FAUNA AUSTRIACA.

Die Käfer.

Nach der

analytischen Methode bearbeitet

von

Ludwig Redtenbacher,

Doctor der Medicin, erster Custos-Adjunct am k. k. zoologischen Kabinete, correspond. Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, mehrerer in- und ausländischen gelehrten Gesellschaften Mitglied u. s. w.

Zweite, gänzlich umgearbeitete, mit mehreren Hunderten von Arten und mit der Charakteristik sämmtlicher europäischen Käfergattungen vermehrte Auflage.

Mit zwei Kupfertafeln.

Wien.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn

1858.

SMITHSONIAN

Vorrede

zur zweiten Auflage.

Die allgemeine Verbreitung, welche meine Fauna in der österreichischen Monarchie und in Deutschland gefunden, so wie deren Bekanntwerden weit über diese Grenzen hinaus, in Russland, Frankreich, England u. s. w., selbst in Nordamerika, hatten zur Folge, dass die erste Auflage bereits seit mehreren Jahren gänzlich vergriffen und eine zweite Auflage nothwendig wurde. Eine in der entomologischen Literatur noch selten vorgekommene Erscheinung!

Durch diese so freundliche Aufnahme angespornt, begann ich die Umarbeitung und übergebe nun vollendet die zweite, gänzlich umgearbeitete, bedeutend vermehrte und, wie ich mir schmeichle, auch bedeutend brauchbarere Auflage dem entomologischen Publikum. Der billig urtheilende, unterrichtete Entomologe wird mir zugestehen müssen, dass ich es nicht an Anstrengung, unausgesetzter Arbeit und Fleiss fehlen liess, damit sowohl diese Auflage gleich der ersten so rasch als immer möglich vollendet erscheine, als auch, damit der innere Werth derselben der für mich so ehrenvollen Anerkennung entspreche, die der ersten Auflage von Seite des entomologischen Publikums zu Theil wurde.

Viele Irrthümer habe ich verbessert, wahrscheinlich aber auch viele wieder begangen. Möge man selbe so gütig beurtheilen, wie die früheren! Sie sind unvermeidlich, theils durch die grosse Ausdehnung des zu formenden Stoffes, theils wegen Mangel an oft unumgänglich nöthigen Original-Exemplaren bei schwierigen Arten. Derjenige, welcher nur eine einzelne

Gattung oder eine kleine Familie monographisch bearbeitet, kann sich mit Leichtigkeit das nöthige Materiale verschaffen, aus allen Sammlungen von Europa werden ihm Originalien geliehen, er kann Jahre lang darüber brüten, kann vergleichen, sondern, vereinen, an seiner Arbeit feilen und glätten. Ich, der ich mir die Aufgabe stellte, ein Handbuch, welches die ganze Ordnung der (europäischen) Käfer umfasst, in möglichst kurzer Zeit vollständig zu liefern, müsste entweder gleich von Jedem die ganze Sammlung begehren, oder ein vollzähliges Postpersonale, stände mir selbes zu Gebote, hätte zu thun, alle die Correspondenzen, Zu- und Rücksendungen zu besorgen, die nothwendig wären, um mir das bei Bearbeitung der einzelnen Gattungen und Familien wünschenswerthe Materiale zu verschaffen. Die Monographie einer Gattung oder Familie und ein Handbuch, welches die Charakteristik einer ganzen Ordnung mit so und so viel tausend Arten, in 1138 Gattungen und 67 Familien vertheilt, auf engem Raume, analytisch behandelt, können wohl nicht nach demselben Massstabe beurtheilt, an beide Bücher unmöglich dieselben Anforderungen gestellt werden.

„Unter jenen naturhistorischen Büchern, welche sich bloss mit der Charakteristik der Naturkörper beschäftigen, ist dasjenige das beste, mit dessen Hülfe man, bei gleichem Zeitaufwande, am meisten Naturkörper zu bestimmen im Stande ist.“ Diese Ansicht leitete mich vor Jahren bei dem Entwurf meiner Fauna und bei der Wahl der Form, unter welcher sie erscheinen sollte, diese Ansicht halte ich auch jetzt noch für richtig und selbe entschied stets in zweifelhaften Fällen über die Anwendung dieses oder jenes Charakters bei Verfassung der drei Tabellen.

Bis zur 46. Familie ist die systematische Reihenfolge der Familien und Gattungen wie in *M. Th. Lacordaire's* klassischem Werke — *Genera des Coléoptères* — ein Werk, von dem bis jetzt die Hälfte erschienen ist, — eines der bedeutendsten Werke auf dem Gebiete der Entomologie in diesem Jahrhundert, — ein funkelnder Leitstern für den Schiffer auf dem

uferlosen, finsteren Meere der coleopterologischen Detailbeschreibungen. Möge es dem Verfasser gegönnt sein, sein Werk zu vollenden, das ihn lange überleben wird! Die Reihenfolge der übrigen Familien und Gattungen ist, mit geringen Ausnahmen, die im *Stettiner Catalogus Coleopt. Eur. edit. VI.* angenommene, — nicht desshalb, als wäre ich überall damit einverstanden, sondern weil ich glaube, dass wohl die meisten europäischen Käfer-Sammlungen nach diesem mit solchem Beifall aufgenommenen und populär gewordenen Verzeichnisse geordnet sein dürften.

Die deutschen, in Oesterreich nicht vorkommenden Arten sind nicht in einem Anhange gesondert aufgeführt, sondern stets der entsprechenden Gattung mit Angabe der Nummer, zu welcher man bei der Bestimmung zuletzt kommen würde, angefügt. Diese Auflage enthält ferner die Charakteristik sämmtlicher in der europäischen Käferfauna bis jetzt aufgestellten Gattungen, sammt der Beschreibung einer Art. Da unter den circa 300 Gattungen, welche der österreichischen Käferfauna fehlen, sich über 200 befinden, welche nur für eine oder zwei Arten gegründet wurden, so bietet diese zweite Auflage eine ziemlich vollständige Uebersicht der ganzen europäischen Käferfauna. Bei der ersten Auflage erschienen die Tabellen zur Bestimmung der Familien und der Gattungen zuerst im Drucke, und es zeigten sich dadurch zwei bedeutende Uebelstände, erstens enthielt die Tabelle zur Bestimmung der Gattung viele Gattungen nicht, deren Aufstellung erst während der Bearbeitung der Tabelle zur Bestimmung der Arten nothwendig wurde, zweitens konnte ich in der zweiten Tabelle keine Seitenzahl bei den einzelnen Gattungen angeben, was die Bequemlichkeit dieser Tabelle bedeutend vergrössert hätte. Beiden Uebelständen ist dadurch abgeholfen, dass ich dieses Mal die zweite Tabelle zuletzt dem Drucke übergab.

Es versteht sich wohl von selbst, dass mir die, wie ich hoffe, nicht unbedeutende Verbesserung meiner Fauna theilweise nicht möglich gewesen wäre, wären mir nicht die ausgezeichneten

Arbeiten von *Erichson*, *Lacordaire*, *Kiesenwetter*, *Kraatz*, *Mulsant*, *Schaum*, *Suffrian* u. a. zu Hülfe gekommen. Dass ich selbe benützte, wird mir hoffentlich Niemand zum Vorwurfe machen, um so mehr, da ich häufig erst selbst das Benützte geistig verdauen und umformen musste, um es meiner analytischen Auseinandersetzung, meinen eigenen Untersuchungen und Arbeiten anzupassen.

Zum Schlusse meinen herzlichen Dank allen Jenen, welche durch freundliche Mittheilung meine Arbeit förderten, insbesondere dem Herrn *Angelo* Grafen von *Ferrari*, den Herren *Braunhofer*, *Giraud*, *Hampe*, *Kundrat*, *Miller*, *Sartorius*, vor Allem aber meinem hochverehrten Freunde und Gönner, dem Vorstande des k. k. zoologischen Museums, Herrn *Vincenz Kollar*, durch dessen Bemühungen die reiche *Ullrich*'sche Sammlung für das kaiserliche Museum erworben wurde, — eine Sammlung, die allein es mir möglich machte, meiner Arbeit die jetzige Ausdehnung und Vervollkommnung zu geben.

Wien, im Mai 1858.

Der Verfasser.

Vorrede

zur ersten Auflage.

Der Zweck, welchen ich durch die vorliegende Arbeit zu erreichen suchte, ist, sowohl dem Anfänger einen Leitfaden zu geben, sich die vaterländischen Käferarten durch eigene Untersuchung auf die leicht möglichste und am wenigsten Zeit raubende Weise selbst zu bestimmen, — als auch dem erfahrneren Entomologen ein Handbuch zu liefern, welches die Charakteristik aller bis jetzt beschriebenen deutschen Käferarten in der grösstmöglichen Kürze enthält und welches ihm bei seinen entomologischen Arbeiten und Excursionen dienen soll, in zweifelhaften Fällen die unterscheidenden Merkmale schwieriger, nahe verwandter Gattungen und Arten nachschlagen zu können, da wohl wenige Entomologen in dem nur theilweisen Besitze der grossen Anzahl naturhistorischer Werke sein dürften, in denen die Bruchstücke einzelner Faunen, die Monographien einzelner Familien, die Beschreibungen einzelner Arten sich befinden.

Die Grenzen meiner Fauna sind die des Erzherzogthums Oesterreich, mit der einzigen Ausnahme, dass ich auch jene Arten aufzählte, welche der Umgebung des Neusiedlersees eigenthümlich sind. Ich habe diese Arten aufgenommen, weil die Excursion nach dem Neusiedlersee sowohl für den Wiener Botaniker als Zoologen eine sehr gebräuchliche und lohnende ist, und man, bei der jetzigen Bequemlichkeit mittelst der Eisenbahn hinzukommen, diesen für die Insektenfauna interessanten See als zur Umgebung Wiens gehörig betrachten kann. Alle im Werke als in Oesterreich vorkommend angeführten Arten besitze ich grösstentheils in der von mir und meinem geliebten Bruder *Wilhelm* angelegten Sammlung, die mir fehlenden Arten sind fast sämmtlich in der Sammlung des Herrn Grafen *Angelo* von *Ferrari*, welche mir bei Bearbeitung meiner

Fauna mit der grösstmöglichen Freundschaft zur Verfügung gestellt wurde. Im Anhange sind sowohl jene Arten enthalten, welche mir erst während der Vollendung meiner Fauna als in Oesterreich vorkommend bekannt wurden, als auch jene, welche im übrigen Deutschland, von der Ostsee bis zu den norischen Alpen vorkommen. Es sind somit die steirischen, kärntnerischen, tirolischen u. s. w. Arten ausgeschlossen, weil man sonst, ohne eine natürliche Grenze zu finden, einen grossen Theil der südeuropäischen Fauna aufnehmen müsste. In vielen mir bereits zugekommenen Zuschriften wurde mit Bedauern ausgedrückt, dass ich nicht gleich die übrigen deutschen Arten auch in meinen Tabellen, sondern abgesondert in einem Anhange aufgenommen habe, allein so gerne ich es gethan hätte, so war dieses mir desshalb unmöglich, weil ich den grössten Theil der im Anhange enthaltenen Arten bloss der Beschreibung nach kenne, und eine analystische Bearbeitung nur möglich ist, wenn man die Thiere selbst untersuchen kann, da sich bei der Unterscheidung der Arten einer Gattung sehr oft Kennzeichen als durchgreifend und leicht erkennbar herausstellen, die in den Beschreibungen anderer Autoren gar nicht berührt werden. Leider ist auch der jetzige Anhang nicht mit jener Vollständigkeit ausgeführt, wie ich es wünschte; allein die politischen Wirren des Jahres 1848 machten mir hier in Wien mehrere Werke und periodische Schriften, in denen sich einzelne Arten beschrieben finden, gänzlich unzugänglich.

Die systematische Reihenfolge der Familien ist die, welche *Stephens* in seinen *Manual of british Coleoptera* beobachtete, und ich wich nur davon ab, wo eine strengere und genauere Begrenzung der Familie eine Abweichung erforderte. Das Recht, neue Gattungen aufzustellen, steht zwar nur den Monographen zu, weil dazu die Untersuchung aller Gattungen und Arten einer Familie, auch der ausländischen, nothwendig ist, da häufig zwei Gattungen, wenn man nur die einheimischen Arten beobachtet, streng geschieden erscheinen, durch Kennzeichen, welche bei Untersuchung der ausländischen Arten aber allmälig in einander übergehen. Dennoch war ich gezwungen, bei einigen Familien, um consequent zu sein, einige neue Gattungen aufzustellen, weil Charaktere, welche mehrere Arten in zwei bereits angenommene Gattungen trennen, in derselben Familie wohl nicht mit Fug andere Arten zu einer Gattung verbinden können.

Der geneigte Leser wird vielleicht in meiner Fauna Aufschlüsse über zweifelhafte Arten verlangen, welche sich noch so häufig in den Verzeichnissen und Sammlungen von *Duftschmid*, *Megerle*, *Ziegler*, *Dahl* u. s. w. befinden, Artnamen, welche entstanden, als Wien, fast möchte ich sagen, der Mittelpunkt des europäischen, entomologischen Tauschverkehres und Insektenhandels war, in jenen Zeiten, wo die Händler ihre Vorräthe nach Wien zu den jährlich abgehaltenen öffentlichen Versteigerungen sandten, wo man sich raufte und balgte, um ein Zuphium olens, eine Odacantha oder Polistichus um 15—20 Gulden zu erhaschen, wo das Insekt nur Waare war, und kleine Veränderungen in Farbe und Grösse neue Namen und diese höhere Preise bedingten. Die Sammlungen dieser Männer sind nach deren Tode grösstentheils eine Beute der Anthrenen geworden, nachdem die seltenen Arten und vorzüglich jene, welche in *Sturm's* und *Duftschmid's* Fauna zu den Beschreibungen und Abbildungen als Originale dienten, durch Händler an auswärtige Sammlungen verkauft wurden. Die hinterlassene Sammlung des Herrn *Megerle* v. *Mühlfeld* brachte Graf v. *Ferrari* käuflich an sich, allein von jenen Arten, welche *Duftschmid* und *Sturm* aus dieser Sammlung beschrieben, fanden sich nur wenige. Sehr häufig fand man an ihrer Stelle Arten, die mit den Beschreibungen und Abbildungen obiger Autoren nicht im mindesten übereinstimmten. Die Sammlung *Duftschmid's* ging nach dessen Tode in die Hände seines Sohnes über und befindet sich jetzt in den Händen meines verehrten Freundes *Jos. Knoerlein*, k. k. Kreis-Ingenieur in Linz, selbe war, als *Duftschmid* seine Fauna bearbeitete, ziemlich arm an Arten, ein grosser Theil war ihm von *Megerle*, *Ziegler* und *Dahl* nur zur Ansicht und Beschreibung mitgetheilt, und bei jenen Arten, welche sich in der Sammlung befanden, scheinen viele Verwechslungen vorgefallen zu sein. So theilte mir Freund *Knoerlein* die Halticen der Sammlung zur Ansicht mit, von den von *Duftschmid* in seinem dritten Bande als neu beschriebenen Arten finden sich aber nur wenige, und bei diesen passt die Beschreibung nicht zu den Exemplaren.

So wenig mir die noch vorhandenen Sammlungen der älteren Autoritäten bei Bearbeitung meiner Fauna nützten, einen desto grösseren Beitrag lieferten mir die Sammlungen der jetzigen österreichischen Entomologen. Vor allen war die Sammlung des Herrn Grafen v. *Ferrari*, wohl eine der reich-

sten an europäischen Arten und reich an Originalexemplaren von den ausgezeichnetsten Entomologen Europa's zugeschickt, welche mir der Besitzer mit der grössten Freundschaft zur Benützung stellte, jene welche mir am meisten Stoff und Belehrung bei meiner Arbeit lieferte. Nebstdem verdanke ich die interessantesten Beiträge Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von *Khevenhüller* und meinen verehrten Freunden, *Hampe*, *Heeger*, *Knoerlein*, *Krackowitzer*, *Miller*, *Sartorius*, *Ullrich*, denen ich hiemit, so wie den beiden ausgezeichneten, durch ihre unermüdeten Forschungen und gediegenen Arbeiten bekannten Entomologen Dr. *Schaum* in Stettin und von *Kiesenwetter* in Bautzen für ihre Belehrung und Mittheilungen über die schwierigsten Familien meinen wärmsten Dank abstatte.

Schliesslich wünsche ich, dass mein Werk den Zweck erreiche, den ich vor Augen hatte, und der Nutzen, den es stiftet, einigermassen der Mühe, Anstrengung und Zeit entspreche, die ich darauf verwandte. Möge es dem Anfänger so lange als sicherer Leitfaden dienen, so lange dem billig urtheilenden Entomologen trotz den enthaltenen Mängeln und Fehlern als nützliches Handbuch zur Seite sein, bis eine zweite Fauna von tüchtigerer Feder dessen Stelle ersetzen wird.

Wien, im März 1849.

Der Verfasser.

Einleitung.

I. Von den verschiedenen äusseren Theilen und Organen der Käfer.

§. 1.

Alle jene Thiere, welche einen gegliederten, in drei Haupt-Abschnitte getheilten Körper besitzen, an welchem sich drei Paar Beine und gewöhnlich auch Flügel befinden, werden Insekten oder Kerfe *(insecta)* genannt.

§. 2.

Alle Insekten entstehen aus Eiern und müssen, bevor sie als vollkommene, zur Fortpflanzung ihrer Art taugliche Thiere erscheinen, mehrere Verwandlungen bestehen, so dass ihre Lebensdauer füglich in vier Perioden getheilt werden kann: in die des Eies, der Larve, der Puppe und des vollendeten Insektes.

§. 3.

Das befruchtete Weibchen legt nach wenigen Tagen seine Eier an solche Orte, wo das dem Ei entschlüpfte Junge sogleich die ihm angemessene Nahrung findet. — Treten die zur Ausbrütung nothwendigen Bedingungen, unter denen die angemessene Wärme der Atmosphäre die erste ist, zusammen, so entwickelt sich schon in kurzer Zeit aus dem Ei die Larve, deren Form aber sehr verschieden ist. (Nur bei wenigen Insekten findet manchmal das Ausschlüpfen des Jungen aus dem Ei noch im Mutterleibe statt, z. B. *Blattläuse*, bei einigen Fliegen u. s. w.) — Entweder gleicht die Larve schon dem vollkommenen Insekte, nur dass die Flügel fehlen, wenn jenes solche besitzt, — oder die Larve ist ein dreizehngliederiger, bald fussloser, bald mit Füssen versehener, dem vollkommenen Insekte gänzlich unähnlicher Wurm. Da im ersten Falle eigentlich keine Umänderung der Form, sondern bloss eine öftere Abschälung der Oberhaut statt findet, so nennt man jene Insekten: Insekten mit unvollkommener Verwandlung (*insecta ametabola*), — letztere aber, bei denen die Larve dem vollkommenen Insekte ganz unähnlich ist: Insekten mit vollkommener Verwandlung (*insecta metabola*).

§. 4.

Die Larven der Käfer haben einen meist drehrunden, mit einem deutlichen Kopfe versehenen, aus dreizehn mehr oder minder deutlichen Ringen zusammengesetzten Leib, der entweder fusslos ist oder drei Paar Beine besitzt, die an den drei ersten, auf den Kopf folgenden Ringen befestiget sind. — Sie bestehen also eine vollkommene Verwandlung. — Viele Käferlarven haben Fühler, die aber sehr kurz sind, wenige Glieder besitzen und an Form von denen des vollkommenen Insektes gänzlich abweichen. — Die Augen fehlen entweder gänzlich, oder es sind nur kleine punktartige Nebenaugen vorhanden, deren Zahl und Stellung bei den verschiedenen Familien verschieden ist. — Die Dauer des Larvenzustandes ist viel länger als die des vollkommenen Insektes, und bei verschiedenen Insekten sehr verschieden. — Einige bleiben nur kurze Zeit in diesem Zustande, z. B. alle jene, welche sich von Blättern ernähren, während andere mehrere Jahre in selbem verharren. — Die Käfer wachsen so wie alle Insekten nur im Larvenzustande, und ihr Wachsthum und ihre Entwicklung ist desto vollkommener, je reichlichere Nahrung sie unter übrigens gleichen Umständen finden. — Bevor sich die Larve zur Puppe verwandelt, häutet sie sich einige Male. — Sie sitzt gewöhnlich, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, längere Zeit unbeweglich an einem Orte, endlich spaltet sich die Oberhaut auf dem Rücken der Länge nach, worauf die Larve selbe dann stückweise abstreift und durch grosse Gefrässigkeit gleichsam das Versäumte einzuholen sucht. Diese Häutung geht drei- bis viermal vor sich, endlich verpuppt sich die Larve.

§. 5.

Die Puppen der Käfer nehmen keine Nahrung mehr zu sich und können sich auch nicht von ihrem Orte bewegen. — Sie liegen entweder frei in oder auf der Erde, oder hängen an irgend einem Körper befestigt, oder sie sind eingesponnen, d. i. in ein eigenes, von der Larve selbst verfertigtes Gehäuse eingeschlossen.

§. 6.

Als vollkommenes, zur Fortpflanzung seiner Art taugliches Insekt verlässt der Käfer in kürzerer oder längerer Zeit seine Puppenhülle, und zeigt nun einen in drei deutliche, bewegliche Hauptabschnitte getheilten Körper, — diese sind: der Kopf (*caput*), das Brustst ück (*thorax*), gewöhnlich Halsschild genannt, der Stamm oder Hinterleib (*truncus.*)

§. 7.

Der Kopf.

Der Kopf, der vorderste Abschnitt des Körpers, ist von runder, dreieckiger, herzförmiger, mehr oder weniger viereckiger Form. — Ist er von bedeutender Grösse und sein Vörder- und Seitenrand schildförmig über den Mund erweitert, so heisst man seine Oberseite, vom Vorderrande bis zu den Augen, das Kopfschild (*clypeus*); ist er

aber von gewöhnlicher Bildung, so nennt man den Theil rückwärts der Oberlippe oder des Mundes bis zu den Augen die Stirne (*frons*) (Fig. 36 E.), den Theil hinter den Augen, Scheitel (*vertex*) (Fig. 36 V.), die Unterseite des Kopfes aber von der Unterlippe nach rückwärts, die Kehle (*gula*) (Fig. 37 K.).

§. 8.

In Hinsicht der Anheftung an das Halsschild ist der Kopf entweder frei (*exsertum*), wenn er völlig aus dem Halsschilde hervorragt und gleichsam wie an einem Stiele hängt (*Anthicus*, *Meloë*, *Leptura*), — oder er ist eingefügt (*insertum*), wenn er mit dem Hintertheile im Halsschilde steckt (*Carabus*), — oder er ist zurückgezogen (*retractum*), wenn er bis zur Stirne in das Halsschild versteckt ist (*Anobium*), — oder er ist endlich verborgen (*absconditum*, *occultatum*), wenn er gänzlich unter den Vorderrand des Halsschildes zurückgezogen ist (*Cassida*).

§. 9.

Bildet die Längenachse des Kopfes mit der des übrigen Körpers eine wagrechte Linie, so nennt man den Kopf vorgestreckt (*caput porrectum*), — bilden beide Achsen mitsammen einen stumpfen Winkel, so nennt man den Kopf geneigt oder nickend (*c. inclinatum*, *nutans*), — bilden selbe einen rechten Winkel, so nennt man den Kopf senkrecht oder vertical (*c. verticale*, *perpendiculare*), z. B. *Lamia*, *Saperda*.

§. 10.

Die einzelnen Organe, die wir am Kopfe zu betrachten haben, sind: die Augen und Nebenaugen (*oculi et ocelli*), die Fühler oder Fühlhörner (*antennae*) und der Mund (*os*) mit seinem Kauapparate.

§. 11.

Die Augen.

Jene grösseren oder kleineren, gewöhnlich schwarzen Erhabenheiten, welche sich bei den meisten Käfern an den Seiten des Kopfes befinden und deren Oberfläche mit einer grossen Anzahl kleiner Facetten geziert ist, werden Augen schlechthin (*oculi*) oder zusammengesetzte Augen (*oculi compositi*) genannt. — Jene kleinen, erhabenen, dunklen Punkte, welche sich bei einigen Käfern (*Omalien*, *Claviger* u. s. w.) auf der Stirne oder am Scheitel befinden, deren Oberfläche keine Facetten zeigt, werden Nebenaugen (*ocelli*, *oculi simplices*) genannt. — Bis jetzt kennt man nur wenige Käfer, bei denen deutliche Augen fehlen, die Augen aller übrigen sind deutlich und in Hinsicht der Form, Lage und Anzahl verschieden. — Sie sind entweder rund, oder ei- oder nierenförmig. — Bei einigen Bockkäfern mit ausgerandeten Augen nimmt die Ausrandung so zu, dass das Auge wirklich in zwei Theile getheilt wird (*Polyopsia praeusta*), — bei andern Käfern trennt eine vom Kopfschilde entspringende Hornleiste die Augen ganz oder zum Theile in zwei Hälften (*Lucanus*, *Geotrupes*, *Gyrinus*) so, dass sie

vier Augen zu haben scheinen. — Die eigentlichen Augen sind immer an den Seiten des Kopfes und ihre Lage ist nur insofern verschieden, dass sie einmal mehr gegen die Unterseite, das andere Mal nach oben gerückt sind. — Ist der Zwischenraum zwischen beiden Augen klein, so nennt man sie genähert (*oc. approximati*), im Gegentheile aber abstehend (*distantes*), — sind sie bedeutend gewölbt und über die Oberfläche des Kopfes stark erhaben, so nennt man sie vorspringend (*prominentes*), wie z. B. bei den *Cicindelen*.

§. 12.

Die Fühler.

Jene vielgliederigen Organe, welche sich am Kopfe entweder auf der Stirne oder an den Seiten des Kopfes zwischen den Augen und den Mundwinkeln befinden, werden Fühler oder Fühlhörner (*antennae*) genannt. — Die Anzahl der Fühlerglieder ist nach den verschiedenen Familien und Gattungen verschieden. — Bei den in Deutschland vorkommenden Käfern ist die gewöhnliche Fühlergliederzahl 11, sehr selten 12, häufiger 10 und 9, bei den Gattungen *Platypus* und *Claviger* 5.

§. 13.

Die Fühler sind nun entweder auf der Oberseite des Kopfes eingelenkt und ihr Wurzelglied ist frei, oder sie sind mehr an der Unterseite eingelenkt und ihr Wurzelglied ist von einer Erweiterung des Seitenrandes des Kopfes bedeckt (*Melolontha*, *Tenebrio*); im ersten Falle sagt man die Fühler haben eine freie Einlenkung (*ant. superiores*), im zweiten, Einlenkung der Fühler bedeckt (*ant. inferiores*). — Sind die Fühler dicht neben einander auf der Stirne eingelenkt, so nennt man sie genähert (*approximatae*), im Gegentheile aber abstehend (*distantes*). — Eine besondere Erwähnung verdient die Stellung der Fühler bei der Familie der Rüsselkäfer, bei welcher der gewöhnlich kleine Kopf in einen mehr oder minder langen Rüssel ausgezogen ist. — Die Fühler sind nun hier entweder gerade hinter den Mundwinkeln eingefügt oder mehr gegen oder selbst hinter der Mitte des Rüssels, die ersten nennt man kurzrüsslige (*brevirostres*), die übrigen langrüsslige (*longirostres*). — Daher kommt es auch, warum z. B. die Gattung *Lixus* zu den langrüssligen, die Gattung *Cleonus* aber zu den kurzrüssligen gehört, obwohl manche Arten der Gattung *Cleonus* einen längeren Rüssel haben als manche Arten der Gattung *Lixus*. — Bei den meisten Rüsselkäfern befindet sich an den Seiten des Rüssels eine mehr oder minder deutliche Furche zur Aufnahme des ersten Fühlergliedes, deren Richtung bei verschiedenen Gattungen verschieden ist. — Die Richtung dieser Furche geht entweder zum unteren Augenrande oder unter die Augen (Fig. 27, 28), oder sie geht gerade zur Mitte oder zum oberen Rande der Augen (Fig. 29, 30, 31). — Aehnliche Aushöhlungen für die Fühler befinden sich auch bei anderen Familien an der Unterseite des Kopfes oder auch an der Vorderbrust (*Agrypnus*, *Platysoma*, *Nitidula*).

§. 14.

In Hinsicht der Form werden die Fühler in gleichmässige (*aequales*) und ungleichmässige (*inaequales*) eingetheilt. — Die ersteren bestehen aus ziemlich ähnlichen und gleichförmigen Gliedern, bei den anderen sind entweder die Wurzel- oder die Endglieder, oder beide zugleich anders entwickelt und geformt.

Zu den gleichmässigen rechnet man:

Borstenförmige (*setaceae*), deren Glieder gewöhnlich verkehrtkegelförmig sind, und die gegen die Spitze dünner werden. (Fig. 1. *Carabus.*)

Fadenförmige (*filiformes*), welche durchaus von gleicher Dicke sind und aus walzen- oder kegelförmigen Gliedern bestehen. (Fig. 2. *Cicindela.*)

Schnur- oder perlschnurförmige (*moniliformes*), deren Glieder kugelig und wie die Kugeln an einem Rosenkranze an einander befestiget sind. (Fig. 3.)

Geschuppte (*imbricatae*), deren Glieder verkehrt-kegelförmig sind, und von denen jedes Glied in der ausgehöhlten Spitze des anderen steckt. (Fig. 7. *Prionus*).

Gesägte (*serratae*), deren Glieder breitgedrückt, dreieckig und so an einander gereiht sind, dass sie auf einer Seite den Zähnen einer Säge gleichen. (Fig. 5, 6. *Dasytes, Ludius*).

Gekämmte (*pectinatae*), deren Glieder sich nach einer Seite in lange Fortsätze erweitern. (Fig. 8. *Ludius*).

Fächerförmige (*flabellatae*), deren Glieder sehr kurz, die Fortsätze aber sehr lang sind und sich fächerartig eng an einander legen. (Fig. 4. *Symbius*).

Zu den ungleichmässigen rechnet man:

Gekniete, gebrochene (*geniculatae, fractae*), bei denen das erste Glied lang ist und mit dem übrigen Theil des Fühlers einen Winkel bildet. (Fig. 9, 10, 11.)

Das lange Glied heisst Schaft (*scapus*), die folgenden bis zu dem mehr oder minder deutlich gegliederten Endknopfe (*clava*), der Faden oder die Geissel (*funiculus*).

Kolbige (*incrassatae*), deren Glieder allmälig dicker werden. (Fig. 12. *Silpha. Mycetophagus*).

Spindelförmige (*fusiformes*), wenn sie in der Mitte am dicksten sind. (Fig. 32. *Sarrotrium*).

Geknöpfte (*clavatae, capitatae*), deren Endglieder sich plötzlich vergrössern. — Sind die vergrösserten Endglieder deutlich von einander geschieden (Fig. 14. *Necrophorus*), so nennt man den Endknopf durchblättert (*cl. perfoliata*); sind sie nach einer Seite hin sägeartig von einander abstehend, so sagt man der Endknopf ist gespalten (*cl. fissa*, Fig. 11. *Lucanus*); — sind sie nach einer Seite hin in breite, ausgehöhlte Blätter erweitert (Fig. 15, 17, 18, 20. *Melolontha, Oryctes*), so nennt man den Endknopf geblättert (*cl. lamellata*); — sind sie so in einander gesteckt wie ein Trichter in den anderen, so nennt man den Endkopf umhüllt (*cl. tunicata.* Fig. 19. *Lethrus*); — sind sie endlich so an einander gedrängt, dass man kaum eine Gliederung

entdeckt, so nennt man den Endknopf ungegliedert oder derb (*cl. exarticulata, solida* Fig. 10, 13. *Hister*).

Unregelmässige (*irregulares*), bei welchen ein oder mehrere Wurzelglieder besonders vergrössert sind. (Fig. 21, 22, 50, 92. *Gyrinus, Parnus, Heterocerus, Cerocoma.*)

§. 15.

Der Mund.

Der Mund (*os*) ist jene Oeffnung am vorderen oder unteren Theile des Kopfes, mittelst welcher der Käfer seine Nahrung zu sich nimmt. — Die beweglichen Theile, welche den Mund umschliessen, werden Mundtheile oder Fresswerkzeuge (*instrumenta cibaria*) genannt. — Die Mundtheile der Käfer bestehen aus sechs, vollkommen von einander getrennten Haupttheilen, nämlich: aus der Oberlippe, welche den Mund nach oben schliesst, — aus der Unterlippe, welche den Mund nach unten schliesst, — aus den beiden Ober- und beiden Unterkiefern, welche in wagrechter Richtung sich gegen einander bewegen und die Seiten des Mundes einnehmen. — Man nennt solche Mundtheile beissende oder freie (*instr. cib. mordentia seu libera*) zum Unterschiede von den saugenden (*instr. cib. suctoria*), bei welchen die angeführten Theile mehr oder weniger zu einer Röhre verwachsen sind, z. B. Wanzen, Fliegen, Schmetterlinge. — Diese sechs oben angeführten Haupttheile sind bei allen Käfern vorhanden, haben bei allen dieselbe Aneinanderreihung, und sind nur bei den einzelnen Familien und Gattungen in der Form und Substanz verschieden. — Um von diesen Theilen eine genügende Auseinandersetzung zu geben, nehmen wir den Kopf eines allbekannten Käfers, der *Cicindela sylvicola*, da die Familie der Cicindelen unter allen die ausgebildetsten Mundtheile besitzt. Schneidet man den Kopf mittelst einer kleinen Scheere, deren eine Spitze man durch das Hinterhauptloch einführt, an beiden Seiten bis zum Mundwinkel durch, so zerfällt er in zwei Hälften. (Fig. 36 und 37. [Aussenseite.]) Hier zeigen sich uns nun deutlich die erwähnten Haupttheile. —

§. 16.

Die Oberlippe.

Die Oberlippe (*labrum*) (Fig. 36. o.), derjenige Theil, welcher den Mund von oben schliesst. — Sie ist entweder halbrund oder viereckig oder länger als breit, am Vorderrande gezähnt oder gerade abgestutzt oder ausgerandet (Fig. 66. *Carabus*), oder zweimal gebuchtet (Fig. 67. *Procrustes*), oder tief eingeschnitten, so dass sie in zwei Lappen sich theilt. — Bei *Cicindela* ist sie gross und deutlich, bei vielen Käfern aber ganz von dem Vorderrande des Kopfes bedeckt und oft schwer zu finden. — Im ersten Falle sagt man: Oberlippe deutlich (*labr. distinctum*), im anderen: Oberlippe verborgen (*labr. obtectum*, z. B. *Gymnopleurus, Melolontha* *).

*) Bei einzelnen Familien, z. B. Malachien, Canthariden u. m. a. befindet sich zwischen der Oberlippe und dem Vorderrande des Kopfes eine der Oberlippe mehr

§. 17.

Die Oberkiefer.

Unter der Oberlippe ragen gewöhnlich die beiden Oberkiefer (*mandibulae*) hervor, welche man häufig auch Fresszangen nennt (Fig. 36. M.) — Sie sind gewöhnlich feste, hornige Haken, deren innere Seite ausgehöhlt oder mehr oder minder gezähnt ist, und die an ihrer Wurzel so befestiget sind, dass sie der Käfer, wie die Flügel einer Zange, in wagrechter Richtung gegen einander bewegen kann. — Bei Pflanzen fressenden Käfern sind sie oft in vier oder mehrere Zähne gespalten, die wieder entweder einfach sind, z. B. *Longitarsus Echii* (Fig. 77), oder gesägt, z. B. *Epilachna globosa* (Fig. 78). — Bei anderen, welche mehr flüssige Substanzen zu sich nehmen, sind sie nicht ganz hornig, sondern endigen sich nach innen in eine zarte Haut wie bei den *Copriden*, *Aphodien*, *Cetonien*. — Bei einigen, z. B. *Aleocharen*, ist der innere Rand noch mit einer zarten, bewimperten Haut versehen, welche an der Spitze vom eigentlichen Oberkiefer völlig getrennt ist. — Bei einigen Käfern ragen sie weit hervor, z. B. *Lucanus;* bei anderen sind sie ganz von der Oberlippe und dem Kopfschilde bedeckt, z. B. *Melolontha*.

§. 18.

Die Unterkiefer.

Unter den Oberkiefern, eben so wie sie beweglich, liegen die Unterkiefer (*maxillae*) (Fig. 37. X.). — Sie bestehen nicht wie die Oberkiefer aus einem Stücke, sondern sind stets aus drei mehr oder minder deutlichen Stücken zusammengesetzt. — Jenes quere Stück, womit der Unterkiefer am Kopfe eingelenkt ist (Fig. 37, 39, 58. a. a. a.), nennt man die Angel (*cardo*), das darauf folgende, welches mit der Angel einen rechten Winkel bildet, nennt man den Stiel (*stipes*) (Fig. 39, 41, 43, 58. b. b. b. b.) — Das auf dem Stiele sitzende dritte Stück nennt man die Lappen (*malae max.*), da es gewöhnlich in zwei Theile getheilt erscheint (Fig. 80, 81). — Oefters erscheint nur ein Lappen, indem der äussere in einen zweigliederigen Taster verwandelt ist, wie bei den *Cicindelen*, *Caraben* und *Dytiscen* (Fig. 37, 41, 58); öfters ist wirklich nur ein Lappen vorhanden und dieser entweder hornig und gezähnt, z. B. *Melolontha*, oder er ist häutig und fein bewimpert, z. B. *Aphodius*, *Copris* (Fig. 39. c.). — Ist das dritte Stück getheilt, so nennt man nach der Lage den einen den äusseren, den andern den innern Lappen (*mala exterior et interior*). — Bei der Familie der *Cicindelen* befindet sich an der Spitze des Lappens ein beweglicher Nagel (Fig. 37. X. p.), wodurch sich diese Familie hauptsächlich von den *Caraben* unterscheidet.

---

oder minder ähnliche grössere oder kleinere Hornplatte, welche mit beiden durch eine Gelenkshaut verbunden ist und von Prof. Erichson in seiner ausgezeichneten Beschreibung der Familie der Malachien mit dem Worte: *clypeus* bezeichnet wird.

§. 19.

Kiefertaster.

An der Spitze des Stieles der Unterkiefer sind nach aussen die Kiefertaster (*palpi maxillaris*) eingelenkt, gegliederte, fühlerähnliche Fäden, welche gewöhnlich aus vier, selten aus drei Gliedern zusammengesetzt sind. — Ein Unterkiefer hat nur immer einen Taster mit Ausnahme der *Cicindelen*, *Caraben* und *Dytiscen*, bei welchen der äussere Lappen des Kiefers in einen zweigliederigen Taster verwandelt ist. — Der Form nach sind die Taster entweder fadenförmig (*palpi filiformes*, siehe fadenförmige Fühler §. 14), oder kolbig (*p. clavati*), wenn sie gegen die Spitze sich verdicken, oder kegelförmig (*p. conici*), wenn die Glieder der kurzen Taster allmälig, wie die Züge eines kurzen Fernrohres, an Länge und Dicke abnehmen, z. B. bei den *Curculionen*. — In Bezug auf das letzte Glied nennt man sie beilförmig (*p. securiformes*, Fig. 82), wenn ihr letztes Glied dreieckig und mit einer Ecke an dem vorhergehenden befestiget ist, — messerförmige (*p. cultriformes*), wenn das letzte Glied eine Form wie das Scharreisen beim Pfluge (die Sech) besitzt, — mondförmig (*p. lunati*), wenn das letzte Glied halbmondförmig ist (Fig. 83), büschelförmig (*p. fasciculati*), wenn das letzte Glied in viele Fäden geschlitzt ist (Fig. 52), — ahlförmig (*p. subulati*), wenn das letzte Glied wie eine kleine Spitze aus dem vorhergehenden hervorragt (Fig. 58). — Bei vielen Käfern sind sie sehr kurz, z. B. bei den *Curculionen*, bei manchen wieder so lang, dass sie die Fühler bei weitem an Länge überragen, z. B. *Hydrophilen*.

§. 20.

Die Unterlippe.

Unter den Unterkiefern, den Mund an der Unterseite verschliessend, befindet sich die Unterlippe (*labium*) (Fig. 37. L. 62, 63, 64, 65. M. M. M. M.). — Sie besteht aus zwei Haupttheilen: aus dem Kinne (*mentum*) und der Zunge (*ligula*). — Das Kinn (Fig. 62, 63, 65. m. m. m.) wird jene Platte genannt, welche mit ihrem hinteren Rande mit der Kehle mittelst einer Gelenkshaut zusammenhängt. Selbe ist gewöhnlich von horniger Substanz, breiter als lang, selten rund (*Blaps*), gewöhnlich vorne abgestutzt oder halbkreisförmig ausgerandet. — Bei den *Caraben* tritt die Form dieses Randes als bezeichnendes Gattungsmerkmal auf, und das Kinn hat in der Mitte der Ausrandung entweder einen an der Spitze getheilten Zahn (Fig. 68. m. *Feronia*), oder einen einfachen, mit den Seitenlappen beinahe gleichhohen oder kürzeren (Fig. 64, 65, 72), oder keinen Zahn (Fig. 63). — Der zweite, fast immer membranartige Theil der Unterlippe wird Zunge (*ligula*) genannt. — Sie ist an der inneren Fläche des Kinnes befestiget, und entweder ganz von selbem bedeckt (Fig. 37, 68), oder vorragend (Fig. 62, 63, 65), oder sie ist ganz frei und verbindet sich mit dem Vorderrande des Kinnes in einer geraden Linie. — In der Mitte oder an den Seiten der Zunge sind die Lippentaster eingelenkt (*palpi labiales*), welche dieselben Formen zeigen wie die Kiefertaster, und eben so be-

zeichnet werden, wie in §. 19 angegeben ist. — Sie sind vier-, drei- oder zweigliederig, nur bei einigen *Aleocharen* ist die Trennung der Glieder so unbestimmt, dass man sie erst bei 120maliger Vergrösserung deutlich erkennt und sie desshalb ungegliedert (*palpi exarticulati*) heisst. — Das Grundglied ist bei diesen sehr lang, die beiden andern sehr kurz und kaum an Dicke verschieden. — In Hinsicht des Endgliedes der Taster ist noch zu bemerken, dass man von Kiefer- und Lippentastern zusammen sagt, sie seien gleich (*palpi aequales*), wenn die Endglieder und überhaupt die ganze Form gleich ist, im Gegentheile aber, sie seien ungleich (*inaequales*). — Bei vielen Käfern, bei welchen die Zunge wenig entwickelt ist, sind die Taster am Seitenrande des Kinnes eingelenkt, wie z. B. bei den *Cetonien*, *Melolonthen*. — Die Substanz der Zunge ist manchmal hornig, gewöhnlich aber von einer durchsichtigen, mehr oder weniger häutigen Beschaffenheit. — Die Zunge ist entweder sehr kurz, oder sie ist mehr oder minder über die Einlenkungsstelle der Taster hinaus verlängert. — Ihr Vorderrand ist entweder ausgerandet (Fig. 62, 74), oder in zwei Lappen getheilt (*ligula biloba*), oder gerade abgestutzt, oder gerundet, in der Mitte entweder mit einem einfachen, dünnen (*ligula angusta*, Fig. 89), oder an der Spitze gespaltenen (*ligula bifida*, Fig. 84, 86, 87, 88), oder mehrfach getheilten Fortsatze versehen (Fig. 85, 64). — Die häutigen Seitentheile der Zunge ragen nicht selten an den Ecken als an der Spitze bewimperte Zipfel vor, welche Spitzen man Nebenzungen (*paraglossae*) zu nennen pflegt (Fig. 85, 86, 87).

§. 21.

Das Halsschild.

Der zweite Hauptabschnitt des Körpers heisst Halsschild oder Brustsẗck (*thorax*). — Seine Oberseite heisst Vorderrücken (*pronotum*), die Unterseite Vorderbrust (*prosternum*). Selbes steht bei den Käfern sowohl mit dem Kopfe als mit dem übrigen Körper in vollkommen freier Verbindung, während dieser Hauptabschnitt bei vielen Insekten fest mit der Mittelbrust verbunden ist, z. B. Fliegen, Schmetterlingen. — Die Oberseite ist stets von horniger Substanz, während an der Unterseite der Theil von der Einlenkung der Vorderbeine nach rückwärts bei vielen Käfern bloss mit einer Haut bedeckt ist. — Das Halsschild besteht aus zwei Platten, welche gewöhnlich an seinen Seitenrändern in Form einer scharfen Kante zusammenstossen, die aber bei vielen Käfern, z. B. bei den meisten *Cerambicinen* ganz verschwindet. — Der Theil des Halsschildes, der an den Kopf grenzt, wird dessen Spitze, der entgegengesetzte Grund oder Basis genannt, und man unterscheidet einen Vorder- oder Spitzenrand, einen Hinterrand und zwei Seitenränder. Die mittlere Fläche des Halsschildes nennt man Scheibe (*discus*). Die Unterseite des Halsschildes (*prosternum*) bietet weiter keine besonderen Merkmale dar, mit Ausnahme der Oeffnungen zur Aufnahme der Vorderbeine und der Verbindung, in der sie zur Mittelbrust steht. — Bei vielen Käfern bildet sie nämlich einen dolchartigen Fortsatz, der in eine Grube der

Mittelbrust passt, so dass die senkrechte Bewegung gestattet, die wagerechte aber verhindert ist (*Elater*, *Dytiscus* u. s. w.).

§. 22.

Vorder- und Mittelbruststück. Hinterleib.

Der dritte Hauptabschnitt des Käferleibes heisst der Stamm (*truncus*), welcher wieder in drei Theile getheilt wird: in das mittlere Bruststück (*mesothorax*), in das hintere Bruststück (*metathorax*) und den Hinterleib (*abdomen*). — Das mittlere Bruststück ist das kleinste von den dreien, grenzt nach vorne an das Halsschild und hängt mit selbem mittelst einer Haut zusammen. — Nach hinten grenzt es an das Hinterbruststück und ist von selbem durch eine Naht getrennt, die sich an der Unterseite zwischen den Hüften der Mittelbeine deutlich zeigt. — Die Oberseite des mittleren Bruststückes wird Mittelrücken (*mesonotum*), die Unterseite Mittelbrust (*mesosternum*) genannt. — Jener Theil des Mittelrückens, welcher bei den meisten Käfern in Form einer grösseren oder kleineren, runden, halbrunden oder dreieckigen oder queren Platte an der Wurzel zwischen den Flügeldecken erscheint, wird schlechtweg Schildchen (*scutellum*) genannt, z. B. *Hydrophilus*, *Cetonia*, *Elater*). — Die Mittelbrust, welche mit ihrem Hinterrande und mit dem Vorderrande der Hinterbrust die Gelenkspfannen der Mittelbeine in sich schliesst, ist bei vielen Käfern zur Aufnahme des Halsschild-Fortsatzes §. 21, oder wie bei vielen Rüsselkäfern zur Aufnahme des Rüssels ausgehöhlt. — Die kleinen Hornplatten, welche unter dem Schulterwinkel der Flügeldecken liegen und bei einigen Käfern (*Cetonia*) frei hervorragen, werden Schulterblätter (*scapulae*) genannt. — Auf dem Mittelrücken sind die Flügeldecken eingelenkt.

§. 23.

Das hintere Bruststück (*metathorax*), welches nach vorne von dem mittleren Bruststücke §. 22, nach hinten von dem Hinterleibe begrenzt wird, hat eine ähnliche Zusammensetzung wie das mittlere Bruststück. — Dessen Oberseite nennt man Hinterrücken (*metanotum*), dessen Unterseite Hinterbrust (*metasternum*), welche bei den verschiedenen Familien und Gattungen von verschiedener Form und Grösse sind. — Auf dem Hinterrücken sind die Hinterflügel oder eigentlichen Flügel des Käfers eingelenkt. Die Hinterbrust umfasst eine Hälfte der Gelenkspfannen der Mittelbeine und die Pfannen der Hinterbeine. — Die Seiten zwischen der Hinterbrust und Hinterrücken nehmen beiderseits zwei kleine Hornplatten ein, von denen die mit dem Hinterrücken verbundenen und von den Flügeldecken bedeckten die Seitenstücke (*pleurae*), die anderen aber, welche mit dem Seitenstücke und der Hinterbrust verbunden und häufig unbedeckt und sichtbar sind (Fig. 90 H.), Nebenseitenstücke (*parapleurae*) genannt werden. — Manchmal besitzen die Nebenseitenstücke hinten noch eine kleine Platte als Anhang und man nennt sie dann *parapleurae appendiculatae* (Fig. 91).

§. 24.

Der Hinterleib (*abdomen*) besteht aus mehreren hornartigen Halbringen, deren Anzahl verschieden ist, doch nie höher als auf neun anwächst. — Die unteren und oberen sind an den Seiten, so wie alle unter sich, mit einer Haut verbunden. — Zwischen jedem dieser Ringe befindet sich an den Seiten in der Verbindungshaut oder in deren Nähe ein Luftloch (*stigma*). Zwischen den beiden letzten Ringen befindet sich der After (*anus*), und man nennt den letzten obern Bauchring, wenn er von den etwas verkürzten Flügeldecken nicht bedeckt wird, Afterdecke (*pygidium*). — Die obere Fläche des Hinterleibes nennt man Rücken (*dorsum*), die untere Bauch (*venter, abdomen*). — Der letzte oder die letzteren Hinterleibsringe sind bei verschiedenen Familien oder Gattungen bei dem männlichen Geschlechte anders als bei dem weiblichen geformt. — So besitzt z. B. das Weibchen bei der Gattung *Astynomus* eine lange hornige Röhre (*stylus*), die dem Männchen mangelt; — das Weibchen bei der Gattung *Cryptocephalus* eine tiefe Grube auf dem letzten Bauchringe, welche bei dem Männchen nur durch eine glattere Stelle bezeichnet ist. Ganz wunderliche Formen zeigen die *Malthinen*.

§. 25.

Flügel und Flügeldecken.

Die Bewegungsorgane, welche die Käfer besitzen, sind: die Flügel und die Beine. — Die Käfer besitzen grösstentheils vier Flügel, von denen die ersten von horn- oder lederartiger Substanz sind, an den Seiten der Mittelbrust sich anheften, und nur bei den Weibchen der Gattungen *Lampyris*, *Drilus*, *Symbius*, *Phosphoenus* unter den deutschen Käfern gänzlich fehlen. Bei den Weibchen dieser Gattungen ist keine Spur von Flügeln vorhanden, nur das Weibchen der *Lampyris splendidula* zeigt eine schwache Spur von Vorderflügeln. — Die Vorderflügel werden Flügeldecken oder Deckschilde (*elytra, coleoptera*) genannt. — Des Wortes Flügeldecken (*elytra*) bedient man sich manchmal, um eine einzelne, des Wortes Deckschilde (*coleoptera*) aber, um beide zugleich zu bezeichnen. — Es ist daher gleichbedeutend, wenn man sagt: Flügeldecken mit zwei Makeln (*elytris bimaculatis*), oder Deckschilde mit vier Makeln (*coleopteris quadrimaculatis*). — Den Rand der Flügeldecken, woran sich ihr Anheftungspunkt befindet, nennt man Wurzel oder Grund (*basis*), den entgegengesetzten Theil Spitze (*apex*), den Rand, mit welchem beide zusammenstossen, den Nahtrand (*margo suturalis*), und diese beiden Ränder zusammen die Naht (*sutura*), — den Rand nach aussen den Seitenrand (*margo lateralis*). — Der Winkel, welchen der Seitenrand mit der Wurzel der Flügeldecken bildet, wird Schulterwinkel (*angulus humeralis*), oder auch Schulter schlechthin (*humerus*) genannt, der Winkel am Schildchen Schildwinkel (*angulus scutellaris*), der an der Spitze Spitzenwinkel (*angulus apicalis*). — Bei jenen Käfern, deren Flügeldecken abgestutzt sind, unterscheidet man zwei Spitzenwinkel, einen äusseren (*angulus apicalis externus*) und einen inneren (*angulus suturalis*), Nahtwinkel. — Die Oberfläche der Flügeldecken

mit Abzug der Ränder, nennt man ihre Scheibe (*discus*). — Bedecken die Flügeldecken den ganzen Hinterleib und bietet ihre Spitze keine besonderen Merkmale dar, so nennt man sie ganz (*elytra integra*), im Gegentheile aber nennt man sie abgestutzt (*truncata*), wenn sie einen Theil des Hinterleibes unbedeckt lassen, und ihre Spitze durch eine mehr oder minder gerade Linie begrenzt ist, — oder verkürzt (*abbreviata*), wenn sie nur die Hälfte des Hinterleibes oder weniger bedecken, z. B. bei den *Staphylinen*. — Die beiden Nahtränder der Flügeldecken sind äusserst selten gebogen (*Meloë*, *Symbius*), meistens gerade, und stossen entweder nur einfach an einander, oder der Rand der einen Flügeldecke liegt auf dem Rande der anderen (*sutura imbricata*), z. B. *Xantholinus*, oder beide Ränder sind mit einander verwachsen und mittelst einer Nadelspitze nicht mehr zu trennen (*elytra connata*). — Die Flügeldecken werden beim Fliegen von dem Käfer gewöhnlich mehr oder weniger in die Höhe gehoben, weiter aber nicht bewegt, und dienen somit unmittelbar nur als Decke für die hinteren oder unteren Flügel.

§. 26.

Die Hinter- oder Unterflügel, die eigentlichen Flügel (*alae*) des Käfers, liegen im ruhenden Zustande des Käfers unter den Flügeldecken. Sie sind an dem Hinterrücken befestiget, ein- oder mehrmal zusammengelegt und von den Flügeldecken bedeckt, oder sie ragen weit über die verkürzten Flügeldecken vor (*Molorchus*), da sie nicht zusammengelegt werden können. — Bei vielen Käfern fehlen die Flügel, bei vielen ist nur eine Spur derselben vorhanden. — Bei den Käfern ohne Flügeldecken fehlen sie immer, bei denen mit verwachsener Naht grösstentheils. — Bei den Laufkäfern hat man auch Beispiele, dass bei einer und derselben Art geflügelte und flügellose Individuen vorkommen. — Die Substanz der Flügel besteht aus einer feinen, durchsichtigen Haut, welche von mehreren hornartigen Rippen (*costae*, *venae*) durchzogen ist, welche bei den verschiedenen Familien und Gattungen verschiedene Richtung und Verzweigung zeigen, die aber bei den Käfern zum Behufe der Charakteristik noch nicht angewendet wurde. — Einen bewunderungswürdigen Bau zeigen die Flügel der Gattung: *Trychopterix* (Fig. 93). — Der entfaltete Flügel, dessen Länge die des Körpers oft dreimal übertrifft, besteht aus einer ungerippten, länglichen, auf einem langen Stiele sitzenden Haut, an deren Umfange lange, haarförmige Fäden eingelenkt sind. Im ruhenden Zustande kann der Käfer die Haut vierfach und die Fäden dergestalt künstlich zusammenlegen, dass selbe, ohne sich zu verwirren, vollkommen von den Flügeldecken bedeckt werden.

§. 27.

Beine.

Die Käfer besitzen sechs Beine (*pedes*), welche in den (§. 21, 22, 32) Gelenkspfannen befestiget sind. Das kugelförmige oder länglichrunde oder längliche Stück, welches ganz oder theilweise in der Gelenkspfanne steckt (Fig 44 a.), wird Hüfte (*coxa*) genannt. — Mit der Hüfte steht ein

kleines Hornstück in Verbindung, welches man Schenkelanhang (*trochanter*) (Fig. 44 b.) nennt. — Dieses Stück ist bald grösser, bald kleiner, bei manchen Käfern reicht selbes fast bis zur Mitte des Schenkels (*Feronia*), so dass man einen so entwickelten Schenkelanhang stützend (*fulcraus*) heisst. — Mit dem Schenkelanhange verbindet sich der Schenkel (*femur*) (Fig. 44 c.), und mit diesem ist die Schiene (*tibia*) (Fig. 44 d.) in Verbindung, an deren Spitze bei den meisten Käfern die beweglichen oder unbeweglichen, grösseren oder kleineren Enddornen sich befinden. — An der Schiene ist der fünfte Theil des Beines, der Fuss oder die Tarse (*tarsus*), befestiget, der aus mehreren Gliedern besteht, deren Form und Anzahl verschieden ist. — Das letzte Glied von ihnen nennt man Klauenglied, da an selbem fast beständig zwei Haken oder Klauen befestiget sind. Nur bei sehr wenigen Käfern ist wirklich bloss eine Klaue vorhanden, z. B. *Mononychus*, *Claviger*.

§. 28.

Die Beine sind bei verschiedenen Käfern verschieden gebaut, und man unterscheidet nach der Art ihrer Verrichtung:

Laufbeine (*pedes cursorii*, Fig. 44), welche keine besondere Auszeichnung haben, mehr oder weniger schlank gebaut sind, kugelige Hüften und grösstentheils einfache Tarsen besitzen;

Schreitbeine (*pedes gressorii*), welche stärker als die vorigen gebaut und gewöhnlich mit breiten, gesohlten Füssen versehen sind;

Springbeine (*pedes saltatorii*), deren Hinterschenkel stark angeschwollen sind und vermöge welchen der Käfer weit springen kann;

Grab- oder Scharrbeine (*pedes fossorii*), deren Hüften gewöhnlich gross und länglich, deren Vorderschienen breit und am Aussenrande gezähnt sind und dem Käfer zum Graben und Scharren dienen; — endlich

Schwimmbeine (*pedes natatorii*, Fig. 47), deren Hinterbeine bloss in wagerechter Richtung beweglich sind und zusammengedrückte, beiderseits mit dicht neben einander stehenden Haaren besetzte Füsse haben.

§. 29.

Unter allen Theilen des Beines zeigen die Füsse und ihre Glieder die verschiedensten Formen. In Hinsicht der Anzahl der Fussglieder, welche öfters bei einer und derselben Art bei beiden Geschlechtern verschieden ist, werden die Füsse fünfgliederige (*pentameri*) genannt, wenn die Hinterfüsse deutlich fünf Glieder besitzen, — scheinbar viergliederige (*pseudotetrameri*), wenn fünf Glieder vorhanden sind, eines derselben aber sehr klein oder in dem vierten Gliede verborgen ist, z. B. *Hamaticherus*, *Triplax*, *Nitidula* (Fig. 95); — viergliederige (*tetrameri*), welche an allen Füssen nur vier Glieder haben, — verschiedengliederige (*heteromeri*), welche an den vier vorderen Füssen fünf, an den hinteren bloss vier Glieder haben *), — scheinbar dreigliederige (*pseudotrimeri*), bei welchen vier Glieder

*) Es gibt auch Käfer, welche an den Vorderfüssen vier, an den Hinterfüssen fünf Glieder haben, diese werden aber zu den fünfgliederigen gerechnet.

vorhanden sind, das dritte Glied aber sehr klein und im zweiten verborgen (Fig. 96) ist, — dreigliederige (*trimeri*), bei welchen die Füsse wirklich bloss drei, — zweigliederige (*dimeri*), bei denen sie bloss zwei Glieder zeigen. — Die einzelnen Glieder sind entweder drehrund, oder verkehrt-kegelförmig, oder dreieckig, oder herzförmig, manchmal fast rund oder viereckig. — Sind die Fussglieder sehr kurz und breit, und sind sie so an einander gefügt, dass sie mitsammen eine Scheibe bilden, wie z. B. bei den Männchen der Gattung *Dytiscus*, so nennt man diese Scheibe *patella*, und die an der mit steifen Borsten besetzten Unterseite sich befindenden ringförmigen Aushöhlungen Saugschälchen (*patellulae*). — Bei anderen Käfern haben die Männchen bloss erweiterte Fussglieder (*tarsi amplificati*), und zwar bloss an den Vorderbeinen, z. B. *Carabus*, oder auch an den Mittelbeinen, z. B. *Harpalus*. — Das letzte Fussglied besitzt bei den meisten Käfern zwei Klauen (*unguiculi*), nur bei wenigen bloss eine. — Die Klauen sind sich an Grösse entweder gleich (*ungu. aequales*), oder eine Klaue ist kleiner als die andere (*ungu. inaequales*); — ferner sind sie entweder einfach, ohne besondere Auszeichnung (*ungu. simplices*) (Fig. 46), oder mit einem oder mehreren grösseren Zähnen versehen (Fig. 97, 98), — oder am Unterrande gesägt (*ungu. serrati*), z. B. *Calathus* (Fig. 61), — oder gekämmt (*ungu. pectinati*), z. B. *Cistela* (Fig. 56), — oder an ihrer Wurzel mit einem Hautläppchen versehen (Fig 51), *Dasytes*, — oder an ihrer Spitze, oder ganz gespalten (*ungu. bifidi*) (Fig. 54), und beide Theile einfach, z. B. *Meloë* (Fig. 54 b.), oder der grössere ist gesägt oder gekämmt, z. B. *Zonitis* (Fig. 54 a.). — Zwischen den beiden Klauen befindet sich manchmal eine viel kleinere, doppelte Klaue, welche man Afterklaue nennt, z. B. *Lucanus*, *Trogosita* (Fig. 99).

II. Von den äusseren Eigenschaften der Käfer, welche mehreren Organen derselben zukommen können.

§. 30.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Körpertheile sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Die Form eines Körpers im Allgemeinen.
2. Die Beschaffenheit des Stoffes des Körpers.
3. Die Form der Flächen eines Körpers.
4. Die Verschiedenheiten der Oberfläche eines Körpers.
5. Die Farbe des Körpers.

§. 31.

In Hinsicht seiner äusseren Form ist ein Körper bald kugelförmig (*globosum*, *sphaericum*), — bald halbkugelförmig (*semiglobosum*, *hemisphaericum*), die Hälfte oder einen Theil einer Kugel vorstellend, bald kegelförmig (*conicum*), ein runder Körper, der nach einer Seite in eine Spitze ausläuft, — bald drehrund (*teres*), ein länglicher, durchaus runder Körper, den man walzenförmig (*cylindricum*) nennt, wenn er durchaus von gleicher Dicke, — keulen-

förmig (*clavatum*) aber, wenn er an der Spitze verdickt und abgerundet ist, — bald eckig (*angulatum*), und nach der Zahl seiner Flächen bald dreiseitig (*triquetrum*), oder vierseitig (*tetragonum*) u. s. f., — bald eirund (*ovatum*), der Form des Eies gleichend, — bald eiförmig (*ovale*), wenn er einer etwas in die Länge gezogenen Kugel gleicht.

Seiner Substanz nach ist der Körper fest (*solidum*), oder hornartig (*corneum*), oder lederartig (*coriaceum*), oder hautähnlich (*membranaceum*), oder wirklich häutig (*membraneum*), und entweder ganz matt und undurchsichtig (*opacum*), oder etwas durchscheinend (*pellucidum*), oder endlich glashell (*hyalinum*).

§. 32.

Eine Fläche ist bald kreisrund (*rotundum*), deren sämmtliche Durchmesser gleiche Länge haben, — bald elliptisch oder länglichrund (*ellipticum*), eine kreisähnliche Fläche, deren zwei sich rechtwinkelig durchschneidende, ungleiche Durchmesser sich in ihrer Mitte durchschneiden, — bald eiförmig (*ovale*), wenn der kürzere Durchmesser nicht die Mitte des längeren durchschneidet, — bald abgerundet (*rotundatum*), wenn die Ränder einer Fläche in einander übergehen, ohne einen Winkel zu bilden, — bald lanzettförmig (*lanceolatum*), wenn sie langgestreckt, in der Mitte allmälig erweitert und am Ende zugespitzt ist, — bald linienförmig oder linear (*lineare*), wenn die Seitenränder wenig von einander und durchaus gleichweit entfernt sind, — bald halbmondförmig (*lunare*), wenn die Fläche von zwei ungleich grossen, nach einer Seite offenen Kreisbogen begrenzt ist, — bald nierenförmig (*reniforme*), wenn die Spitzen einer halbmondförmigen Fläche abgerundet sind, — bald dreieckig (*triangulare*), wenn die geraden Ränder in drei Winkel zusammenstossen, — bald herzförmig (*cordatum*), wenn die Winkel einer dreieckigen Fläche abgerundet sind und einer von den Rändern ausgeschnitten ist, — bald viereckig (*quadratum*), wenn sie von vier gleichlangen und parallelen Rändern eingeschlossen ist, — bald länglich-viereckig (*oblongum*), wenn zwei parallele Ränder einer viereckigen Fläche länger als die zwei anderen sind, — bald endlich rautenförmig (*rhomboidale*), wenn zwei Winkel einer vierseitigen Fläche spitze, die zwei gegenüber liegenden aber stumpfe sind, — bald quer (*transversum*), wenn die Breite grösser als die Länge ist.

Der Rand (*margo*) einer Fläche heisst ganz (*integer*), wenn er ohne Winkel und Einschnitte ist, — geschweift (*sinuatus*), wenn er an irgend einer Stelle mit einem Einbuge (*sinus*) versehen ist, — wellenförmig (*undatus*), wenn er in der Richtung einer Wellenlinie verlauft, — sägeförmig (*serratus*), wenn er der Schneide einer Säge gleichet, — gekerbt (*crenatus*), wenn die Zähne ab- und die Vertiefungen zwischen ihnen ausgerandet sind, — gezähnt (*dentatus*), wenn er mit einzelnen dornähnlichen Hervorragungen geziert ist, — gewimpert (*ciliatus*), wenn er mit kurzen, steifen Haaren besetzt ist, — schwielig (*callosus*), wenn er einem dicken, aufgeworfenen Wulst gleicht, — geleistet, gerandet (*marginatus*), wenn seine scharfe Kante

wie eine feine Leiste aufgebogen ist, — aufstehend (*reflexus*), wenn die Kante stark aufgebogen ist, — herabgebogen (*deflexus*), wenn sie nach abwärts gedrückt ist. — Ist irgend ein Rand breit kreisförmig ausgeschnitten, so nennt man ihn ausgerandet (*emarginatus*).

§. 33.

Die Oberfläche (*superficies*) eines Körpertheiles ist entweder nackt und haarlos (*glabra*), oder mit Borsten, Haaren oder Schuppen bedeckt. — Eine nackte Oberfläche ist entweder glatt (*laevis*), ohne Vertiefungen und Erhabenheiten, und glanzlos (*opaca*), — oder glänzend (*nitida, polita*), wie eine glatte Metallfläche, — oder die Oberfläche ist uneben (*scabra*), mit kleinen, schwachen Erhabenheiten besetzt, — oder rauh (*aspera*), wenn die Erhabenheiten gleich denen einer Feile hervortreten, — oder gekörnt (*granulata*), wie mit kleinen, runden Körnern besäet, — oder stachelig (*muricata*), — oder kettenförmig (*catenulata*), mit länglichen Erhabenheiten reihenweise besetzt, — oder gewirrt (*intricata*), mit ungleichen Runzeln und Erhabenheiten besetzt, — oder liniirt (*lineata*), von feinen, erhabenen Längslinien durchzogen, — oder gerippt (*costata*), wenn die Längslinien stark hervortreten und durch breite Furchen (*sulci*) getrennt sind, — oder gestreift (*striata*), von feinen und vertieften Längsfurchen durchzogen, — oder gefurcht (*sulcata*), wenn die Längsfurchen breit und tief, die Zwischenräume (*interstitia*) aber etwas erhaben sind, — — oder sie ist mit einer feinen Furche in der Mitte durchzogen (*canaliculata*), — oder sie ist nadelrissig (*aciculata*), wenn sie wie mit Nadeln in kurzen, wellenförmig neben oder durch einander laufenden Linien geritzt erscheint. — Ist eine Oberfläche mit feinen eingestochenen Punkten besetzt, so nennt man sie punktirt (*punctata*), — bilden die Punkte Längsreihen, so nennt man sie gereiht- oder gestreift-punktirt (*striato-punctata*), — befinden sich die Punkte am Grunde von vertieften Längslinien, so nennt man sie punktirt-gestreift (*punctato-striata*), — sind die Punkte in den tiefen Streifen tief, mehr viereckig und deren Zwischenräume mehr oder weniger abgerundet, so nennt man eine solche Oberfläche gekerbt-gestreift (*crenato-striata*). — Eine Oberfläche heisst narbig (*variolosa*), wenn sie mit zerstreuten, grossen, seichten Punkten besetzt ist, — durchlöchert (*cribrata*), wenn diese Punkte tief sind und einen wenig verengten Grund zeigen, — grubig (*foveolata, scrobiculata*), wenn die Punkte gross und nach unten verengt, grübchenartig sind, — gegittert (*clathrata*), wenn diese Grübchen in Reihen stehen, und ihre feinen erhabenen Zwischenräume die Oberfläche gitterförmig durchschneiden. — Stehen die Punkte sehr gedrängt an einander, fliessen sie hie und da runzelartig zusammen, so nennt man die Oberfläche runzelig-punktirt (*rugoso-punctata*), runzelig (*rugosa*), wenn alle Punkte unregelmässig in einander fliessen, oder netzförmig (*reticulata*), wenn die feinen erhabenen Zwischenräume der Runzeln und Punkte sich wie die Fäden eines Netzes durchschneiden.

Eine Fläche heisst ferner eben (*plana*), deren sämmtliche Punkte in einer Ebene liegen, — gewölbt (*convexa*), wenn die Scheibe erhöht,

ausgehöhlt (*concava*), wenn die Scheibe vertieft ist, — höckerig, (*gibbosa*), wenn sich einzelne Stellen mehr als andere erheben, — buckelig (*gibba*), wenn sich die Oberfläche in Form eines stumpfen Kegels erhebt. — Ist sie mit aufgerichteten, steifen und scharfen Spitzen besetzt, so nennt man sie stachelig (*aculeata*) oder dornig (*spinosa*), im Gegentheile aber unbewehrt (*inermis, mutica*).

§. 34.

Die Oberfläche der Körpertheile ist aber seltener glatt, sondern gewöhnlich mit Haaren, Schuppen oder Staub bedeckt. — In Hinsicht der Behaarung nennt man eine Oberfläche behaaret (*pilosa*), welche mit etwas steifen, zarten, langen und einzeln stehenden Haaren besetzt ist, — zottig (*hirsuta*), die mit langen, dichtstehenden Haaren bewachsen ist, — kraushaarig (*villosa*), welche mit vielen unordentlich unter einander liegenden langen, weichen, krausen Haaren besetzt ist, — struppig (*hirta*), wenn sie mit dichten, langen und steifen Haaren besetzt ist, — rauch (*hispida*), wenn die Haare kurz, steif und zerstreut sind, — feinhaarig (*pubescens*), deren Haare klein, fein, weich, einzelnstehend und oft kaum sichtbar sind, — filzig (*tomentosa*), wenn sie mit kaum sichtbaren, in einander gewebten, feinen Härchen bedeckt ist, so dass man die einzelnen Haare nicht unterscheiden kann, — wollig (*lanuginosa*). wenn sie mit kleinen, einzeln stehenden Milchhärchen bewachsen ist, — seidenhaarig (*sericea*), wenn die Härchen sehr klein, zart, anliegend und glänzend wie Seide sind, — sammthaarig (*holosericea*), wenn die seidenhaarige Bekleidung sehr dicht und sammtähnlich ist, — borstig (*setosa*), deren Haare kurz, dick und steif sind, — gefranst oder bewimpert, wenn die Ränder mit kurzen, steifen, parallellaufenden, gleichlangen Haaren besetzt sind, — Stehen auf einer Oberfläche längere und dichtere Haare beisammen, so nennt man sie bebüschelt (*fasciculata*). — Ist eine Oberfläche mit kleinen, runden, länglichen, platten Blättchen bedeckt, welche neben einander oder theilweise über einander liegen, so nennt man sie beschuppt (*squamosa*), — bestäubt (*farinosa*), wenn der Ueberzug aus sehr kleinen, staubähnlichen, leicht abzuwischenden Pünktchen besteht, — bereift (*pruinosa*) endlich, wenn der Ueberzug so zart ist, dass man die einzelnen Punkte kaum mit einer guten Loupe unterscheiden kann *).

§. 35.

Eine nähere Auseinandersetzung der Farben erlaubt wohl nicht der gedrängte Raum dieses Buches, dennoch halte ich es für nöthig, für den Anfänger die Benennungen der am häufigsten vorkommenden Farben in Kürze anzuführen. — Die in der Entomologie gewöhnlich

*) Hier ist auch noch der beiden Wörter *sub* und *ob* zu erwähnen, die man häufig im Lateinischen den Beiwörtern vorsetzt. — Das erste heisst: fast, beinahe, z. B. *subconicus*, *subovatus*, fast kegelförmig, beinahe eiförmig; — das andere übersetzt man mit verkehrt, z. B. *obconicus*, verkehrt-kegelförmig, wenn ein Theil von oben nach unten sich zuspitzt, — *obovatus*, verkehrt-eiförmig.

angenommenen Hauptfarben sind: weiss, grau, schwarz, braun, roth, blau, grün, gelb.

Weiss (*albus*) nennt man die reine weisse Malerfarbe, — schneeweiss (*niveus*), das blendend Weiss des frisch gefallenen Schnees, — milchweiss (*lacteus*), ein Weiss mit einem Stich in's Blaue, — kreideweiss (*cretaceus*), ein Weiss mit einem Stich in's Gelbe.

Grau (*griseus*) ist eine Mischung von Weiss und Schwarz, — weissgrau (*canus*, *incanus*), wenn die weisse Farbe die herrschende ist, — aschgrau (*cinereus*), wenn Schwarz vorherrscht, — mäusegrau (*murinus*), ein Grau mit einem Stich in's Gelbe, — rehgrau (*cervinus*), ein Grau mit einer Mischung von Rothbraun, — rauchgrau (*fumatus*), ein Grau mit einer Mischung von Dunkelbraun.

Schwarz (*niger*), ein einfaches, glanzloses Schwarz, — tiefschwarz (*ater*, *aterrimus*), das reinste, tiefste Schwarz, — kohlschwarz (*anthracinus*), ein reines, tiefes Schwarz mit merklich bläulichem Schimmer, — schwärzlich (*nigrinus*), ein Schwarz mit einer Mischung von Grau, — pechschwarz (*nigro-piceus*), ein Schwarz mit einem Stich in's Braune.

Braun (*fuscus*), eine einfache Mischung von Braun und Roth, — pechbraun (*piceus*), ein Braun mit vorherrschendem Schwarz, — bräunlich (*brunneus*), ein Braun mit vorherrschendemRoth, — kastanienbraun (*castaneus*), ein Rothbraun mit einem Stich in's Gelbe, — rostbraun (*ferrugineus*), ein helles Rothbraun mit Gelb, — gelbbraun (*testaceus*), ein helles Braun mit Gelb.

Roth (*ruber*), das Roth der als Malerfarbe dienenden rothen Erde, — zinnoberroth (*miniatus*), das Roth des Zinnobers, — ziegelroth (*lateritius*), das Gelbrothe der gewöhnlichen Ziegelsteine, — gelbroth (*rufus*), ein bräunliches Roth mit viel Gelb, — blutroth (*sanguineus*), ein dunkles Roth mit blauem Schimmer, — purpurroth (*puniceus*), ein helles, hohes Roth mit violettem Schimmer.

Lasurblau (*azureus*), ein ziemlich helles, reines, glänzendes Blau, — himmelblau (*caeruleus*), ein reines Blau mit Weiss, — kornblumenblau (*cyaneus*), das Blau der bekannten Kornblume oder des Indigo, — veilchenblau (*violaceus*), ein Blau mit röthlichem Schimmer, — stahlblau (*chalybeus*), das Blau des angelaufenen Stahles, — schwarzblau (*atrocaeruleus*), ein dunkles in's Schwarze übergehendes Blau, — weissblau (*glaucus*), ein helles Blau mit viel Weiss und einem Stich in's Graue, — hechtblau (*caesius*), ein grünlichgraues unreines Blau.

Gelb (*flavus*), ein reines Gelb, wie z. B. die Blumen des gemeinen Löwenzahnes (*Leontod. taraxacum*), — schwefelgelb (*sulphureus*), reines Gelb mit Weiss wie der Schwefel. — strohgelb (*stramineus*), ein mattes Gelb, — ochergelb (*ochraceus*), ein bräunliches Gelb, — schmutziggelb (*luteus*), ein unreines, blasses Gelb mit Braun, — blassgelb (*lividus*).

Grün (*viridis*), eine Mischung von reinem Blau mit reinem Gelb, — smaragdgrün (*smaragdinus*), ein helles, glänzendes, durchsichtiges Grün, — spangrün (*aeruginosus*), ein helles Grün mit Blau, — grünlich (*prasinus*), ein lichtes Grün mit Gelb, — braun- oder olivengrün (*olivaceus*), ein Grün mit einer Mischung von Braun.

Manche Farben-Benennungen sind von Mineralien hergenommen, z. B. silberweiss (*argenteus*), das glänzende Weiss des reinen Silbers, — goldglänzend (*auratus*), — messingfarbig (*aurichalceus*), — kupferglänzend (*cupreus*), — metallgrün (*aeneus*), die grüne Metallfarbe der Bronze, — bleigrau (*plumbeus*), — eisengrau (*ferreus*), — metallschimmernd (*aeneo-micans*), mit einem metallischen Glanze.

Ein Körpertheil ist entweder einfärbig (*unicolor*), oder mit anderen Theilen gleichfarbig (*concolor*), oder er ist verschiedenfarbig (*versicolor*), oder schillernd (*iridisans*), oder er ist gezeichnet (*signatus*, *notatus*). — Was die verschiedenen Arten von Zeichnungen betrifft, gibt es auch verschiedene Benennungen. — Einen kleinen, runden, dunklen Fleck auf lichtem Grunde nennt man Punkt (*punctum*), und wenn er sehr klein ist, Stäubchen (*atomus*). — Ist eine Fläche dicht mit solchen Stäubchen besetzt, so nennt man sie bestäubt (*irroratus*). — Ein Punkt von bedeutender Ausdehnung wird Pustel (*pustula*) genannt, wenn er die runde Form behält; ist er aber von eckiger Form, so heisst er Fleck (*macula*). — Eine helle, runde Makel auf etwas dunklerem Grunde wird Tropfen (*gutta*), — eine an den Rändern verwachsene Zeichnung Wisch (*litura*), — eine längliche, unregelmässige Zeichnung in der Mitte einer Fläche Scheibenfleck (*plaga*), — eine der Länge nach verlaufende Linie Striemen (*vitta*), — eine über einen Theil quer verlaufende Zeichnung Binde (*fascia*), — ein halbmondförmiger Fleck Mond (*lunula*), — ein farbiger runder Fleck mit anders gefärbtem Mittelpunkt Augenfleck (*ocellus*) genannt. — Gleichbedeutend in Bezug auf Färbung sind daher mit diesen Hauptwörtern die Beiwörter: punktirt, *punctatus*, — *pustulatus*, — gefleckt, *maculatus*, — getropft, *guttatus*, *lituratus*, *plagiatus* u. s. w.

Nebelig (*nebulosus*) nennt man einen Theil, der mit mehreren helleren und dunkleren, verwaschenen Farben geziert ist, — gewellt (*undulatus*), wenn die Zeichnungen Wellenlinien bilden, — gemarmelt (*marmoratus*), wenn die Zeichnung den Flecken und Streifen eines gefärbten Marmors ähnlich ist, — gefenstert (*fenestratus*), wenn ein Theil eine oder mehrere durchsichtige Stellen besitzt.

Um die Intensität einer Farbe näher zu bezeichnen, bedient man sich der Wörter: gesättigt (*saturate*), — blass (*dilute*), — hell (*laete*), — dunkel (*obscure*), — verschossen (*obsolete*), — schmutzig (*sordide*), u. s. w.

III. Von dem Vorkommen und dem Fange der Käfer, nebst den dazu erforderlichen Requisiten.

§. 36.

Da die Käfer einzelner Familien häufig einen und denselben Aufenthalt haben, so wird es vielleicht die deutlichste Uebersicht geben, wenn wir den Aufenthalt einzelner ausgezeichneter Familien angeben, so wie es nur der beschränkte Raum des Buches erlaubt.

Flink und flüchtig, bald laufend, bald fliegend jagen an heissen, sonnigen Tagen die *Cicindelen* ihrer Beute nach, indem sie sich auf sandigem Boden an den Ufern der Flüsse und Seen, auf Haiden und Aeckern, und lehmigen Hohlwegen herumtreiben, um andere Insekten zu erhaschen. — Man fängt sie am besten mit dem Streifsacke, den man über sie wirft, oder mit welchem man sie im Fluge erhascht. — Mannigfaltiger ist der Aufenthalt der *Caraben*. — Der grösste Theil derselben kömmt unter Steinen, theils am Ufer der Flüsse und Bäche, theils an den Rändern der Quellen und sumpfigen Orte vor. — Am besten findet man sie hier in der Morgenkühle, da sie, wenn die Sonne die Steine erwärmt, sich grösstentheils in ihre Gänge unter der Erde, oder im Sande zurückziehen, um erst Abends wieder ihre Schlupfwinkel zu verlassen, und auf Jagd auszugehen, da sie sich wie die *Cicindelen* ebenfalls von anderen Insekten und ihren Larven ernähren. — Andere findet man auf blühenden Pflanzen und Gesträuchen, andere an Fusswegen und Rainen umherlaufend, wieder andere unter Baumrinden (*Dromius*), — am und im Schilfrohre (*Odacantha*), unter abgefallenen Blättern, in modernden Baumstöcken (*Carabus*), unter feuchtem Moose in Wäldern u. s. w. — Wenige, die sehr lichtscheu sind, halten sich im Dunkeln, in Kellern und Magazinen auf. — (*Sphodrus*, *Pristonychus*.)

Gleichfalls fleischfressend, wie die *Caraben*, halten sich die *Dytiscen* in ihrem Lieblings-Elemente, im Wasser, auf. Mit Schilf und anderen Wasserpflanzen bewachsene Pfützen, trägfliessende kleinere Bäche sind ihre Lieblingsplätze. — Man fängt sie am besten mit dem Wasserstreifsacke, indem man unter der Oberfläche des Wassers über Wasserpflanzen hinstreift, oder Ufergewächse und Schilf unter dem Wasser von unten nach oben abstreift. — Nur wenige leben in klaren, schnellfliessenden Gebirgsbächen, zwischen den Steinen. — Einen reichlichen Fang macht man (ohne Dr. Schmidt's kolossalen Apparat zu erwähnen: Stettiner entom. Zeitung, Jahrg. I. Seite 63), wenn man die, das Wasser bedeckenden Converven mittelst eines Stockes herauszieht. Zwischen den einzelnen Schichten derselben finden sich diese Käfer, so wie die *Hydrophilen*, *Parnen*, *Elmiden* oft in erstaunlicher Menge. — Die *Gyrinen*, welche mit grosser Schnelligkeit an sonnigen Tagen auf der Oberfläche des Wassers kreisen, kann man nur mit dem Wasserstreifsacke fangen, da sie, wenn man ihnen zu nahe kommt, schnell untertauchen. — Von den *Elmiden* ist noch zu bemerken, dass sich diese Käfer lieber in kleinen, raschfliessenden Bächen aufhalten, wo sie sich an der Unterseite rauher, mit Moos bewachsener Steine sammt ihren Larven herumtreiben, wozu ihnen ihre grossen Fussklauen sehr behilflich sind. — Aehnlich lebt auch von den *Gyrinen* die Gattung *Orectocheilus*. — Im sandigen Ufer von Pfützen und Seen lebt die Gattung *Heterocerus*. — Theils im Aase selbst, theils bei animalischen Ueberresten, theils auch unter faulenden Pflanzen leben die *Silphen*, — in Schwämmen und unter faulenden Pflanzen die *Scaphidien*, und von diesen die winzig kleinen Arten der Gattung *Trichopterix* vorzüglich gerne in Gemüsegärten unter Brettern in der Nähe der Dunghaufen. — Um ihre bewunderungswürdigen Flügel (§. 26) schön entfaltet zu erhalten, thut man am besten, wenn man sie in ein

nicht sehr kleines Glas lebend fängt, und selbes schnell über einer Kerzenflamme erwärmt. — Der Käfer sucht sich durch Fliegen vom heissen Boden zu retten, der augenblickliche Tod hindert ihn aber die Flügel wieder einzuziehen. — Der Aufenthalt der *Nitidulen* und *Engiden* ist sehr verschieden. — Die einen leben auf blühenden Blumen und Gesträuchen, am Saftflusse und unter der Rinde von Bäumen und in Schwämmen, die andern auf Moos zwischen Steinen, unter Steinen auf trockenem sandigem Boden, endlich an feuchten Orten unter Steinen und faulenden Pflanzen. — Die *Dermesten* leben theilweise im Aase oder in thierischen Ueberresten, in Knochen, Bälgen, getrockneten Insekten u. s. w., theils auch auf blühenden Pflanzen und Gesträuchen. — Unter Steinen an feuchten, sandigen Stellen leben die *Georyssen*. — Träge und langsam, bei nahender Gefahr Fühler und Beine eng an den Leib anschliessend, bewegen sich auf trockenem sandigem Boden die *Byrrhen*. — Nur die Gattung *Throscus* lebt auf Pflanzen, auf dem gemeinen Glaskraute und auf Nesseln. — Die *Histeren* leben grösstentheils im Dünger, im Aase, seltner in faulen Schwämmen, manche unter der Rinde alter Bäume und zwar an den Stämmen oder bloss an den grösseren Aesten (*Hololepta*); einige wenige in Gesellschaft der Ameisen, wie *Hetaerius*, *Dendrophilus*.

In Eichen- und Buchenwäldern schwärmen an schönen Juli-Abenden die *Lucanen*, von denen sich die Gattung *Dorcus* häufig an dem ausfliessenden Safte von Weiden und Pappelstämmen aufhält, *Aesalus* im morschen, trocknen Eichen-, *Sinodendron* im faulenden Buchenholze lebt.

Von den *Geotrupen* leben mehrere im Dünger oder in faulenden Schwämmen, andere trifft man nur im Sommer nach Sonnenuntergang auf Waldwiesen herumschwärmend, die Gattung *Lethrus* aber lebt in Weinbergen, in selbstverfertigten Gängen in der Erde und richtet daselbst durch Abkneipen der jungen Triebe des Weinstockes grossen Schaden an.

Die *Copriden*, *Aphodien* und *Trogiden* leben gesellschaftlich im Dünger, seltener bei Aas und faulenden Pflanzen. — Im Moder alter Stämme, viel häufiger noch in Gärberlohe in warmen Gewächshäusern findet sich der *Oryctes*, — auf Wiesen, blühenden Pflanzen, Gesträuchen und Bäumen die *Melolonthen* und *Cetonien*, — auf frisch gehauenem Holze, zum Theil auf Blumen und Gesträuchen die *Bupresten* und *Elateren*. — Gleichfalls auf Blumen leben die *Telephoren*, *Malachien* und *Tillen*, wo sie sich unter der kleinen Insektenwelt ihre Nahrung suchen, während andere auf umgehauenem Holze ihrer Beute nachspüren und die Larven der auch als vollkommene Insekten im Holze lebenden *Anobien*, *Ptinen*, *Bostrychen* und *Hylesinen* in ihren Gängen erhaschen. — Von den *Ptinen* lebt *Ptinus* und *Gibbium* in thierischen, trockenen Stoffen, von den *Anobien* die Gattung *Cis* und *Dorcatoma* in Schwämmen. — Vielleicht wohl durchgehends an Pflanzennahrung gewiesen, leben die zwei grossen Familien, die *Curculionen* und *Cerambycinen* nur auf Pflanzen und zwar theils auf Blumen und Gesträuchen, theils auf frisch gehauenem oder trockenem Holze und wenn auch einige nur auf der Erde, unter Steinen, oder an Mauern gefunden werden, wie z. B. *Cleonus*, *Trachyphloeus*, *Dorcadion*, so scheinen sie doch

von Pflanzenstoffen sich zu ernähren. — Dasselbe gilt auch von den *Gallerucen* und *Chrysomelinen*, zum Theil auch von den *Coccinellen*, von denen aber der grösste Theil sich nur von Blattläusen und von den Weibchen der *Coccus* ernährt. — Von der grossen Familie der *Staphylinen* endlich gilt beinahe Alles, was bis jetzt von den Käfern gesagt wurde, welche von thierischen Stoffen leben, mit dem Beisatze, dass viele von ihnen in der Gesellschaft mehrerer Ameisenarten leben, oder sich zunächst um ihren Bau, unter Steinen und Baumrinden aufhalten.

§. 37.

Das im vorigen Paragraphe in Kürze Erwähnte bezieht sich wohl nur auf die wärmere Jahreszeit, allein auch mitten im Winter kann ein erfahrener Sammler Käfer in Menge fangen, da ein grosser Theil von ihnen zu überwintern pflegt. — Nicht alle Käfer haben gleiche Winterquartiere. — Viele Arten trifft man unter Steinen, abgefallenem Laube, Moose, an den südlichen Abhängen von Bergen, an Rainen und Gehägen, andere unter den Wurzeln alter Bäume, besonders der Eichen, Buchen und Obstbäume oder unter der losen Rinde derselben, unter abgefallenem Laube an trockenen, sonnigen Stellen, endlich in losem vermoderten Holze alter Bäume und in den abgestorbenen Stängeln grösserer Pflanzen, z. B. Rohr, Rosenpappel, Himmelbrand, Distel.

Die Untersuchung geschieht am besten und bequemsten, wenn man an schönen warmen Wintertagen, wo die Erde an sonnigen Stellen nicht gefroren ist, mittelst eines kleinen Spaten an derlei Orten Erde, Moos und Laub u. s. w. in einen kleinen Sack, z. B. in den Streifsack füllt und Alles mit nach Hause nimmt.

Breitet man auf einem Tische ein weisses Tuch aus und leert den Inhalt des Sackes in kleinen Partien nach und nach aus, so wird man leicht die aus ihrer Erstarrung erwachenden Käfer in Fläschchen sammeln können.

Nicht zu versäumen ist auch das Wegräumen des vom winterlichen oder herbstlichen Hochwasser an den Ufern zurückgelassenen Grases, Gerölrichtes u. s. w., wo man stets Käfer in grosser Menge finden wird. — Dessgleichen sind Ueberschwemmungen in der wärmeren Jahreszeit nicht zu übersehen. Indem das Wasser Ufer und Wiesen überflutet, nimmt es eine Unzahl von Käfern mit fort, welche sich theils an hervorstehenden Sträuchern und Halmen im Wasser zu retten suchen, oder von den Fluten an die Ufer gespült werden. — Geflügelställe, Dunghaufen und der halbausgetrocknete Koth auf Viehtriften sind sorgfältig zu untersuchen. — Ganz getrocknete Fladen, vielen kleinen Käfern als Schlupfwinkel dienend, geben öfters gute Ausbeute, besonders wenn man jene, welche auf lockerem Sande liegen, umstürzt und den Sand untersucht, in welchen die kleineren *Staphylinen* sich ihre Gänge graben.

Bei dem Fange der Käfer, welche in Gesellschaft der Ameisen leben, ist zu bemerken, dass er eigentlich nur im ersten Frühjahre ergiebig ist. — Zu diesem Behufe lege man auf und um Ameisennester,

bei welchen man Spuren von Käfern bemerkt, flache Steine und Rindenstücke, unter welchen man gelegentlich nachsieht.

Käfer, welche an Knochen, Aesern oder modernden Vegetabilien vorkommen, kann man in Menge fangen, wenn man im ersten Frühjahr sich eigene Fangplätze bereitet. — An geeigneten Orten reinige man den Boden ungefähr einige Quadratfuss gross von Laub und Gras, ebne ihn, und mache in der Mitte einen kleinen Haufen von Schwämmen, Knochen, im Fette geschmortem Brote, füge einige Steine und Scherben hinzu und sehe unter denselben gelegentlich nach; die Mühe wird stets durch reichlichen Fang belohnt werden. — Ueberhaupt gilt der Grundsatz, an einen Ort, wo man gute Beute machte, lieber öfters zurückzusehen, als die Zeit durch unnützes Nachsuchen zu versplittern, so wie Steine, Stöcke u. s. w., wo man bereits Brauchbares gefangen, stets wieder in die alte Lage zu bringen.

§. 38.

Die Werkzeuge, deren man sich ausser den Fingern zum Fange der Käfer bedient, sind folgende:

a) Der Streifsack, das wichtigte und lohnendste Instrument für den Käfersammler. — Dieser besteht aus einem gewöhnlichen starken Spazierstocke, an dessen Ende ein starkes eisernes Beschläge und ein dicker, einen halben Zoll vorstehender, eiserner Stift angebracht ist. — Der vorstehende Stift ist am Grund drei Linien hoch, viereckig, die andere Hälfte aber mit einem Schraubengewinde versehen, auf welche eine zweiflüglige Schraubenmutter passt. — Zu diesem Stocke kommt nun ein eiserner, aus drei Linien dickem Drahte verfertigter zwölf Zoll weiter Kreis, der aus zwei Hälften besteht. — An einem Ende sind sie zum Zusammenlegen mit einem Gelenke versehen, am andern Ende sind sie breit gehämmert, und beide mit einem viereckigen Loche versehen, so dass beide Enden aufeinander auf die viereckige Hälfte des erwähnten Stiftes gesteckt und mittelst der Schraubenmutter daran befestigt werden können. — An diesen Kreis wird ein anderthalb Fuss langer Sack aus starker weisser Leinwand befestiget, bei welchem der Boden aber rund eingenäht sein muss. — Mit diesem Sacke streift man Grasplätze und Wiesen ab, indem man mit demselben in langen, schnellen Zügen und am Ende des Zuges mit stets schnellem Umwenden der Oeffnung des Sackes nach der entgegengesetzten Richtung, im Grase herumnäht. — Zum Fange der Wasserkäfer bedient man sich eines um die Hälfte kleineren, statt der Leinwand mit starkem Flor überzogenen Ringes und Sackes, der an demselben Stocke befestiget werden kann.

b) Der Schirm. Er besteht aus einem alten Regenschirm, dessen innere Seite so mit weissem Kattun überspannt ist, dass selber, ohne Falten zu machen, die ganze innere Fläche nebst den Spangen bedeckt. — Man hält ihn ausgespannt unter blühende Gesträuche und Bäume, während man mittelst eines Stockes die Zweige und Aeste abklopft. — Man muss dabei sehr flink sein, weil viele Käfer, kaum dass sie auf die weisse Fläche fallen, auch schon wieder davonfliegen.

c) Zum Fange kleiner Wasserkäfer, welche sich am Ufer zwischen den Steinen aufhalten und mit dem Sacke nicht zu erhaschen sind, bedient man sich eines alten eisernen oder zinnernen Esslöffels, dessen Boden eine ziemlich grosse, mit feinem Gase oder Flor verschlossene Oeffnung zum Abflusse des Wassers hat.

d) Zum Fange der unter Baumrinde und im Holze lebenden Käfer ist ein sehr starkes, kurzes, einen halben Zoll breites Stemmeisen nothwendig.

e) Beabsichtiget man im Frühjahre Moos, Laub, angeschwemmtes Röhricht u. s. w. zu untersuchen, so wird man sich die Arbeit sehr erleichtern und die Beute vermehren, wenn man sich ein ziemlich grosses, weisses Tuch mitnimmt, und die zu untersuchenden Gegenstände in kleinen Partien darauf untersucht.

f) Will sich Jemand diese Untersuchung noch bequemer machen, so bediene er sich zum Aufkratzen der Erde eines kleinen, eisernen Rechens, der an dem, beim Streifsacke erwähnten Stocke statt des Ringes zu befestigen ist;

g) ferner eines kleinen, nicht zu engmaschigen Drahtsiebes, bestehend aus zwei flachen, dünnen Eisenreifen, von denen der grössere acht Zoll, der kleinere nur eine Linie weniger im Durchmesser hält. Am grösseren Reife ist ein, einen Schuh langer Sack von weisser Leinwand mit rundem Boden angenäht, an den kleineren ein gleicher aber nur 8 Zoll langer Sack, dessen Boden aus einem nicht zu engmaschigen (2—3‴) Drahtnetze besteht. In den kleinern Sack gibt man die zu untersuchende Erde, Moder u. s. w., steckt ihn in den grösseren und indem man die Reifen fest an einander hält, siebt oder beutelt man die feineren Theile durch. — Dieser Siebapparat lässt sich bequem in der Tasche tragen und gewährt noch viele Vortheile vor den gewöhnlichen Siebmethoden;

h) endlich einer kleinen, feinen Pinzette, der Reinlichkeit halber, um Gegenstände aus dem Aase oder Dünger hervorzusuchen.

§. 39.

Diese Instrumente sind vollkommen hinreichend zum eigentlichen Fange der Käfer, zur Aufnahme der Käfer sind aber dann noch mehrere Fläschchen nothwendig. — Die besten sind die runden mit weitem Halse, weil die enghalsigen Gläser das Ausleeren der getödteten Käfer sehr erschweren. — Zu gewöhnlichen Excursionen genügen 5—6 kleine Fläschchen und zwar zwei grössere, die ungefähr ein halbes Seidel fassen, ein paar kleinere und mehrere ganz kleine homöopathische Fläschchen für Kleinigkeiten, die uns besonders auffallen oder für die Sammlung neu erscheinen.

Das eine der grossen Fläschchen ist $^2/_3$ mit gutem, reinem *Spiritus* von wenigstens 25 Graden gefüllt und mit einem wohlschliessenden Korkstoppel verschlossen. — Es dient zur Aufnahme der schwarzen, metallischen *Caraben* und grösseren unbehaarten Raubkäfer. Die anderen Fläschchen sind mit feinen Papierstreifen zur Hälfte leicht gefüllt und mit einem Korkstoppel verschlossen, durch dessen Mitte eine Federspule lauft, die an der äussern Mündung schief abgeschnitten ist. —

Durch diese Spule gleiten die Käfer leicht in das Fläschchen und man lauft nicht Gefahr, durch stetes Oeffnen des Stoppels viel von dem gemachten Fange zu verlieren oder zu zerdrücken. — Die Oeffnung der Spule wird mittelst dem Barte der Feder geschlossen, welchen man beim Gebrauche mit den Zähnen herauszieht.

Ausser diesen Fläschchen bedarf man noch einer kleinen Nadelbüchse oder besser eines zwei Quadratzoll grossen Nadelkissens, in welchem Insektennadeln von Nr. 2 bis 9 sich befinden und welches man entweder mittelst einer Schnur um den Hals oder an der linken Seite an ein Knopfloch befestigen kann; da man grössere Käfer, vorzüglich Raubkäfer und *Cerambyciden*, welche wegen ihrer Färbung oder Behaarung im *Spiritus* leicht verderben und wegen ihren Verheerungen und wechselseitigen Verletzungen in den Fläschchen lebend nicht geduldet werden können, augenblicklich aufspiesst und entweder in einer mitgenommenen, mit Kork ausgefütterten Schachtel oder auch nur im Innern des Hutes mit der Vorsicht verwahrt, dass sie ja nicht mit einem Beine oder Fühler in Berührung kommen können.

Alle in diesem und im vorhergehenden Paragraphe angegebenen Apparate kann man am bequemsten in einem kleinen ledernen Täschchen, von einem Schuh innerer Oeffnung, oder auch in weiten, an der Innenseite des Rockes, in den Drosen eigens angebrachten Säcken, um so leichter mit sich führen, weil man bei gewöhnlichen, kleinen Excursionen sich wohl nur auf ein Paar Fangmethoden beschränkt, mithin nicht die ganze entomologische Rüstkammer mitzuschleppen braucht.

IV. Von der ferneren Behandlung der gefangenen Käfer.

§. 40.

Ist man mit seinem Fange zu Hause angelangt, so hat man vor Allem die mitgebrachten, noch lebenden Käfer zu tödten. Diess geschieht am einfachsten und schnellsten, wenn man die Fläschchen bis an den Hals vorsichtig in kochendes Wasser taucht, jedoch nicht länger darinnen lässt, als bis sich kein Käfer mehr bewegt, da bei längerem Verweilen in der Hitze die Käfer spröde werden und beim Aufkleben oder Spiessen leicht zerbrechen. — Die getödteten Käfer sind jedenfalls binnen 24 Stunden (kleine Staphylinen binnen 3 — 4 Stunden) aufzuarbeiten. — Sollte es für den Augenblick an Zeit gebrechen oder die Anzahl der gefangenen Käfer zu gross sein, so kann man sie zwischen zwei Blättern von sehr feinem, weissem Fliesspapiere in einer kleinen Schachtel zwischen Baumwolle aufbewahren mit der Vorsicht, dass man die Käfer, wenn man sie wieder herausnimmt, zuerst, ohne die Papierplatten auseinander zu nehmen, durch einige Stunden auf feuchten Wellsand oder feuchtes Fliesspapier legt. — Kleinere Käfer ohne dichte Behaarung und von dunkler Farbe kann man auch, von Erde oder sonstigem Schmutz sorgfältig befreit, in wohlverschlossenen Fläschchen mit Spiritus aufbewahren, um sie später mit Musse auf-

kleben zu können. — Käfer, die noch lebend an der Nadel sich befinden, tödtet man am schnellsten, wenn man sie auf eine Korkplatte steckt und durch einige Secunden über frisches Kohlenfeuer oder eine heisse Herdplatte hält, so hoch, dass sie sich nicht versengen und die Fühler und Beine durch zu schnelle Hitze nicht spröde werden.

§. 41.

Käfer von drei Linien Länge und darüber werden in der Regel gespiesst, mit Ausnahme der langgestreckten *Staphylinen*, welche auch noch bei einer Länge von 4—5‴ aufgeklebt werden müssen. — Man spiesst die Käfer, indem man die geeignete Nadel senkrecht durch die rechte Flügeldecke, beiläufig im ersten Drittheil ihrer Länge, vom Grunde an gerechnet, durchsticht, mit der Vorsicht, dass man nicht die Gelenkspfanne des Mittelbeines trifft. — Der so gespiesste Käfer wird beiläufig bis auf $^2/_3$ Theile der Nadel hinaufgeschoben, was bei weichen Käfern am besten mittelst eines früher schon durchstochenen Kartenblattes oder auch auf dem Nadelpolster geschieht. Hinsichtlich der Stärke der Nadeln dient zur Richtschnur, dass bei Käfern zwischen 3—6 Linien Länge, Nadeln von Nr. 1—2, von 6—12 Linien, Nadeln von Nr. 3—4, bei grösseren Käfern Nadeln von 6—9 die passendsten sind, da sowohl zu kleine als auch zu grosse Nadeln Nachtheile mit sich führen, indem an ersteren die Käfer, der gehörigen Stütze ermangelnd, sich bald drehen, bei letzteren jedoch derselbe zu sehr verletzt und unkenntlich wird. — Ein grosser kaum zu hebender Uebelstand bei gespiessten Käfern ist das Ansetzen von Grünspan-Krystallen an der Nadel, wofür wohl kaum die vorgeschlagene Vergoldung der Nadeln auf galvanoplastischem Wege Abhilfe verschaffen wird. — Es bleibt hier kein anderes Mittel, um einen werthvollen Käfer vor gänzlichem Verderben zu schützen, als seine Nadel auf später anzugebende Art durch eine neue zu ersetzen.

Käfer unter 3 Linien Länge und $1^1/_2$ Linien Breite werden nicht mehr gespiesst, sondern aufgeklebt. — Zu diesem Zwecke nimmt man schön weisses Karten- oder Zeichenpapier und schneidet solches in 3 Linien breite Streifen. — Aus diesen Streifen werden mittelst der Scheere dreieckige Papierchen geschnitten, deren schmälste Seite eine Linie gross ist, welche Arbeit bei einiger Uebung sehr schnell geht. Diese Papierchen werden auf einer Korkplatte zerstreut, und mit Nadeln von Nr. 5—6 eine halbe Linie von der schmalen Seite entfernt in der Mitte durchstochen, und an der Nadel bis zu $^2/_3$ ihrer Höhe hinauf geschoben, was man am leichtesten und gleichmässigsten vollführt, wenn man sich ein kleines Schächtelchen von entsprechender Höhe statt dem Deckel mit Papier fest überspannt, durch welches man die Nadel mit dem aufgespiessten Zettel sticht, bis selbe den Boden der Schachtel erreicht; — ein Verfahren, wodurch die Zettel schnell und sämmtlich auf gleiche Höhe kommen. — Solcher aufgespiesster Zettelchen muss man stets einen bedeutenden Vorrath haben, um nach einem reichlichen Fange nicht erst durch Herrichten derselben aufgehalten zu sein. — Die Norddeutschen bedienen sich viereckiger Zettel, auf deren Mitte sie den Käfer aufkleben. Diese Methode ist aber nicht

anzurathen, denn abgesehen davon, dass sie platzraubend und bei Betrachtung der Unterseite des Käfers hindernd ist, entbehrt sie auch des grossen Vortheiles, dass man, wie bei den dreieckigen Zetteln, kleine convexe Käfer, z. B. *Curculionen* sehr schön aufkleben kann, indem man die Spitze des Zettels zwischen die Beine steckt.

Ganz verwerflich aber ist das Verfahren einiger *Entomologen*, so kleine Zettelchen als das Thier selbst auf die Nadel zu stecken und darauf das Thier knapp an die Nadel aufzukleben. Dadurch wird die Untersuchung mit der Loupe oder einem Mikroskope beinahe unmöglich gemacht, weil man den Käfer mit dem Zettel meist nur verletzt von der Nadel abstreifen kann, abgesehen davon, dass die scheinbar leeren Nadeln unangenehm dem Auge sich darstellen.

Das Aufkleben der Käfer geschieht nun folgendermassen: Man nimmt einen weissen Bogen Papier und leert den getödteten Inhalt des Fläschchens behutsam darauf aus, indem man mittelst einer Pinzette das darin enthaltene Papier herauszieht, mittelst eines Pinsels gut abstreift und auch die allenfalls an den Wänden oder am Boden des Fläschchens zurückgebliebenen Thierchen vorsichtig mittelst einer Nadel ablöset und herausklopft. — Dann nimmt man einen Pinselstiel, an dessen einem Ende eine feine, am anderen eine starke Nadel eingesteckt ist, bestreicht mit der gröberen Nadel die Spitze eines Zettelchens mit, mit Leim versetztem, arabischen Gummi und bringt den Käfer der Länge nach, d. i. mit dem Kopfe gegen die Spitze des Zettelchens gerichtet, darauf. Hierauf drückt man den Käfer leicht an, damit er wohl anklebe. — Nur bei einigen Käfern, z. B. den *Stenus*- und *Agrilus*-Arten, bei welchen es zur Bestimmung der Art nothwendig ist, die Bauchringe zu untersuchen, ist das Aufkleben der Käfer auf den Zettelchen über quer, d. i. so, dass Kopf und Hinterleib frei vorragen, vorzuziehen.

Ist die klebende Substanz getrocknet, was ungefähr in einer halben Stunde geschieht, so nimmt man die aufgeklebten Käfer wieder vor und richtet wo möglich die Fühlhörner, die sie im Tode meist eingezogen haben, mit der feineren Nadel am Pinselstiele in vorgestreckter Richtung. Kann man ohne zu grossen Zeitverlust gleich beim Aufkleben die Beine so stellen, dass man die Tarsen mit der Loupe betrachten kann, so ist es jedenfalls sehr anzurathen, da die Tarsen zur Bestimmung des Käfers unerlässlich sind.

V. Von der Untersuchung kleiner Körpertheile der Käfer, insbesonders der Fresswerkzeuge.

§. 42.

Unter allen Theilen des Käferleibes erfordert wohl die Untersuchung der Fresswerkzeuge bei kleinen Arten am meisten Uebung und Geduld, nebst einer gehörigen Anleitung; und ich trage um so weniger Bedenken, die Art und Weise, wie ich die Untersuchung vornehme, hier in Kurzem anzuführen, weil sie vielleicht einfacher, sicherer und wissenschaftlicher sein dürfte, als jene Verfahrungsart des Doctor

Schmidt (Siehe Stettiner entom. Zeitschr. Jahrg. III. p. 237), bei welcher meines Erachtens etwas rohen Methode wohl das Gelingen der Untersuchung rein vom Zufalle abhängt, das Gelingen so selten, das Feld der Täuschungen so gross ist, um so grösser, weil man bei einem und demselben Insekte die Untersuchung nur so lange wiederholen kann, so lange Wasser in den Glasplatten sich befindet. — Wer sich je mit genauen mikroskopischen Untersuchungen abgegeben hat, wird gewiss auch die Bemerkung gemacht haben, wie gross dabei die Möglichkeit der Täuschung ist, wie sehr es zu wünschen ist, ein und dasselbe Object öfters zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedener Beleuchtung betrachten zu können, um so mehr, da eine gleichzeitige Vergleichung zweier Objecte oft unumgänglich nothwendig ist. — Es ist daher nicht nur nothwendig, sich die Mundtheile auf die einfachste und sicherste Art zu zerlegen, sondern selbe sich auch so aufbewahren zu können, dass eine öfters wiederholte Untersuchung und Vergleichung derselben möglich wird.

Die Instrumente, deren ich mich zur Zerlegung der Mundtheile bediene, sind folgende:

Eine einfache Loupe mit 4—6facher Vergrösserung.

Eine gerade Starrnadel, wie man sie bei jedem chirurgischen Instrumentenmacher bekömmt.

Eine sehr feine Stahlnadel mit derselben Fassung wie die Starr-Nadel.

Eine gerade, sehr spitzige Scheere von der kleinsten Art, wie sie chirurgische Instrumentenmacher verfertigen.

Eine feine, gerade Pinzette.

Eine $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser fassende runde Platte von vollkommen weissem Wachse.

Einige Uhrgläser und mehrere feine Pinsel.

Bevor man zur Zerlegung der Mundtheile schreitet, muss der Käfer (bei grösseren bloss der Kopf) in warmem oder am schnellsten in siedendem Wasser aufgeweicht werden, indem man einige Tropfen Wasser sammt dem Käfer in einem Kaffeelöffel ober einer kleinen Weingeistflamme zum Sieden bringt. — Ist der Käfer aufgeweicht (nach der Grösse in 5—30 Secunden), so lassen sich bei vielen grösseren Käfern die Mundtheile durch blosses Auseinanderziehen derselben mittelst der Stahlnadel untersuchen. — Bei Käfern, wo es auf diese Art nicht mehr geht, ist es nothwendig, den Kopf in zwei Theile zu zerlegen, dass die freie Ansicht der einzelnen Theile dadurch möglich wird. — Zu diesem Ende fasse ich den Kopf der grösseren Käfer (von 4‴ und darüber) mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand und schneide mit der rechten Hand mittelst der kleinen Scheere, indem ich eine Spitze derselben bei dem Hinterhauptloche einführe, den Kopf beiderseits bis zur Einlenkung der Oberkiefer (den Mundwinkeln) durch. — Sind beide Schnitte geführt, so wird eine kleine Nachhilfe mit der Stahlnadel, indem ich den Kopf in einen Wassertropfen auf der Wachstafel lege, hinreichen, leicht und schnell den Kopf in zwei Theile zu trennen.

Am oberen Theile wird man stets Oberlippe und Oberkiefer, an dem untern Unterkiefer und Unterlippe im gehörigen, natürlichen Zu-

sammenhange finden. — Ist der Käfer selten, so kann man den obern Theil wieder an den Halsschild fast unkenntlich ankleben, den untern Theil aber auf später anzugebende Art für die Sammlung aufbewahren. — Den Kopf, vorzüglich den der kleinern Käfer, muss man desshalb auf der Wachstafel in einen Wassertropfen legen, weil sonst beim zufälligen schnellen Zerreissen eines Haut- oder Hornstückes durch die Elasticität der Nadeln, wichtige Theile versprengt werden könnten.

Bei kleinen Käfern, deren geringe Grösse die Anwendung der Scheere nicht mehr erlaubt, lege ich den vom Halsschilde sorgfältig getrennten Kopf in einen kleinen Wassertropfen, auf die, von allem Schmutz, Staub und Ueberresten von früheren Untersuchungen gereinigte Wachstafel, suche an demselben die Fühler so gut als möglich auszubreiten und drücke ihn dann mittelst des Heftes der Starrnadel oder bei ganz kleinen Käfern mittelst der Fläche der Nadel sanft nieder, so dass er sich abplattet, ohne in das Wachs gedrückt zu werden. — Ist dieses geschehen, so mache ich, mit der linken Hand die Loupe, mit der rechten die Starrnadel zwischen dem Daumen und Zeigefinger haltend und beide Finger mit der Spitze auf die Wachstafel stützend, die bei Fig. 100 angegebenen zwei Schnitte *ab* und *cd*, indem ich die Schneide des Messers schief über den Kopf halte, die Spitze desselben so richte, dass sie hinter den Mundwinkeln über den Seitenrand des Kopfes hinausragt, und dann ohne zu ziehen niederdrücke. Ist der Schnitt gemacht, oder besser die Schneide durchgedrückt, so bewege ich die Nadel nicht zurück, sondern nach auswärts, um den abgeschnittenen Theil *e* zu entfernen und ihn, da gewöhnlich daran das Fühlhorn befestiget ist, seitwärts unterdessen aufzubewahren. Dasselbe Verfahren beobachte ich nach dem zweiten Schnitte. — Sind diese Theile getrennt, so suche ich mit Vorsicht mittelst der Stahlnadel beide Theile, wie nach den mit der Scheere gemachten Schnitten, unter der Loupe zu trennen.

Ist die Trennung gelungen, so lege ich die feinen Theile nebst dem Fühlhorn und bei ganz kleinen Käfern die sechs Beine auf ein reines, weisses Papier, damit das Wasser verdunstet und bedecke sie mit einem Uhrglase. — Bei den Beinen beobachte ich die Vorsicht, dass ich die Vorderbeine zu den Oberkiefern, die Hinterbeine zur Unterlippe, die Mittelbeine aber inzwischen lege, um selbe nicht zu verwechseln. Nebstdem mache ich mir bei ganz kleinen Käfern auf das Papier mit der Feder einen kleinen, zwei Linien grossen Kreis, in dessen Mitte ich mittelst der Pinsel- oder angefeuchteten Nadelspitze die kleinen Theile lege, weil mich die Erfahrung lehrte, dass man sonst leicht die dem freien Auge oft kaum sichtbaren Theile verliert, weil sie beim Verdunsten des Wassers ihre Gestalt ändern und dem, selbst mit der Loupe bewaffneten Auge unkenntlich werden, wenn man sich nicht genau die Stelle merkt, wo man sie hinlegte.

Bei der gleichförmigen Lage und Gestalt der Mundtheile der Käfer wird es der Anfänger bald dahin bringen, nach obigem Verfahren die Mundtheile selbst kleiner Käfer schnell und sicher zerlegen zu können. — Er fange zuerst mit grösseren Käfern an, zuerst mit grossen Laufkäfern und Schwimmkäfern, bei denen die Mundtheile die grösste

Ausbildung erlangen und schreite erst dann zu den kleineren, wenn er die allgemeine Lage der Theile inne hat. — Er nehme dann grössere Arten der Mistkäfer und er findet hier eine verschiedene Bildung des Mundes, eine kleine, häutige, unter dem Kopfschilde versteckte Oberlippe, zum Theil häutige Oberkiefer, zwei häutige Lappen der Unterkiefer u. s. w. Untersucht er einen Maikäfer, so findet er unter dem vorragenden Kopfschilde eine dicke, zweilappige Oberlippe mit hornigem, gezähnten Lappen versehenen Unterkiefer und eine eigens gebaute Unterlippe, ohne häutigem Anhange (Zunge), bloss mit einem hornigen Kinne, an welchem die Lippentaster entspringen. — Untersucht er noch einige grössere *Staphylinen*, *Chrysomelinen*, so wird er sich eine allgemeine Uebersicht der Mundtheile erwerben, die ihn bei späterer Zerlegung, wenn zufällig die Theile sich verwirren, wohl nie zweifeln lässt, mit welchem Theile er es hier oder dort zu thun habe.

§. 43.

Hat man die Mundtheile zerlegt, ist das an ihnen klebende Wasser auf dem Papiere verdunstet, so handelt es sich darum, selbe so aufzubewahren, dass man sie möglichst genau beobachten kann und nicht für den Augenblick, sondern so oft, als man die Untersuchung zu machen wünscht, theils um nicht bei jeder Untersuchung einen neuen Käfer zerlegen zu müssen, hauptsächlich aber, um die einmal angewandte Mühe und Zeit nicht öfters zu vergeuden. — Die Mundtheile grösserer Käfer klebt man sich auf an Nadeln aufgesteckte Papierstreifen, die Mundtheile kleiner Käfer lege ich zwischen zwei Glasplatten in Canada-Balsam. — Dieser Balsam ist ein durch Feinheit und Geruch von unserem reinen Fichtenharze verschiedenes Harz von *Pinus canadensis*, welches man bei unseren grösseren Materialisten in reinem, flüssigem Zustande zu kaufen bekommt. — Dieses Harzes bedienen sich die Optiker, um zwei Gläser von verschiedenem Brechungsvermögen, ohne der Reinheit und Durchsichtigkeit zu schaden, zusammen zu kleben, da das Harz in kurzer Zeit verhärtet und die Gläser, nur mehr durch bedeutende Wärme trennbar, verbindet. — Durch eben diese Eigenschaft ist dieses Harz auch von grossem Werthe zur Aufbewahrung kleiner Objecte, denn abgesehen davon, dass selbes die Durchsichtigkeit der Gegenstände vermehrt und somit die Untersuchung bedeutend erleichtert, bietet selbes mit den beiden Gläsern einen sichern Schutz für die Objecte, unter dem sie so lange unverändert bleiben, so lange nicht durch einen bedeutenden Schlag oder grosse Hitze, die Gläser zerstört oder der Balsam flüssig gemacht werden. — Von den Gläsern, deren ich mich bediene, ist das grössere 2 Zoll lang und 9 Linien breit, das kleinere um eine Linie kürzer und schmäler, damit man nach Einlegung der Objecte beide Gläser fest mit Siegellack verkleben kann.

Das Einlegen der Objecte geschieht auf folgende Art: Man nimmt zuerst ein Glas von grösserem Formate und gibt mittelst einer umgekehrten grossen Insektennadel einen Tropfen Balsam von der Grösse des Nadelkopfes auf die Mitte des Glases. — Hat man mittelst der Stahlnadel den Tropfen etwas ausgebreitet, so legt man die Mund-

theile in der oben angegebenen Ordnung, wie sie auf dem Papier liegen, mit der noch klebrigen Nadel in den Tropfen, erwärmt dann das Glas etwas über einer kleinen Weingeistlampe, damit sich die Luftblasen von den Objecten entfernen und an die Oberfläche des Tropfens kommen, wo man sie leicht mit der etwas erwärmten Stahlnadel entfernen kann. — Fliessen während dem Erwärmen des Glases manche Objecte zusammen, so entfernt man sie ebenfalls mit der erwärmten Nadel von einander. — Lässt man dann das Glas einige Minuten stehen, so bildet sich durch Verflüchtigung des ätherischen Oeles bei der vorangegangenen Erwärmung eine festere Haut über dem Tropfen, was nothwendig ist, damit beim Auflegen des zweiten Glases die Objecte nicht auseinander fliessen, was ohne obige Vorsicht unvermeidlich wäre. — Ist der Tropfen an der Oberfläche etwas erhärtet, so gibt man in die Mitte eines Glases von kleinerem Formate einen nochmal so grossen Tropfen Balsam, wendet das Glas schnell um, legt es über das andere und drückt beide Gläser sanft zusammen. — Da der Balsam einige Wochen zur vollkommenen Erhärtung bedarf, so klebt man beide Gläser, damit sie sich nicht verschieben können, mit Siegellack zusammen und schabt später mit einem Messer, um dem Präparate eine gefälligere Form zu geben, das überflüssige Lack so weit weg, als es die obern Kanten der beiden Gläser gestatten. Der Lack, welcher in dem, von dem kleineren Glase nicht bedeckten Raume zurückbleibt, ist hinreichend beide Gläser fest mit einander zu verbinden. — An ein Ende der Gläser klebt man sich ein kleines Zettel mit einer fortlaufenden Nummer, um sich in einem Verzeichnisse die Anmerkung zu dem Präparate machen zu können. Ist einem der Name des Käfers einmal bekannt, so klebt man den auf ein gleiches Zettel geschriebenen Namen auf das andere Ende der Gläser.

So hergerichtet kann man dann die Mundtheile in einer Reinheit und Bestimmtheit beobachten, wie es wohl auf keine andere Art möglich sein dürfte.

Die hier angegebene Methode, sich die Mundtheile aufzubewahren, mag vielleicht Manchen etwas complicirt und zeitraubend erscheinen, allein ich kann aus langer Erfahrung sagen und Jene, welche diese Methode bei mir selbst sahen, können es bestätigen, dass diese Einwürfe wegfallen, wenn man die kurze Zeit in Anschlag nimmt, welche diese Präparation bei einiger Uebung erfordert und die grossen Vortheile, welche sie gewährt, denn:

I. Ist es unmöglich, die Mundtheile auf irgend eine Art genauer zu beobachten, als wenn sie im Balsame liegen, wo man jedes Härchen, jede Gliederung, jede Abstufung von der hornigen zur häutigen Substanz erkennen kann.

II. Geht die bei der Zergliederung angewandte Zeit und Mühe nicht verloren. — Man sieht die Objecte nach 20 Jahren noch ebenso, wie man sie kurz nach der Zergliederung sah. Stösst einem später irgend ein Zweifel auf, will man später die Mundtheile mit dem eines andern Käfers oder mit der Beschreibung irgend eines Autors vergleichen, will man sie Jemanden zeigen, um ihm über einen Zweifel Aufschluss zu verschaffen, so darf man nur das Präparat hervor-

nehmen, ohne erst neue Mühe und Zeit auf die Zerlegung zu verwenden, welche oft unmöglich wird, da man nicht immer bei einer seltenen Art mehrere Exemplare vorräthig hat.

VI. Von dem Gebrauche der folgenden drei Tabellen.

1. Ehe der Anfänger an die Bestimmung eines ihm unbekannten Käfers geht, muss er sich die Kunstausdrücke, welche in den folgenden Tabellen vorkommen, geläufig gemacht haben. Dieses wird durch aufmerksames Lesen der vorstehenden Einleitung und durch Vergleichung derselben mit der lebenden Natur leicht zu erreichen sein.

2. Die erste Tabelle dient dazu, den Namen der Familie, zu welcher der zu bestimmende Käfer gehört, kennen zu lernen. Man fängt bei der ersten Nummer an, und untersucht, welcher von den beiden Gegensätzen auf den Käfer passt. Die diesem Satze rechts angehängte Zahl weist auf die Nummer hin, zu welcher man sodann auf der linken Seite übergehen muss, um auf gleiche Art zu verfahren. Hier wird man wieder auf eine ähnliche Art zu einer folgenden Nummer hin, manchmal auch zu einer früheren zurückgewiesen, bis man endlich auf den Satz kommt, welchem der lateinische Familienname angehängt ist.

3. Man muss unter jeder Nummer, ehe man sich entscheidet, allemal beide oder wenn deren mehrere sind, alle Gegensätze lesen, und aufmerksam vergleichen, denn ein Charakter, wenn er gleich an sich deutlich ist und auf den vorliegenden Käfer zu passen scheint, erhält oft erst durch den Gegensatz sein volles Licht.

4. In jenen Fällen, wo die Anzahl der Fussglieder in beiden Geschlechtern verschieden ist, ist dafür gesorgt, das man durch beide Sätze auf den richtigen Familien- und Gattungsnamen kommt.

5. Es gibt Fälle, wo die beiden Gegensätze bei Ansehung des Käfers, auf den man sie anwenden soll, nicht scharf genug entgegengesetzt sind, so dass man nicht bestimmt sagen kann, welcher von beiden besser passt. In solchen Fällen ist in allen drei Tabellen dafür gesorgt, dass man durch beide Sätze auf den richtigen Namen kommt. Versucht man sie beide, und kommt auf beiden Wegen zu demselben Resultate, so kann man dasselbe desto sicherer annehmen. Ein ähnlicher Fall findet häufig in der dritten Tabelle bei Bestimmung der Art wegen den Varietäten statt. Die Färbung der Beine kann bei den Arten einer Gattung ein passendes Merkmal sein, die einen haben z. B. beständig ganz schwarze Beine, die anderen Arten gelbbraun, nur bei einer Art zeigen sich beide Färbungen. Sind daher z. B. unter Numero 1 die beiden Gegensätze „Beine schwarz und Beine gelbbraun," so muss man auf beiden Wegen auf den richtigen Namen kommen, ob man den ersten oder zweiten Gegensatz als passend annimmt. Diese nothwendige Einrichtung ist auch schuld, dass der Leser häufig dieselbe Nummer an mehreren Sätzen rechts ausgesetzt findet.

6. Passt weder der eine noch der andere Gegensatz, und hat man sich überzeugt, dass man sich in der Verfolgung der Nummer nicht irrte, so ist dieses ein Beweis, dass sich der zu bestimmende Käfer

nicht in der Tabelle befindet, und dass er entweder mir, als in Oesterreich vorkommend nicht bekannt war, oder dass er überhaupt neu ist.

7. Nach bestimmter Familie geht man zur Bestimmung der Gattung. Die dem Familiennamen vorgesetzte römische Zahl weist auf die Nummer hin, unter welcher sich diese Familie in der zweiten Tabelle zur Bestimmung der Gattung befindet. Mittelst dieser Tabelle kommt man durch ein dem obigen gleiches Verfahren auf den Namen der Gattung. Die dem Gattungsnamen vorgesetzte Zahl weist endlich wieder auf die Nummer hin, unter welcher man diese Gattung in der dritten Tabelle findet, um durch gleiches Verfahren den Namen der Art oder Species aufzufinden. Die dem Gattungsnamen nachgesetzte Zahl gibt die Seite an, auf welcher man die Gattung in der dritten Tabelle findet.

8. In der dritten Tabelle ist unter jedem Gattungsnamen mit kleineren Lettern der Autor angegeben, der diese Gattung zuerst aufstellte, bei der Artdiagnose ist zuerst der Autor in Abkürzung angeführt, der die Art zuerst beschrieb, dann die Werke, worin eine gute Beschreibung oder Abbildung dieser Art sich befindet, wo solche vorhanden sind.

Folgende Beispiele an bekannten Käfern mögen das oben beschriebene Verfahren erläutern:

Man kommt z. B. in der ersten Tabelle durch die Nummern: 1, 2, 3, 7, 8, 9, 26, 27, 28, 29, 30 auf die II. Familie *Carabides*. In der zweiten Tabelle durch die Nummern: 1, 2, 7, 8, 9, 10, 11, 12 auf die 14. Gattung *Carabus*. In der dritten Tabelle durch die Nummern: 1, 2, 7 auf *Carabus auratus*.

Durch die Nummern: 1, 2, 3, 4, 5 in der ersten, — 1, 2, 3 in der zweiten, auf die 438. Gattung *Lucanus* mit der einzigen Art *L. cervus*.

Durch die Nummern: 1, 2, 3, 4, 5 auf der ersten Tabelle, 1, 8, 33, 34, 35, 37, 38, 39 auf der zweiten Tabelle und 1, 2 auf der dritten, auf den Namen *Melolontha vulgaris*.

Man macht häufig der analytischen Methode den Vorwurf der Seichtigkeit und Ungründlichkeit, allein mit Unrecht. Die analytische Methode ist eine kurzgefasste Charakteristik, welche sich bemüht, die Merkmale, deren sich alle Systeme bedienen, in derjenigen Ordnung zusammenzustellen, welche den Regeln des unterscheidenden Verstandes am angemessensten ist, — eine Charakteristik, welche durch scharfe Entgegensetzung der Merkmale deren Klarheit und Deutlichkeit zu fördern sucht. Sind die Charaktere schwankend und unbestimmt, lassen sie den Bestimmenden bei gewissen Gattungen und Arten in Zweifel und Ungewissheit, so ist dieser Fehler nicht der Methode zur Last zu legen, sondern jenen Autoren, welche Gattungen und Arten nur nach einem unbestimmten Mehr und Weniger einer Eigenschaft, nicht aber nach einem bestimmten, deutlich unterscheidenden Charakter aufstellten. Man wirft in der neuesten Zeit zwei wichtige Hauptstücke der Naturgeschichte, Charakteristik und Physiographie so häufig zusammen, vernachlässiget die erstere und glaubt diese durch detaillirte, bogenlange Beschreibungen zu ersetzen, Beschreibungen, welche die anschauliche Vorstellung des Käfers zwar scheinbar befördern, welche

aber, wenn man alle vollkommen gleichlautenden Worte wegstreicht, dem nach wirklich unterscheidenden Merkmalen suchenden Entomologen mit grossem Zeitverluste kaum einige, von einander verschiedene Charaktere bieten.

VII. Uebersicht der Ordnungen der Insekten *).

I. Insekten mit unvollkommener Verwandlung.
(*Insecta ametabola Leach.*)

I. Ordnung. Die Mundtheile eignen sich nur zum Saugen und bilden einen zusammengesetzten Schnabel, in dem die borstenförmigen, tasterlosen Kiefer liegen.
Rynchota. Schnabelkerfe.

II. Ordnung. Beissende Mundtheile. Jeder Mundtheil ist ein für sich selbstständig wirkendes Organ, von denen nur Unterkiefer und Unterlippe mehr oder weniger am Grunde verbunden sind; diese beiden haben fast immer Taster.
Gymnognatha. Kaukerfe.

II. Insekten mit vollkommener Verwandlung.
(*Insecta metabola Leach.*)

A. Flügel gleichartig gebildet, gewöhnlich nur in der Grösse von einander abweichend. Vorder- und Mittelbrust fest mitsammen verwachsen.

III. Ordnung. Mit zwei Flügeln, in sofern noch die beiden hintern zu unscheinbaren Schwingkolben verkümmert sind. Ihr Saugorgan ist die Unterlippe, in welcher die borstenartigen Kiefer liegen.
Antliata (Diptera Linné). Fliegen.

IV. Ordnung. Mit vier Flügeln, von denen die hinteren jedoch stets kleiner sind, und an der Flugbewegung der vordern blos Antheil nehmen durch Befestigung an ihnen. Die Flügel sind mit einfachen Haaren bedeckt. Ihr Saugorgan ist die Zunge, welche die lederartigen Unterkiefer in der Ruhe umschliessen.
Piezata (*Hymenoptera*, Linné). Immen.

V. Ordnung. Mit vier von schuppenartigen Haaren bedeckten Flügeln. Das Saugorgan besteht aus den spiralförmigen aufrollbaren Unterkiefern, welche die langen Lippentaster einschliessen.
Glossata (*Lepitoptera*, Linné). Falter.

B. Vorderflügel hornig, Hinterflügel gross, häutig, und allein als Flugorgane dienend. Vorder- und Mittelbrust beweglich mitsammen verbunden.

VI. Ordnung. **Eleutherata** (*Coleoptera*, Linné). Käfer.

---

*) Siehe *Burmeister's* Handbuch d. Entom. II. Bd. pag. 39.

Erste Tabelle

zur

Bestimmung der Familie.

1 Flügeldecken verkürzt, der aus fünf bis sieben hornartigen Ringen bestehende Hinterleib von ihnen grösstentheils unbedeckt. Naht gerade. Flügel unter die Flügeldecken vollkommen zurückziehbar 77
—— ganz, oder bloss abgestutzt, so dass nur einige Hinterleibsringe vorragen, welche hornartig sind, während die von den Flügeldecken bedeckten bloss aus einer Haut bestehen, oder sie sind stark verkürzt, die ausgestreckten Flügel sind aber nicht unter selbe zurückziehbar, oder sie sind verkürzt, die Nahtränder divergirend, oder sie fehlen gänzlich 2

2 Hinterfüsse mit fünf Gliedern 3
—— mit vier, die vorderen mit fünf Gliedern 41
Alle Füsse mit vier Gliedern, oder die Vorderfüsse nur mit drei 58
Hinterfüsse mit drei oder weniger Gliedern 72

3 Fühler gekniet, das erste Glied lang und dick, mit den folgenden kleineren Gliedern einen Winkel bildend, die Endglieder zu einer Keule verdickt, oder nach innen säge- oder blattartig erweitert (Fig 9—11 und 15—20) . 4
—— nur sehr selten gekniet, in diesem Falle haben sie aber nie keulenförmig verdickte Endglieder 7

4 Endglieder der Fühler nach innen sägeartig erweitert oder blattförmig, oder einen umhüllten Endknopf bildend (Fig. 11, 15—20) 5
—— oder Endknopf nach allen Seiten gleichmässig erweitert, die Verbindungsachse durch die Mitte gehend (Fig. 9—10) 6

5 Fühler zehngliederig, ihre Endglieder kamm- oder sägeförmig nach innen erweitert (Fig. 11). Bauch aus fünf Ringen gebildet.
XXXII. Fam. **Lucanides.**
—— acht- bis eilfgliederig mit einem gelappten, fächerförmigen, gespaltenen oder umhüllten Endknopfe. (Fig. 15—20.) Bauch gewöhnlich aus sechs, selten aus acht, sehr selten aus fünf Ringen gebildet. Vorderbeine Scharrbeine (§. 28). XXXIII. Fam. **Scarabaeides.**

6 Kopf in einen runden Rüssel verlängert, an dessen Seiten die Fühler eingelenkt sind 59
—— nicht rüsselförmig. Fühler gewöhnlich an die Unterseite des Halsschildes zurücklegbar, an welcher sich häufig Gruben für die Endkeule befinden. Flügeldecken fast immer abgestutzt, die zwei letzten Hinterleibsringe frei lassend. XVI. Fam. **Histerides.**

7 Kiefertaster fast so lang oder länger als die Fühler.
V. Fam. **Hydrophilides.**
—— viel kürzer als die Fühler 8

8 Fussklauen nicht von auffallender Grösse 9
Letztes Glied der stielrunden Füsse sehr gross mit auffallend grossen Klauen. Bauch aus fünf *) Ringen gebildet. Fühler entweder schwach gegen die Spitze verdickt oder unregelmässig (Fig. 21). Körper ganz oder theilweise mit einem das Wasser abstossenden Haarkleide bedeckt.
XXX. Fam. **Parnides.**

*) Bei den europäischen Gattungen.

9 Bauch aus fünf Ringen gebildet 10
—— aus sechs oder mehr Ringen zusammengesetzt 26
—— nur aus vier Ringen bestehend. Fühler bloss zweigliederig.
VI. Fam. **Paussides.**

10 Schenkel mit der Wurzel an die Aussenseite der Schenkelringe angelegt und hinter deren Mitte eingelenkt 11
—— an oder sehr nahe an der Spitze der Schenkelringe eingelenkt, so dass die Längenachse beider Theile eine gerade Linie bildet 25

11 Vorderhüften kugelig oder quer, gewöhnlich nur wenig aus den Gelenksgruben herausragend 12
—— kegel- oder zapfenförmig aus den Gelenksgruben hervorragend und einander genähert. Mittelhüften kugelig oder oval, Hinterhüften nicht zapfenförmig 20
Alle Hüften in Form grosser, nach hinten gerichteter, an einander stehender Zapfen vorragend 23

12 Vorderhüften quer, mehr oder weniger halbwalzenförmig 13
—— kugelig 15

13 Hinterbrust deutlich, gewöhnlich ziemlich lang, die Hinterhüften stets viel weiter von den Mittelhüften entfernt als diese von den Vorderhüften . . 14
—— sehr kurz, die Hinterhüften kaum mehr von den Mittelhüften entfernt, als diese von den Vorderhüften, alle Hüften quer, wenig von einander entfernt. Erster und fünfter Bauchring länger als die drei mittleren kurzen, gleichlangen Ringe. Fühler keulenförmig verdickt. XXV. Fam. **Thoracticides.**

14 Alle Bauchringe frei beweglich. Schienen nicht zum Einlegen in eine Rinne an der Unterseite der Schenkel. Hüften der Mittelbeine gewöhnlich kugelig 32
Die drei ersten Bauchringe verwachsen. Alle Hüften quer, walzenförmig. Schienen zum Einlegen in eine Rinne an der Unterseite der Schenkel. Fühler allmälig verdickt, oder mit mehreren grösseren Endgliedern.
XXVIII. Fam. **Byrrhides.**

15 Fühler borsten- oder fadenförmig, gesägt oder gekämmt. Vorderbrust mit einem Fortsatze, der in eine Grube der Mittelbrust eingreift 16
—— schnurförmig, oder allmälig verdickt, mit grösseren Endgliedern, oder mit einer gegliederten Keule 17

16 Fortsatz der Vorderbrust in der Aushöhlung der Mittelbrust nicht verschiebbar, daher der Käfer die Vorderbrust kaum nach abwärts bewegen kann, daher kein Schnellvermögen. XXXIV. Fam. **Buprestides.**
Dieser Fortsatz ist in die Aushöhlung der Mittelbrust versenkbar, dadurch kann der Käfer seinen Rücken durch Neigung der Vorderbrust gegen die Mittelbrust krümmen, und auf den Rücken gelegt, durch schnelles Strecken des Körpers, sich in die Höhe schnellen. XXXV. Fam. **Elaterides.**

17 Vorderbrust ohne stachelförmigen Fortsatz nach hinten. Mittelbrust ohne Aushöhlung. Fühler und Beine nicht einziehbar 18
—— mit einem Fortsatze der in eine Aushöhlung der Mittelbrust passt. Fühler und Beine in Vertiefungen einziehbar. XXVII. Fam **Throscides.**

18 Hüften von einander mehr oder weniger entfernt 19
—— einander genähert. Schienen an der Spitze mit einem Kranze dicht gestellter Borsten (Fig. 95). Die ersten drei Fussglieder etwas erweitert, unten behaart, das vierte klein. Körper eirund oder eiförmig, unten flach, oben stark gewölbt. Fühler mit dicht dreigliederiger Keule.
XVII. Fam. **Phalacrides.**

19 Körper flach gedrückt, die mehr oder weniger rinnenförmig eingedrückten Flügeldecken am Seitenrande gewöhnlich von einer erhabenen Leiste begrenzt. Fühler fast immer faden- oder schnurförmig, selten mit drei grösseren Endgliedern. Bauchringe an Länge ziemlich gleich XXI. Fam. **Cucujides.**
—— gewölbt. Flügeldecken ohne Seitenleiste. Erster Bauchring länger als die folgenden. XXII. Fam. **Cryptophagides.**

20 Hinterhüften nahe an einander stehend 21
Mittel- und Hinterhüften von einander entfernt 35

21 Hinterhüften ohne Rinne zum Einlegen der Schenkel, diese ohne Rinne für die Schienen 22
—— in eine schmale Platte nach hinten erweitert, unter welche sich die Hinterschenkel einlegen. Schenkel unten mit einer Rinne zum Einlegen der Schienen. XXVI. Fam. **Dermestides.**

22 Füsse einfach. Körper halbkugelig, eirund oder eiförmig 37
—— mit breiter Sohle. Körper gestreckt mit ziemlich walzenförmigen Flügeldecken. Körper mit Zottenhaaren 39

23 Körper eiförmig oder länglich. Kopf viel kleiner als das Halsschild. Schienen mit deutlichen Endspornen 24
—— lang, walzenförmig Kopf mit den grossen Augen so breit als das kleine Halsschild. Flügeldecken klaffend oder fehlend. Schienen mit undeutlichen Endspornen 38

24 Oberkiefer kräftig, weit vorragend. Zweites bis viertes Fussglied unten mit einem lappenförmigen Anhange. XXXVII. Fam. **Atopides.**
—— zart, nicht vorragend. Nur das vierte Fussglied zweilappig. XXXVIII. Fam. **Cyphonides.**

25 Fühler fadenförmig. auf der Stirne, nahe an einander gelenkt. XLII. Fam. **Ptinides.**
—— gesägt oder gekämmt oder mit drei längern oder breitern Endgliedern, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt XLIII. Fam. **Anobiides.**

26 Vorderhüften kugelig oder quer, mehr oder weniger in den Gelenksgruben eingeschlossen 27
—— kegel- oder zapfenförmig, aus den Gelenksgruben herausragend . . . 33

27 Die ersten drei Bauchringe mitsammen verwachsen 28
Alle Bauchringe frei 32

28 Alle Beine Lauf- oder Schreitbeine 29
Wenigstens die Hinterbeine Schwimmbeine 31

29 Fühler borsten- oder fadenförmig. Mundtheile stark entwickelt, mit vorragenden Oberkiefern und Tastern. Beine Laufbeine, selten die vorderen bedeutend verdickt mit erweiterten, aussen gezähnten Schienen. Hinterhüften immer einander genähert und nach rückwärts erweitert 30
—— vollkommen perlschnurförmig. Mund ganz von der, mit der Kehle verwachsenen, Kinnplatte bedeckt. Oberkiefer kaum vorragend. Beine kurz und kräftig, Schreitbeine. Hinterhüften weit von einander entfernt. XX. Fam. **Rhyssodides.**

30 Fühler auf der Stirne oder der Wurzel der Oberkiefer eingelenkt. I. Fam. **Cicindelides.**
—— am Hinterrande der Oberkieferwurzeln eingefügt. II. Fam. **Carabides.**

31 Fühler lang, dünn, borsten- oder fadenförmig, selten in der Mitte dicker oder mit einigen etwas grösseren Endgliedern. Augen durch den Kopfrand nicht getheilt. III. Fam. **Dytiscides.**
—— sehr kurz, unregelmässig (Fig. 22), ihr zweites und drittes Glied bedeutend vergrössert mit einem ohrförmigen Anhängsel nach Aussen, die folgenden eine kurze Keule bildend. IV. Fam. **Gyrinides.**

32 Hinterhüften halbwalzenförmig, querliegend, gewöhnlich von einander entfernt. Fühler mit zwei- bis dreigliederiger Keule oder mit einem derben geringelten Endknopfe. XVIII. Fam. **Nitidulides.**
—— innen an einander stehend und gegen die Schenkelringe bedeutend blattförmig erweitert. Fühler fadenförmig, gesägt oder gekämmt, selten allmälig in eine gesägte Keule verdickt. XXXVI. Fam. **Cebrionides.**

33 Hinterhüften weit von einander entfernt 34
—— einander genähert 36

34 Fühler fast so lang als der Körper 37
—— nicht von halber Körperlänge 35

35 Kiefertaster sehr lang, so lang oder länger als der Kopf, viergliederig, das letzte Glied sehr klein, oft sehwer sichtbar. Flügeldeeken den Hinterleib bedeckend. Körper sehr klein, ungeflügelt. Hinterhüften sehr weit von einander abstehend. X. Fam. **Scydmaenides.**
—— von gewöhnlieher Länge. Flügeldecken abgestutzt, den Hinterleib nieht vollkommen bedeckend. Mittel- und Hinterhüften von einander entfernt, Körper geflügelt. Fühler zart, häufig haarfein. XV. Fam. **Scaphidiides.**

36 Fühler allmälig verdickt oder mit gegliederter Keule, oder mit grösseren, getrennten, runden Endgliedern. Hinterfüsse mit stets einfachen Gliedern . . 37
—— faden- oder borstenförmig, gesägt oder gekämmt, selten mit drei grösseren, stets etwas flachen Endgliedern, in welchem Falle die Fussglieder eine breite, gewöhnlich gelappte Sohle besitzen 38

37 Mittelhüften ziemlich weit vorragend. Schenkelringe der Hinterbeine stützend. Nebenseitenstüeke der Hinterbrust frei. XI. Fam. **Silphides.**
—— wenig vorragend. Sehenkelringe der Hinterbeine klein. Nebenseitenstücke der Hinterbrust grösstentheils von dem umgeschlagenen Seitenrande der Flügeldeeken bedeekt. Körper kugelig oder eiförmig, stark gewölbt. XII. Fam. **Anisotomides.**

38 Füsse viel kürzer als die Sehienen, ihre Glieder häufig dreieckig oder herzförmig, das vierte nieht selten zweilappig 39
—— sehr dünn und lang, so lang als die Schienen, die einzelnen Glieder drehrund. Flügeldeecken mit klaffender Naht. XLV. Fam **Lymexylonides.**

39 Hinterhüften zapfenartig nach rückwärts gegen den Sehenkelring ausgezogen 40
—— nicht zapfenartig. Fussglieder breit mit bürsten- oder schwammartig behaarter Sohle und gewöhnlieh mit lappenartigen Anhängseln. Augen in der Regel etwas ausgerandet. Fühler gesägt oder mit drei grösseren mehr oder weniger flachen Endgliedern. Halsschild mit abgerundeten Seitenrändern. XLI. Fam. **Clerides.**

40 Fühler auf der Stirne eingefügt, gewöhnlich borsten- oder fadenförmig, selten gesägt oder gekämmt. Fussklauen ohne einen Hautlappen. XXXIX. Fam. **Telephorides.**
—— an den Seiten der Stirne eingefügt, selten vollkommen fadenförmig, sondern etwas gegen die Spitze verdickt, am häufigsten mehr oder weniger gesägt. Fussklauen gewöhnlieh mit einem an der Spitze freien Hautlappen (Fig. 51). Körper häufig an den Seiten mit mehreren, ausstülpbaren, rothen Bläschen. XL. Fam. **Melyrides.**

41 Vorderhüften kugelig oder quer, in den Gelenksgruben mehr oder weniger eingeschlossen, nie weiter vorragend als der zwischen ihnen befindliehe Fortsatz der Vorderbrust. Hinterhüften stets durch einen Fortsatz des ersten Bauchringes getrennt, der in eine Ausrandung der Hinterbrust passt. Bauch und Hinterbrust ziemlich in einer Ebene. Fussklauen stets einfach . . . 42
—— fast immer an einander stehend und stets kegel- oder zapfenförmig vorragend, nur sehr selten durch einen Fortsatz der Vorderbrust getreunt. Hinterhüften immer einander genähert, nie durch einen Fortsatz des stets tiefer als die Hinterbrust gelegenen ersten Bauchringes getrennt. Fussklauen häufig gezähnt, kammartig oder gespalten 48

42 Vorderhüften quer. Fühler mit einem geringelten Endknopfe 43
—— kugelig oder oval. Fühler nie mit einem geringelten Endknopfe . . 44

43 Fühler gekniet. Körper kugelig oder eiförmig. . . . . (Siehe Nr. 6.)
—— gerade. Körper lang gestreckt, sehmal. . . . . (Siehe Nr. 32.)

44 Hinterbrust kurz, die Hinterhüften nicht oder nur wenig weiter, öfters sogar weniger weit von den Mittelhüften entfernt als wie letztere von den Vorderhüften 45

Hinterbrust ziemlich lang, die Hinterhüften viel weiter von den Mittelhüften entfernt, als wie diese von den Vorderhüften *). Kinnplatte klein, den Mund ganz oder grösstentheils frei lassend 46

45 Fühler fadenförmig, lang, so lang als der halbe Körper oder länger, ihr Endglied so lang oder länger als dick. Kinnplatte klein, den grössten Theil des Mundes frei lassend. Fussglieder mit dicht behaarter Sohle.
XLIX. Fam. **Helopides.**

—— mässig lang oder kurz, die letzteren Glieder stets dicker als lang. Kinnplatte gewöhnlich gross, den Mund ganz oder theilweise bedeckend, selten klein, in welchem Falle das Kopfschild fast immer eine tiefe, die kleine Oberlippe einschliessende Ausrandung zeigt. Flügeldecken fast immer an der Naht verwachsen, an den Seiten mit breit umgeschlagenem Rande. Flügel fast immer fehlend. Fussglieder unten mit stachelförmigen Borsten.
XLVI. Fam. **Pimeliides.**

46 Fühler vor den Augen, an den Seiten des Kopfes eingefügt. Augen klein, rund. . . . . (Siehe Nr. 19.)

—— unter dem leistenartig vortretenden, gewöhnlich etwas aufgebogenen Seitenrande des Kopfes eingefügt. Augen fast immer ausgerandet, schief oder vertical stehend, oder von dem Seitenrande des Kopfes mehr oder weniger durchzogen 47

47 Vorderbrust ziemlich lang, die Vorderhüften ziemlich weit von dem Vorderrande derselben entfernt. Körper länglich oder halb-walzenförmig, flach gewölbt.
XLVIII. Fam. **Tenebrionides.**

—— kurz, entweder ganz von den Vorderhüften eingenommen, oder letztere nur wenig von dem Vorderrande entfernt. Körper ei- oder länglich-eiförmig. Fühler häufig vom fünften Gliede an gegen die Spitze verdickt, mit queren Gliedern.
XLVII. Fam. **Diaperides.**

48 Fühler stets unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt. . . (Siehe Nr. 37.)

—— vor den Augen an den Seiten des Kopfes eingefügt, ihre Wurzel frei . 49

49 Kopf stark geneigt, bedeutend breiter als der Vorderrand des an der Spitze verengten Halsschildes **), hinten halsförmig verengt, häufig wie an einem Stiele hängend, mit hoch gewölbtem Scheitel 50

—— hinter den Augen nicht halsförmig verengt, entweder gerade vorgestreckt, oder bis zu den Augen in das Halsschild zurückziehbar, häufig bei verticaler Ansicht von letzterem beinahe ganz bedeckt 55

50 Flügeldecken viel breiter als die Basis des Halsschildes 51

—— nicht oder nur wenig breiter als die Basis des nach vorne verschmälerten Halsschildes 54

51 Flussklauen einfach 52

—— in zwei ungleiche Hälften gespalten, eine Hälfte manchmal kammförmig gezähnt.
LVII. Fam. **Meloides.**

52 Hüften der Vorder- und Mittelbeine einander stark genähert, die Mittelbrust grösstentheils bedeckend. Kopf hinter den Augen nur halsförmig verengt . 53

—— der Vorderbeine ziemlich weit von den Mittelhüften entfernt, die Mittelbrust frei. Kopf fast immer breiter als das Halsschild und durch einen dünnen, rückwärts gewöhnlich knopfartig verdickten Stiel mit demselben zusammenhängend. Sehr selten der Kopf nur schwach hinter den Augen verengt, vertical und theilweise in das vorne kaputzenartig erweiterte Halsschild versteckt.
LIV. Fam. **Anthicides.**

---

*) Die Gattung Cossyphus macht eine Ausnahme, es dürfte aber die ganz abweichende Körperform, die schildartig erweiterten Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken u. s. w. bei dieser und den verwandten, exotischen Gattungen die Gründung einer eigenen Familie für selbe erfordern.

**) Nur bei einer Gattung (Agnathus) ist das längliche Halsschild hinten eingeschnürt, vorne kaputzenartig erweitert und bedeckt theilweise den hinabhängenden, hinten schwach halsförmig verengten Kopf.

53 Fühler gesägt oder gekämmt, vor einer Ausrandung der Augen eingefügt. Kopf beiderseits hinter den Augen gerundet erweitert, die halsförmige Verlängerung nach hinten durch eine tiefe Einschnürung scharf abgegrenzt.
LIII. Fam. **Pyrochroides.**
—— fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, in einer kleinen Ausrandung der grossen, nierenförmigen Augen eingelenkt, ihr letztes Glied das längste. Hals durch keine Einschnürung von dem Kopfe abgegrenzt.
LII. Fam. **Lagriides.**

54 Endglied der Kiefertaster beilförmig. Oberkiefer innen mit häutigem Saume. Fühler fadenförmig, nicht selten nach innen schwach gesägt, oder leicht und allmälig gegen die Spitze verdickt. LV. Fam. **Mordellides.**
—— der Kiefertaster nie beilförmig. Oberkiefer ohne Hautsaum. Fühler bei dem Männchen gekämmt oder wedelförmig, bei dem Weibchen gesägt, selten gekämmt oder wedelförmig, sehr selten fadenförmig, in diesem Falle besitzt aber das Weibchen weder Flügel noch Flügeldecken.
LVI. Fam. **Rhipiphorides.**

55 Fussklauen einfach, oder nur mit einem Zähnchen oder jede Klaue in zwei ungleiche Hälften gespalten 56
—— kammförmig gesägt. L. Fam. **Cistelides.**

56 Fühler selten länger als Kopf und Halsschild zusammen, entweder fadenförmig oder etwas in der Mitte oder gegen die Spitze verdickt oder mit mehreren grösseren Endgliedern. Beine ziemlich kurz. Drittes Glied der Hinterfüsse gewöhnlich einfach. Klauen einfach 57
—— dünn und lang, wenigstens so lang als der halbe Körper, borsten- oder fadenförmig, selten gesägt. Beine schlank, lang, den Körper weit überragend. Vorletztes Fussglied herzförmig oder zweilappig, selten einfach, in diesem Falle sind die Klauen jede in zwei ungleich dicke Hälften gespalten. Hinterschenkel der Männchen nicht selten bedeutend verdickt.
LVIII. Fam. **Oedemerides.**

57 Kopf dreieckig, wenig vorgestreckt oder in das Halsschild eingezogen, letzteres hinten fast immer beinahe so breit als die Flügeldecken nach vorne verengt, sehr selten vorne breiter. Fühler nie mit vergrösserten Endgliedern. Kiefertaster gross, nach rückwärts hinabhängend, mit beil- oder messerförmigem Endgliede. LI. Fam. **Melandryides.**
—— entweder rüsselförmig verlängert oder dreieckig zugespitzt, in letzterem Falle mit grösseren Endgliedern. Halsschild hinten stets schmäler als die Flügeldecken. LIX. Fam. **Salpingides.**

58 Fühler fast immer gekniet (§. 14) mit einem geringelten oder in Blätter theilbaren, oder ganz ungegliederten Endknopfe, selten nicht gekniet, dann ist aber immer der Kopf rüsselförmig verlängert. Unterkiefer immer nur mit einem einzigen, hornigen, dreieckigen, innen mit Stacheln besetzten Lappen und mit kurzen, ohne Zergliederung schwer sichtbaren, kegelförmigen (§. 19) Tastern 59
—— nicht gekniet, Kopf selten rüsselförmig. Unterkiefer stets mit zwei Lappen und mit deutlichen, mehr oder weniger vorragenden, verschieden geformten Tastern 60

59 Kopf stets mehr oder weniger rüsselförmig. Fussglieder unten mit bürsten- oder schwammartiger Sohle, ihr drittes und häufig auch das zweite Glied herzförmig oder zweilappig, sehr selten einfach, und dann ist der Kopf deutlich rüsselförmig LXI. Fam. **Curculionides.**
—— nicht oder nur sehr schwach vorne verlängert. Fussglieder einfach ohne Sohle, das dritte Glied manchmal herzförmig oder zweilappig. Aussenrand der Vorderschienen in der Regel gezähnt. LXII. Fam. **Bostrychides.**

60 Fussglieder einfach unten gewöhnlich behaart 61
—— unten mit breiter, bürsten- oder schwammartig behaarter Sohle oder mit lappenartigen Anhängseln, ihr drittes Glied breit herzförmig oder zweilappig, in einer rinnenartigen Aushöhlung der Oberseite die Wurzel des Klauengliedes aufnehmend 68

61 Schenkelringe an der inneren Seite der Schenkelwurzel anliegend . . . 62
Schenkel auf der schiefen Spitze der Schenkelringe eingelenkt 67

62 Kopf frei oder nur eingezogen 63
—— ganz unter das schildartig nach vorne erweiterte und abgerundete Halsschild versteckt. Körper sehr klein, eiförmig oder elliptisch. Unterkiefer nur mit einem Lappen. LXV. Fam. **Corylophides.**

63 Vorderhüften kegelförmig, vorragend und einander genähert 64
—— kugelig, in den Gelenksgruben mehr oder weniger eingeschlossen und gewöhnlich getrennt 65
—— quer, die ganze Vorderbrust einnehmend. Fühler unregelmässig (Fig. 50) kurz, die zwei ersten Glieder gross, dreieckig, die folgenden eine spindelförmige, nach innen gesägte Keule bildend. XXXI. Fam. **Heterocerides.**

64 Vorderbrust hornig, deutlich. Mittel- und Hinterhüften ziemlich einander genähert. Bauch mit sechs Ringen. . . . . (Siehe Nr. 37.)
—— beinahe ganz von den bis zum Seitenrande reichenden Vorderhüften eingenommen, zwischen innen häutig. Mittel- und Hinterhüften von einander entfernt. Bauch aus fünf Ringen gebildet. XXIX. Fam. **Georyssides.**

65 Bauch mit fünf frei beweglichen Ringen 66
— — mit fünf bis sechs Ringen, die ersten drei oder vier Ringe nicht oder wenig beweglich. Fühler gewöhnlich mit einem Endknopfe, seltner allmälig verdickt. XIX. Fam. **Colydiides.**

66 Hüften mehr oder weniger von einander entfernt. . . . . (Siehe Nr. 19.)
—— paarweise einander genähert. Alle Füsse bei dem Weibchen viergliederig, bei dem Männchen die Vorderfüsse nur mit drei Gliedern, selten die Füsse in beiden Geschlechtern viergliederig. Fühler allmälig verdickt oder mit drei grösseren Endgliedern. Kopfschild fast immer durch einen Quereindruck von der Stirne getrennt. XXIV. Fam. **Mycetophagides.**

67 Fussglieder allmälig an Länge abnehmend . . . . . (Siehe Nr. 25.)
Die ersten drei Fussglieder sehr kurz, unter sich an Länge gleich, Klauenglied länger als alle drei anderen zusammen. XLIV. Fam. **Cioides.**

68 Kopf nicht rüsselförmig 69
—— entweder in einen deutlichen Rüssel, oder wenigstens vor den Augen in ziemlich gleicher Breite rüsselähnlich verlängert. Fühler nach innen gesägt, oder gegen die Spitze verdickt oder mit drei bedeutend grösseren Endgliedern, stets an den Seiten des Kopfes vor den Augen, gewöhnlich in einer Grube oder Furche eingefügt. LX. Fam. **Bruchides.**

69 Fühler mit drei viel grösseren, häufig flach gedrückten Endgliedern, oder allmälig, aber stark gegen die Spitze verdickt 70
—— borsten-, faden- oder schnurförmig, gesägt oder geschuppt (Fig. 7), selten schwach gegen die Spitze verdickt, oder mit mehreren, kaum merklich grösseren Endgliedern 71

70 Hüften der Beine mehr oder weniger von einander entfernt. . . (Siehe Nr. 19.)
—— —— —— an einander stehend . . . . . (Siehe Nr. 39.)

71 Fühler borsten- oder fadenförmig, gesägt, geschuppt oder gekämmt, nie gegen die Spitze verdickt, auf der Stirne oder nahe einer fast stets vorhandenen Ausrandung der Augen eingefügt, fast immer länger als der halbe, oft viel länger als der ganze Körper. Beine gewöhnlich schlank und lang, in der Regel an den Seiten des Körpers weit vorragend.
LXIII. Fam. **Cerambycides.**
—— faden- oder schnurförmig, oder gesägt, oder gekämmt, oder schwach gegen die Spitze verdickt, oder mit unbedeutend dickeren Endgliedern, auf der Stirne oder vor den nur selten ausgerandeten Augen eingefügt, kürzer als der halbe Leib, selten länger, in diesem Falle hat das Halsschild weder Höcker an den Seiten, noch sind die Augen ausgerandet. Beine fast immer ziemlich kurz und kräftig. LXIV. Fam. **Chrysomelides.**

72 Hinterleib aus fünf oder mehr Ringen bestehend 73
Bauch nur mit drei Ringen, der mittlere sehr kurz. Füsse zweigliederig.
XIII. Fam. **Sphaeriides.**

73 Vorderhüften zapfenförmig vorragend und an einander stehend 74
—— kugelig mehr oder weniger in den Gelenksgruben eingeschlossen und von einander abstehend 75

74 Fühler haarfein mit drei grösseren Endgliedern. Mittel- und Hinterhüften von einander entfernt. Füsse scheinbar ungegliedert.
XIV. Fam. **Trichopterygides.**
— mässig fein. Mittel- und Hinterhüften einander genähert. Füsse deutlich dreigliederig. . . . . (Siehe Nr. 37.)

75 Fussglieder stets einfach. Körper länglich, nie kugelig-eiförmig. Fühler vorgestreckt. XXIII. Fam. **Lathridiides.**
—— fast immer breit mit bürsten- oder schwammartiger Sohle, das zweite Glied zweilappig, selten einfach, dann ist aber der Körper kugelig-eiförmig 76

76 Fühler zwischen den Augen eingelenkt, vorgestreckt, unter den Kopf nicht zurückziehbar. LXVI. Fam. **Endomychides.**
—— vor den Augen oder unter dem Seitenrande des Kopfes eingelenkt, unter den Kopf zurückziehbar. LXVII. Fam. **Coccinellides.**

77 Bauch nur aus fünf Ringen bestehend 78
—— aus sechs bis sieben Ringen zusammengesetzt. VII. Fam. **Staphylinides.**

78 Fühler eilfgliederig. VIII. Fam. **Pselaphides.**
—— nur mit sechs Gliedern. IX. Fam. **Clavigerides.**

Zweite Tabelle

zur

Bestimmung der Gattung.

I. Fam. **Cicindelides.**

(*Fühler eilfgliederig, borstenförmig, auf der Stirne über der Wurzel der Oberkiefer eingefügt. Oberkiefer mit drei Zähnen hinter ihrer Spitze. Unterkiefer einlappig, mit einem beweglichen Nagel an der Spitze des Lappens und mit einem zwei- und einem viergliederigen Tasterpaare. Zunge hornig, ohne Nebenzungen. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt, von denen die drei ersten verwachsen sind. Füsse fünfgliederig, die einzelnen Glieder dünn und lang. Augen stark vorragend. Diese Familie enthält nur zwei europäische Gattungen.*

Drittes Glied der Kiefertaster viel länger als das vierte. Lippentaster viel länger als die Kiefertaster. 1. Gatt. ***Megacephala.*** 3

—— —— —— —— viel kürzer als das vierte. Lippentaster viel kürzer als die Kiefertaster. 2. Gatt. **Cicindela.** 3

II. Fam. **Carabides.**

(*Fühler eilfgliederig, faden- oder borstenförmig, hinter der Wurzel der Oberkiefer eingelenkt. Oberkiefer bloss am Grunde mit einem Zahne. Unterkiefer einlappig ohne beweglichen Nagel an der Spitze des Lappens, mit einem zwei- und einem viergliederigen Tasterpaare. Laufbeine, die Vorderbeine manchmal mit breiten Schienen. Füsse fünfgliederig. Bauch aus sechs bis acht Ringen zusammengesetzt, von denen die ersten drei verwachsen sind. Männchen gewöhnlich mit erweiterten Gliedern an den Vorderfüssen.*)

1 Innerer Rand der Vorderschienen mit einem tiefen Ausschnitte vor der Spitze (Fig. 46.) **14**
—— —— —— —— ohne Ausschnitt (Fig. 43) **2**

2 Vorderschienen mit einem Dorne an der Spitze und mit einem zweiten oberhalb derselben (Fig. 46.) **3**
—— mit zwei Enddornen an der Spitze (*Carabidae.*) **7**

3 Schildchen von dem Hinterrande des Halsschildes bedeckt. Vorderbrust hinten in eine breite mit der Hinterbrust zusammenstossende und die Mittelbrust ganz bedeckende Platte endigend. Körper kurz-eiförmig, hoch gewölbt. (*Omophronidae.*) 8. Gatt. **Omophron.** 7
—— deutlich, frei **4**

Elaphridae.

4 Vorderbrust hinten abgestutzt **5**
—— hinten mit einem ovalen, ringförmig ausgehöhlten Fortsatze, welcher in eine Grube der deutlich vorragenden Mittelbrust passt. Körper klein, mit parallelen Seiten. 6. Gatt. **Notiophilus.** 6

Anmerkung. Die mit Corsiv-Schrift gedruckten Gattungen fehlen der österreichischen Fauna. Die Zahl rechts gibt die Seite an, auf welcher diese Gattung in der dritten Tabelle zur Bestimmung der Art zu suchen ist.

5 Kopf mit den mässig vorragenden Augen viel schmäler als das Halsschild, der Seitenrand des letzteren am Grunde breit abgesetzt 6
—— mit den sehr stark vorragenden Augen ebenso breit oder breiter als das Halsschild, dieses mit nur fein abgesetztem Seitenrande. 3. Gatt. **Elaphrus.** 5

6 Vorderfüsse des Männchens mit vier erweiterten Gliedern.
4. Gatt. **Blethisa.** 5
—— —— —— nur mit zwei erweiterten Gliedern.
5. Gatt. ***Trachypachis.*** 5

Carabidae.

7 Vorderbrust hinter den Vorderhüften verlängert, in eine Aushöhlung der Mittelbrust eingreifend 8
—— hinter den Vorderhüften nicht verlängert. 11. Gatt. **Cychrus.** 9

8 Stamm der Unterkiefer einfach 9
—— —— —— am Aussenrande fingerartig gezähnt. 10. Gatt. **Leistus.** 8

9 Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem einfachen Zahne 10
—— —— —— mit einem zweispitzigen Zahne 13

10 Vorderfüsse des Männchens mit drei oder vier erweiterten Gliedern . . . 11
—— in beiden Geschlechtern einfach. 12. Gatt. ***Procerus*** 10

11 Kinnzahn spitzig. Oberlippe nur einmal ausgerandet 12
—— breit, vorne abgestutzt oder schwach ausgerandet. Oberlippe zweimal ausgerandet. 13. Gatt. **Procrustes.** 10

12 Drittes Fühlerglied an der Wurzel zusammengedrückt. 15. Gatt. **Calosoma.** 14
—— —— walzenförmig. 14. Gatt. **Carabus.** 10

13 Letztes Glied der Kiefertaster gestreckt-eiförmig. 7. Gatt. ***Pelophila.*** 6
—— —— —— —— schwach und allmälig gegen die abgestutzte oder abgestumpfte Spitze erweitert. 9. Gatt. **Nebria.** 7

14 Vorderschienen aussen mehr oder weniger ausgerandet. (*Scaritidae.*) . . . 33
—— aussen einfach 15

15 Hinterleib in beiden Geschlechtern nur aus sechs äusserlich sichtbaren Ringen bestehend 16
—— bei dem Weibchen mit sieben, bei dem Männchen mit acht äusserlich sichtbaren Ringen (*Brachinidae.*) 31

16 Endglied der Kiefertaster wenigstens ebenso gross wie das vorletzte Glied . . 17
—— —— —— sehr klein und pfriemenförmig (*Bembidiidae.*) (Fig. 58) . . 85

17 Flügeldecken am Ende abgestutzt (*Lebiidae.*) 18
—— am Ende zusammen abgerundet 39

Lebiidae.

18 Erstes Fühlerglied von auffallender Länge, so lang oder länger als der Kopf 19
—— —— von mässiger Länge 20

19 Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig. Erstes Fühlerglied beinahe viermal länger als das dritte. 17. Gatt. **Drypta.** 15
—— —— —— —— lang-dreieckig. Erstes Fühlerglied nur doppelt so lang als das dritte. 18 Gatt. ***Zuphium.*** 15

20 Kopf durch eine halsförmige, walzige Verlängerung mit dem Halsschilde zusammenhängend 21
—— mehr oder weniger an das Halsschild angezogen 22

21 Halsschild doppelt so lang als breit, fast walzenförmig.
16. Gatt. **Odacantha.** 14
—— herzförmig, flach. 19. Gatt. **Polystichus.** 15

22 Vorderschienen aussen unbedornt 23
—— —— mit Dornen. 29. Gatt. **Masoreus.** 21

23 Viertes Fussglied zweilappig 24
—— —— an der Spitze ausgerandet 26
—— —— einfach 27

24 Klauen gezähnt **25**
—— einfach. 22. Gatt. **Aëtophorus.** 17

25 Halsschild länger als breit, nach hinten verengt. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig 21. Gatt. **Demetrius** 16
—— breiter als lang. Letztes Glied der Lippentaster sehr stark beilförmig. 26. Gatt. ***Singilis.*** 19

26 Ausrandung des Kinnes mit einem breiten, stumpfen Zahne. Endglied der Lippentaster eiförmig. Fühler fadenförmig. 27. Gatt. **Lebia.** 20
—— —— —— mit einem grossen Zahne in der Mitte. Endglied der Lippentaster schwach beilförmig. Fühler vom vierten Gliede an fast schnurförmig. 28. Gatt. ***Plochionus.*** 20

27 Ausrandung des Kinnes in der Mitte ohne Zahn **28**
—— —— —— mit einem Zahne **29**

28 Flügeldecken länglich 23. Gatt. **Dromius.** 17
—— rundlich, bauchig, fast blasig aufgetrieben, ein Drittel des Hinterleibes freilassend. Flügel fehlend. 1106. Gatt. ***Pseudotrechus.*** 977.

29 Kinnzahn einfach **30**
—— an der Spitze ausgerandet. 24. Gatt. **Metabletus.** 19

30 Fusskiauen kammförmig gezähnt. 20. Gatt. **Cymindis.** 15
—— ungezähnt. Halsschild herzförmig, hinten knapp die etwas halsförmig verlängerte Mittelbrust umschliessend, die Hinterwinkel nur durch ein kleines Zähnchen angedeutet. 25. Gatt. **Lionychus.** 19
—— ungezähnt. Halsschild herzförmig, hinten stark verengt, vor den scharf rechtwinkeligen, deutlichen Hinterecken ausgeschweift. 1107. Gatt. ***Apristus.*** 978

Brachinidae.

31 Endglied der Lippentaster beilförmig **32**
—— —— —— länglich-oval mit abgestutzter Spitze. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. 32. Gatt. **Brachinus.** 21

32 Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem deutlichen Zahne. Körper ungeflügelt. 30. Gatt. **Aptinus.** 21
—— —— —— ohne Zahn. Körper geflügelt. 31. Gatt. ***Pheropsophus.*** 21

Scaritidae.

33 Kinnplatte durch eine Naht beweglich mit dem Kopfe verbunden **34**
—— vollkommen mit der Kehle verwachsen, sehr gross und unbeweglich. 34. Gatt. ***Siagona.*** 22

34 Mittelhüften von einander entfernt **35**
—— an einander stehend. 33. Gatt. ***Nomius.*** 22

35 Vorderschienen an der Spitze fingerartig gezähnt **36**
—— einfach **38**

36 Oberkiefer weit vorragend, an der Innenseite stark gezähnt. 35. Gatt. ***Scarites.*** 23
—— mässig vorragend, der innere Rand entweder zahnlos oder am Grunde mit einigen kleinen Zähnchen **37**

37 Kopfschild zwei- bis dreizähnig. Innerer Rand der Oberkiefer ungezähnt. Ausrandung des Kinnes in der Mitte nur mit einem sehr kurzen Zähnchen. 37. Gatt. **Dyschirius.** 24
—— ungezähnt. Oberkiefer innen mit drei kleinen Zähnchen am Grunde. Kinnzahn wenig kürzer als die Seitenlappen der Ausrandung. 36. Gatt. **Clivina.** 23

38 Halsschild mehr oder weniger herzförmig, oben mässig gewölbt. Kiefertaster von gewöhnlicher Länge, ihr letztes Glied bedeutend kürzer als das vorletzte. Erstes Glied der Lippentaster sehr kurz, viel kürzer als das zweite. 38. Gatt. ***Ditomus.*** 26

Halsschild kugelförmig und hinten in einen kurzen Hals ausgezogen. Kiefertaster bedeutend verlängert, ihr letztes Glied wenig kürzer als das vorletzte. Erstes Glied der Lippentaster beinahe so lang als das zweite.
39. Gatt. ***Apotomus***. 27

39 Vorderfüsse des Männchens mit zwei bis drei erweiterten Gliedern . . . 40
—— —— —— mit vier erweiterten Gliedern, nur selten ist das erste Glied wenig, das vierte aber stets erweitert. Mittelfüsse fast immer erweitert. An den Fühlern nur die zwei ersten Glieder unbehaart (*Harpalidae.*) . . . 69

40 Die erweiterten Glieder sind viereckig oder abgerundet (*Chlaeniidae.*) . . 41
—— —— —— sind dreieckig oder herzförmig 49

Chlaeniidae.

41 Letztes Tasterglied beilförmig 42
—— —— ei- oder walzenförmig 43

42 Halsschild mehr oder weniger herzförmig oder viereckig, sein Vorderrand stark ausgeschnitten. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. 47. Gatt. **Licinus**. 30
—— rund, Ausrandung des Kinnes mit einem getheilten Zahne.
40. Gatt. **Panagaeus**. 28

43 Ausrandung des Kinnes mit einem Zahne in der Mitte 44
—— —— —— ohne Zahn. 48. Gatt. **Badister**. 30

44 Kinnzahn einfach 45
—— mit getheilter Spitze 47

45 Fühler fadenförmig 46
—— am Grunde mit knotigen Gliedern, und mit langen Haaren besetzt.
41. Gatt. **Loricera**. 28

46 Letztes Tasterglied spitzig. 42. Gatt. **Callistus**. 28
—— —— abgestutzt. 46. Gatt. **Oodes**. 30

47 Endglied der Taster gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt . . 48
—— —— —— walzenförmig. 43. Gatt. **Chlaenius**. 28

48 Letztes Glied der Taster lang gestreckt. 44. Gatt. ***Epomis***. 29
—— —— kurz, kürzer als das vorletzte. Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet. 45. Gatt. ***Dinodes***. 30

49 Letztes Glied der Taster eiförmig oder spindelförmig, oder dreieckig, an der Spitze mehr oder weniger abgestutzt. Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern (*Feroniidae.*) 50
—— zugespitzt, und an der Wurzel gewöhnlich so dick als das vorletzte, sehr selten beilförmig. Vorderfüsse des Männchens nur mit zwei erweiterten Gliedern (*Trechidae*) 78

Feroniidae.

50 Halsschild an die Wurzel der Flügeldecken sich mehr oder weniger fest anschliessend 51
—— durch einen kurzen, freiliegenden Stiel der Mittelbrust von den Hinterkörper und den Flügeldecken getrennt, letztere an der Wurzel eingeschnürt, an den Schultern vollkommen abgerundet 65

51 Die erweiterten Fussglieder bei dem Männchen sind dreieckig oder herzförmig, fast länger als breit und ihre Unterseite ist mit zwei Reihen Borsten besetzt 52
—— —— —— sind breiter als lang, dreieckig, an der Unterseite meistens mit warzenförmigen Schüppchen bedeckt 59

52 Fussklauen gesägt oder gezähnt, oder gekerbt 53
—— einfach 56

53 Lippentaster mit einem fast beilförmigen Endgliede. 52. Gatt. **Taphria**. 33
Endglied walzenförmig 54

54 Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet. 49. Gatt. **Dolichus.** 31
—— —— —— mit einem an der Spitze ausgerandeten, oder getheiltem Zahne. Hintereccken des Halsschildes mehr oder weniger rechteckig . . **55**

55 Kinnzahn an der Spitze ausgerandet. Fussklauen auf der hinteren Hälfte zahnartig gekerbt. 50. Gatt. **Pristonychus.** 31
—— zweispitzig. Fussklauen der ganzen Länge nach gesägt oder kammartig gezähnt. 51. Gatt. **Calathus.** 32

56 Drittes Fühlerglied fast zwei- und ein halbmal so lang wie das vierte. 53. Gatt. **Sphodrus.** 33
—— —— bei weitem nicht so lang **57**

57 Ausrandung des Kinnes mit einem Zahne in der Mitte. **58**
—— —— —— ohne Zahn. 56. Gatt. **Olisthopus.** 37

58 Kinnzahn mit einfacher Spitze. 55. Gatt. **Anchomenus.** 33
—— mit getheilter Spitze. Viertes Fussglied an allen Füssen in beiden Geschlechtern tief gespalten. 54. Gatt. ***Cardiomera.*** 33

59 Vorderschienen nur mit einem Enddorne an der Spitze **60**
—— mit zwei Enddornen an der Spitze **64**
—— mit drei Enddornen. 68. Gatt. ***Acorius.*** 47

60 Erstes Fühlerglied an den Seiten zusammengedrückt, so dass sich oben eine scharfe Kante bildet. 58. Gatt. **Poecilus.** 58
—— —— vollkommen abgerundet **61**

61 Letztes Glied der Kiefertaster walzen- oder spindelförmig, an der Spitze abgestutzt oder beilförmig **62**
—— —— —— —— eiförmig. 69. Gatt. **Amara.** 48

62 Kinnzahn viel kürzer als die Seitenlappen, diese von gewöhnlicher Bildung **63**
—— fast so lang als die Seitenlappen, letztere nach aussen als breite Spitze vorragend und durch einen tiefen Einschnitt von dem Seitenrande des Kinnes getrennt. 57. Gatt. ***Astigis.*** 38

63 Letztes Glied der Kiefertaster spindelförmig mit abgestutzter Spitze. 59. Gatt. **Feronia.** 39
—— —— —— —— beilförmig. 60. Gatt. ***Myas.*** 45

64 Halsschild zweimal so breit als lang, an den Seiten stark und gleichmässig gerundet, der Vorder- und Hinterrand gleich breit. 66. Gatt. **Pelor.** 47
—— fast so lang als breit, an den Seiten gerundet, nach vorne etwas verengt. 67. Gatt. **Zabrus.** 47

65 Oberkiefer weit vorragend, aussen gerade und erst an der Spitze hakenförmig gekrümmt **66**
—— mässig vorragend, ihr Aussenrand allmählig gebogen **67**

66 Die Seitenlappen des Kinnausschnittes sind an der Spitze abgerundet. Halsschild hinten beiderseits mit einem Längseindrucke. 62. Gatt. **Stomis** 46
—— —— sind ziemlich scharf zugespitzt. Halsschild am Hinterrande ohne Eindrücke. 63. Gatt. ***Agelaea.*** 46

67 Halsschild viel breiter als Kopf, kugelig gewölbt, hinten mit einer kurzen, halsförmigen Einschnürung **68**
—— wenig breiter als der Kopf sammt den Augen, mässig gewölbt, herzförmig, hinten etwas eingeschnürt. 61. Gatt. **Broscus.** 45

68 Seitenlappen der Ausrandung des Kinnes zugespitzt. 65. Gatt. ***Broscosoma.*** 46
—— stumpf, schief abgestutzt. 64. Gatt. ***Miscodera.*** 46

Harpalidae.

69 Die erweiterten Fussglieder des Männchens sind unten bürstenartig mit Haaren besetzt **70**
—— —— —— sind unten mit warzenförmigen Schüppchen besetzt . . . **72**
—— wenig mehr als bei dem Weibchen erweiterten Fussglieder des Männchen sind unten nur am Rande bewimpert. 70. Gatt. ***Daptus.*** 53

70 Ausrandung des Kinnes mit einem kurzen Zahne **71**
—— —— —— zahnlos. 73. Gatt. **Anisodactylus.** 54

71 Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern mit erweiterten Gliedern.
74. Gatt. ***Gynandromorphus.*** 54
—— nur bei dem Männchen erweitert. 75. Gatt. **Diachromus.** 55

72 Vorderfüsse nur bei dem Männchen erweitert **73**
—— in beiden Geschlechtern mit erweiterten Gliedern.
71. Gatt. ***Acinopus.*** 53.

73 Letztes Glied der Taster abgestutzt **74**
—— —— —— fast spitzig **76**

74 Ausrandung des Kinnes in der Mitte ohne Zahn. Hinterecken des Halsschildes abgerundet **75**
—— mit einem kleinen Zahne. 76. Gatt. **Harpalus.** 55.

75 Vorder- und Mittelfüsse bei dem Männchen erweitert.
72. Gatt. **Selenophorus.** 54
Nur die Vorderfüsse erweitert. 80. Gatt. **Amblystomus.** 65

76 Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Vorder- und Mittelfüsse bei dem Männchen erweitert **77**
—— —— —— mit einem kleinen, spitzigen Zahne in der Mitte. Nur die Vorderfüsse bei dem Männchen erweitert. 79. Gatt. **Bradycellus.** 64

77 Viertes Fussglied an den Vorderfüssen zweilappig. 77. Gatt. **Stenolophus.** 62
—— —— herzförmig und an der Spitze nur leicht ausgerandet.
78. Gatt. **Acupalpus** 62

Trechidae.

78 Augen deutlich **79**
—— fehlend. 88. Gatt. ***Anophthalmus.*** 71

79 Letztes Glied der Taster mehr oder weniger zugespitzt **80**
—— —— —— —— beilförmig. Erstes Fühlerglied länger als die drei folgenden zusammen. 81. Gatt. ***Omphreus.*** 66

80 Ausrandung des Kinnes mit einem an der Spitze getheilten Zahne in der Mitte **81**
—— —— —— mit einem einfachen Zahne. Körper ungeflügelt **84**

81 Oberlippe gerade abgestutzt, oder nur sehr schwach ausgebuchtet **82**
—— deutlich ausgerandet oder dreieckig eingeschnitten. Oberseite des Körpers kahl. 85. Gatt. **Trechus.** 67
—— zweimal ausgebuchtet. Oberseite des Körpers fein behaart.
84. Gatt. **Blemus.** 67

82 Die drei letzten Glieder der Kiefertaster an Länge sehr verschieden, das letzte viel kürzer als das vorletzte, dieses kürzer als das zweite Glied. Seitenlappen der Ausrandung des Kinnes stumpf **83**
—— —— —— an Länge unter sich ziemlich gleich. Seitenlappen des Kinnes zugespitzt. 83. Gatt. **Patrobus.** 66

83 Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach hinten leicht verengt. Erstes Glied der Vorderfüsse bei dem Männchen viel grösser als das zweite. 82. Gatt. **Pogonus.** 66
—— stark herzförmig. Erstes Glied der Vorderfüsse bei dem Männchen nur wenig grösser als das zweite. 1108. Gatt. ***Cardiaderus.*** 979

84 Kinnzahn breit, abgerundet. Kopf viel schmäler als das Halsschild.
86. Gatt. **Epaphius.** 70
— spitzig dreieckig. Kopf gross, so breit als das herzförmige Halsschild mit zwei tiefen Stirnfurchen, und hinter den kleinen, flachen Augen mit einer schnell abgesetzten halsförmigen Einschnürung. 87. Gatt. ***Aepus.*** 70

Bembidiidae.

85 Augen fehlend. 89. Gatt. ***Anillus.*** 71
—— deutlich, vorspringend. 90. Gatt. **Bembidium.** 71

III. Fam. **Dytiscides.**

(Fühler eilf- oder zehngliederig, borsten- oder fadenförmig, sehr selten die mittleren Glieder etwas verdickt. Unterkiefer einlappig, mit einem zwei- und einem viergliederigen Tasterpaare. Hinterbeine nur in wagrechter Richtung beweglich, stets mit fünf Fussgliedern, Vorderfüsse manchmal scheinbar viergliederig. Bauch aus sieben Ringen zusammengesetzt, von denen die ersten drei verwachsen sind. Die Käfer dieser Familie leben unter dem Wasser, wo sie andere Wasserthiere, vorzüglich Würmer und Schnecken verzehren und selbst grössere Thiere z. B. Fische angreifen. In kurzen Zwischenräumen kommen sie an die Oberfläche des Wassers, um mit emporgehaltener Hinterleibsspitze zu athmen. Gefangen sondern die grösseren Arten eine milchweisse, stinkende Flüssigkeit ab.)

1 Fühler mit eilf Gliedern **2**
—— mit zehn Gliedern. Hinterschenkel von ihren plattenförmig erweiterten Hüften bedeckt **13**

2 Vorderfüsse deutlich fünfgliederig **3**
—— scheinbar viergliederig, indem das vierte Glied sehr klein ist . . . **12**

3 Schildchen deutlich **4**
—— nicht sichtbar **11**

4 Letzter Bauchring am After deutlich ausgerandet **5**
—— —— nicht ausgerandet **6**

5 Vorderbeine an der Innenseite, die Hinterbeine in beiden Geschlechtern beiderseits bewimpert. 103. Gatt. ***Eunectes***. 99
—— aussen, die Hinterbeine bei dem Männchen beiderseits, bei dem Weibchen nur oben bewimpert. 102. Gatt. **Dytiscus**. 98

6 Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust mehr oder weniger spitzig . **7**
—— an der Spitze abgerundet **10**

7 Der Fortsatz ist flach mit aufstehenden Rändern, und stark gebogen, so dass bei umgekehrter Lage des Käfers die Vorderbrust höher ist, als die Hinterbrust. 93. Gatt. **Pelobius**. 85
—— —— ist kielförmig ohne aufgebogene Ränder **8**

8 Schildchen spitzig dreieckig. Hinterfüsse bloss mit einer unbeweglichen Klaue 101. Gatt. **Cybister**. 98
—— stumpf dreieckig. Hinterfüsse mit zwei Klauen **9**

9 Hinterfüsse mit zwei gleichen, beweglichen Klauen. 100. Gatt. **Agabus**. 95
—— mit zwei ungleichen Klauen. von denen die obere unbeweglich und etwas kürzer als die andere ist. — Zweites und drittes Glied der Lippentaster fast gleich gross. 99. Gatt. **Hybius**. 94
—— mit zwei ungleichen Klauen, von denen die obere unbeweglich und fast dreimal so lang als die untere ist. Letztes Glied der Lippentaster kürzer als das vorletzte. 98. Gatt. **Colymbetes**. 93

10 Vorderfüsse des Männchens scheibenförmig erweitert, mit einem grossen Saugschälchen am Grunde der Scheibe. Flügeldecken des Weibchens mit vier breiten Furchen. 104. Gatt. **Acilius**. 100
Die Saugschälchen der Scheibe sind sich an Grösse ziemlich gleich. Flügeldecken des Weibchens ohne Furchen. 105. Gatt. **Hydaticus**. 100

11 Fühler dünn, fadenförmig. Hinterfüsse mit zwei ungleichen Klauen. 97. Gatt. **Laccophilus**. 93
—— in der Mitte etwas verdickt. Hinterfüsse mit zwei gleichen beweglichen Klauen. 96. Gatt. **Noterus**. 93

12 Hinterfüsse mit zwei ungleichen Klauen, von denen die obere unbeweglich ist. 94. Gatt. **Hyphidrus**. 85
—— mit zwei gleichen, beweglichen Klauen. 95. Gatt. **Hydroporus**. 86

13 Letztes Glied der Kiefertaster sehr klein und spitzig, vorletztes dick.
91. Gatt. **Haliplus.** 83
—— —— —— —— grösser als die anderen, kegelförmig.
92. Gatt. **Cnemidotus.** 85

IV. Fam. **Gyrinides.**

(*Fühler mit einem grossen ohrförmigen Grundgliede, aus welchem die übrigen Glieder in Form einer kleinen spindelförmigen Keule hervorragen. Zwei Augen an der Ober- und zwei an der Unterseite des Kopfes. Hinterbeine sind Schwimmbeine. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Die Käfer dieser Familie halten sich vorzüglich an der Oberfläche des Wassers, besonders bei Sonnenschein auf, wo sie mit grosser Schnelligkeit, einer den andern verfolgend, in kreiselnder Bewegung sich herumtummeln.*)

Letzter Bauchring flach, an der Spitze gerundet. 106. Gatt. **Gyrinus.** 101
—— —— dreieckig, lang, kegelförmig, zugespitzt.
107. Gatt. **Orectochilus.** 102

V. Fam. **Hydrophilides.**

(*Fühler mit sechs bis neun Gliedern. Füsse fünfgliederig. Unterkiefer mit zwei Lappen. Kiefertaster so lang oder länger als die kurzen, keulenförmigen Fühler. Bauch aus 5—6 Ringen zusammengesetzt. Hinterbeine öfters zum Schwimmen gebaut. Grösstentheils träge Thiere, welche in Pfützen im oder an Wasser leben. Die wenigsten können schwimmen, sondern klettern nur unter Steinen und an Wasserpflanzen herum.*)

1 Erstes Fussglied kurz, nie länger als das folgende, manchmal sehr kurz, und in der Schiene versteckt 2
—— —— stets länger als das zweite 14

2 Oberlippe frei, von dem Kopfschilde nicht bedeckt 3
—— unter dem Kopfschilde versteckt, dieses in der Mitte tief ausgeschnitten. Fühler nur mit sechs Gliedern. 117. Gatt. **Spercheus.** 107

3 Halsschild am Grunde viel schmäler als vorne 4
—— am Grunde am breitesten, nach vorne verengt 7

4 Letztes Glied der Kiefertaster länger als das vorletzte. Hinterleib aus fünf Ringen zusammen gesetzt 5
—— —— —— —— kürzer als das vorletzte. Hinterleib aus sechs Ringen bestehend 6

5 Fühler neungliederig mit dreigliederiger länglicher Keule. Halsschild viel breiter als lang. 118. Gatt. **Helophorus.** 107
—— nur mit sieben Gliedern und dreigliederiger Keule. Halsschild so lang oder länger als breit. 119. Gatt. **Hydrochus.** 109

6 Fühler neungliederig mit fünfgliederiger Keule. Vorderhüften an einander stossend. 120. Gatt. **Ochthebius.** 110
—— nur siebengliederig mit viergliederiger Keule. Vorderhüften durch eine Leiste der Vorderbrust getrennt. 121. Gatt. **Hydraena.** 112

7 Die vier hinteren Füsse sind stark zusammengedrückt, ruderähnlich, innen mit steifen Borsten gefranst. Mittel- und Hinterbrust bilden eine kielförmige Erhöhung, welche als spitzer Dorn hinten über die Hüften der Hinterbeine mehr oder weniger hinausragt 8
—— —— —— —— sind nicht ruderähnlich zusammengedrückt und die Hinterbrust ist in keinen Stachel ausgezogen 9

8 Mittelbrust als grosse, kielförmige Platte zwischen den Hüften der Vorderbeine durchgehend. Vorderbrust in Form eines spitzigen, gegen das Kinn geneigten Kegels erscheinend. Brststachel lang, fast die Spitze des zweiten Bauchringes erreichend. 108. Gatt. **Hydrophilus.** 102

Mittelbrust nur bis zur Mitte zwischen die Vorderhüften reichend, und hier mit der zu einer scharfen Kante erhobenen, hinten in einen scharfen Stachel auslaufenden Vorderbrust zusammenstossend. Bruststachel kurz, kaum die Schenkelringe der Hinterbeine erreichend. 109. Gatt. **Hydrous.** 103

9 Hinterleib an der Unterseite nur mit vier deutlichen Ringen. Fühler neungliederig mit dreigliederiger Keule. 116. Gatt. **Cyllidium.** 106
Bauch mit fünf Ringen **10**
—— mit sieben Ringen. Fühler achtgliederig mit dreigliederiger Keule. 115. Gatt. **Limnebius.** 106

10 Fühler mit neun Gliedern **11**
—— nur mit acht Gliedern **13**

11 Letztes Glied der Kiefertaster kürzer als das vorletzte **12**
—— —— —— —— länger als das vorletzte. 110. Gatt. **Hydrobius.** 103

12 Mittelbrust zwischen den Mittelhüften nur schwach höckerartig aufgetrieben. Flügeldecken ohne vertieften Streifen neben der Naht. 111. Gatt. **Helochares.** 104
Die Mittelbrust bildet zwischen den Mittelhüften eine scharf kielförmig erhabene Platte. Flügeldecken mit einem vertieften Streifen neben der Naht. 112. Gatt. **Philhydrus.** 104

13 Augen flach, nicht oder nur sehr wenig über den Seitenrand des Kopfes hinausragend. Schildchen ein gleichseitiges Dreieck bildend. 113. Gatt. **Laccobius.** 105
—— sehr stark nach oben und aussen vorspringend, halbkugelförmig. Schildchen ein schmales, scharf zugespitztes Dreieck bildend. 114. Gatt. **Berosus.** 105

14 Vorderbrust hinten zugespitzt **15**
—— hinten mit einer Ausrandung oder mit einem Einschnitte, in welchen ein Vorsprung der Mittelbrust passt **18**

15 Fühler mit neun Gliedern **16**
—— nur mit acht Gliedern. 123. Gatt. **Sphaeridium.** 114

16 Mittelhüften durch eine spitzige Verlängerung der Hinterbrust getrennt. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. 122. Gatt. **Cyclonotum.** 113
Hinterbrust zwischen den Mittelhüften nicht verlängert **17**

17 Die Mittelbrust bildet zwischen den Mittelhüften eine schmale, lineare oder an beiden Enden verschmälerte Platte. 124. Gatt. **Cercyon.** 114
Diese Platte hat parallele Seiten, ist vorne zugespitzt und hinten gerade abgestutzt. 125. Gatt. ***Pelosoma.*** 116

18 Seitenrand des Halsschildes umgeschlagen, auf der Unterseite ein stumpfes Dreieck bildend, dessen Basis der scharfe Seitenrand ist. Vorderschienen nicht ausgeschnitten. 127. Gatt. **Cryptopleurum.** 117
—— —— —— nicht umgeschlagen. Die breiten Vorderschienen am Aussenrande vor der Spitze tief ausgeschnitten 126. Gatt. **Megasternum.** 117

VI. Fam. **Paussides.**

(*Diese Familie bilden Käfer, welche grösstentheils die Tropenländer der alten Welt bewohnen und sich, nebst vielen anderen interessanten Eigenthümlichkeiten im Baue ihres Körpers, hauptsächlich durch die bizarrsten Formen ihrer sehr stark verdickten Fühler auszeichnen. Die Fühler sind bei den meisten nur zweigliederig, selten haben sie zehn, noch seltener sechs Glieder, bei einer einzigen Gattung drei. Mund an der Unterseite des Kopfes. Kopf dreieckig, hinten halsförmig verengt. Halsschild fast immer durch einen Quereindruck in zwei Theile getheilt. Flügeldecken parallel, hinten abgestutzt, am äusseren Spitzenwinkel mit erhabenen Fältchen. Bauch nur mit vier Ringen, die zwei mittleren kurz, an Länge gleich. Hüften ein-*

ander genähert, die vorderen kugelig, die hintersten quer. Alle Füsse mit fünf einfachen Gliedern. Die hieher gehörigen Käfer sind Nachtthiere und leben in der Erde unter Steinen und in Ameisen-Kolonien. In Europa ist diese Familie nur durch eine Gattung vertreten.)

128. Gatt. ***Paussus.*** 117

VII. Fam. **Staphylinides.**

(Flügeldecken verkürzt, selten viel länger als die Brust, der aus sechs bis sieben überall hornigen, frei beweglichen Ringen zusammengesetzte Hinterleib von ihnen mehr oder weniger unbedeckt. Naht der Flügeldecken gerade. Flügel fast immer vorhanden und stets unter die Decken vollkommen zurückziehbar. Körper am häufigsten linear, langgestreckt, selten kurz. Fühler fast immer eilfgliederig, sehr selten nur mit zehn, bloss bei einer Gattung mit neun Gliedern. Füsse fünf-, vier- oder dreigliederig. Die Käfer leben von thierischen und pflanzlichen, gewöhnlich in Zersetzung begriffenen Stoffen.)

1 Unterseite des Halsschildes von den Hüften der Vorderbeine nach rückwärts bloss mit einer Haut überzogen*) **2**
—— —— —— wenigstens grösstentheils hornig **3**

2 Fühler vorne am inneren Rande der Augen eingefügt (*Aleocharini.*) . . . **10**
—— unter dem Seitenrande der Stirne vor den Augen eingefügt (*Tachyporini*) **37**
—— am Vorderrande der Stirne innerhalb der Oberkiefer eingefügt (*Staphilinini*) **48**

3 Hüften der Hinterbeine kegelförmig, einander genähert **4**
—— —— —— quer stehend, einander genähert **6**
—— —— —— kugelig, von einander entfernt. Füsse dreigliederig. (*Micropeplini.*) 233. Gatt. **Micropeplus.** 259

4 Fühler unter dem Seitenrande der Stirne eingefügt **5**
—— auf der Stirne eingefügt (*Stenini*) **75**

5 Letztes Glied der Kiefertaster sehr klein, oft undeutlich (*Paederini*) . . . **64**
—— —— —— —— nicht kürzer als das vorletzte Glied (*Pinophilini*) . . **74**

6 Schenkelringe der Hinterbeine einfach, klein **7**
—— —— —— lang, stützend **8**

7 Vorderhüften kegelförmig, vorragend (*Oxytelini*) **77**
—— kugelig, nicht vorragend (*Piestini*) **112**

8 Vorderhüften kegelförmig, vorragend **9**
—— fast walzenförmig, nicht vorragend (*Proteinini*) **110**

9 Nebenaugen fehlend (*Phloeocharini*) **90**
—— vorhanden (*Omalini*) **91**

Aleocharini.

10 Letztes Glied der Kiefertaster viel kürzer als das vorletzte oder das letztere nicht angeschwollen. Innerer Lappen der Unterkiefer aussen hornig, innen häutig, lang bedornt oder behaart**) **11**
—— —— —— —— wenig kürzer als das vorletzte, dieses stark angeschwollen; innerer Lappen der Unterkiefer aussen hornig, innen häutig, oben abgerundet, kurz bürstenartig behaart **32**
—— —— —— —— äusserst klein oder fehlend, das zweite und dritte sehr lang; innerer Lappen der Unterkiefer ganz hornig, an der Spitze hakenförmig, innen gesägt **33**

---

*) *Erichson* Gen. et Spec. Staphyl. p. 26.

**) Siehe *Kraatz* Ins. Deutschl. Bd. II. S. 24.

11 Alle Füsse fünfgliederig 12
Vorderfüsse mit vier, die hintersten mit fünf Gliedern 21
Alle Füsse nur mit vier Gliedern 20

12 Oberkiefer mit einfacher Spitze 13
—— mit gabelförmig getheilter Spitze. 132. Gatt. **Dasyglossa.** 121

13 Lippentaster dreigliederig 14
—— viergliederig. 145. Gatt. **Aleochara.** 154

14 Zunge an der Spitze einfach 15
—— —— —— —— getheilt 16

15 Hinterwinkel des Halsschildes scharf rechtwinkelig vortretend. Hinterleib stark zugespitzt. 150. Gatt. **Homoeusa.** 160
—— stumpf und wenig vortretend. Hinterleib fast gleichbreit. 146. Gatt. **Haploglossa.** 158

16 Kopf vorgestreckt, hinten etwas eingeschnürt 17
—— bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen 19

17 Erstes Glied der Hinterfüsse deutlich länger als das folgende 18
—— —— nicht oder nur wenig länger als das folgende Glied. 141. Gatt. **Phloeopora.** 151

18 Zunge lang, fast bis zur Spitze des zweiten Tastergliedes reichend, dieses wenig kürzer und dünner als das erste. 139. Gatt. **Ocalea.** 148
—— kurz, kaum die Spitze des ersten Tastergliedes überragend. Glieder der Lippentaster allmälig, aber deutlich an Dicke abnehmend. 140. Gatt. **Calodera.** 149

19 Zunge kurz, bis zur Mitte gespalten. Halsschild breit, hinten abgerundet. 137. Gatt. **Oxypoda.** 142
—— schmal, fast bis zur Mitte des zweiten Tastergliedes reichend, tief gespalten. Halsschild hinten mehr als doppelt so breit als lang, beiderseits tief ausgeschnitten, mit stark vorspringenden Hinterecken. 147. Gatt. **Dinarda.** 158

20 Fühler eilfgliederig. 142. Gatt. **Hygronomma.** 152
—— zehngliederig. 144. Gatt. **Oligota.** 153

21 Oberkiefer mit einfacher Spitze 22
—— —— mit getheilter Spitze. 143. Gatt. ***Schistoglossa.*** 152

22 Zunge weder gespalten, noch ausgerandet 23
—— gespalten 27
—— in zwei Theile gespalten, von welchen jeder Theil an der Spitze wieder gespalten ist. 129. Gatt. **Autalia.** 118

23 Zunge klein, schmal 24
—— kurz, breit, an der Spitze abgerundet. 153. Gatt. **Placusa.** 162

24 Die vier ersten Glieder der Hinterfüsse an Länge ziemlich gleich . . . 25
Das erste Glied derselben länger als das folgende 26

25 Lippentaster von mässiger Länge, deutlich dreigliederig. 136. Gatt. ***Phytosus.*** 141
—— sehr lang, undeutlich gegliedert. 154. Gatt. **Silusa.** 163

26 Körper ziemlich walzenförmig. Halsschild nur um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande beiderseits kaum ausgebuchtet. 138. Gatt. **Leptusa.** 147
—— flach. Halsschild hinten doppelt so breit als lang, meist fast breiter als die Flügeldecken, am Hinterrande beiderseits sehr deutlich ausgebuchtet. 149. Gatt. **Euryusa.** 159

27 Erstes Glied der Hinterfüsse deutlich länger als das folgende 28
—— —— —— —— nur sehr wenig länger als das folgende Glied. 135. Gatt. **Homalota.** 124

28 Kopf vorgestreckt, hinten mehr oder weniger eingeschnürt 29
—— hinten nicht eingeschnürt und gewöhnlich mehr oder weniger in das Halsschild eingezogen 31

29 Zunge wenigstens die Hälfte des zweiten Tastergliedes erreichend, dieses Glied kaum kürzer als das Endglied 30
—— kaum die Spitze des ersten Gliedes der Lippentaster erreichend, das zweite Glied derselben viel kürzer und dicker als das dritte oder Endglied. 134. Gatt. **Tachyusa.** 122

30 Zunge kurz. 130. Gatt. **Falagria.** 118
—— dünn und lang. 133. Gatt. **Bolitochara.** 122

31 Zunge bis zur Mitte gespalten. Hinterecken des Halsschildes nicht vorragend. 131. Gatt. **Myrmedonia.** 119
—— kurz und breit, an der Spitze nur ausgebuchtet. Hinterrand des Halsschildes beiderseits ausgebuchtet, die Ecken nach rückwärts vorragend. 148. Gatt. **Lomechusa.** 159

32 Zunge kurz, an der Spitze abgerundet. 151. Gatt. **Gyrophaena.** 160
—— kurz, in zwei spitzige Zipfeln getheilt. 152. Gatt. ***Agaricochara.*** 162

33 Oberkiefer einfach 34
—— hinter der Spitze mit einem oder zwei grossen Zähnen 36

34 Zunge ungetheilt 35
—— gespalten. Lippentaster borstenförmig, undeutlich gegliedert. 155. Gatt. **Pronomea.** 164

35 Alle Füsse nur mit vier Gliedern. 156. Gatt. ***Diglossa.*** 164
—— Vorderfüsse mit vier, die hinteren Füsse mit fünf Gliedern. 157. Gatt. **Myllaena.** 164

36 Oberkiefer nur mit einem grossen Zahne hinter der Spitze. Füsse sämmtlich fünfgliederig. 158. Gatt. **Gymnusa.** 166
—— mit zwei grossen Zähnen hinter der Spitze. Füsse sämmtlich nur dreigliederig. 159. Gatt. ***Dinopsis.*** 166

Tachyporini.

37 Füsse viergliederig 38
—— fünfgliederig 39

38 Fühler zehngliederig. 160. Gatt. **Hypocyptus.** 166
—— eilfgliederig 168. Gatt. **Tanygnathus.** 178

39 Flügeldecken länger als die Brust 40
—— so lang wie die Brust 45

40 Fühler haarförmig, in der Mitte wirtelförmig behaart. 164. Gatt. **Habrocerus.** 173
—— fadenförmig 41

41 Kiefertaster ahlförmig 42
—— fadenförmig 44

42 Hinterleib gerandet 43
—— nicht gerandet. 161. Gatt. **Conurus.** 167

43 Zweites und drittes Glied der Kiefertaster an Länge und Dicke wenig verschieden, das vierte Glied halb so lang als das dritte. 162. Gatt. **Tachyporus.** 169
Drittes Glied fast doppelt so lang als das zweite und ungefähr dreimal so lang als das vierte Glied. 1110. Gatt. **Lamprinus.** 980

44 Mittelbrust gekielt. Erstes Glied der Hinterfüsse sehr stark verlängert. 1109. Gatt. **Leucoparyphus.** 981
—— nicht gekielt. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend. 163. Gatt. **Tachinus.** 171

45 Fühler fadenförmig 46
—— haarförmig und wirtelförmig behaart. 165. Gatt. **Trichophyus.** 174

46 Letztes Glied der Kiefertaster ebenso lang oder länger als das vorletzte . . 47
—— —— —— —— nur halb so lang und viel dünner als das vorletzte Glied. 167. Gatt. **Mycetoporus.** 176

47 Drittes Glied der Lippentaster länger als die zwei vorhergehenden zusammen. 166. Gatt. **Boletobius.** 174
—— —— —— —— viel schmäler und nur wenig länger als das zweite Glied und sammt diesem nur wenig länger als das erste Glied. 1111. Gatt. **Bryoporus.** 981

Staphilinini.

48 Der umgeschlagene Seitenrand des Halsschildes bildet eine deutliche, schiefe, von einer oberen und einer unteren feinen erhabenen Linie begrenzte Fläche*) 49
Diese Fläche ist undeutlich, klein, die untere Randlinie so weit nach oben gedrückt, dass scheinbar die Seiten des Halsschildes nur von einer Linie begrenzt werden 61

49 Fühler in einer Linie mit den Wurzeln der Oberkiefer zwischen ihnen eingefügt 50
—— vor der Wurzel der Oberkiefer eingefügt 55

50 Viertes Glied der Kiefertaster kürzer als das dritte 51
—— —— so lang oder länger als das dritte 53

51 Halsschild dicht behaart 52
—— kahl. 1115. Gatt. **Creophilus.** 984

52 Fühler etwas verdickt, ihr sechstes bis zehntes Glied stark quer. 1116. Gatt. **Emus.** 984.
—— fadenförmig, ihr drittes Glied bedeutend länger als das zweite. 1117. Gatt. **Leistotrophus.** 984

53 Zunge ausgerandet 54
—— nicht ausgerandet. 175. Gatt. **Philonthus.** 188

54 Mittelhüften von einander entfernt. 173. Gatt. **Staphylinus.** 183
—— einander genähert. 174. Gatt. **Ocypus.** 185

55 Fühler gekniet 56
—— nicht oder undeutlich gekniet 60

56 Mittelhüften von einander entfernt 57
—— einander genähert. 1113. Gatt. **Metoponcus.** 983

57 Halsschild nach hinten verengt 58
—— vorne verengt. 170. Gatt. ***Vulda.*** 180

58 Taster ahlförmig 59
—— fadenförmig. 171. Gatt. **Xantholinus.** 180

59 Obere Randlinie des Halsschildes wenigstens bis zur Mitte reichend. Zunge ausgerandet. Vorderfüsse einfach. 172. Gatt. **Leptacinus.** 182
—— —— fehlt. Zunge nicht ausgerandet. Vorderfüsse erweitert. 1114. Gatt. ***Leptolinus.*** 983

60 Oberlippe in der Mitte tief eingeschnitten. Flügeldecken ohne vertieften Streifen neben der Naht. 169. Gatt. **Othius.** 179
—— in der Mitte nur ausgerandet. Flügeldecken neben der Naht stark vertieft. 1112. Gatt. **Baptolinus.** 982

61 Kiefertaster fadenförmig 62
—— mit kleinem, ahlförmigem Endgliede. 176. Gatt. **Heterothops.** 198
—— mit beilförmigem Endgliede. 179. Gatt. **Astrapaeus.** 205

62 Lippentaster fadenförmig oder ihr letztes Glied nur schwach erweitert und abgestutzt 63
—— mit beilförmigen Endgliede. (Fig. 117.) 180. Gatt. **Euryporus** 205
—— mit halbmondförmigem Endgliede. (Fig. 83.) 181. Gatt· **Oxyporus.** 205

63 Fühler gekniet. 177. Gatt. **Acylophorus.** 199
—— gerade. 178 Gatt. **Quedius.** 199

*) *Kraatz*, Insect. Deutschl. II. S. 469.

Paederini.

64 Viertes Glied der Hinterfüsse einfach 65
—— —— zweilappig 73

65 Augen deutlich 66
—— fehlend. 187. Gatt. ***Typhlobium***. 211

66 Oberlippe zweilappig, nicht gezähnt 67
—— an der Spitze gezähnt 71

67 Fühler gerade 68
—— gekniet. 182. Gatt. **Cryptobium**. 206

68 Letztes Glied der Kiefertaster stumpf. 183. Gatt. **Dolicaon**. 207
—— —— —— —— zugespitzt 69

69 Die ersten vier Glieder der Hinterfüsse einander gleich 70
—— —— —— —— allmälig an Länge abnehmend.
184. Gatt. ***Scimbalium***. 207.

70 Fünftes Glied derselben den vier anderen zusammen an Länge gleich. Körper flach gedrückt. 185. Gatt. **Achenium**. 207
—— —— kürzer als die vier anderen Glieder zusammen.
186. Gatt. **Lathrobium**. 208

71 Zunge hornig. dreispitzig. (Fig. 112.) 189. Gatt. **Scopaeus**. 213
—— —— häutig, zweilappig. (Fig. 113) 72

72 Viertes Glied der Kiefertaster deutlich. 188. Gatt. **Litocharis**. 211
—— —— nicht sichtbar. 190. Gatt. **Stilicus**. 213

73 Oberlippe in der Mitte mit zwei Zähnchen und zwischen denselben seicht ausgerandet. Viertes Fussglied mit einem häutigen Lappen.
191. Gatt. **Sunius**. 215
—— in der Mitte halbkreisförmig ausgeschnitten. Viertes Fussglied tief zweilappig. 192. Gatt. **Paederus**. 215

Pinophilini.

74 Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig. 193. Gatt. ***Oedichirus***. 217
—— —— —— —— spindelförmig. 194. Gatt. ***Procirrus***. 217

Stenini.

75 Füsse fünfgliederig. Oberlippe ganzrandig 76
—— nur viergliederig. Oberlippe gezähnelt. 197. Gatt. **Euaesthetus**. 226

76 Nebenzungen verwachsen, kaum erkennbar 195. Gatt. **Dianous**. 217
—— gerundet erweitert, deutlich. 196. Gatt. **Stenus**. 218

Oxytelini.

77 Füsse dreigliederig 78
—— mit fünf Gliedern 85

78 Alle Schienen unbedornt 79
Vorderschienen mit einer Reihe dornartiger Haare 83
—— mit zwei Reihen feiner Dörnchen. 198. Gatt. **Bledius**. 227

79 Nahtrand der Flügeldecken gerade 80
—— an der Spitze schief abgestutzt. 203. Gatt. **Thinobius**. 237

80 Schildchen deutlich 81
—— nicht sichtbar. 202. Gatt. **Trogophloeus**. 234

81 Körper behaart 82
—— beschuppt. 1120. Gatt. ***Euphanius***. 991

82 Letztes Glied der Kiefertaster kürzer als das vorletzte.
1118. Gatt. **Thinodromus**. 990
—— —— —— —— ebenso lang oder länger als das vorletzte.
1119. Gatt. **Ancyrophorus**. 990

83 Schildchen klein und kurz, kaum zwischen die Flügeldecken hineinragend 84
—— ziemlich gross, dreieckig, vorne beiderseits rinnenartig vertieft.
199. Gatt. **Platystethus.** 230

84 Mittelhüften von einander entfernt. 200. Gatt. **Oxytelus.** 231
—— einander genähert. 201. Gatt. **Phloeonaeus.** 234

85 Fühler mehr oder weniger fadenförmig, oder schwach gegen die Spitze verdickt 86
—— mit drei bedeutend grösseren Endgliedern.
208. Gatt. **Syntomium.** 239

86 Vorderschienen bedornt 87
—— —— nicht bedornt 89

87 Mittelbeine einander genähert 88
—— von einander entfernt. Flügeldecken punktirt-gestreift.
204. Gatt. **Coprophilus.** 237

88 Lippentaster mit ziemlich gleich langen Gliedern.
205 Gatt. **Acrognathus.** 238
Zweites Glied derselben doppelt so lang als das dritte.
1121. Gatt. **Compsochilus.** 992.

89 Halsschild nach hinten verengt. 206. Gatt. **Deleaster.** 238
—— nach vorne verengt. 207. Gatt. ***Trigonurus.*** 239

Phloeocharini.

90 Kiefertaster fadenförmig. 210. Gatt. ***Olisthaerus.*** 240
—— ahlförmig. Oberkiefer vor der Mitte mit einem Zahne.
211. Gatt. **Phloeocharis.** 211
—— ahlförmig. Oberkiefer vor der Mitte mit zwei breiten Zähnen.
232. Gatt. ***Pseudopsis.*** 259

Omalini.

91 Kiefertaster fadenförmig 92
—— mit ahlförmigem Endgliede 108

92 Oberkiefer hinter der Spitze oder in der Mitte gezähnt und zwar entweder beide oder nur eines 93
—— zahnlos 99

93 Oberkiefer bei der Spitze scharf zweizähnig 94
Ein Oberkiefer oder beide mit einem Zahne in der Mitte 95

94 Fussklauen an der Wurzel mit einem freien Hautläppchen.
214. Gatt. **Anthophagus.** 241
—— ohne Anhängsel. 215. Gatt. **Geodromicus.** 244

95 Nur ein Oberkiefer gezähnt 96
Beide Oberkiefer in der Mitte mit einem Zahne. 216. Gatt. **Lesteva.** 244

96 Zunge an der Spitze tief zweilappig 97
—— —— —— —— seicht gebuchtet 98

97 Die ersten zwei Glieder der Hinterfüsse verlängert und an Länge einander gleich. 1125. Gatt. **Orochares.** 993
Die vier ersten Glieder der Hinterfüsse kurz und an Länge unter sich gleich. 225. Gatt. **Omalium.** 249

98 Beide Unterkieferlappen pergamentartig, der äussere nicht erweitert. Oberlippe mit einem breiten, häutigen Saume. Fühler schlank, alle Glieder länger als dick. 220. Gatt. **Arpedium.** 246.
Innerer Lappen der Unterkiefer fast ganz hornig, der äussere hautartig, an der Spitze erweitert. Oberlippe nur mit einem schmalen Hautsaume. Fühler stark, ihre letzteren Glieder kaum so lang als dick.
1122. Gatt. ***Porrhodites.*** 992

99 Zunge an der Spitze sanft ausgebuchtet 100
—— tief zweilappig oder tief dreieckig eingeschnitten 102

100 Unterkieferlappen kurz, der äussere erweitert **101**
—— lang, gestreckt. 222. Gatt. **Olophrum.** 247

101 Schienen unbewehrt. 223. Gatt. **Lathrimaeum.** 248
—— mit feinen Dörnchen besetzt. 224. Gatt. **Deliphrum.** 249

102 Oberkiefer nicht oder nur mässig vorgestreckt und gleich geformt. Halsschild nicht herzförmig **103**
—— lang, vorgestreckt, das rechte sichelförmig gebogen, das linke mit rechtwinkelig nach einwärts gebogener Spitze. Halsschild herzförmig. 226. Gatt. ***Hadrognathus.*** 253

103 Vorderschienen mit Dörnchen besetzt **104**
—— ohne Dörnchen **106**

104 Wenigstens das erste Glied der Hinterfüsse verlängert **105**
Die ersten vier Glieder der Hinterfüsse kurz, an Länge unter sich gleich. 1126. Gatt. **Eusphalerum.** 995

105 Unterkiefer mit zwei kurzen häutigen Lappen. Körper lang gestreckt, ziemlich gleichbreit. Hinterleib mit breit abgesetztem, aufstehendem Seitenrande Flügeldecken punktirt-gestreift oder mit wenigstens theilweise gereihten Punkten. 221. Gatt. **Acidota.** 247
Aeusserer Lappen der Unterkiefer häutig, gleichbreit, der innere ganz hornig, ziemlich gestreckt, an der Spitze mit feinen Dörnchen besetzt Körper breit. Hinterleib zugespitzt. Flügeldecken verworren punktirt. 1124. Gatt. **Amphichroum.** 993

106 Die vier ersten Glieder der Hinterfüsse kurz, unter sich an Länge gleich **107**
Füsse der Hinterbeine fast länger als ihre Schienen, ihr erstes Glied fast so lang als die drei folgenden Glieder zusammen. 1123. Gatt. **Philorinum.** 992

107 Körper lang gestreckt mit nach hinten allmälig breiter werdendem, breit gerandetem Hinterleibe. Flügeldecken sehr kurz, gegen die Spitze erweitert. Flügel fehlend. 212. Gatt. ***Micralymma.*** 241
—— kurz und breit, der Hinterleib zugespitzt. Flügel vorhanden. 227. Gatt. **Anthobium.** 254

108 Halsschild breiter als lang **109**
—— schmal, länger als breit, schmäler als der Kopf und viel schmäler als die Flügeldecken. 217. Gatt. ***Boreaphilus.*** 245

109 Oberkiefer in der Mitte mit einem Zahne. Erstes Glied der Lippentaster nur wenig länger als das zweite. Erstes und zweites Glied der Hinterfüsse etwas länger als die folgenden. 218. Gatt. ***Coryphium.*** 245
—— vor der Mitte mit einem Zahne. Erstes Glied der Lippentaster doppelt so lang als das zweite. Die zwei ersten Glieder der Hinterfüsse kaum länger als die folgenden. 219. Gatt. ***Eudectus.*** 245

Proteinini.

110 Ohne Nebenaugen **111**
Mit einem einzelnen Nebenauge auf der Mitte der Stirne. 230. Gatt. **Phloeobium.** 258

111 Fühler mit drei deutlich grössern Endgliedern. 228. Gatt. **Proteinus.** 256
Nur das letzte Fühlerglied vergrössert. Hinterwinkel des Halsschildes ausgeschnitten. 229. Gatt. **Megarthrus.** 257

Piestini.

112 Hinterleib gerandet. Füsse mit fünf Gliedern. 209. Gatt. **Prognatha.** 239
—— ungerandet. Füsse dreigliederig. 231. Gatt. **Glyptoma.** 258

VIII. Fam. **Pselaphides.**

(Flügeldecken verkürzt, der nur aus fünf durchaus hornigen, wenig beweglichen Ringen bestehende Hinterleib von ihnen grösstentheils unbedeckt. Fühler fast

immer eilfgliederig, selten nur mit zehn Gliedern, gewöhnlich keulenförmig verdickt, selten schnurförmig. Kiefertaster sehr gross. Füsse zwei- oder dreigliederig. Die in diese Familie gehörigen Käfer sind kleine niedliche Thierchen, welche sich stets im Dunkeln unter Steinen, Moos, am Fusse von Bäumen und Sträuchern im Pflanzenmoder, vorzüglich aber in oder in der Nähe von Ameisen-Colonien aufhalten und hier von thierischen Stoffen leben.)

1 Fühler an ihrer Wurzel nahe an einanderstehend **2**
—— —— —— —— von einander entfernt **10**

2 Augen deutlich **3**
—— fehlend. 244. Gatt. ***Machaerites.*** 264

3 Klauenglied an den Füssen mit zwei Klauen **4**
—— nur mit einer Klaue **8**

4 Kiefertaster dreigliederig **5**
—— mit vier Gliedern **6**

5 Das zweite Glied derselben gross, keulenförmig, das dritte kugelig-eiförmig, viel kürzer. 234. Gatt. ***Chennium.*** 260
—— —— und dritte Glied kugelig, nach aussen mit einem dornartigen Fortsatze. 235. Gatt. ***Centrotoma.*** 260

6 Kiefertaster mit einem eiförmigen oder spindelförmigen Endgliede **7**
Die drei letzten Glieder der Kiefertaster mit einem stachelartigen, an der Spitze bewimperten Fortsatze. 236. Gatt. **Ctenistes.** 260

7 Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, ihr letztes Glied gross. Halsschild so lang als breit, nach vorne und hinten fast gleich verengt. 237. Gatt. **Tyrus.** 261
—— schnurförmig, kaum gegen die Spitze verdickt. Halsschild breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten stark verengt. 238. Gatt. ***Faronus.*** 261

8 Letztes Glied der Kiefertaster ei- oder länglich-eiförmig **9**
—— —— —— —— beilförmig. 240. Gatt. **Tychus.** 262

9 Kopf vorne in einen kleinen Höcker vorspringend, auf welchem die Fühler eingelenkt sind. 239. Gatt. **Pselaphus.** 261
—— vorne mit einer horizontalen, schnautzenartigen Verlängerung, unter welcher die Fühler eingelenkt sind. 1127. Gatt. ***Panaphantus.*** 996

10 Augen deutlich **11**
—— fehlend. 243. Gatt. ***Amaurops.*** 264

11 Füsse mit zwei ungleich grossen Klauen **12**
—— nur mit einer Klaue. **13**

12 Fühler schnurförmig, ihr neuntes und zehntes Glied kaum grösser als die vorhergehenden Glieder, das letzte verdickt, eiförmig. 241. Gatt. **Batrisus.** 262
Neuntes und zehntes Glied der Fühler deutlich grösser als die vorhergehenden Glieder, das letzte sehr gross, eiförmig. 242. Gatt. **Trichonyx.** 263

13 Letztes Glied der Kiefertaster ei-, spindel- oder kegelförmig **14**
—— —— —— —— beilförmig 246. Gatt. **Bythinus.** 266.

14 Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. 245. Gatt. **Bryaxis.** 264
—— aus sechs Ringen zusammengesetzt. 247. Gatt. **Euplectus.** 267

IX. Fam. **Clavigerides.**

(Flügeldecken abgekürzt, der Hinterleib von ihnen unbedeckt, dieser aus fünf Ringen zusammengesetzt, deren drei erste an der Oberseite verwachsen sind. Fühler nur sechsgliederig. Taster sehr klein. Füsse dreigliederig.)

248. Gatt. **Claviger.** 269

X. Fam. **Scydmaenides.**

(Fühler eilfgliederig, allmälig verdickt oder mit mehreren grösseren Endgliedern, gewöhnlich gerade, sehr selten gekniet. Kiefertaster sehr gross und lang, fast länger als der Kopf, gewöhnlich mit sehr kleinem Endgliede. Flügeldecken den Hinterleib bedeckend. Flügel fehlend. Hinterleib aus sechs Ringen zusammengesetzt. Beine ziemlich schlank, die Vorderhüften kegelförmig, vorspringend, die Hinterhüften kegelförmig, weit von einander abstehend. Füsse fünfgliederig. Die hieher gehörigen Käfer sind grösstentheils sehr kleine Thierchen, welche unter Baumrinden und in faulenden Pflanzenstoffen, häufig in den Colonien der Ameisen leben.)

1 Fühler gekniet, ihr erstes Glied sehr lang 2
—— gerade, ihr erstes Glied von gewöhnlicher Länge 3

2 Augen fehlend. Oberkiefer ungewöhnlich lang, dünn, halbkreisförmig gebogen, ungezähnt. 249. Gatt. ***Leptomastax***. 270
—— deutlich. Oberkiefer kurz, breit, am inneren Rande gezähnt. 254. Gatt. ***Mastigus***. 275

3 Fühler am inneren Rande der Augen eingefügt 4
—— enge an einander am vordersten Theile des Kopfes eingefügt. 250. Gatt. ***Chevrolatia***. 270.

4 Halsschild so breit oder breiter als die Flügeldecken 5
—— schmäler als die Flügeldecken, gewöhnlich durch einen kurzen Hals von dem Stamme getrennt. Erstes Glied der Lippentaster sehr kurz. 251. Gatt. **Scydmaenus**. 271

5 Oberkiefer mit ausgerandeter Spitze. Halsschild nach hinten verengt. 253. Gatt. **Cephennium**. 275
—— mit einfacher Spitze. Halsschild viereckig. Flügeldecken etwas abgestutzt. 252. Gatt. **Eutheia**. 274.

XI. Fam. **Silphides.**

(Fühler zehn- bis eilfgliederig, allmälig verdickt oder mit mehreren grösseren Endgliedern, selten fast fadenförmig. Nebenseitenstücke der Hinterbrust frei. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Vorderhüften zapfenförmig aus den Gelenksgruben hervorragend. Hinterhüften einander genähert, selten von einander entfernt). Schenkelringe stützend. Hinterschenkel ohne Rinne zur Aufnahme der Schienen. Füsse fünfgliederig, mit einfachen Gliedern, wenigstens an den Hinterfüssen. Die vorderen Füsse manchmal nur mit vier Gliedern.)*

1 Augen fehlend 2
—— deutlich 7

2 Schildchen deutlich, dreieckig 3
—— nicht sichtbar. Fühler beinahe so lang als der Körper. Flügeldecken eiförmig, blasig aufgetrieben, an der Naht verwachsen. Hinterhüften von einander entfernt. 255. Gatt. ***Leptoderus***. 276

3 Halsschild länger als breit. 4
—— breiter als lang 5

4 Hinterhüften von einander entfernt. 256. Gatt. ***Pholeuon***. 276
—— fast an einander stehend. 257. Gatt. ***Orgotus***. 277

5 Körper gewölbt. Letztes Glied der Kiefertaster viel kürzer als das vorletzte, kegel- oder ahlförmig 6
—— flach. Letztes Glied der Kiefertaster etwas länger als das vorletzte. Kinnplatte am Hinterrande mit dornförmig nach rückwärts verlängerten Ecken. 260. Gatt. **Leptinus**. 278

---

*) In diesem Falle sind die Fühler so lang oder länger als der Körper.

6 Körper länglich-oval. Halsschild in der Mitte gerundet erweitert, von der Mitte nach vorne verengt. Flügeldecken an der Wurzel breiter als das Halsschild, ihr Seitenrand aufgebogen. Mittelbrust gekielt.
258 Gatt. ***Drimeotus***. 277
—— eiförmig. Halsschild am Hinterrande am breitesten, so breit als die Flügeldecken und sich genau an selbe anlegend. Mittelbrust nicht gekielt.
261. Gatt. ***Adelops***. 278

7 Fühler eilfgliederig, allmälig verdickt oder mit drei bis fünf grösseren Endgliedern 8
—— zehngliederig, mit einem sehr grossen, viergliederigen, durchblätterten Endknopfe. 268. Gatt. **Necrophorus**. 288

8 Letztes Glied der Kiefertaster kleiner als das vorletzte, kegelförmig . . . 9
—— —— —— —— wenig von dem vorletzten Gliede verschieden, ei- oder walzenförmig 10

9 Fühler mehr oder weniger dünn, die fünf letzten Glieder vergrössert, das achte Glied kleiner als das siebente und neunte. 262. Gatt. **Choleva**. 279
—— platt gedrückt, wenig gegen die Spitze verdickt, das achte Glied den anstossenden Gliedern an Grösse gleich.
263. Gatt. ***Catopsimorphus***. 283
—— ziemlich kurz, keulenförmig, ihr achtes Glied grösser als das siebente.
264. Gatt. **Colon**. 283

10 Fühler allmälig und deutlich verdickt oder mit drei grösseren Endgliedern.
267. Gatt. **Silpha**. 287
—— fadenförmig oder mit fünf deutlich grösseren Endgliedern 11

11 Schienen am Aussenrande höchstens mit steifen Härchen besetzt 12
—— —— —— mit feinen Dornen. 265. Gatt. **Agyrtes**. 286

12 Halsschild nach rückwärts stark verengt. 259. Gatt. ***Pteroloma***. 277
—— hinten am breitesten, nach vorne verengt. 266. Gatt. **Necrophilus**. 287

XII. Fam. **Anisotomides.**

(Fühler neun- bis eilfgliederig, mit mehreren grösseren Endgliedern oder mit drei- bis fünfgliederiger Keule. Nebenseitenstücke der Hinterbrust mehr oder weniger von dem umgeschlagenen Seitenrande der Flügeldecken bedeckt. Hüften der Vorderbeine kegelförmig aus den Gelenksgruben hervorragend. Hüften der Hinterbeine einander genähert. Schenkelringe einfach. Fussglieder wenigstens an den Hinterbeinen einfach, ihre Zahl sowohl bei den einzelnen Gattungen als auch nach den Geschlechtern verschieden. Kleine, rundliche oder eiförmige Käferchen, mit gewölbter Oberfläche, nicht selten mit Kugelvermögen. Sie leben theils in Schwämmen, theils in und unter faulenden Vegetabilien.)

1 Hüften der Hinterbeine sehr gross, plattenförmig, die Hinterbeine ganz bedeckend 2
—— nicht erweitert, halbwalzenförmig, Hinterbeine frei 4

2 Alle Füsse viergliederig 3
Hinterfüsse nur mit drei Gliedern. Fühler weit vor den Augen in einem rinnenförmigen Einschnitte des Kopfschildrandes eingelenkt.
279. Gatt. **Calyptomerus**. 298

3 Fühler neungliederig, ihr zweites Glied dünn, deutlich länger als das erste Glied. 278. Gatt. **Clambus**. 297
—— zehngliederig, die ersten zwei Glieder kurz, das zweite kürzer als das erste Glied. 1128. Gatt. ***Comazus***. 996.

4 Fühler mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied klein ist 5
—— mit vier grösseren Endgliedern. 276. Gatt. **Amphicyllis**. 295.
—— nur mit drei grösseren Endgliedern 8

5 Alle Füsse fünfgliedrig. 270. Gatt. **Hydnobius.** 290
Die Hinterfüsse mit vier Gliedern 6
—— —— nur mit drei Gliedern. 274. Gatt. **Agaricophagus.** 294

6 Unterkiefer einlappig. Grundglied der Kiefertaster gross, birnförmig, zweites sehr klein, kurz, letztes ahlförmig, zugespitzt. Füsse sämmtlich viergliederig. 280. Gatt. **Orthoperus.** 298
—— zweilappig. Kiefertaster fadenförmig. Die vorderen Füsse fast immer fünfgliederig 7

7 Mittelbrust einen feinen, scharfen Kiel bildend. 271. Gatt. **Anisotoma.** 290
—— einfach, nicht gekielt. Hinterbrust nach vorne, zwischen den Mittelhüften einen stumpfen Vorsprung bildend. 272. Gatt. **Cyrtusa.** 293
—— nicht gekielt, aber zwischen den Mittelhüften einen kleinen stumpfen Vorsprung bildend. 275. Gatt. **Liodes.** 294

8 Hinterfüsse nur mit vier Gliedern 9
Alle Füsse fünfgliederig. 269. Gatt. ***Triarthron.*** 289

9 Kopfschild von der Stirne durch eine feine, eingegrabene Linie getrennt. Körper ohne Kugelvermögen. 273. Gatt. **Colenis.** 293
—— durch keine vertiefte Linie von der Stirne abgegrenzt. Körper mehr oder weniger zu einem Kügelchen zusammenrollbar.
277. Gatt. **Agathidium.** 295

XIII. Fam. **Sphaeriides.**

(Fühler eilfgliederig mit zweimal geringeltem Endknopfe. Füsse undeutlich zweigliederig. Bauch aus drei Ringen zusammengesetzt. Alle Hüften quer, plattenförmig. Mittelhüften von einander entfernt. Diese Familie enthält nur eine Gattung.)

281. Gatt. **Sphaerius.** 299

XIV. Fam. **Trichopterygides.**

*(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern. Bauch aus sechs bis sieben Ringen zusammengesetzt. Hüften der Mittel- und Hinterbeine von einander entfernt. Füsse dreigliederig, Klauenglied zwischen den Klauen mit einer Haftborste. Flügel aus einer auf einem kurzen Stiele sitzenden, am Rande mit langen Haaren versehenen Haut bestehend. Die winzig kleinen Käferchen, welche in diese Familie gehören *), findet man in trockenem Pferde- und Kuhdünger, in und unter faulenden Pflanzenstoffen, seltener in Schwämmen.)*

1 Bauch aus fünf Ringen gebildet 2
—— aus sieben Ringen zusammengesetzt 3

2 Hinterhüften erweitert. Körper gewölbt 285. Gatt. **Nossidium.** 305
—— einfach. Körper flach gewölbt. 284. Gatt. **Ptenidium.** 304

3 Hinterhüften plattenförmig erweitert. 282. Gatt. **Trichopteryx.** 300
—— einfach. 283. Gatt. **Ptilium.** 302

XV. Fam. **Scaphidiides.**

(Fühler eilfgliederig, gerade, mit fünf grösseren Endgliedern, unter dem Stirnrande, am inneren Rande der Augen eingelenkt. Unterkiefer zweilappig, die Lappen pergamentartig. Vorderhüften einander genähert, zapfenförmig vorragend, Mittel- und Hinterhüften weit von einander entfernt, die ersteren kugelig, die letzteren halbwalzenförmig. Schenkel und Schienen schlank. Füsse einfach, deutlich fünfgliederig, das Klauenglied gestreckt. Bauch aus fünf bis sieben Ringen gebildet. Körper kahnförmig, glatt, glänzend.)

*) Ueber das Vorkommen und den Fang dieser Käferchen sehe man die Notiz des Herrn *Ad. Sartorius* in der Wiener entom. Zeitschr. 1857. S. 63.

1 Schildchen frei 2
—— unter den in der Mitte erweiterten Hinterrand des Halsschildes versteckt. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als die übrigen.
288. Gatt. **Scaphisoma.** 306

2 Erstes Glied der Hinterfüsse länger als die folgenden. Augen ausgerandet.
286. Gatt. **Scaphidium.** 305
—— —— —— —— kürzer als die folgenden. Augen ganz.
287. Gatt. **Scaphium.** 305

XVI. Fam. **Histerides.**

(Fühler gekniet, mit einem geringelten Endknopfe. Oberkiefer vorragend. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen Lappen. Halsschild vorne ausgerandet, hinten genau an die Flügeldecken angepasst, diese kurz, hinten abgestutzt, die zwei letzten, hornigen Hinterleibsringe unbedeckt lassend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, der erste Ring sehr lang. Beine einziehbar, die Vorderhüften quer, die hinteren oval, von einander abstehend. Füsse einfach, fünfgliederig, sehr selten an den Hinterbeinen nur mit vier Gliedern. Die hieher gehörigen Käfer leben in faulenden thierischen und vegetabilischen Stoffen, nicht selten in Schwämmen und unter Baumrinde, auch in Ameisencolonien.)

1 Kopf zurückziehbar, unten bis zum Munde ganz von der nach vorne erweiterten Vorderbrust bedeckt 2
—— vorgestreckt, unten nicht von der Vorderbrust bedeckt. Körper flach.
289. Gatt. **Hololepta.** 306

2 Vorderbrust nach vorne in einen gerundeten Lappen erweitert, welcher den Kopf von unten bedeckt und durch eine feine Querlinie von dem übrigen Theile geschieden ist 3
—— ohne diesen Lappen 10

3 Vorderbrust mit einer Grube zur Aufnahme des Fühlerknopfes am Vorderrande 4
Diese Grube befindet sich in der Mitte der Vorderbrust 9

4 Fühler unter dem leistenartig erhabenen Stirnrande eingefügt 5
—— auf der Stirne eingefügt 8

5 Die Rinne auf den Vorderschienen zur Aufnahme der Füsse ist auf einer oder auf beiden Seiten verwischt 6
Diese Rinne ist auf beiden Seiten scharf begrenzt. Hinterschienen gezähnt. Körper flach. 290. Gatt. **Platysoma.** 306

6 Fühlerknopf oval, dreigliederig oder deutlich zweimal geringelt 7
—— nicht gegliedert, walzenförmig, abgestutzt. 293. Gatt. **Hetaerius.** 310

7 Vorderbrust hinten abgerundet. Mittelbrust einfach oder ausgerandet.
291. Gatt. **Hister.** 307.
—— hinten ausgerandet, eine Spitze der Mittelbrust aufnehmend.
292. Gatt. ***Phelister.*** 310

8 Endknopf der Fühler eiförmig, zusammengedrückt. Körper oval.
294. Gatt. ***Epierus.*** 311
—— der Fühler an der Spitze abgestutzt. Körper mehr viereckig.
295. Gatt. ***Tribalus.*** 312

9 Schienen breit. Fühlerknopf abgestutzt. 296. Gatt. **Dendrophilus.** 312
—— schmal. Fühlerknopf nicht abgestutzt. 297. Gatt. **Paromalus.** 312

10 Fühler auf der Stirne selbst eingefügt 11
—— unter dem Stirnrande eingefügt. 298. Gatt. **Saprinus.** 313

11 Halsschild und Flügeldecken ohne erhabene Linien 12
—— —— —— mit erhabenen, leistenartigen Streifen.
301. Gatt. **Onthophilus.** 318

12 Körper oval oder kugelig-eiförmig oder etwas viereckig 13
—— lang gestreckt, walzenförmig. Vorderbrust hinten mit einer Ausrandung für einen stumpfen Vorsprung der Mittelbrust. 299. Gatt. **Teretrius.** 316

13 Flügeldecken abgestutzt 14
—— den ganzen Hinterleib bedeckend. Schienen am Aussenrande dreieckig erweitert. 304. Gatt. ***Centhocerus.*** 320

14 Fühlerknopf eiförmig. Halsschild ohne Längen- und Querfurchen 15
—— fast kugelig. Halsschild beiderseits mit einer Längen- und auf dem Rücken mit einer Querfurche. 300. Gatt. **Plegaderus.** 317

15 Alle Füsse fünfgliedrig. 302. Gatt. **Abraeus.** 318
Hinterfüsse nur mit vier Gliedern. 303. Gatt. **Acritus.** 319

XVII. Fam. **Phalacrides.**

(Fühler eilfgliedrig, mit einer länglichen, dreigliederigen Keule. Hüften der Vorderbeine kugelig, die der Hinterbeine quer. Spitze der Schienen mit einem Kranze dicht neben einander stehender Dörnchen. Füsse fünfgliedrig, die ersten drei Glieder breit, unten schwammartig behaart, das vierte sehr klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten versteckt. Bauch mit fünf Ringen.)

1 Alle Füsse gleich lang 2
Hinterfüsse verlängert, ihr erstes Glied kürzer als das zweite. 307. Gatt. **Olibrus.** 321

2 Schienen mit deutlichen Enddornen. 306. Gatt. ***Tolyphus.*** 320
Enddorne der Schienen undeutlich. 305. Gatt. **Phalacrus.** 320

XVIII. Fam. **Nitidulides.**

(Fühler gerade, keulenförmig. Hüften der Vorder- und Hinterbeine quer, Bauch aus fünf oder sechs freien Ringen gebildet. Füsse fünfgliedrig, selten die Hinterfüsse nur mit vier Gliedern.)

1 Vorder- und Hinterhüften mehr oder weniger in den Gelenksgruben eingeschlossen 2
—— —— —— innen gegen die Schenkelringe zapfenförmig erweitert, an einander stehend. Füsse mit fünf deutlichen, einfachen, drehrunden Gliedern. 308. Gatt. **Sphaerites.** 322

2 Das vierte Fussglied klein, die ersten drei gewöhnlich breit dreieckig und an der Unterseite filzartig behaart. Fühler eilfgliedrig 3
—— vierte Fussglied klein, die drei ersten Glieder nicht erweitert, Hinterfüsse des Männchens nur mit vier Gliedern. Fühler zehngliedrig, mit einem sehr grossen, an der Spitze geringelten Endgliede. 328. Gatt. **Rhizophagus.** 339
—— erste Fussglied klein, die Glieder einfach 20

3 Unterkiefer mit zwei Lappen 4
—— bloss mit einem Lappen, indem der äussere fehlt 5

4 Letztes Glied der Lippentaster fast kugelförmig. Fussklauen an der Wurzel mit einem Zahne. 310. Gatt. **Brachypterus.** 323
—— —— der Lippentaster eiförmig. Fussklauen einfach. 309. Gatt. **Cercus.** 323

5 Oberlippe frei, hornig 7
—— unter dem Kopfrande versteckt 6

6 Vorderbrust mit einem breiten abgestutzten Fortsatze gegen die Hinterbrust. Flügeldecken ganz. 326. Gatt. **Cryptarcha.** 338
—— ohne diesen Fortsatz. Flügeldecken abgestutzt. 327. Gatt. **Ips.** 338

7 Die Flügeldecken bedecken höchstens nur die ersten drei oder vier Hinterleibsringe. 311. Gatt. **Carpophilus.** 324
—— —— sind entweder ganz oder sie lassen nur das Aftersegment unbedeckt 8

8 Der Hinterrand des Halsschildes reicht über die Wurzel der Flügeldecken hinaus 17
—— —— —— —— reicht nicht hinaus 9

9 Vorderbrust einfach 10
—— gegen die Mittelbrust vorragend 14

10 Rinnen zum Einlegen der Fühler parallel. 315. Gatt. **Ipidia.** 328
Fühlerrinnen einander sich nähernd 11
—— nach aussen gebogen 13

11 Die drei ersten Fussglieder erweitert 12
Fussglieder einfach. 314. Gatt. **Soronia.** 328

12 Aftersegment des Männchens vortretend. Lippentaster verdickt. 312. Gatt. **Epuraea.** 325
—— —— —— versteckt. Lippentaster einfach. 313. Gatt. **Nitidula.** 327

13 Oberkiefer mit einfacher Spitze. 317. Gatt. **Omosita.** 329
Mit dreizähniger Spitze. 316. Gatt. **Amphotis.** 328

14 Die drei ersten Fussglieder einfach. 322. Gatt. **Pocadius.** 336
—— —— —— —— erweitert 15

15 Vorderschienen am Aussenrande gezähnelt 16
—— mit einfachem Aussenrande 17

16 Hinterschienen am Aussenrande mit Dörnchen besetzt. 318. Gatt. **Thalycra.** 329
—— ohne Dörnchen. 319. Gatt. **Pria.** 329

17 Flügeldecken etwas abgestutzt, den letzten Hinterleibsring nicht bedeckend. 321. Gatt. **Meligethes.** 330
—— an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend. 320. Gatt. ***Xenostrongylus.*** 330

18 Vorderbrust sehr kurz, und der Käfer besitzt durch Anlegen des Kopfes und der Vorderbrust an die Mittelbrust das Vermögen sich zu kugeln. 325. Gatt. **Cybocephalus.** 337.
Vermögen sich zu kugeln fehlt 19

19 Vorderbrust gegen eine kleine Grube der Mittelbrust vortretend. 324. Gatt. **Cychramus.** 337
Mittelbrust von einem Fortsatze der Vorderbrust bedeckt, der sich der nach vorwärts tretenden Hinterbrust anlegt. 323. Gatt. **Cyllodes.** 337

20 Der innere Lappen der Unterkiefer sehr klein und schwer sichtbar . . . 21
—— —— —— deutlich, mit einem Hornhaken an der Spitze 23

21 Augen rund. Halsschild viel länger als breit. Stirne tief gespalten 329. Gatt. **Nemosoma.** 340
—— nierenförmig, quer stehend. Halsschild nicht oder nur wenig länger als breit 22

22 Zunge an der Spitze getheilt. Stirne mit einer Längsfurche. 330. Gatt. **Temnochila.** 340
—— ganz. Stirne ohne Furche. 331. Gatt. **Trogosita.** 340

23 Vorderschienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Körper lang-eiförmig. Zunge ausgerandet. 332. Gatt. **Peltis.** 341
—— ohne Hornhaken. Körper rundlich, hoch gewölbt. Zunge stumpf spitzig. 333. Gatt. **Thymalus.** 341

XIX. Fam. **Colydiides.**

*(Fühler acht- bis eilfgliederig, äusserst selten nur mit vier Gliedern, gerade, keulenförmig. Füsse mit vier einfachen Gliedern. Bauch aus fünf, sehr selten aus sechs *) Ringen zusammengesetzt, von denen die ersten drei oder vier unbeweglich sind. Hüften der Vorderbeine kugelig, die der Hinterbeine querstehend.)*

---

*) In diesem Falle haben die Fühle nur vier Glieder.

1 Hinterbeine einander genähert 2
—— von einander abstehend 18

2 Die Bauchringe von gleicher Länge 3
Der erste Bauchring länger als die folgenden 13

3 Die Schienen ohne Enddornen 4
—— —— mit kleinen, feinen Enddornen. Fühlerkeule zweigliedrig. . . 10

4 Fühler vorgestreckt und nicht unter den Kopf zurückzulegen 5
—— unter den Kopf zurückzulegen 8

5 Füsse unten mit kurzen starren Borsten besetzt 6
—— —— behaart. Fühler mit zwei grösseren Endgliedern. 7

6 Fühler spindelförmig (Fig. 32), anscheinend zehngliedrig.
334. Gatt. **Sarrotrium.** 342
—— deutlich eifgliedrig, dick und rauh, ihr eilftes Glied zur Hälfte in dem zehnten versteckt. 335. Gatt. ***Corticus.*** 342

7 Körper länglich-eiförmig. 336. Gatt. **Diodesma.** 342
—— walzenförmig. 346. Gatt. ***Cathartus.*** 346

8 Vorderbrust hinten einen Vorsprung bildend. 337. Gatt. ***Endophloeus.*** 343
—— hinten flach, nicht vorragend 9

9 Halsschild ohne Fühlergruben. 338. Gatt. **Coxelus.** 343
—— mit Fühlergruben. 339. Gatt. ***Tarphius.*** 343

10 Oberkiefer mit zweizähniger Spitze 11
—— mit einfacher Spitze 12

11 Unterseite des Kopfes mit flachen Rinnen zum Einlegen der Fühler.
341. Gatt. **Colobicus.** 344
—— —— —— ohne Fühlerrinnen. 340. Gatt. **Ditoma.** 344

12 Unterseite des Kopfes ohne Fühlerrinnen. Zunge an der Spitze ausgerandet.
342. Gatt. **Synchita.** 344
—— —— —— mit geraden Rinnen zum Einlegen der Fühler. Zunge an der Spitze abgerundet. 343. Gatt. **Cicones.** 345

13 Augen deutlich 14
—— fehlend. 17

14 Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern 15
—— mit zwei grösseren Endgliedern 16
—— mit einem einfachen Endknopfe. 348. Gatt. **Oxylaemus.** 347

15 Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig. Oberlippe deutlich.
344. Gatt. **Aulonium.** 345
—— —— —— —— eiförmig, schief abgestutzt. Oberlippe kaum sichtbar.
345. Gatt. **Colydium.** 346

16 Körper lang, walzenförmig. Halsschild fast doppelt so lang als breit.
347. Gatt. **Teredus.** 346
—— länglich. Halsschild höchstens so lang als breit.
353. Gatt. ***Xylolaemus.*** 349

17 Fühler mit dreigliedriger Keule. 350. Gatt. **Aglenus.** 348
—— mit einfachem Endknopfe. 351. Gatt. **Anommatus.** 348

18 Fühler acht- bis eilfgliedrig 19
—— nur mit vier Gliedern. 349. Gatt. ***Pleganophorus.*** 347

19 Kiefertaster fadenförmig 20
Vorletztes Glied derselben gross und dick, das letzte klein, pfriemenförmig . 22

20 Fühler eilfgliedrig, allmälig gegen die Spitze verdickt.
406. Gatt. **Myrmecoxenus.** 393
—— eilfgliedrig, mit zweigliedriger Keule. 352. Gatt. **Bothrideres.** 348
—— zehngliedrig, nur mit einem grossen Endgliede 21

21 Die ersten drei Fussglieder von ziemlich gleicher Grösse.
354. Gatt. **Pycnomerus**. 349
Erstes Fussglied sehr klein und grösstentheils in der Schiene versteckt.
355. Gatt. **Apeistus**. 350

22 Fühler mit zweigliederiger Keule. 356. Gatt. ***Philothermus***. 350
—— mit einem grossen, an der Spitze geringelten Endknopfe.
357. Gatt. **Cerylon**. 351

XX. Fam. **Rhyssodides.**

(Fühler eilfgliederig, perlschnurförmig. Oberkiefer nicht vorragend. Mund an der Unterseite ganz von der mit der Kehle verwachsenen Kinnplatte bedeckt. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt, von denen die ersten drei mitsammen verwachsen sind. Beine kurz und kräftig, Schreitbeine. Vorderhüften kugelig. Füsse deutlich fünfgliederig, mit einfachen, drehrunden, unten beinahe nackten Gliedern. Diese kleine Familie ist in Europa nur durch eine Gattung repräsentirt.)

358. Gatt. ***Rhyssodes***. 351

XXI. Fam. **Cucujides.**

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig oder mit drei grösseren Endgliedern. Füsse mit einfachen Gliedern, bei den Männchen öfters nur mit vier Gliedern an den hinteren Beinen, selten alle Füsse viergliederig. Bauch aus fünf gleichen, beweglichen Ringen zusammengesetzt. Hüften der Beine von einander entfernt, die der Vorderbeine kugelig, die der Hinterbeine walzenförmig. Körper gewöhnlich lang und flach.)

1 Unterkiefer von einem Fortsatze des Kehlrandes verdeckt. Oberkiefer länger als der Kopf. 359. Gatt. **Prostomis**. 352
—— frei. Oberkiefer von mässiger Grösse 2

2 Hinterfüsse des Männchens nur mit vier Gliedern 3
Alle Füsse bei beiden Geschlechtern fünfgliederig 7

3 Fühler fadenförmig. Kopf hinter den Augen nach rück- und auswärts lappenförmig erweitert. 360. Gatt. **Cucujus**. 352
—— mit drei grösseren Endgliedern 4

4 Zunge zweitheilig 5
—— ungetheilt 6

5 Kehlrand beiderseits unter der Fühlerwurzel in eine kegelförmige Spitze ausgezogen. Die mittleren Fühlerglieder abwechselnd grösser und kleiner.
365. Gatt. **Pediacus**. 355
—— ohne vorspringende Höcker. Die mittleren Fühlerglieder ziemlich von gleicher Länge. Erstes Fussglied sehr klein.
366. Gatt. **Phloeostichus**. 356

6 Vordersehienen mit einem hakenförmigen Enddorne. Hüften weit auseinanderstehend. 363. Gatt. **Laemophloeus**. 353
—— mit einem einfachen Enddorn. Hüften nur mässig von einander entfernt. 364. Gatt. **Lathropus**. 355

7 Erstes Fussglied kürzer als das zweite 8
—— wenigstens so lang als das zweite 10

8 Fühler fadenförmig. Kopfschild durch keine Nahtlinie von der Stirne abgegrenzt 9
—— allmälig gegen die Spitze verdickt. Kopfschild durch eine Nahtlinie von der Stirne abgegrenzt. Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig.
367. Gatt. **Psammoecus**. 356

9 Letztes Glied der Lippentaster zugespitzt. Halsschild länger als breit, seine Vorderecken nicht vorspringend. 361. Gatt. **Dendrophagus.** 353
—— —— —— —— schief abgestutzt. Halsschild breiter als lang, seine Vorderwinkel vorragend. 362. Gatr. **Brontes.** 353

10 Schenkel ungezähnt 11
Hinterschenkel mit einem deutlichen Zahne. Halsschild an den Seiten mit grossen, abgerundeten Kerbzähnen. 1129. Gatt. ***Nausibius.*** 998

11 Oberkiefer mit getheilter Spitze. Zunge abgestutzt. Halsschild an den Seiten gezähnt oder wenigstens die Vorderwinkel zahnförmig vorspringend. 368. Gatt. **Sylvanus.** 356 und 998
—— mit einfacher, hakenförmig gekrümmter Spitze. Zunge abgerundet. Seitenränder des Halsschildes fein gekerbt. 1130. Gatt. **Airaphilus.** 999

XXII. Fam. **Cryptophagides.**

(Fühler vor den Augen, an den Seiten des Kopfes oder auf der Stirne eingefügt, mit zehn bis eilf Gliedern, mit zwei bis vier grösseren Endgliedern, sehr selten nur allmälig verdickt. Füsse fünfgliederig, die der Hinterbeine öfters entweder bei beiden Geschlechtern oder nur bei dem Männchen viergliederig, oder es sind alle Füsse bloss viergliederig, die ersten Glieder herzförmig oder dreieckig, dann haben aber die Fühler stets zwei oder drei grössere Endglieder. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, deren erster der längere ist. Vorderhüften kugelförmig in den Gelenksgruben eingeschlossen. Hinterhüften etwas von einander abstehend.)

1 Alle Füsse fünfgliederig, das vierte Glied viel kleiner als das dritte und gewöhnlich sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten eingeschlossen . 2
Fussglieder einfach, das dritte und vierte Glied wenig an Grösse verschieden. Vorderfüsse fünfgliederig. Hinterfüsse öfters bei dem Männchen oder bei beiden Geschlechtern nur viergliederig 9
Alle Füsse viergliederig 18
Alle Füsse fünfgliederig, das erste Glied aber klein und grösstentheils in der Schiene versteckt. Fühler mit zwei grösseren Endgliedern. 369. Gatt. **Lyctus.** 357

2 Fühler mit drei grösseren Endgliedern 3
—— mit zwei grösseren Endgliedern, von denen das erste dreieckig, das letzte rund ist. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied länger als die beiden vorhergehenden zusammen. 371. Gatt. **Diphyllus.** 358
—— allmälig gegen die Spitze verdickt. Letztes Glied der Kiefertaster kegelförmig zugespitzt. 385. Gatt. **Orestia.** 372

3 Endglied der Kiefertaster spindel-, walzen- oder eiförmig 4
—— — — —— beilförmig 7

4 Letztes Glied der Lippentaster eiförmig 5
—— —— —— —— sehr gross, schief abgestutzt, ziemlich beilförmig. 372. Gatt. **Diplocoelus.** 359

5 Oberkiefer hinter der einfachen Spitze gekerbt oder gezähnt. Kinn vorne tief ausgerandet, die Ausrandung mit vorspringenden Ecken und mit einem deutlichen Zahne in der Mitte 6
—— an der Spitze in zwei Haken gespalten. Kinn nach vorne verengt, der Vorderrand in der Mitte mit einer stumpfen Hervorragung. Fühler mit drei bedeutend grösseren Endgliedern. 370. Gatt. **Leucohimatium.** 358

6 Viertes Fussglied zwar viel kleiner als das dritte, aber nicht in selben eingeschlossen. Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern. 377. Gatt. **Paramecosoma.** 364
—— —— sehr klein und ganz in das lappenartig unter die Wurzel des Klauengliedes erweiterte, dritte Glied eingeschlossen. Achtes Glied der Fühler nur wenig erweitert. 373. Gatt. **Telmatophilus.** 359

7 Die Vorderbrust bildet zwischen den Vorderhüften eine grosse, dreieckige, nach vorne verengte Platte. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften sehr kurz, wenigstens doppelt so breit als lang 8
Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften mit ziemlich parallelen, vorne verschwindenden Rändern. Die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften eine nur etwas quere, viereckige Platte bildend. 390. Gatt. **Triplax.** 375

8 Augen fein facettirt. 388. Gatt. **Tritoma.** 374
—— grob facettirt. 389. Gatt. ***Aulacochilus.*** 374

9 Fühler auf der Stirne eingelenkt 10
—— an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingelenkt 11

10 Körper eiförmig oder länglich. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Halsschild an der Wurzel gerandet. 379. Gatt. **Atomaria.** 365
—— fast kugelig, sehr klein. Oberkiefer an der Spitze einfach. Halsschild hinten nicht gerandet. 380. Gatt. **Epistemus.** 370

11 Fühler nur mit drei grösseren Endgliedern 12
—— mit vier grösseren, deutlich getrennten Endgliedern. 391. Gatt. **Tetratoma.** 375

12 Oberkiefer mit einfacher Spitze und hinter derselben am inneren Rande gesägt oder gekerbt 13
—— mit gabelig oder in mehrere Zähne getheilter Spitze 15

13 Vorderbrust mit einem kleinen Fortsatze in eine Vertiefung der Mittelbrust eingreifend. 374. Gatt. **Antherophagus.** 360
—— frei 14

14 Letztes Glied der Kiefertaster kegelförmig, kaum etwas länger als die vorhergehenden. Vorderfüsse des Männchens nur mit einem erweiterten Gliede. Hinterfüsse viergliederig. 375. Gatt. **Emphylus.** 360
—— —— —— —— eiförmig, den beiden vorhergehenden zusammen an Länge gleich. Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern, Hinterfüsse viergliederig. 376. Gatt. **Cryptophagus.** 361

15 Alle Füsse fünfgliederig 16
Hinterfüsse nur mit vier Gliedern. 689. Gatt. **Sphindus** 601.

16 Die drei Endglieder der Fühler sind nur mässig erweitert 17
Alle drei Glieder zweimal so breit als lang. Oberkiefer dreispitzig. 387. Gatt. **Engis.** 373

17 Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, letzteres doppelt so breit als lang. 392. Gatt. ***Phloiophilus.*** 376
—— nicht bis zu den Augen eingezogen, etwas verlängert, hinter den Augen gleichbreit, vorne etwas verengt. Halsschild so lang als breit. 378. Gatt. ***Hypocropus.*** 365

18 Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig. Fühler zehngliederig, allmälig verdickt, das letzte Glied breit und stumpf abgerundet. Flügeldecken an der Naht verwachsen. 384. Gatt. **Lithophilus.** 372
—— —— —— —— eiförmig, gegen die Spitze allmälig verdünnt . . . 19

19 Fühler mit zwei grösseren Endgliedern. 386. Gatt. **Leiestes.** 373
—— mit drei grösseren Endgliedern 20

20 Unterkiefer mit zwei gleich entwickelten Lappen. Körper länglich oder länglich-eiförmig 21
—— nur mit einem Lappen, der innere kaum sichtbar. Körper kugelig-eiförmig. 383. Gatt. **Alexia.** 371

21 Erstes Glied der Fühlerkeule viel kleiner als das zweite. Oberkiefer dreizähnig. Lappen der Unterkiefer ziemlich gleich lang. 381. Gatt. **Mycetaea.** 371
—— —— —— —— so gross als das zweite. Oberkiefer zweizähnig. Innerer Lappen der Unterkiefer viel kürzer. 382. Gatt. **Symbiotes.** 371

XXIII. Fam. **Lathridiides.**

Fühler acht- bis eilfgliederig. Bauch aus fünf Ringen gebildet. Vorderhüften kugelig, mehr oder weniger in den Gelenksgruben eingeschlossen. Alle Füsse nur mit drei einfachen Gliedern. Körper länglich. Flügeldecken nicht abgestutzt.)

1 Augen deutlich 2
—— fehlend. 6

2 Fühler nur mit einem grossen Endgliede oder mit einer geringelten oder aus zwei enge an einander gedrängten Gliedern bestehenden Keule 3
—— mit drei, sehr selten mit zwei oder vier vollkommen getrennten, grösseren Endgliedern 4

3 Fühler zehngliederig, mit einem grossen, runden Endknopfe, an dessen Spitze sich die Spur eines kleinen Gliedes zeigt. 394. Gatt. **Monotoma.** 377
—— mit zwei deutlichen, aber dicht an einander gedrängten, ziemlich gleich grossen Endgliedern. Gliederzahl zwischen neun und eilf wechselnd. 395. Gatt. **Holoparamecus.** 379
—— —— achtgliederig, mit einem an der Spitze stark erweiterten und abgestutzten, etwas flachen Endgliede. 396. Gatt. ***Merophysia.*** 379

4 Fühler eilfgliederig, mit drei, sehr selten mit zwei grösseren Endgliedern, frei vor den Augen auf der Stirne eingefügt 5
—— eilfgliederig, unter dem hoch aufgestülpten Seitenrande des Kopfes eingefügt, die ersten zwei Glieder sehr gross, kugelig, die folgenden fünf sehr lang, haarförmig, an der Spitze etwas verdickt, die vier letzten etwas kürzer, an der Spitze kugelförmig verdickt und lang behaart. 400. Gatt. **Dasycerus.** 389

5 Oberkiefer von zarter, fast häutiger Substanz, mit feiner einfacher Spitze und am Innenrande mit einer bewimperten Haut. Halsschild mit abgesetztem, mehr oder weniger erhabenem Seitenrande. 398. Gatt. **Lathridius.** 380
—— hornig, mit zweizähniger Spitze und hinter derselben mit drei bis vier kleinen Kerbzähnen. Halsschild nicht gerandet, seine Seiten einfach oder gekerbt. 399. Gatt. **Corticaria.** 385

6 Fühler eilfgliederig, mit eiförmiger, zweigliederiger Keule. 393. Gatt. **Langelandia.** 376
—— zehngliederig, mit einem grossen, gegen die Spitze erweiterten und dann schief abgestutzten Endgliede. 397. Gatt. ***Cholovocera.*** 380

XXIV. Fam. **Mycetophagides.**

(Fühler eilfgliederig, allmälig verdickt oder mit zwei oder drei grösseren Endgliedern. Bauch aus fünf frei beweglichen Ringen) zusammengesetzt. Vorderhüften kugelig, Hinterhüften walzenförmig, alle Hüften einander mehr oder weniger genähert. Hinterfüsse mit vier unten behaarten, einfachen Gliedern, die Vorderfüsse der Männchen gewöhnlich nur mit drei Gliedern. Kopfschild fast immer durch einen geraden oder gebogenen Quereindruck von der Stirne abgegrenzt.)*

1 Augen quer, an den Seiten des Kopfes vertical stehend 2
—— rund 4

2 Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt 3
—— mit deutlich abgesetzter, dreigliederiger Keule. 402. Gatt. **Triphyllus.** 392

3 Kopfschild durch einen deutlichen Quereindruck von der Stirne getrennt. 401. Gatt. **Mycetophagus.** 390
—— kurz, breit, durch keinen Quereindruck von der Stirne getrennt. 406. Gatt. **Myrmecoxenus.** 393

---

*) Mit Ausnahme der Gattung Myrmecoxenus, bei welcher Gattung die ersten drei Bauchringe bedeutend verlängert und verwachsen sind.

4 Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern 5
—— nur mit zwei grösseren Endgliedern. 405. Gatt. ***Berginus***. 393

5 Zunge häutig. Vorderhüften vollkommen kugelig. 403. Gatt. **Litargus**. 392
—— hornig. Vorderhüften etwas oval und schief stehend.
404. Gatt. **Typhaea**. 392

XXV. Fam. **Thorictides.**

(Fühler eilfgliederig, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, in einer Furche unter dem Kopfrande eingefügt. Bauch aus fünf Ringen gebildet. Alle Hüften quer und paarweise einander stark genähert. Füsse mit fünf starken, einfachen Gliedern. Flügeldecken den Hinterleib bedeckend. Halsschild sehr breit. Diese Familie begreift bis jetzt nur eine Gattung in sich.)

407. Gatt. ***Thorictus***. 394

XXVI. Fam. **Dermestides.**

Fühler keulenförmig, auf der Stirne eingefügt, gewöhnlich eilfgliederig. Füsse fünfgliederig. Vorderhüften zapfenförmig, aus den Gelenksgruben herausragend, mit den Spitzen gegen einander geneigt und sich berührend oder bloss durch eine schmale Spitze der Vorderbrust getrennt. Hinterhüften walzenförmig, fast immer hinten und innen erweitert, wodurch sich eine Furche zur Aufnahme der Schenkel bildet, letztere mit einer Furche zum Einlegen der Schienen. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Stirne gewöhnlich mit einem einzelnen, einfachen Nebenauge.)

1 Stirne mit einem einfachen Nebenauge 2
—— ohne Nebenauge. Fühler eilfgliederig mit dreigliederiger Keule . . 9

2 Mittelbeine einander genähert 3
Ihre Hüften von einander entfernt 5

3 Mund frei. 410. Gatt. **Attagenus**. 397
—— von der nach vorne erweiterten Vorderbrust bedeckt 4

4 Das mittlere Glied der dreigliederigen Fühlerkeule ist das kürzeste. Zunge häutig, flach ausgebreitet. 411. Gatt. **Megatoma**. 398
Die zwei ersten Glieder der Keule unter sich gleich und kürzer als das letzte. Zunge in den Mund hineinragend, nur mit kleiner schmaler Aussenfläche.
412. G tt. **Hadrotoma**. 398

5 Mittelbrust gespalten. Mund von einer Erweiterung der Vorderbrust gedeckt . 6
—— ungetheilt. Mund von den Vorderbeinen bedeckt.
417. Gatt. **Orphilus**. 401

6 Vorderbrust beiderseits mit einer Grube zum Einlegen der Fühler 7
—— ohne Fühlergruben. 416. Gatt. **Trinodes**. 401

7 Oberlippe und Oberkiefer von der erweiterten Vorderbrust nicht bedeckt . . 8
—— frei, Oberkiefer bedeckt. 415. Gatt. **Anthrenus**. 400

8 Zunge flach ausgebreitet. 413. Gatt. **Trogoderma**. 399
—— zusammengedrückt, nur mit schmaler Aussenfläche. 414. Gatt. **Tiresias**. 400

9 Die vier ersten Fussglieder gleich kurz, einfach. Fussklauen einfach. Hinterhüften plattenförmig erweitert. Oberkiefer nicht gezähnt.
409. Gatt. **Dermestes**. 395
Zweites und drittes Fussglied mit lappenförmigen Anhängseln, viertes sehr klein, im dritten versteckt. Fussklauen mit einem breiten Zahne am Grunde. Oberkiefer am Innenrande gezähnt. 408. Gatt. **Byturus**. 395

XXVII. Fam. **Throscides.**

(Fühler eilfgliederig, mit dreigliederiger Keule. Unterseite des Kopfes von der Vorderbrust bedeckt, letztere mit einem Fortsatze, der in eine Aushöhlung der

Mittelbrust passt. Vorderhüften kugelig, Hinterhüften plattenförmig. Füsse fünfgliederig. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, von denen der letzte der längste ist.)

418. Gatt. **Trixacus.** 402.

XXVIII. Fam. **Byrrhides.**

(Fühler zehn- bis eilfgliederig, allmälig verdickt oder mit mehreren grösseren Endgliedern. Bauch aus fünf Ringen gebildet, von denen die drei ersten unbeweglich sind. Alle Hüften quer, die vorderen walzenförmig in den entsprechenden Gelenksgruben liegend. Schenkel mit einer Rinne zum Einlegen der Schienen. Füsse einfach, fünfgliederig. Körper eiförmig oder kugelig. Fühler und Beine gewöhnlich in eigens für sie bestimmte Vertiefungen einlegbar.)

1 Kopf vorgestreckt **2**
—— in das Halsschild eingezogen **3**

2 Kopfschild durch eine vertiefte Linie von der Stirne getrennt. Fühler zehngliederig, die drei letzten Glieder zu einer langen Keule vergrössert. Beine dünn. 428. Gatt. **Aspidiphorus.** 409
—— nicht abgegrenzt. Fühler eilfgliederig, mit grosser, dreigliederiger Keule. Beine sehr breit gedrückt und an den Körper anlegbar. 419. Gatt. **Nosodendron.** 403

3 Kopfschild nicht von der Stirne getrennt **4**
—— durch eine vertiefte Querlinie von der Stirne getrennt. Beine schlank. Schienen ohne Enddorne. Füsse frei. 426. Gatt. **Limnichus.** 408

4 Hintere Beine in besondere Gruben und alle Füsse an der Innenseite ihrer Schienen eingelegt **5**
Brust ohne bestimmte Gruben für die hinteren Beine **8**

5 Halsschild an den Vorderwinkeln ohne Fühlergruben **6**
—— vorne beiderseits an den Ecken mit einer tiefen Grube zur Aufnahme der Fühlerkeule. Oberlippe nicht bedeckt. Schienen dünn. 427. Gatt. ***Bothriophorus.*** 409

6 Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberlippe frei **7**
—— mit drei grösseren Endgliedern. Augen, Oberkiefer und Oberlippe vollkommen von der Vorderbrust bedeckt. 420. Gatt. **Syncalypta.** 403

7 Oberkiefer und Augen von der Vorderbrust bedeckt. Oberkiefer ohne Mahlzahn am Grunde. Körper mit aufstehenden, keulenförmigen Borsten. 421. Gatt **Curimus.** 404
—— und ein Theil der Augen von der Vorderbrust bedeckt. Oberkiefer am Grunde mit einem grossen Mahlzahne Körper äusserst selten mit kurzen, zerstreuten Börstchen. 422. Gatt. **Byrrhus.** 404

8 Vorderfüsse vollständig in ihre Schienen einlegbar **9**
Alle Füsse frei. Oberlippe, Oberkiefer und die Hälfte der Augen von der Vorderbrust unbedeckt. 425. Gatt. **Simplocaria.** 407

9 Fühler mit fünfgliederiger Keule. Oberkiefer von der Vorderbrust bedeckt. 423. Gatt. **Cytilus.** 407
—— allmälig vom siebenten Gliede an gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer frei. 424. Gatt. **Morychus.** 407

XXIX. Fam. **Georyssides.**

(Fühler neungliederig, mit dreigliederigem Endknopfe. Kopf unter das Halsschild zurückgezogen. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Füsse deutlich viergliederig, mit einfachen Gliedern. Die Familie besteht nur aus einer Gattung.)

429. Gatt. **Georyssus.** 410

XXX. Fam. **Parnides.**

(Fühler fadenförmig oder allmälig gegen die Spitze verdickt, nicht selten sehr kurz, unregelmässig (Fig. 21). Hüften verschieden gestalten. Füsse mit fünf einfachen Gliedern, das Klauenglied sehr gross, mit auffallend grossen, kräftigen Krallen. Bauch aus fünf Ringen gebildet, die vorderen verwachsen. Körper ganz oder theilweise mit einem das Wasser abstossenden Haarkleide bedeckt.)

1 Vorderhüften walzenförmig 2
—– ziemlich kugelig 4

2 Mund an der Unterseite von einem Fortsatze der Vorderbrust verhüllt . . 3
Unterseite des Kopfes frei. Fühler mit allmälig breiteren Gliedern.
430. Gatt. **Potamophilus.** 410

3 Mittelhüften mässig von einander entfernt. Halsschild ohne vertiefter Linie neben dem Seitenrande. 431. Gatt. **Parnus.** 410
—– weit von einander abstehend. Halsschild beiderseits mit einer eingegrabenen Linie parallel dem Seitenrande. 432. Gatt. **Pomatinus.** 412

4 Fühler eilfgliederig 5
—– nur sechsgliederig. Beine sehr lang, weit von einander abstehend mit langen Füssen und diese mit ausnehmend grossen Krallen.
436. Gatt. ***Macronychus.*** 414

5 Vorderschienen am inneren Rande bewimpert 6
—– an der Innenseite kahl. 435. Gatt. **Stenelmis.** 414

6 Schildchen scheibenförmig, rundlich. 434. Gatt. **Limnius.** 414
—– schmal, länglich. 433. Gatt. **Elmis.** 412

XXXI. Fam. **Heterocerides.**

(Fühler (Fig. 50) kurz, die ersten zwei Glieder gross, dreieckig, die folgenden eine spindelförmige, nach innen gesägte Keule bildend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, von denen die vier vorderen unbeweglich sind. Grabbeine mit stachligen Schienen. Vorderhüften walzenförmig, Mittelhüften kugelig, Hinterhüften halbwalzenförmig. Füsse dünn, einfach, viergliederig.)

437. Gatt. **Heterocerus.** 415

XXXII. Fam. **Lucanides.**

(Fühler gekniet, zehngliederig, ihre Endglieder kamm- oder sägeförmig nach innen erweitert (Fig. 11). Bauch aus fünf Ringen gebildet. Füsse fünfgliederig.)

1 Endknopf der Fühler vier- oder mehrgliederig 2
—– —– —– dreigliederig 4

2 Augen durch den Seitenrand des Kopfes in zwei Hälften getheilt 3
Seitenrand des Kopfes nicht über die Augen fortgesetzt.
440. Gatt. **Platycerus.** 417

3 Kopfschild zwischen den Oberkiefern in einen Fortsatz verlängert, der die Oberlippe ganz bedeckt. 438. Gatt. **Lucanus.** 416
Oberlippe deutlich vorragend. 439. Gatt. **Dorcus.** 417

4 Taster lang, zweites Glied der Lippentaster sehr lang. 441. Gatt. **Ceruchus.** 418
—– kurz 5

5 Kopf mit einem Horne. Körper walzenförmig. 443. Gatt. **Sinodendron.** 418
—– nicht gehörnt. Körper länglich-viereckig. 442. Gatt. **Aesalus.** 418

XXXIII. Fam. **Scarabaeides.**

(Fühler kurz, mit sieben bis eilf Gliedern, gekniet, in einer Grube, an den Seiten des Kopfes eingelenkt, mit einem gelappten oder fächerförmigen oder umhüllten Endknopfe (Fig. 15—20). Vorderbeine Scharrbeine. Füsse fünfgliederig. Bauch aus fünf bis sechs Ringen gebildet.)

1 Sämmtliche Luftlöcher des Hinterleibes sind in der Verbindungshaut gelegen, welche die Rücken- und Bauchsegmente desselben mitsammen vereinigt, und daher von den Flügeldecken bedeckt *) 2
Die hinteren Luftlöcher befinden sich noch auf den Bauchringen und sind von dem Seitenrande der Flügeldecken nicht bedeckt 8

2 Füsse kurz oder von mässiger Länge 3
—— sehr lang, dünn, fadenförmig. (VII. Abth. *Claphyridae.*) 30

3 Bauch aus sechs Ringen gebildet 4
—— nur aus fünf Ringen zusammengesetzt. (VI. Abth. *Trogidae.*) 29

4 Fühler neun- bis zehngliederig 5
—— mit eilf Gliedern. (V. Abth. *Geotrupidae.*) 25

5 Hinterschienen mit zwei Enddornen 6
—— nur mit einem Dorne. (I. Ath. *Copridae.*) 11

6 Nebenseitenstücke der Hinterbrust einfach 7
—— mit einem Anhange. (IV. Abth. *Hybosoridae*)
461. Gatt. ***Hybosorus.*** 440

7 Fühler mit neun Gliedern. (II. Abth. *Aphodiidae.*) 18
—— mit zehn Gliedern. (III. Abth. *Orphnidae.*) 24

8 Das vorletzte oder mehrere der vorletzten Paare der Luftlöcher mehr nach aussen gelegen als die vorderen 9
Die vorletzten Paare der Luftlöcher in gleicher Richtung mit den vorderen am Seitenrande der Bauchringe liegend. (VIII. Abth. *Melolonthidae.*) . . 33

9 Die Klauen an allen Füssen gleich und einfach, selten an den Vorderfüssen bei den Männchen ungleich 10
— —— ungleich. (IX. Abth. *Rutelidae.*) 47

10 Vorderhüften walzenförmig, anliegend, zum grössten Theile frei. (X. Abth. *Dynastidae.*) 49
—— halb versteckt, mit dem freien Theile zapfenförmig vorragend. (XI. Abth. *Cetoniidae.*) 52

I. Abth. *Copridae.*

11 Hinterbeine verlängert, mit dünnen Schienen und fadenförmigen Füssen, diese oft mit sehr kleinen Klauen 12
—— mit an der Spitze erweiterten Schienen und unten bewimperten Füssen . 14

12 Vorderbeine in beiden Geschlechtern mit vollkommen entwickelten Füssen . 13
Vorderfüsse in beiden Geschlechtern fehlend. 444. Gatt. ***Ateuchus.*** 419

13 Fühler achtgliederig. 445. Gatt. **Sisyphus.** 419
—— neungliederig. 446. Gatt. **Gymnopleurus.** 420

14 Erstes Glied der Lippentaster grösser als das zweite 15
—— —— —— —— kleiner als das zweite 17

15 Lippentaster fadenförmig 16
—— mit erweiterten Gliedern. 447. Gatt. **Copris.** 420

16 Schildchen nicht sichtbar. 448. Gatt. ***Bubas.*** 421
—— deutlich. 449. Gatt. ***Onitis.*** 421

17 Fühler mit neun Gliedern. Schildchen nicht sichtbar.
450. Gatt. **Onthophagus.** 422
—— nur mit acht Gliedern. Schildchen vorhanden.
451. Gatt. **Oniticellus.** 424

II. Abth. *Aphodiidae.*

18 Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend 19
—— die Hinterleibsspitze frei lassend. Körper walzenförmig. Beine kurz, mit linsenförmigen Schenkeln, die Vorderbeine verdickt, ihre Schienen mit drei grossen, stumpfen Zähnen. 458. Gatt. ***Chiron.*** 438

*) Siehe Erichson Ins. III. S. 562.

19 Oberkiefer und Oberlippe unter dem Kopfschilde versteckt 20
—— —— —— vorragend. 457. Gatt. ***Aegialia***. 438

20 Beide Lappen der Unterkiefer häutig 21
Der äussere Lappen hornig, an der Spitze gezähnt.
456. Gatt. **Psammodius**. 437

21 Der obere Theil der Augen in der Ruhe des Käfers unsichtbar 22
—— —— —— —— sichtbar. 452. Gatt. **Aphodius**. 425

22 Halsschild ohne Querfurchen und ohne Borstenkranz 23
—— mit zwei bis vier Querfurchen und an den Rändern mit kurzen, dicken, strahlenförmig abstehenden Borsten. 454. Gatt. **Rhyssemus**. 436

23 Kopfschild vor den Augen eckig erweitert und dann nach vorne verengt, der Vorderrand ausgebuchtet. Flügeldecken bauchig.
453. Gatt. **Ammoecius**. 435.
—— vor den Augen nicht eckig erweitert, nach vorne zugerundet und stark nach abwärts gewölbt, der Vorderrand kaum ausgebuchtet. Körper vollkommen walzenförmig. 455. Gatt. **Saprosites**. 436

IV. Abth. *Orphnidae.*

24 Augen quer, vertical stehend, schwach ausgerandet. Vorderschienen aussen mit drei Zähnen. 459. Gatt. ***Hybalus***. 439
—— kugelig, vorspringend, nicht ausgerandet. Vorderschienen aussen ober der Spitze mit zwei grossen Zähnen und mit einem zahnförmigen Einschnitte nahe der Wurzel. 460. Gatt. **Ochodaeus**. 439

V. Abth. *Geotrupidae.*

25 Fühler mit dreiblätterigem Endknopfe 26
—— mit unbülltem Endknopfe. (Fig. 19.) 466. Gatt. **Lethrus**. 442

26 Kinn vorne abgerundet *) 27
—— vorne tief ausgeschnitten 28

27 Augen nur zur Hälfte von dem Kopfrande überschritten.
462. Gatt. **Bolboceras**. 440
—— von dem Kopfrande vollkommen in zwei ungleiche Hälften getheilt.
463. Gatt. **Odontaeus**. 441

28 Halsschild des Männchens gehörnt, der des Weibchens mit einer erhabenen Querlinie. 464. Gatt. **Ceratophyus**. 441
—— in beiden Geschlechtern unbewehrt. 465. Gatt. **Geotrupes**. 441

VI. Abth. *Trogidae.*

29 Fühler mit dreiblätteriger Keule, die Blätter ziemlich von gleicher Form und Grösse. 467. Gatt. **Trox**. 443
—— mit einem grossen, dreigliederigen Endknopfe, dessen erstes Glied gross, schüsselförmig ist und die beiden folgenden theilweise in sich aufnimmt.
468. Gatt. ***Glaresis***. 444

VII. Abth. *Glaphyridae.*

30 Erstes Glied der Fühlerkeule gross, linsen- oder schüsselförmig, die andern zwei Glieder mehr oder weniger in sich aufnehmend 31
Die drei Blätter der Fühlerkeule liegen frei an einander.
469. Gatt. **Anthypna**. 445

31 Seitenstücke der Mittelbrust von oben nicht sichtbar 32
—— —— —— zwischen den Schulterhöckern der Flügeldecken und den Hinterwinkeln des Halsschildes deutlich von oben sichtbar. Kopfschild

*) Seite 441 soll es in der zweiten Zeile der Gattungsdiagnose der Gattung Bolboceras statt „Kinn tief gespalten" heissen „Kinn vorne abgerundet, Zunge tief gespalten".

schmal, vorne abgestutzt, mit zahnartig aufgebogenen Ecken. Flügeldecken klaffend, einzeln zugerundet und fast immer in einen Stachel endigend. Hinterschenkel vorzüglich bei dem Männchen sehr dick.
470. Gatt. ***Glaphyrus***. 445

32 Oberkiefer ungezähnt. 471. Gatt. ***Amphicomà***. 446
—— mit zwei bis drei Zähnen an der Spitze und öfters auch mit einer zahnförmigen Erweiterung am Aussenrande. 472. Gatt. ***Eulasia***. 446

VIII. Abth. *Melolonthidae.*

33 Vorderbeine bei den beiden Geschlechtern wenig an Länge verschieden . . **34**
—— des Männchens auffallend verlängert. 487. Gatt. ***Propomacrus***. 455

34 Vorderhüften quer, mehr oder weniger in den Gelenksgruben eingeschlossen . **35**
—— zapfenförmig vorragend **41**

35 Bauchringe mit übergreifenden, schuppenförmig über einander liegenden Rändern. Weibchen ungeflügelt **36**
—— an den Rändern verwachsen **37**

36 Fühler zehngliederig, mit siebenblätteriger Keule 485. Gatt. ***Elaphocera***. 454
— achtgliederig, die Keule nur mit fünf Blättern. Weibchen ohne Flügel und Flügeldecken. 486. Gatt. ***Pachypus***. 454

37 Drittes Fühlerglied verlängert Lippentaster am Seitenrande der Unterlippe eingefügt **38**
—— und viertes Fühlerglied ziemlich gleich lang. Lippentaster innerhalb des Seitenrandes auf der unteren Fläche der Unterlippe eingefügt . . . **40**

38 Fühlerkeule des Männchens mit sieben, die des Weibchens mit fünf bis sechs Blättern **39**
—— des Männchens mit fünf, die des Weibchens mit vier Blättern.
482. Gatt. **Anoxia**. 452

39 Fussklauen bei dem Männchen an der Wurzel mit einem gebogenen, das Weibchen in der Mitte der Klaue mit einem geraden Zahne.
483 Gatt. **Polyphylla**. 453
—— in beiden Geschlechtern mit einem geraden Zähnchen nahe der Wurzel.
484. Gatt. **Melolontha**. 453

40 Oberkiefer nicht vorragend. 480. Gatt. **Rhizotrogus**. 450
—— zwischen der Ober- und Unterlippe stark vorragend, mit breiter, glatter Schneide. 481 Gatt. ***Aplidia***. 452

41 Füsse mit zwei Klauen **42**
Hinterfüsse bloss mit einer sehr grossen Klaue. 473. Gatt. **Hoplia**. 447

42 Fühlerkeule nur mit drei Blättern **43**
—— mit fünf Blättern. 479. Gatt. ***Pachydema***. 450

43 Vorderschienen am Aussenrande mit drei starken, spitzigen Zähnen . . . **44**
—— —— —— nur mit zwei Zähnen **45**

44 Fussklauen am unteren Rande in einen Hautsaum erweitert.
474. Gatt. ***Hymenoplia***. 448
—— nicht häutig erweitert, sondern an der Spitze gespalten
475. Gatt. ***Triodonta***. 448

45 Vorderfüsse kaum länger als die Schienen **46**
Füsse sehr lang, die vordersten länger als die Schienen, das vorletzte Glied der Hinterfüsse ebenso lang oder nur wenig kürzer als das Klauenglied.
477. Gatt. **Serica**. 449

46 Oberlippe mit dem Kopfschilde verwachsen. Aeusserer Lappen der Unterkiefer gezähnt. 476. Gatt. **Homaloplia**. 448
—— nicht verwachsen, unter dem aufgestülpten Kopfschilde deutlich vorragend. Aeusserer Lappen der Unterkiefer unbewehrt
478. Gatt. ***Chasmatopterus***. 449

IV. Abth. *Rutelidae.*

47 Kopfschild einfach, abgerundet oder abgestutzt 48
—— nach vorne stark verlängert und verengt, an der Spitze wieder erweitert und aufgestülpt. 488. Gatt. **Anisoplia.** 456

48 Hinterbeine stärker, ihre Schenkel erweitert. 490. Gatt. **Anomala.** 457
Beine unter sich an Stärke ziemlich gleich, die Hintersehenkel nicht erweitert. 489. Gatt. **Phyllopertha.** 457

X. Abth. *Dynastidae.*

49 Fühler zehngliederig 50
—— achtgliederig. 492. Gatt. ***Calicnemis.*** 459

50 Aussenrand der Oberkiefer ungezähnt 51
—— —— —— dreizähnig. 491. Gatt. **Pentodon.** 458

51 Kopfschild vorne abgestutzt oder ausgerandet. 494. Gatt. **Oryctes.** 460
—— vorne in eine stumpfe Spitze aufgebogen. 493. Gatt. ***Phyllognathus.*** 459

XI. Abth. *Cetonidae.*

52 Flügeldecken hinter den Achseln so ausgeschnitten, dass sie die Schulterblätter nicht bedecken 56
—— nicht ausgeschnitten 53

53 Vorderschienen mit drei Zähnen 54
—— mit fünf Zähnchen. 501. Gatt. **Valgus.** 464

54 Kopfschild vorne leicht gerundet. 498. Gatt. **Osmoderma** 462
—— —— ausgerandet 55

55 Mittelschienen bei dem Männchen stark gebogen. (Oberseite des Käfers unbehaart, höchstens mit einigen weissbeschuppten Flecken.) 499. Gatt. **Gnorimus.** 463
—— bei beiden Geschlechtern einfach. (Oberseite des Käfers dicht verschiedenfärbig behaart.) 500. Gatt. **Trichius.** 463

56 Vorderschienen am Aussenrande mit drei Zähnen 57
—— —— —— nur mit zwei Zähnen. 495. Gatt. **Oxythyrea.** 460

57 Körper nicht oder kurz behaart 497. Gatt. **Cetonia.** 461
—— mit langen, abstehenden Haaren. 496. Gatt. **Epicometis.** 461

XXXIV. Fam. **Buprestides.**

(*Fühler fadenförmig oder gesägt. Vorderbrust mit einem Fortsatze zwischen den Vorderhüften, der in eine Aushöhlung der Mittelbrust passt, aber nicht in selbe durch Neigung der Vorderbrust versenkt werden kann. Bauch aus fünf Ringen gebildet, von denen die ersten zwei verwachsen sind. Vorderhüften kugelig, Hinterhüften quer, Schenkelringe klein. Schnellkraft fehlt. Füsse deutlich fünfgliederig, die Glieder gewöhnlich unten mit lappenförmigen Anhängseln.*)

1 Schildchen nicht sichtbar 2
—— deutlich 3

2 Vorderhüften durch einen ziemlich schmalen Fortsatz von einander getrennt. Füsse mit breit gedrückten Gliedern, das Klauenglied wenig länger als das vierte Glied. 502. Gatt. ***Julodis.*** 464
—— durch einen breiten Fortsatz getrennt Fussglieder ziemlich schmal, das Klauenglied schmal, rund, viel länger als das vierte Glied. 503. Gatt. **Acmaeodera.** 464

3 Schildchen rund, punktförmig 4
—— quer, viel breiter als lang, abgestutzt oder leicht gerundet 11
—— dreieckig oder scharf zugespitzt 12

4 Alle Glieder der hintersten Füsse kurz, breit, die drei mittleren unten lappenförmig an der Spitze tief ausgerandet, so dass beiderseits ein spitziger Dorn entsteht 5
Erstes und zweites Glied der Hinterfüsse nicht gelappt, kaum an der Spitze ausgerandet 6

5 Halsschild fast doppelt so breit als lang, in oder vor der Mitte gerundet erweitert. 505. Gatt. ***Coeculus***. 465
—— mehr als um die Hälfte breiter als lang, seine scharfrandigen Seiten nach hinten stark verengt, vor dem Schildchen mit einer tiefen Grube. 506. Gatt. **Capnodis**. 466

6 Erstes und zweites Glied der hintersten Füsse an Länge wenig verschieden. Flügeldecken gewöhnlich hinten in eine schmale, abgestutzte, gezähnte Spitze verengt 7
—— Glied bedeutend länger als das zweite 8

7 Flügeldecken stark zugespitzt. Letzter Bauchring bei dem Männchen mit drei, bei dem Weibchen mit zwei Zähnchen. 508. Gatt **Dicerca**. 467
—— allmälig verengt, Spitzen kaum abgestutzt, nicht gezähnt. Letzter Bauchring bei beiden Geschlechtern ungezähnt. 507. Gatt. **Perotis**. 466

8 Spitze der Flügeldecken mit einem spitzigen Dorne oder mit zwei Zähnchen. Halsschild am Grunde so breit oder breiter als in der Mitte 9
—— —— —— abgerundet, ihr Aussenrand fein gekerbt oder gesägt. Halsschild in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas verengt 10

9 Spitze der Flügeldecken nicht abgestutzt mit einem spitzigen Dorne am Nahtwinkel. Stirne ungleich, in der Mitte sehr tief der Länge nach eingedrückt. Körper gross. Halsschild am Grunde so breit wie in der Mitte. 512. Gatt. **Chalcophora**. 470
—— —— —— abgestutzt mit zwei mehr oder minder deutlichen Zähnchen. Stirne eben, höchstens mit einer feinen Mittelrinne. Körper von mässiger Grösse. Halsschild am Grunde so breit oder breiter als in der Mitte. 510. Gatt. **Ancilocheira**. 469

10 Hinterrand des Halsschildes gerade abgestutzt. Körper walzenförmig. Halsschild vorne stark gewölbt. 504. Gatt. **Ptosima**. 465
—— —— —— zweimal gebuchtet. Körper ziemlich flach 514. Gatt. **Melanophila**. 471

11 Schildchen an der Spitze abgerundet. Halsschild am Grunde so breit als in der Mitte. 511. Gatt. **Eurythyrea**. 470
—— gerade abgestutzt, wenigstens zweimal so breit als lang. Halsschild in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas verengt. 509. Gatt. **Poecilonota**. 468

12 Halsschild und Flügeldecken am Grunde mit beinahe geraden Rändern an einander stossend 13
—— beiderseits am Hinterrande zur Aufnahme der gerundet erweiterten Wurzel jeder Flügeldecke ausgerandet 14

13 Fühler zusammengedrückt und nach beiden Seiten über die Achse erweitert. Hinterschenkel des Männchens stark angeschwollen. 515. Gatt. **Cratomerus**. 472
—— einfach oder nur nach einer Seite erweitert. Schenkel bei beiden Geschlechtern einfach. 516. Gatt. **Anthaxia**. 472

14 Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, der Hinterrand der Augen gewöhnlich von dem Vorderrande des Halsschildes berührt . . . 15
Augen weit von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt 19

15 Körper lang gestreckt. Vorder- und Mittelhüften ziemlich gleich weit von einander entfernt 16
—— kurz-eiförmig, fast dreieckig. Mittelhüften viel weiter als die Vorderhüften von einander abstehend. 522. Gatt. **Trachys**. 481

16 Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust mässig breit, hinter den Vorderhüften nicht eckig erweitert 71
—— —— —— breit, beiderseits hinter den Vorderhüften stark eckig erweitert und dann wieder schnell und scharf zugespitzt. 513. Gatt. **Chrysobothris**. 471

17 Fussklauen gespalten oder an der Wurzel mit einem grossen Zahne . . . 18
—— vollkommen einfach. Schildchen nach hinten scharf zugespitzt.
517. Gatt. **Sphenoptera.** 475

18 Erstes Glied der Hinterfüsse kaum länger als das folgende. Fussklauen gespalten. 518 Gatt. **Corambus.** 475
—— —— —— —— so lang als die nächstfolgenden zusammen. Fussklauen gespalten oder an der Wurzel mit einem breiten Zahne.
519. Gatt. **Agrilus.** 476

19 Kopf so breit oder breiter als das Halsschild. Schenkel ohne deutliche Rinne zur Aufnahme der Schienen. 520. Gatt. **Cylindromorphus.** 480
—— viel schmäler als das Halsschild. Schenkel mit einer tiefen Rinne zur Aufnahme der Schienen. 521. Gatt. **Aphanisticus.** 480

XXXV. Fam. **Elaterides.**

(Fühler fadenförmig, gesägt oder gekämmt. Vorderbrust mit einem in eine Aushöhlung der Mittelbrust versenkbaren Fortsatze zwischen den kugeligen Vorderhüften. Hinterecken des Halsschildes mehr oder minder in einen spitzigen Dorn ausgezogen. Bauch mit fünf deutlichen Ringen. Hüften der Hinterbeine wie bei der vorhergehenden Familie grösstentheils gross und lanzettförmig, von der Mitte bis zum Seitenrande der Brust reichend und von einigen Schriftstellern mit dem Worte Schenkeldecken bezeichnet, da der Käfer die Schenkel mehr oder weniger unter selbe hineinziehen kann. Füsse fünfgliederig. Die meisten Käfer dieser Familie besitzen das Vermögen, auf den Rücken gelegt, sich in die Höhe zu schnellen.)

1 Fühler am Vorderrande der Augen oder auf der nicht höckerartig aufgetriebenen Stirne eingefügt 2
—— zwischen den Augen auf der sehr stark höckerartig aufgetriebenen Stirne eingefügt, bei dem Männchen wedelförmig, bei dem Weibchen gesägt.
525. Gatt. **Cerophytum.** 483

2 Fühler zwischen den Augen auf der fast senkrechten Stirne in zwei Gruben eingefügt, welche, nach vorne sich von einander entfernend, den mehr oder weniger dreieckigen, erhabneren Kopfschild begrenzen. Oberlippe fast immer versteckt (I. Abth. *Eucnemidae.*). 3
—— vor den Augen unter dem fast immer leistenartig vortretenden Seitenrande des geneigten Kopfes eingefügt. Oberlippe deutlich. (II. Abth. *Elateridae.*) 10

I. Abth. *Eucnemidae.*

3 Die Naht, welche die Vorderbrust und den umgeschlagenen Rand des Halsschildes von einander trennt, lauft parallel mit dem Seitenrande des Halsschildes 4
Diese Naht läuft zu den Vorderecken des Halsschildes hin und stosst hier mit dem scharfen Seitenrande zusammen 6

4 Diese Naht bildet eine einfache, feine Linie 5
—— —— erscheint in Form einer seichten, glatten, von zwei feinen, erhabenen Linien begrenzten Rinne zum Einlegen der Fühler. Der scharfe Seitenrand des Halsschildes nur hinten deutlich, nach vorne schwach und gabelig getheilt oder ganz verschwindend. 527. Gatt. **Microrhagus.** 484

5 Schienen breit, flach gedrückt. Fussglieder ziemlich breit, allmälig an Länge abnehmend. 523. Gatt. **Melasis.** 482
—— schlank, fast drehrund. Fussglieder dünn, das erste so lang als die drei folgenden zusammen. 524. Gatt. **Tharops.** 482

6 Fussglieder einfach oder nur das vierte zweilappig 7
—— unten mit lappenartigen Anhängseln. 532. Gatt. **Drapetes.** 486

7 Drittes Glied der Fühler an Länge und Gestalt von dem zweiten Gliede bedeutend verschieden 8
Zweites und drittes Glied der Fühler klein, an Länge und Gestalt einander gleich. 531. Gatt. **Xylobius.** 486

8 Der umgeschlagene Theil des Halsschildes zeigt nur vorne eine seichte Spur einer Fühlerrinne 9
—— — — —— besitzt auf seiner ganzen Länge, hart am Seitenrande eine sehr tiefe, scharf begrenzte Furche zum Einlegen der Fühler.
526. Gatt. **Eucnemis.** 483

9 Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften gegen die Mittelbrust hinten scharf zugespitzt. Halsschild vor der Mitte am breitesten.
528. Gatt. **Hyopcaelus.** 484
—— — —— hinten stumpf zugespitzt. Halsschild am Hinterrande am breitesten. 529. Gatt. **Nematodes.** 485

II. Abth. *Elateridae.*

10 Fussglieder unten mit lappenförmigen Anhängseln 11
—— einfach. 13

11 Fussklauen einfach 12
—— kammförmig gezähnt. 535 Gatt. **Synaptus.** 487

12 Drittes und viertes Fussglied unten an der Spitze lappenartig erweitert, das erste kaum so lang als die zwei folgenden zusammen. Halsschild in der Mitte am breitesten, seine Seitenränder doppelt geleistet. 534. Gatt. **Dima.** 487
Nur das vierte Glied mit einem lappenförmigen Anhange an der Spitze, das erste Glied so lang als die drei folgenden zusammen. Halsschild an den Hinterecken am breitesten, nach vorne kegelförmig verengt.
533. Gatt. **Porthmidius.** 487

13 Halsschild unten mit einer Rinne zur Aufnahme der Fühler 14
—— —— ohne Fühlerrinnen 17

14 Nur das zweite Fühlerglied klein, die folgenden dreieckig 15
Das zweite und dritte Glied klein, kugelig. 539. Gatt. **Lacon.** 489

15 Fühler nur eilfgliederig 16
—— mit zwölf Gliedern, das eilfte nämlich in zwei Glieder getheilt.
537. Gatt. **Agrypnus.** 488

16 Die Verbindungsnaht zwischen der Vorderbrust und dem umgeschlagenen Seitenrande des Halsschildes ist der ganzen Länge nach in eine tiefe Furche zum Einlegen der Fühler umgestaltet. 538. Gatt. **Adelocera.** 489
Diese Naht bildet nur vorne eine kurze Furche. 540. Gatt. ***Calais.*** 490

17 Vorderbrust vorne mit einem das Kinn bedeckenden abgerundeten Vorsprunge. Hinterbrust zwischen den Mittelhüften abgerundet oder abgestumpft . . . 18
—— vorne gerade abgestutzt. Hinterbrust mit einer scharfen Spitze zwischen die Mittelhüften hineinragend 36

18 Klauen an den Füssen sägeförmig gezähnt 19
—— einfach oder an der Wurzel mit einem Zähnchen 20

19 Stirne durch eine scharfe Kante begrenzt. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Körper ziemlich gross. 536. Gatt. **Cratonychus.** 488
—— senkrecht, gewölbt, durch keine scharfe Kante begrenzt; Mundöffnung unten. Endglied der Kiefertaster eiförmig. Körper klein.
559. Gatt. **Adrastus.** 513

20 Stirne durch eine scharfe Kante begrenzt 21
—— vorne ohne scharfen, aufgeworfenen Rand 29

21 Hüften der Hinterbeine lanzettförmig, nach der Mitte hin nicht jäh erweitert . 22
—— nach innen jäh erweitert 23

22 Erstes Fussglied so lang als die beiden folgenden zusammen.
541. Gatt. **Athous.** 490
—— —— wenig länger als das zweite. 543. Gatt. **Limonius.** 494

23 Schildchen eirund **24**
—— herzförmig. 544. Gatt. **Cardiophorus.** 495

24 Hüften der Hinterbeine nach innen schnell erweitert und hier stark ausgerandet **25**
—— —— —— nach innen gerundet erweitert **26**

25 Zweites und drittes Fühlerglied klein, kegelförmig, die folgenden dreiseitig, wenig plattgedrückt. 545. Gatt. **Ampedus.** 498
Bloss das zweite Fühlerglied klein, die folgenden breit, dreieckig.
546. Gatt. **Ischnodes.** 501

26 Alle Fussglieder einfach **27**
Viertes Fussglied zweilappig. 549. Gatt. **Aeolus.** 503

27 Halsschild ohne Haarbüschel **28**
—— an den Hinterwinkeln vor deren Spitze mit einem nach aussen gerichteten Haarbüschel. 550. Gatt. ***Trichophorus.*** 503

28 Endglied der Taster gerade abgestutzt. 547. Gatt. **Cryptohypnus.** 501
—— —— —— sehr schief abgestutzt, so dass selbes zugespitzt erscheint.
548. Gatt. **Drasterius.** 502

29 Hüften der Hinterbeine nach innen allmälig erweitert **30**
—— —— —— nach innen jähe und buchtig erweitert.
551. Gatt. **Ludius.** 503

30 Zweites Fühlerglied deutlich kleiner als das dritte **31**
—— —— kaum von dem dritten an Grösse verschieden **33**

31 Drittes Fühlerglied schmäler und kürzer als das vierte **32**
—— —— dem vierten Gliede gleich. 552. Gatt. **Corymbites.** 504

32 Halsschild breiter als lang. Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert.
553. Gatt. **Diacanthus.** 506
—— ebenso lang oder länger als breit. Flügeldecken von der Mitte zur Spitze allmälig verengt. 554. Gatt. **Pristilophus.** 507

33 Fühler fadenförmig oder stumpf gesägt, das zweite und dritte Glied von den folgenden wenig verschieden **34**
—— gesägt, zweites und drittes Glied klein, fast kugelig, die folgenden dreieckig **35**

34 Halsschild vor der Mitte etwas erweitert und hoch gewölbt, Seitenrand an den Vorderecken stets stark nach abwärts unter die Augen gedrückt, öfters fast verschwindend. 555. Gatt. **Agriotes.** 508
—— so lang als breit, vor der Mitte nicht erweitert, am Grunde am breitesten, Rücken desselben gleichmässig gewölbt, Seitenrand fast durchaus scharf und fast gerade zur Mitte der Augen hin verlaufend.
557. Gatt. **Dolopius.** 510

35 Halsschild höchstens so lang als breit, nach hinten sehr wenig erweitert, oben hoch gewölbt. 556. Gatt. **Sericosomus.** 510
—— länger als breit, an den Seiten gerade, am Grunde erweitert, oben mässig gewölbt. 558. Gatt. **Ectinus.** 512

36 Kiefertaster fadenförmig **37**
—— mit beilförmigem Endgliede. 542. Gatt. **Campylus.** 493

37 Vorderhüften durch einen ziemlich breiten Fortsatz der Vorderbrust getrennt.
561. Gatt. ***Phyllocerus.*** 515
—— an der Spitze einander fast berührend, nur durch eine sehr schmale Leiste getrennt. 562. Gatt. ***Plastocerus.*** 515

XXXVI. Fam. **Cebrionides.**

(Fühler eilfgliederig, unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt, bei dem Männchen fadenförmig, bei dem Weibchen gegen die Spitze gewöhnlich verdickt, mit gedrängten Gliedern. Bauch aus sechs Ringen gebildet. Vorderhüften kugelig, durch einen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Mittelhüften an einander stehend, ebenso

die Hinterhüften, diese gegen die grossen Schenkelringe zapfenartig erweitert. Schienen kräftig, gegen die Spitze stark erweitert, mit langen Enddornen, zum Graben gebaut. Füsse fünfgliederig. Weibchen ungeflügelt *).

560. Gatt. ***Cebrio***. 514

XXXVII. Fam. **Atopides.**

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ober der Wurzel der stark vorragenden, kräftigen Oberkiefer eingefügt. Vorderhüften zapfenförmig aus den Gelenksgruben vorragend, durch keinen Fortsatz der Vorderbrust getrennt, einander berührend. Hinterhüften quer, innen stark zapfenförmig nach rückwärts erweitert, an einander stehend. Schenkel schief an die Schenkelringe angelegt. Schienen mit deutlichen Enddornen. Füsse fünfgliederig, die drei mittleren Glieder unten mit lappenförmigen Anhängseln. Bauch aus fünf freien Ringen gebildet.)

563. Gatt. **Dascillus.** 516

XXXVIII. Fam. **Cyphonides.**

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig oder gesägt, am Vorderrande der Augen eingefügt. Oberkiefer zart, nicht vorragend. Alle Hüften an einander stehend und zapfenförmig aus den Gelenksgruben vorragend, die Vorderhüften durch keinen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Hinterhüften öfters blattartig erweitert. Schenkel mit ihrer Wurzel schief an die Schenkelringe angelegt. Fussglieder fünf, alle einfach oder nur das vierte zweilappig. Bauch aus fünf Ringen gebildet.)

1 Hüften der Hinterbeine von gewöhnlicher Grösse 2
—— —— —— in Form grosser, dreieckiger Platten die Schenkel bedeckend.
570. Gatt. **Eucinetus.** 520

2 Viertes Fussglied zweilappig 3
—— —— einfach 6

3 Hinterschenkel einfach 4
—— bedeutend verdickt, Springbeine. 569. Gatt. **Scirtes.** 520

4 Fühler fadenförmig 5
Erstes Fühlerglied sehr gross, die beiden folgenden sehr klein, die übrigen dreieckig, flach, nach innen gesägt. 565. Gatt. **Prionocyphon.** 517

5 Beide Oberkiefer einfach, sichelförmig. Drittes Glied der Lippentaster walzenförmig und senkrecht auf die Längenachse des zweiten Gliedes eingefügt.
564. Gatt. **Elodes.** 517
Ein Oberkiefer innen in der Mitte spitzig gezähnt. Drittes Glied der Lippentaster auf gewöhnliche Weise am Ende des zweiten Gliedes eingefügt.
566. Gatt. **Cyphon.** 518

6 Fühler fadenförmig. Endglied der Kiefertaster sehr klein. Klauenglied an den Füssen dünn, fast so lang als die übrigen vier Glieder zusammen.
567. Gatt. **Hydrocyphon.** 519
—— gesägt. Letztes Glied der Kiefertaster länger als das vorletzte, dritte Glied. Klauenglied an den Füssen viel kürzer als die übrigen vier Glieder zusammen. 568. Gatt. **Eubria.** 519

*) Bei der Ausarbeitung der ersten Tabelle zur Bestimmung der Familie zeigte sich mir die Unmöglichkeit für die Familie der Cebrioniden eine Diagnose aufzustellen, wenn man, wie ich, der Ansicht des Verfassers des Stettiner Catalogues (1852) folgend, gethan, die beiden Gattungen Phyllocerus und Plastocerus zu dieser Familie rechnet. Die beiden letztgenannten Gattungen bilden daher in der zweiten Tabelle den Schluss der Elateriden.

XXXIX. Fam. **Telephorides.**

(Fühler eilfgliederig, faden- oder borstenförmig, selten gesägt oder gekämmt, auf der Stirne oder an der Wurzel einer rüsselförmigen Verlängerung des Kopfes eingefügt. Alle Hüften zapfenartig vorragend, die der Hinterbeine gegen die Schenkelwurzeln erweitert. Schenkel schief an die Schenkelringe angelegt. Füsse fünfgliederig, kürzer als die Schienen, die einzelnen Glieder häufig dreieckig oder herzförmig, das vierte nicht selten zweilappig, die Klauen ohne Hautläppchen. Bauch aus sechs Ringen gebildet.)

1 Mittelhüften etwas von einander entfernt. Oberlippe deutlich **2**
—— an einander stehend, durch keine Leiste der Mittelbrust getrennt. Oberlippe gewöhnlich undeutlich **4**

2 Kopf, bei Ansicht des Käfers von oben, grösstentheils von dem Halsschilde bedeckt **3**
—— vorgestreckt. 573. Gatt. **Homalisus.** 522

3 Mund rüsselförmig verlängert. 571. Gatt. **Lygistopterus.** 521
—— nicht rüsselförmig. 572. Gatt. **Dictyopterus.** 521

4 Kopf ganz oder theilweise in das Halsschild zurückgezogen. Bauch auf dem vorletzten oder zwei vorletzten Ringen mit nach dem Tode gelbweissen, während dem Leben des Käfers im Dunkeln hell leuchtenden Flecken . . **5**
—— vorgestreckt. Bauch ohne Leuchtflecken **7**

5 Kopf vollkommen unter das vorne schildartig erweiterte und abgerundete Halsschild zurückgezogen. Lippentaster einfach **6**
—— nur grösstentheils in das Halsschild zurückgezogen, dieses vorne abgestutzt, mit in der Mitte etwas aufgebogenem Rande. Letztes Glied der Lippentaster nach innen mit stachelartigen Fortsätzen.
576. Gatt. ***Luciola.*** 524

6 Letztes Glied der Taster fast dreieckig. Flügeldecken des Männchens viel kürzer als der Hinterleib. 575. Gatt. **Phosphaenus.** 523
—— —— der Kiefertaster fast ahlförmig. Flügeldecken des Männchens so lang als der Hinterleib. 574. Gatt. **Lampyris.** 523

7 Flügeldecken den Hinterleib und die Flügeldecken ganz bedeckend. Endglied der Taster beilförmig **8**
—— fast immer kürzer als der Hinterleib. Flügel weit vorragend. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig, etwas zugespitzt **11**

8 Halsschild mit einfachen Hinterwinkeln. Mittelbrust ohne Aushöhlung . . **9**
—— mit einem tiefen Ausschnitte in den Hinterwinkeln. Mittelbrust mit einer dreieckigen, am Grunde häutigen Aushöhlung. 582. Gatt. **Silis.** 531

9 Jede Fussklaue in zwei mehr oder minder gleich lange Hälften gespalten . **10**
Fussklauen einfach oder nur die äussere an der Wurzel zahnförmig erweitert.
579. Gatt. **Cantharis.** 525

10 Kopf wenig vorgestreckt, oft bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, hinter den Augen kaum schmäler als vor denselben. 581. Gatt. **Ragonycha.** 529
—— weit vorgestreckt, vor den Augen mit stark erweiterten Backen und hier viel breiter als der allmälig, aber stark nach rückwärts verengte Theil hinter denselben. 580. Gatt. **Podabrus.** 529

11 Fühler nahe dem inneren Rande der Augen auf der Stirne eingefügt. Oberkiefer mit einem ziemlich grossen Zahne in der Mitte des Innenrandes.
583 Gatt. **Malthinus.** 531
—— hart am Innenrande der Augen eingefügt. Oberkiefer ungezähnt.
584. Gatt. **Malthodes.** 533

XL. Fam. **Melyrides.**

(Fühler eilfgliederig, selten vollkommen fadenförmig, sondern etwas gegen die Spitze verdickt, am häufigsten mehr oder weniger gesägt oder gekämmt, fast immer an

den Seiten der Stirne vor den Augen eingefügt. Die vorderen Hüften zapfenartig vorragend und einander genähert, die Hinterhüften innen gegen die Schenkel zapfen- oder blattartig verlängert. Schenkelwurzeln an den Seiten der Schenkelringe angefügt. Füsse fünfgliederig, ihre Klauen sehr häufig mit einem häutigen Anhange (Fig. 51). Körper weich, manchmal mit ausstülpbaren Fleischwarzen an den Seiten. Bauch aus sechs Ringen gebildet.)

1 Kopfschild durch keine Quernaht von der Stirne getrennt. Oberlippe nur wenig sichtbar *) 2
—— durch eine mehr oder weniger deutliche Quernaht von der Stirne getrennt. Oberlippe sehr deutlich 3

2 Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Fühler kammförmig (♂). 577. Gatt. **Drilus.** 524
—— vorgestreckt, die Augen von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt. Fühler gesägt. 578. Gatt. ***Malacogaster.*** 525

3 Der Käfer besitzt die Fähigkeit, fleischige Bläschen an den Seiten des Körpers vortreten zu lassen, die auch nach dem Tode noch sichtbar sind. Eines befindet sich an jeder Vorderecke des Halsschildes, das andere am Seitenrande neben den Hinterhüften. Fühler fadenförmig, die ersteren Glieder manchmal erweitert. Flügeldecken an der Spitze jede einzeln abgerundet oder unregelmässig eingedrückt 4
Diese Bläschen fehlen Fühler mehr oder weniger gesägt. Die Glieder meist eben so breit als lang. Flügeldecken zusammen an der Spitze abgerundet oder jede einzeln zugespitzt 12

4 Fühler deutlich eilfgliederig 5
—— nur mit zehn Gliedern. 585. Gatt. **Apalochrus.** 536

5 Fühler vor den Augen, an den Seiten des etwas rüsselartig vorgestreckten Mundes eingefügt 6
—— zwischen den Augen mehr auf der Stirne eingefügt. 586. Gatt. **Malachius.** 536

6 Vorderfüsse in beiden Geschlechtern mit fünf Gliedern 7
—— bei dem Männchen nur mit vier Gliedern 11

7 Endglied der Kiefertaster abgestutzt 8
—— —— —— zugespitzt 9

8 Körper geflügelt. Flügeldecken nicht verkürzt. 587. Gatt. ***Attalus.*** 538
—— ungeflügelt. Flügeldecken viel kürzer als der Hinterleib. 591. Gatt. ***Atelestus.*** 541

9 Halsschild länger als breit, am Grunde verengt. Vordertarsen des Mannes fünfgliederig, einfach. Männchen geflügelt, mit ziemlich gleich breiten Flügeldecken. Weibchen ungeflügelt, mit bauchig aufgetriebenen Flügeldecken. 590. Gatt. **Charopus.** 541
—— eben so breit oder breiter als lang 10

10 Bauchringe des Hinterleibes ganz hornig. 589. Gatt. **Ebaeus.** 539
Die mittleren Ringe sind in der Mitte unterbrochen und häutig. 588. Gatt. **Anthocomus.** 538

11 Endglied der Kiefertaster beilförmig. 593 Gatt. **Colotes.** 542
—— eiförmig, mit abgestutzter Spitze. 592. Gatt. **Troglops.** 541

12 Erstes Fussglied so lang oder länger als das folgende Glied 13
—— deutlich kürzer als das zweite 18

13 Halsschild so lang oder kürzer als breit. Flügeldecken nicht einzeln zugespitzt. 14
—— schmal, gewöhnlich länger als breit, mehr oder weniger walzenförmig. Flügeldecken hinten einzeln zugespitzt 17

*) *Lacordaire* vereiniget mit Recht die Familie der Telephoriden und Melyriden in eine einzige, denn sie lassen sich nur durch die Stellung der Fühler unterscheiden. Wegen dieser Stellung gehören die beiden Gattungen Drilus und Malacogaster nicht zu den Telephoriden, wo ich selbe irrig in der dritten Tabelle anführte, sondern zu den Melyriden.

14 Endglied der Kiefertaster spindelförmig mit schief abgestutzter Spitze . . . 15
—— —— —— beilförmig. 596. Gatt. ***Amauronia***. 545

15 Fühler fadenförmig, gewöhnlich nach innen gesägt. Oberkiefer mit getheilter Spitze 16
—— allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer mit scharfer, einfacher Spitze und fein gekerbtem Innenrande. 598. Gatt. **Cosmiocomus**. 546

16 Erstes Fussglied bei beiden Geschlechtern von gewöhnlicher Bildung. 594. Gatt. **Dasytes**. 542
—— —— bei dem Männchen bedeutend vergrössert und von ganz absonderlicher Bildung. 595. Gatt. **Enicopus**. 545

17 Halsschild fast breiter als lang, von der Mitte nach hinten verengt. 597. Gatt. ***Psilothrix***. 546
—— um die Hälfte länger als breit, walzenförmig. 599. Gatt. **Dolichosoma**. 547

18 Fühlerglieder vom fünften Gliede an nach innen dreieckig erweitert, sägeförmig. Kopf länger als breit, nach vorne verengt. 600. Gatt. ***Zygia***. 547.
—— vom vierten Gliede an allmälig etwas erweitert und nach innen nur schwach gesägt. Kopf sammt den Augen breiter als lang. 601. Gatt. ***Melyris***. 548

XLI. Fam. **Clerides**.

*(Fühler eilfgliederig, gesägt oder mit drei grösseren, breit gedrückten Endgliedern. Augen ausgerandet. Vorderhüften einander genähert und zapfenförmig vorragend, Hinterhüften quer, in den Gelenksgruben grösstentheils versteckt und bei angezogenen Schenkeln von diesen bedeckt, innen nicht zapfenartig nach rückwärts erweitert. Füsse mit vier oder fünf Gliedern, welche eine breite, schwammartige Sohle und mehr oder weniger entwickelte, lappenartige Anhängsel besitzen, das vorletzte Glied zweilappig. Bauch aus sechs Ringen gebildet *). Körper rauchhaarig. Flügeldecken walzenförmig. Die hieher gehörigen Käfer, so wie ihre Larven leben von anderen Insekten. Die Käfer findet man theils auf Blumen, theils auf gefällten Baumstämmen.)*

1 Füsse fünfgliederig. Oberseite des Halsschildes durch keinen scharfen Seitenrand von der Vorderbrust geschieden **) 2
—— viergliederig. Vorderrücken und Vorderbrust durch eine deutliche Kante geschieden 6

2 Füsse von oben besehen deutlich fünfgliederig 3
—— scheinbar viergliederig, indem das erste, kleine Glied theilweise in der Schiene versteckt und oben von der Wurzel des zweiten Gliedes bedeckt ist 4

3 Kopf in die Länge gezogen mit ziemlich parallelen Seiten, länglich-viereckig. 602. Gatt. ***Cylidrus***. 549
—— mit den Augen breiter als lang. 603. Gatt. **Tillus**. 549

4 Kiefertaster fast fadenförmig, die Lippentaster mit grossem, beilförmigem Endgliede 5
Kiefer- und Lippentaster mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. 605. Gatt. **Opilus**. 550

5 Letztes Glied der Fühler eiförmig, zugespitzt. 604. Gatt. **Clerus**. 550
—— —— der Fühler viereckig, gerade abgestutzt. 606. Gatt. **Trichodes**. 551

6 Endglieder der Fühler nicht gesägt, nach beiden Seiten gleichmässig erweitert 7
Die zwei vorletzten Fühlerglieder nach innen sägeförmig, kurz dreieckig, viel breiter als lang. 610. Gatt. **Enoplium**. 553

---

*) *Lacordaire*, l. c. IV. pag. 418, sagt „in den meisten Fällen nur fünf". Ich sehe bei den europäischen Gattungen deutlich sechs Ringe.
**) *Lacordaire*, l. c. IV. pag. 422.

7 Klauen an der Wurzel zahnförmig erweitert 8
Fussklauen einfach. 607. Gatt. ***Laricobius***. 551

8 Endglied der Kiefertaster abgestutzt. 608. Gatt. **Corynetes**. 552
—— —— —— zugespitzt. 609. Gatt. **Opetiopalpus**. 552

XLII. Fam. **Ptinides**.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, auf der Stirne nahe an einander eingefügt. Vorder- und Mittelhüften kugelig oder oval, nicht oder wenig aus den Gelenksgruben vorragend, Hinterhüften quer, innen nicht erweitert. Schenkel an der Spitze der Schenkelringe eingefügt. Vorderbrust, manchmal mit einem kleinen Fortsatze gegen die Mittelbrust, diese einfach oder ausgehöhlt und beiderseits mit einer Vertiefung für einen Theil der Vorderhüften. Bauch aus fünf Ringen gebildet.)

1 Schildchen deutlich. 2
—— sehr undeutlich oder fehlend 4

2 Alle Fussglieder einfach 3
Vorletztes Fussglied zweilappig. 611. Gatt. **Hedobia**. 553

3 Oberlippe ganzrandig. Kinn mit einem spitzigen Zahne in der Mitte. 612. Gatt. **Ptinus**. 554
—— ausgerandet. Kinn mit einem stumpfen Zahne. Flügeldecken ballonartig aufgetrieben. 613. Gatt. ***Niptus***. 557

4 Fühler fast so lang als der Körper. Flügeldecken kahl 5
—— kaum so lang als der halbe Körper. Körper überall mit einem sehr dichten Filze bedeckt. 614. Gatt. ***Trigonogenius***. 558

5 Halsschild ohne Eindrücke. 615. Gatt. **Gibbium**. 558
—— mit drei tiefen, durch erhabene Wulste geschiedene Längsfurchen. 616. Gatt. **Mezium**. 559

XLIII. Fam. **Anobiides**.

(Fühler sieben- bis eilfgliederig, an den Seiten der Stirne eingefügt, gesägt, gekämmt, wedelförmig oder mit drei grösseren Endgliedern. Vorderbrust sehr kurz, ohne Fortsatz gegen die Mittelbrust, diese häufig mit einer Rinne zum Einlegen der Fühler und mit Grübchen gegenüber den Vorderhüften. Bauch aus fünf Ringen gebildet. Vorder- und Mittelhüften kugelig oder oval, nicht oder wenig vorragend, Hinterhüften quer. Schenkel an der Spitze der Schenkelringe eingefügt. Füsse fünf-, selten nur viergliederig.)

1 Fühler gesägt oder wedelförmig 2
—— mit drei deutlich grösseren Endgliedern 5

2 Die mittleren Fühlerglieder wenigstens so lang als breit, nach innen gesägt . 3
—— —— —— viel breiter an der Spitze als lang, nach innen stark gesägt, gekämmt oder wedelförmig 4

3 Kopf vertical, aber nur theilweise in das Halsschild eingezogen. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit. 620. Gatt. **Ochina**. 562
—— ganz in das Halsschild eingezogen. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 621. Gatt. **Trypopitys**. 562

4 Flügeldecken lang-walzenförmig, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Fühler des Männchens fast wedelförmig, die des Weibchens gesägt. Oberkiefer ohne scharfen Aussenrand. 617. Gatt. **Ptilinus**. 559
—— kurz-walzenförmig. Fühler in beiden Geschlechtern gesägt. Oberkiefer mit mehr oder minder erweitertem scharfkantigem Aussenrande. 618. Gatt. **Xyletinus**. 560

5 Erstes und zweites Glied der deutlich fünfgliederigen Füsse an Länge ziemlich gleich 6
—— Fussglied sehr klein, oft kaum sichtbar 9

6 Fühler nur mit sieben bis zehn Gliedern 7
—— deutlich eilfgliederig 8

7 Körper walzenförmig. Die drei letzten Fühlerglieder mehr als doppelt so lang als breit. 622. Gatt. **Oligomerus.** 563
—— länglichrund oder eiförmig, stark gewölbt. Die zwei vorletzten Fühlerglieder sehr gross, viel breiter als lang, nach innen spitzig dreieckig. (Fig. 24.) 619. Gatt. **Dorcatoma.** 561

8 Kopf vertical, ganz in das kapuzenförmige Halsschild zurückgezogen. 623. Gatt. **Anobium.** 563
—— geneigt, bei dem Weibchen sammt den Augen so breit, bei dem Männchen breiter als das Halsschild, daher nicht zurückziehbar. Fühler des Männchens so lang als der Körper mit drei sehr langen Endgliedern, die des Weibchens so lang als der halbe Leib. 624. Gatt. **Dryophilus.** 567

9 Kopf vertical, bei senkrechter Ansicht des Käfers kaum sichtbar, in das Halsschild zurückgezogen 10
—— geneigt, etwas vorgestreckt, von oben deutlich sichtbar. Füsse mit vier einfachen Gliedern. 630. Gatt. **Psoa.** 570

10 Fühler zehngliederig 11
—— nur mit neun Gliedern. 628. Gatt. **Xylopertha.** 569

11 Schienen am Aussenrande ungezähnt 12
Vorderschienen am Aussenrande mit scharf zugespitzten, gegen die Wurzel der Schienen allmälig kleineren Zähnchen. 629. Gatt. ***Rhizopertha.*** 570

12 Die drei Endglieder der Fühler sind zusammen kürzer als die Fühlergeissel . 13
—— —— —— sind zusammen länger als die Geissel, nach innen nicht oder nur wenig gesägt. 626. Gatt. **Dinoderus.** 569

13 Fühler mit drei nur wenig nach innen gesägten Endgliedern. 625. Gatt. **Apate.** 568
—— mit drei sehr grossen Endgliedern, welche einen dreizähnigen Kamm bilden. Jede Flügeldecke hinten mit einem oder mehreren Zähnen bewaffnet. 627. Gatt. **Synoxylon.** 569

XLIV. Fam. **Cioides.**

(Fühler acht- bis eilfgliederig, am Vorderrande der Augen eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern. Vorderbrust ohne Fortsatz gegen die Mittelbrust. Bauch aus fünf Ringen zusammen gesetzt. Hüften der Vorder- und Mittelbeine kugelig oder oval, mehr oder weniger in den Gelenksgruben eingeschlossen, die hinteren quer. Schenkelwurzeln schief an die Schenkelringe angelegt. Schienen ohne Enddorne. Füsse mit vier einfachen Gliedern, selten bei dem Männchen die Spur eines fünften Gliedes an der Spitze der Schiene, Klauenglied länger als die drei anderen, gleichen Glieder zusammen.)

1 Fühler mit eilf Gliedern. 631. Gatt. **Endecatomus.** 571
—— mit zehn Gliedern 2
—— mit neun Gliedern. 635. Gatt. **Enneacthron.** 574
—— nur mit acht Gliedern 4

2 Füsse nicht einziehbar 3
—— in eine Furche der Schienen einlegbar *). 632. Gatt. ***Xylographus.*** 571

3 Schienen unbewehrt. 634. Gatt. **Cis.** 572
—— aussen gegen die Spitze erweitert und gezähnelt. 633. Gatt. ***Rhopalodontus.*** 572

4 Oberkiefer gross, stark vorspringend, bei dem Männchen so lang als der ganze, bei dem Weibchen wie der halbe Kopf. 636. Gatt. **Orophius.** 575
—— wenig vorragend. 637. Gatt. **Octotemnus.** 576

*) Seite **571** ist in der Diagnose der Gattung Xylographus in der ersten Zeile zehngliederig statt eilfgliederig zu setzen.

XLV. Fam. **Lymexylonides.**

(Fühler eilfgliederig, am Vorderrande der Augen eingefügt, fadenförmig, in der Mitte verdickt oder gesägt. Vorderbrust ohne Fortsatz gegen die Mittelbrust. Bauch aus fünf bis sieben freien Ringen zusammengesetzt. Alle Hüften einander genähert, zapfenförmig nach hinten gerichtet. Schenkelwurzeln schief an die Schenkelringe angelegt. Schienen mit undeutlichen Endspornen. Füsse fünfgliederig, so lang als die Schienen, mit dünnen, drehrunden Gliedern. Körper lang, walzenförmig. Kopf mit den grossen Augen so breit als das kleine Halsschild. Kiefertaster öfters büschelförmig (Fig. 52). Flügeldecken an der Spitze klaffend.)

Fühler gesägt, Halsschild breiter wie lang. 638. Gatt. **Hylecoetus.** 576
—— einfach, in der Mitte etwas verdickt und zusammengedrückt. Halsschild merklich länger als breit. 639. Gatt. **Lymexylon.** 576

XLVI. Fam. **Pimeliides.**

(Fühler fast immer mit eilf Gliedern, selten nur zehngliederig, unter dem erweiterten Seitenrande des Kopfes vor den Augen eingefügt, entweder durchaus von gleicher Dicke oder schwach gegen die Spitze verdickt. Kinnplatte fast immer sehr gross, den Mund ganz oder theilweise bedeckend. Vorderbrust mit einem die Vorderhüften trennenden Fortsatze nach hinten. Hinterbrust kurz, die Hinterhüften nicht oder nur wenig mehr von den Mittelhüften entfernt, als wie diese von den Vorderhüften, öfters sogar mehr genähert. Bauch aus fünf Ringen gebildet, der vierte derselben am kürzesten, die ersten drei mehr oder weniger unbeweglich mitsammen verbunden, der erste mit einem die Hinterhüften trennenden Fortsatze, der in einen Ausschnitt der Hinterbrust passt. Vorder- und Mittelhüften kugelig oder oval, mehr oder weniger in den Gelenkshöhlen eingeschlossen. Füsse an den vier vorderen Beinen mit fünf, an den Hinterbeinen nur mit vier einfachen, unten mit Stachelborsten besetzten Gliedern und mit stets einfachen Klauen. Körper fast immer ungeflügelt mit an der Naht verwachsenen Flügeldecken, der umgeschlagene Seitenrand der letzteren den Körper gewöhnlich fest umfassend. Der grösste Theil der Käfer dieser Familie bewohnt die Meeresküsten von Südeuropa. Sie leben von verwesenden, organischen Stoffen.)

1 Kinn selten nach rückwärts verengt, eine grosse, breite, vorne ausgerandete oder zweilappige Platte bildend, welche sowohl die Unterkiefer als auch die Zunge mehr oder weniger bedeckt *) 2
—— fast immer nach rückwärts verengt, auf einer Art Stiel aufsitzend, so dass ein freier Raum beiderseits im Kehlausschnitte übrig bleibt, in welchem sich die Angel und der Stiel der Unterkiefer zeigen 19

2 Kinnplatte den ganzen Kehlausschnitt einnehmend, so dass sowohl die Unterkiefer als auch die Zunge ganz bedeckt sind. Letztes Glied der Kiefertaster verlängert, dicker als das vorletzte, aber nicht dreieckig. Fühler selten nur zehngliederig, in welchem Falle die Vorderschienen aussen zwei starke Zähne besitzen 3
—— gewöhnlich einen Theil der Kiefer frei lassend, selten selbe ganz bedeckend, in diesem Falle ist aber das letzte Glied der Kiefertaster kurz und deutlich dreieckig, oder die Fühler haben nur zehn Glieder, während die Vorderschienen ungezähnt sind 11

3 Augen von dem Seitenrande des Kopfes in zwei Theile getheilt 4
—— rund oder bloss ausgerandet oder nur theilweise von dem Seitenrande des Kopfes überzogen 5

*) Die Auseinandersetzung der Gattungen dieser Familie ist theilweise der Arbeit des Herrn *Solier* entlehnt. Annal. d. l. soc. entom de France 1834. pag. 499.

4 Die ganze Wurzel der Flügeldecken fein, erhaben gerandet.
643. Gatt. ***Calyptopsis.*** 578
Wurzel der Flügeldecken nicht erhaben gerandet. 644. Gatt. ***Dichomma.*** 578

5 Schildchen nicht sichtbar 6
—— wenn auch klein, doch deutlich 8

6 Vorderschienen unbewehrt 7
—— am Aussenrande mit zwei Zähnen. 640. Gatt. ***Erodius.*** 577

7 Körper eiförmig oder elliptisch. Kopfrand vor den Augen nach aussen erweitert. Vorderwinkel des Halsschildes über die ovalen Augen vorgestreckt.
641. Gatt. ***Zophosis.*** 577
—— länglich. Augen vertical, hinten von einem Läppchen des Kopfrandes bedeckt, von den Vorderwinkeln des Halsschildes etwas entfernt.
642. Gatt. ***Delognatha.*** 578

8 Vorderschienen gleichdick oder nur wenig gegen die Spitze erweitert . . . 9
—— dick, merklich zusammengedrückt, dreieckig.
645. Gatt. ***Pachychila.*** 579

9 Flügeldecken gegen die Wurzel deutlich verengt, mit abgerundeten Schultern. Hinterwinkel des Halsschildes sehr stumpf oder abgerundet 10
—— mit scharfwinkligen Schulterecken, überall erhaben gerandet und sich genau an das mit rechtwinkeligen Hinterecken versehene Halsschild anschliessend. 648. Gatt. ***Hegeter.*** 580

10 Letztes Fühlerglied beinahe so gross als das vorletzte. Flügeldecken an der Wurzel nicht gerandet. 646. Gatt. ***Microdera.*** 579
—— —— viel kleiner als das vorletzte. Flügeldecken fast immer an der Wurzel gerandet. 647. Gatt. ***Tentyria.*** 580

11 Fühler mit eilf Gliedern 12
—— nur zehngliederig. 657. Gatt. ***Adelostoma.*** 585

12 Kopfschild wenig erweitert, der grösste Theil der Oberkiefer unbedeckt . . 13
—— —— bedeutend erweitert, den grösseren Theil der Oberkiefer bedeckend . 17

13 Letztes Glied der Kiefertaster verlängert, nicht dreieckig 14
—— —— —— —— kurz und deutlich dreieckig. 653. Gatt. ***Asida.*** 582

14 Augen nierenförmig, senkrecht oder schief stehend 15
—— klein, rundlich, vorne und oben an den Seiten des Kopfes.
649. Gatt. ***Platyope.*** 581

15 Die vier hinteren Schienen oben stets merklich abgerundet oder von den Seiten zusammengedrückt, nicht mehrkantig 16
—— —— —— —— kantig, dreiseitig, der innere Spitzenwinkel abgestutzt.
651. Gatt. ***Pimelia.*** 582

16 Körper kurz-eiförmig. Beine mässig lang. 650. Gatt. ***Pachyscelis.*** 581
—— länglich. Flügeldecken wenigstens um die Hälfte länger als zusammen breit. Beine schlank. 652. Gatt. ***Trachyderma.*** 582

17 Halsschild vorne mehr oder weniger ausgerandet, der Kopf bis zu den Augen zurückziehbar. Kopfschild ausgerandet 18
—— kugelig, vorne und hinten gerade abgestutzt. Kopfschild dreilappig, der Mittellappen breit, gerade abgestutzt. 654. Gatt. ***Etenophorus.*** 583

18 Halsschild quer, an den Seiten stark gerundet, seine Hinterecken stumfwinkelig. 655. Gatt. ***Morica.*** 584
—— nicht viel breiter als lang, seine Hinterecken dornförmig nach rückwärts gerichtet. 656. Gatt. ***Akis.*** 584

19 Kopf länglich oder rechtwinkelig, durch eine merkliche halsförmige Verschmälerung mit dem Halsschilde verbunden 20
—— ziemlich dreieckig oder rundlich, wenig nach rückwärts verengt und bis zu den Augen in das Halsschild zurückziehbar 22

20 Letztes Fühlerglied länger als das längliche, gewöhnlich walzenförmige vorletzte Glied 21
—— —— von dem vorletzten queren oder kugeligen Gliede nicht oder nur wenig verschieden. 658. Gatt. ***Stenosis.*** 585

21 Die halsförmige Verlängerung des Kopfes hinter den Augen ist kürzer als der Theil des Kopfes vor den Augen. 659. Gatt. ***Scaurus.*** 586
Sie ist viel länger als der Theil vor den Augen.
660. Gatt. ***Cephalostenus.*** 586

22 Kinn kurz, quer, trapezförmig oder schwach herzförmig oder halbrund, aber nie länglich oder dreilappig. Kopf dreieckig, vorne beiderseits wenig erweitert, den grösseren Theil der Oberkiefer freilassend. Oberlippe frei. Körper stets ungeflügelt **23**
— länglich oder nur wenig breiter als lang oder oval und vorne und hinten abgestutzt oder vorne erweitert und dreilappig. Kopf grösstentheils kurz, quer oder rundlich, bei den meisten vorne beiderseits erweitert, so dass der grössere Theil der Oberkiefer bedeckt ist. Kopfschild fast immer vorne ausgerandet oder ausgeschnitten, die Oberlippe in diesem Ausschnitte enthaltend, sehr selten gerade abgestutzt, in welchem Falle der Körper geflügelt ist **29**

23 Seitenrand des Halsschildes einfach **24**
— — — — in der Mitte in eine dornartig zugespitzte, abgestutzte oder ausgerandete Platte erweitert. 661. Gatt. ***Sepidium.*** 587

24 Augen nierenförmig. Schildchen deutlich **25**
— — fast ganz von dem Seitenrande des Kopfes getheilt. Schildchen sehr undeutlich. 662. Gatt. ***Misolampus.*** 588

25 Kopfschild einfach **26**
— — vor den Augen mit einer tiefen, scharf begrenzten Querfurche, welche sich beiderseits schief bis zum Vorderrande verlängert.
665. Gatt. ***Coelomelopus.*** 589

26 Vorderschienen stark gegen die Spitze erweitert **27**
— — nicht oder nur wenig erweitert, abgerundet **28**

27 Halsschild am Grunde so breit als die Flügeldecken, von hier nach vorne allmälig verengt. Die vorderen Füsse bei dem Männchen sehr stark erweitert. 663. Gatt. **Platyscelis.** 588
— — etwas vor der Mitte am breitesten. Beine mit kräftigen Schenkeln, die hinteren Schienen mit zwei grossen, ungleichen Enddornen, die vordersten nur mit einem sehr breiten Dorne, welcher so lang als die vier ersten Fussglieder ist. 664. Gatt. ***Gnaptor.*** 589

28 Endglied der Lippentaster schwach beilförmig. Füsse sämmtlich viel kürzer als die Schienen. 667. Gatt. **Blaps.** 590
— — — — — eiförmig. Die vier hinteren Füsse stark seitlich zusammengedrückt, so lang oder länger als die Schienen. Körper schmal, lang gestreckt. 666. Gatt. ***Nyctipates.*** 590

29 Augen von dem Kopfrande ganz oder beinahe ganz durchgesetzt **30**
— — rund oder ausgerandet oder höchstens zur Hälfte von dem Kopfrande überzogen **39**

30 Kinnplatte mit einer kielförmig erhabenen Mittellinie **31**
— — eben oder seicht ausgehöhlt, ohne eine erhabene Mittellinie **32**

31 Hinterrand des Halsschildes in flachen Bogen ausgeschnitten. Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich abgerundet. 669. Gatt. **Pedinus.** 591
— — — — — in der Mitte gerade, beiderseits ausgebuchtet. Flügeldecken an den Schultern schief abgestutzt und zur Aufnahme der Hinterwinkel des Halsschildes ausgehöhlt. 670. Gatt. ***Colpotus.*** 592

32 Hüften der Hinterbeine viel weiter von einander entfernt als die der Mittelbeine, der sie trennende Fortsatz des ersten Bauchringes sehr breit und vorne abgestutzt **33**
— — — — — wenig mehr als die der Mittelbeine von einander entfernt, der sie trennende Fortsatz des ersten Bauchringes vorne abgerundet oder zugespitzt **37**

33 Halsschild genau an die Flügeldecken angepasst, mit rechtwinkeligen oder vorspringenden Ecken **34**
— — von der Wurzel der Flügeldecken etwas entfernt, seine Hinterecken abgerundet. 676. Gatt. ***Heliopates.*** 594

34 Halsschild in der Mitte am breitesten 35
—— am Hinterrande am breitesten. 668. Gatt. ***Isocerus***. 591

35 Vorderschienen stark gegen die Spitze erweitert 36
—— nur sehr schwach erweitert. 673. Gatt. ***Litoborus***. 593

36 Hinterrand des Halsschildes beiderseits etwas ausgebuchtet. Schulterwinkel der Flügeldecken mehr oder weniger eckig vorragend.
674. Gatt. ***Phylax***. 594

—— —— —— gerade, die Seiten kurz vor den Hinterecken stark verengt. Schulterwinkel der Flügeldecken nicht höckerartig vorragend.
675. Gatt. **Omocrates**. 594

37 Die fünf letzten Fühlerglieder nehmen allmälig an Dicke zu, das letzte ist das längste 38
—— —— —— —— sind an Dicke gleich, das letzte nur wenig länger als das vorletzte. 677. Gatt. ***Opatroides***. 595

38 Vorderschienen gegen die Spitze allmälig erweitert. Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen die Hinterhüften an der Spitze abgerundet.
678. Gatt. **Opatrum**. 595

—— in ein grosses Dreieck erweitert. Fortsatz des ersten Bauchringes schmal, scharf zugespitzt. 681. Gatt. **Microzoum**. 597

39 Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen die Hinterhüften sehr breit, vorne abgestutzt 40
Dieser Fortsatz ist schmal oder nicht besonders breit und vorne entweder abgerundet oder zugespitzt 41

40 Fühler fast so lang als Kopf und Halsschild, der umgeschlagene Seitenrand des letzteren dicht der Länge nach gerunzelt. 671. Gatt. ***Pandarus***. 592

—— nur wenig über die Mitte des Halsschildes reichend, der umgeschlagene Seitenrand des letzteren punktirt, die Punkte nur hie und da zu Runzeln zusammenfliessend. 672. Gatt. ***Bioplanes***. 593

41 Fortsatz des ersten Bauchringes gegen die Hinterbrust vorne abgerundet . . 42
Dieser Fortsatz ist scharf zugespitzt 43

42 Augen zum Theile von dem Seitenrande des Kopfes bedeckt, vertical.
679. Gatt. ***Sclerum***. 596
—— rund. 682. Gatt. ***Lichenum***. 598

43 Körper walzenförmig. Vorderschienen kaum so lang als an der Spitze breit.
680. Gatt. ***Cnemeplatia***. 597

—— eiförmig. Schienen gegen die Spitze sehr schwach erweitert.
683. Gatt. **Crypticus**. 598

XLVII. Fam. **Diaperides**.

(Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt oder mit grösseren Endgliedern, sehr selten fadenförmig, unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt. Kinnplatte klein, den Mund ganz oder grösstentheils frei lassend. Vorderbrust gewöhnlich kurz, die Vorderhüften einen grossen Theil derselben einnehmend. Vorderhüften kugelig oder oval, in ihren Gelenksgruben grösstentheils eingeschlossen und stets durch einen Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust getrennt. Hinterhüften quer, durch einen Fortsatz des ersten Bauchringes gegen die Hinterbrust getrennt und stets deutlich weiter von den Mittelhüften entfernt, als wie diese von den Vorderhüften. Bauch ziemlich in einer Ebene mit der Brust, aus fünf Ringen gebildet. Füsse an den vier vorderen Beinen mit fünf, an den hintersten nur mit vier Gliedern. Fussklauen einfach. Körper ei- oder länglich-eiförmig oder elliptisch.)

1 Körper von gewöhnlicher Bildung 2
—— flach, die durchscheinenden Ränder der Flügeldecken und des Halsschildes weit über den Körper selbst hinaus schildförmig erweitert, das Halsschild halbkreisförmig, vorne abgerundet, den an seiner Unterseite befindlichen Kopf ganz bedeckend. 697. Gatt. ***Cossyphus***. 605

2 Augen deutlich sichtbar. 4
—— schwer sichtbar und mehr oder weniger von den Vorderwinkeln des Halsschildes bedeckt. 3
—— ganz fehlend. Fühler fadenförmig. 692. Gatt. ***Oochrotus***. 603

3 Kopfschild vorne gerade abgestutzt. Körper geflügelt. 684. Gatt. ***Trachyscelis***. 599
—— vorne tief ausgerandet. Körper ungeflügelt. 685. Gatt. ***Ammobius***. 599

4 Endglied der Kiefertaster beilförmig 5
—— walzen- oder eiförmig oder nur schwach gegen die Spitze erweitert und dann abgestutzt 7

5 Mittelbrust mit einer deutlichen, tiefen Grube zwischen den Mittelhüften zur Aufnahme des Fortsatzes der Vorderbrust 6
—— nur mit einer seichten, dreieckigen Vertiefung. Fühler wenig und allmälig gegen die Spitze verdickt, ihr Wurzelglied mit rechtwinkelig umgebogenem Gelenksknopfe. 691. Gatt. **Alphitophagus**. 602

6 Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt. Augen wenig ausgerandet. Kinnplatte eben. 686. Gatt. ***Erelus***. 599
—— mit acht bedeutend grösseren Endgliedern. Augen zur Hälfte von dem Kopfrande überzogen. Kinnplatte stark gewölbt. 694. Gatt. **Platydema**. 604

7 Mund deutlich vorragend 8
—— ganz von dem rauchen aufgeworfenen Kopfschilde bedeckt. Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt. Augen ganz oder theilweise von dem Kopfrande überzogen. 688. Gatt. **Bolitophagus**. 600

8 Mittelbrust zwischen den Hüften ohne Grube zur Aufnahme des Fortsatzes der Vorderbrust 9
—— mit einer tiefen Grube 10

9 Fühler mit drei runden, eine Keule bildenden Endgliedern. 689. Gatt. **Sphindus**. 601
—— mit fünf viel dickeren, ziemlich gleich grossen, getrennten Endgliedern. 690. Gatt. **Pentaphyllus**. 602

10 Vorderschienen gegen die Spitze nicht erweitert 11
—— gegen die Spitze stark dreieckig erweitert, flach gedrückt, am Aussenwinkel abgerundet. 687. Gatt. ***Phaleria***. 600

11 Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal. Hinterhüften nicht weiter von einander abstehend als die Mittelhüften 12
—— der Vorderbrust breit, an der Spitze abgerundet. Hinterhüften viel weiter von einander entfernt als die Mittelhüften. 693. Gatt. **Scaphidema**. 603

12 Körper kurz-eiförmig, hoch gewölbt, beinahe halb-kugelförmig. 696. Gatt. **Diaperis**. 605
—— länglich. Flügeldecken walzenförmig. Stirne des Männchens gehörnt. 698. Gatt. **Hoplocephala**. 604

XLVIII. Fam. **Tenebrionides.**

(Fühler eilfgliederig, schnurförmig oder allmälig gegen die Spitze verdickt oder mit drei grösseren Endgliedern unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt. Augen fast immer ausgerandet. — Kinnplatte klein, den Mund grösstentheils unbedeckt lassend. Vorderbrust ziemlich lang, die kugeligen oder ovalen Vorderhüften von deren Vorderrande entfernt und durch einen Fortsatz der Vorderbrust getrennt.

Hinterhüften quer von einander abstehend, viel weiter von den Mittelhüften entfernt als wie diese von den Vorderhüften. Die vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Fussklauen stets einfach. Bauch aus fünf Ringen gebildet, ziemlich in einer Ebene mit der Hinterbrust und mit einem Fortsatze des ersten Ringes zwischen den Hinterhüften durch in eine Ausrandung der Hinterbrust hineinragend. Körper länglich, halbwalzenförmig, flach gewölbt.)

1 Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern 2
—— mit fünf grösseren Endgliedern oder allmälig gegen die Spitze verdickt . 5

2 Augen nur wenig oder bloss zur Hälfte von dem Seitenrande des Kopfes überzogen 3
—— von dem Seitenrande des Kopfes ganz durchzogen und in eine obere und untere Hälfte getheilt. Stirne bei dem Männchen mit zwei gerade aufgerichteten, parallelen Hörnern. 714. Gatt. ***Anthracias***. 617

3 Kopf bis nahe zu den Augen oder mehr in das Halsschild eingezogen. . . 4
—— weit vorgestreckt, hinter den Augen halsförmig verengt. Augen gross, rund, nur vorne durch den Kopfrand etwas ausgerandet. Flügeldecken dreimal so lang als zusammen breit, gleichbreit, walzenförmig gewölbt. 709. Gatt. ***Boros***. 613

4 Kopfschild vorne ausgerandet. Augen zur Hälfte von dem Kopfrande überzogen. 702. Gatt. **Tribolium**. 608
—— vorne gerundet. Augen ganzrandig. 700. Gatt. ***Phthora***. 607

5 Mittelbrust mit einer tiefen Grube zum Einlegen des Fortsatzes, welchen die Vorderbrust zwischen den Hüften nach rückwärts bildet 6
—— ohne Grube oder nur mit einer seichten Vertiefung, in welche aber der kurze, weit abstehende Fortsatz der Vorderbrust nicht eingelegt werden kann . 8

6 Vorderschienen gegen die Spitze erweitert, flach gedrückt mit gezähntem Aussenrande 7
—— wenig gegen die Spitze erweitert mit ungezähntem Aussenrande. 698. Gatt. **Heterophaga**. 606

7 Körper lang gestreckt, fast dreimal so lang als breit. Kinnplatte dreieckig, nach vorne erweitert. 699. Gatt. **Uloma**. 606
—— länglich-oval, nur doppelt so lang als breit. Kinnplatte quer-oval. 1131. Gatt. ***Melasia***. 1002

8 Vorderschienen gegen die Spitze bedeutend erweitert und flach gedrückt . . 9
—— rundlich, gegen die Spitze nicht oder wenig erweitert 10

9 Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend. Zweites und drittes Fühlerglied ziemlich gleich lang. 701. Gatt. ***Cataphronetis***. 607
—— die Afterdecke frei lassend. Drittes Fühlerglied länger als das zweite. 1132. Gatt. ***Pygidiphorus***. 1002

10 Endglied der Kiefertaster ei- oder spindelförmig 11
—— —— —— gegen die Spitze verdickt und dann abgestutzt 13

11 Augen nur theilweise von dem Kopfrande überzogen 12
—— von dem Seitenrande des Kopfes ganz durchsetzt. 710. Gatt. ***Boromorphus***. 614

12 Fühler vom fünften Gliede an verdickt, die Glieder gedrängt, quer, in der Mitte eben so breit oder breiter als an der Spitze. Flügeldecken fast immer die Hinterleibsspitze frei lassend. Augen rund, vorne leicht ausgerandet. 704. Gatt. **Hypophloeus**. 609
— allmälig gegen die Spitze verdickt, die Glieder wenig gedrängt, die letzten am breitesten. Hinterleib stets ganz von den Flügeldecken bedeckt. Augen nierenförmig. 713. Gatt. ***Bius***. 616

13 Oberkiefer und Kopf von nicht auffallender und bei beiden Geschlechtern gleicher Bildung 14
—— bei dem Männchen in Form zweier auf- und einwärts gebogener Hörner vorragend, bei dem Weibchen ganz zurückgezogen. Kopf des Weibchens vorne mit halbkreisförmig abgrundetem Rande und mit auf der Stirne zwischen den Augen eingelenkten Fühlern. 703. Gatt. ***Gnathocerus***. 609

14 Kinn so lang als breit oder länger, vorne entweder stumpf oder gerade abgestutzt 15
—— viel breiter als lang, kurz-herzförmig, nach vorne erweitert, an der Spitze ausgerandet 17

15 Kinn oval, vorne stumpf zugespitzt oder abgerundet 16
—— nach vorne erweitert, an der Spitze gerade abgestutzt.
712. Gatt. ***Sitophagus***. 615

16 Flügeldecken nach rückwärts erweitert. Beine lang, die Hinterschenkel die Spitze des Hinterleibes erreichend. 706. Gatt. ***Upis***. 611
—— gleichbreit, walzenförmig. Beine kurz, die Hinterschenkel die Spitze des zweiten Bauchringes wenig überragend. 708. Gatt. **Menephilus**. 613

17 Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften nach rückwärts breiter werdend 18
—— durchaus gleich breit, am Ende abgerundet oder stumpf zugespitzt.
807. Gatt. **Tenebrio**. 612

18 Halsschild breiter als lang. Flügeldecken nach rückwärts erweitert. Beine lang, die Schenkel nicht verdickt. 705. Gatt. ***Iphthimus***. 610
—— wenigstens so lang als breit. Flügeldecken gleich breit, flach gewölbt. Beine kurz, mit keulenförmig verdickten Schenkeln. 711. Gatt. ***Calcar***. 615

XLIX. Fam. **Helopides.**

(Fühler eilfgliederig, dünn, fadenförmig oder nur sehr wenig gegen die Spitze verdickt, wenigstens von halber Körperlänge, ihr Endglied so lang oder länger als dick. Kinnplatte klein, den grössten Theil der Mundtheile frei lassend. Vorderhüften kugelig, durch einen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Hinterhüften quer, kaum weiter von den Mittelhüften entfernt, als wie diese von den Vorderhüften, von einander durch einen Fortsatz des ersten Bauchringes getrennt. Bauch mit fünf Ringen, ziemlich in gleicher Ebene mit der Hinterbrust. Füsse mit dicht behaarter Sohle, die vier vorderen mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Fussklauen einfach.)

1 Hinterschenkel viel kürzer als der Hinterleib 2
—— die Spitze des Hinterleibes erreichend oder überragend. Körper kurz, breit, mit hoch gewölbtem Rücken, ungeflügelt. Flügeldecken mit sehr breit umgeschlagenem Rande. 715. Gatt. ***Enoplopus***. 617

2 Augen nierenförmig 3
—— klein, rund, weit von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt. Schenkel stark keulenförmig verdickt. 717. Gatt. **Laena**. 619

3 Mittelbrust mit einer dreieckigen Grube. Oberkiefer mit einfacher Spitze.
716. Gatt. **Helops**. 618
—— ohne Grube. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze.
718. Gatt. ***Nephodes***. 619

L. Fam. **Cistelides.**

(Fühler eilfgliederig, faden- oder borstenförmig oder gesägt, auf der Stirne oder an den Seiten des Kopfes eingefügt. Kopf geneigt, hinter den Augen nicht halsförmig eingeschnürt. Vorderhüften fast immer an einander stehend und stets kegel- oder zapfenförmig vorragend, nur sehr selten durch einen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Hinterhüften quer, nie durch einen Fortsatz des ersten Bauchringes gegen die Hinterbrust getrennt. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Fussklauen kammförmig gezähnt.)

1 Oberkiefer an der Spitze gespalten. Endglied der Kiefertaster stark beilförmig 2
—— mit einfacher Spitze. Endglied der Kiefertaster nur schwach beilförmig . 7

2 Vorletztes Fussglied unter der Wurzel des Klauengliedes lappenförmig erweitert 3
—— einfach 6

3 Die Hinterschenkel, an ihre queren Hüften angelegt, überragen mit ihrer Spitze weit die Seiten des Körpers 4
Beine kurz, die angezogenen Hinterschenkel mit ihrer Spitze nur den Rand der Flügeldecken erreichend. 723. Gatt. **Prionychus.** 624

4 Hinterschenkel kaum die Spitze des dritten Bauchringes überragend . . . 5
—— die Flügeldeckenspitze überragend. Drittes Fühlerglied deutlich länger als das vierte. 1133. Gatt. **Upinella.** 1003

5 Fühler ziemlich dick, kürzer als der halbe Körper, ihr drittes Glied wenigstens so lang als das vierte, das siebente kaum doppelt so lang als dick. 720. Gatt. ***Hymenorus.*** 621
—— dünn fadenförmig, innen schwach gesägt; länger als der halbe Körper, ihr drittes Glied kaum so lang als das vierte, das siebente mehr als doppelt so lang als dick. 721. Gatt. **Allecula.** 622

6 Hüften der Vorderbeine durch einen deutlichen Zwischenraum von einander entfernt. 722. Gatt. **Cistela.** 622
—— —— —— kegelförmig aus den Gelenkspfannen hervorragend, durch keine Hornleiste getrennt und an der Spitze sich berührend. 719. Gatt. **Mycetochares.** 620

7 Hüften der Vorderbeine durch eine deutliche Hornleiste von einander entfernt. 724. Gatt. **Megischia.** 624
—— —— —— nicht getrennt, an der Spitze sich berührend 8

8 Flügeldecken walzenförmig. Halsschild nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt mit abgerundeten Hinterecken. 726. Gatt. **Omophlus.** 625
—— lang-eiförmig. Halsschild nach vorne stark verengt, am Grunde am breitesten oder eben so breit wie in der Mitte, mit mehr oder minder rechtwinkeligen Ecken. 725. Gatt. **Cteniopus.** 625

LI. Fam. **Melandryides.**

(Fühler zehn- bis eilfgliederig, ziemlich kurz, fadenförmig oder etwas in der Mitte oder gegen die Spitze verdickt. Kopf dreieckig, vorgestreckt oder geneigt und mehr oder weniger in das Halsschild eingezogen, häufig bei verticaler Ansicht des Käfers von dem Halsschilde ganz bedeckt, letzteres am Hinterrande fast immer so breit als die Flügeldecken und nach vorne verengt, sehr selten von vorne nach hinten verengt. Kiefertaster gross, gewöhnlich nach hinten hinabhängend, mit beil- oder messerförmigem Endgliede. Alle Hüften zapfenförmig aus den Gelenksgruben vorragend, die Hinterhüften durch keinen Fortsatz des ersten Bauchringes gegen die Hinterbrust getrennt. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Das dritte Glied der Hinterfüsse gewöhnlich, die Fussklauen stets einfach.)

1 Fühler eilfgliederig 2
—— nur mit zehn Gliedern. 736. Gatt. **Conopalpus.** 631

2 Vorderhüften durch eine Leiste der Vorderbrust von einander getrennt . . 3
—— einander sich berührend 6

3 Kopf stark geneigt und bei verticaler Ansicht des Käfers von dem Halsschilde grösstentheils bedeckt 4
—— wenig geneigt, von oben besehen, deutlich sichtbar. 733. Gatt. ***Mycetoma.*** 629

4 Schienen mit langen Endspornen 5
—— nur mit kurzen Enddornen. 729. Gatt. **Hallomenus.** 627

5 Körper vorne und hinten gleich stumpf. Hinterecken des Halsschildes in eine dornartige Spitze ausgezogen. 727. Gatt. **Eustrophus.** 626
—— nach hinten verengt. Hinterecken des Halsschildes ohne Spitze. 728. Gatt. **Orchesia.** 627

6 Kopf sehr stark geneigt, bei senkrechter Ansicht des Käfers von dem Halsschilde verhüllt 7
—— mässig geneigt, von oben sichtbar 11

7 Drittes Glied der Kiefertaster an der Spitze viel schmäler als das grosse Endglied 8
Das Endglied der Kiefertaster ist, wenn auch sehr gross, dennoch an der Wurzel nicht oder nur wenig breiter als die Spitze des dritten Gliedes . . 10

8 Zweites Glied der Fühler viel kürzer als das dritte 9
—— und drittes Glied an Länge gleich. 730. Gatt. ***Abdera***. 628

9 Letztes Glied der Kiefertaster wenig erweitert. Schienen mit kurzen Enddornen. 1134. Gatt. **Carida**. 1003
—— —— der Kiefertaster sehr stark beil- oder messerförmig. Schienen mit deutlichen Enddornen. 731. Gatt. **Dircaea**. 628

10 Letztes Glied der grossen Kiefertaster mehr als dreimal so breit als lang, schalenförmig, das vorletzte ebenfalls sehr kurz, hakenartig nach innen erweitert Vorletztes Fussglied einfach. 735. Gatt. **Serropalpus**. 631
—— —— messerförmig, doppelt so lang als vor der Wurzel breit, das vorletzte Glied dreieckig. Vorletztes Fussglied etwas lappenartig unter die Wurzel des Klauengliedes erweitert. 1136. Gatt. ***Phloiotrya***. 1005

11 Halsschild viel breiter als lang 12
—— so lang oder länger als breit. 734. Gatt. **Hypulus**. 630

12 Augen nicht oder nur wenig ausgerandet 13
—— tief ausgerandet 17

13 Letztes Glied der Kiefertaster messerförmig, wenigstens um die Hälfte länger als am Grunde breit 14
—— —— — — —— breit, beilförmig 15

14 Flügeldecken bis hinter die Mitte von gleicher Breite. 432. Gatt. ***Xylita***. 629
—— oval, in der Mitte etwas erweitert. 1135. Gatt. ***Marotia***. 1004

15 Oberkiefer nicht vorragend 16
—— weit vorragend. Kopf gerade vorgestreckt. 739. Gatt. **Pytho**. 632

16 Fühler fadenförmig, gekrümmt, nach innen manchmal schwach gesägt. 737. Gatt. **Melandrya**. 631
—— deutlich gegen die Spitze verdickt. 738. Gatt. **Phryganophilus**. 632

17 Fühler fadenförmig, ihr fünftes bis zehntes Glied länger als dick. Flügeldecken weich, ihr Seitenrand den Hinterleib nicht umfassend. 740. Gatt. **Scraptia**. 633
—— leicht gegen die Spitze verdickt, die Glieder vom fünften an schnurförmig. Flügeldecken ziemlich fest, den Hinterleib umfassend. 741. Gatt. ***Trotoma***. 633

LII. Fam. **Lagriides**.

(Fühler eilfgliederig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt oder schwach gesägt, in einer Ausrandung der grossen, nierenförmigen Augen eingefügt, ihr letztes Glied das längste. Kopf rundlich, breiter als das walzenförmige Halsschild, dieses viel schmäler als die Flügeldecken an der Wurzel. Alle Hüften zapfenförmig aus den Gelenksgruben vorragend und einander genähert, die Vorderhüften die Mittelbrust ziemlich bedeckend, die Hinterhüften durch keinen Fortsatz des ersten Bauchringes gegen die Hinterbrust getrennt. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Vorletztes Fussglied sehr tief zweilappig, das Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

742. Gatt. **Lagria**. 634

LIII. Fam. **Pyrochroides.**

(Fühler eilfgliederig, vor einer Ausrandung der nierenförmigen Augen eingelenkt, vom dritten Gliede an nach innen gesägt oder gekämmt. Kopf geneigt, hinter den Augen eckig erweitert, dann mit einer halsförmigen Einschnürung. Flügeldecken am Grunde viel breiter als das Halsschild. Alle Hüften an einander stehend und zapfenartig aus den Gelenksgruben vorragend, die Vorderhüften den Mittelhüften stark genähert, die Mittelbrust bedeckend. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern, das vorletzte Glied herzförmig, das Klauenglied mit zwei grossen, an der Wurzel etwas zahnartig erweiterten Klauen.)

743. Gatt. **Pyrochroa.** 634

LIV. Fam. **Anthicides.**

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, gegen die Spitze verdickt oder mit grösseren Endgliedern, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt. Kopf fast immer breiter als das Halsschild und durch einen dünnen, rückwärts gewöhnlich knopfartig verdickten Hals mit demselben zusammenhängend, — sehr selten nur schwach hinter den Augen verengt, vertical und theilweise in das vorne kaputzenartig erweiterte Halsschild versteckt. Flügeldecken am Grunde viel breiter als hinten das Halsschild, mehr oder weniger walzenförmig. Alle Hüften einander genähert und zapfenförmig aus den Gelenkshöhlen vorragend, die Vorderhüften die Mittelbrust nicht bedeckend. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Fussklauen einfach.)

1 Kopf vorgestreckt, durch einen dünnen Hals mit dem Halsschilde verbunden . 2
—— , bei Ansicht des Käfers von oben, nicht oder nur wenig sichtbar, senkrecht nach abwärts gerichtet und in das vorne etwas kaputzenartig erweiterte Halsschild eingezogen. Fühler mit drei grösseren, getrennten Endgliedern. 744. Gatt. **Agnathus.** 635

2 Flügeldecken höchstens doppelt so lang als zusammen breit 3
—— fast dreimal so lang als zusammen breit. Fühler fadenförmig, ihre drei letzten Glieder an Länge gleich, zusammen eben so lang oder länger als die übrigen Glieder zusammen, aber nur wenig dicker.
745. Gatt. ***Steropes.*** 635

3 Halsschild vorne hornartig gegen den Kopf verlängert 4
—— vorne abgerundet, mit einfachem Rande 5
—— vorne abgestutzt, mit fein gezähneltem Rande.
748. Gatt. ***Amblyderes.*** 637

4 Füsse nicht länger als die Schienen, ihr vorletztes Glied zweilappig.
746. Gatt. **Nothoxus.** 636
Hinterfüsse von auffallender Länge und Zartheit, die ersten zwei Glieder zusammen so lang als die Schienen, das vorletzte Glied einfach.
747. Gatt. **Mecynotarsus.** 636

5 Halsschild ohne deutlicher Einschnürung 6
—— etwas hinter der Mitte mit einer tiefen Einschnürung, wodurch er in zwei ungleiche Hälften getheilt wird. 750. Gatt. ***Tomoderus.*** 637

6 Halsschild so lang oder länger als breit, nach hinten immer verengt, mehr oder weniger herzförmig 7
—— breiter als lang, nach rückwärts nur wenig verengt, gewöhnlich mit einem Quereindrucke am Grunde. 753. Gatt. **Xylophilus.** 641

7 Fühler auf der Stirne eingefügt 8
—— unter dem wulstartig aufgeworfenen Seitenrande der Stirne eingefügt. Körper oben mit kurzen, schuppenartigen Börstchen statt Haaren besetzt.
752. Gatt. **Ochthenomus.** 640

8 Schenkel mit dünner Wurzel und stark keulenförmig verdickter Spitze. Flügeldecken lang-oval. 749. Gatt. **Formicomus.** 637
—— wenig keulenförmig verdickt. 751. Gatt. **Anthicus.** 638

LV. Fam. **Mordellides.**

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig gesägt oder schwach gegen die Spitze verdickt. Kopf vertical, mit dem Munde an die Vorderhüften angelegt, mit hochgewölbtem Scheitel, viel breiter als vorne das Halsschild und durch eine Art Stiel mit demselben verbunden. Flügeldecken am Grunde nicht oder wenig breiter als das nach vorne verengte Halsschild. Oberkiefer innen mit häutigem Saume. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Alle Hüften einander genähert und zapfenartig aus den Gelenksgruben vorragend. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Fussklauen einfach, gezähnt oder gespalten.)

1 Schenkelringe der Hinterbeine einfach 2
—— —— —— in einen langen, die Mitte der Schenkel erreichenden Anhang ausgezogen. 756. Gatt. ***Ctenopus.*** 646

2 Hinterleib in keine Spitze ausgezogen Fussklauen einfach 3
—— in eine stachelförmige Spitze verlängert. Fussklauen mehr oder weniger tief getheilt, einer der beiden Theile nicht selten gezähnelt. 754. Gatt. **Mordella.** 642

3 Hinterhüften länger als der erste Bauchring, ihr freier Hinterrand gekrümmt Viertes Glied der Vorderfüsse viel kleiner als das dritte, zweilappig und in selben etwas eingeschlossen. 755. Gatt. **Anaspis.** 644
—— kürzer als der erste Bauchring, ihr freier Hinterrand ziemlich gerade. Viertes Glied der Vorderfüsse sehr deutlich, zweilappig, wenig kürzer als das dritte Glied. 1137. Gatt. **Pentaria.** 1006

LVI. Fam. **Rhipiphorides.**

(Fühler bei dem Männchen gekämmt oder wedelförmig, bei dem Weibchen gesägt, selten gekämmt oder wedelförmig, sehr selten fadenförmig, in welchem Falle das Weibchen weder Flügel noch Flügeldecken besitzt. Oberkiefer ohne Hautsaum. Endglied der Kiefertaster nie beilförmig. Das Uebrige wie bei der vorigen Familie.)

1 Fussklauen gesägt oder gekämmt 2
—— einfach. Fühler des Männchens gekämmt, die des larvenähnlichen, flügel- und flügeldeckenlosen Weibchens fadenförmig. 759. Gatt. **Ripidius.** 647

2 Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend und an der Naht an einander liegend 3
—— sehr kurz oder an der Naht klaffend und einzeln zugespitzt. Flügel nicht ganz bedeckt 4

3 Die ersten drei Fühlerglieder einfach. Schienen ohne Enddornen. Fussklauen undeutlich zweizähnig. 757. Gatt. **Pelecotoma.** 646
Drittes Fühlerglied bei dem Männchen mit einem langen Fortsatze. Schienen mit zwei Enddornen. Fussklauen gekämmt. 758. Gatt. ***Ptilophorus.*** 647

4 Schildchen bedeckt. Flügeldecken einzeln zugespitzt. Hüften einander genähert. Fussklauen an der Spitze gespalten 5
—— frei. Flügeldecken verkümmert, sehr kurz. Hüften von einander entfernt. Fussklauen gekämmt. 760. Gatt. ***Myodites.*** 648

5 Vordorschienen ohne Enddorn. Hinterfüsse mit länglichen, walzenförmigen Gliedern. 761. Gatt. **Metoecus.** 648
—— mit einem Enddorne. Zweites Glied der Hinterfüsse kurz, zusammengedrückt. 762. Gatt. **Rhipiphorus.** 649

LVII. Fam. **Meloides.**

(Fühler neun- bis eilfgliederig, auf der Stirne oder vor den Augen eingefügt, borsten- oder fadenförmig oder gegen die Spitze verdickt oder unregelmässig (Fig. 92). Kopf vertical mit hochgewölbtem Scheitel, breiter als das Halsschild an der Spitze und durch einen dünnen Hals mit demselben verbunden. Flügeldecken viel breiter als hinten das Halsschild. Alle Hüften zapfenartig vorragend und an einander stehend. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Fussklauen in zwei ungleich dicke Hälften gespalten.)

1 Eine Hälfte der Fussklauen kammförmig, die dünnern einfach **2**
Beide Hälften der gespaltenen Klauen einfach **5**

2 Hinterschienen mit zwei einfachen, dünnen Enddornen **3**
Wenigstens ein Enddorn breit und trichter- oder löffelförmig ausgehöhlt . . **4**

3 Fühler kaum so lang als der halbe Körper. Aeusserer Lappen der Unterkiefer schmal und lang, sehr weit aus dem Munde vorgestreckt und die Kiefertaster weit überragend, der innere Lappen verkümmert.
772. Gatt. ***Nemognatha***. 655
—— so lang oder länger als der halbe Körper. Unterkiefer mit zwei häutigen, lang behaarten Lappen, der äussere länger und aus dem Munde vorragend, aber die Spitze der Kiefertaster lange nicht erreichend.
771. Gatt. **Zonitis**. 654

4 Fühler beinahe von Körperlänge, faden- oder borstenförmig, alle Glieder mit Ausnahme des zweiten länglich und ziemlich von gleicher Länge.
773. Gatt. ***Apalus***. 656
—— wenig länger als Kopf und Halsschild, die Glieder von drittem an kurz, dick, an Länge allmälig ab- und an Dicke merkbar zunehmend.
767. Gatt. ***Lydus***. 653

5 Flügeldecken mit abgerundeten oder der ganzen Länge nach klaffenden Nahträndern **6**
—— mit geraden Nahträndern an einander stossend **7**

6 Körper ungeflügelt. Die krummen Nahträndern der Flügeldecken schuppenartig über einander liegend. Hinterleib weit vorstehend. Mittelhüften die Hinterhüften berührend.
763. Gatt. **Meloë**. 649
—— mit stark entwickelten, von den pfriemenförmig nach hinten zugespitzten Flügeldecken nur theilweise bedeckten Flügeln. Hinterhüften weit von den Mittelhüften entfernt.
774. Gatt. ***Sitaris***. 656

7 Wenigstens ein Enddorn an den Hinterschienen erweitert und ausgehöhlt . . **8**
Beide Enddornen einfach, dünn **10**

8 Fühler nur neungliederig, bei dem Männchen keulenförmig verdickt, bei dem Weibchen ganz unregelmässig. (Fig. 92.)
764. Gatt. **Cerocoma**. 652
—— deutlich eilfgliederig **9**

9 Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die einzelnen Glieder von dem vierten angefangen dicker als lang.
786. Gatt. ***Oenas***. 653
—— fast so lang als der halbe Leib oder länger, die einzelnen Glieder von dem vierten Gliede an, dünn, wenigstens so lang als dick oder länger.
769. Gatt. **Lytta**. 653

10 Fühler mit keulenförmig verdickten Endgliedern **11**
—— borsten- oder fadenförmig oder bei der Mitte schwach verdickt.
770. Gatt. **Epicauta**. 654

11 Fühler eilfgliederig.
766. Gatt. **Mylabris**. 652
—— nur mit neun oder zehn Gliedern.
765. Gatt. ***Hycleus***. 652

LVIII. Fam. **Oedemerides.**

(Fühler eilf- bis zwölfgliederig, an den Seiten der Stirne vor den Augen eingelenkt, borsten- oder fadenförmig, selten gesägt, wenigstens so lang als der

halbe Körper. Kopf vorgestreckt oder geneigt und bis zu den Augen in das Halsschild zurückziehbar, hinten nicht halsförmig. Beine schlank und lang, ihre Hüften zapfenförmig aus den Gelenksgruben vorragend und an einander stehend. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Vorletztes Fussglied zweilappig oder herzförmig, selten einfach, in diesem Falle sind die Fussklauen, welche sonst einfach oder gezähnt sind, in zwei ungleich dicke Hälften gespalten. Hinterschenkel bei dem Männchen nicht selten bedeutend verdickt.)

1 Fussklauen der ganzen Länge nach in zwei ungleich dicke Hälften gespalten, die eine fadenförmig dünn 2
—— nur an der Spitze gespalten oder an der Wurzel deutlich gezähnt . . 3
—— einfach 4

2 Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit. Hinterfüsse kürzer als die Schienen, ihr drittes Glied kaum halb so lang als das Klauenglied.
775. Gatt. ***Scotodes***. 657

—— wenigstens dreimal so lang als zusammen breit. Beine lang und dünn. Hinterfüsse länger als die Schienen, ihr drittes Glied so lang als das Klauenglied. 776. Gatt. ***Stenotrachelus***. 658

3 Endglied der Kiefertaster messerförmig. Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten und an den Ecken abgerundet. Fussklauen des Männchens an der Spitze doppelt gespalten, die des Weibchens an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert. Hinterschenkel gewöhnlich stark verdickt.
777. Gatt. **Osphya**. 658

—— —— —— beilförmig. Halsschild fast so lang als vor der Mitte breit, herzförmig. Fussklauen in beiden Geschlechtern an der Wurzel mit einem spitzigen Zahne. 783. Gatt. **Asclera**. 660

4 Fühler in einer kleinen Ausrandung der Augen eingefügt 5
—— vor den Augen eingelenkt 6

5 Fühler fadenförmig mit rundlichen Gliedern, ihr drittes Glied kaum zweimal länger als das zweite. Halsschild ohne Eindrücke.
779. Gatt. **Sparedrus**. 659

—— mit flach gedrückten Gliedern, bei dem Männchen deutlich, bei dem Weibchen schwach gesägt, ihr drittes Glied wenigstens viermal so lang als das zweite. Halsschild mit Eindrücken. 778. Gatt. **Calopus**. 658

6 An den vier vorderen Füssen besitzen drei oder vier Glieder eine mit dichtem Filze überzogene Sohle 7
—— —— —— —— —— ist wie an den Hinterfüssen nur das vorletzte Glied unten dicht filzig behaart 8

7 Flügeldecken doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, gegen die Spitze merklich erweitert. Erstes Glied der Mittelfüsse wie die folgenden Glieder unten filzig. 780. Gatt. **Ditylus**. 659

—— fast dreimal so lang als zusammen breit, nach hinten nicht erweitert. An den Mittelfüssen nur das zweite bis vierte Glied unten filzig.
781. Gatt. **Nacerdes**. 659

8 Vorderschienen nur mit einem Enddorne 9
—— mit zwei Enddornen 10

9 Endglied der Kiefertaster beilförmig. Augen sehr gross, nierenförmig. Flügeldecken mit vier feinen, erhabenen Nerven. 782. Gatt. ***Xanthochroa***. 660
—— —— —— lang-ei- oder verkehrt-kegelförmig, an der Spitze abgestutzt. Augen nierenförmig, von mässiger Grösse. Jede Flügeldecke nur mit drei Längsnerven. 787. Gatt. **Anoncodes**. 663

10 Fühler nahe den Augen eingefügt 11
—— von den Augen etwas entfernt, ober der Wurzel der Oberkiefer eingefügt 13

11 Endglied der Lippentaster klein, dreieckig. Hinterschenkel des Männchens fast immer verdickt **12**
—— —— —— verkehrt-kegelförmig. Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern einfach. 786. Gatt. ***Stenaëis***. 663

12 Augen nierenförmig, der Stirnrand beiderseits zwischen ihnen nach einwärts gekrümmt. Flügeldecken mehr als viermal so lang als zusammen breit, gleich breit. 784. Gatt. **Dryops**. 661
—— gerundet, die Stirnränder zwischen ihnen entweder parallel oder nach auswärts gebogen. Flügeldecken kaum mehr als dreimal so lang als an den Schultern breit, nach hinten einzeln verengt. 785. Gatt. **Oedemera**. 661

13 Endglied der Kiefertaster messer- oder beilförmig **14**
—— —— —— walzenförmig. Kopf klein, vor den Augen stark rüsselförmig verlängert. 791. Gatt. ***Stenostoma***. 666

14 Kopf stark geneigt, bis zu den nicht vorspringenden Augen in das Halsschild eingezogen **15**
—— vorgestreckt, hinter den stark vorspringenden, von dem Vorderrande des Halsschildes entfernten Augen etwas halsförmig verengt. 788. Gatt. **Chrysanthia**. 665

15 Endglied der Lippentaster walzenförmig. Augen vorne seicht aber deutlich ausgerandet. 789. Gatt. ***Proboscа***. 665
—— —— —— dreieckig. Augen länglich-rund, vorne nicht ausgerandet. 790. Gatt. ***Chitona***. 666

LIX. Fam. **Salpingides.**

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, allmälig gegen die Spitze verdickt oder mit drei grösseren Endgliedern, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt. Kopf dreieckig oder rüsselförmig verlängert, vorgestreckt, hinter den Augen nicht halsförmig verengt. Halsschild hinten stets schmäler als die Flügeldecken. Alle Hüften vorragend und an einander stehend. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Fussklauen einfach oder am Grunde gezähnt.)

1 Fühler fadenförmig oder allmälig gegen die Spitze verdickt **2**
—— mit drei deutlich grösseren Endgliedern. Seitenränder des Halsschildes gezähnt. 794. Gatt. **Lissodema**. 668

2 Kopf in einen schmalen Rüssel verlängert **3**
—— dreieckig. 793. Gatt. **Salpingus**. 667

3 Fühler fadenförmig. Halsschild glockenförmig, am Hinterrande am breitesten. 792. Gatt. **Mycterus**. 667
—— allmälig gegen die Spitze verdickt. Halsschild herzförmig, nach hinten stark verengt. 795. Gatt. **Rhinosimus**. 669

LX. Fam. **Bruchides.**

(Fühler eilfgliederig, gerade nach innen gesägt oder gegen die Spitze verdickt oder mit drei grösseren Endgliedern, stets an den Seiten des Kopfes vor den Augen, gewöhnlich in einer Grube oder Furche eingefügt. Kopf entweder mit einem deutlichen Rüssel oder wenigstens vor den Augen in ziemlich gleicher Breite rüsselähnlich verlängert. Unterkiefer stets mit zwei Lappen und deutlichen, mehr oder weniger vorragenden Tastern. Füsse mit vier, unten mit einer bürsten- oder schwammartigen Sohle versehenen Gliedern, das dritte zweilappig oder das zweite zweilappig und oben das kleine dritte Glied in einer Grube aufnehmend.)

1 Hinterleibsspitze von den Flügeldecken unbedeckt **2**
Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend **10**

2 Füsse deutlich viergliederig, ihr drittes Glied zweilappig 3
— — undeutlich viergliederig, das dritte Glied mehr oder weniger in dem zweilappigen zweiten Gliede versteckt 5

3 Fühler fadenförmig, gegen die Spitze verdickt oder gesägt, vor einer kleinen Ausrandung der Augen eingefügt 4
— — mit drei deutlich grösseren Endgliedern, an den Seiten des sehr kurzen Rüssels eingefügt. Augen rund, ohne Ausrandung. 798. Gatt. **Urodon.** 672

4 Augen stark vorspringend, so dass der Kopf hinten halsförmig verengt erscheint. 796. Gatt. **Bruchus.** 669
— — nicht vorspringend, Kopf nicht halsförmig hinter denselben verengt. 797. Gatt. **Spermophagus.** 672

5 Fühler in einer breiten Grube an den Seiten des Rüssels eingefügt . . . 6
— in einer schmalen, nach unten gebogenen Furche an den Seiten des Rüssels eingefügt, mit drei breiten, an einander gedrängten Endgliedern. 799. Gatt. **Brachytarsus.** 673

6 Augen rund oder oval, nicht ausgerandet 7
— — nierenförmig, ihr Vorderrand deutlich ausgebuchtet. 805. Gatt. **Anthribus.** 676

7 Halsschild in der Mitte nicht erweitert. Augen nicht oder wenig vorspringend 8
— — in der Mitte eckig erweitert. Augen halbkugelförmig, stark vorspringend. 804. Gatt. **Platyrhinus.** 676

8 Oberkiefer mit einfacher Spitze. Fussklauen einfach oder hinter der Mitte gezähnt 9
— — mit getheilter Spitze. Jede Fussklaue an der Spitze gespalten *) 803. Gatt. ***Cratoparis.*** 676

9 Fühler mit drei an einander gedrängten und deutlich zusammengedrückten Endgliedern. 801. Gatt. **Tropideres.** 674
Die drei Endglieder der Fühler sind nur wenig dicker, länglich, etwas von einander entfernt und kaum zusammengedrückt. 802. Gatt. ***Enedreutes.*** 675

10 Kopf in einen schmalen, deutlichen Rüssel verlängert 11
— — dreieckig, nur mit einer sehr kurzen Verlängerung nach vorne. Fühler hart am Vorderrande der Augen eingefügt. 800. Gatt. **Choragus.** 674

11 Fussklauen einfach 12
— — gespalten. 808. Gatt. **Nemonyx.** 678

12 Fühler näher der Spitze als der Wurzel des Rüssels eingefügt. 807. Gatt. **Rhinomacer.** 677
— — in der Mitte des Rüssels oder näher dessen Wurzel eingefügt. Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen und stets vollkommen abgerundet. 806. Gatt. **Diodyrhynchus.** 677

LXI. Fam. **Curculionides.**

(Fühler fast immer gekniet (§. 14) mit einem geringelten oder ungegliederten Endknopfe, selten nicht gekniet, dann ist aber wenigstens der Kopf rüsselartig verlängert. Mundtheile sehr klein, an der Spitze des stets mehr oder weniger rüsselförmig verlängerten Kopfes schwer sichtbar, die Unterkiefer nur mit einem einzigen hornigen, dreieckigen, innen mit Stacheln besetzten Lappen und mit kurzen, ohne Zergliederung nicht sichtbaren, kegelförmigen (§. 19) Tastern. Füsse viergliederig, das dritte Glied breit-herzförmig oder zweilappig, die Glieder unten mit breiter Sohle, selten die Fussglieder einfach, sehr selten die Füsse mit fünf einfachen Gliedern. Fussklauen entweder einfach und an der Wurzel getrennt oder bis gegen die Spitze

*) Bei der europäischen Art.

verwachsen oder an der Spitze gespalten, sehr selten nur eine Klaue vorhanden oder beide Klauen verkümmert.)

1 Fühler nicht gekniet, ihr Schaft (erstes Glied) nicht bedeutend verlängert. Rüssel grösstentheils ohne Fühlerfurche (*Orthoceri*) 2
—— gekniet, ihr erstes Glied bedeutend verlängert. Rüssel stets mit einer Fühlerfurche (*Gonatoceri*) 9

Orthoceri.

2 Vorletztes Fussglied zweilappig mit schwammiger Sohle 3
Alle Fussglieder einfach, drehrund ohne Sohle 8

3 Flügeldecken die Afterdecke frei lassend 4
—— den ganzen Hinterleib bedeckend 6

4 Kopf am Grunde bedeutend halsförmig verengt, wie an einem Stiele hängend. 809. Gatt. **Apoderus**. 679
—— hinter den Augen nicht oder nur wenig verengt 5

5 Der innere Rand der Vorderschienen sägeförmig gezähnt. 810. Gatt. **Attelabus**. 679
—— —— —— der Vorderschienen nicht gezähnt. 811. Gatt. **Rhynchites**. 679

6 Rüssel nicht an die Mittelbrust anzulegen 7
—— zwischen den Hüften der Vorderbeine durch genau an die Mittelbrust anlegbar. Hinterbeine sind Springbeine. Fühler mit einem ovalen, zugespitzten, viergliederigen Endknopfe. 814. Gatt. **Ramphus**. 695

7 Fühler mit drei deutlich getrennten grösseren Endgliedern. 812. Gatt. **Auletes**. 682
—— mit einer aus drei enge an einander gedrängten Gliedern bestehenden Endkolbe. 813. Gatt. **Apion**. 683

8 Fühler schnurförmig. Körper lang, walzenförmig. Erster und zweiter Bauchring sehr lang, mitsammen verwachsen, von den Hinterschenkeln kaum überragt, der dritte und vierte Ring sehr kurz. 815. Gatt. ***Amorphocephalus***. 695
—— mit ungegliederter Endkolbe. Körper kugelig oder gedrungen eiförmig, ungeflügelt. Flügeldecken an der Naht verwachsen und fast immer von der Spitze der Hinterschenkel überragt. Zweiter Bauchring eben so kurz wie der dritte. 816. Gatt. **Brachycerus**. 696

9 Rüssel mehr oder weniger dick, die Fühler an dessen Spitze gewöhnlich am Mundwinkel eingefügt 10
—— walzenförmig, selten kürzer als das Halsschild, die Fühler vor oder nahe an dessen Mitte eingefügt 69

Gonatoceri brevirostres.

10 Fühlergrube unter die Augen gebogen (Fig. 27, 28) 11
—— kurz und ziemlich gerade gegen die Mitte der Augen aufsteigend . . 50

11 Rüssel vorgestreckt oder zurückgebogen. Vorderbrust ohne Furche . . . 12
Vorderrand der Vorderbrust tief ausgeschnitten, die Seiten des Ausschnittes mit etwas erhabenem, eine breite, seichte Furche zum Einlegen des Rüssels bildendem Rande. Fussglieder ohne breite Sohle an der Unterseite . . . 49

12 Rüssel kurz und eckig 13
—— ziemlich lang und mehr oder weniger rund 29

13 Fussklauen vollkommen von einander getrennt 14
—— gabelförmig, am Grunde theilweise mitsammen verwachsen 22

14 Körper kurz, gedrungen oder ei- oder länglich-eiförmig, häufig ungeflügelt. Flügeldecken mit stumpfen oder abgerundeten Schulterecken 15
—— länglich, geflügelt. Schultern mehr oder weniger rechtwinkelig vorragend 19

15 Schildchen wenn auch klein, doch deutlich 16
—— nicht sichtbar 18

16 Fühlergrube schmal, tief, nach unten gebogen. 17
—— eine dreieckige Grube bildend, deren oberer Rand sich gerade zur Mitte der Augen hinzieht. Halsschild sehr kurz, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten erweitert. 818. Gatt. ***Barypeithes***. 697

17 Schienen an der Spitze in einen gerundeten, mit Stacheln besetzten Lappen erweitert 817. Gatt. **Psallidium**. 696
—— nicht erweitert. Körper dicht grün beschuppt.
826. Gatt. ***Amomphus***. 702

18 Körper mit steifen, abstehenden Haaren. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang. Vorderrand der Vorderbrust gerade.
819. Gatt. **Thylacites**. 697
—— dicht beschuppt, ohne abstehende Haare. Halsschild fast so lang als hinten breit. Vorderrand der Vorderbrust tief ausgerandet.
825. Gatt. ***Phaenognathus***. 701

19 Fühlerschaft höchstens den Hinterrand der Augen erreichend 20
—— über die Augen hinausreichend. Halsschild merklich länger als breit.
827. Gatt. **Tanymecus**. 702

20 Schienen ohne Hornhaken an der Spitze 21
—— an der Spitze in einen langen, scharfen Hornhaken nach innen erweitert. Fühlerschaft die Augen nicht erreichend.
831. Gatt. **Chlorophanus**. 706

21 Halsschild nur wenig breiter als der Kopf bei den Augen. Schienen unbewehrt. Schildchen klein, aber deutlich. 828. Gatt. **Sitones**. 702
—— doppelt so breit als der Kopf sammt den Augen. Schienen an der Spitze erweitert und mit einem Kranze von Borsten besetzt, Vorderschienen nahe der Wurzel etwas erweitert und am inneren Rande gezähnelt.
829. Gatt. ***Mesagroicus***. 705

22 Körper kurz, gedrungen oder ei- oder länglich-eiförmig, häufig ungeflügelt. Flügeldecken mit sehr stumpfen oder abgerundeten Schultern 23
—— länglich, geflügelt. Schultern mehr oder weniger rechtwinkelig vorragend 27

23 Alle Glieder des Fadens länger als breit 24
Drittes bis siebentes Glied höchstens so lang wie breit, mehr oder weniger kugelig. 25

24 Vorderschenkel mit einem langen Zahne. 824. Gatt. **Eusomus**. 701
Schenkel nicht gezähnt. 823. Gatt. **Brachyderes**. 700

25 Fühlergrube tief, schmal und beinahe senkrecht nach abwärts gebogen.
822. Gatt. **Sciaphilus**. 699
—— wenig gebogen, nur schief gegen den Unterrand der Augen hinziehend . 26

26 Die vier vorderen Schienen zeigen an der Spitze eine breite, flache, unten etwas ausgehöhlte, schief abgerundete Erweiterung, welche das erste Fussglied bedeckt. 820. Gatt. **Cneorhinus**. 697
Schienen ohne auffallender Erweiterung. 821. Gatt. **Strophosomus**. 698

27 Rüssel an der Spitze halbkreisförmig eingedrückt, Eindruck durch eine schwach erhabene, bogenförmige Linie von dem übrigen Theile des Rüssels geschieden. 830. Gatt. **Scytropus**. 706
—— ohne diese erhabene Bogenlinie 28

28 Nur das erste Fadenglied länglich, kegelförmig und dicker wie die folgenden linsenförmigen. 833. Gatt. **Metallites**. 709
Erstes und zweites Fadenglied länglich, kegelförmig.
832. Gatt. **Polydrusus**. 707

29 Fussklauen gabelig, am Grunde theilweise verwachsen 30
—— vollkommen von einander getrennt 32

30 Spitze der Schienen nach innen in einen deutlichen Hornhaken erweitert . 31
—— —— unbewehrt. Vorderschenkel gezähnt. 839. Gatt. **Liophloeus**. 717

31 Rüssel mit durchaus sehr tiefen, stark nach unten gekrümmten Fühlerfurchen. 835. Gatt. **Cleonus.** 713
—— mit nur Anfangs tiefen, dann seichten, allmälig gekrümmten Fühlerfurchen. 841. Gatt. **Tropiphorus.** 719

32 Wenigstens das vorletzte Fussglied zweilappig und unten mit breiter Sohle . **33**
Fussglieder einfach, drehrund, ohne Sohle 842. Gatt. **Minyops.** 720

33 Schienen an der Spitze in einen deutlichen Hornhaken nach innen erweitert. **34**
—— ohne Hornhaken an der Spitze **43**

34 Käfer geflügelt **35**
—— ungeflügelt **38**

35 Schildchen deutlich Körper ziemlich gross **36**
—— kaum sichtbar. Körper sehr klein. 844. Gatt. **Tanysphyrus.** 720

36 Vorderrand der Vorderbrust in der Mitte tief gerundet ausgeschnitten. . . **37**
—— —— —— der ganzen Breite nach nur sanft ausgebuchtet. 843. Gatt. **Lepyrus.** 720

37 Rüssel an der Spitze etwas erweitert, die Fühlerfurchen an dessen Seiten schief zum Unterrande der Augen hinziehend. 845. Gatt. **Hylobius.** 721
—— stielrund, an der Spitze nicht erweitert, die Fühlerfurchen hart neben einander an seiner Unterseite. 846. Gatt. ***Hypoglyptus.*** 722

38 Erstes und zweites Glied des Fühlerfadens länglich, das zweite viel länger als das dritte **39**
Nur das erste Fadenglied länglich, das zweite von dem dritten nicht oder nur wenig unterschieden **41**

39 Klauenglied an den Füssen mit zwei grossen, kräftigen Krallen. Flügeldecken eiförmig oder länglich **40**
—— nur mit zwei ganz kleinen Klauen. Flügeldecken kugelförmig mit aufstehenden Borsten. 851. Gatt. **Adexius.** 724

40 Schildchen deutlich. Flügeldecken mit abgerundeten Schultern. Fühlerschaft die Augen nicht erreichend. 847. Gatt. **Molytes.** 722
—— nicht sichtbar oder sehr undeutlich. Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet mit stumpf vorragenden Schultern. Fühlerschaft den Vorderrand der Augen erreichend 852. Gatt. **Plinthus.** 725

41 Haken an der Spitze der Schienen einfach **42**
—— entweder gabelförmig gespalten oder breit und an der Spitze schief abgestutzt. 849. Gatt. ***Anisorhynchus.*** 723

42 Augen länglich, vertical stehend. Flügeldecken mit stumpf vorragenden Schultern. Körper ziemlich gross. 848. Gatt. ***Trysibius.*** 723
—— rund. Flügeldecken ohne vorstehende Schultern. Körper sehr klein. 850. Gatt. **Leiosomus.** 723

43 Rüssel deutlich gegen die Spitze verdickt, an der Spitze selbst ziemlich viereckig **44**
—— stielrund, gegen die Spitze nicht verdickt, mehr oder weniger gebogen. **46**

44 Schaft der Fühler die Mitte der Augen erreichend oder überragend . . . **45**
—— —— —— die Augen nicht erreichend. Vorderbrust hinter und zwischen den Vorderhüften ein doppeltes Höckerchen bildend. 837. Gatt. **Alophus.** 716

45 Vorderbrust hinter den Vorderhüften vollkommen eben. Flügeldecken an der Wurzel nur so breit als der Hinterrand des Halsschildes. 838. Gatt ***Geonemus.*** 717
—— hinter und zwischen den Vorderhüften in ein unebenes oder an der Spitze getheiltes Höckerchen aufgetrieben. Flügeldecken an der Wurzel viel breiter als der Hinterrand des Halsschildes. 840. Gatt. **Barynotus.** 718

46 Faden der Fühler mit sieben Gliedern **47**
—— —— —— nur mit sechs Gliedern. 854. Gatt. **Limobius.** 731

47 Hinterrand des Halsschildes schwach beiderseits ausgebuchtet **48**
—— —— —— sanft gerundet, die Flügeldecken gemeinschaftlich und seicht ausgerandet. 853. Gatt. **Phytonomus.** 726

48 An der Fühlergeissel sind die drei ersten Glieder länglich, der Schaft der Fühler erreicht die ovalen Augen nicht. 855. Gatt. ***Procas.*** 731
Nur die ersten zwei Glieder der Geissel länglich, der Schaft die runden Augen erreichend. 856. Gatt. ***Coniatus.*** 731

49 Nur das erste Glied der Fühlergeissel länglich. Schildchen klein, rund. 836. Gatt. **Gronops.** 716
Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel länglich. Schildchen nicht sichtbar. 857. Gatt. ***Rhytirrhinus.*** 732

50 Fussklauen gabelig am Grund theilweise verwachsen 51
—— vollkommen getrennt 59

51 Flügeldecken mit abgerundeten Schultern 52
—— länglich mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern. Körper geflügelt. 834. Gatt. **Phyllobius.** 710

52 Rüssel an der Spitze nicht verdickt, ohne lappenförmiger Erweiterung . . 53
—— —— —— —— verdickt, beiderseits unter der Fühlerwurzel lappenartig erweitert 58

53 Schildchen äusserst klein oder nicht sichtbar 54
—— deutlich 57

54 Flügeldecken an der Wurzel gerade abgestutzt 55
—— —— —— —— wenn auch seicht, doch deutlich gemeinschaftlich ausgerandet. 867. Gatt. **Peritelus.** 739

55 Kopf mit sehr breiter Stirne, mit den Augen fast breiter als das Halsschild, dieses fast doppelt so breit als lang, mit ziemlich geraden Seiten. Rüssel an der Spitze tief dreieckig ausgerandet. Fühlerschaft das Halsschild erreichend 56
—— schmäler als das Halsschild, dieses an den Seiten gerundet erweitert, so lang als breit oder nur mässig breiter. Schaft der Fühler gewöhnlich die Augen nicht überragend. 864. Gatt. **Omias.** 736

56 Schienen an der Spitze ohne Hornhaken. 858. Gatt. ***Plochus.*** 732
—— —— —— —— mit einem Hornhaken. 859. Gatt. ***Platytarsus.*** 733

57 Rüssel an der Spitze dreieckig ausgerandet. 868. Gatt. ***Laparocerus.*** 740
—— vor der Spitze mit einer halbkreisförmig gebogenen, erhabenen Linie. 869 Gatt. ***Chiloneus.*** 740

58 Flügeldecken lang-eiförmig, mit ganz verschwindenden Schulterecken und jede Decke mit einem kegelförmigen Höcker vor der Spitze. 874. Gatt. ***Elytrodon.*** 750
—— kurz-eiförmig, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern und ohne Höcker vor der Spitze. 875. Gatt. ***Nastus.*** 751

59 Augen deutlich 60
—— gänzlich fehlend 866. Gatt. ***Troglorhynchus.*** 739

60 Schildchen deutlich 61
—— undeutlich oder nicht sichtbar 62

61 Augen ganz vorne an den Rüssel gerückt, so dass sie in der Mitte der Rüssel- und Kopflänge stehen, kugelig, vorstehend. Halsschild nicht gelappt. 871. Gatt. ***Coenopsis.*** 741
—— oval, flach, hinten an den Seiten des Kopfes, von dem lappenartig beiderseits erweiterten Vorderrande des Halsschildes beinahe berührt und durch eine feine, aber tiefe, von einem Auge zu dem anderen, an der Unterseite des Kopfes ziehende Furche verbunden. 876. Gatt. ***Chloebius.*** 751

62 Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel länglich, das dritte Glied wie die folgenden kurz 63
Zweites Glied der Fühlergeissel kaum länger als das dritte. Halsschild walzenförmig, kaum breiter als lang, Körper mit Börstchen besetzt. 863. Gatt. ***Meira.*** 736

63 Schienen an der Spitze unbewehrt 64
—— mit einem nach innen gerichteten Hornhäkchen an der Spitze . . . 66

64 Halsschild deutlich breiter als lang. Körper beschuppt. 65
—— fast länger als breit. Flügeldecken gestreckt-eiförmig. Körper nur mit zerstreuten, langen Haaren. 865. Gatt. **Stomodes**. 739

65 Flügeldecken eiförmig. Halsschild ohne kielförmig erhabenen Längsleisten. 861. Gatt. ***Mitomermus***. 735
—— gestreckt-eiförmig. Halsschild mit zwei kielförmig erhabenen Längsleisten. 870. Gatt. ***Dichotrachelus***. 741

66 Rüssel an der Spitze ohne lappenförmige Erweiterungen 67
—— —— —— —— unter der Fühlerwurzel bedeutend lappenartig erweitert. 68

67 Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten häufig stark gerundet erweitert. 860. Gatt. **Trachyphloeus**. 733
—— kaum kürzer als hinten breit. 862. Gatt. ***Cathormiocerus***. 735

68 Halsschild ohne Mittelrinne. Flügeldecken ei- oder länglich-eiförmig oder walzenförmig. 872. Gatt. **Otiorhynchus**. 742
—— mit einer deutlichen Mittelrinne. Flügeldecken auf dem Rücken etwas flachgedrückt, mit erhabenen Zwischenräumen, an den Seiten wenig gerundet erweitert. 873. Gatt. **Tyloderes**. 750

Gonatoceri longirostres.

69 Füsse viergliedrig. Drittes Glied derselben fast immer zweilappig . . . 70
—— deutlich fünfgliedrig, mit schmalen Gliedern. Fühler mit viergliederiger Geissel und mit derber, ovaler Keule. 937. Gatt. **Dryophthorus**. 821

70 Fühler mit eilf bis zwölf Gliedern und deutlich gegliederter Keule. Fühlerfaden sechs- bis siebengliedrig 71
—— höchstens mit zehn Gliedern. Fühlerkeule solid oder nur undeutlich gegliedert, selten deutlich dreigliedrig, in diesem Falle zeigt aber der Faden nur fünf Glieder 73

71 Vorderhüften einander berührend oder einander sehr nahe gerückt. Vorderbrust nie rinnenartig vertieft 74
—— an einander stehend. Vorderbrust vor den Hüften rinnenartig vertieft 104
—— von einander entfernt. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften gewöhnlich eine Rinne bildend 72

72 Vorderbrust zwischen den Vorderhüften eben, ohne Rüsselfurche . . . 106
—— mit einer deutlichen Rüsselfurche 107

73 Fühlerkeule deutlich drei- oder viergliedrig. Fühlergeissel mit fünf Gliedern 120
—— undeutlich zweigliedrig oder ganz derb. Fühlergeissel mit sechs bis sieben Gliedern 124

74 Schildchen deutlich sichtbar 75
—— fehlend oder sehr undeutlich 100

75 Keine Springbeine 76
Hinterschenkel bedeutend angeschwollen. Springvermögen. 903. Gatt. **Orchestes**. 779

76 Fussklauen deutlich 77
—— nur bei starker Vergrösserung in einer Aushöhlung des dritten Gliedes sichtbar. 902. Gatt. **Anoplus**. 779

77 Fussklauen bis zur Mitte mitsammen verwachsen 78
—— vollkommen von einander getrennt 82

78 Vorderrand der Vorderbrust tief ausgeschnitten 79
—— —— —— nur sanft ausgebuchtet oder gerade. 895. Gatt. **Tychius**. 773

79 Hinterrand des Halsschildes zweimal gebuchtet. Jede Flügeldecke am Grunde gerundet erweitert und in die Ausbuchtung des Halsschildes hineinragend. Schildchen vertieft, öfters kaum sichtbar **80**
—— —— —— nicht oder nur schwach gebuchtet. Flügeldecken am Grunde gerade abgestutzt. 897. Gatt. **Smicronyx.** 775

80 Rüssel ziemlich lang und rund **81**
—— fast kürzer als der Kopf und kantig *). 879. Gatt. **Rhinocyllus.** 754

81 Körper lang gestreckt, walzenförmig. 877. Gatt. **Lixus.** 751
—— ei- oder länglich-eiförmig. 878. Gatt. **Larinus.** 753

82 Faden der Fühler mit sieben Gliedern **83**
—— —— —— nur mit sechs Gliedern **96**

83 Fussklauen einfach **84**
Jede Fussklaue gezähnt oder gespalten **93**

84 Flügeldecken die Hinterleibsspitze frei lassend **90**
—— den ganzen Hinterleib bedeckend **85**

85 Alle Schienen gebogen und an der Spitze mit einem starken Haken versehen . **86**
Höchstens die Vorderschienen etwas gebogen **87**

86 Vorderrand des Halsschildes oben und unten tief ausgeschnitten. 885. Gatt. **Hydronomus.** 765
—— oben und unten gerade. 883. Gatt. **Erirhinus.** 764

87 Flügeldecken vor der Spitze mit einer deutlichen, höckerartigen Erhabenheit . **88**
—— ohne Schwiele oder Höcker **89**

88 Vorderschienen mit einem grossen Haken an der Spitze. Flügeldecken walzenförmig, nur wenig breiter als das Halsschild. 880. Gatt. **Pissodes.** 755
—— mit kaum sichtbaren Haken. Flügeldecken eiförmig, am Grunde fast zweimal so breit als das Halsschild. 884. Gatt. **Grypidius.** 764

89 Vorderschienen an der Spitze mit einem mehr oder minder deutlichen Haken. Schildchen dreieckig. 882. Gatt. **Dorytomus.** 759
—— ohne Haken. Schildchen rund. 888. Gatt. **Brachonyx.** 766

90 Augen an den Seiten des Kopfes, wenig vorragend, die Stirne zwischen ihnen fast so breit als der Rüssel **91**
—— sehr gross, einander stark genähert, die Stirne zwischen ihnen sehr schmal, linienförmig **92**

91 Halsschild am Hinterrande beiderseits zur Aufnahme der abgerundeten Wurzel jeder Flügeldecke ausgerandet. 881. Gatt. **Magdalinus.** 757
—— hinten sanft gerundet. Flügeldecken an der Spitze zusammen ausgerandet. 899. Gatt. **Acalyptus.** 776

92 Hinterrand des Halsschildes in der Mitte mit einem kleinen, an der Spitze ausgerandeten Fortsatze gegen das kleine, punktförmig erhabene Schildchen. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als vorne breit. 891. Gatt. **Coryssomerus.** 769
—— —— —— ohne diesen Fortsatz. Schildchen fast länger als breit, vertieft. Flügeldecken beinahe doppelt so lang als zusammen breit. 892. Gatt. ***Euryommatus.*** 770

93 Jede Flügeldecke an der Spitze einzeln abgerundet oder die Hinterleibsspitze von ihnen unbedeckt **94**
Flügeldecken nicht oder zusammen abgerundet, Hinterleib ganz von ihnen bedeckt **95**

94 Flügeldecken zusammen von eiförmiger Gestalt. Rüssel mässig fein, kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen. Schildchen länglich. 887. Gatt. **Lignyodes.** 766
—— —— dreieckig. Rüssel fein fadenförmig, stets viel länger als Kopf und Halsschild zusammen. Schildchen punktförmig, erhaben. 893. Gatt. **Balaninus.** 770

*) Seite 754 steht irrig Rhyno — statt Rhinocyllus.

95 Flügeldecken eiförmig, hinter der Mitte bauchig erweitert, am Grunde viel breiter als das Halsschild. Schildchen etwas erhaben. Augen vorragend. 890. Gatt. **Anthonomus.** 767

—— eiförmig, nicht bauchig erweitert. Rüssel kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Schildchen nicht erhaben. 886. Gatt. **Ellescus** 765

96 Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend **97**

—— an der Spitze einzeln abgerundet, die Hinterleibsspitze frei lassend . **98**

97 Hinterrand des Halsschildes deutlich zweimal gebuchtet. Flügeldecken lang, walzenförmig, am Grunde schwach erhaben gerandet. Vorderschenkel bedeutend verdickt und gezähnt. 889 Gatt. **Bradybatus.** 767

— —— —— nicht gebuchtet. Flügeldecken länglich-eiförmig, am Grunde nicht erhaben gerandet. Vorderschenkel kaum verdickt. 896. Gatt. **Miccotrogus.** 774

98 Drittes Fussglied stark zweilappig **99**

Erstes und zweites Glied der Füsse dünn, viel länger als dick, das dritte Glied kaum breiter als die vorhergehenden, entweder ganz einfach oder schwach herzförmig, das Klauenglied so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. 900. Gatt. **Litodactylus.** 777

99 Rüssel dünn, fadenförmig, ziemlich lang. Augen nicht vorragend. Halsschild ohne Erhabenheiten. Schildchen punktförmig, deutlich, die Schildchengegend nicht vertieft. Flügeldecken eiförmig, vorne abgestutzt. 898. Gatt. **Sibynes.** 775

—— kurz, ziemlich dick und an der Spitze merkbar erweitert Augen etwas vorspringend. Halsschild mit höckerartigen Erhabenheiten. Schildchengegend eingedrückt. Schildchen klein, vertieft. Flügeldecken viel breiter und höher gewölbt als das Halsschild, kaum länger als zusammen breit. 901. Gatt. **Phytobius.** 777

100 Augen an den Seiten des Kopfes, die Stirne zwischen ihnen so breit oder breiter als der Rüssel **101**

—— vorne an der Stirne hart an einander stehend. Rüssel hoch gekielt. 906. Gatt. **Myorhinus.** 783

101 Flügeldecken den ganzen Hinterleib vollkommen bedeckend **102**

—— an der Spitze einzeln abgerundet, die Hinterleibsspitze von ihnen unbedeckt. 894. Gatt. **Amalus.** 772

102 Fühlerfurche kurz, ganz auf die Unterseite des Rüssels gebogen . . . **103**

—— tief, so lang als der Schaft, gerade zu dem Vorderrande der Augen hinziehend. Flügeldecken länglich-oval, fast doppelt so lang als in der Mitte breit. 904. Gatt. **Styphlus.** 782

103 Halsschild vorne beiderseits gegen die Augen erweitert, hinten stark gerundet. Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich stark ausgerandet. 1138. Gatt ***Anbeonymus.*** 1007

—— bei den Augen nicht lappenförmig erweitert. Halsschild und Flügeldecken ziemlich gerade an einander stossend. 905. Gatt. **Trachodes.** 783

104 Fussglieder stielrund, das dritte nicht zweilappig. Schienen mit einem grossen Hornhaken an der Spitze **105**

—— unten mit breiter Sohle, das dritte gross, zweilappig. Schienen nur mit einem kleinen Endhaken. 917. Gatt. ***Acentrus.*** 792

105 Geissel der Fühler mit sieben Gliedern. 918. Gatt. **Bagous.** 793

—— —— —— nur mit sechs Gliedern. 924. Gatt. **Lyprus.** 811

106 Vorderrand der Vorderbrust unten gerade. Schienen an der Spitze ungespornt. 907. Gatt. ***Derelomus.*** 783

—— —— —— ausgeschnitten. Schienen an der Spitze mit deutlichen Endhaken. 908. Gatt. **Baridius.** 784

107 Halsschild unten zur Aufnahme des Rüssels mit einer tiefen, scharfrandigen bis zur Mittelbrust fortlaufenden Furche, welche daselbst scharf begrenzt ist **108**

—— nur mit einer seichten Furche, die sehr selten bis zur Mittelbrust fortläuft und daselbst nie scharf begrenzt ist **115**

108 Flügeldecken einzeln an der Spitze abgerundet. After unbedeckt . . . **109**
—— zusammen abgerundet oder wenigstens der After ganz bedeckt . . **111**

109 Klauenglied an den Füssen mit zwei deutlichen Klauen **110**
—— nur mit einer einzigen einfachen Klaue. 913. Gatt. **Mononychus.** 789

110 Klauen einfach. 914. Gatt. ***Marmaropus.*** 789
Jede Klaue gezähnt oder gespalten. 912. Gatt. **Coeliodes.** 787

111 Schildchen deutlich sichtbar **113**
—— kaum zu unterscheiden **112**

112 Beine fast gleich lang. Schenkel schwach verdickt. Vorderschienen wenig gebogen. 915. Gatt. **Acalles.** 790
Vorderbeine viel länger. Schenkel keulenförmig, ungezähnt. Vorderschienen an der Spitze stark gebogen. 916. Gatt. **Scleropterus.** 792

113 Rüssel rund **114**
—— stark, breit, flach, mit fast geraden Fühlergruben.
911. Gatt. ***Gasterocercus.*** 786

114 Hintersehenkel über die Flügeldeckenspitze hinausragend.
909. Gatt. **Camptorhinus.** 785
—— nicht hinausragend. 910. Gatt. **Cryptorhynchus.** 786

115 Faden der Fühler mit sieben Gliedern **116**
—— —— —— mit sechs Gliedern **119**

116 Schildchen deutlich, erhaben, punktförmig. Flügeldecken stark gewölbt, fast halbkugelig. 919. Gatt. **Orobitis.** 796
—— sehr klein und undeutlich. Flügeldecken wenig gewölbt oder sogar etwas flach gedrückt **117**

117 Flügeldecken länglich, ziemlich flach gedrückt. Rüssel lang, rund und stark gebogen. 922. Gatt. **Poophagus.** 810
—— kurz-eiförmig **118**

118 Rüssel so lang wie der Kopf, ziemlich dick und rund. Augen etwas vorragend. Vorderbrust mit sehr seichter Rüsselfurche.
921. Gatt. **Rhinoncus.** 808
—— lang, fadenförmig, bei einigen dünn, bei anderen dick, linear, mässig gebogen, an die Brust anzulegen. Augen kaum vorragend. Vorderbrust mit einer nicht scharf begrenzten Furche, die zwischen den Vorderhüften endiget. 920. Gatt. **Ceutorhynchus.** 796

119 Rüssel mässig lang, ziemlich dick, mässig gebogen. Flügeldecken länglich-viereckig. 923. Gatt. **Tapinotus.** 810
—— lang, dick, stark gebogen. Flügeldecken kurz-eiförmig, fast kugelig.
925. Gatt. **Rhytidosomus** *). 811

120 Fühler zehngliederig **121**
—— nur neungliederig. 930. Gatt. **Nanophyes.** 818

121 Fussklauen bis gegen die Mitte mitsammen verwachsen **122**
Klauenglied der Füsse mit zwei einfachen, vollkommen getrennten Klauen. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften seicht rinnenartig vertieft.
927. Gatt. **Cleopus.** 813

122 Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend **123**
—— die Hinterleibsspitze frei lassend, kurz, gewöhnlich wenig länger als an den stumpfwinkeligen Schultern breit. 928. Gatt. **Gymnetron.** 814

123 Flügeldecken viereckig-eiförmig, nur wenig länger als zusammen breit. Schienen an der Spitze nur bei dem Weibchen manchmal bewehrt.
926. Gatt. **Cionus.** 811
—— fast doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig.
929. Gatt. **Mecinus.** 818

*) Seite 811 lies statt Rhtfs — Rhytidosomus

124 Fühlergeissel mit sechs Gliedern 125
—— mit sieben Gliedern 126

125 Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, Nahtwinkel sehr stumpf oder abgerundet. 931. Gatt. **Sphenophorus.** 819
—— gemeinschaftlich an der Spitze abgerundet, Nahtwinkel rechteckig. Halsschild wenig kürzer als die Flügeldecken. 932. Gatt. **Sitophilus.** 820

126 Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel länglich 127
Nur das erste Glied länglich, die folgenden sehr kurz und allmälig an Dicke zunehmend. 936. Gatt. **Rhyncolus.** 822

127 Schildchen deutlich 128
—— sehr undeutlich oder fehlend. 935. Gatt. **Phlocophagus.** 822

128 Rüssel an der Spitze viereckig erweitert. 933. Gatt. **Cossonus.** 820
—— fadenförmig. 934. Gatt. ***Mesites.*** 821

XLII. Fam. **Bostrychides.**

(Fühler gekniet, mit einem geringelten oder ganz soliden Endknopfe, der fast ihre halbe Länge einnimmt, sehr selten mit dreiblätteriger Keule. Kopf nicht oder nur sehr schwach vorne verlängert. Füsse viergliederig, die Glieder entweder ganz einfach oder das dritte manchmal herzförmig oder zweilappig. Aussenrand der Vorderschienen in der Regel gezähnt. Das Uebrige wie bei der vorigen Familie.)

1 Drittes Fussglied erweitert, zweilappig oder herzförmig 2
—— —— wie die vorhergehenden einfach. 6

2 Fühlerkeule geringelt 3
—— in drei Blätter getheilt. 942. Gatt. ***Phloiotribus.*** 829

3 Unterseite des Bauches vom zweiten Ringe an aufsteigend. Spitze der Flügeldecken nicht abschüssig gewölbt. 950. Gatt. **Scolytus.** 837
—— —— —— nicht aufsteigend. Spitze der Flügeldecken abschüssig . . 4

4 Fühlerfaden mit fünf Gliedern. 939. Gatt. **Dendroctonus.** 826
—— mit sechs Gliedern. 940. Gatt. **Hylurgus.** 827
—— mit sieben Gliedern 5

5 Fühlerkeule rundlich, zusammengedrückt. 938. Gatt. **Hylastes.** 824
—— länglich, zugespitzt. 941. Gatt. **Hylesinus.** 828

6 Faden der Fühler mit fünf Gliedern 7
—— —— —— mit vier Gliedern 8
—— —— —— mit drei Gliedern. 946. Gatt. ***Hypothenemus.*** 831
—— —— —— nur mit zwei Gliedern. 945. Gatt. **Crypturgus.** 830

7 Drittes Fussglied länger als die vorhergehenden. 948. Gatt. ***Hypoborus.*** 833
—— —— den vorhergehenden an Länge gleich. 949. Gatt. **Bostrychus.** 833

8 Fühlerkeule geringelt 9
—— nicht geringelt, derb. 10

9 Halsschild beiderseits mit einem Eindrucke zur Aufnahme der Vorderbeine. Füsse länger als die Schienen. 951. Gatt. **Platypus.** 838
—— ohne die Eindrücke. Füsse kürzer als die Schienen. 947. Gatt. **Cryphalus.** 831

10 Kopf ziemlich gross, vorgestreckt, so breit als das Halsschild an seiner etwas eingeschnürten Spitze. Keine Fühlergruben. 943. Gatt. **Polygraphus.** 829
—— beinahe senkrecht, bis über die in zwei Hälften getheilten Augen in das viel breitere, vorne kapuzenartig erweiterte und gewölbte Halsschild eingezogen, letzteres beiderseits unten mit einer flachen Grube zur Aufnahme der Fühlerkeule. 944. Gatt. **Xyloteres.** 829

LXIII. Fam. **Cerambycides.**

(Fühler eilf- oder mehrgliederig, borsten- oder fadenförmig, gesägt, geschuppt oder gekämmt, nie gegen die Spitze verdickt, auf der Stirne oder in oder bei einer fast stets vorhandenen Ausrandung der Augen eingefügt, fast immer länger als der halbe, oft länger als der ganze Körper. Kopf nie rüsselförmig. Oberkiefer fast immer mit einfacher Spitze. Unterkiefer zweilappig, mit deutlich sichtbaren Tastern. Beine gewöhnlich schlank und lang, in der Regel an den Seiten des Körpers weit vorragend. Füsse viergliederig, die Glieder unten mit breiter, bürsten- oder schwammartiger Sohle, das dritte Glied zweilappig.)

1 Augen stark ausgerandet oder nierenförmig, die Fühlerwurzel gewöhnlich in der Ausrandung mehr oder weniger aufnehmend. Kopf hinten nie halsförmig verengt **2**

—— rundlich, ganzrandig oder mit einer kleinen Ausrandung. Fühler vor oder zwischen den Augen auf der Stirne eingefügt. Kopf hinter den Augen stark verengt oder durch eine halsförmige Einschnürung mit dem Halsschilde verbunden. Vorderhüften kegelförmig vorragend. Vorderschienen innen nicht gefurcht (*Lepturidae*) **57**

2 Oberlippe nicht sichtbar oder klein und undeutlich. Vorderhüften walzenförmig, querstehend, die ganze Breite der Vorderbrust einnehmend (*Prionidae*) **4**

—— sehr deutlich. Vorderhüften kugelig oder kegelförmig vorragend, nur selten mit einer schmalen Verlängerung nach aussen, welche in einem bis zu den Seiten der Vorderbrust reichenden Schlitz der Gelenksgruben sich zeigt **3**

3 Kopf geneigt. Letztes Glied der Taster beilförmig, ei- oder walzenförmig mit deutlich abgestutzter Spitze. Vorderschienen innen nicht gefurcht (*Cerambycidae*) **9**

—— mit senkrechter Stirne. Letztes Glied der Taster oval, zugespitzt, nie abgestutzt. Vorderschienen innen mit einer schiefen Furche (*Lamiidae*) . **37**

Prionidae.

4 Fühler viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, faden- oder borstenförmig oder geschuppt **5**

—— kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen, beinahe schnurförmig. Halsschild stark gewölbt. Flügeldecken walzenförmig.
952. Gatt. **Spondylis.** 839

5 Halsschild von oben besehen, mit scharfkantigen, gerade ausgebreiteten, mit Dornen oder Stacheln versehenen Seitenrändern **6**

—— von oben besehen scheinbar an den Seiten abgerundet, indem der nur schwach leistenartig erhabene Seitenrand ganz an die Unterseite verschoben ist. **8**

6 Fühler in beiden Geschlechtern nur eilfgliederig **7**

—— nach innen gesägt, bei dem Männchen deutlich zwölfgliederig, bei dem Weibchen zwar nur eilfgliederig, das letzte Glied aber durch eine ringförmige Kante in der Mitte in zwei Hälften getheilt. 958. Gatt. **Prionus.** 841

7 Seitenrand des Halsschildes bei dem Männchen fein gekerbt, bei dem Weibchen fein gezähnelt. 953. Gatt. **Ergates.** 839

—— —— —— bei beiden Geschlechtern mit zwölf bis achtzehn spitzigen Stacheln besetzt, von denen der an der Stelle der Hinterecken gewöhnlich bedeutend vergrössert und an der Spitze etwas hakenförmig nach rückwärts gebogen ist. 955. Gatt. ***Aulacopus.*** 840

8 Halsschild mit acht oder mehr spitzigen Stacheln beiderseits am Rande.
954. Gatt. ***Prionobius.*** 839

—— mit einem scharf zugespitzten Dorne beiderseits in der Mitte.
957. Gatt. **Tragosoma.** 841

—— an den Seiten ohne Dornen. 956. Gatt. **Aegosoma.** 840

Cerambycidae.

9 Halsschild fast immer beiderseits mit einem deutlichen Dorn oder spitzigem Höcker. Hinterschenkel bedeutend verlängert und weder an der Wurzel bedeutend dünner, noch bei der Mitte keulenförmig verdickt 10
—— gewöhnlich unbewehrt, manchmal mit einem kleinen Höcker oder Dorne, in diesem Falle sind aber die Hinterschenkel an der Wurzel bedeutend verdünnt und gegen die Spitze zu deutlich keulenförmig verdickt 14

10 Zweites und drittes Glied der Fühler an der Spitze nicht besonders stark verdickt oder nur mit Haarbüscheln besetzt. Halsschild ohne Querrunzeln . 11
—— und drittes, manchmal auch das vierte Glied knopfförmig an der Spitze verdickt. Halsschild mit erhabenen Querrunzeln.
959. Gatt. **Hammaticherus.** 841

11 Fühler sparsam behaart 12
Ein Theil der Fühlerglieder an der Spitze mit quastenartiger, dichter Behaarung. 962. Gatt. **Rosalia.** 842

12 Halsschild viel breiter als lang, mit einem deutlichen Höcker oder Dorne an den Seiten 13
—— so lang als breit oder nur wenig kürzer, ziemlich walzenförmig, an den Seiten unbewehrt oder nur mit einem schwach angedeuteten Höckerchen.
961. Gatt. ***Anoplistes.*** 842

13 Seiten des Halsschildes mit einem grossen, kegelförmigen Höcker. Flügeldecken grün oder blau. 963. Gatt. **Aromia.** 843
—— —— —— nur mit einem kleinen Höckerchen. Flügeldecken ganz oder theilweise hochroth. 960. Gatt. **Purpuricenus.** 842

14 Flügeldecken verkürzt, einen Theil der Flügel und des Hinterleibes unbedeckt lassend oder hinter der Wurzel stark pfriemenförmig gegen die Spitze verengt 15
—— nicht verkürzt, selten hinter der Wurzel schwach verschmälert . . . 17

15 Flügeldecken verkürzt, die Hinterbrust nicht oder wenig überragend . . . 16
—— pfriemenförmig, die Hinterbrust weit überragend.
987. Gatt. **Stenopterus.** 855

16 Flügeldecken kaum länger als zusammen breit. 988. Gatt. **Molorchus.** 856
—— doppelt so lang als zusammen breit. 982. Gatt. ***Leptidea.*** 854

17 Halsschild deutlich breiter als lang 18
—— schmal, länglich, so lang oder länger als breit 32

18 Fortsatz der Mittelbrust gegen die Hinterbrust zwischen den Mittelhüften an der Spitze ausgerandet 19
Stumpf zugespitzt oder gerade abgestutzt 28

19 Seiten des Halsschildes mit einem kleinen Dorn oder Höcker 20
—— —— —— ohne Dorn und Höcker 21
—— —— —— etwas nach unten mit einer eirunden, vertieften, mit dichtem Wollsammt bedeckten, erhaben gerandeten, grossen Makel.
964. Gatt. ***Stromatium.*** 843

20 Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, letzteres mit einem spitzigen Dorne beiderseits in der Mitte. 970. Gatt. **Saphanus.** 846
—— nur so breit als das Halsschild, letzteres fast sechseckig, mit einem sehr kleinen Dorne beiderseits. 971. Gatt. ***Oxypleurus.*** 846

21 Halsschild ziemlich kugelig oder quer mit gleichmässig gewölbter Oberfläche . 22
—— mit mehr oder weniger flacher Scheibe, häufig mit Grübchen und Vertiefungen. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt 23

22 Beine ziemlich von gleicher Länge, die Hinterschenkel wenig länger als die anderen und die Spitze der Flügeldecken nicht erreichend.
965. Gatt. ***Hesperophanes.*** 844
Hinterbeine bedeutend verlängert, ihre Schenkel häufig die Flügeldeckenspitze überragend 979. Gatt. **Clytus.** 851

23 Der die Vorderhüften trennende Fortsatz der Vorderbrust schmal 24
Dieser Fortsatz ist breit und hinten abgestutzt 27

24 Flügeldecken ziemlich walzenförmig, fast dreimal so lang als zusammen breit. Endglied der Taster eiförmig und abgestutzt oder verkehrt-kegelförmig . . **25**
—— kaum mehr als doppelt so lang als zusammen breit, oben mehr oder weniger flach gedrückt, manchmal nach rückwärts etwas erweitert. Endglied der Taster beilförmig **26**

25 Beine gleich lang, die Schenkel etwas zusammengedrückt und in der Mitte am dicksten, Schenkel der Hinterbeine nur bis zum zweiten Drittel der Flügeldecken reichend. Fühler kaum mehr als von halber Körperlänge.
967. Gatt. **Criocephalus.** 844
Hinterbeine verlängert, alle Schenkel vor der Spitze stark keulenförmig verdickt, die Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken nahe erreichend. Fühler wenig kürzer als der Körper. 973. Gatt. **Leioderes.** 847

26 Der die Vorderhüften trennende Fortsatz der Vorderbrust schmal, zugespitzt. Flügeldecken mit hinter der Wurzel etwas eingezogenem Seitenrande.
974. Gatt. **Rhopalopus.** 847
Dieser Fortsatz ist an der Spitze sehr stumpf oder abgerundet. Flügeldecken mit geraden Seiten. 976. Gatt. **Semanotus.** 849

27 Taster mit beilförmigem Endgliede, die Kiefertaster nochmal so lang als die Lippentaster. Halsschild ziemlich herzförmig, nach hinten mehr als nach vorne verengt. 966. Gatt. ***Drymochares.*** 844
—— wenig an Länge verschieden, ihr Endglied verkehrt-kegelförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet. 972. Gatt. **Hylotrupes.** 846

28 Schenkel mässig dick, beinahe in der Mitte am dicksten, an der Spitze nicht keulenförmig aufgeblasen **29**
—— an der Spitze keilförmig verdickt **31**

29 Fussklauen einfach **30**
—— an der Wurzel in ein kleines Zähnchen erweitert.
980. Gatt. **Anisarthron.** 853

30 Halsschild so lang als breit, an den Seiten kaum erweitert, so breit als die Flügeldecken, oben flach gedrückt. Vorderrand der Vorderbrust tief ausgeschnitten. 978. Gatt. **Nothorhina.** 850
—— viel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, etwas schmäler als die Flügeldecken, oben nicht flach gedrückt, nur mit einigen undeutlichen Grübchen. Vorderrand der Vorderbrust seicht ausgeschnitten.
969. Gatt. **Asemum.** 845

31 Drittes Fühlerglied kaum zweimal so lang wie das zweite.
968. Gatt. **Criomorphus.** 845
—— —— fast dreimal so lang oder länger als das zweite Glied.
975. Gatt. **Callidium.** 848

32 Erster und zweiter Bauchring an Länge wenig verschieden **33**
—— Bauchring viel länger als der zweite, gewöhnlich so lang als die beiden folgenden zusammen **34**

33 Endglied der Kiefertaster wenig vergrössert, verkehrt-kegelförmig. Seiten des Halsschildes ohne Höcker. 981. Gatt. **Gracilia.** 853.
—— —— —— sehr gross, beilförmig. Halsschild beiderseits mit einem kleinen, zwar stumpfen, doch deutlichen Höckerchen.
983. Gatt. **Axinopalpus.** 854

34 Augen sehr stark ausgerandet **35**
—— nur mit einer kleinen Ausrandung an der inneren Seite. Endglied der Kiefertaster beilförmig. 985. Gatt. ***Cartallum.*** 855

35 Seiten des Halsschildes mit einem, wenn gleich stumpfen, doch deutlichen Höcker in der Mitte. **36**
—— —— —— hinter der Mitte etwas erweitert und vollkommen abgerundet, die Scheibe ganz gleichmässig gewölbt. 986. Gatt. **Deilus.** 855

36 Vorder- und Mittelhüften enge an einander stehend. 984. Gatt. **Obrium.** 854
Mittelhüften durch einen breiten Fortsatz der Mittelbrust getrennt.
977. Gatt. **Callimus.** 850

Lamiidae.

37 Seiten des Halsschildes mit einem Dorne oder spitzigen Höcker bewaffnet . 38
—— —— —— ohne Dorn und ohne Höcker 48

38 Geflügelt 39
Ungeflügelt 46

39 Schenkel in der Mitte oder an der Spitze bedeutend verdickt 40
—— beinahe durchaus gleich dick 45

40 Flügeldecken auf dem Rücken flach gedrückt 41
—— nicht flachgedrückt, vollkommen walzenförmig 42

41 Drittes Fühlerglied kaum zweimal so lang wie das letzte. Weibchen mit einem Legestachel. 990. Gatt. **Astynomus**. 857
—— —— wenigstens dreimal so lang wie das letzte. Weibchen ohne Legestachel. 989. Gatt. **Acanthoderes**. 857

42 Fühler langhaarig 43
—— nicht behaart oder nur mit sehr kurzen, anliegenden Härchen besetzt. 991. Gatt. **Leiopus**. 858

43 Halsschild breiter als lang 44
—— deutlich länger als breit. Fühler mit langen Haaren gefranst. Flügeldecken fast dreimal so lang als zusammen breit. 994. Gatt. ***Stenidea***. 859

44 Schenkel in der Mitte am dicksten. Viertes Fühlerglied nur deutlich länger als das fünfte. 992. Gatt. **Exocentrus**. 858
—— an der Wurzel sehr dünn, an der Spitze bedeutend keulenförmig aufgeblasen. Viertes Fühlerglied zweimal so lang als das fünfte oder länger. 993. Gatt. **Pogonocherus**. 859

45 Fühler höchstens so lang als der Leib. Flügeldecken lang-eiförmig. 996. Gatt. **Lamia**. 860
—— stets länger als der Leib. Flügeldecken lang-walzenförmig, bei dem Manne nach hinten verengt. 995. Gatt. **Monochamus**. 860

46 Schultern abgerundet 47
—— rechtwinkelig. Drittes Fühlerglied so lang oder länger als das Halsschild. 997. Gatt. **Morimus**. 861

47 Fühler ziemlich dick, selten die Mitte des Körpers überragend, ihre Glieder allmälig an Länge abnehmend. 1001. Gatt. **Dorcadion**. 862
—— so lang oder nur wenig kürzer als der Körper, ihr erstes Glied sehr dick, ihr drittes viel länger als das vierte. Halsschild kurz, walzenförmig, mit einem sehr kleinen Höckerchen beiderseits. 1002. Gatt. ***Parmena***. 863

48 Fühler eilfgliederig oder nur bei dem Männchen das eilfte Glied undeutlich in zwei Glieder getheilt 49
—— in beiden Geschlechtern deutlich zwölfgliederig 56

49 Fühler an der Unterseite mit langen Haaren ziemlich dicht besetzt, gefranst . 50
—— unten nicht oder nur sparsam mit langen Haaren besetzt 51

50 Flügeldecken beinahe dreimal so lang als zusammen breit, ihre Spitze schief abgestutzt. 998. Gatt. ***Niphona***. 861
—— höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze abgerundet *). 1000. Gatt. **Mesosa**. 862

51 Fussklauen einfach 52
Jede Fussklaue gespalten oder mit einem spitzigen Zahne 54

52 Hinterschenkel in der Mitte am dicksten und nur wenig verdickt 53
—— an der Spitze keulenförmig verdickt. 1003. Gatt. **Anaesthetis**. 863

53 Flügeldecken vollkommen walzenförmig. Fühler etwas dick, bei dem Männchen nicht ganz so lang, bei dem Weibchen deutlich kürzer als der Leib. Körper klein. 999. Gatt. ***Albana***. 861
—— mit etwas nach aussen vorragenden Schultern und vorne etwas flach gedrückten Rücken. Fühler bis auf das erste Glied mit feinen, fadenförmigen Gliedern. 1004. Gatt. **Saperda**. 863

*) Seite 862 soll es in der Diagnose dieser Gattung heissen: länger als breit statt breiter als lang.

54 Augen nur sehr stark ausgerandet 55
—— vollkommen in zwei Theile getheilt. 1006 Gatt. **Tetrops.** 865

55 Die Hintersehenkel reichen höchstens bis zur Spitze des zweiten Bauchringes. 1007. Gatt. **Oberea.** 866
—— —— reichen wenigstens über die Mitte des dritten Bauchringes hinaus. Flügeldecken merklich an der Spitze erweitert. 1005. Gatt. **Stenostola.** 865
—— —— reichen wenigstens über die Mitte des dritten Bauchringes hinaus. Flügeldecken gegen die Spitze verschmälert. 1008. Gatt. **Phytoecia.** 866

56 Fühler unbehaart, die Gelenke der einzelnen Glieder schwer unterscheidbar. Hintersehenkel kaum die Spitze des ersten Bauchringes erreichend. 1009. Gatt. **Calamobius.** 868
—— mit deutlichen Gelenken der einzelnen Glieder und an der Unterseite mit langen Haaren gefranst. Hintersehenkel wenigstens die Spitze des zweiten Bauchringes erreichend. 1010. Gatt. **Agapanthia.** 868

Lepturidae.

57 Halsschild beiderseits mit einem Höcker oder Dorne 58
—— ohne Höcker und ohne Dorn 60

58 Halsschild mit einem spitzigen Höcker. Fühler kaum halb so lang wie der Leib. 1013 Gatt. **Rhagium.** 870
—— mit einem stumpfen Höcker, nur sehr selten ist er spitzig, dann sind aber die Fühler dünn und fast so lang wie der Körper 59

59 Halsschild auf der Scheibe mit zwei starken Höckern. Fühler nur von halber Körperlänge, ihr drittes Glied nur merklich länger wie das vierte. 1012. Gatt. **Rhamnusium.** 870
Scheibe des Halsschildes nur durch eine Mittelrinne getheilt. Fühler fast immer so lang wie der Körper, ihr drittes Glied viel länger als das vierte. 1014. Gatt. **Toxotus.** 870

60 Kopf gleich hinter den Augen halsförmig eingeschnürt 61
—— hinter den Augen erst in gleicher Breite glockenförmig verlängert, dann erst eingeschnürt. Weibchen ungeflügelt. 1011. Gatt. ***Vesperus.*** 869

61 Hinterrand des Halsschildes stark zweimal gebuchtet, seine Ecken in deutliche, spitzige Dornen ausgezogen, die sich an die grösstentheils nur wenig breiteren Achseln anschliessen. Flügeldecken gegen die Spitze stark verengt. 1016. Gatt. **Strangalia.** 873
—— —— mit stumpfen oder sehr kurzdornigen, gerade ausgestreckten Ecken . 62

62 Flügeldecken mit abgerundeter Spitze 63
—— an der Spitze abgestutzt. 1017. Gatt. **Leptura.** 875

63 Flügeldecken breit, vorzüglich vorne stark gewölbt, mit bedeutend vorspringenden Schultern, nach hinten stark verengt. 1015. Gatt. **Pachyta.** 872
—— schmal, nach hinten nicht oder wenig verengt. 1018. Gatt. **Grammoptera.** 877

LXIV. Fam. **Chrysomelides.**

(Fühler eilfgliederig, faden- oder schnurförmig oder gesägt oder gekämmt oder schwach gegen die Spitze verdickt oder mit nur etwas dickeren Endgliedern, auf der Stirne oder vor den nur selten ausgerandeten Augen eingefügt, kürzer als der halbe Leib, selten länger, in diesem Falle hat aber das Halsschild weder Höcker an den Seiten, noch sind die Augen ausgerandet. Oberkiefer innen ausgehöhlt und fast immer mit vielzähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen gewöhnlich dünn, tasterförmig. Kiefertaster deutlich. Beine fast immer ziemlich kurz und kräftig. Füsse wie bei der vorigen Familie.)

1 Fühler an der Wurzel einander mehr oder weniger genähert, auf der Stirne entweder zwischen oder etwas vor den Augen eingefügt 2
—— an den Seiten des Kopfes in einem kleinen Grübchen nahe dem Vorderrande der Augen, weit von einander entfernt, eingefügt. Fussklauen grösstentheils einfach (*Chrysomelidae*) 11

2 Kopf vorragend oder nur in das vorne abgestutzte Halsschild eingezogen . . 3
—— vollkommen von dem vorne schildförmig erweiterten, scharfkantigen Halsschilde bedeckt und an dessen Unterseite in die schlauchartig ausgehöhlte Vorderbrust eingezogen (*Cassididae*). 1077. Gatt. **Cassida.** 951

3 Kopf geneigt, mit schief nach vor- und abwärts gerichteter oder senkrechter Stirne 4
—— mit nach unten und rückwärts gerichtetem Gesichte, die Stirne nach vorne höckerartig vorragend, die hart an einander stehenden Fühler auf diesem Höcker eingelenkt (*Hispidae*) 58

4 Erster Bauchring von nicht auffallender Länge 5
—— —— so lang als die vier folgenden zusammen. Augen stark vorragend. Fussklauen einfach (*Donaciidae*) 6

5 Halsschild so lang als breit oder länger, hinten stark verengt oder eingeschnürt, ziemlich herzförmig, sehr selten breiter als lang und hinten nicht verengt, dann sind aber seine Seiten gezähnt. Fussklauen meistentheils einfach (*Crioceridae*). 7
—— so breit als lang oder breiter, weder herzförmig, noch an den Seiten gezähnt. Fussklauen fast immer gespalten oder an der Wurzel gezähnt (*Galerucidae*). 40

Donaciidae.

6 Drittes Fussglied zweilappig, Klauenglied kurz. 1019. Gatt. **Donacia.** 879
—— —— sehr klein, nicht zweilappig, Klauenglied sehr lang. 1020. Gatt. **Haemonia.** 883

Criocerida e.

7 Fussklauen gespalten oder an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert . 8
—— weder gespalten, noch gezähnt. 10

8 Hüften der Vorderbeine einander berührend 9
—— —— —— durch eine schmale Hornleiste getrennt. Halsschild herzförmig, an den Seiten ohne Höcker. 1021. Gatt. **Orsodacna.** 884

9 Halsschild breiter als lang, an den Seiten gezähnt. Augen nicht ausgerandet. 1022. Gatt. ***Syneta.*** 885
—— etwas breiter als lang, beiderseits in einen stumpfen Höcker erweitert. Augen innen von einem kleinen Läppchen des Stirnrandes bedeckt. 1023. Gatt. **Zeugophora.** 885

10 Schildchen klein, ziemlich viereckig. Füsse mit zwei am Grunde mitsammen verwachsenen Klauen. 1024. Gatt. **Lema.** 886
—— fast immer dreieckig. Füsse mit zwei vollkommen von einander getrennten Klauen. 1025. Gatt. **Crioceris.** 887

Chrysomelidae.

11 Vorderhüften sehr weit, gewöhnlich zapfenartig vorragend, an der Spitze sich berührend, an der Wurzel durch keine oder nur sehr schmale Hornleiste getrennt. Hinterhüften einander genähert. Fühler gesägt 12
—— durch eine deutliche, oft sehr breite Hornleiste getrennt, an der Spitze sich nicht berührend. Hinterhüften von einander entfernt. Fühler äusserst selten gesägt 18

12 Halsschild mit stumpfen aufgebogenen Hinterecken. Vorderschienen gebogen. Oberkiefer des Männchens bedeutend vergrössert. 1026. Gatt. **Labidostomis.** 888
—— am Grunde vollkommen abgerundet 13

13 Viertes und fünftes Fühlerglied vollkommen gleichgestaltet, nach innen spitzig, dreieckig. 1029. Gatt. **Clythra.** 890
—— fast kegelförmig, länger und schmäler als das fünfte 14

14 Vorderrand des Kopfes leicht ausgerandet, nicht gezähnt 15
—— —— —— tief ausgeschnitten, so dass zwei, vorzüglich bei dem Männchen, bedeutende Zähne gebildet werden. 1031. Gatt. **Cheilotoma.** 892

15 Augen lang-oval, vertical stehend 16
—— rundlich 17

16 Augen kaum ausgerandet. Schildchen breit-dreieckig. Kopf und Halsschild kahl. 1027. Gatt. **Tituboea.** 890
—— hinter der Fühlerwurzel von einem deutlichen Läppchen des Stirnrandes überzogen. Schildchen länglich-dreieckig, die abgerundete Spitze etwas aufgebogen. Kopf und Halsschild mit langen Haaren.
1028. Gatt. **Lachnaea.** 890

17 Oberkiefer des Männchens bedeutend vergrössert. Augen, vorzüglich bei dem Männchen, klein. (Flügeldecken und Halsschild ziemlich von gleicher Färbung.) 1032. Gatt. **Coptocephala.** 892
—— bei beiden Geschlechtern fast gleich. Augen gross. (Halsschild ganz oder grösstentheils rothgelb, Flügeldecken blau oder grün.)
1030. Gatt. **Gynandrophthalma.** 891

18 Fussklauen gespalten oder mit einem Zahne an der Wurzel. 19
—— einfach 22

19 Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften sehr breit. Stirne senkrecht 20
—— —— —— schmal. Stirne geneigt 21

20 Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig, kaum dicker als das vorletzte. Flügeldecken die Afterdecke frei lassend. 1034. Gatt. **Eumolpus.** 893
—— —— —— —— kurz-eiförmig, viel dicker als das vorletzte. Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend. 1035. Gatt. **Chrysochus.** 894

21 Aussenrand der Schienen, wenigstens an den hinteren Beinen, in einen grossen dreieckigen Zahn erweitert. 1048. Gatt. **Gonioctena.** 919
—— —— —— einfach. 1052. Gatt. **Phratora.** 923

22 Seitenrand des Halsschildes einfach 23
—— —— —— in einen stumpfen Zahn in der Mitte erweitert. Flügeldecken walzenförmig. Fühler fadenförmig, wenig kürzer als der Körper.
1055. Gatt. ***Pales.*** 925

23 Kopf in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirne 24
—— vorgestreckt, mit geneigter Stirne 31

24 Fühler lang, fadenförmig, selten schwach gesägt 25
—— allmälig gegen die Spitze verdickt oder mit vier bis fünf grösseren, getrennten Endgliedern 29

25 Schildchen deutlich 26
—— nicht sichtbar. 1042. Gatt. ***Stylosomus.*** 906

26 Halsschild breit, der Länge nach schwach gewölbt, nach vorne unbedeutend verengt, der feine, aufgeworfene Seitenrand an den Vorderecken fast verschwindend. 1041. Gatt. **Pachybrachis.** 904
—— vorne stark nach abwärts gewölbt und bedeutend verengt, mehr oder minder kugelförmig, Seitenrand deutlich aufgeworfen und über die Vorderecken verlaufend 27

27 Vorderschienen flachgedrückt und erweitert, kaum zweimal so lang als breit.
1040. Gatt. **Disopus.** 904
—— nicht vergrössert 28

28 Spitze der Hinterschienen bei dem Männchen mit einer grossen blattartigen Erweiterung. (Flügeldecken des Weibchens verworren punktirt mit rothgelber Spitze.) 1038. Gatt. **Proctophysus.** 895
—— —— —— bei beiden Geschlechtern einfach.
1039. Gatt. **Cryptocephalus.** 896

29 Fühler mit vier bis fünf grösseren Endgliedern. Halsschild doppelt so breit als lang 29
—— allmälig gegen die Spitze verdickt. Halsschild so lang als breit.
1036. Gatt. **Pachnephorus.** 894

30 Halsschild und Flügeldecken in einer Flucht gewölbt. Mund unten grösstentheils von der Vorderbrust bedeckt. Mittelbrust gegen die Vorderbrust vorragend. Schenkel nicht verdickt, mit einer Furche zum theilweisen Einlegen der breit gedrückten Schienen. 1033. Gatt. **Lamprosoma.** 893

Halsschild mit eigener Wölbung, so dass zwischen ihm und den Flügeldecken sich eine Furche bildet. Mund frei. Mittelbrust nicht vorragend. Schenkel in der Mitte stark verdickt, ohne Furche für die Schienen. 1037. Gatt. ***Dia***. 894

31 Taster fadenförmig, ihr letztes Glied mehr oder weniger zugespitzt . . . 32
—— etwas verdickt, ihr letztes Glied an der Spitze abgestutzt 36

32 Hinterrand des Halsschildes gebogen 33
—— —— —— vollkommen gerade oder nur sehr schwach gerundet.
1053. Gatt. **Prasocuris**. 923

33 Hinterschienen an der Spitze beiderseits gleich geformt 34
—— —— —— —— nach aussen mit einer dreieckigen Erweiterung und mit einer langen Rinne am Rücken. 1049. Gatt. **Gastrophysa**. 920

34 Körper kurz-eiförmig, hochgewölbt oder halbkugelförmig. Halsschild stets am Grunde am breitesten. 1051. Gatt. **Phaedon**. 921
—— eiförmig oder länglich. Halsschild in oder vor der Mitte am breitesten . 35

35 Schildchen breiter als lang, halbkreisförmig. Flügeldecken in eine kleine Spitze ausgezogen. 1054. Gatt. **Colaphus**. 924
—— dreieckig. Flügeldecken breit-eiförmig, in der Mitte erweitert, an der Spitze gemeinschaftlich und vollkommen abgerundet. 1050. Gatt. **Plagiodera**. 921

36 Hinterschienen auf dem Rücken mit einer beinahe bis zu ihrer Spitze reichenden Rinne. Halsschild am Grunde viel schmäler als die Wurzel der Flügeldecken. Flügeldecken mit einer kleinen Schulterbeule 37
Rücken der Schienen ohne Rinne oder das Halsschild ist am Grunde beinahe so breit als die Wurzel der Flügeldecken 38

37 Fühler ziemlich kurz, deutlich gegen die Spitze verdickt. 1046. Gatt. **Lina**. 917
—— fast von halber Körperlänge, kaum gegen die Spitze verdickt.
1047. Gatt. **Entomoscelis**. 918

38 Körper ungeflügelt. Flügeldecken an der Naht ganz oder theilweise verwachsen 39
—— geflügelt oder wenigstens die Flügeldecken an der Naht vollkommen getrennt. 1045. Gatt. **Chrysomela**. 907

39 Halsschild und Flügeldecken über den Rücken in einer Flucht gewölbt. Fussglieder mit sehr breiter, bürstenartiger Sohle, das zweite Glied ebenso breit als wie das dritte. 1044. Gatt. **Timarcha**. 907
—— kissenartig gewölbt, so dass sich zwischen ihm und der Flügeldeckenwurzel eine Furche bildet. Zweites Fussglied schmäler und viel kleiner als die anstossenden Glieder. 1043. Gatt. ***Cyrtonus***. 906

Galerucidae.

40 Hinterschenkel nicht verdickt 41
—— bedeutend verdickt Springbeine 49

41 Jede Fussklaue in zwei ungleiche, fein zugespitzte Hälften gespalten . . . 42
—— —— an der Wurzel in einen breiten, dreieckigen Zahn erweitert . . 44

42 Der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken verlauft, sich allmälig verschmälernd, deutlich bis gegen ihre Spitze 43
—— —— —— ist nur bis gegen die Hinterhüften deutlich und verschwindet dort gänzlich. Halsschild mit einem tiefen, doppelt gebogenen Quereindrucke.
1058. Gatt. ***Rhaphidopalpus***. 928

43 Flügeldecken kaum oder wenig breiter als lang, gegen die Spitze bauchig erweitert. Körper häufig ungeflügelt. 1056. Gatt. **Adimonia**. 925
—— wenigstens um die Hälfte länger als zusammen breit, mit geraden Seitenrändern. Körper stets geflügelt. 1057. Gatt. **Galeruca**. 827

44 Vorderhüften an einander stehend, durch keine Leiste der Vorderbrust getrennt 45
—— durch eine schmale, kielförmige Leiste der Vorderbrust getrennt.
1059. Gatt. ***Malacosoma***. 929

45 Körper geflügelt 46
—— ungeflügelt. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, ihr umgeschlagener Seitenrand vor der Mitte verschwindend. 1064. Gatt. ***Monolepta***. 932

46 Drittes Glied der Fühler viel länger als das zweite 47
Beide Glieder an Länge einander gleich. 1062. Gatt. **Calomicrus.** 931

47 Vorderrand des Halsschildes gerade, die Ecken nicht vorragend. Flügeldecken fast gleichbreit, wenigstens um die Hälfte länger als zusammen breit . . 48
—— —— —— deutlich ausgerandet mit vorragenden Ecken, der Hinterrand abgerundet. Flügeldecken breit, nach hinten etwas bauchig erweitert, kaum um ein Viertel länger als hinter der Mitte breit. 1060. Gatt. **Agelastica.** 930

48 Der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken ist deutlich abgesetzt und von zwei feinen, erhabenen, sich hinter der Mitte vereinigenden Linien begrenzt. Bauchringe bei beiden Geschlechtern ohne besonderer Auszeichnung. 1063. Gatt. **Luperus.** 931
—— —— —— weder deutlich abgesetzt noch oben von einer erhabenen Linie begrenzt. Bauchringe des Männchens entweder grubenartig vertieft oder die mittleren Ringe mit Anhängseln, der erste mit einem grossen, nach rückwärts gerichteten, flachen Horne. 1061. Gatt. **Phyllobrotica.** 930

49 Klauenglied an den Füssen ohne Auszeichnung 50
—— an der Spitze stark kugelförmig aufgeblasen. Körper ungeflügelt. 1065. Gatt. ***Lithonoma.*** 933

50 Körper ei- oder länglich-eiförmig 51
—— halb-kugelförmig 55

51 Füsse an der Spitze der Schienen eingefügt 52
—— oberhalb der Spitze in der Mitte einer rinnenförmigen, schrägen Abstutzung eingelenkt. 1068. Gatt. **Psyliodes.** 943

52 Schienen an der Spitze mit einem einfachen Dorne. Kopf vorgestreckt . . 53
—— mit einem gabelförmig getheilten Enddorne. Kopf in das Halsschild zurückgezogen. 1070. Gatt. **Dibolia.** 948

53 Erstes Fussglied so lang oder länger als die halbe Schiene. 1067. Gatt. **Longitarsus.** 940
—— —— kürzer als die halbe Schiene 54

54 Hinterschienen mit einer breiten Rinne, deren äusserer Rand ober der Spitze in einen Zahn erweitert ist. 1069. Gatt. **Plectroscelis.** 946
—— nur mit schwacher Rinne. Aussenrand derselben ohne Zahn. 1066. Gatt. **Haltica.** 933

55 Rücken der Schienen einfach 56
—— —— —— mit einer breiten Rinne zum Einlegen der Füsse. Kopfschild hinter der Oberlippe mit einem tiefen Ausschnitte. 1071. Gatt. **Argopus.** 949

56 Fühler fadenförmig oder nur schwach und allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberlippe sanft ausgebuchtet 57
—— mit drei deutlich grösseren Endgliedern. Oberlippe tief ausgerandet. 1074. Gatt. **Mniophila.** 950

57 Hinterrand des Halsschildes in der Mitte mit einer abgerundeten Erweiterung gegen das Schildchen 1072. Gatt. **Sphaeroderma.** 949
—— —— —— vollkommen gleichmässig im flachen Bogen gerundet. 1073. Gatt. **Apteropeda.** 950

Hispidae.

58 Körper mit Stacheln besetzt. Bauch mit fünf frei beweglichen Ringen. 1075. Gatt. **Hispa.** 951
—— ohne Stacheln. Die ersten zwei Bauchringe mitsammen verwachsen. 1076. Gatt. ***Leptomorpha.*** 951

LXV. Fam. **Corylophides.**

(Körper sehr klein, eiförmig oder elliptisch. Kopf ganz unter das vorne schildartig erweiterte und abgerundete Halsschild zurückgezogen. Fühler neun- bis eilfgliederig mit drei oder fünf grösseren Endgliedern. Unterkiefer einlappig. Füsse viergliederig, die Glieder einfach.)

Fühler eilfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied kleiner als das erste und dritte ist. 1078. Gatt. **Sacium.** 955

Fühler zehngliederig mit drei grösseren Endgliedern. Körper behaart.
1079. Gatt. **Sericoderus.** 956
—— neungliederig mit drei grösseren Endgliedern. Körper oben kahl.
1080. Gatt. **Corylophus.** 957

LXVI. Fam. **Endomychides.**

(Fühler eilfgliederig, auf der Stirne zwischen den Augen eingefügt, an die Unterseite des Kopfes nicht zurückleghar. Füsse scheinbar dreigliederig, die ersten zwei Glieder mit breiter Sohle, das zweite zweilappig, das äusserst kleine dritte Glied sammt der Hälfte des Klauengliedes einschliessend.)

1 Vorderhüften durch einen Fortsatz der Vorderbrust getrennt 2
—— an einander stehend 4

2 Mittelbrust viereckig 3
—— dreieckig nach vorne stark verengt. 1084. Gatt. **Mycetina.** 959

3 Oberseite des Körpers kahl. 1083. Gatt. **Endomychus.** 958
—— —— —— behaart. 1082. Gatt. ***Polymus.*** 958

4 Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge wenig verschieden 5
Drittes Glied viel länger als das zweite 6

5 Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt. Innerer Kieferlappen sehr kurz. Endglied der Lippentaster an der Spitze abgerundet.
1085. Gatt. **Lycoperdina.** 959
—— mit drei viel grösseren, queren und ziemlich gleich grossen Endgliedern. Lappen der Unterkiefer ziemlich gleich lang. Endglied der Lippentaster abgestutzt. 1086. Gatt. ***Hylaia.*** 960

6 Halsschild nach vorne nur sehr schwach erweitert, mit einfach gerandeten Seiten. Fühler schwach und allmälig gegen die Spitze verdickt. Flügeldecken länglich. 1081. Gatt. ***Ancylopus.*** 957
—— vor der Mitte gerundet erweitert, schwach herzförmig, seine Vorderecken vorragend oder hakenförmig nach auswärts gebogen. Fühler mit drei schwach vergrösserten Endgliedern. Flügeldecken eiförmig.
1087. Gatt. **Dapsa.** 960

LXVII. Fam. **Coccinellides** *).

(Fühler zehn- bis eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt oder keulenförmig, vor den Augen eingelenkt und an die Unterseite des Kopfes zurückleghar. Körper halbkugelig oder eiförmig, mehr oder weniger gewölbt. Füsse wie bei der vorigen Familie gebaut oder mit deutlich dreigliederigen Füssen, die Glieder einfach.)

1 Zweites Fussglied zweilappig 2
Alle Fussglieder einfach 17

2 Oberkiefer einfach oder an der Spitze gespalten 3
—— mit drei bis vier grösseren Zähnen (Fig. 78) 16

3 Kopf breit, dessen Vorderrand umschliesst vorne die Augen und bedeckt die Wurzel der Fühler 4
—— vorne verengt, dessen Vorderrand die Augen nicht umschliessend, noch die Wurzel der Fühler bedeckend 6

*) Bei den Käfern dieser Familie bildet der erste Bauchring zwischen den Hüften der Hinterbeine einen bald schmäleren, bald breiteren Fortsatz nach vorne gegen die Hinterbrust, dessen feiner, leistenförmig erhabener Rand entweder gleich hinter den Hüften verschwindet oder sich als feine, erhabene Linie auf der Fläche des Bauchringes mehr oder weniger weit fortsetzt, sich gegen den Spitzen- oder Aussenraud des Ringes oder in Form eines Halbkreises um die Hüften herum zu den Nebenseitenstücken der Hinterbrust krümmt und dadurch eine gewöhnlich mehr glatte, den Hinterschenkeln als Gleitfläche dienende Stelle begrenzt, welche Stelle zuerst von Herrn *Mulsant* in seinem ausgezeichneten Werke: „Histoire natur. d. Coleopt. d. France (Securipalpes)" als charakteristisches Merkmal unter dem Namen „Plaques abdominales" benützt wurde. Ich bezeichne im Verlaufe dieser Familie diese erhabene Linie der Kürze halber mit dem Namen „Schenkellinie".

4 Flügeldecken am Grunde viel breiter als das mondförmige Halsschild. Körper unbehaart 5
—— kaum breiter als das Halsschild. Körper elliptisch, behaart.
1099. Gatt. **Platynaspis.** 970

5 Kopfschild tief ausgerandet, mit erhabenem Rande. Oberlippe kaum sichtbar.
1093. Gatt. **Chilocorus.** 967
—— nicht oder wenig ausgerandet, ohne erhabenen Rand. Oberlippe vorgestreckt.
1094. Gatt. **Exochomus.** 968

6 Fussklauen einfach. Körper länglich. 1089. Gatt. **Anisosticta.** 961
—— gespalten oder am Grunde mit einem breiten, spitzigen Zahne . . . 7

7 Zunge tief dreieckig ausgerandet, an den Seiten mit langen Haaren besetzt. Aeusserer Lappen der Unterkiefer an der Spitze tellerförmig. Schildchen kaum sichtbar. 1092. Gatt. **Micraspis.** 967
—— abgestutzt oder sehr schwach ausgerandet. Schildchen deutlich . . . 8

8 Die Fühler sind sehr kurz, kaum so lang wie der Kopf, ihre zwei ersten Glieder gross und öfters schwer von einander zu unterscheiden. Flügeldecken am Grunde kaum breiter als das Halsschild, ihr Seitenrand gebuchtet . . 9
—— reichen bis zur Mitte der Mittelbrust oder sie sind länger. Flügeldecken am Grunde viel breiter als das Halsschild, ihr Seitenrand nicht gebuchtet . 10

9 Körper unbehaart. Schildchen gross. 1095. Gatt. **Hyperaspis.** 968
—— behaart. Schildchen klein 14

10 Oberseite des Körpers kahl 11
—— —— —— behaart 13

11 Erster Bauchring mit deutlichen Schenkellinien 12
Schenkellinien nicht vorhanden. 1088. Gatt. **Hippodamia.** 961

12 Fühlerkeule kurz, an der Spitze ziemlich gerade abgestutzt, die Glieder enge an einander gedrängt, breiter als lang, das letzte an der Wurzel kaum schmäler als die Spitze des vorletzten Gliedes. 1090. Gatt. **Coccinella.** 962
—— länglich, die Glieder gewöhnlich länger als breit, das letzte an der Wurzel deutlich schmäler als die Spitze des vorletzten Gliedes und deutlich von demselben geschieden. 1091. Gatt. **Halyzia.** 965

13 Körper eiförmig. Letztes Fühlerglied fast zugespitzt. Flügeldecken verworren punktirt. 1102. Gatt. **Rhizobius.** 974
—— länglich-eiförmig. Letztes Fühlerglied schief abgestutzt. Flügeldecken gereiht-punktirt. 1103. Gatt. **Coccidula.** 974

14 Flügeldecken an der Wurzel nicht oder wenig breiter als das Halsschild, dieses nach vorne verengt 15
—— viel breiter als das Halsschild, nach hinten verengt.
1098. Gatt. **Novius.** 970

15 Halsschild vorne beiderseits die Seiten der Augen bedeckend und mit einer deutlichen Ausbuchtung hinter denselben. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken mit deutlichen Gruben zur Aufnahme eines Theiles der Mittel- und Hinterschenkel. 1101. Gatt. ***Coelopterus.*** 973
—— ohne Ausbuchtung hinter den Augen. Flügeldecken ohne Gruben auf dem umgeschlagenen Seitenrande für die Schenkelspitzen.
1100. Gatt. **Scymnus.** 970

16 Oberkiefer mit mehreren gesägten Zähnen. Zunge kegelförmig, mit stumpfer Spitze. Fussklauen gespalten und am Grunde mit einem breiten, spitzigen Zahne bewehrt. Körper geflügelt. 1096. Gatt. **Epilachna** 969
—— mit vier einfachen Zähnen. Zunge abgestutzt, mit rechtwinkeligen Ecken. Fussklauen nicht gespalten, bloss am Grunde gezähnt. Körper ungeflügelt.
1097. Gatt. **Cynegetis.** 969

17 Fühler mit einer länglichen Keule, die Glieder derselben an einander gedrängt. Oberkiefer mit scharfer Spitze und hinter derselben am Innenrande fein gezähnelt. 1104. Gatt. ***Agaricophilus.*** 975
—— mit drei stark vergrösserten, lose an einander hängenden Endgliedern. Oberkiefer mit gabelig getheilter Spitze. 1105. Gatt. **Clemmus.** 975

Dritte Tabelle

zur

Bestimmung der Art.

I. Fam. **Cicindelides.**

1. Gatt. **Megacephala.**

Latreille Genera Crust. et Ins. 1806. I. 175.

(Lippentaster viel länger als die Kiefertaster, ihr erstes Glied die Ausrandung des Kinnes weit überragend. Drittes Glied der Kiefertaster viel länger als das vierte. Kopf gross mit den grossen nur wenig vorspringenden Augen, kaum breiter als das Halsschild, dieses breiter als lang, vorne erweitert, kurz-herzförmig. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken walzenförmig, ein und ein halb Mal so lang als breit, kaum breiter als vorne das Halsschild. Männchen mit drei erweiterten Gliedern an den Vorderfüssen. Die zahlreichen Arten dieser Gattung leben mit Ausnahme der unten angeführten Art zwischen den Wendekreisen vorzüglich der neuen Welt. Ihre Lebensweise stimmt so ziemlich mit der unserer Cicindelen überein, sie sind aber Nachtthiere.)

Goldgrün, die Scheibe des Kopfes und des Halsschildes sowie der hintere Theil der Flügeldecken kupferbraun, der Mund, die Fühler und Beine, die letzten Bauchringe und eine grosse, gemeinschaftliche, halbmondförmige Makel an der Spitze der Flügeldecken röthlichgelb; Flügeldecken vorne gerunzelt und mit groben Körnern besetzt, welche nach rückwärts allmälig schwächer werdend, sich in kleine vertiefte Narben umgestalten. $9\frac{1}{2}$—10‴. *M. Graëlls* fand diesen prachtvollen Käfer, welchen zuerst *Olivier* an den Ufern des Euphrat entdeckte, an den Ufern eines Salzsees in Spanien, wo er sich zur Tageszeit unter Algen versteckt hält, und nur zur Dämmerungszeit seiner Beute nachjagt *). Dejean spec. gen. de Col. I. pag. 7. Latreille & Dejean Hist. nat. & Icon. des Ins. Coleopt. d'Europe pl. I. fig. 4. **euphratica.**

2. Gatt. **Cicindela.**

Linné S. N. II. 657.

(Lippentaster viel kürzer als die Kiefertaster, das dritte Glied der letzteren viel kürzer als das vierte. Kopf gross mit den grossen runden, sehr stark vorspringenden, Augen breiter als das Halsschild, dieses viel schmäler als die länglichen am Rücken flach gewölbten Flügeldecken; Schildchen deutlich. Männchen mit drei erweiterten Gliedern an den Vorderfüssen. Die Arten dieser Gattung leben an sonnigen, sandigen Plätzen, in waldigen Gegenden oder an Flussufern, wo sie sich während der Tageshitze bald laufend bald fliegend herumtreiben. An eben diesen Orten leben auch ihre Larven in senkrechte Löcher im Sande versteckt, aus denen nur ihr Kopf mit den starken Kinnbacken zum Ergreifen der sich ihnen nahenden Beute hervorragt.)

1 Halsschild am Vorder- und Hinterrande gleich breit, oder nach vorne nur merklich erweitert 2

—— nach vorne bedeutend erweitert, vor dem Vorderrande um die Hälfte breiter als lang. Oberseite des Käfers gewöhnlich hellgrün mit fünf weissen Punkten am Seitenrande der Flügeldecken und einem weissen Punkte auf ihrer Scheibe neben der Naht etwas hinter der Mitte, welcher Punkt gewöhnlich auf einer schwarzen Makel steht. $6\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Linné Fn. suec. nro. 746. Pz. Fn. 85. 3. **campestris.**

*) Annal. d. l. Soc. entomol. d. France. Serie II, Tome V. pg. CVIII.

2 Scheibe der Flügeldecken etwas hinter der Mitte mit einer weissen, mehr oder weniger gebogenen Binde oder mit zwei runden weissen Makeln . . 3
—— ungefleckt, nur am Seitenrande jeder Flügeldecke befindet sich eine weisse Makel an der Schulter, eine grössere runde so ziemlich in der Mitte und eine halbmondförmige an der Spitze. Oberseite des Käfers grün, blau oder schwärzlich *). 4—4½‴. In Oesterr. o. d. E. auf Stoppelfeldern nicht selten. Linné S. N. I. II. 657. 4. Pz. Fn. 6. 5. **germanica.**

3 Flügeldecken mit einer weissen runden Makel etwas hinter der Mitte, und mit vier weissen Makeln am Seitenrande, die erste C-förmig an der Schulter, die zweite, quer nach innen erweitert und oft in zwei Makeln getrennt, in der Mitte, die dritte klein hinter derselben, die vierte halbmondförmig an der Spitze. 6½‴. Um Wien selten, häufig am Neusiedlersee. Fabr. S. E. I. 235. 17. Dejean Icon. I. taf. V. fig. 4. **littoralis.**
—— ohne weisser runden Makel hinter der Mitte neben der Naht 4

4 Seitenrand der Flügeldecken nur theilweise weiss 5
—— —— —— ganz oder grösstentheils weiss, mit drei Seitenästen, der erste C-förmig an der Schulter, der zweite in der Mitte, innen angelförmig nach rückwärts gekrümmt, der dritte im letzten Viertel, einen kleinen Haken bildend, der öfters auch nur als kleiner vom Rande getrennter weisser Punkt erscheint. Der Nahtrand jeder Decke rückwärts stark erhaben und in eine deutliche Spitze endigend. 4—4½‴. In der Brigittenau auf der Militärschiessstätte im Sommer häufig. Schrank. Enumer. insect. Austr. (1781) pag. 190. 356. Pz. Fn. 2. 19. (1796) (Cicindela sinuata). Fabr. Syst. El. (1801) I. 234 (eod.)**). **viennensis.**

5 Flügeldecken gleichförmig körnig punktirt, ihre Spitze mit einer halbmondförmigen, manchmal unterbrochenen weissen Makel. Oberlippe weiss, nicht gekielt 6
—— runzelig punktirt, neben der Naht und an der Spitze mit grübchenartigen Vertiefungen, eine runde Makel an ihrer Spitze, eine geschlängelte, an der Naht unterbrochene Binde in ihrer Mitte und ein halbmondförmiger Flecken an der Schulter weiss. Oberseite des Käfers schwärzlich kupferbraun mit Seidenglanz. Oberlippe schwarz, der Länge nach gekielt. 7—7½‴. Sehr selten. Linné Fauna suec. n. 748. Sturm Ins. VII. 114 Taf. 180 **sylvatica.**

6 Halsschild kaum nach vorne erweitert. Spitzenrand der Flügeldecken fein sägeartig gekerbt 7
—— merklich nach vorne erweitert. Spitzenrand der Flügeldecken nicht gekerbt. Oberseite des Käfers heller oder dunkler graugrün, eine gewöhnlich unterbrochene halbmondförmige Makel an der Schulter, eine an der Spitze und eine ziemlich breite, geschlängelte, an der Naht unterbrochene Binde etwas hinter der Mitte der Flügeldecken weiss. 6½—7‴. Sehr häufig. Latreille & Dejean Hist. nat. & Icon. d. insect. Coleopt. pag. 51. pl. IV. fig. 4. Dejean Spec. gen. 67. 51. Id Icon 23. 10. pl. III. fig. 2. **sylvicola.**

7 Oberseite dunkel schmutziggrün mit Kupferschimmer, die weisse Makel an der Schulter und Spitze der Flügeldecken nicht unterbrochen, die ziemlich breite Querbinde bei der Mitte stark geschlängelt. 6½—7‴. Auf sonnigen Waldwegen in Oberösterreich, nicht selten. Linné S. N. 2. 658. Duft. Fn. II. 225. Sturm. Ins. VII. 114. 9. taf. 180. a. **hybrida.**
Der vorigen Art sehr ähnlich und kaum specifisch verschieden, die Oberseite ist graulich schwarzbraun mit grünlichen oder kupferglänzenden Schimmer, die weisse Makel an der Schulter ist fast immer unterbrochen, die Mittelbinde ist schmal und wenig geschlängelt. 6½‴. Nicht sehr selten. Dejean Spec. gen. I. 66. 48. Id. Icon. I. 21. 7. pl. 2. fig. 7. **riparia.**

*) Im Süden von West-Europa vergrössern sich die weissen Flecken am Seitenrande so, dass sie eine mehr oder weniger unterbrochene oder gebuchtete Längsbinde innerhalb des Seitenrandes bilden. Cicindela paludosa Dufour. Annales gener. d. scienc. phys. VI. 18. cahier. pag. 318. Cicindela scalaris Latreille et Dejean. Hist. nat. et Icon. tab. V. fig. 4. 5.

**) Eine Local-Varietät dieser Art ist Cic. literata Sulzer. Geschichte d. Ins. 55. taf. 6. fig. 12.

II. Fam. **Carabides.**

A. Vorderschienen nicht ausgeschnitten. Nebenseitenstücke der Hinterbrust ohne Anhang. (Gatt. 3—15.)

3. Gatt. **Elaphrus.**

Fabr. S. E. I. 245.

(Vorderschienen mit einem Dorne an der Spitze und einem ober der Spitze. Augen stark vorspringend, so dass der Kopf so breit oder breiter als das Halsschild erscheint, welches letztere viel schmäler als die Flügeldecken ist. Ausrandung des Kinnes mit einem doppelten Zahne. Mittelbrust ohne Grube. Bei dem Männchen sind die vier ersten Glieder der Vorderfüsse sehr schwach erweitert. Die Arten leben an feuchten sandigen Plätzen, am Rande von Pfützen oder fliessendem Wasser.)

1 Oberseite des Käfers mit Ausnahme der augenförmigen Flecken auf den Flügeldecken dunkel kupferglänzend 2
—— —— —— grün oder graugrün 3

2 Halsschild so breit als der Kopf. Schienen blau. 4‴. An den Rändern von Pfützen im Sommer nicht selten. Fabr. S. E. I. 245. 1. Strm. Ins. VII. 131. 2. taf. 182. p. P. **uliginosus.**
—— schmäler als der Kopf. Schienen gelbbraun. $3^3/_4$‴. Am Ufer des Donaukanales im Prater, selten. Duft. Fn. Aust. II. 194. 4. Strm. Ins. VII. taf. 182. a. A. **cupreus.**

3 Die augenförmigen Flecken der Flügeldecken fliessen fast überall zusammen und ihre Zwischenräume sind an der Naht mit mehreren viereckigen, spiegelartig glänzenden Flecken geziert. Halsschild beiderseits in der Mitte mit einem Grübchen. 3—$3^1/_4$‴. Am Ufer der Donau, selten. Müller Germ. Mag. IV. 229. 26. Dej. Icon. II. 133. 7. pl. 86. fig. 4 (E. littoralis). **aureus.**
Die Flecken sind vollkommen von einander getrennt, und fliessen nur manchmal am Seitenrande zusammen. Seiten des Halsschildes ohne Grübchen . 4

4 Die Stirne, die vertieften Stellen des Halsschildes und des Seitenrandes der Flügeldecken sind hell smaragdgrün. $3^1/_2$—$3^3/_4$‴. Am Ufer der Leitha im Sande nicht selten (Ferrari). Wilh. Redt. quaed. gen. & spec. col. p. 5. n. 1. **Ullrichii.**
Oberseite des Käfers schmutzig graugrün. 3‴. An den Ufern der Donau sehr häufig. Fabr. S. E. I. 245. 1. Dej. Icon. II. 132. 6. pl. 86. fig. 3. **riparius.**

4. Gatt. **Blethisa.**

Bonelli. Observ. entom. I.

(Vorderschienen an der Spitze nicht ausgeschnitten, mit einem Dorne an der Spitze und einem oberhalb derselben. Ausrandung des Kinnes mit einem doppelten Zahne. Halsschild kurz-herzförmig, am Grunde breit gerandet, viel breiter als der Kopf. Vorderfüsse des Mannes mit vier erweiterten Gliedern. Die einzige österreichische Art dieser Gattung lebt im Sommer am Rande von Pfützen.)

Dunkel, erzfärbig, glänzend, Flügeldecken punktirt gestreift, und jede mit zwei Reihen eingedrückter, grösserer Grübchen. 5—$5^1/_2$‴. Selten. Linné Fn. suec. n. 805. (Carabus.) Pz. Fn. 11. 5. (eod.) **multipunctata.**

5. Gatt. **Trachypachis.**

Motschoulsky. Ins. d. l. Sibér pag. 86.

(Gattungsmerkmale wie bei der vorigen Gattung, die Männchen sollen aber nach Herrn v. Motschoulsky nur zwei schwach erweiterte Glieder an den Vorderfüssen haben.)

Oben kupferglänzend, unten schwarz mit grünlichem Schimmer, spiegelblank, unbehaart, die Fühler und Beine röthlich; Halsschild quer, an den Seiten erhaben gerandet, vor der Mitte gerundet erweitert, hinten verengt, mit vorspringenden, spitzigen Winkeln, in den Hinterecken beiderseits mit einer tiefen dreieckigen, nicht punktirten Grube, welche mit der entgegengesetzten durch eine vertiefte, punktirte Linie verbunden ist; Flügeldecken an der Wurzel breiter als der Hinterrand des Halsschildes, hinter den etwas vorspringenden Schultern etwas erweitert, dann gegen die Spitze verengt, spiegelglatt und sehr stark glänzend, nur innen an der Wurzel mit einigen punktirten Strichelchen. 2‴. Die einzige europäische Art lebt im hohen Norden von Europa, in Lappland. Gyllenhal Ins. suec. IV. p. 417. (Blethisa Zetterstedtii.) **Zetterstedtii.**

6. Gatt. **Notiophilus.**

Dumeril Dej. Spec. II. 276.

(Vorderschienen nicht ausgeschnitten, mit einem Dorne an der Spitze und einem oberhalb derselben. Kopf sammt den vorragenden Augen eben so breit als das Halsschild, und dieses fast eben so breit als die Flügeldecken. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Mittelbrust mit einer kleinen Grube zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Die Männchen haben an den Vorderfüssen drei schwammartig behaarte, kaum erweiterte Glieder. Sie leben an feuchten, sonnigen Plätzen.)

Dunkel erzfärbig, glänzend, Halsschild ringsum runzelig punktirt, Flügeldecken nach aussen mit mehreren punktirten, vor der Spitze verschwindenden Streifen, Taster und Beine ganz schwarz. 2⅓‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. n. 752. (Cicindela.) Strm. Ins. VII. 142. 2. t. 183. o. Duft. Fn. II. 191. 2. (Elaphrus.) **aquaticus.**

—— ——, ——, Halsschild ringsum runzelig punktirt, Flügeldecken nach aussen mit mehreren punktirten, vor der Spitze verschwindenden Streifen, die zwei ersten Glieder der Taster und die Schienen gelb. 2‴. Häufig. Strm. Ins. VII. 144. 3. t. 183. P. **palustris.**

—— ——, ——, Halsschild runzelig punktirt, nur ein kleiner Raum auf der Scheibe glatt, Flügeldecken an den Seiten sehr dicht gestreift, Streifen sehr dicht punktirt, gegen die Spitze nicht verschwindend, Spitze der Flügeldecken gelb durchscheinend, Schienen gelbbraun. 2‴. Sehr häufig. Strm. Ins. VII. 140. 1. t. 183. a. A. Fabr. S. E. I. 246. 8. (Elaphrus) und 247. 10. (El. biguttatus.) **semipunctatus.**

7. Gatt. **Pelophila.**

Dejean Spec. gen. II. p. 262.

(Beide Enddornen der Schienen an der Spitze derselben. Letztes Glied der Taster gestreckt-eiförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem kurzen getheilten Zahne. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften nach rückwärts gegen einen keilförmig zugespitzten Fortsatz der Mittelbrust verlängert. Die Männchen haben an den Vorderfüssen die ersten drei Glieder stark erweitert, mit schwammartiger Sohle. Die Arten dieser Gattung leben im Norden von Europa und Asien am Rande von Wasser unter Steinen.)

Heller oder dunkler erzfärbig, oder kupferglänzend, die Beine heller oder dunkler braun; Halsschild quer, vorne und hinten der Quere nach eingedrückt und stark punktirt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, ziemlich gleich breit an den Seiten, mit glatten oder nur sehr schwach punktirten Streifen und etwas gewölbten Zwischenräumen, der dritte Zwischenraum ist gewöhnlich von 4—5, der fünfte von 2—3 grübchenartigen Vertiefungen unterbrochen. 4½—5‴. Im Norden von Europa, Lappland und Schweden, aber auch im nördlichen Deutschland. Fabr. S. E. I. 182. nro. 69. (Carabus.) Gyllenh. Ins. suec. II. 42. (Nebria.) Dejean Icon. II. 117. pl. 84. fig. 1 **borealis.**

8. Gatt. **Omophron.**

Latr. gen. Crust. et Ins. I. 225.

(Vorderschienen mit einem Dorne an der Spitze und einem oberhalb derselben. Kopf viel kleiner als das Halsschild. Körper kurz eiförmig, hochgewölbt, Halsschild zweimal so breit als lang, am Grunde fast so breit als die Flügeldecken. Schildchen nicht sichtbar. Vorderbrust hinten fast gerade abgestutzt, Mittelbrust mit einer kleinen Spitze nach vorne vorragend. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Männchen mit zwei erweiterten Gliedern an den Vorderfüssen. Die einzige europäische Art lebt an See- und Flussufern unter Steinen im Wasser.)

Gelbbraun, der Kopf am Grunde, eine Makel auf dem Halsschilde und drei wellenförmige Binden auf den Flügeldecken nebst der Naht grün metallglänzend. $2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 247. 2. (Scolytus limbatus.) Strm. Ins. VII. 151. 1. t. 184. **limbatum.**

9. Gatt. **Nebria.**

Latreille Hist. nat. d. Ins. VIII. p. 275.

(Beide Enddornen der Schienen an der Spitze derselben. Oberlippe abgestutzt oder leicht ausgerandet. Aussenrand der Unterkiefer einfach, nicht gezähnt. Endglied der Taster langgestreckt, gegen die Spitze etwas erweitert und abgestutzt. Zunge abgerundet. Ausrandung des Kinnes mit zwei Zähnen. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften nach rückwärts erweitert. Männchen mit drei schwach erweiterten Gliedern an den Vorderfüssen, deren Unterseite bürstenartig mit Haaren besetzt ist. Die Arten leben sämmtlich unter Steinen an Bächen und Flüssen, vorzüglich in Alpengegenden.)

1 Beine heller oder dunkler braun oder gelbbraun 2
—— wie die Oberseite des Käfers glänzend schwarz, höchstens die Schienen braun 8

2 Käfer geflügelt 3
—— ungeflügelt *) 4

3 Blass gelbbraun, Kopf und die gemeinschaftliche Scheibe der Flügeldecken schwarz. 7‴. Am Ufer des Donaukanales, häufig. Linné. S. N. 2. 670. 15. (Carabus.) Fbr. S. E. I. 179. 50. (Carabus sabulosus.) Pz. Fn. 31. 4. (Carabus sabulosus.) **livida.**
Schwarz, Kopf und After rothbraun, Fühler und Beine gelbbraun, öfters ist der Kopf ebenfalls schwarz. $6^1/_2$—7‴. — Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 180. 55. (Carabus) idem. I. 197. 147. (Carabus erythrocephalus.) Pz. Fn. 92. 1. **picicornis.**

4 Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts sehr stark und schnell verengt, der Seitenrand an den Hinterecken stark aufgebogen, die vorspringenden Ecken etwas nach rückwärts gerichtet, so dass das Halsschild vor dem Hinterrande etwas schmäler erscheint **) 5
—— fast so lang als breit, herzförmig nach rückwärts mässig und nur allmälig verengt 6

5 Heller oder dunkler pechbraun, Fühler und Beine rothbraun, Flügeldecken fein punktirt gestreift, der dritte Streifen neben der Naht ohne eingedrückten grösseren Punkten. 5—$5^1/_2$‴. Auf Alpen am Rande von Schneefeldern und Alpenbächen, sehr häufig. Pz. Fn. 89. 4 (Carabus). Dejean Spec. gen. II. 247. Idem Icon. II. 100. pl. 80. fig. 1. **Hellwigii.**

---

*) Die ungeflügelten Arten dieser Gattung, welche auf Alpen in der Nähe der Schneegrenze leben, bilden bei *Bonelli* die Gattung Alpaeus.

**) Nach Dr. *H. Schaum* sind beide unter Nr. 5 aufgeführte Arten nur Local-Varietäten einer und derselben Art, ebenso sollen N. castanea, brunnea und atrata eine Art sein.

Oberseite schwarz, Unterseite pechbraun, die Fühler und Füsse rothbraun, Flügeldecken punktirt gestreift, der dritte Streifen mit vier bis fünf eingedrückten, grösseren grübchenartigen Punkten. 5—6‴. Von Dr. *Giraud* auf den Gasteiner Alpen gesammelt. Dejean Spec. gen. II. 247. Idem. Icon. 101. pl. 80. fig. 2. Duft. Fn. II. 52. 47 (Carabus Hellwigii). **stigmula.**

6 Flügeldecken punktirt gestreift 7
—— gekerbt gestreift. Oberseite des Käfers pechbraun*) oder braun, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, Flügeldecken gestreckt-eiförmig, der dritte Streifen gewöhnlich mit zwei eingedrückten grösseren Punkten. 4½‴. Auf Schneealpen, selten. Bonelli Observ. ent. I. 55. Dejean Spec. gen. II. 250. 29. Idem. Icon. II. 104. 31. pl. 81. fig. 2. **castanea.**

7 Röthlichbraun, Fühler und Beine rostroth. 4½‴. An den Ufern von Alpenbächen, selten. Duft. Fn. II. 53. nro. 48. (Carabus.) Dejean Spec. gen. II. 252. 30. Id. Icon. II. 106. 32. pl. 81. fig. 3. Sturm Ins. III. 149. taf. 69. fig. 6. B. (Neb. ferruginea). **brunnea.**
Pechschwarz, Fühler und Beine rostbraun, die Schenkel gewöhnlich dunkler. 3½‴. Auf den Gasteiner Alpen von Dr. *Giraud* gesammelt. Dejean Spec. gen. II. 253. 31. Id. Icon. II. 107. 33. pl. 81. fig. 4. **atrata.**

8 Flügeldecken gekerbt gestreift. Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse röthlich braun, vierter Streifen auf den Flügeldecken mit vier grösseren Punkten. 5—5½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 191. 114. (Carabus.) Sturm. Ins. III. 140. 2. taf. 67. **brevicollis.**
—— einfach gestreift 9

9 Schwarz, Flügeldecken länglich, an den Seiten kaum erweitert, tief einfach gestreift. 6‴. Auf Alpen, selten. Strm. Ins. III. 143. 4. taf. 68. fig. b. B. Duft. Fn. II. 49. 44. (Car. Gyllenhallii.) **Jockischii.**
——, —— an den Seiten etwas bauchig erweitert, einfach gestreift, dritter Streifen von der Naht an gezählt mit 2—4 grösseren Punkten, Füsse braun. 4—5‴. Auf Alpen, selten. Schoenh. Syn. I. 196. n. 165. (Carabus.) Strm. Ins. III. 142. 3. taf. 68. fig. a. A. Duft. Fn. II. 51. 46. (Carabus Jockischii.) **) **Gyllenhallii.**

10. Gatt. **Leistus.**

Frochlich. Naturf. 28. 9.

(Vorderschienen mit zwei Dornen an der Spitze. Oberlippe abgerundet. Unterkiefer am Aussenrande erweitert und gezähnt, jeder Zahn an der Spitze mit einer eingelenkten, beweglichen Borste. Endglied der Taster langgestreckt, gegen die Spitze etwas erweitert und abgestutzt. Zunge dreispitzig, die Nebenzungen weit überragend. Ausrandung des Kinnes mit einem breiten ausgerandeten Zahne. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften nach rückwärts erweitert. Vorderfüsse des Mannes mit drei etwas erweiterten Gliedern. Klauen einfach. Die Arten dieser Gattung leben ebenfalls an feuchten schattigen Orten in Gebirgsgegenden unter Steinen und abgefallenem Laube.)

1 Käfer röthlich oder gelbbraun 2
Pechbraun oder schwarz, mit oder ohne blauen oder grünen Schimmer . . . 3
Schwarzblau, Fühler und Beine braunroth, Halsschild kurz herzförmig, Flügeldecken länglich, nur wenig in der Mitte erweitert, gestreift, in den Streifen grob punktirt. 4‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 181. 61. (Carabus.) Sturm Ins. III. 154. 1. taf. 70. (L. coeruleus.) **spinibarbis.**

*) Die dunkel gefärbte Abart der südlichen Alpen ist Neb. picea Dejean Spec. gen. II. pag 250. nro. 28. Id. Icon. II. p. 104. 30. pl. 81. fig. 1.

**) Die Abart mit braunrothen Flügeldecken des Nordens von Europa, welche nach *G. Zebe* auch in den Schneegruben des Riesengebirges vorkommt, ist Neb. arctica Dejean Spec. gen. II. 235. 12. Neb. hyperborea Gyllh. Ins. IV. pag. 415.

2 Rostroth, Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, Flügeldecken punktirt gestreift. 3‴. Nicht selten. Linné. S. N. II. 672. 25. (Carabus.) Fabr. S. E. I. 204. 189. (Carabus spinilabris.) Duft. Fn. II. 53. 49. (Carabus rufescens.) Erichson Käf. d. M. I. 10. 1. (L. spinilabris.) Dejean Icon. II. 64. 5. pl. 73. fig. 1. (eodem) **ferrugineus.**

Rothbraun, Scheitel und Spitze der Flügeldecken schwarz, letztere punktirt gestreift, Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig. 2½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 205. 191 (Carabus) Dej. Icon. II. 65. 6. pl. 73. fig. 2.[5](Leistus terminatus.) Erichs. Käf. I. 10. 2. **rufescens.**

3 Pechschwarz, Halsschild herzförmig, Flügeldecken in der Mitte wenig erweitert, punktirt gestreift, grün erzfärbig, Mund, Fühler und Beine rothbraun. 3¼‴. Selten. Duft. Fn. II. 56. 52. (Carabus) Sturm. Ins. III. 157. 3. taf. 71. fig. b. B. **nitidus.**

Flügeldecken schwarz oder dunkelbraun 4

4 Schwarz, glänzend, Mund, Fühler, Beine, so wie der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth, letztere punktirt gestreift. 3½‴. Selten. Duft. Fn. II. 54. 50. (Carabus) Strm. Ins. III. 155. 2. t. 71. a. A. **rufomarginatus.**

——, ——, Mund, Fühler und Beine rothbraun, die Flügeldecken tief gestreift, Streifen am Grunde punktirt. 3½—4‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 55. 51. (Carabus) Dej. Icon. II. 66. 7. t. 73. f. 3. (L. analis.) **Froelichii.**

11. Gatt. **Cychrus.**

Fabr. S. E. I. 165.

(Vorderschienen einfach, mit zwei Dornen an der Spitze. Oberlippe in zwei schmale Lappen getheilt. Endglied der inneren Kiefertaster erweitert, messerförmig. Endglied der äusseren Kiefer- und der Lippentaster stark beilförmig. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Vorderbrust über die Vorderhüften hinaus nach rückwärts nicht verlängert. Hinterbrust mit einer Spitze in einen Ausschnitt der Mittelbrust eingreifend. Fussglieder des Männchens nicht erweitert, und dieses nur durch den verhältnissmässig schmäleren Leib von dem Weibchen verschieden. Die Arten leben in Gebirgsgegenden unter Steinen und in morschen Baumstöcken.)

1 Halsschild mit deutlich abgesetztem, mehr oder weniger aufgebogenem Seitenrande 2
—— gerundet, hinten verengt, beiderseits nur mit einer wulstartig erhabenen, vorne und hinten abgekürzten Leiste innerhalb der durch eine Furche angezeigten Grenze zwischen Ober- und Unterseite, seine Oberseite fein gerunzelt, Flügeldecken beinahe doppelt so lang als zusammen breit, an den Seiten ziemlich gerade, grob ledrartig gerunzelt an der Spitze gekörnt. 9—10‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Hoppe Nov. Acta Acad. nat. curios. XII. 479. 1. taf. 45. fig. 1. Dejean Spec. gen. II. 5. 1. **angustatus.**

2 Schwarz, Halsschild bald mehr, bald weniger gerundet, Flügeldecken sehr dicht gekörnt mit drei undeutlichen erhabeneren Längslinien. Gestalt, Punktirung, Form des Halsschildes und der Flügeldecken sind sehr veränderlich und man findet nicht leicht zwei vollkommen gleiche Stücke. So scheint auch Dejean's (Icon. I. 259. 3. t. 28. fig. 3) C. elongatus nur eine sehr seltene Abart, mit langeiförmigen, von der Wurzel zur Mitte nur wenig erweiterten Flügeldecken zu sein, von der ich zwei Individuen aus den oberöst. Alpen besitze. 7—8‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 165. 1 Sturm Ins. III. 15. 1. taf. 53. **rostratus.**

Schwarz, Kopf quer eingedrückt, Halsschild schwach herzförmig, Flügeldecken schwärzlich kupferglänzend, am Grunde punktirt gestreift, an der Spitze gekörnt. 6—7‴. Auf Alpen eben nicht selten. Fabr. S. E. I. 166. 2. Pz. 2. 3. Duft. Fn. II. 2. 2. **attenuatus.**

12. Gatt. **Procerus.**

Dejean Spec. gen. II. p. 22.

(*Vorderschienen einfach mit zwei Dornen an der Spitze. Oberlippe sehr stark ausgerandet, oben tief ausgehöhlt. Letztes Glied der Taster vorzüglich bei dem Männchen stark beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne, welcher den Seitenlappen beinahe an Länge gleicht. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften als breiter an der Spitze abgerundeter Lappen gegen die stumpf vorragende Mittelbrust erweitert. Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. Die Arten leben in Bergwäldern unter Steinen und Laub, vorzüglich im Caucasus-Gebirge und dessen Zweigen.*)

Schwarz, Kopf und Halsschild gerunzelt, letzteres an den Seiten stark gerundet erweitert, vorne und rückwärts verengt, Flügeldecken mit durch tiefe Runzeln getrennte Höcker dicht besetzt, welche hie und da Reihen zu bilden scheinen. 1⅜—2 Zoll lang. In den Krainer-Alpen. Creutzer entom. Versuche I. 107. taf. II. fig. 13 (Carabus). Fabr. S. E. I. 168. 1. (Carabus scabrosus.) Duft. Fn. II. 18. 1. (idem.) **gigas.**

13. Gatt. **Procrustes.**

Bonelli. Observ. Entom. II.

(*Vorderschienen einfach mit zwei Dornen an der Spitze. Oberlippe zweimal gebuchtet. Endglied der äusseren Kiefer- und der Lippentaster beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem breiten abgestutzten Zahne. Vorderbrust nach rückwärts zwischen den Mittelhüften erweitert. Vorderfüsse des Männchens erweitert. Die einzige österreichische Art lebt unter abgefallenem Laube und unter Steinen an feuchten, schattigen Orten.*)

Schwarz, fast glanzlos, Kopf und Halsschild sehr fein gerunzelt, Flügeldecken gekörnt, verworren punktirt und gerunzelt. 16—18‴. Häufig. Eine Abart mit schmäleren Flügeldecken, welche auch viel feiner und fast gleichmässig gekörnt sind (Proc. bannaticus Dhl.), kommt hier am Leithagebirge vor. Linné. S. N. I. II. 668. 1. (Carabus.) Sturm. Ins. III. 23. 1. taf. 54. **coriaceus.**

14. Gatt. **Carabus.**

Linné. S. N. II. 668.

(*Vorderschienen einfach mit zwei Dornen an der Spitze. Oberlippe ausgerandet. Endglied der Taster leicht beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem zpitzigen, den Seitenlappen gleich langen Zahne. Vorderbrust nach rückwärts zwischen den Mittelhüften erweitert. Hinterleib eiförmig. Vorderfüsse des Männchens erweitert. Die Arten leben unter Steinen, abgefallenem Laube, faulen Baumstämmen u. s. w.*)

1 Jede Flügeldecke mit drei, nicht unterbrochenen, erhabenen Längsrippen . . 2
Flügeldecken gestreift, punktirt, gerunzelt oder grob gekörnt, nie mit deutlich erhabenen Längsrippen 8

2 Flügeldecken zwischen den Längsrippen mit länglichen, kettenähnlichen Erhabenheiten 3
—— ohne Kettenstreifen, gold- oder blaugrün 7

3 Oberseite des Käfers, vorzüglich die Flügeldecken einfärbig 4
—— schwarz mit grünem Metallschimmer, die Flügeldecken zwischen den Längsrippen mit Reihen von grossen, hell gold- oder kupferglänzenden, tiefen runden Grübchen. Hinterwinkel des Halsschildes kaum über den Hinterrand vorragend. 11—13‴. Von Herrn *Czagl* im Prater gefangen*). Fabr. S. E. I. 176. 38. Oliv. Entom. III. 35. 35. 33. taf. V. und XI. fig. 59. **clathratus.**

*) Verhandlungen des zool. bot. Vereins in Wien. I. S. 70.

4 Die erste Längsrippe neben der Naht ist nur eine feine erhabene Linie und verschwindet mehr oder weniger gegen die Spitze der Flügeldecken . . . 5
—— —— —— ist beinahe eben so stark wie die beiden anderen und reicht bis zur Spitze. Länglich eiförmig, Oberseite kupferfärbig, metallglänzend, grün, blau oder blauschwarz *), Unterseite und Fühler schwarz; Spitzenrand der Flügeldecken in beiden Geschlechtern nicht oder nur sehr wenig gebuchtet. 10—14‴. Häufig. Germar. Ins. spec. 5. 9. Pz. Fn. 81. 5. (C. morbillosus.) Duft. Fn. II. 30. 19. (idem.) Dejean. Spec. gen. II. 104. 56. Id. Icon. I. 356. 65. (idem.) **Ullrichii.**

5 Hinterrand des Halsschildes tief ausgeschnitten; Spitzenrand der Flügeldecken bei dem Männchen schwach, bei dem Weibchen sehr tief ausgeschnitten . 6
—— —— —— nicht oder nur sehr wenig ausgeschnitten. Oberseite dunkel, oft schwärzlich metallgrün, Unterseite, die ganzen Fühler und die Beine schwarz, Flügeldecken wenig gewölbt, ihr Spitzenrand bei beiden Geschlechtern kaum ausgebuchtet. Linné Fn. suec. nro. 781. Duft. Fn. II. 34. 24. Idem. 35. 25. (C. interstitialis.) Dejean Icon. I. 361. 69. pl. 51. fig. 2. **granulatus.**

6 Erstes Fühlerglied fast immer roth, Halsschild viel breiter als lang, seine Hinterwinkel nur mässig nach rückwärts vorragend, Flügeldecken länglich eiförmig, Oberseite erzfärbig, kupferglänzend, öfters schwärzlich, Schenkel manchmal rothgelb. 9—10‴. Sehr häufig. Illiger Käf. Pr. 154. 18. Duft. Fn. 32. 22. Dejean Icon. I. 351. 61. pl. 49. fig. 2. Pz. Fn. 81. 6. (C. granulatus.) **cancellatus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich und wahrscheinlich nur Abart desselben, 10—12‴ lang, Fühler und Beine stets schwarz, Halsschild nur wenig breiter als lang, seine Hinterwinkel sehr stark vorragend, Flügeldecken lang eiförmig. Um Wien nicht selten. Duft. Fn. II. 31. 20. Sturm. Ins. III. 47. 11. taf. 57. fig. a. **emarginatus.**

7 Grün oder goldgrün, Flügeldecken mit drei stumpfen Längsrippen, deren Zwischenräume fast glatt oder nur schwach punktirt sind. 10—11‴. Auf den Vorgebirgen des Schneeberges, selten. Linné. Fn. suec. n. 786. Strm. Ins. III. 33. 4. taf. 55. **auratus.**
—— —— ——, Flügeldecken mit drei stark erhabenen, schwarzen Längsrippen, deren Zwischenräume runzelig punktirt sind. 10—11‴. Auf Alpen, nicht selten. Fabr. S. E. I. p. 175. n. 32. Pz. 4. 7. **auronitens.**
—— die Flügeldecken eiförmig, grün, mit goldenem Seitenrande und jede mit drei, stark erhabenen, schwarzen, glatten Längsrippen, die Zwischenräume derselben mit dichten Querrunzeln; Halsschild an den Seiten in der Mitte etwas gerundet erweitert. In Farbe und Sculptur dem C. auronitens sehr ähnlich, bei letzterem ist aber das Halsschild vor der Mitte stark gerundet erweitert, und die Flügeldecken sind gestreckt-eiförmig. 7—8‴. Von Sr. Durchlaucht Fürst v. *Khevenhüller* in Ladendorf gesammelt. Fabr. S. E. I. 177. 40. Dejean Icon. I. 377. 83. pl. 53. fig. 2. **nitens.**

8 Flügeldecken mehr oder weniger grob gekörnt, oder hökerig mit grossen Gruben 9
—— dicht gestreift oder fein punktirt, oder runzelig, mit oder ohne Punktreihen 10

9 Flügeldecken blau oder schwarzblau mit drei kettenförmigen Streifen. 12—14‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. n. 718. Pz. Fn. 81. 2. (C. cyaneus.) **intricatus.**
Käfer ganz schwarz, Flügeldecken mit hökeriger Oberfläche und jede mit 5—6 grossen Gruben. 12‴. In Oesterr. o. d. E. im Mühlkreise, selten. Fabr. S. E. I. 174. 14. Pz. 84. 4. **nodulosus.**

10 Flügeldecken mit drei Reihen eingedrückter grösserer Punkte 16
—— ohne solche Punktreihen 11
Flügeldecken mit unregelmässig zerstreuten, grösseren, grübchenartigen, häufig grün- oder goldglänzenden Punkten 25

*) Hell kupferglänzende oder goldgrüne Individuen, bei denen sich innerhalb des Seitenrandes jeder Flügeldecke eine vierte erhabene Längsrippe zeigt, sind C. Ullrichii Germar Spec. 5. 9, — die grün oder blau gefärbten Individuen aus Ungarn. C. fastuosus Palliardi. Beschreibung zweier Decaden neuer Carabicinen 13. taf. II. fig. 6.

11 Flügeldecken fein gestreift 13
—— fein und dicht punktirt oder gerunzelt 12

12 Flügeldecken länglich eiförmig, sehr fein, runzelartig gekörnt punktirt, schwarz, wenig glänzend mit bläulichem Schimmer, und blauem oder goldglänzendem Seitenrande. 12—13‴. In Alpengegenden, häufig. Linné. Fn. suec. n, 787. Pz. 39. 7. **violaceus.**
——— ——— ———, in der Mitte zusammengedrückt, so dass die Seiten fast parallel erscheinen, stark gewölbt. sehr fein und dicht gerunzelt, glänzend, der Seitenrand gewöhnlich blau. 13‴. Selten. Fabr. S. E. I. 170. 6. Pz. 74. 4. **glabratus.**

13 Flügeldecken eiförmig, Rücken stark gewölbt 14
—— lang-eiförmig, Rücken mässig gewölbt 15

14 Seitenrand des Halsschildes am Grunde stark aufgeworfen, Oberseite des Käfers schwarz metallisch, Beine schwarz oder rothbraun. 7—8‴. Um Wien, selten. Oliv. Ent. III. 47. n. 50. taf. 4. fig. 38. Crtzer. 110. 3. t. 2. fig. 15. a. (C. agrestis.) **scabriusculus.**
——— ——— ——— wenig aufgeworfen, Oberseite schwarz, Halsschild und Flügeldecken mit blauem Seitenrande. 7‴. In Alpengegenden, selten. Fabr. S. E. I. 175. 29. Pz. 74. 5. **convexus.**

15 Schwarz. Halsschild und Flügeldecken mit blauem oder veilchenblauem Rande, letztere fein und zerstreut punktirt, mit dichten, schmalen und durch Punkte unterbrochenen, erhabenen Längsstreifen. 12—13‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 170. 8. Pz. Fn. 4. 5. **purpurascens.**
——, Oberseite blau oder grün, Flügeldecken mehr oder weniger regelmässig punktirt gestreift, die Zwischenräume ziemlich breit, halbrund, ganz glatt oder lederartig gerunzelt, oder durch sehr viele Punkte kettenartig unterbrochen. 11—13‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 174. 24. Pz. 66. 2. **Scheidleri.**
——, Oberseite schwarz mit veilchenblauem Rande, Flügeldecken regelmässig punktirt gestreift, Zwischenräume breit, halbrund und nur durch wenige Punkte unterbrochen. 11—13‴. Um Wien, sehr selten. Duft. Fn. II. 26. 13. Sturm. Ins. III. 91. 36. taf. 63. b. B. **Preissleri** *).

16 Flügeldecken fein gestreift 18
—— fein punktirt oder gerunzelt 17

17 Schwarz. Halsschild fast viereckig mit veilchenblauem Schimmer, Flügeldecken länglich-eiförmig, fein gerunzelt, braun metallfärbig. 11—12‴. Selten. Müller. Z. D. Pr. 809. Illig. Käf. Pz. 152. 15. Pz. Fn. 74. 2. (C. hortensis.) **nemoralis.**
——, Halsschild quer, Flügeldecken eiförmig, nicht dicht punktirt. 12‴. Einmal beim botanischen Garten von Herrn *Prester*, mehrere Male von Herrn *Czagl* am Laaerberge gefangen. Fabr. S. E. I. p. 174. n. 26. Ahrens. Fn. Eur. IV. Tab. I. **hungaricus.**

18 Die Punkte auf den Flügeldecken nehmen bloss einen Zwischenraum ein . . 19
—— —— umfassen drei Streifen 20

19 Schwarz, Halsschild und Flügeldecken mit blauem Rande, letztere schmal, lang-eiförmig. 12‴. Auf dem Schneeberge, selten. Fabr. S. E. I. 170. 9. Pz. Fn. 4. 6. **catenulatus.**
——, Oberseite schwarzgrün mit goldgrünen Rändern, oder schwarz mit purpurrothem Rande oder ganz violett. Flügeldecken breit, eiförmig. 13—14‴. In Oesterr. o. d. E. bei Kirchschlag, selten. Duft. Fn. II. 20. 3. Dej. Icon I. 323. 36. taf. 43. fig. 1. **catenatus.**

*) Diese drei Arten, so wie viele hieher gehörige aus Ungarn, der Bukowina und Süd-Russland scheinen nur schwer zu unterscheidende Abarten einer und derselben Art zu sein. Nach Dr. *E. Suffrian's* Untersuchungen ist C. purpurascens Fabr. eine Abart des C. Violaceus L., zwischen welchen C. exasperatus Duft. Fn. II. 22. 7. den Uebergang vermittelt. (Stett. Ztg. 1846. S. 253.) Nach *G. Kraatz* Nachweisung. Stett. Ztg. 1854. S. 22. sind C. Preissleri Duft., dann C. Kollari, Palliardi, Illigeri Dejean, excellens Fabr. nur Local-Varietäten des C. Scheidleri Fabr.

Schwarz, Oberseite mehr oder minder kupferglänzend, Beine ganz schwarz, oder bloss die Schenkel selten auch die Schienen rothbraun. $7^1/_2$—9‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 174. 25. Dej. Icon. I. 330. 40. pl. 44. fig. 2. **arvensis.**

20 Oberseite des Käfers ganz metallisch. Flügeldecken sehr dicht gestreift mit drei Reihen hellgrüner oder goldglänzender Grübchen. 12‴. Selten. Linné. Fn. suec. n. 783. Fabr. S. E. I. 172. 17. (C. gemmatus) Dej. Icon. II. 21. 121. pl. 64. fig. 4. (C. gemmatus.) **hortensis.**
Die Grübchen der Flügeldecken mit ihnen gleich gefärbt 21

21 Flügeldecken hell kupferglänzend 22
—— schwarz metallisch, oder schwarz metallgrün, Halsschild viel breiter als lang 24

22 Fühler und Beine ganz schwarz *) 23
Wurzel der Fühler und die Schienen rothbraun; Körper lang eiförmig, die Oberseite kupferglänzend; Halsschild kurz herzförmig, vor der Spitze etwas breiter als lang, seine Hinterwinkel stark nach rückwärts vorragend, seine Seitenränder, so wie die der dicht und fein gekerbt-gestreiften Flügeldecken ziemlich stark aufgebogen. 8—9‴. Von *Henschel* in grosser Anzahl im Mühlkreise gesammelt. Pz. Fn. 109. 5. Dufsch. Fn. II. 42. 33. **Linnei.**

23 Halsschild so lang als breit. 9—10‴. In Gebirgsgegenden, häufig. Fabr. S. E. I. 173. 19. Pz. Fn. 5. 3. **sylvestris.**
—— viel breiter als lang. 9‴. Unter Steinen auf der Spitze des Schneeberges beim Kaiserstein, selten. Strm. Ins. III. 112. 48. **angustatus.**

24 Die Streifen auf den Flügeldecken häufig zusammenfliessend und unterbrochen. Flügeldecken wenig gewölbt, die Grübchen seicht. Scheitel schwach gerunzelt. 8‴. Auf Alpen, selten. Germar. col. sp. pag. 8. **Hoppei.**
Flügeldecken ziemlich stark gewölbt, die Grübchen tief, viereckig, Scheitel stark gerunzelt. 7—8‴. Häufiger als der Vorige. Sturm. III. 111. 47. taf. 65. b. B. **alpestris.**

25 Wurzel der Fühler rothbraun 26
Wurzelglieder der Fühler schwarz 27

26 Hinterrand des Halsschildes gerade. Unterseite schwarz, Oberseite kupferglänzend, Flügeldecken schwach gekerbt gestreift, ihr Seitenrand und drei Reihen ausgehöhlter Punkte grün. 8‴. Auf Alpen, nicht selten. Pz. 109. 6. Duft. Fn. II. 43. 35. **Fabricii.**
—— —— —— bogenförmig ausgeschnitten. Unterseite schwarz, Oberseite kupferglänzend, Flügeldecken runzelig oder schwach gekerbt gestreift, ihr Seitenrand und die eingedrückten Punkte stark glänzend. 10—11‴. Auf Alpen häufig. Fabr. S. E. I. 173. 21. Pz. 5. 4. **irregularis.**

27 Halsschild im vorderen Drittel am breitesten. Flügeldecken mit grösseren, grün- oder kupferglänzenden Punkten 28
—— wenig vor der Mitte am breitesten, so lang als breit, an den Seiten wenig erweitert, seine Hinterwinkel wenig vorragend, seine Seiten nur mit feinem aufstehenden Rande; Flügeldecken flach, fein runzelig und körnig gestreift, mit drei Reihen kaum heller gefärbten, grösseren Punkten; Oberseite schwarzkupferfärbig, der Seitenrand purpurn. 11—13‴. Vom Bezirksarzte *Sauter* im Salzburgischen gesammelt. Fabr. S. E. I. 173. 22. Duftsch. II. 42. 34. Dejean Icon. II. 36. 134. pl. 68. fig. 1. **Creutzeri.**

28 Kopf und Halsschild grün-, die Flügeldecken schwärzlich-kupferglänzend; Halsschild wenig breiter als lang, nach rückwärts mässig verengt; Flügeldecken fein, aber ziemlich deutlich runzelig gestreift, ihre Seiten purpurn; Beine gewöhnlich schwarz. 9—11‴. Von Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Bonelli. Observ. entom. I. 36. 8. Dejean. Icon. II. 37. 135. pl. 68. fig. 2. **depressus.**

---

*) Die vier hieher gehörigen Arten dürften wohl Local-Varietäten des Carabus sylvestris sein, wozu noch nach Herrn *Kraatz's* Nachweisung (Stettin. entom. Ztg. 1854. S. 49) Carabus carinthiacus Sturm Ins. III. 68. 22. taf. 58. fig. 6. und Car. alpinus Dejean. Spec. III. 166. 66. gehören.

Dem Vorigen sehr ähnlich und wahrscheinlich nur Abart, etwas kleiner, das Halsschild viel breiter als lang, nach hinten stärker verengt, die Flügeldecken schwächer gestreift, die Schienen und Füsse gewöhnlich rothbraun. Ebenfalls von Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Dejean. Spec. II. 181. 118. Id. Icon. II. 38. 136. pl. 68. fig. 3. **Bonellii**

Als deutsche Art hieher:

Carabus monilis. Schwarz, oben erzfärbig, grün oder blau; Halsschild viel breiter als lang, vorne und rückwärts ausgerandet, an den Seiten gerundet erweitert, mit mässig aufgebogenem Rande, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt, die Hinterwinkel mit vorspringender, abgerundeter Spitze, die Oberfläche dicht punktirt; Flügeldecken gestreckt-eiförmig, dicht und fein gestreift-punktirt, mit sechs abwechselnd stärker erhabenen Streifen, von denen wieder die abwechselnden kettenartig unterbrochen sind, Seitenrand vor der Spitze nicht ausgebuchtet. 12‴. Fabr. S. E. I. 171. 15. Dejean. Icon. I. 326. 38. Pz. Fn. 108. 3. (Car. consitus.)

15. Gatt. **Calosoma.**

Weber. Observ. Ent. 1801.

(Vorderschienen einfach mit zwei Dornen an der Spitze. Oberlippe ausgerandet. Endglied der Taster leicht beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem spitzigen Zahne, der kürzer als die Seitenlappen ist. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften nach rückwärts verlängert. Hinterleib mehr oder minder viereckig. Vorderfüsse des Männchens mit vier erweiterten Gliedern. Die Arten leben in baumreichen Gegenden, wo sie des Abends Jagd auf Raupen machen.)

1 Flügeldecken netzförmig gerunzelt, die Streifen sehr undeutlich und überall zusammenfliessend. Käfer schwarz, oben grün oder braungrün. 9‴. Wurde bei Linz gefangen. Fabr. S. E. I. 213. 9. Pz. 87. 9. **reticulatum.**

—— seicht gestreift, und dicht und fein in die Quere gerunzelt, mit drei Reihen goldener Grübchen, beinahe doppelt so lang als zusammen breit. 11‴. Selten in Eichenwaldungen. Fabr. S. E. I. 212. 6. Dej. Icon. II. 51. 3. pl. 70. fig. 3. (C. auropunctatum.) **sericeum.**

—— tief und deutlich gestreift 2

2 Dunkelblau, Beine schwarz, Flügeldecken grün, die Seiten röthlich goldglänzend. 10—13‴. In manchen Jahren sehr häufig. Linné. Fn. suec. n. 790. (Carabus) Pz. 81. 7. **sycophanta.**

Unterseite schwarzgrün oder schwarz, metallglänzend. Oberseite erzfärbig oder schwarzblau oder schwarz. 7—8‴. In Eichenwaldungen nicht selten. Linné. Fn. suec. n. 789. (Carabus) Pz. Fn. 81. 8. **inquisitor.**

B. Vorderschienen vor der Spitze mit einer tiefen Ausrandung. Nebenseitenstücke der Hinterbrust mit einem Anhange. (Gatt. 16—90.)

a) Flügeldecken abgestutzt. Vorderfüsse des Männchens etwas erweitert. (Gatt. 16—32.)

16. Gatt. **Odacantha.**

Paykul. Faun. suec. I. 169.

(Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, zugespitzt. Kinnzahn einfach. Erstes Fühlerglied kaum ein Drittel so lang als der Kopf. Halsschild walzenförmig, ungerandet. Viertes Fussglied einfach. Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt im Schilfe an träge fliessendem Wasser.)

Rothgelb, Kopf, Halsschild, Spitze der Fühler und der Flügeldecken nebst den Knien blau. 3‴. Sehr selten um Wien. Linné. S. N. I. II. 620. 6. (Attelabus.) Strm. Ins. VII. 89. 1. taf. 178. **melanura.**

17. Gatt. **Drypta.**

Fabr. S. E. I. 230.

(Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig. Kinnzahn fehlt. Erstes Fühlerglied beinahe viermal länger als das dritte. Viertes Fussglied zweilappig. Fussklauen einfach.)

Grünlich blau, fein behaart, Fühler und Beine rostroth, Flügeldecken punktirt gestreift. 3‴. An den Ufern der Donau, sehr selten. Fabr. S. E. I. 230. 1. Sturm. Ins. VII. 95. 1. taf. 179. **emarginata.**

18. Gatt. **Zuphium.**

Latreille Gen. Crust. et Ins. I. 198.

(Letztes Glied der Kiefertaster lang dreieckig, Kinnzahn kurz an der Spitze getheilt. Erstes Fühlerglied länger als der Kopf, doppelt so lang als das dritte. Viertes Fussglied und die Klauen einfach. Die beiden europäischen Arten dieser Gattung leben im Süden von Europa unter Steinen und Baumrinden.)

Gelbroth, der Kopf schwarz, Flügeldecken heller oder dunkler braun, eine grosse, runde, rostrothe Makel an der Wurzel einer jeden einzeln und eine gemeinschaftliche Makel an der Spitze der Naht rostroth. 4‴. Fabr. Ent. syst. I. 139. 66. (Carabus.) Id. S. E. I. 215. 4. (Galerita.) Dejean. Icon. I. 70. 1. pl. 8. fig. 1. **olens.**

Hell-gelbbraun, der Kopf dunkler, die Flügeldecken blass. $2^2/_3$‴. Südfrankreich, Sicilien. De Laporte Silberm. Rev. I. 254. Germar. Fauna. XXI. 1. (Z. unicolor.) **Chevrolatii.**

19. Gatt. **Polystichus.**

Bonelli Observ. entom. I. tab. synopt.

(Letztes Glied der Kiefertaster fast walzenförmig, an der Spitze abgestutzt, an der Wurzel verengt. Kinnzahn einfach. Erstes Fühlerglied nur zweimal so lang als das dritte. Halsschild herzförmig. Viertes Fussglied so wie die Klauen einfach.)

Pechschwarz, punktirt, fein behaart, Flügeldecken punktirt gestreift, eine breite Längsmakel auf jeder Flügeldecke, Bauch, Fühler und Beine rostroth. 4—5‴. Nach Duftschmid's Fauna bei Mauteru an der Donau. Brullé Silberm. Rev. II. 102. Duft. Fn. II. 238. (Lebia fasciolata) Dejean. Spec. gen. I. 194. (Polyst. fasciolatus) Id. Icon. I. 72. pl. 7. fig. 7. (idem.) **vittatus** *).

20. Gatt. **Cymindis.**

Latreille Gen. Crust. et Ins. I. 190. (1806.)

Panzus. Clairville. Entom. helvetica. (1806.)

(Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig mit abgestutzter Spitze, das der Lippentaster länglich beilförmig, vorzüglich bei dem Männchen. Kinnzahn stark, kürzer als die Seitenlappen. Erstes Fühlerglied von gewöhnlicher Länge. Halsschild herzförmig. Viertes Fussglied einfach. Klauen kammförmig gezähnt. Die Arten leben an sonnigen Waldrändern, vorzüglich Kieferbeständen.)

1 Flügeldecken dunkelblau, Käfer schwarz, fein behaart, Flügeldecken punktirt gestreift, in den Zwischenräumen punktirt; Kopf und Halsschild dicht und grob punktirt; Fühler, Beine und Bauch braunroth. $4^1/_2$‴. Um Wien, sehr selten. Berchtholdsdorf. Fabr. S. E. I. 182. 65. (Carabus.) Sturm. Ins. VII. 5. 1. taf. 165. a. **miliaris.**

Flügeldecken schwarz mit rothgelber Schultermakel 2

*) Carabus fasciolatus. Rossi (Fn. etr. (1790) I. 223. taf. II. fig. 8.) ist die älteste Benennung für die süd-ost-europäische Art dieser Gattung, mit welcher Olivier's Car. fasciolatus (Entom. 1795. IV. 35. 130. pl. 3. fig. 155) und Latreille's und Dejean's Pol. discoideus (Hist. nat. et Icon. d. Ins. Col. II. 125. pl. X. fig. 5) zusammenfallen, es ist daher der von Brullé (Silberm. Rev. II. 102) für unsere Art geschaffene Name anzunehmen.

2 Halsschild schwarz 3
—— rothbraun 4

3 Schwarz, punktirt, Flügeldecken gestreift, ihr Seitenrand und eine von ihm getrennte Makel an der Schulter, Fühler und Beine rostroth. 4—5‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 181. 63. (Carabus.) Sturm. Ins. VII. 8. 3. taf. 164. **humeralis.**
—, ——, Flügeldecken am Grunde tief punktirt, ihr Seitenrand und eine mit ihm zusammenfliessende Schultermakel, Fühler und Beine rostroth. 4‴. Sehr selten. Dej. Icon. I. 85. 8. taf. 9. fig. 3. **cingulata.**
——, ——, behaart, sehr dicht und tief punktirt, Flügeldecken gestreift, ihr Seitenrand und ihre ganze Wurzel, Fühler und Beine rostroth. $3^1/_2$—4‴. Selten. Linné S. N. II. 671. 23. (Carabus.) Gyllh. ins. suec. I. 175. (C. basalis.) Sturm. Ins. VII. 15. 7. taf. 166. fig. b. B. (idem.) Dejean Spec. gen. I. 214. 15. (C. punctata.) **vaporariorum.**

4 Die Schultermakel fliesst mit dem hellen Seitenrande zusammen 6
—— —— ist vom Seitenrande grösstentheils getrennt 5

5 Schwarz, dünn behaart, Halsschild braunroth; Seitenrand der Flügeldecken und Achselfleck rothgelb, so wie der Mund, die Fühler, die Brust und die Beine, Flügeldecken fein punktirt gestreift, Zwischenräume fein und dicht punktirt. 5—$5^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 182. 66. (Carabus.) Sturm. Ins. VII. 6. 2. taf. 165. c. C. **axillaris.**
——, glänzend, punktirt, Halsschild braunroth, Schulterfleck, Seitenrand der Flügeldecken, Fühler und Beine rostgelb, Flügeldecken gekerbt gefurcht, in den Zwischenräumen fein und sparsam punktirt. 4‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 240. 4. (Lebia.) Sturm. Ins. VII. 10. 4. taf. 165. fig. b. B. **homagrica.**

6 Flügeldecken nebst der Schultermakel und dem Seitenrande noch mit einer kleinen Makel an der Spitze unfern der Naht. 4‴. Sehr Selten. (Ferrari.) Fischer. Entom. II. 25. 3. t. 3. fig. 4. Sturm. Ins. VII. 13. 6. taf. 3. fig. 4. (C. binotata.) **macularis.**
— ohne diese Makel 7

7 Schwarz, punktirt, Flügeldecken am Grunde tiefer punktirt, Fühler und Beine rostgelb. $3^1/_2$‴. Selten. Dej. Icon. 86. 9. pl. 9. fig. 4. **coadunata.**
——, äusserst dicht, vorzüglich die Flügeldecken punktirt, etwas behaart, Fühler rothbraun, Beine gelbbraun. 3‴. Selten. Gyllh. Ins. suec. II. 173. Sturm. Ins. VII. 11. 5. taf. 166. a. A. (C. lunaris.) Duft. Fn. II. 241. 5. (Lebia lunaris.) **angularis.**

21. Gatt. **Demetrius.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. syn.

(Letztes Tasterglied zugespitzt. Ausrandung des Kinnes mit einem spitzigen Zähnchen. Viertes Fussglied zweilappig. Klauen mit drei grossen kammartig neben einander stehenden Zähnchen, welchen sich öfters noch ein kleines viertes Zähnchen anreiht. Halsschild länger als breit nach hinten verengt. Die einzige Art lebt an beschilften Ufern von Flüssen und Seen.)

Blass-gelbbraun, Kopf schwarz, Halsschild röthlich mit vorragenden Hinterecken, Brust und Wurzel des Hinterleibes pechbraun, Flügeldecken fein gestreift, in den Zwischenräumen fein punktirt. 2—$2^1/_2$‴. An der Donau, nicht selten. Linné. S. N. II. 673. 42. (Carabus.) Sturm. Ins. VII. 62. 3. taf. 172. (elongatulus.) **atricapillus.**

22. Gatt. **Aëtophorus.**

Schmidt — Goebel. Stett. entom. Zeitg. 1846. 388.

(*Letztes Tasterglied fast zugespitzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Viertes Fussglied zweilappig. Klauen nicht gezähnt oder nur mit einem kleinen dreieckigen Zähnchen*). Halsschild länger als breit. Die Arten leben wie die der vorigen Gattung.*)

Blass gelbbraun, der Kopf, die Naht, eine gemeinschaftliche Makel auf derselben etwas hinter der Mitte, so wie eine Makel am Seitenrande schwarz, letztere bildet bei dem Weibchen mit der Makel auf der Naht eine mehr oder minder deutliche Binde. 2—2¼‴. Selten. Germ. Spec. 1. n. 1. Sturm. Ins. VII. 63. 4. taf. 173. b. B. (Demetrius.) **imperialis.**

Blass, gelbbraun, Halsschild röthlich, Kopf schwarz. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, ihre Naht und eine gemeinschaftliche Makel vor der Spitze schwarz. 2‴. Am Ufer der Donau nicht selten. Germ. Spec. 1. n. 2. (Dromius) Sturm. Ins. VII. 61. 2. taf. 173. a. A. **unipunctatus.**

23. Gatt. **Dromius.**

Bonelli. Observ. Entom. I. tab. syn.

(*Letztes Tasterglied zugespitzt, Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Halsschild so lang als breit oder länger, Fussglieder sämmtlich, bei beiden Geschlechtern einfach. Klauen kammförmig gezahnt oder ungezähnt. Die Arten leben gewöhnlich gesellschaftlich unter Baumrinden oder an der Wurzel der Bäume unter Moos.*)

1 Flügeldecken einfärbig, schwarz, gewöhnlich mit Metallglanz 10
—— heller oder dunkler braun, mit oder ohne schwarze Zeichnung oder dunkel mit lichten Makeln 2

2 Die Flügeldecken sind entweder einfärbig, oder an den Rändern dunkler, oder jede Flügeldecke hat auf der Scheibe einen lichteren Fleck 3
Flügeldecken licht mit dunkler Querbinde 8
Flügeldecken dunkel, jede mit zwei helleren Makeln 9

3 Flügeldecken gelbbraun oder blassgelb 4
—— dunkelbraun oder schwarz 7

4 Halsschild so lang als breit oder länger 5
—— deutlich breiter als lang 6

5 Langgestreckt, Kopf und Halsschild dunkel gelbroth, der Kopf öfters dunkler, Flügeldecken stark punktirt gestreift, gelb, an der Spitze gewöhnlich dunkler. 2¼‴. Selten. Oliv. Ent. III. 35. 111. n. 156. taf. 14. fig. 167. a. b. (Carabus.) Duft. II. 258. 27. (Lebia punctato-striata) Sturm. Ins. VII. 42. 6. taf. 69. b. B. **linearis.**

Röthlichgelb, die Flügeldecken und Beine blassgelb, der Kopf pechbraun oder schwarz; Halsschild länger als breit mit abgerundeten Hinterwinkeln; Flügeldecken schwach gestreift, die Naht gewöhnlich dunkler gefärbt. 2½—3‴. Von Herrn *Koch* nächst Wien gesammelt. Dejean. Spec. II. 450. 21. Id. Icon. I. 106. 1. pl. 11. fig. 3. **longiceps.**

6 Länglich, gelb, Kopf schwärzlich, Flügeldecken sehr fein punktirt gestreift, blassgelb, mit gegen die Spitze breiterem schwarzem Seitenrande. 2¾‴. Unter Kiefernrinde (Ferrari), sehr selten. Fabr. S. E. I. 186. 87. (Carabus.) Sturm. Ins. VII. 40. 5. taf. 169. a. A. **marginellus.**

Länglich, röthlichgelb, Flügeldecken fein gestreift, blassgelb, Kopf schwarz, Unterleib braun. 1½‴. Sehr selten. Dej. Icon. I. 109. 3. pl. 11. fig. 5. Strm. Ins. VII. 44. 8. taf. 169. d. D. **melanocephalus.**

---

*) Ich habe in der ersten Auflage meiner Fauna nach Angabe des Dr. *Schmidt-Goebel* l. c. den Demetrius unipunctatus dorthin gestellt, wohin ihn der Gründer der Gattung Aëtophorus stellte, neuere Untersuchungen zeigten mir aber, dass diese Art keinen Kinnzahn habe, und dass sich in der Mitte jeder Klaue nur ein kleines Zähnchen zeige. Somit gehört Dem. unipunctatus, wenn schon diese zwei Gattungen getrennt werden sollen, zur Gatt. Aëtophorus.

7 Rothbraun, die Flügeldecken schwärzlich, die Scheibe öfters lichter, Fühler und Beine blassgelb, Flügeldecken seicht gefurcht, auf dem Zwischenraume der zweiten und dritten, so wie der sechsten und siebenten Furche eine Reihe feiner eingedrückter Punkte. Fussklauen gezähnt. 3‴. Unter der Rinde von Obstbäumen nicht selten. Fabr. S. E. I. 185. 83. (Carabus.) Pz. Fn. 75. 11. (Carabus.) **agilis.**

Schwarz, glänzend, schmal, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse braungelb, Halsschild herzförmig, Flügeldecken mit einem länglichen trübweissen Strich. Fussklauen ungezähnt. 1⅓‴. Um Wien, nicht selten. Duft. Fn. II. 249. 18. (Lebia.) Strm. Ins. VII. 49. 11. taf. 170. d. D. Dufour Ann. gen. d. scienc. phys. VI. 322. (Lebia corticalis.) **plagiatus.**

8 Röthlich gelb, Kopf und Hinterleib schwarz, Flügeldecken vorne blass gelbbraun, hinten braun mit einem gelben Fleck neben der Naht. 1½‴. Unter Kieferrinde oft in grosser Gesellschaft. Fabr. S. E. I. 186. 85. (Carabus.) Dej. Icon. I. 113. 7. pl. 12. fig. 1. **fasciatus.**

—— ——, Kopf schwarz, Flügeldecken mit einer braunen zackigen Binde hinter der Mitte. 1½‴. Selten. Rossi. Fn. Etr. I. 226. 564. (Carabus.) Strm. Ins. VII. 43. 7. taf. 169. c. C. (Dr. fasciatus.) **sigma.**

9 Braun, Halsschild roth, breiter als lang, die Hinterecken gerundet, jede Flügeldecke mit einem grossen, gelben Fleck auf der Mitte der Vorderhälfte und einem zweiten, der die ganze Spitze einnimmt. 2½‴. Unter Baumrinden, häufig. Linné. Fn. suec. p. 813. (Carabus.) Pz. Fn. 75. 10. (Carabus.) **quadrimaculatus.**

——, Halsschild braun, etwas länger als breit, mit rechtwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken mit zwei grossen gelben Flecken, von denen der vordere oft die ganze Vorderhälfte der Flügeldecken einnimmt, der zweite dicht vor der Spitze an der Naht liegt. 2½‴. Unter der Rinde von Nadelhölzern, nicht selten. Pz. Fn. 73. 5. (Carabus.) Duft. Fn. II. 253. 23. (Lebia.) **quadrinotatus.**

10 Fussklauen mit drei deutlichen Zähnchen. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Beine gewöhnlich pechbraun; Halsschild wenig breiter als lang, herzförmig, sein Vorderrand deutlich ausgeschnitten, so dass die Ecken etwas vorspringen, die Hinterwinkel als beinahe rechtwinkelige Ecken vorragend; Flügeldecken fast um die Hälfte länger als zusammen breit, durchaus gleichbreit, undeutlich gestreift. 1½‴. Häufig. Duft. Fn. II. 248. 16. (Lebia.) Dejean. Spec. I. 244. Sturm. Ins. VII. 54. taf. 171. c. C. **glabratus.**

—— kaum mit einer Spur von Zähnchen. Sonst dem Vorigen äusserst ähnlich, das Halsschild ist etwas kürzer, die Hinterwinkel springen nicht so stark vor, die Flügeldecken bedecken nur zwei Drittel des Hinterleibes und sind nicht gestreift *). 1½‴. Selten. Sturm. Ins. VII. 55. taf. 171. d. D. **maurus.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Drom. testaceus. Kopf und Halsschild röthlich-gelb, Flügeldecken gelb mit bräunlichem Anfluge, mit schwachen und glatten Streifen, von denen nur der sechste seiner ganzen Länge nach mit einzelnen grösseren Punkten bezeichnet ist, Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten und Ecken abgerundet. 3‴. Bei Berlin. Erichson Käf. d. M. 30. 4.

—— fenestratus. Pechschwarz, das Halsschild rothbraun, eine Makel mitten auf jeder Flügeldecke, die Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild breiter als lang, nach rückwärts verengt, mit abgerundeten Ecken; die Flügeldecken gestreift. 2¾‴. Fabr. S. E. I. 209. 210. Dejean. Icon. I. 116. 10. pl. 12. fig. 5.

---

*) *Victor v. Motschoulsky* scheint bei Aufstellung seiner Gattung Blechrus (Bulletin de Moscou 1847 p. 219 und 1848 p. 543. für Drom. glabratus Duft, diese Art vor sich gehabt zu haben, welche allgemein als Varietät der vorigen angesehen wird. Mit einer gewöhnlichen Loupe erscheinen die Klauen des Dr. maurus ebenso wie die des Drom. plagiatus ungezähnt, unter dem Mikroskope sieht man aber die Spuren von Zähnchen, an der Stelle, wo selbe sich bei den anderen Arten befinden. Es dürfte daher die Gattung Blechrus wohl eingehen, um so mehr, da die Ausrandung des Kinnes bei Dr. glabratus, maurus und corticalis zahnlos wie bei den übrigen Dromius-Arten ist.

24. Gatt. **Metabletus.**

Schmidt-Goebel. Fauna Col. Birmaniae. p. 38.

(Letztes Tasterglied zugespitzt. Ausrandung des Kinnes mit einem ausgerandeten oder zweispitzigen Zahne. Fussglieder einfach, die Klauen mit 3 bis 4 spitzigen, sägeförmig gestellten Zähnchen. Halsschild breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten gerundet, die Hinterwinkel nur durch den etwas aufgebogenen Rand angedeutet. Die Arten leben unter Steinen und Moos an Baumwurzeln.)

1 Flügeldecken einfärbig 2
—— schwarz mit Metallglanz, ein Flecken an der Schulter und ein zweiter an der Spitze weisslich durchscheinend, der übrige schmale Körper schwarz, glänzend, die Beine pechbraun. $1^2/_3$‴, ziemlich selten. Duft. Fn. II. 249. 17. (Lebia.) Sturm. Ins. VII. 47. 10. taf. 170. c. C. (Dromius spilotus.) **obscuro-guttatus.**

2 Fühler und Beine schwarz 3
Wurzel der Fühler und die Beine bräunlichgelb, der übrige Körper schwarz oben mit bräunlichem Metallschimmer, Flügeldecken schwach gestreift. $1^1/_2$‴. Nicht selten. Dejean. Spec. I. 246. (Dromius.) Sturm Ins. VII. 50. 12. taf. 171. a. A. **pallipes.**

3 Schwarz mit schwachem Metallschimmer, die Wurzel der Beine und Fühler öfters pechbraun, Flügeldecken schwach gestreift. $1^1/_3$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 210. (Carabus.) Duft. Fn. II. 247. (Lebia). Pz. Fn. 75. 12. (Carabus.) **truncatellus.**
——, oben bräunlich metallglänzend, Flügeldecken fein gestreift mit zwei grübchenartigen Eindrücken auf dem dritten Zwischenraume. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Sehr häufig. Duft. II. Fn. 248. 15. (Lebia.) Sturm Ins. VII. 52. 14. taf. 171. b. B. (Dromius.) Gyllenhal. Ins. II. 183. 5. (Lebia foveola.) **punctatellus.**

25. Gatt. **Lionychus.**

Wissmann Stett. entom. Ztg. VII. 25.

(Letztes Glied der Taster spitzig. Lippentaster nach rückwärts geschlagen. Ausrandung des Kinnes mit einem grossen einfachen Zahne. Viertes Fussglied einfach. Klauen ungezähnt. Körper geflügelt. Die einzige einheimische Art lebt im Ufersande kleiner Bäche.)

Schwarz, glänzend, eine Makel an der Schulter, und eine zweite, öfters auch fehlende Makel vor der Spitze jeder Flügeldecke weisslich-gelb; Halsschild herzförmig, seine Hinterwinkel als kleine Spitzen vorragend, der Hinterrand gerundet nach rückwärts erweitert und vor dem Schildchen etwas ausgerandet; Flügeldecken schwach gestreift. $1^2/_3$‴. Ziemlich selten*). Duft. Fn. II. 246. 12. (Lebia.) Sturm Ins. VII. 45. 9. Taf. 170. a. A. **quadrillum.**

26. Gatt. **Singilis.**

Rambur Fauna entom. de l'Andalusie I. 25.

(Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig mit abgestutzter Spitze, das der Lippentaster stark beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem starken Zahne. Viertes Fussglied zweilappig. Klauen gezähnt. Halsschild herzförmig, seine

*) Ob Carabus quadripustulatus von Fabricius. Suppl. Entom. system. 59. 181. 2. hieher gehöre, wie im Stettiner Catalogc 1845 angegeben ist, kann ich wohl aus den von einander abweichenden Diagnosen des Fabricius an obigem Orte und in seinem Syst. El. I. 208, und den irrig angeführten Citaten nicht entscheiden.

Hinterwinkel spitzig vorspringend. Die beiden europäischen Arten leben in Andalusien und haben eine grosse Aehnlichkeit in der Körperform mit unseren Cymindis-Arten.)

Länglich, rostroth, die Flügeldecken mit Ausnahme des ersten Drittel und der hintere Theil des Bauches schwarz; Kopf und Halsschild dicht punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit grösseren zerstreuten Punkten. 2‴. Rambur. l. c. pag. 27. pl. 2. fig. 1. a. **soror.**

27. Gatt. **Lebia.**

Latreille gen. Crust. et Ins. I. p. 191.

(Letztes Tasterglied eiförmig, abgestutzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Viertes Fussglied ausgerandet oder zweilappig. Fussklauen kammförmig gezähnt. Halsschild fast noch einmal so breit wie lang. Die Arten leben unter Steinen oder auf blühenden Gesträuchen.)

1 Vorletzes Fussglied ausgerandet. Flügeldecken einfärbig, glänzend, blau oder grün. (Gatt. Lamprias Bonelli. Obs. ent. I. tab. syn.) 2
—— —— gespalten. Flügeldecken nicht einfärbig. (Gatt. Lebia Bonell. l. c.) 3

2 Blau, glänzend, das Wurzelglied der Fühler, das Halsschild und die Beine roth. Spitze der Schenkel schwarz. Flügeldecken fein punktirt-gestreift mit fein punktirten Zwischenräumen. 3 — 3½‴. Häufig Linné. S. N. II. 671. 21. (Carabus) Pz. Fn. 75. 5 (Carabus.) **cyanocephala.**
—— oder grünlich blau, das erste Fühlerglied, das Halsschild, die Brust und die Beine mit Ausnahme der Füsse roth. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume kaum punktirt. 3‴. Etwas seltener, übrigens fängt man beide Arten in Gesellschaft, und ist es wahrscheinlich, dass sie nur Abarten einer und derselben Art sind. Entomol. Hefte II. 117 (Carabus) Sturm. Ins. VII. 22. 2. taf. 67. a. A. **chlorocephala.**

3 Kopf schwarz 4
—— wie der Körper rothgelb, die Augen, die Brust und die Flügeldecken mit Ausnahme ihrer Spitze schwarz. 2‴. Im Frühjahre auf blühenden Gesträuchen, selten. Fabr. S. E. I. 203. 182. (Carabus.) Pz. Fn. 75. 6. (id.) Duft. Fn. II. 245. **haemorrhoidalis.**

4 Flügeldecken schwarz mit rothgelben Makeln 5
—— wie das Halsschild röthlich-gelb mit einem gemeinschaftlichen, schwarzen Kreuze, Körper schwarz, die Beine bis auf die Knie und Füsse roth. 2¾ — 3‴. Linné. S. N. II. 673. 40 (Carabus.) Pz. Fn. 16. 2. (id.) **crux minor.**

5 Rothgelb, der Kopf und die Flügeldecken schwarz, letztere an der Schulter und Spitze mit einem gelbrothen Flecken. Manchmal ist auch die Brust und die Wurzel des Hinterleibes schwärzlich. 2¼‴. Auf blühenden Gesträuchen, selten. Sturm. Ins. VII. 27. taf. 167. o. O. Duft. Fn. II. 245. 11. (Lebia turcica.) **humeralis.**
Schwarz, glänzend, Halsschild roth, eine grosse Makel an der Schulter jeder Flügeldecke und die Beine röthlich gelb. Fühler rostroth. 2½‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* nächst Wien gesammelt. Fabr. Ent. syst. I. 161. Dejean. Spec. I. 263. 11. Id. Icon. I. 142. 9. pl. 15. fig. 5. **turcica.**

28. Gatt. **Plochionus.**

Dejean Spec. I. 250.

(Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig an der Spitze abgestutzt, das der Lippentaster schwach beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem grossen Zahne in der Mitte. Fühler von viertem Gliede an etwas verdickt, beinahe schnurförmig. Halsschild etwas breiter als lang, vorne zugerundet, nach rückwärts nur schwach verengt, die Hinterecken rechtwinkelig. Fussglieder gedrängt, dreieckig an der Spitze, vorzüglich das vierte ausgerandet. Klauen gezähnt. Die Arten leben in warmen Ländern.)

Die röthlich gelbbraune Art von 4‴ Länge, mit ungefleckten tief und glatt gestreiften Flügeldecken, von Dejean. Spec. I. 251 als Pl. Bonfilsii beschrieben und in dessen Iconogr. I. pl. 16. fig. 1 abgebildet, wurde zuerst unter Nadelholzrinde bei Bordeaux gefangen, ihr eigentliches Vaterland ist aber das warme Amerika.

29. Gatt. **Masoreus.**

Dejean Spec. gen. II. 536.

*(Letztes Glied der Taster schwach eiförmig an der Spitze abgestutzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn in der Mitte. Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet. Flügeldecken an der Spitze schräg abgeschnitten, nur wenig kürzer als der Hinterleib. Viertes Fussglied einfach, an den Vorderfüssen die drei ersten Glieder etwas erweitert. Fussklauen deutlich gezähnt *).*

Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rothgelbbraun, Flügeldecken punktirt-gestreift, an der Wurzel bräunlich roth. 2½‴. Sehr selten. Gyll. ins. suec. III. 698. 6. 89. (Harpalus.) Sturm. Ins. VI. 103. 22. t. 150. d. D. D. (Trechus.) Dej. Spec. III. 537. 1. (M. luxatus.) **Wetterhalii.**

30. Gatt. **Aptinus.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. syn.

(Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, an der Spitze abgestutzt, das der Lippentaster beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Halsschild schwach herzförmig. Flügeldecken an der Spitze schief nach innen abgestutzt. Körper ungeflügelt. Bauch aus sieben Ringen zusammengesetzt. Vorderfüsse des Männchens sehr schwach erweitert. Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt wie die Brachinen, aber mehr in gebirgigen Gegenden.)

Schwarz, matt glänzend, dünn beharrt, Mund, Fühler und Beine rostroth, Flügeldecken tief gesucht. 5½ — 6‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 218. 7. (Brachinus) Sturm. Ins. VII. 73. taf. 175. **) **mutilatus.**

31. Gatt. **Pheropsophus.**

Solier. Annal. d. l. soc. entom. d. France 1833. p. 461.

(Von der vorigen Gattung durch den Mangel eines Zahnes in der Ausrandung des Kinnes und durch einen geflügelten Körper unterschieden. Die Arten leben mit Ausnahme einer europäischen in heissen Ländern.)

Kopf und Halsschild rothgelb, ungefleckt, die gerifften Flügeldecken schwarz, eine Schultermakel, eine gezähnte, abgekürzte Querbinde in der Mitte und die Beine bräunlich gelb. 7‴. Von Herrn *Johann Natterer* auf seiner Reise nach Brasilien in der Bay von Algesiras in Südspanien zuerst gesammelt. Latreille & Dejean Hist. natur. & Icon. d. ins. Coleopt. II. 104. 1. taf. VIII. fig. 5. **hispanicus.**

32. Gatt. **Brachinus.**

Weber, Observ. entom. 22.

(Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig an der Spitze abgestutzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Körper geflügelt. Bauch mit sieben Ringen. Hals-

---

*) Ich habe in der ersten Auflage meiner Fauna auf Dejean's und Erichson's Angabe gestutzt die Klauen als einfach angegeben, sie sind aber mit deutlichen gegen die Wurzel der Klaue kleiner werdenden Zähnchen versehen, eine Eigenschaft mehr, welche dieser Gattung ihren Platz bei den Lebien anweiset.

**) Aptinus atratus Ziegler. Dejean. Spec. I. 294. 4. Id. Icon. I. 154. 3. pl. 16. fig. 5. ist ein Apt. mutilatus mit künstlich gefärbten Beinen.

schild länglich schmal, abgestutzt, herzförmig. Fussglieder bei beiden Geschlechtern so wie die Klauen einfach. Die Arten findet man in grosser Gesellschaft im Frühjahre unter Steinen, und an den Wurzeln der Bäume. Verfolgt spritzen sie mit einem hörbaren Knall eine dunstartige, ätzende Flüssigkeit aus.)

Rostroth, die Augen, das dritte und vierte Fühlerglied an der Wurzel und der Hinterleib schwarz, Flügeldecken schwarzblau, dünn behaart, fein punktirt, mit etwas erhabenen Längsstreifen. 3—4‴. Sehr häufig. Linné S. N. II. 671. 18. (Carabus.) Sturm. Ins. VII. 79. 1. taf. 176. **crepitans.**

——, die Augen, das dritte und vierte Fühlerglied und der Hinterleib schwärzlich, Flügeldecken dunkelblau, dünn behaart, runzelartig punktirt, kaum gestreift. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$‴. In Gesellschaft des Vorigen, um Wien auf sonnigen Anhöhen zu Tausenden und kaum spezifisch verschieden. Duft. Fn. II. 234. 2. Sturm. Ins. VII. 81. 2. taf. 177. a. A. **explodens.**

——, die Flügeldecken bis auf einen länglichen, gemeinschaftlichen rostrothen Fleck am Schildchen, dunkelblau. $2\frac{2}{3}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 220. 13. Sturm. Ins. VII. 82. 3. taf. 177. b. B. **sclopeta.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Br. immaculicornis. Dejean. Spec. II. 466. Id. Icon. I. 162. 5. pl. 17. fig. 5. Dem Brach. crepitans äusserst ähnlich und wohl kaum spezifisch verschieden. Er ist $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$‴ lang, die Fühler sind ganz rostroth, die Flügeldecken sind grünlich blau, der Hinterleib bald schwärzlich, bald rostroth. Nach *Zebe* in Mähren.

—— glabratus. Latreille & Dejean. Hist. nat. & Icon. d. Ins. Coleopt. d'Europe. II. 108. 4. pl. VIII. fig. 8. Rostroth, die Augen, die Brust und der Hinterleib schwarz, Flügeldecken blau, runzelig punktirt, nicht gestreift. $2\frac{1}{2}$—3‴. Nach *Zebe* bei Hanau.

b. Flügeldecken nicht abgestutzt. Füsse bei beiden Geschlechtern einfach. Schienen an der Spitze gewöhnlich sehr stark ausgerandet oder fingerartig gezahnt. Klauen stets einfach. (Gatt. 33—39.)

33. Gatt. **Nomius.**

De Castelnau. Etud. ent. p. 144. (1835.)

(Letztes Glied der Taster lang, etwas eiförmig. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Hüften der Mittelbeine an einander stehend. Fühler schnurförmig, ihr drittes Glied das längste, das letzte zugespitzt. Halsschild kurz, nach rückwärts verengt. Flügeldecken länglich mit parallelen Seiten. Vorderschienen stark ausgerandet.)

N. graecus. Die einzige 3‴ lange, oben kastanienbraune, unten röthlich-braune, glänzende Art mit punktirt-gestreiften Flügeldecken, kommt in Griechenland vor. De Castelnau. l. c. p. 145.

34. Gatt. **Siagona.**

Latreille Consider. gen. pag. 160.

(Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig an der Spitze abgestutzt, das der Lippentaster beilförmig. Kinn sehr gross, durch keine Naht von dem hornigen Theile der Kehle getrennt, tief ausgerandet, in der Mitte der Ausrandung mit einem grossen, an der Spitze getheilten Zahne. — Fühler borstenförmig, das erste Glied beinahe so lang als der Kopf, gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt. Halsschild breiter als lang, hinten sehr stark verengt, oben gefurcht. Flügeldecken lang eiförmig mit abgerundeten Schultern. Flügel bald vorhanden, bald fehlend und wahrscheinlich selbst bei Individuen einer und derselben Art. Die europäischen Arten kommen in den südlichsten Ländern am mittelländischen Meere vor; z. B.)

S. Dejeannii. Ungeflügelt, rostroth, dicht punktirt; Kopf ziemlich viereckig, oben mit zwei erhabenen Linien, Halsschild kurz herzförmig am Grunde sehr stark verengt, oben mit zwei Furchen, Flügeldecken lang-eiförmig, flach niedergedrückt, ziemlich dicht punktirt. 11‴. Spanien. Rambur Fn. ent. de l'Andalusie I. 37. pl. II. fig. 7.

S. europaea. Geflügelt, schwärzlich pechbraun; Fühler und Beine rothbraun, Kopf und Halsschild zerstreut punktirt, Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt. 4½—4½‴. Sicilien. Dejean spec. gen. II. pag. 468. 9.

35. Gatt. **Scarites.**

Fabr. S. E. I. 249.

(*Letztes Glied der Taster ziemlich walzenförmig, lang, mit abgestutzter Spitze. Kinn gross, durch eine Naht beweglich mit der Kehle verbunden, tief ausgerandet, die Ausrandung in der Mitte mit einem grossen den Seitenlappen an Länge gleichen einfachen Zahne. Oberkiefer innen stark gezähnt. Halsschild sehr kurz, hinten sehr stark verengt. Vorderschienen an der Spitze mit sehr grossen fingerartig ausgespreitzten Zähnen. Füsse einfach, bei beiden Geschlechtern bewimpert. Die zahlreichen in der äusseren Form sehr von einander abweichenden Arten sind über die alte und neue Welt verbreitet, und leben als Raubinsekten auf Salzboden in tiefen Löchern, vorzüglich am Meeresufer, aber nur in wärmeren Gegenden. z. B.*)

S. Buparius. Schwarz, glänzend, Vorderschienen aussen an der Spitze mit drei grossen Zähnen und ober diesen mit einigen Kerbzähnchen. Flügeldecken länglich eiförmig, vorne viel schmäler als das sehr kurze und breite Halsschild, nach rückwärts bedeutend erweitert, oben flach gewölbt mit kaum sichtbaren Punktstreifen, jede Decke mit zwei vertieften grossen Punkten vor der Spitze. 12½ — 17‴. In Italien, Frankreich und Spanien am Meerufer gemein: Forster Novae Spec. Insect. Cent. I. (1771) pag. 61 (Tenebrio) Fabr. Spec. Ins. I. 314. 1. (Scarites gigas) 1781. Bonelli Observ. entom. 1809. II. 33. 2 (Scar. Pyracmon) Dejean. Spec. I. 367. 1. Id. Icon. I. 194. pl. 20 fig. 4. (idem.)

Sc. planus. Schwarz, Vorderschienen aussen mit drei Zähnen und ober diesen mit zwei kleinen Zähnchen, Kopf in den grubenförmigen Eindrücken auf der Stirne gerunzelt, der hintere Theil mit zerstreuten Punkten, Flügeldecken gleichbreit, oben etwas flachgedrückt fein punktirt-gestreift mit flachen Zwischenräumen. Der dritte Zwischenraum mit einem grösseren vertieften Punkte vor der Mitte und einem zweiten vor der Spitze. 7½‴ Süd-Frankreich, Italien. Bonelli Observ. entom. II. 38. 13. Dejean Icon. I. 195. 5. pl. 21 fig. 3.

Sc. arenarius. Dem Vorigen ähnlich, die Runzeln des Kopfes nehmen aber auch das Hinterhaupt mehr oder weniger ein und ihre Zwischenräume sind sehr fein zerstreut punktirt, die Flügeldecken sind oben walzenförmig gewölbt, die Zwischenräume der Punktstreifen ebenfalls sanft gewölbt, der dritte Zwischenraum mit nur einem eingedrückten Punkte vor der Spitze. 8—9‴. Küsten des Mittelmeeres. Bonelli l. c. II. p. 40. 15. Dejean. Icon. I. 199. 6 pl. 21 fig. 4.

36. Gatt. **Clivina.**

Latreille Gen. Crust. et Ins. I. p. 95.

(*Ausrandung des beweglichen Kinnes in der Mitte mit einem grossen, den Seitenlappen gleich langen, an der Spitze abgerundeten Zahne. Oberlippe gerade abgestutzt. Innerer Rand der Oberkiefer in der Mitte mit mehreren Zähnen. Endglied der Taster spitzig eiförmig. Zunge verlängert, mit dreieckiger Spitze und schmalen, dieselbe überragenden Nebenzungen. Vorderschenkel bedeutend verdickt. Mittelschienen aussen vor der Spitze mit einem Dorne. Die einzige europäische Art lebt unter Steinen an feuchten, sandigen Orten.*)

Pechschwarz, häufig aber auch rothbraun, oder gelbroth, Halsschild viereckig, Flügeldecken walzenförmig, punktirt-gestreift, mit vier eingedrückten Punkten, Fühler und Beine roth. 3‴. Sehr häufig. Linné. Fn. Suec. n. 817. (Tenebrio) Pz. Fn. 43. 11. (Scarites arenarius.) **fossor.**

37. Gatt. **Dyschirius.**

Bonelli. Observ. eniom. I.

(*Ausrandung des beweglichen Kinnes mit einem kleinen spitzigen Zahne in der Mitte. Oberlippe ausgerandet. Innerer Rand der Oberkiefer ungezähnt. Endglied der Kiefertaster spitzig-eiförmig, das der Lippentaster am Grunde öfters mehr erweitert und birnförmig* *). *Zunge viereckig, die Nebenzungen selbe weit überragend. Vorderschenkel bedeutend verdickt. Mittelschienen ohne Dorn. Die gewöhnlich spiegelglänzenden Arten leben im Sande, am Rande von Pfützen und Bächen u. s. w.*)

1 Kopfschild mit 3 kleinen Zähnchen. Erzfärbig, glänzend, Halsschild gerundet mit einer tiefen Mittelfurche, Flügeldecken eiförmig, fein punktirt gestreift, letzter Streifen am Seitenrande über die Schulter bis zum Schildchen fortgesetzt, dritter Zwischenraum mit drei eingedrückten Punkten, Zähnchen am Aussenrande der Vorderschienen deutlich und spitzig. 2‴. Selten. Fabr. S. E. I. 125. 16. (Scarites.) Dej. Icon. I. 224. pl. 24. fig. 5. Sturm. Ins. II. 189. 3. **thoracicus.**
—— in der Mitte ohne Zahn 2

2 Die Punktstreifen auf den Flügeldecken reichen bis zu ihrer Spitze 3
—— —— verschwinden vor der Spitze und oft auch am Seitenrande . . . 9

3 Der Seitenstreifen läuft als feiner erhabener Rand über die Mitte des spiegelblanken Schulterhöcker bis zu ihrer Wurzel 4
—— —— verschwindet bei dem Schulterhöcker 6

4 Vorderschienen am Aussenrande mit zwei deutlichen, starken Zähnchen . . 5
—— —— —— kaum gezähnt. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken grün metallisch. Fühler röthlich gelbbraun, die Vorderbrust, der umgeschlagene Rand und die Spitze der Flügeldecken so wie die Beine rothbraun; Flügeldecken walzenförmig, mit vorne stark punktirten Streifen, die Punkte nach rückwärts allmälig feiner, dann verschwindend; Halsschild etwas länger als breit, nach vorne nur schwach verengt mit sehr feiner, überall gleichmässig vertiefter Mittellinie. $2^{2}/_{3}$‴. Sehr selten. Putzeys. Mon. d. Cliv. 48. 51. **strumosus.**

5 Dunkel erzfärbig, glänzend, Halsschild etwas länger als breit, Flügeldecken fast walzenförmig, dicht punktirt-gestreift, Punkte etwas vor der Spitze verschwindend, dritter Zwischenraum mit drei eingedrückten Punkten, Vorderschienen mit zwei spitzigen deutlichen Zähnchen und wie die hinteren Beine rothbraun. $1^{3}/_{4}$‴. Am Ufer des Neusiedlersees. Schaum. Germ. Zeitschr. IV. 180. 2. **salinus.**

Schwarz erzfärbig, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild länglich eiförmig, Flügeldecken walzenförmig, dicht punktirt gestreift. Die Streifen überall ziemlich stark punktirt. Dritter Zwischenraum mit drei eingedrückten Punkten. Vorderschienen mit zwei stumpfen aber deutlichen Zähnchen. $1^{1}/_{4}$‴. Selten. Ahrens. Thon's Archiv. II. uro. 9. Putzeys. Monogr. des Clivina. 40. 41. Erichson. Kaef. d. M. 40. 6. (Dysch. pusillus.) **angustatus.**

6 Dritter Streifen auf den Flügeldecken mit drei eingedrückten grösseren, grübchenartigen Punkten 7
—— —— —— nur mit zwei Punkten **) erzfärbig, glänzend, Fühler und Beine braunroth; Halsschild länglich-eiförmig nach vorne verengt; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, länglich und ziemlich gleichbreit, fein gestreift, die Streifen über die Mitte hinaus punktirt; Aussenwand der Vorderschienen mit sehr kleinen undeutlichen Zähnchen. 2‴. Nicht selten. Dejean Spec. 1. 422. 10. Id. Icon. I. 220. 8. pl. 23 fig. 5. **potitus.**

---

*) Bei einigen Arten, z. B. D. politus sieht das Endglied fast beilförmig aus durch eine eingedrückte Fläche an der Innenseite, welche mit kleinen regelmässig gestellten warzenförmigen Erhabenheiten besetzt ist.

**) Hieher gehört auch Disch. intermedius Putzeys (Monogr. 30. 26.), welche Art der Autor als in Oesterreich vorkommend angibt. Sie ist erzfärbig, glänzend, die Wurzel der Fühler ist gelbbraun, Halsschild kurz-eiformig, hinten breiter; Flügeldecken gestreckt-eiformig, fein punktirt-gestreift. $1^{3}/_{4}$‴.

7 Vorderschienen am Aussenrande mit einem oder zwei deutlichen Zähnchen *) . 8
—— —— —— mit zwei sehr kleinen undeutlichen Zähnchen. Erzfärbig glänzend, Halsschild fast kreisrund, mit hinten stark vertiefter Mittellinie, Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, lang eiförmig, fein punktirt gestreift, dritter Zwischenraum mit 3 eingedrückten Punkten. Wurzel der Fühler und Beine bräunlich roth. $2^1/_4$'''. Selten. Ahrens nro. 1. Dej. spec. I. 421. 9. Icon. I. 218. 4. pl. 23. fig. 4. (Clivina) Erichs. Käf. d. M. I. 87. 2. **nitidus.**

8 Erzfärbig, glänzend; Halsschild nach vorne verengt; sonst ziemlich kreisrund. Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt gestreift, mit allmälig schwächeren Punkten, die hinteren Beine sind dunkelroth. $1^1/_2$'''. Nicht selten. Dej. spec. I. 423. 12. — Icon. I. 221. 7. pl. 24. fig. 1. (Clivina) Erichs. Käf. d. M. I. 39. 5. **aeneus.**

Grün-erzfärbig, glänzend, das Halsschild kurz eiförmig, Flügeldecken lang eiförmig, stark punktirt, gestreift, die Streifen fast mit gleicher Stärke bis zur Spitze verlaufend. Fühler gelb-, Beine rothbraun. $1^1/_2$'''. Am Neusiedler-See häufig. Ziegler. Putzeys Monogr. des Clivina. 33. 32. **ruficornis.**

9 Der Randstreifen auf den Flügeldecken endiget sich vor der Schulter . . . 10
—— —— setzt sich als feine, von einem erhabenen Rändchen begränzten, Furche über die Schulter bis zur Wurzel der Flügeldecken fort. Ganzer Käfer rostroth, Fühler und Beine heller, Halsschild gerundet, Flügeldecken eiförmig, punktirt-gestreift, an der Spitze glatt, Vorderschienen mit zwei deutlichen Zähnchen am Aussenrande. 1'''. Von meinem Freunde Dr. *Krackowitzer* in den österr. Alpen, so wie von Herrn *Miller* gefangen. Chaudoir. Bull. de Mosc. 1843. p. 742. n. 7. **rotundipennis.**

10 Flügeldecken einfärbig, schwarz oder braun mit oder ohne Metallglanz . . 11
Eine Makel an der Spitze der Flügeldecken, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine rothbraun, der übrige Körper schwarz-erzfärbig. die Oberseite öfters grün. Halsschild fast kugelig, Flügeldecken fast walzenförmig, und nur mit wenigen Punktstreifen, welche weder bis zur Wurzel, noch zur Spitze, noch zum Seitenrande reichen. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Duft. Fn. II. 8. 3. (Scarites) Grimmer Steierm. Col. 31 1. (bipunctatus) Putzeys. Monogr. des Clivina. 43. 45. **substriatus.**

11 Vorderschienen am Aussenrande mit zwei deutlichen Zähnchen 13
—— —— —— undeutlich gezähnt 12

12 Erzfärbig, die Unterseite des Halsschildes, die Beine, die Seiten des Kopfes, die Fühler und Taster rostfärbig; Halsschild etwas gerundet, nach vorne schwach verengt; Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt gestreift. 2'''. Nach Dr. Schaum in Oesterreich vorkommend. Putzeys. Mon. 30. 27. **Lafertei.**

Schwarz glänzend, die Flügeldecken metallisch braun, Fühler, Oberkiefer und Taster so wie die Beine bräunlich roth; Halsschild gerundet eiförmig, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fast doppelt so lang als breit, an den Seiten wenig erweitert, mit Streifen von groben, etwas hinter der Mitte verschwindenden Punkten, der Seitenstreifen über die glatte Schulter nicht fortgesetzt. $1^1/_2$'''. Von Herrn Grafen *Ferrari* bei Wien gesammelt. Putzeys. Mon. d. Cliv. 35. 34. **) **Bonellii.**

13 Flügeldecken lang-eiförmig oder länglich 14
—— —— kurz eiförmig 15

14 Dunkel metallisch mit grünem oder blauem Schimmer, glänzend, die Wurzel der bräunlichen Fühler, das Maul und die Beine roth; Halsschild fast kreisrund, mit schwach vertiefter, feiner Mittellinie; Flügeldecken mit Reihen starker, hinter der Mitte verschwindender Punkte. 1—$1^1/_4$'''. Häufig. Herbst. Fuessly Arch. 142. 58 taf. 29. fig. 17 (Scarites) Fabr. S. E. I. 96. 10 (Scarites gibbus) Erichson Käf. d. M. 40. 7 (Dysch. gibbus) **globosus.**

*) Hieher gehört auch Disch. intermedius Putzeys (Monogr. 30. 26.), welche Art der Autor als in Oesterreich vorkommend angibt. Sie ist erzfärbig, glänzend, die Wurzel der Fühler ist gelbbraun. Halsschild kurz, eiförmig, hinten breiter; Flügeldecken gestreckt-eiförmig, fein punktirt-gestreift.

**) Dr. *Schaum*, dem ich Exemplare dieser Art zum Vergleiche einschickte, erklärte selbe für identisch mit den Original-Exemplaren des Dysch. Bonellii des Herrn *Putzey's*, letzterer sagt aber, dass sich der Seitenstreifen auf den Flügeldecken über die glatten Schultern fortsetze, was bei meinen Exemplaren nicht stattfindet.

Röthlich-braun, mit Metallschimmer, Fühler und Schienen roth; Halsschild gerundet, die Mittelfurche in der Mitte etwas tiefer als bei dem vorigen; Flügeldecken länglich mit starken Punktstreifen, von denen nur der neben der Naht die Spitze erreicht, von den anderen die Punkte hinter der Mitte verschwinden. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Dejean. Spec. I. 428. 20. Id. Icon. I. 226. pl. 25. fig. 2. **rufipes.**

15 Unten schwarz, oben schwarz erzfärbig, die Beine und die Fühler mit Ausnahme ihrer rothen Wurzel röthlich pechbraun; Kopfschild vorne mit einer nach hinten verschmälerten, von der Stirne durch eine Querfurche getrennten Erhöhung; Halsschild ziemlich kugelig, nach vorne verengt, die Mittelfurche sehr schwach; Flügeldecken leicht gestreift, mit starken hinter der Mitte verschwindenden Punkten. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Dejean. Spec. I. 427. 19. Id. Icon. I. 226. pl. 25 fig. 1. **semistriatus.**

Dem Vorigen an Grösse und Gestalt sehr ähnlich, das Kopfschild ist aber vorne stärker gerandet und gewölbt und zeigt eine gleich geformte Erhöhung noch hinter der Querfurche, welche bis gegen die Mitte der Stirne zwischen den Augen reicht. Nach Putzeys in Oesterreich, mir aber nicht bekannt. Putzeys Mon. d. Cliv. 27. 24. **laevisculus.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 1. Dys. obscurus: Grün erzfärbig, mässig glänzend; Vorderrand des Kopfschildes mit drei deutlichen Zähnchen; Halsschild gerundet mit einer tiefen Mittelfurche, Flügeldecken eiförmig mit tiefen, durchaus gleich starken, glatten oder nur undeutlich punktirten Streifen, und mit über die Schulter verlängerten Seitenstreifen. $1\frac{2}{3}'''$. Am Ostsee-Strande. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 456. 3—4.

Zu Nr. 4. Dys. extensus: Schwarz-erzfärbig, glänzend, der Mund, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild länglich, nach vorne etwas verengt, die vertiefte Mittellinie deutlich; Flügeldecken walzenförmig, stark punktirt-gestreift, die Punkte gegen die Spitze schwächer, Vorderschienen am Aussenrande mit zwei äusserst undeutlichen Zähnchen. $1\frac{2}{3}'''$. Am Ostsee-Strande. Putzey's Mon. d. Cliv. 46. 49.

Zu Nr. 6. Dys. chalceus: Erzfärbig, glänzend; Halsschild ziemlich eiförmig, nach vorne verengt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, schwach walzenförmig, fein punktirt-gestreift, der dritte Zwischenraum mit zwei Punkten, die inneren Streifen bis zur Spitze punktirt; Stirne in der Mitte mit einer kleinen, erhabenen Längsrunzel; Fühler und Beine braunroth. $2\frac{2}{3}'''$. Am Salzsee bei Mannsfeld. Erichson. Käf. d. M. 38. 3.

Zu Nr. 6. Dys. inermis: Braun mit Metallglanz; Halsschild länglich, nach vorne etwas verengt mit deutlicher Mittelfurche; Flügeldecken länglich eiförmig, mit tiefen bis zur Spitze reichenden Punktstreifen, der dritte Zwischenraum mit zwei Punkten: Fühler und Beine braunroth. $2\frac{1}{2}'''$. An der Ostsee. Curtis Brit. entom. VIII. pl. 354. (Clivina.) Stephens. Illust. of brit. Entom. I. 42. 5. (D. arenosus.) Putzeys Mon. d. Cliv. 48. 52. (eod.)

38. Gatt. **Ditomus.**

Bonelli. Observ. entom I.

(Ausrandung des beweglichen Kinnes mit einem grösseren oder kleineren Zähnchen oder zahnlos. Oberkiefer am inneren Rande nur gegen den Grund zu gewöhnlich mit einem Zahne, bei den Männchen mehrerer Arten nach oben hornförmig erweitert. Kiefertaster von mässiger Länge, ihr letztes Glied bedeutend kürzer als das vorletzte. Erstes Glied der Lippentaster sehr kurz. Mittelhüften von einander entfernt. Schienen einfach, an der inneren Seite vor der Spitze sehr stark ausgerandet. Fussglieder gewöhnlich bei beiden Geschlechtern einfach, bei einigen Arten) bei den Männchen an den vordersten Füssen stark, an den mittleren schwach erweitert.)*

*) Diese Arten sind von den grossen Arten der Gattung Harpalus der Abtheilung Ophonus bei der genauesten Untersuchung nur schwach generisch verschieden, und man unterscheidet sie nur an der Verlängerung am Grund des Halsschildes, dann an dem dornartig vorragenden Aussenwinkel der Spitze der Vorderschienen, welcher Winkel bei den Harpalus-Arten stumpf und mit kleinen Dornen besetzt ist.

Die zahlreichen Arten dieser Gattung sind grösstentheils Bewohner der Küsten des mittelländischen Meeres, wo sie in selbst gegrabenen Löchern im Sande leben. Sowohl ihre äussere Form als auch die Gestalt einzelner Körpertheile ist bei verschiedenen Arten sehr verschieden, so dass man versuchte, selbe in mehrere Gattungen zu vertheilen, deren Charaktere aber so schwankend sind, dass man sie höchstens als Untergattungen annehmen kann. Diese aufgestellten Gattungen sind:

Carterus Dejean. Spec. gen. V. 515. Halsschild nach rückwärts schnell zugerundet, und mit einer kurzen halsförmigen Verlängerung, welche mit dem Hinterrande rechtwinkelige Ecken bildet. Vorderfüsse des Männchens mit vier erweiterten unten bürstenartig behaarten Gliedern, dessen Mittelfüsse nur wenig erweitert. Kinnzahn gross. Hieher z. B. Dit. interceptus Dejean. l. c. pg. 516.

Ditomus Bonelli. Observ. entoml. Tableau gen. Halsschild wie bei vorigen nur etwas mehr herzförmig. Füsse in beiden Geschlechtern einfach. Kinnzahn deutlich. Kopfschild des Männchens mit einem grossen, nach vorne gebogenem Horne, welches bei dem Weibchen als kleine Spitze erscheint. Oberkiefer des Männchens hornförmig, nach oben erweitert. Hieher z. B. Dit. calydonius Fabr. tricuspidatus Fabr. u. s. w.

Odogenius Solier. Annal. d. l. Soc. entom. de France III. pag. 664. Von der vorigen Gattung durch ungehörntes Kopfschild, durch schwach erweiterte Vorderfüsse bei dem Männchen und in beiden Geschlechtern einfache Oberkiefer verschieden. Hieher z. B. Dit. fulvipes Latreille robustus Dejean u. s. w.

Aristus Latreille. Regne anim. pag. 387. Das Halsschild zeigt dieselbe Verlängerung wie bei den vorigen Gattungen, ist aber kurz, sehr breit, halbmondförmig, vorne halbkreisförmig ausgerandet und umfasst mit seinen Vorderecken den Hintertheil des Kopfes. Oberkiefer, Stirne und Füsse in beiden Geschlechtern einfach. Hieher z. B. Dit. capito Dejean, sulcatus Fabricius u. s. w.

Pachycarus Solier. Annal. d. l. Soc. entom. d. France III. 666. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, die Hinterwinkel sind vollkommen abgerundet. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Oberkiefer und Fussglieder in beiden Geschlechtern einfach. Käfer schwarzblau, stark behaart. Hieher Dit. cyaneus Oliv. aus Griechenland, atrocoeruleus Waltl u. s. w.

Penthus Chaudoir. Bull. d. Moscou 1843. pag. 387. Wie die vorige Gattung, das Halsschild etwas länger und mit stumpfwinkeligen Hinterecken. Körper schwarz, fast kahl. Hieher Dit. tenebrioides Waltl. Isis 1838. nro. 6.

Mystropterus Chaudoir. Bull. d. Moscou 1842. pag. 844. Wie Pachycarus, das Halsschild ist aber länger als breit, die Flügeldecken sind mehr eiförmig und die Ausrandung des Kinnes zeigt einen deutlichen Zahn. Hieher Dit. coeruleus Brullé Exped. de Morée Entom. pag. 116.

39. Gatt. **Apotomus.**

Illiger. Mag. V. pag. 348.

(Die Ausrandung des beweglichen Kinnes ohne Zahn. Oberkiefer ungezähnt. Kiefertaster bedeutend verlängert, ihr letztes Glied wenig kürzer als das vorletzte. Erstes Glied der Lippentaster beinahe so lang als das zweite. Halsschild kugelförmig, rückwärts mit einer halsförmigen Einschnürung. Fussglieder in beiden Geschlechtern einfach.)

Ap. rufus. Ganz rostroth, behaart, Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 2‴. In Südeuropa unter Steinen oft in grosser Gesellschaft. Rossi. Fauna etrusca I. 229. taf. IV. fig. 5. (Scarites.) Dejean. spec. gen. I. 450.

—— rufithorax. Kopf und Halsschild rostroth, Flügeldecken schwarzblau, tief punktirt, gestreift, schwach behaart. 1¾‴. In Piemont. Pecchioli. Annal. d. l. Soc. entom. d. France VI. pag. 445. pl. XVI. fig. 6.

c) Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderfüsse des Männchens mit zwei bis drei erweiterten Gliedern, die erweiterten Glieder gross, gerundet-viereckig, ihre Unterseite schwammartig. (Gatt. 40—48.)

40. Gatt. **Panagaeus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 220.

(Letztes Glied der Taster beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem getheilten Zahne. Halsschild rund. Vorderfüsse des Männchens mit zwei erweiterten Gliedern. Unter Steinen und abgefallenem Laube.)

Schwarz. Halsschild viel breiter als lang. Flügeldecken punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen punktirt, mit zwei rothgelben Binden, welche durch die schwarze Naht unterbrochen sind, so dass sich auf ihren Rücken ein schwarzes Kreuz bildet. $3^1/_2$‴. Häufig. Linné. Fn. suec. n. 808. (Carabus.) Sturm. Ins. III. 170. 1. taf. 73. a. A. **crux major.**

——, Halsschild so lang als breit und beinahe kreisrund, Flügeldecken wie bei Vorigen, nur befindet sich statt der hinteren Binde auf jeder Flügeldecke ein grosser, runder, rings von Schwarz eingefasster Flecken. 3‴. Seltener. Sturm. Ins. III. 172. 2. taf. 73. p. P. **quadripustulatus.**

41 Gatt. **Loricera.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 224.

(Letztes Glied der Taster fast eiförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem stumpfen Zahne. Oberlippe gerundet. Die vier ersten Glieder der Fühler merklich dicker, mit langen abstehenden Borstenhaaren besetzt. Vorderfüsse des Männchens mit drei stark erweiterten Gliedern.)

Grün erzfärbig, Flügeldecken punktirt-gestreift und jede mit drei Grübchen auf dem vierten Streifen. 3‴. Am Rande von Pfützen, selten. Fabr. S. E. I. 193. 128. (Carabus.) Sturm. Ins. III. 165. 1. taf. 72. **pilicornis.**

42. Gatt. **Callistus.**

Bonelli. Observ. entom. tab. synopt.

(Letztes Glied der Taster eiförmig, zugespitzt. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Fühler fadenförmig. Oberlippe abgestutzt. Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Die einzige Art lebt an trockenen, sonnigen Plätzen unter Steinen.)

Schwarz, schwach metallglänzend, Halsschild fast herzförmig, roth, Flügeldecken dünn behaart, fein punktirt gestreift, gelb, jede mit drei schwarzen Flecken, von denen der hintere, grösste mit dem entgegengesetzten zusammenhängt. 3‴. Fabr. S. E. I. 205. 194. (Carabus.) Pz. Fn. 16. 5. (Carabus.) **lunatus.**

43. Gatt. **Chlaenius.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. syn.

(Endglied der Taster walzenförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem an der Spitze getheilten Zahne. Körper länglich, ziemlich gross. Halsschild mehr oder weniger herzförmig. Flügeldecken gewöhnlich grün. Die Arten leben am Rande von Bächen, Pfützen u. s. w. unter Steinen und faulenden Pflanzen.)

1 Seitenrand der grünen Flügeldecken gelb 4
Flügeldecken einfärbig 2

2 Oberseite schwarz, metallisch, behaart, Halsschild runzelig punktirt, Flügeldecken gestreift. Zwischenräume gekörnt. 5‴. Selten. Fabr. S. E. I. 193. 125. (Carabus.) Pz. Fn. 11. 9. a. (Carabus.) **holosericeus.**
—— oder wenigstens die Flügeldecken grün 3

3 Hintereccken des sehr dicht punktirten Halsschildes beinahe rechtwinkelig . . 4
—— sehr stumpfwinkelig. Kopf und Halsschild grün, gold- oder kupferglänzend, letzteres sehr dicht punktirt; Flügeldecken grün oder blau fein gekörnt und gestreift; das Wurzelglied der Fühler und die Beine rostroth oder pechbraun *). 5‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 196. 158. (Carabus.) Dejean Icon. II. taf. 92. fig. 4. . . . . **nigricornis.**

4 Die ersten drei Glieder der Fühler so wie die Beine röthlichgelb. 4½‴. Häufig. Duft Fn. II. 131. 168. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 138. 9. taf. 124. **Schrankii.**
Wie der vorige, die Schenkel sind aber schwarz, die Flügeldecken im Verhältniss kürzer. 4½‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* bei Linz gefangen, nach *Zebe* bei Regensburg, Danzig u. s. w. Dejean. Spec. gen. II. 352. 52. Id. Icon. II. 178. 13. pl. 93. fig. 1. **tibialis.**

5 Der gelbe Saum der Flügeldecken ist an ihrer Spitze erweitert. 5—5½‴. Am Ufer der Wien sehr häufig. Fabr. S. E. I. 200. 163. (Carabus.) Pz. Fn. 31. 5. (Carabus.) **vestitus.**
—— —— —— ist durchaus gleich breit 5

6 Halsschild zerstreut punktirt und fein gerunzelt, goldglänzend, Flügeldecken behaart, gestreift, die Zwischenräume körnig punktirt. 5½—6‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 184. 74. (Carabus.) Pz. Fn. 30. 15 und 31. 7. (Carabus zonatus.) **festivus.**
—— mit den Flügeldecken gleichfärbig, letztere unbehaart, mit beinahe glatten Zwischenräumen. 7‴. Am Ufer des Donaukanales nicht selten. Fabr. S. E. I. 101. 72. (Carabus.) Pz. Fn. 31. 6. (Carabus.) **spoliatus.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Chlaenius quadrisulcatus. Oben grünlich-kupferfärbig, das übrige schwarz: Halsschild an den Seiten leicht gerundet, nach vorne schwach verengt, oben grob punktirt, mit tiefer Mittelrinne und mit einem Längsstrich beiderseits innerhalb den stumpfen Hintereccken; jede Flügeldecke mit drei erhabenen Längsrippen, die Zwischenräume derselben dicht gekörnt. 4½‴. Bei Stettin. Illiger. Käf. Pr. 176. 48. (Carabus.) Sturm Ins. V. 142. 11. taf. 126.

—— caelatus. Schwarz, Halsschild mit drei Längsrippen, die äusseren vorne abgekürzt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht gekörnt, die abwechselnden derselben erhabener als die andern, glatt, die ebenen behaart. 5—5½‴. Bei Stettin. Weber. Observ. Ent. 42. 2. (Tachypus.) Erichs. Käf. d. M. 97. 2. Germ. Fn. 9. 1. (Chlaenius sulcicollis).

—— sulcicollis. Schwarz, matt; Halsschild wie bei dem vorigen; Flügeldecken dicht behaart, fein gestreift, die durchaus gleichmässig erhabenen Zwischenräume fein und dicht gekörnt. 5—6‴. In Norddeutschland. Payk. Fn. suec. I. 153. 72. (Carabus) Sturm. Ins. V. 144. 12. taf. 125. b. B.

—— agrorum. Oben grün. Halsschild und Flügeldecken fein behaart, sehr dicht und fein körnig punktirt, die Flügeldecken gestreift, ihr Seitenrand, die Wurzel der Fühler und Beine röthlichgelb. 5‴. Nach *Zebe* bei Hanau und in der Rheinprovinz. Oliv. III. 35. 86. nro. 117. pl. 12. fig. 144. (Carabus.) Dejean. Spec. II. 313. 15.

44. Gatt. **Epomis.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. des genres.

(Vollkommen mit der vorigen Gattung übereinstimmend, nur besitzen die Taster ein langes an der Spitze schief abgestutztes, beilförmiges Endglied. Die beiden europäischen Arten bewohnen die Südküsten von Italien, Griechenland u. s. w.)

Ep. circumscriptus. Schwarz, Kopf und Halsschild dunkel goldgrün mit ziemlich grossen, zerstreuten Punkten; Flügeldecken schwärzlich gewöhnlich mit blauem Glanze, gefurcht, in den Furchen punktirt, ihr Seitenrand, die Fühler und Beine gelb. 10‴. Von Duftschmid. Fn. II. 166. 219. (Carabus) fälschlich als Oestereicher angegeben. Pz. Fn. 30. 7. (Carabus) Dejean Spec. gen. II. 369.

*) Chlaenius melanocornis Dejean. Spec. gen. II. 350. 50. ist jene Abart des Chl. nigricornis, bei welcher mehrere Glieder an der Fühlerwurzel und die Beine hell gefärbt sind.

45. Gatt. **Dinodes.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. d. genres.

(Mit der Gattung Chlaenius übereinstimmend, nur sind die Tasterglieder kurz, das letzte Glied kürzer als das vorletzte, abgestutzt und schwach beilförmig. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt, mit abgerundeten Ecken. Die Arten leben im südlichen Theil von Europa. z. B.)

Dinodes rufipes. Unten schwarz, oben grün oder blau, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth; Kopf und Halsschild ziemlich grob und nicht dicht punktirt; Flügeldecken gestreift, die etwas gewölbten Zwischenräume viel feiner und dichter als das Halsschild punktirt. 5—5½‴. Ungarn, Italien u. s. w.

46. Gatt. **Oodes.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. d. genres.

*(Endglied der Taster walzenförmig, abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Körper länglich eiförmig, schwarz. Halsschild nach hinten erweitert, von der Breite der Flügeldecken *). Die einzige Art lebt an trockenen sandigen Orten unter Steinen.)*

Schwach gewölbt, schwarz, Halsschild glatt ohne Eindrücke, Flügeldecken fein punktirt gestreift. 4‴. Türkenschanze. Fabr. S. E. I. 196. 144. (Carabus) Sturm. Fn. VI. 66. 1. taf. 148. a. b. **helopioides.**

47. Gatt. **Licinus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 199.

(Endglied der Taster beilförmig. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Oberlippe abgestutzt. Halsschild mehr oder weniger herzförmig oder viereckig, sein Vorderrand tief ausgeschnitten. Käfer ganz schwarz, ziemlich flach. Vorderfüsse des Männchens mit zwei erweiterten Gliedern. Unter Steinen und abgefallenem Laube.)

1 Halsschild vorne und hinten fast gleich breit, sein Seitenrand nicht aufgeworfen. 2
—— nach hinten verengt, sein Seitenrand stark aufgeworfen. Ungeflügelt. Flügeldecken gefurcht, mit sehr fein punktirten Zwischenräumen. 5—5½‴. Auf Alpen, selten. Pz. Fn. 89. 5. (Carabus) Duft. Fn. II. 46. 39. (Carabus) **Hoffmannsegii.**

2 Geflügelt. Schwarz, glanzlos, Flügeldecken punktirt gestreift, die Zwischenräume etwas runzelig und mit einzelnen gröberen Punkten bestreut. 6‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 190. 109. (Carabus) Sturm. Ins. III. 177. 1. taf. 74. a. **silphoides.**
Ungeflügelt 3

3 Oberseite matt, glanzlos, Halsschild runzelig punktirt. 6—7‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 190. Pz. 31. 8. **cassideus.**
Kopf und Halsschild dicht punktirt, glänzend, Flügeldecken matt, glanzlos. 4½‴. Im Frühjahre um Wien, nicht selten. Payk. Fn. suec. I. 110. 18. (Carabus) Sturm. Ins. III. 180. 3. taf. 74. o. O. (Lic. cossiphoides.) **depressus.**

48. Gatt. **Badister.**

Clairville. Ent. helv. II. 91.

(Letztes Glied der Taster eiförmig, zugespitzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Vorderfüsse des Männchens mit drei stark erweiterten Gliedern. Halsschild herzförmig. Flügeldecken eiförmig. Die Arten leben unter Steinen und abgefallenem Laube.)

---

*) Für Oodes hispanicus und zwei afrikanische Arten bildete De Laferté (Annal. d. l. Soc. entom. de France Ser. II. tome IX. pag. 267) die Gattung Lonchosternus, weil bei diesen Arten der Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften gegen die ausgehöhlte Mittelbrust zugespitzt ist, während bei unserer Art die Spitze dieses Fortsatzes einen mehr spatenförmigen stumpfen Umriss zeigt.

1 Flügeldecken schwarz oder schwarzblau 2
—— gelb mit schwarzblauer Zeichnung 3

2 Oberseite schwarz, metallglänzend, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Beine gelb. 2—2½‴. Sehr selten. Pz. Fn. 37. 20 (Carabus) Duft. Fn. II. 147. 193. (Carabus.) **peltatus.**
—— schwarz, Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, eine Schultermakel und die Beine gelbbrann. 2‴. Nicht selten. Bonelli. Obser. ent. Sturm. Ins. III. 191. 4. taf. 76. b. B. (Badister sodalis.) **humeralis.**

3 Schwarz, Halsschild, Seiten der Brust, Beine und Flügeldecken gelbbrann, letztere jede mit einem mondförmigen schwarzen Fleck, durch die an der Spitze ein kreisrunder, heller Fleck eingeschlossen wird. 3½‴. Selten. Bonelli. Obser. entom.*) Dej. Icon. II. 223. 1. taf. 100. fig. 4. (B. cephalotes.) **unipustulatus.**
Wie voriger, nur kleiner und die Brust ist ganz schwarz. 2½—3‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 203. 184. (Carabus) Strm. Ins. III. 186. 1. taf. 75. A. **bipustulatus****).

d) Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderschienen gegen die Spitze nicht bedeutend erweitert. Vorderfüsse des Männchens mit drei herzförmig oder dreieckig erweiterten Gliedern, Glieder fast länger als breit, ihre Unterseite mit zwei Reihen kurzer Borsten besetzt. (Gatt. 49—56.)

49. Gatt. **Dolichus.**

Bonelli. Observ. Entom. I.

(Fussklauen innen gesägt. Endglied der Lippentaster walzenförmig. Oberlippe gerade abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne in der Mitte. Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet. Die einzige österreichische Art lebt unter Steinen.)

Schwarz, ziemlich flach, Flügeldecken gestreift, Rand des Halsschildes, Fühler und Beine gelb, Flügeldecken ganz schwarz oder am Grunde mit einer gemeinschaftlichen, dreieckigen, rostrothen Makel. 7—7½‴. Fabr. S. E. I. 180. 56. (Carabus) Sturm. Ins. V. 158. 1. taf. 129. a. **flavicornis.**

50. Gatt. **Pristonychus.**

Dejean. Spec. III. pag. 43.

(Fussklauen innen an der Wurzel sägeartig gekerbt. Endglied der Lippentaster walzenförmig, an der Spitze abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem getheilten Zahne in der Mitte. Oberlippe leicht ausgerandet. Die ziemlich grossen Arten dieser Gattung leben an feuchten, finstern Orten, in Kellern, Höhlen u. s. w.)

Ungeflügelt, unten pechbraun, oben schwarz, metallglänzend, Flügeldecken fein punktirt-gefurcht mit veilchenblauem Schimmer; Mittelschienen schwach gekrümmt. 7—7½‴. Selten. Illiger. Mag. 1. 57. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 151. 2. (Spodrus.) Pz. Fn. 30. 3. (Carabus inaequalis.) **subcyaneus.**
—— —— unten pechschwarz oben kornblumenblau; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, wenig gewölbt; Mittelschienen gerade. 6—7‴. Von Sr. Durchlaucht Herrn Fürsten von *Khevenhüller* in Ladendorf, von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Duft. Fn. II. 177. 237. (Carabus) Sturm. Ins. V. 153. 3 taf. 128. fig. 2. (Sphodrus.) **janthinus.**

---

*) Memoir. de l'Acad. Imp. de Turin, 1811—1812. p. 443.
**) Stenolophus humeralis Wilhelm. Redt. Diss. pag. 7. ist eine kleine Abart.

51. Gatt. **Calathus.**

Bonelli. Observ. ent. I.

(Fussklauen gesägt oder kammförmig gezähnt. Endglied der Taster walzenförmig, an der Spitze abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem zweispitzigen Zahne in der Mitte. Oberlippe abgestutzt. Die Arten leben unter Steinen.)

1 Bloss der dritte Streifen auf den Flügeldecken mit einigen grösseren Punkten. 2
Dritter und fünfter Punktstreifen mit einer Reihe grösserer Punkte. Käfer schwarz, die Fühler und Beine bald heller bald dunkler braun. $4\frac{1}{2}$—6‴. Häufig. Illiger. Käf. Pr. 163. 27. (Carabus) Sturm. Ins. V. 107. 1 taf. 121 (Calathus frigidus) **cisteloides.**

2 Halsschild am Hinterrande ebenso breit als in der Mitte mit rechtwinkeligen Hinterecken. 3
—— deutlich nach rückwärts verengt, die Hinterwinkel gewöhnlich stumpf oder abgerundet. — Käfer stets ungeflügelt. 4

3 Ungeflügelt, schwarz, die Flügeldecken einfach gestreift, gewöhnlich mit grünlichem Schimmer, Fühler und Beine gelbroth. 4‴. Sehr häufig. Gyllenh. Ins. II. 128. 39 (Carabus) Duft. Fn. II. 122. 154. (Carabus flavipes) Sturm. Ins. V. 112. 3. taf. 122. a. A. (Cal. flavipes). **fulvipes.**
Geflügelt, dunkelbraun, Fühler, Taster und Beine röthlichgelb, das Halsschild an den Rändern röthlich durchscheinend, Flügeldecken fein, einfach gestreift. 4—$4\frac{1}{2}$‴. Eben so häufig. Fabr. S. E. I. 184. 75 (Carabus) Dejean Icon. II. 308. 11. taf. 111. 4. **fuscus.**

4 Hinterrand des Halsschildes gerade 5
—— leicht ausgebuchtet, so dass die stumpfwinkeligen, zugerundeten Ecken merkbar gegen die Schultern vorgezogen sind 6

5 Hinterwinkel des Halsschildes beinahe rechtwinkelig, nur die äusserste Spitze abgerundet. Käfer schwarz, das Halsschild roth, die Fühler und Beine röthlich braungelb. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Häufig. Linné Fauna suec. n. 795 (Carabus) Pz. Fn. 30. 19 (eod.) **melanocephalus.**
—— —— —— ziemlich abgerundet. Pechschwarz, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken gewöhnlich röthlich durchscheinend, Fühler, Taster und Beine gelblich roth. $3\frac{1}{2}$‴. Selten. Duft. Fn. II. 123. 55. (Carabus) Sturm. Ins. V. 113. 4, taf. 122. b. B. und 118. 7. taf. 123. b. B. (Cal. glabripennis) Dejean. Spec. III. 78. 16. und Icon. II. 313. 16. pl. 112 fig. 3. (Cal. microcephalus). **micropterus.**

6 Braun, die Ränder der Flügeldecken und des Halsschildes heller, das letztere oft ganz rothbraun, der Kopf schwärzlich. Fühler, Taster und Beine gelb. 3‴. In Alpengegenden. Marsham. Entom. britan. pag. 456. nro. 63 (Carabus) Duft. Fn. II. 124. 156. (Carabus chloropterus) Sturm. Ins. V. 115. 5. taf. 123. a. A. (Cal. chloropterus). **mollis.**
Pechschwarz, Halsschild am Seitenrande vorzüglich hinten röthlich, Fühler, Taster und Beine rothgelb, die mittleren Glieder der ersteren gewöhnlich rothgelb. $2\frac{3}{4}$—3‴. Auf Alpen. Dejean Spec. V. 82. 19 und Icon. II. 317. 19. pl. 112. fig. 6. **alpinus.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Cal. punctipennis. Germar. Ins. nov. sp. 13. 21. Cal. latus Dejean. Spec. III. 64. 2. Icon. II. 298. 3. pl. 110. fig. 2. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$‴ lang, dem cisteloides sehr ähnlich, aber grösser und etwas breiter mit ganz schwarzen Beinen. Nach Zebe bei Hanau.

Cal. circumseptus. Germ. Ins. nov. sp. 15. 23. Cal. limbatus Dejean Spec. III. 72. 8. Icon. II. 309. 12. pl. 111. fig. 5. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$‴ lang, geflügelt, pechbraun, die Ränder des Halsschildes fein, der Seitenrand der Flügeldecken breit braunroth gesäumt. Fühler, Taster und Beine röthlich gelbbraun; dritter Zwischenraum auf den Flügeldecken mit zwei eingedrückten Punkten. Nach Zebe bei Regensburg.

52. Gatt. **Taphria.**

Bonelli. Observ. ent. I. (1809.)

Synuchus. Gyllh. Ins. II. 77. (1820.)

(*Fussklauen innen gesägt. Letztes Glied der Kiefertaster walzen-, das der Lippentaster leicht-beilförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem zweispitzigen Zahne. Halsschild mit abgerundeten Hinterecken. Körper geflügelt. In Gebirgsgegenden unter Steinen.*)

Pechschwarz, Mund, Fühler und Beine roth, Halsschild an den Seiten und Hinterecken gerundet, am Grunde beiderseits mit einem tiefen Längseindrucke, Flügeldecken einfach gestreift. $2^1/_4$'''. Selten. Pz. Fn. 37. 19. (Carabus) Duft. Fn. II. 140. 83. (Carabus) Gyll. Ins. suec. II. 77. 1. **vivalis.**

53. Gatt. **Sphodrus.**

Clairv. Fnt. helv. II. 85.

(*Fussklauen einfach. Endglied der Lippentaster walzenförmig, abgestutzt. Oberlippe gerade abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem gespaltenen Zahne. Drittes Fühlerglied fast zwei- und ein halbmal so lang als das vierte. Hinterecken des Halsschildes beinahe rechtwinkelig. Die einzige Art lebt an feuchten, finstern Orten, vorzüglich in Kellern* *).

Geflügelt, schwarz, ziemlich flach, glanzlos, Halsschild schwach herzförmig, Flügeldecken fein punktirt gestreift. 9—10'''. Nicht selten. Linné. S. N. II. 668. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 149. 1. taf. 128. a—n. (Sph. planus.) **leucophthalmus.**

54. Gatt. **Cardiomera.**

Bassi Annal. d. l. Soc. entom. d. France III. p. 320.

(*Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern, das vierte Fussglied an allen Füssen bei beiden Geschlechtern tief gespalten. Fussklauen einfach. Ausrandung des Kinnes mit einem grossen an der Spitze getheilten Zahne in der Mitte. Zunge hornig, abgestutzt, an den Ecken abgerundet, mit an der Spitze freien, die Zunge wenig überragenden Nebenzungen. Drittes Fühlerglied nicht zweimal so lang als das vierte. Körper flach gedrückt, von Aussehen eines Platynus Bonelli, sein Halsschild ist länger als breit nach rückwärts verengt, die Flügeldecken sind oval.*)

Card. Genei. Bassi l. c. pag. 324. pl. III. fig. B. Pechschwarz, Halsschild etwas herzförmig, hinten beiderseits mit einem Grübchen, Flügeldecken tief gestreift, in den Streifen schwach punktirt, auf dem dritten Zwischenraume mit zwei grösseren Punkten. 5'''. Von *Grohman* aus der Umgebung von Palermo.

55. Gatt. **Anchomenus.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. de genres.

(*Vorderfüsse des Männchens mit drei mässig erweiterten Gliedern. Viertes Fussglied dreieckig oder schwach herzförmig. Fussklauen einfach. Oberlippe abgestutzt. Endglied der Taster walzenförmig. Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem ziemlich grossen einfachen Zahne. Die Arten leben unter Steinen, im faulen Holze, abgefallenen Laube u. s. w.*)

---

*) In diese Gattung gehört als zweite europäische Art der in den meisten Sammlungen als Pristonychus elegans Dejean irrthümlich sich befindende rostbraune Pristonychus aus der Adelsberger und Luegger Grotte mit einfachen Klauen, welchen Herr *L. Mitter* in den Abhandlungen des zool. bot. Vereins in Wien IV. pag. 24. als Sphodrus Schmidtii beschrieb. Herr *F. Schmidt* in Laibach versendete diesen Käfer als Pristonychus Schreibersii.

1 Halsschild nach hinten stark verengt, mehr oder weniger herzförmig, seine Hinterwinkel fast immer als kleine Zähnchen vortretend 2
—— wenig nach hinten verengt, fast immer breiter als lang, seine Hinterwinkel und gewöhnlich auch die Seiten zugerundet. (Gatt. Agonum Bonelli.) 7

2 Flügeldecken flach mit abgerundeten Schultern, der Wurzel- und Seitenrand hoch aufgestülpt. (Gatt. Platynus Bonelli.) Braun oder pechschwarz, die Fühler und Beine röthlich braungelb; Halsschild herzförmig, die Seitenränder vorzüglich hinten stark aufgebogen; Flügeldecken eiförmig, gestreift, der dritte Zwischenraum mit 3—4 grösseren Punkten. 4½—5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Fabr. S. E. I. 178. 44. (Carabus.) Pz. Fn. 109. 7. (id.) Dejean. Spec. III. 100. 5. (Platynus.) **scrobiculatus.**
—— schwach gewölbt mit ziemlich rechteckigen Schultern, die Schulterwinkel selbst aber abgerundet, der Rand mässig aufgebogen. (Gatt. Anchomenus Bonelli.) 3

3 Käfer ganz schwarz glänzend 4
—— verschieden gefärbt, Beine hell gelbbraun 5

4 Schwarz, Halsschild kurz, fast viereckig, hinten verengt, mit etwas stumpfen Ecken, Flügeldecken an den Seiten gerade, ein und ein halbmal so lang als zusammen breit, gestreift, Streifen im Grunde etwas gekerbt. 5½—6‴. Sehr selten. Dej. Icon. II. 341. 1. pl. 116. fig. 1. Sturm. Ins. V. 161. 2. taf. 129. fig. 3. (Dolichus vigilans.) **longiventris.**
——, Halsschild kurz herzförmig, Hinterecken schwach vorgezogen, rechtwinkelig. Flügeldecken länglich eiförmig, kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, mit drei eingedrückten Punkten auf dem dritten Zwischenraume. 5‴. Häufig. Fab. S. E. I. 182. 64. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 168. 2. taf. 130. **angusticollis.**

5 Käfer schwarz oder braun, die Beine blass gelbbraun, Flügeldecken einfärbig. 6
Schwarz, Kopf und Halsschild grün, Flügeldecken gestreift, rostgelb, hinten mit einer grossen, gemeinschaftlichen, blaugrünen Makel, Wurzel der Fühler und Beine licht gelbbraun. 3—3½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 206. 195. (Carabus) Pz. Fn. 16. 6. (Carabus.) **prasinus.**

6 Geflügelt, schwarz oder pechbraun, glänzend, Fühler und Beine blass ochergelb, Halsschild am Hinterrand punktirt, Flügeldecken fein und einfach gestreift, öfters die Ränder braun. 3½‴. Häufig. Illiger Magaz. I. 54. (Carabus) Fabr. S. E. I. 187. 91. (Carabus pallipes) Pz. Fn. 73. 7. (Carabus pavidus.) **albipes.**
Ungeflügelt, pechbraun, glänzend, Halsschild länglich, hinten punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift. Fühler und Beine blassgelb. Fabr. S. E. I. 186. 90. (Carabus) Pz. Fn. 34. 3. (Carabus taeniatus.) **oblongus.**

7 Flügeldecken in den Streifen punktirt 8
—— einfach gestreift, die Zwischenräume oder Streifen flach 18

8 Flügeldecken mit einer Reihe von fünf bis sieben grösseren Punkten oder Grübchen auf dem dritten Zwischenraume 9
—— höchstens mit zwei bis vier kleinen Punkten oder ganz ohne Punkte in den Streifen 11

9 Halsschild auf der Scheibe ohne Grübchen. Flügeldecken mit flachen Rücken. 10
—— fast immer *) in der Mitte der Scheibe beiderseits mit einem kleinen, flachen Grübchen. Flügeldecken mit schwach gewölbten Rücken. Oberseite des Käfers messingfärbig, metallisch, blau oder blaugrün; Streifen der Flügeldecken mit feinen schwachen Punkten, der dritte Zwischenraum mit 5—6 Punkten, welche hinten oft den zweiten Streifen berühren. 3¼‴. Auf Alpen selten. Pz. Fn. 38. 6 (Carabus) Sahlberg. Ins. fenn. 258. 74 (Harpalus bifoveolatus). **ericeti.**

*) Unter fünf Exemplaren, welche mir vorliegen, besitzen vier Exemplare diese Grübchen, bei einem fehlen sie. In diesem Falle sind dann die Unterschiede von Anchom. sexpunctatus wirklich nur durch wenige Mehr oder Minder andeutbar, ausgenommen, dass Anch. sexpunctatus ein grünes Halsschild und kupferfarbige Flügeldecken und eine bedeutende Grösse habe, während bei Anch. ericeti die Oberseite des Käfers einfärbig ist. Es dürfte daher diese Art nur eine alpine Form des gemeinen Anch. sexpunctatus sein.

10 Dritter Zwischenraum auf den Flügeldecken mit sechs bis sieben kleinen Grübchen in einer Reihe. 4‴. Häufig. Pz. Fn. 37. 17. (Carabus) Duft. Fn. II. 134. 171. (Carabus.) **impressus.**

—— —— mit einer Reihe von fünf bis sechs Punkten, Flügeldecken hell kupferglänzend. $3^3/_4$‴. Sehr häufig. Linné Fn. suec. n. 807. Pz. Fn. 30. 13. (Carabus) Duft. Fn. II. 133. 170. (Carabus.) **sexpunctatus.**

—— —— mit einer Reihe von fünf bis sechs sehr feinen Punkten, Halsschild und Kopf röthlich goldglänzend, Flügeldecken grün mit kupferfärbiger Naht. 4‴. Selten. Pz. Fn. 6. 4. (Carabus nigricornis) Duft. Fn. II. 135. 173. (Carabus austriacus) Dej. Icon. II. 359. 4. taf. 118. fig. 4. (Agonum.) **modestus.**

11 Oberseite grün, der Seitenrand der Flügeldecken, Schienen und Füsse gelb, Schenkel braun. $4^1/_2$‴. Nicht selten. Linné Fn. suec. 804. (Carabus) Pz. Fn. 30. 14. (Carabus.) **marginatus.**

Oberseite erzfärbig, grün, blau oder schwärzlich metallglänzend, einfärbig . . 12

—— ganz schwarz oder braun ohne Metallschimmer wenig glänzend . . . 15

12 Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen ganz flach . . . 13

—— ziemlich tief gestreift, die Streifen bald mehr bald weniger deutlich punktirt, die Zwischenräume gewölbt. Käfer schwarz, die Oberseite mit grün erzfärbigem Glanze; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten und Ecken abgerundet. $3^1/_2$—$3^3/_4$‴. Häufig. Pz. Fn. 37. 18. (Carabus) Duft. Fn. II. 137. 175. (Carabus.) **viduus.**

13 Flügeldecken länglich eiförmig, wenigstens um die Hälfte länger als zusammen breit 14

—— eiförmig, kaum um ein Drittel länger als zusammen breit. Käfer schwarz, Oberseite heller oder dunkler blau, selten mit grünlichen Schimmer; Halsschild kurz, rückwärts abgerundet und beiderseits mit einer runden im Grunde punktirt-gerunzelten Grube; Flügeldecken mit bald mehr bald minder deutlich punktirten Streifen und gewöhnlich mit drei grösseren Punkten nahe dem dritten Streifen. $2^3/_4$—3‴. Von österreichischen Alpen. Dejean. Spec. III. 158. 28. Id. Icon. II. 377. 21. pl. 121 fig. 3. **subaeneus.**

14 Unterseite schwarz, das Wurzelglied der Fühler, die Schienen und Füsse bisweilen pechbraun; Halsschild quer mit vollkommen abgerundeten Hinterecken. $3^1/_4$‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 451. (Harpalus) Sturm. Ins. V. 191. 7. taf. 132. a. A. (Agonum) Dejean Spec. III. 151. 18. (Agonum laeve.) **versutus.**

—— ——, das Wurzelglied der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Schenkelspitze röthlich-gelbbraun; Halsschild mit etwas stumpf vortretenden Hinterecken. $3^1/_4$‴. Selten. Sahlberg Dissert. ent. ins. Fenn. 256. 71. (Harpalus) Dejean Spec. III. 149. 16. Id. Icon. II. 367. 11. pl. 119. fig. 4. (Agonum triste.) **dolens.**

15 Wenigstens der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Beine heller und dunkler braun 16

Käfer ganz schwarz glänzend. Flügeldecken deutlich punktirt 17

16 Käfer pechschwarz oder braun, die Fühler und Beine heller oder dunkler gelbbraun, öfters der ganze Käfer licht gefärbt; Halsschild beinahe so lang als breit, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt, weit vor der Mitte am breitesten, die Hinterecken abgerundet, beiderseits mit einer grossen, runden Grube; Flügeldecken mit parallelen Seiten, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, die Streifen sehr schwach punktirt, die Zwischenräume eben und äusserst fein chagrinirt. $3^1/_2$‴. Sehr selten. Gyllenh. Ins. II. 149. 57. (Harpalus) Nicolai Col. Agr. Hal. 17. 1. (Anchomenus memnonius) Sturm. Ins. V. 170. 3. taf. 131 (idem). Id. l. c. V. 184. 2. taf. 133. b. B. (Agonum bipunctatum) Ahrens & Germar. Fauna germ. XVII. 1. (Agonum mundum.) **livens.**

—— schwarz, mässig glänzend, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Beine hell pechbraun; Halsschild etwas breiter als lang, sanft gewölbt, nach hinten wenig mehr als nach vorne verengt, etwas vor der Mitte am breitesten, die Hinterecken abgerundet innerhalb derselben mit einer grossen, seichten, glatten Grube; die Scheibe ohne Querrunzeln, die Mittellinie fein und seicht; Flügeldecken beinahe doppelt so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, sehr fein gestreift mit fla-

chen Zwischenräumen, die Streifen äusserst fein punktirt, ein grösserer Punkt vorne in dem dritten Streifen, ein Punkt vor und einer hinter der Mitte auf dem zweiten Streifen. 4‴. Am Ufer des Neusiedlersees von Herrn *Miller*, von mir bei Wien gesammelt. (Redt.) **lateralis.**

17 Halsschildrand in der Mitte der abgerundeten Hinterwinkel durch eine kleine Vertiefnng unterbrochen, wodurch eine kleine zähnchenartige Erhöhung gebildet wird. Flügeldecken länglich, mässig glänzend, die Zwischenräume ziemlich flach, sehr fein, aber für eine gute Loupe deutlich chagrinirt. 4—4½‴. Häufig. Duft. Fn. II. 139. 181. (Carabus) Sturm. Ins. V. 182. 1. taf. 133. a. A. (Agonum.) **lugens.**

Halsschild in den abgerundeten Hinterwinkeln ohne Zähnchen. Flügeldecken länglich eiförmig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, selbst mit guter Loupe besehen beinahe glatt, glänzend. 3½‴. Häufig. Duft. Fn. II. 138. 177. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 187. 4. taf. 134. b. B. (Agenum) Gyllenhal. Ins. IV. 450. 61—62. (Harpalus emarginatus.) **moestus.**

18 Oberseite metallglänzend oder grün 19
—— schwarz oder braun ohne Metallglanz 21

19 Dritter Zwischenraum auf den Flügeldecken mit einer Reihe von vier tiefen Grübchen, der Käfer ganz schwarz, die Oberseite schwärzlich metallgrün. 2—2¼‴. In Oest. o. d. E. Sehr selten. De-Geer. Ins. IV. 102. 21. (Carabus) Duft. Fn. II. 146. 191. Sturm. Ins. V. 218. 24. taf. 137. b. B. (Agonum cupratum.) **quadripunctatus.**

Dritter Zwischenraum mit fünf grübchenartigen Punkten, drei Punkte vor der Mitte nahe dem dritten Streifen, zwei hinter der Mitte näher dem zweiten Streifen. Unterseite des Käfers schwarzgrün, Oberseite kupferbraun, Wurzel der Fühler und Beine dunkelbraun. 4¼‴. Selten. (Ullrich.) Dej. Spec. III. 146. 13. Icon. II. 364. 8. taf. 119. fig. 2. (Agonum.) **elongatus.**

—— —— höchstens mit drei bis vier feinen Punkten 20

20 Kopf und Halsschild glänzend, Flügeldecken braun- oder grün-erzfärbig, Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun. 3½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 199. 158. (Carabus) Pz. Fn. 92. 4. (Carabus.) **parumpunctatus.**

Oberseite dunkel erzgrün, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun. 3‴. Selten. Nicolai. col. agri. Hal. 19. 7. (Agonum) Sturm. Ins. V. 194. 9. taf. 135. b. B. (Agonum pelidnum.) **micans.**

21 Streifen der Flügeldecken fein und regelmässig vertieft 22
—— schwach vertieft, nicht scharf begränzt, sondern allmälig in die gewöhnlich abwechselnd breiteren Zwischenräume übergehend. Käfer schwarz, unten pechschwarz, flachgedrückt; Halsschild kurz-herzförmig, mit einer flachen, fein gerunzelten Grube beiderseits am Grunde; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, fast doppelt so lang als zusammen breit, an den Seiten gerade, vor der Spitze deutlich ausgebuchtet. 3½‴. Auf dem Schneeberge bei Wien. Gyllenh. Ins. III. 697. 57—58. (Harpalus.) Dejean Spec. III. 171. 44. (Agonum) Id. Icon. II. 385. 30. pl. 122. fig. 6. (id.) **Bogemanni.**

22 Beine heller oder dunkler braun 23
—— wie der übrige Körper schwarz oder pechschwarz, glänzend; Halsschild etwas kürzer als breit, mit feiner aber tiefer Mittellinie, an den Hinterecken vollkommen abgerundet und nur schwach vertieft; Flügeldecken gestreckt, und vorzüglich bei dem Männchen ganz gleichbreit. 2½—3‴. Sehr selten. Sturm. Ins. V. 197. 11. taf. 136. a. A. (Agonum.) **gracilis.**

23 Oberseite schwärzlich pechbraun, glänzend, die Flügeldecken öfters etwas heller 24
—— —— ——, die Flügeldecken braun oder gelbbraun, öfters der ganze Käfer hellbraun gefärbt 25

24 Halsschild breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt, seine Hinterwinkel vollkommen abgerundet. Flügeldecken eiförmig, gewöhnlich ins Braune übergehend. 3‴. Selten. Pz. Fn. 108. 5. (Carabus) Dejean Sep. III. 163. 65. (Agonum.) **fuliginosus.**

Halsschild so lang als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts verengt, seine Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken lang-eiförmig mit ziemlich geraden Seiten, mit dem übrigen Körper gleich gefärbt. $3^1/_3$'''. Sehr selten. Payk. Fauna. I. 134. 48. (Carabus) Erichson Käf. d. M. I. 117. 21. Dej. Spec. III. 166. 38. und Icon. II. 383. 28. pl. 122. fig. 4. (Agonum puellum.) **pelidnus.**

25 Pechschwarz, die Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken gelbbraun, die Fühler und Beine etwas heller; Halsschild etwas kürzer als breit, an den Seiten fast gleichmässig gerundet, die Hinterwinkel vollkommen abgerundet; Flügeldecken lang eiförmig, gleichmässig gefärbt. $2^3/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. I. 203. 183 (Carabus.) Duft. Fn. II. 243. 187. (Carabus.) Dejean Spec. III. 163. 36. Id. Icon. II. 381. 26. pl. 122. fig. 2. (Agonum.) **picipes.**

—— , das ganze Halsschild oder nur dessen Ränder und die Flügeldecken röthlich braungelb, die Fühler und Beine heller; Halsschild so lang als breit, nach rückwärts verengt, die Hinterwinkel sehr stumpf; Flügeldecken gestreckt-eiförmig, mit fast geraden Seiten, neben der Naht bis zum dritten Streifen gewöhnlich schwärzlich gefärbt. 3'''. Von Herrn *Miller* am Neusiedler-See gesammelt. Dejean. Spec. III. 165. 37. und Icon. II. 382. 27. pl. 122. fig. 3. (Agonum.) **Thoreyi.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 4. Anchomenus uliginosus. Dem Anch. angusticollis äusserst ähnlich, das Halsschild und die Flügeldecken sind aber etwas breiter, der ganze Körper ist tief schwarz, wenig glänzend und die Fühler, Taster und Beine sind ebenfalls schwarz, während sie bei Anch. angusticollis stets heller oder dunkler pechbraun gefärbt sind. 5'''. Erichs. Käf. d. M. 107. 2. Bei Berlin.

Zu Nr. 10. —— scitulus. Dejean. Spec. III. 162. 33. Dunkel metallisch mit grünem Schimmer, die Spitzen der Wurzelglieder der Fühler, so wie die Wurzel der Schienen gelbbraun; Halsschild kurz-herzförmig, die Hinterecken abgerundet, innerhalb derselben eine grosse, nicht tiefe glatte Grube, die Scheibe ohne Querrunzeln und mit feiner Mittellinie; Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume flach, der dritte mit 5 grösseren Punkten, zwei vorne am dritten, drei hinten am zweiten Streifen.

Zu Nr. 17. —— lugubris. Dejean. Spec. gen. III. 154. 23. (Agonum.) Schwarz, glänzend; Halsschild gerundet, Flügeldecken länglich eiförmig, tief gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, mit drei grösseren Punkten auf dem dritten Zwischenraume, der wie die übrigen leicht gewölbt ist. $3^1/_4$—$3^3/_4$'''. Nach Zebe über ganz Deutschland verbreitet.

Zu Nr. 17. — atratus. Duftsch. Fn. II. 138. 179. (Carabus.) Dejean Spec. gen. 157. 27. Id. l. c. 376. 20. pl. 121. fig. 2. (Agonum.) Kleiner und länglicher als Anch. lugubris, weniger glänzend, das Halsschild ist schmäler, die Ränder sind weniger aufgebogen, die Flügeldecken weniger gewölbt, weniger tief gestreift, die Fühler und Beine sind pechfärbig. 3—$3^1/_2$'''. Nach Dejean in Oesterreich, mir aber unbekannt.

56. Gatt. **Olisthopus.**

Dejean Spec. col. III. 176.

*(Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Viertes Fussglied dreieckig. Klauen einfach, Oberlippe abgestutzt. Letztes Glied der Taster spindelförmig, zugespitzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn *). Körper klein. Halsschild gerundet. Flügeldecken länglich eiförmig, ziemlich flach. Die Arten dieser Gattung leben unter Steinen.)*

Dunkelbraun, glänzend, Fühler und Beine blass gelbbraun, Halsschild in den Hinterwinkeln punktirt, Flügeldecken tief und glatt gefurcht, mit drei eingestochenen Punkten. 3'''. Am Neusiedlersee. Selten. Payk. Fn. suec. I. 136. 50. (Carabus.) Duft. Fn. II. 140. 182. (Carabus vafer.) Pz. Fn. 50. 20. eod. **rotundatus.**

*) Olisthopus rotundatus besitzt eine einfache Ausrandung des Kinnes, Olist. Sturmii aber einen, wenn auch kleinen und stumpfen, dennoch deutlichen Kinnzahn. Es steht somit diese Gattung auf sehr schwachen Füssen.

Schwarz, stark metallisch glänzend, das Wurzelglied der Fühler und die Beine bleich ockergelb, Halsschild in den Hinterwinkeln mit einem fein punktirten Eindrucke, Flügeldecken glatt gefurcht mit drei feinen eingedrückten Punkten. 2‴. Am Leithagebirge, sehr selten (Ferrari). Duft. Fn. II. 143. 186. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 198. 12. taf. 136. b. B. (Agonum.) *) **Sturmii.**

Als deutsche Art gehört hieher:

Ol. glabricollis. Germar (Reise nach Dalmatien S. 198. nro. 87. Harpalus glabr.). Metallischbraun, die Beine gelb, Flügeldecken länglich-eiförmig, gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume mit äusserst feinen, zerstreuten Punkten, der dritte mit drei grösseren. 2¼‴. Nach Dr. *Gemminger* bei München. Dejean Spec. III. p. 179. (Ol. punctulatus.)

e. Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderschienen gegen die Spitze allmälig erweitert. Vorderfüsse des Männchens mit drei dreieckig oder herzförmig erweiterten Gliedern, deren Unterseite mit zwei Reihen kurzer Borsten besetzt ist, die erweiterten Glieder breiter als lang. (Gatt. 57—69.)

57. Gatt. **Astigis.**

Rambur. Fn. andal. pag. 95. Abacetus? Dejean. Spec. III. pag. 195.

(Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern, das vierte Glied dreieckig. Klauen einfach. Oberlippe leicht ausgerandet mit abgerundeten Ecken. Letztes Glied der Taster spindelförmig. Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem grossen, den Seitenlappen beinahe gleichlangen stumpfen Zahne, die Seitenlappen nach aussen als breite Spitze vorragend, und durch einen tiefen Einschnitt von dem Seitenrande des Kinnes getrennt. Zunge hornig, nach vorne erweitert, an der Spitze gerade abgestutzt. Nebenzungen an der Spitze frei, die Zunge weit überragend. Die einzige europäische Art dieser Gattung lebt im Süden Europa's.)

Ast. Salzmanni. Schwarz, etwas metallischglänzend, oben blau oder blaugrün, die Fühler und Beine rothgelb; Halsschild kurz-herzförmig mit scharfen, rechtwinkeligen Hinterecken, innerhalb derselben mit einem tiefen Längsstrichel und zwischen beiden Stricheln punktirt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, tief und einfach gestreift. 2½‴. Spanien, Sicilien u. s. w. Germar. Ins. spec. pag. 25. nro. 40. (Harpalus.) Dejean. Spec. III. 248. 39. (Feronia rubripes.) Rambur l. c. pag. 95. (Astigis rubripes.)

58. Gatt. **Poecilus.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. syn.

(Vorderfüsse des Männchens mit drei erweiterten Gliedern, das vierte Glied dreieckig. Klauen einfach. Vorderschienen an der Spitze nur mit einem Dorne. Halsschild mit scharfem Seitenrande. Erstes Fühlerglied an den Seiten zusammengedrückt, so dass selbes oben eine scharfe Kante bildet. Ausrandung des Kinnes mit einem breiten etwas ausgerandeten Zahne. Die Arten leben unter Steinen.)

1 Flügeldecken deutlich und tief gestreift 2
—— äusserst fein gestreift, die Zwischenräume breit und flach (Gatt. Sogines Leach). Halsschild nur mit einem seichten Eindrucke in den Hinterecken. Käfer ganz schwarz. 4—6‴. Um Wien, in der Brigittenau häufig. Fabr. S. E. I. 191. 115. (Carabus.) Pz. Fn. 30. 10. eod. Duft. Fn. II. 72. 76. eod. **punctulatus.**

---

*) Lacordaire l. c. I. p. 343. gibt Olisth. Sturmii als gleich mit Carabus rotundicollis Marsham = Odontonyx rotundicollis Stephens. Manual pag. 28. 124. an und glaubt ihn der gezähnten Klauen halber zur Gattung Pristodactyla des Dejean zählen zu müssen. Ol. Sturmii besitzt aber ganz einfache Klauen, kann also nicht zur Gattung Odontonyx gehören. Ist vielleicht der Stephen'sche Odontonyx ein Masoreus luxatus, welcher gezähnte Klauen und 2½‴ Länge besitzt.

2 Käfer geflügelt 3
—— ungeflügelt 5

3 Halsschild nach hinten nur wenig verengt, breiter als lang 4
—— bedeutend nach hinten verengt, kurz herzförmig, Flügeldecken grün oder blaugrün tief gekerbt-gestreift. 5‴. Am Ufer der Donau, selten. Schh. Syn. Ins. I. 184. 80. Duft. Fn. II. 160. 120. (Carabus striato-punctatus.) Sturm. Ins. V. 101. 38. taf. 119. b. B. (Platysma.) **subcoeruleus.**

4 Kopf und Halsschild stets kupfer- und goldglänzend, Flügeldecken grün. Hinterecken des Halsschildes stumpf mit zwei eingedrückten Stricheln, Flügeldecken punktirt-gestreift, Wurzel der Fühler rothbraun, Beine, wie der übrige Körper schwarz. 6—7‴. Sehr selten. Oliv. Ent. III. 35. 72. 94. taf. 11. fig. 121. (Carabus.) Duft. Fn. II. 72. 75. (Carabus.) Pz. Fn. 39. 8. (Carabus Kugellani.) **dimidiatus.**

Oberseite des Käfers einfärbig, Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, mit zwei eingedrückten Stricheln, Flügeldecken gestreift, Streifen undeutlich punktirt, Farbe sehr veränderlich, grün, blau, kupferfärbig oder schwarz, Wurzel der Fühler rothbraun, Beine schwarz oder rothbraun. 5—6‴. Sehr häufig. Linné Faun. suec. 801. (Carabus.) Dej. Icon. III. 12. 2. pl. 126. fig. 2. (Feronia.)*). **cupreus.**

5 Halsschild an den Hinterecken etwas gebuchtet, beiderseits mit zwei eingedrückten Stricheln, Flügeldecken einfach gestreift mit drei eingedrückten Punkten. Farbe sehr veränderlich, Fühler stets ganz schwarz. 5—7‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 189. 107. (Carabus.) Dej. Icon. III. 21. 7. pl. 127. fig. 2. (Feronia.) **lepidus.**

—— nicht gebuchtet, der Seitenrand von der Mitte gerade bis zum Winkel verlaufend, der Winkel selbst in Form eines kleinen Zähnchens vorspringend, seine Hinterecken beiderseits mit zwei Strichelchen, Flügeldecken gekerbt gestreift. 6‴. Am Leithagebirge, unter Steinen. Dej. spec. III. 216. 6. Icon. III. 19. 6. pl. 127. 1. (Feronia.) **viaticus.**

59. Gatt. **Feronia.**

Latreille Dejean Spec. Col. III. 200.

*(Vorderfüsse des Männchens mit drei sehr stark erweiterten Gliedern. Klauen einfach. Vorderschienen bloss mit einem Dorne an der Spitze. Halsschild mit scharfem Seitenrande. Erstes Fühlerglied vollkommen abgerundet. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, abgestutzt. Oberkiefer stark vorragend. Ausrandung des Kinnes mit einem ausgerandeten Zahne **). Sämmtliche Arten leben unter Steinen, abgefallenem Laube u. s. w. an feuchten, schattigen Orten, ein grosser Theil nur in Alpengegenden.)*

1 Die hinteren Ecken des Halsschildes sind abgerundet 2
—— —— —— sind recht- oder wenigstens stumpfwinkelig 6

2 Flügeldecken länglich eiförmig, Käfer ungeflügelt. (Gatt. Steropus Megerle.) 4
—— lang, gestreckt, an den Seiten gerade, Käfer geflügelt (zur Gatt. Omaseus Ziegler) 3

---

*) Die Abart mit rothbraunen Beinen ist Poecilus (Platysma) affinis Sturm. Ins. V. 98. 36. taf. 120. fig. a. A.

**) *Bonelli* theilte die grosse Anzahl der Arten dieser Gattung in mehrere Gattungen (Observ. entom. I. tab. synopt.), deren Charaktere aber so schwankend sind, dass sie *Dejean* in seinen Species gen. mit Recht wieder vereinigte. Eine ganz künstliche Trennung der Arten dieser Gattung in zwei und vierzig Gattungen machte Baron *Chaudoir* (Bulletin de la Société Impériale des Naturalistes de Moscou. Année 1838. pag. 8.), die aber zu unbestimmt und schwankend ist, als dass sie bis jetzt angenommen worden wäre.

3 Ganz schwarz, Halsschild fast viereckig, mit einer breiten, punktirten Vertiefung in den Hinterecken, Flügeldecken gestreift, in den Streifen fein punktirt, und mit drei eingedrückten Grübchen. 6‴. Um Wien sehr selten. Fabr. S. E. I. 198. 155. (Carabus) Duft. Fn. II. 128. 162. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 29. 14. taf. 108. b. B. (Platysma.) **aterrima.**

—— ——, Halsschild kurz herzförmig, mit einer runden punktirten Grube in den Hinterecken, Flügeldecken fast walzenförmig, gestreift, in den Streifen punktirt und mit drei eingedrückten Grübchen. 6½—7‴. Selten. Duft. Fn. 128. 163. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 43. 3. taf. 110. fig. b. B. (Platysma.) **elongata.**

4 Halsschild beiderseits in den Hinterecken mit einem einfachen Eindrucke . . 5

—— —— —— —— —— mit einer tiefen Grube, an deren Boden man noch zwei Längseindrücke bemerkt. Käfer schwarz, glänzend, ungeflügelt; Flügeldecken lang eiförmig, fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, hinten mit einem grösseren Punkte, neben dem zweiten Streifen. 6½—8‴. Selten. Sturm. Ins. IV. 175. 7. taf. 104. fig. c. **concinnus.**

5 Ganz schwarz, Flügeldecken gefurcht, ziemlich breit, breiter als das Halsschild, flach. 6‴. Auf Alpen, selten. Illig. Käf. 161. 24. (Carabus) Pz. I. 161. 24. (Carabus) Dej. Icon. III. 84. 62. taf. 137. 3. *) **aethiops.**

Schwarz oder braun, Fühler und Beine röthlichbraun, Flügeldecken gewölbt, kaum breiter als das Halsschild, gestreift. 5‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 61. 59. (Carabus) Dej. Icon. III. 86. 64. pl. 137. 5. **Illigeri.**

6 Vorderrand des Halsschildes schmäler als der Hinterrand, Halsschild nach hinten wenig oder nicht verengt, am Grunde so breit oder fast so breit wie die Schultern, Flügeldecken eiförmig 7

Hinterrand schmäler als der Vorderrand, Halsschild nach hinten verschmälert, Flügeldecken ei- oder länglich-eiförmig oder walzenförmig 13

7 Dritter Zwischenraum auf den gestreiften Flügeldecken mit zwei bis drei eingedrückten Punkten 8

—— —— ohne Punkte (Gatt. Abax Bonelli) 10

8 Oberseite des Käfers schwarz oder braun 9

—— —— —— heller oder dunkler kupferglänzend; Flügeldecken schwach und undeutlich gestreift, blank; Halsschild hinten beiderseits mit zwei eingedrückten Stricheln. 5—6‴. In Gebirgsgegenden häufig. Fabr. S. E. I. 189. 102. (Carabus.) Duft. Fn. II. 68. 69. (id.) Pz. Fn. 11. 7. (id.) **metallica.**

9 Schwarz; Halsschild am Grunde quer eingedrückt und beiderseits mit zwei vertieften Stricheln; Flügeldecken mit tiefen, glatten Streifen und drei grösseren Punkten auf dem dritten Zwischenraume. 6—7‴. Auf Alpen, selten. Duft. Fn. II. 65. 65. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 26. 12. taf. 107. c (Platysma.) **transversalis.**

Pechschwarz oder braun, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild hinten beiderseits punktirt mit einem Strichelchen; Flügeldecken mit ziemlich feinen, deutlich punktirten Streifen, und gewöhnlich mit zwei grösseren Punkten auf dem dritten Zwischenraum. 3‴. In Gebirgsgegenden, selten. Duft. Fn. II. 104. 123. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 22. 8. taf. 140. d. D. (Amara.) **unctulata.**

10 Streifen der Flügeldecken tief und deutlich punktirt, Zwischenräume, vorzüglich der siebente stark erhaben, Käfer ganz schwarz. 5—6½‴. Selten. Duft. Fn. 66. 66. (Carabus) Sturm. Ins. IV. 152. 3. taf. 101. a. A. (Abax.) **carinata.**

—— nicht oder nur schwach und undeutlich punktirt 11

11 Halsschild am Hinterrande am breitesten, mit zwei Längseindrücken beiderseits in den Hinterecken. Ganz schwarz. 6—7‴. In Gebirgsgegenden, häufig. Duft. Fn. 64. 63. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 150. 2. taf. 102. fig. a. A. (Abax.) **ovalis.**

—— in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas verengt 12

*) Als nahe verwandte Art gehört hieher der von Duftschmid in seiner Fauna II. S. 60. nro. 58. als Carabus arrogans beschriebene Käfer, welcher aber nicht in Oesterreich, sondern in Spanien vorkommt, und gleich ist mit Corax Ghiliani des Herrn Putzeys. (Mémoires d. l. Soc. royale d. sciences de Liége II. pag. 406.)

12 Halsschild in den Hinterecken beiderseits mit zwei tiefen, gleichlangen Längseindrücken. Ganz schwarz. 8—9‴. In Gebirgsgegenden, häufig. Fabr. S. E. I. 188. 89. (Carabus) Duft. Fn. II. 63. 61. (Carabus) Sturm. Ins. IV. 147. 1. taf. 100 (Abax.) **striola.**
—— hinten beiderseits mit einem punktirten Eindrucke und in demselben mit zwei eingedrückten Strichelchen, von denen das innere undeutlich ist. Ganz schwarz. 6—8‴. Wie Vorige. Duft Fn. II. 64. 64. (Carabus) Sturm. Ins. IV. 156. 5. taf. 102. 6. (Abax.) **parallela.**

13 Dritter und siebenter Zwischenraum auf den Flügeldecken mit mehreren grösseren Punkten 14
Höchstens der dritte Zwischenraum mit einigen Punkten 18

14 Halsschild nach hinten stark verengt, fast herzförmig 15
—— —— —— wenig verengt, fast viereckig 16

15 Schwarz, Oberseite öfters stahlblau, Flügeldecken länglich eiförmig, gefurcht, mit drei punktirten Zwischenräumen. 7‴. In Alpengegenden, nicht selten. Fbr. S. E. I. 178. 42. (Carabus.) Duft. Fn. II. 153, 201. (Carabus) Pz. Fn. 67. 9. (Carabus.) **fasciato-punctata.**
——, Oberseite mit blauem Schimmer, Flügeldecken länglich mit fast geraden Seiten, gefurcht, und mit mehreren viereckigen Grübchen auf dem dritten, fünften und siebenten Zwischenraume. 7‴. Auf Alpen, sehr selten. Wilh. Redt. quaed. gen. & sp. pag. 6. 2. **Justusii.**

16 Sein Seitenrand durchaus gleichmässig, fein gerandet, Oberseite des Käfers dunkel kupferfärbig, Flügeldecken einfach gestreift, dritter, fünfter und siebenter Zwischenraum mit grübchenartigen Punkten. 7—7½‴. Auf Alpen, an den Rändern von Schneefeldern, nicht selten. Duft. Fn. II. 154. 202. (Carabus) Dej. Icon. III. 135. 102. taf. 146. 1. **Selmanni.**
—— —— ist aufgestülpt, wodurch sich innerhalb desselben eine ziemlich tiefe nach hinten breitere Furche bildet 17

17 Schwarz, die Flügeldecken gewöhnlich mit Metallglanz, die Schenkel manchmal roth; Halsschild mit stumpfen, an der Spitze abgerundeten Hinterecken, und innerhalb derselben mit einem tiefen Strich; Flügeldecken mit schwach punktirten Streifen, ihre Zwischenräume flach gewölbt, der dritte und siebente mit einer Reihe grösserer Punkte. 6½‴. Auf Alpen in Oest. o. d. E. Sehr selten. Duft. Fn. II. 165. 205. (Carabus.) Dejean. Icon. III. 122. 92. pl. 144. 1. **Ziegleri.**
——, oben metallisch; Halsschild mit beinahe rechtwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken ganz flach, mit flachen Zwischenräumen, der dritte, siebente und neunte, gewöhnlich auch der fünfte mit grübchenartigen Punkten, sonst dem Vorigen äussert ähnlich. 5—6‴ *). Miller. Stettiner. Entom. Zeitg. 1850. S. 10. **lineato-punctata.**

18 Käfer klein, zwei bis drei Linien lang. (Gatt. Argutor Megerle) 33
—— von mittlerer oder bedeutender Grösse, vier bis neun Linien lang . . . 19

19 Flügeldecken walzenförmig, zweimal so lang, als beide mitsammen breit, Halsschild viereckig mit fast geraden Seiten und nur wenig gegen den Grund zu verengt. Ganz schwarz. 8—9‴. An der mährischen Gränze, sehr selten. Herbst. Archiv, 132. n. 17. taf. 29. fig. 3 (Carabus) Duft. Fn. II. 70. 73. (Carabus.) **cylindrica.**
—— ei- oder länglich eiförmig 20

20 Geflügelt 21
Ungeflügelt 25

21 Halsschild am Grunde beiderseits mit zwei eingedrückten Strichelchen . . . 23
—— bloss mit einem Strichelchen oder mit einem punktirten Eindrucke oder ganz glatt 22

---

*) Diese Feronia wurde zuerst von meinem Freunde *Josef Knoerlein* am Ufer der Feuchtauer- und Ed-Seen in Oberösterreich gesammelt und unter dem Namen Pterostichus Stroblii versendet.

22 Beine rothbraun, Halsschild herzförmig, beiderseits am Grunde mit einem Strichelchen, Flügeldecken ziemlich flach, länglich, an den Seiten fast gerade, gestreift, mit drei eingestochenen Punkten auf dem dritten Zwischenraume. $5\frac{1}{2}$—6‴. Um Wien, selten. Duft. Fn. II. 159. 208. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 48. 6. taf. 111. b. B. (Platysma.) **picimana.**

Beine schwarz, Halsschild so lang als breit, nach hinten etwas verengt, mit einem eingegrabenen Strichelchen in den punktirten Hinterecken, Flügeldecken mit vier bis fünf eingedrückten grösseren Punkten auf dem dritten Zwischenraume, Streifen kaum punktirt, Oberseite des Käfers dunkel erzfärbig. $4\frac{1}{2}$—5‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 183. 70. (Carabus.) Duft. Fn. 165. 218. (Carabus.) Pz. Fn. 73. 2. (Carabus.) **oblongopunctata.**

—— ——, Halsschild fast herzförmig, am Grunde beiderseits mit einem Strichelchen, Flügeldecken bloss mit zwei bis drei eingestochenen Punkten auf dem dritten Zwischenraume, Käfer schwarz, metallglänzend, $4\frac{1}{2}$—5‴. Sehr selten. Duft. Fn. II. 162. 213. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 62. 14. taf. 114. a. A. (Platysma.) **angustata.**

23 Halsschild am Grunde beiderseits mit einer punktirten Grube und in selber mit zwei schwachen Strichelchen 24

—— —— —— beiderseits mit zwei tiefen Längseindrücken, Flügeldecken gefurcht, in den Furchen nicht punktirt, die Zwischenräume gewölbt. Käfer schwarz. 7—9‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 178. 46. Duft. Fn. II. 69. 71. (Carabus.) Pz. Fn. 30. 1. (id.) **nigra.**

24 Die Gruben sind punktirt, das innere Strichelchen ist tief und deutlich, Flügeldeckenspitze an der Naht mit einem kleinen Zähnchen, letzter Bauchring des Männchens mit einer kleinen Grube. Käfer ganz schwarz. 5‴. Häufig. Illig. Käf. Pz. I. 181. 55. (Carabus.) Duft. Fn. II. 162. 214 (id.) Dej. Icon. III. 69. 49. pl. 134. 5. **anthracina.**

—— —— sind runzelig, das innere Strichelchen schwach und undeutlich, Flügeldecken ohne Zahn, letzter Bauchring des Männchens mit einer kielförmigen Erhabenheit. Ganz schwarz. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$‴. Fabr. S. E. I. 200. 164. (Carabus.) Duft. Fn. II. 92. 103. (eod.) Pz. Fn. 32. 22. (Carabus confluens.) **nigrita.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur 4‴ lang, die Beine sind röthlichpechbraun und der letzte Bauchring bei dem Männchen zeigt kaum eine Erhabenheit. Selten. Dejean. Spec. gen. III. 287. 80. **gracilis.**

25 Der dritte Zwischenraum auf den Flügeldecken ohne eingedrückte Punkte. Flügeldecken eiförmig, ziemlich gewölbt. (Gatt. Molops. Bonelli.) . . . 26

—— —— —— mit zwei eingedrückten Punkten 28

—— —— —— mit drei oder mehreren eingedrückten, grösseren Punkten. (Gatt. Pterostichus Bonelli.) 29

26 Schwarz, glänzend oder pechbraun, die Unterseite etwas heller, Fühler und Beine rothbraun, der Nahtstreifen auf den Flügeldecken schwach, vor der Spitze verschwindend. 5—$6\frac{1}{2}$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 178. 43. (Carabus.) Duft. Fn. II. 60. 57. (eod.) Sturm. Ins. IV. 168. 3. taf. 103. a. A. (Molops.) **terricola.**

Der Nahtstreifen auf den Flügeldecken ist tief und bis zur Spitze reichend . 27

27 Schwarz, glänzend, Halsschild herzförmig mit einer Grube in den Hinterecken, in der sich nach vorne zwei Eindrücke befinden, welche ein Fältchen bilden, Flügeldecken eiförmig, bauchig gewölbt, glatt gefurcht, Beine rothbraun. 7‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 189. 104. (Carabus.) Duft. Fn. II. 58. 54. (eod.) Pz. Fn. 11. 1. (Scarites gagates.) **elata.**

——, ——, Halsschild herzförmig mit einem grübchenartigen Eindrucke in den Hinterecken, Flügeldecken eiförmig, fein und glatt gefurcht, Spitze der Fühler und Beine rothbraun. 6‴. Auf Alpen, selten. Dej. Spec. III. 413. 189. Icon. III. 188. 143. pl. 153. f. 4. **alpestris.**

28 Flügeldecken länglich, an den Seiten ziemlich gerade, auf dem Rücken kaum gewölbt, an der Naht nicht verwachsen. 7—8‴. Sehr häufig *). Illig. Käf. Pr. I. 163. 28. (Carabus.) Duft. Fn. II. 70. 72. (eod.) Sturm. Ins. V. 39. 1. taf. 109. (Plat. leucophthalma.) **melanaria.**

---

*) Nach dem Stettiner Cataloge wäre Carabus niger des Linné hieher zu ziehen. Der Grund ist mir unbekannt, Scopolis Carabus niger, den Linné citirt, ist nur 3—4‴ lang.

Flügeldecken länglich eiförmig, an der Seite erweitert, auf dem Rücken gewölbt, an der Naht verwachsen. 6—7‴. Etwas seltener. Creutzer entom. Vers. I. 114. 6. taf. 2. fig. 18. (Carabus.) **melas.**

29 Oberseite der Flügeldecken grün oder kupferglänzend 30
—— des Käfers schwarz 31

30 Halsschild fast so lang als breit, ziemlich herzförmig, fein gerandet, inner den rechtwinkeligen Hinterecken beiderseits mit zwei Stricheln; Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit mit feinen undeutlich punktirten Streifen und einer Reihe von 3—5 grösseren Punkten auf dem dritten Zwischenraume. 5—5½‴. Auf Alpen, nicht selten. Pz. Fn. 89. 7. (Carabus.) Duft. Fn. II. 156. 204. (id.) **Jurinei.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, das Halsschild ist aber viel breiter als lang, längs dem Seitenrande furchenartig vertieft, nach hinten nur wenig verengt, die Flügeldecken sind nur um die Hälfte länger als zusammen breit. 5—5½‴. Vom Herrn Grafen v. *Ferrari* auf Alpen in Oest. o. d. E. gesammelt. Duft. Fn. II. 157. 206. (Carabus.) Sturm. Ins. V. 17. taf. 107. fig. a. B. (Pterostichus.) **Mühlfeldii.**

31 Halsschild viel breiter als lang 32
—— fast herzförmig, fast so lang als breit, Hinterrand viel schmäler als der Vorderrand, hinten beiderseits mit zwei Längseindrücken; Flügeldecken fein glatt gefurcht, dritter Zwischenraum mit einer Reihe eingedrückter Punkte. Käfer ganz schwarz. 6—7‴. Auf Alpen an den Rändern von Schneefeldern, selten. Pz. Fn. 89. 8. (Carabus.) Duft. Fn. II. 158. 207. (eod.) **Panzeri.**

32 Schwarz, flach, Halsschild fast viereckig, Vorder- und Hinterrand gleich breit, beiderseits mit zwei tiefen glatten Stricheln; Flügeldecken fein glatt gefurcht mit drei eingedrückten Punkten, Schenkel öfters rothbraun. 4—5‴. Auf dem Schneeberge, selten. Duft. Fn. II. 160. 211. (Carabus.) Duft. Fn. II. 46. 5. taf. 111. a. A. (Platysma conformis.) **maura.**

Dem Vorigen ähnlich, aber stark gewölbt, vorzüglich das Halsschild, dieses hinten beiderseits mit zwei runzelig punktirten Strichen, die Flügeldecken mit einer kurzen eingegrabenen Linie neben dem Seitenrande des Schildchens. Käfer schwarz, glänzend, die Schenkel öfters roth. 5‴. Ein Exemplar dieser schönen Art von Gastein verdanke ich der Güte des Herrn Dr. *Giraud.* Miller Stettiner Entom. Zeitg. 1850. S. 11. (Pterostichus.) **Kokeilii.**

33 Käfer geflügelt 34
—— ungeflügelt 35

34 Unterseite des Halsschildes an den Seiten deutlich punktirt. Käfer schwarz, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild in den Hinterecken beiderseits punktirt mit zwei vertieften Stricheln, von welchen das äussere kurz ist; Flügeldecken punktirt-gestreift mit flachen Zwischenräumen. 3—3½‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. suec. IV. 426. 9 (Harpalus.) Dejean. Icon. III. 71. 51. pl. 135, fig. 2. **minor.**

—— —— —— nicht punktirt. Pechschwarz, die Fühler und Beine röthlich braun; Halsschild hinten kaum verengt, beiderseits punktirt und mit einem deutlichen Strichel nach innen und einem kleinen, undeutlichen nach aussen; Flügeldecken tief gestreift, in den Streifen fein punktirt. 3—3¼‴. Häufig. Duft. Fn. II. 92. 104. (Carabus) Sturm. Ins. V. 73. 20. taf. 115. b. B. (Platysma) Dejean. Spec. III. 240. 30. (Fer. vernalis) Erich. Käf. d. M. I. 73. 12 (Pterostichus vernalis.) **crenata.**

35 Unterseite des Halsschildes an den Seiten deutlich punktirt 36
—— —— —— glatt oder nur sehr undeutlich punktirt 38

36 Streifen auf den Flügeldecken von der Wurzel bis zur Spitze gleich tief und stark. Bauchringe deutlich und stark punktirt 37
—— nach rückwärts und aussen immer feiner werdend, nur auf der vorderen Hälfte und an der Naht deutlich punktirt. Schwarz, Fühler, Taster und Beine braunroth; Halsschild so lang als breit, hinten eingezogen mit ziemlich spitzen Winkeln, am Hinterrande beiderseits stark punktirt mit einem vertieften Strich. 2½—2¾‴. Häufig. Marsham. Entom. Brit. p. 461 78 (Carabus.) Gyllh. Ins. IV. 428. (Harp. strenuus) Sturm. Ins. IV. 114. 65. pl. 95. b. B. (Harp. pygmaeus) Erich. Käfer. d. M. 73. 13. (Pterost. pygmaeus.) **erythropa.**

37 Schwarz, glänzend, Fühler, Schienen und Füsse roth, Schenkel pechbraun; Halsschild breiter als lang mit fast rechtwinkeligen Hinterecken, und innerhalb derselben mit einem tiefen, punktirten Strichel; Flügeldecken gleichbreit, flach, mit tiefen, stark punktirten Streifen. 4‴. Aeusserst selten. Sturm. Ins. V. 79. 24. taf. 116. c. C. (Platysma) Dejean. Spec. V. 757. (Feronia inquieta.) **inquinata.**

—— oder braun, glänzend, Fühler und Beine roth; Halsschild fast so lang als breit mit vollkommen rechtwinkeligen Hinterecken, am ganzen Hinterrande punktirt und beiderseits mit einem tiefen Längseindrucke; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, wenig gewölbt, tief gekerbt-gestreift. $2\frac{1}{2}$—3‴. Ziemlich selten. Marsham. Entom. brit. p. 456. 65. (Carabus) Duft. Fn. II. 180. 243. (Carabus longicollis.) Sturm. Ins. V. 74. 21. taf. 115. c. C. (Platysma ochracea.) Dej. Spec. III. 249. (Feronia negligens) Redt. Fn. 92. (id.) **inaequalis.**

38 Die Seitenränder des Halsschildes laufen allmälig sich nähernd in gerader Linie zum Hinterrande und bilden mit diesem nicht ganz rechte Winkel . 39

—— —— —— —— sind vor dem Hinterrande etwas ausgebuchtet, so dass sie in scharfem, rechtem Winkel mit diesem zusammenstossen 40

39 Spitze der Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet, Flügeldecken einfach gestreift, der dritte Zwischenraum mit drei Punkten. Käfer braun oder rothbraun, Fühler und Beine rothgelb. $2\frac{1}{2}$‴. Auf Alpen selten. Duft. Fn. III. 105. 125. (Carabus) Sturm. Ins. V. 76. 22. taf. 116. a. A. (Platysma.) **rufa.**

—— —— —— nicht abgerundet. Streifen der Flügeldecken fein punktirt, der dritte Zwischenraum mit zwei grösseren Punkten. Käfer bald heller, bald dunkler braun, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun. $2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$‴. Auf Alpen, sehr selten. Dejean. Spec. III. 263. 56. Id. Icon. III. 50. 33. pl. 131. 5. **spadicea.**

40 Unterseite des Halsschildes nahe den Hüften mit seichten Punkten. Schwarz, die Fühler und Beine roth; Halsschild hinten punktirt und mit einem Strichel beiderseits, neben welchen gewöhnlich nach aussen sich noch eine kleine Vertiefung zeigt; Flügeldecken vorzüglich nach innen stark punktirt-gestreift. $2\frac{3}{4}$—3‴. Ziemlich selten. Sturm. Ins. V. 59. 12. taf. 14. b. B. (Platysma) Id. V. 77. 23. taf. 116. b. B. (Platysma interstincta) Dejean. Spec. III. 252. 43. (Fer. erudita.) **ovoidea.**

—— —— —— ohne Punkte. Schwarz, Fühler und Beine röthlich pechbraun; Halsschild hinten beiderseits mit einem vertieften Strichel und schwachen Punkten; Flügeldecken gestreift, die Streifen fein punktirt. $2\frac{2}{3}$‴. Ziemlich häufig. Pz. Fn. 38. 6. (Carabus.) Dejean. Spec. III. 254. 44. u. Icon. III. 41. 24. pl. 130. fig. 2. (Feronia pulla.) **strennua.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 6. Feronia Rendschmidtii. Ungeflügelt, schwarz, glänzend; Halsschild breiter als lang; Vorder- und Hinterrand gleichbreit, innerhalb den Hinterwinkeln mit einer tiefen, gerunzelten Grube, in welcher sich zwei Längseindrücke zeigen; Flügeldecken doppelt so lang als breit, gleichbreit, kaum breiter als das Halsschild, ziemlich flach, gestreift, die Streifen des Männchens tief und stark punktirt, die Zwischenräume gewölbt, der siebente kielförmig erhaben, bei den Weibchen sind die Streifen feiner punktirt, die Zwischenräume wenig glänzend und nur abwechselnd erhabener. In Mähren. Zebe. Germar. Fn. Ins. Eur. 21. 2*).

Zu Nr. 15. —— fossulata: Ungeflügelt, oben kupferglänzend, die Ränder gewöhnlich goldgrün; Halsschild herzförmig mit einer tiefen Mittelrinne und mit einem tiefen Eindrucke beiderseits in den Hinterecken, in welchen sich ein längeres und ein kürzeres Längsstrichel zeigen; Flügeldecken ziemlich flach, an den Seiten kaum erweitert, sehr fein gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die abwechselnden Zwischenräume mit grösseren und kleineren goldgrünen Grübchen; Fühler schwarz, Füsse und Schienen und gewöhnlich auch die Schenkel roth. $6\frac{1}{2}$—7‴. In Mähren auf der hohen Javorzina nach *Zebe*. Schönherr. Syn. Ins. I. 177. 51. (Carabus.) Duftschmid Fauna II. 155. 203. (Carabus interpunctatus.)

---

*) Ist wohl nur Varietät der Feronia Schüppelii Dejean.

Zu Nr. 19. —— filiformis: Ungeflügelt, schwarz, glänzend; Halsschild wenig breiter als lang, rückwärts schwach verengt, mit stumpfwinkeligen, an der Spitze abgerundeten Hinterecken, oben mit feinen Querrunzeln; mit einer tiefen Grube beiderseits am Grunde, und in dieser mit zwei mehr oder weniger deutlichen Stricheln; Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit, tief gestreift, in den Streifen mehr oder weniger deutlich punktirt, mit zwei bis vier grösseren Punkten. 9½‴. Nach Herrn *Zebe* in Mähren. Wohl kaum von Feronia cylindrica verschieden. Dejean. Spec. III. 337. 127. Id. Icon. III. 106. 80. pl. 141. fig. 3.

Zu Nr. 30. —— latibula: Ungeflügelt, schwarz, die Flügeldecken bronze-glänzend: Halsschild viereckig, hinten etwas verengt mit einem quergerunzelten Grübchen in den Hinterwinkeln und zwei eingedrückten Längsstrichen; Flügeldecken fein punktirt-gestreift mit einer Reihe kleiner Grübchen. 6—6½‴. Sturm. Ins. V. 53. 9. taf. 112. b. B. (Platysma.) Nach *Zebe* in Mähren, Oberschlesien, Rheinprovinz und Oesterreich (?).

Zu Nr. 31. —— Hagenbachii: Ungeflügelt, schwarz, glänzend, flach; Halsschild herzförmig, hinten beiderseits mit einem Längseindrucke; Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, an den Seiten sehr wenig erweitert, einfach gestreift, der dritte Zwischenraum mit vier eingedrückten Punkten; Beine gewöhnlich pechbraun. 6½—7½‴. Sturm. Ins. V. 9. 3. taf. 106. fig. c. (Pterostichus.) Dejean. Spec. III. 343. 132. (Feronia Honnoratii.)

Zu Nr. 31. —— negligens: Ungeflügelt, schwarz, glänzend, die Schienen und Füsse braunroth; das Halsschild so lang als vor der Mitte breit, nach rückwärts stark herzförmig verengt, mit einem querrunzeligen Grübchen in den Hinterwinkeln; Flügeldecken länglich-eiförmig, flach gewölbt, glatt gefurcht, dritter Zwischenraum mit drei eingestochenen Punkten. 4‴. In Schlesien. Sturm. Ins. V. 60. 13. taf. 113. fig. b. B. Dejean. Spec. gen. V. 758. 201. (Feronia Sturmii.)

60. Gatt. **Myas.**

Dejean. Spec. II. pag. 423.

(Diese Gattung ist nur durch das grössere Endglied der Kiefer- und vorzüglich der Lippentaster, welches stark beilförmig ist, von der Gattung Feronia unterschieden. Bis jetzt sind zwei europäische Arten dieser Gattung bekannt.)

M. chalybaeus. Palliardi (Beschreibung zweier Decaden Carabicinen. S. 41. taf. 4. fig. 19. Abax chalybaeus). Ungeflügelt, eiförmig, schwarz; Halsschild breit, an den Seiten gerundet, hinten beiderseits mit zwei Längseindrücken; Flügeldecken eiförmig, schwach gestreift-punktirt, stahlblau. 7—7½‴. Bei Triest nach Herrn *Ullrich* nicht selten.

M. rugosicollis. Brullé (Exped. de Morée Ins. pag. 122. 133. pl. 33. fig. 9). Von dem Vorigen durch schmälere Gestalt, heller blaue Färbung und durch tiefe Querrunzeln des Halsschildes verschieden. Von Morea.

61. Gatt. **Broscus.**

Panz. Index. in Fn. Germ. I. pag. 62.

Cephalotes. Bonelli. Observ. Entom. I. tab. syn.

(Vorderschienen bloss mit einem Dorne an der Spitze, das erste erweiterte Fussglied des Männchens länglich dreieckig. Oberkiefer stark, ziemlich vorragend. Letztes Glied der Taster walzenförmig, abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Halsschild herzförmig, mit feinem gegen den Grund zu allmälig verwischten, erhabenen Seitenrande. Die einzige österreichische Art lebt unter Steinen in eigens gegrabenen Gruben im Sande.)

Länglich schwarz, matt glänzend, Stirne punktirt, Halsschild mit Querrunzeln, am Hinterrande undeutlich punktirt, Flügeldecken mit kaum bemerkbaren Punktreihen. 8—9‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 187. 94. (Carabus cephalotes.) Duft. Fn. II. 57. 53. (cod.) Sturm. Ins. IV. 137. 1. taf. 99. 1. (Broscus cephalotes.) Dej. Spec. III. 428. 1. **vulgaris.**

62. Gatt. **Stomis.**

Clairville. Entom. helvetica. II. 49.

(Vorderschienen bloss mit einem Dorne an der Spitze. Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer gerade vorgestreckt, an der Spitze gebogen, fast länger als der halbe Kopf. Letztes Tasterglied spindelförmig, abgestutzt, dem vorletzten ziemlich gleich. Kinn in der Ausrandung mit einem einfachen Zahne und mit an der Spitze abgerundeten Seitenlappen. Halsschild länglich-herzförmig. Die einzige österreichische Art lebt an feuchten Orten unter Steinen.)

Pechbraun, glänzend, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild in den Hinterecken mit einem eingedrückten Strichel und punktirt, Flügeldecken punktirt gestreift. 3‴. Häufig. Pz. Fn. 30. 16. (Carabus.) Duft. Fn. II. 177. 238.) (eod.) Sturm. Ins. VI. 4. 1. **pumicatus.**

63. Gatt. **Agelaea.**

Gené. Ins. Sardin. fasc. II. pag. 9.

(An Gestalt sehr ähnlich der Gattung Stomis und nur dadurch unterschieden, dass der Kinnzahn länger und spitziger ist und dass die Seitenlappen des Kinnes an der Spitze nicht abgerundet, sondern in ein ziemlich scharfes Zähnchen ausgezogen sind. Auch besitzt das Halsschild beiderseits neben den Hinterecken keinen Längseindruck.)

A. fulva. Gené l. c. die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung von $3^1/_3$‴ Länge und rostbrauner Färbung kommt in Sardinien und der Türkei vor.

64. Gatt. **Miscodera.**

Eschscholtz. Bull. de Moscou. 1830.

Leiochiton. Curtis Brit. Ent. VIII. 1831.

(Vorderschienen bloss mit einem Dorne an der Spitze. Oberlippe quer, abgestutzt, kaum ausgerandet. Oberkiefer mässig vorragend. Endglied der Taster langeiförmig, mit abgestutzter Spitze. Kinn mit tiefer Ausrandung, mit einem kurzen dreieckigen einfachen Zahne in der Mitte, und stumpfen Seitenlappen. Halsschild kugelig, so lang als breit, hinten durch eine halsförmige Einschnürung von den länglich-eiförmigen, an der Naht verwachsenen Flügeldecken getrennt. Es ist nur eine europäische Art bekannt.)

M. arctica. Paykull (Fauna suec. I. 85. 2. Scarites articus). Oben dunkel erzfärbig, spiegelglänzend, Fühler und Beine rothbraun, Flügeldecken undeutlich punktirtgestreift. 3‴. In Lappland, an der Ostsee bei Danzig, auf den Hochalpen Tirols. Als Abart gehört hieher Leiochiton Readii Curtis Brits. Entom. VIII. pl. 346.

65. Gatt. **Broscosoma.**

Rosenhauer. Broscosoma et Laricobius. Zwei neue Käfergattungen. (1846.)

*(Vorderschienen bloss mit zwei Dornen an der Spitze. Oberlippe quer, gerade abgestutzt. Oberkiefer mässig vorragend, Endglied der Taster lang-eiförmig mit stumpfer Spitze. Kinn mit einem spitzigen Zahne in der Mitte, die Seitenlappen zahnförmig zugespitzt. Halsschild kugelig, etwas länger als breit, hinten durch eine halsförmige Einschnürung von den lang-eiförmigen, an der Naht verwachsenen Flügeldecken getrennt *). Nur eine Art bekannt.)*

---

*) Bei dem Männchen sind die Vorderfüsse erweitert, und zwar das erste Glied dreieckig, so breit als die Spitze der Schiene, die folgenden drei werden allmälig schmäler, so dass man schwer bestimmen kann, ob das vierte Glied noch erweitert zu nennen ist oder nicht. Ebenso

Br. baldense. Rosenhauer (l. c. S. 4). Lang-eiförmig, spiegelglänzend, schwarz, mit braunem Metallglanze, unten rothbraun, Fühler und Beine heller; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Streifen nur an der Naht deutlich. $3^2/_3$—4‴. Von Dr. *Rosenhauer* auf dem Monte-Baldo in Süd-Tirol entdeckt.

66. Gatt. **Pelor.**

Bonelli. Observ. entom I.

(Vorderschienen mit doppelten Enddornen an der Spitze. Oberkiefer wenig vorragend. Endglied der Taster fast walzenförmig, abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem an der Spitze getheilten Zahne. Halsschild zweimal so breit als lang, an den Seiten stark und gleichmässig gerundet, sein Vorder- und Hinterrand gleichbreit. Die einzige Art lebt an schattigen Orten unter Steinen.)

Schwarz, glänzend, stark gewölbt, Flügeldecken an der Naht verwachsen, kaum sichtbar punktirt-gestreift. 9—10‴. Selten. Creutzer. entom. Vers. I. 112. 5. taf. 2. fig. 17. (Carabus.) Duft. Fn. II. 125. 158. (eod.) Sturm. Ins. IV. 135. 2. taf. 97. a. A. (Zabrus.) **blapoides.**

67. Gatt. **Zabrus.**

Bonelli. Observ. entom. I. tab. syn.

(Vorderschienen an der Spitze mit einem doppelten Enddorne. Oberkiefer mässig vorragend. Endglied der Taster fast walzenförmig, abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Halsschild fast viereckig, an den Seiten gerundet, nach vorne etwas verengt. Die einzige österreichische Art lebt nicht selten unter Steinen auf Aeckern. Ihre Larve soll auf Getreidefeldern bereits mehrmals grosse Verheerungen angerichtet haben).*

Länglich walzenförmig, glänzend schwarz oder pechschwarz, Fühler und Beine pechbraun, Halsschild am Hinterrande punktirt, Flügeldecken punktirt gefurcht, nicht verwachsen, Käfer geflügelt. 6—7‴. Fabr. S. E. I. 189. 105; (Carabus.) Duft. Fn. II. 68. 70. (eodem.) Sturm. Ins. IV. 128. 1. t. 98. **gibbus.**

68. Gatt. **Acorius.**

Zimmermann. Monogr. d. Carab. 1831.

(Die äussere Körperform mit der der Gattung Amara übereinstimmend, die Vorderschienen haben aber drei deutliche Endsporen. Das dritte Fühlerglied ist etwas länger als das erste. Der Kinnzahn ist in der Mitte getheilt. Der Körper ist geflügelt. Die drei ersten Glieder der Vorderfüsse sind stark dreieckig erweitert. Nur eine europäische Art bekannt.)

A. metallescens. Zimmermann l. c. S. 75. Braun, die Oberseite, vorzüglich die der Flügeldecken grün-schillernd, Taster, Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild viel breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten sanft gerundet, nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, vor dem Hinterrande punktirt und beiderseits mit einem Eindrucke; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, ziemlich tief gestreift, in den Streifen punktirt. $3^3/_4$—4‴. Auf Sardinien.

---

ist die Erweiterung zweier Glieder an den Mittelfüssen schwach. Die Stellung dieser Gattung ist daher etwas zweifelhaft, ob zu Feronien oder Harpalen. Die äussere Körperform aber und vorzüglich die Einschnürung des Halsschildes spricht für die nächste Verwandtschaft mit Broscus, Stomis und Miscodera.

*) Sie ist beschrieben von Germar in dessen Magazin d. Ent. I. 1. taf. I. und von Sturm. Ins. IV. S. 129. taf. 98. — Da aber Laufkäfer-Larven nach den bisherigen Beobachtungen nur von thierischen Stoffen leben, gleich den vollkommenen Käfern, so dürfte bei dieser angegebenen Getreide-Verwüstung wohl eine Täuschung vorgefallen sein.

69. Gatt. **Amara.**

Bonelli. Observ. entom. I.

(Vorderschienen bloss mit einem Dorne an der Spitze. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer mässig vorragend. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen oder an der Spitze ausgerandeten Zahne. Körper ei- oder länglich-eiförmig. Flügeldecken gestreift ohne Rückenpunkte. Die Arten leben unter Steinen, abgefallenem Laube u. s. w.)*

1 Das Halsschild ist hinten wenigstens ebenso breit als in der Mitte 2
—— —— ist nach hinten verengt 23

2 Die Hinterschienen sind bei dem Männchen innen dicht behaart. (Gatt. Amara Zim.) 10
—— —— des Männchens sind innen nicht, oder sehr schwach behaart . . . 3

3 Der Zahn in der Mitte der Ausrandung des Kinnes ist an der Spitze ausgerandet 4
—— —— —— —— —— —— ist einfach zugespitzt (Gatt. Acrodon Zim.) Eiförmig, Halsschild fast etwas breiter als die Flügeldecken in den Hinterecken punktirt und beiderseits mit zwei Grübchen, Flügeldecken stark punktirt gestreift, Oberseite des Käfers braun mit starkem Metallschimmer, Fühler und Beine rothbraun. $2^3/_4$'''. Selten. Gyllh. Ins. succ. II. 143. 52. (Harpalus) Dej. Icon. III. 266. 22. pl. 163. fig. 4. **brunnea.**

4 Die erweiterten Fussglieder des Männchens breit herzförmig. (Gatt. Percosia. Zimmer.) Länglich eiförmig, pechschwarz, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild am Grunde punktirt und beiderseits mit zwei kleinen Längseindrücken in den rechtwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken punktirt gestreift. 4—$5^1/_2$'''. Nicht selten. Duft. Fn. II. 110. 132. (Carabus.) 109. 131. (Car. equestris) 111. 134. (Car. plebejus) 113. 137. (Car. mancipium) eben so. Sturm. Ins. VI. taf. 141. d. D. u. c. C. **patricia.**
—— —— —— des Männchens länglich herzförmig. (Gatt. Celia. Zimmer.) . 5

5 Vorderbrust bei dem Männchen in der Mitte punktirt oder mit einem Grübchen 6
—— —— —— —— weder punktirt noch mit einem Grübchen. Käfer heller oder dunkler rothbraun, metallglänzend, Beine blass gelbbraun; Halsschild fast doppelt so breit als lang, am Grunde dicht und stark punktirt, mit zwei Eindrücken beiderseits; Flügeldecken punktirt-gestreift. $2^1/_2$—3'''. Selten. Fabr. S. E. I. 201. 177. (Carabus.) Gyllh. Ins. II. 144. 53. (Harpalus bifrons.) Sturm. Ins. VI. 56. 32. taf. 146. c. C. (Amara brunnea.) **livida.**

6 Hinterschienen des Männchens an der Innenseite mit einzelnen Härchen **) . 7
—— —— —— unbehaart 8

7 Länglich-eiförmig, oben metallisch braun, die Fühler, Beine und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken bräunlich-roth; Halsschild doppelt so breit als lang, hinten punktirt und beiderseits mit zwei Grübchen; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift. 4'''. Selten. Duft. Fn. II. 110. 133. (Carabus) Sturm. Ins. VI. 23. 9. taf. 140. b. B. (A. lata) und l. c. 39. 20. taf. 140. a. A. (A. subaenea.) **ingenua.**

Ganz ähnlich der vorigen, aber nur 3''' lang, die Fühler sind gewöhnlich braun und nur an der Wurzel roth, die Streifen der Flügeldecken sind am Grunde undeutlich punktirt. 3'''. Selten. Duft. Fn. II. 113. 138. (Carabus) Dejean Spec. III. 482. 24. und Icon. III. 265. 21. pl. 163. fig. 3. (Am. modesta.) **municipalis.**

*) *Chr. Zimmermann* untersuchte die Arten dieser Gattung genau, und trennte sie in acht Gattungen, deren Charaktere hier nach seiner Angabe als Unterabtheilungen benützt folgen. Gistl. Faunus I. 1. (1832.) Silbermnn. Revue II. p. 189.

**) Die von Zimmermann (Silberm. Rev. II. pag. 209 und 210) als in Oesterreich vorkommend aufgeführten Arten — A. properans Z. und A. cursitans Z. dieser Abtheilung sind mir nicht bekannt.

8 Fühler ganz oder wenigstens an der Wurzel roth 9
—— ganz schwarz. Länglich eiförmig, schwarz, oben metallisch glänzend; Halsschild hinten mit zwei schwachen, undeutlich punktirten Eindrücken beiderseits; Flügeldecken fein punktirt gestreift. 3‴. Selten. Duft. Fn. II. 120. 149. (Carabus) Dej. Spec. III. 472. 14. (Amara punctulata) Id. Icon. III. 258. 16. (eod.) **erratica.**

9 Die mittleren Fühlerglieder fast doppelt so lang als dick. Eiförmig, oben braun oder pechschwarz mit Metallglanz; Fühler und Beine roth, Halsschild hinten quereingedrückt, und beiderseits mit zwei fein punktirten Grübchen; Flügeldecken fein und gleichmässig gestreift mit flachen Zwischenräumen und kaum punktirten Streifen. 3—3½‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Schoenh. Syn. Ins. I. 201. nro. 190. (Carabus) Dejean. Spec. III. 481. 23. Id. Icon. III. 263. 20. pl. 163. 3. **Quenselii.**
—— —— —— wenig länger als dick. Länglich eiförmig. schwarz, sehr stark glänzend, oben mit Metallschimmer, Fühler und Beine röthlich-braun; Halsschild hinten beiderseits fein punktirt mit zwei Eindrücken; Flügeldecken fein punktirt-gestreift. 2‴. Sehr selten. Duft. Fn. II. 114. 139. (Carabus) Dejean Spec. III. 490. 32. (A. granaria) Id. Icon. 267. 30. pl. 164. fig. 6. (eod.) **infima.**

10 Enddorn der Vorderschienen gross und dreieckig. Vorderrand des Halsschildes beinahe gerade, die Vorderwinkel kaum vorragend 11
—— —— —— gross und dreieckig. Vorderrand des Halsschildes ausgeschnitten, seine Ecken vorragend 12
—— —— —— einfach 13

11 Beine pechschwarz, die Schienen und Füsse rothbraun, die Wurzel der Fühler rothgelb; Körper länglich-eiförmig, schwarz mit Metallschimmer; Halsschild am Grunde mit einer punktirten Grube beiderseits in der Mitte; Streifen der Flügeldecken deutlich punktirt. 4½‴. Von Herrn *Miller* auf Getreidefeldern gesammelt. Dejean Spec. gen. III. 480. 22. Id. Icon. III. 261. 18. pl. 162. fig. 6. **striatopunctata.**
—— ganz, die Fühler an der Wurzel bräunlich roth; Körper länglich-eiförmig, oben erzfärbig mit grünem Glanze; Halsschild hinten beiderseits mit zwei punktirten Eindrücken, von denen aber der äussere oft sehr undeutlich ist; Flügeldecken mit nach rückwärts tieferen, schwach punktirten Streifen. 4‴. Nach Herrn *Miller* am Neusiedler-See, häufig. Dejean Spec. III. 478. 21. Id. Icon. III. 259. 17. pl. 162. fig. 5. Redt. Fn. 1. Aufl. 95. 12. (A. lepida.) **rufipes.**

12 Oberseite erzgrün, dunkelgrün, blau oder schwärzlich, die vier ersten Glieder der Fühler, Schienen und Füsse dunkelroth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit spitzwinkeligen, nach rückwärts etwas vortretenden Hinterecken, innerhalb derselben gewöhnlich fein punktirt mit zwei schwachen Eindrücken; Flügeldecken mit undeutlich punktirten Streifen. 3½‴. Ziemlich selten. Dejean Spec. V. 792. 65. Id. Icon. III. 252. 10. pl. 161. fig. 4. **tricuspidata.**
— hell erzfärbig, Fühler bräunlich, ihre drei ersten Glieder und die Schienen gelbroth; Halsschild mit rechtwinkeligen Hinterecken und innerhalb derselben fein und dicht punktirt mit zwei deutlichen Eindrücken beiderseits; Flügeldecken mit glatten oder sehr undeutlich punktirten Streifen. 3‴. Selten. Gyllenh. Ins. II. 141. 50. (Harpalus) Dejean Spec. III. 467. 7. Id. Icon. III. 249. 8. pl. 161. fig. 2. **plebeja.**

13 Die Mittelschienen des Männchens sind innen dicht behaart 14
—— —— bei beiden Geschlechtern innen unbehaart 15

14 Länglich-eiförmig. Oberseite dunkel erzfärbig, die ersten drei Fühlerglieder roth, die Schienen rothbraun; Halsschild in den Hinterecken mit kleinen, seichten, fein punktirten Eindrücken; Flügeldecken einfach gestreift. 4‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. II. 138. 47. (Harpalus) Duft. Fn. II. 116. 144. (Carabus obsoletus) Sturm. Ins. VI. 40. 21. taf. 144. a. A. **similata.**

Oval, Oberseite erzfärbig, die ersten drei Fühlerglieder roth, die Beine ganz schwarz; Halsschild hinten nicht punktirt mit schwach angedeuteten Eindrücken; Flügeldecken mit nicht punktirten, hinten tieferen Streifen. $4\frac{1}{2}$—5‴. Sehr häufig. Dejean. Spec. III. 460. 2. Id. Icon. III. 241. 2. pl. 160. fig. 2. Duft. Fn. II. 116. 143. (Carabus trivialis.) **obsoleta.**

15 Vorderbrust in beiden Geschlechtern in der Mitte glatt 16
—— der Männchens in der Mitte punktirt oder eingedrückt. Länglich-eiförmig, oben metallisch, die drei ersten Fühlerglieder roth, die Schienen braun; Halsschild hinten beiderseits mit zwei tiefen Grübchen; Streifen der Flügeldecken gleich-tief, deutlich punktirt. $2\frac{1}{4}$‴. Sehr selten. Paykul. Fauna. I. 168. 89. (Carabus) Duft. Fn. II. 120. 150. (Carabus viridis) Sturm. Ins. VI. 60. 35. taf. 147. b. B. (Amara viridis.) **tibialis.**

16 Streifen der Flügeldecken durchaus gleich tief, oder nur sehr wenig nach rückwärts vertieft. Beine ganz schwarz oder nur die Schienen hell gefärbt 17
—— —— —— nach hinten deutlich tiefer werdend. Beine ganz schwarz oder nur die Schienen hell gefärbt 18
—— —— —— nach hinten tiefer. Die ganzen Beine heller oder dunkler roth oder gelb 22

17 Oval, oben erzfärbig, die ersten drei Fühlerglieder roth, Beine ganz schwarz; Flügeldecken einfach gestreift, hinten etwas zugespitzt. 5—$5\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Paykul. Fn. I. 166. 86. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 42. 22. taf. 143. c. C. Duft. Fn. II. 114. 140. (Carabus curynotus.) Fabr. S. E. I. 195. 137. (Carabus vulgaris.) **acuminata.**
Länglich eiförmig, oben metallisch, die ersten drei Fühlerglieder und die Schienen roth; Flügeldecken einfach gestreift, nicht zugespitzt. 3‴. Häufig. Gyllh. Ins. II. 140. 49. (Harpalus.) Dejean. Icon. III. 246. 6. pl. 160. fig. 6. **trivialis.**

18 Schienen heller oder dunkler roth 19
Beine ganz schwarz 21

19 Halsschild am Grunde beiderseits mit zwei mehr oder minder deutlichen Eindrücken 20
—— fast doppelt so breit als lang, am Grunde glatt und nur mit einem seichten Strich beiderseits, seine Vorderwinkel stumpf und abgerundet. Körper kurz-eiförmig, oben erzfarben, die ersten drei Fühlerglieder und die Schienen roth; Flügeldecken einfach gestreift. $3\frac{1}{2}$‴. Selten. Sturm. Ins. VI. 35. 17. taf. 142. b. B. **nitida.**

20 Länglich-eiförmig, oben dunkel erzfarben, die ersten zwei Fühlerglieder wie die Schienen dunkelroth; Halsschild beiderseits hinten mit zwei feinen Strichelchen; Streifen der Flügeldecken im Grunde sehr fein punktirt. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$‴. Selten. Dejean Spec. III. 468. 9. Id. Icon. III. 253. 11. pl. 161. fig. 5. **curta.**
Eiförmig, oben grünlich erzfarben, die ersten drei Fühlerglieder und die Schienen roth; Halsschild mit etwas vortretenden Vorderecken, hinten beiderseits mit feinen Pünktchen und mit zwei schwachen Eindrücken, Streifen der Flügeldecken glatt. $2\frac{2}{3}$—$3\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Gyllenh. Ins. II. 141. 51. (Harpalus.) Dejean. Spec. III. 467. 8. Id. Icon. III. 250. 9. pl. 161. fig. 3. Erichson Käf. d. M. I. 90. 19. **communis.**

21 Länglich-eiförmig, oben dunkel erzfärbig, sonst schwarz, die Unterseite der zwei ersten Fühlerglieder roth; Halsschild mit etwas vorspringenden Vorder- und nicht ganz rechtwinkeligen Hinterecken, hinten glatt, beiderseits mit zwei kleinen kurzen Stricheln; Flügeldecken einfach gestreift. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Selten Erichs. Käf. d. M. I. 87. 14.*) **vulgaris.**
Eiförmig, oben grün erzfärbig, die ersten drei Fühlerglieder roth; Halsschild am Grunde glatt; Flügeldecken einfach gestreift. Sturm. Ins. VI. 45. 24. taf. 144. d. D. Erichs. Käf. d. M. I. 89. 18. **montivaga.**

*) Im Stettiner Catalogo wird diese Art als gleich mit contrusa Schiödte (Genera og Species a Danmarks Eleutherata I. 186. 21) angegeben, Schiödte sagt aber in der Diagnose „striis elytrorum posticc non profundioribus“, welcher Charakter auf die Erichson'sche Art nicht passt.

22 Länglich-eiförmig, oben erzfärbig, die drei ersten Glieder der Fühler und die Wurzel des vierten, so wie die ganzen Beine roth, Halsschild am Hinterrande glatt, beiderseits mit zwei deutlichen Grübchen, der Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten mit etwas vorspringenden Ecken; Flügeldecken in den Streifen mehr oder weniger deutlich punktirt. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Sehr häufig. Duft. Fn. II. 119. 148. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 59. 34. taf. 147. a. A.
familiaris.

—— ——, oben gewöhnlich grün erzfärbig, die drei ersten Fühlerglieder und die Beine röthlich-gelb; Halsschild nur mit einem Eindrucke beiderseits, und mit abgerundeten, nicht vorspringenden Vorderwinkeln; sonst wie die vorige Art. 2—$2^1/_3$‴. Duft. Fn. II. 121. 151. (Carabus.) Zimmermann Gistl's Faunus. I. 1. pag. 37. (Amara gemina.) **lucida.**

23 Hinterschienen des Männchens an der Innenseite stark behaart. (Gatt. Bradytus Zim.) 24
—— innen bei beiden Geschlechtern glatt 26

24 Oberseite des Käfers schwarz oder dunkelbraun, Fühler und Beine rothbraun, Streifen der Flügeldecken deutlich punktirt 25

Der ganze Käfer heller oder dunkler rostgelb, mit schwachem Metallschimmer; Halsschild hinten beiderseits mit zwei punktirten Grübchen; Streifen der Flügeldecken schwach punktirt. $3^1/_2$—4‴. Selten. De Geer. Ins. IV. 62. 19. (Carabus.) Pz. Fn. 39. 10. (eod.) Duft. Fn. II. 107. 129. (eod.) Erichs. Käf. d. M. I. 80. 2. (Am. ferruginea.) **fulva.**

25 Oberseite braun, schwach metallisch glänzend, Unterseite heller, Halsschild an den Seiten gleichmässig gerundet nach vorne und hinten gleich verengt, mit zwei punktirten Grübchen in den Hinterecken. $3^1/_3$—$3^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 205. 193. (Carabus.) Duft. Fn. 108. 130. (eod.) Dej. Icon. III. 298. 50. pl. 168. 3. **apricaria.**

—— schwarz, mit oder ohne Metallglanz, Unterseite braun, Halsschild nach vorne etwas mehr verengt als nach hinten, mit zwei punktirten Grübchen in den Hinterecken, Flügeldecken wie bei der Vorigen punktirt-gestreift. $3^1/_3$‴. Selten. Duft. Fn. II. 112. 136. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 26. 11. taf. 139. a. A. **consularis.**

26 Mittelschienen des Männchens innen ohne Zähnchen. (Gatt. Leiocnemis Zim.) 27
—— —— —— an der Innenseite mit zwei kleinen Zähnchen. (Gatt. Leirus. Zimm. Cyrtonotus Stephens.) Länglich-eiförmig, oben pechschwarz, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild am Vorder- und Hinterrande dicht runzelig punktirt, mit zwei Eindrücken in den Hinterecken; Flügeldecken punktirt-gestreift. $5^1/_2$—6‴. Nicht selten. Panz. Fn. 38. 3. (Carabus.) Illiger. Käf. Pr. 174. 43. (eod.) Erichson. Käf. d. M. I. 80. 1. (A. picea.) Redt. Fn. 1. Aufl. (eod.) **aulica.**

27 Halsschild hinten beiderseits punktirt, mit zwei mehr oder minder deutlichen Eindrücken 28

—— nicht punktirt, hinten in der Mitte zwischen den rechtwinkeligen Ecken und der deutlichen Mittelfurche mit einem schmalen und langen Strichel. Eiförmig, oben pechschwarz, Fühler und Beine roth, Streifen der Flügeldecken schwach punktirt. $2^1/_4$‴. Auf den österreichischen Alpen sehr selten. Dejean. Spec. III. 508. 50. Id. Icon. III. 302. 53. pl. 169. 1.
alpicola.

28 Halsschild nur beiderseits am Grunde in den Eindrücken punktirt 29
—— überall punktirt, die Punkte auf der Scheibe aber sparsamer und undeutlicher, die Eindrücke beiderseits ziemlich deutlich; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. Körper eiförmig, pechschwarz, häufig mit Metallschimmer, Fühler und Beine rothbraun. $3^3/_4$‴. In Alpengegenden, selten. Duft. Fn. II. 107. 128. (Carabus.) Dejean. Spec. III. 504. 47. Id. Icon. III. 296. 48. pl. 168. fig. 1. **nobilis.**

29 Lang gestreckt eiförmig, oben pechschwarz, Fühler und Beine roth; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts mässig verengt, mit zwei deutlichen Eindrücken beiderseits; Flügeldecken etwas walzenförmig, mit parallelen Seiten, ihr Rücken gerade, gegen die Spitze sanft nach abwärts gewölbt,

mit grob und tief gekerbten, gleichtiefen Streifen. $3^1/_4$'''. Von Herrn *Miller* auf Feldern zwischen Dornbach und Herrnals gesammelt. Dejean. Spec. III. 507. 49. Id. Icon. III. 300. 51. pl. 168. fig. 4. **crenata.**

Länglich-eiförmig, oben pechschwarz, mit Metallglanz, Fühler und Beine roth; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts stark verengt, der äussere der beiden Eindrücke schwach; Flügeldecken länglich eiförmig, an den Seiten bauchig erweitert, ihr Rücken stark gewölbt, die Streifen deutlich punktirt. $2^1/_4$'''. Herr *Miller*, dessen Güte ich diese Art verdanke, sammelte selbe einige Male auf dem Schneeberge. Dejean. Spec. V. 798. 75. Id. Icon. III. 301. 52. pl. 168. fig. 5. **cuniculina.**

Als deutsche Arten gehören ferner in diese Gattung:

Zu Nr. 5. Am. rufocincta. Eiförmig, pechbraun, metallglänzend, die Fühler und Beine gelblichroth; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, von der Mitte nach vorne verengt, in den scharf rechtwinkeligen Hinterecken punktirt und beiderseits mit zwei Grübchen, der Seitenrand röthlich durchscheinend; Flügeldecken fein punktirt gestreift, mit rothbraunem Seitenrande. $2^3/_4$'''. Sahlberg. Dissert. entom. ins. Fennica, pap. 249. 56. Erichson. K. d. M. 95. 28. Im nördlichen Deutschland, nach einer nicht ganz sicheren Angabe auch auf dem Schneeberge bei Wien.

Zu Nr. 5. — planiuscula. Länglich eiförmig, ziemlich flach, oben rothbraun, Kopf und Halsschild heller, unten hellroth, Fühler von viertem Gliede an schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne gerundet, hinten gerade, vor der Mitte am breitesten, am Hinterrande in den Eindrücken punktirt, die Hinterwinkel gerade; Flügeldecken punktirt gestreift. $3^1/_2$'''. Rosenhauer. Lauf- und Schwimmk. Erl. pag. 21.

Zu Nr. 9. — sylvicola Zimm. (A. maritima Schiödte. Genera & Spec. af. Damm. Eleuth. pag. 178. 13.) Röthlich pechbraun, mit Metallschimmer, Fühler und Beine rostfärbig; Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, am Grunde beiderseits sparsam punktirt, mit zwei kleinen Grübchen, seine Vorderecken spitzig, Flügeldecken fein punktirt-gestreift. 3—$3^1/_2$'''. Im nördlichen Deutschland.

Zu Nr. 11. — lepida. Zimm. Gistl's Faunus. I. 1. p. 32. Erichson. K. d. M. 82. 5. Länglich-eiförmig, erzgrün, die drei ersten Fühlerglieder und die ganzen Beine roth; Halsschild hinten beiderseits mit einem undeutlichen Eindrucke und rechtwinkeligen Ecken; Flügeldecken fein punktirt-gestreift; Enddorn an den Vorderschienen breit, dreispitzig. Amara concinna Zimm. l. c. ist nach Erichson's Ansicht das schmälere etwas heller gefärbte Männchen dieser Art. $3^1/_2$'''. Nach Erichson bei Freienwalde, nach Zebe bei Erlangen*).

Zu Nr. 11. —— strenua. Länglich eiförmig, hell erzfarben, die ersten drei Glieder der Fühler und die Schienen roth; Halsschild von der Mitte nach vorne verengt, mit spitzigen Hinterwinkeln und einem länglichen Eindrucke innerhalb den letzteren; Flügeldecken punktirt gestreift; Vorderschienen an der Spitze mit einem breiten, dreispitzigen Enddorne. $3^1/_2$'''. Erichs. Käf. d. M. 84. 7.

Zu Nr. 14. —— spreta. Eiförmig, oben hell erzfärbig, nur die ersten zwei Glieder der Fühler gelb; Halsschild hinten beiderseits mit zwei Eindrücken und feinen Punkten; Flügeldecken fein gestreift, die Streifen nach hinten nicht tiefer; Schienen dunkelroth. $3^1/_2$'''. Um Berlin nicht selten. Dejean. Spec. V. 791. 64. Id. Icon. III. 248. 7. pl. 161. fig. 1.

Zu Nr. 18. —— depressa. Oval, schwach gewölbt, oben dunkel metallgrün, die ersten vier Glieder der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich gelbbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, von der Mitte nach vorne verengt, mit spitzigen Vorder- und rechtwinkeligen Hinterecken und mit zwei deutlichen Eindrücken beiderseits am Grunde; Flügeldecken einfach gestreift, die Streifen gegen die Spitze tiefer. $3^3/_4$'''. Zimm. Gistl. Faunus. I. 1. pag. 37.

Zu Nr. 22. (?) —— ferrea Sturm. (Ins. VI. 36. 18. taf. 142. c. C.) Schwarz, oben eisengrau, glänzend, die Wurzel der Fühler röthlich, die Beine pechbraun; Halsschild vorne etwas zusammengezogen, in den Hinterwinkeln punktirt; Flügeldecken fein glatt-gefurcht. $3^1/_3$'''. Nach Sturm. bei Wien, nach Zebe bei München. Mir unbekannt.

---

*) Diese mir unbekannte Art dürfte vielleicht nur eine Varietät der Am. rufipes Dejean sein.

Zu Nr. 22. (?)—— levis Sturm. (Ins. VI. 34. 16. taf. 142. a. A.) Schwarz, oben grünlich erzfärbig, die Wurzel der Fühler gelb, die Beine rothbraun; Halsschild vorne etwas zusammengezogen, am Hinterrande beiderseits zwei flache punktirte Eindrücke; Flügeldecken fein punktirt-gefurcht. 3‴. Nach *Zebe* bei Hanau, Erlangen u. s. w.

Zu Nr. 22. (?) —— brunnicornis Heer. (Käfer d. Schweiz. II. 40.) Länglich eiförmig, schwarz, oben mit oder ohne Metallglanz; Halsschild ziemlich viereckig mit spitzigen Vorder- und Hinterwinkeln und mit einem schwachen Eindrucke beiderseits am Hinterrande; Flügeldecken leicht gestreift, die Streifen rückwärts etwas vertieft; Wurzel der Fühler roth, Schienen und Füsse braun. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$‴. Nach Zebe bei München.

Zu Nr. 24. —— iridipennis Heer. (Käfer d. Schweiz. II. 41.) Rostfärbig mit Metallschimmer; Halsschild am Grunde punktirt und beiderseits mit zwei Strichelchen, und spitzwinkeligen vorragenden Hinterecken; Flügeldecken kurz-eiförmig mit undeutlich punktirten Streifen. Nach *Zebe* bei München und bei Danzig am Meeresstrande.

Zu Nr. 26. Am. torrida. Illiger. (Käfer Preussens I. 173. 42.) Länglich, oben gewöhnlich pechschwarz, das an den Seiten mässig gerundete Halsschild hinten beiderseits punktirt mit zwei Strichelchen; Flügeldecken länglich, ziemlich gleichbreit, punktirt-gestreift; Fühler roth, Beine pechbraun. $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$‴. Nach *Zebe* in der Provinz Preussen.

Zu Nr. 29. —— convexiuscula. Marsham. (Entomol. Britan. I. pag. 462. 82. (Carabus.) Dejean. Spec. III. 517. 57. Id. Icon. III. 310. 59. pl. 170. fig. 2.) Langeiförmig, oben braun-erzfärbig; Halsschild an den Seiten gerundet, hinten beiderseits mit zwei Strichelchen; Flügeldecken länglich, ziemlich gleichbreit, punktirt-gestreift; Fühler und Beine roth. 5—$5\frac{1}{2}$‴. Nach *Zebe* am Harz, Thüringen, Magdeburg.

f) Vorderfüsse des Männchens mit vier mehr oder weniger erweiterten Gliedern, Mittelfüsse fast immer etwas erweitert. Flügeldecken nicht abgestutzt. (Gatt. 70—80.)

70. Gatt. **Daptus.**

Fischer de Waldheim. Entomol. d. l. Russie II. p. 35.

*(Männchen mit vier erweiterten Gliedern an den vier vorderen Füssen. Fühler schnurförmig. Endglied der Taster beinahe walzenförmig, an der Spitze abgestutzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Halsschild kurzherzförmig; Flügeldecken gleich breit. Die einzige *) Art lebt im Süden von Europa.)*

D. villiger. Germar. Ins. spec. 2. 4. 4. (Ditomus.) Blass-gelbbraun, unten schwarz, Scheibe jeder Flügeldecke schwärzlich. 3—4‴. Fischer Entomogr. II. 38. 2. taf. 76. fig. 7. (Daptus vittatus.) Dejean. Spec. gen. IV. 19. 1. (eodem.)

71. Gatt. **Acinopus.**

Dejean. Spec. IV. pag. 31.

(Männchen mit vier dreieckig erweiterten Gliedern an den vier vorderen Füssen. Letztes Glied der Taster ziemlich spindelförmig mit abgestutzter Spitze. Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem einfachen Zahne. Fühler fadenförmig. Körper gewölbt, dick. Kopf gross, nach rückwärts nicht oder wenig verengt. Halsschild ziemlich viereckig. Flügeldecken beinahe gleichbreit. Die vorderen Beine ziemlich stark, gegen die Spitze erweitert. Füsse in beiden Geschlechtern fast gleich geformt. Ziemlich grosse schwarze, glänzende Käfer. Die fünf bekannten europäischen Arten leben in den Küstenländern am mittelländischen Meere, nur eine Art kommt bis Paris, und zwar:)

---

*) Bielz's Daptus Kominekii (Verhandlungen des siebenbürgischen Vereins f. Nat. 1851. S. 150) ist nur eine Farben-Varietät des D. vittatus.

Ac. tenebrioides. Duft. (Fn. II. 126. 159. Carabus ten.) Walzenförmig, schwarz, glänzend; Halsschild viereckig; Flügeldecken gestreift, die Streifen undeutlich im Grunde punktirt, die Zwischenräume eben, der dritte mit einem eingedrückten Punkte am Ende des zweiten Drittels; Fühler und Füsse rostfärbig. $5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$‴. Gemein an den Küsten des Mittelmeeres. Acinopus (Carabus) megacephalus. Illiger. Mag. I. 353. 95. Dejean. Spec. IV. 33. 1. Id. Icon. IV. 32. 1. pl. 174. fig. 1.

72. Gatt. **Selenophorus.**

Dejean. Spec. IV. 80. XVII.

Pangus. Megerle. Dej. catal. 1821. p. 13.

(Vier Fussglieder an den Vorder- und Mittelfüssen bei dem Männchen erweitert. Erstes Glied so gross als die folgenden. Letztes Tasterglied fast walzenförmig, abgestutzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Fühler kurz, fadenförmig. Hinterecken des Halsschildes abgerundet. Die einzige Art lebt unter Steinen.)

Länglich-eiförmig, schwarz, Halsschild breiter als lang, fast gerundet, mit einem tiefen Eindrucke in den Hinterecken, Flügeldecken kurz, gestreift, Fühler und Füsse rostfärbig. 4—$4\frac{1}{2}$‴. Auf trockenen dürren Grasplätzen auf dem Linienwalle, sehr selten. (Ferrari.) Sturm. Ins. IV. 81. 47. taf. 91. c. C. (Harpalus.) Dej. cat. pag. 17. (Pangus scaritides.) **scaritides.**

73. Gatt. **Anisodactylus.**

Dejean. Spec. Col. IV. 133.

(Vier Fussglieder an den vorderen Füssen des Männchens erweitert, das erste Glied schmäler. Oberlippe kaum ausgerandet. Endglied der Taster spindelförmig abgestutzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Stirne mit zwei rothen Punkten. Die Arten leben unter Steinen.)

1 Hinterecken des Halsschildes sehr stumpf oder abgerundet, Oberseite des Käfers grün erzfärbig 2
—— rechtwinkelig, Oberseite schwarz, selten mit schwachem Metallglanze . 3

2 Halsschild am Grunde mit zwei punktirten Eindrücken, Flügeldecken tief gestreift, die Zwischenräume gewölbt, Wurzelglied der Fühler an der Unterseite roth. $5\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Dej. spec. IV. pag. 135. n. 2. Icon. IV. 67. 2. pl. 176. 2. **virens.**
—— am Hinterrande punktirt, mit zwei Eindrücken, Flügeldecken fein punktirt gestreift, Zwischenräume flach, Wurzelglied der Fühler roth, oben mit einer schwarzen Linie. 5‴. Am Ufer des Neusiedlersees. Dej. spec. IV. 137. 3. Icon. IV. 68. n. 3. pl. 176. 3. **pseudoaeneus.**

3 Flügeldecken vor der Spitze stark ausgerandet. Käfer schwarz, Wurzel der Fühler und Beine rostroth. $4\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 79. 84. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 94. 54. taf. 93. a. A. (Harpalus.) Dej. spec. IV. 143. 8. (Anis. gilvipes.) **nemorivagus.**
—— —— —— —— nicht oder nur wenig ausgerandet 4

4 Fühler schwarz, an der Spitze pechbraun, Beine schwarz, Flügeldecken vor der Spitze nicht gebuchtet, manchmal mit schwachem Metallglanze. 6‴. Selten. Pz. Fn. 38. 4. (Carabus.) Duft. Fn. II. 87. 97. (Carabus.) **signatus.**
Die zwei ersten Glieder der Fühler rostroth, Beine schwarz (Fabr. S. E. I. 193. 126. (Carabus binotatus.) Duft. Fn. II. 78. 83. (cod.) Dej. Icon. IV. 72. 6. pl. 177. fig. 2), oder rostroth, Dej. spec. & Icon. IV. 73. 7. pl. 177. fig. 3. (Anis. spurcaticornis), Flügeldecken vor der Spitze leicht gebuchtet. 5—$5\frac{1}{2}$‴. Häufig. **binotatus.**

74. Gatt. **Gynandromorphus.**

Dejean. Spec. IV. 186. XXIII.

(Männchen mit vier stark erweiterten Gliedern an den vier vorderen Füssen, bei dem Weibchen das erste Glied der Vorderfüsse erweitert. Fühler lang, faden-

förmig. Oberlippe kaum ausgerandet. Letztes Glied der Taster fast walzenförmig mit abgestutzter Spitze. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Kopf dreieckig, nach hinten verengt. Halsschild leicht herzförmig. Flügeldecken ziemlich gleichbreit. Es ist nur eine Art bekannt und zwar:)

G. etruscus. Schönherr. Syn. Ins. I. 212. 253. — Carabus. — Sturm. Ins. IV. 97. 56. taf. 93. c. C. (Harpalus.) Punktirt, schwach behaart, Kopf pechschwarz, das ziemlich herzförmige Halsschild und eine grosse Makel hinten auf den Flügeldecken blau, die gestreiften Flügeldecken, die Fühler und Beine rostfärbig. 4½‴. Süd-Europa unter Steinen.

75. Gatt. **Diachromus.**

Erichs. Käf. d. Mark. I. 43.

(Die vorderen Füsse des Männchens mit vier gleich erweiterten Gliedern. Die Fussglieder des Weibchens einfach. Oberlippe ausgerandet, letztes Tasterglied spindelförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen, kurzen Zähnchen. Vorderschienen mit einem doppelten Dorn an der Spitze. Die einzige Art lebt unter Steinen.)

Schwarz punktirt, fein behaart, Kopf, Beine und Flügeldecken gelb, letztere hinten mit einem gemeinschaftlichen, schwarzblauen Fleck, Halsschild schwarzblau. 4½‴. Ziemlich selten. Linné S. N. I. II. 671. 26. (Carabus.) Dft. Fn. II. 170. 226. (Carabus.) Pz. Fn. 16. 4. (Carabus.) **germanus.**

76. Gatt. **Harpalus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 201.

(Die vorderen Füsse des Männchens mit vier erweiterten Gliedern. Oberlippe kaum ausgerandet. Letztes Tasterglied spindelförmig. Ausrandung des Kinnes mit einem kleinen, oft undeutlichen Zahne. Die Weibchen haben gewöhnlich eine matt seidenglänzende Oberseite. Sämmtliche Arten leben unter Steinen, selten trifft man sie auf blühenden Schirmblumen, wo sie wahrscheinlich auf Beute lauern.)

1 Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken dicht punktirt 2
Bloss die zwei äusseren Zwischenräume dicht punktirt 17
Keiner von den Zwischenräumen dicht punktirt 18

2 Halsschild ganz punktirt. (Gatt. Ophonus Ziegler) 3
—— höchstens am Vorder- und Hinterrande punktirt 14

3 Flügeldecken blau oder grün 4
—— schwarz oder braun 9

4 Hinterecken des Halsschildes mehr oder minder rechtwinkelig 5
—— sehr stumpf oder abgerundet 8

5 Schenkel schwarz, Oberseite des Käfers blau, Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt. 3‴. Selten. Dej. sp. IV. 208. 14. Dej. Icon. IV. 109. 15. t. 181. 5. **cribricollis.**
Beine ganz rostroth 6

6 Hinterecken des Halsschildes vollkommen rechtwinkelig und spitzig 7
—— stumpfer und ihre Spitze selbst abgerundet. Oberseite grün oder blau. 3—3½‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 196. 145. (Carabus.) Pz. Fn. 73. 3. (Carabus chlorophanus.) Dft. Fn. II. 90. 100. (eod.) **azureus.**

7 Halsschild fast herzförmig, in der Mitte sparsamer, als an den Rändern punktirt, mit ziemlich tiefer Mittelrinne, etwas dunkler grün als die Flügeldecken. 4¼‴. Selten. Dft. Fn. II. 89. 99. Sturm. Ins. IV. 101. 58. taf. 93. d. D. **punctatulus.**
—— viereckig, nach hinten schwach verengt, Oberseite blau. Eben so gross als der Vorige, und wahrscheinlich nicht specifisch verschieden. Am Leithagebirge. (Ferrari.) Dej. sp. IV. 203. 10. Dej. Icon. IV. 103. 11. pl. 181. fig. 1. **laticollis.**

8 Kopf und Halsschild pechschwarz, letzteres mit sehr stumpfwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken blau oder blau-grün, die Zwischenräume der Streifen auf der vorderen Hälfte viel weniger dicht als rückwärts punktirt; Fühler und Beine rostgelb. 6½—7‴. Im Herbste auf blühenden Schirmblumen in Gebirgsgegenden, häufig. Pz. Fn. 30. 4. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 87. 50. taf. 92. b. B. **sabulicola.**

Die ganze Oberseite des Käfers heller oder dunkler schwarzgrün, mit Metallglanz; Halsschild mit sehr stumpfwinkeligen Hinterecken; Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken überall sehr dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte nirgends grösser als die Punkte selbst; Fühler und Beine rostroth, braun oder schwärzlich. 5½—6‴. In Gebirgsgegenden häufig. Fabr. S. E. I. 192. 120. (Carabus obsurus?) Dejean. Spec. IV. 195. 3. Id. Icon. IV. 94. 3. pl. 179. 3. **monticola.**

Oberseite des Käfers mehr oder weniger blau, Kopf und Halsschild etwas dunkler, letzteres an den Seiten stark gerundet, mit abgerundeten Hinterwinkeln; Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken etwas weniger dicht als rückwärts punktirt; Fühler und Beine rostgelb. 6‴. Auf Schirmblumen häufig. Sturm. Ins. IV. 85. 49. taf. 92. fig. a. A. **obscurus.**

9 Halsschild herzförmig, oben gewölbt, beiderseits vor der Mitte stark gerundet erweitert, hinten schnell verengt, der hintere Theil des Seitenrandes vollkommen senkrecht mit dem Hinterrande zusammenstossend. Rothbraun, oben schwärzlich oder braun, dünn behaart, Fühler und Beine röthlich-gelb, Flügeldecken gewöhnlich auf der Naht mit einer schmäleren oder breiteren rothbraunen Makel. 3½—5‴. Nicht selten unter Steinen. Duft. Fn. II. 169. 224. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 106. 61. taf. 94. c. C. **cordatus.**

—— sehr schwach herzförmig, nur allmälig nach rückwärts verengt, an den Seiten mässig erweitert, oben ziemlich flach 10

10 Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig 11

—— —— —— stumpf 12

11 Lang-eiförmig, schwach behaart, pechschwarz oder braun, Kopf und Halsschild häufig rothbraun, letzteres ziemlich herzförmig, überall ziemlich gleichmässig dicht punktirt, die Punkte stark, nicht so gross als ihre Zwischenräume; Fühler und Beine röthlich gelb. 3½—3¾‴. Ziemlich selten. Paykul. Fn. I. 120. 31. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 103. 59. taf. 94. a. A. **puncticollis.**

Wie der Vorige und wahrscheinlich nur Localvarietät, etwas kleiner, das Halsschild ist etwas kürzer und dessen Scheibe ist zerstreut und sparsam punktirt. 3—3½‴. Häufiger. Fabr. S. E. I. 201. 168. (Carabus.) Dejean. Spec. IV. 218. 24. Id. Icon. IV. 119. 24. pl. 183. fig. 3. (H. brevicollis.) **rufibarbis.**

12 Beine ganz rothgelb 13

Schenkel schwarz. Lang-eiförmig, schwach behaart, pechschwarz; Kopf glatt; Halsschild ziemlich fein und nicht sehr dicht punktirt, die Scheibe ohne Punkte; Fühler und Schienen rostroth. 3‴. Selten. Duft. Fn. II. 91. 102. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 118. 68. taf. 96. b. B. **signaticornis.**

13 Lang-eiförmig, schwach behaart, pechschwarz, Fühler dunkel, die ersten zwei oder drei Glieder rostgelb; Kopf undeutlich punktirt; Halsschild deutlich breiter als lang, schwach herzförmig, sehr dicht punktirt; Beine hell bräunlich gelb. 2¾—3‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 90. 101. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 110. 63. taf. 94. d. D. **maculicornis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, 3¼‴ lang, die Fühler ganz rothgelb, oder vom vierten Gliede angefangen mit einer braunen Linie; Halsschild etwas kürzer, die Punkte feiner und auf der Scheibe viel weniger dicht. Dejean. Spec. IV. 220. 26. Id. Icon. IV. 121. 26. pl. 183. 5. **complanatus.**

14 Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger rechtwinkelig 15

—— —— —— sehr stumpf oder abgerundet 16

15 Halsschild an allen Rändern punktirt mit vollkommen rechtwinkeligen Hinterecken, Fühler und Beine roth, Flügeldecken mit anliegenden goldgelben Härchen dicht besetzt. 7‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 180. 53. (Carabus.) Duft. Fn. II. 88. 98. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 8. 2. taf. 77. a. A. **ruficornis.**

Wie der Vorige, das Halsschild ist aber nur am Hinterrande punktirt, und seine Hinterwinkel sind etwas stumpf, auch ist der Käfer nur 5‴ lang. Pz. Fn. 38. 1. (Carabus.) Erichs. Käf. I. 47. 5. **griseus.**

16 Länglich-eiförmig, schwach behaart, oben erzfärbig, grün oder grünlich-blau; Halsschild mit zugerundeten Hinterecken, und innerhalb denselben punktirt und schwach eingedrückt; Flügeldecken am Seitenrande tief ausgebuchtet, gestreift, die Zwischenräume bei dem Weibchen viel feiner und dichter punktirt als bei dem Männchen, bei welchen die inneren nur zerstreute, grössere Punkte zeigen; Fühler und Füsse röthlich braun. $5\frac{1}{2}'''$. Unter Steinen im Frühjahre in Weingärten am Laaerberge, nicht selten. (Ullrich.) Dejean. Spec. IV. 243. 44. Id. Icon. IV. 140. 40. pl. 186. fig. 1. **hospes.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich und kaum specifisch von ihm verschieden, die Hinterecken des Halsschildes sind weniger abgerundet, der Körper ist gewöhnlich etwas grösser, 6''' lang, die Beine sind ganz röthlich braungelb. Mit dem Vorigen aber seltener. Dejean. Spec. IV. 245. 45. Id. Icon. IV. 141. 41. pl. 186. fig. 2. Sturm. Ins. IV. 88. 51. taf. 92. c. C. (H. hospes.) **Sturmii.**

17 Grün, blau, kupferroth oder schwärzlich, Fühler und Beine roth. $4\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 197. 146. (Carabus.) Dej. Icon. IV. 148. 47. pl. 187. fig. 2. **aeneus.**

In der Farbe eben so veränderlich als der Vorige, Spitze der Fühler und Beine pechschwarz. 4—5'''. Eben so häufig und gewiss nur Abart des Vorigen. Dej. spec. IV. 271. 64. Dej. Icon. IV. 150. 48. pl. 187. fig. 3. **confusus.**

18 Dritter Zwischenraum auf den Flügeldecken mit zwei oder mehr grübchenartigen Punkten 33

—— —— höchstens mit einem Punkte hinter der Mitte 19

19 Siebenter oder achter Zwischenraum auf den Flügeldecken von der Naht an gezählt mit mehreren Punkten 20

—— —— —— —— ohne Punkte 25

Der siebente nur mit einem grübchenartigen Punkte kurz vor der Spitze. Käfer lang-gestreckt, ziemlich walzenförmig, schwarz, oben gewöhnlich mit schwachem, bläulichen Schimmer, die Fühler und Füsse rothgelb, die mittleren Glieder der ersteren an der Wurzel schwärzlich, die Schienen manchmal braun; Halsschild mehr als ein Drittel breiter als lang, am Grunde punktirt und beiderseits mit einem schwachen Eindrucke, die Seiten nach hinten mässig verengt, die Vorderwinkel abgerundet, die hinteren etwas stumpf; Flügeldecken etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, kaum breiter als das Halsschild, mit parallelen Seiten, einfach gestreift. 5'''. Selten. Dejean. Spec. IV. 358. 135. Id. Icon. IV. 211. 93. pl. 194. fig. 6. **tenebrosus.**

20 Halsschild vor der Mitte etwas gerundet erweitert, gegen den Grund deutlich verengt 21

—— am Grunde ebenso breit oder kaum merklich schmäler als in der Mitte 23

21 Halsschild am ganzen Hinterrande oder wenigstens in den beiderseitigen Eindrücken deutlich punktirt 22

—— hinten glatt mit einem sehr schwach punktirten Längseindrucke beiderseits, seine Ecken fast rechtwinkelig. Käfer länglich, schwarz, oben gewöhnlich grün oder blau, die Spitze der Schienen, die Füsse und die Fühler röthlich-gelb, die mittleren Glieder der letzteren schwärzlich. $4—4\frac{1}{2}'''$. Häufig. Duft. Fn. II. 85. 93. (Carabus) und 85. 94. (Carabus ignavus.) Sturm. Ins. IV. 44. 23. taf. 83. d. D. (H. ignavus.) **honestus.**

22 Schwarz, die ganzen Fühler und Beine gelbroth, die Oberseite des Männchens glänzend blau oder grün, die des Weibchens matt, schwarz, mit oder ohne blauen oder grünen Schimmer. (Harp. glabrellus Sturm. Ins. IV. 57. 31. taf. 85. b. B.) Halsschild am Seitenrande und am Grunde punktirt und beiderseits mit einem schwachen Eindrucke; Zwischenräume der einfach gestreiften Flügeldecken mässig gewölbt. $4—4\frac{1}{2}'''$. Häufig. Duft. Fn. II. 77. 81. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 55. 30. taf. 86. a. A. **rubripes.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, breiter und gewölbter, schwarz, die Flügeldecken mit grünem Schimmer, das Wurzelglied der Fühler und die Spitze der übrigen Glieder so wie die Füsse rothgelb, die Schenkel schwarz, die Schienen braun, Halsschild mit etwas stumpfen, an der Spitze abgerundeten Hinterecken und beiderseits mit einem tiefen Längseindrucke, in diesem tief am

Seitenrande fein punktirt, zwischen den Eindrücken gerunzelt; Flügeldecken fein gefurcht, mit stark gewölbten Zwischenräumen. 5‴. Vom Schneeberge, von Herrn Grafen *Ferrari* mir mitgetheilt. (Redt.) **alpestris.**

23 Wenigstens die Schenkel schwarz 24
Die ganzen Beine sowie die Fühler röthlichgelb. Länglich, ziemlich breit und niedergedrückt, pechschwarz oder braun; Halsschild am Grunde nicht punktirt und beiderseits nur mit einem sehr schwachen Eindrucke, die Spitze der Hinterwinkel abgerundet; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fein gestreift, die Streifen sehr undeutlich punktirt. 5‴. Nach Herrn *Ullrich* nicht selten. Dejean. Spec. IV. 338. 121. Id. Icon. IV. 193. 81. pl. 192. fig. 6. **marginellus.**

24 Länglich-eiförmig, schwarz; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorne bedeutend verengt, am Grunde mit feinen gestreuten Punkten, und beiderseits mit einem schwachen Eindrucke; Flügeldecken so breit als das Halsschild, fein gestreift, die Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume flach, der dritte von ihnen hinten mit einem, der achte an der Spitze mit einer Reihe von 3 bis 4 Punkten; Fühler rothgelb, die mittleren Glieder an der Wurzel gewöhnlich schwärzlich; Füsse und Spitze der Schienen rostbraun. 5—5½‴. Sehr selten. Dejean. Spec. IV. 359. 136. Id. Icon. IV. 213. 95. pl. 195. fig. 2. **melancholicus.**
—— ——, schwarz, das Halsschild gewöhnlich grünlich oder blau, die Fühlerwurzel rothgelb, die Füsse rostbraun; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, am Grunde ziemlich dicht punktirt mit einem flachen Eindrucke beiderseits; Flügeldecken gestreift, der dritte Zwischenraum mit einem Punkte hinter der Mitte, der fünfte und siebente mit mehreren vor der Spitze, ihre Oberfläche manchmal blau schimmernd. 5—6‴. Dejean. Spec. IV. 346. 128. Id. Icon. IV. 203. 88. pl. 195. fig. 1 *). **semiviolaceus.**

25 Halsschild an den rechtwinkeligen Hinterecken fast immer etwas geschweift und stets am ganzen Hinterrande oder in den Ecken punktirt 26
—— nach hinten nicht oder nur wenig verengt, gewöhnlich mit stumpfen oder abgerundeten Ecken und entweder nicht oder nur in den Eindrücken punktirt 34
—— nach hinten verengt, mit etwas stumpfwinkeligen Ecken, und neben denselben mit einem kleinen, vertieften, punktirten Längseindrucke, Flügeldecken blau, grün, selten schwarz, tief einfach gestreift, der Seitenrand vor der Spitze ziemlich tief ausgebuchtet; Körper schwarz, Fühler, Taster, Schienen und Füsse rothgelb. 3½—4‴. In Oesterr. o. d. E. Selten. Germ. Ins. spec. I. 24. 39. Dej. Icon. IV. 165. 60. pl. 189. fig. 3 **). **sulphuripes.**

26 Beine ganz roth- oder gelbbraun 29
Wenigstens die Schenkel schwarz 27

27 Flügeldecken grün, metallglänzend oder braun oder schwarz mit Metallglanz, Wurzel der Fühler roth, Schienen braun. 4½‴. Sehr häufig. Duft. Fn. II. 76. 80. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 39. 20. t. 83. a. A. **distinguendus.**
—— schwarz oder braun, nie metallisch glänzend 28

28 Halsschild am Grunde tief der Quere nach eingedrückt, der Eindruck überall äusserst dicht punktirt, Flügeldecken tief gestreift, mit gewölbten Zwischenräumen. Käfer schwarz oder pechbraun, Fühler und Füsse rostroth. 6‴. Häufig. Duft. Fn. II. 81. 87. (Carabus.) Sturm. IV. 23. 11. taf. 81. fig. a. A. **calceatus.**
—— nur schwach eingedrückt, in der Mitte nur undeutlich punktirt, Zwischenräume auf den Flügeldecken ziemlich flach. Käfer schwarz, Fühler, Schienen und Füsse rostroth. 5‴. Häufig. Duft. Fn. II. 80. 85. Sturm. Ins. IV. 25. 12. taf. 81. c. C. **hottentotta.**

---

*) Varietäten dieser Art sind: Carabus corvus Duft. Fn. II. 97. 111, Car. depressus l. c. 73. 77, Car. melampus l. c. 96. 110. Car. crassipes l. c. 95. 107.

**) Ich glaube, dass diese Art wohl gleich sein dürfte mit der noch zweifelhaften Art: Carabus cuniculinus Duft. Fn. II. 87. 96. Harpalus cuniculinus Sturm. Ins. IV. 61. 34. taf. 87. fig. b. B, wenigstens ergibt sich aus den Beschreibungen kein Unterschied.

29 Seitenränder des Halsschildes am Grunde deutlich geschweift, die Ecken vollkommen rechtwinkelig, und spitzig 30

—— —— —— allmälig zusammengezogen, die Ecken selbst mit etwas abgerundeter Spitze 31

30 Käfer ganz rothbraun, Flügeldecken tief gestreift. Zwischenräume der Streifen gewölbt. 6‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 197. 150. (Carabus.) Dej. Icon. IV. 182. 73. pl. 191. 4. **ferrugineus.**

—— schwarz oder pechbraun, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun, Flügeldecken gestreift, hinter der Mitte mit einem eingedrückten Punkte auf dem zweiten Streifen, Zwischenräume ziemlich flach. 4‴. Häufig. Dft. Fn. II. 163. 215. (Car. laevicollis.) Sturm. Ins. IV. 112. 64. taf. 95. a. A. Id. IV. 122. 70. taf. 96. c. C. (Harp. satyrus) und 95. 55. taf. 93. fig. b. B. (Harp. montanus.) **laevicollis.**

31 Flügeldecken des Männchens grün, des Weibchens schwarz oder pechbraun, Streifen der Flügeldecken seicht, die Zwischenräume beinahe eben. 5‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 199. 161. (Carabus.) Duft. Fn. II. 82. 89. (Car. Petifii.) Sturm. Ins. IV. 11. 3. taf. 78. c. C. (Harp. Petifii) IV. 53. 29. taf. 85. c. C. (Harp. Duftschmidtii) Gyll. Ins. succ. IV. 434. 32—33. (Harp. perplexus.) **discoideus.**

Streifen der schwarzen oder pechbraunen Flügeldecken tief, die Zwischenräume gewölbt 32

32 Die hintere Hälfte des Seitenrandes des Halsschildes bildet mit dem Hinterrande einen stumpfen Winkel, dessen Spitze stark abgerundet ist, der Grund des Halsschildes ist dicht punktirt und beiderseits mit einem flachen Eindrucke versehen. Der Käfer ist schwarz oder braun mit röthlichem Kopfe, die Fühler und Beine sind röthlich-gelb, die feinen Ränder des Halsschildes gewöhnlich roth. 4—4½‴. Häufig. Linné S. N. II. 672. 24. (Carabus.) Fabr. S. E. I. 180. 54. (Carabus fulvipes.) Duft. Fn. II. 84. 91. (eod.) Id. 84. 92. (Carabus limbutus.) Sturm. Ins. IV. 58. 32. taf. 86. fig. c. C. (H. fulvipes.) und Id. 1. c. 50. 27. taf. 85. a. A. (H. limbatus.) **latus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 3—3½‴ lang, die hintere Hälfte des Seitenrandes des Halsschildes bildet mit dem Hinterrande einen rechten Winkel, dessen äusserste Spitze nur wenig abgerundet und der Grund des Halsschildes ist gewöhnlich in der Mitte schwächer punktirt. Die Färbung wechselt auf dieselbe Weise*). Duft. Fn. II. 86. 95. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 60. 33. taf. 87. a. A. **luteicornis.**

33 Schwarz, Fühler und Beine rothgelb; Halsschild kurz, nach rückwärts etwas verengt, mit stumpfen, an der Spitze abgerundeten Hinterwinkeln, am ganzen Grunde punktirt, und beiderseits mit einem schwachen Eindrucke; Flügeldecken ziemlich tief einfach gestreift, der dritte Zwischenraum etwas hinter der Mitte mit zwei bis drei Punkten. 4½—5‴. Auf Alpen, selten**). Dejean. Spec. IV. 326. 111. Id. Icon. IV. 185. 75. pl. 191. fig. 6. **quadripunctatus.**

Schwarz oder pechbraun, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken gewöhnlich röthlich, Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild ziemlich viereckig, am Grunde ebenso breit als in der Mitte mit rechtwinkeligen Hinterecken, vorne verengt, am Grunde nicht punktirt, beiderseits mit einem Eindrucke; Flügeldecken gestreift, der dritte Zwischenraum mit zwei bis drei grübchenartigen Punkten, der siebente öfters mit einigen schwachen Punkten vor der Spitze. 4‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 103. 122. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 30. 15. taf. 82. b. B. Duft. Fn. II. 100. 115. (Carabus autumnalis.) Sturm. Ins. IV. 48. 26. taf. 84. c. C. (H. inunctus.) Id. 1. c. 63. 35. taf. 87. c. C. (H. seriepunctatus.) **impiger.**

---

*) Dejean's Harp. maxillosus, der in Oesterreich vorkommen soll, kenne ich nicht, Dejean unterscheidet ihn dadurch von H. luteicornis, dass das Halsschild am Grunde nur schwache Punkte in den Eindrücken zeigt. Ich halte ihn für eine Abart des luteicornis.

**) Wahrscheinlich nur Lokal-Varietät des Harp. latus.

34 Vorder- und Hinterecken des Halsschildes recht- oder stumpfwinkelig . . . 35
—— —— —— sehr kurzen Halsschildes abgerundet, mit einem Eindrucke innerhalb derselben. Körper kurz, nur 2⅓—3‴ lang, ⅘—1⅕‴ breit, pechschwarz, die Flügeldecken gewöhnlich heller, die Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Flügeldecken einfach gestreift. Häufig im Frühjahre in der Umgebung Wiens. Duft. Fn. II. 102. 118. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 75. 43. taf. 90. a. A. und Seite 77. 44. taf. 90. fig. b. B. (Harp. pumilus.) *) **picipennis.**

35 Hinterrand des Halsschildes gerade 36
—— —— —— bogenartig ausgeschnitten, wodurch die Hinterecken etwas spitzige Winkel bilden, seine Oberfläche glatt mit einem sehr schwachen Eindrucke beiderseits am Grunde. Käfer pechschwarz, ein Theil der Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken häufig rothbraun, die Fühler, die Wurzel der Schienen und die Füsse röthlich-braungelb; Flügeldecken einfach gestreift, ihr Seitenrand vor der Spitze leicht ausgebuchtet. 4‴. Um Wien (Türkenschanze) nicht selten. Duft. Fn. II. 101. 117. (Carabus.) Dejean Icon. IV. 229. 108. pl. 197. fig. 3. Sturm. Ins. IV. 64. 36. taf. 88. fig. a. A. (H. complanatus.) **servus.**

36 Fühler ganz gelb 37
—— nur mit gelbem Wurzelgliede, oder sie sind gelb, die mittleren Glieder vom zweiten angefangen aber zum Theile schwarz 40

37 Hinterecken des Halsschildes fast rechtwinkelig, nur die äusserste Spitze des Winkels abgerundet 38
—— —— —— ziemlich stumpf, ihre Ecken stark abgerundet 39

38 4—4⅓‴ lang, 1¾—2‴ breit, die Fühler und Füsse rothgelb, manchmal die Wurzel der Schienen hellbraun, selten die ganzen Beine braun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne ziemlich stark, nach hinten kaum verengt, am Grunde beiderseits in der Mitte mit einem Eindrucke, auf dessen Grunde sich feine Punkte zeigen; Flügeldecken einfach gestreift, ihr Seitenrand vor der Spitze schwach gebuchtet. Pz. Fn. 37. 24. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 28. 14. taf. 82. a. A. (H. lentus.) **tardus.**

3½‴ lang, 1½‴ breit, schwarz, die Fühler und Füsse gelbroth; Halsschild beinahe um die Hälfte breiter als lang, vorne verengt und tief ausgerandet, nach rückwärts merklich verschmälert, am Grunde beiderseits mit einem kaum punktirten Längseindrucke; Flügeldecken einfach gestreift, die Streifen gegen die Spitze etwas vertieft, der Seitenrand an der Spitze sehr leicht gebuchtet. Sturm. Ins. IV. 117. 67. taf. 96. fig. a. A. Dejean Spec. IV. 365. 140. (H. segnis.) **Froehlichii.**

39 3½‴ lang, 1½‴ breit, schwarz, die Fühler röthlich-gelb, die ganzen Schienen und Füsse roth; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne ziemlich stark, nach rückwärts kaum verengt, am Grunde beiderseits mit einem kleinen Eindrucke und in diesem mit zerstreuten Pünktchen; Flügeldecken einfach gestreift, an der Spitze leicht gebuchtet. Dejean. Spec. IV. 366. 141. Id. Icon. 220. 100. pl, 196. fig. 1. **flavicornis.**

3‴ lang, 1⅕‴ breit, pechschwarz, gewöhnlich der feine Rand des Halsschildes roth, die Flügeldecken öfters braun, Fühler gelb, Füsse roth**); Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, die Spitzen der Winkel stark abgerundet; Flügeldecken ziemlich fein und einfach gestreift, ihr Seitenrand an der Spitze leicht gebuchtet. Dejean. Spec. IV. 378. 152. Id. Icon. 230. 109. pl. 197. fig. 4. **flavitarsis.**

40 Wenigstens das Wurzelglied der Fühler rothgelb 41
Das erste Fühlerglied ist entweder ganz oder wie die nächstfolgenden wenigstens theilweise schwärzlich. 6½—7‴ lang, 2½—2¾‴ breit, lang-eiförmig, ziemlich flach, schwarz; Fühler bis auf die schwarze Zeichnung rostgelb,

*) Nach dem Stettiner Cataloge gehört zu dieser Art Carabus vernalis. Pz. des Fabricius. Panzer's Carabus vernalis (Fn. Germ. 30. 17, nicht wie Fabricius angibt 16. 8) ist eine Feronia.

**) Nur bei jungen, unausgefärbten Individuen sind die Wurzel der Schienen oder die ganzen Beine gelbbraun.

die Füsse roth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, am Grunde beiderseits in der Mitte mit einem flachen, gerunzelten Eindrucke und mit rechtwinkeligen an der Spitze abgerundeten Ecken; Flügeldecken einfach gestreift; Vorderschienen an der Spitze stark erweitert. Von Herrn *L. Miller* auf Brachfeldern bei Wagram gesammelt. Illiger. Käf. Preuss. 175. 45. (Carabus.) Pz. Fn. 38. 5. (eod.) **hirtipes.**

41 Halsschild am Grunde kaum verengt, beinahe so breit als in der Mitte . . 42
—— deutlich von der Mitte nach rückwärts verengt 43

42 Lang-eiförmig, ziemlich stark gewölbt, schwarz, die Beine gewöhnlich pechschwarz, die Füsse heller, die schwärzlich gefleckten Fühler und Taster rothgelb; Halsschild nach vorne stark verengt, am Grunde beiderseits in der Mitte mit einem kleinen fein punktirten Eindrucke; Flügeldecken einfach gestreift, ihr Seitenrand vor der Spitze leicht gebuchtet. $4\frac{1}{2}$—5‴ lang, $1\frac{3}{4}$—2‴ breit. Häufig. Schönh. Syn. I. 199. 184. taf. 3. fig. 4. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 26. 13. taf. 81. fig. 6. **serripes.**
—— ——, flach gewölbt, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Taster rostgelb, die Wurzel der Schienen und die Füsse gewöhnlich rothbraun; Halsschild nach vorne stark verengt, am Grunde beiderseits in der Mitte mit einem schwachen Längsstrichel; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fein einfach gestreift, ihr Seitenrand vor der Spitze seicht ausgebuchtet. 3—$3\frac{1}{3}$‴ lang, $1\frac{1}{5}$—$1\frac{1}{2}$‴ breit. Duft. Fn. II. 101. 116. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 72. 41. taf. 89. fig. b. B.*) **anxius.**

43 Halsschild an den Seiten ziemlich stark gerundet, nach rückwärts ebenso stark als nach vorne verengt, am Hinterrande beiderseits mit einem ziemlich tiefen, breiten, fein punktirten Eindrucke, die Hinterwinkel sehr stumpf. Käfer schwarz, die schwarz gefleckten Fühler, die Taster und Füsse roth; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, einfach gestreift. $3\frac{2}{3}$‴. Selten. Dejean. Spec. 306. 95. Id. Icon. IV. 171. 65. pl. 190. fig. 2. Gyllenh. Ins. IV. 438. 33—34. (Harp. piger.) **neglectus.**
—— —— —— —— mässig gerundet, nach vorne bedeutend mehr als nach hinten verengt, am Hinterrande beiderseits mit einem flachen, punktirten Eindrucke und ziemlich rechtwinkeligen an der Spitze abgerundeten Hinterecken. Käfer länglich-eiförmig, schwarz oder pechschwarz, die Flügeldecken öfters braun, Wurzel der Fühler roth, Taster, Wurzel der Schienen und Füsse braun, Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, einfach gestreift. $3\frac{1}{2}$‴ lang, $1\frac{1}{2}$‴ breit. Selten. Sturm. Ins. IV. 66. 37. taf. 88. b. B. Dej. Spec. IV. 373. 148. Id. Icon. IV. 225. 105. pl. 196. fig. 6. **fuscipalpis.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 28. H. fuliginosus. Duftsch. Fn. II. 83. 90. (Carabus.) Sturm. Ins. IV. 91. 52. taf. 92. fig. d. D. Schwarz, die Fühler, Taster und Beine bräunlich-roth, die Schenkel und die Spitze der Schienen schwarz; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, der Hinterrand punktirt, beiderseits mit einem schwachen Eindrucke und stumpfwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken einfach und tief gestreift. 4‴ lang, $1\frac{2}{3}$‴ breit. Nach *Zebe* in Thüringen. Heer's II. Chevrierii (Fauna Col. Helv. I. 112. 42) ist nach Dr. *Schaum* dieselbe Art.

Zu Nr. 31. H. truncatus. Rosenhauer (Lauf- und Schwimmkäfer Erlangens S. 12. nro. 13). Länglich, Unterseite, Beine und Fühler hellbraun, der äusserste Rand des Halsschildes und der Flügeldecken roth; Halsschild am ganzen Hinterrande punktirt mit seichten Eindrücken beiderseits; Oberseite dunkel pechbraun, Halsschild blau glänzend, Flügeldecken ziemlich tief und einfach gestreift, an der Spitze gerade abgeschnitten. $4\frac{1}{2}$‴. Von Dr. *Rosenhauer* auf dem Hetzles einmal gefangen.

Zu Nr. 38. H. pumilus. Dejean (Spec. IV. 305. 94. Id. Icon. IV. 170. 64. pl. 190. fig. 1). Länglich, pechschwarz; Halsschild breiter als lang, an den Seiten nach rückwärts leicht gebuchtet, am Hinterrande beiderseits mit zwei sehr schwachen, länglichen, im Grunde fein punktirten Eindrücken und mit etwas stumpfen Hinter-

*) Eine Varietät dieser Art ist nach Sturms eigener Angabe sein Harp. coracinus. S. 45. 24. taf. 84 a. A. (Siehe Rosenhauer. Die Lauf- und Schwimmk. S. 14.)

winkeln; Flügeldecken einfach gestreift, ihr Seitenrand vor der Spitze leicht gebuchtet; die Fühler, die Wurzel der Schienen und die Füsse roth. 3—3¼‴ lang, 1¼—1⅓‴ breit. Nach *Zebe* bei München und in Oesterreich *).

77. Gatt. **Stenolophus.**

Dejean spec. IV. 405. XXV.

(Oberlippe abgestutzt. Letztes Glied der Taster spindelförmig, an der Spitze etwas abgestutzt. Ausrandung des Kinnes in der Mitte ohne Zahn. Vorderfüsse des Männchens mit vier erweiterten Gliedern, von denen das vierte in zwei Lappen getheilt ist. In der Lebensweise kommen die Arten dieser Gattung mit denen der vorigen Gattung überein.)

1 Flügeldecken gelbbraun, oder gelb 2
—— schwarz mit etwas blauem Schimmer, die Schultern, der Seitenrand und die Naht sowie die Ränder des Halsschildes, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb, Halsschild fast so lang als breit, mit einem punktirten Grübchen in den abgerundeten Hinterecken, Flügeldecken einfach gestreift. 2½‴. Selten. Illig. Käf. Pr. I. 197. 81. (Carabus.) Duft. Fn. II. 147. 192. (cod.) Pz. Fn. 108. 8. (Carabus Ziegleri.) **vespertinus.**

2 Flügeldecken einfärbig, gelb oder gelbbraun, Käfer schwarz, Halsschild roth, viereckig, an den Hinterecken kaum eingedrückt, Wurzel der Fühler und Beine gelb. 3‴. Unter Steinen am Ufer der Leitha bei Mannersdorf. (Ferrari.) Stephens Manual. 48. 359. Heer. Faun. Coleopt. helv. I. 115. 2. (St. melanocephalus.) **skrimshiranus.**
—— mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Makel 3

3 Halsschild gegen den Grund nicht verengt, an den Hinterecken mit einem nicht punktirten Eindrucke 4
—— am Grunde mehr als gegen die Spitze verengt, an den Hinterecken mit einer deutlich punktirten Grube, Kopf, Unterseite und eine Makel auf den Flügeldecken, welche die Spitze nie erreicht, schwarz. 3¼‴. Am Ufer des Neusiedlersees, selten, nach Herrn *Miller* auch in der Nähe Wien's. Fischer. Entomogr. de la Russie. II. 141. 1. taf. 26. fig. 9. Dej. Icon. IV. 241. 2. pl. 198. fig. 2. **discophorus.**

4 Kopf, Brust und Bauch schwarz, Halsschild roth, Flügeldecken rothgelb, mit einer grossen, blauglänzenden Makel, welche fast ihre hintere Hälfte einnimmt und durch die gelbe Naht nicht getheilt ist. 3¼‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 206. 198. (Carabus.) Duft. Fn. II. 141. 184. (cod.) Dej. Icon. IV. 239. 1. pl. 198. fig. 1. **vaporariorum.**
—— —— —— —— schwarz, Halsschild roth. Flügeldecken mit einer runden schwarzen Makel hinter der Mitte, welche nie die Spitze erreicht und durch die gelbe Naht getrennt ist. 2‴. Sehr selten. Dej. spec. IV. 412. 5. Icon. IV. 243. 3. pl. 198. 3. **elegans.**

78. Gatt. **Acupalpus.**

Latreille Regne anim. ed. II. IV. p. 391.

(Oberlippe abgestutzt. Letztes Glied der Taster ziemlich eiförmig, zugespitzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Vorderfüsse des Männchens mit vier mässig erweiterten Gliedern, das vierte herzförmig, an der Spitze leicht ausgerandet. Die kleinen Thierchen dieser Gattung leben vorzüglich an feuchten, schlammigen Orten unter Steinen und angeschwemmten Reisig.)

1 Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig. Käfer schwarz, Halsschild roth. Flügeldecken braungelb mit einem gemeinschaftlichen, von der gelben Naht getrennten schwarzen Flecken, Beine und After gelb. 2‴. Selten. Duft. Fn. II. 148. 194. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 71. 1. taf. 149. a. A. (Trechus.) **consputus.**
—— —— —— stumpfwinkelig oder abgerundet 2

*) Mir ist diese Art nicht bekannt und es dürfte vielleicht eine Verwechslung mit H. flavitarsis (Nr. 39) vorgefallen sein.

2 Wurzel der Flügeldecken gelbbraun 3
Flügeldecken schwarz, oder heller oder dunkler braun, einfärbig oder bloss der Seitenrand und die Nath heller 4

3 Halsschild gelbbraun, gewöhnlich mit dunkler Scheibe, jede Flügeldecke auf der hinteren Hälfte mit einem länglichen schwarzen Flecken, sonst gelbbraun. $1^{2}/_{3}'''$. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 208. 207. (Carabus.) Duft. Fn. II. 149. 195. (cod.) Sturm. Ins. VI. 72. 2. taf. 149. b. B. (Trechus.) **dorsalis.**
—— schwarz oder bloss gelb gerandet, Flügeldecken schwarz, mit gelbbrauner Wurzel und Naht. $1^{2}/_{3}'''$. Im ersten Frühjahre, sehr häufig. Linné. Fn. suec. n. 797. (Carabus.) Duft. Fn. II. 149. 196. (cod.) Sturm. Ins. VI. 85. 10. (Trechus cruciger.) **meridianus.**

4 Halsschild kurz, viel breiter als lang, nach rückwärts nur wenig verengt, die Hinterwinkel vollkommen abgerundet 5
—— länger, nach rückwärts deutlich verengt, schwach herzförmig, die Hinterwinkel, wenn auch sehr stumpf, doch angedeutet 6

5 Länglich, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelb; Halsschild gelb-roth, am Hinterrande beiderseits eingedrückt; Flügeldecken braun, die Ränder gelb. $1^{1}/_{2}'''$ lang, $^{1}/_{2}'''$ breit. Selten. Sturm. Ins. VI. 87. 11. taf. 151. c. C. (Trechus.) Dejean. Spec. IV. 453. 12. Id. Icon. IV. 267. 12. pl. 200. fig. 6. (Ac. nigriceps.) **flavicollis.**
—— pechschwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlich gelb; Halsschild hinten beiderseits eingedrückt; Flügeldecken am umgeschlagenen Rande bräunlich-gelb, auf dem dritten Zwischenraume ohne einen eingedrückten Punkt. $1^{1}/_{2}'''$ lang, $^{1}/_{2}'''$ breit. Selten. Sturm. Ins. VI. 88. 12. taf. 151. b. B. (Trechus.) Dejean. Spec. IV. 449. 9. Id. Icon. 263. 9. pl. 200. fig. 3. (Ac. atratus.) **brunnipes.**

6 Länglich, pechschwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Naht auf den Flügeldecken vorzüglich hinten rothbraun; Halsschild mit einer tiefen Mittelfurche und mit einer tiefen, runden Grube in den Hinterecken; Flügeldecken auf dem dritten Zwischenraume mit einem eingedrückten Punkte. $1^{2}/_{3}'''$ lang, $^{2}/_{3}'''$ breit. Nach Herrn *Ullrich* um Wien. Dejean. Spec. IV. 448. 8. Id. Icon. IV. 262. 8. pl. 200. fig. 2. **suturalis.**
—— —— die Beine braun; Halsschild in den Hinterecken nur mit einem flachen Eindrucke. Oefters ist der Käfer braun, der Kopf dunkler, das Halsschild mehr roth, die Ränder der Flügeldecken, die Fühler und Beine blassgelbbraun. $1^{1}/_{5}'''$ lang, $^{1}/_{3}'''$ breit. Häufig. Dejean. Spec. IV. 456. 14. Id. Icon. IV. 270. 14. pl. 201. fig. 2. Die lichte Abart. Dejean. Spec. IV. 454. 13. Id. Icon. IV. 268. 13. pl. 201. fig. 1. (Ac. luridus.) **exiguus.**

Zweifelhafte, in diese Gattung wahrscheinlich gehörige Arten sind:

A. flavus. Sturm. Ins. VI. 76. 4. taf. 150. c. C. (Trechus.) Länglich, schmal, einfärbig, bleich-ochergelb, glanzlos, die Augen schwarz; auf der Stirne zwei genäherte bogenförmige Eindrücke; Halsschild abgestutzt-herzförmig mit einem Grübchen in den Hinterwinkeln; die Flügeldecken fein glatt-gefurcht, die Furchen an der Spitze etwas rippenartig erhöht. 2''' lang, $^{3}/_{4}'''$ breit. Nach *Sturm* in Oesterreich, nach *Zebe* in der Rheinprovinz.

A. luteatus. Duft. Fn. II. 152. 200. (Carabus.) Dunkelbräunlich, der Kopf schwärzlich, die Wurzel der Fühler und die Füsse blassgelb; Halsschild fast viereckig, nach hinten nur wenig verengt, mit einem Eindrucke beiderseits am Hinterwinkel; Flügeldecken gestreift, ihr Aussenrand und die Naht blassgelb. 1'''. Nach Duftschmid. bei Wien*).

A. testaceus Sturm. Ins. VI. 99. 19. taf. 153. b. B. (Trechus.) Blass rothgelb, glänzend; Kopf und Halsschild roströthlich; Halsschild breit, abgestutzt-herzförmig, mit einem kleinen Eindrucke beiderseits am Hinterrande; Flügeldecken fein punktirt-gefurcht. $1^{2}/_{3}'''$ lang, $^{2}/_{3}'''$ breit. Bei Nürnberg.

A. pallidus Sturm. Ins. VI. 98. 18. taf. 153. a. A. Rothgelb, glänzend; Halsschild rostroth, abgestutzt-herzförmig, mit einem Eindrucke beiderseits am Hinterrande; Flügeldecken fein punktirt-gefurcht. $2^{1}/_{2}'''$ lang, 1''' breit. Bei Nürnberg.

*) Wahrscheinlich die lichte Abart des Ac. exiguus, — luridus Dejean.

79. Gatt. **Bradycellus.**

Erichs. Käf. d. M. I. pag. 64.

(Oberlippe abgestutzt. Letztes Glied der Taster spindelförmig, an der Spitze etwas abgestutzt. Ausrandung des Kinnes mit einem spitzigen Zahne. Vorderfüsse des Männchens mit vier erweiterten Gliedern. Die Lebensweise der Arten dieser Gattung ist gleich den vorigen.)

1 Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig 2
—— —— —— stumpf oder abgerundet 3

2 Ganz röthlich gelbbraun, fein grau behaart, die Flügeldecken dichter behaart, gewöhnlich heller gefärbt und jede mit einem schwärzlichen Wisch auf der Scheibe neben der Naht; Kopf und Halsschild ziemlich dicht und grob auf der Scheibe nur wenig sparsamer punktirt, letzteres um die Hälfte breiter als lang, kurz-herzförmig, mit einem runden Eindrucke in den Hinterecken, und mit einer feinen, vorne durch einen deutlichen, seichten Quereindruck begrenzten Mittellinie; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild mit scharf, fast erhaben gerandeten, feinen Streifen und vollkommen ebenen, punktirten Zwischenräumen, die Punkte viel feiner als die des Halsschildes und ziemlich dicht. $2^{3}/_{4}$—3‴ *). Von Herrn *Miller* in grösserer Anzahl am Neusiedler-See gesammelt, und dem kaiserlichen Museum freundlichst mitgetheilt. (Redt.) **lacustris**

Käfer länglich, schwarz, Kopf gewöhnlich schwärzlich, Halsschild dunkel rothbraun, sparsam punktirt, Flügeldecken einfach gestreift, sparsam behaart, ihre Zwischenräume nicht dicht aber deutlich punktirt, gelbbraun, ihre Scheibe schwärzlich; Wurzel der Fühler und Beine rostgelb. 2‴. Sehr selten. Sahlberg. Ins. Fenn. 260. 80. (Harpalus.) Dej. Icon. IV. 253. 2. pl. 199. fig. 2. (Acupalpus.) **rufithorax.**

3 Flügeldecken einfärbig oder nur an den Rändern hell gesäumt 4
—— gelbbraun mit einem schwärzlichen Wisch auf der Scheibe jeder einzelnen neben der Naht und mit fein behaartem Seitenrande. Körper länglich, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine blass-gelbbraun, Kopf schwärzlich, Halsschild gelbroth, öfters mit schwärzlicher Scheibe. 2‴. Selten. Gyllenh. Ins. IV. 453. 69. (Harpalus.) Dejean. Spec. IV. 441. 4. Id. Icon. IV. 256. 4. pl. 199. fig. 4. (Acupalpus.) **placidus.**

4 Flügeldecken heller oder dunkler rostroth oder gelbbraun oder gelb . . . 5
—— pechschwarz oder dunkelbraun, die Naht oder alle Ränder hell gesäumt 6

5 Rostroth, der Kopf und die Flügeldecken neben der Naht gewöhnlich etwas dunkler, die Fühler und Beine bräunlich gelb; Halsschild abgestutzt herzförmig; mit einer grossen, flachen, grob punktirten Grube beiderseits am Grunde, und mit sehr stumpfen aber deutlichen Hinterwinkeln; Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Streifen gegen die Spitze vertieft, die äusseren undeutlich punktirt. $2^{1}/_{5}$‴. Selten. Duft. Fn. II. 186. 252. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 102. 21. taf. 153. d. D. (Trechus) **). Dejean. Spec. IV. 470. 26. Icon. 273. 17. pl. 201. fig. 5. (Trechus rufulus.) Marsham. Ent. brit. I. 456. 64. (Carabus fulvus?) **Verbasci.**

---

*) Bei den ganz gleich gefärbten, 3—$3^{1}/_{4}$‴ langen Harp. obsoletus Dejean (Spec. gen. IV. 232. 34 und Icon. IV. 132. 33. pl. 184. fig. 6), welcher die Meeresküsten von Süd-Europa bewohnt und welcher dieser Art äusserst ähnlich ist, sind Kopf und Halsschild viel undeutlicher und in der Mitte ganz zerstreut punktirt, das Halsschild zeigt kaum eine Spur eines Quereindruckes hinter dem Vorderrande und die feine Mittellinie zieht sich deutlich über die ganze Länge von einem Rande zu dem andern, die Streifen auf den Flügeldecken sind nicht so scharf begrenzt, die Zwischenräume, wenn auch sehr schwach, doch vorzüglich hinten deutlich gewölbt, und viel sparsamer punktirt.

**) Das kaiserliche Museum besitzt zwei Exemplare dieser Art, welche von *Megerle v. Mühlfeld* stammen und vollkommen mit der Beschreibung von *Duftschmied* und *Sturm* übereinstimmen, ebenso mit der *Sturm*'schen Abbildung, mit Ausnahme der Farbe, welche *Sturm* in der Beschreibung zwar als rostbräunlich angibt, der Käfer ist aber bräunlich-gelb illuminirt.

Bräunlich-gelb, Kopf und Halsschild etwas röthlich, sonst wie der Vorige, aber nur $1^3/_4$''' lang, die Hinterwinkel des Halsschildes sind vollkommen abgerundet ohne Andeutung von Ecken und die Eindrücke beiderseits sind kleiner, seichter, die Punkte feiner und sparsamer. Am Ufer der Leitha eben nicht selten. Dej. Spec. IV. 471. 27. Id. Icon. IV. 274. 18. pl. 201. fig. 6. (Acupalpus.) **harpalinus.**

6 Länglich-eiförmig, schwarzbraun, die Ränder des Halsschildes und jeder einzelnen Flügeldecke röthlich, Fühler und Beine bräunlich-gelb; Halsschild viel breiter als lang, mit zugerundeten Hinterwinkeln, und mit einer punktirten Grube beiderseits am Grunde; Flügeldecken einfach-gestreift. Kopf und Halsschild sind öfters braunroth. $1^3/_4$—2'''. Nicht selten. Paykull. Fn. suec. I. 146. 64. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 74. 3. taf. 150. a. A. **collaris.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $1^1/_2$''' lang, sehr stark glänzend, die Oberseite ist ganz pechschwarz und selten mehr als die Naht der Flügeldecken röthlich, die äusseren Streifen der Flügeldecken sind undeutlich punktirt, die Hinterwinkel sind etwas weniger abgerundet, die Eindrücke beiderseits tiefer und schmäler. Dejean. Spec. IV. 474. 29. Id Icon. IV. 277. 20. pl. 202. fig. 2. (Acupalpus.) **similis.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Zu N. 2. B. pubescens. Paykul. Fn. I. 124. 36. (Carabus.) Dejean. Spec. IV. 236. 39. (Harpalus.) Ahrens & Germar. Fn. IX. 3. (eod.) Länglich, oben fein behaart und ziemlich grob, aber nicht sehr dicht punktirt. pechbraun mit helleren Fühlern und Beinen oder ganz braungelb; und dann öfters die Scheibe des Halsschildes und jeder Flügeldecke schwärzlich; Halsschild herzförmig, innerhalb den rechtwinkeligen Hinterecken beiderseits mit einem Eindrucke. $2^2/_3$—3''' lang. Am Ostsee-Strande.

Zu Nr. 3. B. discicollis. Dejean. Spec. IV. 436. 1, Id. Icon. IV. 251. 1. pl. 199. fig. 1. (Acupalpus.) Lang-eiförmig, schwach behaart, oben röthlich-gelbbraun; Kopf und Halsschild punktirt, letzteres schwach herzförmig, mit einem Eindrucke beiderseits innerhalb den sehr stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldecken sehr fein punktirt, gestreift; Scheibe des Kopfes und Halsschildes und eine längliche Makel auf jeder Flügeldecke neben der Naht schwarz; Unterseite schwärzlich, Fühler und Beine röthlich-gelb. $2^2/_3$'''. Nach *Zebe* bei Magdeburg.

80. Gatt. **Amblystomus.**

Erichson Käf. de M. I. S. 59. (1837.)

Hispalis. Rambur Fn. andal. pag. 135. (1838.)

(Oberlippe und Kopfschild ausgerandet. Oberkiefer mit kurzer Spitze, der innere Rand in der Mitte mit zwei kleinen Zähnchen. Letztes Glied der Kiefertaster spindelförmig, an der Spitze abgestutzt. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn, die Seitenlappen zugespitzt. Vier Glieder an den vorderen Füssen bei dem Männchen schwach erweitert, das vierte an der Spitze schwach ausgerandet. Körper sehr klein. Augen gross. Halsschild nach hinten verengt, mit abgerundeten oder stumpfen Hinterwinkeln. Flügeldecken ziemlich gleichbreit, wenig gewölbt, hinten etwas verkürzt). Von den drei bekannten europäischen Arten leben zwei im Süden von Europa.)*

Schwarz, nur die Schienen, Füsse und Spitze der Taster gelblich-braun; Halsschild viel breiter als lang, hinten vollkommen abgerundet, und beiderseits schwach eingedrückt, vorne gerade abgestutzt; Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, deutlich breiter als das Halsschild, nach rückwärts merkbar erweitert, sehr fein und sehr seicht gestreift, nach aussen glatt. $1^1/_2$—$1^2/_3$'''. Nach Prof. *Heer* bei Genf, nach Angabe des Herrn Grafen von *Ferrari* auch einmal in Oesterreich gefangen. Heer. Fauna coleopt. helv. I. pag. 563. 11. (Stenolophus.) **niger.**

*) Die Arten haben eine grosse äussere Aehnlichkeit mit den kleinen schwarzen Dromius-Arten.

g) Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderfüsse des Männchens mit nur zwei erweiterten Gliedern. Letztes Glied der Taster fast so lang oder länger als das vorletzte, ei- oder kegelförmig, zugespitzt, sehr selten beilförmig. (Gatt. 81—88.)

81. Gatt. **Omphreus.**

Dejean. Spec. III. pag. 93.

(Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Endglied der Taster ziemlich stark beilförmig. Erstes Fühlerglied länger als die drei folgenden zusammen. Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts verengt, schwach herzförmig. Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit, lang-oval, flach.)

Om. morio Dejean. Spec. III. 94. Icon. II. 237. pl. 102. Fig. 2. Die einzige 9‴ bis 10‴ lange, ganz schwarze Art dieser Gattung wurde von Herrn *Ludwig Parreyss* in Montenegro entdeckt.

82. Gatt. **Pogonus.**

Dejean. Spec. III. 6.

(Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit an der Spitze getheiltem Zahne. Endglied der Taster spindelförmig, mit ziemlich scharfer Spitze. Oberlippe gerade abgestutzt. Zunge an der Spitze gerade abgestutzt. Die Seitenlappen des Kinnes ohne vorragender Spitze an der Ausrandung. Körper lang-eiförmig. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet. Flügeldecken wenig gewölbt mit fast parallelen Seitenrändern. Die Arten dieser Gattung leben an feuchten Orten auf salzhältigen Boden.)

Schön metallgrün, Halsschild breiter als lang, nach hinten verengt, Flügeldecken blass bräunlich-gelb, schwach metallglänzend, gestreift-punktirt mit drei eingedrückten grösseren Punkten bei dem dritten Streifen, Beine blassgelb, 3‴. Am Rande von Pfützen um Wien, sehr selten, am Ufer des Neusiedler-See's, häufig. Ahrens & Germar. Fn. Eur. VII. 2 (Harpalus) Dejean. Spec. III. 9. 3. Id. Icon. II. 244. 3. pl. 103. fig. 3. **luridipennis.**

Dunkel metallgrün; Halsschild nach vorne schwach, nach hinten kaum verengt, am Grunde punktirt und beiderseits mit zwei deutlichen, ziemlich tiefen Grübchen; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Streifen am Aussenrande und an der Spitze schwach und undeutlich, dritter Streifen mit zwei bis drei eingedrückten grösseren Punkten; Beine röthlichbraun. $2^1/_2$—$2^2/_3$‴. Am Neusiedler See. Dejean. Spec. III. 16. 11. Id. Icon. II. 251. 10. Taf. 104. Fig. 4. **riparius.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

P. iridipennis Nicolai. Dissert. pag. 16. 3. Dejean. Spec. III. 10. 5. Id. Icon. II. 246. 5. pl. 103. fig. 5. Dem P. luridipennis sehr ähnlich, aber nur $2^1/_2$‴ lang, dunkel metallgrün, die Flügeldecken dunkler gefärbt, mit fast parallelen Seiten, das Halsschild nach rückwärts weniger verengt, die Beine ebenfalls blassgelb. — Bei Eisleben am Salzsee.

P. halophilus Germar. Fn. Eur. X. 1. Dejean. Spec. III. 13. 7. Id. Icon. II. 249. 7. pl. 104. fig. 1. Dunkel metallgrün, die Beine braunroth mit Metallschimmer; Halsschild nach rückwärts schwach verengt; Flügeldecken gestreckt-eiförmig, gestreift-punktirt, mit drei grösseren Punkten auf dem dritten Streifen, die äusseren Streifen undeutlich. $2^3/_4$‴. Bei Eisleben und am Weichselufer bei Danzig nach *Zebe.*

83. Gatt. **Patrobus.**

Dejean. Spec. III. 26.

(Ausrandung des Kinnes mit einem an der Spitze getheilten Zahne in der Mitte. Endglied der Taster gestreckt-eiförmig, mit etwas abgestutzter Spitze. Oberlippe und Zunge gerade abgestutzt. Die Seitenlappen des Kinnes mit einer vorragenden Spitze an der Ausrandung. Drittes Fühlerglied beinahe doppelt so lang als das vierte. Hals-

schild ziemlich herzförmig. Flügeldecken lang-eiförmig. Flügel fehlen. Die einzige österreichische Art lebt unter Steinen an feuchten, schattigen Plätzen.)

Pechbraun, glänzend, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild am Grunde beiderseits mit einer tiefen, punktirten Grube; Flügeldecken punktirt-gestreift. 4‴. Nicht selten. Paykul. Monogr. Car. 38. 22. (Carabus.) Pz. Fn. 34. 2. (Carabus.) Fabr. S. E. I. 184. 75. (Carabus rufipes.) **excavatus.**

84. Gatt. **Blemus** *).

(Ziegler.) Dejean. Cat. ed I. 1821.

Stephens Man. pag. 50. pro parte.

(Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem an der Spitze getheilten Zahne. Oberlippe am Vorderrande zweimal gebuchtet. Zunge an der Spitze abgerundet. Seitenlappen des Kinnes an der Ausrandung in eine scharfe Spitze ausgezogen. Körper geflügelt, seine Oberseite fein behaart. Drittes Fühlerglied wenig länger als das vierte. Halsschild herzförmig mit rechtwinkeligen Hinterecken. Flügeldecken länglich, ziemlich flach.)

Röthlich-gelbbraun; Halsschild mit stark vertiefter Mittellinie, mit einem tiefen Eindrucke beiderseits am Grunde und mit etwas aufstehenden Hinterwinkeln; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen und mit einer schwarzen oder braunen gemeinschaftlichen Quermakel etwas hinter der Mitte. $2^1/_8$‴. Unter Steinen am Ufer der Wien, sehr selten. Fabr. S. E. I. 207. 200. (Carabus.) Duft. Fn. II. 171. 228. (cod.) Pz. Fn. 38. 7. (Carabus unifasciatus.) **discus.**

Röthlich-braun, Fühler und Beine bräunlich gelb; Halsschild mit einem Eindrucke beiderseits am Grunde; Flügeldecken lang, schmal, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume äusserst fein punktirt, der hintere Theil der Scheibe jeder einzelnen gewöhnlich dunkler. 2‴. Sehr selten. Herbst. Arch. p. 142. 60. (Carabus.) Dejean. Spec. V. 5. 2. und Icon. IV. 289. 2. pl. 203. fig. 2. (Trechus.) **micros.**

85. Gatt. **Trechus.**

Clairville. Entom. helvetica. II. p. 22.

(Oberlippe ausgerandet oder tief dreieckig ausgeschnitten. Unterlippe wie bei der vorigen Gattung. Körper nicht behaart, geflügelt oder ungeflügelt. Kopf mit langen Fühlern, deren drittes Glied wenig länger als das vierte ist, mit zwei starken Längsfurchen auf der Stirne, und mit grossen Augen. Halsschild gewöhnlich mehr oder weniger herzförmig, mit einem Eindrucke beiderseits am Grunde. Flügeldecken ganz oder nur theilweise gestreift, die Streifen einfach oder punktirt. Kleine rasche, heller oder dunkler braune oder gelbe Käferchen, welche sich gerne unter Steinen, an kühlen feuchten Orten aufhalten.)

1 Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger rechtwinkelig 2
—— —— —— sehr stumpf oder abgerundet 12

*) Eine Uebersicht der Arten dieser und der zwei folgenden Gattungen lieferte *G. Putzeys* in der Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 302. in welcher derselbe alle Arten nach dem Beispiele *Dejean's*, *Erichson's* u. a. unter dem einzigen Gattungsnamen — Trechus — vereiniget. Sämmtliche Autoren, mit Ausnahme des Herrn *Al. Laboulbène* (Annal. d. l. Soc. entom. d. France 1849. p. 33), geben in der Charakteristik dieser Gattung den Kinnzahn als einfach an, und auch *Schiödte* in seinen Genera og Species af Danmarks Eleuth. zeichnet auf taf. XIV. fig. g. den Kinnzahn des Tr. minutus mit einfacher Spitze, während alle Trechus-Arten einen an der Spitze deutlich getheilten Zahn besitzen, mit Ausnahme des Trechus secalis. Da in der Familie der Caraben die Form dieses Zahnes und dessen Vorhandensein oder Fehlen als eines der vorzüglichsten Merkmale zur Unterscheidung der Gattungen angesehen wird, vorzüglich, wenn auch äussere, leicht in die Augen springende Merkmale des Käfers die verschiedene Form der Mundtheile begleiten, so nahm ich keinen Anstand, die zwei alten, vermeintlich nicht begründeten Gattungen Blemus und Epaphius wieder aufzunehmen.

2 Flügeldecken lang-eiförmig oder lang gestreckt mit ziemlich parallelen Seiten 3
—— kurz, gerundet eiförmig 9

3 Flügeldecken mit fünf oder mehreren nach aussen allmälig schwächeren Streifen 4
—— blos mit zwei bis drei deutlich vertieften Streifen, die übrigen sehr undeutlich oder ganz fehlend 7

4 Streifen der Flügeldecken glatt oder nur undeutlich punktirt 5
Sämmtliche Streifen sind deutlich punktirt 6

5 Pechbraun, das Halsschild und die Flügeldecken fast immer fein röthlich gesäumt, Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild viel breiter als lang, schwach herzförmig; Flügeldecken länglich-eiförmig, kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, die ersten drei oder vier Streifen neben der Naht stark vertieft, die folgenden seicht, der dritte mit einem grübchenartigen Punkte bei der Mitte und mit einem zweiten nahe der Wurzel. 2‴. Sehr häufig. Dejean. Spec. V. 19. 13. Id. Icon. IV. 303. 12. pl. 305. fig. 2. **palpalis.**

Röthlich-braungelb, glänzend, Fühler und Beine heller, Kopf und Hinterleib etwas dunkler; Halsschild wenig breiter als lang, seine mässig breit abgesetzten Seitenränder nach hinten zusammenlaufend, am Grunde beiderseits mit einer tiefen runden Grube und mit etwas stumpfen Hinterwinkeln, deren äusserste Spitze zwar scharf, aber weder vorspringend noch aufgebogen ist; Flügeldecken elliptisch, mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, mit einfachen, nach aussen allmälig schwächeren Streifen, der dritte von ihnen mit zwei grübchenartigen Punkten; Schenkel gegen die Mitte stark keulenförmig verdickt. 2‴ lang, $^2/_3$‴ breit. Von Herrn *L. Miller* auf der Haller-Alpe entdeckt und mir freundlichst unter dem Namen (Trechus femoratus) mitgetheilt. **Milleri.**

6 Geflügelt; schwarz oder dunkelbraun, die Flügeldecken und gewöhnlich auch die Ränder des Halsschildes rothbraun, Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild innerhalb den rechtwinkeligen Hinterecken mit einem runden Grübchen; Flügeldecken mit drei grösseren Punkten auf dem dritten Streifen. $2^3/_4$‴. Sehr selten. Graf *v. Ferrari* bei Reichenau *). Gyllenhal. Ins. II. 34. 20. (Bembidium). Duft. Fn. II. 183. 248. (Carabus palpalis.) Sturm. Ins. VI. 89. 13. taf. 151. d. D. **paludosus.**

Ungeflügelt; schwarz, die Flügeldecken und gewöhnlich auch das Halsschild rothbraun, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild viel breiter als lang, innerhalb den rechtwinkeligen Hinterecken beiderseits mit einer grossen, runden Grube; Flügeldecken länglich eiförmig, an den Seiten etwas erweitert. $1^2/_3$‴. Selten. Dejean. Spec. V. 18. 8. Id. Icon. IV. 298. 8. pl. 204. fig. 3. **austriacus.**

7 Flügeldecken mit vollkommen abgerundeten Schulterwinkeln 8
—— lang gestreckt, mit geraden Seiten und beinahe rechtwinkeligen, nur an der Spitze abgerundeten Schultern, flach, der dritte Streifen mit zwei grübchenartigen Punkten, einer vor, der andere etwas hinter der Mitte. Käfer geflügelt, röthlich-gelbbraun, der Scheitel gewöhnlich dunkler, die Fühler länger als der halbe Körper und wie die Beine heller gefärbt; Halsschild kurz herzförmig, die Hinterecken nicht ganz rechtwinkelig. $1^4/_5$‴. An Gebirgsbächen, selten. Sturm. Ins. VI. 83. 9. taf. 151. a. A. Duft. Fn. II. 172. 230. (Carabus rubens)?? Dejean. Spec. V. 7. 3. (Tr. littoralis.) **longicornis.**

8 Röthlich gelbbraun; Halsschild mit etwas stumpfwinkeligen Hinterecken und breit abgesetzten Seitenrändern, am Grunde beiderseits mit einem glatten Grübchen; Flügeldecken gestreckt-eiförmig, mit drei Streifen neben der Naht, der dritte mit zwei Punkten. $1^2/_3$‴. Auf Alpen, selten. Dejean. Spec. V. 11. 6. Id. Icon. IV. 295. 6. pl. 204. fig. 1. **ochreatus.**

---

*) Nach dem Stettiner Cataloge (1855) soll diese Art der Carabus rubens des Fabricius sein, da aber dessen Diagnose (Ent. Syst. I. 140. 73) weder gut auf diesen Käfer passt, noch eine nähere Begründung obiger Annahme mir bekannt ist, so habe ich den alten gebräuchlichen Namen Gyllenhal's beibehalten.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, wie dieser ungeflügelt, die Hinterecken des Halsschildes sind aber scharf rechtwinkelig, der abgesetzte Seitenrand desselben ist schmäler, der Kopf und die Flügeldecken sind in der Mitte öfters dunkel gefärbt. Zweites und viertes Fühlerglied gleich lang. $1\frac{1}{2}'''$. Von Dr. *Krackowitzer* im Mollner-Gebirge gesammelt. (Redt.) **pallescens.**

9 Jede Flügeldecke nur mit vier oder weniger deutlichen Streifen 10
—— —— mit fünf oder mehreren deutlichen Streifen. Käfer pechbraun, die Ränder etwas heller, die Taster, Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Halsschild kurz-herzförmig, vor den aufgebogenen, rechtwinkeligen Hinterecken etwas verengt und beiderseits mit einem ziemlich tiefen Grübchen, die Seiten nur mit schmalem, abgesetzten Rande; Flügeldecken punktirt-gestreift, der dritte Streifen mit zwei grübchenartigen Punkten. $1\frac{3}{4}'''$. Auf Alpen, selten. Duft. Fn. II. 176. 236. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 91. 14. taf. 152. a. A. Dejean. Spec. V. 21. 16. (Tr. alpinus.) *) **rotundipennis.**

10 Halsschild mit spitzig vorragenden, etwas aufgebogenen Hinterwinkeln. Zweites Fühlerglied dem vierten an Länge gleich oder kürzer 11
—— mit rechtwinkeligen, nicht aufgebogenen Hinterecken. Zweites Fühlerglied länger als das vierte. Käfer ungeflügelt röthlich-pechbraun, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; Fühler weisslich behaart, gegen die Spitze etwas verdickt; Halsschild kurz-herzförmig, am Grunde beiderseits mit einem Grübchen; Flügeldecken kurz-eiförmig, punktirt-gestreift, der dritte Streifen mit zwei Grübchen. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten auf Alpen. Dejean. Spec. V. 23. 18. Id. Icon. IV. 308. 17. pl. 206. fig. 2. **rotundatus.**

11 Pechschwarz oder dunkelbraun, das Halsschild und die Naht der Flügeldecken gewöhnlich röthlich-braun, der Mund, die Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild kurz-herzförmig mit breit abgesetzten Seitenrändern und spitzigen nach aus- und aufwärts gebogenen Hinterwinkeln; Flügeldecken mit 3—4 undeutlich punktirten Streifen neben der Naht, der dritte mit drei grübchenartigen Punkten. $1\frac{1}{2}'''$. In Alpengegenden nicht selten. Sturm. Ins. VI. 93. 15. taf. 152. b. B. Putzeys. l. c. 314. 37. (Tr. lithophilus.) **alpicola.**
Röthlich braungelb, der Kopf gewöhnlich etwas dunkler, die Fühler und Beine heller; Halsschild kurz-herzförmig, mit scharf rechtwinkeligen aber nicht nach aussen vorstehenden Hinterecken und innerhalb denselben mit einer Grube; Flügeldecken mit drei Streifen neben der Naht, der dritte Streifen mit drei grübchenartigen Punkten. Nur $1'''$ lang. Auf Schnee-Alpen, selten **). Dejean. Spec. V. 23. 19. Id. Icon. IV. 309. 18. pl. 206. fig. 3. **limacodes.**

12 Oberseite des Käfers heller oder dunkler braun, vorzüglich die des Halsschildes 13
Käfer schwarz, glänzend, geflügelt, der Mund, die Fühler und die Beine bräunlich gelb; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt, am Grunde innerhalb den sehr stumpfen Winkeln mit einer runden, glatten Grube beiderseits. $1\frac{1}{2}'''$. Selten. Nach Herrn *Ullrich* auf den österreichischen Alpen. Putzeys. l. c. 306. 12. **nigrinus**

13 Geflügelt, gewöhnlich pechbraun, die Fühler und Beine gelbroth; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts schwach verengt, die Winkel stumpf, ihre Ecken als kleine Spitze vorgezogen, innerhalb derselben ein schwacher Eindruck; Flügeldecken länglich-eiförmig, jede mit vier tieferen Streifen neben der Naht, der dritte Streifen mit drei schwachen, grösseren Punkten. $1\frac{2}{3}'''$. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 210. 218. (Carabus.) Pz. Fn. 73. 6. (Carabus tempestivus.) Clairville Entom. helv. II. 26. taf. 2. b. B. (Trechus rubens.) Dejean. Spec. V. 12. 7. (cod.) **minutus.**

*) Der mit dieser Art zunächst verwandte Tr. latus Putzey's l. c. 310. 24 kommt nicht in Oesterreich vor, wie der Verfasser angibt, sondern wurde von Herrn *L. Miller* auf der Chor-Alpe in Steiermark entdeckt.

**) Das in der ersten Auflage meiner Fauna als Trechus limacodes beschriebene Individuum ist ein sehr grosses Exemplar von Bembidium bistriatum. Es befand sich als Trechus limacodes von *Megerle's v. Mühlfeld* Hand bezeichnet in der kaiserlichen Sammlung und die Menge des braunen Klebmaterials, in welchen der Käfer lag, erlaubte mir dazumal nicht die nähere Untersuchung der Taster.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber ungeflügelt, die Hinterwinkel des Halsschildes sind beinahe ganz abgerundet, die Flügeldecken sind kürzer und zeigen nur drei Streifen neben der Naht, von denen der dritte schon undeutlich ist. $1^2/_3$'''. Am Ufer der Donau bei Linz nicht selten. Erichson. Käf. d. M. 122. 4. Duft. Fn. II. 185. 251. (Carabus 4—5 triatus.) **obtusus.**

Als deutsche Arten gehören hierher:

Zu Nr. 9. Tr. montanus. Putzeys l. c. 309. 21. Ungeflügelt, pechbraun, etwas glänzend, der Mund, die Fühler und Beine bräunlich-gelb; zweites Fühlerglied grösser als viertes; Halsschild breit, quer, an den Seiten gerundet, am Grunde merklich verengt, die Hinterwinkel als kleine Spitze vorragend; Flügeldecken eiförmig, punktirt-gestreift, die ersten vier Streifen tiefer, der dritte mit drei grösseren Punkten. $1^3/_4$'''. Auf den mährischen Gebirgen.

Zu Nr. 9. Tr. striatulus. Putzeys. l. c. 311. 28. Ungeflügelt, pechbraun, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Spitze der Flügeldecken und die Beine röthlich-gelbbraun; Fühler mit weisslichen Haaren, ihr zweites Glied länger als das vierte; Halsschild herzförmig, die Hinterecken rechtwinkelig und vorspringend; Flügeldecken kurz-eiförmig, zart punktirt-gestreift, die drei ersten Streifen tiefer, der dritte mit drei Punkten. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Kiesenwetter* im schlesischen Gebirge gesammelt.

Zu Nr. 9. Tr. pulchellus. Putzeys. l. c. 312. 31. Ungeflügelt, dunkel-rothbraun. Kopf und Halsschild und die Ränder jeder Flügeldecke heller, Taster, Schenkel und Füsse gelbbraun; Fühler dick, kurz, ihr zweites und viertes Glied gleich; Flügeldecken kurz-eiförmig, gewölbt, nur mit zwei eingedrückten Streifen neben der Naht. $1^2/_3$'''. In Sachsen von demselben gesammelt.

86. Gatt. **Epaphius.**

Leach. Samuel Ent. usef. Compend. 1819.

(Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem einfachen, an der Spitze vollkommen abgerundeten Zahne. Oberlippe tief ausgerandet. Zunge an der Spitze abgerundet. Seitenlappen des Kinnes an der Ausrandung nur in eine kurze Spitze ausgezogen. Körper kahl, ungeflügelt. Halsschild sehr kurz mit abgerundeten Hinterwinkeln. Flügeldecken eiförmig mit Reihen starker Punkte, welche nach aussen und gegen die Spitze verschwinden. Die einzige Art lebt an feuchten Stellen im Walde unter abgefallenem Laube.)

Braun oder rostroth, Fühler und Beine heller, Halsschild und Flügeldecken stark gewölbt, von den Punktreihen der letzteren sind die erste neben der Naht deutlich, die drei folgenden nur sehr schwach streifenartig vertieft, die fünfte nur an der Wurzel angedeutet. $1^1/_2$'''. Nicht selten. Paykul. Fn. I. 146. 64. (Carabus.) Duft. Fn. II. 62. 60. (cod.) Sturm. Ins. VI. 96. 17. taf. 152. d. D. (Trechus.) **secalis.**

87. Gatt. **Aepus.**

Leach. Samuel Ent. usef. Comp. 1819. pag. 149.

(Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen, ziemlich langen Zahne in der Mitte. Oberlippe tief ausgerandet. Vorletztes Glied der Taster etwas länger und viel dicker als das dünn-kegelförmige Endglied. Seitenlappen des Kinnes an der Ausrandung nur kurz zugespitzt. Körper sehr klein, ungeflügelt, mit zerstreuten feinen Haaren besetzt. Kopf gross, so breit als das herzförmige Halsschild, mit verhältnissmässig dicken, gegen die Spitze feineren Fühlern, mit zwei tiefen Stirnfurchen, und hinter den kleinen, flachen Augen mit einer schnell abgesetzten halsförmigen Einschnürung. Flügeldecken länglich, flach, mit ziemlich parallelen Seiten, an der Spitze etwas abgestutzt und einzeln abgerundet. Vorderfüsse des Männchens mit zwei schwach erweiterten Gliedern, und das vierte Glied mit einem langen gekrümmten Dorne an der Spitze.)

Zwei kleine, eine Linie lange, hell-bräunlich-gelbe Käferchen bilden diese von der Gattung Trechus wenig verschiedene Gattung: Aep. fulvescens Curtis. V. pl. 203. Stephens Man. pag. 51. 383, mit rechtwinkeligen Hinterecken des Halsschildes, an den Meeresküsten von England und Frankreich, — und Aep. Robinii Laboulbène (Annal. d. l. Soc. entom. d. France. 1849. pag. 35. pl. II. N 1.) mit beinahe abgerundeten Ecken, und gewöhnlich etwas dunklerem Vordertheile der Scheibe jeder Flügeldecke, an der Meeresküste bei Dieppe. Beide Arten leben unter Steinen und in Felsenritzen am Strande und während der Fluthzeit unter dem Wasser.

88. Gatt. **Anophthalmus.**

Sturm. Ins. XV. S. 131.

*(Augen fehlend. Ausrandung des Kinnes in der Mitte mit einem ziemlich langen, an der Spitze etwas getheilten Zahne, die Seitenlappen an der Ausrandung in einen spitzigen Dorn ausgezogen *). Oberlippe ausgerandet. Die übrigen Mundtheile wie bei der Gattung Trechus. Vorderfüsse des Männchens mit zwei erweiterten Gliedern.)*

Von den sechs bis jetzt bekannten Arten dieser augenlosen Gattung leben fünf in den Höhlen von Krain und wurden von *Sturm* in seinen Ins. Deutschl. Bd. XV, XIX, XXI und XXII beschrieben, die sechste Art lebt in der Mammouths-Höhle in Nord-Amerika.

h) Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderfüsse des Männchens mit nur zwei schwach erweiterten Gliedern, oder in beiden Geschlechtern einfach. Letztes Glied der Taster als kleine kegelförmige Spitze aus dem grossen, dicken, vorletzten Gliede hervorragend. (Gatt. 89. 90.)

89. Gatt. **Anillus.**

Jacquelin-Duval. Annal. d. l. Societ. entom. Ser. II. IX. LXXIII.

(Augen fehlend. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Oberlippe ausgerandet. Kopf länglich mit zwei etwas gekrümmten Furchen. Halsschild herzförmig. Flügeldecken lang eiförmig, an der Naht verwachsen. Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach. Man kennt nur eine Art und zwar:)

An. corcus. Jacqu.-Duval. l. c. Ungeflügelt, röthlich-gelbbraun, mit sparsamen Härchen besetzt; Halsschild am Grunde stark der Quere nach eingedrückt mit rechtwinkeligen Ecken; Flügeldecken an den Seiten ziemlich gleichbreit, unregelmässig punktirt, neben der Naht mit einigen undeutlichen Streifen. 1‴ lang. In der Umgebung von Bordeaux und Toulouse unter Steinen, welche unter einer dichten Lage faulenden Strohes lagen.

90. Gatt. **Bembidium** **).

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 183.

(Augen deutlich, häufig gross und vorragend. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen oder an der Spitze schwach ausgerandeten Zähnchen. Vorderfüsse des Männchens mit zwei schwach erweiterten Gliedern. Kleine, rasche Käferchen mit gewöhnlich herzförmigem Halsschilde, welche sich im Sande und auf dem Schlamme am Ufer von Bächen, Flüssen u. s. w. herumtreiben.)

---

*) Bei Anophthalmus Bilimeki und Schmidti Sturm.

**) *Dejean* in seinen Spec. gen. V. pag. 33 versuchte die Arten dieser Gattung, von denen über 120 in Europa vorkommen, in mehrere Abtheilungen zu bringen, welche mit den von *Megerle* und anderen vorgeschlagenen Gattungen: Cillenum — Limnaeum — Tachypus — Bembidium — Leja — Lopha — Peryphus — Notaphus — Philochthus — Ocys — Blemus und Tachys mehr oder weniger übereinstimmten, aber als gänzlich unhaltbar aufgegeben werden müssen. Eine ausgezeichnete Monographie dieser Gattung lieferte *M. Jaquelin-Duval* in den Annal. d. l. societ. entom. de France Ser. II. Tome IX. und X.

1 Oberseite des Käfers fein behaart 2
—— —— —— unbehaart 5

2 Stirne mit zwei tiefen Furchen, Flügeldecken gestreift, Käfer pechschwarz, Wurzel der Fühler, Beine und eine grosse gemeinschaftliche Makel auf den Flügeldecken, welche sich öfters bis zu den Rändern erstreckt, braungelb, Halsschild mit rechtwinkeligen Hinterecken und tiefer Mittelfurche, Flügeldecken flach. 1‴. Nicht selten. Crentzer. Entom. Vers. I. 115. 7. taf. II. fig. 19. a. (Carabus.) **areolatum.**

Stirne nicht gefurcht, Flügeldecken nicht oder nur sehr undeutlich gestreift. Augen stark vorragend 3

3 Oberseite kupferglänzend, grauhaarig mit grünen Makeln, Flügeldecken nicht gestreift, Unterseite schwarzgrün, ebenso die Fühler, Taster und Beine mit Ausnahme der gelbbraunen Schienen. 3‴. Ziemlich selten. Schrank Enum. ins. Austr. 193. 360. (Cicindela.) Duft. Fn. II. 197. 7. (Elaphrus picipes.) Sturm. Ins. VI. 109. 1. taf. 154. A. (Bemb. picipes.) Redt. Fn. Aust. 1. Aufl. 106. 3. (eod.) **caraboides.**

Wurzel der Fühler und Beine blass gelbbraun. Unterseite des Käfers schwarzgrün, Oberseite kupferglänzend mit grünen Makeln und sehr kurzem grauem Haarüberzuge 4

4 Taster und Oberseite der Schenkel grün, Kopf sammt den mässig vorspringenden Augen kaum breiter als die Mitte des Halsschildes. 2½‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 197. 8. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 111. 2. taf. 154. b. B. **pallipes.**

Taster und Beine ganz gelbbraun, Kopf sammt den sehr stark vorspringenden Augen breiter als die Mitte des Halsschildes. 2‴. Häufig. Linné. Fn. suec. n. 750. (Cicindela.) Duft. Fn. II. 198. 9. (Elaphrus.) Dej. Icon. IV. 460. 102. pl. 223. fig. 4. **flavipes.**

5 Jede Flügeldecke mit acht deutlichen, ganzen Punktstreifen, der achte noch durch einen deutlichen Zwischenraum von dem Seitenrande geschieden . 6

Flügeldecken nur mit sieben oder weniger Punktstreifen. Ist ein achter Streifen vorhanden, so ist er nicht punktirt 10

6 Dritter Zwischenraum der Streifen auf den Flügeldecken mit zwei länglich viereckigen, heller gefärbten, vertieften Makeln 7
—— —— nur mit zwei grösseren oder kleineren, gleichfärbigen, grübchenartigen Punkten 9

7 Beine gelb, Oberseite hell erzfärbig, Streifen der Flügeldecken grün, dritter Zwischenraum etwas erhaben, kupferfärbig, mit zwei weissgrünen länglichen Makeln. 2½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 246. 4. (Elaphrus.) Dej. Icon. IV. 356. 26. pl. 211. fig. 2. **impressum.**

Wenigstens die Schenkel oder die ganzen Beine dunkel, metallglänzend . . 8

8 Unterseite des Käfers metallischgrün, Wurzelglied der Fühler, so wie die Wurzel der Schenkel gelbbraun, zweiter und dritter Streifen auf den Flügeldecken um die Makeln herum etwas gebogen, Oberseite mattgrün. 2⅔‴. Selten. Pz. Fn. 20. 4. (Elaphrus.) Duft. Fn. II. 199. 11. (eod.) Ahrens. N. Schrift. der Hall. Gesellsch. II. 2. 23. 2. taf. 1. fig. 11. **paludosum.**

Färbung veränderlich, gewöhnlich erzfärbig, Wurzelglied der Fühler, Wurzel der Schenkel und die Schienen gelbbraun, Streifen der Flügeldecken gerade. 3‴. Am Ufer des Neusiedlersees, selten. Ahrens. N. Schrift. der Hall. Gesellsch. II. 2. 23. 3. taf. 1. fig. 12. **argenteolum.**

9 Flügeldecken mit zwei grübchenartigen Punkten auf dem dritten Zwischenraume. Unterseite des Käfers schwarzgrün, Oberseite grau- oder schmutziggrün mit Metallglanz, Wurzelglied der Fühler so wie die Wurzel der Schenkel rothbraun. 2⅔—3‴. Am Ufer der Donau nicht selten. Sturm. Ins. VI. 183. 48. taf. 162. fig. b. B. Duft. Fn. II. pag. 200. n. 12. (Elaphrus bipunctatus.) **foraminosum.**

—— bloss mit zwei Punkten auf dem dritten Zwischenraume, Färbung wie bei dem Vorigen, nur gewöhnlich etwas weniger glänzend, Wurzel der Fühler und der Schenkel, so wie die Schienen gelbbraun. 2½—3‴. Fabr. S. E. I. 245. 3. (Elaphrus.) Erichs. Käf. I. 126. 8. Selten. Duft. Fn. II. 201. 13. (Elaphrus oriehalceus.) Sturm. Ins. VI. 184. 49. taf. 163. a. A. (Bemb. oriehalceum.) **striatum.**

10 Kopf und Halsschild punktirt 11
—— —— —— nicht punktirt, oder nur der Scheitel bei den Augen oder die Wurzel des Halsschildes punktirt 13

11 Flügeldecken einfärbig, erzfarben oder kupferglänzend 12
—— mit einer grossen gemeinschaftlichen, rothgelben Makel an der Spitze. Käfer unten schwarz, oben blaugrün, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Flügeldecken mit starken, hinter der Mitte verschwindenden Punktstreifen. $1^1/_5$'''. Am Ufer des Neusiedler-Sees, häufig. Ahrens & Germar. Fn. Ins. 14. 12. Dejean. Spec. V. 171—119 und Icon. IV. 435. 86. pl. 221. fig. 2. (B. lepidum.) **aspericolle.**

12 Unterseite schwarzgrün, Oberseite erzfärbig, grün oder blau; Kopf und Halsschild punktirt, letzteres nach rückwärts stark herzförmig verengt, ohne Eindruck in den Hinterecken; Flügeldecken stark und tief punktirt-gestreift, die Streifen nach aussen fast tiefer; Wurzel der Fühler und Beine rothbraun. $2^1/_3$'''. Sehr häufig. Drapiez. Annal. phys. Brux. VII. 275. pl. 109. fig. 1. Duft. Fn. II. 198. 10. (Elaphrus striatus.) Sturm. Ins. VI. 186. 50. taf. 163. fig. b. B. (B. striatum) und 187. 51. taf. 163. fig. c. C. (B. chlorophanum.) Erichson Käf. d. M. I. 124. 4. (B. acrosum.) Redt. Fn. A. 106. 6. (eod.) **punctulatum.**
—— des Käfers, Fühler und Beine schwarz oder schwarzgrün, Oberseite kupferfärbig; Kopf und Halsschild mit Ausnahme ihrer Scheibe punktirt, letzteres mit einem Eindrucke innerhalb der vorspringenden, rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken mit sieben feinen, nach aussen allmälig schwächeren Punktstreifen, der achte glatte Streifen stark vertieft, dritter Zwischenraum mit zwei grübchenartigen Punkten. 2'''. Auf Alpen, selten. Fabr. S. E. I. 209. 216. (Carabus.) Dejean. Spec. V. p. 98. 56. Id. Icon. IV. 365. 32. pl. 212. fig. 2. **bipunctatum.**

13 Jede Flügeldecke neben dem Schildchen mit einem kurzen Streifen. Streifen neben der Naht an der Spitze nicht zurückgebogen 14
Flügeldecken ohne diesen kurzen Streifen. Der Nahtstreifen krümmt sich an der Spitze und bildet eine angelförmige Verlängerung nach vorne . . . 60

14 Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig oder spitzig 15
—— —— —— stumpf oder abgerundet 56

15 Halsschild nach hinten mehr oder weniger verengt, herzförmig 16
—— fast viereckig, nach vorn und hinten gleich verengt, in der Mitte am breitesten, mit einer flachen Grube in den Hinterecken und mit einem deutlichen erhabenen Fältchen, Oberseite grün, metallglänzend, Flügeldecken mit sieben feinen Punktstreifen, von denen der siebente fast so stark wie der sechste ist. $2^1/_2$'''. Am Ufer der Donau, nicht selten. Duft. Fn. II. 206. 19. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 124. 10. taf. 156. a. A. **laticolle.**

16 Stirne mit nach vorne zusammenlaufenden und sich bogenförmig oder dreieckig vereinigenden Furchen 17
—— mit parallelen Furchen 24

17 Jede Stirnfurche mit zwei erhabenen Längskielen 55
—— —— bloss mit einer erhabenen Leiste 18

18 Flügeldecken einfärbig oder nur die Spitze hell gefärbt 19
—— mit einer runden Makel hinter der Mitte neben dem Seitenrande*), öfters auch mit heller Spitze 20
—— auch auf der vorderen Hälfte gefleckt 21

19 Oberseite schwarzgrün, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts mässig verengt, die Grube innerhalb den rechtwinkeligen Hinterecken mit einem erhabenen Fältchen; Flügeldecken eiförmig mit sieben tiefen, grob punktirten Streifen, von denen der siebente der feinste und kürzeste ist. $1^3/_5$'''. Am Ufer der Donau nicht selten. Dejean. Spec. V. 860. 136. Id. Icon. IV. 440. 89. pl. 221. 5. **Schüppeli.**

*) Siehe die Note zu Nr. 30. Bemb. pygmaeum.

Oberseite schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die ganzen Beine gelbroth; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts ziemlich stark verengt, mit einem Fältchen in der tiefen Grube innerhalb den rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken länglich-eiförmig, mit sieben grob punktirten, gleich hinter der Mitte verschwindenden Punktstreifen. 1⅓‴. Sehr selten. Sturm. Ins. VI. 149. 28. taf. 159. fig. 9. D. Dejean. Spec. V. 167. 116. (B. Mannerheimii.) **gilvipes.**

20 Schwarz, oben schwarzblau, seltener erzgrün, die Wurzel der Fühler und die Schienen röthlich-braun; Halsschild herzförmig, gewölbt, mit einer kleinen Grube innerhalb den nicht vorragenden Hinterwinkeln; Flügeldecken länglich-eiförmig, mit stark punktirten, gegen die Spitze verschwindenden, seichten Punktstreifen und mit einer runden rothgelben Makel hinter der Mitte. 1⅓—1½‴. Häufig. Erichson. Käf. d. M. 136. 27. **tenellum.**

Ober- und Unterseite schwarz, glänzend, Wurzel der Fühler und die Beine röthlich pechbraun; Halsschild kurz-herzförmig, hinten beiderseits innerhalb den scharf vortretenden, mit einem erhabenen Fältchen versehenen Hinterwinkeln mit einer grossen ziemlich tiefen Grube; Flügeldecken länglich eiförmig mit sechs starken Punktstreifen, der siebente sehr fein oder fehlend, mit einer rothgelben runden Makel nahe dem Seitenrande hinter der Mitte und öfters auch mit rothgelber Spitze. 1⅔‴. Sehr selten. Pz. Fn. 38. 9. (Carabus.) Dejean. Spec. V. p. 172. 120. Id. Icon. IV. 437. 87. pl. 221. 3. **doris.**

21 Flügeldecken hinten mit einer gelben Binde, vorne gelb gestrichelt, gelb gefleckt oder ganz gelbbraun 22

—— mit einer hellen Makel vor der Spitze und mit einer zweiten an der Schulter 23

22 Flügeldecken vorne gelbbraun, hinten braun mit einer helleren, runden Makel hinter der Mitte am Seitenrande, metallisch glänzend. Kopf und Halsschild grün erzfärbig, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun, Halsschild so lang als breit, stark herzförmig. 1½‴. Sehr häufig. Pz. Fn. 30. 21. (Carabus.) Duft. Fn. II. 215. 33. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 172. 42. taf. 162. a. A. **articulatum.**

Oberseite schwarzgrün, metallglänzend, Flügeldecken tief gestreift punktirt, ihre Spitze, eine Makel vor derselben am Seitenrande, und mehrere Längsstricheln auf ihrer vordern Hälfte, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, hinten stark verengt. 1⅕‴. Selten. Pz. Fn. 89. 9. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 174. 43. Dej. Icon. IV. 424. 78. pl. 219. 6. **Sturmii.**

23 Schwarz, glänzend, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun, Kopf und Halsschild grün erzfärbig, Flügeldecken mit sieben feinen, schwachen Punktreihen, mit einer grossen weissgelben Makel an der Schulter und einer kleinen runden hinter der Mitte. 1⅓‴. Häufig. Linné. Fn. suec. n. 751. (Cicindela.) Duft. Fn. II. 216. 34. (Elaphrus.) Dej. Icon. IV. 454. 98. pl. 223. fig. 2. **quadrimaculatum.**

—— ——, Fühler ganz schwarz, Schenkel schwarzgrün, ihre Wurzel und die Schienen röthlich gelbbraun, Flügeldecken mit sieben starken, groben Punktreihen, welche hinter ihrer Mitte verschwinden, übrigens wie bei dem Vorigen gezeichnet. 1½‴. Selten. Dej. Spec. V. 186. n. 129. Icon. IV. 453. 97. pl. 223. fig. 1. **quadripustulatum.**

24 Streifen der Flügeldecken vor der Spitze mehr oder weniger verschwindend 25

—— —— —— erreichen fast sämmtlich die Spitze 48

25 Flügeldecken einfärbig oder nur mit lichterer Spitze oder mit einer lichten Makel vor oder an derselben 26

—— an der Wurzel oder Schulter hell gefärbt, hinten mit oder ohne helleren Makeln 40

Oberseite schwarzblau, Wurzel der Fühler und Beine rostroth, Stirne und Hinterrand des Halsschildes stark punktirt, Flügeldecken mit sechs beinahe gleich starken, punktirten Streifen und einer grossen, gemeinschaftlichen rothgelben Quermakel hinter der Mitte. 2⅓‴. Häufig. Fabr. S. E. I. p. 185. 82. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 138. 20. taf. 158. fig. d. D. **modestum.**

26 Halsschild kurz, in der Mitte nur mässig schmäler als die Flügeldecken. Oberseite der Fühler fast immer ganz schwarz 27
—— mehr oder weniger herzförmig, in der Mitte viel schmäler als die Flügeldecken, die ganzen Fühler oder wenigstens ihre Wurzel grösstentheils hell gefärbt 31

27 Siebenter Punktstreifen auf den Flügeldecken neben dem Seitenrande deutlich vorhanden 28
—— —— fehlt 29

28 Oberseite metallbraun mit grünem Glanze. Unterseite grünlich schwarz, die drei oder vier ersten Fühlerglieder und die Beine röthlich braungelb; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts mässig verengt, beiderseits am Grunde mit einer grossen, seichten Grube; Flügeldecken in den Streifen fein punktirt, die äusseren Streifen kaum vertieft. 2‴. Selten. Sturm. Ins. VI. 145. 25. taf. 159. A. Dejean. Spec. V. 76. 38. Id. Icon. IV. 351. 23. pl. 210. 5. (B. venustulum.) **splendidum.**
—— ——, glänzend, die Wurzel der Fühler an der Unterseite und die Beine röthlich pechbraun, die Schienen heller; Halsschild kurz, hinten stark verengt, mit einer tiefen Grube innerhalb den scharfwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken lang-eiförmig, mit sieben hinter der Mitte verschwindenden Punktreihen, die siebente Reihe so stark als die sechste. $1\frac{2}{3}$‴. Nicht selten. Erichson. Käf. d. M. 134. 23. **velox.**

29 Unterseite der Fühlerwurzel und Beine röthlich pechbraun, die Schenkel gewöhnlich metallisch glänzend 30
Die ganzen Fühler und Beine so wie die Unterseite schwarz, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, Oberseite schwarz, metallisch; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, am Grunde quer eingedrückt und zwischen den beiden Gruben in den Ecken runzelig punktirt; Flügeldecken gestreckt-eiförmig, ziemlich flach, mit sechs feinen, hinter der Mitte verschwindenden Punktreihen, der dritte Zwischenraum mit zwei grübchenartigen Punkten. 2—$2\frac{1}{5}$‴. Von der Rax-Alpe. Heer. Fauna helv. pag. 127. 19. **glaciale.**

30 Oberseite erzfärbig mit grünem Glanze, Unterseite schwarz; Halsschild viel breiter als lang, mässig nach rückwärts verengt und beiderseits mit einer grossen Grube und mit einem erhabenen Fältchen an den Hinterwinkeln; Flügeldecken länglich, mit sechs feinen, hinter der Mitte verschwindenden Punktreihen, die sechste Reihe undeutlich. $1\frac{1}{4}$—2‴*). Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 167. 192. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 142. 23. Illiger. Käf. Pr. 228. 9. (Elaphrus orichalcicus.) Pz. Fn. 38. 11. (Carabus orichalcicus.) Dejean. Spec. V. 154. 104. und Icon. IV. 418. 73. pl. 219. 1. (Bemb. chalcopterum.) **pygmaeum.**
—— —— Unterseite schwarz, die Fühlerwurzel unten und die Beine ziemlich hell röthlich gelbbraun; Halsschild kurz-herzförmig, hinten stark verengt, und beiderseits mit einer tiefen Grube; Flügeldecken länglich eiförmig mit sechs grob punktirten, an der Wurzel tiefen, hinten verschwindenden Streifen, der sechste schwach. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr häufig. Herbst. Archiv. pag. 164. 28. (Carabus.) Fabr. S. E. I. 167. 190. (Carabus celer.) Erichson. Käf. d. M. I. 135. 24. (Bemb. celere.) Dejean. Spec. V. 157. 107. Id. Icon. IV. 421. 76. pl. 819. 4. (eod.) Duft. Fn. II. 221. 40. (Elaphrus pygmaeus.) **lampros.**

31 Beine mehr oder minder roth- oder gelbbraun. Fühler an der Wurzel oder ganz gelbbraun 32
—— schwärzlich, die Schienen so wie die ganzen Fühler dunkelbraun. Metallisch schwarz, glänzend; Halsschild gewölbt, hinten stark verengt, mit einem schmalen, tiefen Grübchen beiderseits innerhalb den kleinen, scharf rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken mit sieben grob punktirten, gegen die Spitze verschwindenden Punktreihen, gewöhnlich ihre äusserste Spitze,

*) Manchmal zeigt jede Flügeldecke hinter der Mitte neben dem Seitenrande eine kleine rothgelbe Makel, welche Abart durch die Form des Halsschildes und die Punktreihen nicht Streifen von Bemb. tenellum und doris sich schon auffallend unterscheidet. — Bemb. felixianum Heer. (Fauna helv. 135. 47), nach Zebe auch bei Danzig vorkommend, ist eine Lokalvarietät.

selten auch eine Makel nahe dem Seitenrande hinter der Mitte braungelb. $1^1/_4$'''. Selten. Gyllenh. Ins. IV. 403. 5—6. Dejean. Spec. V. 165. 114. Id. Icon. IV. 430. 82. pl. 220. 4. Duft. Fn. II. 219. 37. (Elaphrus doris.) **pusillum.**

32 Halsschild so lang als breit, vollkommen herzförmig 33
—— breiter als lang, hinten stark verengt, kurz-herzförmig 36

33 Der achte, glatte Streifen auf den Flügeldecken neben dem Seitenrande ist tief eingedrückt, reicht aber nur von der Spitze bis zur Mitte 34
—— —— —— —— reicht beinahe bis zur Schulterecke der Flügeldecke. Oberseite metallisch-grün oder blaugrün, unten schwarz, glänzend, das Wurzelglied der Fühler und die Wurzel der zwei oder drei folgenden Glieder, so wie die Beine bräunlich-roth; Halsschild am Grunde eingedrückt und punktirt, mit wenig vorspringenden Ecken; Flügeldecken länglich, flach, mit mässig tiefen, stark punktirten, nach aussen schwächeren Streifen. $3^3/_4$—4'''. In Alpengegenden, selten. Sturm. Ins. VI. 131. 15. taf. 157. C.*) Dejean. Spec. V. 137. 89. und Icon. IV. 403. 61. pl. 217. 1. Bemb. distinctum.) Redt. Fn. 1. Aufl. 110. 34. (cod.) **fulvipes.**

34 Flügeldecken länglich-eiförmig, in der Mitte ziemlich stark bauchig erweitert, der Rücken gewölbt 35
—— länglich, mit fast parallelen Seiten, der Rücken etwas flach gedrückt. Oberseite grünlich-blau, Fühler braun, ihre Wurzel, sowie die Taster und Beine rothgelb; Halsschild am Grunde mit groben Punkten und mit einer kleinen Grube beiderseits in den Ecken; jede Flügeldecke mit sieben stark punktirten vor der Spitze verschwindenden Streifen. $2^3/_4$—3'''. In Gebirgsgegenden, selten. Sturm. Ins. VI. 133. 16. taf. 157. B. Dejean. Spec. V. 144. 96. und Icon. IV. 412. 68. pl. 218. 2. (Bemb. brunnipes.) Redt. Fn. I. 108. 17. (cod.) Jacquelin-Duval. l. c. IX. p. 552. 50. (Bemb. rufipes.) **rulicorne.**

35 Oben grünlich-blau, Fühler braun, ihre Wurzel und die Beine röthlich-gelb; Halsschild am Hinterrande mit groben Punkten und mit einer schmalen tiefen Grube an den Ecken; Flügeldecken jede mit sieben grob-punktirten, vor der Spitze verschwindenden Streifen. $2^1/_3$'''. Auf Alpen, sehr selten. Dejean. Spec. V. 146. 97. und Icon. IV. 413. 69. pl. 218. 3. **stomoides.**
—— metallisch grün, die Wurzel der bräunlichen Fühler und die Beine röthlich gelb; Halsschild am Vorder- und Hinterrande mit zerstreuten groben Punkten; Flügeldecken mit sieben groben nahe hinter der Mitte der Decken verschwindenden Punktstreifen, die glatte Spitze rothbräunlich durchschimmernd. $1^3/_4$'''. Auf feuchten Lehmboden, sehr selten. Sturm. Ins. VI. 134. 17. taf. 158. A. Dejean. Spec. V. 147. 98. und Icon. IV. 414. 70. pl. 218. 4. (Bemb. crenatum.) Redt. Fn. I. p. 765. **albipes.**

36 Scheitel nicht punktirt 37
—— hinten neben den Augen deutlich punktirt. Oben grünlich blau, ziemlich flach, Wurzel der Fühler, die Beine und Taster rothgelb, das vorletzte Glied der letzteren dunkel; Halsschild am Grunde punktirt, mit einer grossen, runden Grube beiderseits; Flügeldecken länglich, mit ziemlich parallelen Seiten und sieben stark punktirten Streifen, der sechste schwächer, der siebente oft ganz verschwindend. $2^3/_4$—3'''. Häufig. Pz. Fn. 73. 4. (Carabus.) Duft. Fn. II. 207. 21. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 122. 9. **decorum.**

37 Flügeldecken einfärbig oder nur die Spitze gelb angelaufen 38
—— mit einer grossen, halbmondförmig gebogenen, rothgelben gemeinschaftlichen Makel vor der Spitze. Oberseite grün, metallglänzend, die Wurzel der braunen Fühler, die Taster und Beine rostgelb; Halsschild hinten tief, quer eingedrückt und wie in den beiderseitigen Eindrücken stark punktirt; Flügeldecken lang-eiförmig, tief punktirt-gestreift, der siebente Streifen undeutlich oder fehlend. $2^2/_3$—3'''. Selten. Duft. Fn. II. 211. 27. (Elaphrus.) Dejean. Spec. V. 108. 64. Id. Icon. IV. 375. 39. pl. 213. 3. **lunatum.**

*) Unter dem Namen Bembidium picipes, welchen Namen Sturm selbst im Register des siebenten Bändchens Seite 160 in Bemb. fulvipes abänderte.

38 Flügeldecken einfärbig. Halsschild viel breiter als lang 39
—— von der glatten Spitze nach vorwärts röthlich-gelbbraun gefärbt. Oberseite schwarzgrün, die Fühler, Taster und Beine röthlich gelb; Kopf mit glatten Scheitel; Halsschild wenig breiter als lang, nach rückwärts mässig herzförmig verengt, oben spiegelblank mit sehr tiefer Mittellinie, am Hinterrande quer niedergedrückt mit grossen Punkten, und mit einer grossen punktirten Grube beiderseits in den scharf rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken ziemlich gewölbt, breiter als das Halsschild, mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, etwas hinter der Mitte am breitesten, nach vorne merkbar verengt mit sechs am Grunde und innen stark punktirten, nach aussen allmälig schwächeren, hinter der Mitte, mit Ausnahme der zwei ersten, verschwindenden Streifen, der siebente fehlt oder ist undeutlich, dritter Zwischenraum mit zwei Punkten. 1⅕—2‴. Von Hrn. *Ludwig Miller* in Ziegeleien am Wienerberge im Frühjahre gesammelt. (Redt.) **Milleri.**

39 Oberseite metallisch-grün, stark glänzend, die Fühler und die Beine roth, die ersteren an der Spitze sowie gewöhnlich auch die Wurzel der Schenkel braun; Halsschild am Hinterrande und in den beiderseitigen tiefen, runden Gruben punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig, in der Mitte beinahe doppelt so breit als das Halsschild, jede mit sechs stark punktirten Streifen, der siebente gewöhnlich ebenfalls angedeutet. 2½‴. In Oberösterreich, ziemlich selten. Illiger. Mag. I. 63. 7—8. (Elaphrus.) Dejean. Spec. V. 141. 93. Id. Icon. IV. 408. 65. pl. 217. 5. Erichson. Käf. d. M. 130. 15.*) Marsham. Ent. brit. 454. 56. (Carabus nitidulus.) **rufipes.**
—— blaugrün, glänzend, das erste Fühlerglied und die Wurzel der nächst folgenden, so wie die Beine blass bräunlich-gelb; Halsschild am Hinterrande und in den Gruben wie bei dem Vorigen, aber feiner punktirt; Flügeldecken gestreckt-eiförmig mit ziemlich parallelen Seiten, vorne etwas flach gedrückten Rücken, und mit sechs stark punktirten, vor der Spitze verschwindenden Streifen, der siebente fehlt oder ist nur schwach angedeutet. 2—2⅓‴. Sehr häufig. Sturm. Ins. VI. 135. 18. taf. 158. B. Dejean. Spec. V. 139. 91. und Icon. IV. 406. 63. pl. 217. 3. (Bemb. fuscicorne.) **monticola.**

40 Flügeldecken bloss mit einer licht gefärbten grösseren oder kleineren Makel an der Schulter, die Naht dunkel 41
—— an der Schulter und an oder vor der Spitze hell gefleckt 42
—— vorne bis über die Mitte rothgelb, der übrige Theil derselben blaugrün. Körper sonst oben heller, unten dunkler schwarzgrün, das erste Fühlerglied und die Schienen braun. 2¼‴. Am Donau-Ufer um Wien, häufig. Fabr. S. E. I. 185. 81. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 136. 19. taf. 158. c. C. **tricolor.**

41 Bronzeschwarz, glänzend, die Schienen und ein runder Flecken an der Schulter blass-gelb; Halsschild gewölbt, hinten sehr stark verengt, herzförmig, mit einem Grübchen beiderseits in den rechtwinkeligen, kaum vorspringenden Hinterecken; Flügeldecken länglich eiförmig, fein punktirt-gestreift, die Streifen vor der Spitze verschwindend. 1‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Sturm. Ins. VI. 176. 44. taf. 62. fig. B. Gyllh. Ins. IV. 409—9—10. (Bemb. pulchrum.) Sahlberg. Ins. fenn. 199. 21. (Bemb. bellum.) **humerale.**
Metallisch-grün, das Wurzelglied der Fühler, die Schienen und eine grosse, weder die Naht noch den Seitenrand berührende, bis zur Mitte reichende, nach rückwärts verschwindende Makel braunroth; Halsschild nach rückwärts mässig verengt, mit wenig vorragenden, rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken länglich, punktirt-gestreift, mit zwei grübchenartigen Punkten auf dem dritten Streifen. 2½‴. Um Wien selten. Dejean. Spec. V. 104. 60. und Icon. IV. 370. 35. pl. 212. 5. **scapulare.**

42 Halsschild so lang als breit, herzförmig, am Grunde sehr wenig breiter als die halsförmige Verlängerung der Mittelbrust, so dass die Hinterwinkel nicht oder nur wenig vorragen 43
—— breiter als lang, die scharf rechtwinkeligen Hinterecken weit vorragend 44

---

*) Bemb. brunnicorne, alpinum und defetum Dejean sind Varietäten dieser Art.

43 Schwarz metallisch, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel gewöhnlich dunkel, Flügeldecken grösstentheils glatt, die Streifen nur am Grunde als kurze Reihen grober Punkte erscheinend, jede Decke mit zwei blassgelben Makeln, eine unregelmässige, grössere an der Schulter, die zweite rund hinter der Mitte. 2‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 207. 204. (Carabus.) Dejean. Spec. V. 183. 127. und Icon. IV. 450. 95. pl. 222. 5. **quadri-guttatum.**

Grün, metallisch, die ersten drei Fühlerglieder, die Beine und zwei grosse Makeln auf jeder Flügeldecke, eine an der Schulter, die andere am Spitzenrande, röthlich-gelb; Flügeldecken mit sieben ziemlich gleich stark punktirten Streifen, die äusseren allmälig kürzer. 2½‴. Nach Herrn *Ullrich* bei Wien, aber selten. Dejean. Spec. V. 113. 68. und Icon. IV. 379. 42. pl. 213. 6. **fluviatile.**

44 Beine ganz und die ersten drei Fühlerglieder hell gefärbt 45
Die Schenkel schwärzlich oder braun. Nur das erste Fühlerglied und die Wurzel der nächsten rothgelb 47

45 Die Mittelfurche des Halsschildes verschwindet auf dem vertieften Hintertheile desselben ganz oder ist sehr schwach angedeutet. Siebenter Streifen auf den Flügeldecken fehlt 46
—— —— lauft bis zum Hinterrande. Siebenter Streifen fein, aber deutlich. Metallisch-grün, die ersten drei Glieder der braunen Fühler und die Beine röthlich-gelb; Halsschild viel breiter als lang, hinten stark verengt, am Hinterrande und in der grossen runden Grube an den rechtwinkeligen Hinterecken deutlich punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, eine längliche Makel an der Schulter roth, eine schiefe vor der Spitze, welche an der Naht mit der entgegengesetzten zusammenstosst, mehr gelb. 2½‴. Sehr häufig. Linné S. N. II. 673. 38. (Carabus.) Schrank. Enumer. 216. 406. (eod.) Fabr. S. E. I. 246. 9. (Elaphrus rupestris.) Dejean. Spec. V. 111. 67. und Icon. IV. 377. 41. pl. 213. fig. 5. (Bemb. rupestre.) Erichson. Käf. d. M. 129. 13. (Bemb. Andreae.) Redt. Fn. I. S. 112. (eod.) **ustulatum.**

46 Metallisch-grün oder blaugrün, die drei ersten Glieder der braunen Fühler, die Taster und Beine rothgelb, Flügeldecken bräunlich hellgelb, der Seitenrand schmal, die Naht von der Wurzel bis über das zweite Drittel dunkel metallgrün, und vor dem abgerundeten, dunklen Ende in Form einer breiten Binde, mit dem Seitenrande sich verbindend; Halsschild am Grunde schwach und undeutlich punktirt; Flügeldecken ziemlich stark punktirt-gestreift. 2‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 162. 165. (Carabus.) Dejean. Spec. V. 114. 69. und Icon. IV. 380. 42. pl. 214. 1. (Bemb. cruciatum.) **Andreae.**

Dunkel metallgrün, selten schwarz*), die drei Wurzelglieder der braunen Fühler und die Beine röthlichgelb, Flügeldecken heller oder dunkler rothbraun mit grünem Glanze, die Naht und der Seitenrand fein dunkel gesäumt, eine schiefe Makel vor der Spitze und gewöhnlich auch eine längliche an der Schulter, heller durchscheinend; Halsschild wenig breiter als lang, fast herzförmig, am Grunde fein punktirt oder gerunzelt, und mit einem Grübchen innerhalb der mässig vorragenden, rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken länglich, mit ziemlich parallelen Seiten und stark punktirten Streifen. 2—2⅕‴. Nicht selten. Duft. Fn. II. 214. 30. (Elaphrus.) Dejean. Spec. V. 118. 72. und Icon. IV. 384. 46. pl. 214. fig. 4. (Bemb. obsoletum.) **testaceum.**

47 Flügeldecken lang eiförmig mit stark punktirten Streifen, der siebente fein aber deutlich. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, am Grunde deutlich punktirt. Dunkel metallgrün, das erste Fühlerglied, die Schienen und Füsse, eine grosse längliche Makel auf der Schulter und eine zweite schiefe hinter der Mitte jeder Flügeldecke bräunlich gelb. 2‴. Sehr selten. Wesmael. Bull. Acad. Bruxel. 1835. p. 47. Gyllenh. Ins. IV. 406. 7—8. (Bemb. femoratum.) **bruxellense.**

---

*) Die in der ersten Auflage meiner Fauna S. 111 als neu angeführten Arten Bembidium nigricolle und obscurum halte ich neueren Untersuchungen zu Folge nur für Varietäten dieser Art.

Flügeldecken gestreckt-eiförmig, fein punktirt-gestreift, der siebente Streifen fehlt oder ist äusserst fein. Halsschild mässig breiter als lang, am Grunde undeutlich punktirt. Grün metallisch oder blaugrün, die Fühler bis zur Wurzel, die Taster und Schenkel dunkel, das erste manchmal auch zweite Fühlerglied, Schienen und Füsse röthlichgelb, jede Flügeldecke mit zwei grossen gelben Makeln wie bei Vorigen. $1^3/_4$—2‴. Nicht selten. Sturm. Ins. VI. 117. 6. taf. 155. 6. Dejean. Spec. V. 116. 71. und Icon. IV. 383. 45. pl. 214. 3. **femoratum.**

48 Flügeldecken ganz schwarzgrün oder blau 49
—— gelb oder mit gelben Zeichnungen oder Makeln 52
—— flach, längs dem Seitenrande mit einem mehr oder minder deutlich durchscheinenden, rothbraunen Streifen*), Oberseite dunkel metallisch grün, das erste Fühlerglied, die Schienen und Füsse röthlich gelbbraun; Halsschild kurz-herzförmig, hinten stark eingeschnürt, mit etwas schief gegen die Ecken abgestutztem Rande, und mit einer etwas gerunzelten, runden Grube in den Ecken; Flügeldecken lang-eiförmig, mit tiefen Punktstreifen, der siebente fehlt. $2^2/_3$—$3^1/_2$‴. Häufig. Duft. Fn. II. 210. 23. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 121. 8. taf. 115. D. **fasciolatum.**
—— sanft gewölbt, mit einer grossen, weder die Naht noch den Seitenrand berührenden, an der Schulter helleren, hinter der Mitte der Decken verschwindenden gelblich-rothen Makel; Oberseite dunkel metallgrün, unten schwarz, das erste Fühlerglied, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse gelbbraun. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Selten. Dejean. Spec. V. 105. 61. Jaquelin-Duval l. c. X. 116. 71. tome IX. taf. 13. fig. 2. Redt. Fn. 111. 40. (Bemb. scapulare.) **conforme.**

49 Der siebente Streifen auf den Flügeldecken fehlt ganz oder ist nur sehr schwach angedeutet. Streifen punktirt 50
—— —— —— ist beinahe so gross und deutlich wie der sechste und wie alle Streifen ohne Punkte. Oberseite dunkel metallisch grün, etwas flach, Unterseite und Beine schwarz, die Schenkelwurzel und die des ersten Fühlergliedes braunroth; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts wenig verengt, mit einem grossen, punktirten, doppelten Eindrucke beiderseits; Flügeldecken kaum ein Drittel länger als zusammen breit. 2‴. Aus der kaiserlichen Sammlung. Duft. Fn. II. 201. 14. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 147. 26. taf. 159. B. **prasinum.**

50 Flügeldecken sehr schwach punktirt in den Streifen, Käfer schwarz, das erste Fühlerglied, die Wurzel der Schenkel und die Schienen röthlich pechbraun, Kopf und Halsschild grün, Hinterecken des letzteren mit einem grossen, ziemlich tiefen fein gerunzelten Eindrucke, und einem kleinen erhabenen Fältchen hart am Seitenrande, Flügeldecken blaugrün. $2^1/_4$‴. Sehr selten. Schiodte. Genera og Spec. af Danmarks. I. 585. 11. b. **cumatile.**
Streifen der Flügeldecken deutlich und tief punktirt 51

51 Schwarz, Oberseite grün, glänzend, erstes Fühlerglied, Wurzel der Schenkel und die Schienen rothbraun, Halsschild in den Hinterecken beiderseits mit einem breiten tiefen, kaum punktirten Eindrucke, und einem erhabenen Fältchen hart am Seitenrande. $2^1/_2$‴. Selten. Duft. Fn. II. 209. 24. (Elaphrus.) Strm. Ins. VIII. 127. 12. taf. 156. c. C. **tibiale.**
Schwarz, Oberseite grün, metallglänzend, erstes Glied der Fühler, Wurzel der Schenkel und Schienen rothbraun, Halsschild beiderseits in den Hinterecken mit einem flachen, stark gerunzelten Eindrucke und einem kleinen erhabenen Fältchen hart am Seitenrande. 2‴. Nur ein Exemplar in meiner Sammlung. Vielleicht nur Abart von. Bemb. tibiale. (Redt.) **affine.**

52 Flügeldecken grün- oder braun-erzfärbig, mit bräunlich-gelben Flecken oder Binden 53
—— ganz blass gelbbraun, die Gegend des Schildchens, so wie eine verwaschene gemeinschaftliche Makel hinter der Mitte und die Punktstreifen

*) Die grossen $3^1/_2$‴ langen Exemplare, denen auch der breite rothbraune Seitenstreifen fehlt, kann ich weiter durch nichts als ihre Grösse, zu der es aber auch allmälige Uebergänge gibt, unterscheiden, und ich halte sie daher nur für eine Abart. Ganz dunkelblaue Exemplare mit einfärbigen Flügeldecken sind nach *Jaquelin-Duval* l. c. X. pag. 110 Bemb. coeruleum Dejean.

schwärzlich, der übrige Käfer schwarzgrün, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. 1½‴. Am Ufer des Neusiedlersees, nicht selten. Marsham. Entom. britannica. I. 462. 81. (Carabus.) Dej. sp. V. 74. n. 37. Icon. IV. 350. 22. pl. 210. fig. 4. (Rem. pallidipenne.) **ephippium.**

53 Wurzel der Fühler und Beine dunkel braungelb, die Schenkel mit grünem Glanze 54

Fühler und Beine schwarz, das Wurzelglied der ersteren unten heller gefärbt. Oberseite braun- oder schwärzlich erzfärbig; Halsschild kurz-herzförmig, hinten beiderseits mit einem Eindrucke und in demselben hart am Seitenrande mit einem erhabenen Fältchen; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit zwei gegen die Naht zu abgekürzten bleichgelben Querbinden. 2‴. Selten. Sturm. Ins. VI. 160. 35. taf. 161. fig. a. A. **obliquum.**

54 Oben grün erzfärbig, Flügeldecken fein punktirt-gestreift mit flachen Zwischenräumen, eine Makel an ihrer Wurzel, eine unregelmässige Binde hinter ihrer Mitte und die Spitze gelbbraun, manchmal auch vor der Mitte eine Fleckenbinde. 1¾—2¼‴. Sehr häufig. Olivier. Entom. III. 25. pag. 110. 154. pl. 14. 165. c. (Carabus.) Jaquelin-Duval. l. c. X. 159. 94. Duft. Fn. 202. 15. (Elaphrus ustulatus) und 203. nota. (El. flammulatus.) Dejean. Spec. V. 64. 28. und Icon. IV. 343. 18. pl. 209. 6. (Bemb. ustulatum) Redt. Fn. I. S. 103. (eod.) Dejean. Spec. V. 72. 35. (Bemb. fumigatum.) **varium.**

—— braun metallisch, Kopf und Halsschild mehr grün; Flügeldecken stark punktirt-gestreift mit einer breiten, gelben, zackigen, von dunklerem Braun begränzten Binde hinter der Mitte und etwas hellerer Spitze. 2⅔‴. Ziemlich selten. Clairville Entom. helv. II. 20. taf. I. B. (Oeydromus.) Sturm. Ins. VI. 156. 33. taf. 160. d. D. (Bemb. undulatum.) Redt. Fn. I. S. 108. (eod.) **flammulatum.**

55 Dunkel erzfärbig, die Wurzel der Fühler, die Beine und die Flügeldecken gelbbraun, letztere braun gefleckt, oder braun und gelb gesprenkelt, Halsschild kurz herzförmig, mit zwei Stricheln in jeder Grube in den Hinterwinkeln; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen vom dritten an sehr kurz, der siebente schwach oder fehlend. 1½‴. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* in Linz am Ufer der Donau gesammelt. Duft. Fn. II. 204. Note. (Elaphrus.) Jaquelin-Duval l. c. X. 166. 96. Putzeis Prém. entom. pag. 61. 60. (Bemb. Dejeanii.) Stephans. Man. 56. 432. (Notaphus stictus.) **fumigatum.**

Dunkelblau oder blaugrün mit Metallschimmer, die Wurzel der Fühler, die Beine, eine kleine Makel auf jeder Flügeldecke hinter der Mitte am Seitenrande und gewöhnlich auch ihre Spitze röthlich-gelbbraun. Halsschild kurz-herzförmig, mit zwei undeutlichen Stricheln in den beiderseitigen Eindrücken am Hinterrande; Flügeldecken mit tiefen, erst vor der Spitze verschwindenden Punktstreifen, der siebente Streifen deutlich. 1⅓‴. Häufig. Gyllenh. Ins. II. 26. 12. Dejean. Spec. V. 175. 122 und Icon. IV. 441. 90. pl. 221. 6. **assimile.**

56 Halsschild am Hinterrande gerade abgestutzt 58

Der Hinterrand des Halsschildes tritt in der Mitte gegen das Schildchen vor, so dass beiderseits bei den Hinterwinkeln eine kleine Ausrandung sich zeigt 57

57 Jede Flügeldecke mit sieben Punktstreifen. Oberseite blau oder blaugrün, die Wurzel der Fühler, die Beine, eine runde Makel auf jeder Flügeldecke vor der Spitze neben dem Seitenrande, und gewöhnlich auch die Spitze roth-gelb, Halsschild viel breiter als lang, stark gewölbt, hinten stark verengt mit kaum angedeuteten Ecken und einer kleinen Grube beiderseits; Flügeldecken mit starken Punkten in den Streifen, die äusseren Streifen hinter der Mitte abgekürzt, der siebente so stark als der sechste punktirt. 1⅘‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 208. 208. (Carabus.) Sturm. Ins. VI. 162. 36. taf. 161. B. Dejean. Spec. V. 180. 126. (Bem. biguttatum) und 182. 126. (Bemb. vulneratum.) **biguttatum.**

—— —— nur mit sechs Streifen. Oberseite schwarz mit Metallglanz, Wurzelglied der Fühler an der Unterseite und die Beine röthlich-braun, die Schenkel dunkler, eine kleine, etwas undeutliche, öfters auch fehlende Makel hinter der Mitte jeder Flügeldecke neben dem Seitenrande und öfters auch die

Spitze gelbbraun. Halsschild und Punktstreifen sonst wie bei Vorigen. $1^3/_3$'''. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 208. 209. (Carabus.) Duft. Fn. II. 218. 36. (Elaphrus.) Dejean. Icon. IV. 444. 92. pl. 222. 2. Erichson. Käf. d. M. 132. 18. **guttula.**

58 Halsschild mit schmal abgesetztem Seitenrande und mit einem erhabenen Fältchen in den Hinterecken. Dritter Streifen auf den Flügeldecken mit zwei eingedrückten grösseren Punkten 59

—— vorzüglich hinten mit sehr breit abgesetztem und aufgebogenem Seitenrande, die Hinterwinkel stumpf, ohne Fältchen in dem Eindrucke. Dritter Streifen der Flügeldecken nur mit einem Punkte. Kopf und Halsschild pechbraun, grünlich glänzend, Flügeldecken bläulich-grün, mit fünf stark punktirten Streifen, der sechste fehlt oder ist sehr kurz; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. $1^1/_3$'''. Selten. Duft. Fn. II. 214. 31. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 148. 27. taf. 159. C. Gyllenh. Ins. II. 34. 19. und IV. 413. 19. (Bemb. quinquestriatum.) **pumilio.**

59 Oberseite pechschwarz, metallglänzend, Halsschild gewöhnlich mehr röthlichbraun, breiter als lang, nach hinten mehr als nach vorne verengt, mit sehr stumpfen Hinterecken, und einer punktirten Grube in denselben, in welcher sich hart am Seitenrande ein erhabenes Fältchen befindet; Flügeldecken mit sechs Streifen, von denen die drei äusseren allmälig schwächer und kürzer werden. Unterseite schwarz. Wurzel der Fühler und Beine röthlich gelbbraun. $1^1/_3$'''. Ziemlich selten. Sturm. Ins. VI. 165. 38. taf. 161. c. C. **obtusum.**

—— schwarz, glänzend; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne merklich mehr als nach hinten verengt, mit abgerundeten Hinterwinkeln, mit einer grossen runden Grube in denselben, in welcher sich neben dem Seitenrande ein erhabenes Fältchen befindet; Flügeldecken mit sechs stark punktirten, nach aussen allmälig kürzeren Streifen, von denen der sechste weit vor der Mitte abgekürzt ist, eine kleine runde Makel hinten neben dem Seitenrande und ihre äusserste Spitze sind so wie die Fühlerwurzel und die Beine röthlich-gelbbraun. $1^1/_2$—$1^2/_3$'''. Um Wien, sehr selten. (Redt.) **bipustulatum.**

60 Flügeldecken länglich, ziemlich flach 61

—— eiförmig, gewölbt, glatt gestreift. Stirne mit convergirenden Furchen. Pechschwarz mit Metallschimmer, eine grosse gemeinschaftliche Makel an der Spitze der Flügeldecken röthlich, Wurzel der Fühler und Beine bräunlich-gelb, jede Flügeldecke nur mit zwei aber stark vertieften Streifen neben der Naht. $^1/_3$'''. Nach Herrn *Ullrich* in Oesterreich. Dejean. Spec. V. 58. 21. Id. Icon. IV. 338. 14. pl. 209. 2. **haemorrhoidale.**

61 Flügeldecken einfärbig oder nur die Spitze heller 62

Oberseite schwarz mit etwas grünlichem Schimmer, eine Makel an der Schulter, und eine etwas kleinere hinter der Mitte jeder Flügeldecke roth, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb; Stirne beiderseits mit zwei feinen erhabenen Linien in den Furchen; Flügeldecken punktirt-gestreift, aber nur die inneren Streifen deutlich. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Duft. Fn. II. 205. 16. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 153. 31. taf. 160. c. C. **quadri-signatum.**

62 Flügeldecken nur mit zwei bis drei deutlichen Streifen 63

—— mit vier deutlich vertieften Streifen 64

63 Stirne beiderseits neben dem Auge mit zwei feinen erhabenen Linien. Schwarz gewöhnlich mit schwachem Metallschimmer, die Wurzel der Fühler und die Schienen rostroth, die Schenkel dunkler; Halsschild nach hinten etwas verengt mit einem Grübchen in den rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken jede mit drei deutlichen Streifen, von denen der äussere, kürzeste punktirt erscheint. $^7/_8$'''. Selten. Dejean. Spec. V. 56. 19. und Icon. IV. 336. 12. pl. 208. 6. Duft. Fn. II. 222. 42. (Elaphrus sexstriatus.) **angustatum.**

—— —— —— —— —— mit einem einfachen, länglichen Grübchen. Pechbraun, braun oder blass gelbbraun und dann gewöhnlich das Halsschild röthlich, der Kopf schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine sind blass gelbbraun; Halsschild kurz, nach hinten verengt mit etwas stumpfen Ecken;

Flügeldecken undeutlich gestreift und nur zwei Streifen deutlich. $^4/_5$'''. Häufig. Duft. Fn. II. 205. 18. (Elaphrus.) Sturm. Ins. VI. 152. 30. taf. 160. b B.*) Redt. Fn. I. S. 105. (Trechus limacodes.)**) **bistriatum.**

64 Schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlich-gelb; Stirne mit zwei erhabenen Linien beiderseits neben den Augen; Halsschild kürzer als breit, nach rückwärts verengt, gewölbt, am Grunde der Quere nach eingedrückt, und mit einer runden, deutlichen Grube in den Hinterecken; Flügeldecken leicht gewölbt, mit vier deutlichen, fein punktirten Streifen. $^3/_4$'''. Selten. Dejean. Spec. V. 57. 20. Icon. IV. 337. 13. pl. 209. fig. 1. und Spec. V. 62. 26. Icon. IV. 341. 16. pl. 209. fig. 4. (Bemb. pulicarium.) Redt. Fn. I. 112. (eod.) **parvulum.**

—— die Wurzel der Fühler und die Schienen rothbraun; Stirne mit zwei feinen erhabenen Linien beiderseits neben den Augen; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, ziemlich flach, nach rückwärts wenig verengt, am Grunde kaum der Quere nach eingedrückt, und nur mit einer flachen, undeutlichen Vertiefung in den Hinterecken; Flügeldecken ziemlich flach mit vier feinen, nicht punktirten, bis auf den ersten, abgekürzten Streifen. 1'''. Häufig. Gyllenh. Ins. II. 30. 16. Duft. Fn. II. 205. 17. (Elaphrus minimus.) Sturm. Ins. VI. 150. 29. taf. 160. A. (Bemb. quadristriatum.) **nanum.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Zu Nr. 11. Bemb. ruficolle. Illiger. Käf. Pr. 226. 5. (Elaphrus.) Pz. Fn. 38. 12. (eod.) Blass bräunlich-gelb mit grünem Schimmer, der Kopf dunkler metallgrün, das Halsschild mehr röthlich gelb, die Augen und der grösste Theil des Hinterleibes schwarz; Halsschild kurz-herzförmig, am Vorder- und Hinterrande punktirt; Flügeldecken mit sieben bis zur Spitze reichenden, regelmässigen dunkler gefärbten Punktstreifen und mit einigen mehr oder minder deutlichen verwaschenen, bräunlichen Makeln. $1^1/_2$'''. Am Elbe-Ufer.

Zu Nr. 11. —— pallidipenne. Illiger. Mag. I. 489. Dejean. Spec. V. 96. 55. und Icon. IV. 363. 31. pl. 212. 1. (B. Andreae.) Kopf und Halsschild erzfärbig mit grünem Glanze; Halsschild kurz herzförmig, vorne sparsam, am Grunde runzelig punktirt; Flügeldecken blass bräunlich-gelb, mit sieben hinter der Mitte verschwindenden Punktstreifen, mit einer erzfarbigen gemeinschaftlichen Makel am Schildchen und mit einer ebenso gefärbten zackigen, öfters nur schwach angedeuteten Querbinde etwas hinter der Mitte. $1^3/_4$—$2^1/_4$'''. Nach *Zebe* bei Danzig und Swinemünde am Ostsee-Strande.

Zu Nr. 11. —— elongatum. Dejean. Spec. V. 148. 100. und Icon. IV. 416. 72. pl. 218. 6. Unten schwarz, oben dunkel mit grünem Metallschimmer, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb; Halsschild fast länger als vor der Mitte breit, herzförmig, vorne und hinten mit Punkten und mit einem schwachen Grübchen in den rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken länglich mit sieben groben, nach aussen allmälig kürzeren Punktstreifen, mit einem glatten, tiefen Streifen am Seitenrande hinten, und mit einer mehr oder minder deutlichen gelben Makel hinten neben dem Seitenrande und gelber Spitze. $1^3/_4$—2'''. Nach *Foerster* bei Aachen.

Zu Nr. 29. —— aeneum. Germar. Ins. spec. nov. 28. 46. Schiödte. Dan. el. 333. 5. (Bemb. marinum.) Oben schwarz metallisch mit grünem Glanze, die Unterseite schwarz, die Fühlerwurzel, die Schienen und Füsse öfters pechbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, der Hinterrand innerhalb den etwas stumpfen Ecken beiderseits etwas ausgeschnitten, in der Mitte gegen das Schildchen gerundet erweitert; Flügeldecken mit sechs nach aussen schwächeren und kürzeren Punktstreifen und hinter der Mitte neben dem Seitenrande manchmal mit einer merkbaren helleren Makel. $1^3/_4$'''. Nach *Zebe* bei Glatz, mir nur von England bekannt.

Zu Nr. 27. Bemb. rufescens. Dejean. Spec. V. 47. 12 und Icon. IV. 329. 7. pl. 208. 1. Rostfärbig, die Fühler und Beine blass braungelb; Halsschild viel

---

*) Es sind aber nur zwei Streifen auf den Flügeldecken so deutlich, wie in der Abbildung sechs.

**) Das *Megerle*'sche Exemplar des Trechus limacodes der kaiserl. Sammlung war, als ich selbes in der ersten Auflage meiner Fauna S. 105 beschrieb, so stark in eine braune Klebmasse eingehüllt, dass ich die Taster nicht untersuchen konnte, daher diese Irrung. Die neueste Untersuchung, nachdem ich das Exemplar aufweichte, zeigte mir, dass es nichts als ein über 1''' langes Bemb. bistriatum sei.

breiter als lang, wenig nach rückwärts verengt, hinten beiderseits in den rechtwinkeligen Ecken eingedrückt. Flügeldecken an den Seiten mit bläulichem Schimmer, fein punktirt-gestreift, die äusseren Streifen undeutlich, der dritte Zwischenraum mit einem grösseren Punkte. 2—2½'''. Nach Dr. *Rosenhauer* bei Erlangen.

Zu Nr. 31. —— normannum. Dejean. Spec. V. 164. 113. Icon. IV. 429. 81. pl. 220. 3. Oben schwarz erzfärbig mit grünem Schimmer, die Spitze der Flügeldecken röthlich, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild kurz-herzförmig, hinten stark eingeschnürt mit einer Grube in den rechtwinkeligen, kaum vorragenden Ecken; Flügeldecken mit sieben grob punktirten, hinter der Mitte verschwindenden Streifen. Manchmal ist die ganze Oberseite, so wie der grösste Theil der Fühler und Beine metallisch schwarz, manchmal sind Kopf und Halsschild mehr grün, die Flügeldecken ganz rothbraun. (Bemb. rivulare Dejean. Spec. V. 163. 112. Icon. IV. 427. 80. pl. 220. 2.) 1⅓'''. Nach Dr. *Gemminger* bei München *).

Zu Nr. 43. —— callosum. Küster. Käf. Eur. IX. 23. Bemb. laterale Dejean. Spec. V. 185. 128. und Icon. IV. 452. 96. pl. 222. 6. Dem Bemb. quadrinotatum sehr ähnlich, Fühler und Beine sind aber gewöhnlich dunkler und die helle Schultermakel ist gross, länglich, zieht sich neben dem Seitenrande bis zur Mitte und verbindet sich manchmal durch eine schmale undeutliche Linie aussen mit der kleinen, runden Makel hinter der Mitte. 1½'''. Nach *Zebe* und Dr. *Gemminger* bei München.

Zu Nr. 61. —— scutellare. Germar. Thon. Archiv II. I. pag. 11. (Trechus.) Dejean. Spec. V. 39. 4. Icon. IV. 342. 4. pl. 207. 4. Kopf und Halsschild dunkel braunroth, Fühler, Beine und Flügeldecken blass braungelb, letztere mit einer gemeinschaftlichen braunen Makel am Schildchen und einer zweiten, gewöhnlich aber undeutlichen hinter der Mitte; Halsschild breiter als lang, nach rückwärts mässig verengt mit stumpfwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken flach, mit schwachen abgekürzten Streifen, die äusseren undeutlich. 1'''. Nach *Zebe* am Harz. Meine Exemplare von Triest.

III. Fam. **Dytiscides.**

A. Fühler auf der Stirne eingefügt, nur mit zehn Gliedern. Hinterschenkel von ihren blattförmig erweiterten Hüften zum Theile bedeckt.

91. Gatt. **Haliplus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 234.

(Letztes Glied der Kiefertaster viel kleiner als das vorletzte, aalförmig. Körper länglich eiförmig, dick, unten stark gewölbt, Hinterrand des Halsschildes in der Mitte an der Stelle des fehlenden Schildchens in eine Spitze verlängert. Geschlechtsunterschied ist mir keiner bekannt. Die Arten dieser Gattung leben im stehenden Wasser.)

1 Flügeldecken punktirt-gestreift, ihr dritter Zwischenraum stark kielförmig erhaben. Käfer blass gelbbraun, Halsschild schmäler als die Flügeldecken, beiderseits mit einer eingegrabenen Längslinie, Punktstreifen der Flügeldecken schwärzlich. 2'''. Am Ufer der Traun und Steyer, selten. Pz. Fn. 14. 9. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 161. 8. **elevatus.**
—— ohne eine kielförmige Erhabenheit 2

2 Halsschild am Grunde beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen . . 3
—— kaum mit einer Spur eines Eindruckes 7

*) Ich kenne nur Exemplare von Triest und aus Ungarn, unter denen auch welche sind, bei denen sich die kleine runde Makel hinter der Mitte der Flügeldecken zeigt, wie bei Bemb. pusillum, so dass es nicht unwahrscheinlich ist, dass Bemb. normannum und rivulare nur Local-Varietäten des Bemb. pusillum sein.

3 Halsschild zerstreut, am Vorder- und Hinterrande ziemlich dicht punktirt . 4
—— nur am Vorderrande dicht, sonst sehr zerstreut punktirt, oder bloss mit einzelnen Punkten 6

4 Flügeldecken einfärbig, blassgelb, mit Ausnahme der schwarzen Punktstreifen. 1½‴. Selten. Aubé. Icon. V. 31. 12. pl. 2. fig. 6. Erichs. Käf. d. M. 185. 6. **fluviatilis.**
—— mit dunklen Makeln. 5

5 Halsschild röthlichgelb, am Grunde beiderseits mit einem kleinen länglichen, von einem Fältchen begrenzten Eindrucke, Flügeldecken gelbbraun, schwärzlich gefleckt. 1½‴. Selten. De Geer. Ins. IV. 404. 13. taf. 16. fig. 9. 10. Pz. Fn. 14. 10. (Dytiscus marginepunctatus.) Gyllh. Ins. I. 547. 3. (impressus.) **ruficollis.**
Oberseite dunkel rostroth, Halsschild am Hinterrande beiderseits mit einem tief eingegrabenen Längsstrichel, die Naht und einige Makeln auf den Flügeldecken dunkler. 1¼‴. Selten. Erichson. Käf. d. M. 186. 8. **fulvicollis.**

6 Halsschild gelb, am Vorderrande dicht, ausserdem nur einzeln punktirt, am Hinterrande der Quere nach eingedrückt und beiderseits mit einem tief eingegrabenen, gebogenen Strichelchen versehen, seine Mittellinie so wie der Kopf schwarz, Flügeldecken blassgelb, mit schwarzen Punktstreifen und manchmal mit einigen dunkleren Flecken. 1⅓‴. Selten. Marsh. Entom. 429. 45. Duft. Fn. I. 285. 45. (Dytiscus bistriolatus.) Sturm. Ins. VIII. 159. 7. t. 202. c. C. (cod.) **lineato-collis.**
Rostroth, matt, sehr fein und dicht punktirt, Halsschild mit zerstreuten grösseren Punkten, Flügeldecken mit sehr feinen schwärzlichen Punktreihen. 1½‴. Aubé. Icon. V. 21. 4. pl. 1. fig. 4. **lineatus.**

7 Käfer ganz schwarz, Mund, Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, Zwischenräume mit zerstreuten Punkten. 1½‴. Nur einmal gefangen. Wilh. Redt. Quaed. Gen. & Spec. p. 8. n. 4 *). **ater.**
—— heller oder dunkler gelb- oder rothbraun 8

8 Flügeldecken in den ersteren Zwischenräumen mit einzelnen feineren, aber in einer Reihe stehenden Punkten. Halsschild mit einer Reihe grober, tiefer Punkte parallel dem Hinterrande 9
Zwischenräume nur mit einzelnen zerstreuten Punkten. Halsschild ohne der Punktreihe vor dem Hinterrande 10

9 Blass gelbbraun, Flügeldecken mit Ausnahme der dunklen Punktstreifen selten mit einer Spur von schwarzen Makeln, einfärbig. 1⅔‴. Häufig. Sturm. Ins. VIII. 150. 2. taf. 202. a. A. **flavicollis.**
Rostroth, Flügeldecken mit mehr oder weniger deutlichen dunklen Stricheln auf der Scheibe. 1¾‴. Selten. Fabr. S. E. I. 271. 71. (Dyticus.) Sturm. Ins. VIII. 148. 1. taf. 201. **fulvus.**
Dunkel rostroth, Flügeldecken mit dunkler Naht, eine gemeinschaftliche Makel in der Mitte derselben und mehrere Makeln auf der Scheibe schwärzlich. 1½‴. Selten. Sturm. Ins. VIII. 157. 6. taf. 202. b. B. **variegatus.**

10 Blass gelbbraun, Halsschild am Vorder- und Hinterrande ziemlich dicht punktirt, Flügeldecken mit starken auf schwarzen Linien stehenden Punktreihen. 1⅔‴. Ziemlich selten. Aubé. Icon. V. 30. 10. pl. 2. fig. 2. **cinereus.**
——, Oberseite matt, sehr fein und sehr dicht punktirt, Halsschild mit einzelnen zerstreuten grösseren Punkten, Flügeldecken mit sehr feinen auf schwarzen Linien stehenden Punktreihen, und mit schwärzlichen Stricheln und Flecken. 1½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 270. 69. (Dyticus.) Duft. Fn. I. 285. 49. (cod.) Aubé. Icon. V. 20. 3. pl. 1. fig. 3. **obliquus.**

Hieher als deutsche Art:

Zu Nr. 9. Hal. mucronatus. Stephens M. II. 40. pl. XI. fig. 1. Aubé. Icon. V. 25. 7. pl. 2. fig. 1. (Halip. badius.) Länglich oval, graulich blass gelbbraun, unge-

*) Das einzige bis jetzt gefangene Stück befindet sich in der Sammlung des Med. Dr. *Hampe* und dürfte wohl nur eine Spielart des H. cinereus sein.

fleckt; Kopf ziemlich gross, mit grossen vorspringenden schwarzen Augen und eingedrückten Punkten; Halsschild nur auf der Scheibe nicht punktirt; Flügeldecken in den Zwischenräumen mit einer Reihe sehr feiner Punkte. 2‴. Nach *Zebe* am Harze.

92. Gatt. **Cnemidotus.**

Illiger. Mag. VI. pag. 348.

(Letztes Glied der Kiefertaster kegelförmig, länger als das vorletzte. Körperform und Lebensweise die der vorigen Gattung.)

Eiförmig, blassgelb, Halsschild am Hinterrande mit einer Querreihe grober Punkte, Flügeldecken mit regelmässigen, starken, nach hinten schwächeren Punktreihen, einer gemeinschaftlichen dunkleren Makel auf der Naht und gewöhnlich mit einigen anderen auf der Scheibe. 2‴. Nicht selten. Duft. Fn. I. 284. 47. (Dytiscus.) Pz. Fn. 14. 7. (Dyt. impressus.) Aubé. Icon. V. 38. 1. pl. 3. fig. **caesus.**

B. Fühler mit eilf Gliedern, Hinterschenkel frei.

93. Gatt. **Pelobius.**

Schönherr. Syn. Ins. II. 27. 53.

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 233. Hygrobia.

Fabr. S. E. I. 255. Hydrachna.

(Schildchen deutlich. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust zugespitzt, flach, stark gebogen, mit aufstehenden Rändern. Hinterhüften schmal. Füsse fünfgliederig, Körper dick, mit stark gewölbter Unterseite und flachem Rücken. Die einzige Art lebt in lehmigen Pfützen und gibt gefangen ein eigenes Geräusch von sich).*

Rostfärbig, Flügeldecken mit einem grossen gemeinschaftlichen, unregelmässigen dunklen Fleck, der sich über den grössten Theil des Rückens ausbreitet, Oberseite dicht punktirt, ohne Glanz. $4\frac{1}{2}$—5‴. Selten. Fabr. S. E. I. 255. 1. (Hydrachna.) Sturm. Ins. VIII. 141. 1. taf. 200. (Hygrobia Hermanni.) **Hermanni.**

94. Gatt. **Hyphydrus.**

Illig. Mag. I. 299.

Fabr. S. E. I. 255. Hydrachna.

(Schildchen nicht sichtbar. Die vier vorderen Füsse nur mit vier deutlichen Gliedern, Hinterfüsse mit zwei ungleichen Klauen, von denen die obere unbeweglich ist. Körper kugelig eiförmig, oben und unten stark gewölbt. Die Arten leben im stehenden Wasser.)

Eirund, hochgewölbt, rostroth, die Flügeldecken dunkler, bei dem Männchen kahl und dicht punktirt, bei dem Weibchen seidenartig glänzend und sehr fein punktirt. $2\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. n. 2282. (Dytiscus.) Fabr. S. E. I. 256. 2. (Hydrachna gibba.) Duft. Fn. I. 287. 1. (Hydrachna ovata) Sturm. Ins. IX. 90. 1. taf. 213. a. A. Männchen b. B. Weibchen. **ovatus.**

——, ——, ——, der Scheitel, eine doppelte Makel am Grunde des Halsschildes und einige mehr oder weniger bindenförmige Makeln auf den mit einem vertieften Nahtstreifen versehenen Flügeldecken, schwarz. $2\frac{1}{2}$‴. Nach Herrn *Ullrichs* Versicherung einst im Stadtgraben von Wien nicht selten. Aubé. Icon. V. 372. 2. pl. 42. 4. **variegatus.**

---

*) Dr. Schmidt. Stettiner entom. Ztg. Jahrg. I. Seite 10.

93. Gatt. **Hydroporus.**

Clairville. Helv. Ent. II. 183.

(Schildchen nicht sichtbar. Die vier vorderen Füsse nur mit vier deutlichen Gliedern. Hinterfüsse fadenförmig mit zwei gleichen, beweglichen Klauen. Körper ei- oder länglich-eiförmig, oben mehr oder weniger gewölbt. Die zahlreichen, kleinen Arten dieser Gattung leben theils im stehenden, theils reinen fliessenden Wasser. Die Männchen besitzen gewöhnlich etwas erweiterte Vorderfüsse.)

1 Kopfschild vorne erhaben gerandet 2
—— —— nicht gerandet 5

2 Jede Flügeldecke mit zwei heller gefärbten Makeln, eine grössere etwas mondförmige an der Schulter, eine kleinere hinter der Mitte 3
Flügeldecken mit helleren Makeln und mit einer oder mehreren hellen Linien auf der Scheibe 4

3 Flügeldecken hinten in eine gemeinschaftliche, scharfe, kurze Spitze ausgezogen. Körper eiförmig, gewölbt, ziemlich fein und nicht sehr dicht punktirt, rostbraun, schwach glänzend, Flügeldecken dunkel-braun, die Makeln wenig heller als das Halsschild. 1¼‴. Sehr selten. (Ullrich.) Kunze in Ahrens & Germar. Fn. Germ. 5. 5. **cuspidatus.**
—— nach hinten allmälig verengt, ihr Nahtwinkel in keine Spitze ausgezogen. Körper eiförmig, gewölbt, ziemlich grob und nicht dicht punktirt, glänzend, rostroth, die Makeln auf den Flügeldecken viel heller als das Halsschild, mehr gelb. 1‴. Sehr selten. Gyllenh. Ins. suec. II. Add. pag. XVI. nro. 26—27. (Hyphidrus.) Sturm. Ins. IX. 83. 47. taf. 212. c. C. **decoratus.**

4 Halsschild rostroth, sein Vorder- und Hinterrand schwarz, Flügeldecken schwarz mit breitem rostrothen Seitenrande, der sich an der Schulter und in der Mitte nach innen erweitert, welche Erweiterungen durch eine Linie auf der Mitte der Scheibe gewöhnlich verbunden werden. 1⅓‴. In der Brigittenau sehr häufig. Fabr. S. E. I. 272. 77. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 363. 91. pl. 41. fig. 6. **inaequalis.**
—— rostgelb, höchstens am Hinterrande schwarz gesäumt, Flügeldecken schwarz, ihr Seitenrand, ein Streifen auf der Scheibe und einer neben der Naht rostgelb, der Streifen an der Naht ist einfach, die Seiten ungleich erweitert, der Mittelstreifen verfliesst nach vorne mit dem Seitenrande und dem Nahtstreifen, ebenso auch nach hinten, indem er sich gabelförmig theilt. 1½‴. In Gesellschaft des Vorigen eben so häufig. 1½‴. Fabr. S. E. I. 270. 68. (Dytiscus.) Aubé. V. 365. 92. pl. 42. fig. 1. **reticulatus.**

5 Halsschild am Grunde beiderseits mit einem geraden vertieften Strichelchen . 6
—— mit einem solchen Strichelchen, welches sich noch auf der Wurzel der Flügeldecken fortsetzt 8
—— ohne ein eingegrabenes Strichel, oder bloss mit einem nach einwärts gebogenen Eindrucke 10

6 Flügeldecken mit hellem Seitenrande und zwei hellen Längslinien 7
—— mit hellem Seitenrande und in der Mitte mit einem hellen Längsstreifen, der sich vorne und hinten stark erweitert, mit dem Seitenrande verschmilzt und so eine ovale schwarze Makel einschliesst. 1‴. Um Wien, häufig. Fabr. S. E. I. 273. 83. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 278. 32. (eod.) Pz. Fn. 26. 1. (Dyt. arcuatus.) **pictus.**

7 Länglich eiförmig, Flügeldecken ziemlich dicht punktirt, mit weisslich gelbem Aussenrande und zwei gleichfarbigen Längslinien, von denen sich die äussere an der Schulter mit dem Seitenrande verbindet, die innere auf der Mitte der Flügeldecke sich befindet, — Vorderklauen des Männchens verlängert und ungleich. 1‴. Nicht selten. Sturm. Ins. IX. 68. 38. taf. 211. b. B. **bilineatus.**

Elliptisch, Flügeldecken sparsamer punktirt, Zeichnung der Flügeldecken dunkelgelb, Vorderklauen des Männchens von gewöhnlicher Bildung. ⅘‴. Etwas häufiger als der Vorige. Linné. S. N. I. II. 667. 12. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 70. 39. taf. 211. c. C. **granularis.**

8 Flügeldecken mit einem eingedrückten Streifen neben der Naht, der bis zur Spitze gleich tief erscheint, ihre Oberfläche ist fein punktirt, heller oder dunkler gelb, die Wurzel, Naht und ein grosser, zackiger, gemeinschaftlicher Fleck schwarz, die dadurch gebildete Querbinde vor der Mitte öfters durch schwarze Linien unterbrochen. 1'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 272. 75. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 336. pl. 38. **geminus.**

—— mit einem Streifen neben der Naht, der von der Mitte zur Spitze allmälig verschwindet 9

9 Oberseite unbehaart, schwarz, das Halsschild mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes, eine zackige durch die Naht unterbrochene Querbinde hinter der Wurzel der Flügeldecken, deren Seitenrand und Spitze und eine kleine Makel neben dem Seitenrande hinter der Mitte röthlich gelb. 1'''. Von Graf *Ferrari* bei Meidling gesammelt. Aubé. Icon. V. 342. 78. pl. 39. fig. 3. **pumilus.**

—— schwarz, eine breite Binde über das Halsschild und einige Flecken am Aussenrande der fein behaarten Flügeldecken roströthlich, Flügeldecken manchmal ganz dunkel. $^4/_5$'''. Nicht sehr selten. Illig. Käf. Pr. I. 266. 24. (Dytiscus.) Payk. Fn. suec. I. 232. 45. (Dyt. parvulus.) Duft. Fn. I. 281. 45. (eod.) Aubé. Icon. V. 339. 76. pl. 39. fig. 1. **unistriatus** *).

—— gelbbraun, Scheitel und Vorderrand des Halsschildes schwarz, Wurzel und Naht der Flügeldecken und zwei wellenförmige Binden schwärzlich braun. Oefters vergrössern sich beide Binden so, dass bloss eine oder zwei lichtere Makeln zwischen ihnen sichtbar bleiben. Das eingedrückte Strichelchen auf dem Halsschilde bildet mit dem der Flügeldecken eine gerade Linie. $^3/_4$'''. Unter Steinen am Ufer der Wien, von Graf *Ferrari* gefangen. Schaum. Stettiner Entom. Zeitg. 1844. S. 198. **delicatulus.**

10 Flügeldecken mit dunklen oder lichten Längslinien auf der Scheibe . . . 11

—— einfärbig, oder bloss an den Rändern lichter gefärbt oder gefleckt . . 20

11 Halsschild an den Seiten wenig erweitert, nach vorne mehr als nach rückwärts verengt 12

—— —— —— —— stark gerundet erweitert, nach rückwärts ebenso als wie nach vorne verengt, die Vorderwinkel vorgestreckt. Körper länglich eiförmig, rostroth, der Vorderrand des Halsschildes und zwei Makeln an seinem Hinterrande schwarz; Flügeldecken schwärzlich braun, vier zusammenhängende Makeln am Seitenrande und drei bis vier kleinere neben der Naht, sowie mehrere zarte Längslinien röthlich-gelbbraun. $2^1/_4$'''. In Gebirgsgegenden, nicht selten. Pz. Fn. 24. 5. (Dytiscus.) Illiger. Käf. Pr. 265. 22. (eodem.) **) **elegans.**

12 Unterseite des Käfers, vorzüglich die Bauchringe, schwach oder undeutlich punktirt oder gerunzelt, oder nur mit zerstreuten Punkten 13

—— sehr fein und sehr dicht punktirt, matt 15

—— glänzend, mit tiefen ziemlich groben Punkten, mit Ausnahme der Ränder dicht besetzt 16

13 Nur der äusserste Scheitel schwarz 14

Scheitel mit einer grossen V-förmigen schwarzen Makel. Körper länglich-eiförmig, flach gewölbt, oben bräunlich blassgelb, die Scheitelmakel, gewöhnlich die eingedrückte Querlinie vor dem Hinterrande des Halsschildes, sechs Längslinien auf jeder Flügeldecke und einige dickere Stricheln neben dem Seitenrande schwarz, Unterseite und theilweise der umgeschlagene Rand der Flügeldecken schwarz, Beine bis auf die dunkle Schenkelwurzel rothgelb. $1^4/_5$'''. Am Ufer von Gebirgs-Flüssen. Curtis. Brit. Ent. 343. Aubé. Icon. V. 242. 12. pl. 28. fig. 3. (Hydr. borealis.) Duft. Fn. I. 273. (Dytiscus alpinus.) Redt. Fn. I. Aufl. 122. 14. (H. borealis.) **Davisii.**

---

*) Nach von *Kiesenwetter's* Beobachtung (Stett. Zeit. 1845. S. 49) kommen bei dieser Art zwei Formen von Weibchen vor, glänzende gewöhnlich, matte selten.

**) Hydroporus (Dytiscus) depressus Fabr., unter welchem Namen dieser Käfer in der ersten Auflage meiner Fauna angeführt ist, ist dem Hydr. elegans zwar sehr ähnlich, aber etwas länglicher, besitzt eine grösstentheils schwarze Unterseite, und kommt nur im Norden von Europa vor.

14 Eiförmig, wenig gewölbt, oben blass bräunlich-gelb, der äusserste Scheitel zwei schmale, in der Mitte unterbrochene Querstreifen auf der Scheibe des Halsschildes, und sechs nach aussen zu einigen Makeln gewöhnlich zusammenfliessenden Längsstreifen schwarz, letztere lassen vier mit dem Seitenrande zusammenhängende helle Makeln frei, eine an der Schulter, die zweite vor, die dritte hinter der Mitte, die vierte an der Spitze; Unterseite des Körpers und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken schwärzlich; Brust mit ziemlich starken Punkten. $1^1/_2$‴. In Gebirgsgegenden, selten. Gyllh. Ins. IV. 385. 6—7. (Hyphidrus.) Sturm. Ins. IX. 23. 10. taf. 205. d. D. (H. fluviatilis.) Kunze. Entom. Fragm. 67. (Hyphidrus alpinus.) **septentrionalis.**

Kurz-eiförmig, gewölbt, unten schwarz, der äusserste Scheitel, eine Quermakel auf der Scheibe des Halsschildes, vier Längslinien und einige Makeln auf jeder Flügeldecke schwarz, die ganze Wurzel der Flügeldecken, der Seitenrand bis gegen die Mitte, eine mit dem Seitenrande zusammenhängende Makel hinter der Mitte und eine an der Spitze bleiben gelb, ebenso eine Makel, welche sich gewöhnlich auf der Mitte der Naht zeigt*); Brust schwach punktirt. $1^1/_3$‴. Von Herrn *Miller* in der Schwarza am Schneeberge gesammelt. Sahlberg. Ins. fenn. 172. 5. (Hyphidrus.) Gyllh. Ins. suec. I. 522. (Hyphidrus assimilis.) Aubé. Icon. V. 249. 17. pl. 29. fig. 2. (Hydr. assimilis.) **Sanmarkii.**

15 Länglich-eiförmig, unten gewöhnlich schwarz, oben blass bräunlich-gelb, der äusserste Scheitel, zwei grosse Makeln am Hinterrande des Halsschildes, sechs Längslinien auf jeder Flügeldecke, so wie ein Punkt auf der Schulter, und ein oder zwei Stricheln neben ihrem Seitenrande schwarz; Seitenrand der Flügeldecken vor der Spitze mit einem scharfen Zähnchen. 2‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Paykul. Fn. suec. I. 236. 51. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 13. 5. taf. 205. fig. c. C. Kunze. Entom. Fragm. p. 62. (Hyph. frater.) Aubé. Icon. V. 244. 14. pl. 28. fig. 5. (eod.) Redt. Fn. 122. (eod.) **assimilis.**

Lang-eiförmig, Unterseite schwarz, Kopf und Halsschild röthlich-gelb, die Flügeldecken blass braungelb, die Umgebung der Augen und der Scheitel, eine grosse, durch eine helle Längslinie getheilte Makel auf der Mitte des Halsschildes, und sechs bis sieben, mehr oder weniger zusammenfliessende, aussen unterbrochene Linien auf den Flügeldecken schwarz; Seitenrand der Flügeldecken ohne Zähnchen an der Spitze. 2—$2^1/_4$‴. Sehr selten. Dr. *Giraud* in Gastein, Rentsee. De Geer. Ins. IV. 163. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 21. 9. taf. 204. a. A. **griseo-striatus.**

16 Flügeldecken blass bräunlich-gelb mit schwarzen Längslinien 17
—— schwärzlich oder dunkelbraun mit rostrothem Seitenrande und einigen gleich hell gefärbten Längslinien auf der Scheibe 18

17 Länglich-eiförmig, ziemlich flach, unten pechbraun oder schwarz, Kopf und Halsschild röthlich gelb, eine Makel am Innenrande jedes Auges und zwei dreieckige Makeln auf der Scheibe des letzteren schwarz, Flügeldecken dünn behaart, mit vier bis fünf öfters unterbrochenen schwarzen Linien, welche weder die Wurzel noch die Spitze erreichen, der helle Seitenrand mit drei bis vier schwarzen Makeln, Fühler und Beine rothgelb. 2—$2^1/_4$‴. Um Wien nicht selten. Fabr. S. E. I. 270. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 15. 6. taf. 204. b. B. Duft. Fn. I. 274. 36. (Dytiscus areolatus.) **halensis.**

Oval, ziemlich gewölbt, Kopf und Halsschild, Fühler und Beine rothgelb, die Naht der Flügeldecken und vier vorne abgekürzte, hinten zusammenfliessende Linien, so wie die Unterseite des Körpers schwarz. $1^1/_2$‴. Um Wien nicht selten. Fabr. S. I. 270. 68. (Dytiscus.) Pz. Fn. 14. 5. (eod.) Duft. Fn. I. 277. 41. (eod.) **confluens.**

18 Oberseite des Käfers sehr deutlich und stark punktirt.
—— —— —— äusserst fein und dicht punktirt. Körper länglich-eiförmig, hinten zugespitzt, rostroth, die Flügeldecken braun, ihr Seitenrand und drei

*) Bei dieser Art, welche sich durch die kurze, gedrungene Gestalt und durch den in der Mitte des Seitenrandes gestellten schwarzen Flecken auszeichnet, kommen Individuen vor, bei welchen die Scheibe jeder Flügeldecke ganz schwarz ist und nur schwache Spuren von gelben Linien zeigt, solche sind von Gyllenhal. Ins. suec. 384. 6—7. als H. rivalis beschrieben und von Aubé Icon. V. pl. 29. fig. 3 abgebildet.

Linien auf der Scheibe jeder einzelnen rostgelb *). $1\frac{1}{2}'''$. Im stehenden Wasser um Wien nicht selten. Fabr. S. E. I. 272. 76. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 275. 38. (eod.) Pz. Fn. 101. 5. (eod.) **lineatus.**

19 Kopf und Halsschild rothgelb, der Scheitel, sowie der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schwärzlich, Brust und Bauch schwarz, Flügeldecken grob punktirt, Beine rostroth. $2\frac{1}{4}'''$. Häufig. Fabr. S. E. I. 269. 61. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 271. 32. (eod.) Pz. Fn. 14. 3. (eod.) Eine Abänderung des Weibchens mit matten, dicht und fein punktirten Flügeldecken wird unter dem Namen Hydr. lineellus oder alternans als eigene Art betrachtet. Gyll. Ins. I. 529. 13. Sturm. Ins. IX. 28. 13. **picipes.**

—— —— —— bis auf einen schwarzen Punkt in der Mitte des letzteren rothgelb, Brust und Bauch schwarz, Beine rostroth, Flügeldecken des Männchens nicht dicht, die des Weibchens feiner und dichter punktirt. $2\frac{1}{4}'''$. Selten. Ahrens. N. Schr. d. Hall. N. II. II. 11. 1. taf. 1. fig. 1. Sturm. Ins. IX. 24. 11. taf. 206. a. A. (Hydr. parallelogrammus.) stellt das Männchen vor und Seite 26. 12. taf. 206. fig. b. B. (Hydr. nigrolineatus.) das Weibchen. **parallelogrammus.**

20 Oberseite des Körpers mit einfacher, gleichförmiger Punktirung 21

—— —— —— äusserst fein und dicht, aber deutlich chagrinirt und überdies noch mit grossen seichten Punkten unregelmässig besetzt. Kurz-eiförmig, flach gewölbt, äusserst fein behaart, schwarzbraun, die Wurzel der Flügeldecken, die Fühler und Beine braunroth; Halsschild gross, an den Seiten sanft gerundet; Flügeldecken in der Mitte bauchig erweitert, hinten kurz zugespitzt. 2'''. Vom Herrn Pfarrer *Holzgethan* in Reichersberg gesammelt. Sturm. Ins. IX. 40. 20. taf. 207. c. C. **) **ovatus.**

21 Flügeldecken mit lichten Flecken oder am Seitenrande oder an der Wurzel heller, oder bloss der Seitenrand buchtig, hell gesäumt 22

—— einfärbig, oder bloss der äusserste Seitenrand schmal licht gerandet . . 29

22 Halsschild einfärbig, schwarz 23

—— an den Seitenrändern roth- oder gelbbraun 25

23 Körper länglich-eiförmig, Flügeldecken dicht punktirt 24

—— länglich, hinten etwas zugespitzt, Flügeldecken ziemlich zerstreut punktirt, die Zwischenräume ***) der Punkte viel grösser als diese. Schwarz, Kopf bräunlich, die Flügeldecken mit schwärzlichen Rücken, ihre Seiten, so wie die Fühler und Beine braunroth. $1\frac{2}{3}'''$. Vom Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Sturm. Ins. IX. 52. 27. taf. 208. c. C. **elongatulus.**

24 Eiförmig, ziemlich flach, schwarz, Kopf vorne und hinten rothbraun, Flügeldecken sehr dicht punktirt, die Punkte kaum grösser als die auf der Stirne, jede mit drei Reihen gröberer Punkte, dicht und ziemlich lang behaart, dunkelbraun, an der Wurzel und am Seitenrande rothbraun. 2'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 268. 55. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 268. 27. (eod.) Aubé Icon. V. 285. taf. 33. fig. 4. **planus.**

Länglich-eiförmig, schwarz, Kopf bis auf die Stirne rothbraun, Flügeldecken sehr dicht und stark punktirt, ohne Punktreihen, die Punkte weniger dicht und grob im Vergleiche mit den Punkten der Stirne, dunkelbraun, an der Wurzel und am Seitenrande rothbraun. $2\frac{1}{4}'''$. Selten. Duft. Fn. I. 270. 30. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 37. 18. taf. 207. a. A. **rufifrons.**

25 Unterseite ganz oder grösstentheils schwarz oder schwarzbraun 26

—— so wie die Beine und Fühler, der Kopf und eine grosse dreieckige Makel am Seitenrande des Halsschildes bräunlich-roth, Flügeldecken schwarz, der buchtige Saum an den Seiten und öfters eine Quermakel an der Wurzel roth. Körper länglich-eiförmig, oben mit niederliegenden, gelbgrauen, dichten Härchen. $2—2\frac{1}{4}'''$. Selten. Fabr. S. E. I. 269. 57. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 272. 34. (eod.) Pz. Fn. 14. 2. (eod.) **dorsalis.**

---

*) In seltenen Fällen sind die hellen Streifen auf der Scheibe kaum angedeutet.

**) Nach Dr. *Schaum* gehört Hydr. castaneus Heer. (Fn. col. helv. I. 153. 2.) zu dieser Art.

***) Welche nur bei sehr starker Vergrosserung merkbar chagrinirt sind.

26 Flügeldecken dicht behaart und punktirt, ohne deutlichen Punktreihen . . 27
—— beinahe kahl, und ausser der nicht sehr dichten Punktirung noch jede Decke mit drei Längsreihen grösserer Punkte. Länglich-eiförmig, flach, ziemlich glänzend, unten schwach, oben braun, der Kopf bis auf eine Querlinie in der Mitte und die Seiten des Halsschildes roth, eine breite verwaschene Binde an der Wurzel der Flügeldecken, eine sehr kleine Makel am Rande und eine vor ihrer Spitze braungelb. 1¾—2‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Aubé Icon. V. 300. 49. pl. 35. fig. 2. **Victor.**

27 Unterseite des Käfers kaum sichtbar fein gerunzelt, und die Brust und ersten Bauchringe mit grossen, seichten deutlichen Punkten zerstreut besetzt . . 28
—— sehr dicht und fein gleichförmig punktirt, ohne grössere Punkte. Flügeldecken gelbbraun, eine grosse gemeinschaftliche Makel auf dem Rücken schwarzbraun, Körper eiförmig, schwarz. Fühler und Beine blass gelbbraun. 2½‴. Sehr selten. Duft Fn. I. 269. 28. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 47. 24. taf. 208. b. B. **marginatus.**

28 Länglich-eiförmig, schwarz, dicht grau behaart, die Fühler und Beine, die Vorderbrust, der Kopf und die Seiten des Halsschildes, der Seitenrand der Flügeldecken und zwei mit selben zusammenhängende Makeln rostroth. 1¾‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 775. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 275. 37. (eod.) Pz. Fn. 14. 4. (Dytiscus lituratus.) Fabr. S. E. I. 269. 59. (Dytiscus.) und 269. 58. (D. sexpustulatus.) **palustris.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas kleiner, dunkler gefärbt, ohne den Makeln, welche mit dem Seitenrande zusammenhängen, und mit in der Mitte dunkler Vorderbrust. Nach Herrn *Miller* bei Wien. Erichson. Käf. d. M. 178. 24. Aubé. Icon. V. 287. 41. pl. 33. fig. 6. (Hyd. ambiguus.) **vittula.**

29 Oberseite des Käfers grösstentheils oder ganz schwarz oder dunkel . . . 30
Kopf und Halsschild rostbraun, Flügeldecken braun oder gelbbraun . . . 35

30 Flügeldecken ausser der gewöhnlichen Punktirung mit ein oder zwei schwachen aber deutlichen Reihen grösserer Punkte 31
—— ohne Punktreihen, oder sie sind nur äusserst schwach angedeutet . . 32

31 Elliptisch, flach gewölbt, schwarz, matt glänzend, der Scheitel, die Fühler und Beine braunroth; Kopf und Halsschild vorzüglich auf der Scheibe einzeln, Flügeldecken fein und mässig dicht punktirt, und letztere dünn und fein behaart. 1½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 273. 84. (Dysticus.) Duft. Fn. I. 271. 31. (eod.) Sturm. Ins. IX. 56. 30. taf. 209. a. A. und 57. 31. taf. 209. b. B. ? (H. melanocephalus.) **nigrita.**
Länglich-oval, flach gewölbt, glänzend schwarz, die Weibchen gewöhnlich matt, sehr schwach und undeutlich behaart, eine Quermakel am Scheitel, fast immer die Seiten des Halsschildes, die Fühler und Beine braunroth; Halsschild ringsum deutlich punktirt, in der Mitte fast glatt; Flügeldecken sehr fein und nicht dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte viel grösser als diese. 1¾‴. Nach Herrn *Miller* bei Wien. Nicolai. Col. Agr. Hal. 33. 16. Sturm. Ins. IX. 44. 22. taf. 208. a. A. (H. niger.) Aubé Icon. V. 303. 51. pl. 41. bis fig. 2. **memnonius.**

32 Oberseite ganz glänzend schwarz, die Flügeldecken manchmal bräunlich . 33
Kopf roth oder braun. Halsschild schwarz. Flügeldecken dunkelbraun . . . 34
—— ——, die Seiten des schwarzen Halsschildes durchscheinend rothbraun. Flügeldecken schwarzbraun, nach aussen etwas heller, die erste Hälfte der Fühler, die Vorderbrust und die Beine rostroth, die Unterseite sonst schwarz; Kopf sehr fein und einzeln, das Halsschild ringsum stark, auf der Scheibe fein und einzeln, die Flügeldecken dicht und stark punktirt, letztere dicht und anliegend behaart. 1¾‴. Selten. Fabr. S. E. I. 267. 47. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 269. 29. (eod.) Pz. Fn. 101. 3. (eod.) Die Weibchen sind manchmal matt und viel dichter und feiner punktirt. **erythrocephalus.**

33 Elliptisch, schwarz, glänzend, die erste Hälfte der braunen Fühler und die Beine braunroth; Halsschild überall fein, an den Rändern viel dichter und stärker punktirt; Flügeldecken mit grauem niederliegenden Haarüberzuge, sehr fein und dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser

als diese. $1^2/_3$'''. Von Herrn *Miller* auf dem Galizin-Berge gesammelt. Gyllenh. Ins. I. 536. 20. (Hyphydrus.) Sturm. Ins. IX. 66. 37. taf. 211. fig. a. A. (H. piceus.) Erichson. Käf. d. M. 173. 13. (eod.) **pubescens.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $1^1/_2$''' lang, mehr eiförmig, hinter der Mitte scheinbar etwas breiter, die Scheibe des Halsschildes ist kaum punktirt, die Flügeldecken sind beinahe kahl, und die Zwischenräume der Punkte viel grösser als diese. Von Herrn *Miller* auf den österreichischen Alpen gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Heer. Fn. Col. helv. I. 157. 17. (H. nivalis) und 157. 18. (H. foveolatus.) **nivalis.**

34 Länglich, flach gewölbt, schwarz, der Kopf, die Fühler und Beine braunroth, die Flügeldecken braun; Halsschild an den Rändern stark punktirt, in der Mitte etwas erhaben und glatt; Flügeldecken fein und nicht dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte viel grösser als diese. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Payk. Fn. suec. I. 232. 44. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 60. 33. taf. 209. d. D. **tristis.**

Dem Vorigen in der Färbung sehr ähnlich, aber nur 1''' lang, der Kopf ist dunkler, das Halsschild ist in der Mitte fein und weitläufig punktirt, die Flügeldecken sind wie das Halsschild ziemlich dicht behaart, und sind dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser als diese. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Gyllenh. Ins. suec. I. 538. 23. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 64. 35. taf. 210. b. B. **umbrosus.**

35 Länglich, ziemlich flach, schwarz, Kopf und Halsschild rostroth, Flügeldecken gelbbraun, fein und weitläufig punktirt, fast unbehaart. 1'''. Selten. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Sturm. Ins. IX. 73. 41. taf. 212. a. A. **pygmaeus.**

Länglich-eiförmig, ziemlich flach, schwarz, Kopf und Halsschild rostroth, Flügeldecken braun, dicht punktirt und ziemlich dicht und lang behaart. $1^1/_3$'''. Nicht minder selten. Sturm. Ins. IX. 53. 28. taf. 208. d. D. **angustatus.**

Deutsche Arten, welche in Oesterreich noch nicht gefunden wurden, sind:

Zu Nr. 9. H. minutissimus. Germar. Ins. spec. 31. 51. Id. Fauna. Ins. Eur. VIII. 8. Länglich-oval, flach gewölbt, unten sowie der Kopf rothbraun, Halsschild rothgelb, Flügeldecken blass strohgelb, ihre Wurzel, Naht, eine verschieden gebogene, mehr oder weniger unterbrochene Querbinde in der Mitte und eine Makel am Aussenrande vor der Spitze schwärzlich; das eingedrückte Strichelchen auf dem Halsschilde bildet mit dem der Wurzel der Flügeldecken keine gerade Linie, sondern ist etwas mehr nach aussen gerückt. $2^2/_3$'''. Von Dr. *Gemminger* bei München.

Zu Nr. 11. H. affinis. Aubé Icon. V. 232. 5. pl. 27. fig. 1. Dem Hydr. elegans äusserst ähnlich aber merklich grösser und schmäler, und die Unterseite ist schwarz gefärbt*). Nach *Zebe* bei Hanau.

Zu Nr. 13. Hydr. nigrolineatus. Steven. Schönh. Syn. II. 33. Ahrens. Isis. 1833. pag. 645. 18. Hydr. enneagrammus. Sturm. Ins. IX. 29. 14. taf. 206. d. D. (eod.) Germar. Fn. Eur. XVI. 4. Hydr. blandus. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, bleich ochergelb, die Flügeldecken blass strohgelb, die Naht und auf jeder Decke vier gleiche, ganze, die Ränder nicht berührende Längsstreifen und die Unterseite schwarz. $1^2/_3$'''. Nach *Zebe* am Harz — Halle.

Zu Nr. 17. Hydr. lautus. Schaum. Germar's Zeitschr. IV. 187. und Faun. Ins. Eur. XXIII. 4. Dem H. confluens sehr ähnlich. Oval, etwas gewölbt, unbehaart, schwarz, oben blass bräunlich-gelb, der Kopf hinten schwarz, Halsschild mit schiefen Seiten und mit einem schwarzen Punkte in der Mitte, Flügeldecken jede mit vier, vorne und hinten, abgekürzten schwarzen Linien, Unterseite schwarz, Beine und Fühler hell bräunlich-gelb, das Endglied der letzteren schwarz. $1^2/_3$'''. Von Herrn von *Kiesenwetter* im Salzsee bei Eisleben entdeckt.

Zu Nr. 18. Hydr. flavipes. Oliv. Entom. III. 40. t. 5. fig. 52. a. b. Aubé. Icon. V. 325. 67. pl. 37. fig. 5. Länglich-oval, schwach gewölbt, kaum sichtbar punktirt,

*) Wie sich diese Art, welche ich nur der Beschreibung nach kenne, von den nordischen Hydr. depressus des Fabricius unterscheidet, welche Art ebenfalls länglicher als H. elegans ist und eine schwarze Unterseite besitzt, ist aus Aubé's Beschreibung nicht zu entnehmen.

fein behaart, schwarz, die Seiten des Halsschildes, vier mehr oder weniger unterbrochene Längslinien auf den Flügeldecken nebst dem Seitenrande, die Fühler und Beine röthlich braungelb. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$‴. Nach Herrn *W. Mink* bei Crefeld.

Zu Nr. 20. Hydr. platynotus. Germar. Ins. Eur. XVI. 3. Sturm. Ins. IX. 42. 21. taf. 207. d. D. (H. murinus.) Der Punktirung und Gestalt nach zunächst dem H. ovatus. Halsschild beiderseits der Länge nach eingedrückt, mit erweitertem Rande. Schwarz, matt, punktirt, die Fühler und Beine braunroth; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, vorne verengt, die Scheibe schwach kissenartig gewölbt; Flügeldecken dicht punktirt, jede mit einer schwach angedeuteten, erhabenen Mittellinie. 2‴. Am Harze, Rheinprovinz, Thüringen.

Zu Nr. 26. Hydr. nitidus. Sturm. Ins. IX. 38. 19. taf. 207. b. B. Kopf vorne ohne erhabenen Rand. Halsschild ohne eingedrückte Stricheln. Länglich, leicht gewölbt, braun, glänzend; Halsschild kurz, nach vorne wenig verengt, an den Seiten kaum gerundet, punktirt, in der Mitte glatt; Flügeldecken von der Wurzel zur Spitze allmälig verengt, nicht sehr dicht punktirt, unbehaart; Unterseite schwarz, die Beine und gewöhnlich auch der Seitenrand des Halsschildes, so wie die Fühler gelbbraun. 2‴. Bei Berlin.

Zu Nr. 28. Hydr. notatus. Sturm. Ins. IX. 62. 34. taf. 210. a. A. Länglich, flach gewölbt, weitläufig punktirt, pechbraun, die Seiten braunroth, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth, die fein und dünn behaarten Flügeldecken am Aussenrande der Schulter breit, nach hinten gespalten rostgelb, an der Wurzel ein rostgelber Flecken. $1\frac{1}{2}$‴. Bei Berlin.

Zu Nr. 28. Hydr. obscurus. Sturm. Ins. IX. 65. 36. taf. 210. c. C. Dem H. umbrosus sehr nahe stehend, länglich eiförmig, gewölbt, oben schwärzlich kastanienbraun, sehr schwach weichhaarig, matt glänzend, der Kopf und die Beine rostroth, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken braunroth; Kopf und Halsschild bis auf die glatte Scheibe des letzteren fein, Flügeldecken stark aber nicht dicht punktirt. $1\frac{1}{4}$‴. Bei Berlin.

Zu Nr. 33. Hydr. Gyllenhalii. Schiödte. Genera og Species af Dannarks Eleuth. p. 434. 8. Länglich, ziemlich flach, ziemlich sparsam, tief punktirt, der Kopf gross, schwarz, oben pechfarbig, die Flügeldecken fast kahl, am Rande heller. $1\frac{3}{4}$‴ *).

Zu Nr. 33. Hydr. melanocephalus. Gyllenh. Ins. suec. I. 537. 21. Länglich eiförmig, ziemlich flach, schwarz, beinahe kahl, matt glänzend, fein aber nicht dicht punktirt, eine Querlinie am Scheitel, die Wurzel der Flügeldecken und die Kniee der pechbraunen Beine rostroth. $1\frac{3}{4}$‴. Nach *Zebe* über ganz Deutschland verbreitet.

Zu Nr. 34. Hydr. melanarius. Sturm. Ins. IX. 59. 2. taf. 209. c. C. Länglich-gleichbreit, flach, glänzend schwarz, fast unbehaart, der Kopf **), die Fühler und Beine bräunlich roth; Kopf fein und einzeln, das Halsschild nur an den Rändern, die Flügeldecken fein und weitläufig punktirt, letztere sind bis zum letzten Drittel gleichbreit, dann gemeinschaftlich stumpf zugerundet, die Spitze gewöhnlich pechbraun. $1\frac{2}{3}$‴. Bei Berlin.

Zu Nr. 34. Hydr. neglectus. Schaum. Stett. ent. Zeitg. 1845. S. 409. Länglich oval, ziemlich flach, fein punktirt, unbehaart, schwach glänzend, schwarz, Kopf roth, Seiten des an den Rändern stark und dicht, auf der Scheibe feiner und zerstreuter punktirten Halsschildes schwach gerundet, Flügeldecken braun, hinten zugespitzt, Fühler und Beine roth. Von Herrn von *Kiesenwetter* in der Oberlausitz entdeckt.

---

*) Dr. *Schaum* (Stett. Zeit. 1845. S. 407) gibt als synonim mit dieser Art den Hydr. piceus des Herrn *Aubé* (Icon. V. 305. 52. pl. 35. fig. 4.) an, dessen Diagnose aber etwas verschieden von der *Schiödte's* lautet. — Länglich oval, schwach gewölbt, stark und tief punktirt, schwach glänzend, schwärzlich-rothbraun; Kopf vorne und am Scheitel und die kaum gerundeten Seiten des Halsschildes rostroth; Flügeldecken an der Spitze abgerundet, am Rande verwaschen rothlich. $1\frac{1}{3}$‴.

**) Nach *Sturm* ist der Kopf wie die übrige Oberseite gefärbt, nach *Erichson* braunroth.

96. Gatt. **Noterus.**

Clairville. Helv. Entom. II. p. 223.

(Schildchen nicht sichtbar. Fühler in der Mitte etwas verdickt. Hinterfüsse mit zwei gleichen beweglichen Klauen. Körper länglich-eiförmig, hinten zugespitzt, oben stark gewölbt. Vorderfüsse fünfgliederig, bei dem Männchen mit zwei erweiterten Gliedern. Die Arten leben im stehenden Wasser.)

Rostfärbig, Flügeldecken braun, mit groben, in drei mehr oder weniger regelmässige Reihen gestellten Punkten. $1^3/_4$'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 273. 81. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 133. 2. täf. 199. o. O. (N. capricornis.) **crassicornis.**

Ebenso gefärbt, die Punkte der Flügeldecken scheinen aber höchstens nur am Grunde Reihen zu bilden. 2'''. Etwas seltener. Marham. Entom. Brit. 430. 49. (Dytiscus.) Fabr. S. E. I. 272. 72. (Dytiscus semipunctatus)? Sturm. Ins. VIII. 131. 1. taf. 199. a. N. (N. crassicornis.) **sparsus.**

97. Gatt. **Laccophilus.**

Leach. Zoolog. Miscell. III. 72.

(Schildchen nicht sichtbar. Fühler dünn, fadenförmig. Vorderfüsse fünfgliederig, bei dem Männchen mit drei schwach erweiterten Gliedern, Hinterfüsse mit zwei ungleichen Klauen, von denen die obere unbeweglich ist. Körper eiförmig, flach gewölbt. Die Arten leben im stehenden, klaren Wasser, und schwimmen in beständiger Unruhe hart am Boden herum.)

Länglich eiförmig, Flügeldecken grünlich-braun, durchsichtig, am Seitenrande mit einigen blassgrünen, hellen Flecken. 2'''. Sehr häufig. De Geer. Ins. IV. 406. 14. taf. 15. fig. 21. 23. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 123. 1. (Lacc. minutus.) Erichs. Käf. I. 164. 1. Pz. Fn. 26. 3. (Dytiscus obscursus.) **hyalinus.**

Eiförmig. Flügeldecken braun, kaum durchsichtig, ihr Aussenrand, vier mit selben zusammenhängende grössere und zwei veränderliche kleinere Flecke am Grunde blassgelb. 2'''. Eben so häufig. Fabr. S. E. I. 272. 78. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. taf. 198. b. B. Pz. Fn. 26. 5. (Dytiscus interruptus.) **minutus.**

Länglich eiförmig, gelbbraun, Halsschild am Vorder- und Hinterrande schwarz, Flügeldecken braun, der vor der Mitte und an der Spitze erweiterte Seitenrand, einige Makeln am Grunde und eine unterbrochene Binde hinter der Mitte blassgelb. $1^1/_2$—2'''. Ziemlich selten. Sturm. Ins. VIII. 125. 2. taf. 198. a. A. **variegatus.**

98. Gatt. **Colymbetes.**

Clairv. Ent. Helv. II. 188.

(Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust spitzig. Schildchen deutlich, stumpf dreieckig. Vorderfüsse fünfgliederig, bei dem Männchen erweitert, Hinterfüsse mit zwei ungleichen Klauen, von denen die obere unbeweglich und fast dreimal so lang als die untere ist. Letztes Glied der Lippentaster kürzer als das vorletzte.)

1 Flügeldecken mit sehr feinen dichten Querrissen 2
—— äusserst fein und verworren gerunzelt 3

2 Länglich, oben braun, Halsschild gelbbraun mit einer abgekürzten schwarzen Binde in der Mitte, Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken röthlichgelb, die Beine und die Ränder der letzteren Bauchringe rostroth. 8'''. Sehr selten. Linné. Fn. suec. 770. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. p. 101. pl. 13. fig. 1. Gyllh. Ins. suec. III. 687. 10—11. (Dyt. Bogemanni.) **striatus.**

Länglich, oval, oben braun, Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken gelbbraun, Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken bräunlichgelb, die Beine braun, die vordern etwas heller. $7^1/_2$—8'''. Sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 665. 10. (Dytiscus.) Pz. Fn. 86. 5. (Dytiscus.) **fuscus.**

3 Länglich-oval, schwarz, Mund, Fühler und Vorderbeine rostroth, äusserster Seitenrand des Halsschildes röthlich, Rücken der Flügeldecken mit zwei sehr deutlichen Punktreihen. $5^1/_4$‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. suec. I. 505. 37. (Dytiscus.) Ahrens. Fn. Eur. 6. 1. Aubé. Icon. V. p. 113. pl. 14. fig. 3. **Grapii.**

Oberseite gelbbraun, Flügeldecken dicht schwarz punktirt, Kopf und Halsschild mit oder ohne schwarze Zeichnung 4

4 Halsschild rothgelb in der Mitte der Scheibe mit einer schwarzen Makel . . 5
—— ganz rothgelb oder nur am Hinterrande schwärzlich 7

5 Bauch schwarz 6

Bauchringe gelb gebändert oder gelb gesäumt. Länglich-eiförmig, mässig gewölbt. Die Vorderbrust gelb. Bauchringe bei dem Männchen gelb gerandet, bei dem Weibchen gelb an den Seiten schwarz gefleckt. Die Flügeldecken der Weibchen an der Wurzel manchmal gestrichelt. 5‴. Sehr häufig. Fabr. S. F. I. 267. 50. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 263. 19. (eod.) Aubé. Icon. V. 106. 9. pl. 13. fig. 4. **notatus.**

6 Länglich-eiförmig, ziemlich flach. Unterseite ganz schwarz. $5^1/_2$—6‴. Sehr häufig. Sturm. Ins. VIII. 78. 4. taf. 194. B. **pulverosus.**

Oval, mässig gewölbt. Halsschild in der Mitte mit einer grossen queren Makel. Vorderbrust gelb. $4^1/_2$‴. Selten. Aubé. Icon. V. 107. 10. pl. 13. fig. 5. Erichson. Käf. d. M. 151. 6. (C. infuscatus.) **notaticollis.**

7 Unterseite grösstentheils schwarz 8
—— ganz röthlich gelbbraun 9

8 Länglich-eiförmig, der Scheitel, so wie der Hinterrand des Halsschildes, manchmal auch ein schmaler Saum des Vorderrandes schwarz. Vorderbrust an der Seite gelb. 5‴. Selten. Bergstraesser Nomencl. I. 42. 5. taf. 8. fig. 5. (Dytiscus.) Payk. Fn. I. 199. 8. (Dytiscus agilis.) Sturm. Ins. VIII. 82. 6. (C. agilis.) **bistriatus.**

Oval, gewölbt. Scheitel schwarz, der Hinterrand des Halsschildes selten in Mitte schwarz. Vorderbrust an den Seiten, die Bauchringe an den Rändern gelb. $4^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 267. 51. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 110. 12. pl. 14. fig. 1. **adspersus.**

9 Länglich-eiförmig, mässig gewölbt, röthlich-gelb, der Scheitel und manchmal ein Theil des Hinterrandes des Halsschildes schwärzlich. Flügeldecken dicht und gleichmässig gesprenkelt. Klauen der Vorderfüsse bei dem Männchen manchmal bedeutend verlängert, mit gerader Spitze. 5‴. Selten. Paykul. Fn. suec. I. 200. 9. (Dytiscus.) Pz. Fn. 38. 18. (Dytiscus adspersus.) Erichson Käf. d. M. 152. 8. **collaris.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, $5^1/_2$‴ lang, breit-eiförmig, nach hinten etwas zugespitzt, die Flügeldecken etwas weitläufiger gesprengelt. Klauen der Vorderfüsse bei dem Männchen sogleich an der Wurzel gebogen, dann gerade, an der verdünnten Spitze selbst wieder umgebogen *). Sturm. Ins. VIII. 83. 7. **consputus.**

Hieher als norddeutsche Art:

Zu Nr. 2. C. Paykulli. Erichs. Käf. d. M. 149. 1. Gyllh. Ins. I. 476. 10. (Dytiscus striatus.) Lang-eiförmig, dunkelbraun, das Halsschild rostbraun, mit schwärzlicher Scheibe, die ganze Unterseite und die Beine schwarz; Flügeldecken mit dichten und feinen Querrissen. 8‴.

99. Gatt. **Hybius.**

Erichs. Gen. Dytisc. 34.

(Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust zugespitzt. Schildchen deutlich, stumpf dreieckig. Hinterfüsse mit zwei ungleichen Klauen, von denen die obere

*) *Erichson* hält diese Art nur für breitere Individuen des C. collaris, *von Kiesenwetter* aber vertheidiget ihre Artrechte in der Stettiner entom. Zeit. 1842. S. 88.

unbeweglich und etwas länger als die untere ist. Letztes und vorletztes Glied der Lippentaster an Länge fast gleich. Vorderfüsse fünfgliederig, bei dem Männchen erweitert.)

1 Oberseite schwarz, mit oder ohne Metallglanz, jede Flügeldecke mit zwei durchscheinenden helleren Flecken 2
Halsschild und Flügeldecken mit röthlich- oder gelbbraunem Seitenrande, Flügeldecken mit oder ohne durchscheinende Flecken 4

2 Oberseite schwarz, metallisch, Unterseite dunkel rothbraun, länglich-eiförmig, stark gewölbt, Oberseite sehr fein und dicht netzförmig gestrichelt, Fühler und Vorderbeine hell braunroth. 6‴. In Lachen von reinem Quellwasser nicht selten. De. Geer. IV. 401. 8. (Dytiscus.) Pz. Fn. 38. 15. (Dytiscus.) **ater.**
Oberseite ohne Metallglanz 3

3 Unterseite schwarz, Mund, zwei Stirnpunkte, Fühler und Vorderbeine rostbraun, länglich-eiförmig, mässig gewölbt. 4‴. Selten. Gyllh. Ins. suec. I. 499. 31. (Dytiscus.) Erichs. Käf. I. 154. 3. **guttiger.**
—— dunkel rothbraun, die Brust schwärzlich, zwei Stirnpunkte, der Mund, die Fühler und Beine braunroth. 3‴. In Quellwasser, selten. Marsham. Entom. brit. 414. 5. (Dytiscus.) Boisd. & Lacord. Fn. Ent. de Paris. I. 316. 7. (Colymbetes quadriguttatus.) Aubé. Icon. V. 118. pl. 14. fig. 8. (Il. quadriguttatus.) **obscurus.**

4 Länglich, elliptisch, mässig gewölbt, Unterseite lichtbraun, Oberseite braun erzfärbig, Halsschild und Flügeldecken mit breitem, fast bis zur Spitze gleichbreit verlaufenden, gelbbraunem Saume. 4½—5‴. Häufig. Linné. Syst. Nat. 667. 20. (Dytiscus.) Fabr. S. E. I. 263. 27. (Dytiscus fuliginosus.) Pz. Fn. 38. 14. (Dytiscus lacustris.) Duft. Fn. I. 261. 16. (eod.) **uliginosus.**
Oval, hinten etwas zugespitzt, ziemlich stark gewölbt 5

5 Körper etwas hinter der Mitte am breitesten, Oberseite erzfärbig, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die ganze Unterseite rothbraun. 5‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 264. 32. Pz. Fn. 38. 17. (Dytiscus aeneus.) **fenestratus.**
—— in der Mitte am breitesten, Oberseite schwarz erzfärbig, Halsschild und Flügeldecken schmal röthlich gesäumt. 5—5½‴. Nicht selten. Erichs. Käf. I. 156. 6. **subaeneus.**

Als deutsche Art hieher:

Ilybius angustior. Länglich oval, oben schwarz-erzfärbig, unten pechbraun, der Mund und die Fühler rostroth, Flügeldecken gewöhnlich mit zwei durchscheinenden, gelblichen Fensterflecken. Durch etwas kleinere, schmälere Gestalt und durch den Metallschimmer der Oberseite von Il. guttiger verschieden. 3½—3¾‴. Gyllh. Ins. I. 500. 32. (Dytiscus.) Erichs. Käf. d. M. 155. 4.

100. Gatt. **Agabus.**

Leach. Zool. Miscell. III. 69 et 72.

(Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust zugespitzt. Schildchen deutlich, stumpf dreieckig. Vorderfüsse fünfgliederig mit drei zusammengedrückten, gewöhnlich nur schwach erweiterten Gliedern bei dem Männchen. Hinterfüsse mit zwei gleichen beweglichen Klauen. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

1 Flügeldecken entweder glatt oder äusserst fein punktirt, mit oder ohne grössere Punktreihen oder fein haut- oder netzartig gerunzelt 2
—— der Länge nach fein nadelrissig, die feinen Risse hier und da durch Querrunzeln verbunden 14

2 Halsschild ganz gelb- oder lichtbraun, oder bloss mit zwei schwarzen Punkten auf der Scheibe, oder der Vorder- und Hinterrand ist schwärzlich . . . 3
—— ganz schwarz oder schwarzbraun, oder bloss an den Seitenrändern heller 5

3 Kopf und Halsschild rostroth, Flügeldecken braun mit hellerem Seitenraude, länglich, nach hinten etwas zugespitzt, Unterseite schwarz, Kopf, Vorderbrust und Beine rostroth. $3^1/_2$'''. Nicht selten*). Fabr. S. E. I. 266. 44. (Dytiscus.) Illig. Mag. I. 72. 17—18. (Dytiscus oblongus.) Duft. Fn. I. 264. 22. (eod.) Sturm. Ins. VIII. 118. 28. taf. 197. c. C. (Colymb. oblongus.) **agilis.**

Halsschild mit zwei schwarzen Punkten, oder dunklen Rändern. Flügeldecken gefleckt 4

4 Oberseite gelb, Halsschild mit zwei schwarzen Punkten in seiner Mitte, Flügeldecken mit Ausnahme des Seitenrandes und eines mit selben gewöhnlich zusammenhängenden Fleckchens hinter der Mitte, mit schwarzen Punkten unregelmässig besäet, Unterseite schwarz. After und Beine gelbroth. 4'''. Im reinen Quellwasser nicht selten. Fabr. S. E. I. 264. 31. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 264. 21. (eod.) Pz. Fn. 91. 6. (eod.) **bipunctatus.**

Blassbraun, Halsschild am Grunde und gewöhnlich auch am Vorderrande dunkler, Flügeldecken mit dunkeln mehr oder weniger zusammenfliessenden Makeln und Streifen. $3^1/_2$'''. In Gebirgsgegenden nicht selten. Linné. Fn. suec. n. 777. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 146. pl. 18. fig. 1. Pz. Fn. 14. 8. (Dytis. inaequalis.) **maculatus.**

5 Flügeldecken einfärbig oder bloss mit helleren Rändern 6

Jede Flügeldecke mit einer kleinen Makel an der Spitze und einer anderen hinter der Mitte 11

6 Halsschild ganz schwarz oder metallisch 9

—— mit hellerem Seitenrande 7

7 Körper länglich eiförmig, Oberseite braun-erzfärbig, Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken heller, Vorderschenkel am Unterrande mit einer Reihe hellgelber Haare besetzt. 3—$3^1/_4$'''. Sehr selten. Payk. Fn. I. 215. 24. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 116. taf. 197. b. B. **femoralis.**

—— eiförmig. Vorderschenkel ohne diesen Haaren 8

8 Oberseite äusserst fein netzförmg gestrichelt, schwarz, Seiten des Halsschildes und Beine rostfärbig, Flügeldecken braun mit lichterem Seitenrande. $3^3/_4$'''. Nicht selten. Schönh. Syn. Ins. II. 18. 41. Sturm. Ins. VIII. 106. 21. taf. 195. g. G. **Sturmii.**

—— glatt, ziemlich flach, schwarz, Seiten des Halsschildes und die Beine rostfärbig, Flügeldecken braun am Grunde und an den Seiten heller. $3^1/_2$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 266. Sturm. Ins. VIII. 104. taf. 195. **paludosus.**

—— äusserst fein und undeutlich punktirt, schwarz, Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken, Fühler und Beine rostroth. $3^1/_2$'''. Selten. Fabr. S. E. I. 266. 41. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 267. 25. (eod.) Sturm. Ins. VIII. 110. 23. taf. 196. b. B. **uliginosus.**

9 Flügeldecken sehr fein haut- und netzartig gerunzelt 10

—— ganz glatt, mit drei vorne ziemlich regelmässigen nach rückwärts verworrenen Punktreihen. Körper oval, flach gewölbt, schwarz, die Flügeldecken braun, an der Schulter und am Seitenrande heller. Fühler rostroth, Beine pechbraun, die Gelenke heller. 4'''. Selten. Gyllenh. Ins. 511. 43. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 158. 20. pl. 19. fig. 3. **confinis.**

10 Elliptisch, sanft gewölbt schwarz, Flügeldecken braun, mit lichterem Wurzel- und Seitenrande, Beine rostroth, Schenkel dunkler. 3—$3^1/_4$'''. Sehr Selten. Payk. Fn. I. 214. 23. Sturm. Ins. VIII. 168. taf. 196. **congener.**

Länglich elliptisch, flach gewölbt, Oberseite schwärzlich-erzfärbig, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Beine braunroth. 4'''. Ziemlich selten. Pz. Fn. 38. 18. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 257. 11. (eod.) **chalconotus.**

---

*) Das Männchen dieser Art hat die vier ersten Glieder der Hinterfüsse am unteren Rande mit Schwimmhaaren besetzt, und an den Vorderfüssen drei mit grösseren Saugschälchen als bei den anderen Arten versehene Glieder, so dass *Eschscholtz* darauf eine eigene Gattung „Liopterus" gründete.

11 Oval, schwarz, metallisch glänzend, Flügeldecken mit einer geschlängelten, nach innen abgekürzten, gelblichweissen Binde hinter der Wurzel. $3^1/_4$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 265. 40. (Dytiscus.) Duft. Fn. I. 266. 24. (eod.) Pz. Fn. 14. I. (eod.) **abbreviatus.**
Flügeldecken ohne Querbinde 12

12 Aeusserst fein und dicht punktirt und gerunzelt, die netzartige Verzweigung der Runzeln nur bei sehr starker Vergrösserung erkennbar 13
Flügeldecken bei schwacher Vergrösserung fein und dicht, aber deutlich hautartig gerunzelt. Körper länglich-oval, flach gewölbt, schwarz, Fühler und Beine rostfärbig, Flügeldecken mit zwei rothgelben Makeln, eine gewöhnlich grösser hinter der Mitte am Seitenrande, die zweite an der Spitze. Beide Makeln sind aber öfters verschwindend klein. $3^1/_2$—4'''. Nicht selten. Paykull. Fn. succ. I. 211. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 163, 24. pl. 20. fig. 2. **guttatus.**

13 Länglich-oval, schwarz, Fühler und Beine rostfärbig, jede Flügeldecke mit einem kleinen gelben Strichelchen etwas hinter der Mitte nahe am Seitenrande, und mit einem gleichen vor der Spitze. 3'''. Sehr selten in reinem Quellwasser. Payk. Fn. I. 211. 21. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 115. 26. taf. 197. a. A. (Colymbetes.) Illiger Mag. I. 72. 19—20. a. (Dytiscus guttatus.) **affinis.**
—— eiförmig, schwarz, Oberseite mit schwachem Metallschimmer, Flügeldecken glatt mit drei einfachen Punktreihen, mit einer doppelten Makel nahe am Seitenrande etwas hinter der Mitte und mit einer runden vor der Spitze. $3^1/_2$'''. In Gebirgsgegenden, selten. Oliv. Entom. III. 40. p. 26. 26. pl. 4. fig. 37. Gyllh. Ins. suec. I. 489. 23. (Dyt. vitreus.) Aubé. Icon. V. p. 151. pl. 18. fig. 4. **didymus.**

14 Hinterrand des Halsschildes beiderseits leicht ausgebuchtet, so dass die Hinterecken fast spitzwinkelig erscheinen 15
—— —— —— nicht ausgebuchtet, in flachem Bogen abgerundet, so dass die Hinterecken nicht ganz rechtwinkelig erscheinen. Körper länglich-oval, flach, wenig glänzend, die Fühler roth-, die Beine pechbraun. $4^1/_2$'''. Von Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Aubé Icon. V. 183. 38. pl. 22. fig. 5. Heer. Fn. col. helv. I. 147. 14. (Colymbetes alpestris.) **Solieri.**

15 Eiförmig, flach gewölbt, nach hinten zugespitzt und abgeplattet, oben schwarz, mit oder ohne Metallschimmer, die Oberlippe, die Taster, Fühler und zwei Scheitelmakeln roth, die Füsse und Knie röthlich. Hinterfüsse bei dem Männchen unten ganz behaart. $4^1/_2$'''. Häufig. Linné. S. N. I. II. 667. 17. (Dytiscus.) Pz. Fn. 101. 2. (eod.) **bipustulatus.**
Dem Vorigen gleich, nur etwas mehr gewölbt, etwas feiner gestrichelt, die Stricheln mehr netzartig verbunden, und bei dem Männchen ist nur das erste Glied der Hinterfüsse unten behaart *). Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Erichson. Käf. d. M. 157. 2. **subtilis.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 3. Ag. conspersus. Marsham. Entom. brit. I. 427. 37. Oberseite blass bräunlich-gelb, der Kopf schwarz, der Mund und zwei Stirnmakeln röthlich, Halsschild gewöhnlich in der Mitte dunkler, Flügeldecken mit einigen undeutlichen Punktreihen, weder schwarz gesprenkelt, noch mit einem hellen Flecken hinter der Mitte, Unterseite schwarz, glänzend, Beine röthlich-braun. 4'''. Nach *Zebe* am Harz.

—— fuscipennis. Payk. Fn. I. 209. 108. (Dytiscus.) Erichs. Käf. d. M. 159. 6. Germar. Spec. Ins. 29. 48. (Dytiscus fossarum.) Oval, vorne mehr als rückwärts gewölbt, schwarz, die Flügeldecken braun, ihr Seitenrand, so wie der des Halsschildes bräunlich-gelb, Unterseite schwarz, die Vorderbeine, so wie die Fühler, der Mund und zwei Stirnpunkte gelbbraun. 4—$4^1/_2$'''.

—— nigro-aeneus. Marsham. Ent. Brit. 428. 11. (Dytiscus.) Erichs. Käf. d. M. 157. 3. Länglich oval, leicht gewölbt, sehr fein netzartig gestrichelt, die Oberseite schwarz erzfärbig, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken

*) Wahrscheinlich sind die drei zuletzt angeführten Arten nur Lokal-Varietäten einer und derselben Art.

braun, die Unterseite pechschwarz, die Ränder der Bauchringe und die Beine röthlich pechbraun, die Fühler und Taster und zwei Stirnpunkte heller. Bei dem Männchen sind die ersten drei Glieder der Hinterfüsse mit Schwimmhaaren besetzt. 5‴.

—— neglectus. Erichs. Käf. d. M. 158. 4. Dem Vorigen und den Ag. chalconatus sehr ähnlich, aber kürzer, eiförmig, sehr wenig glänzend, die Unterseite ist schwarz, und bei dem Männchen ist wie bei Ag. chalconotus nur das erste Glied der Hinterfüsse mit Schwimmhaaren besetzt. 4‴.

—— silesiacus. Letzner. (Uebers. der Arbeit. u. Veränd. der schles. Gesellsch. 1843.) Dem A. guttatus zunächst verwandt, indess etwas gewölbter und an beiden Enden mehr zugespitzt, auf den Flügeldecken nur ein Fensterflecken hinter der Mitte *). In klaren Bächen des Altvater-Gebirgs.

— Kotschyi. Letzner. (Uebersicht der Arbeit. u. Veränd. der schles. Gesellsch. 1848. Seite 9.) Diese nach einem einzelnen, im Fürstenthume Teschen gefangenen, Exemplare als neu aufgestellte Art, steht in der Mitte zwischen A. guttatus und silesiacus und wird hauptsächlich durch weitläufigere netzförmige Runzeln der Oberseite von beiden unterschieden **).

—— striolatus. Gyllenh. Ins. suec. I. 508. 40. (Dytiscus.) Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, sehr fein der Länge nach gestrichelt, die Strichelu hie und da durch Querstrichelu verbunden, jede Flügeldecke mit drei Reihen von grösseren Punkten, welche aber vorzüglich hinten ganz unregelmässig und zerstreut sind; Fühler und Beine braunroth. $3^1/_3$‴. Nach *Zebe* in der Rheinprovinz.

101. Gatt. **Cybister.**

Erichson. Genera Dytisc. p. 20.

(Körper breit, verkehrt eiförmig. Letzter Bauchring nicht ausgerandet. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust spitzig. Schildchen spitzig dreieckig. Hinterfüsse bloss mit einer unbeweglichen Klaue. Vorderfüsse des Männchens fünfgliederig, zu einer länglichen Scheibe erweitert. Die einzige Art dieser Gattung lebt im stehenden Wasser, in grösseren Lachen, Teichen.)

Oberseite olivengrün, Mund, Seitenrand des Halsschildes, ein Streifen am Seitenrande der Flügeldecken, die Unterseite, Fühler und Beine blass gelbbraun. Halsschild und Flügeldecken des Weibchens nadelrissig, die des Männchens glatt. 15‴. Um Wien sehr häufig. Fabr. S. E. I. 259. 7. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 62. I. taf. 192. **Roeselii.**

102. Gatt. **Dytiscus.**

Linné S. N. 2.

(Körper länglich-eiförmig, flach gewölbt. Schildchen deutlich. Letzter Bauchring am After deutlich ausgerandet. Die drei ersten Glieder der Vorderfüsse sind beim Männchen in ein rundes Schälchen erweitert, alle Füsse mit zwei gleichen, beweglichen Klauen. Flügeldecken des Weibchens gewöhnlich gefurcht. Sämmtliche Arten leben im stehenden Wasser.)

1 Flügeldecken mit breitem, stark erweitertem Seitenrande, Käfer schwarz, die Ränder des Halsschildes, ein Längenstreifen am Seitenrande der Flügeldecken und die Unterseite gelb. Flügeldecken des Weibchens mit tiefen Furchen. 18‴ lang, 11—12‴ breit. In grösseren Fischteichen, selten. Linné. S. N. 2. 665. 5. Pz. Fn. 86. 1 und 2. **latissimus.**

—— mit sehr schwach erweitertem Seitenrande 2

2 Die Hinterbrust ist nach rückwärts in zwei gabelförmige Lappen verlängert, welche mehr oder weniger zugespitzt sind 4

Diese Lappen sind stumpf oder abgerundet 3

*) Erichson Jahresb. 1843. 18.
**) Dr. Schaum Jahresb. f. 1848. pag. 37.

3 Schwarz, Oberseite dunkel olivengrün, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Unterseite gelbbraun, Flügeldecken des Weibchens bloss etwas über die Hälfte gefurcht. 15—16‴. Selten. Bergsträsser Nomencl. I. p. 33. t. 7. fig. 1. Sturm. Ins. VIII. 14. 3. taf. 187. **dimidiatus**

——, Oberseite mit olivengrünem Schimmer, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken gelb, Unterseite schwarz, Flügeldecken des Weibchens weit über die Hälfte gefurcht. 12‴. Selten. Fabr. S. E. I. 259. 5. Oliv. Ins. III. 40. 12. 4. taf. 1. fig. 6. b. und fig. 1. c. **punctulatus.**

4 Das Schildchen gelb oder rostroth, alle Ränder des Halsschildes und der Seitenrand der Flügeldecken gelb, Unterseite gelb, die einzelnen Bauchringe am Grunde schwarz, Flügeldecken des Weibchens nicht gefurcht. 14‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 258. 4. Sturm. Ins. VIII. 19. 5. taf. 188. fig. a. b. **circumflexus.**

Schildchen schwarz 5

5 Länglich-eiförmig, Oberseite dunkel olivengrün, die Ränder des Halsschildes, der Seitenrand der Flügeldecken und die Unterseite blassgelb, die Fortsätze der Hinterbrust lang, schmal und scharf zugespitzt, die Flügeldecken des Weibchens gewöhnlich einfach, selten (Dytiscus dubius. Gyllenh. Ins. IV. 372—2—3) gefurcht. 15‴. Selten. Ahrens. N. Schrift. der Gesell. zu Halle. 6. p. 67. 6. Sturm. Ins. VIII. 21. 6. taf. 188. c. d. **circumcinctus.**

Eiförmig, Oberseite dunkel olivengrün, die Ränder des Halsschildes, der Seitenrand der Flügeldecken und die Unterseite gelb, die Fortsätze der Hinterbrust stumpfspitzig, Flügeldecken des Weibchens gefurcht oder glatt. (Dyt. conformis Kunze. Sturm. Ins. VIII. 23. 7. taf. 188. e. f.) 13—14‴. Um Wien sehr häufig, und die glatten Weibchen eben so häufig wie die gefurchten. Linné. S. N. II. 665. 7. Männchen, pag. 665. 8. Dyt. semistriatus. Weibchen. Pz. Fn. 86. 3. u. 4. **marginalis***).

Als norddeutsche Art:

Zu Nr. 4. Dyt. lapponicus. Gyllenh. Ins. II. 468. 3. Länglich-eiförmig, oben schwarz, alle Ränder des Halsschildes, der Rand der Flügeldecken, und viele Strichein auf deren Scheibe, so wie das Schildchen gelb, unten gelb, die Seiten des Hinterleibes schwarz gefleckt; Spitzen der Hinterhüften lang, schmal, scharf zugespitzt. Bei dem Weibchen sind die Flügeldecken in der Regel dicht gefurcht, selten (Dyt. septemtrionalis Gyllenh. IV. 373. 3—4.) glatt. 11—13‴. Bei Berlin, Stettin.

103. Gatt. **Eunectes.**

Erichson. Genera Dytiscourm pag. 23.

Eretes. Castelnau. Ann. d. l. Societ. entom I. 397.

Nogrus. Eschscholtz. Dejean. Cat. ed. 3. pag. 61.

(Körper länglich-eiförmig, hinten erweitert, flach. Schildchen deutlich. Letzter Bauchring an der Spitze ausgerandet. Vordere Schienen an der Innenseite dicht und lang bewimpert, die hinteren an beiden Seiten. Die drei ersten Glieder der Vorderfüsse sind bei dem Männchen in ein rundes Schälchen erweitert. Alle Füsse mit zwei fast gleichen, vorgestreckten Klauen. Kiel der Vorderbrust nach rückwärts scharf zugespitzt.)

Eun. griseus. Linné. S. N. II. 666. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 74. 1. pl. 10. fig. 1. Oben grau-gelb, unten mehr röthlich, eine Makel auf dem Scheitel, eine quere, gewöhnlich unterbrochene Binde auf der Scheibe des Halsschildes und eine gezackte Binde hinter der Mitte der Flügeldecken schwarz, Flügeldecken von schwarzen Punkten gesprenkelt, und jede mit drei Reihen grösserer schwarzer Punkte. 12‴. Die einzige europäische Art dieser Gattung lebt im Süden von Europa.

*) Die Arten dieser Gattung scheinen oft durch plötzliches Vertrocknen ihres Aufenthaltsortes verjagt, und vom Winde verschlagen, grosse Reisen zu machen, so fanden sich vor mehreren Jahren hier in Wien zwei Stücke des hier nicht vorkommenden Dyt. latissimus im Universitätsbrunnen und mehrere Stücke im Gewölbe einer Marchande des modes, den Dyt. marginalis fing ich schon mehrmals zappelnd an einem von allem Wasser weit entfernten Orte.

104. Gatt. **Acilius.**

Leach. Zool. Miscel. III. p. 72.

(Körper eiförmig, flach gewölbt. Schildchen deutlich. Letzter Bauchring an der Spitze nicht ausgerandet. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust an der Spitze abgerundet. Vorderfüsse des Männchens scheibenförmig erweitert, mit einem grossen Saugschälchen am Grunde der Scheibe. Klauen der Hinterfüsse ungleich, die obere unbeweglich. Flügeldecken mit vier breiten, behaarten Furchen.)

Kurz eiförmig, flach, Oberseite braun, Mund, die Ränder des Halsschildes und eine Querbinde in seiner Mitte gelb, die Unterseite schwarz, der Bauch mit gelben Makeln. 7½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. p. 666. 13. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 30. 1. taf. 189. **sulcatus.**

Eiförmig, flach, Oberseite braun, die Ränder des Halsschildes und eine Querbinde in seiner Mitte gelb, Unterseite schwarz, der Bauch ganz gelb oder bloss die einzelnen Ringe an ihrer Wurzel schwarz. 7‴. Sehr selten. De Geer. IV. 297. (Dytiscus.) Sahlb. Ins. Fen. p. 157. (Dyt. sulcipennis.) Sturm. Ins. VIII. 35. 2. taf. 190. a. A. b. B. (Acil. sulcipennis.) **fasciatus.**

105. Gatt. **Hydaticus.**

Leach. Zool. Miscel. III. p. 69. et 72.

(Körper eiförmig, stumpf, flach gewölbt. Schildchen deutlich. Letzter Bauchring nicht ausgerandet. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust an der Spitze abgerundet. Die Saugschälchen an der Scheibe der erweiterten Fussglieder des Männchens an Grösse ziemlich gleich. Klauen an den Hinterfüssen ungleich, die obere länger und unbeweglich. Flügeldecken des Weibchens nicht gefurcht.)

1 Mittelfüsse des Männchens einfach, ohne Saugnäpfchen. Käfer eirund, mässig gewölbt, gelb, zwei mondförmige Stirnflecken und eine breite Binde am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes schwarz, Flügeldecken braun und gelb gesprenkelt. 6‴. Selten. Sturm. Ins. VIII. 46. 3. taf. 191. c. C. **austriacus.**

Mittelfüsse des Männchens mit drei schwach erweiterten Gliedern, die unten mit Saugnäpfchen besetzt sind 2

—— —— —— drei in eine längliche Scheibe erweiterten Gliedern, welche unten mit Saugnäpfchen besetzt sind 4

2 Eiförmig, gelb, Halsschild mit zwei schwarzen Querbinden, welche weder den Vorder- noch Hinterrand berühren, Flügeldecken braun und gelb gesprenkelt. 6½‴. Selten. Hoppe. Enum. Ins. p. 33. (Dytiscus.) Pz. Fn. 38. 13. (Dytiscus.)*) **zonatus.**

Halsschild am Vorder- und Hinterrande schwarz 3

3 Flügeldecken nach hinten wenig erweitert, die beiden Binden des Halsschildes breit, Flügeldecken schwarzbraun, gelb gesprenkelt. 6½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 666. 11. (Dytiscus.) Pz. Fn. 31. 11. (Dytiscus.) **cinereus.**

—— hinter der Mitte stark erweitert, die schwarzen Binden des Halsschildes schmal, vorzüglich die am Hinterrande, Flügeldecken schwarzbraun und gelb gesprenkelt. 6½‴. Selten. De Geer. Ins. IV. p. 228. 6. (Dytiscus.) Sturm. Ins. VIII. 41. 1. taf. 191. fig. a. A. **bilineatus.**

4 Schwarz, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes rostfärbig, Flügeldecken mit breiten gelb gesäumten Seitenrändern und einer schwachen gelben Querbinde hinter der Wurzel, die vorderen Beine rostgelb. 6‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 265. 38. (Dytiscus.) Pz. Fn. 86. 6. **transversalis.**

Flügeldecken ohne Querbinde 5

---

*) Dytiscus verrucifer Sahlberg. Ins. Fenn. 159. Hydaticus verrucifer. Aubé. Icon. V. 90. 10. pl. 11. fig. 6. ist eine zweite, im Norden von Europa vorkommende Form des Weibchens mit warzenartig gerunzelten Flügeldecken.

5 Schwarz, Halsschild am Vorder- und Seitenrande breit gelb gesäumt, Flügeldecken bloss mit einem breiten, gelben, gegen die Spitze abgekürzten Seitenrande. 6‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 265. 35. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. p. 82. taf. 10. fig. 5. **Hybneri.**
Flügeldecken nebst dem gelben Seitenrande noch mit mehreren, feinen, gelben Linien 6

6 Schwarz, Kopf und Halsschild vorne gelb. 6‴. Selten. Fabr. S. E. I. p. 265. 37. (Dytiscus.) Pz. Fn. 91. 7. (Dytiscus.) **stagnalis.**
Röthlich-gelbbraun, Scheitel schwarz. Halsschild einfärbig. 5‴. Nicht selten. Ahrens & Germar. Fn. Ins. Eur. 13. 1. Strm. Ins. VIII. 56. 8. taf. 91. fig. b. B. **grammicus.**

IV. Fam. **Gyrinides.**

106. Gatt. **Gyrinus.**

Linné. S. N. II. 567.

(Letzter Bauchring flach, an der Spitze gerundet. Aeusserer Lappen der Unterkiefer vorhanden. Flügeldecken mit Punktstreifen durchzogen. Die Arten dieser Gattung leben im stehenden Wasser, auf dessen Oberfläche sie sich gewöhnlich in Gesellschaft mit unglaublicher Schnelligkeit in Kreisen herumbewegen. Männchen gewöhnlich etwas kleiner, mit auf der Aussenseite breit platt-gedrückten Vorderfüssen.)

1 Eiförmig oder länglich eiförmig 2
Lang gestreckt, fast walzenförmig, Oberseite schwarz mit blauem Schimmer und metallisch glänzendem Seitenrande, Flügeldecken gestreift punktirt, die inneren Streifen feiner, der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Beine rostroth. $3^3/_4$‴ lang, $1^1/_2$‴ breit. Um Wien aber sehr selten. Payk. Fn. succ. I. 239. n. 2. Ahrens & Germar. Fn. 2. 9. **bicolor.**

2 Unterseite mit Ausnahme der Beine ganz schwarz, metallglänzend 3
Der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth . 4
Unterseite ganz rostroth 5

3 Eiförmig, flach gewölbt, glänzend, oben bläulich schwarzgrau, Punkte der Streifen grob, tief. Manchmal ist der Hintertheil der Flügeldecken roth- oder gelbbraun, welche Abänderung unter dem Namen G. dorsalis (Gyllh. Ins. suec. I. 142. 3. Ahrens & Germ. Fn. 10. 2) bekannt ist. $2^1/_3$‴. Selten. Gyllh. Ins. suec. I. 143. 4. Ahrens & Germ. Fn. 2. 7. **marinus.**
—— —— —— glänzend, oben bläulich schwarzgrau, Punktstreifen auf den Flügeldecken viel feiner und zarter, nach vorne zunächst der Naht fast verschwindend. $2^1/_2$‴. Selten. Sahlberg. Gyllh. Ins. suec. IV. 280. 4—5. Aubé. Icon. V. 389. 80. pl. 44. fig. 4. (G. aeneus.) **opacus.**

4 Eiförmig, gewölbt, spiegelglatt, oben schwärzlichblau, die vorderen Enden der Punktstreifen der Naht zunächst feiner. $2^1/_2$—3‴. Sehr häufig. Ahrens. N. Schr. d. Hall. Naturf. II. 2. 43. 3. Suffrian. Stett. entom. Zeitg. 1842. 232. 4. **mergus.**
Wie der Vorige, Oberseite, mit Ausnahme des oft bläulichen Seitenrandes, rein schwarz, Punktstreifen der Flügeldecken viel feiner, die vorderen Enden zunächst der Naht fast verschwindend. $2^1/_2$—3‴. Selten. Pz. Fn. 3. 5. Suffrian. Stett. entom. Zeitg. 1842. 234. 5 *). **natator.**

5 Länglich elliptisch, gewölbt, oben schwärzlichgrün, Punktstreifen auf den Flügeldecken fast durchaus gleich stark, Seiten der Flügeldecken etwas messingfärbig. 2‴. In Pfützen bei Untermeidling nächst Wien, aber selten. Gyllh. Ins. suec. I. 143. n. 5. Aubé. Icon. V. 393. 12. pl. 45. fig. 3. Fabr. S. E. I. 202. n. 2. (G. bicolor.) **minutus.**

---

*) Nach Dr. *E. Suffrian's* Ansicht (Stett. Entom. Zeitg. 1846. 212) sind G. mergus und natator sicher nur Varietäten einer und derselben Art.

Eiförmig, gewölbt, oben spiegelglatt, schwärzlichblau, die Punktstreifen in buntschillernde Längsstreifen gestellt, zunächst der Naht verschwindend. $2^3/_4 - 3^1/_3$'''. Sehr selten. Illig. Mag. VI. 299. Ahrens & Germ. Fn. 2. 8. **urinator.**

Als deutsche Arten gehören noch hierher:

Gyrinus strigipennis. Elliptisch, flach gewölbt, oben grün, mit schwachem Kupferschimmer, der Kopf, eine Querbinde des Halsschildes und die Furchen auf den Flügeldecken bronzefärbig, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, die Unterseite und die Beine strohgelb, die fünf vorderen Bauchringe schwarz, mit Metallglanz. 3'''. Suffrian. Stett. Entom. Zeitg. III. 227. 1. Aubé. Icon. V. 717. 42. pl. 45. 4.

—— colymbus. Länglich-elliptisch, flach gewölbt, mässig glänzend, oben bläulich schwarzgrau, die Flügeldecken gestreift punktirt, die vorderen Streifen zunächst der Naht verschwindend, die Zwischenräume fein und dicht punktirt, die Unterseite schwarz, metallglänzend, die Beine mit dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth. 3'''. Erichs. Käf. d. M. 191. 2.

—— Suffriani. Dem G. marinus verwandt, aber nur $2^1/_4$''' lang. Länglich-oval, leicht gewölbt, oben bläulich-schwarz, mit metallisch glänzendem Rande, Flügeldecken gleichmässig punktirt-gestreift, Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und des Halsschildes, so wie der After rostfärbig. Scriba. Stettin. entom. Zeitg. 1855. Seite 280.

107. Gatt. **Orectochilus.**

Eschscholtz. Dejean. Catal. edit. II.

(Letzter Bauchring lang-kegelförmig, zugespitzt. Unterkiefer ohne äusseren Lappen. Körper behaart, fein und dicht punktirt, Flügeldecken ohne Punktstreifen. Die einzige europäische Art dieser Gattung ist ein Nachtthier).*

Länglich, gewölbt, dunkel erzfärbig, glänzend, überall fein punktirt, grau behaart, Unterseite rostroth. 3'''. Selten. Die einzige Art dieser Gattung wurde hier noch immer unter Steinen am Ufer der Wien (*Lesafsky*), Triesting (*Ferrari*) im fliessenden Wasser gesammelt. Fabr. S. E. I. 276. 14. (Gyrinus.) Pz. Fn. 101. 7. (eod.) Duft. Fn. I. 292. 2. (eod.) **villosus.**

V. Fam. **Hydrophilides.**

A. Erstes Fussglied kurz, nie länger als die folgenden. (Gatt. 108—121.)

108. Gatt. **Hydrophilus.**

Geoffroy. Ins. d. env. d. Paris I. 180.

Hydrous. Leach. Zool. Miscell. III. 92.

(Oberlippe ganz. Oberkiefer am Innenrande gezähnt. Vorder- und Mittelbrust gekielt. Spitze der Hinterbrust über die Hinterhüften weit hinausragend. Fühler neungliederig, das zweite Glied kegelförmig. Hinterfüsse stark zusammengedrückt und bewimpert. Klauenglied der Vorderfüsse bei dem Männchen erweitert. Körper lang eiförmig, sehr gross. Halsschild nach vorne verengt. Träge, langsame Thiere, welche sich in allen stehenden Wassern das ganze Jahr herumtreiben.)

Länglich-eiförmig, pechschwarz, glänzend, Fühler rostroth mit brauner Keule. Flügeldecken an der Spitze mit einem scharfen Zähnchen, Brustkiel vorne tief gefurcht, alle Bauchringe dachförmig gekielt. 16—20'''. Sehr häufig. Linné. Fn. Suec. n. 764. (Dytiscus.) Pz. Fn. 110. 12. (Hydrophilus.) Sturm. Ins. IX. 104. 1. **piceus.**

---

*) Ueber deren Lebensweise siehe Rosenhauer's Beiträge zur Insekten-Fauna von Europa Seite 83, so wie von Frauenfeld. Isis. 1847. pag. 772.

Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, Fühler ganz rostroth. Flügeldecken ohne Dorn an der Spitze, Brustkiel ohne Furche, Bauchringe mit Ausnahme des letzten flach gewölbt. 14—16‴. In Gesellschaft des Vorigen aber selten. Eschsch. Entom. I. p. 128. Sturm. Ins. IX. 109. 2. taf. 215. **aterrimus.**

109. Gatt. **Hydrous.**

Brullé Hist. nat. d. Ins. Col. II. p. 275.

Hydrophilus. Leach. Zool. Miscell. III. 94.

(Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer am Innenrande bewimpert. Vorder- und Mittelbrust gekielt. Spitze der Hinterbrust die Hinterhüften nicht überragend. Fühler neungliederig, das zweite Glied kegelförmig. Hinterfüsse stark zusammengedrückt und bewimpert. Klauenglied der Vorderfüsse bei dem Männchen erweitert. Körper länglich-eiförmig, ziemlich gross. Halsschild nach vorne verengt. Die Arten leben in stehendem Wasser.)

Länglich-eiförmig, schwarz, mit etwas grünlichem Glanze, Flügeldecken mit einigen Punktreihen, Taster und Fühler mit Ausnahme der Keule rostgelb. Vorderbeine gewöhnlich braun. 7—8‴. Sehr häufig. Linné. Fn. Suec. 765. (Dytiscus.) Sturm. Ins. IX. 111. 3. taf. 216. **caraboides**

Etwas kleiner und schmäler als der Vorige, die Beine aber mit Ausnahme der dunkleren Füsse ganz rothgelb. 7‴. Um Wien, aber selten. Steven. Schönh. Syn. II. 3. **flavipes.**

Hieher gehören noch zwei deutsche zweifelhafte Arten:

H. scrobiculatus. Panzer. Fn. Germ. 77. 11. (Hydrophilus.) Sturm. Ins. IX. 114. 4. (eod.) Länglich, fast gleichbreit, hinten breit abgestumpft, gewölbt, schwarz, die Beine und der Hinterleib roströthlich; die Flügeldecken mit vier Punktreihen und dazwischen ungleiche, flache, in einander fliessende narbige Eindrücke. 7‴.

H. substriatus. Sturm. Catal. (1843.) p. 330. (Hydrophilus.) Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend; die Flügeldecken leicht gestreift, in den Streifen fein punktirt, die Zwischenräume kaum merklich quer gerunzelt; die Taster und Fühler bis auf die schwärzliche Keule der letzteren rostgelb. 7‴. Vom Herrn *Riehl* bei Cassel entdeckt.

110. Gatt. **Hydrobius.**

Leach. Zool. Misc. III. 93.

(Fühler neungliederig, zweites Glied kegelförmig. Bloss die Mittelbrust gekielt. Bauch mit fünf sichtbaren Ringen. Füsse der Hinterbeine kaum zusammengedrückt, bewimpert. Das letzte Glied der Kiefertaster länger als das vorletzte. Körper ei- oder länglich eiförmig. Die Arten leben im stehenden Wasser.)

1 Halsschild und Flügeldecken ochergelb, sehr fein punktirt, letztere auf der hinteren Hälfte punktirt-gestreift mit einer eingedrückten Linie neben der Naht, Kopf bis auf zwei gelbe Flecken so wie die Unterseite schwärzlich. 2⅓‴. Ziemlich selten. Payk. Fn. Suec. I. 184. 8. (Hydrophilus.) Sturm. Ins. X. 7. 4. taf. 217. A. **bicolor.**

Oberseite des Käfers schwarz oder braun, manchmal an den Rändern heller . 2

2 Flügeldecken verworren punktirt, mit oder ohne feinen Punktstreifen . . . 3

Oberseite des Käfers sehr dicht punktirt, die Flügeldecken gekerbt gestreift, die abwechselnden Zwischenräume mit einer Reihe grösserer Punkte. Käfer oval, schwarz oder pechbraun, gewöhnlich mit schwachem Metallschimmer, Fühler bis auf die Keule und die Beine braun. 3½‴. Häufig. Linné Fn. suec. n. 766. (Dytiscus.) Fabr. S. E. 251. 9. (Hydroph. scarabaeoides.) Sturm. Ins. X. 5. 2. taf. 216. **fuscipes.**

3 Oberseite des Käfers braun, die Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken schwärzlich, die Flügeldecken sind etwas deutlicher als der Kopf und das Halsschild punktirt, mit einem nach vorne abgekürzten Nahtstreifen, Körper länglich kugelförmig. 1—1½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 97. 25. (Sphaeridium.) Payk. Fn. suec. I. 188. 13. (Hydroph. globulus.) Duft. Fn. I. 247. 15. (eod.) Oliv. Ent. III. 39. p. 15. 12. pl. 2. 13. b. (Hydroph. minutus.) **limbatus.**

Oberseite des Käfers schwarz, glänzend, sehr dicht punktirt. Flügeldecken mit sehr feinen Punktstreifen und auf den abwechselnden Zwischenräumen mit einer unregelmässigen Reihe grösserer Punkte besetzt. 4‴. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VIII. 300. 6. taf. 113. fig. 10. (Hydrophilus.) Sturm Ins. X. 4. 1. (picipes.) **oblongus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Hydr. aeneus. Germar. Ins. spec. 96. 163. (Hydrophilus.) Länglich-oval, nach rückwärts merkbar erweitert, gewölbt, schwarz, glänzend, oben mit grünlichem Metallglanze, nicht sehr fein, dicht punktirt, die Fühler, Geissel und die Taster bis auf die schwärzliche Spitze des letzten Gliedes bräunlich-gelb, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse rostroth. $1\frac{1}{2}$‴. Hieher gehört Hydr. punctulatus Sturm. Ins. X. 15. 9. taf. 217. fig. c. C. von Triest, Hydr. salinus Bielz (Verhandl. und Mittheil. d. Siebenbürger Vereins 1851. II. 152) aus Siebenbürgen *). Nach *Zebe* bei Eisleben.

— — punctato-striatus. Letzner (Arbeiten und Veränder. der schlesischen Gesellsch. für vaterländ. Kultur. 1840. Entom. Sect. S. 3) auf dem Altvater in Schlesien entdeckt, dem limbatus nahe verwandt und nach *Erichson* (Jahresber. f. 1841. S. 35.) durch vorn verschwindende Punktstreifen der Flügeldecken allein unterschieden.

111. Gatt. Helochares.

Mulsant. Coleopt. d. France. Palpicornes pag. 197.

(Fühler neungliedrig. Vorderbrust nicht gekielt. Mittelbrust nur als kleiner Hocker vorstehend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Füsse der Hinterbeine kaum zusammengedrückt, bewimpert. Letztes Glied der Kiefertaster kürzer als das vorletzte, ebenso das der Lippentaster. Körper länglich eiförmig, nach hinten erweitert. Halsschild nach vorne verengt. Flügeldecken ohne vertieften Streifen neben der Naht. Die beiden europäischen Arten leben im stehenden Wasser. Das Weibchen trägt nach Lyonnet's Beobachtung die Eier eine Zeit lang in einem Säckchen mit sich.)

Länglich-eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, mässig gewölbt, Oberseite sehr dicht punktirt, braungelb, Unterseite schwärzlich, Schienen gewöhnlich gelbbraun, Flügeldecken ohne einem vertieften Streifen neben der Naht. $2\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Forster Cent. I. 52. 52. Herbst. Nat. VII. 316. 29. taf. 114. fig. 14. O. (Hydrophilus) (Dytiscus.) Fabr. S. E. I. 253. 24. (Hydrophilus griseus) Duft. Fn. I. 243. 9. (eod.) Sturm. Ins. X. 12. 7. (Hydrobius griseus.) Erichson. Käf. d. M. 211. 8. (eod.) **lividus.**

112. Gatt. Philhydrus.

Solier. Annal. d. l. Societ. entom. d. France. Ser. I. t. III. 315.

(Von der vorigen Gattung durch die als schmal kielförmig erhabene Platte zwischen den Mittelhüften bemerkbare Mittelbrust vorzüglich unterschieden. Der Körper ist mehr gewölbt, elliptisch. Das letzte Glied der Lippentaster ist so lang als das vorletzte. Die Flügeldecken besitzen einen vertieften Streifen neben der Naht.)

1 Oberseite des Käfers heller oder dunkler bräunlich-gelb, gewöhnlich der Kopf und manchmal auch die Mitte des Halsschildes schwarz 2

— — — — schwarz oder schwarz-braun, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes, so wie der Seitenrand der Öfters braunen Flügeldecken hell gelb 3

*) Hydrobius aeneus Mulsant Coleopt. d. France. Palpicornes. p. 195. 2. halte ich nach Original-Exemplaren für eine eigene Art. Die Exemplare sind nur $\frac{3}{4}$—1‴ lang, kürzer als der wahre H. aeneus, viel stärker gewölbt, merklich gröber punktirt, und zeigen auf der Oberseite einen bräunlichen Metallglanz, die Taster sind ganz pechbraun, die Schienen und Füsse nur wenig heller als die Schenkel.

2 Länglich-oval, mässig gewölbt, oben bräunlich-gelb, sehr dicht und fein punktirt, der Scheitel gewöhnlich schwärzlich, das Halsschild selten in der Mitte etwas dunkler. $2^1/_2$—3‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 252. 15. (Hydrophilus.) Gyllenh. Ins. IV. 276. 9—10. (Hydrophilus grisescens.) Sturm. Ins. X. 9. 5. taf. 217. b. B. (Hydrobius.) **testaceus.**

Dem vorigen sehr ähnlich, doch kürzer und etwas mehr gewölbt, etwas gröber punktirt, und der Kopf ganz oder grösstentheils so wie die Mitte des Halsschildes schwärzlich. $1^1/_2$—$2^1/_2$‴. Häufig. S. E. I. 253. 23. (Hydrophilus.) Sturm. Ins. X. 10. 6. (Hydrobius.) Erichson. Käf. d. M. 209. 5. (eod.) **melanocephalus.**

3 Ziemlich breit, elliptisch, $1^2/_3$‴ lang, 1‴ breit, mässig gewölbt, schwarz, glänzend, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und der Seitenrand der Flügeldecken röthlich-gelb, die Fühler, Geissel, die Taster und Füsse rothbraun; Flügeldecken überall gleichmässig dicht verworren punktirt, an dem lichten Rande mit durchscheinenden schwarzen Punktreihen. Um Wien ziemlich selten*). Duft. Fn. I. 241. 6. (Hydrophilus.) **marginatus.**

Schmal, elliptisch. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴ lang, $^2/_3$‴ breit, gewölbt, schwarz, glänzend, der breite Seitenrand des Halsschildes und der schwärzlichen oder braunen Flügeldecken gelbbraun, letztere dicht punktirt, die Punkte hinter der Mitte hie und da etwas gereiht, die lichten Streifen mit schwarz durchscheinenden Punktreihen. Häufig. Fabr. S. E. I. 252. 19. (Hydrophilus.) Duft. Fn. I. 246. 14. (eod.) Sturm. Ins. X. 14. 8. (Hydrobius.) Abänderung mit braunen Flügeldecken ist Hydroph. affinis. Paykul. Fn. I. 185. 9. **marginellus.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Phil. frontalis. Erichson. Käf. d. M. I. 210. 6. (Hydrobius.) Kurz eiförmig, etwas vor der Mitte am breitesten, oben ganz dicht und gleichmässig punktirt, gelbbraun, die Stirne ist schwarz, das Halsschild und die Flügeldecken sind ungefleckt, die Unterseite ist schwarz, die Beine sind ganz gelbbraun, die Flügeldecken haben einen nach vorne abgekürzten Streifen neben der Naht. $2^1/_4$‴.

113. Gatt. **Laccóbius.**

Erichs. Käf. d. M. I. pag. 202.

(Fühler mit acht Gliedern, von denen die drei letzten eine längliche Keule bilden. Füsse der Hinterbeine oben mit einer Reihe von Schwimmhaaren besetzt. Körper klein, fast halbkugelförmig. Halsschild nach vorne verengt. Flügeldecken dicht gestreift-punktirt mit flachen Zwischenräumen. Bauch mit fünf Ringen. Vorderfüsse des Männchens etwas erweitert. Die einzige österreichische Art lebt auf ähnliche Weise wie die meisten Hydrophilen im stehenden Wasser, an den Wurzeln der am Rande stehenden Wasserpflanzen.)

Schwarz, die Seiten des Halsschildes und die eng punktirt gestreiften Flügeldecken graugelb, letztere schwarz gesprenkelt, und neben der Naht vor der Spitze gewöhnlich mit einem helleren Punkte. 1—$1^1/_2$‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. n. 533. (Chrysomela minuta.) Duft. Fn. I. 245. 13. (Hydrophilus minutus.) Herbst. Käf. VII. 309. taf. 114. fig. 5. (Hydrophilus minutus) Fabr. S. E. I. 254. 26. (Hydrophilus bipunctatus.) **minutus.**

114. Gatt. **Berosus.**

Leach. Zoolog. Miscel. III. 92.

(Fühler achtgliedrig mit dreigliederiger Keule. Schienen und Füsse der Hinterbeine bewimpert. Körper länglich eiförmig. Halsschild nach vorne verengt. Flü-

*) *Mulsant* führt diese Art als Varietät des Ph. melanocephalus auf, welche Annahme aber die eigenthümlich beiderseits stumpf zugerundete, mässig gewölbte Form des Körpers, die constante schwarze Färbung und der Mangel von Farbenübergängen nicht rechtfertigen. Leider ist die Entwicklungsgeschichte der Arten dieser Gattung, welche wahrscheinlich Aufschluss geben würde, nicht bekannt.

geldecken tief punktirt gestreift. Bauch mit fünf Ringen. Vorderfüsse des Männchens unten schwammartig behaart, ihr zweites Glied stark erweitert, die hinteren Füsse und Schienen mit langen Haaren an der Innenseite bewimpert. Die Arten leben im stehenden Wasser an den Wurzeln der Pflanzen.)

1 Flügeldecken an der Spitze mit zwei Dornen. Käfer braungelb, der Scheitel so wie zwei Makeln auf der Scheibe des Halsschildes gewöhnlich dunkler, Flügeldecken mit einigen dunkeln Makeln, gekerbt gefurcht, Zwischenräume der Furchen punktirt. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Selten. Schönh. Syn. II. 8. (Hydroph.) Sturm. Ins. X. 30. 3. taf. 218. **spinosus.**

—— mit einfacher Spitze 2

2 Hochgewölbt, schmutzig gelbbraun, Kopf und Scheibe des Halsschildes gewöhnlich erzfärbig, Flügeldecken meistens mit einigen dunkleren Makeln, tief punktirt-gestreift, die Streifen verworren punktirt. $1^2/_3$—2‴. In Pfützen häufig. Linné. S. N. II. 665. (Dytiscus.) Fabr. S. E. I. 253. (Hydrophilus.) Pz. Fn. 7. 3. (eod.) **luridus.**

Gewölbt, schmutzig gelbbraun, Kopf und zwei dicht neben einander stehende Linien in der Mitte des Halsschildes metallgrün, Flügeldecken mit dunkeln Makeln, tief punktirt gestreift, Zwischenräume mit unregelmässigen Punktreihen. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Etwas seltener. Curtis. Ent. brit. 5. p. 240. Charpentier. Horae ent. pag. 204. (Hydrophilus signaticollis.) **aericeps.**

115. Gatt. **Limnebius.**

Leach. Zoolog. Miscel. III. 93.

(Fühler achtgliederig, mit dreigliederiger Keule. Körper eiförmig. Halsschild nach vorne verengt. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, fein verworren punktirt oder glatt. Bauch mit sieben bemerkbaren Ringen. Schienen und Füsse der Hinterbeine nicht oder nur sehr schwach bewimpert. Die Arten leben im stehenden Wasser.)

Länglich, schwarz, glänzend, die Hinterwinkel des Halsschildes und der Rand der Flügeldecken gelbbraun; Oberseite äusserst fein, schwer sichtbar, zerstreut punktirt; die Stirne etwas stärker als der Vordertheil des Kopfes punktirt; Oberlippe leicht ausgerandet; vorletztes Glied der Kiefertaster kaum dicker als das letzte. $^3/_4$—1‴. Sehr häufig. Thunberg. Dissert. d. Ins. suec. tom. III. p. 86. (Hydrophilus.) Sturm. Ins. X. 20. 13. (Hydrobius.) Herbst. Naturg. VII. 314. taf. 114. fig. 10. (Hydrophilus parvulus.) **truncatellus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, gewöhnlich etwas kleiner und mehr nach rückwärts verengt, Halsschild und Flügeldecken braun mit helleren Rändern, Stirne nicht gröber als das Kopfschild punktirt, Oberlippe kaum ausgerandet; vorletztes Glied der Kiefertaster viel dicker als das letzte. Selten. Mulsant. Hist. nat. d. Col. d. Franc. Palpicornes. 92. 2. **papposus.**

Nur $^1/_3$‴ lang, eiförmig, schwarz, glänzend, nicht punktirt, Halsschild und Flügeldecken braun mit helleren Rändern; letztes Glied der Kiefertaster ebenso dick als das vorletzte. In der Brigitten-Au nicht selten. Duft. Fn. 245. 11. (Hydrophilus.) Germar. Spec. 96. 164. (Hydrophilus minutissimus.) **atomus.**

116. Gatt. **Cyllidium.**

Erichson. Käf. d. M. I. 211.

(Fühler neungliederig, das zweite Glied kugelförmig, die drei letzten eine orale Keule bildend. Körper halbkugelförmig mit flacher Unterseite. Halsschild nach vorne verengt. Bauch nur mit vier deutlichen Ringen, die ersten zwei Ringe von zwei in der Mitte zusammenreichenden, rückwärts abgerundeten Plättchen verdeckt. Schienen fein gedornt. Füsse etwas zusammengedrückt.)

Die einzige Art dieser Gattung ist ein sehr kleines, schwarzes, glänzendes Käferchen von kaum $^3/_4$‴ Länge, mit einer eingedrückten Längslinie neben der Naht, welche nach vorne abgekürzt ist. Die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken sind gewöhnlich etwas heller gefärbt, die Beine braun-

roth. Im stehenden Wasser nicht selten. Payk. Fn. suec. I. 190. 16. (Hydrophilus.) Herbst. Käf. VII. 314. 26. taf. 114. fig. 11. (cod.) Sturm. Ins. X. 19. 12. und II. 61. 4. taf. 27. d. D. (Agathidium seminulum.)
seminulum.

117. Gatt. **Spercheus.**

(Kugelann.) Illiger. Verz. d. Käf. Pr. pag. 241.

(Kopf vorne tief ausgerandet mit zurückgebogenen Rändern. Oberlippe versteckt. Fühler mit sechs Gliedern. Aeusserer Lappen der Unterkiefer hornig, mit einem Haarbüschel an der Spitze. Die vier ersten Fussglieder gleichlang. Die einzige Art ist ein träges Thier, welches nicht schwimmen kann und am Rande von Pfützen an den Graswurzeln lebt. Das Weibchen trägt ihre Eier in einem gelblichen Sacke am After herum.)

Braungelb-glänzend, Kopf und Halsschild punktirt, Flügeldecken punktirt und schwarz gefleckt, mit einigen erhöhten Linien an der Spitze, der Leib schwärzlich, Beine gelbbraun. 3‴. Selten. Fabr. S. E. I. 248. 1. Pz. Fn. 91. 4. Sturm. Ins. IX. 95. 1. taf. 214. **emarginatus.**

118. Gatt. **Helophorus.**

Fabr. S. E. I. 277. (Elophorus.)

(Fühler neungliederig, mit dreigliederiger Keule. Oberlippe vorragend. Beide Lappen der Unterkiefer lederartig. Kiefer- und Lippentaster lang. Kinn vorne abgerundet. Körper länglich. Halsschild nach rückwärts wenigstens ebenso stark als nach vorne verengt, mit fünf Längsfurchen. Vorderhüften an einander stehend, durch keine kielförmige Leiste getrennt. Erstes Fussglied sehr kurz. Bauch mit fünf deutlichen Ringen. Die Arten leben am Rande von stehendem Wasser, an Wasserpflanzen.)

1 Flügeldecken neben dem Schildchen zwischen dem ersten und zweiten Punktstreifen mit einer kurzen Punktreihe 2
—— ohne Anfang einer Punktreihe zwischen dem ersten und zweiten Streifen 3

2 Eiförmig, unten schwarz, oben dunkel braungelb oder graubraun, Beine rothgelb; Halsschild so wie der Kopf nicht metallisch gefärbt, nach hinten mässig verengt, mit stark vorspringenden Vorderecken und fünf Furchen, welche durch stark wulstig aufgeworfene Zwischenräume getrennt sind; Flügeldecken schwarz gefleckt, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen, so wie der neben der kurzen Punktreihe kielförmig erhaben. $1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 277. 2. Oliv. Ent. III. 38. p. 6. pl. 1. fig. 5. **nubilus.**
Länglich, Kopf und Halsschild metallfärbig, letzteres mit ziemlich flachen, dicht gekörnten Wülsten zwischen den Furchen; Flügeldecken grau-braun, die Zwischenräume der Streifen wenig gewölbt, die abwechselnden nur merkbar höher als die anderen. 2 — 3‴. Häufig. Illiger. Käf. Pr. 272. 1. Sturm. Ins. X. 35. 2. taf. 219. a. A. **grandis.**

3 Oberseite kahl 4
—— vorzüglich die der Flügeldecken überall deutlich behaart. Länglich, Unterseite schwarz, Kopf schwarz mit kupferrothen Flecken, Halsschild röthlich-braun, Flügeldecken blassgelb mit einigen schwarzen Flecken, tief gekerbt-gestreift, mit schmalen Zwischenräumen. Bei 3‴ lang*). Bei Linz. Duft. Fn. I. 296. 1. **villosus.**

4 Halsschild nach rückwärts ziemlich stark verengt, der Seitenrand vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, die Furchen tief, die inneren Seitenfurchen stark gebogen, die Mittelfurche grübchenartig in der Mitte erweitert . . 5
—— —— —— wenig oder nur schwach allmälig verengt, der Seitenrand nicht ausgebuchtet, die Furchen fein mit wenig gewölbten oder ganz flachen Zwischenräumen 7

*) Eine mir unbekannte Art.

5 Die Wülste zwischen den Halsschild-Furchen sind fein punktirt. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, mit flachen oder leicht gewölbten Zwischenräumen 6

—— —— sind grob und dicht gekörnt. Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, die abwechselnden deutlich erhabener als die anderen. Körper länglich eiförmig, Kopf und Halsschild metallisch, Flügeldecken gelbbraun mit schwarzen Flecken, Taster, Fühler und Beine bräunlich-roth. $1^1/_3$‴. Auf Alpen, sehr selten. Mulsant. Hist. nat. d. Col. d. France. (Securipalpes. Suppl.) p. 281. **arvernicus.**

6 Länglich, Kopf und Halsschild metallisch schwarz oder schwarz kupferglänzend, das letztere mit fein punktirten Wulsten, und ziemlich stark runzelig punktirtem Seitenrande, die Mittelfurche in der Mitte grubenförmig erweitert; Flügeldecken braun- oder schwarz-metallisch, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt; Beine gewöhnlich röthlich gelbbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Auf Alpen, in von abfliessendem Schneewasser gebildeten Lachen, sehr häufig. Giraud. Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien. Bd. I. Seite 92. *Miller* am selben Orte, Seite 109. **nivalis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch etwas schmäler, mit flachen Zwischenräumen auf den Flügeldecken und dunklen, braun-metallischen Beinen*). $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Von Dr. *Giraud* in Gastein auf einer Höhe von 6000—7000 Fuss in Wasser-Lachen gesammelt. Villa. Col. eur. dupl. 34. Heer. Fn. col. helv. I. 475. 5. **glacialis.**

7 Vorderrand des Halsschildes beiderseits leicht ausgebuchtet mit vorspringenden Winkeln. Seitenränder nach rückwärts deutlich mehr als nach vorne zusammenlaufend. Innere Seitenfurchen stark gebogen 8

—— —— —— beinahe gerade, die Vorderwinkel kaum vorragend, die Seiten des Halsschildes schwach erweitert, nach vorne beinahe eben so viel als nach rückwärts verengt. Innere Seitenfurchen beinahe gerade 11

8 Zwischenräume der Punktstreifen auf den heller oder dunkler braunen Flügeldecken nur mit einzelnen feinen Pünktchen. Halsschild grün- oder braun-erzfärbig, sehr selten der äusserste Vorderrand gelb 9

—— —— —— auf den blass bräunlich-gelben, mehr oder minder deutlich schwarz gefleckten Flügeldecken mit einer sehr feinen, regelmässigen Punktreihe. Halsschild heller oder dunkler grün- oder braun-erzfärbig, der Vorderrand und gewöhnlich auch die Seiten gelb gesäumt 10

9 Länglich-eiförmig. Kopf und Halsschild gewöhnlich grün, erzfärbig, dicht gekörnt, Flügeldecken gelblich-braun mit schwachem Metallschimmer, kaum gefleckt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, gewöhnlich die abwechselnden, vorzüglich der dritte und fünfte, merkbar erhabener als die andern. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Häufig. Linné. Fn. suec. n. 461. (Silpha.) Fabr. S. E. I. 277. 1. Herbst. Käf. V. 139. 2. taf. 49. fig. 7. **aquaticus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, $1^1/_4$‴ lang. Das Halsschild ist etwas kürzer und undeutlicher gekörnt, die Flügeldecken sind gewöhnlich etwas heller gefärbt, und besitzen gewöhnlich einige schwarze Makeln, stets aber einen kleinen schwarzen Flecken auf der Naht hinter der Mitte. Linné. Fn. suec. n. 763. (Buprestis.) Erichson. Käf. d. M. 195. 4. Fabr. S. E. I. 278. 5. (El. flavipes.) Sturm. Ins. X. 73 3. (eod.) **granularis.**

10 Länglich, Kopf und Halsschild grün-erzfärbig, letzteres auf den erhabenen Stellen zwischen den Furchen gerunzelt, am Vorderrande, selten auch ganz schmal an den Seitenrändern gelb gesäumt; Flügeldecken ziemlich gleichbreit, mit schwärzlichen, unbestimmten Makeln und fast immer mit einer pfeilspitz-förmigen gemeinschaftlichen Makel auf der Naht nahe hinter der Mitte. 1 — $1^1/_2$‴. Sehr gemein. Herbst. Käf. V. 143. 7. taf. 49. fig. 12. Sturm. Ins. X. 39. 4. Erichson. Käf. d. M. 196. 5. **griseus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, $1^1/_2$‴ lang. Kopf und Halsschild sind hellgrün oder regenbogenfarbig, letzteres ist fein punktirt und nur an den Seiten

*) Wahrscheinlich beide Arten nur Varietäten einer und derselben Art.

etwas gerunzelt, am Vorder- und Seitenrande gelb gesäumt. Flügeldecken hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, hell blassgelb, durch weissliche und dunkle Makeln wolkig gezeichnet. Marsham. Ent. Brit. 410. 25. (Hydrophilus.) Erichson. Käf. d. M. 196. 6 *). **dorsalis.**

11 Länglich-eiförmig, Kopf und Halsschild erzfärbig; Halsschild an den Seiten dicht gekörnt, in der Mitte die Körnchen mehr verschwindend, die Längsfurchen tief aber fein, die inneren Seitenfurchen beinahe gerade, die Mittelfurche in der Mitte grübchenartig erweitert; Flügeldecken heller oder dunkler braun, ungefleckt, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume schmal und stark gewölbt, Unterseite schwarz. Fühler, Taster und Beine roth. 1‴. Sehr selten. Erichson. Käf. d. M. I. 197. 7. **pumilio.**

—— —— Kopf und Halsschild kupferglänzend, letzteres mit schmalen tiefen, beinahe geraden Furchen, die mittleren Zwischenräume derselben kaum punktirt, die seitlichen fein gerunzelt; Flügeldecken braun-gelb, undeutlich gefleckt, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen schmal und gewölbt. $1\frac{1}{4}$‴. Sehr selten. Sturm. Ins. X. 40. 5. taf. 219. o. O. Erichson. Käf. d. M. 197. 8. **nanus.**

Als deutsche Arten gehören hierher:

Hel. tuberculatus. Gyllenh. Ins. I. 129. 4. Unter allen Arten dieser Gattung die ausgezeichnetste. Ganz schwarz, wenig glänzend; Halsschild kurz, mit flach nach vorne erweiterten Seiten, und fünf undeutlichen Furchen auf der Scheibe; Flügeldecken zugespitzt, punktirt-gestreift, drei der abwechselnden Zwischenräume (2, 4, 6) mit einigen länglichen, stark erhabenen, glänzenden Höckern. $1\frac{3}{4}$‴ lang. Nach *Zebe* in der Provinz Preussen.

119. Gatt. **Hydrochus.**

(Germar.) Leach. Zool. Miscell. III. 90.

(Fühler mit sieben Gliedern, Keule dreigliederig. Oberlippe abgerundet, etwas vorragend. Letztes Glied der Kiefertaster kaum halb so lang als der Kopf. Lippentaster kurz, letztes Glied eiförmig. Augen vorragend. Halsschild so lang oder länger als breit, nach hinten verengt. Flügeldecken gewöhnlich mit stark erhabenen Streifen. Vorderbrust nicht gekielt. Bauch mit fünf Ringen, von denen die ersten vier der Quere nach gekielt sind. Die Arten leben am Rande von stehendem Wasser und Bächen unter Steinen und angeschwemmten Reisig.)

1 Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken bilden erhabene Streifen 2

Zwischenräume nur sehr schwach erhaben. Körper lang gestreckt, punktirt, oben metallisch schwarz. Beine rothbraun, Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert, kupferglänzend, regelmässig und tief punktirt gestreift, Zwischenräume schmal. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Germ. Ins. sp. nov. 90. 154. **angustatus.**

2 Flügeldecken eiförmig, schwarz, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume kielförmig erhöht, das Halsschild höchstens so lang als breit, nach hinten etwas verengt, oben mit fünf mehr oder minder zusammenhängenden Grübchen versehen, Beine gewöhnlich rothbraun. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Herbst. Natur. V. 141. 5. taf. 49. 10. k. K. (Elophorus.) Sturm. Ins. X. 51. 3. **brevis.**

—— länglich 3

3 Metallisch schwarz, Halsschild mit fünf grossen Gruben, Flügeldecken punktirt gestreift, die Naht und der zweite, dritte, vierte, sechste und achte Zwischenraum kielförmig erhaben, zweiter, dritter und vierter Zwischenraum abgekürzt. 2‴. Selten. Schaller Abhandl. d. Hall. Nat. Gesellsch. I. 257. (Silpha.) Fabr. S. E. I. 277. 3. (Elophorus.) Duft. Fn. I. 302. 6. (eod.) Sturm. Ins. X. 47. 1. pl. 220. **elongatus.**

*) Das Arten-Recht der vier unter Nr. 9 und 10 angeführten Arten bedarf noch sehr der Begründung.

Schwarz, Halsschild mit fünf Gruben, Flügeldecken punktirt gestreift, die Naht so wie der zweite, vierte und sechste Zwischenraum stark erhaben. $1^1/_2$‴. Minder selten. Germ. Ins. sp. 89. 153. Erichs. Käf. d. M. I. 198. 3. **carinatus.**

120. Gatt. **Ochthebius.**

Leach. Zool. Miscel. III. 91.

(Fühler neungliederig, das erste Glied beinahe die halbe Länge der Fühler ausmachend, die fünf letzten Glieder zu einer Keule verdickt. Oberlippe mehr oder weniger ausgeschnitten. Kiefertaster ziemlich lang, ihr letztes Glied kürzer und dünner als das vorletzte, spitzig. Lippentaster sehr kurz. Kinn quer-viereckig. Augen vorspringend. Halsschild nach hinten verengt. Vorderbrust nicht gekielt. Bauch mit sechs Ringen. Lebensart wie bei den Arten der vorigen Gattung.)

1 Zweites Fühlerglied gegen die Spitze verdickt. Seitenrand des Halsschildes ohne deutlicher, häutiger Einfassung. Flügeldecken gestreift, unbehaart, einige der Zwischenräume der Punktstreifen mehr erhaben als die anderen 2
— — — — von der Mitte gegen die Spitze verdünnt. Seitenrand des Halsschildes wenigstens theilweise mit einem häutigen Saume. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken gleichförmig oder die Flügeldecken sind ganz verworren punktirt 4

2 Grün, braun oder schwärzlich erzfärbig, Beine röthlich-gelb; Halsschild nach rückwärts stark verengt, gewölbt, mit einer Furche am Seitenrande und mit einer Mittelfurche und zu beiden Seiten dieser, mit einem Grübchen vorne und einer schiefen nach aus- und vorwärts gerichteten Furche hinten, bei dem Männchen das vordere Grübchen oft beinahe ganz verschwindend; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, der fünfte und siebente Zwischenraum am meisten erhaben. 1‴. Ziemlich selten. Germar. Ins. spec. 91. 156. Sturm. Ins. X. 56. 1. taf. 221. A. B. **exsculptus** *).
Oberseite schwarz, ohne oder nur mit schwachem Metallschimmer 3

3 Pechschwarz, matt, Beine rostbraun; Halsschild stark nach rückwärts verengt, grob und zerstreut punktirt, mit einer Furche am Seitenrande, mit einer tiefen Mittelfurche und zu beiden Seiten dieser mit zwei neben einander stehenden Grübchen vorne, und mit einer länglichen tiefen, schief nach vorne und aussen gerichteten Grube hinten; Flügeldecken eiförmig, tief gekerbtgefurcht mit abwechselnd erhabeneren Zwischenräumen. $^3/_4$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 93. 158. Sturm. Ins. X. 64. 6. taf. 223. A. **gibbosus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich **). aber kaum eine halbe Linie lang, etwas mehr glänzend, auf dem Halsschilde fliessen die zwei Grübchen vorne neben der Seitenfurche in eine Grube zusammen, und die Flügeldecken sind merklich kürzer, gerundet-eiförmig. Selten. Sturm. Ins. X. 67. 8. taf. 223. C. **lacunosus.**

4 Halsschild viel breiter als lang, allmälig nach rückwärts verengt, oder rückwärts zwar stark verschmälert, die Verschmälerung beginnt aber erst hinter der Mitte 5
— — ziemlich herzförmig, von dem vorderen Drittel angefangen stark nach rückwärts verschmälert, und der ganze verschmälerte Rand mit einer durchsichtigen Haut eingesäumt 8

5 Halsschild nur mit einer schwachen, seichten, öfters undeutlichen Mittellinie . 6
— — mit deutlicher, tiefer, scharf begrenzter Mittelrinne 7

6 Eiförmig, metallisch-braun, Kopf und Halsschild gewöhnlich mehr grün; letzteres viel breiter als lang, nach rückwärts allmälig verengt, die Scheibe mit zwei seichten Quer-Eindrücken, einer sehr feinen Mittellinie und mit einigen flachen, unbestimmten Grübchen, die erhabenen Theile der Scheibe

*) Nach Mulsant. Hist. nat. des col. de France (Palpicornes) p. 55. sind Enicocerus viridiaeneus und Gibsoni Stephens. Manual of Brit. Coleopt. p. 85. n. 655 und 656 nur Varietäten dieser Art, ebenso Och. sulcicollis Sturm. Ins. X. 66. 7. taf. 223. B.

**) Nach Mulsant's Ansicht nur Varietät des O. gibbosus.

glänzend, nicht punktirt, die Seitenränder gewöhnlich gelbbraun; Flügeldecken seicht punktirt-gestreift, gewöhnlich mit heller Spitze. ½‴. Selten *). Latreille. Gener. Crust. & Ins. tome II. 70. 2. (Hydraena.) Mulsant. Col. d. France. Palpic. 58. 4. **margipallens.**

Länglich, Kopf und Halsschild metallisch-grün, das letztere quer, hinten schnell verengt, auf den erhabeneren Stellen der Scheibe glänzend, vorzüglich an den Seiten fein und deutlich punktirt, die Scheibe mit zwei schwachen Querfurchen und drei oft undeutlichen, eingedrückten Längslinien, von denen die äusseren gewöhnlich unterbrochen sind; Flügeldecken punktirt-gestreift, gewöhnlich blass strohgelb. ⅔‴. Von Herrn *Miller* am Neusiedler-See gesammelt. Paykull. Fn. suec. I. 245. 7. (Elophorus.) Mulsant. Col. d. France. p. 60. 5. **marinus.**

7 Oberseite braun-metallisch, die Unterseite schwärzlich, die Beine rothgelb oder blass; Kopf tief punktirt, zwischen den Augen mit zwei Grübchen; Halsschild viel breiter als lang, mit groben zerstreuten Punkten, mit einer tiefen Mittelrinne und mit einer grossen flachen Grube innerhalb des gerundeten Theiles des Seitenrandes; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt, ihre Spitze gewöhnlich heller gefärbt. ⅔—¾‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 205. 6. (Elophorus.) Sturm. Ins. X. 59. 3. taf. 222. A. (Ochth. riparius.) **pygmaeus.**

—— —— ——, Unterseite braun, die Beine hell; Kopf tief punktirt, die Stirne tief punktirt, mit zwei Gruben und auf der erhabenen Stelle zwischen und etwas vor ihnen mit einem kleinen Grübchen; Halsschild an den Hinterecken mit einem mit einer Haut gesäumten Ausschnitte, mit erweitertem röthlichen Seitenrande, mit tiefer Mittelfurche und beiderseits dieser mit zwei Gruben, seine Oberfläche mit groben, nicht tiefen Punkten; Flügeldecken punktirt-gestreift, am Rande heller rothbraun. ⅔‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 92. 158. Erichson. Käf. d. M. 199. 2. (Ochth. rufomaginatus.) **bicolon.**

8 Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, kahl. Oberlippe in zwei abgerundete Lappen getheilt. Braun oder schwarz mit Metallschimmer. Unterseite schwarz, die Beine rostgelb, Halsschild mit einer von einem Rande zum andern reichenden Mittellinie und beiderseits dieser mit zwei länglichen Grübchen, welche sich gewöhnlich ebenfalls zu einer Längslinie vereinigen, ferner mit einer tiefen Furche innerhalb des gerundet erweiterten Seitenrandes und mit zwei seichten, oft undeutlichen Querfurchen. ⅔‴. Selten. Germar. Ins. spec. 90. 155. Mulsant. Hist. nat. d. Ins. d. France (Palpicornes) 70. 10. **foveolatus.**

—— unregelmässig punktirt, mit langen, weissen, zerstreuten Haaren. Oberlippe schwach ausgerandet. Schwarz mit Metallschimmer, Beine rothbraun; Halsschild glatt, glänzend mit zerstreuten Punkten, mit tiefer Mittellinie, beiderseits dieser mit zwei Grübchen und mit einer tiefen, den gerundet erweiterten Theil der Seiten abschneidenden Furche; Flügeldecken mit einem tiefen Streifen neben der Naht, die Punkte auf der Scheibe verworren, gegen die Spitze und an den Seiten unregelmässig gereiht. ⅘‴. Sehr selten. Curtis. Brit. Entom. VI. 250. Stephens. Syn. II. p. 117. 9. 14. (Ochth. punctatus.) Villa. Col. eur. 48. 53. (Ochth. nobilis.) **hibernicus.**

Hieher noch als deutsche Art:

Ochth. metallescens. Rosenhauer (Beitr. zur Ins. Fn. v. Europa S. 27). Dem Ochth. foveolatus zunächst stehend, aber breiter, matt, auf den Flügeldecken stärker punktirt. Eiförmig, leicht gewölbt, schwarzbraun, oben metallglänzend; Halsschild mit einer Mittelfurche, beiderseits dieser mit zwei Grübchen und mit einem länglichen starken Eindrucke an den Seiten in dem Vorderwinkel, der Seitenrand hinten stark ausgeschnitten und mit einer weissen Haut gesäumt; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, die ebenen Zwischenräume etwas runzelig, die Punktstreifen mit weisslichen Härchen **). ¾‴ lang. Von Dr. *Rosenhauer* bei Erlangen gesammelt

*) Ob Marsharm's (Entomol. brit. 1802. pag. 408. 21) Hydrophilus margipallens derselbe Käfer sei, kann man wohl aus der nur aus einigen Worten bestehenden Beschreibung nicht herausfinden.

**) Mir ist diese Art nur aus Dr. *Rosenhauer's* Beschreibung bekannt. Individuen von Ochth. hibernicus mit etwas regelmässiger punktirten Flügeldecken, wie solche vorkommen, passen so ziemlich zur gegebenen Beschreibung.

121. Gatt. **Hydraena** *).

Kugelann. Schneider's Mag. f. Entom. p. 579.

(Fühler neungliederig, das erste und zweite Glied lang, mehr als die Hälfte des Fühlers betragend, das dritte und vierte klein, letzteres gewöhnlich nach innen etwas erweitert, die fünf übrigen vergrössert, eine lose Keule bildend. Oberlippe tief eingeschnitten, in zwei abgerundete Lappen getheilt. Letztes Glied der Kiefertaster spindelförmig, viel länger und dicker als das vorletzte, so lang wie der Kopf. Kinn etwas breiter als lang, vorne in der Mitte in eine scharfe Spitze ausgezogen, die Ecken abgerundet, die bebartete Zunge und die kleinen, schwer sichtbaren, fadenförmigen Lippentaster von ihm bedeckt. Halsschild nach rückwärts mehr als nach vorne verengt. Vorderbrust zwischen den Mittelhüften gekielt. Bauch mit sechs Ringen. Die Arten sind träge, langsame Thiere mit gleicher Lebensweise wie die der vorigen Gattung, die meisten leben aber nur im fliessenden Wasser.)

1 Jede Flügeldecke mit eilf oder mehreren regelmässigen Punktstreifen . . . 2
Bloss mit drei bis sechs regelmässigen Punktstreifen, die Punkte an den Seiten verworren 3

2 Halsschild beiderseits mit einem schwachen Längseindrucke neben dem Seitenrande, seine Scheibe ohne Eindrücke überall gleichmässig dicht punktirt, Körper schwarz, Vorder- und Hinterrand des queren, hinten etwas eingezogenen Halsschildes, so wie die Flügeldecken gelb- oder blassbraun, Fühler, Taster und Beine rostroth. $^2/_3$'''. Selten. Erichson. Käf. d. M. I. 200. 1. **palustris.**
—— mit einigen mehr oder minder deutlichen Grübchen oder Eindrücken und öfters mit einer schwach angedeuteten Mittelrinne auf der Scheibe, welche weniger dicht als die Ränder punktirt ist. Körper schwarz, Fühler, Taster und Beine rostroth, Flügeldecken manchmal braun, manchmal der ganze Käfer bis auf den Kopf und die Scheibe des Halsschildes blassbraun. $^3/_4$—1'''. Kugelann. Schneid. Mag. p. 579. Duft. Fn. I. 304. (Heloph. minimus)? Sturm. Ins. X. 72. 1. taf. 224. a. A. (H. longipalpis.) **riparia.**

3 Die Punktreihen auf den Flügeldecken regelmässig 4
—— sind an der Wurzel und an den Seiten verworren. Körper schwarz, Fühler, Taster und Beine rostroth, die Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken gelbbraun, die Naht schwärzlich. $^1/_2$'''. Selten. Germar. Ins. spec. 94. 160. Sturm. Ins. X. 76. 4. taf. 225. A. **pulchella.**

4 Die Hinterschienen sind bei beiden Geschlechtern verschieden. Letztes Glied der Kiefertaster in beiden Geschlechtern einfach 5
—— sind in beiden Geschlechtern gleich geformt. Letztes Glied der Kiefertaster innen etwas vor der Mitte mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen. Körper braun, glänzend, der Kopf und die Scheibe des Halsschildes dunkler, Fühler, Taster und Beine rothgelb; Halsschild etwas breiter als lang, auf der Scheibe sparsamer als an den Rändern punktirt, mit einem Längseindrucke beiderseits; Flügeldecken zwischen Naht und Schulterwinkel mit sechs regelmässigen Punktreihen. $^1/_2$'''. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Sturm. Ins. X. 78. 6. taf. 225. fig. C. Kiesenwetter. l. c. 186. 18. **flavipes.**

5 Schwarz, Flügeldecken braun, Fühler, Taster und Beine gelbroth; Halsschild etwas breiter als lang, überall ziemlich dicht punktirt, mit einem deutlichen Längseindrucke innerhalb des Seitenrandes; Flügeldecken ziemlich parallel, zwischen der Naht und dem Schulterwinkel sechs regelmässige Punktreihen, die Zwischenräume der Reihen vorzüglich hinten mit Spuren einer feinen Punktreihe. Bei dem Männchen sind alle Schenkel stark verdickt, die vorderen Schienen innen nahe unter der Mitte, die hintersten kurz vor der Spitze mit einem Zähnchen. $^3/_4$'''. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Germar. Fn. ins. Eur. 22. 5. Kiesenwetter. l. c. 181. 15. **dentipes.**

*) Eine vortreffliche Monographie dieser Gattung lieferte Herr von *Kiesenwetter* in der Linnea entomologica. IV. 156.

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken und öfters auch der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes heller oder dunkler braun, Fühler und Beine roth, Taster heller; Halsschild so lang als breit, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dichter punktirt, und mit deutlichen Längseindrücken; Flügeldecken ziemlich gleichbreit, beinahe doppelt so lang als breit, mit sechs Punktreihen zwischen Naht und Schulterwinkel, ihre Spitze schief abgeschnitten oder mit einem kleinen, tiefen Ausschnitte am Nahtwinkel. Bei dem Männchen sind die Schenkel dicker, die hintersten Schienen von der Mitte bis zur Spitze bewimpert. $^3/_4$—1‴. Nicht selten. Germar. Ins. sp. 94. 160. Sturm. Ins. X. 75. 3. taf. 224. k. k. **gracilis.**

Als deutsche Arten gehören hierher:

Zu Nr. 2. Hydr. nigrita. Germar. Ins. spec. 93. 159. Sturm. Ins. X. 74. 2. taf. 224. J. Durch die kurze, breite Gestalt, namentlich der Flügeldecken von den verwandten Arten zu unterscheiden. Schwarz, wenig glänzend. Fühler, Taster und Beine hellroth; Halsschild breiter als lang, dicht runzelig-punktirt, in der Mitte glätter, mit einem mässig starken Eindrucke beiderseits; Flügeldecken öfters braun, eiförmig, um ein Drittel länger als breit, hinter der Mitte fast doppelt so breit als der breiteste Theil des Halsschildes, zwischen der Naht und dem Schulterwinkel mit neun Punktreihen. $^2/_3$‴. Rheinprovinz.

Zu Nr. 3. Hydr. Sieboldii. Rosenhauer. Beiträge z. Ins. Fn. Eur. S. 28. Hydraena lata. Kiesenwetter l. c. 188. 20. Kurz, flach, rothbraun, glänzend, die Fühler, Taster und Beine gelbroth, der Kopf schwärzlich; Halsschild breiter als lang, nach rückwärts stark verengt, seine Scheibe mit grossen nicht dichten Punkten, der durch einen deutlichen Längseindruck abgegrenzte Theil der Seiten nicht punktirt, der Seitenrand merkbar gekerbt; Flügeldecken eiförmig, hinter der Mitte fast doppelt so breit als das Halsschild in der Mitte, mit ziemlich breit abgesetztem, ausgebreitetem Seitenrande, etwas dachförmig erhabener Naht, und mit unregelmässigen, nur auf der Mitte der Scheibe zu Reihen geordneten Punkten. $^1/_2$—$^3/_4$‴. Erlangen. Dresden. Sächsische Schweiz.

Zu Nr. 5. —— polita. Kiesenwetter. l. c. S. 178. 13. Braun, glänzend, flach gedrückt, die langen Taster und die Beine röthlich; Halsschild breiter als lang, an den Seiten mässig dicht punktirt, die Scheibe glänzend glatt mit einigen in Reihen geordneten Punkten, die Längseindrücke beiderseits tief und deutlich begrenzt; Flügeldecken länglich, elliptisch, viel breiter als das Halsschild in der Mitte, an den Rändern heller gefärbt, zwischen der Naht und dem Schulterwinkel mit sechs Reihen mässig tiefer Punkte. Die hintersten Schienen innen vor der Spitze mit Schwimmhaaren bei dem Männchen besetzt. 1‴. Süd-Deutschland.

B. Erstes Fussglied länger als die übrigen. Körper eiförmig oder halbkugelförmig. Halsschild nach vorne verengt. (Gatt. 122—127.)

122. Gatt. **Cyclonotum.**

Erichs. Käf. d. M. I. 212.

(Fühler mit neun Gliedern, deren drei letzte eine Keule bilden. Körper halbkugelförmig. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. Vorder- und Mittelbrust schmal, länger als breit, letztere vorne pfeilförmig zugespitzt. Hinterbrust kielförmig zwischen die Mittelhüften hineinragend. Die einzige Art lebt im stehenden Wasser.)

Schwarz, glänzend, dicht punktirt. Flügeldecken mit einer eingedrückten, vorne verschwindenden Längslinie neben der Naht. Beine dunkelbraun. 1½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 252. 11. (Hydrophilus.) Pz. Fn. 67. 13. (eod.) Erichs. Käf. d. M. I. 214. 1. **orbiculare.**

123. Gatt. **Sphaeridium.**

Fabr. S. E. I. 92.

(Fühler achtgliederig mit dreigliederiger Keule. Körper kugelig-eiförmig. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. Vorder- und Mittelbrust schmal, länger als breit, letztere in Form einer kielförmigen Platte gegen die Vorderbrust vorragend. Hinterbrust zwischen die Mittelhüften nicht verlängert. Die Männchen beider Arten haben ein verdicktes Klauenglied an den Vorderfüssen und ungleiche Klauen. Die beiden Arten leben sehr häufig im frischen Kuhdünger.)

Hintereken des Halsschildes stumpfwinkelig. Käfer schwarz, Flügeldecken an der Wurzel mit einer öfters undeutlichen blutrothen Makel und mit einer grossen gelben Makel an der Spitze, die fast den hinteren vierten Theil derselben einnimmt. Beine gelbbraun. 3‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 92. 1. Sturm. Ins. II. 5. 1. taf. 21. Die Abänderung mit sehr undeutlicher Makel an der Wurzel ist Sphaer. lunatum. Fabr. S. E. I. 93. 2. **scarabaeoides.**

—— —— —— beinahe spitzig. Schwarz, der Seitenrand der Flügeldecken fein gelb gesäumt und gewöhnlich an der Spitze zu einer gelben Makel erweitert. (Spaer. marginatum. Fabr. S. E. I. 93. 4.) Manchmal erscheint auch an der Wurzel der Flügeldecken eine blutrothe Makel. Die Beine sind gelbbraun mit schwarzer Binde an den Schenkeln. 2‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 93. 3. Erichs. Käf. d. M. I. 215. 2 und 3. **bipustulatum.**

124. Gatt. **Cercyon.**

Leach. Zoolog. Miscell. III. 95.

(Fühler neungliederig, mit dreigliederiger Keule. Körper eiförmig, oval, oder kugelig-eiförmig, hoch gewölbt. Flügeldecken an der Spitze nicht einzeln abgerundet. Vorderbrust gekielt. Mittelbrust eine ovale oder schmale, längliche, erhabene Platte bildend. Hinterbrust nicht zwischen die Mittelhüften verlängert. Die Arten dieser Gattung leben theils an feuchten Orten unter Steinen theils im Dünger.)

1 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken deutlich punktirt . . 2
—— —— —— kaum sichtbar oder nur vorne deutlich punktirt 12

2 Mittelbrust mit einer erhabenen, ovalen oder linearen Platte, welche von der Hinterbrust deutlich getrennt ist 3
—— eine kleine, schmale, längliche, erhabene Platte bildend, welche mit einer Spitze zwischen zwei nach vorwärts ragenden Spitzen der Hinterbrust eingreift. Käfer länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, Flügeldecken gestreift-punktirt, Zwischenräume mit wenigen fast gereihten Punkten, Spitze braunroth, Fühler und Beine rothbraun. 1‴. Selten. Payk. Fn. Suec. I. 187. 12. (Hydrophilus.) Sturm. Ins. II. 19. 9. (Sphaeridium.) Pz. Fn. 103. 1. (eod.) Gyllh. Ins. suec. I. 108. 10. (Sphaeridium terminatum.) **anale.**

3 Hinterrand des Halsschildes beiderseits gleich den Seitenrändern mit feinem, leistenförmigen Rande 4
—— —— —— ohne leistenförmig erhabenem Rande 5

4 Länglich-eiförmig, schwarz, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken gelb, letztere mit einer gemeinschaftlichen schwärzlichen Makel in der Mitte der Naht. Beine röthlich braungelb. $^2/_3$—$1^1/_3$‴. Im trockenen Dünger nicht selten. Linné. Fn. suec. 153. 470. (Coccinella.) Fabr. S. E. I. 97. 24. Sphaeridium.) Sturm. Ins. II. 20. 10. (eod.) **unipunctatum.**

—— ——, ——, die Flügeldecken und die Beine bräunlich blassgelb, die Seitenränder des Halsschildes sehr selten schmal gelb gesäumt, die Flügeldecken manchmal am Schildchen dunkler. $^2/_3$—1‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. 138. 397. (Scarabaeus.) Erichson. Käf. d. M. 218. 5. (C. unipunctatum ♂) Mulsant. Col. d. France. Palpicornes. 166. 6. **quisquilium.**

Eiförmig, schwarz, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken röthlichgelb, letztere in der Mitte jede mit einer schwärzlichen Makel, Beine rothbraun. $^1/_2$—$^2/_3$‴. Sehr selten. Sturm. Ins. II. 23. 15. taf. 22. e. E. (Sphaeridium.) **centrimaculatum.**

5 Flügeldecken heller oder dunkler braungelb, manchmal die Wurzel jeder einzelnen Decke in der Mitte dunkel 6
—— schwarz oder schwarzbraun, gewöhnlich die Spitze hell gefärbt, seltener heller oder dunkler gelbbraun, dann aber die ganze Wurzel und die Naht zum Theile schwärzlich 7

6 Oval, gewölbt, schwarz, Fühler und Taster gelb, Beine roth, Flügeldecken röthlichgelb, deutlich punktirt-gestreift, gewöhnlich mit einer schwärzlichen Trübung an der Wurzel, welche von der Schulterecke bis in die Nähe des Schildchens reicht; Halsschild öfters mit hell durchscheinenden Rändern. $^2/_3$'''. Selten. Erichson. Käf. d. M. 218. 6. **plagiatum.**
Kurz-eiförmig, mässig gewölbt, dicht und fein punktirt, Fühler, Taster und Beine röthlich gelbbraun, die Füsse heller, Kopf und Halsschild schwarz, letzteres an den Seiten bräunlich roth, Flügeldecken röthlich gelbbraun, gegen die Spitze heller, die Zwischenräume der seichten Punktstreifen breit und eben, hinten sehr schwach gewölbt. $1^1/_2 - 1^3/_4$'''. Ziemlich selten. Stephens. Syn. t. 2. p. 142. 20. Mulsant. Col. d. France. Palpicornes. 163. 4. **laterale.**

7 Halsschild ohne Grube vor dem Schildchen 8
Halsschild am Grunde mit einem kleinen, punktförmigen Grübchen in der Mitte. Käfer kurz eiförmig, stark gewölbt, schwarz, Beine rothbraun, Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Zwischenräume hinten gewölbt, an der Spitze rothbraun, oder ganz rothbraun und nur die Wurzel, Naht und der Seitenrand dunkler. $1^2/_3 - 1^1/_2$'''. Unter Steinen an feuchten Orten, nicht selten. Fabr. S. E. I. 96. 22. (Sphaeridium.) Sturm. Ins. II. 9. 2. taf. 22. a. A. (Sphaer. impressum.) **haemorrhoidale.**

8 Halsschild am Hinterrande nicht niedergedrückt, seine Wölbung der Länge nach in einer Flucht mit der der Flügeldecken 9
—— —— —— nach abwärts gewölbt, so dass zwischen ihm und der Wurzel der Flügeldecken eine Furche entsteht. Körper eiförmig, stark gewölbt, schwarz, glänzend, die Taster, Füsse und Spitze der Flügeldecken roth; Kopf und Halsschild fein und sehr dicht gleichmässig punktirt; Flügeldecken mit ziemlich starken, nach rückwärts viel tieferen Punktstreifen. Beine gewöhnlich rothbraun. $1^1/_4 - 1^1/_3$'''. Nicht selten. Gyllh. Ins. I. 107. 9. (Sphaeridium.) Erichson. Käf. d M. 216. 2. **haemorrhoum.**

9 Punktstreifen der Flügeldecken gleichmässig von einander entfernt 10
Vierter Streifen vorne nach einwärts gebogen, so dass sich der Zwischenraum zwischen diesem und dem fünften Streifen gegen die Wurzel der Flügeldecken bedeutend erweitert. Käfer oval, schwarz oder pechbraun, glänzend, überall gleichmässig fein und dicht punktirt, die Beine ganz oder grösstentheils und die Spitze der fein punktirt-gestreiften Flügeldecken nach vorne verwaschen rothbraun. $1^1/_3 - 1^1/_2$'''. Ziemlich selten. Gyllenh. Ins. I. 107. 8. (Sphaeridium.) Mulsant. Col. d. France. Palpicornes. 157. 1. **obsoletum.**

10 Flügeldecken an der Spitze gleichmässig zugerundet 11
Seitenrand der Flügeldecken vor der Spitze leicht ausgebuchtet, so dass die Spitze selbst etwas schnabelartig vortritt. Körper länglich oval, oben fein und dicht punktirt, Kopf und Halsschild ganz schwarz, Flügeldecken bräunlich schwarz, gewöhnlich hinter der Wurzel rothbraun, die Spitze stets blass braungelb, die Wurzel und der vordere Theil der Naht in Form eines T schwarz. $1^1/_4 - 1^1/_2$'''. Häufig im Dünger. Fabr. S. E. I. 97. 23. (Sphaeridium.) Mulsant. Col. d. France. Palpicornes. 176. 11. **flavipes.**

11 Oval, schwarz, glänzend, mässig gewölbt, die Seiten des Halsschildes rothbraun, Flügeldecken schwarz, ihre Spitze und der Seitenrand röthlich gelbbraun. $1 - 1^1/_2$'''. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Stephens Syn. tom. II. 138. 6. Mulsant. Coleopt. d. France. Palpicornes. 174. 10. **aquaticum.**
Länglich-oval, schwarz, glänzend, stark gewölbt, Fühler und Beine dunkel, Flügeldecken bräunlich gelbroth, eine grosse, gemeinschaftliche, dreieckige Makel an ihrer Wurzel und ein Flecken am Schulterwinkel schwarz. $1 - 1^1/_3$'''. Nicht selten. Linné. Fn. suec. no. 425. (Dermestes.) Herbst. Käf. IV. 74. taf. 37. fig. 10. (Sphaeridium.) Sturm. Ins. II. 13. 4. (eod.) **melanocephalum.**

12 Platte der Mittelbrust lang-oval oder birnförmig, Flügeldecken ganz dunkel oder nur an der Spitze heller 13
—— —— —— schmal mit fast parallelen Seiten. Eiförmig, gewölbt, schwarz, Flügeldecken am Grunde runzelig punktirt, sonst oder weniger schwarz. Nur $^2/_3$''' lang. Selten. Illig. Mag. I. 40. 5—6. fein punktirt-gestreift, heller oder dunkler gelbbraun, an der Wurzel mehr (Sphaeridium.) Herbst. Käf. IV. 70. 5. taf. 37. fig. 5. (Sphaeridium ferrugineum.) Sturm. Ins. II. 15. 6. taf. 22. b. B. (Sphaerid. conspurcatum.) und pag. 26. 17. taf. 22. f. F. (Sphaeridium merdarium.) **pygmaeum.**

13 Mittelbrust nach rückwärts nicht oder nur wenig verengt 14
—— birnförmig, vorne gerundet erweitert, hinten stark zugespitzt. Körper kugelig-eiförmig, hoch gewölbt, tief schwarz und sehr stark glänzend. Fühler, Taster und Beine rothbraun; Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt; Flügeldecken mit ganz regelmässig bis zur Spitze verlaufenden Reihen von tiefen, dicht gedrängten Punkten, die breiten flachen Zwischenräume mit zwei Reihen, nur bei sehr starker Vergrösserung sichtbaren Pünktchen. 1'''. Sehr selten. Erichson. Käfer d. M. 221. 12. (?)*). **granarium.**

14 Kurz-eiförmig, stark gewölbt, schwarz, Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Streifen bis zur Spitze deutlich verlaufend, die Spitze abgesetzt röthlich gelbbraun. $^4/_5$'''. Selten. Payk. Fn. Suec. I. 59. 7. (Sphaeridium.) Erichs. Käf. d. M. I. 220. 10. **lugubre.**
—— —— gewölbt, schwarz, Flügeldecken fein punktirt gestreift, die Streifen gegen die Spitze verworren, Spitze verloren röthlichbraun. 1'''. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 98. 30. (Sphaeridium.) Sturm. Ins. II. 81. 9. (Phalacrus.) und pag. 14. 5. (Sphaeridium triste.) **minutum.**

Als deutsche Arten gehören noch hierher:

C. litorale. Gyllenhal. (Ins. I. 111. 13.) Elliptisch, leicht gewölbt, schwarz oder pechschwarz, glänzend, die Beine heller; Kopfschild sehr breit, vorne abgestutzt und schwach ausgerandet; Halsschild kurz, quer, an den Seiten gerundet, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, sehr fein punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze etwas tiefer, die Zwischenräume sehr fein punktirt. Mittelbrust schmal, linear, Färbung sehr veränderlich. Bald sind die Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken röthlich gelbbraun, die Spitze der letzteren blassgelb, bald das ganze Halsschild rothbraun, die Flügeldecken, an der Wurzel roth gefleckt an der Spitze gelb, bald das ganze Halsschild und die Flügeldecken so wie die Beine röthlich kastanienbraun. 1—1$^1/_2$'''. Am Ostsee-Strande.

C. pulchellum. Heer. (Fauna col. helv. I. 492. 15.) Oval, gewölbt, röthlich gelbbraun, glänzend; Kopf schwarz; Halsschild kurz, äusserst dicht, fein punktirt, in der Mitte dunkler; Flügeldecken mit gegen die Spitze tieferen Streifen, äusserst dicht und fein punktirten Zwischenräumen, und mit hellerer Spitze; Fühler und Taster rostfärbig, Mittelbrust linear. $^2/_3$'''. Nach *Zebe* in der Rheinprovinz.

125. Gatt. **Pelosoma.**

Mulsant. Hist. nat. d. Col. d. France Palpicornes. p. 184.

(Diese Gattung unterscheidet sich einzig und allein durch die Form der Mittelbrust von der Gattung Cercyon. Diese bildet eine längliche Platte mit parallelen Seiten, welche hinten gerade abgestutzt und vorne zugespitzt ist.)

Die einzige bekannte Art, P. Lafertei. Muls. l. e. p. 185 ist 1''' lang, kurz eiförmig, gewölbt, oben fein punktirt, schwarz oder pechfarben, der Vordertheil des Kopfschildes und die Seiten des Halsschildes sind heller, die Flügeldecken sind gestreift, die Streifen leicht punktirt, gegen die Spitze tiefer. Frankreich.

---

*) Prof. *Erichson* gibt bei seinem C. granarium in der Diagnose die Platte der Mittelbrust als linear an, in der Beschreibung aber, als gleichgeformt mit der bei C. lugubre und minutum, bei welchen Arten aber die Platte lang-oval ist. Die übrige Beschreibung passt aber vollkommen auf meinen Käfer.

126. Gatt. **Megasternum.**

Mulsant. Hist. nat. d. Col. d. France. Palpicornes. p. 187.

(Von der Gattung Cercyon nur durch die Bildung der Brust verschieden. Die Vorderbrust bildet nämlich eine erhabene, rückwärts gabelförmig getheilte Platte, in welche Gabel sie die Spitze der Mittelbrust aufnimmt. Seitenrand des Halsschildes nicht umgeschlagen. Aussenrand der Vorderschienen an der Spitze mit einem tiefen Ausschnitte. Die einzige bekannte Art lebt in Schwämmen.)

Kurz-eiförmig, hoch gewölbt, schwarz, braun oder rostroth, Fühler, Taster und Beine hell gefärbt; Kopf und Halsschild fein und dicht punktirt; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Zwischenräume mit äusserst feinen, hie und da gereihten, zerstreuten Pünktchen. $^1/_2$—$^3/_4$'''. Häufig. Marsham. Ent. brit. 72. 33. (Dermestes.) Erichson. Käf. d. M. I. 221. 13. (Cercyon.) **boletophagum.**

127. Gatt. **Cryptopleurum.**

Mulsant. Hist. nat. d. Col. d. France. Palpicosnes. p. 188.

(Seitenrand des Halsschildes umgeschlagen an den Seiten der Vorderbrust ein Dreieck bildend. Vorderschienen ohne Ausschnitt. Das übrige wie bei der vorigen Gattung. Die einzige bekannte Art lebt im trockenen Dünger.)

Gerundet-eiförmig, schwarz, sehr stark punktirt, Flügeldecken gekerbt-gestreift, an der Spitze röthlich, Oberseite schwach behaart. $^1/_3$—1'''. Fabr. S. E. I. 96. 18. (Sphaeridium) Sturm. Ins. II. 17. 8. (eod.) Pz. Fn. 23. 3. (Sphaer. crenatum.) **atomarium.**

VI. Fam. **Paussides.**

128. Gatt. **Paussus.**

Linné. Dissert. entom. big. Ins. sist. (1775.)

(Körper länglich. Kopf rückwärts halsförmig verengt. Augen gerundet, etwas vorspringend. Fühler zweigliederig, das zweite Glied sehr gross. Halsschild in der Mitte eingeschnürt oder der Quere nach in zwei ungleiche Hälften getheilt. Füsse fünfgliederig. Es sind bis jetzt zwei in Europa vorkommende Arten dieser Gattung bekannt.)

P. Turcicus. Frivaldszky. (Acta, Hung. 1835. V. 2. tab. 6. fig. 5.) Rothbraun, Halsschild der Quere nach getheilt, vorne breiter als lang, Flügeldecken an der abgestutzten Spitze erweitert, jede Decke mit einer länglichen dunkeln Makel auf der Scheibe. $2^1/_2$'''. Vom Balkan-Gebirge.

—— Favieri Fairmaire (Annal. d. l. Soc. entom. d. France Ser. II. tome X. pag. 76. pl. III. fig. 4.) Röthlich-gelbbraun; Halsschild ein und ein halb Mal so lang als breit, etwas hinter der Mitte mit einer tiefen Einschnürung. $1^3/_4$''. Zuerst von Herrn *Favier* bei Tanger, später von Dr. *Rosenhauer* in Spanien gesammelt.

VII. Fam. **Staphylinides** *).

I. Abtheilung. *Aleocharini.*

Erichs. Käf. d. M.

(Fühler auf der Stirne, nahe am inneren Rande der Augen eingefügt. Oberlippe ganzrandig. Kiefertaster deutlich viergliederig, ihr letztes Glied ahlförmig. (Gatt. 129—159.)

*) Eine Monographie dieser Familie „Genera et Species Staphylinorum", eine der grossartigsten und ausgezeichnetsten Arbeiten im Gebiete der Entomologie in der Neuzeit, verdanken wir

129. Gatt. **Autalia.**

(Leach.) Mannerheim. Brachel. 1830.

(Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen mit häutiger, unbewaffneter Spitze, am inneren Rande bewimpert. Kinn gross, vorne durch einen Einschnitt in zwei abgerundete Lappen getheilt. Zunge lang und schmal, mit in vier Zipfeln getheilter Spitze. Nebenzungen sehr klein. Lippentaster zweigliederig, das zweite Glied an der Spitze verdickt. Vorderfüsse mit vier, Hinterfüsse mit fünf Gliedern. Kopf kugelig, durch einen dünnen Hals von dem Halsschilde getrennt, dieses kaum halb so breit als die Flügeldecken, vorne zugerundet, am Grunde mit Längseindrücken. Flügeldecken so lang als zusammen breit, jede an der Wurzel mit zwei Grübchen.)

Röthlich gelbbraun, glänzend, fein behaart, der Kopf und die Mitte des Hinterleibes schwärzlich; Halsschild vorne mit einer kurzen Mittelrinne, am Grunde beiderseits mit zwei Eindrücken, der äussere rund, der innere länglich. 1‴. Sehr selten in Pilzen. Oliv. Entom. III. 42. 23. 28. pl. 5. fig. 41. (Staphylinus) Grav. Micr. 72. 7. (Aleochara) Erichson. l. c. 47. 1. **impressa.**

Schwarz, glänzend, fein behaart, Fühler und Beine braun; Halsschild mit einer tiefen, von der Wurzel bis beinahe zur Spitze reichenden Mittelrinne und mit zwei Eindrücken beiderseits am Grunde, der äussere rund, der innere länglich und bis zur Mitte reichend. $^4/_5$‴. Unter Steinen und trockenem Dünger, selten. Grav. Micr. 73. 8. (Aleochara) Erichson. l. c. 47. 2. **rivularis.**

130. Gatt. **Falagria.**

(Leach.) Mannerh. Brachel. pag. 86.

(Oberkiefer klein, ungezähnt. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen hornig, an der Spitze häutig, fein behaart, der innere kürzer, häutig, hinter der Spitze mit kurzen Dörnchen bewaffnet. Kiefertaster ahlförmig. Zunge schmal, so lang als das erste Glied der Lippentaster, an der Spitze gespalten. Nebenzungen klein, am Innenrande bewimpert. Lippentaster dreigliederig, ihr zweites Glied das kürzeste, das dritte an der Spitze verdickt. Vorderfüsse mit vier, die hinteren mit fünf Gliedern, erstes Glied der Hinterfüsse länger als das folgende. Körper schmal und ziemlich gewölbt. Kopf vorgestreckt, hinten eingeschnürt, durch einen dünnen Hals von dem Halsschilde getrennt, dieses nach hinten verengt, gewöhnlich tief gefurcht. Flügeldecken gerade abgestutzt.)

1 Halsschild mit einer tiefen Mittelfurche, welche sich auch über das Schildchen erstrekt 2

—— mit einer tiefen Mittelfurche, Schildchen eben, sehr dicht punktirt. Käfer dunkel rothbraun, das fast herzförmige Halsschild und die Beine röthlichgelb, Bauch ganz oder nur gegen die Spitze schwarz. $1\,^1/_3$‴. Selten. Curtis. Brith. Ent. X. taf. 462. Erichs. l. c. 52. 10. **thoracica.**

—— undeutlich gefurcht oder bloss mit einer Vertiefung vor dem Schildchen. 3

Herrn Prof. *W. F. Erichson*, die erste umfassende Bearbeitung und Begründung Herrn Prof. *J. L. Gravenhorst*, Coleoptera Microptera Brunsv. 1802 und Monographia Coleopterorum microplerorum, Gölt. 1806. Kurz bevor das Manuscript zum Drucke abgegeben wurde, erhielt ich, von den Verfassern freundlichst zugesendet, die Fortsetzung der von *Erichson* begonnenen Insekten Deutschlands, durch Dr. *H. Schaum*, *G. Kraatz* und *H. von Kiesenwetter*. — *G. Kraatz* gibt in zwei Lieferungen die Bearbeitung der Gruppe der Aleocharinen. So sehr ich den Fleiss, die Ausdauer und die Scharfsichtigkeit bewundere, mit welcher der Verfasser das grosse und so schwierige Material bearbeitete, und die zum Vergleiche ihm zu Gebote stehenden Original-Exemplare der früher beschriebenen Arten benützte, so wenig kann ich mich mit einem grossen Theil seiner neu aufgestellten achtzehn Gattungen einverstanden erklären.

2 Schwarzbraun oder schwärzlich, Beine heller, Halsschild fast herzförmig, vorne stark erweitert, sehr fein punktirt; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, so lang als zusammen breit, sehr fein punktirt. 1‴. Nicht selten. Payk. Monogr. Staph. 32. 24. (Staphylinus) Oliv. Ent. III. 42. 23. 27. pl. 6. fig. 52. (eod.) Erichs. l. c. 49. 1. **sulcata.**

Dunkelbraun, Beine gelbbraun; Halsschild fast herzförmig, vorne stark gerundet erweitert, nicht punktirt; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, kürzer als zusammen breit, nicht punktirt. $^4/_5$—1‴. Grav. Monogr. 151. 7. Erichs. l. c. 50. 3. **sulcatula.**

3 Röthlich gelbbraun, der Kopf und der Hinterleib vor der Spitze schwärzlich, ziemlich dicht, fein behaart; Kopf so breit als das Halsschild, gerundet; Halsschild um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, merklich kürzer als breit, nach hinten verengt, oben sehr fein punktirt, gewöhnlich mit einer schwach vertieften Mittellinie; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, sehr fein punktirt. Oefters sind Kopf und Halsschild der Länge nach etwas eingedrückt. 1‴. Sehr häufig. Grav. Micr. 74. 10. (Aleochara) Erichs l. c. 54. 15. **obscura.**

Schwärzlich oder pechbraun, die Flügeldecken etwas heller, die Beine gelb braun, fein punktirt, sehr fein behaart; Kopf so breit als das Halsschild, kaum punktirt; Halsschild breiter als lang, mässig gewölbt, alle Ecken abgerundet, nach hinten etwas verengt, äusserst dicht und fein punktirt, in der Mitte öfters mit einer Spur einer Längslinie. $^3/_4$‴. Selten. Grav. Micr. 75. 12. (Aleochara) Grav. Mon. 152. 9. (Aleoch. fracticornis) Grav. Micr. 75. 11. (Aleoch. picca) Erichs. l. c. 54. 16. **nigra.**

131. Gatt. **Myrmedonia.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 286.

(Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen lang, linienförmig, der innere viel kürzer und breiter, an der Spitze ohne Hornhaken, am inneren Rande bewimpert. Unterlippe mit kurzen, der gespaltenen Zunge an Länge gleichkommenden Nebenzungen. Vorderfüsse viergliederig, Hinterfüsse mit fünf Gliedern, das erste derselben verlängert. Körper linear. Kopf deutlich von dem Halsschilde durch einen kurzen Hals getrennt. Fühler länger als Kopf und Halsschild, wenig gegen die Spitze verdickt, ihre ersten drei Glieder verlängert. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, diese zusammen ziemlich viereckig, an der Spitze gewöhnlich schief nach innen abgestutzt, am äusseren Winkel gewöhnlich leicht ausgebuchtet. Hinterleib so breit als die Flügeldecken, oben flach mit aufstehenden Seitenrändern, unten gewölbt. Die Arten leben fast sämmtlich unter Ameisen.)

1 Käfer mit vollkommen entwickelten Flügeln 3
—— höchstens mit kurzen Flügelansätzen 2

2 Braun, äusserst dicht und stark punktirt, der Kopf und die zwei letzten Hinterleibsringe pechschwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild etwas länger als breit, mit abgerundeten Ecken, bei dem Weibchen rückwärts, bei dem Männchen der ganzen Länge nach tief und breit eingedrückt, mit einer feinen, vertieften Mittellinie; Flügeldecken breiter und etwas kürzer als das Halsschild, viel kürzer als zusammen breit; Hinterleib oben zerstreut punktirt, dessen letzter Ring bei dem Männchen ausgerandet $1^3/_4$—2‴. Unter Steinen an feuchten Orten, gemein. Fabr. S. E. II. 599. 22. (Staphylinus.) Pz. Fn. 27. 13. (eod.) Grav. Micr. 68. 1. (Aleochara) Mannerh. Brachel. 85. 1. (Drusilla) Stephens. Man. 354. (Astilbus) Erichs. Käf. d. M. 290. 6. *) **canaliculata.**

*) *Leach* errichtete für diese Art eine eigene Gattung „Drusilla“ in Samouelle's usef. Compend. 1819, und *Dillwyn* in Stephens Manual (1832) die Gattung „Astilbus“, Prof. *Erichson* vereinigte selbe mit den Arten seiner Gattung „Myrmedonia“. Die Trennung dieser Art von den eigentlichen Myrmedonien liesse sich allerdings rechtfertigen, sowohl durch den sehr verschiedenen Bau des nicht gefügelten Körpers, als auch durch die verschieden geformte Zunge, welche hier von gleicher, horniger Substanz wie der übrige Theil der Unterlippe gebildet ist und als schmale, gabelförmig getheilte Spitze weit vortritt, während die Zunge bei

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber etwas breiter, nach vorne kaum verengt, das Halsschild wie der Kopf dunkler gefärbt, und fast eben so breit und nicht länger als die Flügeldecken. 2‴. Von Herrn *Miller* bei Mödling gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 289. 5. **plicata.**

3 Kopf und Halsschild gleichfärbig, oder das letztere nur etwas heller . . . 5
—— schwarz, Halsschild rothgelb 4

4 Kopf so wie die Flügeldecken, die Spitze des Hinterleibes, die Brust und die Mitte der Fühler schwarz, das Halsschild hell gelbroth, die Spitze der Fühler und die Beine gelb, der Hinterleib rostroth; Halsschild fast so lang als breit, fein, zerstreut punktirt, mit einem tiefen Grübchen am Grunde, alle Winkel abgerundet; Flügeldecken tief, aber nicht dicht punktirt. 1⅔‴ Selten. Payk. Fn. III. 401. 43. (Staphylinus.) Grav. Monogr. 164. 43. (Aleochara.) Erichson. l. c. 43. 17. **collaris.**

—— so wie der grösste Theil des äusserst fein punktirten, grau behaarten Körpers pechschwarz, die Wurzel und Spitze der Fühler, der grösste Theil der Beine und das Halsschild blutroth, eine gemeinschaftliche Makel auf den Flügeldecken und der Rand der vorderen Hinterleibsringe rothgelb; letztes Fühlerglied so lang als die vier vorhergehenden zusammen. 2¾‴. Nur einmal voriges Jahr bei Wien gesammelt. Grimm. Stett. Entom. Zeitg. 1845. S. 126. **ruficollis.**

5 Halsschild mit grossen, zerstreuten Punkten und mit einer runden, tiefen, kleinen Grube vor dem Schildchen 6
—— sehr fein, gleichmässig punktirt 7

6 Röthlich braungelb, glänzend, ziemlich lang und dicht behaart, der Kopf und das Halsschild, die Brust so wie die Wurzel der Hinterleibsringe schwarz. 2‴. Um Wien, äusserst selten. Grav. Mon. 163. 37. (Aleochara.) Erichson. l. c. 40. 8. **fulgida.**

Wie vorige Art aber 2¾‴ lang, und der Aussenwinkel an der Spitze der Flügeldecken ist breit, schwarz gefärbt. Sehr selten. Stephens. Illustr. V. taf. 26. fig. 3. **Haworthi.**

7 Halsschild doppelt so breit als lang 8
—— höchstens um die Hälfte breiter als lang 9

8 Pechschwarz, fein und dicht punktirt, mit feiner, seidenglänzender Behaarung, die Flügeldecken gewöhnlich braun, seltener an der Wurzel hell gefärbt, die ersteren Glieder der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun; Halsschild mit einem sehr schwachen Eindrucke am Grunde; Hinterleibsringe oben nicht punktirt. 1⅔‴. Selten, Grav. Micr. 95. 40. (Aleochara.) Erichs. l. c. 39. 7. **lugens.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber gedrungener, die Fühler gegen die Spitze weniger verdickt, das Halsschild ist feiner und dichter punktirt, besitzt am Grunde kein Grübchen, wohl aber eine bis zum Vorderrande reichende, feine Längsrinne, die Flügeldecken sind ganz dunkel gefärbt, nur manchmal die Schulterbeule röthlich. 1½—2‴. Nicht selten. Maerkel. Stett. Entom. Zeitg. 1842. III. 143. **laticollis.**

9 Wenigstens die drei oder vier vorderen Hinterleibsringe oben deutlich punktirt 10
Hinterleib oben nicht punktirt 11

10 Hinterleib auf allen Ringen oben punktirt. Röthlich gelbbraun, sehr fein und dicht punktirt, der Kopf, der grösste Theil der Scheibe jeder Flügeldecke und die vorletzten Hinterleibsringe pechbraun; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, vorne sehr seicht ausgeschnitten, rückwärts abgerundet, seine Scheibe bei dem Weibchen (Aleochara laevis Grav. Micr. 95. 39.) undeutlich gerinnt, bei dem Männchen der Länge nach eingedrückt. Bei dem Männchen ist überdiess der letzte Bauchring ausgerandet. 2½‴. Selten. Payk. Mon. Staph. 51. 39. (Staphylinus.) Grav. Micr. 69. 2. (Aleochara.) Erichson. l. c. 37. 3. **limbata.**

---

den eigentlichen Myrmedonien nur zwei kleine, wie die Nebenzungen dünnhäutige, abgerundete Lappen bildet, endlich durch die Lebensweise, denn während die eigentlichen Myrmedonien stets in Gesellschaft der Ameisen leben, findet man die Myrm. canaliculata, hier einer der gemeinsten Käfer, stets unter Steinen und Reisig, vorzüglich am Wasser, und ihr Vorkommen unter Ameisen scheint mehr zufällig zu sein. Prof. *Erichson's* Abbildung der Unterlippe der Gattung Myrmedonia tat. 3. fig. 1 scheint mir von der Myrm. canaliculata entnommen

—— nur auf den ersteren Ringen oben punktirt. Der vorigen Art sehr ähnlich an Gestalt und Färbung, nur sind die Flügeldecken auch am Aussenrande nach hinten zu stets schwarzbraun gefärbt. 2‴. Nach Herrn *Miller* bei Wien. Maerkl. Germar's Zeitschrift für Entomol. V. 200. **similis.**

11 Oberseite des Körpers heller oder dunkler braun 12

Körper schwarz, glänzend, fein punktirt und behaart, die Fühler und Beine dunkel rothbraun; Halsschild beinahe so lang als breit, nach rückwärts merklich verengt mit abgerundeten Ecken, vorne seicht ausgebuchtet, seine Oberfläche gleichmässig gewölbt, bei dem Männchen mit einer schwach vertieften Mittelrinne, bei dem Weibchen mit einem sehr seichten Eindrucke vor dem Schildchen*); Flügeldecken an der Spitze beinahe gerade abgestutzt. $2^1/_2$‴. Nicht selten. Grav. Mon. 168. 49. (Aleochara.) Erichson. l. c. 38. 5. **funesta.**

12 Braun, fein punktirt, die Schulterwinkel der Flügeldecken, die ersteren Bauchringe, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun; Scheitel schwach gewölbt; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, vorne leicht ausgebuchtet, beiderseits mit einem gebogenen Eindrucke und mit einer schwachen Vertiefung vor dem Schildchen. Bei dem Männchen ist die Stirne eingedrückt und das Halsschild der Länge nach von einer flachen breiten Rinne durchzogen. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Nicht selten. Grav. Mier. 99. 33. (Aleochara.) Erichson. l. c. 38. 4. **humeralis.**

Pechbraun, glänzend, sehr fein punktirt und behaart, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, der Schulterwinkel der Flügeldecken öfters hellbraun; Scheitel in Form einer Querwulst aufgetrieben; Halsschild etwas breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, am Grunde mit einem deutlichen Quergrübchen, und mit einem mehr oder minder deutlichen Eindrucke beiderseits, seine Oberfläche mit schwachem Metallschimmer. $2^1/_4$‴. Von Herrn *Miller* um Wien unter Ameisen gesammelt. Maerkel. Stettin. Entom. Zeitg. III. 142. 1. Germar. Zeitschr. V. 202. 6. **cognata.**

Als deutsche Art gehört noch in diese Gattung:

Zu Nr. 2. M. memnonia. Maerkel. (Germar's Zeitschr. f. Entom. V. 199.) An Form der M. canaliculata sehr ähnlich, das Halsschild nach hinten mehr verengt. Aeusserst dicht punktirt, tief schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und Schienen pechfarben, die Füsse braungelb; Halsschild mit einer Mittelfurche. Nach *Zebe* in Sachsen.

132. Gatt. **Dasyglossa.**

Kraatz. l. c. II. p. 130.

(Oberkiefer mit sichelförmig gebogener und gabelförmig getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten ziemlich breiten Lappen. Zunge kurz, an der Spitze gespalten. Nebenzungen wenig vorragend, zugespitzt. Lippentaster dreigliederig, das zweite Glied sehr kurz. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Fühler länger als Kopf und Halsschild, ihr zweites und drittes Glied gestreckt, gleich lang. Kopf in das Halsschild etwas eingesenkt, dieses etwas kürzer als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang. Die einzige bekannte Art lebt an feuchten Orten.)

Schmutzig braun mit dunklerem Kopfe und Hinterleibe, äusserst dicht und fein behaart und punktirt, die Seiten des Halsschildes, die Schultern, die Ränder der Hinterleibsringe, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf der Strasser-Insel bei Linz gesammelt. Erichson. Gen. u. spec. Staph. 143. 3. (Oxypoda.) Kiesenwetter. Stett. Ent. Zeitg. V. 320. (Oxypoda leporina.) Redt. Fn. I. 665. 8. (eod.) **prospera.**

*) Unausgefärbte, braune Individuen würden sich durch die angegebene Bildung der Oberfläche des Halsschildes von den beiden folgenden Arten unterscheiden.

133. Gatt. **Bolitochara.**

Mannerheim. Brachelytr. p. 75.

(Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Oberlippe ziemlich gross, vorne abgerundet. Oberkiefer klein, stumpf. Unterkiefer wie bei der Gattung Falagria, eben so die Kiefertaster. Zunge schmal und lang, bis zur Spitze des zweiten Tastergliedes reichend, an der Spitze gespalten. Nebenzungen klein, spitzig, am inneren Rande bewimpert. Vorderfüsse mit vier, die hinteren mit fünf Gliedern, erstes Glied der Hinterfüsse das längste. Kopf vorgestreckt, gerundet, am Grunde eingeschnürt, vom Halsschilde entfernt. Halsschild schmäler als die Flügeldecken. Flügeldecken an der Spitze am Aussenwinkel gebuchtet, bei dem Männchen gewöhnlich mit einem erhabenen Fältchen in der Mitte neben der Naht. Die Arten leben in Schwämmen.)

1 Fühler dunkel mit hell gefärbter Wurzel und Spitze. Sechster Hinterleibsring bei dem Männchen oben mit einer kielförmig erhabenen Leiste 2
—— nur an der Wurzel heller gefärbt. Sechster Hinterleibsring bei dem Männchen oben gekörnt. Braun, ein Streifen auf den Flügeldecken, der sich von der Schulter zum Nahtwinkel zieht, manchmal auch der Seitenrand und die Beine heller gefärbt; Halsschild an den Seiten gerundet, nach hinten fast verengt mit einer queren, ziemlich tiefen Grube am Grunde, dicht punktirt; Flügeldecken länger als das Halsschild, dicht und stark punktirt; Hinterleib sparsam und undeutlich punktirt. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Erichs. l. c. 59. 3. Boisduv. & Laccord. Fn. Ent. de Paris. I. 542. 3. (Bol. cincta.) **obliqua.**

2 Kopf schwarz oder dunkelbraun. Halsschild gelbroth 3
—— mit dem Halsschilde gleich gefärbt. Röthlich gelbbraun, der hintere Theil der Scheibe jeder Flügeldecke, der fünfte und sechste Hinterleibsring am Grunde und die Brust dunkel; Halsschild nach vorne verengt, am Grunde doppelt so breit als an der Spitze, mit einer kleinen Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken länger als das Halsschild, stark punktirt. 2‴. Selten. Grav. Micr. 70. 4. (Aleochara.) Erichs. l. c. 58. 1. **lucida.**

3 Röthlich gelbbraun, die Mitte der Fühler, die Flügeldecken mit Ausnahme der Schultern und des Spitzenrandes, der fünfte und die Wurzel des sechsten Hinterleibsringes dunkel. Beine blassgelb; Halsschild gerundet, nach vorne kaum verengt, dicht punktirt, mit einer kleinen Grube am Grunde; Flügeldecken länger als das Halsschild, ziemlich dicht und stark punktirt, Hinterleib zerstreut punktirt. $1\frac{1}{2}$ — 2‴. Selten. Payk. Monogr. Staph. 58. 41. (Staphylinus.) Grav. Mon. 166. 46. (Aleochara cincta.) und 164. 44. (Aleoch. pulchra.) Erichs. l. c. 58. 2. **lunulata.**
Roth, dicht punktirt, die Fühler in der Mitte schwärzlich, der Kopf, eine dreieckige Makel innerhalb des äusseren Spitzenwinkels der Flügeldecken und der Hinterleib vor der Spitze schwarz, Beine röthlich gelbbraun. $1\frac{1}{4}$‴. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Maerkel. Germar's Zeitschr. f. Entom. V. 209. 18. **bella.**

Als deutsche Art gehört hierher:

Bolitochara brevicollis: Schwarz, wenig glänzend, überall dicht und fein punktirt, dicht greis behaart, Fühler und Beine röthlich braungelb, Fügeldecken rothbraun, um das Schildchen und am äusseren Spitzenwinkel dunkler, Halsschild fast doppelt so breit als lang. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. An Baumschwämmen in der Grafschaft Glatz. Kraatz. l. c. 40. 5.

134. Gatt. **Tachyusa.**

Erichson. Kaf. d. M. pag. 307.

(Der Gattung Calodera an Körperform und an Bau der Mundtheile äusserst ähnlich, die Fühler sind etwas länger, ihr zweites und drittes Glied lang, an Länge ziemlich gleich, die nächstfolgenden länger als dick, kurz kegelförmig, an der Unterlippe sind die Nebenzungen kaum angedeutet, die Vorderfüsse zeigen bloss vier

Glieder, und die Flügeldecken sind am äusseren Spitzenwinkel nicht oder nur wenig ausgerandet. Die Arten leben an nassen Orten, grösstentheils am Ufer von Bächen und Flüssen auf feuchtem Sande oder Schlamme, und entfliehen verfolgt mit nach vorwärts geschlagenem Hinterleibe mit äusserster Schnelligkeit in den Ritzen des Bodens.)

1 Hinterleib lang, an der Wurzel nur halb so breit als die Flügeldecken, gegen die Spitze bedeutend erweitert, die ersteren Ringe viel länger als die übrigen 2

Hinterleib lang, gleichbreit oder nur sehr wenig an der Wurzel verengt, die Ringe an Länge wenig verschieden 4

—— ziemlich kurz, gegen die Spitze deutlich verschmälert, die Ringe von gleicher Länge oder die letzteren grösser 8

2 Hinterleib einfärbig 3

—— schwarz, die ersten zwei Ringe roth, der übrige Körper pechschwarz oder pechbraun, glänzend, fein punktirt mit gelblichgrauer, niederliegender Behaarung, die Wurzel der Fühler, die zwei oder vier vorderen Schienen und die Füsse röthlich gelbbraun; Halsschild so lang als breit, mit abgerundeten Ecken und einem kleinen, bei schiefer Ansicht gewöhnlich doppelten Grübchen am Grunde; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, gewölbt, an der Spitze zusammen ausgerandet, der äussere Winkel etwas abgerundet. 1¼‴. Am Ufer des Neusiedlersees. Erichs. l. c. 71. 3. Heer. Fn. Col. Helvet. 345. 5. (Tachyusa flavocincta Dahl.) **balteata.**

3 Dunkelbraun, mit feiner, gelbgrauer Behaarung, fein und dicht punktirt, die Fühler bis gegen die Spitze und die Beine röthlichgelb; Halsschild so lang als breit, vor der Mitte merklich erweitert, die Scheibe in der Mitte der Länge nach gewöhnlich schwach eingedrückt; Flügeldecken breiter als das Halsschild, länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen tief ausgerandet, mit vorragendem Aussenwinkel; Hinterleib vor der Spitze doppelt so breit als an der Wurzel. 1¼‴. Auf dem Schlamme am Ufer der Wien und Donau, häufig. Erichs. Käf. d. M. 307. 1. Id. l. c. 70. 1. **constricta.**

Schwarz, öfters mit bläulichem Schimmer, fein und dicht punktirt, fein grau behaart, die Fühler und die hinteren Beine pechbraun, die Vorderbeine rothbraun, die Füsse röthlich, der Hinterleib an der Spitze um die Hälfte breiter als an der Wurzel, das Uebrige wie bei der vorigen Art. 1‴. Am Ufer der Donau, etwas seltener. Erichs. Käf. d. M. 308. 2. Id. l. c. 71. 2. **coarctata.**

4 Beine schwarz und nur die Spitze der Schienen und die Füsse röthlich . . 5

Die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine heller oder dunkler braun . . 6

5 Schwarz, mässig glänzend, grau behaart, die Spitze der Schienen und die Füsse röthlichbraun; Halsschild kaum so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, mit einem undeutlichen Grübchen am Grunde; Flügeldecken breiter und länger als das Halsschild; Hinterleib kaum so lang als der übrige Theil des Körpers. 1‴. Sehr selten. Sahlberg. Ins. fenn. I. 351. 12 (Aleochara) und 351. 11. (Aleochara carbonaria) **coerulea.**

—— mit blauem Schimmer, wenig glänzend, fein gelbgrau behaart, sehr fein und dicht punktirt, Fühler pechbraun, die äusserste Spitze der Schienen und die Füsse gelb; Stirne eingedrückt; Halsschild so lang als breit, mit abgerundeten Ecken, vor der Mitte etwas erweitert, vor dem Schildchen mit einer seichten, breiten Grube oder mit einer seichten Längsrinne; Flügeldecken kaum so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen ausgerandet; Hinterleib länger als der vordere Theil des Körpers. 1⅓‴. Diese schöne Art sammelte Herrr Graf von *Ferrari* so wie die vorige Art in der Umgebung von Wien. Sahlberg. Ins. Fenn. I. 349. 9. (Aleochara.) Erichs. l. c. 916. 9—10. (Tach. chalybea) **flavitarsis**

6 Körper schwarz, fein und dicht punktirt und gelblichgrau behaart 7

—— gelbbraun, äusserst dicht und fein punktirt, mit kurzer, seidenglänzender Behaarung, der Hinterleib vor der Spitze und der Kopf schwarz, das Halsschild roth, die Beine blassgelb; Halsschild ziemlich so lang als breit, beiderseits vor der Mitte schwach gerundet, seine Scheibe mit einer breiten Längsrinne; Flügeldecken länger als das Halsschild. 1⅓‴. Mannerh. Brachel. 85. 2. (Drusilla) Erichs. l. c. 72. 6. **exarata.**

7 Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild. Schwarz, äusserst fein und dicht punktirt, mit feiner und dichter grauer Haarbekleidung, die Fühler und Beine braun, die Wurzel der ersteren und die Füsse braungelb; Halsschild so lang als breit, vor der Mitte etwas erweitert, mit abgerundeten Ecken; Hinterleib an der Wurzel schwach verschmälert, seine ersteren Ringe quer eingedrückt. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 308. 3. Id. l. c. 72. 5. **scitula.**

Fühler viel länger als Kopf und Halsschild. Schwarz, glänzend, sehr fein punktirt, mit feiner, grauer Behaarung, Fühler und Beine röthlichbraun, die hinteren Schenkel dunkler, die Füsse gelbbraun; Halsschild kaum so lang als breit, nach rückwärts schwach verengt, die Ecken abgerundet, die Scheibe hinten schwach der Länge nach eingedrückt; Hinterleib gleich breit. $1\frac{1}{2}'''$. Selten. Erichs. Käf. d. M. 310. 6. Id. l. c. 73. 9. **umbratica.**

8 Schwarz, fast glanzlos mit kaum sichtbarer Punktirung, und äusserst feiner, seidenglänzender Behaarung, Beine pechschwarz, die Füsse gelb; Fühler fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild, ihr zweites und drittes Glied an Länge gleich und länger als die folgenden; Halsschild nur wenig breiter als lang, vor der Mitte schwach erweitert; vorne abgestutzt, hinten und an den Ecken abgerundet, die Scheibe mit einer seichten, rückwärts tieferen Längsrinne; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, fast so lang als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt mit beinahe rechteckigen Nahtwinkeln. $1\frac{1}{4}'''$. Am Ufer der Donau, sehr selten. Grav. Mon. 162. 35. (Aleochara) Gyllh. Ins. II. 395. 17. (cod.) Mannerh. Brachel. 79. 26. (Bolitochara) Erichs. l. c. 73. 8. **atra.**

——, äusserst wenig glänzend, mit kaum sichtbarer Punktirung, und äusserst feiner, grauer Behaarung, Beine pechschwarz, die Füsse gelb; Fühler fadenförmig, etwas länger als Kopf und Halsschild, ihr zweites Glied deutlich länger als das dritte, dieses länger als die folgenden ziemlich gleich grossen Glieder; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts kaum, vorne deutlich verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig, der Hinterrand schwach gerundet, die Scheibe mit einer breiten, seichten Längsrinne; Flügeldecken nur sehr wenig breiter als das Halsschild, und viel kürzer als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt, der Nahtwinkel beinahe rechteckig, der Aussenwinkel kaum merklich ausgeschnitten. $1'''$. Herr Graf von *Ferrari* sammelte diese Art um Wien und am Neusiedlersee. Erichson. l. c. 126. 100. (Homalota) Kiesenwetter. Stettin. Ent. Zeitg. 1844. 315. (Tachyusa lata). **concolor.**

135. Gatt. **Homalota.**

Mannerh. Brachel. pag. 73.

Oberkiefer mit einfacher Spitze. Innerer Lappen der Unterkiefer an der Spitze mit gekrümmten Börstchen besetzt. Zunge kurz mit getheilter Spitze. Lippentaster mit drei Gliedern, von denen das zweite das kürzere ist. Schienen unbewehrt. Vorderfüsse mit vier, die hinteren Füsse mit fünf Gliedern, von denen die ersten vier wenig an Länge verschieden sind. Kopf vorgestreckt, mehr oder weniger gerundet, so breit oder etwas schmäler als das Halsschild, dieses selten so lang als breit, gewöhnlich breiter, mit abgerundeten oder sehr stumpfwinkeligen Ecken. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, an der Spitze gewöhnlich gerade abgestutzt, zusammen so breit als lang oder breiter. Hinterleib entweder durchaus gleichbreit oder gegen die Spitze verschmälert. Die Arten leben an feuchten Orten unter Steinen und faulenden Vegetabilien.)

1 Hinterleib gleichbreit 2

—— gegen die Spitze deutlich verschmälert. Halsschild nach vorne verengt. 56

Hinterleib kurz, gerundet, kaum länger als breit, flach mit stark aufgeworfenem Seitenrande. Körper schwarz, glänzend, grau behaart, an den Seiten mit langen, abstehenden schwarzen Haaren. Wurzel der Fühler und die Beine bräun-

lichroth; Halsschild doppelt so breit als lang, hinten gerundet, auf der stark gewölbten Oberfläche äusserst fein und zerstreut punktirt, an den abgerundeten Hinterecken kaum schmäler als die Flügeldecken. diese kaum länger als das Halsschild, zusammen doppelt so breit als lang, dicht punktirt; Hinterleib undeutlich punktirt. $^3/_4$'''. Von Herrn Dr. *Hampe* gesammelt. Erichs. l. c. 126. 101.*) **notha.**

2 Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge einander gleich oder das zweite länger 3
Drittes Glied der Fühler deutlich länger als das zweite 49

3 Halsschild mit einer Vertiefung vor dem Schildchen oder mit einer mehr oder minder deutlichen Mittelrinne 4
—— ohne Vertiefungen, oder sie sind äusserst undeutlich 30

4 Oberseite des Körpers ganz schwarz, selten die Flügeldecken dunkel pechbraun 5
Wenigstens die Flügeldecken heller oder dunkler braun 15

5 Beine ganz röthlichgelb 10
Wenigstens die Schenkel pechbraun oder schwarz 6

6 Halsschild so lang als breit 7
—— um die Hälfte breiter als lang. Körper lang gestreckt, etwas flach gedrückt, schwarz, glänzend mit feiner, kurzer, grauer Behaarung, die Wurzel der Fühler und die Füsse rostroth; Halsschild in der Mitte gewöhnlich flach gedrückt, fein und undeutlich punktirt; Flügeldecken um die Hälfte länger und bedeutend breiter als das Halsschild; Hinterleib oben auf den drei letzten Ringen mit kleinen Körnchen zerstreut besetzt. $1^1/_3$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 329. 25. **incana.**

7 Hinterleib oben überall fein und dicht punktirt 8
—— —— glatt oder nur die ersteren Ringe fein punktirt 9

8 Schwarz, glänzend, mit sehr feiner grauer Behaarung, die Wurzel der Fühler und die Schienen röthlich pechbraun, die Füsse gelb; Stirne bei dem Männchen eingedrückt; Halsschild fast so lang als breit, vor der Mitte merklich erweitert, mit einem schwachen Grübchen am Hinterrande; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, kaum so lang als zusammen breit, und wie das Halsschild äusserst fein punktirt; Hinterleib oben überall fein und dicht punktirt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 699. 7. a. Id. l. c. 88. 14. **labilis.**

Wie Vorige, aber grösser und stärker, rein schwarz mit bläulichem Schimmer und schwärzlicher Behaarung, Fühler und Beine ganz schwarz, die Spitze der Schienen und die Füsse gelb. Von Herrn *Miller* an sandigen Flussufern gesammelt. Kiesenwetter. Stettin. Ent. Zeitg. 1844. 317. **ripicola.**

9 Schwarz, glänzend, ziemlich lang aber sparsam gelbgrau behaart, fein, zerstreut punktirt, die Flügeldecken und Schenkel dunkel pechbraun, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich gelbbraun; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande gerundet, mit einem Eindrucke vor dem Schildchen, welcher sich bei dem Männchen gewöhnlich rinnenförmig bis gegen die Mitte erweitert; Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild und beinahe so lang, als zusammen breit; letzter Hinterleibsring bei dem Männchen oben mit zerstreuten, erhabenen Pünktchen. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Grav. Mon. 176. 75. (Aleochara.) Gyllh Ins. suec. II. 292. 15. (Aleochara linearis.) Id. l. c. IV. 485. 12—13. (Aleochara longiuscula.) Zetterst. Fn. I. 101. 15. und Ins. lapp. 77. 20. (Aleochara moesta.) Erichs. l. c. 81. 1. **graminicola.**
—— nur der Hinterleib schwach glänzend, der Kopf, das Halsschild und die Flügeldecken matt, sehr fein punktirt, mit äusserst feiner, seidenglänzender Behaarung, die Spitze der Schienen und die Füsse braun; Halsschild wenig

*) Nach Dr. *Schaum* (Stett. Zeitg. XIV. 218) ist die von Dr. *Hampe* in dieser Zeitung Jahrg. XI. S. 348 beschriebene Gyrophana pilosa gleich dieser Art.

breiter als lang, an den Seiten fast gerade, mit einem seichten Längseindrucke vor dem Schildchen, und mit abgerundeten Ecken; Flügeldecken nur wenig breiter und etwas länger als das Halsschild; Hinterleib bloss auf den ersteren Ringen schwach punktirt. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Erichs. l. c. 88. 13. **ravilla.**

10 Halsschild mit einer deutlichen, wenn auch sehr seichten Mittelrinne . . . 11
—— nur mit einer kleinen Vertiefung vor dem Schildchen 14
—— mit einer grossen flachen Grube über den Rücken. Flach, schwarz, glänzend, äusserst fein punktirt und beinahe kahl, die Flügeldecken braun, die Beine gelbbraun; Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, ganz schwarz; Halsschild nur wenig schmäler als die Flügeldecken, am Hinterrande gerundet; Flügeldecken so lang als zusammen breit, gleichbreit, an der Spitze etwas schief nach innen abgestutzt. $\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. IV. 490. 30—31. (Aleochara.) Erichs. l. c. 110. 59. **excavata.**

11 Hinterleib oben überall sehr dicht punktirt. Fühler ganz schwarz 12
—— —— nur sehr fein und zerstreut, oder bloss auf den ersteren Ringen punktirt 13

12 Mässig gewölbt, bräunlichschwarz, matt, äusserst dicht und deutlich punktirt, mit feiner Behaarung, der After braun, die Wurzel der fast fadenförmigen Fühler und die Beine gelb; Halsschild mit einer feinen Mittelrinne, am Hinterrande innerhalb der stumpfwinkeligen etwas vortretenden Hinterecken beiderseits schwach gebuchtet; Flügeldecken schwarzbraun, zusammen um die Hälfte breiter als lang, an der Spitze schief nach innen abgestutzt, der äussere Winkel leicht ausgeschnitten. $1\frac{1}{4}$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 336. 37. Id. l. c. 125. 99. **anceps.**
—— —— schwarz, matt, Flügeldecken pechfarbig, der After braun, Beine blass gelbbraun; Stirne eingedrückt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit feiner Mittelrinne; Fühler gegen die Spitze wenig verdickt, die Glieder vom vierten angefangen viel dicker als lang. $\frac{2}{3}$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 335. 36. Id. l. c. 123. 95. **sordidula.**

13 Schwarz, etwas glänzend, äusserst fein punktirt, die Beine hellbraun, die Schenkel etwas dunkler; Halsschild etwas breiter als lang, durch eine ziemlich tiefe, breite Mittelfurche gleichsam in zwei Theile getheilt; Flügeldecken etwas breiter und fast um die Hälfte länger als das Halsschild; Hinterleib oben auf den ersteren Ringen fein und dicht punktirt, hinten beinahe glatt, fünfter Ring bei dem Männchen beiderseits mit einem vorstehenden Zähnchen. $1\frac{1}{4}$‴. Nach *Miller* und *Ullrich* in Oesterreich. Maerkl. in Germar's Zeitschrift f. Entom. V. 213. 37. **divisa.**
—— ziemlich flach, wenig glänzend, die Flügeldecken pechfarben, die Beine gelbbraun; Stirne und Halsschild mit einer breiten, seichten Mittelrinne, letzteres etwa um ein Drittel breiter als lang; Flügeldecken etwas breiter und um die Hälfte länger, als das Halsschild; Hinterleib oben fein und zerstreut punktirt. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Erichson. l. c. 93. 22. **arcana.**
—— braun, niedergedrückt, die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild mit einer breiten Mittelrinne, um ein Drittel breiter als lang und kürzer und etwas schmäler als die Flügeldecken, Hinterleib oben dicht und stark punktirt, der fünfte und sechste Ring beinahe glatt. $1\frac{1}{2}$‴. Nach Kraatz. l. c. 268. 75. in Oesterreich. **sordida.**

14 Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang. Schwarz, mit feiner, seidenglänzender Behaarung, die Wurzel der braunen Fühler und die Beine gelb; Halsschild mit abgerundeten Ecken, seine Scheibe flach gewölbt, gewöhnlich mit einem punktförmigen Grübchen am Hinterrande; Flügeldecken wenig breiter, aber viel länger als das Halsschild, beinahe länger als zusammen breit; Hinterleib äusserst fein punktirt. $1\frac{1}{3}$‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 319. 8. Id. l. c. 88. 15. **velata**
—— kaum breiter als lang 33

15 Höchstens das letzte Glied der Fühler länglich-eiförmig 16
Die zwei letzten Fühlerglieder länglich, zusammen bei dem Männchen fast den dritten, bei dem Weibchen fast den vierten Theil der ganzen Länge der Fühler einnehmend. (Gatt. Callicera Grav.) Wenig gewölbt, braun, matt.

fein grau behaart, die Beine grösstentheils gelbbraun; Halsschild kaum breiter als lang, vor der Mitte merklich erweitert, dann schnell zugerundet, kaum sichtbar punktirt, mit einem schwachen Längseindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken wenig länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt; Hinterleib oben kaum punktirt. $1\frac{1}{3}'''$. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Grav. Mon. 153. 17. (Aleochara.) Id. Micr. 66. 1. (Callicera obscura.) Erichs. l. c. 84. 7. **callicera.**

16 Halsschild mit einer mehr oder minder deutlichen Mittelrinne oder der ganzen Länge nach flach gedrückt 17
—— vor dem Schildchen mit einem einfachen oder doppelten, grübchenartigen Eindrucke 23

17 Hinterleib ohne Stachel 18
Letzter Hinterleibsring oben mit einem spitzigen nach rückwärts geneigten Stachel. Sehr schmal, lang gestreckt, glänzend, braun, der Kopf und die vorletzten Hinterleibsringe gewöhnlich pechbraun, der Mund und die Beine blass gelbbraun; Kopf, Halsschild und Flügeldecken ziemlich von gleicher Breite, sehr fein und dicht punktirt, das Halsschild beinahe so lang als breit, an den Seiten fast gerade; Flügeldecken länger als zusammen breit. $\frac{3}{4}'''$. Häufig. Erichs. l. c. 96. 30. Id. Käf. d. M. (Hom. plana.) **cuspidata.**

18 Halsschild so lang als breit oder nur sehr wenig breiter 19
—— um die Hälfte oder mehr breiter als lang 21

19 Fühlerglieder vom vierten angefangen so lang oder beinahe so lang als dick, das letzte eiförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen . . 20
—— —— —— —— doppelt so dick als lang, das letzte länger als die beiden vorhergehenden zusammen. — Linear, ziemlich flach, glänzend, gelbbraun; Halsschild und Brust dunkler, der Kopf und der vorletzte Hinterleibsring schwarz; Halsschild beinahe breiter als lang, nach hinten verengt, mit einer feinen, seichten Mittelrinne, Flügeldecken so lang und etwas breiter als das Halsschild, Hinterleib beinahe glatt. $1\frac{1}{5}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mulsant. Opuscul. entom. I. 21. 5. **atricapilla.**

20 Hinterleib oben sehr fein und nicht dicht punktirt, der fünfte Ring nicht punktirt und unbehaart. Schwarz, mit feiner seidenglänzender Behaarung, die Flügeldecken dunkel gelbbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; Kopf, Halsschild und Flügeldecken äusserst fein und dicht punktirt, letztere breiter als das Halsschild, viel kürzer als zusammen breit, an der Spitze etwas schief nach innen abgestutzt mit abgerundetem Nahtwinkel. $1\frac{3}{4}'''$. Selten. Erichs. Käf. d. M. 689. Id. l. c. 85. 8. Hampe Stett. Entom. Ztg. XI. 347. (Calodera diluta.) **pavens.**
—— überall fein und dicht punktirt. Ziemlich flach, schwarz, wenig glänzend, sehr fein und dicht punktirt, mit dichter, gelblichgrauer Behaarung, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine röthlich gelbbraun, die Schildchengegend gewöhnlich schwärzlich; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, und etwas kürzer als zusammen breit. Bei dem Männchen ist die Rinne auf dem Halsschilde breiter und deutlicher, die Stirne eingedrückt, und der vorletzte Hinterleibsring oben körnig punktirt. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Gyllh. Ins. II. 393. 16. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 322. 13. Id. l. c. 91. 19. **angustula.**

21 Die mittleren Fühlerglieder beinahe doppelt so dick als lang, Halsschild der Länge nach flach gedrückt 22
—— —— —— wenig dicker als lang. Lang gestreckt, flach gewölbt, schwarz, wenig glänzend, sehr fein grau behaart, die Wurzel und Spitze der Fühler, die Beine und der letzte Hinterleibsring gelbbraun; Stirne der Länge nach eingedrückt; Halsschild beinahe so breit als die Flügeldecken mit einer zwar seichten aber deutlichen, breiten Mittelfurche; Flügeldecken zusammen breiter als lang, dunkel rothbraun. Hinterleib oben fein und zerstreut punktirt. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Grav. Micr. 69. 2. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 322. 12. Id. l. c. 91. 18. **linearis.**

22 Linear, flach gedrückt, matt, Kopf und Brust schwärzlich, die Oberseite bis auf den Kopf heller oder dunkler rothbraun, die Flügeldecken etwas lichter, die Fühler, Beine und die Spitze des Hinterleibes gelbbraun; Hals-

schild äusserst fein und dicht, die vorderen Bauchringe oben fein und zerstreut punktirt. $^4/_5$'''. Aeusserst selten. Gyllenh. Ins. suec. II. 402. 24. (Aleochara.) Erichson. l. c. 93. 23. **plana.**

Gestreckt, ziemlich flach, glänzend, die Fühler, das Halsschild, die Flügeldecken und die Wurzel des Hinterleibes braun, die Beine und der After blass braungelb; Halsschild mit sehr seichten, etwas undeutlichen, zerstreuten grösseren Punkten, seine Scheibe sowie die Stirne breit und flach eingedrückt; Hinterleib oben nicht punktirt. $^3/_4$'''. Selten. Mir von Herrn Grafen von *Ferrari* freundlichst als Hom. puncticollis mitgetheilt. Grav. Micropt. 100. 50. (Aleochara.) Erichson. l. c. 110. 60. **deplanata.**

23 Halsschild am Hinterrande mit einem einfachen Eindrucke vor dem Schildchen 24

—— mit zwei kleinen, seichten Grübchen. Ziemlich flach, schwarz, sehr fein und dicht punktirt und fein behaart, die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler, der After und die Beine bräunlichgelb; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande gerundet; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet. $^4/_5$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 330. 27. Id. l. c. 112. 67. **gemina.**

24 Geflügelt 25

Ungeflügelt. Röthlichbraun, fein grau behaart, der Kopf und die Mitte des Hinterleibes schwärzlich; Halsschild gerundet, wenig breiter als lang, kaum sichtbar punktirt, mit einem deutlichen Grübchen, der Hinterrand vor dem Schildchen etwas aufgebogen; Flügeldecken zusammen breiter als lang, an der Spitze gerade abgestutzt, deutlich punktirt. 1'''. Unter faulenden Pflanzenstoffen, gemein. Grav. Mon. 155. 22. (Aleochara.) Erichs. l. c. 98. 34. **circellaris.**

25 Halsschild kaum breiter als lang 26

—— wenigstens um die Hälfte breiter als lang 27

26 Die mittleren Fühlerglieder merklich dicker als lang. Wenig gewölbt, schwarz, glänzend, fein punktirt und behaart, Fühler und Flügeldecken braun, die Beine gelbbraun; Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, nach rückwärts etwas verengt; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild und deutlicher punktirt. $1^1/_4$—$1^1/_8$'''. Selten. Erichs. l. c. 87. 12. Id. l. c. 916. 10—11. (Tachyusa immunita.) **gregaria.**

Alle Fühlerglieder kegelförmig und deutlich länger als dick. Schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt, fein behaart, die Flügeldecken braun, die Beine gelbbraun; Halsschild nach rückwärts etwas verschmälert, an allen Ecken abgerundet; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt; Hinterleib oben ziemlich stark und dicht punktirt. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 86. 10. **gracilicornis.**

27 Fühler ganz schwarz 28

Wenigstens ihre Wurzel gelbbraun 29

28 Schwarz, glänzend, fein punktirt und behaart, Flügeldecken und Beine dunkel gelbbraun, die ersteren an den Seiten dunkler; Halsschild mit einem schwachen Eindrucke am Grunde; Flügeldecken breiter als das Halsschild, fast so lang als zusammen breit, ziemlich flach Hinterleib oben fein und zerstreut punktirt. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 82. 2. **umbonata.**

——, matt, die Flügeldecken braun, Beine gelbbraun, Halsschild am Grunde mit einem kleinen öfters länglichen Eindrucke in der Mitte; Flügeldecken kaum breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild; Hinterleib oben auf den ersten vier Ringen zerstreut punktirt, hinten beinahe glatt. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* bei Wien gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 317. 4. Id. l. c. 83. 4. **occulta.**

29 Halsschild mit einem tiefen, queren Grübchen am Grunde. Schmal, schwarz, das Halsschild und die Flügeldecken braun, die Beine und der After gelbbraun; Halsschild nur wenig breiter als der Kopf und wenig schmäler als die Flügeldecken, ziemlich gerundet; Flügeldecken etwas kürzer als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt; Hinterleib überall dicht punktirt. $^3/_4$'''. Gemein. Grav. Micr. 76. 14. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 332. 30. Id. l. c. 114. 70. **analis**

Halsschild mit einem seichten Grübchen am Grunde. Linear, flach, schwarz, etwas glänzend, seidenhaarig, die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine so wie der After gelbbraun, letzterer selten schwarz; Hinterleib auf den ersten drei Ringen dichter, auf dem vierten und fünften zerstreut punktirt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Gravenh. Micr. 79. 19. (Aleochara.) Erichson. l. c. 89. 17.*) **elongatula**

30 Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge ziemlich gleich 31
—— Glied viel länger als das dritte 43

31 Die Fühlerglieder von viertem angefangen sind eben so lang oder nur sehr wenig kürzer als dick 32
Die mittleren Fühlerglieder sind viel dicker als lang 39

32 Flügeldecken wie das Halsschild schwarz, oder dunkel pechfarben. Hinterleib oben dicht punktirt 33
—— heller oder dunkler braun 34

33 Schwarz, wenig glänzend, sehr fein und dicht punktirt, fein grau behaart, Flügeldecken bräunlich-schwarz, die Beine braun, die Füsse heller; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, etwas schmäler und viel kürzer als die Flügeldecken. $\frac{4}{5}$‴. Sehr selten. Erichson. Käf. d. M. 318. 6. Id. l. c. 86. 9. Heer. Fn. col. helv. 594. 36. (Hom. indigena.) **celata.**

Schwarz, etwas glänzend, sehr fein seidenhaarig, die Fühler gewöhnlich an der Wurzel und Spitze etwas heller gefärbt, Beine hell röthlich braungelb; Fühler dünn, länger als Kopf und Halsschild, dieses kaum kürzer als breit, nur wenig schmäler und etwas kürzer als die Flügeldecken, diese äusserst fein und dicht punktirt. $\frac{4}{5}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 320. 9. Id. l. c. 89. 16. **luteipes.**

34 Halsschild und Flügeldecken heller oder dunkler braun, ersteres gewöhnlich dunkler, der Kopf und der grösste Theil des Hinterleibes schwarz . . . 35
—— schwarz, Flügeldecken braun 36

35 Schwarz, mässig glänzend, Halsschild und Flügeldecken, der After und die Ränder der Hinterleibsringe braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; Halsschild gerundet, fein und dicht punktirt, entweder ganz eben, oder mit einer nur schwach angedeuteten Längsrinne am Grunde; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und beinahe so lang als zusammen breit; Hinterleib sparsam und undeutlich punktirt, der sechste Ring bei dem Männchen oben mit zerstreuten, erhabenen Körnern. 2‴. Selten. Erichs. l. c. 83. 5.**) **pagana.**

Dunkel gelbbraun, der Kopf und der Hinterleib mit Ausnahme der Wurzel und Spitze schwarz, die Wurzel der mit langen Haaren besetzten, langen Fühler und die Beine blass gelbbraun; Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, mit abgerundeten Ecken, rothbraun oder braun; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit. 1‴. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Erichs. Käf. d. M. 328. 23. l. c. 106. 50. **marcida.**

36 Hinterleib oben wenigstens auf den vorletzten Ringen glatt oder nur fein und zerstreut punktirt 37
—— fein und sehr dicht auf den letzteren Ringen etwas sparsamer punktirt. Linear, ziemlich flach, schwarz, die Flügeldecken und der After braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Fühler beinahe fadenförmig mit länglichen Gliedern, so lang als Kopf und Halsschild, dieses fast so lang als breit, etwas kürzer und schmäler als die Flügeldecken. $1\frac{1}{2}$‴—$1\frac{3}{4}$‴. Selten. Erichson. Käf. d. M. 318. 6. Id. l. c. 86. 9. **languida.**

*) Nach Prof. *Erichson* gehören auch *Mannerheim's* Bolitochara complana, exilis, planiuscula und depressiuscula zu dieser veränderlichen Art.

**) Siehe die Note zu Hom. debilis unter Nr. 37.

37 Halsschild viel breiter als lang 38
—— kaum breiter als lang. Linear, etwas flach gedrückt, pechschwarz, der Mund, die Fühler, Flügeldecken. After und Beine gelbbraun*); Halsschild kaum schmäler und etwas kürzer als die Flügeldecken, nach rückwärts sehr schwach verengt; Hinterleib oben fein und sparsam, der fünfte Abschnitt zerstreut punktirt, der sechste glatt. 1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 321. 11. Id. l. c. 94. 24. **debilis.**

38 Länglich, schwarz, glänzend, fein seidenhaarig, der grösste Theil der Fühler, die Taster und Beine und der After braungelb, die Flügeldecken etwas dunkler, Hinterleib oben fein und sparsam, auf dem vierten und fünften Ringe zerstreut punktirt. 1¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. II. 397. 19. (Aleochara) Gravenh. Mon. 160. 29. (eod.) **terminalis.**
Linear, schwarz pechfarben, matt, fein und kurz seidenhaarig, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken, die Beine und der After hell braungelb, die vorderen Hinterleibsringe hell gerandet, und oben fein und dicht punktirt, der fünfte Ring glatt, letztes Bauchsegment bei dem Männchen zugespitzt, und an der Spitze ausgerandet. 1¾‴. Nach Herrn *Ullrich* in Oesterreich. Mannerheim Brachel. 77. 15. (Bolitochara) **luridipennis.**

39 Fühler ganz schwarz 40
—— wenigstens an der Wurzel gelbbraun 41

40 Linear, schwarz, zart behaart; Fühler länger als Kopf und Halsschild, letzteres etwas schmäler als die Flügeldecken und so lang als diese, oben etwas niedergedrückt; Hinterleib oben vorne dichter, hinten sparsamer punktirt; Beine dunkel gelbbraun. 1¼‴. Von Herrn *Miller* auf der Rax-Alpe gesammelt. Heer. Fauna. Col. helv. I. 335. 45. Kiesenwetter Stettin. entom. Zeitg. 1847. S. 74 (Hom. nivalis.) **tibialis.**
Schwarz, glänzend, fein seidenhaarig, die langen, dicken Fühler ganz schwarz. ebenso der an den Seiten mit langen Haaren besetzte Hinterleib, Flügeldecken dunkelbraun, in der Mitte gewöhnlich heller, Beine gelbbraun, die Schenkel oben dunkler; Hinterleib nur auf den ersten Ringen an der Wurzel punktirt. 1½‴. Ebenfalls von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Maerkel in Germar's Zeitschr. f. Entom. V. 212. 36. **validicornis.**

41 Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken. Körper grösstentheils dunkel 42
—— nur wenig schmäler als die Flügeldecken und viel kürzer als diese. Körper gelbbraun, ziemlich dicht grauhaarig, der Kopf und die beiden vorletzten Hinterleibsringe braun oder schwärzlich; Halsschild nach vorne merklich verengt, am Hinterrande beiderseits leicht gebuchtet, mit etwas rechtwinkeligen Ecken; Hinterleib oben und vorne mit deutlichen, zerstreuten Pünktchen. 1⅓‴. Sehr selten. Sahlberg. Ins. fenn. I. 372. 50. (Aleochara.) Erichson. Käf. d. M. I. 329. 24. Id. l. c. 104. 45. (Hom. ochracea.) **scapularis.**
—— deutlich schmäler als die Flügeldecken und viel kürzer als diese mit zwei längslinienartigen Eindrücken am Grunde. Schwarz, glänzend, Fühler und Flügeldecken kastanienbraun, die Beine rostfärbig; Hinterleib mit lichterer Spitze, oben sparsam punktirt, die letzten Ringe glatt. 1¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 328. 22. Id. l. c. 104. 44. **sodalis.**

42 Linear, schwarz, Fühler und Flügeldecken dunkelbraun, der After und die Beine gelbbraun, Halsschild mit abgerundeten Hinterwinkeln und gewöhnlich mit einer äusserst schwachen Mittelrinne; Hinterleib zerstreut punktirt. ⅔‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Heer. Fn. col. helv. I. 594. 33. **talpa.**
Schwarz, glänzend, fein punktirt, Fühler braun mit heller Wurzel, Halsschild pechfarbig, Flügeldecken hell-, Beine rothbraun; Halsschild nochmals so breit als lang mit scharf vortretenden Hinterwinkeln, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet; Flügeldecken etwas länger als das

*) Bei manchen Individuen ist die Färbung des Halsschildes mehr braun, man wird daher bei Nr. 35 auf Hom. pagana gewiesen, von welcher Art sich Hom. debilis durch das längere Halsschild, durch die Punktirung des Hinterleibes u. s. w. leicht unterscheidet.

Halsschild; Hinterleib auf den letzten Ringen mit zerstreuten Körnchen. 1¼‴. Nach *Ullrich* in Oesterreich. Märkel. Stettin. ent. Ztg. V. 215, 41. **confusa.**

——, ——, äusserst fein greishaarig, die Wurzel der Fühler und die Flügeldecken kastanienbraun, Halsschild um die Hälfte breiter als lang, etwas gewölbt, am Rücken öfters mit einer grossen Grube, Hinterleib ziemlich dicht und fein punktirt, der fünfte und sechste Ring oben glatt, Beine bräunlichgelb. 1¼‴. Vom Herrn *Miller* in Gärberlohe gesammelt. Kraatz. l. c. 282. 99. **coriaria.**

43 Fühler ganz schwarz oder dunkel pechbraun 44
—— wenigstens an der Wurzel oder ganz gelbbraun 47

44 Flügeldecken heller oder dunkler braun 45
Oberseite des Käfers ganz schwarz, dicht und deutlich punktirt, mit feiner, seidenglänzender Behaarung; Halsschild an den Ecken abgerundet, gewöhnlich auf der Scheibe mit einer sehr schwachen Mittelrinne; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit. ½‴. Sehr selten. Erichson. Käf. d. M. I. 315, 2. Id. l. c. 116. 73. (Hom. inconspicua.) **inconspicua.**

45 Beine dunkelbraun, die Füsse heller. Spitze des Hinterleibes braun . . . 46
—— gelbbraun. Hinterleib ganz schwarz, vorne fein und nicht dicht punktirt, hinten beinahe glatt; Körper schwarz, Halsschild quervierreckig mit abgerundeten Ecken, etwas schmäler als die Flügeldecken, diese viel kürzer als zusammen breit, braun. ¾—1‴. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. 1844. S. 318. **palustris.**

46 Schmal und ziemlich flach, schwarz, mit feiner, seidenartiger Behaarung, die Flügeldecken dunkel, die Beine heller braun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande abgerundet, äusserst fein und dicht punktirt, und wie der Hinterleib an den Rändern ohne lange, abstehende Haare; Flügeldecken breiter und viel länger als das Halsschild, so lang als zusammen breit. ½‴. Sehr selten. Grav. Micr. 78. 16. (Alcochara.) Erichs. Käf. d. M. 334. 33. Id. l. c. 116. 74. **inquinula.**

Schwarz, wenig glänzend, sehr fein und sparsam behaart, die Flügeldecken schwarzbraun, die Beine braun, die Füsse heller; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, sehr fein und dicht punktirt, mit einem seichten Grübchen am Hinterrande und so wie der Hinterleib an den Seiten mit langen, abstehenden Haaren; Flügeldecken breiter als das Halsschild, und zusammen breiter als lang. ¾‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 334. 34. Id. l. c. 122. 91. Id. Käf. d. M. 340. 45. (Homalota pulicaria.) **cauta.**

47 Körper ganz oder grösstentheils hell gelbbraun 48
—— schwarz, mit feiner, seidenglänzender Behaarung; Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler, der After und die Beine gelbbraun; Halsschild schmäler als die Flügeldecken, vor der Mitte kaum erweitert, der Hinterrand abgerundet, fein und dicht punktirt, der Rücken etwas flach gedrückt. Oefters ist die Oberseite des Käfers braun, der Kopf und die Mitte des Hinterleibes schwärzlich. ⅔‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 333. 32. Id. l. c. 115. 71. **exilis.**

48 Flügeldecken zusammen deutlich breiter als lang. Röthlich-gelbbraun, fein punktirt und behaart, die Augen und die vorletzten Hinterleibsringe schwärzlich, die Fühler und Beine blassgelb; Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, stark gegen die Spitze verdickt, die Glieder von viertem angefangen viel dicker als lang, das letzte Glied gerundet eiförmig; Kopf. Halsschild und Flügeldecken von gleicher Breite, und zusammen kürzer als der Hinterleib; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, vorne und rückwärts abgestutzt, die Ecken abgerundet, die Scheibe flach gewölbt und schwach der Länge nach eingedrückt. ½‴. Herr Graf von *Ferrari* sammelte diese Art im Frühjahre unter Steinen und theilte mir selbe unter diesem Namen mit*). (Ferrari) **pallens.**

*) Ich würde diese Art für die Alcochara pallidula Sahlberg. Ins. fenn. 381. 63. halten, wären nicht dessen Worte: „thorax longitudine fere duplo latior" dagegen

Flügeldecken zusammen nur sehr wenig breiter als lang. Röthlich-gelbbraun, Halsschild und Flügeldecken etwas dunkler, der Kopf und die vorletzten Hinterleibs-Ringe pechschwarz; Halsschild viel breiter als lang, viel schmäler und kürzer als die Flügeldecken, an den Ecken abgerundet; Hinterleib oben und vorne mit zerstreuten Pünktchen. $^1/_3$‴. Vom Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 333. 31. Id. l. c. 115. 72. **palleola.**

49 Körper heller oder dunkler gelbbraun, der Kopf und die vorletzten Hinterleibsringe dunkelbraun oder schwärzlich 50
—— schwarz oder pechbraun, die Flügeldecken und Beine gewöhnlich hellbraun 52

50 Flügeldecken nicht dicht punktirt, ausser der niederliegenden graugelben Behaarung noch mit zerstreuten, aufgerichteten längeren schwarzen Haaren. Halsschild um die Hälfte breiter als lang 51
—— dicht punktirt, ohne aufgerichteten schwarzen Haaren. Halsschild nur deutlich breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, fein punktirt, in der Mitte der Länge nach flach gedrückt; Hinterleib oben ziemlich dicht, auf dem vierten und fünften Ringe etwas sparsamer punktirt. $1^1/_2$‴. Nicht selten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson l. c. 100. 38. **nigrifrons.**

51 Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen, ihre letzteren Glieder dicker als lang. Halsschild beiderseits und am Hinterrande abgerundet, auf der Scheibe der Länge nach flach und breit eingedrückt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zusammen viel breiter als lang, ihr Nahtwinkel abgerundet. Hinterleib oben auf den drei ersten Ringen ziemlich dicht und stark, auf dem vierten und sechsten Ringe sparsam punktirt, der fünfte Ring glatt. Männchen mit längeren, stärkeren Fühlern. $1^1/_2$ — $1^3/_4$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 600. 55. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 326. 19. Id. l. c. 98. 36. **brunnea.**

Der vorigen äusserst ähnlich, etwas kleiner und heller gefärbt, die Fühler länger als Kopf und Halsschild, ihre letzteren Glieder so lang als dick. Halsschild beiderseits nur wenig gerundet. Hinterleib wie bei der vorigen punktirt, die Punkte aber viel feiner und sparsamer, sechster Ring bei dem Männchen an der Spitze mit vier kleinen Zähnchen. $1^1/_2$‴. Selten. Grav. Micr. 100. 49. (Aleochara.) Erichs. l. c. 99. 37. **depressa.**

52 Halsschild mit abgerundeten Hinterecken 53
—— am Hinterrande in der Mitte gerundet, beiderseits seicht ausgebuchtet, so dass die Hinterecken stumpfwinkelig vortreten. Schwarz, glänzend, fein und nicht sehr dicht punktirt, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Flügeldecken röthlichbraun; Halsschild doppelt so breit als lang; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, und zusammen viel breiter als lang; Hinterleib oben fein punktirt, die letzteren Ringe glatt. $1^1/_2$‴. Unter Ameisen von Herrn *Miller* gesammelt. Grav. Mon. 161. 32. (Aleochara.) Erichs. l. c. 124. 97. **flavipes.**

53 Viertes bis zehntes Fühlerglied beinahe ebenso lang oder länger als dick . 54
Sechstes bis zehntes Glied deutlich dicker als lang. Linear, flach gedrückt, schwarz, die Flügeldecken braun, die ersten zwei Glieder der Fühler, der After und die Beine bräunlich-gelbroth; Halsschild beinahe so lang als breit, an den Seiten gleichmässig gerundet, flach mit einer breiten, seichten Mittelfurche, äusserst fein und sehr dicht punktirt; Flügeldecken etwas breiter und kaum länger als das Halsschild; Hinterleib oben fein punktirt, der fünfte Ring bei dem Männchen mit einer Gruppe erhabener Körnchen in der Mitte. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 323. 14. Id. l. c. 92. 20. **aequata.**

54 Flügeldecken etwas breiter und viel länger als das Halsschild 55
—— kaum breiter und nur sehr wenig länger als das Halsschild. Schwarz, der Mund, das Halsschild, die Flügeldecken und der After braun, die Wurzel der dünnen Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, nach rückwärts merkbar verengt, vor dem Schildchen mit einer undeutlichen Vertiefung; Hinterleib oben schwach und fein punktirt, der fünfte und sechste Ring beinahe glatt. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Mulsant. Opuse. entom. I. 25. 8. **livida.**

55 Schwarz, glänzend, fein punktirt und fein grau behaart, die Flügeldecken mit Ausnahme der Wurzel und des Seitenrandes so wie die Beine dunkel gelbbraun, die Fühler ganz schwarz; Kopf deutlicher als das Halsschild punktirt, dieses kaum um die Hälfte breiter als lang; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und zusammen so breit als lang, am Aussenwinkel schwach gebuchtet; Hinterleib oben auf den drei ersten Ringen fein punktirt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Ziemlich selten. Erichs l. c. 101. 40. **oblonga.**

——, ziemlich flach, fein grau behaart und punktirt, die Wurzel der Fühler, die Beine und Flügeldecken braungelb, die Schildchengegend und der äussere Spitzenwinkel gewöhnlich schwärzlich; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, beiderseits schwach gerundet, die Scheibe mehr oder minder deutlich eingedrückt; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, aber zusammen viel breiter als lang; Hinterleib überall dicht punktirt. Oefters sind die Ränder der Bauchringe, öfters auch das Halsschild rothbraun. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Payk. Mon. Staph. 60. 43. (Staphylinius.) Erichs. Käf. d. M. 327. 21. Id. l. c. 102. 43. Grav. Micr. 80. 21. (Aleochara Boleti.) Id. Mon. 159. 28. (Aleochara sericans.) Id. Micr. 85. 25. (Aleochara nigritula.) **socialis.**

56 Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge ziemlich gleich 57
—— Fühlerglied deutlich kürzer als das dritte 62

57 Halsschild ohne Eindrücke 58
—— mit einer seichten Mittelrinne. Körper schwarz, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken rostgelb, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, rückwärts und an den Seiten abgerundet; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, zusammen viel breiter als lang; Hinterleib oben dicht punktirt, am Rande mit langen Haaren besetzt, der After und die Ränder der Ringe gewöhnlich rothbraun. Bei dem Männchen zeigen sich auf dem sechsten Hinterleibsringe oben vier kleine Zähnchen. 1‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 339. 42. Id. l. c. 131. 113. **vernacula.**

58 Fühler ganz schwarz oder schwarzbraun oder nur ihre Wurzel hell gefärbt . 60
—— rothbraun, öfters an der Spitze etwas dunkler 59

59 Körper schwarz, glänzend, ziemlich dicht punktirt, die Beine wie die Fühler hell gefärbt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Ecken abgerundet, seine Scheibe gleichmässig gewölbt, ohne Vertiefungen; Flügeldecken kaum breiter und länger als das Halsschild, beinahe so lang als zusammen breit; Hinterleib oben am Grunde dicht, an der Spitze sparsamer punktirt, am Rande mit langen abstehenden Haaren. 1‴. Selten. Grav. Mon. 157. 24. (Aleoachara.) Erichs. Käf. d. M. 338. 41. Id. l. c. 131. 112. **Fungi.**

——, wenig glänzend, die Fühler und Flügeldecken rothbraun, das Wurzelglied der ersteren und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, hinten und an den Seiten leicht gerundet, fein und dicht punktirt; Flügeldecken so breit und etwas länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt; die ersten vier Bauchringe fein und dicht, die zwei folgenden zerstreut punktirt. $\frac{4}{5}$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mulsant. Opusc. entom. 44. 20. **parens.**

60 Halsschild höchstens um die Hälfte breiter als lang 61
—— wenigstens doppelt so breit als lang. Schwarz, sehr wenig glänzend, äusserst fein und dicht punktirt, mit feiner seidenglänzender Behaarung, die Beine und die Fühlerwurzel blassgelb; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild und deutlich kürzer als zusammen breit; Hinterleib dicht punktirt, am Rande mit einzelnen, abstehenden, langen Haaren. Oefters sind die Flügeldecken röthlichbraun (Aleochara pygmaea Grav. Micr. 83. 27. und Aleochara umbrata Grav. Micr. 90. 32.), öfters gelbbraun, das Halsschild und der Hinterleib bis auf einen schwarzen Gürtel rothbraun (Aleochara obfuscata Grav. Micr. 87. 28.), seltener der ganze Käfer gelbbraun. $\frac{3}{4}$—$\frac{4}{5}$‴. Selten. Grav. Micr. 83. 22. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 341. 46. Id. l. c. 133. 117. Sahlberg. Ins. fenn. 379. 60. (Aleochara fuscula.) **aterrima.**

61 Körper schwarz oder schwarzbraun, fein und dicht punktirt, fein behaart, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler und Beine dunkel gelbbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas verengt, am Hinterrande kaum schmäler als die Flügeldecken, beiderseits schwach gebuchtet mit stumpf vorragenden Hinterecken; Hinterleib ziemlich dicht punktirt, am Rande mit abstehenden, langen Haaren. $^3/_4$'''. Vom Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 340. 44. Id. l. c. 133. 116. **orphana.**

—— ——, sehr dicht punktirt und fein behaart, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Flügeldecken dunkel rothbraun, die Beine gelbbraun; Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, mit stumpf vorragenden Ecken und gleichmässig gewölbter Scheibe, am Hinterrande beiderseits leicht gebuchtet; Hinterleib an der Wurzel dicht, gegen die Spitze feiner und sparsamer punktirt. $^4/_5$'''. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 339. 43. Id. l. c. 132. 114. **orbata.**

—— ——, wenig glänzend, die Fühler braun, die Wurzel derselben und die Beine gelbbraun, Flügeldecken heller oder dunkler braun, um das Schildchen dunkler, Halsschild etwas gewölbt, ohne Vertiefung, Hinterleib vorne ziemlich dicht, hinten weitläufig punktirt, seine Spitze rothbraun. 1'''. Vom Herrn Grafen *Ferrari* bei Linz gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 133. 115. **clientula.**

62 Körper rothbraun 63

Schwarz, die Flügeldecken und Beine heller oder dunkler gelbbraun . . . 64

63 Rothbraun, äusserst fein punktirt, die Wurzel und Spitze der Fühler und die Beine heller; Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne leicht verengt, oben leicht gewölbt ohne Vertiefung; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, ihr Nahtrand an der Wurzel kielförmig erhaben; Hinterleib schwarz, glänzend, oben glatt, der After und die Ränder der einzelnen Ringe braun. 2'''. Sehr selten. Gravenhorst. Micr. 88. 30. Erichson. l. c. 127. 104. **cinnamomea.**

Der Vorigen sehr nahe verwandt, doch etwas kleiner, das Halsschild ist deutlicher und dichter punktirt und zeigt eine deutliche, seichte Mittelrinne, endlich ist der an den Seiten mit langen Härchen besetzte Hinterleib oben mit Ausnahme des fünften Ringes ganz deutlich punktirt. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Diese und die vorige Art wurden von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Märkel. Germar's Zeitsch. V. 216. 43. **hospita.**

64 Fühler bei dem Männchen bis zur Spitze der Flügeldecken reichend, bei dem Weibchen nur wenig kürzer. Schwarz, glänzend, sehr fein und dicht punktirt, mit feiner, gelbgrauer Behaarung und abstehenden, langen Haaren an den Seiten, die Flügeldecken, der After und die Beine gelbbraun, die Fühler gewöhnlich dunkel, seltener ihre Wurzel heller braun; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten und rückwärts abgerundet, öfters mit einer schwachen Spur von einer Mittelrinne; Flügeldecken um das Schildchen gewöhnlich dunkler, an der Spitze abgestutzt mit schwach vorgezogenen Aussenwinkeln; Hinterleib überall dicht punktirt, und ausser dem After öfters auch die Ränder der einzelnen Ringe gelbbraun. $1^1/_4$'''. Nicht selten. Grav. Micr. 87. 29. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 337. 40. Id. l. c. 129. 107. **longicornis.**

—— nur wenig länger als Kopf und Halsschild. Schwarz, wenig glänzend, sehr fein und dicht punktirt, fein behaart, an den Seiten mit abstehenden, langen Haaren, die Flügeldecken bis auf die schwärzliche Schildchengegend bräunlichgelb, der After, so wie die Ränder der einzelnen Hinterleibsringe, und die Beine gelbbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und rückwärts abgerundet, mit einer sehr schwachen Mittelrinne; Flügeldecken an der Spitze beiderseits deutlich ausgebuchtet mit vorragendem Aussenwinkel. $1^1/_2$'''. Häufig. Mannerh. Brach. 70. 2. Erichs. l. c. 129. 108. Id. Käf. d. M. 337. 39. (Homalota livida.) **lividipennis.**

Die in Deutschland vorkommenden Arten dieser Gattung, so wie die grosse Anzahl der von Herrn *G. Kraatz* neu aufgestellten, mir unbekannten deutschen Arten folgen hier nach dem von dem Verfasser entworfenen, ganz eigenthümlichen Schema.

I. Flügeldecken länger als das Halsschild.

1. Hinterleib gleichbreit.

A. Halsschild quadratisch oder quer-quadratisch.

Abth. 1. Sämmtliche Fühlerglieder länger als breit.
„ 2. Die sechs vorletzten Fühlerglieder nicht oder kaum breiter als lang.
„ 3. —— —— —— —— wenig breiter als lang.
„ 4. —— —— —— —— viel breiter als lang.

B. Halsschild quer.

a) Halsschild wenig quer.

Abth. 5. Die sechs vorletzten Fühlerglieder nicht oder wenig breiter als lang.
„ 6. —— —— —— —— viel breiter als lang.

b) Halsschild stark quer.

Abth. 7. Halsschild mit stark vorragenden Hinterecken.
„ 8. —— —— stumpfen Hinterecken. Fühlerglieder 5—10 wenig breiter als lang.
„ 9. Halsschild mit stumpfen Hinterecken. Fühlerglieder 5—10 viel breiter als lang.

2. Hinterleib allmälig zugespitzt.

Abth. 10. Halsschild quadratisch oder querquadratisch.
„ 11. —— quer.

II. Flügeldecken nur so lang oder kürzer als das Halsschild.

Abth. 12. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang. Körper gedrungen.
„ 13. —— so breit oder wenig breiter als lang.

Zur Abtheil. 1. Homalota currax. Linear, flach gedrückt, schwarzbraun, etwas glänzend, sehr fein punktirt, dünn grau behaart, die dünnen Fühler und die Flügeldecken schwarzbraun, die Beine gelbbraun, Halsschild fast viereckig, schmäler als die Flügeldecken, mit undeutlicher Mittelfurche, die ersten fünf Bauchringe oben fein und nicht dicht punktirt, der sechste glatt. 2‴. Im Harze am Ufer der Ilse auf reinem Kiessande von *Kraatz* gesammelt. Kraatz. l. c. 198. 1.

Zur Abtheil. 1. —— debilicornis. Niedergedrückt, schwarz, etwas glänzend, äusserst fein punktirt, mit sehr kurzer, graulicher Behaarung, Fühler und Flügeldecken braun, Halsschild schmäler als die Flügeldecken, fast viereckig, am Grunde mit einem Grübchen, Hinterleib oben äusserst fein, sparsam punktirt. $1\frac{1}{2}$‴. Am Ufer des Rheins. Erichson. Gen. & spec. Staph. 87. 11.

Zur Abtheil. 1. —— velox. Niedergedrückt, schwarzbraun, etwas glänzend, dicht und fein punktirt, graulich behaart, die dünnen Fühler braun, die Beine gelbbraun, Flügeldecken braun, fast um die Hälfte länger als das Halsschild, dieses fast viereckig, schmäler als die Flügeldecken, gewöhnlich mit einem Grübchen am Grunde, die fünf ersten Hinterleibsringe oben fein und häufig punktirt, der sechste Ring glatt. $1\frac{1}{4}$‴. Nach *Kraatz* am Ufer der Ahr, in Thüringen und auch in Oesterreich. Kraatz. l. c. II. 201. 4.

Zur Abtheil. 1. —— fragilicornis. Linear, niedergedrückt, schwarzbraun, etwas glänzend, fein seidenhaarig, sehr fein punktirt, die dünnen Fühler braun, die Beine braungelb, Halsschild fast herzförmig, schmäler als die Flügeldecken, am Grunde mit einem Grübchen, Hinterleib oben überall dicht und fein punktirt. 1‴. Am Ufer der Ahr. Kraatz. l. c. II. 202.

Zur Abtheil. 2. —— hypnorum. Linear, schwarz, glänzend, die Fühler pechfarbig, ihre Wurzel und die Beine gelbbraun, Halsschild fast viereckig, am Grunde gewöhnlich mit einem Grübchen, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, rothbraun, häufig fein punktirt, Hinterleib oben vorne fein und sparsamer punktirt, hinten glatt. $1\frac{3}{4}$‴. Kraatz l. c. II. 203.

Zur Abtheil. 2. —— subalpina. Linear, schwarz, glänzend, die Fühler pechfarbig, ihre Wurzel und die Beine gelbbraun, die Flügeldecken, die Brust und der After

röthlich-gelbbraun, Halsschild fast viereckig, schmäler als die Flügeldecken, Hinterleib oben vorne fein, zerstreut punktirt, an der Spitze beinahe glatt. $1^2/_3$'''. Kraatz. l. c. II. 204. 7.

Zur Abtheil. 2. Homalota granigera. Der II. pagana äusserst ähnlich, aber nur $1^2/_3$''' lang, dunkler gefärbt, am Hinterleibe der fünfte und sechste Ring oben ganz glatt, bei dem Männchen der hintere Theil des Seitenrandes des vorletzten Ringes schwielig verdickt, und das vordere Ende dieser Verdickung in Form eines nach innen einspringenden Körnchens erhöht. Kiesenwetter. Stettin. Zeitg. XI. 218. Kraatz. l. c. II. 207. 10.

Zur Abtheil. 2. — — vestita. Schwarz, etwas glänzend, die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; Halsschild kaum breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, nach rückwärts fast verengt, mit einer undeutlichen Mittelrinne; Hinterleib gleichbreit, oben sparsam und undeutlich punktirt. $1^2/_3$'''. Gravenh. Mon. 140. 6. (Paederus.) Gyllh. Ins. II. 398. 20. (Aleochara quisquiliarum.) Erichs. Gen. & spec. Staph. 84. 6.

Zur Abtheil. 2. — — nitidula. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken gewöhnlich pechfarbig, seltener röthlich-braun, die Beine bräunlich, Halsschild schmäler als die Flügeldecken, quer viereckig, am Grunde öfters mit einem Grübchen, Hinterleib oben sparsam punktirt, an der Spitze glatt. $1^3/_4$'''. Nach *Kraatz* in ganz Deutschland unter Laub und Moos. Kraatz. l. c. II. 211. 13.

Zur Abtheil. 2. — — hygrotopora. Etwas niedergedrückt, schwarz, schwach glänzend, graulich behaart, Fühler und Flügeldecken schwarzbraun, die Fühlerwurzel und die Beine dunkel gelbbraun, Halsschild quer viereckig, schmäler als die Flügeldecken, am Grunde öfters mit einem Grübchen, am Hinterleibe die fünf ersten Ringe oben häufig, die folgenden sparsam punktirt. $1^2/_3$'''. Nach *Kraatz* über ganz Deutschland verbreitet, an feuchten Orten. Kraatz. l. c. II. 220. 20.

Zur Abtheil. 2. — — fluviatilis. Niedergedrückt, schwarz, etwas glänzend, dicht und fein punktirt, Fühler und Flügeldecken schwarzbraun, die Beine gelbbraun, Halsschild quer-viereckig, schmäler als die Flügeldecken, am Grunde mit einem Grübchen, und gewöhnlich mit einer mehr oder minder deutlichen Mittelrinne, der ganze Hinterleib oben häufig und feiner punktirt. $1^1/_4$'''. Am Ufer der Ahr. Kraatz. Stett. Ztg. X. 124. Id. l. c. II. 222. 22.

Zur Abtheil. 2. — — fragilis. Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur 1''' lang, das Halsschild ist etwas länger, mehr viereckig, und nach rückwärts etwas mehr verengt. Kraatz. Stettin. Zeitg. XV. 125. Id. l. c. 223. 23.

Zur Abtheil. 2. — — meridionalis. Linear, ziemlich flach gedrückt, etwas glänzend, grau seidenhaarig, schwarz, Flügeldecken und Fühler braun, das Wurzelglied der letzteren und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild nahe viereckig, nach vorne merklich verengt, mit einem starken rinnenförmigen Eindrucke am Grunde bis gegen die Mitte; Hinterleib oben dicht punktirt, der After heller gefärbt. 1'''. Nach Herrn *Kraatz* am Salzsee bei Eisleben. Mulsant. Opusc. II. 38. 3.

Zur Abtheil. 2. — — fallax. Linear, etwas niedergedrückt, wenig glänzend, mit dichtem, seidenartigen Haarüberzuge, die Flügeldecken häufig bräunlich, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, äusserst fein und sehr dicht punktirt, Halsschild quer viereckig mit einer undeutlichen Mittelrinne. $1^1/_4$'''. Am Ostsee-Strande. Kraatz l. c. 227. 29.

Zur Abtheil. 2. — — thinobioides. Etwas flach gedrückt, schwarz, wenig glänzend, äusserst fein und sehr dicht punktirt, die Fühler ganz schwarz, die Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild kaum kürzer als breit, gewöhnlich mit einer Mittelrinne und mit einem Eindrucke vor dem Schildchen, Flügeldecken kaum breiter, aber viel länger als das Halsschild, Hinterleib breit, oben überall sehr fein und sehr dicht punktirt. 1'''. Bei Leipzig. Kraatz. Stettin. Ztg. XV. 125. Id. l. c. II. 228. 30.

Zur Abtheil. 2. — — subtilissima. Linear, flach gedrückt, pechbraun, etwas glänzend, äusserst fein punktirt, die dünnen Fühler und die Beine gelblich-braun, Halsschild etwas schmäler, und viel kürzer als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, gewöhnlich mit einer Mittelrinne, Flügeldecken äusserst fein und undeutlich punktirt, Hinterleib oben überall sehr fein punktirt. $^2/_3$'''. Bei Cassel und in Baiern. Kraatz. Stettin. Zeitg. XV. 126. Id. l. c. II. 230. 31.

Zur Abtheil. 2. Homalota (?) punctipennis. Linear, glänzend schwarz, die Schenkel pechfarben, die Schienen und Füsse gelblich, Kopf hinten stark eingeschnürt, Halsschild schwach viereckig, schmäler als das Halsschild, Flügeldecken tiefer und sparsamer punktirt, Hinterleib fast glatt. $1\frac{1}{2}'''$. Kraatz. l. c. 231. 32.

Zur Abtheil. 3. —— puncticeps. Linear, schwarz, etwas glänzend, häufig punktirt, fein graulich behaart, Fühler, Beine und After pechbräunlich, erstere mit abstehenden Haaren, Kopf deutlich punktirt, Halsschild ziemlich viereckig, am Grunde gewöhnlich mit einem Grübchen, Hinterleib oben auf den ersteren Ringen fein und sparsam punktirt, hinten glatt. $1\frac{1}{2}'''$. An der Ostsee. Kraatz. l. c. II. 232. 33.

Zur Abtheil. 3. —— monticola. Der H. occulta zunächst verwandt. Linear, etwas niedergedrückt, mässig glänzend, schwarz, Flügeldecken und Beine pechbraun, Halsschild quer-viereckig, am Grunde eingedrückt, Hinterleib am Grunde sparsam und fein punktirt, an der Spitze glatt, vorletzter Ring oben mit vier erhabenen Linien bei dem Männchen, sein scharf dreieckig ausgeschnittener Spitzenrand aufgebogen. $1\frac{1}{2}'''$. Nach *Kraatz* in Schlesien und auch in Oesterreich. Thomson. Oefvers af Kon. Vet. Acad. 1852. 143. 44. Kraatz. l. c. II. 234. 35.

Zur Abtheil. 3. —— excellens. Linear, etwas flachgedrückt, schwarz, wenig glänzend, Fühler und Flügeldecken braun, Beine gelblich-braun, Halsschild quer-viereckig, mit einer Mittelfurche, Hinterleib am Grunde sparsam und fein punktirt, an der Spitze in der Mitte glatt. Männchen ähnlich dem der vorigen Art. $1\frac{1}{2}'''$. Ueber ganz Deutschland verbreitet und nach *Kraatz* auch in Oesterreich. Kraatz. l. c. II. 235. 36.

Zur Abtheil. 3. —— nigella. Gleichbreit, schmal, flachgedrückt, schwarz, die Wurzel der Fühler röthlich-pechbraun; Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken und wenig breiter als lang, vor der Mitte leicht gerundet, die Scheibe mit einer seichten Furche; Hinterleib gleichbreit, oben ziemlich dicht und tief, an der Spitze schwächer punktirt. $1\frac{1}{4}'''$. Erichs. Käf. d. M. I. 323. 15.

Zur Abtheil. 3. —— pilosa. Linear, etwas niedergedrückt, pechschwarz, mässig glänzend, Fühler mit abstehenden längeren Haaren an allen Gliedern, After und Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild quer-viereckig, Hinterleib oben am Grunde fein und zerstreut punktirt, die langbehaarte Spitze glatt. $1\frac{1}{2}'''$. Kraatz. l. c. II. 241. 43.

Zur Abtheil. 3. —— deformis. Linear, flachgedrückt, pechfarbig, mässig glänzend, das Halsschild, die Flügeldecken und der After gelblich-braun, die Fühler und Beine gelblich, Halsschild fast viereckig, mit seichter Mittelrinne, Hinterleib oben am Grunde ziemlich dicht und fein punktirt, der fünfte und sechste Ring glatt. $1'''$. Kraatz. l. c. II. 244. 46.

Zur Abtheil. 4. —— gracilenta. Lang-gestreckt, linear, pechschwarz, glänzend, die Fühler, der Mund, die Beine und der After gelbbraun, Flügeldecken gelblich-braun, Halsschild viereckig, öfters mit einer undeutlichen Mittelfurche, Hinterleib oben ganz glatt. $1\frac{1}{2}'''$. Erichson. Gen. & spec. Staph. 94. 25.

Zur Abtheil. 4. —— splendens. Linear, schwarz, glänzend, die Fühler, der Mund, der After und die Beine gelbbraun, Körper oben ohne Punkte und nur sparsam mit kaum sichtbaren Härchen besetzt, Halsschild ziemlich herzförmig, etwas kürzer als die Flügeldecken. $1'''$. Nach *Kraatz* über ganz Deutschland verbreitet. Kraatz l. c. II. 246. 49.

Zur Abtheil. 4. —— macella. Gleichbreit, flachgedrückt, röthlich-gelbbraun, dicht und fein greishaarig, die Fühler und Beine gelbbraun; Stirne und Halsschild undeutlich gefurcht, letzteres etwas schmäler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, mit geraden Seiten, vorne und rückwärts gerundet. $1'''$. Erichs. Gen. & spec. Staph. 95. 26.

Zur Abtheil. 4. —— luctuosa. Etwas flachgedrückt, schwarz, glänzend, äusserst fein, graulich behaart, Fühler und After gleichfärbig, die Flügeldecken pechfarbig, die Beine braun, Halsschild ziemlich viereckig, mit einer undeutlichen Mittelrinne, Hinterleib oben kaum bemerkbar punktirt. $\frac{3}{4}'''$. Kraatz. l. c. II. 248. 51.

Zur Abtheil. 4. —— aegra. Der vorigen Art sehr ähnlich, die Fühler sind aber pechbraun, das Halsschild ist seichter gefurcht, die Flügeldecken sind heller, die Beine schmutzig braungelb. $\frac{3}{4}'''$. Heer. Faun. Col. Helv. 595. 41.

Zur Abtheil. 4. Homalota inhabilis. Niedergedrückt, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine braun, die Schenkel dunkler, Halsschild schwach gefurcht, Hinterleib an der Wurzel fein und sparsam punktirt, an der Spitze glatt. $1\frac{1}{3}$'''. Bei Barmen. Kraatz. l. c. 151. 55.

Zur Abtheil. 4. —— immersa. Linear, niedergedrückt, schwarz, glänzend, Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild schwach viereckig mit einer seichten Längsrinne, die vorderen Hinterleibsringe oben am Grunde fein und sparsam punktirt, an der Spitze glatt. $\frac{2}{3}$'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet, am ausfliessenden Safte der Bäume und unter Rinde. Erichs. Käf. d. M. 324. 17. Kraatz. l. c. 252. 56.

Zur Abtheil. 4. —— atomaria. Linear, schwarz, glänzend, oben ganz glatt, äusserst fein behaart, Halsschild schwach viereckig, mit einer undeutlichen Mittelrinne, Beine pechbraun. $\frac{1}{2}$'''. Kraatz. l. c. 254. 58.

Zur Abtheil. 5. —— soror. Linear, schwarz, etwas glänzend, Fühler und Beine braun, Halsschild etwas gerundet, wenig gewölbt, am Grunde mit einem Grübchen, Hinterleib oben sehr fein und dicht punktirt. Der Hom. analis sehr ähnlich. 1'''. Bei Bonn. Kraatz. l. c. 257. 61.

Zur Abtheil. 5. —— vilis. Linear, etwas flachgedrückt, schwarzbraun, wenig glänzend, die Fühler und Beine gelbbraun, Halsschild etwas quer, mit einem undeutlichen Grübchen am Grunde, Hinterleib oben dicht und fein punktirt. $\frac{4}{5}$'''. Bei Berlin. Erichson. K. d. M. 325. 18. Kraatz. l. 257. 62.

Zur Abtheil. 5. —— pumila. Linear, etwas flachgedrückt, braun, mässig glänzend, die Fühler, Beine und der After gelbbraun, Halsschild wenig quer, am Grunde mit einem Grübchen und mit einer Spur einer Längsrinne, zweiter bis vierter Hinterleibsring oben dicht und sehr fein, der fünfte sparsamer punktirt, der sechste fast ganz glatt. Kraatz. l. c. 258. 63.

Zur Abtheil. 6. —— validiuscula. Linear, wenig niedergedrückt, schwarzbraun, das Halsschild und die Flügeldecken heller, die Wurzel der Fühler, die Beine und der After gelbbraun, Halsschild quer-viereckig, Hinterleib oben am Grunde äusserst fein punktirt, an der Spitze glatt. 1'''. Sächsische Schweiz. Kraatz l. c. 261. 66.

Zur Abtheil. 8. —— hepatica. Schwarz, etwas glänzend, seidenhaarig, die Fühler und Flügeldecken rostbraun, die Beine gelbbraun, Halsschild etwas niedergedrückt, Flügeldecken dicht grob quer-runzelig punktirt, der Hinterleib beinahe glatt, glänzend. 2'''. Erichson. Gen & spec. staph. 102. 41. Kraatz. l. c. 268. 76. Aubé Ann. entom. d. Fr. 1850. 306. 9. (Hom. major.)

Zur Abtheil. 8. —— triangulum. Linear, schwarz, glänzend, gräulich behaart, die Fühler pechschwarz, die Beine und Flügeldecken dunkel gelbbraun, die letzteren um das Schildchen und am äusseren Spitzenwinkel schwarz, Halsschild quer mit einem seichten Grübchen am Grunde, Hinterleib oben und vorne sparsam punktirt, hinten glatt. $1\frac{1}{2}$'''. Ostsee. Kraatz. l. c. 273. 80.

Zur Abtheil. 8. —— fungicola. Linear, etwas niedergedrückt, schwarz, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Flügeldecken rothbraun, Halsschild quer, am Grunde leicht eingedrückt, Hinterleib etwas mehr glänzend, oben am Grunde nur mässig dicht und fein punktirt, die Spitze beinahe glatt. $1\frac{1}{2}$'''. In Schwämmen. Kraatz. l. c. 274. 82.

Zur Abtheil. 8. —— sublinearis. Linear, etwas niedergedrückt, schwarz, mässig glänzend, die Fühler und Flügeldecken rothbraun, letztere um das Schildchen und am äusseren Spitzenwinkel dunkler, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild quer, am Grunde mit einem undeutlichen Grübchen, und manchmal mit einer sehr seichten Längsrinne, Hinterleib oben und vorne fein und dicht punktirt, hinten glatt. $1\frac{1}{2}$'''. Kraatz. l. c. 275. 83.

Zur Abtheil. 8. —— nigritula. Schwarz, etwas glänzend, sehr fein punktirt, gelblich seidenhaarig, die Fühler, Flügeldecken und Beine bräunlich-gelb, Halsschild am Grunde mit einem Grübchen und manchmal mit einer sehr seichten Mittelrinne, Hinterleib oben am Grunde dicht und fein punktirt, an der Spitze glatt. $1\frac{1}{3}$'''. In Schwämmen. Gravenhorst. Micr. 85. 25. (Aleochara.) Kraatz. l. c. 276. 8.

Zur Abtheil. 8. Homalota humeralis. Schwarz, glänzend, fein graulich behaart, Fühler und Flügeldecken kastanienbraun, letztere mit helleren Schulterwinkeln, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild quer, am Grunde mit einem Grübchen, Hinterleib oben am Grunde ziemlich fein und nicht dicht punktirt, an der Spitze glatt. Kraatz. l. c. 278. 85.

Zur Abtheil. 8. —— nigricornis. Ziemlich linear, schwarz, matt, fein punktirt, Beine gelbbraun, die Schenkel und Fühler pechbraun, Halsschild quer, in der Mitte entweder mit einer breiten Rinne oder mit einer grossen Grube, die vorderen Hinterleibsringe oben fein und dicht punktirt, die hinteren beinahe glatt. 1¼'''. Am ausfliessenden Safte der Bäume, vorzüglich Eichen. Thomson. Oefv. af. Kon. Vet. Acad. 1850. 142. 42.

Zur Abtheil. 8. —— autumnalis. Ziemlich linear, schwarz, etwas glänzend, die Fühler und Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild quer mit einer Mittelrinne und am Grunde mit einem Grübchen, die ersten vier Hinterleibsringe oben fein und dicht punktirt, der sechste Ring etwas weitläufig mit erhabenen Punkten besetzt. 1¼'''. Baiern, Berlin. Erichson. Gen. & spec. Staph. 113. 66. Kraatz. l. c. 283. 90.

Zur Abtheil. 8. —— variabilis. Ziemlich linear, schwarz, wenig glänzend, fein graulich behaart, Fühler und Flügeldecken braun, die Wurzel der ersteren und die Beine gelbbraun, Halsschild quer, am Grunde mit einem Grübchen, manchmal mit einer seichten Längsrinne, Hinterleib oben fein und dicht punktirt, an der Spitze glatt. 1¼'''. Kraatz. l. c. 284. 91. Mulsant. opusc. ent. I. 45. 21. (Hom. conformis.)

Zur Abtheil. 8. —— myrmecobia. Kurz, gleichbreit, schwärzlich-braun, etwas glänzend, die Fühler und die Beine röthlich-braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild quer, in der Mitte gefurcht, die vorderen Hinterleibsringe oben fein und dicht punktirt, die an der Spitze fast glatt. 1'''. Unter Formica rufa. Kraatz. l. c. 285. 92.

Zur Abtheil. 8. —— atrata. Kurz, gedrungen, etwas glänzend, die Fühler und Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild stark quer, leicht gewölbt, undeutlich gerinnt, Hinterleib oben überall dicht und fein, vorne etwas dichter punktirt. 1'''. Unter feuchtem Laub. Mannerheim Brachel. 82. 45. Kraatz. l. c. 285. 93. Erichson. Käf. d. M. 331. 28. (Hom. clancula.)

Zur Abtheil. 8. —— vicina. Mehr gestreckt, schwarz, etwas glänzend, die Fühler und Beine braun, Halsschild quer, am Grunde mit einem Grübchen, Hinterleib oben überall dicht und ziemlich fein, vorne etwas dichter punktirt. ¼'''. Kraatz. l. c. 286. 94.

Zur Abtheil. 8. —— nigra. Etwas linear, schwarz, glänzend, Fühler und Beine schwarzbraun, Halsschild quer, undeutlich gerinnt, Hinterleib oben überall fein und dicht punktirt. ¾'''. Kraatz. l. c. 287. 95.

Zur Abtheil. 8. —— cribrata. Kurz, schwarz, matt glänzend, runzelig punktirt, Beine pechbraun, die Schenkel dunkler, Flügeldecken pechschwarz, Halsschild stark quer, mit abgerundeten Ecken, Hinterleib oben vorne dicht, hinten ziemlich weitläufig punktirt. ½'''. Kraatz. l. c. 288. 96.

Zur Abtheil. 9. —— subterranea. Linear, etwas glänzend, fein seidenhaarig, rothbraun oder rothgelb, der Kopf und ein breiter Gürtel des Hinterleibes pechschwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild quer, ohne Eindrücke, die vorderen Hinterleibsringe oben sparsam und fein punktirt, der sechste glatt. 1⅓'''. Mulsant. Opusc. ent. II. 40. 4. Kraatz. l. c. 291. 99.

Zur Abtheil. 9. —— varicornis. Schwarz, glänzend, äusserst fein behaart, die dicken Fühler und die Flügeldecken braun, die Wurzel der ersteren und die Beine gelbbraun, Halsschild quer, ohne Eindrücke, Hinterleib oben und vorne fein und sparsam punktirt, an der Spitze glatt, viertes Fühlerglied sehr klein, kaum so breit als das dritte, das fünfte plötzlich sehr breit und stark, mehr als doppelt so breit als das dritte, die fünf folgenden sehr stark quer. 1'''. Kraatz. l. c. 292. 101.

Zur Abtheil. 9. —— oblita. Etwas gestreckt, wenig flachgedrückt, schwarz, matt glänzend, Fühler und Flügeldecken braun, Beine gelbbraun, Halsschild quer, mit einer Mittelfurche, die ersten Hinterleibsringe oben mässig dicht, fein punktirt, der fünfte und sechste Ring glatt. 1'''. Erichson. Gen. & spec. Staph. 113. 67. Kraatz. l. c. 204. 103.

Zur Abtheil. 9. Homalota sericea. Linear, schwarz, etwas flachgedrückt, fein seidenhaarig, die Fühler und Flügeldecken pechbraun, Halsschild quer, am Grunde mit einem undeutlichen Grübchen, die vorderen Hinterleibsringe oben fein und zerstreut punktirt, die hintersten glatt. $^3/_4$'''. Mulsant. Opusc. Entom. I. 41. 19.

Zur Abtheil. 9. —— foveicollis. Linear, schwarz, die Fühler, das Halsschild und die Flügeldecken pechbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild quer, in der Mitte gewöhnlich mit einer grossen Grube, Hinterleib oben nicht punktirt. Kaum $^2/_3$'''. In der sächsischen Schweiz. Kraatz. l. c. 296.

Zur Abtheil 10. —— putrida. Ziemlich linear, schwarz, mässig glänzend, Fühler und Flügeldecken braun, Beine gelbbraun, Halsschild quer, am Grunde mit einem Grübchen, öfters auch mit einer seichten Mittelrinne, Hinterleib oben ziemlich dicht und mässig fein punktirt, der fünfte Ring beinahe, der sechste ganz glatt. $1^1/_3$'''. Kraatz. l. c. 300. 110.

Zur Abtheil. 10. —— intermedia. Länglich, etwas niedergedrückt, schwarz, mässig glänzend, Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und die Beine bräunlich hellgelb, Halsschild quer-viereckig, am Grunde schwach eingedrückt, Hinterleibsringe oben ziemlich dicht und fein punktirt, der sechste Ring beinahe glatt. $1^1/_2$'''. Bei Bonn. Thomson Oefvers af. Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 145. 58. Kraatz. l. c. 301. 111.

Zur Abtheil. 10. —— subrugosa. Etwas flachgedrückt, schwarz, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Flügeldecken schwarzbraun, die Beine etwas heller, Halsschild quer, am Grunde mit einem Grübchen, öfters auch mit einer seichten Längsrinne, Flügeldecken dicht und ziemlich stark querrunzelig punktirt, Hinterleibsringe oben ziemlich dicht und fein punktirt, der fünfte und sechste Ring beinahe glatt. $1^1/_2$'''. Auf Alpen. Kiesenwetter. Stett. Zeitg. IX. 318. Kraatz. l. c. 302. 113.

Zur Abtheil. 10. —— atramentaria. Etwas flachgedrückt, schwarz, erzschimmernd, mässig glänzend, fein behaart, Halsschild quer-viereckig, am Grunde mit einem Grübchen und öfters mit einer schwachen Mittelrinne, Hinterleib glänzend schwarz, die vorderen Hinterleibsringe oben fein und weitläufig punktirt, die vorletzten Ringe fast glatt. $1^1/_2$'''. Gyllenhal. Ins. suec. II. 408. 30. (Aleochara.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 111. 62. Kraatz. l. c. 303. 114.

Zur Abtheil. 10. —— contristata. Etwas flachgedrückt, schwarz, wenig glänzend, Fühler und Flügeldecken braun, die Beine heller, Halsschild quer, mit einer breiten Mittelrinne und mit einer Vertiefung am Grunde, Hinterleib oben und vorne fein und weitläufig punktirt, gegen die Spitze glatt. $1^1/_2$'''. Kraatz. l. c. 304. 115.

Zur Abtheil. 10. —— villosula. Schwarz, etwas glänzend, mit sehr lose anliegender, an den Seiten des Hinterleibes dichterer und mehr abstehender, längerer Behaarung, Wurzel der Fühler und Beine pechbraun, Halsschild quer, an allen Ecken abgerundet, am Grunde mit einem Grübchen, Flügeldecken weniger dicht und fein punktirt, Hinterleib oben am Grunde fein und dicht, gegen die Spitze viel sparsamer punktirt. $1^1/_4$'''. Kraatz. l. c. 305. 116.

Zur Abtheil. 10. —— laevana. Etwas niedergedrückt, schwarz, schwach glänzend, die Wurzel der Fühler und der After pechbraun, Flügeldecken schmutzig braun, die Beine heller, Halsschild quer, mit einer breiten, schwach angedeuteten Längsrinne, Hinterleib oben fein und ziemlich dicht punktirt, vor der Spitze glatt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Mulsant. Opusc. I. 39. 18. taf. 1. fig. 12. Kraatz. l. c. 306. 116.

Zur Abtheil. 10. —— procera. Schlank, etwas niedergedrückt, schwarz, schwach glänzend, die Flügeldecken und Beine gelbbraun, Fühler mit längeren abstehenden Haaren, Halsschild quer-viereckig, mit einer weiten, seichten, oft kaum sichtbaren Mittelrinne, Hinterleib oben fein und weitläufig punktirt, an der Spitze glatt. $1^1/_2$'''. Kraatz. l. c. 307. 117.

Zur Abtheil. 11. —— melanaria. Schwarz, glänzend, dicht punktirt, die Beine und Flügeldecken gelbbraun, letztere um das Schildchen dunkler, Halsschild stark quer, oben deutlich gewölbt, Hinterleib oben sehr dicht, der sechste Ring sparsamer punktirt. $1^1/_3$'''. Sahlberg. Ins. fenn. I. 398. 78. (Aleochara.) Erichs. Gen. & spec. Staph. 131. 111. (Hom. testudinea.) Kraatz. l. c. 312. 122.

Zur Abtheil. 11. Homalota proxima. Schwarz, etwas glänzend, äusserst fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und der After rothbraun, die Beine gelbbraun, Halsschild quer, ohne Vertiefung, Hinterleib oben fein und dicht, der fünfte Ring sparsamer punktirt, der sechste glatt. $1\frac{1}{4}'''$. Kraatz. l. c. 314. 125.

Zur Abtheil. 11. —— subsinuata. Schwarz, etwas glänzend, die Fühler und Flügeldecken schwarzbraun, die Beine heller, Halsschild quer, etwas gewölbt, mit einer Mittelrinne, am Grunde beiderseits etwas gebuchtet, Hinterleib oben mässig dicht und fein, der fünfte und sechste Ring weitläufiger punktirt. $1\frac{1}{4}'''$. Erichson. Gen. & spec. Staph. 125. 98. Kraatz. l. c. 316. 127.

Zur Abtheil. 11. —— pisciformis. Etwas niedergedrückt, schwarz, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Flügeldecken braun, die Beine heller, Halsschild stark quer, hinten mit einer Längsrinne, alle Winkel abgerundet, Hinterleib oben fein und dicht punktirt, der fünfte Ring sparsam, der sechste nicht punktirt. $1'''$. Kraatz. l. c. 317. 128.

Zur Abtheil. 11. —— stercoraria. Schwarz, wenig glänzend, Flügeldecken bräunlich-schwarz, die Beine rothbraun, die Schenkel dunkler, Halsschild quer, nach vorne verengt, mit einer undeutlichen Mittelrinne, Hinterleib oben fein und dicht punktirt, an den Seiten mit abstehenden Härchen. $1'''$. Kraatz. l. c. 319. 130.

Zur Abtheil. 13. —— (?) tabida Linear, röthlich-gelbbraun, matt glänzend, der Kopf und Gürtel vor der Spitze des Hinterleibes schwarz, Halsschild ziemlich viereckig mit einer Mittelrinne, Flügeldecken kürzer als dieses, Hinterleib nach rückwärts nur wenig erweitert, oben fein und weitläufig punktirt. $1\frac{1}{4}'''$. Kiesenwetter. Stettin. Zeitg. XI. 218. Kraatz. l. c. 324. 138.

Zur Abtheil. 13. —— flava. Linear, gelb, etwas glänzend, Halsschild etwas viereckig, die Flügeldecken kürzer als dieses, Hinterleib nach vorne fast verengt, oben beinahe glatt. $\frac{3}{4}'''$. Kraatz. l. c. 327. 141.

Zur Abtheil. 13. —— caesula. Linear, schwarz, glänzend, die Flügeldecken braun, Fühler und Beine heller, Halsschild fast viereckig mit einer Mittelrinne, die Flügeldecken kürzer als dieses, Hinterleib oben äusserst fein und weitläufig punktirt. $\frac{1}{2}'''$. In Gesellschaft der Formica nigra. Erichson Gen. & spec. Staph. 97. 33. Kraatz. l. c. 328. 142.

Zur Gattung Homalota gehört auch noch die Hom. luteicornis Erichson Käf. d. M. 332. 39, für welche Art Herr *Kraatz* l. c. 342 die Gattung Tomoglossa aufstellt, und selbe vorzüglich nur auf die bei dieser Art bis auf den Grund gespaltene Zunge gründet. Diese Art ist schwarz, ziemlich glänzend, wenig fein punktirt, die Flügeldecken auf der hinteren Hälfte sind rothbraun, bisweilen ganz kastanienbraun, der Mund, die Fühler und Beine sind röthlich-gelbbraun, das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt, oben dicht und deutlich punktirt, ohne Vertiefung, die Flügeldecken um ein Drittel länger als dieses, der Hinterleib vorne dicht, hinten weitläufiger punktirt. Drittes Fühlerglied deutlich länger und stärker als das zweite. $1'''$. Kraatz. l. c. 343. 1.

136. Gatt. **Phytosus.**

Curtis Brit. Ent. XV. pl. 718.

(Oberkiefer ungezähnt. Innerer Lappen der Unterkiefer mit kurzen Dörnchen bewaffnet. Kiefertaster ahlförmig. Kinn quer, vorne breit ausgerandet. Zunge kurz, an der Spitze kaum ausgerandet. Nebenzungen deutlich, zugespitzt, an der inneren Seite bewimpert. Lippentaster dreigliederig, zweites und drittes Glied an Länge gleich. Vorderschienen aussen mit ziemlich starken Dörnchen reihenweise besetzt. Vorderfüsse mit vier, die hinteren mit fünf Gliedern, die vier ersten Glieder der Hinterfüsse gleichlang. Körper linear, gestreckt. Kopf so breit als das Halsschild, dieses etwas schmäler als die abgestutzten Flügeldecken, nach rückwärts merklich verengt. Hinterleib gleichbreit, mit sieben deutlichen Ringen.)

Die beiden bekannten Arten leben am Meeres-Strande. Phyt. spinifer Curtis Brit. Entom. XV. taf. 718, schwarz mit etwas helleren Beinen und rostfarbigen After und Beinen, seine Flügeldecken um ein Drittel länger als das

Halsschild, 1⅓‴, an den Küsten von England, und Phyt. nigriventris Chevrolat Revue zool. 1843. 42. (Myrmedonia), gelblich mit in der Mitte schwärzlichem Hinterleibe, seine Flügeldecken fast um die Hälfte kürzer als das Halsschild, 1¼‴, in den Dünen von Swinemünde.

137. Gatt. **Oxypoda.**

Mannerh. Brachel. pag. 59.

(Mundtheile wie bei der Gattung Homalota. Die meisten Arten haben grosse Aehnlichkeit mit jenen Homaloten, bei denen das Halsschild breit, der Hinterleib zugespitzt ist. Nur wenig Arten haben einen gleichbreiten Hinterleib. Die Füsse sind bei dieser Gattung sämmtlich fünfgliederig, das erste Glied der Hinterfüsse viel länger als die folgenden. Die Arten leben theils unter faulenden Pflanzenstoffen, häufig in den Nestern der Ameisen, selten unter Baumrinden.)

1 Körper ziemlich breit, mit nach rückwärts zugespitztem Hinterleibe . . . 2
—— lang gestreckt, schmal, der Hinterleib gleichbreit 25

2 Körper grösstentheils schwarz oder dunkel pechbraun, gewöhnlich die Beine gelbbraun, die Flügeldecken theilweise braun 3
—— grösstentheils oder wenigstens das Halsschild, die Flügeldecken und Beine heller oder dunkler roth- oder gelbbraun 14

3 Halsschild fast doppelt so breit als lang 4
—— nur wenig breiter als lang 13

4 Flügeldecken hell braungelb, die Schildchengegend und der Aussenrand schwärzlich 5
—— entweder wie der übrige Körper schwarz oder braun, oder nur ein grösserer oder kleinerer Theil derselben dunkel rothbraun 6

5 Schwarz, wenig glänzend, fein grau behaart, sehr fein und dicht punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine etwas heller als die Flügeldecken gefärbt; Halsschild am Grunde und an den Seiten gerundet, mit nur schwach angedeuteten Hinterecken, nach vorne verengt, die mässig gewölbte Scheibe vor dem Schildchen schwach eingedrückt; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, beinahe so lang als zusammen breit, an der Spitze am äusseren Winkel tief ausgebuchtet; Hinterleibsringe an den Rändern hell gefärbt. 1¾‴. Von Herrn *Miller* in Schwämmen gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 343. 1. Id. l. c. 143. 2. **luteipennis.**

Der Vorigen ähnlich, aber 2¾‴ lang, etwas mehr glänzend, feiner behaart und weniger dicht punktirt. Von Dr. *Hampe* um Wien gesammelt. Fr. Maerkel. Germar's Zeitschr. V. 217. 47. **spectabilis.**

6 Halsschild nur halb so lang als die Flügeldecken, der Hinterrand beiderseits schwach gebuchtet, mit beinahe rechtwinkeligen Ecken, die Seiten gerundet, nach vorne verengt. Körper kurz, schwarz, wenig glänzend, äusserst fein behaart, die Fühler und Beine rostbraun. ⅘‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 350. 14. Id. l. c. 151. 21. **curtula.**
—— nicht oder nur wenig kürzer als die Flügeldecken 7

7 Zweites und drittes Fühlerglied an Länge gleich, oder das zweite kürzer . . 8
Drittes Fühlerglied kürzer als das zweite 10

8 Flügeldecken braun oder pechbraun, gewöhnlich an der Wurzel dunkler, seltener ganz schwarz 9
—— schwarz, mit einer schief von der Schulter bis zum Nahtwinkel über jede Decke ziehenden rothen Makel, welche sich bald mehr oder weniger ausbreitet, bald nur als runder Flecken innerhalb des Nahtwinkels sich zeigt. Körper schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt, fein behaart, die Beine rothgelb; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, beiderseits und am Grunde leicht gerundet, vor dem Schildchen gewöhnlich mit einem schwachen Eindrucke; Flügeldecken wenig kürzer als zusammen breit, an der Spitze beiderseits tief ausgeschnitten. 1½—1¾‴. Um Wien unter Ameisen (Miller). Maerkel. Entom. Zeitg. III. 143. 3. und Germar's Zeitschr. V. 219. 48. **vittata.**

9 Breit, schwarz, sehr fein und dicht punktirt, mit dichter graubrauner Behaarung, die Flügeldecken, der After und die Ränder der Hinterleibsringe braun, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, kaum schmäler als die Flügeldecken, diese viel kürzer als zusammen breit, an der Spitze beiderseits tief ausgebuchtet. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Häufig. Grav. Micr. 89. 31. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 344. 2. Id. l. c. 144. 4. Grav. Micr. 96. 43. (Aleochara pulla.) **opaca.**

——, ——, wenig glänzend, sehr fein und dicht punktirt, mit feiner grauer Behaarung, die Fühler und Beine, seltener auch die Flügeldecken pechbraun; Halsschild so breit als die Flügeldecken und wenig kürzer als diese, doppelt so breit als lang, an dem Seiten- und Hinterrande abgerundet. 1‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 349. 13. Id. l. c. 150. 20. **lentula.**

10 Vorderecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet 11

—— —— —— beinahe rechtwinkelig. Schwarz, glänzend, mit äusserst feiner, seidenglänzender, grauer Behaarung, die Flügeldecken pechbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild so breit und so lang als die Flügeldecken, fast mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, die Hinterwinkel deutlich vortretend. $\frac{4}{5}$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 348. 11. Id. l. c. 150. 18. **exigua.**

11 Flügeldecken heller oder dunkler braun 12

Oberseite des Käfers schwarz, matt, vorne fein und dicht punktirt, überall mit sehr feiner, dichter, seidenartiger, greiser Behaarung, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-braungelb, Halsschild leicht gewölbt, Hinterleib sehr dicht und deutlicher als der Vorderleib punktirt. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 349. 12. Kraatz. l. c. 133. 1. (Hygropora cunctans) *). **cunctans.**

12 Länglich, dunkel pechbraun, der Kopf und der Hinterleib schwarz, der After, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; Halsschild so breit und nur wenig kürzer als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande gerundet, mit nur wenig angedeuteten Hinterecken. $\frac{4}{5}$‴. Sehr selten. Sahlberg. Ins. fenn. I. 355. 20. (Aleochara.) Erichson. l c. 148. 14. (Ox. promiscua.) Märkel. Germar's Zeitschr. f. E. III. 294. (Ox. myrmecophila.) **haemorrhoa.**

Breit, schwarz, mit feiner, seidenglänzender Behaarung, die Fühler, Flügeldecken und die Ränder der Hinterleibsringe pechbraun, die Beine gelbbraun; Halsschild eben so breit und nur wenig kürzer als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, beiderseits und am Hinterrande abgerundet. 1—$1\frac{1}{4}$‴. Selten, unter Ameisen. Erichs. Käf. d. M. 348. 10. Id. l. c. 149. 17. Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. 1843. S. 307. (O. familiaris.) Heer. Fn. col. helv. 321. 9. (Ox. litigiosa.) **cuniculina.**

13 Länglich, schwarz, glänzend, mit äusserst feiner, dichter, grauer Behaarung, die Flügeldecken, öfters auch der Seitenrand des Halsschildes röthlich pechbraun, die Ränder der Hinterleibsringe rostroth, die Beine gelbbraun; Halsschild so breit und etwas kürzer als die Flügeldecken, beiderseits und am Hinterrande gerundet, mit äusserst stumpfen Ecken, ohne Grübchen am Grunde. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Gyllh. Ins. II. 424. 26. (Aleochara.) Erichs. l. c. 144. 5. **umbrata.**

Der vorigen Art an Gestalt und Färbung äusserst ähnlich, aber weniger gewölbt, die Fühler sind deutlich länger als Kopf und Halsschild, und auf der Scheibe des letzteren zeigt sich am Hinterrande ein kleines Quergrübchen. Oefters sind die Flügeldecken und das Halsschild etwas heller pechbraun. $1\frac{1}{3}$‴. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* bei Wien gesammelt. Grav. Micr. 80. 20. (Aleochara.) Erichs. Käf. 345. 4. Id. l. c. 144. 6. Sahlb. Ins. fenn. 392. 82. (Aleochara procerula.) **longiuscula.**

14 Kopf und Hinterleib oder wenigstens einige Ringe des letzteren schwarz . . 15

—— wie das Halsschild und die Flügeldecken hell gefärbt 19

*) Die von Herrn *Kraatz* angegebenen Charaktere der neuen Gattung Hygropora, welche er für diese Art aufstellte, unterscheiden sich wohl kaum genügend von den bei der Gattung Oxypoda angegebenen Merkmalen.

15 Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet 16
—— —— —— beinahe rechtwinkelig. Braunroth, fast glanzlos, die Wurzel der Fühler und die Beine heller, der Kopf und der Hinterleib vor der Spitze schwarz, Halsschild quer, nach vorne von der Mitte an verengt, leicht gerimmt, der Hinterrand beiderseits vor den Ecken schwach ausgebuchtet, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, Hinterleib vorne mässig dicht, hinten weitläufiger punktirt, goldgelb behaart. $1^1/_3$'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 360. 11. (Aleochara.) Kraatz. l. c. 70. 1. (Thiasophila) *). **angulata.**

16 Hinterleib schwarz, oder die einzelnen Ringe an der Spitze hell gefärbt . . 17
—— hell mit einem schwarzen Gürtel 18

17 Länglich, schwarz, mässig glänzend, seidenhaarig, die Fühler, die Beine, der Mund, das Halsschild, die Flügeldecken, die Ränder der Bauchringe und der After roth. 2'''. Nach Herrn *Kraatz* in Oesterreich. Kraatz. l. c. 170. 13. **rufa.**
——, ——, Kopf pechschwarz, das Halsschild und die Flügeldecken roth, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Hinterränder der Bauchringe rothbraun. $1^2/_3$'''. Nicht sehr selten unter Moos und abgefallenem Laube. Erichson. Käf. d. M. 346. 8. Kraatz. l. c. 170. 14. Grimm. Stett. ent. Zeitg. VI. 131. (Oxypoda hospita.) **togata.**

18 Röthlich-gelbbraun, der Kopf, der äussere Spitzenwinkel der Flügeldecken, die Wurzel des vierten und fünften Bauchringes und die Brust schwärzlich; Halsschild beinahe um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, an den Seiten und rückwärts abgerundet; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild und nur wenig kürzer als zusammen breit. $1^1/_4$—$1^1/_3$'''. Selten. Grav. Mier. 85. 26. (Aleochara.) Gyllh. Ins. H. 419. 41. (eod.) Erichs. l. c. 145. 7. **alternans.**
Lang gestreckt, schmal, schwarz, gelblich-grau behaart, die Wurzel der Fühler, das Halsschild, die Vorderbrust, die Beine, die ersten zwei Hinterleibsringe, die Spitze des fünften und der sechste Ring gelbroth, Flügeldecken schwärzlich-gelbbraun, an der Spitze heller; Fühler länger als Kopf und Halsschild, ihr drittes Glied kaum länger als das zweite, die folgenden kürzer als dick, das letzte doppelt so lang als dick; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten und rückwärts gerundet, nach vorne etwas verengt, fein und dicht punktirt; Flügeldecken etwas breiter und viel länger als das Halsschild, so lang als zusammen breit, und wie der Hinterleib sehr fein und dicht punktirt. $1^1/_4$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt und dem kaiserlichen Museum mitgetheilt. Kraatz. l. c. 176. 23. **formosa.**

19 Halsschild deutlich breiter als die Flügeldecken 20
—— so breit als die Flügeldecken oder etwas schmäler 21

20 Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge einander gleich oder das dritte etwas länger. Röthlich-gelbbraun, mässig glänzend, mit äusserst feiner, grauer Behaarung; Hinterleib bis auf die Ränder der einzelnen Ringe und die Spitze schwärzlich; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, rückwärts vollkommen abgerundet; Flügeldecken so lang als das Halsschild, zusammen um die Hälfte breiter als lang. $1^1/_3$'''. Ziemlich selten. Mannerh. Brach. 69. 1. (Sphenoma.) Sahlb. Ins. fenn. 393. 83. (Aleochara.) Erichs. l. c. 146. 10. **abdominalis.**
—— Fühlerglied viel länger als das dritte. Dunkel rostroth, fein grau behaart, Hinterleib bis gegen die Spitze schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande schwach, an den Seiten stark gerundet, seine Scheibe öfters mit einem kleinen Grübchen am Grunde; Flügeldecken flach, fast so lang als das Halsschild, zusammen um die Hälfte breiter als lang. 1'''. Selten. Erichs. l. c. 147. 13. Mulsant. Opusc. II. p. 58. (Ox. fuscula.) **ferruginea.**

*) Für diese Art und für Aleochara inquilina Maerkel (Stett. ent. Zeitg. V. 223. 69.), welche nur $1^1/_4$''' lang, dunkler gefärbt, und auf dem Kopfe und Halsschilde stärker punktirt ist, bildete *Kraatz* die Gattung Thiasophila. Die von ihm angegebenen Gattungs-Charaktere sind aber Wort für Wort mit denen bei der auch neu aufgestellten Gattung Ischnoglossa angeführten gleichlautend, mit Ausnahme des Wortes — brevieres — bei letzterer Gattung. Ich nehme daher keinen Anstand, diese beiden Arten nach *Schiödte's* Ansicht (Germar's Zeitschr. V. 474.) in die Gattung Oxypoda aufzunehmen

21 Körper ziemlich linear. Hinterleib mässig nach rückwärts verengt, ohne abstehende Haare an den Seiten, oder nur an der Spitze 22
—— spindelförmig, Hinterleib stark zugespitzt an den Seiten, gegen die Spitze mit kurzen, abstehenden, schwärzlichen Haaren. Hell gelbbraun, mässig glänzend, mit sehr feiner, graugelber Behaarung; zweites Glied der Fühler doppelt so lang und etwas dicker als das dritte; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vorne stark verengt; Flügeldecken so breit und etwas länger als das Halsschild. $^4/_5$'''. Erichs. l. c. 148. 15. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Steyr gesammelt. **praecox.**

22 Drittes Fühlerglied wenig kürzer als das zweite 23
—— —— um die Hälfte kürzer als das zweite. Röthlich-gelbbraun, mit feiner Behaarung, die Beine heller, der vierte Hinterleibsring und die Wurzel des fünften schwärzlich, Halsschild so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild. $1^1/_3$'''. Erichson. l. c. 149. 16. **exoleta.**

23 Fügeldecken so lang als das Halsschild 24
—— deutlich kürzer als das Halsschild. Länglich, linear, braungelb, seidenhaarig, die mittleren Hinterleibsringe an der Wurzel schwärzlich, Halsschild ohne Vertiefungen, der Hinterleib dicht und sehr fein punktirt. 1'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Sahlberg. Ins. fenn. 353. 15. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 347. 9. (Oxyp. helvola.) Mannerheim. Brach. 71. 11. (Oxyp. cingulata.) Kraatz. l. c. 188. 41. **annularis.**

24 Lebhaft gelblich-roth, mit feiner seidenglänzender Behaarung, die mittleren Bauchringe am Grunde schwärzlich, viertes Fühlerglied deutlich quer. $1^1/_2$'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 347. 8. Id. l. c. 147. 11. **testacea.**
Gesättigt gelblich-roth, sehr fein seidenhaarig, die Hinterleibsringe nicht dunkler, viertes Fühlerglied so lang als dick. 1'''. Nach Herrn *Kraatz* in Oesterreich. Kraatz. l. c. 175. 21. **flava.**

25 Flügeldecken deutlich kürzer als das Halsschild 26
—— so lang oder länger als das Halsschild 27

26 Lang-gestreckt, niedergedrückt, schwärzlich-braun, dicht und fein punktirt, wenig glänzend, zart greishaarig, Fühler, Halsschild und Flügeldecken schmutzigbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild gegen den Grund zu fast verengt, in der Mitte mit einer seichten Mittelrinne, Hinterleib äusserst fein und dicht punktirt. $1^2/_3$'''. Nach *Kraatz* im gebirgigen Theile von Oesterreich. Kraatz. l. c. 187. 39. **montana.**
Röthlich-gelbbraun, seidenhaarig, die Hinterleibsringe am Grunde schwärzlich, Halsschild deutlich breiter als lang, mit äusserst schwacher Mittelrinne, Hinterleib oben äusserst dicht und fein punktirt. $1^1/_3$'''. Nach Herrn *Kraatz* in Oesterreich. Kraatz. l. c. 188. 40. **brachyptera.**

27 Zunge nur bis zur Spitze des ersten Gliedes der Lippentaster reichend, zweites Glied der letzteren kürzer als das erste und dritte. Flügeldecken kaum länger als das Halsschild 28
—— bis zur Mitte des zweiten Gliedes der Lippentaster reichend, die Glieder der letzteren gleichlang. Flügeldecken wenigstens um ein Drittel länger als das Halsschild *). 29

28 Länglich, rothbraun, fein und sehr dicht punktirt, grau behaart, der Kopf und die Wurzel der mittleren Hinterleibsringe schwärzlich, die Spitze des Hinterleibes, wie die Fühler und Beine heller gefärbt; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne kaum verengt, an den Seiten stark gerundet; Flügeldecken viel kürzer als zusammen breit, an der Wurzel

---

*) Wegen der längeren Zunge und kaum verlängerten erstem Gliede an den Hinterfüssen bildete *Kraatz* für die zwei hieher gehörigen Arten die Gattung Ischnoglossa, denen er noch eine dritte Art beifügt:

Isch. rufopicea. Röthlich-braun, die Flügeldecken am Schildchen und am äusseren Spitzenwinkel, der Kopf und der Hinterleib vor der Spitze dunkler, After, Fühler und Beine heller, Halsschild leicht quer, am Grunde mit einem Grübchen. $1^1/_2$'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet. Kraatz. l. c. 59. 2.

schmäler als das Halsschild, gegen die Spitze etwas erweitert; Hinterleib kaum länger als die vordere Körperhälfte. 1—1¼‴. Selten. Maerkel. Germ. Zeitschr. III. 213. 10. **formicetícola.**

Lang-gestreckt, fadenförmig, äusserst fein und dicht punktirt, fein grau behaart, der Kopf und die Mitte des Hinterleibes schwärzlich, die Spitze des letzteren wie die Wurzel der Fühler und die Beine hell gelbbraun gefärbt; Halsschild beinahe um die Hälfte breiter als lang, nach vorne deutlich verengt, an den Seiten kaum gerundet; Flügeldecken viel kürzer als zusammen breit, ebenso breit als das Halsschild, an der Spitze gemeinschaftlich ausgeschnitten; Hinterleib viel länger als die vordere Hälfte des Körpers. ¾‴. Unter Baumrinden. Redt. Fauna. I. 667. 23. **filiformis.**

29 Hinterwinkel des Halsschildes etwas rechteckig vortretend. Braunroth, mässig glänzend, der Hinterleib vor der Spitze und der Kopf dunkler, der After, die Fühler und Beine rostfärbig, Halsschild quer, oben flach gewölbt. 1¼ bis 1⅓‴. Selten. Erichson. Käf. d. M. 351. 15. Id. l. c. 153. 27. Kraatz. l. c. 59. 3. (Ischnoglossa.) **corticina.**

—— —— —— stumpf. Färbung wie bei der vorigen Art nur etwas heller, Halsschild am Grunde mit einer Vertiefung. 1⅗‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Gravenhorst. Micr. 71. 5. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 35. 17. Id. l. c. 155. 31. Kraatz. l. c. 58. 1. (Ischnoglossa.) **prolixa.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Zu Nr. 2. Ox. rugulosa. Gestreckt, ziemlich flach, dunkelbraun, fein behaart, der Kopf und die mittleren Hinterleibsringe schwärzlich, Beine gelbbraun, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, weniger fein, runzelig punktirt. Bei Berlin und Leipzig. Kraatz. l. c. 179. 28.

Zu Nr. 2. —— solitaria. Der vorigen Art ähnlich und ebenso gefärbt, jedoch kürzer und gewölbter, mit kräftigeren Fühlern, das Halsschild zeigt ein seichtes Quergrübchen und eine ziemlich deutliche Mittelrinne, und die Flügeldecken haben kaum die Länge des Halsschildes. ¾‴. In Baiern und nach *Kraatz* (l. c. 180. 29) auch in Oesterreich.

Zu Nr. 5. —— ruficornis. Pechschwarz, mässig glänzend, äusserst fein und dicht grau seidenartig behaart, die Fühler, Beine, die Flügeldecken, die Ränder des Halsschildes und der Hinterleibsringe gelbbraun. Halsschild wenig gewölbt, mit einer schwach angedeuteten Mittelrinne und mit einem Quergrübchen am Grunde. 2¾‴. Bei Berlin. Gyllenh. Ins. suec. II. 422. 44. (Aleochara.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 142. 1. Kraatz. l. c. 161. 1.

Zu Nr. 8. —— lugubris. Schlank, schwarz, mässig glänzend, fein greishaarig, die Wurzel der zweiten Fühler und die Beine pechfarben, Flügeldecken schwärzlichbraun, Hinterleib äusserst dicht und fein punktirt. 2—2¼‴. Grafschaft Glatz. Kraatz. l. c. 166. 7.

Zu Nr. 8. —— funebris. Gestreckt, durchaus tief schwarz, äusserst fein greishaarig, die Beine pechbraun, Halsschild oben flach gewölbt mit einer deutlichen Längsrinne. 1½—1⅔‴. Mit der vorigen Art. Kraatz. l. c. 166. 8.

Zu Nr. 9. —— lateralis. Schwärzlich-braun, mässig glänzend, seidenhaarig, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, der Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken rothbraun, Hinterleib oben dicht und fein punktirt, der sechste Ring glatt. 1½‴. In Thüringen und nach *Kraatz* auch in Oesterreich. Mannerheim. Brachel. 70. 7. Erichson. Gen. & spec. Staph. 152. 24. Kraatz. l. c. 164. 5. Kellner. Stett. Zeitg. V. 413. (Ox. infuscata.)

Zu Nr. 14. —— occulta. Gestreckt, pechfarbig, mit graulich seidenartigem Haarüberzuge, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild und Flügeldecken gelblich-roth, letztere mit einem scharfen, erhabenen Rändchen an der Naht. 1⅔‴. Bei Berlin. Grimm. Stett. entom. Zeitg. VI. 132.

Zu Nr. 15. —— bicolor. Gestreckt, pechschwarz, mässig glänzend, seidenhaarig, die Fühler, das Halsschild, die Flügeldecken, die Ränder der Hinterleibsringe und der After röthlich-gelbbraun, Halsschild mit einem deutlichen Quergrübchen am Grunde. 1⅔‴. Im mittleren Deutschland. Mulsant. Opusc. entom. II. 55. 2. Kraatz. l. c. 172. 17.

Zu Nr. 16. Ox. sylvicola. Pechschwarz, mässig glänzend, seidenhaarig, die Fühler, das Halsschild, die Flügeldecken und die Spitze des Hinterleibes schmutzigbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Hinterleib oben dicht und fein punktirt, der sechste Ring fast glatt. 1⅓‴. Bei Berlin. Kraatz. l. c. 174. 18.

Zu Nr. 16. —— lucens. Gestreckt, röthlich-gelbbraun, mässig glänzend, zart greishaarig, der Kopf, die Brust und die mittleren Hinterleibsringe schwärzlich, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild leicht gewölbt, am Grunde mit einem Grübchen, Hinterleib äusserst fein und dicht, gegen die Spitze sparsamer punktirt. 1⅓‴. Mulsant. Opuscul. entom. II. 56. 3. Kraatz. l. c. 178. 26.

Zu Nr. 25. —— misella. Lang-gestreckt, pechbraun, zart behaart, die Fühler, das Halsschild und die Flügeldecken heller gefärbt, die Wurzel der Fühler, die Beine und die Spitze des Hinterleibes röthlich-gelbbraun, Halsschild etwas länger als die Flügeldecken, leicht gewölbt, ohne Eindrücke, Hinterleib sehr fein und dicht punktirt. ¾‴. Bei Berlin. Kraatz. l. c. 190. 44.

Zu Nr. 25. —— procidua. Lang-gestreckt, schwarz, fein seidenhaarig, stärker punktirt, Fühler und Beine pechbraun, Halsschild fast schmäler und länger als die Flügeldecken, ohne Eindrücke. 1‴. Erichson. Käf. d. M. 315. 2. Id. gen. & spec. Staph. 98. 35. (Homalota.) Kraatz. l. c. 190. 44.

Zu Nr. 25. —— (?) curtula. Kurz, schwarz, wenig glänzend, deutlicher punktirt, äusserst fein und sparsam behaart, Fühler und Beine rostfarbig, Halsschild kurz, quer, am Grunde leicht zweimal gebuchtet. 1‴. Bei Berlin. Erichs. Gen. & spec Staph. 151. 121.

Zu Nr. 27. —— maura. Schwarz, glänzend, der Mund gelbbraun, die Fühler und Beine pechfarbig, Halsschild wenig breiter als lang, leicht gewölbt, mit scharf vortretenden, fast rechtwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken mässig dicht, ziemlich stark querrunzelig punktirt. 1¼‴. An feuchten Orten. Erichson. Käf. d. M. 352. 18. Kraatz. l. c. 157. 1. (Oeyusa maura.)

Zu Nr. 27. —— ruficornis. Der vorigen Art sehr ähnlich, aber grösser, gestreckter und die Fühler und Beine sind ganz rothbraun *). 1⅓‴. Bei Berlin. Kraatz. l. c. 158. 2. (Oeyusa.)

138. Gatt. **Leptusa.**

Kraatz. l. c. 60.

(Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei ziemlich gleich breiten Lappen. Lippentaster mit drei gleichlangen Gliedern, die ersten zwei Glieder gleich dick und deren Theilung schwer sichtbar. Zunge linear, ungetheilt, das erste Tasterglied überragend. Vorderfüsse nur mit vier, die Hinterfüsse mit fünf Gliedern, das erste Glied der letzteren etwas verlängert. Fühler länger als Kopf und Halsschild, dieses etwas breiter als der Kopf, um die Hälfte breiter als lang. Flügeldecken wenig länger, manchmal sogar kürzer als das Halsschild. Hinterleib gleich breit oder gegen die Spitze erweitert. Die Arten leben vorzüglich unter Baumrinden. Ihre Männchen haben meist oben auf dem sechsten Hinterleibsringe eine kleine, kielförmige Erhabenheit.)

Linear, dunkel rothbraun, matt, fein und mässig dicht behaart, der Hinterleib vor der Spitze schwärzlich, der After, die Fühler und Beine rostroth, Halsschild quer, gegen den Grund zu verengt, hinten mit einer angedeuteten Mittelrinne, Flügeldecken fast um die Hälfte länger als das Halsschild. Hinterleib oben nur mässig fein und dicht, auf den letzten Segmenten weitläufiger punktirt. 1½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllenh. II. 388. 11. (Aleochara.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 154. 29. (Oxypoda.) Kraatz. l. c. 62. 2. **analis.**

*) Herr *Kraatz* (l. c. p. 156.) stellte für diese und die vorhergehende Art eine eigene Gattung — Oeyusa — auf, welche er nur durch das längere Mittelglied der Lippentaster in seiner Diagnose von der Gattung Oxypoda unterscheidet. Sollte diese Gattung, wie es meine Ansicht ist, wieder eingehen, so müsste der Artname ruficornis abgeändert werden, da bereits eine Oxypoda ruficornis von *Mannerheim* beschrieben ist.

Etwas gedrungener, pechschwarz, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler, der Mund, der After und die Beine röthlich-braungelb, Halsschild quer, gegen den Grund etwas verengt, mit einem Grübchen, Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, Hinterleib wie bei der vorigen Art punktirt. $1^1/_3$'''. Wie Vorige. Erichson. Gen. & spec. Staph. 156. 33. (Oxypoda.) Kellner. Stett. Zeitg. V. 414. (Oxypoda similis.) Kraatz. l. c. 63. 3. **fumida.**

Gestreckt, glänzend pechschwarz, die Fühler, der After und die Beine rostroth, Halsschild roth, nach rückwärts deutlich verengt, mit einem schwachen Quergrübchen am Grunde, Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, Hinterleib oben weitläufig punktirt, an der Spitze glatt. $1^1/_4$'''. Unter Ahornrinde gesammelt, von Herrn *Ullrich*. Erichson. Gen. & spec. Staph. 155. 32. (Oxypoda.) Heer. Faun. col. helv. I. 593. 27. (Homalota rubricollis.) Kraatz. l. c. 64. 4. **ruficollis.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Leptusa gracilis. Schlank, gelblich-roth, mattglänzend, der Hinterleib vor der Spitze, der Kopf und der äussere Spitzenwinkel der Flügeldecken pechfarben; Halsschild nach rückwärts deutlich verengt, mit einer deutlichen Mittelfurche und rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken um ein Drittel länger als das Halsschild und stärker als dieses punktirt; Hinterleib äusserst dicht und fein punktirt. $1^1/_2$'''. Unter Fichtenrinde. Erichson. Gen. & spec. Staph. 154. 30. (Oxypoda.) Kraatz. l. c. 62. 1.

—— cribripennis. Schlank, pechschwarz, wenig glänzend, die Flügeldecken kastanienbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild quer, gegen den Grund zu etwas verengt und hinten leicht gerinnt; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild dicht und ziemlich stark, runzelig punktirt. Hinterleib oben weitläufig und fein punktirt. $^4/_5$'''. Nach Herrn *Kraatz* in Oesterreich, mir aber nicht bekannt. Kraatz. l. c. 65. 5.

—— piceata. Ungeflügelt, schlank, etwas gewölbt, glänzend pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken pechbraun, der After röthlich-braun, die Fühler und Beine heller; Halsschild etwas breiter als lang, nach rückwärts deutlich verengt, mit einem schwachen Eindrucke am Grunde, Flügeldecken um die Hälfte kürzer als dieses, Hinterleib vor der Spitze am breitesten, oben fast ganz glatt. $^3/_4$'''. Von Herrn *Zebe* bei Volpersdorf gesammelt. Mulsant. Opusc. ent. II. 48. 8. (Sipalia.) Kraatz. l. c. 66. 6.

—— globulicollis. Ungeflügelt, schlank, etwas gewölbt, röthlich-gelb, die Augen und ein Gürtel des Hinterleibes schwarz, Halsschild etwas breiter als lang, nach rückwärts deutlich verengt, an den Seiten leicht gerundet, undeutlich gerinnt, Flügeldecken um ein Drittel kürzer als dieses, stärker punktirt, Hinterleib vor der Spitze am breitesten, oben beinahe glatt. $1^1/_3$'''. Mulsant. Opusc. II. 50. 9. (Sipalia.) Kraatz. l. c. 68. 7.

139. Gatt. **Ocalea.**

Erichs. Käf. d. M. I. 298.

(Mundtheile wie bei der Gattung Bolitochara, nur fehlen die Nebenzungen oder sie ragen nur wenig vor und an den Lippentastern ist das zweite und dritte Glied an Länge ziemlich gleich, das dritte etwas dünner. Füsse sämmtlich fünfgliederig, das erste Glied der Hinterfüsse länger als die folgenden. Kopf vorgestreckt, rückwärts verengt, durch einen kurzen Hals von dem Halsschilde geschieden, letzteres gerundet, etwas schmäler als die Flügeldecken, diese am äusseren Spitzenwinkel mit einem kleinen Ausschnitte. Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Halsschild höchstens so breit als lang 2
—— deutlich länger als breit. Schwarzbraun, sehr dicht und fein punktirt, glänzend, der Hinterleib schwarz, das erste Fühlerglied und die Taster lichtbraun, die Füsse gelb. $2—2^1/_3$'''. An Waldbächen um Wien. Miller. Verh. d. zool. bot. Vereins in Wien. I. 110. **rivularis.**

2 Körper roth- oder gelbbraun 4
Wenigstens die Brust und der Hinterleib schwarz 3

3 Schwarz, fein grau behaart, Fühler und Beine pechbraun, die Füsse heller; Kopf etwas schmäler als das Halsschild, undeutlich punktirt, am Grunde mässig verengt; Halsschild etwas kürzer als breit, dicht punktirt, rückwärts mit einer kleinen Vertiefung vor dem Schildchen; Flügeldecken etwas länger und breiter als das Halsschild, ziemlich dicht punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichs. l. c. 62. 5. **murina.**

——, die Fühler, das Halsschild und die Flügeldecken, so wie die Beine roth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, dicht und fein punktirt; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, mässig dicht und fein runzelig punktirt; Hinterleib fein und ziemlich weitläufig, vorne dichter punktirt; After röthlich-gelbbraun. 1'''. Von Herrn *Miller* gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 128. 105. (Homalota)*). **semirufa.**

4 Braun, fein punktirt, fein und dünn behaart, die Beine blass gelbbraun; Kopf rückwärts stark verengt; Halsschild so lang als breit, merklich schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten schwach behaart, am Grunde mit einem seichten Eindrucke; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild; Hinterleib fein und zerstreut punktirt, dunkler als wie der übrige Körper, die Ränder der einzelnen Ringe röthlich. $1\frac{3}{4}$—2'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 299. 1. Id. Gen. & spec. Staph. 60. 1. **castanea.**

Rothbraun; stärker als die vorige punktirt, mit gelblich-grauen Härchen sparsam besetzt, die Spitze des Hinterleibes, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. Sonst wie die vorige Art. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 300. 2. Id. Gen. & spec. Staph. 61. 2. **badia.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher.

Ocalea concolor. Schwarz, glänzend, die Fühler pechfarben, die Füsse gelbbraun; Halsschild etwas breiter als lang, um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken mit ziemlich geraden Seiten, dicht und fein punktirt, mit einer eingedrückten Querlinie vor dem Schildchen; Flügeldecken länger als das Halsschild; Hinterleib sparsam und undeutlich punktirt. 2'''. Kiesenwetter in Küster's Käf. Eur. VIII. 46.

—— brevicornis. Pechbraun, die Wurzel der ziemlich starken Fühler und die Beine rothbraun; Halsschild wenig breiter als lang, ziemlich gerundet, leicht gewölbt, hinten mit einem seichten Quergrübchen; Hinterleib weitläufig und fein punktirt, glänzend schwarz. $2\frac{1}{4}'''$. Nach Herrn *Kraatz* in Oesterreich. Kraatz. l. c. 51. 1.

140. Gatt. **Calodera.**

Manuerheim. Brachelytr. p. 85.

*(Ober- und Unterkiefer wie bei der Gattung Bolitochara. Zunge gespalten kurz, kaum die Spitze des ersten Tastergliedes überragend, Nebenzungen kürzer als diese, abgerundet. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied wenig länger als das viel dünnere dritte Glied, das zweite Glied kurz. Alle Füsse fünfgliederig, das erste Glied der Hinterfüsse verlängert. Körper lang gestreckt, mässig gewölbt, geflügelt. Kopf vorgestreckt, gerundet, fast so breit als das Halsschild, dieses schmäler als die Flügeldecken. Flügeldecken am äusseren Spitzenwinkel mit einem kleinen Ausschnitte. Hinterleib so breit als die Flügeldecken, oben flach, unten gewölbt, gleich breit **). Die Arten leben an feuchten Orten unter Steinen und Reisig.)*

*) *Kraatz.* l. c. p. 55. errichtete für diese Art die Gattung — Stenoglossa — die er durch gänzlichen Mangel der Paraglossen, gleich lange Glieder der Lippentaster und wenig verlängertes Wurzelglied der Hinterfüsse von der Gattung Ocalea unterscheidet.

**) Herr *Kraatz* l. c. stellte für einige Arten dieser Gattung zwei neue Gattungen auf, und zwar die Gattung Hyobates für Calodera nigricollis Grav. und forticornis Boisduval — die Gattung Chilopora für Calodera longitarsis und rubicunda Erichson. Mir ist es nicht gelungen aus den beinahe gleichlautenden Diagnosen, so wie aus der längeren, gegebenen Beschreibung der Gattungscharaktere einen wirklich generischen Unterschied herauszufinden.

1 Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge ziemlich gleich, oder das zweite etwas kürzer 2
—— Glied wenigstens um die Hälfte länger als wie das dritte 7

2 Flügeldecken heller oder dunkler rothbraun 3
—— schwarz 6

3 Kopf und Halsschild schwarz oder dunkel pechbraun, die Flügeldecken viel heller gefärbt 4
Halsschild und Flügeldecken gleichfärbig 5

4 Pechschwarz, mit gelbgrauer, niederliegender Behaarung, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken und die Spitzenränder der Hinterleibsringe hell braunroth; Kopf und Halsschild äusserst dicht und deutlich punktirt, das letztere fast so lang als breit, in der Mitte wenig gerundet erweitert, die Ecken abgerundet; Flügeldecken zusammen breiter als lang, sparsamer als das Halsschild punktirt; Hinterleibsringe sparsam punktirt, an der Wurzel tief der Quere nach eingedrückt; zweites Glied der Fühler deutlich kürzer als das dritte. 1¾'''. Im Prater am Ufer der Donau, selten. Payk. Fn. III. 400. 42. (Staphylinus.) Grav. Micr. 84. 24. (Alcochara.) Erichs. l. c. 64. 1. **nigricollis.**

Schwarz, fein punktirt und fein grau behaart, etwas glänzend, die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Halsschild beinahe um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, und feiner und dichter als diese punktirt; Hinterleibsringe zerstreut punktirt, die ersteren an der Wurzel tief der Quere nach eingedrückt; zweites Glied der Fühler merklich länger als das dritte. 1¼'''. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. I. 304. 4. Id. l. c. 69. 11. **umbrosa.**

5 Braunroth, glänzend, fein gelbgrau behaart, die Spitze der Fühler, der Kopf, und die mittleren Hinterleibsringe pechbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild deutlich breiter als lang, nur wenig schmäler als die Flügeldecken, sehr fein und dicht punktirt, eben, mit abgerundeten Ecken; Flügeldecken etwas kürzer als zusammen breit, nicht dicht punktirt, die Punkte schüppchenartig erhaben; Hinterleibsringe glatt, die ersten drei an der Wurzel tief quer eingedrückt und punktirt. 1½'''. Sehr selten. Boiduval & Lacord. Fn. ent. de Paris. I. 543. 4. (Bolitochara.) Erichs. l. c. 65. 2. **forticornis.**

Rothbraun, mässig glänzend, sehr fein grau behaart, und äusserst fein punktirt, der Kopf und die zwei vorletzten Hinterleibsringe pechbraun oder schwärzlich, die Wurzel der Fühler und die Beine blass gelbbraun; Halsschild so lang als breit, mit abgerundeten Ecken, nach rückwärts schwach verengt, mit einer sehr seichten Vertiefung vor dem Schildchen; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, die Punkte etwas stärker als auf dem Halsschilde, nicht erhaben; Hinterleibsringe äusserst fein und dicht punktirt, die ersteren an der Wurzel tief quer eingedrückt. 1½'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 309. 4. (Tachyusa.) Id. l. c. 66. 6 *). **rubicunda.**

6 Schwarz, matt, äusserst fein und dicht punktirt, mit feiner, grauer Haarbekleidung, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelb; Halsschild so lang als breit, vor der Mitte beiderseits leicht gerundet erweitert, nach rückwärts sehr wenig verengt, mit einem schwachen Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit; Hinterleib überall sehr dicht punktirt, die vier ersten Ringe an der Wurzel tief quer eingedrückt. 1⅓—1½'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 698. 3. a. Id. l. c. 66. 5. **longitarsis.**

——, glänzend, sehr fein und dicht punktirt, mit feiner, seidenglänzender, gelbgrauer Behaarung, die Fühler und Beine braun, die Füsse heller; Halsschild so lang als breit, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, nach rückwärts schwach verengt, mit einem kleinen queren Eindrucke vor dem Schildchen;

*) Calodera (Chilopora) cingulata Kraatz l. c. 148. 3, welche Graf von *Ferrari* bei Linz auf der Strasserinsel in grösserer Menge sammelte, halte ich nur für eine lokale, heller gefärbte, kleinere Varietät der Cal. rubicunda.

Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, kaum so lang als zusammen breit, mit deutlich unterscheidbaren, bei starker Vergrösserung etwas erhabenen Punkten; Hinterleib fein, zerstreut punktirt, die ersten vier Ringe an der Wurzel tief quer eingedrückt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 305. 6. Id. l. c. 67. 8. Gyllh. Ins. II. 383. 6. (Aleochara aethiops.) **uliginosa.**

7 Halsschild so lang als breit, ohne Eindrücke oder nur sehr schwach der Länge nach vertieft 8

—— etwas breiter als lang, mit einem ziemlich tiefen, queren Grübchen am Grunde. Pechschwarz, wenig glänzend, sehr fein und sehr dicht punktirt, mit feiner, grauer Behaarung, die Fühler, Schienen und Füsse braun; Halsschild merklich kürzer als breit, vor der Mitte am breitesten, alle Ecken abgerundet; Flügeldecken etwas länger und fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit; Hinterleib dicht punktirt, die ersten vier Ringe an der Wurzel tief quer eingedrückt. $\frac{4}{5}$‴. Sehr selten. Grav. Micr. 77. 15. (Aleochara.) Erichs. l. c. 68. 10 *). **aethiops.**

8 Schwarz, wenig glänzend, der Kopf, das Halsschild und die Flügeldecken sehr fein und äusserst dicht punktirt, mit dichter, grauer Haarbekleidung, der Hinterleib weniger dicht punktirt und behaart, die Fühler braun, ihr Wurzelglied, der Mund, die Knie und die Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts schwach verengt; Flügeldecken etwas länger und viel breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, Hinterleib deutlicher und sparsamer als der übrige Körper punktirt. $1\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Mannerh. Brachel. 86. 1. Erichs. Käf. d. M. 303. 2. Id. l. c. 65. 3. **nigrita.**

Der vorigen Art ähnlich, eben so gefärbt und behaart, aber mehr flach gedrückt, überall gleich dicht und fein punktirt, das Halsschild nur so lang als breit, nach rückwärts etwas mehr verengt, die Flügeldecken kaum länger als das Halsschild. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Mannerh. Brachel 86. 2. Erichs. Käf. d. M. 303. 3. (Cal. humilis.) Redt. Fn. 654. 8. (eod.) **protensa.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 5. Calodera rufa. Einfärbig roth, die Flügeldecken etwas heller, der Hinterleib etwas dunkler, Beine rothgelb; Halsschild kaum breiter als lang, fast kreisförmig; Flügeldecken etwas länger und breiter als das Halsschild; drittes Fühlerglied etwas länger als das zweite. $2\frac{1}{4}$‴. Kraatz. l. c. 135. 2. (Ilyobates rufus.)

Zu Nr. 6. —— rubens. Gestreckt, schwarz **), wenig glänzend, überall äusserst dicht und fein punktirt, fein grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine roth; Halsschild ungefähr so lang als breit, mit angedeuteter Mittelrinne und einem schwachen Quergrübchen; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild. $1\frac{1}{2}$‴. Erichson. Käf. d. M. 304. 5. Kraatz. l. c.

Zu Nr. 6. —— riparia. Pechbraun, sehr fein punktirt, greishaarig; Halsschild etwas gerundet, schwach gewölbt, am Grunde mit einem doppelten Grübchen; Hinterleib oben sparsam punktirt; Fühler und Beine bräunlichroth, das dritte Glied der ersteren um die Hälfte kürzer als das zweite. $1\frac{1}{2}$‴. Erichs. Käf. d. M. 305. 7.

Zu Nr. 6. —— rufescens. Der vorigen Art sehr ähnlich, aber rothbraun, der Kopf und Hinterleib dunkler, der Körper etwas weniger fein behaart, der Vorderleib weniger dicht und fein als der Hinterleib punktirt, die Fühler und Beine einfärbig roth. $1\frac{1}{4}$‴. Bei Berlin. Kraatz. l. c. 144. 6.

141. Gatt. **Phloeopora.**

Erichson. Käf. d. M. pag. 311.

(Ober- und Unterkiefer wie bei der Gattung Tachyusa. Zunge mit gabelförmig getheilter Spitze, das erste Glied der dreigliederigen Lippentaster kaum überragend.

*) Nach Prof. *Erichson* sollen bei dieser Art Individuen, bei denen die Flügeldecken oder der ganze Körper braun oder gelbbraun sind, nicht selten vorkommen (Calodera testacea Mannerh. Brachet. 86. 3. Aleochara testacea Sahlberg. Ins. fenn. I. 347. 5.). Mir sind nur ganz pechschwarze Individuen bekannt.

**) Nach Herrn *Kraatz's* Angabe hat Prof. *Erichson* ein unausgefärbtes Exemplar beschrieben.

Nebenzungen kaum angedeutet. Füsse sämmtlich fünfgliederig, das erste Glied der Hinterfüsse nur wenig länger als das folgende. Körper geflügelt, lang gestreckt, gleichbreit. Kopf gerundet viereckig, so breit als das Halsschild, vorgestreckt. Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild, die Glieder vom fünften angefangen um die Hälfte dicker als lang. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, ziemlich viereckig, vor der Mitte schwach erweitert. Flügeldecken etwas kürzer als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt, ihr Aussenwinkel ausgeschnitten. Hinterleib durchaus gleichbreit. Die Arten leben unter Baumrinden.)

Halsschild fast so lang als breit, mit abgerundeten Vorderecken. Schwarz, etwas glänzend, sehr fein und dicht, die Flügeldecken weniger fein punktirt, ziemlich lang und nicht sehr dicht gelbgrau behaart, die Wurzel der Fühler, die Beine und der After, so wie die hintere Hälfte der Flügeldecken oder nur eine grosse Makel am Nahtwinkel heller oder dunkler röthlichgelb; Hinterleib ziemlich dicht körnig punktirt, der vorletzte Ring etwas länger als der fünfte. 1¼‴. Nicht selten. Grav. Micropt. 76. 19. (Aleochara.) Id. l. c. 84. 23. (Aleochara tenuis) und 79. 19. (Aleochara teres.) Erichs. Käf. d. M. 312. 3. Id. l. c. 77. 2. **corticalis.**

—— um ein Drittel breiter als lang, mit stumpfwinkeligen Vorderecken. Schwarz oder pechbraun, sehr fein und dicht punktirt, fein grau behaart, die Fühler, der Mund, die Flügeldecken und der After röthlich-gelbbraun, die Beine gelb, die Flügeldecken an der Wurzel häufig schwärzlich; Hinterleib fein und ziemlich dicht körnig punktirt, der vorletzte Ring doppelt so lang als der fünfte. Grav. Mon. 154. 19. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 311. 1. Id. l. c. 77. 1. **reptans.**

—— um ein Drittel breiter als lang, oben mit zwei angedeuteten Längsfurchen. Schwarz, glänzend, sparsam und äusserst fein behaart, Fühler und Beine pechbraun; Hinterleib dicht und deutlich punktirt. 1⅓‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Kraatz. l. c. 339. 1. (Phloeodroma) *). **concolor.**

142. Gatt. **Hygronoma.**

Erichs. Käf. d. M. 312.

(Mundtheile wie bei der vorigen Gattung. Füsse sämmtlich viergliederig. Körper geflügelt, lang gestreckt, flach gedrückt. Kopf vorgestreckt, merklich breiter als das Halsschild, der Mund stark vorragend. Halsschild wenigstens so lang als breit, beiderseits in der Mitte schwach gerundet erweitert, vorne und rückwärts gerade abgestutzt, die Ecken abgerundet. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, länger als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt, der Aussenwinkel nicht ausgeschnitten. Die einzige Art dieser Gattung lebt am Ufer von Lachen und Seen unter Schilf.)

Schwarz, sehr wenig glänzend, fein und dicht punktirt, äusserst fein grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb, die Flügeldecken von der Spitze bis über die Mitte wachsgelb; Halsschild mit einer feinen Mittelrinne. 1¼‴. Sehr selten. Grav. Mon. 149. 3. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 313. 1. Id. l. c. 80. 1. Shuckard. pl. 23. fig. 8. **dimidiata.**

143. Gatt. **Schistoglossa.**

Kraatz. l. c. S. 344.

(Mundtheile, Fussbildung und allgemeine Körperform wie bei der Gattung Homalota, nur sind die Oberkiefer kurz und ähnlich wie bei der Gattung Dasy-

*) Herr *Kraatz* errichtete für diese Art eine eigene Gattung, die angeführten unterscheidenden Merkmale dürften aber kaum die Aufstellung dieser Gattung rechtfertigen

glossa an der Spitze getheilt, nicht einfach und die Zunge ist tiefer gespalten. Die einzige bekannte Art lebt unter feuchtem Laube.)

Schwarz, matt glänzend, fein goldgelb behaart, Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne und hinten gleich verengt, dicht und fein punktirt, hinten mit einer flachen Mittelrinne; Flügeldecken etwas breiter und viel länger als das Halsschild; Hinterleib vorne sehr dicht, hinten sparsam punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Nord-Deutschland. Erichson. Käf. d. M. 330. 26. und Gen. & spec. Staph. 111. 61. (Homalota.) Kraatz. l. c. 345. **viduata.**

144. Gatt. **Oligota.**

Mannerheim. Brachel. pag. 72.

(Mundtheile ziemlich wie bei der Gattung Homalota, nur ist an den Kiefertastern das letzte Glied länger, an den Lippentastern das erste und zweite Glied dick, an Länge gleich. Füsse sämmtlich viergliederig, das erste Glied der Hinterfüsse verlängert. Körper sehr klein, geflügelt. Kopf geneigt. Fühler nur zehngliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, oder mit drei bis vier deutlich grösseren Endgliedern. Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Körper ziemlich lang gestreckt, der Hinterleib gleichbreit oder nur wenig gegen die Spitze verengt 2
—— gedrungen, nach vorne und rückwärts verschmälert 4

2 Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern 3
—— mit vier allmälig grösseren Endgliedern. Pechfarben, mit feiner, niederliegender Behaarung, die Flügeldecken und der After, öfters auch das Halsschild röthlich-pechbraun, die Fühler und Beine bräunlich-roth; Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, die Hinterwinkel rechteckig; Flügeldecken etwas breiter und doppelt so lang als das Halsschild. $\frac{1}{3}-\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mannerh. Brachel. p. 72 *). Erichson. l. c. p. 180. 3. (Ol. subtilis.) **inflata.**

3 Schwarz, glänzend, fein und sparsam behaart, die Fühler, die Spitze des Hinterleibes und die Beine rothbraun; Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern; Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, der Hinterrand beiderseits schwach gebuchtet, mit stumpfen Ecken; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich dicht und deutlich punktirt, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet. $\frac{1}{2}'''$. Selten. Grav. Mon. 175. 71. (Aleochara.) Erichs. l. c. 179. 1. **pusillima.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, nur etwas breiter, die Beine so wie die Fühler bis auf die Wurzel pechbraun, die Flügeldecken beinahe doppelt so lang als das Halsschild, und feiner als bei der vorigen Art punktirt. $\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 363. 2. Id. l. c. 180. 2. **atomaria.**

4 Schwarz, mässig glänzend, fein und sparsam behaart, ziemlich dicht und fein punktirt, die Fühler und Beine rostroth; Fühler mit vier allmälig grösseren Endgliedern; Halsschild am Grunde doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, am Hinterrande beiderseits leicht gebuchtet, mit beinahe rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken mehr als um die Hälfte länger als das Halsschild, deutlicher als dieses punktirt, an den Seiten etwas erweitert. $\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 364. 4. Id. l. c. 181. 4. **granaria.**

——, glänzend, fein und sparsam punktirt und behaart, die Beine rostroth, die Fühler gelb; letztere mit drei deutlich grösseren Endgliedern; Halsschild wie bei der vorigen Art, die Hinterwinkel aber etwas stumpfer; Flügeldecken so breit als das Halsschild und um die Hälfte länger, etwas deutlicher punk-

*) Graf *Mannerheim* errichtete für diese Art eine eigene Gattung — Microcera.

tirt. 1/3‴. Diese und die vorhergehende Art sammelte ebenfalls Herr Graf v. *Ferrari* um Wien. Boisduv. & Lacord. Faune entom. Paris. I. 521. 4. (Hypocyphtus.) Erichs. Käf. d. M. 364. 5. Id. l. c. 181. 5. **flavicornis.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Ol. apicata. Körper gleichbreit, eiförmig, schwarz, Halsschild und Flügeldecken braunroth, die zwei letzten Hinterleibsringe, die Beine und die Fühlerwurzel goldgelb. 1/2‴. Erichson. Käf. d. M. 365. 6. Id. l. c. 182. 6.

145. Gatt. **Aleochara.**

Gravenh. Micropt. Brunsv. 1802.

(Ober- und Unterkiefer wie bei der Gattung Homalota. Unterlippe mit kurzer, gabelförmig gespaltener, die sehr undeutlichen, abgerundeten Nebenzungen überragender Zunge und viergliederigen Tastern, die Glieder derselben allmälig an Länge abnehmend, das letzte oft sehr klein und undeutlich. Füsse sämmtlich fünfgliederig, das erste Glied der Hinterfüsse verlängert. Körper geflügelt. Kopf klein, gegen die Vorderbrust zurückgeneigt. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande fast immer abgerundet. Flügeldecken gewöhnlich so breit als das Halsschild, und gewöhnlich auch kürzer als dasselbe. Hinterleib unten gewölbt, oben flach, gewöhnlich ziemlich gleichbreit, seltener gegen die Spitze verengt. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze beiderseits gebuchtet, in der Mitte in eine dreieckige Spitze ausgezogen. Die Arten leben im Dünger, im Aase und unter Auskehrig.)

1 Halsschild überall gleichmässig punktirt 3
—— glatt, auf der Scheibe nicht punktirt oder nur mit zwei unregelmässigen Reihen grösserer Punkte 2

2 Schwarz, glänzend, sehr fein und sparsam behaart, eine scharf begrenzte Makel an der Spitze der Flügeldecken roth, die Kniee und Füsse pechbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, kaum schmäler und eben so lang als die Flügeldecken, diese an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet, zerstreut punktirt. 1—1 1/3‴. Selten. Grav. Micr. 97. 44. Gyllh. Ins. II. 435. 57. Erichs. l. c. 168. 20. **nitida.**
Der vorigen Art sehr ähnlich, aber gewöhnlich bei 2‴ lang, der Hinterleib und die Flügeldecken sind stärker punktirt und die letzteren sind entweder ganz schwarz oder nur an der Spitze verwaschen röthlich-braun. Selten. Gyllenhal. Ins. II. 436. 58. Kraatz. l. c. 105. 25. **bilineata.**

3 Körper grösstentheils schwarz, die Flügeldecken häufig ganz oder theilweise hell gefärbt 4
—— rostroth, fein und sparsam behaart, der Kopf, die Scheibe des Halsschildes, so wie die mittleren Hinterleibsringe an der Wurzel pechbraun; die Beine blass gelbbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet; Flügeldecken beinahe länger als das Halsschild, und kaum breiter als dieses, dicht punktirt; Hinterleib durchaus gleichbreit. 2 1/4‴. Sehr selten. Grav. Micr. 91. 34. Erichs. l. c. 170. 24 *). **ruficornis.**

4 Flügeldecken wie der übrige Körper ganz schwarz 5
—— ganz oder theilweise roth- oder gelbbraun, oder mit einer hellen Makel an der Spitze, oder wenigstens der Spitzenrand gelbbraun 10

5 Beine roth- oder gelbbraun 6
—— ganz schwarz oder pechschwarz, nur die Füsse gewöhnlich röthlich . . 9

6 Spitze der Flügeldecken am äusseren Winkel vollkommen abgerundet . . . 7
—— —— —— am äusseren Winkel leicht ausgebuchtet Schwarz, mässig glänzend, fein grau behaart, äusserst fein und dicht punktirt, die Wurzel

*) Das Männchen dieser Art ist Hoplonotus laminatus. Schmidt-Goebel. Stettiner entomol. Zeitg. 1846. S. 245. Ceranota Daltoni Stephens. Man. 369. 2906.

der Fühler, die Spitze des nach rückwärts verschmälerten Hinterleibes und die Beine rothbraun; Flügeldecken so breit und etwas länger als das Halsschild und tiefer und deutlicher als dieses punktirt. 1‴. Sehr selten. Grav. Micr. 97. 45. Erichs. l. c. 175. 34. **morion.**

7 Zweites Glied der Fühler eben so lang oder nur wenig kürzer als wie das dritte 8
—— —— —— —— wenigstens um die Hälfte kürzer als wie das dritte . 14

8 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Oberseite mit feiner, niederliegender, gelbgrauer Behaarung; Halsschild stark gewölbt, nach vorne verengt, hinten so breit als die Flügeldecken; diese so lang als das Halsschild, tief und sehr dicht punktirt, matt mit schwachem Metallschimmer; Hinterleib schwach zugespitzt, nicht sehr dicht punktirt. 2‴. Selten. Grav. Mon. 169. 53. Erichs. Käf. d. M. 356. 4. Id. l. c. 163. 10. Gyllenhal. Ins. II. 431. 53. (Al. carnivora.) **brevipennis.**

Schwarz, weniger glänzend und dichter als die vorige Art grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken dunkel pechbraun; Flügeldecken kaum kürzer als das Halsschild und etwas stärker punktirt; Hinterleib gegen die Spitze schwach verengt, tief und nicht dicht punktirt. 1⅓‴. Selten. Grav. Micr. 96. 42. var. 2. Erichs. Käf. d. M. 357. 6. Id. l. c. 166. 15. Sahlb. Ins. Fenn. I. 400. 97. (Aleochara curta.) **fumata.**

9 Fühler an der Wurzel heller gefärbt 21
—— ganz schwarz. Schwarz, glänzend, fein grau behaart, die Füsse rostroth; Fühler ziemlich dünn, den Hinterrand des Halsschildes fast überragend; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, fein und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken tief und dicht, der gleichbreite Hinterleib sparsam punktirt. 1¼‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Heer. Fn. Col. Helv. I. 317. 15. **rufitarsis.**

10 Fünftes bis zehntes Fühlerglied nur mässig dicker als lang 11
—— —— —— —— dreimal so dick als lang, die Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschlid zusammen. Körper schwarz, glänzend, ziemlich dicht behaart, die Wurzel der braunen Fühler, die Flügeldecken und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, am Grunde und an den Ecken abgerundet, schwach punktirt; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, zusammen doppelt so breit als lang, der äussere Spitzenwinkel kaum gebuchtet, fein und nicht dicht punktirt; Hinterleib schwach punktirt. 1‴. Von mir im Prater gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staphyl. 173. 31. Redt. Fn. I. 822. (Al. clavicornis.) **spissicornis.**

11 Spitze der Flügeldecken am äusseren Winkel vollkommen abgerundet . . . 12
Leicht ausgebuchtet 19

12 Hinterleib viel sparsamer als die Flügeldecken punktirt 13
—— ebenso dicht als die Flügeldecken punktirt 15

13 Flügeldecken braun oder hell gelbroth und nur an den Seiten schwarz . . 14
—— wie die übrigen Körpertheile schwarz, gläuzend, eine Makel am Spitzenrande neben der Naht roth, Füsse braun; Halsschild doppelt so breit als lang, an den Ecken abgerundet, fein und weitläufig punktirt; Flügeldecken so breit und etwas kürzer als das Halsschild, dicht und grob punktirt. 2¼—3‴. Nach Herrn *Miller* um Wien im Kühkoth. Miller. Verh. d. zool. bot. Vereins in Wien. II. 27. **nigripes.**

14 Schwarz, mässig glänzend, mit feiner, graugelber Behaarung, die kurzen, stark spindelförmig verdickten Fühler und die Beine gewöhnlich rothbraun, die Flügeldecken kürzer als das Halsschild, braun, an den Seiten dunkler, selten ganz pechschwarz; drittes Glied der Fühler um die Hälfte länger als das zweite. 2½—3‴. Im Aase, nicht selten. Fabr. S. E. II. 598. 47. (Staphylinus.) Grav. Micr. 92. 36. Erichs. l. c. 163. 1. **fuscipes.**
——, glänzend, fein gelbgrau behaart, die Füsse und Flügeldecken gelbroth, die Seiten der letzteren schwarz; Halsschild etwas länger als die Flügeldecken und eben so breit, doppelt so breit als lang, sehr fein zerstreut

punktirt; Hinterleib schwach gegen die Spitze verengt. Zweites Fühlerglied nur wenig kürzer als das dritte. Oefters sind die Schienen und Kniee, seltener die ganzen Beine rothbraun. 2‴. Nicht selten. Erichs. l. c. 162. 7. **rufipennis.**

15 Beine schwarz oder pechbraun, die Füsse heller 16
—— roth- oder gelbbraun, die Schenkel gewöhnlich etwas dunkler . . . 17

16 Schwarz, glänzend, mit schwachem Metallschimmer; dicht gelbgrau behaart, eine Makel am Spitzenrande jeder Flügeldecke röthlich-gelbbraun; Halsschild so breit als die Flügeldecken, beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten und am Hinterrande vollkommen abgerundet; Flügeldecken deutlich kürzer als das Halsschild, dicht runzelig punktirt; Hinterleib gleichbreit, sehr dicht punktirt. Oefters zeigen sich auf der Scheibe des Halsschildes vier bis sechs grössere, eingestochene Punkte, manchmal sind die Flügeldecken ganz röthlich-gelbbraun und nur am Schildchen und am Seitenrande dunkler. $1^1/_2$—2‴. Häufig. Grav. Mon. 170. 59. Erichs. l. c. 162. 8. **tristis.**
——, ——, äusserst fein grau behaart, die Flügeldecken an der Spitze am Nahtwinkel mit einer gelbrothen Makel; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande abgerundet, äusserst fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken wenigstens so lang als das Halsschild, kürzer als zusammen breit und wie der Hinterleib ziemlich tief, aber nicht dicht punktirt. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 357. 7. Id. l. c. 166. 16. **bisignata.**

17 Flügeldecken schwarz, am Spitzenrande mit einer hellen Makel 19
—— braungelb, eine gemeinschaftliche, dreieckige Makel am Schildchen und der Seitenrand schwärzlich, der übrige Körper schwarz, glänzend, ziemlich dicht gelbgrau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun; zweites und drittes Fühlerglied an Länge gleich; Halsschild fast doppelt so breit als lang, beiderseits und am Hinterrande abgerundet, fein und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken wenig kürzer als das Halsschild und wie der gleichbreite Hinterleib sehr dicht runzelig punktirt. $1^1/_4$—$1^3/_4$‴. Selten. Heer. Fn. Col. Helv. 314. 3. **lateralis.**

18 Hinterleib kegelförmig zugespitzt. Schwarz, glänzend, gelbgrau behaart, der Spitzenrand der Flügeldecken und die Beine röthlich-gelbbraun; Flügeldecken viel kürzer und kaum breiter als das Halsschild und wie der Hinterleib dicht runzelig punktirt. 2—$2^1/_3$‴. Selten. Grav. Micr. 171. 61. Erichs. l. c. 163. 9. **bipunctata.**
—— gleichbreit. Schwarz, glänzend, mit schwachem Metallschimmer und feiner, gelbgrauer Behaarung, eine Makel an der Spitze jeder Flügeldecke rothgelb; Fühler wenig gegen die Spitze verdickt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, ihr zweites und drittes Glied an Länge einander gleich; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark, am Hinterrande nur schwach gerundet; Flügeldecken so breit als das Halsschild und bedeutend kürzer, wie der Hinterleib sehr fein und dicht runzelig punktirt. $2^1/_3$‴. Selten. Heer. Fn. Coleopt. Helv. 315. 5. (?) **biguttata.**

19 Flügeldecken ganz oder theilweise dunkel gefärbt, schwärzlich oder braun oder röthlich, auf der Scheibe, am Grunde oder am Seitenrande schwärzlich 20
—— ganz hell gelbroth, ebenso die Wurzel der Fühler, die Beine und der After, der Körper schwarz, glänzend; Fühler länger als Kopf und Halsschild, letzteres etwas kürzer, hinten aber eben so breit als die Flügeldecken, mit stumpfen Hinterwinkeln. 2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gravenh. Mon. 158. 26. Erichson. l. c. 171. 25. **erythroptera.**

20 Halsschild mit feiner, niederliegender Behaarung 21
—— und Flügeldecken mit aufgerichteter, graugelber Behaarung, wie der übrige Körper schwarz, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, die Spitze der letzteren gelbbraun, Flügeldecken dicht und tief, die Hinterleibsringe am Grunde dichter, an der Spitze sparsamer punktirt. Oefters sind die Flügeldecken und Beine ganz röthlich-braun. 2‴. Selten. Grav. Micr. 94. 84. Erichs. l. c. 168. 21. **lanuginosa.**

21 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Hinterleibsspitze und die Beine röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken braun; Halsschild nach vorne deutlich verengt, hinten so breit als die Flügeldecken; Hinterleib schwach gegen die Spitze verengt, sparsam aber deutlich punktirt. $1^3/_4$—2‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 493. 53—43. Erichs. l. c. 169. 22. **moerens.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, aber dunkler gefärbt, die Beine und Flügeldecken dunkel pechbraun, das Halsschild nach vorne nur sehr schwach verengt, der Hinterleib beinahe glatt, die sparsamen Punkte sehr fein und undeutlich. $1^3/_4$—2‴. Selten. Grav. Micr. 96. 41. Erichs. l. c. 170. 23. Gyllh. Ins. suec. II. 434. 56. (Aleoch. fumata.) **moesta.**

In diese Gattung gehören ferner als deutsche Arten:

Zu Nr. 2. Aleoch. binotata. Der Al. nitida sehr ähnlich, aber etwas schmäler, $1^1/_4$‴ lang, die Fühler sind an der Wurzel braun, die Punkte sowohl in den Punktreihen auf dem Rücken des Halsschildes, als auch die an den Seiten sind stärker und tiefer, die Makel auf den Flügeldecken ist mehr verloren gegen den Aussenrand erweitert, der Hinterleib ist dichter und stärker punktirt und dichter und länger behaart. Kraatz. l. c. 106. 27.

Zu Nr. 3. —— procera. Pechschwarz, glänzend, die Flügeldecken und Fühler pechbraun, die Wurzel der letzteren, so wie die Beine röthlich-braun; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, mit abgerundeten Ecken, fein und dicht punktirt, goldgelb behaart, seine Seitenränder gewöhnlich bräunlich; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild; dicht und fein punktirt; Hinterleib gestreckt, gleichbreit, vorne dicht, hinten weitläufiger punktirt. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Erichson. Gen. & spec. Staph. 61. 4. (Ocalea procera.) Redt. Fn. 817. (eod.) Kraatz. l. c. 97. 17.

Zu Nr. 3. —— spadicea. Ganz von der Gestalt der Vorigen, aber nur $1^3/_4$‴ lang, etwas stärker punktirt, und die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, kastanienbraun, goldgelb behaart. Kraatz. l. c. 98. 18.

Zu Nr. 4. —— mycetophaga. Pechschwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, kastanienbraun, der After und die Ränder der Bauchringe rothbraun, Hinterleib zugespitzt, vorne dichter, hinten weitläufiger punktirt. 2‴. In Pilzen. Kraatz. l. c. 102. 22.

Zu Nr. 5. —— villosa. Schwarz, matt glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine pechbraun, die Füsse röthlich, Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, Hinterleib gleichbreit, vorne sparsam punktirt, hinten beinahe glatt. 2‴. Mannerheim. Brach. 67. 9. Kraatz. l. c. 94. 13.

Zu Nr. 5. —— obscurella. Graulich-schwarz, glanzlos, mit kurzer, ziemlich dicker und dichter Behaarung, Fühler und Beine röthlich-pechbraun, die Füsse röthlich, Flügeldecken so lang als das Halsschild, Hinterleib gleichbreit, oben ziemlich dicht und stark punktirt, glänzend. $1^1/_2$—2‴. Gravenhorst. Mon. 159. 27. Stephens. Illustr. V. 430. (Polystoma obscurella.) Kraatz. l. c. 96. 16.

Zu Nr. 9. —— inconspicua. Schwarz, glänzend, die Füsse rothbraun, Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas verengt, sehr weitläufig und fein punktirt, Hinterleib gleichbreit, stark glänzend, beinahe glatt; Endglied der Fühler bei dem Weibchen so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, bei dem Männchen länger. 1—$1^1/_4$‴. Aubé. Ann. d. l. Soc. ent. d. France. Ser. II. VIII. 312. 17. Kraatz. l. c. 107. 28.

Zu Nr. 19. —— brunnicipennis. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun, Flügeldecken so lang und etwas breiter als das Halsschild, rothbraun, an den Seiten und um das Schildchen etwas dunkler, Hinterleib gleichbreit, vorne weitläufig, hinten einzelner punktirt. 2‴. Kraatz. l. c. 100. 20.

Zu Nr. 19. —— haemoptera. Pechschwarz, glänzend, der After, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun, Flügeldecken so lang und etwas breiter als das Halsschild, hellgelb oder ziegelroth, um das Schildchen dunkler, Hinterleib gleichbreit, oben und vorne ziemlich dicht, hinten weitläufig punktirt. $1^3/_4$—2‴. Kraatz. l. c. 101. 21.

146. Gatt. **Haploglossa.**

Krantz. l. c. 78.

(Von der Gattung Aleochara durch nur dreigliederige Lippentaster und durch eine ganz kurze, breite, ungetheilte, an der Spitze abgerundete Zunge verschieden. Die Arten leben gewöhnlich unter Ameisen.)

1 Flügeldecken ganz schwarz oder nur ein Theil des inneren Randes heller gefärbt 2

Alle Ränder der Flügeldecken, die Fühler und Beine, so wie die Spitze des Hinterleibes und die Ränder der einzelnen Ringe röthlich-gelbbraun, der übrige Körper pechschwarz, glänzend; Halsschild fast doppelt so breit als lang, am Hinterrande beiderseits sehr schwach gebuchtet. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 361. 12. (Aleochara.) Kraatz. l. c. 82. 4. **praetextata.**

2 Schwarz, glänzend, sehr fein behaart, die ganzen Fühler, die Beine und gewöhnlich die Spitze der Flügeldecken röthlich-braun; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, am Grunde beiderseits leicht ausgebuchtet mit etwas vorragenden Ecken; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, etwas stärker punktirt; Hinterleib fast gleichbreit, vorne dicht, hinten etwas weitläufiger punktirt. $1^3/_4$'''. Sehr selten. Lünemann. (Germar's Zeitschr. V. 222. 66.) (Aleochara.) **gentilis.**

——, mässig glänzend, mit feiner, kurzer, gelblicher Behaarung, die ersten Glieder der Fühler und das letzte, so wie die Beine braunroth oder gelbbraun, der innere und Spitzenrand der Flügeldecken so wie die Ränder der Bauchringe gewöhnlich pechbraun; Halsschild am Hinterrande kaum bemerkbar beiderseits ausgebuchtet; Flügeldecken deutlich länger als das Halsschild. $1^1/_3$'''. Ich sammelte diese Art in grösserer Menge in einem verlassenen Finken-Neste. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 494. 56—57. (Aleochara.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 173. 30. (eod.) Redt. Fn. I. 670. 18. (eod.) Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France. II. Ser. IX. 687. (Aleochara nidicola.) Kraatz. l. c. 80. 2. **pulla.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Hapl. rufipennis. Der H. pulla sehr ähnlich und von gleicher Grösse, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken sind aber hell roth, letztere am Schildchen und am äusseren Spitzenwinkel dunkler, die Oberseite des Käfers ist ferner feiner und dichter punktirt. Kraatz. l. c. 81. 3.

147. Gatt. **Dinarda.**

(Leach.) Mannerh. Brachel. pag. 86.

*(Oberkiefer einfach. Unterkiefer an der Spitze des inneren Lappens mit einem hornigen, gebogenen Nagel. Unterlippe mit dreigliederigen Tastern, gabelförmig getheilter Zunge, und abgerundeten Nebenzungen. Füsse fünfgliederig, die Glieder der Hinterfüsse allmälig an Länge abnehmend *). Körper breit, geflügelt. Kopf klein, bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen; dieses doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Vorderrand tief ausgeschnitten, der Hinterrand beiderseits tief ausgebuchtet mit stark nach rückwärts vorspringenden Ecken. Flügeldecken beinahe schmäler als das Halsschild, um die Hälfte kürzer als zusammen breit, am äusseren Spitzenwinkel ausgerandet. Hinterleib zugespitzt. Die Arten leben unter Ameisen.)*

Pechschwarz, der aufgebogene Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken braunroth, die Wurzel und Spitze der Fühler, die Ränder der Hinterleibsringe und die Beine röthlich-gelbbraun; Fühler so lang als Kopf und

*) Ich habe in der ersten Auflage meiner Fauna die Vorderfüsse nach *Erichson's* Angabe als viergliederig bezeichnet, sie sind aber bei beiden Arten deutlich fünfgliederig.

Halsschild, das fünfte bis zehnte Glied viel dicker als lang; Stirne mit einer seichten Längsrinne; Halsschild und Flügeldecken fein und dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser als diese. $1\frac{1}{2}'''$. Selten. Grav. Mon. 181. 4. (Lomechusa.) Erichs. Käf. d. M. 374. 1. Id. l. c. 201. 1. **dendata.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, aber $1\frac{4}{5}'''$ lang oder länger, die Stirne nur flach eingedrückt, das Halsschild und die Flügeldecken gröber und weitläufiger punktirt, die Zwischenräume der Punkte grösser als diese. Von Herrn Grafen von *Ferrari* um Wien gesammelt. Kiesenw. Entom. Zeitg. IV. pag. 308. **Maerkelii.**

148. Gatt. **Lomechusa.**

Gravenh. Monogr. pag. 178.

(Oberkiefer einfach. Unterkiefer an der Spitze des inneren Lappens mit einem hornigen, einwärts gebogenen, an der Spitze getheilten Nagel. Unterlippe mit dreigliederigen Tastern, kurzer, nicht gespaltener Zunge und ohne Nebenzungen. Vorderfüsse mit vier, die Hinterfüsse mit fünf Gliedern, das erste Glied der letzteren verlängert. Körper breit, geflügelt. Kopf klein, geneigt. Fühler länger als Kopf und Halsschild, fadenförmig, oder gegen die Spitze verdünnt. Halsschild viel breiter als lang, der Hinterrand beiderseits gebuchtet, in der Mitte gegen das Schildchen erweitert, die Vorderwinkel zugerundet, die Hinterwinkel vorspringend. Flügeldecken so breit als das Halsschild, an der Spitze beiderseits seicht ausgerandet. Hinterleib unten gewölbt, oben flach, gegen die Flügeldecken zurückgebogen, die ersten drei oberen Ringe am Rande mit quastenartigen Haarbüscheln, der sechste tief ausgerandet, mit einem zipfelförmig vorspringenden, an der Spitze bebarteten Fortsatze beiderseits. Die Arten leben in den Nestern der Ameisen.)

Viertes bis zehntes Glied der Fühler becherförmig, durch einen dünnen Stiel ziemlich weit von einander getrennt. Halsschild mit an der Spitze stark abgerundeten Hinterwinkeln, aufgebogenen Seitenrändern und mit ziemlich flacher, mit erhabenen, zerstreuten Punkten besäeter Scheibe. Körper rostbraun, der Kopf, die Brust, so wie die Mitte des Hinterleibes gewöhnlich pechschwarz. $2\frac{3}{4}'''$. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 597. 36. (Staphylinus.) Grav. Mon. 179. 1. Erichs. l. c. 203. 1. **strumosa.**

—— —— —— Glied der Fühler dicker als lang, ziemlich enge an einander gedrängt. Halsschild mit spitzwinkeligen, an der Spitze abgerundeten Hinterecken und mit beiderseits vertiefter, kaum punktirter Scheibe. Körper rostroth, der Kopf, die Brust und die Mitte des Hinterleibes schwärzlich *). $2—2\frac{1}{2}'''$. Selten. Grav. Mon. 180. 3. Germ. Fn. Ins. V. 2. Erichs. l. c. 203. 2. **paradoxa.**

—— —— —— Glied der Fühler dicker als lang, enge an einander gedrängt. Halsschild mit rechtwinkeligen, scharfspitzigen Hinterecken, und sehr fein, aber deutlich punktirter Scheibe. Körper rostroth, der Kopf, die Scheibe des Halsschildes, die Brust und die Mitte des Hinterleibes gewöhnlich dunkelbraun. $2'''$. Nicht selten. Payk. Mon. Staph. 56. 40. (Staphylinus.) Grav. Mon. 179. 2. Erichs. l. c. 204. 3. **emarginata.**

149. Gatt. **Euryusa.**

Erichson. Käf. d. M. 199.

(Ober- und Unterkiefer wie bei den vorigen Gattungen, die Unterlippe mit dreigliederigen Tastern, einfacher, nicht gespaltener Zunge, und ohne Nebenzungen.

*) Für diese Art gründete Stephens (Illustr. V. 107) die Gattung Atemeles, welche auch *Kraatz* für Lom. paradoxa und emarginata wieder aufnimmt. Fühlerbau und Mundtheile zeigen wenig auffallende Unterschiede.

Vorderfüsse mit vier, die Hinterfüsse mit fünf Gliedern, das erste Glied der letzteren verlängert. Körper breit, ziemlich flach, geflügelt. Kopf geneigt. Halsschild breiter als die Flügeldecken, am Hinterrande zweimal gebuchtet. Flügeldecken so lang oder etwas länger als das Halsschild, am äusseren Spitzenwinkel ausgerandet. Die beiden einheimischen Arten leben unter Ameisen.)

Röthlich-gelbbraun, sehr fein und dicht punktirt, mit sehr feiner grauer Behaarung; Halsschild mit vorspringenden, an der Spitze abgerundeten Hinterecken; Hinterleib nur schwach gegen die Spitze verengt, in der Mitte pechbraun. 1‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 372. 1. Id. l. c. 199. 1. taf. 1. fig. 2. **sinuata.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Eurynsa laticollis. Gestreckt, rostroth, der Kopf, die Wurzel der Flügeldecken und der Hinterleib vor der Spitze pechschwarz, Halsschild quer, kaum breiter als die Flügeldecken, mit stumpfen Hinterwinkeln, Hinterleib oben dicht punktirt, gegen die Spitze glatt. 1½‴. Heer. Faun. Col. helv. I. 326. 15. Maerkel. Germ. Zeitschr. V. 227. 78. (E. linearis.) Kraatz. l. c. 75. 3.

—— castanoptera. Schwarz, mässig glänzend, Fühler und Flügeldecken kastanienbraun, die Beine rothbraun, Halsschild kaum breiter als die Flügeldecken, mit stumpfen Hinterwinkeln, Hinterleib dicht und deutlich, hinten weitläufiger punktirt, ganz schwarz. 1½‴. Bei Berlin und nach Herrn *Kraatz* auch in Oesterreich. Kraatz. l. c. 76. 4.

150. Gatt. **Homoeusa.**

Kraatz. l. c. 92.

(Von der vorigen Gattung vorzüglich durch durchaus fünfgliederige Füsse verschieden. Die einzige bekannte Art lebt unter Ameisen.)

Roth gelbbraun, glänzend, sehr fein und dicht punktirt, mit feiner grauer Behaarung, der Kopf und die Mitte des Hinterleibes gewöhnlich dunkler; Halsschild mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken; Hinterleib stark gegen die Spitze verengt. 1—1¼‴. Von Dr. *Hampe* um Wien unter Ameisen gesammelt. Maerkel. Entom. Zeitg. III. 143. 5. (Eurynsa.) Id. Germar's Zeitschr. V. 228. 79. Heer. Fn. Col. Helv. (Eurynsa sinuata.) **acuminata.**

151. Gatt. **Gyrophaena.**

Mannerh. Brachel. pag. 74.

(Ober- und Unterkiefer wie bei den vorhergehenden Gattungen, die Unterlippe aber mit einfacher, nicht gespaltener Zunge und bloss zweigliederigen Tastern. Die Nebenzungen fehlen. Vorderfüsse mit vier, die hinteren mit fünf Gliedern, erstes Glied der Hinterfüsse verlängert. Körper klein und kurz, nicht oder nur schwach behaart, geflügelt. Fühler vom vierten Gliede angefangen verdickt, ihr drittes Glied kleiner als das zweite. Halsschild viel breiter als lang, der Hinterrand fein leistenförmig aufgebogen. Flügeldecken viel breiter und länger als das Halsschild. Die Arten leben in Schwämmen. Die Männchen haben häufig auf dem vorletzten Hinterleibsringe kleine Höckerchen.)

1 Halsschild auf der Scheibe mit einigen mehr oder minder deutlichen, in zwei Reihen gestellten Punkten 2
—— zerstreut punktirt 7

2 Oberseite des Körpers heller oder dunkler gelbbraun, der Kopf und gewöhnlich auch der äussere Spitzenwinkel der Flügeldecken und die vorletzten Hinterleibsringe, selten auch die Mitte des Halsschildes schwärzlich . . . 3
—— —— —— entweder ganz schwarz oder dunkel pechbraun, oder nur die Flügeldecken gelbbraun 6

3 Flügeldecken mit feinen, öfters zu Runzeln zusammenfliessenden Punkten . 4
—— mit ziemlich grossen, wenig gedrängten Punkten. Gelbbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb, der Kopf, der äussere Spitzenwinkel der Flügeldecken und die vorletzten Hinterleibsringe schwarz; Halsschild gelbroth, doppelt so breit als lang, nur mit wenigen Punkten, sonst glänzend glatt; Flügeldecken um die Hälfte breiter als das Halsschild, etwas kürzer als zusammen breit. $^3/_4$'''. Sehr selten. Sahlberg Ins. fenn. 383. 67. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 368. 3. Id. l. c. 184. 4. **affinis.**

4 Halsschild hell gefärbt 5
—— mit Ausnahme der gelben Ränder, so wie der Kopf und die vorletzten Hinterleibsringe schwärzlich, die Fühler und Beine, der Hinterleib und die Flügeldecken blass gelbbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, nur mit wenigen, am Vorder- und Hinterrande deutlichen Punkten; Flügeldecken um die Hälfte länger und breiter als das Halsschild, sehr fein und dicht runzelig punktirt. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Selten. Payk. Fn. suec. III. 408. 52. (Staphylinus.) Grav. Micr. 98. 47. (Aleochara.) Erichs. l. c. 184. 3. **nana.**

5 Blass gelbbraun, das Halsschild bräunlichroth, der Hinterleib röthlichgelb, der Kopf und die vorletzten Hinterleibsringe schwärzlich; Halsschild etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande abgerundet, die Punkte auf der Scheibe schwach; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, zusammen doppelt so breit als lang. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Erichs. Käf. d. M. 368. 4. Id. l. c. 187. 9. **congrua.**

——, der Kopf, die Spitze der Flügeldecken und die vorletzten Hinterleibsringe pechschwarz, das Halsschild und die Mitte des Hinterleibes röthlichgelb; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, rückwärts abgerundet, die Scheibe in der Mitte mit zwei sehr seichten Längseindrücken und in denselben mit seichten Punkten; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, und um die Hälfte kürzer als zusammen breit, flach. $1^1/_4$'''. Diese und die vorhergehende Art verdanke ich meinem Freunde Dr. *Krackowitzer*, der selbe bei Steyr in Baumschwämmen sammelte. Erichs. l. c. 185. 5. **gentilis.**

6 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Hinterleibspitze, so wie die Beine und Flügeldecken hell gelbbraun, der äussere Spitzenwinkel der letzteren schwärzlich; Halsschild doppelt so breit als lang, hinten abgerundet, die Punkte klein und sparsam; Flügeldecken um die Hälfte breiter als das Halsschild, zusammen viel breiter als lang, nicht punktirt. $^3/_4$'''. Sehr selten. Erichson. Käf. d. M. 369. 5. Id. l. c. 187. 10. **lucidula.**

Pechschwarz, die Fühler, Beine und gewöhnlich auch die Hinterleibspitze gelbbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande wenig gerundet, an den Seiten fast gerade; Flügeldecken viel breiter und länger als das Halsschild, fein und zerstreut punktirt. $^2/_3$'''. Selten. Grav. Micr. 99. 48. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 369. 6. Id. l. c. 190. 16. **polita.**

7 Körper grösstentheils röthlich-gelbbraun 8
—— —— schwarz oder pechfarben 9

8 Röthlich-gelbbraun, der Kopf und die zwei vorletzten Hinterleibsringe, so wie der äussere Spitzenwinkel der Flügeldecken pechbraun; Halsschild am Grunde gerandet, seine Scheibe mit einigen zerstreuten ziemlich tiefen Punkten; Flügeldecken quer — viereckig, kaum punktirt. $1^1/_8$'''. Diese und die folgende Art wurde von Herrn *Miller* gesammelt. Heer. Fn. col. helv. 310. 1. **pulchella.**

—— ——, glänzend, Halsschild doppelt breiter als lang, am Grunde und an den Seiten gerundet, hinten fein gerandet, in der Mitte der Länge nach fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, sparsam punktirt, ihr äusserer Spitzenwinkel dunkler. $^1/_2$'''. Erichs. Käf. d. M. 370. 7. **minima.**

9 Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine bräunlichgelb; Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, an den Seiten zerstreut punktirt, auf der Scheibe mit einzelnen Punkten; Flügeldecken um

die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich dicht und nicht sehr fein punktirt; Hinterleib äusserst fein punktirt, an der Spitze gewöhnlich gelbbraun. $^2/_3$'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 190. 15. **manca.**

Schmäler als die Vorige, schwarz, glänzend, die Flügeldecken schwarzbraun, die Fühler und Beine gelb, die Hinterleibspitze gelbbraun; Halsschild beinahe so breit als die Flügeldecken, mehr als um die Hälfte breiter als lang, beiderseits und am Hinterrande leicht gerundet, überall fein und dicht punktirt; Flügeldecken viel länger als das Halsschild. $^1/_2$'''. Sehr selten. **Boleti.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Zu Nr. 1. Gyrophaena complicans. Kurz, schwarz, glänzend, Halsschild fast dreimal so breit als lang, am Grunde fein gerandet, glatt, Flügeldecken glatt, rothbraun, der Aussenrand schwärzlich, Fühler und Beine rostfärbig. 1'''. Westwood. Guerin. Mag. III. cl. IX. fol. 69. (Encephalus.) Erichs. Käf. d. M. 366. 1.

Zu Nr. 1. —— strictula. Länglich, schwarz, ziemlich glänzend, der Hinterleib pechbraun, vor der Spitze schwarz, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild nicht punktirt, Flügeldecken äusserst fein lederartig gerunzelt, kaum punktirt. Männchen mit sechs zarten Längsfalten auf dem vorletzten Hinterleibsringe. $^2/_3$'''. In Schlesien. Erichson. Gen. & spec. Staph. 191. 17.

Zu Nr. 1. —— laevipennis. Glänzend, pechschwarz, die Flügeldecken mit Ausnahme des äusseren Spitzenwinkels, die Fühler und Beine röthlich-braungelb, die Ränder des Halsschildes und der Hinterleib bräunlich, letzterer wie die Flügeldecken nicht punktirt, glänzend glatt; Halsschild oben sparsam punktirt, die Punkte in zwei unregelmässige Reihen gestellt. 1'''. Im nördlichen Deutschland. Kraatz l. c. 358. 7.

Zu Nr. 1. nitidula. Kurz, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Scheibe der Flügeldecken und die Beine gelbbraun; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, sparsam punktirt, am Grunde breit gerandet. $1^1/_4$'''. Gyllh. Ins. II. 413. 36. (Aleochara.) Erichs. Gen. & spec. Staph. 183. 2.

152. Gatt. **Agaricochara.**

Kraatz. l. c. 361.

(Von der Gattung Gyrophaena in den Mundtheilen durch die in zwei zugespitzte, wenig divergirende Lappen getheilte Zunge verschieden, die äussere Körperform ist dieselbe. Man kennt nur eine, in West-Deutschland an Baumschwämmen vorkommende Art.)

Pechschwarz, mässig glänzend, fein seidenhaarig, das nicht punktirte Halsschild und die Fühler rothbraun, die Flügeldecken gelbbraun mit Ausnahme eines schwärzlichen Fleckens am äusseren Spitzenwinkel, die Beine so wie die Fühlerwurzel hellgelb; Hinterleib nicht punktirt. $1^1/_2$'''. Kraatz. Stett. ent. Zeitg. XV. 186. 6. (Gyrophaena.) Id. l. c. 362. 1. **laevicollis.**

153. Gatt. **Placusa.**

Erichs. Käf. d. M. I. 370.

(Ober- und Unterkiefer wie bei der Gattung Homalota, die Unterlippe aber nur mit zweigliederigen Tastern, mit einer breiten, abgerundeten Zunge und mit schwach angedeuteten Nebenzungen. Vorderfüsse mit vier, die Hinterfüsse mit fünf Gliedern, deren erstes etwas verlängert ist. Körper ziemlich flach, geflügelt. Kopf vorgestreckt, schmäler als das Halsschild, mit dreieckig zugespitztem Munde. Halsschild doppelt so breit als lang, am Hinterrande in der Mitte gerundet erweitert, beiderseits leicht gebuchtet, mit ziemlich rechtwinkeligen Hinterecken. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild und um die Hälfte länger, an der Spitze abgestutzt. Hinterleib schwach gegen die Spitze verengt. Bei dem Männchen ist der sechste Hinterleibsring oben beiderseits mit einem Dorne bewaffnet. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 Oberseite des Käfers schwärzlich, die Flügeldecken braun 2
Flügeldecken kaum heller als der übrige Körper. Flachgedrückt, schwarz, matt, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; Halsschild äusserst dicht und sehr fein wie die Flügeldecken punktirt, diese bräunlich schwarz. 1‴. Von Dr. *Hampe* wie die folgende Art bei Seebenstein gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 196. 3 *). **humilis.**

2 Halsschild flach gedrückt, äusserst dicht, fein punktirt 3
—— der Quere nach gewölbt, nicht sehr dicht punktirt. Körper schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken braun; Halsschild so lang als diese, am Grunde beiderseits leicht ausgebuchtet mit rechtwinkeligen Hinterecken. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 196. 4. **infima.**

3 Schwarz, matt, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Flügeldecken braun; Fühler fast so lang als Kopf und Halsschild, wenig gegen die Spitze verdickt, das vierte bis zehnte Glied an Länge gleich, nur wenig dicker als lang; Halsschild wie die Flügeldecken äusserst fein und dicht punktirt, am Hinterrande in der Mitte stark gerundet erweitert; Flügeldecken am äusseren Spitzenwinkel seicht gebuchtet; Hinterleib oben sehr fein und sparsam, unten dichter punktirt. 1‴. Erichs. l. c. 194. 1. **complanata.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur $^4/_5$‴ lang, die mittleren Fühlerglieder sind doppelt so dick als lang, das Halsschild ist hinten weniger gerundet erweitert; die Flügeldecken an der Spitze nicht gebuchtet. Beide Arten sammelte Herr Graf von *Ferrari* um Wien. Grav. Micr. 98. 46. (Aleochara.) Erichs. l. c. 195. 2. **pumilio.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Placusa adscita. Linear, etwas flachgedrückt, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Halsschild schmäler als die braunen Flügeldecken, oben leicht gewölbt, dicht, aber undeutlich punktirt, Hinterleib oben dicht und fein punktirt. 1‴. Bei Seligenstadt. Erichson. l. c. 197. 6.

154. Gatt. **Silusa.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 377.

(Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer mit zwei ungleichen Lappen, der innere viel länger, hornig, mit hakenförmig umgebogener, am inneren Rande fein gesägter Spitze, der äussere kaum halb so lang, an der Spitze häutig und bebartet. Unterlippe mit breitem, nach vorne verengtem Kinne, mit borstenförmigen, an der Spitze undeutlich zweigliederigen Tastern, mit feiner, einfacher Zunge und ohne Nebenzungen. Vorderfüsse mit vier, die hinteren Füsse mit fünf Gliedern. Körper geflügelt. Kopf geneigt, schmäler als das Halsschild, dieses fast doppelt so breit als lang, beiderseits und am Hinterrande gerundet, mit schwach vorspringenden Ecken. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, zusammen breiter als lang, am äusseren Spitzenwinkel tief ausgerandet. Hinterleib gleichbreit. Die Arten leben in Schwämmen und am ausfliessenden Safte von Bäumen.)

Schwarz, wenig glänzend, ziemlich dicht und nicht sehr fein punktirt, grau behaart, die Fühler, Beine und Flügeldecken braunroth, die Ränder der Hinterleibringe gewöhnlich gelbbraun. Bei dem Männchen zeigt sich auf dem fünften Hinterleibringe oben eine scharf erhabene Linie. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 378. 1. Id. l. c. 206. 1. **rubiginosa.**

*) Die von Dr. *Hampe* (Stettin. entom. Zeitg. 1850. 348) beschriebene Plac. carbonaria ist nach Dr. *Kraatz* mündlicher Mittheilung ein grosses Weibchen der Oxypoda curtula Erichson.

Rothbraun, sehr dicht und ziemlich grob runzelig punktirt, lang grau behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, der Kopf und die Mitte des Hinterleibes schwärzlich. 1½‴. Ich verdanke diese schöne Art meinem Freunde Dr. *Krackowitzer*, der selbe bei Steyr sammelte. Erichs. l. c. 207. 2 *).

rubra.

155. Gatt. **Pronomea.**

Erichson. Käf. d. M. pag. 378.

(Oberkiefer am inneren Rande mit einem schmalen, von ihrer vorderen Hälfte getrennten, an der Spitze bewimperten häutigen Anhange. Unterkiefer mit zwei sehr schmalen, linienförmigen, gleich langen Lappen, der äussere an der Spitze bebartet, der innere an der Spitze am inneren Rande sägeförmig gezähnt. Unterlippe mit einem grossen, nach vorne verengten, an der Spitze tief ausgerandeten Kinne, borstenförmigen, an der Spitze undeutlich gegliederten Tastern und mit von dem Kinne bedeckter Zunge. Vorderfüsse mit vier, die Hinterfüsse mit fünf Gliedern, das erste Glied der letzteren verlängert. Körper schmal, geflügelt. Halsschild viel breiter als lang, mit stumpfen Ecken. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, am äusseren Spitzenwinkel tief ausgeschnitten. Hinterleib gleichbreit.)

Schwarz, glänzend, fein punktirt und behaart, die Beine und Flügeldecken pechbraun, die Spitze der letzteren gewöhnlich heller; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, mässig gegen die Spitze verdickt, ihre ersten drei Glieder länglich, an Länge einander gleich; Halsschild mit einem schwachen Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken nur wenig kürzer als zusammen breit, ihr äusserer Spitzenwinkel stark vorspringend; Hinterleib undeutlich punktirt, mit hell gefärbter Spitze. 1½—1½‴. Selten, unter faulenden Pflanzenstoffen. Erichs. Käf. d. M. 379. 1. Id. l. c. 208. 1. taf. 1. fig. 3 **).

rostrata.

156. Gatt. **Diglossa.**

Haliday. Entom. Mag. IV. 252.

(Oberkiefer schmal, lang, ungezähnt. Unterkiefer mit zwei schmalen, langen Lappen, der äussere borstenförmig, der innere an der Spitze gekrümmt, an der innern Seite mit stachelartigen Borsten besetzt. Kinn quer, nach vorne verengt, die Zunge bedeckend. Lippentaster ungegliedert, borstenförmig. Vorderschienen am äusseren Spitzenwinkel ausgerandet. Füsse sämmtlich viergliederig. Körper ungeflügelt, gestreckt, linear.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung ***) Digl. mersa lebt auf dem Sande am Meeresstrande von England und Nordfrankreich. Sie ist nur 1‴ lang, schwarz, fein punktirt und behaart, die Taster und Beine sind rostfärbig. Haliday. l. c. 252. Erichson. Gen. & spec. Staph. 209. 1.

157. Gatt. **Myllaena.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 382.

Centroglossa Matthews Ent. Mag. V. 194.

(Oberkiefer ohne häutigen Anhang. Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung, deren Taster aber kürzer, die Lappen kaum überragend. Unterlippe mit querem, beiderseits nach vorne in einen schmalen Fortsatz erweiterten Kinne, sehr kurzer,

*) Kraatz. l. c. S. 47 errichtete für diese Art die Gattung — Stenusa — und unterscheidet sie von Silusa durch eine in der Mitte etwas erweiterte Zunge, und durch das Endglied der Kiefertaster, welches nur halb so lang als das vorletzte Glied ist, während es bei Silusa fast so lang als dieses ist.

**) Pron. dalmatina Sachse. Stettin. ent. Zeitg. XIII. 119. ist nach Herrn *Kraatz* eine unausgefärbte Pron. rostrata.

***) Siehe darüber die Bemerkung von *Kraatz* in der Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 259.

ungetheilter Zunge und mit langen, borstenförmigen, an der Spitze undeutlich gegliederten Tastern. Vorderfüsse mit vier, die Hinterfüsse mit fünf Gliedern, das erste Glied der letzteren nur wenig verlängert. Körper geflügelt, vorne stumpf, hinten zugespitzt. Kopf geneigt, in das Halsschild bis zu den Augen eingezogen. Fühler fadenförmig. Halsschild am Hinterrande so breit als die Flügeldecken und genau sich an selbe anlegend, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt. Flügeldecken am äusseren Spitzenwinkel ausgebuchtet. Hinterleib stark zugespitzt. Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger rechtwinkelig oder vorspringend 2
—— —— —— stumpf. Körper schwarz, matt, grau seidenhaarig, der Mund braun, die Beine dunkel gelbbraun, Fühler ganz dunkel. $^1/_2$'''. Selten. Gravenh. Mon. 174. 68. (Aleochara.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 211. 3. **minuta.**

2 Körper grösstentheils schwarz oder dunkelbraun 3
—— rothbraun, matt, äusserst fein punktirt und behaart, der Kopf und der Hinterleib mit Ausnahme der Spitze schwarz, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; zweites Glied der Fühler dicker und viel länger als das dritte; Halsschild etwas breiter als lang, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken, in der Mitte merklich breiter als die Flügeldecken, diese viel kürzer als das Halsschild und zusammen beinahe doppelt so breit als lang. $^3/_4$'''. Sehr selten *). Heer. Fn. Col. Helv. 303. 4. **gracilis.**

3 Hinterwinkel des Halsschildes nicht oder nur wenig vorspringend 4
—— —— —— —— deutlich nach rückwärts vorspringend, der Hinterrand innerhalb denselben deutlich ausgebuchtet. Körper schwarz, glanzlos, grau seidenhaarig, das erste Glied der Fühler, die Taster und Beine gelblich, die Spitze des Hinterleibes und der Spitzenrand der einzelnen Ringe unten braunroth. $1^1/_4$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gravenh. Mon. 173. 67. (Aleochara.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 210. 1. **dubia.**

4 Schwarz, glanzlos, mit dichter, gelblich grauer, sammtartiger Haarbekleidung, die Wurzel der Fühler, die Spitze des Hinterleibes und die Beine gelbbraun; zweites und drittes Glied der Fühler ziemlich gleichlang; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, mit beinahe rechtwinkeligen etwas vorspringenden Hinterecken; Flügeldecken zusammen um die Hälfte breiter als lang. $^2/_3$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 383. 2. Id. l. c. 210. 2. **intermedia.**

Schwarzbraun, glanzlos, seidenhaarig, Halsschild am Hinterrande beiderseits kaum gebuchtet mit rechtwinkeligen nicht vorspringenden Ecken. $^1/_2$'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Kraatz. Stettin. entom. Zeitg. 1853. 373. **infuscata.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 1. Myl. elongata. Länglich gestreckt, schwarz, glanzlos, grau seidenhaarig, das erste Fühlerglied gelb, die Beine gelbbraun, Hinterleib ganz schwarz; Hinterwinkel des Halsschildes stumpf, nicht vorragend. $1^1/_4$'''. In Sachsen. Kraatz. Stettin. entom. Ztg. 1853. 373. I.

Zu Nr. 1. —— forticornis. Schwarz, glanzlos, grau seidenhaarig, die Fühler ganz braun, die Beine dunkel gelbbraun, nur das Aftersegment bräunlich; Halsschild hinten abgestutzt mit stumpfen Ecken. $^1/_2$'''. Bei Bonn. Kraatz. l. c. II.

Zu Nr. 4. —— minima. Braun, glanzlos, seidenhaarig, Taster gelbbraun wie die Beine, die Fühler etwas dunkler; Halsschild an den Seiten kaum gerundet, die Hinterecken nicht ganz rechtwinkelig. Kaum $^1/_2$''' lang. In Baiern von *Waltl* gesammelt. Kraatz. l. c. 374. IV.

*) *Heer* sagt in seiner Beschreibung zwar nichts von der schwarzen Färbung des Kopfes, indessen passen seine übrigen Angaben genau. Herr Graf v. *Ferrari* theilte mir diese Art als Myllaena grandicollis des Herrn v. *Kiesenwetter* mit.

158. Gatt. **Gymnusa.**

(Karsten) Grav. Col. Micropt. pag. 173.

(Oberkiefer an der Spitze mit zwei scharfen Zähnchen. Unterkiefer wie bei der Gatt. Pronomea. Unterlippe mit grossem, an der Spitze tief ausgerandetem Kinne und mit in zwei lange, den borstenförmigen, an der Spitze undeutlich gegliederten Lippentastern, an Gestalt und Länge gleiche Fortsätze getheilter Zunge. Füsse sämmtlich mit fünf Gliedern, das erste Glied der Hinterfüsse sehr stark verlängert. Körper wie bei der vorigen Gattung geformt, der Mund etwas mehr zugespitzt, der Hinterleib an der Spitze mit zwei Fortsätzen, die Mittelbrust fein gekielt, die Schienen mit feinen Dörnchen besetzt.)

Schwarz, wenig glänzend, sehr fein und nicht dicht behaart, das Wurzelglied der Fühler und die Füsse rostroth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, am Grunde so breit als die Flügeldecken, nach vorne stark verengt; Flügeldecken zusammen um die Hälfte breiter als lang, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet, am äusseren Winkel ausgeschnitten. 2‴. Sehr selten. Payk. Fn. suec. III. 398. 40. (Staphylinus.) Grav. Mon. 171. 60. (Aleochara carnivora.) Id. Col. micr. 172. 66. (Aleochara excusa.) Gyllh. Ins. II. 425. 47. (Aleochara brevicollis.) Erichs. l. c. 212. 1. **brevicollis.**

Als deutsche Art hieher:

Gymnusa variegata. Schwarz, mit gelblicher scheckiger Behaarung, Füsse gelbbraun. Sonst der Gymn. brevicollis im Baue sehr ähnlich. $2^3/_4$‴. Kiesenw. Stett. entom. Zeitg. VI. 223.

159. Gatt. **Dinopsis.**

Matthews. Entomol. Mag. V. p. 193.

(In der äusseren Körperform mit der Gattung Gymnusa übereinstimmend, die Oberkiefer sind aber dreispitzig, und sämmtliche Füsse sind nur dreigliederig. Die einzige europäische Art lebt an feuchten Stellen im Ausspülicht.)

Schwarz, glanzlos, fein seidenhaarig, Fühler und Beine braun, die Taster und Füsse heller, Halsschild doppelt so breit als lang, am Hinterrande beiderseits deutlich ausgebuchtet, mit scharf rechtwinkeligen Ecken, welche den Vorderrand der Flügeldecken eng umschliessen. $1^1/_2$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Matthews. l. c. 193. (Deinopsis.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 212. 2. (Gymnusa laticollis.) Redt. Fn. 677. (eod.) Kraatz. l. c. 376. 1. **fuscatus.**

II. Abtheilung. *Tachyporini.*

Erichs. Käf. d. M. pag. 385.

(Fühler unter dem Seitenrande der Stirne eingefügt. Oberlippe ganzrandig. Vorderbrust hinter den Vorderhüften beiderseits häutig. (Gatt. 160—168.)

160. Gatt. **Hypocyptus.**

(Schüppel) Erichs. Käf. d. M. 387.

Hypocyphtus Mannerh. Brachel. pag. 58.

Cypha Stephens. Illustr. V. pag. 187.

(Fühler zehngliederig, mit drei grösseren Endgliedern. Kopf klein, bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen und gegen die Vorderbrust zurückgeneigt. Unterkiefer mit zwei häutigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere am äusseren Rande tief ausgebuchtet. Kiefertaster mit sehr kleinem, ahlförmigen Endgliede. Zunge sehr klein, einfach, ohne Nebenzungen. Lippentaster mit einem ahlförmigen Endgliede. Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt. Schild-

chen nicht sichtbar. Flügeldecken gewölbt, länger als die Brust am äusseren Spitzenwinkel abgerundet. Hinterleib kurz, zugespitzt. Füsse sämmtlich viergliederig. Die Arten leben theils im Grase, theils bei faulenden Vegetabilien.)

1 Halsschild mit sehr stumpfwinkeligen oder abgerundeten Hinterecken . . . 2
—— mit beinahe rechtwinkeligen Hinterecken 3

2 Schwarz, mit gelbgrauer, niederliegender Behaarung, der Seiten- und Hinterrand des Halsschildes, so wie die Beine und die Hinterleibspitze gelbbraun, die Flügeldecken gelbroth, ihre Wurzel und Seiten schwärzlich; Halsschild doppelt so breit als lang, äusserst fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, zusammen doppelt so breit als lang, sehr fein punktirt; sechster Bauchring bei dem Männchen an der Spitze ausgerandet, bei dem Weibchen abgerundet. $^1/_2$'''. Herr Graf v. *Ferrari* sammelte ihn unter faulendem Schilf am Neusiedlersee. Erichs. Käf. d. M. 388. 2. Id. l. c. 216. 2. **discoideus.**

——, glänzend, mit grauer, niederliegender Behaarung, Halsschild an den Seiten breit, am Vorder- und Hinterrande schmal gelb gesäumt, die Spitze des Hinterleibes und die Beine gelbbraun, Halsschild und Flügeldecken pechbraun, das erstere etwas breiter als bei der vorigen Art, nicht punktirt, die letzteren mit äusserst feinen zerstreuten Punkten. $^1/_2$'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 217. 5. **pulicarius.**

3 Beine gelbbraun 4
—— schwarz oder pechbraun, die Füsse heller. Schwarz, glänzend, fein und sparsam grau behaart, der Seitenrand des Halsschildes und die Spitze der einzelnen Hinterleibringe schmal gelbbraun gesäumt; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, sehr fein und sparsam punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als dieses und etwas deutlicher punktirt; sechster Bauchring an der Spitze bei den Männchen ausgerandet, bei dem Weibchen gerundet. $^1/_2$'''. Selten. Mannerh. Brachel. 58. 2. Erichs. Käf. d. M. 389. 3. Id. l. c. 216. 3. **laevisculus.**

4 Fühler mit nur allmälig vergrösserten Endgliedern. Schwarz, glänzend, fein und sparsam grau behaart, die Fühler und Beine gelbbraun, die Seiten des Halsschildes gelb gesäumt; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, kaum punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild und um ein Drittel länger, an der Spitze abgerundet; sechster Bauchring an der Spitze bei dem Männchen dreieckig ausgeschnitten, bei dem Weibchen ganzrandig. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Nicht selten. Payk. Fn. III. 340. 3. (Scaphidium.) Grav. Mon. 3. 1. (Tachyporus granulum.) Erichs. Käf. d. M. 388. 1. Id. l. c. 215. 1. **longicornis.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber nur $^1/_2$''' lang, die Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern. das Halsschild etwas breiter und weniger gewölbt, die Flügeldecken an der Spitze schief abgestutzt. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 389. 4. Id. l. c. 217. 4. **seminulum.**

161. Gatt. **Conurus.**

Stephens Illustr. V. p. 188.

(Fühler eilfgliederig. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten, häutigen Lappen. Endglied der Kiefertaster ahlförmig. Unterlippe mit häutiger, beiderseits ausgerandeter, in der Mitte dreieckig eingeschnittener Zunge. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper länglich, vorne stumpf zugerundet, nach hinten zugespitzt. Halsschild am Hinterrande so breit oder breiter als die Flügeldecken und enge sich an selbe anlegend, nach vorne verengt. Flügeldecken länger als die Brust. Mittelbrust gekielt. Hinterleib an den Seiten vollkommen abgerundet, ohne aufgebogenen Rand. Bei dem Männchen ist der sechste Hinterleibring oben an der Spitze einfach, bei dem Weibchen in vier Zipfeln getheilt. Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Flügeldecken einfärbig schwarz, braun oder gelbbraun, oder ihre Spitze heller gefärbt 2
—— schwarz oder dunkelbraun mit einer lichten Makel an der Wurzel . . 4

2 Flügeldecken länger als das Halsschild 3
—— eher kürzer als das Halsschild. Pechschwarz, glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild breiter als die Flügeldecken, nach vorne stark verengt und zugerundet, die Hinterwinkel stark vorspringend, mit abgerundeter Spitze, die Scheibe kaum sichtbar punktirt; Flügeldecken an der Spitze schief abgestutzt, fein punktirt; Hinterleib sehr fein und dicht punktirt; die Ränder der einzelnen Ringe braun *). $^3/_4$—1‴. Selten. Grav. Micr. 133. 14. (Tachyporus.) Erichs. Käf. d. M. 392. 5. (eod.) Id. l. c. 230. 18. **pedicularius.**

3 Schwarz oder schwarzbraun, die Flügeldecken häufig heller braun, dicht grau behaart, die Fühler und Beine, die Ränder der Hinterleibsringe und gewöhnlich auch der Hinterrand des Halsschildes roth gelbbraun; Halsschild wenig kürzer als breit, äusserst fein und dicht punktirt, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken merklich schmäler als das Halsschild, so lang als zusammen breit, an der Spitze abgestutzt. $1^3/_4$‴. Sehr gemein **). Grav. Micr. 130. 9. (Tachyporus.) Erichs. Käf. d. M. 390. 2. (eod.) Id. l. c. 221. 4. **pubescens.**

Dem vorigen äusserst ähnlich, aber nur 1‴ lang, die Fühler braun, ihre Wurzel und Spitze hellgelb, die Beine roth, das Halsschild mit spitzigen Hinterecken. Selten. Erichs. Käf. d. M. 391. 4. (Tachyporus.) Id. l. c. 229. 16. **fusculus.**

4 Hinterecken des Halsschildes ziemlich rechtwinkelig 5
—— —— —— abgerundet 6

5 Braun, matt, mit dichter, grauer, niederliegender Behaarung, die Wurzel und Spitze der Fühler, die Hinterwinkel des Halsschildes, eine grosse Makel an der Wurzel jeder Flügeldecke und die Beine röthlich gelbbraun, die Ränder der Hinterleibringe rothbraun; Halsschild wenig breiter als lang, kaum breiter als die Flügeldecken, an der Spitze doppelt so schmal als am Grunde, äusserst fein und nicht dicht punktirt; Flügeldecken äusserst fein und dicht punktirt. $1^3/_4$—2‴. Selten. Linné Fn. suec. 852. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 390. 1. (Tachyporus.) Grav. Micr. 131. 10. (Tachyporus cellaris.) Erichs. l. c. 219. 1 ***). **littoreus.**

Glänzend schwarz, mit sehr feiner, gelbgrauer Behaarung, die Wurzel und Spitze der Fühler so wie die Beine gelbbraun, die Ränder der Hinterleibringe roth, eine viereckige Makel auf jeder Flügeldecke, nahe an der Wurzel und näher der Naht als dem Seitenrande hell gelbroth; Halsschild deutlich breiter als lang, nach vorne stark verengt und zugerundet; Flügeldecken so breit als das Halsschild, beinahe so lang als zusammen breit und wie das Halsschild und der Hinterleib sehr fein und ziemlich dicht punktirt. 2‴. Selten. Grav. Micr. 132. 11. (Tachyporus.) Id. Mon. 5. 6. (Tachyporus bimaculatus.) Erichs. l. c. 223. 7. **bipustulatus.**

6 Dunkelbraun, mässig glänzend, mit feiner, niederliegender, gelbgrauer Behaarung; die Fühler und Beine und eine grosse runde Makel auf jeder Flügeldecke, welche von der Naht und dem Seitenrande gleichweit entfernt, von der Wurzel bis gegen die Mitte reicht, die Spitze der Flügeldecken und die Ränder der Hinterleibsringe röthlichbraun; Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang, sehr fein und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken merklich schmäler und um die Hälfte länger als das Halsschild. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Grav. Micr. 132. 12. (Tachyporus.) Erichs. Käf. d. M. 391. 3. (eod.) Id. l. c. 224. 8. **binotatus.**

*) Unzeitige, ganz hellbraune Individuen sind Tachyporus truncatellus Gravenh. Mon. 5. 3.
**) Häufig kommen auch ganz gelbbraune Individuen vor. (Oxyporus testaceus. Fabr. S. E. II. 607. 18.)
***) Conurus incertus Hampe (Stettin. entom. Ztg. 1850. 349) ist nur eine Varietät dieser Art.

Schwarz, glänzend, mit sehr feiner, niederliegender, grauer Behaarung, eine grosse, nach rückwärts ausgerandete Makel an der Wurzel jeder Flügeldecke so wie die Beine rothgelb, die Ränder der Hinterleibsringe und die Fühler braun, die Wurzel und Spitze der letzteren gelbbraun; Halsschild wenig breiter als lang, äusserst fein und sparsam punktirt; Flügeldecken schmäler und fast um die Hälfte länger als das Halsschild. 1‴. Herr Graf von *Ferrari* sammelte diese Art im morschen Weidenholze. Grav. Micr. 133. 13. (Tachyporus.) Erichs. Käf. d. M. 392. 6. (eod.) Id. l. c. 230. 19.

bipunctatus.

162. Gatt. **Tachyporus.**

Gravenhorst. Micropt. 1802.

(Unterkiefer mit zwei halbhornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere nur wenig länger. Kiefertaster mit ahlförmigem Endgliede. Zunge in zwei vollkommen abgerundete Lappen getheilt. Mittelbrust nicht gekielt. Hinterleib mit deutlich abgesetztem Seitenrande. Alle Füsse fünfgliederig, nur bei einer Art haben die Vorderfüsse nur vier Glieder. Das Uebrige wie bei der Gattung Conurus. Kopf und Halsschild sind bei den Arten dieser Gattung weder punktirt noch behaart, die Flügeldecken bald sehr fein punktirt, bald beinahe glatt. Sie leben unter Auskehricht und faulenden Vegetabilien.)

1 Alle Füsse mit fünf Gliedern 2
Vorderfüsse viergliedrig. Schwarz, sehr stark glänzend, die Flügeldecken und Beine gelbroth, die Fühler dick, kürzer als Kopf und Halsschild, rostroth. 1½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Panz. Fn. 27. 21. (Oxyporus.) Erichson. Gen. & sp. Staph. 234. 5. Heer. Fn. col. helv. I. 286. (Lamprinus Lasserri.)

erythropterus.

2 Hinterleib entweder ganz schwarz oder nur die Spitze und die Ränder der einzelnen Ringe hell gefärbt 3
—— wenigstens auf der vorderen Hälfte heller oder dunkler gelbbraun . . 11

3 Halsschild entweder ganz schwarz oder schwarzbraun, oder nur an den Seiten hell gefärbt, oder roth und vorne schwarz 8
—— ganz roth oder gelb 4

4 Flügeldecken kahl 5
—— mit sehr feiner, niederliegender Behaarung 7

5 Flügeldecken nur an der Wurzel schwarz oder ganz hell gefärbt 6
—— gelbroth, eine gemeinschaftliche dreieckige Makel am Schildchen und ein breiter Streifen neben dem Seitenrande schwarz, der Körper schwarz, glänzend, die Wurzel der braunen Fühler, die Ränder der Hinterleibsringe und die Beine blass gelbbraun, das Halsschild rothgelb; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, gegen die Spitze kaum verdickt; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, mit stumpfen, kaum vorragenden Hinterecken; Flügeldecken kaum so breit als das Halsschild und um die Hälfte länger, und wie der Hinterleib fein und mässig dicht punktirt. 1½‴. Gemein. Linné. Fn. succ. no. 855. (Staphylinus.) Grav. Micr. 128. 7. Erichs. Käf. d. M. 393. 10. Id. l. c. 235. 8. Pz. Fn. 9. 14. (Oxyporus.)

chrysomelinus.

6 Schwarz, glänzend, Halsschild und Flügeldecken gelbroth, die letzteren an der Wurzel gewöhnlich dunkler, die Fühler und Beine und der äusserste Spitzenrand der einzelnen Hinterleibsringe röthlich-gelbbraun; Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gegen die Spitze verdickt; Halsschild so breit und um die Hälfte kürzer als die fein punktirten Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang. 1½—1⅔‴. Selten. Grav. Monogr. 6. 11. Erichs. Käf. d. M. 393. 9. Id. l. c. 234. 4.

saginatus.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber kleiner, 1¼—1⅓‴ lang, die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild zusammen, vom fünften Gliede angefangen deutlich verdickt, und die Flügeldecken haben stets eine gemeinschaftliche, dreieckige, schwärzliche Makel am Schildchen. Nicht selten. Erichs. l. c. 236. 9.

solutus.

7 Schwarz, glänzend, die Wurzel der braunen Fühler, die Beine und das Halsschild röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken roth, ihre Wurzel und die Seiten schwarz, ihr Spitzenrand gelb durchscheinend; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, beinahe fadenförmig; Halsschild kaum breiter und beinahe um die Hälfte kürzer als die fein punktirten Flügeldecken, um ein Drittel kürzer als breit, mit abgerundeten Hinterwinkeln. $1^1/_3$'''. Selten. Erichs. l. c. 238. 12. Grav. Micr. 127. 4. (Tachyporus lateralis.) **humerosus.**

—— ——, die Fühler gelbbraun, das Halsschild und die Beine röthlichgelb, Flügeldecken dunkelbraun, ihre Spitze, selten alle Ränder röthlich-gelbbraun; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, fast fadenförmig; Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, nicht bedeutend breiter als lang, mit abgerundeten Hinterwinkeln; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, fein punktirt, der äusserste Spitzenrand gewöhnlich hell gefärbt; Hinterleib fein punktirt und behaart. $1^1/_3$'''. Selten. Grav. Micr. 128. 6. Erichs. l. c. 239. 13. **ruficollis.**

8 Flügeldecken schwarz oder dunkelbraun, an der Spitze hell gefärbt . . . 9
—— roth, an der Wurzel oder auch am Seitenrande schwärzlich 10

9 Schwarz, glänzend, die Wurzel der braunen Fühler und die Beine gelbbraun, der Hinterrand des Halsschildes schmal, der Seitenrand breit hell gesäumt, Flügeldecken braun, am Seitenrande schwärzlich; Fühler wenig gegen die Spitze verdickt; Halsschild so breit als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldecken viel länger als das Halsschild, fein punktirt und behaart. $1—1^1/_4$'''. Selten. Grav. Mon. 9. 18. Erichs. Käf. d. M. 394. 12 Id. l. c. 239. 14. **pusillus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber stärker gewölbt, gewöhnlich auch etwas kleiner, das Halsschild ist merklich breiter als die Flügeldecken, diese sind feiner punktirt, dunkelbraun, an der Spitze oder auch am Seitenrande und an der Wurzel gelbbraun. Nicht selten. Erichs. Käf. d. M. 395. 13. Id. l. c. 240. 15. **scitulus.**

10 Schwarz, glänzend, das Halsschild und die Flügeldecken roth, ersteres an der Spitze, letztere an der Wurzel schwarz, die Beine so wie die ersteren Glieder der braunen Fühler röthlich-gelbbraun; Fühler fast fadenförmig; Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, mit nicht vorragenden, abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken fein punktirt und behaart. Grav. Mon. 8. 17. Erichs. Käf. 395. 14. Id. l. c. 240. 17. **transversalis.**

——, ——, die Fühler und Beine, so wie ein breiter Saum am Seitenrande des Halsschildes bräunlichgelb, die Flügeldecken roth, eine gemeinschaftliche, dreieckige Makel am Schildchen, und eine längliche Makel am Seitenrande schwarz; die Ränder der einzelnen Hinterleibsringe röthlichbraun; Halsschild und Flügeldecken wie bei der vorigen Art geformt. $1^1/_4—1^2/_3$'''. Gemein. Fabr. Syst. Ent. 266. 13. (Staphylinus.) Grav. Micr. 127. 5. (Tachyporus marginatus.) Erichs. Käf. d. M. 394. 11. Id. l. c. 234. 6. **hypnorum.**

11 Halsschild ganz roth oder rothgelb 11
—— wie der grösste Theil des Körpers hell röthlichbraun, seine Scheibe aber so wie der Kopf und die Brust dunkel pechbraun *), der Hinterleib braun, der Spitzenrand der einzelnen Ringe desselben gelbbraun; Fühler nur sehr wenig gegen die Spitze verdickt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, mit stumpfen, kaum vorragenden Hinterwinkeln; Flügeldecken etwas schmäler als das Halsschild und um die Hälfte länger, fein und ziemlich dicht punktirt, sehr fein behaart. $1—1^1/_4$'''. Selten. Fabr. Ent. Syst. I. II. 535. 19. (Oxyporus.) Grav. Micr. 126. 2. (Tachyporus nitidulus.) Erichs. Käf. d. M. 395. 15. Id. l. c. 241. 18. **brunneus.**

12 Rothgelb, glänzend, die Brust, die Wurzel der Flügeldecken, so wie die zwei letzten Hinterleibsringe schwarz; Fühler nur sehr schwach gegen die Spitze verdickt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit sehr stumpfen Hinter-

*) Nicht selten kommen ganz hell gefärbte Individuen vor (Tachyporus abdominalis Grav. Micr. 127. 3.), welche sich von den folgenden gleich gefärbten Tach. abdominalis Gyllh. durch die langen Flügeldecken unterscheiden.

ecken; Flügeldecken etwas schmäler als das Halsschild und beinahe um die Hälfte länger als dieses, fein punktirt, kaum behaart. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Nicht häufig. Linné. S. N. I. II. 684. 9. (Staphylinus.) Grav. Micr. 129. 8. (Tachyporus analis.) Erichs. Käf. d. M. 392. 7. Id. l. c. 232. 1. **obtusus.**

—, —, die Brust und der Bauch braun; Fühler kaum gegen die Spitze verdickt; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, der Hinterrand beiderseits sehr seicht gebuchtet, die Hinterwinkel abgerundet; Flügeldecken nur sehr wenig länger als das Halsschild und etwas schmäler, fein punktirt und sehr fein behaart. $1\frac{1}{4}$‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. suec. II. 238. 3. var. a. Erichs. Käf. d. M. 393. 8. Id. l. c. 233. 2. **abdominalis.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Tachyp. tersus. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine, das Halsschild und die Flügeldecken röthlich-gelbbraun, letztere um die Hälfte länger als das Halsschild, sparsam und undeutlich punktirt, um das Schildchen und am Seitenrande schwärzlich. $1\frac{1}{2}$‴. Erichs. Gen. & spec. Staph. 237. 10.

— posticus. Roth-gelbbraun, glänzend, die Augen schwarz, der Kopf und die Spitze des Hinterleibes braun. $1\frac{2}{3}$‴. Aachen. Förster. Uebersicht der Käferf. der Rheinprovinz. I. Nachtrag. 39.

163. Gatt. **Tachinus.**

Grav. Micr. pag. 135. Fam. 1.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig. Unterkiefer und Unterlippe wie bei der Gattung Tachyporus, nur sind die Kiefertaster fadenförmig, ihr Endglied eben so lang und dick als das vorhergehende Glied. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper wie bei den beiden vorhergehenden Gattungen geformt. Die Mittelbrust ist einfach, selten gekielt. Die Vorderfüsse gewöhnlich bei dem Männchen erweitert, selten einfach. Die Arten leben im Dünger, Auskehricht und in faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Mittelbrust einfach. Vorderfüsse des Männchens erweitert. Sechster Hinterleibsring bei dem Männchen oben an der Spitze in vier Zähne, unten in zwei spitzige Lappen gespalten, bei dem Weibchen oben drei-, vier-, bis sechsmal getheilt. Kopf, Halsschild und Flügeldecken mehr oder minder deutlich, sehr fein punktirt 2

Mittelbrust gekielt. Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. Sechster Hinterleibsring bei dem Männchen an der Spitze oben, bei dem Weibchen oben und unten in vier zugespitzte Zipfeln getheilt. Schwarz, glänzend, die Ränder des Halsschildes, die Naht und Spitze der Flügeldecken, so wie der Spitzenrand der Hinterleibsringe bräunlichgelb, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild weder punktirt noch behaart, so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorne stark verengt, an den Seiten schwach gerundet, mit abgerundeten, etwas nach rückwärts vorragenden Hinterecken; Flügeldecken zusammen etwas breiter als lang, äusserst fein und dicht punktirt, der schwarze Theil der Scheibe gewöhnlich durch einen von der Schulter zur Mitte ziehenden gelben Längsstrich in zwei ungleiche Hälften getheilt. $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Linné. S. N. I. II. 684. 11. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 396. 1. Id. l. c. 245. 1. Pz. Fn. 18. 20. (Oxyporus suturalis.) Grav. Micr. 144. 15. (Tachinus suturalis.) Id. Micr. 192. 4. (Tachinus marginalis.) **silphoides.**

2 Flügeldecken ziemlich gleichmässig verworren punktirt 3

— stellenweise glatt, stellenweise mit gedrängten, mehr oder minder gereihten Punkten 10

3 Halsschild entweder ganz schwarz oder nur am Seitenrande schmal gelbbraun gesäumt 4

— an allen Rändern oder wenigstens am Seitenrande breit, heller oder dunkler gelb gesäumt 6

— roth, seine Scheibe in der Mitte gewöhnlich braun, aber stets noch bedeutend heller als die Flügeldecken gefärbt, und wie die letzteren stark und

deutlich punktirt, der übrige Körper schwarz oder pechbraun, die Fühler und Beine so wie die Ränder der Hinterleibsringe rothgelb. $1^1/_2$‴. Nicht selten. Grav. Micr. 133. 13. Erichs. Käf. d. M. 400. 6. Id. l. c. 264. 33. **collaris.**

4 Männchen an der Spitze des sechsten Hinterleibsringes oben mit vier fast dornförmigen Zähnchen, bei dem Weibchen ist die Spitze dreitheilig, der mittlere Lappen breit und in eine scharfe Spitze ausgezogen 5

—— —— —— —— des sechsten Hinterleibsringes mit vier stumpfen Zähnen, bei dem Weibchen ist die Spitze viertheilig, die äusseren Lappen sind stark, linear, länger als die mittleren. Körper schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und eine längliche Makel an der Schulter röthlich braungelb, die Beine pechbraun, öfters die Seiten des Halsschildes gelbbraun. 3‴. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Linné Fn. suec. 849. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 259. 26. **subterraneus.**

5 Halsschild äusserst fein und dicht punktirt. Fühler dunkelbraun, ihr erstes Glied, häufig auch das zweite und dritte röthlich braungelb, Körper schwarz, glänzend, die Schultern und der Spitzenrand der Flügeldecken, die Ränder der einzelnen Hinterleibsringe und die Beine rostroth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne nur wenig verengt, die Ecken abgerundet; Flügeldecken etwas schmäler als das Halsschild, so lang als zusammen breit; sechster Hinterleibsring oben bei dem Männchen an der Spitze in vier Spitzen getheilt, von denen die zwei mittleren etwas mehr vorragen, bei dem Weibchen nur mit drei Zipfeln, der mittlere breit, mit scharfer, dornartiger Spitze. Oefters sind die Flügeldecken ganz lichtbraun, und nur der mittlere Theil der Scheibe etwas dunkler. $2^1/_4$—$2^2/_3$‴. Nicht selten. Degeer. Ins. IV. 24. 11. taf. 1. fig. 14. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 397. 2. Id. l. c. 254. 19. Grav. Micr. 140. 6. (Tachinus pullus.) Id. l. c. 139. 5. (Tachinus signatus.) **rufipes.**

—— zwar fein, aber deutlich und weniger dicht punktirt, Fühler braun, die ersteren Glieder grösstentheils schwärzlich. Körper schwarz, glänzend, die Flügeldecken und Beine rothbraun, die Scheibe der ersteren gewöhnlich schwarzbraun; Halsschild und Flügeldecken wie bei der vorigen Art geformt, das erstere aber kaum breiter als die letzteren. Sechster Hinterleibsring bei den verschiedenen Geschlechtern wie bei T. rufipes, bei dem Männchen aber die zwei mittleren Spitzen viel länger als die äusseren. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Häufig *). Fabr. Syst. Entom. 268. 3. (Oxyporus.) Erichs. Käf. d. M. 398. 3. Id. l. c. 235. 20. Grav. Micr. 137. 4. (Tachinus rufipes.) **flavipes.**

6 Halsschild öfters zwar sehr fein, doch stets deutlich punktirt 7

—— nicht punktirt. Schwarz, glänzend, die Ränder des Halsschildes, die Beine und Flügeldecken heller oder dunkler rothbraun, die Scheibe der letzteren gewöhnlich pechbraun; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, ganz schwarz; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, eben so lang als zusammen breit; sechster Hinterleibsring bei beiden Geschlechtern oben in vier ziemlich gleich lange Spitzen getheilt. 8‴. Häufig. Grav. Micr. 141. 9. Erichs. Käf. d. M. 398. 4. Id. l. c. 264. 32. **linearius.**

7 Flügeldecken dunkel mit einer grösseren oder kleineren hellen Makel an der Schulter und öfters auch mit hellem Spitzenrande 8

—— entweder nur am Seiten- und Spitzenrande oder ganz gelbbraun . . . 9

8 Pechschwarz, glänzend, die ganzen Fühler, die Beine, der Umkreis des Halsschildes und eine grosse, quere, nach rückwärts verwachsene Makel auf jeder Flügeldecke roth. 3‴. Selten. Fabr. 5. E. II. 606. 9. (Oxyporus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 260. 27. **bipustulatus.**

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine und der breite Seitenrand des Halsschildes rostroth, Flügeldecken pechschwarz, eine kleine Schultermakel und der Spitzenrand rothbraun. 3‴. Selten. Gravenh. Mon. 20. 38. (Tachyporus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 261. 28. **pallipes.**

*) Sehr selten zeigen die Ränder des Halsschildes eine gelbe Färbung, man würde bei solchen Individuen auf Tach. humeralis gewiesen, von welcher Art sie sich aber leicht durch die dunkle Fühlerwurzel und die spitzigen Fortsätze am sechsten Hinterleibringe unterscheiden.

9 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Ränder des Halsschildes, und die Beine gelbroth, die Flügeldecken hell rothbraun, gewöhnlich die Scheibe dunkler; Halsschild und Flügeldecken äusserst fein punktirt, ziemlich von gleicher Breite; sechster Hinterleibsring oben an der Spitze bei dem Männchen in vier stumpf abgerundete Zähne getheilt, von denen die mittleren mehr vorragen; bei dem Weibchen nur in drei Zipfeln getheilt, die äussern spitzig, der mittlere breit, an der Spitze dreieckig zugespitzt. $2^1/_2$—$3^1/_4$'''. Nicht selten. Grav. Micr. 130. 3. var. 2, 3. Erichs. l. c. 256. 22. **humeralis.**

——, ——, die Wurzel der Fühler, die Ränder des Halsschildes, der Spitzenrand der Flügeldecken und ein Streifen neben ihrem Seitenrande, der Spitzenrand der Hinterleibsringe so wie die Beine röthlich braungelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, etwas breiter als die Flügeldecken und etwas feiner als diese punktirt; sechster Hinterleibsring oben an der Spitze in vier spitzige Zähne getheilt. $1^1/_2$—2'''. Selten. Fabr. S. E. II. 607. 23. (Oxyporus.) Grav. Micr. 143. 14. Erichs. Käf. d. M. 399. 5. Id. l. c. 263. 31. Grav. Micr. 141. 10. (Tachinus laticollis.) **marginellus.**

10 Pechschwarz, glänzend, die Fühler ganz rostroth oder ihre Wurzel dunkler, die Beine rothbraun, die Schienen und Füsse heller, Flügeldecken pechbraun, ihr Spitzenrand röthlich; Halsschild kaum um ein Drittel breiter als lang, äusserst fein und sparsam punktirt; Flügeldecken sehr wenig schmäler als das Halsschild und beinahe länger als zusammen breit; Hinterleib sehr schwach punktirt, der sechste Ring oben an der Spitze bei beiden Geschlechtern in vier spitzige Zähne getheilt. $2^1/_2$—$3^1/_2$'''. Nicht selten. Gyllh. Ins. II. 251. 1. Erichs. l. c. 265. 34. **elongatus.**

——, ——, die Fühler und Beine sowie die Scheibe jeder einzelnen Flügeldecke rothgelb, der Spitzenrand der Hinterleibsringe rostroth; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, fein und zerstreut punktirt, pechbraun; Flügeldecken so breit als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit; Hinterleibsringe mit deutlichen Punkten, der sechste oben an der Spitze bei beiden Geschlechtern in vier scharf zugespitzte Zähne getheilt. $1^1/_2$'''. Ich verdanke diese schöne Art der Güte des Herrn Grafen v. *Ferrari*, der selbe unter Steinen im Prater sammelte. Erichs. l. c. 266. 35. **discoideus.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 4. Tach. rufipennis. Schwarz, glänzend, unbehaart, die Wurzel der Fühler röthlich-braun, Flügeldecken tief punktirt, gelbroth mit schwarzem Spitzenrande, Füsse rostfärbig. $3^1/_2$'''. Gyllenhal Ins. suec. II. 259. 8.

Zu Nr. 10. —— proximus. Dem T. humeralis sehr nahe. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine, alle Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken rostroth; letztere etwas dunkler, äusserst fein, dicht punktirt. Sechster Hinterleibsring an der Spitze oben bei dem Männchen mit vier stumpfen, gleichlangen Zähnchen, bei dem Weibchen dreitheilig, der mittlere Lappen dornartig zugespitzt. 3'''. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1855. 25.

164. Gatt. **Habrocerus.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 400.

(Fühler eilfgliederig. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, an der Spitze beharteten Lappen, der äussere länger. Kiefertaster mit einem zugespitzten, dem vorletzten Gliede an Länge gleichen Endgliede. Zunge häutig, an der Spitze in zwei gerade abgestutzte Lappen getheilt. Lippentaster kurz, die Zunge kaum überragend, ihr zweites und drittes, letztes Glied an Länge gleich. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper wie bei der vorhergehenden Gattung, glänzend glatt und kahl, nur der Hinterleib sehr fein behaart. Bei dem Männchen ist der fünfte Bauchring an der Spitze leicht ausgerandet. Die einzige Art dieser Gattung lebt unter faulendem Laube.)

Pechschwarz oder braun, die Fühler und Beine gelbbraun; erstere vom dritten Gliede angefangen, mit sehr dünnen, mit abstehenden langen Haaren wirbelförmig besetzten Gliedern; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne mässig verengt, an den Seiten schwach gerundet, am Grunde abgestutzt,

mit stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldecken so breit und etwas länger als das Halsschild; ihr äusserer Spitzenwinkel schief abgestutzt; Hinterleib nach rückwärts mässig verengt, der sechste und siebente Ring eingezogen. $1^1/_5$‴. Nicht selten. Grav. Mon. 10. 19. (Tachyporus.) Erichs. Käf. d. M. 401. 1. Id. l. c. 243. 1. **capillaricornis.**

165. Gatt. **Trichophyus.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 402.

Trichophya Mannerh. Brachel. pag. 73.

*(Fühler eilfgliederig, so lang als der halbe Körper, die Glieder vom dritten angefangen sehr dünn, an der Spitze mit langen, abstehenden Haaren, die ersten zwei Glieder vergrössert, das erste keulenförmig, das zweite kugelig. Unterkiefer mit zwei linienförmigen, fast gleich langen, häutigen Lappen, der äussere an der Spitze bebarbet, der innere an der Spitze hakenförmig umgebogen, mit drei kleinen Zähnchen. Letztes Glied der Kiefertaster dem vorletzten an Länge und Dicke gleich, zugespitzt. Unterlippe mit schmaler, vorragender, an der Spitze ausgerandeter Zunge. Lippentaster zweigliederig *), ihr zweites Glied zugespitzt. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper etwas flach gedrückt, stark und dicht punktirt, behaart. Die einzige Art lebt unter Baumrinden und faulenden Vegetabilien.)*

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken, öfters auch das Halsschild braun, die Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun; Kopf dreieckig, mit kleinen, vorspringenden Augen; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, die Ecken sehr stumpfwinkelig, der Hinterrand vor dem Schildchen seicht ausgebuchtet, die Scheibe vor den Hinterecken flach eingedrückt; Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, so lang als zusammen breit; Hinterleib etwas zugespitzt. 1‴. Herr Graf von *Ferrari* sammelte diese seltene Art am Fusse des Schneeberges bei Reichenau. Gyllh. Ins. II. 417. 39. (Aleochara.) Erichs. Käf. d. M. 403. 1. Id. l. c. 268. 1. **pilicornis.**

166. Gatt. **Boletobius.**

(Leach.) Mannerh. Brachel. pag. 64.

*(Fühler eilfgliederig, fadenförmig oder gegen die Spitze verdickt. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen Lappen, der innere am inneren Rande, der äussere an der Spitze bebartet. Kiefertaster fadenförmig, die drei letzten Glieder lang gestreckt, an Länge ziemlich gleich. Zunge häutig, ihre abgerundete Spitze mit einer kleinen Ausrandung in der Mitte. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper schmal und lang, vorne und rückwärts verschmälert und nach abwärts gekrümmt. Kopf gewöhnlich gerundet, dreieckig, seltener länglich, mit stark vorgezogenem Munde **). Halsschild so breit als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt, seine Scheibe spiegelglatt, mit einigen grösseren Punkten an den Rändern oder auch auf der Scheibe. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, die breiten, plattenförmigen Hinterhüften nicht überragend, glatt, mit drei mehr oder minder deutlichen Punktreihen, eine am Seiten-, die andere am Nahtrande, die dritte in der Mitte. Bei dem Männchen sind häufig die Vorderfüsse erweitert ***). Die Arten leben theils in Schwämmen, theils unter faulenden Vegetabilien.)*

---

*) Nach Prof. *Erichson's* Angabe. Ich besitze nur ein Exemplar von dieser hier so seltenen Art.

**) Die Arten mit gerundetem Kopfe reiht *Stephens* (Manual of. brit. Coleopt. pag. 380) in eine eigene Gattung „Megacronus."

***) Für diese Arten errichteten *Boisduval* und *Larcord.* (Faune paris. I. pag. 502) die Gattung „Bryocharis."

1 Flügeldecken heller oder dunkler roth 2
—— roth- oder gelbbraun, eine Makel an der Spitze oder der äussere Spitzenwinkel schwärzlich, selten ganz gelb 7
—— schwarz, an der Wurzel und am Spitzenrande roth- oder blassgelb. Kopf verlängert, zugespitzt 11

2 Halsschild schwarz, glänzend 5
—— wie die Flügeldecken gelblich roth 3

3 Flügeldecken verworren punktirt, ohne Punktstreifen 4
—— jede mit drei mehr oder minder deutlichen, etwas vertieften Punktstreifen. Braun, glänzend, die Fühlerwurzel, das Halsschild, die Flügeldecken, die Ränder der Hinterleibsringe und die Beine bräunlich gelbroth. $2^1/_4$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 407. 5. Id. l. c. 273. 8.
rufus.

4 Gelblich roth, glänzend, der Kopf und der Hinterleib schwarz, die Hälfte des vorletzten Ringes und der ganze letzte Ring rothgelb; Flügeldecken wenig länger als das Halsschild. $2^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gravenhorst. Mon. 32. 19. (Tachinus.) Erichson. Genera & spec. Staph. 271. 4.
formosus.
—— ——, ——, der Kopf, die Brust und der Hinterleib schwarz, die Spitzenränder der einzelnen Ringe des letzteren, die Wurzel und Spitze der Fühler und die Beine hell bräunlich gelb. 3‴. Selten. Gravenhorst. Mon. 33. 20. (Tachinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 271. 3. **inclinans.**

5 Fühler an der Spitze und Wurzel gelb gefärbt 4
—— pechschwarz, ihre ersten drei Glieder wie die Beine bräunlichgelb, der übrige Körper schwarz, glänzend, die Flügeldecken und der Spitzenrand der Hinterleibsringe bräunlichroth; Halsschild mit einigen Punkten an den Seiten und mit zwei Punkten nahe am Vorderrande in der Mitte; Flügeldecken mit drei deutlichen Punktreihen, die Punkte derselben ziemlich gross, aber seicht und weit von einander abstehend*). 2‴. Selten. Grav. Mon. 31. 18. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 406. 4. Id. l. c. 272. 7.
cernuus.

6 Schwarz, glänzend, die vier ersten Glieder der Fühler und das letzte, so wie die Beine sammt den Vorderhüften blassgelb, die Flügeldecken, der vorletzte Hinterleibsring zur Hälfte, und der ganze letzte roth; Halsschild nur mit einigen wenigen Punkten; Flügeldecken bis auf die drei gewöhnlichen Punktreihen glatt. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Selten. Payk. Mon. Staph. 47. 34. (Staphylinus.) Grav. Mon. 148. 20. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 403. 1. Id. l. c. 269. 1. **analis.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, an den Fühlern sind aber nur die ersten zwei Glieder gelb, das dritte braun, die folgenden schwarz, das letzte gelb, zugespitzt, und die Vorderbeine haben schwarze Hüften. 3‴. Aeusserst selten. Mannerh. Brachel. 64. 2. Erichs. Käf. d. M. 404. 2. Id. l. c. 270. 2.
cingulatus.

7 Flügeldecken gelbbraun oder blassgelb. Halsschild entweder wie die Flügeldecken ganz hell gefärbt oder nur die Scheibe dunkler 8
Flügeldecken bräunlichroth, eine grosse, quere Makel vor der Spitze, schwarz, der übrige Körper pechschwarz glänzend, die vier ersten und das letzte Glied der Fühler, der Spitzenrand der Hinterleibsringe und die Beine röthlichgelb; Halsschild glatt; Flügeldecken mit den drei gewöhnlichen Streifen, sonst glatt. Die Vorderfüsse sind bei beiden Geschlechtern einfach. 2—$2^1/_2$‴. Selten. Oliv. Ent. III. 42. 28. 37. pl. V. fig. 47. (Staphylinus.) Grav. Micr. 146. 17. (Tachinus.) Erichs. l. c. 275. 12. **striatus.**

*) Individuen mit rothem Halsschilde, wie sie Prof. *Erichson* angibt (Staphylinus merdarius Oliv. Entom. III. 42. 29. 39. Bolitobius merdarius Boisd. et Lacord. Faune entom. Paris. 501. 6.), kenne ich nicht, sie würden sich aber von den ähnlich gefärbten Bolet. inclinans durch die fehlenden Punkte unterscheiden, mit welchen die ganze Oberfläche der Flügeldecken bei letzteren übersäet ist.

8 Die mittlere Punktreihe auf den Flügeldecken mit acht oder mehreren, ziemlich gedrängten Punkten 9
—— —— —— zeigt nur fünf bis sechs weit von einander abstehende Punkte. Dunkel pechbraun, stark glänzend, der Kopf, eine Makel am äusseren Spitzenwinkel der Flügeldecken, seltener auch die Scheibe des Halsschildes und der Hinterleib mit Ausnahme des Spitzenrandes der einzelnen Ringe schwärzlich; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, ganz glatt; Flügeldecken so lang als zusammen breit, nach rückwärts etwas erweitert. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Selten. Fabr. Syst. Ent. II. 606. 12. (Oxyporus.) Pz. Fn. 27. 19. (cod.) Grav. Micr. 144. 16. (Tachinus melanocephalus.) Erichs. Käf. d. M. 410. 10. Id. l. c. 280. 21. **pygmaeus.**

9 Halsschild ganz röthlichgelb, der Hinterleib röthlich gelbbraun oder rothbraun.
—— mit schwarzer Scheibe, Hinterleib schwarz, der Spitzenrand der einzelnen Ringe röthlich gelbbraun, der übrige Körper mit Ausnahme der grösstentheils blassgelben Fühler und Beine schwarz, die Flügeldecken blassgelb, der äussere Spitzenwinkel von der Spitze der Naht bis zur Mitte des Seitenrandes schwarz. 2—$2\frac{1}{4}$'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 605. 7. (Oxyporus.) Gyllh. Ins. II. 275. 21. (Tachinus.) Erichs. l. c. 279. 18. **trimaculatus.**

10 Kopf länger als sammt den Augen breit. Rückenreihe der Flügeldecken mit acht bis neun Punkten. Schwarz, glänzend, das Halsschild rothgelb, die Flügeldecken blassgelb, eine kleine Makel neben dem Schildchen und eine grössere nahe am äusseren Spitzenwinkel schwarz, Hinterleib rothbraun, die Wurzel der einzelnen Ringe häufig etwas dunkler, die Fühler braun, ihre Wurzel so wie die Beine röthlichgelb. $1\frac{2}{3}$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 309. 8. Id. l. c. 279. 19. **trinotatus.**
—— gerundet, kaum so lang als zusammen breit. Rückenreihe der Flügeldecken mit zwölf oder mehreren Punkten. Röthlich gelbbraun, die Flügeldecken etwas heller, eine oft undeutliche Makel nahe an ihrem äusseren Spitzenwinkel schwärzlich, Fühler braun, an der Wurzel und Spitze heller. Oefters vergrössert sich die Makel an der Spitze der Flügeldecken und erreicht beinahe deren Mitte. $1\frac{1}{3}$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 409. Id. l. c. 280. 20. **exoletus.**

11 Röthlichgelb, glänzend, das fünfte bis zehnte Glied der Fühler, der Kopf, die Brust, die beiden letzten Hinterleibsringe mit Ausnahme des Spitzenrandes des vorletzten und die Flügeldecken sammt dem Schildchen schwarz, eine grosse dreieckige Makel an der Schulterecke jeder Flügeldecke so wie der Spitzenrand der letzteren weissgelb. $2\frac{1}{2}$—3'''. Nicht selten. Fabr. Syst Ent. 267. 15. (Staphylinus.) Grav. Micr. 148. 19. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 408. 6. Id. l. c. 276. 14. **atricapillus.**
Dem Vorigen an Gestalt und Färbung äusserst ähnlich, aber kleiner, nur zwei Linien lang, die zwei letzten Hinterleibsringe beinahe ganz schwarz, auf den Flügeldecken ihre ganze Wurzel so wie auch das Schildchen mit dem Halsschilde gleich gefärbt. Linné Fn. suec. no. 845. (Staphylinus.) Grav. Micr. 147. 18. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 408. 7. Id. l. c. 278. 16. **lunulatus.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Zu Nr. 7. Bol. bicolor. Schwarz, glänzend, der Kopf, das Halsschild und Schildchen, die Beine und Flügeldecken roth, der äussere Spitzenwinkel der letzteren schwarz. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$'''. Grav. Mon. 28. 9. (Tachinus.) Erichs. l. c. 274.

167. Gatt. **Mycetoporus.**

Mannerheim. Brachel. pag. 62.

Ischnosoma. Steph. Illustr. V. p. 168.

(Von der Gattung Boletobius nur durch ahlförmiges Endglied der Kiefertaster und durch nicht ausgerandete Zunge verschieden. Der Kopf und das Halsschild sind glänzend, glatt, auf dem letzteren zeigen sich bei allen Arten vier Punkte neben dem Vorderrande und bei einigen Arten zwei bis vier Punkte beiderseits auf der Scheibe.

Die Flügeldecken zeigen drei Streifen mit Punkten wie bei der vorigen Gattung und öfters zerstreute Punkte oder eine abgekürzte Punktreihe zwischen dem Rückenstreifen und der Naht. Die Arten leben unter Moos und abgefallenem Laube *).

1 Halsschild wenigstens am Vorderrande mit einigen grösseren Punkten . . . 2
—— ohne Punkte. Bräunlich-gelbroth, der Kopf und der Hinterleib schwarz, der After gelbbraun, ebenso der Spitzenrand der einzelnen Ringe. 2‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Heer. Fn. Col. helv. 295. 1. **semirufus.**

2 Halsschild ausser den vier Punkten an der Spitze noch mit einigen Punkten beiderseits auf der Scheibe 3
—— nur mit den vier gewöhnlichen Punkten an der Spitze 5

3 Halsschild ganz schwarz 4
—— so wie die Flügeldecken mit Ausnahme des schwärzlichen Seitenrandes roth, die Fühler und Beine gelbbraun, die Ränder der Hinterleibsringe rostroth, der übrige Körper schwarz; Fühler nur wenig gegen die Spitze verdickt, die mittleren Glieder kaum dicker als lang; Halsschild ziemlich so breit als die Flügeldecken, beiderseits auf der Scheibe mit zwei Punkten; Flügeldecken so lang als zusammen breit, zwischen dem Naht- und Rückenstreifen mit einigen bald mehr, bald weniger gereihten Punkten. 2—2⅛‴. Selten. Gyllh. Ins. H. 248. 13. (Tachyporus.) Erichs. Käf. d. M. 412. 2. Id. l. c. 283. 2. **punctus.**

4 Lang-gestreckt, schwarz, glänzend, die Flügeldecken gelbroth, die Wurzel der Fühler, die Beine und der Spitzenrand der Hinterleibsringe heller oder dunkler röthlich-gelbbraun; Fühler beinahe fadenförmig, nur sehr schwach gegen die Spitze verdickt; Halsschild auf der Scheibe beiderseits mit zwei von der Mitte und dem Seitenrande gleichweit entfernten Punkten; Flügeldecken so breit als das Halsschild, zusammen kaum breiter als lang, mit den drei gewöhnlichen, punktirten Streifen, ihr Seitenrand und die Schildchengegend schwärzlich. 2—2½‴. Nicht selten. Mannerh. Brach. 63. 4. Erichs. Käf. d. M. 413. 3. Id. l. c. 283. 3. **longulus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber schmäler und kleiner, die Fühler sind deutlich gegen die Spitze verdickt, und auf den Flügeldecken zeigen sich zwischen der Rückenreihe und dem Nahtstreifen an der Spitze zwei bis drei Punkte als Anfang einer Punktreihe. Die Färbung ist sehr veränderlich. Gewöhnlich ist der ganze Körper schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, der Spitzenrand der Flügeldecken und der einzelnen Hinterleibsringe röthlich-gelbbraun, manchmal ist die Scheibe jeder Flügeldecke (Mycetoporus bimaculatus Boisd. & Lacord.) rothgelb, manchmal die ganzen Flügeldecken roth, selten der ganze Körper, mit Ausnahme der pechbraunen Beine und Fühlerwurzel schwarz. (Tachinus tristis.) 1½—1¾‴. Selten. Grav. Mon. 26. 4. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 413. 4. Id. l. c. 284. 4. **lepidus.**

5 Halsschild roth. Flügeldecken ausser den gewöhnlichen Punktreihen ohne Punkte 6
—— gewöhnlich schwarz. Flügeldecken zwischen der Naht- und Rückenreihe noch mit dem Anfange einer zweiten Punktreihe oder mit zerstreuten Punkten 8

6 Kopf entweder ganz oder wenigstens dessen hintere Hälfte schwarz . . . 7
—— so wie das Halsschild, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichbraungelb, die Flügeldecken roth, die Brust und der Hinterleib schwärzlich, der Spitzenrand der einzelnen Ringe des letzteren rostroth; Fühler stark gegen die Spitze verdickt, ihr sechstes bis zehntes Glied beinahe doppelt so dick als lang; Flügeldecken nur wenig länger als das Halsschild und etwas kürzer als zusammen breit. 1¼—1⅓‴. Sehr selten. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 414. 5. Id. l. c. 285. 6. **pronus.**

*) Eine Monographie der in Finnland vorkommenden 13 Arten dieser Gattung lieferte *Mäklin* in einer Inauguralschrift 1847.

7 Länglich, schwarz, glänzend, das Halsschild rothgelb, die Beine und Flügeldecken roth, der Seitenrand der letzteren und die Schildchengegend schwärzlich, die Wurzel der Fühler und der Spitzenrand der Hinterleibsringe röthlich-gelbbraun; Kopf gerundet; Fühler deutlich gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied wenig länger als das zweite; Flügeldecken so breit als das Halsschild und nur wenig länger; Hinterleib mässig zugespitzt, mit kurzen, niederliegenden Haaren. 1¾‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 411. 1. Id. l. c. 182. 1 **splendens.**

Schmal, lang-gestreckt, röthlich-gelbbraun, der Hintertheil des Kopfes, die Wurzel der Flügeldecken und der einzelnen Bauchringe, so wie die Brust pechschwarz; Kopf nach vorne verlängert; Fühler beinahe fadenförmig, ihr drittes Glied um die Hälfte länger als das zweite; Flügeldecken so breit als das Halsschild und um die Hälfte länger; Hinterleib mässig zugespitzt, überall mit langen Haaren besetzt. 1½—1¾‴. Selten. Grav. Mon. 24. 3. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 416. 8. Id. l. c. 287. 9. **splendidus.**

8 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine, der Spitzenrand der Flügeldecken und der Hinterleibsringe heller oder dunkler rothbraun; Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, ihr zweites und drittes Glied an Länge ziemlich gleich; Halsschild mit vier nahe dem Vorderrande stehenden Punkten; Flügeldecken neben der Rückenreihe nach innen noch mit einer kurzen Punktreihe *). 1⅓—1½‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schneeberge gesammelt. Grav. Mon. 28. 8. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 415. 6. Id. l. c. 286. 7. **nanus.**

Pechschwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, das Halsschild und öfters auch die Flügeldecken, so wie die Ränder des Hinterleibes röthlich-pechbraun; Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied um die Hälfte länger als das zweite; Halsschild mit vier zwischen der Mitte und dem Vorderrande in die Quere stehenden Punkten; Flügeldecken ausser den drei gewöhnlichen Punktreihen zwischen der Naht- und Rückenreihe noch mit zerstreuten Punkten. 1½‴. Selten. Grav. Mon. 24. 3. (Tachinus.) Erichs. Käf. d. M. 415. 7. Id. l. c. 287. 8. Hampe Stett. entom. Zeitg. XI. 349. (Boletobius intrusus.) **lucidus.**

168. Gatt. **Tanygnathus.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 417.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, kaum gegen die Spitze verdickt, Oberkiefer lang, dünn, sichelförmig gebogen. Kiefertaster lang, fadenförmig, die drei letzten Glieder von ziemlich gleicher Länge. Körper länglich, nach vorne und rückwärts verschmälert, geflügelt. Kopf geneigt. Halsschild breiter als lang, rückwärts sich an die Flügeldecken anlegend, diese so lang als die Brust, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet, am äusseren Spitzenwinkel ausgeschnitten. Füsse sämmtlich viergliederig.)

Schwarz, glänzend, das Halsschild pechbraun, der Spitzenrand der Hinterleibsringe rostroth, das Wurzelglied der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild am Grunde so breit als die Flügeldecken, mit stumpfen Ecken, nach vorne verengt, auf der Mitte der Scheibe beiderseits mit einem eingedrückten Punkte, sonst wie der Kopf ganz glatt; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, fein und ziemlich dicht punktirt, fein grau behaart; Hinterleib etwas gröber und weniger dicht punktirt, und mit steifen, schwarzen, abstehenden Härchen besetzt. 1½‴. Aeusserst selten. Erichs. Käf. d. M. 418. 1. Id. l. c. 288. 1. taf. 1. fig. 4. **terminalis.**

---

*) Nach Prof. *Erichson* kommen bei dieser Art auch Individuen mit hell gefärbtem Halsschilde und Flügeldecken vor, mir ist aber diese Abart nicht bekannt.

III. Abtheilung. *Staphylinini.*

Erichs. Käf. d. M. pag. 418.

(Vorderbrust hinter den Vorderhüften beiderseits bloss häutig. Fühler am Vorderrande der Stirne eingefügt. Kopf vorgestreckt. Oberlippe gewöhnlich durch einen Einschnitt in zwei Lappen getheilt, Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen breiter. Lippentaster dreigliederig. Halsschild am Hinterrande abgerundet. Füsse sämmtlich fünfgliederig. (Gatt. 169—180.)

169. Gatt. **Othius.**

(Leach.) Steph. Illustr. V. pag. 253.

Cafius. Boisd. et Lacord. Faune Paris. I. p. 411.

(Fühler gerade. Unterkiefer mit fadenförmigen Tastern, das letzte Glied derselben zugespitzt, etwas kürzer als das vorletzte. Unterlippe mit schmalen, die an der Spitze abgerundete Zunge überragenden Nebenzungen. Halsschild länger als breit. Flügeldecken mit einfach an einander stossenden Nahträndern. Hinterleib gleichbreit. Mittelhüften an einander stehend. Vorderfüsse erweitert. Die Arten leben unter Moos und abgefallenem Laube und unter faulender Baumrinde. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze leicht ausgerandet.)

1 Letztes Glied der Kiefertaster nur wenig kürzer als das vorletzte 2
—— —— —— —— ahlförmig. Pechbraun, glänzend, die Seiten des Kopfes sparsam und fein punktirt, Halsschild heller gefärbt mit Rückenreihen von drei Punkten, Fühler und Beine gelb, Flügeldecken so breit, aber kaum so lang als das Halsschild. 2—2¼‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Reichenau gesammelt. Kiesenwetter Stett. entom. Zeitg. 1843. 308.
myrmecophilus.

2 Flügeldecken mit deutlichen zerstreuten Punkten 3
—— kaum sichtbar punktirt. Röthlichbraun, glänzend, der Kopf, die Flügeldecken und die beiden vorletzten Hinterleibsringe pechschwarz, die Fühler und Beine röthlichgelb (Staphylinus alternans Grav. Micr. 48. 72.), seltener der ganze Körper schwarz, die Fühler und Beine pechbraun; Halsschild bedeutend länger als breit, nach rückwärts verengt, mit einem eingedrückten Punkte beiderseits auf der Mitte der Scheibe und einem zweiten innerhalb den Vorderecken; Flügeldecken so lang und nur wenig breiter als das Halsschild, mit einem eingedrückten Streifen neben der Naht. 2¾‴. Nicht selten. Payk. Mon. Carab. App. 336. 14—15. Mannerh. Brach. 34. 10. (Gyrohypnus.) Erichs. Käf. d. M. 421. 3. Id. l. c. 296. 1. **pilicornis.**

3 Flügeldecken merklich kürzer als das Halsschild. Drittes Glied der Fühler um die Hälfte länger als das zweite 4
—— beinahe länger als das Halsschild. Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge gleich. Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, die Wurzelglieder der ersteren gewöhnlich dunkler, die Flügeldecken pechbraun, mit hellerem Spitzenrande; Halsschild um die Hälfte länger als breit, wenig schmäler als die tief und zerstreut punktirten Flügeldecken, mit zwei Punkten beiderseits auf der Scheibe, einer nahe der Mitte, der andere vor derselben. 2½‴. Sehr selten. Boisd. & Lacc. Fn. Entom. Paris. I. 409. 44. (Staphylinus.) Erichs. l. c. 296. 3. **punctipennis.**

4 Röthlich pechbraun, der Kopf und die Wurzel der einzelnen Hinterleibsringe schwärzlich, das Halsschild rostroth, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Halsschild etwas länger als breit, mit zwei Punkten beiderseits vorne auf der Scheibe und gewöhnlich mit einigen Punkten nahe an den Vorderecken; Flügeldecken kaum so breit als das Halsschild und viel kürzer als dieses, mit tiefen, zerstreuten Punkten. 2½‴. Sehr selten. Herr Graf v. *Ferrari* sammelte ihn um Wien. Grav. Mon. 107. 111. (Staphylinus.) Mannerh. Brach. 34. 15. (Gyrohypnus.) Erichs. Käf. d. M. 421. 2. Id. l. c. 295. 2.
melanocephalus.

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken und der After bräunlichroth, die Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild um ein Drittel länger als breit, mit einigen Punkten auf der Scheibe, einer beiderseits vor der Mitte, ein zweiter gewöhnlich beiderseits hinter der Mitte, und mit einigen Punkten in den Vorderecken und am Seitenrande; Flügeldecken wenig kürzer als das Halsschild und kaum breiter, ziemlich fein und zerstreut punktirt. 4½—5‴. Nicht selten. Fabr. Entom. Syst. (Paederus.) Grav. Micr. 47. 70. (Staphylinus fulminans.) Mannerh. Brachel. 33. 9. Gyrohypnus.) Erichs. Käf. d. M. 420. 1. Id. l. c. 295. 1. **fulvipennis.**

170. Gatt. **Vulda.**

Jacquel. — Duval, Annal. d. l. soc. entom. d. France. Ser. II. Tome X. p. 695.

(Fühler gekniet, ihr zweites und drittes Glied an Länge ziemlich gleich. Oberlippe zweilappig. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied etwas kürzer, zugespitzt. Halsschild vorne etwas verengt. Nahtränder der Flügeldecken übereinander liegend. Beine lang, mit langen einfachen Fussgliedern. Körper linear, etwas flach gedrückt, geflügelt.)

Die einzige bei Marseille gefangene Art dieser Gattung — Vulda gracilipes. Jacqu. Duval. (l. c. pag. 698) ist bei 5‴ lang, röthlich pechbraun, der Kopf schwarz, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine röthlich braungelb, Halsschild zerstreut und äusserst fein punktirt mit zwei Rückenreihen von 9—10 Punkten.

171. Gatt. **Xantholinus.**

(Dahl.) Encyclop. meth. X. 1815.

Gyrohypnus (Kirby.) Mannerh. Brachel. pag. 86.

(Fühler schwach gekniet, ihr erstes Glied ziemlich lang. Oberlippe zweilappig, an den Seiten häutig. Flügeldecken mit über einander liegenden Nahträndern. Hüften der Mittelbeine von einander entfernt. Vorderfüsse nicht erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Der Kopf zeigt vorne vier mehr oder minder deutliche Furchen, zwei zwischen der Fühlerwurzel, und eine schiefe beiderseits, von der Stirne schief zum Vorderrand der Augen ziehend. Auf dem Halsschilde befinden sich fast immer zwei Punktreihen auf dem Rücken, und eine gebogene Reihe oder zerstreute Punkte an den Seiten. Die Arten leben theils im Dünger, theils in faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Scheibe des Halsschildes beiderseits mit zwei Punktreihen, die innere gerade, die äussere vorne umgebogen 2
—— —— —— beiderseits der Mitte mit einer geraden Punktreihe, an den Seiten ganz verworren punktirt 10
—— —— —— spiegelnd glatt und nur beiderseits mit einer tief eingegrabenen, schwach gebogenen, am Grunde punktirten Linie. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken und Füsse roth; Kopf viereckig, etwas länger und breiter als das Halsschild, mit sehr grossen, länglichen, hie und da zusammenfliessenden Punkten; Flügeldecken mit sparsamen unregelmässig gereihten Punkten. 4‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 609. 5. (Paederus.) Grav. Mon. 102, 103. (Staphylinus pyropterus.) Erichs. Käf. d. M. 423. 1. Id. l. c. 319. 28. **fulgidus.**

2 Kopf rückwärts an den Seiten mit zerstreuten grösseren Punkten, und zwischen denselben mit sehr feinen Pünktchen 3
—— in den Zwischenräumen der Punkte ohne feinere Punktirung 6

3 Halsschild schwarz, Flügeldecken bräunlich roth oder gelb 4
—— blutroth, Flügeldecken pechschwarz, mit weisslichem Hinterrande, der übrige Körper schwarz, glänzend, die Fühler röthlich pechbraun, der After und die Beine gelbroth; Halsschild länger als breit, die Rückenreihen mit 6—7, die gebogenen Seitenreihen mit 6 feinen Punkten. 3½‴. Sehr selten. Erichson. Käf. d. M. 424. 3. Id. l. c. 324, 37. **collaris.**

4 Rückenreihe auf dem Halsschilde mit 5 bis 7, die gebogene Reihe mit 6 bis 12 Punkten 5

—— mit 7 bis 8, die gebogene Seitenreihe nur mit 4—5 Punkten. Etwas flach gedrückt, schwarz, glänzend, Flügeldecken und Beine glänzend rothgelb, Fühler und Taster braunroth; Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts schwach verengt; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild. $3^1/_2$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Grav. Mon. 101. 101. (Staphylinus.) Erichs. Gen. & spec. Staph. 325. 41. **lentus.**

5 Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine pechschwarz, die Flügeldecken und Füsse roth; Kopf so lang als am Grunde breit, nach vorne verengt, mit äusserst feinen und sparsamen Pünktchen zwischen den grösseren Punkten; Halsschild etwas länger als vorne breit, nach rückwärts stark verengt, die Rückenpunktreihe mit fünf bis sieben, die gebogene Seitenreihe mit sechs bis acht Punkten; Flügeldecken kaum breiter und eben so lang als das Halsschild, mit ziemlich feinen, hie und da gereihten Punkten. 5'''. Sehr selten. Grav. Micr. 178. 38. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 424. 2. Id. l. c. 319. 29. Grav. Micr. 48. 71. (Staphylinus fulgidus.) **glabratus.**

——, ——, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Flügeldecken und die Ränder der Hinterleibsringe hell braungelb; Kopf viereckig, von rückwärts bis zu den Augen nicht verengt, oben überall fein, zerstreut und sehr deutlich punktirt, beiderseits mit zerstreuten grossen Punkten; Halsschild deutlich schmäler als der Kopf, länger als breit, nach rückwärts bedeutend verengt, seine Rückenpunktreihe mit sechs bis neun, die gebogene Seitenreihe mit neun bis zwölf Punkten; Flügeldecken so lang und kaum breiter als das Halsschild, mit ungleichen, zerstreuten Punkten, die grösseren Punkte hie und da gereiht. $3^1/_3$'''. Unter abgefallenem Laube, nicht selten. Nordmann. Symb. 118. 13. (Gyrohypnus.) Grav. Micr. 101. 102. (Staphylinus reluens.) Erichs. l. c. var. (Xantholinus glabratus var. b.) **ochropterus.**

6 Kopf beiderseits mit ziemlich feinen zerstreuten Punkten 7

—— —— mit grossen, gewöhnlich länglichen, hänfig zu Runzeln zusammenfliessenden Punkten 9

7 Halsschild so wie der Kopf schwarz 8

—— roth, der übrige Körper röthlichbraun, glänzend, der Kopf, die Flügeldecken, die Brust und die letzten Hinterleibsringe schwarz; Halsschild etwas schmäler als der länglich-eiförmige Kopf, viel länger als breit, an den Seiten ziemlich gerade, seine Rückenpunktreihe mit sieben bis acht, die gebogene Seitenreihe mit zehn bis zwölf feinen Punkten; Flügeldecken so breit und lang als das Halsschild, mit sparsamen, hie und da gereihten Punkten. 3'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 324. 38. **decorus.**

8 Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, die Ränder der Hinterleibsringe und die Flügeldecken bräunlichgelb; zweites Glied der Fühler deutlich grösser als das dritte; Kopf kaum so breit als das Halsschild, an den Seiten nur mit sehr wenigen Punkten; Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts verengt, alle Winkel abgerundet, die Rückenpunktreihe mit sieben bis acht feinen, die Seitenreihe mit neun ziemlich grossen Punkten; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, zerstreut punktirt; Hinterleibsringe am Grunde sehr fein und sparsam punktirt. $2^1/_2$'''. Herr Graf von *Ferrari* sammelte diese schöne Art in einer morschen Weide. (Ferrari) **flavipennis.**

——, ——, die Flügeldecken, die Ränder der Hinterleibsringe, die Fühler und Beine röthlichbraun, die Schenkel dunkler; zweites und drittes Fühlerglied an Länge gleich; Kopf kaum breiter als das Halsschild, gerundet viereckig, mit sparsamen Punkten; Halsschild länger als breit, nach rückwärts nur sehr wenig verengt, die Ecken abgerundet, die Rückenpunktreihe mit acht bis neun, die Seitenreihe mit sechs bis acht Punkten; Flügeldecken so lang und breit als das Halsschild, mit drei undeutlichen Punktreihen oder mit feinen Runzeln. 3'''. Nicht selten. Grav. Mon. 100. 99. var. 2. (Staphylinus.) Nordm. Symb. 114. 4. (Gyrohypnus.) Erichs. Käf. d. M. 425. 4. Id. l. c. 325. 40. **glaber.**

9 Schwarz, glänzend, die Fühler, Flügeldecken und Beine bräunlichroth; Kopf breiter als das Halsschild, länglich viereckig; Halsschild viel länger als breit,

nach rückwärts deutlich verengt, die Punktreihen mit zehn bis zwölf ziemlich feinen Punkten; Flügeldecken etwas breiter aber kaum länger als das Halsschild, mit deutlichen hie und da gereihten Punkten. $3\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Erichs. l. c. 322. 35. **rufipennis.**

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken mit grünlichem Schimmer; der Kopf etwas schmäler als das Halsschild, beiderseits sehr grob und dicht punktirt; Halsschild länger als breit, nach rückwärts kaum verengt, die Punktreihen auf dem Rücken mit sechs bis zwölf sehr veränderlichen Punkten; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, innen zerstreut, aussen gereiht punktirt. Oefters sind die Fühler und Beine, seltener auch die Flügeldecken heller oder dunkler rothbraun. (Staphylinus ochraceus Gyllh. Ins. II. 352. 67.) $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Payk. Mon. Staph. 30. 22. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 426. 6. Id. l. c. 328. 46. **punctulatus.**

10 Rückenreihe auf dem Halsschilde mit zwölf Punkten 11

—— mit 15 Punkten. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken, die Beine, der After, Brust und Bauch bräunlich roth, Kopf eiförmig, beiderseits fein punktirt; Halsschild beinahe doppelt so lang als breit, nach rückwärts kaum verengt, an den Seiten fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken so lang als das Halsschild. 6'''. Sehr selten. Erichson. Gen. & spec. Staph. 331. 50. **procerus.**

11 Hell rothbraun, der Kopf, der hintere Theil des Halsschildes, der Hinterleib oben bis auf den Spitzenrand der einzelnen Ringe pechbraun oder schwarz; Halsschild um die Hälfte länger als breit, nach rückwärts stark verengt, die Rückenpunktreihe mit zwölf oder mehreren Punkten; Flügeldecken etwas kürzer als das Halsschild, tief zerstreut punktirt. $3\frac{1}{2}$—$5'''$. Nicht selten. Fabr. Mant. Ins. I. 221. 30. (Staphylinus.) Grav. Micr. 46. 68. (Staphylinus elegans.) Erichs. Käf. d. M. 427. 7. Id. l. c. 331. 51. **tricolor.**

Schwarz, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, Fühler und Beine, öfters auch die Flügeldecken (Staphylinus ochraceus. Grav. Micr. 43. 65.) heller oder dunkler pechbraun*); Halsschild um ein Drittel länger als breit, nach rückwärts mässig verengt, die Rückenpunktreihe mit zwölf oder mehreren Punkten; Flügeldecken so lang als das Halsschild, ziemlich tief und deutlich, aussen etwas gereiht punktirt. $2\frac{1}{2}$—$3'''$. Nicht selten. Oliv. Ent. III. 42. 19. 21. pl. 4. fig. 38. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 428. 8. Id. l. c. 332. 52. Grav. Micr. 177. 36. (Staphylinus longiceps.) **linearis.**

Als deutsche Art gehört noch in diese Gattung:

Zu Nr. 7. Xanth. elegans. Olivier. Entom. III. 42. 19. 20. t. V. fig. 50. (Staphylinus.) Röthlich braungelb, glänzend, der Kopf und der Hinterleib oben bis auf die Ränder der einzelnen Ringe schwarz; Halsschild länger als breit, nach rückwärts verengt, seine Rückenreihen mit acht, die gebogenen Seitenreihen mit neun feinen Punkten. $3\frac{1}{2}'''$. Nach Herrn *Zebe* Kl. (?).

172. Gatt. **Leptacinus.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 429.

(Fühler gekniet. Taster mit einem sehr dünnen, zugespitzten, ahlförmigen Endgliede. Zunge an der Spitze ausgerandet. Hüften der Mittelbeine von einander entfernt oder an einander stehend. Füsse sämmtlich einfach oder die Vorderfüsse erweitert. Das Uebrige wie bei der Gattung Xantholinus. Der Kopf besitzt zwischen den Fühlern zwei tiefe Furchen, deren erhabener Zwischenraum sich nach vorne in eine kleine, öfters gabelförmig getheilte Spitze verlängert.)

1 Stirne zwischen den Fühlern mit einfacher Spitze. Mittelhüften von einander entfernt 2

—— zwischen den Fühlern mit einem durch eine kleine Furche an der Spitze gespaltenen Fortsatze nach vorne. Mittelhüften an einander stehend. Schwarz,

*) Ich besitze zwei Individuen mit hell gelbrothen Beinen und Fühlern, und dichter punktirten Flügeldecken, welche aber im Uebrigen mit den dunkel gefärbten Individuen vollkommen übereinstimmen.

glänzend, die Fühler und Beine rostroth; Kopf etwas breiter und länger als das Halsschild; länglich viereckig, ziemlich dicht und fein punktirt; Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts stark verengt, oben beiderseits mit einer eingedrückten, schwach gekrümmten Linie und gewöhnlich mit einigen Punkten auf dem Rücken. 3—3½‴. Unter morscher Buchenrinde, selten. Erichs. l. c. 334. 1. **brevicornis.**

2 Halsschild mit einer geraden Reihe Punkte auf dem Rücken beiderseits, und mit einer gebogenen Reihe an den Seiten, beide Reihen nur mit fünf bis sechs ziemlich grossen Punkten. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken braun, ihre Spitze, die Fühler und Beine heller oder dunkler gelbbraun; Kopf rückwärts beiderseits mit grossen, länglichen Punkten; Halsschild fast so breit als der Kopf, länger als breit, nach rückwärts mässig verengt; Flügeldecken so lang und etwas breiter als das Halsschild, mit einigen mehr oder minder regelmässigen Punktreihen; Hinterleib gleichbreit. 2⅓‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. IV. 481. 67—68. (Staphylinus.) Mannerh. Brach. 33. 5. (Gyrohypnus.) Erichs. l. c. 335. 3. **paramipunctatus.**

Beide Punktreihen auf dem Halsschilde mit zehn oder mehreren feinen Punkten, die Seitenreihe vorne gewöhnlich in viele unregelmässig gestellte Punkte aufgelöst. Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine, so wie der After heller oder dunkler braun, die Flügeldecken pechschwarz, ihre Spitze oder der äussere Winkel oder ihre ganze hintere Hälfte verwaschen braungelb; Kopf länglich, an den Seiten mit dichten, runden Punkten; Halsschild viel länger als breit, etwas schmäler als der Kopf und die Flügeldecken, diese mehr oder minder regelmässig gereiht punktirt, die Punktreihen gegen die Spitze gewöhnlich verschwindend; Hinterleib gegen die Spitze etwas erweitert. 1¼—2‴ *). Sehr häufig. Gyllh. Ins. IV. 480. 67. 68. (Staphylinus.) Mannerh. Brach. 33. 3. (Gyrohypnus.) Grav. Micr. 43. 64. (Staphylinus linearis.) Boisduv. & Lacord. Faune Paris. I. 416. 7. (Xantholinus episcopalis.) Erichs. Käf. d. M. 429. 1. Id. l. c. 335. 4. **batychrus.**

Als deutsche Art gehört hieher:

Leptacinus angustatus: Dem Lept. batychrus äusserst ähnlich, der Kopf ist aber nur an den Seiten und immer viel sparsamer punktirt, die beiden Rückenreihen auf dem Halsschilde haben nie mehr als acht Punkte, selten bloss sieben, und die Seitenreihe ist stets einfach, nie durch dazwischenstehende Punkte verwirrt. Grimm. Stettin. Entom. Ztg. 1844. 154. 38.

173. Gatt. **Staphylinus.**

Linné. S. N. edit. X. 1758.

(Fühler gerade. Oberkiefer kräftig, vorragend, sichelförmig gebogen. Unterkiefer zweilappig, mit fadenförmigen, die Lappen weit überragenden Tastern. Unterlippe mit häutiger, in der Mitte ausgebuchteter Zunge und lederartigen, schmalen, die Zunge überragenden Nebenzungen. Kopf gerundet viereckig, so breit oder breiter als das Halsschild, durch eine halsförmige Verengung mit selben zusammenhängend. Halsschild rückwärts vollkommen abgerundet, vorne abgestutzt, mit gewöhnlich rechtwinkeligen Vorderecken. Flügeldecken an der Spitze abgerundet oder schief nach innen abgestutzt. Hüften der Mittelbeine von einander abstehend. Vorderfüsse erweitert. Die Arten leben in Aesern, im Dünger und unter faulenden Pflanzenstoffen.)

---

*) *Maerkel* beschreibt (Germar's Zeitschr. f. Entom. III. pag. 216.) eine neue, dem Lept. batychrus nahestehende Art „Leptacinus formicetorum," welche sich durch die geringe Grösse von 1⅓—1½‴, durch schlankeren Bau, regelmässiger punktirte und heller gefärbte Flügeldecken unterscheidet. Ich verdanke der Güte des Herrn von *Kiesenwetter* drei Exemplare dieser Art, mit denen kleine, hier um Wien gesammelte Exemplare des X. batychrus vollkommen übereinstimmen; mir ist es aber nicht gelungen, einen durch Worte bestimmt zu bezeichnenden Unterschied herauszufinden. Bei den von Herrn von *Kiesenwetter* mir mitgetheilten Exemplaren sind die Flügeldecken bei zweien gelbbraun, an der Wurzel schwärzlich angelaufen, bei dem einen unregelmässig gereiht-, bei dem anderen ganz verworren-punktirt, bei dem dritten Exemplare sind die Flügeldecken bis auf den schmalen gelben Spitzenrand schwarzbraun und verworren punktirt.

1 Flügeldecken schwarz, mit verschieden grauer, selten grüner Behaarung . . 2
—— einfärbig braun- oder gelbroth, mit feiner, gleichfärbiger Behaarung . . 7
—— so wie der Kopf und das Halsschild schwarzblau, häufig mit grünlichem Schimmer, glanzlos, mit kurzer schwärzlicher Behaarung, die Wurzel und Spitze der Fühler bräunlichroth, die zwei letzten Hinterleibsringe an der Wurzel mit grauen, gold- oder silberglänzenden Haaren dicht besetzt. 6—6½‴. Selten. Scopoli. Entom. Carn. 99. 301. Erichs. l. c. 382. 62. Rossi. Fn. Etrusc. I. (Staph. bicinctus.) Payk. Fn. suec. III. 372. 7. (Staph. erythropus.) Grav. Micr. 7. 6. (Staphyl. tricolor.) **fulvipes.**

2 Kopf und Halsschild dicht behaart 3
—— —— —— auf der Scheibe kahl, nur an den Rändern behaart und mit einzelnen, abstehenden, schwarzen Haaren. Schwarz, glänzend, eine breite Binde über die Flügeldecken, und die mittleren Hinterleibsringe graufilzig. 6—9‴. Sehr häufig. Linné Fn. suec. no. 891. Erichs. l. c. 348. 2. Pz. Fn. 27. 2. Mannerh. Brach. 20. 1. (Creophilus maxillosus.) Boisd. & Lacord. Faune Paris. I. 358. 1. (Emus maxillosus.) **maxillosus.**

3 Halsschild und Flügeldecken mit verschiedenfärbiger Behaarung 4
—— —— —— mit gleichförmiger grauer und brauner, fleckiger Behaarung . 5

4 Schwarz, mit langer, zottiger Behaarung, die Haare des Kopfes, Halsschildes und der drei letzten Hinterleibsringe goldgelb, Flügeldecken mit einer breiten, graufilzigen Binde. 10—14‴. Im Kuhdünger in der Umgebung von Wien, nicht häufig. Linné Fn. suec. no. 839. Erichs. l. c. 346. 1. Pz. Fn. 4. 19. Mannerh. Brach. 20. 1. (Emus.) **hirtus.**
——, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme eines braunen Ringes um die Mitte der Schenkel so wie die Spitze des Hinterleibes röthlich gelbbraun, Kopf und Halsschild kupferglänzend, fein seidenhaarig, Flügeldecken heller oder dunkler smaragdgrün, mit sparsamer, gelblicher, fleckiger Behaarung. 4—4½‴. Unter faulendem Laube, sehr selten. Pz. Fn. 36. 20. Erichs. l. c. 372. 44. Boisduv. & Lacord. Fn. Par. I. 364. 7. (Emus.) **chloropterus.**

5 Drittes Glied der Fühler deutlich länger als das zweite, ihr letztes an der Spitze kaum ausgerandet. Letztes Glied der Kiefertaster kürzer als das vorletzte 6
Zweites und drittes Fühlerglied, so wie die zwei letzten Glieder der Kiefertaster an Länge gleich, das letzte Fühlerglied an der Spitze deutlich ausgerandet. Schwarz, mit dichter, braungrauer, fleckiger, filziger Behaarung, diese auf der Bauchseite silberglänzend, auf dem Kopfe und in der Mitte der Hinterleibsringe mit goldgelben Haaren untermischt, Beine schwarz, ein Ring um die Schenkel vor der Spitze röthlichgelb. 5—6‴. Sehr häufig. De Geer. Ins. IV. 17. 2. Erichs. l. c. 372. 43. Mannerh. Brach. 21. 5. (Emus.) **pubescens.**

6 Schwarz, mit dichtem, braungrauen, fleckigen Filze bedeckt, die Wurzel der Fühler und die Beine bis zur Schenkelwurzel röthlich gelbbraun, eine grosse Makel auf dem Schildchen, und gewöhnlich zwei Makeln auf jedem Hinterleibsringe sammtschwarz. 6—8‴. Sehr häufig. Fabr. Entom. Syst. I. II. 520. 3. Erichs. l. c. 360. 22. Mannerh. Brach. 20. 2. (Emus.) **nebulosus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 5—6‴ lang, die Flügeldecken sind kürzer, kürzer als zusammen breit, die Beine ganz schwarz. Linné Fn. suec. nro. 840. Erichs. l. c. 362. 24. (Emus.) Mannerh. Brachel. 21. 7. (Emus.) **murinus.**

7 Kopf und Halsschild erzfärbig 8
—— —— —— schwarz 10
—— —— —— dunkel braunroth, der übrige Körper schwarz, die Flügeldecken, Schienen und Füsse röthlich braungelb, mit gelber, seidenglänzender Behaarung, Schildchen sammtschwarz, jeder einzelne Hinterleibsring oben an der Wurzel gewöhnlich mit einer kleinen, goldglänzenden Makel in der Mitte. 6‴. Ziemlich selten, in Gebirgsgegenden. Scopoli. Ann. hist. nat. V. 109. 105. Erichs. l. c. 377. 52. Grav. Mon. 116. 134. (Staph. fodiens.) Boisduv. & Lacord. Faune. Entom. d. P. 367. 11. (Emus.) **fossor.**

8 Fühler schwarz 9
—— mit Ausnahme der braunen Spitze, die Flügeldecken, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlich braungelb, Kopf und Halsschild mit langer gelber Behaarung, Unterseite und Hinterleib schwarz, die ersten drei Hinterleibsringe oben an der Wurzel mit drei silberglänzend behaarten Makeln, die folgenden mit einer gleich behaarten Binde. $6\frac{1}{2}$—7‴. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* um Wien gesammelt. Grav. Mon. 115. 131. Erichs. l. c. 381. 59. Latreille Hist. nat. d. Ins. X. 297. 8. (Staph. flavopunctatus.)
lutarius.

9 Kopf rückwärts breiter als bei den Augen, nach vorne schwach dreieckig zugespitzt. Schwarz, der Kopf und das Halsschild erzfärbig, äusserst dicht punktirt, gelb behaart, das letztere an der Wurzel mit einer glatten Stelle in der Mitte, die Flügeldecken, die Schienen und Füsse röthlich gelbbraun, Schildchen sammtschwarz, die vier ersten Hinterleibsringe oben an der Wurzel mit drei silbergrau behaarten Makeln, die folgenden mit einer gleich behaarten Binde. $5\frac{1}{2}$—6‴. Selten. Fabr. S. E. II. 593. 17. Erichs. l. c. 381. 60. Fabr. Entom. Syst. I. II. 522. 17. (Staph. aeneocephalus.) Germar. spec. Ins. 34. 57. (Staph. ochropterus.) Id. Fn. Eur. VIII. 14. (cod.) Boisduv. & Lacord. Faune Ent. Par. 365. 9. (Emus carinthiacus.)
chalcocephalus.
—— bei den Augen eben so breit als rückwärts, kurz, viereckig. Schwarz, der Kopf und das Halsschild erzfärbig, weniger dicht als bei der vorigen Art punktirt, die Zwischenräume der Punkte beinahe eben so gross als diese, gelb behaart, das Halsschild hinten mit einer glatten Mittellinie, die Flügeldecken, die Schienen und Füsse so wie die Hinterschenkel bis zur Wurzel roth braungelb, Schildchen und Hinterleib wie bei der vorigen Art. 5—$5\frac{1}{2}$‴. Selten. Grav. Mon. 113. 129. Erichs. Käf. d. M. 437. 10. Id. l. c. 382. 61.
latebricola.

10 Halsschild ganz schwarz behaart 11
—— am Hinterrande mit einem Saume von hellgelben, goldglänzenden Haaren. Schwarz, matt, die Fühler, mit Ausnahme der gewöhnlich bräunlichen Spitze, und die Beine röthlichgelb, die Flügeldecken etwas dunkler, das Schildchen sammtschwarz, eine kleine Makel beiderseits auf demselben, der Spitzenrand des ersten Hinterleibsringes und eine schiefe Makel auf jedem der vier folgenden Ringe beiderseits oben hellgelb, seidenglänzend behaart. 7—9‴. Häufig. Cederh. Fn. Ingr. 335. 1055. taf. 3. fig. c. Erichs. l. c. 378. 54. Fabr. Syst. Entom. 265. 5. (Staphyl. erythropterus.) Pz. Fn. 27. 4. (cod.) Grav. Micr. 10. 11. (cod.) Boisduv. & Lacord. Fn. ent. Par. 365. 8. (Emus erythropterus.)
caesareus.

11 Schildchen mit dichter, hellgelber, seidenglänzender Behaarung. Kopf breiter als das Halsschild. Schwarz, matt, die Wurzel und Spitze der Fühler so wie die Beine röthlichgelb, die Flügeldecken etwas dunkler, der erste und die drei letzten Hinterleibsringe oben beiderseits mit einer gelb behaarten, mässig glänzenden Makel. 5—6‴. Selten. Linné Fn. succ. 842. Erichs. Käf. d. M. 434. 6. Id. l. c. 377. 53. Grav. Micr. 10. 10. (Staph. castanopterus.)
erythropterus.
—— ganz sammtschwarz. Kopf nur so breit als das Halsschild. Schwarz, matt, die Wurzel der Fühler, die Beine und Flügeldecken gelbroth, Hinterleibsringe oben beiderseits mit einer silbergrau behaarten Makel, die zwei letzten gewöhnlich mit einer breiten eben so behaarten Binde. 6‴. Selten. Oliv. Ent. III. 42. 18. 18. taf. 3. fig. 23. Erichs. l. c. 380. 58. Boisd. & Lacord. Fn. Ent. Par. 366. 10.
stercorarius.

174. Gatt. **Oxypus.**

(Kirby.) Erichs. Käf. d. M. 439.

(Fühler gerade. Oberkiefer kräftig, sichelförmig gebogen, entweder ungezähnt oder in der Mitte mit einem Zahne versehen. Unterkiefer zweilappig, mit fadenförmigen Tastern. Zunge an der Spitze ausgerandet. Nebenzungen häutig, die Zunge etwas überragend. Hüften der Mittelbeine an einander stehend. Körperform und Lebensweise ziemlich wie bei der Gattung Staphylinus.)

1 Oberkiefer am inneren Rande in der Mitte mit einem deutlichen Zahne . . 3
—— lang und dünn, sanft gebogen, ganz einfach und ungezähnt*) . . . 2

2 Geflügelt, schwarz, matt, die Spitze der Fühler und die Füsse rostroth; Kopf breiter als lang, etwas breiter als das Halsschild, dieses etwa länger als breit, an den Seiten gerade, am Hinterrande abgerundet, fein und dicht punktirt, hinten mit glatter Mittellinie, und wie der Kopf schwach glänzend; Flügeldecken sehr wenig breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, äusserst dicht punktirt, glanzlos. 5—6‴. Nicht selten. Grav. Micr. 6. 4. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 444. 9. Id. l. c. 417. 9. Boisduv. & Lacord. Faune Par. 369. 15. (Emus.) Nord. Symb. 13. 3. (Anodus.) **morio.**

——, schwarz, der Kopf, das Halsschild und die Flügeldecken mit blauem Schimmer, die Wurzel und Spitze der Fühler, so wie die Beine rothgelb; Kopf, Halsschild und Flügeldecken wie bei der vorigen Art, der Kopf viel weniger dicht als das Halsschild punktirt, die Flügeldecken zusammen etwas breiter als lang. 5—8‴. Ich verdanke diese schöne Art Herrn Grafen von *Ferrari*, der selbe um Wien sammelte. Nordm. Symb. 12. 2. (Anodus.) Erichs. l. c. 418. 22. **falcifer.**

3 Letztes Fühlerglied an der Spitze schief abgestutzt. Endglied der Lippentaster leicht beilförmig. Körper geflügelt 4
—— —— an der Spitze ausgerandet. Endglied der Lippentaster walzenförmig 5

4 Schwarz, sehr dicht punktirt, Kopf und Halsschild mehr glänzend als der übrige Körper, Flügeldecken mit bläulichem Schimmer, Fühler und Beine braunroth; Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts wenig verengt, die glatte Mittellinie schwach angedeutet, Flügeldecken kaum breiter und nur wenig länger als das Halsschild und so wie der Hinterleib viel dichter als dieses punktirt. 8—9‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gravenhorst. Micr. 163. 9. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 415. 17. Latreille. Gen. & spec. Crust. & Ins. I. 285. 2. (Astrapaeus rufipes.) **pedator.**

—— glänzend, die Spitze der Fühler und die Füsse röthlichgelb, die Flügeldecken mit blauem Schimmer; Kopf kaum breiter als das Halsschild und wie dieses nicht dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte viel grösser als diese; Halsschild wenig länger als breit, an den Seiten gerade, nach rückwärts schwach verengt, die Hinterecken abgerundet, die Vorderecken rechtwinkelig, die Scheibe rückwärts mit glatter Mittellinie; Flügeldecken etwas länger und breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, und wie der Hinterleib fein und dicht punktirt. $5\frac{1}{2}$—7‴. Selten. Grav. Micr. 161. 5. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. IV. 474. 9—10. (Staphylinus fuscatus.) Boisduv. & Lacord. Faune ent. Par. 370. 18. (Emus nigripes.) Curtis Brit. Entom. X. 438. 2. (Tasgius confinis.) Erichs. Käf. d. M. 444. 8. Id. l. c. 416. 18. **ater.**

5 Beine schwarz oder pechbraun 6
—— röthlich-braungelb 16

6 Körper ungeflügelt oder nur mit verkümmerten Flügeln. Flügeldecken deutlich kürzer als das Halsschild 7
—— geflügelt. Flügeldecken und Halsschild wenig an Länge von einander verschieden 11

7 Fühler ganz schwarz oder nur die letzten Glieder rostroth behaart 8
Die drei oder vier letzten Fühlerglieder sind röthlich-gelbbraun 10

8 Oberseite ganz schwarz 9
—— schwarz, mit feiner rostfärbiger Behaarung, die Flügeldecken röthlichbraun; Halsschild kaum länger als breit, nach rückwärts wenig verengt und wie die ganze Oberseite des Körpers fein und äusserst dicht punktirt; Flügeldecken so breit und um die Hälfte kürzer als das Halsschild; Fühler schwarzbraun mit röthlicher Spitze, Beine schwarz. 9—10‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 406. 3. **italicus.**

---

*) Für die hieher gehörigen Arten errichtete *Nordmann* (Symb. pag. 11. taf. 1. fig. 1.) die Gattung Anodus.

9 Schwarz, glanzlos, fein und sehr dicht punktirt, mit feinen, schwarzbraunen, niederliegenden Härchen; Kopf bei dem Männchen deutlich breiter als das Halsschild, bei dem Weibchen viel breiter, gewöhnlich rückwärts mit einer schwach angedeuteten glatten Mittellinie; Halsschild so breit als lang, überall dicht punktirt, ohne glatte Mittellinie; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, und um ein Drittel kürzer als dieses, äusserst dicht und fein runzelig punktirt. 10—14‴. Um Wien, nicht selten *). Brullé in Webb & Barthel. Canar. Entom. pag. 59. Redt. Fn. 697. (Ocyp. micropterus.) **brachypterus.**

——, matt, mit feinen, kurzen, schwarzen Härchen; Kopf gerundet viereckig, nur wenig breiter als das Halsschild, wie dieses etwas glänzend, fein und nicht ganz dicht, aber tief punktirt, die glatten Zwischenräume der Punkte beinahe eben so gross als diese, der Scheitel so wie das Halsschild der ganzen Länge nach mit glatter, gewöhnlich etwas erhabener Mittellinie; Halsschild so breit als lang, an den Seiten gerade, rückwärts abgerundet; Flügeldecken so breit als das Halsschild und wie der Hinterleib fein und äusserst dicht punktirt. 7—9‴. Sehr häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 521. 7. (Staphylinus.) Boisd. & Lacord. Faune ent. Paris. I. 368. 14. (Emus.) Erichs. Käf. d. M. 440. 3. Id. l. c. 408. 7. **similis.**

10 Pechschwarz, glanzlos, fein und dicht, aber nicht tief punktirt, mit graugelben, ziemlich langen, niederliegenden Härchen bekleidet, die Flügeldecken dunkel rothbraun; Kopf gross, viel breiter als das Halsschild, gerundet viereckig; Halsschild merklich länger als breit, an den Seiten gerade, am Hinterrande abgestutzt, mit abgerundeten Ecken, die Vorderecken stumpf, die Scheibe mit äusserst feinen, seichten Punkten und vor dem Schildchen mit einer kurzen, glatten Linie; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild und um ein Drittel kürzer, sehr fein, nicht dicht und undeutlich punktirt. 8½—9‴ lang, 2‴ breit. Se. Durchlaucht Fürst v. *Khevenhüller* sammelte diese seltene Art auf seiner Besitzung in Ladendorf. Grav. Micr. 160. 3. (Staphylinus.) Erichs. l. c. 407. 4 **macrocephalus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 6½—8‴ lang, und bei 8‴ Länge nur 1½‴ breit, entweder ganz pechschwarz, mit Ausnahme der Fühlerspitze und Füsse und fein grau behaart, oder die Flügeldecken sind pechbraun, der Kopf ist nur wenig breiter als das Halsschild, dieses so breit als lang, die Flügeldecken sind sehr dicht und deutlich punktirt. Erichs. l. c. 408. 6. Heer. Fn. Coleopt. Helv. I. 254. 17. (Staphylinus brevipennis Dahl.) **alpestris.**

11 Oberseite des Körpers matt, oder nur sehr schwach glänzend 12
Kopf und Halsschild glänzend, mit mehr oder minder deutlichem Metallschimmer 14

12 Oberseite des Käfers ganz schwarz 13

——, fein und sparsam kurz behaart, sehr fein und dicht punktirt, der Kopf, das Halsschild und die Flügeldecken dunkel- oder grünlichblau, der übrige Körper mit Ausnahme der Fühlerspitze schwarz. 8—11‴. Selten. Payk. Mon. Staph. 13. 7. (Staphylinus.) Pz. Fn. 27. 3. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 440. 2. Id. l. c. 405. 2. Boisduv. & Lacord. Faune ent. Par. I. 368. 13. (Emus.) **cyaneus.**

13 Schwarz, fein braunschwarz behaart, sehr fein und äusserst dicht punktirt, die Spitze der Fühler braun oder rostroth, Flügeldecken so lang oder etwas länger als das Halsschild, Flügel ausgebildet. 10—13‴. Um Wien selten, in gebirgigen Gegenden häufiger. Müller Faun. Fridr. 23. 228. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 439. 1. Id. l. c. 405. 1. Boisduv. & Lacord. Faun. enton. d. Par. 367. 12. (Emus.) Schrank. Enum. Ins. Austr. 230. 434. (Staphylinus maxillosus.) **olens.**

——, glanzlos, die Fühler, Taster und Beine pechfarben; Halsschild fast breiter und kaum länger als die Flügeldecken, fast so lang als breit mit ziemlich parallelen Seiten, seine Basis stark gerundet. 6½‴—7‴. Sehr selten. Nordmann. Symb. 68. 58. Erichson. Gen. & spec. Staph. 409. 9. **picipes.**

*) Dem Ocypus olens äusserst ähnlich und durch die kurzen Flügeldecken und verkümmerten Flügel von ihm unterschieden.

14 Halsschild fein, dicht und überall gleichmässig punktirt, mit glatter Mittellinie —— sparsam punktirt, die Punkte stellenweise mehr gedrängt, stellenweise ganz zerstreut. Schwarz, matt, der Kopf und das Halsschild glänzend schwarz mit Metallschimmer; Flügeldecken sehr fein und dicht punktirt. 5—7‴. Selten. Grav. Micr. 174. 10. (Staphylinus.) Id. l. c. 7. 7. (Staphylinus crassicollis.) Gyllh. Ins. II. 288. 9. (Staphylinus morio.) Id. l. c. IV. 474. 9. (Staphylinus subpunctatus.) Erichs. Käf. 441. 5. Id. l. c. 411. 12. **fuscatus.**

15 Schwarz, die Flügeldecken pechschwarz, die Spitze der Fühler und die Füsse röthlichbraun, Hinterleib mit grau behaarten Linien; Kopf fast so breit als das Halsschild, dieses kaum länger als breit; Flügeldecken so breit als das Halsschild, die graue Behaarung derselben gewöhnlich fleckig. 5½—8‴. Häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 521. 8. (Staphylinus.) Payk. Mon. Staph. 11. 6. (Staphylinus aeneocephalus.) Erichs. Käf. d. M. 412. 13. Id. l. c. 412. 13. **picipennis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, gewöhnlich kleiner, die Flügeldecken braun, der Kopf etwas schmäler als das Halsschild, die Flügeldecken etwas breiter als dieses und gleichmässig grau behaart. Rossi. Fn. Etr. 248. 612. taf. 7. fig. 13. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 443. 7. Id. l. c. 412. 14. Gyllh. Ins. IV. 475. 12—13. (Staphylinus aeneicollis.) Boisduv. & Lacord. Fn. ent. Par. I. 24. 74. (Emus aeneicollis.) **cuprens.**

16 Ungeflügelt, schwarz, matt, Kopf und Halsschild glänzend, mässig fein und ziemlich dicht punktirt, gewöhnlich mit feineren Punkten in den Zwischenräumen *), die Wurzel der Fühler und Beine rothgelb; Flügeldecken um ein Drittel kürzer und eben so breit als das Halsschild, fein und äusserst dicht punktirt. 4½—7‴. Selten. Fabr. spec. Ins. I. 336. 8. (Staphylinus.) Grav. Mon. 112. 124. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 411. 4. Id. l. c. 410. 10. **brunnipes.**

Geflügelt, schwarz, Kopf und Halsschild dunkel erzfärbig, glänzend, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Flügeldecken etwas dunkler; Halsschild etwas breiter als der Kopf, dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken so breit und lang als das Halsschild, sehr dicht punktirt, gelb behaart. 4½—5½‴. Selten. Erichs. l. c. 413. 15. Nordm. Symb. 71. 66. (Staphylinus picipennis.) Id. l. c. 70. 63. (Staphyl. chalcocephalus.) Boisd. & Lacord. Faune ent. Par. I. 374. 25. (Emus picipennis.) **fulvipennis.**

175. Gatt. **Philonthus.**

(Leach.) Curtis Brit. Entom. XIII. 1 610.

(Fühler nicht gekniet. Oberkiefer in der Mitte gewöhnlich leicht gezähnt. Unterkiefer mit zwei kleinen, lederartigen, behaarteten Lappen. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied dem vorletzten an Länge ziemlich gleich, zugespitzt. Zunge abgerundet. Nebenzungen die Zunge überragend, am inneren Rande bewimpert. Kopf gerundet viereckig, oder eiförmig, oder rund, vorragend, mit einer halsförmigen Verengung mit dem Halsschilde zusammenhängend, letzteres gewöhnlich so lang als breit, oder länger, hinten abgerundet, seine Scheibe gewöhnlich auf dem Rücken beiderseits mit einer Punktreihe und mit mehreren Punkten an den Seiten. Flügeldecken abgestutzt. Hüften der Mittelbeine an einander stehend oder durch einen kleinen Zwischenraum getrennt. Stigma unmittelbar hinter den Vorderhüften vollkommen frei. Vorderfüsse entweder bei beiden Geschlechtern oder nur bei dem Männchen erweitert, oder bei beiden Geschlechtern einfach. Der sechste Bauchring ist bei dem Männchen aus-

*) Eine Reihe von Exemplaren dieser Art, welche ich in der Sammlung des Herrn Grafen von *Ferrari* zu untersuchen Gelegenheit hatte, lassen mich vermuthen, dass Prof. *Erichson's* Ocypus alpicola l. c. 411. 11. wohl nur eine Abart dieser Art sein dürfte, denn abgesehen von der veränderlichen Punktirung, zeigt sich auch manchmal das Halsschild nach vorne nicht verengt, welchen Charakter Prof. *Erichson* nebst den Zwischenpunkten als unterscheidend anführt.

gerandet oder durch einen tiefen Einschnitt getheilt. Die zahlreichen Arten dieser Gattung leben unter Steinen im Moose, in faulenden thierischen und vegetabilischer Stoffen.)

1 Halsschild vorne ohne Punkte, oder nur mit einer Rückenreihe beiderseits von drei Punkten 2
—— mit einer Rückenreihe von vier Punkten 6
—— —— —— —— von fünf Punkten 28
—— —— —— —— von sechs Punkten 40
—— —— —— —— von vielen Punkten, oder ganz dicht punktirt, mit glatter Mittellinie 47

2 Halsschild ohne Rückenpunkte 3
—— beiderseits mit drei Rückenpunkten. Schwarz, glänzend, der Kopf, das Halsschild und die Flügeldecken mit grünem Schimmer, Beine pechschwarz, die Füsse röthlich; Halsschild beiderseits nur mit einigen Seitenpunkten; Flügeldecken beinahe glatt, mit einigen seichten in zwei oder drei mehr oder minder deutlichen Reihen gestellten Punkten. 3—3½‴. Unter abgefallenem Laube, selten. Boisduv. & Lacord. Fn. ent. Par. 397. 21. (Staphylinus.) Erichs. l. c. 433. 8. **laevicollis.**

3 Kopf, Halsschild und Flügeldecken oder wenigstens die letzteren mit grünem oder bläulichem Schimmer, und feinen, nicht tiefen Punkten 4
Käfer ganz schwarz, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild mit tiefen, ziemlich grossen, grübchenartigen Punkten; Halsschild schmäler als die Flügeldecken, etwas länger als breit mit parallelen Seiten, nur mit einigen Punkten an den Vorderwinkeln und mit kleineren knapp am Seitenrande. 4¼—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 431. 4. **cribratus.**

4 Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit grünem Metallschimmer, der übrige Körper schwarz 5
Körper schwarz, glänzend, nur die Flügeldecken metallgrün. Kopf bei dem Weibchen so breit, bei dem Männchen breiter als das Halsschild, dieses etwas schmäler als die Flügeldecken, beiderseits mit zwei bis drei Seitenpunkten; Flügeldecken ziemlich dicht und deutlich punktirt; Vorderfüsse bei dem Männchen nur wenig, bei dem Weibchen nicht erweitert. 5½—7‴. Häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 523. 19. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 447. 3. Id. l. c. 429. 1. **splendens.**

5 Kopf so breit als das Halsschild, gerundet-viereckig, bei dem Männchen etwas grösser, mit tiefen Punkten hinter den Augen und mit zwei querstehenden Punkten beiderseits zwischen den Augen; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken nach vorne kaum verengt, an den Seiten mit drei Punkten; Flügeldecken fein und nicht sehr dicht punktirt, mit ziemlich dichter, schwarzbrauner Behaarung. 4—4½‴. Häufig. Boisduv. & Lacord. Fn. ent. Par. 338. 4. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 447. 2. Id. l. c. 429. 2. **intermedius.**
Kopf klein, gerundet, bei beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild; Flügeldecken feiner und dichter punktirt, und viel feiner und sparsamer behaart, das Uebrige wie bei der vorigen Art, bei dem Männchen beider Arten ist der vierte Bauchring in einen breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatz erweitert, welcher den fünften Bauchring beinahe ganz bedeckt. Creutz. entom. Vers. 128. 9. taf. fig. 3. 31. Erichs. Käf. d. M. 446. 1. Id l. c. 430. 3. **laminatus.**

6 Beine ganz oder grösstentheils schwarz oder pechbraun 7
—— heller oder dunkler gelbbraun oder gelb 18

7 Kopf und Halsschild glänzend schwarz 8
—— —— —— so wie die Flügeldecken erzfärbig oder schwarzgrün . . . 13

8 Flügeldecken blau, grün oder erzfärbig 9
—— roth, der übrige Körper schwarz, glänzend; Kopf bei dem Männchen so breit als das Halsschild, gerundet viereckig, bei dem Weibchen schmäler als dieses, gerundet eiförmig, hinter den Augen tief und dicht punktirt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten ausser den Randpunkten mit acht bis

zehn Punkten; Flügeldecken fein und dicht punktirt; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. 4—6‴. Nicht selten. Fabr. Mant. Ins. I. 220. 13. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 315. 31. (cod.) Grav. Mon. 51. 15. (Staphylinus coenosus.) Erichs. Käf. d. M. 448. 4. Id. l. c. 43. 135. **nitidus.**

Flügeldecken schwarz, metallglänzend, eine grössere oder kleinere Makel an der Spitze jeder Flügeldecke gelbroth, der übrige Körper schwarz; Kopf gerundet eiförmig, bei beiden Geschlechtern viel kleiner als der Kopf. Vorderfüsse bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen weniger erweitert. Oefters sind die Schienen und Füsse röthlichbraun. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$‴. Nicht häufig. Grav. Micr. 38. 55. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 454. 13. Id. l. c. 448. 33. **bimaculatus.**

9 Fussglieder an den Vorderbeinen bei beiden Geschlechtern einfach, oder nur bei dem Männchen kaum merkbar erweitert 10

—— an den Vorderbeinen bei beiden Geschlechtern, vorzüglich bei dem Männchen stark erweitert. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken schwarz-metallgrün, seltener bläulich; Kopf gerundet, in beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild, hinter den Augen mit einigen grossen Punkten; Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach vorne verengt, beiderseits ausser den Randpunkten noch mit fünf Punkten; Flügeldecken nicht dicht und mässig fein punktirt. 3‴—4‴. Im Dünger, gemein. Grav. Micr. 21. 23. (Staphylinus.) Id. l. c. 168. 78. (Staphylinus metallicus.) Erichson. Käf. d. M. 450. 18. **atratus.**

10 Flügeldecken schwarz-metallgürn 11

—— kornblumenblau, der übrige Körper schwarz, glänzend, sparsam, der Hinterleib dichter grau behaart; Kopf gerundet, hinter den Augen mit einigen Punkten, zwischen den Augen mit vier gleichweit von einander entfernten Punkten, von denen aber nur die Punkte am Augenrande deutlich sind; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, die Scheibe beiderseits mit vier gleichweit von einander abstehenden Rückenpunkten und mit fünf Punkten an den Seiten ausser den Randpunkten; Flügeldecken fein punktirt; Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach. 5—$5\frac{1}{2}$‴. In Schwämmen, sehr selten. Fabr. Ent. Syst. I. II. 525. 29. (Staphylinus.) Oliv. Entom. III. 42. 26. 32. pl. 4. fig. 36. (Staphylinus amoenus.) Mannerh. Brach. 27. 43. (Staphylinus coeruleipennis.) Erichs. l. c. 433. 9. **cyanipennis.**

11 Kopf gerundet. Flügeldecken mit ziemlich groben, zerstreuten und tiefen Punkten 12

—— schwach viereckig. Flügeldecken mit ziemlich feinen, seichten und dichten Punkten. Schwarz, glänzend, Flügeldecken schwarz-metallisch; Kopf bei dem Männchen so breit als das Halsschild, dieses etwas schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, die Scheibe mit vier starken, gleichweit abstehenden Rückenpunkten und beiderseits ausser den Randpunkten mit vier Seitenpunkten; Bauchringe öfters röthlich gerandet. 4—$5\frac{1}{2}$‴. Selten. Gyllenhal. Ins. suec. II. 319. 15. (Staphylinus.) Erichson. Käf. d. M. 448. 5. Id. Gen. & spec. Staph. 437. 15. **carbonarius.**

12 Kopf gerundet, bei dem Weibchen so breit, bei dem Männchen gewöhnlich etwas breiter als das Halsschild, mit wenigen Punkten hinter den Augen; Halsschild so lang als breit, die Seitenränder ziemlich gerade, hinten leicht gebuchtet und etwas zusammenlaufend, die Seiten mit fünf bis sechs Punkten ausser den Randpunkten; die Zwischenräume der Punkte auf den Flügeldecken kaum grösser als die Punkte; Hinterleib und Unterseite schwarz, die Beine und gewöhnlich der Spitzenrand der Flügeldecken röthlich pechbraun. Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Grav. Micr. 22. 27. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 439. 19. Id. l. c. 455. 45. **cephalotes.**

Von dem Vorigen schwer zu unterscheiden, etwas kleiner und die Punktirung der Flügeldecken weniger dicht, so dass die Zwischenräume viel grösser als die Punkte sind. Der Kopf ist bei beiden Geschlechtern gleich, und fast so breit als das Halsschild. 3‴. Häufig. Gravenhorst. Micr. 176. 33. (Staphylinus.) Erichson. Käf. d. M. 459. 20. **sordidus.**

13 Kopf rund oder eiförmig 14
—— gerundet viereckig, hinter den Augen mit starken Punkten, zwischen den Augen mit fünf Punkten, vier in einer Querreihe, der fünfte öfters auch fehlende in der Mitte von ihnen. Halsschild etwas breiter als lang, vor dem Hinterrande beiderseits leicht gebuchtet, an den Seiten vorne mit zwei bis vier Punkten ausser den Randpunkten. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, fein und dicht punktirt. Vorderfüsse des Männchens stark erweitert, die des Weibchens einfach. 4—5‴. Häufig. Rossi Fn. Etrusc. I. 249, 613. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. I. 449. 6. Id. l. c. 437. 16. **aeneus.**

14 Hinterleib ganz schwarz 15
Bauchringe an der Spitze rothbraun gerandet, der übrige Theil der Unterseite, sowie die Fühler und Schenkel schwarz, die Schienen und Füsse röthlich pechbraun; Halsschild breiter als der eiförmige Kopf, etwas länger als breit, an den Seiten ausser den Randpunkten mit fünf kleinen Punkten, der erste Punkt der Rückenreihe von den drei folgenden etwas mehr entfernt als diese unter sich, Flügeldecken fein und dicht punktirt, matt; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. 5‴. Selten. Grav. Micr. 19. 20. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 451. 8. Id. l. c. 442. 24. **decorus.**

15 Vierter Bauchring bei beiden Geschlechtern von gewöhnlicher Form . . . 16
—— —— bei dem Männchen in einen breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatz erweitert, welcher den fünften Bauchring bedeckt. Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern schwach erweitert; Kopf gerundet mit ganz schwarzen Fühlern, Beine pechbraun. 5‴. Selten. Erichson. Gen. & spec. Staph. 438. 17. **scutatus.**

16 Vorderfüsse des Männchens erweitert 17
—— bei beiden Geschlechtern einfach. Kopf eiförmig mit ganz schwarzen Fühlern. Beine pechschwarz. 4½‴. Selten. Nordmann. Symb. 81. 28. Erichson. Käf. d. M. 452. 9. Id. Gen. & spec. Staph. 443. 25. **lucens.**

17 Schwarz, glänzend, Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwarz metallgrün, spiegelblank, das erste Fühlerglied an der Unterseite röthlich-gelb; Halsschild hinten fast so breit als die fein und dicht punktirten, fein schwärzlich behaarten Flügeldecken, nach vorne etwas verengt. 4—5‴. Häufig. Fabr. Syst. Ent. 266. 7. (Staphylinus.) Erichson. Käf. d. M. 452. 10. Id. Gen. & spec. Staph. 443. 26. **politus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, doch kleiner, die Fühler ganz schwarz und die manchmal blauen Flügeldecken sind so wie der Hinterleib grau behaart. 3½—4‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. Ser. II. Tome IX. 416. **aerosus.**

18 Flügeldecken heller oder dunkler rothgelb, oder rothbraun oder dunkel mit einer rothen Makel auf der Scheibe oder mit rother Spitze 19
—— ganz schwarz oder pechbraun oder schwarzgrün, oder nur der umgeschlagene Seitenrand hell gefärbt 21

19 Fühler entweder ganz röthlich-gelbbraun oder ihre Wurzel hell gefärbt . . 20
—— ganz schwarz 27

20 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine röthlich-braungelb; Kopf eiförmig, viel kleiner und schmäler als das Halsschild, dieses so breit als die Flügeldecken und kaum so lang als breit; Flügeldecken etwas kürzer als das Halsschild, an der Spitze tief gemeinschaftlich ausgerandet; Vorderfüsse bei dem Männchen erweitert, bei dem Weibchen einfach. 2½‴. Häufig. Grav. Micr. 31. 45. (Staphylinus.) & Mon. 74. 65. (Staphylinus flavopterus.) Nordm. Symb. 89. 51. (Phil. flavopterus.) Erichs. Käf. d. M. 457. 17. Id. l. c. 450. 35. **lepidus.**
Lang gestreckt, schwarz, glänzend, die Fühler, das Halsschild und die Beine rothgelb, die Flügeldecken etwas dunkler, die Bauchringe an der Spitze hell gerandet; Kopf bei dem Männchen so breit, bei dem Weibchen nur wenig schmäler als das Halsschild; dieses so breit als die Flügeldecken und kaum länger als breit; Flügeldecken so lang als das Halsschild, zusammen kaum breiter als lang, fein und nicht dicht punktirt; Hinterleib stark zugespitzt, manchmal bis auf die braune Wurzel der einzelnen Ringe ganz

rothbraun. Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach. 3‴. Sehr selten. Grav. Micr. 29. 41. (Staphylinus.) Id. l. c. 29. 42. (Staphylinus subuliformis.) Id. l. c. 30. 43. (Staphylinus terminatus.) Id. l. c. 30. 44. (Staphylinus fragilis.) Erichs. Käf. d. M. 461. 22. Id. l. c. 457. 48. **fuscus.**

21 Halsschild an den Seiten oder an den Vorderecken roth oder gelb . . . 22
—— ganz schwarz 23

22 Schwarz, glänzend, die Seiten des Halsschildes, das Wurzelglied der Fühler an der Unterseite und die Beine gelb, die Flügeldecken mit grünem Schimmer; Kopf eiförmig; Halsschild beiderseits ausser den Randpunkten mit vier Punkten, die Rückenpunkte gleichweit von einander abstehend; Flügeldecken etwas länger und breiter als das Halsschild, fein und dicht punktirt, ziemlich dicht gelbgrau behaart; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens wenig erweitert. 3½—4‴. In Alpengegenden, selten. Fabr. Syst. Ent. 266. 8. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 453. 11. Id. l. c. 444. 27. **marginatus.**

——, ——, die Flügeldecken metallgrün, die Fühler gelbbraun, ihre ersteren Glieder, so wie die Beine und die Vorderecken des Halsschildes gelb; Kopf länglich-eiförmig, viel kleiner als das Halsschild, dieses rückwärts so breit als die Flügeldecken, kaum so lang als breit, beiderseits ausser den Randpunkten mit fünf Punkten; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt; Vorderfüsse bei dem Männchen mässig erweitert, bei dem Weibchen einfach. 2¾‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 456. 15. Id. l. c. 448. 32 *). **gilvipes.**

23 Flügeldecken schwarz mit Metallglanz, oder grün erzfärbig 25
—— schwarz oder dunkelbraun ohne Metallglanz 24
—— schwarz, matt, der umgeschlagene Seitenrand gelb, Körper schwarz, die Beine röthlich-gelbbraun, Hinterleib oben mit zwei unterbrochenen, grau behaarten Linien; Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, nach rückwärts etwas verengt, die Punkte der Rückenreihen, mit Ausnahme des ersten Punktes, gross und tief. 3½‴. Von Herrn *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Gravenh. Mon. 41. 3. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 452. 40. **xantholoma.**

24 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken pechschwarz, die Wurzel der Fühler, der Spitzenrand der einzelnen Bauchringe und die Beine röthlich-braungelb; Kopf gerundet eiförmig, schmäler als das Halsschild, dieses so lang als breit, nach vorne nur wenig verengt; Flügeldecken kaum breiter und länger als das Halsschild, etwas kürzer als zusammen breit, fein und dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens schwach erweitert, die des Weibchens einfach. 2¾‴. Sehr selten. Grav. Micr. 28. 40. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 457. 16. Id. l. c. 449. 34. **albipes.**

——, ——, die Beine und die Spitze des Hinterleibes röthlich-gelbbraun; Kopf länglich-eiförmig, schmäler als das Halsschild, dieses länger als breit, nach vorne verengt; Flügeldecken kürzer als das Halsschild und breiter, zusammen breiter als lang, nicht dicht und ziemlich stark und tief punktirt; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. 1¾—2‴. Nicht selten. Grav. Micr. 27. 37. (Staphylinus.) Id. Mon. 92. 88. (Staphylinus denigrator) Erichs. Käf. d. M. 458. 18. Id. l. c. 450. 36. **nitidulus.**

25 Drittes Fühlerglied deutlich länger als das zweite 26
Zweites und drittes Fühlerglied an Länge gleich. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken schwarzgrün, die Beine braun; Kopf gerundet, etwas schmäler als das Halsschild, dieses am Grunde fast so breit als die Flügeldecken, nach vorne nicht verengt. 3‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter. Stettiner entom. Zeitg. 1848. 324. **frigidus.**

26 Beine röthlich-gelbbraun. Hinterleib schwarz. Vorderfüsse des Männchens stark erweitert 27
—— lebhaft gelb. Hinterleibsringe mit hellem Spitzenrande. Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach. Kopf gerundet, so breit als das Halsschild,

*) Nach Herrn Dr. *Kraatz* mündlicher Mittheilung ein Phil. lepidus mit schwarzen Flügeldecken.

dieses etwas länger als breit, mit geraden und ziemlich parallelen Seitenrändern. Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild. Langgestreckt, schwarz, glänzend, die Flügeldecken metallgrün. $2^3/_4$'''. Sehr selten. Grav. Micr. 175. 32. (Staphylinus) und 23. 29. (Staphylinus rigidicornis.) Erichs. Käf. d. M. 460. 21. Id. l. c. 457. 46. **limetarius.**

27 Kopf eiförmig, viel kleiner und schmäler als das Halsschild, dieses am Grunde fast so breit als die Flügeldecken, so lang als breit. Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens schwach erweitert. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken grün metallisch. Oefters sind die Beine dunkel gelbbraun, selten die ganzen Flügeldecken oder nur ihre Spitze röthlich-pechbraun, mit Metallschimmer. 3'''. Selten. Gyllh. Ins. H. 321. 37. (Staphylinus.) Grav. Micr. 20. 21. (Staphylinus varians) und 23. 31. (Staphylinus carbonarius.) **varius.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, von gleicher Grösse, der Kopf ist aber mehr rundlich, bei dem Männchen so breit als das Halsschild, bei dem Weibchen nur wenig schmäler, die Punkte der Rückenreihe auf dem Halsschilde sind stärker, die Flügeldecken sind bronzeschwarz. Selten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gravenhorst. Micr. 170. 21. (Staphylinus.) Gyllenhal. Ins. suec. II. 326. 42. (Staph. subfuscus.) **umbratilis.**

28 Flügeldecken blau, grün oder schwarz, mit grünem Schimmer 29
—— entweder ganz roth, oder nur an der Wurzel schwarz 32
—— schwarz oder pechbraun, die Naht und eine Makel an der Schulter oder die Scheibe roth, oder braun mit rother Spitze 33
—— ganz schwarz oder pechbraun 35
—— schwarzbraun, alle Ränder derselben, so wie die Fühler und Beine und die Ränder der Bauchringe gelbbraun; Kopf ziemlich gerundet, kaum schmäler als das Halsschild, dieses so lang als breit, mit fast geraden und parallelen Seitenrändern; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, nicht dicht und ziemlich tief punktirt; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens schwach erweitert. $2—2^3/_4$'''. Nicht selten. Grav. Micr. 38. 56. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 469. 33. Id. l. c. 474. 75. **discoideus.**

29 Flügeldecken metallgrün, Beine gleich gefärbt 30
—— blau oder blaugrün, die Vorderbeine röthlich-braungelb, der übrige Körper ganz schwarz; Kopf gerundet, ziemlich von der Breite des Halsschildes, dieses etwas länger als breit, viel schmäler als die Flügeldecken, mit ziemlich parallelen Seiten; Flügeldecken länger als das Halsschild, ziemlich fein, aber nicht sehr dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens schwach erweitert. 3'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* am Ufer des Badnerbaches bei Baden gesammelt. Heer. Fn. Col. Helv. I. 266. 34. Erichs. l. c. 476. 80. **rufimanus.**

30 Beine schwarz oder dunkelbraun 31
—— so wie das erste Glied der Fühler gelb, die Hinterschenkel öfters braun, der übrige Körper schwarz, glänzend, die Flügeldecken mit grünlichem Schimmer; Kopf etwas schmäler als das Halsschild, gerundet-eiförmig; Halsschild so lang als breit, mit ziemlich geraden Seitenrändern; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und nur wenig länger, ziemlich fein und dicht punktirt, Vorderfüsse bei dem Männchen bedeutend erweitert, bei dem Weibchen einfach. $3—3^1/_2$'''. Selten. Gyllh. Ins. II. 335. 50. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 469. 31. Id. l. c. 475. 78. **quisquiliarius.**

31 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken metallischgrün, die Beine öfters dunkelbraun; Kopf ziemlich gerundet, so breit oder etwas schmäler als das Halsschild, dieses so breit als lang, die Seitenränder fast gerade, die Scheibe ausser den Rücken- und Randpunkten beiderseits noch mit vier Punkten; Hinterleib fein und nicht dicht punktirt; Schienen sämmtlich mit Dornen bewaffnet; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens schwach erweitert. $2^1/_2—3^1/_2$'''. Selten. Grav. Micr. 170. 22. (Staphylinus.) Id. l. c. 22. 28. (Staphylinus brevicornis.) Id. Mon. 82. 73. (Staphylinus varians.) Id. Micr. 21. 25. (Staphylinus concinnus.) Id. l. c. 39. 57. (Staphylinus ochropus.) Erichs. Käf. d. M. 461. 23. (Phil. varians.) Id. l. c. 461. 56. **ebeninus.**

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken schwarz, mit grünem Schimmer, die Beine pechbraun, die Schienen und Fühler heller; Kopf gerundet, etwas schmäler als das Halsschild, dieses ziemlich wie bei der vorigen Art, an den Seiten aber mit fünf Punkten; Hinterleib fein und dicht punktirt; Vorderschienen ohne Dorne; Vorderfüsse bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen etwas weniger erweitert. 3—3¼‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 463. 25. Id. l. c. 463. 58. **fumigatus.**

32 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken roth, die Füsse, manchmal auch die Schienen röthlich-pechbraun; Kopf gerundet, kleiner und schmäler als das Halsschild, dieses so lang als breit, nach vorne kaum verengt; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, kürzer als zusammen breit, fein und nicht dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens mässig, die des Weibchens kaum erweitert. 3½‴. Selten. Grav. Micr. 33. 47. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 463. 26. Id. l. c. 465. 62 *). **corruscus.**

——, ——, Flügeldecken hell rothgelb, ihre Wurzel schwarz, diese Färbung an der Schulter und Naht nach rückwärts bis gegen die Mitte zackig erweitert; Kopf gerundet, etwas schmäler und kleiner als das Halsschild; dieses so breit als lang, nach vorne wenig verengt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nur wenig kürzer als zusammen breit, ziemlich fein und nicht dicht punktirt; Beine sammt den Hüften ganz schwarz, nur die Kniee und die Wurzel der Schienen röthlich-pechbraun; Vorderfüsse des Weibchens mässig erweitert. 3¼‴. Ein einzelnes weibliches Individuum sammelte Herr Graf von *Ferrari* in Heiligenstadt nächst Wien. Nordmann. Symb. 99. 22. Erichs. l. c. 466 63. **caucasicus.**

——, ——, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken bis auf den äussersten Wurzelrand und die Beine gelbroth; Kopf gerundet, schmäler als das Halsschild, dieses so breit als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, nach vorne kaum verengt; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, fein und ziemlich dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens stark erweitert, bei dem Weibchen einfach. 3‴. Selten. Boisd. & Lacord. Fn. ent. Par. I. 402. 31. (Phil. dimidiatus.) Erichs. Käf. d. M. 467. 30. (eod.) Id. l. c. 475. 77. **rubidus.**

33 Hüften der Mittelbeine etwas von einander entfernt 34
—— —— —— an einander stehend. Kopf viel kleiner als das Halsschild . 36

34 Hüften der Vorderbeine hell gelbbraun, der übrige Theil der Beine, so wie der ganze Körper schwarz, eine längliche Makel auf der Naht der Flügeldecken und eine an der Schulter, welche häufig mit der ersten zusammen hängt, roth; Kopf gerundet; Halsschild so lang als breit, mit ziemlich geraden, parallelen Seiten; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, etwas kürzer als zusammen breit, fein und dicht punktirt; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern, bei dem Weibchen weniger erweitert. 3½—4‴. Häufig. Grav. Micr. 36. 53. (Staphylinus.) Id. l. c. 174. 31. (Staphylinus contaminatus.) Erichs. Käf. d. M. 464. 27. Id. l. c. 467. 65. **sanguinolentus.**

Die ganzen Beine sammt den Hüften, so wie der übrige Körper schwarz, und nur eine Makel an der Spitze jeder Flügeldecke roth; Kopf eiförmig; Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten ziemlich gerade; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, fein und ziemlich dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens schwach erweitert. 3—3½‴. Selten. Pz. Fn. 27. 10. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 464. 28. Id. l. c. 468. 67. **bipustulatus.**

35 Beine schwarz oder dunkelbraun 36
—— gelb 37

36 Ganz schwarz, glänzend, die Beine manchmal pechbraun; Kopf ziemlich gerundet, so breit als das Halsschild, dieses so lang als breit, mit beinahe parallelen Seiten; Flügeldecken so lang und kaum breiter als das Halsschild, ziemlich fein und tief, aber nicht sehr dicht punktirt; Hinterleib oben äusserst

*) Nach Herrn Dr. *Kraatz* Ansicht ist diese Art ein Phil. eboninus mit rothen Flügeldecken.

fein runzelig punktirt; Vorderfüsse bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen weniger erweitert *). 3½‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 462. 24. Id. l. c. 462. 57. **corvinus.**

Schwarz, glänzend, eine Makel in der Mitte jeder Flügeldecke gewöhnlich roth, manchmal die Flügeldecken ganz schwarz oder braun oder nur an der Spitze röthlich, Hüften der Vorderbeine, manchmal auch das erste Glied der Fühler an der Unterseite gelbbraun; Kopf viel kleiner und schmäler als das Halsschild, dieses so lang als breit, nach vorne deutlich verengt; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, und etwas länger, fein und dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens schwach erweitert. 3—3½‴. Häufig. Payk. Mon. Staph. 45. 33. (Staphylinus.) Erichs. l. c. 470. 70. **varians.**

37 Kopf gerundet 38
—— eiförmig oder länglich. Körper schmal, lang gestreckt. 39

38 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und Beine, so wie der Spitzenrand der Bauchringe röthlich gelbbraun; Halsschild mit fünf gleichweit entfernten Rückenpunkten und beiderseits ausser den Randpunkten mit vier Punkten; Vorderfüsse des Männchens ziemlich stark, die des Weibchens schwach erweitert. 2⅓‴. Selten. Grav. Micr. 35. 52. (Staphylinus.) Id. l. c. 21. 24. (Staphylinus lucidus.) Erichs. Käf. d. M. 467. 31. Id. l. c. 472. 73. **debilis.**

——, ——, die Flügeldecken pechbraun, die Wurzel der Fühler, die Beine und die Ränder der Bauchringe hell gelbbraun; Halsschild mit fünf Rückenpunkten, von denen der erste und letzte etwas entfernt stehen, und mit fünf Seitenpunkten; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. 2½‴. Sehr häufig. Grav. Micr. 174. 29. (Staphylinus.) Id. Mon. 66. 36. (Staphylinus immundus.) Erichs. Käf. d. M. 468. 32. Id. l. c. 473. 74. **ventralis.**

39 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken pechbraun, die Wurzel der Fühler und Beine bräunlich gelb; Halsschild nur wenig länger als breit, nach vorne schwach verengt, mit fünf weit abstehenden Rücken- und fünf Seitenpunkten; Flügeldecken kaum breiter und etwas kürzer als das Halsschild, ziemlich fein und tief punktirt; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. 2½‴. Selten. Grav. Mon. 75. 67. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 470. 35. Id. l. c. 478. 83. **vernalis.**

Schwarz oder pechschwarz, die Flügeldecken braun, der Mund, die Fühler und Beine gelbbraun; Kopf eiförmig; Halsschild viel länger als breit, nach rückwärts etwas verengt; die Seitenränder ziemlich gerade, die Scheibe mit fünf weit von einander entfernten Rückenpunkten, und mit fünf, ebenfalls feinen Seitenpunkten; Flügeldecken so lang als das Halsschild, ziemlich tief und nicht dicht punktirt; Hinterleib fein punktirt, die Bauchringe mit helleren Rändern; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. 2—2½‴. Sehr selten. Grav. Micr. 41. 60. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 470. 36. Id. l. c. 478. 84. Grav. Mon. 96. 93. (Staphylinus nanus.) Id. Micr. 42. 63. (Staphylinus parvulus.) **splendidulus.**

40 Flügeldecken metallisch grün oder schwarz, oder pechbraun mit grünem Schimmer 41
—— ganz roth oder nur an der Wurzel schwarz 43
—— schwarz oder braun, ohne Metallschimmer 45

41 Beine gelbbraun oder gelb 42
—— wie der übrige Körper schwarz, oder pechschwarz, die Flügeldecken mit grünem Schimmer; Kopf eiförmig, schmäler als das Halsschild, dieses etwas länger als breit, mit parallelen Seitenrändern, die Scheibe mit sechs feinen Rücken- und fünf Seitenpunkten ausser den Randpunkten; Flügeldecken so lang als das Halsschild und viel breiter, so lang als zusammen breit; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens wenig erweitert. 2¼—2½‴. Nicht selten. Nordm. Symb. 104. 92. Erichs. Käf. d. M. 475. 43. Id. l. c. 488. 102. **pullus**

*) Philonthus bipustulatus kommt in seltenen Fällen mit ganz schwarzen Flügeldecken vor, man würde in diesem Falle bei der Bestimmung auf Phil. corvinus gewiesen, von welcher Art er sich durch den schmäleren, eiförmigen Kopf und durch das längere Halsschild unterscheidet.

42 Schwarz, glänzend, die Beine gelb, die Wurzel der Fühler und die Ränder der Bauchringe braun, die Flügeldecken schwarzgrün; Kopf eiförmig, schmäler als das Halsschild, dieses so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken kaum breiter aber etwas länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens schwach, die des Weibchens wenig erweitert. Grav. Mon. 67. 43. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 472. 38. Id. l. c. 482. 91. **fumarius.**

—, —— die Beine und die Afterspitze gelbbraun, die Flügeldecken metallisch grün, die Wurzel der Fühler braun; Kopf länglich eiförmig, schmäler als das Halsschild, dieses etwas länger als breit, mit ziemlich geraden Seiten, nach vorne sehr schwach verengt, die Seitenpunkte rückwärts gereiht; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, zusammen kaum breiter als lang, fein aber nicht dicht punktirt; Vorderfüsse nur bei dem Männchen schwach erweitert. 2‴. Selten. (Ullrich.) Nordm. Symb. 105. 93. Erichs. Käf. d. M. 475. 44. Id. l. c. 491. 107. **exiguus.**

43 Körper schwarz und nur die Flügeldecken, Beine und gewöhnlich auch die Fühlerwurzel rothgelb 44

—— ——, die Beine, das Halsschild und die Flügeldecken mit Ausnahme ihrer schwarzen Wurzel, gelbroth; Kopf eiförmig; Halsschild etwas länger als breit, mit fast parallelen Seiten; Flügeldecken viel breiter, aber kaum länger als das Halsschild; Vorderfüsse bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen nur schwach erweitert. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{3}$‴. Unter angeschwemmten Reisig, nicht selten. Fabr. Ent. Syst. I. II. 528. 43. (Staphylinus.) Pz. Fn. 27, 24. (Paederus dimidiatus.) Erichs. Käf. d. M. 474. 42. Id. l. c. 488. 101. **tenuis.**

44 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken, Beine und die Fühlerwurzel rothgelb; Kopf eiförmig; Halsschild so lang als breit, nach vorne wenig verengt; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, gelb behaart. Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens kaum erweitert. $2\frac{1}{2}$‴. Am Ufer von Bächen und Flüssen sehr häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 526. 31. (Staphylinus. Erichs. Käf. d. M. 473. 41. Id. l. c. 485. 96. **fulvipes.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber breiter und flacher, Kopf und Halsschild weniger glänzend, die Rückenpunkte auf dem Halsschilde feiner, die Flügeldecken sind fein grau behaart. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Kiesenwetter. Stettin. entom. Seitg. 1844. 347. **salinus.**

45 Flügeldecken ziemlich tief und nicht dicht punktirt. Körper schmal, lang gestreckt 46

—— sehr fein und äusserst dicht punktirt, mit dichter, grauer Behaarung, der Körper schwarz, wenig glänzend, die Ränder der Bauchringe und die Beine gelbbraun; Kopf eiförmig, schmäler als das Halsschild, dieses so breit als lang, nach vorne kaum merklich verengt, die Scheibe ausser den Rand- und Rückenpunkten, beiderseits noch mit vier Punkten. $2\frac{1}{2}$‴. Selten. Grav. Micr. 25. 34. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 473. 40. Id. l. c. 484. 85. **micans.**

46 Schwarz, glänzend, der Mund und die Beine gelbbraun, die Wurzel der Fühler und die Flügeldecken pechbraun; drittes Fühlerglied um die Hälfte länger als das zweite; Kopf ziemlich gerundet, bei dem Männchen gewöhnlich so breit, bei dem Weibchen etwas schmäler als das Halsschild, dieses länger als breit, mit geraden Seiten und abgerundeten Ecken, nach rückwärts äusserst schwach verengt; Flügeldecken etwas breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild; ziemlich dicht und lang grau behaart; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach. $2\frac{3}{4}$‴. Selten. Erichs. l. c. 492. 108. **astutus.**

Dem Vorigen an Gestalt, Punktirung und Färbung äusserst ähnlich, aber nur $1\frac{3}{4}$‴ lang, das zweite und dritte Fühlerglied sind sich an Länge beinahe gleich, die Flügeldecken sind gewöhnlich ganz schwarz und stets viel feiner und sparsamer als bei der vorigen Art behaart. Grav. Micr. 41. 62. (Staphylinus) und 41. 61. (Staphylinus nigritulus.) Erichs. Käf. d. M. 476. 45. Id. l. c. 492. 109. **aterrimus.**

47 Scheibe des Halsschildes mit vielen zerstreuten Punkten oder mit vielpunktigen Reihen 48

—— —— —— ziemlich dicht punktirt und mit glatter Mittellinie . . . 49

48 Halsschild mit einer Rückenreihe von beiläufig zwölf Punkten, die Seiten zerstreut punktirt. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken mit äusserst schwachem, grünlichem Schimmer; Kopf gerundet, hinter den Augen dicht und grob punktirt, die Mitte glatt; Halsschild etwas breiter als der Kopf, so lang als breit, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, ziemlich fein und dicht punktirt und fein behaart; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens schwach erweitert. $3^1/_2$‴. Sehr selten. Grav. Micr. 20. 22. (Staphylinus.) Pz. Fn. 27. 7. (Staphylinus politus.) Nordmann Symb. (Phil. multipunctatus.) Erichs. Käf. d. M. 477. 47. Id. l. c. 498. 120. **punctus.**

—— —— —— —— von beiläufig acht Punkten, die Seiten mit zerstreuten, feinen Punkten. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken mit Metallschimmer; Kopf gerundet, hinter den Augen mit zerstreuten, und zwischen den Augen mit vier in einer Querreihe stehenden, gleichweit entfernten Punkten; Halsschild so lang als breit und etwas schmäler als die Flügeldecken; Schienen wie bei dem Vorigen mit feinen Dörnchen. 4‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllenhal, Ins. suec. II. 346. 62. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 499. 121. Nordmann. Symbol. 106. 94. (Staphyl punctus.) **parumpunctatus.**

49 Flügeldecken deutlich und nicht sehr dicht punktirt 50

—— sehr dicht und äusserst fein punktirt, dicht grau behaart, so wie der ganze Körper schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine dunkel gelbbraun; Kopf länglich viereckig, so breit als das Halsschild, wie dieses dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie; Halsschild länger als breit, die Seiten gerade, nach rückwärts verengt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild und etwas länger als zusammen breit. $1^3/_4$‴. Sehr selten. Grav. Micr. 49. 74. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 478. 48. Id. l. c. 509. 140. **cinerascens.**

50 Fühler ganz schwarz oder pechbraun, selten die Spitze rostfärbig. Beine schwarz oder pechbraun, oder wenigstens die Schenkel 51

—— ganz gelb oder mit rothgelber Wurzel. Beine ganz hell röthlich gelb . 52

51 Mittelhüften von einander entfernt. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken, Schienen, Füsse und das letzte Fühlerglied braunroth. 5‴. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Gravenhorst. Micr. 40. 59. (Staphylinus.) Erichson. Käf. d. M. 477. 46. **rufipennis.**

—— einander genähert. Schwarz, glänzend, der äussere Spitzenwinkel der Flügeldecken roth. $3^1/_2$‴. Sehr selten. Gravenhorst. Mon. 73. 62. (Staphylinus.) Erichson Gen. & spec. Staph. 506. 135 *). **binotatus.**

52 Halsschild und Kopf an den Seiten tief und ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte wenig grösser als diese, Fühler dunkel mit heller Wurzel 53

—— —— —— —— nur mit feinen zerstreuten Punkten. Schwarz, die ganzen Fühler und die Beine röthlich gelbbraun, die Flügeldecken etwas dunkler; Kopf ziemlich viereckig, fast breiter als das Halsschild, dieses um ein Drittel länger als breit, nach rückwärts verengt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, und etwas länger als zusammen breit; Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern, bei dem Männchen stärker erweitert. $1^2/_3$‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 479. 50. Id. l. c. 511. 145 **). **elongatulus.**

53 Ziemlich flach, schwarz, glänzend, die Wurzel und Spitze der Fühler, die Beine und Flügeldecken röthlichgelb, die Wurzel der letzteren schwärzlich angelaufen; Kopf länglich viereckig, breiter als das Halsschild, dieses um ein Drittel länger als breit, an den Seiten gerade, nach rückwärts etwas verengt;

---

*) Nach einer freundlich mir von Herrn Dr. *Kraatz* gemachten Mittheilung ist diese Art ein Phil. punctus mit theilweise rothen Flügeldecken.

**) Zu Phil. elongatulus gehört nach mündlicher, freundlicher Mittheilung des geehrten Freundes Dr. *Kraatz* Philonthus (Staphylinus) palmula Gravenhorst Micr. 49. 73. Erichson. Gen. et spec. Staph. 514. 140, welche Art ein Philonthus elongatulus mit dem angesetzten Hinterleibe eines Othius pilicornis Erichson, alternans Gravenh. ist.

Flügeldecken breiter als das Halsschild und länger als zusammen breit, fein und sparsam behaart; Hinterleib gleichbreit. $1^2/_3$—2‴. Selten. Erichs. l. c. 510. 143. **prolixus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber stärker gewölbt, viel stärker behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine sind gelbbraun, die Flügeldecken pechbraun und nur an der Spitze hell gefärbt. Die Vorderfüsse sind wie bei der vorigen Art in beiden Geschlechtern schwach erweitert. $1^3/_4$—2‴. Selten. Grav. Mon. 95. 92. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 479. 49. Id. l. c. 511. 144. **procerulus.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 28. Phil. gracilis. Letzner. (Arb. u. Veränd. d. schlesischen Gesellschaft. 1846. S. 73.) Etwas schlanker als Ph. discoideus, schwarz, glänzend, Halsschild röthlichbraun, die Wurzel der Fühler, der Saum der Spitze der Flügeldecken und die Beine röthlich-gelbbraun. 2‴. Schlesien.

Zu Nr. 28. ——, exilis. Kraatz. (Stettiner entom. Zeitg. 1851. S. 293.) Aubé. Annal. entom. de France. Ser. II. VIII. 316. (Phil. thermarum.) Pechschwarz, Kopf und Halsschild glänzend, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine gelblich braun; Schildchen nicht punktirt; Mittelhüften einander genähert. $1^3/_4$‴. Von Herrn *Grimm* in einem Ananas-Hause in Berlin gesammelt.

Zu Nr. 44. —— rubripennis. Schwarz, die Fühler, Flügeldecken und Beine schmutzig röthlich gelbbraun, die Wurzel der Fühler heller; Halsschild länger als breit, nach vorne nicht verengt, die Rückenpunktreihen mit sechs, die Seiten mit fünf Punkten. $2^1/_2$‴. Kiesenwetter. Stett. Entom. Zeitg. V. 346.

Zu Nr. 45. Phil. nigrita. Tief schwarz, Kopf und Halsschild stark glänzend, letzteres in gewisser Richtung etwas seidenglänzend, die Rückenpunktreihen mit sechs, die Seitenreihen mit fünf Punkten, Flügeldecken fein und äusserst dicht punktirt, Kopf eiförmig. 3‴. Grav. Mon. 68. 44. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 471. 37.

Zu Nr. 45. —— virgo. Ganz schwarz und nur die Kniee und Füsse dunkelbraun; Kopf eiförmig; Halsschild kaum länger als breit, um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, diese fein punktirt. Männchen mit stark erweiterten Vorderfüssen. $2^3/_4$‴. Am Rhein. Gravenhorst. Micr. 169. 19. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 483. 93.

Zu Nr. 48. —— puella. Dem Vorigen äusserst ähnlich, schwarz, mässig glänzend, der Mund und die Füsse rostfärbig; Kopf etwas eiförmig; Halsschild an den Seiten mit vielen zerstreuten Punkten; Flügeldecken matt schwarz, fein punktirt. Bei Berlin. Nordmann. Symb. 101. 87.

Zu Nr. 49. —— signaticornis. Lang gestreckt, etwas niedergedrückt, schwarz, der Mund, die Beine und Fühler röthlich gelbbraun, die Wurzel und Spitze der letzteren, so wie die Füsse heller, After pechbraun; Kopf und Halsschild sehr stark glänzend, beiderseits punktirt, Flügeldecken dicht punktirt, mässig glänzend; Hinterleib fein grau behaart und sehr dicht und fein punktirt. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Mulsant Opusc. entom. II. 75.

176. Gatt. **Heterothops.**

(Kirby.) Stepheus. Illustr. V. pag. 256.

Trichopygus Nordmann. Symb. pag. 137. taf. 2. fig. 5.

(Fühler gerade, kaum gegen die Spitze verdickt. Oberlippe in der Mitte eingeschnitten. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen. Kiefertaster mit sehr dünnem, ahlförmigen Endgliede. Nebenzungen häutig, am inneren Rande bewimpert, die abgerundete, ganzrandige Zunge kaum überragend. Lippentaster mit ahlförmigem Endgliede. Kopf eiförmig oder gerundet, schmäler als das Halsschild, dieses so breit als lang, oder breiter, rückwärts abgerundet. Flügeldecken so breit, oder nur wenig breiter als das Halsschild, ziemlich so lang als zusammen breit, an der Spitze abgestutzt. Hinterleib zugespitzt. Die Arten leben unter Moos und abgefallenem Laube. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze leicht ausgerandet und die Vorderfüsse sind etwas mehr als bei dem Weibchen erweitert.)

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken pechbraun, ihre Spitze, der Spitzenrand der Hinterleibsringe, die Wurzel der Fühler und die Beine rostbraun; Kopf gerundet eiförmig, beiderseits zwischen den Augen mit einem, hinter den Augen mit drei Punkten; Halsschild auf dem Rücken vor der Mitte mit einem Paare eingestochener Punkte. $1^3/_4$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 480. 1. Id. l. c. 516. 1. Nordm. Symb. 137. 2. (Trichopygus dissimilis.) **praevius.**

—— glänzend, das Halsschild dunkelbraun, die Flügeldecken pechbraun, an der Spitze röthlich, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Kopf länglich eiförmig; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild. Das übrige wie bei der vorigen Art. $1^2/_3$'''. Nicht selten. Grav. Micr. 125. 1. (Tachyporus.) Id. Mon. 23. 1. (Tachinus.) Gyllh. Ins. II. 312. 29. (Staphylinus subuliformis.) Erichs. Käf. d. M. 480. 2. Id. l. c. 517. 3. **dissimilis.**

——, ——, und nur die Beine dunkel gelbbraun, der Kopf eiförmig, die Flügeldecken so lang als das Halsschild, das Uebrige wie bei den beiden vorhergehenden Arten. $1^2/_3$—$1^3/_4$'''. Selten. Grav. Mon. 24. 2. (Tachinus.) Nordm. Symb. 138. 4. (Trichopygus pumilio.) Erichs. Käf. d. M. 481. 3. Id. l. c. 517. 4. **quadri-punctulus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Het. nitens. Schwarz, sehr stark glänzend, die Wurzel der Fühler, die Ränder der Bauchringe, der After und die Beine röthlich pechbraun, Flügeldecken von der Spitze bis über die Mitte röthlich gelbbraun. $1^1/_2$'''. Nach *Zebe* bei Berlin. Nordmann. Symb. 138. 3. (Trichopygus.)

177. Gatt. **Acylophorus.**

Nordmann. Symb. 127. taf. I. fig. 19.

(Fühler gekniet, das erste Glied lang. Oberlippe in der Mitte etwas eingeschnitten. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster lang-eiförmig, grösser als das vorletzte. Zunge abgerundet, mit kaum vorragenden Nebenzungen. Kopf viel kleiner als das Halsschild, dieses hinten so breit als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, nach vorne verengt. Flügeldecken so breit als lang. Die zwei europäischen Arten leben unter Moos.)

Schwarz, glänzend, die Füsse gelb; Kopf länglich, hinter den Augen fein punktirt, niedergebogen; Halsschild wenig kürzer als hinten breit, nach vorne verengt, an den Seiten und hinten abgerundet, auf dem Rücken mit zwei, beiderseits vor der Mitte mit einem Punkte; Flügeldecken so lang als das Halsschild und kaum breiter, fein behaart, nicht dicht aber ziemlich tief punktirt. 3'''. Boisduv. & Lacord. Fn. Paris. I. 396. 20. (Staphylinus.) Nordmann. Symb. 127. 1. (Acyl. Ahrensii.) Erichs. Käf. d. M. 482. 1. **glabricollis.**

Als deutsche Art:

Acyl. Wagenschieberi. Schwarz, glänzend, die äusserste Wurzel der Fühler, die Taster und Beine röthlich gelbbraun, Flügeldecken stärker punktirt. $4^1/_2$—5'''. Bei Berlin. Kiesenwetter. Stettiner entom. Zeitg. 1850. 220.

178. Gatt. **Quedius.**

Leach. (Steph. Illustr. Brit. Ent. 1832.)

*(Von der Gattung Philonthus nur dadurch unterschieden, dass das unmittelbar hinter den Vorderhüften befindliche Stigma von einem dreieckigen, theils häutigen, theils hornartigen Fortsatze des umgeschlagenen Randes des Halsschildes bedeckt ist *). Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze ausgerandet.)*

---

*) Nach Herrn Dr. *Kraatz* freundlicher Mittheilung besteht ein sicherer Unterschied zwischen der Gattung Philonthus und Quedius in Folgendem. Der nach unten umgeschlagene Theil des Halsschildes ist von zwei feinen, erhabenen Leistchen begrenzt, eines am innern, das zweite am äusseren Rande, welches letzteres den eigentlichen Seitenrand des Halsschildes bildet. Diese

1 Fühler fadenförmig oder allmälig verdickt 2
Fühlerglieder vom vierten Gliede angefangen nach innen stark sägeartig erweitert. (Gatt. Velleius Leach.) Schwarz, wenig glänzend; Kopf viel kleiner als das Halsschild, dieses viel breiter als lang, hinten und an den Seiten vollkommen abgerundet, der Rand ausgebreitet und etwas aufgebogen; Flügeldecken zusammen viereckig, schmäler als das Halsschild, fein und dicht punktirt. 8—10‴ lang, 2½‴ breit. Dr. *Hampe* sammelte diesen seltenen Käfer in ziemlicher Anzahl um Wien in einem morschen Baumstamme *). Fabr. Mant. I. 220. 7. (Staphylinus.) Mannerh. Brachel. 19. 1. (Velleius.) Erichs. Käf. d. M. 484. 1. Id. l. c. 524. 1. (eod.) **dilatatus.**

2 Der das Stigma hinter den Vorderhüften bedeckende, dreieckige Fortsatz ist von horniger Substanz 3
Dieser Fortsatz ist von hautartiger, etwas durchsichtiger Substanz 12

3 Rücken des Halsschildes ohne Punktreihen. Körper gedrungen 4
—— —— —— beiderseits vorne mit einer Reihe von drei Punkten . . . 5

4 Schwarz, glänzend, Fühler, Beine und die Ränder der Hinterleibsringe röthlich pechbraun, die Flügeldecken roth; Kopf länglich, schmäler als das Halsschild, dieses so breit als die Flügeldecken, nach vorne schwach verengt, an den Hinterecken beiderseits leicht eingedrückt; Flügeldecken so lang als das Halsschild, fein und sparsam punktirt. 4‴. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 534. 16. **curtus.**
Pechschwarz, glänzend, die Fühler und Beine, die Ränder der Hinterleibsringe und die Flügeldecken röthlich gelbbraun; manchmal auch das Halsschild braunroth; Kopf gerundet, schmäler als das Halsschild, dieses breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet; Flügeldecken kaum so breit und etwas länger als das Halsschild, fein und sparsam punktirt; Vorderfüsse des Weibchens mässig, die des Männchens stark erweitert. 2—3‴. Selten. Erichs. l. c. 535. 17. **brevis.**

5 Flügeldecken verworren punktirt, die Punkte deutlich 6
—— entweder sehr undeutlich punktirt, mit einigen Reihen grösserer, deutlicher Punkte, oder ganz glatt 10

6 Hinterleib allmälig nach rückwärts zugespitzt. Das fünfte bis zehnte Glied der Fühler fast so lang als dick oder länger 7
—— gleichbreit. Sechstes bis zehntes Glied der Fühler deutlich dicker als lang. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und die Beine mit Ausnahme der pechbraunen Hüften, so wie die Hinterleibsspitze gelbroth; Kopf gerundet, so breit oder nur wenig schmäler als das Halsschild, mit einem Punkte beiderseits am inneren Rande der Augen und mit einigen Punkten hinter den Augen; Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, und kaum so lang als breit. Oefters sind die Beine, manchmal die Flügeldecken schwärzlich. 3—4‴. Nicht selten. Oliv. ent. III. 24. 27. 34. pl. V. fig. 49. (Staphylinus.) Erichs. l. c. 527. 4. **cruentus.**

7 Drittes Glied der Fühler wenigstens um die Hälfte länger als das zweite . . 8
Zweites und drittes Fühlerglied wenig an Länge verschieden. Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine, die Ränder der Hinterleibsringe und die Flügeldecken gelbroth, der äussere Spitzenwinkel der letzteren schwärzlich; Kopf gerundet eiförmig, etwas schmäler als das Halsschild, dieses so breit oder etwas breiter als die Flügeldecken, kaum so lang als breit; Flügeldecken länger als das Halsschild, fein punktirt. Häufig ist das Halsschild braunroth und nur in der Mitte dunkler, die Flügeldecken ganz gelbroth, selten der ganze Körper mit Ausnahme des pechbraunen Kopfes hell gefärbt. 3‴. Selten. Grav. Mon. 50. 13. (Staphylinus) und 55. 19. (Staphylinus atricillus) und 57. 23. (Staphylinus pygmaeus.) Erichs. Käf. d. M. 487. 5. Id. l. c. 528. 6. (eod.) **scitus.**

---

beiden Leistchen nun stossen bei der Gattung Philonthus vor den Vorderecken unter einem sehr spitzen Winkel zusammen, während bei der Gattung Quedius die innere oft nur schwach angedeutete Leiste, ohne sich mit der äusseren zu verbinden, allmälig nach vorne verschwindet.

*) Nach *Gyllenhal's* und *Kellner's*, so wie *Henslow* (Newman Zoolog. p. 2585) Beobachtung lebt er in Horniss-Nestern.

8 Flügeldecken einfärbig, schwarz oder roth 9
—— schwarz, der umgeschlagene Seitenrand gelb, der übrige Körper schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Füsse, öfters die ganzen Beine röthlich pechbraun; Kopf gerundet, schmäler als das Halsschild, dieses breiter als lang, rückwärts und an den Seiten vollkommen abgerundet; Flügeldecken zusammen ziemlich viereckig, kaum so breit als das Halsschild, fein und nicht sehr dicht punktirt; Hinterleib irisirend. $4^1/_2$—5‴. In Schwämmen, selten. Grav. Micr. 35. 50. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 485. 2. Id. l. c. 525. 2. (cod.) **lateralis.**

9 Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine pechschwarz, die Flügeldecken roth oder schwarz, die Beine braun, ihre Hüften stets dunkel; Kopf gerundet, so breit oder nur wenig schmäler als das Halsschild, dieses etwas breiter als lang, hinten und an den Seiten vollkommen abgerundet; Flügeldecken so breit als das Halsschild und etwas länger, fein und nicht dicht punktirt. 3—$4^1/_2$‴. Häufig, die Abart mit schwarzen Flügeldecken selten. Fabr. Mant. I. 220. 40. (Staphylinus.) Grav. Micr. 31. 46. (Staphylinus nitidus.) Gyllh. Ins. II. 303. 21. (Staphylinus variabilis.) Erichs Käf. d. M. 486. 3. Id. l. c. 525. 3. **fulgidus.**

——, ——, die Fühler und Beine sammt den Hüften, so wie die Ränder der Bauchringe gelbbraun; Kopf gerundet eiförmig, stets schmäler als das Halsschild, dieses kaum breiter als lang, rückwärts und an den Seiten vollkommen abgerundet; Flügeldecken fast um ein Drittel länger als das Halsschild, aber kaum breiter, etwas stärker und dichter punktirt als bei dem Vorigen. 3—4‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 487. 4. Id. l. c. 527. 5. **xanthopus.**

10 Jede Flügeldecke mit drei Reihen von ziemlich grossen, tiefen Punkten . . 11
Flügeldecken äusserst undeutlich punktirt, ohne Punktreihen. Schwarz oder pechbraun, die Wurzel der Fühler, die Ränder der Hinterleibsringe und die Beine röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken etwas dunkler, unbehaart. Oefters ist auch das Halsschild rothbraun. $3^1/_2$—4‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. II. 306. 23. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 488. 6. Id. l. c. 529. 7. **laevigatus.**

11 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken pechschwarz, mit schwachem Metallschimmer, ihr Naht-, Seiten- und Spitzenrand braungelb, Hinterleib irisirend, der Spitzenrand der einzelnen Ringe rostbraun; Fühler an der Spitze braun, Knice und Füsse röthlich-gelbbraun. 3—$3^1/_2$‴. Häufig. Pz. Fn. 36. 21. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 489. 7. Id. l. c. 530. 8. (eod.) **impressus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $2^1/_2$‴ lang, und von schmälerer Gestalt, die Fühler sind ganz schwarz, und die Flügeldecken schmäler gelb gesäumt. Heer. Fauna coleopt. helvet. I. 275. 63. (Philonthus.) **punctatellus.**

12 Schildchen punktirt 13
—— glatt 22

13 Beine schwarz oder pechbraun 14
—— sammt den Hüften gelbroth oder röthlich-gelbbraun 16

14 Kopf nur mit einem Punkte beiderseits am inneren Rande der Augen . . . 15
—— mit einer Querreihe von sechs Punkten zwischen den Augen. Schwarz, glänzend, die Fühler rostroth, die Schienen und Füsse rothbraun; Kopf gerundet eiförmig; Halsschild breiter als der Kopf, so lang als breit; Flügeldecken so breit als das Halsschild und etwas länger, fein und äusserst dicht punktirt, mit grauschwarzer, niederliegender Behaarung. $4^1/_2$—6‴. Selten. Nordm. Symb. 76. 5. Erichs. l. c. 536. 19. **frontalis.**

15 Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine pechbraun, die Flügeldecken öfters dunkel kastanienbraun; Kopf gerundet eiförmig, beiderseits am inneren Rande der Augen mit einem eingedrückten Punkte; Halsschild breiter als der Kopf, ziemlich so lang als breit; Flügeldecken merklich schmäler und kürzer als das Halsschild, fein und dicht punktirt und fein grau behaart. $4^1/_2$—5‴. Nicht selten, die Abart mit braunen Flügeldecken selten. Grav. Mon. 46. 6. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 489. 8. Id. l. c. 535. 18. **molochinus.**

Dem Vorigen ähnlich, ganz schwarz, das Halsschild ist aber nicht breiter und fast länger als die Flügeldecken, nach vorne mehr verengt, der Hinterleib nach rückwärts etwas zugespitzt. 5‴. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Kiesenwetter. Stettiner Entom. Zeitg. 1847. S. 75. **unicolor.**

16 Schildchen sparsam punktirt 17
—— fast ebenso dicht als die Flügeldecken punktirt. 19

17 Flügeldecken schwarz oder pechschwarz, mit oder ohne Metallglanz . . . 18
—— gelblich-braun, am Rücken dunkler, der übrige Körper pechfarben, der Kopf schwarz, die Fühlerwurzel, die Ränder der Hinterleibsringe und die Beine dunkel braungelb; Kopf etwas schmäler als das Halsschild, dieses fast so lang als breit, etwas schmäler und kürzer als die nicht dicht und fein punktirten Flügeldecken. $2\frac{1}{2}$‴. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 543. 29. **infuscatus.**

18 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken pechbraun, die Fühler und Beine röthlichbraungelb; Kopf gerundet, beinahe so breit als das Halsschild, mit sehr grossen Augen, welche die ganze Länge der Seiten des Kopfes einnehmen; zweites, drittes und viertes Glied der Fühler wenig an Länge verschieden; Halsschild so lang als breit und fast so breit als die Flügeldecken, diese kürzer als zusammen breit, fein und nicht dicht punktirt, fein behaart; Hinterleib fein punktirt und behaart, schwach irisirend, die Bauchringe heller gerandet. $1\frac{1}{5}$‴. Sehr selten. Grav. Micr. 21. 26. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 494. 15. Id. l. c. 548. 37. **boops.**
—— Dem Vorigen sehr ähnlich, aber die Flügeldecken sind fast kahl, tiefer punktirt und grün- oder blau-erzfärbig, die Schienen und Füsse der hinteren Beine gewöhnlich schwärzlich. $1\frac{3}{4}$‴ *). Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schoberstein gesammelt. Heer. Fauna coleopt. helv. I. 280. 76. (Philonthus.) **alpestris.**

19 Kopf etwas schmäler als das Halsschild. Flügeldecken mässig dicht punktirt. 20
—— kaum halb so breit als das Halsschild, eiförmig. Flügeldecken so wie das Schildchen äusserst fein und sehr dicht punktirt, schwarz behaart. Körper schwarz, die Fühler, Taster und Beine sammt den Vorderhüften gelbroth; Hinterleib irisirend. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Selten. Gravenhorst. Micr. 171. 24. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. 543. 30. **rufipes.**

20 Drittes und zweites Fühlerglied wenig an Länge verschieden 21
—— Fühlerglied deutlich länger als das zweite. Schwarz, Kopf und Halsschild sehr stark, der übrige Körper wenig glänzend, Fühler, Taster und Beine röthlich gelbbraun, Hinterschenkel in der Mitte grünlich, Hinterleib irisirend, die Bauchringe röthlich gerandet. $3\frac{1}{2}$‴. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 544. 31. **monticola.**

21 Flügeldecken länger als das Halsschild mit schwachem Metallschimmer. Körper schwarz, die Fühler, Taster und Beine sammt den Vorderhüften röthlich braungelb; Spitzenrand der Flügeldecken röthlich, Hinterleib irisirend, die Bauchringe mit röthlichem Rande. 3‴. Sehr selten. Dr. *Hampe*. Marsham. Entom. Brit. 512. 41. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 544. 32. **semiobscurus.**
—— nur so lang als das Halsschild, dunkel broncegrün. Körper glänzend schwarz, die Fühler, Taster und Beine sammt den Vorderhüften rothgelb, Hinterleib stark zugespitzt, vorzüglich unten irisirend, mit dünnen, anliegenden, greisem Haarüberzuge. $2\frac{3}{4}$—3‴. Nicht selten. Gyllenhal. Ins. succ. II. 302. 20. (Staphylinus.) Erichson. Käf. d. M. 493. 14. Id. Gen. & spec. Staph. 546. 34. **attenuatus.**

22 Flügeldecken schwarz, braun oder roth, einfärbig 23
—— pechschwarz, der breite Seiten- und äusserste Spitzenrand so wie die Fühler und Beine und die Ränder der Hinterleibsringe röthlich braungelb, der übrige Theil des Körpers schwarz, glänzend; Kopf gerundet eiförmig, etwas schmäler als das Halsschild, dieses kürzer als breit, am Grunde stark, an den Seiten schwach gerundet; Flügeldecken zusammen so breit als lang,

*) Wahrscheinlich nur Local-Varietät des Qued. boops.

so breit als das Halsschild, ziemlich dicht und tief runzelig punktirt; Hinterleib mit sehr feinen und sparsamen Punkten und niederliegenden Haaren, irisirend. $3^1/_2$—5‴. Nicht selten. Erichs. l. c. 539. 24 *). **fimbriatus.**

23 Stirne bloss mit einem Punkte beiderseits am inneren Rande der Augen . . 26
—— zwischen den Augen mit vier querstehenden Punkten 24
—— zwischen den Augen mit sechs Punkten. Schwarz, glänzend, die Fühler und Füsse rothbraun, die ersteren an der Wurzel dunkler; Kopf gerundet eiförmig, wenig schmäler als das Halsschild, dieses etwas breiter als lang, so breit als die Flügeldecken, diese kaum so lang als zusammen breit, fein runzelig punktirt. 4—5‴. Häufig Grav. Micr. 34. 49. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 490. 9. Id. l. c. 537. 20. Grav. Micr. 34. 48. (Staphylinus tristis.) **fuliginosus.**

24 Flügeldecken heller oder dunkler roth- oder gelbbraun 25
—— wie der übrige Körper schwarz mit Metallschimmer, die Fühler bis auf das hellere Wurzelglied, sowie die Beine sammt den Vorderhüften bräunlichgelb; Hinterleib ziemlich fein und weitläufig punktirt, fein grau behaart, die Bauchringe heller gerandet. $2^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* und Dr. *Hampe* gesammelt. Gravenhorst. Micr. 70. 53. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 549. 39. **scintillans.**

25 Schwarz, Kopf und Halsschild schwarz-metallisch, glänzend, die gelblich-grau behaarten Flügeldecken, die Ränder der Bauchringe, die Wurzel der Fühler und die Beine bis auf die etwas dunkleren Schienen röthlich gelbbraun; Hinterleib ziemlich fein und nicht dicht punktirt, irisirend. 3‴. Erichson. Gen. & spec. Staph. 538. 22. **planus.**
Grün-erzfärbig, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine, die Flügeldecken und der Hinterleib gelbbraun, erzschimmernd, Flügeldecken dicht, fein punktirt. $2^1/_2$‴. Sehr selten. Diese Art wurde so wie die vorige ebenfalls von Dr. *Hampe* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 495. 17. Id. Gen. & spec. Staph. 550. 40. **lucidulus.**

26 Oberseite des Körpers schwarz, mit oder ohne Metallglanz 27
Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken roth oder bräunlich gelb . . . 28
Körper heller oder dunkler rothbraun, der Kopf schwarz, die Wurzel der irisirenden Hinterleibsringe, und die Scheibe der Flügeldecken öfters schwärzlich 30

27 Schwarz, glänzend, die Fühler und Vorderbeine sammt ihren Hüften bräunlichgelb, die übrigen Beine braun; Kopf wenig schmäler als das Halsschild, gerundet, beiderseits ober den Augen mit drei Punkten; Halsschild so lang als breit, fast so breit als die Flügeldecken, diese deutlich und weniger dicht als der Hinterleib punktirt. 2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter. Stettiner entom. Zeitg. 1847. 75. **satyrus.**
Schwarz, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, Beine röthlich pechbraun; Körper mit nicht feiner, graugelber, niederliegender Behaarung, und an den Rändern mit langen, einzelnen und abstehenden Haaren; Kopf gerundet, hinter den Augen punktirt, die Stirne neben den Augen beiderseits mit 3 starken Punkten; Halsschild etwas breiter als der Kopf, kaum so lang als breit, nach vorne wenig verengt; Fügeldecken viel länger aber nicht breiter als das Halsschild und wie der Hinterleib ziemlich fein und dicht punktirt. $2^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kellner. Stettiner. entom. Zeitg. 1843. 31. **riparius.**

28 Fühlerglieder so lang oder länger als dick 29
—— vom fünften Gliede angefangen viel dicker als lang. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken hell bräunlichgelb, die Fühler mit Ausnahme der ersten drei Glieder, die Schienen und Füsse rothbraun; Kopf eiförmig, wenig schmäler als das Halsschild, hinter den Augen mit zwei grossen und mehreren kleineren Punkten; Halsschild so breit als die Flügeldecken, breiter als lang, beiderseits mit drei Rücken- und einigen Seitenpunkten; Flügeldecken kaum so lang als zusammen breit, fein und nicht dicht punktirt,

*) Heer's Philonthus montanus (Fauna coleopt. helv. p. 277. 68) scheint mir dieselbe Art zu sein.

sparsam behaart; Hinterleib zugespitzt, die einzelnen Ringe überall fein und ziemlich dicht punktirt; Vorderfüsse des Männchens stark, die des Weibchens weniger erweitert. 3‴. Ich verdanke diese schöne Art Herrn Grafen von *Ferrari*, der selbe um Wien sammelte. (Ferrari.) **bicolor.**

29 Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine so wie die Flügeldecken bräunlichroth; Kopf gerundet, wenig schmäler als das Halsschild, dieses so breit und lang als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, Flügeldecken kürzer als zusammen breit, fein und dicht runzelig punktirt; Hinterleib stark zugespitzt, etwas sparsamer als die Flügeldecken punktirt, irisirend. 3½‴. Selten. Mannerh. Brach. 26. 34. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 491. 10. Id. l. c. 537. 21. **picipes.**

——, ——, Kopf und Halsschild etwas metallisch-schimmernd, die Fühler, die Flügeldecken, die Ränder der Hinterleibsringe und die Beine roth, alle Hüften und die Hinterschenkel pechbraun; Kopf gerundet, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild. 3½‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* am Traunsee gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 538. 23. **ochropterus.**

30 Fühler pechbraun, die ersteren Glieder in der Mitte schwärzlich 33
—— wenigstens mit hell gefärbten Wurzelgliedern 31

31 Flügeldecken so lang als das Halsschild. Beine gelb oder gelbroth . . . 32
—— etwas länger als das Halsschild. Beine dunkelgelbbraun, ebenso die Fühler bis auf die hellere Wurzel, der übrige Körper bis auf den verschiedenfärbigen Hinterleib dunkel braunroth, der Kopf und die Scheibe des Halsschildes schwärzlich; Kopf klein, doppelt so schmal als das Halsschild, dieses so breit als die Flügeldecken; Hinterleib etwas sparsamer als letztere punktirt. 3‴. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Gravenh. Micr. 172. 27. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 540. 26. **praecox.**

32 Kopf eiförmig, hinter den Augen fein und dicht punktirt. Heller oder dunkler braun, der Kopf und die Wurzel der irisirenden Hinterleibsringe gewöhnlich schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun; Halsschild so breit als lang, kaum schmäler als die Flügeldecken, diese zusammen breiter als lang und wie der Hinterleib fein und dicht punktirt. 2¾—3‴. Sehr selten. Grav. Mon. 56. 20. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 310. 26. (Staphylinus praecox.) Käf. d. M. 492. 13. Id. l. c. 542. 28. **maurorufus.**
—— gerundet eiförmig, hinter den Augen beiderseits mit zwei schief gestellten Punkten. Heller oder dunkler rothbraun, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; der Kopf, die Wurzel der irisirenden Hinterleibsringe und gewöhnlich die Scheibe jeder Flügeldecke schwärzlich; Halsschild etwas kürzer als breit, eben so breit als die Flügeldecken, diese deutlich und ziemlich dicht punktirt; Hinterleib fein und nicht sehr dicht punktirt, die einzelnen Ringe an der Spitze roth.*) 2¾—3‴. Selten. v. Kiesenwetter in Küster's Käf. Eur. XII. 59. **suturalis.**

33 Pechschwarz, stark glänzend, der Saum des Halsschildes und die Flügeldecken gewöhnlich röthlich pechbraun, die Fühler und Beine rothbraun, der Hinterleib irisirend, die einzelnen Ringe an der Unterseite gewöhnlich röthlich gerandet; Kopf gerundet eiförmig, schmäler als das Halsschild, hinter den grossen Augen beiderseits mit zwei Punkten; Halsschild beinahe so lang als breit, hinten stark, an den Seiten mässig gerundet; Flügeldecken so breit als das Halsschild, etwas kürzer als dieses, ziemlich dicht, stark punktirt; Hinterleibsringe oben an der Wurzel fein punktirt, gegen die Spitze glatt. 2½—2¾‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 491. 11. Id. l. c. 541. 27. **umbrinus.**

Dem Vorigen ähnlich, doch etwas heller gefärbt, Flügeldecken so lang als das Halsschild, dicht und fein punktirt. 3‴. Von Dr. *Hampe* und Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M Erichson. Gen. & spec. Staph. 540. 25. Käf. d. M. 492. 12. (Qued. praecox.) **peltatus.**

*) Diese Art dürfte vielleicht nur eine kleine Farben-Varietät des Quedius fimbriatus Erichson (siehe Nr. 22) sein, denn eine Reihe von Individuen beider Arten in der Sammlung des Herrn Grafen v. *Ferrari* und in meiner Sammlung zeigt sowohl die Seitenpunkte auf dem Halsschilde als auch die Länge der Flügeldecken sehr veränderlich, im Uebrigen kann ich ausser der Färbung keinen Unterschied zwischen beiden Arten auffinden.

Als deutsche Art gehört noch in diese Gattung:

Quedius chrysurus. Dem Quedius fulgidus nicht unähnlich, aber viel kleiner und mit häutigem Halsschildfortsatze hinter den Vorderhüften. Pechbraun, Kopf schwarz, die Fühler, die Beine, die Spitze des Hinterleibes und die Ränder der einzelnen Ringe gelbbraun; Halsschild mit drei Punkten beiderseits auf dem Rücken, Schildchen deutlich, Flügeldecken ziemlich undeutlich und sparsam punktirt. 2—2½‴. Kiesenwetter. Küster. Käf. Eur. XII. 55.

179. Gatt. **Astrapaeus.**

Gravenhorst. Mon. pag. 199.

(Fühler gerade, fadenförmig. Oberlippe zweilappig. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen. Kiefertaster so wie die Lippentaster mit einem beilförmigen Endgliede. Zunge kurz, in der Mitte ausgerandet, mit schmalen, viel längeren Nebenzungen. Hüften der Mittelbeine an einander stehend. Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern, bei dem Männchen stärker erweitert. Die einzige Art lebt in morschen Baumstämmen.)

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und die Spitze des fünften Hinterleibsringes gelbroth; Kopf gerundet, etwas schmäler als das Halsschild, dieses etwas breiter als lang, hinten abgerundet, nach vorne verengt; Flügeldecken beinahe so breit als das Halsschild, und kaum so lang als zusammen breit, fein zerstreut punktirt, in der Mitte mit einer Reihe grösserer Punkte. 5—6‴. Aeusserst selten. Rossi Fn. Etrusca. I. 248. (Staphylinus.) Fabr. S. E. II. 595. 28. (Staphylinus ulmineus.) Pz. Fn. 88. 4. (eod.) Erichs. l. c. 553. 1. **Ulmi.**

180. Gatt. **Euryporus.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 496.

Pelecyphorus. Nordm. Symb. pag. 13. taf. 1. fig. 5.

(Fühler gerade, fadenförmig. Oberlippe tief eingeschnitten. Oberkiefer am Grunde gezähnt. Unterkiefer mit zwei kleinen, bebarteten Lappen. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied walzenförmig. Zunge sehr kurz, abgerundet, ganzrandig, viel kürzer als die häutigen Nebenzungen. Lippentaster mit beilförmigem Endgliede. Kopf viel schmäler und kleiner als das Halsschild, eiförmig. Hüften der Mittelbeine an einander stehend. Füsse dünn, die vordersten in beiden Geschlechtern einfach. Die einzige Art lebt in faulenden Pflanzenstoffen. Bei dem Männchen ist das letzte Glied der Lippentaster grösser, der sechste Bauchring an der Spitze leicht ausgerandet.)

Schwarz, glänzend, die Wurzelglieder der Fühler und die Füsse, öfters auch die Schienen rostroth; Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, und breiter als lang, hinten abgerundet, nach vorne verengt, spiegelblank, vorne beiderseits mit einer Punktreihe von drei Punkten und mit mehreren Seitenpunkten; Flügeldecken viel kürzer als zusammen breit, und wie der wenig zugespitzte Hinterleib tief und ziemlich grob punktirt, mit schwarzen, niederliegenden Haaren. 4—4½‴. Sehr selten. Payk. Fn. suec. III. 426. 2. (Oxyporus.) Nordm. Symb. 14. 1. (Pelecyphorus.) Erichs. Käf. d. M. 496. 1. Id. l. c. 554. 1. **picipes.**

181. Gatt. **Oxyporus.**

Fabr. Syst. Ent. pag. 267.

(Fühler gerade, kaum so lang als der Kopf, gegen die Spitze stark erweitert und zusammengedrückt, die fünf letzten Glieder mehr als doppelt so breit als lang. Oberkiefer weit vorragend, ungezähnt. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der äussere hornig, der innere häutig. Kiefertaster fadenförmig. Zunge häutig, in zwei

spitzige Lappen getheilt. Lippentaster mit einem halbmondförmigen Endgliede. Mittelhüften von einander entfernt. Füsse dünn, ihr fünftes Glied so lang als die vorhergehenden zusammen, diese an Länge schnell abnehmend. Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach. Kopf grösser und breiter als das Halsschild vorgestreckt. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts stark verengt. Flügeldecken kürzer als zusammen breit, mit abgerundetem äusseren Spitzenwinkel und einem tief eingedrückten Streifen neben der Naht. Die Arten leben in Baumschwämmen. Bei dem Männchen ist der Kopf grösser, der sechste Bauchring an der Spitze leicht ausgerandet.)

Schwarz, glänzend, das Halsschild, die ersten vier Hinterleibsringe und die Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel roth, eine grosse Schultermakel auf jeder Flügeldecke röthlich-gelb; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild. 3—4‴. Häufig. Linné Fn. suec. nro. 844. (Staphylinus.) Pz. Fn. 16. 19. Erichs. Käf. d. M. 498. 1. Id. l. c. 556. 1. **rufus.**

Röthlich-gelbbraun, der Kopf, das Halsschild und die Brust pechschwarz, die Flügeldecken um die Hälfte breiter als das Halsschild, blass gelbbraun, der äussere Spitzenwinkel schwarz. 3—4½‴. Selten. Fabr. Ent. Syst. I. II. 531. 2. Pz. Fn. 16. 29. Erichs. Käf. d. M. 498. 2. Id. l. c. 556. 2 *). **maxillosus.**

IV. Abtheilung. *Paederini.*

Erichs. Käf. d. M. pag. 499.

(Fühler eilfgliedrig, unter dem Seitenrande der Stirne eingefügt. Vorderbrust hinter den Hüften der Vorderbeine bis gegen die Mitte horniy. Hüften der Hinterbeine kegelförmig. (182—192. Gatt.)

182. Gatt. **Cryptobium.**

Mannerheim. Brachel. pag. 38.

(Fühler gekniet, das erste Glied verlängert. Oberlippe zweilappig. Oberkiefer lang, sichelförmig gebogen, in der Mitte mit zwei bis drei Zähnchen. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster als ahlförmige Spitze aus dem verdickten dritten Gliede hervorragend. Unterlippe mit zweilappiger Zunge, zugespitzten Nebenzungen und scharf zugespitztem Endgliede der Taster. Füsse in beiden Geschlechtern mit einfachen, drehrunden Gliedern. Die einzige Art lebt an feuchten, schattigen Orten unter Steinen und abgefallenem Laube. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze tief ausgeschnitten.)

Schwarz, glänzend, die Beine röthlich gelbbraun; Kopf viel länger als breit, vor den kleinen, kaum vorspringenden Augen verschmälert, zerstreut punktirt; Halsschild um die Hälfte länger als breit, kaum breiter als der Kopf, mit stumpf abgerundeten Ecken, zerstreut punktirt, die Mittellinie glatt, beiderseits von einer Punktreihe begränzt; Flügeldecken viel breiter und merklich länger als das Halsschild, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet, tief und stark punktirt; Hinterleib sehr fein und dicht punktirt, die einzelnen Ringe öfters an der Spitze gelbbraun. 2¼‴. Nicht selten. Payk. Fn. suec. III. 430. 5. (Paederus.) Grav. Micr. 54. 5. (Lathrobium.) Erichs. Käf. d. M. 500. 1. Id. l. c. 575. 27. **fracticorne.**

*) Die Farben-Varietät mit schwarzem Hinterleibe (Oxyporus angularis Gebler Ledebour It. App. III. 69. 1.) ist mir bis jetzt hier noch nicht unter die Hände gekommen, wohl kenne ich aber selbe aus Steiermark.

183. Gatt. **Dolicaon.**

Laporte. Etud. Eotom. I. pag. 119.

Adelobium. Nordm. Symb. pag. 139.

(Fühler nicht gekniet, fadenförmig. Oberkiefer in der Mitte stumpf gezähnt. Letztes Glied der Kiefertaster in Form einer kleinen, abgerundeten Erhabenheit aus der verdickten Spitze des dritten Gliedes hervorragend. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

Schwarz, glänzend, fein und nicht dicht punktirt, die Fühler und Beine röthlich braungelb, eine halbrunde Makel an der Spitze jeder Flügeldecke rothgelb; Kopf länger als breit, so breit als das Halsschild, dieses um ein Drittel länger als breit, ziemlich zerstreut punktirt, mit glatter Mittellinie, die Hintereecken abgerundet, die Vordereecken beinahe rechtwinkelig; Flügeldecken wenig breiter und länger als das Halsschild, etwa um ein Viertel länger als zusammen breit. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Häufig. Boisd. & Lacord. Fn. Par. I. 425. 7. (Lathrobium biguttulum.) Erichs. l. c. 578. 5. **biguttulus.**

——, ——, fein und nicht dicht punktirt, die Fühler und Beine röthlich braungelb, eine grosse, die Hälfte jeder Flügeldecke beinahe einnehmende Makel an der Spitze so wie der After roth, Körperbau wie bei der vorigen Art. 3'''. Von Herrn *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Gravenhorst. Micr. 182. 5. (Lathrobium.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 878. 4. **gracile.**

184. Gatt. **Scimbalium.**

Erichson. Gen. et spec. Staph. 579.

(Fühler nicht gekniet, fadenförmig. Oberlippe zweilappig. Oberkiefer mit einfacher, stark sichelförmig gebogener Spitze und mit drei starken Zähnen am Innenrande. Letztes Glied der Kiefertaster ahlförmig, klein, spitzig. Viertes Fussglied einfach. das fünfte an den Hinterfüssen kaum länger als die zwei vorhergehenden. Körper gestreckt, stark flachgedrückt, geflügelt.)

Pechbraun, mässig glänzend, die Fühler, Beine, die Hinterleibsspitze und die Flügeldecken bräunlich-roth; Halsschild wenig schmäler, aber deutlich kürzer als die fein und dicht punktirten Flügeldecken, etwas länger als breit, an den Seiten dichter als in der Mitte punktirt und am Rande mit längeren abstehenden Härchen. $4^1/_2$'''. Von Herrn *Miller* und *Ullrich* in Oesterreich gesammelt. Nordmann. Symb. 153. 2. (Achenium.) Erichson. l. c. 580. 1. **anale.**

185. Gatt. **Achenium.**

(Leach.) Curtis. Brit. Ent. III. t. 115.

(Fühler nicht gekniet, merklich gegen die Spitze verdünnt. Oberkiefer stark gebogen, in der Mitte mit einem Zahne. Unterkiefer und Unterlippe fast wie bei der Gatt. Cryptobium, die Kiefertaster ebenfalls mit kleinem, spitzigen Endgliede. Vorderfüsse in beiden Geschlechtern stark erweitert, viertes Fussglied einfach, die ersten vier Glieder der Hinterfüsse an Länge einander gleich, zusammen kaum länger als das fünfte. Die einzige einheimische Art lebt an sumpfigen Orten unter Steinen u. s. w. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze tief eingeschnitten.)

Schwarz, glänzend, die Fühler rostroth, die Beine, der After und die Flügeldecken röthlichgelb, letztere etwas länger als zusammen breit, an der Wurzel schwarz; Kopf rückwärts so breit oder etwas breiter als das Halsschild, am Hinterrande vor der halsförmigen Einschnürung ausgerandet, nach vorne mässig verengt, zerstreut und tief punktirt; Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts verengt, die Hintereecken abgerundet, die Vordereecken beinahe rechtwinkelig, mit stumpfer Spitze, die Scheibe theilweise glatt, theilweise mit breiten Streifen von zerstreuten, ungleichen Punkten; Flügeldecken kaum so breit als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit, fein und sparsam punktirt; Hinterleib gegen die Spitze etwas erweitert, fein und ziem-

lich dicht punktirt, der Spitzenrand der einzelnen Ringe gelb. 3—3½‴. Sehr selten. Grav. Micr. 182. 6. (Lathrobium.) Boisduv. & Lacord. Fn. Ent. 421. 1. (Achenium cordatum.) Erichs. l. c. 582. 1. **depressum.**

——, ——, der Kopf und das Halsschild pechbraun, die Fühler rostroth, die Beine, der After und die Flügeldecken röthlich-gelbbraun, die Wurzel der letzteren und gewöhnlich eine Makel am äusseren Spitzenwinkel schwärzlich, Hinterleibsringe an der Spitze gelb gesäumt; das Uebrige wie bei der vorigen Art, nur ist der Kopf hinten kaum ausgerandet, so wie das Halsschild viel feiner und sparsamer punktirt, und die Flügeldecken sind kaum länger als zusammen breit. 2½—3‴. Sehr selten. Nicol. Coleopt. Hal. 38. 1. (Lathrobium.) Erichs. Käf. d. M. 501. 1. Id. l. c. 586. 8. **humile.**

186. Gatt. **Lathrobium.**

Gravenh. Micr. p. 179.

(Fühler fadenförmig, gerade. Oberlippe kurz, zweilappig. Oberkiefer sichelförmig gebogen, in der Mitte mit einem starken Zahne. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, ihre Taster mit ahlförmigem Endgliede. Zunge in zwei abgerundete Lappen getheilt, mit zugespitzten Nebenzungen. Füsse einfach, ihr viertes Glied nicht zweilappig, die ersten vier Glieder der Hinterfüsse an Länge einander gleich, zusammen länger als das fünfte. Körper schmal, lang gestreckt. Kopf vorgestreckt, gerundet oder viereckig, ziemlich so breit oder breiter als das Halsschild, dieses ziemlich von der Breite der Flügeldecken, so lang als breit oder länger, mit abgerundeten Ecken, vorne und rückwärts abgestutzt. Flügeldecken so lang oder länger als zusammen breit, an der Spitze abgestutzt, mit abgerundetem Aussenwinkel. Hinterleib gleichbreit, der sechste Ring auf der Bauchseite bei dem Männchen in der Mitte gewöhnlich eingeschnitten. Die ersten vier Glieder der Vorderfüsse sind bei dem Männchen in eine rundliche Platte erweitert.)

1 Halsschild wenigstens um ein Drittel oder um die Hälfte länger als breit . 2
—— —— nicht oder nur wenig länger als breit 9

2 Flügeldecken verworren punktirt 3
—— mit grossen, tiefen, auf der Scheibe zu Reihen geordneten Punkten. Heller oder dunkler pechbraun, die Flügeldecken, Fühler und Beine, seltener der ganze Körper röthlich-gelbbraun; Kopf gerundet viereckig; länger als breit, tief und ziemlich dicht punktirt; Halsschild etwas schmäler als der Kopf, um die Hälfte länger als breit, etwas gröber und sparsamer als der Kopf punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken etwas länger und breiter als das Halsschild; fünfter Bauchring bei dem Männchen mit einer tiefen, rückwärts von zwei Hökerchen begrenzten Grube. 2¾—3¼‴. Selten. Grav. Micr. 52. 2. Erichs. Käf. d. M. 506. 5. Grav. Micr. 54. 6. (Lathrobium lineare.) **multi-punctatum.**
—— deutlich und verworren punktirt, die Punkte nur vorne und innen unregelmässige Reihen bildend. Körper flachgedrückt, pechbraun, Kopf, Halsschild und Flügeldecken rothbraun, letztere nach rückwärts heller, Fühler und Beine rostroth; Kopf gerundet viereckig, dicht punktirt, viel breiter als das Halsschild, dieses viel länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, gröber und weitläufiger als der Kopf punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit; Hinterleib fein und dicht punktirt. 2½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 594. 9. **picipes.**

3 Flügeldecken rothbraun oder röthlichgelb, an der Wurzel schwarz, oder schwarz und an der Spitze rothgelb 4
—— wie der grösste Theil des Körpers ganz schwarz oder pechbraun . . 6
—— so wie der ganze Körper lichtbraun 7

4 Beine röthlichgelb 5
—— so wie der übrige etwas flachgedrückte Körper schwarz, die hintere grössere Hälfte der Flügeldecken und die Füsse röthlichgelb, die Fühler braun; Kopf etwas breiter als das Halsschild, gerundet viereckig, tief und

dicht punktirt; Halsschild fast um die Hälfte länger als breit, nach rückwärts schwach verengt, dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, länger als breit, seicht zerstreut punktirt. $3\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Boisduv. & Lacord. Fn. ent. Par. I. 425. 6. Erichs. l. c. 593. 7. Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. pag. 8. 5. (Lathrobium longicorne.) **angusticolle.**

5 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken an der Spitze oder bis über zwei Drittel röthlichgelb; Kopf eiförmig, so breit als das Halsschild, ziemlich fein und nicht sehr dicht punktirt, die Mitte der Stirne glatt; Halsschild beinahe um die Hälfte länger als breit, mit parallelen Seiten, ziemlich dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und etwa um ein Viertel länger als zusammen breit, ziemlich fein und nicht dicht punktirt. $3\frac{1}{2}$—4‴. Häufig. Linné. S. N. I. II. 685. 14. (Staphylinus.) Grav. Micr. 55. 8. Erichs. Käf. d. M. 504. 2. Id. l. c. 589. 2. **elongatum.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber schmäler und mehr gewölbt, die Flügeldecken sind rothbraun, an der Wurzel schwarz und kaum breiter als das Halsschild. Es kommen geflügelte und ungeflügelte Individuen vor. 4—$4\frac{1}{2}$‴. Häufig. Gyllh. Ins. II. 365. 2. Erichs. Käf. d. M. 505. 3. Id. l. c. 590. 3. Grav. Mon. 104. 106. (Staphylinus.) **fulvipenne.**

Ebenfalls dem L. elongatum sehr ähnlich, aber nur 3—$3\frac{1}{4}$‴ lang, der Kopf ist etwas länger, auf dem Vordertheile der Stirne ebenso dicht als an den Seiten punktirt, und die Punkte auf den hoch gelbrothen, nur in der Schildchengegend schwärzlichen Flügeldecken sind seicht, etwas undeutlich, gegen die Spitze beinahe verschwindend. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. III. 704. 1—2. Erichson. Käf. d. M. 505. 4. **rufipenne.**

6 Drittes Glied der Fühler kürzer als das zweite. Pechschwarz, glänzend, die Taster, Fühler und Beine rostroth; Kopf gerundet viereckig, etwas breiter als das Halsschild und wie dieses fein und nicht dicht punktirt; Halsschild um ein Drittel länger als breit, mit geraden, parallelen Seitenrändern, fein und ziemlich dicht punktirt, die Mittellinie glatt; Flügeldecken so lang und kaum breiter als das Halsschild, deutlich länger als zusammen breit, undeutlich punktirt; sechster Bauchring bei dem Männchen an der Spitze zweimal gebuchtet. $1\frac{2}{3}$—$1\frac{3}{4}$‴. Selten. Grav. Micr. 53. 4. Erichs. Käf. d. M. 510. 11. Id. l. c. 602. 26. **longulum.**

—— —— ——'—— dem zweiten Gliede an Länge gleich oder beinahe etwas länger. Schwarz, glänzend, die Taster, Fühler und Beine pechbraun; Kopf gerundet viereckig, fein und nicht dicht punktirt, kaum breiter als das Halsschild, dieses um ein Drittel länger als breit, tief aber nicht dicht punktirt, mit glatter Mittellinie, die Seitenränder gerade und parallel; Flügeldecken so breit und kürzer als das Halsschild, kaum länger als zusammen breit; sechster Bauchring des Männchens ausgeschnitten. $2\frac{1}{2}$‴. Aeusserst selten. Grav. Mon. 134. adnot. Erichs. Käf. d. M. 508. 8. Id. l. c. 601. 22. Gyllh. Ins. II. 370. 6. (Lathrobium lineare.) **filiforme.**

—— —— —— —— um die Hälfte länger als das zweite. Schwarz, glänzend, die Fühler rostroth, die Beine röthlich-braungelb; Kopf gerundet eiförmig und wie das Halsschild deutlich, aber nicht dicht punktirt, letzteres um ein Drittel länger als breit, nach rückwärts kaum verengt, tief, aber nicht dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken merklich breiter, aber kaum länger als das Halsschild, wenig länger als zusammen breit, sehr schwach punktirt; sechster Bauchring des Männchens an der Spitze tief eingeschnitten und beiderseits gebuchtet. 4‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 609. 5. (Paederus.) Erichs. Käf. d. M. 503. 1. Id. l. c. 588. 1. **brunnipes.**

7 Kopf höchstens so breit als das Halsschild, dieses merklich länger als die Flügeldecken, mit geraden, parallelen Seitenrändern 8

—— deutlich breiter als das Halsschild, gerundet viereckig, letzteres fast um die Hälfte länger als breit, nach rückwärts deutlich verengt, ziemlich tief aber nicht dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken wenigstens so lang und etwas breiter als das Halsschild, fein und nicht dicht punktirt; sechster Bauchring des Männchens an der Spitze dreieckig ausgeschnitten.

Körper bald heller, bald dunkler braun, die Fühler und Beine blass gelbbraun, $3^3/_4$'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schneeberge gesammelt. Erichs. l. c. 592. 6. **spadiceum.**

8 Halsschild fast so breit als die Flügeldecken und um ein Drittel länger als breit, weitläufig punktirt, mit breiter, glatter Mittellinie. Hinterleib sehr fein und äusserst dicht punktirt, matt. Körper lichtbraun, die Fühler und Beine heller, der Hinterleib dunkler. 2'''. Nordm. Symb. 142. 8. Erichs. Käf. d. M. 509. 9. Id. l. c. 601. 23. **pallidum.**

—— deutlich schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, dicht punktirt, mit schmaler, glatter Mittellinie. Hinterleib fein und dicht punktirt. Körper heller oder dunkler, die Fühler und Beine gelbbraun. $1^3/_4$—2'''. Diese und die vorige Art sammelte ebenfalls Graf v. *Ferrari* um Wien. Erichs. Käf. d. M. 509. 10. Id. l. c. 602. 25. **dilutum.**

9 Halsschild so breit oder etwas schmäler als die Flügeldecken, mehr oder weniger dicht punktirt, die Punkte aber durch deutliche Zwischenräume von einander getrennt 10

—— äusserst dicht und fein punktirt, die Punkte zu Runzeln zusammenfliessend. Pechschwarz, matt, die Fühler und Beine gelbroth; Kopf gerundet, etwas breiter als das Halsschild und wie dieses punktirt; Flügeldecken etwas schmäler als das Halsschild, und etwas länger als zusammen breit, dicht punktirt, gewöhnlich pechbraun. $2^3/_4$—$3^1/_4$'''. Selten. Erichs. l. c. 603. 27. **scabricolle.**

10 Flügeldecken ganz schwarz oder an der Spitze mit einer rothen Makel . . 11
—— grösstentheils gelbroth 12

11 Flügeldecken deutlich länger und breiter als das Halsschild, dieses ziemlich dicht, auf dem Rücken stärker punktirt, mit feiner, glatter, etwas undeutlicher Mittellinie. Schwarz, glänzend, der Hinterleib matt, die Beine gewöhnlich pechbraun (Lathrobium pilosum Grav. Micr. 56. 9.), häufig so wie die Wurzel der Fühler gelbbraun, die Flügeldecken entweder ganz schwarz oder an der Spitze mit einer rothgelben Makel (Lathrobium terminatum Grav. Micr. 55. 7.) $2^1/_2$—3'''. Am Wasser und auf Wasserpflanzen, nicht selten. Payk. Mon. Staphyl. 29. 21. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 507. 6. Id. l. c. 595. 11. **quadratum.**

—— so lang und kaum breiter als das Halsschild, dieses etwas länger als breit, mit geraden, nach rückwärts etwas zusammenlaufenden Seitenrändern, nicht sehr dicht punktirt, mit deutlicher, glatter Mittellinie. Körper schwarz, glänzend, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun. 3'''. Aeusserst selten. Zetterst. Fn. lapp. I. 84. 5. Erichs. l. c. 600. 21. **punctatum.**

12 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken rothgelb, um das Schildchen schwärzlich, Fühler braun, Beine gelbbraun; Kopf gerundet, etwas schmäler als das Halsschild, dieses mit geraden, parallelen Seiten, ziemlich dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken kaum länger und wenig breiter als das Halsschild, deutlich und ziemlich dicht punktirt. $2^1/_2$'''. Selten. Nordm. Symb. 143. 10. Erichs. l. c. 596. 12. **scutellare.**

—— ——, die Flügeldecken röthlich-gelbbraun, ihre Wurzel schwarz, die Fühler und Beine gelbbraun; Kopf äusserst dicht fein punktirt. Im Uebrigen der vorigen Art gleich. $2^1/_2$'''. Selten. Beide Arten sammelte Herr Graf von *Ferrari* um Wien. Boisduv. & Lacord. Fn. Ent. Par. 424. 5. Erichs. l. c. 596. 13. **angustatum.**

Als deutsche Art hieher:

Zu Nr. 5. Lathr. dentatum. Kellner (Stettiner entom. Zeitg. 1844. p. 414. 3.) Dem Lathr. rufipenne sehr ähnlich, durch kürzeren, weniger dicht und tief punktirten Kopf, und vorzüglich durch zwei hakenförmig gekrümmte Zähne am Spitzenrande des sechsten Bauchringes bei dem Männchen ausgezeichnet. 3'''. Bei Finsterbergen.

187. Gatt. **Typhlobium.**

Kraatz. Verhandl. d. zool. bot. Ver. in Wien. Bd. VI. S. 625.
Glyptomerus. II. Müller. Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 308.

(Körperform im Allgemeinen, so wie die Form der Mundtheile ganz wie bei der Gattung Lathrobium, und nur durch den Mangel der Augen unterschieden, an deren Stelle sich hinter der Fühlerwurzel eine kleine ovale, stigmenartige, hellere Stelle zeigt.)

Typh. stagophilum. Kraatz. (l. c. S. 626.) H. Müller l. c. (Glypt. cavicola.) Röthlich-pechbraun, sparsam und weniger fein punktirt, die Spitze des Hinterleibes, die Schenkel und Schienen der Hinterbeine pechfarben, Hinterleib ziemlich dicht und äusserst fein punktirt. Dem Lathr. spadiceum an Gestalt und Farbe ähnlich. 5‴. Von Herrn *F. Schmidt* in Laibach in der Gross-Kahlenberger-Grotte in Krain entdeckt.

188. Gatt. **Lithocharis.**

Boisduv. et Lacord. Fn. ent. Paris. I. pag. 431.

(Fühler fadenförmig, nicht geknict. Oberlippe breit, an den Seiten gerundet, an der Spitze in der Mitte mit zwei Zähnchen. Ober- und Unterkiefer ähnlich wie bei der vorigen Gattung. Zunge mit zwei durch ein Haarbüschel getrennte, häutige abgerundete Lappen, mit schmalen, am inneren Rande bewimperten, der Zunge an Länge gleichen Nebenzungen. Taster wie bei der vorigen Gattung. Körper wenig gewölbt, geflügelt. Kopf mehr oder weniger viereckig, gerade vorgestreckt, durch einen dünnen Hals mit dem Halsschilde verbunden, letzteres ebenfalls mehr oder weniger viereckig, mit stumpfen oder abgerundeten Ecken. Flügeldecken abgestutzt. Hinterleib linear, an der Spitze verengt. Vorderfüsse gewöhnlich, vorzüglich bei dem Männchen, etwas erweitert. Der sechste Bauchring ist bei dem Männchen an der Spitze eingeschnitten. Die Arten leben unter Steinen und abgefallenem Laube.)

1 Halsschild mit glatter Mittellinie 2
—— überall gleichmässig punktirt 7

2 Flügeldecken wenigstens um ein Drittel länger als das Halsschild 4
—— nicht oder nur wenig länger als das Halsschild 5

3 Die glatte, wenigstens hinten deutliche Mittellinie ist eben oder etwas erhaben 4
—— —— Mittellinie ist nicht sehr deutlich und zeigt hinten in der Mitte eine feine Längsfurche. Röthlich pechbraun, Kopf und Halsschild dunkler; Kopf ziemlich viereckig, stark punktirt, in der Mitte glatt; Halsschild fein punktirt; Flügeldecken wenig breiter aber viel länger als das Halsschild. 2‴. Sehr selten. Von Herrn *Miller* gesammelt. Nordmann. Symb. 147. 19. (Lathrobium.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 613. 5. **rufiventris.**

4 Rostroth, glänzend, der Kopf dunkler, die Fühler und Beine heller; Kopf kaum breiter als das Halsschild, länglich viereckig, äusserst dicht aber nicht sehr fein und etwas runzelig punktirt; Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, ziemlich so lang als breit, nach rückwärts etwas verengt, an den Seiten sehr dicht und fein, auf dem Rücken etwas gröber und weniger dicht punktirt, die glatte Mittellinie nur hinten deutlich und etwas erhaben; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt. $1^{3}/_{4}$—2‴. Boisd. & Lacord. Fn. Par. 431. 1. Erichs. Käf. d. M. 513. 2. Id. l. c. 611. 2. **fuscula.**
—— oder röthlich gelbbraun, matt, äusserst fein und sehr dicht punktirt, die Fühler und Beine gelbbraun oder bräunlichgelb, der gerundet dreieckige Kopf schwärzlich; Halsschild so breit als der Kopf, kaum breiter als lang, an den Seiten gerade, nach rückwärts kaum verengt, mit einer äusserst feinen, schwach erhabenen Mittellinie; Flügeldecken viel breiter und um ein

Drittel länger als die Flügeldecken. $1^1/_2$'''. Selten. Grav. Micr. 59. 1. (Paederus.) Pz. Fn. 104. 14. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 516. 7. Id. l. c. 623. 23. Grav. Mon. 138. 2. (Paederus rubricollis.) **ochracea.**

5 Halsschild mit einer ebenen oder rückwärts schwach erhabenen, glatten Mittellinie 6

—— mit einer feinen, vertieften, glatten Mittellinie. Rostroth, glänzend, die Beine blass gelbbraun; Kopf ziemlich viereckig, kaum breiter als der Kopf, mit ziemlich grossen, äusserst dichten Punkten; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, vorne kaum breiter als lang, nach rückwärts verengt, nicht dicht aber tief punktirt, fein grau behaart, an den Seiten mit abstehenden, schwarzen Härchen; Flügeldecken feiner und sparsamer punktirt, fein grau behaart. $1^4/_5$'''. Erichs. l. c. 613. 6. **ferruginea.**

6 Hell röthlichbraun, die Beine blass gelbbraun; Kopf länglich viereckig, etwas breiter als das Halsschild, äusserst dicht aber nicht sehr fein punktirt; Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, etwas kürzer als vorne breit, nach rückwärts schwach verengt, dicht auf dem Rücken stärker punktirt; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, feiner und sparsamer punktirt. $1^3/_4$—2'''. Nicht häufig. Erichs. Käf. d. M. 513. 3. Id. l. c. 612. 3. **brunnea.**

Pechschwarz, glänzend, die Flügeldecken braun, das Halsschild und die Fühler röthlich gelbbraun, die Beine heller; Kopf ziemlich gerundet, so breit als das Halsschild, fein und ziemlich sparsam punktirt; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken und vorne kaum breiter als lang, nach rückwärts schwach verengt, bis auf die Mittellinie ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken wenig länger als das Halsschild, dichter und stärker punktirt; fein und dünn grau behaart. $1^1/_2$—2'''. Gemein. Fabr. Syst. Ent. II. 610. 10. (Paederus.) Pz. Fn. 36. 22. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 515. 6. Id. l. c. 614. 7. Grav. Micr. 59. 2. (Paederus bicolor.) Pz. Fn. 104. 15. (eod.) **melanocephala.**

7 Kopf mehr oder weniger gerundet oder dreieckig 8

—— länglich viereckig. Röthlich pechbraun, mässig glänzend, der Kopf und der Hinterleib dunkler, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, vorne breiter als lang, nach rückwärts verengt, dicht und fein punktirt; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, fein grau behaart. $2^3/_4$'''. Sehr selten. Grav. Micr. 60. 3. (Paederus.) Erichs. Käf. d. M. 512. 1. Id. l. c. 610. 1. Steph. III. 5. taf. 127. fig. 2. (Medon Ruddii.) **castanea.**

8 Pechschwarz, matt, äusserst fein und sehr dicht punktirt, die Fühler und Beine heller; Kopf ziemlich gerundet, vor den Augen schnell verengt, etwas schmäler als das Halsschild, dieses etwas schmäler als die Flügeldecken, kaum länger als breit, mit geraden, parallelen Seiten; Flügeldecken viel länger als das Halsschild. $^3/_4$'''. Nicht selten. Nord. Symb. 146. 18. (Lathrobium.) Erichs. Käf. d. M. 116. 8. Id. l. 623. 24. **obsoleta.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, der Kopf ist aber nach vorne allmälig zugespitzt, ziemlich dreieckig, das Halsschild ist etwas länger als breit, nach rückwärts schwach verengt, und die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild. $1^1/_2$'''. Nicht selten. Diese und die vorige Art sammelte Herr Graf von *Ferrari* um Wien. Erichs. l. c. 624. 25. **obscurella.**

Als deutsche Art hieher:

Zu Nr. 4. Lithocharis ripicola. Kiesenwetter. (Stettiner entom. Zeitg. 1854. 127.) Rostfärbig; der längliche braune Kopf ziemlich fein und etwas runzelig punktirt, Halsschild überall ganz gleichmässig dicht und äusserst fein punktirt mit glatter Mittellinie, Flügeldecken viel länger als das Halsschild. 2'''. Am Ufer der Ahr unter Steinen.

Zu Nr. 8. —— diluta. Röthlich gelbbraun; Kopf länglich nach vorne verengt, und wie das etwas quere, nach rückwärts verengte Halsschild fein punktirt; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild. 2'''. Erichs. Käf. d. M. 514. 4.

189. Gatt. **Scopaeus.**

Erichs. Gen. et spec. Staph. pag. 604.

(*Fühler fadenförmig, nicht gekniet. Oberlippe an der Spitze gezähnelt, die mittleren Zähnchen deutlicher. Oberkiefer sichelförmig gebogen, in der Mitte mit drei scharfen Zähnen. Unterkiefer mit zwei kurzen bebarteten Lappen. Kiefertaster mit kleinem ahlförmigen Endgliede. Unterlippe mit horniger, in drei gleiche Spitzen gespaltener Zunge, mit schmalen, häutigen, am inneren Rande bewimperten Nebenzungen. Lippentaster mit zugespitztem Endgliede. Körper klein, geflügelt. Kopf durch einen kurzen, dünnen Hals von dem Halsschilde getrennt, letzteres nach vorne verengt. Flügeldecken abgestutzt. Hinterleib gleichbreit. Füsse mit einfachen Gliedern. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze tief ausgeschnitten. Die Arten leben an feuchten, sumpfigen Orten unter Steinen und Reisig.*)

1 Halsschild kürzer und fast um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken . . 2
—— eben so lang als die Flügeldecken und eben so breit oder nur wenig schmäler als diese 3

2 Schwarz, mässig glänzend, sehr fein punktirt, mit äusserst feiner, kurzer, seidenglänzender Behaarung, die Fühler und Beine gelbbraun; Kopf gerundet, etwas breiter als das Halsschild; dieses viel länger als breit, hinten gerundet, nach vorne verengt, vor dem Schildchen mit zwei runden, kleinen Grübchen; Flügeldecken viel länger als das Halsschild, ihr Spitzenrand, so wie die Hinterleibsspitze und gewöhnlich auch die Unterseite des Kopfes und Halsschildes röthlich pechbraun. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 483. 4—5. (Paederus.) Erichs. Käf. d. M. 510. 12. (Lathrobium.) Id. l. c. 605. 1. **laevigatus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $1\frac{1}{4}$‴ lang, die Fühler und Beine sind pechbraun, das Halsschild ist nur deutlich länger als breit, die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, ihre Spitze, sowie die des Hinterleibes gewönlich ebenfalls schwarz. Selten. Von Herrn Grafen von *Ferrari* um Wien gesammelt. Erichs. l. c. 606. 2. **didymus.**

3 Lang gestreckt, mässig gewölbt, pechschwarz, sehr fein punktirt, mit sehr kurzer, seidenglänzender Behaarung, die Fühler und Beine gelbbraun; Kopf länglich, etwas breiter als das Halsschild; dieses kaum schmäler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, die Seiten in der Mitte gerade, hinten sehr schwach, nach vorne bedeutend verengt, der Rücken vorne mit einer sehr kurzen, feinen, eingedrückten Linie, hinten mit zwei undeutlichen Grübchen. $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Heer. Faun. Colept. helv. pag. 236. (Lathrobium.) Erichs. l. c. 606. 3. (Scopaeus minutus.) **pumilus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 1‴ lang, die Fühler und Beine pechbraun, die Punktirung ist noch feiner, das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, und die Eindrücke auf dem Rücken sind kaum sichtbar. Ziemlich selten. Erichs. Käf. d. M. 511. 13. (Lathrobium.) Id. l. c. 607. 4. **minimus.**

Als deutsche Art:

Zu Nr. 3. Scopaeus pusillus. Pechbraun, die Fühler und Beine gelbbraun; Kopf ziemlich dreieckig; Halsschild etwas länger als breit, nach vorne und rückwärts verengt, so lang als die fein behaarten Flügeldecken, am Grunde mit zwei schwachen Grübchen. $1\frac{1}{5}$‴. Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. IV. 309.

190. Gatt. **Stilicus.**

Latreille. Regn. Anim. IV. pag. 436.

Rugilus. Curtis Brit. Entom. IV. taf. 168.

(*Fühler ziemlich kurz, fadenförmig, nicht gekniet. Ober- und Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung, das kleine, spitzige Endglied der Kiefertaster aber nur schwer sichtbar. Zunge in zwei sehr kurze, abgerundete, häutige Lappen getheilt. Nebenzungen zugespitzt, die Zunge weit überragend. Körper gestreckt, geflügelt.*

Kopf sehr gross, gerundet, durch einen sehr dünnen, kurzen Hals mit dem nach vorne zugespitzten Halsschilde verbunden; letzteres ziemlich eiförmig, schmäler als Kopf und Flügeldecken, diese zusammen so breit oder beinahe so breit als lang. Füsse sämmtlich in beiden Geschlechtern einfach. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze ausgeschnitten. Die Arten leben unter Steinen und abgefallenem Laube.)

1 Kopf und Halsschild gleichfärbig 2
—— wie der übrige Körper schwarz, die Spitze der Fühler, das Halsschild und Schildchen, so wie die Vorderbeine sammt ihren Hüften roth; Kopf sehr dicht und fein runzelig punktirt; Halsschild fast länger als in der Mitte breit, nach vorne mehr als nach rückwärts verengt, fein und dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken etwas länger als zusammen breit, fast doppelt so breit als das Halsschild, gröber als dieses punktirt, ihr Spitzenrand weissgelb. $2^1/_2$'''. Selten. Grav. Mon. 140. 7. (Paederus.) Erichs. Käf. d. M. 520. 1. Id. l. c. 630. 1. Curtis. Brit. Entom. 4. taf. 168. (Rugilus.) **fragilis.**

2 Beine ganz oder theilweise röthlichbraun oder rothgelb, ihre Hüften aber stets dunkel gefärbt. 3
—— sammt den Hüften röthlichgelb, der übrige Körper schwarz, die Flügeldecken an der Spitze gelbbraun; Kopf breiter als die Flügeldecken, äusserst dicht punktirt, mit etwas undeutlicher, glatter Mittellinie; Halsschild um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, so wie der Kopf punktirt und glanzlos, mit einer ziemlich breiten, der ganzen Länge nach von einer feinen Rinne durchzogenen, glatten Mittellinie; Flügeldecken so lang als zusammen breit, fein und nicht dicht punktirt, schwach glänzend. $1^1/_2$—2'''. Selten. Payk. Mon Staph. 35. 26. (Staphylinus.) Id. Fn. suec. III. 431. 6. (Paederus.) Erichs. Käf. d. M. 523. 6. Id. l. c. 634. 8. **orbiculatus.**

3 Flügeldecken mit hell bräunlichgelber Spitze 4
—— ganz pechschwarz oder ihre Spitze nur etwas heller gefärbt 5

4 Schwarz, die Fühler und die ganzen Beine bis auf die pechbraunen Hüften röthlichgelb; Kopf so breit als die Flügeldecken, äusserst dicht, runzelig punktirt; Halsschild fast um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, sehr dicht punktirt, mit glatter, der ganzen Länge nach fein gefurchter Mittellinie; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild und etwas stärker und sparsamer punktirt. 2—$2^1/_3$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 521. 4. Id. l. c. 632. 4. Grav. Micr. 63. 6. (Paederus orbiculatus.) **similis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, und nur durch die schwärzlichen Kniee der Hinterbeine unterschieden. Bei dem Männchen ist der fünfte Bauchring halbkreisförmig eingedrückt, der Eindruck von einer erhabenen Linie begränzt, welche nicht wie bei der vorigen Art in ein kleines Zähnchen, sondern in eine lange Spitze ausläuft. 2'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 522. 4. Id. l. c. 632. 5. **geniculatus.**

Den beiden Vorigen sehr ähnlich, durch braune Kniee und Schienen an den Hinterbeinen und durch die fein und sparsam punktirten Flügeldecken und durch etwas schmäleren Kopf unterschieden. 2'''. Nicht selten. Erichs. Käf. d. M. 522. 5. Id. l. c. 633. c. **affinis.**

5 Schwarz, wenig glänzend, die Fühler und Beine röthlichbraun; Kopf so breit als die Flügeldecken, äusserst dicht, runzelig punktirt; Halsschild kaum länger als breit, um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, wie der Kopf punktirt, mit glatter, nach vorne verschwindender Mittellinie; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit, fein und nicht dicht punktirt. $2^1/_3$—$2^1/_2$'''. Häufig. Germar. Fn. Ins. Eur. 18. 4. (Rugilus.) Erichs. Käf. d. M. 521. 2. Id. l. c. 631. 2. **rufipes.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Beine aber blassgelb, die Hinterbeine mit schwarzen Knieen, der Kopf und das Halsschild sind feiner punktirt, letzteres ist länger als breit und um die Hälfte schmäler als die ganz pechschwarzen Flügeldecken. $2^1/_3$'''. Nicht selten. Erichs l. c. 631. 3. **subtilis.**

191. Gatt. **Sunius.**

(Leach.) Erichs. Käf. d. M. pag. 523.

Astenus (Dejean) Boisd. et Lacord. Fn. ent. Paris. pag. 435.

(Fühler fadenförmig, nicht gekniet. Oberlippe, Ober- und Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Zunge in zwei häutige, abgerundete, durch einen breiten Ausschnitt getrennte Lappen getheilt. Nebenzungen schmal, zugespitzt, die Zunge wenig überragend, am inneren Rande bewimpert. Körper lang gestreckt, gleichbreit, ziemlich flach. Kopf länglich viereckig, an den Ecken abgerundet, vorne verschmälert. Halsschild vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts verengt. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, zusammen länglich viereckig. Hinterleib linear. Füsse dünn, das vorletzte Glied in ein häutiges Läppchen erweitert. Die Arten leben unter Steinen. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze eingeschnitten.)

Schwarz, matt, stark und äusserst dicht runzelig punktirt, die Fühler und Beine, die Spitze des Hinterleibes so wie der hintere vierte Theil der Flügeldecken röthlichgelb; Kopf breiter als das Halsschild, dieses etwas länger als breit und nur wenig kürzer als die Flügeldecken. $1^3/_4$‴. Häufig. Latreille. Gen. Crust. & Ins. I. 293. 4. (Paederus.) Erichs. Käf. d. M. 225. 3. Id. l. c. 638. 1. Grav. Mon. pag. 141. (Paederus procerus.) **filiformis.**

Stärker gewölbt als der vorige, schwarz, matt, die Fühler und Beine so wie die Spitze der Flügeldecken röthlichgelb; Kopf nur wenig breiter als das Halsschild, dieses vorne so breit als lang, und bedeutend kürzer als die Flügeldecken, diese so wie der Hinterleib schwach glänzend, die einzelnen Ringe des letzteren an der Spitze gelb gesäumt. $1^2/_3$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 599. 50. (Staphylinus.) Grav. Micr. 63. 7. (Paederus.) Erichs. Käf. d. M. 524. 1. Id. l. c. 640. 5. **angustatus.**

Als deutsche Arten hieher:

Sunius intermedius. Dem Sun. angustatus sehr ähnlich. Schwarz, die Fühler und Beine gelbbraun, Kopf breiter als das Halsschild, dieses eiförmig; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, stark punktirt, der äusserste Spitzenrand braungelb. 2‴. Erichs. Käf. d. M. 524. 2.

—— neglectus. Ebenfalls dem Sun. angustatus sehr ähnlich. Schwarz, die Fühler und Beine, und die Spitze der Flügeldecken buchtig gelbbraun; Kopf breiter als das Halsschild, dieses nach rückwärts verengt, so breit und kaum kürzer als die Flügeldecken. $1^2/_3$‴. Maerkel. Germ. Zeitschr. V. 239. 139.

192. Gatt. **Paederus.**

Fabr. Syst. Ent. 1755.

(Fühler fadenförmig, nicht gekniet. Oberlippe in der Mitte leicht ausgerandet. Oberkiefer sichelförmig gebogen, in der Mitte mit zwei spitzigen Zähnen. Unterkiefer mit zwei kurzen, pergamentartigen, bebarteten Lappen. Kiefertaster ziemlich lang, ihr drittes Glied lang, gegen die Spitze stark verdickt, das vierte Glied undeutlich, nur als kleine stumpfe Erhabenheit aus der Spitze des dritten Gliedes hervorragend. Unterlippe mit häutiger, zweilappiger Zunge und zugespitzten, die Zunge etwas überragenden Nebenzungen. Körper lang gestreckt. Kopf gerundet, durch einen dünnen Hals mit dem kugeligen oder mehr eiförmigen Halsschilde verbunden. Flügeldecken breiter als das Halsschild, so lang oder länger als zusammen breit. Beine lang und dünn, die vier ersten Glieder der Vorderfüsse in beiden Geschlechtern mässig erweitert, ziemlich herzförmig, vorletztes Glied der Hinterfüsse zweilappig. Die Arten leben unter Steinen und abgefallenem Laube, grösstentheils am Ufer von Bächen und Flüssen. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring tief eingeschnitten.)

1 Die ersten vier Hinterleibsringe sind wie das Halsschild und der grösste Theil der Beine gelbroth 2

Körper ganz blau oder schwarzblau und nur das Halsschild sammt der Vorderbrust roth; Kopf so breit als das Halsschild, an den Seiten deutlich aber sparsam punktirt, in der Mitte beinahe glatt; Halsschild so lang als breit, oder etwas länger, vor der Mitte am breitesten, sehr fein und zerstreut punktirt, in der Mitte glatt; Flügeldecken deutlich breiter und länger als das Halsschild, ziemlich tief, bei schiefer Ansicht runzelig punktirt *). $3\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$‴. Sehr gemein. Fabr. spec. Ins. I. 339. 2. Pz. Fn. 27. 22. Erichs. l. c. 662. 26. **ruficollis.**

2 Körper ungeflügelt, Halsschild kugelig, kaum länger als breit 3
—— geflügelt. Halsschild viel länger als breit 4

3 Schwarz, die tief punktirten Flügeldecken grünlichblau, das Halsschild und die ersten vier Hinterleibsringe gelbroth, die Fühler mit Ausnahme der braunen Mitte und die Beine bräunlichgelb, die Spitze aller Schenkel schwärzlich. Flügel nur durch kurze Stummeln angedeutet. $3\frac{1}{2}$—4‴. Sehr häufig. Grav. Mier. 61. 4. Erichs. Käf. d. M. 519. 3. Id. l. c. 650. 1. **littoralis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber kleiner, die Fühler sind in der Mitte nur wenig dunkler und an den Beinen ist nur die Spitze der Hinterschenkel schwärzlich gefärbt. Boisduv. & Lacord. Fn. Paris. I. 430. 3. Erichs. l. c. 651. 2. **brevipennis.**

4 Beine röthlich-braungelb und nur die Kniee schwärzlich. Kiefertaster nur an der Spitze schwarz 5
—— schwarz und nur die Wurzel der Schenkel gelb, seltener auch die Spitze der Schienen und die Füsse braun, der übrige Körper schwarz, die Flügeldecken blau, das Halsschild und die vier ersten Hinterleibsringe gelbroth, die Wurzel der Fühler und die ersten zwei Glieder der Taster gelbbraun. 3‴. Selten. Erichs. l. c. 653. 7. **limnophilus.**

5 Körper schwarz, das Halsschild, die Vorderbrust und die vier ersten Hinterleibsringe gelbroth, die Flügeldecken blau, die ersten vier Fühlerglieder wie die Beine hell gefärbt. 3‴. Sehr häufig. Erichs. Käf. d. M. 517. 1. Id. l. c. 651. 4. **longipennis.**

Dem Vorigen äusserst nahe verwandt, aber etwas grösser, das Halsschild etwas mehr nach rückwärts verengt, die Flügeldecken sind länger und an der Unterseite ist die Mittelbrust ebenfalls stets gelbroth gefärbt. Linne. Fn. Suec. no. 846. (Staphylinus.) Pz. Fn. 9. 11. Erichs. Käf. d. M. 518. 2. Id. l. c. 653. 8. **riparius.**

Ebenfalls den beiden Vorigen sehr nahe, so wie dem Paed. littoralis verwandt, von letzteren durch den geflügelten Körper von den beiden ersteren durch ganz schwarze Brust verschieden. $3\frac{1}{2}$‴. Nach Herrn *Miller* bei Wien gemein. Miller. Verhandl. des zool. bot. Vereins in Wien. II. 27. **vulgaris.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Paed. caligatus. Erichson. Gen. & spec. Staph. 652. 6. Geflügelt, schwarz, die Flügeldecken blau, die Oberkiefer, das etwas eiförmige Halsschild und die ersten vier Hinterleibsringe roth, die Taster, die Wurzel der Fühler und der Beine röthlichgelbbraun. 3‴. Nach *Zebe* bei Hamburg.

—— paludosus. Dietrich. (Stettiner entom. Zeitg. 1855. 202. 2.) Dem Vorigen sehr nahe verwandt, die Taster haben aber eine dunkle Spitze, das Halsschild ist wenig länger als breit, und die letzten Hinterleibssegmente sind kaum punktirt, Flügeldecken wenig länger und breiter als das Halsschild. $2\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{4}$‴.

—— geniculatus. Dietrich. (Stettiner entom. Zeitg. 1855. 201. 1.) Vollkommen ungeflügelt, schwarz, die ersten vier Hinterleibssegmente und das Halsschild roth; die Beine sammt den Vorderhüften braungelb, die Kniee braun, Fühler braun mit lichterer Wurzel. 3—$3\frac{1}{4}$‴.

---

*) Es kommen von dieser Art hier drei etwas von einander verschiedene Formen vor, bei der ersten, gewöhnlichsten, ist das Halsschild kaum länger als breit, stark kugelig gewölbt, die ersten zwei Glieder der Kiefertaster und die Unterseite der ersten zwei Fühlerglieder braungelb, bei den beiden anderen Formen ist das Halsschild deutlich länger als breit, nach rückwärts mehr verengt, bei der einen Form Taster und Fühler ganz schwarz, bei der anderen die ersten zwei Glieder derselben wenigstens an der Unterseite braungelb.

V. Abtheilung. *Pinophilini.*

Erichson. Gen. et spec. Staph. 668.

(Fühler eilfgliederig, unter dem Seitenrande der Stirne eingefügt. Der Raum der Vorderbrust hinter den Vorderhüften hornig, die beiden Stigmen bedeckt. Hinterhüften kegelförmig. (Gatt. 193—194.)

193. Gatt. **Oedichirus.**

Erichson. Gen. et spec. Staph. 684.

(Viertes Glied der Kiefertaster beilförmig. Hinterleib an den Seiten ungerandet. Die ersten vier Glieder an den Vorderfüssen sind einzeln erweitert und verdickt. Körper lang gestreckt, stielrund, ungeflügelt. Kopf gerundet, hinten mit einem kurzen Stiele mit dem Halsschilde vereinigt, letzteres länglich-herzförmig, gewölbt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken kürzer als das Halsschild, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet. Oberlippe fein gezähnelt. Oberkiefer mit sichelförmiger Spitze und innen mit einem einfachen Zahne in der Mitte. Zunge in zwei abgerundete Lappen getheilt. Nebenzungen sehr kurz, zugespitzt. Letztes Glied der Lippentaster kurz und dünn.)

Von den zwei bekannten europäischen Arten dieser Gattung ist die eine Oed. paederinus Erichson. l. c. 685. l., 3‴ lang, rostfärbig, der Kopf, die Flügeldecken und der After schwarz, und kommt auf Sicilien vor, die andere, Oed. unicolor Aubé (Annal. d. l. Societ. entom. de France Ser. II. Tome I. pag. 91.) ist 4½—5‴ lang, einfärbig, rostbraun und wurde von *Chiliani* in Andalusien entdeckt.

194. Gatt. **Procirrus.**

Latreille Reg. Anim. IV. p. 436.

(Viertes Glied der Kiefertaster lang spindelförmig, wenig länger als das dritte. Hinterleib an den Seiten ungerandet. Die ersten vier Glieder der Vorderfüsse einzeln erweitert und verdickt. Körper geflügelt, ähnlich wie bei der vorigen Gattung gebildet, von der Form eines Paederus, das Halsschild ist aber länger und fast walzenförmig, das Schildchen rund, die Flügeldecken gerade abgestutzt, die Zunge nur leicht gebuchtet.)

Die einzige bekannte, 4‴ lange Art, Proc. Lefebvrei Latreille l. c. 436. not. und Guerin. Iconogr. pl. IX. fig. 6. lebt auf Sicilien, ist rostbraun, matt, dicht punktirt und fein gelblich behaart.

VI. Abtheilung. *Stenini.*

Erichs. Käf. d. M. 526.

(Fühler zwischen den Augen oder am Vorderrande der Stirne eingefügt, die drei letzten Glieder mehr oder weniger verdickt. Vorderbrust hinter den Hüften der Vorderbeine hornig. Hüften der Hinterbeine kegelförmig. (Gatt. 195—197.)

195. Gatt. **Dianous.**

(Leach.) Curtis. Brit. Ent. III. taf. 107.

(Fühler zwischen den Augen eingefügt. Oberlippe ganzrandig. Oberkiefer sichelförmig gebogen, hinter der Spitze gezähnt. Unterkiefer mit zwei kurzen, hornigen, bebarteten Lappen, ihre Taster lang, mit drei langen Gliedern und einem äusserst kleinen undeutlichen Endgliede. Unterlippe mit querviereckigem Kinne und zweilappiger Zunge, die Nebenzungen undeutlich. Kopf viel breiter als das Halsschild, mit

grossen vorragenden Augen. Halsschild länger als breit, etwas vor der Mitte gerundet erweitert. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit. Füsse fünfgliederig, alle Glieder einfach. Die einzige Art dieser Gattung lebt am Wasser. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze ausgerandet.)

Schwarz, wenig glänzend, mit bläulichem Schimmer und feiner, weisslicher Behaarung, jede Flügeldecke mit einer runden, rothen Makel; Kopf etwas feiner und viel dichter als das Halsschild punktirt, mit zwei Furchen auf der Stirne, Flügeldecken mit ziemlich grossen, tiefen Punkten, Hinterleib sehr fein und äusserst dicht punktirt. 2⅓‴. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* in grosser Menge an einer Wehre des Ramming-Baches bei Steyr gefangen. Gyllh. Ins. suec. II. 463. 1. (Stenus.) Erichs. Käf. d. M. 528. 1. Id. l. c. 689. 1. **coerulescens.**

196. Gatt. **Stenus.**

Latreille Précis des caract. pag. 77.

*(Im äusseren Baue des Körpers von der vorigen Gattung kaum verschieden, nur die Fühler sind etwas kürzer, an den Mundtheilen ist aber das Kinn dreieckig, nach vorne zugespitzt, die Zunge beiderseits in einen Anfangs schmalen, dann gerundet-erweiterten Lappen vergrössert. Der Hinterleib ist entweder ganz drehrund oder dessen Ober- und Unterseite durch den gewöhnlichen, erhabenen Seitenrand getrennt. Die Füsse sind fünfgliederig, ihr vorletztes Glied entweder einfach oder zweilappig. Die zahlreichen Arten dieser Gattung leben an feuchten Orten am Rande von Sümpfen, Bächen u. s. w. Bei dem Männchen ist wenigstens der sechste Bauchring an der Spitze ausgerandet oder eingeschnitten *).*

1 Vorletztes Fussglied einfach 2
—— —— zweilappig 36

2 Hinterleib mit aufgeworfenem Seitenrande 3
—— ohne erhabenen Seitenrand 33

3 Flügeldecken mit einer runden, gelben oder rothen Makel 4
—— einfärbig 8

4 Beine entweder ganz schwarz oder nur die Schenkelringe braun 5
—— grösstentheils gelb- oder rothbraun 6

5 Schwarz, mit Metallschimmer, dicht und tief punktirt, mit äusserst feiner, weisslicher Behaarung, das erste Glied der Kiefertaster und die Hälfte des zweiten gelbbraun; Kopf sammt den Augen fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, dieses ziemlich walzenförmig, vor der Mitte nur wenig erweitert, oben mit einer kurzen, ziemlich stark vertieften Mittelfurche; Flügeldecken dicht runzelig punktirt, die rothe Makel der Naht etwas näher als dem Seitenrande gerückt. 2¼‴. Sehr häufig. Linné Fn. suec. no. 851. (Staphylinus.) Pz. Fn. 11. 17. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 529. 1. Id. l. c. 690. 1. **biguttatus.**

Dem Vorigen äusserst nahe verwandt, aber stärker gebaut, die Stirne ist seichter gefurcht, die Makel auf den Flügeldecken ist von der Naht und dem Seitenrande gleichweit entfernt, und von den Kiefertastern ist nur das erste Glied gelbbraun. 2⅓‴. Sehr häufig. Erichs. Käf. d. M. 530. 2. Id. l. c. 691. 2. **bipunctatus.**

6 Halsschild kaum länger als in der Mitte breit 7
—— deutlich länger als breit. Schwarz, etwas glänzend, dicht und tief punktirt, mit sehr feiner und kurzer, weisslicher Behaarung, der grössere Theil der Kiefertaster und die Beine gelbbraun, die Hüften, so wie ein grosser Theil der Schenkelspitze schwärzlich. 1¾—2‴. Sehr selten. Müller. Germ. Mag. IV. 225. 23. Erichs. Käf. d. M. 531. 3. Id. l. c. 691. 3. **guttula.**

---

*) Eine dichotomische Auseinandersetzung der zahlreichen europäischen Arten dieser Gattung lieferte *M. Leprieur* in den Annal. d. l. soc. entom. de France Ser. II. tome IX. pag. 191.

7 Schwarz, matt, dicht und tief punktirt, mit sehr kurzen, weisslichen Härchen sparsam besetzt, die Kiefertaster bis zur Spitze des dritten Gliedes und die Beine gelbbraun, die Kniee schwärzlich; Stirne eingedrückt, mit zwei durch einen deutlichen, kielförmig erhabenen Zwischenraum getrennt; Halsschild kaum länger als vorne breit, mit äusserst dichten, grossen und tiefen Punkten und mit einer kurzen, undeutlichen Mittelrinne; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild und um die Hälfte breiter als dessen Hinterrand. 2½‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. II. 466. 3. Erichs. Käf. d. M. 552. 4. Id. l. c. 692. 4. Grav. Micr. 154. 1. (Stenus Juno.) **bimaculatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 1¾—2‴ lang, die beiden Furchen auf der Stirne sind nur durch einen sehr schwach erhabenen Zwischenraum getrennt, das Halsschild ist merklich länger als breit, so lang als die Flügeldecken und am Hinterrande nur halb so breit als diese. Erichs. l. c. 693. 5. Boisd. & Lacord. Faune Paris. I. 442. 2. (Stenus Kirbyi.) **stigmula.**

8 Beine ganz schwarz 9
—— wenigstens theilweise roth- oder gelbbraun 21

9 Halsschild auf dem Rücken mit einer mehr oder minder deutlichen Mittelrinne oder mit einem kurzen länglichen Grübchen. 10
—— ohne Vertiefung 15

10 Kiefertaster gelbbraun, gewöhnlich die Spitze des zweiten Gliedes und das dritte Glied braun oder pechschwarz 11
—— schwarz und nur das erste Glied heller oder dunkler braun 13
—— ganz schwarz 14

11 Hinterleibsringe oben an der Wurzel mit einer sehr kurzen erhabenen Mittellinie 12
—— ohne erhabene Linie. Schwarz, glänzend, stark und dicht punktirt, sehr wenig behaart; Kopf viel breiter als das Halsschild, dieses etwas länger als breit, vor der Mitte stark gerundet erweitert, in der Mitte mit einer kurzen Rinne; Flügeldecken etwas länger und um die Hälfte breiter als das Halsschild, tief und dicht runzelig punktirt. 2¼‴. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* bei Wien gesammelt. Erichs. l. c. 695. 9. **asphaltinus.**

12 Schwarz, wenig glänzend, sehr kurz und sparsam weisslich behaart; Kopf sammt den Augen etwas breiter als das Halsschild, die Stirne mit zwei tiefen Furchen; Halsschild vor der Mitte gerundet erweitert, etwas länger als vorne breit, tief und dicht punktirt; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, sehr dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte gerunzelt. 2½‴. Gemein. Fabr. Syst. II. 602. 2. Erichs. Käf. d. M. 533. 5. Grav. Mon. 226. 4. (Stenus boops.) **Juno.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber gewöhnlich viel kleiner und schlanker, ziemlich dicht grau behaart, die Stirne viel schwächer gefurcht, das Halsschild um die Hälfte länger als vor der Mitte breit, mit etwas deutlicherer Mittelrinne. Mannerh. Brach. 42. 4. Erichs. Käf. d. M. 534. 6. Id. l. c. 696. 10. **ater.**

13 Schwarz, matt, äusserst dicht und tief punktirt; fein und sparsam weisslich behaart; Kopf sammt den Augen etwas breiter als das Halsschild, auf der Stirne kaum eingedrückt, mit zwei seichten Furchen; Halsschild wenig länger als vor der Mitte breit, am Grunde nur halb so breit als die Flügeldecken, diese kaum länger als das Halsschild. 1¾—2‴. Sehr häufig. Grav. Micr. 156. 6. Erichs. Käf. d. M. 536. 8. Id. l. c. 699. 16. **buphthalmus.**

Bleischwarz, glänzend, ziemlich sparsam und tief punktirt, fein weisslich behaart, Fühler schwarz, Kopf wenig breiter als das Halsschild, mit zwei tiefen Furchen auf der Stirne; Halsschild wenig länger als breit, hinten mit einer Mittelrinne; Flügeldecken etwas länger und um die Hälfte breiter als das Halsschild. 1½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Boisduv. & Lacord. Faun. ent. Paris. I. 450. 16. Erichson. Gen. & spec. Staph. 703. 25. **nitidus.**

Schwarz, mässig glänzend, mit Bleischimmer, tief und dicht punktirt, mit feinen, kurzen, weisslichen Härchen; Kopf sammt den Augen fast um die Hälfte breiter als das Halsschild; dieses um die Hälfte länger als vorne breit, mit einer feinen, über die ganze Länge des Rückens deutlichen Mittelrinne; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, und fast doppelt so breit als

der Hinterrand des letzteren. 2‴. Sehr selten. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 541. 14. Id. l. c. 704. 26. **aemulus.**

14 Schwarz, matt, sehr dicht punktirt, sehr fein und sparsam weisslich behaart; Kopf etwas breiter als das Halsschild, mit zwei seichten Furchen auf der Stirne; Halsschild deutlich länger als vor der Mitte breit, nach rückwärts schwach verengt, in der Mitte mit einer undeutlichen, kurzen Rinne; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild. 1½—2‴. Nicht selten. Erichs. l. c. 697. 13. **ruralis.**

—, mit Bleischimmer, dicht und tief punktirt, mit sehr feinen und kurzen, weisslichen Härchen; Kopf etwas breiter als das Halsschild, mit flacher, kaum gefurchter Stirne; Halsschild etwas länger als vorne breit, ziemlich walzenförmig, der ganzen Länge nach mit einer feinen, eingegrabenen Mittellinie; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild. 1½‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 501. 10. 11. Erichs. Käf. d. M. 542. 15. Id. l. c. 704. 27. **canaliculatus.**

15 Kiefertaster schwarz, ihr erstes Glied und gewöhnlich auch die Hälfte des zweiten Gliedes heller oder dunkler braun oder gelb 16
— ganz schwarz 19

16 Kopf nur wenig breiter als das Halsschild 17
— sammt den Augen um die Hälfte breiter als das Halsschild. Schwarz, etwas glänzend, mit bleigrauem Schimmer und mit sehr kurzen, weisslichen Härchen besetzt, überall dicht und tief punktirt; drittes Fühlerglied deutlich länger als das vierte; Stirne schwach eingedrückt; mit zwei sehr undeutlichen Furchen; Halsschild kaum länger als breit, vor der Mitte schwach erweitert. 1½‴. Nicht selten. Grav. Mon. 230. 10. Erichs. Käf. d. M. 537. 9. Id. l. c. 700. 18. **morio.**

17 Stirne mit zwei durch einen deutlich erhabenen Zwischenraum getrennte Furchen. Drittes Fühlerglied kaum länger als das vierte 18
— kaum eingedrückt, mit zwei nur schwach angedeuteten Furchen. Drittes Fühlerglied deutlich länger als das vierte. Schwarz, mit Bleiglanz, dicht und tief punktirt, mit sehr kurzen, weisslichen Härchen sparsam besetzt; Kopf sammt den Augen halb so breit als die Flügeldecken, Halsschild sehr wenig länger als breit, vor der Mitte schwach gerundet erweitert, kaum so lang als die Flügeldecken. 1½—1¾‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 541. 13. **incrassatus.**

18 Schwarz, mit Bleischimmer, dicht punktirt und mit sehr feinen und kurzen weisslichen Härchen besetzt; Kopf kaum halb so breit als die Flügeldecken. Halsschild nur wenig länger als vor der Mitte breit, etwas kürzer als die Flügeldecken und am Hinterrande kaum halb so breit als diese. 1½‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 539. 11. Id. l. c. 701. 20. **cinerascens.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber stets kleiner, gröber punktirt, die Fühler viel kürzer, das Halsschild ist kaum länger als breit, und viel kürzer als die Flügeldecken. Erichs. Käf. d. M. 540. 12. Id. l. c. 701. 21. **atratulus.**

19 Stirne mit zwei tiefen Furchen, welche durch eine ziemlich kielförmig erhabene Leiste getrennt sind 20
— nicht vertieft, mit zwei sehr seichten, durch einen breiten, kaum erhabenen Zwischenraum getrennten Furchen. Schwarz, etwas glänzend, mit Bleischimmer, dicht, gross und tief punktirt, mit feiner, kurzer, sparsamer Behaarung; Halsschild kaum länger als breit, vor der Mitte ziemlich stark gerundet erweitert; Flügeldecken wenigstens um ein Drittel länger als das Halsschild, und fast doppelt so breit als der Hinterrand des letzteren. 1½‴. Sehr selten. Erichs. l. c. 703. 24. **foraminosus.**

20 Schwarz, etwas glänzend, mit Bleischimmer, tief und dicht punktirt; Kopf sammt den Augen um die Hälfte breiter als das Halsschild und kaum die Hälfte so breit als die Flügeldecken; Halsschild kaum länger als breit, vor der Mitte leicht gerundet erweitert, etwas kürzer als die Flügeldecken. 1⅓‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 538. 10. Id. l. c. 700. 19. **incanus.**

—, stark und dicht punktirt, sehr schwach behaart; Kopf sammt den Augen etwas breiter als das Halsschild, und kaum halb so breit als die Flügeldecken; Halsschild ziemlich gerundet, etwas kürzer als breit, nach rückwärts verengt; Flügeldecken beinahe um die Hälfte länger als das Halsschild. 1¼‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 544. 17. Id. l. c. 705. 29. **pusillus.**

21 Halsschild länglich, länger als breit, vorne leicht gerundet erweitert . . . 22
—— gerundet, höchstens so lang als breit oder breiter, an den Seiten stark gerundet erweitert 30

22 Fühler ganz schwarz 23
—— wenigstens in der Mitte heller gefärbt 25

23 Kiefertaster gelbbraun und nur das dritte Glied ganz oder theilweise dunkel . 24
Nur das erste Glied der Kiefertaster und die Wurzel des zweiten Gliedes hell gefärbt. Schwarz, dicht punktirt, sparsam und fein behaart; Stirne eingedrückt mit zwei Furchen; Halsschild mit einer undeutlichen Mittelrinne, viel kürzer als die Flügeldecken; Beine pechfärbig, die Schenkelwurzel hell gefärbt. $2^1/_4$'''. Sehr selten. Erichson. Käf. d. M. 547. 20. (Sten. femoralis.) Id. Gen. & spec. Staph. 708. 33. **scrutator.**

24 Schwarz, matt, sehr dicht punktirt, mit weisslichen, kurzen Härchen sparsam besetzt, die Kiefertaster mit Ausnahme der Spitze und die Beine dunkel gelbbraun, die Kniee, die Spitze der Schienen und die Füsse dunkel; Kopf sammt den Augen etwas breiter als das Halsschild, die Stirne mit zwei ziemlich tiefen Furchen; Halsschild so lang als die Flügeldecken und am Grunde kaum halb so breit als diese, mit einer kurzen, schwachen Mittelrinne. Flügeldecken in der Schildchengegend nicht eingedrückt; die ersten vier Hinterleibsringe oben an der Wurzel mit einer kurzen, erhabenen Linie. $2^1/_3$'''. Ziemlich selten. Erichs. Käf. d. M. 546. 19. Id. l. c. 707. 32. **providus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber mehr bleischwarz, die Flügeldecken sind um das Schildchen eingedrückt, die vier ersten Hinterleibsringe nicht gekielt. $2^1/_2$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 711. 40. **fossulatus.**

25 Kiefertaster schwarz und nur das erste Glied gelbbraun. Halsschild ohne Mittelrinne 26
—— —— ihr erstes Glied und ein grösserer oder kleinerer Theil des zweiten gelbbraun. Halsschild mit einer schwachen, kurzen Mittellrinne 29
—— ganz gelbbraun. Schwarz, matt, sehr dicht punktirt, die Hüften und Kniee der gelbbraunen Beine schwärzlich; Kopf sammt den Augen breiter als das Halsschild, die Stirne mit zwei seichten Furchen, Halsschild so lang als die Flügeldecken, am Grunde kaum halb so breit als diese, mit einer kurzen, schwachen Mittelrinne. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. Selten. Boisd. & Lacord. Fn. Paris. I. 445. 6. Erichs. Käf. d. M. 545. 18. Id. l. c. 706. 31. Gyllh. Ins. II. 469. 5. (Stenus boops.) **speculator.**

26 Flügeldecken so lang als das Halsschild 27
—— deutlich länger als das Halsschild 28

27 Schwarz, mit Bleiglanz, dicht und tief punktirt, mit sehr kurzen, weisslichen Härchen, die Beine dunkel rothbraun; Kopf sammt den Augen um die Hälfte breiter als das Halsschild, die Stirne kaum eingedrückt, mit zwei sehr schwachen Furchen; Hinterleib mit breit abgesetztem Seitenrande. $1^2/_3$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 551. 25. Id. l. c. 714. 45. **excubitor.**
—— ohne Bleischimmer, etwas glänzend, mit deutlicher, weisslichgrauer Behaarung, die Beine rostbraun oder röthlich gelbbraun, der Hinterleib fein gerandet. Im Uebrigen dem Vorigen gleich. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Selten. Grav. Micr. 157. 8. Erichs. Käf. d. M. 555. 30. Id. l. c. 716. 49. **fuscipes.**

28 Schwarz, mit Bleischimmer, dicht und tief punktirt, mit sehr feinen und kurzen, weisslichen Härchen, die Beine pechbraun, die Schenkel von der Wurzel bis über die Mitte rothbraun; Kopf etwas schmäler als die Flügeldecken, die Stirne mit zwei breiten, seichten Furchen; Halsschild ziemlich walzenförmig, vor der Mitte nur sehr schwach gerundet erweitert, viel schmäler als die Flügeldecken, dicht und gleichmässig punktirt, ohne Mittelrinne. $1^1/_2$'''. Selten. Grav. Mon. 231. 12. Erichs. Käf. d. M. 352. 26. Id. l. c. 714. 46. Gyllh. Ins. IV. 504. 13—14. (Stenus opticus.) **Argus.**
—— nur mit sehr schwachem Metallschimmer, stark und tief punktirt, fein weisslich behaart, die Beine rothbraun; Kopf sammt den Augen so breit als die Flügeldecken, mit zwei breiten, seichten Furchen und ziemlich gewölbter Mittellinie; Halsschild ziemlich walzenförmig, am Grunde kaum

halb so breit als die Flügeldecken, dicht und gleichmässig punktirt, ohne Mittelrinne. 1⅓‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 554. 28. **vafellus.**

29 Tief schwarz, kaum glänzend, dicht und ziemlich tief punktirt, sehr fein und schwach weisslich behaart, die Fühler bis auf die ersten zwei Glieder und die Beine dunkel gelbbraun; drittes Glied der Fühler nur wenig länger als das vierte; Kopf viel breiter als das Halsschild, dieses am Grunde nur halb so breit als die Flügeldecken, mit einem kleinen, länglichen Grübchen in der Mitte; Füsse sehr lang. 2¼‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 549. 23. Id. l. c. 712. 42. **aterrimus.**

Schwarz, wenig glänzend, dicht und tief punktirt, sehr fein und sparsam behaart, die Fühler und Beine dunkel pechbraun, die Schenkel wenigstens an der Wurzel röthlichbraun; drittes Glied der Fühler um die Hälfte länger als das vierte; Kopf etwas breiter als das Halsschild, die Stirne schwach vertieft, mit zwei seichten, durch eine deutlich erhabene Mittellinie getrennten Furchen; Halsschild am Grunde kaum halb so breit als die Flügeldecken, mit einer schwachen, undeutlichen Mittelrinne; Füsse mässig lang. 1⅔‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 550. 24. Id. l. c. 713. 44. **proditor.**

30 Flügeldecken fast um die Hälfte länger als das Halsschild 31
—— kaum so lang als das Halsschild. Ungeflügelt, schwarz, stark und tief punktirt, mit ziemlich dichter, weissgrauer, feiner Behaarung, die ersten zwei Glieder der Taster gelbbraun, die Beine rostbraun; Kopf etwas breiter als das Halsschild, mit zwei seichten Furchen auf der Stirne; Halsschild etwa um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, ohne Mittelrinne; Hinterleib dicht und tief punktirt, breit gerandet. 1½‴. Häufig. Erichs. Käf. d. M. 554. 29. Id. l. c. 716. 50. Gyllh. Ins. IV. 503. 12—13. (Stenus Argus.) **humilis.**

31 Nur das erste oder zweite Glied der Kiefertaster gelbbraun 32
Kiefertaster ganz gelb. Schwarz, matt, sehr fein und kurz behaart, sehr dicht und tief punktirt; Kopf etwas breiter als das Halsschild, mit zwei breiten, seichten Furchen auf der Stirne; Halsschild mehr als um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, ohne Mittelrinne; Hinterleib breit gerandet. ¾‴. Nicht selten. Grav. Micr. 157. 8. Erichs. Käf. d. M. 556. 31. Id. l. c. 717. 51. **circularis.**

32 Schwarz, etwas glänzend, dicht und tief punktirt, mit sehr feiner, kurzer, weisslicher Behaarung, die ersten zwei Glieder der Kiefertaster und die Beine dunkel gelbbraun; Kopf etwas breiter als das Halsschild, die Stirne nicht vertieft, mit zwei ziemlich tiefen Furchen; Halsschild mehr als um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet; Hinterleib breit gerandet. ⅘‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 557. 32. Id. l. c. 717. 52. **declaratus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber kleiner, etwas mehr gewölbt, mit äusserst feiner, kaum sichtbarer Behaarung, die Stirne ist nur seicht gefurcht, und an den Tastern ist nur das erste Glied gelbbraun gefärbt. ⅔‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 558. 33. Id. l. c. 718. 53. **pumilio.**

33 Beine schwarz 34
—— rothbraun 35

34 Schwarz, mit bleigrauem Schimmer, dicht und tief punktirt, mit kurzer, weisslichgrauer Behaarung, das erste Glied der Kiefertaster gelbbraun; Kopf so breit als das Halsschild, die Stirne kaum eingedrückt, mit zwei sehr seichten Furchen; Halsschild etwas kürzer und um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, vor der Mitte nur schwach erweitert; tief und gleichmässig punktirt, ohne Mittelrinne; Hinterleib gegen die Spitze allmälig verengt, ziemlich sparsam und fein punktirt. 1—1¼‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 502. 10—11. Erichs. Käf. d. M. 559. 34. Id. l. c. 719. 54. **nigritulus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber tiefer schwarz, weniger glänzend, noch dichter punktirt, der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, der Hinterleib ist gegen die Spitze kaum verengt, walzenförmig, und viel stärker und dichter punktirt. 1½‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 559. 35. Id. l. c. 719. 55. **campestris.**

35 Schwarz, wenig glänzend, dicht und tief punktirt, mit sehr kurzer, weisslicher Behaarung, Kiefertaster pechbraun, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelbbraun; Kopf etwas breiter als das Halsschild, die Stirne mit zwei sehr seichten Furchen; Halsschild etwas länger als breit, vor der Mitte gerundet erweitert und fast so breit als die Flügeldecken, stark und tief punktirt, ohne Mittelrinne; Flügeldecken so lang als das Halsschild, an der Spitze etwas schief abgestutzt; Hinterleib walzenförmig. $1\frac{1}{2}'''$. Selten. Erichs. l. c. 720. 56. **unicolor.**

——, matt, mit äusserst feiner und kurzer, weisslicher Behaarung, sehr dicht punktirt, das erste Glied der Kiefertaster gelbbraun; Kopf fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, die Stirne nicht eingedrückt, die Furchen kaum bemerkbar; Halsschild vor der Mitte so breit als lang, um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, ohne Mittelrinne; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild; Hinterleib nach der Spitze zu allmälig verengt. $\frac{4}{5}'''$. Selten. Grav. Mon. 231. 11. Erichs. Käf. d. M. 560. 36. Id. l. c. 720. 57. **opticus.**

36 Hinterleib mit aufgebogenem Seitenrande 37
—— ohne aufgebogenen Seitenrand 50

37 Beine schwarz 38
—— ganz oder theilweise gelbbraun oder gelb 41

38 Kiefertaster bis auf die Spitze des dritten Gliedes hell gefärbt 40
Nur das erste Tasterglied und die Wurzel des zweiten Gliedes gelbbraun . 39

39 Schwarz, mit Bleischimmer, dicht und ziemlich stark punktirt, mit sehr kurzer, graulicher, feiner Behaarung, die Fühler dunkel rothbraun, ihr erstes Glied schwarz, nur das erste Glied der Taster gelbbraun; Kopf mit flacher, sehr seicht gefurchter Stirne, etwas breiter als das Halsschild, dieses kaum länger als vor der Mitte breit, auf dem Rücken hinter der Mitte beiderseits mit einem schwachen, schrägen Eindrucke; Flügeldecken viel breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, stark punktirt, eben. $2\frac{1}{4}'''$. Selten. Ljungh. Weber und Mohr Arch. I. 1. 66. 6. Erichs. Käf. d. M. 561. 37. Id. l. c. 721 59. **binotatus.**

Dem Vorigen an Form, Färbung und Behaarung sehr ähnlich, die Fühler sind aber gelblich roth, das erste Glied schwarz, und an den Kiefertastern ist das ganze erste Glied und die Wurzel des zweiten gelbbraun. $2\frac{3}{4}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 561. 38. Id. Gen. & spec. Staph. 722. 60. **subimpressus.**

40 Schwarz, mit Bleischimmer, dicht punktirt, mit sehr kurzer und feiner, graulicher Behaarung; Fühler röthlichgelb, ihr erstes Glied schwarz, die Keule rostroth; Kopf mit flacher, sehr schwach gefurchter Stirne, etwas breiter als das Halsschild, dieses etwas länger als in der Mitte breit, beiderseits auf dem Rücken hinter der Mitte mit einem schwachen, schrägen Eindrucke; Flügeldecken beinahe doppelt so breit und um die Hälfte länger als das Halsschild; Füsse gelbbraun, ihr drittes und viertes Glied zweilappig. $2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}'''$. Selten. Erichs. Käf. d. M. 562. 39. Id. l. c. 722. 61. **plantaris.**

——, glänzend mit schwachem Glanze, dicht und tief punktirt, äusserst fein und sparsam behaart, Fühler röthlich gelbbraun, ihr erstes Glied schwarz, die Keule braun; Kopf mit breit und seicht gefurchter Stirne, etwas breiter als das Halsschild, dieses etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, beiderseits auf dem Rücken mit einem schwachen Eindrucke; Flügeldecken wenig länger als das Halsschild und um die Hälfte breiter; Füsse pechbraun, nur ihr viertes Glied zweilappig. 2'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 723. 62. **planicus.**

41 Hüften und Kniee schwärzlich oder braun, manchmal auch die Schienen ganz oder theilweise dunkel gefärbt 42
Beine ganz braungelb, oder nur die Hüften dunkel 47

42 Kiefertaster ganz braungelb 43
Das dritte Glied derselben ganz oder wenigstens an der Spitze pechbraun . 46

43 Flügeldecken kaum länger als das Halsschild 44
—— um ein Drittel länger als das Halsschild. Bleischwarz, etwas glänzend, dicht punktirt, weisslich behaart, die Taster und Fühler gelbbraun, das erste

Glied der letzteren schwarz. Beine dunkel gelbbraun mit schwärzlichen Knieen. 2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 724. 64. **rusticus.**

44 Halsschild nur wenig nach rückwärts verengt 45
—— verkehrt eiförmig, bedeutend nach rückwärts verengt. Schwarz, glänzend, tief punktirt, fein weisslich behaart; Stirne breit; Halsschild mit einigen unregelmässigen Vertiefungen; Flügeldecken an der Naht eingedrückt; Hinterleib tief punktirt, am Rande mit längeren Haaren. 2¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Heer. Faun. Col. helv. 224. 35. **glacialis.**

45 Geflügelt. Schwarz, mässig glänzend, dicht punktirt, mit sehr kurzer, sparsamer, weisslicher Behaarung; Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes gelbbraun; Kopf etwas breiter als das Halsschild, die Stirne mit zwei breiten, seichten Furchen; Halsschild ziemlich walzenförmig, kaum länger als breit, vor der Mitte nur schwach erweitert, auf dem Rücken beiderseits mit einem schwachen, schiefen Eindrucke; Flügeldecken viel breiter, aber kaum länger als das Halsschild. 1½‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Gyllh. Ins. IV. 500. 9—10. Erichs. l. c. 723. 63. **bifoveolatus.**
Ungeflügelt. Schwarz, glänzend, feiner als der Vorige punktirt, äusserst kurz und sparsam behaart, die Fühler gelbbraun, ihr erstes Glied schwarz, die Keule bräunlich; Kopf um die Hälfte breiter als das Halsschild, mit zwei ziemlich tiefen, breiten Furchen; Halsschild kaum länger als breit, vor der Mitte schwach erweitert, auf dem Rücken beiderseits mit einem schwachen, schiefen Eindrucke; Flügeldecken wenig länger als das Halsschild, aber viel breiter. 2—2⅓‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 563. 40. Id. l. c. 724. 65. **tempestivus.**

46 Schwarz, tief und dicht punktirt, mit sehr feiner, weisslicher Behaarung, die Fühler gelbbraun, das erste Glied und die Keule braun, Beine gelbbraun, und nur die Hüften und Füsse schwärzlich; Kopf mit breit und seicht gefurchter Stirne, etwas breiter als das Halsschild, dieses kaum so breit als lang, ziemlich walzenförmig, vor der Mitte etwas erweitert, oben mit einer sehr schwachen Mittelrinne; Flügeldecken kaum länger und um ein Drittel breiter als das Halsschild. 2‴. Sehr selten. Grav. Mon. pag. 228. adnot. Erichs. Käf. d. M. 564. 42. Id. l. c. 728. 73. **geniculatus.**
——, mässig glänzend, tief und dicht punktirt, fein weisslich behaart, die Fühler gelbbraun, die Keule und das erste Glied braun, Beine bräunlich-gelb, die Hüften, die Kniee, so wie die Wurzelhälfte der Schienen braun; Kopf mit seicht gefurchter Stirne, um die Hälfte breiter als das Halsschild, dieses kaum so lang als vorne breit, vor der Mitte stark gerundet erweitert, oben mit einer schwachen Mittelrinne; Flügeldecken etwas breiter, aber kaum länger als das Halsschild. 1½‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. 565. 43. Id. l. c. 729. 75. Gyllh. Ins. II. 476. 11. (Stenus proboscideus.) **palustris.**

47 Halsschild etwas vor der Mitte gerundet erweitert 48
—— in der Mitte am breitesten 49

48 Schwarz, mit schwachem Metallschimmer, dicht punktirt, mit feiner, weisslicher Behaarung, die ganzen Fühler und Taster, wie die Beine bräunlichgelb; Kopf um die Hälfte breiter als das Halsschild, die Stirne mit zwei breiten, ziemlich tiefen Furchen; Halsschild kaum länger als vor der Mitte breit, mit einer undeutlichen, kurzen Mittelrinne; Flügeldecken um ein Drittel breiter, aber kaum länger als das Halsschild. 2‴. Sehr selten. Germ. Ins. spec. 36. 59. Erichs. Käf. d. M. 564. 41. Id. l. c. 728. 72. Germ. Fn. Ins. Eur. XV. 1. (Stenus proboscideus.) Boisd. & Lacord. Fn. ent. Paris. I. 445. 7. (Stenus Aceris.) **impressus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber gewöhnlich nur 1½‴ lang, ohne Metallschimmer, der Kopf ist nur wenig breiter als das Halsschild, die Stirne seichter gefurcht, das Halsschild ist ziemlich herzförmig, nach rückwärts stark verengt, die Flügeldecken sind nur etwas breiter und länger als das Halsschild; der Hinterleib ist breit gerandet. Häufig. Erichs. Käf. d. M. 566. 44. Id. l. c. 729. 74. **flavipes.**

49 Schwarz, wenig glänzend, dicht und tief punktirt, mit ziemlich dichter, weisslicher Behaarung, die ganzen Fühler und Beine, mit Ausnahme der Hüften gelbbraun; Kopf etwas breiter als das Halsschild, mit zwei seichten Furchen

auf der Stirne; Halsschild etwas schmäler und kaum so lang als die Flügeldecken, so breit als lang, mit einer seichten, undeutlichen Mittelrinne; Hinterleib mit feinem, aufgeworfenem Seitenrande. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Selten. Grav. Micr. 157. 7. Erichs. Käf. d. M. 567. 45. Id. l. c. 731. 77. **pallipes.**

Dem Vorigen ähnlich, aber schmäler, ungeflügelt, sparsam und ziemlich fein punktirt, mit einer sehr feinen, weisslichen Behaarung; die Fühler und Beine sind gelb, das Wurzelglied der ersteren und die Hüften sind schwarz, der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dieses ist etwas schmäler und kürzer als die Flügeldecken, oben gleichmässig punktirt, ohne Rinne, der Hinterleib ist breit gerandet. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. I. 568. 46. Id. l. c. 731. 78. **filum.**

50 Beine gelb, die Kniee oder auch die Schienen bis zur Spitze schwärzlich . 51
—— schwarz oder dunkel rothbraun 52

51 Schwarz, mit Bleischimmer, tief und ziemlich gross gleichmässig punktirt, sehr fein weisslich behaart, die Fühler und Taster wie die Beine bräunlich-gelb, das erste Glied der Fühler schwarz; Kopf mit breit und seicht gefurchter Stirne, so breit als die Flügeldecken und viel breiter als das Halsschild, dieses so lang als in der Mitte breit, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt; Flügeldecken nur sehr wenig länger als das Halsschild, so lang als zusammen breit. 2‴. Nicht häufig. Grav. Micr. 155. 3. Erichs. Käf. d. M. 569. 48. Id. l. c. 733. 81. **oculatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber grösser, schwarz, ohne Bleischimmer, die Punkte sehr gross und tief, die Fühler ganz gelbbraun, an den Beinen nicht nur die Kniee, sondern auch die Schienen bis gegen die Spitze schwarzbraun. $2\frac{1}{2}$‴. Selten. Grav. Micr. 155. 4. Erichs. Käf. d. M. 570. 49. Id. l. c. 734. 84. **cicindeloides.**

52 Fühler bräunlichgelb, das erste Glied schwarz, die Keule bräunlich . . . 53
—— pechbraun, an der Wurzel und Spitze dunkler 54

53 Schwarz, mit schwachem Bleischimmer, ziemlich dicht punktirt, fein weisslich behaart, die Taster ganz gelbbraun, die Beine mit Ausnahme der Füsse schwarz; Kopf mit flacher, kaum gefurchter Stirne, etwas breiter als das Halsschild, dieses so lang als breit, etwas vor der Mitte leicht gerundet erweitert, auf dem Rücken beiderseits hinter der Mitte mit einem seichten, schiefen Eindrucke; Flügeldecken beinahe doppelt so breit und etwas länger als das Halsschild. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Ljungh. Web. & Mohr. Beitr. II. 157. 11. Erichs. Käf. d. M. 569. 47. Id. l. c. 732. 79. Grav. Micr. 156. 5. (Stenus clavicornis.) **tarsalis.**

—— mit sehr schwachem Bleischimmer, dicht und tief punktirt, sehr fein weisslich behaart, die Taster gelbbraun, die Spitze des zweiten und dritten Gliedes braun, die Beine dunkelbraun, die Füsse heller; Kopf mit seicht gefurchter Stirne, etwas breiter als das Halsschild, dieses so wie die Flügeldecken wie bei der vorigen Art geformt, auf dem Rücken aber ohne Eindrücke. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 571. 50. Id. l. c. 742. 100. **paganus.**

54 Etwas flach gedrückt, schwarz, mit Bleischimmer, ziemlich dicht und tief punktirt, fein weisslich behaart, die Wurzel der Kiefertaster gelbbraun, die Beine dunkelbraun, mit helleren Füssen; Kopf mit undeutlich gefurchter Stirne, nur wenig breiter als das Halsschild, dieses vor der Mitte schwach gerundet erweitert, kaum so breit als lang; Flügeldecken etwas länger und breiter als das Halsschild, dicht und tief punktirt; Hinterleib nur wenig schmäler als die Flügeldecken, gegen die Spitze kaum verengt. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 572. 51. Id. l. c. 743. 101. **latifrons.**

Ziemlich stark gewölbt, schwarz, glänzend, ziemlich grob und tief punktirt, sehr kurz behaart, die Wurzel der Taster und Schienen gelbbraun; Kopf mit seicht gefurchter Stirne, nur etwas breiter als das Halsschild, dieses nur halb so breit als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet erweitert; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild und viel breiter als der Hinterleib, dieser nach rückwärts allmälig zugespitzt. 1—$1\frac{1}{5}$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 573. 52. Id. l. c. 744. 104. **contractus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 11. Stenus opacus. Etwas niedergedrückt, schwarz, matt, dicht punktirt, äusserst fein weisslich behaart, die Taster braun, ihre Wurzel gelbbraun, Stirne mit zwei breiten, undeutlichen Furchen, Halsschild etwas gerundet, Hinterleib dichter punktirt. 1½‴. Erichs. Käf. d. M. 543. 16.

Zu Nr. 14. —— carbonarius. Schwarz, matt, dicht und tief punktirt, ziemlich steif weisslich behaart, die Taster gleichfärbig, Halsschild mit undeutlicher Mittelrinne, so lang als die Flügeldecken, Hinterleib sparsamer und stärker punktirt. 2‴. Gyllh. Ins. IV. 505. 13—14.

Zu Nr. 23. —— lustrator. Bleischwarz, etwas glänzend, dicht punktirt, fein weisslich behaart, die Wurzel der Taster und die Beine gelbbraun, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse pechbraun. 2¼—2½‴. Erichs. Gen. & spec. Staph. 712. 41.

Zu Nr. 23. —— cautus. Bleischwarz, mässig glänzend, weisslich behaart, dicht und tief punktirt, Kopf um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, Stirne mit zwei Furchen, Halsschild länglich, ohne Mittelrinne, Flügeldecken länger als das Halsschild, Beine und Taster rothbraun, das erste Glied der letzteren schwarz. 1½‴. Erichs. Käf. d. M. 553. 27.

Zu Nr. 24. —— sylvester. Schwarz, sehr dicht punktirt, sparsam behaart, die Taster und Schenkel gelbbraun, das dritte Glied der ersteren, die Schienen und Füsse pechbraun, Stirne leicht ausgehöhlt, mit zwei seichten Furchen, Halsschild undeutlich gerinnt. 2‴. Erichs. Käf. d. M. 547. 21.

Zu Nr. 46. —— picipennis. Schwarz, etwas glänzend, feiner punktirt. sparsam behaart, die Fühler, Taster und Beine gelbbraun, letztere in der Mitte, so wie die Flügeldecken pechbraun. 2‴. Erichs. Gen. & spec. Staph. 725. 66.

197. Gatt. **Euaesthetus.**

Gravenh. Mon. pag. 201.

Eristhetus. Mannerh. Brachel. pag. 41.

(Fühler mit drei allmälig grösseren Endgliedern. Oberlippe sägeartig gezähnt. Oberkiefer lang, sichelförmig gebogen, in der Mitte mit einem starken Zahne. Unterkiefer mit zwei hornigen, bebarteten, kurzen Lappen. Kiefertaster lang, die ersten drei Glieder an Länge zunehmend, das vierte äusserst klein, ahlförmig. Unterlippe mit breitem, tief ausgerandeten Kinne, mit breiter, häutiger, in der Mitte leicht ausgebuchteter Zunge, und mit kleinen, zugespitzten, mit der Zunge verwachsenen Nebenzungen. Füsse sämmtlich nur viergliederig. Körper klein, geflügelt. Kopf bis zu den ziemlich kleinen Augen in das Halsschild eingezogen, dieses nur sehr wenig breiter als der Kopf, viel breiter als lang, vor der Mitte stark gerundet erweitert. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, kürzer als zusammen breit. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze eingeschnitten. Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen.)

Pechschwarz oder dunkelbraun, kaum glänzend, fein und dicht punktirt, äusserst fein behaart, die Fühler und Beine, gewöhnlich auch der Kopf bräunlichroth; Halsschild auf dem Rücken hinter der Mitte mit zwei feinen, geraden, vertieften Längslinien; Flügeldecken etwas kürzer als das Halsschild und kaum feiner als dieses punktirt. ⅔‴. Selten. Grav. Mon. 202. 1. Germ. Fn. Ins. Eur. VII. 13. Erichs. Käf. d. M. 574. 1. Id. l. c. 746. 1 **scaber.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur ½‴ lang, etwas mehr glänzend, gewöhnlich auch das Halsschild heller gefärbt, die zwei eingedrückten Linien auf dem letzteren sind gebogen, die Flügeldecken sind so lang als das Halsschild und bedeutend feiner als dieses punktirt. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 575. 2. Id. l. c. 747. 2. **ruficapillus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Enaest. laeviusculus. Mannerheim. (Bull. Mosc. 1844. I. 195.) Pechschwarz, etwas glänzend, unbehaart, stark und weniger dicht punktirt, Halsschild so breit und lang als die Flügeldecken, und etwas dichter als diese punktirt, hinten mit zwei fast geraden, vertieften Strichein, Wurzel der Fühler roth. $^5/_6$'''. Bei Berlin.

VII. Abtheilung. *Oxytelini.*

Erichs. Käf. d. M. pag. 567.

(Fühler unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt. Vorderbrust hinter den Hüften der Vorderbeine hornig. Vorderhüften kegelförmig, vorragend. Hinterhüften quer, die Schenkelringe einfach. Füsse dreigliederig, selten mit fünf Gliedern. (Gatt. 197—207.)

198. Gatt. **Bledius.**

(Leach.) Mannerh. Brachel. pag. 576.

*(Fühler gewöhnlich gekniet, das erste Glied lang. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen hornig, den inneren überragend, stark bebartet. Kiefertaster mit ahlförmigem Endgliede, die Lappen wenig überragend. Unterlippe mit häutiger, tief dreieckig ausgeschnittener Zunge, ohne Nebenzungen, und mit fadenförmigen, die Zunge etwas überragenden Tastern. Vorderschienen erweitert, aussen mit zwei Reihen feiner Dornen besetzt. Füsse dreigliederig. Körper ziemlich gleichbreit, geflügelt. Kopf etwas schmäler und viel kleiner als das Halsschild, geneigt. Halsschild gewöhnlich viel breiter als lang, die Vorderecken mehr oder weniger rechtwinkelig, die Hinterecken abgerundet. Flügeldecken so lang oder etwas länger als das Halsschild und gewölbt. Hinterleib mit aufgeworfenem Seitenrande, unten gewölbt. Die Arten leben im Wellsande am Ufer von Flüssen und Seen in eigens gegrabenen Löchern. Die Männchen haben häufig einen gehörnten Kopf oder Halsschild *).*

1 Halsschild mit einer deutlichen, vertieften Mittellinie 2
—— mit glatter, nicht vertiefter Mittellinie 14

2 Vorderrand des Halsschildes bei dem Männchen in der Mitte in ein nach vorne gerichtetes Horn verlängert. Stirne bei beiden Geschlechtern ober der Fühlerwurzel beiderseits mit einem stumpfen oder spitzigen Höcker, bei dem Männchen öfters mit einem Horne 3
—— —— —— so wie die Stirne bei beiden Geschlechtern unbewehrt, oder nur mit einer Vertiefung beiderseits auf der Stirne ober der Fühlerwurzel. 5

3 Halsschild deutlich breiter als lang, etwas hinter der Mitte nach rückwärts schnell verengt, mit abgerundeten Hinterecken 4
—— so lang als breit, die Seitenränder gerade und parallel, die Hinterwinkel abgerundet. Schwarz, wenig glänzend, die Fühler und Beine und gewöhnlich auch der Spitzenrand der Flügeldecken röthlich pechbraun, die Hinterleibsspitze gelbbraun; Stirne glatt oder fein lederartig gerunzelt, beiderseits ober den Augen mit einem bei dem Männchen grösseren, bei dem Weibchen kleineren Höcker; Halsschild ziemlich dicht punktirt, mit fein lederartig gerunzelten Zwischenräumen der Punkte, und mit feiner eingegrabener Mittellinie, welche sich aber über das lange, dünne, gerade, nach vorwärts gerichtete Horn des Männchens nicht verlängert; Flügeldecken so lang als zusammen breit, kaum breiter als das Halsschild, dicht punktirt. $1^3/_4$'''. Am Ufer des Neusiedlersees nicht selten, sehr selten um Wien in der Brigittenau. Germ. Fn. Eur. XII. 3. (Oxytelus.) Erichs. l. c. 764. 7. **unicornis.**

4 Schwarz, die Fühler und Beine röthlich pechbraun, die Flügeldecken pechschwarz, seltener an der Spitze oder ganz bis zur Schildchengegend roth-

*) Für die Arten mit unbewaffnetem Kopfe und Halsschilde schuf *Stephens* (Illustr. of brit. Entom. V. pag. 809) die Gattung Hesperophilus.

braun*); Stirne bei dem Männchen mit zwei langen aufgerichteten Hörnern, bei dem Weibchen beiderseits ober den Augen mit einer grossen, dreieckigen, scharfkantigen Erhabenheit; Halsschild an den Vorderecken am breitesten, sparsam und ziemlich fein punktirt, die Zwischenräume der Punkte fein lederartig gerunzelt, die vertiefte Mittellinie bei dem Männchen bis zur pinselartig bebarteten Spitze des Hornes verlaufend; Flügeldecken so lang als zusammen breit, etwas breiter als das Halsschild und etwas tiefer und viel dichter punktirt. $2^3/_4$—3‴. Am Neusiedlersee, sehr selten. Germ. Fn. Eur. XII. 2. (Oxytelus.) Erichs. l. c. 760. 1. **taurus.**

Schwarz, die Fühler und Beine röthlichbraun, die Schenkel gewöhnlich dunkler, Flügeldecken roth, eine dreieckige Makel am Schildchen schwärzlich, selten, pechbraun, mit röthlicher Spitze; Stirne ober den Augen beiderseits mit einem ziemlich langen, breit gedrückten, nach vorwärts gerichteten Horne, bei dem Männchen mit einem stumpfen Höcker; Halsschild vor der Mitte am breitesten, ziemlich dicht und lederartig in den Zwischenräumen punktirt, mit tiefer Mittellinie, welche bei dem Männchen bis zur, nur sehr schwach behaarten, Spitze des Hornes reicht; Flügeldecken so lang als zusammen breit, nur wenig breiter als das Halsschild und etwas feiner und dichter als dieses punktirt. $2^3/_4$‴. Am Ufer des Neusiedlersees, häufig. Herbst. Arch. 149. 9. taf. 30. fig. 8. (Staphylinus.) Pz. Fn. 66. 17. (Staphylinus armatus.) Erichs. Käf. d. M. 578. 1. Id. l. c. 763. 6. **tricornis.**

5 Flügeldecken schwarz 6
—— roth oder gelbbraun 9

6 Halsschild mit deutlichen, ziemlich grossen Punkten 7
—— schwach und undeutlich punktirt 8

7 Fühler mit rothen Wurzelgliedern. Halsschild mit glatten Zwischenräumen der Punkte 10
—— ganz pechbraun. Zwischenräume der Punkte auf dem Halsschilde lederartig gerunzelt. Körper pechschwarz, mässig glänzend, der Mund und die Beine bräunlichroth, die Hüften und Schenkel dunkler; Stirne fein und undeutlich punktirt, beiderseits ober den Augen eingedrückt; Halsschild etwas breiter als lang, hinter der Mitte schnell verengt; Flügeldecken viel länger und etwas breiter als das Halsschild, so lang als zusammen breit, dicht und tief punktirt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. IV. 497. 3—4. (Oxytelus.) Erichs. l. c. 768. 14. **femoralis.**

8 Schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, von der Mitte nach rückwärts allmälig verengt, mit sehr stumpfen Hinterecken, äusserst dicht lederartig gerunzelt, mit feiner Mittelrinne und mit feinen, undeutlichen Punkten; Flügeldecken wenig breiter aber um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht punktirt. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Grav. Mon. 197. 12. (Oxytelus.) Erichs. l. c. 772. 23. **pallipes.**

——, die ganzen Beine oder nur die Schienen und Füsse und gewöhnlich auch die Wurzel der Fühler dunkel gelbbraun; Halsschild wenig breiter als lang, von der Mitte nach rückwärts buchtig verengt, mit sehr stumpfen Hinterwinkeln, äusserst fein lederartig gerunzelt, mit feiner Mittelrinne und feinen, undeutlichen Punkten; Flügeldecken fast um die Hälfte breiter und beinahe doppelt so lang als das Halsschild, fein und dicht punktirt. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 584. 9. Id. l. c 777. 34. **subterraneus.**

9 Halsschild mit ziemlich grossen, tiefen Punkten 10
—— fein und undeutlich punktirt 12

10 Flügeldecken nicht oder nur wenig länger als das Halsschild 11
—— wenigstens um ein Drittel länger und etwas breiter als das Halsschild, dicht und tief punktirt, bald schwarz, bald roth oder rothbraun, und nur an der Wurzel und Naht schwärzlich, der übrige Körper schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Vorderfüsse rothbraun; Halsschild kaum breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande abge-

*) Diese Abart ist Bledius Skrimshiri Curtis. Brit. Ent. III. t. 143. — Bledius Ruddii. Steph. Illustr. V. taf. 127. gg. 3. — Bledius Stephensii Westwood. Zoolog. Journ. pag. 61. 301. 509. taf. 11. fig. 4.

rundet, dicht punktirt, mit glatten Zwischenräumen. 2‴. Sehr selten. Payk. Mon. Car. App. 135. 17—18. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 446. 2. (Oxytelus.) Erichs. Käf. d. M. 579. 2. Id. l. c. 767. 13. **fracticornis.**

11 Schwarz, glänzend, die Fühler, Flügeldecken und Beine hellroth; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, fein gerinnt, dicht und tief punktirt, mit fast glatten Zwischenräumen; Flügeldecken kaum breiter aber merklich länger als das Halsschild, dicht und tief punktirt. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 579. 3. Id. l. c. 768. 15. **longulus.**

Pechschwarz, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Flügeldecken kastanienbraun; Halsschild kaum breiter als lang, mit ziemlich geraden Seiten und äusserst stumpfen Hinterecken, tief gerinnt, dicht und tief punktirt; Flügeldecken nicht länger und nur wenig breiter als das Halsschild. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Sehr selten. Erichs. l. c. 768. 16. **procerulus.**

12 Flügeldecken wenigstens um die Hälfte länger als das Halsschild 13

—— nur wenig länger als das Halsschild. Schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Flügeldecken braunroth, an der Naht schwärzlich; Halsschild viel breiter als lang, hinter der Mitte zugerundet, sehr fein lederartig gerunzelt, fein und seicht punktirt, fein gerinnt; Flügeldecken dicht und tief punktirt. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Block. Ins. Vall. Planens. 117. 7. taf. fig. 7. (Staphylinus.) Mannerh. Brachel. 45. 6. (Bledius castaneipennis.) Erichs. Käf. d. M. 581. 5. **opacus.**

13 Pechbraun, der Kopf dunkler, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine blass braungelb; Halsschild fast so lang als breit, mit geraden, ziemlich parallelen, hinter der Mitte schnell zusammen laufenden Seiten und abgerundeten Hinterwinkeln, äusserst fein lederartig gerunzelt, sparsam und undeutlich punktirt, fein gerinnt, gewöhnlich etwas heller als die Flügeldecken gefärbt, letztere ziemlich dicht und tief punktirt, an der Naht schwärzlich. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Germ. Fn. XI. 4. (Oxytelus.) Erichs. l. c. 773. 24. **atricapillus.**

Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine, so wie die Flügeldecken bis auf die breite schwärzliche Naht gelbbraun; Halsschild an der Spitze etwas schmäler als die Flügeldecken, bis gegen die Mitte allmälig, von dort nach rückwärts schnell verengt, mit stumpfen Hinterecken, fein und undeutlich punktirt, fein gerinnt; Flügeldecken ziemlich dicht und tief punktirt. 1‴. Nicht sehr selten. Erichs. l. c. 773. 25. **nanus.**

14 Halsschild mit ziemlich grossen, tiefen Punkten 15

—— schwach und undeutlich punktirt 18

15 Hinterleib, so wie der grössere Theil des Körpers ganz schwarz oder pechfarbig 16

—— an der Spitze hell gefärbt 17

16 Körper ganz schwarz, glänzend, die Fühler, Beine und Flügeldecken hellroth, letztere um das Schildchen schwärzlich; Halsschild kaum breiter als lang, die Seiten vor der Mitte ziemlich gerade, hinten zugerundet, nicht dicht, aber tief punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild, weniger dicht und tief punktirt. $1\frac{3}{4}$‴. Selten. Erichs. l. c. 770. 19. Heer. Fn. col. helv. I. 210. (Bl. cribricollis.) **rufipennis.**

Pechfarbig, die Wurzel der Fühler und die Beine roth, Hinterleib schwarz; Halsschild deutlich aber sparsam, an den Seiten dichter punktirt, vorne etwas breiter als die kaum längeren Flügeldecken. $1\frac{1}{4}$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Heer. Fn. col. helv. I. 576. **agricultor.**

17 Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine, so wie der After roth, die Flügeldecken rothbraun; Halsschild kaum breiter als lang, hinter der Mitte zugerundet, dicht und tief punktirt, mit glatter, fast erhabener Mittellinie; Flügeldecken etwas breiter und nur um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und tief punktirt, an der Naht schwärzlich. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Erichs. l. c. 769. 18. **dissimilis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber gewöhnlich $1\frac{2}{3}$—$1\frac{3}{4}$‴ lang, die Flügeldecken sind kaum breiter und nur sehr wenig länger als das Halsschild, heller roth

gefärbt, um das Schildchen herum schwärzlich. Boisd. & Lacord. Fn. Ent. Par. 456. 2. Erichs. Käf. d. M. 580. 4. Id. l. c. 770. 20. **crassicollis.**

18 Schwarz, mässig glänzend, die Fühler, Beine, Flügeldecken und Hinterleibsspitze röthlich-gelbbraun; Halsschild etwas breiter als lang, vor der Mitte nach rückwärts etwas buchtig verengt, mit beinahe abgerundeten Hinterecken, sehr fein lederartig gerunzelt, fein und undeutlich punktirt, mit glatter Mittellinie, an der Unterseite gewöhnlich rothbraun; Flügeldecken wenig breiter und etwas länger als das Halsschild, dicht punktirt. 1⅛‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 582. 6. Id. l. c. 772. 22. **erraticus.**

—— glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine und Flügeldecken gelbbraun, die Hinterleibsspitze vorzüglich an der Unterseite rothbraun; Halsschild kaum breiter als lang, nach rückwärts allmälig verengt, mit äusserst stumpfen Hinterwinkeln, schwach punktirt, die Mittellinie glatt; Flügeldecken so breit und kaum länger als das Halsschild, etwas undeutlicher punktirt. ¾—1‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 583. 8. Id. l. c. 774. 27. **pygmaeus.**

Als deutsche Arten hieher:

Zu Nr. 3. Bledius bicornis. Stirne beiderseits nahe der Fühlerwurzel mit einem bei dem Männchen mehr zugespitzten, bei dem Weibchen abgestutzten Horne, schwarz, der Mund, die Fühler, Beine und Flügeldecken roth, die Naht auf dem letzteren schwarz, Halsschild pechfarben, fein lederartig gerunzelt, sparsamer punktirt, mit vertiefter Mittellinie. 2⅓—2⅔‴. Ahrens. Fn. Ins. Eur. VI. 15. (Oxytelus.) Erichs. Gen. & spec. Staph. 762. 3.

Zu Nr. 5. —— talpa. Schwarz, die Flügeldecken schwarzblau, glänzend, Halsschild matt, fein und seicht punktirt, mit feiner Mittelrinne. 2‴. Gyllh. Ins. II. 448. 4. (Oxytelus.) Germ. Fn. Ins. XI. 3.

Zu Nr. 12. —— pusillus. Schwarz, die Wurzel der Fühler, die Beine und Flügeldecken roth, Halsschild fein lederartig gerunzelt, ziemlich dicht, aber seicht punktirt, mit schwach vertiefter Mittellinie. 1‴. Erichs. Käf. d. M. 583. 7.

Zu Nr. 13. —— arenarius. Schwarz, glänzend, die Fühler gegen die Spitze, die Schienen und Füsse dunkel gelbbraun, Flügeldecken gelbbraun, ihre Wurzel und Naht schwärzlich, Halsschild kurz, fein und sparsam punktirt, mit feiner, vertiefter Mittelfurche. 1½‴. Payk. Fn. III. 382. 20. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 448. 5. (Oxytelus.)

199. Gatt. **Platystethus.**

Mannerh. Brachel. pag. 46.

(Fühler gekniet, gegen die Spitze leicht verdickt. Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Unterlippe mit häutiger, breiter, an der Spitze schwach zweimal gebuchteter Zunge und mit zugespitzten, etwas vorragenden Nebenzungen. Lippentaster fadenförmig. Hüften der Mittelbeine von einander entfernt. Vorderschienen am Aussenrande nur mit einer Dornenreihe. Füsse dreigliedrig. Körper klein, etwas flach gedrückt, geflügelt. Kopf ziemlich gross, bis nahe an die Augen in das Halsschild eingesenkt, letzteres breiter als lang, an den Seiten und hinten abgerundet, mehr oder weniger halbkreisförmig, mit vertiefter Mittellinie, von den Flügeldecken entfernt, diese kurz, am Nahtwinkel klaffend. Hinterleib oben flach, unten gewölbt, gewöhnlich nach auf- und vorwärts gekrümmt. Die Arten leben im Dünger und bei faulenden Pflanzenstoffen. Bei dem Männchen ist der Kopf grösser, der Vorderrand der Stirne öfters mit zwei geraden Dornen bewaffnet.)

1 Scheitel mit einer deutlichen, vertieften Querlinie, welche sich in der Mitte in ein kurzes, vertieftes Strichel verlängert 2

—— ohne diese Querlinie 3

2 Schwarz, glänzend, der Mund, die Schienen und Füsse gelbbraun, öfters auch die Flügeldecken hellbraun *); Kopf fein und tief zerstreut punktirt, die

*) Staphylinus pallidipennis Pz. Fn. 27. 16. Platysth. pallidipennis. Heer. Fn. col. helv. 207. 2.

Stirne vorne eingedrückt, hinten durch die stark vertiefte Mittellinie beiderseits kissenförmig erhoben; Halsschild und Flügeldecken fein und zerstreut punktirt, an den Seiten mit sehr feinen Längsrunzeln; siebenter Bauchring bei dem Männchen an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten. $1\frac{1}{2}'''$. Gemein. Payk. Fn. suec. III. 383. 21. (Staphylinus.) Grav. Micr. 108. 9. (Oxytelus.) Erichs. Käf. d. M. 585. 1. Id. l. c. 782. 1. **morsitans.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Beine sind aber gewöhnlich ganz röthlich gelbbraun, die Querfurche auf dem Scheitel und die kurze Mittellinie sind sehr fein, die Stirne ist beiderseits der Mittellinie nicht gewölbt, ihr Vorderrand bei dem Männchen mit zwei spitzigen Stacheln bewaffnet, das Halsschild und die Flügeldecken sind äusserst dicht und äusserst fein punktirt, mit einzelnen, zerstreuten, grösseren Punkten. $1—1\frac{1}{2}'''$. Gemein. Grav. Micr. 109. 10. (Oxytelus.) Runde Brachel. Hal. 19. 4. (Platysthetus scybalarius.) Erichs. Käf. d. M. 586. 2. Id. l. c. 782. 2. **cornutus.**

3 Schwarz, glänzend, die Schienen und Füsse gelbbraun; Kopf bei dem Männchen etwas grösser, bei dem Weibchen kaum so gross als das Halsschild, zerstreut punktirt, die Stirne mit einem Höcker beiderseits ober der Fühlerwurzel; Halsschild doppelt so breit als lang, wie die Flügeldecken mit ziemlich feinen, zerstreuten Punkten und glatten Zwischenräumen. $\frac{3}{4}'''$. Selten. Sahlberg. Ins. Fenn. 412. 8. (Oxytelus.) Erichs. Käf. d. M. 587. 3. Id. l. c. 783. 3. Sahlberg. Ins. Fenn. 413. 9. (Oxytelus nitens.) **nodifrons.**

Schwarz, glänzend, der Mund, die Schienen und Füsse braungelb, die Flügeldecken gelbbraun; Kopf zerstreut punktirt, der Scheitel beiderseits mit einigen undeutlichen Strichelchen, die flache Stirne mit einem Höckerchen beiderseits ober der Fühlerwurzel; Halsschild zerstreut und fein punktirt; Flügeldecken glatt, an den Rändern gewöhnlich pechbraun. $\frac{3}{4}'''$. Selten. Heer. Fn. Col. Helv. 208 5 *). **splendens.**

200. Gatt. **Oxytelus.**

Gravenhorst. Micropt. Brunsv. 1802.

(Fühler kaum gekniet, gegen die Spitze etwas verdickt. Oberlippe beiderseits mit einem häutigen, zugespitzten Lappen. Oberkiefer an der Spitze schwach gezähnt, am inneren Rande mit einem häutigen, bewimperten Anhange. Unterkiefer und Unterlippe wie bei der vorigen Gattung, die Nebenzungen sind aber ganz frei und überragen weit die Zunge. Vorderschienen am Aussenrande mit einer Reihe feiner Dornen. Füsse dreigliederig. Körper gleichbreit, flach gedrückt, geflügelt. Kopf vorgestreckt, durch einen sehr kurzen Hals mit dem Halsschilde verbunden, letzteres viel breiter als lang, nach rückwärts verengt, mit drei mehr oder minder deutlichen Längsfurchen und gewöhnlich noch so wie der Kopf und die Flügeldecken der Länge nach fein gerunzelt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken kurz, kaum so lang als zusammen breit, gewöhnlich etwas breiter als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit, gerandet. Die Arten leben im Dünger.)

1 Seitenrand des Halsschildes gekerbt 2
—— —— —— ganzrandig 4

2 Stirne zerstreut punktirt, zwischen den Punkten öfters fein gerunzelt . . . 3
—— dicht und tief punktirt, die Punkte zu Längsrunzeln zusammenfliessend, ober dem Munde beinahe glatt, matt. Schwarz, wenig glänzend, die Beine roth pechbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, tief runzelig punktirt, mit drei Längsfurchen, von denen die seitlichen nach vorne, die mittlere nach rückwärts sich verschmälert; Flügeldecken dicht und tief punktirt, der Länge nach fein gerunzelt, in seltenen Fällen ganz braunroth. $2'''$. Gemein. Fabr. Syst. El. II, 601. 66. (Staphylinus.) Pz. Fn. 57. 24. (Staphylinus carinatus.) Grav. Micr. 106. 6. (Oxytelus carinatus.) Erichs. Käf. d. M. 588. 1. Id. l. c. 786. 1. **rugosus.**

*) Diese Art, so wie Platyst. striatulus und capito (Heer. Fn. Col. Helv. 208. 4. und 6.) dürften wohl nur Abarten des in Hinsicht der Punktirung so veränderlichen Platyst. nodifrons sein.

3 Schwarz, glänzend, die Flügeldecken und Beine bräunlichroth; Stirne ober dem Munde einzeln und fein punktirt, beiderseits eingedrückt; Halsschild so breit als die Flügeldecken, nach rückwärts schwach verengt, mit stumpfen Hinterecken, oben stark und dicht punktirt, mit drei Längsfurchen, die äussern erweitern sich nach vorne, die mittlere nach rückwärts; Flügeldecken dicht und tief punktirt, kaum länger als das Halsschild, um das Schildchen dunkler gefärbt. $1^{3}/_{4}'''$. Selten. Grav. Mon. 189. 5. c. Erichs. Käf. d. M. 589. 2. Id. l. c. 787. 2. **insecatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, gewöhnlich etwas kleiner, schwarz, glänzend und nur die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Stirne ist sparsamer punktirt, ober dem Munde glatt, das Halsschild ist nur halb so lang als breit, etwas kürzer als die Flügeldecken, sparsamer als bei dem Vorigen punktirt, die äusseren Furchen schwach gekrümmt. Selten. Erichs. Käf. d. M. 590. 3. Id. l. c. 787. 3. **fulvipes.**

4 Stirne dichter oder sparsamer punktirt, die Punkte nur hie und da zu Runzeln zusammenfliessend 5
—— dicht der Länge nach gerunzelt 8

5 Flügeldecken gelbbraun oder bräunlichgelb, die Schildchengegend gewöhnlich dunkler 6
—— schwarz oder pechbraun 7

6 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine gelbbraun; Stirne punktirt, rückwärts mit einer Mittelfurche, ober dem Munde eingedrückt, glatt; Halsschild bei dem Männchen nur halb so lang als breit, bei dem Weibchen länger, die Hinterecken abgerundet, oben ungleichmässig punktirt, mit drei Furchen, die äusseren derselben etwas gebogen; Flügeldecken etwas breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht punktirt und fein gerunzelt. 2'''. Gemein. Linné. S. N. I. II. 686. 25. (Staphylinus.) Pz. Fn. 27. 24. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 590. 4. Id. l. c. 788. 4. **piceus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $1^{1}/_{4}'''$ lang, die Flügeldecken sind bräunlichgelb, die Beine hellgelb, die Stirne zeigt hinten zwei Furchen und ist vorne tiefer eingedrückt, der aufgebogene Vorderrand beiderseits von einem Zähnchen begrenzt. Selten. Erichs. Käf. d. M. 593. 8. Id. l. c. 792. 12. **luteipennis.**

7 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Flügeldecken pechbraun; Kopf in beiden Geschlechtern kleiner und schmäler als das Halsschild, die Stirne fein zerstreut punktirt, mit einer Mittelfurche, vorne glatt, eingedrückt und matt; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, nach rückwärts verengt, mit sehr stumpfen Hinterecken, oben ziemlich tief zerstreut punktirt, an den Seiten fein gerunzelt, mit drei Längsfurchen, von denen die äusseren schwach gebogen sind; Flügeldecken um ein Drittel länger als das Halsschild, fein und dicht der Länge nach gerunzelt und punktirt; Hinterleib oben glatt. $1^{3}/_{4}'''$. Nicht selten. Grav. Mon. p. 191. Erichs. Käf. d. M. 591. l. c. 788. 5. Mannerh. Brach. 48. 3. (Oxytelus longicornis.) **sculptus.**

——, ——, nur die Beine gelbbraun, die Flügeldecken pechbraun; Kopf bei dem Männchen etwas grösser, bei dem Weibchen etwas kleiner als das Halsschild, die Stirne fein und sparsam punktirt, ober dem Munde glatt und beiderseits schwach eingedrückt; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts schwach verengt, mit sehr stumpfen Hinterecken, oben wie bei dem Vorigen, die Seitenfurchen aber schwach und undeutlich; Flügeldecken wenig breiter und kaum länger als das Halsschild; Hinterleib oben fein und sparsam punktirt. $1^{3}/_{4}'''$. Selten. Grav. Mon. 5. c. Erichs. Käf. d. M. 593. 7. Id. l. c. 791. 10. **inustus.**

8 Vorderecken des Halsschildes ziemlich rechtwinkelig oder spitzig 9
—— —— —— abgerundet 12

9 Halsschild glänzend, zerstreut punktirt und in den Zwischenräumen fein der Länge nach gerunzelt, die Scheibe mit drei Längsfurchen 10
—— äusserst dicht und fein der Länge nach gerunzelt, glanzlos 11

10 Schwarz, die Beine gelbbraun; Kopf bei dem Männchen gewöhnlich etwas grösser, bei dem Weibchen kleiner als das Halsschild, die Stirne äusserst dicht der Länge nach gerunzelt, in der Mitte mit einem Grübchen, oder dem Munde kaum vertieft, aber etwas weniger gerunzelt und beiderseits eingedrückt; Halsschild mehr als um die Hälfte kürzer als breit, die Hinterecken fast rechtwinkelig, von den Furchen die mittlere nach vorne verengt, die äusseren schwach gebogen; Flügeldecken wenig breiter und etwas länger als das Halsschild, äusserst dicht und fein gerunzelt und punktirt, glanzlos; Hinterleib sparsam und fein punktirt. $1^3/_4$'''. Selten. Grav. Mon. 187. 5. b. Erichs. Käf. d. M. 592. 6. Id. l. c. 790. 9. Boisd. & Lacord. Fn. Ent. Par. I. 464. 4. (Oxyt. flavipes.) **sculpturatus.**

——, glänzend, die Flügeldecken dunkelbraun, die Beine gelbbraun; Kopf bei dem Männchen so gross, bei dem Weibchen etwas kleiner als das Halsschild, nicht sehr dicht punktirt und gerunzelt, die Stirne oder dem Munde eingedrückt, glatt und beiderseits mit einer kurzen, breiten Furche; Halsschild so breit als die Flügeldecken, mit stumpfen Hinterecken, ziemlich dicht und tief punktirt, von den drei Furchen ist die mittlere tief, die äusseren sind schwach gebogen und etwas undeutlich; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht punktirt und gerunzelt; Hinterleib äusserst fein und sparsam punktirt. $^2/_3$—$1^1/_4$'''. Gemein. Grav. Micr. 107. 8. Pz. Fn. 104. 13. Erichs. Käf. d. M. 594. 9. Id. l. c. 795. 18. **nitidulus** *).

11 Schwarz, wenig glänzend, die Scheibe jeder einzelnen Flügeldecke und die Beine dunkel gelbbraun; Stirne in der Mitte mit einer schwachen Rinne, oder dem Munde eingedrückt, glatt, und beiderseits gefurcht; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, mit ziemlich abgerundeten Hinterecken und mit drei sehr schwachen Längsfurchen auf der Scheibe; Flügeldecken kaum breiter aber etwas länger als das Halsschild, dicht punktirt und gerunzelt; Hinterleib fein punktirt. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 794. 17. **intricatus.**

——, matt, die Flügeldecken braun, die Beine gelbbraun, die Schenkel dunkler; Oberseite des Körpers bis auf dem sparsamer punktirten Hinterleib sehr fein und äusserst dicht punktirt und gerunzelt; Stirne oder dem Munde nicht glatt, kaum eingedrückt; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen Hinterecken, und mit drei Längsfurchen über die Scheibe, die mittlere derselben deutlich, nach rückwärts verengt; Flügeldecken so breit und etwas länger als das Halsschild. $1^1/_4$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 595. 10. Id. l. c. 795. 19. **complanatus.**

12 Schwarz, glanzlos, die Beine gelbbraun, die Flügeldecken öfters braun; Oberseite bis auf den fein und dicht punktirten Hinterleib, sehr fein und äusserst dicht der Länge nach gerunzelt; Kopf bei dem Männchen so gross, bei dem Weibchen etwas kleiner als das Halsschild, die Stirne hinten beiderseits seicht vertieft, oder dem Munde kaum eingedrückt: Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Hinterecken stumpf abgerundet, die Scheibe mit drei Längsfurchen, von denen die äusseren aber nur sehr schwach sind; Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Gemein. Grav. Micr. 103. 3. Pz. Fn. 104. 11. Erichs. Käf. d. M. 595. 11. Id. l. c. 796. 20. **depressus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, nur gewöhnlich etwas grösser und weniger fein punktirt und gerunzelt, die Beine sind schwarzbraun und nur die Kniee und Füsse gelbbraun, der Hinterleib ist glänzend, an der Unterseite gegen die Spitze bei dem Männchen mit fünf langen, scharfen Stacheln. $1^1/_4$'''. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* bei Wien gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 596. 12. Id. l. c. 797. 21. **pumilus.**

---

*) Oxytelus politus, welchen Prof. *Erichson* (Genera et Spec. Staphyl. p. 794. 16) als in Oesterreich vorkommend angibt, ist mir nicht bekannt. Er ist dem Ox. nitidulus sehr ähnlich, etwas mehr gewölbt, schwarz, stark glänzend, die Flügeldecken sind pechbraun, die Beine gelbbraun; die Stirne ist fein zerstreut punktirt, mit glatten Zwischenräumen, vorne beiderseits eingedrückt, das Halsschild ist mehr als um die Hälfte kürzer als breit, fein und nicht dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte in der Mitte glatt, an den Seiten fein gerunzelt, der Hinterleib ist nicht punktirt. $1^1/_5$'''.

201. Gatt. **Phloeonaeus.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 597.

Aploderus. Stephens. Illustr. Ent. Brit. V. p. 321.

(Mundtheile und Form des Körpers fast wie bei der vorigen Gattung, die Fühler sind aber nicht gekniet, so lang oder länger als Kopf und Halsschild, die häutige Zunge ist vorne in breiten Bogen ausgerandet, die Nebenzungen mit ihr verwachsen, das Halsschild hat keine Mittelfurche, sondern nur zwei bogenförmig gekrümmte Vertiefungen, und die Hüften der Mittelbeine sind einander genähert. Die beiden Arten leben unter Baumrinden. Bei dem Männchen ist der siebente Bauchring an der Spitze ausgerandet.)

Schwarz, etwas glänzend, fein behaart, die Beine bräunlich-gelb, die Flügeldecken etwas dunkler; Kopf bei dem Männchen gerundet, bei dem Weibchen länglich, undeutlich punktirt, mit einem schwachen Grübchen auf der Stirne und einer kleinen Furche beiderseits nahe der Fühlerwurzel; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, die Vorderecken ziemlich rechtwinkelig, die Hinterecken abgerundet, die Scheibe mit zerstreuten Punkten; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, kaum länger als zusammen breit, zerstreut punktirt; Vorderschienen an der Spitze am Aussenrande mit einem kleinen Ausschnitte. $1^3/_4$‴. Nicht selten. Grav. Micr. 103. 4. (Oxytelus.) Pz. Fn. 104. 12. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 597. 1. Id. l. c. 800. 1. **caelatus.**

Der vorigen Art an Grösse, Gestalt und Färbung sehr ähnlich, die Vorderecken des Halsschildes sind mehr stumpf, die Hinterecken mehr abgerundet, seine Scheibe etwas tiefer punktirt und die Vorderschienen sind vor der Spitze nicht ausgerandet. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 598. 2. Id. Gen. & spec. Staph. 800. 2. **caesus.**

202. Gatt. **Trogophloeus.**

Mannerheim. Brachel. pag. 49.

Taenosoma Mannerh. Brachel. pag. 50.

Carpalimus Stephens. Illustr. V. pag. 323.

(Fühler gerade, etwas gegen die Spitze verdickt oder mit drei grösseren Endgliedern. Mundtheile ziemlich wie bei der Gattung Oxytelus, die Kiefertaster sind kürzer, ihr letztes Glied länger, die Zunge ist vorne abgestutzt und in der Mitte leicht ausgerandet, die Nebenzungen ragen kaum vor und sind mit der Zunge verwachsen, die Lippentaster sind wenig länger als die Zunge. Körper länglich, mit sehr feiner, seidenartiger Behaarung, geflügelt. Kopf vorgestreckt, mit mässig vorragenden Augen. Halsschild so breit oder breiter als lang, nach rückwärts verengt, mehr oder weniger herzförmig, gewöhnlich mit zwei etwas gebogenen Eindrücken ohne Mittelfurche, welche sich öfters vorne und rückwärts mehr vertiefen und in Form kleiner Grübchen erscheinen. Schildchen selten sichtbar. Flügeldecken breiter und länger als das Halsschild, an der Spitze abgestutzt, mit geraden Nahträndern. Hüften der Mittelbeine an einander stehend. Schienen am Aussenrande ohne Reihen von Dornen. Füsse sehr kurz, dreigliederig. Die Arten leben im Grase an feuchten Orten.)

1 Schildchen klein aber deutlich 2
—— nicht sichtbar 4

2 Flügeldecken braun oder wie die Beine gelbbraun. 3
Körper ganz schwarz, glänzend, äusserst fein punktirt und fein grau behaart, die Schienen und Füsse bräunlich; Halsschild viel breiter als lang, vor der Mitte stark gerundet erweitert, rückwärts mit einer hufeisenförmigen Vertiefung; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, kürzer als zusammen

breit, mit einigen schwachen Vertiefungen. $1\frac{1}{2}'''$. Unter Steinen am Ufer der Donau um Wien nicht selten. Erichs. Käf. d. M. 599. 1. Id. l. c. 802. 1. **dilatatus.**

3 Linear, schwarz, glänzend, fein punktirt und behaart, die Wurzel der Fühler braun, die Flügeldecken und die Beine gelbbraun; Halsschild nur wenig breiter als lang, vor der Mitte mässig gerundet erweitert, die Scheibe mit zwei seichten, durch einen schwach erhabenen Zwischenraum getrennten Längseindrücken; Flügeldecken viel breiter und länger als das Halsschild, ziemlich dicht und deutlich punktirt. $1\frac{1}{3}'''$. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* am Badnerbache gesammelt. Erichs. l. c. 802. 3. **omalinus.**

——, braun, fein punktirt, mit kurzer, feiner, gelblicher Behaarung, die Fühler, Beine und Flügeldecken röthlich-gelbbraun; Halsschild kaum breiter als lang, viel schmäler und kürzer als die Flügeldecken, seine Scheibe mit zwei seichten, ziemlich geraden Längseindrücken; Flügeldecken fein und dicht punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 803. 4. **angustatus.**

4 Beine schwarz oder pechschwarz, die Kniee und Füsse häufig gelbbraun . . 5
—— roth- oder gelbbraun, öfters die Schenkel etwas dunkler 8

5 Halsschild wenigstens um ein Drittel breiter als lang 6
—— nicht oder nur wenig breiter als lang. 7

6 Schwarz, mässig glänzend, fein grau behaart, nur die Kniee und Füsse pechbraun; Kopf äusserst fein und dicht punktirt, mit einem kleinen Grübchen beiderseits nahe der Fühlerwurzel; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten vor der Mitte ziemlich stark gerundet erweitert, sehr fein und dicht punktirt, mit zwei schmalen, schwach gekrümmten Vertiefungen auf der Scheibe; Flügeldecken viel breiter und länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt. $\frac{3}{4}$—$\frac{4}{5}'''$. Häufig. Grav. Mon. 192. 8. (Oxytelus.) Erichs. Käf. d. M. 603. 7. Id. l. c. 809. 18. Runde Brachel. Hall. 20. 7. (Oxytelus minimus.) **corticinus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, schwarz, weniger glänzend, die Wurzel der Fühler dunkelbraun, die Kniee und Füsse gelbbraun, das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, und zeigt auf der Scheibe vier schwache Grübchen, zwei hinten, zwei etwas vor der Mitte, und manchmal noch ein schwaches fünftes Grübchen zwischen den beiden Vorderen. $\frac{3}{4}$—$1'''$. Selten. Sahlberg. Ins. fenn. I. 419. 20. (Oxytelus.) Erichs. l. c. 810. 21 **foveolatus.**

7 Schwarz, sehr fein grau behaart, mässig glänzend, die Kniee und Füsse pechbraun; Fühler schwach und allmälig verdickt; Halsschild kaum breiter als lang, beiderseits vor der Mitte mässig gerundet erweitert, äusserst fein und dicht punktirt, mit zwei schwachen Längseindrücken auf der Scheibe; Flügeldecken viel breiter und etwas länger als das Halsschild, fein und dicht punktirt. $\frac{2}{3}'''$. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 604. 8. Id. l. c. 809. 19. **exiguus.**

Dem Vorigen ähnlich, die Fühler haben aber drei deutlich grössere Endglieder, und ihr Wurzelglied ist rothbraun; das Halsschild ist etwas breiter als lang, und die Scheibe entweder ganz gleich oder hat nur einige äusserst schwache Vertiefungen; Flügeldecken um die Hälfte länger und viel breiter als das Halsschild. $\frac{4}{5}'''$. Am Ufer des Neusiedlersees. Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. V. 373. **halophilus.**

8 Halsschild nicht oder nur wenig breiter als lang 9
—— wenigstens um ein Drittel breiter als lang oder breiter 10

9 Schmal, schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb, die Flügeldecken gelbbraun; Halsschild beiderseits leicht gerundet, etwas breiter als lang, äusserst undeutlich punktirt, auf der Scheibe mit zwei schmalen, vorne und rückwärts stärker vertieften Längseindrücken; Flügeldecken viel breiter und länger als das Halsschild, sehr dicht und fein punktirt. $\frac{2}{3}'''$. Sehr selten. Grav. Micr. 78. 17. (Alcochara.) Erichs. Käf. d. M. 605. 9. Id. l. c. 811. 23. Mannerh. Brachel. 51. 2. (Taenosoma pusillum.) Gyllh. Ins. II. 460. 14. (Oxytelus fulginosus.) **pusillus.**

——, linienförmig, mässig glänzend, sehr fein grau behaart, das erste Glied der Fühler und die Beine gelb, die Flügeldecken bald heller, bald dunkler

braun; Halsschild fast so lang als breit, beiderseits schwach gerundet, hinten auf der Scheibe mit zwei schwachen Eindrücken; Flügeldecken etwas breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, sehr dicht und fein punktirt. $^2/_3$'''. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 605. 10. Id. l. c. 811. 24. **tenellus.**

10 Körper länglich, der Hinterleib kaum doppelt so lang als breit 11
—— langgestreckt, linienförmig, der Hinterleib beinahe dreimal so lang als breit, die Fühler roth, gegen die Spitze dunkler 13

11 Scheibe des Halsschildes mit zwei mehr oder weniger gebogenen, an ihrer Spitze öfters grübchenartig vertieften Eindrücken 12
—— —— —— mit zwei rundlichen Grübchen in der Mitte und mit einem rundlichen beiderseits nahe den Vorderwinkeln, mit zwei kleinen Grübchen in der Mitte an der Spitze und mit einer an beiden Enden vertieften Querfurche vor der Basis. Körper schwarz, glänzend, fein grau behaart, das erste Fühlerglied und die Beine röthlich-pechbraun. $^1/_2$'''. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 805. 10. **scrobiculatus.**

12 Schwarz, fein behaart, die Beine rothbraun, die Mitte der Schenkel und Schienen dunkler, die Fühler selten mit bräunlichem Wurzelgliede; Halsschild beiderseits vor der Mitte stark gerundet erweitert, die Scheibe mit zwei an ihren Enden etwas tieferen Längseindrücken und noch mit einem, zwar oft schwachen, Grübchen nahe den Vorderecken; Flügeldecken viel breiter und beinahe doppelt so lang als das Halsschild, fein und dicht punktirt. $^4/_5$—1'''. Selten. Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. V. 375. Erichs. Käf. d. M. 603. 6. (Trogoph. inquilinus *). **obesus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, die ganzen Beine aber, so wie die Wurzel der Fühler, selten der grösste Theil der letzteren röthlichbraun, das Halsschild ist beiderseits weniger gerundet erweitert, und das kleine Grübchen nahe den Vorderecken fehlt, auch sind die Längseindrücke nicht immer an den Enden vertieft. 1—1$^1/_4$'''. Selten. Boisduv. & Lacord. Fn. Entom. Par. 467. 1. Erichs. Käf. d. M. 600. 2. Id. l. c. 807. 13. Id. Käf. d. M. 600. 3. (Trogoph. bilineatus.) Stephens. Illustr. Brit. Ent. V. 467. 1. (Carpalimus bilineatus.) Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. V. 375. **riparius.**

13 Schwarz, mässig glänzend, fein grau behaart, die Taster, Fühler und Beine bräunlichroth, die Mitte der Schenkel gleich der Fühlerspitze gewöhnlich dunkler; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, vorne beiderseits schwach gerundet erweitert, die Hinterwinkel abgerundet, die Scheibe äusserst fein und dicht punktirt, mit zwei etwas gebogenen Längseindrücken; Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, sehr dicht und nur wenig gröber als das Halsschild punktirt, ihre Farbe öfters braun. 1'''. Ziemlich selten. Erichs. Käf. d. M. 601. 4. Id. l. c. 807. 14. **elongatulus.**

Wie der Vorige gefärbt, das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, beiderseits vorne stark gerundet erweitert, die Vorderecken sind fast rechtwinkelig, die Hinterwinkel sehr stumpf, die Oberseite ist flach, äusserst fein und dicht punktirt, mit einer feinen, etwas erhabenen Mittellinie, und beiderseits dieser mit äusserst schwachen Eindrücken; die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, sehr dicht und fein punktirt. 1—1$^1/_4$'''. Ziemlich selten. Grav. Micr. 102. 1. (Oxytelus.) Erichs. Käf. d. M. 602. 5. Id. l. c. 808. 15. **fuliginosus.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 9. Trog. subtilis. Erichson. (Käf. d. M. I. 606. 11.) Linear, schwarz, äusserst fein grau behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Flügeldecken braun, Halsschild kaum breiter als lang, nach rückwärts leicht verengt, seine Scheibe mit zwei sehr undeutlichen Eindrücken. $^3/_4$'''. Berlin.

---

*) Nach *Kiesenwetter's* Ansicht dürfte Trog. inquilinus, welcher constant pechfarbige Beine hat, eine eigene Art sein.

Zu Nr. 10 —— incrassatus. Kiesenwetter. (Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 221.) Schwarz, fein greishaarig, Fühler und Beine pechbraun, das Wurzelglied der ersteren, die Schienen und Füsse gelbbraun, Halsschild viel breiter als lang, äusserst dicht, fein punktirt, seine Scheibe mit vier Grübchen; Flügeldecken sehr dicht punktirt. 1—1¼‴. Bei Leipzig.

203. Gatt. **Thinobius.**

Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. V. pag. 355.

(Mundtheile und Form des Körpers im Allgemeinen wie bei der Gattung Trogophloeus, nur sind die Fühler etwas länger, die Zunge zeigt sehr kleine, zugespitzte Nebenzungen, und an den Flügeldecken ist der Nahtwinkel jeder Decke schief abgestutzt, so dass von ihnen ein dreieckiger Raum unbedeckt bleibt, wo die eingeschlagenen Flügel offen daliegen.)

Schwarz, wenig glänzend, sehr fein grau behaart, die Fühler und Beine braun, die Flügeldecken, pechbraun; Kopf klein, mit den schwach vorspringenden Augen schmäler als das Halsschild, dieses etwas breiter als lang, nach vorne kaum verengt, die Vorderecken ziemlich rechtwinkelig, die Hinterecken abgerundet, die Oberfläche flach gewölbt, ohne Vertiefungen; Flügeldecken kaum breiter, aber beinahe doppelt länger als das Halsschild. ½‴. Graf von *Ferrari* sammelte diesen Käfer am Ufer der Leitha im feinen Ufersande. Heer. Fn. col. helv. I. 595. 38. (Homalota.) Kiesenwetter. Stettin. entom. Zeitg. V. 355. (Th. ciliatus.) **longipennis.**

Als deutsche Art hieher:

Thin. brevipennis. Kiesenwetter. (Stettiner entom. Zeitg. 1850. 221.) Linear, schwarz, äusserst fein behaart, das Halsschild an der Basis mit zwei schiefen Eindrücken und beinahe erhabener Mittellinie, Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild. Kaum ½‴ lang. Bei Berlin.

204. Gatt. **Coprophilus.**

Latreille. Regn. Animal. IV. pag. 489.

(Fühler gerade, schwach gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer kaum vorragend, stark, in der Mitte schwach gezahnt. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig, länger als das vorhergehende. Unterlippe mit häutiger, breiter, an der Spitze breit ausgerandeter, bewimperter Zunge und kleinen, die Zunge kaum überragenden Nebenzungen. Lippentaster fadenförmig, die Zunge wenig überragend, die Glieder von gleicher Länge. Körper gestreckt, linear, ziemlich flach, geflügelt. Hüften der Mittelbeine nur durch eine schmale Hornleiste getrennt. Schienen mit gereihten Dornen am Aussenrande. Füsse fünfgliederig, die ersten vier Glieder kurz, zusammen kaum länger als das grosse Klauenglied. Die einzige Art dieser Gattung lebt unter Steinen.)

Schwarz, glänzend, die Fühler und Flügeldecken gewöhnlich pechbraun, die Beine rothbraun oder rostroth; Kopf zerstreut punktirt, die Stirne ober der Fühlerwurzel beiderseits eingedrückt; Halsschild breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt, mit scharfem Seitenrande, an der Spitze in weiten Bogen ausgerandet, mit vorragenden Ecken, hinten abgestutzt, mit etwas stumpfen Ecken, oben zerstreut punktirt, mit zwei Vertiefungen vor dem Hinterrande und einer länglichen Grube auf der Mitte der Scheibe; Flügeldecken etwas breiter und viel länger als das Halsschild, mit punktirten Furchen, die Zwischenräume glatt. 2½‴. Nicht selten. Fabr. Ent. Syst. I. II. 529. 27. (Staphylinus.) Grav. Micr. 115. 7. (Omalium rugosum.) Germar. Fn. Ins. XV. 2. (Oxytelus laesus.) Erichs. Käf. d. M. 609. 1. Id. l. c. 816. 1. **striatulus.**

205. Gatt. **Acrognathus.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 607.

(Fühler gerade, schwach gegen die Spitze verdickt, länger als Kopf und Halsschild. Oberlippe beiderseits in einen lang bewimperten, zugespitzten Zipfel vergrössert. Oberkiefer weit vorragend, sichelförmig gebogen, scharf zugespitzt. Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Unterlippe mit häutiger, in zwei von einander weit abstehende Lappen getheilter Zunge, mit verwachsenen Nebenzungen und fadenförmigen, die Zunge weit überragenden Tastern. Körper lang gestreckt, geflügelt. Mittelhüften an einander stehend. Schienen am Aussenrande mit gereihten Dornen. Füsse fünfgliederig. Die ersten vier Glieder kurz, zusammen kaum länger als das Klauenglied. Unter Steinen auf feuchten Grasplätzen.)

Gelbroth, die Flügeldecken und Beine bräunlichgelb, der Kopf pechbraun; Halsschild kaum so breit als lang, nach rückwärts schwach und allmälig verengt, die Seiten gerade, die Vorderecken etwas zugerundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig, die Oberseite nicht dicht punktirt, mit glatter, etwas erhabener Mittellinie; Flügeldecken viel länger und breiter als das Halsschild, fein und ziemlich regelmässig gereiht punktirt, mit drei glatten, etwas erhabenen Streifen. $2^1/_2$—$2^1/_2$‴. Sehr selten. Mein Freund Dr. *Krackowitzer* sammelte ihn in Oesterreich ob d. E. bei Steyr, Dr. *Hampe* in Eisgrub. Gyllh. Ins. IV. 468. 29—30. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 608. 1. Id. l. c. 816. 1. **mandibularis.**

Gelbbraun, der Hinterleib vor der Spitze, die Brust und Stirne pechbraun; Kopf mit kaum vorragenden Augen; Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts nur sehr schwach verengt, sonst wie bei dem Vorigen; Flügeldecken viel breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, deutlich und ziemlich regelmässig gereiht punktirt, ohne glatte, erhabene Zwischenräume. 1‴. Sehr selten. In Oesterreich o. d. Enns von Dr. *Krackowitzer* gesammelt. Erichs. Käf. d. M. 608. 2. Id. l. c. 818. 3. **palpalis.**

206. Gatt. **Deleaster.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 610.

(Fühler gerade, wenig gegen die Spitze verdickt, beinahe von halber Körperlänge. Oberlippe beiderseits in einen dreieckigen, bewimperten Zipfel vergrössert. Oberkiefer wenig überragend, einfach. Unterkiefer und Unterlippe wie bei der vorigen Gattung, die Zunge ist aber in zwei breitere Lappen gespalten, die Nebenzungen sind frei, schmal, zugespitzt, die Zunge aber ebenfalls nur wenig überragend. Hüften der Mittelbeine an einander stehend. Schienen ohne Dornen. Füsse fünfgliederig, die ersten vier Glieder von gleicher Länge, zusammen kaum länger als das Klauenglied. Kopf lang gestreckt, ziemlich flach, ungeflügelt.)

Röthlich-gelbbraun, der Kopf und der Hinterleib pechschwarz, undeutlich punktirt, fein behaart; Kopf spitzig dreieckig, mit grossen, vorspringenden Augen; Halsschild etwas schmäler als der Kopf, etwas länger als breit, vor der Mitte gerundet erweitert, die Vorderecken zugerundet, die Hinterecken beinahe rechtwinkelig, oben beiderseits in der Mitte und vor dem Schildchen grubenförmig eingedrückt; Flügeldecken doppelt so breit und lang als das Halsschild, so lang als zusammen breit *); Vorderfüsse des Männchens etwas erweitert. $2^3/_4$—$3^1/_4$‴. Unter Steinen, nicht selten. Grav. Micr. 188. 1. (Anthophagus.) Latreille. Hist. nat. Crust. & Ins. IX. 369. 7. (Lesteva dichroa.) Curtis. Brit. Entom. VII. t. 303. (Lesteva Leachii.) Erichs. Käf. d. M. 611. 1. Id. l. c. 819. 1. **dichrous.**

*) Deleaster adustus Bielz (Küster Käf. Eur. VII. 48.) ist wohl nur eine auch hier vorkommende Abart mit schwärzlich angelaufener Flügeldeckenspitze, denn den angegebenen Unterschied, dass Del. dichrous ein an der Spitze abgerundetes Schildchen, Del. adustus aber ein vollkommen dreieckiges besitze, finde ich nicht bestätiget.

207. Gatt. **Trigonurus.**

Mulsant. Annal. d. l. soc. d'Agricult. d. Lyon, X. 515.

(In der Form des Körpers zeigt diese Gattung grosse Aehnlichkeit mit der Gattung — Anthophagus — wegen den kegelförmigen Vorderhüften, den nicht stützenden Schenkelringen an den Hinterbeinen und den fehlenden Nebenaugen gehört aber diese Gattung zur Abtheilung der Oxytelinen. Der Körper ist etwas mehr als doppelt so lang als breit; Kopf kaum halb so breit als das Halsschild, dieses etwas breiter als lang, von der Mitte nach vorne verengt, am Grunde gerade abgestutzt; Flügeldecken so lang als zusammen breit; Hinterleib kurz, zugespitzt, mit vier Ringen vorragend; Schienen ohne Dornen; Füsse fünfgliederig; Oberkiefer einfach; letztes Glied der Kiefertaster spindelförmig, doppelt so lang als das vorletzte.)

Tr. Mellyi. Mulsant (l. c. pl. VII. fig. 2). Schwarz, glänzend, der Mund, die Fühler und der After gelb, die Beine rostroth; Halsschild dicht punktirt mit einer breiten Mittelfurche und hinten beiderseits mit einem Grübchen; Flügeldecken punktirt-gestreift. $2^1/_2'''$. Von Herrn *Mulsant* in einer faulen Tanne in Süd-Frankreich entdeckt.

208. Gatt. **Syntomium.**

Curtis. Brit. Entom. V. taf. 228.

(Fühler gerade, mit drei deutlich grösseren Endgliedern. Oberkiefer kaum vorragend, klein, ungezähnt. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, ihre Taster fadenförmig, das letzte Glied derselben kleiner als das vorletzte, zugespitzt. Unterlippe mit häutiger, breiter, an der Spitze ausgerandeter, an den Seiten abgerundeter Zunge, mit nur angedeuteten Nebenzungen, und mit zwei hornigen Stacheln in der Mitte der Ausrandung. Mittelhüften an einander stehend. Schienen einfach, ohne Dornen. Füsse fünfgliederig, die ersten vier Glieder zusammen nicht länger als das Klauenglied. Körper klein, gedrungen, geflügelt.)

Grün erzfärbig, glänzend, die Spitze der Fühler und die Beine röthlichbraun; Kopf, Halsschild und Flügeldecken grob und tief punktirt; Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten und rückwärts abgerundet, die Hinterecken nur als stumpfe Spitze vorragend, die Vorderecken rechtwinkelig, der Seitenrand sägeartig gekerbt, die Scheibe mit glatter Mittellinie; Flügeldecken breiter als das Halsschild und kürzer als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich ausgerandet; Hinterleib an dem Seitenrande kaum sichtbar punktirt, sonst glatt, der Seitenrand stark aufgebogen. $^4/_5'''$. In feuchten, schattigen Wäldern, unter Moos äusserst selten. Müller. Germ. Mag. IV. 216. 17. (Omalium.) Curtis. Brit. Entom. V. taf. 228. (Synt. nigro-aeneum.) Erichs. l. c. 821. 1. **aeneum.**

VIII. Abtheilung. *Piestini.*

Erichson. Gen. et spec. Staphyl. pag. 323.

(Vorderbrust hinter den Hüften der Vorderbeine hornig. Hüften der Vorderbeine kugelig, kaum vorragend, die der Hinterbeine quer. Schenkelringe der Hinterbeine einfach, nicht stützend. (Gatt. 209.)

209. Gatt. **Prognatha.**

Latreille. Regn. Anim. IV. 439.

Siagonium Kirby et Spence. Introd. I. t. 1. fig. 3.

(Fühler gerade, fadenförmig, bei dem Weibchen so lang als der halbe Leib, bei dem Männchen länger. Oberkiefer spitzig, gebogen, bei dem Weibchen weniger, bei dem Männchen mehr vorgestreckt, lang und aufgebogen. Unterkiefer mit zwei häutigen, bewimperten Lappen, der äussere halbkreisförmig. Kiefertaster fadenförmig.

Unterlippe mit häutiger, zweilappiger Zunge und fadenförmigen Tastern. Körper gestreckt, gleichbreit, flach, geflügelt. Hinterleib gerandet. Vorderschienen am Aussenrande mit feinen Dörnchen. Füsse fünfgliederig. Die beiden Arten leben unter Baumrinden.)

Pechschwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine und ein grösserer oder geringerer Theil der Unterseite braunroth, Flügeldecken mit einer grossen, rothen Makel an der Schulter oder ganz hellbraun; Kopf bei dem Männchen beiderseits ober den Fühlern mit einem nach vorwärts gestreckten, spitzigen Horne, bei dem Weibchen kleiner, und statt dem Horne nur mit einem kleinen Höcker, Fühler bei dem Weibchen von halber Körperlänge, bei dem Männchen etwas länger. Halsschild etwas breiter als lang, nach rückwärts verengt, mit ziemlich rechtwinkeligen Hinterecken, fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit, mit vier punktirten, rückwärts abgekürzten, etwas unregelmässigen Streifen; Hinterleib fein, zerstreut punktirt. $1^3/_4$—2‴. Selten. Kirby & Spence. Introd. I. t. 1. fig. 3. (Siagonium.) Blondel Ann. Scienc. Nat. X. pag. 414. pl. 18. fig. 14—15. (Prognatha rufipennis.) Erichs. l. c. 837. 1. **quadricornis.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, die Fühler sind aber bei dem Weibchen fast so lang, bei dem Männchen viel länger als der Körper, das Halsschild ist nach rückwärts mehr verengt, die längeren Flügeldecken zeigen mehr Punktstreifen, sind gewöhnlich dunkler gefärbt mit rother Schultermakel und der Hinterleib ist oben nicht punktirt. 2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Fauna Ins. Eur. XVIII. 6. (Siagonium.) **humeralis.**

IX. Abtheilung. *Phloeocharini.*

Erichson. Käf. d. M. pag. 612.

(Vorderbrust hinter den Vorderhüften hornig. Vorderhüften kegelförmig vorragend, Hinterhüften quer. Schenkelringe der Hinterbeine stützend. Nebenaugen nicht sichtbar. (Gatt. 210—211.)

210. Gatt. **Olisthaerus.**

Erichson. Gen. et spec. Staph. 843.

(Fühler fast so lang als Kopf und Halsschild, gegen die Spitze etwas verdickt. Oberkiefer mit gabelförmig getheilter Spitze, ungezähnt. Endglied der Kiefertaster nicht kürzer aber dünner als das vorletzte Glied, zugespitzt. Zunge an der Spitze getheilt. Nebenzungen kurz, nicht vorragend. Füsse fünfgliederig. Halsschild und Flügeldecken wenig an Breite verschieden, das erstere wie der Kopf nicht punktirt.)

Die beiden bekannten, ganz rothbraunen $2^2/_3$—3‴ langen Arten dieser Gattung bewohnen den Norden von Europa, bei der einen Art — Olisth. megacephalus Zetterst. Faun. Lappon. I. 56. 17. (Omalium) — ist der Kopf so breit als das Halsschild, bei der anderen — Olisth. substriatus Gyllenhal, Ins. suec. II. 232. 29. (Omalium) — um die Hälfte schmäler.

211. Gatt. **Ploeocharis.**

Mannerheim. Brachel. pag. 50.

(Fühler gerade, so lang als Kopf und Halsschild, allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer kaum vorragend, vor der Spitze gezähnt. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, ihre Taster ziemlich lang, mit ahlförmigem Endgliede. Zunge häutig, zweilappig, mit kaum vorragenden Nebenzungen. Lippentaster fadenförmig. Füsse fünfgliederig, die ersten vier Glieder dem letzten zusammen an Länge gleich. Körper ganz punktirt. Die einzige Art lebt unter Baumrinden.)

Schwarzbraun, fein grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine bräunlichgelb, die Ränder der Hinterleibsringe und gewöhnlich auch die Flügeldecken braunroth; Kopf klein; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel ziemlich rechteckig, äusserst fein punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, und viel länger, so lang als zusammen breit, fein punktirt. $^2/_3$‴. Selten. Mannerh. Brach. pag. 50. 1. Erichs. Käf. d. M. 612. 1. Id. l. c. 845. 1. **subtilissima.**

X. Abtheilung. *Omalini.*

Erichs. Käf. d. M. pag. 613.

(Vorderbrust hinter den Hüften der Vorderbeine hornig. Vorderhüften kegelförmig vorragend, die Hinterhüften quer. Schenkelringe der Hinterbeine stützend. Stirne mit zwei Nebenaugen. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen an der Spitze mit einem hornigen Nagel. Flügeldecken länger als die Brust. Hinterleib öfters nur wenig über die Flügeldeckenspitze vorragend. Füsse fünfgliederig. (Gatt. 212—226.)

212. Gatt. **Micralymma.**

Westwood. Mag. of Zool. and. Bot. II. 129.

(Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer ungezähnt. Letztes Glied der Kiefertaster etwas länger als das vorletzte, zugespitzt. Zunge zweilappig. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, nach hinten etwas verengt. Flügeldecken sehr kurz, nach hinten breiter, schief abgestutzt. Hinterleib breit gerandet, gegen die Spitze allmälig breiter werdend. Körper gestreckt, flach, ungeflügelt.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung, welche an den Meeresküsten von England und Schweden lebt. Micr. brevipenne. Gyllenhal. Ins. suec. II. 234. 31. (Omalium.) Micr. Johnstonis des Herru *Westwood.* (Mag. of Zool. and. Bot. II. 130. taf. 4. fig. 1), ist $1^3/_4$‴ lang, schwarz.

213. Gatt. **Chevrieria.**

Heer. Fauna col. helv. p. 188.

(Fühler schnurförmig, die zwei vorletzten, queren Glieder mit dem letzten eine längliche Keule bildend. Kopf gerundet, breiter als das Halsschild, dieses schmal, etwas walzenförmig. Flügeldecken breiter als der Kopf, den halben Theil des Hinterleibes bedeckend. Oberkiefer stark zugespitzt, innen mit einem Zahne. Vorletztes Glied der Kiefertaster sehr kurz, letztes dick, an der Spitze abgestutzt.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung Chevr. velox Heer. (l. c.) ist 1‴ lang, röthlich gelbbraun, dicht und tief punktirt, mit dunklerem Hinterleibe, und wurde von Herrn *Chevrier* bei Genf entdeckt.

214. Gatt. **Anthophagus.**

Gravenh. Micr. p. 120.

(Fühler dünn, fadenförmig. Oberkiefer vor der Spitze gezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere kürzer, der äussere schmal, an der Spitze bebartet. Kiefertaster fadenförmig, ihr vorletztes und letztes Glied gleich lang. Zunge zweilappig, häutig. Körper länglich, flach gewölbt, geflügelt. Kopf vorgestreckt, durch einen kurzen Hals mit dem Halsschilde zusammenhängend, dieses ziemlich herzförmig, nach rückwärts verengt. Flügeldecken breiter als das Halsschild. Schienen ohne Dornen. Erstes Fussglied länger als die folgenden. Fussklauen innen mit einem freien Hautläppchen. Die Arten leben auf Blüthen, vorzüglich in gebirgigen Gegenden.)

1 Hinterleib schwarz oder dunkel pechbraun, selten die Spitze oder die Seitenränder heller braun 2
—— so wie der grösste Theil des Körpers roth oder gelbbraun, manchmal vor der Spitze etwas dunkler 7

2 Kopf und Halsschild schwarz oder pechbraun 3
—— —— —— röthlich gelbbraun, selten der Scheitel dunkelbraun . . . 5
Kopf wie der grösste Theil des Körpers schwarz, Halsschild röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken, die Wurzel der Fühler und die Beine blass bräunlich-gelb; Halsschild vorne ein wenig breiter als am Grunde. $1^2/_3$'''. Von Herrn Dr. *Giraud* in grosser Anzahl in Gastein auf einer Höhe von 5000—6000 Fuss gefangen *). Heer. Faun. col. helv. I. 195. 4. **melanocephalus.**

3 Halsschild zerstreut und nicht dicht punktirt 4
—— ziemlich dicht und tief punktirt. Schwarz, glänzend, die Fühler rostfärbig, die Flügeldecken und Beine röthlich gelbbraun; Kopf des Männchens etwas breiter, der des Weibchens etwas schmäler als das Halsschild, fein punktirt, die Stirne ausgehöhlt, mit zwei länglichen Grübchen, der Vorderrand etwas aufstehend; Halsschild breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt, etwas schmäler und viel kürzer als die Flügeldecken, diese ziemlich dicht punktirt. $2^1/_2$—3'''. Von Herrn Dr. *Giraud* in den Salzburger Alpen gesammelt. Heer. Fauna col. helv. I. 197. 9. **spectabilis.**

4 Pechschwarz, die ersteren Glieder der Fühler und die Flügeldecken blass gelbbraun, die Beine etwas dunkler; Kopf bei dem Weibchen so breit, bei dem Männchen breiter als das Halsschild, undeutlich punktirt; Halsschild so lang als breit, vor der Mitte gerundet erweitert, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, oben zerstreut punktirt; Flügeldecken etwas dichter als das Halsschild punktirt. Das Männchen (Anthop. mandibularis Gyllh. Ins. IV. 460. 2—3. und Antoph. maxillosus Zetterst. Fn. Lapp. 1. 45. 3.) hat weit vorragende, aufgebogene Oberkiefer und auf der Stirne beiderseits ober der Fühlerwurzel ein wagrecht nach vorne gerichtetes, spitziges Horn. $1^1/_2$'''. Auf Alpen häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 526. 33. (Staphylinus.) ♂ Latreille. Hist. Nat. Crust. IX. 368. 1. (Lesteva.) ♀ Sahlberg. Ins. Fenn. I. 275. 3. (Anthoph. lapponicus.) ♀ Erichs. l. c. 848. 2. **alpinus.**
Schwarz, der Mund, die Fühler mit Ausnahme der dunkleren Mitte, die Beine und Flügeldecken gelbbraun; Kopf bei beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild und unbewehrt; Halsschild deutlich breiter als lang, nach rückwärts wenig verengt, mit etwas stumpfen Hinterwinkeln, an den Rändern gewöhnlich gelbbraun; Flügeldecken breiter und doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich dicht und tief punktirt **); Schenkel bei dem Männchen mehr als bei dem Weibchen verdickt. 2'''. In Alpengegenden, nicht selten. Erichs. l. c. 849. 4. Heer. Fn. Coleopt. helv. 198. 7. (Anth. alpestris.) **austriacus.**

5 Stirne des Männchens beiderseits ober der Fühlerwurzel mit einem spitzigen Horne oder Höcker 6
Kopf in beiden Geschlechtern unbewehrt. Pechschwarz, glänzend, der Kopf und das Halsschild rothbraun, die Fühler, Flügeldecken und Beine gelbbraun; Kopf schmäler als das Halsschild, dieses deutlich breiter als lang, nach rückwärts schwach verengt, mit rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich dicht punktirt. Bei dem Männchen sind die Fühler etwas länger als bei dem Weibchen und nur der sechste Bauchring ist an der Spitze ausgerandet. $1^1/_2$—$1^1/_2$'''. Von Dr. *Krackowitzer* bei Steyr gesammelt. Zetterst. Faun. Lapp. 46. 5. Erichs. l. c. 849. 3. **omalinus.**

*) Mit Ausnahme eines einzigen Individuums zeigten alle Exemplare einen dunkleren Flecken an dem Schildchen (Verh. d. zool. bot. Vereins in Wien I. 94).
**) Nach Herrn v. *Kiesenwetter's* Beobachtung zeigt sich öfters hinter der Mitte der Flügeldecken eine schwarze Querbinde.

6 Röthlich gelbbraun, die Brust und der Hinterleib pechschwarz, letzterer an den Rändern öfters braun; Kopf bei dem Weibchen so breit, bei dem Männchen etwas breiter als das Halsschild, beiderseits ober der Fühlerwurzel mit einem langen, nach vorwärts gerichteten spitzigen Horne; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, vorne mässig gerundet erweitert, zerstreut, an den Seiten etwas dichter punktirt, vor dem Schildchen mit einem seichten, queren Eindrucke; Flügeldecken viel breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich dicht punktirt*). $2^1/_2$‴. Auf Alpen, nicht selten. Grav. Micr. 122. 3. Erichs. l. c. 848. 1. Block. Ins. vall. Plauens. 118. 10. fig. 10. (Staphylinus bicornis.) **armiger.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Flügeldecken sind aber viel kürzer, kaum doppelt so lang als das Halsschild, bei dem Männchen ragen die Oberkiefer weniger vor, die Stirne ist beiderseits nur mit einem spitzigen Zahne bewaffnet, und die Fühler sind viel dicker. 2‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schneeberge gesammelt. Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. VII. pag. 21. **forticornis.**

Dem Anth. armiger ebenfalls sehr ähnlich, aber nur $1^2/_3$—2‴ lang. Röthlich gelbbraun, die Brust und der Hinterleib schwarz, Halsschild ziemlich viereckig, nach rückwärts schwach verengt, deutlich punktirt, Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild. Bei dem Männchen ist der Kopf gross, die Oberkiefer gross, gebogen, und die Stirne mit zwei spitzigen Höckern bewaffnet. Von Herrn Grafen von *Ferrari* in den oberösterreichischen Alpen gesammelt. Kiesenwetter. Stettiner entom. Zeitg. 1846. 22. **sudeticus.**

7 Kopf schwarz oder pechbraun 8
—— und Halsschild heller oder dunkler braunroth 9

8 Röthlich gelbbraun, der Hinterleib vor der Spitze und der Kopf pechbraun, die Beine gelb; Halsschild ziemlich herzförmig, kaum breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, die Hinterecken fast rechtwinkelig, die Oberseite fein und sparsam punktirt; Flügeldecken fast doppelt so breit und doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich dicht und stark punktirt. $1^3/_4$‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. no. 854. (Staphylinus.) Oliv. Entom. III. 42. 22. 26. pl. 2. fig. 17. Mannerh. Brachel. 55. 3. (Lesteva.) Erichs. Käf. d. M. 614. 1. Id. l. c. 850. 6. **caraboides.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, nur etwas schmäler, und heller gefärbt, das Halsschild ist etwas mehr nach rückwärts verengt, die Flügeldecken sind mehr als doppelt so lang als dieses, gelb, mit einer bräunlichen Binde hinter der Mitte und an der Unterseite ist die Brust dunkel gefärbt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 209. 215. (Carabus.) Pz. Fn. 36. 2. (eod.) Erichs. l. c. 850. 6. **abbreviatus.**

9 Röthlich braungelb, glänzend, der Kopf und das Halsschild etwas dunkler; Fühler länger als der halbe Körper; Kopf in beiden Geschlechtern so breit als das Halsschild, zerstreut punktirt, mit zwei stark verticften Stricheln zwischen den Augen; Halsschild kaum breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig; die Oberseite tief und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken doppelt so breit und lang als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit. $1^3/_4$—2‴. Häufig. Grav. Micr. 121. 2. Mannerh. Brach. 55. 2. (Lesteva.) Erichs. Käf. d. M. 615. 2. Id. l. c. 851. 8. **testaceus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, röthlich gelbbraun, eine grosse runde Makel vor der Spitze jeder Flügeldecke, so wie der Hinterleib vor der Spitze schwarz, Kopf schmäler als das Halsschild, dieses deutlich breiter als lang. Das Uebrige wie bei dem Vorigen. 2‴. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* am Ufer der Wien gesammelt. Müller. Germ. Mag. IV. 228. 25. Runde Brachel. Hal. 23. 2. (Lesteva.) Boisduv. & Lacord. Fn. Par. I. 481. 4. (Lesteva bimaculata.) Erichs. l. c. 852. 9. **praeustus.**

---

*) Nach Herrn v. *Kiesenwetter's* Beobachtung kommen auch bei dieser Art Individuen mit einer schwärzlichen Binde hinter der Mitte der Flügeldecken vor.

215. Gatt. **Geodromicus** *).

Geodromus Heer. Fn. coleopt. helv. I. pag. 752.

(Oberkiefer an der Spitze gezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere zart, Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied derselben viel kürzer als das vorletzte. Fussklauen einfach, ohne Anhängsel. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die einzige Art dieser Gattung lebt unter Steinen an feuchten Orten.)

Schwarz, fein grau behaart, ziemlich dicht punktirt, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Kopf etwas schmäler als das Halsschild, mit grubenförmig vertiefter Stirne; Halsschild breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig, oben ziemlich dicht punktirt, mit einem schwachen Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken an der Wurzel viel breiter als das Halsschild, viel mehr als doppelt so lang als breit, nach rückwärts erweitert, am äusseren Spitzenwinkel abgerundet, eben so dicht wie das Halsschild punktirt, entweder einfärbig schwarz oder pechbraun, oder mit rother Naht oder mit einer rothen Makel in der Mitte der Scheibe. 2—2½‴. Selten. Fabr. S. E. II. 597. 42. (Staphylinus.) Grav. Micr. 123. 5. (Anthophagus.) Germ. Fn. Ins. Eur. XIII. 5. (cod.) Erichs. l. c. 852. 10. (cod.) Heer. Fn. Col. Helv. 193. 1. **plagiatus.**

216. Gatt. **Lesteva.**

Latreille. Précis de caract. gen. de Ins. pag. 75.

(Oberkeifer in der Mitte gezähnt. Unterkiefer mit zwei schmalen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Letztes Glied der fadenförmigen Kiefertaster dreimal so lang als das vorletzte. Unterlippe mit häutiger, in zwei abgerundete Lappen getheilter Zunge. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

1 Geflügelt 2

Ungeflügelt. Pechschwarz oder braun, fein grau behaart, dicht punktirt, die Fühler und Beine bräunlichroth; Halsschild kaum breiter als lang, vor der Mitte stark gerundet erweitert, die Hinterecken fast rechtwinkelig; Flügeldecken etwas breiter und fast doppelt so lang als das Halsschild. 1¾‴. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 618. 3. Id. l. c. 857. 5. **punctata.**

2 Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig oder spitzig 3

—— —— —— stumpfwinkelig. Schwarz, fein grau behaart, die Fühler und Beine dunkelbraun; Halsschild beinahe so lang als breit, vor der Mitte stark gerundet erweitert, oben dicht und fein punktirt; Flügeldecken viel breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, schwarzbraun. 1½‴. Sehr selten. Diese und die vorige Art sammelte Herr Graf v. *Ferrari* um Wien. Erichs. l. c. 856. 3. **maura.**

3 Schwarz, fein grau behaart, dicht punktirt, die Fühler und Beine bräunlichroth, erstere wenig länger als Kopf und Halsschild, dieses etwas kürzer als breit, vor der Mitte stark gerundet erweitert, oben vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube; Flügeldecken viel breiter und doppelt so lang als das Halsschild, fein und ziemlich dicht punktirt, gewöhnlich pechbraun. 1¾‴. Sehr häufig. Fabr. Syst. El. II. 600. 60. (Staphylinus.) Grav. Micr. 122. 4. (Anthophagus obscurus) und Id. Mon. 221. 4. (Anthophagus intermedius.) Erichs. Käf. d. M. 616. 1. Id. l. c. 854. 1. **bicolor.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber feiner punktirt und dichter behaart, die Fühler sind viel länger als Kopf und Halsschild, die Hinterwinkel des letzteren sind mehr zugespitzt und das Schildchen ist undeutlich punktirt; die Flügeldecken sind braun. 1¾‴. Selten. Mannerh. Brachel. pag. 57. 12. Erichs. Käf. d. M. 617. 2. Id. l. c. 856. 2. **pubescens.**

*) Da der für diese, von *Heer* (Fauna col. helv. I. p. 572) aufgestellte Gattung angenommene Name — Geodromus — ebenso, wie der (l. c. p. 193) zuerst von ihm gegebene Name — Geobius — bereits von *Dejean* viel früher für zwei Carabiciden-Gattungen angewandt wurde, so erlaubte ich mir diese Abänderung.

Als deutsche Art hieher:

Lesteva monticola. Braun, stärker gelblich behaart, dicht punktirt, die Fühler und Beine roth, Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, dieses mit stumpfen Hinterecken. Sonst der L. bicolor ähnlich. 2‴. Kiesenw. & Maerkel. Stett. entom. Zeitg. VIII. 77.

217. Gatt. **Boreaphilus.**

Sahlberg. Ins. fennica. I. 433.

(Oberkiefer verlängert, sichelförmig, einfach. Vorletztes Glied der Kiefertaster keulenförmig verdickt, das letzte, vierte Glied als kleine ahlförmige Spitze vorragend. Kopf breiter als das Halsschild, gerundet, mit ausgehöhlter Stirne. Fühler so lang als Kopf und Halsschild, allmälig gegen die Spitze verdickt. Halsschild etwas länger als breit, vorne etwas schmäler, vor der Mitte winkelig erweitert, hinten abgestutzt. Flügeldecken etwas breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, nach hinten etwas breiter werdend. Hinterleib breit und erhaben gerandet, nach rückwärts etwas erweitert.)

Bor. Henningianus. Sahlberg. (Ins. fenn. I. p. 433.) Ungeflügelt, pechbraun, fein punktirt, sparsam behaart, der Mund, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Ränder der Bauchringe und der Hinterleib oben schwarz. 1¼‴. Im nördlichen Lappland.

218. Gatt. **Coryphium.**

Stephens. Entom. Brit. V. 344.

Harpognathus. Wesmael. Recueil. encycl. belge. I. 119.

Macropalpus Cussac. Ann. d. l. soc. entom. d. France. Ser. II. X. 613.

*(Körper flach. Oberkiefer wenig vorragend, mit getheilter (?) Spitze. Vorletztes Glied der Kiefertaster keulenförmig verdickt, das letzte als kleine, ahlförmige Spitze vorragend *). Kopf dreieckig, mit den mässig grossen Augen so breit als das Halsschild, vorne mit zwei Eindrücken. Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, das Wurzelglied vergrössert. Halsschild so breit als lang, vor der Mitte stark winkelig erweitert, nach rückwärts stark verengt. Flügeldecken mehr als doppelt so lang und etwas breiter als das Halsschild, nach rückwärts schwach erweitert. Hinterleib erhaben gerandet, nach rückwärts erweitert, am Ende in eine Spitze ausgezogen.)*

Cor. angusticolle. Stephens. Manual. pag. 427. 3413. Haliday in Newmann Entomologist p. 187 (Boreaphilus brevicollis.) Wesmael. l. c. pag. 119. (Harpognathus Robynsii.) Cussac. l. c. p. 613. (Macropalpus pallipes.) Schwarz oder pechschwarz, etwas glänzend, punktirt, und weisslich grau behaart, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine rostgelb, Hinterwinkel des Halsschildes etwas abgerundet, Flügeldecken an den Schultern und am äusseren Spitzenwinkel abgerundet, die Naht rückwärts klaffend. 1½‴. Frankreich und England.

219. Gatt. **Eudectus.**

*(Gestalt eines lang gestreckten Omaliums. Oberkiefer weit vorragend, beinahe so lang als der Kopf, mit einem scharf zugespitzten Zahne in der Mitte des Innenrandes. Endglied der Kiefertaster kugelig verdickt **). Kopf sammt den kleinen Augen beinahe doppelt so breit als lang, etwas schmäler als die Mitte des Hals-*

---

*) Nach Dr. *H. Schaum's* Bemerkung in den Annal. d. l. soc. entom. d. France ser. III. tome I. p. XXXVII.

**) Ob ein ahlförmiges, kleines Glied an der Spitze dieses Gliedes vorhanden sei, was höchst wahrscheinlich ist, konnte ich bei dem einzigen Exemplare dieses interessanten Käfers, welchen ich nur einmal in Händen hatte, nicht unterscheiden.

schildes, dieses vor der Mitte stark erweitert und da so breit als die Flügeldecken, diese doppelt so lang als das Halsschild und kaum länger als der vorragende Theil des gleichbreiten, nicht zugespitzten Hinterleibs. Schienen fein bewimpert. Fussglieder einfach, fadenförmig.)

Giraudi. (Redt.) Rothbraun, glänzend, sehr schwach behaart, der Hinterleib und die Naht schwärzlich, Kopf, Halsschild und Flügeldecken dicht und tief, letztere gröber punktirt, der Hinterleib beinahe glatt; Stirne ober dem aufgeworfenen Munde mit zwei tiefen Grübchen, Halsschild nach vorne und rückwärts schnell verengt, in der Mitte in Form eines stumpfen, nach rückwärts gerichteten Zahnes erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken etwas länger als zusammen breit, mit parallelen Seiten und gerader, abgestutzter Spitze. $1\frac{1}{8}$‴. Dieser interessante Käfer wurde in einem Exemplare von meinem hochverehrten Freunde Dr. *Giraud* bei München gesammelt.

220. Gatt. **Arpedium**.

Erichs. Käf. d. M. pag. 618.

(Fühler fadenförmig. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der äussere breit, an der Spitze abgerundet. Letztes und vorletztes Glied der Kiefertaster an Länge einander gleich. Zunge häutig, breit ausgerandet, Körper länglich, ziemlich flach, geflügelt oder ungeflügelt. Kopf vorgestreckt, dreieckig. Halsschild quervierreckig. Flügeldecken breiter, und viel länger als das Halsschild. Schienen ohne Dornen. Füsse mit einfachen Klauen, das erste Glied der Hinterfüsse länger als das folgende. Die Arten leben unter Steinen.)

Schwarz, die Fühler und Beine, die Ränder des Halsschildes, so wie die Spitze der Flügeldecken röthlich-gelbbraun; Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild, ersterer mit zerstreuten Punkten und mit zwei ziemlich tiefen Grübchen auf der Stirne; Halsschild wenig breiter als lang, mit abgerundeten Ecken und etwas aufgebogenem Seitenrande, die Oberseite mit sparsamen, ungleichmässig vertheilten Punkten und beiderseits nahe der Mitte des Seitenrandes mit einem Grübchen. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als das Halsschild, viel länger als zusammen breit, dichter und tiefer als das Halsschild punktirt. Hinterleib kaum punktirt. 2‴. Selten. Grav. Mon. 215. 18. (Omalium.) Gyllh. Ins. IV. 461. 3—4. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 619. 1. Id. l. c. 858. 1. **quadrum.**

Linear, flach, schwarz, mit feiner, graugelber, kurzer Behaarung, Kopf, Halsschild und Flügeldecken dunkel gelblich-braun, dicht und gleichmässig punktirt; Kopf, so wie das Halsschild ohne Eindrücke, letzteres um die Hälfte kürzer als breit, mit stumpfwinkeligen Hinterecken, Beine bräunlich-gelb. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 860. 3 *). **humile.**

Als deutsche Arten hieher:

Arpedium brachypterum. Pechbraun, wenig glänzend, sparsam behaart, Kopf und Halsschild sparsam und fein punktirt, letzteres ziemlich viereckig, beiderseits mit einer tiefen Grube, Flügeldecken ziemlich dicht und tief punktirt. $1\frac{2}{3}$‴. Grav. Micr. 114. 5. (Omalium.) Mannerh. Brach. 54. 10. (Anthobium Gyllenhalii.) Erichs. Gen. & spec. Staph. 859. 2.

—— troglodytes. Länglich, etwas flachgedrückt, pechbraun, die Fühler und Beine gelbbraun, Halsschild ziemlich viereckig, fein und sparsam punktirt, beiderseits in der Mitte des Seitenrandes mit einem Grübchen, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, weniger dicht und fein punktirt. $2\frac{1}{3}$‴. Kiesenwetter & Maerkel. Stett. entom. Zeitg. VIII. 77.

---

*) Nach Herrn Dr. *Kraatz* ist diese Art gleich mit Arp. myops. Haliday, und wurde von ihm in grösserer Menge auf Spartium scoparium gefangen. (Stettiner entom. Zeitg. 1852 450.)

221. Gatt. **Acidota.**

(Leach.) Mannerh. Brach. pag. 55.

(Fühler fadenförmig. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen, ziemlich schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster kaum länger als das vorletzte. Zunge häutig, in zwei Lappen gespalten. Körper lang gestreckt, ziemlich flach, geflügelt. Kopf klein, dreieckig, mit vorne erhaben gerandeter Stirne. Halsschild viel breiter als lang. Flügeldecken so breit als das Halsschild und beinahe doppelt so lang. Hinterleib dem übrigen Theile des Körpers an Länge beinahe gleichkommend. Schienen am Aussenrande mit Dornen besetzt. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als das folgende. Die beiden Arten leben unter Steinen und im feuchten Moose.)

Pechbraun oder dunkel rothbraun, die Fühler und Beine und gewöhnlich auch der Seitenrand des Halsschildes rostroth; Kopf dicht punktirt, die Stirne mit aufgeworfenem Rande zwischen den Fühlerwurzeln; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Scheibe gleichmässig gewölbt und punktirt, der Seitenrand aufgebogen, die Ecken ziemlich abgerundet; Flügeldecken um ein Drittel länger als zusammen breit, mit mehr oder weniger regelmässigen Reihen von ziemlich grossen, tiefen Punkten; Hinterleib fein punktirt *). $2^1/_2$‴. Sehr selten. Fabr. Syst. El. II. 596. 34. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 230. 27. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 620. 1. Id. l. b. 861. 1.
crenata.

Röthlich gelbbraun, die Beine etwas heller; Kopf stark punktirt, die Stirne beiderseits der Länge nach eingedrückt, vorne erhaben gerandet; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, ungleichmässig punktirt, mit in der Mitte eingedrückter Scheibe und mit einer flachen Vertiefung beiderseits am Seitenrande, das Uebrige wie bei der vorigen Art. $2^1/_4$‴. Aeusserst selten. Mannerh. Brachel. 55. 2. Erichs. Käf. d. M. 621. 2. Id. l. c. 862. 2. Gyllh. Ins. II. 228. 26. (Omalium rufum.)
cruentata.

222. Gatt. **Olophrum.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 622.

(Fühler fadenförmig, etwas länger als Kopf und Halsschild. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer mit hornigen, schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster doppelt so lang als das vorletzte. Zunge häutig, an der Spitze leicht ausgerandet. Körper ziemlich kurz, dick, eiförmig, geflügelt oder flügellos. Kopf klein, vorne zugespitzt, die Stirne nicht gerandet. Halsschild fast doppelt so breit als lang, die Ecken abgerundet. Flügeldecken wenig breiter, aber doppelt so lang als das Halsschild. Hinterleib nur kurz vorragend. Schienen ohne Dornen. Erstes und zweites Glied der Hinterfüsse an Länge gleich. Die Arten leben unter Moos und abgefallenem Laube.)

1 Oberseite des Käfers röthlich pechbraun, der Hinterleib dunkler 2
—— —— —— entweder ganz, oder wenigstens die Flügeldecken an dem Spitzenrande gelbbraun 3

2 Stark gewölbt, röthlich pechbraun, glänzend, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Kopf und Halsschild nicht sehr fein, und nicht dicht, die Flügeldecken viel gröber und tiefer, und ganz gestreut punktirt; Halsschild mit vollkommen abgerundeten Hinterwinkeln. $1^3/_4$—2‴. Sehr selten. Am Ufer der Leitha. Gyll. Ins. II. 200. 3. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 623. 1. Id. l. c. 864. 1. Ahrens. Acta. nov. Hall. II. 2. 20. 12. taf. 2. fig. 3. (Silpha Blattoides.)
piceum.

*) Unausgefärbte röthlich-gelbbraune Individuen sind Omalium rufum Grav. Micr. 207. 8.

Dem Vorigen sehr ähnlich aber etwas kleiner, die Hinterecken des Halsschildes sind nicht abgerundet, sondern stumpfwinkelig, und die Punkte auf den Flügeldecken sind gegen die Naht zu und vorne gereiht. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Grav. Mon. 211. 16. (Omalium.) Erichson. Käf. d. M. 623. 2. Id. Gen. & spec. Staph. 965. 3. **fuscum.**

3 Körper kurz, 1½‴ lang, gewölbt, gelbbraun und nur die Spitze der Fühler, der Hinterleib und öfters auch der Kopf dunkelbraun, die Punktirung tiefer und stärker auf den Flügeldecken, als auf dem Kopfe und Halsschilde; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild. Selten. Payk. Fn. III. 409. 53. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 202. 4. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 624. 3. Id. l. c. 865. 3. **assimile.**

—— länglich, gewölbt, 2½‴ lang, pechbraun, die etwas röthlichen Flügeldecken an der Spitze bräunlichgelb gesäumt, die Wurzel der braunen Fühler und die Beine heller oder dunkler braunroth; Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 867. 7. Heer. Fauna. col. helv. I. 190. 4. (Acidota alpina.) **alpestre.**

223. Gatt. **Lathrimaeum.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 624.

(Fühler fadenförmig, so lang oder etwas länger als Kopf und Halsschild. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der äussere breit, an der Spitze abgerundet. Letztes Glied der Kiefertaster gewöhnlich doppelt so lang als das vorletzte. Zunge häutig, abgestutzt, in der Mitte mit einem kleinen Einschnitte. Körper kurz, ziemlich flach. Halsschild breiter als lang. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als das Halsschild, breit, den grössten Theil des Hinterleibes bedeckend. Schienen ohne Dornen am Aussenrande. Erstes und zweites Glied der Hinterfüsse etwas länger als die Uebrigen, unter sich an Länge gleich. Die Arten leben in faulenden Pflanzenstoffen, Schwämmen u. s. w.)

1 Flügeldecken, schief von hinten besehen, deutlich, wenn auch etwas unregelmässig gereiht punktirt 2

—— ganz verworren punktirt 3

2 Halsschild doppelt so breit als lang, an der Spitze stark ausgerandet, die Vorderecken rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze, die Hinterwinkel stumpf, seine Scheibe mit einer deutlichen Mittelrinne, und mit einem Grübchen beiderseits in der Mitte, bräunlichroth, der Kopf und gewöhnlich auch die Brust schwärzlich; Kopf und Halsschild ziemlich dicht, die Flügeldecken gröber und etwas unregelmässig gestreift punktirt, Hinterleib glatt. 1½—1½‴. Nicht selten. Illiger Schneid. Mag. V. 596. 4. (Silpha.) Pz. Fn. 25. 5. (eod.) Erichs. l. c. 869. 1. **melanocephalum.**

—— fast doppelt so breit als lang, an der Spitze sehr schwach ausgerandet, die Vorderecken abgerundet, die hintern stumpf, seine Scheibe mit einer schwachen Mittelrinne, und nahe der Mitte des Seitenrandes grübchenartig vertieft. Röthlich gelbbraun, der Kopf pechschwarz, die Brust dunkel; Flügeldecken breit, den grössten Theil des Hinterleibes bedeckend, eben so stark und dicht wie das Halsschild punktirt. 1¼‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* in Schwämmen gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 463. 4—5. (Omalium.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 870. 3. **atrocephalum.**

3 Halsschild etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, bei dem Männchen etwas länger, die Ecken abgerundet, die Scheibe mit einer seicht vertieften, öfters undeutlichen Mittellinie. Gelbroth, fein behaart, der Kopf und die Brust, öfters auch der Hinterleib schwarz, die Flügeldecken blassgelb, viel tiefer und gröber als das Halsschild und verworren punktirt. 2—2¼‴. Um Wien auf blühenden Gesträuchen. Erichs. l. c. 871. 6. **canaliculatum.**

—— beinahe doppelt so breit als lang, die Vorderecken etwas abgerundet, die Hinterecken stumpf, die Scheibe mit einer undeutlichen Mittelfurche und mit zwei nach rückwärts sich nähernden Eindrücken vor der Basis. Braun, glänzend, unbehaart, der Kopf schwarz, Halsschild und Flügeldecken sehr

dicht, der Hinterleib äusserst fein punktirt. $1\frac{1}{4}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 626. 2. Id. Gen. & spec. Staph. 870. 4. **fusculum.**

Als deutsche Art noch hieher:

Latr. luteum. Erichson. Gen. & spec. Staph. 869. 2. Röthlich gelbbraun, nur die Brust schwarz, Halsschild quer, vorne tiefer ausgerandet, die Scheibe hinter der Mitte mit zwei nach rückwärts sich nähernden schiefen Eindrücken, der Seitenrand mit einem Grübchen in der Mitte; Flügeldecken mehr als doppelt so lang als das Halsschild, den Hinterleib beinahe ganz bedeckend, stark und ziemlich häufig, nach innen etwas gereiht punktirt. $1\frac{2}{3}'''$. Nach Herrn *Zebe* in Thüringen.

224. Gatt. **Deliphrum.**

Erichs. Käf. d. M. pag. 627.

(Mundtheile wie bei der vorigen Gattung. Körper klein, breit, ziemlich flach, geflügelt. Kopf klein. Halsschild mit abgerundeten Ecken. Schienen am äusseren Rande mit feinen Dornen. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die beiden einheimischen Arten leben auf Blüthen)

Eiförmig, schwarz, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, sehr fein und dicht, die Flügeldecken etwas gröber punktirt, letztere so wie die Beine, der Seitenrand des Halsschildes und die Wurzel der Fühler braungelb; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne schwach verengt, mit einer schwach angedeuteten Mittelrinne. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Payk. Mon. Staph. 68. 48. (Staphylinus.) Grav. Mon. 213. 19. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 627. 1. **tectum.**

Länglich, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine und die Spitze der braunen Flügeldecken gelbbraun; Halsschild nur wenig breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt, an den Seiten sehr schwach gerundet; Flügeldecken viel breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, ziemlich dicht und hie und da gereiht punktirt; Hinterleib glatt. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Bisamberge gesammelt. Erichs. l. c. 874. 5. **augustatum.**

Hieher als deutsche Arten:

Del. crenatum. Gravenhorst. Micr. 114. 4. (Omalium.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 873. 2. Rothbraun, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Kopf und Halsschild feiner punktirt, die Scheibe mit zwei grösseren, eingedrückten Punkten; Flügeldecken punktirt-gestreift. $2\frac{1}{4}'''$.

—— algidum. Erichson. Gen. & spec. Staph. 874. 4. Länglich, schwarz, glänzend, das erste Fühlerglied und die Beine roth; Halsschild um die Hälfte kürzer als breit, dicht und fein punktirt, der Seitenrand vor der Mitte mit einem kleinen Grübchen; Flügeldecken an der Spitze bei dem Männchen gerade, bei dem Weibchen schief abgestutzt, äusserst dicht punktirt, mit drei undeutlichen Reihen etwas grösserer Punkte. In Thüringen.

225. Gatt. **Omalium.**

Gravenhorst. Micropt. Bruns. 1802.

(Fühler gegen die Spitze leicht verdickt. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster zugespitzt, länger als das vorletzte. Zunge häutig, in zwei abgerundete Lappen getheilt. Körper mehr oder weniger gestreckt, ziemlich flach, geflügelt. Kopf klein, mehr oder weniger dreieckig. Halsschild breiter als lang und gewöhnlich fast nur halb so lang als die Flügeldecken, öfters noch kürzer. Schienen am Aussenrande mit äusserst feinen Dörnchen besetzt. Die ersten vier Fussglieder sind kurz, unter sich, und zusammen dem fünften an Länge gleich. Die Arten leben auf blühenden Pflanzen und Gesträuchen, theils im Grase oder unter Baumrinden.)

1 Flügeldecken gereiht punktirt 2
—— entweder glatt, oder ganz verworren punktirt, öfters die Punkte neben der Naht zu feinen Längsrunzeln zusammenfliesend 5

2 Körper theilweise oder ganz rothbraun, oder gelbroth 3
—— schwarz, die Beine gelbbraun, öfters auch die Flügeldecken braun; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, vorne leicht ausgerandet, hinten abgestutzt, die Hinterecken fast rechtwinkelig, die Scheibe ziemlich dicht punktirt, mit zwei sehr undeutlichen Längseindrücken; Flügeldecken breiter und doppelt so lang als das Halsschild, fein und dicht gereiht punktirt; Hinterleib glatt. $^4/_5$'''. Sehr selten. Grav. Micr. 119. 12. Erichs. Käf. d. M. 632. 6. Id. l. c. 882. 19. **striatum.**

3 Hinterleib hell gefärbt oder nur mit schwärzlicher Spitze 4
—— ganz schwarz, mit bräunlich gelber Spitze. Körper schwarz, glänzend, das Halsschild braun, die Flügeldecken, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlich-gelb. Kopf dreieckig, mit stark vorspringenden Augen, die Stirne sanft gewölbt, deutlich punktirt; Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen, vom siebenten Gliede angefangen ziemlich stark verdickt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpf-winkelig, die Scheibe fein punktirt, die Punkte nicht dicht und viel kleiner als ihre Zwischenräume, ganz ohne Eindrücke oder nur mit einer Spur von Vertiefungen; Schildchen klein, dreieckig, glatt; Flügeldecken breiter und doppelt so lang als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit, mit fünf bis sechs ziemlich regelmässigen Punktstreifen nach innen; aussen zerstreut punktirt, der Seiten- und Spitzenrand glatt; Hinterleib kaum sichtbar punktirt. $^7/_8$—1'''. Von Herrn Dr. *Hampe* in Schwämmen gesammelt. (Redt.) **Hampei.**

4 Rothbraun, glänzend, der Kopf, die Spitze des Hinterleibes und eine Makel an der Spitze jeder Flügeldecke schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, die Scheibe ziemlich dicht und tief punktirt, mit zwei schwachen Vertiefungen; Flügeldecken etwas breiter und kaum doppelt so lang als das Halsschild; Hinterleib fein punktirt. $1^3/_4$'''. Sehr selten. Payk. Monogr. Staph. 63. 45. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 227. 25. Erichs. l. c. 633. 8. Id. l. c. 881. 13. **brunneum.**

Gelbroth, glänzend, der Kopf, die Brust, die Naht und Spitze der Flügeldecken, so wie die Spitze des Hinterleibes schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vorne und rückwärts abgestutzt, mit stumpfen Ecken, an den Seiten leicht gerundet, oben dicht und tief punktirt, mit zwei schwachen Grübchen; Flügeldecken etwas breiter und fast doppelt so lang als das Halsschild; Hinterleib fein punktirt. 1'''. Sehr selten, unter Kieferrinde. Erichs. Käf. d. M. 634. 9. Id. l. c. 881. 14. Heer. Fn. Col. Helv. 185. 3. (Phloeonomus.) **lucidum.**

5 Halsschild mit zwei deutlichen Längseindrücken auf der Scheibe 6
—— auf der Scheibe eben oder nur mit sehr schwachen Eindrücken . . . 13

6 Oberseite des Körpers deutlich punktirt 7
—— —— schwarzen Körpers kaum sichtbar punktirt, ziemlich flach, matt, die Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, vorne beiderseits leicht gerundet, nach rückwärts verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, die Scheibe mit zwei tiefen, länglichen Grübchen und mit einer kleinen Vertiefung beiderseits in der Mitte am Seitenrande. $^3/_4$'''. Unter Baumrinden, sehr selten. Grav. Mon, 205. 5. Erichs. Käf. d. M. 631. 4. Id. l. c. 879. 9. Heer. Fn. Col. Helv. 186. 4. (Phloeonomus.) **pussillum.**

7 Die ganzen Fühler oder wenigstens die Wurzel gelbbraun 8
Fühler entweder ganz pechschwarz oder an der Spitze heller 9

8 Fühler allmälig verdickt. Schwarz, mässig glänzend, die Beine wie die Fühlerwurzel gelbbraun, die Flügeldecken heller oder dunkler braun; Kopf und Halsschild ziemlich dicht und tief punktirt, letzteres mehr als um die Hälfte breiter als lang, vorne beiderseits gerundet erweitert, die Vorderecken ab-

gerundet, die Hintereecken rechtwinkelig, die Scheibe mit zwei länglichen, etwas gebogenen, rückwärts tieferen Grübchen; Flügeldecken etwas breiter und doppelt so lang als das Halsschild. $1\frac{1}{2}'''$. Gemein. Payk. Mon. Staph. 65. 46. (Staphylinus.) Grav. Mon. 209. 12. Gyllh. Ins. II. 214. 14. Erichs. Käf. d. M. 629. 1. Id. l. c. 875. 1. **rivulare.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $\frac{2}{3}'''$ lang, der Kopf und das Halsschild sind nur fein und sparsam punktirt, die Eindrücke auf der Scheibe des letzteren schwach, die Fühler sind vom sechsten Gliede an deutlich verdickt, ihre fünf ersten Glieder wie die Beine röthlichbraun. Gyllh. Ins. II. 219. 18. Erichs. l. c. 876. 2. **monilicorne.**

9 Halsschild nach vorne und rückwärts gleich stark verengt oder nach vorne mehr veengt 10

—— deutlich nach rückwärts verengt 11

10 Scheibe des Halsschildes mit zwei deutlichen, vorne schwach gebogenen Längsfurchen, und zwischen denselben mit einem Grübchen nahe am Vorderrande. Schwarz, glänzend, die Beine gelbbraun, die Flügeldecken pechbraun, dicht, tief und stärker als Kopf und Halsschild punktirt, letzteres beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne kaum mehr als nach rückwärts verengt, die Vorderecken stumpf, die Hintereeken rechtwinkelig. $\frac{3}{4}'''$. Nicht selten. Grav. Mon. 210. 12. c. Erichs. l. c. 877. 4. **Oxyacanthae.**

—— —— —— mit zwei tiefen ovalen Grübchen. Schwarz, mässig glänzend, die Beine gelbbraun, die Flügeldecken braun; Kopf und Halsschild ziemlich dicht und fein punktirt, letzteres um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne mehr als nach rückwärts verengt; Flügeldecken viel breiter und beinahe doppelt so lang als das Halsschild; Hinterleib glatt. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 630. 2. Id. l. c. 877. 5. **fossulatum.**

11 Schwarz, etwas glänzend, Beine gelbbraun, die Flügeldecken dunkelbraun, Kopf und Halsschild dicht punktirt. letzteres mit zwei länglich-eiförmigen Grübchen auf der Scheibe. $1'''$. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. II. 218. 17. Erichson. Gen. & spec. Staph. 876. 3. **exiguum.**

Dem Vorigen ähnlich, doch kürzer, glanzlos, der Kopf und das Halsschild sind äusserst dicht punktirt, letzteres ist an den Rändern gewöhnlich heller gefärbt, und seine Scheibe zeigt ausser den zwei länglichen Grübchen noch eine kleine Vertiefung in der Mitte näher dem Vorderrande. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}'''$. Selten. Gravenhorst. Mon. 209. 12. a. Erichson. Gen. & spec. Staph. 878. 6. Gyllenhal. Ins. suec. II. 217. 16. (Om. Oxyacanthae.) **caesum.**

12 Scheibe des Halsschildes mit zwei deutlichen, vorne schwach gebogenen Längsfurchen, und zwischen denselben mit einem Grübchen nahe dem Vorderrande. Schwarz, glänzend, die Beine gelbbraun, die Flügeldecken pechbraun, dicht, tief und stärker als Kopf und Halsschild punktirt, letzteres beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt, mit ziemlich rechtwinkeligen Hintereeken; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild; Hinterleib äusserst fein punktirt. $\frac{3}{4}'''$. Nicht selten. Gravenhorst. Mon. 210. 12. Erichson. Gen. & spec. Staph. 877. 4. **Oxyacanthae.**

—— —— —— nur mit zwei eiförmigen, tiefen Grübchen. Schwarz, etwas glänzend, die Beine gelbbraun, die Flügeldecken braun, Kopf und Halssehild ziemlich dicht und fein punktirt, letzteres um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne mehr als nach rückwärts verengt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, Hinterleib nicht punktirt. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Erichson. Käf. d. M. 630. 2. Id. l. c. 877. 5. Gyllenhal. Ins. suec. II. 215. 15. (Om caesum.) **fossulatum.**

13 Flügeldecken dicht punktirt, die Punkte gegen die Naht zu mehr oder minder deutliche Längsrunzeln bildend 14

—— fein und ganz verworren punktirt 17

14 Flügeldecken schwarz oder pechschwarz 15

—— heller oder dunkler rothbraun 16

15 Schwarz, glänzend, die Beine und gewöhnlich auch die Spitze der Fühler braunroth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten mässig

gerundet, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, die Scheibe mit zwei bald stärkeren, bald schwächern Eindrücken; Flügeldecken deutlich breiter und etwas mehr als um die Hälfte länger als das Halsschild; Schildchen glatt; Hinterleib sehr fein punktirt. $1^3/_4$—2‴. Selten. Payk. Mon. Staph. 67. 47. (Staphylinus.) Erichs. Käf. d. M. 633. 7. Id. l. c. 879. 10. Grav. Micr. 117. 9. (Omalium Viburni.) **florale.**

Dem Vorigen ähnlich, aber kleiner, das Halsschild ist nach vorne merklich mehr als nach hinten verengt, mehr als um die Hälfte breiter als lang, am Rande heller gefärbt, das Schildchen so wie der Hinterleib fein punktirt. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gravenhorst. Mon. 212. 17. Erichson. Gen & spec. Staph. 880. 11. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 467. 24—25. (Om. salicinum.) **nigrum.**

16 Schwarz, glänzend, sehr fein und sparsam behaart, fein und dicht punktirt, die Fühler und Beine bräunlichroth, die Flügeldecken pechbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, nach rückwärts verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken etwas stumpf, die Ränder gewöhnlich etwas heller gefärbt; Flügeldecken wenig breiter, aber doppelt so lang als das Halsschild; Hinterleib sehr fein punktirt. $1^1/_4$‴. Selten. Marsham. Ent. Brit 510. 34. (Staphylinus.) Erichs. l. c. 886. 24. **concinnum.**

Dunkel rothbraun, der Kopf und öfters auch das Halsschild schwärzlich, glänzend, sehr fein behaart, die Fühler und Beine bräunlich roth; Halsschild um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, nach rückwärts deutlich verengt, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken, feiner als die Flügeldecken punktirt; Hinterleib äusserst fein punktirt mit hellerer Spitze*). $1^1/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Gen. & spec. Staph. 883. 19. **rufulum.**

17 Halsschild auf der Scheibe ohne einer Spur von Vertiefungen 18
—— mit zwei undeutlichen, doch merkbaren Grübchen auf der Scheibe . . 20

18 Fein behaart, fein punktirt, Halsschild nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, mit sehr stumpfen Vorderwinkeln und einfachem Seitenrande 19

Kaum behaart, ziemlich dicht und tief punktirt. Halsschild nach vorne merklich mehr als nach rückwärs verengt, an der Spitze leicht ausgerandet mit etwas vorspringenden Ecken, die Seitenränder aufgebogen und undeutlich gekerbt. Eiförmig, gewölbt, röthlich-pechbraun, glänzend, die Spitze des Hinterleibes und die Beine röthlich-gelbbraun. $1^1/_4$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. III. 700. 22—23. Erichson. Gen & spec. Staph. 883. 18. **inflatum.**

19 Körper gestreckt, roth- oder gelbbraun, glänzend, fein und ziemlich dicht, der Hinterleib äusserst fein punktirt; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig, Flügeldecken mehr als um die Hälfte länger aber nur wenig breiter als das Halsschild. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Erichs. l. c. 885. 22. Grav. Mon. 206. 4. (Omalium pygmaeum.) **testaceum.**

—— länglich-eiförmig, leicht gewölbt, röthlich braungelb; Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt; Flügeldecken fast doppelt so lang als das Halsschild, gewölbt, stark und tief punktirt. Männchen mit beilförmig erweiterten Schenkelringen an den Hinterbeinen, und mit zwei scharfen Zähnchen an der Spitze des fünften Bauchringes. $1^1/_4$‴. Sehr selten. Paykull. Faun. suec. III. 410. 55. (Staphylinus.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 883. 17. **pygmaeum.**

20 Langgestreckt, pechschwarz, glänzend, die Fühler, Beine und Flügeldecken röthlich gelbbraun; Kopf, Halsschild und Flügeldecken sehr fein und dicht, der Hinterleib noch feiner punktirt; Halsschild um die Hälfte breiter als

---

*) Prof. *Erichson* beschreibt den Hinterleib als glatt, die Exemplare der *Ullrich*'schen Sammlung aber, welche Herrn *Erichson* mitgetheilt wurden, zeigen, wenn auch äusserst feine, doch sichtbare Punkte.

lang, vorne und rückwärts abgestutzt, vor der Mitte gerundet erweitert, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, die Scheibe häufig mit zwei schwachen Eindrücken, die Ränder gewöhnlich hell gefärbt; Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild und etwas mehr als um die Hälfte länger als breit. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. Gyll. Ins. suec. II. 282. 21. Erichs. Käf. d. M. 635. 10. Id. l. c. 885. 23. Grav. Micr. 113. 2. (Omalium depressum.) Heer. Fn. Col. Helv. 175. 1. (Xylodromus.)

deplanatum.

——, schwarz, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine und Flügeldecken röthlich gelbbraun, die letzteren an den Rändern dunkler, Oberseite mässig fein und dicht, der Hinterleib sehr fein punktirt; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, mit stumpfen Ecken, die Scheibe mit einer sehr seichten Mittelrinne und manchmal noch beiderseits dieser mit einem schwach angedeuteten Längseindrucke; Flügeldecken kaum breiter, aber doppelt so lang als das Halsschild. $\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Payk. Mon. Curc. App. 145. 11—12. (Staphylinus.) Grav. Micr. 112. 1. Erichs Käf. d. M. 636. 12. Id. l. c. 886. 25. Heer. Fn. Col. Helv. 175. 2. (Xylodromus.)

planum.

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 5. Om. minimum. Flachgedrückt, schwarz, matt, der Mund und die Beine gelbbraun, Flügeldecken braun, punktirt, Halsschild mit vier tiefen, von der Basis bis über die Mitte reichenden Grübchen, und in der Mitte eckig erweiterten Seiten. $\frac{2}{3}$‴. Erichs. Käf. d. M. 631. 5. Thüringen. Berlin.

Zu Nr. 8. —— Salicis. Gyllenhal. Ins. suec. II. 226. 24. Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine roth, Halsschild stärker punktirt mit zwei Grübchen auf der Scheibe, Flügeldecken stärker und tiefer als das Halsschild punktirt, die Punkte gegen die Naht zu etwas gereiht. 2‴. Thüringen.

Zu Nr. 10. —— impressum. Heer. (Fn coleopt. helv. I. 176. 4.) Dem Omal. fossulatum sehr ähnlich, und durch schmälere Gestalt, durch längeres, an den Seiten tief ausgehöhltes Halsschild und ganz braune Fühler verschieden. $1\frac{1}{4}$‴. Nach Dr. *Gemminger* bei München.

Zu Nr. 15. —— maculicorne. Heer. (Fn. coleopt. helv. I. 178. 8.) Dem Omal. florale äusserst ähnlich und nur durch etwas breiteres Halsschild, kürzere Flügeldecken und vorzüglich durch röthlich pechbraune Färbung des dritten und vierten Fühlergliedes unterscheidbar. $1\frac{2}{3}$‴. Nach Herrn *Zebe* in Oesterreich, mir unbekannt.

Zu Nr. 15. —— vile. Erichson. (Gen. & spec. Staph. 882. 15.) Lang gestreckt, schwärzlich, fein behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun, Halsschild mit zwei seichten Grübchen, Flügeldecken ziemlich dicht und etwas tiefer als das Halsschild punktirt. Kaum über 1‴ lang. Heidelberg. Thüringen.

Zu Nr. 16. —— lineare. Langgestreckt, ziemlich flach, kahl, glänzend, roth, Kopf und Halsschild ziemlich dicht punktirt, letzteres auf dem Rücken mit zwei länglichen Grübchen, Flügeldecken ziemlich dicht und etwas gereiht punktirt. $1\frac{1}{2}$‴. Zetterst. Fn. lappon. I. 53. 13. Erichs. Käf. d. M. 636. 13.

Zu Nr. 19. —— luridum. Gyllenhal. (Ins. suec. III. 701. 22—23.) Länglich-eiförmig, röthlich-pechbraun, die allmälig verdickten Fühler und Beine röthlich gelbbraun, Halsschild nach rückwärts verengt, Flügeldecken äusserst dicht punktirt. $1\frac{1}{4}$ Nach *Zebe* in Oberschlesien und bei Hanau.

226. Gatt. **Hadrognathus.**

Schaum, Catal. Col. Eur. pag. 31. (1852.)

Oncognathus. Lacordaire Gen. d. Coleopt II. 144. (1854.)

Eugnathus. Mulsant. Mem. de l'Acad. d. Sc. d. Lyon. I. 141 *).

(Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer ungezähnt, stark verlängert, das rechte sichelförmig, das linke vor der Spitze schnell nach einwärts ge-

*) Der Gattungsname Eugnathus konnte nicht bleiben, da er bereits viel früher schon dreimal, bei einer Rüsselkäfer-, Laufkäfer- und Fisch-Gattung angewandt wurde.

bogen. Kiefertaster dünn, ihr letztes Glied dreimal so lang als das vorletzte. Schienen vorzüglich gegen die Spitze fein bewimpert. Füsse kurz, die ersten vier Glieder fast gleich. Körper länglich, gewölbt. Kopf länger als bei den Augen breit. Halsschild kurz herzförmig, nach hinten verengt. Flügeldecken viel breiter und beinahe doppelt so lang als das Halsschild. Vorderfüsse des Männchens etwas erweitert.)

Hadr. longipalpis. Mulsant. (l. c. Eugnathus longipalpis.) Rostroth, etwas glänzend, sehr kurz und sparsam graulich behaart, tief, auf dem Hinterleibe schwächer punktirt, der Mund, die Fühler, die Hinterleibsspitze und die Beine heller gefärbt. 1‴. In der Umgebung von Lyon.

227. Gatt. **Anthobium.**

(Leach.) Stepheus Illustr. V. pag. 335.

*(Fühler gewöhnlich gegen die Spitze verdickt. Mundtheile wie bei der vorigen Gattung. Körper kurz und breit, ziemlich flach, geflügelt. Kopf mehr oder weniger dreieckig, mit flacher ungerandeter Stirne, ziemlich grossen, vorspringenden Augen, und zwei Nebenaugen zwischen denselben. Halsschild gewöhnlich nur etwas schmäler als die Flügeldecken und breiter als lang. Flügeldecken den Hinterleib mehr oder weniger bedeckend *). Schienen am Aussenrande ohne Dornen. Füsse kurz, die ersten vier Glieder derselben sehr kurz, erweitert, unter sich an Länge gleich. Bei dem Männchen ist gewöhnlich der sechste Bauchring an der Spitze ausgebuchtet, bei dem Weibchen sind die Flügeldecken an der Naht in eine Spitze erweitert. Die Arten leben auf Blüthen.)*

1 Oberseite des Körpers grösstentheils röthlich gelbbraun oder blassgelb . . . 2
—— —— —— schwarz oder pechbraun, die Flügeldecken gewöhnlich heller oder dunkler braun 8

2 Halsschild deutlich und mehr oder weniger punktirt 6
—— entweder fein und sehr zerstreut punktirt, oder auf der Scheibe ganz glatt 3

3 Zwischenräume der Punkte auf dem Halsschilde viel grösser als die Punkte, und bei starker Vergrösserung wieder sehr fein punktirt 4
Halsschild fein und äusserst dicht gleichmässig punktirt, die Zwischenräume kaum so gross als die Punkte. Röthlich-gelbbraun, wenig glänzend, kaum behaart, die Flügeldecken heller; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, vorne und rückwärts abgestutzt, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel stumpf, die Scheibe mit sehr schwach vertiefter Mittellinie; Flügeldecken etwas breiter und doppelt so lang als das Halsschild, in beiden Geschlechtern mit stumpfen Nahtwinkel; Hinterleib sehr fein punktirt. $^3/_4$‴. Selten. Payk. Fn. suec. III. 419. 54. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. 215. 7. (Omalium.) Germ. Fn. XIII. 6. (eod.) Erichs. l. c. 894. 8. Grav. Mon. 217. 25. (Omalium pallidum.)
ophthalmicum.

4 Scheibe des Halsschildes entweder ganz eben oder mit zwei schwachen Grübchen 5
—— —— —— mit einer seichten Mittelrinne. Röthlich-gelbbraun, die Mitte des Halsschildes der Länge nach schwärzlich, die Brust, der Hinterleib und öfters auch das Schildchen schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, mit fast rechtwinkeligen Hinter- und abgerundeten Vorderecken; Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, viel stärker als dieses punktirt, um das Schildchen herum gewöhnlich schwärzlich, an der Spitze in beiden Geschlechtern einfach; Hinterleib glatt. 1‴. Auf Alpen selten. Erichs. l. c. 894. 7. **limbatum.**

5 Röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken heller, der Hinterleib bei dem Männchen schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet,

*) Bei manchen Arten dieser Gattung ist der Hinterleib nach dem Tode ganz von den Flügeldecken bedeckt, man würde daher bei der Bestimmung der Familie in der ersten Tabelle auf die Familie der Silphen gewiesen, von welcher Familie sich die Gattung Anthobium durch das Vorhandensein der Nebenzungen ausscheidet.

die Hinterwinkel sehr stumpf, die Vorderwinkel abgerundet, die Scheibe mit zwei sehr schwachen Grübchen und einer schwachen Mittelrinne; Flügeldecken etwas breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, dicht und stark punktirt. $1^1/_4$‴. Nicht selten. Grav. Mon. 219. 27. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 639. 8. Id. l. c. 893. 6. Pz. Fn. 24. 6. (Dermestes semicoleoptratus.) **abdominale.**

Dem Vorigen ähnlich an Gestalt und Punktirung, das Schildchen, die Brust und der Hinterleib sind aber stets schwarz, die Hinterecken des Halsschildes sind fast rechtwinkelig, und bei dem Weibchen sind die Flügeldecken am Nahtwinkel zugespitzt. $^3/_4$‴. Sehr selten. Erichs. l. c. 895. 11. Boisduv. & Lacord. Fn. Par. I. 489. 8. (Omalium testaceum.) **scutellare.**

6 Flügeldecken dreimal so lang als das Halsschild 7

—— doppelt so lang als das Halsschild. Gelbbraun, mässig glänzend, die Fühler und Beine etwas heller gefärbt, die Brust und der Hinterleib öfters theilweise oder ganz schwarz; Halsschild bei dem Männchen um die Hälfte kürzer als breit, bei dem Weibchen kürzer, an den Seiten leicht gerundet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken beinahe rechtwinkelig; Flügeldecken etwas breiter und etwas mehr als doppelt so lang als das Halsschild, gröber als dieses punktirt, der Nahtwinkel an der Spitze bei beiden Geschlechtern stumpf. $^2/_3$—$^3/_4$‴. Gemein. Gyllh. Ins. II. 206. 8. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 640. 5. Id. l. c. 895. 9. Grav. Mon. 216. 24. (Omalium ophthalmicum.) **Sorbi.**

7 Gelb, die Flügeldecken heller; Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten mässig gerundet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken sehr stumpfwinkelig; Flügeldecken stark punktirt, bei dem Männchen abgestutzt, bei dem Weibchen der Nahtwinkel als stumpfe Spitze vortretend; Hinterleib bei dem Männchen mit Ausnahme der Spitze schwarz. 1‴. In Gebirgsgegenden. Erichs. Käf. d. M. 640. 4. Id. l. c. 898. 18. **longipenne.**

Röthlich-braungelb, stärker und weniger dicht punktirt, Halsschild nur wenig breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, mit stumpfwinkeligen Hinterecken und äusserst dichter und sehr feiner Behaarung, Flügeldecken sehr fein weisslich behaart, die des Männchens gerade abgestutzt, die des Weibchens an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Kaum 1‴ lang. Auf Alpen von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter. Stettiner entom. Zeitg. 1848. 328. **puberulum.**

8 Stirne bei beiden Geschlechtern flach, das Halsschild höchstens mit einer schwachen Mittelrinne 9

—— in beiden Geschlechtern vertieft, der Seitenrand derselben bei dem Weibchen schwach, bei dem Männchen stark hökerartig aufgebogen. Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, die Hinterwinkel sehr stumpf, die Vorderwinkel abgerundet, die Oberfläche in der Mitte glatt, in den Ecken punktirt, bei dem Weibchen mit vier sehr undeutlichen Vertiefungen, bei dem Männchen durch eine breite, tiefe Furche in zwei gewölbte, vorne und innen mit einem kleinen Höker versehene Hälften getheilt. Körper schwarz, glänzend, der Mund, die ersten vier oder fünf Fühlerglieder und die Beine gelbroth, die Schenkel in der Mitte dunkler, die Flügeldecken pechbraun, ziemlich dicht und tief punktirt, die Nahtwinkel bei dem Weibchen in eine bewimperte Spitze ausgezogen. $1^1/_3$‴. Auf Blüthen der Primula integrifolia auf dem Schneeberge. Erichs. l. c. 893. 5. **excavatum.**

9 Nahtwinkel der Flügeldecken in beiden Geschlechtern abgestutzt 10

—— —— —— bei dem Weibchen in eine Spitze ausgezogen 11

10 Schwarz, mässig glänzend, der Mund, die ganzen Fühler und die Beine bräunlichgelb, die Flügeldecken pechschwarz oder braun, sehr dicht punktirt, mehr als doppelt so lang als das Halsschild, dieses fast doppelt so breit als lang, die Hinterwinkel stumpf, die Vorderwinkel abgerundet, die Scheibe gleichmässig gewölbt, sehr fein punktirt, am Seitenrande in der Mitte schwach vertieft. 1—$1^1/_4$‴. Nicht selten. Pz. Fn. 11. 12. (Staphylinus.) Grav. Micr. 118. 10. (Omalium.) Erichs. l. c. 891. 1. **florale.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber etwas schmäler und gestreckter, das Halsschild ist nur um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts merklich ver-

engt, deutlicher punktirt, pechbraun, die Flügeldecken sind dunkel gelbbraun, an den Rändern heller. $1^1/_3$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. 639. 2. Id. l. c. 892. 2. **triviale.**

11 Halsschild wenigstens um die Hälfte breiter als lang, mit rechtwinkeligen Hintereecken 12

—— nur wenig breiter als lang, mit stumpfen Hinterwinkeln. Schwarz, glänzend, die Fühler mit Ausnahme der dunklen Spitze, die Beine und die Hinterleibsspitze gelbbraun; Halsschild schwach und undeutlich punktirt; Flügeldecken etwas breiter, und wenigstens bei dem Weibchen mehr als dreimal so lang als das Halsschild, tief und ziemlich dicht punktirt, braun am Spitzenrande gewöhnlich gelbbraun. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Sehr selten. Erichs. l. c. 898. 16. **anale.**

12 Schwarz, mässig glänzend, unbehaart, nur der Hinterleib mit feinen Härchen, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlichgelb, die Flügeldecken braun, dicht und hie und da etwas gereiht punktirt, den grössten Theil des Hinterleibes bedeckend, etwas breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, dieses fein und sparsam punktirt, in der Mitte des Seitenrandes schwach eingedrückt. $^3/_4$'''. Selten. Fabr. Ent. Syst. I. I. 254. 26. (Silpha.) Grav. Micr. 110. 11. (Omalium Ranunculi.) Erichs. Käf. d. M. 638. 1. Id. l. c. 896. 12. **minutum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber etwas kleiner, die Fühler sind beinahe ganz gelb, der Kopf und das Halsschild sind äusserst undeutlich punktirt, matt, die Flügeldecken mehr als dreimal so lang als das Halsschild. $^3/_4$'''. In Gebirgsgegenden, sehr selten. Erichs. l. c. 897. 14. **montanum.**

Als deutsche Arten hieher:

Zu Nr. 5. Anth. adustum. Heer. (Fn. coleopt. helv. I. 182. 21. [Omalium.]) Dem Anth. abdominale sehr nahe verwandt, doch etwas kleiner, die Fühler sind gegen die Spitze schwarz, das Halsschild ist an den Seiten weniger gerundet, seine Scheibe zeigt keine vertiefte Mittellinie und der hell gefärbte Hinterleib hat hinten eine grosse, schwarze Mackel. Nach Herrn *Zebe* ziemlich häufig bei Glatz.

Zu Nr. 9. Anth. nigrum. Erichson. Gen. & spec. Staph. 892. 3. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als das Halsschild, tief punktirt, braun, ihr Nahtwinkel in beiden Geschlechtern abgestutzt. $1^1/_3$'''. Thüringen nach *Zebe*.

Zu Nr. 11. —— longulum. Ziemlich flach, schwarz, glänzend, der After, die Beine und Fühler gelbbraun, Flügeldecken braun, punktirt, bei dem Männchen dreimal länger als das Halsschild, an der Spitze abgerundet, bei dem Weibchen viermal länger als das Halsschild, den Hinterleib überragend, zugespitzt. 1—$1^1/_2$'''. Kiesenw. & Maerkel. Stett. entom. Zeitg. VIII. 78. Riesengebirg.

Zu Nr. 12. —— luteipenne. Schwarz, der Mund, die Fühler, Beine und Flügeldecken gelb, letztere dreimal länger als das Halsschild, bei dem Männchen an der Spitze gerundet, bei dem Weibchen mit zugespitzten Nahtwinkeln. 1'''. Erichs. Gen. & spec. Staph. 898. 17. Sachsen.

XI. Abtheilung. *Proteinini.*

Erichson. Gen. et spec. Staph. pag. 901.

(Vorderbrust hinter den Hüften der Vorderbeine hornig. Vorderhüften walzenförmig, kaum vorragend, Hinterhüften quer. Schenkelringe an den Hinterbeinen stützend. Füsse drei- bis fünfgliederig. Nebenaugen ganz fehlend, oder es ist nur ein einziges auf dem Vordertheile der Stirne vorhanden. (Gatt. 228—233.)

228. Gatt. **Proteinus.**

Latreille Précis des caract. gén. de Ins. pag. 9.

(Fühler eilfgliederig, mit drei etwas grösseren Endgliedern. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen lederartig, der innere hornig, an der Spitze mit zwei Zähnchen, am inneren Rande mit einem häutigen Anhange, Kie-

fertaster kurz, ihr erstes Glied klein, das zweite gross und dick, das dritte sehr kurz, das vierte lang, drehrund. Zunge häutig, in zwei abgestutzte Lappen getheilt, mit schwach angedeuteten Nebenzungen. Körper sehr klein, eiförmig, mässig gewölbt. Kopf ziemlich dreieckig, mit grossen, vorspringenden Augen, ohne Nebenaugen. Halsschild wenigstens doppelt so breit als lang. Flügeldecken breit, ihr äusserer Spitzenwinkel abgerundet. Füsse fünfgliederig, die ersten vier Glieder an Länge gleich. Die Arten leben auf Blüthen. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze ausgerandet.)

Schwarz, mässig, glänzend, das erste Glied der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild doppelt so lang als breit, von der Mitte nach vorne schwach verengt, am Hinterrande leicht zweimal gebuchtet, glatt; Flügeldecken etwas breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, fein und dicht punktirt. $^3/_4$‴. Selten. Fabr. Ent. Syst. I. I. 235. 46. (Dermestes.) Herbst. Käf. V. 13. 2. taf. 45. fig. 2. (Cateretes.) Gyll. Ins. II. 207. 9. (Omalium.) Grav. Mon. 215. 22. (Omalium ovatum.) Erichs. Käf. d. M. 642. 1. Id. l. c. 903. 1. **brachypterus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $^2/_3$‴ lang, das Halsschild ist am Hinterrande am breitesten, nach vorne allmälig verengt, an den Fühlern sind das erste und zweite Glied gelb gefärbt, und die Flügeldecken sind braun. Gyllh. Ins. II. 209. 10. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 643. 2. Id. l. c. 903. 3. **macropterus.**

Dunkelbraun, mässig glänzend, die Fühler und Beine blass gelbbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, am Hinterrande am breitesten, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken fast etwas spitzwinkelig, die Oberfläche glatt; Flügeldecken etwas breiter und dreimal so lang als das Halsschild, fein punktirt. $^1/_2$‴. Sehr selten. Erichs. l. c. 904. 4. **atomarius.**

229. Gatt. **Megarthrus.**

(Kirby.) Stephens Illustr. Brit. Entom. V. 330.

(Fühler eilfgliederig, die ersten zwei Glieder dick, das letzte Glied grösser als die vorhergehenden. Oberkiefer ungezähnt. Unterkiefer und ihre Taster wie bei der vorigen Gattung, der innere Lappen aber nur einfach zugespitzt. Unterlippe mit häutiger, schwach ausgerandeter Zunge, und zugespitzten, vorragenden Nebenzungen. Körper klein, flach gedrückt, geflügelt. Kopf ziemlich dreieckig, mit erhaben gerandeter Stirne, vorspringenden Augen und ohne Nebenaugen. Halsschild viel breiter als lang, mit ausgerandeten, mehr oder minder deutlich gezähnten Hinterwinkeln und stark vertiefter Mittellinie. Flügeldecken gewöhnlich doppelt so lang als breit. Füsse fünfgliederig. Die Arten leben unter Baumrinden. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze ausgerandet und die Hinterschenkel sind etwas mehr als bei dem Weibchen verdickt.)

1 Wurzel der Fühler, wenigstens das erste Glied roth 2
—— —— —— schwarz 3

2 Pechschwarz, matt, das erste Glied der Fühler und die Beine roth; Stirne mit stumpf kielförmig erhabener Mittellinie und scharf aufgebogenem Vorderrande; Halsschild kaum doppelt so breit als lang, mit scharfem, flach ausgebreitetem, rothbraunem Seitenrande und spitzigen Zähnchen in den Hinterecken, runzelig punktirt, mit feiner, tiefer Mittelrinne. 1‴. Selten. Beck. Beitr. 26. 40. taf. VII. fig. 40. (Omalium.) Erichs. Käf. d. M. 644. 2. (Meg. marginicollis.) Boisd. & Lacord. Fn. Ent. Paris. (Ploeobium marginicolle.) Erichs. l. c. 906. 3. **denticollis.**

Rostbraun, matt, die Fühler mit Ausnahme der dunkleren Spitze röthlichgelbbraun, der Kopf und gewöhnlich auch der Hinterleib schwarz; Stirne gekielt und vorne mit scharf erhabenem Rande; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, der Seitenrand flach ausgebreitet, in der Mitte eingedrückt, die Hinterecken leicht ausgerandet, mit zwei Zähnchen, das vordere

stumpf, das hintere mehr zugespitzt aber klein, Scheibe feiner punktirt, mit feiner aber tiefer Mittelrinne. 1‴. Sehr selten. Illiger. Schneid. Mag. V. 597. 5. (Silpha.) Pz. Fn. 25. 6. (eod.) Boisduv. & Lacord. Fn. Ent. Paris. I. 493. 2. (Phloeobium nitiduloides.) **hemipterus.**

3 Halsschild ganz dunkel 4
—— am Seitenrande, so wie die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse roth, der übrige Körper pechschwarz, fast glanzlos, die Vorderwinkel des Halsschildes seitwärts etwas vortretend, Flügeldecken sehr dicht punktirt mit röthlichem Spitzenrande. 1‴. Um Wien im Auskehricht. Miller. Verhandl. d. zool. bot Vereines in Wien. II. 28. **affinis.**

4 Schwarz, matt, die Beine bräunlichroth; Stirne tief eingedrückt, mit erhabener Mittellinie; Halsschild doppelt so breit als lang oder breiter, mit flach abgesetztem, scharfem, gerundetem Seitenrande, vorne und rückwärts abgestutzt, die Vorderwinkel stumpf, die Hinterwinkel leicht ausgerandet, die Ausrandung von zwei stumpfen Zähnchen begrenzt, die Oberfläche ausser der feinen, stark vertieften Mittellinie dicht runzelig punktirt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, dicht körnig punktirt. $^3/_4$‴. Sehr selten. Payk. Mon. Staph. 70. 49. (Staphylinus.) Gyllh. Ins. II. 210. 11. (Omalium depressum.) Grav. Mon. 215. 21. (Omalium macropterum.) Boisduv. & Lacord. Fn. Ent. Paris. I. 494. 4. (Phloeobium depressum.) Erichs. Käf. d. M. 644. 1. Id. l. c. 905. 1. **depressus.**

Dem Vorigen an Gestalt und Grösse gleich, das Halsschild ist aber nach vorne fast mehr als nach hinten verengt, am Hinterrande leicht dreimal gebuchtet, an den Seiten in der Mitte winkelig erweitert, die Flügeldecken sind etwas kürzer und äusserst dicht, der Hinterleib nur undeutlich punktirt, und die Beine sind heller gefärbt. Von Herrn *Miller* gesammelt. Boisduval & Lacordaire. Fn. entom. Paris. I. 493. 3. (Phloeobium.) Erichson. Gen. & spec. Staph. 905. 2. **sinuatocollis.**

230. Gatt. **Phloeobium.**

Dejean. Catal. de Coleopt. 1837. pag. 79.

(Der vorigen Gattung äusserst nahe verwandt, und in den meisten Theilen übereinstimmend, die Stirne besitzt aber in der Mitte ein einzelnes Nebenauge, und deren Vorderrand ist vorne abgestutzt und beiderseits stumpf gezähnt, die Fühler sind etwas länger, das Halsschild an den Hinterwinkeln nur schwach ausgeschnitten, die Mittellinie viel schwächer vertieft. Die einzige sehr seltene Art lebt unter Baumrinden. Der Geschlechtsunterschied ist wie bei der vorigen Gattung.)

Bräunlichgelb, matt, sehr schwach behaart, die Fühler bis auf das letzte Glied dunkel; Kopf gross, tief punktirt, die Stirne leicht gewölbt, vorne etwas eingedrückt; Halsschild fast doppelt so breit als lang, vorne und rückwärts leicht zweimal gebuchtet, die Ecken fast rechtwinkelig, der Seitenrand flach ausgebreitet, ziemlich gerade, undeutlich gekerbt; Flügeldecken wenig breiter, aber etwas mehr als um die Hälfte länger als das Halsschild, wie dieses etwas weitläufiger als der Kopf punktirt, ihr Seitenrand undeutlich gekerbt. 1‴. Müller. Germ. Mag. IV. 204. 12. (Silpha.) Germ. Fn. Ins. Eur. V. 5. (eod.) Erichs. Käf. d. M. 646. 4. (Megarthrus.) Erichs. l. c. 907. 1. **clypeatum.**

231. Gatt. **Glyptoma.**

Erichson. Gen. et spec. Staph. pag. 908.

Thoraxophorus. Motschoulsky. Bull. de la Société Imp. d. Moscou 1837. V. 98.

(Fühler eilfgliederig, ziemlich so lang als Kopf und Halsschild, die fünf letzten Glieder verdickt. Körper linear, walzenförmig, geflügelt. Kopf gerundet, mit kleinen, kaum vorragenden Augen und ohne Nebenaugen. Halsschild etwas breiter als lang, rückwärts schnell verengt, die Vorderecken spitzig vorspringend. Flügeldecken etwas breiter und länger als das Halsschild. Hinterleib drehrund, ohne abgesetzten, aufgebogenen Seitenrand. Füsse einfach, dreigliederig, die ersten zwei Glieder sehr kurz. Die einzige einheimische Art lebt unter Baumrinden.)

Dunkel rothbraun, die Beine heller; Halsschild mit gekerbtem Seitenrande, oben mit sechs erhabenen Rippen, die Zwischenräume derselben gerunzelt; Flügeldecken mit fünf abwechselnd erhabeneren Linien, die Zwischenräume derselben erhaben gerunzelt. $^1/_5$'''. Von Dr. *Hampe* und Prof. *Schmidt-Goebel* in grosser Anzahl in morschen Eschenbäumen im Prater gesammelt. Motschoulsky. Bull. de la Société Imp. de Natural. de Moscou V. pag. 98. taf. VII. fig. A. (Thoraxophorus.) Erichs. l. c. 909. 2. **corticinum.**

232. Gatt. **Pseudopsis.**

Newman. The entom. Mag. II. 313.

(Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, eilfgliederig. Kopf verlängert, schmal, vorne abgerundet, oben ausgehöhlt. Vorletztes Glied der Kiefertaster viermal so lang als das letzte, dieses sehr dünn, zugespitzt. Halsschild gerundet, vorne und hinten abgestutzt, der Seitenrand und vier Längslinien auf der Scheibe erhaben. Jede Flügeldecke mit zwei, so wie der Naht- und Seitenrand erhabenen Längslinien. Hinterleib von den Flügeldecken ganz unbedeckt.)

Die einzige Art dieser Gattung — Ps. sulcatus Newman (l. c.) — ist $1^1/_2$''' lang, schwarz, mit braunen Mund, Fühlern und Beinen, und wurde von Herrn *Walker* auf der Insel Wight gesammelt.

233. Gatt. **Micropeplus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. IV. pag. 377.

(Fühler neungliederig, mit einem sehr grossen, kugeligen Endgliede, in eine tiefe Furche, welche sich in dem umgeschlagenen Seitenrande des Halsschildes befindet, einziehbar. Oberkiefer kaum vorragend, ungezähnt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen hornig, schmal, zugespitzt, der äussere breit, an der Spitze stark bebartet. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied klein, das zweite gross, birnförmig, das dritte viel dünner als das zweite, und viel kürzer als dick, das letzte kegelförmig zugespitzt. Unterlippe mit grossem, querem vor der Spitze eingeschnürtem Kinne, mit an der Spitze abgerundeter, wenig vorragender Zunge und mit sehr kurzen, kegelförmigen Tastern. Körper klein, dick, geflügelt. Flügeldecken mit erhabenen Längslinien. Beine kurz, die Mittelhüften etwas von einander abstehend, die Füsse dreigliederig. Die Arten leben im Auskehricht und schwärmen häufig bei Sonnenuntergang. Bei dem Männchen ist der sechste Bauchring an der Spitze ausgerandet.)

Schwarz, matt, die Wurzel der Fühler und die Beine roth; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, beiderseits in der Mitte winkelig erweitert, oben mit vielen von erhabenen Linien netzartig begrenzten Gruben; Flügeldecken etwas breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, die Naht und vier Linien auf jeder Decke erhaben, deren Zwischenräume punktirt; zweites bis fünftes Rückensegment des Hinterleibes mit vier tiefen, beinahe die ganze Länge einnehmenden Gruben. 1'''. Selten. Fabr. Ent. Syst. I. II. 530. 56. (Staphylinus.) Herbst. Käf. V. 247. 22. taf. 54. fig. 6. (Nitidula sulcata.) Erichs. Käf. d. M. 646. 1. Id. l. c. 911. 1. **porcatus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $^3/_4$''' lang, die Flügeldecken sind stärker gewölbt und auf dem fünften Rückensegment des Hinterleibes zeigen sich nur vier kleine Grübchen an dessen Wurzel, während die Gruben bei der vorigen Art fast die ganze Länge des Ringes einnehmen. Sehr selten. Erichs. Käf. d. M. 647. 2. Id. l. c. 912. 2. **caelatus.**

Schwarz, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine roth, jede Flügeldecke mit Ausnahme der erhabenen Naht, nur mit drei erhabenen Längslinien, die Zwischenräume derselben glatt, fünfter und sechster Hinterleibsring oben ohne Grübchen, sonst den beiden vorigen Arten fast gleich. $^5/_4$'''. Selten. Curtis Ent. Brit. V. taf. 204. Erichs. l. c. 913. 5. Gyllh. Ins. II. 213. 13. (Omalium Staphylinoides.) **tesserula.**

Als deutsche Art noch hieher:

Micr. staphylinoides. Marsham. Entom. Brit. 137. 25. (Nitidula.) Guerin. Icon. Ins. t. 40. fig. 4. (Micr. Maillei.) Pechschwarz, die Seiten des Halsschildes, die Fühler und Beine roth, jede Flügeldecke mit drei erhabenen Linien und punktirten Zwischenräumen. Nach Herrn *Zebe* bei Hanau, München, Rheinprovinz und auch in Oesterreich. Mir ist diese Art hier nie zu Gesicht gekommen.

VIII. Fam. **Pselaphides** *).

234. Gatt. **Chennium.**

Latreille Gen. Crust. et Ins. III. 77.

(Fühler schnurförmig, nahe an einander auf einer höckerartigen Verlängerung der Stirne eingefügt, ihr letztes Glied etwas vergrössert, eiförmig, zugespitzt. Kiefertaster dreigliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite gross, keulenförmig, das dritte kugelig-eiförmig, viel kürzer, aber kaum dicker als das zweite. Kopf klein, dreieckig, nach vorne mit einem höckerartigen Vorsprunge. Halsschild kegelförmig, nach vorne verengt. Beine ziemlich lang, mit dicken Schenkeln, dreigliederigen Füssen und mit zwei gleich grossen Klauen. Die einzige bekannte Art lebt unter Ameisen.)

Chen. bituberculatum. Latreille. (l. c.) Aubé. l. c. 14. pl. 78. fig. 2. Röthlich-kastanienbraun, mit feiner greiser Behaarung; Kopf unter der Einlenkung der Fühler beiderseits mit einem spitzigen Höckerchen und auf der Stirne mit einer Mittelfurche; Halsschild am Grunde mit einem kleinen Grübchen in der Mitte. $1^1/_3$‴. Im westlichen Deutschland.

235. Gatt. **Centrotoma.**

Heyden, Stettiner entom. Zeitg. 1849. p. 182.

(Fühler dick mit linsenförmigen Gliedern, nahe an einander auf einem höckerartigen Fortsatze der Stirne eingefügt, das letzte Glied etwas vergrössert, kugelförmig. Kiefertaster dreigliederig, wenig länger als der Kopf, mit kugelförmigen, nach aussen mit einem langen, dornartigen Fortsatze bewaffneten Gliedern. Kopf kaum länger als breit, beiderseits zwischen Mund und Fühlern mit einem kegelförmigen, stumpfen Höcker, auf dem Scheitel mit zwei Gruben. Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne verengt. Beine stark, mit dreigliederigen Füssen und zwei gleichen Klauen.)

Die einzige bekannte Art — Centr. lucifuga Heyden (l. c.) — wurde von dem Autor in den Nestern der Myrmica caespitum bei Frankfurt a. M. entdeckt. Sie ist 1‴ lang, schwarzbraun, glänzend, tief punktirt und mit anliegenden schuppenartigen Härchen bedeckt, Taster röthlich-gelb, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild mit einer Grube und zwei Längsfurchen.

236. Gatt. **Ctenistes.**

Reichenb. Monogr. Psel. pag. 75.

(Fühler auf der höckerartig vorragenden Stirne eingefügt, viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei bis vier grösseren Endgliedern. Kiefertaster lang, viergliederig, die drei letzteren Glieder mit einem stachelartigen, an der äussersten Spitze bewimperten Fortsatze. Halsschild etwas länger als breit, nach vorne verengt,

*) Monographien dieser Familie lieferten *Reichenbach*, *Denny* und *Aubé*. Die ausgezeichnete Arbeit des Letzteren befindet sich in *Guerin's* Magaz. d. Zool. II. und eine Revision in den Annal. d. l. soc. entom. d. France 1844. pag. 73.

vor dem Hinterrande mit einem kleinen Grübchen in der Mitte. Beine ziemlich schlank, ihre dreigliederigen Füsse mit zwei gleich grossen Klauen. Die einzige Art lebt unter faulenden Pflanzenstoffen.)

Röthlich-gelbbraun, mit weissgelben, steifen Härchen nicht dicht bekleidet, die Härchen am Hinterrande des Halsschildes und an der Spitze der Flügeldecken dichter gedrängt, Flügeldecken mit einem Streifen längs der Naht und mit einem Streifen auf der Mitte des Rückens, welcher beinahe von der Wurzel bis zur Spitze reicht. Bei dem Männchen (Dyonyx Dejeanii Aud. — Serville & Lepel. Encycl. meth. X. p. 220. Ctenistes Dejeanii Aubé l. c. 18. 2. pl. 79. fig. 2.) sind die vier letzten Fühlerglieder lang, walzenförmig und nehmen die halbe Länge der Fühler ein, bei dem Weibchen sind nur die drei letzten Glieder allmälig vergrössert. $^3/_4$'''. Aeusserst selten. Reichenb. Mon. Psel. 76. taf. 1. fig. A. Aubé. l. c. 17. 1. pl. 79. fig. 1. **palpalis.**

237. Gatt. **Tyrus.**

Aubé. l. c. pag. 15. 13.

(Fühler nahe an einander auf einem Höcker über dem Munde eingefügt, allmälig gegen die Spitze verdickt, ihr letztes Glied gross. Kiefertaster viergliederig, ihr letztes Glied zugespitzt, länger und dicker als das vorletzte. Kopf dreieckig, zwischen den Fühlern mit zwei kleinen Höckern. Halsschild so lang als breit, nach vorne und hinten fast gleich stark verengt. Beine ziemlich lang, ihre Vorderschenkel und deren Schenkelringe mit einem kleinen Zähnchen, die Schenkelringe der Mittelbeine mit einem langen Dorne bewaffnet, die dreigliederigen Füsse mit zwei gleich grossen Klauen.)

Schwarz, braun, behaart, die Fühler, Flügeldecken und Beine roth; Stirne mit drei kleinen Grübchen; Halsschild am Hinterrande mit zwei, durch eine feine, vertiefte Bogenlinie verbundenen Grübchen; Flügeldecken fein punktirt, mit einem vertieften Streifen längs der Naht und mit einem kurzen Striehel in der Mitte jeder einzelnen an der Wurzel. $1^1/_5$'''. Unter Steinen, äusserst selten. Pz. Fn. 89. 11. (Pselaphus.) Gyllh. Ins. IV. 231. 9. (eod.) Aubé l. c. 16. 1. pl. 78. fig. 3. Erichs. Käf. d. M. 203. 1. **mucronatus.**

238. Gatt. **Faronus.**

Aubé. Annal. d. l. Soc. entom. de France. Ser. II. tome 2. p. 157.

(Fühler schnurförmig, kaum gegen die Spitze verdickt, Kiefertaster viergliederig, das vorletzte Glied klein, dreieckig, das letzte grösser, oval. Kopf dreieckig, oben mit zwei erhabenen, parallelen Leistchen, unter deren vorderen, höckerartigen Enden die Fühler eingefügt sind. Halsschild breiter als lang, vor der Mitte beiderseits stark gerundet, nach hinten stark verengt. Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, nach rückwärts erweitert, flach gedrückt. Hinterleib mit sehr breit abgesetztem Seitenrande. Füsse dreigliederig mit zwei gleichen Klauen.

Die einzige Art dieser Gattung — Far. Lafertei Aubé (l. c. p. 158) — kommt in Frankreich vor. Sie ist $^3/_4$''' lang, kastanienbraun, die Fühler und Beine heller, der Kopf dunkler, beiderseits hinter den Augen mit einem Höcker, Halsschild hinten mit zwei kurzen, tiefen, rückwärts durch eine Querfurche verbundenen Längseindrücken und einem Grübchen in den Hinterecken.

239. Gatt. **Pselaphus.**

Herbst. Natursyst. d. Käf. 1792.

(Fühler auf einem durch eine Mittelfurche getheilten Höcker der Stirne eingefügt, mit grösseren Endgliedern. Kiefertaster beinahe so lang als die Fühler, ihr

letztes Glied sehr lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Halsschild kaum breiter als der Kopf, gewöhnlich etwas länger als breit, in der Mitte schwach erweitert. Beine dünn, mit verdickten Schenkeln und nur einer einzigen Klaue an den dreigliederigen Füssen. Die Arten leben unter Steinen und Moos, häufig bei Ameisen.)

Halsschild am Hinterrande mit einer bogenförmigen, vertieften Querlinie, so lang als breit oder etwas breiter. Kastanienbraun, glänzend, fein grau behaart; Flügeldecken von der Wurzel bis zur Spitze allmälig erweitert, mit einem geraden, vertieften Streifen neben der Naht, und mit einem feinen, etwas gebogenen Strichel auf dem Rücken. Bei dem Männchen sind die Vorderschenkel etwas verdickt und der Hinterleib flach. 1‴. Selten. Herbst. Käf. IV. 100. 2. taf. 39. fig. 11. Erichs. Käf. d. M. 267. 2. Aubé. l. c. 22. 4. pl. 80. fig. 4. Individuen mit längerem Halsschilde bilden bei *Reichenbach, Aubé, Gyllenhall* eine eigene Art (Psel. longicollis). **dresdensis.**

—— ohne Bogenlinie am Hinterrande, viel länger als breit. Rostroth, glänzend, äusserst fein grau behaart, Flügeldecken und Geschlechtsunterschied wie bei der vorigen Art. 1‴. Nicht selten. Herbst. Käf. IV. 109. 1. taf. 36. fig. 9. 10. Aubé. l. c. 19. 1. pl. 80. fig. 1. Erichs. Käf. d. M. 266. 1 *). **Heisei.**

240. Gatt. **Tychus.**

Leach. Zool. Misc. III. 1817.

(Fühler auf der höckerartig erweiterten Stirne eingefügt, fast länger als der halbe Leib, mit drei grösseren Endgliedern. Letztes Glied der Kiefertaster stark-, das vorletzte schwach-beilförmig. Kopf dreieckig ohne Vertiefungen. Halsschild so breit als lang, in der Mitte sehr stark gerundet erweitert, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, seine Oberfläche ganz glatt ohne Eindrücke. Flügeldecken mit einem Streifen neben der Naht und einem abgekürzten Rückenstreifen. Füsse nur mit einer Klaue. Bei dem Männchen ist das fünfte Fühlerglied viel grösser als das vierte und sechste.)

Schwarz oder pechschwarz, glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb. $^2/_3$‴. Sehr selten. Payk. Fn. suec. III. 365. 4. (Pselaphus.) Gyllh. Ins. IV. 226. 4. (cod.) Aubé. l. c. 43. 1. pl. 88. f. 1. **niger.**

241. Gatt. **Batrisus.**

Aubé. l. c. 45. 10.

(Fühler an den Seiten der Stirne eingefügt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gegen die Spitze verdickt mit etwas grösserem Endgliede. Kiefertaster so lang als der Kopf, ihr letztes Glied eiförmig, zugespitzt. Körper lang, ziemlich walzenförmig. Kopf mit flach gewölbtem, an den Seiten der Länge nach von einem Längswulst begrenzten Scheitel. Halsschild so breit als lang oder länger, beiderseits erweitert, vor dem Hinterrande mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, von denen drei feine vertiefte Linien nach vorne auslaufen, und ausser diesen Grübchen noch beiderseits mit zwei Grübchen hart am Rande. Flügeldecken mit einem Naht- und einem kurzen Rückenstreifen, und mit deutlich vortretenden Schultern. Hinterleib lang, gewölbt, die Seitenränder nicht erhaben. Beine mit verdickten Schenkeln und zwei Klauen an den Füssen, von denen aber die eine klein und undeutlich ist. Die Arten leben unter Moos, faulenden Pflanzenstoffen und in Ameisennestern.)

1 Hinterschienen an der Spitze ohne oder nur mit einem sehr kurzen Dorne . 2

—— —— —— —— mit einem deutlichen langen Enddorne 4

---

*) Pselaphus Herbstii Reichenb. l. c. 25. 1. taf. 1. fig. 1. Aubé. l. c. 20. 2. pl. 80. fig. 2 kenne ich nicht, soll aber nach Prof. *Erichson's* Ansicht kaum von Ps. Heisei verschieden sein.

2 Der Scheitel stark gewölbt, viel höher als der aufgebogene Seitenrand des Kopfes 3

—— —— ziemlich flach, kaum so hoch als der Seitenrand. Körper rostroth, glänzend, fein gelbgrau behaart, der Hinterleib schwarz oder pechbraun; Stirne und Scheitel an den Rändern runzelig punktirt; Halsschild nicht punktirt, etwas vor der Mitte stark erweitert, die drei Grübchen am Hinterrande sind klein, die Höckerchen zwischen ihnen spitzig, die Mittellinie fein, vor der Mitte verschwindend. Bei dem Männchen (Batr. Buqueti Aubé l. c. 50. 8. pl. 90. fig. 4.) sind sich die zwei letzten Fühlerglieder an Dicke ziemlich gleich, bei dem Weibchen ist das letzte Glied viel dicker. 1‴. Selten. Reichenb. Mon. 65. 18. taf. 2. 18. (Pselaphus.) Aubé. l. c. 48. 5. pl. 90. fig. 1. Erichs. Käf. d. M. 264. 1. Heer. Faun. Coleopt. Helv. 355. 1. **venustus.**

3 Röthlich-braungelb, fein gelbgrau behaart; Fühler schnurförmig, das letzte Glied gross, eiförmig; Scheitel hoch gewölbt, durch eine vertiefte Linie getheilt, und wie der übrige Kopf dicht körnig punktirt; Halsschild etwas länger als breit, in der Mitte gerundet erweitert, vorne kaum, an der Wurzel dicht runzelig punktirt; Flügeldecken und Hinterleib fein zerstreut punktirt, der erste Ring des letzteren mit sechs kurzen, stark erhabenen Fältchen an der Wurzel. 1½‴. Um Wien, äusserst selten. Aubé l. c. 46. 1. taf. 89. fig. 1. **formicarius.**

Rostroth, fein gelbgrau behaart, glänzend, der Hinterleib schwarz oder dunkelbraun; Scheitel mit einem länglichen Grübchen, und wie der übrige Kopf dicht runzelig punktirt; Halsschild so lang als breit, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, mit ziemlich stark vertiefter Mittellinie und neben dieser mit einer sehr feinen erhabenen Längslinie; erster Hinterleibsring mit drei tiefen Grübchen an der Wurzel. 1¼‴. Sehr selten. Aubé. l. c. 46. 2. taf. 82. fig. 9. Erichs. Käf. d. M. 265. 2. **Delaporti.**

4 Enddorn an den Hinterschienen das erste Drittel des ersten Fussgliedes kaum überragend. Scheitel in der Mitte ohne Grübchen. Röthlich-gelbbraun, ziemlich lang und dicht gelbgrau behaart, glänzend; Kopf dreieckig, nach vorne zugespitzt, dessen Seitenrand ober der Fühlerwurzel durch zwei tiefe, vorne sich vereinigende Furchen des Scheitels sehr stark aufgeworfen, der Hinterrand mit langen, abstehenden Haaren; Halsschild in der Mitte stark gerundet erweitert, der Seitenrand schwach gekerbt, die drei Grübchen vor dem Hinterrande tief. 1¼‴. Diese schöne Art sammelte Dr. *Hampe* bei Wien. Aubé. l. c. 48. 4. pl. 89. 4. **oculatus.**

—— —— —— —— drei Viertheile des ersten Fussgliedes an Länge erreichend. Sonst dem Vorigen sehr ähnlich, röthlich-kastanienbraun, der Kopf ist breiter, die Furchen auf demselben sind viel tiefer, der Querwulst auf der Stirne breiter, die Augen treten weniger vor, die Fühler sind dicker. 1⅓‴. Von Dr. *Hampe* bei Seebenstein gefunden. Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1850. 357. **exsculptus.**

242. Gatt. **Trichonyx.**

Chaudoir. Bull. de Moscou. 1845. II. p. 164.

(Fühler in einer Grube an den Seiten des Kopfes eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern, von denen das letzte sehr gross, eiförmig ist. Kiefertaster viergliederig, das erste sehr klein, das zweite lang, dünn, gebogen, das dritte sehr klein kugelig, das vierte spindelförmig, gross. Kopf stumpf dreieckig, beiderseits mit einer Furche. Halsschild viel länger als breit, in der Mitte gerundet erweitert, am Grunde mit drei zusammenhängenden Grübchen. Beine ziemlich lang, die dreigliederigen Füsse mit zwei Klauen, von denen aber die innere sehr klein, borstenförmig ist.)

Röthlich-gelbbraun, fein grau behaart, Fühler und Beine etwas heller gefärbt; Kopf etwas schmäler als das Halsschild, die Stirne mit einer hufeisenförmigen Vertiefung, der Scheitel gewölbt, rückwärts mit einem kleinen Grübchen; Halsschild beiderseits stark gerundet erweitert, seine Scheibe rückwärts mit drei tiefen Gruben; Flügeldecken äusserst fein netzartig punktirt, sehr fein und dicht behaart, matt, jede mit einem tiefen, fast bis zur Mitte reichen-

den Rückenstreifen. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Reichenb. Mon. Psel. 62. 17. taf. 2. fig. 17. (Pselaphus.) Erichs. Käf. d. M. 277. 1. (Euplectus.) **sulcicollis.**

Dem Vorigen an Gestalt und Färbung äusserst ähnlich, aber nur $\frac{4}{5}$—1‴ lang, das Halsschild ist nach hinten mehr verengt, die Flügeldecken sind feiner genetzt, sparsamer behaart und etwas glänzend. Aubé. Annal. d. l. soc. entom. d. France. Ser. II. tome 2. p. 142. (Euplectus.) **Maerkelii.**

243. Gatt. **Amaurops.**

Fairmair. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. Ser. II. tome X. pag. 74.

(Eine sowohl durch Körperform als auch durch den Mangel der Augen ausgezeichnete Gattung dieser Familie. Die Fühler sind dünn, fadenförmig, ihr letztes Glied verdickt, eiförmig. Kiefertaster kurz, einfach, das letzte Glied gross, spindelförmig, zugespitzt. Kopf gross, viel breiter als das Halsschild, vorne und hinten abgerundet, beiderseits an der Stelle der fehlenden Augen in eine Spitze erweitert, oben mit zwei erhabenen Leisten, welche sich vorne in Höckerchen endigen, auf welchen die Fühler eingelenkt sind. Halsschild viel länger als breit, in der Mitte schwach gerundet erweitert, nach vorne und hinten ziemlich gleich verengt. Beine ziemlich lang, die Mittelschenkel ausgerandet, die Ausrandung mit drei Zähnchen, die Füsse nur zweigliederig mit einer einzigen sehr kleinen Klaue.)

Die einzige bekannte Art — Am Aubéi, Fairmair (l. c. p. 76. pl. III. nr. 3) — ist $1\frac{1}{2}$‴ lang, ganz rothgelb, glänzend, mit zerstreuten graugelben Härchen; Halsschild am Grunde mit drei Grübchen, von denen das mittlere ziemlich dreieckig, grösser und tiefer als die anderen ist. Sie wurde von Herrn *Luigi Benoit* in Sicilien entdeckt.

244. Gatt. **Machaerites.**

Miller. Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien. 1855. p. 509.

(Fühler dünn, eilfgliederig, neben einander auf einem durch eine Furche getheilten Stirnhöcker eingefügt, ihr erstes Glied sehr lang, so lang als die fünf folgenden zusammen. Augen fehlend, an deren Stelle eckig vorstehende Wülste. Kiefertaster sehr lang, grob gesägt, das letzte Glied messerförmig, gekrümmt. Kopf doppelt so lang als breit. Halsschild etwas kürzer als breit, an den Seiten stark gerundet, vor den Hintereecken beiderseits mit einer Grube. Füsse nur mit einer Klaue.)

Die einzige bekannte Art — Mach. spelaeus Miller (l. c.) — wurde von Herrn *F. Schmidt* in der Grotte von Struge in Krain entdeckt. Sie ist 1‴ lang, glänzend-braunroth, fein gelblich behaart; Flügeldecken mit zwei länglichen Eindrücken an der Wurzel und wie das Halsschild nicht punktirt.

245. Gatt. **Bryaxis.**

Kugelann. Schneid. Mag. 1794.

(Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, allmälig verdickt, das letzte Glied gross, kegelförmig zugespitzt. Kiefertaster so lang als der Kopf, das letzte Glied länglich-eiförmig. Kinn an der Spitze leicht ausgerandet, am Grunde verengt. Kopf dreieckig. Halsschild mehr oder weniger herzförmig. Beine mit ziemlich stark verdickten Schenkeln und nur mit einer einzigen Klaue an den Füssen. Die Arten leben unter Steinen und feuchtem Moose auf Grasplätzen.

1 Halsschild vor dem Hinterrande mit drei gleich grossen Grübchen, oder das mittlere ist grösser 2
Von diesen drei Grübchen ist das mittlere sehr klein 8

2 Die Grübchen hängen nicht zusammen 3
—— sind durch eine Querfurche mitsammen verbunden. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken roth, die Fühler und Beine heller oder dunkler braun;

Halsschild vor der Mitte stark gerundet erweitert, etwas breiter als lang; Flügeldecken mit einem Naht- und einem rückwärts abgekürzten Rückenstreifen; Schenkelringe der Vorderbeine nicht gezähnt. Das Männchen (Bryaxis longicornis Leach. Zool. Misc. III. 85. 1. Aubé. l. c. 24. 1. pl. 81. fig. 1.) zeichnet sich durch längere Fühler und durch ein kleines Zähnchen in der Mitte der Vorderschienen am Innenrande aus. $^4/_5$—1‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 293. 22. (Anthicus.) Illig. Käf. Pr. 291. 2. (Pselaphus.) Aubé l. c. 25. 2. pl. 81. fig. 2. Erichs. Käf. d. M. 268. 1. **sanguinea.**

3 Erster Hinterleibsring in beiden Geschlechtern gleich geformt 4
—— —— bei dem Männchen mit einer Grube oder mit gebuchtetem Spitzenrande 7

4 Von den drei Grübchen am Hinterrande des Halsschildes befinden sich alle drei auf der Oberseite und sind zu gleicher Zeit bei verticaler Ansicht von oben sichtbar 5
—— —— —— —— befinden sich die äussern im Seitenrande vor den Hinterecken. Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rothbraun, die Flügeldecken blutroth; Schenkelring an den Vorderbeinen des Männchens mit einem spitzigen Zahne. 1‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Reichenbach. Mon. Psel. 56. taf. 2. fig. 14. (Pselaphus.) Aubé. Revis. d. l. Fam. d. Psel. 107. 4. Id. Mon. Psel. 29. 8. pl. 83. fig. 2. (Br. rubripennis.) **xanthoptera.**

5 Schenkelringe der Vorderbeine bei dem Männchen mit einem spitzigen Zähnchen oder Dorne. Körper oben pechschwarz, die Flügeldecken blutroth . . . 6
—— —— —— bei dem Männchen nur mit einem dreieckigen Zahne. Oberseite des Käfers ganz heller oder dunkler rothbraun, äusserst fein grau behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. $^4/_5$‴. Sehr häufig. Reichenbach. Mon. Psel. 54. 13. taf. 2. fig. 13. (Pselaphus.) Aubé. l. c. 25. 3. pl. 81. 3. Erichson. Käf. d. M. 270. 3. **fossulata.**

6 Schenkelringe mit einem spitzigen Zahne, die hinteren Schienen an der Spitze mit einem zwar sehr feinen, doch deutlichen, borstenförmigen Anhängsel. 1‴. Sehr selten. Aubé. Rev. d. l. Fam. d. Psel. 108. 5. Aubé. Mon. Psel. 29. taf. 83. fig. 3. (Br. xanthoptera.) **haemoptera.**
—— mit einem spitzigen gekrümmten Dorne. Hintere Schienen an der Spitze kaum mit einem sichtbaren Anhängsel bei dem Männchen. $^2/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Aubé. Mon. Psel. 28. pl. 83. fig. 1. Id. Revis. 108. 6. **Lefebvrei.**

7 Pechschwarz, glänzend, die Fühler und Beine rostfärbig, die Flügeldecken blutroth; Schenkelringe der Vorderbeine bei dem Männchen spitzig gezähnt; der erste, sehr grosse Hinterleibsring bei dem Männchen an der Spitze mitten mit einer halbmondförmigen Grube. $^2/_3$‴. Auf Salzboden. Miller. Ullrich. Schmidt. de Psel. Faunae Pragensis. p. 33. Aubé. Revis. Psel. 109. 7. Schaum, Germar's Zeitschr. f. Entom. IV. 192. (Br. pulchella.) **Helferi.**
Ganz hell rothbraun, glänzend, der Hinterleib dunkler. Schenkelringe in beiden Geschlechtern ohne Anhang; erster Hinterleibsring bei dem Männchen an der Spitze beiderseits buchtig erweitert, mit oder ohne Grübchen, bei dem Weibchen einfach. $^4/_5$—1‴. Sehr häufig. Reichenbach. Mon. Psel. 52. 12. taf. 2. fig. 12. (Pselaphus.) Aubé. Mon. Psel. 26. pl. 82. fig. 1. Förster. Verhandl. d. naturh. Ver. d. preuss. Rheinl. VIII. p. 39. (Br. emarginata.) **haematica.**

8 Fühler regelmässig gegen die Spitze verdickt 9
Siebentes bis neuntes Fühlerglied dreieckig, nach innen sägeförmig erweitert, das zehnte Glied viereckig, das letzte lang-eiförmig. Schwarz, mässig glänzend, die Geissel der dunklen Fühler, die Flügeldecken und Beine bräunlichroth. $1^1/_4$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Linz gesammelt. Aubé. Mon. Psel. 31. pl. 84. fig. 2. Id. Revis. 118. 21. **antennata.**

9 Schwarz, glänzend, fein behaart, Fühler und Beine pechschwarz, die Taster gelbbraun, die Flügeldecken dunkelroth; Halsschild etwas breiter als der Kopf, ziemlich kugelig, glatt, das mittlere Grübchen am Hinterrande sehr klein; Flügeldecken nach rückwärts stark erweitert mit einem geraden Streifen neben der Naht und mit einem gebogenen, wenig abgekürzten Rücken-

streifen; Hinterleibsringe von ziemlich gleicher Länge. Bei dem Männchen haben die Mittelschienen an der Spitze nach innen ein sehr kleines Zähnchen. $^4/_5$'''. Selten. Pz. Fn. 89. 10. (Pselaphus.) Aubé. l. c. 31. 11. pl. 34. fig. 1. Erichs. Käf. d. M. 270. 4. **impressa.**

Hell rothbraun, glänzend, sehr fein grau behaart; Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt, das mittlere Grübchen sehr klein; Flügeldecken nicht punktirt, mit zwei Streifen wie bei der vorigen Art; erster Hinterleibsring länger als die übrigen. $^4/_5$'''. Sehr selten. Leach. Zool. Miscell. III. 86. 6. Aubé. l. c. 32. 13. pl. 84. fig. 3. Erichs. Käf. d. M. 271. 5. **Juncorum.**

246. Gatt. **Bythinus.**

Bythinus et Arcopagus Leach. Zoolog. Misc. 1817.

(Fühler an den Seiten der Stirne eingefügt, die ersten zwei Glieder und die Endglieder gross, das letzte Glied sehr gross, eiförmig zugespitzt. Letztes Glied der Kiefertaster sehr gross, beilförmig. Kinn ziemlich viereckig. Kopf dreieckig. Halsschild so breit oder breiter als lang, in der Mitte stark erweitert, nach vorne und rückwärts verengt, vor dem Hinterrande mit einer feinen, eingedrückten Bogenlinie. Flügeldecken mit tiefen, ziemlich grossen Punkten, mit einem vertieften Streifen neben der Naht, und mit zwei feinen Fältchen an der Schulter. Hinterleibsringe an Länge wenig verschieden. Beine einfach, die Füsse nur mit einer einzigen Klaue. Bei dem Männchen sind die ersten zwei Fühlerglieder grösser als bei dem Weibchen, verschieden geformt, und die Vorderschienen an der Spitze nach innen häufig mit einem Zähnchen bewaffnet. Die Arten leben wie die der vorigen Gattung.)

1 Fühler des Männchens anders geformt als bei dem Weibchen 2
—— beider Geschlechter wenig an Form verschieden. Rothbraun, glänzend, die Flügeldecken dunkler, Fühler und Beine heller; Halsschild viel breiter als lang, am Hinterrande sehr fein, aber deutlich punktirt; Vorderschienen des Männchens innen gezähnelt. $^3/_4$'''. Sehr selten. Panzer. Fn. 99. 3. (Pselaphus.) Leach. Zool. Misc. III. 84. (Arcopagus.) Aubé. Mon. Psel. 40. 10. pl. 87. fig. 2. Id. Revis. Psel. 127. 1. **clavicornis.**

2 Erstes Fühlerglied bei dem Männchen nach innen erweitert, das zweite walzenförmig 3
—— —— —— —— —— walzenförmig, das zweite nach innen erweitert . 7

3 Halsschild sehr deutlich punktirt 4
—— kaum punktirt 5

4 Röthlichbraun glänzend, fein behaart, die Flügeldecken pechbraun oder schwarz, Fühler hellbraun, ihr erstes Glied bei dem Männchen (Bythinus Chevrolati Aubé. l. c. 41. 11. pl. 87. 3.) an der Spitze nach innen schwach erweitert. Halsschild nach vorne und rückwärts gleich verengt. $^2/_3$'''. Selten. Denny. Monogr. Psel. & Scydm. 26. 3. taf. 5. fig. 3. (Arcopagus.) Aubé. l. c. 41. 12. pl. 87. 4. Erichs. Käf. d. M. I. 276. 7. **puncticollis.**

Bräunlich-roth, die Flügeldecken pechbraun; Halsschild herzförmig, dicht punktirt, beinahe glanzlos. Erstes Fühlerglied bei dem Männchen stark, nach innen gerundet erweitert. $^1/_2$'''. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Aubé. Revis. d. l. Fam. d. Psel. 131. 5. **nigripennis.**

5 Erstes Fühlerglied bei dem Männchen innen zahnförmig erweitert 6
—— —— des Männchens innen vor der Spitze ausgebuchtet, und an der Spitze mit einem kleinen Zähnchen. Pechschwarz oder pechbraun, glänzend, sehr fein grau behaart, Fühler und Beine gelbbraun, die ersten zwei Glieder der Fühler bei dem Männchen dicker als bei dem Weibchen (Bythinus glabricollis Aubé l. c. 38. 7. pl. 86. fig. 3) und das erste ist an der Spitze in ein sehr schwaches Zähnchen nach innen erweitert; Halsschild breiter als lang, etwas vor der Mitte stark gerundet erweitert, am Hinterrande kaum punktirt; Flügeldecken etwas stärker als der übrige Körper behaart. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Nicht selten. Reichenb. Monogr. Psel. & Scydm. 37. 6. taf. 1. fig. 6. (Pselaphus.) Gyllh. Ins. IV. 228. 5. (♂) (eod.) Aubé. l. c. 37. 6. pl. 86. fig. 2. (♂) Erichs. Käf. d. M. 273. 3. **bulbifer.**

6 Pechbraun, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Flügeldecken mit undeutlicher, verwischter Punktirung. Erstes Fühlerglied des Männchens innen an der Spitze eckig erweitert, die Vorderschienen innen gezähnelt. 1‴. Von meinem verehrten Freunde *Sartorius* nächst Wien gesammelt. Motschulsky. Mem. d. l. Soc. d. Nat. de Moscou IV. p. 317. taf. 11. fig. E. e. (Männchen.) Id. l. c. pag. 318. taf. 11. fig. F. f. Byth. longicollis. (Weibchen.) Aubé. Revis. Psel. 132. 6. **crassicornis.**

Röthlich-pechbraun, die Fühler und Beine röthlich-braungelb; Flügeldecken dunkler, stark punktirt, die Punkte fast gereiht. Erstes Fühlerglied bei dem Männchen innen an der Spitze mit einem Zähnchen, die Vorder- und Hinterschienen innen gezähnelt. 1‴. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Aubé. Revis. Psel. 132. 7. **femoratus.**

7 Zweites Glied ziemlich kugelig, nach innen in ein stumpfes Zähnchen erweitert 8
—— —— länglich-viereckig, zusammengedrückt, schwach mond- oder beilförmig 9

8 Pechbraun, fein und kurz behaart, Fühler und Beine gelbbraun, das zweite Glied der ersteren bei dem Männchen nach innen in einen stumpfen Zahn erweitert; Scheitel mit drei Grübchen; Halsschild breiter als lang, kugelig gewölbt, glatt; Flügeldecken stark gewölbt, tief punktirt. ¾‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Ameisen gesammelt. Aubé. l. c. 37. 5. pl. 86. fig. 1. **nodicornis.**

Heller oder dunkler braun, fein grau behaart, Fühler und Beine rothbraun, das zweite Glied der ersteren bei dem Männchen kugelförmig, nach innen in ein stumpfes Zähnchen erweitert, bei dem Weibchen kurz walzenförmig; Scheitel mit drei Grübchen; Halsschild breiter als lang, etwas vor der Mitte stark gerundet erweitert, am Hinterrande kaum sichtbar punktirt; Flügeldecken tief punktirt; Vorderschienen bei dem Männchen mit einem kleinen Zahne nach innen an der Spitze. ⅚‴. Um Wien, selten. Leach. Zool. Misc. III. 83. 2. Aubé. l. c. 34. 1. pl. 85. 1. Erichs. Käf. d. M. I. 274. 4. **Curtisii.**

9 Pechschwarz, glänzend, fein und dünn behaart, Fühler und Beine röthlich gelbbraun, das zweite Glied der ersteren bei dem Männchen vorne und an der Wurzel nach innen in ein spitziges Zähnchen erweitert, der Rand zwischen beiden Zähnchen ausgebuchtet, bei dem Weibchen (Bythinus macropalpus? Aubé l. c. 39. 86. 4.) kugelig; Halsschild breiter als lang, etwas vor der Mitte stark gerundet erweitert, stark gewölbt, mit Ausnahme der Bogenlinie ganz glatt; Flügeldecken tief und zerstreut punktirt, und wie der Hinterleib dichter und länger behaart als der übrige Körper; Vorderschienen bei beiden Geschlechtern ungezähnt. ½‴. Sehr selten. Denny Mon. Ps. & Scyd. 22. 3. t. 4. fig. 1. Aubé. l. c. 35. 3. pl. 85. fig. 3. Erichs. Käf. d. M. 271. 1*). **Burelii.**

——, ——, fein behaart, Fühler und Beine rostroth, das zweite Glied der ersteren bei dem Männchen nur an der Spitze nach innen in ein Zähnchen erweitert, an der Wurzel abgerundet; Halsschild, Flügeldecken und Beine wie bei dem Vorigen, und nur das erstere am Hinterrande schwach und undeutlich punktirt. ⅔‴. Selten. Herr Graf von *Ferrari* sammelte ihn unter Ameisen. Reichenb. Mon. 25. 9. taf. 1. fig. 9. (Pselaphus.) Aubé. l. c. 36. 4. pl. 85. 4. Erichs. Käf. d. M. 272. 2. **securiger.**

247. Gatt. **Euplectus.**

Leach. Zool. Misc. 1817.

(Fühler unter dem Seitenrande der Stirne eingefügt, gewöhnlich etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mit einem grossen, eiförmigen Endgliede. Kiefertaster kaum so lang als der Kopf, ihr Endglied eiförmig. Kopf mehr oder weniger dreieckig, die Stirne gewöhnlich mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen.

*) Nach Prof. *Erichson's* Vermuthung gehört Bythinus longiger Aubé. l. c. 35. 2. pl. 35. fig. 2. ebenfalls zu dieser Art.

Halsschild an den Seiten gerundet erweitert, seine Oberfläche vor dem Hinterrande gewöhnlich mit drei durch eine Querlinie verbundenen Grübchen, vorne entweder glatt oder mit einer Grube in der Mitte oder mit einer vertieften Mittellinie. Flügeldecken mit einem vertieften Streifen neben der Naht, und einem kürzeren oder längeren Strichel an der Wurzel innerhalb der Schultern. Beine einfach, nur mit einer einzigen Klaue an den Füssen. Die Arten leben in modernden Pflanzenstoffen, theils unter der Erde oder unter Baumrinden.)

1 Körper länglich, walzenförmig. Endglied der Kiefertaster schwach beilförmig, das der Fühler sehr gross — Gattung Trimium Aubé Mon. Psl. p. 44 . . 2
—— länglich, linear, flachgedrückt. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig, das der Fühler gross, die zwei vorhergehenden Fühlerglieder ebenfalls stark vergrössert 3

2 Röthlichbraun, glänzend, die Fühler und Beine gelbbraun, Oberseite sehr fein und dünn behaart. $^3/_5$'''. Um Wien, äusserst selten. Reichenb. M. Ps. 47. fig. 10. (Pselaphus.) Erichs. Käf. d. M. 280. 6. (Euplectus.) Heer. Fn. Coleopt. Helv. 361. 1. (eod.) Aubé l. c. 44. 1. pl. 88 fig. 2. (Trimium.) **brevicornis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber beständig heller gefärbt, die Flügeldecken sind kürzer, am Grunde mehr verengt und ihr Spitzenrand ist etwas ausgeschnitten. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Chaudoir Bull. d. Moscou. 1845. II. 172. (Trimium.) **brevipennis.**

3 Scheibe des Halsschildes in der Mitte ohne Vertiefung 7
—— —— —— mit einer runden oder ovalen Grube 4
—— —— —— mit einer abgekürzten Mittelrinne. Stirne mit einem Grübchen. Röthlich-gelbbraun; Kopf mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen. $^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Denny Mon Psl. p. 14. tab. II. fig. 1. Aubé Monogr. Psel. 54. pl. 91. fig. 3. (Eupl. Fischeri.) Heer Fauna col. helv. I. p. 362. (Eupl. Tischeri). **Kirbyi.**

4 Dunkel kastanienbraun oder pechbraun, die Flügeldecken öfters rothbraun. . 5
Röthlich-gelbbraun. Körper flach gewölbt 6

5 Scheitel mit einem sehr kleinen Grübchen in der Mitte. Pechbraun, glänzend, äusserst schwach behaart, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Stirne mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen; Halsschild so breit als lang, an den Seiten mässig gerundet erweitert, nicht punktirt, das Grübchen auf der Mitte des Rückens tief, die drei hinteren Grübchen gross, und durch eine tiefe Querfurche zusammen verbunden; Flügeldecken gewöhnlich etwas heller gefärbt, mit einem tiefen, beinahe bis zur Mitte reichenden Rückenstreifen. $^2/_3$'''. Häufig. Reichenb. Mon. Psel. 69. 2. taf. 2. fig. 20. (Pselaphus.) Aubé l. c. 53. 2. pl. 91. fig. 2. Erichs. Käf. d. M. 279. 4. Leach. Zool. Misc. III. 82. 1. (Euplectus Reichenbachii.) **nanus.**
—— ohne Grübchen. Dunkel kastanienbraun, mit feiner, grauer Behaarung, die Fühler und Beine rostroth, das Uebrige wie bei dem Vorigen. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Denny Mon. Psel. 10 taf. 1. fig. 2. Aubé l. c. 55. 5. pl. 92. fig. 1. **sanguineus.**

6 Stirne mit zwei tiefen, vorne verbundenen Furchen und so wie das Halsschild fein und dicht punktirt. Halsschild so breit oder etwas schmäler als der Kopf, mit vier tiefen Grübchen, die drei hinteren nur durch eine undeutliche Furche mitsammen verbunden; Flügeldecken kaum punktirt, mit einem ganzen Naht- und halben Rückenstreifen. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Sehr häufig. Reichenb. Mon. Psel. 71. 21. taf. 2. fig. 21. (Pselaphus.) Gyllh. Ins. IV. 238. 15. (eod.) Aubé. l. c. 56. 6. pl. 92. fig. 2. Erichs. Käf. d. M. 278. 2 *). **Karsteni.**

Dem Vorigen an Grösse, Gestalt und Färbung gleich, der Kopf ist aber so wie das Halsschild nicht punktirt und zeigt nur hinter den Augen einige

---

*) Die kleinsten Exemplare dieser Art sind nach Dr. *H. Schaum's* Nachweisung (Stettiner entom. Zeitg. 1846. 353) Eupl. gracilis des Herrn *Chaudoir*. (Bullet. d. l. soc. d. Natural. d. Moscou. 1845. II. 167.)

kleine Punkte. Seltener. Reichenb. Mon. Psel. 73. 22. taf. 2. fig. 22. Aubé. l. c. 56. 7. pl. 92. fig. 3. Erichs. Käf. d. M. 278. 2. Denny. Mon. Psel. 14. taf. 2. fig. 1. (Euplectus Kirbii) Aubé. l. c. 54. 4. pl. 91. 4. (eod.) **signatus.**

7 Pechschwarz, glänzend, sehr fein und dünn behaart, die Fühler und Beine braungelb, die Flügeldecken braun; Stirne mit zwei tiefen, vorne sich vereinigenden Furchen, der Scheitel ohne Grübchen; Halsschild so breit als der Kopf, vor der Mitte eben so breit als lang, nach rückwärts schwach verengt, mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen vor dem Hinterrande; Flügeldecken mit einem sehr kurzen, nur durch ein Grübchen angedeuteten Rückenstreifen. $^1/_2$'''. Sehr selten. Reichenb. Mon. Psel. 67. 19. taf. 2. fig. 19. (Pselaphus.) Aubé. l. c. 58. 10. pl. 93. fig. 2. Erichs. Käf. d. M. 280. 5. Denny. Mon. Psel. 15. 6. taf. 2. fig. 2. (Euplectus pusillus.) Aubé. l. c. 59. 11. pl. 93. fig. 3. (eod.) **ambiguus.**

Dunkel pechbraun, sehr fein und dünn behaart, die Fühler und Beine gelbbraun; Stirne mit zwei vorne sich vereinigenden Furchen; Halsschild herzförmig, am Grunde beiderseits mit einer kurzen, eingedrückten Linie und mit einem sehr kleinen Grübchen in der Mitte; Flügeldecken mit einem ganzen Naht- und einem beinahe bis zur Mitte reichenden Rückenstreifen. $^3/_5$'''. Diese seltene Art wurde einmal vom Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Denny. Mon. Psel. pag. 17. taf. 2. fig. 3. Aubé. l. c. 57. 9. pl. 93. fig. 1 *). **bicolor.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 3. Eupt. Erichsoni. Aubé. (Revis. Psel. 143. 4.) Stark verlängert, mit ziemlich parallelen Seiten, röthlich-gelbbraun; Kopf vorne leicht aufgebogen und beiderseits mit einer tiefen Furche, welche sich vorne und rückwärts in eine Grube endiget; Halsschild herzförmig, mit drei tiefen zusammenhängenden Grübchen am Grunde und mit einer feinen Mittelrinne. 1'''. Von Herrn *Maerkel* in der sächsischen Schweiz gesammelt.

Zu Nr. 6. —— Schmidtii. Gelbbraun glänzend, äusserst fein behaart, letztes Fühlerglied gross, beilförmig; Kopf dreieckig, mit zwei Grübchen auf der Stirne; Halsschildvorne gerundet erweitert, hinten mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen. $^1/_2$'''. Auf der Insel Wollin von den Herren *Dieckhoff* und *Schmidt* gesammelt. Maerkel. Germ. Zeitschr. V. 259. 271.

IX. Fam. **Clavigerides.**

248. Gatt. **Claviger.**

Preyssler. Böhm. Ins. 1790.

(Fühler sechsgliederig, an den Seiten der Stirne in einer kleinen Grube eingefügt, ihr letztes Glied abgestutzt. (Fig. 25.) Kopf länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, ohne Augen. Oberlippe vorne abgerundet. Oberkiefer kurz, mit kurzer, getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei sehr kurzen, pinselartigen, sehr lang behaarten Lappen. Kiefertaster nur mit einem einzigen deutlichen, fingerförmig gebogenen Gliede, aus dessen Spitze ein oder zwei Börstchen hervorragen. Kinn gross, quervierreckig, die dünnhäutige, an der Spitze sehr lang behaarte, mehrfach gebuchtete Zunge bedeckend. Lippentaster nur deutlich zweigliederig, auf der Zunge aufliegend, ihr erstes Glied kugelig-eiförmig, das zweite lang, dünn, borstenförmig. Halsschild viel breiter als der Kopf, etwas breiter als lang, hinten zusammengedrückt. Flügeldecken kurz, ihr äusserer Spitzenwinkel mit einem langen Haarbüschel. Hinterleib oben an der Wurzel tief eingedrückt, die ersten drei Ringe mitsammen verwachsen. Füsse nur mit einer Klaue, dreigliederig, die ersten zwei Glieder sehr klein. Die zwei kleinen, blinden Arten leben in den Nestern der gelben Ameise.)

---

*) Das Männchen dieser Art ist mir nicht bekannt. Selbes besitzt nach Herrn *Aubé's* Angabe (Révision de la Fam. Psel. pag. 150) dickere Schenkel und am inneren Rande in der Mitte gezähnelte Mittelschienen.

Fühler so lang als der Kopf, ihr drittes, viertes und fünftes Glied viel breiter als lang, an Länge unter sich gleich. Körper röthlich-gelbbraun, fein behaart, glänzend. Bei dem Männchen haben die Schenkel und Schienen der Mittelbeine am inneren Rande ein kleines Zähnchen. $^1/_5$—1‴. Unter Steinen auf sonnigen Anhöhen um Wien (Leopoldsberg) häufig. Preyssler. Böhm. Ins. p. 68. taf. 3. fig. 5. Pz. Fn. 49. 8. Müller. Germar. Mag. III. 69. (Claviger foveolatus.) Aubé. l. c. 61. 1. pl. 94. fig. 1. (eod.) Schmidt. Goebel. Diss. p. 11. taf. 1. fig. 1. (eod.) Heer. Fauna Coleopt. Helv. I. 364. (eod.) **testaceus.**

—— viel länger als der Kopf, ihr drittes Glied lang, walzenförmig, und viel länger als die zwei folgenden zusammen. Die Färbung ist gewöhnlich etwas heller als bei der vorigen Art, die Behaarung dichter, der Kopf länger und die Flügeldecken sind gegen die Spitze viel mehr erweitert, der Büschel am Aussenwinkel viel grösser. Bei dem Männchen sind nur die Schienen der Mittelbeine gezähnt. $1^1/_8$‴. Unter Steinen im Parke von Schönbrunn, selten. Müller. Germar. Mag. III. 85. Aubé. l. c. 62. 2. pl. 94. fig. 2. Heer. Fn. Coleopt. Helv. 364. 2. **longicornis.**

X. Fam. **Scydmaenides.**

249. Gatt. **Leptomastax.**

Pirazzoli. Coleopt. ital. gen. nov. 1855.

Fairmair. Guérin Revue zoolog. 1856. 179. — Pyladus.

(Fühler eilfgliederig, gekniet, schnurförmig, allmälig gegen die Spitze verdickt, am Vorderrande des Kopfes eingefügt. Oberkiefer dünn und äusserst lang, viel länger als der quere Kopf breit, stark sichelförmig gebogen und ganz vorragend, ungezähnt. Endglied der Kiefertaster gross, lang-eiförmig. Körper unbehaart, glänzend. Kopf fast doppelt so breit als lang, halbrund, vorne abgestutzt. Augen fehlen. Halsschild vorne schmäler als der Kopf, nach rückwärts allmälig verengt, viel länger als breit. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken elliptisch mit verwachsener Naht, den Hinterleib ganz bedeckend. Füsse in beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig.)

Die einzige bekannte Art *) dieser interessanten Gattung Lept. hypogeum, Pirazzoli (l. c.) wurde von dem Autor bei St. Imola in Italien gesammelt. Sie ist 1—$1^1/_4$‴ lang, glänzend, ganz hell kastanienbraun, und jede Flügeldecke zeigt drei, gegen die Wurzel und hinter der Mitte verschwindende Punktreihen.

250. Gatt. **Chevrolatia.**

Jacquelin-Duval, Annal. d. l. soc. entom. d. France. 1850. p. 45.

(Fühler so lang als Kopf und Halsschild, etwas gegen die Spitze verdickt, an ihrer Wurzel nahe an einander stehend und an dem vordersten Theile des Kopfes eingefügt. Drittes Glied der Kiefertaster gross, kugelig-eiförmig, das vierte kaum sichtbar. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper gestreckt, nach vorne verschmälert. Kopf lang-oval, nach vorne kegelförmig verengt. Augen mässig vorspringend. Halsschild fast doppelt so lang als breit, nach vorne verengt. Schildchen undeutlich. Flügeldecken länglich, etwas breiter als das Halsschild, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib an der Spitze frei lassend. Mittel- und Hinterbrust gekielt. Bauch aus sechs Ringen bestehend, der erste und sechste lang.)

Die einzige Art dieser Gattung: Chevr. insignis, Jacquelin-Duval. l. c. pag. 46. Scydmaenus Holzeri, Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 352.

---

*) Ob der von Herrn *Fairmair* als Pyladus Coquereli l. c. beschriebene Käfer, welchen Herr *Coqueret* am Bosphorus in der Bai von Beikos sammelte, zur selben Art gehöre, kann nur ein Vergleich der beiden Käfer selbst mit vollkommener Sicherheit festgestellen.

ist hell bräunlich-roth, mit feinen goldglänzenden Härchen bestreut, der Kopf zeigt vorne einen glatten Höcker, in der Mitte zwei Furchen, das Halsschild am Hinterrande und die fein punktirten Flügeldecken an der Wurzel vier Grübchen, die Fühler und Beine sind heller gefärbt. Sie wurde bei Triest und in Frankreich gesammelt.

251. Gatt. **Scydmaenus.**

Latreille. Genera. Crust. et Ins. I. 231.

(Fühler gewöhnlich etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, entweder allmälig gegen die Spitze verdickt oder mit drei oder mehreren deutlich grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit scharfer Spitze, der innere Rand häufig gezähnt. Unterkiefer mit zwei schmalen, stark bebarteten Lappen. Kiefertaster sehr lang, ihr drittes Glied gross, an der Spitze stark verdickt, das vierte entweder deutlich als ahlförmige Spitze vorragend, oder sehr kurz, stumpf kegelförmig und schwer sichtbar. Zunge nach rückwärts verschmälert, an der Spitze tief ausgerandet. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied sehr kurz, das zweite das längste, das dritte scharf zugespitzt. Kopf rundlich, entweder an das Halsschild anliegend, oder durch eine kurze, halsförmige Verlängerung getrennt. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, diese mehr oder weniger eiförmig, nicht oder nur sehr wenig abgestumpft. Man findet die Arten zur Tageszeit in Auskehricht, unter Steinen, Baumrinden, in Ameisennestern u. s. w. *).*

1 Kiefertaster undeutlich viergliederig, das dritte Glied derselben an der Spitze stark verdickt, das vierte sehr klein, kurz kegelförmig und nur schwer sichtbar. Fühler mit drei grösseren Endgliedern 2
—— deutlich viergliederig, ihr drittes Glied stark verdickt, das vierte als feine ahlförmige Spitze deutlich vorragend 4

2 Alle Füsse sind einfach dünn, der Körper rostroth oder röthlich-braungelb, die Flügeldecken an der Naht verwachsen 3
Vorderfüsse erweitert. Körper pechbraun, glänzend, fein behaart; Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild etwas walzenförmig, nach rückwärts kaum verengt, abgestutzt, vorne gerundet, am Hinterrande mit einer Reihe von kleinen Grübchen; Flügeldecken eiförmig, nach rückwärts etwas erweitert, mit stumpf abgerundeter Spitze. 1‴. Selten. Müller & Kunze. 11. 3. fig. 3. Erichs. Käf. d. M. I. 261. 14. Sturm. Ins. XIII. 10. 3. taf. 260. fig. A. Schaum. l. c. 27. 39. Latreille. Gen. Crust. & Ins. I. 282. 1. (Scyd. Hellwigii.) Gyllh. Ins. I. 284. 1. **tarsatus.**

3 Röthlichgelb, glänzend, schwach und fein behaart; Halsschild oval, stark gewölbt, mit zwei kleinen Grübchen am Hinterrande; Flügeldecken länglich eiförmig, mit schwach abgestumpfter Spitze. Bei dem Männchen ist der Kopf gross, der Scheitel ausgehöhlt und beiderseits mit einem mehr oder minder deutlichen, spitzigen Höcker versehen. $^5/_6$—1‴. Selten. Herbst. Käf. IV. 111. 3. taf. 39. fig. 12. (Pselaphus.) Erichs Käf. d. M. I. 261. 15. Sturm. Ins. XIII. 5. 1. taf. 259. fig. a—M. Schaum. l. c. 27. 37. **Hellwigii.**
Etwas dunkler als der Vorige gefärbt, glänzend, fein behaart; Halsschild fast rund, kugelig gewölbt, am Hinterrande ohne Grübchen; Flügeldecken kurz eiförmig mit etwas abgestumpfter Spitze, etwas dichter und deutlicher als bei dem Vorigen punktirt. Der Kopf bei beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild mit flach gewölbtem Scheitel. $^2/_3$‴. Sehr selten. Müller & Kunze. l. c. 10. 2. fig. 2. Erichs. Käf. d. M. I. 262 16. Sturm. Ins. XIII. 8. 2. taf. 259. fig. n. N. Schaum. l. c. 27. 38. Sahlberg. Ins. fenn. 98. 5. (Scyd. clavatus.) Gyllh. Ins. IV. 320. 1—2. (eod.) **rufus.**

---

*) Monographien dieser Familie lieferten: *Müller & Kunze*, Monographie der Ameisenkäfer; *Denny*, Monographia Pselaphorum et Scydmaenorum. Dr. *H. Schaum*, Analecta entomologica I. Symbolae ad Monographiam Scydmaenorum.

4 Kopf durch einen dünnen, kurzen Hals von dem Halsschilde getrennt. Mittelbrust stark gekielt 5
—— an das Halsschild angepasst. Mittelbrust nicht oder nur sehr schwach gekielt 13

5 Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, dieses länglich, ziemlich herzförmig, nach rückwärts verengt 6
—— —— —— deutlich breiter als das Halsschild, dieses ziemlich viereckig 7

6 Pechschwarz, glänzend, grau behaart, die Fühler und Beine rothbraun; Halsschild länglich herzförmig, vorne erweitert und stark gewölbt, vor dem geraden Hinterrande mit zwei kleinen Grübchen; Flügeldecken eiförmig, innerhalb der Schulter mit einem kleinen Eindrucke; Fühler dick, mit vier kugeligen, gedrängten, grösseren Endgliedern. $^3/_4$'''. Selten. Müller & Kunze. l. c. 21. 12. fig. 12. Sturm. Ins. XIII. 19. 7. taf. 262. fig. b. B. Schaum. l. c. 15. 16. **pubicollis.**

Lang-gestreckt, pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rostroth, der Kopf und das Halsschild röthlich-pechbraun, braun behaart, das letztere wenig nach rückwärts verengt, am Hinterrande vor dem Schildchen mit zwei deutlichen, und beiderseits mit einem kleinen, undeutlichen Grübchen; Flügeldecken lang-eiförmig, an der Wurzel mit zwei tiefen Gruben und faltenartig erhabenen Schultern; Fühler mit vier kugeligen, grösseren Endgliedern. $1^1/_5$'''. Sehr selten. Sturm. Ins. XIII. 35. 13. taf. 262. fig. c. C. Schaum. l. c. 16. 17. **oblongus.**

7 Fühler nur mit drei deutlich grösseren Endgliedern 8
—— mit vier deutlich grösseren Endgliedern 9

8 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine pechbraun; Halsschild etwas breiter als lang, gewölbt, mit abstehenden gelbgrauen Haaren, am Hinterrande mit vier Grübchen; Flügeldecken eiförmig, gewölbt, um die Hälfte länger als breit, fein und zerstreut punktirt. $^1/_2$—$^3/_5$'''. Selten. Gyllh. Ins. III. 683. 2—3. (Scydm. Wetterhalii) und IV. 321. 1—2. (Scydm. hirtus.) Müller & Kunze. l. c. 13. 5. fig. 5. (Scydm. quadratus.) Sturm. Ins. XIII. 12. 4. taf. 260. fig. c. C. (eod.) Schaum. l. c. 24. 33. **Wetterhalii.**

Pechbraun, glänzend, fein behaart, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Halsschild ziemlich viereckig, am Grunde mit zwei Grübchen; Flügeldecken glatt, an der Wurzel eingedrückt. $^1/_4$'''. Sehr selten. Schaum. Germar's Zeitschr. f. Entom. V. 471. Id. Annal. entom. 24. 34. (Scyd. exilis.) **nanus.**

9 Oberseite des Körpers schwarz oder pechschwarz 10
—— röthlich-braun und die Flügeldecken schwarz oder letztere roth und Kopf und Halsschild schwarz 12

10 Endglieder der Fühler deutlich vergrössert, aber nicht quer. Flügeldecken länglich-eiförmig 11

Die vier Endglieder sehr gross, die letzteren quer. Flügeldecken breit-eiförmig. Pechschwarz, glänzend, mit abstehenden Haaren: Halsschild nach vorne verengt, hinten quer eingedrückt; Flügeldecken glatt, jede an der Wurzel mit einer Grube; Fühler kurz und wie die Taster und Beine röthlich-pechbraun. $^3/_4$'''. Von Herrn *Müller* bei Wien gesammelt. Müller & Kunze. Mon. 14. 6. taf. 5. fig. 6. Sturm. Ins. XIII. 14. 5. taf. 260. d. D. **claviger.**

11 Pechschwarz, glänzend, lang behaart, Fühler rostroth, Beine pechbraun; Halsschild fast viereckig, so lang als breit, vorne verengt, mit abstehenden gelbgrauen Haaren, am Hinterrande mit zwei Grübchen; Flügeldecken eiförmig, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, nicht punktirt, an der Wurzel eingedrückt, mit erhabenen Schultern. Bei dem Männchen haben die zwei vorletzten Fühlerglieder nach innen an der Spitze ein kleines Zähnchen. $^3/_4$'''. Sehr selten. Müller & Kunze. l. c. 20. 11. fig. 11. Sturm. Ins. XIII. 23. 9. taf. 262. fig. a. A. Schaum. l. c. 17. 19. **denticornis.**

——, ——, die Fühler mit Ausnahme der grösseren Endglieder, die Schienen und Füsse gelbbraun; Halsschild so lang als breit, vorne verengt, mit dichten, abstehenden, gelbgrauen Haaren, am Hinterrande quer eingedrückt; Flü-

geldecken nicht punktirt, mit langen Haaren sparsam besetzt. $^2/_3$'''. Nicht selten. Gyllh. Ins. suec. I. 286. 2. Müller & Kunze. l. c. 16. 7. fig. 7. Sturm. Ins. XIII. 17. 6. taf. 261. fig. A. Schaum l. c. 19. 25. **hirticollis.**

12 Rothbraun, glänzend, fein behaart; Halsschild fast viereckig, vorne verengt, nicht punktirt, mit abstehenden, steifen Haaren dicht besetzt, am Grunde mit vier Grübchen, die inneren aber sehr klein und undeutlich; Flügeldecken eiförmig, schwarz, nicht punktirt, mit einzelnen langen Haaren, die Schultern etwas erhöht. Bei dem Männchen ist das achte Fühlerglied verlängert, walzenförmig, an der Wurzel nach innen mit einem kleinen Zähnchen versehen. 1'''. Ziemlich selten. Sturm. Ins. XIII. 25. 10. taf. 264. fig. c. C. Motschoulsky. Bull. d. l. Soc. Imp. d. natur. d. Moscou. 1837. pag. 120. taf. 7. fig. d. D. Schaum. l. c. 16. 18. **Motschoulskii.**

Schwarz, glänzend, die Fühler bis auf die grösseren Endglieder, die Schienen und Füsse röthlich; Halsschild etwas länger als breit, vorne verengt, mit langen, abstehenden grauen Haaren dicht besetzt; Flügeldecken kurz eiförmig, an der Wurzel innerhalb der Schulter tief eingedrückt, ihre Oberfläche nicht punktirt und nur mit einzelnen Härchen besetzt; Fühler dünn. $^3/_4$'''. Sehr selten. Müller & Kunze. l. c. 17. 8. fig. 8. Sturm. Ins. XIII. 21. 8. taf. 261. fig. B. Schaum. l. c. 19. 24. **rutilipennis.**

13 Halsschild ziemlich viereckig, an den Seiten nicht gerundet. Oberkiefer mit kurzer Spitze. Zweites Glied der Lippentaster viel länger als die zwei anderen 14

—— herzförmig. Oberkiefer mit stark gebogener Spitze und schwach gekerbtem Innenrande. Zweites Glied der Lippentaster wenig länger als das erste 15

14 Pechschwarz, glänzend, die Fühler und Beine braunroth; Halsschild mit schief abgestutzten Vorderecken, flach gewölbt, nicht punktirt, vorne und an den Seiten mit langen, abstehenden Haaren besetzt, am Hinterrande in der Mitte fein gekielt und mit vier Grübchen; Flügeldecken breit-eiförmig, deutlich punktirt, mit kurzen, grauen Härchen, die Schultern erhaben, die Naht am Schildchen etwas erhöht. $^3/_4$'''. Selten. Müller & Kunze. l. c. 18. 9. fig. 9. Sturm. Ins. XIII. 28. 11. taf. 261. fig. c. C. Schaum. l. c. 12. 20. Gyllh. Ins. IV. 322. 4. (Scydmaenus impressus.) **angulatus.**

Pechschwarz, glänzend, fein behaart, die kurzen Fühler und die Beine hellbraun, das Halsschild länger als breit, vorne zugerundet, an den Seiten ziemlich gerade, am Hinterrande mit einer feinen, kurzen, erhabenen Mittellinie und mit vier Grübchen; Flügeldecken länglich eiförmig, deutlich punktirt, mit kurzen, grauen, anliegenden Härchen, die Naht am Schildchen und die Schultern erhaben. $^2/_3$'''. Sehr selten. Müller & Kunze. l. c. 19. 20. fig. 10. Sturm. Ins. 30. 12. taf. 261. fig. D. Schaum. l. c. 12. 11. **elongatulus.**

15 Die Naht der Flügeldecken am Schildchen nicht erhaben 16

—— —— am Schildchen und dieses selbst bilden zusammen eine dreieckige nach rückwärts zugespitzte Erhabenheit. Schwarz, glänzend, fein behaart, die Fühler und gewöhnlich auch die Schienen und Füsse braun; Halsschild kaum punktirt; Flügeldecken breit eiförmig, fein zerstreut punktirt. Bei dem Männchen sind die Vorderschenkel an der Spitze dreieckig erweitert. $^3/_4$ bis $^4/_5$'''. Nicht selten. Müller & Kunze. l. 23. 14. fig. 14. Erichs. Käf. d. M. 253. 2. Sturm. Ins. XIII. 37. 15. taf. 263. fig. a. A. Schaum. l. c. 7. 2. **scutellaris.**

16 Flügeldecken länglich-eiförmig. Oberseite des Käfers schwarz oder dunkelbraun 17

—— breit-eiförmig. Körper rothbraun, fein behaart; Halsschild nach rückwärts etwas verengt, am Grunde quer eingedrückt mit einigen schwachen Grübchen; Flügeldecken punktirt, jede mit zwei grossen Gruben an der Wurzel; Fühler und Beine heller gefärbt. $^7/_8$'''. Bei Kremsmünster und um Wien. Latreille. gen. Crust. & Ins. I. 282. taf. 13. fig. 3. Sturm. Ins. XIII. 35. 14. taf. 262. d. D. **Godarti.**

17 Halsschild am Hinterrande mit vier mehr oder minder deutlichen Grübchen . 18
—— —— —— nur leicht der Quere nach eingedrückt, ohne Spuren von Grübchen. Dunkelbraun, die Taster, Fühler und Beine gelb, mässig glänzend, fein behaart; Fühler mit drei deutlich vergrösserten Endgliedern, das siebente Glied fast immer etwas grösser als das achte; Halsschild vor der Mitte gerundet erweitert und hier so breit als lang, hinten stark herzförmig verengt; Flügeldecken länglich-eiförmig, vorne undeutlich punktirt, an der Wurzel neben dem Schildchen mit einer Vertiefung. $^1/_2$'''. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Erichs Käf. d. M. 254. 4. Chaudoir. Bulletin de Moscou 1845. 163. (Scyd. vicinus.) Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 351. (Scyd. croaticus.) **exilis.**

18 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine braun, die Füsse heller; Halsschild deutlich länger als breit, nach rückwärts mässig verengt, nicht punktirt, am Grunde mit undeutlichen Grübchen; Flügeldecken länglich-eiförmig, undeutlich punktirt, die Schulterecken nur wenig vorragend. $^3/_4$'''. Selten. Müller & Kunze. l. c. 26. 16. fig. 16. Erichs. Käf. d. M. 253. 3. Sturm. Ins. XIII. 44. 18. taf. 263 fig. d. D. **collaris.**

——, ——, fein behaart, Fühler und Beine rothbraun, die Schenkel gewöhnlich dunkel; Halsschild glatt, am Hinterrande mit deutlichen Grübchen; Flügeldecken länglich-oval, mit grossen zerstreuten Punkten. Die Männchen haben an der Spitze dreieckig erweiterte, zusammen gedrückte Schenkel. $^1/_2$'''. Unter Steinen im Prater, selten. Müller & Kunze. l. c. 25. 15. fig. 15. Sturm. Ins. XIII. 40. 16. taf. 263. fig. b. B. Erichs. Käf. d. M. 698. 3. a. Schaum. l. c. 9. 6. Gyllh. Ins. I. 286. 3. (Scydm. minutus.) **pusillus.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 14. Scydm. rubicundus. Schaum. Annal. entom. pag. 13. 13. Röthlichbraungelb, glänzend, fein behaart; Halsschild ziemlich viereckig, nicht punktirt, am Hinterrande mit vier Grübchen, die mittleren derselben tief und durch eine kurze, erhabene Linie getrennt; Flügeldecken länglich-eiförmig, äusserst fein, zerstreut punktirt. $^5/_8$'''. Im gebirgigen Theile von Sachsen.

Zu Nr. 14. —— Sparshalli. Denny. Monogr. Psel. & Scyd. 66. 8. tab. 13. fig. 3. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber dadurch leicht zu unterscheiden, dass das Halsschild am Grunde statt der vier Grübchen und der erhabenen Linie nur einen rinnenförmigen Quereindruck zeigt. $^2/_3$'''. Bei Halle von Prof. *Erichson* gesammelt.

Zu Nr. 14. —— helvolus. Schaum, in Germar's Zeitschr. f. Entom. V. 467. Röthlich-braungelb, glänzend, mit dichter anliegender Behaarung, Fühler gegen die Spitze allmälig verdickt; Halsschild am Grunde mit einem Quereindrucke, in welchem sich noch vier Grübchen zeigen; Flügeldecken länglich-eiförmig. $^1/_2$'''. Von Herrn *Riehl* in Cassel entdeckt.

Zu Nr. 14. —— pumilio. Schaum. Stettiner entom. Zeitg. 1846 S. 356. Chaudoir. Bulletin de Moscou 1845. pag. 163. (Scyd. minutus.) Dem Scyd. helvolus zunächst verwandt, aber nur $^1/_4$''' lang, dunkelbraun; Halsschild hinten mit ziemlich geraden, parallelen Seiten, die Vorderecken sind abgerundet und am Hinterrande zeigt sich ein rinnenförmiger Quereindruck, welcher sich an den Seiten etwas nach vorne verlängert. In Nestern der Formica fuliginosa bei Königsberg.

252 Gatt. **Eutheia.**

Waterh. Steph. Illustr. Brit. Entom. 1830.

(Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei deutlich grösseren Endgliedern. Oberkiefer stark gebogen, mit langer, einfacher Spitze. Kiefertaster viergliederig, das vierte Glied sehr klein, kurz kegelförmig, wenig aus der stark verdickten Spitze des dritten Gliedes vorragend. Zunge an der Spitze zweilappig. Lippentaster dreigliederig, ihr erstes Glied länger als die beiden folgenden zusammen. Kopf durch keinen deutlichen Hals von dem Halsschilde getrennt, dieses viereckig, nach rückwärts nicht oder nur wenig verengt, vorne fast so breit als die

Flügeldecken, diese länglich, in der Mitte kaum erweitert, an der Spitze gerade abgestutzt, die Spitze des Hinterleibes frei lassend. Lebensweise wie bei der Gatt. Scydmaenus.)

Röthlich-gelbbraun, grau behaart, die Fühler und Beine heller gefärbt, Kopf und Halsschild schwarz, das letztere an den Rändern rothbraun, auf der Scheibe punktirt, am Hinterrande mit vier Grübchen, Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, deutlich punktirt, an der Wurzel jede einzelne mit zwei Grübchen, der Nahtwinkel an der Spitze stumpf. $^1/_2$'''. Ein einzelnes bei Wien gesammeltes Exemplar wurde mir von Dr. *Hampe* zur Ansicht mitgetheilt. Gyllenhal. Ins. suec. III. 678. 16—17. (Cryptophagus.) Erichson. Käf. d. M. 259. 12. (Scydmaenus truncatellus.) Sturm. Ins. XIII. 48. 20. taf. 264. fig. a. A. (eod.) Schaum. l. c. 30. 45. (eod.) **plicata.**

Pechschwarz, glänzend, fein punktirt und behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild am Hinterraude beiderseits mit zwei Grübchen und mit einem fünften in der Mitte vor dem Schildchen; Flügeldecken wie bei der Vorigen, an der Spitze aber gerade abgestutzt, mit rechteckigem Nahtwinkel. $^2/_3$'''. Mir sind bis jetzt nur drei um Wien gefangene Exemplare bekannt. Erichs. Käf. d. M. 260. 30. (Scydmaenus.) Sturm. Ins. XIII. 50. 21. taf. 264. fig. b. B. (eod.) Schaum. l. c. 30. 46. (eod.) **abbreviatella.**

253. Gatt. **Cephennium.**

Müller et Kunze. Monogr. d. Ameisenk. pag. 12. 1822.

Megaladerus. Steph. Manual of brit. Coleopt.

Tyttosoma Wesmael.

(Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei deutlich grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit kurzer, ausgerandeter Spitze. Taster fast wie bei der vorigen Gattung. Zunge abgestutzt, kaum ausgerandet. Kopf durch keinen deutlichen Hals von dem Halsschilde getrennt, dieses gross und breit, ziemlich viereckig, vorne breiter als die Flügeldecken, nach rückwärts schwach verengt. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, überall gleich breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend. Lebensweise wie bei den vorigen Gattungen.)

Flach gewölbt, pechschwarz, glänzend, sehr fein grau behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild kissenartig gewölbt; Flügeldecken äusserst fein und undeutlich punktirt, jede an der Wurzel mit einem Grübchen. Häufig sind der Kopf und das Halsschild braun. $^2/_3$'''. Sehr selten. Müller & Kunze. l. c. 12. 4. taf. 5. (Scydmaenus.) Sturm. Ins. XIII. 46. 19. taf. 260. b. B. (eod.) Schaum. l. c. 26. 44. (eod.)*). **thoracicum.**

254. Gatt. **Mastigus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. p. 280.

(Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, sehr schwach gegen die Spitze verdickt, das erste Glied so lang wie die vier folgenden zusammen, nahe an einander zwischen den Augen eingefügt. Oberkiefer an der Spitze gabelig gespalten, gegen die Mitte am Innenrande mit einem breiten, stumpf zweispitzigen Zahne. Letztes Glied der Kiefertaster länger als das vorletzte und dicker. Endglied der Lippentaster ahlförmig. Zunge ausgerandet. Nebenzungen weit vorragend, fast horniger Substanz. Kinn klein, der Vorderrand tief ausgeschnitten, beiderseits in eine

*) Cephennium fulvum. Schmidt. Stettiner Catal. 1855. p. 20 wurde von Herrn *Miller* auch bei Wien gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Ich bin aber nicht im Stande, andere Unterschiede als: etwas geringere Grösse, grösstentheils helle Färbung und vielleicht etwas länglichere Flügeldecken aufzufinden.

lange Spitze ausgezogen. Kopf länglich-eiförmig, mit einem dünnen Halse mit dem Halsschilde verbunden. Halsschild fast länger als breit, nahe vor der Mitte gerundet erweitert, ohne scharfem Seitenrande. Schildchen fehlend. Flügeldecken lang-eiförmig, an der Naht verwachsen. Hüften der Hinterbeine weit von einander entfernt. Füsse fünfgliederig.)

Unter den zwei bekannten europäischen Arten dieser Gattung, welche in Spanien und Portugal vorkommen, ist Mast. palpalis. Latreille (l. c.) pag. 281. tab. VIII. fig. 5. die bekannteste. Sie ist 2—2½‴ lang, ganz schwarz, mit dünnen, silbergrauen Härchen.

XI. Fam. **Silphides.**

255. Gatt. **Leptoderus.**

Schmidt. Illyrisches Blatt. 1832. Nr. 3.

Stagobius. Schiödte. Overs. ov. de dansk. Vidensk. Selsk. Forh. 1847.

(Augen fehlen. Fühler eilfgliederig, beinahe von der Länge des Körpers, das siebente und die drei letzten Glieder an der Spitze etwas vergrössert. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze und mit dichten Borstenhaaren besetztem inneren Rande. Unterkiefer mit einem hornigen Hacken an der Spitze des inneren Lappens. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied dünner und um die Hälfte kürzer als das vorletzte, zugespitzt. Kinn quer, nach vorne verengt, der Hinterrand gerade. Zunge vorne tief ausgeschnitten, bewimpert. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig. Füsse des Männchens fünfgliederig, die des Weibchens an den Vorderfüssen nur mit vier Gliedern. Kopf lang, nach hinten allmälig verengt. Halsschild mehr als doppelt so lang als breit, walzenförmig, hinten etwas eingeschnürt. Schildchen fehlend. Flügeldecken eiförmig oder länglich an der Naht verwachsen, stark gewölbt. Hinterhüften von einander entfernt.)

Die drei bekannten Arten dieser Gattung kommen in den Höhlen von Krain vor *). Die bekannteste und häufigste Art ist Lept. Hohenwartii, Schmidt. l. c. Sturm. Ins. XX. S. 93. taf. 376. Schiödte. Spec. Fauna subterr. p. 15. (Stagobius troglodytes.) Sie ist 3½—4‴ lang, glänzend pechbraun, die Flügeldecken heller, glasartig durchscheinend, breit eiförmig, nur wenig länger als zusammen breit, kugelig gewölbt, unbehaart. Aus der Adelsberger Grotte.

256. Gatt. **Pholeuon.**

Hampe. Verhandl. des zool. bot. Vereins in Wien. VI. p. 463.

(Augen fehlend. Fühler fast von der Länge des Körpers, eilfgliederig, kaum gegen die Spitze verdickt, die Glieder länglich, die vier letzten kürzer als die vorhergehenden. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze und mit mehreren kleinen Kerbzähnen zwischen diesen Zähnen. Innerer Lappen der Unterkiefer ohne hornigen Haken an der Spitze. Zweites und drittes Glied der Kiefertaster an Länge gleich, das dritte dicker, das vierte sehr kurz, kegelförmig zugespitzt. Unterlippe fast wie bei der vorigen Gattung. Die hinteren Füsse mit fünf, die vordersten in beiden (?) Geschlechtern mit vier Gliedern. Kopf viereckig, etwas schmäler als das Halsschild, dieses deutlich länger als breit, etwas vor der Mitte schwach gerundet erweitert, hinter

*) Die beiden anderen Arten, Lept. angustatus und sericeus, sind von *F. Schmidt* in der Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 381 beschrieben und von *Sturm* in seinen Ins. Bd. XXII. abgebildet.

der Mitte eingeschnürt, der Hinterrand gerade mit scharfwinkeligen Ecken. Schildchen breit dreieckig. Flügeldecken gestreckt-eiförmig. Brust gekielt. Hinterhüften von einander entfernt.)

Die einzige Art, Phol. angusticolle Hampe l. c., ist 2‴ lang, lang-eiförmig, rothbraun, wenig glänzend, ziemlich dicht mit gelbgrauen, niederliegenden Härchen besetzt, die Flügeldecken sind äusserst fein in die Quere gerunzelt. Sie wurde in Ungarn in der Vuntsassze-Höhle im Biharer Gebirge zuerst entdeckt.

257. Gatt. **Oryotus.**

Miller. Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien VI. p. 627.

(Augen fehlend. Fühler sehr lang und dünn, eilfgliederig, das siebente und die drei letzten Glieder an der Spitze etwas verdickt. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze und zwischen beiden Zähnen mit kleineren Zähnchen. Unterkiefer und Unterlippe wie bei der vorigen Gattung. Hinterhüften wenig von einander entfernt, Hinterfüsse mit fünf, die Vorderfüsse in beiden Geschlechtern mit vier Gliedern, bei dem Männchen die ersten zwei Glieder erweitert. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten gerundet, hinter der Mitte tief ausgebuchtet, der Hinterrand in weiten Bogen ausgeschnitten, mit vorgezogenen, spitzwinkeligen Ecken. Schildchen dreieckig. Flügeldecken fast dreimal so lang als das Halsschild, an den Seiten gerundet, nach rückwärts allmälig verengt. Brust gekielt. Hinterhüften nicht abstehend.)

Die einzige Art dieser Gattung, Or. Schmidti, Miller l. c., wurde von Herrn *Ferdinand Schmidt* in der Grotte Volcja jama in Innerkrain aufgefunden. Sie ist 1½‴ lang, länglich, schmal, etwas gewölbt, rostfärbig, wenig glänzend, äusserst fein gelblich behaart; Halsschild beiderseits etwas vor der Mitte mit einem punktförmigen Eindrucke; Flügeldecken den Hinterleib überragend, sehr fein und unregelmässig querrunzelig.

258. Gatt. **Drimetus.**

Miller. Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien. VI.

(Augen fehlend. Fühler viel länger als der halbe Körper, eilfgliederig, fadenförmig, das siebente und die drei letzten Glieder etwas verdickt, Mundtheile wie bei der vorigen Gattung. Füsse fünfgliederig, die Vorderfüsse des Weibchens nur mit vier Gliedern. Kopf länglich rund. Halsschild viel breiter als lang, der Vorderrand tief ausgeschnitten, der Hinterrand fast gerade, die Seitenränder von der Mitte nach vorne zusammenlaufend, vor den spitzwinkeligen Hinterecken ausgebuchtet. Schildchen breit dreieckig. Flügeldecken länglich-eiförmig mit breit abgesetztem und aufgebogenem Seitenrande. Mittelbrust in eine senkrechte, kielförmige Platte erweitert. Hinterhüften nahe an einander stehend.)

Die einzige Art, Drim. Kovacsi, Miller l. c., ist 1½‴ lang, länglich-eiförmig, rostbraun oder bräunlich-gelb, glänzend, mit ziemlich langen, niederliegenden, nicht dichten, gelben Haaren, fein und dicht punktirt, die Flügeldecken auf der Scheibe jede mit drei angedeuteten Längsrippen. Sie wurde von Herrn *J. Kovacs* in Ungarn in der Iquiczer Höhle und in der Knochenhöhle bei Fericse im Biharer Komitate aufgefunden.

259. Gatt. **Pteroloma.**

Gyllenhal. Ins. suec. IV. 418.

Adolus. Fischer Entomogr. d. I. Russ. III. 242.

Holocnemis. Schilling. Beitr. zur Entom. p. 93.

(Augen ziemlich gross, vorspringend. Fühler so lang als der halbe Leib, die fünf letzten Glieder etwas vergrössert. Oberlippe tief ausgerandet. Oberkiefer mit

scharf zweizähniger Spitze, der innere Rand bebartet. Unterkiefer mit zwei schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer, und mit fadenförmigen, langen Tastern, das erste Glied sehr kurz, die drei folgenden aber von ziemlich gleicher Länge. Unterlippe mit fadenförmigen Tastern und ausgerandeter Zunge. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper länglich-eiförmig. Kopf viel schmäler als das Halsschild, dieses viel breiter als lang, nach rückwärts stark herzförmig verengt, mit aufgebogenem Seitenrande. Schildchen spitzig dreieckig. Flügeldecken eiförmig, hinter der Mitte bauchig erweitert. Brust nicht gekielt. Hinterhüften an einander stehend.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung, Pter. Forsstroemii, Gyllenh. Ins. II. 111. 17. (Harpalus.) Fischer. l. c. (Adolus brunneus.) Schilling. l. c. p. 93. (Holocnemis Gravenhorstii.), ist pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rostbraun; Halsschild mit zerstreuten, tiefen Punkten und drei Grübchen am Grunde; Flügeldecken tief punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen. $3\frac{1}{2}'''$ lang. An kleinen Gebirgsbächen unter Moos. Glatz. Mähren.

260. Gatt. **Leptinus.**

Müller in Germar's Mag. d. Entom. II. 266.

*(Augen fehlend. Fühler gegen die Spitze etwas verdickt, unter dem breiten Kopfrande eingefügt. Oberlippe nur als schmale Leiste am Kopfrande erscheinend. Oberkiefer eine dünne, dreieckige, hornige Platte bildend, die vordere Spitze des Dreieckes nach innen mit zwei zahnartigen, ungleich langen Fortsätzen. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere doppelt so breit als der innere und mit fadenförmigen, viergliederigen Tastern, das dritte Glied wenig kürzer als das vierte. Kinn breiter als lang, vorne zugerundet, hinten an den Ecken beiderseits in einen langen, der Kinnplatte an Länge gleichen, dornförmigen, freien Fortsatz ausgezogen *). Zunge häutig, ausgeschnitten. Lippentaster fadenförmig. Körper elliptisch, flach. Kopf halbkreisförmig. Halsschild halbmondförmig, mit nach rückwärts vorspringenden, spitzen Hinterwinkeln. Schildchen kurz dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild und etwa doppelt so lang. Mittelbrust als kielförmige Platte nach vorne vorragend. Hinterhüften an einander stehend. Hinterleib mit sechs Ringen, der sechste sehr klein. Beine kurz. Füsse sämmtlich fünfgliederig.)*

Licht ziegelroth, die Fühler und Beine etwas heller. Oberseite mit anliegender Behaarung. Ungeflügelt. $1—1\frac{1}{3}'''$. Ein Stück fing Dr. *Krackowitzer* in einem Staubpilze auf dem Warscheneck, ein zweites ich unter abgefallenem Laube im Prater. Müller. l. c. p. 268. **testaceus.**

261. Gatt. **Adelops** **).

Tellkampf in Erichson's Archiv. 1844. I. 318.

Bathyscia. Schiödte. Spec. faunae subterr. p. 10.

(Augen fehlend. Fühler länger als der halbe Leib, fadenförmig, das siebente Glied und drei die letzten etwas vergrössert, an den Seiten der Stirne eingefügt. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze und mit kleinen Zähnchen zwischen beiden Zähnen. Unterkiefer mit zwei schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere derselben mit einem Hornhacken endigend. Vorletztes Glied der Kiefertaster gross, an der Spitze verdickt, das letzte viel kürzer und dünner, ahlförmig zugespitzt. Unterlippe wie bei der Gattung Choleva. Vorderfüsse mit vier, die hinteren mit fünf

---

*) Diese interessante Kinnbildung, welche man mit einer gewöhnlichen guten Loupe unterscheiden kann, ist mir noch bei keinem anderen Käfer annäherungsweise vorgekommen.

**) Der Name Adelops ist zwar bereits von *Dejean* an eine Lamellicornen-Gattung vergeben, blieb aber bis jetzt nur Catalogs-Name.

Gliedern. Körper länger oder kürzer eiförmig, stark gewölbt; Halsschild breiter als lang, am Hinterrande am breitesten und sich genau an die Flügeldecken anschliessend, letztere gewöhnlich fein querrunzelig.)

Es sind bis jetzt zehn Arten dieser Gattung beschrieben *), welche sämmtlich heller oder dunkler rostfärbig sind und eine gelbliche, niederliegende Behaarung haben. Sie leben grösstentheils in den zahlreichen Grotten von Innerkrain. Eine der zuerst beschriebenen und am häufigsten vorkommende Art ist Ad. montanus, Schiödte. Fauna subterr. p. 11. (Bathyscia montana), kaum $^1/_2$''' lang, eiförmig gewölbt, rostfärbig, die letzteren Fühlerglieder quer, zweites Glied der Lippentaster sehr kurz. Am Schlossberge in Laibach, in der unteren Luegger Grotte u. s. w.

262. Gatt. **Choleva.**

Latreille Precis d. car. gen. d. Ins. pag. 14. 1796.
Catops. Paykull. Fn. suec. I. 342. 1798.
Ptomaphagus. Knoch. Illiger. Käf. Pr. 1798.

*(Augen deutlich. Fühler mehr oder weniger dünn, die fünf letzten Glieder vergrössert, das achte kleiner als das siebente und neunte. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze oder hinter der Spitze mit Kerbzähnen. Innerer Lappen der Unterkiefer in einen Hornhaken endigend. Letztes Glied der Kiefertaster kleiner als das vorletzte, kegelförmig zugespitzt. Unterlippe mit nach vorne verschmälertem Kinne, häutiger, in der Mitte tief ausgeschnittener Zunge, und fadenförmigen, die Zunge nicht oder wenig überragenden Tastern. Füsse sämmtlich fünfgliederig, bei dem Männchen die Vorder-, öfters auch die Mittelfüsse erweitert. Körper mehr oder weniger eiförmig. Sehr schnelle, bewegliche Thiere, die sich das ganze Jahr hindurch im Auskehricht und bei faulenden Stoffen aufhalten **).*

1 Mittesbrust einfach 2
—— gekielt 22

2 Körper länglich. Fühler lang und dünn, an der Spitze kaum verdickt, das achte Glied etwas kürzer als die einschliessenden. Füsse dünn. Vorderfüsse bei dem Männchen erweitert, die Mittelfüsse einfach, die Hinterhüften bei dem Männchen erweitert 3
—— eiförmig. Fühler meist stark gegen die Spitze verdickt, das achte Glied in der Regel bedeutend kleiner als die einschliessenden Bei dem Männchen auch das erste Glied erweitert, die hinteren Hüften aber in beiden Geschlechtern einfa h 6
—— eiförmig. Fühler nur schwach verdickt. Füsse fein, Mittelfüsse und hintere Hüften in beiden Geschlechtern einfach 19

3 Halsschild nach hinten verengt, vor der Mitte am breitesten 4
—— nach vorne und hinten gleich verengt oder nach vorne stärker . . . 5

4 Länglich, pechschwarz, gelb behaart, die Flügeldecken kastanienbraun, an der Spitze dunkler, die Fühler sind rostfärbig mit dunklerer Spitze; Halsschild etwas breiter als lang, stark, tief und mässig dicht punktirt, die Scheibe mit einer kurzen, deutlichen Längsrinne. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. Sehr selten. Sturm. Ins. XIV. 11. taf. 273. b. B. (Catops.) Kraatz. l. c. 399. 1. (eod.) **spadicea.**
——, gestreckt, pechschwarz, gelb behaart, der äusserste Seitenrand des Halsschildes und die leicht gestreiften Flügeldecken rothbraun; Halsschild ziemlich weitläufig, mässig fein punktirt, mit einer kurzen vertieften Mittellinie. $2^1/_2$'''.

---

*) Eine Uebersicht der europäischen Arten dieser Gattung gab Herr *Miller* in den Verhandlungen des zool. bot. Vereins in Wien. 1855. S. 505.

**) Eine ausgezeichnete Revision der europäischen Arten dieser Gattung lieferte Dr. *Kraatz* in der Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 397., welche hier bei Auseinandersetzung dieser so schwierigen Arten benützt ist.

Selten. Fabr. S. E. II. 20. 23. (Cistela.) Id. l. c. II. 20. 27. (Cistela agilis.) Sturm. Ins. XIV. 5. 1. taf. 272. m. M. (Catops.) Kraatz. l. c. 401. 3. (eod.) **angustata.**

5 Länglich, pechschwarz, behaart, die Flügeldecken gewöhnlich heller, Halsschild nach vorne und rückwärts gleichmässig zugerundet, äusserst dicht und fein punktirt, mit oder ohne Mittelrinne; Flügeldecken leicht gestreift; Beine rostbraun, die Schenkelringe bei dem Männchen an den Hinterbeinen in einem krummen Zahne erweitert. 2½‴. Häufig. Fröhlich. Naturf. 28. 25. 3. taf. I. fig. 15. (Luperus.) Sturm. Ins. XIV. 9. 3. taf. 273. a. A. (Catops castaneus.) Kraatz. l. c. 404. 4. (Catops.) **cisteloides.**

Länglich-eiförmig, pechschwarz, behaart, Fühler und Beine rostroth; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne mehr als nach hinten verengt, mässig dicht und sehr fein punktirt, sein Seitenrand weder abgesetzt, noch aufgebogen, seine Farbe fast immer dunkel rostbraun; Flügeldecken leicht gestreift; Mittelschienen bei dem Männchen in der Mitte einwärts gekrümmt, die Hinterhüften innen mit einem kurzen, spitzigen Zähnchen. 2¼‴. Selten. Illiger. Käf. Pr. 88. 2. (Ptomaphagus.) Sturm. Ins. XIV. 7. 2. taf. 272. n. N. (Catops.) Kraatz. l. c. 405. 5. (eod.) **agilis.**

6 Hinterwinkel des Halsschildes stumpf 7
—— —— —— rechtwinkelig oder spitzig 9

7 Fühler mit gleichgefärbten Gliedern an der Spitze 8
Endglied der Fühler hellgelb. Eiförmig, gewölbt, schwarz, die wenig verdickten Fühler und die Beine pechbraun, Halsschild quer, nach vorne mehr als nach hinten verengt; Flügeldecken eiförmig, mit seichten, gegen die Spitze tieferen Streifen. 2½‴. Nicht selten. Fabr. Syst. El. I. 251. 10. (Hydrophilus) Duft. Fn. austr. III. 74. 3. (Catops striatus.) Sturm. Ins. XIV, 17. 7. taf. 274. c. C. (Catops.) Kraatz. l. c. 428. 9. (eod.) Germar. Ins. spec. nov. 84. 142. (Catops. blapoides.) **picipes.**

8 Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, röthlich pechbraun, Halsschild quer, breiter als die Flügeldecken. Körper eiförmig, schwarz, die Beine röthlich pechbraun, Flügeldecken sehr undeutlich gestreift 1⅔‴. Von Herrn Dr. *Hampe* und Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 237. 7. (Catops.) Sturm. Ins. XIV. 20. 9. taf. 275. a. A. (eod.) Kraatz. l. c. 432. 15. (eod.) **grandicollis.**

Fühler rostroth mit dicker, schwärzlicher Keule, achtes Glied viel kleiner als die einschliessenden Glieder. Halsschild quer, schmäler als die Flügeldecken. Körper länglich-eiförmig, die Flügeldecken und Beine röthlichbraun, 1½ bis 1¾‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 312. 1—2. (Catops.) Kellner Stett. entom. Zeitg. VII. 177. 4. (Catops subfuscus.) Kraatz. l. c. 435. 21. (Catops.) **alpina.**

9 Fühlerspitze gelb 10
Fühler mit gleichfärbiger Spitze 14

10 Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig 11
—— —— —— spitzig nach hinten ausgezogen. Kurz-eiförmig, braun, die Fühler und Beine rostroth; Fühler wenig gegen die Spitze verdickt; Halsschild in der Mitte nicht erweitert, hinten fast doppelt so breit als lang; Flügeldecken undeutlich gestreift. 1½‴. Von Dr. *Hampe* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. 235. 4. (Catops.) Kraatz. l c. 407. 7. (eod.) Sturm. Ins. XIV. 15. 6. taf. 274. b. B. (eod.) **umbrina.**

11 Halsschild nach vorne und hinten gleich verengt, Fühler schwach gegen die Spitze verdickt 12
—— fast doppelt so breit als lang, nach vorne mehr als nach hinten verengt. Fühler kurz mit dicker Keule. Länglich-oval, pechbraun, die Wurzel der Fühler gelb, die nur an der Naht mit einem Streifen versehenen Flügeldecken und die Beine hell rothbraun. 1½‴. Häufig. Spence, Trans. of. Linn. Soc. XI. 155. 4. Sturm. Ins. XIV. 31. 15. taf. 276. fig. c. C. (Catops.) Duft. Fn. austr. III. 75. 4. (Catops agilis.) Kraatz. l. c. 436. 22. (Catops.) **fumata.**

12 Körper länglich eiförmig 13
—— lang, schmal, schwarz, die schwach verdickten Fühler an der Wurzel und Spitze hell gefärbt, Beine schwarzbraun, Flügeldecken undeutlich gestreift. $2^1/_4$‴. Nach Herrn Dr. *Kraatz*. l. c. 433. 17. In Oesterreich. Kellner. Stettiner. entom. Zeitg. VII. 176. 1. (Catops.) **longula.**

13 Schwarz, Fühler schwach verdickt, die ersteren zwei Glieder und das letzte so wie die Beine rostroth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang; Flügeldecken kaum gestreift. Oefters sind die Fühler ganz rostroth. $1^3/_4$‴. Sehr selten. Dr. *Hampe*. Fabr. S. E. II. 564. 4. (Catops.) Sturm. Ins. XIV. 29. 14. taf. 276. b. B. (eod.) Kraatz. l. c. 431. 3. (eod.) Spence. Trans. of Linné. Soc. XI. 150. 11. (Ch. dissimulator.) **morio.**
——, Fühler unmerklich verdickt, die ersten sechs Glieder und das letzte so wie die Beine rostroth; Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang; Flügeldecken sehr undeutlich gestreift; Fühler öfters ganz rostroth. $1^2/_3$‴. Selten. Erichson. Käf. d. M. 239. 9. (Catops.) Sturm. Ins. XIV. 26. 12. taf. 276. a. A. (eod.) Kraatz. l. c. 432. 14. (eod.) **nigrita.**

14 Fühler mit stark verdickter, deutlich abgesetzter Keule 15
—— fast fadenförmig, mit undeutlicher Keule 16

15 Eiförmig, pechschwarz, Fühlerkeule schwarz mit länglichem Endgliede; Halsschild quer, nach vorne mehr als nach hinten verengt, der Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet; Flügeldecken sehr undeutlich gestreift; Beine rostroth. 2‴. Von Herrn *Miller* bei Aas in grosser Menge gesammelt. Panzer. Fn. 57. 1. (Helops.) Sturm. Ins. XIV. 22. 10. taf. 275. b. B. (Catops.) Kraatz. l. c. 432. 16. (eod.) **chrysomeloides.**
Länglich-eiförmig, schwarz, Fühlerkeule braun, das letzte Glied derselben wenig grösser als die vorhergehenden; Halsschild quer, in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten wenig und fast gleich verengt; der Hinterrand gerade; Flügeldecken verloschen gestreift; Schienen und Füsse rostroth. $1^3/_4$‴. Selten. Von Herrn *Miller* gesammelt. Panzer. Fn 8. 1. (Helops.) Sturm. Ins. XIV. 24. 11. taf. 275. fig. c. C. (Catops.) Kraatz. l. c. 433. 18. (eod.) **tristis.**

16 Flügeldecken vorzüglich gegen die Spitze deutlich gestreift 17
—— höchstens an der Spitze mit Spuren von Streifen 18

17 Kurz, eiförmig, braun; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, sehr wenig verdickt, fast fadenförmig, wie die Beine braunroth; Halsschild quer, hinten ebenso breit als in der Mitte, mit rechtwinkeligen Ecken; Flügeldecken braunroth, bläulich-grau bereift, dicht punktirt. 2‴. Selten, vorzüglich an finsteren Orten. Panzer. Fn. 18. 1. (Helops.) Fabr. Syst. El. II. 563. 1. (Catops rufescens.) Spence Trans. of the Linn. Soc. XI. 145. 6. (Ch. festinans.) Sturm. Ins. XIV. 13. 5. taf. 274. a. A. (Catops.) Kraatz. l. c. 407. 8 (eod.) **fusca.**
Eiförmig, schwarz oder röthlich pechbraun; Fühler länger als Kopf und Halsschild, schwach gegen die Mitte verdickt, wie die Beine braunroth; Halsschild quer, in der Mitte gerundet, nach vorne mehr als nach hinten verengt, mit nach rückwärts vorgezogenen, spitzigen Hinterecken; Flügeldecken öfters heller gefärbt. 2‴. Selten Spence. Trans. of the Linn. Soc. XI. 141. 3. Sturm. Ins. XIV. 18. 8. taf. 273. fig. c. C. (Catops.) Kraatz. l. c. 429. 11. (eod.)*) **nigricans.**

18 Eiförmig, schwarzbraun, die gegen die Spitze wenig verdickten Fühler, so wie die Beine röthlich-pechbraun; Halsschild quer, an den Seiten stark gerundet, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt, seine Oberfläche chagrinartig gerunzelt. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Kellner. Stettiner entom. Zeitg. VII. 176. 2. (Catops.) Kraatz. l. c. 434. 19. (eod.) **rotundicollis.**
——, ——, die gegen die Spitze wenig verdickten Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Halsschild quer, in der Mitte beinahe so breit als die Flü-

*) Kleinere Individuen dieser Art beschrieb nach Dr. *Kraatz* Angabe Prof. *Erichson* als Catops fuliginosus. Käf. d. M. 239. 10.

geldecken, nach hinten stärker verengt als nach vorne, seine Oberfläche in der Mitte ziemlich dicht mit zwar seichten, aber deutlich vertieften Punkten besetzt. $1\frac{1}{2}'''$. Nach Herrn *Kraatz* in Oesterreich, mir unbekannt. Kraatz. l. c. 434. 20. (Catops.) **neglecta.**

19 Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig oder spitzig 20
—— —— —— stumpf 21

20 Eiförmig, rostbraun, Halsschild so breit als die Flügeldecken, am Hinterrande beiderseits schwach ausgebuchtet, die Ecken scharf winkelig, Flügeldecken sehr undeutlich gestreift, sehr fein querrunzelig. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Spence. Linn. Trans. XI. 154. 13. Erichs. Käf. 241. 14. (Catops.) Sturm. Ins. XIV. 35. 17. taf. 277. b. B. (eod.) Kraatz. l. c. 437. 25. (eod.) **velox.**

—— rostbraun, Halsschild hinten genau so breit wie die Flügeldecken, nach vorne stark verengt, der Hinterrand gerade, Flügeldecken nur mit einem vertieften Nahtstreifen, fein chagrinartig punktirt. $1'''$. Sehr selten. Sturm. Ins. XIV. 40. 20. taf. 278. b. B. (Catops.) Kraatz. l. c. 438. 26. (eod.) **badia.**

21 Länglich-eiförmig, rostfarbig, Halsschild fast doppelt so breit als lang, beinahe breiter als die Flügeldecken, nach vorne mehr als nach hinten verengt, der Hinterrand gerade, Flügeldecken etwas stärker als das Halsschild punktirt und sehr schwach gestreift. $1'''$. Sehr selten. Erichs. Käf. I. (Catops.) 242. 15. Sturm. Ins. XIV. 37. 18. taf. 277. c. C. (eod.) **praecox.**

Breit-eiförmig, rostbraun, glänzend, Fühler und Beine heller, Halsschild so breit als die Flügeldecken; nach vorne mehr als nach hinten verengt, der Hinterrand gerade, Flügeldecken kurz, hinten breit abgestumpft, fein chagrinartig, und ausser dem Nahtstreifen ohne Spur von Streifen. $1'''$. Sehr selten. Sturm. Ins. XIV. 38. 19. taf. 278. a. A. (Catops.) **brunnea.**

Eirund, rost- oder dunkelbraun, Fühler und Beine heller, Fühler nur schwach verdickt, Halsschild kurz, hinten so breit wie die Deckschilde, vorne verengt, Flügeldecken kurz, fein chagrinartig, hinten zugespitzt, ausser dem Nahtstreifen ohne Streifen. $\frac{3}{4}'''$. Im faulen Holze (Ferrari) sehr selten. Spence, Trans. of the Linn. Soc. XI. 156. 6. Sturm. Ins. XIV. 42. 21. taf. 278. c. C. (Catops.) **anisotomoides.**

22 Flügeldecken an der Spitze zugespitzt oder zusammen abgerundet, Fühler schwach gegen die Spitze verdickt 23
—— an der Spitze schief abgestutzt. Fühler mit deutlich verdickter Keule . 24

23 Eiförmig, rothbraun, die Fühler und Beine heller; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, am beiderseits etwas ausgebuchteten Hinterrande so breit als die Flügeldecken, von da nach vorne allmälig verengt, dicht goldgelb behaart; Flügeldecken nach hinten stark verengt mit spitzen Nahtwinkeln, dicht und stark querstreifig und mit schwachen Spuren von Längsstreifen. $1\frac{1}{3}'''$. Von Herrn *Sartorius* im Prater gesammelt. Kraatz. l. c. 441. 31. (Catops.) **strigosa.**

——, pechschwarz, die Flügeldecken gegen die Spitze heller, die Fühler und Beine rostfärbig; Halsschild sehr fein chagrinartig quer-gerunzelt, die Flügeldecken fein aber deutlich querstreifig, nach hinten stark verengt, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. $\frac{3}{4}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. XII. 169. (Catops.) **colonoides.**

24 Länglich-eiförmig, schwarz oder pechbraun, braun seidenhaarig, Fühler pechschwarz, die ersten zwei Glieder rostroth; Halsschild und Flügeldecken fein quergestrichelt. $1—1\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Fabr. Syst El. II. 564. 2. (Catops.) Illiger. Mag. I. 42. 4. (Ptomaphagus truncatus.) Sturm. Ins. XIV. 43. 22. taf. 278. fig. d. D. (Catops.) Kraatz l. c.442. 34. (eod.) **sericea.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, $1\frac{1}{4}'''$ lang, die Fühler haben stets ein röthlichgelbes Endglied, welches weniger zugespitzt ist und die Flügeldecken sind an der Spitze weniger schief abgestutzt. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Rosenhauer. Beiträge z. Insekt. Fauna Eur. pag. 23. (Catops.) Kraatz. l. c. 442. 33. (eod.) **varicornis.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 4. Chol. intermedia. Kraatz. l. c. 401. 2. (Catops.) Länglich, rostbraun; Halsschild nach hinten mehr als nach vorne verengt, seine Hinterwinkel

etwas stumpf; Flügeldecken schwach gestreift, mit den übrigen Theilen gleichfärbig, Fühler und Beine rostroth. $2^1/_2$'''. Norddeutschland. Nach Herrn Dr. *Kraatz* auch in Oesterreich, mir aber unbekannt.

Zu Nr. 5. —— nivalis. Kraatz. Stettiner entom. Ztg. 1856. S. 238. Länglich, ganz pechschwarz, die Schenkel pechbraun, die Schienen und Füsse heller, Halsschild an den Seiten leicht gerundet, die Hinterwinkel stumpf, Flügeldecken mit schwachen Streifen. Bei dem Männchen sind die Hinterhüften in einen längeren gekrümmten Dorn ausgezogen. $2^2/_3$'''. Riesengebirge.

Zu Nr. 18. —— coracina. Kellner. Stettiner entom. Zeitg. VII. 177. 3. (Catops.) Den kleinsten Exemplaren der Chol. nigricans sehr ähnlich, aber durch die nicht spitzig vorgezogenen, sondern rechtwinkeligen Hinterecken des Halsschildes und sehr undeutlich gestreifte Flügeldecken unterschieden. $1^1/_2$'''. Mitteldeutschland.

Zu Nr. 18. —— scitula. Erichson. Käf. d. M. 241. 13 (Catops.) Sturm. Ins. XIV. 33. 16. taf. 277. fig. a. A. (eod.) Kraatz. l. c. 437. 24. (eod.) Eiförmig, braun, Fühler gegen die Spitze unmerklich verdickt, rostroth, Halsschild um ein Drittel breiter als lang, hinten am breitesten und so breit als die Flügeldecken, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, die Hinterecken etwas vorgezogen; Flügeldecken bis auf den Nahtstreifen ohne Streifen, rothbraun, die Spitze dunkler; Beine hell braunroth. $1^1/_2$'''. Mittel- und Norddeutschland.

263. Gatt. **Catopsimorphus.**

Aubé. Ann. d. l. soc. entom. d. France 1850. p. 325. pl. 11. fig. 1.

(Diese Gattung unterscheidet sich von der Gattung Choleva nur durch die Bildung der Fühler. Diese sind nämlich platt gedrückt, wenig gegen die Spitze verdickt und das achte Glied ist an Grösse von den anstossenden Gliedern nicht verschieden. Die übrigen von Herrn Aubé angegebenen Charaktere passen ebenfalls auf die frühere Gattung.)

Es sind bis jetzt zwei Arten dieser Gattung bekannt, von denen die eine C. orientalis, Aubé (l. c. pag. 325. pl. 11. fig. 1.), bei Konstantinopel, die andere auch in Siebenbürgen bei Hermannstadt gefangen und von Dr. *Hampe* in den Verhandlungen d. siebenb. Vereins für Natur. 1852. S. 140 als Catops arenarius beschrieben wurde. Sie ist $1^1/_4$''' lang, eiförmig, gewölbt, stark glänzend, schwarz, mit abstehender, langer, gelblicher Behaarung, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild quer, mit etwas abgerundeten Hinterwinkeln; Flügeldecken runzelig punktirt, roth, an der Wurzel, Spitze und Naht schwarz, oder schwarz und nur ein Flecken auf jeder Decke roth. Diese Art kommt auch in Süd-Frankreich vor und wurde von Herrn *Mulsant*. Opusc. entom. II. p. 12 (1853), als Catopsim. pilosus beschrieben *).

264. Gatt. **Colon.**

Herbst. Käf. VII. 224.

Myloechus, Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 30.

(Der Gattung Choleva ebenfalls sehr nahe stehend, und vorzüglich nur durch die ziemlich kurzen, keulenförmigen Fühler, deren achtes Glied grösser als das siebente ist, unterschieden. Die Oberkiefer haben nur hinter der Spitze einen stumpfen Zahn. Vorletztes Glied der Kiefertaster lang und dick, das letzte klein, stumpf. Kinn fast so lang als hinten breit, nach vorne stark verengt. Zunge nur schwach ausgerandet. Körper länglich eiförmig, sehr fein punktirt und behaart. Mittelbrust stets gekielt. Die Vorderfüsse sind entweder bei beiden Geschlechtern einfach oder erwei-

*) *Mulsant's* Beschreibung wurde am 9. August 1852 in der Société Linnéenne de Lyon gelesen, *Hampe's* Beschreibung ist in der September-Nummer 1852 oben erwähnter Zeitschrift gedruckt, dem Publikum übergeben.

t
ert, und zwar bei dem Männchen stärker, diese haben auch häufig zahn- oder dornförmige Fortsätze vor der Spitze der Hinterschenkel. Man fängt die Arten grösstentheils mit dem Schöpfer an den Spitzen der Grashalme bei Sonnenuntergang *).

1 Vorderschienen und Vorderfüsse bei beiden Geschlechtern einfach 2
—— —— —— bei beiden Geschlechtern und zwar bei dem Männchen stärker erweitert 4

2 Hinterecken des Halsschildes abgerundet 3
Halsschild etwas breiter als lang, hinten so breit als die Flügeldecken mit stumpfen Ecken. Länglich, braun, gelb behaart, fein und dicht punktirt, die Fühlerkeule rostroth; Flügeldecken mit deutlichen Längsstreifen. Bei dem Männchen sind die zusammengedrückten Hinterschenkel an der Spitze eckig erweitert, ihre etwas gebogenen Schienen innen fein gekerbt. 1—1⅜‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 225. 1. taf. 109. fig. 10. Sturm. Ins. XIV. 52 2. taf. 280. d. D. Erichson. Käf. d. M. 251. 11. (Col. languidus.) Sturm. Ins. XIV. 70. 12. taf. 283. b. B. (eod.) Kraatz. l. c. 165. 1 **viennensis.**

3 Länglich-eiförmig, schwarzbraun, gelb behaart, Fühlergeissel rothbraun; Halsschild gross, hinter der Mitte breiter als die Flügeldecken, dicht und stark punktirt, mit abgerundeten Hinterwinkeln; Flügeldecken mit Spuren von Längsstreifen; Hinterschenkel des Männchens mit einem starken, krummen, auf der Unterseite gekerbten Zahne hinter der Mitte, ihre Schienen innen gekerbt. 1—1¼‴. Von Herrn Dr. *Hampe* bei Wien gesammelt. Kraatz. l. c. 167. 3. Erichson. Käf. d. M. 247. 5. (C. dentipes.) Redt. Fauna. I. 145. 2. (eod.) **puncticollis.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas kleiner, Halsschild und Flügeldecken sind feiner punktirt, die Streifen auf den letzteren noch schwächer. Bei dem Männchen sind die Hinterschenkel am Unterrande gekerbt und vor der Spitze mit einem wenig vorspringenden Zähnchen versehen, ihre Schienen auf der Unterseite fein gekerbt. Sehr selten. Sahlberg. Ins. fenn 95. 8. (Catops.) Erichson. Käf. d. M. 248. 7. Sturm. Ins. XIV. 62. 7. taf. 281. e. E. **serripes.**

4 Hinterschenkel des Männchens mit einem spitzigen, dornartigen Zahne vor der Spitze 5
—— —— —— nur mit einem wenig vorragenden, dreieckigen Zahne vor der Spitze oder zahnlos 9

5 Flügeldecken ausser dem Streifen neben der Naht ohne Streifen 6
—— wenn auch schwach, doch vorne deutlich gestreift. Länglich-eiförmig, braun, gelb behaart; Halsschild deutlich breiter als lang, so breit als die Flügeldecken, äusserst dicht und fein punktirt, mit stumpfen Hinterwinkeln; Hinterschenkel des Männchens mit einem langen, schräg nach unten gerichteten Dorne, dessen bogenförmig ausgeschnittenes Ende mit Härchen besetzt ist. 1—1½‴. Sehr selten. Sahlberg. Ins. fenn. 94. 6. (Catops.) Erichson. Käf. d. M. 246. 3. Sturm. Ins. XIV. 54. 3. taf. 280. a. A. **appendiculatus.**

6 Halsschild bedeutend breiter als lang. Körper heller oder dunkler rothbraun 8
—— beinahe so lang als breit 7

7 Körper schwarzbraun, länglich, gelb behaart, Fühler rothbraun; Halsschild hinter der Mitte am breitesten, nach vorne verengt, am Hinterrande beiderseits leicht ausgebuchtet mit stumpfen Ecken, fein und dicht chagrinartig punktirt; Hinterschenkel des Männchens mit einem spitzigen Zahne in der Mitte, ihre Schienen etwas gekrümmt, nicht gekerbt. 1—1½‴. Von Herrn *Miller* und Dr. *Hampe* bei Wien gesammelt. Kraatz. l. c. 172. 7. **murinus.**
Länglich, braun, gelb niederliegend behaart, Fühler rothbraun, ihre Keule sehr stark, schwarzbraun, das letzte Glied an der Spitze rothgelb; Halsschild schmal, hinten so breit als die Flügeldecken, nach vorne ziemlich stark verengt, dicht und ziemlich stark punktirt; Hinterschenkel des Männchens

*) Eine treffliche, hier benützte Auseinandersetzung der sehr schwer unterscheidbaren Arten dieser Gattung lieferte Dr. *Kraatz* in der Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 163.

hinter der Mitte mit einem spitzigen Zahne, ihre Schienen etwas krumm. 1‴. Bei Wien, selten. Sturm. Ins. XIV. 66. 9. taf. 282. fig. d. D. Kraatz. l. c. 189. 14. **affinis.**

8 Länglich-eiförmig, rostfärbig, gelb behaart; Fühler rostroth, die drei vorletzten Glieder der Keule schwarzbraun; Halsschild hinter der Mitte am breitesten, nach vorne stark verengt, am Hinterrande beiderseits leicht ausgebuchtet mit etwas stumpfen Ecken, sehr dicht und fein punktirt; Hinterschenkel des Männchens mit einem ziemlich langen, an der Spitze behaarten Zahne, ihre Schienen an der Spitze verdickt und etwas gebogen. ¾‴. Selten. Dr. Hampe. Erichson. Käf. d. M. 246. 4. Sturm. Ins. XIV. 56. 4. taf. 280. g. G. (Männchen.) Erichson. l. c. 251. 12. (Col. pygmaeus.) Sturm. Ins. XIV. 72 13. (eod.) Weibchen. Kraatz. l. c. 175. 10. Erichson. Käf. d. M. 251. 3. (Col. nanus.) Sturm. Ins. XIV. 73. 14. taf. 238. c. C. (eod.) **calcaratus.**

Dem Vorigen an Gestalt und Grösse sehr ähnlich, jedoch gewölbter, die ganzen Fühler und Beine rostfärbig, der Körper röthlich-braun, und das Halsschild ist ziemlich stark und beinahe weitläufig punktirt, stärker gewölbt *). ¾‴. Von Dr. *Hampe* häufig bei Wien gesammelt. Kraatz. l. c. 188. 12. **rufescens.**

9 Hintereecken des Halsschildes rechtwinkelig 10
—— —— —— stumpf 12

10 Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne verengt, hinter der Mitte oder am Hinterrande am breitesten 11
—— fast so lang als breit, beinahe breiter als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet, in der Mitte am breitesten, dicht, stark und tief punktirt. Länglich-eiförmig, dunkelbraun, gelb anliegend behaart, Fühler und Beine rostfärbig; Flügeldecken ausser dem Nahtstreifen ohne Spuren von Streifen. ¾—1¼‴. Um Wien. Erichson. Käf. d. M. 249. 8. Sturm. Ins. XIV. 64. 8. taf. 282. a. A. Kraatz. l. c. 190. 15. **angularis.**

11 Länglich, schwarzbraun, gelb niederliegend behaart, Fühler bräunlich-roth, die Keule bis zum letzten Gliede schwarz, die drei vorletzten Glieder doppelt so breit als lang, das letzte Glied kaum halb so gross als das vorletzte; Halsschild mässig fein und äusserst dicht punktirt, die Punkte vielfach zu Längsstreifen zusammenfliessend. 1—1½‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 226. 2. taf. 109. fig. 11. Sturm. Ins. XIV. 50. 1. taf. 279. a. A. Kraatz. l. c. 170. 5. **claviger.**

——, fast walzenförmig, bräunlich-schwarz, gelb niederliegend behaart, Fühler rothbraun, die Keule dunkler, nach der Spitze am breitesten, das letzte Glied so breit und fast halbmal so lang als das vorletzte, mit röthlicher Spitze; Halsschild dicht und ziemlich stark punktirt, die Punkte aber nicht zu Längsrunzeln zusammenfliessend. 1—1½‴. Von Herrn *Miller* und Dr. *Hampe* gesammelt. Kraatz. l. c. 171. 6 **). **fuscicornis.**

12 Kurz-eiförmig, braun, mit goldgelber Behaarung, Fühler und Beine heller; Halsschild breiter als lang, in der Mitte so breit als die Flügeldecken, nach vorne mehr, nach hinten nur schwach verengt, mässig fein und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken ohne Spuren von Streifen, mit Ausnahme des Nahtstreifen, feiner als das Halsschild punktirt. 1‴. Um Wien, selten. Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. 30. 1. tab. 8. fig. 2. (Myloechus.) Sturm. Ins. XIV. 67. 10. taf. 282. e. E. Kraatz. l. c. 192. 16. **brunneus.**

—— ——, schwärzlich-braun, sehr dicht mit goldgelben, glänzenden Haaren bekleidet, Fühler und Beine rostgelb, erstere mit schwach verdickter Keule; Halsschild gross, beinahe doppelt so breit als lang, breiter als die Flügeldecken, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne allmälig verengt; Flügel-

*) Ich habe diese Art, dessen Männchen mir ebenfalls unbekannt ist, in der Voraussetzung, dass selbes bei der grossen Aehnlichkeit mit Col. calcaratus einen spitzigen Zahn an den Hinterschenkeln besitze, hier eingereiht.

**) Der Artname pubescens wurde von dem Verfasser später (Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 445) in fuscicornis umgewandelt.

decken kaum um die Hälfte länger als breit, äusserst dicht und fein quer runzelig, ohne Spuren von Längsstreifen. 1½‴. Von Dr. *Hampe* bei Seebenstein gefangen. Kraatz. l. c. 194. 19. **latus.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Zu Nr. 3. Col. bidentatus. Sahlberg. Ins. fenn. 95. 7. (Catops.) Sturm. Ins. XIV. 60. 6. taf. 281. fig. c. C. Kraatz. l. c. 166. 2. Länglich, schwarzbraun, gelblich greis-seidenhaarig, ziemlich fein und dicht punktirt, Fühler braunroth, die Keule bis auf die äusserste helle Spitze dunkelbraun; Halsschild beinahe so lang als breit, hinter der Mitte am breitesten; Flügeldecken mit schwachen, nicht ganz regelmässigen Spuren von Streifen; Hinterschenkel des Männchens hinter der Mitte mit einem etwas vorspringenden Zähnchen und bis zum Zähnchen fein gekerbt. 1—1⅓‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 5. Col. denticulatus. Kraatz. l. c. 189. 13. Eiförmig, braun, goldgelb behaart, äusserst dicht punktirt; Fühler rothbraun, mit schwach abgesetzter dunkler Keule, Halsschild quer, an den Seiten mässig gerundet, nach vorne verengt, mit stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldecken wenigstens auf der vorderen Hälfte mit Spuren von Längsstreifen; Hinterschenkel des Männchens vor der Spitze mit einem spitzigen Zahne. ⅞—1‴. Bei Berlin.

Zu Nr. 8. —— dentipes. Sahlberg. Ins. fenn. I. 93. 5. (Catops.) Sturm. Ins. XIV. 58. 5. taf. 281. fig. a. A. Länglich-eiförmig, braun, mit seidenglänzender, gelber Behaarung, Fühler mit bräunlicher Keule, ihre Wurzel und die Beine rostroth; Halsschild quer, dicht, nicht fein und seicht, etwas chagrinartig punktirt, seine Hinterwinkel stumpf; Flügeldecken äusserst dicht und fein punktirt; Hinterschenkel des Männchens mit einem langen, gekrümmten, spitzigen Dorne, nicht gekerbt, ihre Schienen gerade. 1¼—1⅓‴. Norddeutschland.

Zu Nr. 8. —— Zebei. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 377. Dem Col. dentipes äusserst ähnlich und vorzüglich nur durch die Punktirung verschieden. Diese ist auf dem Halsschilde weniger dicht und die Punkte sind deutlich vertieft, auf den Flügeldecken ist sie ebenfalls weniger dicht, so dass die Oberfläche glänzender erscheint, als bei C. dentipes. Schlesien, sächsische Schweiz, Berlin.

Zu Nr. 8. —— armipes. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1854. 376. Dem Col. bidentatus ähnlich. Länglich-eiförmig, schwarzbraun, gelblich greisbehaart, die Fühlerkeule schwarzbraun, die Wurzel sowie die Beine röthlich-braungelb; Halsschild deutlich breiter als lang, mit stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldecken dicht und mässig fein punktirt ohne Spuren von Längsstreifen; Hinterschenkel des Männchens mit einem spitzigen Zahne.

265. Gatt. **Agyrtes.**

Fröhlich. Naturf. 28. 19. 2.

(Augen deutlich. Fühler mit fünf deutlich grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit einfacher, stark sichelförmig gebogener Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen Lappen, der innere mit einem Hornhaken an der Spitze, und eiförmigem Endgliede der Kiefertaster. Zunge ausgerandet, Lippentaster kurz, fadenförmig, die Zunge nicht überragend. Füsse einfach, sämmtlich fünfgliederig. Körper länglich-eiförmig. Kopf in das Halsschild bis zu den Augen eingezogen. Halsschild quer, am Hinterrande am breitesten, und kaum schmäler als die Flügeldecken, diese an der Spitze nicht abgestutzt. Schienen am Aussenrande mit Dornen besetzt.)

Länglich-eiförmig, pechschwarz, die punktirt-gestreiften Flügeldecken ganz oder grösstentheils rothbraun, die Fühler und Beine heller; die fünf letzten Fühlerglieder wenig an Grösse verschieden; Kopf mässig fein und tief, auf der Scheibe sparsamer punktirt. 1½—2‴. Unter Steinen bei den Gemüsegärten in der Brigittenau nicht selten. Fabr. Syst. El. II. 569. 25. (Mycetophagus.) Sturm. Ins. XIII. p. 123. taf. 271. **castaneus.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Ag. glaber. Paykull. Fn. suec. III. 335. 2. (Tritoma.) Panzer. Fn. Germ. 22. 19. (eod.) Eiförmig, schwarz, glänzend, die Fühler und Beine pechbraun, letztes Fühler-

glied länger als die zwei vorhergehenden zusammen, eiförmig zugespitzt; Stirne nur mit sehr feinen, seichten, zerstreuten Pünktchen; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift. $2^1/_3$'''. Nach Herrn *Zebe* in Glatz.

266. Gatt. **Necrophilus.**

Latreille Regne anim. IV. pag. 500.

(Augen deutlich. Fühler mit fünf grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere ohne Hornhaken. Endglied der Kiefertaster walzenförmig. Zunge ausgeschnitten, wenig kürzer als die fadenförmigen Lippentaster. Füsse sämmtlich fünfgliederig. Körper eiförmig, Flügeldecken mit breitem, aufgeworfenem Rande und abgestutzter, am Nahtwinkel gezähnter Spitze.)

Pechschwarz. Flügeldecken punktirt-gestreift. $2^1/_2$—3'''. Auf Alpen, an feuchten, schattigen Plätzen, unter Steinen oder in den Gehäusen von Helix-Arten, deren Thiere ihnen wahrscheinlich als Nahrung dienen. Auf der Rax-Alpe um die Scheibwald Alpenhütte herum, häufig. Illig. Strm. Fn. 13. p. 118. t. 270. **subterraneus.**

267. Gatt. **Silpha.**

Fab. S. E. I. p. 336.

*(Augen fehlend. Fühler allmälig verdickt oder mit drei bis vier grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit einem Hornhaken an der Spitze des inneren Lappens. Endglied der Kiefertaster ei- oder walzenförmig. Halsschild halbkreisförmig oder scheibenförmig. Körper mehr oder weniger eiförmig oder länglich. — Die Männchen haben etwas erweiterte, filzige Vorderfüsse. Die Arten leben grösstentheils vom Aase, theils verzehren sie auch lebende Insekten *), theils sind sie pflanzenfressend und sogar bedeutend schädlich.)*

1 Körper eiförmig. Halsschild halbkreisförmig 2
—— länglich. Halsschild scheibenförmig. (Gattung Necrodes Wilkin, Leach.) Schwarz, Spitze der Fühler rostroth. Flügeldecken mit drei erhabenen Längslinien. — Die Männchen dieser Art erscheinen unter zwei Formen, mit einfachen Hinterbeinen, oder mit verdickten Schenkeln und krummen Schienen an denselben, welche Form unter dem Namen Silpha clavipes bekannt ist **). 6—11'''. Fab. S. E. I. 336. 2. Strm. Fn. 13. p. 79. t. 268. **littoralis.**

2 Fühler mit deutlich grösseren Endgliedern (Oiceoptoma Leach.) 3
—— allmälig verdickt. Halsschild vorne abgestutzt oder ausgerandet . . . 6
—— allmälig verdickt. Halsschild vollkommen halbkreisförmig (Phosphuga Leach.) 10

3 Halsschild mit einem rothen sammtartigen Filze bedeckt. Flügeldecken schwarz, mit drei erhabenen Längslinien. $6^1/_2$—7'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 337. 7. Pz. Fn. 40. 14. **thoracica.**

Schwarz, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken bis auf vier glänzend schwarze etwas erhabene Punkte blass gelbbraun. Fühler mit vier grösseren Endgliedern. 6—7'''. Auf blühenden Gesträuchen, einzeln in grösserer Menge in den Nestern des Prozessions-Spinners ***). Fab. S. E. I. 341. 21. Pz. Fn. 40. 18. **quadripunctata.**

Schwarz, Oberseite mit ziemlich dichter anliegender grauer Behaarung. Flügeldecken mit drei erhabenen Längslinien. Fühler mit vier grösseren End-

---

*) *Sulzer.* Abg. Gesch. d. Ins. p. 28. t. 2. f. 14. Duft. Faun. Aust. III. 114. 2.
**) Dr. *Schmidt.* Stett. Zeitg. Jahrg. I. p. 131.
***) *Strübing.* Stett. Zeitg. 1842. p. 37. Mulsant. Ann. d. l. Soc. entom. de France II. p. LIX.

gliedern. 5‴. Gewöhnlich selten. Im heurigen Jahre wurde ihre Larve den Runkelrüben sehr schädlich. Fabr. S. E. 341. 19. Herbst. Käf. 5. p. 203. 1. 51. fig. 16. **opaca.**

Käfer schwarz, Flügeldecken nicht oder nur wenig behaart. Fühler mit drei deutlich grösseren Endgliedern (Thanatophilus Leach.) 4

4 Flügeldecken zwischen den drei erhabenen Längsstreifen mit flach erhabenen breiten Querwurzeln. 4—4½‴. Sehr häufig. Fab. S. E. 338. 10. Pz. Fn. 40. 17. **rugosa.**

Zwischenräume nicht gerunzelt 5

5 Schwarz, Halsschild mit anliegenden grauen Haaren bekleidet, welche einige erhabenere Makeln frei lassen. Flügeldecken zwischen den Längsstreifen nicht behaart. Nahtwinkel beim Weibchen lappenförmig ausgezogen. 5‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 341. 26. Duft. Fn. Anst. III. 115. 4. **sinuata.**

Braunschwarz, Kopf, Halsschild mit Ausnahme der erhabenen Punkte, Schildchen und Wurzel der Flügeldecken mit hellbraunen Härchen dicht besetzt. Zwischenräume auf den Flügeldecken sparsam behaart. Nahtwinkel bei dem Weibchen nur wenig ausgezogen. 5‴. Sehr selten. Herbst. Käf. 5. p. 204. t. 52. fig. 1. Duft. Fn. Aust. III. 116. 5. **dispar.**

6 Halsschild vorne deutlich ausgerandet, mit aufgeworfenen Rändern. Flügeldecken breit gerandet, dicht punktirt, die Naht und drei erhabene Längslinien glatt. 7—8½‴. Selten. Illiger. Käf. Pr. 365. 11. Duft. Fn. Aust. III. 118. 9. **carinata.**

—— vorne gerade abgestutzt 7

7 Flügeldecken flach, mit drei deutlich erhabenen Längslinien, in den Zwischenräumen dicht körnig punktirt. 7‴. Sehr selten. Illig. Käf. Pr. 366. 12. **tristis.**

Zwischenräume auf den Flügeldecken vertieft punktirt oder gerunzelt . . . 8

8 Flügeldecken zwischen den oft sehr schwachen Längsstreifen mit unregelmässigen Querrunzeln. Halsschild matt, durchaus gleichmässig und äusserst dicht punktirt. 5½‴. Sehr häufig. Pflanzenfressend. Fab. S. E. I. 341. 18. Pz. Fn. 5. 9. **reticulata.**

—— in den Zwischenräumen punktirt 9

9 Alle Ränder des Halsschildes gleich stark erhaben. Flügeldecken mit deutlich erhabenen Längslinien. 6—7‴. Gemein. Fab. S. E. 340. 17. Strm. Fn. 13. p. 105. t. 269. **obscura.**

Vorderrand kaum erhaben. Längslinien sehr schwach und undeutlich. 6‴. Häufig. Creutzer. Ent. Vers. p. 116. t. 2. fig. 20. **nigrita.**

10 Flügeldecken runzelig punktirt, mit drei erhabenen Längslinien. 4—5‴. Sehr häufig. Fab. S. E. I. 339. 12. Pz. Fn. 105. 1. **atrata.**

—— sehr dicht punktirt ohne erhabene Längslinien. 5—7½‴. Nicht selten. Fab. S. E. I. 340. 61. Oliv. Ins. 2. 11. 14. t. 1. fig. 1. **laevigata** *).

268. Gatt. **Necrophorus.**

Fabr. S. E. I. p. 333.

*(Fühler kurz, mit einem sehr grossen viergliederigen, durchblätterten Endknopfe. Mundtheile wie bei der vorigen Gattung, der innere Kieferlappen aber ohne Hornhaken. Flügeldecken abgestutzt. Die Männchen unterscheiden sich durch mehr erweiterte Vorderfüsse. Man findet sie häufig im Sommer bei Aesern, vorzüglich von kleinen Säugethieren. Sie verscharren auf kunstfertige Weise das Aas **), in welches dann das Weibchen ihre Eier ablegt.)*

---

*) Die in mehreren Sammlungen befindliche Silpha gibba *Megerle* ist nur eine grössere, etwas stärker punktirte Abart. Im Jahre 1845 erzog *E. Heeger* diesen Käfer aus Larven, welche er mit lebenden Helix eriectorum fütterte; heuer wurden dieselben Larven, aus welchen er im Juni die vollkommenen Käfer erhielt, seinen Burgunder- und Rothenrüben Pflanzen schädlich.

**) *Roesel.* Ins. IV. taf. 1. fig. 1—9.

1 Flügeldecken mit gelben, gezackten Querbinden 2
—— schwarz mit röthlichem breitem Seitenrande. Die Fühler so wie der übrige Körper sind ganz schwarz. 10—16‴. Um Wien bei grösseren Aesern eben nicht selten *). Fabr. S. E. I. p. 333. 1. Pz. Fn. 4. 11. **germanicus.**

Der ganze Käfer mit Ausnahme der gelben Fühlerkeule schwarz. 9—11‴. Um Wien, nicht selten. Fabr. S. E. I. p. 333. 2. Pz. Fn. 41. 2. **humator.**

2 Fühler ganz schwarz. Die erste Binde auf den Flügeldecken nicht unterbrochen, die zweite an der Spitze erscheint nur in Form zweier grossen Makeln. 6‴. In dem gebirgigen Theile von Oesterreich, aber selten. Fabr. S. E. I. 335. 8. Pz. Fn. 41. 3. **mortuorum.**
—— mit rothgelbem Endknopfe 3

3 Schienen der hintersten Beine gebogen, und die Hüften derselben mit einem langen, spitzigen Zahne. Vorderrand des Halsschildes dicht gelb behaart. 5—10‴. Bei Aesern und unter faulenden Schwämmen, sehr häufig. Fabr. S. E. I. 335. 7. Strm. Fn. 13. p. 6. t. I. f. 3. **vespillo.**
—— gerade. Hüften der hintersten Beine nach aussen mit einem ausgerandeten Zahne 4

4 Umkreis des Halsschildes mit gelber Wolle besetzt. 7—10‴. Selten. Herschel. Ill. Mag. VI. p. 274. Strm. Fn. 13. p. 65. t. 266. (Necr. sepultor.) Gyll. Ins. Suec. IV. 308. 3—4. **vestigator.**
Halsschild unbehaart 5

5 Alle Bauchringe mit gelblichgrauen Haaren am Rande besetzt. 6—7‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. I. 224. 5. Strm. Fn. 13. p. 66. t. 266. **fossor.**
Bloss die äusserste Spitze des Unterleibes bewimpert 6

6 Die Haare an der Spitze des Unterleibes sind gelblichgrau, die Binden auf den Flügeldecken rothgelb. 6—7‴. Selten. Erichs. Käf. d. M. I. p. 225. 6. Strm. Fn. 13. p. 68. t. 267. **ruspator.**
—— —— sind schwarz, die Binden auf den Flügeldecken roth. Von Herrn *Miller* häufig am Laaer-Berge gesammelt. Charpentier. Horae. Ent. p. 200. Erichs. Käf. d. M. I. p. 689. **sepultor.**

XII. Fam. **Anisotomides** **).

269. Gatt. **Triarthron.**

Maerkel, Stettiner entom. Zeitg. 1840. S. 141.

(Fühler eilfgliederig, mit grosser, dreigliederiger, gerundeter Keule. Kopfschild mit dem Kopfe verwachsen. Oberkiefer vorragend, innen gezähnt. Kiefertaster mit einem zugespitzten Endgliede, das der Lippentaster stumpf. Füsse sämmtlich fünfgliederig, bei dem Männchen die drei ersten Glieder der vorderen Füsse erweitert. Körper lang-eiförmig; Halsschild am Hinterrande mit einer eingegrabenen Linie. Flügeldecken punktirt-gestreift. Mittelbrust ungekielt.)

Die einzige Art dieser Gattung, Tr. Maerkeli, Schmidt. Germar's Zeitschr. für Entom. III. 200, ist $1^3/_4$‴ lang, röthlich-braungelb, Flügeldecken tief punktirt-gestreift; Hinterschenkel des Männchens keulenförmig verdickt, an der Wurzel mit einem Ausschnitte. Von Herrn Cantor *Maerkel* zuerst bei Wehlen entdeckt.

---

*) *Klingelhöffer* (Stett. Zeit. 1843. S. 88.) erzählt, dass Necr. germanicus in Ermanglung des Aases auch auf Raub lebender Thiere ausgehe, welche Beobachtung Dr. *Schmidt* bestätigt.

**) Eine gediegene Abhandlung über die alte Gattung Anisotoma lieferte Dr. *Schmidt* im dritten Bande von Germar's Zeitschr. für Entom. S. 130.

270. Gatt. **Hydnobius.**

Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 193.

(Fühler eilfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied kleiner als die übrigen ist. Füsse bei beiden Geschlechtern fünfgliederig. Mittelbrust nicht gekielt. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied so lang als die beiden vorhergehenden. Körper lang-eiförmig. Halsschild am Hinterrande mit einer vertieften Querlinie. Flügeldecken in den Zwischenräumen mit sehr feinen Querrunzeln. Die Männchen haben an den Hinterschenkeln einen grossen Zahn vor der Spitze. Die Arten leben in Schwämmen.)

Schwarz, glänzend, Wurzel der Fühler und Füsse gelbbraun, Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit etwas unregelmässigen Punktreihen. Hinterschenkel des Männchens mit einem grossen dreieckigen, hakenförmig zurückgebogenen Zahne. $1^1/_3$‴. Stephens. Illust. Brit. Ent. II. 172. 8. pl. 15. fig. 3. (Leiodes.) Richl. Dritt. Jahresb. ü. d. Thätigk. d. Vereins. f. Nat. in Cassel. 5. 9. (Anisotoma tarsale.) Erichs. Ins. III. 47. 1. **punctatissimus.**

Gelbbraun, glänzend, Flügeldecken dicht gestreift-punktirt, die Punktreihen der Zwischenräume fast eben so stark und regelmässig als die Hauptreihen. Hinterschenkel des Männchens mit einem langen, dornförmigen Zahne. 1‴. Selten. Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 196. 2. Gyllh. Ins. suec. III. 709. 9—10. (Anisotoma spinipes.) Männchen. Sturm. Ins. II. 42. 9. taf. 25. fig. a. A. (Anisotoma punctatum.) Weibchen. **punctatus.**

Rostroth, sehr stark glänzend, die Fühler und Beine heller; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume nicht querrunzelig, sondern mit deutlichen Querstricheln. $^1/_2$‴. Von Herrn Dr. *Hampe* in Schwämmen bei Seebenstein gesammelt. Schmidt l. c 198. 3. **strigosus.**

271. Gatt. **Anisotoma.**

Knoch. Illig. Käf. Pr. p. 59.

(Fühler eilfgliederig, mit einer fünfgliederigen Keule, deren zweites Glied klein ist. Mittelbrust mit einem feinen scharfen Kiele. Die vorderen Füsse mit fünf, die Hinterfüsse mit vier Gliedern. Halsschild parallel mit dem Hinterrande mit einer Reihe grösserer Punkte. Die zahlreichen Arten dieser Gattung leben in Schwämmen und modernem Holze.)

1 Vorderschienen an der Spitze merklich erweitert 2
—— fast linienförmig, gegen die Spitze kaum erweitert 10

2 Länglich, gelbbraun, Fühlerkeule schwarz, Halsschild in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten fast gleich stark verengt, Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume ausser der sehr feinen Punktirung noch mit einer Reihe grösserer Punkte. Hinterschenkel des Männchens verlängert, vor der Spitze mit zwei Zähnen bewaffnet, ihre Schienen gebogen. $2^1/_2$—3‴. Selten. Pz. Fn. 12. 15. (Tetratoma.) Sturm. Ins. II. 32. 1. Erichs. Ins. III. 51. 1. **cinnamomea.**
Körper eiförmig oder gerundet 3

3 Zwischenräume der Flügeldecken mit sehr feinen Querrunzeln. Kurz-eiförmig, rostroth, glänzend, Fühlerkeule schwarz, Hinterecken des Halsschildes sehr stumpf, Flügeldecken schwach punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein und einzeln punktirt, und die abwechselnden mit einzelnen grösseren Punkten. Hinterbeine des Männchens verlängert mit stark gekrümmten Schienen. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Steph. Illustr. II. 178. 24. (Leiodes.) Sturm. Ins. II. 34. 2. taf. 24. A. (Anisotoma armatum.) **rugosa.**
—— —— —— nicht gerunzelt, nur punktirt 4

4 Letztes Glied der Fühlerkeule viel kleiner und schmäler als die zwei vorhergehenden 5
—— —— —— —— eben so breit als die vorhergehenden, oder nur merklich schmäler 6

5 Kurz eiförmig, röthlich-gelb, Kopf und Halsschild etwas dunkler, letzteres dicht punktirt, Flügeldecken am Rande nicht bewimpert, punktirt-gestreift, die Zwischenräume weitläufig und fein punktirt. Die Hinterschenkel des Männchens haben an der Spitze beiderseits ein stumpfes Zähnchen. 1‴. Sehr selten. Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 157. 7. **flavescens.**

Sehr kurz eiförmig, stark gewölbt, gelbbraun, glänzend, Halsschild an den Seiten sehr stark gerundet, mit stumpfen Hinterwinkeln, Flügeldecken am Rande mit dichten Härchen bewimpert, seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume ziemlich dicht punktirt. Männchen mit etwas erweiterten Vorderfüssen. 1⅓‴. Sehr selten. (Krackowitzer.) Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 175. 18. **ciliaris.**

6 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken dicht und äusserst fein punktirt. Hinterbeine des Männchens nicht verlängert. Käfer kurz-eiförmig, gelbbraun, glänzend, Halsschild nach hinten nicht verengt, mit sehr stumpfen Hinterecken. 1‴. Selten. Sturm. Ins. II. 39. 6. taf. 24. fig. b. B. **pallens.**

—— —— —— weitläufig fein punktirt, die abwechselnden mit grösseren untermischten Punkten 7

7 Körper sehr kurz eiförmig, fast gerundet, Flügeldecken fein und seicht gestreift. Käfer gelbbraun, glänzend, Endglied der Fühler etwas schmäler als die vorhergehenden. 1½‴. Selten. Erichs. Ins. III. 56. 4. **rotundata.**

—— eiförmig oder elliptisch, Flügeldecken deutlich gestreift, letztes Fühlerglied eben so breit als das vorletzte 8

8 Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger abgerundet 9

—— —— —— beinahe rechtwinkelig. Rostfärbig, gewölbt, glänzend, Halsschild nach hinten nicht verengt, so breit als die Flügeldecken, letztere in den Zwischenräumen äusserst fein punktirt. 1½‴. Selten. Erichs. Ins. III. 59. 7. **obesa.**

9 Pechbraun, glänzend, Halsschild von der Breite der Flügeldecken in der Mitte sanft gerundet. 1½—1⅔‴. Selten Illig. Käf. Pr. 75. 2. Pz. Fn. 37. 8. **picea.**

Ganz rostbraun oder der Kopf und das Halsschild ist pechbraun, Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten ziemlich stark gerundet. 1¼—1½‴. Nicht selten. Pz. Fn. 39. 22. (Tritoma dubia.) Sturm. Ins. II. 38. 5 und 37. 4. (An. ferrugineum.) **dubia.**

10 Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken zwar sehr fein, aber sichtbar punktirt 12

—— —— —— glatt, höchstens mit einzelnen erloschenen Punkten . . . 11

—— —— —— sehr fein quergestrichelt. Käfer eiförmig, gewölbt, gelbbraun, glänzend, Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig, Flügeldecken seicht punktirt gestreift, Beine bei beiden Geschlechtern einfach. ⅓‴. Selten. Sahlberg. Ins. Fenn. I. 466. 16. Gyllh. Ins. suec. II. 566. 10. (An. brunneum.) Schmidt. Germ. Zeitsch. III. 181. 23. (Anis. badia.) **parvula.**

1 Kugelig-eiförmig, rostfärbig, Hinterecken des fein punktirten Halsschildes stumpfwinkelig, Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben, nur bei starker Vergrösserung sichtbar punktirt, Hinterschenkel des Männchens mit einem stumpfen Zähnchen an der Spitze. 1¼‴. Selten. Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 168. 14. **rubiginosa.**

—— ——, braun, Hinterecken des nicht punktirten Halsschildes rechtwinkelig, Flügeldecken mit regelmässigen Reihen starker Punkte, welche gegen die Spitze verschwinden. ¾‴. Selten. Sturm. Ins. II. 41. 8. taf. 24. fig. E. Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 354. (Anis. moesta.) **badia.**

12 Hinterrand des Halsschildes gerade 13

—— —— —— beiderseits gebuchtet. Länglich eiförmig, rostfärbig, glänzend, Halsschild an den Seiten gerundet, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, seine Oberseite fein punktirt, Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, Hinterbeine des Männchens verlängert, Schenkel mit einem grossen spitzigen Zahne an der Spitze. 1—1½‴. Nicht selten. Erichs. Ins. III. 71. 17. Schmidt. Germ. Zeitsch. III. 161. 11. (Anisot. ferruginea.) **calcarata.**

13 Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken verworren punktirt . . . 14
Jeder Zwischenraum mit einer ziemlich regelmässigen Reihe feiner Punkte und der dritte, fünfte und siebente noch mit grösseren Punkten. Gerundet-eiförmig, leicht gewölbt, rostfärbig, sehr stark glänzend; Halsschild undeutlich punktirt, der Hinterrand in flachen Bogen ausgeschnitten, mit spitzigen, etwas nach hinten gezogenen Ecken; Flügeldecken mit starken Punktstreifen. 1¼'''. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Erichson. Ins. Deutschl. III. 74. 19. **nitidula.**

14 Elliptisch, gewölbt, rothbraun, glänzend, Halsschild am Grunde eben so breit als in der Mitte und sich genau an die Flügeldecken anschliessend, letztere in den Zwischenräumen dicht und fein punktirt. 1½'''. Selten. Erichson. Ins. III. 67. 13. Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 158. 8 und 159. 9. (An. brevipes.) **ovalis.**
Kurz eiförmig, leicht gewölbt, rostfärbig, Halsschild in der Mitte leicht gerundet erweitert, etwas schmäler als die Flügeldecken, letztere in den Zwischenräumen weitläufig und äusserst fein punktirt. 1'''. Sturm. Ins. II. 40. 7. taf. 24. d. D. Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 179. 21. (A. sylvicola.) Männchen und S. 178. 20. (A. nemoralis.) Weibchen. **brunnea.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 2. Anisotoma oblonga. Erichson. Ins. Deutschl. III. 53. Länglich, leicht gewölbt, röthlich-gelbbraun, Halsschild am Grunde abgestutzt, nach vorne deutlich, nach hinten nicht verengt, häufig punktirt; Flügeldecken stärker punktirt-gestreift, die Zwischenräume sparsam punktirt. Dem Anis. cinnamomeum zunächst verwandt, mehr elliptisch und nur 1⅘''' lang.

Zu Nr. 5. —— Tricpkii. Elliptisch, heller oder dunkler braunroth; Halsschild dicht punktirt, der Hinterrand beiderseits innerhalb den abgerundeten Hinterecken ausgebuchtet; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, der Nahtstreifen hinten stark vertieft, die Zwischenräume fein punktirt; Hinterschenkel des Männchens verlängert, in der Mitte eckig erweitert. 1½'''. Schmidt. Germ. Zeitschr. f. d. Entom. III. 153. 3.

Zu Nr. 5. —— furva. Verkehrt-eiförmig, ziemlich stark gewölbt, heller oder dunkler röthlich-gelbbraun, glänzend; Halsschild dicht punktirt, hinten gerade abgestutzt, mit stumpfen Ecken, nach vorne allmälig verengt; Flügeldecken punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen fein und nicht dicht punktirt, am Rande bewimpert. 1½ bis 1⅔'''. Erichs. Ins. III. 64. 10.

Zu Nr. 6. —— silesiaca. Kraatz. (Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 380.) Länglich, braun, glänzend, Halsschild dicht punktirt, am Grunde abgestutzt, und nach hinten schwach, nach vorne deutlich verengt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume ziemlich dicht und fein punktirt; Hinterschenkel in beiden Geschlechtern einfach. 1¾—2'''. Von Herrn *Zebe* bei Volpersdorf entdeckt.

Zu Nr. 10. —— hybrida. Länglich, gewölbt, pechbraun, glänzend, die Flügeldecken heller; Halsschild mit stumpfen Ecken und gerade abgeschnittenem Hinterrande; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, ihre Zwischenräume fein und sparsam querrunzelig, die abwechselnden gewöhnlich mit zerstreuten Punkten, der Nahtstreifen vertieft. 1½'''. Erichs. Ins. 75. 21.

Zu Nr. 10. —— scita. Eiförmig, gewölbt, heller oder dunkler rostroth, glänzend; Halsschild hinten abgestutzt, mit fast rechtwinkeligen Ecken, oben ziemlich dicht und sehr fein punktirt; Flügeldecken stark gestreift-punktirt, der Nahtstreifen vorzüglich hinten vertieft, die Zwischenräume fein und sparsam punktirt. 1⅓'''. Erichs. Ins. III. 70. 16.

Zu Nr. 10. —— nigrita. Länglich-eiförmig, gewölbt, pechbraun, glänzend; Halsschild hinten abgestutzt, mit ziemlich rechtwinkeligen Ecken; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Punkte gross und tief, die Zwischenräume fein und sehr sparsam punktirt, der Nahtstreifen hinten stark vertieft; Hinterschenkel des Männchens in einen grossen, spitzigen Zahn endigend; Hinterschienen gerade. 1⅓'''. Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 160. 10.

272. Gatt. **Cyrtusa.**

Erichs. Wiegm. Arch. VIII. 2. p. 221.

(Fühler eilfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied sehr klein ist. Hinterbrust zwischen den Mittelhüften einen stumpfen Vorsprung bildend. Die vier vordern Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Körper eiförmig oder halbkugelförmig, glatt, glänzend. Halsschild nach vorne verengt, hinten sich an die Flügeldecken anschliessend, der Hinterrand nicht abgesetzt. Die Lebensart dieser kleinen Käferchen ist gleich der der Arten der vorigen Gattung.)

Fast halbkugelförmig, rostfärbig, Kopf und Halsschild pechbraun, letzteres am Hinterrande in der Mitte jederseits leicht ausgebuchtet, die Hinterecken stumpf, Flügeldecken mit schwachen undeutlichen Punktreihen, Hinterschienen schmal, kaum bedornt. Hinterschenkel des Männchens mit einem starken Zahne an der Spitze. $^2/_3$'''. Selten. Gyllh. Ins. succ. III. 705. 5—6. (Anisotoma.) Erichs. Ins. III. 78. 1. **subtestacea.**

Eiförmig, stark gewölbt, gelbbraun, Halsschild mit fast rechtwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen, welche fast bis zur Spitze reichen, und ziemlich dicht und deutlich punktirten Zwischenräumen, Hinterschienen gegen die Spitze allmälig erweitert, auf der ganzen Aussenkante mit Dornen besetzt. Hinterschenkel des Männchens mit einem spitzigen, zurückgebogenen Zahne an der Spitze bewaffnet. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Selten. Ahrens. N. Schr. d. Naturf. Ges. z. Halle. II. 20. 11. taf. 2. fig. 2. (Anisotoma.) Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 187. 27. (Anisotoma) und l. c. 185. 26. (Anisotoma femorata.) **minuta.**

Eiförmig, gelbbraun, Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig, Flügeldecken punktirt, von der Mitte bis zur Spitze mehr oder minder deutlich gestreift-punktirt, Hinterschienen etwas gegen die Spitze erweitert, am Aussenrande mit Dornen besetzt, Hinterschenkel des Männchens an der Spitze ohne Zahn, ihre Schienen an der Spitze schnell erweitert. $^1/_2$'''. Sehr selten. Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 188. 28. (Anisotoma.) **pauxilla.**

Ziemlich kugelig, röthlich-braungelb, glänzend, Halsschild mit etwas spitzigen Hinterwinkeln; Flügeldecken mit feinen, nicht ganz regelmässigen Punktreihen, und äusserst fein und nicht sehr dicht punktirten Zwischenräumen; hintere Schienen in beiden Geschlechtern von der Wurzel an erweitert, breit zusammengedrückt, auf der Aussenkante mit Dörnchen. $^3/_4$'''. Von Dr. *Hampe* im Prater, von Dr. *Krackowitzer* bei Kremsmünster gesammelt. Erichson. Ins. Deutschl. III. 80. 3. **latipes.**

273. Gatt. **Colenis.**

Erichs. Wiegm. Arch. VIII. 2. p. 221.

(Fühler eilfgliederig, mit dreigliederiger Keule. Mittelbrust scharf gekielt. Vorderfüsse mit fünf, die hinteren Füsse mit vier Gliedern. Zunge dünnhäutig, vorne gerade abgestutzt. Körper kurz-eiförmig, stark gewölbt, Stirne nicht gerandet. Der Kopfschild durch eine feine eingegrabene Linie von dem Kopfe getrennt. Halsschild hinten so breit als die Flügeldecken und sich an selbe anlegend, nach vorne verengt. Flügeldecken dicht und fein quer-gestrichelt.)

Gelbbraun oder röthlichgelb, glänzend, Halsschild glatt, nicht punktirt, mit scharfwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken punktirt-gestreift, der Nahtstreif hinten furchenartig vertieft. Hinterschenkel des Männchens breit, zusammengedrückt, unten mit swei Zähnchen bewaffnet. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Nicht selten. Gyllh. Ins. II. 576. 11. (Anisotoma.) Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 183. 24. (Anisotoma) und l. c. 184. 25. (Anisot. aciculata.) Sturm. Ins. II. 25. 16. taf. 22. c. C. D. (Spaeridium immundum.) **dentipes.**

274. Gatt. **Agaricophagus.**

Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 192. 1.

(Fühler eilfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied klein ist. Mittelbrust fein gekielt. Vorderfüsse mit vier, die hinteren Füsse mit drei Gliedern. Körper länglich-eiförmig. Stirne nur an den Seiten geraudet. Kopfschild bei dem Männchen durch eine feine Linie getrennt. Oberlippe mit einem kleinen Einschnitte in der Mitte. Flügeldecken in den Zwischenräumen quer gestrichelt. Hinterschenkel des Männchens auf der Unterseite mit einem rückwärts gerichteten Zähnchen versehen.)

Lang-eiförmig, sanft gewölbt, röthlich-braungelb, glänzend. Kopf gross; Halsschild vorne kaum verengt, mit abgerundeten Ecken, sehr fein punktirt und quer gestrichelt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, der Nahtstreif nach hinten stark vertieft. 1‴. Sehr selten, in Schwämmen (Ferrari). Schmidt. Germ. Zeitschr. III. 192. 1. Erichs. Ins. III. 85. 1. **cephalotes.**

Kurz-eiförmig, sanft gewölbt, röthlich-braungelb, glänzend. Kopf klein. Halsschild nach vorne merklich verengt; Flügeldecken mit einem in der Mitte am stärksten vertieften Nahtstreifen. Das Uebrige wie bei dem Vorigen, nur der Zahn an den Hinterschenkeln der Männchen kleiner. $^2/_3$‴. In einem Schwamme von Dr. *Hampe* bei Seebenstein gesammelt. Erichs. Ins. III. 86. 2. **conformis.**

275. Gatt. **Liodes.**

Erichs. Ins. III. 87.

Latreille. Prec. d. caract. gen. d. Ins. pag. 22. Leiodes.

(Fühler eilfgliederig, mit einer fünfgliederigen Keule, deren zweites Glied klein ist. Mittelbrust nicht gekielt, einen kleinen queren Vorsprung bildend. Kopfschild durch eine eingedrückte Querlinie deutlich von dem Kopfe getrennt. Zweites und drittes Glied der Kiefertaster so lang als breit, letztes so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Zunge tief eingeschnitten. Hinterschienen mit feinen Dornen. Männchen mit fünf Gliedern an den vier vorderen, mit vier an den hintersten Füssen. Vorderfüsse erweitert. Weibchen entweder mit vier Gliedern an allen Füssen oder mit fünf Gliedern an den Vorderfüssen. Die Arten leben in Schwämmen.)

1 Flügeldecken einfärbig schwarz oder braun, manchmal hellbraun mit schwärzlicher Wurzel 3
—— schwarz mit einer rothen Makel an der Schulter 2

2 Fast halbkugelförmig, schwarz, Mund und ein Stirnfleck braunroth, Halsschild fein punktirt, an den Rändern heller, Flügeldecken mit feiner, braungelber Behaarung, unregelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein und dicht punktirt, Schultern mit einem grossen rothen Flecken, Beine rothbraun. 1—$1^1/_2$‴. In Schwämmen nicht selten. Fabr. S. E. II. 99. 2. (Anisotoma.) Pz. Fn. 23. 1. (Sphaeridium.) Sturm. Ins. II. 46. 12. (Anisotoma.) **humeralis** *).

Kugelig-eiförmig, schwarz, glänzend, Flügeldecken nicht behaart, mit einer rothen Schultermakel und mit etwas unregelmässigen doppelten Punktreihen, deren Zwischenräume dicht und fein punktirt sind, Beine rothbraun. 1—$1^1/_3$‴. Selten. Gyllh. Ins. suec. II. 560. 3. (Anisotoma.) Ahrens. Nr. Schr. d. nat. Ges. z. Halle. II. 1810. taf. 2. fig. 1. (Anisotoma bipustulatum.) **axillaris.**

*) Die von *Erichson* Ins. III. 88. 1. bei dieser Art angegebenen Abarten, von denen die braunrothe mit dunklerer Scheibe des Halsschildes, dunklerer Spitze und Naht der Flügeldecken: Sphaeridium globosum Pz. Fn. 84. 3. und Anisotoma globosum *Sturm.* Ins. II. 43. 10. ist, kamen mir hier noch nicht zur Ansicht, sie würden sich aber von den folgenden Arten ohne Schultermakel leicht durch die behaarten Flügeldecken unterscheiden.

3 Fühlerglieder von gewöhnlicher Bildung 4
Drittes bis achtes Fühlerglied nach innen zahnförmig erweitert. Ziemlich kugelförmig gewölbt, röthlich-braungelb, glänzend, Halsschild hellgelb mit einem schwarzen Flecken auf der Scheibe, Flügeldecken braunroth, an der Wurzel schwärzlich. $1^1/_3$'''. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. III. 710. 13—14. (Anisotoma.) Watl. Isis. 1839. 221. 25. (Anisotoma signatum.) **serricornis.**

4 Alle Füsse bei dem Weibchen nur mit vier Gliedern 5
Vorderfüsse des Weibchens mit fünf Gliedern. Beinahe halbkugelförmig, schwarz, glänzend, Flügeldecken mit feinen, regelmässigen Punktstreifen und einem vertieften, von der Spitze bis über die Mitte hinaufreichenden Nahtstreifen, Unterseite und Beine rothbraun. $1^1/_4$—$1^2/_3$'''. In Schwämmen ziemlich selten. Kugel. Schneid. Mag. 538. 3. (Volvoxis.) Pz. Fn. 37. 9. (Anisotoma.) Sturm. Ins. II. 45. 11. taf. 23. (eod.) Payk. Fn. III. 436. 1. (Anisotoma abdominalis.) **glabra.**

5 Eiförmig, mässig gewölbt, oben schwarz, glänzend, Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken rothbraun, letztere hinten etwas zugespitzt, mit unregelmässigen doppelten Punktreihen, ziemlich dicht punktirten Zwischenräumen, und einem hinten stark vertieften, beinahe bis zum Schildchen reichenden Nahtstreifen, Unterseite und Beine rothbraun. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Herbst. Käf. IV. 85. 3. taf. 38. fig. 3. C. (Tetratoma.) Sturm. Ins. II. 48. 13. taf. 25. c. C. (Anisotoma.) **castanea.**

Kurz-eiförmig, stark gewölbt, Oberseite pechbraun, Unterseite heller, Flügeldecken mit feinen, nicht ganz regelmässigen Punktreihen, fein punktirten Zwischenräumen und einem vertieften, aber kaum über die Mitte hinaufreichenden Nahtstreifen, Beine rothbraun. 1'''. Nicht selten. Herbst. Käf. IV. 91. 10. taf. 38. fig. 10. K. (Tetratoma.) Sturm. Ins. II. 50. 14. (Anisotoma.) und l. c. 51. 15. taf. 25. d. D. (Anisotoma seminulum.) **orbicularis.**

276. Gatt. **Amphicyllis.**

Erichson. Ins. Deutschl. III. 92.

(Fühler eilfgliederig, mit vier grösseren Endgliedern. Mittelbrust mit einem kleinen stumpfen Vorsprunge zwischen den Mittelhüften. Kopfschild durch eine feine vertiefte Linie von der Stirne geschieden. Letztes Glied der Kiefertaster so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Zunge häutig, schwach ausgerandet. Schienen nur mit Härchen besetzt. Männchen mit fünf Gliedern an den Vorderfüssen, mit vier an den hinteren, die Vorderfüsse mit drei, die Mittelfüsse mit zwei erweiterten Gliedern. Füsse des Weibchens mit vier Gliedern.)

Beinahe halbkugelförmig, schwarz, glänzend, Halsschild rothgelb, Flügeldecken dicht punktirt, mit einem vertieften Nahtstreifen, der von der Spitze bis zur Mitte reicht, Beine rothbraun. Oefters ist der ganze Käfer glänzend rostroth. $1^1/_4$'''. Selten, in faulenden Pflanzenstoffen. Fabr. S. E. I. 94. 11. (Sphaeridium.) Sturm. Ins. II. 68. 11. taf. 29. d. D. (Agathidium ruficolle.) Die rostrothe Abart ist Agath. ferrugineum. Sturm. Ins. II. 66. 9. taf. 29. b. B. **globus.**

Der Vorigen sehr nahe verwandt, aber nur 1''' lang, weniger dicht punktirt, glänzend, schwarz, die Ränder des Halsschildes und die Spitze der Flügeldecken pechbraun, durchscheinend. 1'''. Von Herrn *Sartorius* in Dornbach gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Sahlberg. Ins. fenn. I. 468. 16. (Anisotoma.) Erichson. Ins. III. 94. 2. **globiformis.**

277. Gatt. **Agathidium.**

Illig. Käfer Pr. p. 81.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern. Kopfschild von der Stirne nicht getrennt. Oberkiefer einfach. Unterkiefer zweilappig, mit viergliederigen Tastern,

deren letztes, allmälig zugespitztes Glied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen ist. Zunge häutig, durch einen tiefen Einschnitt getheilt. Mittelbrust fein gekielt. Männchen mit fünf Gliedern an den vorderen Füssen, mit vier an den hintersten. Die Weibchen haben entweder vier Glieder an allen Füssen, oder fünf an den vordersten. Die Arten dieser Gattung haben das Vermögen sich zu kugeln in grösserem oder minderem Grade. Bei den Männchen einiger Arten ist der linke Oberkiefer mehr oder weniger vergrössert, oder mit einem dornförmigen Horne bewaffnet. Sie leben in Schwämmen, unter faulender Baumrinde oder in faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Flügeldecken mit beinahe rechtwinkeligen Schulterecken 8
— — mit schief abgestutzten Schulterwinkeln. Kugelvermögen unvollständig 6
—— an den Schultern in flachen Bogen abgerundet. Kugelvermögen vollständig 2

2 Flügeldecken neben der Naht mit einem deutlichen, vertieften Streifen . . 3
—— ohne Nahtstreifen 5

3 Rothgelb, Flügeldecken ziemlich dicht und fein punktirt, mit Spuren von Streifen, glänzend schwarz, Bauch schwärzlich. 1—1¼‴. Selten. Illig. Käf. Pr. 84. 2. Sturm. Ins. II. 69. 10. Pz. Fn. 39. 3. (Sphaeridium.) **nigripenne.**

Oberseite des Käfers schwarz oder schwarzbraun 4

4 Schwarz, Fühler und Beine braun, Halsschild an den Seiten stark gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, fein punktirt, Flügeldecken fein punktirt, After braun. Männchen mit einem rechtwinkeligen Zahne an der Spitze der Hinterschenkel. 1¼‴. Selten. Dr. *Hampe*. Payk. Fn. I. 67. 17. (Sphaeridium.) Gyllh. Ins. II. 570. 4. (Anisotoma.) **atrum.**

Oben schwarz, Unterseite, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild an den Seiten stark gerundet, vor der Mitte am breitesten, Flügeldecken fein punktirt, Hinterschenkel des Männchens mit einem stumpfen Zahne an der Spitze. 1‴. Häufig. Linné. Fn. suec. n. 447. (Silpha.) Sturm. Ins. II. 59. 3. taf. 26. **seminulum.**

5 Dunkel rothbraun, glänzend, Fühler, Beine und die Unterseite heller, Flügeldecken äusserst fein punktirt. ⅘‴. Selten. Von Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Erichs. Ins. III. 98. 4. **badium.**

Schwarz, oder braun, nicht punktirt, die Ränder des Halsschildes heller, Fühler und Beine röthlich gelbbraun. ⅘‴. Selten. Erichs. Ins. III. 98. 5. **laevigatum.**

6 Schwarz, stark glänzend, die Ränder des Halsschildes, Fühler und Beine braun, Flügeldecken dicht und fein punktirt, mit einem von der Spitze bis zur Mitte reichenden vertieften Nahtstreifen. Bei dem Männchen ist entweder der linke Oberkiefer an der Spitze verlängert, oder oben mit einem spitzigen Horne bewaffnet. Vorderfüsse des Weibchens mit fünf Gliedern. ⅔‴. Selten. Gyllh. Ins. suec. IV. 513. 12—13. Erichs. Ins. III. 101. 9. **rotundatum.**

Flügeldecken nicht oder nur äusserst fein und weitläufig punktirt 7

7 Schwarz, Ränder des Halsschildes, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild an den Seiten stark gerundet, Flügeldecken äusserst schwach und undeutlich punktirt, mit einem kurzen, die Mitte nicht erreichenden Nahtstreifen. Linkes Oberkiefer des Männchens oben mit einem Horne. Weibchen mit fünf Gliedern an den Vorderfüssen. 1‴. In Alpengegenden unter Baumrinden, selten. Sturm. Ins. II. 58. 2. taf. 27. c. C. (Männchen.) **mandibulare.**

Gelbbraun, die Scheibe des Halsschildes und die Wurzel der Flügeldecken dunkel, Flügeldecken nicht punktirt, mit einem von der Spitze bis zur Mitte reichenden, vertieften Nahtstreifen. ⅘‴. Selten. Beim Männchen ist das linke Oberkiefer gewöhnlich etwas verlängert. Die Füsse der Weibchen sind alle viergliederig. Beck. Beiträge. pag. 1. taf. 1. fig. 2. Erichs. Ins. III. 102. 10. **varians.**

8 Flügeldecken mit einem vertieften Streifen von der Spitze bis zur Mitte neben der Naht. Vorderfüsse des Weibchens mit fünf Gliedern 9
Flügeldecken ohne Nahtstreifen, deutlich und ziemlich tief punktirt. Körper halbkugelförmig, schwarzbraun, die Ränder des Halsschildes und die Spitze der Flügeldecken heller, Fühler und Beine rothbraun. Alle Füsse bei dem Weibchen mit vier Gliedern. $^3/_4$'''. Selten. Sturm. Ins. II. 62. 5. taf. 28. A. B. C. Gyllh. Ins. suec. II. 574. 17. (Anisotoma orbiculatum.)
marginatum.

9 Pechschwarz, glänzend, Bauch, Fühler und Beine röthlichbraun, Halsschild an den Seiten gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und öfters auch die Ränder des Halsschildes rothbraun. $1^1/_3$'''. Selten. Sturm. Ins. II. 56. 1. taf. 27. A. B.
nigrinum.

Schwarz, glänzend, die Ränder des Halsschildes, Fühler und Beine dunkelbraun, Flügeldecken roth, die Naht, die Seitenränder und die Wurzel schwärzlich, der Nahtstreifen tief und etwas über die Mitte hinaufreichend. $1^1/_2$'''. In der Sammlung des Herrn *Ullrich*. Auch von Dr. *Hampe* gesammelt. Erichson. Ins. III. 103. 12. **discoideum.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 6. Agathidium plagiatum. Schwarz, spiegelglänzend, die Ränder des Halsschildes, eine von der Spitze jeder Flügeldecke bis zur Mitte reichende, längliche Makel, die Fühler und Beine braunroth; Flügeldecken mit stumpfwinkeligen Schultern, nicht punktirt. 1'''. Gyllh. Ins. II. 575. 18. (Anisotoma.) Erichs. Ins. III. 100. 7.

Zu Nr. 6. —— piceum. Halbkugelförmig, dunkel rothbraun, glänzend; die Unterseite heller; Flügeldecken sehr fein punktirt, mit einem von der Spitze bis zur Mitte reichenden, vertieften Nahtstreifen. $^3/_4$'''. Erichs. Ins. III. 101. 8.

Zu Nr. 8. —— haemorhoum. Halbkugelförmig, pechschwarz, glänzend, die Ränder des Halsschildes, der hintere Theil der Flügeldecken, die Fühler und Beine hell rothbraun; Flügeldecken mit fast rechtwinkeligen Schultern, dicht und deutlich punktirt, mit einem kaum bis zur Mitte hinaufreichenden, vertieften Nahtstreifen. $^2/_3$'''. Erichs. Ins. III. 104. 14.

278. Gatt. **Clambus.**

Fischer. Entomogr. 1820.

(Fühler neungliederig, an den Seiten der Stirne am Vorderrande der Augen eingelenkt, mit zwei grossen Endgliedern, das erste Glied dick, lang eiförmig, das zweite sehr lang und dünn, gleich dick, das dritte nur halb so lang, die folgenden vier kurz, gleich dick und lang, das achte stark vergrössert, glockenförmig, das letzte etwas dünner, länglich. Oberlippe sehr klein, viereckig, unter dem breiten Kopfschilde versteckt. Oberkiefer an der Spitze in zwei lange, hornige Haken getheilt, von denen der eine an der Spitze gespalten ist. Unterkiefer zweilappig, die Lappen hautartig, ziemlich von gleicher Länge, der innere breiter, an der Spitze und hinter derselben mit Borstenhaaren besetzt, der äussere sehr dünn, fadenförmig, an der Spitze behaart. Die Kiefertaster sind viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite dick kegelförmig, das dritte eben so dick, aber kürzer, das letzte so lang als die vorhergehenden, kegelförmig, zugespitzt. Zunge hornig, nach vorne bedeutend erweitert, am Vorderrande abgerundet, die Seitenecken mehr hautartig. Lippentaster die Zunge weit überragend, dreigliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite birnförmig, gebogen, das letzte etwas kürzer, kegelförmig, zugespitzt. Hüften der Hinterbeine sehr gross, plattenförmig, die Beine ganz bedeckend. Füsse viergliederig. Geflügelt. Kopf sehr gross. Halsschild sehr breit und kurz, Vorder- und Hinterrand beiderseits in einen abgerundeten Winkel zusammenlaufend. Die kleinen Käferchen besitzen ein ziemlich vollständiges Vermögen sich zu kugeln.)

Heller oder dunkler pechschwarz oder braun, glänzend, Oberseite sehr fein und kurz behaart, kaum punktirt, die Seiten des Halsschildes, die Scheibe und Spitze der Flügeldecken lichter gefärbt, Fühler und Beine blass gelbbraun. 1/4‴. Von Graf *Ferrari* um Wien gesammelt. (Redt.) **pubescens.**

Pechschwarz, sehr stark glänzend, unbehaart, die Seiten des Halsschildes, Fühler und Beine gelbbraun, die Scheibe jeder Flügeldecke röthlich. 1/2‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* und mir mit dem Schöpfer gefangen. Degeer. Abhandl. z. Geschichte der Ins. IV. 129. taf. 8. fig. 20—23. (Dermestes.) Gyllh. Ins. suec. I. 190. 5. (Scaphidium armadillo.) **armadillus.**

Als deutsche Art noch hieher *):

Cl. minutus. Sturm. Ins. II. 64. 7. (Agathidium.) Kugelig-eiförmg, schwarz, glänzend, unbehaart, die Seiten des Halsschildes und die Mitte der Flügeldecken braunroth, die Beine bis auf die bleichgelben Füsse schwarz. Kaum 1/2‴ lang. Nach *Sturm* in Oesterreich, mir aber unbekannt.

279. Gatt. **Calyptomerus** Redt.

*(Fühler neungliederig, an den Seiten des Kopfes weit vor den Augen in einem rinnenartigen Einschnitte des Kopfschildrandes eingefügt, mit zwei grossen Endgliedern, das erste Glied gross, das zweite, dritte, vierte und fünfte dünn, an Länge ziemlich gleich, das sechste und siebente kurz, aber nicht dicker als die vorhergehenden, das achte glockenförmig, das neunte rund. Oberlippe unter dem Kopfschilde versteckt, klein, fast viereckig. Oberkiefer an der Spitze in zwei Haken gespalten, von denen der eine am Innenrande gesägt ist. Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung, ebenso die Kiefertaster, nur ist deren zweites Glied dicker als das dritte, und das letzte walzenförmig, gegen die Spitze nur merklich verengt und dann gerade abgestutzt. Zunge . . . . ? Lippentaster . . . . . ? **). Vorderhüften kegelförmig aus den Gelenksgruben vorragend, Hüften der Hinterbeine sehr gross, plattenförmig, die Beine ganz bedeckend. Die vorderen Füsse viergliederig, die Hinterfüsse mit drei Gliedern, deren erstes das längste ist. Geflügelt. Kopf gross, Halsschild sehr kurz, der Vorder- und Hinterrand gerundet, beide an den Seiten in einen abgerundeten Winkel zusammenlaufend. Kugelvermögen ziemlich vollständig.)*

Braun, glänzend, fein und kurz niederliegend behaart, Fühler und Beine blass gelbbraun. 1/2‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* auf den Blättern des Huflattich auf dem Schneeberge gefangen ***). **alpestris.**

280. Gatt. **Orthoperus.**

Stephens. Manual. 99. 137.

Pitophilus. Heer. Fn. col. helv. pag. 433.

Microsphaera. Redt. Fn. aust. I. 159.

(Fühler neungliederig, mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied sehr klein ist, das erste und zweite sind von gleicher Länge, das erste etwas dicker, das dritte und vierte sehr klein, kaum länger als breit, gleich gross, die drei letzten sind nach innen in ein kleines Zähnchen erweitert. Oberlippe gross, halbkreisförmig. Oberkiefer stark gebogen, mit einfacher Spitze. Unterkiefer nur mit einem schmalen,

*) Agathidium punctulum. Beck. Beiträge, p. 8. taf. 1. fig. 4, soll ebenfalls eine in Baiern vorkommende Clambus-Art sein, mir sind aber obige Beiträge zur bairischen Insekten-Fauna des Herrn *Beck* vom Jahre 1817, nicht bekannt.

**) Ich bekam nur ein Individuum zur Zergliederung, und leider konnte ich die Unterlippe nicht erhalten, es ist aber wahrscheinlich, dass sie wie bei Clambus gestaltet ist, von welcher Gattung ich drei Stücke untersuchte. Ich kann daher auch nicht angeben, ob die Fussgliederzahl bei den verschiedenen Geschlechtern gleich ist.

***) Dieser Käfer wurde Herrn Dr. *Hampe* von Herrn *Mulsant* in Lyon als Cyrtocephalus cephalotes Dejean (Catal. ed. III. p. 455) eingesendet.

*häutigen, an der Spitze lang behaarten Lappen. Ihre Taster dreigliederig *), das erste Glied sehr gross, eiförmig, an der Spitze abgestutzt, das zweite sehr klein und sehr kurz, das dritte lang, ahlförmig zugespitzt, an der Wurzel so dick als das zweite. Zunge gerade abgestutzt. Lippentaster sehr dick, die Zunge kaum überragend, zweigliederig, ihr erstes Glied sehr klein, kaum sichtbar, das zweite sehr gross, eiförmig, vorne abgestutzt, und mit fünf bis sechs Borsten besetzt. Vorderhüften zapfenförmig aus den Gelenksgruben herausragend, Hinterhüften quer. Füsse viergliederig, erstes und zweites Glied gleich gross und ihre Trennung von einander schwer erkennbar, drittes Glied herzförmig, Klauenglied beinahe so lang als die drei vorhergehenden zusammen. Körper sehr klein, eiförmig, behaart.)*

1 Körper heller oder dunkler gelbbraun 2
—— schwarz, glänzend, unbehaart, kurz-eiförmig, die Fühler und Beine und gewöhnlich auch die Spitze der Flügeldecken rostroth. ½‴. Nicht selten, im Moder alter Bäume. Gyllenhal. Ins. suec. I. 185. 25. (Cryptophagus.) Stephens. Manual. 107. (Orthoperus piceus.) **brunnipes.**

2 Kurz-eiförmig, gewölbt, wenig glänzend, äusserst fein, kaum sichtbar behaart und punktirt, bräunlich gelb, die Unterseite so wie die Scheibe des Halsschildes und jeder einzelnen Flügeldecke dunkler braun. ½‴ lang. Von Herrn *Miller* im faulenden Holze gefangen. Redt. **corticalis.**
Kugelig-eiförmig, stark gewölbt, sehr stark glänzend, unbehaart, mit äusserst feinen, vorzüglich in der Schultergegend sichtbaren Pünktchen, ganz bräunlich-gelb. Nur ⅓‴ lang. In Kellern bei Schimmel. Heer. Fn. col. helv. I. 433. (Pithophilus.) Gyllenhal. Ins. suec. I. 185. 26. (Cryptophagus atomus ?) **atomarius.**

XIII. Fam. **Sphaeriides.**

281. Gatt. **Sphaerius.**

Waltl. Isis. 1838. S. 273.

Microsporus. Kolenati. Melat. entom. V. pag. 64.

*(Fühler eilfgliederig, das erste Glied klein und kurz, das zweite gross, eiförmig, das dritte so lang als die fünf folgenden schnurförmigen, aber nicht dicker, die drei letzten eine dreigliederige Keule bildend. Oberkiefer bei sehr starker Vergrösserung mit gespaltener Spitze. Unterkiefer mit einem hornigen, sichelförmig gebogenen, am Innenrande bewimperten Lappen. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite lang, gegen die Spitze verdickt, das dritte gross eiförmig, das letzte als ein ganz kleines an der Spitze verdicktes Glied aus selbem herausragend. Kinn viereckig, nach vorne etwas verengt. Zunge viereckig, durch einen feinen Einschnitt an der Spitze und eine Mittelfurche in zwei an der häutigen Spitze bewimperte Lappen getheilt. Lippentaster fadenförmig, die ersten zwei Glieder an Länge ziemlich gleich, das letzte sehr klein. Spitze der Schienen mit zwei starken Enddornen. Klauenglied um die Wurzel der Klauen herum mit einigen feinen Borsten besetzt **).*

---

*) Ein kleines gewöhnlich vorhandenes erstes Glied konnte ich trotz mehrfachen Untersuchungen nicht unterscheiden.

**) Nach Prof. *Erichson* (Ins. Deutschl. III. pag. 14 und 39) soll jede Spitze der Oberkiefer wieder gespalten sein. Was ich als Lippentaster anführte, hält er für Tasterstämme, neben welchen erst der dreigliederige Lippentaster eingelenkt sein soll, dessen erstes Glied walzenförmig, das zweite klein, kugelig, das dritte borstenförmig ist. Ich besitze zwei reine gelungene Präparate der Mundtheile dieses Käfers, die Unterlippen gleichen sich vollkommen, aber die angegebenen Taster konnte ich selbst mit vierhundertfacher Vergrösserung noch nicht finden. Die bei der zweiten Auflage wiederholte, sorgfältige Untersuchung der Mundtheile bestätigte nur meine frühere Angabe und ich kann somit auch den Angaben des Herrn Prof. *Hoffmann* (Stettiner entom. Zeitg. 1855. S. 195.), der die Lippentaster wie *Erichson* beschreibt, nicht beipflichten. Die Oberkiefer sehe ich nur mit einfach gespaltener Spitze. Die Füsse sind nach Prof. *Hoffmann* dreigliederig.

Schwarz oder pechbraun, glänzend, kaum punktirt, Oberseite halbkugelförmig, Unterseite flach, Beine etwas heller gefärbt. $^1/_5$‴. An feuchten, sandigen Orten, unter dem Grase. Waltl. Isis. Jahrg. 1838. S. 272. n. 20. Kolenati. l. c. p. 64. (Micr. obsidianus.) **acaroides.**

XIV. Fam. **Trichopterygides** *).

282. Gatt. **Trichopteryx.**

Kirby. Introd to. Entom. III. p. 90.

(Fühler eilfgliederig, gerade, haarförmig, mit drei grossen Endgliedern. Unterkiefer zweilappig. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Mittelbrust gekielt. Hüften der Hinterbeine weit von einander entfernt, quer, in eine fast halbzirkelförmige Platte erweitert. Flügeldecken abgestutzt. Die Arten dieser Gattung leben in faulenden Vegetabilien.)

1 Seitenrand des Halsschildes an den Hinterecken mit einer, der der Flügeldecken mit zwei haarförmigen Borsten. Käfer schwarz, mit schwachem Metallglanze; Fühler bis auf die Wurzel pechbraun; Hinterecken des Halsschildes spitzig; Beine und Spitzenrand der Flügeldecken gelbbraun. $^1/_3$‴. Nicht selten. Erichs. Ins. III. p. 20. 3. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 43. 1. t. 322. fig. 1. (Tr. fascicularis.) **grandicollis.**

Keine Borstenhaare 2

---

*) Die ersten interessanten Untersuchungen über den inneren Bau dieser Zwergenfamilie der Insekten lieferte uns Prof. *Heer* in der Stettiner entomologischen Zeitung, 1843, Seite 39, welche interessante Arbeit Herr *Schiödte* einer strengen Kritik unterwarf, welche in der Stettiner entom. Zeitung 1845, Seite 189, aus *Kröyer's* Naturhistorish Tidskrift, neue Folge, Bd. 1, Hft. IV. 1844, ins Deutsche übersetzt, sich befindet, und die in einem meines Erachtens nicht zu billigenden Tone geschrieben ist, um so mehr, da es sich um einen mikroskopischen Gegenstand handelt, der zu klein ist, als dass nicht optische Täuschungen trotz den besten Instrumenten stets vorkommen würden; wovon leider *Schiödte's* Kritik und Angaben selbst den Beweis lieferten. Eine vortreffliche Bearbeitung dieser Familie verdanken wir Herrn Dr. *Gillmeister*, welche den Inhalt des siebenzehnten Bändchens von *Sturm's* Fauna ausmacht. *Gillmeister's* Beschreibung der Mundtheile der Ptilien stimmt weder ganz mit *Heer's* noch mit *Schiödte's* Angaben, und ist auch verschieden von den Untersuchungen, welche Prof. *Erichson* in seiner Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, III. S. 15., bekannt machte. Ich habe viele Ptilien im Vereine mit meinem verehrten Freunde *Ernest Heeger* untersucht, und man wird mir nicht verargen, wenn ich gestehe, dass auch ich wieder etwas anderes sah, als die oben angeführten Autoren. Die Untersuchung der Mundtheile der Ptilien ist, vielleicht die Arten der Gattung Clypeaster ausgenommen, gewiss eine der schwierigsten, und vorzüglich erfordert die Untersuchung der Oberkiefer und der Unterlippe am meisten Geduld. Im verflossenen Jahre entdeckte hier Graf von *Ferrari* für Oesterreich eine neue grosse Art (Nossidium pilosellum Marsh.), und die vielen Exemplare, welche ich der Güte desselben verdanke, gaben mir Gelegenheit, meine Untersuchungen auf leichtere Weise zu wiederholen. Ich erlaube mir sie hier anzuführen, und kann für deren Richtigkeit wenigstens so viel angeben, dass mir die Mundtheile jetzt eben so erscheinen, wie ich sie vor einem Jahre sah und zeichnete, als ich selbe mir präparirte und in Balsam aufbewahrte, und dass meine Untersuchungen und Zeichnungen vollkommen mit den Zeichnungen des Herrn *Heeger* übereinstimmen, der dieselben, ohne meine Zeichnung gesehen zu haben, zu einer anderen Zeit und mit einem anderen *Plössl*'schen Mikroskope machte.

Die Oberlippe ragt weit vor, ist so lang als am Grunde breit, in der Mitte nach vorne schnell verengt, an der Spitze abgerundet, an den Rändern bewimpert, der Seitenrand durchscheinend. Oberkiefer nicht vorragend, mit sichelförmig gebogener scharfer und einfacher (?) Spitze, der Innenrand ausgehöhlt, am Grunde mit einem kleinen Zahne, der Aussenrand dick, in der Mitte mit zwei gabelförmig von einander abstehenden Zähnen, der eine nach oben, der andere nach unten gerichtet, daher beide zugleich nur bei sehr günstiger Lage des Oberkiefers sichtbar. (Vielleicht sind die von Prof. *Erichson* angegebenen zipfelförmigen Verlängerungen an den Seiten der Oberlippe, die ich durchaus nicht finden konnte, diese beiden Zähne, welche bei eingezogenen Kiefern, wenn man den Kopf quetscht, an der Wurzel der Oberlippe beiderseits vorragen.) Unterkiefer mit zwei halbhornigen Lappen, von denen der äussere schmal, gleich breit und an der Spitze mit kurzen Börstchen besetzt ist, der innere ist kürzer, und seine obere Hälfte endiget sich in vier fingerartige, unbewegliche Fortsätze, von denen einer sich an der Spitze, zwei von einander entfernte, gegenüber stehende unter

2 Halsschild gross, breiter als die Flügeldecken, sein Hinterrand stark ausgeschnitten, mit stark vorspringenden gelbbraunen Ecken. Käfer schwarz oder pechbraun. $^1/_3$—$^2/_5$'''. Nicht selten. De Geer. Ins. IV. p. 218. t. 8. fig. 16 bis 20. (Dermestes.) Gillm. Sturm. Ins. XVII. 46. 3. tab. 322. fig. 3. Erichs. Ins. III. 19. 1. **atomaria.**

—— kaum breiter als die Flügeldecken mit nur schwach vorspringenden Ecken, einfärbig 3

3 Halsschild und Flügeldecken in der Mitte erweitert. Schwarz, fein und dicht punktirt, fein grau behaart, Hinterecken des Halsschildes ziemlich stark vortretend, Wurzel der Fühler, Beine und Spitzenrand der Flügeldecken gelb. Die Vorderschienen und die zwei ersten Fussglieder des Männchens erweitert. $^1/_4$'''. Selten. Erichs. Ins. III. p. 21. 4. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 49. 6. taf. 323. f. 1. (Tr. clavipes.) **brevipennis.**

Halsschild am Grunde am breitesten. Flügeldecken in der Mitte nicht erweitert 4

4 Hinterecken des Halsschildes stark vortretend, spitzwinkelig 5

—— kaum vorragend, fast rechteckig 6

5 Fühler gelb, Flügeldecken gegen die Spitze kaum verengt, matt schwarz, fein punktirt und fein behaart, ihre Spitze und die Beine gelb. $^1/_3$'''. Häufig. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 35. 2. t. 322. f. 2. Erichs. Ins. III. 19. 2. (fascicularis.) **intermedia.**

Fühler pechbraun, Flügeldecken gegen die Spitze merklich verengt, schwarzbraun, grob punktirt, fein behaart, ihre Spitze und die Beine röthlich gelbbraun. $^1/_4$'''. Sehr selten. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 48. 4. t. 322. fig. 4. **thoracica.**

6 Körper oval, Beine gelbbraun 7

—— fast von der Form eines länglichen Viereckes, ziemlich flach, sehr schwach behaart, äusserst fein punktirt, Hinterrand des Halsschildes fast gerade. $^1/_5$'''. Sehr selten. Erichs. Ins. III. 21. 5. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 54. 10. taf. 323. fig. 5. (Tr. parallelogramma.) **pygmaea.**

7 Rein schwarz, glanzlos, tief und grob punktirt, Beine und Spitzenrand der Flügeldecken gelbbraun. $^1/_4$'''. Nicht selten. Heer. Fn. col. helv. I. 374. 3. Erichson. Ins. III. 23. 7. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 51. 7. taf. 323. fig. 3. (Tr. depressa.) **sericans.**

Schwarzbraun, fein punktirt, fein behaart, Halsschild am Grunde etwas breiter als die Flügeldecken, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun. $^1/_4$'''. Nicht selten. Erichs. Ins. III. 22. 6. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 52. 8. taf. 323. fig. 2. (Tr. sericans.) **pumila.**

---

demselben, der vierte wieder gerade unter diesen beiden sich befindet. Der Stiel der Unterkiefer ist von bedeutend dickerer Substanz, als die Lappen, und etwas von ihnen abstehend. Die Kiefertaster sind viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite lang, gegen die Spitze verdickt, das dritte gross, fast kugelförmig, das letzte dünn, nadelförmig aus dem dritten hervorragend. Das Kinn ist etwas länger als breit, der Vorderrand zweimal gebuchtet, in der Mitte leicht eingeschnitten, die Vorderecken nach aussen vorragend. Die Zunge am Grunde mit einem sehr kurzen hornigen Plättchen, welches gewöhnlich grösstentheils unter dem Kinne versteckt ist, und von welchem nur die Ecken des weit ausgeschnittenen Vorderrandes beiderseits vorragen. (Dieses Plättchen bildet *Gillmeister* in seiner Fig. 2, nur viel zu gross ab.) Der übrige Theil der Zunge ist häutig, an der Spitze bewimpert, und wird von den hart an ihren Seiten anliegenden Tastern bedeckt, die Lippentaster sind dreigliederig, reichen bis zur Spitze der Zunge, die Glieder allmählig an Dicke und Länge abnehmend. Aus dem Verbindungsgelenke des zweiten und dritten Gliedes ragt eine lange, steife, zugespitzte Borste nach aussen. (Professor *Erichson* nennt diesen Theil die Stämme der Taster, und beschreibt die eigentlichen Taster als äusserst kleine, dreigliederige Organe, deren zweites Glied sehr klein, kugelig, das dritte sehr fein, borstenförmig ist. Mir gelang es nicht sie zu sehen. Sollten bei einem Käfer, bei dem man im lebenden Zustande die Kiefertaster selbst mit einer gewöhnlichen Lupe sieht, die Lippentaster so klein sein, dass man sie bei vierhundertfacher Vergrösserung noch nicht deutlich sieht?) Eine bis jetzt nicht beachtete Eigenthümlichkeit dieser Käferchen ist noch der um einen rechten Winkel von dem eigentlichen Gliede abstehende gestielte Gelenkknopf, des Wurzelgliedes der Fühler.

Als deutsche Arten noch hieher:

Trychopteryx attenuata. Der Tr. thoracica äusserst ähnlich, aber weniger gewölbt, das Halsschild hat am Hinterrande beiderseits einen deutlichen bogenförmigen Eindruck, die Flügeldecken sind länger, auffallend nach rückwärts verengt, die Naht beinahe der ganzen Länge nach erhaben. $^1/_4$‴. Bei Altenburg. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 49. 5. taf. 322. fig. 5.

—— similis. Oval, gewölbt, fein punktirt und behaart; Halsschild von der Mitte nach vorne verengt, der Hinterrand beinahe gerade, mit kaum vorspringenden Ecken; Flügeldecken so breit und doppelt so lang als das Halsschild, der Nahtwinkel an der Spitze abgerundet, der Spitzenrand so wie die Fühler und Beine gelb. $^1/_2$‴. Bei Altenburg. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 53. 9. taf. 323. fig. 4.

—— curta. (Alibert.) Länglich, flach gewölbt, schwarz, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Bäune bräunlichgelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, mit stumpfen Hinterecken; Flügeldecken kaum breiter und etwa doppelt so lang als das Halsschild, dicht und deutlich punktirt, am Hinterrande gelbbraun. $^1/_6$‴. Nach Herrn *Maerkel* in der sächsischen Schweiz. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 92. 2. taf. 328. fig. 2. Heer. Fn. Col. helv. I. 375. 7. (Tr. abbreviatella.) Erichs. Ins. III. 23. 8. (eod.)

283. Gatt. **Ptilium.**

Erichs. Ins. III. 21.

(Fühler eilfgliederig, gerade, haarförmig mit drei grösseren Endgliedern. Mittelbrust einfach. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Hüften der Hinterbeine einfach, nicht erweitert. Flügeldecken ganz oder abgestutzt. Die Arten leben bei faulenden Pflanzenstoffen, unter Baumrinden und in den Nestern von Ameisen.)

1 Flügeldecken abgekürzt 2
—— den ganzen Hinterleib bedeckend 6

2 Halsschild am Grunde verengt 3
—— —— —— am breitesten. Braun, Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken heller, Fühler und Beine blass. $^1/_3$‴. Selten. Heer. Faun. col. helv. I. 375. 5. (Trichopteryx.) Gillm. Sturm. Ins. XVII. 56. 11. taf. 323. fig. 6. (Trichopteryx.) Erichs. Ins. III. 30. 11. **suturale.**

3 Augen vorhanden 4
—— nicht sichtbar 5

4 Halsschild vor dem Hinterrande mit zwei ovalen Grübchen. Röthlichgelb, dicht punktirt, fein behaart, Flügeldecken mit einem schwärzlichen Längsflecken, ihr Nahtwinkel sehr stark abgerundet. $^1/_4$‴. Unter Baumrinden, selten. Heer. Fn. col. helv. I. 376. 9. (Trichopt. testacea) und l. c. 376. 8. (Trichopt. limbata.) Erichs. Ins. III. 31. 12. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 59. 1. taf. 324. fig. 1. (Trichopt. limbata.) **testaceum.**
Halsschild ohne Grübchen, herzförmig. Körper röthlich gelbbraun, dicht fein punktirt, fein behaart, Flügeldecken bedeutend abgekürzt und jede mit einem schwärzlichen Längsfleck. $^1/_4$‴. Sehr selten. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 61. 2. taf. 324. fig. 2. (Trichopteryx.) **ratisbonense.**

5 Hinterecken des Halsschildes spitzig. Blassgelbbraun, punktirt, fein, sparsam behaart, Flügeldecken stark verkürzt mit wenig abgerundetem Nahtwinkel. $^1/_5$‴. Selten. Guerin. Dict. pitt. pl. 621. fig. 5. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 63. 4. taf. 324. fig. 4. (Trichopteryx.) Erichs. Ins. III. 32. 13. **apterum.**
—— —— —— stumpf oder abgerundet. Gelbbraun, ziemlich flach, Halsschild nach hinten allmälig verengt, mit fast abgerundeten Hinterecken, Flügeldecken bedeutend verkürzt mit stark abgerundetem Nahtwinkel, die Oberfläche des Käfers ist undeutlich punktirt und nur spärlich behaart. $^1/_3$‴. Selten. Erichs. Ins. III. 33. 15. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 65. 5. taf. 324. fig. 5. (Trichopt. microscopica.) **tenellum.**

6 Halsschild mit einer Mittellinie und gewöhnlich mit zwei mehr oder weniger deutlich eingedrückten Seitenlinien oder mit drei Längsgrübchen an der Wurzel 7
—— ohne Mittelrinne und ohne Grübchen 10

7 Halsschild am Hinterrande mit einer bogenförmigen Grube, in welcher drei Vertiefungen sichtbar sind, von denen die mittlere sich etwas nach vorne verlängert. Käfer länglich, schmal, sehr fein zerstreut punktirt, Fühler und Beine blass gelbbraun. 1/5‴. Selten. Märkl. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 74. 5. taf. 325. fig. 5. (Trichopteryx.) Erichs. Ins. III. 27. 6. **excavatum.**

Halsschild mit einer vertieften Mittellinie, neben welcher sich beiderseits eine andere feine, oft etwas undeutliche Längslinie oder ein Grübchen befindet . 8

8 Halsschild neben der Mittellinie beiderseits am Grunde mit einem ovalen Grübchen. Röthlich pechbraun, glänzend, Fühler, Beine und Spitze der Flügeldecken gelb. Schildchen mit einer Grube. 1/5—1/4‴. Selten. Weber & Mohr. Gyllh. Ins. suec. I. p. 136. (Elophorus.) Gillm. Sturm. Ins. XVII. 69. 1. taf. 325. fig. 1. (Trichopteryx.) Erichs. Ins. III. 24. 1. **minutissimum.**

—— mit einer feinen, gewöhnlich undeutlichen Seitenlinie 9

9 Länglich rothbraun, dicht punktirt, grau behaart, Halsschild am Grunde verengt, Fühler, Beine und Spitze der Flügeldecken gelb. 1/5—1/4‴. Selten. Erichs. Ins. III. 25. 2. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 71. 2. taf. 325. fig. 2. (Trichopteryx.) **canaliculatum.**

——, braun, fein punktirt, gelb behaart, Halsschild fein gerinnt, Flügeldecken heller, Fühler und Beine gelb. 1/4‴. Selten. Erichs. Ins. III. 26. 3. **inquilinum.**

10 Fühler schwarzbraun, Körper länglich 11

—— gelbbraun. Körper länglich-eiförmig, leicht gewölbt, braun, punktirt und fein behaart, Halsschild so breit als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorne verengt mit sehr stumpfen Hinterecken, Flügeldecken an den Seiten etwas erweitert, ihre Spitzen einzeln abgerundet und heller gefärbt. 1/3‴. Sehr selten. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 77. 1. taf. 326. fig. 1. (Trichopteryx.) Erichs. Ins. III. 28. 8. **fuscum.**

11 Braun, runzelig punktirt, Fühler an der Wurzel heller, Spitze der Flügeldecken und Beine gelbbraun. 1/5—1/4‴. Erichs. Ins. III. 29. 9. Märkl. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 78. 2. taf. 326. fig. 2. (Trichopteryx oblonga.) **angustatum.**

Tief, schwarz, deutlich und dicht punktirt, sehr fein behaart, Wurzel der Fühler etwas heller, Beine und Spitze der Flügeldecken braun. 1/6‴. Selten. Heer. Faun. col. helv. 1. 375. 6. (Trichopteryx.) Gill. Sturm. Ins. XVII. 79. 3. taf. 326. fig. 3. (Trichopteryx.) Erichs. Ins. III. 29. 10. **Kunzei.**

Die im übrigen Deutschland vorkommenden Arten sind:

Zu Nr. 4. Ptilium gracile. Geflügelt, mit deutlichen Augen, die Flügeldecken abgestutzt. Länglich, schmal, ziemlich gleichbreit, bräunlichgelb, die Fühler und Beine blassgelb; Halsschild nach rückwärts verengt, mit stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, nach rückwärts kaum erweitert, mit einem schwärzlichen Streifen. 1/5‴. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 62. 3. taf. 324. fig. 3. (Trichopteryx.)

Zu Nr. 5. —— angustulum. Dem Pt. gracile äusserst ähnlich, aber augenlos und ungeflügelt, ganz blass bräunlichgelb, die Flügeldecken etwas kürzer, ihr Spitzenrand in ein halbrundes Plättchen erweitert. 1/5‴. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 66. 6. taf. 324. fig. 6. (Trichopteryx.)

Zu Nr. 5. —— pallidum. Dem Pt. apterum sehr ähnlich, aber etwas schmäler, dichter behaart und die Hinterecken des etwas schmäleren Halsschildes treten fast rechtwinkelig vor. Erichson. Ins. III. 33. 14.

Zu Nr. 8. —— caesum. Länglich, flach gewölbt, schwarz, glänzend, mit sehr feiner, seidenartiger Behaarung; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt, die Scheibe mit drei vertieften Linien; Flügeldecken oval, fein punktirt, braun, an der Wurzel etwas lichter, an der Spitze gelb. 1/4‴. Erichs. Ins. III. 26. 4.

Zu Nr. 8. —— affine. Schwarz, matt, fein punktirt, fein und ziemlich dicht grau behaart, die Fühler und Beine so wie der Spitzenrand der Flügeldecken röthlichgelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abge-

stutzt, an den Seiten stark gerundet, die Scheibe mit drei feinen, vertieften Linien, die äusseren S-förmig gebogen; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, eiförmig, in der Mitte ziemlich stark bauchig erweitert. $^1/_5$'''. Erichs. Ins. 27. 5.

Zu Nr. 8. Ptilium latum. Röthlich-braun, äusserst fein punktirt und sehr fein behaart; Halsschild mit einer stark vertieften Mittellinie und zwei nach vorne sich nähernden Seitenlinien, Schildchen mit einer kleinen Mittelrinne, Beine und Spitze der Flügeldecken gelb. $^1/_5$—$1^1/_4$'''. Bei Regensburg. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 72. 3. taf. 325. fig. 3. (Trichopteryx.)

Zu Nr. 8. —— discoideum. Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $^1/_6$''' lang, die Seitenlinien auf dem Halsschilde sind aber sehr schwach und sind nach vorne divergirend, das Schildchen ist ohne Eindruck. Bei Regensburg. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 73. 4. taf. 325. fig. 4. (Trichopteryx.)

Zu Nr. 10. —— fuscipenne. Dem Pt. fuscum verwandt, aber Kopf und Halsschild sind fast schwarz, die Flügeldecken bräunlich, das neunte Fühlerglied sehr klein. Foerster. Verh. d. naturh. Ver. d. Rheinl. Bd. VI. S. 38.

Zu Nr. 10. —— saxonicum. Länglich oval, dunkel aschfarbig, grob punktirt, dünn und fein behaart, die Fühler und Beine bräunlichgelb; Halsschild breiter als lang, nach vorne allmälig verengt, der Hinterrand beiderseits schwach ausgebuchtet, die Hinterwinkel vorgezogen; Flügeldecken so breit als das Halsschild, in der Mitte nicht erweitert, ihre Spitze breit abgerundet, gewöhnlich gelbbraun. $^1/_4$'''. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 81. 4. taf. 326. fig. 4. (Trychopteryx.)

Zu Nr. 11. —— transversale. Länglich, flach gewölbt, schwarzbraun, äusserst fein punktirt und fein behaart, die Fühler und Beine braun; Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts verengt, mit abgerundeten Ecken; Flügeldecken etwas breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, eiförmig, der Nahtrand fast in der ganzen Länge erhaben. $^1/_5$'''. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 75. 6. taf. 325. fig. 6.

284. Gatt. **Ptenidium.**

Erichson. Ins. III. 34.

(Fühler eilfgliederig, haarförmig, das neunte Glied nur merklich, das zehnte und eilfte stark vergrössert. Bauch mit fünf Ringen. Hüften der Hinterbeine nur wenig erweitert. Flügeldecken ganz, in der Mitte bauchig erweitert, nach hinten stumpf zugespitzt. Schildchen gross. Ober- und Unterseite des Käfers glänzend. Die Arten dieser Gattung leben bei faulenden Pflanzenstoffen.)

Oval, pechschwarz, deutlich punktirt, gelblich behaart, Halsschild am Grunde breiter als an der Spitze, Schildchen gross, deutlich, Fühler und Beine gelbbraun, Spitze der Flügeldecken gelb. $^1/_3$'''. Selten. Erichs. Ins. III. 36. 3. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 85. 2. taf. 327. fig. 2. (Trichopteryx.) **apicale.**

——, ——, deutlich punktirt, äusserst fein und kurz behaart, Halsschild am Grunde verengt, mit vier runden Grübchen vor dem Hinterrande, Flügeldecken gereiht punktirt, ihre Spitze so wie die Fühler und Beine gelb. $^1/_4$'''. Selten. Gyllh. Ins. suec. I. p. 189. (Scaphidium.) Gillm. Sturm. Ins. XVII. 87. 3. taf. 327. fig. 3. (Trichopteryx.) Erichs. Ins. III. 35. 1. **pusillum.**

Als deutsche Arten hieher:

Ptenidium laevigatum. Schwarz, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine bräunlichgelb; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach rückwärts etwas verengt, mit vier punktförmigen Grübchen am Hinterrande und mit scharfwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, nicht punktirt. $^1/_3$'''. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 88. 4. taf. 327. fig. 4. (Trichopteryx.)

—— fuscicorne. Dem Pten. apicale sehr nahe verwandt, doch dunkler gefärbt, die Flügeldecken etwas kürzer und mehr zugespitzt, das Schildchen schwer, nur bei günstigem Lichte unterscheidbar. $^1/_4$'''. Berlin. Crefeld. Erichson. Ins. III. 37. 4.

—— formicetorum. Ebenfalls dem Pt. apicale verwandt, doch gewölbter und durch die äusserst kurze, borstenartige Behaarung der Flügeldecken von allen anderen Arten wohl unterschieden. Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine lebhaft röthlich-gelb. Kaum $^1/_4$''' lang. Berlin. Kraatz. Stettiner. entom. Zeitg. 1851. S. 167.

—— alutaceum. Länglich, schwach gewölbt, tief schwarz, Fühler und Beine bräunlich schwarz, Oberseite grob und tief punktirt, mit langen gelben Haaren, Halsschild mit glatter Mittellinie. Kaum $^1/_3$''' lang. Bei Altenburg. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 84. 1. taf. 327. fig. 1.

—— punctatum. Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, fein behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild tiefer und gröber als die Flügeldecken punktirt, die Punkte ziemlich zerstreut. $^1/_3$'''. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 293. 4—5. (Ptilium.)

—— Gressneri. Braun, sehr stark glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine bräunlichgelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten nicht gerundet, von vorne nach rückwärts allmälig erweitert und sich genau an die Flügeldecken anschliessend, letztere nach rückwärts zugespitzt, kaum punktirt. $^1/_3$'''. Gillm. Sturm. Ins. XVII. 89. 5. taf. 327. fig. 5. (Trichopteryx.)

285. Gatt. **Nossidium.**

Erichson. Ins. III. 17.

(Von der Gattung Ptenidium durch mehr gerundete Körperform, nach vorne verengtes, den Flügeldecken sich dicht anschliessendes Halsschild, dicht behaarte Oberfläche, und durch zu dreieckigen Platten erweiterte Hinterhüften, welche die Schenkel-Ringe und das erste Drittel der Schenkel bedecken, vorzüglich unterschieden. Die Arten leben in faulenden Pflanzenstoffen.)

Stark gewölbt, pechschwarz, braun oder gelbbraun, Fühler, Beine und Spitze der Flügeldecken heller, stark punktirt, ziemlich lang und fein behaart, Halsschild von der Breite der Flügeldecken nach vorne stark, am Hinterrande nicht verengt, mit rechteckigen Hinterwinkeln, und beinahe geradem Hinterrande, Flügeldecken in der Mitte nicht erweitert, gegen die Spitze allmälig verengt, Nahtwinkel kaum abgerundet. Fast über ein $^1/_3$''' lang. Von Graf *Ferrari* unter morschen Brettern in grosser Anzahl gesammelt, von Herrn *Miller* in Weiden-Mooder. Marsham. entom. brit. 78. 60. (Dermestes.) Stephens. Illust. brit. entom. Mand. III. 63. 6. (Anisarthria pilosella.) Redtenb. Fauna austr. I. (Trichopteryx Ferrarii.) Erichs. Ins. III. 18.

pilosellum.

XV. Fam. **Scaphidiides.**

286. Gatt. **Scaphidium.**

Oliv. Ent. II. n. 10.

(Fühler mit fünfgliederiger Keule. Augen deutlich ausgerandet. Schildchen frei. Hinterhüften von einander abstehend. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als die folgenden. Die Männchen haben eine der Länge nach eingedrückte Hinterbrust. Aufenthalt in Baumschwämmen.)

Schwarz, glänzend, Flügeldecken ziemlich dicht punktirt, jede mit zwei rothen Querflecken. $2^1/_2$'''. Häufig. Fab. S. E. II. 575. 1. Pz. Fn. 2. 1.

quadrimaculatum.

287. Gatt. **Scaphium.**

Kirby. Fauna. Bor. Amer. p. 108.

(Fühler mit fünfgliederiger Keule. Augen nicht ausgerandet. Schildchen frei. Hinterhüften von einander abstehend. Hinterfüsse mit einem kleineren ersten Gliede. Bei dem Männchen sind die Hinterschienen stark gekrümmt. Aufenthalt in Baumschwämmen.)

Schwarz oder braun, glänzend, unbehaart, Flügeldecken gestreift punktirt. $2^1/_2$ bis 3'''. In Weidenschwämmen. Sehr selten. Oliv. ent. II. 20. 5. 3. pl. 1. fig. 3. Fab. S. E. II. 576. 3.

immaculatum.

288. Gatt. **Scaphisoma.**

Leach. Edinb. Enc. IX. p. 89.

(Fühler mit fünf grösseren Endgliedern. Augen nicht ausgerandet. Schildchen bedeckt. Hinterhüften von einander abstehend. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als die folgenden. Kleine sehr behende, schnelle Thierchen, welche in Baumschwämmen leben.)

1 Das achte Fühlerglied sehr klein. Käfer schwarz oder braun, Fühler, Beine und Spitze der Flügeldecken hell gefärbt. 1‴. Unter der Rinde alter faulender Baumstöcke häufig. Fab. S. E. II. 576. 4. Oliv. Ent. II. 20. 5. 4. pl. 1. fig. 4. **agaricinum.**

Achtes Fühlerglied beinahe so gross als die folgenden 2

2 Rothbraun, glänzend, Wurzel der Fühler, Beine und Spitze der Flügeldecken gelbbraun. Siebentes Fühlerglied grösser als die übrigen. Naht nicht dachförmig erhaben. $^3/_4$—1‴. Selten. Pz. Fn. Germ. 11. 16. (Scaphidium.) Erichs. Ins. III. 9. 2. **boleti.**

Pechbraun, glänzend, Wurzel der Fühler, Beine und Spitze der Flügeldecken gelbbraun. Siebentes Fühlerglied dem neunten und zehnten an Grösse gleich. Streifen neben der Naht tief, die Naht dachförmig erhaben. 1‴. Von Dr. *Krackowitzer* bei Wien gefangen. Erichs. Ins. III. 10 3 **assimile.**

XVI. Fam. **Histerides** *).

289. Gatt. **Hololepta.**

Payk. Monogr. Hist. 107.

(Kopf vorgestreckt, seine Unterseite von dem Vorderrande der Vorderbrust nicht bedeckt. Oberkiefer vorgestreckt, gleich, ungezahnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, von denen der innere sehr kurz ist. Kiefertaster die Lappen kaum überragend, ihr letztes Glied kürzer als das vorletzte, stumpfspitzig. Zunge gespalten, Lippentaster die Zunge überragend, ihr drittes Glied länger als das zweite. Vorderschienen am Aussenrande vierzähnig. Körper ganz flach. Die einzige Art dieser Gattung lebt unter der Rinde von Pappeln)

Schwarz, glänzend. Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet; Flügeldecken an der Spitze schief gegen die Naht abgestutzt, neben der Schulter mit einem sehr kurzen eingedrückten Strichel. 4‴. Selten. Fuesly, Verz. 5. 68. (Hister.) Payk. Monogr. Hister. 107. 5. taf. IX. fig. 3. Duft. Fn. I. 234. 35. (Hister.) **plana.**

290. Gatt. **Platysoma.**

Leach. Erichson in Klug's Jahrbuch. 106.

(Kopf zurückziehbar, unten von einer halbkreisförmigen Verlängerung der Vorderbrust bedeckt. Faden der Fühler allmälig verdickt, Fühlerkeule oval. Fühlergruben tief, an der Unterseite des Halsschildes am Vorderrande. Oberkiefer vorragend. Unterkiefer zweilappig, die Lappen gebartet, der äussere hornig, der innere häutig. Letztes Glied der Kiefertaster viel länger als das vorletzte, das der Lippentaster nur wenig länger. Schienen am Aussenrande gezähnt. Körper ziemlich flach und gestreckt. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 Mittelschienen mit vier, Hinterschienen mit drei Zähnchen 2

— — mit fünf, die Hinterschienen mit vier Zähnchen. Schwarz, glänzend, Seiten des Halsschildes punktirt, Flügeldecken mit fünf Rückenstreifen, von

*) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Familie lieferte vor Kurzem Herr *S. A. Marseul* in den Annal. d. l. soc. entom. de France. Serie. III. tome I. II. und III.

denen die zwei inneren abgekürzt sind. 2—2¼‴. Selten. Payk. Fn. suec. I. 40. 7. (Hister.) Sturm. Ins. 237. 24. taf. 18. fig. a. (eod.) Duft. Fn. I. 219. 15. (Hister.) Redtenb. Fauna aust. I. p. 782. (Hister punctieollis.)
frontale.

2 Die drei äusseren Rückenstreifen der Flügeldecken sind ganz, die drei inneren sind nach vorne abgekürzt oder die zwei innersten fehlen ganz 3
—— vier äusseren Streifen sind ganz und nur die zwei innersten sind nach vorne abgekürzt 4

3 Körper zweimal so lang als breit, schwarz, glänzend. Die zwei inneren Rückenstreifen der Flügeldecken reichen fast bis zur Mitte. 2‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 92. 41. (Hister.) Sturm. Ins. II. 241. 26. taf. 18. fig. b. (eod.) Duft. Fn. I. 220. 16. (Hister.) **oblongum.**
—— nur um die Hälfte länger als breit, schwarz oder braun, glänzend. Der Nahtstreifen fehlt ganz, der zweite Streifen fehlt oder ist sehr kurz. 1½‴. Unter morscher Eichenrinde, häufig. Fabr. S. E. I. 91. 37. (Hister.) Payk. Monogr. Hist. 103. taf. 8. fig. 8. (Hololepta) Duft. Fn. I. 233. 34. (Hister.) **depressum.**

4 Länglich, Halsschild etwas breiter als lang, fein punktirt, an den Seiten mit einzelnen gröberen Punkten, schwarz, glänzend; die zwei innersten Streifen der Flügeldecken schon vor der Mitte abgekürzt. 1¾‴. Sehr selten. Erichson. Klug's Jahrbüch. I. 113. 12. Payk. Mon. Hist. 92. 76. taf. 10. fig. 4. (Hister angustatus.) **lineare.**
——, —— um die Hälfte breiter als lang, äusserst fein punktirt, an den Seiten tief und ziemlich dicht punktirt; die innersten Streifen auf den Flügeldecken reichen über die Mitte. 1½‴. Etwas häufiger. Entom. Hefte. I. 102. 25. (Hister.) Sturm. Ins. I. 242. 27. taf. 18. f. e. (eod.) **angustatum.**

291. Gatt. **Hister.**

Linné. S. N. II. 566.

*(Kopf zurückziehbar, unten von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Faden der Fühler allmälig verdickt, Keule oval zusammengedrückt. Fühlergruben auf der Unterseite des Halsschildes am Vorderrande gelegen. Oberkiefer vorgestreckt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, welche entweder überall oder nur am Innenrande bebartet sind. Letztes Glied der Kiefertaster bald kürzer, bald länger als das vorletzte. Vorderbrust ohne Streifen, hinten gerade abgestutzt oder in einem abgerundeten Fortsatze erweitert. Hintere Schienen am Aussenrande reihenweise mit kleinen Dörnchen besetzt. Körper ziemlich dick *). Die Arten leben im Dünger oder bei Aas, oder verzehren auch lebende Insekten **).*

1 Vorderbrust mit einem abgerundeten kleinen Fortsatze, der in eine Ausrandung der Mittelbrust passt 2
—— hinten gerade abgestutzt. Mittelbrust nicht ausgerandet 19

2 Halsschild an den Seiten mit zwei eingedrückten Streifen, von denen aber der äussere öfters bloss als ein kurzes Strichel an den Vorderecken erscheint 3
—— bloss mit einem Seitenstreifen 14

3 Flügeldecken mit einer oder zwei rothgelben oder rothen Makeln 4
—— einfärbig, ohne Makeln 6

---

*) Die Streifen auf den Flügeldecken, welche vorzüglich bei dieser Gattung als bezeichnende Merkmale auftreten, benennt Prof. *Erichson* in seiner vortrefflichen Uebersicht d. Hist. des Berliner Museums, *Klug's* Jahrb. 1. 85, folgendermassen: Die Flügeldecken haben an der Schulter eine kurze, schräge Linie — Schulterlinie. Zwischen dieser und der Naht stehen sechs Streifen, die ich von der Naht aus zähle — Rückenstreifen. Zwischen den letzten Rückenstreifen und dem Seitenrande stehen noch zwei Streifen — Randstreifen, von denen meist einer fehlt: der innere steht näher dem letzten Rückenstreifen, unterhalb der Schulterlinie, und hängt entweder mit dieser zusammen, oder ist nach vorne abgekürzt; der äussere steht ausserhalb der Schulterlinie. Endlich stehen noch einige, meist zwei, Streifen auf den umgeschlageuen Seiten der Flügeldecken: die Seitenstreifen.

**) Nach Beobachtung des Herrn v. *Kiesenwetter*. Stett. entom. Zeitg. 1845. S. 227.

4 Die beiden Streifen an den Seiten des Halsschildes reichen bis zum Hinterrande. Flügeldecken bloss mit drei Rückenstreifen nach aussen, die inneren fehlen, und mit zwei blutrothen Makeln, von denen eine an der Schulter, die andere in der Mitte sich befindet. Oefters fliessen beide Flecken in einander. 3½‴. Sehr häufig. Scriba. Beiträge. I. 47. 12. taf. 5. fig. 5. Duft. Fn. I. 211. 4. **quadrinotatus.**

Der äussere Streifen reicht höchstens bis zur Mitte 5

5 Flügeldecken mit einem abgekürzten Randstreifen an der Spitze. Schwarz, glänzend, Flügeldecken mit drei Rückenstreifen nach aussen, mit einem abgekürzten Randstreifen und einer grossen mondförmig gebogenen, öfters unterbrochenen rothen Makel; Vorderschienen an der Spitze mit einem einfachen Zahne. 4—5½‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. 443. Payk. Mon. Hist. 14. 6. taf. 12. fig. 1. Duft. Fn. Fabr. S. E. I. 86. 16. (H. lunatus.) **quadrimaculatus.**

—— ohne Randstreifen. Schwarz, glänzend, Flügeldecken mit drei ganzen Rückenstreifen nach aussen, mit einem kurzen Strichel in der Mitte neben der Naht, als Spur des ersten Rückenstreifen und mit einer grossen eckigen, blutrothen Makel zwischen der Mitte und dem Seitenrande. 3‴. Häufig. Illiger. Mag. VI. 32. 5. Illiger. Käf. Pr. 57. 9. (H. sinuatus.) Duft. Fn. I. 212. 5. (eod.) Sturm. Ins. I. 201. 7. taf. 17. fig. A. (eod.) **uncinatus.**

6 Vorderschienen am Aussenrande mit drei einfachen Zähnen 7

—— mit vier oder mehr Zähnen. 10

7 Flügeldecken mit sechs Rückenstreifen, von denen die drei inneren zwar abgekürzt sind, sich aber dennoch über ein Drittel der Länge erstrecken. Die Randstreifen sind beide vorhanden. Käfer ganz schwarz, mässig glänzend. 3½—4‴. Häufig. Linné. Syst. Nat. II. 567. 3. Fabr. S. E. I. 84. 3. Sturm. Ins. I. 192. 3. taf. 16. Duft. Fn. I. 213. 7. **unicolor.**

—— mit drei ganzen Rückenstreifen, die inneren drei kaum angedeutet . . 8

8 Oberkiefer gleich lang. Aeusserer Randstreifen des Halsschildes nach hinten abgekürzt 9

—— an Länge verschieden Aeusserer Randstreifen des Halsschildes ganz. Käfer schwarz, glänzend. 5—6‴. Im Sommer auf Viehweiden um Wien. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 84. 2. Duft. Fn. I. 209. 1. Pz. Fn. 43. 8. (H. laevis.) **inaequalis.**

9 Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend; Vorderwinkel des Halsschildes ohne Punkte; Flügeldecken nur mit drei Rückenstreifen, der äussere Randstreifen nur vorne deutlich, der innere bald deutlich, bald fehlend; Seitengrube des umgeschlagenen Flügeldeckenrandes glatt; der vorletzte Hinterleibsring oben sparsamer als der letzte punktirt, zwischen den Punkten mit kleinen, bei guter Vergrösserung sichtbaren Pünktchen; Vorderschienen mit drei grossen einfachen Zähnen. 3‴. Selten. Germar. Ins. spec. nov. 87. 149. Erichson. Käf. d. M. I 658. 5. **terricola.**

Kurz-eiförmig, schwarz, glänzend; Vorderwinkel des Halsschildes innerhalb den inneren Seitenstreifen mit feinen Pünktchen; Flügeldecken gewöhnlich mit vier, selten mit drei ganzen Rückenstreifen und ohne Seitenstreifen, oder der innere ist nur hinten angedeutet; Seitengrube mit sparsamen und seichten, aber deutlichen Punkten; die beiden letzten Hinterleibsringe oben zwischen den Punkten ohne Pünktchen; Vorderschienen dreizähnig, der erste Zahn mit doppelter Spitze. 2—2½‴. Bei Wien. Miller. (Redt.) **modestus.**

10 Flügeldecken mit einem äusseren Randstreifen, der innere fehlt oder ist sehr kurz. Der äussere Randstreifen des Halsschildes reicht bis zum Hinterrande 11

—— ohne Randstreifen. Der äussere Randstreifen des Halsschildes hinter den Vorderwinkeln abgekürzt 13

11 Die Vertiefung auf dem umgeschlagenen Seitenrande der Flügeldecken glatt. Ziemlich rund, schwarz, glänzend, Flügeldecken hinter der Wurzel und vor der Spitze der Quere nach eingedrückt, mit sechs Rückenstreifen, von denen die ersten zwei nach vorne abgekürzt sind, und einen äusseren Randstreifen, der innere fehlt gewöhnlich ganz oder ist kurz. Vorderschienen mit vier bis fünf gegen die Wurzel kleineren Zähnen. 2½‴. Sehr selten. Erichson. Klug's Jahrb. I. 143. **distinctus.**

—— —— ist punktirt 12

12 Oval, schwarz oder braun, glänzend. Vorderschienen mit sechs Zähnchen. Flügeldecken mit einem Randstreifen nach aussen und sechs Rückenstreifen, von denen die ersten zwei von der Spitze bis kaum zur Mitte reichen. 2½ bis 4‴. Sehr häufig. Entom. Hefte. I. 34. 2. taf. 1. fig. 2. Illig. Käf. Pr. 53. 4. (H. brunneus.) Gyllh. Ins. I. 75. 2. (eod.) **cadaverinus.**

Länglich-viereckig, an den Seiten wenig erweitert, schwarz oder braun, glänzend. Vorderschienen mit vier Zähnchen, von denen der unterste an der Spitze getheilt ist. Flügeldecken wie bei dem vorigen gestreift. 3—3½‴. Häufig Entom. Hefte. I. 39. 3. t. 1. fig. 3. Sturm. Ins. I. 179. 7. Erichs. Käf. d. M. 657. 4. **merdarius.**

13 Vorderschienen am Aussenrande mit vier Zähnen. Flügeldecken mit sechs Rückenstreifen, von denen der erste in der Mitte abgekürzt ist, die zwei folgenden bis auf einige Rudimente verloschen sind. Seitengrube punktirt. Käfer tief schwarz, glänzend. Fühlerkeule roth, Beine pechschwarz. 2¼‴. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Erichson. Uebers. d. Hist. 151. 58. **funestus.**

—— mit fünf Zähnen. Flügeldecken mit sechs Rückenstreifen, von denen nur die ersten zwei bei der Mitte verlöschen. Käfer oval, schwarz, glänzend, Fühlerknopf rostroth, Beine braun. 2‴. Im trockenen Dünger, selten. Paykull. Mon. Hist. 32. 21. taf. 3. fig. 3. Erichson. Käf. d. M. I. 663. 13. Gyllenhal. Ins. suec. I. 79. 7. (H. parvus.) **bis-sexstriatus.**

14 Die Vertiefung auf dem umgeschlagenen Seitenrande der Flügeldecken ist nicht punktirt 15

—— —— ist deutlich punktirt 16

15 Flügeldecken mit einer schwachen dunkelrothen Makel, welche sich öfters über die ganzen Flügeldecken ausbreitet, öfters ist der ganze Käfer rothbraun. Flügeldecken mit einem ganzen Randstreifen und sechs Rückenstreifen, von denen die zwei inneren abgekürzt sind, der dritte beinahe bis zur Wurzel verlängert ist. Vorderschienen mit fünf Zähnchen. 2‴. Nicht sehr häufig. Herbst. Käf. IV. 42. 17. taf. 36. fig. 6. Duft. Fn. I. 217. 11. Sturm. I. 208. 11. **purpurascens.**

Schwarz, glänzend, Beine pechbraun, Flügeldecken mit einem abgekürzten Randstreifen und sechs Rückenstreifen, von denen der erste bis zur Mitte reicht, der zweite und dritte aber an der Spitze der Flügeldecken nur schwach angedeutet sind. Vorderschienen fünfzähnig. 2½‴. Sehr häufig. Ent. Heft. I. 57. 11. taf. I. fig. 5. Sturm. Ins. I. 112. 13. Duft. Fn. I. 218. 14. **stercorarius.**

16 Flügeldecken auf der Mitte mit einer grossen, am äusseren hinteren Rande ausgeschnittenen gelbrothen Makel, mit drei ganzen Rückenstreifen nach aussen und einem in der Mitte abgekürzten Streifen neben der Naht. 3½‴. Auf trockenen, sandigen Viehweiden, aber nicht häufig. Fabr. S. E I. 87. 17. Herbst. Käf. IV. 3. 27 taf. 35. fig. 3. C. (Hist fimetarius.) Sturm. Ins I. 205. 9. (eod.) Duft. Fn. I. 213. 6. (H. Illigeri.) **sinuatus.**

—— einfärbig schwarz 17

17 Aussenrand der Vorderschienen mit sechs bis sieben feinen Sägezähnchen. Flügeldecken mit sechs Rückenstreifen, von denen der erste und dritte fast bis zur Wurzel reichen, der zweite in der Mitte abgekürzt ist. Körper gerundet. 2‴. Sehr selten. (Ferrari.) Erichson. Klug's Jahrb. I. 144. 43. Käf. d. M. I. 660. 9. **marginatus.**

—— —— —— mit fünf, selten sechs Zähnchen. Flügeldecken mit sechs Streifen, von denen die drei inneren abgekürzt sind 18

18 Länglich-oval, schwarz, glänzend; dritter Rückenstreifen der Flügeldecken etwas über die Mitte reichend. 3‴. Selten. Germar. Mag. I. 120. 7. Erichs. Käf. d. M. 659. 7. **neglectus**

Kurz-oval, schwarz, glänzend; erster und zweiter Rückenstreifen in der Mitte, der dritte vor der Mitte abgekürzt. 2—2½‴. Nicht selten. Entomol. Heft. I. 54. 10. taf. 1. fig. 4. Sturm. Ins. I. 210. 12. Germar. Ins. spec. nov. 88. 150. (H. nigellatus.) **carbonarius.**

19 Oberseite des Käfers einfärbig schwarz oder braun 20
Jede Flügeldecke mit einem röthlich gelben Flecken, der den ganzen äusseren Spitzenwinkel einnimmt, und mit sechs ziemlich starken Rückenstreifen, von denen der erste in der Mitte abgekürzt ist. Käfer schwarz, glänzend, Fühler und Beine braunroth; Vorderschienen mit vier Zähnchen am Aussenrande. $2^1/_4$—$2^1/_3$'''. Häufig. Linné. Fn. suec. n. 442. Pz. Fn. 30. 4. Duft. Fn. I. 218. 13. **bimaculatus.**

20 Flügeldecken mit sechs tiefen Rückenstreifen, von denen die zwei inneren in der Mitte abgekürzt sind; Vorderschienen am Aussenrande mit vier bis sechs kleinen Zähnchen. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Selten. Germar. Reise n. Dalm. 85. 37. Gyllh. IV. 264. 7—8. Payk. Mon. Hist. 32. taf. 3. fig. 4. (Hist. bissexstriatus. var.) **corvinus.**
—— mit sechs ganzen Streifen, von denen sich die inneren zwei an der Wurzel mitsammen verbinden. Vorderschienen am Aussenrande mit drei Zähnchen 21

21 Flügeldecken überdiess noch mit einem mehr oder minder langen Randstreifen. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. suec. I. 83. 11. **quatuordecim-striatus.**
—— ohne Randstreifen. $1^1/_2$—2'''. Im trockenen Kuhmiste, selten. Schrank. Enum. Ins. Austr. 39. 70. Illig. Mag. VI. 34. 7. (H. bissexstriatus.) Payk. Mon. Hist. 36. 25. taf. 3. fig. 3*). **duodecim-striatus.**

Als deutsche Art hieher:

Zu Nr. 17. Hister ruficornis. Grimm. (Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 221.) Mulsant. Opusc. entom. II. p. 79. (Hist. myrmecophilus.) Dem H. corvinus sehr ähnlich, aber mit anderer Bildung der Brust. Länglich-oval, schwarz, glänzend. Halsschild nur mit einem Seitenstreifen; die ersten Rückenstreifen der Flügeldecken vorne abgekürzt, die Grube des umgeschlagenen Seitenrandes sehr dicht punktirt; Vorderschienen am Aussenrande mit fünf Zähnchen.

292. Gatt. **Phelister.**

Marseul. l. c. tome I. p. 462.

(Von der Gattung Hister durch die Form der Brust unterschieden. Die Vorderbrust ist nämlich schmal, hinten in der Mitte leicht ausgebuchtet und zeigt zwei Streifen, die Mittelbrust zeigt am Rande zwei Streifen, ist zweimal leicht gebuchtet und greift mit einer kleinen Verlängerung in die Ausbuchtung der Vorderbrust ein.)

Die einzige europäische Art wurde bei Paris in einem Ameisenhaufen gefangen, und von Herrn *Fairmaire* in den Ann. d. l. soc. entom. de France. 1849. p. 421 als Paromalus Ronzeti beschrieben. Sie ist $^3/_4$''' lang, kurz-eiförmig, wenig gewölbt, pechschwarz, glänzend, Fühler, Beine und Flügeldecken roth; Halsschild an den Seiten zerstreut punktirt mit einem ganzen Seitenstreifen; Flügeldecken mit sechs Rückenstreifen, von denen die zwei inneren vor der Mitte verlöschen.

293. Gatt. **Hetaerius.**

Erichson. Klug's Jahrb. p. 156.

(Kopf zurückziehbar, unten von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Fühler neungliederig, vom dritten Gliede an allmälig und stark gegen die Spitze verdickt, das erste Glied ist sehr gross, an der Wurzel zu einem gebogenen Stiele verengt, gegen die Spitze schaufelförmig erweitert, das zweite Glied an dem Aussenwinkel eingefügt, das letzte Glied so lang als die drei vorhergehenden zusammen, mit abgestumpfter Spitze. Oberkiefer vorragend, mit einfacher stark sichelförmig gebogener Spitze, der innere Rand in der Mitte in einen abgerundeten Zahn

*) Beide Arten sind sicherlich nur Varietäten einer und derselben Art.

erweitert. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen an der Spitze und hinter derselben dicht bebartet, innerer Lappen sehr kurz, an der Wurzel des äusseren mit einem starken Haarbüschel deutlich vortretend. Kiefertaster ziemlich dick, die Lappen nicht überragend, fadenförmig, das letzte vierte Glied walzenförmig, stumpfspitzig, länger als die vorhergehenden zusammen. Unterlippe viereckig, hornig. Die Lippentaster dick, fadenförmig, das erste Glied klein, das zweite länger, das dritte so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, lang eiförmig. Fühlergruben tief, an den Vorderecken der Vorderbrust. Schienen breit, am Aussenrande mit feinen Dornen, die vordersten mit einer nach aussen offenen Rinne zur Aufnahme der Füsse auf der vorderen Fläche, die hinteren mit einer gleichen Rinne auf der hinteren Fläche. Körper klein, fast viereckig. Die Arten dieser interessanten Gattung leben unter Ameisen.)

Innerer Lappen der Unterkiefer sehr klein, durchaus häutig. Rostroth, glänzend, mit zerstreuten, auf den Flügeldecken ziemlich gereihten, goldgelben, langen, niederliegenden Haaren, die Ränder der Flügeldecken fein schwarz gesäumt; Kopf nicht gerandet; Halsschild nach rückwärts stark erweitert, seine Scheibe glänzend glatt, beiderseits der Länge nach muldenförmig vertieft, mit breiten, wulstig verdickten, längsstreifigen Seitenrändern; Flügeldecken mit sehr feinen, nach aussen einfachen Streifen, in welchen die Haarreihen stehen. $^2/_3$—$^3/_4$‴. Selten. Türkenschanze. Hermannskogel Preyssler. (Mayer's Samml. physik. Aufs. Bd. II. pag. 3 Nr. 26. (Hister.) Kugelann. Schneider's Mag. 519. 21. (Hister quadratus.) Sturm. Ins I. 216. 15. taf. 17. B. (eod.) Erichson. Uebers. d. Histeriden. 158. (Hetaerius quadratus.)
sesquicornis.

—— —— der Unterkiefer deutlich, seine Spitze in einen sichelförmig gebogenen Hornhaken endigend. Rothbraun, wenig glänzend, überall mit äusserst feinen, sehr kurzen, schüppchenartigen, weisslichen Härchen besäet, welche dem Käfer ein mattes Ansehen geben; Kopf an den Seiten mit fein abgesetztem Seitenrande; Halsschild von den rechtwinkeligen Hinterecken bis zu den Vorderecken wenig verengt, letztere nach ein- und vorwärts gezogen, die Scheibe stark gewölbt, die Seitenränder flach, weder wulstig aufgetrieben noch abgesetzt; Flügeldecken mit einigen schwachen, nur vorne sichtbaren Spuren von Streifen. 6‴. Aeusserst selten *). **Sartorii.**

294. Gatt. **Epierus.**

Erichson. Klug's Jahrb. pag. 158.

(Kopf zurückziehbar, unten von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Fühler am Rande der Stirne eingefügt, das erste Geisselglied länglich, die übrigen viel kleiner, unter sich gleich, der Endknopf oval, zusammengedrückt. Fühlergruben am Vorderrande der Unterseite des Halsschildes. Oberkiefer zurückgezogen. Unterkiefer mit zwei häutigen, bebarteten Lappen. Vorderbrust mit zwei eingedrückten Streifen, hinten gerade abgestutzt. Vorderschienen aussen sägeartig mit Dörnchen besetzt, die Hinterschienen nur an der Spitze mit einigen Dornen. Körper oval; Kopf und Halsschild ohne Streifen, letzteres stark punktirt.)

Die bekannteste Art der zwei europäischen Arten, E. retusus. Illiger. Mag. VI. S. 36. Hister.**), kommt in Ungarn und im südlichen Theile von Europa vor. Sie ist 1½‴ lang, kurz-eirund, sanft gewölbt, pechschwarz, glänzend. Beine und Fühler braunroth, letztere mit rostgelbem Knopfe; Flügeldecken mit sechs regelmässigen Rückenstreifen und zwei ganzen Randstreifen.

*) Diese ausgezeichnete, interessante Art, die sich gewiss in mancher Sammlung mit H. sesquicornis vermengt finden wird, verdanke ich der Güte meines verehrten Freundes *A. Sartorius*, welcher selbe bei Weimar mit Het. sesquicornis sammelte. Zwei Exemplare wurden im vorigen Jahre nächst Wien am Eichkogel gesammelt.

**) Dr. *Hampe* beschrieb diese Art als Dendrophilus mundus. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 354. 16.

295. Gatt. **Tribalus.**

Erichson. Klug's Jahrb pag. 164.

(Kopf zurückziehbar, unten von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Fühler am Rande der Stirne eingefügt, die Geissel nur wenig gegen die Spitze verdickt, der Endkopf eiförmig, deutlich dreigliederig, an der Spitze abgestutzt. Fühlergruben am vorderen Rande der Unterseite des Halsschildes. Oberkiefer zurückgezogen. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen. Fortsatz der hinten abgestutzten Vorderbrust nach vorne dreilappig, der mittlere Lappen den Kopf, die seitlichen die Fühlergruben bedeckend. Schienen wie bei der vorigen Gattung. Körper etwas viereckig, klein, oben dicht punktirt. Die Arten leben unter Baumrinde.)

Von den zwei nur in Süd-Europa vorkommenden Arten dieser Gattung ist die aus Portugal, Trib. scaphidiformis. Illiger. Mag. VI. 47. 24. (Hister.) $^2/_3$''' lang, schwarz, und zeigt auf den Flügeldecken vorne und aussen Spuren von Streifen, — die zweite Art aus Italien, Trib. minimus Rossi, Fn. Etr. I. 30. 71. (Hister.), ist nur $^1/_2$''' lang, pechbraun, ohne Spuren von Streifen auf den Flügeldecken *).

296. Gatt. **Dendrophilus.**

Leach. Erichs. Klug's Jahrb. p. 166.

(Kopf zurückziehbar und von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust unten bedeckt. Geissel der Fühler fadenförmig, die Keule oval, zusammengedrückt, abgestutzt. Oberkiefer vorragend. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, ihre Spitze und Innenrand hinter derselben bebartet, der innere etwas kürzer. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster walzenförmig, länger als die vorhergehenden. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Fühlergruben in der Mitte des umgeschlagenen Randes des Halsschildes. Vorderbrust hinten etwas abgerundet. Schienen ähnlich wie bei Hetaerius. Körper länglich-elliptisch. Die Arten leben in Gesellschaft der Ameisen.)

Schwarz, wenig glänzend, fein und dicht punktirt, Fühler und Beine rothbraun; Flügeldecken mit vier Rückenstreifen nach aussen, welche allmälig an Länge zunehmen, die zwei innersten fehlen ganz. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Herbst. Käf. IV. 41. 16. taf. 36. fig. 5. (Hister.) Fabr. S. E. I. 29. 30. (Hister pygmaeus. Sturm. Ins. I. 235. 23. (eod.) **punctatus.**

Braun, matt, Kopf und Halsschild nicht punktirt; Flügeldecken mit sechs feinen Rückenstreifen, welche sehr feine, schwach erhabene Linien bilden, die Zwischenräume äusserst fein punktirt. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Linné. Fn. suec. n. 441. (Hister.) Gyllh. Ins. I. 94. 25. (eod.) Aubé. Annal. d. I. Soc. ent. d. Fr. II. 95. pl. V. fig. 2. (Hister formicetorum.) **pygmaeus.**

297. Gatt. **Paromalus.**

Erichson Klug's Jahrb. I. 167. XIV.

*(Kopf zurückziehbar, und an der Unterseite von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Geissel der Fühler fadenförmig, Keule oval, zusammengedrückt **). Oberkiefer vorragend, hinter der einfachen Spitze mit einem starken Zahne, der innere Rand stark bebartet. Unterkiefer mit zwei hornigen, am inneren Rande stark bebarteten Lappen, der innere Lappen viel dünner und kürzer, an der Spitze hakenförmig umgebogen. Kiefertaster ziemlich lang, die Lappen weit überragend, das*

---

*) Die zweite Art ist von Herrn *Aubé*, Annal. d. l. soc. entom. de France Ser. I. tome XI. p. 231 als Abraeus punctum beschrieben.

**) Die Beschreibung der Mundtheile ist von Parom. complanatus Illiger. und flavicornis Herbst entnommen.

zweite und dritte Glied ziemlich gleich gross, das letzte, vierte, dünner und fast so lang als die vorhergehenden. Kinn nach vorne verengt, vorne ausgeschnitten. Zunge hornig, kurz, abgestutzt, in der Mitte mit einem vorragenden Bartbüschel. Die häutigen Nebenzungen die Spitze des zweiten Gliedes der Lippentaster fast überragend, am Innenrande lang bewimpert. Erstes und zweites Glied der Lippentaster ziemlich von gleicher Länge. Fühlergruben wie bei der vorigen Gattung. Schienen schmal, nur die vordersten mit einer Rinne zum Einlegen der Füsse. Körper klein, länglich, mehr oder weniger niedergedrückt. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken ohne Streifen 2
—— deutlich. Die Vorderbrust und die Flügeldecken mit Streifen. Oval, wenig gewölbt, schwarz, glänzend, Flügeldecken mit sechs ganzen, grob punktirten Rückenstreifen, der Randstreif mit dem Schulterstreif zusammenhängend. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. l. c. 169. 1.
pumilio.

2 Schwarz, glänzend, flach; Halsschild neben dem Seitenrande mit einem eingedrückten Streifen; äusserst fein punktirt; Flügeldecken etwas deutlicher punktirt, ohne Streifen; Vorderschienen am Aussenrande schwach, die hinteren nicht gezähnt. 1½‴. Unter der Rinde alter Pappeln, in den dicken Aesten, nicht selten. Payk. Mon. Hist. 105. 2. taf. 8 fig. 7. (Hololepta.) Sturm. Ins. I. 246. taf. 18. fig. d. D. Duft. Fn. I. 232. 33. (Hister.)
complanatus.

Halsschild ohne Streifen 3

3 Länglich, etwas flach gedrückt, schwarz oder braun, Fühler und Beine rothbraun; Flügeldecken am Rande mit einigen undeutlichen Stricheln, an den Seiten gleich breit; letzter oberer Hinterleibsring mit einigen vertieften Querlinien oder Punkten. 1‴. Sehr selten. Herbst. Käf. IV. 37. 11. taf. 35. fig. 11. (Hister.) Sturm. Ins. I. taf. 19. fig. A. (Hister picipes.) Erichs. Käf. d. M. I. 669. 1.
parallelepipedus.

Oval, etwas mehr gewölbt, schwarz, Fühler und Beine braun, Punktirung wie bei der vorigen Art; Flügeldecken in der Mitte etwas erweitert; Afterdecke ohne Linien und Punkte, nur sehr fein und dicht punktirt. 1‴. Minder selten. Herbst. Käf. IV. 40. 13. taf. 36. fig. 2. (Hister.) Sturm. Ins. I. 249. 31. Erichs. Käf. d. M. I. 669. 2. Duft. Fn. l. 230. 31. (Hister.)
flavicornis.

298. Gatt. **Saprinus.**

Erichson. Klug's Jahrb. I. 172.

(Kopf zurückziehbar, der Mund unten unmittelbar von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt, indem selbe in keinen gerundeten Lappen erweitert ist. Fühler unter dem Stirnrande eingelenkt, ihre Geissel fadenförmig, deren erstes Glied lang, die Keule kugelig. Oberlippe kurz. Oberkiefer einfach, vorragend. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen, bebarteten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Kinn vorne ausgerandet. Zunge wenig vorragend. Nebenzungen bis zur Mitte des zweiten Tastergliedes reichend, am Innenrande gefranzt. Letztes Glied der Lippentaster lang eiförmig, länger als das vorletzte. Fühlergruben an den Seiten der Vorderbrust. Vorderschienen am Aussenrande gezähnt, oder bloss mit Dornen besetzt, auf der Vorderfläche mit einer schwachen Rinne zur Aufnahme des Fusses. Oberseite des Käfers mehr oder weniger punktirt. Sie leben im Dünger und faulenden Schwämmen.)

1 Stirne nicht gerunzelt, höchstens fein punktirt, vorne nicht gerandet . . . 2
—— gerunzelt, und vorne durch eine eingedrückte feine Querlinie erhaben gerandet 9
—— nicht gerunzelt, vorne erhaben gerandet 12

2 Der Nahtstreifen auf den Flügeldecken fehlt ganz, oder er ist nach vorne abgekürzt 3
—— —— ist wenigstens an der vorderen Hälfte sichtbar und verbindet sich mit dem nächsten in Form eines Bogens 6

3 Halsschild an den Seiten- und am Hinterrande deutlich punktirt 4
—— ohne Punkte. Körper klein, gerundet, stark gewölbt, heller oder dunkler pechbraun, matt, glänzend; Flügeldecken ohne Nahtstreifen, die schiefen Streifen sehr fein, bis auf den ersten über die Mitte hinab reichend, die Spitze der Flügeldecken und die zwei oberen Hinterleibsringe nicht punktirt. 1‴. Sehr selten. Payk. Mon. Hist. 81. 65. taf. 7. fig. 7. (Hister.) Erichs. Käf d. M. I. 676. 9. **piceus.**

4 Flügeldecken nur hinten und aussen, und nicht dicht punktirt 5
—— dicht und tief runzelig punktirt, die Schulterbeule, der Spitzenrand und ein grosser Flecken vorne und innen spiegelblank, letzterer Flecken durch den ersten, tiefpunktirten, vorne gegen das Schildchen etwas gebogenen Rückenstreifen in zwei Theile getheilt. Körper schwarz, mässig glänzend mit grünem Schimmer; Halsschild an den Seiten breit, am Hinterrande schmal, dicht und tief punktirt, seine glänzende Scheibe mit äusserst feinen Pünktchen. 2‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* bei Wien gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 266. 17—18. (Hister.) **immundus.**

5 Schwarz-metallisch, die Flügeldecken gewöhnlich mit grünem oder blauem Schimmer; Seitenrand des Halsschildes vor der Mitte leicht ausgebuchtet; Flügeldecken hinten und aussen punktirt, mit einem nahe der Mitte abgekürzten, mit dem Streifen am Spitzenrande zusammenfliessenden Nahtstreifen und mit vier schrägen, bei der Mitte abgekürzten Rückenstreifen innerhalb der Schulter, von denen der innere auch nach vorne abgekürzt ist; Vorderschienen am Aussenrande bald deutlich, bald undeutlich gezähnt. 3½—4‴. Von Dr. *Giraud* in grösserer Anzahl am Laaerberge gesammelt. Fabr. Syst. El. I. 85. 10. (Hister.) Paykull. Mon. Hist. 54. 40. taf. IV. fig. 8. (eod.) Sturm. Ins. I. 218. 16. taf. 17. c. C. (eod.) **semipunctatus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 2—3‴ lang, metallisch schwarz, der Seitenrand des Halsschildes ist vor der Mitte gleichmässig nach vorne zugerundet, nicht ausgebuchtet, der Nahtstreifen auf den Flügeldecken ist gewöhnlich nur in der Mitte sichtbar, und der innere schiefe Rückenstreifen verlängert sich vorne bogenförmig bis nahe zum Schildchen, die Vorderschienen sind sägeartig gezähnt. Sehr gemein. Fabr. S. E. I. 85. 7. (Hister.) Panzer. Fn. 93. 1. (eod.) Entom. Hefte. I. 77. 15. (Hister semistriatus.) **nitidulus.**

6 Halsschild an der Oberseite ganz punktirt 8
—— mit spiegelglatter Mittelfläche 7

7 Dunkel erzfärbig, sehr dicht punktirt, die Scheibe des Halsschildes, ein gemeinschaftlicher grosser Fleck auf den Flügeldecken, und ein kleiner auf jeder Decke mehr nach aussen, spiegelblank. 1½‴. Sehr selten. (Brigittenau.) Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. 48. 2. (Hister.) Payk. Mon. Hist. 70. 54. taf. 6. fig. 4. Illig. Mag. VI. 39. 13. (Hister personatus.) **speculifer.**
Schwarz, metallisch, sehr dicht punktirt, die Scheibe des Halsschildes, und ein grosser Fleck auf dem vorderen, inneren Theile der Scheibe jeder Flügeldecke spiegelblank; Vorderschienen wie bei dem vorigen kaum gezähnt. 1¼—1½‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 88. 25. (Hister.) Payk. Mon. Hist. 68. 52. taf. 6. fig. 6. (eod.) Duft. Fn. I. 223. 19. (eod.) **aeneus.**

8 Grün oder blaugrün, metallisch glänzend; Kopf dicht punktirt, Halsschild ganz, an den Seiten dichter punktirt; Flügeldecken mit ganzen Nahtstreifen, und bis auf eine grosse blanke Stelle zwischen diesen und den ersten schrägen Rückenstreifen, durchaus punktirt; die Vorderschienen sind schwach gezähnt. 1⅔‴. Selten. (Brigittenau.) Payk. Fn. suec. I. 48. 16. Mon. Hist. 69. 53. taf. 6. fig. 7. Erichs. Käf. d. M. 674. 6. **virescens.**
Pechschwarz, blank, der Spitzenrand der Flügeldecken, Fühler und Beine braunroth; Kopf dicht punktirt; Halsschild an den Seiten dicht, in der Mitte weitläufiger punktirt; Flügeldecken bis in die Nähe des Schildchens dicht punktirt, ohne Nahtstreifen oder nur mit einer kleinen Spur desselben hinter der Mitte, die vier schrägen Rückenstreifen reichen etwas über die Mitte. Vorderschienen gezähnt. 1—1½‴. Oefters hat das Halsschild vor dem Schildchen eine kleine Grube. Illiger. Käf. Pr. 61. 16. (Hister.) Entom. Heft. I. 87. 20. taf. I. fig. 10. 11. (eod.) Die Abänderung mit dem Grübchen ist: Hist. conjugatus. Illig. Mag. VI. 42. 19. **rotundatus.**

9 Flügeldecken ganz dicht und stark punktirt, die Rückenstreifen sehr undeutlich, die Schulterbeule, der schmale Seiten- und Spitzenrand derselben, so wie eine eirunde Makel am Schildchen spiegelblank 11
—— bloss auf der hinteren Hälfte punktirt 10

10 Schwarz, oben grün erzfärbig; Halsschild bis auf den hinteren Theil der Scheibe ziemlich dicht, an den Seiten etwas gerunzelt punktirt; die vier Rückenstreifen reichen nur bis zur Mitte, der Nahtstreifen ist ganz; Vorderschienen mit sechs Zähnen; Beine schwarz. 1⅓‴. Sehr selten. Ich fing ihn nur einmal in der Brigittenau. Payk. Fn. suec. I. 47. 15. (Hist.) Id. Monogr. Hist. 67. 51. taf. 6. fig. 3. Sturm. Ins. I. 225. 19. (Hister metallicus.) **rugifrons.**

Wie der vorige, die ersten drei Rückenstreifen der Flügeldecken reichen fast über die Mitte, der vierte ist hinten etwas geschlängelt, und erreicht fast die Spitze; Beine rothbraun, Vorderschienen mit drei grossen und zwei kleinen Zähnen. 1—1¼‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 89. 26. (Hist.) Herbst. Käf. IV. 32. 7. taf. 35. fig. 7. (cod.) **metallicus.**

11 Schwarz, glänzend, Oberseite blau, bis auf die nicht punktirten Stellen matt; Vorder- und Seitenrand des Halsschildes breit, der Hinterrand nur sehr schmal dicht punktirt; Rückenstreifen der Flügeldecken sehr fein und schwach, der äusserste fast bis zur Spitze reichend, der Spiegelflecken am Schildchen eiförmig. 1½—1⅔‴. Selten. Entom. Heft. I. 85. 19. taf. 1. fig. 9. (Hiser.) 11. Duft. Fn. Austr. I. 225. 22. (Hister rugiceps.) Erichson. Käf. d. M. I. 677. **quadristriatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Oberseite ist aber dunkel-kupferbraun, die Scheibe des Halsschildes ist in der Mitte der Länge nach punktirt, so dass sich zwei kleine, runde Spiegelflecken bilden, von den Rückenstreifen auf den Flügeldecken zeigen sich nur kurze Spuren und der Spiegelflecken am Schildchen ist viel kleiner und rund. 1⅔‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Marseul l. c. Tome. III. 704. 142. pl. 19. fig. 142. Bach. Stettiner entom. Zeitg. 1856. 245. **specularis.**

12 Halsschild an allen Rändern deutlich punktirt und die Scheibe überall mit zwar sehr feinen und zerstreuten, aber deutlichen Pünktchen. Stirne flach gewölbt 13
—— —— —— spiegelblank, innerhalb des Seitenrandes aber ziemlich breit, am Hinterrande schmal punktirt. Stirne dreieckig eingedrückt. Schwarz, metallisch glänzend; Flügeldecken mit vier stark und tief punktirten Rückenstreifen, welche fast bis zur Spitze reichen, und von denen sich der innere in einen Bogen vorne mit dem Nahtstreifen verbindet, die Streifen, so wie der innere Theil der Flügeldecken an der Spitze stark punktirt; Vorderschienen mit fünf Zähnen. 1¼—1½‴. Häufig. Payk. Fn. suec. I. 44. 11. Ent. Heft. I. 82. 11. taf. 1. fig. 8. Duft. Fn. I. 227. 26. **conjungens.**

13 Oval, gewölbt, pechbraun, glänzend, Fühler und Beine braunroth, Flügeldecken hinten fein punktirt, mit vier etwas hinter der Mitte abgekürzten Rückenstreifen; Vorderschienen am Aussenrande mit fünf Zähnchen. 1‴. Sehr selten. Marseul l. c. tome. III. p. 691. pl. 19. fig. 132. **arenarius.**
——, ——, bronce-glänzend, die Fühler und Beine braunroth, Flügeldecken auf der hinteren Hälfte punktirt, die Rückenstreifen etwas kürzer als bei dem Vorigen; Vorderschienen mit sechs Zähnchen. 1‴. Selten *). Paykull. Mon. Hist. 74. 58. taf. 7. fig. 1. (Hister.) **rufipes.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher**):

Zu Nr. 8. Saprinus rugifer. Stirne nicht gerunzelt, vorne ungerandet. Schwarz, wenig glänzend, äusserst dicht punktirt, die Scheibe des Halsschildes feiner, und sparsam punktirt, eine kleine Makel neben dem Schildchen auf jeder Flügeldecke,

*) Diese und die vorige Art dürften wohl nur Varietäten einer und derselben Art sein.

**) Von den beiden Arten Sapr. chalcites Illiger affinis Paykull und Sapr. antiquulus Illiger, welche Herr *Zebe* in seiner Synopsis als deutsche Arten aufführt, ist mir die erste nur aus Egypten, die zweite gar nicht bekannt.

so wie die Spitze der Schulterbeule spiegelblank, Streifen der Flügeldecken undeutlich. $2\frac{1}{2}'''$. Payk. Mon. 61. 45. taf. 5. fig. 5. (Hister.) Erichs. Käf. d. M. 672. 3.

Zu Nr. 10. —— lautus. Stirne nicht gerunzelt, vorne ungerandet. Schwarz, an den Seiten pechbraun; Halsschild dicht, auf der Scheibe etwas sparsamer punktirt; Flügeldecken nur auf dem inneren Theile der hinteren Hälfte punktirt, die schrägen Streifen reichen bis zur Mitte, und der erste von ihnen verbindet sich im Bogen mit dem nicht abgekürzten Nahtstreifen. $1\frac{2}{3}'''$. Erichs. Käf. d. M. 675. 7.

Zu Nr. 10. —— granarius. Stirne eben, äusserst fein gerunzelt, vorne durch eine feine, erhabene Querlinie gerandet. Metallisch schwarz. Halsschild dicht, auf der Scheibe schwächer punktirt, hinten mit einem glatten Raume; Flügeldecken hinten dicht punktirt, vorne und an den Seiten glatt, gestreift, der Nahtstreifen, so wie der vierte schiefe Streifen nicht verkürzt, der erste schiefe Streifen vorne im Bogen mit dem Nahtstreifen verbunden, hinten vor der Mitte, die beiden folgenden Streifen hinter der Mitte abgekürzt. $1'''$. Erichson, Klug's Jahrb. I. 191. 48.

Zu Nr. 10. —— pullus, Rosenhauer. (Beiträge z. Ins. Fn. Eur. p 25.) Stirne gerunzelt, vorne gerandet, Seiten des Halsschildes rünzelig punktirt, Flügeldecken an der Spitze punktirt, ihr Nahtstreifen vorne, die schiefen Rückenstreifen hinter der Mitte abgekürzt, Vorderschienen mit vier Zähnen. Körper kurz-oval, pechbraun, das Maul, die Fühler, Spitze der Flügeldecken und die Beine braunroth. $1'''$. Erlangen.

Zu Nr. 10. —— rubripes Erichson. Klug's Jahrb. I. p. 193. 51. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 268. 22—23? (Hister rufipes.) Stirne fein gerunzelt, vorne erhaben gerandet. Oval, wenig gewölbt, dunkel erzfärbig, die Fühler bis auf den mehr gelben Knopf, so wie die Beine roth; Halsschild ringsum dicht punktirt mit glatter Scheibe; Flügeldecken hinten dicht punktirt, vorne mit vier schiefen Rückenstreifen, der äusserste fast bis zur Spitze reichend, die drei inneren in der Mitte abgekürzt, der innere im Bogen mit dem ganzen Nahtstreifen verbunden; Vorderschienen undeutlich gezahnt $1'''$. Nach *Zebe* in Mähren.

Zu Nr. 12. —— sabuleti, Rosenhauer. (Beiträge z. Ins. Fn. Eur. p. 24.) Stirne gerandet, dicht und fein punktirt. Elliptisch, mässig gewölbt, glänzend, metallisch schwarz; Halsschild an allen Rändern punktirt; Flügeldecken hinten punktirt, mit einem ganzen Nahtstreifen, und in der Mitte abgekürzten, schiefen Rückenstreifen; Vordersehienen fünfzähnig. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}'''$. Erlangen.

299. Gatt. **Teretrius.**

Erichs. Klug's Jahrb. I. 201.

(Kopf zurückziehbar, unten von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt, dieser gerundet erweitert. Fühler auf der Stirne eingefügt, mit einer ovalen Keule. Oberlippe klein und kurz. Oberkiefer wenig vorragend, kurz, breit, an der Spitze in ein scharfes Zähnchen auslaufend. Die Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen häutig, am Innenrande bebartet. Kiefertaster kurz, das letzte Glied zugespitzt. Kinn vorne ausgerandet. Nebenzungen elliptisch, gefranzt. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig, kürzer als das zweite. Fühlergruben weit, auf der Mitte des umgeschlagenen Seitenrandes des Halsschildes. Mittelbrust mit einer stumpfen Erweiterung, welche in eine Ausrandung der Vorderbrust passt. Beine kurz und stark. Vorder- und Mittelschienen breit, stark gezähnt. Schildchen sehr klein, aber deutlich sichtbar. Körper walzenförmig.)

Schwarz, glänzend, fein und nicht sehr dicht punktirt, Halsschild und Flügeldecken ohne die geringsten Spuren von Streifen, Spitzenrand der Flügeldecken, Fühler und Beine rostroth *). $\frac{4}{5}'''$. Dr. *Hampe* sammelte ihn unter

*) Gewöhnlich findet man in den hiesigen Sammlungen statt Teretrius picipes, Paromalus parallelepipedus oder flavicornis, bei den letzteren ist das Schildchen nicht sichtbar, bei Teretrius sehr klein, aber noch sichtbar, bei Parom. der Seitenrand des Halsschildes gerade, die Hinterecken rechtwinkelig, bei Teretrius der Seitenrand ausgebuchtet, die Hinterecken abgerundet, überdiess haben die Flügeldecken von Parom. Spuren von Streifen an den Schultern und der Körper ist nicht walzenförmig, sondern etwas flach gedrückt. — Teretrius hispidulus, Bremi, Stettiner entom. Zeitg. 1855. S. 198 scheint nicht in diese Gattung zu gehören.

Eichenrinde. Nach Prof. *Erichson* soll er im Holze alter Weidenbäume leben. Fabr. S. E. I. 92. 42. (Hister.) Payk. Monogr. Hist. 89. 73. taf. 8. fig. 5. (cod.) Erichs. Käf. d. M. I. 680. 1. **picipes.**

300. Gatt. **Plegaderus.**

Erichson. Klug's Jahrb. 203.

(Kopf zurückgezogen, unten von dem gerade abgestutzten Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Fühler auf der Stirne vor den Augen eingefügt, mit einem gerundeten Endknopfe. Oberlippe klein und wenig vorragend). Oberkiefer kaum vorgestreckt, mit zweizähniger Spitze und einer bewimperten Haut am inneren Rande. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen hornig, am inneren Rande stark bebartet, an der Spitze in einen Hornhaken endigend, der äussere Lappen breiter aber kaum länger, halbhornig, an der Spitze mit einem Hautsaume eingefasst. Letztes Glied der Kiefertaster stumpf zugespitzt, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Kinn sehr breit, beiderseits nach aussen in einen spitzigen, nach vorne in drei Zähne erweitert, von denen der mittlere quer ist. Nebenzungen kurz, wenig vortretend. Letztes Glied der Lippentaster länger als das vorletzte, eiförmig. Fühlergrube etwas vor der Mitte zu beiden Seiten der Vorderbrust, diese hinten gerade abgestutzt, breit. Beine schwach, die vorderen Schienen an der Spitze erweitert und mit einigen Dornen besetzt. Sämmtliche Arten haben zu beiden Seiten des Halsschildes eine Längs- und auf der Scheibe eine Mittelfurche. Sie leben unter Baumrinden.)*

1 Halsschild in der Mitte mit einer tiefen Querfurche, welche den wulstigen Seitenrand nicht durchsetzt 2
Diese Querfurche befindet sich vor der Mitte 3

2 Pechschwarz oder braun, etwas glänzend; Halsschild kürzer als breit, nach vorne verengt, oben dicht und tief punktirt; Flügeldecken hinter den Schultern etwas erweitert, dann allmälig gegen die Spitze verengt, sehr dicht und viel tiefer und stärker als das Halsschild punktirt; Vorderschienen gegen die Spitze stark erweitert. $^1/_2$'''. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 92. 43. (Hist.) Sturm. Ins. I. 259. 36. taf. 19. fig. c. C. (eod.) Erichs. Käf. d. M. I. 684. 4. **caesus.**

—— oder pechbraun, mit rothbraunen Fühlern und Beinen; Halsschild etwas kürzer als breit, nach vorne wenig verengt; Flügeldecken an den Seiten vor der Mitte etwas erweitert, überall weitläufig punktirt; Vorderschienen an der Spitze plötzlich schaufelförmig erweitert. $^3/_5$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Käf. d. M. I. 684. 5. **dissectus.**

3 Die aufgeworfenen Seitenränder sind vor der Querfurche unterbrochen . . 4
Die Querfurche durchschneidet die wulstigen Seitenränder nicht. Pechschwarz, wenig glänzend, Fühler und Beine rostroth; Halsschild sehr fein und nicht dicht, Flügeldecken viel dichter und stärker punktirt. $^1/_2$'''. Selten. Erichs. Käf. d. M. I. 683. 3. **discisus.**

4 Schwarz, glänzend, Fühler und Beine rostroth, Fühlerknopf gelbbraun; Halsschild auf der hinteren Hälfte, so wie die Flügeldecken ziemlich weitläufig punktirt; Flügeldecken an der Wurzel in der Mitte mit einem eingegrabenen, schrägen Strichelchen. $^2/_3$'''. Selten. Pz. Fn. Germ. 37. 6. (Hister.) Erichs. Käf. d. M. I. 682. 1. **vulneratus.**

Pechschwarz oder dunkelbraun, glänzend, Fühler und Beine rothbraun, Fühlerknopf gelbbraun; Halsschild auf der ganzen Oberseite ziemlich dicht und tief, die Flügeldecken tiefer und gegen die Seiten viel dichter punktirt, an der Wurzel jeder Flügeldecke befindet sich ein kleines, eingedrücktes, schräges Strichelchen in der Mitte, und ein zweites, deutlicheres an der Schulter; die Vorderschienen wie bei dem vorigen allmälig gegen die Spitze erweitert. $^3/_4$'''. Selten. Erichs. Klug's Jahrb. I. 682. 2. Sturm. Ins. I. 260. 37. (Hister vulneratus.) **saucius.**

---

*) Die Beschreibung der Mundtheile ist von Plegad. vulneratus entnommen.

301. Gatt. **Onthophilus.**

Leach. Erichs. Klug's Jahrb. I. 204.

(Kopf zurückgezogen, an der Unterseite von dem gerade abgestutzten Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Fühler vor den Augen eingelenkt, mit einem ovalen zusammengedrückten Endknopfe. Oberlippe kurz. Oberkiefer kaum vorragend. Unterkiefer zweilappig, die Lappen häutig, an der Spitze und hinter derselben am inneren Rande bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster lang, spindelförmig. Kinn breit, kurz, vorne leicht ausgerandet. Nebenzungen reichen bis zur Spitze des zweiten Gliedes der Lippentaster, diese sind klein, ihr letztes Glied eiförmig. Vorderbrust sehr kurz und breit. Fühlergruben nahe dem Vorderrande und scharf begrenzt, tief. Mittelbrust nur sehr wenig gegen die Vorderbrust gerundet erweitert. Afterdecke ganz auf die Bauchseite geschoben, die Bauchringe daher, mit Ausnahme des ersten, ganz zusammengedrängt. Beine lang und dünn, Vorderschienen mit einer Rinne für die Füsse, Hinterschienen einfach. Die Arten leben im Dünger und unter faulenden Pflanzen.)

Schwarz, matt glänzend, Fühlerkeule rostroth; Stirne mit einer kleinen erhabenen Linie; Halsschild dicht runzelig punktirt, mit sechs erhabenen Längslinien, von denen die vier mittleren ganz, die äusseren beiderseits abgekürzt sind: Flügeldecken mit sechs abwechselnd erhabenen Streifen, die Zwischenräume fein, der Länge nach gestreift, und jeder derselben mit einer Reihe eingedrückter Punkte; Unterseite sehr stark und grob punktirt. $^4/_5$—1‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 90. 32. (Hister.) Sturm. Ins. I. 264. 39. taf. 19. fig. d. D. (Hister.) **striatus.**

Pechschwarz, matt glänzend, Fühler und Beine rothbraun; Stirne ohne eine erhabene Linie; Halsschild dicht runzelig punktirt, in der Mitte eben, beiderseits mit zwei erhabenen Linien, von denen die äussere kürzer ist, Flügeldecken wie bei dem vorigen. $^4/_5$‴. Nur einmal bei Wien gefangen. Sturm. Cat. 1843. S. 97. Onth. catenulatus Dahl.? (Redt.) **affinis.**

Schwarz, matt, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild mit fünf erhabenen Linien, die beiden äusseren sind abgekürzt, die mittlere ist in der Mitte unterbrochen, und die vordere Hälfte dann doppelt; die Flügeldecken mit drei erhabenen Längsstreifen, die Zwischenräume sehr breit, der Länge nach ziemlich tief gestreift, mit zwei Punktreihen. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 89. 31. (Hister.) Payk. Mon. Hist. 99. 83. taf. 10. fig. 8. **sulcatus.**

302. Gatt. **Abraeus.**

Leach. Zool. Misc. 1817.

(Fühler auf der Stirne eingefügt, mit einem ovalen Endknopfe. Die Fühlergruben auf der Unterseite des Halsschildes sind ziemlich gross, und liegen vor der Mitte unfern des Seitenrandes. Die Oberkiefer sind zurückgezogen. Lappen der Unterkiefer ohne Hornhaken an der Spitze. Der Körper ist sehr klein, kugelig. Das Schildchen ist nicht sichtbar oder äusserst klein. Die Vorderbrust ist vorne gerade abgeschnitten, am Hinterrande schwach ausgerandet. Die Beine sind dünn, die Hinterschienen rund, die vorderen gewöhnlich zusammengedrückt und erweitert. Die Füsse sind dünn, einfach und alle deutlich fünfgliederig. Die Mundtheile der Arten dieser Gattung sind sehr verschieden. Die Arten leben in fetter Gartenerde unter faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Käfer braun oder rothbraun, unbehaart, Vorderschienen stark erweitert . . 2

— — schwarz, matt, überall dicht und deutlich punktirt, die Oberseite mit zerstreuten, an der Spitze keulenförmig verdickten Börstchen besetzt, die Punkte auf den Flügeldecken nach rückwärts in feine Längsstricheln zusammenfliessend, die Beine rothbraun, die Vorderschienen in der Mitte etwas gerundet erweitert. Die Oberkiefer haben eine einfache Spitze, hin-

ter derselben ein kleines stumpfes Zähnchen und am Grunde einen grossen gerifften Mahlzahn. An den Unterkiefern sind beide Lappen häutig, der äussere länger als die Taster, ziemlich schmal, und am inneren Rande fein bewimpert, der innere kurz und von etwas dickerer Substanz. Das vorletzte Glied der Kiefertaster ist viel kleiner als das zweite, das letzte beinahe so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, allmälig zugespitzt. An der Unterlippe ist das Kinn mehr als doppelt so breit als lang, am Vorderrande beiderseits in einen spitzigen, in der Mitte in drei abgestutzte Zähne erweitert, so dass selbes die Form einer Krone annimmt. Das letzte Glied der Lippentaster ist eiförmig, die ersten zwei Glieder sehr kurz und klein. $^2/_3$'''. Ziemlich selten. Creutzer. Entom. Vers. 83. 3. taf. I. fig. 12. (Hister.) Sturm. Ins. I. 257. 35. (cod.) Erichs. Käf. d. M. I. 685. 1.

globulus.

2 Braun, glänzend, sehr fein punktirt, der äusserste Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, so wie die Naht gewöhnlich dunkler; Vorderschienen in der Mitte am breitesten. $^3/_5$''' *). Aeusserst selten. Entom. Heft. I. 110. 29. taf. 2. fig. 1. (Hister.) Erichs. Käf. d. M. I. 686. 2. **globosus.**

Dunkler oder heller rothbraun, glänzend, fein punktirt, am Hinterrande des Halsschildes ist ein kleiner Theil vor dem Schildchen durch eine feine, eingegrabene Linie begrenzt, die Vorderschienen von der dünnen Wurzel angefangen schnell, und bis zur Spitze ziemlich gleich stark erweitert, die hinteren Schienen sind etwas gebogen und allmälig gegen die Spitze erweitert. Die Oberkiefer sind wie bei A. globulus. An den Unterkiefern sind die Lappen von mehr horniger Substanz, und mit dickeren Härchen bewimpert, der äussere Lappen ist viel schmäler und erricht kaum die Spitze der Taster. An den Kiefertastern sind das zweite und dritte Glied an Grösse beinahe gleich, das vierte nur merklich länger, und allmälig zugespitzt. An der Unterlippe ist das Kinn ohne zahnartige Fortsätze und das zweite, dritte, letzte Glied der Lippentaster sind beinahe an Länge gleich, das dritte dünner und stumpf zugespitzt. $^1/_3$'''. In alter Gärberlohe, nicht selten. Erichson. Käfer d. M. I. 686. 3.(?) **granulum.**

303. Gatt. **Acritus.**

Le Conte, Proceed. of the Acad. of Phil. III. 288.

(Von der vorigen Gattung durch kurz-eiförmigen Körper und nur viergliederige Hinterfüsse verschieden. Die Flügeldecken haben einen Seitenstreifen. Der innere Lappen der Unterkiefer ist an der Spitze mit einem hornigen Nagel versehen.)

Ziemlich stark gewölbt, sehr fein punktirt, pechbraun, oder röthlichbraun, glänzend, Fühlerkeule dunkelbraun, der hintere Theil des Halsschildes in der Mitte durch eine feine Querlinie abgeschnitten, die Vorderschienen nach der Spitze zu allmälig erweitert, die hinteren Schienen ziemlich schmal. Die Mundtheile fast wie bei A. globosus, an den Unterkiefern ist aber der äussere Lappen häutig, breit und erreicht kaum die Spitze des dritten Tastergliedes, der innere Lappen ist nur wenig kürzer, aber viel schmäler als der äussere, an der Spitze lang bewimpert und mit einem hornigen Nagel versehen. $^1/_3$'''. In Gärberlohe, in Gemüsegärten und unter Brettern sehr häufig. Entom. Hefte. II. 127. (Hister.) Payk. Monogr. Hist. 87. 81. taf. VII. fig. 1. (Hister minutus.) Erichson. Käf. d. M. I. 687. 4. **nigricornis.**

Etwas flach gedrückt, röthlich pechbraun, fein punktirt, Fühlerkeule gelb, Halsschild am Hinterrande ohne eine eingegrabene Linie, alle Schienen schmal. Mundtheile wie bei A. nigricornis. $^1/_3$'''. Nur zweimal gesammelt, unter Steinen. Fabr. S. E. I. 90. 34. (Hister.) Sturm. Ins. I. 252. 32. taf. 19. fig. B. (cod.) Erichs. Käf. d. Mark. I. 687. 5. **minutus.**

*) Oberkiefer hinter der dreifachen Spitze mit einem starken doppelten Zahne. Aeusserer Lappen der Unterkiefer kurz, halbhornig mit stark bebarteter Spitze. Kinn quer, nach vorne verengt mit abgerundeten Ecken. Letztes Glied der Lippentaster dicker, aber kaum länger als das vorletzte. Das Uebrige wie bei Ab. globulus.

304. Gatt. **Ceuthocerus.**

Germar. Ins. spec. nov. pag. 85.

Leach. Trans. Linn. Soc. vol. XIII. pag. 1. p. 41. (Murmidius.)

(In die Familie der Histeriden gehört wahrscheinlich auch diese Gattung, welche von Prof. Germar l. c. aufgestellt wurde. Die angegebenen Gattungs-Merkmale lauten: Fühler gekniet, mit einem etwas kugeligen Endknopfe. Oberkiefer kaum vorragend. Beine einziehbar, mit in der Mitte nach aussen erweiterten Schienen und einfachen, fadenförmigen Füssen. Körper etwas viereckig, gewölbt. Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend.)

Der Käfer — Ceut. advena, welchen Germar im angezeigten Werke auf tab. I. fig. 2 abbildet, wurde in Reis gefangen. Er ist nur $^3/_4$''' lang, röthlich gelbbraun, glänzend, mit grossen, schwarzen Augen; Halsschild fast doppelt so breit als lang, vorne ausgerandet und verengt, der Hinterrand zweimal gebuchtet; Flügeldecken kaum breiter aber um die Hälfte länger als das Halsschild, mit abgerundeten Schultern und feinen Punktstreifen. Germar vermuthet, dass der Hister ovalis, Beck, Beiträge zur bairischen Insecten-Fauna Nr. 1, wenn auch nicht zur selben Art, doch zu dieser Gattung gehöre. Mir sind beide Arten unbekannt.

XVII. Fam. **Phalacrides.**

305. Gatt. **Phalacrus.**

Payk. Fn. suec. III. 438.

(Fühler mit dreigliederiger, länglicher Keule. Letztes Glied der Kiefertaster lang, fast walzenförmig. Spitze der Schienen ausser dem Kranze feiner Dornen mit undeutlichen Enddornen. Hinterfüsse den vorderen gleich gestaltet, ihre ersten drei Glieder von ziemlich gleicher Grösse. Die Arten leben auf Blumen und überwintern häufig unter morschen Baumrinden.)

1 Körper kurz-eiförmig 2
—— länglich elliptisch, flach gewölbt, glänzend schwarz, Flügeldecken schwach gestreift, Zwischenräume gereiht punktirt, Beine dunkelbraun. $^3/_4$—1'''. Sturm. Ins. II. 80. 8. taf. 31. fig. D. Gyllh. Ins. suec. III. 429. 3. IV. 641. 3. (Millefolii.) **Caricis.**

2 Schwarz, stark glänzend, Flügeldecken äusserst schwach und undeutlich gestreift, die Zwischenräume äusserst fein verworren punktirt, Endglied der Fühler allmälig zugespitzt, Fühler und Beine öfters braun. $^3/_4$—1 $^1/_4$'''. Sehr häufig. Payk. Fn. suec. III. 438. 1. Pz. Fn. 37. 10. (Anisotoma.) Sturm. Ins. II. 73. 1. **corruscus.**

Stark gewölbt, schwarz, sehr stark glänzend, Flügeldecken mit sehr feinen Punktstreifen, und fein, fast gereiht punktirten Zwischenräumen. Endglied der Fühler mit stumpfer Spitze. 1 $^1/_3$'''. Sehr selten. Erichson. Ins. III. 111. 2. **grossus.**

Sehr stark gewölbt, schwarz, sehr stark glänzend, Flügeldecken mit sehr feinen, einfachen Streifen, und neben denselben mit feinen regelmässigen Punktreihen. Endglied der Fühler mit ziemlich stumpfer Spitze. $^4/_5$—1'''. Selten. Gyllh. Ins. suec. III. 428. 2. Erichs. Ins. III. 111 3. **substriatus.**

306. Gatt. **Tolyphus.**

Erichson. Insect. III. 108.

(Von den beiden anderen Gattungen dieser Familie äusserlich dadurch leicht unterscheidbar, dass Halsschild und Flügeldecken zwar genau an einander schliessen, aber der Länge nach nicht in einer Flucht gewölbt sind, sondern dass jeder Theil seine eigene Wölbung hat. Das Endglied der Kiefertaster ist oval. Die Schienen haben deutliche Enddornen. Die Füsse sind sämmtlich gleich geformt.)

Die einzige beschriebene Art — Tol. granulatus. Germar. (Fauna. Ins. Eur. XXIV. 1.) kommt in Westen von Süd-Europa vor. Sie ist $1^1/_4'''$ lang, schwarz, oben grünlich glänzend, die Fühler und Füsse sind braun, das Halsschild ist fein punktirt, die Flügeldecken sind fein gestreift, neben den Streifen gereiht-punktirt, an der Spitze gerunzelt.

307. Gatt. **Olibrus.**

Erichson. Ins. III. 113.

(Fühler mit dreigliederiger, länglicher Keule. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig. Spitze der Schienen ausser dem Kranze feiner Dornen noch mit zwei deutlichen Enddornen. Füsse der Hinterbeine ziemlich lang gestreckt, ihr erstes und drittes Glied kurz, das zweite verlängert. Bei dem Männchen ist das zweite Glied der Vorderfüsse mehr oder weniger erweitert. Die Arten leben auf Blumen, wie die der vorigen Gattung.)

1 Die Hinterbrust bildet einen Fortsatz zwischen den Mittelhüften, und schliesst sich sammt der Mittelbrust an die hintere Spitze der Vorderbrust. Vorderschenkel unten ausgerandet, der vordere Unterrand nicht erweitert. Flügeldecken mit zwei stärker vertieften Streifen neben der Naht 2
—— —— nicht nach vorne fortgesetzt, so dass die Mittelbrust allein einen kleinen Vorsprung gegen die hintere Spitze der Vorderbrust bildet. Nur mit einem Nahtstreifen 6

2 Oberseite schwarz oder schwarzbraun 3
—— grünlich erzfärbig, spiegelglänzend. Flügeldecken schwach punktirt gestreift, die Zwischenräume fein punktirt, neben der Naht mit zwei stärker eingedrückten Streifen, Beine braun. Fabr. S. E. I. 98 29. (Sphaeridium.) Sturm. Ins. II. 79. 7. (Phalacrus.) Erichs. Ins. III. 115. 2. **aeneus.**
—— spiegelglänzend, gelbbraun, Kopf, Halsschild und die Ränder der Flügeldecken dunkler, Flügeldecken äusserst schwach gestreift, nur neben der Naht mit zwei deutlichen Streifen. $1^1/_4'''$. Nicht selten. Schönh. Syn. Ins. I. 169. 6. (Phalacrus.) Sturm. Ins. II. 74. 2. taf. 30. (eod.) Pz. Fn. 37. 11. (Anisotoma.) **corticalis.**

3 Hinterecken des Halsschildes etwas abgestumpft 4
—— —— —— rechtwinkelig 5

4 Länglich-eiförmig, schwarz, sehr stark glänzend, Unterseite rothbraun, Fühler und Beine gelbbraun, jede Flügeldecke mit zwei vor der Spitze convergirenden deutlichen Streifen neben der Naht, sonst äusserst schwach gestreift, mit einer sehr feinen Punktreihe neben jedem Streifen und äusserst fein und verloschen punktirten Zwischenräumen, an der Spitze mit einer grossen rothgelben Makel, welche aber oft ganz verschwindet. $1^1/_4—1^1/_2'''$. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 100. 3. (Anisotoma.) Pz. Fn. 103. 4. (eod.) Abänderung mit ungefleckten Flügeldecken ist Phalacrus flavicornis Strm. Ins. II. 78. 6. taf. 31. b. B. **bicolor.**

—— ——, schwarz oder pechschwarz, sehr stark glänzend, Unterseite, Fühler und Beine gelbbraun, Flügeldecken fein aber deutlich gestreift, die zwei Streifen an der Naht stärker und tiefer, die Zwischenräume fein punktirt, die Spitze verwaschen gelbbraun. $1'''$. Etwas seltener. Erichs. Ins. III. 117. 4. **liquidus.**

Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, Unterseite und Beine rothbraun, Flügeldecken an der Spitze etwas heller gefärbt, mit sehr feinen Streifen, von denen die zwei neben der Naht etwas stärker und tiefer sind, Zwischenräume sehr fein punktirt. Nur etwas über $^1/_2'''$ lang. Selten. Sturm. Ins. II. 84. 12. taf. 32. c. C. (Phalacrus.) Erichs. Ins. III. 119. 7. **pygmaeus.**

5 Eiförmig, gewölbt, pechschwarz, sehr stark glänzend, Unterseite und Beine gelbbraun, Flügeldecken neben der Naht mit zwei feinen aber deutlichen, vertieften Streifen, sonst äusserst fein und verloschen gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt, die Spitze allmälig heller gefärbt. $^4/_5'''$. Nicht selten. Sturm. Ins. II. 76. 4. taf. 31. fig. A. (Phalacrus.) **affinis.**

Sehr kurz-eiförmig, hoch gewölbt, schwarz, stark glänzend. Flügeldecken mit sehr feinen, punktirten Streifen, von denen die zwei an der Naht etwas stärker sind, sehr fein punktirten Zwischenräumen, schwarzer Unterseite und dunklen, selten hellbraun gefärbten Beinen. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Nicht selten. Payk. Fn. Suec. III. 430. 4. (Phalacrus.) Pz. Fn. 103. 5. (eod.) Gyll. Ins. III. 430. 4. (Phalacrus Ulicis.) **Millefolii.**

6 Eiförmig, gewölbt, braun, glänzend, Flügeldecken ausser dem Nahtstreifen nur mit Spuren von Streifen, an der Spitze mit einer grossen, ziemlich scharf begrenzten gelbbraunen Makel, Beine röthlichgelb. $^1/_3$—1'''. Häufig. Illig. Pz. critisch. Rev. I. S. 27. (Phalacrus.) Gyllh. Ins. III. 433. 7. (Phalacrus testaceus.) Pz. Fn. 37. 12. (Anisotoma testacea.) **geminus.**

——, ——, schwarzbraun, glänzend, Flügeldecken ausser dem Nahtstreifen nur mit schwachen Spuren von Streifen, an der Spitze verloren heller gefärbt. Unterseite dunkel, Beine braun. 1'''. Nicht selten. Linné Syst. N. II. 574. 33. (Silpha.) Erichs. Ins. III. 121. 9. **atomarius.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 6. Olibrus oblongus. Lang-eiförmig, braun, stark glänzend, die Unterseite heller, die Fühler und Beine, so wie die Spitze der Flügeldecken röthlichgelbbraun; Flügeldecken mit sehr feinen Punktreihen, und mit einem von der Spitze bis zur Mitte reichenden, vertieften Nahtstreifen. $^3/_4$'''. Erichs. Ins. III. 121. 10.

XVIII. Fam. **Nitidulides.**

208. Gatt. **Sphaerites** *).

Duftschmid. Fauna austr. I. 205.

(*Fühler eilfgliederig, das erste Glied länglich, krumm, das zweite kugelig, das dritte länglich, an der Spitze verdickt, die fünf folgenden kurz, nur merklich an Dicke zunehmend, das achte das kürzeste, die drei letzten Glieder deutlich getrennt, eine grosse lang-eiförmige Keule bildend, Oberlippe an der Spitze abgestutzt. Oberkiefer weit vorstehend, schmal, mit einfacher, hakenförmig umgebogener Spitze, der innere Rand vor der Mitte am linken Kiefer mit zwei, am rechten mit einem grossen stumpfen Zahne. Unterkiefer mit zwei kurzen, bebarteten Lappen, der innere in einen grossen Hornhaken endigend. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Zunge hornig, quer, an den Seiten stark, vorne in leichten Bogen zugerundet, mit vorragenden bebarteten Nebenzungen. Lippentaster dreigliederig, den Kiefertastern gleich geformt. Körper viereckig-eiförmig, stark gewölbt. Kopf gesenkt. Halsschild nach vorne verengt, an der Spitze tief ausgerandet, der Seitenrand mit erhabener Leiste. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, die Hinterleibsspitze frei lassend.)*

Die einzige Art dieser Gattung ist $2^1/_2$''' lang, unten schwarz, oben mit grünem Glanze, die Fühlergeissel braunroth; Flügeldecken gestreift-punktirt.

*) Ich habe, gestützt auf die Ansicht des Prof. *Erichson* (Agassiz Nomencl. Coleopt. p. 151.), diese Gattung in der ersten Auflage meiner Fauna bei den Silphiden eingereiht, nähere Untersuchungen zeigten mir aber jetzt, dass selbe bei dieser Familie nicht bleiben kann, denn die Hüften der Vorder- und Mittelbeine sind walzenformig, die Hinterhüften an einander stehend, der Bauch nur aus fünf Ringen zusammengesetzt. Von den Histeriden, an welche die äussere Körperform und die vorragenden Oberkiefer erinnern, trennen sie die nicht gekneten Fühler mit ziemlich lose gegliederter Keule, die an einander stehenden Hüften der Vorder- und Hinterbeine, und die grossen, freien, in keine Rinne der Schienen einlegbaren Füsse. Diese Gattung besitzt aber vollkommen die von Prof. *Erichson* bei der Familie der Nitiduliden angegebenen Charaktere: Gerade, keulenförmige Fühler, — walzenförmige, in die Gelenkshöhlen eingeschlossene Vorderhüften und fünf freie Bauchringe. Der Aehnlichkeit halber in der äusseren Körperform mit den vorangehenden Histeriden stellte ich daher diese Gattung an die Spitze der Nitiduliden.

Nach einigen lebt er in morschen Bäumen, nach anderen in faulenden thierischen Abfällen. Fabr. S. E. I. 85. 9. (Hister.) Sturm. Ins. I. 267. taf. XX. (eod.) Duftsch. Fn. I. 206. **glabratus.**

309. Gatt. **Cercus.**

Latr. Préc. d. car. gen. d. Ins. pag. 68.

Erichson. Ins. III. p. 126.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer zweilappig. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Fussklauen einfach. Kleine, ziemlich träge Käferchen mit verkürzten Flügeldecken, welche sich vorzüglich auf Blumen und blühenden Gesträuchen, auf nassen Wiesen und an feuchten Orten aufhalten. Die Weibchen sind gewöhnlich etwas grösser.)

1 Hinterecken des Halsschildes sehr stumpf oder abgerundet 2
—— —— —— rechtwinkelig. Heller oder dunkler braun, die Flügeldecken gewöhnlich heller, am lichtesten die Fühler und Beine; Halsschild beiderseits in der Mitte etwas stumpfwinkelig erweitert, oben wie die Flügeldecken fein und dicht punktirt, fein grau behaart. 1‴. Selten. Erichs. Ins. III. 127. 3. Sturm. Ins. XV. 9. 3. taf. 289. c. C. Heer. Fn. coleopt. helv. I. 412. 7. (Cateretes Solani) Männchen, Id. l. c. 412. 8. (Cateretes scutellaris) Weibchen. **Sambuci.**

2 Stirne mit einer feinen, vertieften Querlinie zwischen den Fühlerwurzeln . . 3
—— ohne sichtbarer Querlinie 4

3 Hell rostfärbig, fein behaart, grob und nicht dicht punktirt, Schildchen und ein Fleck auf den Flügeldecken um dasselbe herum und die Naht sowie die Brust gewöhnlich dunkler. Bei dem Männchen sind die ersten zwei Fühlerglieder erweitert. 1‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 319. 43. (Dermestes.) Erichs. Ins. III. p. 126. Sturm. Ins. XV. 5. 1. t. 288. **pedicularius.**
Schwarz, fein behaart, grob punktirt, ein grosser Flecken in der Mitte jeder Flügeldecke, Mund, Fühler und Beine rothgelb. Bei dem Männchen nur das erste Fühlerglied etwas erweitert. 1—1¼‴. Selten. Manchmal ist die Hauptfarbe des Käfers braun. Payk. Fn. suec. I. 286. 11. (Dermestes.) Erich. Ins. III. p. 127. Sturm. Ins. XV. 7. 2. t. 289. **bipustulatus.**

4 Dicht und tief punktirt, gelbbraun, dicht grau behaart, das Schildchen, die Naht, die Brust und der Bauch pechbraun; Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne verengt, die Hinterecken abgerundet. ⅘—1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Dejean. Catal. edit. III. pag. 137. Sturm. Ins. XV. 12. 4. taf. 289. fig. d. D. **dalmatinus.**
Schwarz, glänzend, weichhaarig, stärker und weniger dicht punktirt, Mund, Fühler, Spitzenrand der Flügeldecken und Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild in der Mitte nicht erweitert, nach vorne verengt, Hinterecken stumpfwinkelig. ⅘‴. Selten. Latr. Gen. Crust. II. 16. 3. Erich. Ins. III. 129. Sturm. Ins. XV. 13. 5. tab. 289. F. E. Die Färbung ist sehr veränderlich, vorzüglich bekommen Kopf, Halsschild und Flügeldecken öfters eine braune Farbe, ganz einfärbige Individuen (Cateretes pallidus Heer) sind mir nicht vorgekommen. **rufilabris.**

310. Gatt. **Brachypterus.**

Kugelann. Schneid. Mag. p. 506.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer zweilappig. Lippentaster mit einem fast kugelförmigen Endgliede. Fussklauen an der Wurzel mit einem Zahne bewaffnet. Ebenfalls kleine Käferchen von derselben Gestalt und demselben Aufenthalte wie die der vorigen Gattung, nur haben hier die Männchen noch über den fünften Bauchring ein kleines Aftersegment. Die Arten leben auf Blumen.)

1 Hinterecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet 2
—— —— —— mehr oder weniger rechtwinkelig oder spitzig vorgestreckt, der Hinterrand zweimal gebuchtet 4

2 Halsschild schmäler als die Flügeldecken, etwas kürzer als breit Käfer schwarz, matt, sehr dicht punktirt, grau behaart. 2‴. Aeusserst selten. Creutzer. III. Mag. VI. 337. Erich. Ins. III. 130. Sturm. Ins. XV. 19. 1. t. 290. A. **quadratus.**
—— so breit als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang . . 3

3 Grauschwarz, etwas glänzend, schwach weissgrau behaart, Fühler und Beine braun. $^1/_5$‴. Selten. Erich. Ins. III. 132. Sturm. Ins. XV. 24. 4. t. 191. fig. B. **pubescens.**
Braun mit schwachem Metallglanze, glänzend, dünn behaart, Mund, Fühler und Beine roth. $^3/_4$‴. Auf blühenden Nesseln, sehr häufig. Fabr. S. E. I. 320. 44. (Dermestes) Erich. Ins. III. 132. Strm. Ins XV. 28. 5. t. 191. fig. C. **Urticae.**

4 Schwarz, fein behaart, Fühler und Vorderbeine braunroth. Hinterwinkel des Halsschildes scharf, stark vortretend, an die Schultern sich anschliessend. $1^1/_4$‴. Selten. Ill. Käf. Pz. 395. 1. (Cateretes) Erich. Ins. III. 130. Duft. Faun. Aust. III. 140. 4. Sturm. Ins. XV. 22. 2. t. 90. fig. B. **gravidus.**
Pechschwarz, dicht gelbgrau behaart, Fühler und Vorderbeine rostroth, Hinterwinkel des Halsschildes beinahe rechteckig. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten. Heer. Faun. I. 413. 9. Sturm. Ins. XV. 24. 3. t. 91. F. A. (Cercus pulicarius) Latr. Gen. Crust. II. 15. 1. **cinereus.**
Rothbraun, glänzend, fein und dünn weisslich behaart, fein und dicht punktirt; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig. $^1/_5$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichs. Germ. Zeitschr. IV. 232. 9. Sturm. Ins. XV. 306. taf. 221. d. D. **rubiginosus.**

311. Gatt. **Carpophilus.**

Leach. Steph. Illustr. Brit. Ent. III. p. 50.
Erichs. Ins. III. p. 134.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer nur mit einem Lappen. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken abgestutzt, zwei oder drei Hinterleibsringe von ihnen unbedeckt. Bei dem Männchen ist das fünfte Bauchsegment an der Spitze tief ausgerandet, beim Weibchen einfach abgerundet. Kleine Käferchen, welche unter Baumrinden leben.)

1 Die drei letzten Hinterleibsringe von den Flügeldecken unbedeckt. Käfer länglich, schwarz, dicht punktirt, die Seitenrandlinie des Halsschildes und der Flügeldecken furchenartig vertieft, Flügeldecken rothbraun, ihre Spitze und der Seitenrand schwärzlich. Fühler und Beine roth. $1^3/_4$‴. Selten. Heer. Faun. I. 417. 8. (Ips.) Erich. Ins. III. p. 135. 1. **rubripennis.**
Bloss zwei Hinterleibsringe unbedeckt 2

2 Flügeldecken wenig länger als das Halsschild 3
—— fast doppelt so lang als das Halsschild. Schwarz oder braun, fein behaart. Fühler und Beine rothbraun, jede Flügeldecke mit drei gelbrothen Makeln, von denen sich eine an der Schulter, die zweite etwas vor der Mitte neben der Naht, die dritte, öfters fehlende, hinter der Mitte am Aussenrande befindet. $1^1/_3$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 352. 25. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 137. 4. Duft. Faun. III. 144. 6. (Ips abreviata.) Sturm. Ins. XIV. 102. 6. t. 186. fig. n. N. **sexpustulatus.**

3 Flügeldecken mit heller Schultermakel und mit einer Makel an der Spitze oder neben der Naht oder bis auf die Schildchen-Gegend hell gefärbt . . 4
Schwarz oder braun, fein behaart, ein Theil der Fühler und Beine rothbraun, jede Flügeldecke auf der Mitte mit einer gelbrothen Makel. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Sehr selten. Heer. Faun. I. 416. 7. (Ips.) Erich. Ins. III. 136. 3. Sturm. Ins. XV. 39. 2. t. 292. fig. p. P. **bipustulatus.**

4 Schwarz oder braun, wenig glänzend, mit anliegender, grauer Behaarung, die Fühler und Beine gelbroth, eine grosse, buchtige, die ganze Spitze der Flügeldecken einnehmende Makel und ein Flecken an der Schulter gelb, öfters die Flügeldecken ganz braungelb und um das Schildchen dunkel. 1⅓‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Linné. Syst. Nat. I. II. 565. 30. (Dermestes.) Payk. Fn. I. 354. 9. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 135. 2. Sturm. Ins. XV. 36. 1. taf. 292. a. A. **hemipterus.**

Schwarz oder pechschwarz, sehr dicht punktirt, die Wurzel der Fühler und Beine braun, jede Flügeldecke mit zwei braungelben Makeln, eine kleine an der Schulter und eine grössere vor der Spitze neben der Naht 1½ ‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichson, in Germar's Zeitschr. f. Entom. IV. 257. 5. **quadrisignatus.**

312. Gatt. **Epuraea.**

Erich. Germ. Zeitschr. IV. 267.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken reichen bis zum letzten Hinterleibssegmente. Der Hinterrand des Halsschildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerinnen an der Unterseite des Kopfes gerade, sich einander nähernd. Die drei ersten Fussglieder erweitert. Lippentaster verdickt. Männchen mit einem kleinen sechsten Bauchringe an der Spitze. Die Arten leben auf Blumen, am ausfliessenden Safte von Bäumen und unter Baumrinden.

1 Hinterbeine von einander abstehend. Eirund, gewölbt, rostroth, fein behaart und punktirt. Flügeldecken hinten mit einem gemeinschaftlichen schwärzlichen Fleck, und wie das Halsschild an den Seiten breit und flach gerandet. 1—1¼‴. Oefters fehlt der dunkle Fleck auf den Flügeldecken. Unter faulenden Baumrinden, ziemlich häufig. Fabr. S. E. I 352. 21 (Nitidula.) Erich. Ins. III. p. 157. 21. Sturm. Ins. XV. 86. 18. tab. 297. fig. d. D. **limbata.**

—— einander genähert 2

2 Hinterschenkel des Männchens gezähnt. Käfer länglich-eiförmig, braun, fünf runde Makeln auf jeder Flügeldecke und Beine blassgelb. 2‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 352 21. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 141. 1. Sturm. Ins. XV. 47. 1. tab. 293. fig. A. **decemguttata.**

—— —— —— einfach. Flügeldecken ohne solche Zeichnung 3

3 Käfer mehr oder weniger eiförmig oder länglich-viereckig. Halsschild nach vorne bedeutend verengt 4

—— länglich Halsschild fast gleich breit, nur sanft in der Mitte erweitert . 12

4 Jede Flügeldecke mit einem grossen, ovalrunden, schwarzen Flecken in der Mitte neben der Naht. Käfer sonst braunroth, fein behaart und dicht punktirt. Halsschild mit flach abgesetztem Seitenrande und kurz zugespitzten Hinterecken. 1⅓‴. Selten. Sturm. Ins XV. 80 16. tab. 297. Fig. b. B. Heer. Fn. Col. helv. I. 398. 18. (Nitidula bipunctata.) **bisignata** *).

Flügeldecken einfärbig oder bloss mit kleinen undeutlichen Flecken . . . 5

5 Hinterrand des Halsschildes gerade, seine Ecken nicht vorspringend . . . 9

—— leicht ausgerandet mit vorspringenden Ecken 6

6 Körper eiförmig, ochergelb 8

—— kurz-eiförmig, heller oder dunkler braun oder rostroth 7

7 Schwarzbraun, dicht punktirt, fein behaart, der schmal abgesetzte und aufgebogene Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken rothbraun, Fühler und Beine heller, Flügeldecken an der Spitze gerade abgestutzt. 1½‴. Selten. Heer. Faun. I. 396. 8. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. p. 147. 9. Strm. Ins. XV. 63. 8. t. 295. b. B **neglecta.**

*) Nach Prof. Er. nur eine Abänderung der Ep. aestiva.

Rostfärbig, dicht punktirt, dicht und anliegend röthlich-gelb behaart; Halsschild mit breit abgesetztem, nicht aufgebogenem Seitenrande, vorne tief ausgeschnitten, hinten beiderseits leicht gebuchtet mit etwas vorspringenden Ecken; Flügeldecken mit gerade abgestutzter, nur aussen abgerundeter Spitze. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Duftschmid Fn. austr. III. 135. 14. (Nitidula) Erichson. Ins. III. 146. 8. **castanea.**

8 Eiförmig, hell ochergelb, sehr fein und dicht punktirt, fein behaart. Fühler ganz gelb, Hinterecken des Halsschildes beinahe rechtwinkelig. Flügeldecken an der Spitze gerade abgestutzt mit abgerundetem Aussenwinkel. $1\frac{3}{4}$—2‴. Nicht selten. Herbst. Käf. V. 232. 4. t. 53. fig. 3. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 152. 2. Strm. Ins. XV. 50. 2. t. 293. f. P. **silacea.**

——, dunkel ochergelb. Fühlerkeule und Umkreis der Flügeldecken dunkler, Hinterecken des Halsschildes in ein kleines Zähnchen ausgezogen, Flügeldecken mit abgerundeter Spitze. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{2}{3}$‴. Selten. Erichs. Ins. III. p. 145. 6. Strm. Ins. XV. 59. 6. t. 295. d. D. **immunda.**

9 Seitenrand des Halsschildes ohne abgesetzten Rand. Käfer gewöhnlich grauschwarz mit rothgelben Fühlern und Beinen und braunrothen Flügeldecken, manchmal aber auch ganz hell gefärbt. $1\frac{1}{3}$‴. Selten. Marsh Ent. Brit. 136. 22. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. p. 156. 20. Strm. Ins. XV. 83. 17. t. 297. c. C. **melanocephala.**

—— —— —— breit und flach abgesetzt 10

—— —— —— schmal abgesetzt 11

10 Länglich-viereckig, leicht gewölbt, stark und dicht punktirt, fein behaart, Flügeldecken mit breit abgesetztem Seitenrande und mit einem oder zwei dunklen Flecken auf der Scheibe. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Herbst. Käf. V. 245. 19. t. 54. fig. 3. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 136. 7. Strm. Ins. XV. 61. 7. t. 295. a. A. **variegata.**

Länglich, gleich breit, flach, schmutzig heller oder dunkler ochergelb, fein, dicht punktirt und behaart, Flügeldecken länglich, mit schmalem abgesetzten Seitenrande und gewöhnlich mit einem oder mehreren hellen Flecken auf der Scheibe. $1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 349. 9. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. p. 148. 10. Strm. Ins. XV. 65. 9. tab. 295. fig. c. C. **obsoleta.**

Länglich-viereckig, etwas flach, schwarzbraun, Halsschild und Flügeldecken mit breit abgesetztem, bei dem ersteren leicht wellenförmig gebogenem Seitenrande. Fühler und Beine heller. $1\frac{1}{4}$‴. Sehr selten. Strm. Ins. XV. 67. 10. taf. 295. d. D. Erichs. Ins. III. 150. 12. **parvula.**

11 Länglich-eiförmig, ziemlich flach, dunkel ochergelb, fein und dicht punktirt, weichhaarig, Flügeldecken mit einem feinen abgesetzten Rändchen an den Seiten und nicht abgerundeten Aussenwinkeln an der Spitze, letztes Fühlerglied schwärzlich. $1\frac{3}{4}$‴. Selten. Erichs. Germ. Zeit. IV. 269. 6. Erichs. Ins. III. 144. 4. Sturm. Ins. XV. 52. 3. taf. 293. A. **melina.**

Länglich-viereckig, ziemlich flach, dunkel ochergelb, fein und dicht punktirt, weichhaarig, Flügeldecken mit abgerundeten Aussenwinkeln, Fühler einfärbig. $1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Linné. Fauna Suec. 152. 465. (Silpha.) Erichs. Ins. III. 143. 3. Sturm. Ins. XV. 54. 4. taf. 294 B. (Ep. ochracea.) **aestiva.**

Länglich, leicht gewölbt, hell ochergelb, Flügeldecken etwas dunkler, mit flach abgesetztem, nach hinten breiterem Seitenrande, an der Spitze gerundet abgestumpft, Fühler einfärbig. $1\frac{1}{2}$‴. Selten Erichs. Germ. Zeit. IV. 269. 8. Strm. Ins. XV. 56. 5. taf. 294. fig. c. **deleta.**

12 Flügeldecken an der Spitze gerade abgestutzt und nur der Aussenwinkel abgerundet 13

—— an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet 15

13 Vorderrand des Halsschildes gerade, Vorderecken daher nicht vorragend. Länglich oval, flach, hell ochergelb, sehr fein und dicht punktirt, fein behaart, Seitenrand des Halsschildes schmal und flach abgesetzt. 1‴. Nicht selten. Erichs. Ins. III. 155 19. Illig. Käf. Pr. 385. 10. (Nitidula aestiva.) Sturm. Ins. XV. 78. 15. taf. 297. fig a. A. (Epuraea aestica.) **florea.**

— — —— —— ausgeschnitten, die Vorderwinkel etwas vorspringend . . . 14

14 Körper gestreckt, gleichbreit, ziemlich flach, bräunlich-gelb, mit feiner, anliegender gelbgreiser Behaarung; Vorderrand des Halsschildes leicht ausgeschnitten, die Seitenränder schmal abgesetzt, der Hinterrand gerade, mit zahnförmig vortretenden Ecken. Flügeldecken mit schmal abgesetztem Seitenrande. 1½'''. Selten. Herbst. Käf. V. 245 .20. taf. 54. fig. 4. (Nitidula.) Sturm. Ins. XV. 72. 12. taf. 296. fig. b. B. Erichson. Ins. III. 153. 17. **oblonga.**

Länglich, linear, braun, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken so wie die Beine rostroth; Halsschild gleichbreit, mit schmal abgesetztem, wellenförmig gebuchtetem Seitenrande, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, der Hinterrand gerade. 1—1¼'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Germar's Zeitschr. IV. 270. 16. Sturm. Ins. XV. 74. 13. taf. 296. c. C. **angustula.**

15 Halsschild an den Seiten ziemlich gerade oder leicht gerundet, seine Hinterwinkel nicht nach aussen vortretend 16

—— hinter der Mitte am breitesten, nach vorne allmälig verengt, vor den Hinterwinkeln beiderseits buchtig ausgeschnitten, so dass die Winkel nach aussen zahnförmig vortreten, der Hinterrand gerade, der Vorderrand tief ausgeschnitten. Körper länglich, fast gleichbreit, ziemlich flach, bräunlichgelb, fein und dicht behaart und punktirt. Flügeldecken mit unbestimmten, bräunlichen Flecken. 1⅓'''. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Grimmer. Steierm. Coleopt. pag. 38. nro. 48. (Nitidula.) Erichson. Ins. III. 149. 11. **distincta.**

16 Seiten des Halsschildes leicht gerundet. Körper heller oder dunkler gelb . 17

—— —— —— fast gerade, der Hinterrand gerade abgeschnitten, mit rechtwinkeligen Ecken. Länglich, ziemlich flach, kastanienbraun, fein und dicht punktirt und fein behaart, der flach abgesetzte Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie die Beine hell rothbraun. 1¼—1⅓'''. Gyllh. Ins. I. 225. 13. (Nitidula.) Erichs. Ins. III 152. 15. Strm. Ins. XV. 17. 11. taf. 296. fig. a. A. **pygmaea.**

17 Länglich, flach gewölbt, rostgelb, fein behaart, dicht punktirt, Fühlerkeule nicht dunkler; Halsschild mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande; Flügeldecken mit vollkommen abgerundeter Spitze 1½'''. Selten. Illiger. Käf. Pr. 386. 11. (Nitidula.) Sturm Ins. XV. 76. 14. taf. 296. d. D. Erichs. Ins. III. 153. 16. **pusilla.**

Der Vorigen sehr ähnlich, etwas kleiner und mehr heller gelb, die Fühlerkeule ist braun, der Seitenrand des Halsschildes ist schmäler abgesetzt und die Spitze der Flügeldecken ist etwas abgestutzt. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichs. Ins. III. 154. 18. **longula.**

Hieher noch als deutsche Art:

Zu Nr. 12. Epuraea boreella. Länglich, flach gewölbt, pechbraun, fein grau behaart, die Ränder des Halsschildes und die Beine gelbbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas verengt, vorne ausgerandet, die Hinterwinkel als kleine, spitzige Zähnchen vortretend, die Seiten schwach gerundet; Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, an der Spitze stumpf abgerundet, fein querrunzelig punktirt. 1¼—1½'''. Zetterst. Ins. lappon. 102. 7. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 151. 10.

313. Gatt. **Nitidula.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Die Flügeldecken reichen wenigstens bis zum letzten Hinterleibsringe. Der Hinterrand des Halsschildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen nach innen gebogen. Die drei ersten Fussglieder erweitert. Aftersegment des Männchens vorragend. Lippentaster einfach. Kleine Käfer, welche sich vorzüglich bei faulen thierischen Stoffen aufhalten.)

Flügeldecken einfärbig. Stumpf eiförmig, schwarz, glanzlos, Wurzel der Fühler und Beine rostroth; dicht grau behaart und äusserst fein punktirt 1—2'''. Bei faulenden Stoffen häufig. Fabr. S. E. I. 348. 3. Erichs. Ins. III. 160. 3. Strm. Ins. XV. 94. 2. **obscura.**

Jede Flügeldecke mit einer rothen Makel. Breit eiförmig, schwarz oder schwarzbraun, matt, fein schwarz behaart, Seitenrand des Halsschildes und Beine rostroth. 2‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 347. 2. Erichs. Ins III. 158 1. Strm. Ins. XV. 92. 1. taf. 298. fig. a. A. **bipustulata.**

—— —— mit zwei ochergelben Flecken. Länglich, eiförmig, schwarzbraun, matt, dicht runzelig punktirt, dicht, fein behaart. 1—1¼‴. Selten. Fabr. S. E. I. 348. 3. Erichs. Ins. III. 160. 4. Strm. Ins. XV. 95. 3. **quadripustulata.**

—— —— mit zwei grossen, sich mehr oder weniger ausdehnenden oder zusammenfliessenden Flecken. Körper flach, schwarz, der Saum des Halsschildes und die Beine bräunlich-gelb. 1½—1⅔‴. Bei Wien sehr selten. Fabr. S. E. I. 351. 18. Oliv. Ent. II. 12. 7. 6. tab. I. fig. 6. Erichson. Ins. III. 159. 2. **flexuosa.**

314. Gatt. **Soronia.**

Erichs. Germ. Zeitsch. IV. p. 227.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Die Flügeldecken reichen wenigstens bis zum letzten Hinterleibssegmente. Der Hinterrand des Halsschildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen nach innen gebogen. Die drei ersten Fussglieder nicht erweitert. Aftersegment bei dem Männchen vorragend. Die Arten leben unter Baumrinden und bei kranken, nassen Stellen der Bäume, gewöhnlich gesellschaftlich.)

Braun, der breite Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken heller, Flügeldecken stark punktirt mit fünf erhabenen Längslinien, zwei längliche Strichel an der Wurzel jeder einzelnen, eine gemeinschaftliche, unterbrochene Binde hinter ihrer Mitte, so wie die Unterseite und die Beine gelb. 2½—3‴. Aeusserst selten. Illig. Schneid. Mag. 598. 6. (Nitidula.) Strm. Ins. XV. 105. 1. taf. 299. a. A. **punctatissima.**

Braun, dicht punktirt, greishaarig, das Halsschild uneben und so wie die Flügeldecken mit schwärzlichen Makeln und Strichen gezeichnet, welche auf den letzteren etwas hinter ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen helleren Fleck einschliessen, jede Flügeldecke mit vier bis fünf schwach erhabenen Längslinien. 2—2½‴. Selten. Linné. Faun. S. 151. 464. (Silpha.) Fabr. S. E. I. 350. 15. (Nitidula varia.) Erichs. Ins. III. 163. 2. Strm. Ins. XV. 107. 2. **grisea.**

315. Gatt. **Ipidia.**

Erichs. Germ. Zeitsch. IV. p. 289.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe hornig, frei. Flügeldecken reichen bis zum letzten Hinterleibsringe. Der Hinterrand des Halsschildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen an der Unterseite des Kopfes gerade und parallel. Die Männchen haben ein kleines sechstes Bauchsegment. Die einzige Art dieser Gattung lebt unter Baumrinde.)

Schwarz, glänzend, unbehaart, Flügeldecken gestreift punktirt, der siebente Zwischenraum erhaben. Fühler rothgelb, zwei grosse Makeln auf jeder Flügeldecke roth, Beine braun. 1¾—2‴. Unter Eichenrinde selten. Fabr. S. E. II. 579. 12. (Ips.) Strm. Ins. XIV. 97. 3. t. 286. a. A. (Ips.) Erichs. Ins. III. 140. 1. **quadrinotata.**

316. Gatt. **Amphotis.**

Erichs. Germ. Zeitsch. IV. p. 290.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe reichend. Der Hinterrand des Hals-

schildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen an der Unterseite des Kopfes nach aussen gebogen. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Am ausfliessenden Safte verwundeter Bäume, auch auf Blumen.)

Braun, der breite Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken heller, Flügeldecken stark punktirt mit fünf erhabenen Längslinien, zwei längliche Makeln an der Wurzel jeder einzelnen, eine gemeinschaftliche, unterbrochene Binde hinter ihrer Mitte, die Unterseite und die Beine braungelb. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. Häufiger hier um Wien auf Blumen als an Bäumen *). Fabr. S. E. I. 348. 6. (Nitidula) Erichs. Ins. III. 165. 1. Strm. Ins. XV. 113. 1. tuf. 300. a. A. **marginata.**

317. Gatt. **Omosita.**

Erichs. Germ. Zeitsch. IV. p. 298.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe reichend. Wurzel der Flügeldecken von dem Hinterrande des Halsschildes unbedeckt. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen nach aussen gebogen. Oberkiefer mit einfacher Spitze. — Die Arten leben bei faulenden, meist thierischen Stoffen.)

Eirund, flach, rostroth, fein punktirt und behaart, die Seiten des Halsschildes breit und flach abgesetzt, die Scheibe mit zwei Eindrücken am Hinterrande, Flügeldecken schwarz gefleckt und jede derselben mit drei erloschenen Längslinien. 2—$2^1/_4$'''. Häufig. Linné. Faun. Suec. 151. 463. (Silpha.) Erichs. Ins. III. 166. 1. Strm. Ins. XV. 118 1. taf. 301. a. A. **depressa.**

Eiförmig, stumpf, flach, schwarzbraun, fein punktirt und behaart, Halsschild rostroth, seine Seiten flach niedergedrückt, vor der Wurzel mit zwei Eindrücken. Spitze der Flügeldecken und mehrere Flecken auf denselben rostroth. $1^1/_2$'''. Häufig. Linné. Faun. Suec. 151. 462. (Silpha.) Erichs. Ins. III. 167. 2. Sturm. Ins. XV. 120. 2. Herbst. Käf. V. 235. 7. taf. 53. fig. 6. **colon.**

——, ——, ——, schwarz, der breite niedergedrückte Seitenrand des Halsschildes rostroth, Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen, ihre grössere vordere Hälfte einnehmenden, hell rostgelben Flecken. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. I 252. 23. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 168. 3. Herbst. Käf. V. 237. 8. taf. 53. fig. 7. **discoidea.**

318. Gatt. **Thalycra.**

Erichs. Germ. Zeitschrift. IV. p. 305.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe wenigstens reichend, ihre Wurzel vom Hinterrande des Halsschildes nicht bedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fussglieder erweitert. Vorderschienen einfach, hintere Schienen bedornt. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf Blumen.)

Länglich-eiförmig, rostroth, mit kurzer, anliegender, seidenartiger Behaarung, Spitze der Flügeldecken gewöhnlich dunkler, Oberseite des Käfers ziemlich gleichmässig, dicht und stark punktirt. $1^1/_2$—2'''. Ziemlich selten. Strm. Ins. XIV. 114. 5. taf. 287. fig. p. P. (Strongylus) Erichs. Ins. III. 209. 1. **sericea.**

319. Gatt. **Pria.** Kirby.

Stephens. Ill. Brit. Ent. Mand. III. 49.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe reichend, ihre Wurzel von dem Hinter-

*) Prof. *Erichson* fand die einzige Art dieser Gattung in grosser Anzahl in den Nestern der Formica fuliginosa in alten Bäumen. —

rande des Halsschildes unbedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fussglieder erweitert. Alle Schienen einfach. Männchen mit vier-, Weibchen mit dreigliederiger Keule. Die einzige Art lebt häufig auf dem kletternden Nachtschatten.)

Olivenbräunlich, seidenglänzend, gewölbt, Schildchen und Unterleib schwärzlich, Flügeldecken hinten abgestumpft, kürzer als der Hinterleib, Beine braungelb. $^3/_4$—1‴. Illig. Käf. Pr. 387. 14. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 169. 1. Strm. Ins. XV. 118. 1. taf. 302. fig. a. A. Casteln. Hist. nat. d. Ins. II. p. 12 (♂). (Corymorpha mandibularis.) **Dulcamarae.**

320. Gatt. **Xenostrongylus.**

Wollaston. Ins. Mader. pag. 127.

(Das vierte Fussglied klein, die ersten drei erweitert. Oberlippe hornig, frei. Unterkiefer einlappig. Vorderbrust mit einem kleinen, stumpfen Fortsatze zwischen den Vorderhüften gegen die Mittelbrust. Körper breit, gerundet-eiförmig, überall mit dichtem, verschiedenfärbigem Filze überzogen. Kopf breit dreieckig, mit stark vorragenden Augen. Fühler doppelt so lang als der Kopf mit dünner Geissel und mit sehr grosser, lang-eiförmiger dreigliederiger Endkeule. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, am Hinterrande am breitesten, so breit als die Flügeldecken, diese den Hinterleib ganz bedeckend, an ihrer Wurzel vom Halsschildrande nicht überragt. Vorderschienen am Aussenrande äusserst schwach gesägt, die Hinterschienen ebenda mit dornartigen Borsten dicht besetzt.)

Die einzige Art — Xenostrongylus histrio, Wollaston. l. c. pag. 127. taf. II. fig. 8. — ist $^3/_4$‴ lang, gerundet-eiförmig, gewölbt, pechschwarz, unten mit grauem, oben mit weiss- und gelb-scheckigem Filze bedeckt. Sie wurde von Herrn *Wollaston* auf Madeira entdeckt und später von Dr. *Rosenhauer* (siehe dessen Thiere Andalus. S. 103) bei Cadix gefunden.

321. Gatt. **Meligethes.** Kirby.

Stephens. Illust. of Brit. Ent. Mand. III. 45.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe hornig, frei. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe reichend. Wurzel der Flügeldecken vom Hinterrande des Halsschildes nicht bedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fussglieder erweitert. Vorderschienen gezähnelt. Die Männchen besitzen noch ein kleines Aftersegment am Hinterleibe. Körper mehr oder weniger eiförmig mit feinem, einfärbigem, niederliegendem Haarüberzuge. Die zahlreichen schwierigen Arten dieser Gattung leben grösstentheils auf Blumen, selten unter Baumrinden, und beim Safte verwundeter Bäume.)

1 Klauen einfach 2
—— am Grunde gezähnt 36

2 Vorderschienen wenig erweitert, am Aussenrande sehr fein gekerbt; hintere Schienen fein behaart, und nur am schräg abgestutzten Ende mit feinen Börstchen gewimpert; Hinterecken des Halsschildes scharfwinkelig; hintere Spitze der Vorderbrust schmal, lanzettlich *) 3
—— schmal, am Aussenrande fein gekerbt; die hinteren Schienen breiter, an der schräg abgeschnittenen Spitze und am Aussenrande bis über die Mitte hinauf mit kurzen, feinen Börstchen dicht gewimpert. Die Hinterecken des Halsschildes scharfwinkelig; hintere Spitze der Vorderbrust schmal und zugespitzt 6

*) Siehe Erichs. Ins. III. p. 171. 173. 179 und 188.

Vorderschienen am Aussenrande oben gekerbt, unten mit stärkeren Sägezähnen bewaffnet, hintere Schienen ziemlich breit, am Aussenrande bis über die Mitte hinauf mit kurzen Börstchen dicht gewimpert. Hinterrand des Halsschildes jederseits neben dem Schildchen merklich ausgerandet, und nach jeder Ecke hin schräg abgeschnitten, daher die Hinterecken stumpfwinkelig. Hintere Spitze der Vorderbrust breiter werdend, abgerundet 12

—— am Aussenrande oben gekerbt, unten mit stärkeren Sägezähnen bewaffnet, hintere Schienen ziemlich breit, am Aussenrande entweder beide Paare, oder wenigstens die Mittelschienen bis fast zur Wurzel hinauf mit dornartigen Börstchen dicht bewimpert. Hinterrand des Halsschildes jederseits neben dem Schildchen leicht ausgebuchtet, dann entweder gerade abgeschnitten oder noch einmal noch schwächer ausgebuchtet, im letzteren Falle sind die Hinterecken scharf. Hintere Spitze der Vorderbrust lanzettlich 21

3 Oberseite des Körpers einfärbig schwarz 4

Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, oder wenigstens der Spitzenrand der letzteren rothbraun 5

4 Breit, leicht gewölbt, schwarz, matt, äusserst fein dicht punktirt, Halsschild und Schildchen grau-, Flügeldecken schwarzhaarig, Geissel der Fühler und die Beine bräunlich-roth, Vorderschienen schmal, ihr Aussenrand an der Spitze gekerbt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Nicht selten. Gyllenhal. Ins. I. 235. 24. (Nitidula) Erichson. Ins. III. 171. 1. Sturm. Ins. XVI. 5. 1. taf. 304. a. A. **rufipes.**

Kurz-eiförmig, gewölbt, dicht und fein punktirt, tief schwarz, ganz schwarz behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-pechbraun, Schienen ziemlich breit, die Vorderschienen sehr fein gekerbt, gegen die Spitze sehr fein gesägt. $1\frac{2}{3}$'''. Selten. Sturm. Ins. XVI. 7. 2. taf. 304. p. P. **lumbaris.**

5 Ziemlich eiförmig, braunschwarz, etwas glänzend, grau behaart, dicht und fein punktirt, der Seitenrand des Halsschildes, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, die Fühler und Beine roth, die Unterseite des Körpers rothbraun; Vorderschienen schmal, fein gekerbt, gegen die Spitze etwas gesägt. $1\frac{1}{2}$'''. Selten. Erichson. Ins. III. 172. 3. Heer. Fn. col. helv. I. 402. 30. (Nitidula olivacea.) Sturm. Ins. XVI. 9. 3. taf. 305. fig. a. A. (Mel. olivaceus.) **hebes.**

Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, schwarz, glänzend, dicht punktirt, grau behaart, die Fühler, Beine, der After und der Spitzenrand der Flügeldecken roth; Vorderschienen an der Wurzel fein, gegen die Spitze stärker gesägt. 1'''. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Förster. Uebers. der Käferfauna der Rheinprovinz. I. Nachtrag. S. 4. **haemorrhoidalis.**

6 Oberseite blau, grün oder erzfärbig 7

—— schwarz 9

7 Beine pechschwarz oder dunkelbraun, Vorderschienen etwas heller 8

—— gelbroth. Käfer länglich-eiförmig, blangrün; Vorderschienen schmal, am Aussenrande sehr fein gesägt. 1—$1\frac{1}{4}$'''. Selten. Fabr. S. E. I. 353. 29. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 175. 5. Strm. Ins. XVI. 6. taf. 305. fig. g. G. **viridescens.**

8 Erzgrün oder blau, länglich; Halsschild nach vorne kaum verengt; Vorderschienen am Aussenrande gleichmässig gesägt. $\frac{3}{4}$—1'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 353. 29. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 173. 4. Strm. Ins. XVI. 13. 5. taf. 5. fig. p. D. e. **aeneus.**

Schwarz, metallglänzend, länglich-eiförmig; Halsschild nach vorne verengt; Vorderschienen fein gekerbt. 1'''. Sehr selten. Strm. Ins. XVI. 11. 4. taf. 305. fig. b. B. Erichs. Ins. III. 177. 8. **subaeneus.**

9 Flügeldecken nebst den feinen Punkten noch sehr fein in die Quere gerunzelt 10

—— ohne Querrunzeln 11

10 Eiförmig, tief schwarz, glänzend, mit äusserst feiner schwarzer, anliegender Behaarung, Beine pechschwarz, Vorderschienen sägeartig gekerbt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$'''. Selten. Gyllh. Ins. snec. I. 236. 26. IV. 302. 26. (Nitidula.) Erichs. Ins. III 178. 10. Sturm. Ins. XVI. 19. 8. taf. 306. fig. c. C. d. **subrugosus.**

Etwas mehr gerundet, schwarz, bleiglänzend, mit dichter, anliegender, braungrauer Behaarung, Beine rothbraun, Hinterschenkel gewöhnlich dunkler. $\frac{3}{4}$'''. Sehr selten. Erichs. Ins. III. 178. 11. **substrigosus.**

11 Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, schwarz, dicht und fein punktirt, Halsschild mit nach rückwärts etwas spitzig vortretenden Hinterwinkeln, Beine dunkel, die Vorderbeine gelbbraun mit fein gekerbten Schienen. $1\frac{1}{4}'''$. Selten. Sturm. Ins. XVI. 17. 7. taf. 306. fig. a. A. b. **coracinus.**

Eiförmig, gewölbt, tief schwarz, glänzend, dicht und fein punktirt, fein schwarz behaart, Beine schwarzbraun, die Vorderschienen äusserst fein gekerbt. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 177. 9. **corvinus.**

12 Oberseite des Käfers schwarz, mit blauem Schimmer, Beine braun, die Vorderschienen etwas heller, am Aussenrande oben sehr fein, unten stärker sägeförmig gezähnt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}'''$. Heer. Fauna Col. Helv. I. 405. 38. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 180. 22. Strm. Ins. XVI. 21. 9. taf. 306. fig. f. F. **Symphyti.**

—— —— —— schwarz oder schwarzbraun 13

13 Vorderschienen am Aussenrande gleichmässig gezähnt, mit sehr scharfen Zähnchen 14

—— —— —— gegen die Spitze mit 3—5 merklich grösseren und schärferen Zähnchen 15

14 Eiförmig, rein schwarz, fein greishaarig. Beine schwarz, Vorderschienen gelb, schmal und gerade. 1—$1\frac{1}{4}'''$. Selten. Strm. Ins. XVI. 33. 15. taf. 308. fig. a. A. b. Erichs. Ins. III. 187. 21. **assimilis.**

Länglich, ziemlich gleich breit, flach gewölbt, schwarz, bleiglänzend, fein greishaarig, Beine braunroth, Vorderschienen nach der Spitze hin allmälig erweitert. $\frac{3}{4}$—$1'''$. Gyllh. Ins. suec. IV. 321. 25—26. Strm. Ins. XVI. 25. 16. taf. 308. fig. c. C. d. **serripes.**

15 Flügeldecken sparsamer und stärker als das Halsschild punktirt 16

—— ebenso fein und dicht als das Halsschild punktirt 18

16 Wurzel der Fühler und die Beine roth 17

Nur das zweite Fühlerglied, die Kniee und die Vorderschienen braunroth, eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, sparsam behaart, Vorderschienen äusserst fein gesägt, an der Spitze scharf gezähnt. $1'''$. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Erichson. Ins. III. 183. 16. **memnonius.**

17 Eiförmig, stark gewölbt, schwarz, stark glänzend, Fühler mit Ausnahme des Knopfes so wie die Beine ochergelb, Afterspitze von den Flügeldecken unbedeckt. $1'''$. Selten. Strm. Ins. XVI. 23. 10. taf. 306. fig. h. H. Erichs. Ins. III. 180. 13. **ochropus.**

Breit-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, glänzend, Fühler und Beine rothbraun, Kopf und Halsschild mit grünlichem Schimmer. Afterdecke bedeckt. $1\frac{1}{4}'''$. Selten. Heer. Fauna. Col. Helv. I. 403. 34. Strm. Ins. XVI. 25. 11. taf. 307. fig. a. A. b. Erichs. Ins. III. 181. 14. **difficilis.**

18 Alle Beine hell gefärbt 19

Nur die Vorderbeine roth. Oval, gewölbt, schwarz, glänzend, fein und nicht dicht schwärzlich behaart, fein punktirt, die ersten zwei Glieder der pechbraunen Fühler roth. Vorderschienen sehr fein gesägt, an der Spitze mit einem Paare grösserer Sägezähne. $1'''$. Nach Herrn *Miller* bei Wien. Erichson. Ins. III. 184. 17. **morosus.**

19 Fühler schwärzlich oder braun, und nur die beiden ersten Glieder hell gefärbt 20

—— ganz hellroth. Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, schwarz, glänzend, grau behaart, dicht und fein punktirt; Vorderschienen etwas gebogen, fein gekerbt, gegen die Spitze gesägt. $1\frac{1}{4}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Sturm. Ins. XVI. 27. 12. taf. 307. c. C. **brunnicornis.**

20 Oval, gewölbt, schwarz, Wurzel der Fühler und Beine rothbraun, Seitenrand des Halsschildes deutlich aufgebogen, Vorderschienen gegen die Spitze mit grossen scharfen Sägezähnen. $\frac{4}{5}$—$1'''$. Häufig. Strm. Ins. XVI. 29. 13. taf. 307. fig. e. E. Erichs. Ins. III. 185. 19. **viduatus.**

Länglich oval, schwarz, Wurzel der Fühler und Beine röthlich gelb, Seitenrand des Halsschildes nicht aufgebogen, Endzähne am Aussenrande der Vorderschienen nur deutlich grösser. $\frac{4}{5}$—$1'''$. Sehr häufig. Gyllh. Ins. suec. I. 236. 25. (Nitidula.) Strm. Ins. XVI. 31. 14. taf. 307. fig. g. G. h. Erichs. Ins. III. 186. 20. **pediculiarius.**

21 Alle Beine roth- oder gelbbraun 30
Beine schwarz oder braun, manchmal die Vorderbeine heller 22

22 Aussenrand der Vorderschienen fein gesägt mit gegen die Spitze zu grösseren Sägezähnen 23
—— —— —— gegen die Spitze mit zwei bis drei grösseren Zähnen, zwischen denen die kleineren vertheilt sind 27

23 Vorderschienen am Aussenrande mit langen, spitzigen mehr oder minder kammförmig gestellten Zähnen 24
—— —— —— nur mit deutlich grösseren Sägezähnen 25

24 Eiförmig, leicht gewölbt, schwarz, etwas glänzend, dicht punktirt, grau behaart; Vorderschienen schmal. 1‴. Selten. Sturm. Ins. XVI. 40. 19. taf. 309. a. A. Erichson. Ins. III. 190. 26. **tristis.**
Länglich, wenig gewölbt, bleischwarz, ziemlich dicht anliegend, greishaarig; Vorderschienen schmal, an der Wurzel ungleich, gegen die Spitze kammartig gesägt. $^4/_5$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 191. 27. **murinus.**

25 Vorderbeine heller oder dunkler braun, ihre Schienen an der Wurzel gekerbt, gegen die Spitze gesägt 26
—— roth, ihre Schienen fein und gleichmässig am Aussenrande gesägt. Oval, gewölbt, schwarz, etwas glänzend, fein punktirt, schwarz behaart. 1‴. Von Herrn *Miller* auf Scabiosa columbaria gesammelt. Erichson. Ins. III. 197. 34. **fibularis.**

26 Halsschild am Grunde fast breiter als die Flügeldecken, mit stumpfen Hinterecken; Flügeldecken ein und einhalbmal so lang als das Halsschild. $1^1/_2$‴. Selten. Strm. Ins. XVI. 38. 18. taf. 308. fig. h. H. i. Erichs. Ins. III. 188. 23. **umbrosus.**
—— etwas schmäler als die Flügeldecken mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken beinahe doppelt so lang als das Halsschild, und auch etwas stärker punktirt. 1‴. Selten. Sturm. Ins. XVI. 36. 17. taf. 308. fig. e. E. **maurus.**

27 Aussenrand der Vorderschienen mit zwei mehr als die übrigen vorragenden Zähnchen; Flügeldecken mit äusserst feinen Querrunzeln 28
—— der Vorderschienen mit drei grösseren Zähnchen; Flügeldecken fein und dicht punktirt; Käfer schwarz, grau behaart. $^3/_4$‴. Selten. Strm. Ins. XVI. 53. 26. taf. 310. fig. g. G. h. Erichs. Ins. III. 206. 47. **exilis.**

28 Körper oval. Beine sämmtlich schwarz 29
—— länglich-oval, gewölbt, schwarz, dicht und fein punktirt, fein bräunlich behaart, Vorderbeine pechbraun. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 203. 42. **obscurus.**

29 Tief schwarz, glänzend, mit feinen anliegenden, schwärzlichen Härchen bekleidet. Vorderschienen pechbraun. 1‴. Selten. Strm. Ins. XVI. 49. 24. taf. 310. fig. c. C. d. Erichs. Ins. III. 200. 36. **lugubris.**
Matt schwarz, mit feinen greisen Härchen dicht bekleidet; Beine mit Ausnahme der Füsse ganz schwarz. 1‴. Sehr selten. Erichs. Ins. III. 202. 41. **egenus.**

30 Vorderschienen am Aussenrande fein gesägt oder gekerbt mit gegen die Spitze allmälig grösseren Zähnchen 31
—— —— —— fein gesägt mit zwei bis drei bedeutend grösseren Zähnchen, zwischen denen die kleineren vertheilt sind 34
—— —— —— fein sägeförmig, gegen die Spitze zu stärker gezähnt, und zwischen je zwei grösseren Zähnen mit einem sehr kleinen Zähnchen. Körper kurz-eiförmig, schwarz, fein grau behaart, Fühler und Beine dunkelroth. $^3/_4$—1‴. Von Herrn *Miller* auf Lepidium Draba gesammelt. Miller. Verh. d. zool. botan. Vereines in Wien. 1852. S. 111. **Lepidii.**

31 Flügeldecken einfärbig 32
Scheibe der Flügeldecken röthlich; Käfer länglich, bleischwarz, fein grau behaart, sehr dicht punktirt, Fühler röthlich gelb. 1‴. Nach Herrn *Miller* auf Erysimum canescens auf der Türkenschanze. Erichs. Ins. III. 200. 38. **discoideus.**

32 Hinterwinkel des Halsschildes stumpf; Käfer schwarz oder pechschwarz, glänzend 33
—— —— —— scharfeckig; Käfer schwarz mit Bleiglanz und mit feiner, greiser, anliegender Behaarung; Vorderschienen mit sehr feinen scharfen Sägezähnen bewaffnet. $^3/_4$'''. Selten. Strm. Ins. XVI. 47. 23. taf. 310. fig. a. A. b. Erichs. Ins. III. 199. 37. **picipes.**

33 Eiförmig, schwarz, Wurzel der Fühler und Beine rothbraun; Vorderschienen am Aussenrande gegen die Spitze mit vier ziemlich grossen, breiten, öfters stumpfen Zähnchen. 1'''. Selten. Strm. Ins. XVI. 44. 21. taf. 309. f. F. g. Erichs. Ins. III. 198. 35. **ovatus.**
Länglich-eiförmig, pechschwarz, Fühler und Beine gelbbraun; Vorderschienen an der Spitze mit fünf fast gleich grossen Sägezähnchen. 1'''. Selten. Strm. Ins. XVI. 46. 22. taf. 309. fig. h. H. i. Erichs. III. 198. 96. Miller, Verh. d. zool. botan. Vereines in Wien. 1852. 111. (M. flavicornis.) **flavipes.**

34 Vorderschienen am Aussenrande mit zwei grösseren Zähnchen 35
—— mit drei grösseren Zähnchen (siehe Nr. 27).

35 Schwarz mit dichter, greiser, anliegender Behaarung und grünlichem Schimmer; Hinterecken des Halsschildes stumpf. 1'''. Erichs. Ins. III. 205. 45. **fumatus.**
——. glänzend, fein behaart; Hinterecken des Halsschildes ziemlich scharf, $^1/_2$—$^4/_5$'''. Nicht selten. Gyllh. Ins. succ. I. 237. 27. (Nitidula.) Strm. Ins. XVI. 51. 25. taf. 310. fig. e. E. Erichs. Ins. III. 205. 46. **erythropus.**

36 Käfer länglich, gleich breit, schwarz, metallglänzend; Halsschild breiter als lang, mit geraden Seiten und rechtwinkeligen Hinterecken; Beine ganz schwarz; Vorderschienen am Aussenrande fein gezähnt; Oberseite des Käfers fein und dicht punktirt. $^2/_3$'''. Selten. Strm. Ins. XVI. 59. 29. taf. 311. fig. i. J. u. Erichs. Ins. III. 203. 43. **distinctus.**
Käfer kurz-eiförmig; Beine rothbraun 37

37 Schwarz, mit feinen grauen Härchen besetzt; Wurzel der Fühler und Beine rothbraun; Vorderschienen am Aussenrande mit vier beträchtlich grösseren Sägezähnchen. $1^1/_2$'''. Selten. Illig. Käf. Pr. 389. 16. (Nitidula.) Strm. Ins. XVI. 55. 27. taf. 311. fig. a. A. e. Erichs. Ins. III. 207. 48. **solidus.**
Pechbraun, glänzend, mit kurzer, dünner weissgrauer Behaarung; ziemlich stark punktirt; Fühler und Beine hellbraunroth; Hinterecken des Halsschildes stumpf; Vorderschienen fein gezähnt mit drei bedeutend grösseren Endzähnen. $1^1/_4$'''. Nicht selten. Heer, Fauna col. Helv. I. 302. 31. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 207. 49. **denticulatus.**
Bleischwarz, fein grau behaart; Fühler und Beine braunroth; Vorderschienen fein, gegen die Spitze allmälig stärker gezähnt. $^3/_4$'''. Sehr selten. Strm. Ins. XVI. 57. 28. taf. 311. fig. f. F. Erichs. Ins. III. 208. 50. **brevis.**

Als deutsche Arten gehören hieher:

Zu Nr. 4. Meligethes pumilus. Länglich-oval, leicht gewölbt, schwarz, mässig glänzend, fein punktirt, äusserst fein schwarz behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlichgelb; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, nach vorne wenig verengt, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken als kleine Spitzen vortretend; Flügeldecken so breit und mehr als doppelt so lang als das Halsschild; Schienen breit, die vordersten sehr fein gesägt. $^2/_3$'''. Aschersleben. Erichs. Ins. III. 176. 7.

Zu Nr. 23. —— planiusculus. Länglich-oval, sehr flach gewölbt, schwarz, mit Bleischimmer, dicht grau behaart, die Wurzel der Fühler roth, Vorderschienen am Aussenrande mit dichten, scharfen, gegen die Spitze allmälig längeren Sägezähnen. $^4/_5$'''. Heer, Faun. Col. Helv. 404. 37. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 193. 29.

Zu Nr. 23. —— moestus. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, schwarz, matt glänzend, fein punktirt und fein schwarz behaart, die hinteren Beine pechbraun, die Vorderbeine und die Fühler roth, Vorderschienen schwach erweitert, ihr Aussenrand an der Wurzel schwach gesägt, gegen die Spitze mit vier sehr starken Sägezähnen. $1^1/_4$'''. Erichs. Ins. III. 194. 31.

Zu Nr. 23. Melig. brachialis. Eiförmig, gewölbt, schwarz, mässig glänzend, ziemlich dicht und fein punktirt, schwarz behaart, die Wurzel der Fühler und die Vorderbeine roth; Vorderschienen allmälig gegen die Spitze erweitert, ihr Aussenrand fein und gleichmässig, sägeartig gezähnt. 1‴. Erichs. Ins. III. 195. 32.

Zu Nr. 24. —— senicul us. Länglich, sehr schwach gewölbt, schwarz, mit Bleiglanz, und mit weisslichen, anliegenden Härchen, die Wurzel der Fühler und die Füsse braunroth; Vorderschienen ziemlich gleichbreit, ihr Aussenrand erst mit kleineren, dann bis zur Mitte mit einigen grösseren, von da bis zur Spitze mit grösseren, schief und kammartig gestellten Zähnen. $^4/_5$‴. Erichs. Ins. III. 192. 28.

Zu Nr. 26. —— incanus. Oval, gewölbt, schwarz, sehr dicht und fein punktirt, dicht grau behaart, die Vorderschienen braunroth, von der Mitte bis zur Spitze gleichbreit, am Aussenrande gegen die Wurzel fein gesägt, sonst mit starken, scharfen Sägezähnen. $1^1/_4$‴. Sturm. Ins. XVI. 42. 20. taf. 309. fig. d. D. Erichs. Ins. III. 190. 35.

Zu Nr. 28. —— palmatus. Ziemlich eiförmig, matt, grauschwarz, überall dicht und fein punktirt, dicht braungrau behaart, die Fühler und Vorderschienen gelbroth, letztere am Aussenrande sehr fein gekerbt, mit zwei stärker vorragenden Zähnen. 1‴. Erichs. Ins. III. 204. 44.

Zu Nr. 29. —— gagathinus. Länglich-oval, gewölbt, tief schwarz, dicht und fein punktirt, fein schwarz behaart; Flügeldecken sehr fein querrunzelig; Vorderschienen schmal, am Aussenrande fein gekerbt, von der Mitte bis zur Spitze fein gesägt, der erste und fünfte Zahn grösser und stärker vortretend. $1^1/_4$‴. Erichs. Ins. III. 201. 40.

Zu Nr. 33. —— nanus. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, glänzend, fein und sparsam grau behaart, fein und dicht, die Flügeldecken stärker punktirt, die Fühler und Beine roth; Vorderschienen ziemlich schmal, am Aussenrande etwas kammartig, aber ungleich gezähnt. $^3/_4$‴. Erichs. Ins. III. 193. 30.

NB. Herr *A. Foerster* in Aachen beschrieb im ersten Nachtrage zu der Käferfauna der Rheinprovinz sechszehn neue Meligethes-Arten, von denen zehn Arten nur auf ein einzelnes gesammeltes Exemplar gegründet sind. Da trotz der genauen Beschreibung sich nicht mit Sicherheit bestimmen lässt, in welche der fünf, von Prof. *Erichson* gegründeten Abtheilungen jede Art gehört, so kann ich hier die Diagnosen nicht mit näherer Hinweisung auf meine Auseinandersetzung dieser artenreichen Gattung anführen.

Meligethes coeruleovirens. Foerster. l. d. S. 1. Zu Mel. aeneus. Länglich-oval, leicht gewölbt, dunkel-bläulich-grün, glänzend, sparsamer fein punktirt, etwas behaart, Fühler und Beine röthlich pechbraun, Vorderschienen fein gesägt. $^3/_4$—1‴. Auf den Blüthen der gemeinen Kuhblume (Caltha palustris).

—— carbonarius. Foerster. l. c. S. 5. Länglich-oval, leicht gewölbt, tief schwarz, ganz glanzlos und unbehaart (?), dicht punktirt, Fühler und Schienen roth, Hinterbeine dunkel pechbraun; Flügeldecken an der Spitze roth gesäumt, Vorderschienen fein gekerbt, gegen die Spitze scharf gezähnt. 1‴. Aachen.

—— quadri-striatus. Foerster. l. c. S. 6. Eiförmig, gewölbt, tief schwarz, glänzend, fein grau behaart, Kopf und Halsschild dicht, die Flügeldecken sparsamer und tiefer punktirt mit vier vertieften Streifen. Wurzel der Fühler und Beine roth, Vorderschienen äusserst fein gekerbt, gegen die Spitze gezähnelt. $^4/_5$‴. Aachen.

—— bituberculatus. Foerster. l. c. S. 8. Länglich-oval, gewölbt, schwarz, glänzend, grau behaart, dicht punktirt, Kopf mit zwei kleinen Höckerchen, Fühler dunkler, Beine pechbraun, Vorderschienen sehr fein gesägt, an der Spitze scharf gezähnt. 1‴. Aachen.

—— cristatus. Foerster. l. c. S. 9. Länglich-oval, gewölbt, schwarz, glänzend, sparsam behaart, Kopf und Halsschild dicht, die Flügeldecken zerstreuter punktirt, Fühler und Beine schwarz, Hinterbrust des Männchens scharf gekielt. Vorderschienen sehr fein gekerbt, an der Spitze mit zwei stärker vortretenden Zähnchen. 1‴. Siebengebirg.

—— luctuosus. Foerster. l. c. 11. Länglich-eiförmig, gewölbt, tief schwarz, glänzend, kaum behaart, dicht punktirt, Fühler und Beine roth, Vorderschienen sehr fein gekerbt, an der Spitze stark gezähnt. $^3/_4$‴. Aachen.

Meligethes exaratus. Foerster l. c. S. 12. Länglich-oval, mässig gewölbt, schwarz, glänzend, grau behaart, dicht punktirt, Fühler pechbraun mit rother Wurzel, Hinterbeine pechbraun, die Vorderbeine roth, ihre Schienen gegen die Spitze fein gezähnt. 1'''. Aachen.

—— tenebrosus. Foerster. l. c. S. 13. Zunächst mit Mel. pedicularius verwandt. Länglich-oval, gewölbt, tief schwarz, glänzend, fein grau behaart, Kopf und Halsschild dicht und gleich, die Flügeldecken stärker punktirt, Wurzel der Fühler und Vorderbeine dunkel braunroth, die hinteren Beine pechschwarz, Vorderschienen an der Wurzel sehr fein, gegen die Spitze stärker gesägt. 1'''. Aachen, Bopard.

—— ebeninus. Foerster. l. c. S. 15. Länglich-oval, mässig gewölbt, tief schwarz, glänzend, schwach greishaarig, Kopf und Halsschild dicht, die Flügeldecken sparsamer punktirt, diese sehr fein querrunzelig, Vorderschienen dicht und fein gesägt, mit zwei mehr vorragenden Zähnchen. $^3/_4$'''. Aachen.

—— carinulatus. Foerster. l. c. S. 16. Zu Melig. gagathinus. Länglich-oval, etwas gewölbt, schwarz mit etwas Bleiglanz, dicht und fein punktirt, greishaarig, Flügeldecken sehr fein querrunzelig, die Vorderschienen schmal, fein gesägt, mit zwei längeren Zähnchen. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Aachen, Köln, Siebengebirge.

—— decoloratus. Foerster. l. c. S. 18. Zu Melig. aeneus. Länglich-oval, gewölbt, schwarz, fein grau behaart, äusserst fein und weniger dicht punktirt, Flügeldecken mit röthlich durchscheinender Färbung der Scheibe, Fühler und Beine dunkel pechfarbig, Vorderschienen fein gesägt. $^4/_5$'''. Aachen.

—— atramentarius. Foerster. l. c. S. 19. Länglich-oval, gewölbt, schwarz, oben mit blau-grünlichem Schimmer, sparsamer und stärker, gegen die Spitze fein punktirt, sparsam und sehr fein behaart, Fühler und Beine roth, Vorderschienen stark gesägt. 1'''. Aachen.

—— quadridens. Foerster. l. c. S. 21. Länglich-oval, gewölbt, schwarz, dicht und stark punktirt, greishaarig, Wurzel der Fühler und Vorderbeine roth, die hinteren Beine röthlich-pechbraun, Vorderschienen aussen an der Spitze mit vier starken Zähnen, an der Wurzel sehr fein gekerbt. $^4/_5$'''. Aachen.

—— funebris. Foerster. l. c. S. 23. Oval, gewölbt, tief schwarz, glänzend, sparsam behaart, Kopf und Halsschild fein, die Flügeldecken stärker punktirt, Wurzel der Fühler und die vorderen Schienen röthlich-pechbraun, Vorderschienen ziemlich gleichmässig gesägt. $^2/_3$'''.

—— melanarius. Foerster. l. c. S. 24. Länglich-oval, gewölbt, tief schwarz, glänzend, etwas grauhaarig, dicht und fein punktirt, Fühler und Beine roth, Vorderschienen fein gekerbt, an der Spitze mit zwei grösseren Zähnchen *). 1'''. Aachen.

322. Gatt. **Pocadius.**

Erichs. Germ. Zeit. IV. 318.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken den Hinterleib bedeckend, ihre Wurzel von dem Hinterrande des Halsschildes nicht bedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fussglieder einfach. Bei dem Männchen ist die Spitze eines sechsten Hinterleibssegmentes sichtbar. Die einzige Art lebt häufig in Schwämmen, vorzüglich in Staubpilzen.)

Röthlich oder braungelb, fein gelb behaart, Flügeldecke gestreift punktirt, gegen die gewöhnlich dunklere Spitze sehr schwach gefurcht, in den Zwischenräumen gereiht behaart. $1^3/_4$—$2^1/_4$'''. Häufig. Fabr. S. E. I. 349. 10. (Nitidula.) Erichs. Ins. III. 211. 1. Pz. Fn. 84. 2. (Sphaeridium.)

ferrugineus.

*) Noch nicht zufrieden mit der Anzahl der Arten dieser Gattung, führt der ungenügsame Verfasser der sechsten Auflage des Stettiner Catalogs noch einen Meligethes aquisgranensis Foerster an, welcher aber nach Herrn *Förster* selbst S. 26 ein Liophloeus ist.

323. Gatt. **Cyllodes.**

Erichs. Germ. Zeit IV. p. 342.

(Viertes Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken den Hinterleib bis auf die Spitze bedeckend, ihre Wurzel vom Hinterrande des Halsschildes bedeckt. Vorderbrust in eine breite Spitze nach hinten ausgezogen, welche sich an die etwas nach vorne zwischen die Mittelhüften vortretende Hinterbrust anlegt. Die einzige Art lebt in Schwämmen.)

Schwarz, glänzend, fast halbkugelig, Flügeldecken gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein punktirt, Spitze der Flügeldecken stumpf abgerundet. — $1^2/_3$—2‴. Sehr selten. Bei jüngeren Exemplaren ist die Farbe braun oder gelbbraun. Herbst. Käf. IV. 188. 8. taf. 43. fig. 8. (Strongylus.) Gyllh. Ins. suec. I. 240. 30. (Nitidula.) Sturm. Ins. XIV. 107. 1. taf. 287. fig. a. A. Erichs. Ins. III. 219. 1. **ater.**

324. Gatt. **Cychramus.** Kugelann.

Schneid. Mag. p. 543.

(Das vierte Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken reichen wenigstens bis zum letzten Hinterleibsringe und ihre Wurzel ist von dem übergreifenden Hinterrande des Halsschildes bedeckt. Vorderbrust etwas gegen eine kleine Grube der Mittelbrust verlängert. Kleine, eirunde Käfer, welche sich vorzüglich gerne in Staubpilzen, aber auch auf blühenden Gesträuchen aufhalten.)

Röthlich- oder gelbbraun, dicht greishaarig, vier Punkte auf dem Halsschilde und ein länglicher Flecken an der Seite jeder Flügeldecke schwärzlich. $2^1/_2$—3‴. Nicht selten. Herbst. Käf. IV. 185. 5. taf. 43. fig. 5. (Strongylus.) Erichs. Ins. III. 214. 1. **quadripunctatus.**

Rostroth, dünner greishaarig, Halsschild einfärbig. Flügeldecken mit brauner Seitenmakel. 2‴. Selten. Heer. Faun. Col. Helv. I. 408. 4. Erichs. Ins. III. 214. 2. **fungicola.**

Röthlich- oder braungelb, gelb behaart, Härchen dicht, anliegend, Halsschild und Flügeldecken ohne Punkte oder Makeln. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 95. 22. (Sphaeridinm.) Pz. Fn. 83. 3. (Sphaeridinm.) Erichs. Ins. III. 215. 3 **luteus.**

325. Gatt. **Cybocephalus.**

Erichs. Germ. Zeit. V. 441.

(Viertes Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis auf die Spitze den Hinterleib bedeckend, ihre Wurzel vom Hinterrande des Halsschildes bedeckt. Vorderbrust sehr kurz, nicht nach hinten verlängert. Der Käfer besitzt das Vermögen sich kugelförmig zusammen zu ziehen, so dass sein grosser Kopf die Vorder- und Mittelbrust und die vier vorderen Beine bedeckt. Die Arten leben in faulenden Vegetabilien und an Baumrinden.)

Schwarz, glänzend, ohne Spuren von Punkten, Fühler in der Mitte und der äusserste Seitenrand des Halsschildes gelb, Beine dunkelbraun. Bei dem Männchen (Anisotoma ruficeps Sahlberg. Ins. Fenn. I. 472. 29.) sind der Kopf, der Vorderrand des Halsschildes und die Vorderbeine, so wie die Mittelschenkel rothgelb. $^1/_2$‴. Selten. Sahlberg. Ins. Fenn. 1. 473. 30. (Anisotoma exigua.) Weibchen. Erichs. Ins. III. 217. 1. **exiguus.**

——, ——, Flügeldecken dicht und fein punktirt, an der Spitze abgerundet, Kopf und Vorderrand des Halsschildes hellgrün. $^1/_2$‴. Vom Grafen *Ferrari* an der Rinde eines Apfelbaumes in Mehrzahl gefangen. Erichs. Ins. III. 18. 2. **festivus.**

——, ——, die ganze Oberseite mit weitläufigen feinen Punkten besäet, Flügeldecken am Nahtwinkel in eine stumpfe Spitze ausgezogen, Kopf und Vorderrand des Halsschildes dunkel erzfärbig. $^1/_2$‴. In der Sammlung des Herrn *Ullrich* als Oesterreicher. **pulchellus.**

326. Gatt. **Cryptarcha.**

Schuck. Elem. of Brit. Ent. p. 195.

(Viertes Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe nicht sichtbar. Fühler eilfgliederig mit dreigliederiger Keule. Vorderbrust mit einem breiten Fortsatze gegen die Hinterbrust, welcher bei angezogenem Halsschilde die Mittelbrust ganz bedeckt. Flügeldecken des Weibchens hinten neben der Naht in eine kleine Spitze ausgezogen. Die zwei Arten dieser Gattung leben unter Baumrinden.)

Kurz-eiförmig, gewölbt, sehr dicht punktirt, mit feinem seidenartigen, gelblichgrauen Haarüberzuge; Oberseite bald schwarz, bald heller oder dunkler braun, Flügeldecken mit zwei hellen, stark gezackten Querbinden, welche weder die Naht noch den Aussenrand erreichen. $1^3/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. 350. 12. (Nitidula.) Herbst. Käf. IV. 187. 7. taf. 3. fig. 7. (Strongylus.) Erichs. Ins. III. 221. 1. **strigata.**

Eiförmig, etwas weniger gewölbt, ziemlich dicht punktirt, sehr fein und zart behaart und nebstbei mit stärkeren aufstehenden Börstchen besetzt; braun, der Seitenrand des Halsschildes so wie die Ränder der Flügeldecken heller, jede Flügeldecke mit zwei hellen Zeichnungen, eine ringförmig an ihrer Wurzel, vorne offen, hinten in einen gespaltenen Ast endigend, die andere bindenförmig, stark gezackt an beiden Enden abgekürzt. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 350. 13. (Nitidula.) Herbst. Käf. V. 248. 24. taf. 54. fig. 8. (eod.) Erichs. Ins. III. 222. 2. **imperialis.**

327. Gatt. **Ips.**

Fabr. S. E. II. 577. 172.

(Viertes Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe nicht sichtbar. Fühler eilfgliederig mit dreigliederiger Keule. Vorderbrust nach hinten nur etwas über den Vorderrand der Mittelbrust reichend. Bei den Weibchen der meisten Arten sind die Flügeldecken hinten an der Naht in eine Spitze ausgezogen. Sie leben unter Baumrinden.)

1 Körper lang, schmal, walzenförmig *). Röthlich oder gelbbraun, glänzend, punktirt, Kopf gewöhnlich dunkler. $1^1/_2$—2'''. Nicht selten. Linné. Fauna suec. 145. 433. (Dermestes.) Pz. Fn. 8. 15. (Lyctus dermestoides.) Erichs. Ins. III. 225. 4. **ferruginea.**

Körper lang-gestreckt, gleichbreit und ziemlich flach. Flügeldecken mit hellen Makeln 2

2 Jede Flügeldecke mit zwei rothgelben Makeln 3

—— —— mit einer weissgelben, dreispitzigen, aufwärts geschlängelten Makel an der Schulter, und mit einer gewöhnlich doppelten hinter der Mitte. Käfer schwarz, glänzend, Schultermakel manchmal in drei Makeln getheilt. $1^1/_2$ bis $2^1/_4$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 518. 16. Pz. Fn. 3. 18. Erichs. Ins. III. 223. 1. **quadri-guttata.**

3 Körper länglich, gewölbt, schwarz, glänzend, Makeln einfach, die an der Schulter länglich, die hinter der Mitte quer. $2^1/_2$—3'''. Selten. Herbst. Käf. IV. 165. 2. taf. 42. fig. 2. Erichs. Ins. 224. 2. **quadri-punctata.**

—— lang, gestreckt, gleichbreit, schwarz, glänzend, Makeln der Flügeldecken mehr roth, die vordere mit einem gegen die Wurzel der Flügeldecke auslaufenden Aste, die zweite einfach gerade hinter der Mitte. $1^1/_3$—3'''. Selten. Fabr. S. E. II. 579. 11 Herbst. Käf. IV. 16. 4. 1. taf. 42. fig. 1. Erichs. Ins. III. 224. 3. **quadri-pustulata** **).

*) Auf diese Art gründete *Shukard.* Col. delin. 25. 230. a. taf. 30. fig. 8. die Gattung Pityophagus.

**) Bei den Weibchen der Ips quadri-guttata und quadri pustulata ist jede Flügeldecke hinten in eine Spitze ausgezogen, bei quadri punctata und ferruginea, von denen ich von der ersten fünf, von der andern drei Stück besitze, sehe ich keinen Unterschied.

328. Gatt. **Rhizophagus.**

Herbst. Käf. V. 18. tab. I. fig. 7—9.

(Viertes Fussglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe nicht sichtbar. Fühler zehngliederig, mit einem derben, geringelten Endknopfe. Männchen mit einem Aftersegmente und mit bloss vier Gliedern an den Hinterfüssen. Körper lang gestreckt, schmal, gewöhnlich ziemlich flach, Flügeldecken etwas kürzer als der Hinterleib. Die Arten leben unter der Rinde abgestorbener oder kranker Bäume.)

1 Flügeldecken einfärbig, schwarz oder schwarzblau 2
—— —— an der Wurzel und Spitze rothgelb, in der Mitte dunkler, oder rothgelb und in der Mitte dunkler oder dunkelbraun und nur eine Makel an der Spitze roth 3
—— ganz röthlich gelbbraun oder braun 5

2 Schwarz, glänzend, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild so lang als breit, nach hinten nur sehr wenig verengt, zerstreut punktirt, Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen vor der Spitze verlöschend, die äusseren immer schwächer, die Zwischenräume nicht punktirt, nur der an der Naht mit einer Reihe feiner, weitläufiger Punkte. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Selten Fabr. S. E. II. 560. 1. (Lyctus.) Duft. Fn. III. 150. 1. (Synchita.) Pz. Fn. 4. 18. (Lyctus.) **politus.**
——, ——, Unterseite pechbraun, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth, Halsschild so lang als breit, ziemlich dicht und fein punktirt, Flügeldecken blau- oder schwarzgrün, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, nur der erste mit einer Reihe feiner Punkte. $1\frac{1}{2}$‴. In Alpengegenden sehr selten. Duft. Fn. III. 150. 2. (Synchita nitidula.) Waltl. Isis. 1839. 225. 87. **coeruleus.**

3 Halsschild mit länglichen, tiefen Punkten ziemlich dicht besetzt 8
—— fein punktirt, die Punkte seicht und rund oder nur etwas länglich . . 4

4 Lang-gestreckt, ziemlich walzenförmig, röthlich-gelbbraun, glänzend, Halsschild länger als breit, fein punktirt, auf der Scheibe schwärzlich, Flügeldecken schwarz, ihre Wurzel breit, der Seiten- und Spitzenrand gewöhnlich schmal, roth gefärbt, letzter Bauchring mit einem flachen Grübchen $1\frac{1}{2}$—2‴. Selten. Fabr. S. E. II. 560. 3. (Lyctus.) Erichs. Ins. III. 232. 7. **nitidulus.**
——, ——, ziemlich flach, röthlichgelb, Halsschild länger als breit, fein und weitläufig punktirt, seine Scheibe etwas dunkler, Flügeldecken mit einer breiten mehr oder minder dunklen Binde in der Mitte, welche sich nach vorne mehr als nach hinten ausbreitet, letzter Bauchring ohne Grube. $1\frac{1}{2}$—2‴. Häufig. Payk. Fn. III. 328. 3. (Lyctus.) Gyllh. Ins. suec. III. 424. 5. **dispar.**
—— ——, ziemlich flach, dunkelbraun, glänzend, eine Makel vor der Spitze der Flügeldecken, Fühler und Beine rostroth. Oefters sind die Flügeldecken lichtbraun, die Schultern und die Spitze heller, Halsschild kaum länger als breit, letzter Bauchring ohne Grube. 1—$1\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 561. 4. (Lyctus.) Gyllh. Ins. suec. IV. 640. 6. **bipustulatus.**

5 Der erste Zwischenraum der Punktstreifen auf den Flügeldecken neben der Naht, mit einer Reihe feiner Punkte, die anderen glatt und eben . . . 7
Erster Zwischenraum mit einer Reihe feiner Punkte, zweiter nach vorne erweitert, breiter als die übrigen, und hier unregelmässig punktirt 6

6 Käfer röthlichgelb, glänzend, Halsschild etwas länger als breit, nach hinten kaum verengt, fein punktirt. $1\frac{1}{4}$—2‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 560. 2. (Lyctus.) Gyllh. Ins. suec. III. 422. 2. IV. 637. 2. **depressus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber $2\frac{1}{2}$‴ lang, von breiterer Gestalt und das Halsschild ist etwas kürzer als breit, gleichbreit. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. IV. p. 636. **grandis.**

7 Halsschild länger als breit 8
—— so breit als lang 9

8 Röthlich-gelbbraun, glänzend, Halsschild stark und tief punktirt, Flügeldecken in der Mitte etwas erweitert, flach, stark punktirt-gestreift, die äusseren Streifen allmälig schwächer. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Gyllh. Ins. IV. 637. 1—2. **cribratus.**

Braun, ziemlich flach, glänzend, Halsschild an den Seiten etwas gerundet, dicht und fein punktirt, Flügeldecken fein und sehr regelmässig punktirt-gestreift, Fühler und Beine rostgelb. $1\frac{1}{4}'''$. In Oest. o. d. E. sehr selten. (Krackowitzer. Ferrari.) Gyllh. Ins. suec. III. 324. 4. **parvulus.**

9 Rostroth, fast walzenförmig, glänzend, Halsschild tief punktirt. Flügeldecken stark punktirt gestreift. $1\frac{1}{2}$—$2'''$. Häufig. Payk. Fn. III. 326. 1. (Lyctus.) Gyllh. Ins. III. 420. 1. **ferrugineus.**

Flach gedrückt, rostroth, der mittlere Theil des Halsschildes und der Flügeldecken dunkel, Halsschild mit länglichen, tiefen Punkten, Flügeldecken tief punktirt gestreift. Manchmal ist der Käfer ganz rostroth. $1\frac{3}{4}'''$. Selten. Gyllh. Ins. suec. IV. 638. 2—3. **parallelocollis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Rhizophagus perforatus. Rostroth, glänzend; Halsschild etwas länger als breit, nach rückwärts kaum verengt, oben mit grossen, länglichen Punkten; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen und mit einer sehr feinen Punktreihe auf dem ersten Zwischenraum. $1\frac{1}{2}'''$. Erichs. Ins. III. 231. 5.

329. Gatt. **Nemosoma.**

Latr. Hist. nat. d. Ins. XI. 239.

*(Erstes Fussglied klein und schwer sichtbar. Unterkiefer zweilappig, innerer Lappen nur schwach entwickelt, und kaum sichtbar. Augen rund. Fühler zehngliederig mit dreigliederiger Keule. Kopf länglich, mit getheilter Stirne, welche nach vorne in zwei Zipfel sich verlängert und die Oberlippe bedeckt. Körper lang gestreckt, fadenförmig. Die einzige Art lebt sammt ihren Larven in den Gängen der Borkenkäfer, deren Feind sie ist *).*

Schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichgelb, Flügeldecken fein, fast gereiht punktirt, mit einer eingegrabenen Linie neben der Naht, ihre Wurzel bis beinahe über das erste Drittel und ein Fleck vor der Spitze gelbroth. 2—$2\frac{1}{4}'''$. In Eichenstämmen. (Gassner.) Latr. loc. cit. Herbst. Käf. VII. 281. 2. taf. 112. fig. 12. (Colydium fasciatum.) Pz. Fn. 31. 22. (eod.) Erichs. Ins. III. 239. 1. **elongata.**

330. Gatt. **Temnochila.**

Erichs. Germ. Zeitschr. V. 449.

(Erstes Fussglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, innerer Lappen sehr klein und undeutlich. Augen nierenförmig, querstehend. Zunge zweispaltig. Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern. Stirne mit drei Ausrandungen. Körper lang, gestreckt, ziemlich flach. Die einzige Art lebt im faulen Holze.)

Blau oder blaugrün, glänzend, Kopf und Halsschild zerstreut punktirt, Flügeldecken gestreift-punktirt, Zwischenräume gerunzelt, mit einer Punktreihe. 6—$8'''$. Bei Pitten in alten Weidenstämmen. (Lesofsky.) Fabr. S. E. I. 151. 3. (Trogosita.) Herbst. Käf. VII. 269. 1. taf. 112. fig. 7. (eod.) Duftsch. III. 2. 1. (eod.) Erichs. III. 241. Pz. Fn. 43. 14. (Trogosita.) **coerulea.**

331. Gatt. **Trogosita.**

Oliv. Latr. Gen. Crust. et Ins. III. 22.

(Erstes Fussglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, innerer Lappen aber klein und undeutlich. Augen nierenförmig, querstehend. Zunge abgestutzt. Fühler

*) Entom. Zeitg. III Jahrg. S. 10.

eilfgliederig mit allmälig grösseren Endgliedern. Stirne mit drei Ausrandungen. Körper lang, gestreckt, flach. Die Art lebt in Baummoder unter Rinde und bei Getreidevorräthen.)

Pechbraun, glänzend, Flügeldecken punktirt-gestreift, jeder Zwischenraum mit einer Reihe feiner Punkte neben den Streifen. 4—5‴. Häufig. Linné. Syst. N. I. II. 674. 4. (Tenebrio.) Fab. S. E. I. 151. 6. (Trog. caraboides.) Erichs. Ins. III. 243. 1. Pz. Fn. 3. 4. (Trogosita.) **mauritanica.**

332. Gatt. **Peltis.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Erstes Fussglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, beide Lappen gleich stark entwickelt, der innere mit einem starken Hornhaken an der Spitze. Augen rund oder quer. Zunge zweilappig. Fühler mit dreigliederiger Keule. Vorderschienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Körper ei- oder länglich-eiförmig. Unter Baumrinden.)

1 Schwarz, Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken gezähnt; Käfer schwarz, rauh; Halsschild mit vier Hökern; Flügeldecken mit zwei Reihen kleiner Höker und mit zwei grossen Hökern vor der Spitze. 4—4½‴. Unter morscher Baumrinde auf Alpen. Selten. Fabr. S. E. I. 342. 22. (Silpha.) Duft. III. 124. 2. Herbst. Käf. V. 197. 22. taf. 51. fig. 12. (Silpha scabra.) Erichs. Ins. III. 248. 4. **dentata.**

——, —— —— —— —— —— nicht gezähnt oder nur schwach gekerbt . 2

2 Jede Flügeldecke mit drei erhabenen Längslinien und zwischen denselben dicht und tief punktirt. Körper eiförmig, heller oder dunkler braun. 7—8‴. Selten. Fabr. S. E. I. 343. 1. Strm. Ins. XIV. 78. 1. taf. 248. Duft. III. 123. 1. Erichs. Ins. III. 245. 1. **grossa.**

—— —— mit sechs bis acht abwechselnd erhabeneren Längslinien . . . 3

3 Braun, jede Flügeldecke mit sechs abwechselnd erhabeneren Längslinien und zwischen denselben mit zwei Punktreihen, Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken etwas heller gefärbt. 3½‴. Unter der Rinde abgestorbener Bäume nicht selten. Linné. Faun. Suec. 150. 448. (Silpha.) Duft. III. 125. 3. Pz. Fn. 75. 17. (Silpha.) Erichs. III. 246. 2. **ferruginea.**

Schwarz oder braun, jede Flügeldecke mit acht abwechselnd erhabeneren Längslinien und zwischen denselben mit einer Punktreihe. 2½—3¼‴. Selten, in moderndem Weidenholze. Linné. Faun. Suec. 151. 460. (Silpha.) Pz. Faun. 75. 17. (Silpha.) Duft. III. 125. 3. Erichs. III. 247. 3. **oblonga.**

333. Gatt. **Thymalus.**

Latreille. Hist. nat. d. Ins. 1802.

(Erstes Fussglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, beide Lappen gleich stark entwickelt, der innere mit einem starken Hornhaken an der Spitze. Zunge an der Spitze leicht ausgerandet. Fühler mit dreigliederiger Keule. Vorderschienen ohne Haken an der Spitze und nur mit zwei äusserst kleinen Enddornen. Körper rundlich, unten flach, oben gleichmässig und stark gewölbt. Die einzige Art lebt unter Baumrinden, ist im Leben mit einem schimmelartigen Ueberzuge bedeckt, der abgerieben, sich wieder ersetzt.)

Behaart, oben dunkelerzfärbig, der breit abgesetzte Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken roth, Flügeldecken gereiht punktirt. 3‴. Unter der Rinde von Bäumen, in gebirgigen Gegenden. Selten. Fabr. S. E. I. 344. 4. (Peltis.) Pz. Faun. Germ. 91. 8. (Peltis.) Duft. III. 127. 1. Erichs. Ins. III. 249. 1. **limbatus.**

XIX. Fam. **Colydiides.**

334. Gatt. **Sarrotrium.**

Illig. Käf. Pr. p. 339.

Orthocerus. Latr. Préc. de car. p. 26.

(Hinterbeine genähert. Bauchringe von gleicher Länge. Schienen ohne Enddornen. Die drei ersten Fussglieder ziemlich gleich kurz und mit kurzen starren Borsten besetzt. Fühler vorgestreckt, zehngliederig, spindelförmig, das vierte bis neunte Glied kurz und sehr breit, borstig. (Fig. 32.) Die Arten leben auf trockenen, sandigen Boden unter Steinen.)

Schwarz; Halsschild nach vorne etwas verengt, oben mit zwei erhabenen Längswülsten, welche eine tiefe Furche begränzen; Flügeldecken tief gestreift-punktirt mit abwechselnd erhabeneren Zwischenräumen, Fühler mit langen abstehenden Haaren besetzt. 2‴. Selten. Linné. Faun. Suec. 142. 413. (Dermestes.) Fabr. S. E. I. 327. 1. (Sarr. muticum.) Latr. Gen. Crust. II. 172. 1. (Orthocerus hirticornis.) Erichs. Ins. III. 260. 1. **clavicorne.**

——; Halsschild nach vorne nicht verengt, mit einer schmäleren, mittleren Längsrinne, beiderseits mit einem Quereindrucke und einer runden Grube hinter derselben; Flügeldecken dichter punktirt; Fühler ohne lange abstehende Haare. $1\frac{3}{4}$‴. Seltener. (Ferrari.) Erichson. Ins. III. 260. 2 *). **crassicorne.**

Als deutsche Art noch hieher:

Sarrotrium tereticorne. Grauschwarz, mit feiner, weisslichgrauer Behaarung; Fühler in der Mitte kaum mehr als an der Spitze verdickt, mit kurzen, vorwärts gekrümmten Börstchen besetzt; Halsschild nach vorne wenig verengt, mit kaum vortretenden Vorderwinkeln, oben mit einer Mittelfurche und mit einem Quereindrucke dicht vor der Mitte; Flügeldecken punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener als die übrigen. $1\frac{1}{3}$‴. Erichs. Ins. III. 261. 3.

335. Gatt. **Corticus.**

Latreille. Règne anim. V. p. 24.

(Diese Gattung unterscheidet sich von der vorigen Gattung vorzüglich durch ein eilftes Fühlerglied, welches zwar klein und zur Hälfte in dem zehnten versteckt, aber dennoch deutlich ist. Alle Arten sind ungeflügelt und haben eine rauhe oder hökerige Oberfläche.)

Unter den vier Arten, welche dem südöstlichen Theile von Europa eigen sind, ist Corticus celtis, Germar. Ins. spec. nov. 146. nro. 243. (Sarrotrium) und Fauna Ins. Eur. XV. 4. und 5. (eod.), eine der bekanntesten. Sie ist $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴ lang, braun, glanzlos, gelb behaart, das Halsschild ist ziemlich viereckig, an den Seiten leicht gerundet, in der Mitte der Scheibe eingedrückt, die Flügeldecken haben abwechselnd rippenartig erhabene Zwischenräume der Punktstreifen und zwei schwach angedeutete, weissliche Querbinden. Sie kommt in Dalmatien vor.

336. Gatt. **Diodesma.**

Megerle. Latr. Régn. an. 2. ed. V. p. 97.

(Hinterbeine genähert. Bauchringe von gleicher Länge. Schienen ohne Enddornen. Die drei ersten Fussglieder ziemlich gleich kurz und unten weichhaarig.

---

*) Dr. *Hampe* vermuthet, dass Sarr. crassicorne das Männchen des Sarr. clavicorne sei, da er beide in Copula antraf.

Fühler vorgestreckt, eilfgliederig, mit zwei grösseren Endgliedern. Flügel fehlen. Die einzige Art lebt auf morschem Holze.)

Länglich, gewölbt, dunkelbraun, Oberseite mit weisslichen, rückwärts gekrümmten Börstchen besetzt, Halsschild nach hinten verengt, oben dicht und tief punktirt, seine Seitenränder gekerbt; Flügeldecken eiförmig, tief und stark gereiht-punktirt. 1‴. An abgefallenen Birkenästen, häufig. Erichs. Ins. III. 262. 1. **subterranea.**

337. Gatt. **Endophloeus.**

Erichson. Ins. III. p. 256.

(Hinterbeine genähert. Bauchringe von gleicher Länge. Schienen ohne Enddornen. Fühler unter den Kopf zurückzulegen, mit zweigliederiger Keule. Innerer Lappen der Unterkiefer mit einem Hornhaken an der Spitze. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig mit abgestutzter Spitze. Rücken des Käfers rauh durch Höker und Borsten; Seitenrand des Halsschildes breit sägeartig gezackt, der Aussenrand der Flügeldecken schmäler, fein sägeartig gekerbt.)

Unter den drei im Süden von Europa vorkommenden Arten dieser Gattung ist Endophl. spinulosus, Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. 179. 2. taf. 16. fig. 3. (Eledona spinulosa), die bekannteste. Sie ist $2\frac{1}{2}$—3‴ lang, oval, braun, die Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken schwärzlich; erstere mit zwei erhabenen, buchtig gebogenen Leisten, welche wie die vielen unregelmässigen Erhabenheiten auf den Flügeldecken mit gelben Börstchen besetzt sind. Frankreich.

338. Gatt. **Coxelus.**

Ziegler. Latr. Règn. an. 2. ed. V. p. 31.

(Hinterbeine genähert. Bauchringe von gleicher Länge. Schienen ohne Enddornen. Die drei ersten Fussglieder ziemlich gleich kurz, unten weichhaarig, Fühler unter den Kopf zurückzulegen, eilfgliederig, mit zwei grösseren Endgliedern. Flügel fehlen. Die einzige Art lebt auf morschem Holze wie Diodesma und grösstentheils in deren Gesellschaft.)

Länglich, gewölbt, braun, mit kurzen, fast schuppenartigen weissen und braunen Börstchen besetzt, Halsschild nach hinten verengt, oben körnig punktirt, sein Seitenrand gekerbt; Flügeldecken länglich-eiförmig, jede an der Wurzel und vor der Spitze heller gefärbt und dichter mit weisslichen Borsten besetzt. 1‴. In Gesellschaft der Diodesma subterranea; häufig. Sturm. Ins. II. 161. 5. taf. 39. f. o. (Boletophagus.) **pictus.**

339. Gatt. **Tarphius.**

Erichson. Ins. III. p. 256.

(Der Gattung Coxelus sehr nahe verwandt, aber von breiter, gedrungener Gestalt und vorzüglich dadurch unterschieden, dass der Kopf an der Unterseite Fühlerrinnen besitzt, welche schräg nach hinten und aussen gerichtet sind, und sich in weite tiefe Längsgruben auf der Unterseite des Halsschildes fortsetzen.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung Tarph. gibbulus, Germar, Fauna Ins. Eur. XXIV. 4., ist $1\frac{1}{4}$‴ lang, schwarz oder schwarzbraun, glanzlos, mit rauher, mit grauen Börstchen besetzter Oberfläche, die Fühler und Beine, der breit abgesetzte, fein gesägte Seitenrand des Halsschildes, so wie zwei Makeln auf jeder Flügeldecke, eine an der Wurzel, die andere an der Spitze, sind rostroth, die Flügeldecken punktirt-gestreift. Sicilien.

340. Gatt. **Ditoma.**

Illig. Mag. VI. p. 320.

Bitoma. Herbst. Käf. V. p. 26.

(Hinterbeine genähert. Bauchringe des Hinterleibes von gleicher Länge. Schienen mit kleinen, feinen Enddornen. Die drei ersten Fussglieder ziemlich gleich kurz. Fühler mit zwei grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Keine Rinnen zum Einlegen der Fühler. Die einzige Art lebt unter Baumrinden.)

Schwarz, Fühler und Beine röthlichbraun; Halsschild beiderseits mit zwei erhabenen Längslinien; Flügeldecken punktirt gestreift, mit abwechselnd erhabeneren Zwischenräumen und jede mit zwei rothen Makeln, oder sie sind rothbraun und haben in der Mitte nur eine etwas dunklere Binde, manchmal ist der ganze Körper röthlich-gelbbraun. 1—1½'''. Sehr häufig unter morscher Baumrinde. Herbst. Käf. V. 30. 4. taf. 46. fig. b. (Bitoma.) Duft. III. 153. 6. (Synchita.) Erichs. Ins. III. 266. 1. **crenata.**

341. Gatt. **Colobicus.**

Latr. gen. crust. II. p. 9.

(Hinterbeine genähert. Bauchringe ziemlich von gleicher Länge. Schienen mit kleinen feinen Enddornen. Die drei ersten Fussglieder ziemlich gleichkurz. Fühler mit zwei grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterseite des Kopfes mit zwei tiefen Rinnen zum Einlegen der Fühler. Die einzige Art lebt unter Baumrinden.)

Länglich, schwarz, matt, Fühler, Beine, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken rothbraun, Flügeldecken punktirt gestreift. 1½—2½'''. Unter der Rinde alter Rusten im Prater nicht selten, unter der Rinde von Linden gesellig, nach Graf *Ferrari*. Latr. gen. crust. II. 10. 1. taf. 16. fig. 1. Duft. Faun. III. 155. 2. (Monotoma axillaris.) **emarginatus.**

342. Gatt. **Synchita.**

Hellwig. Schneid. Mag. p. 401.

(Hinterbeine genähert. Bauchringe ziemlich von gleicher Länge. Schienen mit kleinen feinen Enddornen. Die drei ersten Fussglieder ziemlich gleich kurz. Fühler zehngliederig mit einem geringelten Endknopfe. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterseite des Kopfes ohne Rinnen zum Einlegen der Fühler. Die Arten leben unter Baumrinden.)

Braun, matt, rauh, Fühler, Beine und eine Schultermakel rothbraun; Flügeldecken gekerbt-gestreift, Zwischenräume mit gereihten, kurzen und steifen, weisslichen Borsten besetzt. 1¾—2'''. Unter der Rinde alter Weidenstämme, selten. (Heeger.) Fabr. S. E. II. 561. 8. (Lyetus.) Duft. III. 154. 1. (Monotoma.) Pz. Fn. Germ. 5. 17. Erichs. Ins. III. 270. 1. **Juglandis.**

Lang-gestreckt, gleichbreit, röthlich-gelbbraun, der Kopf schmäler als das Halsschild, fein runzelig punktirt, die Stirne eben; das Halsschild nur wenig breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, seine Seitenränder fast gerade und wie die abgerundeten Hinterwinkel fein gekerbt, seine Oberfläche körnig punktirt; Flügeldecken zweimal so lang als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit weisslichen Borsten besetzt. 1⅓'''. Unter Eichenrinde, äusserst selten. Villa. Col. Eur. dupl. 36. 8. Erichs. Ins. III. 271. 2. **mediolanensis.**

Länglich, schwarz, glanzlos, der Mund und die Fühler röthlichgelb, die Beine braun; Kopf und Halsschild körnig punktirt, letzteres kaum schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, nach rückwärts merklich verengt, die Seitenränder und die abgerundeten Hinterecken gekerbt, der Hinterrand deutlich abgesetzt und aufgeworfen, die Scheibe leicht gewölbt; Flü-

geldecken etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit aufstehenden Börstchen reihenweise besetzt. 1‴. Wurde mir von Herrn Grafen v. *Ferrari* mitgetheilt, der sie unter Rinden am Leithagebirge sammelte. **obscura.**

343. Gatt. **Cicones.**

Curtis. Brit. Ent. IV. p. 149.

(Hinterbeine genähert. Brustringe von ziemlich gleicher Länge. Schienen mit kleinen feinen Enddornen. Die drei ersten Fussglieder ziemlich gleich kurz, unten mit weichen Härchen besetzt. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Fühler zehngliederig, mit einem einmal geringelten Endknopfe. Unterseite des Kopfes mit zwei parallelen Rinnen zum Einlegen der Fühler. Sie leben unter Baumrinden.)

Lang-eiförmig, oben braun, unten rostroth; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten verengt, die Hinterecken fast rechtwinkelig, der Seitenrand gekerbt, seine Oberseite mit grübchenartigen Vertiefungen, und so wie der Kopf mit braunen und gelben dicken Härchen scheckig besetzt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit abwechselnd erhabneren Zwischenräumen, ähnlich wie Kopf und Halsschild behaart, dunkelbraun mit helleren Flecken, welche entweder einzeln stehen oder mehrere mehr oder minder zackige Binden bilden. 1¼‴. Unter morscher Baumrinde, selten. Hellwig. Schneid. Mag. 403. 3. (Synchita.) Germ. spec. 465. 612. (Cerylon.) Erichs. Ins. III. 273 1. Sturm. Ins. XX. 36. 1. taf. 366. fig. a. O. **variegatus.**

Länglicher und flacher als der Vorige, braun, Fühler und Beine rostfärbig, ähnlich behaart; Halsschild fast so lang als breit, mit schwachen Grübchen und stumpfen Hinterecken; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume alle flach und eben, braun, mit drei helleren, weiss behaarten zackigen Binden. 1½‴. Im Prater nicht selten, in Erlen und Rusten. Erichs. Ins. III. 273. 2. Sturm. Ins. XX. 39. 2. taf. 366. fig. p. P. **pictus.**

344. Gatt. **Aulonium.**

Erichs. Ins. III. 175.

Redt. Gatt. 124. Anoectochilus.

(Fühler eilfgliederig, mit drei bedeutend grösseren Endgliedern, von denen die ersten zwei stumpf dreieckig, das letzte kleiner und rund ist. Oberlippe deutlich vorragend. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben mit einem stumpfen Zahne, am Grunde mit einer gestreiften Mahlfläche, am Innenrande mit einer feinen bewimperten Haut. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen schmal und kurz, der äussere ihn weit überragend, breit, an der Spitze bebartet, ihre Taster mit einem walzenförmigen Endgliede, welches so lang als die beiden vorhergehenden ist. Zunge breit, an den Seiten stark gerundet erweitert, an der Spitze ausgerandet, lang behaart, ihre Taster deutlich dreigliederig, das letzte Glied fast walzenförmig. Körper lang-gestreckt, Halsschild mit vier vertieften Längslinien. Die Arten leben unter Baumrinden.)

Röthlich-gelbbraun, Flügeldecken fein punktirt-gestreift, Zwischenräume undeutlich punktirt. 2½—3‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 155. 22. (Trogosita.) Oliv. Ent. II. 18. 4. 1. pl. 1. fig. 1. (Ips.) Duft. Fn. III. 147. 2. (Colydium bicolor.) **sulcatum.**

Schwarz, Flügeldecken gelbbraun, die Spitze schwärzlich, punktirt-gestreift, Zwischenräume sehr fein und dicht punktirt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. 2‴. In der Sammlung des Dr. *Hampe*. Herbst. Käf. VII. 285. 6. taf. 113. fig. 2. (Colydium bicolor.) Dej. cat. ed. III. p. 3. 38. (Colydium ustulatum.) **bicolor.**

345. Gatt. **Colydium.**

Fabr. Ent. Syst. I. II. 459.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern, deren zwei erste zweimal so breit als lang sind, das letzte ist rund. Oberlippe von dem leicht ausgebuchteten Stirnrande bedeckt. Oberkiefer mit getheilter Spitze, mit einer quergestreiften Mahlfläche am Grunde und einer bewimperten Haut am Innenrande. Unterkiefer wie bei Aulonium, das letzte Glied der Taster aber schwach beilförmig. Zunge wie bei Aulonium, nur dicker, das letzte Glied der Lippentaster eiförmig, abgestutzt. Körper schmal, linienförmig. Halsschild mit drei Längsfurchen. Flügeldecken erhaben gestreift. Die Arten leben unter Rinden.)

Schwarz, glänzend, Fühler und Beine rostroth, Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, jede mit vier scharfen erhabenen Längsstreifen und zwischen denselben mit zwei feinen Punktreihen. Stirne zerstreut und fein punktirt. 2—3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 556. 5. Pz. Fn. 3. 17. Duft. Fn. III. 146. 1. **elongatum.**

——, ——, Fühler, Beine und Wurzel der Flügeldecken rostroth, Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet mit vier scharfen erhabenen Längsstreifen, und zwei feinen Punktreihen in den Zwischenräumen. Stirne mit einer feinen erhabenen Längslinie. $2^1/_2$—3‴. Fabr. S. E. II. 556. 7. Pz. Fn. 104. 10. Erichs. Ins. III. 279. 2. Unter Buchenrinde. **filiforme.**

346. Gatt. **Cathartus.**

Reiche. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1854. p. 77.

(Der Form des Körpers nach hat diese Gattung Aehnlichkeit mit der Gattung Rhizophagus, reiht sich aber vermöge der übrigen Charaktere zunächst an die Gattungen Aulonium und Colydium, ist aber von beiden durch gleich lange Bauchringe, und von der letzteren Gattung durch walzenförmiges Endglied der Kiefertaster verschieden. Fühler eilfgliederig, das erste Glied kugelig, das zweite etwas walzenförmig, so lang als das erste, das dritte gleich dem zweiten, aber um die Hälfte länger, das vierte bis achte kurz, kugelig, die drei letzten dick, eine Keule bildend. Schildchen stark quer. Schienen ohne Enddornen.)

Die einzige bekannte Art — Cathartus Cassiae, Reiche. l. c., ist $1^1/_4$—$1^1/_2$‴ lang, blass röthlich-braun, überall punktirt, mit leichter greiser Behaarung, die punktirt-gestreiften Flügeldecken sind mehr gelbbraun, das Halsschild hat weit ausgerandete Vorder- und schief abgestutzte Hinterwinkel. Dieser Käfer wurde in grosser Menge in den Schoten der Cassia fistula von *M. Gruë* in Marseille gesammelt.

347. Gatt. **Teredus.**

Curtis. Ann. of nat. hist. V. 277. Teredosoma.

Stephens. Manual. p. 134. nro. 194. Xylotrogus (?).

(Fühler eilfgliederig mit zwei grösseren Endgliedern. Oberlippe vorragend. Oberkiefer an der Spitze stumpf gezähnt, mit einer bewimperten Haut am Innenrande. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen schmal, der äussere breiter und länger, beide an der Spitze behaart, ihre Taster viergliederig, das letzte Glied so lang als die beiden vorhergehenden, zugespitzt, mit stumpfer Spitze. Zunge beiderseits in einen bewimperten Hautlappen erweitert. Letztes Glied der Lippentaster allmälig zugespitzt. Hinterbeine einander genähert. Erster Bauchring länger als die folgenden. Körper lang, fadenförmig. Die einzige österreichische Art lebt unter Baumrinden.)

Walzenförmig, schwarz, glänzend, Halsschild fast noch einmal so lang als breit, fein punktirt, Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein, reihenweise punktirt, Fühler und Beine roth. 2‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 563. 15. (Lyctus.) Pz. Fn. 6. 18. Gyllh. Ins. III. 411. 3. **nitidus.**

Als deutsche Art hieher:

Teredus opacus. Habelmann, Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 29. 2‴ lang, schmäler als T. nitidus, mit längerem Halsschilde, mehr fadenförmig, dunkelbraun, wenig glänzend, Fühler und Beine roth. In alten Eichen.

348. Gatt. **Oxylaemus.**

Erichson. Ins. III. 282.

(Fühler zehngliederig, mit einem grossen Endgliede, an dessen Spitze die Spur des eilften Gliedes sich zeigt. Oberlippe vorragend. Oberkiefer mit stumpf dreizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei schmalen an der Spitze behaarten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster länglich-eiförmig, länger als die vorhergehenden zusammen. Zunge klein, an den Seiten gerundet, lappenartig erweitert. Lippentaster mit einem länglich-eiförmigen Endgliede. Hinterhüften wenig von einander entfernt. Erster Bauchring länger als der folgende. Körper länglich, walzenförmig.

Rostroth, mit kurzen Härchen überzogen. Halsschild länger als breit mit stumpfen Hinterecken, seine Oberseite ziemlich gross, tief und dicht punktirt, am Hinterrande mit zwei kleinen Grübchen ober den Schildchen und einem Eindrucke beiderseits in den Hinterecken; Flügeldecken gestreift-punktirt, mit grossen tiefen Punkten, Zwischenräume fein punktirt. 1½‴. Sehr selten. Pz. Fn. 35. 18. (Lyctus.) Duft. Fn. III. 154. 7. (Synchita.) **cylindricus.**

Als deutsche Art hieher:

Oxylaemus caesus. Dem Ox. cylindricus sehr ähnlich, aber kürzer, breiter und weniger gewölbt, das Halsschild hat ebenfalls vier Eindrücke am Grunde, die beiden äusseren bilden aber nicht dreieckige Gruben, sondern Furchen, welche die Mitte des Halsschildes erreichen. 1½‴. Erichs. Ins. III. 284. 2.

349. Gatt. **Pleganophorus.**

Hampe. Verhandl. u. Mittheil. d. Ver. f. Naturw. in Hermannstadt. 1855. p. 97.

*(Fühler nur viergliederig, das vierte Glied länger als die drei vorhergehenden zusammen. Oberlippe vorragend, quer-viereckig, gerade abgestutzt. Oberkiefer mit sichelförmig gebogener, fein gekerbter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze häutigen, fein bewimperten Lappen, der innere Lappen schmal und kurz, der äussere mit seinem breiten Ende das zweite Tasterglied überragend. Kiefertaster dreigliederig, die Glieder gleich dick, die ersten zwei kurz, das dritte so lang als die anderen zwei zusammen, eiförmig zugespitzt. Kinn doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Vorderrand leicht ausgeschnitten. Zunge weit vorragend mit häutiger, ausgerandeter und lang bewimperter Spitze und dicken, einen zweigliederigen *) Knopf bildenden Lippentastern. Brust einfach. Bauch mit sechs deutlichen Ringen, der erste fast so lang als die vier folgenden zusammen. Beine mit ovalen, wenig aus den Gelenksgruben vorragenden Hüften, die der Hinterbeine von einander entfernt. Füsse einfach, viergliederig, die ersten drei Glieder zusammen kaum länger als das vierte.)*

Die einzige Art — Plegan. bispinosus, Hampe. l. c. dieser interessanten Gattung wurde von Herrn *Hampe* bei Hermannstadt in Siebenbürgen an

*) Wenn die Lippentaster die bei den Käfern gewöhnliche Anzahl Glieder, nämlich drei, haben sollten, so müsste nur ein sehr kleines, kaum unterscheidbares Wurzelglied vorhanden sein.

einem alten Eichenstamme gefangen. Sie ist $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit, langeiförmig, gewölbt, punktirt, fein und kurz behaart, rothbraun, der Mund, die Fühler und Beine sind heller; Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten erweitert, die Hinterwinkel in einen langen, nach hinten und aussen gerichteten, an die Schultern sich anlegenden Dorn verlängert, die Scheibe mit einer kurzen, erhabenen scharfen Mittellinie; Flügeldecken mit vorragenden Schultern. Bei dem Männchen sind die Fühler noch auffallender gebildet, das dritte Glied reicht nämlich in einen Ausschnitt des grossen Endgliedes hinein, und dieses letztere ist am ganzen Umkreis durch einen klaffenden Schnitt in zwei Blätter getheilt, deren innere Verbindung ich bei dem einzigen Stücke, welches Herr Dr. *Hampe* mir zu zeigen die Güte hatte, nicht enträthseln konnte.

350. Gatt. **Aglenus.**

Erichs. Ins. III. 285.

Redt. Gatt. Monopis.

(Fühler eilfgliederig, mit einer dreigliederigen Keule. Die Augen fehlen. Oberlippe vorragend. Oberkiefer mit gespaltener Spitze und mit drei stumpfen Zähnchen unterhalb derselben am Innenrande. Unterkiefer zweilappig, die Lappen ziemlich gleich lang, an der Spitze bebartet, der äussere etwas breiter, ihre Taster viergliederig, das zweite und dritte Glied kurz, breiter als lang, das letzte lang-eiförmig, fast länger als die zwei vorhergehenden. Zunge hornig, mit gerader, abgestutzter, mit Borstenhaaren besetzter Spitze. Zweites und drittes Glied der Lippentaster an Länge ziemlich gleich, das dritte aber viel dicker, eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Die einzige Art lebt unter faulenden Pflanzenstoffen.)

Rostroth, unbehaart, glänzend, Halsschild so lang als breit, nach hinten verengt, und wie der Kopf dicht punktirt; Flügeldecken sehr schwach zerstreut punktirt. $\frac{3}{4}'''$. Nicht selten. Erichson. Ins. III. 285. 1. Shuck. Col. delin. 27. 249. pl. 33. fig. 2. (Anommatus obsoletus.) **brunneus.**

351. Gatt. **Anommatus.**

Wesmael. Bull. Acad. Bruxell. 1836. p. 388.

(Fühler zehngliederig mit einem grossen, vor der Spitze geringelten Endgliede. Augen fehlen. Oberkiefer einfach, mit gabelförmig getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, mit schmalen, ziemlich langen Lappen, der äussere an der Spitze lang behaart, der innere bedeutend schmäler, mit drei langen Dornen und feinen Härchen gegen die Spitze. Letztes Glied der Kiefertaster länger als die vorhergehenden, mit abgestutzter Spitze. Zunge klein, hornig, an der Spitze häutig, bewimpert. Lippentaster gross, letztes Glied viel dicker und länger als das vorletzte, allmälig zugespitzt, mit stumpfer Spitze. Die einzige Art lebt unterirdisch, einige Linien unter der Oberfläche am faulenden Holze.)

Röthlich-gelbbraun, glänzend, Halsschild so breit als die Flügeldecken, fast länger als breit, nach hinten etwas verengt, weitläufig mit grossen Punkten besetzt; Flügeldecken ziemlich flach, jede mit sechs Reihen grosser tiefer Punkte, welche etwas vor der Spitze verschwinden. $\frac{3}{4}'''$. In und um Wien von Herrn Grafen *Ferrari* an mehreren Orten in Mehrzahl gefangen. Müller. Germ. Mag. IV. 190. 5. (Lyctus.) Wesmael. Bull. Acad. Bruxell. 1836. II. pag. 339. pl. 4. (Anommatus terricola.) **duodecim-striatus.**

352. Gatt. **Bothrideres.**

Dejean. Cat. ed. 2. p. 312.

(Fühler eilfgliederig, die beiden letzten Glieder zu einer rundlichen Keule verdickt. Oberlippe zum Theile unter dem Kopfschilde versteckt. Oberkäfer an der

Spitze stumpfzahnig. Unterkiefer zweilappig, beide Lappen an der Spitze bebartet, der äussere länger und breiter, der innere an der Spitze mit einem hornigen Haken bewaffnet. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied länglich, allmälig zugespitzt. Zunge hornig, vorne abgerundet und dicht bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster länger als die zwei vorhergehenden, allmälig zugespitzt. Hüften der Vorder- und Hinterbeine von einander abstehend. Erster Bauchring länger als die folgenden.)

Dunkelbraun, glänzend, etwas behaart, Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten verengt, oben dicht runzelig punktirt, mit kleinen Gruben, von denen die vordere grössere mit der hinteren durch eine kleine erhabene Längslinie verbunden ist; Flügeldecken punktirt-gestreift, der Nahtstreifen furchenartig vertieft, die Zwischenräume eben, wechselweise mit einer feinen Punktreihe; Beine rothbraun. $1\frac{1}{2}$—2‴. Am ausfliessenden Safte alter Weidenbäume selten. Fabr. S. E. II. 563. 16. (Lyctus.) Herbst Käf. V. 28. taf. 46. fig. 5. e. (Bitoma bipunctata.) Duft. Fn. III. 152. 5. (Synchita bipunctata.) **contractus.**

353. Gatt. **Xylolaemus** *).

Dejean. Catal. ed. III. pag. 338.

(Fühler zehngliederig, mit zwei vergrösserten Endgliedern, die ersten acht Glieder sind kugelig und allmälig an Dicke abnehmend, das neunte Glied ist bedeutend vergrössert, becherförmig, das zehnte wieder etwas kleiner, kurz-eiförmig. Körperform wie bei der Gattung Bothrideres. Halsschild nach vorne erweitert, der Vorderrand zweimal gebuchtet, mit spitzig vorspringenden Ecken, der Seitenrand ziemlich gerade, deutlich gekerbt. Flügeldecken breiter als das Halsschild am Grunde, mehr als dreimal so lang als dieses, mit etwas vorragenden Schultern und abgerundeter Spitze.)

Die einzige Art — Xylolaemus fasciculosus, Gyllenhal. l. c. — hat die Grösse und das Aussehen eines Bothr. contractus, der Körper ist schwärzlich-braun, matt, die Beine rostroth, die Oberfläche des Halsschildes zeigt mehrere Grübchen, eines in der Mitte am Vorderrande, und ein kleineres vor dem Schildchen, ferner mehrere, weniger deutliche an den Seiten, die Flügeldecken sind gekerbt-gestreift, mit schmalen, gewölbten Zwischenräumen und mit kleinen, zerstreuten Büschcln von kurzen, steifen, grauen Härchen. Sie lebt unter morscher Baumrinde in West-Gothland.

354. Gatt. **Pycnomerus.**

Erichson. Wiegm. Arch. VIII. I. p. 214. taf. V. fig. 4. a. b.

*(Fühler acht- **) oder zehngliederig, mit einem grossen, einfachen Endgliede. Oberlippe vorragend. Oberkiefer kurz, stark gebogen. Unterkiefer zweilappig, die Lappen schmal, fast gleich lang, der äussere breiter, an der Spitze behaart, der innere am Innenrande mit Stachelborsten besetzt. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied eiförmig länger als die vorhergehenden. Zunge hornig, an der Spitze schwach ausgerandet. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig, zugespitzt. Hüften der Hinterbeine von einander abstehend. Bauchringe von gleicher Länge.)*

---

*) Wahrscheinlich gehört diese Gattung hieher, welche von Herrn Grafen *Dejean* für einen äusserst seltenen, mir unbekannten Käfer aufgestellt wurde, den *Gyllenhal* in seinen Ins. suec. IV. 632. 1—2. als Lyctus fasciculosus beschrieb. Da aber *Gyllenhal*, obwohl selbst über die Gattung zweifelhaft, weder die Mundtheile, noch die Stellung und Form der Beine erwähnt, so kann ich die Stellung dieser Gattung im Systeme nicht mit Sicherheit bestimmen.

**) Pycnomerus (Cerylon) sulcicollis, Germar. Ins. spec. nov. 466. 613, welche Art sich durch zwei tiefe Längsfurchen auf dem Halsschilde auszeichnet und in Siebenbürgen vorkommt, hat nur acht Fühlerglieder.

Heller oder dunkler braun, glanzlos, Kopf dicht und grob punktirt; Halsschild so lang als breit, nach hinten nur sehr schwach verengt, dicht und stark punktirt, mit stark aufgebogenem Seitenrande; Flügeldecken gekerbt-gefurcht, die Zwischenräume schmal, erhaben und jeder mit einer feinen Punktreihe. 2‴. Unter Eichenrinde sehr selten. Oliv. Ent. II. 18. 5. 4. pl. 1. fig. 7. (Ips.) Fabr. S. E. II. 561. 7. (Lyctus.) Erichs. Ins. III. 291. 1. **terebrans.**

355. Gatt. **Apeistus.**

Motsch. Bull. d. Moscou. 1840. p. 186.

Wilh. Redt. quaed. gen. et sp. p. 21. Rhopalocerus.

L. Redt. Gatt. p. 125. Spartycerus. Motsch.

*(Fühler zehngliederig, mit einem grösseren, abgestutzten Endgliede (Fig. 26). Unterkiefer zweilappig (Fig. 73). Zunge hornig, mit grossen, lang bewimperten Nebenzungen (Fig. 74). Lippentaster dreigliederig. Hinterbeine etwas von einander abstehend. Füsse viergliederig *), das erste Glied klein, zum Theile in der Schiene versteckt, aber deutlich.)*

Länglich-eiförmig, rostbraun, Halsschild so lang als breit, die Seitenränder gekerbt, die Oberseite gekörnt punktirt, mit kurzen, steifen Börstchen besetzt, in der Mitte gefurcht; Flügeldecken tief gestreift, die Zwischenräume erhaben, paarweise einander genähert, und jeder mit einer Reihe kleiner, mit einer kurzen weisslichen Borste besetzten Hökerchen. 1½‴. Selten. Von Dr. *Hampe* in der Wiener Gegend in Menge gefangen. Villa cat. 36. 39. Monotoma Rondani. Motsch. Bull. de Moscou. 1837. n. 5. pag. 97. taf. VII. fig. B. (Spartycerus Rondani.) Wilh. Redt. Quaed. spec. & gen. pag. 22. 19. (Rhopalocerus setosus.) **Rondani.**

356. Gatt. **Philothermus.**

Aubé. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1843. p. 93.

(Fühler zehngliederig mit zweigliederiger Keule. Augen klein, Oberkiefer einfach, kurz. Unterkiefer mit zwei langen, fadenförmigen, an der Spitze bewimperten Lappen, der äussere derselben kürzer als der innere. Kiefertaster viergliederig, das vorletzte Glied sehr gross und dick, das vierte als ahlförmige Spitze vorragend. Zunge länger als breit, nach vorne verengt, an der Spitze leicht ausgerandet. Lippentaster wie die Kiefertaster gebildet, aber nur dreigliederig. Brust einfach. Mittel- und Hinterhüften von einander entfernt. Füsse viergliederig, die ersten drei Glieder gleich lang, zusammen kaum länger als das Klauenglied. Körper länglich, etwas walzenförmig gewölbt, fein behaart.)

Die einzige bekannte Art — Phil. Montandoni. Aubé. l. c. pag. 94, ist ¾—1‴ lang, bald heller bald dunkler braun, glänzend, mit feinen ziemlich langen Härchen besäet; Halsschild etwas breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, die Vorderecken zugerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, der Seiten- und Hinterrand erhaben gerandet, die Scheibe stark und nicht sehr dicht punktirt; Flügeldecken mit Streifen von grossen Punkten, welche gegen die Spitze verschwinden. Sie wurde von Herrn *Montandon* in Lohe-Betten in Glashäusern von Paris gefangen.

---

*) Prof. *Erichson* rechnet diese Gattung zu den Lathridien, und nimmt nur drei Fussglieder an (siehe Erichs. Berichte. 1841. S. 78), es sind aber wirklich vier Glieder vorhanden, und das erste, wenn gleich oft beinahe ganz in der Schiene versteckt, dennoch leicht durch die an der Spitze des Gliedes stehende Borste zu erkennen.

357. Gatt. **Cerylon.**

Latreille. Hist. natur. d. Crust. V. Ins. III. 205.

(Fühler zehngliederig, mit einem grossen an der Spitze geringelten Endgliede. Augen vorhanden. Oberlippe deutlich. Oberkiefer an der Spitze gespalten, hinter derselben gekerbt. Unterkiefer mit zwei langen, schmalen Lappen, von denen der äussere lang und linienförmig und an der Spitze so wie der innere mit feinen Börstchen besetzt ist. Vorletztes Glied der Kiefertaster gross, eiförmig, letztes klein, ahlförmig. Die Zunge ist hornig, vorne häutig, abgerundet. Lippentaster dreigliederig, das zweite Glied fast kugelförmig, das letzte klein und dünn. Die Arten leben unter Baumrinden.)

Schwarz oder pechbraun, oder gelbbraun, glänzend, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild so lang als breit, nach vorne etwas verengt, auf dem Rücken stark und tief, an den Seiten schwächer punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume mit äusserst feinen, fast gereihten Punkten. 1—1¼‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 561. 9. (Lyctus.) Duft. Fn. III. 152. 4. (Synchita.) Pz. Fn. 5. 16. (Lyctus.) **histeroides.**

Ziemlich flach, rostroth, glänzend, Halsschild nach vorne nicht verengt, weitläufig und stark punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer sehr feinen Punktreihe. 1‴. Selten unter Pappelrinde im Prater. Gyllh. Ins. suec. IV. 636. 4. **deplanatum.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Cerylon angustatum. Rostroth, glänzend, Halsschild etwas länger als breit, von rückwärts bis nahe zur Spitze gleichbreit, oben ziemlich stark und dicht, am Seitenrande feiner und dichter punktirt, am Grunde beiderseits eingedrückt; Flügeldecken punktirt-gestreift, der erste Zwischenraum mit einer feinen Punktreihe. ⅘—1‴. Bei Berlin. Erichs. Ins. III. 295. 2.

—— impressum. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber weniger gewölbt, das Halsschild nur so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, vorne nicht verengt, oben nicht so tief punktirt, die Flügeldecken viel tiefer punktirt-gestreift, beinahe gefurcht. 1‴. Bei Berlin. Erichs. Ins. III. 295. 3.

XX. Fam. **Rhyssodides.**

358. Gatt. **Rhyssodes.**

(Körper lang-gestreckt, walzenförmig, oben etwas niedergedrückt, geflügelt. Kopf herzförmig nach vorne zugespitzt, oben mit zwei tiefen Furchen. Fühler eilfgliederig, schnurförmig, das zweite bis zehnte Glied kugelig, das letzte eiförmig, zugespitzt. Oberlippe klein, zugespitzt. Oberkiefer mit stumpf gezackter Aussenkante und mit feiner, scharfer, nach innen gekrümmter Spitze. Unterkiefer mit zwei langen, lederartigen, borstenförmigen Lappen, von denen der innere, kürzere sich in drei Borsten endiget. Kiefertaster ziemlich fadenförmig, das vierte Glied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Kinn gross, den Mund von unten bedeckend, vorne zweibuchtig, hinten mit der Kehle fest verwachsen. Zunge lederartig, zweilappig, an der Innenfläche des Kinns angeheftet. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig. Augen klein, länglich, facettirt. Halsschild länglich, vorne und hinten verengt, oben mit drei tiefen Furchen. Schildchen punktförmig. Flügeldecken gestreckt, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet. Schenkel vorzüglich an den Vorderbeinen verdickt. Schienen mit zwei Enddornen. Füsse deutlich fünfgliederig, die ersten vier Glieder ziemlich gleich gross. Die Arten leben in abgestorbenen Bäumen.)

Von den vier beschriebenen europäischen Arten kommen zwei in Deutschland vor: Rhyssodes sulcatus, heller oder dunkler rothbraun, glänzend,

glatt; Kopf mit zwei tiefen Furchen; Halsschild länglich, an den Seiten gerundet, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, oben mit drei tiefen Furchen, die seitlichen vorne abgekürzt, hinten in eine Grube erweitert; Flügeldecken punktirt-gefurcht. 3‴. Fabr. Mant. I. 165. 2. (Cucujus.) Dalm. Anal. ent. pag. 93. 3. (Rhysodes exaratus.) Germ. Fn. 6. 1. (Rhysodes europaeus.) Erichs. Ins. III. 300. 1. Ferner: Rhys. exaratus. Dunkel rothbraun, glänzend, glatt; Kopf oben mit einer tiefen, nach vorne gespaltenen Furche; Halsschild länglich, an den Seiten fast gerade, nur an der Spitze etwas verengt, oben mit drei Furchen, welche sämmtlich die Spitze erreichen und von denen die seitlichen hinten etwas erweitert sind; Flügeldecken punktirt-gefurcht. 3‴. Sächsische Schweiz. Encycl. meth. X. 308. 1. Westwood. Zool. Journ. V. pl. 46. fig. 1. Erichs. Ins. III. 301. 2. Germar. Zeitschr. II. 344. 2. (Rhys. aratus.)

XXI. Fam. **Cucujides.**

359. Gatt. **Prostomis.**

Latreille. Fam. nat. pag. 397.

Megagnathus. Megerle. Redt. Gatt. 126.

(Fühler eilfgliederig, die drei letzten Glieder etwas verdickt. Oberlippe klein. Oberkiefer gross, weit vorragend, an der Unterseite von zwei schmalen Fortsätzen des Kehlrandes bedeckt, am Innenrande sägeartig gezähnt. Unterkiefer zweilappig, die Lappen schmal, gegen die Spitze keulenförmig verdickt und mit stachelartigen Borsten besetzt. Zunge lang, vorgestreckt, hornig, am Vorderrande zugespitzt. Kiefer- und Lippentaster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig, allmälig zugespitzt, die Spitze stumpf. Füsse viergliederig *).*

Lang-gestreckt, linienförmig, flach, gelbbraun, glänzend, Halsschild weitläufig punktirt, mit einer schmalen Längsrinne; Flügeldecken am Grunde etwas breiter als das Halsschild, nach hinten allmälig verengt, schwach punktirt-gestreift. $2\frac{1}{2}$—3‴. Sehr selten unter Baumrinden. Fabr. S. E. I. 155. 26. (Trogosita.) Sturm. Ins. II. 248. 1. taf. 49. (eod.) Pz. Fn. 105. 3. (eod.) **mandibularis.**

360. Gatt. **Cucujus.**

Fabr. S. Ent. pag. 204.

(Fühler kurz, schnurförmig, eilfgliederig. Oberlippe klein, senkrecht stehend. Oberkiefer vorragend mit dreizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen lederartig, an der Spitze stark bebartet, Zunge in zwei divergirende, schmale, am Innenrande bewimperte Lappen getheilt. Füsse des Weibchens fünfgliederig, das erste Glied sehr klein, bei dem Männchen sind die Hinterfüsse nur viergliederig. Kopf hinter den Augen nach rück- und auswärts lappenförmig erweitert. Die einzige Art dieser Gattung lebt unter Baumrinden.)

Käfer schwarz, der Kopf, der Rücken des Halsschildes und die Flügeldecken brennend scharlachroth, matt; Flügeldecken seidenartig, glänzend, weitläufig und undeutlich punktirt, jede mit zwei schwach erhabenen Längslinien und leistenartig erhabener Seitenkante. $5\frac{1}{2}$—6‴. Im Prater sehr selten. Linné. S. N. I. II. 647. 1. (Cantharis.) Duft. Fn. II. 270. 1. Fabr. S. E. II. 93. 4. (Cucuj. depressus.) Pz. Fn. 94. 2. (eod.) **sanguinolentus.**

---

*) Prof. *Erichson* gibt die Füsse fünfgliederig an, und zwar das erste Glied sehr klein. Bei zwei mit aller möglichen Mühe untersuchten Exemplaren konnte ich aber bei keinem Fusse dieses kleine Wurzelglied erkennen.

Als deutsche Art hieher:

Cucujus haematodes. Dunkel blutroth, die Flügeldecken etwas heller, die Seiten der Brust, der Bauch und die Beine pechbraun oder schwarz; Halsschild an den Seiten fein gezähnelt, die Vorderwinkel abgerundet, die Oberseite mit vier sehr flachen Längsfurchen; Flügeldecken weitläufig und schwach punktirt, mit stark erhabener Seitenkante. 6—6½‴. In Schlesien unter Nadelholz-Rinde. Erichs. Ins. III. 308. 2. Germ. Fn. XXIII. 10. (Cucujus puniceus.)

361. Gatt. **Dendrophagus.**

Schoenherr. Vet. Acad. Handl. 1809. p. 50.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, lang, das erste Glied lang gestreckt. Oberlippe kurz. Oberkiefer kaum vorragend mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der äussere an der Spitze bebartet, der innere schmäler, mit einem Hornhaken an der Spitze. Endglied aller Taster zugespitzt. Zunge hornig, vorne leicht ausgerandet. Füsse bei beiden Geschlechtern fünfgliederig, das erste Glied sehr klein. Körper flach, Halsschild länger als breit. Das Männchen hat merklich längere Fühler.)

Pechbraun, braun oder blassbraun, Fühler und Beine heller; Halsschild schmäler als die Flügeldecken, fast gleichbreit, vor der Mitte etwas verengt, Oberfläche mit zwei Längseindrücken; Flügeldecken punktirt-gestreift. 3‴. In Alpengegenden, sehr selten. Payk. Fn. II. 168. 4. (Cucujus.) Pz. Fn. 6. 7. **crenatus.**

362. Gatt. **Brontes.**

Fabr. T. El. II. p. 97.

Uleiota. Latr. Prec. d. caract. p. 46.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig. Oberlippe vorragend. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, von denen der innere schmal und an der Spitze mit einem Hornhaken bewaffnet ist. Zunge hornig, herzförmig. Taster fadenförmig, letztes Glied der Lippentaster schief abgestutzt. Füsse einfach, bei beiden Geschlechtern fünfgliederig, erstes Glied sehr klein. Körper flach. Halsschild viel breiter als lang, mit vorspringenden Vorderecken. Die einzige Art lebt unter Baumrinden. Das Männchen hat längere Fühler und einen gekrümmten kleinen Fortsatz am Aussenrande der Oberkiefer.)

Schwärzlich, braun oder blassbraun, glanzlos, sehr stark punktirt; Halsschild am Seitenrande fein gezähnelt; Flügeldecken seicht gestreift, die Streifen regelmässig punktirt; Fühler und Beine röthlich-gelb. 2½—2¾‴. Im Prater in manchen Jahren nicht selten. Linné. Fn. suec. n. 645. (Cerambyx.) Fabr. S. E. II. 97, 2. (flavipes.) Pz. Fn. 95. 4. (eod.) **planatus.**

363. Gatt. **Laemophloeus.**

Dejean. cat. 2. ed. pag. 315.

(Fühler eilfgliederig, gewöhnlich mit drei deutlich grösseren Endgliedern. Oberlippe vorgestreckt. Oberkiefer mit zwei- bis dreizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, mit hakenförmiger, horniger Spitze, der äussere breit, hautartig, an der Spitze dicht bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster etwas länger als das vorletzte, zugespitzt. Zunge hornig, vorne abgerundet. An den Vorderschienen ist ein Enddorn etwas verlängert und gekrümmt. Hinterfüsse des Männchens nur mit vier Gliedern, die Füsse des Weibchens alle fünfgliederig. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 Vorderrand der Stirne dreibuchtig. Schildchen dreieckig 2
—— —— —— einfach ausgerandet. Schildchen halbkreisförmig. Flach, gelbbraun, glänzend, fein behaart; Kopf mit einer tiefen Querfurche hinter den Augen und einer anderen zwischen den Fühlern, welche durch eine Längslinie verbunden sind; Halsschild fast so lang als breit, mit zahnartig vorspringenden Vorderecken, einfachem Seitenrande und einer vertieften Längslinie beiderseits; jede Flügeldecke mit vier feinen Streifen. 1‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 96. 11. (Cucujus.) Duft. Fn. Austr. II. 273. 2. (Brontes.) **testaceus.**
—— —— —— gerade abgeschnitten oder leicht ausgerandet. Schildchen quer 3

2 Gelbbraun, glänzend, unbehaart, Kopf und Halsschild mit einem schwarzen Querfleck, letzteres nach hinten stark verengt, fein punktirt, mit einer tief eingegrabenen Längslinie beiderseits und stumpf gezähneltem Seitenrande; Flügeldecken schwarz oder dunkelbraun, jede mit vier vertieften Längslinien und einem eiförmigen gelben Fleck in der Mitte. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Selten. Preyssler, in Meyer's Samml. phys. Aufsätze. 1791. Bd. I. pag. 117. nro. 17. taf. III. fig. 17. (Silpha.) Fabr. Entom. syst. 1792. I. II. 96. 14. (Cucujus monilis.) Duft. Fn. II. 271. 2. (eod.) Panz. Fn. 4. 12. und 4. 13. (Cucujus bipustulatus.) **denticulatus.**

Hell röthlich-gelb, fein behaart, glänzend, Halsschild mit einer vertieften Längslinie beiderseits und nicht gezähntem Seitenrande, nach hinten verengt; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume fein punktirt, etwas hinter der Mitte mit einer schwärzlichen Makel. $\frac{2}{3}$—1‴. Sehr selten. Payk. Gyllh. Ins. suec. II. 13. 6. (Cucujus.) **bimaculatus.**

Schwarz, glänzend, sehr fein behaart, Halsschild nach hinten verengt, seine Seitenränder nicht gezähnt, Oberseite fein punktirt, beiderseits mit einer vertieften Längslinie; Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume fein punktirt; Beine braun. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 94. 13. Pz. Fn. 94. 3. Gyllh. Ins. II. 94. 3. (Cucujus.) **muticus.**

3 Halsschild beiderseits mit zwei feinen eingedrückten Längslinien, deren äusserer Rand höher ist. Käfer gelbbraun, fein behaart; Halsschild so lang als breit, nach hinten verengt, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken ziemlich dicht gestreift, in den Streifen äusserst fein punktirt, die Zwischenräume mit noch feineren Punkten. Das Männchen hat abgestutzte, das Weibchen abgerundete Flügeldecken. $\frac{3}{4}$‴. Waltl. Isis. 1839. 225. 39. Erichs. Ins. III. 321. 6. **duplicatus.**
—— bloss mit einer vertieften Längslinie beiderseits 4

4 Jede Flügeldecke mit drei bis vier eingegrabenen Linien 5
—— —— mit sechs oder mehr Streifen 6

5 Käfer gelbbraun, fein behaart, Halsschild breiter als lang, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken und einfachem Seitenrande; jede Flügeldecke mit drei feinen Streifen und feinen erhabenen Linien am Seitenrande. $\frac{2}{3}$‴. Er findet sich in Specerei-Waarenhandlungen Schoenh. Syn. III. 55. 16. (Cucujus.) Oliv. Ent. IV. 74. pl. 1. fig. 9. (Cucujus minutus.) **pusillus.**

—— ——, fein behaart, so lang als breit nach hinten verengt, seine Hinterecken fast rechtwinkelig, der Seitenrand einfach; jede Flügeldecke mit vier feinen Streifen und einer feinen erhabenen Linie neben dem vierten Streifen. Stephens. Illustr. Brit. Ent. IV. 223. 4. Erichs. Ins. III. 322. 8. Gyllh. Ins. II. 12. 5. (Cucujus testaceus.) **ferrugineus.**

6 Flügeldecken mit abwechselnd schmäleren, etwas erhabeneren Zwischenräumen. Käfer schwarz, Fühler und Beine röthlich-braun; Halsschild so lang als breit, nach hinten allmälig verengt, mit stumpfen Hinterecken; Flügeldecken ausser den feinen Streifen noch mit einer feinen erhabenen Linie am Seitenrande, und ausser derselben noch mit zwei mehr oder minder deutlichen Streifen. Oefters ist der ganze Käfer röthlich-gelbbraun. Oliv. Ent. 74 bis. 9. 10. pl. 1. fig. 10. (Cucujus.) Curtis. Brit. Ent. XI. pl. 510. (Cucujus Spartii.) Die helle Abänderung ist unter dem Namen Cucujus rufus Waltl, Laemophl. Sturmii. Rosenh. u. s. w. bekannt. Erichs. Ins. III. 323. 9. **ater.**

Flügeldecken gleichförmig gestreift. Körper lang-gestreckt, schmal, rostroth, äusserst fein behaart; Halsschild etwas länger als breit, nach hinten allmälig verengt, mit einfachem Seitenrande und abgestumpften Hinterecken; Flügeldecken gleich breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Das Männchen hat, so wie bei der vorigen Art, einen grösseren Kopf als das Weibchen. $1^1/_3$'''. An Zäunen, auf den Ranken der Clematis Vitalba (Ullrich) häufig. Erichs. Ins. III. 326. 11. **Clematidis.**

Als deutsche Arten gehören in diese Gattung:

Zu Nr. 6. Laemophloeus alternans. Rothgelb, schwach glänzend, sehr fein und kurz behaart; Stirne vorne gerade abgeschnitten; Halsschild so lang als breit, glattrandig, nach rückwärts schwach verengt, mit einer eingegrabenen Linie neben dem Seitenrande; Schildchen quer; Flügeldecken dicht gestreift, die abwechselnden Zwischenräume etwas schmäler und erhabener. $1^1/_5$'''. Erichs. Ins. III. 325. 10.

Zu Nr. 6. —— corticinus. Länglich, flach, braunroth, matt, sehr fein und kurz behaart; Stirne vorne gerade abgeschnitten; Halsschild wie der Kopf dicht punktirt, so breit als lang, nach rückwärts verengt, an den Seiten mit einer vertieften Linie; Schildchen quer; Flügeldecken dicht und gleichmässig gestreift. $1-1^1/_2$'''. Erichs. Ins. III. 327. 12.

364. Gatt. **Lathropus.**

Erichson. Ins. III. 327.

(Fühler mit drei grösseren Endgliedern. Oberlippe vorragend, vorne gerundet. Oberkiefer kaum vorragend. Unterkiefer wie bei Laemophloeus, nur der innere Lappen etwas länger, ebenso die Unterlippe. Schienen mit einfachen Enddornen. Füsse fünfgliederig, die ersten vier Glieder sehr kurz.)

Länglich, ziemlich flach, matt schwarz, sehr fein behaart, die Fühler und Beine braun; Halsschild oben mit vier seichten Eindrücken und mit einer eingegrabenen Linie neben dem Seitenrande; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit abwechselnd etwas erhabeneren Zwischenräumen. $^3/_4$'''. Aeusserst selten. Müller. Germ. Mag. IV. 208. 14. (Trogosita.) Germ. Fn. VI. 2. (cod.) Erichs. Ins. III. 328. 1. **sepicola.**

365. Gatt. **Pediacus.**

Shuk. Elem. Brit. Ent. I. 185.

Biophloeus. Dej. cat. II. ed. 315.

(Fühler kurz, mit drei grösseren Endgliedern, welche breiter als lang sind, die vorhergehenden Glieder abwechselnd grösser und kleiner. Oberlippe vorragend. Oberkiefer kaum vorragend mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen, an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere schmäler ist. Letztes Glied der Kiefertaster fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, allmälig zugespitzt. Zunge vorne in zwei häutige, abgerundete Lappen getheilt. Endglied der Lippentaster eiförmig. Füsse des Weibchens mit fünf, die des Männchens an den Hinterbeinen nur viergliederig.)

Röthlich-gelbbraun, flach, Stirne, Scheibe des Halsschildes und die Brust schwarz; Halsschild breiter als lang, mit zwei flachen Längsfurchen und vier Zähnchen beiderseits am Seitenrande; Flügeldecken fein punktirt, mit Ausnahme des Nahtstreifen kaum gestreift. $1^3/_4$'''. Fabr. S. E. II. 94. 12. (Cucujus.) Pz. Fn. 3. 13. (cod.) **dermestoides.**

Braun, flach, fein behaart, Halsschild etwas breiter als lang, mit fein punktirter, ebener Oberfläche und vier Zähnchen am Seitenrande; Flügeldecken gegen die Spitze etwas erweitert, ausser dem Nahtstreifen kaum gestreift. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Erichs. Ins. III. 313. 3. Gyllh. Ins. II. 8. 2. (Cucujus dermestoides.) **fuscus.**

Ferner hieher:

Pediacus depressus. Hell braunroth, mit röthlichgelben Flügeldecken und äusserst feiner Behaarung; Halsschild mit ziemlich parallelen, stumpf gezähnelten Seitenrändern, oben mit zwei, in flache Gruben sich endigenden, seichten Furchen; Flügeldecken mit leistenartig erhabenem Seitenrande. $1\frac{1}{2}$—2‴. Unter Eichenrinde in Nord-Deutschland. Herbst. Käf. VII. 286. 8. taf. 113. fig. 4. (Colydium.) Erichs. Ins. III. 311. 1.

366. Gatt. **Phloeostichus.**

Wilh. Redt. Quaed. gen. et spec. Coleopt. Aust. p. 15.

(Fühler eilfgliederig, die mittleren Glieder ziemlich von gleicher Länge, die drei letzten Glieder vergrössert. Oberlippe abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen lang-viereckig, hornig, an der Spitze dicht bebartet, der innere schmal, pergamentartig, kürzer als der äussere, an der Spitze und am Innenrande lang behaart. Endglied der Kiefertaster eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Die Zunge ist hornig, an den Seiten in zwei abgerundete, halbhäutige Lappen erweitert, an der Spitze leicht ausgerandet und bewimpert. Letztes Glied der Taster eiförmig. Füsse des Weibchens mit fünf Gliedern an allen Füssen, die Hinterfüsse des Männchens nur viergliederig.)

Länglich, schwarz, schwach glänzend, fein behaart, punktirt; Halsschild am Seitenrande mit vier feinen scharfen Zähnchen, auf der Scheibe mit zwei runden, dicht neben einander stehenden Gruben; Flügeldecken punktirt-gestreift mit zwei wellenförmigen, röthlichgelben Querbinden. 2‴. Wilh. Redt. loc. cit. pag. 16. 13. Germ. Ins. Eur. 23. 11. Die einzige Art dieser Gattung fing mein Bruder *Wilhelm* auf einer Alpe in Oesterreich ob der Enns unter Ahornrinde, später wurde sie auch am Schneeberge unter gleichen Umständen gefunden. (Bilimeck.) **denticollis.**

367. Gatt. **Psammoecus.**

Boudier. Annal. d. l. Soc. Ent. d. France. III. 367. pl. 7. C.

Crypta. Kirby. Steph. Illustr. III. p. 103.

(Fühler allmälig verdickt, eilfgliederig, das erste Glied am längsten. Oberlippe etwas ausgerandet. Oberkiefer nicht vorragend, mit einfacher Spitze und hinter derselben stumpf gezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen, an der Spitze behaarten Lappen, von denen der innere schmal, und fast länger als der äussere ist; ihre Taster mit einem grossen dreieckigen Endgliede. Zunge hornig, vorne sehr leicht ausgebuchtet. Letztes Glied der Lippentaster abgestutzt. Füsse fünfgliederig, das vierte Glied klein. Die einzige Art lebt auf nassen Wiesen.)

Fein gelblich-grau behaart, schwarz, Scheitel, Halsschild, Fühler und Beine röthlich-gelb, Halsschild breiter als lang, nach hinten verengt, am Seitenrande sehr fein gekerbt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit gereiht-punktirten Zwischenräumen, gelb, der hintere Theil der Naht und ein Punkt etwas hinter der Mitte jeder Flügeldecke schwärzlich. 1—$1\frac{1}{4}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 315. 19. (Dermestes.) Pz. Fn. 26. 9. (Notoxus.) Duft. Fn. III. 159 5. (Leptus.) **bipunctatus.**

368. Gatt. **Sylvanus.**

Latr. Gen. Crust. et Ins. III. 20.

Leptus. Duft. Fn. III. 156.

(Fühler eilfgliederig, mit dreigliederiger Keule. Oberlippe kurz. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere kürzer und schmäler, der äussere breiter, an der Spitze stark bebartet. Letztes Glied der Taster

länglich-eiförmig. Zunge hornig, vorne abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Füsse fünfgliederig, das vierte Glied sehr klein und zum Theile im dritten versteckt. Die Arten leben im Grase, im Getreide oder unter Baumrinden.)

1 Halsschild mit sechs kleinen Zähnchen am Seitenrande. Käfer braun, fein behaart; Halsschild sehr dicht punktirt mit zwei tiefen Längsfurchen, welche von drei feinen, erhabenen Längslinien geschieden und begrenzt sind; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume erhabener. $1^1/_2$‴. Häufig in der Nähe von aufgespeichertem Getreide. Fabr. S. E. II. 557. 11. (Colydium frumentarium) und l. c. I. 317. 25. (Dermestes sexdentatus) Pz. Fn. 14. 11. (eod.) Duft. Fn. III. 156. 1. (Leptus sexdentatus.) Gyllh. Ins. suec. III. 406. 2. (Sylv. sexdendatus.) **frumentarius.**

Halsschild mit zahnartig vorspringenden Vorderecken und fein gekerbtem Seitenrande 2

Halsschild mit gekerbtem Seitenrande. Käfer ungeflügelt, schwarz, sehr fein, aber dicht grau behaart, Fühler und Beine dunkelbraun; Halsschild länger als breit, nach hinten verschmälert, die Hinterecken rechtwinkelig, seine Oberfläche fein punktirt; Flügeldecken fast durchaus gleich breit, dicht und regelmässig gereiht-punktirt. $1^1/_2$‴. Auf nassen Wiesen, selten. Gyllh. Ins. suec. III. 677. 12—13. IV. 289. 12—13. (Cryptophagus.) **elongatus.**

2 Rostroth, matt, äusserst fein behaart, Halsschild lang, nach hinten verengt, auf der Oberseite mit zwei flachen Längsfurchen; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 317. 28. (Dermestes.) Pz. Fn. 40. 13. (eod.) Duft. Fn. III. 157. 2. (Leptus.) **bidendatus.**

Röthlich-gelbbraun, sehr fein behaart, Halsschild lang, nach hinten verengt, seine Oberseite sehr dicht punktirt ohne Eindrücke oder nur mit einer schwachen Spur von Längsfurchen; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener. $1^1/_4$‴. Nicht selten. Fbr. S. E. I. 317. 27. (Dermestes.) Pz. Fn. 3. 6. (eod.) Duft. Fn. III. 158. 3. (Leptus.) **unidendatus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Sylvanus similis. Braun, die Wurzel und Spitze der Flügeldecken, der Hinterleib und die Beine röthlichgelb; Halsschild lang, nach rückwärts verengt, der Seitenrand fein gekerbt, kaum gebuchtet, die Vorderecken zahnförmig vortretend, die Hinterecken stumpf; Flügeldecken länglich, sehr dicht punktirt-gestreift. $1^1/_3$‴. Erichs. Ins. III. 339. 5.

—— advena. Heller oder dunkler rostroth; Halsschild etwas kürzer als breit, ziemlich viereckig, die Seiten schmal gerandet, fast gerade, die Vorderecken zahnförmig vortretend, die Hinterecken scharf rechtwinkelig; Flügeldecken länglich-cilförmig, mit feinen, gegen die Spitze verlöschenden Punktreihen. 1‴. Waltl. Silberm. Rev. Ent. II. p. 256. (Cryptophagus.) Erichs. Ins. III. 339. 6. Alibert. Revue zool. 1847. pag. 22. (Cryptophagus Guerini.)

XXII. Fam. **Cryptophagides.**

369. Gatt. **Lyctus.**

Fabr. S. E. II. 560. 166.

(Fühler eilfgliederig, mit zwei grösseren Endgliedern, von denen das erste dreieckig, das zweite eiförmig ist. Oberlippe vorragend, an der Spitze ausgerandet und lang bewimpert. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen, ziemlich gleich langen, an der Spitze lang behaarten Lappen, von denen der innere etwas breiter ist. Kiefertaster lang, fadenförmig, das letzte Glied länger als das vorletzte, eiförmig zugespitzt. Kinn sehr kurz und breit, nach vorne stumpf zugespitzt, die Zunge bedeckend. Lippentaster fadenförmig, das letzte Glied länger als die zwei vorhergehenden, allmälig zugespitzt. Füsse fünfgliederig, einfach, das erste Glied sehr klein und grösstentheils in der Schiene versteckt. Körper lang gestreckt.

Flügeldecken fast walzenförmig. Augen stark vorragend. Kopfrand ober der Einlenkung der Fühler höckerartig aufgeworfen. Die Arten leben im Holze und unter Baumrinden.)

1 Halsschild nach hinten verengt, an den Seiten etwas gerundet, die Hinterecken wenig vorragend, stumpf. Käfer schwarz, Fühler, Beine, Vorderrand des Halsschildes, die Flügeldecken und die Ränder der Bauchringe rothbraun, Kopf, Halsschild und die Zwischenräume der ziemlich stark punktirt-gestreiften Flügeldecken mit graugelben niederliegenden Haaren besetzt. 2‴. Selten. Comolli de coleopt. nov. pag. 41. 86. **bicolor.**

—— nach hinten kaum verengt, die Seitenränder gerade, die Hinterecken rechtwinkelig. Oberseite des Käfers braun 2

2 Pechbraun oder braun, Fühler und Beine rostroth; Kopf und Halsschild dicht körnig punktirt, letzteres mit fein gekerbten Seitenrändern und breiter Mittelfurche; Flügeldecken gewöhnlich etwas heller gefärbt, fein punktirt, gestreift, in den Zwischenräumen reihenweise behaart. 2—2¼‴. An Zäunen, und vorzüglich auf kranken Eschen, häufig. Fabr. S. E. II. 652. 13. Pz. Fn. 4. 16. Duft. Fn. III. 148. 1. **canaliculatus.**

Wie der Vorige, aber nur 1¼—1½‴ lang, mit in der Mitte nur grübchenartig vertieftem Halsschilde, und bald stärker, bald schwächer gestreiften Flügeldecken. Wahrscheinlich nur dessen Abart. Pz. Fn. 4. 17. Duft. Fn. III. 148. 2. **pubescens.**

370. Gatt. **Leucohimatium.**

Rosenhauer. Thiere Andalus. S. 179.

(Fühler eilfgliederig mit drei bedeutend grösseren Endgliedern, welche eine lose gegliederte Keule bilden. Oberlippe vorragend, vorne gerade mit abgerundeten Ecken. Oberkiefer an der Spitze in zwei kräftige Haken getheilt. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten, pergamentartigen Lappen, deren innerer schmäler ist. Kiefertaster viergliederig, ihr letztes Glied gestreckt-eiförmig, so lang als die drei vorhergehenden zusammen. Kinn so lang als breit, nach vorne verengt. Zunge quer, abgestutzt. Lippentaster dreigliederig, das letzte Glied viel dicker und länger als das zweite, eiförmig, mit stumpfer Spitze. Füsse fünfgliederig, das vierte Glied klein, das Klauenglied so lang als die drei ersten Glieder zusammen mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige Art dieser Gattung — Leucohimatium angustum, Rosenhauer. l. c. S. 181. taf. 3. fig. B., ist 1—1⅒‴ lang, länglich, schmal, braunroth, matt, dicht, auf dem Kopfe und Halsschilde etwas verworren, auf den Flügeldecken reihenweise der Länge nach mit kurzen, borstenartigen, weissen Haaren besetzt, Fühler und Beine rostroth; Halsschild länglich-viereckig, überall gerandet, nach hinten nur etwas verengt mit etwas spitzigen Ecken; Flügeldecken kaum breiter als vorne das Halsschild, aber zwei und ein halb Mal so lang, mit abgerundeten Schultern und parallelen Seiten, fein punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen. Bei Granada unter einem Steine gesammelt.

371. Gatt. **Diphyllus.**

Redt. Fn. I. 188.

(Fühler eilfgliederig, mit zweigliederiger Keule, das erste Glied der Keule gross, dreieckig, das zweite etwas schmäler und rund. Oberlippe sehr kurz abgerundet. Oberkiefer mit einfacher Spitze und tief ausgeschnittenem, mit einer bewimperten Haut verschenen Innenrande, ihr Aussenrand in der Mitte der Krümmung lang behaart. Unterkiefer mit zwei hornigen an der Spitze lang bebarteten Lappen, von denen der innere schmäler und kürzer ist, ihre Taster viergliederig, das zweite und dritte Glied gleich gross, das vierte fast walzenförmig, so lang als die zwei vorhergehenden. Kinn nach vorne stark verengt, vorne tief ausgerandet mit einem Zahne

in der Mitte. Zunge hornig, kurz viereckig, gerade abgestutzt, lang bewimpert. Lippentaster mit einem grossen, schief abgestutzten Endgliede. Füsse fünfgliederig, die ersten drei Glieder unten lang behaart, das vierte sehr klein, zum Theile im dritten versteckt, das Klauenglied fast länger als die übrigen Glieder zusammen.)

Lang-eiförmig, pechschwarz, behaart, Halsschild quer, mit sehr schwach gekerbtem Seitenrande, und innerhalb desselben mit einer gleichlaufenden erhabenen Linie; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, jede in der Mitte neben der Naht mit einer grau behaarten, mondförmigen Makel; Beine und Fühler rostroth. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten (Dr. *Hampe* bei Gloggnitz). Fabr. S. E. I. 317. 27. (Dermestes.) Gyllh. Ins. suec. III. 414. 2. (Bitoma.) Pz. Fn. 75. 14. (Dermestes.) **lunatus.**

372. Gatt. **Diplocoelus.**

Guerin. Iconogr. pag. 195.

(Fühler eilfgliederig, die ersten zwei Glieder ziemlich dick, eiförmig, die sechs folgenden dünner, kurz, kegelförmig, allmälig an Länge abnehmend, die drei letzten Glieder vergrössert, die ersten zwei glockenförmig, das dritte, letzte rund. Oberlippe sanft abgerundet. Oberkiefer mit stark gebogener, gabelförmig getheilter Spitze, der innere Rand tief ausgeschnitten, in der Mitte bebartet, am Grunde mit einer gerifften Mahlfläche. Unterkiefer mit zwei ziemlich gleichlangen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Kiefertaster und Unterlippe wie bei Diphyllus. Vorderbrust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den ovalen, etwas queren Vorderhüften. Mittelhüften kugelig, etwas entfernt. Hinterhüften quer. Spitze der Schienen mit mehreren grösseren Enddornen, ihr innerer abgerundeter Rand kammartig gezähnt. Füsse wie bei der vorigen Gattung, die ersten drei Glieder unten mit einem langen, schmalen, behaarten Anhängsel.)

Röthlich- oder pechbraun, die Unterseite heller, die Fühler und Beine rostroth, die Oberseite mit grauer, niederliegender Behaarung, deren stärkere Haare auf den Flügeldecken in den Zwischenräumen der Punktstreifen Reihen bilden; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, sanft gewölbt, der leistenförmig erhabene, gekerbte Seitenrand schwach gerundet erweitert, die Vorderecken vorragend, die Hinterecken etwas stumpf, die Scheibe nicht dicht und ziemlich seicht punktirt, beiderseits mit zwei leistenartig erhabenen, parallelen Längslinien, zwischen welchen sich eine ziemlich regelmässige Reihe gröberer Punkte befindet; Schildchen klein, quer; Flügeldecken wenig breiter, aber fast dreimal so lang als das Halsschild, ziemlich gleichbreit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend, regelmässig gereiht-punktirt, die Zwischenräume kaum sichtbar punktirt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten unter Buchenrinde. Guerin. l. c. Aubé. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1850. 329. 38. (Diphyllus.) Dejean. Catal. 1837. 336. (Triphyllus serratus.) **Fagi.**

373. Gatt. **Telmatophilus.**

Heer. Fauna. Col. helv. I. 317. VI.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern, von denen aber das erste nur wenig erweitert ist. Oberlippe abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben gekerbt. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere ist viereckig, der innere sehr schmal, an der Spitze in einen Hornhaken endigend. Die Kiefertaster mit einem spindelförmigen Endgliede, welches so lang als die zwei vorhergehenden ist. Zunge kurz, hornig, abgestutzt, die Ecken etwas vorragend, bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Alle Füsse fünfgliederig, das vierte Glied sehr klein und von dem dritten zweilappigen aufgenommen. Körper klein, länglich. Halsschild am Seitenrande fein gekerbt. Die Arten dieser Gattung leben auf nassen Wiesen.)

Bräunlich-gelb, die Brust und der Bauch, so wie die Ränder der Flügeldecken schwärzlich, Fühler und Beine röthlichgelb. 1¼‴. Selten. Moosbrun. Ahrens neue Schr. d. naturf. Gesellsch. z. Halle. II. 2. p. 21. t. 2. fig. 4. (Cryptophagus.) Heer. Fn. col. helv. I. 417. 3. **Sparganii.**

Schwarz, grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelb, Halsschild viel breiter als lang. ⅘—1‴. Häufig. Fallén. Observ. Ent. I. 16. (Cryptophagus.) Gyllh. Ins. II. add. VI. 12—13. (eod.) **Typhae.**

——, dicht gelblich grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelb, Halsschild fast so lang als breit. 1¼‴. Nicht selten. Oliv Ent. II. 18. 15. 23. taf. 3. fig. 23. a. b. (Ips.) Gyllh. Ins. II. add. IV. 12. (Cryptophagus.) **Caricis.**

374. Gatt. **Antherophagus.**

Latreille. Règn. An. 2. ed. IV. p. 507.

*(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern. Oberkiefer stark gekrümmt, vorragend mit einfacher Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen an der Spitze mit einem Hornhaken. Letztes Glied der Kiefertaster kegelförmig. Zunge hornig, vorne gerundet, an den Ecken bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster lang, schmal, zugespitzt. Vorderbrust mit einem kleinen Fortsatze, gegen eine Vertiefung der Mittelbrust. Füsse fünfgliederig, die Hinterfüsse des Männchens nur mit vier Gliedern. Die Arten leben auf Blumen *).*

Länglich-eiförmig, röthlichgelb, äusserst fein behaart; Halsschild nach vorne merklich verengt, mit fast spitzigen Hinterecken; Flügeldecken gewöhnlich etwas dunkler als der Kopf und das Halsschild; die mittleren Glieder der Fühler dunkelbraun. 2‴. Selten. Fabr. S. E. II. 369. 24. (Mycetophagus.) Gyllh. Ins I. 175. 13. (Cryptophagus silaceus.) Sturm. Ins. XVIII. 63. 1. taf. 340. a. A. **nigricornis.**

Länglich, roth-gelbbraun, fein gelblich grau behaart, die Behaarung des Kopfes aber und öfters auch die des Halsschildes und der Wurzel der Flügeldecken viel dichter; Hinterwinkel des Halsschildes nicht ganz rechteckig; Aussenrand der Vorderschienen an der Spitze zahnartig vorspringend; Fühler etwas dunkler gefärbt. 2‴. Sehr selten. Herbst. Käf. IV. 169. 6. taf. 42. fig. 7. (Ips. silacea.) Erichs. Ins. III. 344. 2. Sturm. Ins. XVIII. 65. 2. taf. 339. a. A. **silaceus.**

Länglich, roth-gelbbraun, durchaus gleichmässig und sehr fein gelblich grau behaart; Hinterecken des Halsschildes nicht ganz rechteckig; Spitze der Vorderschienen am Aussenrande nicht zahnartig erweitert. 1⅓—2¼‴. Selten. Oliv. Ent. III. 57. 19. 26. pl. 2. fig. 25. (Tenebrio.) Gyllh. Ins. I. 177. 14. (Cryptophagus.) Sturm. Ins. XVIII. 67. 3. taf. 340. b. B. **pallens.**

375. Gatt. **Emphylus.**

Erichson. Ins. III. 346.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern. Oberkiefer unter der Spitze gekerbt. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, von denen der innere schmäler und an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken bewaffnet ist. Letztes Glied der Kiefertaster kleiner, kegelförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge hornig, mit einem kleinen häutigen Zipfel beiderseits. Vorderbrust nicht in die Mittelbrust eingreifend. Füsse fünfgliederig, die Hinterfüsse des Männchens mit vier Gliedern. Die einzige Art lebt als Gast in Ameisennestern.)

*) Ich fand heuer in einem in das Museum gebrachten Hummel-Neste drei vollkommene Anth. nigricornis. Das Nest wimmelte von Larven, ähnlich der des Cryptophagus Lycoperdi, wie sie *Bouché*, Naturg. d. Ins. I. 191. 18, beschrieben, allein sämmtliche Larven gingen in kurzer Zeit ein, indessen ist es höchst wahrscheinlich, dass sie dem Anther. angehören.

Rostroth, schwach glänzend, kaum sichtbar behaart, die Flügeldecken dunkler; Halsschild etwas breiter als lang, gleich breit, mit geraden Seitenrändern; Flügeldecken undeutlich punktirt, mit einem sehr feinen, vorne abgekürzten Nahtstreifen. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Gyllh. Ins. I. 178. 15. (Cryptophagus.) Sturm. Ins. XVI. 110. 25. taf. 319. Fig. C. **glaber.**

376. Gatt. **Cryptophagus.**

Herbst. Natursyst. d. Käf. IV. p. 172.

(Fühler eilfgliederig, am Seitenrande der Stirne eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern, von denen nur selten das erste wenig grösser als das achte Glied ist. Oberkiefer hinter der Spitze gekerbt. Unterkiefer wie bei Emphylus. Letztes Glied der Kiefertaster grösser, und so wie das der Lippentaster eiförmig. Zunge wie bei den zwei vorhergehenden Gattungen. Vorderbrust nicht in die Mittelbrust eingreifend. Füsse fünfgliederig, die Hinterfüsse des Männchens nur mit vier Gliedern. Die zahlreichen Arten dieser Gattung leben an feuchten dumpfigen Orten von Schimmel, in Baumpilzen und im faulenden Holze.)

1 Oberseite des Halsschildes mit vier schwielenförmigen Höckerchen 2
—— —— —— —— ohne diese Höckerchen und nur mit einem kleinen erhabenen Fältchen oberhalb dem Schildchen 5
—— —— —— —— ohne Höckerchen und ohne erhabene Fältchen 9

2 Halsschild an den Vorderecken mit einem kleinen, spitzigen, rückwärts gerichteten Zähnchen 3
—— —— —— —— mit einem ganz kleinen, stumpfen Zähnchen, seine Seiten wulstig gerandet 4

3 Länglich, gewölbt, rothbraun oder rostroth, von ziemlich langen, abstehenden, greisen Härchen rauhhaarig, tief und stark punktirt; Halsschild breiter als lang, in der Mitte jeder Seite mit einem kleinen spitzigen Zähnchen und hinter demselben undeutlich gekerbt; Vorderschienen gegen die Spitze erweitert, die Aussenecke derselben zahnförmig vortretend. $1\frac{1}{2}'''$. In Schwämmen nicht selten. Fabr. S. E. I. 315. 17. (Dermestes.) Pz. Fn. Germ. 39. 14. (Dermestes fungorum.) Sturm. Ins. XVI. 76. 7. pl. 312. (Crypt. fungorum.) **Lycoperdi.**
Gewöhnlich kleiner, sparsamer und kürzer behaart, die Haare niedergedrückt; feiner punktirt, die Spitze der Vorderschienen am Aussenwinkel stumpfeckig. $1—1\frac{1}{4}'''$. Selten. Gyllh. Ins. IV. 287. 4—5. Sturm. Ins. XVI. 64. 1. taf. 313. A. **pilosus.**

4 Länglich, wenig gewölbt, rostfärbig, ziemlich dicht und lang, abstehend behaart, stark punktirt; Halsschild breiter als lang, nach hinten stärker als nach vorne verengt, der Seitenrand wulstig, hinter dem Zähnchen fein gekerbt; erstes Glied der Fühlerkeule schmäler als das zweite. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Sturm. Ins. XVI. 93 16. taf. 316. fig. C. **Schmidtii.**
Länglich-eiförmig, stärker gewölbt, etwas länger behaart, roth- oder gelbbraun, erstes Glied der Fühlerkeule fast so breit als das zweite. $1'''$. Selten. Sturm. Ins. XVI. 92. 15. taf. 316. fig. B. **setulosus.**

5 Vorderwinkel des Halsschildes mit einem ziemlich stark vorspringenden, nach rückwärts gerichteten Zähnchen 6
—— —— —— nur mit einem schwachen, stumpfen Zähnchen 7

6 Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, rostfärbig, mit kurzen, niederliegenden Härchen bekleidet, dicht punktirt; Halsschild breiter als lang, nach hinten allmälig verengt, in der Mitte des Seitenrandes mit einem kleinen Zähnchen und hinter demselben sehr fein gekerbt; die Vorderwinkel verdickt und napfförmig eingedrückt; Flügeldecken länglich-eiförmig. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Sturm. Ins. XVI. 96. 17. taf. 317. fig. A **badius.**
Länglich, leicht gewölbt, rostfärbig, stärker punktirt, mit kurzer, sparsamer Behaarung; Halsschild in der Mitte des Seitenrandes mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen und hinter demselben undeutlich gekerbt, die Vorderwinkel nicht napfförmig. $1'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 359. 11. **labilis.**

7 Der Seitenrand mit einem mehr oder minder spitzigen Zähnchen in der Mitte . 8
—— —— ohne Zähnchen in der Mitte. Länglich-eiförmig, rostfärbig, fein punktirt, mit kurzer, niederliegender Behaarung schwach bekleidet, Halsschild mit gerundetem, ganzrandigem Seitenrande, seine Vorderwinkel wenig schwielig verdickt, die Flügeldecken eiförmig. 1¼‴. Von Herrn *Miller* auf der Rax-Alpe gesammelt. Erichson. Ins. III. 353. 5. **baldensis.**

8 Rostfärbig, leicht gewölbt, mit kurzen, greisgelben, niederliegenden Haaren ziemlich dicht bekleidet, ziemlich dicht und tief punktirt, Halsschild am Seitenrande etwas vor der Mitte mit einem sehr kleinen Zähnchen und hinter demselben undeutlich gekerbt. 1‴. Selten. Sturm. Ins. XVI. 88. 13. taf. 315. fig. D. **saginatus**
Länglich-eiförmig, gewölbt, braunroth, mit kurzen, graugelben, niederliegenden Härchen dicht bekleidet; Halsschild mit einem deutlichen Zähnchen in der Mitte des Seitenrandes und hinter demselben deutlich gekerbt, Flügeldecken bis auf die rothen Schultern schwärzlich. Selten ist der ganze Käfer rostroth. Cr. cellaris Sturm. Ins. XVI. 84. 11. taf. 315 B. und Cr. patruelis Sturm. l. c. 80. 9. taf. 314. D. 1‴. Nicht selten. Linné. Fn. Suec 146. 437. (Dermestes.) Gyllh. Ins. I. 168. 4. (Cr. cellaris.) Sturm. Ins. XVI. 82. 10. taf. 315. A. **scanicus.**

9 Seitenrand des Halsschildes in der Mitte oder deren Nähe mit einem kleinen Zähnchen 12
—— —— —— ohne Zähnchen in der Mitte 10

10 Flügeldecken einfärbig 11
Jede Flügeldecke mit einer grossen, schwachen Makel in der Mitte. Käfer länglich, leicht gewölbt, rostfärbig, dicht punktirt, mit ziemlich langer Behaarung; Halsschild viel breiter als lang, nach hinten kaum verengt, die Vorderecken schwielig verdickt, die Hinterecken fast rechtwinkelig, der fein aufgeworfene Seitenrand deutlich gekerbt. ¾‴. Sehr selten. Gyllh Ins. I. 172. 8. Sturm. Ins. XVI. 105. 22. taf. 315. C. **bimaculatus.**

11 Länglich-eiförmig, rostroth, leicht gewölbt, dicht punktirt, glänzend, mit weisslichen Haaren ziemlich stark besetzt; Halsschild breiter als lang, nach hinten allmälig verengt, mit napfförmig erweiterten Vorder- und stumpfwinkeligen Hinterecken, der Seitenrand fein gekerbt; Flügeldecken eiförmig, ziemlich tief, gegen die Spitze feiner punktirt. ¾‴. Selten. Von Herrn Dr. *Braun* in Wespennestern im Larvenzustande gesammelt. Pz Fn. Germ. 40. 14. (Dermestes.) Heer. Fn. Col. helv. I. 425. 6. Erichs. Ins. III. 369. 22. **vini.**
Länglich, flach, rostroth, dicht und fein punktirt, mit feinen, niederliegenden gelblichen Härchen besetzt; Halsschild breiter als lang, ziemlich gleichbreit, die Seiten fast gerade, fein sägeartig gekerbt, die Vorderecken niedergebogen, kaum erweitert, die Hinterecken scharf rechtwinkelig, die Flügeldecken fast gleichbreit, fein und dicht punktirt. 1¼‴. Erichs. Ins. III. 369. 23 **crenulatus.**

12 Halsschild beinahe so lang als breit, mit fast geraden Seitenrändern. Käfer länglich, gestreckt, leicht gewölbt; gelbbraun, mit kurzer, anliegender, gelber Behaarung; Halsschild merklich schmäler als die Wurzel der Flügeldecken, seine Vorderecken mit einem spitzigen, nach hinten gerichteten Zähnchen, die Hinterecken scharf rechtwinkelig, der Seitenrand hinten fein gekerbt; Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert. 1½‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. suec. I. 167. 3. IV. 285. 3. **fumatus.**
—— viel breiter als lang, nach hinten verengt, die Vorderecken mit einem sehr grossen, hakenförmig nach rückwärts gebogenem Zahne, der Seitenrand hinten äusserst fein gekerbt Käfer länglich, wenig gewölbt, dicht und fein punktirt, mit dichtem, kurzem, anliegendem Haarüberzuge. 1¼—1½‴. Häufig. Gyllh. Ins. IV. 285. 3—4. Sturm. Ins. XVI. 72. 5. taf. 314. A. **acutangulus.**
—— viel breiter als lang, an den Vorderecken nur mit einem kleinen Zähnchen 13

13 Seitenrand des Halsschildes mit einem kleinen Zähnchen vor der Mitte . . 19
Dieses Zähnchen befindet sich in der Mitte des Seitenrandes oder hinter derselben 14

14 Vordereeken des Halsschildes am Aussenrande erweitert und napfförmig vertieft 15
—— —— —— nur wenig vortretend, und die Erweiterung nicht vertieft . 16

15 Fühlerkeule deutlich abgesetzt, das erste Glied derselben nur wenig schmäler als das zweite und dritte. Lang eiförmig, gewölbt, ziemlich lang und rauh, mit grauen Härchen besetzt, röthlich gelbbraun, Kopf und Halsschild gewöhnlich etwas dunkler; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach hinten kaum verengt. $^3/_4$'''. Selten. Sturm Ins XVI. 79. 8. taf. 314. C. **affinis.**

—— scheinbar zweigliederig, ihr erstes Glied viel kleiner als das breite zweite und dritte, und nur merklich von dem achten Fühlergliede an Grösse verschieden. Käfer lang-eiförmig, leicht gewölbt, rostroth, dicht punktirt, mit kurzem, gelbem, anliegendem Haarüberzuge; das Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne ein wenig verengt, sein Seitenrand hinter der Mitte undeutlich gekerbt. $1^1/_8$'''. Sehr selten. Sturm. Ins. XVI. 103. 21. taf. 318. B. **pubescens.**

16 Hintereeken des Halsschildes rechtwinkelig, sein Seitenrand nicht abgesetzt, dicht und lang behaart. Flügeldecken mit längeren, in Reihen stehenden Haaren Käfer länglich, ziemlich flach, rostbraun, fein punktirt, ziemlich dicht anliegend behaart. 1—$1^1/_4$'''. Häufig. Scopoli. Ent. Carn. 16. 42. (Dermestes.) Sturm. Ins. XVI. 70. 4. taf. 313. D. (Cr. crenatus.) **cellaris.**

—— —— —— stumpf, sein Seitenrand abgesetzt, Flügeldecken nicht gereiht behaart 17

17 Das Zähnchen am Seitenrande des Halsschildes befindet sich hinter der Mitte, länglich-eiförmig, leicht gewölbt, fein punktirt, rostgelb, mit kurzer niederliegender Haarbekleidung; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, der Seitenrand hinten undeutlich gekerbt. $^1/_5$'''. Sehr selten. Sturm. Ins. XVI. 90. 14. taf. 316. A. **distinguendus.**

—— —— befindet sich in der Mitte des Seitenrandes 18

18 Länglich, wenig gewölbt, dicht punktirt und behaart, kastanienbraun, Fühler, Beine und Flügeldecken heller, letztere am Naht- und Aussenrande dunkler. 1'''. Selten. Sahlberg. Ins. fenn. 56. 4. Sturm. Ins. XVI. 101. 20. taf. 318. fig. A. **dorsalis.**

——, ziemlich flach, rostfärbig, fein und dicht punktirt, und sehr kurz behaart; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang; Flügeldecken einfärbig. 1'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. IV. 287. 4—5. Sturm. Ins. XVI. 99. 19. taf. 317. C. **subdepressus.**

19 Langgestreckt, gelbbraun, kurz und nicht dicht, niederliegend behaart; Halsschild nach hinten verengt, mit schmalem, fein gekerbtem, lang bewimpertem Seitenrande, und rechteckigen Hinterwinkeln; Flügeldecken gleichbreit, fast gereiht-punktirt. 1'''. Sehr selten. Herbst. Käf. V. 15. 6. taf. 45. fig. 6. (Katceretes.) Sturm. Ins. XVI. 67. 2. taf. 313. B. und l. c. 69. 3. taf. 313. C. (Cr. pallidus.) **dentatus.**

Länglich-eiförmig, braun, Fühler, Beine und Flügeldecken gelbbraun, ziemlich dicht, kurz, niederliegend behaart; Halsschild gleichbreit, sein Seitenrand hinten sehr fein gekerbt, seine Hintereeken fast rechtwinkelig; Flügeldecken gleichmässig punktirt. $^2/_3$'''. Sehr selten. Sturm. Ins. XVI. 107. 23. taf. 319. A. (Cr. rufipennis.) Erichs. Ins. III. 366. 17. **bicolor.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 6. Cryptophagus fuscicornis. Länglich, ziemlich walzenförmig, röthlich-gelb, mit kurzer, anliegender Behaarung, ziemlich tief und nicht dicht punktirt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, nach rückwärts verengt, beiderseits in der Mitte mit einem kleinen Zähnchen, und mit zahnartig nach rückwärts gerichteten Vorderwinkeln. $^3/_4$'''. Sturm. Ins. XVI. 97. 18. taf. 317. fig. b. B.

Zu Nr. 6. —— grandis. Ganz von der Gestalt des Cr. badius, aber $1^1/_2$''' lang, länglich, wenig gewölbt, rostfärbig, fein gelb behaart, Kopf und Halsschild häufig

und stärker punktirt, letzteres nach hinten verengt, an den Seiten zweizähnig, der vordere Zahn stark vorragend, der hintere in der Mitte befindlich. Swinemünde. Kraatz. (Stettiner entom. Zeitg. 1856. 240.)

Zu Nr. 8. Crypt. umbratus. Oval, gewölbt, fein punktirt, fein und dicht behaart, schwarz, der Mund, die Fühler und Beine, so wie die Flügeldecken dunkel gelbbraun; Halsschild breiter als lang, oben ohne Erhabenheiten, an den Seiten schwach gerundet, mit einem schwachen Zähnchen in der Mitte und mit schwach zahnförmig vortretenden Vorderecken; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, ziemlich fein und dicht punktirt. $^3/_4$'''. Erichs. Ins. III. 355. 7.

Zu Nr. 12. —— quercinus. Dem Cr. fumatus sehr ähnlich. Länglich, gestreckt, leicht gewölbt, rostfärbig, etwas glänzend, mit kurzer, niederliegender, hellgelber, zarter Behaarung; Halsschild nach hinten verengt, an den Seiten zweizähnig, der vordere Zahn stark vorspringend, napfförmig, der hintere in der Mitte gestellt. 1—1$^1/_2$'''. Kraatz. (Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 228.)

Zu Nr. 12. —— subfumatus. Länglich-oval, wenig gewölbt, rostfärbig, dicht punktirt, fein gelb behaart, Halsschild quer mit einem kleinen Zähnchen in der Mitte des Seitenrandes und etwas schwielig erweiterten Vorderecken. 1$^1/_4$'''. Norddeutschland. Kraatz. (Stettiner entom. Zeitg. 1856. 241.)

Zu Nr. 13. —— validus. Dem Crypt. pubescens ähnlich, 1$^1/_2$''' lang, länglich-oval, etwas gewölbt, rostfärbig, dicht punktirt, fein gelb behaart, Halsschild quer, in der Mitte des Seitenrandes kaum sichtbar gezähnt, die Vorderwinkel nur etwas schwielig verdickt. Thüringen. Berlin. Kraatz. (Stettiner entom. Zeitg. 1856. 240.)

Zu Nr. 18. —— fasciatus. Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, schwärzlich braun, die Flügeldecken heller, mit kurzer, niederliegender Behaarung; Halsschild quer, an den Seiten mit zwei Zähnchen, von denen das hintere in der Mitte sich befindet; Flügeldecken mit Reihen längerer Haare und in der Mitte mit einem schwärzlichen, bindeartigen Flecken. 1$^1/_4$'''. Kraatz. (Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 229.)

377. Gatt. **Paramecosoma.**

Curtis. Entom. Mag. I. pag. 158.

(Von der Gattung Cryptophagus nur durch die Bildung der Füsse verschieden. Diese sind bei beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig, und ihr viertes Glied ist an allen Füssen kleiner als die vorhergehenden, auch sind bei dem Männchen die Vorderfüsse nicht erweitert. Lebensweise ebenfalls wie bei der vorigen Gattung.)

1 Seitenränder des Halsschildes weder gekerbt, noch gesägt, öfters nur mit zwei schwachen, kleinen Zähnchen bei der Mitte 2
—— —— gekerbt oder gesägt 3

2 Länglich, schmal, ziemlich gleichbreit, gelbbraun, weisslichgrau, fein niederliegend behaart, Halsschild fast so lang als breit, die Vorderecken etwas napfförmig erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken fein gereiht punktirt und behaart. 1$^1/_2$'''. Sehr selten. Erichs. Ins. III. 371. 1. Sturm. Ins. XVIII. 72. 1. taf. 342. A. **elongata.**
Schwarz, Fühler, Beine und Flügeldecken rothbraun, Halsschild beiderseits mit zwei stumpfen Zähnchen, etwas schmäler als die Flügeldecken und etwas breiter als lang, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken fast in regelmässigen Reihen punktirt. $^3/_4$—1'''. Selten. Herbst. Käf. V. 9. 9. taf. 44. fig. 9. (Lathridius.) Gyllh. Ins. suec. I. 172. 9. (Cryptoph. fungorum.) Erichs. Ins. III. 373. 4. Sturm. Ins. XVIII. 77. 4. taf. 341. **melanocephala.**

3 Halsschild mit napfförmig erweiterten Vorderwinkeln, seine Seitenränder fein gekerbt 4
—— mit einfachen Vorderecken und scharf sägeartig gekerbten Seitenrändern. Dunkel- oder rothbraun, grau behaart, Fühler und Beine heller; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken ziemlich dicht, gegen die Wurzel sparsamer punktirt. 1'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. I. 171. 7. (Cryptophagus.) Sturm. Ins. XVI. 109. 24. taf. 319. B. (eod.) **serrata.**

4 Rostroth, sehr kurz, gleichmässig und fein anliegend behaart; Halsschild viel breiter als lang, seine Hinterwinkel stumpf, seine Vorderwinkel etwas erweitert, der Seitenrand gekerbt; Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert, dicht und ziemlich stark punktirt. $^1/_3$'''. Auf Nadelhölzern nicht selten. Payk. Fn. I. 291. 18. (Dermestes.) Sturm. Ins. XVI. 86. 12. taf. 315. fig. C. (Crypoph.) **Abietis.**

— —, fein behaart, auf den Flügeldecken mit Reihen längerer Haare; Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen Hinterecken; Flügeldecken etwas kürzer eiförmig. $^1/_3$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III 373. 3. Sturm. Ins. XVIII. 75. 3. taf. 342. b. B. **pilosula.**

378. Gatt. **Hypocoprus.**

Motschulsky. Bullet. d. Moscou. 1839. pag. 72.

Myrmeconomus. Chaudoir. Bullet. d. Moscou. 1845. pag. 206.

(*Fühler eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes eingelenkt, mit dreigliederiger Keule und etwas vergrössertem fünften Gliede. Oberlippe vorragend, doppelt so breit als lang, der bewimperte Vorderrand leicht ausgebuchtet. Oberkiefer mit einfacher, hakenförmig gebogener Spitze und hinter derselben mit zwei stumpfen grossen Zähnen. Unterkiefer mit zwei mit langen, gekrümmten Borsten an der Spitze und am inneren Rande besetzten Lappen, der innere sehr schmal und schwer unterscheidbar. Kiefertaster viergliederig, dick, das erste Glied sehr klein, das zweite sehr gross und dick, das dritte kürzer und dünner, das letzte wieder dünner und länger als das vorletzte, gegen die Spitze kegelförmig verengt. Unterlippe mit nach vorne etwas verengtem, an der Spitze tief ausgeschnittenem Kinne und mit horniger, vorne abgerundeter und bewimperter Zunge und dreigliederigen Lippentastern, das erste Glied sehr klein, kaum sichtbar, das zweite so gross und so geformt wie an den Kiefertastern, ebenso das Endglied. Füsse sämmtlich fünfgliederig, die ersten vier Glieder dick, gerundet-dreieckig, das erste etwas kleiner, das Klauenglied kaum dünner und etwas kürzer als die vier vorhergehenden zusammen mit zwei einfachen Klauen* *). Körper länglich, mit ziemlich parallelen Seiten und schwacher Wölbung, vom Aussehen eines Monotoma. Die Flügeldecken lassen die Hinterleibsspitze unbedeckt.)*

Die einzige bekannte Art, Hypocoprus lathridioides Motsch. l. c. 73. tab. V. fig. d. D. ist nur $^1/_2$''' lang, heller oder dunkler pechfarben, undeutlich punktirt; Halsschild kaum breiter als der dreieckige Kopf, so breit als lang, in der Mitte schwach erweitert; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, mit geraden Seiten, kaum sichtbar punktirt, an der Spitze abgerundet; die Fühler und Beine sind rostgelb. Sie wurde zuerst am Kaukasus, später auch von Herrn *Schüppel* bei Berlin gefangen. Derselbe Käfer ist von Herrn Grafen *Chaudoir* l. c. als Myrmecinomus Hochhuthii, — von *Kolenati* in seinen Melet. entom. III. pag. 43. als Monotoma caucasicum beschrieben.

379. Gatt. **Atomaria.**

Steph. Illustr. Brit. Ent. III. p. 64.

(*Fühler eilfgliederig, auf der Stirne zwischen den Augen eingelenkt, mit drei, sehr selten nur mit zwei grösseren Endgliedern, ihre mittleren Glieder abwechselnd grösser. Oberlippe vorragend. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Unterkiefer mit zwei hautartigen, an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere schmäler*

*) *Motschulsky* l. c. sagt: „Crochets des tarses bifides" und citirt dazu die Figuren D', D'', diese stellen aber zwei einfache Klauen vor. Das einzige Exemplar, welches ich zergliedern konnte, und nach dem ich auch die vom *Motschulsky* nicht erwähnten Mundtheile beschrieb, zeigt an allen sechs Beinen nur zwei einfache Klauen.

und an der Spitze mit einem kleinen Hornhäkchen bewaffnet ist. Letztes Glied der Taster allmälig zugespitzt. Zunge wie bei Cryptophagus. Füsse bei beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig, das vierte Glied kleiner als die vorhergehenden. Körper ei- oder länglich-eiförmig. Lebensart wie bei Cryptophagus.)

1 Fühler einander näher, als den Augen eingelenkt 2
—— von einander weiter als wie von den Augen abstehend 11

2 Hinterwinkel des Halsschildes rechteckig 3
—— —— —— stumpf oder abgerundet 5

3 Halsschild am Grunde mit einer feinen erhabenen Linie innerhalb des Seitenrandes. Käfer länglich, röthlich-gelbbraun, fein und ziemlich dicht behaart; Fühler mit zwei grösseren Endgliedern; Halsschild beinahe so lang als breit, an den Seiten kaum gerundet, nach vorne etwas verengt, Flügeldecken mit Reihen feiner, kurzer Börstchen. 1‴. Sehr selten. Sahlberg. Ins. Fenn. I. 58. 11. (Cryptophagus.) Sturm. Ins. XVIII. 5. 1. taf. 330. A. **ferruginea.**
Halsschild beiderseits am Grunde mit einem erhabenen Längsfältchen. Käfer länglich, wenig gewölbt braun, fein grau behaart, Fühler und Beine heller; Halsschild hinten fast so breit als die Flügeldecken, nach vorne allmälig verengt; Flügeldecken fast in Reihen punktirt. $^2/_3$‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 291. 20—21. (Cryptophagus.) Sturm. Ins. XVIII. 12. 5. taf. 330. C. **umbrina.**
—— am Grunde einfach gerandet 4

4 Länglich, wenig gewölbt, gelbbraun, glänzend, fein und dünn behaart, Halsschild etwas kürzer als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne nicht verengt, fein und weitläufig punktirt, Flügeldecken länglich-eiförmig, weitläufig und fein punktirt. $^3/_4$‴. Selten (Ferrari.) Erichs. Ins. III. 380. 6. Sturm. Ins. XVIII. 13. 6. taf. 337. fig. a. A. **dilutа.**
——, —— ——, braun, glänzend, Fühler und Beine heller, die Ränder der etwas dunkleren Flügeldecken schwärzlich; Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, kürzer als breit, nach vorne allmälig verengt; Flügeldecken länglich-eiförmig, fein und weitläufig punktirt. $^4/_5$‴. Sehr selten. (Ullrich.) Erichs. Ins. III. 383. 10. **pulchra.**

5 Körper ziemlich stark, fast walzenförmig gewölbt 6
—— wenig gewölbt, ziemlich lang gestreckt. Halsschild am Hinterrande nur schwach und fein gerandet. Flügeldecken innerhalb der Schulterbeule mit einer kleinen schwielenartigen Erhöhung 8

6 Halsschild so lang als breit, am Grunde und an den Seiten sehr fein gerandet, alle Ecken stumpf. Käfer schwärzlich oder dunkelbraun, ziemlich dicht punktirt, sehr fein grauhaarig, Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, heller braun, Fühler und Beine rothbraun. Kaum 1‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 316. 20. (Dermestes.) Erichson. Ins. III. 377. 2. Sturm. Ins. XVIII. 7. 2. taf. 330. b. B. **fimetarii.**
—— breiter als lang, schmäler als die Flügeldecken, am Grunde stark gleichmässig gerandet 7

7 Schwarz- oder dunkelbraun, ziemlich dicht punktirt, glänzend, ziemlich grob grauhaarig; Halsschild nach vorne nicht verengt, mit fast rechtwinkeligen Vorder- und stumpfen Hinterecken, ziemlich dicht und tief punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. $^3/_4$‴. Selten. Erichs. Ins. III. 378. 3. Sturm. Ins. XVIII. 9. 3. taf. 331. a. A. **fumata.**
—— oder dunkelbraun, glänzend, ziemlich grob grau behaart; Halsschild bedeutend breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Hinterecken sehr stumpf, fast abgerundet, die Oberseite tief und weitläufig punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig, an den Schultern und der Spitze etwas heller gefärbt. $^2/_3$‴. Selten. Erichs. Ins. III. 379. 4. Sturm. Ins. XVIII. 10. 4. taf. 331. B. **nana.**

8 Halsschild wenigstens um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken . . . 9
—— nicht oder nur sehr wenig schmäler als die Flügeldecken 10

9 Länglich, ziemlich flach gedrückt, hell rothbraun, glänzend, mit kurzen, anliegenden, gelbgreisen Härchen mässig dicht bekleidet; Halsschild nur wenig breiter als lang, gleich breit, dicht und fein punktirt, längs des Hinterrandes schwach vertieft; Flügeldecken fast gleichbreit. $^4/_5$'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichson. Ins. III. 381. 7. Sturm. Ins. XVIII. 15. 7. taf. 331. c. C. **badia.**

Ziemlich gestreckt und niedergedrückt, schwarz, grau behaart, die Flügeldecken und Beine braun; Halsschild nicht breiter als lang, gleich breit, dicht und fein punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig. 1'''. Ebenfalls von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Erichson Ins. III. 381. 8. Sturm. Ins. XVIII. 16. 8. taf. 337. b. B. **prolixa.**

10 Länglich, braun, sehr kurz und dünn grau behaart, Fühler und Beine gelbbraun, Halsschild merklich schmäler als die Flügeldecken, bedeutend breiter als lang, an den Seiten gerundet, die Vorderecken etwas vorspringend, fein und dicht punktirt; Flügeldecken fast gleichbreit, an der Wurzel und Spitze gewöhnlich etwas heller oder ganz hellbraun. $^3/_4$'''. Selten. Erichs. Ins. III. 383. 11. Sturm. Ins. XVIII. 20. 11. taf. 332. fig. A. **elongatula.**

——, braun oder gelbbraun, glänzend, mit kurzen, anliegenden, grauen Härchen; Halsschild so lang als breit, mit geraden Seitenrändern; Flügeldecken so wie das Halsschild ziemlich dicht und fein punktirt, ihre Spitze gewöhnlich heller gefärbt. $^2/_3$'''. Selten. Steph. Illust. Brit. Ent. III. 70. 21. Heer. Fn. Col. helv. I. 430. 10. (pygmaea.) Erichs. Ins. III. 384. 12. Sturm. Ins. XVIII. 21. 12. taf. 331. D. **linearis.**

11 Der Hinterrand des Halsschildes ist einfach gerundet und gleichmässig . . 12
—— —— —— — – ist einfach gerundet und in der Mitte stärker aufgebogen 17
—— —— —— ist zweimal gebuchtet 27

12 Beine gelbbraun 13
Beine schwarz oder schwarzbraun. Käfer länglich, wenig gewölbt, schwarz, fein grau behaart; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt, seine Hinterecken stumpf; Flügeldecken länglich-eiförmig, gewöhnlich an der Spitze oder ganz braun. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Nicht selten Gyll. Ins suec. I. 182. 21. (Cryptophagus.) Sturm. Ins. XVIII. 30. 17. taf. 333. fig. A. **fuscipes.**

13 Oberseite des Käfers einfärbig braun 14
—— —— —— —— schwarz, die Spitze der Flügeldecken hell gefärbt . . . 15
Kopf und Halsschild rothgelb, Flügeldecken schwarz mit heller Spitze, oder hell gefärbt mit dunkler Zeichnung 16

14 Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, glänzend, fein und nicht dicht punktirt; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, nur wenig breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken fast in Reihen punktirt. $^4/_5$'''. Selten. Erichs. Ins. III. 389. 19. Sturm. Ins. XVIII. 34. 19. taf. 337. C. **impressa.**

Oval, leicht gewölbt, bräunlich-roth, etwas glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine so wie die Unterseite und das Schildchen rothgelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt, leicht gewölbt. $^2/_3$'''. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 97. **salicicola.**

15 Eiförmig, gewölbt, fein behaart, Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, die Hinterecken fast abgerundet und so wie die Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, diese entweder nur an der Spitze oder ihre ganze hintere Hälfte hellgelb. $^2/_3$'''. Häufig. Herbst. Käf. IV. 143. 24. taf. 41. fig. 7. (Dermestes.) Sturm. Ins. XVIII. 26. 15. taf. 333. B. **mesomelas.**

Kurz-eiförmig, stärker gewölbt, glänzend, sehr fein behaart, Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, vorne verengt, die Hinterecken fast rechtwinkelig; Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen gelben Flecken in der Mitte der Naht und mit hellerer Spitze. $^2/_3$'''. Sehr selten.

Von den Herren *Ullrich* und *Braunhofer* gesammelt. Steph. Illust. V. 407. 12. a. Erichs. Ins. III. 387. 16. Sturm. Ins. XVIII. 29. 16. taf. 335. B. **gutta.**

16 Länglich gewölbt, röthlich braungelb, dicht punktirt, sehr fein behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, mit stumpfen Hinterecken, Flügeldecken mit einem dunklen bindenartigen Flecken. 1‴. Sehr selten. Von Herrn *Sartorius* unter abgefallenem Laube. Sturm. Ins. XVIII. 23. 13. taf. 332. B. **unifasciata.**

Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, fein punktirt und behaart, rothgelb; Halsschild wenig breiter als lang, nach vorne verengt, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken und einem kleinen Fältchen innerhalb derselben; Flügeldecken schwarz, gewöhnlich die Spitze heller oder sie sind ganz gelbbraun und nur ihre Spitze schwärzlich. ½‴. Selten. Erichs. Ins. III. 388. 18. Sturm. Ins. XVIII. 32. 18. taf. 336 B. **munda.**

17 Hinterecken des Halsschildes beinahe rechtwinkelig 18
—— — —— stumpf oder abgerundet 24

18 Oberseite des Käfers oder wenigstens die Flügeldecken schwarz, letztere gewöhnlich an der Spitze hell gefärbt 19
—— einfärbig roth- oder gelbbraun 23

19 Kopf und Halsschild röthlichgelb und nur die Flügeldecken schwarz . . . 20
Oberseite des Körpers ganz schwarz oder nur die Spitze der Flügeldecken oder auch die Schultern hell gefärbt 21

20 Käfer bis auf die Flügeldecken röthlichgelb, glänzend, äusserst fein und dünn behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet nach vorne verengt, seine Vorderwinkel spitzig, die Hinterwinkel rechteckig, der abgesetzte Seitenrand gegen die Hinterwinkel breiter; Flügeldecken vor der Mitte erweitert, und wie das Halsschild weitläufig und fein punktirt. ½—⅔‴. Selten. Payk. Fn. suec. I. 292. 20. (Dermestes.) Pz. Fn. 99. 13. (Cryptophagus ruficollis.) Sturm. Ins. XVIII. 37. 21. taf. 336. C. **nigripennis.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, doch ¾‴ lang und von breiterer Gestalt, die Ecken des Halsschildes sind alle stumpfwinkelig, seine Scheibe mehr kissenartig gewölbt. Nach Angabe des Herrn Grafen von *Ferrari* in Oesterreich. Heer. Fn. col helv. I. 427, 1. **pulchella.**

21 Seitenrand des Halsschildes nicht oder nur wenig gerundet erweitert. Spitze der Flügeldecken hell gefärbt 22
—— —— —— stark gerundet erweitert. Körper eiförmig, stark gewölbt, tief schwarz, glänzend, anscheinend glatt, Mund, Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, fast so lang als am Grunde breit, mit rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken mit starken aber sparsamen Punkten, ihre Spitze dunkelbraun. ⅔‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Ins III. 393. 25. **gibbula.**

22 Länglich-eiförmig, glänzend, fein weissgrau behaart, Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken ziemlich dicht und stark punktirt, ihre Spitze und ein Punkt an der Schulter roth, Fühler und Schienen gelb, Schenkel dunkel. ⅘‴. Sehr selten. (Ullrich.) **cognata.**

Eiförmig, gewölbt, pechbraun, glänzend, sparsam und fein grau behaart, Fühler rostbraun, ihre Keule so wie die Beine heller gefärbt; Halsschild an den Seiten kaum gerundet, nach vorne allmälig verengt, seine Hinterecken fast rechtwinkelig; Flügeldecken etwas weitläufig und stark punktirt mit gelbbrauner Spitze. Manchmal kommen auch ganz hellbraune Individuen vor, deren Schulterbeule und Flügeldecken-Spitzen hellgelb gefärbt sind. ⅔‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 395. 27. Sturm Ins. XVIII. 47. 27. taf. 335. c. C. **apicalis.**

23 Oval, roth- oder gelbbraun, glänzend, fein behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, nach vorne verengt, dicht und fein punktirt. ⅔‴. Nicht selten. Schönh. Syn. II. 100. 26. (Cryptophagus.) Sturm. Ins. XVIII. 45. 26. taf. 334. A. **fuscata.**

Kurz-eiförmig, röthlich braungelb, mit sparsamer und feiner Behaarung; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, nach vorne etwas verengt, sanft gewölbt und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken stark gewölbt, in der Mitte bauchig erweitert, weitläufig und sehr fein punktirt. $^2/_3$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 395. 28. Sturm. Ins. XVIII. 49. 28. taf. 338. b. B. **gravidula.**

24 Oberseite des Käfers mit Ausnahme eines Theiles der Flügeldecken schwarz . 25
—— roth- oder gelbbraun 26

25 Eiförmig, gewölbt, ziemlich dicht punktirt, fein behaart glänzend, schwarz, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Flügeldecken röthlichbraun, ihre Wurzel bis gegen die Spitze verloren schwarz, Halsschild deutlich schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, nach vorne nicht mehr als nach hinten verengt. $^3/_4$'''. Selten. Erichs. Ins. III. 391. 22 Sturm. Ins. XVIII. 39. 22. taf. 333. C. **basalis.**

Breit-eiförmig, gewölbt, glänzend, fein behaart und fein punktirt, schwarz; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Spitze der Flügeldecken rothbraun; Halsschild nur wenig schmäler als die Flügeldecken und nur wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet, seine Scheibe stark gewölbt, nach vorne kaum mehr als nach hinten verengt. $^2/_3$'''. Häufig. Herbst. Käf. V. 15. 5. taf. 45. fig. 5. (Kateretes.) Sturm. Ins. XVIII. 42. 24. taf 329. A. **atra.**

26 Länglich, gelbbraun, glänzend, dicht punktirt, sehr fein grau behaart, Kopf und Bauch schwärzlich, Brust schwarz; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, dicht punktirt; Flügeldecken nach hinten zugespitzt, in der Mitte kaum erweitert. $^2/_3$'''. Selten. Erichs. Ins. III. 396. 29. Sturm. Ins. XVIII. 50. 29. taf. 334. B. **nigriceps.**

Eiförmig, wenig gewölbt, gelbbraun, glänzend, fein punktirt und fein grau behaart, die Wurzel der Flügeldecken, Brust und Bauch braun; Halsschild nur wenig schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, vor der Mitte am breitesten, nach vorne kaum mehr als nach hinten verengt, fein punktirt. $^1/_2$'''. Nicht selten. Payk. Fn. suec. I. 295. 23. (Dermestes.) Erichs. Ins. III. 397. 30. Sturm. Ins. XVIII. 52. 30. taf. 338. C. **pusilla.**

27 Oberseite des Körpers schwarz oder dunkelbraun, die Schulterecken und die Spitze der elliptischen, mässig gewölbten Flügeldecken gelb 28
—— —— —— einfärbig heller oder dunkler braun, glänzend, mit dünner Behaarung und stark gewölbten, in der Mitte bauchig aufgetriebenen Flügeldecken, deren Schulterwinkel beulenartig vorstehen; Halsschild am Hinterrande um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne etwas verengt, seine Oberseite flach gewölbt und viel dichter als die Flügeldecken punktirt. 1'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 397. 31. Sturm. Ins XVIII. 53. 31. taf. 336. a. A. **turgida.**

28 Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, schwarz, glänzend, fein punktirt, fein grau behaart, die Schulterecken der Flügeldecken und ihre Spitze bis gegen die Mitte gelb, Beine blassbraun; Halsschild etwas breiter als lang, nach vorne allmälig verengt. Fühler fast länger als Kopf und Halsschild. $^4/_5$'''. Selten. Erichs. Ins. III. 398. 32. Sturm Ins. XVIII. 55. 32. taf. 334. C. **analis.**

Kleiner, das Halsschild so lang als breit, die Beine ganz rothgelb, Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild, Flügeldecken nach hinten etwas weniger zugespitzt. $^2/_3$'''. Sehr selten. Herr. Faun. Col. Helv. I. 428. 4. Sturm. Ins. XVIII. 57. 33. taf. 335. A. **terminata.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 9. Atomaria procerula. Länglich, flach gewölbt, schwarz, grau behaart, Fühler und Beine rostroth, die Flügeldecken braun, an der Naht dunkler; Halsschild um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne etwas verengt, die Vorderecken niedergebogen, die Hinterecken ziemlich abgerundet, gleichmässig gerandet. 1'''. Erichs. Ins. III. 382. 9.

Zu Nr. 12. —— contaminata. Oval, gewölbt, sehr fein punktirt, kurz und fein greis behaart, bräunlichgelb, glänzend, jede Flügeldecke auf der Mitte mit einem

grossen, bald braunen, bald schwärzlichen Flecken; Halsschild um die Hälfte kürzer als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne etwas verengt, die Hinterecken fast rechtwinkelig, die Scheibe am Hinterrande quer eingedrückt. 1‴. Erichs. Ins. III. 385. 14.

Zu Nr. 13. Atomaria berolinensis. Länglich, schwarzbraun, glänzend, fein grau behaart, Halsschild quer, stärker gewölbt, an den Seiten gerundet, Flügeldecken einfärbig, gelbbraun, weniger dicht und fein punktirt, Fühler und Beine rostgelb. ⅞‴. Berlin. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg 1853. S. 94.

Zu Nr. 15. —— Rhenonum. Der Atom. gutta zunächst verwandt. Oval, gewölbt, schwarz pechbraun, etwas glänzend, sparsam und fein grau behaart, Halsschild gewölbt, an den Seiten leicht gerundet, Flügeldecken an der Spitze heller gefärbt, Fühler und Beine rostfärbig. ⅔‴. Bei Boppard. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 96.

Zu Nr. 25. —— peltata. Länglich, leicht gewölbt, schwarz, fein grau behaart, Halsschild quer, etwas schmäler als die Flügeldecken, am Grunde der Quere nach eingedrückt, an den Seiten leicht gerundet, die Schulterecken, die Spitze und gewöhnlich auch der Seitenrand der Flügeldecken röthlich durchscheinend; Fühler gelblich-braun, die Beine mit Ausnahme der Schienen-Wurzel pechschwarz. ⅞‴. Thüringen. Berlin. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 95.

Zu Nr. 27. —— versicolor. Oval, leicht gewölbt, rothbraun, glänzend, fein und sparsam grau behaart; Halsschild nach vorne verengt, wenig kürzer als breit, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterecken scharf rechtwinkelig; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, pechschwarz, an den Schultern roth. ⅘‴. Bei Berlin. Erichs. Ins. III. 399. 34.

380. Gatt. **Epistemus.**

Erichs. Ins. III. 400.

Ephistemus. Westwood. Stephens. Illust. of brit. Ent. 1829.

Psychidium. Müller. Heer. Fn. I. 432.

(Fühler eilfgliederig, auf der Stirne zwischen den Augen eingefügt, ihre mittleren Glieder allmälig an Länge abnehmend, die drei letzten vergrössert. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer wie bei der Gattung Atomaria. Zunge an den Seiten mit einem abgerundeten Hautzipfel. Füsse bei beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig. Körper sehr klein, ei- oder kugelig-eiförmig, glatt, glänzend. Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Hinterecken des Halsschildes recht- oder spitzwinkelig 2
—— —— —— stumpf. Kugelig-eiförmig, äusserst glatt, glänzend schwarz, Beine und Fühler mit Ausnahme der Keule gelb, Flügeldecken nach hinten allmälig röthlich-gelbbraun. ⅓‴. Selten. Erichs. Ins III. 403. 5. Sturm. Ins. XVIII. 88. 5. taf 344. D. **exiguus.**

2 Hintere Hälfte der Flügeldecken begrenzt rothgelb, oder bräunlich roth. Kugelig-eiförmig, äusserst glatt, glänzend, schwarz, Fühler und Beine blass gelbbraun. ½‴. Ziemlich selten. Sturm. Ins. II. 85. 13. taf. 32. D. (Phalacrus.) **dimidiatus.**
Flügeldecken höchstens an der Spitze verloren rothbraun 3

3 Halsschild und Wurzel der Flügeldecken punktirt. Käfer kugelig-eiförmig, schwarz oder dunkelbraun, glänzend, Fühler und Beine gelbbraun. ¾‴. Ziemlich selten. Waltl. Isis. 1838. 271. 17. (Cryptophagus.) Erichs. Ins. III. 401. 1. Sturm. Ins XVIII. 82. 1. taf. 344. A. **globosus.**
—— und Flügeldecken nicht punktirt 4

4 Halsschild an der Spitze ausgerandet. Eiförmig, gewölbt, schwarz, Fühler und Beine röthlichgelb, Spitze der Flügeldecken bräunlich. ¾‴. Selten. Erichs. Ins. III. 402. 3. Sturm. Ins. XVIII. 85. 3. taf. 344. b. B. **ovulum.**
Vorderrand des Halsschildes zweimal gebuchtet, seine Mitte beinahe so weit als die Ecken vorspringend. Eiförmig, gewölbt, schwarz oder schwarzbraun, glänzend, die Hinterecken des Halsschildes wie bei dem Vorigen spitzig,

die Schultern etwas umfassend, Spitze der Flügeldecken braun, Fühler und Beine braungelb. ½‴. Nicht sehr selten. Payk. Fn. suec. I. 295. 24. (Dermestes.) Sturm. Ins. XVIII. 86. 4 taf. 344. C. **globulus**

381. Gatt. **Mycetaea.**

Steph. Syst. Cat. Brit. Ins.

(Fühler eilfgliederig, auf der Stirne vor den Augen eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern, von denen das erste nur wenig grösser als das achte Glied ist. Oberlippe quer, abgestutzt. Oberkiefer mit dreizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen wenig an Länge verschieden, an der Spitze bebartet, der äussere ziemlich dick, in der Mitte hornig, der innere häutig, schmal. Endglied der Kiefertaster lang-eiförmig, zugespitzt. Zunge kurz, hornig, mit einem häutigen, bewimperten Saume. Zweites und drittes Glied der Lippentaster ziemlich gleich dick, das letzte kurz, abgestutzt. Füsse viergliederig. Körper klein, länglich-eiförmig, Halsschild mit einer erhabenen Linie neben dem Seitenrande. Die einzige Art lebt in faulenden Pflanzenstoffen an feuchten, dumpfigen Orten.)

Rostroth oder gelbbraun, glänzend, mit ziemlich langen, feinen, aufstehenden Härchen nicht sehr dicht besetzt, Halsschild schwach und undeutlich punktirt; Flügeldecken mit groben in mehr oder minder regelmässigen Reihen stehenden Punkten. ¾‴. Häufig. Marsh. Ent. Brit. I. 124. 29. (Silpha.) Gyllh Ins I. 184. 23. (Cryptophagus.) Fabr. S E. I 318. 34. (Dermestes subterraneus.) (?) **hirta.**

382. Gatt. **Symbiotes.** Redt.

(Fühler eilfgliederig, auf der Stirne vor den Augen eingefügt, mit drei grossen Endgliedern, von denen das erste so gross als das zweite ist. Oberlippe quer, sehr leicht ausgerandet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen sehr kurz und schmal, häutig, an der Spitze behaart, der äussere hornig, viereckig, bebartet. Endglied der Kiefertaster eiförmig, schief abgestutzt. Zunge hornig, gegen die Spitze erweitert, an den Ecken lang bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster viel dicker als das vorletzte, kugelförmig. Füsse viergliederig. Die Arten leben unter Ameisen.)

Länglich-eiförmig, röthlich-gelbbraun, glänzend, sparsam mit ziemlich langen, greisen, niederliegenden Härchen besetzt; Halsschild zweimal so breit als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten kaum, nach vorne bedeutend verengt, breit gerandet, der Seitenrand undeutlich gekerbt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken spitzwinkelig, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet, die Oberseite glatt, glänzend, nicht punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem Längseindrucke, der nach aussen von einem erhabenen scharfen Rande begrenzt ist; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, ziemlich gleichbreit, punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen fein und und dicht, die Zwischenräume der Streifen nicht punktirt. ⅘‴. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt **latus.**

Kurz-oval, röthlich-gelb, glänzend, lang behaart; Halsschild hoch gewölbt, mehr als doppelt so breit als lang, mit abgerundeten Vorder- und fast rechtwinkeligen Hinterecken, nach vorne stark verengt; Flügeldecken breiter als das Halsschild, und nicht in Streifen, sondern unregelmässig punktirt. ⅔‴. Von Herrn *Hampe* bei Wien gesammelt. Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 353. 15. **pygmaeus**

383. Gatt. **Alexia.**

Steph. Man. of Brit. Col. 99. 132.

Hygrotophila. Chevrol. Dej. cat. edit III. p. 455.

(Fühler zehngliederig, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, mit drei grossen Endgliedern. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer an der Spitze

gespalten, hinter der Spitze fein gekerbt. Unterkiefer nur mit einem hornigen an der Spitze bebarteten Lappen. Kiefertaster viergliederig, die drei ersten Glieder klein, an Grösse wenig verschieden, letztes Glied kugelig-eiförmig, an der Spitze breit abgestutzt. Zunge hornig, gegen die Spitze erweitert. Lippentaster dreigliederig, deren zweites Glied kegelförmig, gebogen, drittes Glied gross, eiförmig, abgestutzt. Füsse sämmtlich viergliederig, die drei ersten Glieder an Grösse ziemlich gleich. Körper klein, kugelig-eiförmig, ungeflügelt, oder die Flügel sind verkümmert. Die Arten leben im faulenden Holze und in Schwämmen.)

1 Oberseite des Käfers unbehaart, kaum punktirt. Schildchen nicht sichtbar. Pechschwarz, braun, roth- oder gelbbraun, sehr stark glänzend, Fühler und Beine gelbbraun. $^3/_4$'''. Nicht selten. Sturm. Ins. II. 82. taf. 32. A. (Phalacrus.) **globosa.**

—— —— —— mehr oder weniger behaart, Flügeldecken grob punktirt. Schildchen sichtbar 2

2 Röthlich gelbbraun, ziemlich dicht und stark punktirt, die Oberseite mit sehr langen, feinen, aufstehenden, an der Spitze nach rückwärts gebogenen Härchen bekleidet. $^1/_2$'''. Sehr selten. Müller. Germ. Mag. IV. 207. 13. (Tritoma piliferum.) Germar. Ins. spec. 617. n. 881. (Tritoma piligerum.) **pilifera.**

Gelbbraun, Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken gewöhnlich dunkler, Oberseite viel kürzer und sparsamer behaart, Kopf und Halsschild öfters ganz unbehaart. Selten ist die Oberseite dunkelbraun oder pechschwarz gefärbt. (*Ferrari.*) $^3/_4$'''. Nicht selten. Pz. Fn. 7. 8. (Tritoma.) **pilosa.**

384. Gatt. **Lithophilus.**

Frohlich. Naturf. 28. 1799.

*(Fühler zehngliederig, vom vierten Gliede an allmälig eine Keule bildend. Oberlippe quer, abgestutzt. Oberkiefer zweispitzig, am Grunde mit einem spitzigen Mahlzahne. Unterkiefer zweilappig, die Lappen klein, hornig, der äussere etwas länger, an der Spitze verdickt und wie der innere bebartet. Kiefertaster sehr gross, ihr zweites Glied lang und dünn, das dritte kurz, breiter, das vierte sehr gross dreieckig. Zunge länglich-viereckig, hornig, vorne gerade abgestutzt. Die Lippentaster fadenförmig, zweites und drittes Glied gleich, lang-eiförmig. Füsse viergliederig, drittes Glied etwas kleiner als das zweite, Klauenglied gross. Die einzige Art dieser Gattung ist ungeflügelt, mit an der Naht verwachsenen Flügeldecken *).*

Schwarz, Halsschild fein behaart und wie die Fühler und Beine braunroth, Flügeldecken fein und dicht punktirt. $1^1/_4$'''. Unter Steinen um Wien, an dürren hüglichten Stellen, gesellig. Pz. Fn. 36. 18. (Tritoma.) Fröhl. Naturf. 28. 13. t. 1. fig. 12. (Lith. ruficollis.) Duft. Fn. II. 297. (Bolitophagus.) **connatus.**

385. Gatt. **Orestia.**

Redt. Fn. I. 199.

(Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer mit gezähnter Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze bebartet, ziemlich gleich lang, der äussere hornig, der innere lederartig. Vorletztes Glied der Kiefertaster ziemlich dick, das letzte kegelförmig, zugespitzt. Zunge verlängert, vorne abgerundet, der Vorderrand in der Mitte leicht eingeschnitten. Lippentaster kegel-

*) Dieser Käfer hat die Eigenschaft, gleich manchen Coccinellen bei der Berührung aus den Fussgelenken einen ätzenden rothlichen Saft auszuschwitzen.

förmig, das letzte Glied das dünnste, mit etwas abgestutzter Spitze. Füsse fünfgliederig, viertes Glied sehr klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten versteckt. Die einzige Art dieser Gattung lebt im faulen Holze.)

Braun, glänzend, Fühler und Beine rostroth, Halsschild breiter als lang, an der Seite sanft gerundet, am Grunde mit einem Quereindrucke und beiderseits mit einem eingedrückten Längsstrichel; Flügeldecken mit schwachen vor der Spitze verlöschenden Punktreihen. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Auf Alpen, sehr selten. Germar Ins. spec. 622. n. 891. (Lycoperdina.) Germ. Fn. Ins. Eur. XXIII. 17. **alpina.**

386. Gatt. **Leiestes.**

Redt. Fn. I. 200.

(Fühler eilfgliederig, die Glieder vom zweiten Gliede angefangen allmälig kürzer und dicker, die zwei letzten bedeutend vergrössert. Oberlippe quer, abgerundet, vorne mit einem schmalen häutigen Saume. Oberkiefer an der Spitze gespalten, hinter derselben sehr schwach gekerbt. Unterkiefer zweilappig, die Lappen hornig, an der Spitze bebartet, ziemlich gleich lang, der innere sehr schmal. Kiefertaster dick, ihr letztes Glied sehr schief abgestutzt und dadurch spitzig erscheinend. Zunge sehr kurz, abgestutzt, hornig, am Vorderrande von einem häutigen fein bewimperten Saume begrenzt. Lippentaster dick, ihr letztes Glied abgestutzt, fast viereckig. Füsse viergliederig, die ersten drei Glieder gleich gross, zusammen kaum länger als das Klauenglied, an der Unterseite fein behaart). Die einzige Art lebt unter morschen Baumrinden.)*

Schwarz, glänzend, der Kopf, das Halsschild und die Beine rothgelb; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerade, vorne zugerundet mit vorspringenden Ecken, der Hinterrand gerade, die Hinterecken rechtwinkelig, durch einen tiefen grubenartigen Eindruck kielförmig erhaben; Flügeldecken lang eiförmig, breiter als das Halsschild, sehr fein punktirt. $1\frac{1}{3}$‴. Im Dornbacher Parke vom verstorbenen Freunde *Prester* und von *Lesofsky* bei Pitten gefangen. Gyllh. Ins. suec. I. 178. 16. (Cryptophagus.) l. c. IV. 221. 4. (Lycoperdina seminigra.) **seminigra.**

387. Gatt. **Engis.**

Paykul. Fn. Suec. III. 349.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit gespaltener Spitze oder dreizähnig, am Grunde mit einer geriften Mahlfläche. Unterkiefer mit zwei hornigen, ziemlich gleich langen, an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der äussere dreieckig, der innere schmal und mit einem langen Hornhaken an der Spitze bewaffnet ist. Endglied der Taster eiförmig. Zunge hornig, abgerundet, bewimpert. Füsse fünfgliederig, die ersten vier Glieder gleich gross, oder das vierte etwas kleiner, Klauenglied so lang als die vorhergehenden zusammen. Kleine länglich-eiförmige Käferchen, welche sich unter der Rinde von Bäumen oder in Baumschwämmen aufhalten.)

1 Halsschild schwarz oder schwarzbraun 2
—— rostroth oder röthlichgelb 3

2 Schwarz, glänzend, eine grosse Makel an der Schulter, Fühler und Beine rostroth. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 578. 8. (Ips.) Pz. Fn. 94. 8. (eod.) **bipustulata.**

---

*) Der Grund, warum sowohl *Gyllenhal* als *Chevrolat* die Füsse als dreigliederig annehmen scheint daher zu kommen, dass sich das dritte Glied gewöhnlich enge an das Klauenglied anlegt, und somit mit einer gewöhnlichen Loupe schwer zu unterscheiden ist.

Pechschwarz, glänzend, Kopf, Fühler, Beine, eine Schultermakel und die Spitze der Flügeldecken rostroth. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Fabr. S. E. II. 583. 4. (Ips.) Pz. Fn. 36. 19. (eod.) **rufifrons.**

3 Schwarz, glänzend, das Halsschild, eine grosse Makel an der Spitze der Flügeldecken, die Fühlerkeule und die Beine rostroth. Viertes Fussglied kleiner als das dritte. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}'''$. Sehr selten. Mehrere Stücke aus trockenem Pferdemiste bei Dornbach. (*Ferrari*) Fabr. S. E. II. 584. 5. (Ips.) Pz. Fn. 6. 6. (Dermestes quadripustulatus.) Gyllh. Ins. I. 202. 1. **sanguinicollis.**

——, ——, der Kopf, das Halsschild, ein Punkt auf der Schulter, Fühler und Beine rothgelb. Die ersten vier Fussglieder gleich gross. Oefters ist der ganze Käfer licht gelbbraun. $1\frac{1}{2}'''$. In Baumschwämmen sehr häufig. Fabr. S. E. II 583. 2. (Ips.) Herbst. Käf. IV. 167. 4. taf. 42. fig 4. D. (eod.) Pz. Fn. 4. 9. (Dermestes scanicus.) **humeralis.**

388. Gatt. **Tritoma.**

Paykul. Fn. Suec. III. 335.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grossen dicht gedrängten Endgliedern, von denen das erste dreieckig, das zweite halbmondförmig, das letzte etwas kleiner und rund ist. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Unterkiefer mit zwei kurzen, ziemlich gleich langen, an der Spitze bebarteten, hornigen Lappen. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge hornig, nach vorne etwas verengt, am Rande nur sehr kurz behaart. Schienen an der Spitze am Aussenrande abgerundet, mit kammartig gestellten kurzen Stacheln. Füsse fünfgliederig, viertes Glied sehr klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten eingeschlossen. Die einzige Art lebt in Schwämmen und im morschen Holze.)

Eiförmig, schwarz, glänzend, Flügeldecken mit einer grossen rothen Makel an der Schulter, Füsse rostroth. $1\frac{3}{4}'''$. Häufig. Variirt oft mit zusammenfliessenden Makeln, wobei auch das Schildchen gelb ist; öfters ist auch das ganze Halsschild von gleicher Farbe. (Trit. dimidiata Meg.) Fabr. S. E. II. 571. 3. Pz. Naturf. 24. 12. taf. 1. fig. 17. **bipustulata.**

389. Gatt. **Aulacochilus.**

Lacordaire. Monogr. des Erotyliens pag. 245.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grossen Endgliedern, welche eine breite kurzeiförmige Keule bilden. Oberlippe quer, vorne leicht gerundet. Oberkiefer mit gabelförmig getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze mit Borsten besetzten Lappen, die Spitze des inneren Lappen noch mit zwei sehr grossen, kräftigen Hornhaken. Endglied der Kiefertaster sehr gross, beilförmig. Unterlippe hornig, ihr Spitzenrand in zwei abgerundete Lappen getheilt. Lippentaster kurz, mit kurz-eiförmigem, an der Spitze schief abgestutztem Endgliede. Körper länglich-elliptisch. Augen grob gekörnt. Hüften sämmtlicher Beine weit von einander getrennt, die der Vorderbeine durch eine grosse, dreieckige, überall erhaben gerandete, nach vorne zugespitzte, hinten seicht ausgebuchtete Platte geschieden. Füsse wie bei der vorigen Gattung.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung Aulacochilus (Triplax) violaceus Germar. Ins. spec. pag. 616. nro. 879. und Fauna Insect. Eur. 12. 15, ist 3''' lang und darüber, oben stahlblau, unten schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild sind sparsam und zerstreut punktirt, die Flügeldecken haben regelmässige, hinter ihrer Mitte verschwindende Punktreihen, und undeutliche zerstreute Pünktchen in deren Zwischenräumen. Dalmatien.

390. Gatt. **Triplax.**

Paykul. Fn. Succ. III. 346.

(Fühler eilfgliederig, die drei letzten Glieder bilden eine längliche, ziemlich lose gegliederte Keule. Unterkiefer und Unterlippe, so wie die Taster wie bei der Gattung Tritoma, nur die Zunge ist an den Seiten lang behaart. Die Füsse sind ebenfalls wie bei der vorigen Gattung. Der Körper ist lang-eiförmig. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

1 Käfer röthlich-gelb, die Fühler schwarz, die Flügeldecken grünlich blau, diese fein gereiht punktirt, mit undeutlich punktirten Zwischenräumen. 1¾ bis 2½‴. Häufig. Payk. Fn. III. 248. 3. Herbst. Käf. IV. 173. 1. taf. 42. fig. 9. 1. (Cryptophagus.) **aenea.**

Flügeldecken glänzend schwarz 2

2 Fühler ganz schwarz 3

—— heller oder dunkler rothbraun und nur die Keule schwärzlich . . . 4

3 Rothgelb, die Fühler, das Schildchen, die Flügeldecken, und öfters auch die Brust schwarz. 3‴. Nicht selten. Linné S N. II. 570. 10. (Silpha.) Fabr. S. E. II. 581. 1. (Tr. nigripennis.) Pz. Fn. 50. 7. (Ips. nigripennis.) **russica.**

——, die Fühler, der vordere Theil des Kopfes und die Flügeldecken schwarz, letztere wie bei der vorigen Art gestreift-punktirt, mit äusserst schwach punktirten Zwischenräumen. 2½‴. Laeord. Monogr. d Erot. 210. 9. **elongata.**

4 Schwarz, die Geissel der Fühler, der Kopf, das Halsschild und die Beine rothgelb. 2—2¼‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 582. 2. Pz. Fn. 13. 17. (Ips.) **rufipes.**

——, die Geissel der Fühler, das Halsschild und die Beine rothgelb. 1¾‴. Sehr selten. Laeord. Monogr. d. Erot. 213. 13. **nigriceps.**

Rothgelb, und nur die Keule der Fühler schwärzlich, die Flügeldecken glänzend schwarz. 2¼‴. Sehr selten. Marsh. Ent. Brit. I. 122. 18. (Silpha.) Gyllh. Ins. 1. 205. 2. Germ Fn. XII. 16. **bicolor.**

391. Gatt. **Tetratoma.**

Fabricius. Schneider's Mag. p. 19. 2.

(Fühler eilfgliederig, mit vier getrennten grossen Endgliedern, die ersten drei becher-, das letzte eiförmig. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer stark gebogen, mit tief gespaltener Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze bebartet, der äussere hornig, viereckig an der Spitze abgerundet, der innere kürzer, sehr schmal an der Spitze gebogen, mehr lederartig. Kiefertaster sehr lang, das zweite Glied kegelförmig, das dritte kürzer, das vierte das längste, lang-eiförmig, abgestutzt. Die Zunge viereckig, vorne abgestutzt und bewimpert, die Taster kurz, zweites Glied gegen die Spitze verdickt, letztes dünner und kürzer, an der Spitze abgerundet. Die vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern.)

Röthlich-gelb, die vier Endglieder der Fühler und der Kopf schwarz, Flügeldecken schwarzblau, und sowie das Halsschild ziemlich stark und zerstreut punktirt, das Halsschild viel breiter als lang, breit gerandet, die Seiten und alle Ecken abgerundet. 2—2¼‴. In Baumschwämmen an Laubhölzern, selten. Fabr. S. E. II 574. 1. Pz. Fn. 9. 10. **fungorum.**

Kopf, Halsschild, Beine und vier bis fünf Makeln auf jeder Flügeldecke gelbbraun, letztere so wie die Unterseite schwarz, Halsschild und Flügeldecken grob punktirt, das erstere ebenfalls viel breiter als lang, mit stumpfen Ecken, und mit einem Grübchen beiderseits am Hinterrande, wie bei der vorigen Art. Die Makeln auf den Flügeldecken sind sehr veränderlich, bald fliessen sie in eine grosse, gelappte, gemeinschaftliche Makel zusammen, bald sind sie alle getrennt, und eine Makel an der Schulter, und eine vorne

hakenförmig umgebogene, mit der anderen Flügeldecke zusammenhängende Makel am beständigsten. $1^1/_2$'''. In Baumschwämmen und Moder alter Eichenstöcke, sehr selten. *(Ferrari, Krackowitzer.)* Fabr. S. E. II. 575. 4. Pz. Fn. 9. 9. **ancora.**

392. Gatt. **Phloiophilus.**

Stephens. Illustr. of brit. Entom. 1830.

*(Fühler eilfgliederig, mit drei deutlich von einander getrennten, gleichen, grösseren Endgliedern. Kiefertaster mit einem dicken, kegelförmigen Endgliede. Füsse fünfgliederig, die Glieder einfach. Körper länglich-eiförmig, gewölbt. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Halsschild doppelt so breit als lang, der Vorder- und Hinterrand abgerundet, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel rechteckig. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken dreimal so lang als das Halsschild, aber kaum breiter, am Grunde gemeinschaftlich ausgerandet, hinten zusammen stumpf zugespitzt *). Die Arten leben unter Baumrinden in England.)*

Von den drei von *Stephens* beschriebenen Arten dieser Gattung, hat Phloiophilus Edwardsii, Stephens. M. III. 81. pl. 18. fig. 1. Stuckard the brit. Coleopt. pl. 32. fig. 6. eine grosse Aehnlichkeit in der Zeichnung mit Tetratoma ancora. Er ist $1^1/_2$—$1^3/_4$''' lang, tief schwarz, gelblich behaart, grob punktirt; Halsschild beiderseits längs dem Seitenrande seicht, hinten tiefer eingedrückt; Flügeldecken mit unregelmässigen, blass braungelben Flecken und Makeln; die Gelenke an den Beinen pechbraun, die Füsse und Fühlerwurzel röthlich.

XXIII. Fam. **Lathridiides.**

393. Gatt. **Langelandia.**

Aubé Annal. d. l. soc. entom. de France. 1842. p. 227.

(Augen fehlend. Fühler eilfgliederig, mit zweigliederiger, eiförmiger Keule. Oberlippe vorne leicht abgerundet. Oberkiefer kräftig, mit getheilter Spitze und mit einem stumpfen Zahne hinter derselben. Unterkiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze mit starken, gekrümmten Borsten, der äussere Lappen stark verdickt. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, die zwei folgenden gleich kurz und dick, das letzte länger als die zwei vorhergehenden zusammen und dicker, spitzigeiförmig. Kinn quer, nach vorne nur wenig verengt, mit geraden Seiten, die Vorderecken etwas vorspringend. Zunge mit hornigem, zweimal ausgebuchtetem Vorderrande. Lippentaster wie die Kiefertaster gebildet, aber nur dreigliederig. Füsse dreigliederig, das Klauenglied länger als die zwei vorhergehenden zusammen mit zwei einfachen starken Klauen. Körper linear, mit raucher, von erhabenen Längskielen durchzogener Oberfläche und erhabenem Seitenrande. Es ist bis jetzt nur eine, wahrscheinlich mit Pflanzenerde nach Europa eingeschleppte Art dieser Gattung bekannt.)

Ungeflügelt, braun, glanzlos; Halsschild viel länger als breit, nach hinten allmälig aber wenig verengt, der Seitenrand ziemlich gerade, fein gekerbt, die Vorderwinkel vorspringend, seine Scheibe mit drei sich über die Flügeldecken fortsetzenden erhabenen Leisten; Flügeldecken kaum breiter aber mehr als doppelt so lang als das Halsschild, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend, ihr Seitenrand ebenfalls fein gekerbt, Fühler und Beine rostroth. $1^1/_3$'''. Von Herrn *Miller* im Garten Sr. Durchlaucht des Fürsten Liechtenstein, von Herrn *Braunhofer* im Garten des kaiserlichen Theresianums unter faulenden Pflanzenstoffen gesammelt. Aubé. l. c. pag. 228. pl. IX. fig. 2—6. **anophthalma.**

---

*) Diese wenigen unzureichenden Charaktere von diesem mir unbekannten Käfer sind nach Herrn *Stephens* Beschreibung in seinem Manual of brit. Col. pag. 124 und der oben angezogenen Abbildung des Herrn *Shukard.*

394. Gatt. **Monotoma.**

Herbst. Natursystem. 1793.

*(Augen deutlich. Fühler auf der Stirne vor den Augen eingelenkt, zehngliederig, mit einem grossen, undeutlich geringelten Endgliede. Oberlippe vorne abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig *), der innere Lappen hornig, ziemlich breit, fast so lang als der äussere, an der Spitze und hinter derselben mit dicken, gebogenen Borstenhaaren besetzt, der äussere Lappen hornig, dünn, fadenförmig, an der Spitze mit einem kleinen, beweglichen (?) Nagel. Kiefertaster dick, das vorletzte Glied gross, kugelig-eiförmig, das letzte etwas kürzer, viel dünner, eiförmig zugespitzt. Zunge länglich-viereckig, hornig, an der Spitze etwas erweitert, der Vorderrand gerade, häutig. Lippentaster dick, das vorletzte Glied kugelig-eiförmig, das letzte viel dünner, kegelförmig, abgestutzt. Vorderschienen etwas gebogen, am Innenrande gekerbt. Vorderfüsse mit vier, Hinterfüsse mit drei Gliedern **). Körper länglich. Flügeldecken die Hinterleibsspitze freilassend. Die Arten leben unter Steinen und faulenden Pflanzenstoffen, in halb getrocknetem Rindermiste und unter Ameisen.)*

1 Kopf und Halsschild ziemlich fein punktirt 2
—— —— —— grob körnig punktirt, mit sehr kurzen, gelblichen Börstchen besetzt 5

2 Halsschild viereckig, so breit als lang, seine Scheibe mit vier flachen Gruben, welche öfters in Form zweier breiten Längsfurchen zusammenfliessen . . 3
—— etwas länger als breit, die Vorderecken etwas nach aussen vorspringend, daher selbes nach hinten verengt erscheint, am Hinterrande mit zwei länglichen Grübchen 4

3 Ganz röthlich gelb, die Oberseite mit sehr feinen, niederliegenden grauen Härchen bekleidet, welche auf den Flügeldecken etwas länger und reihenweise gestellt sind; Kopf von den Augen zur Spitze allmälig verengt; Halsschild mit breit abgesetztem Seitenrande; Flügeldecken auf dem Rücken ziemlich flach. 1‴. Von meinem Bruder *Wilhelm* gefangen und in seiner Dissert. Quaed gen. et spec. col. Austriae, pag. 23, unter dem Namen quadri-foveolatum beschrieben. (Redt.) **rufa.**

Braun, Fühler und Beine rostroth, Oberseite mit kurzen, anliegenden gelbgrauen Härchen ganz dicht überzogen, welche auf der Scheibe der Flügeldecken sparsamer und reihenweise gestellt sind; Kopf fast viereckig, erst von der Einlenkung der Fühler nach vorne verengt; Seitenrand des Halsschildes nur fein und schwach abgesetzt; Flügeldecken gleichmässig gewölbt. $^4/_5$‴. Vom Grafen *Ferrari* ziemlich häufig unter feuchtem Auskehricht gefangen. Aubé loc. cit. pag. 468. 9. pl. 17. fig. 8. **quadri-foveolata.**

4 Braun, Fühler und Beine heller; Kopf länger als sammt den Augen breit, spitzig dreieckig, Flügeldecken fein gereiht punktirt, und so wie der Kopf und das Halsschild mit feinen, niederliegenden kurzen Härchen überkleidet. $^4/_5$‴. Sehr selten. (*Krackowitzer.*) Gyllh. Ins. IV. p. 635. (Cerylon.) Aubé loc. cit. 467. 8. pl. 17. fig. 8. **longicollis.**

Pechbraun oder schwärzlich; Fühler und Beine röthlich-gelb, Kopf dreieckig, nicht länger als sammt den Augen breit, Halsschild etwas sparsamer punktirt, im Uebrigen dem vorigen gleich, aber kaum über $^2/_3$‴ lang. Sehr selten. Kunze. Germ. Zeitschr. I. 386. 4. **flavipes.**

5 Halsschild nach vorne verschmälert 6
—— nach vorne nicht verengt 8

---

*) *M. Aubé*: Essai sur le genre Monotoma. Annal. d. l. Société Entom. d. France. VI. 454. pl. 17. fig. 2. c. d. gibt die Unterkiefer nur als einlappig an, die Kiefertaster als viergliederig, allein die Anzahl der Tasterglieder ist schwer zu bestimmen, da das vorletzte dicke Glied stets die Grundglieder bedeckt.

**) *Aubé* l. c. gibt die Füsse als viergliederig, *Erichson* Jahresbericht. 1842. S. 78. als dreigliederig an.

6 Vorderwinkel des Halsschildes zwar vorragend, ihre Spitze aber abgerundet . 7
—— —— —— scharf zugespitzt. Pechschwarz, die Flügeldecken braun, die Fühler, Beine und die Schulterhöcker rostroth; Halsschild etwas länger als breit, nach vorne deutlich verengt, grob körnig punktirt, die Scheibe hinten mit zwei Grübchen, die Seiten deutlich gekerbt; Flügeldecken viel breiter und doppelt so lang als das Halsschild, in Reihen körnig punktirt. 1‴. Von Herrn *Braunhofer* im Garten des kaiserlichen Theresianums gesammelt. Aubé l. c. 463. 6. pl. 17. fig. 6. **spinicollis.**

7 Lang gestreckt, pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken braun, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild viel länger als breit, mit stark gekerbtem Seitenrande, seine Oberfläche dicht gekörnt und mit kurzen gelblichen Börstchen besetzt, hinten mit zwei eiförmigen Grübchen in der Mitte; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, bei den Schultern am breitesten, gegen die Spitze allmälig verengt, in Reihen runzelig punktirt und mit kurzen gelblichen Börstchen besetzt. ¼‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Aubé l. c. 455. 1. pl. 17. fig. 1. Guerin. Icon. Ins. pl. 41. fig. 2. **conicicollis.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, bald heller bald dunkler braun, das Halsschild ist aber wenig länger als breit, und die ziemlich gleich breiten Flügeldecken sind nicht bei den Schultern, sondern in der Mitte am breitesten. 1¼‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* und Herrn *Miller* unter Ameisen gesammelt. Gyllenhal. Ins. suec. IV. 634. (Cerylon.) Aubé l. c. 457. 2. pl. 17. fig. 2. **angusticollis.**

8 Die Vorderecken deutlich nach aussen vorspringend, das Halsschild am Vorderrande daher breiter als in der Mitte. Schwarz, Fühler und Beine rothgelb, Flügeldecken rostroth, um das Schildchen herum etwas dunkler; Stirne ohne Eindrücke; Halsschild mit zwei sehr undeutlichen Grübchen am Grunde und mit parallelen, kaum gekerbten Seitenrändern; Flügeldecken runzelig punktirt und wie der Kopf und das Halsschild mit sehr kurzen, gelben Börstchen, aber reihenweise besetzt. ¾‴. Selten. Aubé loc. cit. 465. 7. pl. 17. fig. 7. (?) **quadricollis.**
—— —— sind nicht erweitert 9

9 Die Stirne und das Halsschild mit zwei länglichen Gruben 10
Stirne und Halsschild ohne Eindrücke; Kopf dreieckig, seine Hinterecken etwas vorspringend, seine Oberseite wie die des Halsschildes grob körnig punktirt und mit sehr kurzen Börstchen sparsam besetzt; Halsschild deutlich länger als breit, seine Seitenränder parallel und kaum gekerbt; Flügeldecken kurz, kaum um die Hälfte länger als das Halsschild, runzelig punktirt und mit kurzen Börstchen reihenweise besetzt. Käfer schwarz, Flügeldecken rothbraun; Fühler und Beine röthlich-gelb. ⅕‴. Von Herrn *Heeger* mitgetheilt. Auch unter Moos überwinternd. (*Ferrari.*)
(Redt.) **quisquiliarum.**

10 Länglich, schwarzbraun, mit kurzen steifen Härchen, grob und tief punktirt; Kopf mit stumpfen Hinterecken und mit zwei Grübchen auf der Stirne; Halsschild ziemlich viereckig, mit geraden, undeutlich gekerbten Seitenrändern, die Vorderwinkel stumpf vorragend, die Hinterwinkel abgerundet, die Oberfläche am Hinterrande mit zwei schwachen Grübchen; Flügeldecken nicht doppelt so lang als das Halsschild, ohne Querrunzeln, heller gefärbt, mit gelben Schultern. ¾‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Kunze. Germar's Zeitschr. f. Entom. I. 383. 1. **brevipennis.**

Käfer schwärzlich oder dunkelbraun, seine Oberseite mit sehr kurzen, grauen Börstchen, auf den Flügeldecken reihenweise besetzt; Halsschild nur wenig länger als breit mit fast geradem, schwach gekerbtem Seitenrande und rechtwinkeligen Vorderecken; Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, punktirt, die Punkte bei schiefer Ansicht Querrunzeln bildend; Fühler und Beine rostroth. ¾—⅕‴. Häufig in halb trockenem Rindermiste. Herbst. Käf. V. 24. 2. taf. 46. fig. 2. Aubé l. c. 458. 3. pl. 17. fig. 3. **picipes.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 7. Monotoma scabra. Lang gestreckt, schwarz oder braun, mit starken, grubenförmigen Punkten und kurzen, borstenartigen Härchen; Kopf dreieckig, mit

zwei tiefen divergirenden Grübchen, mit spitzigen Hinterecken und mit einem ziemlich spitzigen Höckerchen beiderseits vor den Augen; Halsschild etwas länger als breit, hinten mit zwei Grübchen, nach vorne verengt, mit stark vorragenden Vorderwinkeln, der Seitenrand gezähnelt, der Hinterrand abgerundet; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, ziemlich flach, punktirt-gestreift. 1—1¼‴. In der sächsischen Schweiz von Herrn *Maerkel* aufgefunden. Kunze. Germ. Zeitschr. I. 384 2.

395. Gatt. **Holoparamecus.**

Curtis. Ent. Mag. I. 1833. p. 186.

Calyptobium. Villa. Col. eur. dupl. 1833.

(Augen deutlich. Fühler neun- bis eilfgliederig, mit zwei grösseren Endgliedern, die ersten zwei Glieder lang, die folgenden kurz, allmälig an Länge ab- und an Breite zunehmend. Oberlippe vorragend, vorne abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze und hinter derselben undeutlich gekerbt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen kürzer und sehr dünn, an der Spitze und hinter derselben behaart, der äussere breiter und länger, an der Spitze bebartet. Kiefertaster dick, das dritte Glied kürzer als das zweite, aber eben so dick, das letzte kegelförmig, stumpfspitzig. Zunge häutig, vorne abgerundet. Die Lippentaster sehr kurz und dick, die Zunge kaum überragend, ihr erstes Glied kaum sichtbar, das zweite sehr dick kugeligeiförmig, das dritte viel kleiner, stumpf zugespitzt. Füsse dreigliederig, das Klauenglied viel länger als die beiden anderen zusammen. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.)

Fühler eilfgliederig, blass gelbbraun, glänzend, nicht punktirt; Halsschild so lang als vor der Mitte breit, vorne gerundet erweitert, nach hinten stark verengt, mit vier Grübchen am Hinterrande, von denen die zwei mittleren zu einem grösseren Grübchen zusammenfliessen; Flügeldecken lang-eiförmig, mit einem eingedrückten Streifen neben der Naht. ⅓‴. Die einzige zuerst in Oesterreich entdeckte Art dieser Gattung verdanke ich der Güte des Herrn Grafen *Ferrari*, welcher sie im verflossenen Jahre in der Nähe Wiens in einem Gemüsegarten unter Mistbrettern in Menge sammelte. Aubé. Note sur le genre Calyptobium. Annal. d. l. Société entom. d. Franc. Serie. II. I. 244. 2. pl. X. nr. 1. fig. 2. **caularum.**

Fühler neun- und zehngliederig. Der vorigen Art sehr ähnlich, aber grösser, das Halsschild ist etwas kürzer, nach rückwärts weniger verengt und zeigt vor dem Hinterrande zwei vertiefte, von zwei tiefen, kurzen Längsstrichen begrenzte Querlinien, von denen die hintere tiefer ist. ½‴. Sehr selten. Beck, Beiträge zur baierisch. Ins. (Sylvanus.) Curtis, l. c. (Holoparamecus depressus.) Aubé. Annal. d. l. soc. entom. de France. Ser. II. tome. I. 243. 1. pl. 10. fig. 1. (Calyptobium Villae.) **singulare.**

396. Gatt. **Merophysia.**

Lucas. Annales d. l. soc. entom. de France. 1852. Bullet. XXVIII *).

(Augen deutlich. Fühler achtgliederig, die ersten zwei Glieder kurz, das dritte fast so lang als die vier nächstfolgenden zusammen, das letzte Glied länger als das dritte, an der Spitze stark erweitert und schief abgestumpft. Oberkiefer kräftig mit doppelter Spitze, der innere Rand tief ausgehöhlt und sehr fein gezähnelt. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, die Haare an der Spitze des inneren Lappen dick, borstenförmig, stark gekrümmt. Kiefertaster viergliederig, ihr letztes Glied kegelförmig, so lang als die zwei vorhergehenden, gleich grossen Glieder zu-

*) Die genaue Charakterisirung dieser Gattung und Art nebst einer trefflichen Abbildung lieferte Herr *Lucas* später in Guerin's Revue zoologique. 1855. pag. 360, aus welcher Arbeit die hier angegebenen Charaktere entlehnt sind.

sammen. Lippentaster dreigliederig, kurz, dick, ihr Endglied lang-eiförmig. Beine mit sehr kleinen Hüften, keulenförmig verdickten Schenkeln und dreigliederigen Füssen, die Glieder derselben einfach. Kopf quer, vorne gerundet. Halsschild viel breiter als der Kopf, nach rückwärts verschmälert, etwas länger als breit. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, hinter den Schultern stark erweitert, viel breiter als das Halsschild, gegen die Spitze stark verengt.)

Von den beiden $^3/_4$''' langen, rostfärbigen Arten dieser Gattung wurde die eine Art, Merophysia formicaria, Lucas, l. c. vom Autor zuerst in Algier entdeckt, später von Dr. *Rosenhauer* bei Algeciras in Andalusien, unter Steinen in Gesellschaft einer Ameise, der Oecophthora pusilla, Heer. gefunden. Die zweite bei derselben Ameise von Dr. *Rosenhauer* gefundene Art dieser Gattung, welche sich vorzüglich durch eine, von zwei erhabenen Kielchen begrenzten Quereindruck am Grunde des Halsschildes unterscheidet, wurde von ihm in seinem Werke — „die Thiere Andalusiens" — S. 354 als Meroph. carinulata beschrieben.

397. Gatt. **Cholovocera.**

Motschulsky. Bulletin de Moscou 1838. pag. 177.

(Augen nicht sichtbar. Fühler zehngliederig, von derselben Form wie bei der Gattung Merophysia. Oberlippe etwas breiter als lang, vorne mit abgerundeten Ecken. Oberkiefer mit gebogener Spitze, innen ausgerandet. Taster fadenförmig. Kinn in der Mitte mit einem spitzigen Zahne. Körper länglich-eiförmig. Kopf dreimal so breit als lang, vorne abgerundet. Halsschild am Grunde doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt. Schildchen klein, gerundet. Flügeldecken an der Wurzel so breit als der Hinterrand des Halsschildes, hinter den Schultern etwas erweitert, dann allmälig gegen die abgerundete Spitze verengt, den Hinterleib ganz bedeckend, mit breit nach unten umgeschlagenem Seitenrande. Sämmtliche Füsse mit drei einfachen Gliedern.)

Eine Art, für welche diese Gattung gegründet wurde, Cholovocera formicaria Motschulsky. l. c. 179. taf. 3. fig. B. b. ist unter Ameisen bei Derbent in der Nähe des caspischen Meeres entdeckt, die zweite europäische Art, Cholov. punctata aber, von Dr. *Helfer* in Sicilien gesammelt und von Herrn *Märkel* in Germar's Zeitschrift für Entom. Bd. V. S. 255 diagnostizirt worden. Sie hat dieselbe Grösse, $1^1/_4$''', wie Cholov. formicaria, dieselbe rothgelbe Farbe und denselben Umriss, zeigt aber auf der ganzen Oberfläche feine Punkte, welche der asiatischen Art fehlen.

398. Gatt. **Lathridius.**

Herbst. Natursystem. 1793.

(Augen deutlich, Fühler eilfgliederig, an den Vorderecken des Kopfes eingefügt mit drei) grösseren Endgliedern. Oberlippe kurz, aber sehr breit, vorne gerade abgestutzt, die Ecken abgerundet. Oberkiefer von zarter, fast häutiger Substanz, mit feiner einfacher Spitze, am Innenrande mit einer feinen, am Rande bewimperten Haut. Unterkiefer einlappig, der innere Lappen nicht entwickelt, und nur mit einem langen Haarbüschel vortretend, der äussere kurz, breit, aussen hornig, innen hautartig, an der Spitze sehr lang, am inneren Rande kürzer bebartet. Die Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite gross, dick, aussen stark gebogen, das*

*) Nur Lathridius limbatus Forster (siehe im Anhange dieser Gattung) soll zwei grössere Endglieder haben.

dritte etwas kleiner und kürzer, das letzte fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, kegelförmig zugespitzt, die Spitze selbst schief abgestutzt. Zunge hornig, von dem Kinne kaum unterschieden und mit selbem eine hornige Platte bildend, welche von dem Hinterraude sich gegen die Mitte allmälig erweitert, dann sich stark nach vorne verengt, der Vorderrand ist mit einem häutigen Saume begrenzt, die Ecken häutig, bewimpert. Die Lippentaster erscheinen nur zweigliederig, das erste Glied sehr klein, nur bei schiefer Lage des zweiten Gliedes sichtbar, das zweite Glied sehr gross, kugelig-eiförmig, an der Spitze abgestutzt, und ziemlich lang bewimpert *). *Alle Füsse dreigliederig. Körper klein, Halsschild schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten mit abgesetztem, mehr oder weniger erhabenem Rande, der öfters in der Mitte mehr oder weniger ausgeschnitten oder eingeschnürt erscheint. Die Arten leben unter Auskehricht, bei schimmelnden Pflanzenstoffen und unter Baumrinden.)*

1 Scheibe des Halsschildes mit zwei dem Seitenrande ziemlich parallel laufenden, feinen erhabenen Längslinien 2
—— —— —— ohne diese Linien 8

2 Die zwei Längslinien sind deutlich, gehen bis zum Hinterrande und theilen einen Quereindruck vor demselben in drei Grübchen 5
—— —— —— sind schwach, und öfters nur auf dem vorderen Theile der Scheibe sichtbar 3

3 Diese beiden Längslinien entfernen sich vorne von einander 4
—— —— —— laufen parallel. Lang-gestreckt, schmal, braun, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild viel länger als breit, in der Mitte eingeschnürt, mit zwei schwachen, vor dem Quereindrucke am Grunde sich verlierenden, schwach erhabenen, gleich laufenden Linien; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit schmalen, abwechselnd erhabenen Zwischenräumen. $^2/_3$‴. Selten. Gyllh. Ins. suec. IV. 137. 17. (Lathridius) **carinatus.**

4 Lang-gestreckt, schmal, braun, die Fühler und Beine heller, Halsschild etwas länger als breit, hinter der Mitte eingeschnürt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, ihre Zwischenräume breiter und die abwechselnden vorne deutlich erhabener. $^3/_4$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mannerheim. l. c. 80. 15. **incisus.**
——, hell gelbbraun, unbehaart, etwas glänzend; Halsschild länglich, etwas hinter der Mitte stark eingeschnürt, seine Scheibe vorne mit einer abgekürzten schwachen Längsfurche, und zu beiden Seiten dieser eine sehr schwache erhabene Längslinie; Flügeldecken manchmal etwas dunkler; tief punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener. $^2/_3$‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. IV. 138. 18. Marsh. Entom. Brit. I. 111. 17. (Corticaria ruficollis.) **constrictus.**

5 Flügeldecken punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume erhabener als die anderen 6
Die Zwischenräume sind alle gleichmässig erhaben. Röthlich-gelbbraun, unbehaart; Halsschild länger als breit, der Seitenrand erhaben, vor der Mitte gefaltet, in der Mitte leicht eingeschnürt, die Längslinien vorne gebogen; Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, hinter den Schultern stark erweitert, hinten zugespitzt, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit, nicht punktirt, manchmal etwas erhaben. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Selten. De Geer. IV. et V. p. 260. 7. taf. II. fig. 25—31. (Tenebrio.) Kugellan. Schneid. Mag. V. 575. P. (Lathr. acuminatus.) Gyllh. Ins. IV. 135. 14. (eod.) **lardarius.**

---

*) Graf *C. G. Mannerheim* lieferte in Germar's Zeitschrift für die Entomologie. V. Bd. S. 1 eine ausgezeichnete Monographie der Gattung Lathridius und Corticaria. Die Beschreibung der Mundtheile stimmt aber nicht ganz mit meinen Untersuchungen, die ich öfters bei Corticaria pubescens, gibbosa und Lathridius angusticollis, liliputanus wiederholte. Bei den Lippentastern scheint Graf *Mannerheim* die öfters büschelförmig beisammen liegenden Haare des zweiten Gliedes für ein kleines Glied gehalten zu haben.

6 Die abwechselnd erhabenen Zwischenräume sind nur am Grunde der Flügeldecken deutlich erhaben. — Käfer röthlich-braun, unbehaart; Halsschild länger als breit, nach hinten verengt, mit unregelmässig gebogenem, erhabenem Seitenrande, und nach vorne divergirenden Linien; Flügeldecken am Grunde doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, hinter den Schultern stark erweitert, an der Spitze abgerundet. 1‴. Ziemlich selten. Gyllh Ins. suec. IV. 136. 15. **angusticollis.**

Von den abwechselnd erhabenen Zwischenräumen erreichen wenigstens die nächsten an der Naht beinahe die Spitze 7

7 Röthlich-gelbbraun, Vorderecken des Halsschildes stark gerundet erweitert, seine Seiten in der Mitte stark eingeschnürt; Flügeldecken bis über die Mitte leicht punktirt-gestreift, mit drei erhabenen Zwischenräumen, von denen die zwei ersten fast die Spitze erreichen. 1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Mannerheim. Germar's Zeitschr. V. 76. 10. **alternans.**

Bräunlich-gelb; Vorderecken des Halsschildes stark gerundet-erweitert, der übrige Seitenrand gerade; Flügeldecken grob punktirt-gestreift, zwischen zwei und zwei Punktstreifen, ein erhabener, beinahe bis zur Spitze laufender Zwischenraum. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Selten. Oliv. Entom. II. 18. p. 13. 19. pl. 3. fig. 19. a. b. (Ips.) Gyllh. Ins. IV. 137. 16. **rugicollis.**

8 Halsschild länger als breit, am Grunde gewöhnlich der Quere nach eingedrückt, nie mit einer Längsfurche 9

—— so breit als lang oder breiter, häufig mit einer Längsfurche 12

9 Die Seiten des Halsschildes fast gerade, kaum gerundet erweitert 10

—— —— vorne gerundet erweitert, nach hinten verengt, Halsschild mehr oder weniger herzförmig 11

10 Rothgelbbraun; Halsschild länglich-viereckig, alle Ecken fast rechtwinkelig, seine Oberseite stark runzelig-punktirt; Flügeldecken am Grunde zweimal so breit als das Halsschild, hinter den Schultern etwas erweitert, gestreift-punktirt, die Punkte fast grübchenartig, die Zwischenräume schmal, der vierte Zwischenraum erhaben. $^2/_3$‴. Selten. Dahl. Mannerheim. loc. cit. 84. 20. **clathratus.**

——; Halsschild länglich-viereckig, alle Winkel stumpf, seine Oberseite sehr stark runzelig-punktirt, und wie bei dem vorigen am Grunde eingedrückt; Flügeldecken am Grunde um die Hälfte breiter als das Halsschild, an den Seiten gerade, braun, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume schmal, die Naht etwas erhaben. $^1/_3$‴ *). Mannerheim. loc. cit. 87. 24. **nanulus.**

11 Etwas flach gedrückt, lang, schmal, röthlich-gelbbraun mit schwarzen Augen; Halsschild länglich-herzförmig, tief runzelig punktirt, mit fein aufgebogenen Seiten, vor dem Hinterrande eingeschnürt, und leicht der Quere nach eingedrückt; Flügeldecken länglich-elliptisch, tief punktirt-gestreift, mit schmalen gekerbten Zwischenräumen, von denen der fünfte erhabener als die anderen ist. $^2/_3$—$^1/_5$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Curtis. Brit. Entom. VII. pl. 311. nro. 7. Mannerheim l. c. 83. 19. **elongatus.**

Schwach gewölbt, gelbroth; Halsschild fein gerandet, vor dem Grunde etwas eingeschnürt, am Grunde abgestutzt, die Winkel nicht vorragend, die Oberseite tief runzelig punktirt; Flügeldecken dunkelbraun, vorne erhaben gerandet, doppelt so breit als das Halsschild, gekerbt-gestreift, die Zwischenräume sehr schmal, gerunzelt. $^1/_2$‴. Vom Grafen *Ferrari* im alten Brode gefangen. Villa. Catal. 1833. pag. 36. 37. **liliputanus.**

Schwach gewölbt, röthlich-gelbbraun und wie der vorige unbehaart; Halsschild länglich-herzförmig, hinter der Mitte eingeschnürt, am Grunde der Quere nach vertieft, die Hinterecken etwas vorragend, die Oberseite runzelig punktirt; Flügeldecken am Grunde doppelt so breit als das Halsschild, hinter den abgerundeten Schultern etwas erweitert, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume sehr schmal, gerunzelt, alle Ränder dunkler gefärbt. $^1/_2$‴. Selten. Dejean. Catal. VII. pag. 336. Mannerheim. loc. cit. 86. 22. **exilis.**

---

*) Ich habe diese Art nur nach der Beschreibung des Herrn Grafen *Mannerheim* aufgenommen, welcher Oberösterreich als Fundort angibt; mir ist sie nicht bekannt.

12 Oberseite des Käfers unbehaart 13
—— lang behaart. Schwarz, glanzlos, Fühler rothgelb, Beine braun; Halsschild so lang als breit, vor der Mitte erweitert, sonst mit ziemlich geraden stark aufgebogenen Seitenrändern, einer tiefen, vorne erweiterten Mittelfurche, und am Grunde beiderseits mit einer grossen tiefen Grube, sonst sehr dicht runzelig punktirt; Flügeldecken am Grunde um die Hälfte breiter als das Halsschild, hinter den Schultern etwas erweitert, etwas glänzend, punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, mit steifen weisslichen Haaren reihenweise besetzt. 1‴. Selten. Gyllh. Ins. succ. IV. 139. 19. **hirtus.**

13 Halsschild vorne gerundet erweitert, mehr oder weniger herzförmig . . . 14
—— mehr viereckig, die Seiten gerade oder in der Mitte etwas erweitert . 18

14 Halsschild, mit einer Mittelfurche oder mit zwei länglichen Grübchen an deren Stelle. Flügeldecken viel breiter als die Basis des Halsschildes 15
—— am Grunde der Quere nach eingedrückt, öfters mit einem Grübchen beiderseits. Flügeldecken am Grunde kaum breiter als die Basis des Halsschildes 16

15 Schwarz oder schwarzbraun, matt; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild mit zwei länglichen Grübchen in der Mitte, am Grunde quer eingedrückt, mit einer breiten Grube beiderseits, Vorderecken stark gerundet erweitert; Flügeldecken regelmässig und tief punktirt-gestreift. $^3/_4$‴. Häufig. Linné. S. N. II. 675. 12. (Tenebrio.) Herbst. Käf. V. 6 4. taf. 44. fig. 4. d. D. (Lathr. porcatus.) Pz. Fn. 23. 9. (Dermestes porcatus.) Gyllh. Ins. IV. 142. 22. (Lathr. porcatus.) **minutus.**
Halsschild viel kürzer als breit, seine Vorderecken wenig gerundet erweitert, seine Scheibe mit einer tiefen Mittelfurche, sonst wie der vorige. $^2/_3$‴. Oefters ist der ganze Käfer braun. Sehr selten. Mannerheim. loc. cit. 97. 35. **anthracinus.**

16 Körper röthlich-gelbbraun 17
—— schwarz, matt, unbehaart, von gestreckter Form, Fühler und Beine rostroth; Halsschild quer, vorne schwach gerundet erweitert, etwas herzförmig, dicht punktirt, vorne mit einem dreieckigen Grübchen, hinten der Quere nach eingedrückt; Flügeldecken länglich, beiderseits vor der Mitte schief eingedrückt, leicht gestreift-punktirt, mit gleichen Zwischenräumen. $^5/_6$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mannerheim. l. c. 103. 42. **carbonarius.**

17 Lang-gestreckt, linienförmig, flach, röthlich-gelbbraun, Halsschild etwas kürzer als vorne breit, hinter der Mitte verengt, seine Seiten flach gerandet, der Rand aufgebogen, seine Scheibe ziemlich gewölbt, hinten breit der Quere nach, an den Seiten tiefer eingedrückt, runzelig punktirt; Flügeldecken heller, in schiefer Richtung etwas goldglänzend, grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr schmal, gekerbt. $^2/_3$‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. IV. 143. 23. Mannerheim. loc. cit. 104. 43. **filiformis.**
Wie der vorige, das Halsschild aber um die Hälfte kürzer als breit, die Vorderecken stark gerundet erweitert, der Quereindruck am Grunde seichter, die Schulterecken fast zugespitzt, die Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, die Farbe des Körpers heller. $^2/_3$‴. Mannerheim. loc. cit. 106. 45. **parallelus** *).

18 Halsschild wenigstens um die Hälfte breiter als lang 19
—— nur wenig breiter als lang. Käfer gestreckt, sehr wenig gewölbt, pechschwarz, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild dicht punktirt, vorne mit einer länglichen, ziemlich tiefen Grube, und vor dem Grunde quer eingedrückt, die Seitenränder fast gerade, schmal erhaben gerandet; Flügeldecken vorne etwas breiter als der Hinterrand des Halsschildes, regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume nicht punktirt. $^2/_3$‴. Sehr selten. Mannerheim. loc. cit. 93, 31. **planatus.**

*) Diese Art ist mir unbekannt, und ich habe sie nur nach des Grafen Beschreibung aufgenommen, da er selbe als in Oesterreich vorkommend angibt.

19 Käfer schwarz. Fühler und Beine röthlichgelb 20
—— rothbraun: Halsschild flach, mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet erweitert, nach vorne schwach verengt, auf der Mitte der Scheibe mit einer Spur von einer Längslinie, am Grunde quer eingedrückt, sonst dicht runzelig punktirt; Flügeldecken am Grunde um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, in der Mitte etwas bauchig erweitert, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume nicht punktirt. 1‴. Selten. Oliv. Ent. II. 18. 14. 20. pl. 3. fig. 20. a. b. (Ips.) Gyllh. Ins. IV. 141. 21. (Lathr. sculptilis.) Mannerheim. loc. cit. 94. 33.
transversus.

20 Halsschild mit einem kurzen, schwachen Längseindrucke in der Mitte der Scheibe, an den Seiten gleichmässig gerundet, nach der Spitze merklich verengt, der Seitenrand schmal, aufgebogen, die Hinterecken fast rechtwinkelig; Flügeldecken gegen die Mitte etwas erweitert, am Grunde nur wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, fein punktirt-gestreift. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Nicht selten. Herbst. Käf. V. 6. 3. taf. 44. fig. 3 c. C. Gyllh. Ins. IV. 140. 20. **rugosus.**
Wie der vorige, das Halsschild aber noch kürzer, vor der Mitte mit einem tiefen Grübchen, seine Seiten weniger erweitert, die Hinterecken stumpf; Flügeldecken am Grunde gerunzelt. $^5/_6$‴. Diese Art kenne ich nur aus der Beschreibung des Grafen *Mannerheim*, der selbe loc. cit. 92. 30. als in Oesterreich vorkommend angibt. **rugipennis.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 5. Lathridius angulatus. Länglich, rothbraun, unbehaart; Halsschild länglich-viereckig, flach gedrückt, runzelig punktirt, mit feinem, zweimal gebuchtetem Seitenrande, nach rückwärts kaum verengt, oben mit zwei ziemlich parallelen erhabenen Linien; Flügeldecken gewölbt, eiförmig, mit kleinen, steifen Börstchen, punktirt-gestreift, die Punkte gross, die Zwischenräume schmal, nicht punktirt. 1‴. Mannerh. Germ. Zeitschr. V. 74. 8.

Zu Nr. 6. —— limbatus. Lang-gestreckt, rostroth, unbehaart. Fühlerspitze mit zwei grösseren Endgliedern. Halsschild etwas herzförmig, hinter der Mitte tief eingeschnürt und weiss gesäumt, oben mit zwei etwas gebogenen, erhabenen Längslinien. Flügeldecken tief punktirt-gestreift, mit kielförmig erhabenen Zwischenräumen. $^3/_4$‴. Bei Aachen. Foerster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. S. 38.

Zu Nr. 6. —— assimilis. Länglich-eiförmig, pechschwarz, unbehaart, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild länglich-viereckig, mit gerundet erweiterten Vorderwinkeln, der Rücken flach, fein runzelig punktirt, rückwärts quer eingedrückt, in der Mitte mit zwei länglichen Grübchen; Flügeldecken länglich, flach gewölbt, hinten zugespitzt, tief punktirt-gestreift, mit schmalen, etwas erhabenen Zwischenräumen. 1‴. Mannerh. Germ. Zeitschr. V. 98. 36.

Zu Nr. 6. —— concinnus. (Schüppel.) Länglich, ziemlich flach, bräunlichroth, unbehaart; Kopf und Halsschild fein gerunzelt, letzteres herzförmig, nicht eingeschnürt, fein erhaben gerandet, rückwärts quer eingedrückt; Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Ränder schmal, flach ausgebreitet, die Zwischenräume äusserst schmal, wellenförmig gerunzelt. $^1/_2$‴. Mannerh. Germ. Zeitschr. V. 88. 25.

Zu Nr. 6. —— brevicornis. (Schüppel.) Länglich, flach, schwarz oder rothbraun, matt, unbehaart, die kurzen, nur bis zur Mitte des Halsschildes reichenden Fühler und die Beine rostroth; Halsschild etwas länger als breit, herzförmig, dicht runzelig punktirt, mit einer ziemlich tiefen, unterbrochenen Mittelfurche; Flügeldecken langgestreckt, mit ziemlich parallelen Seiten, feinen Punktstreifen, gleichmässig erhabenen Zwischenräumen und mit einem schiefen Eindrucke an der Wurzel. $^5/_6$—1‴. Mannerh. Germ. Zeitschr. V. 102. 41.

Zu Nr. 6. —— scitus. (Motschulsky.) Länglich-eiförmig, pechschwarz oder rothbraun, unbehaart, der Mund, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. Halsschild nach rückwärts verengt, an den Vorderecken gerundet erweitert, die Oberfläche runzelig punktirt, mit einer unterbrochenen Mittelrinne; Flügeldecken leicht gewölbt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gleichmässig erhaben. $^3/_5$‴. Mannerh. Germ. Zeitschr. V. 99. 37.

Zu Nr. 6. Lathridius tantillus. Lang-gestreckt, schmal, leicht gewölbt, rostroth, unbehaart; Scheitel vertieft; Halsschild ziemlich herzförmig, so lang als vorne breit, oben fein und sparsam punktirt, hinten mit einem tiefen, queren Eindrucke; Flügeldecken länglich-elliptisch, vorne kaum breiter als das Halsschild, dicht und fein gekerbt-gestreift, mit äusserst schmalen Zwischenräumen. $^2/_3$'''. Mannerh. Germ. Zeitschr. V. 106. 46.

399. Gatt. **Corticaria.**

Marsham. Entomol. Brit. 106.

*(Augen deutlich. Fühler eilfgliederig, an den Vorderecken des Kopfes eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern. Oberlippe sehr kurz, vorne ausgerandet, an den Seiten abgerundet. Oberkiefer hornig, mit zweizähniger Spitze und hinter derselben mit drei bis vier kleinen Kerbzähnchen. Unterkiefer einlappig, der innere Lappen nicht entwickelt und nur mit einem Haarbüschel nach innen vortretend, der äussere Lappen gerundet, kaum länger als breit, aussen hornig, nach innen häutig, an der Spitze sehr lang, am Innenrande kürzer behaart. Die Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite das dickste, öfters kugelig-eiförmig, das dritte etwas dünner und kürzer, das letzte kegelförmig zugespitzt, die Spitze selbst abgestutzt. Zunge hornig, von dem Kinne kaum unterschieden und mit selbem eine hornige Platte bildend, welche sich vor dem Hinterrande in zwei abgerundete Ecken stark erweitert, von da gegen die Spitze sich verengt, der Vorderrand ist gerade, die Ecken häutig, bewimpert. Lippentaster zweigliederig, das erste Glied sehr klein und nur bei schiefer Lage des zweiten sichtbar, das zweite sehr gross, kugelig-eiförmig, an der Spitze abgestutzt und bewimpert *). Alle Füsse dreigliederig. Körper klein. Halsschild nicht gerandet, seine Seitenränder einfach oder gekerbt, seine Oberseite punktirt, vor dem Schildchen fast immer mit einem runden oder queren Eindrucke. Die Arten dieser Gattung leben, wie die der vorigen, wahrscheinlich von Schimmel, unter Auskehricht, bei schimmelnden Pflanzenstoffen und unter Baumrinden.)*

1 Die Seitenränder des Halsschildes mehr oder minder deutlich gesägt oder gekerbt, die Scheibe am Hinterrande vor dem Schildchen fast immer grübchenartig eingedrückt 2
—— —— ganz, die Scheibe am Hinterrande fast immer quer eingedrückt . 17

2 Halsschild fast so lang als breit, oder länger, vor der Mitte gerundet erweitert, nach hinten verengt, mehr oder weniger herzförmig 3
—— fast immer breiter als lang, in der Mitte am breitesten 8

3 Seitenränder des Halsschildes stark und deutlich gekerbt oder gezähnt . . 4
—— —— —— nur schwach und oft undeutlich gekerbt 5

4 Länglich, braun, ziemlich lang behaart. Fühler und Beine hell gefärbt; Halsschild fast länger als breit, nach hinten stark verengt, tief und dicht runzelig punktirt, vor dem Schildchen mit einer breiten Grube, an den Seiten ungleichmässig gekerbt, nicht gerandet; Flügeldecken am Grunde fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, gegen die Mitte erweitert, dicht punktirt-gestreift, ziemlich lang behaart. $1^1/_4$'''. Nicht selten. Manchmal ist der Käfer ganz gelbbraun. Illig. Gyllh. Ins. IV. 123. 1. Herbst. Arch. 4. 23. 15. taf. 20. fig. 8. (Dermestes fenestralis.) Pz. Fn. 23. 10. (eod.) **pubescens.**

---

*) Die Unterlippe ist wie bei der Gattung Lathridius gestaltet, nur ist sie nicht in der Mitte, sondern etwas vor dem Hinterrande am meisten erweitert. Die Lippentaster sehe ich ebenfalls nur zweigliederig. Die Oberkiefer sind hinter der Spitze deutlich gekerbt, wovon Graf *Mannerheim* keine Erwähnung macht.

Rostbraun, sparsam behaart, Halsschild etwas breiter als lang, sehr dicht punktirt, die Seitenränder sehr deutlich spitzig fein gezähnt, vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, etwas glänzend, dunkler gefärbt, dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. $^3/_4$'''. Selten. Payk. Fn. suec. I. 300. 31. (Dermestes.) Gyllh. Ins. IV. 126. 4. (Lathridius.) **serrata.**

Rothbraun, sehr schwach, die Flügeldecken reihenweise behaart; Halsschild dicht und stark punktirt, vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube, die Seitenränder sehr deutlich gekerbt-gezähnt; Flügeldecken etwas breiter als der vordere Theil des Halsschildes, fast gleich breit, sehr schwach gewölbt, regelmässig und ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben, die Seitenränder so wie der Unterleib und die hinteren Beine schwärzlichbraun. $^3/_4$'''. Sehr selten. (Redt.) **bella.**

5 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken gleich breit, mit einer Punktreihe 6

—— gleich breit, nicht punktirt oder undeutlich gerunzelt 7

Flügeldecken flach, dicht punktirt-gestreift, die Streifen zwei und zwei einander genähert. Käfer länglich, dunkelbraun, stark flach gedrückt, bis auf die sehr kurzen, sparsamen Härchen der Flügeldecken unbehaart; Halsschild länger als breit, sparsam und tief punktirt, mit einer grossen, tiefen Grube hinter der Mitte. Flügeldecken am Grunde doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, mit etwas schwieligen rechtwinkeligen Schulterecken und fast geraden Seitenrändern. 1'''. Sehr selten. Beck. Beitr. pag. 14. taf. 3. fig. 14. (Lathridius.) Gyllh. Ins. IV. 128. 6. (eod.) Westerhauser. Gistl. Faunus. I. 154. 5. (Lathr. foveolatus.) **foveola.**

6 Röthlich-gelbbraun, glänzend, gewölbt; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten undeutlich gekerbt, mit einer tiefen Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken nur etwas breiter als das Halsschild, in der Mitte etwas erweitert, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben. 1'''. Selten. Mannerheim. loc. cit. 25. 10. **badia.**

Schwarz oder dunkelbraun, fein behaart, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun; Kopf fast so breit als das Halsschild, dieses etwas breiter als lang, vorne stark gerundet erweitert, die Seiten sehr schwach gekerbt, die Oberseite tief, zerstreut punktirt, mit einer kleinen seichten Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken viel breiter als die Wurzel des Halsschildes, in der Mitte etwas erweitert, jede mit acht starken Punktstreifen und zwischen denselben mit einer feineren behaarten Punktreihe. $1^1/_4$'''. Selten. Herbst. Käf. V. p. 4. 1. taf. 44. fig. 1. a. A. (Lathridius.) Gyllh. Ins. IV. 127. 5. (eod.) **longicornis.**

7 Rostbraun, fein behaart, Flügeldecken gewöhnlich dunkler, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild an den Seiten fein gekerbt, ziemlich dicht und tief punktirt, mit einer kleinen Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken am Grunde um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, die Schulterecken fast rechtwinkelig, in der Mitte etwas erweitert, tief punktirt-gestreift. $^3/_4$'''. Selten. Payk. Fn. I. 302. 33. (Dermestes.) Gyllh. Ins. IV. 129. 7. (Lathridius.) **linearis.**

Röthlich-gelbbraun, lang und dicht behaart; Halsschild an den Seiten undeutlich gekerbt, seine Oberseite dicht punktirt, mit einer ziemlich tiefen Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken am Grunde mehr als doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, die Schulterecken abgerundet, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume undeutlich gerunzelt. 1'''. Nicht selten. Chevrier. Villa. Catal. 1835. p. 45. Mannerheim. loc. cit. 42. 33. **fulva.**

8 Halsschild nicht oder nur wenig schmäler als die Flügeldecken 9

—— bedeutend schmäler als die Flügeldecken 13

9 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken leistenartig erhaben. Käfer pechbraun, glänzend, ziemlich kurz behaart, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild kaum so breit als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet und undeutlich gekerbt, vor dem Schildchen mit einem grossen, runden Grübchen; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die ersteren Zwischen-

räume mit einer feinen Punktreihe. 1‴. Selten. Oliv. Ent. II. 18. 14. 21. pl. 3. fig. 21. a. b. (Ips.) Mannerheim. loc. cit. 24. 9. **impressa.**
Zwischenräume nicht erhaben 10

10 Schulterecken abgerundet 11
—— erhaben und rechtwinkelig 12

11 Länglich, röthlich-gelbbraun, schwach glänzend, sparsam behaart; Halsschild an den Seiten stark gerundet erweitert, die Seitenränder undeutlich gekerbt, die Oberseite zerstreut, aber ziemlich tief punktirt, die Grube vor dem Schildchen schwach; Flügeldecken an den Seiten kaum erweitert, leicht gewölbt, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume undeutlich gerunzelt, mit langen borstenartigen Haaren reihenweise besetzt. $^4/_5$‴. Selten. Mannerh. loc. cit. 35. 23. **cylindrica.**

Der rorigen Art sehr ähnlich, doch etwas kleiner, das Halsschild ist breiter, beinahe um die Hälfte breiter als lang, weitläufiger punktirt und die langen Haare auf den Zwischenräumen der punktirt-gestreiften Flügeldecken wenig regelmässig gereiht. Sehr selten. Mannerheim. l. c. 37. 25. **umbilicifera.**

12 Ziemlich gleich breit, äusserst wenig gewölbt, röthlich-gelbbraun, ziemlich lang behaart; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, seine Seitenränder fast gerade und hinten undeutlich gekerbt, seine Oberseite flach, matt, sehr fein punktirt, die Grube vor dem Schildchen deutlich; Flügeldecken sehr wenig gewölbt, an den Seiten gerade, regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe und reihenweise gestellten längeren Haaren. $^2/_3$‴. Selten. Schüppel. Gyllh. Ins. suec. IV. 130. 8. **elongata.**

—— —— ——, rothbraun, unbehaart; Halsschild etwas breiter als lang, alle Winkel abgerundet, die Seiten undeutlich gekerbt, die Oberseite dicht und ziemlich tief punktirt, die Grube vor dem Schildchen schwach; Flügeldecken in der Mitte etwas erweitert, schwach gewölbt, fein, regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume mit einer äusserst feinen Punktreihe. Oefters ist der ganze Käfer, mit Ausnahme der Fühler und Beine, röthlich-pechbraun, der Kopf schwärzlich. $^2/_3$‴. Sehr selten. Marsham. Ent. Brit. I. p. 111. 15. Gyllh. Ins. suec. IV. 131. 9. (Lathridius.) **ferruginea.**

13 Halsschild an den Seiten gerundet erweitert, tief und ziemlich dicht punktirt. Flügeldecken etwas bauchig erweitert, die Schulterecken abgerundet . . 14

—— nur sehr wenig breiter als lang, in der Mitte nur wenig erweitert, die Seitenränder undeutlich gekerbt, die Oberseite fein und nicht dicht punktirt, die kleine Grube vor dem Schildchen seicht; Flügeldecken mit fast rechtwinkeligen Schulterecken und fast geraden Seitenrändern, dicht und tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume punktirt. Käfer länglich, röthlich-gelbbraun, fein und schwach behaart. 1‴. Sehr selten. Zetterstedt. Ins. Lapp. p. 200. 11. (Lathridius.) Mannerheim. loc. cit. 43. 33. **longicollis.**

14 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken gerunzelt 15
—— —— —— nicht gerunzelt. Heller oder dunkler braun, kurz und sparsam behaart; Halsschild an den Seiten gleichmässig gerundet und sehr fein gekerbt, mit einer kleinen deutlichen Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken mässig gewölbt, gestreift-punktirt, kurz und sparsam behaart, Fühler und Beine heller gefärbt. $^4/_5$‴. Selten. Gyllh. Ins suec. IV. p. 126. 3. Mannerheim. loc. cit. 23. 7. **denticulata.**

15 Flügeldecken dicht punktirt-gestreift mit zerstreuter, grauer, höchstens hier und da gereihter Behaarung 16
—— ziemlich weitläufig und tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Punktreihe und in den Punkten mit ziemlich langen, grauen Haaren. Heller oder dunkler braun, ziemlich lang behaart; Halsschild an den Seiten wenig erweitert, ungleichmässig gekerbt, schwach gewölbt, tief punktirt, vor dem Schildchen mit einer breiten, flachen Grube; Schultern, Fühler und Beine gewöhnlich heller gefärbt. 1—$1^1/_3$‴. Selten. Mannerheim. loc. cit. 19. 2. **piligera.**

16 Heller oder dunkler braun, ziemlich lang behaart, an den Seiten gerundet erweitert, undeutlich gekerbt, tief und dicht punktirt, mit einer runden Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken an den Seiten etwas erweitert, vorne fast doppelt so breit als das Halsschild am Grunde. 1‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. succ. IV. 225. 2. (Lathridius.) Mannerheim. loc. cit. 22. 6. **crenulata.**

Röthlich-gelbbraun, sparsam gelblich behaart, die Fühler und Beine heller; Halsschild an den Seiten mässig gerundet, deutlich und dicht gekerbt, mit einer tiefen, grossen, runden Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken an den Seiten wenig erweitert, vorne nur um die Hälfte breiter als das Halsschild am Hinterrande. $^2/_3$—1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mannerheim. l. c. 31. 18. **formicetorum.**

17 Halsschild mit einer kleinen queren Grube vor dem Schildchen und mit einer etwas kleineren beiderseits auf der Scheibe etwas vor der Mitte. Käfer schwarz, Wurzel der Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, sparsam und kurz, auf den bräunlichen Flügeldecken reihenweise behaart; Halsschild breiter als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet erweitert, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken als kleine Spitze vortretend, die Oberseite tief und stark, aber nicht sehr dicht punktirt; Schildchen halbrund; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, in der Mitte etwas erweitert, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume ziemlich breit, etwas erhaben, mit einer undeutlichen Punktreihe. $^2/_3$‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* und mir einige Male gesammelt. Mannerheim. loc. cit. 55. 48. (Cort fuscula var. V) (Redt.) **trifoveolata.**

—— ohne Grübchen auf dem vorderen Theile der Scheibe 18

18 Hinterecken des Halsschildes in Form einer kleinen Spitze vorragend . . . 22
—— —— —— stumpf oder abgerundet 19

19 Die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken erhabener als die anderen. Braun, sparsam und kurz grau behaart; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet, seine Oberseite ziemlich dicht runzelig punktirt, am Grunde mit einem tiefen queren Grübchen; Flügeldecken rothbraun, regelmässig und tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt und reihenweise behaart; Beine gelbbraun. $^2/_3$‴. Sehr selten. Dahl. Mannerheim. loc. cit. 54. 47. **parvula.**

Zwischenräume gleichmässig erhaben 20

20 Halsschild viel breiter als lang 21
—— so lang als breit, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, sehr dicht und tief punktirt, hinten mit einem gebogenen Quereindrucke, welcher manchmal in Form dreier zusammenfliessender Grübchen erscheint. Dunkler oder heller braun, etwas glänzend, Wurzel der Fühler und Beine blass gelbbraun; Flügeldecken vorne viel breiter als die Wurzel des Halsschildes, mit erhabenen Schultern und etwas erweiterten Seiten, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gereiht-punktirt, mit wenig kleineren Punkten als die Streifen, und mit sehr kurzen, niederliegenden grauen Härchen reihenweise besetzt. Oefters hat das Halsschild am Grunde bloss ein kleines rundes Grübchen. $^3/_5$—$^2/_3$‴. Häufig. Herbst. Käf. V. 5. 2. taf. 44. fig. 2. b. B. (Lathridius.) Gyllh. Ins. IV. 132. 10. **gibbosa.**

21 Kurz, gewölbt, braun, Halsschild viel breiter als lang, nicht dicht punktirt, mit einem geraden, queren Eindrucke am Hinterrande; Flügeldecken heller gefärbt, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben, fein gerunzelt und reihenweise behaart; Wurzel der Fühler und Beine blass gelbbraun. $^2/_3$‴. Häufig. Gyllh. Ins. succ. IV. 133. 11 (Lathridius.) Mannerheim. loc. cit. 51. 42. **transversalis.**

——, ——, ——; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, zerstreut und tief punktirt, am Grunde mit einem seichten, bis zum Seitenrande reichenden gebogenen Eindrucke; Flügeldecken etwas tiefer punktirt-gestreift, die Zwischenräume mehr erhaben, kaum gerunzelt, gereiht behaart; Beine blass gelbbraun. $^2/_3$‴. Selten. Villa. Catal. 1835. p. 45. Mannerh. loc. cit. 52. 44. **brevicollis.**

22 Halsschild mit einer kleinen runden Grube vor dem Schildchen 23
—— am Grunde der Quere nach eingedrückt oder mit drei Grübchen . . 24

23 Flügeldecken etwas verkürzt, die Hinterleibsspitze bedeutend vorragend. Käfer röthlichgelb, nicht dicht grau behaart; Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, fein und dicht punktirt; Flügeldecken am Grunde kaum breiter als das Halsschild, an den Seiten nur sehr wenig erweitert; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gerunzelt. $^1/_2$—$^4/_5$'''. Nicht selten. (Ferrari.) Mannerheim. loc. cit. 59. 54. **truncatella.**

—— nicht verkürzt. Braun oder röthlich-gelbbraun, sparsam und kurz behaart; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, ziemlich stark, aber nicht sehr dicht punktirt, mit einem tiefen, etwas queren Grübchen vor dem Hinterrande; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume am Grunde etwas erhaben, gerunzelt, gereiht behaart; Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun. $^3/_5$—$^2/_3$'''. Selten. Megerle. Gyllh. Ins. suec. IV. 133. 12. Mannerheim. loc. cit. 55. 48. ohne der Abart γ. **fuscula.**

24 Kurz, gewölbt, pechschwarz oder braun, sparsam und kurz behaart, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild viel breiter als lang, in der Mitte gerundet erweitert, ziemlich stark punktirt, mit einer Grube vor dem Schildchen und einer grösseren beiderseits in den Hinterecken; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, an den Seiten etwas erweitert, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, etwas erhaben, gerunzelt, gereiht behaart. $^3/_5$'''. Sehr selten. Schüppel. Gyllh. Ins. IV. 134. 13. (Latridius.) Mannerheim. loc. cit. 56. 49. **similata.**

Rostroth, Flügeldecken pechbraun, ziemlich lang grau behaart; Halsschild um die Hälfte kürzer als breit, an den Seiten wenig gerundet erweitert, dicht punktirt, am Grunde mit einem seichten, bis zum Seitenrande reichenden Quereindrucke; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, an den Seiten etwas erweitert, stark kettenartig punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, glatt, etwas erhaben, länger als Kopf und Halsschild behaart. $^2/_3$'''. Selten. Villa. Catal. 1835. p. 45. Comolli. Coleopt. Novocomi. pag. 38. 80. Mannerheim. loc. cit. 61. 57. **distinguenda.**

Hieher noch als deutsche Art:

Corticaria crocata. (Motschulsky.) Länglich-eiförmig, gewölbt, röthlich-braungelb, die Wurzel der Fühler und die Beine heller; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, die Seitenränder nicht gekerbt, schwach gerundet, die Oberfläche tief, zerstreut punktirt, die Hinterwinkel stumpf, Flügeldecken mit ziemlich feinen, gegen die Spitze verschwindenden Punktstreifen, die Zwischenräume an der Wurzel etwas erhaben, quer runzelig. $^1/_3$—1'''. Mannerh. Germ. Zeitschr. V. 53. 46.

400. Gatt. **Dasycerus.**

Brongniart. Bull. Soc. Philom. Paris. 1799.

Müller. Germ. II. 274. 3.

(Fühler auf der Stirne eingefügt, eilfgliederig, mit vier grösseren Endgliedern; die ersten zwei Glieder sehr gross, kugelförmig, die folgenden fünf sehr lang, haarförmig, an der Spitze etwas verdickt, die letzten vier kürzer, an der Spitze kugelförmig verdickt und behaart. Oberlippe quer, vorne äusserst schwach ausgerandet. Oberkiefer hornig, mit einfacher Spitze, am inneren Rande mit einer schmalen bewimperten Haut). Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen halb hornig, vor der Spitze gebogen, ziemlich gleichbreit, etwas länger als der innere, an der Spitze und am inneren Rande lang behaart, der innere Lappen hornig, breit, mit einer*

*) *Müller* loc. cit. gibt den inneren Rand als gesägt-gezähnt an, was ich aber nicht bestätigen kann.

*dicken, schief aufsitzenden, gerifften, lang-eiförmigen Fläche an der Spitze *). Kiefertaster sehr lang, viergliederig, das erste Glied kurz-kegelförmig, das zweite lang, gebogen, an der Spitze birnförmig verdickt, das dritte länger und bedeutend dicker, birnförmig, das letzte eben so lang, aber sehr dünn und ahlförmig zugespitzt. Zunge vorne häutig, abgerundet und mit einigen langen Borstenhaaren besetzt. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied das dickste, so lang als dick, auf einem länglichen, gliedförmigen Fortsatze auf der Fläche der Unterlippe aufsitzend, das zweite kürzer und dünner, das dritte länger als die zwei vorhergehenden zusammen, sehr dünn, fadenförmig spitzig. Alle Füsse dreigliederig, die ersten zwei Glieder sehr kurz, das Klauenglied sehr lang. Die einzige Art dieser Gattung lebt in feuchten, schattigen Waldungen unter Moos.)*

Braun oder röthlich-gelbbraun. Kopf dreieckig, beiderseits mit einer grossen, ohrförmigen Erhabenheit. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten lappenförmig erweitert, oben mit zwei stark erhabenen, unterbrochenen Längsriffen, welche wie sechs Höcker erscheinen. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume bilden schmale, stark erhabene Längslinien, welche mit einer Reihe kurzer, rückwärts gebogener Borsten besetzt sind. $^3/_4$—$^1/_3$'''. Bei Weidling im Moder alter Stöcke. Brongniart. Bulletin de Séanc. p. l. Société. Philomat. Tome II. pag. 115. pl. VII. No. 39. fig. 5. A. Müller. Germ. Mag. II. 274. 3. Germ. Fauna. Ins. Eur. 4. 5. **sulcatus.**

XXIV. Fam. **Mycetophagides.**

401. Gatt. **Mycetophagus.**

Hellwig. Schneider's Mag. S. 394.

(Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, oder mit vier oder fünf grösseren Endgliedern. Augen quer, vorne ausgerandet. Oberlippe frei, die Oberkiefer bedeckend. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze, mit einer Haut am Innenrande und einer glatten Mahlfläche am Grunde. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere klein und dünn ist. Kiefertaster fadenförmig. Zunge hornig, vorne weit und flach ausgerandet, an den Ecken abgerundet. Lippentaster fadenförmig, dreigliederig. Körper länglich. Halsschild mit einem tiefen Grübchen beiderseits am Hinterrande. Flügeldecken punktirt-gestreift. Die Arten dieser Gattung leben in Baumschwämmen.)

1 Seitenränder des Halsschildes fein gekerbt 7
—— —— —— glattrandig 2

2 Fühler allmälig verdickt 3
—— mit vier grösseren Endgliedern 6

3 Flügeldecken mit einer grossen, rothen Makel an der Spitze und einer etwas kleineren hinter der Mitte, Unterseite, Beine und Kopf rostroth, Fühler roth-

*) *Müller's* Beschreibung der Unterkiefer ist wahrscheinlich nach einem ganz zusammengeschrumpften Kiefer gemacht, was gewöhnlich geschehen wird, wenn der Unterkiefer nicht fest zwischen zwei Glasplatten gedrückt wird. Die sonderbare Form der Unterkiefer steht meines Wissens ganz isolirt da. Der hornige Körper, welcher schief auf der Spitze des inneren Lappens sitzt, hat in der natürlichen Lage eine solche Stellung, dass seine Fläche mit der Fläche des entgegengesetzten vom andern Unterkiefer zusammenstosst. Die Fläche selbst erscheint wie enge an einander liegende, und zwar in schiefer Richtung von oben nach unten gereihte, runde, kleine Stäbe. Eben so interessant sind die haarfeinen Fühler, welche länger als der halbe Körper sind.

braun, in der Mitte dunkel, das letzte Glied gelb, Halsschild und Flügeldecken schwarz. Körper elliptisch, schwach gewölbt; Halsschild am Hinterrande zweimal gebuchtet, so breit als die Wurzel der Flügeldecken, nach vorne verengt, dicht punktirt, braun behaart; Flügeldecken auf den Makeln roth, sonst schwarz behaart. In seltenen Fällen fehlt die hintere Makel der Flügeldecken, sehr selten auch die vordere. (Ferrari.) $2\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Linné. Fn. Suec. n. 811. (Carabus) und eod. loc. n. 549. (Chrysomela.) Hellwig. Schneid. Mag. 396. 1. (Mycetoph. quadrimaculatus.) Fabr. S. E. II. 565. 2. (eod.) **quadripustulatus.**

—— mit gelben Punkten, Makeln oder Binden 4

4 Letztes Fühlerglied nur etwas länger als das vorletzte, stumpf zugespitzt. Länglich-eiförmig, oben schwarz oder pechbraun, mit feinen gelben Härchen bekleidet, Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterecken etwas abgerundet, die Oberseite sehr dicht, fast runzelig punktirt; Flügeldecken seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt, eine grosse, gewöhnlich nach innen gelappte Schultermakel, eine gezackte Binde hinter der Mitte und mehrere veränderliche Makeln zwischen und hinter denselben gelb oder gelbbraun; Fühler roth, die letzteren Glieder mit Ausnahme des letzten dunkler; Beine röthlich-gelbbraun; Unterseite hell oder dunkel gefärbt. 2'''. Nicht selten. Hellwig. Schneid. Mag. 399. 4. Pz. Fn. 12. 10. **atomarius.**

—— —— länger als die zwei vorhergehenden, länglich-eiförmig, zugespitzt . 5

5 Unterseite des Käfers, Kopf und Halsschild rothbraun oder rostroth; Flügeldecken pechbraun oder schwärzlich sehr veränderlich gezeichnet, gewöhnlich sind eine grosse Makel an der Schulter, eine Makel hinter der Mitte und mehrere kleinere am Aussenrande und an der Spitze gelb, die Oberseite ist mit ziemlich dichten, niederliegenden, gelben Härchen bekleidet, der Kopf ist öfters schwärzlich, die Form und Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken wie bei M. atomarius. 2'''. Selten. Fabr. S. E. II. 569. 22. Pz. Fn. 11. 22. Hellwig. Schneid. Mag. 397. 2. (M. variabilis.) Gyllh. Ins. III. 390. 3. (eod.) **piceus.**

—— braun oder schwärzlich, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, erstere vor der Spitze dunkler, Oberseite ganz schwarz, mit feiner greiser Behaarung, eine grosse, nach innen erweiterte Makel auf der Schulter, eine kleinere, öfters in drei bogenförmig stehende Flecken aufgelöste Makel hinter der Mitte der Flügeldecken, ein kleiner Flecken in der Mitte nahe dem Seitenrande, ein anderer vor der Spitze gelb; Halsschild und Flügeldecken wie bei M. piceus gestaltet, die Hinterecken des ersteren etwas mehr abgerundet. $1\frac{3}{4}$—2'''. Selten in Eichen-Moder. Fabr. S. E. II. 568. 17. Erichs. Ins. III. 409. 3. **decempunctatus.**

6 Länglich, fein, sehr kurz und dicht niederliegend behaart, röthlich-gelbbraun, die Augen schwarz, die Flügeldecken braun, eine grosse Makel an der Schulter, eine bindenförmige hinter der Mitte und eine kleinere oft undeutliche vor der Spitze gelb; Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, so wie die Zwischenräume auf den Flügeldecken. $1\frac{3}{4}$—2'''. Selten. Fabr. S. E. II. 670. 26. Pz. Fn. 57. 21. (Myc. brunneus.) **Populi.**

——, pechbraun oder rothbraun, ziemlich lang, auf den Flügeldecken reihenweise gelb behaart, Kopf und Halsschild dicht und ziemlich grob runzelig punktirt; Flügeldecken mit einer gelben Makel an der Schulter und einen gewöhnlich querstehenden Flecken hinter der Mitte; Fühler und Beine röthlichgelb. $1\frac{2}{3}'''$. Selten. Müller. Germ. Mag. IV. 198. 9. Dejean. Cat. ed. III. 336. (Myc. tetratoma.) **quadriguttatus.**

7 Länglich, ziemlich lang grauhaarig, schwarz, glänzend, Beine röthlichgelb, Fühler und Halsschild roth, erstere vor der Spitze dunkler; Halsschild fast doppelt so breit als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten etwas verengt, stark punktirt; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, eine durch die Naht unterbrochene Binde hinter der Wurzel, und eine gleiche hinter der Mitte weisslichgelb, der Seitenrand rothgelb. $1\frac{3}{4}'''$. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 569. 2. Pz. Fn. 62. 4. **fulvicollis.**

Länglich, braun, pechbraun oder schwärzlich, Fühler und Beine hell gefärbt, erstere vor der Spitze dunkel, Flügeldecken mit vielen, sehr veränderlichen, bald mehr, bald weniger zusammenfliessenden Makeln und Flecken; Oberseite äusserst kurz und fein niederliegend behaart, dicht runzelig punktirt. Punktstreifen der Flügeldecken stark. 1½—2‴. Häufig. Hellw. Schneid. Mag. 399. 4. Pz. Fn. 12. 11. **multi-punctatus.**

402. Gatt. **Triphyllus.**

Latreille. Règne. Anim. II. ed. V. 98.

(Fühler mit drei grösseren Endgliedern. Augen quer, vorne ausgerandet. Oberlippe, Ober- und Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Zunge vorne abgerundet. Körper länglich. Halsschild ohne Grübchen am Hinterrande, seine Seitenränder fein gekerbt, Flügeldecken verworren punktirt. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

Länglich, braunroth, lang behaart, sehr grob und tief, aber nicht dicht punktirt, Flügeldecken schwarz, ihre Wurzel und ein runder Flecken vor der Spitze rostroth. 1½—2‴. Nicht selten. Hellwig. Schneid. Mag. 401. 8. (Mycetophagus.) Pz. Fn. 12. 12. (eod.) Fabr. S. E. II. 579. 13. (Ips.) **punctatus.**

——, fein, anliegend greis behaart, ziemlich dicht und feiner punktirt, pechbraun, Fühler, Beine, die Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken gelbbraun, die Ränder der letzteren dunkler. 1⅓‴. Von Dr. *Hampe* unter Baumrinden, von Prof. *Schmidt-Goebel* in Baumschwämmen im Prater gesammelt. Fabr. S. E. I. 317. 25. (Dermestes.) Shuck. Coleopt. delin. 26. 236. pl. 31. fig. 5. (Typhaea ferruginea.) Steph. Illustr. Brit. Entom. III. 70. 1. (Typhaea Sparganii.) Erichs. Ins. III. 415. 2. **suturalis.**

403. Gatt. **Litargus.**

Erichson. Ins. III. 415.

(Fühler mit drei grösseren Endgliedern. Augen gerundet. Oberlippe breit, fast dreimal so breit als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Oberkiefer hinter der getheilten Spitze mit einem stumpfen, abgerundeten Zahne. Unterkiefer wie bei Mycetophagus, das letzte Glied der Kiefertaster aber mehr abgestutzt. Zunge häutig, an der Spitze schwach und breit ausgerandet, kurz bewimpert. Lippentaster dreigliederig, das zweite Glied das längste, das dritte viel dünner, drehrund, etwas gebogen, abgestutzt. Vorderschienen an der Spitze mit drei Dornen. Körper länglich, schwach gewölbt. Halsschild mit einem sehr seichten Eindrucke beiderseits am Grunde. Flügeldecken ohne Punktstreifen. Die einzige Art lebt unter Baumrinden und im Moder alter Bäume.)

Schwarz, mit feiner, gelbgrauer, niederliegender Haarbekleidung, fein und sehr dicht runzelig punktirt, Wurzel der Fühler und Beine rothbraun, Hinterecken des Halsschildes, zwei mehr oder minder unterbrochene Binden, eine hinter der Wurzel, die andere hinter der Mitte der Flügeldecken, so wie eine kleine Makel vor deren Spitze und ihr Seitenrand gelb. Die vordere Binde wird gewöhnlich von vier runden Flecken zusammengesetzt, welche um das Schildchen einen Halbbogen bilden. 1¼—1½‴. Häufig. Fn. Ent. Syst. I. II. 500. 15. (Mycetophagus.) Pz. Fn. II. 24. (Ips marginalis) und 57. 20. (Mycet. signatus.) Fabr. S. E. II. 583. 3. (Engis lunata.) **bifasciatus.**

404. Gatt. **Typhaea.**

Kirby. Curtis. Brit. Ent. XV. pl. 702.

(Fühler mit drei grösseren Endgliedern. Augen rund. Oberlippe zweimal so breit als lang, vorne gerade abgestutzt, die Ecken abgerundet. Oberkiefer mit gespaltener Spitze, ohne Zahn hinter derselben. Unterkiefer wie bei Litargus. Zunge

hornig, vorne gerade abgestutzt und bewimpert. Lippentaster dreigliederig, erstes Glied klein, zweites etwas grösser, drittes länger als die beiden ersten, lang-eiförmig. Vorderschienen mit drei Dornen an der Spitze. Körper länglich. Halsschild beiderseits mit einem schwachen Eindrucke am Grunde. Flügeldecken mit Punktstreifen. Die einzige Art lebt im Moder alter Bäume und unter Baumrinden.)

Rostbraun, sehr dicht und fein punktirt, mit gelblichem, feinen, niederliegenden Haarüberzuge; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, in den Zwischenräumen gereiht behaart. 1—1¼‴. Häufig. Linné. S. N. I. II. 564. 22. (Dermestes) Fabr. S. E. I. 318. 31. (Dermestes testaceus.) Gyllh. Ins. III. 599 9. (Mycetophagus.) **fumata.**

405. Gatt. **Berginus.**

Erichson. Ins. Deutschl. III. 405.

(Fühler eilfgliederig mit nur zwei deutlich abgesetzten grösseren Endgliedern. Augen rund). Oberlippe breiter als lang, vorne seicht ausgebuchtet, mit abgerundeten, bewimperten Ecken. Oberkiefer mit einfacher Spitze und hinter derselben am Innenrande mit einem kleinen Zähnchen. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere gross, fast hornig, breit, der innere sehr schmal und viel kürzer. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite länglich, um vieles länger als das dritte, das letzte Glied gross, eiförmig, an der Spitze schief abgestutzt. Zunge halbhornig, vorne abgestutzt. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt und diese wenig überragend, dreigliederig, das zweite Glied am dicksten. Vorderschienen mit einem Dorne an der Spitze. Körper länglich. Kopf dreieckig bis zu den mässig grossen Augen in das Halsschild eingezogen und so breit als dessen Vorderrand. Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten kaum erweitert, mit stumpfen Ecken. Schildchen sehr klein, quer. Flügeldecken viel breiter und mehr als dreimal so lang als das Halsschild, walzenförmig. Hinterleibsspitze etwas vorragend.)*

Die einzige unter dem Namen Berginus Tamarisci Dejean bekannte, aber noch nicht beschriebene, europäische Art dieser Gattung ist ⅔‴ lang, schwarz, braun oder rostroth, fein grau behaart, die Fühler, Taster und Beine sind heller gefärbt; Kopf und Halsschild dicht körnig punktirt, glanzlos, letzteres mit gekerbtem Seitenrande und mit einer grübchenartigen Vertiefung beiderseits am Hinterrande; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, mit erhabenen Zwischenräumen und mit einem kurzen, niederliegenden Börstchen in jedem Punkte der Streifen. Lombardie. Sardinien **).

406. Gatt. **Myrmecoxenus.**

Chevrolat, in Silbermann's Revue entom. III. pag. 267.

(Fühler eilfgliederig, gegen die Spitze allmälig verdickt, das dritte Glied länglich, das letzte gerundet-eiförmig. Augen quer, grob gegittert. Oberlippe vorne gerade abgestutzt. Oberkiefer mit gabelförmig getheilter Spitze und mit einem stumpfen Zahne hinter derselben. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere sehr klein. Kiefertaster viergliederig, viel länger als die Lappen, ihr letztes Glied gross, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, gestreckt-eiförmig. Zunge halbhäutig, vorne gerade abgestutzt. Lippentaster dreigliederig, die

*) Weitere Gattungscharaktere hat Professor *Erichson* nicht angegeben.

**) Die sardinischen Exemplare aus der *Ullrich*'schen Sammlung sind braunroth, ein Exemplar, welches mein Bruder *Wilhelm* bei Pavia sammelte, ist schwarz und nur die Fühler, die Spitze der Schienen und die Füsse sind rothbraun.

ersten zwei Glieder kurz, das dritte grösser als beide zusammen, eiförmig. Käfer länglich. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, schwach gewölbt, mit geraden Seiten. Hinterleib unten mit fünf Ringen, von denen die ersten drei von ziemlich gleicher Länge und viel länger als die zwei anderen sind. Füsse sämmtlich viergliederig, mit einfachen Gliedern und zwei einfachen Klauen, das Klauenglied mit Ausnahme der Hinterfüsse so lang als die drei anderen Glieder zusammen.)

Halsschild so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, leicht herzförmig. Schwärzlich oder pechbraun, stark punktirt, die Fühler, Taster und Beine gelb, Flügeldecken entweder ganz gelbbraun oder nur um das Schildchen dunkel, oder dunkel gefärbt und gegen die Spitze hell. $^1/_3$'''. Unter Ameisen, selten. Chevrolat. l. c. p. 268. pl. 34. **subterraneus.**

—— etwas breiter als lang, nach hinten kaum mehr als nach vorne verengt. Rostgelb, unten so wie die Fühler und Beine heller gefärbt; Oberseite ziemlich dicht punktirt. 1'''. In Glashäusern. Von Herrn *Miller* gesammelt Guerin. Annal. d. l. soc. entom. de France 1843. pag. 70. pl. II. fig. 1. **vaporariorum.**

XXV. Fam. **Thorictides.**

407. Gatt. **Thorictus.**

Germar, in Silbermann's Revue entom. II. espèc. nouv. nro. 15. pl. 17.

Waltl. Reise nach Spanien II. S. 64. Sphaerophorus.

Motschulsky. Bullet. d. Moscou. 1839. pag. 70. Xylonotrogus.

*(Fühler sehr kurz und stark, in einer Furche an der Unterseite des Kopfes eingefügt, keulenförmig gegen die Spitze verdickt, das letzte Glied das längste, dick, eiförmig, an der Spitze zweimal geringelt *). Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze behaarten Lappen, deren innerer viel kürzer ist. Kiefertaster viergliederig, das letzte Glied länger als die drei anderen zusammen. Körper elliptisch. Kopf geneigt und in das Halsschild eingezogen. Augen fehlend (?). Halsschild sehr breit, an den Seiten stark gerundet, oben kissenartig gewölbt. Schildchen undeutlich. Flügeldecken kurz, kaum so breit als das Halsschild. Sämmtliche Füsse mit fünf einfachen Gliedern und zwei einfachen Klauen. Lebensweise unbekannt.)*

Unter den europäischen beschriebenen Arten ist der von Herrn *Grohmann* in Sicilien entdeckte Thorictus grandicollis die bekannteste Art und von Herrn Prof. *Germar* in seiner Fauna Insect. Europae. Fasc. XXII. 4. zuerst beschrieben und abgebildet. Er ist kaum über $^1/_2$''' lang, kastanienbraun, glatt, glänzend, die Flügeldecken sind an ihrer Wurzel, so wie das Halsschild am Hinterrande tief niedergedrückt, die Beine sind ziemlich kurz, rostfärbig, mit zusammengedrückten Schenkeln und mit breiten, am Aussenrande mit Dornen besetzten Schienen **).

---

*) Die Fühler sind scheinbar nur neungliederig und das zehnte und eilfte Glied an der Spitze des grossen Endgliedes nur durch Ringe angedeutet.

**) Eine zweite europäische Art dieser Gattung, welche im Stettiner Cataloge nicht angeführt ist, ist von Prof. *Waltl* in seiner Reise nach Spanien Seite 64 als Sphaerophorus castaneus 1835 beschrieben worden. Sie ist 1''' lang, ebenfalls braun und die Flügeldecken zeigen feine Punkte, aus denen kurze Härchen hervorkommen. Der Artname — castaneus — muss aber geändert werden, da ein Jahr früher Prof. *Germar* in *Silbermann's* Revue entom. II. nro. 15 einen Thorictus castaneus aus Nubien beschrieb.

XXVI. Fam. **Dermestides.**

408. Gatt. **Byturus** *).

Latreille. Précis. caract. 1796.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt. Oberlippe wenig oder nicht vorragend, quer. Oberkiefer hinter der Spitze mit vier bis fünf stumpfen Zähnchen, am Grunde mit einer gerifften Mahlfläche. Unterkiefer mit zwei hornigen, stark bebarteten Lappen, der äussere gegen die Spitze erweitert, den inneren etwas überragend, der innere schmäler, gleichbreit. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied das kleinste, das zweite stark verdickt, das dritte dünner, aber nicht kürzer, gebogen, das vierte das längste, fast walzenförmig, in der Mitte nur merklich erweitert, die Spitze schief abgestutzt. Kinn nach vorne verengt, an der Spitze tief ausgerandet. Die vordere Hälfte der Zunge häutig, an den Seiten stark gerundet erweitert, der Vorderrand fast gerade. Lippentaster dreigliederig, das erste und zweite Glied ziemlich gleich, das letzte lang-eiförmig. Erstes Fussglied klein, zweites und drittes dreieckig, unten in einen häutigen Lappen erweitert, viertes Glied sehr klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten versteckt. Fussklauen am Grunde mit einem breiten Zahne. Körper länglich. Halsschild breiter als lang, fast so breit als die Flügeldecken, sein Seitenrand vorzüglich hinten breit abgesetzt und aufgebogen, seine Hinterwinkel spitzig. Flügeldecken walzenförmig.)

Oberlippe deutlich sichtbar, Mund zugespitzt. Augen gross, wenig gewölbt. Käfer sehr dicht punktirt, ziemlich lang und dicht behaart, ganz rothgelb oder schwarz, die Behaarung gelbgrau, die Flügeldecken und Beine braunroth. $1^3/_4$—2‴. Auf blühendem Löwenzahn, häufig. Linné. S. N. II. 564. 22. (Dermestes.) Herbst. Käf. IV. 135. 15. taf. 41. fig. 1. (eod.) Westerhauser. Silberm. Revue ent. IV. 192. **fumatus**

—— kaum sichtbar, Mund wenig vorgestreckt. Augen kleiner, stärker gewölbt. Käfer sehr dicht punktirt, schwarz und dicht grau behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, oder der Käfer ist pechbraun, gelbgrau behaart, Fühler und Beine rothgelb. $1^3/_4$‴. Auf Fichten im Frühjahre. Fabr. S. E. I. 316. 22. (Dermestes.) Pz. Fn. 40. 12. (eod.) Westerhauser. Silberm. Revue ent. IV. 192. **tomentosus.**

409. Gatt. **Dermestes.**

Linné. S. N. II. 561.

(Fühler eilfgliederig, an den Seiten der Stirne vor den Augen eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer mit einfacher

*) Wenn man den Bau der Mundtheile und der Füsse dieser Gattung mit dem der folgenden Gattungen dieser Familie vergleicht, so wird sich wohl jeder die Frage stellen, was mich bewog, die Gattung Byturus zu dieser Familie zu zählen? Ich muss leider gestehen, dass ich diesen Platz für nicht passend halte. Allein, wenn nicht hieher, wohin denn? Professor *Erichson* (Agassiz. Nomenclat. Zoolog. pag. 25) stellt die Gattung Byturus, so wie die Gattung Telmatophilus, welche, wenn man die kugelförmigen Vorderhüften und die ganz hornige Zunge wegrechnet, ganz gewiss sehr verwandt sind, in eine Familie mit den Malachien — Melyrides zusammen. Ob mit mehr Recht? Die Dermestes haben keulenförmige, an den Seiten der Stirne vor den Augen eingefügte Fühler, Byturus ebenfalls; fünf freie Bauchringe, Byturus auch, — zapfenförmig vorragende Vorderhüften, Byturus auch, — quere Hinterhüften, Byturus ebenfalls und auch eine Rinne an der Unterseite der Schenkel zur theilweisen Aufnahme der Schienen. Ich glaube nicht, dass die Malachien so viele übereinstimmende Merkmale mit der Gattung Byturus zeigen, selbst wenn man die ganz verschiedene Grundform der Fühler und Beine ausser Acht lassen würde. Die von den Larven der Malachien verschiedene Larve des Byturus tomentosus ist von Dr. *Hammerschmidt* in seiner Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner, Jahrg. X. 1838. S. 189, als Zerstörerin der Früchte der Himbeere beschrieben.

Spitze und einem bewimperten Hautsaume am inneren Rande. Unterkiefer zweilappig, die Lappen lederartig, der äussere breiter, schief abgestutzt, stark bebartet, der innere etwas kürzer mit einem Hornhaken an der bebarteten Spitze. Kiefertaster viergliederig, mit walzenförmig an der Spitze abgestutzten Endgliede. Zunge häutig, vorne nicht oder sehr schwach ausgerandet. Lippentaster dreigliederig, das letzte Glied eiförmig abgestutzt. Unterseite des Kopfes von der Vorderbrust nicht bedeckt. Stirne ohne Nebenauge. Mittelhüften an einander stehend. Schienen an der Aussenseite mit feinen Dornen besetzt. Füsse einfach. Die Männchen haben in der Mitte des vierten oder des dritten und vierten Bauchringes eine kleine Grube, aus welcher ein kleines Borstenbüschel hervorragt. Die Arten leben meist von thierischen Stoffen, hauptsächlich von Aesern.)

1 Flügeldecken deutlich gestreift, die Zwischenräume auf dem Rücken gegen die Spitze zu stark erhaben. Oberseite des Käfers schwarz, fein behaart, der Vorderrand und die Seitenränder des Halsschildes rothbraun. Unterseite so wie die Fühler und Beine braunroth, mit feiner, graugelber, seidenglänzender Behaarung. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3—3½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 314. 11. Herbst. Käf. IV. 125. 6. taf. 40. fig. 6. Duft. Fauna. III. 35. 7. **bicolor.**

— ohne oder nur mit schwachen Spuren von Streifen 2

2 Flügeldecken einfärbig 3

—— mit einer breiten, ihre vordere Hälfte einnehmenden, hinten gezackten, dicht grau behaarten, gemeinschaftlichen Binde, welche nur eine grössere Makel an der Wurzel jeder Flügeldecke, und drei Punkte hinter derselben frei lässt. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3—3½‴. Gemein. Linné. Fn. suec. 140. 408. Duft. Fn III. 32. 1. Herbst. Käf. IV. 115, taf. 40. fig. 1. **lardarius.**

3 Oberseite des Käfers gleichfärbig behaart 4

Kopf und Halsschild röthlichgelb oder rostfärbig, Flügeldecken grau behaart 9

4 Unterseite des Käfers mit dichter, kreideweisser Behaarung 6

—— sparsamer und schwarz behaart 5

5 Schwarz, fein schwarz behaart, die Spitze des letzten Bauchringes und der Hinterrand der beiden vorletzten Ringe beiderseits mit rothgelben Härchen dicht gewimpert, Fühler braunroth. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3‴. Selten. Oliv. Ent. II. 9. 9. 6. pl. 2. fig. 12. Erichs. Ins. III. 435. 9. **ater.**

Etwas breiter, und flacher gewölbt, schwarz, fein schwarz behaart, Bauchspitze ebenfalls ganz schwarzhaarig, Fühler rothbraun, Männchen mit zwei Borstenbüscheln. Selten, in Schwämmen. Rossi Fn. Etr. ed. Hellw. I. 352. 32. Duft. Fn. III. 32. 2. (Derm. ater)? Erichs. Ins. III. 436. 10. **fuliginosus.**

6 Halsschild gleichmässig behaart. Männchen mit einem Borstenbüschel auf dem dritten und vierten Bauchringe 7

—— an den Seiten mit dichter Behaarung, so dass diese weissgrau erscheinen. Männchen nur mit einem Borstenbüschel auf dem vierten Bauchringe . . 8

7 Länglich, schwarz, Fühler schwarz, Oberseite mit dünnen bläulich grauen und schwarzen Härchen etwas scheckig bedeckt, Schildchen gelbbraun behaart, Bauch dicht grauweiss behaart, die einzelnen Ringe mit schwarzen Seitenpunkten, der letzte schwarz mit drei weissen Punkten am Grunde. 3—3⅔‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. 144. 426. Duft. Fn. III. 33. 3. Pz. Fn. 40. 10. (Derm. Catta.) Peirol. Casteln. Hist. nat. d. Ins. II. 34. 13. (Derm. rosciventris.) **murinus.**

Etwas kürzer und gewölbter, schwarz, Fühler roth, sehr fein grau behaart, Schildchen mit weisslichgelben Haaren bedeckt, Bauch dicht weiss behaart, mit vier Reihen schwarzer Punkte, letzter Bauchring gewöhnlich ganz schwarz, selten mit zwei kleinen, weissen Flecken am Grunde. 3½‴. Sel-

tener. Illig. Mag. I. 85. 2—3. 6. Duft. Fn. III. 35. 6. und 34. 5. (Derm. Catta.) Herbst. Käf. IV. 126. 7. taf. 40. fig. 7 (Derm. macellarius und 120. 2. taf. 40. fig. 2. (Derm. murinus. Gyllh. Ins. I. 149. 5. und 148. 4. (Derm. affinis.) **laniarius.**

8 Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken in einen scharfen Dorn auslaufend. Jeder Bauchring mit einem schwarzen Flecken an der Seite, der letzte noch mit einer Makel in der Mitte, der ganzen Länge nach. $3\frac{1}{2}$—4‴. Sehr selten. Fabr. Ent. Syst. II. 229. 11. Gyllh. Ins. I. 147. 2. Germar. Ins. spec. nov. 88. 144. (Dermestes senex.) Erichs. Ins. III. 426 1. **vulpinus.**

Nahtwinkel nicht gezähnt, Seiten des Halsschildes in den Hinterecken mit einem schwarzen Punkte, Unterseite wie bei *vulpinus*, der Mittelfleck des letzten Bauchringes reicht aber höchstens nur von der Spitze bis zur Mitte. 3—4‴. Bei Aesern, sehr häufig, Kugelann. Schneid. Mag. 478. 3. Illig. Käf. Pr. 413. 3. (D. vulpinus.) Pz. Fn. 40. 10. (eod.) Duft. Fn. III. 33. 4. (eod.) Erichs. Ins. III. 428. 2. **Frischii.**

9 Körper länglich 10

—— länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, matt, Kopf und Halsschild mit gelber und dunkler, die Flügeldecken mit weissgrauer Behaarung fleckig besetzt, Unterseite röthlich braungrau, die Bauchringe an den Seiten mit einer runden, schwarzen Makel, der dritte und vierte Ring bei dem Männchen in der Mitte mit einem Borstenbüschel, Beine bald schwarz, bald rothbraun, die Schenkel mit einer weiss behaarten Binde, die Schienen zwischen dem Börstchen am Aussenrande nur mit einigen schwachen Dörnchen. $2\frac{2}{3}$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Fabr. S. E. I. 315. 16. Erichs. Ins. III. 432. 6. **tessellatus.**

10 Flügeldecken mit bläulichgrauen Härchen scheckig besetzt, letzter Bauchring schwarz, mit zwei weissen Punkten am Grunde. Körper mässig gewölbt. Männchen mit zwei Borstenbündeln. 3‴. Bei Aesern nicht selten. Brahm. Insecten-Kalender. I. 114. Illig. Mag. I. 84. 2—3. a. (Derm. tessellatus) Erichs. Ins. III. 430. 4. **undulatus.**

—— mit weissgrauen Härchen scheckig besetzt, letzter Bauchring schwarz, mit zwei weissen Längsstreifen, an der Spitze gelb bewimpert. Körper mehr gewölbt, schwach walzenförmig. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. $2\frac{2}{3}$‴. Selten. Ziegler. Erichs. Ins. III. 431. 5. **atomarius.**

Als norddeutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 10. Dermestes mustellinus. Länglich, ziemlich walzenförmig, schwarz behaart, Kopf und Halsschild mit goldgelben, die Flügeldecken mit gelben und weissgrauen Haaren scheckig besetzt, Unterseite weiss, die Bauchringe mit einer schwarzen Makel an der Seite, der vorletzte mit zwei schwarzen Punkten an der Spitze, der letzte schwarz, mit zwei oft undeutlichen Längslinien, der dritte und vierte Ring bei dem Männchen in der Mitte mit einem Borstenbüschel. 3‴. Erichs. Ins. III. 433. 7.

410. Gatt. **Attagenus.**

Latreille. Hist. Nat. d. Ins. III. p. 121.

(Fühler eilfgliederig, an den Seiten der Stirne vor den Augen eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern, das letzte bei dem Männchen stark verlängert. Oberlippe frei, vorragend. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere kürzere mit einem Hornhaken. Kiefertaster lang, die Lappen überragend, das letzte Glied spindelförmig, so wie das der Lippentaster. Zunge in der Mitte etwas eingeschnitten. Die Unterseite des Kopfes von dem Vorderrande der Vorderbrust nicht bedeckt. Stirne mit einem Nebenauge. Mittelhüften enge an einander stehend. Schienen am Aussenrande mit kleinen Dörnchen besetzt. Füsse einfach, ihr erstes Glied sehr kurz. Die Arten leben theils von thierischen Stoffen, theils auch auf Blumen.)

1 Flügeldecken mit weiss behaarten Makeln 2

Die ganze Oberseite des Käfers gleichmässig behaart 3

2 Länglich, schwarz, Füsse und Geissel der Fühler braunroth, Unterseite grau, Oberseite schwärzlich behaart, Halsschild mit zwei, Flügeldecken mit vielen dicht behaarten, kreideweissen Flecken. 2‴. Selten. Fabr. S. E. I. 314. 9. (Dermestes.) Duft. Fn. III. 37. 10. (eod.) Pz. Fn. 22. 1. (eod.) **viginti-guttatus.**

Oval, schwarz, Flügeldecken öfters braun, Oberseite schwärzlich, Unterseite grau behaart und etwas seidenartig glänzend, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild am Hinterrande mit drei, jede Flügeldecke in der Mitte neben der Naht mit einem aus weissen Härchen gebildeten Punkte. 2—2⅖‴. Sehr gemein. Linné. Fn. suec. 411. (Dermestes.) Herbst. Käf. IV. 128. 11. taf. 40. fig. 8 (eod.) Duft. Fn. III. 37. 11. (eod.) **pellio.**

3 Oval, schwarz, oben und unten fein schwärzlich behaart, Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse braunroth. Letztes Fühlerglied des Männchens gebogen. Männchen. 1¾—2‴. Weibchen grösser. Selten. Herbst. Käf. IV. 93. 1. taf. 39. fig. 1. (Megatoma.) Duft. Fn. III. 40. 15. (Dermestes.) Gyllh. Ins. I. 152. 8. (eod.) **Schaefferi.**

Eiförmig, oben schwärzlich, unten grau, fein behaart; Wurzel der Fühler und Beine rostroth. Letztes Fühlerglied des Männchens, fast gerade. 1½—2‴. Die Weibchen grösser. Selten. Fabr. S. E. I. 313. 5. (Dermestes.) Duft. Fn. III. 40. 14. (Dermestes meg.) und 39. 13. (Dermestes macellarius.) **megatoma.**

Als deutsche Art hieher;

Attagenus pantherinus. Länglich, schwarz, unten dicht graufilzig, oben schwarz behaart, Halsschild weissgelb gescheckt, die Flügeldecken weisslich gesprenkelt. 2⅓‴. Sachsen. bei Altenburg. Berlin. Germ. Fn. Ins. II. 11. (Dermestes.) Erichs. Ins. III. 442. 5.

411. Gatt. **Megatoma.**

Herbst. Käf. IV. 92.

(Fühler eilfgliederig, mit dreigliederiger Keule, deren mittleres Glied das kleinste ist. Unterkiefer mit zwei lederartigen Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. Kiefertaster fadenförmig, viertes Glied länger als die vorigen zusammen. Zunge fast viereckig, flach ausgebreitet, vorne leicht ausgerandet. Lippentaster die Zunge überragend, fadenförmig, ihr letztes Glied etwas zugespitzt. Mund von dem erweiterten Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Unterseite des Kopfes mit einer Fühlerrinne. Stirne mit einem Nebenauge. Mittelhüften einander genähert. Schienen ohne Dornen. Füsse einfach, die ersten vier Glieder an Länge abnehmend. Die einzige Art lebt am alten Holze, z. B. der Weide, selten trifft man sie auf Blumen.)

Länglich schwarz, mit feiner, anliegender schwarzer Behaarung, die Hinterecken des Halsschildes, öfters noch ein kleines Fleckchen in der Mitte des Hinterrandes und zwei zackige, öfters unterbrochene Binden auf den Flügeldecken dicht weiss behaart. Beim Männchen ist das letzte Fühlerglied etwas verlängert. 1¾—2¹₂‴. Selten. Linné. Fn. suec. 410. (Dermestes.) Pz. Fn. 75. 13. (eod.) Duft. Fn. III. 36. 9. (eod.) **undata.**

412. Gatt. **Hadrotoma.**

Erichs. Ins. Deutschl. III. 444.

(Fühler eilfgliederig, mit dreigliederiger Keule, deren erstes und zweites Glied gleich lang sind. Unterkiefer mit zwei fast gleich langen, lederartigen, an der Spitze behaarteten Lappen, der innere ohne Hornhaken. Kiefertaster mit vier kurzen, ziemlich dicken Gliedern, welche eine längliche Keule bilden. Zunge häutig, senkrecht in den Mund hineinragend und aussen nur als schmale Fläche sichtbar. Lippentaster kurz, die ersten zwei Glieder sehr kurz. Mund von der Spitze der Vorder-

brust bedeckt. Stirne mit einem Nebenauge. Mittelhüften einander genähert. Schienen ohne Dornen. Füsse einfach, die ersten vier Glieder an Länge abnehmend. Die Lebensweise der zwei Arten ist mir unbekannt.)

Fühlerkeule länglich, das letzte Glied beim Männchen verlängert. Länglich, dicht punktirt, schwarz, fein schwärzlich behaart, Fühler und Beine und öfters auch der Bauch bräunlichroth. $1\frac{3}{4}$—2‴. Bei dem Weibchen ist die Behaarung mehr grau. Sehr selten. Payk. Fn. suec. I. 280. 5. (Dermestes.) Gyllh. Ins. I. 153. 9. (Dermestes emarginatus.) **marginata.**

—— des Männchens kugelig *). Länglich schwarz, fein schwarz behaart. Geissel der Fühler und Füsse gelbbraun. Kopf und Halsschild dicht runzelig punktirt; Flügeldecken etwas weniger dicht punktirt, gewöhnlich an der Spitze braun, oder ganz braun und die Spitze heller. $1\frac{1}{2}$‴. Selten, auf Weissdornblüthe (Ferrari.) Fabr. S. E. I. 318. 29. (Dermestes.) Pz. Fn. 97. 5. (eod.) und 35. 6. (Dermestes rufitarsis.) Duft. Fn. III. 41. 16. (Dermestes.) **nigripes.**

413. Gatt. **Trogoderma.**

Latreille. Régn. Anim. ed. II. IV. 511.

(Fühler eilfgliederig, mit drei- bis fünfgliederiger Keule, in Gruben an der Unterseite des Halsschildes neben dem Seitenrande einzulegen. Unterkiefer mit zwei häutigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Kiefertaster ziemlich kurz, ihr letztes Glied doppelt so lang als die drei übrigen zusammen, an der Spitze abgestutzt. Zunge häutig, flach ausgebreitet, vorne etwas ausgeschnitten. Letztes Glied der Lippentaster dünner und kleiner als das vorletzte. Unterseite des Kopfes von der Vorderbrust bedeckt. Stirne mit einem Nebenauge. Mittelbrust breit, mit einer Vertiefung zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Füsse einfach, die ersten vier Glieder an Länge abnehmend.)

1 Fühlerkeule dreigliederig. Eiförmig, schwarz, glänzend, mit langen, aufgerichteten, schwarzen Haaren. Kopf ziemlich dicht, Halsschild und Flügeldecken etwas weitläufiger fein punktirt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Wurde mir von Herrn *Miller* mitgetheilt, welcher selbe in grosser Menge auf Schirmblumen bei Wien sammelte. Duft. Fn. Austr. III. 28. 7. (Anthrenus.) **villosula.**

—— fünfgliederig 2

2 Eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, fein behaart, und punktirt, Halsschild scheckig behaart, Flügeldecken mit unregelmässigen, wellenförmigen, rostbraunen Zeichnungen, welche durch weisse und rothbraune Haare scheckig unterbrochen werden. Schienen braun, Füsse heller $1\frac{3}{4}$—2‴. Selten. Von Herrn *Sartorius* im Mai in den Ritzen der Rinde von jungen Weidenstämmen gesammelt. Creutzer. Ent. Vers. 117. 9. taf. 2. fig. 21. Duft. Fn. III. 26. 3. (Anthrenus elongatulus.) Erichs. Ins. III. 448. 1. **versicolor.**

Oval, schwarz, fein behaart, Flügeldecken ganz schwarz, mit mehr oder minder regelmässigen, wellenförmigen Zeichnungen, welche durch weisse und braungelbe Härchen gebildet werden, Fühler, Schienen und Füsse rostroth. $1\frac{1}{3}$—2‴. Etwas häufiger. Fabr. S. E. I. 106. 3. (Anthrenus.) Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. 39. 4. (Anthrenus ruficornis.) Erichs. Ins. III. 448. 2. **elongatula.**

Länglich-eiförmig, schwarz, fein behaart, Spitze der Flügeldecken braun, Flügeldecken mit schwachen, unbestimmten Zeichnungen, welche kleine weissliche, gelbe und schwarze Härchen bilden, Fühler und Beine rostroth, 1 bis $1\frac{1}{4}$‴. Herbst. Käf. VII. 138. 16. taf. 113. fig. 12. (Anthrenus.) Gyllh. Ins. I. 155. 12. (Dermestes subfasciatus.) Heer. Fn. Col. Helv. I. 439. 1. (Tr. elongatula.) Erichs. Ins. 449. 3 **nigra.**

*) Diese Art bildet bei *Latreille*, Règn. Anim. ed. II. IV. 511. die Gattung Globicornis.

414. Gatt. **Tiresias.**

Stephens. Illustr. Brit. Ent. Mand. V. p. 410. und l. c. III. 224. (Ctesias.)
Dejean. Cat. ed. III. 139. Megatoma.

(Fühler eilfgliederig, die beiden ersten Glieder dick, die folgenden klein, die drei letzten eine grosse, lose gegliederte Keule bildend. Oberlippe wenig vorragend, hornig, abgestutzt. Oberkiefer mit einfacher Spitze, am Innenrande mit einer Haut. Unterkiefer mit zwei häutigen, schmalen, am zugespitzten Ende dicht bewimperten Lappen. Kiefertaster ziemlich dick, das vierte, letzte Glied doppelt so lang als die vorhergehenden zusammen, eiförmig, abgestutzt. Die Zunge senkrecht, in den Mund hineinragend mit schmaler Aussenfläche. Letztes Glied der Lippentaster das längste, eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Stirne mit einem Nebenauge. Vorderbrust vorne den Mund bedeckend, hart am Seitenrande mit tiefen Fühlergruben. Mittelbrust gespalten, zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Beine dünn, Schenkel mit flachen Rinnen zur Aufnahme der Schienen. Füsse einfach, die ersten vier Glieder von abnehmender Länge. Das Männchen der einzigen Art dieser Gattung zeichnet sich durch grosse gesägte Fühlerkeule aus.)

Oval, schwarz oder braun, glänzend, sehr fein behaart, Fühler, Schienen und Füsse bräunlichgelb, Schenkel dunkler; Halsschild fein und einzeln, Flügeldecken deutlicher und dichter punktirt. Männchen $1\frac{3}{4}$—2‴ lang, Weibchen grösser. Man findet sie an alten Weiden- und Pappelstämmen, aber selten. Fabr. S. E. I. 319. (Dermestes.) Duft. Fn. III. 38. 12. (eod.) Dejean. Cat. ed. III. 139. (Megatoma serra.) **serra.**

415. Gatt. **Anthrenus.**

Geoffroy. Hist. d. Ins. I. 123.

(Fühler eilfgliederig, mit dreigliederiger Keule, oder nur achtgliederig, Keule mit zwei Gliedern, oder nur fünfgliederig, mit keulförmigem Endgliede. Oberlippe vorragend, vorne leicht ausgerandet. Oberkiefer stumpf gekerbt. Unterkiefer mit zwei verwachsenen, schmalen, pergamentartigen Lappen, von denen der innere kurz und am Innenrande mit etwas stärkeren Borsten als der äussere besetzt ist. Kiefertaster ziemlich dick, das letzte vierte Glied länger als die anderen zusammen. Zunge häutig, gerundet. Lippentaster kurz, dreigliederig, das letzte Glied zugespitzt, so lang als die beiden anderen zusammen. Stirne mit einem Nebenauge. Seiten der Vorderbrust mit tiefen Fühlergruben, Mund von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Mittelbrust breit, mit einer Aushöhlung für eine Verlängerung der Vorderbrust. Beine dünn, die Schenkel mit einer Rinne zum Einlegen der Schienen, die Füsse dünn und einfach, die ersten vier Glieder kurz, gleichlang. Körper klein, wenig gewölbt, dicht beschuppt. Halsschild am Hinterrande gegen das Schildchen in einen gerundeten Lappen erweitert. Die Arten leben auf Blüthen und von thierischen Stoffen.)

1 Fühler eilfgliederig mit dreigliederiger Endkeule 2
—— nur fünf oder achtgliederig 5

2 Die Naht der Flügeldecken ist roth beschuppt. Oberseite des Käfers schwarz, die Seiten des Halsschildes und drei Fleckenbinden auf den Flügeldecken weiss. Selten ist die Naht gelb oder weiss beschuppt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 568. 1. (Byrrhus.) Pz. Fn. 3. 11. Duft. Fn. III. 36. 2. **Scrophulariae.**
—— —— —— —— nicht roth beschuppt 3

3 Flügeldecken mit einer oder mehreren weissen Binden 4
—— ohne weissen Querbinden. Schwarz, glänzend, ziemlich dicht punktirt und mit weisslich aschgrauen Schuppen bekleidet, der Scheitel, der Rücken des Halsschildes und drei buchtige, etwas unbestimmte Binden auf den Flü-

geldecken mehr nackt und dadurch dunkelbraun, Unterseite weiss, ungefleckt, Schienen und Füsse rothbraun, die Fühler mit Ausnahme der schwarzen Keule röthlich-gelbbraun. 1¼‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichs. Ins. III. 456. 4. **signatus.**

4 Oberseite schwarz, gelb und weiss gescheckt, Flügeldecken mit einer breiten, weissen, buchtigen Binde hinter der Wurzel und einigen mehr oder minder zerstreuten, weisslichen Flecken hinter derselben. 1¼—1¾‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 106. 1. Pz. Fn 100. 1. Duft. Fn. III. 25 1. **Pimpinellae.**

Oben graugelb, unten weisslich beschuppt, Flügeldecken mit drei wellenförmigen weisslichen Binden, Beine schwarz. 1—1½‴. Auf Blüthen selten, häufiger in Insectensammlungen. Fabr. E. S I. 108. 8. Pz. Fn. 100 3. Duft. III 27. 4. Herbst. Käf. VII. 333. 9. taf 115. fig. 8. (A. tricolor.) Germar. Mag. I. 121. 9 (A. pictus Megerle.) **varius.**

5 Fühler achtgliederig, mit dreigliederiger Keule. Schwarz, unten grau behaart, oben gelb gesprenkelt. Halsschild am Grunde mit drei weissen Makeln, Flügeldecken mit drei wellenförmigen, gelblichgrauen Binden, Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse rostroth. 1—1¼‴. Sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 568. 2. (Byrrhus.) Fabr. S. E. I. 107. 7. (A. Verbasci.) Pz. Fn. 100. 2. (eod.) Sturm. Ins. II. 129. 4. taf. 37. (eod.) Duft. Fn. III. 27. 5. (eod.) **museorum.**

—— fünfgliederig, mit verlängertem, keulenförmigen Endgliede. Schwarz, unten grau behaart, oben gelb gesprenkelt, Halsschild beiderseits mit einer weissen Makel, Flügeldecken mit drei mehr oder minder deutlichen, wellenförmigen, oft unterbrochenen, weisslichen Binden, Fühler und Beine rostroth. 1‴. Nicht selten. Erichs. Ins. III. 458. 6. **claviger.**

416. Gatt. **Trinodes.**

Latreille. Règn. Anim. ed. II. IV. 513.

(Fühler eilfgliederig, frei, die ersten zwei Glieder gleich gross, kugelig, die letzten drei eine lose gegliederte Keule bildend. Oberlippe kurz, wenig vorragend. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere etwas mehr hornartig und kürzer ist. Kiefertaster ziemlich dick, das letzte vierte Glied das längste, allmälig zugespitzt. Die Zunge häutig, flach, an der Spitze abgerundet. Letztes Glied der Lippentaster das längste, zugespitzt. Stirne mit einem Nebenauge. Halsschild ohne Fühlerrinnen. Vorderbrust den Mund bedeckend. Mittelbrust breit, mit einer Grube zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Beine dünn, Füsse einfach, die ersten vier Glieder von gleicher Länge. Körper klein, eiförmig, mit langen aufstehenden Haaren. Halsschild am Hinterrande zweimal ausgeschnitten, gegen das Schildchen erweitert. Bei dem Männchen ist das letzte Fühlerglied etwas verlängert.)

Schwarz oder braun, mit langen aufstehenden Haaren; Halsschild in den Hintereecken mit einem Eindrucke, der mit einem Eindrucke auf der Schultereecke der Flügeldecken zusammenhängt, undeutlich, die Flügeldecken deutlich, aber sehr fein und zerstreut punktirt; Fühler und Beine röthlichgelb. ⅓—1‴. Selten. Die Lebensweise ist mir unbekannt. Fabr. S. E. I. 108. 11. (Anthrenus.) Duft Fn. III. 29. 8. (eod.) Pz. Fn. 11. 16. (eod.) **hirtus.**

417. Gatt. **Orphilus.**

Erichs. Ins. III. 461.

(Fühler kurz, eilfgliederig, mit dreigliederiger Keule. Oberkiefer am inneren Rande mit einer Haut. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen, schmalen Lappen, von denen der innere zugespitzt, der äussere etwas länger und an der Spitze bebartet ist. Kiefertaster lang, das letzte, vierte Glied fast walzenförmig, an der Spitze ab-

gestutzt. Zunge häutig, flach ausgebreitet, nach vorne etwas erweitert, der Vorderrand leicht ausgeschnitten und bewimpert. Die Lippentaster dünn, das dritte letzte Glied spindelförmig. Stirne mit einem Nebenauge. Vorderbrust sehr kurz. Mund von den Vorderbeinen gedeckt. Mittelbrust breit, aber ohne Vertiefung. Die Mittelbeine auseinander stehend. Schenkel mit Rinnen zur Aufnahme der Schienen. Füsse einfach, die ersten vier Glieder ziemlich von gleicher Länge. Die einzige Art lebt auf Blumen.)

Schwarz, beinahe unbehaart, Fühler und Füsse rostroth, ziemlich dicht punktirt; Stirne zwischen den Fühlern etwas eingedrückt; Halsschild am Hinterrande gegen das Schildchen erweitert, dieses undeutlich punktirt; Flügeldecken neben der Naht etwas eingedrückt, die Naht selbst erhaben. 1—1½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 109. 14. (Anthrenus.) Duft. Fn. III. 28. 6. (eod.) Pz. Fn. 35. 11. (Anthrenus glaber.) **glabratus.**

XXVII. Fam. **Throscides.**

418. Gatt. **Trixacus.**

Kugelann. Schneid. Mag. V. 535 4.

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 36. (Throscus.)

*(Fühler eilfgliederig, vor den Augen eingefügt, das erste Glied gross, das zweite etwas dünner und viel kürzer, viereckig, die drei folgenden gleich, etwas dünner und kürzer, das sechste, siebente und achte, mehr als doppelt so breit als lang, die drei letzten sehr gross, an den Aussenecken mitsammen verbunden, daher die Keule tief eingeschnitten erscheint. Oberlippe vorragend, vorne gerundet Oberkiefer mit einfacher Spitze und einfachem Innenrande. Unterkiefer zweilappig, äusserer Lappen hornig, bis zur Spitze des dritten Tastergliedes reichend, an der Spitze und am inneren Rande stark bebartet, der innere Lappen klein und nur als ein kleines Haarbüschel an der Wurzel der äusseren vortretend. Kiefertaster ziemlich gross, ihr erstes Glied klein, das zweite ziemlich gross, das dritte von derselben Form wie das zweite, aber schmäler und kürzer, das vierte gross, schief abgestutzt, schwach beilförmig. Kinn viel breiter als lang, vorne sehr schwach erweitert, abgerundet, in der Mitte in eine grosse, kegelförmige Spitze verlängert, hinter welcher die häutige, am Rande bewimperte Zunge vorragt. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied klein, das zweite dünn und lang, das dritte gross beilförmig. Körper lang-gestreckt. Kopf vertical. Halsschild vorne gerundet, am Hinterrande zweibuchtig, mit den scharfen Ecken sich genau an die Schultern anschliessend. Mund unten von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt, diese zwischen den Vorderhüften mit einem breiten Fortsatze, der in eine Aushöhlung der Mittelbrust passt. Füsse fünfgliederig, fadenförmig, das erste Glied so lang als die drei folgenden, das dritte lappenförmig, die Wurzel des Klauengliedes aufnehmend. Die Arten sind braun oder rostroth, ihre Oberseite ist mit niederliegendem, aschgrauem Haarüberzuge bedeckt, die Fühler und Beine sind gewöhnlich heller gefärbt. Im Augenblicke, in dem man sie berührt, ziehen sie Fühler und Beine an und verhalten sich lange wie todt, schnellen sich aber dann, auf den Rücken gelegt, wie die Elateren in die Höhe *).*

Stirne mit zwei kielförmig erhabenen Längslinien. Seitenrand des Halsschildes bis zur Spitze der Hinterwinkel geradlinig verlaufend. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sehr fein gerunzelt, kaum punktirt. Ziemlich selten. 1½—1⅓‴. Linné. S. N. II. 656. (Elater.) Gyllenh. Ins. I. 159. (Trixacus adstrictor.) Pz. Fn. 75. 15. (Dermestes adstrictor.) **dermestoides.**

---

*) Entomol. Hefte. II. pag. 113.

Stirne mit zwei kielförmig erhabenen Längslinien. Seitenrand des Halsschildes vor den Hinterwinkeln etwas erweitert, Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken deutlich, die mittleren gereiht-punktirt. 1—1¼‴. Auf dem Glaskraut (Parietaria officinalis) um Wien sehr häufig. Heer. Fn. coleopt. helv. I. 443. 2. (Throscus) **elateroides.**

—— ohne erhabene Längslinien. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken deutlich punktirt. ⅔—¾‴. Unter abgefallenem Laube. Häufig. Heer. Fn col. helv. I. 443. 3. (Throscus.) **pusillus.**

XXVIII. Fam. **Byrrhides.**

419. Gatt. **Nosodendron.**

Latreille. Gen. Crust. et Insect. II. 43.

(Fühler eilfgliederig, mit grosser, dreigliederiger Keule. Oberlippe nicht vorragend. Oberkiefer wenig vorgestreckt, mit scharfer Spitze, einem Hautsaume am Innenrande und mit einem grossen Mahlzahne am Grunde. Unterkiefer mit zwei gleichlangen Lappen, der innere häutig, am Aussenrande hornig, am Innenrande bebartet, an der Spitze in einen schmäleren und breiteren Hornhaken ausgehend, der äussere hornig, an der Spitze stark bebartet. Kiefertaster die Lappen nicht überragend, das letzte, vierte Glied länger als die vorhergehenden, walzenförmig, stumpf. Zunge häutig, vorne schwach ausgerandet und bebartet, und so wie die sehr kurzen Lippentaster von dem grossen, hornigen Kinne bedeckt, welches an der Unterseite des Kopfes eine nach vorne verschmälerte Platte bildet. Körper eiförmig, stark gewölbt. Vorderbrust kurz, mit einem schmalen Fortsatze zwischen den Vorderhüften, der in eine Vertiefung der Mittelbrust passt. Beine kurz und stark, mit gegen die Spitze erweiterten, breitgedrückten, am Aussenrande mit Dörnchen besetzten Schienen. Die einzige Art lebt unter Baumrinden.)

Schwarz oder pechbraun, Fühler und Beine rothbraun, Kopf und Halsschild fein zerstreut, Flügeldecken dichter und stärker punktirt, jede mit fünf Reihen rostfärbiger Haarbüschel. 1¾—2‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 94. 9 (Sphaeridium.) Pz. Fn. 24. 2. (Byrrhus.) Duft. Fn. III. 19. 8. **fasciculare.**

420. Gatt. **Syncalypta.**

Dillwyn. Steph. Illustr. Brit. Ent. III. 133.

Chaetoporus. Kirby. Introduct. II. ad. 2. p. 255.

(Fühler eilfgliederig, dünn, die drei letzten Glieder vergrössert. Oberlippe kurz, leicht ausgebuchtet und so wie die Oberkiefer bei zurückgezogenem Kopfe von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Die Oberkiefer an der Spitze scharf gezähnt, am Grunde mit einem starken Mahlzahne. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen häutig, der äussere lederartig, beide an der Spitze bebartet. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster das längste, zugespitzt. Zunge breit, häutig, vorne gerundet, schwach ausgerandet. Letztes, drittes Glied der Lippentaster eiförmig. Kopfschild nicht von der Stirne getrennt. Beine in tiefe Gruben einlegbar, Schenkel und Schienen genau an einander liegend, Füsse dünn, einfach, an der Innenseite der Schienen eingelegt, Klauenglied lang. Körper klein, kugelig-eiförmig, die Oberseite mit zerstreuten, aufstehenden, an der Spitze keulenförmig verdickten Börstchen besetzt. Die Arten leben unter Steinen, auf sandigem Boden, gewöhnlich in der Nähe von Wasser.)

1 Die Oberseite ist entweder mit dichten, verschiedenfärbigen, schuppenförmigen Härchen bekleidet 2

Oder sie ist unbeschuppt, und nur mit einzelnen, zerstreuten, an der Spitze verdickten, weisslichen, aufstehenden Börstchen besetzt; Flügeldecken punk-

tirt-gestreift, der Nahtstreifen gegen die Spitze und der Streifen neben dem Seitenrande stark vertieft; Stirne mit zwei kurzen, nach unten divergirenden, vertieften Stricheln. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Am Ufer der Donau, nicht selten. Rossi. Fn. Etrusc Mant. II. App 81. 8. (Byrrhus spinosus.) Sturm Ins II. 117. 23. taf. 25. fig. E. (Byrrhus arenarius.) Duft. Fn. III. 22. 26. (eod.) **spinosa.**

2 Flügeldecken gleichmässig und tief gestreift, die Punkte in den Streifen gross und tief, die Schulterbeule vorspringend, die aufstehenden Börstchen gelblichbraun, kurz, Oberseite braun und weiss marmorirt. 1'''. Selten. Waltl. Isis. 1838. 273. 21. (Byrrhus.) Erichson. Ins. III. 469. 1. Duft. Fn. III. 22. 25. (Byrrhus setiger.) **setosa.**

—— fein gestreift, die Punkte in den Streifen fein, der Nahtstreifen gegen die Spitze und die beiden Streifen am Seitenrande bedeutend stärker vertieft, Zwischenräume eben 8

3 Kugelig-eiförmig. Oberseite marmorirt, mit weissliehen und braunen oft bindenförmigen Makeln. die aufstehenden Börstchen kurz, gelb oder bräunlichweiss. $1^1/_4$'''. Von Herrn Grafen *Ferrari* unter Steinen am Leithagebirge gesammelt. Erichs. Ins. III. 470. 2. **paleata.**

Sehr kurz eiförmig, Oberseite mit bräunlichem Ueberzuge und mit drei mehr oder weniger regelmässigen, wellenförmigen, weisslichen Binden, die aufstehenden Börstchen der Flügeldecken sind schwarz. $1^1/_2$'''. Von Dr. *Krackowitzer* einige Male am Ufer der Donau bei Klosterneuburg gesammelt. Illig. Käf. Pr. 95. 10 (Byrrhus setiger.) Sturm. Ins. II. 116. 22. taf. 35. d. D. (eod.) **setigera.**

421. Gatt. **Curimus.**

Erichson. Ins. Deutschl. III. 472.

(Von der vorhergehenden Gattung durch allmälig gegen die Spitze verdickte Fühler und freie unbedeckte Oberlippe, von der folgenden durch ganz bedeckte Augen und tiefe Höhlen zum Einlegen der Beine unterschieden. Oberkiefer ohne Mahlzahn am Grunde. Die Oberseite des Körpers hat aufstehende, keulenförmige Borsten. Die Arten leben unter Steinen in Alpengegenden.)

Schwarz, oben gelbgrau und schwarz filzig behaart, mit aufstehenden, keulenförmigen Borsten, welche auf den schwarzen Stellen schwarz, auf den lichten gelblich gefärbt sind; Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, die abwechselnden erhabener, und mit schwarzen und gelblichen Haarflecken besetzt, von denen die letzteren zwei mehr oder weniger deutliche Querbinden bilden. $1^1/_2$—$1^2/_3$'''. Unter Moos, an den Wurzeln alter Eichen, sehr selten. Duft. Fn. III. 22. 24. (Byrrhus.) Erichson. Ins. III. 473. 1. Steffahny. Mon. Byrr. 27. 22. (B. lariensis.) **erinaceus.**

Wie der Vorige, aber kleiner, Oberseite schwarz behaart, durch gelbliche Haarflecken gescheckt, mit schwarzen, aufstehenden, keulenförmigen Borsten; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume alle gleich und eben. $1^1/_3$'''. Von Herrn *Miller* unter Moos an alten Buchenstämmen in Dornbach gesammelt. Erichson. Ins. III. 474. 3. **hispidus.**

422. Gatt. **Byrrhus.**

Linné. Syst. N. II. 568

(Fühler eilfgliederig, von viertem Gliede an allmälig verdickt. Oberlippe ziemlich gross, halbrund. Oberkiefer mit mehrzähniger, breiter, ausgehöhlter Spitze und einem kräftigen Mahlzahne am Grunde. Unterkiefer mit zwei lederartigen Lappen, der innere schief abgestutzt und so wie der äussere stark bebartet. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster mehr oder weniger eiförmig. Kinn breit und sehr kurz. Zunge häutig, durch einen Einschnitt in zwei vorne abgerundete Lappen getheilt. Lippentaster kurz, letztes Glied eiförmig, die Zunge nur wenig überragend. Körper

eiförmig oder länglich-eiförmig, hoch gewölbt. Vorderbrust den Mund nach unten bedeckend, die Oberlippe und den grössten Theil der Augen aber frei lassend, nach rückwärts in einen breiten, stumpfen Fortsatz verlängert, der in eine Aushöhlung der Mittelbrust passt. Schenkel mit Rinnen zum Einlegen der Schienen und diese mit Rinnen für die Füsse.)

1 Ungeflügelt. Naht gewöhnlich verwachsen 2
Geflügelt. Naht ganz getrennt. Flügel mehr oder weniger vollkommen entwickelt 7

2 Drittes Fussglied mit einem kleinen Hautläppchen an der Spitze 3
—— —— ohne Hautläppchen, sondern nur wie die anderen mit Borstenhaaren besetzt 6

3 Flügeldecken braun oder röthlich, deutlich gerunzelt, mit sehr feiner und sparsamer, filzartiger Haarbekleidung 4
—— entweder mit deutlichen, regelmässigen, feinen Längsstreifen, oder sie sind mit einem dichten Haarfilze überzogen, der nur hie und da von feinen Runzeln unterbrochen ist 5

4 Oval, schwarz, Flügeldecken roth oder braun, mit kurzer, gelbgrauer, seidenglänzender, scheckiger Behaarung, und hinter der Mitte bei reinen Individuen mit einem helleren, dichter behaarten Querflecken, der nach rückwärts von braunen Härchen begränzt wird. $5^1/_2$—6‴. Auf Alpen nicht selten, aber grösstentheils ganz abgerieben oder mit Harz überzogen. Fabr. S. E. I 102. 1. Duft. Fn. III. 7. 1. Pz. Fn. 104. 1 *). **gigas.**

Länglich-eiförmig, schwarz Beine und Flügeldecken braun, letztere nach hinten bauchig erweitert, ihre Oberfläche durch eingedrückte Punkte und Runzeln uneben, die Zwischenräume sehr fein punktirt und hie und da fast etwas wulstartig erhaben. Die Behaarung besteht aus sehr feinen, kurzen, seidenglänzenden, gelblichen Härchen, bei reinen Individuen schwarz gesprenkelt, gewöhnlich ganz abgerieben. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Auf Alpen, aber viel seltener als der Vorige. Steffahny. Mon. Byrr. 8. 2. Erichs. Ins. III. 476. 2. Dej. Cat. ed. III. p. 145. (B. alpinus.) **scabripennis.**

5 Oval, stark gewölbt, Oberseite mit kurzem, dichtem, braunscheckigem Filze überzogen; Flügeldecken nicht gestreift, sondern die Filzbekleidung ist durch wirre unter einander laufende, schwarze, nicht befilzte Linien und Runzeln unterbrochen. Bei reinen Exemplaren befinden sich auf dem Halsschilde vier grau eingefasste Flecken, und auf den Flügeldecken hinter der Mitte eine von zwei wellenförmig gewundenen, grauen Linien eingefasste, gemeinschaftliche Binde. $4^1/_2$‴. In Alpengegenden, selten. Steffahn. Mon. Byrr. 10. 4. Erichs. Ins. III. 478. 4. Pz. Fn. 104. 2. (B. Dianae.) Duft. Fn. III. 9. 3. Oefters sind die Zeichnungen auf dem Halsschilde sehr grell, und die Binde auf den Flügeldecken ist zwischen den Linien ganz mit silbergrauen Härchen ausgefüllt. Diese Abänderung zeigt *Panzer's* Abbildung. 110. 9. **signatus.**

Wie der Vorige gestaltet, die Flügeldecken haben aber regelmässige, feine, etwas vertiefte Längsstreifen, deren abwechselnde Zwischenräume bei reinen Exemplaren mit dunkleren oder schwarzen Sammtflecken besetzt sind. Die Oberseite ist fein graubraun gefilzt, auf dem Halsschilde befinden sich mehr oder weniger deutliche hellere Zeichnungen, und auf den Flügeldecken, auf der Mitte des Rückens eine grau eingefasste, bogenförmige, gemeinschaftliche Binde. 4—$4^1/_2$‴. Nicht selten. Pz. Fn. 24. 1. Duft. Fn. III. 8. 2. Erichs. Ins. III. 479. 5. **ornatus.**

6 Fast halbkugelförmig, hoch gewölbt, schwarz, oben mit dichtem, filzartigem Haarüberzuge; Halsschild mit veränderlicher Zeichnung; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume eben, die abwechselnden bei reinen Individuen mit dunklen oder schwarzen Sammtflecken, ihr Rücken in der Mitte mit einer mehr oder minder deutlichen, von grauen Linien eingefassten Quer-

*) Die Abbildung aber sehr schlecht.

binde. $3^1/_2$—4‴ lang, 3‴ breit. Ziemlich selten. Pz. Fn. 110. 8. Mit fehlender Querbinde. B. lineatus. Pz. 110. 10. Erichs. Ins. III. 480. 6. **luniger.**

Eiförmig, in der Mitte oder etwas hinter derselben am breitesten (Weibchen?), oben pechbraun, unten rothbraun, Fühler und Füsse rostroth; Halsschild veränderlich, mehr oder weniger deutlich wolkig gezeichnet; Flügeldecken fein gestreift, dicht und fein filzartig braun behaart, mit einer schwachen, grau eingefassten Querbinde auf dem Rücken. 4—$4^1/_2$‴ lang, $2^1/_2$—3‴ breit. Selten. Duft. Fn. Aust. III. 9. 4. **picipes.**

7 Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen, silbergrauen, rostrothen oder goldglänzenden Querflecken auf dem Rücken 8

—— ohne einen dicht behaarten, hellen Querflecken, oder er ist nur schwach durch zwei wellenförmig gebogene graue Linien angedeutet 9

8 Eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, schwarz, Füsse pechbraun, Oberseite mit dichtem, feinen, braunen Filze bekleidet, mehrere veränderliche Zeichnungen oder Flecken auf dem Halsschilde, und die abwechselnden Zwischenräume der fein gestreiften Flügeldecken mit dunkelbraunem oder schwarzem Sammte bekleidet, die Rückenmakel W-förmig. 4‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 103. 5. Pz. Fn. 32. 1. Steffahny. Mon. Byrr. 18. 11. **fasciatus.**

Fast elliptisch, nach vorne und hinten etwas zugespitzt, nahe hinter den Schultern am breitesten. Oberseite schwarz oder schwarzgrau filzig, die Zeichnungen des Halsschildes und die gemeinschaftliche Rükenmakel der Flügeldecken messing- oder goldglänzend, die Rückenmakel gewöhnlich, von zwei aus Punkten bestehenden, grauen oder gelben, etwas entfernten Linien umgeben. 3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 104. 7. Duft. Fn. III. 15. 11 und l. c. 11. 8. B. aurato fasciatus.?? **dorsalis.**

9 Länglich-eiförmig, Oberseite braun, filzig behaart, die abwechselnden Zwischenräume der fein gestreiften Flügeldecken mit dunkleren oder schwarzen Sammtflecken, ihr Rücken manchmal mit einer von zwei, aus grauen oder gelben Punkten zusammengesetzten, Linien umschriebenen Binde. $3^1/_2$ bis $4^1/_2$‴. Häufig. Linné, S. N. II. 568. 5. Pz. Fn. 4. 3. Sturm. II. 95. 4. taf. 33. Duft. Fn. III. 12. 9. **pilula.**

——— ———, Oberseite schwarz filzig, grau bestäubt, mit zerstreuten goldglänzenden Flecken; Halsschild mit braunen etwas goldglänzenden Zeichnungen; Flügeldecken fein, an den Seiten undeutlich gestreift, die abwechselnden Zwischenräume mit schwarzen Sammtflecken, der Rücken mit einer queren, durch zwei weisse Fleckenlinien begränzten, kronähnlichen Binde. $3^1/_2$‴. Nur einmal gefangen. Germar. Steffahny. Mon. Byrr. 17. 10. Sturm. Ins. II. 98. 6. taf. 34. fig. D *). **arietinus.**

Kurz-eiförmig, Oberseite schwarzfilzig, mit zerstreuten, aufstehenden, kurzen, schwarzen Börstchen, Flügeldecken gestreift, die abwechselnden Zwischenräume sammtschwarz; über den Rücken ziehen zwei, aus weissgrauen kleinen Haarflecken gebildete, wellenförmige Linien. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 104. 8. Duft. Fn. III. 17. 15. Pz. Fn. 25. 1. und 37. 14. (B. undulatus.) **murinus.**

Als deutsche Art hieher:

Zu Nr. 9. Byrrhus Dennii. Verkehrt-eiförmig, gewölbt, schwarz, Kopf und Halsschild mit bräunlicher und goldgelber Behaarung und mit schwarzen Makeln, das ganze Schildchen, so wie der 1., 2., 4., 6. und 8. Zwischenraum auf den Flügeldecken goldgelb behaart, die letzteren schwarz punktirt; letztes Glied der Kiefertaster ziemlich beilförmig. 4‴. Bei Berlin. Curtis. Brit. Entom. III. 135. Erichs. Ins. III. 481. 8.

---

*) Die graue Zeichnung am Seitenrande und an der Spitze der Flügeldecken, wie sie *Sturm* in der Abbildung gibt, wird auf den durchaus grau bestäubten Decken durch die schwarzen Sammtflecken gebildet.

423. Gatt. **Cytilus.**

Erichson. Ins. Deutschl. III. 489.

(Der Gattung Byrrhus sehr nahe verwandt, die Fühler haben aber eine deutlich abgesetzte, fünfgliederige, längliche Endkeule, und an den Beinen sind nur die Vorderfüsse vollkommen in Rinnen einlegbar, die hinteren Füsse nur an eine seichte Rinne der Schiene angelegt. Die Oberkiefer haben keinen Mahlzahn. Das Endglied der Kiefertaster ist eiförmig, zugespitzt.)

Kurz-eiförmig, dicht filzartig behaart, öfters fast kahl, oben dunkel metallgrün, der Kopf und das Halsschild kupfer- oder messingfärbig, die Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken sind entweder gleichfärbig grün, die abwechselnden sind aber stets schwarz gefleckt und gewöhnlich auch dunkler grün gefärbt. Schildchen gelblich oder weissfilzig. 2½‴. Nicht selten. Fabr. S E. I. 105. 10. (Byrrhus.) Pz. Fn. 31. 3. (eod) Duft. Fn. III 17. 14. (eod) Erichs. Ins III. 490. 1. **varius.**

424. Gatt. **Morychus.**

(Von den vorigen Gattungen durch von dem Halsschilde nicht bedeckte Oberlippe und Oberkiefer unterschieden, die letzteren haben keinen Mahlzahn am Grunde, und das rechte Kiefer hat eine dreizähnige, das linke eine zweizähnige Spitze. Die Fühler sind vom siebenten Gliede an allmälig verdickt. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig. Der Körper ist glänzend, grün oder erzfärbig. Die Flügeldecken sind verworren punktirt. Die Arten leben unter Steinen auf sandigen Grasplätzen.)

1 Körper geflügelt. Füsse ohne Hautläppchen 2
—— ungeflügelt. Drittes Fussglied mit einem Hautläppchen. (Gatt. Pedilophorus Steffahny) Fast halbkugelförmig, unbehaart, glänzend, verworren punktirt, Oberseite grün, goldglänzend oder erzfärbig oder schwarz metallglänzend, Unterseite braun oder rothgelb, Fühler und Beine gewöhnlich heller. 2‴. Unter Steinen und Moos, auf Alpen, selten. Duft. Fn. III. 20. 20. (Byrrhus.) Steffahny. Mon. Byrr 36. 1. Pz. Fn. 110. 11. (B. nitens) **auratus.**

2 Länglich-eiförmig, unten dicht, oben sparsamer grau behaart; Oberseite grün erzfärbig; Schildchen weissfilzig. 2‴. Selten. Fabr. S. E. I. 105 11. Pz. Fn. 91. 3. Duft. Fn. III. 18. 17. **aeneus.**

Kurz-oval, hoch gewölbt, vorne und hinten etwas zugespitzt, fein grau behaart, Unterseite schwarz oder braun oder rothgelb, Oberseite grün, metallisch; Schildchen schwarz. 1—1½‴. Auf sandigen Grasplätzen unter Steinen, häufig. Pz. Fn. 25. 4. Duft. Fn. III. 20. 21. **nitens.**

425. Gatt. **Simplocaria.**

Marsham. Steph. Syst. Cat. Brit Ins. p 99.

(Fühler vor den Augen eingefügt, eilfgliederig, die fünf letzten Glieder deutlich vergrössert. Oberlippe deutlich vorragend, vorne etwas ausgerandet. Oberkiefer kurz, vierzähnig. Unterkiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze und hinter derselben am inneren Rande bebartet, der äussere Lappen etwas länger. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster länger als die übrigen, länglich, zugespitzt. Zunge in zwei abgerundete Lappen getheilt. Letztes, drittes Glied der Lippentaster kurz-eiförmig. Körper eiförmig gewölbt. Kopfschild durch eine eingedrückte Querlinie von der Stirne getrennt. Vorder- und Mittelhüften weit von einander entfernt. Vorderbrust mit einem Fortsatze, der in eine Aushöhlung der Mittelbrust passt. Schienen schmal. Füsse dünn, so lang als die Schienen.)

1 Flügeldecken nur an der Wurzel deutlich gestreift 2
—— mit zehn ziemlich tiefen Streifen, welche, obwohl nach rückwärts undeutlicher, fast die Spitze erreichen, der Nahtstreifen ganz. Körper länglich-

eiförmig, schwarz oder braun, metallisch glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine röthlich gelbbraun $1^3/_4$'''. Sehr selten. Sturm. Ins. II. 111. 18. taf. 34. B. (Byrrhus.) Duft. Fn. III. 19. 19. (eod.) Steffahny. Mon. Byrrh. 39. 2. (Simpl. picipes.) **metallica.**

2 Oberseite des Käfers ziemlich gleichmässig grau behaart 3
—— —— —— grau behaart und überdies auf den Flügeldecken mit dichten, weisslich behaarten kleinen Makeln besäet. Körper länglich-eiförmig, gewölbt, erzfärbig, Fühler und Beine röthlich-braungelb, Flügeldecken mit einem ganzen Nahtstreifen und den Anfängen von fünf Streifen an der Wurzel. $1^1/_4$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 495. 3. **maculosa.**

3 Eiförmig, schwarz oder braun mit oder ohne Metallschimmer, sehr fein punktirt, grau behaart; Flügeldecken an der Wurzel gestreift, die Streifen vor der Mitte verschwindend, der Nahtstreifen ganz, Fühler und Beine röthlichbraun oder braunroth. $1^1/_2$'''. Selten. Fabr. S E. I. 104. 9. (Byrrhus.) Pz. Fn. 25. 2. (eod.) Duft. Fn. III. 21. 23. **semistriata.**

Länglich-eiförmig, nach rückwärts etwas zugespitzt, mässig gewölbt, spiegelblank, schwarz erzfärbig, sparsam und fein, weisslich behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Flügeldecken mit undeutlichen, nicht über die Mitte hinabreichenden Punktstreifen und vertieften, ganzen Nahtstreifen. 1—$1^1/_4$'''. Von Herrn *Miller* um Wien gesammelt. Erichson. Ins. III. 496. 4. **acuminata.**

426. Gatt. **Limnichus.**

Latreille. Règn. anim. ed. II. IV. 510.

(Fühler zehngliederig, das erste Glied länglich-eiförmig, die folgenden an Grösse abnehmend, das achte und neunte gleich gross, nur wenig grösser als das siebente, das zehnte viel grösser, eiförmig. Oberlippe weit vorragend, vorne abgerundet, an den Seiten in eine Ecke erweitert. Kopfschild durch eine Naht zwischen den Augen von der Stirne getrennt. Oberkiefer tief gespalten, jeder Theil an der Spitze wieder in zwei Zähne getheilt. Unterkiefer mit zwei hornigen, fast gleichlangen, an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der äussere dicker ist. Kiefertaster kurz, dick, die Lappen nur wenig überragend, das letzte, vierte Glied eiförmig. Kinn breit, nach vorne schnell und stark verengt. Zunge hornig, an der Spitze gerundet, an den Seiten in häutige, bewimperte Zipfel ausgehend. Lippentaster die Zunge um die Hälfte überragend, ziemlich dick, die ersten zwei Glieder klein, ziemlich gleich gross, das dritte eiförmig, stumpf spitzig. Füsse einfach, fadenförmig, drehrund, die ersten vier Glieder gleich gross, zusammen etwas länger als das Klauenglied. Körper klein, oval. Kopf in das Halsschild zurückgezogen, an der Unterseite von dem Vorderrande desselben bedeckt. Vorder- und Mittelbrust breit, letztere leicht ausgerandet, zur Aufnahme eines stumpfen Fortsatzes der Vorderbrust. Die Arten leben auf feuchten, sandigen Grasplätzen, vorzüglich an Flussufern.)

1 Schildchen gross, ein Drittel so lang als das Halsschild. Eiförmig, schwarz, glänzend, dicht und sehr fein punktirt, Fühler und Beine schwarz; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Vorderrand beiderseits ausgebuchtet, der Hinterrand beinahe gerade nur in der Mitte, in einen kurzen, breiten Fortsatz gegen das Schildchen erweitert; Flügeldecken an der Wurzel kaum breiter als die knapp anschliessenden Hinterecken des Halsschildes, in der Mitte etwas erweitert, nach hinten allmälig zugespitzt; Oberseite des Käfers mit weissgrauen und gelblichen Härchen ziemlich dicht, scheckig besetzt. $^2/_3$'''. Selten. Wattl. Isis. 1838. 4. 273. Heer. Fn. Col. Helv. I. 439. 2. Dej. cat. 1837. 145. (Limn. riparius) nach Exemplaren des Herrn *Ullrich*. **versicolor.**

—— klein. Halsschild gegen das Schildchen ziemlich stark erweitert. Körpergestalt wie bei dem Vorigen 2

2 Flügeldecken äusserst fein lederartig gerunzelt, mit ziemlich zerstreuten, tiefen Pünktchen, welche vorne neben der Naht eine mehr oder minder deutliche Punktreihe bilden; Beine und Fühler schwarz, Schienen manchmal pechbraun; Oberseite des Käfers mit sehr kurzen und feinen, niederliegenden, weisslichgrauen Härchen dicht besetzt. $^3/_4$'''. Nicht selten. Duft. Fn. III. 24. 30. (Byrrhus.) **sericeus.**

Oberseite des Käfers sehr fein und dicht punktirt, sehr fein, kurz und dicht bräunlichgrau, niederliegend behaart; Flügeldecken ohne Punktreihe neben der Naht, Wurzel der Fühler und Beine braun oder rostroth. $^3/_4$'''. Sturm. Ins. II. 114. 20. taf. 35. fig. c. C. (Byrrhus.) **pygmaeus.**

427. Gatt. **Bothriophorus.**

Mulsant. Opusc. entom. II. pag. 21.

(Fühler eilfgliederig, die ersten zwei Glieder bedeutend verdickt, die drei letzten deutlich abgesetzt, eine Keule bildend, welche in eine kleine tiefe Grube beiderseits vorne an der Unterseite des Halsschildes eingelegt werden kann. Körper ziemlich halbkugelförmig. Vorderbrust vorne ausgerandet, die Mundtheile ganz unbedeckt lassend. Schenkel in tiefen Gruben eingelegt. Schienen nicht zusammengedrückt. Füsse frei.)

Die einzige bekannte Art: Bothriophorus atomus Mulsant l. c. pag. 22, ist kaum über $^1/_4$''' lang, schwarz, wenig glänzend, kurz grau seidenhaarig, äusserst fein lederartig gerunzelt, Beine und Fühler pechbraun, letztere mit brauner, an der Spitze weiss behaarter Keule. In Süd-Frankreich an den Rändern von Sümpfen.

428. Gatt. **Aspidiphorus.**

Latreille. Règn. anim. ed. II. IV. 508.

(Fühler zehngliederig, das erste Glied gross, eiförmig, das zweite kleiner kugelig, das dritte dünn, lang, so lang als die vier folgenden, schnurförmigen, die drei letzten zu einer langen Keule vergrössert, welche fast die halbe Fühlerlänge einnimmt. Oberlippe wenig vorragend, breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, an den Ecken abgerundet. Kopfschild durch eine vertiefte Linie von der Stirne getrennt. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben gekerbt, am Innenrande mit einer schmalen, bewimperten Haut. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze und am inneren Rande behärteten, ziemlich gleichbreiten Lappen, der innere ist kürzer und an der Spitze mit einem Hornhaken bewaffnet. Kiefertaster viergliederig, kurz, die Lappen kaum überragend, das erste Glied klein, das zweite das längste und dickste, eiförmig, das dritte kurz und etwas dünner, das letzte kaum länger als das zweite, dünner, spindelförmig. Kinn halbkreisförmig, vorne gerundet und beiderseits etwas ausgeschnitten, so dass zwei scharfe Ecken sich bilden. Zunge hornig, vorne weit und seicht ausgerandet, bewimpert. Lippentaster die Zunge um die Hälfte überragend, das zweite Glied das grösste, dick, das dritte, letzte kürzer und viel dünner. Füsse einfach, die ersten vier Glieder ziemlich gleich gross, das Klauenglied lang, die Klauen ziemlich gross. Körper gewölbt, rundlich. Die einzige Art lebt auf feuchtem, sandigem Boden im Grase.)

Schwarz oder braun, fein behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild kurz, vor dem Schildchen erweitert, sehr fein punktirt; Schildchen klein; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, tief und regelmässig punktirt; Brust mit starken, tiefen Punkten $^1/_2$'''. Selten. Gyllh. Ins. I. 242. 32. (Nitidula orbiculata.) Ziegler. Dej. Cat. p. 47. (Asp. viennensis.) **orbiculatus**

XXIX. Fam. **Georyssides.**

429. Gatt. **Georyssus.**

Latreille. Genera. Crust. et Ins. IV. 377.

(Fühler neungliederig, die ersten zwei Glieder gross, fast kugelförmig, das erste gestielt, das dritte viel dünner und kürzer, das vierte so lang als die drei vorhergehenden und etwas dünner als das dritte, fünftes und sechstes Glied dem dritten ziemlich gleich, die drei letzten eine grosse eirunde, gedrängte Keule bildend. Oberkiefer mit einfacher Spitze und einer bewimperten Haut am Innenrande. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen sehr kurz, dreieckig, mit einem langen, dickhaarigen Barte, der an der Spitze drei oder vier, nur bei stärkerer Vergrösserung als Haare erkennbare Zähne bildet, der innere Lappen nur an der Wurzel des äusseren als Haarbüschel vortretend. Kiefertaster länger als die Lappen, das letzte, vierte Glied so lang als die vorhergehenden zusammen. Kinn nach vorne verengt und abgerundet. Zunge häutig, tief gespalten, die vortretenden Zipfeln am inneren Rande lang bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster dick, lang-eiförmig. Körper klein, kurz, mehr oder weniger kugelig. Kopf unter das Halsschild ganz zurückgezogen. Die Arten leben an feuchten, sandigen Orten unter modernden Vegetabilien.)

Schwarz, schwach glänzend; Halsschild auf der Scheibe ziemlich glatt, vorne der Länge nach runzelig gestreift; Flügeldecken mit starken tiefen gereihten Punkten und erhabenen Schulterecken. $^3/_4$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 133. 31. (Pimelia.) Pz. Fn. 62. 5. (Trox dubius.) Gyllh. Ins. suec. III. 676. 1. **pygmaeus.**

—— etwas glänzend; Halsschild vorne mit einem tiefen, eingedrückten Querstreifen, mit einer vertieften Mittellinie, und mit einer vorne abgekürzten, vertieften Linie beiderseits parallel dem Seitenrande; Flügeldecken stark gewölbt, mit stark erhabenen Schulterecken, undeutlich gestreift, der Streifen an der Naht gegen die Spitze vertieft. $^2/_3$‴. Sehr selten. (Ferrari.) Chevrier. Heer. Fn. Col. Helv. I. 472. 3. **substriatus.**

——, matt; Halsschild mit drei Gruben auf der Scheibe und einem Eindrucke beiderseits; Flügeldecken gefurcht, die Zwischenräume erhaben, undeutlich gekörnt punktirt. $^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* mitgetheilt. Germar. Fn. Ins. 15. 3. Heer. Fn. Coleopt. helv. I. 472. 2. **laesicollis.**

XXX. Fam. **Parnides.**

430. Gatt. **Potamophilus.**

Germar. Neue Schr. d. nat. Gesellsch. z. Halle. I. 6. 41. taf. 1.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied lang, gebogen, das zweite kurz, die folgenden kurz, quer, allmälig breiter werdend. Taster kurz, Kiefertaster mit einem schief abgestutzten Endgliede. Oberkiefer mit dreizähniger Spitze. Oberlippe schwach ausgerandet.)

Punktirt, schwarzbraun oder braun, Unterseite mit silberglänzendem feinem Haarüberzuge; Halsschild mit einem kleinen Ausschnitte in den Hinterecken, Flügeldecken mit einer kleinen Spitze an den Nahtwinkeln. $3^1/_2$‴. Am Ufer der Leitha, sehr selten (*Ferrari.*) Germ. Neue Schrift. der Hall. natur. Ges. I. VI. 41. taf. 1. Pz. Fn. 6. 8. **acuminatus.**

431. Gatt. **Parnus.**

Fabricius. Ent. syst. I. I. pag. 245.

(Fühler mit ohrförmig verlängertem, zweitem Gliede, die folgenden eine spindelförmige Keule bildend, in eine Grube an den Seiten des Kopfes unter den Augen

einlegbar. Körper oval oder länglich, behaart. Kopf in das Halsschild eingezogen und an der Unterseite von der Vorderbrust bedeckt. Augen oben dicht und lang behaart. Vorderbrust zwischen den queren Vorderhüften breit lanzetförmig mit einer Spitze in eine Aushöhlung der Mittelbrust eingreifend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, der erste Ring zwischen den Hinterhüften spitzig in einen Ausschnitt der Hinterbrust hineinragend. Hüften der Beine mässig von einander entfernt. Klauenglied sehr lang mit zwei starken, kräftigen Klauen. Die Arten leben im stehenden und fliessenden Wasser, wo sie unter Steinen und an den Stengeln der Wasserpflanzen äusserst träge in einer Luftblase eingeschlossen herumkriechen.)

1 Flügeldecken mit regelmässigen bis zur Spitze reichenden Punktstreifen . . 2
—— ganz verworren punktirt oder nur an der Wurzel mit Spuren von Streifen 3

2 Lang gestreckt, mässig gewölbt, ziemlich walzenförmig, schwarz mit nicht dichtem gelblich braunem, kurzem Haarüberzuge und längeren schwarzen Haaren bekleidet, Fühlerkeule dunkel, Beine schwarz oder pechbraun mit rostrothen Füssen; Flügeldecken mit Punktstreifen von grossen, tiefen und etwas viereckigen Punkten. $2\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Heer. Fn. col. helv. I. 466. 1. **striatopunctatus.**

Länglich, etwas flach gedrückt, schwarz mit einem sehr dichten, graugelben, seidenglänzenden Haarüberzuge und gleichfarbiger, kurzer, aufrechter Behaarung, Fühlerkeule gelb, Beine braun mit rothen Füssen; Flügeldecken mit schwachen, aber durchaus regelmässigen Punktstreifen. $1\frac{3}{4}—2\frac{1}{4}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 514. 4. **lutulentus.**

3 Flügeldecken ganz deutlich und ziemlich tief punktirt. Stirne nicht aufgetrieben 4
—— wie die ganze Oberseite des Käfers äusserst fein, schwer sichtbar punktirt. Stirne zwischen den nahe an einander stehenden Fühlerwurzeln etwas höckerartig aufgetrieben und zusammengedrückt. Oberseite des Körpers mit grünlich braunem oder graugelben, seidenglänzenden Filze und kurzen, gerade nach rückwärts gerichteten Wollhaaren bedeckt, der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Beine bis auf die dunkleren Schienen rostfärbig *). $2—2\frac{1}{4}'''$. Sehr häufig an den Rändern von Pfützen. Fabricius. S. E. I. 332. 1. Panz. Fn. 13. 1. Erichson. Ins. III. 512. 1. **prolifericornis.**

4 Oberseite des Körpers mit grauem, seidenglänzendem Haarüberzuge . . . 5
—— —— —— mit braunem, manchmal etwas goldglänzenden Haarüberzuge 6

5 $2—2\frac{1}{3}'''$ lang, Oberseite ausser dem dichten Haarkleide, mit etwas dünner, aufrechter, brauner Behaarung; Beine braun mit hellen Füssen. Nicht selten. Heer. Fn. col. helv. I. 466. 3. Erichson. Ins. III. 514. 5. Duftsch. Fn. austr. I. 308. 3. (P. obscurus)? **viennensis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $1\frac{1}{3}—1\frac{1}{2}'''$ lang, etwas mehr gewölbt, die Fühler stehen an ihrer Wurzel etwas näher an einander, die aufrecht stehenden Haare der Oberseite des Körpers sind weisslich, die Beine braunroth. Von Herrn *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 515. 6. **pilosellus.**

6 Länglich-oval, hoch gewölbt, schwarz, mit einem feinen, braunen, seidenglänzenden Haarüberzuge und mit längeren, aufstehenden schwarzen Haaren, Flügeldecken tief punktirt, an der Wurzel mit seichten, angedeuteten Streifen, Beine schwarz oder dunkelbraun mit rothbraunen Füssen. $2'''$. Am Ufer von Gebirgsbächen nicht selten. Illiger. Käf. Pr. 351. 2. Pz. Fn. 38. 23. Duft. Fn. I. 307. 2. **auriculatus.**

---

*) Braune Individuen mit gelbbraunen Flügeldecken und Beinen, wie sie in Gebirgsgegenden nicht selten vorkommen, sind Parnus bicolor Curtis. Brit. Entom. II. fol. 80, Parnus niveus Heer. Fn. col. helv. I. 467. 4.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber mehr gedrungen und noch stärker gewölbt, die Behaarung etwas goldglänzend, die Flügeldecken haben keine angedeuteten Streifen und die Beine sind ganz roth. $1^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Heer. Fn. col. helv. I. 467. 6. **nitidulus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Parnus griseus. Länglich, gewölbt, grauschwarz, glänzend, mit einem feinen und dichten, gelbgreisen Seidenüberzuge und gleichfarbiger, ziemlich kurzer, feiner und dichter, aufrechter Behaarung; Fühler dicht neben einander eingelenkt; Flügeldecken fein verworren punktirt. $2^1/_4$'''. Erichs. Ins. III. 513. 2.

—— luridus. Länglich, nur flach gewölbt, schwarz, mit einem dichten, feinen, gelbgreisen Haarüberzuge und gelblich oder bräunlichgreiser, kurzer, feiner, dichter, aufrechter Behaarung; Fühler weiter von einander eingelenkt; Flügeldecken fein, verworren punktirt. 2'''. Erichs. Ins. III. 513 3.

432. Gatt. **Pomatinus.**

Sturm. Ins. XXII. pag. 62.

Leach. Zool. Miscell. III. 88. (Dryops.)

(Der Gattung Parnus sehr nahe verwandt. Der Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust ist breiter, dreieckig, die Beine sind etwas schlanker, das Halsschild besitzt keine eingegrabene Längslinie beiderseits innerhalb des Seitenrandes, der äussere Lappen der Unterkiefer ist breit, dreieckig, von horniger Substanz und das Endglied der Kiefertaster ist schief zugespitzt.)

Länglich, braun, mit sehr dichtem, anliegenden, greisgelben, seidenglänzenden Haarüberzuge, Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift, Beine dunkelbraun, Schienen und Füsse rostroth. $2^1/_3$—$2^2/_3$'''. In Gebirgsbächen, sehr selten. Müller in Germar's Mag. V 219. (Parnus.) W. Redt. Quaed. gen. & spec. 14. 12. (Parnus longipes.) Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. 56. (Dryops Dumerilii) Sturm. l. c. 65. taf. 403. **substriatus.**

433. Gatt. **Elmis.**

Latreille. Hist. Natur. des Fourmis. pag. 398. pl. XII. fig. 6.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, das letzte Glied etwas vergrössert. Oberkiefer spitzig. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen, der äussere fadenförmig, der innere an der Spitze behaart. Taster fadenförmig. Schienen an der Innenseite bewimpert. Klauenglied an den Füssen sehr gross. Körper eiförmig unbehaart. Schildchen länglich. Die Arten leben im fliessenden Wasser, wo sie sich am Ufer an der Unterseite ranher Steine und an Pflanzenwurzeln aufhalten.)

1 Halsschild beiderseits mit einer dem Seitenrande parallel laufenden Längslinie 2
—— mit einer erhabenen Längslinie neben dem Seitenrande, die sich durch einen Quereindruck am Grunde mit der der anderen Seite verbindet . . 4
—— ohne erhabene Längslinien 10

2 Flügeldecken punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die anderen 3
Bloss der vorletzte Zwischenraum auf den stark punktirt-gestreiften Flügeldecken bildet eine erhabene Längslinie. Käfer schwarz, erzfärbig glänzend, Fühler ganz oder nur an der Wurzel rostroth, Beine braun oder pechschwarz. 1'''. Selten. Müller, Illig. Mag. V. 202. 6. (Limnius.) **aeneus.**

3 Flügeldecken tief punktirt-gestreift, und jede mit drei fast gleich stark erhabenen Zwischenräumen. Käfer schwarz, sehr schwach metallglänzend, Fühler rothgelb, Beine braun. $^3/_4$'''. Nicht sehr selten. Latreille. Hist. Nat. des Fourmis. 400. **Maugetii.**
—— mässig tief punktirt-gestreift, der zweite und vierte Zwischenraum auf jeder Flügeldecke nur schwach, der sechste sehr stark erhaben. Käfer pechschwarz, die Fühler roth, die Flügeldecken dunkelbraun, die Beine heller. $^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Müller, Illiger's Mag. V. 204. 7. **obscurus.**

4 Alle Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken eben 5
Sechster Zwischenraum als erhabene Seitenleiste vortretend 8

5 Die erhabenen Längslinien neben dem Seitenrande des Halsschildes nähern sich nach vorne einander 6
—— —— —— sind durchaus gleich weit entfernt. Länglich, braun, erzfärbig, glänzend, die Fühler roth, die Beine mit braunrothen Füssen; Halsschild fein runzelig punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit lederartig gerunzelten Zwischenräumen $^2/_3$—1‴. Sehr selten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Ins. III. 529. 7. **Mülleri.**

6 Oberseite des Käfers metallglänzend. Flügeldecken hinter der Mitte nicht bauchig erweitert 7
Käfer schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler bräunlich, die Füsse braunroth. Flügeldecken hinter der Mitte allmälig bauchig erweitert, schwach metallglänzend. $1^1/_3$‴ Von Herrn Grafen von *Ferrari* und von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Ins. III. 528. 5. **Germari.**

7 Länglich, schwarz, glänzend, mit blauem oder erzfärbigem Schimmer; Fühler und Füsse rostfärbig; Halsschild fast so lang als breit, dicht fein punktirt. $1^1/_2$‴. Nicht selten. Panz. Fn. 7. 4. (Dytiscus.) Müller. Illiger. Mag. V. 195. 1. (Limnius.) **Volkmari.**
Dem Vorigen ähnlich, aber nur wenig über eine Linie lang, weniger gewölbt und matt glänzend, das Halsschild ist merklich breiter als lang und sehr dicht punktirt. Von Dr. *Krackowitzer* am Ufer der Traun und von Herrn *Miller* gesammelt. Müller in Illig. Mag. V. 197. 2. (Limnius.) Erichson. Ins. III. 529. 6. **opacus.**

8 Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen fast sämmtlich bis zur Spitze deutlich. Die beiden Längsstreifen auf dem Halsschilde parallel 9
—— gereiht-punktirt, die Punktreihen hinter der Mitte fast verschwindend. Die beiden Längsstreifen des Halsschildes vorne etwas zusammenlaufend. Körper gestreckt, mässig gewölbt, pechschwarz, glänzend, die Unterseite rothbraun, die Fühler und Beine roth. $^3/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Müller in Germar's Mag. IV. 187. 3. (Limnius.) Erichson. Ins. III. 530. 9. **angustatus.**

9 Länglich, wenig gewölbt, schwarz oder dunkelbraun, glänzend, mit sehr schwachem Metallschimmer, Fühler und Beine bräunlich roth, die Unterseite dunkel rothbraun; Scheibe des Halsschildes mit sehr feinen Pünktchen. $^1/_2$‴. Sehr selten, bei Gaden. Müller in Illiger's Mag. V. 200, 4. (Limnius.) Erichson. Ins. III. 530, 8. **parallelepipedus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber kürzer und gewölbter, kaum über $^1/_3$‴ lang, die Fühler und Beine sind etwas heller gefärbt, die Flügeldecken sind deutlich metallisch glänzend und die Scheibe des Halsschildes ist äusserst fein lederartig gerunzelt. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Müller in Illiger's Mag. V. 201. 5. (Limnius.) Erichson. Ins. III. 530. 10. **pygmaeus.**

10 Die abwechselnden Zwischenräume der starken Punktstreifen der Flügeldecken sind erhabener als die übrigen 11
Die Zwischenräume sind eben und nur der sechste etwas kielförmig erhaben. Länglich-eiförmig, kupferglänzend, die Fühler und Fussklauen bräunlichgelb; Halsschild so lang als breit, äusserst fein gerunzelt punktirt, matt, hinter der Mitte öfters beiderseits leicht eingedrückt. $^2/_3$‴. Selten. Müller. Germar's Mag. II. 273. (Limnius.) Gyllenhal. Ins. suec. IV. 395. 3. (Limnius orichalceus.) Erichson. Ins. III. 533. 14. **nitens.**

11 Erzfärbig, glänzend, mit feiner, dünner, weisslicher Behaarung, Fühler bald heller, bald dunkler braun, mit lichter Wurzel, die Beine braun mit rothen Klauen; Halsschild beiderseits hinter der Mitte mit zwei seichten, schiefen Eindrücken, seine Scheibe fein punktirt. $^2/_3$‴. Selten. Müller. Illig. Mag. V. 205. 8. (Limnius.) Erichson. Ins. III. 531. 11. **cupreus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas grösser und breiter, dunkel erzfärbig, mit blauem Schimmer und mit dichtem, filzartigem, greisem Haarüberzuge, die Wurzel der Fühler und die Füsse röthlich-gelb; Halsschild hinten bei-

derseits mit einem nach innen gebogenen, seicht eingedrückten Strichel. $^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Müller, in Germar's Mag. II. 273. Anm. (Limnius.) Erichson. Ins. III. 531. 12. **subviolaceus.**

Höher noch als deutsche Art:

Zu Nr. 10. Elmis sodalis. Schwärzlich erzfärbig, mässig glänzend, mit sehr kurzer, feiner, weisslicher Behaarung, welche auf den Zwischenräumen der gestreiften Flügeldecken etwas dichter ist und fast Filzstreifen bildet. Fühler röthlichgelb. Beine braun; Halsschild auf der Oberseite hoch gewölbt, sehr fein lederartig gerunzelt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit und eben, der sechste am Seitenrande kielförmig erhaben. 1'''. Erichs. Ins. III. 582. 13.

434. Gatt. **Limnius.**

Müller. Illiger. Mag. V. 188.

(Von der Gattung Elmis nur durch ein breites, gerundetes Schildchen verschieden, welches theilweise in einer kleinen Ausrandung des anstossenden Halsschildrandes aufgenommen ist. Der Kopf, die Seiten des Halsschildes bis zu der beiderseits eingegrabenen Längslinie und die Seiten der Flügeldecken mit einem feinen, reifartigen Haarüberzuge. Flügeldecken an den Seiten mit drei feinen, erhabenen, dicht gekerbten Längsstreifen, deren innerster die Fortsetzung der Halsschildlinie bildet.)

Von länglicher, verkehrter Eiform, dunkelbraun mit Metallglanz, die Fühler, die Unterseite und Beine rothbraun; Halsschild nach vorne bedeutend verengt, seine Scheibe undeutlich punktirt; jede Flügeldecke innerhalb der Kerbstreifen mit vier feinen Punktreihen, ihre Zwischenräume mit sehr feinen, gereihten Pünktchen. $^1/_2$—$^3/_4$'''. Selten. Müller in Illiger. Mag. V. 199. 3. Sturm. Ins. XXII. taf. 405. Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. 51. 3. (Elmis Dargelasi.) **tuberculatus.**

435. Gatt. **Stenelmis.**

Dufour Annales d. scienc. natur. Ser. II. Zool. III. p. 158.

(Den beiden vorhergehenden Gattungen, noch mehr aber der folgenden ähnlich, von den ersteren durch an der Innenseite nicht bewimperte Schienen von der letzteren durch die eilfgliederigen Fühler vorzüglich verschieden. Der Körper ist gestreckt, gleich breit, oben flach gedrückt mit Längserhabenheiten.)

Schwarz oder dunkelbraun, die Fühler und Füsse heller; Scheibe des Halsschildes mit vier Längswulsten, von denen die äusseren, in der Mitte unterbrochen, zwei längliche Höcker beiderseits bilden; Flügeldecken punktirt-gestreift, der fünfte Zwischenraum der Streifen der ganzen Länge nach, der zweite aber nur an der Wurzel kielförmig erhaben. $1^3/_4$'''. Sehr selten. Gyllhal. Ins. suec. I. 552. 1. (Limnius.) Dufour. l. c. pl. VI. fig. 9—16. Erichson. Ins. III. 534. 1. **canaliculatus.**

436. Gatt. **Macronychus.**

Müller. Illiger. Mag. V. S. 207.

(Fühler nur sechsgliederig, klein, ihr letztes Glied etwas vergrössert, eiförmig. Taster fadenförmig. Schienen an der Innenseite von der Mitte bis zur Spitze dicht bewimpert. Körper länglich, oben etwas flach gedrückt. Halsschild länglich, etwas schmäler als die Flügeldecken, vorne über dem Kopfe kapuzenförmig gewölbt. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken gleich breit, an der Wurzel einzeln abgerundet. Beine sehr lang, weit von einander abstehend, mit langen Füssen und diese mit ausnehmend grossen Krallen.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Macronychus quadrituberculatus. Müller. l. c. 215. 1. Germar. Fn. Eur. 10. 4. Erichson. Ins.

III. 536, lebt im westlichen und südlichen Europa in Pfützen an mit Conferven bewachsenen Steinen und im Wasser liegenden Holze. Der Käfer ist $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$‴ lang, schwarz, etwas glänzend, die Fühler und der Vorderrand des Halsschildes sind rothgelb, die Beine braun, das Halsschild besitzt hinten, die punktirt-gestreiften Flügeldecken an ihrer Wurzel zwei mit steifen gelblichen Börstchen besetzte Höckerchen, ferner ist der erhabene Zwischenraum am Seitenrande, und der an der Naht mit steifen, rückwärts gerichteten Börstchen besetzt.

XXXI. Fam. **Heterocerides.**

437. Gatt. **Heterocerus** *).

Fabricius, Ent. syst. I. 262.

(Oberkiefer vorragend, mit gezähnter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen viel kleiner. Taster fadenförmig. Vorderschienen stark, Hinterschienen schwach erweitert und mit Dornen besetzt. Flügeldecken fast immer mit gelben Makeln. Die Arten dieser Gattung leben an dem Ufer von stehenden Wasser und Seen im Schlamme oder im Sande grösstentheils gesellschaftlich.)

1 Hintereccken des Halsschildes scharf gerandet 5
—— —— —— nicht gerandet 2

2 Alle Ränder des Halsschildes besonders die Seitenränder begrenzt gelb. Käfer braun, fein behaart, Flügeldecken lang gestreckt, mit parallelen Seiten, ihr ganzer Seitenrand und einige Makeln auf der Scheibe, so wie die Fühler und Beine gelb. $2\frac{1}{2}$—3‴. Am Ufer des Neusiedlersees, nicht selten. Gebler. Bemerk. über die Ins. Sibiriens in Ledebour's Reise. S. 101, Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 202. 1. **parallelus.**
Höchstens die Seitenränder gelb 3

3 Gewölbt, braun, fein behaart, Halsschild so breit als die Flügeldecken, schwarz, eine ziemlich breite Mittellinie und die Seiten röthlich. Flügeldecken sehr fein punktirt, mit feinem, grauem, glänzendem Haarüberzuge und zwei helleren unterbrochenen Binden. Beine gelb. Nur 1‴ lang. Am Ufer der Donau bei Linz nicht selten. (Ullrich.) Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 212. 9. **sericans.**
Halsschild ohne röthliche Mittellinie. 2—$2\frac{1}{2}$‴ lang 4

4 Braun, fein behaart, Halsschild schwarz mit gelbem Seitenrande oder einfärbig, etwas schmäler als die Flügeldecken, die Wurzel und der Seitenrand der letzteren, zwei mit ihm zusammenhängende Makeln und ein Paar kleinere neben der Naht so wie die Fühler und Beine mit Ausnahme der Kniee gelb. $2\frac{1}{2}$‴. Selten. Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 204. 2. **fossor.**
—— fein behaart, Halsschild schwarz, öfters mit gelben Seitenrändern oder bloss mit einem gelben Flecken in den Vorderwinkeln, zwei grosse Makeln am Seitenrande der Flügeldecken, zwei kleine Flecken neben der Naht, und eine kleine Makel an der Wurzel neben dem Schildchen gelb. Beine ganz gelb, oder nur die Vorderschenkel. 2‴. Am Ufer des Neusiedlersees. Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 206. 3. **femoralis.**

5 Jede Flügeldecke mit zwei grossen bindenförmigen, zackigen Makeln, welche sich vom Seitenrande zur Naht erstrecken und gewöhnlich noch mit zwei kleinen runden Makeln auf der Scheibe 6
—— —— mit zwei grossen mit dem Seitenrande zusammenhängenden Makeln und auf der Scheibe neben der Naht mit zwei bis drei kleinen Doppelflecken 7

6 Braun, fein behaart, Halsschild sehr fein punktirt, Flügeldecken sehr fein und sparsam grauhaarig, an der Wurzel mit Spuren von Streifen, Schultermakel

*) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Gattung lieferte Herr Regierungsrath v. *Kiesenwetter* in *Germar's* Zeitschr. für Entom. IV. Bd. S. 194.

hakenförmig aufwärts gegen die Wurzel gekrümmt. $1^{3}/_{4}'''$. Am Ufer des Neusiedlersees, selten. Fabr. S. E. I. 355. 1. Duft. Fn. I. 309. 1. Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 208. 5. **marginatus.**

Braun, fein behaart, Halsschild fein punktirt, Flügeldecken stark punktirt, bis über die Mitte mit ziemlich deutlichen Streifen, dicht grau behaart, Schultermakel nicht nach aufwärts gekrümmt, Beine dunkel. $1^{1}/_{2}'''$. Um Wien selten. Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 211. 8. Pz. Fn. 23. 11. (H. marginatus.) **hispidulus.**

7 Flügeldecken mit einer kleinen gelben Makel an der Wurzel neben dem Schildchen. Käfer braun, fein behaart, Beine schwarz. 2'''. Sehr selten an der Donau. Curtis. British. Entom. V. taf. 224. Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 215. 14. **obsoletus.**

—— mit einer länglichen Makel neben dem Schildchen 8

8 Beine blassgelb, Wurzel der Schenkel, Kniee und Spitze der Schienen schwärzlich, Flügeldecken sehr fein und sparsam grau behaart, mit ziemlich deutlichen, erst hinter der Mitte verschwindenden Streifen. $1^{7}/_{8}$—2'''. Am Ufer der Donau nicht selten. Pz. Fn. 23. 12. Duft. Fn. I. 310. 2. Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 217. 15. **laevigatus.**

Beine schwarz, Flügeldecken sehr sparsam behaart, ohne Spuren von Streifen. $1^{1}/_{4}'''$. Sehr selten. Kiesenw. Germ. Zeitschr. IV. 220. 17. **fusculus.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 3. Heterocerus murinus. Kurz, gewölbt, braun, grau behaart, das Halsschild so breit als die ungezeichneten Flügeldecken, ungerandet. Nur $^{1}/_{2}'''$ lang. Augsburg. Kiesenwetter. l. c. 221. 20.

Zu Nr. 6. —— intermedius. Durch längliehere Form, stärkere Punktirung, und gerade nach innen vergrösserten, nicht halbmondförmigen Schulterfleck und durch eine schmälere Binde in der Mitte der Flügeldecken von Het. marginatus verschieden, dem Het. hispidulus sehr ähnlich, aber nicht wie jener graulichgelb, sondern braun behaart, und auf den Flügeldecken fehlen die bei Het. hispidulus deutlichen, aufstehenden, weisslichen, ziemlich gereihten Börstchen. $1^{1}/_{2}'''$. Kiesenw. Germ. Ent. Zeitschr. IV. 209. 6. taf. 3. fig. 6.

Zu Nr. 8. —— minutus. Walzenförmig, leicht gewölbt, weisslich behaart, Halsschild so breit als die Flügeldecken, nach vorne wenig verengt, die Seiten und eine Mittellinie röthlich-braun; Flügeldecken äusserst fein punktirt, mit gelblicher, wolliger Behaarung, etwas lichter gefärbt, die Binde und Makeln so wie die Fühler und Beine blassgelb. Kaum 1''' lang. Kiesenwetter. l. c. 213. 10.

Zu Nr. 8. —— pulchellus. Dem Het. fusculus äusserst ähnlich, aber nur 1''' lang, schmäler und weniger gewölbt, die Flügeldecken sind stärker punktirt und die längliche Makel neben dem Schildchen ist unterbrochen. Kiesenw. Germ. Zeitschrift. IV. 220 18. taf. 13. fig. 2.

XXXII. Fam. **Lucanides.**

438. Gatt. **Lucanus.**

Linné. S. N. II. 559.

(Fühler zehngliederig, mit vier bis sechs nach innen kammförmig erweiterten Endgliedern. Oberlippe nicht sichtbar. Oberkiefer gross, bei dem Männchen viel länger als der Kopf, oft doppelt so lang, an der Spitze gabelförmig gespalten, hinter derselben gezähnt, bei dem Weibchen kürzer als der Kopf, an der Spitze einfach, hinter derselben gezähnt. Unterkiefer mit zwei pinselförmigen Lappen, von denen aber der innere sehr kurz und klein ist. Kiefertaster lang, fadenförmig, das zweite Glied das längste, das dritte viel kürzer als das letzte. Zunge von dem Kinne bedeckt. Nebenzungen in Form zweier horniger, pinselartig behaarter, länglicher Zipfel vorragend. Seitenrand des Kopfes über die Augen fortgesetzt. Vorderfläche der Schenkel mit einem gelb behaarten Flecken gegen die Wurzel. Schienen am Aussenrande gezähnt

Die einzige einheimische Art dieser Gattung, deren Männchen in Grösse sowohl als in der Bildung des Kopfes und der Oberkiefer bedeutend abändern, lebt häufig in Eichenwaldungen.)

Schwarz, Flügeldecken fein punktirt, die des Männchens braun, des Weibchens pechschwarz. Die kleinsten mir bekannten Männchen ohne Oberkiefer 12‴ lang, die grössten 28‴, die Weibchen 12—20‴. Linné. S. N. II. 559. 1. Sturm. Ins. 1. taf. 1 und 2. Die kleinen Individuen sind Luc. capreolus. Fabr. S. E. II. 249. 5. Luc. Dorcas. Pz. Fn. Fn. 58. 11. **cervus.**

439. Gatt. **Dorcus.**

Mac. Leay. Horae. ent. 1819.

(Fühler zehngliederig, mit vier nach innen etwas sägeartig erweiterten Endgliedern. Oberlippe vorragend, breit und sehr kurz. Oberkiefer bei beiden Geschlechtern nur mässig vorragend, mit scharfer Spitze und einem grösseren und einem kleineren Zahne hinter derselben. Kinn gross, breit, eben, die Unterseite des Mundes ganz verschliessend. Die Unterkiefer sind zweilappig, der äussere Lappen breit, fast bis zum dritten Tastergliede reichend, stark bebartet, der innere Lappen kürzer und schmal, an der Spitze mit einem Hornhaken. Kiefertaster die Lappen nicht bedeutend überragend, fadenförmig, zweites und viertes Glied ziemlich gleich lang. Zunge und Nebenzungen wie bei Lucanus, nur ragen letztere kaum über das Kinn vor. Lippentaster dreigliederig, das erste und zweite Glied dünn, das zweite kurz, das dritte viel dicker eiförmig. Seitenrand des Kopfes über die Augen fortgesetzt. Vorderfläche der Schenkel mit einem gelbhaarigen Flecken gegen die Wurzel. Vorderschienen am Aussenrande mit vielen Zähnchen, hintere Schienen nur mit einem Zahne hinter der Mitte. Bei dem Männchen sind die Oberkiefer etwas länger und die Stirne hat zwei kleine Höcker). Die einzige einheimische Art lebt am ausfliessenden Safte von Laubhölzern.)*

Schwarz, matt, Kopf und Halsschild fein und zerstreut, Flügeldecken sehr dicht zusammenfliessend punktirt. Ohne Oberkiefer 8—11‴ lang. Häufig. Linné. S. N. II. 561. 6. (Lucanus.) Duft Fn. I. 66. 2. (cod.) Pz. Fn. 2. 14. (eod.) **parallelepipedus.**

440. Gatt. **Platycerus.**

Geoffroy. Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 133.

(Fühler mit vier grösseren Endgliedern, von denen aber das erste (siebente) nur viel breiter als das vorhergehende, aber viel kleiner als das folgende ist. Oberlippe kaum vorragend. Oberkiefer stark, hinter der Spitze mit kleinen Zähnchen, in der Mitte mit einem starken, doppelten Mahlzahne. Unterkiefer mit zwei pinselförmigen Lappen, der innere sehr kurz und klein. Kiefertaster lang, fadenförmig, ihr letztes Glied etwas kürzer als das zweite, das dritte Glied kurz. Zunge nicht vorragend, ohne Nebenzungen. Zweites und drittes Glied der Lippentaster ziemlich gleich. Augen vom Kopfrande nicht getheilt. Vorderfläche der Schenkel an der Wurzel mit einem gelb behaarten Flecken.)

Grün, blau, oder violett, oder schwarz, unten dunkler, ziemlich flach gedrückt; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, punktirt; Flügeldecken punktirt, manchmal mit schwachen, undeutlichen Streifen. 5—6‴. Am ausfliessenden Safte verwundeter Buchen und Eichen ziemlich häufig. Linné. S. N. II. 561. 7. (Lucanus.) Duft. Fn. I. 68. 4. (cod.) Pz. Fn. 58. 13. (cod.) Manchmal sind die Beine rothbraun oder rostroth. Lucanus rufipes. Fabr. S. E. II. 253. 24. Pz. Fn. 58. 14. (eod.) **caraboides.**

*) Lucanus capra. Pz. Fn. 58. 12.

441. Gatt. **Ceruchus.**

Mac. Leay. Horae. entom. 27.

(Fühler zehngliederig, mit drei nach innen sägeartig erweiterten Endgliedern. Oberlippe nicht vorragend. Oberkiefer gross, beim Männchen länger, beim Weibchen kürzer als der Kopf, mit einem grossen Zahne in der Mitte und einem kleineren am Grunde. Unterkiefer zweilappig, die Lappen klein pinselförmig, der innere sehr kurz, der äussere kaum die Mitte des zweiten Tastergliedes erreichend. Kiefertaster sehr lang, fadenförmig, das zweite Glied sehr lang, das dritte nur halb so lang und kaum kürzer als das vierte, letzte, spindelförmige. Zunge unter dem ausgehöhlten Kinne versteckt. Die Lippentaster lang, ihr zweites Glied fast länger als das zweite der Kiefertaster, das letzte, dritte, kaum ein Drittel so lang. Körper lang gestreckt, ziemlich gleich breit. Augen von dem Kopfrande nicht getheilt. Halsschild doppelt so breit als lang, mit ziemlich geraden Seiten. Vorderfläche der Schenkel mit einem gelb haarigen Flecken gegen die Wurzel. Vorderschienen mit drei bis vier grösseren und mehreren kleinen Zähnchen am Aussenrande. Die einzige Art lebt in faulenden Buchen- und Eichenstämmen.)

Schwarz, glänzend, Fühler und Beine pechbraun, öfters auch die Unterseite: Oberseite des Käfers zerstreut punktirt; Flügeldecken gestreift. Ohne die vorragenden Oberkiefer 6—7‴ lang. Sehr selten. Panzer. Beitr. S. 25. taf. 3. fig. 3—5. und Naturf. XXIV. 2. 1. taf. 1. fig. 1. (Lucanus.) Fabr. S. E. II. 252. 21. (Lucanus tenebrioides.) Panzer. Fn. 62. 1 und 2. (eod.) Duft. Fn. I. 67. 3. (eod.) **tarandus**

442. Gatt. **Aesalus.**

Fabr. S. E. II. 254.

(Fühler mit drei nach innen sägeartig erweiterten Endgliedern. Oberlippe klein aber deutlich. Oberkiefer mässig vorragend, mit scharfer, einfacher Spitze und einem Zahne hinter derselben nach oben, der sich bei dem Männchen hornartig erweitert. Unterkiefer bloss mit einem kurz-kegelförmigen, an der Spitze abgerundeten und pinselartig bebarteten, hornigen Lappen. Kiefertaster lang, ihr letztes Glied das längste, spindelförmig, stumpf, ihr erstes und zweites Glied gleich lang. Kinn gross, breit, die Zunge bedeckend. Lippentaster ziemlich lang, erstes Glied länger als das zweite, drittes so lang als das erste, aber dicker, lang-eiförmig. Körper länglich-viereckig, stark gewölbt. Augen von dem Seitenrande des Kopfes nicht getheilt. Vorderfläche der Schenkel ohne einen sammtartigen Flecken. Aussenrand der Schienen sägeartig gezähnt. Die einzige Art dieser Gattung lebt in morschem Eichenholze.)

Braun, sehr dicht punktirt, Flügeldecken mit erhabenen, aus abwechselnd schwarz und gelblichen Haarbüscheln gebildeten Linien, Unterseite, Fühler und Beine rostbraun. 3‴. Selten, im Sommer Abends auf Wiesen herumschwärmend. Fabr. S. E. II. 254. 1. Duft. Fn. I. 70. 1. Pz. Fn. 26. 15. (Lucanus scarab. Mann) und 26. 16. (Weibchen.) **scarabaeoides.**

443. Gatt. **Sinodendron.**

Fabr. S. E. II. 376.

(Fühler zehngliederig, mit drei nach innen erweiterten Endgliedern. Oberlippe klein, aber deutlich. Oberkiefer kurz, nicht vorragend. Unterkiefer mit zwei sehr kurzen, bewimperten Lappen. Kiefertaster mässig lang, ihr zweites Glied das längste, das vierte viel länger als das dritte. Letztes Glied der Lippentaster viel länger als das vorletzte, eiförmig. Körper walzenförmig. Augen von dem Kopfrande nicht getheilt. Vorderfläche der Schenkel mit einem sammtartig behaarten Flecken. Aussen-

rand der Vorderschienen mit vielen ungleichen Zähnen. Kopf des Männchens mit einem langen, zurückgebogenen, der des Weibchens mit einem kurzen, geraden Horne. Halsschild des Männchens vorne abgestutzt, mit fünf Zähnen, bei dem Weibchen nur eingedrückt und schwach gezähnt. Die einzige Art lebt in faulenden Baumstämmen.)

Schwarz, dicht narbig punktirt; Flügeldecken schwach gestreift. 5—7‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 376. 1. Pz. Fn. 1. 1 (Scarabaeus cylindricus) und 2. 11. (Syn. cylindr.) **cylindricum.**

XXXIII. Fam. **Scarabaeides.**

I. Abtheilung. *Copridae.* Leach.

(Fühler acht- bis neungliederig, mit einem aus drei Blättern zusammengesetzten Endknopfe. Oberlippe und Oberkiefer von dem Kopfschilde gedeckt, dessen Seitenrand mehr oder weniger über die Augen fortlaufend. Oberkiefer an der Wurzel hornig, an der Spitze in ein halbhäutiges Blättchen verlängert. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen. Mittelbeine an ihrer Einlenkungsstelle weit von einander entfernt. Gott. 444—451.)

444. Gatt. **Ateuchus.**

Weber. Observ. Entom. pag. 10.

Actinophorus. Creutzer. Entom. Vers. S. 79.

(Fühler neungliederig. Erstes und zweites Glied der Lippentaster vergrössert, das dritte klein. Kopf vorne halbkreisförmig erweitert, sechszähnig. Augen klein, jedes durch den Kopfrand vollkommen in ein oberes und unteres Auge getheilt. Halsschild breit, mit gekerbtem Seiten- und genau an die Flügeldecken anschliessendem Hinterrande. Schildchen bald sichtbar, bald fehlend. Flügeldecken flach, ihr Seitenrand hinter den Schultern nicht ausgeschnitten. Beine lang, Vorderschienen drei- bis vierzähnig, und in beiden Geschlechtern ohne Füsse. Hintere Schienen nur mit einem grossen Enddorne an der Spitze. Die Arten dieser Gattung, welche sich auf die alte Welt beschränkt, kommen nur im Süden vor.)

Die europäischen Arten sind sämmtlich ganz schwarz. Die grösseren von ihnen z. B. Ateuchus pius, Illiger, Mag. II. S. 202. Sturm. Ins. I. 66. 1. taf. 10 haben ein mattes, fein körnig punktirtes Halsschild, und an den hinteren Schienen ist der Enddorn fest eingekeilt, unbeweglich, — die kleineren Arten z. B. At. semipunctatus. Fabr. S. E. I. 55. 3, — At. variolosus und laticollis Fabr. S. E. I. 56. 4 und 55. 2 haben ein narbig punktirtes Halsschild oder tief gestreifte Flügeldecken und an den hinteren Schienen einen beweglich eingelenkten Enddorn.

445. Gatt. **Sisyphus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 79.

(Fühler achtgliederig, das dritte Glied länglich. Kiefertaster sehr kurz, die Lappen kaum überragend, das letzte Glied kurz-eiförmig. Kinn und Lippentaster dicht mit langen Borstenhaaren besetzt, die drei Glieder der letzteren allmälig kleiner. Kopfschild vorne ausgerandet, mit einem Zähnchen beiderseits der Ausrandung, sein Seitenrand beinahe über die ganzen Augen fortgesetzt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken zusammen fast dreieckig. Vorderschienen am Aussenrande mit drei Zähnen. Die Hinterschienen sehr lang, dünn, gebogen. Die einzige Art lebt hier

häufig auf sonnigen Anhöhen im Menschenkothe, aus welchem das Weibchen, von dem Männchen thätigst unterstützt, kleine Kugeln für ihre Eier formt und an passenden Orten verscharrt.)

Schwarz, matt. Kopf stärker. Halsschild feiner gekörnt punktirt. Flügeldecken sehr leicht kettenartig gestreift, die Zwischenräume sehr fein gekörnt. Männchen 4‴. Weibchen 5‴ lang. Leopoldsberg. Rosenhügel. Linné S. N. II. 550. 41. (Scarabaeus.) Pz Fn. 48. 9. (eod.) Duft. Fn. I. 162. 6. (Actinophorus.) **Schaefferi.**

446. Gatt. **Gymnopleurus.**

Illiger. Mag. II. 199.

(Fühler neungliederig. Letztes Glied der Kiefertaster fast spindelförmig, fast so lang als die zwei vorhergehenden. Erstes Glied der Lippentaster sehr gross, das dritte, letzte sehr klein. Kopfschild vorne mehr oder weniger ausgerandet, sein Seitenrand über die ganzen Augen fortgesetzt, so dass der grössere Theil derselben an der Unterseite des Kopfes sichtbar ist. Halsschild breiter als die Flügeldecken. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken hinter den Achseln tief ausgeschnitten, so dass die Schulterblätter zum Theile unbedeckt sind. Vorderschienen am Aussenrande mit drei Zähnen und oberhalb denselben gekerbt oder gesägt. Die Arten dieser Gattung leben im frischen Kühdünger, aus welchem sie sich Kugeln formen, in die die Weibchen ihre Eier legen.)

Schwarz, matt. Oberseite vorzüglich bei dem Weibchen fein körnig punktirt; Flügeldecken mit feinen, öfters ganz verschwindenden, erhöhten Streifen; die vorspringenden Ecken an der Ausrandung des Kopfschildes abgerundet; die drei Zähne am Aussenrande der Vorderschienen vorzüglich bei dem Männchen ziemlich stumpf. 5—6½‴. Im Frühjahre auf trockenen, sonnigen Anhöhen um Wien, häufig. Pallas, Icon. 3. 3. taf. A. fig. 3. (Scarabaeus.) Duft. Fn. 161. 4. (Actinophorus Geoffroy.) Sturm. Ins. I. 74. 1. taf. XI. a. B (Gymn. pillularius.) Erichson. Ins III. 755. 1. **mopsus.**

Wie der vorige, aber mehr matt und glänzend, viel kleiner, das Kopfschild neben der Ausrandung beiderseits mit einem beinahe rechtwinkeligen, stark aufgebogenen Zähnchen, die grossen Zähne an den Vorderschienen bei beiden Geschlechtern scharf zugespitzt. 4—5‴. Am Laaerwäldchen nächst Wien, und auf an der ungarischen Strasse gelegenen Viehweiden. Duft. Fn. I. 162. 5. (Actinophorus cantharus.) **cantharus.**

447. Gatt. **Copris.**

Geoffroy. Illiger. Käf. Pr. 36.

(Fühler neungliederig. Kiefertaster ziemlich lang, fadenförmig, ihr letztes Glied fast spindelförmig, so lang als die zwei vorhergehenden. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied ziemlich gross, das zweite viel kürzer, das dritte sehr klein. Kinn ausgerandet. Nebenzungen vorragend. Kopfschild vorne halbkreisförmig, in der Mitte tief eingeschnitten, bei dem Männchen mit einem kürzeren oder längeren aufstehenden, einfachen Horne, bei dem Weibchen nur mit einem kurzen, an der Spitze ausgerandeten Horne. Halsschild bei dem Männchen mit einem dreieckigen Horne beiderseits und mit einem breiten, grossen, getheilten Höcker in der Mitte, bei dem Weibchen nur mit stumpfen, schwachen Erhabenheiten. Bei kleinen Männchen mit kurzem Kopfhorne sind auch die Höcker des Halsschildes sehr schwach. Schildchen nicht sichtbar. Vorderschienen mit drei grossen Zähnen am Aussenrande, Hinterschienen bedeutend gegen die Spitze verdickt. Die Fussglieder allmälig an Breite abnehmend, das erste Glied länglich dreieckig. Die einzige einheimische Art lebt im frischen Kühdünger auf lockerem Sandboden.)

Schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild, mit Ausnahme der Scheibe, ziemlich dicht runzelig punktirt. Flügeldecken gestreift, die beiden Ränder der Streifen sehr fein gekerbt. 7—10‴. Sehr häufig. Linné S. N. 543. 10. (Scarabaeus lunaris.) Duft. Fn. I. 137. 1. Sturm. Ins. I. 35. 1. taf. 8. a. b. Fabr. S. E. I. 36. 29. Männchen. Pz. Fn 49. 4. Fabr. S. E. I. 37. 30. (Copris emarginata.) Pz. Fn. 49. 5. (eod.) Weibchen. **lunaris.**

448. Gatt. **Bubas.**

Mulsant. Coleopt. de France. Lamell. p. 76.

(Von der folgenden Gattung hauptsächlich nur durch den Mangel des Schildchens unterschieden. Das Männchen besitzt auf der Stirne einen beiderseits in ein mondförmiges Horn endigenden Querwulst, vor demselben eine gebogene, erhabene Querlinie und vorne auf dem Halsschilde einen längeren oder kürzeren stumpfen Fortsatz. Bei dem Weibchen erscheint der Querwulst auf der Stirne als erhabene, gewöhnlich mit drei Höckerchen bewaffnete Linie und an der Stelle des Halsschild-Fortsatzes befindet sich eine gebogene Querleiste.)

Von den beiden europäischen Arten kommt Bubas Bison, Linné S. N. I. II. 547. 27. (Scarabaeus.) Panzer. Beitr. I. 93. taf. IX. fig. 1—5. und taf. X. fig. 1—7. (eod.) in allen Küstenländern des mittelländischen Meeres vor, die zweite Art, — Bubas Bubalus, Olivier. Encycl. meth. tom. VIII. p. 492. 14. (Onitis.) Mulsant. l. c. 80. 2, aber nur in Spanien und Frankreich. Diese Art unterscheidet sich dadurch, dass in beiden Geschlechtern die Erhabenheiten des Halsschildes vorne, und die Kopfhörner des Männchens an der Spitze ausgerandet sind.

449. Gatt. **Onitis.**

Fabricius. Entom. syst. suppl. pag. 25.

(Fühler neungliederig. Taster fadenförmig. Drittes, letztes Glied der Lippentaster deutlich. Kopfschild vorne ausgebuchtet, oder ganzrandig oder stumpf zugespitzt. Augen zur Hälfte von dem Kopfrande in zwei ungleiche Theile getheilt. Halsschild breit, breiter als die Flügeldecken, gewölbt, beiderseits innerhalb des Seitenrandes in der Mitte mit einem, am Hinterrande aber vor dem deutlichen, dreieckigen Schildchen mit zwei Grübchen. Beine stark, die Vorderschienen mit vier starken Zähnen am Aussenrande, bei dem Männchen verlängert und gekrümmt, in beiden Geschlechtern ohne Füsse. Das Halsschild ist bei beiden Geschlechtern unbewehrt, die Stirne nur mit einer erhabenen Querlinie oder auch mit kleinen Höckerchen versehen. Die Arten dieser Gattung leben nur in der alten Welt.)

Die ziemlich zahlreichen europäischen Arten dieser Gattung bewohnen vorzüglich die Küsten des mittelländischen Meeres *). Bei einigen Arten haben die Männchen einfache Schenkel, wie z. B bei dem 8‴ langen, metallgrünen Onitis Menalcas, Pallas. Icon. I. p. 4. A. 4. taf. A. fig. 4. a. b. (Scarabaeus), mit blassgelben, grün gestreiften Flügeldecken, welcher den Süd-Osten von Europa angehört, bei anderen Arten sind die Vorderschenkel der Männchen mit ganz wunderlich geformten Fortsätzen bewehrt, die Vorderbrust in zwei halbmondförmig gestellte, grosse Hörner nach rückwärts verlängert, die Hinterbrust aufgetrieben und mit Körnern besetzt, z. B. Onitis furcifer Rossi, Mant. Ins. II. 7. 7. Brullé Exped. scient. de Morcée. Ins. pl. 38. fig. 6.

*) *Duftschmidt's* Angabe (I. Seite 157), dass Onitis Clinias Fabr. hier bei Schönbrunn öfters gefangen worden sei, beruht wohl auf einem Irrthume.

450. Gatt. **Onthophagus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 88.

(Fühler neungliederig. Kiefertaster fadenförmig, das zweite und dritte Glied gleich lang, das vierte etwas länger. Kinn tief ausgerandet. Nebenzungen so lang als die Lippentaster, diese scheinbar zweigliederig, indem das dritte Glied nur sehr wenig aus der Spitze des zweiten, eiförmigen Gliedes hervorragt. Kopfschild vorne nicht oder leicht ausgerandet. Schildchen nicht sichtbar. Vorderschienen mit drei bis vier starken Zähnen am Aussenrande. Hinterschienen gegen die Spitze stark erweitert. Füsse fadenförmig, das erste Glied lang, gestreckt. Die Arten leben im frischen Dünger.)

1 Flügeldecken schwarz oder pechbraun, und nur selten ihre Spitze oder die Schulterbeule röthlich 2
Flügeldecken gelbbraun mit schwarzen Makeln und Punkten, welche öfters in eine breite Binde zusammenfliessen 9
Schwarz, glänzend, eine grosse Makel an der Schulter der Flügeldecken, eine mit ihr öfters zusammenhängende an der Spitze derselben, so wie die hinteren Beine gelbroth. Kopfschild bei beiden Geschlechtern mit zwei erhabenen Querlinien. Halsschild des Männchens vorne mit vier sehr undeutlichen Höckerchen. Flügeldecken äusserst seicht gestreift, die Zwischenräume fein und sparsam punktirt. 2½—3‴. Häufig. Linné S. E. II. 551. 45. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. I. 61. 32 (Atenchus.) Duft. Fn. I. 154. 18. (Copris.) Pz. Fn. 28. 14. (Scarabaeus.) **Schreberi.**

2 Kopfschild mit einem langen, dünnen, an der Spitze nach vorne gebogenen Horne 5
— — mit zwei langen, krummen, gegen einander gebogenen Hörnern, oder mit einem breiten, in zwei parallele Spitzen ausgezogenen oder bloss ausgerandeten Hornbleche 3
— — mit einer oder zwei erhabenen Querlinien 4
— — mit drei kleinen Höckern, von denen der mittlere der grösste ist, bei dem Männchen mit einer erhabenen, von zwei kleinen Höckerchen begränzten Querlinie, bei dem Weibchen vorne äusserst schwach ausgerandet. Halsschild bei beiden Geschlechtern ohne Erhabenheiten. Käfer ganz schwarz, matt. Flügeldecken äusserst fein und seicht gestreift, die Zwischenräume mit sehr feinen, wie kleine Schüppchen aufstehenden Punkten. 4—5‴. Um Wien; aber sehr selten. Olivier. Ent. I. 3. 143. 173. pl. 9. fig. 76. (Scarabaeus.) Weibchen. Fabr. S. E. I. 53. 107. (Copris Hybneri.) Männchen und l. c. 46. 75. (Copris Alces.) Weibchen. Duft. Fn. I. 152. 15. (Copris Hübneri.) Pz. Fn. 67. 5. (Scarabaeus Hübneri.) **Tages.**

3 Halsschild vorne mit vier deutlichen Höckern 6
— — ohne Höcker 7

4 Halsschild vorne gehöckert, oder wenigstens in der Mitte mit zwei kleinen stumpfen Höckerchen 5
— — ohne Höcker 7

5 Kopfschild vorne vollkommen gerundet. Schwarz, matt, bei dem Männchen mit einem nach vorne gebogenen dünnen Horne, bei dem Weibchen mit zwei erhabenen Querlinien; Halsschild sehr dicht, Flügeldecken sparsamer punktirt und äusserst seicht gestreift. 3½—4‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 50. 93. (Copris.) Pz. Fn. 6. 1. (Scarabaeus) Duft. Fn. I. 150. 12. (Copris.) **nutans.**
— vorne deutlich ausgerandet 6

6 Schwarz, behaart, Kopfschild mit zwei deutlichen, erhabenen Querleisten, von denen die hintere sich bei dem Männchen in zwei Hörner endiget; Halsschild bei beiden Geschlechtern mit vier Höckern. 4½‴. Um Wien, aber selten. Fabr. S. E. I. 39. 43. (Copris.) Duft. Fn. I. 139. 3. (cod.) Pz. Fn. 49. 6. (Scarabaeus.) **camelus.**
—. behaart. Kopfschild mit zwei erhabenen Querleisten, die vordere aber schwach und undeutlich, die hintere hoch und bei dem Männchen an der

Spitze ausgerandet; Halsschild des Männchens vorne mit vier, das des Weibchens gewöhnlich nur mit zwei Höckerchen. $2^1/_2$‴. Im Menschenkothe, um Wien. häufig. Pz. Fn. 58. 10. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 140. 4. (Copr.) **semicornis.**

7 Kopfschild deutlich an der Spitze ausgerandet 8
—— nicht ausgerandet. Schwarz mit schwachem Metallschimmer; Kopfschild des Männchens mit zwei langen, krummen, gegen einander gebogenen, äusserst selten nur kurz und kegelförmigen Hörnern, der des Weibchens mit einer erhabenen Querlinie. $3^1/_2$—4‴. Um Wien im Kuhdünger, sehr häufig. Linné S. N. II. 547. 26. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 150. 13. (Copris.) Pz. Fn. 12. 3. (Scarabaeus.) Die Abänderung mit kurzen Hörnern ist Copris capra. Creutz. 72. 25—26. Duft. I. 151. 14. Pz. Fn. 49. 7. (Scarab. capra.) **taurus.**

8 Schwarz, Flügeldecken pechschwarz, an der Spitze roth. Kopfschild des Männchens mit zwei geraden, parallelen Hörnern und einem kürzeren, breiteren Horne zwischen beiden, der des Weibchens mit zwei erhabenen Querlinien, von denen die vordere halbzirkelförmig und die hintere viel mehr erhaben ist. Kopf und Halsschild mit ziemlich dichter, gelblicher Behaarung. 2‴. Um Wien nicht selten. Fabr. S. E. I. 52. 102. (Copris.) Pz. Fn. 12. 5. (Scarabaeus.) Duft. Fn. 153. 16. (Copris.) **furcatus.**
——, Flügeldecken einfärbig. Kopfschild bei beiden Geschlechtern bloss mit zwei erhabenen Querleisten. Kopf und Halsschild kürzer und sparsamer behaart. 2—$2^1/_4$‴. Sehr häufig. Linné S. N. II. 551. 46. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. I. 65. 52. (Ateuchus.) Pz. Fn. 47. 11. (Scarab.) Duft. Fn. I. 154. 17. (Copris.) **ovatus.**

9 Halsschild vorne bei beiden Geschlechtern mit vier mehr oder minder deutlichen Höckerchen, von denen die zwei mittleren einander dort genähert sind. Schwarz mit Metallglanz. Kopf und Halsschild vorzüglich bei dem Weibchen stark behaart und sehr dicht körnig punktirt. Flügeldecken bräunlichgelb, mit länglichen, dunklen Makeln, welche gewöhnlich eine gemeinschaftliche, schmälere oder breitere Binde über die Mitte der Flügeldecken bilden. Kopfschild halbkreisförmig, vorne nicht oder nur sehr schwach ausgerandet, bei dem Männchen mit einer stark erhabenen Querleiste, bei dem Weibchen überdiess noch vor dieser mit einer schwach erhabenen gebogenen Linie. $3^1/_2$‴. Nicht sehr häufig. Fabr. S. E. I. 39. 42. (Copris.) Pz. Fn. 48. 5. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 139. 2. (Copris.) **lemur.**
—— entweder ohne Höcker oder nur mit zwei 10

10 Seitenrand des Halsschildes von der Mitte bis zu den Vorderecken entweder gerade oder sehr leicht ausgebuchtet, der feine Rand der Ecken etwas aufgebogen, so dass selbe etwas nach aussen vortretend erscheinen 11
—— —— —— bis zu den Vorderecken allmälig zugerundet, letztere nach einwärts gerichtet und mehr oder weniger abgerundet 13

11 Unterseite des Käfers schwarz. Kopf und Halsschild schwarz, manchmal mit schwachem Metallglanze 12
—— —— —— dunkel metallgrün. Kopf und Halsschild kupferglänzend, Kopfschild des Männchens mit einer am Grunde breiten Hornplatte, welche sich in eine hornförmige nach vorwärts gebogene, dünne Spitze endiget, der des Weibchens viel dichter punktirt, mit zwei erhabenen Querleisten, von denen die vordere viel weniger erhaben und gebogen ist. Halsschild mit gelblichen Härchen ziemlich dicht besetzt. Flügeldecken braungelb, mit zerstreuten, schwachen dunkleren Makeln, sehr seicht gestreift, die Zwischenräume zerstreut punktirt. 3—4‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 49. 89. (Copris.) Duft. Fn. I. 146. 9. (eod.) Pz. Fn. 48. 6. (Scarabaeus.) **coenobita.**

12 Unterseite, Kopf und Halsschild schwarz, letzteres kaum behaart. Kopfschild des Männchens nach vorne dreieckig zugespitzt, an der Spitze nicht ausgerandet, auf dem Scheitel mit einem langen Hornbleche, dessen Spitze nach vorne gebogen ist, der des Weibchens mit zwei stark erhabenen, geraden Querleisten. Halsschild des Weibchens vorne stark eingedrückt, mit einem breiten, an der Spitze gewöhnlich etwas ausgerandeten Höcker in der Mitte.

Flügeldecken braungelb, schwarz gesprenkelt. 6‴. Nicht häufig. Pz. Fn. 12. 6. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 141. 5. (Copris.) Sturm. Ins. I. 49. 11. taf. IV. a. b. (Copris.) **austriacus.**

Unterseite schwarz, Kopf und Halsschild gewöhnlich mit schwachem Metallglanze, letzteres mit kurzen, gelblichen Härchen in den Punkten besetzt. Kopfschild des Männchens nach vorne etwas dreieckig zugespitzt, die Spitze leicht ausgerandet, auf dem Scheitel mit einem ähnlichen Hornbleche wie der vorige, der des Weibchens mit einer erhabenen, gebogenen Linie nach vorne, und mit einer stark erhabenen Querleiste hinter derselben auf dem Scheitel. Halsschild des Weibchens ohne Höcker. Flügeldecken braungelb, schwarz gesprenkelt. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Sehr gemein. Pz. Fn. 49. 9. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. 50. 91. (Copris.) Duft. Fn. I. 147. 10. (Copris.) **fracticornis.**

13 Unterseite schwarz metallgrün, Kopf und Halsschild heller oder dunkler grün. Flügeldecken bräunlich gelb, schwarzgrün gesprenkelt; Kopfschild des Männchens mit einem Hornbleche, dessen dünne Spitze entweder nach vorne geneigt oder gerade ist, der des Weibchens mit einer erhabenen oft undeutlichen Querlinie nach vorne, und mit einer stark erhabenen, von zwei kleinen Hörnern begrenzten oder bloss ausgerandeten oder abgerundeten Querleiste auf dem Scheitel. Halsschild des Weibchens öfters vorne in der Mitte mit zwei kleinen Höckern. $3^1/_2$—5‴. Sehr häufig. Linné S. N. II. 547. 25. (Scarabaeus Vacca.) Pz. Fn. 12. 4. (eod.) Die Abänderungen sind unter dem Namen Onth. affinis. Sturm. Ent. Handb. I. 102. 87. taf. IV. fig. W. und Onth. medius. Sturm. Ins. I. 51. 12. taf. IX. fig. e. f. (Copris.) bekannt. **vacca.**

Unterseite, Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken bräunlich gelb, schwarz gesprenkelt. Kopfschild bei beiden Geschlechtern gerundet, bei dem Männchen mit einem Hornbleche, deren dünne Spitze entweder etwas nach vorne geneigt, oder kleiner und gerade ist. (Copris Xiphias. Fabr. S. E. I. 50. 91. Pz. Fn. 49. 8), bei dem Weibchen mit zwei stark erhabenen Querlinien, von denen die vordere gebogen ist. Halsschild des Weibchens vorne in der Mitte mit einem Höcker oder ganz unbewehrt. $2^1/_2$—4‴. Sehr häufig. Die Abänderung, wo das Männchen auf dem Kopfschilde ein kleines, kegelförmiges Horn, das Weibchen keinen Höcker auf dem Halsschilde hat (Xiphias Fabr.), ist seltener. Linné S. N. II. 547. 24. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 4. 1. (eod.) Duft. Fn. I. 148. 11. (Copris.) **nuchicornis.**

451. Gatt. **Oniticellus.**

Lepelletier et Serville, Encycl. meth. X. pag. 356.

*(Fühler mit acht Gliedern *), das zweite Glied kugelig, das dritte lang, kegelförmig, die zwei folgenden sehr kurz. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied klein, das zweite länger und breiter, so gross als das dritte, das vierte länger als die zwei vorhergehenden, spindelförmig. Lippentaster nur zweigliederig, das zweite Glied viel grösser als das erste, an der Spitze mit starken, langen Borsten besetzt. Nebenzungen so lang als die Taster. Kopfschild vorne leicht ausgerandet, bei dem Männchen glatt, nur mit einer schwachen Erhöhung, von der zwei sehr schwache, erhabene Linien in schräger Richtung auslaufen, bei dem Weibchen mit zwei gebogenen, erhabenen Querlinien nahe am Vorderrande **). Schildchen sehr klein, aber deutlich. Halsschild gross, kreisrund, breiter als die Flügeldecken, diese schmal, so dass die Seiten des Hinterleibes etwas vorstehen. Vorderschienen am Aussenrande mit vier Zähnen. Die einzige einheimische Art dieser Gattung lebt im Dünger.)*

---

*) Alle Autoren geben die Fühler von Oniticellus als neungliederig an, ich fand aber bei allen Individuen, die ich sowohl von Oni. pallipes als flavipes untersuchte, nur acht Glieder.

**) Mulsant. Hist. nat. d. Col. de France (Lamellicornes), pag. 99, führt das Weibchen mit den zwei erhabenen Bogenlinien als Männchen auf.

Unten bräunlich blassgelb, Kopf und Halsschild braun oder grünlich metallglänzend, der Vorder- und Seitenrand des Letzteren gelb, seine Scheibe ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken gestreift. An den Seiten des Halsschildes in der Mitte befindet sich neben dem Rande ein kleines nach aussen braun gefleckes Grübchen. 3½—4‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 63. 39. (Atenchus.) Pz. Fn. 48 10. (Scarabaeus.) Sturm. Ins. I. 29. 1. (Onitis.) Duft. Fn. I. 157. 2. (eod.) **flavipes.**

II. Abtheilung. *Aphodiidae.*

(Fühler neungliederig, mit einem aus drei Blättern zusammengesetzten Endknopfe. Oberlippe und Oberkiefer von dem Kopfschilde bedeckt. Oberkiefer am Grunde hornig, gegen die Spitze in ein pergamentartiges Plätichen erweitert. Unterkiefer zweilappig, die Lappen hautartig. Kiefertaster fadenförmig, viergliederig. Lippentaster deutlich dreigliederig. Schildchen deutlich. Hüften der Mittelbeine einander genähert. Gatt. 452—459.)

452. Gatt. **Aphodius.**

Illiger. Käf. Pr. I. 2.

(Augen von dem Vorderrande des Halsschildes nicht bedeckt. Oberkiefer mit einem aus hornigen Blättern zusammengesetzten Mahlzahne. Beide Lappen der Unterkiefer häutig. Körper länglich. Kopf flach oder flach gewölbt, die Naht zwischen der Stirne und dem Kopfschilde häufig mit drei Höckerchen. Flügeldecken gewöhnlich mehr oder weniger walzenförmig, den Hinterleib ganz bedeckend, nur sehr selten etwas abgestutzt. Hüften der Hinterbeine einen Theil des ersten Bauchringes bedeckend, ihre Schenkel nicht dicker als die der vorderen Beine. Füsse fadenförmig, mit deutlichen Klauen. Sämmtliche zahlreiche Arten dieser Gattung leben im Dünger und in faulenden Pflanzenstoffen.)

1 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken entweder eben oder leicht und gleichförmig gewölbt 2
Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken entweder sämmtlich oder wenigstens die abwechselnden kielförmig erhaben 62

2 Körper mehr oder weniger gewölbt. Flügeldecken an der Spitze nicht abgestutzt, den Hinterleib vollkommen bedeckend 3
—— etwas flachgedrückt. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, die Hinterleibsspitze etwas vorragend. (Gatt. Colobopterus. Mulsant.) Körper schwarz, dicht punktirt; Kopfschild halbkreisförmig, gewöhnlich mit einem stumpfen Höckerchen auf dem Scheitel; Halsschild am Grunde deutlich gerandet; Flügeldecken punktirt-gestreift, schmutzig braungelb, sehr selten pechschwarz, und nur die Schulterbeule und Spitze heller. 3—3⅓‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 74. 21. Duft. Fn. I. 100. 14. Pz. Fn. 47. 4. (Scarabaeus.) **erraticus.**

3 Schildchen gross, beinahe ein Fünftel von der Länge der Flügeldecken betragend 4
—— kurz und klein 7

4 Erstes Glied der Hinterfüsse kürzer als die vier folgenden zusammen . . . 5
—— —— —— —— so lang als die vier folgenden zusammen. Flügeldecken auf dem Rücken flach gedrückt. (Gatt. Coprimorphus. Mulsant.) Schwarz, glänzend; Kopfschild vorne ausgerandet, auf dem Scheitel mit drei schwachen Höckerchen; Halsschild überall stark gerandet, mit starken zerstreuten Punkten, und mit einer grossen rothen, nach rückwärts verwaschenen Makel an den Vorderecken; Flügeldecken gekerbt-gestreift, diese und der Bauch roth. 6‴. Um Wien nur in manchen Jahren, in Oest. o. d. Enns häufiger. Fabr. S. E. I. 69. 5. Duft. Fn. I. 90. 3. Pz. Fn. 31. 1. (Scarabaeus.) **scrutator.**

5 Rücken der Flügeldecken flach gedrückt. Schildchen stark versenkt. (Gatt. Eupleurus Mulsant.) Schwarz, glänzend; Kopfschild vorne seicht ausgebuchtet, gerunzelt, hinten mit drei bei dem Männchen deutlichen, bei dem Weibchen schwachen Höckerchen; Halsschild mit zerstreuten, grossen Punkten am Grunde und an den Seiten stark gerandet; Flügeldecken gekerbt gefurcht, die Zwischenräume stark erhaben, glatt, glänzend. 3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 72. 18. Duft. Fn. I. 91. 4. Pz. Fn. 28. 3. (Scarabaeus.)
subterraneus.

—— —— —— gewölbt. Schildchen kaum versenkt 6

6 Kopfschild vor den Augen in eine kleine, beinahe zahnartige, rechtwinkelige Ecke vorspringend. Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze vertieft. (Gatt. Otophorus Mulsant.) Schwarz, glänzend; Kopfschild kaum ausgerandet, mit drei kleinen Höckern; Halsschild am Grunde gerandet; Flügeldecken an der Spitze röthlich, öfters auch an der Schulter, öfters ganz braun. 2½‴. Im Frühjahr in den Donau-Auen häufig. Fabr. S. E. I. 75. 30. Duft. I. 95. 9. Pz. Fn. 28. 8. (Scarabaeus.)
haemorrhoidalis.

Kopfschild vor den Augen in eine kleine abgerundete Ecke erweitert. Flügeldecken fein gekerbt gestreift, die Streifen gegen die Spitze verloschen. (Gatt. Teuchestes Mulsant.) Kurz, gewölbt, schwarz, glänzend; Kopfschild deutlich ausgerandet, bei dem Männchen mit drei Höckern, von denen der mittlere hornartig ist, bei dem Weibchen sind sie nur schwach angedeutet; Halsschild mit grossen, sehr zerstreuten Punkten; Flügeldecken gekerbt-gestreift, manchesmal braunroth. 5—6‴. Häufig. Linné. Fn. suec. 134. 384. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. I. 67. 2. Duft. Fn. I. 89. 1. Pz. Fn. 28. 4 (Scarabaeus.) Die Abart mit rothen Flügeldecken ist Aphod. sylvaticus. Ahrens. N. Act. hall. II. 2. 33. 4. **fossor.**

7 Die Borstenkränze der hinteren Schienen, vorzüglich die an der Spitze derselben sind aus gleich kurzen Borsten gebildet 8
—— —— sind aus langen und kurzen Borsten gebildet 30

8 Halsschild am ganzen Grunde mit feinem leistenartig erhabenem Rande . . 9
—— hinten gar nicht oder nur an den Ecken gerandet 25

9 Halsschild zerstreut und sparsam, an den Seiten dichter punktirt 10
—— ganz dicht punktirt 18

10 Halsschild am Hinterrande beiderseits leicht ausgebuchtet 11
—— mit gleichmässig gerundetem Hinterrande 14

11 Flügeldecken gelb 12
—— roth. 13
—— wie der übrige, gedrungene, stark gewölbte Körper schwarz, gekerbt-gefurcht, ihre Spitze, die Geissel der Fühler und Füsse rothbraun; Schildchen mit erhabenen Seiten, in der Mitte vertieft, mit einer kleinen erhabenen Längslinie; Kopfschild mit drei Höckern, von denen der mittlere bei dem Männchen hornartig erhöht ist, bei dem Weibchen zeigt sich vor den gleich hohen Höckern eine schwach erhabene Bogenlinie. 2½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 69. 7. Sturm. Ins. I. 120. 14. taf. 14. fig. a. A. Duft. Fn. I. 91. 5.
sulcatus.

12 Schwarz, Vorderecken des Halsschildes und die Flügeldecken gelb, letztere etwas hinter der Mitte mit einer breiten, zackigen Querbinde, mit ziemlich feinen Punktstreifen und flachen Zwischenräumen; Kopfschild mit drei Höckern, von denen der mittlere bei dem Männchen hornartig ist, und mit einer erhabenen, gebogenen Linie vor denselben; Halsschild mit zerstreuten, an den Seiten dichter stehenden grossen Punkten. 4—5‴. Um Wien sehr selten, in Oesterr. o. d. E. häufiger. Pz. Fn. 28. 6. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 89. 2. Sturm. Ins. I. 84. 3. Fabr. S. E. I. 68. 4. (Aph. fasciatus.)
conjugatus.

Halsschild ganz schwarz, Körper schwarz, die hinteren Beine und die Geissel der Fühler rothbraun; Flügeldecken graugelb, öfters die Scheibe dunkler, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gegen die Spitze stärker gewölbt. Kopfschild mit drei Höckern und bei dem Männchen noch mit einer erha-

benen Bogenlinie vor denselben. 3‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 70. 10. Duft. Fn. I. 107. 21. Abänderung. Pz. Fn. 47. 2. (Scar. conflagratus.) Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 134. 44. (Aphod. dichrous.) **scybalarius.**

13 Schwarz, glänzend, Beine braun, die Vorderecken des Halsschildes, Flügeldecken und Bauch roth. Selten ist die Scheibe der Flügeldecken mehr oder weniger dunkel oder schwarz, so dass nur sämmtliche Ränder rothbraun bleiben, aber auch in diesem Falle ist der Hinterleib des Käfers roth. Kopfschild mit drei Höckern. 3—3½‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 69. 8. Duft. Fn. I. 101. 15. Pz. Fn. 48. 1. (Scarabaeus.) **foetens.**

——, ——, die Vorderecken des Halsschildes und die Flügeldecken, aber nicht der Bauch roth. 3—3½‴. Kopfschild mit drei Höckern, und vor denselben bei dem Männchen mit einer deutlichen, erhabenen Bogenlinie. Sehr gemein. Linné. Fn. suec. 134. 385. a. Fabr. S. E. I. 72. 19. Duft. Fn. 101. 16. Pz. Fn. 31. 2. (Scarabaeus.)*) **fimetarius.**

14 Mittelbrust gekielt 15
—— eben 17

15 Flügeldecken bräunlich-gelb 16
—— wie der übrige Körper schwarz, glänzend, ihre Spitze und die Schenkel rothbraun, Geissel der Fühler rostroth. Manchmal sind die Flügeldecken ganz braun Bei dem Männchen hat das Kopfschild eine erhabene Querlinie mit drei mehr oder minder deutlichen Höckern, bei dem Weibchen sind die Erhabenheiten sehr undeutlich. 1½—2½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. 547. 23. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 95. 10. Sturm. Ins. I. 128. 30. taf. 14. fig. c. C. (Aph. carbonarius.) **granarius.**

16 Länglich, fast walzenförmig, schwarz, glänzend, der Vordertheil des Kopfes, die Seiten des Halsschildes und öfters auch der Vorderrand röthlich-gelbbraun; Flügeldecken strohgelb, die Naht braun; Kopfschild vorne leicht ausgerandet, auf dem Scheitel mit drei Höckerchen und überdiess noch mit einem viel schwächeren etwas nach vorne; Unterseite schwärzlich, Bauchspitze hell gefärbt; Beine gelbbraun, die vordersten dunkler. 2¼—3½‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 75. 32. Pz. Fn. 91. 2 und 48. 3. (Scar. merdarius.) Creutzer. Ent. Vers. 52. 15. taf. 1. fig. 8. (Aph. ictericus.) Duft. Fn. I. 105. 20. (eod.) Schmidt, Germar's Zeitschr. II. 136, 46. (Aphod. gilvus.) **nitidulus.**

Länglich eiförmig, röthlich graugelb, wenig glänzend, der Scheitel, die Scheibe des Halsschildes und ein Punkt an dessen Seitenrande, so wie die Naht und die Brust dunkelbraun oder schwärzlich; Flügeldecken fein punktirt-gestreift; Kopfschild bei beiden Geschlechtern ohne Höcker. 2½‴. Nicht selten. Creutzer. Entom. Vers. 57. 16. taf. I. fig. 9. a Schmidt. Germar's Zeitschr. f. Entom. 140. 51. Duft. Fn. I. 103. 18. **immundus.**

17 Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken kaum punktirt. Länglich, mässig gewölbt, graulichgelb, glänzend, die Scheibe des Halsschildes, manchmal zwei Punkte auf den Flügeldecken und die Brust schwärzlich. Kopfschild vorne gerundet, hinten mit drei Höckerchen, von denen der mittlere bei dem Männchen stärker und gewöhnlich an der Spitze ausgerandet ist. 2¼—3‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 74. 26. Duft. Fn. I. 102. 17. var. a. b. g. Pz. Fn. 48. 2. **sordidus.**

—— sehr fein und zerstreut, aber vorzüglich an den Seiten deutlich punktirt. Länglich, mässig gewölbt, schwarz, der Vordertheil des Kopfes rothbraun; Halsschild an den Seiten breiter, am Vorderrande schmal röthlichbraun gefärbt, Flügeldecken graulichgelb, die Naht schwärzlich, der Seitenrand und öfters auch die Spitze braun; Fühler, Beine und gewöhnlich auch der Bauch röthlich-gelbbraun. 3½—4‴. Selten. Creutzer. Ent. Vers. 59. 17. taf. I. fig. 10. a. Duft. Fn. I. 104. 19. **lugens.**

18 Mittelbrust gekielt 19
—— nicht gekielt 22

*) Kleine unausgefärbte Individuen sind nach Professor *Erichson* Aphodius erophilus Charpentier, Hor. entom. S. 210.

19 Körper schwarz, die Flügeldecken manchmal dunkelbraun 20
—— bald heller, bald dunkler lehmgelb, der Scheitel und ein grosser Flecken auf der Scheibe des Halsschildes braun; Flügeldecken äusserst fein behaart, gekerbt-gestreift, mit fein punktirten Zwischenräumen; Stirne mit drei bei dem Weibchen undeutlicheren Höckerchen. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$'''. Von Herrn *Miller* am Neusiedlersee gefangen. Fabr. S. E. I. 69. 6. Ahrens. N Schrift. d. Naturf. Gesellsch. zu Halle. II. 2. 26. taf. 1. fig. 13. Erichson. Ins. III. 820. 19. **hydrochoeris.**

20 Flügeldecken mit feinen, seichten Kerbstreifen. Halsschild dicht mit grösseren und kleineren Punkten besetzt 21
—— mit tiefen, ziemlich breiten gekerbten Streifen. Kurz, gewölbt, schwarz, glänzend, die Fühler und Füsse dunkelbraun; Halsschild dicht punktirt, die Punkte nur wenig an Grösse verschieden; Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken flach, fein aber deutlich zerstreut punktirt; Kopfschild mit drei kleinen Höckerchen, von denen der mittlere bei dem Männchen grösser ist. 2'''. Nach Prof. *Erichson* in Oesterreich *). Erichson. Ins. III. 810. 12. **convexus.**

21 Kurz, gewölbt, schwarz, wenig glänzend, die Fühler und Füsse braun, selten auch die Flügeldecken. Kopfschild mit einer mehr oder minder deutlich erhabenen Bogenlinie und hinter derselben mit drei Höckerchen auf der Stirne, von denen der mittlere bei dem Männchen grösser ist. 2—$2\frac{1}{2}$'''. Im Frühjahre im Dünger, sehr häufig. Degeer. Mem. Ins. IV. 270. 16. (Scarabaeus.) Fabr. Entom. syst. 15. 48. (Aphodius terrestris.) Pz. Fn. 47. 3. (cod.) Erichson. Ins. III. 808. 11. **ater.**

Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend, Fühler braun mit schwarzer Keule, Füsse roth, die Flügeldecken heller oder dunkler pechbraun, mit röthlicher Spitze; Kopfschild wie bei dem Vorigen. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$'''. In Gebirgsgegenden selten. Duftschmid, Fn. aust. I. 94. 8. Erichson. Ins. III. 811. 13. Mulsant Lamellic. d. France. 193. 7. (Aphodius vernus.) **) **constans.**

22 Flügeldecken ganz roth, oder braun und an der Wurzel und Spitze roth . . 23
—— pechschwarz oder schwarzbraun, höchstens die Spitze etwas heller. Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend; Halsschild mit ungleich grossen Punkten dicht besetzt; Flügeldecken gekerbt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein, zerstreut-punktirt; Kopfschild mit einer undeutlich erhabenen Bogenlinie und mit drei Höckerchen auf der Stirne. $2\frac{1}{2}$'''. In Gebirgsgegenden selten. Gyllenhal. Ins. suec. I. 21. 14. **piceus.**

23 Halsschild schwarz und nur an den Vorderecken oder am Seitenrande roth . 24
—— braun, an den Rändern breit heller gesäumt. Käfer gewöhnlich ganz röthlichbraun, oder nur die Scheibe des Halsschildes und die Brust schwarzbraun, oder das Halsschild ist mit Ausnahme des Seiten- und Vorderrandes, so wie ein länglicher Flecken auf jeder Flügeldecke schwarzbraun, Bauch und Beine stets rothbraun oder gelblichroth; Kopfschild mit drei deutlichen Höckern, von denen der mittlere bei dem Männchen grösser ist. $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{3}$'''. Häufig. Fabr. S. E. I. 74. 27. Duft. Fn. I. 102. 17. (Aph. sordidus var. e.) Schmidt. Germar's Zeitschr. f. Ent. II. 138. 48. **rufescens.**

24 Schwarz, glänzend, die Vorderecken des Halsschildes und die Flügeldecken roth, Fühler bis auf die schwärzliche Keule und die Beine rothbraun; Halsschild dicht mit ziemlich gleich grossen Punkten besäet, Flügeldecken gekerbt-gestreift mit fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen, öfters in der Mitte oder vor der Spitze mit einer schwärzlichen Makel. $1\frac{1}{2}$—2'''. Selten. Fabr. S. E. I. 82. 64. Duft. Fn. I. 124. 39. Pz. Fn. 39. 2. **foetidus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $1\frac{1}{2}$''' lang, das Halsschild ist am ganzen Seitenrande braunroth, seine Scheibe ist ziemlich zerstreut-punktirt mit sehr ungleichen Punkten, die Flügeldecken sind selten ganz roth, sondern braun und an der Wurzel und Spitze roth, die Zwischenräume sind undeutlich

*) Mir unbekannt
**) Aphodius constans Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 113 24 ist Aphodius (Scarabaeus) alpinus Scopoli.

punktirt. Die drei Stirnhöcker sind wie bei der vorigen Art vorzüglich bei dem Weibchen undeutlich. Selten. Sturm. Ins. I. 125. 27. taf. 14. b. B. Erichson. Ins. III. 818. 18. **putridus.**

25 Schildchen lanzettförmig, die Seitenränder vor der Mitte etwas ausgebuchtet . 26
—— ein fast gleichseitiges Dreieck bildend mit geraden Seitenrändern. Schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, Flügeldecken ganz schwarz, oder mehr oder weniger braunroth und schwarz gefleckt oder ganz roth, punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. $2^1/_4$ bis $2^1/_2$'''. In Alpengegenden nicht selten. Scopoli. Entom. carn. 9. 21. (Scarabaeus.) Comolli. De Coleopt. Nov. pag. 23. 47. (Aphodius rubens.) Schmidt, Germar's Zeitschr. II. 104. 12. (eod.) Erichson. Ins. III. 829. 25. **alpinus.**

26 Unterseite des Käfers röthlich oder blass gelbbraun, Beine hell gefärbt . . 27
—— —— —— schwarz 28

27 Länglich, schmal, röthlich braungelb; Kopfschild mit schwacher, gehöckerter Querlinie auf dem Scheitel, nach rückwärts dunkler gefärbt; Halsschild ziemlich dicht und stark punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach. $1^1/_3$'''. Sehr selten. Sturm. Ins. I. 444. 42. taf. 14. fig. d. D. Schmidt. Germar's Zeitschr. f. Ent. I. 142. 55. Fabr. S. E. I. 82. 62.? **rufus.**

——, mässig gewölbt, graugelb, glänzend; Kopfschild mit drei Höckerchen, nach rückwärts dunkler gefärbt; Halsschild sparsam, grob punktirt, schwarzbraun, seine Seitenränder, mit Ausnahme eines kleinen Fleckchens in der Mitte, breit, der Hinterrand schmäler gelb gesäumt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, die Naht schwärzlich, ein länglicher Flecken auf der Scheibe jeder einzelnen Flügeldecke dunkel. $1^3/_4$—2'''. Selten. Oliv. Ent. I. 3. p. 86. 93. pl. 26. fig. 222. a. b. (Scarabaeus.) Creutzer. Entom. Vers. 44. 12 taf. 1. fig. 7. a. Fabr. S. E. I. 74. 28. (Aph. Anachoreta.) Duft. Fn. I. 108. 22. (eod.) Sturm Ins. I. p. 97. 11. **lividus.**

28 Stirne ohne Höcker 29
—— mit drei deutlichen, stumpfen Höckerchen. Ziemlich walzenförmig, schwarz, glänzend; Halsschild auf der Scheibe mit ganz zerstreuten Punkten; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume, wenigstens die äusseren, deutlich punktirt, Schultern mit einem grossen, rothen Flecken, der aber häufig auch fehlt $2^1/_2$'''. Sehr häufig Fabr. S. E. I. 71. 17. Duft. Fn. I. 93. 7. (Aph. varians.) Pz. Fn. 43. 2. (Scarabaeus.) Die einfärbige Varietät ist Aph. terrestris Illiger. Käf. Pz. 24. 13. Aph. niger. Sturm Ins I. 127. 29. **bimaculatus.**

29 Hinterbrust in der Mitte nur mit zerstreuten äusserst feinen Pünktchen. Ziemlich walzenförmig, schwarz, glänzend; Halsschild dicht ungleich punktirt; Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, die Zwischenräume mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen. 2—$2^1/_3$'''. Um Wien häufig. Pz. Fn. 37. 1. (Scarabaeus.) Illiger. Käf. Pr. 24. 13. Erichson. Ins. III. 833. 28. **niger.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $1^1/_2$—2''' lang, die Zwischenräume der feinen Kerbstreifen auf den Flügeldecken sind kaum punktirt, und die Hinterbrust ist in der Mitte ziemlich dicht, fein punktirt. Unter fünfzehn bis zwanzig Stücken zeigt ein Stück einen rothen Längsflecken in der Mitte jeder Flügeldecke. Linné Syst. Nat. I. II. 559. 85. (Scarabaeus.) Pz Fn. 43. 6. (eod.) Duftsch. Fn. I. 125. 42. Erichson. Ins. III. 835. 29. **plagiatus.**

30 Stirne deutlich gehöckert, vorzüglich bei dem Männchen 31
—— undeutlich gehöckert oder ganz glatt 36

31 Flügeldecken gelb mit schwarzen Zeichnungen. Halsschild hinten gerandet . 32
—— wie der übrige Körper braunroth, die Scheibe des Halsschildes, der Hintertheil des Kopfes und gewöhnlich die Brust dunkel oder schwarz; Halsschild hinten nicht gerandet; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume ziemlich dicht und deutlich punktirt, mit zerstreuten, viereckigen, öfters zusammenhängenden, sehr selten ganz fehlenden Makeln. $2^1/_4$'''. Sturm. Ins. I. 109. 18. Duft. Fn. 114. 31. Creutzer's Entom. Vers. 29. 8. taf. I. fig. 2. a. (Aph. tessulatus.) **maculatus.**

32 Kopf ganz schwarz, oder nur an den Vorderecken etwas röthlich durchscheinend 33

—— mit einer deutlichen, rothgelben Makel beiderseits; Halsschild schwarz, der ganze Seitenrand mit Ausnahme eines mehr oder minder deutlichen Punktes in der Mitte bräunlichgelb; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Streifen etwas dunkler gefärbt, die Zwischenräume rückwärts gewölbt, die Naht und mehrere bald mehr, bald minder zusammenhängende Makeln dunkelbraun oder schwärzlich; Kopfschild nur mit sehr undeutlichen Höckerchen. 2‴. Selten. Pz. Fn 58. 4. (Scarabaeus.) Creutzer. Entom. Vers. 26. 7. Duft. Fn. 113. 29. **sticticus.**

33 Halsschild ganz schwarz, oder nur an den Vorderecken heller gefärbt. . . 34

Die ganzen Seitenränder des Halsschildes lichter gefärbt. Schwarz, glänzend, ziemlich walzenförmig; Kopfschild mit drei, bei dem Männchen deutlichen, bei dem Weibchen schwächeren Höckern; Flügeldecken strohgelb, mit mehreren zusammenfliessenden schwarzen Flecken. $2\frac{1}{2}$‴. Häufig. Schüppel. Schmidt, Germar's Zeitschr. II. 153. 62. Fabr. S. E. I. 73. 22. (Aph. conspurcatus.) Duft. Fn. I. 110. 26. (eod.) Pz. Fn. 47. 5. (Scarabaeus conspurcatus.) **melanosticus.**

34 Die Makeln auf den Flügeldecken bilden zwei zackige, bald mehr, bald weniger unterbrochene Binden 35

Flügeldecken graugelb, mit einer langen Makel hinter der Schulter auf dem siebenten Zwischenraume, welche sich sowohl gegen den Seitenrand, als auch in der Mitte der Flügeldecke nach einwärts erweitert, und hier sich gewöhnlich mit einer bald einfachen, bald zusammengesetzten, bald ringförmigen Makel verbindet. — ferner mit einer kleinen, länglich viereckigen Makel an der Wurzel auf dem fünften Zwischenraume, und mit einer grösseren, mit dieser oft zusammenhängenden Makel vor der Mitte auf dem zweiten, dritten und vierten Zwischenraume. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$‴. Sehr gemein. Fabr. S. E. I. 79. 23. Duft. Fn. I. 111. 27. Pz. Fn. 28. 7. (Scarabaeus inquinatus und 58. 2. (Scar. equestris.) 58. 3. (Scar. nubilus.) 58. 1. (Scar. centrolineatus.) Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 156. 63. **inquinatus.**

35 Schwarz, glänzend, Kopfschild mit drei starken Höckern bei dem Männchen und einer erhabenen Bogenlinie vor denselben, bei dem Weibchen nur mit schwachen Erhabenheiten; Flügeldecken strohgelb, punktirt-gestreift, mit zwei schwärzlichen, bogenförmigen, gezähnten Fleckenbinden. Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern einfach. $1\frac{3}{4}$—2‴. Nicht häufig. Sturm. Fn. I. 100. 13. Duft. Fn. I. 112. 29. Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 159. 65. **pictus.**

——, ——; Kopfschild mit drei starken Höckern bei dem Männchen, mit drei schwachen bei dem Weibchen; Halsschild stark punktirt; Flügeldecken etwas nach rückwärts erweitert, gelbbraun, punktirt-gestreift, die Streifen dunkler gefärbt, mit zwei bogenförmigen, gezähnten Fleckenbinden. Hinterschenkel des Männchens am Hinterrande in eine stumpfe Spitze erweitert. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Selten. Creutzer. Ent. Vers. 31. var. g. Sturm. Ins. I. 112. var. a. Duft. Fn. I. 113. 30. Pz. Fn. 47. 7. (Scarabaeus contaminatus.) **tessulatus.**

36 Halsschild hinten mit fein erhabenem Rande 37

—— —— nicht gerandet 57

37 Halsschild eben so wie die Flügeldecken mit feinen niederliegenden Härchen ziemlich dicht bekleidet. (Gatt. Trichonotus. Mulsant.) Lang-eiförmig, schwarz, glanzlos, Fühler und Beine öfters auch die Flügeldecken braun; Kopfschild vorne kaum ausgerandet, auf dem Scheitel ohne Höcker; Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume gekörnt. $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 80. 51. Pz. Fn. 47. 12. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 126. 43. **scrofa.**

Halsschild nicht behaart, kahl 38

38 Flügeldecken mit runzelig matten Zwischenräumen 39

Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken nicht oder zerstreut punktirt, glänzend 42

39 Mittelbrust nicht gekielt 40
—— gekielt. Lang-eiförmig, schwarz, die Wurzel der Fühler, die Taster, Beine und der Hinterleib bräunlich roth, der Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken roth, der Rücken der letzteren gewöhnlich schwärzlich; Halsschild ziemlich dicht und fein punktirt; Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, mit flachen, äusserst fein lederartig gerunzelten Zwischenräumen, an deren etwas erhabenen Rändern sich eine sehr feine, mehr oder minder regelmässige, mit kleinen Börstchen besetzte Punktreihe zeigt. $2^{3}/_{4}$‴. Sehr selten. Fn suec. I. 17. 20. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 47. 11. (eod.) Duft. Fn. I. 113. 35. **lutarius.**

40 Oberseite matt, einfärbig, schwarz, oder die Flügeldecken pechbraun . . . 41
Käfer schwarz, Flügeldecken rothbraun oder braunroth, gestreift, die Streifen im Grunde gewöhnlich undeutlich punktirt, und ihre Seiten etwas erhabener als die flachen Zwischenräume, auf denen die zusammenfliessenden Punkte zwei unregelmässige Streifen bilden. 2—$2^{1}/_{2}$‴. Um Wien, aber selten. Fabr. S. E. I. 71. 16. Duft. Fn. I. 116. 25. Pz. Fn. 35. 1. (Scarabaeus Anachoreta.) **porcus.**

41 Schwarz, Flügeldecken gewöhnlich pechbraun, sehr fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume äusserst fein und dicht punktirt; Kopfschild des Männchens mit einer erhabenen Querlinie und auf derselben mit drei undeutlichen Höckerchen. $2^{3}/_{4}$—$3^{1}/_{4}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 71. 14. Erichson. Ins. III. 853. 40. Schmidt. Germar's Zeitschr. f. Ent. II. 128. 35. (Aphodius sericatus.) **obscurus.**
——, Flügeldecken schwarzbraun, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume tief und dicht punktirt, die Punkte zusammenfliessend und so gross, dass nur drei oder vier neben einander der Quere nach stehen. Kopfschild des Männchens mit drei deutlichen Höckerchen, der des Weibchens fast eben. 3‴. Sehr selten. Sturm. Verzeichn. I. 44. 35. taf. 2. fig. t. T. U. Pz. Fn. 91. 1. (Aphodius obscurus.) Duft. Fn. I. 99. 13. (eod.) **thermicola.**

42 Mittelbrust gekielt 43
—— nicht gekielt 49

43 Halsschild ganz schwarz 44
Halsschild an dem Seitenrande oder wenigstens an den Vorderecken hell gefärbt 45

44 Käfer schwarz, die Beine pechbraun. Flügeldecken sehr selten ganz schwarz, gewöhnlich ihre Spitze und eine kleine runde Makel vor derselben, manchmal auch ein Punkt an der Schulter rothbraun, in seltenen Fällen ganz kastanienbraun. Hinterschienen des Männchens breit gedrückt, erweitert, die Aussenfläche gebogen. $1^{1}/_{2}$‴. Selten. Pz. Fn. 73. 1. (Scarabaeus.) Sturm. Ins. I. 158. 53. Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 121. 30. **tristis.**
Schwarz, glänzend; Flügeldecken ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, punktirt, der Streifen an der Naht tiefer, eine kleine oft fehlende Makel an der Schulter und eine grössere vor der Spitze roth; Beine dunkel. $1^{1}/_{4}$—$1^{1}/_{2}$‴. Selten. Linné. Fn. suec. 138. 398. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. I. 78. 73. (Aph. quadripustulatus.) Duft. Fn. I. 124. 40. Pz. Fn. 43. 5. (Scarab. quadripustulatus.) **quadrimaculatus.**

45 Flügeldecken schwarz mit röthlicher Spitze oder mit hell gefärbten Makeln oder ganz rothbraun oder roth mit oder ohne dunkel gefärbter Naht . . 46
—— so wie die Vorderecken oder die ganzen Seitenränder des Halsschildes bräunlich-gelb, der erste Zwischenraum an der Naht und der feine Seitenrand schwärzlich, der übrige Körper schwarz, die Beine braun. $1^{1}/_{2}$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 80. 52. Duft. Fn. I. 123. 38. Pz. Fn. 48. 4. (Scarabaeus quisquilius.) Pz. Fn. 58. 9. (Scarabaeus foriorum.) Schmidt. Germ. Zeitschr. 142. 54. (eod.) und 120. 29. (Aphod. exilis.) **merdarius.**

46 Die helle Makel an der Schulter der Flügeldecken fehlt entweder ganz oder ist sehr klein. Beine heller oder dunkler braun 47
Schwarz, glänzend, die Vorderecken des Halsschildes eine sehr grosse Makel an der Schulter, eine etwas kleinere Makel vor der ebenfalls hell gefärbten Spitze der Flügeldecken und die Beine gelbroth oder gelb. $1^{3}/_{4}$—$2^{1}/_{4}$‴. Um Wien vorzüglich im Hirschdünger im Prater sehr häufig. Manchmal

breiten sich die Flecken auf den Flügeldecken so weit aus, dass nur ein kleines schmales, dunkles Kreuz auf selben zurückbleibt. Herbst. Käf. II. 270. 165. taf. 18. fig. 8. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. I. 78. 42. (Aph. quadrimaculatus.) Pz. Fn. 28. 10. (Scarabaeus quadrimaculatus.) Duft. Fn. I. 125. 41. (Aph. quadripustulatus.) **quadri-guttatus.**

47 Enddorn der Vorderschienen bei dem Männchen nach innen gekrümmt. Hinterschenkel des Weibchens auffallend verdickt 48
—— —— —— in beiden Geschlechtern gerade. Schwarz, glänzend; Halsschild dicht und fein punktirt, bald mehr bald weniger mit grossen Punkten übersäet; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, beinahe gefurcht, die Zwischenräume erhaben, schwarz und nur die Spitze rothbraun oder auch eine punktförmige Makel an den Schultern oder ganz braun; Kopfschild eben, mit einer undeutlichen Querlinie. 1¼—2‴. Sehr häufig. Herbst. Käf. II. 155. 96. taf. 12. fig. 12 *). Sturm. Fn. I. 160. 54. Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 114. 26. **pusillus.**

48 Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend, die Fühler und Beine rothbraun; Halsschild dicht ungleich punktirt, an den Vorderecken roth; Flügeldecken ziemlich seicht gekerbt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen, schwarzbraun, mit röthlicher Spitze und mit einer grossen, unbestimmten, rothgelben Makel vor derselben. Enddorn der Vorderschienen bei dem Männchen allmälig nach innen gekrümmt. 1½‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 111. 189. Erichson. Ins. III. 868. 51. **biguttatus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas grösser, die Flügeldecken sind viel tiefer gestreift, gewöhnlich ganz roth mit schwarzer Naht, selten wie bei dem Vorigen gezeichnet und noch überdies mit einer kleinen rothen Schultermakel versehen, der Enddorn der Vorderschienen bei dem Männchen ist erst an der Spitze plötzlich nach innen gekrümmt. Um Wien häufig. Pz. Fn. 43. 4. (Scarabaeus.) Erichson. Ins. III. 866. 50. **sanquinolentus.**

49 Halsschild ohne Metallschimmer, mit stumpfen, an ihrer Spitze abgerundeten Hinterwinkeln 50
—— mit grünlichem Metallschimmer, hinten beiderseits zugerundet, ohne angedeuteten Winkeln 55

50 Halsschild mit hell gefärbtem Seitenrande 51
—— ganz schwarz, selten mit einem etwas durchscheinenden röthlichen Fleckchen in den Vorderecken oder auch in der Mitte des Seitenrandes. Schwarz, Beine gewöhnlich braun, Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, roth-gelbbraun, mit einem dunkleren Nebelflecken, so dass gewöhnlich eine helle Makel an der Schulter und eine grössere, gebogene, die ganze Breite jeder Flügeldecke einnehmende hellere Makel vor der Spitze gebildet wird. 1¾‴. Selten, im ersten Frühjahre im Prater. Pz. Fn. 67. 2. (Scarabaeus.) Creutzer. Entom. Vers. 60. 18. taf. I. fig. 11. a. Duft. Fn. I. 108 23. Sturm. Ins. I. 155. 51. Herbst. Archiv. 4. 10. 32. (Scarabaeus minutus.) **serotinus.**

51 Flügeldecken heller oder dunkler strohgelb, die Scheibe jeder einzelnen häufig mit einem grossen dunklen Wisch 52
—— röthlich-gelb, ein grosser länglicher Flecken auf der Scheibe jeder einzelnen, die Naht, der Seitenrand und die Spitze, so wie der grösste Theil des übrigen Körpers dunkel rothbraun, die Seiten des Halsschildes und die nach unten gekehrte Seite der Schenkel röthlich-braungelb. 3¼‴. Aeusserst selten. Germar. Ins. spec. 112. 192. Schmidt, in Germar's Zeitschr. II. 143. 56 (Aphodius circumscriptus.) **limbatus.**

52 Kopf ganz schwarz 53
—— an den Seiten mit einer hellen Makel oder der ganze Seitenrand gelb gesäumt 54

*) Abbildung kaum kenntlich, noch weniger aber die von Dr. *Schmidt* bei dieser Art citirte Abbildung taf. XVIII. fig. 6. — Aphodius coenosus Ahrens. N. Schrift. d. nat. Gesellsch. zu Halle II. 36. 4 ist eine Abart mit rothen Flügeldecken und Seitenrändern des Halsschildes.

53 Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend, die Fühlergeissel, die Beine, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken gelb, letztere mit einem dunklen Flecken auf der Scheibe und bei dem Männchen deutlich und durchaus behaart, bei dem Weibchen nur an der Spitze mit äusserst feinen Härchen; Stirne ohne Spur von Höckerchen; Enddorn der Vorderschienen bei dem Männchen mit stumpfer Spitze. 2—3½‴. Sehr gemein. Brahm. Insectenkal. I. 3. 9. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 28. 5. (Scarabaeus sphacelatus.) Duft. Fn I. 119. 36. (Aphodius consputus.) Mulsant. Lamell. 283. 1. (Melinopterus prodromus.) Erichson. Ins. III. 871. 53. **prodromus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, auf der Stirne sind aber die drei Höckerchen durch flache Beulen angedeutet und an den Vorderschienen ist der Enddorn bei beiden Geschlechtern gleich und allmälig zugespitzt. Um Wien sehr häufig. Sturm. Ins. I. 113. 20. taf. 13. fig. a. A. Erichson. Ins. III. 872. 54. **punctato-sulcatus.**

54 Länglich, mässig gewölbt, schwarz, ein Flecken auf jeder Seite des Kopfschildes, der Seiten- und Hinterrand des Halsschildes, die Flügeldecken, die Beine und gewöhnlich auch der Hinterleib schmutziggelb, Scheibe jeder Flügeldecke gewöhnlich mit einem dunkleren Nebelflecken, in dessen hinteren Ende sich ein kleines, rundes, helleres Fleckchen befindet. Kopfschild des Männchens mit drei sehr undeutlichen Höckerchen, der des Weibchens eben. 2—2⅓‴. Sehr häufig. Creutzer entom. Vers. 41. 11. taf. I. fig. 6. a. Duft. Fn. I. 109. 24. (Aph. prodromus.) Schmidt. Germ. Zeitschr. II. 145. 58. Id. l. c. 135. 45. (Aphod. griseus.) **consputus.**

Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, schwarz, die Seiten des Kopfes und des Halsschildes, die Beine und Flügeldecken strohgelb, letztere öfters mit einem dunkleren Wische auf der Scheibe Männchen ohne Spur von Höckerchen auf der Stirne, auf den Zwischenräumen der Kerbstreifen der Flügeldecken beiderseits mit einer ziemlich regelmässigen Punktreihe, und mit einem gleichmässig behaarten Eindrucke der Hinterbrust. 2—2½‴. Häufig. Sturm. Verz. 40. 30. taf. 2. fig. S. s. Erichson. Ins. III. 874. 55. **pubescens.**

55 Seitenrand des Halsschildes mit ziemlich langen, rückwärts gebogenen Härchen besetzt 56

—— —— —— nicht bewimpert; Kopf und Halsschild deutlich punktirt, an den Seiten bräunlichgelb; Flügeldecken graugelb, punktirt-gestreift, die Zwischenräume nach rückwärts fein punktirt und sehr fein und kurz behaart. 2—2½‴. Selten. De Heyden. Pz. Fn. 110. 3. Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 164. 69. Germ. Ins. spec. 110. 117. (Aphodius insubidus.) **obliteratus.**

56 Der Seitenrand des Kopfes und eine grosse, nach rückwärts verschmälerte Makel an den Vorderecken des Halsschildes röthlich-gelbbraun, Flügeldecken graugelb. Beine blass braungelb; Kopf kaum, Halsschild sehr fein punktirt. 2¼—2¼‴. Selten. Fabr. S. E. I. 77 39. Duft. Fn. I. 123. 37. Creutzer's Entom. Vers I. 34. 9. taf. 1. fig. 5. Pz. Fn. 110. 2. Marsham, Ent. brit. I. 14. 17. (Scarabaeus ciliaris.) **contaminatus.**

Kopf und Halsschild ziemlich dicht und grob punktirt, nur ihr feiner, aufgeworfener Seitenrand röthlich, sonst ganz schwarz metallisch, Flügeldecken gelbbraun, mehr oder weniger schwarz gefleckt, die Flecken zusammenfliessend, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein und kurz reihenweise behaart. 2½‴. Selten. Pz. Fn 110. 1. (Scarabaeus.) Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 164. 70. (Aphodius ciliaris.) Dejean. Catal. 1837. p. 161. (Aph. ciliatus.) **affinis.**

57 Flügeldecken an der Spitze weder abgestutzt noch einzeln abgerundet, den Hinterleib vollkommen bedeckend 58

—— an der Spitze einzeln abgerundet, der Nahtwinkel aber als kleiner Zahn vortretend. (Gatt. Plagiogonus. Mulsant.) Schwarz, glänzend, Flügeldecken öfters rothbraun, punktirt-gestreift, mit nach rückwärts furchenartig vertieften Streifen; Halsschild am Grunde nicht gerandet, seine Oberfläche mit feinen, zerstreuten, grossen Punkten. 1‴. Sehr selten. Oliv. Ent. I. III. 96. 110. pl. 24. fig. 206. a. b. Duft. Fn. I 129. 48. **arenarius.**

58 Scheibe des Halsschildes glatt, nicht punktirt 59

Halsschild überall dicht und deutlich punktirt 60

59 Länglich, schwarz oder braun, mässig glänzend, die Unterseite gewöhnlich lichter gefärbt, Flügeldecken tief gestreift, die Streifen am Grunde schwach gekerbt. 5—6‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 76. 35. Duft. Fn. I. 115. 32. Pz. Fn. 47. 10. (Scarabaeus.) Linné. S. N. I. II. 559. 86. (Scarabaeus.) Mulsant, Lamell. 271 2. (Acrossus.) **rufipes.**

Schwarz, glänzend, mässig gewölbt; Halsschild am Hinterrande tief zweimal gebuchtet; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume wie bei der vorigen Art nicht punktirt, roth, gewöhnlich ein gemeinschaftlicher runder Fleeken, hinter der Mitte schwarz; Unterseite schwarz, Beine roth. 3‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 80. 54. Duft. Fn. I. 113. 34. Pz. Fn. 31. 3. (Scarabaeus.) Mulsant, Lamell. 281. 5. (Acrossus.) **pecari.**

60 Seitenrand des Kopfschildes bei den Augen in einen stumpfen Winkel erweitert. Zwischenräume der feinen Kerbstreifen auf den kahlen Flügeldecken ziemlich häufig punktirt, an den meisten Stellen drei oder vier Punkte in der Quere 61

Kopfschild bei den Augen in einen scharfen Winkel erweitert. Körper schwarz, die Flügeldecken schmutzig graugelb, mit schwarzen Linien oder schwarz, mit gelben Stricheln gezeichnet oder ganz schwarz, an der Spitze fein behaart. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 76. 37. Pz. Fn. 47. 6. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 116. 33. (Aph. nigripes.) Pz. Fn. 47. 8. (Scarabaeus variegatus.) Die ganz schwarze Abart ist Aphodius nigripes. Fabr. S. E. I. 76. 36. Pz. Fn. 47. 9. (Scarabaeus.) Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 167. 72. Mulsant, Lamell. 274. 3. (Acrossus.) **luridus.**

61 Länglich-eiförmig, schwarz, mässig gewölbt, glänzend, die Taster, die Füsse und die Flügeldecken roth, letztere öfters mit einem schwärzlichen Nebelflecken, oder bis auf die rothbraunen Ränder schwarz oder ganz schwarzbraun oder schwarz. 3—$3\frac{3}{4}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 80. 55. Pz. Fn. 39. 1. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 116. 33. (Aph. nigripes var. d. e.) Erichson. Ins. III. 896. 71. Mulsant, Lamell. 278. 4. (Acrossus.) **depressus.**

Der ganz schwarzen Abart des Vorigen äusserst ähnlich, bei 4‴ lang, etwas dichter punktirt und durch die stets schwarzbraunen Taster von ihm leicht zu unterscheiden. Von Herrn *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Erichs. Ins. III. 897. 75. Kriechbaumer, entom. Zeitg. 1847. 21. (Aphodius nigripes.) **atramentarius.**

62 Halsschild ohne Mittelfurche 63

—— auf der hinteren Hälfte mit einer seichten Mittelfurche. (Gatt. Oxyomus Eschscholtz. Mulsant.) Länglich, flach gewölbt, bräunlich-schwarz, kaum glänzend, Fühler und Beine röthlich-gelb, die Hinterleibsspitze und die Beine rothbraun; Halsschild mit grossen, groben Punkten unregelmässig besäet; Flügeldecken breit und tief gefurcht, die Furchen im Grunde durch grosse Punkte gekerbt, die erhabenen Zwischenräume schmal, glatt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 81. 57. Duft. Fn. I. 127. 47. Pz. Fn. 28. 3. (Scarabaeus porcatus.) **porcatus.**

63 Seitenrand des Kopfes bei den Augen in einen spitzen Winkel vortretend . 64

—— —— —— bei den Augen in einen stumpfen oder abgerundeten Winkel vortretend 65

64 Heller oder dunkler rothbraun, glänzend, Kopf und Halsschild an den Seiten dicht und lang bewimpert, auf der Scheibe dunkel gefärbt; Flügeldecken lehmgelb, matt, mit sechs erhabenen, zweizeilig behaarten, beiderseits von einer undeutlichen Punktreihe eingefassten Zwischenräumen, von denen der zweite und vierte schwarz gefleckt sind. Halsschild des Männchens zerstreut, der des Weibchens etwas dichter punktirt. Vorderschienen des Männchens etwas verlängert, der innere Rand seicht zweimal gebuchtet, der Enddorn stumpf. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{3}$‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 78. 44. Duft. Fn. I. 126. 44. Pz. Fn. 28. 11. (Scarabaeus.) **sus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber stets von dunklerer Färbung und die ganze Oberseite glanzlos, Kopf und Halsschild sind dichter grau behaart und in beiden Geschlechtern ziemlich dicht punktirt. Bei dem Männchen ist die Hinterbrust in der Mitte eingedrückt, die Vorderschienen sind weder verlängert, noch am inneren Rande ausgebuchtet und ihr Enddorn ist spitzig und

gekrümmt. 2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. 111. 190. Erichson. Ins. III. 902. 76. Mulsant. Lamell. 298. 2. pl. 1. fig. 10. (Heptaulacus nivalis.) **carinatus.**

65 Kopfschild vorne weit und ziemlich stark ausgebuchtet. Schwarz oder pechbraun; Halsschild gekörnt punktirt; Flügeldecken mit breiten, flachen, matten Furchen, und schmalen, erhabenen, glänzenden Zwischenräumen, welche beiderseits gekerbt-punktirt sind. In den Furchen befinden sich zerstreute, rostrothe Makeln, öfters ist auch die ganze Spitze der Flügeldecken rostroth. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Im Frühjahre unter trockenem Dünger, ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 79. 50. Duft. Fn. I. 127. 46. Pz. Fn. 18. 12. (Scarabaeus.) **testudinarius.**

—— vorne in flachen Bogen gerundet und in der Mitte etwas abgestutzt. Heller oder dunkler braun oder rothbraun, mit niederliegenden grauen Härchen bekleidet; Kopfschild eben, und wie das Halsschild ziemlich dicht und stark punktirt, und wie dessen Seiten heller gefärbt; Flügeldecken auf den Schultern und an den Seiten gewöhnlich etwas heller gefärbt, mit sieben breiten, seichten Furchen, und schwach erhabenen, glatten Zwischenräumen, jede Furche beiderseits mit einer undeutlichen Punktreihe. $1\frac{1}{2}$—2‴. Selten. Gyllenhal. Schönh. Syn. Ins. I. 83. 60. Gyllh. Ins. I. 40. 38. **villosus.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 22. Aphodius nemoralis. Lang-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, glänzend, Halsschild dicht, fast gleichmässig punktirt, Flügeldecken gekerbt-gestreift mit fein aber deutlich punktirten Zwischenräumen, ihre Spitze und die Beine pechbraun, Stirne mit drei Höckerchen und vor denselben mit einer erhabenen, etwas gebogenen Querlinie. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Im Thüringer Walde. Erichson. Ins. III. 817. 17.

Zu Nr. 25. —— corvinus. Schildchen dreieckig, mit krummlinigten Seiten. Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, Halsschild sehr dicht und ungleich punktirt, Flügeldecken gekerbt-gestreift, mit flachen, zerstreut punktirten Zwischenräumen, Beine pechbraun, Stirne mit drei undeutlichen Höckerchen. $1\frac{3}{4}$‴. Im Thüringer Walde. Erichson. Ins. III. 831. 26.

Zu Nr. 31. —— Zenkeri. Schwarz, mässig gewölbt, hinten breiter, gedrängt punktirt, der Rand des dreihöckerigen Kopfschildes, die Seiten des hinten halb gerandeten Brustschildes, der Hinterleib, die Füsse und Flügeldecken roth, diese punktirt-gefurcht, hinten undeutlich schwarz gefleckt, die Zwischenräume kielförmig erhaben, und seitlich zusammenfliessend punktirt. 2‴. Germar. Mag. I. 1. 118. 6. Schmidt. Germ. Zeitschr. II. 107. 16.

Zu Nr. 32. —— conspurcatus. Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend, der Kopf beiderseits mit einer pechbraunen Makel, die Seiten des Halsschildes gelbbraun, die Flügeldecken gelb mit sieben schwarzen Makeln, welche zwei schräge Reihen bilden, Beine gelbbraun, die Unterseite der Schenkel gelb, Stirne mit drei Höckerchen. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Norddeutschland. Linné. Fn. suec. 135. 387. (Scarabaeus.) Erichson. Ins. III. 846. 35.

Zu Nr. 58. —— bipunctatus. Schwarz, länglich, flach, polirt, die Seiten des Halsschildes, die Schienen und die äusserst fein punktirt-gestreiften Flügeldecken ziegelroth, letztere mit einem runden, schwarzen Fleck hinter der Mitte und schwarzer Spitze. $4\frac{1}{2}$—6‴. Fabr. S. E. I. 76. 34. Pz. Fn. 28. 9. Schmidt. Germ. Zeitschr. II. 171. 75.

453. Gatt. **Ammoecius.**

Mulsant, Coleopt. de France. Lamell. pag. 302.

(Der Gattung Aphodius sehr nahe verwandt, und vorzüglich durch einen stark gewölbten, gedrungenen Körper, durch ein stark nach abwärts gewölbtes, vorne breit ausgerandetes Kopfschild und dadurch verschieden, dass in der Ruhe des Körpers die Augen ganz unter dem Vorderrande des Halsschildes versteckt sind. Die Arten leben in trockenem Dünger.)

Schwarz, glänzend; Kopfschild mit einer dem Vorderrande ziemlich gleichlaufenden, erhabenen Querrunzel, vorne weit ausgerandet mit abgerundeten Ecken; Halsschild äusserst fein und weitläufig punktirt, an den Seiten und

hinten mit zerstreuten grossen Punkten; Flügeldecken nach hinten bauchig erweitert, hochgewölbt, tief gekerbt-gestreift; Fühler und Taster röthlichgelb. $1^3/_4$—$2^1/_2$‴. Selten. Erichson. Ins. III. 907. 1. Pz. Fn. 87. 1. (Scarabaeus elevatus.) Sturm. Ins. I. 170. 61. (Aphodius elevatus.) Duftschm. Fn. I. 129. 49. (eod.) Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 171, 76. (eod.) **brevis.**

Schwarz; mit sehr schwachem Glanze; Kopfschild vorne fein gerunzelt und mit erhabenen Körnchen besetzt, der Vorderrand breit ausgebuchtet, die Ecken als stumpfe Zähnchen vorragend; Halsschild fein und dicht punktirt und überdiess noch mit grossen, tiefen Punkten übersäet; Flügeldecken seicht gekerbt-gestreift; Fühler braun mit dunkler Keule. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Auf dem Schneeberge selten. Germar. Fn Eur. 3. 2. (Aphodius.) Schmidt. Germar's Zeitschr. II. 111. 21. (Aphodius anthracinus.) Redt. Fn. austr. I. 256. 25. (eod.) Erichson. Ins. III. 908. 2. **gibbus.**

454. Gatt. **Rhyssemus.**

Mulsant. Coleopt. de France. Lamell. pag. 314.

(Ebenfalls den beiden vorhergehenden Gattungen sehr nahe verwandt, von ihnen äusserlich leicht durch zwei bis vier Querfurchen auf der Scheibe des Halsschildes und durch die kurzen, strahlenförmig abstehenden Börstchen an dessen Rändern zu unterscheiden, von der Gattung Psammodius aber nur durch Untersuchung der Unterkiefer, indem diese bei Rhyssemus beide pergamentartig sind. Die meisten Arten leben im Süden von Europa.)

Kopfschild ausgerandet, rauh, erhaben punktirt, Halsschild mit vier Querfurchen, von denen die hinteren durch eine kurze Mittelfurche unterbrochen sind, der Seiten- und Hinterrand bewimpert; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume breit, mit einer feineren und einer stärkeren Reihe von erhabenen Punkten; Käfer schwarz, matt, Beine rothbraun, die kurzen, borstenförmigen Haare an dem Seiten- und Hinterrande des Halsschildes weissgelb. $1^1/_3$‴. Auf trockenen sandigen Grasplätzen unter Steinen, nicht häufig. Fabr. S. E. I. 82. 61. Pz. Fn. 47. 13. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 47. 13. (eod.) Duft. Fn. I. 130. 50. (Aphodius.) Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France. (Lamellicornes.) pag. 314. 1. **asper.**

455. Gatt. **Saprosites.**

(Augen von dem Vorderrande des Halsschildes ganz bedeckt. Oberkiefer nicht vorragend, häutig, am Grunde hornig mit einem gerifften Mahlzahne. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen, an der Spitze behaarteten Lappen und viergliederigen Tastern, das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte viel grösser, ziemlich gleich lang, zusammen fast so lang als das vierte Glied. Unterlippe mit viereckigem, vorne abgerundetem und in der Mitte ausgerandetem Kinne, beiderseits an den Vorderecken mit häutigen, lanzettförmigen Zipfeln besetzt. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, das erste und dritte Glied gleich lang, das zweite sehr kurz. Hinterleibsspitze von den walzenförmigen Flügeldecken ganz bedeckt. Beine kurz und stark. Hüften an einander stehend. Schienen gegen die Spitze stark erweitert, die hinteren an der Spitze mit zwei grossen Enddornen, von denen der grössere die Spitze des zweiten Gliedes erreicht. Füsse dünn, mit einfachen Gliedern und kleinen Klauen. Körper walzenförmig. Kopf gross, so breit als das Halsschild, kappenförmig gewölbt, der niedergebogene Vorderrand seicht ausgebuchtet, seine Oberfläche vollkommen glatt Halsschild quer-viereckig, mit fast geraden Seiten, die Vorderwinkel etwas vorragend, die Hinterwinkel abgerundet. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken kaum

so breit als das Halsschild, mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, die Schulterwinkel nicht vorragend *).

Rostbraun, glänzend, fein punktirt; Kopf quer, die Vorderecken abgerundet, der Seiten- und Spitzenrand fein erhaben gerandet, der letztere sanft ausgebuchtet, die Oberfläche nur hinten deutlich punktirt; Halsschild fein aber deutlich punktirt, hinten nicht gerandet; Schildchen spitzig dreieckig, glänzend, glatt; Flügeldecken walzenförmig, tief gekerbt-gefurcht, die Furchen bis zur Spitze reichend, die Zwischenräume leicht gewölbt. 1‴. Dieser wahrscheinlich aus Amerika mit Erde eingeschleppte Käfer kommt öfters in grosser Menge in dem Orchideen-Hause von Schönbrunn vor.

peregrinus.

456. Gatt. **Psammodius.**

(Von den vorhergehenden Gattungen vorzüglich durch die Bildung der Unterkiefer verschieden, der innere Lappen nämlich ist pergamentartig, der äussere aber von horniger Substanz, und endigt sich an der bebarteten Spitze nach innen in vier bald spitzigere bald stumpfere Zähne. Das Kopfschild ist rauh, gekörnt. Das Halsschild zeigt häufig wie bei der Gattung Rhyssemus Querfurchen und eine Einfassung von kurzen Börstchen an den Rändern. Die Form des Körpers und vorzüglich der Bau der Beine ist bei den verschiedenen Arten verschieden. Die Arten leben auf Sandboden, zur Tageszeit unter Steinen und trockenem Dünger.)

1 Fussklauen klein und schwach. Flügeldecken eiförmig, nach hinten bauchig erweitert. Erstes Glied der Hinterfüsse kürzer als die Enddornen der Schienen 2

—— von gewöhnlicher Grösse. Körper gestreckt, mit walzenförmigen Flügeldecken. Erstes Glied der Hinterfüsse schmal, länger als die Enddornen der Schienen. *(Gatt. Pleurophorus. Mulsant.)* Kopfschild ausgerandet, mit sehr starken, erhabenen Punkten und kurzen Runzeln; Halsschild mit zerstreuten grossen Punkten, mit einer oder zwei kurzen Querfurchen an den Seiten und mit einer Mittelfurche auf der hinteren Hälfte; Flügeldecken gestreift, die Streifen am Grunde schwach gekerbt; Käfer schwarz oder pechbraun, glänzend, der Vorderrand des Kopfschildes und die Beine gewöhnlich rothbraun. $1\frac{1}{3}$‴. Nicht selten. Pz. Fn. 35. 2. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 133. 52. Mulsant. Hist. natur. d. Coleopt. d. France. (Lamellicornes.) 312. 1. (Pleurophorus caesus.) **caesus.**

2 Halsschild an den Rändern ohne Borsteneinfassung. (Gatt. Diastictus. Mulsant.) Schwarz oder pechbraun; Kopfschild tief ausgerandet; Halsschild an den Rändern nicht bewimpert, mit tiefen, grossen Punkten, mit einem seichten Quereindrucke beiderseits, und mit einer kurzen Mittelfurche auf der hinteren Hälfte; Flügeldecken gefurcht, die Furchen gekerbt, die Zwischenräume glatt. $1\frac{1}{4}$‴. Selten Sturm. Ins. I 175. 64 taf. 15. d. D. Gyllh. Ins. IV. 244. 7. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France. (Lamellicornes.) (Diastictus sabuleti.) Bonelli. Specim. Faun. subalp 155. 2. taf. 1. fig. 2. (Aphodius semipunctatus.) **vulneratus.**

—— am Seiten- und Hinterrande mit einer Einsäumung von kurzen, an der Spitze verdickten, gelblichen Borsten. Pechschwarz, braun, oder rothbraun; Kopfschild tief ausgerandet; Halsschild mit vier stark erhabenen Querlinien,

*) Von der Gattung Aphodius unterscheidet sich diese Gattung durch den grossen, breiten Kopf, das glatte, kappenartig nach abwärts gewölbte Kopfschild und durch die in der Ruhe unter dem Vorderrande des Halsschildes versteckten Augen. In der äusseren Körperform hat sie die grösste Aehnlichkeit mit Psammodius caesus, unterscheidet sich aber durch das ganz glatte Kopfschild und durch die pergamentartigen, an der Spitze bebarteten beiden Lappen der Unterkiefer. Von der Gattung Euparia (Lepelletier de St. Farg. et Serville, Encycl. meth. Ins. X. pag. 357) endlich, deren Arten auf Amerika beschränkt sind und mit welcher diese neue Gattung ebenfalls nahe Verwandtschaft zeigt, unterscheidet sie sich, ausser der verschiedenen Bildung der Tasterglieder, vorzüglich durch die einfachen, nicht dornartig vorgestreckten Schulterwinkel der Flügeldecken.

von denen die hinteren durch eine kurze Mittelfurche unterbrochen sind; Flügeldecken gefurcht, die Furchen gekerbt, die erhabenen Zwischenräume glatt. $1^1/_3$'''. Selten. Illiger. Mag. I. 20. 7—8. (Aphodius.) Pz. Fn. 99 1. (eod.) Duft. Fn. I. 131. 51. (eod.) **sulcicollis.**

457. Gatt. **Aegialia.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. pag. 96.

(Von den vorhergehenden Gattungen leicht durch die hornigen, vorragenden Oberkiefer und vorragende, ebenfalls hornige Oberlippe zu unterscheiden. Augen bei gesenktem Kopfe von den Vorderwinkeln des Halsschildes gedeckt. Oberkiefer mit breiter stumpfzähniger Spitze, am Grunde mit einem grossen, gerifften Mahlzahne. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen schmal, hornig, mit breiter hakenförmig nach innen gebogener Spitze, der äussere Lappen pergamentartig mit abgerundeter, bebarteter Spitze. Kopfschild vorne gekörnt. Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend. Beine kurz und stark, die Vorderschienen am Aussenrande dreizähnig.)

Von den drei europäischen Arten dieser Gattung, welche sämmtlich auch an den Küstenländern der Ostsee vorkommen, ist die bekannteste Art Aegialia arenaria, Fabr. Mant. I. 11. 105. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 37. 2. (Scarabaeus globosus.) Latreille. l. c. 971 (Aegialia globosa.) $2^1/_4$''' lang, ungeflügelt, die Flügeldecken sind buchig aufgetrieben, schwach gestreift, das Halsschild ist nicht punktirt, hinten ungerandet, die Schenkel und Schienen der Hinterbeine sind bedeutend verdickt, die Enddornen der Schienen sind breit, löffelförmig. Von den beiden anderen mehr walzenförmigen, geflügelten Arten mit tief punktirt-gestreiften Flügeldecken ist Aegialia sabuleti, Payk. Faun. suec. I. 27. 32. (Scarabaeus.) pechschwarz und hat nicht verdickte Hinterbeine. — Aegialia rufa, Fabr. Ent. Syst. I. 39. 129. (Scarabaeus) aber ist bräunlich-roth, und die Schenkel und Schienen der Hinterbeine sind verdickt.

458. Gatt. **Chiron.**

Mac-Leay, Horae entom. I. pag. 107.

Dalman, Ephemer. entom. pag. 4. (Diasomus.)

*(Körper lang gestreckt, walzenförmig. Kopf wenig geneigt, fast so breit als das Halsschild. Oberlippe weit vorragend, hornig, durch einen Einschnitt in zwei gerundete, am Rande mit langen, gekrümmten Borsten bewimperte Lappen getheilt, von denen jeder am Rande nach innen drei stumpfe Zähne zeigt. Oberkiefer hornig, weit vorragend, oben ausgehöhlt, unten gewölbt, stumpf zugespitzt, der innere Rand mit einem sehr stumpfen Zahne hinter der Spitze und einem zweiten, weit vorragenden, stumpfspitzigen Zahne in der Mitte. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen schmal, hornig, mit stumpfer Spitze, der äussere halbhornig, kurz, breit, am Vorderrande mit langen, krummen Borsten besetzt. Zweites und viertes Glied der fadenförmigen Taster ziemlich gleich lang, das vierte leicht messerförmig. Unterlippe mit quer-viereckigem, vorne abgerundetem Kinne, welches mit der nur wenig vorragenden, hornigen Zunge eine halbkreisförmige Platte bildet. Lippentaster fadenförmig, die drei Glieder ziemlich gleichlang *). Fühler neungliederig, mit ovaler, dreigliederiger Keule. Augen ziemlich gross, ganz frei. Halsschild viereckig, der Vorderrand gerade, der Hinterrand abgerundet. Schildchen klein, schmal. Flügeldecken die Hinterleibsspitze frei lassend. Beine kurz und stark, mit linsenförmigen Schenkeln, die Vorderbeine verdickt, ihre Schienen am Aussenrande mit drei grossen, stumpfen Zähnen.)*

*) Diese Beschreibung der Mundtheile ist von Chiron digitatus genommen.

Die wenigen bekannten Arten dieser Gattung leben in heissen Ländern, eine Art aber — Chiron digitatus, Fabr. S. E. II. 377. 3. (Sinodendron) ist weit verbreitet, kommt in Ostindien, Egypten und am Senegal vor, und wurde auch von Dr. *Helfer* auf der Insel Sicilien gesammelt. Sie ist 3‴ lang, pechschwarz oder braun, glänzend; Halsschild mit zerstreuten Punkten; die Flügeldecken sind punktirt-gestreift, die Fühler und Beine sowie die Unterseite sind rostroth.

III. Abtheilung. *Orphnidae.*

(Fühler zehngliederig, mit dicker dreigliederiger Endkeule. Oberlippe und Oberkiefer hornig, von dem Vorderrande des Kopfschildes nicht bedeckt. Nebenseitenstücke der Hinterbrust einfach. Bauch mit sechs beweglichen Ringen. Mittelbeine mit schiefen, einander genäherten Hüften. Gatt. 459—460.)

459. Gatt. **Hybalus.**

Brullé, Hist. Nat. des Ins. Col. III. pag. 319.

Brullé, Expedit. scient. de Morée. III. pag. 173. (Geobius.)

*(Fühler mit kurzem, dickem Endknopfe. Oberlippe wenig vorragend, in der Mitte ausgerandet. Oberkiefer stark gebogen, mit zwei bis drei stumpfen Zähnen an der inneren Seite. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen, der äussere dreieckig, mit abgestutzter, bebarteter Spitze, der innere schmal, zugespitzt. Letztes Glied der fadenförmigen Kiefertaster, so wie das letzte Glied der dreigliederigen Lippentaster wenig länger als das vorletzte, eiförmig. Vorderschienen am Aussenrande dreizähnig. Körper eiförmig, stark gewölbt, seine Oberseite kahl, glänzend. Kopfschild bei dem Männchen gehörnt. Augen vertical stehend, vorne etwas ausgerandet. Halsschild breit, stark gewölbt, vorne und hinten abgestutzt, am Seitenrande bewimpert. Schildchen klein. Flügeldecken kurz, schwach gestreift *).*

Die sechs bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung bewohnen den Saum des mittelländischen Meeres. In Europa kommen zwei Arten vor, Hybalus (Copris) dorcas, Fabr. Entom. syst. pag. 31. Mulsant. Coleopt. de France. Lamell. pag. 340. pl. 2. fig. 1—3. (Geobius dorcas) in Frankreich und Spanien, — dann Hybalus (Geobius) cornifrons. Brullé. l. c. pag. 171. Germar. Fn. Ins. Eur. 20. 5. (Hybalus dorcas) in Griechenland und auf der Insel Sardinien. Beide Arten sind heller oder dunkler schwarzbraun, glänzend, mit rothbraunen Fühlern und Beinen. 4‴ lang. Die osteuropäische Art soll sich nach Herrn *Lucas* von der westeuropäischen vorzüglich dadurch unterscheiden, dass bei dem Männchen das Horn länger, die Vorderecken des Halsschildes mehr spitzig vorgestreckt, und die beiden Höckerchen in der Mitte des vorderen Theiles des Halsschildes durch eine Grube getrennt sind, welche letztere dem Männchen des Hybalus dorcas fehlt.

460. Gatt. **Ochodaeus.**

Megerle. Dejean. Cat. edit. I. 1821. p. 56.

*(Fühler mit einem dreiblätterigen Endknopfe, dessen einzelne Blätter ziemlich gleiche Länge haben **). Oberlippe vorragend, tief ausgerandet. Oberkiefer hornig, gebogen, der eine mit einfacher Spitze, der andere hinter der Spitze mit einem grossen, stumpfen Zahne. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen kurz, schmal, hornig,*

---

*) Eine Monographie dieser Gattung lieferte Herr *Lucas* in den Annales de la soc. entom. de France 1855. pag. 535.

**) Die Fühler sind in der ersten Auflage meiner Fauna irrig als eilfgliederig angegeben. Sie haben nur 10 Glieder.

an der Spitze gebogen, am Innenrande mit stachelförmigen Haaren bewimpert, der äussere Lappen hornig, dreieckig, an der Spitze breit, mit langen, gekrümmten Borstenhaaren besetzt. Kiefertaster fadenförmig, das letzte, vierte Glied walzenförmig, länger als die zwei vorhergehenden zusammen. Nebenzungen nicht vorragend. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied sehr klein, das dritte fast walzenförmig, dünner und etwas kürzer als das zweite. Vorderschienen an der Spitze am Aussenrande mit zwei starken Zähnen. Körper eiförmig, mässig gewölbt.)

Röthlich, gelbbraun, oben kurz greishaarig, unten lang zottig behaart; Oberseite sehr dicht körnig punktirt; Flügeldecken gestreift. $2^1/_4$ -$2^1/_2$'''. Selten. Zur Zeit der Heuernte in den Donau-Auen bei Sonnenuntergang herumschwärmend. Fabr. S. E. II. 179. 108. (Melolontha.) Pz. Fn. 34. 11. (Melol. chrysomeloides.) Schrank. Enum. Ins. Aust. 16. 25. (Scarab. chrysomeloides.) Duft. Fn. I. 84. 7. (Scarabaeus) **chrysomelinus.**

IV. Abtheilung. *Hybosoridae.*

(Fühler zehngliederig. Oberlippe und Oberkiefer hornig, vorragend. Nebenseitenstücke der Hinterbrust frei. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt, die ersten fünf Ringe fest mitsammen verwachsen. Gatt. 461.)

461. Gatt. **Hybosorus.**

Mac-Leay, Horae entom. I. pag. 120.

(Fühler mit ziemlich linsenförmiger, dreiblätteriger Endkeule, das erste Blatt derselben schallenartig ausgehöhlt, die beiden anderen Blätter einschliessend. Oberlippe halbrund, vorne gezähnelt. Oberkiefer kräftig, sichelförmig gebogen, ihre Spitze einfach, der innere Rand ungezähnt. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen, bewimperten Lappen, der äussere gross, dreieckig, der innere sehr klein. Kiefertaster ziemlich lang, fadenförmig, das letzte Glied doppelt so lang als das vorletzte. Lippentaster fadenförmig. Körper eiförmig, gewölbt. Augen gross, kugelig. Schildchen deutlich, dreieckig. Beine kräftig, die Vorderschienen am Aussenrande mit zwei bis drei kräftigen Zähnen.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung, Hybosorus Illigeri, Reiche, Annal. de la soc. entom. de France. 1853. pag. 88, der Scarabaeus arator des Herrn *Illiger* und Hybosorus arator der meisten Autoren, ist $3^1/_2$''' lang, dunkel kastanienbraun, mit rostfärbigen Fühlern und Beinen und bei 20 Punktstreifen auf jeder Flügeldecke. In Süd-Europa, auch in Algier, am Senegal u. s. w.

V. Abtheilung. *Geotrupidae.*

(Fühler eilfgliederig. Oberlippe und Oberkiefer hornig, vorragend. Nebenseitenstücke der Hinterbrust frei. Bauch aus sechs beweglichen Ringen zusammengesetzt. Gatt. 462—466.)

462. Gatt. **Bolboceras.**

Kirby. Linn. Transact. 1817.

Odontaeus Megerle.

(Fühler mit einem fast kugeligen, dreiblätterigen Endknopfe, dessen erstes Blatt das grösste ist, Glieder der Geissel ziemlich gleich gross. Oberkiefer an der Spitze gezähnt. Unterkiefer mit zwei an der Spitze hornigen Lappen, der äussere dreieckig, an der breiten Spitze mit langen gekrümmten Borsten besetzt, der innere kürzer, in einen einfachen und an der Spitze getheilten, halbhornigen Haken endigend. Kiefer-

taster fadenförmig, ihr drittes Glied kurz, das letzte lang, walzenförmig, abgestutzt. Kinn tief gespalten. Zweites und drittes Glied der Lippentaster fast gleich lang. Der mittlere Theil der Augen von dem Seitenrande des Kopfes nicht bedeckt. Hinterbeine den grössten Theil des Bauches bedeckend. Die Arten dieser Gattung findet man in Sommerabenden auf Wiesen herumschwärmend.)

Oberseite rothbraun, glänzend; Schildchen nicht punktirt; Flügeldecken gestreift, die Streifen regelmässig tief punktirt. Kopf des Männchens mit einem kegelförmigen Horne, das Halsschild vorne abgestutzt mit vier Höckern. Weibchen mit einer erhabenen Querlinie auf dem Halsschilde. 5—5½‴. Sehr selten. Schrank. Naturf. XXIV. p. 61. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. I. 23. 6. (Scarabaeus quadridens.) Duft. Fn. I. 80. 2. (eod.) Pz. Fn. 12. 1. Pz. Beitr. Ins. Gesch. I. 34. taf. 5. fig. 1—4. (Scarabaeus Aeneas.)*) **unicornis.**

463. Gatt. **Odontaeus.**

Klug, Abhandl. der Acad. d. Wiss. zu Berlin. 1843. S. 37.

(Von der vorigen Gattung vorzüglich nur dadurch unterschieden, dass sich der scharfe Seitenrand des Kopfes über die ganzen Augen hinzieht und diese in zwei ungleiche Hälften theilt, eine kleinere obere und eine grössere untere. Man kennt nur eine europäische Art.)

Oberseite schwarz, braun oder gelbbraun, Kopf und Halsschild grob punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift; Fühler und Beine röthlich gelb. Kopf des Männchens mit einem dünnen, rückwärts gebogenen, beweglichen Horne, Halsschild mit einem etwas kürzeren aber breiteren Horne beiderseits vor einem grossen, grubenförmigen Eindrucke, und mit einer, von zwei kleinen Höckern vorne begrenzten Längsgrube in der Mitte. Kopf und Halsschild des Weibchens stärker als bei dem Männchen punktirt, mit nur undeutlichen Erhabenheiten. 3—3½‴. Um Wien selten, in Oberösterreich häufiger und im Sommer auch nicht selten unter Dünger. Fabr. S. E. I. 24. 7. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 81. 3. (eod.) Pz. Fn. 12. 2. (eod.) Sturm. Ins. I. 20. 3. taf. VI. s. t. **mobilicornis.**

464. Gatt. **Ceratophius.**

Fischer. Ent. russ. II. 18.

Armideus. Ziegler.

(Fühler so wie die Mundtheile wie bei der folgenden Gattung, nur ist die Spitze der Oberkiefer deutlich dreizähnig, der innere Lappen der Unterkiefer mehr entwickelt, das Kinn nicht so tief gespalten, Halsschild des Männchens mit drei Hörnern, von denen das mittlere klein, die an den Seiten lang und gerade nach vorwärts gestreckt sind, Halsschild des Weibchens am Vorderrande mit einer erhabenen Querlinie und beiderseits dieser mit einem kleinen Höcker.)

Schwarz, Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume glatt, in den Streifen fein punktirt. 8—9‴. In Oesterreich ob der Enns bei Linz. Linné S. N. II. 543. 9. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 79. 1. (eod.) Pz. Fn. 2. 23. (eod.) **Typhoeus.**

465. Gatt. **Geotrupes.**

Latreille. Gen. Crust. et Insect. II. 91.

(Fühler eilfgliederig, das erste lange Glied mit einzelnen, sehr langen Haaren besetzt, Keule eiförmig, aus drei ziemlich gleich grossen Blättern zusammengesetzt.

*) Die zweite europäische Art dieser Gattung: Bolboceras gallicus, Mulsant. Coleopt. de France, Lamell. pag. 350, welche in Südfrankreich vorkommt, ist viel grösser, hat eine schwarze, glänzende Oberseite und ist leicht durch das fein und dicht punktirte Schildchen zu unterscheiden.

*Oberlippe gerade abgestutzt. Oberkiefer an der Aussenseite rinnenförmig vertieft, der untere Rand der Rinne mit einer Reihe langer Haare besetzt, an der Innenseite sehr dicht bewimpert. Unterkiefer mit sehr langem Stiele und sehr kurzen, bürstenartig bebarteten Lappen. Kiefer- und Lippentaster fadenförmig, ihr letztes Glied eiförmig, so lang als das vorletzte. Kinn tief gespalten. Zunge dickhäutig, zweilappig. Halsschild bei beiden Geschlechtern ohne Höcker. Vorderschienen am Aussenrande vielzähnig. Bauch fast so lang als die Hinterbrust. Die Arten leben im Dünger und bei faulenden Pflanzenstoffen *).*

1 Flügeldecken deutlich und der ganzen Länge nach gestreift 2
—— äusserst fein gestreift punktirt, selten mit feinen, unterbrochenen, streifenähnlichen Runzeln. Oben schwarz, mit blauem oder violetten Schimmer, unten blau. In der Grösse sehr veränderlich, in der Ebene 6—7‴ lang, auf Alpen oft kaum 4‴ lang. (Geotrupes alpinus Hoppe. Nov. acta. Academ. Leopold. XII.) — Sehr häufig. Linné S. N II. 551. 43. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 49. 2. (eod.) Duft. Fn. I. 84. 6. (eod.) **vernalis.**

2 Unten veilchenblau, oben schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer; Flügeldecken tief gestreift, mit glatten Zwischenräumen. 9—12‴. Sehr gemein. Linné S. N. II. 550. 42. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 82. 4. (eod.) Pz. Fn. 49. 1. (eod.) **stercorarius.**
—— ——, oben schwarz oder schwarzgrün, selten mit blauem Schimmer; Flügeldecken tief gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt. 7—8‴. Unter faulenden Pflanzenstoffen und Schwämmen in Wäldern, häufig. Fabr. S. E. I. 25. 11. (Scarabaeus.) Duft. Fn. I. 83. 5. Pz. Fn. 49. 3. (eod.) **sylvaticus.**

Als deutsche Arten hieher:

Geotrupes stercorarius**). Oval, gewölbt, schwarz oder blauschwarz, ziemlich matt, unten blau, glänzend, schwarz behaart; jede Flügeldecke mit vierzehn fein punktirten Streifen, die Zwischenräume derselben kaum gewölbt, glatt; Oberkiefer mit geradem Aussenrande, an der Spitze tief zweimal gebuchtet. 7—11‴. Linné Fn. 135. 388. (Scarabaeus stercorarius.) Erichs. Ins. III. 727. 2.

—— putridarius. Oval, gewölbt, blau- oder grünschwarz, die Unterseite veilchenblau, glänzend, schwarz behaart; jede Flügeldecke mit vierzehn stärker punktirten Streifen, die Zwischenräume derselben schwach gewölbt, glatt; Oberkiefer am Aussenrande gerundet, an der Spitze einmal gebuchtet. 8—11½‴. Erichs. Ins. III. 730. 3.

—— mutator. Länglich-oval, gewölbt, oben blau- oder grünschwarz, selten kupferfärbig, glänzend, unten sehr stark glänzend, schwarz behaart; jede Flügeldecke etwa mit achtzehn punktirten Streifen, die Zwischenräume derselben abwechselnd schmäler; Oberkiefer am Aussenrande sehr stark gerundet, an der Spitze schwach gebuchtet. 7—11‴. Erichs. Ins. III. 731. 4.

466. Gatt. **Lethrus.**

Fabr. S. E. I. 1.

(Fühler scheinbar neungliederig, indem die zwei letzten Glieder in der abgestutzten Spitze des vergrösserten neunten Gliedes stecken (Fig. 19). Oberlippe tief ausgerandet. Oberkiefer vorzüglich beim Männchen sehr gross, dick, am Innenrande gezähnt. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen dünn, hornig, mit dicken, stachelartigen

---

*) Unsere Arten dieser Gattung haben vollkommen entwickelte Flügel, mehreren südeuropäischen Arten aber, mit mehr halbkugeliger Körperform und an der Naht verwachsenen Flügeldecken, wie Geotrupes hemisphaericus, Olivier — laevigatus Fabricius u. s. w. fehlen sie. Für diese Arten errichtete *Mulsant,* Lamell. pag. 367, die Gattung Thorectes.

**) Professor *Erichson* nimmt die zahlreichen Abänderungen dieser Art als dreien verschiedenen Arten angehörig an, und stellt deren Diagnosen, wie folgt: Ueber die Haltbarkeit dieser Arten lese man die Bemerkungen von einem süddeutschen Entomologen in der Stettiner entom. Zeitg. 1852. Seite 303.

Borsten besetzt, der innere sehr kurz, an der Spitze mit einem Hornhaken bewaffnet. Taster fadenförmig, ihr letztes Glied etwas kürzer als das vorletzte, zugespitzt. Kinn so lang als breit, nach vorne verengt, vorne abgestutzt, die Zunge bedeckend. Körper eirund. Kopf sehr gross. Halsschild besonders bei dem Männchen breiter als die Flügeldecken. Hinterbrust beinahe die Flügeldeckenspitze erreichend. Bauch sehr kurz. Bei dem Männchen haben die Oberkiefer an der Unterseite einen grossen, nach abwärts gerichteten, zangenförmigen Fortsatz.)

Schwarz, sehr dicht und fein punktirt, matt, Flügeldecken sehr kurz, zusammen beinahe halbrund. 7—8‴. In den Weingebirgen an der ungarischen Grenze. Er gräbt sich Löcher wie die Grillen und soll den jungen Trieben des Weinstockes sehr schädlich sein. Fabr. S. E. I. 1. Duft. Fn. I. 74. 1. Sturm. Ins. I. 3. 1. taf. III. a. b. Pz. Fn. 28. 1. **cephalotes.**

VI. Abtheilung. *Trogidae.*

(Fühler neun- bis zehngliederig. Oberlippe und Oberkiefer hornig, vorragend. Nebenseitenstücke der Hinterbrust ohne Anhang. Bauch nur aus fünf Ringen gebildet. Augen von dem Seitenrande des Kopfes nicht getheilt. (Gatt. 467—468.)

467. Gatt. **Trox.**

Fabr. S. E. I. 110.

(Fühler kurz, zehngliederig, mit einer dreiblätterigen, eiförmigen Keule. Oberkiefer stark gekrümmt, spitzig, am Aussenrande behaart. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein, behaart, der äussere gross, schief abgestutzt, an der Spitze mit einem Zahne, am Aussenrande mit Haaren besetzt. Kiefertaster viergliederig, das letzte Glied lang-eiförmig, so lang als die drei vorhergehenden zusammen. Nebenzungen über das vorne etwas ausgebuchtete Kinn vorragend. Lippentaster dreigliederig, das letzte Glied länglich-eiförmig. Halsschild uneben, an den Rändern gefranst. Schildchen deutlich. Flügeldecken uneben, mit Höckerchen oder Haarbüscheln reihenweise besetzt. Vorderschienen am Aussenrande mit zwei bis drei Zähnen. Die Arten leben bei alten, trockenen, thierischen Ueberresten. Wenn man sie berührt, ziehen sie Fühler und Beine fest an den Körper und stellen sich todt.)

1 Halsschild ziemlich dicht und gleichmässig punktirt, die Punkte wenig an Grösse verschieden, seine Ränder mit gelblichen Borsten befranst . . . 2
—— sehr uneben, in den vertieften Stellen fein und sehr dicht punktirt, die Erhabenheiten glänzend glatt mit zerstreuten, grübchenartigen Punkten, seine Ränder mit schwarzen Borsten gefranst. Körper schwarz; Flügeldecken undeutlich gestreift, die Zwischenräume mit glänzenden, runden, auf der Rückseite mit kurzen, schwarzen Börstchen besetzte Höckerchen, welche auf dem dritten, fünften, siebenten und neunten Zwischenraume viel grösser sind. 4‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Scriba. entom. Beitr. I. 42. 8. taf. 5. fig. 1. Erichson. Ins. III. 927. 1. **perlatus.**

2 Die abwechselnden Zwischenräume auf den mehr oder minder deutlich gestreiften Flügeldecken gewöhnlich etwas erhabener und stets durch Reihen von Höckerchen oder Borstenbüschel von den anderen ausgezeichnet 3
Sämmtliche Zwischenräume gleichmässig geformt 5

3 Länglich; Flügeldecken nach hinten nur sehr wenig erweitert, mässig gewölbt, mit feinen, geraden, vertieften Längsstreifen und flachen, undeutlich gerunzelten Zwischenräumen, welche abwechselnd mit sehr schwachen, und mit grösseren, rostrothen Haarbüscheln besetzt sind. $2\frac{1}{2}$—3‴. Nicht selten. Linné S. N. II. 573. (Silpha.) Fabr. S. E. I. 111. 5. (Tr. arenarius.) Pz. Fn. 97. 1. (eod.) Duft. Fn. I. 87. 3. **scaber.**

Flügeldecken ohne regelmässigen, geraden und vertieften Streifen, mit mehr oder minder tiefen, grübchenartigen Punkten gereiht-punktirt, die Punkte oft seicht und undeutlich und von feinen, erhabenen, wellenartig gebogenen Linien begrenzt 4

4 Die abwechselnden Zwischenräume sind mit kleinen schwarzen Höckerchen reihenweise besetzt, an deren Spitze sich nach rückwärts ein Haarbüschel befindet; zwischen diesen Höckerreihen laufen drei bis vier wellenförmige, feine erhabene Linien. $2^1/_2$—4‴. Nicht selten. Laicharting. Tyroler Ins. I. 30. 2. Duft. Fn. I. 87. 2. Sturm. Ins. II. 148. 4. **hispidus.**

Die abwechselnden Zwischenräume sind nicht oder nur wenig erhaben, nicht gehöckert, die Haarbüschel sitzen flach auf, die feinen, erhabenen Wellenlinien sind undeutlich und an ihrer Stelle Reihen grosser, seichter Punkte. 4‴. Ziemlich häufig. Linné. S. N. II. 551. 45. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 7. 1. Duft. Fn. I. 86. 1. Sturm. Ins. II. 146. 3. taf 38. a. A. **sabulosus.**

5 Schwarz, matt; Flügeldecken mit zwar schwach erhabenen, aber dennoch deutlichen Querrunzeln und mit flachen, seichten, kettenförmig punktirten Streifen, ihre Zwischenräume mit Reihen von kleinen, gelblich-grauen Borstenbüscheln. $4^1/_2$—5‴. Von Herrn *Braunhofer* bei Aas am Laaerberge gesammelt. Illiger. Mag. I. 44. I. Erichson. Ins. III. 930. 4. **cadaverinus.**

Pechschwarz, unten röthlich-braun, etwas glänzend, Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Punkte durch eine vertiefte Querlinie sternförmig, jeder Zwischenraum der Streifen in der Mitte mit einer regelmässigen Reihe kurzer, nach hinten gerichteter, gelblicher Borsten. $2^3/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Ins. III. 932. 6. **concinnus.**

468. Gatt. **Glaresis.**

Erichson. Ins. III. S. 925.

(Fühler kurz, neungliederig, mit fünfgliederiger) Geissel und mit einem grossen, dreigliederigen Endknopfe, dessen erstes Glied gross, schüsselförmig ist und die beiden folgenden theilweise in sich aufnimmt. Oberlippe sehr kurz und breit, vorne abgestutzt, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer schmal, mit wenig gekrümmter, einfacher Spitze und hinter derselben am Innenrande mit einem grossen, stumpfen Zahne. Unterkiefer mit zwei schmalen, halbhornigen Lappen, der äussere, längere, an der verdickten Spitze mit fünf starken, etwas gekrümmten Borsten, der innere an der Spitze in zwei Haken endigend. Endglied der viergliederigen Kiefertaster fast walzenförmig, so lang als die drei ersten Glieder zusammen. Unterlippe eine kurze, breite, vorne abgerundete und mit sehr langen Haaren besetzte, hornige Platte bildend. Lippentaster dreigliederig, letztes Glied gross, eiförmig zugespitzt. Augen von dem Seitenrande des Kopfes zur Hälfte bedeckt. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt**), die Ringe von pergamentartiger Substanz. Beine kurz und dick, die Vorderschienen am Aussenrande dreizähnig, die Spitze der Hinterschienen in einen breiten Lappen erweitert. Körper eiförmig, gewölbt, die Seitenränder mit abstehenden Borsten gefranst.)*

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Glaresis Frivaldszkyi, Westwood, Transact. of the entom. Soc. of London. Ser. II Vol. II. pag. 72. pl. IX. fig. 8. — Glaresis rufa, Frivaldszky i. l. ist $1^1/_3$‴ lang, heller oder dunkler rostroth; Kopf dreieckig, sein Seitenrand vor den Augen mit einem tiefen Ausschnitte; Halsschild doppelt so breit als lang, nach

*) *Westwood* gibt zehn Fühlerglieder an, und bildet auf taf. IX. fig. 8. f. die Fühler mit sechsgliederiger Geissel ab, das erste Glied dick, kugelig, die folgenden fünf viel dünner und sehr kurz. Mir ist es nicht gelungen, mehr als vier kleine Glieder zu unterscheiden.

**) Der Hinterleib ist bei dem todten Thiere ganz eingezogen und wegen den ihn ganz einschliessenden Flügeldecken die Ringe schwer zu zählen.

vorne etwas verengt, hinten abgerundet mit stumpfen Ecken, seine Oberseite mit einer Querfurche innerhalb des Vorderrandes, mit einer Mittelfurche und beiderseits mit drei Gruben, zwei mehr in der Mitte, die dritte am Seitenrande; Schildchen schmal, lanzettförmig; Flügeldecken punktirt-gestreift mit schmalen, kielförmig erhabenen, mit einer Borstenreihe besetzten Zwischenräumen. Sie wurde bis jetzt nur in Ungarn beobachtet.

VII. Abtheilung. *Glaphyridae.*

(Fühler neun- bis zehngliederig, mit dreiblätteriger Keule. Oberlippe und Oberkiefer hornig, vorragend. Nebenseitenstücke der Hinterbrust mit einem Anhange. Bauch aus sechs frei beweglichen Ringen zusammengesetzt. Alle Füsse mit zwei gleich grossen Klauen. Gatt. 469—472.)

469. Gatt. **Anthypna.**

Latreille. Règn. anim. ed. II. IV. pag. 567.

*(Fühler zehngliederig, mit bei dem Männchen länglicher, bei dem Weibchen ovaler Keule, die drei Blätter derselben frei an einander liegend. Augen von dem Seitenrande des Kopfes bis auf eine kleine Stelle durchgesetzt. Kopfschild flach, mit ziemlich parallelen Seitenrändern, vorne abgestutzt. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne verengt. Schildchen länglich. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine in beiden Geschlechtern nicht verdickt. Vorderschienen am Aussenrande nur mit zwei Zähnen *), die Enddorne der Hinterschienen etwas oberhalb der Spitze eingelenkt. Vorderfüsse kürzer, die hinteren Füsse viel länger als die Schienen. Die beiden bekannten Arten kommen nur in Südeuropa vor.)*

Die bekannteste bei Triest und im südlichen Tirol vorkommende Art ist Anthypna abdominalis, Fabr. S. E. II. 175. 90. (Melolontha.) Olivier. Entom. I. 5. 83. pl. X. fig. 112. (Melontha alpina.) Sie ist $4^1/_2$‴ lang, schwarz, unten mit weisslicher, zottiger Behaarung, der Kopf, das Halsschild und Schildchen oben grünlich blau, die Flügeldecken röthlich-gelbbraun, die Fühlerkeule rostroth.

470. Gatt. **Glaphyrus.**

Latreille. Hist. nat. des Crust. et Ins. X. 205.

(Fühler zehngliederig, ihre dreigliederige Keule oval, das erste Glied derselben gross, napfförmig, die beiden anderen Glieder mehr oder weniger in sich aufnehmend. Die grossen Augen theilweise von dem Seitenrande des Kopfes bedeckt. Kopfschild flach, vorne abgestutzt, die Ecken zahnartig aufgebogen. Halsschild länglich-oval, so lang als breit oder länger. Schildchen dreieckig mit krummlinigen Seiten. Flügeldecken länglich, etwas breiter als das Halsschild, an der Spitze einzeln zugerundet und in einen kürzeren oder längeren Stachel endigend. Hinterbeine in beiden Geschlechtern verdickt, ihre Schenkel bei dem Männchen sehr stark angeschwollen. Vorderschienen am Aussenrande mit drei grossen, spitzigen Zähnen. Hinterschienen bei dem Männchen mit einem grossen Enddorne an der Spitze, die Weibchen mit mehreren Dornen etwas oberhalb derselben.)

---

*) Die oben ganz goldgrüne, zweite Art dieser Gattung — Anthypna Carcelii, Laporte, Annal. d. l. soc. entom. de France, 1832. pag. 411, Anth. romana, Duponchel, eod. loc. 1833. 254. pl. IX. fig. 1. 1. 2. 3. zeigt in der Mitte noch ein ganz kleines, drittes Zähnchen.

Die einzige, zweifelhaft*) europäische Art dieser Gattung, welche eigentlich in Algier zu Hause ist, ist Glaphyrus (Melolontha.) Serratulae. Fabr. Ent syst. I. II. 168. 56. Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. 118. tab. IX. fig. 6. Sie ist 6—6½‴ lang, unten goldglänzend, mit kupferglänzenden Beinen, oben schön goldgrün, der Seitenrand der Flügeldecken ist gegen die Spitze zu sägeartig mit schwarzen, feinen Stacheln besetzt.

471. Gatt. **Amphicoma.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 118.

(Fühler zehngliederig, ihre dreigliederige Keule kugelig oder linsenförmig, das erste Glied derselben die beiden anderen mehr oder minder umfassend. Augen theilweise von einer lappenartigen Verlängerung des Kopfrandes überzogen. Kopfschild mit stark aufgebogenen Rändern. Oberkiefer ungezähnt. Halsschild etwas länger als breit. Schildchen kurz, an der Spitze gerundet. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, klaffend. Beine lang, die Hinterbeine bei dem Männchen etwas verdickt. Vorderschienen am Aussenrande mit drei starken Zähnen. Hinterschienen auch bei dem Männchen mit zwei Enddornen. Füsse dünn und sehr lang.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Amphicoma ciliata — Ménétries. Bullet. de l'Acad. des scienc de Petersb. I. pag. 150. Amphicoma mustela Waltl. Isis. 1838. S. 459, kommt in der Türkei vor. Sie ist 4½‴ lang, metallisch grün, die Fühlerkeule, der Bauch und die Wurzel der Flügeldecken röthlich-gelbbraun, die Spitze der letzteren schwärzlich, Brust, Beine, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken mit langen, weisslichen Zotthaaren; Kopfschild mit einer kielförmig erhabenen Mittellinie.

472. Gatt. **Eulasia.**

Truqui, Amphic. et Eulas. monogr. pag. 16. 1847.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, die Oberkiefer zeigen aber zwei bis drei Zähne an der Spitze, und öfters eine zahnförmige Erweiterung am Aussenrande, das Halsschild ist stets breiter als lang, die Hinterbeine haben bei dem Männchen kaum erweiterte Schenkel. Ihr Körper ist ganz oder theilweise mit Zottenhaaren bedeckt. Die zahlreichen Arten dieser Gattung bewohnen vorzüglich die Küstenländer an der Südostseite des Mittelmeeres, sowie die angrenzenden Länder.)

Von den in Europa vorkommenden Arten ist — Eulasia (Amphicoma) Lasserrei. Germar. Fn. Ins. Eur. 17. 4, wohl die bekannteste, welche in Italien, Griechenland und der Türkei verbreitet ist. Sie ist 6—7‴ lang, goldgrün, gelblich-grau, zottig behaart, die Flügeldecken sind schmutzig gelbbraun, und haben jede drei weissliche, aus niederliegenden Härchen gebildete Streifen.

VIII. Abtheilung. *Melolonthidae.*

(Fühler sieben- bis zehngliederig, meist mit drei-, seltener mit mehrgliederiger Keule. Kopfschild in der Regel durch eine Naht von der Stirne getrennt. Oberlippe fast immer deutlich. Oberkiefer nicht vorragend, am inneren Rande häutig. Unterkiefer gewöhnlich nur mit einem hornigen Lappen, der innere Lappen fast immer verkümmert. Fussklauen im Baue sehr verschieden. Die drei letzten Luftlöcher an jeder Seite des Bauches klein, rund, die vorderen länglich, alle bis auf das letzte von den Flügeldecken bedeckt. Gatt. 473—487.)

*) Die Arten dieser Gattung in der Sammlung des kaiserlichen Museums stammen sämmtlich aus Nord-Afrika und dem Oriente.

473. Gatt. **Hoplia** *).

Illiger. Mag .d. Ins. II. 226.

(Fühler mit neun bis zehn Gliedern, die Keule dreiblätterig. Oberlippe dick, tief ausgerandet. Oberkiefer mit scharfer, einfacher Spitze. Unterkiefer mit einem hornigen Lappen, dieser mit sieben scharfen Zähnchen bewaffnet, ein Zähnchen oben, die anderen in zwei Reihen zu drei und drei neben einander gestellt. Endglied der Kiefertaster eiförmig, zugespitzt. Kinn länger als breit, in der Mitte gerundet erweitert. Endglied der Lippentaster lang-eiförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Vorderschienen am Aussenrande mit zwei, selten mit drei Zähnchen. Die vorderen Füsse mit einer sehr grossen und einer kleinen Klaue, beide gewöhnlich an der Spitze gespalten. Hinterfüsse bloss mit einer grossen Klaue. Die Arten dieser Gattung leben vorzüglich auf blühenden Gesträuchen und Doldenblumen.)

1 Fühler mit zehn Gliedern. (Gatt. Decamera. Mulsant.) 2
—— mit neun Gliedern 3

2 Schwarz, Flügeldecken öfters pechbraun oder braun, Oberseite mit kleinen, grauen und bläulichen Schüppchen, und auf dem Halsschild mit sehr kurzen, wenig aufstehenden Härchen bekleidet; Vorderschienen bei beiden Geschlechtern dreizähnig, der obere Zahn sehr klein; Klauen der Hinterfüsse nach aussen vor der Spitze gespalten. 4‴. Nicht häufig. Sulzer. Abgek. Gesch. d. Ins. 18. 8. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 178. 105. (Melolontha argentea.) Pz. Fn. 28. 18 (eod.) **). Duft. Fn. I. 180. 3. (Hoplia argentea.) Mulsant. Lamell. 506. 2. (Decamera pulverulenta.) **philanthus.**

——, Flügeldecken gewöhnlich braun, Beine schwarz, braun oder rothgelb. (Hoplia palustris Heer. Fn. 544. 3 ?) Oberseite mit perlmutterglänzenden, gelben oder schwach grün- oder blau-glänzenden Schüppchen sparsam bedeckt, welche aber bei dem Männchen oft ganz fehlen; Halsschild mit langen, aufstehenden, rostbraunen Haaren ziemlich dicht bekleidet; Vorderschienen bei dem Männchen mit zwei, bei dem Weibchen mit drei Zähnen; Klauen der Hinterfüsse ganz. 4½—5‴. Häufig. Duft. Fn. I. 180. 2. Heer. Fn. Col. Helv. I. 543. 1. Mulsant. Lamell. de France. 509. 3. (Decamera.) Burm. Handb. IV. 185. 7. **praticola.**

3 Vorderschienen am Aussenrande wenigstens bei dem Männchen nur mit zwei Zähnen 4
—— —— —— in beiden Geschlechtern mit drei Zähnen, der obere Zahn bei dem Männchen stumpf. Kurz, dick, heller oder dunkler rothbraun, glänzend, die Oberseite mit kurzen, anliegenden, grauen Härchen dünn bekleidet, die Unterseite mit kleinen, linienförmigen, hellgrünen oder weisslichen Schüppchen und kurzen, anliegenden Härchen dünn überzogen; alle Klauen an der Spitze gespalten. 3½‴. Von Herrn *Ullrich* in den Donau-Auen bei Wien gesammelt. Burmeister. Handb. d. Entom. IV. 182. 4. Erichson. Ins. III. 714. 6. (Hoplia nuda.) **hungarica.**

4 Die kleinere Klaue an den Mittelfüssen ist deutlich von der grossen getrennt und an der Spitze gespalten. Oberseite sehr dicht, mit runden, grünen, gelbgrünen, gelben oder bräunlichen Schüppchen und mit einzelnen, niederliegenden, zerstreuten Börstchen besetzt; Unterseite ebenfalls dicht beschuppt, die Schuppen länglich. 4—5‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 177. 100. (Melolontha.) Pz. Fn. 28. 17. (eod.) Duft. Fn. I. 178. 1. (H. farinosa.) Mulsant. Lamell. 511. 1. (H. argentea. Poda.) **squamosa.**

Pechschwarz oder braun, Fühler und Beine heller, Oberseite sparsamer, Unterseite dichter mit feinen, haarförmigen, verschiedenfärbigen Schüppchen bedeckt. Die kleinere Klaue an den Mittelfüssen sehr klein und dicht an die

*) Eine Monographie der europäischen Arten dieser Gattung lieferte Dr. *Schmidt* in der Stettiner entom. Zeitg. Jahr. I. S. 66.

**) Die *Panzer*'sche Abbildung Pz. Fn. 28. 18. der Melol. argentea, welche *Burmeister* hieher zieht, mochte ich der langen, auf dem Halsschilde gezeichneten Haare sowohl als der Grösse wegen zur folgenden Art ziehen.

grössere anliegend, schwer zu unterscheiden, ihre Spitze einfach. Nur $2^1/_2$ bis 3‴ lang. Selten. Fabr. S. E. II. 179. 106. (Melolontha.) Pz. Fn. 28. 19. (eod.) Duft. Fn. I. 181. 4. Dejean. Cat. edit. III. 185. H. nuda. Ziegler. **graminicola.**

474. Gatt. **Hymenoplia.**

Eschscholtz. Bullet. de Moscou 1830. II. pag. 65.

Dejean. Catal. ed. III. pag. 183 (Hymenontia.)

(Fühler neungliederig, mit dreiblätteriger Keule. Kopfschild nach vorne verengt und abgestutzt, die Ränder stark aufgebogen, der Seitenrand etwas über die Augen fortgesetzt. Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, seine Hinterwinkel rechteckig. Schildchen kurz, breit. Flügeldecken wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes. Beine schlank, die Hinterhüften gross, den ersten Bauchring und die Hälfte des zweiten bedeckend, Vorderschienen aussen mit drei spitzigen Zähnen, Füsse lang und dünn, ihre Klauen gerade, nach unten in einen breiten Saum erweitert, ihre Spitze als feines Häkchen abgesetzt.)

Die drei bekannten Arten dieser Gattung sind im südwestlichen Theile von Europa einheimisch. Eine der bekanntesten Arten ist Hymenoplia (Melolontha) strigosa, Illiger. Mag. II. 220 9, aus Portugal. Sie ist $2^1/_4$ bis $2^3/_4$‴ lang, schwarz, glänzend, stark punktirt, überall mit langen, abstehenden, gelbgrauen Haaren besetzt, welche auf den öfters bräunlichen Flügeldecken mehr oder minder deutliche, nackte Linien frei lassen.

475. Gatt. **Triodonta.**

Mulsant. Lamell. de France. pag. 468.

(In der Form des Körpers ganz mit der vorigen Gattung übereinstimmend, die Fühler sind aber zehngliederig, die Fussklauen sind nicht erweitert, sämmtlich an der Spitze gespalten, und an den Vorderfüssen ist die äussere Klaue grösser als die innere.)

Die bald kurz und anliegend, bald abstehend und rauh behaarten Arten dieser Gattung kommen nur in Süd-Europa vor. Eine Art, Triodonta (Melolontha) nitidula Rossi. Fn. etr. I. 23. 53. Schoenherr. Syn. III. App. 102. 142. (Melolontha sericans.) Bonelli. spec. Fn. subalp. 158. 4. tab. I. fig. 3. (Melolontha sericea) kommt schon in Süd-Tirol vor. Sie ist $2^1/_3$—$2^1/_2$‴ lang, schwarz, mit dichter, niederliegender, seidenglänzender, grauer Behaarung, die undeutlich gestreiften Flügeldecken sind braun, die Füsse, Taster und Fühler mit Ausnahme der dunklen Keule röthlichgelb.

476. Gatt. **Homaloplia.**

Stephens. Illust. of Brit. Ent. III. 220.

Mulsant. Lamell. de France pag. 465. — Brachyphylla.

(Körperform wie bei der vorigen Gattung. Die Fühler sind kurz neungliederig, die dreiblätterige Keule bei dem Männchen etwas länglicher. Die Vorderschienen haben am Aussenrande zwei Zähne. Die Vorderfüsse sind kaum länger als die Schienen, die hinteren Füsse sind lang und schlank. Die Klauen sind an der Spitze in zwei Zähne gespalten, der äussere Zahn schmal und spitzig, der innere breit und abgestutzt. Die grösstentheils südeuropäischen Arten schwärmen zur Tageszeit auf sandigen, trockenen Grasplätzen.)

Schwarz, mit langen, aufstehenden, graugelben Haaren vorzüglich auf dem Kopfe und Halsschilde besetzt, die Oberfläche des letzteren ziemlich tief, aber nicht dicht punktirt, mit einer sehr seichten Mittelfurche; Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit, fein gestreift, röthlich-gelbbraun, alle Ränder schwarz gesäumt. $2^3/_4$—3‴. Auf trockenen Grasplätzen in den

Donau-Auen nicht selten. Fabr. S. E. II. 176. 97. (Melolontha.) Duft. Fn. I. 240. 20. (eod.) Herbst Käf. III. 116. 70. taf. 25. fig. 2. Füssli. Verz. 3. 37. (Scar. marginatus.) Heer. Col. Helv. I. 536. 3. (Serica marginata.) **ruricola*).**

477. Gatt. **Serica.**

Mac-Leay. Horae. entom. I. pag. 146.

Dejean. Catal. edit. I. 59. — Omaloplia.

(Den vorhergehenden Gattungen an Form des Körpers ebenfalls sehr ähnlich. Fühler neun- bis zehngliederig, mit dreiblätterigem Endknopfe. Vorderschienen am Aussenrande mit zwei Zähnen. Alle Füsse sehr lang und dünn, ihr viertes Glied eben so lang oder nur wenig kürzer als das Klauenglied. Alle Klauen gleich, aber jede in einen klauenförmigen Zahn an der Unterseite gespalten.)

Fühler neungliederig. Kopfschild vorne ausgerandet mit zurückgebogenem Rande. Länglich, gewölbt, röthlich-gelbbraun, Oberseite kahl, nur bereift; Augen schwarz; Halsschild zweimal so breit als lang, an der Seite von der Mitte nach rückwärts nicht, nach vorne schwach verengt, auf seiner Oberfläche ziemlich stark, zerstreut punktirt; Flügeldecken fast zweimal so lang als breit, seicht gefurcht, die Furchen tief punktirt. Endknopf der Fühler bei dem Männchen sehr verlängert. 4‴. Um Wien selten, in Oesterr. o. d. Enns in Gebirgsgegenden häufig. Linné. S. N. II. 556. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 95. 7. a. b. (Melolontha.) Duft. Fn. I. 191. 10. (eod.) **brunnea.**

Fühler zehngliederig. Kopfschild vorne gerade abgestutzt, mit aufgebogenem Vorderrande. Schwarz, pechbraun, braun oder röthlich gelbbraun, Oberseite bei ganz reinen Exemplaren weissgrau bereift; Kopf und Halsschild dicht runzelig punktirt; Flügeldecken wenig länger als breit, nach rückwärts merklich erweitert, gestreift, in den Streifen dicht, auf den Zwischenräumen einzeln punktirt, Fühler und Beine rothbraun oder rostroth. 3½ bis 4‴. Auf trockenen, sandigen Grasplätzen unter Steinen. Selten. Scopoli. Annales. Hist. Nat. V. p. 77. 15. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 182. 129. (Melolontha variabilis.) Duft. Fn. I. 191. 11. (eod.) Füssli. Verz. p. 3. 35. (Scarabaeus Sulzeri.) Heer. Fr. Col. Helv. I. 536. 2. (Serica Sulzeri.) **holosericea**

478. Gatt. **Chasmatopterus.**

Latreille. Encycl. method. X. pag. 30.

(Von den vier vorhergehenden Gattungen, denen sie sich in der Form des Körpers zunächst anreiht, hauptsächlich dadurch unterschieden, dass die kurze, quere, ausgebuchtete Oberlippe mit dem Kopfschilde nicht verwachsen ist und unter seinem aufgestülpten Vorderrande deutlich sichtbar hervortritt. Fühler neungliederig mit dreiblätteriger, ovaler Keule. Halsschild an den Seiten und hinten abgerundet, quer. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nur wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln zugerundet, die dreieckige, abwärts gewölbte Afterdecke frei lassend. Beine ziemlich kräftig, vorzüglich die hintersten, und mit ihren plattförmigen Hüften den ersten Bauchring bedeckend. Vorderschienen am Aussenrande mit zwei Zähnen. Vorderfüsse kaum länger als die Schienen, die hinteren Füsse viel länger. Klauen gespalten. Die wenigen Arten bewohnen den westlichen Theil von Südeuropa.)

---

*) So häufig ich diese Art hier um Wien schon gefangen habe, so ist mir doch noch keine Abänderung in der Färbung vorgekommen, auf die ich *Heer's* Worte: elytris subaeneo-nitidis beziehen könnte. Durch die Güte des Herrn *Mulsant* in Lyon erhielt ich zwei Exemplare seiner Brachyphylla ruricola, die von der hier vorkommenden Art durch viel längere, dunkler gefärbte, bereifte Flügeldecken, schwarze oder schwarzgraue Behaarung des Kopfes und Halsschildes u. s. w. ganz verschieden und vielleihet einerlei mit der von *Heer* beschriebenen Serica marginata ist.

Eine der bekanntesten Arten ist Chasmatopterus (Melolontha) villosulus, Illiger. Mag. II. 223. 11. Sie ist $3^1/_2$‴ lang, schwarz, mit langen, steifen, weissgrauen, auf dem Kopfe schwarzen Zottenhaaren, Flügeldecken branngelb, schwarz gerandet. Portugal.

479. Gatt. **Pachydema.**

Delaporte. Mag. de Zool. 1832. pl. 37.

Erichson, in Wagner's Reise in Algier. 1841. Zool. pag. 171. Phlexys.

Rambur. Annal. d. l. societ. entom. de France, 1843 p. 331. Dasysterna.

(Fühler zehngliederig mit fünfblätteriger Keule. Oberlippe quer, an der Spitze ausgerandet. Der äussere hornige Lappen der Unterkiefer an der Spitze mit sechs spitzigen Zähnen. Hinterbeine verdickt. Vorderschienen in beiden Geschlechtern am Aussenrande mit zwei bis drei Zähnen. Füsse sämmtlich lang und dünn, mit gespaltenen Klauen, Vorderfüsse bei manchen Arten) mit erweitertem, unten schwammigem, zweitem und drittem Gliede. Kopfschild abgerundet oder abgestutzt. Halsschild quer. Flügeldecken ei- oder länglich-eiförmig, die Afterdecke frei lassend. Unterseite zottig behaart. Die Lebensweise ist ähnlich wie bei den Arten der folgenden Gattung. Manche Arten haben ungeflügelte Weibchen mit dickem, gedrungenem Körper.)*

Die einzige beschriebene europäische Art Pachydema (Dasysterna) Reichii, Rambur. l. c. pag. 332 ist pechschwarz, unten grau behaart, der Kopf ist gross, mit aufgebogenem Rande, äusserst dicht runzelig punktirt, das Halsschild ist breit, mit stumpfen, aufgebogenen Vorder- und abgerundeten Hinterwinkeln, die Flügeldecken sind vorne etwas schmäler als das Halsschild, hinten gerundet, kürzer als der Hinterleib, undeutlich gestreift. Das Weibchen hat verkümmerte Flügel.

480. Gatt. **Rhizotrogus.**

Latreille. Fam. nat. du règne anim. pag. 371.

(Fühler neun- bis zehngliederig, mit dreiblätterigem Endknopfe und gleichlangem, drittem und viertem Gliede. Oberlippe ausgerandet. Lippentaster an der Aussenfläche der Unterlippe angeheftet mit eiförmigem Endgliede. Füsse lang, Fussklauen gleich, jede an der Wurzel mit einem kleinen Zähnchen. Körper mehr oder weniger walzenförmig. Kopfschild mit aufgebogenem, etwas ausgebuchtetem Vorderrande. Halsschild quer. Flügeldecken walzenförmig, die Afterdecke wenigstens frei lassend. Die Arten schwärmen in der Dämmerung oft häufig auf trockenen sandigen Grasplätzen.)

1 Fühler mit zehn Gliedern 2
—— mit neun Gliedern. (Gatt. Amphimallus. Mulsant.) 4

2 Halsschild an den Seiten nach vorne und hinten gleich stark verengt mit beinahe abgerundeten Hinterwinkeln. Hinterschenkel und Bauch bei dem Männchen weichhaarig 3
—— von der Mitte nach rückwärts nicht, nach vorne aber stark verengt, seine Hinterecken rechtwinkelig. Hinterschenkel und Bauch des Männchens mit dicken, stachelartigen Borstenhaaren. Blass gelbbraun, die Scheibe des Halsschildes und ein breiter Streifen längs der Naht oder die ganzen Flügeldecken dunkler; Halsschild unbehaart, seine Oberseite äusserst fein und

*) Für die Arten, deren Männchen auch an den Mittelfüssen erweiterte Glieder zeigen, errichtete *Rambur*, l. c. pag. 332, die Gattung — Artia, — für jene Arten, deren Männchen bloss einfach erweiterte Glieder ohne Sohle an den Vorderfüssen zeigen, Blanchard, Catal. de Coleopt d. Mus. de Paris. pag. 120, die Gattung Octoma.

dicht punktirt und nebstdem noch mit starken Punkten ziemlich dicht besäet; Bauch kahl; Brust lang zottig behaart. 7—8‴. Um Wien im Juni, aber ziemlich selten. Oliv. Entom. I. 5. p. 17. 11. pl. II. fig. 11. (Melolontha.) Pz. Fn. 110. 6. (eod.) Duft. Fn. I. 189. 6. (eod.) **aestivus.**

3 Röthlich-braungelb, Kopf und Halsschild dicht punktirt, und wie das Schildchen mit langen, aufstehenden, gelblichen Haaren ziemlich dicht besetzt, die Brust lang zottig behaart; drittes bis fünftes Fühlerglied nur wenig länger als dick. Flügeldecken punktirt, jede mit drei glatteren, etwas erhabenen Längslinien, an der Wurzel mit langen, aufstehenden Haaren; Bauch fein und dicht, gleichfärbig behaart; Afterdecke mässig dicht punktirt. 6—7½‴. Um Wien auf dem Linienwalle sehr gemein im ersten Frühjahre, sehr selten im Spätherbste. Fabr. S. E. II. p. 164. 20. (Melolontha.) Duft. Fn. I. 189. 7. (eod.) Herbst. Käf. III. 62. 10. taf. 22. fig. 11. (eod.) **aequinoctialis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, ebenso gross, etwas dunkler gefärbt, das dritte bis fünfte Fühlerglied sind fast doppelt so lang als dick, der Hinterleib ist mit einem sehr feinen und ziemlich dichtem, grauem, glänzendem Haarüberzuge bedeckt und die Afterdecke ist sehr dicht punktirt. Von Herrn *Ullrich* und Herrn *Miller* gesammelt. Germar. spec. insect. nov. 127. 216. (Melolontha.) Erichson. Ins. III. 678. 2. **vernus.**

4 Flügeldecken sehr zerstreut und undeutlich punktirt. Hinterleib mit weissgrauer, dichter Behaarung 5

—— dicht punktirt. Hinterleib fein punktirt und nur mit kurzen, feinen, gelblichen Härchen dünn bekleidet. Röthlich-braun, das Halsschild äusserst dicht und sehr fein punktirt, und so wie die Brust und das Schildchen mit langen Zottenhaaren dicht besetzt. Flügeldecken kurz niederliegend behaart. Vorderschienen in beiden Geschlechtern dreizähnig. 5—6‴. Zur Zeit der Heuernte nicht selten. Herbst. Käf. III. 83. 36. taf. 23. fig. 12. (Melolontha.) Duft. Fn. I. 190. 9. (Melolontha aprilina.) Erichson. Ins. III. 689. 10. **assimilis.**

5 Röthlich-braungelb, der hintere Theil des Kopfes, die Scheibe des Halsschildes und die Unterseite dunkel, Halsschild, Brust und Schildchen lang zottig behaart; Afterdecke körnig punktirt. 7—8‴. Im Juni und Juli bei Sonnenuntergang auf Wiesen gemein. Linné Fn. suec. 137. 393. (Scarabaeus.) Herbst. Käf. III. 58. 8. taf. 22. fig. 9. (Melolontha.) Duft. Fn. I. 188. 5. (eod.) **solstitialis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, gewöhnlich etwas kleiner, das Halsschild und Schildchen sind mit ziemlich kurzen, niederliegenden, grauweissen Härchen, bei dem Männchen dichter, bei dem Weibchen dünner bedeckt, und die Afterdecke ist weitläufig und fein punktirt. Von Herrn Grafen *Ferrari* einige Male um Wien gesammelt. Knoch. Neue Beiträge. I. 90. 5. (Melolontha.) Mulsant. Lamellic. 444. 3. (Amphimallus tropicus.) Erichson. Ins. III. 685. 7. var. **ochraceus.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 3. Rhizotrogus thoracicus. Die hinteren Schenkel und der Bauch bei dem Männchen stachelborstig. Länglich-oval, flach gewölbt, blassgelb; Halsschild an den Seiten gerundet, etwas nach vorne verengt, die Hinterecken rechtwinkelig, ziemlich fein und dicht punktirt, mit lederartig gerunzelten Zwischenräumen, kahl, am Seitenrande bewimpert, am Vorderrande mit langen, aufstehenden Haaren; Flügeldecken querrunzelig punktirt, fast immer ein breiter Streifen neben der Naht, so wie gewöhnlich eine grosse Längsmakel auf dem Halsschilde braunroth, selten die ganzen Flügeldecken dunkler braun. 6—8‴. Am Rhein. Mulsant. Lamellic. 431. 2. Heer. Fn. col. helv. I. 538. 11. (Rhizotrogus maculicollis.) Erichson. Ins. III. 681. 5.

Zu Nr. 4. —— ater. Brust und Schildchen dicht, das Halsschild dünn zottig behaart, letzteres mit starken, nicht dichten Punkten; Flügeldecken ziemlich häufig punktirt und gerunzelt; Hinterleib an den Seiten mit kurzer, niederliegender, weissgrauer Behaarung, welche auf jedem Ringe beiderseits eine unbestimmte Makel bildet. Männchen schwarz mit braunen oder pechschwarzen Flügeldecken und rost-

rothen Fühlern. Weibchen röthlich-gelbbraun mit helleren Flügeldecken. 5½ bis 6½‴. Im westlichen Süddeutschland. Herbst. Käf. III. 84. 37. taf. 24. fig. 1. (Melolontha.) Pz. Fn. 47. 14. (eod.) Erichson. Ins. III. 686. 8.

Zu Nr. 4. Rhiz. ruficornis. Länglich-eirund, gewölbt, braun, mit hellgelbem, nach rückwärts bauchig erweiterten, ziemlich kahlen Hinterleibe und blass bräunlichgelben Flügeldecken; Halsschild an den Seiten sanft gerundet, nach vorne etwas verengt, die Hinterecken abgestumpft-rechtwinkelig, oben dicht und fein punktirt, dicht behaart; Flügeldecken dicht punktirt, an den Rändern gewöhnlich schwarzbraun angelaufen, ohne erhabene Längslinien. 4½—5½‴. Fabr. S. E. II. 165. 25. (Melolontha.) Pz. Fn. 110. 5. (eod.) Heer. Fn. Col. Helv. 538. 1. (Rhizotr. paganus.) Mulsant. Lamellic. 454. 7. (Amphimallus marginatus.) Erichson. Ins. III. 688. 9.

Zu Nr. 4. —— rufescens. Dem Rhiz. assimilis sehr ähnlich, ebenso dicht punktirt, aber gewöhnlich etwas grösser und dadurch unterschieden, dass das Halsschild keine langen Zottenhaare besitzt, sondern nur mit kurzen, niederliegenden Härchen bekleidet ist. 6—7‴. Am Rheine. Latreille. Hist. natur. d. Crust. & Ins. X. 188. 2. (Melolontha.) Gyllenhal in Schönherr's Syn. Ins. III. app. 91. 126. (Melolontha semirufa.) Erichson. Ins. III. 691. 11.

481. Gatt. **Aplidia.**

Hope, Manual. I. pag. 101.

(Von der Gattung Rhizotrogus, welcher diese Gattung sehr nahe steht, unterscheidet sie sich vorzüglich durch den Bau der Oberkiefer, welche stark zwischen Ober- und Unterlippe vorragen und deren meisselförmige, längsgerichtete Schneiden wie die einer Nagelzange aneinander passen. Aeusserlich unterscheidet sie sich durch das stark aufgebogene Kopfschild und durch die hohe Querleiste auf der Stirne, durch einen nach rückwärts etwas erweiterten Hinterleib und durch die Fussklauen, welche nicht wie bei der vorigen Gattung mit einem kleinen Zähnchen an der Wurzel, sondern mit einem ziemlich grossen Zahne in ihrer Mitte bewaffnet sind. Die Fühler sind zehngliederig, ihr drittes und viertes Glied an Länge ziemlich gleich.)

Die einzige beschriebene Art dieser Gattung ist Aplidia (Melolontha) transversa, Fabricius, S. E. II. 163. 12. Duft. Fn. I. 190. 8. (eod.) Heer. Fn. col. helv. I. 539. 2. (Rhizotrogus transversus.) Sie ist 6½—8‴ lang, braun, das Männchen grau bereift, das etwas dickere Weibchen mehr kahl, das Halsschild ist dicht und fein, die Flügeldecken viel sparsamer und gröber punktirt. Italien, Südtirol, Schweiz.

482. Gatt. **Anoxia.**

De Castelnau. Annal d. l. soc. entom. de France. I. pag. 407.

Fischer. Entom. d. l. Russie. I. 213. (Cyphonotus.)

Dejean, Cat. ed. III. 176. (Catalasis.)

(Fühler zehngliederig, das dritte Glied verlängert. Endknopf bei dem Männchen mit fünf, bei dem Weibchen mit vier Blättern. Oberlippe dick, zweilappig. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer nur mit einem hornigen, fünf- bis sechszähnigen, äusseren Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster lang-eiförmig, zugespitzt, nach aussen der Länge nach eingedrückt, länger als die zwei vorhergehenden zusammen. Kinn ausgehöhlt, vorne ausgerandet. Lippentaster an den Seiten der Unterlippe eingefügt, kurz, ihr drittes, letztes Glied das dickste, eiförmig, stumpfspitzig. Erstes Glied der Hinterfüsse so lang als das zweite. Jede Fussklaue an der Wurzel mit einem grossen, hakenförmig gebogenen Zahne.)

Schwarzbraun oder braun, Brust dicht zottig behaart. Bauch mit einem grauweissen, ziemlich gleichmässig vertheilten, anliegenden Haarüberzuge, Flügeldecken mit aus weissbehaarten, zusammenfliessenden Makeln gebildeten

Längsstreifen. After vollkommen abgerundet. 10—14‴. In Ungarn häufig, einzelne Stücke wurden aber auch bei Wien gefangen. De Castelnau. Hist. nat. d. Ins. II. 132. 1. **orientalis.**

Schwarz oder schwarzbraun, der Kopf, das Schildchen und die Unterseite sehr dicht, mit langen, weissgrauen, zottigen Haaren bekleidet, welche aber auf dem Bauche kürzer und sparsamer sind und beiderseits, dichter gedrängt, weisse Makeln bilden. Halsschild und Flügeldecken mit kurzen, niederliegenden, grauen Härchen gleichmässig bedeckt. After ausgerandet. 10‴. In der Gegend um Wien in manchen Jahren im Monat Juni sehr häufig. Fabr. S. E. II. 162. 9. (Melolontha.) Pz. Fn. 31. 20. (eod.) Duft. Fn. I. 186. 4. (eod.) **pilosa.**

Als deutsche Art noch hieher:

Anoxia villosa. Fabricius. S. E. II. 162. 8. (Melolontha.) Pz. Fn. 31. 19. (eod.) Der An. pilosa sehr ähnlich, aber etwas grösser, die zottige Behaarung ist auf dem Bauche eben so lang als auf der Brust, und die weissen Makeln an den Seiten des Hinterleibes sind minder deutlich. Bei Frankfurt, Darmstadt.

483. Gatt. **Polyphylla.**

Harris, Ins. of Massachus. pag. 30.

(Von der vorhergehenden und folgenden Gattung vorzüglich durch die Fühler unterschieden, deren blättrige Keule bei dem Männchen aus sieben, bei dem Weibchen aus fünf Blättern zusammengesetzt ist. Der äussere Lappen der Unterkiefer hat sechs scharfe Zähne an der Spitze. Die Afterdecke ist an der Spitze stets abgerundet. Die Arten sind über die alte und neue Welt verbreitet.)

Oberseite runzelig punktirt, schwarz oder braun, glänzend, eine breite Linie beiderseits auf dem Kopfe, ein Mittelstreifen und mehrere grössere Makeln auf dem Halsschilde, zwei grosse Makeln auf dem Schildchen, und viele unregelmässige Makeln und Punkte auf den Flügeldecken dicht, weiss, schuppenartig behaart. Brust dicht, grauzottig. Bauch mit kurzem, dichten, anliegenden Filze bedeckt. 14—15‴. Um Wien, selten. Linné. S. N. II. 553. 57. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 101. 8. (Melolontha.) Duft. Fn. I. 183. 1. (eod.) **fullo.**

484 Gatt. **Melolontha.**

Fabr. S. Ent. pag. 31.

(Fühler zehngliederig, der Endknopf bei dem Männchen mit sieben, bei dem Weibchen mit sechs Blättern. Kopfschild quer, vorne gerade abgestutzt oder leicht ausgerandet. Oberlippe sehr dick, zweilappig. Oberkiefer hornig, an der Spitze zweizähnig. Unterkiefer mit einem hornigen, an der inneren Fläche ausgehöhlten und mit drei bis vier Zähnen bewaffneten Lappen. Endglied der Taster lang-eiförmig, zugespitzt, das der Kiefertaster nach aussen der Länge nach eingedrückt. Afterdecke mehr oder weniger in eine Spitze ausgezogen. Erstes Glied der Hinterfüsse nicht länger als das zweite. Jede Fussklaue an der Wurzel mit einem grossen Zahne.)

1 Afterdecke in eine allmälig schmälere Spitze ausgezogen 2

—— schnell verengt, und dann erst in einen dünnen, an der Spitze selbst wieder etwas breiteren Stachel ausgezogen. Drittes Fühlerglied des Männchens und das vierte des Weibchens an der Spitze nach vorne und abwärts in einen zahnförmigen kleinen Fortsatz erweitert. Schwarz, Kopf- und Halsschild, die Fühler, Beine und Flügeldecken röthlich gelbbraun, letztere gewöhnlich dunkel gerandet. Seltener sind der Kopf und das Halsschild, so wie die Beine schwarz*). In sehr seltenen Fällen bekommen die

*) Diese Abart ist von *Comolli* (De Coleopt. nov. p. 24. 49) unter dem Namen Melolontha nigripes, Porro, beschrieben.

Flügeldecken sowohl dieser Art, als auch der Mel. vulgaris eine schwarze Färbung 10—11‴. Eben so gemein als Mel. vulgaris. Fabr. S. E. II. 162. 7. Pz. Fn. 97. 8. Duft. Fn. I. 185. 3. **Hippocastani.**

2 Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig 3

—— —— —— stumpf. Schwarz, weisslich zottig behaart, die Fühler, Beine und Flügeldecken röthlich-braungelb, Spitze der Afterdecke bei dem Männchen kurz und dünn, bei dem Weibchen wenig bemerkbar 9‴. Sehr selten. Erichson. Ins. III. 675. 4. **Aceris.**

Afterdecke allmälig in eine ziemlich breite Spitze ausgezogen. Drittes Fühlerglied des Männchens einfach, das vierte des Weibchens einfach oder in einem Zahne nach vorne erweitert. Schwarz, Halsschild etwas grünlich glänzend, Kopfschild, Flügeldecken und Beine röthlich gelbbraun, manchmal ist das Halsschild ebenfalls röthlichbraun, selten alle Schenkel schwärzlich; Halsschild wenig und kurz behaart; Flügeldecken mit äusserst feinen und kurzen Härchen in den gerunzelten Zwischenräumen der fünf erhabenen Längsstreifen nicht dicht besäet, gewöhnlich ganz abgerieben und kahl. 10—13‴. Der gemeine Maikäfer. Fabr. S. E. II. 161. 6 Pz. Fn. 25. 6. Duft. Fn. I. 184. 2. **vulgaris.**

Wie der Vorige, Kopf und Halsschild aber sehr dicht und lang behaart, Flügeldecken mit kurzen, ziemlich dicken, niederliegenden Härchen dicht bekleidet, so dass selbe mit Ausnahme der erhabenen Linien ganz weissgrau erscheinen. 12—14‴. Vom Herrn *Ullrich* bis jetzt hier um Wien im ersten Frühjahre an den jungen Trieben des Weinstockes gesammelt. De Castelnau. Hist. nat. d. Ins. II. 131. 3. Mulsant. Hist. Nat. d. Coleopt. de France. 409. 2 *). **albida.**

485. Gatt. **Elaphocera.**

Gené, Ins. Sardin. I. 28.

Dejean. Catal. edit. III. pag. 176. (Leptopus.)

(Fühler zehngliederig, das dritte Glied verlängert, die folgenden bilden eine siebenblättrige, bei dem Männchen längliche, bei dem Weibchen ovale Keule. Oberlippe klein, abgerundet. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit sehr kleinen Lappen und langen, bei dem Männchen fadenförmigen Tastern, deren letztes Glied fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammen ist. Unterlippe schmal, länglich, an der Spitze bebartet. Die zwei ersten Glieder der Lippentaster kugelig, das dritte lang, walzenförmig. Kopfschild mit aufgebogenem, nicht oder nur wenig ausgebuchteten Rande. Vorderschienen am Aussenrande mit drei Zähnen. Füsse lang, dünn, mit gespaltenen Klauen. Körper des Weibchens viel bauchiger, ungeflügelt, die Hinterbeine dick, mit kurzen Füssen. Die Arten leben in den Küstenländern des mittelländischen Meeres **).*

Die älteste bekannte Art dieser Gattung ist Elaphocera (Melolontha) longitarsis Illiger. Mag. II. 218. 6., welche in Portugal vorkommt. Sie ist $5\frac{1}{2}$‴ lang, länglich-eiförmig, pechschwarz, unten grau zottig behaart, die fein punktirten Flügeldecken und die Fühler sind gelbbraun, die Keule der letzteren ist bei dem Männchen länger als die Kiefertaster.

486. Gatt. **Pachypus.**

Latreille. Règn. anim. ed. II. IV. 555.

(Fühler achtgliederig, mit fünfblättrigem Endknopfe. Oberlippe häutig, unter dem Kopfschilde versteckt. Oberkiefer, Unterkiefer und Unterlippe ähnlich wie bei der vorigen Gattung gestaltet. Kopfschild dreieckig, senkrecht, nach abwärts gewölbt.

*) Wahrscheinlich nur eine Abart der Mel. vulgaris.

**) Eine Monographie dieser Gattung lieferte Prof. *Erichson* in seinen Entomographien Seite 36 und Dr. *P. Rambur* in den Annal. de la soc. entom. de France, 1843. pag. 333.

Halsschild mit eingedrückter oder ausgehöhlter, vorne mit einem Höckerchen versehenen Scheibe. Beine kräftig, mit langen, schlanken Füssen, welche viel länger als die Schienen sind und zwei gleich lange, einfache, gezähnte Klauen besitzen. Bei dem Weibchen ist der Endknopf der Fühler eiförmig, die Scheibe des Halsschildes regelmässig gewölbt, die Flügel und Flügeldecken fehlen, der bauchig und stark aufgetriebene Hinterleib ist daher ganz unbedeckt, die Füsse sind kurz, kaum länger als die Schienen.)

Von den vier bekannten Arten dieser Gattung sind drei auf die Insel Sicilien, Sardinien und Corsica beschränkt, die vierte Art, Pachypus (Scarabaeus) excavatus Fabricius. Entom. system. I. I. 31. 10. Erichson. l. c. 83. 3. kommt auf dem Festlande in Calabrien vor. Sie ist 7‴ lang, schwarz, glänzend, unten gelb zottig behaart, die Flügeldecken sind bräunlich-roth, matt, an der Spitze schwarz. Das Weibchen ist bei 9‴ lang, ganz röthlich braungelb, unten gelb zottig behaart, das Halsschild ist breiter als lang, oben gleichmässig und ziemlich stark gewölbt, beiderseits vor der Mitte gerundet erweitert, nach vorne schnell, nach rückwärts allmälig verengt, fein und zerstreut punktirt; Schildchen fehlend; Hinterleibsringe gleichlang, schwarz gesäumt. Die Männchen schwärmen in der Dämmerung um die Oelbäume, an deren Wurzeln in Löchern versteckt die Weibchen sich aufhalten

487. Gatt. **Propomacrus.**

Newman. Entom. Mag. IV. pag. 255.

Burmeister, Germar's Zeitschr. II. 372. (Euchirus.)

De Castelnau. Hist. nat. des Ins. II. 113. (Porropus.)

*(Fühler zehngliederig, mit dreiblätteriger länglicher Keule. Oberlippe klein, vorne abgerundet und nur die Mitte stumpfwinkelig, etwas vorragend, die abgerundeten Ecken mit einem langen Haarbüschel. Oberkiefer klein, innen mit einem breiten, pergamentartigen, an der Spitze abgerundeten, am Rande bebarteten Saume. Unterkiefer mit einem kurzen, hornigen, an der Spitze mit einem langen, pinselförmigen Haarbüschel besetzten Lappen *). Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, kurz, das letzte Glied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Unterlippe länglich-viereckig, an der Spitze schnell verengt und bebartet, ohne deutlich geschiedener Zunge. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, beiderseits an der Spitze der Unterlippe eingefügt, ihr letztes Glied so lang als die zwei anderen Glieder zusammen, lang-eiförmig. Kopf klein. Kopfschild vertieft, vorne gerade abgestutzt. Halsschild breiter als lang, der Seitenrand gerundet und gekerbt, hinter der Mitte tief halbkreisförmig ausgeschnitten, wodurch hinter der Mitte ein grosser, scharf vorspringender Zahn gebildet wird. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit. Afterdecke vorragend, dreieckig. Beine kräftig, mit etwas verdickten Hinterschenkeln, stacheligen Schienen, langen Füssen und gleich grossen, in der Mitte mit einem starken Zahne versehenen Klauen. Bei dem Männchen sind die Vorderschienen bedeutend verlängert, krumm, am Innenrande mit rothgelben Haaren dicht gefranst und mit einem vor- und aufwärts gerichteten spitzigen Dorne bewaffnet, bei dem Weibchen sind sie nicht verlängert, mehr breit gedrückt, die Fransen und der Dorn am Innenrande fehlen und der schneidige Aussenrand ist vorzüglich an der Spitze mit drei bis vier grossen, scharf zugespitzten Zähnen versehen.)*

Der höchst interessante Käfer, für welchem diese Gattung gegründet wurde, ist zuerst von *Pallas* in seinem Icones Ins. pag. 13. taf. A. fig. 13 als Sca-

*) Prof. *Erichson* und Prof. *Lacordaire* geben den Lappen mit Zähnen bewaffnet an, was aber durchaus nicht Statt findet.

rabaeus bimucronatus, angeblich aus Amboina stammend, später von *Newmann* in Entom. Mag. IV. pag. 255. pl. XIV. fig. 1 als Propomacrus Arbaces mit ebenfalls zweifelhaftem Fundorte beschrieben und abgebildet worden. Sein eigentliches Vaterland ist Kleinasien, wo er sich im Moder alter Bäume findet, in neuester Zeit wurde er aber auch bei Constantinopel gefangen. Das Männchen ist 15—18‴ lang, das Weibchen etwas kleiner. Der Käfer ist pechschwarz, die Flügeldecken sind schwarzbraun, die ganze Brust ist mit röthlich-gelben, seidenglänzenden Zottenhaaren dicht besetzt, Kopf und Halsschild sind dicht narbig punktirt, die Flügeldecken sehr fein gerunzelt und punktirt, mit Spuren von Streifen.

IX. Abtheilung. *Rutelidae.*

(Oberkiefer ziemlich dreikantig, ihr Aussenrand manchmal etwas vorragend. Oberlippe gewöhnlich vorragend, und entweder gerade oder nach abwärts gerichtet. Fussklauen an Grösse sehr verschieden. Die drei letzten Paare der Luftlöcher des Hinterleibes mehr nach aussen gelegen als die vorderen. Gatt. 488—490.)

488. Gatt. **Anisoplia.**

Lepelletier et Serville. Encycl. meth. X. pag. 374.

(Fühler neungliederig, mit dreiblätterigem, bei dem Männchen grösseren Endknopfe. Oberlippe abgerundet. Oberkiefer mit einfacher oder zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit einem hornigen, mit sechs Zähnen bewaffneten Lappen, von denen die drei obersten lang und spitzig sind. Letztes Glied der Taster lang-eiförmig. Kinn ziemlich flach. Kopfschild allmälig nach vorne verengt, an der Spitze zurückgebogen. Mittelbrust einfach. Vorderschienen am Aussenrande mit zwei Zähnen. Klauen der Füsse ungleich, an den vorderen Füssen immer eine ganz, die andere gespalten. Körper kurz, oben etwas flach gedrückt. Halsschild in der Mitte am breitesten. Die Arten dieser Gattung leben öfters in grosser Anzahl auf Gesträuchen, vorzüglich Weiden und Erlen, auf Getreide zur Blüthezeit u. s. w.)

1 Flügeldecken ohne Randborsten 2
—— am Seitenrande mit einer Reihe stachelartiger Börstchen besetzt. Grün metallglänzend, zottig behaart, Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, Hinterecken des letzteren sehr stumpf; Flügeldecken fein runzelig punktirt, undeutlich gestreift, röthlich- oder blass gelbbraun, bei dem Weibchen um das Schildchen herum schwärzlich. 4—4½‴. In den Donau-Auen im Prater, selten. Fabr. S. E. II. 176. 94. (Melolontha.) Herbst. Käf. III. 103. 52. taf. 24. fig. 12. 13. (eod.) Duft. Fn. I. 200. 17. (eod.) **fruticola.**

2 Halsschild mit ziemlich dichter, langer, aufstehender Behaarung. Brust zottig behaart 3
—— entweder ganz kahl oder die Haare sind fein und anliegend 4

3 Oval, mässig gewölbt, schwarz, erzfärbig, grau zottig behaart, Kopfschild nach vorne schnell verengt; Halsschild ziemlich dicht punktirt, mit einer sehr seichten Mittelrinne, seine Hinterwinkel rechteckig; Flügeldecken deutlich gestreift, bräunlich-gelb, der breite Seitenrand, eine viereckige Makel am Schildchen, und eine Querbinde bei der Mitte schwarz. Bald verschwindet die gelbe, bald die schwarze Zeichnung theilweise oder ganz. Seitenrand der Flügeldecken bei dem Weibchen von der Schulter bis zur Mitte wulstig verdickt. 4—5‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 176. 95. (Melolontha.) Herbst. Käf. III. 101. 51. taf. 24. fig. 10—11. (eod.) Erichson. Ins. III. 635. 2. **agricola.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber mehr länglich, das Halsschild ist dichter und stärker punktirt, die Flügeldecken sind schwächer gestreift, gewöhnlich ganz röthlich-gelbbraun oder schwarz, seltener braun mit schwarzer, verwaschener Zeichnung oder umgekehrt, der Seitenrand ist bei dem Weib-

chen von der Schulter bis über die Mitte aber nur sehmal aufgewulstet. 4—5‴. Von Herrn *Miller* im Juni des verflossenen Jahres in grosser Menge auf Brachfeldern bei Wagram gesammelt. Germar. Reise nach Dalmatien. 216. 185. taf. VIII. fig. 1—4. (Melolontha.) Erichson. Ins. III. 640. 4. Redt. Fn. I. 269. (Anisoplia arvicola.) **bromicola.**

4 Oberseite des Käfers ziemlich kahl 5
Halsschild mit feiner, weisslicher, niederliegender Behaarung. Flügeldecken um das Schildchen herum fein und dicht behaart. Dunkel metallgrün, Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, Flügeldecken gelbbraun eine Makel um das Schildchen, die Naht, der Umkreis der Flügeldecken, und eine gemeinschaftliche Makel in ihrer Mitte, schwarz. Letztere Makel ist bald grösser, bald kleiner und zieht sich häufig bogenförmig bis zum Schulterhöcker. 5‴. Häufig auf Kornähren. Herbst, Käf. III. 100. 50. taf. 24. fig. 9. (Melolontha.) Duftsch. Fn. I 201. 18. (Melolontha agricola.) Redt. Fn. I. 268. (Anisoplia agricola.) Erichson. Ins. III. 645. 7. **crucifera.**

5 Flügeldecken mit einem kurzen, nur an ihrer Spitze sichtbaren Hautsaume . 6
—— mit einem an den Seiten zwar schmalen, aber deutlich von dem Nahtwinkel an der Spitze bis zur Mitte des Seitenrandes ziehenden Hautsaume. Schwarz oder schwarz metallgrün; Kopf und Halsschild sehr fein und sehr dicht punktirt; Flügeldecken undeutlich gestreift, an den Seiten ziemlich stark eingedrückt, ganz roth- oder gelbbraun (Männchen), oder eine Makel am Schildchen (Weibchen), oder der Hinterrand sind dunkel, oder sie sind ganz schwarz 5—6‴. Nicht häufig. Herbst. Käf. III. 100. 50. taf. 24. 8. Pz. Fn. 47. 17. (Melolontha floricola.) Duft. Fn. I. 202. 10. (eod.) **austriaca**

6 Oval, dunkel erzfärbig, glänzend, unten ziemlich dicht, anliegend, weissgrau behaart, Flügeldecken kaum sichtbar behaart, glänzend röthlich-gelb, bei dem Weibchen ein grosser Fleck am Schildchen und der hintere Theil des in der Mitte wulstartig verdickten Seitenrandes schwarz. $5^1/_2$—6‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Ins. III. 647. 8. **adjecta.**
Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber etwas breiter, dunkler gefärbt, die Unterseite ist nur sparsam und fein behaart, die Haare bilden nur an den Seiten dichtere Flecken, und bei dem Weibchen sind die Flügeldecken um das Schildchen herum behaart und ihr Seitenrand ist von der Schulter bis zum hinteren Drittel wulstig verdickt. Die Flügeldecken sind in der Regel einfärbig röthlich-gelbbraun oder schwarz, selten wie bei dem Weibchen der vorigen Art gefärbt. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Erichson. Ins. III. 648. 9. **lata.**

489. Gatt. **Phyllopertha.**

Kirby. Stephens. Man. Br. Coleopt. 169.

(Von der vorhergehenden Gattung hauptsächlich nur durch ein breites, vorne stumpf abgerundetes Kopfschild, durch die ausgerandete Oberlippe und durch die in Form eines stumpfen Höckers vorragende Mittelbrust verschieden.)

Kopf, Halsschild und Schildchen grün oder blau, erzfärbig glänzend, Flügeldecken gewöhnlich gelbbraun, seltener an der Naht, oder an den Rändern dunkler oder ganz pechbraun oder bläulich schwarz; Unterseite schwarz, metallisch und etwas dichter als die Oberseite mit langen, abstehenden Zottenhaaren besetzt. 4—5‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. II. 175. 88. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 175. 88. (Melolontha.) Duft. Fn. I. 199. 16. (eod.) Pz. Fn. 47. 15. (eod.) **horticola.**

490. Gatt. **Anomala.**

Samouell. Comp. pag. 191.

Mac-Leay. Horae. entom. I. 147. (Euchlora.)

(Von den beiden vorhergehenden Gattungen eigentlich nur durch die gleichmässige, stärkere Wölbung des dicken, verkehrt-eiförmigen Körpers und seine meist

kahle Oberfläche und durch die kräftigen Hinterbeine mit erweiterten Schenkeln verschieden. Kopfschild quer, stumpf abgerundet. Oberlippe ausgerandet. Halsschild nach vorne stark verengt, am Grunde beinahe eben so breit als in der Mitte. Mittelbrust bei den einheimischen Arten einfach. Klauen entweder sämmtlich einfach, oder die grössere an den vorderen Füssen gespalten. Die Arten leben vom Laube.)

1 Die grössere Fussklaue ist an den vier vorderen Füssen an der Spitze gespalten 2

Alle Fussklauen einfach. Länglich-eiförmig, gewölbt, oben hellgrün mit Metallglanz, unten kupferglänzend, die Flügeldecken des Männchens (Anomala auricollis Dahl. Catal. S. 39) schwärzlich mit bald stärkerem, bald schwächerem Kupferglanze. 7—8‴. Bei Reichenau, sehr selten. Fabr. S. E. II. 172. 70. (Melolontha.) Duft Fn. I. 192. 12. (eod.) Erichson. Ins. III. 617. 1. **aurata**

2 Fühler ganz bräunlich gelb. Halsschild am Grunde beiderseits schwach gerandet 3

—— bräunlich-gelb mit schwarzer Keule. Halsschild am Grunde nicht gerandet. Eiförmig, gewölbt; Kopf und Halsschild dicht punktirt; Färbung sehr veränderlich. Gewöhnlich ist die Unterseite grün- oder blauschwarz, der Kopf und das Halsschild mit Ausnahme der gelben Seitenränder grün oder blaugrün, die Flügeldecken braungelb, mit grünem Schimmer, öfters ist auch die ganze Oberseite oder bloss die Flügeldecken grün oder blaugrün oder blau oder schwarz. 5—6‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 172. 68. (Melolontha.) Pz. Fn. 97. 10. (eod.) Fabr. S. E. II. 167. 51. (Melolontha Julii.) Duft. Fn. I. 193. 14. (eod.) Erichson. Ins. III. 625. 5. **Frischii.**

3 Eiförmig, gewölbt, grün, glänzend, Kopf und Halsschild dicht und fein punktirt, die Seiten des letzteren, selten auch der Schulterrand der Flügeldecken gelb. An den Vorderfüssen ist die äussere Klaue bei dem Männchen bedeutend verdickt, an der Spitze gespalten und der breitere Zahn an der Spitze hakenförmig gebogen. 6—8‴. Selten. Fabr. S. El. II. 172. 69. (Melolontha.) Pz. Fn. 97. 11. (eod.) Duft. Fn. I. 193. 13. (eod.) Erichson. Ins. III. 620. 3. **Vitis**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, gewöhnlich etwas kleiner, dunkler gefärbt, und ausser den Seiten des Halsschildes ist auch der Seitenrand der Flügeldecken bis über die Mitte gelb gesäumt. Bei dem Männchen ist die äussere Klaue an den Vorderfüssen nicht erweitert, an der Spitze sehr tief gespalten. 5—6‴. Von Herrn *Miller* um Wien gesammelt. Erichson. Ins. III. 622. 4. **solida.**

X. Abtheilung. *Dynastidae.*

(Kopfschild durch keine Naht von der Stirne getrennt. Oberlippe häutig, unter dem Kopfschilde versteckt, ihr Vorderrand manchmal etwas vorragend. Oberkiefer mit vorragendem, öfters gezähntem Aussenrande. Flügeldecken die Hinterbrust und den Hinterleib umfassend. Füsse mit gleichen Klauen an den vier hinteren Beinen. Gatt. 491—494.)

491. Gatt. **Pentodon.**

Hope, Coleopt. Man. I. 92. pl. II. fig. 9.

(Fühler zehngliederig, mit einem dreiblättrigen, ovalen Endknopfe. Oberkiefer nach aussen dreizähnig. Lappen der Unterkiefer mit scharf fünfzähniger Spitze. Unterlippe länglich, nach vorne verengt, an der Spitze etwas abgestutzt, die Zunge durch eine Nahtlinie deutlich abgetrennt. Körper dick, plump. Kopf und Halsschild in beiden Geschlechtern ungehörnt, der erstere auf der Stirne mit einem oder zwei kleinen, stumpfen Höckerchen. Beine plump, die Vorderschienen am Aussenrande mit drei, bald mehr, bald minder entwickelten stumpfen Zähnen, die hinteren

Schienen an der Aussenseite mit zwei schiefen, mit Borsten besetzten erhabenen Leisten. Füsse fadenförmig, mit ziemlich kleinen Klauen und kurzen Afterklauen. Die Arten dieser Gattung leben vorzüglich in Süd-Europa und Afrika.)

Schwarz, Brust und Schenkel mit fuchsrothen Haaren; Stirne mit zwei deutlich getrennten, stumpfen Höckerchen; Halsschild stark und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken gegen die Spitze gewöhnlich etwas erweitert, ihre Scheibe mit drei etwas erhabenen Linien und zwischen denselben mit mehr oder minder gereihten starken und tiefen Punkten, welche viel grösser als die auf dem Halsschilde sind. 7—11‴. Von Sr. Durchlaucht Herrn Fürsten von *Khevenhüller* bei Ladendorf gesammelt. Fabr. S. E. I. 18. 63. (Geotrupes.) Sturm. Verz. 1796. taf. 1. fig. A. Erichson. Ins. III. 575. 1. **punctatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber feiner punktirt und etwas glänzend, die Stirne zeigt nur ein stumpfes Höckerchen in der Mitte, auf den Flügeldecken fehlen die erhabenen Linien oder sie sind nur schwach angedeutet, und die Punkte sind viel feiner als die auf dem Halsschilde. 7—10‴. Von Herrn *Miller* am Neusiedler See gesammelt. Fabr. S. E. I. 17. 55. (Geotrupes.) Sturm. Verz 1796. pag. 16, 4. taf. 1. fig. B.—P. (eod.)*) **monodon.**

492. Gatt. **Calicnemis.**

Laporte, in Guerin's Mag. de Zool. 1832. pl. 7.

Erichson in Wagner's Reise in Algier. III. pag. 171. (Colorhinus.)

(Fühler achtgliederig, mit dreiblätteriger Keule. Oberkiefer klein, dreieckig, ungezähnt. Unterkiefer nur mit einem kleinen, ungezähnten, an der Spitze bebarteten Lappen. Die ersten drei Glieder der Kiefertaster sehr kurz, das vierte länger als diese zusammen, messerförmig. Unterlippe länglich, vorne abgerundet. Körper dick. Kopf klein, walzenförmig, vorne schief abgestutzt. Halsschild quer, gleichmässig gewölbt. Beine kurz, die Vorderschienen am Aussenrande mit zwei langen, spitzigen Zähnen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung Callicnemis Latreillei, Laporte l. c. Colorhinus obesus Erichson. l. c. pag. I. 171. tab. VII. fig. 3. Pachypus truncatifrons Dejean. cat. edit. III. pag. 169. lebt in Süd-Europa und an der Nordküste von Afrika. Sie ist 8—9‴ lang, röthlich-gelbbraun, die Naht und gewöhnlich auch das Halsschild dunkler, die Flügeldecken sind glatt, haben nur einen eingedrückten Streifen neben der Naht und an derselben feine erhabene Punkte.

493. Gatt. **Phyllognathus.**

Eschscholtz. Bullet. de Moscou. 1830. pag. 65.

*(Von der folgenden Gattung nur durch geringe Merkmale verschieden **). Das Kopfschild ist an der Spitze nicht abgestutzt, sondern in Form eines stumpfen Zähnchens nach aufwärts gebogen, die Vorderecken des Halsschildes sind in beiden Geschlechtern nicht vorspringend und bei dem Männchen ist an den Vorderfüssen das Klauenglied sehr stark verdickt und mit zwei ungleich grossen Klauen versehen. Die Arten sind über die wärmeren Länder der ganzen Welt verbreitet.)*

Die bekannte europäische Art, welche über ganz Süd-Europa, Kleinasien und die Nordküste von Afrika verbreitet ist — Phyllognathus (Geotrupes) Silenus Fabr. S. E. I. 16. 51. Ahrens et Germar. Fn. Ins. Eur. II. 1. ist 10—13‴ lang, heller oder dunkler kastanienbraun, glänzend, Kopf und Halsschild vorne runzelig punktirt, die Flügeldecken zeigen einige Punkt-

*) *Duftschmidt* (Fn. austr. I. 77. 2) hält diese Art für das Männchen der vorhergehenden.

**) *Burmeister*, Handbuch d. Entom. V. S. 187, führt diese Gattung nur als Unterabtheilung der Gattung Oryctes an.

reihen und zwischen denselben viele Punkte. Bei dem Männchen ist das Kopfschild gehörnt, das Halsschild in Form einer grossen, nahe bis zum Hinterrande reichenden, tiefen Grube ausgehöhlt, bei dem Weibchen das Kopfschild stumpf gehöckert, das Halsschild gleichmässig gewölbt.

494. Gatt. **Oryctes.**

Illiger. Käf. Pr. 11.

(Fühler zehngliederig, mit länglich-eiförmiger, dreiblätteriger Keule. Oberkiefer am Aussenrande nach hinten gefranst, fast dreiseitig, die obere Fläche ausgehöhlt. Unterkiefer mit einem grossen, hornigen, an der Spitze ungezähnten, lang behaarten Lappen. Endglied der Taster eiförmig, so lang als die zwei vorhergehenden. Kinn nach vorne verengt, unten gewölbt, Zunge nicht vorragend. Kopfschild vorne abgestutzt oder ausgerandet, unten dicht gefranst, bei dem Männchen mit einem kürzeren oder längeren, zurückgebogenen Horne, bei dem Weibchen mit einem hornartigen Höcker. Halsschild bei beiden Geschlechtern auf der vorderen Hälfte ausgehöhlt oder eingedrückt und bei dem Männchen noch überdies in der Mitte mit einer queren, an der Spitze zweimal gebuchteten Hervorragung. Alle Füsse mit zwei gleichen Klauen. Die einzige einheimische Art dieser Gattung lebt in fetter Gartenerde, in Gärberlohe, in hohlen Eichenstämmen u. s. w.)

Kastanienbraun, glänzend, fein punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken sehr fein und hie und da in Reihen geordnet. 12—16‴. In Oesterr. o. d. Enns selten, um Wien häufig, und öfters in Treibhäusern der hiesigen Gärten durch seine Menge schädlich. Linné. Fn. Suec. 138. 378. (Scarabaeus.) Pz. Fn. 28. 2. (eod.) Sturm. Ins. I. 8. 1. taf. 4. und. 5. (Geotrupes.) Duft. Fn. I. 76. 1. (eod.) Die kleinen Männchen mit kurzem, geradem Horne sind Scarab. Aries. Jablonsky. Natursyst. II. 91. 72. pl. 10. fig. 3.

nasicornis.

XI. Abtheilung. *Cetoniidae.*

(Fühler zehngliederig, mit dreiblätterigem Endknopfe. Oberlippe lederartig, an der Spitze ausgerandet, von breitem Kopfschilde bedeckt. Oberkiefer nach aussen hornig, nach innen in eine viereckige, hautartige Platte erweitert. Unterkiefer mit zwei hornigen, mit dicken Haaren besetzten Lappen, von denen der innere sehr kurz ist, der äussere sich öfters in einen hornigen Haken endiget. Zunge grösstentheils mit dem Kinne verwachsen, nicht vorragend. Fussklauen durchaus gleich und einfach. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt, länger oder eben so lang als Vorder- und Mittelbrust zusammen. Körper mehr oder weniger flach gedrückt. Flügeldecken den Hinterleib nicht ganz bedeckend. Gatt. 495—501.)

495. Gatt. **Oxythyrea.**

Mulsant. Lamell. de France. p. 572.

Burmeister. Handb. III. 421. Leucocelis.

*(Von der Gattung Cetonia, mit welcher Gattung diese in den Hauptcharakteren vollkommen übereinstimmt, unterscheidet sie sich äusserlich leicht durch die Vorderschienen, welche am Aussenrande nur zwei Zähne haben *), und durch die Form der Mittelbrust, welche zwischen den Mittelhüften eine breite, etwas gewölbte Platte bildet, deren breit abgerundete, erhaben gerandete Spitze nur wenig die Hüften über-*

*) Das Weibchen der südeuropäischen Oxyth. (Cetonia.) graeca, Brullé. Expéd. scient. de Morée III. 1. 185. 326. Cetonia quadrata, Gory. Mon. 294. 178. pl. 57. fig. 2, hat drei Zähne. Für diese Art errichtete *G. Albers* in der Stettiner entom. Zeitg. 1852. S. 46 die Gattung Heterocnemis.

ragt. Das Kopfschild hat parallele Seitenränder und ist an der Spitze durch eine Ausrandung in zwei kurze, abgerundete Lappen getheilt. Das Halsschild zeigte eine glatte, kaum erhabene Mittellinie. Die einzige österreichische Art lebt vorzüglich auf blühenden Gesträuchen.)

Schwarz, mit Metallglanz, mit weissen Punkten und Makeln; Halsschild ziemlich dicht und grob punktirt und wie die Flügeldecken mit zerstreuten, gelblichen, langen Haaren besetzt; die Mitte des Bauches bei dem Männchen gefurcht, mit vier weissen Punkten, der des Weibchens flach, ohne Punkte. 5‴. Gemein. Linné. S. N. I. 2. 552. 54. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 155. 102. Duft. Fn. I. 172. 10. Pz. Fn. I. 4. **stictica.**

496. Gatt. **Epicometis.**

Burmeister, Handb. d. Entom. III. 434.

Mulsant, Lamell. de France. pag. 575. — Tropinota*).

*(Von der folgenden Gattung ebenfalls nur durch einige äussere Merkmale verschieden**). Das Kopfschild ist nach vorne etwas verengt, an den Seiten schwach gerundet, an der Spitze tief ausgerandet, die beiden Ecken als stumpfe Zähne vorragend. Halsschild mit kielförmig erhabener Mittellinie. Mittelbrust wie bei der vorigen Gattung. Vorderschienen am Aussenrande mit drei spitzigen Zähnen. Körper mit einem langen, gelben oder grauen Haarkleide. Die Arten bewohnen vorzüglich das Gebiet des Mittelmeeres.)*

Schwarz, mit äusserst schwachem Metallglanze, Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, letzteres mit einer scharf erhabenen Mittellinie und so wie die Brust und die Seiten des Bauches von langen, grauweissen Haaren zottig; Flügeldecken viel sparsamer und kürzer behaart, mit weissen Flecken. 4 bis 5‴. Nicht selten. Linné. S. N. 556. 69. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 155. 100. (Cet. hirta.) Pz. Fn. 1. 3. (eod.) Duft. Fn. I. 171. 9. **hirtella.**

497. Gatt. **Cetonia.**

Fabr. S. E. II. 135.

(Kopfschild mehr oder weniger viereckig, vorne abgestutzt oder ausgerandet. Halsschild beinahe dreieckig, nach vorne stark verengt, am Hinterrande zur Aufnahme des Vorderrandes von dem Schildchen gewöhnlich ausgebuchtet. Schildchen gross, dreieckig. Flügeldecken am Seitenrande ausgeschnitten, vorne an den Schulterecken durch das vortretende Schulterblatt von den Hinterecken des Halsschildes entfernt. Mittelbrust nach vorne vorragend, zwischen den Mittelhüften stark verengt, dann vor denselben in einen abgerundeten Knopf erweitert. Hinterbeine einander genähert. Aussenrand der Vorderschienen mit drei Zähnen. Die Arten leben auf Blüthen und am ausfliessenden Safte von Bäumen.)

1 Kopfschild vorne gerade abgestutzt, erhaben gerandet 4
—— —— ausgerandet 2

2 Grün, oben matt, unten glänzend; Kopfschild dicht runzelig punktirt; Halsschild an den Seiten sehr dicht, in der Mitte sparsamer punktirt, die Mittellinie nicht punktirt, die Scheibe gewöhnlich mit vier weissen Punkten; Flügeldecken um das Schildchen herum sehr sparsam, an den Seiten und an der Spitze äusserst dicht und fein runzelig punktirt, und gewöhnlich mit

*) Dieser Gattungsname ist bereits von *Serville* in den Annales des scienc. natur. 1831 für eine Orthopteren-Gattung angewendet worden.

**) Ich halte diese und die vorhergehende Gattung als kaum genügend unterschieden von der Gattung Cetonia. Wenn man aber die Gattung Oxythyrea annimmt, so muss auch Epicometis beibehalten werden.

einigen kreideweissen Flecken oder bindenförmigen Makeln gezeichnet. 7—9‴. Anfangs Sommer auf blühenden Disteln, selten. Fabr. S. E. II. 138. 12. Pz. Fn. 41. 18. Duft. Fn. I. 171. 8. **viridis.**

Grün, goldglänzend, oder kupferglänzend, sehr selten blau oder schwarz (Cet. nigra. Duft Fn. I. 170. 7). Unterseite kupferglänzend; Kopfschild dicht, Halsschild an den Seiten dicht, auf der Scheibe sehr sparsam und fein punktirt; Flügeldecken mit gebogenen, vertieften, kurzen, querstehenden Linien, nach innen reihenweise, nach aussen dichter und unregelmässiger besäet, und mit kreideweissen, bindenförmigen Makeln mehr oder weniger gezeichnet, beiderseits neben der Naht lauft eine erhabene Linie, so dass die Naht furchenartig vertieft erscheint. 7 10‴. Sehr gemein. Linné. S. N. I. 2. 557. 78. (Scarabaeus.) Fabr S. E II. 137. 9. Pz. Fn. 41. 15. Duft. Fn. I. 166. 3. **aurata.**

3 Ober- und Unterseite goldgrün, glänzend 4
Wenigstens die Unterseite kupferglänzend oder braun erzfärbig 5

4 Flügeldecken auf der hinteren Hälfte neben der Naht glatt, nicht punktirt, der Nahtwinkel an der Spitze vorragend; Bauchringe glatt, der letzte sehr dicht punktirt. 12—13‴. Sehr selten. Scopoli. Del. Florae & Fn. Ingr. I. 48. pl. 21. fig. A. a. b. (Scarabaeus.) Heer. Fn. eol. helv. I. 54. 1. Fabr. S. E. II. 137. 10. (Cetonia fastuosa.) Duft. Fn. I. 165. 1. (eod.) Pz. Fn. 41. 16. (eod.) **speciosissima.**

—— auf der hinteren Hälfte neben der Naht mit kurzen, bogenförmigen, eingedrückten Linien punktirt, an der Spitze gerade abgestutzt, der Nahtwinkel nicht vorragend; letzter Bauchring an den Seiten punktirt. 8—10‴. Sehr selten. Andersch. Hope's Entom. Tasch. 154 1. Duft. Fn. I. 165. 2. Pz. Fn. 110. 4. **affinis.**

5 Ober- und Unterseite dunkel metallbraun, gleichfärbig; Halsschild mit mehreren kreideweissen Punkten und Makeln; Flügeldecken mit feinen, schmalen, bindenförmigen, weissen Querrunzeln; die Brust und die Seiten der Bauchringe gelb behaart. 10—11‴. In Gebirgsgegenden, auf Doldenblüthen nicht selten. Fabr. S. E. II. 137. 11. Pz. Fn 41. 17. Duft. Fn. I. 169 5. **marmorata.**

Oberseite heller oder dunkler olivengrün, Unterseite dunkel kupferglänzend oder purpurfärbig 6

6 Halsschild mit weissen Flecken oder Punkten; Flügeldecken mit weissen Punkten und bindenförmigen Flecken; Seiten der Brust und der Bauchringe weiss beschuppt und gelblich behaart. 8—10‴. Häufig. Gyllenhal. Ins suec. I. 50. 2. Duft. Fn. I. 168. 4. (C. metallica) und 169. 6. (C. obscura.) Herbst. Käf. III. 218. 13. taf. 29. fig. 4. (C. floricola.) **aenea.**

—— und Flügeldecken ungefleckt, olivengrün, letztere öfters nur mit einer schwachen Andeutung von Fleckchen; die Brust und die Seiten der Bauchringe gelbgrau behaart. 7 9‴. Sehr gemein Fabr. S. E. II. 138. 14. Pz. Fn. 41. 18. Burm. Handb. III. 464. 22. **metallica.**

498. Gatt. **Osmoderma.**

Lepell. et Serville. Encycl. meth. X. 702.

(Kopfschild vorne leicht ausgerandet, Scheitel ober der Einlenkung der Fühler leicht gerundet. Oberkiefer am Aussenrande breit, hornig. Der äussere Lappen der Unterkiefer sehr kurz, breit, nach innen in eine scharfe Spitze ausgezogen, lang bebartet, der innere mit einem die Borstenhaare überragenden Hornhaken. Endglied der Kiefertaster lang, fast walzenförmig, der Länge nach eingedrückt, das der Lippentaster lang-eiförmig. Flügeldecken an den Seiten nicht ausgeschnitten, Schultern bedeckt. Bauchringe ziemlich von gleicher Länge. Hüften der Hinterbeine einander genähert. Körper nicht beschuppt. Die einzige einheimische Art lebt im Moder alter Bäume, vorzüglich Eschen.)

Schwarz oder pechschwarz, metallisch glänzend; Halsschild mit einer von zwei Längsriffen begrenzten Mittelfurche und mit einer kleinen Erhabenheit

beiderseits, sonst ziemlich dicht und stark punktirt; Schildchen mit einer seichten Mittelfurche; Flügeldecken dicht runzelig punktirt. 13—16‴. Nicht selten. Gefangen verbreitet er einen durchdringenden Geruch wie Juchtenleder Scopoli. Entom. carn. 7. 15. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 130. 1. (Trichius.) Duft. Fn. I. 173. 1. (eod.) Pz. Fn. 41. 12. (eod.) **eremita.**

499. Gatt. **Gnorimus.**

Lepell. et Serville. Encycl. meth. X. 702. b.

(Kopfschild vorne ausgerandet. Lappen der Unterkiefer ohne Hornhaken. Letztes Glied der Kiefertaster so lang als die drei vorhergehenden zusammen, etwas gebogen, das der Lippentaster lang-eiförmig. Flügeldecken an den Seiten nicht ausgeschnitten, Schulterblätter bedeckt. Vorderschienen am Aussenrande mit zwei Zähnen. Mittelschienen an der Wurzel bei dem Männchen stark gebogen. Hüften der Hinterbeine einander genähert. Oberseite des Körpers unbehaart, oder nur mit einigen kleinen Schuppenfleckchen. Halsschild nach vorne verengt, mit fast abgerundeten Hinterecken. Schildchen sehr stumpf dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zusammen fast so breit als lang.)

Unterseite kupferglänzend, zottig behaart, Oberseite grüngoldglänzend; Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, letzteres mit einer schwachen Mittelfurche; Flügeldecken gerunzelt, gewöhnlich mit einigen kreideweissen Punkten und Strichein; Afterdecke und Seiten des Bauches weissgefleckt. 7—8‴. In Gebirgsgegenden auf blühenden Gesträuchen, nicht selten. Linné. S. N. II. 558. 79. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 130. 2. (Trichius.) Duft. Fn. I. 174. 2. (eod.) Pz. Fn. 41. 13. (eod.) **nobilis.**

Schwarz, wenig glänzend; Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt; Flügeldecken runzelig punktirt, mit sparsamen weissen Punkten und Makeln; Brust ziemlich dicht und lang gelbgrau behaart; Seiten des Hinterleibes weiss gefleckt. 9—10‴. In hohlen Bäumen, sehr selten. Linné. S. N. II. 558. 79. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 131. 3. (Trichius octopunctatus.) Pz. Fn. 41. 14. (eod.) Duft. Fn. 175. 3. (Trichius.) **variabilis.**

500. Gatt. **Trichius.**

Fabricius. Syst. Ent. pag. 40.

(Kopfschild vorne leicht ausgerandet. Lappen der Unterkiefer ohne Hornhaken. Letztes Glied der Taster mehr oder weniger spindelförmig. Flügeldecken am Seitenrande nicht ausgeschnitten. Schultern bedeckt. Vorderschienen am Aussenrande mit zwei Zähnen. Mittelschienen bei beiden Geschlechtern gerade. Hüften der Hinterbeine einander genähert. Erstes Fussglied bei dem Männchen stark angeschwollen, nach aussen höckerartig erweitert. Halsschild und Brust zottig behaart. Flügeldecken gelb, mit schwarzer Zeichnung.)

Schwarz; gelb oder gelbgrau, zottig behaart; Halsschild dicht runzelig punktirt, mit abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken kahl, oder nur mit zerstreuten Härchen bekleidet, gelb, mit drei schwarzen Binden: eine an der Wurzel, welche entweder als ein schwarzer Flecken beiderseits an der Schulter erscheint, oder aber bis zum Schildchen sich erstreckt (Trich. succinctus Fabr. S. E. II. 132. 5); die zweite befindet sich in der Mitte und ist vor der Naht abgekürzt, die dritte erscheint als eine grosse Makel an der Spitze. Oefters ist die mittlere Binde und die an der Spitze so stark erweitert, dass der sie trennende gelbe Zwischenraum nach aussen nur unter der Form zweier gelber Makeln erscheint. Bei manchen Exemplaren fehlt auch die zottige Behaarung auf der Mitte des Halsschildes. Mittelschienen mit einem scharfen Zahne. 5½—6‴. In Gebirgsgegenden auf blühenden Gesträuchen, vorzüglich aber auf Doldenblüthen, gemein. Linné. S. N. I. II. 556. 70. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 131. 4. Duft. Fn. I. 177. 4. Herbst. Käf. III. 179. 128. taf. 27. fig. 10. (Melolontha.) **fasciatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber meist etwas kleiner und kürzer behaart, die Hinterwinkel des Halsschildes sind fast rechtwinkelig, die Seiten des Bauches sind unbehaart, die Mittelschienen zeigen nur ein stumpfes, undeutliches Zähnchen und die Hinterschenkel sind bei dem Männchen gegen die Spitze etwas keulenförmig verdickt. Etwas seltener. Ménétriér. Catal. rais. 189. 825. Heer. Fn. col. helv. I. 547. 2. (Trichius gallicus.) Mulsant, Lamell. de France, 539. 2. (eod.) Erichson. Ins. III. 588. 2. **abdominalis.**

501. Gatt. **Valgus.**

Scriba. Journ. I. 66.

(Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer mit einem stark zugespitzten, hornigen Fortsatze nach aussen. Aeusserer Lappen der Unterkiefer klein, lederartig, lang bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster spindelförmig, das der Lippentaster eiförmig. Flügeldecken an den Seiten nicht ausgeschnitten, kurz, die zwei letzten Hinterleibsringe nicht bedeckend. Die fünf ersten Bauchringe scheinen eine einzige Platte zu bilden, indem ihre Trennung undeutlich sichtbar ist, letzter Ring bei dem Weibchen in einem langen Legestachel verlängert. Vorderschienen am Aussenrande mit fünf Zähnchen. Hinterhüften weit von einander entfernt. Körper beschuppt. Die einzige einheimische Art ist hier überall sehr gemein auf Blüthen.)

Schwarz, mit weissen und gelbbraunen Schuppen scheckig gezeichnet, der letzte Hinterleibsring bis auf zwei schwarze Makeln dicht beschuppt; Halsschild mit zwei erhabenen Längslinien. $3^1/_2$—4‴. Linné. S. N. I. 2. 555. 63. (Scarabaeus.) Fabr. S. E. II. 132. 9. (Trichius.) Duft. Fn. I 177. 5. (eod.) Herbst. Käf. III. 187. 2. taf. 27. fig. 13. 14. (eod.) **hemipterus.**

XXXIV. Fam. **Buprestides** *).

502. Gatt. **Julodis.**

Eschscholtz. Zool. Atlas. 1829.

(Schildchen nicht sichtbar. Fühler eilfgliederig, von fünftem Gliede an gesägt. Vorderbrust mit einem ziemlich schmalen, hinter den Vorderhüften etwas erweiterten Fortsatze gegen die Mittelbrust, — diese nicht vorragend. Füsse mit breitgedrückten Gliedern, das letzte Klauenglied länglich-viereckig, wenig länger als das vorletzte. Körper mehr oder weniger walzenförmig gewölbt, gewöhnlich in Streifen oder büschelförmig behaart. Die zahlreichen Arten dieser Gattung bewohnen die alte Welt.)

Eine der bekanntesten Arten ist die in Griechenland vorkommende, über einen Zoll lange Julodis (Buprestis) pubescens, Olivier, Entom, II. nro. 32. pag. 55. 71. pl. 2. fig. 16., deren kupferfarbige Varietät von *Laporte & Gory* in ihrer Monographie der Buprestiden pag. 25. pl. VIII. fig. 36 auch als Julodis Brullei beschrieben und abgebildet ist. Sie ist metallisch-grün oder kupferglänzend, silbergrau behaart, die grob und narbig punktirte Oberfläche des Halsschildes hat hinten eine etwas erhabene, glatte Mittellinie, die Flügeldecken sind runzelig punktirt, mit mehr oder minder deutlichen, erhabenen Linien und in Längsreihen verdichteter Behaarung.

503. Gatt. **Acmaeodera.**

Eschscholtz. Zool. Atlas. 1829.

(Schildchen nicht sichtbar. Fühler eilfgliederig, von fünftem Gliede an allmälig verdickt und stumpf gesägt. Halsschild fast doppelt so breit als lang, der

*) Eine vortreffliche Bearbeitung der deutschen Arten dieser Familie lieferte vor Kurzem Herr Regierungsrath von *Kiesenwetter* im 4. Bande der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands.

Seitenrand nach abwärts gebogen. Flügeldecken fast walzenförmig, ihr Seitenrand gegen die Spitze gesägt. Hüften der Vorderbeine weit von einander entfernt, der Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust breit, vor der Spitze nicht erweitert. Fussglieder ziemlich schmal, das vierte unten etwas lappenförmig erweitert. Das Klauenglied schmal, rund, viel länger als das vierte. Oberlippe ausgerandet. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen viel kürzer und schmal, beide bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster lang-eiförmig, das der Lippentaster kegelförmig, dünner und kürzer als das vorletzte. Zunge vorne abgerundet, von dem Kinne bedeckt. Dieses halbkreisförmig, vorne in der Mitte mit einer zahnförmigen Spitze. Die Arten leben auf Blüthen.)

Schwarz, Unterseite dicht weiss beschuppt; Kopf und Halsschild sehr dicht runzelig punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit gerunzelt punktirten Zwischenräumen, und mehreren oft bindenförmigen, gelben Makeln. $3^1/_2'''$. Selten. Fabr. S. E. II. 199. 76. (Buprestis.) Pz. Fn. 90. 6. (eod.) Laporte. Aemaed. pl. 11. fig. 10. **taeniata.**

Schwarz, Unterseite fein grau behaart, Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, Flügeldecken blau, punktirt-gestreift, mit gerunzelten Zwischenräumen und jede mit neun bis zehn verschieden grossen, gelben Makeln, von denen fünf gewöhnlich in einer Längsreihe neben der Naht, die anderen neben dem Aussenrande gestellt sind. $4^1/_2$—$5'''$. In der Wiener Gegend (Bisamberg), sehr selten Herbst. Käf. IX. 314. 251. taf. 156. fig. 15. (Buprestis.) **octodecim-guttata.**

504. Gatt. **Ptosima.**

Sollier. Ann. d. l. Soc. entom. de France II. 277. pl. X. fig. 8.

(Schildchen klein, rund, deutlich. Fühler eilfgliederig, von viertem Gliede an nach innen stumpf gesägt. Stirne eben. Halsschild fast viereckig, nur wenig breiter als lang, stark gewölbt, der Seitenrand fein, auf die Unterseite gerückt, von oben nicht sichtbar, der Hinterrand gerade. Flügeldecken so breit als das Halsschild, walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet und gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust mit abgerundeter Spitze, ziemlich breit, gewölbt, an den Seiten erhaben gerandet. Erstes Fussglied schmal, länger als das zweite und so wie die drei folgenden gelappt. Die drei letzten Glieder der Kiefertaster ziemlich von gleicher Länge, das letzte der Lippentaster walzenförmig, kurz, abgestutzt. Kinn dreieckig, die Seitenecken abgerundet, die Vorderecke zahnförmig vortretend.)

Schwarz oder schwarzblau; Kopf und Halsschild dicht, fein punktirt, gewöhnlich mit gelben Makeln oder Zeichnungen; Flügeldecken gegen die Naht dicht gestreift, an den Seiten unregelmässig punktirt, jede mit drei grossen, sehr veränderlichen, oft zusammenhängenden Makeln. Man findet selten zwei gleich gefärbte Individuen, besonders ändert das Halsschild von ganz schwarzer Färbung in den verschiedensten Zeichnungen, bis (mit Ausnahme der Mittellinie) zur ganz gelben. 3—$5^1/_2'''$. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 197. 65. (Bupr.) Pz. Fn. 68. 17. (eod.) **novem-maculata.**

505. Gatt. **Coeculus.**

Laporte et Gory. Monogr. Buprest. 1841.

Dejean. Cat. ed. III. pag. 89. Cyphonota.

(Schildchen klein, rund, Fühler eilfgliederig, von viertem Gliede an stumpf gesägt. Halsschild fast doppelt so breit als lang, in oder vor der Mitte gerundet erweitert, seine Hinterecken mehr oder weniger rechtwinkelig oder spitzig. Flügeldecken kaum so breit als das Halsschild, hinter der Mitte allmälig verengt, mit einfachem Seitenrande. Oberlippe stumpf abgerundet. Kinn quer, an der Spitze gerundet. Vorderbrust vorne abgestutzt, kaum ausgerandet, hinten mit einem breiten,

erhaben gerandeten, stumpf zugespitzten Fortsatze zwischen den Vorderhüften gegen die Mittelbrust. Fussglieder breit dreieckig, an der Spitze tief ausgerandet, das erste kaum länger als die folgenden drei an der Unterseite gelappten Glieder. Klauenglied breit, mit grossen Klauen.)

Die einzige bis jetzt in Europa beobachtete Art dieser an Arten armen Gattung, Coeculus gravidus, Laporte & Gory. l. c. pag. 3. pl. I. fig. 2, kommt am mittelländischen Meere vor, — sie ist etwas über 6‴ lang, heller oder dunkler erzfärbig, die Unterseite an den Seiten mit einem dichten, gelblich-weissen Haarkleide bedeckt, die Oberseite ist weiss bestäubt und jede Flügeldecke hat einen breiten, vertieften, schief von der Schulter bis zur Spitze ziehenden, dicht weiss behaarten Streifen; Halsschild sehr dicht und tief punktirt, mit einer queren, beiderseits in eine Spitze auslaufenden, glatten Stelle vor dem Schildchen.

506. Gatt. **Capnodis.**

Eschscholtz. Zoolog. Atlas. 1829.

*(Schildchen klein, punktförmig, aber deutlich. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, die scharfen Seitenränder gerundet erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken etwas schmäler als das Halsschild, flach, der Seitenrand an der Spitze einfach. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust breit, flach, an den Seiten erhaben gerandet, stumpfspitzig. Fussglieder breit, tief ausgerandet, die drei mittleren unten gelappt. Oberlippe äusserst schwach ausgerandet. Mund grösstentheils von der vorne ausgerandeten Vorderbrust bedeckt. Oberkiefer innen tief ausgehöhlt, die Ränder einfach. Unterkiefer mit hornigen, stark bebarteten Lappen, der innere klein. Vorletztes und letztes Glied der Kiefertaster kugelig-eiförmig, letztes Glied der Lippentaster kugelig *). Kinn mehr als doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, vorne abgestutzt, stumpf dreizähnig.)*

Schwarz, matt; Halsschild quer, vor dem Schildchen mit einer tiefen Grube, tief runzelig punktirt, weissgrau bestäubt, mit erhabenen, schwarzen, glänzenden Flecken und Punkten; Flügeldecken schwach gerunzelt, mit tiefen, feinen Punktreihen. 9—10‴. Um Wien, in Föhrenwaldungen, sehr selten. Linné. S. N. II. 661. 11. (Buprestis.) Herbst. Archiv. V. 119. 15. taf. 28. fig. 15. (eod.) Gyllenh. Ins. 457. 17. (eod.) **tenebrionis.**

507. Gatt. **Perotis.**

Spinola, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1837. 110. IV.

Laporte. Icon. Aurigena. pl. I.

(Schildchen klein, punktförmig, aber deutlich. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Kopfschild vorne kaum ausgerandet. Halsschild in der Mitte etwas erweitert, nach vorne stark verengt, die Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, mit einfachem Seitenrande und Spitze, sehr flach gewölbt. Letzter Bauchring an der Spitze bei beiden Geschlechtern einfach. Die ersten vier Fussglieder breit, herzförmig, an Länge einander gleich. Oberlippe sehr leicht aus-

*) *W. Solier* (Essai sur les Buprestides Ann. d. l. Société entom. de France. II. 261) sowohl, als auch *De Laporte* (Hist. Natur. et Icon. de Ins. Coleopt. Buprestis) geben die Lippentaster aller Bupresten als zweigliederig an, was ich bei den vielen von mir untersuchten Arten nirgends bestätigt fand; das erste Glied ist nämlich mit der Zunge gleichfärbig, nicht dunkel, wie die zwei anderen Glieder gefärbt und von einem Hautsaume bedeckt. Die Kiefertaster sind ebenfalls nicht drei-, sondern viergliederig, das erste Glied zwar oft sehr klein, aber stets vorhanden.

gerandet. Oberkiefer innen ausgehöhlt. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere viel kürzer und kleiner, dreieckig zugespitzt. Die zwei letzten Glieder der Kiefertaster gleich, kugelig-eiförmig, das letzte der Lippentaster eiförmig. Kinn sehr breit, kurz, vorne abgestutzt.)

Unterseite kupferfärbig, goldglänzend. Oberseite braun, mit schwachem Kupferglanze, äusserst dicht punktirt; Flügeldecken mit zerstreuten, erhabenen, schwarzen Flecken und äusserst schwachen Spuren von Längsstreifen. 8—10‴. In Oesterreich unter der Enns, in Waldgegenden sehr selten. Fabr. S. E. II. 205. 107. (Buprestis.) Pz. Fn. I. 21. (eod.) Laporte. Aurigena lugubris. pl. 1. fig. 1 *). **lugubris.**

508. Gatt. **Dicerca.**

Eschscholtz. Zoolog. Atlas. 1829

(Schildchen punktförmig, aber deutlich. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Halsschild viel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, die Hinterecken scharf rechtwinkelig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mässig gewölbt, hinten stark zugespitzt, die Spitze jeder einzelnen abgestutzt oder ausgerandet, der Seitenrand nicht gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust seicht gefurcht, stumpfspitzig, vor der Spitze etwas erweitert. Fussglieder kurz, breit, an der Spitze ausgerandet, die drei mittleren unten gelappt. Oberlippe seicht ausgerandet. Oberkiefer, Unterkiefer und Unterlippe wie bei Capnodis, nur ist das letzte Glied der Lippentaster mehr eiförmig. Letzter Bauchring bei dem Männchen mit zwei, bei dem Weibchen mit drei Zähnchen. Die Arten leben auf gefälltem Holze.)

1 Jede Flügeldecke an der Spitze abgestutzt und ausgerandet, so dass zwei ziemlich spitzige Zähnchen sich bilden 2
— —— ist zwar abgestutzt, die Ecken treten aber nicht zahnartig vor, sondern sind mehr oder minder abgerundet 3

2 Unten kupferglänzend, oben braun erzfärbig, mit dunkleren, spiegelglänzenden Fleckchen; Kopf und Halsschild grob runzelig punktirt; Flügeldecken gerunzelt und gestreift, ohne schwarze, erhabene Flecken. $8^1/_2$—10‴. Selten. Linné. S. N. II. 662. 19. (Buprestis.) Gyllh. Ins. I. 439. I. (eod.) Laporte. l. c. pl. 26. fig. 138. **aenea.**
—— ——, oben erzfärbig, mit grünem Schimmer; Halsschild punktirt und höchstens an den Seiten gerunzelt; Flügeldecken dicht punktirt, nur innen deutlich gestreift, mit zerstreuten, glänzend glatten, dunkleren und erhabenen Flecken. Mittelschienen des Männchens mit einem Zahne. 9—10‴. Etwas seltener. Fabr. S. E. II. 188. 14. (Buprestis) und l. c. 188. 15. (Bupr. calcarata. Männchen.) Gyllh. Ins. I. 440. 2. (Buprestis.) Pz. Fn. 68. 16. (eod.) **berolinensis.**
—— und oben kupferglänzend, oben mit dunkleren und helleren Makeln, ziemlich grob runzelig punktirt; das Halsschild mit einer seichten, weiten, aber deutlichen Mittelrinne; Flügeldecken gerunzelt punktirt, deutlich gestreift, und theilweise mit erhabenen, schwarzen, glänzenden, länglichen Makeln gewürfelt. 8—10‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fischer. Entom. II. 197. 6. taf. 21. fig. 6. (Buprestis.) Laporte & Gory. Mon. II. 103. taf. 26. fig. 140. (Buprestis fagi.) Kiesenwetter. l. c. 36. 7. (Buprestis.) **Alni.**

3 Halsschild an den Seiten stark gerundet erweitert. Flügeldecken hinten allmälig in eine kurze Spitze verengt. Vorderbrust flach, zwischen den Vorderhüften kaum merklich gerinnt 4
—— an den Seiten nur wenig erweitert. Flügeldecken hinten stark geschweift, und jede in eine lange am Ende abgerundete Spitze ausgezogen. Vorderbrust mit einer deutlichen, erhaben gerandeten Rinne. Unterseite des

*) Colorit ganz verfehlt.

Käfers kupferglänzend, Oberseite braun erzfärbig; Flügeldecken sehr dicht punktirt, schwach gestreift, mit erhabenen dunklen, glatten Flecken; Mittelschienen des Männchens mit einem scharfen Zahne. 8‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 205. 164. (Buprestis.) Pz. Fn. 68. 20. (cod.) **acuminata.**

4 Oben braun mit Kupferglanz, sehr grob runzelig punktirt, mit schwarzen, glänzenden Erhabenheiten, welche auf dem Halsschilde vier Längslinien, von denen die äusseren in der Mitte unterbrochen sind, auf den Flügeldecken in den abwechselnden Zwischenräumen der Punktstreifen ungleich lange Flecken bilden, Spitze jeder Flügeldecke ziemlich gerade abgestutzt, der Aussenwinkel stumpf; Mittelschienen in beiden Geschlechtern einfach. 6—7‴. Selten. Fabr. S. E. II. 205. 106. (Buprestis.) Gyllenhal. Ins. succ. IV. 368. 16—17. (cod.) Kiesenwetter. l. c. 39. 9. (cod.) **moesta.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, die Oberseite ist etwas dunkler, die Unterseite viel heller, röthlich-goldglänzend, die schwarzen Erhabenheiten sind deutlicher, grösser, in die Breite gezogen, auf dem Halsschilde nahe unterbrochen, auf den Flügeldecken durch erhabene Queräste hie und da zusammenfliessend, die Spitze jeder Flügeldecke ist schief nach innen abgestutzt, mit ziemlich spitzigem Aussenwinkel, die Mittelschienen des Männchens sind vom ersten Drittel an winkelig schwach, aber deutlich erweitert. $7\frac{1}{2}$‴. Um Wien sehr selten. Kiesenwetter. l. c. 40. 10. (Buprestis.) Herbst. Käf. IX. Anmerk. 105. (Buprestis quadrilineata.) **Herbstii.**

509. Gatt. **Poecilonota.**

Eschscholtz. Zool. Atlas. I. 9.

Spinola, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1837. Lampra.

(Schildchen quer, mehr als dreimal so breit als lang, in der Mitte mit einer kleinen Spitze. Halsschild hinten eben so breit als in der Mitte, oder hier nur wenig erweitert, der Hinterrand beiderseits leicht ausgerandet. Flügeldecken am Grunde kaum breiter als das Halsschild, hinter der Mitte gewöhnlich etwas erweitert, und von hier bis zur meistens etwas abgestutzten Spitze am Rande schwach gesägt, flach gewölbt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust, vor der Spitze etwas erweitert, dann schnell verengt. Die vier ersten Fussglieder gelappt. Oberlippe und Oberkiefer wie bei Eurythyrea. Der innere Lappen der Unterkiefer dreieckig zugespitzt. Endglied der Taster kurz, schief abgestutzt und vorzüglich das der Lippentaster beinahe beilförmig. Kinn nach vorne bedeutend verengt, abgestutzt.)

1 Unterseite goldgrün, Oberseite grün, beiderseits mit einem roth-goldenen Streifen 2

—— kupferglänzend, Oberseite etwas dunkler, grau bestäubt, und mit schwarzen, erhabenen, glänzenden Punkten und länglichen Flecken übersäet; Halsschild mit schwarzer Mittellinie; Flügeldecken grob runzelig punktirt, innen regelmässig gestreift, die schmale Spitze jeder einzelnen abgestutzt. 6—7‴. Auf Eichenholz, um Wien, sehr selten. Gyllh. Ins. I. 441. 3. (Buprestis.) Payk. Fn. II. 219. 6. (Bupr. variolosa.) Herbst Käf. IX. 153. 85. taf. 146. fig. 9. et taf. 144. fig. 10. (Bupr. plebeja.) **conspersa.**

2 Grün oder goldgrün, Flügeldecken mit kleinen, schwarzen Flecken gesprenkelt, neben dem Seitenrande mit einem röthlich-goldglänzenden Längsstreifen. Kopf und Halsschild grob punktirt, letzteres mit goldfärbigem Seitenrande, mit einer schwarzen Mittellinie und mehreren unregelmässigen schwarzen Flecken an den Seiten; Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume sehr grob, nach aussen zusammenfliessend punktirt, ihr Seitenrand gegen die Spitze zu undeutlich gesägt, die abgerundete Spitze stumpf gezähnelt. Letzter Bauchring des Männchens abgestutzt und leicht ausgerandet, der des Weibchens an der äussersten Spitze dreieckig ausgeschnitten. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 192. 35. (Buprestis.) Pz. Fn. 22. 8. (cod.) **rutilans.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, doch etwas grösser, die schwarzen Flecken auf den Flügeldecken sind häufiger und grösser, der Seitenrand des Halsschildes ist etwas mehr gerundet erweitert, der Seitenrand der Flügeldecken

ist gegen die Spitze deutlich gesägt, die abgerundete Spitze mit deutlichen, spitzigen Zähnchen bewaffnet, bei dem Männchen ist der letzte Bauchring an der Spitze leicht ausgerandet und beiderseits mit einem dornartig vorspringenden Zahne versehen, bei dem Weibchen einfach ausgerandet. 6—6½‴. Um Wien auf den Blättern der Weiss-Erle, nicht selten. Mannerheim. Bullet. de Moscou. 1852. pag. 8. nota. Kiesenwetter l. c. 46. 2. Gory Mon. Suppl. IV. 115. pl. 20. fig. 113. (Buprestis limbata.) **decipiens.**

510. Gatt. **Ancylocheira.**

Eschscholtz. Zoolog. Atlas. 1829.

(Schildchen klein, rund. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Halsschild am Grunde am breitesten, nach vorne verengt, die Seiten gerade. Flügeldecken nicht oder nur wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, hinter der Mitte allmälig zugespitzt, die Spitze abgerundet oder etwas abgestutzt, der Seitenrand einfach, nicht gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust kegelförmig, stumpfspitzig, vor der Spitze nicht erweitert, in der Mitte der Länge nach vertieft oder mit einer Mittelfurche. Fussglieder der Hinterfüsse ziemlich schmal, unten lappenartig erweitert, das erste Glied viel länger als das zweite. Oberlippe leicht ausgebuchtet. Oberkiefer innen tief ausgehöhlt, der Rand stumpf gezähnt. Unterkiefer wie bei Dicerca, das vorletzte und letzte Glied der Kiefertaster aber fast gleich gross. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig abgestutzt. Kinn sehr breit und kurz, vorne gerade abgestutzt. Die Arten leben auf gefälltem Holze.)

1 Flügeldecken mit gelben Flecken oder Zeichnungen 2
—— ohne gelbe Makeln 3

2 Stahlblau, zwei Flecken auf der Stirne, die Seitenränder des Halsschildes und fünf grosse Makeln auf jeder Flügeldecke gelb, Unterseite schwarzblau gelb gefleckt, jeder Bauchring mit vier gelben Makeln, der letzte mit zwei; Flügeldecken regelmässig und tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, einzeln punktirt. 5—6½‴. Sehr selten. Linné. Fn. suec. n. 753. (Buprestis.) Gyllh I. 445. 6. (eod.) Herbst. Käf. IX. 166. 93. taf. 140. fig. 7. (eod.) Laporte. Icon. 137. pl. 34 fig. 188. (eod.) **octo-guttata.**

Schmutziggrün oder braun, metallisch glänzend, Unterseite grau behaart, Oberseite weiss bestäubt, einige Zeichnungen auf der Stirne, die Seiten des Halsschildes und drei bis vier sehr veränderliche Makeln auf jeder Flügeldecke, welche öfters zusammenhängen, gelb, Brust und die Seiten des Bauches roth gefleckt; Flügeldecken tief und regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume aussen dicht, innen sparsam punktirt, die Spitze wie bei der vorigen Art abgestutzt, mit zwei kleinen Zähnchen. 6—7‴. In der Badner Gegend auf aufgeklaftertem Kiefernholze, nicht sehr selten. Fabr. S. E. II. 193. 41. (Buprestis.) Gyllh. Ins. I. 444. 5. (eod.) Pz. Fn. 22. 9. (eod.) **flavomaculata.**

3 Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume gleichmässig erhaben und jeder mit einer mehr oder minder regelmässigen Punktreihe, die Spitze entweder abgerundet oder abgestutzt mit zwei kleinen Zähnchen. Oberseite erzfärbig oder dunkelgrün oder blau, Unterseite kupferglänzend. Manchmal sind die Stirne, die Vorderecken des Halsschildes und der letzte Bauchring gelb gefleckt. (Bupr. punctata.) Fabr. S. E. II. 191. 27 *). 6—8‴. Häufig. Linné. S. N. II. 660. 8. (Buprestis.) Gyllh. Ins. I. 442. 4. (eod.) Pz. Fn. 68. 19. (eod.) **rustica.**

—— dicht punktirt, mit drei erhabenen Längslinien. Kopf und Halsschild dicht punktirt, kupferfärbig, grün schillernd; Flügeldecken goldgrün, in der

*) Mit Ausnahme der gelben Zeichnung finde ich durchaus keinen Unterschied zwischen den gefleckten und ungefleckten Individuen, auch kommen beide Formen hier häufig unter einander auf aufgeklaftertem Kiefernholze vor. *Dejean, Sturm, Laporte* etc. nehmen die gefleckten Individuen als eigene Art, Ancyl. punctata, an.

Mitte mit einem blauen Streifen, der Naht- und Seitenrand purpurroth goldglänzend; Unterseite kupferfärbig, goldglänzend. 8—9‴. Von dieser schönen und seltenen, dem Norden Europas angehörigen Art wurden vor einigen Jahren fünf Individuen am Schneeberge gesammelt. Payk. Fn. Suec. II. 229. 16. (Buprestis.) Gyllh. Ins. suec. I. 455 15. (eod.) Herbst. Käf. IX. 127. 70. taf. 144. fig. 6. (Bupr. pretiosa.) Fabr. S. E. II. 204. 99. (Bupr. splendens *). **splendida.**

511. Gatt. **Eurythyrea.**

Solier. Annal. d. l. soc. entom. de France, 1833.

(Schildchen breiter als lang, beiderseits gerundet. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Halsschild doppelt so breit als lang, am Grunde eben so breit als in der Mitte. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, hinter der Mitte allmälig verengt, der Nahtwinkel an der Spitze scharf, der Seitenrand einfach. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust flach, vor der stumpfen Spitze nicht erweitert. Fussglieder ziemlich schmal, an der Unterseite gelappt. Mundtheile wie bei Ancylocheira.)

Grün, goldglänzend, auf den Flügeldecken mit einem purpurglänzenden Streifen neben dem Seitenrande, öfters sind aber die Flügeldecken ganz grün oder blaugrün, sehr selten violett; Kopf gewölbt, ohne Mittelfurche, sehr grob punktirt; Halsschild ziemlich dicht und feiner als der Kopf punktirt, gewöhnlich mit vier kleinen, punktförmigen Grübchen auf der Scheibe; Schildchen fast dreimal so breit als lang; Flügeldecken mit tiefen punktirten Streifen und flachen, innen sehr fein und sparsam, aussen runzelig punktirten Zwischenräumen, ihre Spitze abgestutzt mit stumpfen Zähnen. 9—10‴. In den gebirgigen Gegenden von Unterösterreich, sehr selten. Linné S. N. I. II. 661. 9. (Buprestis.) Pz. Fn. 90. 7. (eod.) Herbst. Käf. IX. 120. 66. pl. 141. fig. 8. (Bupr. quercus.) Laporte. Icon. 150. pl. 37. fig. 207. (Buprestis.) Germar. Stett. Zeitg. 1845. S. 228. 3. **austriaca.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, das Schildchen ist aber gerundet dreieckig, die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sind etwas gewölbt, einzeln und fein punktirt, die Spitze der Flügeldecken ist abgestutzt und beiderseits in einen spitzigen Zahn auslaufend. 8—9‴. Aeusserst selten. Herbst. Käf. IX. 122. 67. taf 144. fig. 4. (Buprestis.) Germar Stettiner entom. Zeitg. 1845. 227. 2. Kiesenwetter. l. c. 60. 2. **carniolica.**

512. Gatt. **Chalcophora.**

Solier. Ann. d. l. Soc. entom. de France. 1833.

(Schildchen klein, punktförmig, aber deutlich. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Halsschild am Grunde am breitesten, vorne verengt, die Seiten fast gerade, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, ziemlich flach, gegen die Spitze allmälig verengt, der Nahtwinkel als kleine Spitze vorragend. Die drei mittleren Fussglieder kurz, breit, ausgerandet, unten gelappt, das erste Glied viel länger als das zweite. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust stumpfspitzig, vor der Spitze stark erweitert, flach, mit zwei ziemlich tiefen Furchen. Oberlippe, Ober- und Unterkiefer wie bei Dicerca, die Kiefertaster aber dünn, das erste Glied sehr klein, das zweite lang, die zwei folgenden abnehmend kürzer und dünner. Letztes Glied der Lippentaster länger und dünner als das zweite, kegelförmig, stumpfspitzig. Kinn sehr kurz und breit, an den Seiten gerundet erweitert, vorne weit ausgerandet.)

Braun erzfärbig, Halsschild und Flügeldecken mit erhabenen dunklen, glänzenden Streifen, von denen die mittlere zweimal unterbrochen ist, so dass

*) Die Worte der Beschreibung passen genau, nur ist China als Vaterland bezeichnet.

die runzelig punktirten, kupferglänzenden Zwischenräume der Linien auf jeder Flügeldecke zwei grössere vertiefte Makeln bilden. 12—14‴. Um Wien häufig. Linné S. N. II. 660. 6. (Buprestis.) Gyllh. Ins. I. 446. 7. (eod.) Pz. Fn. 101. 9. **Mariana.**

513. Gatt. **Chrysobothris.**

Eschscholtz. Zoolog. Atlas. 1829.

(Schildchen klein, dreieckig. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Stirne gewölbt. Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, der Hinterrand tief beiderseits zur Aufnahme der Wurzel jeder Flügeldecke ausgebuchtet. Flügeldecken an der Wurzel breiter als das Halsschild, sehr flach gewölbt, hinter der Mitte verengt, der Seitenrand und die abgerundete Spitze fein gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust breit, vor der scharfen Spitze in zwei Ecken erweitert. Füsse schmal, das erste Glied so lang als die drei folgenden zusammen. Oberlippe und Oberkiefer wie bei den vorigen Gattungen. Der innere Lappen der Unterkiefer gross, nach innen häutig, dreieckig zugespitzt, mit der Spitze fast die Spitze des äusseren Lappens erreichend. Kiefertaster fadenförmig, das zweite Glied lang, gebogen, das dritte kürzer, das vierte wieder kürzer spindelförmig. Kinn nach vorne verengt, vorne abgestutzt, am Vorderrande dünn, fast häutig. Die häutige Zunge vorragend. Lippentaster deutlich dreigliederig, das zweite Glied das längste, das dritte dünner, walzenförmig, abgestutzt. Die Arten leben auf gefälltem Holze.)

1 Halsschild und Flügeldecken grob gerunzelt und punktirt, letztere mit drei stark erhabenen Längslinien, welche durch zwei purpurrothe, goldglänzende Grübchen unterbrochen sind; Unterseite grün, an den Seiten purpurglänzend. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$‴. Auf gefällten Fichten in Alpengegenden, sehr selten. Linné. S. N. II. 660. 7. (Buprestis.) Gyllh. Ins. I. 447. 8. (eod.) Pz. Fn. 68. 13. (eod.) **chrysostigma.**

—— —— —— ziemlich fein und sehr dicht punktirt, die innere Längslinie auf den Flügeldecken schwach, die zwei anderen kaum erhaben; jede Flügeldecke mit drei runden, grün- oder goldglänzenden Grübchen 2

2 Die erhabene Längslinie bildet mit der Naht wenigstens nach hinten eine Furche; das hinterste Grübchen ist quer und dehnt sich noch über die mittlere Längslinie nach innen aus; Fühler und Unterseite grün, die Seitenränder der letzteren purpurroth. 4‴. Selten. Laporte. Hist. Nat. et. Icon. Chrysobothris. pag. 10. pl. 2. fig. 14. Klingelhöffer. Stettiner entom. Zeitg. 1845. S. 347. (Chrysobothris pini.) **Solieri** *).

—— —— —— bildet keine Furche, sondern der Zwischenraum zwischen ihr und der Naht ist eben; das hinterste Grübchen auf jeder Flügeldecke ist mehr oder weniger rund und berührt kaum die mittere Längslinie; Fühler und Unterseite kupferfärbig, goldglänzend, die Ränder grün. $4\frac{1}{2}$—7‴. Auf gefälltem Eichenholze, sehr gemein. Fabr. S. E. II. 199. 71. (Buprestis.) Gyllh. Ins. I. 449. 9. Laporte. Icon. Chrysobothris. pag. 9. pl. 2. fig. 13. **affinis.**

514. Gatt. **Melanophila.**

Eschscholtz. Zoolog. Atlas. 1829.

Phaenops. Megerle. Dejean. cat. III. ed. p. 89.

Apatura. Laporte. Icon. II. pl. 1.

(Schildchen klein, gerundet oder abgestutzt. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt, die einzelnen Glieder länger als breit. Stirne gewölbt. Halsschild viel breiter als lang, in der Mitte am breitesten, der Hinterrand leicht zweimal ge-

*) Höchst wahrscheinlich nur eine Abart der Chrysobothis affinis.

buchtet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, hinten zugespitzt, ziemlich flach, der Seitenrand an der Spitze fein gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust scharf zugespitzt. Die ersten Fussglieder ziemlich schmal, das erste Glied der Hinterfüsse viel länger als das zweite. Oberlippe, Ober- und Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Kinn zweimal so breit als lang, vorne in flachen Bogen abgerundet. Die Arten leben auf gefälltem Holze und auf Blüthen.)

1 Die Spitze jeder Flügeldecke stumpf, abgerundet 2
—— —— —— —— —— scharf. Schwarz, mit sehr schwachem Metallglanze; Kopf und Halsschild sehr dicht runzelig punktirt, letzteres nach hinten deutlich verengt, vor dem Schildchen etwas eingedrückt; Flügeldecken etwas stärker als das Halsschild dicht körnig punktirt. 4‴. Auf Blüthen, ziemlich selten. Herbst. Käf. IX. 234. 154. taf. 147 fig. 2. (Buprestis) Pz. Fn. 68. 22. Gyllh. Ins. I. 451. 11 (cod.) Payk. Fn. II. 230. 17. (Bup. morio.) **appendiculata**

2 Dunkel erzfärbig; Flügeldecken dicht und fein punktirt, jede mit drei bis vier erhabenen Linien und mit sechs grösseren gelben Tupfen, welche mit denen der anderen Decke zwei Kreise bilden von welchen der hintere grösser ist. In seltenen Fällen fliessen die zwei hintersten Makeln in einander. 4½ bis 5‴. Ich fing diese schöne Art einmal im Prater in grosser Anzahl an ausgegrabenen Wurzelstöcken von Silberpappeln. Fabr. S. E. II. 201 85. (Buprestis.) Pz. Fn 29. 18 und 19. (cod.) **decostigma**.

Unterseite grün, glänzend, Oberseite einfärbig blau, oder dunkel mit blauem Schimmer, sehr dicht gerunzelt punktirt. 4—5‴. Selten. Fabr. Entom. Syst. II. 209. 99. (Buprestis). und Fabr. Syst. El. II. 216. 168. (Bupr. cyanea.) Gyllh. Ins. I. 450. 10. (Buprestis.) Pz. Fn. 68. 21 (cod.) **tarda**

515. Gatt. **Cratomerus.**

Solier. Ann. d. l. Soc. entom. de France. II. 295. pl. XII. fig. 21.

(Schildchen dreieckig. Fühler eilfgliederig, vom vierten Gliede an nach innen stumpf gesägt. Halsschild in oder etwas vor der Mitte am breitesten, flach, der Hinterrand gerade. Flügeldecken an der Wurzel nicht breiter als das Halsschild, gegen die Spitze allmälig verengt, die Spitze jeder einzelnen abgerundet, sehr fein gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust breit, flach, vor der schmalen Spitze in zwei Ecken stark erweitert. Fussglieder gelappt, das erste etwas länger als das zweite. Mundtheile wie bei der Gattung Anthaxia. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf Blumen.)

Männchen unten goldgrün, glänzend, oben hellgrün, matt, zwei Linien in der Mitte des Halsschildes und manchmal die Seiten der Flügeldecken blau oder schwarzblau; Hinterschenkel gewöhnlich stark verdickt, selten einfach; letzter Bauchring an der Spitze abgerundet. 5—6‴. Weibchen unten purpurroth goldglänzend, oben blau oder blaugrün, der Kopf und die Seiten des Halsschildes goldglänzend, die Scheibe des letzteren mit zwei parallelen schwarzblauen, breiten Längslinien; letzter Bauchring an der Seite ausgerandet. 4—6‴. Im Frühjahre auf Blüthen, aber sehr selten. Männchen. Fabr. S. E. II. 207. 119. (Buprestis.) Herbst. Käf. IX. 218. 137. pl. 146. fig. 11. Weibchen. Fabr. Ent. Syst. II. 203. 70. (Buprestis trochilus.) Pz. Fn. 29. 21. (Bupr. cyanicornis.) Linné. S. N. edit. Gmel I. 4. p. 1940. n. 115. (Bupr. hungarica.) **cyanicornis**

516. Gatt. **Anthaxia.**

Eschscholtz, Zoolog. Atlas. 1829.

(Schildchen dreieckig. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Halsschild breiter als lang, vor oder in der Mitte etwas erweitert, mit geradem Hinterrande. Flügeldecken so breit als das Halsschild, hinter der Mitte verengt, die

Spitze jeder einzelnen abgerundet und mehr oder minder gesägt oder gekerbt. Vorderbrust wie bei Cratomerus. Fussglieder ziemlich schmal, die ersten zwei kegelförmig, die folgenden herzförmig, gelappt, erstes Glied der Hinterfüsse länger als das zweite. Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer innen ausgehöhlt, der untere Rand der Aushöhlung in einen stumpfen Zahn erweitert. Unterkiefer mit zwei grossen bebarteten Lappen, der äussere hornig, gerundet, der innere häutig, dreieckig, am Aussenrande hornig, mit der Spitze beinahe jene des äusseren Lappens erreichend. Kiefertaster fadenförmig, zweites und letztes Glied gleich lang, drittes etwas kürzer, das letzte fast walzenförmig, abgestutzt. Letztes Glied der Lippentaster dünner und kürzer als das zweite, walzenförmig, abgestutzt. Kinn breiter als lang, vorne abgestutzt, die Ecken abgerundet. Die Arten leben auf Blüthen, einige auch auf gefälltem Holze.)

1 Flügeldecken wenigstens zum Theile blaugrün oder goldglänzend oder purpurroth 2
—— braun oder schwarz, mit oder ohne Metallschimmer 9

2 Halsschild beiderseits in den Hinterecken grübchenartig vertieft 3
—— nicht vertieft 5

3 Halsschild sehr fein netzartig gerunzelt, die Runzeln bilden weite Maschen, welche glatte Räume umschliessen 4
—— fein und sehr dicht netzartig gerunzelt, der von den kleinen Maschen umgebene Raum selbst wieder gerunzelt. Stirne eben; Halsschild an den Seiten schwach gerundet, mit seichten Gruben in den Ecken, grün, oder so wie der Kopf röthlich goldglänzend; Flügeldecken runzelig, grün; Unterseite grün oder goldfärbig 2—3‴. Auf Wiesen, vorzüglich auf blühendem Chrysanthemum und Taraxacum, häufig. Linné. S. N. II. 662. 15. (Buprestis.) Pz. Fn. 101 13. (eod.) Fabr. S. E. II. 215. 160. (eod.) Gyllh. Ins. I. 459. 19. (eod.) Das Weibchen mit röthlich goldglänzendem Halsschilde, ist: Bupr. laeta. Fabr. S. E. II. 215. 182. Pz. Fn. 101. 14. (eod.) **nitidula.**

4 Stirne eingedrückt; Halsschild an den Seiten stark gerundet erweitert, mit sehr tiefen grossen Gruben und einer dunkelblauen Makel beiderseits; Flügeldecken dicht runzelig, undeutlich gestreift, bei dem Männchen ganz grün, oder goldglänzend, bei dem Weibchen purpurroth goldglänzend und nur ein lang dreieckiger, gemeinschaftlicher Flecken von der Wurzel bis hinter die Mitte auf der Naht grün; Fühler in beiden Geschlechtern ganz schwarz; Flügeldecken an der Spitze mit einer oder zwei kurzen Reihen grübchenartiger Punkte. 2½—3‴. Auf blühenden Gesträuchen im Frühjahre; ziemlich selten. Rossi. Fn. Etr. I. 63. 154. Herbst. Käf. IX. 243. 161. taf. 147. fig. 12. a. b. (Bupr. foveolata.) Kiesenwetter. l. c. 97. 10. **nitida.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, etwas kleiner und schmäler, die Stirne hat eine breite seichte Mittelrinne, das Halsschild ist an den Seiten weniger gerundet erweitert, die Flügeldecken haben kaum grössere Punkte an ihrer Spitze und die zweite Hälfte der Fühler ist bei dem Männchen röthlich gelbbraun. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Laporte & Gory. Mon. II. 19. pl. 4. fig. 24. Kiesenwetter. l. c. 98. 11. **gramica.**

5 Halsschild einfärbig 6
—— beiderseits mit einer schwarzen oder blauen Makel 8

6 Kopf und Halsschild unbehaart 7
—— —— —— mit abstechenden feinen Wollhaaren. Unterseite kupfer- oder goldglänzend; Oberseite sehr dicht punktirt, grün oder röthlich goldgrün, die Seiten der Flügeldecken purpurroth goldfärbig, ihre Spitze deutlich gesägt, ihre Seitenrand hinter den Schultern beinahe etwas erweitert. 4—5‴. Sehr selten, auf gefälltem Erlenholze. Herbst. Käf. IX. 158. 88. taf. 147. fig. 4. (Buprestis.) Fabr. S. E. II. 207. 117. (Bupr. aurulenta.) Pz. Fn. 101. 10. (eod.) **auricolor.**

7 Letzter Bauchring vor der gerundeten Spitze mit einem ziemlich tiefen, runden Grübchen und neben diesem mit einer kurzen, schiefen und tiefen Furche beiderseits. Körper heller oder dunkler grün, seltener braun metallisch. 2—2½‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* bei Wien am Bisamberge gesammelt. Fabricius. S. E. II. 215. 161. (Buprestis.) und 201. 131. (Buprestis umbellatarum.) Herbst. Käf. IX. 240. 158. taf. 147. fig. 11. h. Kiesenwetter. l. c. 84. 2. **Millefolii.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, etwas mehr gestreckt und der letzte Bauchring ist in beiden Geschlechtern spitzig zugerundet, vor der Spitze ebenfalls mit einem Grübchen versehen, die schiefen Furchen fehlen aber. Der Körper ist selten ganz grün, Anth. Chamonillae. Mannerheim. Enum. Bupr. 90. 16, sondern die Flügeldecken sind gewöhnlich röthlich-goldglänzend. 2—2½‴. Selten. Olivier. Ent. II. 32. pag. 91. 129. pl. 12. fig. 131. a. b. (Buprestis.) Kiesenwetter l. c. 86. 3. **Cichorei.**

8 Halsschild etwas vor der Mitte ziemlich stark gerundet erweitert, mit zwei grossen runden Makeln; Flügeldecken rothgoldglänzend, eine grosse gemeinschaftliche, dreieckige Makel, welche mit ihrer Basis von einer Schulter zur anderen reicht, grün. 2⅓—2¾‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 216. 163. (Buprestis.) Pz. Fn. I. 12. (eod.) Herbst. Käf. IX. 240. 159. taf 147. fig. 6—7. (eod.) **Salicis.**

Flügeldecken röthlich goldglänzend, mit einem gemeinschaftlichen, hinter der Mitte rund erweiterten, schwarzblauen Streifen auf der Naht, und in demselben mit einem dreieckigen, grünen Flecken, dessen lange feine Spitze bis zur Mitte der Naht reicht; Halsschild blaugrün, mit zwei parallelen, blauschwarzen Streifen, die durch die grüne Mittellinie getrennt sind. 4‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 217. 171. (Buprestis.) Pz. Fn. 9. (eod.) Herbst. Käf. IX. 244. 162. taf. 155. fig. 12. (eod.) **candens.**

9 Halsschild und Flügeldecken einfärbig. 10

Oberseite braun, mit schwachem Metallschimmer, dicht runzelig punktirt, Kopf goldgrün, lang haarig, Halsschild mit breiten, röthlich goldglänzenden Seitenrändern und feiner, goldener Mittellinie; Unterseite kupferfärbig, mit Goldglanz. 3½‴. Auf gefälltem Ulmenholze im Prater, selten. Fabr. S. E. II. 211. 137. (Buprestis.) Pz. Fn. 22. 10. (eod.) Herbst. Käf. IX. 156. 87. taf. 147. fig. 1. (eod.) Schrank. Enum. Ins. Austr. n. 365. (Buprestis elegantula.) **manca.**

10 Letzter Bauchring an der Spitze beiderseits mit einer kurzen, tiefen Furche. (Siehe Nr. 7.)

—— —— ohne diesen Furchen 11

11 Halsschild eben oder mit unbestimmten Vertiefungen. 12

Halsschild in der Mitte mit vier, in einer Querreihe stehenden, grübchenartigen Punkten; Körper schwarz mit Metallschimmer, unbehaart, Unterseite schwarzgrün oder schwarz. 1⅝—3½‴. Sehr gemein. Linné. Fn. suec. n. 759. (Buprestis.) Gyllh. Ins. 1. 458. 18. (eod.) Herbst. IX. 236. 156. taf. 154. fig. 8. (eod.) Laporte. Icon. pl. VII. fig. 41. **quadripunctata.**

12 Halsschild an den Seiten stark erweitert, nach rückwärts ebenso stark als nach vorne verengt. Braunschwarz mit Metallschimmer, die Unterseite metallisch grau-grün. 3¾‴. Selten. Fabr. S. E. II. 210. 133. (Buprestis.) Kiesenwetter. l. c. 102. 14. Redt. Fn. I. 283. (Anth. sepulchralis.) **morio.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, und, wenn überhaupt spezifisch verschieden, nur durch geringere Grösse 2—3‴ und hinten weniger verengtes Halsschild unterscheidbar. Selten. Fabr. S. E. II. 215. 159. (Buprestis.) Kiesenwetter. l. c. 101. 13. **sepulchralis.**

Hieher noch zwei angeblich deutsche Arten:

Zu Nr. 11. Anthaxia praticola, Lafèrte in Guérin Revue zool. 141. 49. Gleichbreit, braunschwarz, matt, äusserst fein netzartig gerunzelt, unbehaart, Halsschild breiter als lang, ohne Vertiefungen, Flügeldecken fein und dicht punktirt-gestreift, letzter Bauchring bei beiden Geschlechtern an der Spitze abgerundet, vor derselben quer eingedrückt mit etwas aufgebogenem Rande. Kiesenwetter. l. c. 105. 16.

Zu Nr. 11. Anth. inculta. Germar. Reise nach Dalmatien. 217. 199. Braun, erzfärbig, wenig glänzend, fein runzelig gekörnt, Halsschild quer, beiderseits leicht eingedrückt, Flügeldecken schmäler als das Halsschild, gegen die Spitze verengt, letzter Bauchring in beiden Geschlechtern vor der Spitze etwas eingedrückt, die Spitze deutlich ausgerandet. 2—2½‴. Kiesenwetter. l. c. 83. 6.

517. Gatt. **Sphenoptera.**

Solier. Annales d. l. Soc. entom. de France. II. 299.

(Schildchen quer, an den Seiten stark gerundet, nach rückwärts in eine feine Spitze erweitert. Fühler eilfgliederig, nach innen stumpf gesägt. Halsschild viereckig, wenig kürzer als breit, so breit oder breiter als die Flügeldecken, der Hinterrand gegen das Schildchen erweitert. Flügeldecken an den Schultern am breitesten, nach rückwärts allmälig verschmälert, der Seiten- und Spitzenrand (bei den einheimischen Arten) einfach, nicht gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust breit, flach, an der Spitze breit abgerundet. Füsse ziemlich breit, die zwei ersten Glieder der Hinterfüsse länglich, das erste länger als das zweite. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer sehr stark, innen ausgehöhlt mit einfachem Rande. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen gerundet, an der Spitze mit Borstenhaaren besetzt, der innere dreieckig zugespitzt, aussen hornig, innen häutig, etwas kürzer als der äussere. Drittes und viertes Glied der Kiefertaster kurz, das vierte dicker, kugelig-eiförmig, abgestutzt. Letztes Glied der Lippentaster kurz-eiförmig. Kinn breit, in der Mitte umgebogen und in Form eines Dreieckes in den Mund hineinragend.)

Braun, kupferglänzend, Unterseite öfters stahlblau, Kopf und Halsschild zerstreut punktirt, die Punkte des letzteren öfters an den Seiten zusammenfliessend; Flügeldecken gerunzelt, punktirt, mit einigen bald mehr, bald weniger regelmässigen Punktreihen; Bauchringe an den Seiten mit grauen Härchen besetzt. 5—5½‴. Sehr selten. Illiger. Mag. II. 247. (Bupr.) Laporte. Icon. p. 6. pl. I. fig. 6. **antiqua.**

Braun metallglänzend, gewöhnlich mit grünem Schimmer; Kopf und Halsschild gleichmässig und dicht punktirt; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die inneren Zwischenräume mit einer regelmässigen Punktreihe, die äusseren gerunzelt. 2⅓—3½‴. Sehr selten, auf Blüthen. Fabr. S. E. II. 269. n. 127. (Buprestis.) Laporte. Icon. pag. 19. pl. V. fig. 26. **metallica.**

518. Gatt. **Coraebus.**

Laporte et Gory. Monogr. d. Buprest. II.

(Von der folgenden Gattung vorzüglich durch den Bau der Füsse unterschieden. Diese sind kurz, die einzelnen Glieder breit, mehr oder weniger herzförmig, unten mit einer braunfilzigen Sohle, das erste Glied ist selbst an den Hinterfüssen kaum merklich länger als das zweite, die Klauen sind gespalten. Lebensweise wie bei Agrilus.)

1 Oberseite des Käfers einfärbig. Braun, metallgrün; Kopf und Halsschild tief, aber nicht dicht punktirt, letzteres am Hinterrande tief der Quere nach eingedrückt; mit einer erhabenen Linie beiderseits, welche fast über die Mitte hinaufreicht; Flügeldecken dicht schuppenartig punktirt, auf der vorderen Hälfte gerunzelt. 2½—3‴. Auf jungen Eichentrieben, sehr selten. Fabr. S. E. II. 213. 149. (Buprestis.) Pz. Fn. 35. 13. (Buprestis sinuata.) **elatus.**

Flügeldecken mit wellenförmigen, grau behaarten Binden 2

2 Flügeldecken hinter dem Schildchen neben der Naht gewölbt, glänzend, ziemlich zerstreut, schuppenartig punktirt, ihre wellenförmigen Binden schmal. 5½‴. Aeussert selten. Fabr. S. E. II. 206. 109. (Buprestis.) Pz. Fn. 29. 21. (Bupr. pruni.) **undatus.**

Flügeldecken durchaus dicht, gleichmässig, schuppenartig punktirt, mit breiten, vorne in einander fliessenden oder fast ganz verwischten Binden. 4—4½‴. Linné. S. N. I. II. 661. 14. (Buprestis.) Fabr. S. E. II. 207. 115. (eod.) Pz. Fn. 29. 20. (eod.) **Rubi.**

519. Gatt. **Agrilus.**

Solier. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1833. 300.

(Schildchen dreieckig, an der Wurzel breit, nach rückwärts scharf zugespitzt. Fühler eilfgliederig, nach innen mehr oder weniger stumpf gesägt. Halsschild viel breiter als lang, der Hinterrand beiderseits tief ausgerandet zur Aufnahme der Wurzel der Flügeldecken. Flügeldecken lang, häufig hinter der Mitte erweitert und dann schnell zugespitzt, ihre Spitzen fast immer fein gesägt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust gewöhnlich ziemlich breit und kurz. Mittelhüften kaum weiter von einander entfernt, als die Vorderhüften. Erster und zweiter Bauchring ganz mitsammen verwachsen. Füsse lang und dünn, die ersten vier Fussglieder unten gelappt, das erste Glied der Hinterfüsse viel länger als das zweite. Oberkiefer stark, innen tief ausgehöhlt, die Ränder der Aushöhlung doppelt. Unterkiefer fast wie bei der vorigen Gattung. Die Taster ziemlich dünn, das erste Glied sehr klein, das zweite lang, das dritte kürzer, dreieckig, das vierte viel dicker eiförmig. Lippentaster keulenförmig. Kinn dreieckig, flach. Oberfläche des Körpers gewöhnlich erhaben gerunzelt, auf den Flügeldecken mit schuppenartigen Punkten dicht besetzt. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen, vorzüglich gerne auf den Wurzeltrieben von Eichen und Buchen.)

1 Fussklauen an der Spitze gespalten 2
—— an der Wurzel mit einem mehr oder weniger breiten Zahne 6

2 Schildchen in der Mitte mit einer scharfen, erhabenen Querleiste 3
—— ohne erhabene Querlinie, oder sie ist schwach und undeutlich. Unterseite des Käfers, Kopf und Halsschild grünlich-blau, Flügeldecken goldgrün. Kopf und Halsschild stark gerunzelt, ersterer mit einer seichten Stirnfurche, letzteres hinter der Mitte ziemlich stark verengt, mit einer kleinen, deutlich erhabenen Linie in den Hinterecken; Flügeldecken von kleinen, schuppenartigen Punkten dicht gerunzelt, hinter der Mitte stark erweitert; die Spitze des letzten Bauchringes und der Vorderrand der Vorderbrust seicht ausgebuchtet. 4‴. Auf den Wurzeltrieben alter Pappelstämme. Sehr selten. Gebler. Bullet. de Moscou. 1833. 277. Laporte. Icon. pl. 10. fig. 60. (Agr. auripennis.) Redt. Fn. I. 285. (Agrilus Coryli.) **subauratus.**

3 Flügeldecken mit mehreren weissbehaarten Flecken 4
—— ohne solche Flecke 5

4 Halsschild in den Hinterecken mit einem deutlichen, erhabenen, scharfen Leistchen, seine Seitenränder, eine Makel an der Wurzel der Flügeldecken, eine zweite in ihrer Mitte, eine vor der Spitze und mehrere Makeln am Bauche weiss behaart. Spitze der Flügeldecken scharf zugespitzt. 5—5½‴. Auf jungen Eichentrieben, sehr selten. Herbst. Käf. IX. 265. 183. taf. 155. fig. 3. a. b. (Buprestis.) Laporte. Icon. Agrilus. 40. pl. IX. fig. 53. **sexguttatus.**
—— ohne eine erhabene Linie in den Hinterecken; Flügeldecken bloss mit einer deutlichen weissen Makel hinter der Mitte neben der Naht, und gewöhnlich mit zwei minder deutlichen am Seitenrande, ihre Spitzen abgerundet und gezähnelt. 5½‴. Wie der Vorige, aber überall häufig. Fabr. S. E. II. 212. 144. (Buprestis.) Pz. Fn. 90. 8. (eod.) **biguttatus.**

5 Grün oder blau; Kopf gross, runzelig punktirt, mit tiefer, breiter Mittelfurche; Flügeldecken und Bauch fein und kurz weisslich behaart, die Vorderbrust und die Seiten der Schenkeldecken dicht weiss beschuppt; Vorderbrust an der Spitze tief ausgerandet. 3‴. Gory. Mon. Suppl. IV. 235. taf. 39. fig. 226. Kiesenwetter. l. c. 126. 1. **albogullaris.**

Oben dunkel purpurroth mit Metallglanz, unten olivengrün mit Messingglanz; Kopf punktirt-gerunzelt, die Stirne mit einer seichten Längsfurche; Halsschild breiter als lang, querrunzelig, in den Hinterecken mit einer kleinen, erhabenen Linie; Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert, ihre abgerundete Spitze gezähnelt; Vorderbrust an der Spitze tief ausgerandet. $3^3/_4$'''. Auf jungen Wurzeltrieben von Eichen, selten. Olivier, Entom. II. nro. 32. pag. 74. 190. pl. 10. fig. 111. (Buprestis.) Kiesenwetter. l. c. 129. 4. **sinuatus.**

6 Letzter Bauchring mehr oder weniger an der Spitze ausgerandet, nicht selten mit einer seichten Mittelfurche 7
—— —— mit abgerundeter Spitze und niemals gefurcht 13

7 Männchen mit zwei kleinen Höckerchen auf der Mitte des Spitzenrandes des ersten Bauchringes 8
—— ohne diesen Höckerchen 11

8 Flügeldecken ohne Spur einer reifartig schimmernden Behaarung 9
—— wenigstens theilweise mit einer reifartigen Behaarung 10

9 3—$3^1/_2$''' lang. Blau, grün oder erzfärbig, Scheitel gewölbt, Stirne eben, Fühler schwach gesägt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, letzteres breiter als lang, nach hinten verengt, quer-gerunzelt, mit einer Mittelrinne und mit einem erhabenen Leistchen in den Hinterwinkeln. Nicht selten. Ratzeburg. Forstins. I. 53. 3. taf. II. fig. 1. (Buprestis.) Herbst. Käf. IX. 268. 186. (Bupestris cyanea.) Kiesenwetter l. c. 172. 7. **tenuis.**

Nur 2—$2^1/_2$''' lang, gewöhnlich heller oder dunkler erzfärbig, seltener blaugrün, die Fühler sind tief gesägt, bei dem Männchen fast gekammt-gesägt, der Scheitel ist seicht gefurcht, das Halsschild mit einem sehr deutlichen, scharfen Leistchen beiderseits in den Hinterecken, welches fast die Mitte erreicht. Auf jungen Eichentrieben nicht selten. Illiger. Mag. II. 240 9. (Buprestis.) Ratzeburg. Forst. I. 54. 4. (eod.) Kiesenwetter. l. c. 133. 8. **angustulus.**

10 $1^1/_2$—$2^1/_4$''' lang. Grau oder olivengrün, mit Metallglanz, Scheitel gewölbt mit einer Mittelfurche; Halsschild nach rückwärts kaum verengt, grob und unregelmässig querrunzelig, in den Hinterecken mit einem erhabenen Leistchen; Flügeldecken gekörnt, fein und kurz seidenhaarig; letzter Bauchring bei dem Männchen seicht gefurcht. Kiesenwetter. l. c. 135. 9. Ratzeburg. Forstins. I. 61. 4. (Buprestis. olivacea.) Redt. Fn. austr. I. 285. (Agrilus olivaceus.) **olivicolor.**

$2^1/_2$—3''' lang. Olivengrün, wenig glänzend; Stirne eben, weisslich behaart; Augen sehr gross; Halsschild dicht querrunzelig, nach hinten etwas verengt mit einem kleinen, kurzen Leistchen in den Hinterecken; Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert, mit sehr feinen, grauen Härchen, der Seitenrand und eine Querbinde in der Mitte nackt, letzter Bauchring nicht gefurcht. Nach *Sturm* in Oesterreich, und in Norddeutschland nach *Ratzeburg*. Forstins. I. 61. (Buprestis.) Kiesenwetter. l. c. 136. 10. **hastulifer.**

11 Fühler vom vierten Gliede an allmälig bedeutend sägeartig erweitert, gegen die Spitze wieder verdünnt. Halsschild in den Hinterecken mit einem scharfen, beinahe bis zur Mitte reichenden, erhabenen Leistchen. Oberseite des Käfers grün, oder blaugrün. $2^1/_2$'''. Selten. Illiger. Mag. II. 243. 10. (Buprestis.) Laporte. Icon. 54. pl. 12. fig. 70. **laticornis.**
—— vom vierten Gliede an ziemlich gleich breit, stumpf gesägt 12

12 Letzter Bauchring an der Spitze und der Vorderrand der Vorderbrust ziemlich tief ausgerandet. Halsschild ohne Spur von einer Mittelrinne, in der Mitte der Quere nach gewölbt*) und erhaben gerunzelt, in den Hinterecken beiderseits mit einem scharfen, beinahe bis zur Mitte reichenden Leistchen. Flügeldecken mit stark vorragenden Schultern, hinten sehr schwach verengt, in der Mitte kaum erweitert. Ober- und Unterseite olivengrün, Stirne, Fühler und Beine graugrün. 2'''. Sehr selten. (Redt.) **convexicollis.**

*) Das Weibchen des Agr. olivaceus, welchem diese Art am nächsten kommt, unterscheidet sich leicht durch den flachen, mit einer seichten, aber deutlichen Mittelrinne versehenen Halsschild.

Letzter Bauchring und der Vorderrand der Vorderbrust nur seicht ausgerandet, ersterer bei dem Männchen dicht körnig punktirt. Stirne gewöhnlich, Halsschild stets mit einer seichten Mittelrinne und mit einem mehr oder minder scharfen Leistchen in den Hinterecken. Flügeldecken hinter der Mitte schwach erweitert. Oberseite des Käfers blau, blaugrün oder grün. 3—3½‴. Häufig. Rossi. Fn. etr. 407. 151. (Buprestis.) Ratzeburg. Forstins. I. 62. 5. taf. II. fig. 2. (Buprestis cyanescens.) Redt. Fn. I 285. (Agrilus cyanescens.) Kiesenwetter. l. c. 140. 14. **coeruleus.**

13 Vorderrand der Vorderbrust ausgerandet 14
—— —— —— abgerundet 18

14 Scheitel mässig gewölbt. Halsschild fast immer kupferfärbig, die Flügeldecken grün 15
—— sehr stark, fast kugelig gewölbt, mit flacher Mittelfurche. Flügeldecken heller oder dunkler grün, hinter der Mitte kaum erweitert, an der Spitze nicht divergirend; Kopf und Halsschild kupfer- oder goldglänzend; Unterseite schwarzgrün; Halsschild an den Seiten grubenartig vertieft, der Seitenrand daher etwas aufgebogen, die erhabene Linie kurz, aber deutlich. 2¼—2½‴. Auf blühenden Gesträuchen nicht häufig. Ratzeburg. Forstins. I 63. Anm. (Buprestis.) Laporte & Gory. Mon. II. 55. taf. 12. fig. 71. (Agrilus linearis.) Redt. Fn. I. 287. (eod.) Kiesenwetter. l. c. 145. 20. **pratensis.**

15 Flügeldecken ohne reifartig schimmernder Behaarung 16
—— mit äusserst feiner, reifartiger Behaarung, die Brust und der Hinterleib an den Seiten mit sehr fein, weiss beschuppten Fleckchen; Halsschild breiter als lang, fein querrunzelig, mit einer seichten, vorne verschwindenden Mittelfurche, und einem erhabenen Leistchen in den Hinterecken. Oberseite grün oder bläulich-grün. 3‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt Kiesenwetter. l. c. 147. 21. **lineola.**

16 Fühler kürzer als Kopf und Halsschild, mit nur mässig erweiterten, dreieckigen Gliedern 17
—— so lang als Kopf und Halsschild zusammen, vorzüglich bei dem Männchen bedeutend erweitert, die einzelnen Glieder vom vierten angefangen breit-dreieckig; Halsschild breiter als lang, nach rückwärts verengt, querrunzelig, mit einer seichten Mittelfurche und ohne einem erhabenen Leistchen in den Hinterwinkeln, Flügeldecken blaugrün, grün oder olivengrün, Kopf und Halsschild kupferglänzend. 3‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Kiesenwetter. l. c. 149. 23. **auricollis.**

17 Die grubenartig vertiefte Stelle längs des Seitenrandes des Halsschildes ist glänzend glatt. Blau, die Unterseite dunkler, die Fühler schwarz; Stirne mit schwacher Mittelfurche; die erhabenen Leistchen in den Hinterwinkeln des Halsschildes scharf und beinahe bis zur Mitte reichend; Vorderrand der Vorderbrust schwach ausgerandet. 8‴. Selten. Kiesenwetter. l. c. 150. 24. Redt. Fn. I. 287. (Agrilus nocivus.) **pseudocyaneus.**

Halsschild überall gleichmässig dicht querrunzelig, mit sehr flacher undeutlicher Mittelfurche, und einem kleinen erhabenen Leistchen in den Hinterecken. Käfer blau, grün, erzfärbig oder schwarz-metallisch; Flügeldecken hinter den Schultern verengt, hinter der Mitte etwas erweitert, die abgerundeten, fein gezähnelten Spitzen schwach divergirend. 2½—3½‴. Häufig. Linné. Syst. Nat. II 663. 25. (Buprestis.) Ratzeburg. Forstins. I. 63. 7. (Buprestis nocivus.) Redt. Fn. I. 287. (Agrilus bicolor.) Ratzeburg. Forst. I. 63. (Anm. Buprestis Fagi.) Redt. Fn. I. 287. (Agrilus quercinus.) Kiesenwetter l. c. 151. 25. **viridis.**

18 Flügeldecken ohne reifartig schimmernder Behaarung 19
—— mit reifartig schimmernder Behaarung. Ober- und Unterseite hell kupferfärbig glänzend; Kopf gewöhnlich goldgrün, mit einer seichten, vertieften Mittellinie; Flügeldecken hinter der Mitte kaum erweitert; Bauchringe fein gerunzelt punktirt. 2½‴. Auf Johanniskraut, nicht selten. Creutz. Ent. Vers. 122. 14. taf III. fig. 26. a. (Bupr.) **Hyperici.**

19 Halsschild in den Hinterecken mit einer deutlichen, erhabenen Längslinie. Oberseite olivengrün, Kopf und Halsschild öfters messinglänzend, ersterer mit einer sehr undeutlichen Mittelfurche; Flügeldecken hinter der Mitte deutlich erweitert; Unterseite grün, selten etwas kupferglänzend, ziemlich dicht und fein erhaben punktirt, die Punkte nur hie und da in Runzeln zusammenfliessend. 2½—3‴. Selten. (Redt.) **aurichalceus.**

—— —— —— —— ohne Spur von einer erhabenen Linie. Braun, metallisch, Fühler, Mund, Vorderbrust, Schienen und Füsse schwarz; Scheitel mit einer seichten Mittelfurche; Stirne breit, dicht querrunzelig, Halsschild viel breiter als lang, nach vorne kaum, hinten stärker verengt, dicht und stark querrunzelig, mit einer sehr seichten, aber seine ganze Länge durchziehenden Querfurche; Flügeldecken hinter der Mitte schwach erweitert, kaum breiter als das Halsschild, gegen die Spitze allmälig verengt, die Spitzen abgerundet, äusserst fein gesägt, die Oberfläche sehr dicht schuppenartig punktirt. 3‴. Selten. Ratzeburg Forstins. I. 57. 16. (Buprestis.) Redt. Fn. I. 286. (Agrilus cupreus.) Kiesenwetter. l. c. 158. 30. **integerrimus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 5. Agrilus mendax. Mannerheim. Enum. des Buprest 111. 21. Laporte & Gory. Mon. II. 42. taf. 10. fig. 55. (Agrilus Faldermanni.) Kiesenwetter. l. c. 130. 5. Kupferfärbig, unten grünlich, Halsschild äusserst fein quer gerunzelt und punktirt, in den Hinterecken mit einem erhabenen Leistchen, Flügeldecken äusserst dicht gekörnt mit gleichmässiger, seidenschimmernder Behaarung, Vorderrand der Vorderbrust tief ausgerandet, letzter Bauchring an der Spitze gerundet, ganzrandig. 5—5½‴.

Zu Nr. 12. —— graminis. Laporte & Gory. Mon. II. 51. taf. 11. fig. 75. Kiesenwetter. l. c. 137. 11. Metallisch-grün, etwas glänzend, die Stirne eben, weisslich behaart, Augen gross, Fühler spitzig gesägt, Halsschild dicht quer gerunzelt, in den Hinterecken mit einem erhabenen Leistchen, Flügeldecken fein und dicht schuppenartig gerunzelt, gegen die Spitze nahe der Naht mit einer behaarten Makel, ihre Spitze fein gezähnelt, Vorderrand der Vorderbrust leicht ausgerandet, letzter Bauchring an der Spitze eingedrückt und leicht ausgerandet, Hinterschenkel etwas verdickt. 3‴. Nach Herrn Regierungsrath von *Kiesenwetter* in Süddeutschland.

Zu Nr. 12. Agrilus deraso-fasciatus. Mannerheim. Enum. des Buprest. 115. 25. Laporte & Gory. Men. II. 54. taf. 12. fig. 69. (Agrilus angustulus.) Kiesenwetter. l. c. 138. 12. Dem Agrilus olivicolor vollkommen ähnlich, nur hat der erste Bauchring bei dem Männchen keine Körner und bei ganz reinen, frischen Exemplaren sind die Flügeldecken mit Ausnahme der Seiten und einer nackten Binde hinter der Mitte mit sehr feinen, kurzen, seidenglänzenden Härchen überzogen. 2¼‴.

Zu Nr. 12. —— scaberrimus. Ratzeburg. Forstins. I. 62. 6. c. (Buprestis.) Chevrolat in Silbermann Revue ent. V. (Agrilus Aceris.) Etwas gedrungen, dunkel metallisch, Stirne kaum behaart, Scheitel gewölbt, mit einer schwachen Furche, Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen, Halsschild querrunzelig in den Hinterecken mit einem erhabenen Leistchen, Flügeldecken grob schuppenartig punktirt, äusserst fein und sparsam behaart, Vorderrand der Vorderbrust tief ausgerandet. 3‴.

Zu Nr. 12. rugicollis. Ratzeburg. Forstins. I. 62. 6. 2. (Buprestis) Kiesenwetter. l. c. 144. 18. Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 2½‴ lang, das Halsschild an den Seiten weniger gerundet, die Runzeln stärker, die Flügeldecken mit weniger scharfen Schuppen, der letzte Bauchring bei dem Weibchen wenig ausgerandet, und nur bei dem Männchen eine Spur von einer Mittellinie zeigend.

Zu Nr. 15. —— convexifrons. Kiesenwetter. l. c. 148. 22. Mit Agrilus lineola nahe verwandt, aber mehr walzenförmig, bronzefärbig mit kupferröthlicher Stirne, Scheitel gewölbt, kaum gefurcht, Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten verengt, feiner quer gerunzelt, mit einem erhabenen Leistchen in den Hinterecken, Flügeldecken feiner körnig gerunzelt, gegen die Spitze gerundet zugespitzt, die Spitze fein gezähnelt, die Oberfläche mit reifartig schimmernder Behaarung. 2½‴. Nach Herrn Regierungsrath von *Kiesenwetter* soll diese Art auch in Oesterreich vorkommen, mir ist sie aber nicht bekannt.

Zu Nr. 17. Agrilus betuleti. Ratzeburg. Forstins. I. 153. 26. (Buprestis.) Kiesenwetter. l. c. 153. 26. Braun-erzfärbig, Halsschild fast breiter als die Flügeldecken, quer, sein Seitenrand hinter der Mitte in einem stumpfen, abgerundeten Winkel erweitert, seine Hinterecken mit einem kurzen, erhabenen Leistchen, seine Oberfläche uneben, querrunzelig, Flügeldecken etwas uneben, schuppenartig gerunzelt, Vorderrand der Vorderbrust leicht ausgerandet, letzter Bauchring an der Spitze gerundet. $2^1/_2$'''.

Zu Nr. 18. —— cinctus. Olivier. Entom. II. 32. pag. 90. 127. pl. 12. fig. 130. (Buprestis.) Herbst. Käf. IX. 259. 117. taf. 153. fig. 9. (eod.) Kiesenwetter. l. c. 155. 28. Dunkel-erzfärbig, mit reifartiger Behaarung, Halsschild in den Hinterecken mit einem erhabenen Leistchen, Flügeldecken undeutlich schuppenartig punktirt, die Naht etwas erhaben und neben derselben die dichtere weissliche Behaarung zu einen schwach angedeuteten Längsstreifen beiderseits zusammen gedrängt, die Seiten hinter der Mitte merklich erweitert, dann schnell gegen die Spitze verengt. $3^1/_4$—4'''.

520. Gatt. **Cylindromorphus.**

Kiesenwetter. l. c. Seite 159.

(Schildchen klein, dreieckig. Kopf sehr gross, kugelig, der Mund, so wie die Einlenkungsstelle der Fühler an der Unterseite desselben. Fühler nahe an einander am inneren Rande der Augen eingefügt und in neben der Mundöffnung nach rückwärts laufenden Rinnen aufgenommen, das sechste bis eilfte Glied dreieckig, nach innen gesägt. Kopfschild vorne ausgerandet. Oberlippe zweilappig. Oberkiefer dreikantig, innen ausgehöhlt. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen Lappen, der äussere breit-dreieckig, der innere schmal, kurz, bebartet. Kiefertaster viergliederig, das erste und dritte Glied kurz, das letzte eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Kinn dreimal so breit als lang, vorne in weiten Bogen abgerundet. Zunge hornig, quer, nach vorne stark verengt, mit abgestutzter Spitze. Lippentaster nahe an einander an der Aussenseite der hornigen Zunge eingefügt, fadenförmig, die Zunge kaum überragend. Körper walzenförmig. Stirne gefurcht. Halsschild so lang als breit, der Vorder- und Hinterrand ziemlich gerade. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als das Halsschild, hinten zugespitzt, die Spitze abgerundet. Hüften mässig weit von einander entfernt. Schenkel ohne deutliche Rinne zur Aufnahme der Schienen. Fussglieder gleich lang. Klauen an der Wurzel sehr stumpf gezähnt.)

Schwarzgrün, glanzlos, überall mit grossen, groben, aber wenig tiefen Punkten besetzt; Halsschild an den Seiten einfach gerandet. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Um Wien auf Hypericum perforatum nicht sehr selten. Schönherr. Syn. ins. III. App. 124. 172. (Buprestis.) Gory. Mon. Suppl. IV. 268. taf. 45. fig. 263. (Agrilus filum.) Kiesenwetter. l. c. 161. 1 *). **filum.**

521. Gatt. **Aphanisticus.**

Latreille. Règne anim. ed. II. 448.

(Schildchen klein, dreieckig. Fühler eilfgliederig, vorne auf der Stirne einander genähert, die ersten zwei Glieder bedeutend verdickt, die folgenden fünf dünn, kegelförmig, die vier letzten nach innen sägeförmig erweitert. Stirne tief gefurcht. Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten etwas verengt, sein Hinterrand zweimal gebuchtet, gegen das Schildchen erweitert. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, vor der Mitte an den Seiten ausgebuchtet. Fortsatz der Vorderbrust

*) Eine zweite Art dieser Gattung, welche angeblich auch in Oesterreich vorkommen soll, wovon ich aber nur südrussische Exemplare kenne, ist Cylindromorphus (Agrilus) subulifornis, Mannerheim, Enum. Rupr. 117. 31. Agrilus taurieus, Gorý, Suppl. IV. 269. taf. 45. fig. 264. Sie ist $1^3/_4$''' lang, etwas dichter und mehr runzelig punktirt, und das Halsschild zeigt beiderseits neben dem Seitenrande eine feine, erhabene Linie.

gegen die Mittelbrust vor der scharfen Spitze eckig erweitert. Schenkel mit einer tiefen Rinne zur vollkommenen Aufnahme der Schienen. Fussglieder kurz-dreieckig, unten gelappt. Oberkiefer scharf zugespitzt, innen ausgehöhlt, ein Rand stärker als der andere erweitert. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen halb hornig, gebogen, nicht bebartet, der innere mehr hautartig, kurz, an der Spitze mit acht bis zehn geraden, kammartig gestellten beweglichen Borstenhaaren. Kiefertaster den äusseren Lappen kaum überragend, ihr letztes Glied lang-eiförmig, zugespitzt. Letztes Glied der Lippentaster kurz-kegelförmig, abgestutzt, das vorletzte viel länger und dicker. Kinn dreimal so breit als lang, an den Seiten abgerundet, vorne in der Mitte sehr schwach erweitert.)

Schwarz, etwas glänzend, Halsschild am Vorderrande mit einem bei schief einfallendem Lichte sehr deutlichen Quereindrucke, wenig vertieften Hinterecken und sehr seichten, undeutlichen, ringförmigen Punkten auf der Oberfläche; Flügeldecken etwas gerunzelt, mit Punktreihen. $1\frac{1}{2}'''$. Auf jungen Eichentrieben, selten. Fabr. S. E. II. 213. 151. (Buprestis.) Laporte. Icon. Aphan. 4. pl. I. fig. 5. **emarginatus.**

Braun, mit starkem Metallglanze; Halsschild vorne ohne Querfurche, in den Hinterecken tief grubenförmig eingedrückt, auf der Scheibe mit zerstreuten, aber deutlichen Punkten; Flügeldecken wie bei emarginatus. $1—1\frac{1}{4}'''$. Etwas häufiger. Oliv. Entom. II. n. 32. 91. 131. pl. 12. fig. 133. (Buprestis.) Gyllenhal. Ins. I. 460. 20. (eod.) **pusillus.**

522. Gatt. **Trachys.**

Fabr. S. E. II. 218. 129.

(Schildchen sehr klein, dreieckig. Fühler eilfgliederig, die ersten zwei Glieder stark verdickt, die folgenden vier dünn, fast kegelförmig, die fünf letzten nach innen stumpf sägeförmig erweitert. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust kurz, an der Spitze abgerundet. Hüften der Mittelbeine viel weiter von einander entfernt, als jene der Vorderbeine. Halsschild sehr kurz und breit, am Hinterrande in der Mitte stark dreieckig gegen das Schildchen erweitert, beiderseits zweimal gebuchtet. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Fussglieder kurz, dreieckig. Fussklauen gezähnt. Oberkiefer kurz, stark, innen ausgehöhlt. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere gerundet, der innere sehr kurz, spitzig dreieckig. Kiefertaster sehr dick, keulenförmig, das letzte Glied gross, kugelig-eiförmig, abgestutzt. Kinn dreieckig, die Seitenränder stumpfwinkelig gebogen. Die Arten leben auf Blumen und Gesträuchen.)

1 Flügeldecken mehr oder minder fleckig behaart, oder mit von Härchen gebildeten Querbinden 2
—— kahl 3

2 Schwarz mit Metallschimmer, oben sparsam mit weissgrauen Härchen besetzt, welche auf den Flügeldecken vier wellenförmig gebogene Querbinden bilden; Stirne tief eingedrückt und gefurcht, Schulterhöcker stark vorragend. Vorderbrustbein beiderseits vorne nicht erhaben gerandet. $1\frac{1}{2}'''$. Häufig. Die Larve lebt nach Herrn *E. Heeger's* Beobachtung*) als Minirlarve in den Blättern des Convolvulus arvensis. Linné. S. N. I. 663. nro. 24. (Buprestis.) Pz. Fn. 95. fig. 8. Kiesenwetter. l. c. 167. 1. **minuta.**

Dunkel metallisch, Flügeldecken gerunzelt und mit seichten, grossen, hier und da etwas gereihten Punkten, kaum vorragenden Schulterhöckern und mit weisslichen, sparsamen, stellenweise fleckenartig verdichteten Härchen; Stirne leicht eingedrückt, mit deutlicher Mittelfurche. Vorderbrustbein vorne

*) Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Juni 1851. pag. 209. taf. V.

fast eben so breit als hinten, dessen fein gerandete Seitenränder sanft ausgeschweift. 1—1½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Illiger. Mag. II. 257. 2. Kiesenwetter. l. c. 170. 4. Laporte & Gory. Mon. II. 7. taf. 2. fig. 8. (Trachys intermedia.) Mannerheim. Enum. Bupr. 122. 4. (Trachys aenea.) **pumila.**

3 Flügeldecken ohne erhabenen Längslinien neben dem Seitenrande 4
—— neben dem Seitenrande mit einer feinen erhabenen Linie. Schwarz, mit Metallglanz; Stirne tief eingedrückt; Halsschild nicht punktirt, mit einer tiefen Grube in den Vorderecken; Flügeldecken länglich-dreieckig, mit deutlichen hie und da etwas gereihten, grossen Punkten. ⅘‴. Auf Blüthen nicht selten. Fabr. S. E. II. 220. 11. Pz. Fn. 95. 9. Kiesenwetter. l. c. 171. 5. **nana.**

4 Dunkel-erzfärbig. Kopf und Halsschild hell kupfer- oder goldglänzend, letzteres nicht oder nur undeutlich punktirt, Flügeldecken schön blau oder hell grünlich blau, mit grossen, seichten, hie und da gereihten Punkten; Vorderbrustbein mit fein erhaben gerandeten, nach vorne allmälig einander sich nähernden Seitenrändern. 1¼‴. Selten. Fabr. S. F. II. 219. 3. Gyllenhal. Ins. I. 461. 1. Herbst. Käf. IX. 271. 189. taf. 156. fig. 2. (Buprestis.) **pygmaea.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, 1—1¼‴ lang, etwas schmäler, mehr elliptisch, die Stirne ist tiefer eingedrückt, das Halsschild ist ganz deutlich zerstreut punktirt, die Flügeldecken sind mehr reihenweise punktirt, ihre Färbung ist wie die des Kopfes und Halsschildes dunkler, schmutzig, und das Vorderbrustbein ist durchaus gleichbreit, mit parallelen, fein erhaben gerandeten Seitenrändern. Häufig. Schoenherr. Syn. ins. III. app. 125. 174. Laporte & Gory. Mon. II. 8. taf. 2. fig. 10. (Trachys pumila.) Kiesenw. l. c. 169. 3. **troglodytes.**

XXXV. Fam. **Elaterides.**

523. Gatt. **Melasis.**

Olivier. Entom. II. n. 30. pl. I. fig. 1.

(Fühler an ihrer Einlenkungsstelle weit von einander entfernt, eilfgliederig, ihr erstes Glied gross, lang, das zweite sehr klein, die folgenden nach innen, bei dem Männchen kammartig, bei dem Weibchen sägeartig erweitert. Kopf vertikal. Halsschild breiter als lang, mit geraden Seitenrändern, nach rückwärts verengt, die Vorderecken vorspringend, die Hinterecken in eine zahnartige Spitze ausgezogen. Schildchen gerundet viereckig. Flügeldecken walzenförmig. Vorderbrust ohne Rinnen zum Einlegen der Fühler, ihr Fortsatz gegen die Mittelbrust klein, spitzig, ihr Vorderrand den Mund nicht bedeckend. Hüften der Hinterbeine nach innen stark erweitert, ihre Schenkelringe rundlich. Schenkel und Schienen zusammengedrückt. Fussglieder ohne lappenförmige Anhängsel, das erste Glied lang und breit, die folgenden abnehmend kürzer und schmäler. Klauen einfach. Die einzige einheimische Art lebt in faulem Holze.)

Schwarz oder pechbraun, glanzlos, dicht punktirt, Halsschild am Grunde mit einer feinen Mittellinie; Flügeldecken gestreift; Fühler und Beine braunroth. 3½—4‴. Linné. S. N. II. 656. 37. (Elater.) Illig. Käf. Pr. 348. 1. Fabr. S. E. II. 331. 1. (Melasis flabellicornis.) Pz. Fn. 3. 9. (eod.) **buprestoides.**

524. Gatt. **Tharops.**

Laporte. Silbermann's Revue entom. 1835.

Isorhipis. Lacord. Faun. entom. Paris. 1835.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied lang, das zweite klein und sehr kurz, das dritte etwas kürzer als das erste, die folgenden kurz, bei dem Männchen länger

als bei dem Weibchen, nach innen kammartig gesägt. Halsschild so lang als breit, mit beinahe geraden Seitenrändern, die Hinterecken kurz, spitzig, seine Scheibe mit einer Mittelrinne. Flügeldecken so breit als das Halsschild, nach rückwärts etwas verengt. Unterseite des Halsschildes und die Vorderbrust ohne Fühlerrinnen, der Fortsatz der letzteren gegen die Mittelbrust kurz, stumpfspitzig. Hüften der Hinterbeine nach innen in eine ziemlich viereckige Platte erweitert, welche die angezogenen Schenkel beinahe zur Hälfte bedeckt. Füsse der Hinterbeine dünn, ihr erstes Glied so lang als die folgenden zusammen, das vierte sehr klein, schwach herzförmig. Klauen einfach. Die einzige Art lebt im alten Buchenholze.)

Linear, lang gestreckt, fast walzenförmig, pechschwarz, gelbgrau behaart, Kopf und Halsschild fein und sehr dicht punktirt, letzteres mit einer am Grunde tiefen, nach vorne allmälig verschwindenden Mittelrinne; Flügeldecken sehr dicht und fein körnig punktirt und sehr fein gestreift; Beine braun, ihre Füsse und die Fühler röthlich-gelbbraun. 3—4‴. Selten. Laporte. Silbermann. Revue entom. III. p. 169. Lacordaire & Boisduval. Faune entom. Paris I. p. 623. (Isorhipis Lepaigei Dejean.) Wilh. Redt. Quaed. Gen. & Spec. Coleopt. Aust. 9. 5. (Nematodes strepens.) **melasoides.**

525. Gatt. **Cerophytum.**

Latreille. Genera. Crust. et Ins. 1809.

(Fühler nahe an einander auf einem Höcker der Stirne eingefügt, eilfgliederig, bei dem Weibchen nach innen stumpf gesägt, bei dem Männchen jedes Glied vom dritten angefangen nach innen in einen langen Fortsatz an der Wurzel erweitert, das letzte Glied einfach. Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken dornartig vorspringend. Schildchen dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, hinter der Mitte etwas erweitert. Vorderbrust ohne Rinnen zum Einlegen der Fühler, mit abgerundetem, den Mund nicht bedeckenden Vorderrande und mit einem ziemlich breiten, dreieckig zugespitzten Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine aussen breit, nach innen verschmälert. Schenkelringe lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Schenkel und Schienen dünn, gerundet. Fussglieder ohne lappenartige Anhänge, das vorletzte herzförmig. Klauen kammartig gezähnt. Die einzige Art lebt in hohlen Bäumen.)

Schwarz, fein behaart, Fühler, Beine und das grosse Endglied der Kiefertaster gewöhnlich rothbraun; Kopf und Halsschild stark und sehr dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt. 3—3½‴. Im Prater von Dr. *Hampe* häufig gesammelt. Latreille. Genera. Crust. et Ins. I. 347. 1. Guerin. Icon. 41. pl. 12. fig. 6. **clateroides.**

526. Gatt. **Eucnemis.**

Ahrens. Neue Schrift der naturf. Gesellsch. zu Halle. 1812.

(Fühler eilfgliederig, von viertem Gliede an stumpf gesägt, das dritte Glied länger als das vierte. Stirne und Scheitel stark gewölbt, mit einer erhabenen Mittellinie. Halsschild am Grunde breiter als lang, nach vorne allmälig verengt, mit den weit vortretenden Hinterecken die Schultern umfassend. Schildchen halbkreisförmig, stark vertieft. Flügeldecken fast walzenförmig. Halsschild auf der Unterseite hart, am Seitenrande mit einer tiefen Rinne zum Einlegen der Fühler. Vorderbrust vorne gerade abgestutzt, hinten mit einem spitzigen Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine ein grosses, die Schenkel in angezogener Lage ganz bedeckendes Dreieck bildend. Fussglieder ohne Anhängsel, dünn, rund, das erste lang, die folgenden drei kurz, das Klauenglied mit kleinen, ungezähnten Klauen. Die einzige Art lebt im alten Holze.)

Länglich, fast walzenförmig, fein und dicht punktirt, schwarz, mit äusserst feinen graugelben Härchen bekleidet, Fühler und Beine pechbraun, Füsse rothgelb; Halsschild am Hinterrande quer, vor dem Schildchen grübchenartig eingedrückt; Flügeldecken mit schwachen Spuren von Streifen. 2 bis $2^3/_4$'''. Selten. Ahrens. Neue Schrift der naturf. Ges. zu Halle. 2. 40. taf. 11. fig. 7. 8. 9. Mannerh. de gen. Eucnemis. 23. 5. taf. I. fig. 9. 10. Dejean. Cat. pag. 34. (Euen. deflexicollis Megerle.) **capucinus.**

Als deutsche Art hieher:

Eucnemis Heydeni, Bach in der Stettiner entom. Zeitg. 1856. pag. 247. (Eucnemis currax. v. Heyden in litt.) Länglich, fein und dicht punktirt, schwarz, mit äusserst feinen, graugelben Härchen bekleidet, am Aussenrande der Flügeldecken unter den Schultern ein Fleckchen von weissen Härchen, Fühler und Beine schwarz, die Fussglieder aber röthlichbraun; Hinterrand des Halsschildes jederseits des Schildchens fast halbkreisförmig ausgebuchtet, vor der Ausbuchtung vertieft, in der Mitte des Hinterrandes aber ziemlich stark erhöht und in dieser Erhöhung eine kleine, seichte Vertiefung; Flügeldecken deutlich und ziemlich tief gestreift. $2^1/_2$'''. In dürrem Buchenholze bei Frankfurt am Main.

527. Gatt. **Microrhagus.**

Eschscholtz. Chevrier. Silbermann's Revue entom. 1836.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied lang, das zweite knopfförmig, die folgenden gleich gross, bei dem Weibchen spitzig gesägt, bei dem Männchen jedes Glied an der Spitze nach innen in einen langen Fortsatz erweitert, das letzte Glied sehr lang, einfach. Halsschild breiter als lang, nach vorne allmälig verengt, die Hinterecken sehr lang, dornartig vorspringend, die Schultern umfassend. Schildchen so lang als breit, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken so breit als das Halsschild am Grunde, walzenförmig. Vorderbrust mit einem kurzen, breiten, stumpfspitzigen Fortsatze gegen die Mittelbrust, vorne den Mund bedeckend, an den Seiten mit einer seichten, aber scharf begrenzten Fühlerrinne. Hüften der Hinterbeine nach innen gerundet erweitert. Füsse dünn, das erste Glied lang, das vierte herzförmig, das Klauenglied mit einfachen Klauen.)

Länglich, fast walzenförmig, schwarz, tief und dicht runzelig punktirt, fein und kurz, niederliegend behaart; Scheibe des Halsschildes mit zwei kleinen Grübchen; Flügeldecken mit undeutlichen Spuren von Streifen; Schienen und Füsse bräunlich gelb. 2'''. Sehr selten. Payk. Fn. suec. III. 42. 48. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 435. 65. (eod.) Mannerh. Eucnemis. 30. 8. taf. II. fig. 4. 5. 6. (Eucnemis.) **pygmaeus.**

Linear, langgestreckt, pechschwarz, dicht runzelig punktirt, die gesägten Fühler, welche die halbe Körperlänge erreichen, die Beine, der Vorderrand des Halsschildes und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken rostroth, Flügeldecken nur an der Wurzel mit Spuren von Streifen. 2'''. Unter der Rinde von Wasserahorn von Herrn Dr. *Hampe* gesammelt. Hampe. Verh. des zool. bot. Vereins in Wien. I. S. 160. **longicornis.**

Lang, gestreckt, ziemlich walzenförmig, rostgelb, kurz gelblich behaart, mit schwarzen Augen; Fühler mit länglich-dreieckigen gesägten Gliedern; Halsschild breiter als lang, seine vordere Hälfte der Quere nach stark, kaputzenartig gewölbt, Flügeldecken runzelig punktirt, mit schwach angedeuteten Streifen. $2^1/_3$—$4^1/_4$'''. Von Dr. *Hampe* bei Sebenstein gefangen. Gyllenh. Ins. suec. IV. 363. 4. (Eucnemis.) Hampe. Verhandl. d. zool. botan. Vereins in Wien. V. 255. (Rhacopus cinnamomeus.) **Sahlbergi.**

528. Gatt. **Hypocaelus.**

Eschscholtz. Silbermann's Revue entom. 1836.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied sehr lang, beinahe den vierten Theil der Länge der Fühler betragend, das dritte bedeutend länger als das zweite und

vierte, die folgenden allmälig gegen die Spitze verdickt, nach innen sehr schwach und stumpf gesägt. Halsschild länger als breit, vor der Mitte am breitesten, die Scheibe ziemlich flach, die Hinterecken spitzig, die Schultern umfassend. Flügeldecken so breit als das Halsschild am Grunde, nach hinten allmälig verengt. Halsschild auf dem umgeschlagenen Rande in den Vorderecken mit einer sehr seichten Fühlerrinne. Vorderbrust vorne abgestutzt, hinten mit einem schmalen, spitzigen Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine nach innen sehr stark dreieckig erweitert, die angezogenen, flach gedrückten Schenkel bedeckend. Füsse dünn, das erste Glied so lang als die folgenden zusammen, das vierte sehr klein, viereckig, das Klauenglied mit einfachen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt in alten Buchenstämmen.)

Schwarz, fein behaart, Halsschild mit einer seichten Mittelrinne und zwei Grübchen auf der Scheibe, und so wie der Kopf und die Flügeldecken sehr dicht und feinkörnig punktirt, letztere fein und sehr seicht gestreift; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. 3‴. Sehr selten. (Dornbach.) Fabr. S. E. II. 240. 96. (Elater.) Mannerheim. Eucnemis. 33. 10. taf. II. fig. 10. 11.

filum.

529. Gatt. **Nematodes.**

Latreille. Fam. nat. 1825.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied gross, das zweite klein, knopfförmig, die folgenden dreieckig, nach innen schwach und stumpf gesägt, ziemlich gleich gross. Halsschild so lang als breit oder länger, am Grunde am breitesten, nach vorne allmälig verengt, seine Scheibe kissenartig gewölbt, seine dornartig vortretenden Hinterecken die Schultern umfassend. Vorderbrust, Fühlerrinnen und Beine wie bei der vorigen Gattung, nur ist der Fortsatz der Vorderbrust nach rückwärts breiter und mehr stumpfspitzig.)

Länglich, nach hinten verengt, dicht fein punktirt, schwarz, fein gelblich grau behaart, Fühler, Schienen und Füsse röthlich-braun; Halsschild ohne Grübchen; Flügeldecken seicht gestreift. $1\frac{1}{2}$—2‴. In morschen Stämmen, sehr selten. Mannerheim. Eucnemis. pag. 32. 9. taf. II. fig. 7. 8.

procerulus.

530. Gatt. **Dirhagus** *).

Eschscholtz, Latreille, Annal d. l. soc. entom. de France. 1848. pag. 130.

De Laporte, Silbermann's Revue entom. 1735. pag. 157. (Fornax.)

(Fühler eilfgliederig, ziemlich fadenförmig mit walzenförmigen Gliedern, in Rinnen einlegbar, welche sich an der Unterseite des Halsschildes hart am Seitenrande befinden. Füsse einfach, die Glieder ohne häutige, lappenförmige Anhängsel, das vierte Glied deutlich zweilappig. Körper lang gestreckt, mehr oder weniger walzenförmig.)

Die bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung bewohnen Amerika, nur eine, angeblich in diese Gattung gehörige Eucnemiden-Art — Dirhagus nitidus — wurde von *A. Costa* in den Ann. dell'Academ. d. Aspir. 2. Serie II. pag. 101 vom Matese-Gebirge im Neapolitanischen beschrieben. Sie ist länglich, gestreckt, punktirt, das Halsschild ist mässig buckelig gewölbt,

*) Man findet über diese vielfach gedeutete und charakterisirte Gattung eine ausführliche Abhandlung in den Annales d. l. soc. entom. de France. 1843. pag. 163 von *Guerin-Meneville* unter dem Titel — Revue critique de la Tribus des Eucnemides.

hinten mit einer kurzen, erhabenen Mittellinie und mit flachgedrückten, spitzig ausgezogenen Hinterecken, Flügeldecken mit undeutlichen, hinten eingedrückten Linien, mit erhabener Naht und eingedrückter Wurzel, Körper schwarz, glänzend, Fühler dunkel kastanienbraun, Schenkel pechbraun, Schienen und Füsse gelbbraun $2^1/_2$‴.

531. Gatt. **Xylobius.**

Latreille. Ann. d. l. societ. entom. de France. III. 1834.

Xylophilus. Mannerheim. Eucnemis. pag. 14.

Xyloecus. Serville. Dejean. Catal. 1833.

(Fühler eilfgliederig, ziemlich nahe an einander eingefügt, ihr erstes Glied lang, das zweite und dritte klein, die folgenden grösser, fast viereckig, das letzte lang-eiförmig. Stirne mit einem tiefen Grübchen. Halsschild viel breiter als lang, seine Scheibe stark kissenartig gewölbt, die Hinterecken weit dornartig vortretend, die Seitenränder in der Mitte etwas erweitert. Schildchen halbrund. Flügeldecken fast walzenförmig, vorne so breit als das Halsschild. Halsschild auf der Unterseite, an den Seiten der Vorderbrust seicht rinnenartig vertieft. Vorderbrust vorne gerade abgestutzt, hinten mit einem schmalen, spitzigen Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine mässig nach innen erweitert. Füsse einfach, dünn, zusammengedrückt. Klauen nicht gezähnt. Die einzige Art lebt im morschen Erlenholze.)

Länglich, walzenförmig, gewöhnlich schwarz oder dunkelbraun, Fühler, Beine, die Ränder des Halsschildes und der vordere Theil der Flügeldecken röthlich-gelb; Kopf und Halsschild stark und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken unregelmässig punktirt-gestreift. Oefters ist der ganze Käfer bräunlich gelb und nur die Scheibe des Halsschildes dunkler. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 246. 117. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 434. 63. (eod.) Mannerheim. Eucnemis. 18. 3. taf. I. fig. 5. 6. (Eucnemis.) **Alni.**

532. Gatt. **Drapetes.**

Redt. Fn. austr. I. 290.

(Fühler eilfgliederig, die ersten drei Glieder klein, die folgenden gross, dreieckig, nach innen erweitert, das letzte Glied gestreckt-eiförmig. Halsschild fast so lang als breit, mit den dornartigen Hinterecken die Schultern umfassend, nach vorne allmälig schwach verengt. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild. Vorderbrust vorne in einen gerundeten Lappen erweitert, welcher den Mund bedeckt, und an dessen Seiten sich eine tiefe Grube zum Einlegen der Fühler befindet; ihr Fortsatz gegen die Mittelbrust breit, mit geraden, aufstehenden Seitenrändern und abgerundeter Spitze. Hüften der Vorder- und Mittelbeine weit von einander entfernt, die der Hinterbeine, ohne sich zu verschmälern, von der Mitte bis an die Seiten reichend. Schenkelringe der Hinterbeine länglich. Die ersten vier Fussglieder mit lappenartigen Anhängseln, das Klauenglied mit am Grunde mit einem Zahne versehenen Klauen. Die einzige einheimische Art dieser Gattung lebt wahrscheinlich in Gärberlohe.)

Schwarz, glänzend, fein behaart; Kopf und Halsschild stark und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken fein, zerstreut punktirt, mit einer breiten, gemeinschaftlichen, rothgelben Binde hinter der Wurzel. $1^1/_2$‴. An den Wänden von Treibhäusern in Wien, häufig. Fabr. S. E. II. 244. 119. (Elater.) Pz. Fn. 31. 21. (Elater cinctus.) **equestris.**

533. Gatt. **Porthmidius.**

Germar. Fn. Eur. XXIV. nr. 7.

Redt. Fn. austr. I. 293. Gatt. 294. (Monocrepidius.)

(Fühler eilfgliederig, beinahe von halber Körperlänge, fadenförmig, das zweite und dritte Fühlerglied gleich gross, viel kleiner als die folgenden. Stirne vor den Augen senkrecht abgestutzt, erhaben gerandet. Halsschild am Grunde viel breiter als lang, nach vorne verengt, die Seiten fast gerade, die Hinterecken sehr stark spitzig vortretend. Schildchen fast um die Hälfte länger als breit, flach, zugespitzt. Flügeldecken fast walzenförmig, nach hinten etwas verengt. Vorderbrust ohne Fühlerrinnen. Hüften der Hinterbeine nach innen jäh in eine fast viereckige Platte erweitert. Füsse dünn, ihr drittes Glied unten stark lappenförmig erweitert, das vierte sehr klein. Fussklauen einfach. Die einzige einheimische Art dieser Gattung lebt in morschen Baumstöcken.)

Röthlich-braungelb, fein niederliegend behaart; Kopf und Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt. 3‴. Im Prater sehr selten. Wilh. Redtenb. Quaed. gen. & spec. col. Austriae. 11. 7. (Ampedus.) **fulvus.**

534. Gatt. **Dima.**

Germar, Zeitschr. f. Entom. I. 233.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ihr zweites und drittes Glied wenig kürzer als die folgenden. Stirne breit, vorne kaum gerandet. Halsschild breiter als lang, in der Mitte gerundet erweitert, die Seiten mit etwas erhabenen, doppelten Rändern. Schildchen gerundet, flach, etwas breiter als lang. Flügeldecken gestreckt-eiförmig, am Grunde so breit als der Hinterrand des Halsschildes, in der Mitte breiter, ihr Seitenrand etwas aufgeworfen. Vorderbrust ohne Fühlerrinnen, mit einem schmalen, spitzigen Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine schmal, innen schnell gerundet erweitert. Drittes und viertes Fussglied unten mit einem kleinen, lappenförmigen Anhange. Fussklauen einfach.)

Pechbraun oder braun, der aufgeworfene Rand der Flügeldecken, Fühler und Beine rostfärbig; Kopf und Halsschild dicht punktirt, letzteres an den Seiten bewimpert; Flügeldecken sehr dicht punktirt, fein gestreift. 5—6‴. Nach Herrn *Ullrich's* Angabe in der Umgebung von Linz. Ziegler. Charpentier. Horae. entom. p. 191. taf. 6. fig. 8. **elateroides.**

535 Gatt. **Synaptus.**

Eschscholtz. Thon's Entom. Archiv. 1829.

Ctenonychus. Steph. Illust. of Brit. Ent. 1830.

(Fühler fadenförmig, ihr zweites und drittes Fühlerglied gleich, nur wenig kleiner als die folgenden. Stirne breit, nach vorne verengt, abgestutzt. Halsschild länger als breit, die Seiten gerade, vorne zugerundet, die Hinterecken etwas nach aussen gerichtet. Schildchen gerundet, länglich. Flügeldecken sehr lang gestreckt, nach rückwärts allmälig verengt, am Grunde merklich breiter als die Mitte des Halsschildes. Vorderbrust ohne Fühlerrinnen. Hüften der Hinterbeine schmal, nach innen allmälig erweitert. Füsse dünn, drittes Glied mit einem grossen, lappenförmigen Anhange. Klauen kammartig gesägt. Die einzige einheimische Art lebt auf Blumen.)

Schwarz oder braun, mit dichtem, anliegendem, grauem Haarüberzuge, Fühler und Beine rostfärbig, Flügeldecken punktirt-gestreift. 5—5½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 235. 72. (Elater.) Illig. Mag. VI. 4. 6. (Elater cinereus.) Schoenh. Syn. Ins. III. App. 136. (El. unguliserris.) Germar. Zeitschrift. I. 235. 1. **filiformis.**

536. Gatt. **Cratonychus.**

Erichson in Germar's Zeitschr. f. Entom. III. 89.
Eschscholtz. Thon's Archiv. 1829. (Melanotus.)
Dillw. Steph. Illustr. of Brit. Entom. 1830. (Perimecus.)

(Fühler eilfgliederig, schwach gesägt, das zweite und dritte Glied kleiner als die übrigen. Stirne vor den Augen abgestutzt, mit scharfem Rande. Halsschild so breit als lang oder breiter, nach vorne allmälig verengt, die Hinterecken mässig lang, die Schultern umfassend. Schildchen merklich länger als breit, an der Spitze gerundet. Vorderbrust nach vorne gerundet erweitert, den Mund bedeckend, hinten mit einem langen, spitzigen Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine schmal, nach innen allmälig erweitert. Füsse einfach, die Glieder allmälig kürzer. Fussklauen kammförmig gezähnt. Die Arten leben auf Blumen und blühenden Gesträuchen. Die Männchen sind kleiner und haben etwas stärker gesägte Fühler.)

1 Beine braun oder röthlich-gelbbraun 2
—— schwarz, und gewöhnlich nur die Füsse und Spitzen der Schienen heller 4

2 Halsschild am Grunde am breitesten, so breit als die Flügeldecken . . . 3
—— etwas breiter als die Flügeldecken, in der Mitte am breitesten, der Seitenrand an den Hinterecken sehr leicht ausgebuchtet, seine Scheibe stark gewölbt und wie der Kopf grob und dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt, von der Seite besehen, gerunzelt; Ober- und Unterseite des Käfers pechschwarz, sehr dicht und fein, niederliegend, gelblich grau behaart. 6‴. Sehr selten. Erichson. Germ. Zeitschr. f. Entom. III. 98. 11. **crassicollis.**

3 Schwarz oder braun, mit feiner, anliegender, grauer Behaarung; Halsschild mit etwas nach aussen gebogenen Hinterecken, mässig gewölbt, vorne so stark wie der Kopf, am Grunde viel feiner und sparsamer punktirt; Flügeldecken flach gewölbt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, mit zerstreuten, feinen Punkten. 8—9‴. In Gebirgsgegenden, selten. Payk. Fn. Suec. III. 23. 27. (Elater.) Gyllh. Ins. suec. I. 407. 37. (Elater fulvipes.) Fabr. S. E. II. 233. 63. (Elater obscurus.) Dejean. cat. 1837. 98. (Cratonychus obscurus.) **castanipes.**
Wie der Vorige, das Halsschild aber stärker gewölbt, dessen Hinterecken gerade nach rückwärts vorgestreckt, so dass es in der Mitte eben so breit ist als an den Hinterecken, die Flügeldecken mehr walzenförmig. 5½—6‴. Häufig. Herbst. Archiv. V. 113. 28. taf. 27. fig. 22. (Elater rufipes.) Herbts. Käf. X. 46. 52. taf. 162. fig. 2. (Elater fulvipes.) Shuckard. Brit. Coleopt. 40. 350. pl. 47. fig. 10. (Mel. fulvipes.) **rufipes.**

4 Schwarz, fein, anliegend, grau behaart; Halsschild deutlich breiter als lang, an den Hinterecken beiderseits leicht ausgebuchtet, stark, dicht und durchaus gleichmässig punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt, mit zerstreuten Punkten. 6—7‴. Fabr. S. E. II. 227. 35. (Elater.) Pz. Fn. 106. 16. (eod.) **niger.**
Wie der Vorige, das Halsschild aber beinahe länger als breit, feiner, am Grunde schwächer punktirt; Flügeldecken weniger gewölbt, allmälig nach rückwärts verengt, die Zwischenräume der Punktstreifen flach, nicht gerunzelt, mit zwei feinen, unregelmässigen Punktreihen. 6—7‴. Selten. Germ. Ins. spec. 41. 67. (Elater.) Erichson. Germar's Zeitschr. f. Entom. III. 91. 2. (Cratonychus.) **brunnipes.**

537. Gatt. **Agrypnus.**

Eschscholtz. Thon's Entom. Archiv. 1829.

(Fühler zwölfgliederig, indem das letzte Glied in zwei Glieder getheilt ist, zweites Glied sehr klein, die folgenden nach innen stark gesägt. Stirne vertieft, vorne abgestutzt, mit scharfem Rande. Halsschild länger als breit, an den Vorder-

ecken zugerundet, die Hinterecken in kurze, gerade Dornen ausgezogen, die Seiten fast gerade. Schildchen flach, gerundet viereckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild. Der umgeschlagene Rand des Halsschildes auf der Unterseite an den Seiten der Vorderbrust zu einer tiefen Fühlerrinne beiderseits aufgebogen. Vorderbrust vorne gerundet erweitert, den Mund bedeckend. Hüften der Hinterbeine nach innen erweitert. Fussglieder, so wie ihre Klauen einfach.)

Schwarz, glanzlos, Oberseite ganz dicht mit kleinen, aufstehenden, schwarzen Schüppchen bedeckt, unter welche ziemlich häufig eben so geformte, blendend weisse gemischt sind; Halsschild in der Mitte der Länge nach vertieft. 8—9‴. In Gebirgsgegenden in morschen Holzblöcken, sehr selten. Fabr. S. E. II. 229. 49. (Elater.) Gyllh. Ins. suec. I. 378. 4. (Elater.) Pz. Fn. 76. 1. (eod.) **atomarius.**

538. Gatt. **Adelocera.**

Latreille. Règne. Anim. 1829.

Agrypnus, Eschscholtz. Thon's entom. Archiv 1829.

(Fühler eilfgliederig, kürzer als das Halsschild, nach innen gesägt, das zweite Glied klein, kornförmig, die folgenden breiter als lang, dreieckig. Halsschild so lang oder länger als breit, die Seiten vor der Mitte etwas gerundet erweitert, die Hinterecken kurz. Schildchen eirund. Flügeldecken am Grunde so breit als das Halsschild, hinter der Mitte allmälig verengt. Vorderbrust nach vorne gerundet erweitert, den Mund bedeckend, an den Seiten mit einer tiefen, von ihr und dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes gebildeten Fühlerrinne. Hüften der Hinterbeine nach innen erweitert. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend und wie die Fussklauen einfach. Die Arten dieser Gattung sind wahrscheinlich Nachtthiere, welche sich während der Tageszeit im Moder alter Bäume und unter deren Rinde aufhalten.)

Schwarz oder braun, Oberseite dicht punktirt, mit gelben, goldglänzenden Schüppchen vorzüglich auf dem Kopfe und Halsschilde ziemlich dicht besetzt, letztere der Länge nach in der Mitte vertieft, Flügeldecken längs der Naht flachgedrückt. 6‴. In Gebirgsgegenden, sehr selten. Gyllh. Ins. I. 379. 5. (Elater.) Pz. Fn. 76. 4. (eod.) Germar. Zeitschr. II. 257. 1. **lepidoptera.**

Schwarz, oder pechschwarz, mit blassgelben etwas goldglänzenden Schuppen bestreut, das Halsschild aber, mit Ausnahme einiger Makeln, und eine wellenförmige Binde hinter der Mitte der Flügeldecken ganz dicht beschuppt; Hinterecken des Halsschildes stark nach auswärts gezogen, dessen Scheibe in der Mitte stark der Länge nach vertieft. 7—8‴. In Gebirgsgegenden, selten. Linné. S. N. II. 655. 27. (Elater.) Pz. Fn. 76. 2. (eod.) Gyllh. Ins. I. 376. 2. (eod.) **fasciata.**

Braun, stark punktirt, mit blassgelben, gewöhnlich goldglänzenden Schuppen zerstreut besetzt, die Seiten des Halsschildes und eine gerade Linie etwas vor der Spitze der Flügeldecken dicht beschuppt; Halsschild länger als breit, seine Seitenränder gerade, seine Scheibe in der Mitte der Länge nach vertieft. $4^1/_4$—5‴. Von Dr. *Hampe* im Moder alter Eichenstämme einige Male gefangen. Fabr. S. E. II. 229. 44. (Elater.) Pz. Fn. 76. 3. (eod.) Germar. Zeitschr. II. 258. 4. **varia.**

539. Gatt. **Lacon.**

Laporte, Silbermann. Revue entom. 1836.

Agrypnus. Eschscholtz. Dejean. Catal. 1837.

(Fühler eilfgliederig, das zweite und dritte Glied klein, kugelig, die folgenden gleich, dreieckig, breiter als lang, nach innen gesägt, das letzte eiförmig. Halsschild am Grunde so breit als lang, die Hinterecken etwas nach aussen gezogen,

kurz. Schildchen eiförmig, stumpfspitzig. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als breit, am Grunde so breit als das Halsschild, gegen die Mitte merklich erweitert. Vorderbrust und Beine wie bei der vorigen Gattung, die Hüften der Hinterbeine aber mehr allmälig nach innen erweitert. Die einzige einheimische Art lebt auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

Schwarz oder pechbraun, dicht mit grauen und braunen, haarförmigen, feinen Schüppchen scheckig bedeckt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach. 6—7‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 655. 28. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 380. 6. (eod.) Herbst. Käf. X. 39. 46. taf. 168. fig. 8. **murinus.**

540. Gatt. **Calais.**

De Laporte, Silbermann. Revue entom. 1836. pag. 9.

(Fühler eilfgliederig, das zweite Glied sehr klein, die folgendem dreieckig, nach innen gesägt, das letzte eiförmig, vor der Spitze mit einem kleinen Ausschnitte. Halsschild fast so lang als breit, der vordere Theil erweitert und stark kissenartig gewölbt, seine Hinterwinkel spitzig nach hinten und aussen vorspringend. Schildchen gerundet-eiförmig. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, am Grunde so breit als das Halsschild und von da allmälig nach hinten verengt. Vorderbrust gegen den Mund etwas gerundet erweitert, die Naht zwischen der Mittelplatte und den Seitentheilen vorne zu einer kurzen Fühlerrinne vertieft, der Fortsatz gegen die Mittelbrust schmal und lang. Hüften der Hinterbeine schwach nach innen erweitert. Füsse von beiden Seiten zusammengedrückt, die Glieder an der Unterseite ohne Borsten oder Anhängsel, die Klauen einfach.)

Die einzige europäische, schöne Art dieser Gattung — Calais (Elater) Parreyssi, Steven, Bulletin de Moscou. 1829. pag. 285. und Nouv. Memoir. d. l. soc. imp. des Natur. de Moscou. II pag. 89. taf. II. fig. 1. Guerin. Mag. d. Zool. I. pl. 38. (Elater Goryi) kommt in Süd-Russland unter der abgestorbenen Rinde von Pinus taurica vor. Sie ist 14—15‴ lang, schwarz, glanzlos, die Oberseite des Halsschildes mit Ausnahme von zwei runden Makeln in der Mitte der Scheibe und einiger Makeln am Hinterrande, der grösste Theil der vorderen Hälfte der Flügeldecken und grössere und kleinere Makeln und Punkte nach hinten sind dicht silberweiss beschuppt.

541. Gatt. **Athous.**

Eschscholtz. Thon's entom. Archiv. 1829.

(Fühler eilfgliederig, gewöhnlich nach innen gesägt, das zweite und dritte Fühlerglied entweder ziemlich gleich gross, oder das dritte ist bedeutend grösser. Stirne mit scharf abgesetztem, erhabenem Vorderrande. Halsschild etwas länger als breit, die Seiten öfters etwas gerundet erweitert, die Hinterecken mässig lang. Schildchen eiförmig, zugespitzt. Flügeldecken ziemlich lang, kaum breiter als das Halsschild. Vorderbrust mässig nach vorne erweitert, ohne Fühlerrinnen. Hüften der Hinterbeine nach innen allmälig erweitert. Füsse und Fussklauen einfach, das erste Glied so lang als die beiden folgenden zusammen. Die Arten leben auf Blumen und Gesträuchen und unter der abgestorbenen Rinde von Bäumen.)

1 Viertes Fussglied auffallend kürzer und schmäler als das dritte Glied . . . 2
—— —— zwar klein, die Glieder aber von erstem angefangen allmälig an Länge und Breite abnehmend 11

2 Zweites Fühlerglied viel kleiner als das dritte 3
—— und drittes Fühlerglied wenig an Grösse verschieden 10

3 Hinterwinkel des Halsschildes mehr oder weniger spitzig nach hinten und aussen vorgestreckt mit einer kielförmig erhabenen Linie 4
—— —— —— kurz, stumpf, ohne erhabene Linie 8

4 Körper ganz schwarz. Fussglieder unten stark gepolstert 5
—— ganz rostroth oder wenigstens die Flügeldecken hell gefärbt 6

5 Tief schwarz, stark glänzend, mit feinen aschgrauen Härchen mässig dicht besetzt, das Halsschild überdiess mit längeren, nach vorwärts gerichteten schwärzlichen Haaren; Stirne flach mit drei im Dreieck stehenden mehr oder minder deutlichen Eindrücken; Halsschild in der Mitte erweitert, ziemlich stark kissenartig gewölbt, vor den Hinterecken beiderseits leicht ausgebuchtet, neben denselben am Hinterrande stark vertieft, fein und gleichmässig punktirt; Flügeldecken fein punktirt, seicht gestreift, die Streifen in der Mitte, vorzüglich die äusseren öfters undeutlich. 5½—6‴. Häufig. Herbst. Archiv. V. 114. 30. (Elater.) Id. Käf. X. 73. taf. 164. 8. (Elater niger.) Fabr. S. E. II. 227. 34. (Elater aterrimus.) **hirtus.**

Schwarz, wenig glänzend, mit aschgrauen Härchen dicht besetzt, so dass die Oberseite, vorzüglich auf den Flügeldecken ganz grau erscheint, Kopf und Halsschild mit schwärzlichen vor und aufwärts gerichteten Haaren; Stirne flach eingedrückt; Halsschild fast länger als breit, vor den Hinterecken kaum ausgebuchtet, eben so breit als in der Mitte, seine Scheibe sanft der Länge nach gewölbt, am Hinterrande wenig und gleichmässig vertieft; Flügeldecken deutlich gestreift, die Streifen überall regelmässig und ziemlich tief, mit leicht gewölbten Zwischenräumen. 4—5½‴. In Alpengegenden selten*). (Redt.) **alpinus.**

6 Körper ganz rostroth und kurz, niederliegend, grau behaart. 7
—— schwarz, glänzend, mit gelblich grauer, abstehender Behaarung, Flügeldecken braungelb; Fühler vom dritten Gliede an gesägt; Stirne breit eingedrückt; Halsschild fast breiter als lang, an den Seiten in der Mitte etwas gerundet erweitert, vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, oben kissenartig gewölbt; Flügeldecken fein und ziemlich dicht punktirt, gestreift. 5½‴. Selten. Herbst. Käf. X. 73. 82. taf. 164. fig. 8. (Elater.) Gyllenhal. Ins suec. I. 413. 42. (eod.) **scrutator.**

7 Halsschild durchaus gleich dicht punktirt, seine Seitenränder vor den Hinterecken ausgebuchtet, diese nach auswärts gerichtet; Flügeldecken sehr fein, gleichmässig behaart, regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt und schwach gewölbt; Stirne stark eingedrückt. 10—12‴. Sehr selten. In Wurzelstöcken der Schwarz-Föhre. Fabr. S. E. II. 225. 24. (Elater.) Pz. Fn. 10. 11. (eod.) **rufus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, das Halsschild aber an den Seiten dicht, in der Mitte nur sparsam punktirt, die Seiten vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, diese gerade nach rückwärts gerichtet; Flügeldecken etwas stärker behaart, mit zwei schwachen, beinahe kahlen Binden hinter der Mitte; Stirne schwach eingedrückt. 9‴. Vom Herrn Grafen *Ferrari* bei Mannersdorf gefangen. Olivier. Ent. III. 31. 22. 25. pl. II. fig 16. (Elater.) Herbst. Käf. X. 116. 138. taf. 169. fig. 4. (eo.)**). **rhombeus.**

8 Der ganze Körper oder wenigstens die Flügeldecken hell gefärbt 9
Körper ganz schwarz, matt, sehr dicht punktirt, oben kurz, schwarz, unten grau behaart; Fühler gesägt; Kopf mit einer breiten und tiefen Grube; Halsschild viel länger als breit, hoch gewölbt; Flügeldecken gestreift mit runzelig punktirten Zwischenräumen; Schienen und Füsse rothbraun. 5—6‴. Im Moder alter Bäume, sehr selten. Rosenhauer. Beiträge. S. 16. Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 351. (Athous mutilatus.) Mulsant. Opusc. entom. II. pag. 191. (Crepidophorus anthracinus.) **mutilatus.**

9 Kopf sammt den grossen, stark gewölbten Augen so breit als der Vorderrand des Halsschildes. Stirne stark vertieft, der Vorderrand beiderseits aufgebogen. Fühler die Hinterecken des Halsschildes weit überragend, beinahe von halber Körperlänge. Halsschild länger als breit mit geraden Seiten, seine Oberseite der Länge nach sehr schwach gewölbt. Kopf, Halsschild

*) In vielen Sammlungen irrig als Athous laesus Germar.
**) Für diese Art errichtete *Laporte de Castelnau* in seiner Hist. nat. d. Ins. I. pag. 232 die Gattung Eschscholtzia.

und Unterseite heller oder dunkler braun oder schwärzlich mit helleren Rändern, die Flügeldecken entweder ganz gelbbraun oder die Naht und der Seitenrand schwärzlich. 4‴. Häufig. Fabr. S. E. 241. 101. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 412. 41. (eod.) Payk. Fn. 35. 6. (Elater marginatus.) Pz. Fn. 93. 12. (Elater.) **longicollis.**

Kopf sammt den Augen schmäler als der Vorderrand des Halsschildes. Stirne nur wenig eingedrückt. Fühler die Hinterecken des Halsschildes kaum überragend. Halsschild kaum länger als breit, in der Mitte merklich gerundet erweitert, seine Scheibe kissenartig gewölbt. Unten braun, oben heller rothbraun, die Naht und ein Längsstreifen neben dem Seitenrand der Flügeldecken dunkler; Kopf und Halsschild sehr dicht und tief punktirt, der Vorderrand der Stirne sanft gerundet, beiderseits in Form einer glatten Beule etwas erhöht, das Halsschild vorne gerade abgestutzt, die Scheibe mit einer schwach angedeuteten Mittelrinne; Schildchen rund; Flügeldecken so breit als das Halsschild, hinter der Mitte etwas breiter als hinter den Schultern, tief punktirt-gestreift, mit dicht und nicht sehr fein runzelig punktirten, sehr schwach gewölbten Zwischenräumen; Oberseite des Körpers mit feinen, nicht sehr dichten, gelbgrauen Härchen. 4—4½‴. Selten. Castelnau. Hist. natur. d. Ins. Coleopt. I. 243. 8. **crassicollis.**

10 Pechbraun oder schwarz, Flügeldecken gewöhnlich heller, ihr umgeschlagener Rand, der Spitzenrand der Bauchringe und der After rothbraun, Fühler und Beine braun, die Spitze der Schienen und die Füsse heller; Kopf und Halsschild dicht und stark punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. 5½—6‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 235. 71. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 409. 38. (Elater ruficaudis.) Herbst. Käf. X. 66. 73. taf. 163. fig. 11. (Elater analis.) **haemorrhoidalis.**

Schwarz oder pechbraun, Flügeldecken mit Ausnahme der Naht und eines schwarzen Längsstreifen neben dem Seitenrande, die Fühler, Beine und der Hinterleib roth-gelbbraun. Halsschild gewöhnlich an den Hinterecken, selten an allen Rändern rothbraun. Bei kleinen, dunkeln Individuen sind die Flügeldecken dunkel und nur ihre Spitze verloren gelb, der Bauch schwärzlich und nur die Ränder und der After gelb. Das Halsschild ist vorzüglich auf der Scheibe feiner als bei der vorigen Art punktirt. 4—5‴. Eben so häufig. Fabr. S. E. II. 231. 53. (Elater.) Pz. Fn. 98. 6. (eod.) Gyllh. Ins. I. 410. 39. (eod.) **vittatus.**

11 Flügeldecken mit wellenförmig gebogenen Querbinden 12
—— ohne Querbinden 13

12 Schwarz, grauhaarig, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, bräunlich schwarz, sparsam behaart, ihre Wurzel und eine W-förmige Binde hinter der Mitte graufilzig; Hinterecken des Halsschildes stark nach aussen gezogen. 6‴. Von Dr. *Rossi* auf dem Schneeberge gesammelt. Gyllh. Ins. suec. I. 383. 10. (Elater.) **bifasciatus.**

——, ——, Flügeldecken braun, dicht grau behaart, mit drei nackten Zickzackbinden, von denen die an der Wurzel gewöhnlich undeutlich ist; Hinterecken des Halsschildes stark nach auswärts gezogen. Im Uebrigen wie der Vorige. 7‴. Auf Alpen äusserst selten. Herbst. Käf. X. 31. 39. taf. 160. fig. 12. (Elater.) Pz. Fn. 3. 14. (Elater.) Payk. Fn. II. 8. 10. (El. undulatus.) **trifasciatus.**

13 Fühler ganz schwarz 14
—— ganz oder wenigstens an der Wurzel hell gefärbt 15

14 Halsschild so lang als breit. Schwarz mit feiner gelbgrauer Behaarung, die Knie und Füsse, der Naht- und Seitenrand der pechbraunen Flügeldecken und gewöhnlich ein kurzer Streifen von der Schulter bis gegen die Mitte röthlich-braungelb, Kopf sammt den Augen etwas schmäler als der Vorderrand des Halsschildes, die Stirne flach eingedrückt, ihr Vorderrand abgestumpft mit etwas beulenartig aufgetriebenen Ecken; Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild, mit länglichen, von viertem Gliede an allmälig an Breite etwas abnehmenden Gliedern, drittes Glied etwas länger als das zweite und etwas schmäler als das vierte; Halsschild wie der Kopf dicht punktirt, mit in der Mitte kaum erweiterten, fast geraden Seitenrändern und spitzigen Hinterwinkeln; Schildchen eiförmig; Flügeldecken kaum brei-

ter als das Halsschild gleich breit, dicht runzelig punktirt, regelmässig und ziemlich tief gestreift. Das Weibchen (Athous Dejeani, Castelnau. Hist. nat. Coleopt. I. 244. 17) ist viel grösser, sein Halsschild ist stark kissenartig gewölbt und in der Mitte gerundet erweitert, die Flügeldecken sind an der Wurzel etwas schmäler als das Halsschild in der Mitte, hinten etwas bauchig erweitert, eben so wie bei dem Männchen gefärbt*) oder braun oder wie der ganze Körper bräunlich roth, oder ganz pechbraun. Männchen 5—5½‴, Weibchen 6—7‴ lang. Sehr selten. Ménétriés. Catal. raisonné. pag. 158. nro. 635. (Elater.)? **circumductus.**

Halsschild viel länger als breit. Männchen schwarz, mässig glänzend, mit feiner, weissgrauer, niederliegender Behaarung; Kopf sammt den Augen viel schmäler als der Vorderrand des Halsschildes, die Stirne flach vertieft, ihr Vorderrand abgestumpft; Fühler mit länglichen Gliedern, über die Schultern hinausreichend, ihr zweites und drittes Glied wenig an Länge verschieden aber viel kürzer als das vierte; Halsschild wie der Kopf dicht punktirt, seine Seiten fast gerade, sein Rücken sanft gewölbt, die Hinterwinkel ziemlich kurz zugespitzt; Schildchen länglich-rund; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, bis hinter die Mitte gleich breit, fein gestreift, die Zwischenräume sehr fein querrunzelig und punktirt. Bei dem Weibchen ist das Halsschild in der Mitte etwas erweitert und sein Rücken stark kissenartig gewölbt, die Flügeldecken sind pechbraun oder braun, ihr umgeschlagener Rand so wie die Beine und der Bauch rothbraun. 4¾—5½‴. In Alpengegenden häufig. (Redt.) **biformis.**

15 Kopf sammt den Augen fast so breit als der Vorderrand des Halsschildes. Stirne tief eingedrückt, ihr Vorderrand in der Mitte seicht ausgebuchtet, beiderseits als stumpfe Ecke aufgebogen; heller oder dunkler pechbraun, die Winkel oder Ränder des Halsschildes, die Flügeldecken und die Ränder der Bauchringe hellbraun, der Seiten- und Nahtrand der Flügeldecken so wie die Fühler und Beine lichter; Fühler beinahe von halber Körperlänge, das dritte Glied etwas länger als das zweite, und schmäler als das vierte; Halsschild kaum so breit als lang mit geraden, vorne etwas zusammenlaufenden Seiten, vorspringenden Vorder- und kurz zugespitzten Hinterwinkeln, sein Rücken bei dem Männchen flach, bei dem Weibchen etwas stärker gewölbt, seine Oberfläche wie die des Kopfes fein und nicht sehr dicht punktirt; Schildchen eirund; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und drei Mal so lang, gleich breit, fein gestreift, die Zwischenräume schwach gerunzelt und zerstreut punktirt; Ober- und Unterseite des Käfers mit kurzer, graugelber nicht sehr dichter Behaarung. 4½—5‴. Selten. (Redt.) **cavifrons.**

—— sammt den Augen deutlich schmäler als der Vorderrand des Halsschildes. Stirne eben. Linear, schmal, schwärzlich, der Mund und die Fühler, fast immer der Umkreis des Halsschildes, die Flügeldecken, die Beine, die Hinterleibsspitze oder die ganze Unterseite röthlich-gelbbraun; Halsschild etwas länger als breit. bei dem Männchen schwach, bei dem Weibchen stärker gewölbt, fein und nicht dicht punktirt, stark glänzend, selten ganz schwarz, 3⅓—4‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II, 240. 95. (Elater.) Gyllh. Ins. suec. I. 411. 40. (Elater subfuscus.) **analis.**

542. Gatt. **Campylus.**

Fischer. Entomogr. Imp. Russ. II. 1823.

Hammionus. Megerle. Dahl. Catal. 1823.

(Fühler eilfgliederig, nach innen mehr oder weniger gesägt, oder die Glieder sind vom dritten angefangen an der Spitze in einen schmalen Fortsatz erweitert, das zweite Glied ist stets klein, knopfförmig, das dritte dem vierten gleich. Stirne breit, ausgehöhlt, vorne stark erhaben gerandet. Augen gross, stark vorragend.

*) Ein solches Pärchen fing mein verehrter Freund Dr. *Giraud* in Copula, und ich bin nicht im Stande, das Weibchen von den Exemplaren des Athous Dejeani, welche die kaiserliche Sammlung aus Frankreich besitzt, zu unterscheiden.

Halsschild so breit als lang oder länger, nach vorne etwas verengt, die Hinterecken spitzig, nach aussen gerichtet, die Scheibe stets mit einer Mittelfurche. Schildchen rund. Flügeldecken wenigstens dreimal so lang als breit, breiter als das Halsschild, entweder fast bis zur Spitze gleichbreit oder hinter der Mitte etwas erweitert. Vorderbrust ohne Fühlerrinnen, der Vorderrand derselben gerade abgestutzt, der Mund an der Unterseite daher ganz frei. Hüften der Hinterbeine allmälig nach innen erweitert. Füsse einfach, dünn, das erste Glied an den Hinterfüssen fast so lang, als die beiden folgenden zusammen. Klauen einfach. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Fühlerglieder vom dritten Gliede angefangen an der Spitze nach innen bei dem Männchen in einen längeren, bei dem Weibchen kürzeren Fortsatz erweitert. Schwarz, Halsschild braunroth, beiderseits neben der Mittelfurche mit einer Grube; Flügeldecken röthlichgelb oder gelbroth, punktirt-gestreift, die Zwischenräume grob gerunzelt, die abwechselnden erhabener; After gelb. 6—7‴. In Gebirgsgegenden, äusserst selten. Fabr. S. E. II. 233. 61. (Elater.) Pz. Fn. 8. 10. (Elater rubens.) **denticollis.**

Fühler einfach gesägt, Mund, Wurzel der Fühler und die Beine gewöhnlich blass oder röthlich-gelbbraun; Halsschild des Männchens länger als breit, gelbroth, dessen Flügeldecken gelbbraun (Elater linearis. Fabr. S. E. II. 233. 62.); Halsschild des Weibchens so breit als lang, nach vorne verengt, gelbroth, die Flügeldecken entweder gelbbraun (Elater livens. Fabr. S. E. II. 232. 59. Pz. Fn. 8. 11. Elat livens), oder schwarz und nur der Seitenrand gelb. (Elater mesomelas. Fabr. S. E. II. 233. 60. Pz. Fn. 7. 6.) Schmidt. Stettiner entom. Zeitg. 1840. S. 35. 4½—5½‴. An den Ufern von Bächen, auf jungen Erlen, nicht selten. **mesomelas.**

543. Gatt. **Limonius.**

Eschscholtz. Thon's. entom. Archiv. 1829.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, oder nach innen gesägt, das zweite und dritte Glied gewöhnlich kürzer und kleiner als das vierte. Stirne breit, vorne mit aufgebogenem, scharfem Rande. Halsschild so lang als breit oder länger, nach vorne verengt, in der Mitte mehr oder weniger gerundet erweitert, die Hinterecken nach rückwärts gerichtet. Schildchen eiförmig. Flügeldecken so breit oder etwas breiter als das Halsschild. Vorderbrust nach vorne gerundet erweitert, den Mund unten bedeckend, ohne Fühlerrinnen. Hüften der Hinterbeine allmälig nach innen erweitert. Füsse und Fussklauen einfach, erstes Fussglied nur wenig länger als das zweite. Die Arten leben auf Grasplätzen.)

1 Oberseite des Käfers schwarz, mit Metallglanz oder dunkel erzgrün . . . 2

—— —— —— stahlblau, Fühler, Unterseite und Beine schwarz; Kopf und Halsschild sehr dicht und stark punktirt, letzteres an den Seiten gerade, nach vorne allmälig verengt; Schildchen grau behaart; Flügeldecken am Grunde so breit als das Halsschild, ziemlich gleichbreit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein, hie und da gereiht punktirt, von der Seite besehen, gerunzelt; Unterseite sehr fein und etwas stärker als die Oberseite greishaarig. 4½—5‴. Aeusserst selten. Müller. Germar. Mag. IV. 184. 1. (Elater.) **violaceus.**

—— des Käfers schwarz, jede Flügeldecke mit einer gelbrothen Makel an der Schulter; Fühler fadenförmig, sehr stumpf gesägt; Kopf und Halsschild sehr fein punktirt, letzteres in der Mitte schwach erweitert; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt; Füsse und gewöhnlich auch die Spitze der Schienen gelb. 3—3½‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 247. 134. (Elater.) Pz. Fn. 76. 10. (eod.) **bipustulatus.**

2 Halsschild dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser als die Punkte selbst 3

—— zerstreut punktirt, die Zwischenräume der Punkte viel grösser als die Punkte selbst 5

3 Halsschild mit einfachen Punkten 4
Kopf und Halsschild mit runden, augenförmigen Punkten, deren Boden einen Mittelpunkt zeigt. Dunkel-metallgrün, die Wurzel der Fühler, die Vorderecken des Halsschildes an der Unterseite, Schienen und Füsse gelbbraun, Schenkel braun; Kopf und Halsschild dicht punktirt, und wie die Flügeldecken fein grau behaart, letztere tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt. Oefters sind auch die Hinterecken des Halsschildes braungelb. $2\frac{1}{2}'''$. Selten. Germar. Mag. I. 129. 18. (Elater.) **lythrodes.**

4 Dunkel-metallgrün, gelblichgrau behaart; Kopf und Halsschild stark und sehr dicht punktirt; letzteres etwas länger als breit, rückwärts mit einer sehr seichten, vertieften Mittellinie; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt; Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust der Länge nach vertieft. 4—5'''. Auf trockenen, sandigen Grasplätzen, sehr häufig. Payk. Fn. III. 24. 28. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 394. 22. (eod.) **cylindricus.**
Wie der Vorige, das Halsschild aber am Grunde breiter als lang, stärker und dichter punktirt, der Fortsatz der Vorderbrust ohne Mittelfurche. 4—5'''. Selten. Gyllh. Ins. I. 395. 23. (Elater.) **nigripes.**

5 Stirne gewölbt. Fussklauen einfach 6
—— stark eingedrückt. Fussklauen von der Wurzel bis zur Mitte breitgedrückt und hier schnell verengt, so dass ein kleines stumpfes Zähnchen sich bildet. Ganz schwarz, mit sehr schwachem Metallglanze, fein grau behaart; Kopf und Halsschild fein und nicht dicht punktirt, stark glänzend, letzteres so wie die Flügeldecken wie bei der vorigen Art gestaltet; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt, in schiefer Richtung angesehen undeutlich gerunzelt; viertes bis zehntes Fühlerglied breit, dreieckig, an der Spitze gerade abgestutzt. $2\frac{1}{2}'''$. Selten. Linné. S. N. II. 656. 34. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 398. 27. (eod.) **minutus** *).

6 Dunkel-metallgrün, Fühler schwarz, Beine pechbraun, die Spitze der Schienen und die Füsse heller; Oberseite fein grau behaart; Kopf und Halsschild ziemlich fein und dicht punktirt; Flügeldecken mit schwachen Spuren von breiten, vertieften Längsstreifen, in denen sich zwei bis drei, mehr oder minder regelmässige Punktreihen befinden. $2\frac{1}{2}$—3'''. Auf trockenen Grasplätzen nicht selten Fabr. S. E. II. 243. 111. (Elater.) Pz. Fn. 34. 13. (eod.) Gyllh. Ins. I. 401. 30. (eod.) **Bructeri.**
—— ——, ziemlich dicht und fein gelbgrau behaart, die Härchen in gewisser Richtung goldglänzend, Wurzel der Fühler und Beine bräunlichgelb, Schenkel in der Mitte braun; Halsschild länger als breit, nach vorne sehr schwach verengt, die Seiten gerade, die Oberseite fein und nicht dicht punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, nach rückwärts schwach verengt, regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. 3—$3\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Pz. Fn. 61. 7. (Elater.) Illiger. Mag. VI. 12. 18. (Elaterimus.) **parvulus.**

544. Gatt. **Cardiophorus** **.)

Eschscholtz. Thon's entom. Archiv. 1829.

(Fühler eilfgliederig, einfach oder nach innen stumpf gesägt, das zweite Glied kleiner als die folgenden, das dritte Glied so lang als das vierte. Stirne breit, mit scharfem Vorderrande. Halsschild so lang als breit oder länger, an den Seiten

*) In einigen Verzeichnissen ist Limonius (Elater.) serraticornis Payk. Fn. III. 21. 24. als in Oesterreich vorkommend angegeben, mir ist aber kein hier gefangenes Individuum zu Gesicht gekommen. Er ist dem Lim. minutus sehr ähnlich, aber mehr metallglänzend, die Hinterecken des Halsschildes sind nicht wie bei minutus kurz und stumpf, sondern lang und spitzig, die Fühler sind scharf gesägt, die Glieder breit-dreieckig, an der Spitze nicht gerade abgestutzt, sondern nach innen in einen spitzigen Fortsatz erweitert; — die Fussklauen sind einfach.

**) Stephens. Illustr. Brit. Ent. 1830 und Manual of British Coleoptera 1839. pag. 176 errichtete für mehrere Arten dieser Gattung eine eigene Gattung — Aplotarsus, ohne hinreichende Merkmale anzugeben.

etwas gerundet erweitert, oben stark kissenartig gewölbt, am Grunde beiderseits mit einer mehr oder minder deutlichen, faltenartigen, kleinen Vertiefung, seine Hinterecken mässig nach rückwärts vorragend, ohne erhabene Linie auf ihrer Mitte. Schildchen herzförmig. Flügeldecken so breit oder etwas breiter als das Halsschild. Vorderbrust nach vorne gerundet erweitert, den Mund von unten bedeckend, rückwärts mit einem kurzen, abgestutzten Fortsatze gegen die etwas ausgehöhlte Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine nach innen schnell gerundet erweitert. Füsse mit einfachen, an Länge abnehmenden Gliedern. Klauen einfach oder am Grunde zahnartig erweitert. Die Arten leben auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

1 Fussklauen einfach 2
—— am Grunde zahnartig erweitert 9

2 Oberseite des Käfers einfärbig, schwarz 4
—— —— —— schwarz, das Halsschild aber ganz oder grösstentheils roth . 3

3 Schwarz, sehr fein grau behaart, Kopf und Halsschild sehr fein und sehr dicht punktirt, letzteres mit Ausnahme des feinen Hinter- und Vorderrandes ganz roth; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, fein und dicht punktirt. $3^1/_2$‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 236. 77. (Elater.) Pz. Fn. 6. 12. (eod.) **thoracicus.**

——, die Unterseite dichter, die Oberseite äusserst schwach grau behaart. Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, das vordere Drittel des letzteren schwarz, der übrige Theil roth; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, sehr fein und dicht punktirt. $2^3/_4$‴. Selten. Linné. Fn. suec. 724. (Elater.) Herbst. Käf. X. 50. 57. taf. 162. fig. 7. (eod.) Gyllh. Ins. I. 422. 52.*) (eod.) **ruficollis.**

Schwarz, fein grau behaart. Kopf und Halsschild wie bei den vorigen Arten punktirt, letzteres roth, mit einer grossen, dreieckigen, nach hinten zugespitzten schwarzen Makel am vorderen Theile der Scheibe; Flügeldecken schwarz, bleiglänzend, punktirt-gestreift, die Zwischenräume äusserst fein punktirt. $2^3/_4$—3‴. Auf blühenden Gesträuchen, sehr selten. (Anninger.) Herbst. Käf. X. 92. 106. taf. 166. fig. 8. (Elater.) **discicollis.**

4 Beine ganz oder grösstentheils rothgelb. 5
—— grösstentheils oder ganz schwarz 6

5 Käfer schwarz, Beine mit Ausnahme der schwarzen Füsse rothgelb; Unterseite sehr fein grau, Oberseite sparsamer schwarz behaart; Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht gleichförmig punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume äusserst fein und dicht punktirt. $3^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 242. 105. (Elater.) Pz Fn. 93. 14. (eod.) Gyllh. Ins. I. 397. 25. (eod.) **rufipes.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber schmäler, $2^1/_2$—3‴ lang, mit dichter, anliegender, aschgrauer, seidenschimmernder Behaarung, das Halsschild ist weitläufig mit feinen Punkten besetzt und zwischen diesen sehr fein und dicht punktirt, die Füsse sind fast immer nur an der Spitze schwarz. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. Germ. Zeitschr. II. 293. 24. **vestigialis.**

6 Tiefschwarz, glänzend. Stirne etwas vertieft 7
Grauschwarz, oder schwarz mit Bleischimmer. Stirne sanft gewölbt . . . 8

7 Halsschild fein und dicht punktirt und ausserdem mit zerstreuten, gröberen Punkten. Oberseite des Körpers mit feiner, anliegender, schwarzer Behaarung; Halsschild merklich nach vorne verengt, und etwas schmäler als die Flügeldecken, diese doppelt so lang, von der Wurzel gegen die Spitze allmälig verengt. $3^1/_2$—4‴. Selten. Erichson Germar's Zeitschr. II. 296. 30. **nigerrimus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich aber nur 3‴ lang, die Behaarung der Oberseite ist mehr grau, das Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, nach vorne weniger verengt, seine Oberfläche mit gleichgrossen feinen Punkten dicht

*) Gyllh. l. c. gibt den Käfer als unbehaart an, was wohl auf einem Schreibfehler beruhen wird.

besetzt, die Flügeldecken sind bis hinter die Mitte von gleicher Breite und dann erst gegen die Spitze zugerundet. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. l. c. 297. 31. **atramentarius.**

8 Etwas bleiglänzend, ziemlich dicht, niederliegend grau behaart, die grauen Härchen fein und seidenglänzend; Halsschild nach rückwärts schwach, nach vorne stärker verengt, stark kissenartig gewölbt, sehr fein und dicht punktirt; Flügeldecken kaum doppelt so lang als das Halsschild, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht punkirt, alle Gelenke an den Beinen bräunlich. Nur $2^1/_2$ — $2^2/_3$‴. Selten. Erichson. Germar. Zeischr. II. 299. 35. **musculus.**

Schwarz, fein und dicht punktirt, mit sehr dichter, braungrauer Behaarung; Halsschild hinter der Mitte so breit als die Flügeldecken, nach vorne kaum mehr als nach hinten verengt, die Punktirung unter der dichten Behaarung kaum sichtbar; Flügeldecken mehr als doppelt so lang als das Halsschild, tief punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze etwas mehr vertieft. $3^1/_2$—4‴. Sehr selten. Erichson. l. c. 300. 36. **asellus.**

9 Oberseite des Käfers einfärbig schwarz, oder die Flügeldecken sind dunkel- oder schwarzbraun 10

Flügeldecken gelbbraun, der übrige Körper schwarz, fein gelbgrau, niederliegend behaart, der Mund, die Spitzen der Fühlerglieder, die Wurzel und Spitze der Schenkel und Schienen und die Füsse röthlich gelbbraun; Halsschild so lang als breit, in der Mitte schwach erweitert, äusserst fein und dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit äusserst fein punktirten Zwischenräumen. $3^1/_2$—4‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 238. 86. (Elater.) und l. c. 237. 80. (Elater fugax.) Erichson. Germar's Zeitsch. II. 313. 60. **testaceus.**

10 Schienen und Füsse ganz röthlich gelbbraun, die Schenkel gewöhnlich schwärzlich 11

Beine schwarz, und nur die Füsse hell gefärbt. Schwarz mit feinem, dichten, silbergrauen Haarüberzuge; Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, letzteres so breit als lang, in der Mitte schwach erweitert, am Grunde beiderseits innerhalb des Seitenrandes mit einem deutlich erhabenen Fältchen; Flügeldecken fein, aber tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, sehr fein punktirt. $3^1/_2$—4‴. Ziemlich selten. Herbst. Archiv. V. 114. 35. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 396. 24. (Elater equiseti.) Erichson. Germar's Zeitschr. II. 310. 55. **cinereus.**

11 Fühler ganz röthlich gelbbraun, oder wenigstens die Spitzen aller Glieder hell gefärbt. Schwarz, mit feiner, anliegender, seidenglänzender Behaarung, Form und Punktirung des Halsschildes wie bei C. cinereus; Flügeldecken schwarz oder dunkelbraun, punktirt-gestreift, mit dicht und sehr fein punktirten Zwischenräumen; Beine röthlich gelbbraun, die Schenkel schwärzlich. $3^1/_2$—4‴. Auf nassen Wiesen, sehr häufig. Herbst. Archiv. V. 144. 9. (Elater.) Erichs. Germar's Zeitschr. II. 311. 57. **Equiseti.**

Fühler schwarz, und nur an der Wurzel hell gefärbt. Schwarz, grau behaart; Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, letzteres so breit als lang, in der Mitte erweitert, bei dem Weibchen fast breiter als die Flügeldecken, und stark kissenartig gewölbt; Flügeldecken punktirt gestreift, mit ebenen, fein und dicht punktirten Zwischenräumen; Beine röthlich gelbbraun, die Mitte der Schenkel schwärzlich. $2^1/_2$‴. Häufig. Germar. Ins. spec. 59. 96 (Elater.) Männchen, und 59. 95 (Elater pollux.) Weibchen. Erichson. Germar's Zeitschr. II. 312. 58. **rubripes** *).

Als deutsche Art gehört noch in diese Gattung:

Zu Nr. 7. Cardioph. ebeninus: Germar. Ins. spec. nov. 298. 33 (Elater.) Aeusserst fein und dünn, grau behaart, schwarz, glänzend, Halsschild kissenartig gewölbt, breiter als die Flügeldecken, sehr dicht und fein punktirt und dazwischen mit grösseren, zerstreuten Punkten. 3‴. Erichson. l. c. 298. 33.

*) Die Männchen dieser Art befinden sich in vielen Sammlungen unter dem Namen Card. albipes Megerle.

545. Gatt. **Ampedus.**

Germar, Zeitschr. V. S. 153.

(Fühler eilfgliederig, schwach gesägt, das zweite und dritte Glied kleiner als die folgenden. Stirne breit, vorne halbkreisförmig abgerundet, erhaben gerandet. Halsschild so lang oder länger als breit, nach vorne verengt, die Hinterecken mässig lang, stark, gerade, oben mit einer stark erhabenen Linie. Schildchen länglich. Flügeldecken am Grunde so breit als der Hinterrand des Halsschildes, entweder allmälig nach rückwärts verengt oder bis zur Mitte gleichbreit und erst hinter derselben allmälig zugespitzt. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust scharf zugespitzt. Hüften der Hinterbeine nach innen stark erweitert, der erweiterte Theil ausgerandet. Füsse einfach, die Glieder allmälig an Länge abnehmend, Klauen am Grunde mit einem zahnförmigen Höcker. Die Arten leben vorzüglich auf blühenden Gesträuchen, man findet sie aber auch unter morschen Baumrinden.)

1 Halsschild ganz schwarz 2
—— ganz oder theilweise roth oder gelbbraun 16

2 Flügeldecken ganz oder theilweise roth oder gelb 3
Oberseite des Käfers ganz schwarz oder pechbraun 11

3 Flügeldecken einfärbig roth oder mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Makel auf der Naht 4
—— an der Spitze schwarz 8
—— wie der übrige Körper schwarz, eine grosse, gemeinschaftliche, dreieckige Makel an ihrer Wurzel und der Seitenrand bräunlich gelb, die Wurzel der Fühler und die Beine braun; Halsschild kaum so lang als breit, mit parallelen vorne zugerundeten Seiten, seine Oberseite ziemlich gewölbt, dicht und fein punktirt, hinten mit einer schwach angedeuteten Mittelrinne. $3^1/_4$ bis $3^3/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt. Linné. S. N. II. 655. 26. (Elater.) Herbst. Käf. X. 90. taf. 166. Fig. 5. (cod.) **tristis.**

4 Flügeldecken heller oder dunkler roth, fein grau behaart 5
—— gelb oder bräunlichgelb, mit rothgelben, hie und da goldglänzenden Härchen ziemlich dicht bekleidet, der übrige Theil des Körpers schwarz, die Füsse röthlichgelb; Halsschild fast etwas länger als breit, auf der Scheibe fein, an den Seiten stärker und dichter punktirt, am Grunde mit einer sehr seichten Mittelfurche. 4—5‴. Selten. Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. I. 131. 3. a. (Elater.) Germar. Zeitschr. V. 159. 6. **crocatus.**

5 Halsschild ziemlich gleichmässig punktirt, mit einer wenn auch seichten, doch bei schiefer Lage deutlichen Mittelfurche auf der hinteren Hälfte . . . 6
—— auf der Scheibe feiner und viel sparsamer als an den Seiten punktirt, am Grunde höchstens nur mit einer schwachen Spur einer Mittelfurche . . 7

6 Käfer schwarz, schwarz behaart, Flügeldecken scharlachroth. 5—6‴. Unter der Rinde von Kiefern häufig. Linné. Fn. succ. p. 207. n. 731. (Elater.) Pz. Fn. 5. 13. (cod.) Gyllh. Ins. I. 415. 44. (eod.) Germar. Zeitschr. 155. 1. **sanguineus.**
——, Kopf und Halsschild rothbraun behaart, Flügeldecken scharlachroth. 6‴. Selten. Germar. Zeitschr. V. 156. 2. **lythropterus.**

7 Schwarz, schwarzgrau behaart, Flügeldecken scharlachroth, gewöhnlich mit schwarzer Naht, oder mit einer grossen Makel auf derselben, seltener ganz roth. 4—6‴. Auf blühenden Gesträuchen nicht selten. Fabr. S. E. II. 238. 84. (Elater.) Pz. Fn. 5. 14. (cod.) **ephippium.**
——, Kopf und Halsschild braun behaart, Flügeldecken blutroth. 4—5‴. Selten. Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. I. 131. 3. c. (Elater.) Germar. Zeitschr. V. 158. 5. Dejean. cat. ed. III. p. 104. (Ampedus ferrugatus Ziegler.) **pomorum.**

8 Flügeldecken strohgelb 9
—— roth oder braunroth 10

9 Schwarz, rauhhaarig, die Füsse bräunlich, die strohgelben Flügeldecken mit breit schwarzer Spitze und jede mit zwei schwarzen Punkten, einer nahe dem Schildchen, der andere mehr nach hinten näher dem Seitenrande; Fühler stark zusammengedrückt, tief und scharf gesägt; Halsschild dicht punktirt, hinten mit einer schwachen Mittelrinne; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, mit ebenen schwach punktirten Zwischenräumen. 5‴. Diese schöne Art wurde nach Dr. *Hampe* von Herrn *Kratter* auch in der Umgebung von Wien bei Perchtholdsdorf gefangen. Schoenherr. Syn. Ins. app. pag. 139. 191. (Elater.) **quadri-signatus.**

Die strohgelben, gelbbehaarten Flügeldecken sind nur an der Spitze schwarz und mit grauen Härchen bekleidet, der übrige Körper mit Ausnahme der etwas helleren Füsse ist schwarz; Halsschild auf der Scheibe feiner und sparsamer als an den Seiten punktirt und wie der Kopf ziemlich lang, schwarz behaart. 4‴. Im Prater in alten Bäumen, sehr selten. Schoenh. Syn. Ins. III. 303. 176. (Elater.) Germar. Zeitschr. V. 163. 14. Herbst. Käf. X. 97. 113. taf. 167. fig. 3. (Elater elongatulus.) Casteln. Hist. natur. d. Ins. I. 244. 28. (Elater austriacus.) **elegantulus.**

10 Flügeldecken scharlachroth, ihre Spitze schwarz, Halsschild dicht und gleichmässig stark punktirt und wie der Kopf schwarz behaart, Körper sonst schwarz, Füsse röthlich. 4‴. Sehr selten. Oest. o. d. Enns. Fabr. S. E. II. 238. 83. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 416. 46. (eod.) Pz. Fn. 93. 8. (eod.) **praeustus.**

—— bräunlichroth, der hintere dritte Theil derselben schwarz, Halsschild fein, an den Seiten dichter und stärker punktirt, und wie der Kopf ziemlich lang schwarz behaart, Körper sonst schwarz, Füsse röthlich. 4‴. Linné. S. N. II. 654. 22. (Elater.) Pz. Fn. 93. 9. Gyllh. Ins. I. 419. 48. (eod.) **balteatus.**

—— dunkelroth, die äussere Spitze schwarz; Halsschild auf der Scheibe fein, an den Seiten dichter und viel stärker punktirt, schwarz behaart; Beine pechbraun, Füsse röthlich. 3½‴. Selten. Fabr. S. E. II. 239. 90. (Elat.) Gyllh. Ins. I. 418. 47. (eod.) Germar. Zeitschr. V. 162. 12. Herbst. Fuesl. Archiv. p. 112. (Elater glycereus.) **elongatulus.**

11 Halsschild deutlich länger als breit 12

—— so breit als lang oder breiter 13

12 Schwarz, glänzend, grauhaarig, Flügeldecken pechschwarz, Fühler braun, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Stirne gewöhnlich mit einer erhabenen Mittellinie; drittes Fühlerglied grösser als das zweite; Halsschild etwas länger als breit, vorne etwas verengt, fein und gleichmässig punktirt, am Grunde tief eingedrückt, die Mittellinie auf den Hinterecken scharf erhaben; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein, runzelig punktirt, der Seitenrand an der Spitze breit abgesetzt und etwas aufgebogen. 3¼‴. Sehr selten. Germar. Zeitschr. V. 177. 39. (Ampedus.) Dejean. Cat. ed. III. pag. 105. (Ampedus tibialis Megerle.) **subcarinatus.**

—— , matt, fein schwarz behaart, Schienen und Füsse röthlich-pechbraun; zweites und drittes Fühlerglied einander an Grösse gleich, klein, knopfförmig; Stirne gewölbt; Halsschild fast um die Hälfte länger als breit, seine Seitenränder parallel und nur an der Spitze zusammenlaufend, seine Scheibe dicht runzelig punktirt, seine Hinterecken scharf gekielt; Flügeldecken kegelförmig von der Wurzel zur Spitze verengt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt*). 4—5‴. Sehr selten. Wilh. Redt. quaed. Gen & spec. col. Austr. p. 11. 8. (Elater.) Germar. Zeitschr. V. 177. 40. (Ampedus.) **lugens.**

13 Die Unterseite so wie die Fühler und Beine schwarz oder pechbraun . . 14

Der Hinterleib, die Fühler und Beine rostroth; Oberseite schwarz oder pechschwarz, dicht punktirt, fein behaart; Halsschild deutlich breiter als lang;

---

*) Bei dem Weibchen sind die Fühler etwas kürzer als bei dem Männchen, die Flügeldecken sind nach rückwärts weniger zugespitzt, und der ganze Körper ist etwas grösser und plumper. Die Punkte des Halsschildes zeigen bei starker Vergrösserung grösstentheils einen kleinen Mittelpunkt und die Zwischenräume derselben sind wieder sehr fein punktirt.

Flügeldecken punktirt-gestreift mit fein punktirten Zwischenräumen. $3^1/_3$ bis 4‴. Sehr selten. Auf dem Anninger. Laporte de Castelnau. Hist. nat. d. Ins. I. 244. (Elater.) Germar. Zeitschr. V. 172. 31. **Megerlei.**

14 Halsschild überall gleichmässig dicht mit tiefen ziemlich grossen Punkten besetzt, deren glatte Zwischenräume kaum grösser als die Punkte selbst sind. Fühlerglieder vom vierten angefangen, bis auf das letzte länglich-eiförmige Glied, dreieckig 15

—— auf der Scheibe viel feiner und sparsamer punktirt, die Punkte seicht, viel kleiner als ihre Zwischenräume. Nur die mittleren Fühlerglieder dreieckig. Schwarz, glänzend mit schwarzer, nach rückwärts geneigter Behaarung, Fühler und Beine braun; Halsschild kaum so lang als breit, nach vorne verengt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, nach hinten verengt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. 3—$3^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* bei Wien gesammelt. Paykull. Fn. suec. III. 39. 44. (Elater.) Germ. Zeitschr. V. 175. 35. **nigrinus.**

15 Fühler gewöhnlich pechbraun gegen die Spitze heller, ihr drittes Glied wenig länger als das zweite; Käfer schwarz, wenig glänzend, fein behaart; Kopf und Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit fein punktirten Zwischenräumen. $3^1/_2$—4‴. Selten. Germar. Zeitschr. V. 173. 32. (Ampedus.) Dejean. catal. ed. III. p. 104. (Ampedus Froehlichii.) **brunnicornis.**

Etwas breiter als der Vorige, mehr matt, ganz schwarz und nur das Klauenglied an den Füssen rostbraun, fein behaart; drittes Fühlerglied bedeutend länger als das zweite; Halsschild so wie der Kopf sehr dicht punktirt, am Grunde gewöhnlich mit einer seichten Mittelrinne; Flügeldecken wie bei dem Vorigen punktirt aber etwas flacher. 5‴. Selten. Germar. Zeitschr. V. 173. 33. (Ampedus.) Dejean. Catal. ed. III. 104. (Ampedus morio Ziegler.) **scrofa.**

16 Flügeldecken schwarz 17

—— ganz röthlich-gelbbraun oder kastanienbraun, der übrige Körper heller, mit ziemlich dichter, wenig feiner, gelblicher Behaarung; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, ihr zweites und drittes Glied klein, wenig an Grösse verschieden, die folgenden länglich-dreieckig, stumpf und schwach gesägt; Stirne gewölbt mit tiefen, ziemlich grossen Punkten besetzt; Halsschild viel breiter als lang, von hinten bis zur Mitte gleichbreit, dann stark nach vorne verengt, seine Oberfläche mässig gewölbt, in der Mitte fein, seicht und zerstreut, an den Seiten dichter und stärker punktirt, sein Hinterrand gerade, die Hinterwinkel scharf zugespitzt, sich enge an die Schultern anlegend, oben fein gekielt; Schildchen eiförmig; Flügeldecken so breit als das Halsschild, fast viermal so lang als dieses, nach rückwärts nur wenig verengt, punktirt-gestreift, mit flachen, schwach körnig-gerunzelten Zwischenräumen. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Von Herrn Director *Kollar* im Prater von Wien in Baummoder und von Herrn *Ullrich* gesammelt *). (Redt.) **pallidus.**

17 Schwarz, grau behaart; Halsschild vorne stark, hinten fein und sparsam punktirt, roth, mit einer grossen, nach rückwärts zugespitzten schwarzen Makel auf der vorderen Hälfte; Füsse röthlich gelbbraun. $3^1/_2$‴. Sehr selten auf blühenden Gesträuchen. Ziegler. Dejean. Cat. ed. III. p. 104. (Ampedus sinuatus.) Germar. Zeitschr. V. 170. 27. (eod.) **sinuatus.**

——, oder pechschwarz, grau behaart, die Hinterecken des Halsschildes (selten die ganzen Seiten), Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild fein gleichmässig punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. $2^3/_4$‴. In Gebirgsgegenden, sehr selten. Müller. Germar. Mag. IV. 186. 2. (Elater.) Germar. Fn. Ins. Eur. 5. 7. (eod.) Gyllh. Ins. IV. p. 355. (eod.) Schoenh. Syn. Ins. III. 298. 158 App. 139. 190. (Elater auritus.) Duft. Dejean. cat. 1821. p. 33. (Elater arrogans.) **erythrogonus.**

---

*) In einigen Sammlungen ist dieser Ampedus als Elater cuneiformis, Natterer enthalten, seine Gestalt hat aber wenig Aehnlichkeit mit einem Keile, und seine Farbe zeichnet ihn vor allen Arten dieser Gattung aus.

546. Gatt. **Ischnodes.**

Germar. Zeitschr. v. 180.

(In der Form des Körpers und der einzelnen Theile mit der früheren Gattung übereinstimmend, nur sind hier die Fühler länger, die einzelnen Glieder von dem dritten angefangen dreieckig erweitert, nach innen gesägt, das zweite Glied sehr klein, das dritte durch Grösse und Form wenig von dem vierten Gliede verschieden. Die Arten leben im morschen Holze.)

Schwarz, fein grau behaart, Kopf und Halsschild ziemlich fein und nicht dicht punktirt, letzteres ganz blutroth; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit fein runzelig punktirten Zwischenräumen; Beine pechbraun, mit helleren Füssen, das vierte Glied der letzteren nur wenig kleiner als das dritte. $4^1/_2$'''. Aeusserst selten. Pz. Fn. 6. 12. (Elater.) Germar. Zeitschr. V. 180. 1. Stephens Man of br. Coleopt. p. 181. (Ctenicerus.) **sanguinicollis.**

Dem Vorigen ganz gleich, aber nur $3^1/_2$''' lang, ganz schwarz gefärbt, und das vierte Fussglied ist viel kleiner als das dritte. Selten. Germar. Ins. spec. nov. 57. 92. (Elater.) **acuticornis.**

547. Gatt. **Cryptohypnus.**

Eschscholtz. Dejean. cat. edit. III. 105.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, kaum gesägt, das zweite Glied das kleinste, die folgenden dreieckig. Stirne breit, vorne abgerundet, fein erhaben gerandet. Endglied der Kiefertaster gerade abgestutzt. Halsschild selten länger als breit, gewöhnlich so breit als lang oder breiter, nach vorne verengt, in der Mitte gewöhnlich etwas erweitert, die Hinterecken stark, auf der Mitte mit einer scharf erhabenen Linie. Schildchen gerundet oder eiförmig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, hinter der Mitte verengt, selten mehr als doppelt so lang als das Halsschild. Vorderbrust nach vorne gerundet erweitert, den Mund von unten bedeckend, nach rückwärts mit einem kurzen, starken Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine jäh nach innen und stark erweitert. Fussglieder unten borstig, das vierte Glied einfach. Klauen einfach. Die Arten leben im Sande unter Steinen am Ufer von Bächen und fliessendem Wasser.)

1 Oberseite des Käfers einfärbig, dunkel, mit schwachem, grünlichem Metallglanze 2
—— —— —— einfärbig schwarz, oder nur mit etwas helleren Schultern . 3
—— —— —— schwarz, Flügeldecken mit hellen, gelben Makeln . . . 5

2 Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume sehr dicht, fein punktirt. Dunkel metallgrün, mit feinem, niederliegenden, graugelben, glänzenden Haarüberzuge, Wurzel der Fühler röthlich, Schienen und Füsse röthlichgelb; Stirne flach gewölbt, dicht punktirt, mit einer sehr seichten Mittelrinne; Halsschild so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, oben kissenartig gewölbt, fein und dicht punktirt, mit spitzigen, etwas nach aussen gekehrten Hinterecken; Schildchen länger als breit, stumpfspitzig; Flügeldecken so breit als die Mitte des Halsschildes, fast mehr als doppelt so lang als breit, hinter der Mitte allmälig verengt. $1^5/_4$—$2^1/_2$'''. In den Donau-Auen, selten. (Redt.) **elongatus** *).

Flügeldecken einfach gestreift, ohne Punkte in den Streifen, und nur mit äusserst feinen, einzelnen Pünktchen in den Zwischenräumen. Dunkel metall-

*) Von den übrigen Cryptohypnen durch seine längliche Gestalt abweichend, und auf den ersten Anblick den kleinen Exemplaren von Cardioph. rubripes sehr ähnlich, von denen sich aber diese Art durch das längliche, nicht herzförmige Schildchen und durch die scharf erhabene Linie auf den Hinterecken des Halsschildes leicht unterscheidet. In einigen Sammlungen sah ich diese Art unter dem Namen Cryptoh. palustris. Ziegler.

grün, fein behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun; Kopf und Halsschild zerstreut punktirt, letzteres breiter als lang, in der Mitte etwas erweitert und breiter als die Wurzel der Flügeldecken. $2\frac{1}{2}$ – $2\frac{2}{3}$‴. In Oest. o. d. Enns, selten. Fabr. S. E. II. 243. 110. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 402. 31. (eod.) Herbst. Käf. X. 86. 98. taf. 165. fig. 12. (Elater littoreus.) **riparius.**

3 Flügeldecken deutlich gestreift 4
—— nicht oder nur sehr undeutlich gestreift. Käfer schwarz, fein grau behaart, mit braunen Beinen; Halsschild breiter als lang, mit einer feinen, erhabenen Linie neben dem Seitenrande. $\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Germar. Fn. Ins. Eur. 6. 8. (Elater.) Id. Zeitschr. V. 145. 15. **minutissimus.**

4 Schwarz, fein behaart, Flügeldecken öfters pechbraun und an den Schultern heller gefärbt, Beine röthlichgelb, Schenkel in der Mitte dunkler; Halsschild so lang als breit, sehr dicht punktirt, mit einer feinen, erhabenen Linie in der Mitte und beiderseits neben dem Seitenrande. 1—$1\frac{1}{8}$‴. Selten. Herbst. Käf. X. pag. 85. 96. taf. 165. fig. 10. (Elater.) Germar. Zeitschr. V. 143. 13. (Cryptochypnus minimus.) **dermestoides.**

Schwarz, matt, sehr fein und kurz grau behaart, Beine pechschwarz oder dunkelbraun; Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, die erhabene Linie beiderseits neben dem Seitenrande deutlich, die in der Mitte sehr schwach und undeutlich. 1‴. Selten. Germar's Zeitschr. V. 444. 14. Dejean. Catal. 1837. p. 105. (Crypt. exiguus.) **lapidicola.**

5 Halsschild so lang als breit oder länger 6
—— merklich breiter als lang, in der Mitte stark erweitert, die Scheibe sehr fein und dicht punktirt, stark kissenartig gewölbt, ohne erhabene Seitenlinien. Schwarz oder pechschwarz, ziemlich dicht braungrau behaart, die Fühler, die Hinterwinkel des Halsschildes, eine Makel auf der Schulter und eine zweite vor der Spitze jeder Flügeldecke so wie die Beine hellgelb. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 248. 57. (Elater.) Gyllh Ins IV. App. 357. (Elater quadrum.) Dejean. Catal. 1837. p. 105. (Crypt. quadrum.) **quadripustulatus.**

6 Halsschild so lang als breit, in der Mitte erweitert, nach vorne verengt, dicht und ziemlich stark punktirt, mit einer feinen erhabenen Linie in der Mitte und beiderseits neben dem Seitenrande. Käfer schwarz, fein behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, eine längliche Makel auf der Schulter und eine gerundete vor der Spitze jeder Flügeldecke gelb. $1\frac{1}{2}$‴. In den Donau-Auen nicht selten. Germar. Zeitschr. V. 143. 12. Payk. Fn. suec. III. 44. 51. (Elater quadripustulatus.) Gyllh. Ins. I. 424. 54. (eod.) **tetragraphus.**

Halsschild merklich länger als breit, nach vorne bedeutend verschmälert, sehr dicht runzelig punktirt, mit einer feinen, glänzenden Mittellinie und einer scharf erhabenen Linie auf den Hinterecken. Käfer schwarz, matt, mehrere sehr veränderliche Makeln auf den tief punktirt-gestreiften Flügeldecken gelb, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwärzlichen Mitte der Schenkel rothgelb. $1\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{4}$‴. Am Ufer der Donau in der Brigittenau unter Steinen, im Frühjahre häufig. Linné. Fn. suec. 745. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 423. 53. (eod.) Pz. Fn. 76. 8. (eod.) Germar. Zeitschr. V. 142. 10. **pulchellus.**

548. Gatt. **Drasterius.**

Eschscholtz. Dejean. Cat. 1837 p. 105.

(Von der vorigen Gattung durch das längliche Schildchen, und das sehr schief abgestutzte, daher spitzig erscheinende Endglied der Kiefertaster verschieden. Fühler fadenförmig, das zweite und dritte Glied an Grösse einander gleich. Halsschild am Grunde am breitesten, breiter als lang. Flügeldecken so breit als das Halsschild und noch einmal so lang. Fussglieder und Klauen einfach.)

Schwarz, etwas glänzend, ziemlich dicht aschgrau behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die grössere, vordere Hälfte gelbroth, die

hintere, kleinere schwarz, mit einer schiefen, eiförmigen, gelben Makel beiderseits in der Mitte. Uebrigens ist die Färbung der Flügeldecken veränderlich. $2^1/_2$'''. In manchen Jahren in den Donau-Auen im Frühjahre unter Steinen, trockenem Dünger u. s. w. häufig. Fabr. S. E. II. 245. 121. (Elater.) Pz. Fn. 76. 9. (eod.) Dejean. Catal. 1837. 105. Germ. Zeitschr. V. 149. 23. (Cryptohypnus.) **bimaculatus.**

549. Gatt. **Aeolus.**

Eschscholtz. Thon's Archiv. 1829.

*(Von den beiden vorhergehenden Gattungen nur durch die Form des vierten Fussgliedes vorzüglich unterschieden, welches bei dieser Gattung herzförmig und an der Spitze in zwei Lappen getheilt ist. Die Fühler sind fadenförmig, etwas länger als Kopf und Halsschild, das zweite und dritte Glied gleich lang, etwas kürzer und dünner als das vierte. Endglied der Kiefertaster wie bei Drasterius. Fast alle Arten dieser Gattung sind ausser-europäisch *).*

Die bekannteste Art ist Aeolus (Elater) crucifer, Rossi. Fn. etr. I. 183. 454. taf. V. fig. 9. Panz. Fn. 76. 7. (eod.) Germar. Zeitschr. V. 148. 21. (Cryptohypnus Rossii), welche unter morscher Baumrinde in Italien vorkommt. Sie ist 2—$2^1/_2$''' lang, gelbroth, die Fühler und Beine lichter, der Kopf, die Mittellinie des Halsschildes und eine Makel vorne am Seitenrande, der Naht- und Seitenrand der Flügeldecken so wie eine zackige Querbinde hinter ihrer Mitte, die Mittel- und Hinterbrust und der Hinterleib bis gegen die Spitze sind schwarz. Der ganze Käfer ist mit dichten, grauen, seidenglänzenden Härchen bedeckt.

550. Gatt. **Trichophorus.**

Mulsant. Opusc. entom. II. pag. 181.

(Fühler eilfgliederig, das zweite und dritte Glied sehr klein, die folgenden nach innen stark gezähnt, länger als an ihrer Spitze breit, das letzte schmal, parallel, etwas länger als das zehnte Glied. Stirne stumpf vorragend. Halsschild länger als breit, nach vorne allmälig verengt, seine Hinterwinkel stark verlängert, an ihrer Aussenseite, nahe der Spitze mit einem nach aussen gerichteten Haarbüschel. Schildchen länglich-dreieckig mit krummlinigen Seiten. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als das Halsschild, bis zur Mitte ziemlich gleich breit, dann allmälig bis zur Spitze verengt. Vorderbrust vorne wenig gegen den Mund erweitert, der Fortsatz gegen die Mittelbrust parallel. Hüften der Hinterbeine nach innen gerundet erweitert. Fussglieder und Klauen einfach, erstere allmälig an Länge abnehmend.)

Die einzige Art, für welche diese Gattung gegründet wurde — Trichophorus Guillebelli, Mulsant. l. c. pag. 183, wurde in der Umgebung von Narbonne entdeckt. Sie ist $5^1/_2$''' lang, gestreckt, beinahe gleich breit, wenig gewölbt, röthlichgelb, gelb niederliegend behaart, Kopf und Vorderbrust sind dunkler, die Fühler, Beine und der Bauch sind heller gefärbt.

551. Gatt. **Ludius.**

Latreille. Fam. natur. 1825.

Steatoderus. Eschscholtz. Silber. Revue. 1836.

(Fühler eilfgliederig, das zweite und dritte Glied sehr klein, knopfförmig, die folgenden dreieckig, nach innen scharf gesägt, das letzte, eilfte Glied in der Mitte

---

*) Nach Angabe des Herrn *Eschscholtz* in seiner Classification der Elateriden wären die Hüften der Hinterbeine bei der Gattung Aeolus nur allmälig nach innen erweitert, sie sind aber wenigstens bei Aeolus crucifer nach innen schnell und stark gerundet erweitert, somit kein Unterschied von der Gattung Cardiotarsus desselben Autors.

stark verschmälert, so dass selbes aus zwei Gliedern bestehend erscheint. Kopf im Vergleiche mit dem grossen Halsschilde sehr klein, mit flacher, niedergedrückter Stirne. Halsschild etwas breiter als lang, von der Mitte nach vorne verengt, seine Hinterecken scharf zugespitzt, oben mit einer scharfen Kante. Schildchen länglich-viereckig, an der Spitze gerundet. Flügeldecken am Grunde so breit als das Halsschild, mehr als doppelt so lang, gegen die Spitze allmälig verengt. Vorderbrust nach vorne wenig gerundet erweitert, mit einem ziemlich langen Fortsatze gegen die Mittelbrust, welcher vor der Spitze einen kleinen, zahnartigen Vorsprung besitzt. Hüften der Hinterbeine nach innen stark erweitert, die Erweiterung ausgerandet. Fussglieder und Klauen einfach, erstere allmälig an Länge abnehmend. Die einzige Art lebt auf Weiden.)

Halsschild bis auf den Hinterrand, so wie die Flügeldecken rostroth, Kopf, Unterseite und Beine schwarz. Bei dem Männchen ist gewöhnlich auch der grösste Theil des Halsschildes schwarz. Ein ganz schwarzes Exemplar, mit röthlichgelber Behaarung wurde von *Lesofsky* bei Pitten gefangen, und befindet sich in der Sammlung des Herrn Grafen von *Ferrari*. 8—10‴. Sehr selten, hier um Wien bei Baumgarten am Ufer des Wienflusses vor einigen Jahren nicht sehr selten. Linné. S. N. II. 654. 20. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 414. 45. (eod.) Pz. Fn. 10. 10. (eod.) Dejean Catal. 1837. 106 (Steatoderus ferrugineus.) **ferrugineus.**

552. Gatt. **Corymbites.**

Latreille. Annales. d. l. soc. entom. de France. III. 1834.

Ludius. Dejean. Catal. 1837. p. 106.

Ctenicerus. Latreille. Règn. anim. ed. II. 1829.

(Fühler eilfgliederig, das zweite Glied klein, das dritte bis zehnte Glied dreiseitig, nach innen gesägt, bei dem Männchen grösstentheils in einen astförmigen Fortsatz erweitert, nur selten bloss kegelförmig. Stirne eben oder etwas vertieft, ohne aufgeworfenen Vorderrand. Halsschild so lang als breit oder länger, nach vorne von der Mitte an verengt, die Vorderecken stark niedergebogen, die Hinterecken scharf, etwas nach auswärts gerichtet. Schildchen eirund. Flügeldecken am Grunde so breit als das Halsschild, und mehr als doppelt so lang als dieses, von der Mitte nach rückwärts allmälig verengt. Vorderbrust nach vorne nur wenig gerundet erweitert, der Fortsatz gegen die Mittelbrust kurz. Hüften der Hinterbeine nach innen allmälig erweitert. Fussglieder und Klauen einfach, die ersteren allmälig an Länge abnehmend. Die Arten dieser Gattung leben auf Blumen und blühenden Gesträuchen, zum Theile nur in Gebirgsgegenden.)

1 Flügeldecken roth, gelb, oder wenigstens zum Theile gelbbraun. Fühler des Männchens gekämmt, die des Weibchens spitzig gesägt 2

Oberseite des Käfers einfärbig dunkel, mit Metallglanz, oder schön metallisch grün, oder kupferroth, purpurglänzend 6

2 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken eben und flach . . 3

Die blutrothen Flügeldecken jede mit zwei leistenartig erhabenen Zwischenräumen, der übrige Theil des Käfers ist schwarz, der Kopf und das Halsschild mit gelbrothem Filze dicht bedeckt. $4^1/_2$—6‴. Auf blühenden Gesträuchen, häufig. Fabr. S. E. II. 237. 81. (Elater.) Pz. Fn. 77. 7—8. (eod.) **haematodes.**

3 Die Unterseite des Käfers, sowie der Kopf und das Halsschild sind schwarz, mehr oder weniger dicht behaart 4

—— —— sowie der Kopf und das Halsschild sind grün oder blaugrün mit Metallglanz oder kupferglänzend, fein behaart, letzteres mit einer breiten Mittelfurche 5

4 Schwarz, Halsschild mit dichtem, gelbem, seidenschimmerndem Filze bedeckt, Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, mit deutlichen, ziemlich grossen Punkten in den Streifen, gelb mit schwarzer Spitze. Fühler des Männchens lang gekämmt, die des Weibchens gesägt. 4—4½‴. In gebirgigen Gegenden im Frühjahre auf Fichten, selten. Linné. S. N. II. 654. 18. (Elater.) Pz. Fn. 71. 4. (eod.) Gyllenh. Ins. I. 381. 8. (eod.) **castaneus.**

—, Halsschild mit gelblich-grauem, dünnem Haarüberzuge, Flügeldecken röthlich-braungelb mit schwarzer Spitze, seicht gestreift, die Streifen mit undeutlichen Punkten. Fühler des Männchens stark, die des Weibchens schwächer gesägt. 4½—5‴. Von Herrn Dr. *Hampe* auf den Jaurling, von Dr. *Giraud* in Gastein auf Oenanthe biennis gesammelt. Germar. Zeitschr. IV. 55. 4. Dejean. catal. edit. III. 106. (Ludius apicalis.) **sulphuripennis.**

5 Flügeldecken ganz röthlich gelbbraun, oder strohgelb, und jede mit einem länglichen, dunkel metallgrünen Flecken an der Spitze. Die erste Form ist 8—9‴ lang (Elater aulicus Pz. Fn, 77. 6. Ludius aulicus. Dejean. Catal. 1837. 106.), die zweite Form 6—8‴. (Elater signatus. Pz. Fn. 77. 5. Ludius signatus. Dejean. Catal. l. c.) Im ersten Frühjahre auf Alpen, vorzüglich die erstere Form, selten. Germar. Zeitschr. IV. 56. 6. **aulicus.**

Die vordere grössere Hälfte der Flügeldecken strohgelb, die hintere, so wie der Kopf, das Halsschild und die Unterseite kupferfärbig. 6—6½‴. Wie der vorige, aber nicht selten. Fabr. S. E. II. 231. 54. (Elater.) Pz. Fn. 77. 7. (eod) Germar. Zeitschr. IV. 57. 7. **cupreus.**

6 Halsschild der ganzen Länge nach mit einer ziemlich tiefen, breiten Mittelfurche. Fühler des Männchens gekämmt, die des Weibchens gesägt . . 7

—— ohne Mittelfurche. Fühler bei beiden Geschlechtern bloss gesägt . . 8

7 Kupferfärbig, purpurglänzend, die Flügeldecken öfters grün. Der Fortsatz des dritten Fühlergliedes nach innen bei dem Männchen kürzer als das Glied selbst. 6—7‴. Auf blühenden Doldengewächsen in gebirgigen Gegenden, sehr häufig. Fabr. S. E. II. p. 231. 50. (Elater.) Pz. Fn. 77. 3. (Elater cupreus var.) **aeruginosus.**

Grün, mit Metallglanz, oder braun erzfärbig. Fortsatz des dritten Fühlergliedes bei dem Männchen länger als das Glied selbst. 6—8‴. Eben so häufig wie der vorige. Linné. S. N. II. 655. 32. (Elater.) Pz. Fn. 77. 1. (eod.) **pectinicornis.**

8 Fühler deutlich gesägt. Braun metallisch, mit grauen, oder bräunlichen, niederliegenden Haaren ziemlich dicht bedeckt, dicht punktirt, Flügeldecken bald gleichmässig (Elater assimilis Gyllh. Ins. I. pag. 394. 21. Ludius assimilis Dejean. Cat. 1837. 106), bald fleckig behaart. 6—7‴. Auf blühenden Gesträuchen häufig. Linné. S. N. II. 655. 29. (Elater.) Herbst. Käf. X. 32. 40. taf. 161. fig. 1. (eod.) Gyllh. Ins I. 393. 20. (eod.) **tesselatus.**

Fühler kaum gesägt. Schwarz, gewöhnlich mit schwachem Metallglanze, sehr fein und kurz behaart; Halsschild fein und sehr dicht punktirt; Flügeldecken punktirt, einfach gestreift. 5—5½‴. Auf Alpen in Oesterr. o. d. E. sehr selten. Payk. Fn. III. 12. 15. (Elater.) Gyllh. Ins. I. p. 405. 35. (eod.) Dejean. Catal. 1837. 106. (Ludius affinis.) **affinis.**

Hieher noch als deutsche Arten:

Zu Nr. 7. Corymbites Heyeri. Dem Corymb. aeruginosus äusserst ähnlich, bei dem Männchen sind aber die Fühlerglieder nach innen in einen Ast erweitert, der beinahe doppelt so lang als das Glied selbst ist, bei dem Weibchen ist die innere Ecke jedes Gliedes abgestumpft. Saxesen. Isis. 1808. pag. 805. (Elater.)

Zu Nr. 8. —— Quercus. Schwarz mit Metallschimmer, die Flügeldecken gewöhnlich mehr grünlich, die Beine und der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken braun; Stirne tief und stark, Halsschild viel feiner und dichter punktirt, letzteres fast länger als breit, mit stark vorspringenden, spitzigen, gekielten Hinterecken; Flügeldecken punktirt-gestreift mit runzelig gekörnten Zwischenräumen. 3½—4‴. Auf dem Riesengebirge. Paykull, Fn. suec. III. 14. 17. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 397. 26. (eod.) Stephens, Man. pag. 182. 1440. (Aplotarsus Quercus.)

553. Gatt. **Diacanthus.**

Latreille. Annales d. l. Société. entom. de France. III. 1834.

Ludius. Dejean. Cat. 1837. 106.

(Fühler eilfgliederig, das zweite Glied klein, das dritte kürzer oder wenigstens deutlich schmäler als das vierte. Stirne flach oder ausgehöhlt, vorne nicht erhaben gerandet. Halsschild so breit als lang oder breiter, an den Seiten gerundet erweitert, mit starken, mässig langen Hinterecken. Schildchen rund oder rund-eiförmig. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, hinter der Mitte fast immer etwas erweitert, dann schnell gegen die Spitze verengt, gewöhnlich kaum mehr als doppelt so lang wie das Halsschild. Vorderbrust und Beine wie bei Corymbites. Die Arten leben wie die der vorigen Gattung.)

1 Flügeldecken nicht oder äusserst fein und undeutlich behaart 2
—— deutlich und ziemlich dicht fein grau behaart 6

2 Flügeldecken erzfärbig, grün oder blau 4
—— mit gelber Zeichnung, oder ganz röthlich gelbbraun oder pechschwarz mit hellem Seitenrande 3

3 Schwarz, glänzend, zwei Längsstreifen auf dem Halsschilde roth; Flügeldecken gelbbraun, die Naht, eine Binde hinter ihrer Mitte und ein kurzer Streifen an der Schulter schwarz; Unterseite schwarz, die Beine braun, die Ränder der Bauchringe und der After roth. 5—5½‴. Selten. (Sebern.) Auf Equisetum. Linné. S. N. II. 653. 12. (Elater.) Pz. Fn. 76. 6. (eod.) Gyllh. I. 391. 18. (eod.) **cruciatus.**
——, ——, schmal, Flügeldecken ganz roth gelbbraun oder pechbraun und nur ihr umgeschlagener Seitenrand rothbraun; Halsschild so lang als breit, nicht sehr dicht punktirt, mit spitzigen, nach aussen gerichteten Hinterecken; Unterseite schwarz, die Ränder der Bauchringe und die Füsse rothbraun. 4½—5‴. Von meinem Freunde Dr. *Krackowitzer* im Mollnergebirge gesammelt. Payk. Fn. III. 10. 12. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 386. 13. (eod.) **cinctus.**

4 Flügeldecken grünlich kupferglänzend, unterbrochen gestreift, mit erhabenen, starken Runzeln; Körper schwarz; Halsschild etwas breiter als lang, dicht punktirt; Stirne eben. 5‴. Auf Alpen, sehr selten. Bonelli. Germar. Fn. Ins. 18. 7. (Ludius.) v. Ledebour. Reise in d. Altaigeb. und die Kirgis. Steppen. II. 3. (Elater confluens.) **rugosus.**
—— regelmässig gestreift, die Zwischenräume fein punktirt, ihre Farbe vom schmutzigen Metallgrün bis zum schönsten Stahlblau abändernd. Beine schwarz, braun oder röthlichgelb 5

5 Stirne tief eingedrückt; Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken schwach gewölbt. 5—5½‴. Sehr selten, auf dem Schneeberge von Herrn *Miller* gesammelt. Fabr. S. E. II. 241. 100. (Elater.) Gyllh. I. 389. 16. (eod.) Pz. Fn. 93. 11. (eod.) **melancholicus.**
—— eben oder nur mit einigen undeutlichen Grübchen; Zwischenräume eben. 5—7‴. Auf Blüthen sehr häufig. Linné. S. N. II. 651. 31. (Elater.) Gyllh. I. 388. 15. (eod.) Herbst. Käf. X. 33. 41. taf. 161. fig. 2. 3. (eod.) Stephens. Man. of brit. Col. p. 182. (Selatosomus.) Die Abänderung mit schwarzen Beinen ist Elater germanus. Linné. S. N. II. 655. 30. **aeneus.**

6 Beine dunkel gefärbt 8
—— ganz röthlich-gelb oder wenigstens die Schienen und Füsse hell . . . 7

7 Schwarzgrün, glänzend, sehr fein behaart, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb, die Flügeldecken des Männchens sind ganz grün, bei dem Weibchen ist der umgeschlagene Rand derselben, eine mit selbem zusammen hängende kleine Makel hinter der Schulter und eine grössere vor der Spitze gelb. 2—2¼‴. Auf blühenden Ranunkeln auf dem

Schneeberge bei Gloggnitz, nicht sehr selten. Germar. Ins. Fn. 21. 5. Id. Zeitschr. IV. 75. 16*). **guttatus.**

Dunkel-metallgrün, gelblichgrau behaart; Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten sehr wenig erweitert und wie der Kopf dicht punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit flachen, fein und sparsam punktirten Zwischenräumen; Fühler rothbraun, Beine röthlichgelb. 5‴. In Gebirgsgegenden, sehr selten. Payk. Fn. III. 19. 22. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 392. 19. (eod.) Pz. Fn. 61. 5. (eod.) **metallicus.**

8 Halsschild breiter als lang 9

—— fast länger als breit. Schwärzlich metallbraun, fein grau behaart, Kopf und Halsschild fein und ziemlich dicht punktirt, letzteres an den Seiten kaum erweitert, mit einer seichten, undeutlichen Mittelrinne und ziemlich langen, etwas nach aussen gerichteten Hinterecken; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit fein punktirten Zwischenräumen. 6½‴. Diese seltene, dem Norden Europa's angehörige Art fing mein Freund Dr. *Chiari* in Reichenau am Fusse des Schneeberges. Fabr. S. E. II. 23. 48. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 390. 17. (eod.) Oliv. Ent. II. 31. pag. 33. 42. pl. 8. fig. 75. (Elater aeruginosus.) **impressus.**

9 Oberseite des Käfers gleichmässig behaart 10

—— dunkel erzfärbig mit ziemlich dichter, graugelber, seidenglänzender Behaarung, welche hier und da sparsamer und feiner ist, wodurch vorzüglich auf den Flügeldecken unbestimmte dunklere Makeln oder Zeichnungen sich bilden; Halsschild wenig breiter als lang, der Seitenrand fein abgesetzt, seine Hinterecken kurz und kaum nach aussen vorspringend. 4½‴. Auf blühenden Gesträuchen, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 228. 39. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 381. 7. (eod.) Stephens. Man. of brit. Coleopt. p. 179. (Prosternon.) **holosericeus.**

10 Dunkel metallfärbig, sehr fein grau behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, der Seitenrand ziemlich breit abgesetzt; Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume sehr dicht, von der Seite besehen, runzelig punktirt. 6‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 232. 58. (Elater.) Pz. Fn. 93. 7. (eod.) **latus.**

Dunkel-erzfärbig oder grün, glänzend, grau behaart; Halsschild nur sehr wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit flachen, ziemlich zerstreut-punktirten Zwischenräumen, Fühler und Beine braun. 6—7‴. Germar. Zeitschr. IV. 78. 22. **gravidus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 5‴ lang, viel dichter behaart, metallisch-grün, die Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken dichter punktirt **). Germ. Zeitschr. IV. 78. 23. **milo**

554. Gatt. **Pristilophus.**

Latreille. Ann. d. l. Soc. entom. de France, 1834.

(Fühler scheinbar zwölfgliederig, das eilfte Glied vor der Spitze schnell verengt, zweites sehr klein, das dritte doppelt so lang, kegelförmig, die folgenden dreieckig, nach innen spitzig gesägt. Stirne breit, ihr Vorderrand niedergedrückt. Halsschild fast länger als breit, an den Seiten bis vor die Mitte gerade, dann nach vorne verengt, die Hinterecken scharf, etwas nach auswärts gerichtet, oben mit einer erhabenen Leiste. Schildchen länglich, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als das Halsschild, von der Mitte allmälig gegen die Spitze

*) Die verschiedene Färbung der beiden Geschlechter wurde bisher von keinem Autor angegeben. Vor einigen Jahren fing ich diese Art ziemlich häufig auf blühenden Ranunculus bulbosus auf der Raxalpe oberhalb der Scheibwaldalpenhütte. Die ungefleckten Männchen unterscheiden sich überdiess noch von den Weibchen durch eine minder erhabene Stirnkante und durch zwei kleine Grübchen auf der Stirne. Wegen dem gleichförmigen Baue der Fühlerglieder zog ich diese Art in der ersten Auflage meiner Fauna zu der Gattung Agriotes.

**) Diese beiden letzten Arten scheinen nur Varietäten des D. latus zu sein. Sie wurden beide von Herrn Grafen von *Ferrari* in Wien gesammelt.

verengt. Vorderbrust nach vorne in einen abgerundeten, den Mund bedeckenden Lappen erweitert, hinten mit einem spitzigen, wenig gebogenen Fortsatze gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine nach innen allmälig erweitert, vor der inneren Ecke mit einem kleinen Ausschnitte. Fussglieder einfach, allmälig an Länge abnehmend. Klauen einfach. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

Schwarz, wenig glänzend, äusserst fein und kurz gelbgrau behaart, Fühler und Beine rothbraun; Kopf und Halsschild stark und dicht punktirt, letzteres mit einer seichten Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt. 7—8‴. Selten. Germar. Zeitschr. IV. 87. 5. Id. Faun. Ins. Eur. 7 9. (Elater depressus.) Id. Ins. spec. nov. 44. 72. (Elater insitivus.) Fischer. de Waldh. Entom. ruth. II. 202. 2. taf. 23. fig. 3. (Elat. depressus.) Dej. catal. 1837. p. 107. (Ludius depressus.) **insitivus.**

555. Gatt. **Agriotes.**

Eschscholtz. Thon's Archiv. 1829.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig oder stumpf gesägt, das zweite und dritte Glied an Grösse sowohl unter sich, als auch von den folgenden wenig verschieden. Stirne breit, vorne nicht erhaben gerandet. Halsschild so lang oder länger als breit, selten breiter, an den Seiten mehr oder weniger erweitert, die Seitenränder vorne stark nach abwärts gezogen, die Hinterecken mit einer kielförmig erhabenen Linie auf der Mitte und mit einem sehr kurzen, erhabenen Fältchen nach innen. Das Schildchen rund oder eirund. Flügeldecken so breit oder etwas breiter als das Halsschild und gewöhnlich etwas mehr als doppelt so lang. Vorderrand der Vorderbrust schwach gerundet erweitert und etwas zurückgebogen, der Fortsatz gegen die Mittelbrust schmal und spitzig. Hüften der Hinterbeine schmal, wenig nach innen erweitert. Fussglieder und Klauen einfach, erstere allmälig an Länge abnehmend. Die Arten leben auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

1 Zweites Fühlerglied deutlich länger und gewöhnlich auch etwas dicker als das dritte 2
—— —— dem dritten an Länge gleich oder kürzer. Schildchen länglich . 4

2 Flügeldecken einfärbig 3
—— braun, der zweite und vierte Zwischenraum der schwärzlichen Punktstreifen schwarz oder dunkelbraun. Käfer dunkel- oder schwarzbraun, dicht grau behaart, fein und dicht punktirt, Fühler, Beine, der Vorderrand und die Hinterecken des Halsschildes, so wie der Seitenrand des Hinterleibes rothbraun; Halsschild so lang als breit, von der Mitte nach vorne verengt; Schildchen eirund; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild und mehr als doppelt so lang, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, fein runzelig punktirt. $3^3/_4$—4‴. Nicht häufig. Bierkand. Act. Holm. 1779. 284. taf. 10. fig. 1—3. (Elater segetis.) Linné. S. N. II. 653. 15. (Elater.) Fabr. S. E. II. 241. 103. (Elater striatus.) Pz. Fn 93. 13. (eod.) **lineatus.**

3 Käfer schwarz, dicht grau behaart, die Fühler bis auf das erste Glied und die Beine rothbraun, gewöhnlich sind die Flügeldecken heller oder dunkler braun, öfters der ganze Käfer gelbbraun; Kopf und Halsschild fein und dicht punktirt, letzteres breiter als lang, fast breiter als die Flügeldecken, etwas vor der Mitte gerundet erweitert, oben stark polsterartig gewölbt, mit einer kurzen, seichten Rinne am Grunde; Schildchen rund; Flügeldecken stark gewölbt, in der Mitte merklich breiter als am Grunde, punktirt gestreift, die Zwischenräume eben, fein runzelig punktirt. 4 $4^1/_2$‴. Sehr häufig. Gyllh. Ins. suec. I. 430. 59. (Elater.) Fabr. S. E. II. 241. 98. (Elater variabilis?). Dejean. Catal. 1837. 108. (Agr. variabilis). **obscurus.**
—— schwarz oder pechbraun, grau behaart, der Vorderrand des Halsschildes und dessen Hinterecken, so wie die Beine röthlich gelbbraun, Flügeldecken schwärzlich, pechbraun, braun oder gelbbraun; Kopf und Halsschild fein

und dicht punktirt, letzteres so lang als breit, mit fast geraden Seitenrändern, an der Spitze etwas verengt, oben mässig gewölbt, die Hinterecken die Schultern umfassend; Flügeldecken so breit als das Halsschild, mehr oder weniger walzenförmig, hinter der Mitte verengt, punktirt gestreift, die Zwischenräume eben, sehr fein, körnig punktirt. $2^3/_4$—3‴. Auf Grasplätzen sehr häufig. Megerle. Dejean. Catal. 1821. 33. (Agriotes fusculus) (Redt.) **graminicola** *).

4 Halsschild so breit als lang oder breiter. Schildchen eiförmig an den Seiten etwas ausgebuchtet 5

—— viel länger als breit, seine Seiten fast gerade, vor der Mitte nur sehr schwach erweitert, mässig gewölbt, seine Hinterecken etwas nach aussen gerichtet. Käfer schwarz, mit dichtem, niederliegendem, grauem Haarüberzuge, Fühler, Beine und gewöhnlich auch der After rothbraun; Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt; Schildchen eirund, beiderseits nicht ausgebuchtet; Flügeldecken breiter als das Halsschild und fast dreimal so lang, bei dem Männchen allmälig gegen die Spitze verschmälert, bei dem Weibchen hinter der Mitte etwas erweitert, fast walzenförmig, punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, sehr dicht punktirt. 6—7‴. Selten. Fabr. S. E. II. 241. 99. (Elater.) Pz. Fn. 93. 19. (eod.) Illiger. Mag. VI. 5. (Elater vilis.) **pilosus.**

5 Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als das Halsschild, gelbbraun mit dunkel angelaufener Spitze und runzelig punktirten Zwischenräumen . 6

—— zwei und ein halb mal so lang als das Halsschild gewöhnlich wie der übrige Körper dunkel gefärbt, selten einfärbig gelbbraun, die Zwischenräume ihrer Streifen mit deutlichen Querrunzeln 7

6 Schwarz, fein und dicht punktirt, mit gelbgrauem, glänzendem Haarüberzuge, die Flügeldecken, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun; Halsschild so lang als breit, an den Seiten fast gerade vor der Mitte verengt, die Hinterecken nur sehr wenig nach aussen gerichtet; Flügeldecken so breit als das Halsschild und etwas mehr als doppelt so lang, punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, fein gerunzelt punktirt, ihre äusserste Spitze schwärzlich. $3^1/_2$—4‴. Auf Schirmblumen, sehr gemein. Linné. S. N. II. 654. 24. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 431. 61. (eod.) Herbst. Käf. X. 75. 85. taf. 164. 11. (Elater variabilis.) **sputator.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch breiter und grösser, 4—$4^1/_2$‴ und vorzüglich durch das Halsschild unterschieden, dieses ist fast breiter als lang, ziemlich stark polsterförmig gewölbt, die Seiten sind in der Mitte etwas gerundet erweitert, nach vorne und hinten verengt, die Hinterwinkel sind nach Aussen ziemlich stark vorspringend; die Flügeldecken sind am Grunde fast schmäler als die Mitte des Halsschildes, bis zum letzten Drittel fast gleich breit, und dann erst zugerundet, die dunkle Trübung der Spitze reicht nahe an die Mitte. Nicht häufig. Paykull. Fn. suec. III. 32 36. (Elater) Gyllenhal. Ins. I. 419. 49. (eod.) Schoenherr. Syn. Ins. III. 303. 177. (Elater ustulus.)? — **ustulatus.**

7 Schwarz, fein und dicht punktirt mit feinem, glänzendem, gelbgrauem Haarüberzuge, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel dunkler; Halsschild etwas breiter als lang, in der Mitte am breitesten, vor der Mitte zugerundet, oben, besonders vorne polsterartig gewölbt, hinten mit einer oft undeutlichen Mittelrinne; Flügeldecken so breit als das Halsschild, bis weit hinter die Mitte gleichbreit, dann zugerundet, fein punktirt-gestreift mit flachen Zwischenräumen, pechschwarz, braun oder gelbbraun. $4^1/_2$‴. Nicht selten. Pz Fn. 61. 6. (Elater.) **flavicornis.**

Dem Vorigen an Farbe, Behaarung und Sculptur äusserst ähnlich und nur durch die Form des Halsschildes und der Flügeldecken unterschieden. Ersteres ist wenigstens so lang als breit, hinten ebenso breit als in der Mitte, von da nach vorne allmälig verengt, oben vorne und hinten gleichmässig,

*) Ich änderte den Namen ab, da er bereits von *Illiger*, Mag. IV. 101. 94, vergeben ist.

und nicht stark gewölbt, hinten sehr fein und schwach gerinnt, letztere sind von der Mitte an allmälig gegen die Spitze verengt. $3^1/_2$—$3^3/_4$'''. Seltener. Germar, Ins. spec. 48. 78. (Elater.) **blandus.**

556. Gatt. **Sericosomus.**

Serville. Dej. Cat. 1837. p. 108.

Sericus. Eschsch. Thon's Archiv. 1829.

*(Der Gattung Agriotes sehr ähnlich und nur durch die Fühlerbildung verschieden, das zweite und dritte Fühlerglied sind an Grösse einander gleich, fast immer klein, knopfförmig, selten kurz kegelförmig, die folgenden Glieder dreieckig, nach innen deutlich gesägt. Das Halsschild ist so breit als lang, oder nur wenig schmäler, nach hinten nur etwas erweitert, oben stark gewölbt. Hüften der Hinterbeine gleich breit, nach innen nicht erweitert. Die Arten leben auf Blumen *).*

1 Schwarz, schwach glänzend, äusserst fein behaart, Flügeldecken pechschwarz oder braun, ihr umgeschlagener Schulterrand, die Schienen und Füsse röthlich gelbbraun; Fühler schwarz, das zweite und dritte Glied kurz kegelförmig; Stirne mit einem seichten Grübchen; Halsschild fast etwas länger als breit, nach vorne allmälig verengt; Flügeldecken runzelig punktirt, fein und seicht gestreift. $3^1/_3$—4'''. In Gebirgsgegenden selten. Castelnau. Hist. natur. des Ins. I. 248. 5. (Agriotes tibialis Megerle.) **tibialis.**

Die Flügeldecken, so wie die ganzen Beine oder nur die Schienen und Füsse und der Hinterleib röthlich gelbbraun. Halsschild so breit als lang. Das zweite und dritte Fühlerglied kurz, knopfförmig 2

2 Halsschild roth, eine breite Mittellinie und der Seitenrand nach rückwärts schwarz, oder selbes ist ganz schwarz, mit schwachem, grünem Glanze und nur die Ecken roth. 4'''. In Gebirgsgegenden, selten. Linné. S. N. II. 653. 10. (Elater.) Gyllh. Ins. I 426. 56. (eod.) Herbst. Käf. X. 63. 69. taf. 163 fig. 7. (eod.) **brunneus.**

Wie der vorige und eben so mit feinen, gelbgrauen, in schiefer Richtung goldglänzenden Härchen bekleidet, aber kleiner, das Halsschild ganz schwarz, mit grünem Schimmer. $3^1/_4$'''. Wie voriger. Fabr. S. E. II. 237. 80. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 428. 57. (eod.) **fugax** **).

557. Gatt. **Dolopius.**

Eschscholtz. Thon's Archiv. 1829.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, das zweite und dritte Glied länglich, einander an Grösse gleich oder das zweite etwas grösser, die folgenden viel länger aber nur wenig breiter. Stirne breit, gewölbt, vertikal, der Mund unten. Halsschild so lang als breit oder länger, an den Seiten gerade, mit scharfem, gerade zu den Augen verlaufendem Rande, an der Spitze verengt, die Hinterecken scharf, etwas nach auswärts gerichtet. Schildchen länglich, stumpf zugespitzt. Flügeldecken so breit als das Halsschild und mehr als doppelt so lang. Vorderbrust wie bei Agriotes. Hüften der Hinterbeine nach innen bedeutend, aber nur allmälig erweitert. Füsse und Fussklauen einfach.)

1 Stirne nur an den Seiten vor den Augen von einem erhabenen, ausgebuchteten Rande begränzt, vorne in der Mitte ohne erhabenen Rand, abgestutzt. 2

—— vorne von einem halbkreisförmig gebogenen, deutlich erhabenen, nicht unterbrochenen Rande begränzt 5

*) Eine Eigenthumlichkeit sind die Punkte auf dem Halsschilde, von denen fast jeder einen kleinen, erhabenen Mittelpunkt besitzt, und welche vermuthen lassen, dass alle drei Arten vielleicht nur Abarten einer und derselben Art seien, und zwar Ser. tibialis das Männchen, brunneus und fugax zwei Formen vom Weibchen.

**) Die Abart mit schwärzlichen Flügeldecken, wie sie *Gyllenhal* l. c. angibt, ist mir nicht bekannt.

2 Kopf und Halsschild mit augenförmigen Punkten, der Boden nämlich der Punkte ist deutlich sichtbar, flach und zeigt ein Centrum, aus welchem ein Haar hervorsprosst 3
—— —— —— mit einfach eingestochenen Punkten, ohne sichtbaren Boden 4

3 Halsschild innerhalb der gekielten Hinterwinkel mit einer tiefen Aushöhlung, in welcher sich keine Spur eines erhabenen Fältchens zeigt. Lang, gestreckt, fein behaart, braun, die Ränder des Halsschildes, die Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun, Flügeldecken gelbbraun, die Naht und die Seitenränder dunkler; Kopf und Halsschild dicht punktirt, Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein runzelig punktirt. Oefters ist der ganze Käfer blass gelbbraun, die Naht auf den Flügeldecken kaum dunkler gefärbt, das Halsschild röthlich-gelbbraun. $2^3/_4$—$3^1/_4$'''. Auf Wiesen häufig. Linné. S. N. II. 654. 23. (Elater.) Herbst. Käf. X. 76. 86. taf. 164. fig. 12. (eod.) Gyllh. Ins. I. 432. 61. (eod.) Pz. Fn 77. 9. (Elater sticticus.)
marginatus.

—— in der Aushöhlung innerhalb der gekielten Hinterwinkel mit einem kleinen erhabenen Fältchen. Pechschwarz, glänzend, mit nicht sehr feiner, niederliegender, gelblich grauer Behaarung, die Fühler, mit Ausnahme des ersten Gliedes und die Beine rostroth, Halsschild fast länger als breit, an den Seiten gerade, an der Spitze zugerundet, wie der Kopf dicht punktirt, die Punkte grösser als ihre Zwischenräume, die kurzen spitzigen Hinterwinkel nur sehr wenig nach aussen vorragend; Schildchen eiförmig, stumpf zugespitzt; Flügeldecken so breit als das Halsschild an den Hinterwinkeln, gegen die Spitze allmälig verengt, regelmässig gestreift, die Zwischenräume der Streifen querrunzelig. $2^3/_4$—3'''. Sehr selten, von Herrn *Ullrich* gesammelt. Castelnau. Hist. nat. d. Ins. 249. 6. (Agriotes.)
gallicus.

4 Zweites und drittes Glied der Fühler von gleicher Länge Die erhabene, kielförmige Linie auf den Hinterwinkeln des Halsschildes sehr undeutlich, ein kleines erhabenes Fältchen aber innerhalb der Winkeln deutlich. Pechbraun, fein grau behaart, die Flügeldecken gewöhnlich etwas lichter, der Mund, die Fühler und Beine so wie der Vorderrand des Halsschildes rostroth, Kopf und Halsschild fein und nicht sehr dicht punktirt, die glatten Zwischenräume grösser als die Punkte; Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten gerade, an der Spitze zugerundet, oben und vorne leicht kissenartig gewölbt; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, gleich breit, hinter der Mitte allmälig verengt, gestreift, die Streifen mit sehr deutlichen, ziemlich grossen Punkten, die Zwischenräume schwach runzelig punktirt. $2^1/_3$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Spec. Ins. 46. 74. (Elater.)
umbrinus.

Zweites Fühlerglied deutlich länger als das dritte. Hinterwinkel des Halsschildes mit einer zwar feinen, aber deutlichen, erhabenen Linie nahe dem scharfen Seitenrande, die Vertiefung innerhalb der Winkeln ohne den kleinen Fältchen. Schwarz, glänzend, fein und nicht dicht, niederliegend gelblich grau behaart, die Fühler und Beine, die Winkel des Halsschildes und die Flügeldecken mit Ausnahme der gewöhnlich schwärzlichen Ränder röthlich-gelbbraun; Halsschild etwas weitläufiger als der Kopf punktirt mit einer schwach angedeuteten Mittelrinne, kaum so breit als lang, beiderseits vor der Mitte merkbar erweitert und oben mehr gewölbt; Flügeldecken gestreift, die Streifen deutlich punktirt, ihre Zwischenräume gerunzelt mit zerstreuten Punkten. Manchmal sind die Flügeldecken dunkel und nur ein Längsstreifen in der Mitte jeder einzelnen hell gefärbt. $2^3/_4$- $3^1/_4$'''. Häufig *). Illiger. Mag. VI. S. 6. nro. 7. (Elater.)
pallidulus.

5 Schwarz, mässig glänzend mit nicht sehr dichter, gelbgrauer, niederliegender Behaarung, die Füsse, gewöhnlich auch die Schienen und das zweite Glied der Fühler röthlich braungelb; Kopf mit stark gewölbter Stirne, wie das Halsschild dicht punktirt, die Punkte rund mit flachem Boden, in welchem

*) Diese Art befindet sich in den meisten Sammlungen mit dem in der Färbung übereinstimmenden Dolopius marginatus vereint, sie unterscheidet sich aber wesentlich durch die einfachen Punkte, durch verlängertes zweites Fühlerglied und den sanft ausgebuchteten Seitenrand des Halsschildes.

sich bei starker Vergrösserung ein deutliches haartragendes Centrum zeigt; Halsschild nur sehr wenig länger als breit, an den Seiten gerade, vor der Spitze zugerundet, und oben etwas mehr gewölbt, die Hinterwinkel spitzig, fast gerade nach rückwärts gerichtet, deutlich gekielt; Flügeldecken merkbar breiter als das Halsschild und zwei und ein halb Mal so lang, gegen die Spitze allmälig verengt, gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume gerunzelt; Unterseite fein und dicht, die Vorderbrust gröber und tiefer punktirt. $1^3/_4$—$2^1/_5$‴ *). Von Herrn *Ullrich* sehr häufig auf den österreichischen, von Herrn *Miller* auf den steiermärkischen Alpen gesammelt. Dejean. Catal. edit. III. pag. 108. (Adrastus.) **styriacus.**

Röthlich-gelbbraun, der Kopf und die Scheibe des Halsschildes dunkel, Flügeldecken gelbbraun, ihre Wurzel und Spitze, die Naht und eine breite Querbinde in der Mitte schwärzlich braun oder schwarz. $2^1/_2$‴. Auf feuchten Grasplätzen, häufig. Fabr. S. E. Index. pag. 48. (Elater.) Herbst. Käf. X. 89. 102. taf. 166. fig. 4. c. (Elater quadrimaculatus.) Redt. Fn. I. 297. 7. (Athous quadrimaculatus.) **bis-bimaculatus.**

558. Gatt. **Ectinus.**

Eschscholtz. Thon's entom. Archiv. 1829.

Fühler wie bei Sericosomus. Halsschild länger als breit, am Grunde am breitesten, nach vorne allmälig oder erst an der Spitze verengt, die Hinterecken scharf, etwas nach aussen gerichtet. Schildchen eiförmig, stumpfspitzig. Flügeldecken breiter als das Halsschild und mehr als doppelt so lang. Hüften der Hinterbeine nach innen bedeutend, aber nur allmälig erweitert. Das Uebrige wie bei Sericosomus. Die Arten leben auf Blumen.)

1 Oberseite des Körpers grün- oder braun-metallisch 2
—— —— —— —— schwarz, schwach glänzend, sehr fein, auf der Unterseite dicht seidenglänzend behaart; Kopf und Halsschild dicht punktirt, die Punkte zum Theile mit einem kleinen erhabenen Mittelpunkte, letzteres erst vor der Mitte gegen die Spitze verengt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit dicht runzelig punktirten Zwischenräumen; Fühler und Beine braun; Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust mit einer feinen, erhabenen Linie. $5^1/_2$‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 653. 17. (Elater.) Gyllh. Ins. I. 425. 55. (eod.) Pz. Fn. 101. 15. (eod.) Illiger. Mag. IV. 100. 63. (Elater atratus.) Herbst. Käf. X. 43. 49. taf. 161. fig. 11. (Elater nigrinus.) **aterrimus.**

2 Dunkelgrün mit Metallglanz, oben dünn, unten dichter behaart; Kopf und Halsschild wie bei dem vorigen, aber etwas feiner punktirt, auch am Grunde mit einer kurzen Mittelrinne wie bei jenem, von den Hinterecken gegen die Spitze allmälig verengt; Flügeldecken fein und dicht runzelig punktirt, sehr seicht gestreift. $4^1/_2$‴. In Gebirgsgegenden selten. Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. Austr. pag. 12. 9. Maerkel. Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 80. (Ectinus jucundus.) **subaeneus.**

Pechbraun, mit grünlichem Metallschimmer, sparsam und kurz behaart, die Hinterwinkeln des Halsschildes, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, die Füsse und Gelenke der bräunlichen Beine rostroth; Halsschild fein und dicht punktirt, etwas breiter als lang, ziemlich stark kissenartig gewölbt; Flügeldecken fein und seicht gestreift, mit fein runzelig gekörnten Zwischenräumen. $4^1/_2$—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt **). Märkel. Stett. Zeitg. 1847. 79. **xanthodon.**

---

*) In Ungarn gesammelte Exemplare dieser Art wurden von Herrn Hofrath *Sacher* dem kaiserlichen Museum mitgetheilt. Sie sind viel grösser, $2^3/_4$—3‴ lang, und das breitere Weibchen hat eine längliche, rothgelbe Makel auf der Schulter. Die Färbung der Beine und Fühler wechselt ebenso wie bei den österreichischen Exemplaren. Weitere Unterschiede konnte ich nicht auffinden.

**) Zu dieser Gattung gehört auch Ectinus castaneus, Fairmaire, für welche Art der Verfasser ursprünglich die Gattung Harminius gründete. Annal. d. l. soc. entom. de France, 1852. pag. 80. pl. 3. fig. 5.

559. Gatt. **Adrastus.**

Eschscholtz. Thon's entom. Archiv. 1829.

*(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, das zweite und dritte Glied ein wenig kürzer und dünner als die übrigen. Stirne niedergebogen, ohne erhabenen Rand. Halsschild so lang als breit oder breiter, vor der Mitte verengt, an den Seiten ohne scharfen Rand, oben stark gewölbt, die Hinterecken entweder gerade nach rückwärts oder etwas nach aussen gerichtet, mit einer kurzen, schwach erhabenen Mittellinie hart am Rande, nach innen von einem kleinen, mehr oder minder deutlichen Fältchen begrenzt. Schildchen länglich, mit stumpfer Spitze. Flügeldecken so breit als das Halsschild, von der Mitte an allmälig verengt. Vorderbrust nach vorne nur wenig gerundet erweitert, der Fortsatz gegen die Mittelbrust mässig lang. Hüften der Hinterbeine schmal, nach innen sanft erweitert. Fussglieder einfach. Klauen mit Sägezähnen bewaffnet. Die Arten leben auf feuchten Grasplätzen *).*

1 Hinterecken des Halsschildes nach auswärts gerichtet 2
—— —— —— in gerader Richtung nach rückwärts verlängert 5

2 Flügeldecken einfärbig, gelb oder gelbbraun, oder nur die Naht oder der Seitenrand dunkler 3
—— braun, eine gewöhnlich undeutliche Makel an der Schulter gelbbraun, der übrige Käfer schwarz, braun behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun; Halsschild etwas breiter als lang, bei dem Weibchen vor der Mitte gerundet erweitert, auf der Scheibe deutlich, aber nicht dicht punktirt und viel stärker als bei dem Männchen gewölbt; Flügeldecken bei dem Weibchen so breit als das Halsschild, bei dem Männchen etwas breiter, punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit äusserst feinen zerstreuten Pünktchen. $2^1/_2$‴. Erichs. Germar's Zeitschr. III. 122. 8. **axillaris.**

3 Hinterwinkel des Halsschildes, Vorderrand und Stachel der Vorderbrust und gewöhnlich auch der After gelb 4
—— —— ——, die ganze Vorderbrust und der Hinterleib ganz schwarz. Schwarz, stark glänzend, sparsam behaart, die Fühler und Beine, die Vorderwinkel des Halsschildes und die Flügeldecken röthlich braungelb, die Naht und der Seitenrand der letzteren dunkler. 2—$2^1/_3$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 242. 109. (Elater.) Erichson. l. c. 123. 9. **limbatus.**

4 Schwarz, grau behaart, die ganzen Fühler, der Vorderrand und die Hinterecken des Halsschildes, die ganzen Flügeldecken, die Beine, der Vorderrand so wie der Stachel der Vorderbrust und die Hinterleibsspitze röthlich gelbbraun, selten ist der Nahtrand der Flügeldecken dunkel, sehr selten der ganze Käfer röthlichgelb und nur die Scheibe des Halsschildes etwas dunkler. 2—$2^1/_3$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 242. 108. (Elater.) Herbst. Käf. X. taf. 169. fig. 1. (Elater limbatus.) Erichs. Germar's Zeitschr. III. 124. 10. **pallens.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $1^2/_3$‴, das Halsschild ist etwas kürzer, die Flügeldecken sind an der Naht und Spitze dunkel angelaufen, und die Hinterleibsspitze ist nicht gelb gerandet. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. l. c. 125. 11. **luteipennis.**

5 Flügeldecken einfärbig, dunkelbraun oder schwarzbraun. Käfer schwarz, braun behaart; Fühler kaum länger als Kopf und Halsschild, braun, die Wurzelglieder gelb; Halsschild fast so lang als breit, die Seitenränder ziemlich gerade, die Oberseite weitläufig und fein punktirt, die Spitzen der Hinterecken röthlichbraun; Flügeldecken nach rückwärts allmälig verschmälert, punktirt-gestreift. $1^3/_4$‴. Nicht selten. Erichs. Germ. Zeitsch. III. 127. 13. **humilis.**

—— an den Schultern hell gefärbt 6

---

*) Eine Auseinandersetzung der schwierig zu unterscheidenden Arten dieser Gattung lieferte Prof. *Erichson* in Germar's Zeitsch. f. Entom. III. S. 117.

6 Fühler ganz röthlich gelb. Käfer schwarz, fein und nicht sehr dicht grau behaart; Halsschild etwas breiter als lang, sehr fein punktirt, die Hinterecken hell gefärbt, Flügeldecken punktirt-gestreift, gewöhnlich schwarzbraun, ein grosser Fleck auf der Schulter bräunlich gelb, welcher sich öfters allmälig verschmälert, und weit über die Mitte der Flügeldecken erstreckt; Beine gelb. 2‴. Selten. Erichs. Germar's Zeitschr. III. 127. 14. **lateralis.**

—— braun, die Wurzelglieder gelb 7

7 2‴ lang, die Oberseite mit kurzer, dichter, gelbgrauer Behaarung, Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken braun, die Schultern mit einem lichteren Wisch, die Beine gelbbraun, die Schenkel dunkler; Halsschild merklich breiter als lang, mit geraden, parallelen, erst weit vor der Mitte etwas zusammenlaufenden Seitenrändern und ziemlich weitläufig, deutlich punktirter Oberfläche; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen. Selten. Erichs. Germ. Zeitschr. III 126. 12. **lacertosus.**

Bloss $1\frac{1}{2}$‴ lang, mit sehr dichter, wenig anliegender, grauer Behaarung, Kopf und Halsschild schwarz, letzteres an den Seiten von der Mitte an nach vorne verengt, etwas breiter als lang, auf der Scheibe fein punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen, dunkelbraun, mit einem länglichen gelben Flecken an der Schulter, der sich öfters bis gegen die Mitte der Flügeldecken erstreckt. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 246. 128. (Elater.) Herbst. Käf. X. 96. 111. taf. 167. fig. 1. (Elater nanus.) Erichs. Germ. Zeitschr. III. 128. 15. **pusillus.**

XXXVI. Fam. **Cebrionides.**

560. Gatt. **Cebrio** *).

Olivier. Entom. 1790.

(Fühler eilfgliederig, bei dem Männchen lang, fadenförmig, schwach nach innen gesägt, bei dem Weibchen kurz, gegen die Spitze mit gedrängten Gliedern, welche eine etwas verdickte Keule bilden. Kopf klein, mit grossen Augen. Oberlippe nicht sichtbar. Oberkiefer gross, hakenförmig gebogen, stark vorragend, ihre Spitze einfach. Unterkiefer mit zwei sehr kleinen, gerundeten und mit langen Borsten an der Spitze besetzten, halbhäutigen Lappen, von denen der äussere kaum die Spitze des ersten Tastergliedes erreicht. Kiefertaster fadenförmig, viergliederig, das erste Glied kürzer, die drei folgenden gleich lang, das letzte mit keulenförmiger Spitze. Kinn klein, querviereckig. Zunge halbhornig, beinahe ganz von den dicken Stämmen der Lippentaster bedeckt, diese fadenförmig, dreigliederig, ihr zweites Glied das längste. Halsschild kurz, die Vorderwinkel stumpf oder ganz abgerundet, die Hinterwinkel spitzig vorragend. Schildchen klein. Flügeldecken an der Spitze klaffend, bei dem ungeflügelten Weibchen viel kürzer als der Hinterleib. Vorderbrust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den stark vorgetriebenen Vorderhüften gegen die Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine aussen schmal, innen stark erweitert, der Anhang der Hinterschenkel gross, Füsse und Fussklauen einfach.)

Die zahlreichen Arten dieser Gattung sind über die alte und neue Welt verbreitet, in Europa über die Küstenländer des mittelländischen Meeres. Die Männchen erscheinen oft in Menge nach einem Gewitterregen. Eine der bekanntesten Arten, Cebrio gigas, Fabr. S. E. II. 14. 1., dessen Weibchen von Olivier (Ent. II. 30. bis. 1. pl. 1. fig. 1.) als Cebrio brevicornis, von Leach, l. p. pag. 43. als Hammonia Latreilli beschrie-

*) Eine Monographie dieser Gattung lieferte *Leach* im Zoological Journal. Vol. I. pag. 33 und trennte sie in mehrere Gattungen.

ben ist, kommt in Südfrankreich und Spanien vor, ist 12‴ lang, das ungeflügelte Weibchen ganz röthlich braungelb, das Männchen gelbbraun, mit schwärzlichem Kopfe, Fühler und Halsschilde.

561. Gatt. **Phyllocerus.**

Lepelletier et Serville, Encycl. meth. X. pag. 117. 1825.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied gross, dick, das zweite klein, kurz, das dritte lang gestreckt, etwas gegen die Spitze verdickt, die folgenden bei dem Männchen nach aussen mit einem langen Fortsatze, nach innen vom fünften angefangen spitzig gesägt, das eilfte, letzte Glied gabelförmig in zwei lange Zinken getheilt, — bei dem Weibchen von fünftem Gliede an nach aussen einfach gesägt, das letzte, eilfte Glied an der Spitze gespalten. Oberlippe sehr klein, von dem Kopfschilde bedeckt. Oberkiefer kräftig, mit sichelförmig gebogener, einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere Lappen breit, seine Spitze dicht mit hakenförmig umgebogenen Borstenhaaren besetzt, der äussere Lappen dem inneren an Länge gleich, aber sehr schmal, pinselförmig. Kiefertaster fadenförmig, das erste Glied kurz, die drei anderen ziemlich von gleicher Länge. Kinn quer, nach vorne stark verengt. Zunge halbhornig, gerundet, mit dreigliederigen Tastern an der Spitze, deren erstes Glied klein, das dritte, etwas länger als das zweite, eiförmig ist). Kopf gerundet, sammt den Augen so breit als der Vorderrand des Halsschildes, sein Vorderrand abgestutzt, die Stirne etwas flachgedrückt. Halsschild breiter als lang, nach vorne allmälig verengt, der Hinterrand zweimal ausgebuchtet, und sich mit den kurz vorspringenden Hinterwinkeln enge an die abgerundete Wurzel der Flügeldecken anlegend. Schildchen klein, gerundet. Vorderbrust vorne abgestutzt, hinten zwischen den wenig vorragenden, kugeligen Vorderhüften, mit einem spitzigen Fortsatze gegen eine Aushöhlung der Mittelbrust. Hüften der Hinterbeine aussen schmal, nach innen sehr stark gerundet erweitert. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend, dünn und wie die Klauen einfach.)*

Die einzige bekannte Art dieser Gattung, Phyllocerus flavipennis, Lepell. & Serv. l. c. X. pag. 116. Germar. Fn. Ins. Eur. XXI. taf. 3. und 4. (Phyll. fulvipennis) kommt in Dalmatien und auf der Insel Sicilien vor. Das Männchen ist 7—7½‴ lang, schwarz, mit gelbgrauer, seidenglänzender Behaarung, die Flügeldecken sind braungelb, der Fühlerwedel braun, das Weibchen ist viel dicker, 9‴ lang, ganz rostbraun, der Kopf dunkler, das Halsschild mehr röthlich.

562. Gatt. **Plastocerus.**

Schaum, Catal. Col. Eur. 1855.

(Fühler des Männchens eilf-, die des Weibchens zwölfgliederig, das zweite Glied sehr klein, die folgenden lang-dreieckig, breitgedrückt, der innere Winkel an der Spitze bei dem Männchen in einen sehr langen, bei dem Weibchen viel kürzeren Ast erweitert, das eilfte Glied bei dem Männchen einfach, fadenförmig, bei dem Weibchen durch eine Einschnürung in zwei Glieder getheilt. Kopf vorgestreckt, vorne abgestutzt, der Seitenrand vorzüglich bei dem Männchen zu einem Fühlerhöcker aufgebogen. Oberlippe klein, nicht vorragend. Oberkiefer sichelförmig gebogen, mit scharfer, einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei sehr kleinen, die Wurzel des zweiten Tastergliedes kaum überragenden, gleich grossen, abgerundeten, behaarten Lappen, der innere ganz, der äussere an der Spitze häutig. Kiefertaster fadenförmig, die

*) Die hier beschriebenen Mundtheile sind von einem Männchen genommen.

*Glieder walzenförmig, das letzte, vierte Glied wenig länger als das dritte, dieses gleich dem zweiten. Kinn länglich-viereckig, häutig, nur die Mitte hornig. Zunge mit Ausnahme der hornigen Wurzel der Tasterstämme häutig, ihre Spitze ausgerandet. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, in der Mitte der Zunge eingefügt, das dritte Glied fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, gegen die abgestutzte Spitze etwas verdickt *). Halsschild kaum so lang als am Hinterrande breit, seine Hinterwinkel spitzig, nach aussen vorspringend, die geraden Seiten nach vorne allmälig zusammenlaufend, vorne so breit als der Kopf sammt den runden Augen. Schildchen klein, gerundet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und viermal so lang, gleich breit, hinten stumpf zugespitzt. Vorderbrust vorne gerade abgestutzt, zwischen den Vorderhüften in einen schmalen schneidigen Fortsatz gegen die Mittelbrust verlängert. Hüften der Hinterbeine allmälig nach innen erweitert. Füsse und Fussklauen einfach.)*

Die einzige bekannte Art dieser Gattung Plastocerus angulosus, Germ. kommt in der europäischen und asiatischen Türkei vor. Das schwarze, 5‴ bis 6‴ lange Männchen mit braungelben Flügeldecken und rostrothen Schienen und Füssen wurde von Herrn Dr. *Frivaldsky* als Campylus orientalis versendet und von Herrn Prof. *Germar* in seiner Fn. Ins. XXIII. 5. als Callirhipis angulosa beschrieben und abgebildet. Das Weibchen ist viel grösser, bei 10‴ lang, dicker, viel mehr walzenförmig gewölbt, die grobe Punktirung des Kopfes und Halsschildes ist etwas dichter, die Flügeldecken sind mehr gerunzelt, weniger regelmässig gestreift, und der ganze Käfer ist pechschwarz mit pechbraunen Flügeldecken.

XXXVII. Fam. **Atopides.**

563. Gatt. **Dascillus.**

Latreille. Préc. d. Car. 1796.

Paykull, Fn. suec. II. 117 — 1798. — Atopa.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ihr zweites Glied klein. Oberlippe vorragend. Oberkiefer vorgestreckt, sichelförmig gebogen, innen ausgehöhlt, der obere Rand hinter der Spitze in ein Zähnchen erweitert. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, in mehrere behaarte Zipfel getheilte Lappen. Kiefertaster viergliederig, das zweite und vierte Glied an Länge gleich, das vierte an der Spitze schief abgerundet. Kinn sehr kurz und breit, nach vorne verengt. Zunge häutig, in vier behaarte Zipfel getheilt. Lippentaster dreigliederig, die Zipfel der Zunge kaum überragend, ihr letztes Glied länger als die beiden anderen, an der Spitze schief abgerundet. Körper länglich. Kopf viel schmäler als das Halsschild, dieses doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, die Vorderecken stumpfwinkelig. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, fast walzenförmig. Hüften der Beine quer, mit der Spitze kegelförmig vorragend. Die ersten drei Fussglieder herzförmig, das vierte in zwei Lappen gespalten. Klauen einfach.)

Pechschwarz, sehr dicht und fein grau behaart und nur die Fussklauen und der After oder die ganzen Flügeldecken, Fühler und Beine gelbbraun. Erstere Form (Männchen) ist At. cinerea Fabr. S. E. II. 15. 2., letztere At. cervina Fabr. S. E. II. 15. 1. 15. 1. 4½—5‴. Auf Doldenblüthen in Gebirgsgegenden nicht selten. Linné. S. N. II. 602. 115. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. I. 373. 1. (Atopa.) Latreille. Gen. Crust. & Ins. 252. taf. 7. fig. 11. **cervinus.**

*) Die hier beschriebenen Mundtheile sind von einem Männchen genommen.

XXXVIII. Fam. **Cyphonides.**

564. Gatt. **Elodes** *).

Latreille. Précc. d. Car. d. Ins. 1796. pag. 44.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, viel länger als der halbe Körper. Körper eiförmig. Kopf klein, nach abwärts geneigt. Oberlippe doppelt so breit als lang, vorne gerade abgestutzt, kaum ausgebuchtet, die Ecken abgerundet. Oberkiefer mit scharfer, stark sichelförmig gebogener Spitze, ihr innerer Rand ungezähnt. Unterkiefer mit zwei kurzen, schmalen, behaarten, pergamentartigen Lappen, welche kaum die Spitze des ersten Tastergliedes überragen. Kiefertaster fadenförmig, ihr zweites Glied das längste, das letzte, vierte Glied zugespitzt, so lang als das dritte. Unterlippe mit quer-viereckigem, vorne stark verengtem Kinne und häutiger, vorne abgestutzter, an der Wurzel verschmälerter Zunge. Lippentaster dreigliederig, das dritte walzenförmige Endglied senkrecht auf die Längenachse des zweiten Gliedes eingefügt. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, vorne an den Ecken vollkommen zugerundet. Schildchen dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, länglich-eiförmig. Hinterschenkel nicht verdickt. Klauenglied an den Füssen klein und dick, wenig länger als das vierte zweilappige Glied, mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben auf Blumen.)

1 Zweites und drittes Fühlerglied kaum ein Viertel so lang als das vierte, das zweite länger als das dritte. 2

—— —— —— —— an Dicke und Länge gleich und kaum um die Hälfte kürzer als das vierte Glied. Käfer blass gelbbraun, fein und dicht punktirt, fein behaart, die Fühler bis auf die drei ersten Glieder, manchmal auch die Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken dunkelbraun. 2½‴. Nicht selten. Fabr. Entom. Syst. I. II. p. 12. (Galleruca.) Pz. Fn. 8. 7. (Cistela.) Payk. Fn. suec. II. 118. (Cyphon pallidus.) Guerin. Spec. & Icon. des anim. artic. 3. Livr. 3. **livida.**

2 Schwarzbraun, fein behaart und punktirt, die Wurzel der Fühler, die Seiten des Halsschildes, Schienen und Füsse röthlich gelbbraun, Flügeldecken gelbbraun, die Naht und der Seitenrand schwärzlich. 2‴. Selten. Fabr. Ent. Syst. Suppl. p. 103. (Cistela.) Id S. E. I. 502. (Cyphon.) Gyllh. Ins. I. 368. 3. (eod.) Pz. Fn. 24. 15 (Cistela nimbata.) **marginata.**

Röthlich gelbbraun, fein behaart, die Augen und die Fühler, mit Ausnahme ihrer Wurzelglieder, selten auch die Spitze der stets etwas dunkleren Flügeldecken schwärzlich, Beine blass gelbbraun. 2‴. Häufig. Fabr. Syst. ent. p. 117. (Cistela.) Pz Fn. 8. 8. (Cistela lacta.) Die Abart mit schwarzer Spitze der Flügeldecken ist Cyphon melanurus Fabr. S. E. I. 502. 6. (Cyphon.) Gyllh. Ins I. 366. 1. (eod.) **pallida.**

565. Gatt. **Prionocyphon.** (Redt.)

(Fühler eilfgliederig, so lang als der halbe Körper, das zweite und dritte Glied, vorzüglich das letztere sehr klein, die folgenden Glieder bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen stumpf gesägt. Oberlippe vorragend, quer-viereckig, die Vorderecken abgerundet. Oberkiefer mit langer, scharfer, sichelförmig gebogener Spitze und mit einem spitzigen Zahne in der Mitte des inneren Randes. Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Kinn hornig, viereckig, so lang als breit, die Vorder-

*) Eine Monographie dieser Gattung lieferte *Guerin-Méneville.* Spec. et Icon. gen. des anim. artic. Livr. III.

ecken abgerundet. Zunge häutig, halbkreisförmig. Lippentaster dreigliederig, die Glieder walzenförmig, das dritte etwas kürzer als das zweite und nahe an dessen Wurzel, senkrecht auf seine Längenachse eingefügt. Körper länglich-rund, ziemlich stark gewölbt. Kopf geneigt, mit grossen vorspringenden Augen. Halsschild fast vier Mal so breit als lang, hinten in flachen Bogen gerundet, der Vorderrand zweimal ausgebuchtet, die Vorderwinkel etwas vorspringend, mit abgerundeter Spitze. Schildchen spitzig-dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwas länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen zugerundet, mit scharfem Nahtwinkel. Beine wie bei der vorigen Gattung. Lebensweise unbekannt.)

Röthlich gelb, fein und ziemlich lang gelb behaart, Kopf und Halsschild sehr fein, Flügeldecken viel stärker und nicht sehr dicht punktirt; erstes Glied der Fühler nach vorwärts in ein gerundetes Läppchen erweitert. 2‴. Sehr selten. Müller. Germar. Mag. IV. 221. 20. (Cyphon.) Gyllh. Ins. IV. 347. (Cyph. serraticornis. Guerin. l. c. pag. 9. 13. (Elodes serricornis.) **serricornis.**

566. Gatt. **Cyphon.**

Paykull. Fn. suec. 1798. II. pag. 117.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge, das zweite und dritte Fühlerglied ziemlich gleich lang, kaum halb so lang als das vierte, das zweite dicker. Oberlippe vorragend, breiter als lang, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer mit scharfer, sichelförmig gebogener Spitze, der innere Rand bei einem Kiefer unbewehrt, bei dem anderen in der Mitte spitzig gezähnt. Unterkiefer wie bei Elodes. Kinn hornig, so lang als breit, vorne zugerundet. Zunge häutig, viermal so breit als lang, beiderseits in eine abgerundete Ecke vorspringend, vorne abgestutzt mit einer kleinen Spitze in der Mitte. Lippentaster von gewöhnlicher Bildung, ihr drittes Glied lang-eiförmig, an der Spitze des eben so langen und etwas dickeren zweiten Gliedes eingefügt. Halsschild wenigstens dreimal so breit als lang, der Vorder- und Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet. Schildchen, Flügeldecken und Beine wie bei der Gattung Elodes. Die Arten leben auf Blüthen.)

1 Körper kurz eiförmig, ziemlich stark gewölbt. Käfer dicht und deutlich punktirt, fein behaart, schwarz, glänzend, die Fühler, die Schienen und Füsse, so wie eine grosse Makel an der Spitze jeder Flügeldecke röthlich gelbbraun. Bei sehr hell gefärbten Individuen ist nur der Kopf, die Scheibe des Halsschildes und die Naht auf den Flügeldecken schwärzlich braun, der übrige Theil der Oberseite gelbbraun. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Auf blühenden Gesträuchen häufig. Linné. S. N. II 588. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. suec. I. 371. Pz. Fn. 99. 9. (Cyph. discolor.) Guerin. Spec. & Icon. d. anim. artic. 3. Livr. p. 7. (Elodes Padi.) **Padi.**

Körper länglich eiförmig. $1^1/_5$—$1^1/_2$‴ lang. 2

2 Schwarzbraun, braun oder gelbbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine heller gefärbt, Oberseite des Käfers fein behaart, Kopf und Halsschild sehr fein und dicht, Flügeldecken etwas stärker und sparsamer punktirt, ohne Spuren von erhabenen Linien. Sehr häufig. Thunberg. Mus. Ups. 4. 54. (Cantharis variabilis.) Fabr. Ent. Syst. II. 45. (Cyphon pubescens.) Gyllh. Ins. I. 369. (cod.) Guerin. Spec. & Icon. d. anim. artic. 3. Livr. pag. 4. 5. (Elodes variabilis.) **variabilis.**

Wie der vorige, in der Färbung eben so veränderlich, die Flügeldecken aber zeigen vorzüglich bei schief einfallendem Lichte zwei bis drei sehr schwach erhabene Längsleisten. Wohl kaum von dem vorigen spezifisch verschieden, er wird aber von allen Autoren als eigene Art angenommen. Paykul. Fn. suec. II. 120. Fabr. S. E. I. 501. (Cyphon griseus.) Gyllh. Ins. I. 370. 5. (cod.) Guerin. Spec. & Icom. d. anim. artic. (Elodes.) **coarctatus.**

567. Gatt. **Hydrocyphon**. (Redt.)

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, kaum von halber Körperlänge, ihr zweites Glied wenig dünner als das erste und eben so lang als das vierte, welches nur wenig länger und dicker als das dritte ist. Kopf senkrecht nach abwärts gezogen, klein, quer. Oberlippe sehr wenig vorragend, mehr als doppelt so breit als lang. Oberkiefer sehr klein, ihr Umriss ein Viertelkreis, die Spitze abgerundet, der Spitzen- und Innenrand pergamentartig, sparsam bewimpert. Unterkiefer mit zwei kurzen, die Spitze des zweiten Tastergliedes nicht überragenden, behaarten Lappen. Kiefertaster viergliederig, das dritte Glied das grösste, aus dessen breitem Ende das vierte Glied als stumpf-kegelförmige, kurze Spitze hervorragt. Kinn hornig, halbkreisförmig. Zunge häutig, dreieckig zugespitzt. Lippentaster mit gewöhnlicher Einlenkung der Glieder, das dritte letzte Glied als kegelförmige Spitze aus dem viel dickeren zweiten Gliede hervorragend. Körperform ziemlich wie bei der Gattung Cyphon. Füsse mit ziemlich dünnen, allmälig an Länge abnehmenden Gliedern, und mit sehr langem, dünnem Klauengliede, welches beinahe die Länge der übrigen Glieder zusammen erreicht und an der knopfförmig verdickten Spitze zwei frei eingelenkte, vor der Wurzel etwas breitere, einfache Klauen trägt.)

Gerundet-eiförmig, gewölbt, pechbraun oder braun, äusserst fein punktirt, fein grau behaart; Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, und wie der Kopf stark nach abwärts gedrückt; die Wurzel der einfachen Fühler und die Beine gelbbraun. $^3/_4$—$^1/_5$‴. Selten auf nassen Wiesen. Die Larve lebt nach Herrn *Müller* im Wasser. Müller. Germar. Mag. IV. 223. 21. (Cyphon.) **deflexicollis.**

568. Gatt. **Eubria**.

Redtenb. Fn. austr. I. 317.

(Fühler eilfgliederig, nach innen gesägt, fast länger als der halbe Körper, ihr zweites Glied klein, das dritte dem vierten an Form und Grösse gleich. Oberlippe vorne abgerundet, so lang als breit. Oberkiefer dreieckig, stumpf zugespitzt, der Aussenrand dick, hornig, der übrige Theil pergamentartig. Unterkiefer mit zwei sehr kleinen, an der Spitze behaarten Lappen, von denen der innere sehr schmal und schwer zu erkennen ist, der äussere reicht nicht viel über die Wurzel des zweiten Gliedes der Kiefertaster, diese sehr lang, das erste Glied klein, das zweite dünn und länger als die zwei folgenden zusammen, das letzte, vierte, länger als das dritte, kegelförmig abgestutzt, mit drei beweglichen (?) Dornen auf der abgestutzten Fläche. Zunge in drei häutige, behaarte Zipfel geschlitzt, von denen der mittlere der längste ist). Letztes Glied der Lippentaster dreieckig, die abgestutzte Spitze mit drei Dornen wie bei den Kiefertastern. Körper kurz-eiförmig. Halsschild doppelt so breit als lang. Schildchen dreieckig. Hinterbeine einfach, die Spitze ihrer Schienen mit zwei kurzen Dornen. Fussglieder einfach. Die einzige Art lebt auf Sumpfpflanzen.)*

Schwarz, schwach glänzend, äusserst fein punktirt und fein grau behaart; Flügeldecken pechbraun mit fünf tief eingedrückten Längsstreifen, von denen der innerste an der Naht nur sehr kurz ist, der zweite beginnt vor der Mitte und endiget vor der Spitze, die beiden folgenden entspringen aus einem Punkte an der Wurzel der Flügeldecken und endigen weit vor der Spitze, der fünfte entspringt hinter der Schulterbeule, ist gewöhnlich in der Mitte unterbrochen und krümmt sich nach rückwärts gegen die Spitze; die ersten

*) Bei einem Exemplare schien es mir, als sei der mittlere Zipfel an der Spitze gespalten.

zwei Fühlerglieder und die Füsse sind gelbbraun. $^3/_4$—1‴. Selten. Am Teichufer im Dornbacher Parke. Germar. Fn. Ins. Eur. 4. 3. (Cyphon. *) Castelnau. Hist. natur. d. Anim. artic. I. 260. **palustris.**

569. Gatt. **Scirtes.**

Illiger. Mag. VI. p. 301.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, nach innen sehr schwach gesägt. Oberlippe doppelt so breit als lang. Oberkiefer dreieckig, flach, der Aussenrand gebogen, sehr stumpfspitzig. Unterkiefer und Unterlippe fast wie bei Cyphon, nur ist die Zunge abgerundet, das zweite Glied der Lippentaster kürzer, das dritte Glied kürzer, zugespitzt, aber auf dieselbe Weise wie bei Cyphon eingelenkt. Körper wie bei Cyphon. Hinterbeine, Springbeine, mit sehr stark angeschwollenen Schenkeln, mit zwei langen, ungleichen Dornen an der Spitze ihrer Schienen, die Füsse dünn, das erste Glied länger als die folgenden zusammen, das vierte zweilappig. Die zwei Arten leben auf Schilf und anderen Wasserpflanzen.)

Pechschwarz, glänzend, sehr fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, die Schenkel dunkler; Kopf und Halsschild sehr fein, Flügeldecken etwas deutlicher punktirt. $1^1/_2$—2‴. Nicht selten. Linné. S. N. II. 595. (Chrysomela hemisphaerica.) Pz. Fn. 96. 7. (Cyphon hemisphaericus.) **hemisphaericus.**

Gelbbraun, schwach glänzend, sehr fein behaart und punktirt. Wurzel der Fühler und die Beine blass gelbraun, die Hinterschenkel dunkler. $4^1/_2$‴. Sehr selten. Pz. Fn. 8. 6. (Altica orbicularis.) **orbicularis.**

570. Gatt. **Eucinetus.**

Germar. Mag. III. p. 255. 1818.

Nycteus. Latreille. Fam. nat. 1825.

Hamaxobium. Duft. Fn. Aust. III. 79.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ihr zweites Glied länger als das dritte. Oberlippe wenig kürzer als breit, vorne leicht ausgerandet. Oberkiefer mit stark gebogener, zweizähniger Spitze und einer bewimperten Haut am inneren Rande. Unterkiefer mit zwei ziemlich gleich langen, an der Spitze abgerundeten behaarten Lappen, von denen der innere an der Spitze mit einem hornigen Nagel bewaffnet ist. Kiefertaster lang, fadenförmig, das zweite und vierte Glied an Länge ziemlich gleich, länger als das dritte, das vierte stumpfspitzig. Zunge nach vorne etwas erweitert, und in der Mitte leicht ausgerandet. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Körper länglich-eiförmig. Kopf auf die Vorderbrust zurückgelegt. Halsschild nach vorne verengt, viel breiter als lang, hinten sich genau an die Flügeldecken anschliessend. Schildchen dreieckig, in vollkommen gleicher Höhe mit den Flügeldecken, und daher etwas schwer zu unterscheiden. Hüften der Hinterbeine stark erweitert, in Form einer dreieckigen Platte die Hinterschenkel bedeckend. Hinterschienen an der Spitze mit zwei deutlichen, ziemlich langen Dornen. Füsse allmälig verdünnt, mit einfachen Gliedern und Klauen.)

Gewölbt, glänzend, schwarz, sehr fein und kurz behaart, Fühler und Beine röthlich braun; Flügeldecken äusserst fein und in die Quere nadelrissig, ihre Spitze rothgelb. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Nach Herrn *Ullrich's* Angabe auf nassen Wiesen an Bächen, nach *Germar* in Schwämmen. Germar. Mag. II. 255. Id. Fn. Ins. Eur. 5. 2. Duft. Fn. III. 80. 1. (Hamaxobium haemorrhoum.) **haemorrhoidalis.**

*) Die Farbe der Flügeldecken und die angedeuteten Streifen auf denselben sind verfehlt.

XXXIX. Fam. **Telephorides.**

571. Gatt. **Lygistopterus.**

Dejean. Catal. ed. II. 1833.

Kopf grösstentheils unter dem aufgeworfenen Vorderrande des Halsschildes versteckt. Mund rüsselförmig verlängert. Fühler eilfgliederig, flach gedrückt. Oberlippe abgerundet. Oberkiefer einfach, mit scharfer, sichelförmig gebogener Spitze, am Aussenrande mit einigen Borsten besetzt. Unterkiefer mit zwei lang bebarteten Lappen, von denen der innere sehr kurz und mehr häutig ist, der äussere zugespitzte das dritte Glied der Taster erreicht. Kiefertaster viergliederig, ihr letztes Glied schief abgestutzt. Unterlippe hornig, schmal, länglich, die Zunge als kleine, abgerundete bebartete Spitze zwischen der Wurzel der Lippentaster vorragend, diese dreigliederig, ihr zweites Glied fast so lang als das dritte, dieses abgestutzt. Fussglieder herzförmig. Die Klauen einfach. Halsschild viereckig, breiter als lang, mit aufgeworfenen Rändern. Schildchen länglich, an der Spitze abgestutzt. Flügeldecken flach. Die einzige einheimische Art lebt auf Blumen.)

Schwarz, etwas glänzend, die Seiten des von einer Milchfurche durchzogenen, unebenen Halsschildes und die Flügeldecken hochroth, letztere mit undeutlichen erhabenen Längslinien und dichter, niederliegender Behaarung. 3¼ bis 4‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 116. 29. (Lycus.) Pz. Fn. 41. 9. (cod.) Gyllh. Ins. I. 320. 1. (cod.) **sanguineus.**

572. Gatt. **Dictyopterus.**

Latreille. Cuv. Règne. Anim. IV. 1829.

(Der vorigen Gattung sehr ähnlich, aber durch den kurzen, nicht rüsselförmig verlängerten Kopf leicht zu unterscheiden. Oberlippe und Oberkiefer sind wie bei der vorigen Gattung. Die Unterkiefer sind ebenfalls zweilappig, der äussere Lappen aber ist sehr breit und kurz, von aussen nach innen schief abgestutzt, kaum über die Wurzel des zweiten Gliedes hinaus reichend, der innere Lappen ist sehr kurz und nur schwer zu unterscheiden. Die Kiefertaster wie bei der vorigen Gattung. Die Unterlippe ist kurz, die behaarte Zunge zwischen den Wurzeln der enge an einander stehenden Lippentaster etwas vorragend. Die Lippentaster haben ein sehr grosses, fast dreieckiges Endglied, ihr zweites Glied ist aber beinahe eben so klein als wie das erste. Halsschild mit aufgebogenen Rändern und mehreren erhabenen Linien, wodurch gewöhnlich vier bis fünf grubenartige Vertiefungen eingeschlossen werden. Flügeldecken mit stark erhabenen Längslinien. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Blumen. Bei der Berührung mit der Hand ziehen sie Kopf und Beine an und bleiben wie todt liegen.)

1 Halsschild ganz roth oder nur in der Mitte schwarz 2
—— ganz schwarz 4

2 Drittes Glied der Fühler nur halb so lang als wie das vierte. Oberseite des Käfers roth, mit dichtem, röthlichem Filze bekleidet, Unterseite pechschwarz, Beine braunschwarz; Stirne mit zwei, durch eine tiefe Furche getrennten Höckern an der Wurzel der Fühler; Scheibe des Halsschildes durch die erhabenen Linien in vier seichte Gruben getheilt; jede Flügeldecke mit vier erhabenen Linien und die Zwischenräume derselben mit zwei Reihen grosser, grübchenartiger Punkte. 3—4‴. Nicht sehr selten. Redt. Fn. austr. I. 318. **rubens.**

—— —— —— —— eben so lang oder nur wenig kürzer als wie das vierte Glied 3

3 Halsschild und Flügeldecken roth, die Scheibe des ersteren gewöhnlich dunkler, mit vier breiten, flachen Gruben, und mit einer kleinen, rautenförmigen in ihrer Mitte; Zwischenräume der erhabenen Linien auf den Flügeldecken, mit zwei regelmässigen Reihen von viereckigen, flachen Grübchen; Unterseite dunkelbraun, Fühler und Beine etwas heller. 4—4½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 116. 30. (Lycus) Pz. Fn. 41. 10. (eod.) Gyllh. Ins. I. 321. 2. (eod.) **Aurora.**

—— —— —— gelbroth, die Scheibe des ersteren schwärzlich, mit drei Gruben auf der vorderen und zwei auf der hinteren Hälfte, von denen die zwei letzteren durch eine schmale Verlängerung der vorderen, mittleren Grube getrennt sind; Zwischenräume der erhabenen Längslinien auf den Flügeldecken mit unregelmässigen, grübchenartigen Vertiefungen; Stirne mit einer tiefen Mittelfurche zwischen den Fühlern, und mit einer tiefen Querfurche zwischen den Augen; Kopf, Fühler, Unterseite und Beine schwarz 3 bis 3½‴. Sehr selten. Redt. Fn. austr. I. 319. **flavescens.**

4 Fühler schwarz, die letzten Glieder gelb, ihr drittes Glied höchstens um die Hälfte kleiner als das vierte und viel grösser als das zweite; Halsschild viereckig, seine Seiten in der Mitte etwas verengt, seine Scheibe mit zwei grubenartigen Vertiefungen auf der hinteren Hälfte, mit drei auf der vorderen, von denen die mittlere durch eine erhabene Linie getheilt ist; Flügeldecken roth, mit zwei Reihen grosser, viereckiger Punkte zwischen den erhabenen Linien; die Unterseite und Beine pechbraun. 2—2½‴. Selten. Fabr. S. E. II. 117. 34. (Lycus.) Gyllh. Ins. I. 233. 4. (eod.) Pz. Fn. 41. 11. **minutus.**

—— ganz schwarz, ihr drittes Glied nur wenig grösser als das zweite und kaum ein Drittel so gross als wie das vierte; Halsschild breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Vorderecken abgerundet, die Scheibe mit einer länglich-eiförmigen Grube in der Mitte, und mit zwei grossen, viereckigen Gruben beiderseits; Flügeldecken hochroth, die erhabenen Längslinien durch regelmässige, erhabene Querlinien verbunden. 3—3¾‴. Selten. Payk. Fn. II. 176. 3. (Lycus.) Gyllh. Ins. I. 322. 3. (eod.) **affinis.**

573. Gatt. **Homalisus.**

Omalisus. Geoffr. Hist. abr. d. Ins. 1764.

*(Von der vorigen Gattung hauptsächlich nur durch die Bildung des Halsschildes und der Flügeldecken verschieden. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, an den Seiten scharf gerandet, die Vorderecken sind abgerundet, die Hintereecken spitzig und stark nach auswärts gebogen, seine Scheibe ist durch drei grubenartige Eindrücke uneben und beiderseits am Grunde mit einer erhabenen, fast bis zur Mitte reichenden Linie versehen. Die Flügeldecken sind lang gestreckt, gleich breit, flach, dicht und stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen nicht erhaben, nur der sechste Zwischenraum tritt gewöhnlich als feine, erhabene Linie mehr hervor. An den Fühlern ist das zweite und dritte Glied sehr klein *). Die Mundtheile sind wie bei der vorigen Gattung, mit Ausnahme der sehr kurzen Lippentaster, deren erstes und zweites Glied sehr klein ist, und deren letztes, viel grösseres Glied sich mehr der Kugelform nähert. Die einzige einheimische Art lebt auf Blumen.)*

Schwarz, fein behaart, die Flügeldecken roth, ein breiter, vor der Spitze verschwindender Längsstreifen über die Naht schwärzlich, Unterseite pechbraun, Fühler und Beine gewöhnlich braun. 2½‴. Eine Abart mit ganz schwarzen Flügeldecken sammelte Dr *Krackowitzer* bei Sirning in Oest. ob der Enns. Fabr. S. E. II. 108. 1. Pz. Fn. 35. 12. **suturalis.**

*) Bei den Arten der Gattung Dictyopterus ist das dritte Fühlerglied stets viel grösser als das zweite, mit Ausnahme des Dict. affinis, bei dem das dritte Glied nur wenig grösser ist als das zweite, der Bau des Halsschildes, die erhabenen Linien auf demselben, so wie auf den Flügeldecken, entfernen ihn aber von der Gattung Homalisus.

574. Gatt. **Lampyris.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Kopf vollkommen unter dem vorne abgerundeten Halsschilde versteckt. Fühler eilfgliederig, fadenförmig, zusammengedrückt, auf der Stirne einander genähert. Augen sehr gross, den grössten Theil des Kopfes einnehmend, und nur einen kleinen Theil für den Mund frei lassend. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei sehr kurzen Lappen und keulenförmig verdickten, viergliederigen Tastern, deren letztes Glied zugespitzt ist. Lippentaster dreigliederig, ihr letztes Glied das grösste, zugespitzt. Halsschild am Grunde breiter als lang, vorne vollkommen abgerundet. Flügeldecken ziemlich flach, mehr als doppelt so lang als breit, kaum breiter als das Halsschild. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend, das vierte Glied zweilappig. Fussklauen einfach. Die zwei vorletzten Bauchringe sind im todten Zustande gelb gefärbt, im lebenden verbreiten sie im Finstern ein helles Licht. Die Weibchen der einen Art sind ohne Flügel und Flügeldecken, die der anderen sind ebenfalls ungeflügelt und haben statt den Flügeldecken nur zwei kleine Schuppen.)

Graubraun; Halsschild graugelb, die Scheibe dunkel; Flügeldecken dreimal so lang als wie zusammen breit. Das Weibchen ungeflügelt und ohne Spur von Flügeldecken. 5‴. Weibchen 6—8‴. Gemein. Linné. S. N. II. 643. 1. Gyllh. Ins. I. 318. 1. Pz. Fn. 41. 7 (ohne Abbildung der Larve, welche einer Sylphen-Art angehört). **noctiluca.**

—— ——; Halsschild vorne mit zwei glasartig durchsichtigen Flecken; Flügeldecken kaum mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Weibchen weissgelb, ungeflügelt, mit zwei kleinen Schuppen statt den Flügeldecken. 4—4½‴. Weibchen 4—5‴. Häufig. Linné. S. N. II. 644. 3. Pz. Fn. 41. fig. 8. Gyllh. I. 319. 2. **splendidula.**

575. Gatt. **Phosphaenus** *).

Laporte, Ann. d. l. Soc. entom. de France. 1833.

Geopyris. Dejean. Cat. III. 116.

(Kopf vollkommen unter das vorne abgerundete Halsschild versteckt. Fühler eilfgliederig, bei dem Männchen fast so lang als der halbe Leib, bei dem Weibchen kürzer, ihr zweites Glied sehr klein, die folgenden so breit als lang, zusammengedrückt, an Grösse einander gleich. Halsschild so lang als breit, vorne abgerundet, mit aufstehendem Rande. Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, an der Spitze einzeln abgerundet und von einander abstehend, bei dem Weibchen ganz fehlend. Die Oberkiefer sind verschieden von denen der vorigen Gattung, sie sind sehr schmal, stark sichelförmig gebogen und etwas vorragend. Die Kiefertaster sind stark keulenförmig verdickt, ihr letztes Glied sehr gross und schief abgestutzt, so dass selbes in einer Richtung fast dreieckig erscheint. Die Beine sind wie bei Lampyris. Beiden Geschlechtern fehlen die Flügel und nur das Männchen besitzt die Flügeldecken. Der vorletzte Bauchring besitzt zwei kleine im Dunkeln leuchtende Punkte.)

Schwarzbraun, sparsam behaart, Schienen und Füsse braun, die zwei letzten Bauchringe gelb. Männchen 3‴, Weibchen 4‴ lang. Ein Männchen wurde von Herrn *Rhibitschka*, Pfarrer in Hof an der Leitha, gefangen. Nach Dr. *Hampe's* Angabe in faulem Holze, faulenden Kartoffeln u. s. w. Fabr. S. E. II. 106. 33. (Lampyris.) Oliv. Entom. II. 28. 3. pl. III. fig. 25. (cod.) **hemipterus.**

*) Eine erschöpfende Abhandlung über diese Gattung schrieb *Ph. W. Müller* in *Illiger's* Mag. IV. 175.

576. Gatt. **Luciola.**

Laporte. Ann. d. l. Soc. entom. de France. 1833. pag. 146.

*(Von der Gattung Lampyris leicht durch die Form des Halsschildes zu unterscheiden. Dieses ist vorne nicht vollkommen abgerundet, sondern mehr oder weniger abgestutzt und bedeckt den Kopf nur theilweise, seine Basis ist nicht durchaus gleichmässig, sondern nur in der Mitte fein erhaben gerandet, und beiderseits innerhalb den Ecken grubenförmig vertieft, so dass letztere ziemlich stark nach rückwärts vorspringen. Ein wichtigerer Unterschied zeigt sich in den Lippentastern, welche auf eigenthümliche Weise gebildet sind, wie mir kein zweites Beispiel bei den Käfern bekannt ist, das letzte, lang-eiförmige Glied derselben ist nämlich nach innen in mehrere stachelartige Fortsätze erweitert *). Die Weibchen sind bei den Arten dieser Gattung ebenso wie bei Lampyris ungeflügelt, nach Angabe von Linné, Rossi, Illiger u. m. a. — Charpentier behauptet das Gegentheil **).*

Die zahlreichen Arten dieser Gattung sind über die wärmeren Gegenden der ganzen Erde verbreitet und bewohnen in Europa vorzüglich die Küstenländer des mittelländischen Meeres. Eine der bekanntesten Arten ist Luciola italica Linné. S. N. 645. (Lampyris.), Charpentier l. c. pag. 192. taf. VI. fig. 5. 6. (cod.) Schwarzbraun, der Kopf schwarz, das Halsschild bis auf die schwärzliche Scheibe, das Schildchen, die Brust, so wie der umgeschlagene Rand der Flügeldecken gelbroth, die Beine blassgelb, die zwei letzten Hinterleibsringe weiss, phosphorescirend. 2½—3‴. In den meisten Theilen von Italien zur Sommerszeit in grosser Menge. Eine andere, viel grössere und breitere, bereits in Ungarn und Siebenbürgen vorkommende Art ist Luciola (Colophotia) mehadiensis Küster Käf. Eur. IX. 28. Sie ist 5‴ lang und darüber, viel gröber als die vorige Art punktirt, der Vorderrand des Halsschildes ist etwas in der Mitte ausgebuchtet und stark aufgebogen, die Hinterwinkel ragen weit nach rückwärts vor, die Flügeldecken sind ganz schwarzbraun.

577. Gatt. **Drilus.**

Olivier. Entomologie. 1790.

*(Fühler eilfgliederig, das erste Glied ziemlich gross, das zweite sehr klein, die folgenden dreieckig, an Grösse gleich, nach innen kammartig erweitert. Oberlippe quer, nach vorne stark verschmälert, abgestutzt, an der Spitze ausgerandet. Oberkiefer vorragend, mit scharfer, gebogener Spitze und mit einem grossen spitzigen Zahne hinter derselben, beinahe in der Mitte. Unterkiefer nur mit einem einzigen sehr kleinen, behaarten Lappen. Kiefertaster fadenförmig, viergliederig, das letzte Glied lang-eiförmig. Zunge kurz, halbhornig. Die Lippentaster kurz, dreigliederig, enge an einander stehend, ihr letztes Glied stumpfspitzig. Kopf geneigt. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas erweitert. Schildchen eiförmig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und mehr als dreimal so lang, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine ziemlich kurz, die Hüften der Hinterbeine schmal, nach innen etwas erweitert, die Schienen etwas zusammengedrückt. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend, das vierte Glied zweilappig, das Klauenglied dünn, gebogen, die Klauen einfach. Die hier angeführten Charaktere gelten nur für die Männchen, die Weibchen der Arten dieser Gattung haben weder Flügel noch Flügeldecken und sind dreimal so gross als die Männchen ***).*

---

*) Ich untersuchte Luciola italica, lusitanica, mehadiensis.

**) In seinen Horis entom. pag. 193. Beide Geschlechter bildet er auf taf. VI. fig. 5—6 ab. Ich halte aber das angebliche, mit einer an der Spitze mit Haken bewaffneten Legeröhre ausgerüstete Weibchen für ein Männchen.

***) Nach *Müller's* Angabe. Ich kenne nur Männchen.

Männchen schwarz, rauchhaarig, runzelig punktirt; Halsschild mit fast rechtwinkeligen Ecken und aufgebogenen Rändern; Flügeldecken so breit als das Halsschild, an der Spitze gerundet. 2—2½‴. Selten auf sandigen Grasplätzen, in der Brigittenau. Schoenh. Syn. App. 12. 15. (Dasytes.) Audouin. Ann. Scienc. natur. II. 460. Dejean. Catal. 1837. (Dr. ater.)

pectinatus.

578. Gatt. **Malacogaster.**

Bassi. Guérin. Mag. d. Zoolog. III. pl. 99.

Dejean. Catal. edit. III. p. 117. — Ctenidion.

(Fühler eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, das zweite Glied sehr klein, die folgenden breit, dreieckig, nach innen gesägt. Kopf sammt den runden Augen so breit als der Vorderrand des Halsschildes. Oberlippe wenig vorragend, doppelt so breit als lang, vorne abgerundet. Oberkiefer stark vorragend mit scharfer, einfacher Spitze, ihr innerer Rand in der Mitte mit einem stumpfen Zähnchen. Unterkiefer mit zwei sehr kleinen, kurzen, pergamentartigen, behaarten Lappen, welche kaum die Mitte des zweiten Tastergliedes erreichen. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, ihr zweites und viertes Glied an Länge gleich, das dritte etwas kürzer. Unterlippe sehr klein, ohne deutlich begrenztem Kinn und mit kurzer, abgerundeter, häutiger Zunge. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig. Halsschild nur wenig breiter als lang, mit parallelen oder nach vorne etwas zusammenlaufenden Seiten, der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte sehr leicht gerundet, alle Ecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib nicht ganz bedeckend. Bauch mit sieben deutlich sichtbaren, am Aussenrande schuppenartig über einander liegenden Ringen und mit einem grossen, aufwärts gebogenen, als längliche Hornplatte vorragenden Aftersegmente. Schienen in der Mitte gerundet, schwach erweitert. Die Fussglieder ziemlich gleich gross, länglich dreieckig, das Klauenglied dünn mit zwei einfachen Klauen.)

Der auf der Insel Sicilien zuerst entdeckte Malacogaster Passerinii, Bassi l. c., ist 4—4½‴ lang, schwarz, mit ziemlich langer, nicht dichter, abstehender Behaarung, das Halsschild sammt dem umgeschlagenen Seitenrande, der Bauch, die Spitze der Schienen und die Füsse sind hellgelb; Halsschild mit parallelen Seiten; Flügeldecken lederartig gerunzelt *).

579. Gatt. **Cantharis.**

Linné. Syst. Nat. 1735.

Schäffer. Elem. Entom. 1766. — Telephorus.

(Fühler eilfgliederig, faden- oder borstenförmig, auf der Stirne vor den Augen eingefügt. Kopfschild ausgerandet. Oberkiefer einfach, dünn, mit sichelförmig gebogener, einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei dicken, fleischigen, bebarteten Lappen, von denen der innere aber nur klein und wenig von dem äusseren getrennt ist. Kiefertaster viergliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied, so wie das der Lippentaster beilförmig. Zunge dick fleischig, behaart, vorne abgestutzt oder stumpf zugespitzt. Viertes Fussglied in zwei Lappen gespalten. Fussklauen einfach, oder die äussere Klaue ist am Grunde zahnförmig erweitert. Körper länglich, weich. Kopf vorgestreckt. Halsschild breiter als lang, mit aufstehenden Rändern und

*) Die Exemplare des Ctenidion thoracicum, Dejean Cat. III. pag. 117., welche das kaiserliche Museum aus Sicilien von Herrn *Grohmann* erhalten hat, sind viel grösser und breiter, das Halsschild ist breiter, nach vorne deutlich verengt, mit zerstreuten, seichten, grossen Punkten, rostroth gefärbt. Sie dürften eine zweite Art dieser Gattung bilden.

mehr oder weniger abgerundeten Ecken. Schildchen klein, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, den Hinterleib ganz bedeckend. Die Arten leben auf Blumen.)

1 Flügeldecken blau oder blaugrün 2
—— schwarz 3
—— blass gelbbraun, öfters an den Rändern dunkler 16

2 Röthlich-gelb, Fühler, mit Ausnahme des Wurzelgliedes, schwarz, Flügeldecken blau, Mittel- und Hinterbrust schwärzlich, Schenkel des Männchens gewöhnlich dunkel gezeichnet. 5‴. Auf Alpen, sehr selten. Payk. Fn. I. 260. 4. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 333. 5. (eod.) **violacea.**
Männchen ganz schwarz, und nur der Mund und der Hinterleib röthlich-gelb, Flügeldecken blau. Weibchen schwarz, das Wurzelglied der Fühler, der Vordertheil des Kopfes, das Halsschild, die Vorderbrust und vorderen Schenkel röthlich-gelb. 5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Fabr. S. E. I. 295. 4. Pz. Fn. 84. 5. **abdominalis.**

3 Halsschild ganz gelbroth, oder nur mit einer dunklen Makel auf der Scheibe oder am Vorderrande 7
—— ganz schwarz oder die Seitenränder gelb oder alle Ränder fein gelb gesäumt 4

4 Halsschild an den Seitenrändern breit, am Vorder- und Hinterrande nicht oder schmal gelb gesäumt 5
—— an allen Rändern schmal weissgelb gesäumt. 6
—— so wie der übrige fein grau behaarte Körper schwarz, die Wurzelglieder der Fühler, der Mund, so wie gewöhnlich auch die Spitze der Schienen röthlich-gelbbraun. 4½—5‴. Auf blühenden Fichten in Alpengegenden, häufig. Fabr. S. E. I. 297. 16. Pz. Fn. 84. 6. **tristis.**

5 Schwarz, unten dichter, oben sparsamer fein grau behaart, nur die Seitenränder des Halsschildes breit gelb gesäumt, die ersten zwei Wurzelglieder der Fühler, so wie die Seitenränder der Bauchringe, ganz oder grösstentheils röthlich-gelb. 4—5½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 648. 5. Schäff. Icon. I. taf. 16. 8. Gyllh. Ins. I. 334. 7. **obscura.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 3‴ lang, die Fühler sind entweder ganz schwarz, oder nur das Wurzelglied braun, und auf dem Halsschilde sind auch der Vorder- und Hinterrand schmal gelb gesäumt. Nicht selten. Germar. Ins. spec. nov. 68. 113. **opaca.**

6 Schwarz, der Vordertheil des Kopfes, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-braungelb; Halsschild etwas breiter als lang, mit aufstehenden, fein weiss gesäumten Rändern; Flügeldecken gerunzelt, mit kurzer, grauer, etwas seidenschimmernder Behaarung; Spitze der Schenkel und die hintersten Schienen dunkel. 4½‴. In Alpengegenden, selten. Märkel, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. pag. 592. (Telephorus.) **albo-marginata.**
Der vorigen Art sehr ähnlich und von gleicher Grösse, der Kopf ist aber mit Ausnahme der Oberkiefer und Taster ganz schwarz, das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, die Flügeldecken sind rauh, mit kleinen, vorne feineren Körnchen bestreut, und an den dunklen Beinen sind gewöhnlich nur die Hüften und die Unterseite der Vorderschenkel rothbraun. Von Herrn *Miller* auf den österreichischen Alpen gesammelt. Märkel, l. c. pag. 593. (Telephorus.) **fibulata.**

7 Aeussere Fussklaue an den Hinterfüssen mit einem kleinen Zahne an der Wurzel 8
—— —— mit einer breiten zahnförmigen Erweiterung an der Wurzel, welche beinahe die Hälfte der Klaue erreicht 11

8 Flügeldecken mit blassgelbem Seitenrande. Käfer schwarz, mit feinem, grauem, silberglänzendem Haarüberzuge, die ganzen Fühler, Beine, die vordere Hälfte des Kopfes, das Halsschild, die Vorderbrust und die Ränder der Bauchringe röthlich-gelb. 2½‴. Ziemlich selten. Linné. S. N. II. 648. 6. Gyllh. Ins. IV. 342. 13—14. Oliv. Ent. 26. 15. pl. 3. fig. 12. **lateralis.**
—— einfärbig 9

9 Schildchen schwarz 10
—— so wie der grösste Theil des Körpers röthlich-gelb, der Kopf von der Einlenkungsstelle der Fühler angefangen nach rückwärts schwarz, die Flügeldecken, die Fühler gegen die Spitze und öfters auch die Mitte der Hinterbrust schwärzlich; drittes Fühlerglied mehr als um die Hälfte länger als das zweite; Halsschild quer-viereckig, vorne vollkommen abgerundet, die Hinterwinkel schwach angedeutet. $2\frac{1}{2}$ — 3‴. Selten. Fabr. S. E. I. 300. 35. (?) **fulvicollis.**

10 Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, der Vordertheil des Kopfes, das Halsschild und der Umkreis des Bauches rothgelb, Halsschild am Vorderrande mit einer schwarzen Makel. $5\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 647. 2. Schaeff. Icon. I. taf. 16. 11. Gyllh. Ins. I. 329. 1. **fusca.**
Wie der Vorige, die schwarze Makel auf dem Halsschilde befindet sich aber ziemlich in der Mitte der Scheibe, und die Beine sind nicht ganz schwarz, sondern alle Schenkel, mit Ausnahme ihrer Spitze, oder wenigstens die der vorderen Beine sind roth. $5\frac{1}{2}$— 7‴. Sehr gemein. Fallen. Canth. I. 9. 2. Gyllh. Ins. I. 330. 2. Oliv. Entom. II. 26. 6. I. pl. 1. fig. 1. a—c. (Teleph. fuscus) **rustica.**

11 Drittes Fühlerglied kaum zweimal so lang als das zweite. Flügeldecken äusserst fein punktirt, mit feinem, dichtem, grauem Haarüberzuge . . . 12
—— —— fast dreimal so lang als das zweite. Flügeldecken stark gerunzelt, mit ziemlich langen, feinen Härchen nicht dicht besetzt. Käfer röthlichgelb, die Fühler bis auf die Wurzel, der Scheitel, die Flügeldecken und die Brust schwarz, Füsse dunkel. 3—$3\frac{1}{4}$‴. Nicht selten. Oliv. Ent. II. 26 12. 10. pl. I. fig. 2. a. b. (Telephorus) Illig. Käf. Pr. 302. 11. (Canth. fulvicollis.) **thoracica.**

12 Kopf dem Halsschilde gleich ganz hell gefärbt oder nur eine dunkle Makel auf der Mitte des Scheitels 13
—— von der Einlenkungsstelle der Fühler nach rückwärts ganz schwarz . 14

13 Rothgelb, eine Makel in der Mitte des Scheitels, das Schildchen, die ganzen Flügeldecken, die Mittel- und Hinterbrust und der Bauch mit Ausnahme des Saumes schwarz, die Fühler gegen die Spitze, die hinteren Schienen und gewöhnlich eine Makel vor der Spitze der Schenkel schwärzlich; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, vorne vollkommen abgerundet, die Hinterwinkel schwach angedeutet *). 5—$5\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 295. 3. Gyllenh. Ins. I. 331. 3. **dispar.**
Ganz rothgelb und nur die Flügeldecken mit Ausnahme des umgeschlagenen Randes von dem Schulterhöcker bis gegen die Mitte so wie die Hinterbrust schwarz, die Fühler gegen die Spitze und die Hinterschienen in der Mitte schwärzlich; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vorne vollkommen zugerundet, hinten mit abgerundeten Ecken. Scheitel äusserst selten mit einer kleinen schwärzlichen Makel **). 5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. (Redt.) **scapularis.**

14 Bauch ganz rothgelb 15
—— nur mit rothgelben Rändern der einzelnen Ringe. Körper bräunlichschwarz, der Vordertheil des Kopfes und der Umkreis des Halsschildes hell gelb, die Fühler und Beine rothgelb, die Schienen der Hinterbeine gewöhnlich, öfters auch die Spitze ihrer Schenkel schwärzlich, Halsschild manchmal nur mit einer kleinen schwarzen Makel auf der Scheibe, manchmal ganz hellgelb. $4\frac{1}{2}$—5‴. Häufig, vorzüglich auf blühenden Nadelhölzern. Fabr. S. E. I. 296. 9. Gyllenh. Ins. I. 333. 6. **nigricans.**

15 Heller oder dunkler rothgelb, die Fühler mit Ausnahme der Wurzel, die Flügeldecken, die Mittel- und Hinterbrust, die Schienen der hinteren Beine und öfters auch die Spitze ihrer Schenkel schwarz. 4—5‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 296. 10. Gyllenh. Ins. I. 332. 4. **pellucida.**

---

*) Dr. *Gemminger* (System. Verz. d. Käfer um München. S. 26) will auch gelb gefärbte Weibchen dieser Art gesehen haben.

**) Unter neun Exemplaren, welche ich vor mir habe, zeigt nur ein einziges diese Makel.

Der vorigen Art äusserst ähnlich, durch etwas schmälere Form und vorzüglich durch die Färbung der Beine verschieden, diese sind nämlich ganz rothgelb und zeigen nur an den Füssen eine etwas dunklere Färbung. 4‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Ménétriés, Nouv. Mem. d. l. soc. imper. d. Natur. de Moscou 1835 pag. 191. nr. 173. **cyanipennis**

16 Aeussere Klaue an den Hinterfüssen am Grunde mit einem deutlichen Zahne versehen 20
—— —— kaum gezähnt, an der Spitze sehr selten undeutlich gespalten . 17

17 Drittes Glied der Fühler nur wenig länger als das zweite 18
—— —— —— fast doppelt so lang als das zweite. Fühler des Männchens fast so lang als der Körper, die des Weibchens länger als dessen Hälfte. Körper ziemlich lang, gestreckt und lang behaart, röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken heller, Halsschild bei dem Männchen an den Seiten gerade, bei dem Weibchen in der Mitte etwas erweitert. 3½—4‴. Anfangs Sommer auf Alpen, vorzüglich auf jungen Fichten, selten Payk. Fn. I. 264. 9. Gyllh. Ins. I. 354. 30. **pilosa.**

18 Halsschild breiter als lang. Kopf ganz dunkel oder wenigstens dessen hintere Hälfte schwarz 19
—— so lang als breit, dessen Vorderrand abgerundet, die Seitenränder fast gerade, der Hinterrand gerade abgestutzt, seine Scheibe kaum punktirt, mit schwacher Mittelrinne. Kopf, so wie die langen Fühler und die Beine ganz gelb, eine Makel auf der Scheibe des Halsschildes, die Brust und die Mitte von jedem Bauchringe schwarz; Flügeldecken blass gelbbraun, fein behaart, die Naht, der Seitenrand und die Spitze schwärzlich angelaufen. 3½—4½‴. Auf blühendem Weissdorn am Kahlenberge nächst Wien, sehr häufig. Redt. Fn. austr. I. 323. **humeralis.**

19 Oberseite blassgelb, die hintere Hälfte des Kopfes und eine grosse, vorne und hinten gewöhnlich ausgerandete Makel auf der Scheibe des Halsschildes schwarz, Unterseite schwarz, die Ränder der Bauchringe und die Beine gelb, die Spitzen der Schenkel öfters schwärzlich. 2½‴. Im Frühjahre auf Blüthen, häufig. Illiger. Käf. Pr. 299. 7. Gyllh. Ins. I. 349. 25. Pz. Fn. 57. 5. (Cantharis nivea.) **clypeata.**
—— braun oder gelbbraun, Halsschild mit einer doppelten schwarzen Makel auf der Scheibe, Flügeldecken an den Rändern gewöhnlich dunkler angelaufen; Unterseite schwarz, die Ränder des Hinterleibes und die Beine gelbbraun, die Schenkel mit einem dunklen Streifen auf der Oberseite. 4½‴. Auf blühenden Gesträuchen, selten. Fallen. Cath. II. 18. 24. Gyllh. Ins. I. 348. 24. **liturata.**

20 Beine hell gefärbt 21
—— ganz oder grösstentheils schwarz. Männchen (Cantharis nigricornis Dejean Catal.) oben blass gelbbraun, der Scheitel, die Fühler und das Schildchen schwarz, Halsschild ganz rothgelb oder seine Scheibe schwarz. Unterseite schwarz, die Seitenränder und die Spitze des Bauches rothgelb. 3½—4½‴. Weibchen (Telephorus dilatatus Redt. Fn. austr. I. 324) etwas grösser und breiter, bis 5‴ lang, sein Halsschild nach vorne etwas verengt, rothgelb, mit einer kleinen, runden, schwarzen Makel auf der Scheibe, Wurzel der Schenkel und Spitze der Schienen an den vier vorderen Beinen gelbbraun. Das erste Fühlerglied und die Wurzel des zweiten Gliedes sind bei dem Weibchen ganz, bei dem Männchen an der Unterseite gelbbraun. Paykull, Fn. I. 261. 6. Gyllenh. Ins. I. 347. 23. **assimilis.**

21 Halsschild quer-viereckig, vorne abgerundet, die Seitenränder mit dem Hinterrande deutlich unter einem ziemlich rechten, an der Spitze abgerundeten Winkel zusammenstossend 22
—— quer, vorne und an den Seiten vollkommen abgerundet, die Hinterwinkel kaum angedeutet. Röthlich-gelb, die Flügeldecken ochergelb, die Augen, die Brust und die Flügel schwarz, die Fühler gegen die Spitze, gewöhnlich eine kleine Makel auf der Stirne und häufig auch die Schienen der Hinterbeine schwärzlich. 5—5½‴. Häufig. Linné. S. N. II. 647. 3. Gyllenh. Ins. I. 346. 22. **livida.**

22 Röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken ochergelb, die Augen, die Flügel und fast immer auch die Brust schwarz. $4\frac{1}{2}$—5‴. Gemein. Linné. S. N. II. 647. 3. Gyllenh. Ins. I. 350. 26. **rufa.**

—— ——, Flügeldecken grau-ochergelb, die Augen, die Flügel, Brust, Wurzel des Hinterleibes und gewöhnlich auch die Kniee der Hinterbeine schwarz. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 303. 48. Pz. Fn. 39. 19. Gyllenh. Ins. I. 351. 27. **bicolor.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 14. Cantharis flavilabris. Fallen (Canth. I. 12. 11). Länglich, schwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler, der Umkreis des Halsschildes, die Schienen und die Spitze des Hinterleibes röthlich-gelb; zweites Fühlerglied nur wenig kürzer als das dritte. $2\frac{1}{2}$‴. Nord-Deutschland

Zu Nr. 19. —— sudetica. Letzner (Arb. u Veränd. der schles. Gesellsch. 1846. S. 75). Der Cantharis liturata am nächsten verwandt. Gelbbraun, der Kopf schwarz, das Halsschild vorne gerundet, schwarz gefleckt, Spitze der Flügeldecken und die Hinterschienen schwarz. $3\frac{1}{2}$‴. Schlesien auf dem Schwarzenberge.

580. Gatt. **Podabrus.**

Fischer. Entomogr. Ruth. 1821.

(Im Baue der Fussklauen ganz mit der folgenden Gattung übereinstimmend unterscheidet sich die Gattung Podabrus von dieser, so wie von der vorhergehenden Gattung nur durch die Form des Kopfes. Dieser nämlich ist breit, vor den Augen sind die Backen stark entwickelt, die kugeligen Augen springen bedeutend vor, und hinter den Augen ist der Kopf stark halsförmig verengt, und somit aus dem Halsschilde weit herausragend. Mundtheile wie bei der Gattung Cantharis.)

Oben gelbbraun, der Scheitel und eine Makel am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes oder die ganze Scheibe bis auf den Seitenrand schwärzlich; Halsschild viel breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, beiderseits stark vertieft, mit aufgebogenem Rande, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken als kleine Spitze nach vorwärts ragend, die Scheibe stark punktirt, mit einer tiefen Mittelrinne; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, lang, gleichbreit. Oefters sind die ganzen Flügeldecken, seltener der grösste Theil des Körpers schwarz und nur der Mund, der Seitenrand des Halsschildes, die Ränder der Bauchringe und die Schienen gelb. 5—$5\frac{1}{2}$‴. Auf dem Schneeberge. Payk. Fn. I. 259. 2. (Cantharis.) Dejean. Cat. edit. III. pag. 118. **alpinus.**

581. Gatt. **Ragonycha.**

Eschscholtz. Bulletin. d. l. Soc. imp. d. Natur. d. Moscou. 1830. 64.

(Diese Gattung stimmt sowohl im Baue des Körpers als auch der Mundtheile mit der Gattung Cantharis überein, unterscheidet sich aber leicht durch die Fussklauen, von denen jede einzelne in zwei mehr oder minder gleich lange Hälften gespalten ist. Die Arten leben ebenfalls auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

1 Halsschild ganz schwarz 8

—— ganz roth oder wenigstens die Seitenränder breit röthlich-gelb gesäumt . 2

2 Flügeldecken gelb oder gelbbraun 3

—— so wie die Fühler, der Kopf und die Unterseite, mit Ausnahme der Vorderbrust und der Spitze des Hinterleibes, schwarz; Halsschild röthlich-gelb, breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Seiten fast gerade, die Hinterecken rechtwinkelig, ihre Spitzen abgerundet; Flügeldecken sehr stark punktirt, die Punkte nur gegen die Spitze in Runzeln zusammenfliessend; Beine röthlich-gelb. $2\frac{1}{2}$‴. Anfangs Sommer auf Alpen, selten. Maerkel, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. pag. 601. Redt. Fn. austr. I. 324. (Ragon. nivalis.) Letzner, Uebers. d. Arb. u. Veränd. der schles. Gesellsch. 1846. (Cantharis denticollis.) **Redtenbacheri.**

3 Kopf rothgelb. Halsschild so lang als breit, nach vorne verengt, der Vorderrand abgerundet 4
– — schwarz 6

4 Flügeldecken mit schwarzer Spitze 5
—— ganz hell gefärbt. Körper lang, schmal, röthlich-gelb, die Flügeldecken blass ochergelb, die Augen schwarz; Halsschild kaum breiter als lang, vorne verengt und vollkommen abgerundet, hinten stumpfwinkelig; Flügeldecken breiter und mehr als viermal so lang als das Halsschild; drittes Glied der rothbraunen Fühler fast doppelt so lang als das zweite. 4– 5½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Col. I. 275. 50. (Telephorus.) Märkel, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. p. 605. (Rag. concolor.) **translucida.**

5 Ganz röthlich-gelb, die Fühler, mit Ausnahme der Wurzel, die Füsse und die Spitze der Flügeldecken schwarz. 4‴. Sehr gemein. Fabr. S E. I. 302. 43. (Cantharis.) Pz. Fn. 85. 6. (eod.) Gyllh. Ins. I. 353. 29. (eod.) **melanura.**
Wie der Vorige, die Flügeldecken etwas kürzer und breiter, und die schwarze Färbung der Spitze nimmt beinahe ihre ganze hintere Hälfte ein. 3½—4‴. Auf Alpen an der steiermärkischen Grenze. Redt. Fn. I. 324. **terminalis.**

6 Halsschild ganz röthlichgelb 7
Die Seiten des Halsschildes röthlichgelb, seine Scheibe, so wie der Kopf, die Unterseite, der grösste Theil der Schenkel und die Spitze der Fühler schwarz, deren Wurzel, die Flügeldecken, die Schienen und Füsse gelbbraun. 2—2½‴. Sehr häufig. Linné. S N. H. 649. 15. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 355. 32. (eod.) Pz. Fn. 57. 4. **testacea.**

7 Halsschild ziemlich eben, mit sehr seichter Mittelrinne und so wie die Vorderbrust, die Beine und der After röthlichgelb; Kopf und die Unterseite schwarz; Fühler braun, an der Wurzel heller; Flügeldecken gelbbraun, ihre Spitze schwarz. 3‴. Ziemlich selten. Oliv. Ent. II. 26. 11. 9. pl. I. fig. 4. a. b. Gyllh. Ins. I. 352. 28. (Cantharis.) Pz. Fn. 39. 12. (Cantharis melanocephala.) **fuscicornis.**
—— mit einer tiefen, breiten Mittelrinne und stark aufgebogenen Seitenrändern, so dass sich auf der Scheibe zwei stark vortretende Längserhabenheiten bilden, seine Farbe ist wie die der Beine und der letzten Bauchringe röthlichgelb; der Kopf, die Fühler mit Ausnahme der röthlichgelben Wurzelglieder und die Unterseite bis auf die Vorderbrust sind schwarz; die Flügeldecken sind runzelig punktirt, viel feiner, kürzer und weniger dicht behaart, durchaus gelb und so wie das Halsschild ziemlich stark glänzend. 4‴. Ich sammelte diese schöne Art auf der Raxalpe, Dr. *Krackowitzer* bei Sirning in Oesterr. o. d. E. Waltl. Isis. 1838. S. 270. nr. 8. (Cantharis.) **nigriceps.**

8 Flügeldecken ganz oder grösstentheils blass braungelb 9
—— schwarz 11

9 Die ganzen Beine, so wie die Wurzel der Fühler röthlichgelb, Kopf, Halsschild und Unterseite schwarz, Flügeldecken entweder ganz gelb (Cantharis pallida. Fabr. S. E. I. 299. 27) oder ihre Spitze ist schwarz (Cantharis pallipes Fabr. S. E. I. 299. 24). 3‴. Sehr häufig. Illiger. Käf. Pr. 301. 9. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I 354. 31. (eod.) **pallida.**
Wenigstens sind die Schenkel schwarz 10

10 Schwarz, die zwei Wurzelglieder der Fühler, die Wurzel der Schienen und ihre äusserste Spitze, so wie die Flügeldecken blass gelbbraun. 2½—3‴. Auf Alpen selten. Wilhelm Redt. Quaed. gen. & spec. col. Austr. p. 13. n. 10. (Cantharis.) **nigripes.**
——, die Fühler braun oder schwärzlich, ihre Wurzelglieder, so wie die ganzen Schienen und die äusserste Spitze der Schenkel röthlichgelb; Flügeldecken blass braungelb, kürzer und breiter als bei der vorigen Art. 2—2½‴. Auf Bergwiesen nicht selten. Redt. Fn. I. 325. **femoralis.**

11 Körper linear, langgestreckt, schwarz, glänzend, Flügeldecken gewöhnlich bräunlichschwarz, fein grau behaart, dreimal so lang als zusammen breit, die Wurzel der Fühler und der Schienen, selten die ganzen Schienen gelbbraun. $2^1/_2$'''. Auf nassen Waldwiesen, selten. Fallén. Canth. I. 12. 10. Gyllh. Ins. I. 336. 9. (Cantharis.) **paludosa.**

Wie der Vorige, aber kürzer und breiter, die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als breit, die Wurzel der Fühler und die Schienen stets röthlichgelb. 2—$2^1/_2$'''. Nicht selten. Linné. S. N. II. 649. 16. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 336. 10. (cod.) Oliv. Ent. II. 26. 13. 12. pl. I. fig. a. b. (Teleph. ater.) **atra.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Zu Nr. 5. Ragonycha Maerkelii. Kiesenwetter, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. pag. 606. Röthlich-gelbbraun, etwas glänzend, der Kopf, die Fühler mit Ausnahme der Wurzel, die Spitze der Flügeldecken, die Brust und der Bauch schwarz, der After gelbbraun; drittes Fühlerglied doppelt so lang als das zweite *). $4^1/_2$'''. Sachsen, auf dem Winterberge.

582. Gatt. **Silis.**

Redtenb. Fn. austr. I. 326.

(Fühler eilfgliederig, nach innen schwach gesägt, ihr zweites Glied sehr klein. Kopfschild vorne abgerundet. Oberkiefer wie bei der Gattung Telephorus, aber etwas mehr breit gedrückt, und am Innenrande mit einem kleinen Ausschnitte, wodurch vor der Mitte ein Zahn gebildet wird. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein. Endglied der Kiefer- und Lippentaster beilförmig. Zunge fleischig, etwas zugespitzt. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen, dieses breiter als lang, beiderseits an den Hinterecken bei dem Weibchen mit einem seichten, bei dem Männchen mit einem sehr tiefen Ausschnitte, aus welchem bei dem Männchen ein kleiner, an der Spitze verdickter und ausgerandeter Fortsatz von der Unterseite des Halsschildes hervorragt. Schildchen klein, stumpf. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild. Vorletztes Fussglied zweilappig. Fussklauen an der Wurzel gerundet erweitert. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf Haidebeerkraut.)

Männchen schwarz, glänzend, fein grau behaart, die Oberkiefer und die Kniee gewöhnlich gelbbraun. $2^1/_2$'''. (Germar. Ins. spec. nov. 71. 121. Teleph. excisus.) Weibchen röthlichgelb, fein grau behaart, die Fühler und Füsse braun, der Scheitel, die Flügeldecken und die Hinterbrust schwarz. $2^3/_4$'''. (Fabr. S. E. I. 303. 46. Cantharis nitidula.) Megerle. Dejean. Cat. 1821. p. 37. Silis spinicollis.) **nitidula.**

583. Gatt. **Malthinus** **).

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 1806.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, öfters so lang als der Körper, auf der Mitte der Stirne nahe dem inneren Rande der Augen eingefügt. Das Kopfschild ist vorne abgerundet und entweder gekerbt oder in der Mitte nur leicht eingeschnitten. Die Oberkiefer sind an der Spitze einfach, ihr innerer Rand in der Mitte mit einem ziemlich grossen Zahne bewaffnet. Die Unterkiefer und die Unterlippe fast wie bei der Gattung Telephorus, nur ist das letzte Glied der Taster eiförmig und zuge-

*) Cantharis terminata des Herrn *Ménétriès* (Nouv. Mem. d. l. soc. imp. d. Natural. d. Moscou. 1835. pag. 192. 174) stimmt der Beschreibung nach vollkommen mit dieser Art, nur gibt *Ménétriès* auf der Scheibe des Halsschildes eine schwarze Zeichnung an.

**) Eine ausgezeichnete Monographie dieser und der folgenden Gattung lieferte Herr Regierungsrath v. *Kiesenwetter* in der Linnea entomologica VII. S. 239.

spitzt. Der Kopf ist hinten halsförmig verengt, mit den vorspringenden Augen breiter als das Halsschild, dieses breiter als lang, mit gewöhnlich aufstehendem Vorder- und Hinterrande. Das Schildchen ist klein. Die Flügeldecken sind nicht oder wenig kürzer als der Hinterleib. Das vierte Fussglied ist in zwei längliche Lappen gespalten. Die Fussklauen haben am Grunde ein kleines Zähnchen. Die Arten leben auf Blumen und Gesträuchen.)

1 Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift 2
—— ohne deutliche Punktstreifen 3

2 Blass röthlich-gelb, die hintere Hälfte des Kopfes, das Halsschild mit Ausnahme der breiten Seitenränder und die Hinterbrust schwarz, Flügeldecken blass graugelb, eine grosse, dreieckige Makel am Schildchen und eine breite Querbinde vor ihrer schwefelgelben Spitze schwärzlich; Kopf und Halsschild deutlich und runzelig punktirt, letzteres mit einer breiten Längsfurche auf der hinteren Hälfte. 1⅔'''. In schattigen Waldungen um Wien nicht selten. Fallén, Canth. I. 16. 20. (Cantharis.) Olivier. Entom. II. 26. 18. 20. pl. III. fig. 14. a. b. (Telephorus.) Latreille, Gen. Crust. & Ins. I. 262. 4 (Malthinus flavus.) *). Redt. Fn. austr. I. 326. **fasciatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, etwas kleiner, der Kopf und das Halsschild sind nur undeutlich punktirt, letzteres am Vorder- und Hinterrande schmal gelb gesäumt, die Flügeldecken sind unregelmässiger und undeutlicher punktirt-gestreift, die schwärzliche Zeichnung nur angedeutet. Selten. Kiesenwetter. l. c. 254. 5. **glabellus.**

3 Flügeldecken mit gelber Spitze 4
—— wie der übrige Körper ganz schwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Kopf und Halsschild runzelig punktirt, letzteres etwas breiter als lang, mit geraden, nach rückwärts etwas zusammenlaufenden Seiten und fast spitzig vorspringenden Hinterwinkeln; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, bei dem Männchen fast viermal so lang als zusammen breit, bei dem Weibchen etwas kürzer, unregelmässig und etwas runzelig punktirt. 1½—1¾'''. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Marsham, Entom. Brit I. 373. 17. (Cantharis.) Kiesenwetter. l. c. 264. 14. **frontalis.**

4 Fühler hart am inneren Rande der Augen eingelenkt. Halsschild viel breiter als lang, nach vorne erweitert, sattelförmig mit stark nach abwärts gedrückten Seitenrändern und einer kleinen grübchenartigen Vertiefung vor dem Schildchen. Käfer pechschwarz, die Fühler und Flügeldecken weniger dunkel, die Spitze der letzteren schwefelgelb; Wurzel der Fühler und die Vorderschenkel gelbbraun. 1½'''. Selten. Payk. Fn. III. add. 445. 15. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 341. 16. (eod.) **biguttula.**
—— etwas von den Augen entfernt eingelenkt. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten wenig erweitert. Kopf sammt den Augen so breit als die Flügeldecken. Käfer röthlichgelb, die Fühler bis auf die Wurzelglieder und die hintere Hälfte des Kopfes, manchmal auch die Scheibe des Halsschildes schwärzlich; Flügeldecken schwärzlichgrau, ihre Spitze schwefelgelb. 2—2⅓'''. Auf schattigen Waldwiesen, selten. Herbst. Archiv. 8. 171. 12. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 340. 14. (eod.) **flaveolus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Malthinus balteatus. Suffrian (in Küster's Käf. Eur. XXII. 50). Braun, die Stirne, die Wurzel der Fühler, die Spitze der Flügeldecken und die vorderen Beine gelb, Flügeldecken punktirt-gestreift mit einer blassgelben Querbinde. 2—2½'''. Norddeutschland **).

*) *Kiesenwetter* zieht dieses Citat zu Malthinus flaveolus, Paykull, da aber *Latreille* in seiner Diagnose — elytris punctato-striatis — sagt, so dürfte selbes wohl hier am richtigen Orte sein.

**) Nach *Kiesenwetter's* Ansicht nur eine Varietät des M. fasciatus.

584. Gatt. **Malthodes.**

Kiesenwetter. Linnea entom. 1852. VII. 265.

(Von der Gattung Malthinus durch ungezähnte Oberkiefer, unmittelbar am Innenrande der Augen eingefügte Fühler und durch die stets abgekürzten Flügeldecken verschieden. Bei den Männchen der Arten dieser Gattung sind die letzten Hinterleibssegmente auf die verschiedenste Weise geformt.)

1 Die beiden letzten Rückensegmente des Hinterleibes bei dem Männchen einfach, kurz oder nur mässig verlängert, das letzte an der Spitze höchstens leicht ausgerandet 2
—— oder eines der beiden letzten Rückensegmente verlängert und durch Ausrandung, Spaltung oder andere Weise ausgezeichnet *) 5

2 Letztes Bauchsegment bis auf den Grund in zwei Hälften gespalten . . . 3
—— stielförmig oder mit zackigen Ausrandungen 4

3 Braun, der Mund, die Wurzel der Fühler, das Halsschild, die Schienen und Füsse röthlich-gelb; Halsschild quer, vorne und hinten gerandet, in der Mitte gewöhnlich mit dunklerer Makel; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, ihre Spitze schwefelgelb. $1\frac{1}{2}$—2‴. Nicht selten. Fallén. Mon. Canth. I. 15. 17. (Cantharis.) Schoenh. Syn. II. 756. (Malthinus sanquinicollis.) Redt. Fn. austr. I. 327. 6. (eod.) Kiesenwetter. l. c. 275. 2. **sanquinolentus.**

Graulich-braun, fein behaart, die Fühler und Beine, ein Theil des Bauches, der Mund und die Ränder des Halsschildes gelbbraun; Halsschild etwas breiter als lang, bei dem Männchen etwas kleiner als bei dem Weibchen und der Seitenrand nicht wie bei diesem gerade, sondern in der Mitte leicht ausgebuchtet, der Vorderrand ist leicht gerundet; Flügeldecken nicht ganz dreimal so lang als zusammen breit mit schwefelgelber Spitze. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Selten. Latreille. Gen. Crust. & Ins. I. 261. 2. (Malthinus.) Pz. Fn. 11. 15. (Cantharis biguttata.) Gyllenh. Ins. I. 342. 17. (eod.) Redt. Fn. I. 327. 7. (Malthinus biguttatus.) Kiesenwetter l. c. 277. 3. **marginatus.**

4 Heller oder dunkler graubraun, fein behaart, die Spitze der Fühler, die Schienen und Füsse und ein Theil des Bauches mehr gelbbraun; Halsschild breiter als lang, der Vorderrand etwas gerundet, die Vorderecken stumpfwinkelig vortretend; Flügeldecken fast doppelt so breit als das Halsschild und fast dreimal so lang als zusammen breit, mit schwefelgelber Spitze; letztes Bauchsegment bei dem Männchen in Form eines einfachen gekrümmten Stieles vortretend. $1\frac{1}{2}$—2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter. l. c. 280. 5. **pellucidus.**

Schwarz, etwas glänzend, äusserst fein und sparsam behaart, ein Theil des Bauches und die Spitze der Flügeldecken gelb; Halsschild viel breiter als lang, ziemlich gleichbreit, die Vorderecken stumpf, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, der Hinterrand sehr fein gelb gesäumt; Flügeldecken kaum zwei und ein halbes Mal so lang, als zusammen breit; letzter Bauchring des Männchens in zwei mit zackigen Ausrandungen versehene Fortsätze getheilt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Kiesenwetter. l. c. 282. 7. **mysticus.**

5 Die Lappen des vorletzten Bauchsegments mässig gross, einfach dreieckig oder rundlich 6
—— —— gross, vorgezogen 18

6 Letztes Bauchsegment dreimal tief gespalten 7
—— —— nur einmal gespalten oder eingeschnitten 8

7 Graubraun, fein behaart, die Ecken des Halsschildes und sein Vorder- und Hinterrand gelbbraun, die Spitze der Flügeldecken schwefelgelb; Halsschild viel breiter als lang, bei dem Weibchen kürzer, seine Seiten bei dem Männchen in der Mitte etwas verengt, bei dem Weibchen gerade; Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild und etwas mehr als doppelt so

*) Die Eintheilung der Arten ist nach *Kiesenwetter's* Monographie l. c. S. 271—274.

lang als zusammen breit. Letzter Hinterleibsring oben in eine nach abwärts gebogene Gabel verlängert, am Bauche bis auf den Grund in zwei gabelförmige Fortsätze gespalten. 2—2½‴. Von Herrn *Miller* in den österreichischen Gebirgen gesammelt. Kiesenwetter l. c. 284. 8. **trifurcatus.**

Schwarz, einfärbig, fein behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, ringsum deutlich gerandet, mit stumpfen Ecken, wenig gewölbt mit unregelmässigen Eindrücken; Hinterleibsspitze ähnlich wie bei der vorigen Art. 2‴. Ebenfalls von Herrn *Miller* gesammelt. **atramentarius.**

8 Das vorletzte Rückensegment am Vorderrande beiderseits ohne dorn- oder hakenförmigen Fortsätzen 9
—— —— —— vorne beiderseits mit einem Dorne oder ausgeschnitten und die Ecken des Ausschnittes in Fortsätze verlängert 12

9 Flügeldecken einfärbig, dunkel 10
—— mit schwefelgelber Spitze. Schwarz, fein grau behaart, die Beine heller oder dunkler braun, die Brust und theilweise der Bauch gelbbraun; Halsschild breiter als lang, ringsum gerandet, vorne und hinten in leichten Bogen gerandet, die Seitenränder ziemlich gerade, die Vorderecken stumpf, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken merklich breiter als das Halsschild und etwa doppelt so lang als zusammen breit, gerunzelt, mit Spuren von feinen Längsrippen. Bei dem Männchen sind die beiden oberen Hinterleibssegmente verlängert, das letzte nach abwärts gebogen mit ausgerandeter Spitze, letztes Bauchsegment bis zur Wurzel in zwei nach aufwärts gekrümmte, parallele Fäden getheilt. 1¾—2‴. Selten. Kiesenwetter l. c. 287. 11. **guttifer.**

10 Letztes Bauchsegment des Männchens als langer bis an die Wurzel gespaltener Stiel vorspringend 11
Letzter Bauchring bei dem Männchen in einen kurzen und breiten, an der Spitze etwas zangenförmig getheilten Griffel umgebildet. Schwarz, einfärbig, die Beine braun, mit lichteren Knieen; Halsschild doppelt so breit als lang, seine Ecken stumpf, aber alle aufgebogen und etwas vortretend. 1—1¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 307. 26. **nigellus.**

11 Schwarz oder schwarzbraun, fein greishaarig, der Bauch theilweise gelbbraun; Halsschild viereckig, kaum breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig; Flügeldecken um die Hälfte breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. 1½—1¾‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 290. 13. **spretus.**
——, greishaarig, mit lichterer Fühlerwurzel; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen, aber deutlich etwas vortretenden Vorderwinkeln; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 1—1¼‴. Nach Herrn *Miller's* Angabe in Oesterreich. Kiesenwetter l. c. 291. 14. **chelifer.**

12 Flügeldecken mit schwefelgelber Spitze 13
—— einfärbig dunkel 14

13 Pechfarbig, etwas glänzend, fein behaart, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine, die Ränder der Bauchringe und der After röthlich-gelbbraun; Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten kaum merklich verengt, der Vorderrand beiderseits schief nach aussen abgestutzt, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit; drittletztes Segment des Hinterleibes bei dem Männchen an der Spitze beiderseits in einen langen, nach oben gekrümmten Haken verlängert. 2—2¼‴. Ziemlich selten. Germar. Ins. spec. nov. 73. 124. (Malthinus.) Kiesenwetter l. c. 293. 15. **dispar.**

Braunschwarz, fein behaart, Mund, Brust und theilweise oder ganz der Bauch bräunlich-gelb, Beine bräunlich mit dunkleren Schienen; Halsschild merklich breiter als lang, ringsum gerandet, vorne in flachen Bogen abgerundet mit stumpfen, etwas vortretenden Ecken, an den Seiten nach rückwärts merklich verengt, vor den rechtwinkelig vortretenden Hinterecken etwas eingeschnürt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und mehr als

doppelt so lang als zusammen breit; dritt- und vorletztes Hinterleibssegment bei dem Männchen an der Spitze beiderseits in einem Stachel ausgezogen. $1^3/_4$—2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 294. 16. Gyllenh. Ins. I. 344. 19. (?) (Cantharis minima.) **flavoguttatus.**

14 Vorletztes Hinterleibssegment bei dem Männchen an der Spitze ausgeschnitten, die Ecken beiderseits in lange, in der Mitte senkrecht nach abwärts geknickte Fortsätze verlängert 15

—— —— beiderseits in einen dornförmigen Fortsatz ausgezogen. Schwarz, etwas glänzend, greishaarig, die Wurzel der Fühler, die Kniee und die Ränder der Bauchringe heller; Halsschild fast doppelt so breit als lang, vorne beiderseits schief abgestutzt, die Ecken etwas aufgebogen; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 303. 23. **hexacanthus.**

15 Halsschild wenigstens am Vorder- und Hinterrande gelb gesäumt 16

—— wie der übrige Körper ganz schwarz, und nur die Oberkiefer und die Kniee gelbbraun, der Bauch theilweise gelb; Halsschild so lang als breit, vorne beiderseits abgerundet mit vortretenden Ecken, nach hinten nicht verengt, vor den abgerundeten Hinterecken etwas eingeschnürt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Kiesenwetter l. c. 299. 20 **misellus.**

16 Vorder- und Hinterrand des Halsschildes in leichten Bogen gewölbt, die Vorderwinkel stumpf, nicht vortretend 17

—— —— —— —— fast gerade. Pechschwarz, die Wurzel der Schienen und die Seiten des Hinterleibes gelbbraun, Kopf und Halsschild glatt, glänzend, letzteres etwas breiter als lang, vorne am breitesten, die Vorderecken als stumpfe Höckerchen vortretend, seine Scheibe sattelförmig, der Vorder- und Hinterrand aufgebogen, die Seitenränder stark nach abwärts gedrückt, ohne scharfe Begrenzung. Bei den grösseren Individuen (Weibchen?) sind die Wurzel der Fühler, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes und die ganzen Vorderschienen bräunlichgelb. $1^1/_2$—2‴. Im Frühjahre auf Erlen in den Donau-Auen, gemein Redtenb Fn. I. 327. (Malthinus.) **maurus.**

17 Graulich-schwarz, die Wurzel der Fühler, der Umkreis des Halsschildes und theilweise die Beine röthlich-braungelb; Halsschild wenig breiter als lang, nach hinten kaum verengt, Flügeldecken beträchtlich breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 300. 21. **fibulatus.**

Schwarz, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes und theilweise die Beine gelbbraun; Halsschild breiter als lang, nach rückwärts nicht verengt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. $1^1/_4$‴. Bei Wien. Kiesenwetter l. c. 302. 22. **profanus.**

18 Diese Lappen sind vorne abgerundet oder abgestutzt 19

—— sind scharf zugespitzt. Bräunlichschwarz; das Halsschild fast doppelt so breit als lang, der Vorder- und Hinterrand ziemlich stark aufgebogen, die Seitenränder niedergedrückt, die Scheibe mit einer seichten Mittelrinne; Flügeldecken aschgrau, einfärbig. $^1/_2$ ‴. Sehr selten Payk. Fn. I. 269. 16. (Cantharis)? Gyllh Ins. I. 345. 20. (eod.) Kiesenwetter l. c. 312. 30. **brevicollis.**

19 Flügeldecken mit einer schwefelgelben Makel an der Spitze 20

—— ganz schwarz. Halsschild schwarz, sein Vorder- und Hinterrand sehr fein gelb gesäumt, eine dreieckige Makel auf dem hinteren Theile der Scheibe gelb; Flügeldecken ganz braunschwarz, Kopf und Unterseite schwarz; Fühler schwarz, die ersten zwei Glieder hellgelb; Beine schwarzbraun, die Vorderschienen gelbbraun, die Wurzel und Spitze der hinteren braun. 1‴. Mir von Herrn *Ullrich* mitgetheilt. Redt. Fn. austr. I. 327. (Malthinus.) Rosenhauer, Beitr. I. 20. (Malthinus dimidiatocollis.) Kiesenwetter l. c. 315. 32. **pulicarius.**

20 Graubraun, fein punktirt, die Brust und theilweise der Bauch wie die Flügeldeckenspitze schwefelgelb, die Wurzel der Fühler, der Mund, die Kniee und ein Theil des Halsschildes gelbbraun, letzteres quer mit stumpfen Ecken. 1—1¼‴. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Kiesenwetter l. c. 313. 31. **spathifer.**

——, der Mund, die Wurzel der Fühler und des Halsschildes wie die Flügeldeckenspitze gelb; Halsschild quer, sein Vorder- und Hinterrand leicht gerundet, die Ecken stumpf. ¾‴. Kiesenwetter l. c. 317. 34. **lobatus.**

XL. Fam. **Melyrides.**

A. Die Käfer besitzen die Fähigkeit, fleischige, rothe Bläschen an den Seiten des Körpers vortreten zu lassen, ein Paar über den Hinterhüften, das andere am Vorderrande der Vorderbrust *). (Gatt. 585—593.)

585. Gatt. **Apalochrus.**

Erichson. Entomogr. p. 50.

(Fühler scheinbar zehngliederig, ihr zweites Glied äusserst klein und schwer zu erkennen, an den Seiten des Kopfes eingelenkt. Oberlippe breiter als lang, vorne abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei lederartigen Lappen und viergliederigen Tastern, deren viertes Glied beilförmig und so lang als das zweite ist. Zunge hornig, an der Spitze abgestutzt. Lippentaster dreigliederig, das letzte Glied das längste, schwach beilförmig. Füsse sämmtlich fünfgliederig, die ersten zwei Glieder an Länge einander gleich. Kopf so breit als das Halsschild, dieses breiter als lang, nach hinten verengt, die Hinterecken abgerundet. Schildchen klein, viel breiter als lang, abgestutzt. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert. Die einzige österreichische Art lebt auf Grasplätzen.)

Schwarz, die Flügeldecken dunkel blaugrün, die fadenförmigen Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun. 1½‴. Diese seltene Art wurde von meinem Freunde Dr. *Krackowitzer* zweimal bei Klosterneuburg am Ufer der Donau gefangen. Erichson. Entom. 53. 7. **femoralis.**

586. Gatt. **Malachius.**

Fabr. Syst. Entomol. 1775.

(Fühler deutlich eilfgliederig, borstenförmig, zwischen den Augen eingefügt, die ersteren Glieder sowohl bei den verschiedenen Arten als auch bei den Geschlechtern gewöhnlich verschieden. Oberlippe fast so lang als breit, vorne leicht abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei lederartigen Lappen und viergliederigen, fadenförmigen Tastern, deren letztes Glied zugespitzt ist. Zunge häutig, viereckig. Lippentaster fadenförmig, dreigliederig. Füsse fünfgliederig, die beiden ersten Glieder an Länge einander gleich. Form des Körpers im Allgemeinen wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

1 Halsschild ganz roth. Die Flügeldeckenspitze des Männchens eingedrückt . 2

—— an den Seiten der ganzen Länge nach breit roth gesäumt, Flügeldecken des Männchens an der Spitze umgekniffen und eingedrückt 3

*) Eine vortreffliche Abhandlung über die in diese Abtheilung gehörigen Gattungen lieferte Prof. *Erichson* in seinen Entomographien I. 1840.

Halsschild nur an den Vorderecken roth gezeichnet. Spitze der Flügeldecken bei beiden Geschlechtern einfach 5
—— ganz grün oder blau, oder nur der äusserste Rand der Vorderecken röthlich durchscheinend 8

2 Beide Geschlechter geflügelt. Körper schwarzgrün, die Spitze der Flügeldecken rothgelb, bei dem Männchen eingedrückt, der Mund und die ersteren Fühlerglieder an der Unterseite braun. $1^1/_4$'''. Selten. Fallen. Monogr. Canth. & Mal. 25. 6. Gyllh Ins. I. 362. 7. Erichs. l. c. 81. 28. Oliv. Ent. II. 27. 9. 9. 10. taf. 2. fig. 9. (Mal. ruficollis.) **rubricollis.**
Weibchen ungeflügelt Grün, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse und das hintere Drittel der Flügeldecken bräunlich-gelb. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Fabr. S. E. I. 307. 10. Pz. Fn. 2. 10. Erichson l. c. 85. 29. **ruficollis.**

3 Halsschild so breit als lang oder breiter 4
—— länger als breit, nach hinten verengt. Flügeldecken des Männchens an den Seiten gerade, die des Weibchens bauchartig aufgeblasen, ihre Spitze in beiden Geschlechtern einfach. — Schwarzblau, das Halsschild roth, mit einem schwarzen Mittelstreifen, Spitze der Flügeldecken nur bei dem Männchen rothgelb. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt. Erichson l. c. 86. 30. **cyanipennis.**

4 Körper grün, glänzend, der Mund gelb, die Seiten des Halsschildes und die Spitze der Flügeldecken gelbroth, das dritte bis siebente Fühlerglied bei dem Männchen an der Unterseite ausgerandet, an der Spitze in ein kleines stumpfes Zähnchen nach innen erweitert. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Häufig. Fabr. S. E. I. 307. 6. Oliv. Ent. II. 27. 6. 5. pl. 3. fig. 18. Erichs. l. c. 77. 18. **marginellus.**
Körper schwarzgrün, Kopf und Halsschild fast schwarz, die Seiten des letzteren roth, der Mund und die Spitze der Flügeldecken rothgelb. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. . 5

5 Fühler gelbbraun, das erste und letzte Glied gewöhnlich dunkler. Schienen und Füsse der Vorderbeine gelbbraun. $1^1/_4$'''. Selten. Erichson. l. c. 84. 27. **marginalis.**
—— gelbbraun, auf der Oberseite dunkel. Beine ganz schwarzgrün, höchstens die Füsse an den Vorderbeinen braun. $1^1/_2$'''. Häufig Fabr. S. E. I. 308. 19. Pz. Fn. 10. 4. Gyllh. I. 361. 6. Erichs. l. c. 83. 26. **pulicarius.**

6 Nur die Spitze der Flügeldecken roth gefärbt, Körper grün, glänzend, der Mund gelb; die ersteren Fühlerglieder bei dem Männchen mehr oder weniger nach innen verschieden erweitert. $2^1/_2$—3'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 306. 4. Pz. Fn. 10. 3. Gyllh. Ins. I. 357. 2. Erichs. l. c. 71. 8. **bipustulatus.**
Flügeldecken roth und entweder die Naht oder eine grössere oder kleinere gemeinschaftliche, nach rückwärts sich verlaufende Makel grün 7

7 Flügeldecken sehr fein gerunzelt, glanzlos, der grüne Flecken erstreckt sich, sich allmälig verschmälernd, bis über die Mitte der Naht. Zweites Glied der Fühler des Männchens unten mit einem langen, das dritte mit einem dünneren, zurückgebogenen Zahne. 3—$3^1/_2$'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 306. 3 Pz. Fn. 10. 2. Erichson, l. c. 66. 1. **aeneus.**
—— undeutlich fein punktirt, schwach glänzend, mit einer dreieckig grünen Makel, welche sich ziemlich auf den Umkreis des Schildchens beschränkt. Zweites Fühlerglied bei dem Männchen stark nach abwärts erweitert. 3—$3^1/_4$'''. Sehr selten. (Anninger.) Erichson l. c. 67. 2. **scutellaris.**
—— —— —— ——, glänzend, mit einem breiten, dunkelgrünen Streifen über die Naht, der sich am Schildchen etwas erweitert, und gewöhnlich erst vor der Spitze verschwindet. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Anfangs Sommer auf Waldwiesen am Anninger (Köhlergraben) nicht selten. Ziegler. Erichs. l. c. 70. 6. **rubidus.**

8 Spitze der Flügeldecken bei dem Männchen eingedrückt und umgekniffen, und mit einem langen, gekrümmten, schwarzen Dorne versehen 9
—— —— —— bei beiden Geschlechtern einfach. Käfer grün, der Mund gelb, das zweite und dritte Fühlerglied unten gelbbraun, die Spitze der

Flügeldecken gewöhnlich roth, selten mit dem übrigen Theile gleichfärbig. 2‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 307. 8. Oliv. Ent. II. 27. 7. 6. pl. III. fig. 14. Erichs. l. c. 75. 15. **viridis.**

9 Die ganze vordere Hälfte des Kopfes ist gelb, so dass sich die Wurzel der Fühler noch auf gelbem Grunde befindet; Käfer sonst grün oder blaugrün, die Spitze der Flügeldecken mit einer rothgelben Makel. Bei dem Männchen sind das vierte bis sechste Glied nach innen an der Spitze erweitert. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Selten. Olivier. Ent. II. 27. 6. 4. pl. III. fig 12. Erichs. l. c. 79. 20. **elegans.**

Nur die Oberlippe und das Kopfschild gelb, so dass sich die Wurzel der Fühler noch auf grünem Grunde befindet 10

10 Die ersten vier oder fünf Fühlerglieder bei dem Männchen sind unten gelb und an der Spitze mehr oder weniger nach innen erweitert, bei dem Weibchen sind die Fühler einfach, schwarz und nur die drei ersten Glieder unten gelb. Käfer sonst blaugrün, die Spitze der Flügeldecken roth, die Kniee der vorderen Beine gelb gefleckt. $2^1/_2$‴. Nicht selten. Germ. Ins. spec. I. 73. 125. Erichson. l. c. 78 19. **geniculatus.**

—— —— vier bis fünf Fühlerglieder bei dem Männchen an der Spitze nur sehr wenig erweitert, gelb gefärbt, die des Weibchens einfach schwarz, das zweite bis fünfte Glied unten gelb gefärbt. Käfer sonst ebenfalls blaugrün, mit rothgelber Spitze der Flügeldecken, die Beine sind aber alle einfärbig. 2‴. Selten. Von Dr. *Krackowitzer* um Wien gesammelt. Germ. Ins. spec. 75. 127. Erichson. l. c. 80. 21. **spinnipennis.**

587. Gatt. **Attalus.**

Erichson. Entom. 1840. I. pag. 89.

(Fühler deutlich eilfgliederig, fadenförmig oder schwach gesägt, das zweite Glied kleiner, die übrigen von ziemlich gleicher Grösse. Kopfschild von mässiger Breite. Oberlippe kurz und breit, vorne abgerundet, die Spitze der Oberkiefer bedeckend. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Zunge halbkreisförmig, so lang als die Lippentaster, diese kurz, ihr drittes Glied doppelt so lang als das zweite. Bauchringe durchaus hornig. Die Arten kommen in Süd-Europa vor.)

Eine Art, Attalus dalmatinus, Erichson l. c. 91. 4. kommt in Dalmatien vor. Sie ist $1^1/_2$‴ lang, glänzend schwarz, die Flügeldecken sind blau, die Fühler, das Halsschild, der Vordertheil des Kopfes und die Beine röthlich-braungelb, die Hintersehenkel schwarz.

588. Gatt. **Anthocomus.**

Erichson. Entomogr. 1810. pag. 97.

(Fühler deutlich eilfgliederig, fadenförmig, selten schwach gesägt oder gekämmt, an den Seiten des Kopfes eingefügt. Die Form des Körpers und der Mundtheile wie bei Malachius, die Kiefertaster ebenfalls fadenförmig, mit etwas zugespitztem Endgliede. Die Zunge ist häutig, vorne abgerundet. Die Lippentaster sind kurz, ihr zweites und drittes Glied an Länge ziemlich gleich. Am Hinterleibe sind die hornigen, mittleren Bauchringe in der Mitte unterbrochen, häutig. Die Füsse sind sämmtlich fünfgliederig. Die kleinen Arten dieser Gattung leben auf Blumen.)

1 Flügeldecken einfärbig roth oder schwarzblau 2
—— bloss an der Spitze roth oder gelb gefärbt 3
—— an der Spitze und in der Mitte roth oder roth mit schwarzer Querbinde 5

2 Flügeldecken ganz schwarz mit bläulichem Schimmer, Körper schwarz, der vorgezogene Hinterrand des länglichen, nach rückwärts zusammengezogenen Halsschildes, die Wurzel der Fühler und die Vorderbeine gelbbraun. 1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson l. c. 104. 12. **coarctatus.**

Flügeldecken ganz roth, die Seiten des Halsschildes noch etwas heller gefärbt, der übrige Theil des Körpers dunkelgrün; Stirne mit zwei seichten Grübchen; Halsschild breiter als lang, mit abgerundeten Ecken; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, bei dem Männchen an der Spitze eingedrückt und mit einem kleinen schwärzlichen Anhange versehen. $1\frac{3}{4}$—2‴. Anfangs Sommer, auf Anhöhen um Wien, selten. Fabr. S. E. I. 307. 9. (Malachius.) Oliv. Ent. II. 27. 7. 7. pl. III. fig. 13. (eod.) Erichson l. c. 97. 1. **sanguinolentus.**

3 Halsschild viel breiter als lang, nach rückwärts nur wenig verengt . . . 4
— länglich, nach hinten stark verengt, vor dem Hinterrande quer eingedrückt, der Hinterrand vorgezogen und etwas erhöht. Schwarz, oben mit grünlichem Schimmer, glänzend, die Wurzel der braunen Fühler, der Hinterrand des Halsschildes, der Spitzenrand der Flügeldecken, die Ränder der Bauchringe, so wie die vier vorderen Beine bei dem Männchen, die zwei vordersten bei dem Weibchen gelb. $1\frac{1}{4}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Olivier. Entom. II. 27. 12. 15. pl. 2. fig. 8. (Malachius.) Erichson. l. c. 103. 11. **lobatus.**

4 Länglich, dunkelgrün, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Beine, der schmale Seitenrand der Flügeldecken und eine breite, nach vorne gezähnte Binde an ihrer Spitze gelb. Flügeldecken des Männchens an der Spitze eingedrückt, mit einem kleinen, schwärzlichen Anhange. $1\frac{3}{4}$‴. Diese schöne Art wurde nur einmal von Dr. *Krackowitzer* bei Klosterneuburg gefangen. Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. col. Austriae. p. 14. 11. **festivus.**

Gedrungen, schwarz, Fühler, Beine und die Spitze der Flügeldecken gelb, letztere nach hinten erweitert, an der Spitze bei beiden Geschlechtern einfach; Halsschild mit Ausnahme der dunkleren Scheibe röthlichgelb, etwas breiter als lang, nach hinten verengt. $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Pz. Fn. 57. 6. (Malachius.) Erichs. l. c. 106. 16. **analis.**

5 Käfer grün oder schwarz, die Flügeldecken roth, eine dreieckige gemeinschaftliche Makel am Schildchen, und eine breite Querbinde hinter der Mitte dunkelgrün oder schwarz, Hinterbeine dunkel, die Schienen der Vorderbeine oder auch die Schenkel, so wie die Schienen der mittleren gelb; Spitze der Flügeldecken bei dem Männchen eingedrückt, mit einem kleinen, schwärzlichen Anhängsel. $1\frac{1}{4}$‴. Anfangs Sommer auf jungen Fichten, nicht selten. Fabr. S. E. I. 309. 22. (Malachius.) Pz. Fn. 10. 6. (eod.) Erichson l. c. 98. 2. **equestris.**
— schwarz, Kopf und Halsschild grün, die Flügeldecken an der Spitze und eine an der Naht unterbrochene Binde vor ihrer Mitte roth, Beine dunkel, die Kniee der Vorderbeine gelb; Spitze der Flügeldecken bei dem Männchen eingedrückt mit einem kleinen Anhängsel. $1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 309. 20. (Malachius.) Pz. Fn. 10. 5. (eod.) Erichs. l. c. 98. 3. **fasciatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 4. Anthocomus Cardiacae. Linné. S. N. I. II. 649. 13. (Cantharis) Erichson l. c. 100. 5. Schwarz, glänzend, Flügeldecken mit rother Spitze. Fühler bei dem Männchen gekämmt, bei dem Weibchen gesägt. Flügeldecken des Männchens an der Spitze eingedrückt. Zweites Glied der Vorderfüsse bei dem Männchen mit einem Fortsatze, der die beiden folgenden Glieder bedeckt. Nach *Zebe* bei Regensburg.

589. Gatt. **Ebaeus.**

Erichson. Entomogr. 1840. p. 113.

(Fühler deutlich eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes hart am Vorderrande eingefügt, bei beiden Geschlechtern schwach gesägt. Körperform und Mundtheile im Allgemeinen wie bei Anthocomus, nur ist die Zunge dreieckig und reicht bloss bis zur Spitze des zweiten Gliedes der Lippentaster. Die Bauchringe sind ganz hornig. Die Füsse sämmtlich fünfgliederig, dünn, bei dem Männchen ist das zweite Glied

von aussen kürzer als von innen. Die Flügeldecken sind bei dem Männchen an der Spitze eingedrückt und mit zwei Fortsätzen versehen. Beide Geschlechter sind geflügelt.)

1 Halsschild roth 2
—— schwarz 3

2 Schwarz, glänzend; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, gelbroth. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, gegen die Spitze erweitert. Beine dunkel, die Vorderbeine gelb, ihre Schenkel bis auf die Spitze schwarz. $1\frac{1}{3}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 308. 14. (Malachius.) Oliv. Ent. II. 27. 9. 11. taf. II. fig. 10. (eod.) Erichson. l. c. 116. 5. **thoracicus**
——, ——, die Wurzel der Fühler und die ganzen Beine gelb. Halsschild rothgelb, am Vorderrande gewöhnlich dunkel. Spitze der Flügeldecken bei dem Männchen gelb, mit einem ziemlich grossen Anhängsel. Männchen $\frac{3}{4}$‴. Weibchen 1‴ lang. Sehr selten. Erichson l. c. 117. 8. **flavicollis.**

3 Beine wenigstens theilweise braungelb 4
—— wie der übrige glänzende Körper ganz schwarz, Flügeldecken grünlichblau. Fühler leicht gesägt, die Spitze des ersten Gliedes und das ganze zweite Glied dunkel gelbbraun. $1\frac{1}{5}$‴. Von Herrn Dr. *Giraud* auf dem Graukogl in Gastein gesammelt. Giraud, Abhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien. I. 132. **alpinus.**

4 Die vier vorderen Beine sind ganz oder grösstentheils gelbbraun 5
—— —— hinteren Beine ganz schwarz oder an den mittleren Beinen nur die Spitze der Schenkel und Schienen bräunlich. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken mit blauem Schimmer, erstes Glied der Fühler an der Spitze, die nächstfolgenden an der Unterseite, so wie die Vorderbeine mit Ausnahme der Wurzel der Schenkel gelbbraun; Flügeldecken in beiden Geschlechtern einfärbig, bei dem Männchen an der Spitze eingedrückt, und jede mit zwei ungleichen Anhängseln. $1\frac{1}{2}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson l. c. 115. 3. **coerulescens.**

5 Flügeldecken dunkelgrün, glänzend, der übrige Körper schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Schenkel der vorderen Beine bis zur Hälfte, die der hintersten beinahe ganz schwarz. Spitze der Flügeldecken bei dem Männchen mit einem kleineren, linearen, schwärzlichen und einem grösseren rothgelben Anhängsel. $1-1\frac{1}{4}$‴. Selten. Erichson l. c. 116. 4. **appendiculatus.**
—— so wie der übrige Körper schwarz, glänzend, selten mit schwachem, bläulichem Glanze 6

6 Die Wurzel der Fühler, alle Schienen und die vorderen Schenkel mehr oder weniger an der Spitze gelb. Flügeldecken mit schwachem, bläulichem Glanze, ihre Spitze bei beiden Geschlechtern gelbroth. $1\frac{1}{3}-1\frac{1}{2}$‴. Auf Malvenblättern häufig. Schrank. Enum. Ins. Aust. 179. 331. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 364. 9. (Malachius praenstus.) Erichson l. c. 114. 1. **pedicularius**
Die ganzen Fühler und die vier vorderen Beine gelb, die Wurzel der letzteren mehr oder weniger schwarz. Hinterbeine schwarz, die Spitze der Schienen und die Füsse gelb. Flügeldecken bei dem Weibchen stets einfärbig, bei dem Männchen einfärbig oder an der Spitze roth. $1\frac{1}{4}$‴. Sehr selten. (Krackowitzer.) Erichson l. c. 114. 2. **flavicornis**
Fühler schwarz, ihre Wurzel gelb, die vorderen Beine mit Ausnahme der Wurzel ihrer Schenkel gelb, die Hinterbeine schwarz, die Spitzen ihrer Schenkel und die Wurzel der Schienen gelb. Flügeldecken des Weibchens einfärbig oder an der äussersten Spitze röthlich (Malachius flavipes Fabr. S. E. 309. 23), die des Männchens an der Spitze breit, weisslichgelb (Malachius praenstus. Fabr. S. E. I. 308. 17). 1‴. Nicht selten. Erichson l. c. 118. 10. **flavipes.**

590. Gatt. **Charopus.**

Erichson. Entomogr. 1840. p. 119.

(Fühler deutlich eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes dicht am Vorderrande eingefügt, fadenförmig. Mundtheile wenig von denen der vorigen Gattungen abweichend, nur die Kiefertaster etwas länger, ihr letztes Glied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen und zugespitzt. Die Zunge ist abgerundet und ragt kaum über die Hälfte des zweiten Gliedes der Lippentaster hinaus. Das Halsschild ist länger als breit, rückwärts bedeutend verengt. Die Flügeldecken des geflügelten Männchens sind so ziemlich gleichbreit, die des ungeflügelten Weibchens bauchig aufgetrieben. Die Hinterleibsringe sind alle ganz hornig. Die Füsse sind bei beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig, die Klauen klein, nur wenig grösser als die Läppchen. Die Arten leben auf schattigen Grasplätzen.)

Schwarzgrün, matt, äusserst fein und kurz weisslich behaart, die Wurzel der Fühler, die Vorderschienen und die Füsse gelb. Die länglichen Flügeldecken des Männchens sind an der Spitze eingedrückt, und mit einem häutigen Anhängsel versehen. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Um Wien in den Donau-Auen sehr häufig. Oliv. Ent. II. 27. 11. 14. pl. II. fig. 7. (Malachius.) Gyllh. Ins. I. 365. 10. (Malachius flavipes.) Erichson l. c. 120. 1. **pallipes.**

——, matt, äusserst fein behaart, die Wurzel der Fühler gelbbraun, die Beine schwarz, die länglichen Flügeldecken des Männchens sind an der Spitze in mehrere Zipfel geschlitzt *). $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 310. 27. (Malachius.) Erichson l. c. 121. 2. **concolor.**

591. Gatt. **Atelestus.**

Erichson. Entomogr. 1840. pag. 122.

(Fühler deutlich eilfgliederig, fadenförmig, dicht neben dem Vorderrande des Kopfes beiderseits eingefügt. Kopfschild sehr schmal, häutig. Oberlippe kurz, gerade abgestutzt. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Kopf so breit als das Halsschild, bei dem Männchen oben ungleich mit tiefen Gruben. Halsschild kaum breiter als lang, nach hinten verengt. Flügeldecken abgekürzt, kaum um die Hälfte länger als das Halsschild. Füsse fünfgliederig, das erste Glied bei dem Männchen etwas verlängert und an der Spitze nach aussen und unten über die Einlenkung des zweiten Gliedes erweitert.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Atelestus hemipterus, Erichson l. c. 123. 1, stammt aus dem südlichen Frankreich. Sie ist $1\frac{1}{3}$‴, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Füsse sind gelbbraun, eine grosse, quere Makel an der Wurzel der Flügeldecken gelb.

592. Gatt. **Troglops.**

Erichson. Entomogr. 1840. pag. 125.

(Fühler deutlich eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes dicht am Vorderrande eingelenkt, fadenförmig und bei beiden Geschlechtern einfach. Mundtheile ähnlich denen der vorigen Gattungen, nur ist das letzte Glied der fadenförmigen Kiefer- und Lippentaster an der Spitze schief abgestuzt. Das Halsschild ist wie bei der vorigen Gattung vorne gerundet am Grunde in einen abgestutzten Fortsatz erweitert. Bei dem Männchen sind die Vorderfüsse bloss viergliederig, der Kopf ist viel breiter als

*) In einigen Sammlungen sah ich das Männchen dieser Art unter dem Namen Malachius furcatipennis Villa.

bei dem Weibchen und die Stirne tief eingedrückt. Die einzige einheimische Art lebt auf Wiesen und ist in beiden Geschlechtern geflügelt.)

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und das Halsschild mit Ausnahme der schwarzen Scheibe röthlichgelb, die Beine sind bei dem Männchen gelbbraun, die Wurzel der vorderen Schenkel, die Hinterschenkel und die Wurzel ihrer Schienen schwarz, bei dem Weibchen sind sie schwarz und nur die vorderen Schienen gelbbraun. Kopf des Männchens etwas breiter als das Halsschild mit eingedrückter Stirne, gelb, der Scheitel schwarz. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Selten. Linné. S. N. I. II. 649. 14. (Cantharis) Fabr. S. E. I. 308. 15. (Malachius angulatus.) Oliv. Ent. II. 27. 12. 16. pl. III. fig. 15. (Malachius cephalotes.) Erichson l. c. 126. **albicans.**

593. Gatt. **Colotes.**

Erichson, Entomogr. 1840. pag. 129.

(Fühler deutlich eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes dicht am Vorderrande eingelenkt, fadenförmig, bei beiden Geschlechtern einfach. Oberkiefer wie bei Malachius. Unterkiefer mit zwei an der Spitze häutigen Lappen, ihre Taster mit einem stark beilförmigen Endgliede. Die Zunge ist häutig, dreieckig. Die Lippentaster sind fadenförmig, ihr letztes Glied etwas zugespitzt, die Spitze selbst abgestutzt. Das Halsschild ist viel breiter als lang, am Grunde abgerundet, fast halbkreisförmig. Flügeldecken am Grunde breiter als das Halsschild, nach rückwärts vorzüglich bei dem Weibchen erweitert, doppelt so lang als an der Wurzel breit. Vorderfüsse des Männchens bloss viergliederig. Weibchen der einzigen einheimischen Art ungeflügelt.)

Schwarz, der Seiten- und Hinterrand des Halsschildes, die Wurzel der Fühler, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlichgelb, der Seiten- und Spitzenrand der Flügeldecken und eine längliche Makel auf der Mitte der Naht weissgelb, Kopf und Halsschild äusserst fein, die Flügeldecken grob zerstreut punktirt. $^1/_5$—1‴. Diese dem Süden Europa's angehörige schöne Art wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* und mir einige Male um Wien gesammelt. Erichson l. c. 130. 1. **trinotatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Troglops limbatus. Mink (Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 59.) Schwarz-erzfarben, glänzend, kaum sichtbar punktirt und behaart, die Wurzel der Fühler, der Fortsatz des Halsschildes und der Aussenrand der Flügeldecken gelb. $1^1/_4$‴. Im Ruhrthale bei Kettwig.

B. Käfer ohne diese Bläschen. (Gatt. 594—601.)

594. Gatt. **Dasytes.**

Payk. Fn. suec. 1798.

(Fühler eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes am Vorderrande der Augen eingefügt, fadenförmig, nach innen gewöhnlich gesägt. Oberlippe deutlich vorragend, an der Spitze abgerundet. Oberkiefer gewöhnlich an der Spitze gespalten und mit einfachem Innenrande, oder die Spitze ist gespalten und der Innenrand mit mehreren Kerbzähnen hinter derselben versehen. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen hornig, an der Spitze erweitert und bebartet, der innere Lappen viel dünner und kürzer und mehr von häutiger, durchsichtiger Substanz. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, das erste Glied sehr klein, das zweite länger als das dritte, das vierte das längste, in der Mitte verdickt, an der Spitze schief abgestutzt. Unterlippe halb hornig, die Zunge häutig, an der Spitze gerade abgestutzt oder ausgerandet, bewimpert. Lippentaster dreigliederig, kurz, das letzte Glied lang-eiförmig,

an der Spitze schief abgestutzt. Beine einfach, ziemlich schlank. Die Fussklauen sind entweder nur am Grunde zahnförmig erweitert oder es befindet sich an jeder Klaue ein hautartiger Fortsatz, welcher beinahe die Klaue selbst an Länge erreicht. Die Füsse sind deutlich fünfgliederig, das vierte Glied einfach, nicht gespalten. Die Arten leben auf Blüthen.)

1 Jede Fussklaue mit einem deutlichen, lappenartigen Anhange, welcher wenigstens die Hälfte der Klaue erreicht oder der Klaue selbst beinahe an Länge gleicht 2
Beide Fussklauen sind einfach oder am Grunde nur wenig erweitert . . . 6

2 Käfer blau oder blaugrün, die Fühler und Füsse schwarz Körper lang gestreckt, mit langen aufstehenden Haaren besetzt, Kopf und Halsschild grob und nicht dicht punktirt, letzteres breiter als lang, Flügeldecken runzelig punktirt. $2^1/_2$—3‴. Eben nicht häufig. Fabr. S. E. II. 73. 7. Pz. Fn. 96. 10. **coeruleus.**
—— rein schwarz, ziemlich lang, aber nicht zottig behaart. Fühler bei beiden Geschlechtern nach innen spitzig gesägt, die einzelnen Glieder von dem vierten angefangen breit dreieckig. Erstes Fussglied an allen Füssen bei beiden Geschlechtern einfach. Behaarung schwarz; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, die Scheibe fein und zerstreut, seine Seiten dicht und grob punktirt; Flügeldecken nicht sehr fein, in schiefer Richtung besehen, runzelig punktirt. 2‴. Sehr selten. Oliv. Ent. II. 21. 11. 13. pl. III. fig. 13. a. b. (Melyris.) Gyllh. Ins. I. 326. 3. **floralis** *).
—— braun erzfärbig oder schwarz mit erzgrünem Schimmer 3

3 Fühler stumpf gesägt, der nach innen gerichtete Winkel mit abgerundeter Spitze 4
—— nach innen spitzig gesägt, die mittleren Glieder breiter als lang, der nach innen gerichtete Winkel scharf zugespitzt. Käfer schwarz, mit ziemlich langen, schwarzen Haaren zottig besetzt, die Oberseite schwarzgrün, mit blauem Schimmer, die ersten zwei Glieder der Fühler und die Füsse röthlich-gelbbraun; Kopf fein, zerstreut punktirt, mit zwei tiefen Längsgrübchen zwischen den Augen und einem seichten Grübchen auf der Stirne; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne merklich verengt, der Hinter- und Seitenrand fein abgesetzt und aufgebogen, die Oberseite zerstreut und ziemlich grob punktirt; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, grob zerstreut punktirt. $2^1/_4$‴. Sehr selten, auf blühenden Föhren. Gyllh. Ins. suec. IV. 337. 4—5. **tarsalis.**

4 Seitenrand des Halsschildes undeutlich gekerbt, der der Flügeldecken von der Mitte bis zur Spitze fein und stumpf gesägt. 5
—— —— —— und der Flügeldecken einfach. Käfer länglich, die Oberseite erzfärbig, mit grünem Schimmer und mit ziemlich langen grauen Haaren besetzt, die Unterseite ist schwarz, sehr schwach metallglänzend, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, die Schienen und Füsse, so wie die Wurzel der Fühler röthlich-gelbbraun; Halsschild fein und nicht dicht, Flügeldecken sehr grob punktirt. 2‴. Auf blühenden Nadelhölzern häufig. Fabr. S. E. II. 73. 10. Gyllh. Ins. I 327. 4. **nigricornis.**

5 Käfer ziemlich walzenförmig, braun erzfärbig, lang grau behaart, Halsschild feiner, Flügeldecken sehr grob punktirt, Unterseite schwarz, mit Metallschimmer, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, nach vorne merklich verengt und kaum schmäler als die walzenförmigen Flügeldecken. $1^3/_4$‴. Wurde von Herrn *Miller* bei Bertholdsdorf auf blühenden Föhren gefangen und mir unter dem Namen Dasytes metallicus Dahl mitgetheilt. Redt. Fn. I. 335. **Pini.**

---

*) *Stephens*, Man. of british Coleopt. pag. 193, zählt diese Art, so wie den Dasytes (Hispa.) quadripustulatus Fabr. wegen dem zugespitzten Endgliede der Kiefertaster, das sie haben sollen, in eine eigene Gattung: Aplocnemus.

Wie der Vorige, eben so gefärbt und punktirt, die Flügeldecken sind aber nicht so walzenförmig gewölbt und breiter als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, ihr Seitenrand ziemlich spitzig gesägt, die Fühler sind braun, ihre Wurzel heller, die Beine sind röthlich-gelbbraun, die Mitte der Schenkel und die Spitze der Schienen dunkel erzfärbig. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Ich fing diese Art einige Male auf blühenden Föhren. Redt. Fn. I. 335. **serratus** *).

6 Oberkiefer an der Spitze gespalten, ihr innerer Rand einfach, ungezähnt. Körper länglich. Halsschild viel breiter als lang 7
—— mit einfacher Spitze, der innere Rand schwach gekerbt. Körper lang gestreckt. Halsschild beinahe so lang als breit 9

7 Oberseite des Käfers schwarz oder schwarzgrün, mit feinen, grauen, niederliegenden Härchen sparsam und mit langen, aufstehenden, schwarzen Haaren ziemlich dicht besetzt 8
—— —— —— bleigrau, mit dichtem, niederliegendem, silberglänzendem Haarüberzuge und mit zerstreuten, aufstehenden schwarzen Haaren besetzt, Flügeldecken mit Reihen schwarzer Punkte; Unterseite pechschwarz, sehr fein grauhaarig. $1^3/_4$—2‴. Um Wien in den Seitenthälern des Anninger zur Sommerszeit, selten. Schoenh. Syn. Ins III. 15. 20. Oliv. Ent. II. 21. 11. 14. pl. III. 14. a. b. (Melyris aeneus.) Megerle. Dahl. Catal. p. 24. (Dasytes rigidus.) Suffrian, Stett. entom. Zeitg. 1843. p. 336. (D. scaber.) **subaeneus.**

8 Käfer ganz schwarz; Kopf und Halsschild fein und zerstreut punktirt, letzteres an den Seiten dicht und fein gerunzelt, am Grunde mit einer vertieften Längslinie innerhalb des Seitenrandes; Flügeldecken sehr fein runzelig punktirt; Fussklauen am Grunde sehr schwach zahnförmig erweitert. $1^3/_4$‴ bis 2‴. Auf blühenden Doldenblumen nicht selten. Fabr. S. E. II. 72. 4. Pz. Fn. 96. 9. Gyllh. Ins. I. 325 2. Oliv. Ent. II. 21. 9. 10. pl. II. fig. 10. a. b (Melyris villosus.) **niger.**

Käfer schwarz, mit grünem Metallglanze; Fühler stumpf gesägt, bei dem Männchen länger als der halbe Leib, die drei letzten Glieder mehr als doppelt so lang als an der Spitze breit, bei dem Weibchen etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, die Glieder dreieckig, an der Spitze so breit als lang, das letzte Glied lang-eiförmig; Stirne des Männchens mit einer grossen, flachen Grube, die des Weibchens mit drei Grübchen; Kopf und Halsschild sehr fein und sparsam punktirt, die Seiten des letzteren dicht runzelig punktirt, mit einem schwachen Längseindrucke am Grunde innerhalb des Seitenrandes; Flügeldecken fein runzelig punktirt, bei dem Weibchen bedeutend breiter als bei dem Männchen. $1^3/_4$—2‴. Auf blühenden Föhren um Wien nicht selten. Gyllh. Ins. suec. III. add. p. 685. 1—2. **obscurus.**

9 Käfer schwarz und nur die Schienen röthlich-gelbbraun, die Oberseite mit grünem Metallglanze und feinem, niederliegendem, grauem oder gelbgrauem, ziemlich dichtem Haarüberzuge und zerstreuten, aufstehenden, schwarzen Haaren; Halsschild sehr dicht punktirt, mit einer feinen, aber deutlichen, vertieften Mittellinie; Stirne eingedrückt, mit drei seichten Grübchen; Augen bei dem Männchen etwas mehr vorspringend als bei dem Weibchen. $2^1/_2$‴. Selten. Illiger. Mag. I. 83. (Melyris fuscula.) Gyllh. Ins. suec. IV. App. 336. 4—5. **fusculus.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber bedeutend kleiner, $1^1/_2$—$1^3/_4$‴ lang, die Fühler an der Wurzel röthlichgelb, das Halsschild ohne vertiefte Mittellinie, die Oberseite des Käfers stärker mit aufstehenden, schwarzen Haaren besetzt, die Augen des Männchens bedeutend vorspringend, so dass der Kopf sammt den Augen breiter als das Halsschild erscheint; an den Vorderbeinen

*) In der kais. Sammlung befindet sich diese Art unter dem Namen Dasytes aurarius Helbw., noch von dem verstorbenen *Megerle v. Mühlfeld* verzeichnet. Ich finde diesen Namen nur in *Illiger's* Magazin, VI. p. 302. 8, verzeichnet, der ihn als gleichlautend mit Dasytes metallicus, Fabr. S. E. II. 73. 8. angibt. Die wenigen Worte des Prof. *Fabricius* sind aber für die Arten der Gattung Dasytes zu allgemein, als dass man mit einiger Sicherheit auf irgend eine der metallisch gefärbten Arten schliessen könnte.

ist gewöhnlich ausser den Schienen noch die vordere Seite der Schenkel gelbbraun. Fabr. S. E. II. 73. 6. Illig. Käf. Pr. 310. 3. (Melyris plumbea.) Oliv. Ent. II. 21. 10. 12. pl. II. fig. 12. a b. (cod.) Gyllh. Ins. I. 327. 5.
flavipes

Als deutsche Art noch hieher:

Dasytes virens. Dem Das. nigricornis nahe verwandt und wie dieser mit einem beilförmigen Endgliede der Kiefertaster. Flach gewölbt, oben metallisch grün, unten schwarz, rauchhaarig, die Wurzel der Fühler, die Kniee und Füsse gelbbraun; Flügeldecken grob punktirt. $2^1/_2$'''. Suffrian. Stett. Entom. IV. 337. 10.

595. Gatt. **Enicopus.**

Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1830.

(Von der Gattung Dasytes vorzüglich nur durch die lange abstehende Behaarung des Körpers und durch die sonderbare Bildung des ersten Fussgliedes bei dem Männchen an den Vorder- und Hinterfüssen verschieden. An den Vorderfüssen ist nämlich dieses Glied gross, dreieckig, der äussere Winkel desselben in einen grossen, angelförmig gebogenen Fortsatz verlängert, an den Hinterbeinen sind die Schienen stark gekrümmt, das erste Fussglied zeigt einen grossen, breitgedrückten und stark hakenförmig gebogenen Fortsatz und das zweite Glied ist sehr stark verlängert. Die eilfgliederigen Fühler sind stumpf, bei dem Männchen etwas spitziger gesägt. Oberlippe breiter als lang, vorne in flachen Bogen abgerundet. Oberkiefer mit getheilter Spitze und ungezähntem Innenrande, an den Seiten lang bebartet. Unterkiefer und Unterlippe wie bei Dasytes. Die Zunge kurz, breit, an den Seiten abgerundet, vorne sehr seicht ausgerandet, bewimpert. Fussklauen am inneren Rande mit einem häutigen, an der abgerundeten Spitze freien Saume, welcher fast bis zur Spitze der Klaue reicht.)

Schwarz, mässig glänzend, mit langen, abstehenden, bei dem Männchen schwarzen, bei dem Weibchen grauen Zottenhaaren; Halsschild quer, hinten und an den Seiten gerundet, vorne abgestutzt, die zerstreut-punktirte Scheibe innerhalb des Seitenrandes mit einer vertieften, geschwungenen Linie; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, nicht fein, unregelmässig und etwas runzelig punktirt. 3—4'''. Auf dürren, sandigen Grasplätzen um Wien im Frühjahre, gemein. Linné. S. N. I. II. pag. 563. 14. (Dermestes.) Fabr. S. E. II. pag. 71. 1. (Dasytes ater.) Pz. Fn. 8. 9. (cod.) Oliv. Entom. II. 21. 9. 9. pl. 2. fig. 8. (Melyris.)
hirtus.

596. Gatt. **Amauronia.**

Westwood. Transact. of the entom. Soc. of London. Vol. II. pag. 174.

(Fühler eilfgliederig, kaum länger als der Kopf sammt den Augen breit, merkbar gegen die Spitze verdickt, die Glieder verkehrt-kegelförmig, das letzte eiförmig. Oberlippe quer, halbkreisförmig. Oberkiefer dreieckig, mit doppelter Spitze und einfachem Innenrande. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer. Kiefertaster viergliederig, das Endglied beinahe so lang als die drei vorhergehenden zusammen, breit, beilförmig. Kinn äusserst kurz. Zunge viereckig, bewimpert. Lippentaster dreigliederig, das letzte Glied lang-eiförmig. Körper länglich. Kopf sammt den Augen fast breiter als das Halsschild, dieses ziemlich viereckig mit abgerundeten Ecken, nach vorne merkbar verengt. Schildchen halbrund. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Beine mit deutlich fünfgliederigen Füssen, die ersten vier Glieder ziemlich gleich gross, das Klauenglied etwas länger, mit zwei mit einem Hautläppchen versehenen Klauen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Amauronia subaenea, Westwood. l. c. 175. pl. XIV. fig. 10, stammt von der Insel Corfu. Sie ist $^5/_6$''' lang, schwarz-erzfärbig, ziemlich zerstreut und nicht fein punktirt, überall mit sehr kurzen, gelblichen Börstchen besetzt, die Wurzel der braunen Fühler und die Beine sind gelb, die Schenkel in der Mitte und die Spitze der Füsse dunkel, Flügeldecken öfters mit stahlblauem Schimmer.

597. Gatt. **Psilothrix.**

Küster. Käf. Eur. XXI. 9 *).

(Fühler eilfgliederig, etwas länger als Kopf und Halsschild, ziemlich fadenförmig, kaum merkbar gegen die Spitze verdickt, das letzte Glied lang-eiförmig. Oberlippe quer-viereckig, die Ecken abgerundet. Oberkiefer dreieckig mit gabelförmig gespaltener Spitze und einfachem, ungezähntem Innenrande. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein und kurz, häutig, an der Spitze behaart, der äussere viel grösser und länger, hornig, an der Spitze bebartet. Kiefertaster ziemlich gross, viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite eben so dick, aber länger als das dritte, das Endglied so lang als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, gestreckt-eiförmig mit schief abgestutzter Spitze. Kinn klein, quer-viereckig, vorne abgerundet. Zunge gross, dreieckig, ihre leicht ausgebuchtete Spitze mit nach aussen ragenden Ecken. Letztes Glied der dreigliederigen Lippentaster so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen, lang-eiförmig mit abgestutzter Spitze. Körper lang gestreckt, ziemlich walzenförmig. Kopf gross, sammt den grossen, runden Augen fast breiter als das Halsschild, dieses kaum so breit als lang, von der Mitte nach rückwärts verengt. Schildchen gerundet dreieckig. Flügeldecken vorne wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, nach rückwärts allmälig erweitert, hinten klaffend, einzeln zugespitzt. Füsse deutlich fünfgliederig, die Glieder allmälig an Länge abnehmend, Klauenglied mit zwei ungleichen Klauen, eine einfach, mit wenig gebogener Spitze, die andere kürzer und in einen ovalen Hautlappen endigend.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung, Psilothrix (Dasytes) protensus, Gené. Ins. Sard. I. 19. 19. taf. I. fig. 10, kommt häufig auf der Insel Sardinien auf blühenden Pflanzen vor. Sie ist $1^1/_2$—$2^1/_2$''' lang, lebhaft grün oder blau, glänzend, mit zerstreuten, langen, abstehenden Haaren, dicht punktirt, die Punkte auf dem Kopfe und Halsschilde mit flachen, mit einem Mittelpunkte versehenen Boden.

598. Gatt. **Cosmiocomus.**

Küster. Käf. Eur. XXI **).

(Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, das letzte eiförmig zugespitzt. Oberlippe halbrund. Oberkiefer ziemlich breit, ihre scharfe, einfache Spitze stark einwärts gebogen, ihr Innenrand fein gekerbt mit einem grösseren Zahne hinter der Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhornigen, an der keulenförmig verdickten Spitze behaarten Lappen, der innere etwas kürzer und dünner. Kiefertaster fadenförmig, viergliederig, ihr zweites Glied doppelt so lang als das dritte, aber bedeutend kürzer als das spindelförmige, an der Spitze schief abgestutzte Endglied. Kinn ziemlich viereckig, etwas breiter als lang. Zunge häutig, kurz, vorne breit ausge-

*) Dr. *Küster* hat diesen Gattungsnamen für die folgende Dasytes-Art eingeführt, ohne weitere Gattungscharaktere anzugeben.

**) Auch diese Gattung hat Dr. *Küster* für eine Reihe von Dasytes-Arten angeführt, ohne selbe weiter zu charakterisiren. Erst Dr. *Rosenhauer* lieferte die genaue Beschreibung der Körpertheile von Cosmiocomus pallipes. (Siehe dessen — Thiere Andal. S. 169.)

randet und lang bewimpert. Körper fein und dicht seidenartig behaart. Kopf kurz, nach vorne stark verengt, sammt den Augen schmäler als die Mitte des Halsschildes, dieses länglich, in der Mitte etwas erweitert. Schildchen gerundet. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, nach hinten etwas erweitert, kaum doppelt so lang als breit, an der Spitze abgerundet. Füsse mit fünf deutlichen Gliedern, die ersten vier allmälig an Grösse abnehmend, das Klauenglied mit zwei ungleichen Klauen, die äussere einfach, die innere kürzer, unregelmässig geformt, an der Spitze häutig. Der grösste Theil der Arten kommt in Süd-Europa vor.)

Schwarz, grünlich glänzend, dicht punktirt, mit kurzem, dicht anliegendem, grauem oder gelbgrauem Haarüberzuge, die Haare hie und da schüppchenartig, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$‴. Um Wien auf Grasplätzen zur Sommerszeit sehr häufig. Panzer. Fn. 6. 11. (Lagria.) Illiger. Mag. I. 83. (Melyris.) Redt. Fn. I. 334. (Dasytes.) **pallipes.**

599. Gatt. **Dolichosoma.**

Stephens. Illust. Brit. Entom. 1830.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, die Glieder gegen die Spitze erweitert und zwar nach innen etwas mehr als nach aussen. Oberlippe breiter als lang, vorne in der Mitte sehr leicht ausgerandet, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer stark, mit gabelförmig gespaltener Spitze, ihr innerer Rand einfach, gerade. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere Lappen hornig, nach aussen an der Spitze in einen kleinen Höcker erweitert, der innere Lappen fast häutig, viel kleiner. Kiefertaster die Lappen weit überragend, ihr drittes Glied kurz, das vierte, letzte länger als das zweite, eiförmig, zugespitzt, die Spitze selbst schief abgestutzt. Zunge häutig, abgerundet. Letztes Glied der Lippentaster lang-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Fussklauen von der Wurzel bis zur Hälfte etwas erweitert. Körper sehr lang gestreckt, fadenförmig. Kopf sammt den Augen breiter als das Halsschild, dieses um die Hälfte länger als breit, mit einer seichten Mittelrinne. Flügeldecken breiter als das Halsschild, fast viermal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln zugespitzt und gekerbt. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf schattigen Grasplätzen um Wien häufig.)

Graugrün, glänzend, sehr dicht, körnig punktirt und mit sehr kurzen, schuppenartigen, fest anliegenden Härchen dicht bekleidet, welche dem Käfer ein ganz glanzloses Aussehen geben, die Fühler sind gewöhnlich schwarzblau, das zweite Wurzelglied bei dem kleinen Männchen röthlich-gelbbraun. 2—3‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 75. 11. Gyllh. Ins. I. 328. 6. Creutzer. ent Vers. I. 121. 13. taf. III. fig. 25. (Tillus filiformis.) Pz. Fn. 67. 17. **linearis.**

600. Gatt. **Zygia.**

Fabricius, Syst. Entom. 1775.

(Fühler eilfgliederig, kurz, kaum länger als der Kopf, die Glieder von fünftem angefangen, vorzüglich bei dem Männchen, nach innen dreieckig erweitert, sägeförmig. Oberlippe so lang als breit, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer weit vorragend, ihre einfache Spitze hakenförmig umgebogen. Unterkiefer mit zwei schmalen, am inneren Rande bebarteten Lappen, der innere Lappen sehr klein, wenig die Wurzel des äusseren Lappens überragend und enge anliegend, der äussere hornig, bis zur Mitte des dritten Tastergliedes reichend. Kiefertaster viergliederig, vollkommen fadenförmig, das erste Glied sehr kurz, die drei folgenden an Länge ziemlich gleich. Unterlippe auf einem langen Stiele des Kehlrandes aufsitzend. Zunge vorne in zwei bebartete Lappen getheilt. Lippentaster dreigliederig, das dritte

*Glied das längste, lang-eiförmig *). Körper länglich. Kopf länger als breit, nach vorne verengt, (im todten Zustande) gegen die Brust zurückgebogen. Halsschild viel breiter als der Kopf und viel breiter als lang, nach vorne verengt, die Ecken sehr stumpf, der leistenförmig erhabene Vorderrand setzt sich als feine erhabene Linie beiderseits innerhalb des Seitenrandes bis zu dem Hinterrande fort. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, ziemlich doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, hinten zusammen abgerundet. Füsse mit fünf deutlichen, einfachen Gliedern, das erste etwas kürzer als die folgenden, das Klauenglied so lang als die vier anderen Glieder zusammen, mit zwei gleichen, hinter der Spitze gespaltenen Klauen.)*

Die einzige bis jetzt bekannte europäische Art — Zygia oblonga, Fabricius, S. E. II. 22 **), ist $3^1/_2$‴ lang, gelblich-roth, der Kopf, das Schildchen und die Flügeldecken sind blau oder blaugrün, letztere tief punktirt mit erhabener Naht und drei erhabenen Längslinien auf der Scheibe. Süd-Frankreich, Spanien.

601. Gatt. **Melyris.**

Fabricius, S. Ent. 1775.

(Fühler eilfgliederig, länger als der Kopf, die Glieder von viertem angefangen allmälig etwas grösser, zusammengedrückt, nach innen stumpf gesägt. Oberlippe weit vorragend, halbrund. Oberkiefer vorragend, die schwach hakenförmig gebogene Spitze einfach, der Innenrand undeutlich gekerbt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein, an der Wurzel des äusseren anliegend, dieser hornig, mit der breiten, schief abgestutzten, bebarteten Spitze, die Wurzel des Endgliedes der Kiefertaster fast erreichend. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, das Endglied langeiförmig. Unterlippe mit kleinem, quer-viereckigem, an den Ecken abgerundetem Kinne. Zunge häutig, an der Spitze in zwei behaarte Lappen getheilt. Lippentaster dreigliederig, mit länglich-eiförmigem Endgliede. Körper länglich. Kopf sammt den wenig vorragenden Augen breiter als lang, etwas schmäler als das Halsschild, dieses mehr als um die Hälfte breiter als lang, mit etwas vorragenden Vorder- und abgerundeten Hinterwinkeln. Schildchen gerundet. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, ein und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Füsse deutlich fünfgliederig, das Klauenglied wenig kürzer als die vier vorhergehenden Glieder zusammen, mit zwei gleichen, in der Mitte gezähnten Klauen.)

Die einzige in Spanien vorkommende europäische Art — Melyris (Opatrum.) granulata, Fabr. Ent. syst. I. 90. 11. Coqueb. Illustr. Ins. III. pag. 132. taf. 30. fig. 7. Waltl. Reise. II. 62. (Melyris andalusica), ist 2—3‴ lang, schwarzgrün oder blau; Kopf und Halsschild mit netzartig verbundenen, flachen, augenförmigen Punkten, letzteres mit breit abgesetztem Seitenrande; Flügeldecken erhaben gerandet und jede mit drei Längskielen auf der Scheibe und in den Zwischenräumen mit zwei oder drei Reihen tiefer, grübchenartiger Punkte. Sie lebt in den Blüthen verschiedener Pflanzen.

---

*) Die hier beschriebenen Mundtheile sind von einer noch unbeschriebenen Art der Gattung Zygia genommen, welche sich hauptsächlich nur durch die mit Ausnahme des schwarzen Kopfes und Schildchens, ganz gelbrothe Färbung von Zygia oblonga unterscheidet. Selbe wurde in grosser Anzahl von Herrn Dr. *Roth* bei Beiruth in Syrien gesammelt und auch der kaiserlichen Sammlung mitgetheilt, wo diese Art mit dem Namen Zygia melanocephala bezeichnet ist.

**) Zygia scutellaris, Mulsant, Opusc. entom. I pag. 50, bei welcher Art auch das Schildchen rothgelb gefärbt ist, kommt nach des Autors Angabe in Algier vor. Im Stettiner Cataloge ist selbe als europäische Art angegeben.

XLI. Fam. **Clerides** *).

602. Gatt. **Cylidrus.**

Latreille. Règne anim. edit. II. tom. IV. pag. 467.

Spinola. Monogr. des Clérites. I. pag. 89. — Denops. —

(*Fühler eilfgliederig, vor einer kleinen Ausrandung der Augen eingefügt, die ersten vier Glieder stielrund, die folgenden flach gedrückt, dreieckig, nach innen etwas sägeartig erweitert. Oberlippe vorragend, vorne leicht ausgerandet. Oberkiefer stark, mit scharfer, umgebogener Spitze und zweizähnigem Innenrande. Kiefer- und Lippentaster fadenförmig. Zunge vorne ganzrandig. Körper lang-gestreckt, walzenförmig. Kopf länglich-viereckig, der Vorderrand dreimal ausgebuchtet. Halsschild länger als vorne breit, nach rückwärts kegelförmig verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken walzenförmig. Füsse deutlich fünfgliederig, die ersten vier Glieder unten mit einem häutigen Anhängsel, das Klauenglied mit zwei gleichen Klauen, ihr innerer Rand zweizähnig.*)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Cylidrus (Tillus) albofasciatus, Charpentier. Hor. entom. I. 198. taf. VI. fig. 3. Spinola l. c. I. 90. 4. pl. I. fig. 4. A. B. (Denops personatus), welche vorzüglich in westlichen Theilen von Süd-Europa vorkommt, ist $2\frac{1}{2}$—3‴ lang, schwarz, der Kopf und das Halsschild, die Wurzel der Fühler und gewöhnlich auch die Schultern sind rostroth, Flügeldecken nicht punktirt, etwas vor der Mitte mit einer scharf begrenzten, geraden, gelblich-weissen Querbinde. Nach einer Mittheilung des Herrn *Hampe*, welcher diesen Käfer häufig in Siebenbürgen sammelte, soll er springen. Auch soll er im westlichen Deutschland vorkommen.

603. Gatt. **Tillus.**

Olivier. Entom. 1790.

(*Fühler eilfgliederig, ihr zweites Glied klein, rundlich, die folgenden nach innen gesägt. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, ihre Taster viergliederig, das dritte Glied kurz, das vierte länger als das zweite, lang gestreckt, allmälig zugespitzt, Zunge häutig, leicht ausgerandet, am Rande bewimpert. Endglied der dreigliederigen Lippentaster stark beilförmig. Fussklauen gespalten. Körper lang, walzenförmig. Halsschild walzenförmig, nach rückwärts gewöhnlich verengt. Flügeldecken gleich breit oder hinter der Mitte etwas erweitert. Die Arten leben auf Blüthen und auf frisch gefälltem Holze.*)

Schwarz, fein behaart, Flügeldecken bläulich-schwarz, punktirt-gestreift. Bei dem etwas grösseren Weibchen ist das Halsschild roth. $3\frac{1}{2}$—4‴. Selten. Männchen. Tillus elongatus. Fabr. S. E. I. 281. 1. Pz. Fn. 43. 16. Weibchen. Tillus ambulans. Fabr. S. E. I. 282. 4 Pz. Fn. 8. 9. (Lagria atra.) **elongatus.**

Schwarz, glänzend, mit langen, schwarzen Haaren bekleidet, die vordere kleinere Hälfte der Flügeldecken grob punktirt-gestreift, roth, die hintere schwarz, mit einer gelblich-weissen Querbinde am Ende der Punktreihen. Spitze der Flügeldecken weiss behaart. $2\frac{1}{2}$—3‴. In Oesterreich ob der Enns auf frisch ausgegrabenen Fichtenstöcken, nicht sehr selten. Fabr. S. E. I. 281. 9. (Clerus.) Sturm. Ins. XI. 8. 4. taf. 228. fig. b. B. Castelnau. Hist. natur. d. Ins. I. 285. (Tilloides unifasciatus.) **unifasciatus.**

*) Vortreffliche Monographien mit Abbildungen lieferten Dr. Fr. *Klug* in den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften 1840 und *M. Spinola* (Essai monographique sur les Clérites) 1844.

604. Gatt. **Clerus.**

Geoffroy. Hist. abbr. d. Ins. 1764.

Thanasimus. Latreille. Gen. Crust. et Ins. 1806.

(Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, die drei letzten Glieder so breit oder breiter als lang, das letzte eiförmig zugespitzt. Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei abgerundeten, bewimperten Lappen und viergliederigen, fadenförmigen Tastern. Zunge zweilappig. Lippentaster mit einem grossen beilförmigen Endgliede. Füsse undeutlich fünfgliederig, das erste Glied grösstentheils in der Schiene versteckt, die folgenden unten lappenartig erweitert, die Klauen einfach oder an der Wurzel zahnartig erweitert. Halsschild fast herzförmig, hinten stark eingeschnürt, vor der Spitze mit einem Quereindrucke. Die Arten findet man am häufigsten auf frisch gefälltem Holze, wo sie vom Raube anderer Insekten leben.)

Schwarz, mit weissen und schwarzen langen Haaren besetzt, die Flügeldecken an der Wurzel und der Bauch roth, eine schmale, gewöhnlich in Flecken aufgelöste Binde auf den Flügeldecken an der Grenze zwischen der rothen und schwarzen Färbung und eine breite, gezähnte Binde hinter ihrer Mitte, dicht weiss behaart. Fussklauen an der Wurzel gezähnt. 4—5‴. Selten. Fabr. S. E. I. 279. 1. Pz. Fn. 31. 12. **mutillarius.**

Käfer roth, der Kopf, der Vorderrand des Halsschildes, die Beine, mit Ausnahme der Füsse und der Flügeldecken schwarz, letztere an der Wurzel roth, mit einer schmalen, winkeligen, weissfilzigen Binde hinter der rothen Färbung, und mit einer breiteren vor der Spitze. Fussklauen an der Wurzel zahnförmig erweitert. 3—4½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 620. 8. (Attelabus.) Pz. Fn. 4. 8. **formicarius.**

—— schwarz, das Halsschild, die Fühler und Beine roth, die Schenkel in der Mitte schwarz, Flügeldecken bis über die Mitte punktirt-gestreift, jede mit einer weisslich-gelben Makel vor der Mitte und mit einer zweiten vor der Spitze. Fussklauen einfach. 2‴. Aeusserst selten. Fabr. S. E. I. 281. 8. Pz. Fn. 43. 15. **quadrimaculatus.**

605. Gatt. **Opilus.**

Latreille. Hist. natur. des Insectes. 1802.

Notoxus. Fabr. S. E. I. 287.

(Der vorigen Gattung sehr ähnlich, die Fühler sind aber fadenförmig, und nur die drei letzten Glieder merklich verdickt, die mittleren Glieder länger als die vorderen; die Endglieder, sowohl der Kiefer- als Lippentaster, sind beilförmig; die Zunge ist zweilappig; die Füsse scheinbar viergliederig, das erste Glied nur schwer sichtbar, die drei folgenden mit lappenförmigen Anhängseln; Fussklauen einfach. Die Arten leben wie die der vorigen Gattung.)

Dunkel- oder schwarzbraun, die Fühler, Beine, mit Ausnahme der Mitte der Schenkel, die Spitze der Flügeldecken, eine etwas gezackte Querbinde in ihrer Mitte und eine schwächere Binde an ihrer Wurzel blassgelb, welche letztere gewöhnlich auf jeder Flügeldecke sich in drei Makeln auflöst; Bauch rothgelb; die Punktstreifen der Flügeldecken verschwinden vor oder nahe an der Mitte. 4½—5‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 287. 2. (Notoxus.) Pz. Fn. 5. 5. (eod.) Sturm. Ins. XI. 14. 1. (eod.) **mollis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 3—3½‴ lang, die Binde an der Wurzel der Flügeldecken gewöhnlich nicht unterbrochen und die Punktreihen auf den Flügeldecken verschwinden erst vor der Spitze. Nicht seltener als der Vorige und in den meisten Sammlungen mit ihm vereint. Sturm. Ins. XI. 16. 2. taf. 229. fig. n—P *). **domesticus.**

*) Höchst wahrscheinlich sind Opilus domesticus, so wie die Arten O. centromaculatus Cristophori und O. pallidus Oliv. Ent. IV, 76. pl. 1. fig. 11. nur Abarten des Opilus mollis.

606. Gatt. **Trichodes.**

Herbst. Natursyst. Käfer. IV. 1792.

(Fühler eilfgliederig, mit dreigliederiger Endkolbe, deren Endglied das grösste und schief abgestutzt ist. Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen und fadenförmigen Tastern, deren letztes Glied an der Spitze abgestutzt ist. Zunge ausgerandet. Das Endglied der Lippentaster stark beilförmig. Bei dem Männchen sind gewöhnlich die Hinterschenkel mehr verdickt. Die Füsse sind viergliederig, die ersten drei Glieder haben lappenförmige Anhängsel an der Unterseite; Klauen einfach. Das Halsschild ist nach hinten verengt, vor der Spitze der Quere nach eingedrückt, so dass der Vorderrand wulstig aufgeworfen erscheint. Die Flügeldecken sind fein runzelig punktirt. Die Arten leben auf Blüthen.)

Schwarzblau, zottig behaart, die Flügeldecken roth, zwei breite Binden und die Spitze schwarzblau. 4—7‴. Sehr häufig. Linné. S. N. 2. 620. 10. (Attelabus.) Pz. Fn. 31. 13. **apiarius.**

——, —— ——, die Flügeldecken roth, ihre Naht, zwei breite Binden und die Spitze schwarzblau. 5—6‴. Um Wien, aber selten. Illig. Mag. I. 80. (Clerus.) Sturm. Ins. XI. 26. 3. 230. **favarius.**

——, —— ——, die Flügeldecken roth, ihre Naht, zwei breite Binden und eine Makel vor der Spitze schwarzblau. 5—6‴. In der Umgebung des Schneeberges bei Reichenau, sehr selten. Fabr. S. E. 284. 7. Pz. Fn. 31. 17. **alvearius.**

607. Gatt. **Laricobius.**

Rosenhauer. Zwei neue Käferg. 1846. S. 5.

(Fühler eilfgliederig, kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mit drei grösseren Endgliedern, das letzte rund. Oberlippe quer-viereckig, vorne seicht ausgebuchtet mit abgerundeten Ecken. Oberkiefer von der Oberlippe bedeckt, mit scharfer, zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei schmalen, ziemlich gleich langen, an der feinen Spitze umgebogenen Lappen, der äussere hornig, der innere lederartig. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, das letzte Glied walzenförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Kinn quer-viereckig, nach vorne stark verengt. Zunge hinten hornig, vorne häutig und gerade abgestutzt mit einem Haarzipfel beiderseits in den Ecken. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied sehr klein, das letzte gross, verdickt-eiförmig mit abgestumpfter Spitze. Füsse undeutlich fünfgliederig, das vierte Glied sehr klein und in dem zweilappigen dritten Gliede versteckt. Klauen gleich, ungezähnt. Kopf rundlich, gesenkt. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Laricobius Erichsoni, Rosenhauer l. c. S. 7, wurde von dem Autor in Tirol auf Lärchen gesammelt. Selbe ist $^3/_4$—$1^1/_8$‴ lang, pechbraun, mit feiner anstehender Behaarung, ein breiter Längsstreifen über jede Flügeldecke, die Fühler, Schienen und Füsse sind gelbbraun; Halsschild sehr fein und dicht punktirt und ausserdem mit zerstreuten grossen Punkten, welche am Hinterrande eine Reihe bilden; Flügeldecken mit regelmässigen Reihen von tiefen und starken Punkten.

608. Gatt. **Corynetes.**

Paykull. Fn. suec. 1778. I. 274.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grossen getrennten Endgliedern, deren letztes an der Spitze gewöhnlich abgestutzt ist. Oberlippe tief ausgeschnitten. Oberkiefer hinter der Spitze mit einem kleinen Zähnchen. Unterkiefer mit zwei dickhäutigen, bewimperten Lappen, ihre Taster viergliederig, fadenförmig, das letzte Glied abgestutzt. Zunge kurz, am Vorderrande gebuchtet. Die Lippentaster fadenförmig, dreigliederig, ihr erstes Glied sehr kurz. Die Füsse scheinbar viergliederig, indem das vierte, äusserst kleine Glied in dem zweilappigen, dritten Gliede versteckt ist. Klauen an der Wurzel zahnförmig erweitert. Körper länglich, fast walzenförmig, der Kopf so breit als das Halsschild, dieses schmäler als die Flügeldecken, in der Mitte gewöhnlich erweitert. Schildchen klein, abgerundet. Flügeldecken walzenförmig, mit etwas erhöhten Schulterecken und mit Punktstreifen oder Punktreihen. Die Arten dieser Gattung leben von thierischen Stoffen und halten sich in Wien häufig in den Magazinen der Leimfabrikanten sammt ihren Larven auf.)

1 Fühlerkeule ziemlich lose gegliedert, die drei Glieder unter einander an Grösse wenig verschieden. Endglied der Kiefertaster fast beilförmig. (Gatt. Corynetes. Steph Spin.) 2

Erstes und zweites Glied der Fühlerkeule doppelt so breit als lang, das dritte Endglied gross, viereckig, eben so breit und doppelt so lang als das vorhergehende. Endglied der Kiefertaster walzenförmig, abgestutzt. (Gatt. Necrobia, Latr. Spin.) 3

2 Schön stahlblau, schwarz behaart, die Füsse bräunlich-gelb; Halsschild mit ziemlich zerstreuten, an den Seiten etwas dichteren Punkten; Flügeldecken mit Reihen tiefer Punkte, welche bis weit hinter die Mitte reichen. $1^4/_5$‴. Selten. De Geer. Hist. d. Ins. IV. und V. 322. taf. 5. fig. 13. 14. (Clerus.) Sturm. Ins. XI. 40 1. (Corynetes violaceus.) **coeruleus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich und nur durch rothbraune Fühlergeissel und etwas dichtere Punktirung der Seiten des Halsschildes verschieden, seine Füsse entweder dunkel oder ebenfalls hell gefärbt. Sehr selten. Sturm. Ins. XI. 42. 2. taf. 232. fig. p. P. **ruficornis.**

3 Oberseite des Käfers einfärbig blau oder grün 4

—— dunkelblau, behaart, das Halsschild, die Wurzel der Flügeldecken, die Unterseite, mit Ausnahme des Bauches und die Beine roth; Flügeldecken stahlblau, fein punktirt, mit feinen Punktstreifen. $2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 286. 3. Sturm. Ins. XI. 45. 4. (eod.) Spinola. Essai. Monogr. d. Clerites. II. 103. 2. pl. 43. fig 6. **ruficollis.**

4 Dunkelblau, behaart, die Geissel der Fühler, der Mund und die Beine roth; Flügeldecken mit ziemlich groben, beiläufig in ihrer Mitte verschwindenden Punktstreifen. 2—$2^1/_2$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 186. 2. (Corynetes.) Oliv. Ent. IV. 16. 2. pl. 1. fig. 1. a. b. **rufipes.**

—— oder blaugrün, behaart, die Unterseite des Käfers, die Beine und Fühler schwarz: Halsschild zerstreut punktirt: Flügeldecken mit starken, in der Mitte verschwindenden Punktreihen *). $1^3/_4$ — $2^1/_4$‴. Häufig. Latreille. Hist. gen. d. Crust. & Ins. IX. 156. Oliv. Ent. IV. 76. bis 5. 1. fig. 1. a. b. c. Spinola. Essai. Monogr. d. Clerites. II. 105. 3. pl. 44. fig. 1. **violaceus.**

609. Gatt. **Opetiopalpus.**

Spinola. Essai. Monogr. d. Clérites. 1844. II. 110.

(Fühler mit einer dreigliederigen, lose gegliederten Keule, die ersten zwei Glieder derselben wenig breiter als lang, das dritte, letzte, viel länger, eiförmig,

*) Bei dieser Art kommen auch Individuen von nur $1^1/_4$‴ Länge vor, die fast immer hell gefärbte Füsse haben (Corynetes pygmaeus Megerle), mir ist es aber nicht gelungen, einen durchgreifenden Unterschied aufzufinden.

stumpf zugespitzt. Endglied der Taster ahlförmig zugespitzt. Flügeldecken mit sehr tiefen, keine Reihen bildenden Punkten. Das Uebrige wie bei der vorhergehenden Gattung.)

Käfer roth, behaart, die Flügeldecken dunkelgrün, grob punktirt, der Bauch schwärzlich, die Füsse braun. $1^1/_2$'''. Ich fing diese seltene Art nur einmal in Wien, Dr. *Krackowitzer* in Sinning in Oesterreich ob der Enns. Illiger. Käf. Pr. 282. 1. (Clerus.) Pz. Fn. 38. 19 (Clerus.) Schoenh. Syn. Ins. II. 51. 3. (Corynetes) Spinola. l. c. II. p. 112. 2. pl. 45. fig. 4. **scutellaris.**

610. Gatt. **Enoplium.**

Latreille. Hist. natur. d. Insect. 1802.

Spinola. Essai. Monogr. sur les Clerites. II. 80. — Orthopleura.

*(Fühler eilfgliederig, mit drei grossen getrennten Endgliedern, von denen die zwei ersten viel breiter als lang und nach innen sägeartig erweitert sind, das letzte ist eiförmig, zugespitzt. Die Oberlippe ist nur wenig vorragend, vorne leicht ausgerandet. Oberkiefer an der Spitze zweizähnig. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein. Kiefertaster fadenförmig, ihr Endglied, so wie das der fadenförmigen Lippentaster abgestutzt. Füsse viergliederig, das zweite und dritte Glied unten lappenartig erweitert, die Klauen am Grunde mit einem breiten Zahne bewaffnet *). Körper ziemlich walzenförmig, der Kopf so breit als das Halsschild, dieses viereckig, etwas breiter als lang und nur wenig schmäler als die Flügeldecken, diese walzenförmig, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit.)*

Schwarz, behaart. der Faden der Fühler, die Füsse, das Halsschild, so wie die Vorderbrust und der Bauch roth, Flügeldecken schwarzblau, auf der vorderen Hälfte mit Punktreihen. $3^1/_2$'''. Aeusserst selten. Fabr. S. E. I. 187. 5. (Corynetes) Sturm. Ins. XI. 51. 1. taf. 233. Spinola *). Essai Monogr. sur les Clerites. II. 82. 2. (Orthopleura sanguinicollis.) **sanguinicolle.**

XLII. Fam. **Ptinides** **).

611. Gatt. **Hedobia.**

Ziegler. Dejean. Cat. ed. I. 1821.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, länger als der halbe Körper, das erste Glied das dickste, das zweite klein, die folgenden an Länge einander ziemlich gleich. Oberkiefer dick, dreiseitig, der innere Rand hinter der einfachen Spitze mit einem deutlichen Zahne und hinter diesem gewöhnlich noch mit einigen sehr kleinen Zähnchen. Unterkiefer mit zwei stark bebarteten Lappen und viergliederigen, fadenförmigen Tastern. Zunge sehr klein und nur mit einem Haarbüschel zwischen der Wurzel der fadenförmigen, dreigliederigen Lippentaster vorragend. Füsse deutlich fünfgliederig, das dritte und vierte Glied doppelt so breit als lang, an der Spitze

---

*) *Spinola* gibt ungezähnte Fussklauen an. Bei meinem in der Nähe von Wien gefangenen Exemplare und denen, welche ich in den hiesigen Sammlungen untersuchte, ist jede Klaue in einen breiten grossen Zahn erweitert.

**) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Familie mit einer grossen Anzahl von prachtvollen Abbildungen ist in dem Jahrg. 1856 der Ann. d. l. Soc. entom. de France, von *M. Boieldieu* bearbeitet enthalten. Aber trotzdem ist ein grosser Theil der Arten der eigentlichen Gattung Ptinus wegen ihrer veränderlichen Grösse, Verschiedenheit der Geschlechter und Vergänglichkeit des Haarkleides äusserst schwierig mit Sicherheit zu bestimmen.

ausgerandet, das Klauenglied kurz und wenig schmäler als die anderen Glieder, mit zwei kleinen, einfachen Klauen. Flügeldecken walzenförmig, mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Die Arten leben auf blühenden Gesträuchen.)

1 Halsschild vor dem Schildchen mit einem stumpfen Höcker. Flügeldecken unregelmässig gereiht-punktirt. Lappen der Unterkiefer gross, deutlich von einander geschieden, der äussere dreieckig, die Spitze stark bebartet, der innere halb häutig, nach innen schief abgestutzt und ebenfalls stark bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster fast walzenförmig, an der Spitze abgerundet. Letztes Glied der Lippentaster allmälig gegen die Spitze schwach erweitert und hier stumpf abgerundet. Käfer pechschwarz oder braun, grau behaart. Kopf und Halsschild stark punktirt, Flügeldecken gewöhnlich gelbbraun. 3—3½‴. Sehr selten. Oliv. Ent. II. 17. 5. 1. pl. 1. fig. 7. (Ptinus) Duft. Fn. III. 51. 7. (Anobium.) Dahl. Cat. p. 26. (Hedobia Vulpes.) Sturm. Ins. XII. 22. 1. taf. 246. **pubescens.**

—— vor dem Schildchen mit einer kammförmigen oder spitzigen Erhabenheit. Flügeldecken dicht und fein verworren punktirt. Lappen der Unterkiefer hornig, am inneren Rande dicht bebartet, der innere Lappen schmal, sehr kurz und fest an die Wurzel des äusseren anliegend, so dass er nur schwer erkennbar ist. Endglied der Lippentaster eiförmig, mit sehr stumpfer Spitze*) 2

2 Oberseite des Käfers graubraun, sehr fein behaart, die Seiten des Halsschildes grau, das Schildchen weiss behaart, auf den braunen Flügeldecken ist eine Makel an der Schulter, die Spitze und eine breite Querbinde hinter der Mitte dicht graulich weiss behaart, diese Binde ist beiderseits und in der Mitte erweitert und verlängert sich auf der Naht nach vorne in eine dreieckig- oder V-förmige Makel. 1¼—2⅓‴. Selten. Linné. S. N. II. 565. 4. (Ptinus.) Pz. Fn. 5. 7. (eod.) Duft. Fn. III. 60. 1. (eod.) **imperialis**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber stets kleiner, die Flügeldecken sind braunschwarz, mit grelleren weissen Zeichnungen und ihre Naht, so wie die Umgebung des Schildchens mit rostgelben Haaren besetzt, welche Haare auf der Scheibe jeder Flügeldecke gewöhnlich noch drei erhabene Längslinien bilden. 1½—2‴. Häufiger. Duft. Fn. III. 61. 2. (Ptinus.) Charpentier. Horae. entom. 196. t. 5. fig. 4. (eod.) Sturm. Ins. XII. 27. 3. taf. 246. fig. o. O. **regalis.**

612. Gatt. **Ptinus.**

Linné. S. N. II. p. 566.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, bei dem Männchen so lang als der Körper, bei dem Weibchen kürzer, zwischen den an den Seiten des Kopfes befindlichen, mässig grossen Augen, nahe aneinander vorne auf der Stirne eingefügt. Oberlippe ganzrandig, behaart. Oberkiefer dick, dreiseitig, mit einfacher Spitze und einem kleinen Zähnchen am inneren Rande. Unterkiefer mit zwei kurzen, breiten, deutlich getrennten Lappen, deren breit abgestutzte Spitze mit langen, gekrümmten Borstenhaaren dicht besetzt ist, ihre Taster wie bei der vorigen Gattung. Lippentaster lang, an der bebarteten Spitze der halbhornigen Zunge eingefügt, ihr erstes Glied lang und dünn, das zweite sehr kurz, dreieckig, das dritte lang-eiförmig. Schenkel an der Wurzel sehr dünn, ihre Spitze keulenförmig verdickt. Füsse fünfgliederig, die Glieder fadenförmig, allmälig an Länge abnehmend, das Klauenglied dünn, stielrund, länger als die zwei vorhergehenden Glieder. Der Körper ist bei dem Männchen gewöhnlich viel schmäler und länger als bei dem Weibchen, mehr oder weniger walzenförmig, bei dem Weibchen länglich-eiförmig, gewölbt. Das Halsschild ist breiter als lang, der vordere Theil ist stark kugelig gewölbt und gewöhnlich mit vier Höckern

*) Die Zeichnung der Unterkiefer und der Unterlippe, wie selbe *Sturm* auf seiner 246. Tafel gibt, beruht sicherlich auf einer Verwechselung.

versehen, der Hintertheil stark zusammengeschnürt. Die meisten Arten dieser Gattung leben in Häusern. Die Weibchen sind gewöhnlich ungeflügelt.)

1 Halsschild beiderseits mit einem Büschel schwarzer, dicker Borsten, welche gleichsam wie zwei Ohren in die Höhe stehen. Flügeldecken des Männchens länglich, walzenförmig, die des Weibchens eiförmig, bei beiden Geschlechtern ungefleckt und nur mit feinen zerstreuten, weissgrauen und längeren, schwarzen Haaren besetzt; Kopf und Halsschild schwarz, letzteres zwischen den Höckern mit goldgelb behaarten Flecken, Fühler und Beine röthlich braun, ziemlich dicht behaart, die Schenkel bei dem Männchen gewöhnlich schwärzlich. $1^1/_2$'''. Unter Steinen im ersten Frühjahre auf der Türkenschanze. Duft. Fn. III. 65. 10. Sturm. Ins. XII. 70. 10. taf. 255. Dahl. Catal. p. 26. Ptinus signaticollis ist das Weibchen dieser Art. **nitidus.**
—— ohne diesen Ohren ähnlichen Haarbüschel 2

2 Halsschild mit vier mehr oder minder deutlichen, mit aufstehenden Haaren bekleideten, in einer Querreihe stehenden Höckerchen auf der Scheibe, die mittleren nicht oder nur wenig von den Seitenhöckern durch Grösse oder Form ausgezeichnet 3
—— länglich, hinten zusammengeschnürt mit vier Höckern, von denen die mittleren viel grösser, stärker gewölbt, gelbfilzig und durch eine tiefe Furche getrennt sind. Körper heller oder dunkler rostfärbig oder braun, die Fühler und Beine mehr gelbbraun; Flügeldecken des Männchens länglich, walzenförmig, die des Weibchens länglich-eiförmig, in beiden Geschlechtern tief gereiht-punktirt und mit zwei von weissen Härchen gebildeten, unterbrochenen, geschlängelten Querbinden, welche bei dem Männchen manchmal fehlen. $1^1/_3$—2'''. Sehr selten. Olivier. Ent. II. 17. pag. 8. 6. pl 2. fig. 10. a. b. Sturm. Ins. XII. 53. 4. taf. 250. (Ptinus raptor.) **bidens.**

3 Flügeldecken bei beiden Geschlechtern länglich mit parallelen Seiten und ziemlich rechtwinkeligen Schultern 4
—— in beiden Geschlechtern oder wenigstens bei dem Weibchen an den Seiten erweitert, eiförmig oder gerundet 7

4 Flügeldecken wenigstens bei dem Weibchen mit weiss behaarten Querbinden oder Makeln 5
—— in beiden Geschlechtern ohne Zeichnung, mit gleichmässig vertheilter Behaarung 6

5 Flügeldecken des Männchens ohne Zeichnung, die des Weibchens mit zwei Binden. Männchen bräunlich-roth, Weibchen pechschwarz, die Unterseite, das Schildchen und der grösste Theil der Beine mit dichtem, gelblichweissem Filze bedeckt; Halsschild bei dem Männchen weniger, bei dem Weibchen mehr vor dem Hinterrande eingeschnürt, überall mit röthlichgelben, goldglänzenden Haaren dicht besetzt; Flügeldecken mit Punktstreifen von tiefen, viereckigen Punkten. $1^3/_4$—2'''. Selten. Rossi, Mant. I. 43. Charpentier, Horae entom. 198. taf. 5. fig. 6. Boieldieu, l. c. 490. 17. pl. 17. fig. 13. **variegatus.**
—— in beiden Geschlechtern gleich gezeichnet. Käfer in beiden Geschlechtern ziemlich walzenförmig, braun, die Stirne, das Schildchen, eine grosse Makel hinter der Schulter jeder Flügeldecke und eine zweite, gewöhnlich doppelte, vor ihrer Spitze schneeweiss; Unterseite des Käfers mit dichtem, grauweissem Filze überzogen. Schenkel nur allmälig gegen die Spitze verdickt. $1^1/_2$'''. Selten. Pz. Naturf. 24. p. 11. 16. taf. I. fig. 16. Pz. Fn. 1. 20. Gyllh. Ins. I. 306. 4. Duft. Fn. 63. 6 *). **sexpunctatus.**

6 Halsschild mit vier deutlichen Höckerchen, die zwei mittleren spitzig, durch eine tiefe Furche getrennt. Rothbraun, überall mit weissen und gelblichen Härchen gesprenkelt, Fühler und Beine heller; Halsschild breiter als lang, hinten eingeschnürt, grob punktirt; Flügeldecken walzenförmig, gereiht-

*) Dr. *Giraud* sammelte ihn in dem Baue der Mauerbiene — Chalicodoma muraria.

punktirt. 1½—2¼‴. Sehr selten Fabr. Spec. Ins. I. 72. Illiger. Mag. VI. 21. 1. Sturm. Ins. XII. 77. 13. (Ptinus coarcticollis.) Boieldieu. l. c. 487. 15. **germanus.**

Halsschild nur beiderseits mit einem kleinen Höckerchen. Länglich, walzenförmig, das Weibchen breiter, rostroth, die Fühler und Beine heller; Halsschild schmal, länglich, hinter der Mitte eingeschnürt und niedergedrückt; Flügeldecken dicht und tief punktirt-gestreift mit gewölbten Zwischenräumen. 1—1¼‴. Unter Nadelholzrinde von Herrn *Ullrich* gesammelt. Sturm. Ins. XII. 75. 12. taf. 257. A. B. Boieldieu, l. c. 502. 27. **dubius.**

7 Flügeldecken öfters in beiden Geschlechtern, stets aber bei dem Weibchen mit zwei weiss behaarten, wellenförmig gebogenen Querbinden 8
—— an den Schultern mit einer kurzen, schiefen, von weiss behaarten Punkten gebildeten Linie 11
—— ganz ungefleckt oder nur mit einer schwach angedeuteten, heller behaarten Makel an den Schultern 12

8 Die Höckerchen des Halsschildes sind ziemlich gleichförmig behaart oder ganz klein und undeutlich 9
Die zwei mittleren Höcker sind von länglichen, vorzüglich bei dem Weibchen grösseren, gelben, nach rückwärts convergirenden Haarbüscheln bedeckt. Körper roth, roth- oder pechbraun, behaart; Kopf mit weisslicher Behaarung und mit einer schwach vertieften Mittellinie; Halsschild vor der Basis stark eingeschnürt und quer eingedrückt, beiderseits hinter der Mitte mit einem kleinen Zähnchen; Schildchen weisslich behaart; Flügeldecken des Männchens gestreckt, mit parallelen Seiten, die des Weibchens länglich-eiförmig, in beiden Geschlechtern punktirt-gestreift mit schmalen Zwischenräumen und mit zwei weiss behaarten Querbinden, welche aber manchmal beinahe verschwinden; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. 1¼—1¾‴. Sehr häufig, vorzüglich in Naturalien-Sammlungen. Linné. S. N. II. 566. 5. Sturm. Ins. XII. 48. 3. taf. 249. A. E. Pz. Fn. 99. 4. (Ptinus clavipes.) **fur.**

9 Flügeldecken in beiden Geschlechtern mit weisser Zeichnung 10
—— des Männchens walzenförmig, dicht und gleichmässig grau behaart, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben, die des Weibchens lang-eiförmig, tief und grob gestreift-punktirt, mit zwei weiss behaarten, mehr oder weniger unterbrochenen Binden; der Kopf und das Halsschild, so wie die Fühler und Beine sind bei dem Weibchen bräunlich-roth, bei dem Männchen sind sie schwarz und nur die Fühler und Beine roth. 1½—1¾‴. Selten. Fabr. S. E. I. 325. 3. Duft. Fn. III. 62 3. Sturm. Ins. XII. 59. 6. taf. 252. **rufipes.**

10 Kastanienbraun mit Erzschimmer, fein behaart, die Fühler und Beine rostroth, die Mittellinie des Halsschildes und zwei Querbinden auf den Flügeldecken weisslich behaart; Halsschild schmal, länglich, hinten eingeschnürt, vorne stark gewölbt, in der Mitte mit einem schwach angedeuteten Höckerchen beiderseits neben der Mittellinie; Flügeldecken des Männchens schmal, mit parallelen Seiten, die des Weibchens länglich-eiförmig, in beiden Geschlechtern stark gekerbt-gefurcht. 1¼—1½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Müller. (Germar's Mag. IV. 218. 18.) Sturm. Ins. XII. 62 7. taf. 253. (Ptinus fus cus.) **ornatus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, das Männchen rostfärbig oder gelbbraun, das Weibchen schwarzbraun mit rostrothen Fühlern und Beinen, das Halsschild hat keine weiss behaarte Mittellinie, aber vier, wenn auch kleine, doch deutliche, schwach behaarte Höckerchen, die Binden auf den Flügeldecken sind mehr gerade, gewöhnlich beiderseits aus drei weiss behaarten Makeln zusammengesetzt, die des Männchens sind oft kaum angedeutet. ¾—1¼‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Sturm. Ins. XII. 56. 5. taf. 251. Boieldieu. l. c. 639. 36. **bicinctus.**

11 Rostgelb, das Halsschild fast viereckig, hinten eingeschnürt und beiderseits mit einem gerundeten Höckerchen; Flügeldecken gekerbt-gefurcht, mit erhöhten Zwischenräumen, dicht reihenweise gelblich behaart, und mit zwei aus Punkten gebildeten, ziemlich verloschenen Querbinden. 1¼‴. Selten. Sturm. Ins. XII. 65. 8. taf. 251. a. A. Boieldieu, l. c. 643. 39. **pusillus.**

Rostroth, dünn behaart, die Fühler und Beine lichter; Halsschild kugelig, vor dem Hinterrande zusammengeschnürt, mit einer tiefen Längsfurche und mit vier Höckerchen, die zwei mittleren stumpf; Flügeldecken stark punktirt-gefurcht, mit einer kurzen Binde an der Schulter. 1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Sturm. Ins. XII. 32. 15. taf. 258. **subpilosus.**

12 Flügeldecken mit einem licht behaarten Flecken an der Schulter 13
—— ganz ungefleckt, einfärbig 14

13 Schwarz oder pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine braun oder rothbraun und so wie die Stirne ziemlich dicht grau behaart; Halsschild mit einer schwachen Mittelrinne, seine Oberfläche von grossen, warzenförmigen Punkten rauh, die Seiten kaum gehöckert, nur stark gerundet erweitert; Flügeldecken des Weibchens ei-, die des Männchens länglich-eiförmig, punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen ziemlich tief, viereckig, die Zwischenräume glänzend glatt, mit zerstreuten, aufstehenden, gelbgrauen Härchen besetzt. ¾‴. Selten. Müller (Germar's Mag. IV. 220). Duft. Fn. III. 60. (Ptinus pallipes.) Sturm. Ins. XII. 73. 11. taf. 256. (cod.) **pilosus.**

Oval, gewölbt, gelb- oder rothbraun, fein behaart, Fühler und Beine heller gefärbt; Halsschild länger als breit, hinten stark der Quere nach eingedrückt, oben mit vier breiten, stumpfen Zähnchen. Schildchen weiss; Flügeldecken kugelig-eiförmig, gereiht-punktirt und behaart mit schwach gewölbten Zwischenräumen und mit einem weisslich-gelb behaarten, schiefen Flecken an der Schulter. 1¼—1½‴. Duft. Fn. III. 65. 9. Boieldieu. l. c. 649. 44. **brunneus.**

14 Halsschild auf der Scheibe mit vier deutlichen Zähnchen 15
—— mit nur schwach angedeuteten Höckerchen an den Seiten, viel breiter als lang, der eingeschnürte Theil sehr kurz und am Hinterrande nicht mehr erweitert, die Oberfläche mit dichten, filzigen Haaren überzogen, welche von der Punktirung und der seichten Mittelrinne wenig zu erkennen geben; Flügeldecken kugelig-eiförmig, stark gekerbt-gestreift, fein, gelbgrau, an der Wurzel dichter behaart. ¾—1‴. Nicht selten. Fabr. S. E I. 326. 8. Gyllh. Ins. suec. I. 309. 6. Sturm. Ins. XII. 84. 16. taf. 258. fig. c. E. **crenatus.**

15 Gelb- oder rothbraun, die Fühler und Beine heller; Halsschild länglich, hinten zusammengeschnürt, borstig mit vier gleichen, stumpfen Höckerchen neben einander; Schildchen weissfilzig; Flügeldecken gekerbt-gefurcht, mit leicht gewölbten Zwischenräumen, bei dem Männchen länglich, mit parallelen Seiten, bei dem Weibchen länglich-eiförmig. 1½—1⅝‴. Selten. Fabr. S. E. I. 326. 9. Duft. Fn. III. 64. 7. Sturm. Ins. XII. 68. 9. taf. 254. **latro.**

Rostfärbig, die Fühler und Beine heller; Halsschild breiter als lang, hinten vorzüglich bei dem Weibchen stark zusammengeschnürt, oben fast kugelig-gewölbt, dicht behaart, mit vier deutlich erhöhten, kegelförmig zugespitzten Höckerchen neben einander; Flügeldecken des Männchens länglich mit parallelen Seiten, die des Weibchens eiförmig, stark punktirt-gefurcht, dicht behaart. 1¼—1½‴. Selten. Olivier. Ent. II. 17. pag. 9. 8. pl. II. fig. 7. Sturm. Ins XII. 80. 14. taf. 258. (Ptinus. hirtellus.) Boieldieu. l. c. 654. 48. **testaceus.**

613. Gatt. **Niptus.**

Boieldieu. l. c. pag. 662.

(Von der vorhergehenden Gattung vorzüglich durch den stark gewölbten Körper verschieden. Der Kopf, ziemlich von der Breite des Halsschildes, ist ganz gegen die Brust zurückgebogen. Die Oberlippe ist an der Spitze breit ausgerandet. Das Kinn) ist in der Mitte in einen lang-dreieckigen, an der Spitze stumpfen Zahn erweitert. Das Halsschild ist stark kugelig gewölbt, am Hinterrande stark eingeschnürt.*

*) Boieldieu, l. c. pag. 663.

Das Schildchen ist klein, rund, die Flügeldecken sind ballonartig aufgetrieben. Die Flügel fehlen. Die Beine sind dünn, die Spitzen der Schenkel stark keulenförmig verdickt.)

Von den drei bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung ist die in Klein-Asien, England, Schottland u. s w. vorkommende Art, Niptus (Ptinus) hololeucus, Faldermann, Fn. Transcauc. I. 214. 197. taf VII. fig. 6, die bekannteste und verbreitetste. Sie ist $1\frac{1}{2}$—$1\frac{4}{5}$‴ lang, überall mit dichtem, goldgelbem, glänzendem Filze bedeckt, die Flügeldecken sind sehr fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit Reihen von aufstehenden, gelben Härchen besetzt. Eine zweite, braunschwarze, grau beschuppte Art, Niptus (Ptinus) globulus, Illiger, Mag. VI. 26. 7, kommt in Portugal und Algerien, eine dritte, mehr gestreckte, glänzend pechschwarze Art — Niptus elongatus, Boieldieu, l. c. 666. 3, auf der Insel Sicilien vor.

614. Gatt. **Trigonogenius.**

Boieldieu, l. c. pag. 667.

Géné. i. l. Typnus.

(Von der Gattung Ptinus vorzüglich, wie die Gattung Niptus, durch den kurzen, kugelig gewölbten, ungeflügelten Körper verschieden, von letzterer Gattung aber, ebenso wie von der Gattung Ptinus, durch die kurzen, fadenförmigen Fühler, welche kaum die Hälfte des Körpers überragen, durch den Mangel eines Schildchens und durch kurze, dicke Beine verschieden. Der Körper ist mit einem sehr dichten Filze bedeckt.)

Die Arten bewohnen die Küstenländer des mittelländischen Meeres, Süd-Amerika u. s. w. Eine beschriebene, europäische Art, Trigonogenius gibboides, Boieldieu, l. c. 669. 3, ist 1—$1\frac{1}{4}$‴ lang, kugelig gewölbt, überall mit grauem und braunem Filze bedeckt; Kopf gerundet, mit einer Mittelfurche; Halsschild länger als breit, kegelförmig, an der Spitze abgerundet; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, kugelförmig, glänzend, glatt, ganz dicht grau beschuppt, die Fühler und Beine gelbbraun. Lombardie, Sicilien, Algier.

615. Gatt. **Gibbium.**

Scopoli, Introd. ad. hist. nat. p. 505.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, fast so lang als der Körper, das erste Glied kleiner als das zweite, breiteste, die folgenden allmälig an Breite etwas abnehmend, dicht behaart. Augen klein, punktförmig, oben auf der Stirne gerade hinter der Fühlerwurzel. Oberlippe gerundet, an der Spitze tief ausgerandet und lang bebartet. Oberkiefer dick, dreiseitig, hinter der Mitte mit einem kleinen Zähnchen. Unterkiefer undeutlich zweilappig, die Lappen mit starken, gekrümmten Borstenhaaren besetzt, der innere Lappen sehr kurz und dicht an den äusseren anliegend. Kiefertaster viergliederig, ihr erstes Glied lang, dünn und nach aussen in einen Bogen gekrümmt, das letzte lang-eiförmig, zugespitzt. Zunge wenig über die Wurzel der Taster vordagend, abgerundet, behaart. Lippentaster kurz, ihr Endglied eiförmig. Füsse deutlich fünfgliederig, fadenförmig. Klauen sehr klein. Körper klein, ungeflügelt. Halsschild sehr kurz, ohne Eindrücke, glänzend glatt wie die Flügeldecken, — diese an der Naht verwachsen, zu einer blasenartigen, durchscheinenden Kugel aufgetrieben. Schildchen nicht sichtbar. Die Schenkel der Hinterbeine sind an der Spitze des Schenkelanhanges eingefügt, welcher den Schenkeln selbst an Länge beinahe gleichkommt. Die einzige österreichische Art lebt in Häusern bei thierischen Stoffen, Schafwolle, Leder u. s. w.)

Kastanienbraun, glasartig glänzend und durchscheinend, das Halsschild sehr kurz, die Fühler und Beine mit gelben, glänzenden Härchen dicht beklei-

det. 1⅓—1½‴. In Wien nicht häufig. Fabr. S. E. I. 327. 14. Pz. Fn. 5. 8. (Ptinus.) Sturm. Ins. XII. 32. 1. **scotias.**

616. Gatt. **Mezium.**

Curtis. British. Entom. V. 232.

(Von der vorigen Gattung hauptsächlich nur durch die Bildung des Halsschildes verschieden. Dieses zeigt nämlich drei tiefe Längsfurchen, deren Zwischenräume wulstartig erhöht sind, und parallel dem Hinterrande eine feine, tief eingegrabene Linie, ausserdem ist selbes nicht glatt wie die Flügeldecken, sondern mit einem dichten Filze bedeckt. An den Fühlern ist das erste Glied bedeutend länger als das zweite. Von den drei bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung wurde nur eine bis jetzt in Oesterreich beobachtet.)

Körper ganz mit gelblich-weissem, etwas silberglänzendem Filze bedeckt, nur die schwarz kastanienbraunen Flügeldecken kahl und bloss bei ganz reinen Individuen an der Wurzel und Spitze mit sparsamen, gelblichen Börstchen besetzt; Halsschild mit vier blasig aufgetriebenen Erhabenheiten, von denen die zwei mittleren birnförmig sind, nach vorne sich verschmälern und vereinigen und so eine grosse ovale Vertiefung einschliessen. 1¼‴. Im Schönbrunner Parke an einem Treibhause von Herrn *Sartorius* gesammelt. Wahrscheinlich mit Pflanzen eingeschleppt. Fabr. Spec. Ins. I. 37. (Ptinus.) Boieldieu l. c. 673. 1. **sulcatum.**

Als deutsche Art noch hieher:

Mezium affine. Sturm. Catal. 1843. S. 86. Id. Ins. XII. 37. 1. (Mezium sulcatum.) Matt goldgelb, zartfilzig, das Halsschild mit drei breiten, tiefen Furchen und mit vier kammförmig erhabenen Längswülsten, die beiden äusseren vorne abgekürzt; Flügeldecken dunkel kastanien- oder schwarzbraun, glasartig durchscheinend. 1¼‴. Hie und da nach *Sturm* in Deutschland.

XLIII. Fam. **Anobiides.**

617. Gatt. **Ptilinus.**

Géoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

*(Der Gattung Xyletinus sehr nahe verwandt, der Körper ist aber lang gestreckt, walzenförmig, die Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, die Fühler des Männchens sind gekämmt, die Glieder vom dritten Gliede angefangen in lange Fortsätze nach innen erweitert, bei dem Weibchen nach innen spitzig gesägt, die Kiefer- und Lippentaster sind fadenförmig, ihr Endglied nicht erweitert, der innere Lappen der Unterkiefer ist schmal und kurz, aber deutlich getrennt *). Die Zunge ist in zwei lange, häutige, bewimperte Nebenzungen gespalten, welche beinahe die Spitze des zweiten Tastergliedes erreichen. Die zwei Arten dieser Gattung leben in trockenem Holze.)*

Schwarz und nur die Flügeldecken braun; die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, oder der Käfer ist ganz braun, die Fühler und Beine heller gefärbt; die Fortsätze der Fühlerglieder bei dem Männchen linienförmig, gegen die Spitze nicht erweitert; Flügeldecken verworren punktirt, ohne erhabene Linien. 2—2½‴. In alten Baumstämmen, sehr häufig. Linné. S. N. II. 565. 1. (Ptinus.) Pz. Fn. 3. 7. Duft. Fn. III. 43. 1. Sturm. Ins. XI. 75. 1. taf. 236. a. A. b. B. **pectinicornis.**

---

*) *Sturm's* Beschreibung und Abbildung der Unterkiefer, Fig. G, ist unrichtig, so wie die Abbildung der Unterlippe, Fig. H, J.

Tief schwarz, matt, selten die Flügeldecken schwarzbraun und nur die Fühler, die Schienen und Füsse bräunlichroth; Fortsätze der Fühlerglieder gegen die Spitze etwas verdickt; Flügeldecken verworren punktirt, mit drei mehr oder minder deutlichen, schwach erhabenen Längslinien. $2^1/_2$'''. Seltener. Gyllh. Ins. IV. app. 329. 1 — 2. Sturm. Ins. XI 77. 2. taf. 236. n. N. **costatus**.

618. Gatt. **Xyletinus.**

Latreille. Cuv. Règne. Anim. IV. 1829.

(Fühler eilfgliederig, gesägt, die mittleren Glieder breiter als lang, nach innen spitzig erweitert. Oberkiefer vorragend, mit zweizähniger Spitze, ihr Aussenrand gerundet erweitert. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere kürzer und schmäler ist. Kiefertaster viergliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied an der Spitze erweitert, schief abgerundet, fast beilförmig. Zunge häutig tief ausgeschnitten. Lippentaster mit einem fast beilförmigen Endgliede. Füsse fünfgliederig, einfach, das erste Glied das längste. Körper länglich, walzenförmig gewölbt; Halsschild kurz, so breit als die Flügeldecken und sich genau an selbe anlegend; Flügeldecken gewöhnlich um die Hälfte länger als zusammen breit. Die Arten leben im Holze.)

1 Flügeldecken punktirt-gestreift 2
—— fein verworren punktirt, ohne Spuren von Streifen. 3

2 Länglich, dunkelbraun, wenig glänzend, die Ränder des Halsschildes, der Spitzenrand der Flügeldecken, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild mässig gewölbt, von oben besehen stark nach vorne verengt, die Seiten stark nach abwärts gezogen; Flügeldecken ziemlich tief gestreift. $1^1/_2$'''. Selten. Fabr. S. E. I. 329. 4. (Ptilinus) Pz. Fn. 6. 9. (eod.) Gyllh. Ins. I. 302. 2. (eod.) Sturm. Ins. XI. 83. 1. **pectinatus**.

———, schwarz oder schwarzbraun, seidenglänzend, die Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild an den Seiten nur wenig verschmälert, nach vorne kaum verengt, die Vorderecken rechtwinkelig; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume äusserst fein lederartig gerunzelt. $1^1/_2$'''. Selten. Pz. Fn. 35. 9. (Ptilinus.) Dnft. Fn. III. 45. 4. (eod.) Sturm Ins. XI. 85. 2. **ater**.

Stumpf, ganz schwarz und nur die Schienen roth, mit sehr feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge; Halsschild von vorne nach hinten stark gewölbt, beinahe breiter als die Flügeldecken, diese nur wenig länger als zusammen breit, an der Wurzel am breitesten, fein punktirt-gestreift, mit einer deutlichen Achselschwiele. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Sehr selten. Duft. Fn. III. 46. 5. (Ptilinus.) Gyllh. Ins. IV. app. 330. 4. (eod.) Sturm. Ins. XI. 86. 3. **laticollis**.

3 Länglich, bräunlichroth, Fühler und Beine röthlichgelb, Oberseite äusserst fein punktirt, mit dichtem, seidenglänzendem, grauem Haarüberzuge; Halsschild halbkreisförmig, mit stark nach abwärts gezogenen Vorderecken; Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit. $1^3/_4$—2'''. Ich sammelte diese schöne Art einige Male mit dem Schöpfer um Wien, die Grösse meiner Exemplare ist aber sehr verschieden von *Duftschmid's* und *Sturm's* Angaben. Duft. Fn. III. 46. 7. (Ptilinus ?) Sturm. Ins. XI. 89. 5. taf. 237. p. Q.? **testaceus**.

Länglich-eiförmig, stark gewölbt, pechschwarz, glänzend, fein, niederliegend grau behaart, Fühler und Beine röthlich; Halsschild am Hinterrande leicht zweimal gebuchtet, seine Hinterecken sehr stumpf, die Vorderecken scharfwinkelig; Flügeldecken mit einem kleinen Schulterbeulchen. $^3/_4$—1'''. Diese Art sammelte Graf v. *Ferrari* in grosser Anzahl auf Ephen. Müller. Germ. Mag. IV. 191. 6. (Ptilinus.) Sturm. Ins. XI. 88. 4. taf. 237. o. O. (Xyl. murinus.) Léon. Dufour. Annales. d. l. Soc. entom. d. France. Serie II. Tom. I. 321. (Xyletinus Hederae.) **niger**.

619. Gatt. **Dorcatoma.**

Herbst. Natursystem. all. Ins. 1790.

Serrocerus. Kugelann. Schneid. Mag. 1793.

*(Fühler sieben- bis zehngliederig, das erste Glied gross, das zweite klein, rundlich, die sechs folgenden sehr klein, die drei letzten sehr gross (Fig. 24). Oberlippe kurz, bewimpert. Oberkiefer dick, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei lederartigen, an der Spitze schief abgestutzten und bebarteten Lappen, von denen der innere etwas schmäler und kürzer ist. Kiefertaster viergliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied das längste, gegen die schief abgestutzte Spitze etwas erweitert. Zunge in zwei häutige, bewimperte Zipfel gespalten, die Wurzel der Taster weit überragend. Lippentaster dreigliederig, die ersten zwei Glieder dünn, das letzte gross, dreieckig. Füsse sämmtlich fünfgliederig, die Glieder kurz und breit, enge an einander gedrängt *). Körper länglich-rund oder eiförmig, stark gewölbt; das Halsschild ist am Hinterrande beiderseits gebuchtet, in der Mitte gegen das Schildchen gerundet erweitert. Die Arten dieser Gattung können sowohl den Kopf, die Fühler als auch die Beine enge an den Körper anschliessen. Sie leben im Holze oder in Schwämmen.)*

1 Augen einfach, ungetheilt 2
—— durch eine schmale, von den Mundwinkeln heraufziehende Hornleiste in zwei Theile getheilt. 5

2 Oberseite des Käfers schwarz oder pechbraun. Flügeldecken am Seitenrande mit zwei ganzen und einem abgekürzten, vertieften Streifen 3
—— —— —— rostroth, glänzend. Flügeldecken mit drei vertieften Streifen neben dem Seitenrande, welche beinahe sämmtlich die Spitze erreichen. Käfer fast kugelförmig; die Fühler nur siebengliederig, dick, ihre drei letzten Glieder an Grösse ziemlich gleich, dreieckig, das letzte eiförmig; Halsschild nach vorne wenig verengt, an den Seiten gleichmässig gerundet; Flügeldecken stärker und dichter als das Halsschild punktirt, stellenweise fast gerunzelt. $1^1/_4$'''. Käfer und dessen Larven leben in Eichen-Schwämmen **). Entomol. Hefte. II. 103. taf. 3. fig. 12. a. Sturm. Ins. XII. 16. 6. **rubens.**

3 Die zwei ersten Glieder der Fühlerkeule sind breit-dreieckig, an der Spitze ausgerandet, nach innen mehr oder weniger erweitert 4
Die drei Endglieder der Fühler sind an Grösse wenig verschieden, die ersten zwei stumpf dreieckig, an der Spitze gerade, das letzte breit-eiförmig. Käfer pechschwarz, wenig glänzend, sehr fein und dicht punktirt, fein grau behaart, Fühler und Beine rothgelb, Flügeldecken gewöhnlich etwas heller gefärbt, dunkelbraun. 1'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 401. 38. (Bruchus.) Sturm. Ins. XII. 10. 3. taf. 245. a. A. **flavicornis.**

4 Ihr innerer Winkel ist lang vorgezogen. Käfer länglich-viereckig, schwarz, fein und deutlich punktirt, die Fühler rostroth, die Beine bis auf die dunkleren Schenkel braun; Halsschild kurz, vorne stark verengt; Flügeldecken mit zwei vertieften Streifen neben dem Seitenrande und mit einem kurzen Streifen hinter den beulenartig erhöhten Schultern. $1^1/_4$'''. In Baumschwämmen, nicht sehr selten. Herbst. Käf. IV. 104. 1. taf. 39. fig. 8. a. b. Payk.

---

*) Die angegebenen Charaktere und die Abbildung der Mundtheile der Gattung — Catorama — welche *Guerin-Meneville* in seiner Revue zoolog. 1850. pag. 431 für einen in Havanna-Cigarren in Paris gesammelten Käfer errichtete, bieten keinen irgend wesentlichen Unterschied von der Gattung Dorcatoma, ausser dass dem Käfer die dem Dorcatomen eigenthümlichen, zwei vertieften Streifen neben dem Seitenrande der Flügeldecken fehlen. Der Käfer — Catorama Tabaci — Guerin, l. c. pag. 437. pl. VIII., ist $2^1/_8$''' lang, pechschwarz, dicht gelblich behaart, oval, stark gewölbt, die Fühler sind bis auf das schwarze Wurzelglied gelbbraun.

**) Dr. *Giraud* in den Verhandl. des zool. bot. Vereins in Wien. I. 14.

Fn. I. 318. 1. (D. bistriata.) Duft Fn. III. 47. 1. (Serrocerus bistriatus.) Pz. Fn. 26. 10. (Dermestes serra.) Sturm Ins. XII. 4. 1. **dresdensis.**

Ihr innerer Winkel ist nur in eine stumpfe Ecke erweitert. Käfer eiförmig, gewölbt, schwarz, sehr fein punktirt und mit greisen Härchen dünn bekleidet, die Fühler und die ganzen Beine sind rostroth; Halsschild vorne leicht verengt, breit abgerundet. Sonst wie die vorige Art. 1—1¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Sturm. Ins. XII. 7. 2. taf. 244. fig. a. A. B. **chrysomelina.**

5 Schwarz, mässig glänzend, fein punktirt, fein und ziemlich dicht grau behaart; Flügeldecken an den Seiten stärker punktirt, mit zwei stark vertieften Streifen neben dem Seitenrande, welche fast bis zur Spitze laufen und einem abgekürzten hinter der Schulterbeule; Fühler rothbraun, von den drei Endgliedern ist das erste dreieckig, nach innen in einen Winkel erweitert, die beiden anderen sind länglich-eiförmig; die Beine sind dunkelbraun, die Schenkel schwärzlich. ⅘—1⅕‴. In Staubpilzen, selten. Entom. Hefte. II. 100. 2. taf. III. fig. 11. a. Sturm. Ins. XII. 12. 4. **bovistae.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber mit bedeutend stärkerem Glanze, die Behaarung des Körpers ist mehr weissgrau, der Körper selbst mehr kugelförmig, die Schulterbeulen treten mehr vor, und von den Beinen sind wenigstens die vier vorderen ganz röthlich-gelbbraun. 1‴. Ich fand nur einmal mehrere Stücke in einem Schwamme Sturm Ins. XII. 15. 5. taf. 245. b. B. **affinis.**

620. Gatt. **Ochina.**

Redtenb Fn. austr. I. 347.

(Der unten folgenden Gattung Anobium sehr nahe verwandt, die eilfgliederigen Fühler sind aber nach innen gesägt, die einzelnen Glieder so lang als breit. Die Endglieder der Taster sind eiförmig, zugespitzt. Halsschild viel breiter als lang, die Seitenränder und der Hinterrand bilden zusammen einen Bogen, der Vorderrand ist in der Mitte etwas kapuzenförmig über den stark geneigten Kopf vorgezogen. Die Flügeldecken sind walzenförmig, um die Hälfte länger als zusammen breit. Füsse dünn, das erste Glied fast so lang als die folgenden zusammen. Die Arten leben als Larven im Holze.)

Braun, Fühler und Beine heller, fein und dicht punktirt, ziemlich dicht graugelb behaart, die Wurzel der Flügeldecken, ihre Spitze und eine breite Binde in der Mitte unbehaart. ¾—1½‴. Der vollkommene Käfer lebt auf Epheu. Müller. Germ. Mag. IV. 193 (Ptilinus.) Sturm. Ins. XI. 95. 1. taf. 238 fig. a—N. **Hederae.**

Schwarz, glänzend, fein behaart, mässig fein und nicht sehr dicht punktirt, die Fühler, der Kopf und das Halsschild, so wie die Spitze der Flügeldecken roth. Beine braun; Halsschild fast halbkreisförmig, die Vorderecken stark nach abwärts gebogen. 1⅓‴. Von Herrn Prof. *Schmidt-Goebel* Ende Mai an einem morschen Ahornbaume im Prater gesammelt. Duft. Fn. III. 56. 17. (Anobium.) Sturm. Ins XI. 97. 2. taf. 238. fig. o. O. **sanguinicollis.**

621. Gatt. **Trypopitys.**

Redtenb. Fn. aust. I. 346.

(Fühler eilfgliederig, nach innen gesägt, die Glieder dreieckig, so breit als lang. Oberlippe und Oberkiefer wie bei Anobium. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, an der Spitze abgestutzten, behärteten Lappen, von denen der äussere breiter und etwas länger ist. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied klein, das zweite und dritte an Grösse ziemlich gleich, kürzer als das letzte, beinahe beilförmige Glied, dessen äusserer Rand ganz gerade, der innere gerundet erweitert ist. Kinn fast doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt. Zunge tief ausgeschnitten, in der Mitte kaum über die Wurzel der Lippentaster vorragend, beiderseits aber in eine schmale, häutige, lang bewimperte Nebenzunge erweitert, welche beinahe die

Spitze des zweiten Tastergliedes erreicht. Lippentaster mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit. Füsse einfach, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. Körper vollkommen walzenförmig.)

Braun, glanzlos, fein und dicht grau behaart, die Behaarung am Grunde des Halsschildes und auf der Unterseite dichter; Halsschild fast so lang als breit, stark gewölbt, der Vorderrand stark gerundet, die Seitenränder etwas ausgebuchtet, vor dem Hinterrande in einen stumpfen Höcker erweitert, die Hinterecken als kleine stumpfe Winkel vortretend; Flügeldecken vollkommen walzenförmig, punktirt-gestreift, die Punkte viereckig, die Zwischenräume etwas erhaben, dicht punktirt. 2—3‴. In altem Fichtenholze, sehr selten. Herbst. Käf. V. 58. 4. taf. 47. fig. 5. d. D. (Anobium.) Duft. Fn. Aust. III. 50. 5. (Anobium serricorne. Megerle.) **Carpini.**

622. Gatt. **Oligomerus.**

Redtenb. Fn. Aust. I. 347.

(Fühler zehngliederig, das erste Glied ziemlich gross, das zweite und dritte an Grösse gleich, viel kleiner als das erste und fast doppelt so lang als die vier folgenden kleinen, die drei letzten Glieder sehr gross, zusammen länger als alle übrigen Glieder. Mundtheile wie bei der folgenden Gattung, das Endglied der Kiefertaster aber fast walzenförmig. Füsse einfach. Körper walzenförmig.)

Lang, walzenförmig, heller oder dunkler braun, mit sehr feinem, etwas sammtartigen Haarüberzuge, die Fühler und Beine röthlich; Halsschild viel breiter als lang, hinten und an den Seiten gerundet, der Vorderrand gerade, die Seitenränder fein gekerbt, die Scheibe stark gewölbt, mit einer schwach vertieften Mittellinie; Flügeldecken gestreift, in den Streifen mit feinen, etwas unregelmässigen Punkten, die Zwischenräume fein lederartig punktirt. 2—3‴. Ich sammelte einzelne Exemplare mit dem Schöpfer, daher mir das nähere Vorkommen unbekannt. Sturm. Ins. XI. 117. 9. taf. 239. fig. a—D. (Anobium.) Duft. Fn. III. 54. 12. (eod.) **brunneus.**

623. Gatt. **Anobium.**

Fabricius, Syst. Entom. 1775.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied grösser und dicker, die folgenden klein, die drei letzten lang und breit gedrückt, öfters zusammen viel länger als der übrige Theil der Fühler. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei am Rande behaarten Lappen, von denen der innere schmäler und kürzer ist. Kiefertaster fadenförmig, viergliederig, das letzte Glied schief abgestutzt. Die Zunge häutig, ausgerandet. Lippentaster fadenförmig, dreigliederig, das letzte Glied an der Spitze schief abgestutzt. Füsse sämmtlich fünfgliederig, die Glieder einfach, das letzte öfters herzförmig. Körper lang, walzenförmig. Der Kopf grösstentheils mit senkrechter Stirne und in das kurze, kapuzenförmige, hinten abgerundete Halsschild zurückgezogen. Die Männchen unterscheiden sich gewöhnlich durch kleineren Körper und längere Fühler. Die Arten dieser Gattung leben als vollkommene Käfer auf Holz und auf blühenden Gesträuchen, im Larvenzustande leben sie im Holze.)

1 Flügeldecken überall mit regelmässigen Punktstreifen 2
—— dicht verworren punktirt, sehr selten neben dem Seitenrande mit zwei bis drei schwachen Streifen 12

2 Der untere und der obere Vorderrand des Halsschildes stossen mit dem Seitenrande an einem Punkte zusammen, die Hinterecken abgerundet 3

Die Vereinigungsstellen dieser drei Ränder sind von einander entfernt, die Vorderecken sind nämlich so abgestutzt, dass sich eine kleine, dreieckige Fläche bildet, in welche die Ränder zusammen laufen. Oberseite des Halsschildes ziemlich gleichmässig gewölbt, an den Vorderecken und am Grunde beiderseits tief eingedrückt, die Hinterecken deutlich, beinahe rechtwinkelig. Dunkel pechbraun, glanzlos, fein und dicht punktirt, sehr fein behaart, die beiden Eindrücke am Grunde des Halsschildes und der Bauch mit graugelben, glänzenden Härchen dicht besetzt. 2‴. Ziemlich selten. Pz. Fn. 35. 8. Duft. Fn. III. 50. 4. Sturm. Ins. XI. 106. 3. taf. 240. A. **denticolle.**

3 Halsschild ganz gleichmässig gewölbt, ohne eine Erhöhung oder nur mit einem ganz kleinen Höckerchen vor dem Schildchen 4
—— mit einer oder mehreren kielförmigen oder höckerartigen, deutlichen Erhöhungen am Grunde in der Mitte 6

4 Endglieder der Fühler kaum doppelt so lang als breit. — Flügeldecken wenig mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Augen wenig vorragend 5
— —— —— viermal so lang als breit. Flügeldecken doppelt so lang als breit. Lang, walzenförmig, rothbraun, dünn grau behaart, die Fühler und Beine heller; Augen gross, stark vorragend, halbkugelförmig; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, vorne abgestutzt, hinten in flachen Bogen abgerundet, an den Seiten mit schmal aufgebogenem Rande, oben äusserst dicht und fein rauh punktirt, mit einer angedeuteten, vertieften Mittellinie und mit einem sehr kleinen Höckerchen vor dem Schildchen; Flügeldecken mit nicht ganz regelmässigen, von ungleichen Punkten gebildeten Streifen. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. I. 322. 5. Sturm. Ins. XI. 115. 8. taf. 240. d. D. (Anobium cinnamomeum.) **castaneum.**

5 Käfer kurz-walzenförmig, röthlich-braun, fein und ziemlich dicht behaart; Halsschild nach vorne deutlich verengt, die Vorderecken stumpf abgerundet; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fein und regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume äusserst fein gerunzelt. 1—$1\frac{1}{3}$‴. Sehr häufig, vorzüglich gerne in altem Brode und in Pflanzenvorräthen. Fabr. S. E. I. 323. 9. Gyllh. Ins. I. 293. 5. Sturm. Ins. XI. 135. 18. Pz. Fn. 66. 6. **paniceum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$‴ lang, das Halsschild nach vorne nur sehr wenig verengt, der Vorderrand gerade, die Vorderecken beinahe rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze, die Punktstreifen auf den Flügeldecken gegen die Spitze fast verschwindend. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. I. 323. 9. Sturm. Ins. XI. 137. 19. taf. 242 c. C. **minutum.**

6 Halsschild vor dem Schildchen mit einem von beiden Seiten zusammengedrückten, nach rückwärts stumpf zugespitzten Höcker, an dessen oberster Kante sich gewöhnlich eine feine, seichte Mittelrinne befindet 7
—— am Hinterrande und an den Seiten beiderseits mit flachen Eindrücken und mit einer flachen, breiten, rautenförmigen Vertiefung in der Mitte vor dem Schildchen, wodurch mehrere kleine Höcker sich bilden 11

7 Seitenränder des Halsschildes fein gekerbt 8
—— —— —— einfach 9

8 Drittes Fühlerglied wenig grösser als das vierte. Flügeldecken deutlich abgestutzt. Käfer schmal, walzenförmig, pechschwarz oder braun, glanzlos, äusserst fein, kaum sichtbar behaart; Flügeldecken breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, regelmässig und stark punktirt-gestreift. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 324. 15. Gyllh. Ins. IV. 334. 4. 5. Sturm. Ins. XI. 112. 6. taf. 240. fig. b. B. **nitidum.**

Drittes Fühlerglied nur wenig kürzer als das zweite und fast doppelt so gross als das vierte. Flügeldecken nicht abgestutzt, mit stumpf abgerundeter Spitze. Käfer pechschwarz oder braun, glanzlos, äusserst fein und kurz behaart, Fühler und Beine rothbraun, seine Körperform wie bei dem vorigen, aber $2\frac{1}{2}$—3‴ lang. Häufig. Fabr. S. E. I. 322. 4. Payk. Fn. I. 303. 1. (A. elongatum.) Gyllh. Ins. I. 289. 2. Duft. Fn. III. 51. 6. **rufipes.**

9 Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, der Seitenrand nicht vollkommen zugerundet, sondern vor der Spitze einen sehr stumpfen Winkel bildend . . 10
—— —— —— —— vollkommen abgerundet. Heller oder dunkler pechbraun, äusserst fein und kurz grau behaart, Fühler und Beine von der Farbe des Körpers, der Rand des Halsschildes in der Gegend der Schultern etwas winkelartig aufgebogen, Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, etwas breiter als das Halsschild. Eine sehr häufige, aber in der Grösse von $1\frac{1}{2}$''' Länge und $\frac{1}{2}$''' Breite bis zu 2''' Länge und $\frac{4}{5}$''' Breite abändernd. Illiger. Käf. Pr. I. 329. 5. Gyllh. Ins. I. 291. 4. Pz. Fn. 66. 5. (A. pertinax.)
striatum.

10 Schwarz, glanzlos, mit äusserst feiner und kurzer grauer Behaarung, die Schienen und Füsse, gewöhnlich der Vorderrand des Halsschildes, so wie der fein gesägte Spitzenrand der Flügeldecken rothbraun, die Fühler heller gefärbt; Halsschild hinten in der Mitte kammförmig erhöht: Flügeldecken punktirt-gefurcht. $1\frac{3}{4}$—2'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf Fichten gesammelt. Sturm. Ins. XI. 114. 7. taf. 240. c. C. **fulvicorne.**
Schwarz, glanzlos, mit sehr feinem, grauem, etwas glänzendem Haarüberzuge, die Flügeldecken und Beine rothbraun, die Fühler etwas heller; Halsschild neben der kielförmigen Erhabenheit hinten beiderseits mit einem Grübchen; Flügeldecken punktirt-gestreift *). $1\frac{1}{2}$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Duft. Fn III. 56. 16. **rufipenne.**

11 Seitenrand und die Ecken des Halsschildes abgerundet. Käfer schwarz oder pechbraun, äusserst kurz und fein grau behaart, glanzlos, die Unterseite etwas dichter behaart, der Hinterrand des Halsschildes beiderseits mit einer dicht gelb behaarten Makel, Fühler und Beine von der Farbe des Körpers. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{3}{4}$'''. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 565. 2. (Ptinus pertinax.) Gyllh. Ins. I. 288. 1. Duft. Fn. III. 49. 3. Pz. Fn. 66. 4. (Anobium striatum.)
pertinax.
Vorderecken des Halsschildes rechtwinkelig, der Seitenrand sehr fein gekerbt und ausgebuchtet, hinter der Mitte schnell verengt in den abgerundeten Hinterrand übergehend, so dass eine ziemlich vorspringende Ecke vor den Schultern gebildet wird. Käfer pechbraun, überall äusserst kurz und fein grau behaart, ohne Makeln; Flügeldecken wie bei der vorigen Art, fein und regelmässig punktirt-gestreift; Fühler und Beine von der Farbe des Körpers. $1\frac{4}{5}$—2'''. Selten, auf Fichten. Duft. Fn. III. 54. 13. Sturm. Ins. XI. 119. 10 taf. 241. fig a. A. **emarginatum.**

12 Endglieder der Fühler doppelt so lang als breit oder kürzer 13
—— —— —— viermal so lang als breit oder länger 19

13 Fühler mit drei bedeutend grösseren Endgliedern 14
—— mit drei nur wenig grösseren Endgliedern. Fussglieder breit, dreieckig, das zweite nicht viel länger als das dritte. Käfer braun, fein und äusserst dicht punktirt, die ganze Oberseite mit kleinen, aus graugelben Härchen gebildeten Makeln gesprenkelt. $2\frac{1}{2}$—3'''. In altem Holze, nicht selten. Fabr. S. E. I. 321. 1. Gyllh. Ins. I. 295. 7. Pz. Fn. 66. 3. Duft. Fn. III. 48. 1. **tessellatum.**

14 Halsschild viel breiter als lang. Flügeldecken ohne Spuren von Streifen. . 15
—— so lang als breit, sein Vorderrand gegen die Stirne gerundet erweitert. Flügeldecken mit, wenn auch sehr schwachen und seichten, doch deutlich erkennbaren Streifen 18

15 Körper heller oder dunkler braun, roth- oder gelbbraun 16
Käfer schwarz, die Oberseite metallischgrün, sehr fein punktirt, mit ziemlich langen, aufstehenden, graugelben Haaren besetzt, der breit abgesetzte Seitenrand des Halsschildes und der Spitzenrand der Flügeldecken röthlich durchscheinend; Unterseite mit feiner, anliegender Behaarung; die Fühler, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse rostroth; Halsschild viel breiter als lang, der Vorder- und Hinterrand in der Mitte gerundet erweitert,

*) Wahrscheinlich nur eine kleine, heller gefärbte Abart des Anobium fulvicorne.

mit den fast geraden Seitenrändern unter einem stumpfen Winkel zusammenstossend. 2‴. Ich sammelte diese schöne Art einige Male mit dem Schöpfer auf blühenden Gesträuchen auf der hohen Wand. Illiger. Mag. I. 87. Sturm. Ins. XI. 129. 15. taf. 242. fig. b. B. Duft. Fn. III 53. 11. (A. politum.) **plumbeum.**

16 Schildchen mit einem deutlich von der übrigen Behaarung verschiedenen, weisslichen Filze bedeckt 17
—— nicht heller als die übrige Oberseite des Körpers behaart. Käfer länglich-walzenförmig, röthlich-gelbbraun, die Fühler und Beine heller, die Augen gross, halbkugelförmig, schwarz; Halsschild doppelt so breit als lang, vorne und hinten gleichmässig gerundet, der kurze Seitenrand abgerundet, wenig aufgebogen, die Oberfläche wie die des Kopfes mit dichten, deutlich mit einem haartragenden Mittelpunkte versehenen Punkten; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, körnig punktirt, ihre Spitze heller gefärbt. 1½‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Sturm. Ins. XI. 121. 11. (?) **Pini.**

17 Länglich-walzenförmig, röthlich-braun, fein und sehr dicht punktirt, sehr fein grau behaart; Halsschild flach gewölbt, viel breiter als lang, ohne Erhabenheiten, der Vorder- und Hinterrand gebogen, die Seitenränder kurz, abgerundet; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild am Grunde, bei dem Weibchen an der Spitze gewöhnlich heller gefärbt. 1½—2‴. Auf Fichten, häufig. Fabr. S. E. I. 323 8. Duft. Fn. III. 52. 9. Herbst. Käf. V. 61. 8. taf. 47. fig. 9 Sturm. Ins. XI. 132. 16 **molle.**
—— ——. röthlich-gelbbraun, fein und sehr dicht punktirt, sehr fein behaart; Halsschild vor dem Schildchen mit einer kurzen, glänzenden, etwas erhabenen Linie, mit fast geradem Hinterrande und mit deutlichen, wenn auch stumpfen Vorderwinkeln. 1⅓‴. Selten. Fabr. S. E. I. 323. 10. Duft. Fn. III. 55. 14. Pz. Fn. 66. 6. Sturm. Ins. XI. 133. 17. **Abietis.**

18 Stirne eben, ohne Mittelrinne, durch die flachen, wenig vorragenden, schwarzen Augen etwas verengt. Länglich, ziemlich walzenförmig, schwarzbraun, braun oder röthlich, mit sehr feiner, schimmernder Behaarung, die Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild ungerandet, vorne in der Mitte schwach erhöht; Flügeldecken so breit als das Halsschild, hinter den Schultern allmälig, doch nur sehr schwach erweitert 1⅔‴. Sehr selten. Müller in Germar's Mag. IV. 196. S. Gyllenh. Ins. IV. pag. 323. (Anobium exile.) Sturm. Ins. XI. 142. 22 taf. 243. fig. d. D. (eod.) **immarginatum.**
—— sehr stark gewölbt, mit einer feinen, aber deutlichen Mittelrinne, durch die flachen, an den Seiten des Kopfes befindlichen Augen nicht verengt. Schwarz, etwas glänzend, mit einem ziemlich dichten, feinen, sehr kurzen, graugelben, seidenschimmernden Haarkleide, die Fühler und Beine, die Spitze des Hinterleibes und der Vorderrand des Halsschildes röthlich-braun. Form des Halsschildes und der Flügeldecken wie bei der vorigen Art *). 1—1½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Castelnau. Hist. natur. d. Ins. I. 294. 15. **sericatum.**

19 Die mittleren Fühlerglieder kurz. — Halsschild ohne Erhabenheiten . . . 20
—— —— —— länglich, das siebente und achte Glied zusammen länger als das neunte. — Länglich-walzenförmig, hell bräunlich-roth, weich behaart. Halsschild kurz, vorne nicht verengt, wenig gewölbt, am Grunde mit drei mehr oder weniger deutlichen Höckerchen; Fussglieder kurz und dick. 1½‴. Auf den Nadeln von Tannen. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllh. Ins. I. 298. 10. Sturm. Ins. XI. 122. 12. taf. 241. c. C. **abietinum.**

20 Halsschild mit abgerundeten Winkeln, nach hinten nicht verengt 21
—— nach rückwärts auffallend verschmälert, der Seitenrand und ein Theil des Hinterrandes sehr stark aufgebogen. Schwarzbraun, die Flügeldecken vorzüglich an der Spitze heller, die Fühler und Taster, die Kniee und

*) Ich würde diese Art nur für eine dunkel gefärbte Abart des Anobium immarginatum halten, wäre die Form der Stirne nicht so verschieden.

Füsse gelbbraun; Fühlerglieder vom zweiten bis achten Gliede allmälig und regelmässig an Länge zunehmend. $1\frac{1}{2}$—2‴. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Ratzeburg. Forstinsecten. Käfer. I. 45. 5. taf. II. fig. 16. **angusticolle.**

21 Lang-walzenförmig, sehr fein behaart, pechschwarz, die Flügeldecken pechbraun, sehr fein weichhaarig, die Fühler und Beine braungelb; die ersten acht Glieder der Fühler kurz, gleich, die drei letzten lang, aber nicht dicker; Halsschild kurz, nach vorne verengt, gewölbt und eben; Flügeldecken lang, gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt. $1\frac{3}{8}$—2‴. Sehr selten. Sturm. Ins. XI. 124. 13. taf. 241. fig. d. D *). **longicorne.**

Länglich-walzenförmig, sehr fein behaart, pechschwarz, die Flügeldecken pechbraun, die Fühler und Beine fast immer pechschwarz, mit helleren Füssen, manchmal die Fühler und Schienen gelbbraun (Anobium politum Redt. Fn. aust. I. 346); die ersten vier Fühlerglieder länger als dick, die nächsten vier sehr kurz; Halsschild kurz, vorne verengt, mit einer kurzen, vertieften Mittelrinne; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, walzenförmig, bei dem Weibchen gewöhnlich heller. $1\frac{3}{4}$—2‴. Auf Föhren, nicht selten Sturm Ins XI. 126. 14. taf. 242. fig a. A. **nigrinum.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Anobium excavatum. Kugelann, Schneider's Mag. I. 488. 3. Illiger. Käf. Pr. I. 326. 2. (Anobium castaneum.) Sturm. Ins. XI. 140. 21. taf. 243. c. C. (eod.) Länglich-walzenförmig, etwas flach gedrückt, schwärzlich braun, ziemlich dicht behaart, Fühler und Beine heller; Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, fast viereckig, der Vorderrand abgerundet, der Hinterrand gerade; Flügeldecken länglich, gleichbreit, etwas niedergedrückt, an der Spitze gerade abgestumpft, gefurcht, die Furchen mit grossen, fast viereckigen, tiefen Punkten, die Zwischenräume erhöht, dicht behaart. $2\frac{1}{4}$‴. Im Eichenholz. Norddeutschland.

Zu Nr. 5. Anobium nanum. Küster, Käf. Eur. XIX. 45. Dem Anob. minutum sehr nahe stehend, und nach des Autors Angabe durch weniger gewölbtes Halsschild, welches hinten beiderseits einen schmalen Quereindruck besitzt, vorzüglich unterschieden. Kurz-walzenförmig, dunkel rostroth, mit dünner, gelblicher, seidenglänzender Behaarung, die Fühler und Beine heller gefärbt; Halsschild mit sehr stumpfen, doch angedeuteten Hinterecken; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die ebenen Zwischenräume fein quer-gerunzelt. 1‴. Von Dr. *Küster* bei Erlangen gesammelt.

624. Gatt. **Dryophilus.**

Chevrolat. Guerin. Mag. d. Zool. 1832. pl. 3.

(Fühler eilfgliederig, mit drei sehr langen Endgliedern, bei dem Männchen so lang als der ganze, bei dem Weibchen länger als der halbe Körper. Oberkiefer dreieckig, die Spitze stumpf mit einem Einschnitte, wodurch zwei stumpfe, zahnartige Vorragungen sich bilden. Unterkiefer mit zwei am Rande stark bebarteten Lappen, von denen der innere schmäler und kürzer ist. Kiefertaster viergliederig, das erste und dritte Glied klein und kurz, das letzte gestreckt-eiförmig, zugespitzt. Kinn viereckig, nach vorne etwas verengt und wie die Zunge hornig, letztere kurz, breit, vorne gerade abgestutzt, die Spitze des zweiten Gliedes der Lippentaster kaum überragend, letztere dreigliederig, ihr letztes Glied eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Füsse deutlich fünfgliederig mit einfachen Gliedern. Körper walzenförmig. Kopf geneigt, bei dem Weibchen sammt den Augen so breit als das Halsschild, bei dem Männchen viel breiter. Augen gross und stark vorspringend. Halsschild bei dem Männchen wenig, bei dem Weibchen viel breiter als lang. Flügeldecken walzenförmig. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen.)

*) Hieher dürfte wohl auch das Anobium sericeum, Duftsch. Fn. aust. III. 53. 10, gehören.

Länglich-walzenförmig, schwarz oder pechschwarz, fein und dicht punktirt, sehr fein grau behaart, Fühler und Beine heller oder dunkler braun oder rostroth; Halsschild ohne Erhöhungen oder Eindrücke; Flügeldecken sehr fein und dicht punktirt und regelmässig fein gefurcht, die Furchen kaum punktirt. $^3/_4$—$^1/_3$'''. Anfangs Sommer auf Fichten häufig. Gyllenh. Ins. I. 294. 6. (Anobium.) Sturm. Ins. XI. 138. 20. taf. 243. A. B. (eod.) Chevrolat. l. c. pl. 3. (Dryophilus anobioides.) **pusillus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Dryophilus (Anobium) compressicornis. Mulsant. Opusc. entom. II. 17. 2. Lang-gestreckt, ziemlich walzenförmig, glanzlos, mit äusserst zarter, weisslicher, schimmernder Behaarung, schwarz, die äusserste Spitze des Halsschildes und der Flügeldecken, die Schultern, die Fühler und der Mund, so wie die Beine rostbraun; Schildchen dichter weiss behaart; Flügeldecken mit dicht punktirten Zwischenräumen der Streifen; Fühler mit gedrängten Mittelgliedern. 1—$1^1/_2$'''. Von Professor *Döbner* bei Aschaffenburg gesammelt.

Dryophilus (Anobium) rugicollis. Mulsant. opusc. II. p. 19. 3. Lang-eiförmig, etwas walzenförmig, wenig glänzend, mit dünner, weisslicher, schimmernder Behaarung, schwarz, die Spitze des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Schultern roth-pechbraun, der Mund, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild kurz, am Grunde gekielt; Flügeldecken mit sparsam punktirten Zwischenräumen der Streifen, die Wurzel der Fühler mit abstehenden feinen Härchen. 1—$1^1/_4$'''. Von Herrn Dr. *Kraatz* bei Ilsenburg im Harze gesammelt.

625. Gatt. **Apate.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler zehngliederig, mit drei grösseren, nach innen etwas gesägten Endgliedern, welche zusammen kürzer sind als die Fühlergeissel. Oberlippe klein, vorragend, der Vorderrand gerade. Oberkiefer mit einfacher Spitze, stumpf dreiseitig, in der Mitte des inneren Randes mit einem kleinen Zähnchen. Unterkiefer mit zwei schmalen, häutigen, an der Spitze behaarten Lappen, von denen der innere etwas kürzer ist. Kiefertaster viergliederig, das zweite und dritte Glied gleich gross, das letzte kleiner, eiförmig. Zunge häutig, an der Spitze herzförmig ausgerandet, behaart. Lippentaster dreigliederig, das zweite und dritte Glied gleich, dieses kurz-eiförmig, zugespitzt. Schienen ungezähnt. Füsse einfach, fünfgliederig, das zweite Glied das längste, das erste sehr klein und grösstentheils in der Schiene versteckt. Körper walzenförmig. Kopf bis zu den vorragenden Augen grösstentheils im stark gewölbten, rauhen Halsschilde versteckt. Die Arten leben im alten Holze.)

Halsschild vorne tief eingeschnitten, wodurch zwei vorspringende Zähne gebildet werden, der übrige vordere Theil mit kleinen Höckerchen besäet. Käfer schwarz oder dunkelbraun, die Flügeldecken dicht gekörnt, mit Reihen von kleineren und grösseren, gelblich-weiss behaarten Makeln. 4—$4^1/_2$'''. Von Herrn Dr. *Hampe* in altem Buchenholze, von Herrn *Fraunhofer* in Lindenscheitern gefunden *). Latreille, Gen. Crust. & Ins. III. 7. 3. Pz. Fn. 101. 17. (A. gallica.) Duft. Fn. III. 83. 2. **Dufourii.**

—— nicht eingeschnitten, dicht gekörnt, die Körner nach vorne an den Seiten grösser, zahnartig. Käfer schwarz, die tief und verworren punktirten Flügeldecken, so wie der Bauch roth. $2^1/_2$—$6^1/_2$'''. Im alten Holze, häufig. Linné. S. N. II. 562. 5. Pz. (Dermestes) Fn. 34. 18. Duft. Fn. III. 84. 1. **capucina.**

*) Nach *Klingelhöffer's* Beobachtung (Stett. Entom. Zeitg. 1843. S. 86) lebt diese Art in Rothbuchen.

626. Gatt. **Dinoderus.**

Stephens. Man. of brit. Coleopt. pag. 203.

(Von der vorhergehenden Gattung vorzüglich durch den Bau der Fühler verschieden, — die drei Endglieder derselben sind nämlich länger als die Fühlergeissel, nach innen nicht oder undeutlich gesägt. Das Halsschild ist vorne nicht eingeschnitten, sondern dicht gekörnt, die Körner vorne und an den Seiten sind zu kleinen Zähnchen vergrössert. Schienen ungezähnt. Die einzige österreichische Art lebt im Nadelholze.

Körper ganz pechschwarz, bräunlich behaart, die Flügeldecken dicht gekörnt, die Körner auf der Mitte etwas undeutliche Reihen bildend. $2^1/_2$'''. Ein Stück fing Dr. *Krackowitzer* auf einer Alpe in Oest. o. d. E. Payk. Fn. 3. 142. 2. Gyllh. Ins. III. 374. 2. Germar. Fn. Ins. XX. 12. **substriatus** *).

627. Gatt. **Synoxylon.**

Duft. Fn. Aust. III. 85. 1825.

Guerin. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1845. pag. XVII. (Trypocladus.)

(Der Gattung Apate sehr nahe stehend und hauptsächlich durch den Bau der Fühler verschieden. Diese sind zehngliederig, mit drei sehr grossen Endgliedern, welche einen dreiblättrigen Kamm bilden, das erste von ihnen ist spitzig dreieckig, mit der Spitze nach innen gekehrt, das mittlere gleichbreit, das dritte gegen die Spitze keulenförmig erweitert. Schienen ungezähnt. Die Füsse sind undeutlich fünfgliederig, dünn, das erste Glied grösstentheils in der Schiene versteckt, sehr kurz, das zweite und letzte lang. Körper walzenförmig. Halsschild kugelig-gewölbt, rauh. Flügeldecken hinten schief abgestutzt und jede mit einem langen Zahne bewaffnet. Die einzige Art lebt im Holze.)

Schwarz, grau behaart, Flügeldecken, Fühler und Beine braun; Halsschild grob gekörnt, die Körner vorne an den Seiten stachelartig vergrössert; Flügeldecken grob punktirt, jede mit einem langen Zahne in der Mitte des Eindruckes nahe an der Naht und mit drei kleinen Höckerchen am Aussenrande desselben. 3 – $3^1/_2$'''. Um Wien, selten **). Fabr. S. E. II. 377. 6. (Sinodendron.) Pz. Fn. 35. 17. (eod.) Duft. Fn III. 86. 1. Oliv. Ent IV. 77. 11. pl. II. fig. 15. (Apate bispinosa.) **muricatum.**

628. Gatt. **Xylopertha.**

Guerin. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1845. p. XVII.

*(Fühler neungliederig ***), mit drei nach innen nicht oder nur sehr schwach gesägten Endgliedern, die beiden Wurzelglieder zusammen länger als die vier fol-*

*) Ich besitze nur zwei Exemplare dieser Art, welche nach des *Hermann Asmuss* in Dorpat Beobachtung (Annales d. l. Société. entom. d. France. V. p. 625) nur das Weibchen einer anderen Art sein soll, welche *Gyllenhal* in seinen Ins. III. 374. 3. als Apate elongatus beschreibt. Sie unterscheidet sich durch dünnere Behaarung, schwächer gekörntes Halsschild, und durch unbehaarte, glänzende, nicht gekörnte, sondern punktirte Flügeldecken, auf denen die Punkte hie und da Reihen zu bilden scheinen. Mir ist diese Art als in Oesterreich vorkommend nicht bekannt.

**) Im Jahre 1849 wurde diese Art in Tirol dem Weinstocke schädlich, indem sie die dicken Rebenstämme ringförmig unter der Rinde aushöhlte, dass sie abbrachen. Im Jahre 1855 zerstörte selbe die Gipfel 30—50jähriger Eichen in den kaiserlichen Forsten von Montona im Küstenlande.

***) *Mulsant* bringt (Mém. d. l' Acad. de Lyon pag. 205) für eine Art dieser Gattung, für die Apate trispinosa des Olivier, Ent. IV. nr. 77. 19. pl. 3. fig. 19. a. b. c., wegen den neungliederigen Fühlern die Gattung Enneadesmus in Vorschlag, da aber alle Arten dieser Gattung, so weit sie mir bekannt sind, nur neun Fühlerglieder haben, so dürfte sich die Aufstellung der Gattung Enneadesmus kaum rechtfertigen lassen.

genden Glieder zusammen. Oberkiefer und Unterkiefer wie bei der Gattung Apate. Kinn hornig, an dem Hinterrande breiter als lang, nach vorne stark verengt. Zunge pergamentartig, kurz und sehr breit, der leicht abgerundete Vorderrand dicht bebartet. Lippentaster dreigliederig, nahe an einander auf der Mitte der Zunge eingefügt, das zweite und dritte Glied derselben ziemlich gleichlang, das dritte eiförmig, zugespitzt). Das Uebrige wie bei der Gattung Apate.)*

Schwarz, glänzend, die Fühler und Füsse roth, die Beine pechbraun; Kopf dicht runzelig punktirt; Halsschild kurz-walzenförmig, vorne mit rauhen, beiderseits grösseren und spitzigeren Höckerchen besetzt, sonst glatt; Flügeldecken häufig mehr pechbraun, verworren punktirt, an der Spitze schief abgestutzt, die Naht erhaben, der Umkreis des Eindruckes bei dem Weibchen ziemlich scharf erhaben gerandet, bei dem Männchen mehr abgerundet, am Nahtwinkel aber etwas eingeschnitten, und jede einzelne Flügeldeckenspitze in einen kleinen gerundeten Lappen verlängert. $1^{3}/_{4}$—2‴. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich, häufiger in Ungarn und im Banate. Fabr. S. E. II. 381. 14. (Apate.) Germar. Fn. Eur. XX. 10. (eod.) **sinuata.**

629. Gatt. **Rhizopertha.**

Stephens. Man. t. 203. 330.

(Fühler zehngliederig, die ersten zwei Glieder ziemlich gross, lang-eiförmig, die folgenden fünf klein, ziemlich von gleicher Grösse und beinahe zusammen so lang als die drei grossen, nach innen sehr stark sägeartig erweiterten Glieder. Oberkiefer hinter der einfachen Spitze stumpf gezähnt. Unterkiefer wie bei der Gattung Apate. Kiefertaster viergliederig, das Wurzelglied sehr klein, das dritte Glied kleiner als das zweite, das vierte das grösste, eiförmig, zugespitzt. Kinn hornig, dreimal so breit als lang, vorne in flachen Bogen abgerundet. Zunge klein halbhornig, vorne zugerundet mit einem dicht bebarteten, breiten Hautsaume. Lippentaster dreigliederig, das letzte Glied eiförmig. Vorderschienen am Aussenrande mit scharf zugespitzten, gegen die Wurzel der Schienen allmälig kleineren Sägezähnen, Hinterschienen nur mit drei kleinen Zähnchen. Füsse fünfgliederig, das erste Glied grösstentheils in der Schiene versteckt, das Klauenglied so lang als die vier anderen Glieder zusammen. Körper walzenförmig.)

Es ist bis jetzt nur eine Art von dieser Gattung bekannt — Apate (Sinodendron) pusilla Fabr. S. E. 378. 9 — deren eigentliche Heimath wahrscheinlich nicht Europa ist, da selbe bis jetzt nur in verschiedenen grösseren Hafenplätzen, z. B. London, Triest, gefangen wurde. Sie ist $1^{1}/_{5}$—$1^{3}/_{4}$‴ lang, röthlich-braun, die Fühler und Beine sind heller, der Kopf und die Unterseite schwärzlich; Halsschild etwas breiter als lang, vorne abgerundet, überall dicht körnig punktirt, die Körner vorne viel grösser, mehr zahnartig und in ziemlich concentrische Reihen geordnet; Schildchen äusserst klein, kaum sichtbar; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, gestreift-punktirt, die Punkte gross, rund, gegen die Spitze der Decken tiefer.

630. Gatt. **Psoa.**

Herbst. Natursyst. afl. Ins. 1797.

(Fühler zehngliederig, mit drei grösseren, deutlich getrennten Endgliedern. Unterkiefer nur mit einem langen, pinselförmigen Lappen, der das zweite Tasterglied an Länge überragt, der innere Lappen ist verkümmert, und tritt nur an der Wurzel des äusseren mit einem kleinen Haarbüschel vor. Taster fadenförmig. Zunge

*) Ich untersuchte nur Xylopertha sinuata in Hinsicht der Mundtheile.

halbhäutig, lang behaart, kaum ausgerandet. Füsse dünn, einfach, viergliederig. Körper lang, walzenförmig. Kopf mit den stark vorspringenden Augen fast so breit als das Halsschild, dieses an den Seiten gerundet ohne scharfen Rand zwischen der Ober- und Unterseite. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Die einzige einheimische Art lebt im Holze.)

Dunkel metallgrün, grau behaart, die Flügeldecken rostroth. $3^1/_2$—4‴. Um Wien im Prater, sehr selten. Herbst. Käf. VII. 214 taf. 109 fig. Pz. Fn. 96. 3. **viennensis.**

XLIV. Fam. **Cioides** *).

631. Gatt. **Endecatomus.**

Mellié. l. c. 213.

Redt. Fn. aust. I. 348. (Dictyalotus.)

(Fühler eilfgliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen, von einander abstehenden Endgliedern. Oberlippe halbkreisförmig, am Rande dicht bebartet. Oberkiefer dick, dreiseitig, mit gezähnter Spitze. Unterkiefer mit zwei lang bebarteten Lappen, von denen der äussere hornig, dreieckig, an der Spitze abgestutzt, der innere schmal und halbhäutig ist, mit dem Barte aber beinahe die Spitze des äusseren erreicht. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, das letzte Glied das längste, lang-eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Kinn breit-dreieckig, die Spitze weit ausgerandet. Zunge hornig, an der Spitze gerundet erweitert, ausgerandet und mit Borstenhaaren dicht besetzt. Lippentaster dick, das erste Glied klein, das zweite und dritte an Länge gleich, dieses eiförmig, stumpfspitzig. Füsse einfach, viergliederig, die drei ersten Glieder kurz, das Klauenglied gross und länger als die drei vorhergehenden. Körper walzenförmig. Die einzige Art lebt in trockenem, altem Holze, vorzüglich von Linden und Ahorn.)

Heller oder dunkler braun, Oberseite stellenweise mit gelben Härchen bekleidet und überall mit kleinen erhabenen Pünktchen besäet, welche vorzüglich auf den Flügeldecken hier und da netzartig zusammenfliessen; das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, die Hinterecken abgerundet, die Vorderecken spitzig vorragend, der Vorderrand in der Mitte stark gerundet erweitert, der Seitenrand gekerbt und bewimpert, etwas hinter der Mitte gerundet erweitert; Flügeldecken vollkommen walzenförmig, kaum breiter als das Halsschild. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 322. 3. (Anobium.) Pz. Fn. 35. 7. (eod.) Duft. Fn. III. 57. 1. **reticulatus.**

632. Gatt. **Xylographus.**

Mellié. l. c. pag. 218.

*(Fühler eilfgliederig, vor den Augen eingefügt, mit drei grösseren von einander abstehenden Gliedern. Oberlippe länglich, vorne abgerundet. Oberkiefer mit gezähnter Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen am inneren Rande behaart. Kiefertaster viergliederig, das letzte Glied gestreckt-eiförmig, so lang als die drei vorhergehenden zusammen. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, das letzte Glied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen **). Schienen zusammengedrückt, gegen*

*) Eine ausgezeichnete Bearbeitung dieser Familie lieferte Herr *J. Mellié* in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1848.

**) Da mir kein Exemplar einer Art dieser Gattung zur Zergliederung zu Gebote steht, so entlehne ich diese Beschreibung der Mundtheile der Angabe des Herrn *Mellié*.

die Spitze erweitert, aussen gezähnelt. Füsse einfach, das Klauenglied länger als die drei vorhergehenden zusammen. Körper gedrungen, kurz-walzenförmig.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Xylographus bostrichoides — Mellié l. c. pag. 231. 9. pl. I. fig. 22. Lucas Explor. d'Algérie, Coleopt. pag. 469. nro. 1250. pl. 40. fig. 2 (Cis cribratus), kommt in Frankreich, Sardinien und Algier vor. Sie ist 1‴ lang, tief schwarz, sparsam behaart, das Halsschild ist von oben besehen fast so lang als breit, vorne vollkommen abgerundet, tief aber nicht dicht punktirt; Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, grob punktirt, die Punkte grösser als die des Halsschildes, neben der Naht einen Punktstreifen bildend; Fühler und Beine rostroth.

633. Gatt. **Rhopalodontus.**

Mellié. l. c. pag. 233

(Der folgenden Gattung sehr nahe stehend und vorzüglich durch die Fühler, an welchen das zweite Glied dreimal so lang als das dritte ist, und den Bau der Schienen verschieden, diese endigen sich nämlich in eine breite, abgerundete, am Aussenrande mit sieben bis acht Zähnen bewaffnete Spitze. Der Körper ist kurz-walzenförmig. Der Kopfschild des Männchens zeigt vorne zwei kleine Höckerchen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Rhopalodontus (Cis) perforatus — Gyllh. Ins. III. 385. 7. Mellié l. c. pag. 234. pl. I. fig. 3, kommt in Schweden, Frankreich und nach Herrn *Zebe's* Angabe auch in Deutschland vor. Sie ist 1‴ lang, pechschwarz, sparsam behaart, der Mund, die Fühler und Beine rostfärbig; Halsschild kurz, seine Winkel und Seiten abgerundet, sein Hinterrand fein erhaben gerandet, seine Oberfläche fein und dicht punktirt, Flügeldecken gerunzelt mit grossen, tiefen Punkten.

634. Gatt. **Cis.**

Latreille. Préc. d. Car. d. Ins. 1796.

(Fühler zehngliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen von einander abstehenden Endgliedern. Oberkiefer dick, dreiseitig, mit gezähnter Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, hornigen, an der Spitze mit starken Stachelborsten dicht besetzten Lappen, von denen der äussere kurz und stumpf, der innere sehr kurz und schmal ist. Kiefertaster viergliederig, keulenförmig, das letzte Glied das längste und dickste, lang-eiförmig, stumpf zugespitzt. Kinn viel breiter als lang, nach vorne stark verengt, vorne ausgerandet. Zunge halbhornig, klein, viereckig, die Wurzel der Lippentaster nicht überragend, diese dreigliederig, das erste Glied klein, das zweite viel grösser, etwas aufgeblasen, das letzte klein, walzenförmig, aus der Spitze des zweiten Gliedes hervorragend. Füsse einfach, die Glieder wie bei der vorigen Gattung. Die Arten dieser Gattung leben in Schwämmen, bei dem Männchen ist gewöhnlich die Stirne mehr als bei dem Weibchen vertieft und der aufgeworfene Vorderrand derselben, so wie der Vorderrand des Halsschildes manchmal zahnartig ausgerandet.)

1 Flügeldecken äusserst fein und dicht punktirt und gerunzelt und überdiess noch gewöhnlich mit grossen zerstreuten Punkten besäet, welche hier und da Streifen zu bilden scheinen 2
—— fein, zerstreut und gleichmässig punktirt, die Punkte nirgends zusammenfliessend, deutlich von einander getrennt, stets ohne Spuren von Streifen . 7

2 Halsschild ohne erhabene Mittellinie, seine Oberfläche ganz gleich . 3
—— mit einer feinen, etwas erhabenen Mittellinie, mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande und innerhalb demselben gewöhnlich mit einer gleichlaufenden, feinen, erhabenen Linie, mit etwas unebener, hier und da

grübchenartig vertieften Oberfläche und mit sehr stumpfen, aber deutlichen Hinterecken. Flügeldecken sehr fein und dicht punktirt, mit grossen Punkten gemischt, welche auf der vorderen Hälfte mehr oder minder deutliche Reihen bilden. Käfer schwarz, braun oder gelbbraun, seine Oberseite mit äusserst kurzen, weissgelben, punktartigen Härchen besäet; Vorderrand der Stirne und des Halsschildes bei dem Männchen stärker aufgeworfen als bei dem Weibchen und in der Mitte ausgerandet. 1—1¾'''. Sehr gemein. Fabr. S. E. I. 323 7. (Anobium.) Pz. Fn. 10. 7. (eod.) Duft. Fn. III. 58. 2.
Boleti.

3 Flügeldecken wenigstens auf der vorderen Hälfte mit mehr oder minder deutlichen Streifen 4
—— ohne Spuren von Streifen. Pechbraun, mit äusserst kurzen, glänzenden, gelben Härchen dicht bekleidet, äusserst fein, runzelig punktirt, Fühler und Beine hellbraun. 1'''. Häufig. Fabr. S. E. I 324. 14. (Anobium.) Duft. Fn. III. 59. 3. Gyllh. Ins. III. 379. 2. **micans.**

4 Halsschild mit fein gerandetem Hinterrande 5
—— am Grunde nicht gerandet. Länglich, etwas niedergedrückt, rothbraun, mit kurzen, steifen Härchen sparsam und ziemlich reihenweise besetzt, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild so lang als breit, viereckig, nur an den Seiten fein gerandet; Flügeldecken so breit als das Halsschild und dreimal so lang, regelmässig gereiht-punktirt. ¾'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Gyllenh. Ins. IV. pag. 627. Mellié l. c. 274. 25.
elongatulus.

5 Flügeldecken mit sparsamen, Längsreihen bildenden Härchen 6
Die Behaarung nicht gereiht. Pechschwarz oder schwarzbraun, mit sehr kurzen, steifen Härchen dicht besäet, sehr fein und dicht punktirt, Fühler und Beine gelbbraun, Flügeldecken auf der vorderen Hälfte schwach, aber deutlich gestreift. ¾—⅘'''. Nicht selten. Payk. Fn. I. 310. 9. (Anobium.) Pz. Fn. 10. 8. (Anobium micans.) Gyllh. Ins. III. 380. 3. **hispidus.**

6 Länglich, pechbraun, mit kurzen, steifen Härchen sparsam und reihenweise besetzt, die Fühler und Beine gelbbraun; Kopf bei dem Männchen mit zwei kleinen Höckerchen; Halsschild gleichmässig gewölbt, vorne abgestutzt, an den Seiten gerundet erweitert; Flügeldecken kaum so breit als die Mitte des Halsschildes, viermal so lang als dieses, regelmässig und tief punktirt-gestreift. ⅘—1'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Gyllh. Ins. IV. 625. Mellié l. c. 268. 21. **comptus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch heller gefärbt, mehr röthlich und glänzend, fein punktirt, bei dem Männchen ist der Kopfrand vorne aufgebogen und der Vorderrand des Halsschildes in der Mitte mit zwei vorspringenden Zähnchen versehen, bei dem Weibchen aber abgestumpft. 1'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mellié l. c. 270. 22. pl. II. fig. 21 und 22. **quadridens.**

7 Halsschild mit spitzig gegen die Augen vorragenden Vorderwinkeln . . . 8
Vorderecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet, selten ziemlich rechtwinkelig 9

8 Länglich, gewölbt, etwas glänzend, schwarz oder dunkelbraun, mit äusserst kurzer, zerstreuter Behaarung; Halsschild breiter als lang, hinten abgerundet, bei dem Männchen vorne mit zwei Zähnchen; Flügeldecken so breit und doppelt so lang als das Halsschild, sehr fein punktirt; Fühler und Beine rostroth. 1¼'''. Von den Herren *Sartorius* und *Miller* gesammelt. Olivier, Entom. II. nr. 16. pl. 2. fig. 5. (Anobium.) Gyllenh. III. 383. Mellié l. c. 322. 31. pl. III. fig. 5. **bidentatus.**

——, ——, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild breiter als lang, oben gleichmässig gewölbt, an den Seiten und hinten erhaben gerandet, mit abgerundeten Hinterwinkeln; Flügeldecken so breit und fast mehr als doppelt so lang als das Halsschild, mit ungleicher, zerstreuter Punktirung. 1'''. Von Herrn Dr. *Giraud* gesammelt. Herbst. Käf. V, 17. 8. (Anobium.) Pz. Fn. 10. 9. (eod.) Mellié. l. c. 325. 33. pl. 3. fig. 7.
nitidus.

9 Flügeldecken behaart 10
—— kahl. Länglich, glänzend, pechbraun; Halsschild so lang als breit, an den Seiten und hinten gerundet und gerandet, die Vorderecken ziemlich rechtwinkelig; Flügeldecken so breit als das Halsschild und doppelt so lang als dieses, mit ungleich grossen Punkten unregelmässig besetzt; Fühler und Beine rostroth. 1‴. Von Herrn *Sartorius* gesammelt. Mellié l. c. 328. 35. pl. III. fig. 8. **Jacquemarti.**

10 Vorderrand des Halsschildes stumpf oder abgerundet. Kopf bei dem Männchen mit zwei Höckerchen 11
—— —— —— beinahe rechteckig. Kopf des Männchens ohne Auszeichnung. Heller oder dunkler braun, glänzend, mit sehr kurzen, steifen Härchen bestäubt, fein zerstreut punktirt, Mund, Fühler und Beine blass gelbbraun; Stirne quer eingedrückt; Halsschild nur wenig breiter als lang, an den fast geraden Seiten ziemlich breit, hinten schmal gerandet, der Vorderrand nach vorne stark gerundet erweitert; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit. 1⅕‴. Sehr selten. Gyllenh. Ins. III. 386. 8. Mellié. l. c. 338. 45. pl. III. fig. 18. **Alni.**

11 Flügeldecken mit ziemlich starken, tiefen Punkten 12
—— sehr fein punktirt 13

12 Pechbraun, mit kurzer, gelblicher, schimmernder Behaarung, die Flügeldecken braun, die Fühler und Beine roth; Halsschild breiter als lang, an den Ecken, an den Seiten und hinten abgerundet, etwas feiner als die Flügeldecken punktirt. ⅕—1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Rosenhauer, Beiträge. S. 58. Mellié. l. c. 347. 51. pl. III. fig. 23. (Cis alpinus.) **bidentulus.**
Dunkel gelbbraun, mit sehr kurzen, steifen, gelben Härchen ziemlich dicht besetzt, Halsschild und Flügeldecken gleich stark punktirt, Fühler und Beine röthlich-gelb: Stirne des Männchens sehr leicht gewölbt, mit einem undeutlichen Höckerchen, die des Weibchens flach, der Vorderrand schwach aufgebogen und leicht ausgerandet; Vorderrand des Halsschildes bei beiden Geschlechtern mässig nach vorne erweitert und nicht ausgerandet. Nur ½—¾‴ lang. In Baumschwämmen alter Lärchenstämme häufig. Pz. Fn. 6. 7. (Anobium.) Gyllh. Ins. I. 381. 4. **festivus.**

13 Kastanienbraun, etwas niedergedrückt, mit kurzer, schimmernder Behaarung, Fühler und Beine heller; Halsschild breiter als lang, an den Seiten und hinten fein gerandet, die Hinterecken abgerundet, die Oberfläche sehr fein punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild und doppelt so lang, vor der Mitte neben der Naht etwas eingedrückt. ⅓‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mellié l. c. 351. 54. pl. III. fig. 25. **castaneus.**
Bräunlich-roth, mit äusserst kurzer Behaarung, länglich, nach vorne verengt; Halsschild so lang als breit, an den Seiten und hinten fein gerandet, die Ecken abgerundet; Flügeldecken fast dreimal so lang als das Halsschild, äusserst fein punktirt. ¾‴. Ebenfalls von Herrn *Miller* gesammelt. Mellié l. c. 355. 58. pl. IV. fig. 3. **laricinus.**

635. Gatt. **Ennearthron.**

Mellié. l. c. p. 360. pl. IV.

Redt. Fn. austr. I. 350. — Entypus.

(Fühler neungliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen, getrennten Endgliedern, ihr erstes Glied gross, mit einem gestielten Endknopfe, das zweite viel kleiner, kurz-eiförmig, das dritte dünn, so lang als die drei folgenden zusammen, die ersten zwei Endglieder sind dicker als lang, das letzte gerundet-eiförmig. Ober- und Unterkiefer, so wie die Unterlippe wie bei der Gattung Cis. Füsse ebenfalls einfach, viergliederig, das Klauenglied länger als die übrigen, das erste Glied klein und grösstentheils in der Schiene versteckt. Spitze der Schienen mit einer Reihe kammförmig gestellter Dornen. Körper klein, walzenförmig. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

Röthlichbraun oder gelbbraun, stark gewölbt, fein und zerstreut, die Flügeldecken etwas stärker punktirt, mit sehr kurzen, steifen Härchen nicht sehr dicht besäet; Vorderrand der Stirne bei dem Weibchen schwach aufgeworfen, bei dem Männchen mit zwei kleinen schwarzen Hörnchen; Vorderrand des Halsschildes stark nach vorne erweitert, bei dem Männchen in der Mitte tief ausgerandet, so dass zwei hornartige Zähne sich bilden, bei dem Weibchen abgerundet. 1‴. Von meinem Freunde Dr. *Krackowitzer* in Oesterreich ob der Enns bei Sirning gesammelt. Gyllh. Ins. IV. App. 626. 3—4. (Cis.) **cornutum.**

Schwarz oder pechschwarz, glänzend und mit sehr kurzen, aufstehenden, weisslichen Börstchen, vorzüglich auf den Flügeldecken ziemlich dicht besäet, welche, so wie die Punkte auf diesen viel stärker und deutlicher sind als auf dem Halsschilde; die Stirne des Männchens ist flach, deren aufstehender Vorderrand ist bei dem Weibchen einfach, gerade, bei dem Männchen besitzt er in der Mitte zwei kleine, gerade Hörner oder Höckerchen und ein kleines, stumpfes Höckerchen ober der Einlenkung der Fühler; Halsschild viel breiter als lang, am Grunde und an den Seiten sehr fein gerandet, alle Ecken abgerundet, der Hinterrand ziemlich gerade, der Vorderrand nach vorne etwas erweitert, nicht gebuchtet; Flügeldecken so breit als das Halsschild, kaum um die Hälfte länger als breit, vollkommen walzenförmig; Fühler gelbbraun, die drei Endglieder schwärzlich; Beine rothbraun und die Schenkel schwärzlich oder ganz gelbbraun. $^2/_5$—$^1/_2$‴. In Schwämmen auf alten Eichenstämmen um Wien sehr häufig. Pz. Fn. 98. 7. (Apate.) Gyllh. Ins. IV. app. 628. 4—5. (Cis.) **fronticorne.**

636. Gatt. **Orophius.**

Redt. Fn. aust. I. 350.

(Fühler achtgliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen, getrennten, rundlichen Endgliedern, das Wurzelglied ist gross, dick, die zwei folgenden wenig kürzer aber viel dünner, das vierte und fünfte ist kurz, etwas dicker als lang, die drei Endglieder sind durch einen kurzen, dünnen Stiel von einander getrennt. Oberlippe kaum vorragend. Oberkiefer des Weibchens länger als der halbe Kopf, weit vorragend, die des Männchens so lang als der Kopf, mit dreizähniger Spitze, von welchen der oberste Zahn bei dem linken Oberkiefer sich in einen fast senkrechten Ast verlängert. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen, der innere Lappen aber sehr klein und schmal und nur durch eine Reihe von dicken Stachelborsten angedeutet, der äussere Lappen bildet eine lange, kegelförmige, nach innen und an der Spitze mit Stachelborsten besetzte Spitze, welche fast die Kiefertaster an Länge erreicht. Diese sind viergliederig, fadenförmig, ihr erstes und drittes Glied kurz, das letzte das längste, fast walzenförmig. Die Unterlippe ist wie bei der Gattung Cis. Die Schienen sind am Aussenrande und an der erweiterten Spitze mit Dornen besetzt. Die Füsse einfach, viergliederig, das Klauenglied dünn. Der Körper ist walzenförmig, unbehaart. Bei dem Männchen sind die Augen stark vorragend, die Stirne tief ausgehöhlt, deren Vorderrand leicht ausgebuchtet, bei dem Weibchen die Augen klein, die Stirne der Quere nach eingedrückt. Die einzige Art dieser Gattung lebt in Schwämmen.)

Kastanienbraun oder röthlich-braun, glänzend, unbehaart, fein und schwach punktirt, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild am Grunde und an den Seiten fein gerandet, mit abgerundeten Ecken; Flügeldecken so breit als das Halsschild, kurz, kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, an der Naht mit einem feinen, schwach eingedrückten Streifen. $^2/_3$—$1^1/_4$‴. In Baumschwämmen auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns, selten. Gyllh. Ins. suec. III. 717. add. 5—6. (Cis.) **mandibularis.**

637. Gatt. **Octotemnus.**

Mellié. l. c. pag. 385.

(Fühler achtgliederig, vor den Augen eingefügt, das erste Glied dick, das zweite und dritte lang, die zwei folgenden klein und kurz, gleich, die letzten drei sehr gross. Oberlippe vorragend. Oberkiefer dreiseitig, mit zweizähniger Spitze, in beiden Geschlechtern gleich. Unterkiefer und Unterlippe wie bei der vorigen Gattung. Schienen am Aussenrande mit Dornen besetzt. Füsse einfach, mit drei kurzen, gleichlangen Gliedern und einem dünnen, langen Klauenglied. Körper lang-oval. Man kennt bis jetzt nur zwei Arten.)

Kastanienbraun, kahl, eiförmig, gewölbt; Halsschild sehr fein punktirt, mit abgerundeten Winkeln; Flügeldecken dicht und zerstreut, etwas runzelig punktirt. $^1/_2$—$^3/_4$‴ Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllenh. Ins. IV. pag. 629. (Cis.) Mellié l. c. 385. 1. pl. IV. fig. 30—33. **glabriculus.**

XLV. Fam. **Lymexylonides.**

638. Gatt. **Hylecoetus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins 1806.

(Fühler eilfgliederig, nach innen gesägt, ihr zweites Glied klein. Oberlippe sehr klein, fast viereckig. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, bewimperten Lappen, von denen der innere kürzer, dreieckig ist. Letztes Glied der Kiefertaster bei dem Männchen mit einem quastenartigen Büschel, von schmalen, länglichen Blättchen, bei dem Weibchen nur gegen die Spitze verdickt und abgestutzt. Zunge häutig, viereckig. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Körper lang, walzenförmig, das Halsschild breiter als lang. Die einzige Art lebt im alten trockenen Holze, sowohl der Eichen und Buchen als auch Fichten.)

Männchen entweder ganz schwarz und nur die Beine röthlichbraun oder gelb. Fabr. S. E. II. 88. 6. (Lymexylon morio), Pz. Fn. 22. 4. (Lymexylon barbatum), oder es sind auch die Fühler und die Flügeldecken, mit Ausnahme ihrer schwarzen Spitze, gelbbraun. Fabr. S. E. II. 87 3. (Lym. proboscideum.) 3—$5^1/_2$‴. Weibchen ganz röthlich-gelbbraun und nur die Augen oder auch die Brust schwarz Fabr. S. E. II. 87. 1. (Lym. dermestoides.) 4—8‴. Nicht selten. Sturm. Ins. XI. 68. 1. taf. 235. **dermestoides.**

639. Gatt. **Lymexylon.**

Fabricius. Syst. Ent. 1775.

(Der vorigen Gattung sehr nahe stehend mit derselben verschiedenen Tasterbildung bei den verschiedenen Geschlechtern, die Fühler sind aber bei dieser Gattung fast fadenförmig, in der Mitte etwas verdickt, kaum gesägt, das Halsschild ist länger als breit, nach vorne verengt, der Bauch ist aus fünf Ringen zusammengesetzt. Die einzige Art lebt im Eichenholze.)

Männchen schwarz, die Flügeldecken an der Wurzel bis zur Mitte der Naht, der Hinterleib und die Beine gelb. $2^1/_2$—4‴. Fabr. S. E. II. 88. 5. (Lym. flavipes.) Pz. Fn. 22. 6. (eod.) Weibchen ochergelb, der Kopf, so wie der Rand und die Spitze der Flügeldecken schwärzlich. $3^1/_2$—6‴. Linné. S. N. II. 650. 26. (Cantharis navalis.) Fabr. S. E. II. 88. 4. Pz. Fn. 22. 5. Gyllh. I. 316. 2. Sturm. Ins. XI. 60. 1. taf. 234. Sehr selten **navale.**

XLVI. Fam. **Pimeliides** *).

640. Gatt. **Erodius.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler eilfgliederig, schnurförmig oder nur wenig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied das längste. Oberkiefer an der Spitze zweizähnig. Unterkiefer bis auf die Taster ganz von dem Kinne bedeckt, mit zwei an der Spitze bebarteten, hornigen Lappen. Kiefertaster viergliederig, ihr letztes Glied länglich, etwas beilförmig. Kinn quer, gewölbt, am Vorderrande ausgerandet. Körper eiförmig oder mehr kugelig. Kopfschild vorne leicht ausgerandet. Augen klein, rund, an den Seiten des Kopfes, vollkommen von oben sichtbar. Halsschild nach vorne verengt, sein Hinterrand vollkommen an die Wurzel der Flügeldecken angepasst. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken mit einem breiten, umgeschlagenen Rande, welcher sich allmälig verschmälernd, von der Wurzel bis zur Spitze der Decken reicht. Vorderbrust mit einem breiten, abgestutzten Fortsatze gegen die breit vorragende Mittelbrust. Hüften der Mittel- und Hinterbeine weit von einander abstehend. Aussenrand der Vorderschienen mit zwei Zähnen. Die Fussklauen dünn.)

Die zahlreichen, ganz schwarzen Arten dieser Gattung bewohnen grösstentheils die Küstenländer des mittelländischen Meeres Viele zeichnen sich durch kielförmig erhabene Längslinien auf den Flügeldecken aus. Eine der zuerst beschriebenen Arten bildet der ziemlich verbreitete — Erodius gibbus, Fabr. Syst. El. I. 121. 2. Er ist $5^1/_2$—6‴ lang, hoch gewölbt, Kopf gerunzelt, mit einer breiten, erhabenen Querlinie; Kopfschild an der Spitze ausgerandet, mit zwei Grübchen; Halsschild fein punktirt; Flügeldecken mit drei kielförmigen Linien, an den Seiten schwach, an der Spitze stärker gekörnt; Vorderschienen ziemlich fadenförmig, Hinterschienen gerade.

641. Gatt. **Zophosis.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 146.

(Von der Gattung Erodius vorzüglich durch zwei Merkmale unterschieden: erstens sind die Hüften aller Beine gleichweit und nur etwas von einander entfernt und der Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften ist ziemlich schmal, lanzettförmig, die Mittelbrust mehr oder minder deutlich gefurcht, — zweitens sind die Vorderschienen am Aussenrande ungezähnt. Bei den meisten Arten besitzen die Schienen zwei rostrothe Enddornen. Die zahlreichen Arten leben wie die Arten der Gattung Erodius grösstentheils an Meeresküsten, am mittelländischen Meer, Egypten, Senegal u. s. w.)

Unter den europäischen Arten ist die 3—$3^1/_2$‴ lange Zophosis (Erodius) minuta, Fabricius. Ent. syst. I. 93. 4., welche in Spanien vorkommt, eine der bekanntesten. Sie ist oval, gewölbt, schwarz; Kopf sehr fein und dicht punktirt, mit einer nach vorne mit zwei Aesten laufenden, glänzenden, feinen Querlinie; Flügeldecken sehr fein verworren punktirt, mit kaum angedeuteten, erhabenen Längslinien; Fortsatz der Vorderbrust scharf zugespitzt, fein erhaben gerandet.

---

*) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Familie lieferte *M. Solier* in den Annales d. l. soc. entom. de France vom Jahre 1834 angefangen, deren Schluss sich in dem Memorie della Reale Academia delle Scienze di Torino, Ser. II. tome VI, und in den von den Herren *Fl. Baudi* und *E. Truqui* in Turin herausgegebenem — Studi entomol. Fasc. II. 1848 befindet.

642. Gatt. **Delognatha.**

Steven. Eschscholtz. zool. Atlas. III. pag. 9.

Dejean. Catal. edit. III. 205. — Gnathosia.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, das dritte Glied das längste. Oberlippe von dem Kopfschilde bedeckt. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit einem Hornhaken an der Spitze des inneren Lappens. Kiefertaster mit schwach beilförmigem Endgliede. Kinn gross, beinahe senkrecht den Mund als breite Hornplatte verschliessend. Körper länglich. Kopfschild beiderseits vor den Augen ausgerandet, in Form eines abgerundeten Lappens in der Mitte vorgestreckt. Augen an den Seiten des Kopfes, vertical, von hinten durch ein kleines Läppchen des Kopfes bedeckt. Halsschild mehr oder weniger viereckig. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken mit ziemlich breit umgeschlagenem Rande. Vorderbrust mit einem ziemlich schmalen Fortsatze zwischen den Vorderhüften gegen die etwas ausgehöhlte Mittelbrust. Vorderschienen unbewehrt. Lebensweise wie bei den vorigen Gattungen.)

Eine bekannte, in Griechenland vorkommende Art dieser Gattung ist — Delognatha caraboides — Solier. l. c. 1835. pag. 265. 6. Sie ist 5—6‴ lang, schwarz, länglich, sehr fein und zerstreut punktirt; Halsschild viereckig, etwas breiter als lang, an den Seiten fast gerade, vorne leicht ausgerandet, der Hinterrand beiderseits schwach gebuchtet; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, länglich-eiförmig, etwa hinter der Mitte am breitesten, ihre Wurzel erhaben gerandet.

643. Gatt. **Calyptopsis.**

Solier. l. c. 1835. pag. 269.

*(Mit der folgenden Gattung sehr nahe verwandt, das Halsschild ist aber mehr viereckig, sein Vorderrand gerade, die Flügeldecken sind an der ganzen Wurzel erhaben gerandet, die Vorderschienen sind gegen die Spitze ziemlich stark dreieckig erweitert, und der Quereindruck an der Unterseite des Kopfes zeigt eine tiefe Furche *).*

Die einzige bekannte, zweifelhaft europäische Art dieser Gattung — Calyptopsis Edmondi — ist 5‴ lang, schwarz, etwas glänzend, fein punktirt; Halsschild wenig breiter als lang, sein Hinterrand beiderseits sehr schwach ausgebuchtet; Flügeldecken feiner und viel sparsamer als das Halsschild punktirt. Griechenland?

644. Gatt. **Dichomma.**

Solier. l. c. 1835. pag. 271.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, vor den Augen unter dem erweiterten Seitenrande des Kopfes eingefügt. Oberlippe nur wenig vorragend. Oberkiefer kaum vorragend, mit zweizähniger Spitze. Innerer Lappen der Unterkiefer mit einem Hornhaken an der Spitze. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, mit schwach beilförmigem Endgliede. Kinn den Mund ganz bedeckend, breiter als lang, vorne durch eine Ausrandung in zwei abgerundete Lappen getheilt. Körper lang-eiförmig. Kopf gerundet, das Kopfschild vorne abgestumpft, beiderseits nicht ausgerandet, der Seitenrand als feine Leiste die Augen übersetzend, letztere dadurch in zwei Theile getheilt, in einen von oben sichtbaren, ovalen und in einen viel kleineren, nur von

*) Mir ist diese Gattung unbekannt, und die angegebenen Unterschiede von der Gattung Dichomma sind von Herrn *Solier*

unten sichtbaren, vertical stehenden Theil. Halsschild breiter als lang, flach gewölbt, vorne im Bogen ausgerandet mit vorspringenden Ecken, am Hinterrande innerhalb der spitzig vorgezogenen Winkel ausgebuchtet. Schildchen rund, klein. Flügeldecken eiförmig, hinten zugespitzt, ihre Wurzel innen nicht erhaben gerandet, der umgeschlagene Seitenrand mässig breit. Brust und Hüften wie bei der Gattung Delognatha. Vorderschienen nur sehr wenig gegen die Spitze erweitert.)

Von den beiden bis jetzt bekannten, ganz schwarzen $4^1/_2$—5‴ langen Arten dieser Gattung unterscheidet sich die in Griechenland vorkommende — Dichomma Maillei, Solier l. c. pag. 273, vorzüglich durch ein ganz kleines, stumpfes Zähnchen in der Mitte des Vorderrandes des Kopfschildes, welches letztere bei der in Syrien vorkommenden Art — Dichomma Duponti, Solier l. c. pag. 274, gerade abgestutzt ist. Kopf und Halsschild sind bei beiden Arten fein und dicht, die Flügeldecken feiner und nur sehr sparsam punktirt.

645. Gatt. **Pachychila.**

Eschscholtz. zool. Atlas. 1831.

Dejean. Cat. edit. III. pag. 206. — Acisba.

*(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, kaum bis zur Mitte des Halsschildes reichend. Oberlippe nicht vorragend. Oberkiefer stark, dick, vor dem Kopfschilde nicht vorragend. Mundtheile, Bau der Brust und Stellung der Hüften wie bei den vorhergehenden Gattungen. Körper lang-eiförmig. Kopf gerundet, vorne gewöhnlich mit einem dicken Querwulst, der Seitenrand nicht ganz über die Augen fortgesetzt, letztere schmal, mehr mondförmig, vertical gestellt. Halsschild gewöhnlich doppelt so breit als lang, hinten und an den Seiten abgerundet, vorne leicht ausgerandet, mit stumpf vorragenden Ecken, nicht knapp an die Flügeldecken angepasst. Schildchen dreieckig, sehr klein aber deutlich. Flügeldecken an den Schultern erhaben gerandet, ihr umgeschlagener Seitenrand nur vorne ziemlich breit. Schienen etwas gegen die Spitze erweitert, unbewehrt. Vaterland: Südeuropa, vorzüglich Spanien, am Meeresufer *).*

Eine von Herrn *Johann Natterer* häufig bei Algesiras gesammelte Art, Pachychila hispanica, Solier l. c. pag. 292. 2, von $6^1/_2$‴ Länge, ist schwarz, fein punktirt, die Punkte auf dem Kopfe und Halsschilde sind etwas stärker und viel dichter, Kopf vorne nur mit einem schwachen Querwulst, unten an der Kehle mit einer tiefen Querfurche; Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne etwas verengt, der fein geleistete Hinterrand in der Mitte erweitert und etwas aufgebogen; Flügeldecken mit scharf erhabenem, etwas zurückgebogenem Rande an den Schultern.

646. Gatt. **Microdera.**

Eschscholtz. zool. Atlas. 1831.

(Von der folgenden Gattung vorzüglich durch zwei Charaktere unterschieden. Erstens sind die Fühler dicker, ihre Glieder wenig an der Wurzel verengt, das letzte Glied ist merklich kleiner als das vorletzte; zweitens ist die Wurzel der Flügeldecken nicht der ganzen Breite nach, sondern nur nach aussen erhaben gerandet. Die europäischen, bis jetzt beschriebenen fünf Arten leben an den Küsten des mittelländischen Meeres und im südlichen Russland.)

---

*) Dr. *Rosenhauer* (Thiere Andalus. S. 183—185) sammelte die Pachychila Frioli des Herrn *Solier* und eine neue von ihm als Pach. incrassata beschriebene Art in der Sierra Nevada auf einer Höhe von 6000′ ober dem Meere.

Eine der bekanntesten Arten dieser Gattung ist die von Herrn *Dahl* auf der Insel Sardinien gesammelte — Microdera pygmaea — Solier. l. c. 1835. pag. 310. 4. Sie ist $3^1/_2$—4‴ lang, schwarz, beinahe glanzlos, Kopf und Halsschild fein und ziemlich dicht, Flügeldecken viel feiner und nur sehr sparsam punktirt; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und Hinterecken abgerundet, nach vorne verengt, der Vorderrand leicht ausgerandet, der Hinterrand vor dem Schildchen, mit zwei kleinen, stumpfen Zähnchen; drittes Fühlerglied wenig länger als das zweite.

647. Gatt. **Tentyria.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 154.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, das dritte Glied verlängert, die folgenden etwas länger als dick, an der Wurzel verengt, die drei letzten kürzer, an Länge ziemlich gleich. Oberlippe quer, abgerundet, gewöhnlich unter das Kopfschild zurückgezogen. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer und Unterlippe wie bei den vorhergehenden Gattungen, die Kinnplatte in der Mitte tief ausgerandet. Körper lang-eiförmig. Kopf gerundet-viereckig, sein ober der Fühlerwurzel erweiterter Seitenrand vorne die Augen etwas bedeckend, letztere oval, vertical stehend. Halsschild viel breiter als lang, hinten und an den Seiten abgerundet, vorne leicht ausgerandet. Schildchen sehr klein, aber deutlich. Flügeldecken lang-eiförmig, viel breiter als das Halsschild, hinten zugespitzt und stark nach abwärts gewölbt. Hüften gegen rückwärts allmälig entfernter von einander. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften höckerartig gewölbt. Mittelbrust als stumpfer Höcker vorragend. Beine ziemlich schlank, mit wenig gegen die Spitze erweiterten Schienen. Die zahlreichen Arten dieser Gattung sind über die Küstenländer des mittelländischen, schwarzen und caspischen Meeres verbreitet, wo sie sich am Meeresstrande zur Tageszeit herumtreiben und sich vorzüglich von faulenden, animalischen Stoffen nähren.)

In Europa kommen über dreissig Arten vor, von denen eine der bekanntesten und verbreitetsten — Tentyria interrupta — Latreille, Gen. Crust. & Ins. II, 155. 1. — ist. Selbe ist 6—7‴ lang, wenig glänzend, kaum punktirt, länglich-oval; Kopf an der Kehle mit einer runden Grube; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt; Flügeldecken gerunzelt und mit schwach vertieften Längsstreifen. — Italien.

648. Gatt. **Hegeter.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 156.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, das dritte Glied lang, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, die drei letzten kaum länger als dick. Oberlippe quer, etwas vorragend. Oberkiefer wenig vorragend, kräftig, mit getheilter Spitze. Unterkiefer und Unterlippe wie bei den vorigen Gattungen. Kinnplatte wenig ausgerandet. Körper gestreckt-eiförmig. Kopf länglich-rund, sein Seitenrand ober der Einlenkung der Fühler wenig aufgebogen. Kopfschild vorne abgerundet. Augen nierenförmig, vertical. Halsschild etwas breiter als lang, mit erhaben gerandeten, ziemlich geraden Hinter- und Seitenrändern, der Vorderrand seicht ausgebuchtet, mit spitzigen Vorderwinkeln, der Hinterrand vollkommen genau an die erhaben gerandete Wurzel der Flügeldecken angepasst. Schildchen klein, aber deutlich, quer. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, von den Schultern bis hinter die Mitte allmälig erweitert, rückwärts zugespitzt. Vorderbrust mit einem höckerartig vorragenden, mit einer tiefen Furche versehenen Fortsatze gegen die Mittelbrust, diese wenig vorragend, dreieckig vertieft. Beine ziemlich schlank, die Schienen nur wenig gegen die Spitze verdickt.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Hegeter amaroides — Solier. l. c. 1835. pag. 379. 2. kommt in Spanien vor. Selbe ist 5‴ lang, oval, schwarz, matt, leicht gewölbt, nicht punktirt; Halsschild oben niedergedrückt, nach vorne verengt; Flügeldecken gewölbt, mit angedeuteten Längsfurchen.

649. Gatt. **Platyope.**

Fischer. Entom. d. l. Russie, tome I. pag. 160.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, an den Seiten des Kopfes unter einer lappenförmigen Erweiterung des Seitenrandes eingefügt, das letzte Glied nur halb so lang und dick als das vorletzte. Oberlippe vorragend, quer, vorne ausgerandet. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere mit einem Hornhaken. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, das letzte Glied schwach beilförmig. Kinnplatte gerundet-viereckig, vorne in zwei Lappen getheilt, an den Seiten den Stamm der Kiefertaster nicht bedeckend. Lippentaster dreigliederig, mit schwach beilförmigem Endgliede. Körper eiförmig, gewölbt. Kopfschild vorne ausgerandet. Augen klein, rund, an der Oberseite des Kopfes etwas von den Seiten entfernt. Halsschild doppelt so breit als lang, vorne beiderseits gerundet erweitert, die Ecken abgerundet, hinten etwas zusammengedrückt. Schildchen klein. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mit flachem Rücken, ziemlich parallelen Seiten und deutlich, beinahe rechtwinkelig vorragenden Schultern. Vorderhüften durch einen kleinen, stumpfen Höcker der Vorderbrust getheilt. Mittelbrust weder vorragend, noch ausgehöhlt. Mittel- und Hinterhüften ziemlich weit von einander entfernt. Beine ziemlich schlank, mit zusammengedrückten Schienen und Füssen, die Vorderschienen gegen die Spitze bedeutend erweitert, am Aussenrande gezähnt, die hinteren Schienen am Aussenrande stachelig, ihre Füsse mit langen Borstenhaaren besetzt.)

Von den vier bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung kommt nur eine — Platyope (Tenebrio) leucographa — Pallas, Icon. I. pag. 54. C. 20. tab. C. fig. 20, in Europa und zwar in Süd-Russland vor. Sie ist 5—6‴ lang, schwarz, äusserst fein lederartig gerunzelt und ziemlich dicht mit runden Körnern bestreut, welche auf dem Kopfe am feinsten sind, auf den Flügeldecken in Längsreihen gehäuft erscheinen, deren Zwischenräume vorzüglich nach hinten und an den Seiten mit einem dichten, silbergrauen Haarkleide bedeckt sind.

650. Gatt. **Pachyscelis.**

Solier. l. c. 1836. pag. 54.

(Von der folgenden Gattung vorzüglich nur durch die Form der Schienen verschieden. Diese sind nämlich stielrund, nur selten von beiden Seiten schwach zusammengedrückt, die Vorderschienen an der Spitze zwar dreieckig erweitert, ihr Aussenrand aber nie scharfkantig. An den Fühlern sind die Glieder von viertem Gliede angefangen, oval, gleich gross, nur das letzte bloss halb so gross als das vorletzte. Der Körper ist dick, behaart, gewöhnlich dicht mit Körnern besetzt, häufig die ganze Oberfläche mit einer Lehmkruste bedeckt. Füsse fadenförmig. Die Arten leben grösstentheils in den an das mittelländische Meer angrenzenden Ländern, die europäischen in Griechenland und den südlicheren Inseln.)

Eine der bekanntesten Arten ist Pachyscelis (Pimelia) quadricollis, Brullé. Voyage scient. en Morée. Ins. Col. pag. 193, von Morea. Sie ist $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$‴ lang, kurz, hinten kaum erweitert, schwarz, oben dicht gekörnt; Halsschild nur etwas breiter als lang, nach rückwärts merkbar verengt, seine Hinterecken ziemlich rechtwinkelig; Flügeldecken etwas gröber als das Halsschild gekörnt; Kinn vorne abgerundet, nur sehr schwach ausgerandet.

651. Gatt. **Pimelia.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler eilfgliederig, das dritte Glied lang, wenigstens länger als die zwei folgenden zusammen, die folgenden Glieder bald kugelig, bald länglich-kegelförmig, das letzte kleiner als das vorletzte und oft so in letzteres eingefügt, dass beide nur ein Glied zu bilden scheinen. Oberlippe weit vorragend, quer, vorne abgestutzt oder ausgerandet. Oberkiefer mit gabelförmig getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen mit einem Hornhaken. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied so lang oder kürzer als das vorletzte. Kinnplatte quer, der Stamm und der äussere Lappen der Unterkiefer von derselben unbedeckt, der Vorderrand mehr oder weniger tief ausgerandet. Körper dick, eiförmig oder mehr kugelig. Kopfschild vorne abgestutzt oder ausgerandet. Augen nierenförmig, an den Seiten des Kopfes vertical gestellt. Halsschild quer, an den Seiten und Hinterwinkeln abgerundet. Schildchen sehr klein, oft mit Mühe sichtbar. Flügeldecken fast immer mit abgerundeten Schultern. Vorderschienen zusammengedrückt, ihr Aussenrand scharfkantig, die vier hinteren Schienen kantig, aussen flach gedrückt oder gefurcht. Füsse fadenförmig, das erste oder die ersten drei Glieder der hinteren Füsse zusammengedrückt, öfters mit langen Haaren oder Borsten besetzt. Diese Gattung ist äusserst artenreich, und die Anzahl der beschriebenen Arten erreicht nahe Hundert.)

Unter den europäischen Arten, welche sämmtlich nur im Süden an den Meeresküsten vorkommen, ist die in Italien, Spanien und Frankreich vorkommende — Pimelia bipunctata — Fabricius, S. E. I. 130. Germar. Ins. spec. pag. 134. nro. 226. (Pimelia aspera) wohl die am meisten verbreitete. Dieselbe ist 7½—8‴ lang, oval, schwarz, glanzlos, oben etwas niedergedrückt; Kopf punktirt; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet, der Vorder- und Hinterrand gerade, die Oberfläche ziemlich dicht fein gekörnt, mit zwei Grübchen oder einer Querfurche in der Mitte; Flügeldecken dicht und fein gekörnt, der Naht- und Seitenrand, so wie drei Längsrippen zwischen beiden erhaben, glänzend, die mittlere Rippe hinten abgekürzt; Fussglieder einfach.

652. Gatt. **Trachyderma.**

Latreille, Cuvier Règne animal. edit. II. tome V. 7.

(In diese Gattung werden jene Pimelia-Arten gerechnet, deren Flügeldecken wenigstens ein und ein halbes Mal so lang als zusammen breit sind, und welche lange, schlanke Beine mit stielrunden, an der Spitze kaum erweiterten Schienen haben. Die Fühler sind lang und dünn, das zweite Glied knopfförmig, das dritte lang-gestreckt, fast so lang als die drei folgenden zusammen, die übrigen länglich, das letzte Glied kaum halb so gross als das vorletzte. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften gegen die Mittelbrust, abgerundet oder zugespitzt. Das Uebrige wie bei der Gattung Pimelia.)

Mir sind von dieser Gattung nur Arten aus Afrika und West-Asien bekannt. In dem Catal. Coleopt Eur. Stettin. edit. VI. ist Trachyderma (Pimelia) hispida Fabr. angeführt. Sie ist 9—12‴ lang, schwarz, glanzlos, das Halsschild und die Flügeldecken mit kleinen, kegelförmig zugespitzten, haartragenden Höckerchen nicht sehr dicht besetzt, die Höckerchen auf den Flügeldecken nach aussen grösser und ziemlich in Reihen geordnet.

653. Gatt. **Asida.**

Latreille, Gen. Crust. et Ins. II. 153.

(Fühler eilfgliederig, etwas nach aussen verdickt, das dritte Glied lang, das letzte Glied kaum halb so gross als das vorletzte und theilweise in das letztere versteckt. Ober-

lippe weit vorragend quer, vorne gewöhnlich leicht ausgerandet. Oberkiefer kräftig, an der Spitze abgestumpft oder zweizähnig. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere derselben mit einem Hornhaken. Kiefertaster mit einem dreieckigen Endgliede. Kinnplatte kurz-herzförmig, den Mund bis auf die Oberkiefer ganz bedeckend, am Vorderrande mehr oder weniger tief ausgerandet. Körper oval oder länglich, oben mehr oder weniger niedergedrückt. Kopfschild vorne zugerundet und in der Mitte leicht ausgerandet. Augen klein, nierenförmig, vertical, in der Ruhe des Körpers von den Vorderwinkeln des Halsschildes bedeckt. Halsschild breiter als lang, die Seitenränder fast immer breit abgesetzt und etwas aufgebogen, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet. Schildchen sehr klein. Flügeldecken mit sehr breit umgeschlagenem, bis zu den Hüften reichendem Seitenrande, die Seitenleiste, vorzüglich an den Schultern stark erhöht. Vorderbrust mit einem stumpf zugespitzten Fortsatze gegen die nicht vorragende Mittelbrust. Schienen gewöhnlich stielrund, nicht oder nur wenig gegen die Spitze erweitert. Füsse fadenförmig.)

Die Arten dieser Gattung sind sehr zahlreich und finden sich in allen das mittelländische Meer umgebenden Ländern. Sie finden sich unter Steinen und sind wahrscheinlich Nachtthiere. Eine der gemeinsten Arten ist Asida (Opatrum) grisea — Fabr. S. E. I. 115. 1. Sie ist 5—7‴ lang, schwarz, gewöhnlich ganz mit einer grauen oder röthlichen Kruste bedeckt, dicht gekörnt und mit kurzen Haaren besetzt; Halsschild nach vorne stark, nach rückwärts sehr wenig verengt, mit nur wenig vorragenden Hinterwinkeln; Flügeldecken mit vier wellenförmig gebogenen, häufig unterbrochenen, erhabenen Linien, von denen sich die zweite und dritte hinten einander nähern; Fühler und Beine dick; Vorderschienen an der Spitze nur mit einem kleinen Zahne, Hinterschienen gekrümmt.

654. Gatt. **Elenophorus.**

Latreille, Cuv. Regne anim. edit. II. V. pag. 10

(Fühler eilfgliedrig, fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild zusammen, die ersten zwei Glieder kurz, das dritte fast so lang als die fünf folgenden, länglichen Glieder zusammen, die drei letzten mehr rundlich, allmälig kleiner. Oberlippe abgerundet. Oberkiefer kräftig, mit getheilter Spitze, ganz von dem Kopfschilde bedeckt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen an der Spitze mit einem Hornhaken. Endglied der Kiefertaster lang-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte die Unterkiefer nicht ganz bedeckend, viereckig, vorne und an den Seiten leicht ausgebuchtet, in der Mitte mit zwei dreiseitigen, pyramidenförmigen Höckerchen. Ausschnitt des Kehlrandes beiderseits mit einem scharf zugespitzten, dreiseitigen Fortsatze. Kopf gross, länglich, so breit oder breiter als das Halsschild, hinter den Augen mit einer halsförmigen Verlängerung, das Kopfschild vorne ausgeschnitten, beiderseits mit einem die Oberkiefer bedeckenden Fortsatze. Augen in der Mitte der Seiten des Kopfes, etwas halbzirkelförmig, vertical, durch den wulstartig erweiterten und verdickten Seitenrand des Kopfes in der Mitte bedeckt. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert und mit einer kurzen, erhabenen Leiste versehen. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken stark bauchig erweitert, oben flach gedrückt, mit scharf erhabenem, hinten abgekürztem, leistenartigem Seitenrande, nach unten breit umgeschlagen, der umgeschlagene Theil jeder Decke breiter als der obere Theil. Vorderbrust mit einem stumpfen, etwas löffelförmigen Fortsatze zwischen den Vorderhüften. Beine schlank, ihre Hüften kugelig, die Schienen stielrund, kaum gegen die Spitze erweitert.)

Die einzige bekannte europäische Art — Elenophorus (Tenebrio) collaris. Linné. S. N. II. 677. 21. Herbst. Käf. VIII. taf. 125. fig. 3. (Pime-

lia), kommt im südlichen Frankreich, Spanien, Sicilien. Nord-Afrika u. s. w. vor. Selbe ist 8—10‴ lang, schwarz, matt, Kopf beiderseits eingedrückt, in der Mitte gekielt, wodurch sich auf dem Scheitel eine ankerförmige Erhöhung bildet; Flügeldecken schwach gerunzelt.

655. Gatt. **Morica.**

Solier. l. c. 1836. pag. 646.

(Diese zuerst vom Grafen Dejean in seinem Catalogue edit. III. pag. 202 aufgestellte Gattung ist nur durch geringe äussere Merkmale von der folgenden Gattung verschieden. Der Körper ist mehr stumpf. Das Halsschild ist viel breiter als lang, sein flach ausgebreiteter Seitenrand nicht oder wenig aufgebogen, der Hinterrand seicht ausgerandet, die Hinterecken wenig vorragend. Flügeldecken hinten stumpf, senkrecht nach abwärts gewölbt, in keine Spitze ausgezogen. Beine kräftig, mit ziemlich kurzen Schenkeln und Schienen.

Die drei bekannten Arten dieser Gattung kommen in Spanien und Portugal vor und zwar: die 12—14‴ lange Morica (Akis) planata, Fabricius. S. E. I. 134. 1, mit ebenen Flügeldecken, häufig in der Umgebung von Gibraltar, die etwas kleinere, 9—12‴ lange M. octocostata, Solier. l. c. 649. 2, durch drei stark erhabene, hinten gezähnte, durch glatte, breite Furchen getrennte Längskiele auf jeder Decke ausgezeichnet, in Portugal, endlich M. obtusata, Solier. l. c. 650. 3, durch schwach erhabene Längskiele und deutlich gerunzelte Zwischenräume unterschieden, bei Carthagena in Spanien.

656. Gatt. **Akis.**

Herbst. Naturst Käf. VIII. 1799.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ihr drittes Glied lang, das letzte kleiner als das vorletzte. Oberlippe quer. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen an der Spitze mit einem Hornhaken. Endglied der Kiefertaster etwas grösser als das vorletzte Glied. Kinnplatte ziemlich gross, den Stamm der Kiefertaster aber nicht bedeckend, vorne beiderseits abgerundet, in der Mitte ausgerandet. Ausschnitt des Kehlrandes beiderseits in eine Spitze ausgezogen. Kopf länglich, in der Mitte am breitesten. Kopfschild vorne ausgerandet. Augen vertical, an den Seiten des Kopfes von dem Seitenrande des Kopfes nicht oder nur wenig bedeckt. Halsschild viel breiter als lang, seine Seitenränder stark aufgebogen, seine Hinterwinkel spitzig, nach hinten vorragend. Schildchen klein. Flügeldecken mit breit umgeschlagenem Rande, hinten mehr oder weniger zugespitzt. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften mässig breit, breit gefurcht, stumpf. Beine lang, schlank. Die Arten dieser Gattung sind wie die meisten der vorhergehenden Gattungen Nachtthiere, welche sich zur Tageszeit unter Steinen, in Erd- und Mauer-Löchern aufhalten und nur zur Dämmerungszeit ihre Nahrung, die aus faulenden Substanzen besteht, aufsuchen. Sie bewohnen ebenfalls vorzüglich die Küsten des mittelländischen Meeres.)

Ein Theil der zahlreichen Arten dieser Gattung zeigt nur erhabene Körner oder Höckerchen auf den Flügeldecken, ein anderer Theil erhabene Linien. Eine der bekanntesten Arten, welche beinahe an allen erwähnten Küsten angetroffen wird, ist Akis (Pimelia) punctata, Thunberg. Mus. arod. IV. pag. 49. fig. 18. Herbst. Käf. VIII 128. 2. pl. 125. fig. 6. (Akis reflexa.) Selbe ist 7—10‴ lang, schwarz, glänzend, oben fein punktirt; Halsschild mit gefalteten Seitenrändern; Flügeldecken mit einem scharfen, erhabenen, hie und da gezähnelten, fast bis zur Spitze reichenden Seitenrande, mit grossen, flachen Querfalten innerhalb desselben und mit zwei mehr oder weniger regelmässigen Reihen von Körnchen, von denen die äusseren grösser sind.

657. Gatt. **Adelostoma.**

Duponchel. Mem. Soc. Linn. Paris. VI. pl. 12.

Waltl, Reise in Span. II. 73. — Polyscopus.

*(Fühler ziemlich schnurförmig, nur zehngliederig, die Glieder ziemlich von gleicher Grösse, nur das letzte doppelt so lang als das vorletzte. Oberlippe klein, nur wenig vorragend. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer und Unterlippe sammt ihren Tastern ganz von der kurz-herzförmigen Kinnplatte bedeckt. Kopf gerundet-viereckig, die erweiterten Seitenränder und der Vorderrand ausgebuchtet, oben mit kielförmigen Erhabenheiten. Ausschnitt des Kehlrandes für die Kinnplatte einfach, ohne vorragende Ecken. Augen nierenförmig, an der Seiten des Kopfes, vorne von einem Lappen des Kopfrandes bedeckt. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, die Scheibe mit zwei erhabenen Längslinien. Schildchen halbrund, undeutlich begrenzt. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, gestreckt-eiförmig, mit scharf erhabenem, an der Schulterecke als Zähnchen vortretenden Seitenrande und jede Decke auf der Scheibe mit zwei erhabenen Längsrippen *). Vorderbrust mit einem stumpfspitzigen Fortsatze zwischen den Vorderhüften gegen die einfache, nicht vorragende Mittelbrust. Beine kurz und ziemlich dick, mit stielrunden Schienen ohne Enddorne und mit einfachen, kleinklauigen Füssen.)*

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Adelostoma sulcatum — Duponchel. l. c., ist 3—5‴ lang, schwärzlich oder dunkelbraun, sehr dicht und ziemlich grob punktirt, die Punkte mit kurzen, gelblichen Börstchen besetzt, Fühler und Beine rothbraun; Kopf in der Mitte mit einer erhabenen Linie, auf dem Scheitel mit zwei kurzen, kielförmigen Erhabenheiten; Halsschild nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt, mit stark erhabenen Längslinien. Diese Art kommt in Andalusien vor und wurde von Dr. *Waltl* in seiner Reise nach Spanien II. Seite 74 als Polyscopus costatus beschrieben.

658. Gatt. **Stenosis.**

Herbst. Natursystem. 1799. VIII. pag. 160. 89.

Latreille, Hist. nat. d. Ins. 1802. tome X. pag. 272. (Tagenia.)

(Fühler eilfgliederig, ziemlich schnurförmig, das erste und dritte Glied etwas länglich, die übrigen kurz, dicker als lang, das letzte etwas kleiner als das vorletzte. Oberlippe kurz, quer, grösstentheils von dem Kopfschilde bedeckt. Oberkiefer nicht vorragend, ihre Spitze getheilt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen mit einem Hornhaken. Kiefertaster dick und ziemlich lang, ihr letztes Glied etwas dicker als das vorletzte. Kinnplatte ziemlich klein, gerundet-viereckig, vorne abgestumpft, ein grosser Theil der Unterkiefer von derselben unbedeckt. Zunge etwas vorragend, abgestutzt, am Rande bebartet. Lippentaster dreigliederig, mit langeiförmigem Endgliede. Körper ziemlich lang gestreckt, die Flügeldecken am breitesten. Kopf länglich, hinter den Augen halsförmig verlängert. Kopfschild vorne abgerundet oder seicht ausgebuchtet. Augen oval, an den Seiten des Kopfes, unten von einem kleinen Lappen des Kopfrandes bedeckt, weit von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt. Halsschild länger als breit, nach rückwärts verengt. Schildchen klein. Flügeldecken gestreckt-eiförmig, durch einen kurzen Hals von dem Halsschilde getrennt. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften ziemlich breit, stumpf.

*) Bei den europäischen Arten.

Schienen stielrund, an der Spitze ohne deutliche Enddorne. Füsse einfach, kleinklauig. Die ziemlich zahlreichen Arten dieser Gattung bewohnen ebenfalls vorzüglich die Küstenländer des mittelländischen Meeres und sind Nachtthiere.)

Eine der bekanntesten, in Italien, Süd-Frankreich u. s. w. vorkommende Art — Stenosis angustata — Herbst. l. c. pag. 161. Latreille. l. c. pag. 272. und Id. Gen. Crust & Ins. II. pag. 150. 1. pl. 10. fig. 9 (Tagenia filiformis), ist 3—4‴ lang, schwarz; Kopf und Halsschild mit grossen, tiefen, haartragenden Punkten ziemlich dicht besetzt; Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich bogenförmig ausgeschnitten, erhaben gerandet, mit etwas vorragenden Schultern, ihre Oberfläche gereiht-punktirt, in den Zwischenräumen der Reihen mit niederliegenden, gelblichen Härchen.

659. Gatt. **Scaurus.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775. pag. 253.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ihr letztes Glied viel länger als das vorletzte. Oberlippe quer, wenig vorragend, stark bewimpert. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen bewimpert, ohne Hornhaken. Kiefertaster fadenförmig, mit lang-eiförmigem, abgestutztem Endgliede. Kinnplatte kurz-herzförmig, einen Theil der Zunge und der Kiefer unbedeckt lassend. Lippentaster fadenförmig, mit länglich-eiförmigem, abgestutztem Endgliede. Kehlrand beiderseits in einen langen Lappen erweitert. Kopf länglich, hinter den Augen etwas halsförmig verlängert. Kopfschild vorne ausgerandet. Augen an den Seiten des Kopfes, nierenförmig, vorne von einem Lappen des wulstartig erweiterten Kopfrandes bedeckt. Halsschild viel breiter als der Kopf, fast so breit als die Flügeldecken, von diesen durch einen kurzen Hals getrennt. Flügeldecken mit breit umgeschlagenem Seitenrande, oben niedergedrückt, an der Spitze stark nach abwärts gewölbt. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften mit zwei Furchen und einem Mittelkiel, dieser öfters wieder gefurcht. Beine vorzüglich bei dem Männchen stark und kräftig, die verdickten Schenkel der Vorderbeine häufig vor der Spitze mit einem oder zwei Zähnen, die Schienen mit zwei grossen Enddornen, bei dem Männchen an den Vorderbeinen manchmal in der Mitte erweitert oder gezähnt. Lebensweise wie bei den vorigen Gattungen.)

Eine der verbreitetsten Arten dieser Gattung ist — Scaurus striatus, Fabricius. S. El. I. 122. 2. Oliv. Entom. 62. 4. 2. pl. 1. fig. 2. Sie ist 6—8‴ lang, schwarz, etwas glänzend; Kopf in der Mitte runzelig punktirt; Halsschild auf der Scheibe fein und nicht dicht, an den Seiten und hinten viel gröber und dichter punktirt; Flügeldecken fein zerstreut gekörnt und sehr fein querrunzelig, jede Decke mit drei kielförmig erhabenen Linien, von denen die zwei inneren an der Wurzel, die innere und die äussere (Seitenrand) aber vor der Spitze sich vereinigen; Vorderschienen des Männchens dünn, gebogen, am inneren Rande gekerbt. Italien, Frankreich, Spanien u. s. w.

660. Gatt. **Cephalostenus.**

Solier. i. c. 1838. pag. 184.

(Mit der vorigen Gattung sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die Form des Kopfes unterschieden. Dieser ist länglich, nach hinten verengt, der Theil hinter den Augen viel länger als der vor den Augen. Fühler fast schnurförmig, etwas gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied das längste, die drei vorletzten Glieder kaum länger als dick, das letzte zugespitzt, fast so lang als die zwei vorletzten zusammen. Beine ziemlich schlank, die Vorderbeine etwas verlängert, ihre Schenkel

zusammengedrückt, vor der Spitze gezähnt, Schienen mit zwei kurzen Enddornen, die der hintersten Beine bei dem Männchen auf der vorderen Hälfte innen mit einer Bürste von fuchsrothen, steifen Haaren besetzt. Das Uebrige ziemlich wie bei der Gattung Scaurus.)

Von den zwei bekannten, in Griechenland vorkommenden Arten dieser Gattung besitzt eine — Cephalostenus (Scaurus) elegans — Brullé. Exp. scient. Morée. pag. 195. 341, einen doppelt so langen als breiten, nach hinten stark verengten Kopf, undeutlich gestreifte Flügeldecken und bei dem Männchen eine nur dreieckig erweiterte Spitze der Vorderschienen — die andere, Cephalostenus Dejeanii, Solier. l. c. pag. 186. 1., einen viel kürzeren Kopf, der kaum um die Hälfte länger als breit und weniger nach rückwärts verengt ist, — gewöhnlich deutlicher gestreifte Flügeldecken und bei dem Männchen Vorderschienen, deren Spitze nach innen in eine grosse, dreieckige, schaufelartige Platte erweitert ist. Beide Arten sind übrigens 6—8‴ lang, schwarz, glanzlos, sehr dicht körnig punktirt.

661. Gatt. **Sepidium.**

Fabricius, Syst. Entom. 1775.

*(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, mit dichtem Filze bedeckt, ihr drittes Glied walzenförmig, so lang als die drei folgenden zusammen, das letzte so lang als das vorletzte, stumpf zugespitzt. Oberlippe quer, vorragend, mit geradem, bewimpertem Rande. Oberkiefer mit gabelförmig getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei stark bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig. Kinn klein, von den Unterkiefern nur die Lappen bedeckend, kurz-herzförmig, mit vorspringenden Vorderecken. Zunge deutlich vorragend, hornig, zweilappig. Lippentaster fadenförmig, mit gestreckt-eiförmigem, zugespitztem Endgliede. Kehlrand einfach ausgeschnitten. Körper lang-eiförmig. Kopf schmäler als das Halsschild und oft theilweise unter einer kaputzenförmigen Vorragung des letzteren versteckt. Augen schwach nierenförmig, an den Seiten des Kopfes etwas schief gestellt. Halsschild oben sehr uneben. Schildchen undeutlich. Flügeldecken mitsammen verwachsen. Brust einfach. Beine ziemlich kurz, die hinteren Hüften etwas weiter von einander entfernt als die Vorderhüften, die Schienen an der Spitze mit scharfen, zugespitzten Enddornen. Fussglieder einfach, drehrund, das erste und letzte Glied die längsten, die Klauen ziemlich gross *).*

Die meisten Arten dieser Gattung kommen an der Nordküste von Afrika vor, fünf Arten an den südlichsten Punkten von Europa, z. B.: Sepidium siculum, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Col. II. 197. 6. Dicht mit braungrauem Filze bedeckt; Halsschild auf der Scheibe mit drei Borstenkämmen, die beiden äusseren kurz und etwas gebogen, der mittlere gerade, die ganze Mittellinie einnehmend und von einer feinen Furche durchzogen, welche den abgerundeten Vorsprung des Vorderrandes gegen den Kopf in zwei Hälften theilt, Seitenränder mit einem flügelartigen, an der Spitze abgerundeten Fortsatze in der Mitte; Flügeldecken uneben mit schiefen Falten, der obere Seitenrand und eine Längslinie zwischen ihm und der Naht etwas erhaben und sägeartig, mit an der Spitze weissbefilzten Höckerchen besetzt. 6½—7‴. Sicilien.

---

*) Die Bearbeitung der Abtheilung der Moluriden, wohin die Gattung Sepidium gehört, lieferte Herr *Solier* in dem Memorie della reale accademia delle scienze di Torino. Serie II. Tome VI. pag. 213—332. 1844.

662. Gatt. **Misolampus.**

Latreille, Gen. Crust. et Ins. II, pag. 160.

(Fühler eilfgliederig, beinahe fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze verdickt, das Endglied länger als das vorhergehende. Oberlippe vorragend, quer, vorne sehr schwach ausgebuchtet. Oberkiefer nicht vorragend, ihre Spitze getheilt. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere mit einem Hornhaken. Kiefertaster mit grossem, beilförmigem Endgliede. Kinnplatte klein, kurz-herzförmig, die Unterkiefer wenig bedeckend. Zunge vorragend. Lippentaster klein, mit etwas vergrössertem, abgestumpftem Endgliede. Körper stark gewölbt, eiförmig. Kopf gerundet, beinahe vertical, bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, vor den Augen quer eingedrückt. Augen an den Seiten des Kopfes, vertical, vorne in der Mitte von dem Seitenrande beinahe ganz durchsetzt. Halsschild quer, kugelig-gewölbt, vorne ausgerandet, hinten abgerundet. Schildchen schwer sichtbar. Flügeldecken verwachsen, wenig länger als zusammen breit, bauchig gewölbt. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften gegen die Mittelbrust ziemlich breit, hinten stumpf-kantig. Beine dünn, mit langen, fast spornlosen Schienen.)

Von den drei bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung, welche in Spanien und Portugal vorkommen, ist Misolampus (Pimelia) gibbulus, Herbst. Käf. VIII. 51. 7. taf. 120. fig. 7. Latreille l. c. pag. 161. (Misolampus Hoffmannsegii), die am längsten bekannte. Sie ist 4‴ lang, schwarz, glänzend; Kopf und Halsschild dicht punktirt und hie und da gerunzelt; Flügeldecken jede mit achtzehn bis zwanzig Punktstreifen und mit fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen.

663. Gatt. **Platyscelis.**

Latreille. Fam. natur. d. Ins. pag. 375.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ihr drittes Glied höchstens so lang als die beiden folgenden zusammen, die drei vorletzten kaum länger als dick, das letzte eiförmig, etwas länger als das vorletzte. Oberlippe quer, weit vorragend, vorne seicht ausgebuchtet. Oberkiefer nicht vorragend, mit getheilter Spitze. Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Kinnplatte klein, halbmondförmig, mit der Krümmung auf einer kurzen, abgestutzten Vorragung des Kehlrandes aufsitzend. Zunge frei. Lippentaster mit nur wenig vergrössertem Endgliede. Körper eiförmig. Kopf klein, bis zu den nierenförmigen Augen in das Halsschild eingezogen. Kopfschild vorne in flachen Bogen abgerundet. Halsschild am Grunde so breit als die Flügeldecken doppelt so breit als lang, von dem Hinterrande nach vorne allmälig verengt, der Vorderrand seicht ausgeschnitten. Schildchen sehr klein und kurz. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften mit einem schmalen, lanzettförmig zugespitzten Fortsatz gegen die nicht vorragende Mittelbrust. Beine kurz und stark, die Vorderschenkel vor der Spitze stumpf gezähnt, die Schienen mit spitzigen Enddornen, die vorderen Füsse bei dem Männchen mit breiten, stark erweiterten Gliedern. Von den bekannten fünf Arten dieser Gattung kommen zwei in Oesterreich vor.)

Länglich, eiförmig, stark gewölbt, schwarz, etwas glänzend, unbehaart, fein und dicht punktirt; Hinterwinkel des Halsschildes spitzig, nach hinten vorspringend. Bei dem Männchen sind die gekrümmten Vorderschienen an der Spitze keulenförmig verdickt, der erste und zweite Bauchring in der Mitte mit einem Büschel rother Haare besetzt. 4½—5½‴. Von Herrn Dr. *Giraud* auf trockenen Anhöhen bei Mödling gesammelt. Sturm. Ins. II. 208. 6. taf. 45. fig. c. C. D. (Blaps.) Duft. Fn. II. 286. 2. (Pedinus.) Fischer. Entom. II. 194. 2. 3. pl. 20. fig. 3. (Platyscelis melas.) **politus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas kleiner, die Hinterwinkel des Halsschildes sind weniger zugespitzt, die Vorderschienen des Männchens sind gerade, gegen die Spitze dreieckig verdickt und den beiden ersten Bauchringen fehlen bei dem Männchen die Haarbüschel. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt. Fischer. Entom. pag. 195. 5. pl. 20. fig. 5. **gages.**

664. Gatt. **Gnaptor.**

Solier. Studi ent. di Baudi et Truqui. 1848. II. pag. 275.

Brullé. Exped. scient. d. Morée. 1832. Col. pag. 202. pl. XL. fig. 13. (Petrobius *).

(Fühler eilfgliederig, ziemlich fadenförmig, nur sehr wenig gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied walzenförmig, so lang als die ersten drei folgenden Glieder zusammen, welche wie die übrigen Glieder ziemlich kugelig, schnurförmig und von ziemlich gleicher Grösse sind, mit Ausnahme des merklich grösseren siebenten Gliedes. Oberlippe vorragend, vorne seicht ausgebuchtet. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit einem getheilten Hornhaken an der Spitze des inneren Lappens. Kiefertaster mit einem dicken, abgestutzten, beilförmigen Endgliede. Kinnplatte mässig gross, die Unterkiefer bis auf die Lappen unbedeckt lassend, quer, nach hinten verengt, auf einem abgestutzten Vorsprung des Kehlrandes aufsitzend, vorne abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Zunge frei vorragend, zweilappig. Lippentaster klein, mit beilförmigem Endgliede. Körper lang-eiförmig, mit bauchig erweiterten Flügeldecken. Kopf klein, bis zu den nierenförmigen Augen in das Halsschild versenkt, letzteres viel breiter als lang, etwas vor der Mitte gerundet erweitert, der Vorder- und Hinterrand gerade. Schildchen sehr klein, breit-dreieckig. Flügeldecken an der Naht verwachsen, länglich-kugelförmig, ihre gemeinschaftliche Spitze stumpf vorragend. Fortsatz der Vorderbrust gegen die breit gefurchte Mittelbrust ziemlich schmal, gewölbt, zugespitzt. Beine kurz und dick, mit kräftigen Schenkeln, gegen die Spitze allmälig erweiterten Schienen und mit zwei grossen, nach aussen gewölbten, nach innen flachen oder ausgehöhlten, ungleich grossen Enddornen, die Vorderschienen nur mit einem Dorne, der aber sehr breit, etwas krallenartig gekrümmt und so lang als die vier ersten Fussglieder zusammen ist.)

Die zwei bekannten Arten dieser Gattung kommen im östlichen Südeuropa vor, davon Gnaptor (Tenebrio) spinimanus, Pallas. Icon. I. 55. 21. taf. C. fig. 23, bereits ziemlich häufig in Ungarn. Er ist 10—13‴, schwarz, mässig glänzend, Kopf und Halsschild sind fein und ziemlich dicht punktirt, vorzüglich der erstere, die Flügeldecken sind sehr fein zerstreut punktirt und fein gerunzelt. Die zweite Art — Gnaptor graecus, Küster. Käf. Eur. XIII. 64, kommt in Griechenland vor.

665. Gatt. **Coelometopus.**

Solier. Studi entom. di Baudi et Truqui. 1848. II. 278.

(Ausgezeichnet von allen verwandten Gattungen durch eine Vertiefung auf der Mitte des Kopfes. Etwas vor den Augen befindet sich nämlich eine scharf begrenzte, tief eingegrabene, leicht gebogene Querfurche, welche sich beiderseits in eine schief nach aussen hinter die Ecken des Vorderrandes ziehende, viel schmälere, vertiefte Linie endiget. Fühler eilfgliederig, über die Mitte des Halsschildes kaum hinausreichend, fadenförmig, die Glieder von drittem an länglich, das vierte Glied fast eben so lang als das dritte, die vier letzten Glieder schnurförmig. Oberlippe hor-

*) Der Gattungsname des Herrn *Brullé* wäre der älteste, allein er wurde bereits 1817 von Herrn *Leach* an eine Orthopteren-Gattung vergeben.

nig, nur wenig vorragend, quer, vorne seicht ausgebuchtet. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Innerer Lappen der Unterkiefer mit einem einfachen Hornhaken. Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede. Kinnplatte ziemlich klein, etwas breiter als lang, an den Ecken abgerundet. Zunge wenig vorragend, abgerundet, mit dickerem, eiförmigem Endgliede. Kopf klein, beinahe bis zu den nierenförmigen, verticalen Augen in das Halsschild versenkt, das Kopfschild vorne gerade abgestutzt. Halsschild fast viereckig, wenig breiter als lang, hinten gerade abgestutzt, vorne seicht ausgebuchtet, an den Seiten etwas gerundet erweitert, überall, mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes, erhaben gerandet. Schildchen sehr klein, quer. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nach hinten etwas bauchig erweitert, fast doppelt so lang als zusammen breit. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust ziemlich breit, mit zwei tiefen Längsfurchen und abgerundeter Spitze. Beine einfach, dünn, aber nicht lang, mit spornlosen Schienen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Coelometopus (Blaps) clypeatus, Germar. Mag. I. 122. 10, kommt in Portugal vor. Sie ist 7‴ lang, schwarz, matt, sehr fein und dicht punktirt, die Flügeldecken fein gestreift.

666. Gatt. **Nyctipates.**

Solier, Studi entom. di Baudi et Truqui. 1848. II. pag. 285.

(Der folgenden Gattung äusserst nahe verwandt, der Körper ist aber schmal, lang gestreckt, die Lippentaster sind ziemlich lang, fadenförmig, mit eiförmigem Endgliede, das Halsschild ist gewöhnlich so breit oder breiter als die Flügeldecken, die Füsse an den Vorderbeinen sind viel kürzer als die Schienen, die Schienen am Aussenrande einfach oder gezähnelt, die Füsse der vier hinteren Beine sind stark seitlich zusammengedrückt, so lang oder länger als die Schienen, an der Unterseite tief gefurcht, alle Schienen mit zwei spitzigen Enddornen. Die Arten leben in Süd-Russland und Asien.)

Die zuerst beschriebene unter den drei bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung ist — Nyctipates (Blaps) cylindrica, Herbst. Käf. VIII. 185. 3. taf. 128. fig. 4. — Schwarz, wenig glänzend, Kopf und Halsschild fein und nicht dicht punktirt, letzteres bei dem Männchen breiter, bei dem Weibchen (Nyctipates pastica, Solier. l. c. pag. 290. 4) etwas schmäler als die Flügeldecken, diese viel feiner und sparsamer punktirt und fein und undeutlich gerunzelt. 10—11‴. Süd-Russland.

667. Gatt. **Blaps.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(Fühler vor den sehr schmalen, nierenförmigen Augen eingefügt, kaum gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied so lang als die drei darauffolgenden zusammen, die vier letzten Glieder fast kugelig. Endglied der Kiefertaster stark, das der Lippentaster schwach beilförmig. Kinn gross, in Form einer rundlichen Platte einen Theil des Mundes von unten bedeckend. Halsschild mehr oder weniger viereckig, an den Seiten schwach gerundet, fein gerandet. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken fast doppelt so lang als breit, etwas breiter als das Halsschild, ihr breit umgeschlagener Rand die Seiten des Hinterleibes umfassend, jede einzelne Decke rückwärts in eine längere oder kürzere Spitze ausgezogen. Beine lang und dünn, die Schienen fadenförmig, mit zwei ziemlich gleich grossen Enddornen, die Füsse sämmtlich viel kürzer als die Schienen. Die Arten leben im Finstern, in Kellern, Erdlöchern u. s. w.)

Schwarz, glanzlos, fein zerstreut punktirt; Halsschild beinahe so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts wenig, gegen die Spitze

etwas stärker verengt, der Vorderrand seicht ausgeschnitten, der Hinterrand gerade; Flügeldecken fast walzenförmig, in der Mitte kaum erweitert, hinten in zwei lange, an einander liegende Spitzen ausgezogen. 10—12‴. Häufig. Linné. S. N. II. 676. 15. (Tenebrio.) Pz. Fn. 3. Sturm. Ins. II. 203. 2. Gyllh. Ins. II. 595. 1. Duft. Fn. II. 282. 1. **mortisaga.**

Schwarz, glanzlos; Halsschild viel breiter als lang, wie der Kopf fein und dicht punktirt, die Scheibe schwach gewölbt; Flügeldecken stark gewölbt, in der Mitte erweitert, sehr fein körnig und runzelig punktirt, mit Spuren von erhabenen Streifen, rückwärts nur in eine sehr kurze Spitze ausgezogen. 11—12‴. Häufig. Sturm. Ins. II. 205. 3. taf. 45. fig. a. Duft. Fn. II. 282. 2. **fatidica.**

——, ——; Halsschild kaum breiter als lang, der Seitenrand nur sehr schwach vor der Mitte erweitert, die Scheibe fast eben und wie die Flügeldecken fein und zerstreut punktirt, letztere länglich-eiförmig, an der Wurzel so breit als der Hinterrand des Halsschildes, in der Mitte bedeutend erweitert, rückwärts in eine kurze, stumpfe Spitze ausgezogen. 10—11‴. Selten. Fabr. S. E. I. 141. 4. Duft. Fn. II. 283. 3. Sturm. Ins. II. 206. 4. taf. 44. **obtusa.**

668. Gatt. **Isocerus.**

Megerle. Dejean. cat. pag. 65 *).

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, kaum gegen die Spitze verdickt, zweites Glied klein, drittes so lang als die zwei folgenden zusammen, die drei letzten dicker als lang. Oberlippe klein, vorne seicht ausgebuchtet, in einem tiefen, halbkreisförmigen Ausschnitte des Kopfschildes enthalten. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. Kiefertaster gross, mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Kinnplatte klein, schwach herzförmig, etwas breiter als lang, vorne leicht ausgebuchtet, die Lappen der Unterkiefer und die Zunge bedeckend. Vorsprung des Kehlrundes zur Verbindung mit der Kinnplatte breit, gerade abgestutzt. Körper mehr oder weniger eiförmig, hinten etwas zugespitzt. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild versenkt, nach vorne verengt. Augen vertical von dem Seitenrande des Kopfes fast ganz durchsetzt und in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt. Halsschild breiter als lang, hinten so breit als die Wurzel der Flügeldecken und genau an selbe anschliessend, nach vorne schwach verengt, vorne leicht ausgerandet. Schildchen sehr klein, breitdreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, gegen die Spitze verengt, ihr Seitenrand schmal umgeschlagen. Fortsatz der Vorderbrust gegen die nicht vorragende, einfache Mittelbrust ziemlich schmal, lanzettförmig zugespitzt, stark gewölbt, mit einer seichten Furche. Beine kräftig, die vorderen Schienen zusammengedrückt, gegen die Spitze stark dreieckig erweitert, mit zwei feinen, kurzen Enddornen. Vorderfüsse des Männchens erweitert.)

Die einzige europäische, im südlichsten Theile von Spanien vorkommende Art — Isocerus (Tenebrio) ferrugineus, Fabr Ent. syst. suppl. 53. 26, Herbst. Käf. VIII. 20. 44. taf. 119. fig. 1. (Tenebrio purpurascens) ist 4‴ lang, dicht punktirt, ganz rothbraun, die Fühler und Beine heller; die Flügeldecken punktirt-gefurcht; Vorderschenkel vorzüglich bei dem Männchen an der Unterseite mit dichten gelben Borstenhärchen besetzt.

669. Gatt. **Pedinus.**

Latreille. Préc. d. Car. d. Ins. 1796.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, aber leicht zu unterscheiden, durch die nicht zugespitzten, sondern hinten stumpfen und zugerundeten Flügeldecken, durch

---

*) Oberflächlich diagnosticirt von *Latreille* in Cuvier's Régne anim. edit. II. pag. 20.

die kielförmig erhabene Mittellinie der Kinnplatte und durch einen nur schmalen Vorsprung des Kehlrandes zur Verbindung mit der Kinnplatte. Hinterrand des Halsschildes in flachen Bogen ausgeschnitten mit vorspringenden Ecken. Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich abgerundet. Die Vorderbrust besitzt zwischen den Vorderhüften einen ziemlich breiten, löffelförmigen Fortsatz gegen die Mittelbrust. Die Beine sind stark, die Vorderschienen gegen die Spitze dreieckig erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die einzige einheimische Art lebt unter Steinen.)

Schwarz, fast glanzlos, fein und dicht punktirt, die Flügeldecken gestreift-punktirt, mit flachen, punktirten Zwischenräumen. Hinterschenkel des Männchens verlängert, gekrümmt, am inneren Rande mit gelbem Filze bedeckt. $3^1/_2$‴. Um Wien (Türkenschanze), nicht selten. Linné. S. N. II. 679. 32. (Tenebrio.) Fabr. S. E. I. 143. 12. Männchen (Blaps) und Id. 142. 9. Weibchen. (Blaps dermestoides.) Pz. Fn. 39. 5. und 39. 6. (Blaps femoralis.) Duft. Fn. II. 286. 1. **femoralis.**

670. Gatt. **Colpotus.**

Mulsant et Rey. Opusc. ent. IV. pag. 208.

(Der Gattung Pedinus äusserst ähnlich und hauptsächlich nur dadurch unterschieden, dass hier der Hinterrand des Halsschildes in der Mitte gerade und beiderseits ausgebuchtet ist, und dass die Flügeldecken an ihrer Wurzel nicht gemeinschaftlich abgerundet, sondern an ihrer äusseren Hälfte schief abgestutzt und zur Aufnahme der Hinterwinkel des Halsschildes ausgehöhlt sind. Die sechs bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung bewohnen Süd-Europa.)

Eine bekannte Art ist — Colpotus (Pandarus) strigosus, Costa. Descript. di alcun. Coleott. in Annali dell' Accad. d aspir. natur. Ser. II. tome 1. p. 144. Mulsant. l. c. 210. 1. (Colpotus strigicollis.) Sie ist 4—$4^1/_2$‴ lang, schwarz, mässig glänzend, die Spitze der Fühler und die Füsse rothbraun; Kopf und Halsschild tief und dicht punktirt, die Scheibe des letzteren beiderseits flach eingedrückt, mit zu Längsrunzeln zusammenfliessenden Punkten; Flügeldecken fein und dicht punktirt, tief punktirt-gestreift, mit flach gewölbten Zwischenräumen; der umgeschlagene Rand des Halsschildes mit Längsrunzeln. Bei dem Männchen sind die Vorderschenkel am unteren Rande mit einem goldgelben Haarsaume versehen, die bedeutend verlängerten Hinterschenkel stark gebogen. Von Herrn *Dahl* bei Florenz gesammelt und als Pedinus serricollis versendet.

671. Gatt. **Pandarus.**

Mulsant. Coleopt. de France — Latig. pag. 141.

Dejean. Catal. edit. I. pag. 65. (Deudarus.)

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, fast so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Mundtheile ziemlich wie bei den vorhergehenden Gattungen, ebenso das Kopfschild. Augen an den Seiten des Kopfes vertical, nierenförmig, vorne nur wenig von dem Seitenrande des Kopfes bedeckt. Halsschild quer-viereckig, beiderseits in der Mitte gerundet erweitert, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, genau an die Wurzel der Flügeldecken anpassend, der umgeschlagene Rand dicht der Länge nach gerunzelt. Schildchen klein. Flügeldecken an der Wurzel so breit als der Hinterrand des Halsschildes, an der Schulterecke mit einem kleinen Ausschnitte für die nach hinten etwas vorragenden Winkel des Halsschildes. Erstes Glied der Hinterfüsse beiläufig so lang als wie das Klauenglied. Es sind über zwanzig Arten dieser Gattung bekannt, welche grösstentheils die Küstenländer des mittelländischen Meeres bewohnen.)

Die bekannteste Art dieser Gattung ist — Pandarus (Helops) tristis, Rossi. Fn. etr. I. pag. 286. nr. 586. tab. V. fig. 1. Mulsant l. c. 142. 1. (Pandarus coarcticollis.) Gestreckt-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, mässig glänzend, etwas bereift, sehr dicht und nicht fein punktirt, die Punkte auf dem Kopfe und Halsschilde stellenweise zu Längsrunzeln zusammenfliessend, Flügeldecken mit unregelmässig punktirten, schwach furchenartig vertieften Streifen, die Zwischenräume flach gewölbt, dicht fein punktirt und gerunzelt. $5^1/_2 - 6'''$. Italien.

672. Gatt. **Bioplanes.**

Mulsant. Coleopt. de France. pag. 144 *).

(Der vorigen Gattung äusserst nahe verwandt, die Fühler reichen aber nur wenig über die Mitte des Halsschildes, der wulstige Seitenrand des Kopfes ist weiter über den Vorderrand der Augen vorgezogen, der umgeschlagene Rand des Halsschildes ist ziemlich grob punktirt, die Punkte nur theilweise zu Runzeln zusammenfliessend, die Flügeldecken sind an den Schultern nicht oder nur sehr schwach ausgeschnitten, an den Hinterfüssen ist das erste Fussglied nur halb so lang als das Klauenglied.)

Es ist bis jetzt nur eine in Südfrankreich und Spanien vorkommende Art — Bioplanes meridionalis, Mulsant l. c. pag. 145, beschrieben. Selbe ist $4^1/_2'''$ lang, lang-eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt, die Punkte auf der Stirne zu Runzeln vereiniget; Halsschild quervierreckig, in der Mitte schwach gerundet erweitert, an den Seiten und hinten erhaben gerandet, alle Winkel vorragend; Flügeldecken nach rückwärts etwas erweitert, sehr fein und dicht punktirt, mit regelmässigen, seichten Streifen von ziemlich grossen Punkten.

673. Gatt. **Litoborus.**

Mulsant. Opusc. entom. Cah. V. 1854.

(Von der vorigen und folgenden Gattung ebenfalls nur durch einige habituelle Merkmale verschieden. Die Fühler erreichen beinahe den Hinterrand des Halsschildes, die Augen sind gegen die Stirne zu von einer stark erhabenen Leiste begrenzt, und durch den wulstartigen Seitenrand vollkommen in zwei Theile getheilt. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne und hinten gleichmässig verengt, der Vorderrand ausgeschnitten, mit vorspringenden Ecken, der Hinterrand beiderseits gebuchtet. Schildchen quer, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, ohne Ausschnitt an den vorragenden, scharfkantigen Schulterecken. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften ziemlich schmal, stumpfspitzig, seicht gefurcht. Beine kurz, dick, die Vorderschienen an der Spitze dreieckig erweitert, das erste Fussglied der Hinterfüsse viel kürzer als das Klauenglied.)

Von den drei bekannten Arten dieser Gattung kommt — Litoborus (Phylan) planicollis, Waltl, Reise in Spanien. II. S. 71, in Andalusien vor. Derselbe ist bei $5'''$ lang, länglich, ziemlich gleichbreit, sehr dicht punktirt, die Flügeldecken viel feiner und zerstreut punktirt, mit schwach angedeuteten, erhabneren Längsstreifen und zwischen denselben mit fein punktirten Reihen; der umgeschlagene Rand des Halsschildes grob punktirt.

---

*) Das fünfte Heft von Herrn *Mulsant's* Opuscules entom., in welchem sich die Fortsetzung der Monographie der Pediniden-Gruppe befindet, ist mir noch nicht zugekommen. Mir ist daher auch die Charakteristik der Gattung Pandarinus, von welcher Dr. *Rosenhauer* eine in Andalusien gesammelte Art — Pandarinus elongatus Mulsant, — anführt, unbekannt.

674. Gatt. **Phylax.**

Brullé. Exped. scient. de Morée. Ins. pag. 209.

(*Fühler kaum merklich gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied fast länger als die zwei folgenden zusammen, ihre Spitze den Hinterrand des Halsschildes kaum erreichend. Augen durch den Seitenrand des Kopfes in zwei vollkommen gleiche Theile getheilt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, beiderseits in der Mitte etwas gerundet erweitert, der Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten, der Hinterrand genau an die Wurzel der Flügeldecken angepasst, beiderseits seicht ausgebuchtet. Schildchen breit-dreieckig. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, gleichbreit. Der umgeschlagene Rand des Halsschildes punktirt. Fortsatz der Vorderbrust mit erhaben gerandeten Seiten und stumpfer Spitze. Vierter Bauchring kurz, stark gewölbt, wulstartig. Beine einfach, mit fadenförmigen Füssen, die Schienen der Vorderbeine gegen die Spitze dreieckig erweitert. Mundtheile wie bei den vorigen Gattungen* *).*

Unter den sieben Arten dieser Gattung, welche *Mulsant* l. c. beschreibt, ist Phylax littoralis, Mulsant, Col. de France. Latigènes. pag. 148. 1, Dejean catal. pag. 66 (Phylax crenatus), wohl eine im Süden von Europa sehr verbreitete Art. Selbe ist $4^1/_2$—5‴ lang, schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild sehr dicht, hie und da runzelig punktirt, letzteres mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes fein erhaben gerandet; Flügeldecken mit eckig vorragenden Schulterwinkeln, grob und tief punktirt-gestreift, mit fein runzelig-punktirten Zwischenräumen, von denen einige kielförmig erhaben sind.

675. Gatt. **Omocrates.**

Mulsant. Coleopt. de France. 1854. Latigènes. pag. 150.

(*Diese Gattung, welche in den meisten Charakteren mit den vorhergehenden Gattungen vollkommen übereinstimmt, enthält ebenfalls Pedinus-Arten, welche von dem Seitenrande des Kopfes ganz durchsetzte, in zwei Theile getheilte Augen haben, deren Halsschild einen geraden, beiderseits nicht ausgebuchteten Hinterrand besitzt, und welches kurz vor den rechtwinkeligen Hinterecken stark verengt ist, deren Schulterecken an den Flügeldecken endlich nicht oder nur wenig vorragen. Mulsant beschreibt zehn Arten, von welchen eine in Oesterreich vorkommt.)*

Schwarz, glänzend, mässig gewölbt; Kopf und Halsschild dicht und tief punktirt, der Seitenrand des letzteren vor den rechtwinkeligen Hinterecken ziemlich tief ausgeschnitten; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen etwas undeutlich punktirt, die Zwischenräume etwas erhaben und runzelig punktirt. 3—$3^1/_3$‴. Nach Herrn *Ullrich* in der Wienergegend. Fabr. S E. I. 116. 6. (Opatrum.) Pz. Fn. 39 4. (eod.) Sturm. Ins. II. 170. 3. (eod.) Herbst. Käf. VII. 29. taf. 112. fig. 3. (Tenebrio pilipes.) Redt. Fn. austr. I. 598. (Heliopates gibbus.) **gibbus.**

676. Gatt. **Heliopates.**

Mulsant. Coleopt. de France. 1854. Latigènes. pag. 157.

(*Von den vorhergehenden Gattungen hauptsächlich nur durch die Form des Halsschildes unterschieden. Dieses schliesst sich nämlich nicht genau an die Wurzel der Flügeldecken an, da sein Hinterrand gerade und an den Ecken vollkommen*

*) Für mehrere hieher gehörige Arten bildete *Mulsant*, Opusc. entom. V, 1854, die Gattung Micrositus.

abgerundet ist. Ebenso sind die Schultern abgerundet. Das Uebrige wie bei der vorhergehenden Gattung. Mulsant beschreibt eilf Arten, von denen der grösste Theil in den Küstenländern des mittelländischen Meeres vorkommt.)

Eine der bekanntesten Arten dieser Gattung ist Heliopates (Pedinus) luctuosus, Lepelletier & Serville, Encycl. meth. X. pag. 27. 9, Mulsant. l. c. 158. 1. Sie ist 4—4½‴ lang, schwarz, glänzend; Kopf und Halsschild fein und sehr dicht punktirt, letzteres beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten fein erhaben gerandet; Flügeldecken so breit als das Halsschild, gestreckt-eiförmig, fein punktirt-gestreift, mit breiten, fein und dicht punktirten, flachen Zwischenräumen. Süd-Frankreich, Spanien.

677. Gatt. **Opatroides.**

Brullé, Exped. scient. de Morée. Ins. Col. pag. 219

(Fühler eilfgliederig, beinahe fadenförmig, nur schwach gegen die Spitze erweitert, ihr drittes Glied so lang als die zwei folgenden zusammen, das letzte etwas länger als das vorletzte kurz-kegelförmig. Oberlippe ausgerandet, ganz in den dreieckigen Ausschnitt des Kopfschildes eingeschlossen. Die übrigen Mundtheile wie bei den vorhergehenden Gattungen. Kopf quer, bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Augen von dem Seitenrand des Kopfes ganz durchsetzt, die untere Hälfte etwas grösser als die obere. Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt, der Hinterrand beiderseits seicht ausgebuchtet, mit scharf rechtwinkeligen Ecken, der Vorderrand seicht ausgerandet. Schildchen breit-dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, die Schultern weder vorragend noch für die Halsschild-Ecken ausgehöhlt, die Naht nicht verwachsen. Flügel entwickelt. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften lanzettlich mit stumpfer Spitze. Beine kurz und kräftig, die Vorderschienen an der Spitze dreieckig erweitert.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Opatroides punctulatus, Brullé. l. c. pag. 220. nr. 377. pl. 40 fig. 9, kommt in Griechenland vor. Selbe ist 3½—4‴ lang, schwarz, mässig glänzend, dicht und fein punktirt, die Scheibe jeder Flügeldecke mit neun regelmässigen seichten Punktstreifen, mit einer kurzen Punktreihe neben dem Schildchen und mit äusserst feinen, sehr zerstreuten Pünktchen auf den flachen Zwischenräumen.

678. Gatt. **Opatrum.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

*(Fühler allmälig und wenig gegen die Spitze verdickt. Augen von dem erweiterten Kopfrande überzogen und in zwei Theile getheilt. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze lang bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem grossen, stark gekrümmten Hornhaken. Endglied der Kiefertaster sehr kurz und sehr dick, schief abgestutzt. Kinnplatte klein, so lang als breit oder länger und nur einen Theil der Mundtheile bedeckend *). Endglied der Lippentaster kurz-eiförmig. Erster Bauchring mit einem stumpfen, breiten, an der Spitze abgerundeten*

*) Bei einem Theil der Arten, z. B. Opatrum sabulosum, viennense etc., ist die Kinnplatte mehr oder weniger kurz herzförmig, bei anderen, wie: Opatrum nigrum, Küster. Käf. Eur. 16. 58, — Opatrum rusticum, Oliv. Encycl. meth. VIII 498. 7., Opatrum pygmaeum, Küster Käf. Eur. 16. 61., ist dieselbe mehr rautenförmig, länger als breit. Für diese Arten schuf Herr *Mulsant* die wohl zu wenig begründete Gattung — Gonocephalum.

Fortsatze zwischen die Hinterhüften ragend. Vorderschienen bis zur Spitze nur allmälig und schwach erweitert, und hier entweder schief abgestutzt oder nach aussen in einen dreieckigen Zahn erweitert.)

Vorderschienen an der Spitze in einen dreieckigen Zahn erweitert. Schwarz oder grauschwarz, äusserst dicht körnig punktirt, glanzlos; Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Vorderecken kaum vorragend, die Hinterecken vorspringend, mit abgerundeter Spitze; Flügeldecken so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, mit erhabenen Streifen, und zwischen denselben mit kleinen, glänzenden, höckerartigen Erhabenheiten. Ungeflügelt. $3\frac{1}{2}$—4‴. Sehr gemein Linné. S. N. II. 572. 17. (Silpha.) Pz. Fn. 3. 2. Sturm. Ins. II. 169. 2. taf. 40. Duft. Fn. II 292. 3. **sabulosum.**

—— gegen die Spitze allmälig und nur wenig erweitert, an der Spitze schief abgestutzt, nicht zahnförmig erweitert. Schwarz oder grauschwarz, glanzlos, dicht körnig punktirt, (bei reinen Exemplaren) mit kurzen, niederliegenden, gelblichen Börstchen besetzt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte etwas gerundet erweitert, seine Hinterwinkel spitzig; Flügeldecken gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Geflügelt. $2\frac{3}{4}$—3‴. Um Wien, gemein. Duft. Fn. II. 293. 6 Fabr. S. E I. 117. 11. (?) (Opatr. arenarium.) Sturm. Ins. II. 172. 4. (Opatrum pusillum.) **vienuense.**

—— gegen die Spitze allmälig und nur wenig erweitert, dünn. Schwarz oder bräunlich-schwarz, mit kurzen, graugelben Börstchen besäet, die Fühler und Beine schwarzbraun: Kopf und Halsschild dicht gekörnt, letzteres quer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne merklich mehr als nach rückwärts verengt, der Hinterrand beiderseits seicht ausgebuchtet, mit spitzig vorspringenden Ecken; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit deutlichen Punkten in den Streifen und mit gekörnten und gerunzelten Zwischenräumen. Geflügelt. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$‴. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt Fabr. S. E. I. 120. 28. Küster. Käf. Eur. XVI. 60. **pusillum.**

679. Gatt. **Sclerum.**

Rosenhauer, Thiere Andalusiens. S. 209

(Fühler eilfgliederig, kurz und dünn, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, ihr drittes Glied doppelt so lang als das zweite. Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer stumpf zweizähnig. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. Kiefertaster schlank, ihr letztes, viertes Glied etwas länger als breit, schief abgestutzt. Kinnplatte breit, ziemlich viereckig, vorne abgestutzt. Lippentaster lang, ihr zweites Glied lang, das letzte, dritte Glied viel kürzer, abgestutzt. Kopfschild vorne dreieckig ausgeschnitten. Augen nierenförmig an den Seiten des Kopfes, vertical, nur vorne in der Mitte etwas von dem Seitenrande des Kopfes bedeckt. Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, vorne tief ausgerandet, der Hinterrand gegen die Flügeldecken gerundet erweitert, seine Ecken viel weniger vorragend als seine Mitte. Schildchen dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, gleichbreit, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgeschnitten, flach gewölbt, mit erhabenen Längsrippen. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, gegen die abgerundete Spitze erweitert. Erster Bauchring vorne mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen die Hinterhüften, hinten mit dem zweiten Ringe verwachsen und seine Grenze nur durch eine vertiefte Linie angedeutet. Vorderbrust mit einer kielförmig erhabenen, von den Vorderhüften zu den Vorderwinkeln ziehenden Linie. Vorderschienen in ein Dreieck erweitert, welches auf der vorderen Seite eine seichte Furche zur Aufnahme der Füsse besitzt. Die Enddornen der Schienen kaum so lang als das erste Glied der Füsse.)

Die Arten bewohnen Süd-Europa und Afrika. Sie sind von schwarzer oder schwarzbrauner Farbe und stets ganz von einem heller oder dunkler grauen,

lehmartigen Ueberzuge bedeckt. Eine bekannte Art dieser Gattung ist — Sclerum (Opatrum armatum, Waltl, Reise in Spanien. II. S. 72. Dejean. Ins. Catal. edit III. pag 215 (Sclerum lineatum), Lucas. Explorat. d'Algerie. pag 335 pl. 29. fig. 10 (Opatrum algiricum). Selbe ist $3^1/_4$—$3^3/_4$''' lang, gestreckt, parallel; Kopf zweimal leicht der Quere nach eingedrückt und wie das Halsschild mit feinen, zerstreuten, ein gelbes Börstchen tragenden, schwarzen Höckerchen besäet; Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit, jede mit drei mit einer Körnerreihe besetzten Längskielen, die Zwischenräume sparsam mit Börstchen tragenden, sehr feinen Körnchen reihenweise besetzt. Von den Doctoren *Waltl* und *Rosenhauer* in Andalusien gesammelt.

680. Gatt. **Cnemeplatia.**

Costa. Annal. dell' Acead. degli Aspir. 2. Ser. I. pag. 146.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern, etwas länger als der Kopf, ihr erstes Glied ziemlich gross, die folgenden kurz, schnurförmig. Oberlippe fast ganz unter das breite, vorne ausgerandete Kopfschild zurückgezogen. Kopf quer, bis zu den runden, grobkörnigen, von dem Kopfrande nicht berührten Augen in das Halsschild eingezogen, vor den Augen beiderseits etwas lappenartig erweitert. Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, an den Vorderecken am breitesten, nach hinten etwas verengt, der Vorderrand sehr seicht bogenförmig ausgeschnitten, der Hinterrand gegen das Schildchen schwach gerundet erweitert, mit rechtwinkeligen Ecken. Schildchen dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild mit parallelen Seiten. Vorderbrust ohne Kiellinie an den Seiten. Erster Bauchring nicht mit dem zweiten verwachsen, vorne in der Mitte mit einem dreieckigen, zugespitzten Fortsatze zwischen die Hinterhüften, welche nicht weiter von einander entfernt als die vorderen Hüften sind. Vorderbeine stärker als die anderen, ihre Schienen kaum länger als an der Spitze breit, die Spitze nach aussen dreieckig erweitert, ihre zwei Enddornen von ungleicher Grösse, der grössere so lang und wenig dünner als der ganze, mit zwei feinen Klauen versehene Fuss.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Cnemeplatia atropos. Costa l. c., wurde zuerst bei Neapel an Baumwurzeln und unter Moos gesammelt, später von Herrn *Kovacs* auch in Ungarn bei Pest aufgefunden und mir freundlichst mitgetheilt. Sie ist 1—$1^1/_2$''' lang, rothbraun, die Fühler und Beine rostfärbig, Kopf und Halsschild sind sehr fein und dicht punktirt, mit einigen grübchenartigen Vertiefungen, die Flügeldecken haben Reihen von grossen, flachen, undeutlichen Punkten, deren abwechselnde Zwischenräume feine erhabene Linien bilden.

681. Gatt. **Microzoum.**

Redtenb. Fn. aust. I. S. 597.

(Der Gattung Opatrum sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die an der Spitze in ein grosses Dreieck erweiterten Vorderschienen und durch einen scharf zugespitzten Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen die Hinterhüften unterschieden. Die Augen sind ebenfalls von dem Seitenrande des Kopfes ganz überzogen und in zwei Theile getheilt. Der innere Lappen der Unterkiefer ist an der Spitze mit zwei geraden, hornigen Nägeln bewaffnet und überdiess so wie der äussere mit langen Borstenhaaren besetzt. Das Endglied der Kiefer- und Lippentaster ist lang-eiförmig. Die einzige Art lebt auf sandigen Grasplätzen unter Steinen.)

Schwarz, fast glanzlos; Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, letzteres um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt, dessen Oberfläche mit drei nicht punktirten kleinen Makeln und mit einem ziemlich tiefen Eindrucke beiderseits am Hinterrande; Flügeldecken um die Hälfte länger

als zusammen breit, sehr dicht punktirt, grob, undeutlich gerunzelt: Vorderschienen am Aussenrande vor der Erweiterung mit vier bis fünf Kerbzähnen. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Um Wien, nicht selten. Fabr. S. E. I. 119. 21. (Opatrum.) Pz. Fn. 43. 10. (eod.) Duft. Fn. II. 292. 4. (eod.) Sturm. Fn. II. 174. 5. (eod.) **tibiale.**

682. Gatt. **Lichenum.**

Mulsant. Col. de France. Latigènes. pag. 179.

(Den vorhergehenden Gattungen in der Form des Körpers ebenfalls sehr nahe stehend, die Augen sind aber hier ziemlich gross, rund, von dem Seitenrande des Kopfes nicht überzogen, die Schienen gegen die Spitze kaum erweitert, die Vorderschienen am Aussenrande mit scharfen Zähnchen bewehrt und ihre Spitze aussen mit einem langen, senkrecht aufsitzenden, nagelartigen Fortsatze bewaffnet. Die Oberkiefer haben eine ziemlich scharf zweizähnige Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen bewimpert, der innere, kürzere an der Spitze mit einem Nagel. Letztes Glied der Taster das längste, lang-eiförmig. Kinn kurz, quer, mit tief ausgerandeter Spitze. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Erster Bauchring mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen den Hinterhüften. Vorderfüsse bei dem Männchen mehr als bei dem Weibchen erweitert.)

Von den vier bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine Art — Lichenum (Opatrum) pictum, Fabr. S. E. I. 117. nro. 12, bereits in den Donau-Auen bei Pest vor. Selbe ist $1^1/_2$—$1^3/_4$''' lang, länglich-eiförmig, braun, mit einem grauen und braunen, unten dünneren, oben dichteren Schuppenkleide; Flügeldecken mit tiefen, gross punktirten Streifen, deren Zwischenräume erhaben, schwarz und weiss gesprenkelt und hie und da mit kurzen gereihten Börstchen; Beine rostroth, die Vorderschienen am Aussenrande auf der oberen Hälfte mit drei spitzigen Zähnchen.

683. Gatt. **Crypticus.**

Latreille. Règne anim. 1817.

(Fühler fadenförmig, so lang als Kopf und Halsschild. Kiefertaster mit beilformigem Endgliede. Körper geflügelt, länglich, vorne und rückwärts zugerundet. Kopf klein. Augen nierenförmig. Halsschild viel breiter als lang, der Hinterrand gerade, die Ecken rechtwinkelig, die Seitenränder gegen die Spitze zusammenlaufend, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, mit abgerundeten Ecken. Schildchen ziemlich gross, dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild oder merklich schmäler, um die Hälfte länger als zusammen breit, bis zur Spitze ziemlich gleichbreit, dann zusammen abgerundet. Beine schlank und dünn. Die einzige Art lebt unter Steinen an sonnigen Orten, läuft auch bei Sonnenschein mit grosser Behendigkeit Beute suchend herum.)

Schwarz, wenig glänzend, unbehaart, Fühler und Beine pechbraun; Kopf und Halsschild fein und sehr dicht punktirt, das letztere mit etwas vorragenden, abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken feiner und sparsamer als das Halsschild punktirt, hie und da mit schwachen Spuren von Punktreihen. $2^1/_2$—3'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 143. 15. (Blaps glabra.) Pz. Fn. 50. 1. (eod.) und 36. 1. (Helops laticollis.) Payk. Fn. I. 96. 4. (Helops quisquilius.) Duft. Fn. II. 283. 3. (Pedinus glaber.) Linné S. N. II. 676. 13. (Tenebrio quisquilius.) **glaber.**

XLVII. Fam. **Diaperides.**

684. Gatt. **Trachyscelis.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. 1809. IV. pag. 379.

(Fühler eilfgliederig, kurz, mit fünf deutlich grösseren Endgliedern. Oberlippe wenig vorragend, quer. Oberkiefer zurückgezogen, ihre Spitze zweizähnig. Unterkiefer mit zwei bewimperten Lappen, der innere viel kleiner. Endglied der Taster eiförmig. Kinn klein, breiter als lang. Körper geflügelt, eiförmig, stark gewölbt, nach hinten erweitert. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Kopfschild abgestutzt. Augen schwer sichtbar, theilweise von dem Seitenrande des Kopfes, theilweise von den Vorderwinkeln des Halsschildes bedeckt. Halsschild doppelt so breit als lang, hinten abgerundet, nach vorne verengt. Schildchen ziemlich gross, dreieckig. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, nach hinten bauchig erweitert, ihr Seitenrand, so wie der des Halsschildes mit langen, abstehenden Fransen. Bauch kurz, die ersten drei Ringe mitsammen verwachsen. Hüften der Vorderbeine einander berührend, gross, aus den Gelenksgruben hervorragend. Schienen an der Spitze erweitert, die hinteren dicht mit Stacheln besetzt, die Vorderschienen zusammengedrückt, an der Spitze erweitert und abgerundet, mit ziemlich langen Enddornen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Trachyscelis aphodioides, welche eine auffallende Aehnlichkeit mit einigen Arten der Gattung Psammodius hat, kommt am Meeresufer in Süd-Frankreich vor. Sie ist 1½‴ bis 1½‴ lang, glänzend, glatt, oben schwarz, unten schwarzbraun, die Fühler und Beine rostroth; Kopf mit einer tiefen Querfurche vor der Stirne. Flügeldecken mit neun Punktstreifen, die zwei neben der Naht tief, die anderen seicht, nach Aussen allmälig verschwindend. Germar. Fn. Ins. 13. 11.

685. Gatt. **Ammobius.**

Guerin. Icon. du Regne anim. de Cuvier. pag. 121.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, der Körper ist aber ungeflügelt, die Fühler haben keine deutlich abgesetzte Keule, sondern sind allmälig gegen die Spitze verdickt, das Kopfschild ist halbkreisförmig, vorne mit einer Ausrandung, die Vorderhüften sind kugelig und durch einen zugespitzten Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust getrennt, die Vorderschienen haben am Aussenrande drei stumpfe Zähne, von denen der an der Spitze sehr gross, lappenartig ist, die hinteren Schienen endlich sind etwas zusammengedrückt und nur wenig gegen die Spitze erweitert.)

Die einzige bekannte Art — Ammobius (Trachyscelis) rufus, Latreille, Nouv. Dict d'Hist. nat. tome 34 pag. 369, Lucas. Explor. scient. d'Algérie. Ins. pag 339. 918. pl. 30. fig. 3, lebt an den Küsten des mittelländischen Meeres. Sie ist 1½‴ lang, oval, gewölbt, bald heller, bald dunkler braun, das Halsschild gewöhnlich rostroth; Kopf gekörnt, das ungerandete Halsschild, so wie die streifenlosen Flügeldecken feilenartig gerunzelt, letztere mit hie und da gereihten, grauen Härchen.

686. Gatt. **Erelus** *).

Mulsant. Opuse. entom. II. pag. 185.

(Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, die Mitte des Halsschildes kaum überragend. Oberlippe wenig vorragend, quer. Oberkiefer nicht vor-

*) Mir ist diese Gattung ganz unbekannt und die hier gegebenen Charaktere sind nach Herrn *Mulsant's* Beschreibung.

ragend. Letztes Glied der Kiefertaster beilförmig. Kinn herzförmig, eben. Körper gestreckt, wenig gewölbt. Kopfschild abgestutzt. Augen an den Seiten des Kopfes vorne nur wenig von dem Seitenrande des Kopfes bedeckt, der Kopf bis zu ihnen in das Halsschild eingezogen. Halsschild breiter als lang, hinten zweimal gebuchtet, mit vorgezogenen Ecken. Flügeldecken mit ziemlich geraden Seiten bis über die Hälfte. Vorderbrust mit einem Fortsatze zwischen den Vorderhüften, welcher in eine Vertiefung der Mittelbrust passt. Vorderhüften kugelig. Schenkel zusammengedrückt. Schienen allmälig gegen die Spitze erweitert. Füsse fadenförmig, mit einfachen Klauen.)

Die einzige bekannte Art — Erelus sulcipennis, Mulsant. l. c. pag. 186, wurde auf der Insel Sicilien entdeckt. Selbe ist 6‴ lang, schwarz, glänzend, die Fühler, die Oberlippe, die Taster und Füsse sind rothbraun; Halsschild ziemlich viereckig, dicht und gross punktirt, hinten mit einer Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gefurcht, mit vorne stumpfen, hinten schneidig erhabenen Zwischenräumen; der zweite und achte, der dritte und siebente, der vierte und sechste von ihnen hinten sich vereinigend, der fünfte von den zunächst stehenden eingeschlossen.

687. Gatt. **Phaleria.**

Latreille. Règne anim. de Cuvier. 1817. tome III. pag. 302.

(Fühler eilfgliederig, mit fünf etwas grösseren schnurförmigen Endgliedern. Oberlippe weit vorragend, quer. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen bewimpert, der innere mit einem Hornhaken. Letztes Glied der Kiefertaster etwas gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt. Kinn quer, vorne abgestutzt. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Körper oval. Kopf gerundet, klein, bis zu den Augen in das Halsschild versenkt, das Kopfschild vorne gerade abgestutzt. Augen gross, grob façettirt, vorne durch den Seitenrand des Kopfes etwas bedeckt. Halsschild viel breiter als lang, hinten ziemlich gerade und genau an die Flügeldecken anpassend, nach vorne verengt, der Vorderrand ziemlich tief bogenförmig ausgeschnitten. Schildchen breit-dreieckig. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, in der Mitte sanft gerundet erweitert, um ein Drittel länger als zusammen breit. Vorderbrust kurz, mit einem langen, lancettförmig zugespitzten Fortsatze zwischen den ovalen Vorderhüften in eine Aushöhlung der Mittelbrust hineinragend. Beine ziemlich schlank, die hinteren Schienen wenig gegen die Spitze erweitert, am Aussenrande mit Dörnchen besetzt, die Vorderschienen an der Spitze nach Aussen gerundet erweitert. Füsse fadenförmig, mit ziemlich grossen, einfachen Klauen.)

Von den zwei bekannten gelbbraunen Arten dieser Gattung, welche in Süd-Europa am Meeresstrande vorkommen, besitzt die eine — Phaleria (Tenebrio) cadaverina, Fabricius. Ent. syst. I. pag. 113. 18. Sturm Ins. II. 230. taf. 47. fig. a. A. — ein fein punktirtes Halsschild und sehr fein punktirte Zwischenräume auf den gestreiften Flügeldecken, welche gewöhnlich auch eine dunkle Makel auf der Scheibe jeder einzelnen zeigen, sie ist 3—3½‴ lang; die zweite Art — Phaleria hemisphaerica, Küster. Käf. Eur. 25. 67, ist kürzer und gewölbter, nur 1½‴ lang, ganz blass gelbbraun und besitzt weder auf dem Halsschilde noch auf den Flügeldecken Punkte.

688. Gatt. **Bolitophagus.**

Illiger. Käf. Pr. pag. 100.

Latreille. Précis d. Caract. d. Ins. pag. 19. (?) — Eledona.

(Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, unter dem Kopfrande eingefügt. Mund von dem Kopfschilde bedeckt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein.

Endglied der Taster eiförmig zugespitzt, vorne ausgerandet, an den Seiten gerundet. Kopf breit, mit aufgeworfenem Rande, welcher sich vor den Augen eckig erweitert und sich dann mehr oder weniger über die Augen fortsetzt, vorne abgerundet. Halsschild breiter als lang, etwas schmäler als die Flügeldecken, vorne ausgerandet, der Hinterrand schwach gegen das Schildchen erweitert, beiderseits gebuchtet. Flügeldecken wenig oder nur um die Hälfte länger als zusammen breit, kurz-walzenförmig. Mittelbrust mit einer mehr oder minder deutlichen, dreieckigen Grube für einen stumpfen Fortsatz der Vorderbrust. Beine ziemlich dünn, die Schienen am Aussenrande ungezähnt, an der Spitze ohne deutliche Enddorne. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

1 Halsschild vorne tief ausgerandet, mit stark vorspringenden Ecken, der Seitenrand gerundet erweitert 2

—— —— nur seicht ausgeschnitten, mit schwach vorspringenden Ecken, der Seitenrand fast gerade, deutlich gekerbt oder spitzig gezähnt. Mittelbrust ohne Vertiefung 3

2 Schwarz, glanzlos; Halsschild vor der Mitte erweitert, nach rückwärts stark verengt, der Seitenrand gekerbt, die Hinterecken spitzig nach rückwärts vortretend; Flügeldecken mit feinen, scharfen, erhabenen, nicht unterbrochenen Längslinien, die Furchen zwischen denselben mit einer Reihe grübchenartiger Punkte. Mittelbrust mit tiefer, dreieckiger Grube. Oefters ist der ganze Käfer braun. 3—3¼‴. Selten. Linné. S. N. II. 572. 20. (Silpha.) Fabr. S. E. I. 113. 2. (Bolit. crenatus.) Sturm. Ins. II. 154. 1. taf. 39. fig. 1. (eod.) Pz. Naturf. 24. 14. 19. taf. 1. fig. 19. (Opatrum gibbum.) Duft. Fn. II. 295. 1. **reticulatus.**

——, ——; Halsschild doppelt so breit als lang, in der Mitte stark gerundet erweitert, der Seitenrand nicht gekerbt, breit, flach ausgebreitet; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer stark erhabenen, scharfkantigen und oftmal unterbrochenen Längslinie. Mittelbrust nur mit einer kleinen Grube. 2¼‴. In Weidenschwämmen, sehr selten. Illiger. Wiedem. Arch. f. Zool. I. Bd. 2. pag. 112. Pz. Fn. 94. 1. (Bolit. Goedeni.) **interruptus.**

3 Schwarz, braun oder rothbraun, glanzlos; Halsschild ziemlich stark gewölbt, der Seitenrand schmal abgesetzt, fein gekerbt; Flügeldecken mit feinen, erhabenen Längsstreifen und zwischen denselben mit einer Reihe von grossen Punkten. 1⅛—1½‴. Sehr gemein. Fabr. S. E I. 114. 3. Pz. Fn. 43. 9. (Opatrum agaricola.) Sturm. Ins. II. 152 3. Duft. Fn. II. 296. 2. **agaricola.**

Braun oder rothbraun, glanzlos; der Kopfrand vorne mit zwei geraden, aufstehenden Spitzen; Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken spitzig gezähnt, letztere mit erhabenen, gekerbten Längslinien, von denen die abwechselnden etwas erhabener als die übrigen sind. 1—1¼‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 114. 4. Sturm. Ins. II. 160. 4. Duft. Fn. II. 296. 3. Pz. Fn. 61. 2. (Opatrum.) **armatus.**

689. Gatt. **Sphindus.**

Chevrolat, in Silbermann's Revue entom. 1834. nro. 8. pl. 6.

Mink. Stettin. Eotom. Zeitg. XIV. S. 58. (Coniophagus.)

*(Fühler zehngliederig, mit drei runden, eine Keule bildenden, grösseren Endgliedern, das Wurzelglied gross, gerundet erweitert, das zweite Glied nur halb so gross, das dritte dünn, das längste. Oberlippe deutlich vorstehend, behaart. Oberkiefer stark an der Spitze und vor derselben mit einem Zahne bewaffnet *). Kiefer-*

*) Da mir kein Exemplar zur Zergliederung zu Gebote steht, so kann ich nur die Angaben des Herrn *Mink* hier wiederholen.

*taster viergliederig, das zweite und vierte Glied ziemlich von gleicher Länge und etwa dreimal so lang als das dritte, das vierte kegelförmig, mit abgestumpfter Spitze. Lippentaster dreigliederig, das zweite und dritte Glied an Länge gleich, das dritte kegelförmig. Kinnplatte gross, breiter als lang, nach vorne verengt. Körper ziemlich walzenförmig. Kopf dreieckig, bis zu den grossen, halbkugelförmigen, von dem Seitenrande nicht überschrittenen Augen in das Halsschild versenkt, letzteres doppelt so breit als lang, an den Ecken abgerundet, der Seitenrand fein gekerbt. Schildchen gerundet-dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften ziemlich breit, flach. Erster Bauchring der längste, vorne mit einer kegelförmigen, an der Spitze abgerundeten Erweiterung zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine einfach, die Schienen an der Spitze abgerundet, mit sehr kleinen, schwer sichtbaren Enddornen. Die vier vorderen Füsse mit fünf, die hintersten mit vier Glieder *), das Klauenglied länger als die übrigen Glieder zusammen, mit einfachen Klauen.)*

Schwarzbraun, die Fühler und Beine, so wie die Schulterbeule röthlich-gelbbraun; Halsschild fein punktirt; Flügeldecken gestreift-punktirt, kurz und reihenweise behaart. 1‴. Von Dr. *Hampe* bei Seebenstein gesammelt. Herr *Mink* sammelte ihn in Pilzen an alten Erlenstöcken bei Crefeld. Germar. Fn. Ins. Eur XIV. taf. 8. Chevrolat. l. c. Gyllenh. Ins. suec. I. 243. 33. (Nitidula dubia) Mink. l. c. S. 59 (Coniophagus humeralis.)

Gyllenhali.

690. Gatt. **Pentaphyllus.**

Redtenb. Fn. austr. I. 589.

(Fühler vor den Augen unter dem Seitenrande des Kopfes eingefügt, die fünf letzten Glieder viel dicker als die vorhergehenden, an Grösse einander ziemlich gleich. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben mit einem Zahne, am Grunde mit einer gerifften Mahlfläche. Unterkiefer zweilappig, die Lappen wenig an Länge verschieden. Endglied der Taster eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Zunge abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Körper länglich-eiförmig, flach gewölbt. Augen gross, halbkugelig, grob façettirt, von dem Seitenrande des Kopfes nicht berührt. Halsschild, Schildchen und Flügeldecken fast wie bei der vorigen Gattung, die letzteren aber kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Mittelbrust nicht vertieft.)

Röthlich-gelbbraun, fein behaart, fein und dicht punktirt, glanzlos; Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, vorne ausgerandet, hinten in flachen Bogen abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Unter faulenden Pflanzenstoffen, äusserst selten. Fabr. S. E. II. 570. 28. (Mycetophagus.) Gyllh. Ins. III. 400. 10. (eod.)

testaceus.

691. Gatt. **Alphitophagus.**

Stephens. Illustr. of Brit. Entom. 1832.

Redtenb. Fn. aust. I. 589. (Phylethus.)

*(Fühler unter dem Seitenrande des Kopfes vor den Augen eingefügt, allmälig und nur wenig gegen die Spitze verdickt, die Glieder vom fünftem angefangen breiter als lang **). Oberkiefer mit getheilter Spitze, am Grunde mit einer grossen gerifften*

---

*) *Mink* gibt alle Füsse als deutlich fünfgliederig an. *Chevrolat* sieht an den Hinterfüssen nur vier Glieder. Die Hinterfüsse meines einzigen Exemplares sind zweifellos viergliederig. Sollte die Anzahl der Glieder bei den beiden Geschlechtern vielleicht verschieden sein?

**) Der Gelenksknopf des Wurzelgliedes ist ziemlich lang gestielt und um einen rechten Winkel gegen die Längenachse des Gliedes gebogen.

Mahlfläche. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der äussere viel breiter und länger. Kiefertaster viel länger als die Lappen, das vierte, letzte Glied beilförmig. Zunge beiderseits gerundet erweitert, vorne abgestutzt. Lippentaster dreigliederig, ihr letztes Glied gross, lang-eiförmig. Körper lang-elliptisch. Augen gross, vorne nur wenig von dem Seitenrande des Kopfes überragt. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, vorne verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit, kaum breiter als das Halsschild. Mittelbrust mit einer dreieckigen Vertiefung. Die einzige Art lebt unter faulenden Vegetabilien.)

Oberseite unbehaart, schwarz, der Mund und das Halsschild roth, zwei an der Naht unterbrochene Binden auf den Flügeldecken, eine nahe an der Wurzel, die andere hinter der Mitte, so wie die Spitze der Flügeldecken röthlichgelb, Unterseite gelbroth oder rothbraun, die Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild sehr fein punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem Grübchen; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, mit fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen. $1^1/_4$'''. Selten. Stephens. l c. Redt. l. c. 589. (Phylethus Populi.) **quadripustulatus.**

692. Gatt. **Oochrotus.**

Lucas, Revue zoolog. 1855. pag. 337.

Erichson. Archiv. 1847. II. pag. 114. (Pycnidium)

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, ihr zweites Glied das kürzeste, die übrigen ziemlich gleich lang. Oberkiefer kräftig, hinter der scharfen Spitze ausgerandet. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen, bewimperten Lappen, der innere viel kürzer. Kinn länger als breit, vorne abgestutzt. Kiefertaster mit einem grossen, beilförmigen, die Lippentaster mit einem eiförmigen Endgliede. Körper oval. Kopf breiter als lang, stark geneigt und beinahe von dem Halsschilde bedeckt. Augen fehlend. Halsschild gross, viel breiter als lang, am Hinterrande am breitesten, nach vorne verengt, alle Winkel abgerundet. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, wenig länger als zusammen breit, den Hinterleib bedeckend. Flügel fehlend. Vorderbrust mit einem schmalen, spatelförmigen Fortsatze zwischen den Vorderhüften. Beine kurz und stark, einfach, ihre Schienen an der Spitze mit zwei Enddornen, die Füsse einfach, an den vorderen Beinen mit fünf, an den hintersten mit vier Gliedern, das erste und letzte Glied die längsten, Klauen dünn.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Oochrotus unicolor, Lucas. l. c. pag. 340. pl. 9. fig. 1, wurde zuerst in Algier in den Colonien der Myrmica testaceo-pilosa und der Formica barbara entdeckt, später von Dr. *Rosenhauer* auch in Spanien bei Malaga, Algeciras, Ronda im Mai und Juni unter Steinen in Gesellschaft der Formica barbara gesammelt. Der Käfer ist eine Linie lang, ganz röthlichbraun, glänzend, die Fühler mit gelbbraunen Härchen, der Kopf und das Halsschild sind äusserst fein und zerstreut punktirt, letzteres am Hinterrande leicht bogenförmig ausgeschnitten, die Flügeldecken sind vorne undeutlich gestreift, in den Zwischenräumen sehr fein und zerstreut punktirt und mit gelbbraunen Härchen besetzt.

693. Gatt. **Scaphidema.**

Redtenb. Fn. aust. I. 591.

(Fühler von drittem Gliede angefangen allmälig gegen die Spitze verdickt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein und kurz, halbhäutig, bebartet, der äussere ihn weit überragend, hornig, viereckig, an der Spitze lang behaart. Endglied der Kiefertaster fast walzenförmig, an der Spitze abgestutzt. Zunge gerade abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Endglied der Lippentaster eiförmig. Körper elliptisch, nach vorne und rückwärts zugespitzt.

Kopfschild vorne ohne erhabenen Rand, dessen Seitenrand etwas über die Augen fortgesetzt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder fast gerade, nach vorne convergirend, die Vorderecken vorragend, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, hinter den Schultern am breitesten, dann gegen die Spitze allmälig verengt. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften breit, flach, an der Spitze abgerundet. Mittelbrust breit ausgerandet. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als die beiden folgenden zusammen.)

Oberseite glänzend, der Kopf und das Halsschild heller oder dunkler roth, mit Metallschimmer, fein und zerstreut punktirt, Flügeldecken dunkel metallbraun, gestreift-punktirt, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume derselben mit feineren, zerstreuten Punkten. $1^{3}/_{4}$—$2^{1}/_{4}$‴. In Baumschwämmen, selten. Fabr. S. E. II. 586. 6 (Diaperis.) Id. II. 570 27. (Mycetophagus aeneus.) Pz. Fn. 94. 9. (Diaperis.) Id. 8. 2. (Scolytus aeneus.) Duft. Fn. II. 307 3. (Diaperis.) Gyllh. Ins. II. 551. 3. (Diaperis aenea.) **bicolor.**

694. Gatt. **Platydema.**

Laporte et Brullé Annal. d. Scienc. nat. tom. 23. pag. 350.

(Fühler mit acht bedeutend grösseren Endgliedern, diese breiter als lang, unter sich an Grösse fast gleich. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen zwar viel kleiner als der äussere, aber ebenfalls hornig, dick, die Wurzel des äusseren weit überragend. Endglied der Kiefertaster gross, beilförmig. Körper elliptisch, vorne und rückwärts zugerundet. Vorderecken des Halsschildes nicht vorragend. Flügeldecken mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, erhaben, zugespitzt, in eine spitzig dreieckige Grube der Mittelbrust hineinragend. Das Uebrige wie bei Scaphidema. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

Stirne grubenförmig zwischen den Augen vertieft, der Rand beiderseits am inneren Augenrande in Form eines kegelförmigen Höckers erhöht. Braun, glänzend, die Flügeldecken dunkler, der Mund, die Fühler, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, so wie die Beine, häufig die ganze Unterseite rothbraun; Kopf und Halsschild fein verworren punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die schwach gewölbten Zwischenräume zerstreut punktirt. $2^{3}/_{4}$—3‴. Sehr selten. Laporte. l. c. pag. 351. 1. Dejean. Catal. edit. I. pag. 68. (Diaperis cornigera.) Dahl. Catal. pag. 44. (Diaperis armata.) **Dejeanii.**

—— nur mit einigen flachen Eindrücken ohne Höcker. Oberseite glänzend, blau, der Mund, die Fühler und Beine braun, die Spitze der Fühler und die Füsse rostroth; Kopf und Halsschild dicht punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, mit kaum gewölbten, dichter punktirten Zwischenräumen. $3^{1}/_{2}$—$4^{1}/_{2}$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 586. 3. (Diaperis.) Pz. Fn. 19. (eod.) Duft. Fn. III. 306. 2. (eod.) **violacea.**

695. Gatt. **Hoplocephala.**

Laporte et Brullé. Annal. d. Scienc. natur. tom. 23. pag. 338.

Neomida. Ziegler. Dahl. Catal. pag. 44.

(Fühler mit sieben deutlich grösseren Endgliedern, diese an Grösse einander fast gleich, breiter als lang. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, ihre Taster mit lang-eiförmigem Endgliede. Zunge gerade abgestutzt. Endglied der Lippentaster eiförmig. Körper walzenförmig. Kopfschild vorne gerundet, dessen erhabener Rand über den vorderen Theil der Augen fortgesetzt. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und Ecken abgerundet. Flügel-

decken doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig. Vorderhüften nur durch eine schmale Leiste der Vorderbrust getrennt. Mittelbrust mit einer dreieckigen, nach rückwärts zugespitzten Vertiefung. Stirne des Männchens mit einer tiefen Grube und vor derselben mit zwei geraden Hörnern. Die einzige Art lebt in Baumschwämmen.)

Roth, glänzend, fein punktirt, die Flügeldecken bis auf die rothgelbe Spitze schwarz, fein und regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit sehr feinen zerstreuten Pünktchen. $2^3/_4$—3‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 580. 18. (Ips.) Pz. Fn. 13. 16. (Diaperis.) Gyllh. Ins. II. 553. 4. (eod.) **haemorrhoidalis.**

696. Gatt. **Diaperis.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764

*(Fühler mit acht bedeutend grösseren Endgliedern, diese doppelt so breit als lang, unter sich an Grösse gleich. Mundtheile wie bei der vorigen Gattung. Körper eiförmig, hoch gewölbt. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken stumpfwinkelig. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, so breit als das Halsschild, hinten allmälig zugespitzt. Vorderbrust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den Vorderhüften gegen die Mittelbrust, diese mit einer schmalen, tiefen Grube zu dessen Aufnahme. Die ersten drei Fussglieder an Länge einander gleich. Die einzige einheimische Art lebt in Baumschwämmen *).*

Schwarz, glänzend, unbehaart, sehr fein und zerstreut punktirt, Flügeldecken fein punktirt-gestreift, eine breite, gezähnte Binde an ihrer Wurzel, eine schmälere hinter der Mitte und die Spitze gelb. $2^1/_2$—3‴. Gemein **). Linné. S. N. II. 591. 36. (Chrysomela.) Oliv. Entom. III. 55. 4. 1. pl. 1. fig. 1. Gyllh. Ins. II. 549. 1. **Boleti.**

697. Gatt. **Cossyphus.**

Fabricius. Syst. Entom. 1792.

*(Eine durch die Bildung des Körpers vor allen ausgezeichnete Gattung. Der lang-ovale, vorne und hinten vollkommen abgerundete Körper ist nämlich flachgedrückt und die durchscheinenden Aussenränder des Halsschildes und der Flügeldecken sind weit über den Körper hinaus erweitert und aufgebogen, und der Kopf ist von oben nicht sichtbar, sondern steckt in einer Vertiefung der Vorderbrust. Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, die letzteren Glieder breiter als lang, das letzte etwas schmäler als die zwei vorhergehenden. Oberlippe in einem tiefen, von zwei dornartigen Fortsätzen begrenztem Ausschnitte des Kopfschildes eingesenkt, quer, seicht ausgebuchtet. Oberkiefer ungleich, eines an der Spitze getheilt, das andere an der Spitze einfach und hinter derselben gezähnt. Unterkiefer mit zwei kleinen, kurzen, an der Spitze dicht mit Borsten besetzten Lappen und langen Tastern, das Endglied derselben gross, dreieckig. Kinn und Zunge hornig, beide ziemlich halbmondförmig, an den Ecken abgerundet. Lippentaster nur mit dem letzten langeiförmigen Gliede die Zunge überragend ***). Augen rund. Halsschild halbkreis-*

*) Die Metamorphose der Diaperis boleti ist von *Leon Dufour* in den Annal. d. scienc. nat. X. pag. 290. pl. 12 beschrieben.

**) Die Exemplare der Diaperis morio Stentz Dejean. Catal. edit. III. pag. 219. welche ich zu Gesichte bekam, sind verfälschte Diaperis Boleti.

***) Ich zergliederte nur Cossyphus Hoffmannseggi. Herbst.

förmig. Hüften der Vorderbeine im zweiten Drittel der Länge der Vorderbrust eingelenkt. Hinterleib in einer von dem inneren Flügeldeckenrande gebildeten Rinne eingeschlossen. Beine dünn, mit einfachen Schienen und Füssen. Die Arten sind in den wärmeren Ländern der alten Welt einheimisch.)

Unter den vier im südlichen Spanien und Portugal vorkommenden Arten ist — Cossyphus Hoffmannseggi — Herbst. Käf. VII. 229. 2. taf. 109. fig. 13, wohl die verbreitetste. Selbe ist 4‴ lang, braun, der breite, durchscheinende Rand heller, die Naht und eine vorne und hinten abgekürzte Linie auf der Scheibe jeder einzelnen Decke erhaben. Nach Dr. *Rosenhauer* liegen diese Käfer unter Steinen flach auf dem Boden, sind in der Regel mit einer Lehmkruste bedeckt, und man bemerkt sie erst, wenn sie sich bewegen.

698. Gatt. **Heterophaga.**

Redtenb. Fn. aust. 1. 594.

(Fühler gegen die Spitze allmälig verdickt, die äusseren Glieder breiter als lang, kurz-kegelförmig, das letzte rund. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kleinen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig, abgestutzt. Zunge vorne gerade abgestutzt, an den Seiten halbhäutig, abgerundet. Halsschild bei beiden Geschlechtern ohne Eindrücke, am Grunde beiderseits ziemlich tief ausgebuchtet. Aussenrand der Vorderschienen ungezähnt, oder nur mit feinen, kurzen Stacheln. Das Uebrige wie bei der folgenden Gattung. Die Arten leben bei modernden Pflanzenstoffen und unter Baumrinden.)

1 Vorderschienen an der Spitze gerundet erweitert, mit einem Kranze von Stacheln, ihr Aussenrand mit deutlichen Dornen besetzt. Oberseite pechschwarz, glänzend, die Unterseite braun oder rostroth, die Fühler und Beine bräunlichroth; Halsschild fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, mit fein und sparsam punktirten Zwischenräumen. $2^1/_2-2^3/_4$‴. Sehr selten. Pz. Fn. 37. 16. (Tenebrio.) Illiger. Käf. Pr. 115. 4. (eod.) Sturm. Fn. II. 232. 8. (eod.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 220. (Heterophaga opatroides.) **diaperina.**

—— nur wenig und allmälig gegen die Spitze erweitert, ihr Aussenrand glatt oder nur mit sehr feinen kurzen Dörnchen 2

2 Oberseite pechschwarz, wenig glänzend, die Unterseite braun, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild auf der Scheibe sehr fein und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt, mit äusserst feinen, kaum sichtbaren Pünktchen. $2-2^1/_4$‴. Selten. Pz. Fn. 61. 3. (Tenebrio.) Duft. Fn. II 303. 8. eod.) Sturm. Ins. II. 233. 9. (eod.) Stephens. Manual of brit. Coleopt. pag. 223. (Alphitobius mauritanicus.) **Fagi.**

—— schwarz, glänzend, der Mund, die Seitenränder des Halsschildes, eine grosse Makel an der Schulter jeder Flügeldecke und ihre Spitze, so wie die Fühler und Beine rostroth, Unterseite braun; Halsschild wie bei der vorigen Art; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit, flach, sehr fein und zerstreut punktirt. $1^3/_4-2^1/_2$‴. Selten Fabr. S E. I. 149. 28. (Tenebrio.) Id. l. c. II. 567. 12. (Mycetophagus glabratus.) Herbst. Käf. VIII. 17. 41. taf. 118. fig. 9. (Tenebrio.) Duft. Fn. II. 303. 7. (eod.) Sturm. Ins. II. 234. 10. (eod.) **chrysomelina.**

699. Gatt. **Uloma.**

Castelnau. Hist. nat. des Ins. II. 219. 1840.

(Fühler von viertem Gliede an gegen die Spitze verdickt, etwas breit gedrückt, die vergrösserten Glieder doppelt so breit als lang. Oberkiefer mit getheilter Spitze

und gezähntem Innenrande. Unterkiefer mit zwei derben, bebarteten, an der Spitze mit einem hornigen Nagel bewaffneten Lappen. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge hornig, in der Mitte eingeschnitten. Kopf, Halsschild und Flügeldecken ähnlich wie bei der vorigen Gattung, das Halsschild aber an der Spitze verengt, die Flügeldecken schwach gewölbt. Mittelbrust mit einem spitzig dreieckigen Ausschnitte für einen Fortsatz der Vorderbrust. Vorderschienen gegen die Spitze stark erweitert, ihr Aussenrand scharf gezähnt. Bei dem Männchen ist das Halsschild vorne leicht eingedrückt, mit zwei kleinen Höckerchen hinter dem Eindrucke.)

Braunroth, glänzend, unbehaart, Kopf und Halsschild tief und ziemlich dicht punktirt, Flügeldecken gekerbt-gestreift. $4^1/_2$'''. Im Moder alter Bäume, nicht selten. Linné. S. N. II 675. 5. (Tenebrio.) Duft. Fn. II. 302. 6. (eod.) Gyllh. Ins. II. 587. 1. (Phaleria culinaris) Pz. Fn 9. 2. Männchen. (Tenebrio ferrugineus) und 9. 1. Weibchen (Tenebrio culinaris). **culinaris.**

700. Gatt. **Phthora.**

Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. 1854. pag. 228.

(Fühler eilfgliederig, das dritte Glied wenig länger als das zweite, die folgenden kurz und allmälig erweitert, die drei letzten bedeutend erweitert und etwas zusammengedrückt, das letzte rund. Oberlippe quer. Oberkiefer nicht vorragend, ihre Spitze getheilt. Endglied der Kiefertaster ziemlich gleichbreit, schief abgestutzt. Kinn nach hinten verengt. Endglied der Lippentaster eiförmig. Kopfschild vorne sanft abgerundet. Augen gerundet. Halsschild viel breiter als lang, hinten sehr schwach gerundet, nach vorne nur etwas verengt, der Seitenrand breit abgesetzt und etwas aufgebogen. Schildchen sehr klein, punktförmig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig. Vorderbrust spatelförmig, zwischen den Vorderhüften verlängert. Beine kurz, etwas zusammengedrückt, die Schienen gegen die Spitze etwas erweitert, am Aussenrande fein gezähnelt, die Füsse fadenförmig.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Phthora crenata — Mulsant l. c. 229. 1, lebt im westlichen Frankreich in Fichten-Stöcken. Sie ist $1^1/_2$—$1^2/_3$''' lang, röthlich-gelbbraun, die Fühler und Beine heller; Halsschild mit tiefen, nicht sehr dichten Punkten; Flügeldecken tief gekerbt-gefurcht, die Zwischenräume gewölbt, glatt.

701. Gatt. **Cataphronetis.**

Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. 1854. pag. 240.

(Fühler eilfgliederig, allmälig gegen die Spitze erweitert, ihr erstes Glied das grösste, das zweite und dritte an Grösse ziemlich gleich, das letzte eiförmig. Mundtheile ziemlich wie bei der vorhergehenden Gattung. Körper länglich. Kopf klein, gerundet, das Kopfschild vorne abgerundet. Augen an den Seiten des Kopfes, vertical, vorne in der Mitte von dem Seitenrande etwas bedeckt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, von der Mitte am breitesten, der Hinterrand ziemlich gerade mit stumpfen Ecken, der Vorderrand seicht ausgeschnitten mit etwas vorspringenden Winkeln. Schildchen gerundet-dreieckig. Flügeldecken kaum so breit als der breiteste Theil des Halsschildes, um die Hälfte länger als zusammen breit, an den Seiten gerade, hinten zugerundet. Vorderbrust mit einem spatelförmigen Fortsatze zwischen den Vorderhüften. Beine kurz und kräftig, die Vorderschienen an der

Spitze mit zwei grossen Enddornen und mit einer lappenartigen, abgerundeten Erweiterung nach aussen, die Füsse einfach, fadenförmig.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Cataphronetis (Phthora) crenata, Germar. Fn. Ins. Eur. 18. 11. Mulsant l. c. pag. 241. (Cataphronetis brunnea) kommt unter Steinen und trockenem Dünger in Süd-Frankreich vor. Sie ist 2—2½‴ lang, schwarz oder braun, glänzend, die Fühler röthlich-gelb, die Beine rothbraun; Kopf und Halsschild tief und ziemlich dicht punktirt, letzteres an allen Rändern mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes fein erhaben gerandet; Flügeldecken mit seichten, regelmässigen Punktstreifen und mit feinen, zerstreuten Pünktchen auf den breiten, flachen Zwischenräumen.

702. Gatt. **Tribolium.**

Mac-Leay. Annulosa Javan. 1825.

Stephens. Illustr. of brit. Entom. 1832. (Steue.)

Dejean. Catal. edit. II. 1833. (Margus.)

(Fühler eilfgliederig mit drei grösseren Endgliedern, diese viel breiter als lang. Oberlippe wenig vorragend, vorne abgerundet. Oberkiefer zurückgezogen, versteckt, ihre Spitze zweizähnig. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer und sehr schmal. Endglied der Kiefertaster lang-eiförmig, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Zunge hornig, nach vorne etwas erweitert, gerade abgestutzt. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt, mit grossem, eiförmigem Endgliede. Körper gestreckt, gleichbreit, flach gewölbt. Kopf gerundet-viereckig, vorne abgestutzt, hinten bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, letztere ziemlich gross, an den Seiten des Kopfes, grob façettirt, vorne von dem wulstigen Seitenrande des Kopfes etwas bedeckt. Halsschild viereckig, kürzer als breit. Schildchen klein. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fast doppelt so lang als zusammen breit oder länger, flach gewölbt. Vorderbrust wie bei der vorigen Gattung. Beine einfach, die Schienen nur wenig gegen die Spitze und allmälig erweitert, die Füsse fadenförmig.)

Röthlich-gelbbraun oder kastanienbraun, Halsschild fein und dicht punktirt, Flügeldecken fein gestreift, die Streifen nach aussen etwas erhaben, ihre Zwischenräume sehr fein punktirt. 2½‴. Bei altem Brode und in Naturalien, häufig. Fabr. S. E. II. 155. 23. (Trogosita) Sturm Ins. II. 228. 6. taf. 47. fig. d. D. (Tenebrio.) Duft. Fn. II. 204. 10. (eod.) Gyllh. Ins. II. 588. 2. (Phaleria castanea Herbst.) **ferrugineum.**

Kastanienbraun, mehr gewölbt, der Mund, das Endglied der Fühler und die Füsse viel lichter; Halsschild gewölbt, dicht und deutlich punktirt, mit zwei in die Quere stehenden Grübchen auf seiner Mitte; Flügeldecken gewölbt, deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. 1⅓‴ *). Von Herrn *Duftschmid* im Brode gefunden. Duftschmid. Fn. austr. II. 204. 9. (Tenebrio.) **bifoveolatum.**

Unterseite braun, Oberseite heller oder dunkler schwarzbraun, glanzlos, dicht und tief punktirt; Flügeldecken mit sehr feinen erhabenen Streifen, und in den Zwischenräumen derselben mit drei feinen Punktreihen, Kopfschild, Mund, Fühler und Beine rostroth. 2‴. Sehr selten. Charpentier. Horae entomol. pag. 218. (Tenebrio.) Wilh. Redt. quaed. Gen. & Spec. Austr. pag. 17. 14. (Margus obscurus.) **madens.**

*) Mir ist dieser Käfer unbekannt und aus *Duftschmid's* Beschreibung kann man nicht entnehmen, ob er in diese Gattung gehört.

703. Gatt. **Gnathocerus.**

Thunberg. Vetensk. Acad. Handl. 1814.

Lucas. Explor. scient. de l'Algerie. pag. 344. (Cerandria.)

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze allmälig verdickt. Oberkiefer in Form zweier etwas auf- und einwärts gebogener Hörner, bei dem Männchen vorragend, bei dem Weibchen ganz unter das grosse, halbkreisförmige Kopfschild versteckt, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere verlängert, schmal. Kiefertaster ziemlich lang, ihr letztes Glied gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt. Kinn ziemlich viereckig, nach vorne etwas erweitert. Endglied der Lippentaster ziemlich kegelförmig. Körper länglich, gleichbreit, flach gewölbt. Kopf des Männchens beiderseits mit einer flügelartigen, nach aussen abgerundeten, nach vorne zugespitzten, die Augen zur Hälfte überschreitenden Erweiterung und mit zwei kegelförmigen, kurzen Hörnern auf dem Scheitel, der des Weibchens vorne halbkreisförmig abgerundet, mit unbewehrter Stirne und mit ausserhalb den halbkugelförmigen, vorspringenden Augen verlaufendem Seitenrande. Halsschild breiter als lang, hinten etwas verengt oder gerade abgestutzt. Schildchen klein. Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, doppelt so lang als zusammen breit. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal. Beine kurz, ihre Schienen nur wenig gegen die Spitze erweitert, die Füsse fadenförmig.)

Die einzige beschriebene Art dieser Gattung — Gnathocerus (Trogosita) cornutus, Fabricius. Suppl. Entom. syst. pag. 51 5—6. Lucas l. c. pag. 345. nro. 925 (Cerandria cornuta) kommt in den Magazinen süd-europäischer Häfen vor, auch in Brasilien, Cuba u. s. w. Selbe ist $1\frac{1}{2}$—2‴ lang, röthlich-braungelb oder rothgelb, fein und nicht sehr dicht punktirt, die Flügeldecken jede mit neun feinen Punktstreifen und flachen, mit äusserst feinen, zerstreuten Pünktchen besetzten Zwischenräumen.

704. Gatt. **Hypophloeus.**

Fabricius. Scrivt. of Natur. Selsk. 1790.

(Fühler von fünftem Gliede angefangen bedeutend verdickt, breiter als lang, das letzte Glied kurz-eiförmig. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, der äussere gross und breit, an der Spitze häutig, schief abgestutzt und bebartet. Endglied der Kiefertaster lang-eiförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge abgestutzt, an den Seiten mehr oder weniger erweitert. Körper lang-gestreckt, walzenförmig. Augen gross, oval, der Vorderrand derselben durch den Kopfrand etwas ausgebuchtet. Halsschild so lang als breit oder länger, an den Seiten fein gerandet und fast gerade. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, zwei- bis dreimal so lang als zusammen breit, die Spitze des Hinterleibes nicht ganz bedeckend. Die Arten leben unter morscher Baumrinde.)

1 Flügeldecken mit deutlichen Punktreihen 2
—— sehr fein punktirt, die Punkte entweder überall verworren oder nur an der Naht hie und da Reihen bildend 3

2 Röthlich-dunkelbraun, glänzend, die Fühler und Beine heller; Halsschild länger als breit; Flügeldecken fast dreimal so lang als zusammen breit, vollkommen walzenförmig, zwischen den Punktreihen zerstreut punktirt. $2\frac{1}{2}$‴ bis 3‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 558. 3. Pz. Fn. 12. 13. Gyllh. Ins II. 578. 1. Duft. Fn. III. 308. 1. **castaneus.**

Rostroth, wenig glänzend; Halsschild so lang als breit, dicht punktirt; Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, die Punktreihen ziemlich tief, deren Zwischenräume kaum sichtbar

punktirt. $1\frac{1}{3}'''$. Im Moder alter Bäume und unter deren Rinde, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 559. 6. Gyllh. Ins. II. 583. 7. Duft. Fn. III. 310. 4. Pz. Fn. I. 23. **depressus.**

3 Flügeldecken einfärbig braun oder gelbbraun, oder nur an der Naht oder am Schildchen dunkler 4
—— vorne roth, rückwärts schwarz 6

4 Oberseite des Käfers ganz röthlichbraun oder rostroth 5
Kopf und Halsschild schwarz oder schwarzbraun, fein und dicht punktirt, Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, vollkommen walzenförmig, röthlich-gelbbraun, die sehr feinen Punkte neben der Naht gereiht. $1\frac{1}{5}'''$. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 559. 4. Pz. Fn. 6. 16. Gyllh. Ins. II. 582. 6. Duft. Fn. II. 310. 6. **linearis.**

5 Rothbraun, glänzend, fein punktirt, Fühler und Beine heller gefärbt, Halsschild so breit als lang, Flügeldecken sehr fein punktirt, mit einer oder zwei mehr oder minder regelmässigen Punktreihen neben der Naht. $1\frac{3}{4}$—$2'''$. Nicht selten. Payk. Fn. III. 322. 2. Gyllh. Ins. II. 579. 2. Creutzer. Ent. Vers. 126. 18. taf. III. 30. (Hypoph. ferrugineus.) Duft. Fn. II. 309. 3. (eod.) **Fraxini.**
Rostroth, glänzend; Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild deutlich länger als breit, äusserst fein punktirt; Flügeldecken fein und dichter punktirt als bei dem Vorigen, die Punkte auch an der Naht ganz verworren. $1\frac{3}{4}'''$. Nicht selten. Pz. Fn. 67. 19. Duft. Fn. II. 310. 5. **Pini.**

6 Oberseite des Käfers schwarz, die vordere Hälfte der Flügeldecken roth, der Mund rothbraun, Fühler, Beine und Unterseite rostroth; Halsschild dicht und ziemlich tief, die Flügeldecken feiner punktirt, die Punkte neben der Naht einige Reihen bildend. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 559. 5. Pz. Fn. 6. 17. Gyllh. Ins. II. 581. 5. **fasciatus.**
Kopf und Halsschild rostroth, Flügeldecken schwarz, das vordere Drittel derselben röthlichgelb, Unterseite rostroth; Halsschild fein, zerstreut und kaum stärker punktirt als die Flügeldecken, diese durchaus verworren punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Im Moder alter Bäume und unter deren Rinde sehr häufig. Fabr. S. E. II. 559. 7. Gyllh. Ins. II. 580. 4. Duft. Fn. II. 309. 2. Pz. Fn. 12. 14. **bicolor.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung*):

Zu Nr. 2. Hypophloeus Ratzeburgii, Wissmann in der Stettiner entom. Zeitg. 1848. S. 77. Dem Hypoph. depressus sehr nahe verwandt, aber nur $1'''$ lang, etwas heller gefärbt, das Halsschild ist nach rückwärts deutlicher verengt, spärlicher und feiner punktirt und die Zwischenräume der etwas schwächeren Punktstreifen auf den Flügeldecken sind nicht zerstreut-punktirt, sondern zeigen eine ziemlich regelmässige Reihe sehr feiner Punkte. Unter Buchenrinde.

Zu Nr. 5. —— rufulus Rosenhauer. Beiträge zur Ins. Fn. Eur. S. 32. Dem Hypoph. Pini zunächst verwandt, aber nur $1\frac{1}{3}'''$ lang, schlank, etwas stärker gewölbt und heller gefärbt, ganz röthlich-gelbbraun, glänzend, die Flügeldecken sind sparsam und etwas zarter als das Halsschild punktirt.

XLVIII. Fam. **Tenebrionides.**

705. Gatt. **Iphthimus.**

Truqui. Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 92.

(Fühler eilfgliederig, gegen die Spitze verdickt, die letzteren Glieder quer, das letzte länger als das vorletzte, an der Spitze abgerundet. Oberlippe quer, vorne

*) Mir ist es nicht bekannt, in welchem Werke die beiden im Stettiner Cataloge 1844 bereits angeführten Arten Hypophloeus Piceae und Hypoph. Fagi von Herrn *Ratzeburg* beschrieben sind.

seicht ausgerandet. Oberkiefer kräftig, nur an den Seiten vorragend. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem getheilten Hornhaken. Kiefertaster viergliederig, das erste und dritte Glied kurz, das letzte bedeutend verdickt mit schief abgestutzter Spitze. Kinnplatte fast doppelt so breit als lang, durch eine eingedrückte Mittelfurche in zwei kleine, gerundet-viereckige Theile getheilt. Lippentaster mit eiförmigem, abgestutztem Endgliede. Kopf länglich, ober der Fühlerwurzel etwas erweitert, vorne abgestutzt und sehr seicht ausgerandet. Augen an den Seiten des Kopfes, weit vor den Vorderecken des Halsschildes, schmal nierenförmig, vertical. Halsschild quer-viereckig, nach hinten etwas herzförmig verengt, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel etwas spitzig vortretend, der Seitenrand scharfkantig. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken an der Wurzel etwas breiter als der Hinterrand des Halsschildes, bis hinter die Mitte etwas erweitert, dann schnell verengt, an der Naht nicht verwachsen. Flügel unvollständig. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften ziemlich breit, flach, doppelt gefurcht, durch einen kurzen Hals von der Mittelbrust getrennt. Vierter Bauchring kaum halb so lang als wie der dritte. Beine ziemlich lang und dünn, die Schienen sämmtlich an der Spitze gebogen und an der inneren Seite derselben behaart, Füsse unten dicht mit Borsten besetzt, das Klauenglied so lang als die übrigen Glieder zusammen.)

Die bekannteste Art dieser Gattung, deren ziemlich zahlreiche Arten vorzüglich über die Tropenländer der ganzen Welt verbreitet sind, wo sie unter Baumrinden leben, ist — Iphthimus italicus, Truqui l. c. pag. 93 *). Sie ist 12‴ lang, fast glanzlos, sehr fein punktirt, das neunte und zehnte Fühlerglied sind beinahe doppelt so breit als lang, ihr letztes Glied kaum länger als breit; Halsschild mit schwach gekerbtem Seitenrande; Flügeldecken mit Längsreihen seichter, länglicher, nicht gedrängter Punkte und mit feiner, undeutlicher Punktirung in den Zwischenräumen. Süd-Italien.

706. Gatt. **Upis.**

Fabr. Ent. Syst. 1792.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die Form der Kinnplatte und des Halsschildes verschieden. Erstere ist nämlich sehr klein, beinahe länger als am Grunde breit, vorne etwas verengt und stumpf zugespitzt, beiderseits mit einer Furche hart am Rande; — das letztere ist so lang als breit, etwas walzenförmig, an den Seiten abgerundet und die Grenze zwischen Ober- und Unterseite nur durch eine feine, erhabene, gerade Linie angezeigt, seine Hinterwinkel nicht vorspringend. Das Kopfschild ist hier ebenso wie bei der vorhergehenden Gattung durch eine vertiefte, nach vorne offene Bogenlinie von der Stirne getrennt, der Kopfrand vor den Augen aber nicht erweitert. Die Flügeldecken sind mehr walzenförmig gewölbt, die Flügel entwickelt. Die Beine sind länger und schlanker, die Vorderschenkel etwas stärker, ihr Unterrand so wie die Schienen gerade.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Upis ceramboides, Linné. Syst. Nat. II. 621. 12 (Attelabus), Gyllenhal. Ins. suec. II. 594. 1. Herbst. Käf. 237. 5. taf. 110 fig. 5, lebt im Norden von Europa, vorzüglich in Schweden, in Baum-Schwämmen Selbe ist 8—9‴ lang, schwarz, matt glänzend, Kopf und Halsschild sind fein und ziemlich dicht punktirt, die Punkte hie und da zusammenfliessend, die Flügeldecken sind mit ziemlich grossen, erhabenen, vielfach netzartig verschlungenen Runzeln dicht überzogen.

---

*) Ein Iphthimus (Tenebrio) angulatus ist in *Rossi's* Fn. etrusca nicht enthalten.

707. Gatt. **Tenebrio.**

Linné. Syst. Nat. 1748.

(Fühler schnurförmig, nicht oder nur wenig gegen die Spitze verdickt, die Mitte des Halsschildes überragend, ihr drittes Glied das längste. Oberlippe quer. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Endglied der viergliederigen Kiefertaster verdickt, an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte breiter als lang, nach vorne erweitert, abgestutzt oder seicht ausgebuchtet. Zunge vorragend. Endglied der Lippentaster länglich-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Körper lang-gestreckt, gleichbreit. Kopf gerundet-viereckig, bis zu den grossen, nierenförmigen, an den Seiten des Kopfes befindlichen Augen in das Halsschild eingezogen, die Stirne von dem Kopfschilde durch eine mehr oder minder stark vertiefte Bogenlinie getrennt. Halsschild breiter als lang, seine Hinterwinkel nicht oder nur wenig vorspringend. Schildchen breiter als lang, mit stumpfeckigem oder abgerundetem Seitenrande. Flügeldecken so breit als das Halsschild, mit parallelen Seiten und abgerundeter Spitze. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Mittelbrust schmal, stumpf zugespitzt. Beine kurz, die Vorderschenkel etwas stärker, die Vorderschienen gekrümmt. Die Arten leben als vollkommenes Insect und im Larvenzustande im Moder alter Bäume und in Mehlstoffen.)

1 Oberseite des Käfers glänzend Flügeldecken fein punktirt, die Zwischenräume der Punkte grösser als die Punkte selbst 2
—— —— —— glanzlos, äusserst dicht punktirt, die Punkte aneinander stehend 3

2 Schildchen an den Seiten eckig *). Pechschwarz oder braun, schwach glänzend, fein und dicht punktirt, Unterseite und Beine braun; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, seine Scheibe gleichmässig punktirt; Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, mit feinen, undeutlich punktirten, vertieften Streifen; Vorderschenkel nur wenig verdickt. $6^1/_2$—7‴. In alten Mehl- und Brodvorräthen, gemein. Dessen Larven unter dem Namen „Mehlwurm“ als Vogelfutter zur Genüge bekannt Linné S. N. II. 674. 2. Pz. Fn. 43. 4. Sturm. Ins. II. 219. 2. taf. 46. Duft. Fn. II. 300. 3. **molitor.**

Schildchen halbrund. Dunkel pechbraun, wenig glänzend, die Unterseite und die Beine gewöhnlich etwas heller; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, am Hinterrande beiderseits leicht gebuchtet, mit rechtwinkeligen Ecken, seine Scheibe sehr fein und nicht dicht, beiderseits viel gröber und stärker punktirt, Flügeldecken nur doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, fein punktirt. $5^1/_2$—6‴. Um Wien im Moder alter Bäume, ziemlich selten. Duft. Fn. II. 300. 4. Sturm. Ins. II. 223. 3. taf. 47. fig. c. C (Tenebrio loripes) (?) **). **transversalis.**

3 Halsschild an den Seiten etwas gerundet erweitert, nach vorne und rückwärts gleich stark verengt, vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, seine Oberfläche äusserst dicht punktirt, mit überall dicht gedrängten Punkten, von dem fein erhaben gerandeten Hinterrande mit einem schmalen, beiderseits von einem Strichelchen begrenzten, oft sehr undeutlichen Querwulst, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, mit nach rückwärts vorragenden Ecken Schildchen ein halbes stumpfwinkeliges Sechseck bildend. Flügeldecken

---

*) Die Hälfte eines Sechseckes vorstellend, wenn man selbes durch einen Schnitt theilt, welcher zwei gegenüberliegende Seiten berührt.

**) Diese Art stimmt ganz mit *Sturm's* Abbildung, mit Ausnahme der gebogenen hinteren Schienen, welche bei den Exemplaren, die ich in Händen hatte, sämmtlich gerade sind, auch zeigen die Vorderschienen nur sparsam gelbe Härchen an der Spitze. Das Halsschild ist bei meinen Exemplaren so kurz, wie selbes *Sturm* abbildet, aber nicht wie er selbes beschrieben.

gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume sehr fein und äusserst dicht körnig gerunzelt. 6—8‴. Ziemlich selten. Fabricius. S. E. I. 146. 9. Pz. Fn. 43. 3. Duft. Fn. aust. II. 298. 2. **obscurus.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, der Körper ist aber noch mehr gestreckt, das Halsschild ist viel sparsamer, vorzüglich auf der Scheibe punktirt und hier die Zwischenräume der Punkte grösser als die Punkte selbst, der Seitenrand ist vor den Hinterecken etwas ausgebuchtet, die Ecken dadurch etwas nach aussen vorspringend, der Querwulst ist deutlich und auch vorne scharf begrenzt, endlich haben die Streifen auf den Flügeldecken deutliche, tief eingestochene, hie und da längliche Punkte. 8—9‴. Sehr selten, von Herrn Dr. *Hampe* in Wien gesammelt. Duftschmid. Fn. aust. II. 299. 2. **opacus.**

708. Gatt. **Menephilus.**

Mulsant. Coleopt. de France — Latigènes. 1854. pag. 291

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, durch folgende Merkmale aber gut zu unterscheiden. Die Fühler sind gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, das letzte, ziemlich runde Glied länger als das vorletzte; — der Kopf ist kleiner und mehr vorgestreckt, so dass sich die Augen weit von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt, in der Mitte der Seiten des Kopfes befinden; — das Halsschild hat weit vorspringende, kegelförmig zugespitzte Hinterwinkel; — das Schildchen ist so lang als breit, gerundet, nach rückwärts stumpf-spitzig; die Flügeldecken sind tief gekerbt-gestreift, mit gewölbten, glatten und nur mit sehr feinen Pünktchen bestreuten Zwischenräumen; die Kinnplatte ist beinahe länger als breit, nach vorne etwas verengt, in der Mitte der Länge nach kielförmig erhaben, daneben vertieft, der Seitenrand wieder erhaben. Die Beine sind dünner, bei dem Männchen die Vorderschienen stark gekrümmt und innen an der Spitze mit einer dicken Quaste von goldgelben Haaren besetzt, bei dem Weibchen weniger gebogen und nur schwach behaart. Die einzige bekannte europäische Art lebt im morschen Holze.)

Schwarz, glänzend, lang-gestreckt, ziemlich stark gewölbt, Unterseite und Beine pechschwarz; Fühler gegen die Spitze bedeutend verdickt; Halsschild beinahe so lang als breit, mit stark nach rückwärts vorragenden, spitzigen Hinterecken, fein und dicht, in der Mitte etwas sparsamer punktirt; Schildchen so lang als breit, mit wenigen Punkten; Flügeldecken beinahe dreimal so lang als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, mit feinen Punkten, gerunzelt 6—6½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 145. 5. (Tenebrio.) Pz. Fn. 11. 3. (eod.) Sturm. Ins. II. 225. 4. (eod.) Duft. Fn II. 301. 5. (eod.) Herbst. Käf. VII. 242. 2. taf. 111. fig 2. (Ten. cylindricus.) Illiger. Käf. Pr. I. 113. 2. (Tenebrio loripes.) **curvipes.**

709. Gatt. **Boros.**

Herbst. Natursyst. Käf. 1797, VII. 318.

*(Fühler eilfgliederig, die Mitte des Halsschildes nicht erreichend, allmälig gegen die Spitze verdickt, die drei letzten Glieder bedeutend grösser als die vorhergehenden, quer, breit gedrückt. Oberlippe quer. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei halb-hornigen, an der Spitze stark bebarteten Lappen *), der äussere kurz und breit, gegen die Spitze erweitert, der innere schmäler. Endglied der Kiefer- und Lippentaster verdickt, an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte quer, vorne etwas*

*) *Mulsant* (Coleopt. de France. Latigènes. pag. 269) gibt nur einen halb häutigen Lappen an, welche Angabe auf einer Verwechselung beruhen muss.

erweitert, ausgerandet, mit vorspringenden, abgerundeten Ecken. Zunge hornig, weit vorragend, nach vorne bedeutend erweitert, der Vorderrand zweimal seicht ausgebuchtet, mit abgerundeten Ecken. Körper lang-gestreckt. Kopf fast länger als breit, hinter den Augen mit einer kurzen, halsförmigen Verlängerung. Kopfschild vorne abgerundet, zwischen den Fühlerwurzeln quer eingedrückt. Augen gross, mässig vorragend, ziemlich in der Mitte der Kopfseiten, rund, vorne von dem Kopfrande etwas überschritten. Halsschild fast länger als breit, an den Seiten abgerundet und in der Mitte etwas erweitert, ohne scharfen Rand. Schildchen klein. Flügeldecken walzenförmig, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Naht nicht verwachsen. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal. Erster Bauchring mit einem scharf zugespitzten Fortsatze zwischen die Hinterhüften hineinragend, die anderen ziemlich gleich, nur sehr wenig und allmälig kürzer. Beine kurz, einfach.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Boros (Helops) Schneideri, Pz. Fn. 34. 1. Herbst. Käf. VII. 319. taf. 110. fig. 7 (Boros elongatus), Paykull. Fn. suec. 1. 92. 3 (Tenebrio corticalis), Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. pag. 270, kommt im Norden von Europa und Nord-Deutschland unter morscher Baumrinde vor. Selbe ist 5—6½‴ lang, stark glänzend, pechbraun, braun oder röthlich-braun, die Fühler und Beine heller; Kopf und Halsschild ziemlich dicht mit grossen, flachbodigen Punkten besetzt, letzteres in der Mitte der Länge nach flach gedrückt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit Spuren von Streifen und mit sehr feinen, sparsamen, hie und da gereihten Punkten.

710. Gatt. **Boromorphus.**

Wollaston. Ins. Mad. pag. 482

(Fühler schlank, beinahe fadenförmig, nur wenig und allmälig gegen die Spitze verdickt, nicht ganz bis zur Mitte des Halsschildes reichend, ihr drittes Glied das längste, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, kurz-kegelförmig, das letzte eiförmig. Oberlippe wenig vorragend, quer. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen. Kiefertaster viergliederig, das letzte Glied spindelförmig, an der Spitze schwach abgestutzt. Kinnplatte breiter als lang, vorne abgestutzt und ausgerandet. Körper länglich. Kopf so lang als breit, mit dem etwas erweiterten, scharfkantigen Seitenrande die an den Seiten befindlichen Augen überziehend. Kopfschild durch keine Naht von der Stirne getrennt, stumpf zugerundet. Halsschild so lang als breit, hinter den etwas vorspringenden Vorderwinkeln etwas erweitert, dann allmälig und wenig nach rückwärts verengt, hinten ziemlich gerade, mit scharf rechtwinkeligen Ecken, der Hinterrand sehr fein, die Seitenränder etwas breiter und scharf erhaben gerandet. Schildchen äusserst klein, quer. Flügeldecken lang-elliptisch, vorne gemeinschaftlich leicht ausgerandet, mit etwas erhabenem Rande, zweimal so lang als breit, wenig breiter als das Halsschild. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, mit abgerundeter Spitze. Erster Bauchring mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine kurz, mit etwas verdickten Schenkeln, dünnen, gegen die Spitze nur wenig erweiterten Schienen und schlanken Füssen.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Boromorphus tagenioides — wurde zuerst von Herrn *Lucas* in Algier entdeckt und als Boros tagenioides beschrieben und abgebildet (Explorat. scient. de l'Algerie. Ins. Col. pag. 338. pl. 30. fig.), später von Dr. *Rosenhauer* bei Cadiz im März unter Steinen gesammelt und als zu dieser Gattung gehörig erkannt. (Siehe dessen — Thiere Andalusiens S. 217.) Selbe ist 1½‴ lang, röthlich-braun,

die Flügeldecken dunkler, Kopf und Halsschild sind sehr dicht und tief punktirt, die sparsam mit grauen Härchen besetzten Flügeldecken haben feine in ziemlich regelmässige Reihen geordnete Punkte *).

711. Gatt. **Calcar.**

Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. pag. 272 **).

(Fühler eilfgliederig, allmälig und wenig gegen die Spitze erweitert, fast bis zum Hinterrande des Halsschildes reichend. Oberlippe quer. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze behaarten Lappen, der innere kleiner. Kiefer- und Lippentaster mit vergrössertem, abgestutztem Endgliede. Kinnplatte quer, nach vorne erweitert, an der Spitze ausgerandet, mit abgerundeten Ecken. Zunge hornig. Körper lang-gestreckt, ziemlich gleichbreit, flach gewölbt. Kopf rundlich, das Kopfschild abgestutzt oder ausgerandet. Augen an den Seiten des Kopfes, nierenförmig, vertical, von den Vorderwinkeln des Halsschildes gewöhnlich entfernt. Halsschild länger als breit, hinten etwas verengt, die Hinterwinkel abgerundet. Schildchen quer. Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, kaum breiter als das Halsschild. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften mit einem breiten, hinten gerundet erweiterten Fortsatze. Erster Bauchring mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine kurz, die Schenkel etwas keulenförmig verdickt.)

Es sind bis jetzt nur zwei Arten in Europa bekannt. Die eine — Calcar (Tenebrio) elongatus, Herbst. Käf. VII. 259. 28. taf. 112. fig. 2. A., ist 4½—5‴ lang, glänzend, schwarz, häufig braun oder gelbbraun, hat ein ausgerandetes Kopfschild, von den Vorderwinkeln des Halsschildes entfernte Augen, ein in der Mitte der Wurzel ungerandetes Halsschild, gekerbt-gestreifte Flügeldecken und gewölbte, undeutlich und sehr fein punktirte Zwischenräume; — die andere Art — Calcar procerus, Mulsant. l. c. pag. 272. l., ist nur 2½‴ lang, besitzt ein vorne abgestutztes oder schwach ausgerandetes Kopfschild, der Kopf ist bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, die Hinterecken des Halsschildes zeigen ein kleines Zähnchen und die undeutlich und sehr fein punktirten Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sind eben. Beide Arten leben in Süd-Europa.

712. Gatt. **Sitophagus** ***).

Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. pag. 263.

(Fühler eilfgliederig, beinahe bis zum ersten Viertel der Flügeldecken reichend, gegen die Spitze allmälig verdickt, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte, das letzte oval. Oberkiefer (?). Unterkiefer (?). Endglied der Kiefertaster gegen die Spitze erweitert, an der Spitze schief nach innen abgestutzt. Kinnplatte länger als breit, nach vorne erweitert, am Vorderrande abgestutzt. Zunge (?), vorragend. Endglied der Lippentaster nur schwach gegen die Spitze erweitert. Körper länglich, oben flach gedrückt. Kopf breit, beinahe halbrund und bis zur Mitte der Augen in das Halsschild versenkt. Augen vertical, vorne zur Hälfte von dem Kopf-

*) Das kaiserliche Museum besitzt ein Exemplar des Boromorphus Maderae, Wollaston, welches der Autor selbst dem Museum freundlich mittheilte. Ich kann diese Art von dem Boros tagenioides des Herrn *Lucas* nicht unterscheiden. Leider besitzt das kaiserliche Museum noch nicht *Wollaston's* Werk: Insecta Maderensia, um die Beschreibung des Autors selbst nachlesen zu können.

**) *Latreille* diagnosticirt selbe zwar bereits in *Cuvier's* Regne anim. 1829. tome II. pag. 25, aber so kurz und ungenügend, dass Herr *Mulsant* als Gründer dieser Gattung anzusehen ist.

***) Mir ist der Käfer, für welchen diese Gattung gegründet wurde, unbekannt und obige Beschreibung ist dem Werke des Herrn *Mulsant* entlehnt.

rande bedeckt. Halsschild quer. Schildchen ziemlich von der Form eines halbirten Sechseckes. Flügeldecken so breit als das Halsschild am Hinterrande, bis über zwei Drittel der Länge gleichbreit, mit vorragenden und mit einem kleinen Zähnchen besetzten Schultern. Vorderbrust schmal, nach rückwärts etwas erweitert, dann abgestumpft. Mittelbrust mit einer V-förmigen Vertiefung. Erster Bauchring spitzig zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine zusammengedrückt, mit etwas verdickten Schenkeln und dünnen Schienen.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung – Sitophagus Solieri, Mulsant, l. c pag. 265, wurde in Marseille gesammelt und ist nach des Autors Ansicht mit Schiffen eingeschleppt. Sie ist 2½‴ lang, rostroth, mit schwarzen Augen; Halsschild noch ein Mal so breit als lang, vorne leicht ausgerandet, der schmal geleistete Seitenrand im ersten Drittel nach rückwärts gerundet erweitert, dann fast gerade, der Hinterrand sehr schmal geleistet und beiderseits ausgebuchtet und mit einem Längsstrichel versehen, die Scheibe fein punktirt; Flügeldecken mit seichten Punktstreifen und flachen Zwischenräumen. Bei dem Männchen, welches bis jetzt allein bekannt ist, besitzt der Kopf zwei von dem aufgebogenen Seitenrande des Kopfes gebildete Hörner.

713. Gatt. **Bius.**

Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. 1854. pag. 266.

*(Fühler eilfgliederig, die Mitte des Halsschildes überragend, allmälig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, das letzte gerundet, etwas länger als das vorletzte. Oberlippe quer, abgestutzt und stark bewimpert, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei *) ziemlich schmalen, an der Spitze behafteten Lappen, der innere etwas schmäler und kürzer, mit zwei langen, wenig gebogenen Hornhaken an der Spitze. Kiefertaster viergliederig, ihr zweites und das letzte Glied die längsten und dicksten, das zweite dreieckig, das letzte langeiförmig. Kinnplatte deutlich breiter als lang **), vorne gerade abgestutzt, hinten abgerundet. Zunge wenig vorragend, pergamentartig, die abgerundeten Ecken lang behartet. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte, letzte, spindelförmig, viel dicker und eben so lang als die zwei anderen zusammen, an der Spitze abgestutzt. Körper länglich, flach gewölbt. Kopf beinahe bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, mit abgestutztem Kopfschilde. Augen an den Seiten des Kopfes, vertical, vorne und hinten etwas von dem Seitenrande des Kopfes bedeckt. Halsschild viereckig, nur sehr wenig breiter als lang, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken. Schildchen gerundet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit, hinten zugerundet. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, erhaben gerandet. Erster Bruchring spitzig zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine einfach, mit ziemlich dünnen Schienen. Es ist bis jetzt nur eine unter Baumrinden lebende Art bekannt, deren Heimath mehr der Norden von Europa ist, welche aber auch in Oesterreich vorkommt.)*

Rostroth oder rothbraun, etwas glänzend, nubehaart, die Flügeldecken schwarz, ihr Seitenrand röthlich; Kopf und Halsschild fein und ziemlich dicht, die Flügeldecken feiner und viel zerstreuter punktirt. 2¾—3½‴ lang.

---

*) *Mulsant* l. c. gibt nur einen bewimperten Lappen an. Wahrscheinlich war Mangel an Pressung des Objectes an dieser Täuschung Schuld.

**) Nicht wie *Mulsant* sagt: länger als breit.

Von meinem verehrten Freunde *Josef Knoerlein* in Oberösterreich gesammelt. Fabr. Ent. syst. I. 116. 5. (Trogosita.) Gyllenhal. Ins. suec. II. 586. 2. (Boros.) Germar. Fn. Eur. 9. 9. (eod.) **thoracicus.**

714. Gatt. **Anthracias.**

Steven. Dejean. Cat. edit. III. pag. 227.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, mit drei grösseren, eine längliche, zusammengedrückte Keule bildenden Endgliedern. Oberlippe mässig vorragend, an den Ecken abgerundet. Unterkiefer mit zwei derben, kurzen, an der Spitze mit dicken Borsten besetzten Lappen, der innere viel schmäler und kürzer. Kiefertaster viergliederig, das erste und dritte Glied klein, das zweite und letzte viel grösser, ziemlich gleich gross, das letzte an der Spitze abgestutzt. Kinn fast länger als vorne breit, nach hinten verengt, vorne ziemlich gerade abgestutzt. Zunge vorragend, in der Mitte hornig, nach aussen pergamentartig, an der Spitze ausgerandet und mit Borsten beiderseits besetzt. Lippentaster mit eiförmigem, abgestutztem Endgliede. Körper walzenförmig. Kopf rundlich, vorne abgestutzt und seicht ausgerandet, die Stirne bei dem Weibchen ohne Erhabenheiten, bei dem Männchen mit zwei gerade aufgerichteten, parallelen Hörnern. Augen in der Mitte der Kopf-Seiten, vertical, von einer dünnen Leiste des Kopfrandes ganz überzogen und in zwei gleiche, obere und untere Hälften getheilt. Halsschild quer-viereckig, von der Mitte nach vorne etwas verengt, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet. Schildchen dreieckig, die Seiten gekrümmt. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig. Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, hinten nicht vorragend. Erster Bauchring mit einer stumpfspitzigen, breiten Verlängerung zwischen die Hinterhüften. Beine einfach, mit geraden, gegen die Spitze kaum erweiterten Schienen.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Anthracias bicornis, Steven. Dejean. catal. edit. III. 227. lebt unter morscher Baumrinde im Osten von Süd-Europa, Ungarn, Süd-Russland u. s. w. Selbe ist 5—6‴ lang, schwarz, unten schwach glänzend, oben ganz glanzlos; Kopf und Halsschild vorzüglich an den Seiten dicht punktirt, die Punkte ziemlich gross mit flachem Boden; Flügeldecken mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen und mit schwachen, bald mehr, bald weniger deutlichen Punktreihen.

XLIX. Fam. **Helopides.**

715. Gatt. **Enoplopus.**

Solier. Studi entom. di Fl. Baudi et F. Truqui II. 1848. pag. 158.

Latreille. Cuvier's Règne animal. ed. nouv. V. pag. 38. (Acanthopus *).

(Fühler dünn und lang, die Mitte des Körpers erreichend, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte so lang als die beiden folgenden zusammen, die übrigen länglich. Oberlippe quer, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer mit innen ausgehöhlter, stumpfzähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze mit Borsten besetzten Lappen, der innere kürzer und schmäler, an der Spitze mit einem grossen, scharfen Hornhaken. Kiefertaster mit sehr grossem, beilförmigem Endgliede. Kinn klein, quer-viereckig, vorne abgestutzt. Zunge weit vorragend, in der Mitte hornig,

*) Dieser Name wurde bereits im Jahre 1807 von Herrn Dr. *Klug* an eine Bienen-Gattung vergeben.

aussen pergamentartig, kurz-herzförmig, vorne beiderseits mit Borsten besetzt. Endglied der in der Mitte der Zunge angehefteten Lippentaster dick-eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Körper kurz, breit, am Rücken der Länge nach hoch gewölbt. Kopf klein, bis zu den verticalen, nierenförmigen Augen in das Halsschild eingezogen, am Vorderrande abgestutzt. Halsschild fast doppelt so breit als lang, hinten genau an die Flügeldecken angepasst, überall erhaben gerandet, von dem hinteren Drittel nach vorne stark verengt, der Vorderrand seicht ausgeschnitten. Schildchen sehr klein, halbrund. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und nur wenig länger als zusammen breit, hinten stark nach abwärts gewölbt und stumpf zugespitzt. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, der Länge nach abgerundet. Erster Bauchring mit einem breiten, abgerundeten Fortsatze zwischen den Hinterhüften. Beine ziemlich schlank, die Vorderbeine mit verdickten, vor der Spitze mit einem starken Zahne versehenen Schenkeln und etwas gebogenen Schienen.)

Schwarz, etwas glänzend, das der Länge nach gerunzelte Halsschild seidenglänzend; Flügeldecken fein gestreift, die Streifen durch tiefe, kleine, hie und da in Querfältchen auslaufende, weit von einander abstehende Punkte gekerbt, die Zwischenräume flach, sehr fein und nicht dicht punktirt; Füsse rothbraun. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt, häufig in Italien, Dalmatien u. s. w. Petagn. Ins. Calabr. pag. 26. nr. 129. taf. f. fig. 15. (Tenebrio.) Panz. Fn. 50. 4. (Helops dentipes.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 210. (Acanthopus.) **caraboides.**

716. Gatt. **Helops.**

Fabr. Syst Entom. 1775.

(Fühler fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild zusammen, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte das längste. Mund vorragend. Augen schwach nierenförmig. Oberkiefer einfach. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen, der innere viel kleiner, ohne Hornhaken. Kiefertaster lang, mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Zunge hornig, abgestutzt. Endglied der Lippentaster eiförmig an der Spitze abgestutzt. Augen an den Seiten des Kopfes, von dem Seitenrande des Kopfes nicht oder nur wenig bedeckt. Mittelbrust mit einer dreieckigen Vertiefung zur Aufnahme eines schmalen Fortsatzes der Vorderbrust. Beine ziemlich schlank, die Schenkel in der Mitte oder gegen die Spitze verdickt. Die Arten leben zur Tageszeit gewöhnlich unter loser Baumrinde und in den Ritzen von Bäumen, öfters findet man sie aber auch auf Bäumen, wo sie wahrscheinlich auf andere Insecten Jagd halten.)

1 Halsschild nur wenig kürzer als breit 2
—— mehr als um die Hälfte breiter als lang 3

2 Jede einzelne Flügeldecke ist rückwärts in eine Spitze ausgezogen. Schwarz oder pechbraun mit Metallglanz, die Füsse rostroth, unten mit langen, rothgelben Haaren besetzt; Kopf und Halsschild tief und dicht punktirt, die Scheibe des letzteren ziemlich flach, der Vorderrand desselben gerade, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet, die Seitenränder etwas vor der Mitte schwach gerundet erweitert; Flügeldecken länglich, etwas breiter als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert und stärker gewölbt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt; Fühler länger als der halbe Leib. $5^1/_2$—$6^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 157. 6. Pz. Fn. 50. 3. Illiger. Käf. Pr. 119. 1. Duft. Fn. II. 279. 2. **lanipes.**

Flügeldecken rückwärts zusammen stumpf zugespitzt. Pechbraun, glänzend, die Flügeldecken und Unterseite gewöhnlich heller, die Fühler und Beine rothbraun, die Füsse nur mit wenigen langen Haaren besetzt; Kopf und Halsschild wie bei dem Vorigen, die Scheibe des letzteren aber gewölbt, dessen Hinterrand gerade, mit stumpfwinkeligen Ecken; Flügeldecken lang-

eiförmig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, deutlich zerstreut punktirt; Fühler so lang als der halbe Leib. 3—3½‴. Redt. Fn. austr. I. 601. **badius.**

3 Oberseite schwarz, glänzend, Unterseite pechbraun, die Fühler und Beine rothbraun; Kopf und Halsschild dicht punktirt, das letztere nach vorne mehr als nach rückwärts verengt, der Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten, mit stumpf vorragenden Ecken, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen breit, flach, äusserst fein und undeutlich punktirt. 4½‴. Selten. Pz. Fn. 24. 3. Sturm. Ins. II. 257. 2. taf. 50. Duft. Fn. II. 280. 3. Illiger. Käf. 120. 2. (Helops dermestoides.) **caraboides.**

— — pechschwarz oder braun, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, Unterseite braun, die Fühler und Beine rothbraun; Kopf und Halsschild fein und dicht punktirt, das letztere wie bei dem Vorigen gestaltet, häufig an den Rändern röthlich gefärbt, und am Hinterrande beiderseits mit einem schwachen Grübchen; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt. 3—3½‴. Im Frühjahre in Föhrenwaldungen unter Steinen und auf Föhren, gemein. Fabr. S. E. II. 163. 46 (?). Pz. Fn. 50. 5. Sturm. Ins. II. 259. 3. **quisquilius.**

717. Gatt. **Laena.**

Latreille. Cuvier's Règne anim. nouv. edit. V. pag. 39.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, den Hinterrand des Halsschildes überragend, ihr drittes Glied um die Hälfte länger als das zweite und vierte, die folgenden ziemlich gleich, etwas länglich, das letzte eiförmig. Oberlippe wenig vorragend, quer. Oberkiefer etwas vorragend, innen ausgehöhlt, mit stumpf gezähnter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze stark bebarteten, hornigen, ziemlich gleich langen Lappen. Kiefertaster lang, mit sehr grossem, beilförmigem Endgliede. Kinnplatte und Zunge kurz-herzförmig, letztere etwas schmäler. Lippentaster klein, mit langeiförmigem Endgliede. Körper länglich. Kopf mit kleinen, nur an der Oberseite an den Seiten sichtbaren Augen und leicht ausgebuchtetem Vorderrande, zwischen den Fühlern quer eingedrückt. Halsschild so lang als breit, in der Mitte am breitesten, der Vorder- und Hinterrand beinahe gerade, der letztere von den Flügeldecken durch einen kurzen Hals getrennt, mit abgerundeten Ecken. Flügeldecken lang-eiförmig, etwas hinter der Mitte am breitesten, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine ziemlich schlank, die Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Man kennt nur zwei Arten.)

Schwarz oder pechbraun, wenig glänzend, äusserst fein und sparsam grau behaart, die Unterseite, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun; Halsschild nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, mit tiefen, nicht sehr dichten Punkten; Flügeldecken regelmässig und tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, mit zerstreuten Punkten. 3½‴. Sehr selten. Unter Laub in Buchenwäldern bei Dornbach. Fabr. S. E. I. 162. 39. (Helops.) Sturm. Ins. II. 180. taf. 41. (Scaurus viennensis.) Duft. Fn. II. 289. (Scaurus.) **Pimelia.**

718. Gatt. **Nephodes.**

Rosenhauer, Thiere Andalusiens. S. 218.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze verdickt, länger als Kopf und Halsschild zusammen, ihr drittes Glied das längste, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, alle länglich, das letzte eiförmig. Oberlippe quer, gerade abgestutzt, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze.

Unterkiefer mit zwei halbhornigen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, der innere schmal und kürzer, der äussere an der Spitze stark keulenförmig verdickt. Kiefertaster mit grossem, beilförmigem Endgliede. Kinn quer-viereckig. Zunge vorragend, quer, in der Mitte hornig, die abgerundeten Seiten durchscheinend, der Vorderrand bewimpert. Lippentaster mit dickem, eiförmigem, breit abgestutztem Endgliede. Körper länglich, behaart. Kopf gerundet-viereckig, vorne eingedrückt und gerade abgestutzt. Augen an den Seiten des Kopfes, klein, nierenförmig, ziemlich stark vorragend, von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt. Halsschild viereckig, mit ziemlich geraden Rändern. Schildchen gerundet-dreieckig. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit. Flügel gross. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften schmal, der Länge nach abgerundet. Beine schlank. Erstes Fussglied fast so lang als das Klauenglied, das vorletzte ausgerandet.)

Der in Südeuropa, vorzüglich in Spanien vorkommende — Nephodes villiger, Rosenhauer, l. c. S. 218, ist pechschwarz, braun metallisch glänzend, unten ziemlich dicht, oben sparsamer und auf den Flügeldecken fleckig behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Vorderschenkel schwarz; Kopf und Halsschild punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten Zwischenräumen. $2^1/_2$—$4^1/_2$'''. Eine zweite hieher gehörige Art ist nach Dr. *Rosenhauer* der von Herrn *Küster* in seinen Käf. Eur. VII. 47 beschriebene, $3^1/_2$''' lange Helops metallescens von der Insel Sardinien, der sich durch stärkeren Metallglanz und flache Zwischenräume auf den Flügeldecken vorzüglich unterscheidet.

L. Fam. **Cistelides** *).

719. Gatt. **Mycetochares.**

Latreille. Fam. natur. 1825.

Mycetophila. Gyllh. Ins. II. pag. 541.

(Fühler behaart, kürzer als der halbe Leib, fadenförmig, vor den nierenförmig ausgerandeten Augen eingefügt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, behaarten Lappen, der innere kurz und schmal, der äussere breit, an der Spitze abgerundet. Kiefertaster gross, ihr letztes Glied dreieckig, an der abgestutzten Seite mit einer ovalen Vertiefung. Zunge häutig, vorne halbkreisförmig abgerundet, bewimpert. Endglied der Lippentaster gross, mit abgestutzter, tellerartiger Spitze. Kopf mit stark vorragenden Augen, dreieckig. Halsschild viel breiter als lang, vorne abgerundet, die Hinterecken mehr oder weniger rechtwinkelig, der Hinterrand ziemlich gerade. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, doppelt so lang oder länger als zusammen breit, der Nahtwinkel an der Spitze fast rechteckig. Hüften der Vorderbeine an der Spitze einander berührend, oder nur durch einen sehr schmalen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt. Bauch mit fünf Ringen. Drittes Glied der Hinterfüsse nicht lappenförmig. Die Arten leben im morschen Holze und in Baumschwämmen.)

1 Hüften der Vorderbeine durch keinen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt, an der Spitze sich berührend 2
—— —— —— —— durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt . 4

*) Eine ausgezeichnete Bearbeitung der in Frankreich vorkommenden Käfer dieser Familie lieferte *M. E. Mulsant* in seiner Hist. nat. des Coléoptères de France, 1856. Pectinipèdes.

2 Flügeldecken einfärbig, schwarz oder pechbraun 3
Jede Flügeldecke an der Schulter mit einer rothgelben Makel. Körper lang gestreckt, linear, schwarz, wenig glänzend, behaart, der Mund, die Fühler und Beine, so wie die Brust rothgelb; Halsschild am Hinterrande eben so breit als in der Mitte und beiderseits daselbst mit einer Vertiefung, seine Scheibe zerstreut-punktirt; Flügeldecken zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume zerstreut runzelig punktirt. 3‴. Selten Fabr. S. E. II. 19. 17. (Cistela) Illiger. Schneid. Mag. V. 607. not. (eod.) Gyllh. Ins. II. 546. 6. (Mycetophila.) **flavipes.**

3 Halsschild am Hinterrande eben so breit als in der Mitte, ziemlich dicht und tief punktirt. Körper lang-gestreckt, linear, schwarz oder pechbraun, behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb, die ersteren gewöhnlich in der Mitte dunkler; Flügeldecken seicht gekerbt-gestreift, die etwas gewölbten Zwischenräume zerstreut, runzelig punktirt. 3—3½‴. Ziemlich selten. Illiger. Schneid. Mag. V. 607. 13. (Cistela.) Pz. Fn. 25. 16. (eod.) Gyllh. Ins. II. 541. 1. (Mycetophila.) Latreille hist. natur. d. Crust. & Ins. X. 348. (Helops barbatus.) Pz. Fn. 25. 17. (Cistela brevis.) **linearis.**
—— in der Mitte schwach gerundet erweitert, nach rückwärts deutlich verengt, ziemlich tief und dicht punktirt. Körper wie bei der Vorigen geformt, schwarz, glänzend, behaart, die ersten vier oder fünf Glieder der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb, die Schenkel hellbraun; Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, zerstreut punktirt. 3½‴ lang, 1½‴ breit. Sehr selten. Redt. Fn. I. 605. Mulsant. l. c. pag. 33. (Myemaurina.) **morio.**

4 Flügeldecken mit einer rothgelben Makel an der Schulter 5
—— wie die ganze Oberseite einfärbig schwarz oder pechbraun, behaart, die Fühler mit Ausnahme ihrer Mitte und die Beine gelb; Halsschild am Grunde eben so breit als in der Mitte, seine Oberfläche zerstreut und tief punktirt, am Hinterrande mit drei schwachen Eindrücken; Flügeldecken kaum mehr als doppelt so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit zerstreuten Punkten. 2⅓—2½‴. Selten. Gyllh. Ins. II. 543. 3. (Mycetophila.) Pz. Fn. 24. 4. (Helops picipes.) Illiger. Schneid. Mag V. 606. 14. (?) (Cistela brevis.) **brevis.**

5 Halsschild am Hinterrande am breitesten, nach vorne allmälig verengt, vorne abgerundet, grob, zerstreut punktirt. Flügeldecken zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, seicht und unregelmässig punktirt-gestreift, die zerstreuten Punkte der Zwischenräume beinahe eben so stark als die der Streifen, die rothgelbe Schultermakel oval, schief nach einwärts gerichtet. Körper schwarz, glänzend, behaart, die ersten drei Glieder der Fühler, die Schienen und Füsse gelb. 2½‴. Selten. Gyllh. Ins. II. 545. 5. (Mycetophila.) Pz. Fn. 25. 14. (Cistela humeralis.) Dejean. Catal. edit. III. 235. (Mycet. humeralis.) **scapularis.**
Halsschild in der Mitte deutlich gerundet, nach rückwärts verengt, seine Scheibe tief zerstreut punktirt. Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit zerstreuten Punkten. Körper schwarz, glänzend, behaart, die Spitze und Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb. 2½‴. Aeusserst selten. Illiger. Schneid. Mag. V. 606. 12. (Cistela.) Pz. Fn. 25. 15 (eod.) Gyllh. Ins. II. 544. 4. (Mycetophila.) **bipustulata.**

720. Gatt. **Hymenorus** *).

Mulsant. l. c. pag. 33.

(Der folgenden Gattung äusserst nahe verwandt und nur wenig verschieden. Die Fühler sind kürzer, erreichen kaum zwei Fünftel der Länge des Körpers, ihr

*) Mir ist diese Gattung unbekannt und die angegebenen Charaktere dem Werke des Herrn *Mulsant* entlehnt.

drittes Glied ist so lang als das vierte, ihr siebentes kaum doppelt so lang als dick, ihre Mitte etwas erweitert. Das Schildchen ist fünfeckig, am Ende zugespitzt. Die Fussklauen haben beiläufig acht Kammzähne.)

Die einzige Art dieser Gattung aus Süd-Frankreich — Hymenorus Doublieri — Mulsant, l. c. pag. 34 ist $3\frac{1}{2}'''$—$4'''$ lang, ziemlich länglich, schwach gewölbt, schwarz oder dunkelbraun mit niederliegender, dunkler Behaarung, die Fühler braun, ihre Wurzel und Spitze, die Schienen und Füsse heller; Halsschild vorne zugerundet, hinten zweimal gebuchtet, runzelig punktirt, in der Mitte der Länge nach niedergedrückt und mit einem schiefen Grübchen beiderseits am Hinterrande; Schildchen punktirt; Flügeldecken etwas gekerbt punktirt-gestreift mit wenig gewölbten, runzelig punktirten Zwischenräumen.

721. Gatt. **Allecula.**

Fabr. S. E. II. 21. 94.

(Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, die einzelnen Glieder viel länger als breit, nur das zweite kurz, das dritte kürzer oder länger als das vierte, das siebente dreimal so lang als dick. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, das Endglied ihrer langen Taster sehr gross, dreieckig. Zunge ausgerandet. Endglied der Lippentaster beilförmig. Körper lang, gewölbt. Halsschild etwas breiter als lang, nach vorne schwach verengt, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet. Schildchen gerundeteiförmig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Hüften der Vorderbeine durch einen ziemlich breiten Fortsatz der Vorderbrust, die Mittelhüften durch einen ähnlichen, an der Spitze getheilten Fortsatz der Mittelbrust getrennt. Bauch mit fünf Ringen. Drittes Glied der Hinterfüsse klein, lappenförmig, über die Wurzel des Klauengliedes hinaus verlängert. Fussklauen mit fünf bis acht Kammzähnen. Die Arten leben im morschen Holze.)

Drittes Fühlerglied kaum so lang als das vierte. Fussklauen mit fünf Kammzähnen. Heller oder dunkler pechbraun, fein grau behaart, fein und sehr dicht punktirt, die Fühler und Beine röthlichgelb; Flügeldecken tief gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die gewölbten Zwischenräume derselben dicht punktirt. $3—3\frac{1}{2}''$. Selten. Fabr. S. E. II. 21. 1. Pz. Fn. 95. 1. Gyllh. Ins. II. 539. 1. Illiger. Schneid. Mag. V. 610. 15. (Cistela opaca.) Pz. Fn. 25. 18. (eod.) **morio.**

Drittes Fühlerglied um ein Drittel länger als das vierte. Jede Fussklaue mit acht Kammzähnen. Oben schwarz, glanzlos, unbehaart, unten schwarzbraun, glänzend, mit sehr feinen, zerstreuten Härchen, die Füsse rothbraun; Fühler so lang als der halbe Körper, oder länger; Kopf vorne flach vertieft, überall dicht und ziemlich stark runzelig punktirt; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten nach vorne und hinten gleich verengt, alle Winkel abgerundet, alle Ränder mit einem feinen, erhabenen, glänzenden Leistchen gesäumt, die Oberseite mit feinen, sehr zerstreuten Pünktchen; Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze und einigen undeutlichen Punkten; Flügeldecken breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, etwas walzenförmig gewölbt, tief gestreift, die Streifen dicht gekerbt-punktirt, die Zwischenräume gewölbt, nur bei sehr starker Vergrösserung sichtbar, dicht gerunzelt. $4'''—4\frac{1}{2}'''$. Von Herrn Pfarrer *Holzgethan* bei Pitten nächst Wiener-Neustadt auf einem Nussbaumstamm gesammelt. Dejean, Catal. edit. III. pag. 234. **aterrima.**

722. Gatt. **Cistela.**

Geoffroy, Hist. abr. d. Ins. 176/4.

(Fühler gesägt oder faden- oder borstenförmig, am Vorderrande der schwach nierenförmig ausgerandeten Augen eingefügt, so lang oder länger als der halbe Kör-

*per, ihr zweites, selten auch das dritte Glied kurz. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere klein. Endglied der Kiefertaster schwach beilförmig, das der Lippentaster dreieckig oder breit abgestutzt. Zunge abgestutzt, an den Ecken abgerundet. Vorder- und Mittelhüften durch einen deutlichen, einfachen Fortsatz der Brust von einander getrennt. Fünf Bauchringe. Drittes Fussglied nicht lappenförmig. Halsschild halbkreisförmig, vorne abgerundet. Schildchen dreieckig. Flügeldecken lang-eiförmig, walzenförmig gewölbt, ihr umgeschlagener Rand bis zum Nahtwinkel verlaufend. Die Arten leben auf Blüthen *).*

1 Halsschild ziemlich halbrund, mit rechtwinkeligen oder spitzig vorspringenden Hintereckeu 2

— mit etwas stumpfen, an der äussersten Ecke abgerundeten Hinterwinkeln, vorne abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Jede Fussklaue mit sechs bis sieben Zähnchen. (Gatt. Gonodera. Muls.) Schwarz, glänzend, oben kaum behaart, der Mund, die Fühler und Beine röthlich-gelb; Flügeldecken mit regelmässigen punktirten Streifen, die Zwischenräume derselben zerstreut punktirt. Oefters ist der ganze Käfer braun oder röthlich-gelbbraun, Kopf und Halsschild gleichfärbig oder schwärzlich **). 3¼‴—4‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 19. 15. Herbst. Archiv. IV. 65. 4. taf. 23. fig. 30 (Cistela Luperus.) Gyllenh. Ins. II. 623. 2. Mulsant. l. c. pag. 41. — (Gonodera fulvipes.) **fulvipes.**

2 Hinterwinkel des Halsschildes etwas nach rückwärts vorspringend und sich mehr oder weniger an die Schultern anlegend. Fühler etwas zusammengedrückt, mehr oder weniger gezähnt, ihr drittes Glied stets kürzer als das vierte, bei dem Männchen wenig länger als das ganz kurze zweite Glied 3

— — —, nicht vorspringend. Fühler nicht zusammengedrückt, ihr drittes und viertes Glied an Länge wenig verschieden. (Gatt. Isomira Muls.) Fussklauen vollkommen kammförmig, jede mit zwölf oder mehreren Zähnen. Oberseite äusserst fein und dicht punktirt, fein und ziemlich dicht grau behaart, das Halsschild halbkreisförmig, die Flügeldecken nur an der Spitze neben der Naht mit einigen Spuren von vertieften Streifen. Färbung sehr veränderlich. Gewöhnlich ist der Körper schwarz, die Flügeldecken und Beine gelbbraun (Chrysomela murina Linné S. N II. 602. 118. Cistela murina Fabr. S. E. II. 19. 15.), selten nur die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun, öfters ist der Körper pechschwarz oder braun, das Halsschild, die Fühler und Beine rostroth (Cistela thoracica Fabr. S. E. II. 19. 16.), häufig der Käfer bräunlichgelb, das Halsschild röthlich, der Bauch pechbraun. (Cistela Evonymi Fabr. S. E. II. 20. 19. Pz. Fn. 34. 7.) Schönh. Syn. Ins. II. 335. 13. Gyllh. Ins. II. 626. 4. Mulsant l. c. pag. 55 (Isomira murina). **murina.**

3 Vorletztes Fussglied der Hinterfüsse an der Spitze ohne jede lappenartige Verlängerung ***). (Gatt. Cistela Mulsant.) Fühler bei beiden Geschlechtern

---

*) Herr *Mulsant*, l. c. pag. 40, vertheilt die Arten dieser Gattung nach der verschiedenen Form des Halsschildes, der Fühler und des vorletzten Gliedes an den Hinterfüssen in vier Gattungen, welche sich aber bei Betrachtung sämmtlicher europäischen und aussereuropäischen Arten kaum als stichhältig herausstellen dürften. Das von dem Verfasser angegebene Schema zur Unterscheidung dieser Gattungen ist hier benutzt.

**) Diese Abart findet man häufig in den Sammlungen irriger Weise unter dem Namen Cistela bicolor Fabr.

***) Ein Exemplar der Cistela morio Dahl, welche Art mir nur aus dem südlichen Europa bekannt ist, wurde mir mit mehreren anderen Käfern mit der Vaterlandsbezeichnung „Austria" zur Bestimmung mitgetheilt. Da ich das Vorkommen dieser Art bei Wien bezweifle, so erlaube ich mir selbe wenigstens als zweifelhafte Art für Oesterreichs Fauna anzuführen: Fühler länger als der halbe Körper, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte kaum mehr als um die Hälfte länger als dieses und viel kürzer als das vierte. Körper länglich, walzenförmig gewölbt, schwarz, glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine rothbraun; Halsschild halbkreisförmig, dicht und deutlich punktirt, Flügeldecken etwas grober punktirt, nur an der Spitze mit Spuren von Streifen. 2¾—3‴.

deutlich gesägt, ihr drittes Glied auch bei dem Weibchen viel kürzer als das vierte. Schwarz, mit feinem, sammtartigen Haarüberzuge, die Flügeldecken, häufig auch das Halsschild rothgelb; Halsschild sehr fein punktirt; Flügeldecken fein und seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen schwach gewölbt, äusserst fein lederartig gerunzelt. $4^1/_2$—5‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 602. 17. (Chrysomela.) Oliv. Ent. III. 54. 4. 2. pl. 1. fig. 4. Gyllh. Ins. II. 622. 1. **ceramboides.**

— —— der Hinterfüsse unten an der Spitze in ein sehr kleines Läppchen erweitert. Fühler nur bei dem Männchen schwach gesägt, bei dem Weibchen fadenförmig, ihr drittes Glied nur wenig kürzer als das vierte. (Gatt. Hymenalia Mulsant.) Fussklauen nur mit fünf bis sechs Zähnen. Pechschwarz oder braun, ziemlich dicht grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine rothgelb; Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt, das letztere halbkreisförmig; Flügeldecken dicht runzelig punktirt, mit äusserst schwach vertieften Längsstreifen. $3^1/_2$—4‴. Selten. Fabr. S. E. II. 19. 12. Gyllh. Ins. III. 714. 2—3. Illiger. Schneid. Mag. V. 610. 16. (Cistela fusca.) Pz. Fn. 25. 19. (eod.) Mulsant l. c. pag. 48. (Hymenalia fusca.) **rufipes.**

723. Gatt. **Prionychus.**

Solier. Annal. d. l. Société. entom. d. France. IV. pag. 287.

Stephens. Illustr. V. 24. (Eryx.)

(Fühler fadenförmig, kürzer als der halbe Leib, das zweite Glied sehr kurz. Mundtheile fast wie bei der Gattung — Allecula. Hüften der Vorder- und Mittelbeine durch einen an der Spitze einfachen Fortsatz der Vorder- und Mittelbrust getrennt. Drittes Glied der Hinterfüsse klein, lappenartig. Fünf Bauchringe. Körper lang-elliptisch, walzenförmig gewölbt. Kopf klein, mit nierenförmigen Augen. Halsschild fast halbkreisförmig, vorne abgerundet, der Hinterrand etwas gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, ihr umgeschlagener Seitenrand bis zu den Nahtwinkeln verlängert. Die einzige Art lebt im Moder alter Bäume.)

Schwarz, glänzend, mit äusserst feinen, niederliegenden, grauen Härchen und aufstehenden schwarzen Haaren, der Mund, die Fühler und Beine rothbraun; Oberseite fein und nicht sehr dicht punktirt, die Punkte auf den seicht gestreiften Flügeldecken bei schiefer Ansicht zu Runzeln zusammenfliessend. 5‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 161. 37. (Helops.) Pz. Fn. 50. 3. (eod.) Gyllh. Ins. II. 537. 1. (eod.) Duft. Fn. II. 280. 40. (eod.) Mulsant, l. c. pag. 62. (Eryx atra.) **ater.**

724. Gatt. **Megischia.**

Solier. Annal. d. l. Société. entom. d. France. IV. 247.

Mulsant, l. c. pag. 66. (Podonta.)

(Fühler fadenförmig, kaum so lang als der halbe Leib, vor den ovalen, stark gewölbten, vorne leicht ausgerandeten Augen eingefügt, ihr zweites Glied kurz, das dritte dem vierten gleich oder länger. Oberkiefer mit einfacher Spitze, von der Oberlippe und dem Kopfschilde nur am inneren Rande bedeckt. Unterkiefer mit zwei schmalen, an der Spitze behafteten Lappen, der innere viel kürzer und schmäler. Kiefertaster fadenförmig, nur wenig länger als die Lappen, ihr letztes Glied gegen die Spitze wenig erweitert, die Spitze schief abgerundet. Kinn kurz-herzförmig. Zunge kurz, vorne tief in weitem Bogen ausgerandet, die Ecken abgerundet. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt, ihr Endglied verdickt, abgestutzt. Körper lang-elliptisch, der Rücken der Länge nach stark gewölbt. Halsschild ziemlich halbkreisförmig, mit spitzig vorspringenden Hinterwinkeln. Schildchen dreieckig,

mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, ihr umgeschlagener Seitenrand reicht bis zum Nahtwinkel. Vorderhüften durch eine schmale Platte der Vorderbrust getrennt. Bauch mit sechs Ringen. Vorletztes Glied aller Füsse einfach, ohne lappenförmiger Erweiterung an der Spitze. Die einzige beschriebene Art lebt auf Blüthen.)

Körper länglich, vorne und rückwärts etwas zugespitzt, schwarz, glänzend, sehr fein grau behaart, sehr fein und dicht, auf den Flügeldecken runzelig punktirt; Halsschild breiter als lang, nach vorne stark verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken schwach nach rückwärts vorspringend; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, mit undeutlichen, vertieften Streifen. $4^1/_2$'''. Auf Blüthen von Anthemis arvensis um Wien im Sommer, nicht selten. Fabr. S. E. II. 20. 20. (Cistela.) **nigrita.**

725. Gatt. **Cteniopus.**

Solier Ann. d. l. Societ. entom. de France. IV. pag. 246.

*(Der vorigen Gattung an Form des Körpers sehr ähnlich, der Mund ist aber mehr vorgestreckt, die Oberkiefer sind von dem Vordertheile des Kopfes und der quadratischen Oberlippe bis auf den äussersten Rand bedeckt, das Halsschild ist ziemlich viereckig, vorne abgestutzt mit abgerundeten Ecken, nach rückwärts etwas erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, bis hinter die Mitte ziemlich gleichbreit, dann verengt. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung *). Die Arten leben auf Blumen.)*

Länglich, schwefelgelb, mit seidenglänzender, feiner Behaarung, die Augen schwarz, die Spitze der Fühler, die Taster und die Füsse schwärzlich; Halsschild in der Mitte etwas erweitert, nach vorne mehr als nach rückwärts verengt, etwas breiter als lang, der Vorderrand gerade, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet; Flügeldecken äusserst fein und dicht punktirt, kaum gestreift. Bei dem Männchen dieser Art (Cistela bicolor Fabr. S. E. II. 18. 5.) ist öfters der Körper schwärzlich, und nur die Flügeldecken, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine schwefelgelb. 3—$3^1/_2$'''. Nicht selten. Linné S. N. II. 602. 114. (Chrysomela) Pz. Fn. 106. 8. Gyllh. Ins. III. 624. 3. Schmidt. Stettin. Entom. Zeitg. Jahrg. I. p. 131. **sulphureus.**

Schwarz, glänzend, grau behaart, fein und sehr dicht punktirt, die Schenkel und Schienen gelb; Halsschild viel breiter als lang, in der Mitte schwach erweitert, bei dem Weibchen (Cistela collaris Dejean. Cat. edit. III. pag. 235. Cistela rubricollis Pz. Fn. 34. 9. (?)) braunroth; Flügeldecken bei dem Männchen sehr seicht, bei dem Weibchen kaum gestreift. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Ich verdanke diese schöne Art Herrn *Miller*, welcher beide Geschlechter in Copula häufig auf Schirmblumen auf dem Bisamberge bei Wien sammelte. Germar. Ins spec. 162. 267. (Cistela) Charpent. Horae entom. pag. 221. Wilh Redt. Quaed. gen. & spec. Coleopt. Austr. pag. 18. 15. (eod.) **sulphuripes.**

726. Gatt. **Omophlus.**

Megerle. Dahl. Catal. 1821. pag. 46.

(Fühler fadenförmig, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte das längste. Halsschild viel breiter als lang, vorne und rückwärts ziemlich gerade abgestutzt, beider-

---

*) Für zwei, wahrscheinlich sämmtlich in diese Gattung gehörige Arten — Cistela nigripennis, Fabr. S. E. II. 19. 9. und Cisteta distincta — Castelnau. Hist. nat. des Ins. Col. II. 246. 7, errichtete Herr *Mulsant* die Gattung — Hetiotaurus, unterscheidet selbe aber von der Gattung Cteniopus nur durch die an der Spitze etwas verdickten Fühler und durch mehr gerade abgestutztes Endglied der Kiefertaster. Das Vaterland ist ihm zweifelhaft. Die erste Art, welche *Fabricius* aus Süd-Frankreich stammend angibt, ist ein echter, rothgefärbter Cteniopus, mit schwarzem Kopfe und Flügeldecken und mir nur aus Mesopotamien bekannt.

*seits schwach und gleichmässig gerundet, alle Winkel abgerundet, seine Scheibe uneben. Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, schwach walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet, der umgeschlagene Seitenrand nach rückwärts allmälig verschmälert, verschwindet hinter den Hinterhüften *). Vorderhüften an der Spitze sich berührend, durch keinen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Bauch mit sechs Ringen. Mundtheile wie bei der Gattung Cteniopus, das letzte Glied der Kiefertaster ist nur wenig länger als das vorletzte, an der Spitze schwach erweitert und abgerundet. Die Arten leben auf Blüthen.)*

Schwarz, glänzend, fein grau behaart, die kahlen Flügeldecken röthlich gelbbraun; Kopf dicht punktirt, zwischen den Fühlern mit einem tiefen Quereindrucke; Halsschild auf der Scheibe sehr seicht, an den Seiten gröber und tiefer punktirt, ohne lange, abstehende, schwarze Haare; Flügeldecken sehr dicht runzelig punktirt und seicht gestreift. $4\frac{1}{2}$—5‴. Sehr gemein. Fabr. S. E. II. 17. 2. (Cistela) Pz. Fn. 5. 11. (cod.) **lepturoides.**

——, ——, fein grau behaart, der Kopf und das Halsschild an den Seiten so wie die Brust mit langen, abstehenden schwarzen Haaren, Flügeldecken kahl, röthlich gelbbraun, die ersten drei Fussglieder und gewöhnlich die äusserste Spitze der Schienen braun; Kopf dicht und tief, das Halsschild viel feiner, sparsamer und überall gleichmässig punktirt, der Seitenrand des letzteren in der Mitte ziemlich stark aufgebogen; Flügeldecken mit stark vorragender Schulterbeule, deutlich und dicht punktirt, und gerunzelt, mit äusserst seichten Streifen. 4—$4\frac{1}{2}$‴. Auf blühenden Föhren, nicht selten Redt. Fn. I. 604. **pinicola.**

Dem Vorigen an Gestalt und Behaarung gleich, aber nur $2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{4}$‴ lang, und nebst den Flügeldecken sind der grösste Theil der Schienen und die ganzen Füsse braun oder gelbbraun, die Flügeldecken sind sehr fein und schwach behaart, nur wenig breiter als das Halsschild, die Schulterbeule nur schwach vorragend, die Längsstreifen auf den Flügeldecken etwas deutlicher. Fabr. S. E II. 17. 4. (Cistela) Coquec. Illustr. III. 127. taf. 29. fig. 3. (cod.) **picipes.**

LI. Fam. **Melandryides.**

727. Gatt. **Eustrophus.**

Illiger. Mag. VI. 1807.

(Fühler so lang als Kopf und Halsschild, vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, gegen die Spitze schwach spindelförmig verdickt, die Glieder so dick oder dicker als lang. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, der äussere gross, hornig, bebartet. Endglied der Kiefertaster fast walzenförmig, an der Spitze schief abgestutzt, das der Lippentaster eiförmig. Zunge an den Seiten abgerundet, in der Mitte sehr schwach ausgerandet. Vorderbrust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den Vorderhüften. Mittelbrust gekielt. Beine kurz, die Schienen an der Spitze mit zwei langen Dornen, die Füsse mit drehrunden, an Länge allmälig abnehmenden Gliedern. Körper lang-eiförmig, vorne und rückwärts zugerundet. Kopf mit senkrechter Stirne. Halsschild halbkreisförmig, mit nach rückwärts vorspringenden Hinterwinkeln. Flügeldecken so breit als das Halsschild, kaum doppelt so lang als zusammen breit. Die einzige einheimische Art lebt in Baumschwämmen.)

---

*) Nicht bei allen Arten! Bei Omophlus ruficollis Fabr. läuft er bis nahe zur Spitze. Es würde somit diese Art sammt den nächst verwandten Arten nach dem Schema des Herrn *Mulsant* zur Gattung Heliotaurus gehören.

Pechschwarz oder braun, sehr fein und dicht runzelig punktirt, mit feinem, glänzendem Haarüberzuge, die Unterseite heller braun gefärbt; die Flügeldecken fein und seicht gestreift. 2⅓—2½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 568. 13. (Mycetophagus.) **dermestoides.**

728. Gatt. **Orchesia.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. 1807.

(Fühler gegen die Spitze verdickt, mit grösseren Endgliedern. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Vorderhüften durch einen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt. Mittelbrust gekielt. Beine wie bei der vorigen Gattung, die Hinterschienen haben aber an der Spitze zwei sehr lange, dem ersten Fussgliede an Länge beinahe gleichkommende Dornen. Körper ähnlich wie bei der Gatt. Hallomenus, länglich, walzenförmig gewölbt, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt, der Kopf vollkommen an die Vorderbrust anlegbar. Die Arten leben ebenfalls in Baumschwämmen, und sind äusserst flüchtige, hüpfende und purzelnde Thierchen.)

1 Flügeldecken mit hellen, bindenförmigen Zeichnungen 2
—— einfärbig oder nur an der Spitze heller 3

2 Oberseite schwarz oder pechbraun, fein und dicht runzelig punktirt, und fein seidenglänzend behaart, der Kopf, die Fühler und Füsse röthlich braun, Flügeldecken mit einer hellen Makel an der Schulter und am Schildchen, mit einer gebuchteten, am Seitenrande mit der Schultermakel zusammenhängenden Binde über die Mitte und mit einem ebenso gefärbten, querovalen Fleck zwischen der Mitte und Spitze auf der Scheibe. 1⅔‴. Sehr selten. Paykull. Fn. II. 182. 4. (Hallomenus) Gyllenhal. Ins. II. 531. 5. (eod.) Illiger. Käf. Pr. 135. 11. (Serropalpus) Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1853. taf. III. fig. 4. **fasciata.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, die Flügeldecken haben aber in der Mitte zwei zickzackförmig geformte Querbinden, welche am Aussenrande mitsammen verschmelzen und dann nach ein- und vorwärts gegen die Naht ziehen, so dass die vordere sich mit der Schildchen-Makel verbindet. 2—2½‴. Von Herrn *Ullrich* und von Herrn Dr. *Hampe* gesammelt. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 255. taf. III. fig. 3. **undulata.**

3 Oberseite braun, fein und dicht runzelig punktirt, mit seidenglänzendem Haarüberzuge; Halsschild am Hinterrande gegen das Schildchen erweitert und beiderseits sehr seicht eingedrückt; Flügeldecken zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, gegen die Spitze ziemlich stark verengt und heller gefärbt, neben der Naht etwas vertieft, mit leistenartig erhabenem Nahtrande; Unterseite pechbraun, der Bauch und die Beine röthlichgelb. 2—2½‴. Selten. Payk. Fn. II. 181. 2. (Hallomenus) Gyllh. Ins. II. 532. 6. (eod.) Duft. Fn. II. 267. 1. (eod.) Pz. Fn. 17. 17. (Dircaea.) **micans.**
—— pechbraun, einfärbig, mit feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge, kaum sichtbar punktirt; Unterseite braun, die Schienen und Füsse röthlich gelbbraun; Halsschild mit geradem Hinterrande, beiderseits ohne Eindruck; Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, ihr Nahtrand nicht erhaben, ihre Spitze mit dem übrigen Theile gleich gefärbt. 1¼‴. Ich sammelte diese Art nur einmal in Dornbach bei Wien in einem am Boden liegenden Baumschwamme. Redt. Fn. I 611. **laticollis.**

Hieher noch als deutsche Art:

Orchesia sepicola Länglich, unten pechschwarz, oben gewöhnlich etwas heller, fein greishaarig, runzelig-punktirt; Halsschild am Grunde leicht zweimal gebuchtet, beiderseits mit einem Grübchen; der Mund, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun. 1⅓—1¾‴. Rosenh. Beiträge zur Fn. Eur. 32.

729. Gatt. **Hallomenus.**

Hellwig. Illiger. Käf. Pr. 1798.

(Fühler fast so lang als Kopf und Halsschild, vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, fadenförmig, die ersten drei Glieder dünner als die

folgenden. Endglied der Kiefertaster eiförmig zugespitzt. Körper wie bei der Gattung Dircaea. Beine ziemlich schlank, die Hinterschienen an der Spitze ohne Enddorne. Füsse dünn, die Glieder allmälig an Länge und Dicke abnehmend, das dritte Glied nicht herzförmig, die Klauen klein. Die Arten leben in Baumschwämmen und machen verfolgt, schnelle, hüpfende Bewegungen.)

1 Hinterrand des Halsschildes in der Mitte gegen das Schildchen erweitert und beiderseits mit einem grübchenartigen Eindrucke 2
Halsschild mit geradem Hinterrande und ohne Grübchen 3

2 Röthlich gelbbraun oder bräunlichgelb, sehr fein runzelig punktirt und fein behaart, das Halsschild mit zwei schwarzen Makeln, Flügeldecken mit sehr schwachen Längsstreifen, gewöhnlich dunkler als das Halsschild gefärbt, an der Wurzel heller. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E II. 91. 10. (Dircaea) Pz. Fn. 16. 17. (eod.) Duft. Fn. II. 268. 2. Gyllh. Ins. II. 527. 1. **humeralis.**

Unten schwarz, oben braun, sehr dicht und stärker als der Vorige punktirt, fein behaart, die Wurzel und die Seiten der Flügeldecken, die Fühler und Beine blass gelbbraun; Flügeldecken nicht gestreift. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Selten. Gyllh. Ins. II. 528. 2. **fuscus.**

3 Oberseite röthlich gelbbraun, äusserst fein und dicht runzelig punktirt, sehr fein behaart, eine ziemlich breite, gerade Binde über das Halsschild und zwei stark gebogene, zackige Binden über die Mitte der Flügeldecken schwarz, Unterseite schwarz, die Vorderbrust und die Beine rostroth. $1^2/_3$‴. Sehr selten. Payk. Fn. suec. II. 182. 5. Gyllh. Ins. II. 529. 4. Duft. Fn. II. 265. 4. (Dircaea) Pz. Fn. 68 23. (Hallom. undatus.) **flexuosus.**

—— braun, die Scheibe des Halsschildes und der vordere Theil der Flügeldecken schwärzlich, die Spitze der letzteren, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Halsschild und Flügeldecken kaum sichtbar punktirt. $1^1/_3$ bis $1^1/_2$‴. Sehr selten. Payk. Fn. II. 181. 3. Gyllh. II. 529. **affinis.**

730. Gatt. **Abdera** *).

Stephens. Illustr. Brit. Ent. 1832.

(*Diese Gattung scheint sowohl der vorigen so wie der Gattung Hypulus sehr nahe zu stehen. Körper lang-eiförmig. Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, ihr zweites und drittes Glied gleich lang. Kopf niedergebogen. Halsschild hinten am breitesten. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig.*)

Die einzige Art dieser Gattung — Abdera quadrifasciata. Stephens. M. v. 38. pl. XXIV fig. 6. ist $1^1/_2$‴—$1^3/_4$‴ lang, schwarz, leicht behaart, Mund und Oberlippe so wie der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes röthlich gelbbraun, Flügeldecken mit einer hellen gekrümmten Binde vor der Mitte und einer schmäleren hinter derselben; die Beine und die Wurzel der Fühler blass gelbbraun.

731. Gatt. **Dircaea.**

Fabricius. Entom. system. Suppl. 1798.

(*Fühler beinahe fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen oder etwas länger. Kiefertaster mit beilförmigem, an der abgestutzten Seite ausgehöhltem Endgliede. Zunge häutig, an der Spitze abgerundet. Lippentaster mit eiförmigem Endgliede. Körper walzenförmig, Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirne. Halsschild wenig breiter als lang, nach vorne verengt und zugerundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet. Flügeldecken ziemlich walzen-*

*) Mir ist diese Gattung unbekannt und die wenigen Charaktere aus Stephens Manual of brit. Coleopt. pag. 329 entlehnt.

förmig, so breit als das Halsschild, hinter der Mitte nach rückwärts verengt. Hüften der Vorderbeine sehr gross, enge an einander stehend. Füsse dünn, das erste Glied der Hinterfüsse länger als die drei folgenden zusammen, das dritte klein, herzförmig. Die Arten leben im faulen Holze *).

Hüften der Vorderbeine bis zu dem Vorderrande der Vorderbrust reichend. Körper schwarz, glanzlos, fein und dicht runzelig punktirt, äusserst fein grau behaart, die Knie und Füsse röthlich, zwei grosse, runde Makeln auf jeder Flügeldecke gelb $3^1/_2$'''. Acusserst selten. Fabr. S. E. II. 89. 3. Gyllh. Ins. II. 520. 3. Germar. Fn Ins. 6. 6 **quadri-guttata.**

— — — — — von dem Vorderrande der Vorderbrust ziemlich weit entfernt. Körper pechschwarz, fein und dicht runzelig punktirt, fein grau behaart, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine, häufig auch die Flügeldecken braun. $2^1/_4$—4'''. Ziemlich selten. Hellén. Acta. Holm. 318. 2. (Serropalpus) Pz. Fn. 24. 16. (Lymexylon) Fab. S. E. II. 89. 2. (Dircaea discolor) Pz. Fn. 97. 6. (eod.) Payk. Fn. I. 249. I. (Xylita buprestoides.) **laevigata.**

Als deutsche Art noch hieher:

Dircaea triguttata: Gyllenhal Ins. suec. II. 524. 7. Hüften der Vorderbeine nur wenig von dem Vorderrande der Vorderbrust entfernt. Körper pechbraun, behaart, ziemlich grob runzelig punktirt. Fühler und Beine und drei Makeln auf den Flügeldecken blass gelbbraun. Eine grosse Makel auf jeder Flügeldecke befindet sich vor der Mitte und stösst mit der der anderen Decke an der Naht zusammen, beide Makeln verlängern sich dann ganz schmal nach rückwärts, um vor der Spitze eine gemeinschaftliche runde Makel zu bilden. $1^1/_3$'''. Nach Herrn *Zebe* bei Stettin.

Dircaea fuscula. Illiger. Käf. Pr. 132. 9. (Serropalpus.) Rosenhauer. Beitr. S. 34. (Dircaea tenuis.) Ziemlich walzenförmig, nach hinten mehr als nach vorne verengt, pechbraun, greishaarig, dicht und fein punktirt, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine blass röthlich-gelb. $1^1/_3$'''—$1^3/_4$'''. Um Erlangen an dürren Zäunen. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 179.

732. Gatt. **Xylita.**

Paykull. Fn. suec. I. 249.

(Der vorigen Gattung äusserst nahe verwandt und vorzüglich durch etwas verschiedene Körperform unterscheidbar. Die Fühler reichen über den Hinterrand des Halsschildes, sind etwas mehr gegen die Spitze verdickt, und lang behaart. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, vorne zugerundet, vor der Mitte etwas erweitert, am geraden Hinterrande beiderseits mit einem eingedrückten Längsstrichelchen versehen. Die Flügeldecken sind nur sanft gewölbt, breiter als das Halsschild mit vorragenden Schultern.)

Die einzige beschriebene Art dieser Gattung — Xylita ferruginea Paykull, l. c. I. 250. 2. Sturm. Ins. II. 261. 4. taf. 51. b B. C. (Helops sericeus) lebt unter Nadelholz-Rinde im Norden von Europa und nach Sturm auch in Deutschland. Selbe ist 3'''—$3^1/_2$''' lang, heller oder dunkler rostbraun mit ziemlich langer, abstehender Behaarung, Fühler und Beine heller gefärbt; Flügeldecken gleichbreit, an der Spitze abgerundet, ziemlich stark punktirt, die Punkte hie und da gereiht.

733. Gatt. **Mycetoma.**

Dejean. Catal. edit. II. 1833.

(Fühler eilfgliederig, ziemlich dick, den Hinterrand des Halsschildes überragend, das dritte Glied etwas länger als das vierte, die folgenden gleich gross,

*) Für eine im Norden von Europa vorkommende Art dieser Gattung — Dircaea rufipes — Gyllenhal Ins. II. 519. 2, schuf *Stephens*, M. v. 35. pl. XXIV. fig. 4, die Gattung — Phloiotrya.

etwas breiter als lang, das letzte eiförmig, scharf zugespitzt. Oberlippe halbrund. Oberkiefer mit scharfer Spitze. Unterkiefer mit zwei sehr kurzen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, der innere kürzer und viel schmäler. Kiefertaster ziemlich gross, das erste und dritte Glied kurz, das zweite lang, kegelförmig, das vierte ebenso lang, spindelförmig mit abgestutzter Spitze. Kinn länglich viereckig. Zunge quer-viereckig, vorne abgestutzt, mit abgerundeten und mit Borsten besetzten Ecken. Lippentaster klein, das dritte Glied wenig länger als das zweite, eiförmig. Kopf geneigt, nicht ganz bis zu den nierenförmigen Augen in das Halsschild eingezogen. Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen an der Spitze abgerundet. Flügeldecken gleichbreit, hinten zugerundet, flach gewölbt, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Vorderhüften durch einen der Länge nach abgerundeten Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Schienen mit kleinen Enddornen. Fussglieder einfach.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Mycetoma (Dryops) suturalis. Panzer. Fn. 45. 12. kommt in Ungarn, nach Panzer auch in Deutschland bei Göttingen vor. Selbe ist 3‴—3½‴ lang, heller oder dunkler gelbbraun, die Fühler bis auf die zwei Wurzelglieder, manchmal die Scheibe des Kopfes und Halsschildes und fast immer ein breiter, vom ersten Drittel bis zur Spitze reichender Längswisch auf jeder Flügeldecke schwärzlich; Halsschild mit einer grossen, runden Grube auf der Scheibe und mit einer kleineren beiderseits am Hinterrande; Flügeldecken grob und unregelmässig punktirt-gestreift.

734. Gatt. **Hypulus.**

Payk. Fn. suec. I. 251.

(Fühler fadenförmig, beinahe so lang als der halbe Leib, das zweite Glied kurz. Kiefertaster gross, ihr letztes Glied lang eiförmig, innen der Länge nach ausgehöhlt. Zunge vorne häutig, abgerundet. Endglied der Lippentaster eiförmig, zugespitzt. Vorletztes Fussglied zweilappig. Körper lang gestreckt, walzenförmig gewölbt. Kopf geneigt, die Augen nierenförmig. Halsschild so lang als breit oder länger, nur an den Hinterecken mit scharfem Seitenrande, vorne gewöhnlich erweitert, die Hinterwinkel spitzig. Flügeldecken walzenförmig, wenig breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze verengt und einzeln abgerundet. Die Arten leben im morschen Holze.)

Rostfärbig, grau behaart, dicht und tief punktirt, der Kopf, eine Makel am Vorderrande des Halsschildes, eine gemeinschaftliche Binde hinter der Mitte der Flügeldecken so wie die Spitze der letzteren schwarz; Halsschild so lang als breit, vorne stark gerundet erweitert, dicht und tief punktirt, hinten beiderseits mit einem tiefen Eindrucke. Oefters zeigt sich auf jeder Flügeldecke vor der Binde noch eine schwarzbraune Makel in der Mitte. 2¾ bis 3‴. In morschen Eichen, selten. Fabr. S. E. II. 90. 5. (Dircaea) Gyllh. Ins. II. 622. 5 (cod.) Pz. Fn. 6. 3. (Helops fasciatus.) **bifasciatus.**

Pechbraun, fein behaart, dicht und tief punktirt, die Fühler, Beine und die Flügeldecken röthlich gelbbraun, das Halsschild, die Gegend des Schildchens auf den Flügeldecken, eine Binde hinter deren Mitte, eine Makel auf jeder Decke vor der Mitte, und gewöhnlich auch die Spitze schwärzlich; Halsschild fast viereckig, vorne nur wenig gerundet erweitert, rückwärts beiderseits mit einem grossen Längseindrucke. 2½‴. Sehr selten. Quenzel. Dissert. pag. 17. (Elater) Gyllh. Ins. II. 523. 6. (Dircaea) Fabr. S. E. II. 90. 6. (Dircaea dubia) Pz. Fn. 11. 13. (Notoxus dubius.) **quercinus.**

735. Gatt. **Serropalpus.**

Hellenius Acta Holmiae. 1786.

(*Fühler borstenförmig, bei dem Männchen so lang als der halbe Leib, bei dem Weibchen kürzer, die einzelnen Glieder mit Ausnahme des zweiten Gliedes mehr als doppelt so lang als breit. Unterkiefer zweilappig. Kiefertaster sehr gross, viergliederig, das zweite Glied gross, dreieckig, das dritte sehr kurz, nach innen hakenähnlich erweitert, das letzte sehr gross, beilförmig. Zunge an der Spitze eingeschnitten. Lippentaster klein und kurz, ihr letztes Glied abgestutzt. Beine lang und dünn, die Schienen an der Spitze mit zwei langen Dornen, die Fussglieder lang, dünn, allmälig an Länge abnehmend. Körper lang gestreckt, walzenförmig. Flügeldecken fast viermal so lang als zusammen breit. Die einzige österreichische Art lebt im alten Holze von Fichten und Tannen* *).

Braun, sehr fein runzelig punktirt, mit seidenglänzendem Haarüberzuge; Halsschild mit beinahe bis zur Spitze reichendem, scharfem Seitenrande; Flügeldecken seicht gestreift. 6—8‴. Selten. Hellenius Acta Holmiae. VII. 273. taf. 8. fig. 3, 4, 5. Fabr. S. E. II. 88. 1. (Dircaea barbata) Duft. Fn. II. 264. 1. (eod.) Gyllh. Ins. II. 515. 1. **striatus.**

736. Gatt. **Conopalpus.**

Gyllh. Ins. suec. II. 547.

(*Fühler zehngliederig, so lang als der halbe Körper, ihr zweites Glied kurz, das dritte walzenförmig. Letztes Glied der Kiefertaster lang, kegelförmig zugespitzt, letztes Glied der Lippentaster sehr gross, kurz und breit, schief abgestutzt und ausgehöhlt. Vorletztes Fussglied zweilappig. Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt und zugerundet, die Seiten stark gerundet erweitert. Schildchen rundlich. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, an der Spitze einzeln abgerundet.*)

Blass röthlichgelb, die Flügeldecken etwas heller, die Fühler mit Ausnahme der ersten drei Glieder so wie die nierenförmigen Augen schwarz (Con. testaceus Oliv. Encycl. meth. X. pag. 418) oder pechschwarz, die ersten drei Fühlerglieder, der Mund, die Beine und das Halsschild sammt der Vorderbrust gelb — (Con. flavicollis. Gyllenhal. Ins. II. 547. 1.); Halsschild ziemlich dicht aber seicht punktirt; Flügeldecken sparsam punktirt, ihr Wurzel- und Schulterrand rostfärbig. 3½‴. Kraatz. Stettin. entom. Zeitg. 1855. S. 373. Stephens. Illustr. of. brit. Entom. V. 60. taf. 25. fig. 1. (Con. Vigorsii.) Von Dr. *Hampe* bei Sebenstein gefangen. **testaceus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Conopalpus brevicollis. Kraatz. Stettin. entom. Zeitg. 1855. S. 374. Von der vorhergehenden Art durch mehr bläulich schimmernde, tiefer und feiner punktirte Flügeldecken, und ein von hinten nach vorn gleichmässig stark verengtes Halsschild und durch kaum halbe Grösse unterschieden.

737. Gatt. **Melandrya.**

Fabr. S. E. I. 163.

(*Fühler fadenförmig, kürzer als der halbe Leib, gekrümmt, die einzelnen Glieder nicht oder nur wenig länger als breit. Oberkiefer mit dreizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei sehr kurzen Lappen und sehr langen Tastern, deren letztes Glied*

*) Von Serropalpus Vaudoueri Latreille ist mir weder der Käfer selbst, noch das Werk, in welchem *Latreille* ihn beschrieben, bekannt.

sehr gross, schief abgestutzt und ausgehöhlt ist. Zunge ausgerandet. Endglied der Lippentaster abgestutzt. Körper länglich. Halsschild breiter als lang, nach vorne stark verengt, der Seitenrand vorne abgerundet, rückwärts scharfrandig, der Hinterrand beiderseits und vor dem Schildchen ausgerandet, mit spitzwinkeligen Ecken. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, hinter der Mitte gewöhnlich erweitert. Drittes Glied der Hinterfüsse klein, herzförmig. Die Arten leben im alten Holze.)

Schwarz, oben schwarzblau, selten schwarz, behaart, die Spitze der Fühler und der grösste Theil der Füsse röthlichgelb; Halsschild flach, beiderseits am Hinterrande mit einem Grübchen; Flügeldecken dicht punktirt gestreift. 4—6‴. Selten. Linné. S. N. II. 602. 116. (Chrysomela) Illiger. Käf. Pr. 126. 1. (Serropalpus) Fabr. S. E. I. 163. 1. (Mel. serrata) Sturm. Ins. II. 272 1. (eod.) Duft. Fn. II. 260. 1. Pz. Fn. 9. 3. (Helops serratus.) **caraboides.**

——, glänzend, die Spitze der Fühler und die Füsse röthlichgelb; Halsschild mit einer deutlichen Mittelfurche und beiderseits neben dem aufgebogenen Seitenrande tief eingedrückt; Flügeldecken hinten tief gestreift, an der Wurzel glatt. 5—7‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 164. 2. Sturm. Ins. II. 274. 2. Duft. Fn. II. 261. 2. Pz. Fn 9. 4. (Helops.) **canaliculata.**

——, glänzend, fein grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine rothgelb; Halsschild mit einer schwachen Mittelrinne und beiderseits mit einem tiefen Längseindrucke am Hinterrande; Flügeldecken nach rückwärts nicht erweitert, dicht punktirt, jede mit fünf erhabenen Streifen, welche an der Wurzel verschwinden. 4‴. Sehr selten. Duft. Fn. II. 262. 3. Sturm. Ins. II. 275. 3. (Meland. barbata) Pz. Fn. 105. 5. (eod.) **flavicornis.**

738. Gatt. **Phryganophilus.**

Sahlberg. Ins. Fenn. I. 1834.

(Fühler am Vorderrande der länglichen, wenig vorragenden Augen eingefügt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, merklich gegen die Spitze verdickt, das zweite und dritte Glied derselben wenig an Grösse verschieden, die folgenden an Länge abnehmend. Kiefertaster wie bei der Gattung Melandrya. Körper ziemlich flach. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken etwas stumpfwinkelig, der Hinterrand gegen das Schildchen, die Seitenränder in der Mitte schwach gerundet erweitert. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit, gleichbreit. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als die folgenden zusammen, das dritte klein, herzförmig.)

Schwarz, das Halsschild und die Vorderbrust so wie die zwei letzten Hinterleibsringe orangegelb; Halsschild fein verworren punktirt, gelb behaart; Flügeldecken lederartig gerunzelt, fein behaart; letztes Fühlerglied mit brauner, gliedförmig abgegränzter Spitze. 7‴. Dieser schöne Käfer wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schneeberge gesammelt. Fabr. S. E. II. 90. 4. (Dircaea) Pz. Fn. 30. 4. (eod.) Gyllh. Ins. II. 536. 8. (Melandrya) Sturm. Ins. II. 277. 4. (eod.) Sahlberg. Ins Fenn. I. 454. not. Germar. Fn. Ins. XX. 7. **ruficollis.**

739. Gatt. **Pytho.**

Latreille. Préc. d. Car. 1796.

(Fühler fast fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die letzteren Glieder breiter als lang. Oberkiefer an der Spitze gespalten, der Innenrand gezähnt. Unterkiefer mit zwei kurzen bebarteten Lappen. Kiefertaster sehr lang, die drei letzten Glieder an Länge fast gleich, das letzte an der Spitze erweitert und schief abgestutzt. Zunge häutig, tief ausgerandet. Lippentaster klein, fadenförmig, das letzte Glied abgestutzt. Kopf

vorgestreckt mit runden, vorspringenden Augen. Halsschild wenig breiter als lang, rundlich, die Seiten ohne scharfen Rand. Schildchen gerundet viereckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, auf dem Rücken flach. Fussglieder drehrund, das erste Glied der Hinterfüsse so lang als die drei folgenden zusammen.)

Schwarz, glänzend, unbehaart, der Mund, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Flügeldecken blau (Pytho coeruleus Fabr. S. E. II 95. 1.), der Bauch ganz oder theilweise gelb; Halsschild mit zerstreuten Punkten und mit zwei grossen Gruben auf der Scheibe; Flügeldecken tief gestreift, in den Streifen punktirt. Häufig sind die Flügeldecken röthlich gelbbraun und nur auf der hintern Hälfte oder an der Spitze blau oder violett (Pytho castaneus Fabr. S. E. II. 96. 3.), seltener auch das Halsschild bis auf den mittleren Theil der Scheibe rothgelb. $4^1/_2$—$5^1/_2$'''. Unter morscher Baumrinde, sehr selten. Linné S. N. II. 677. 24. (Tenebrio) Pz. Fn. 95. 2. und 3. (Pytho coeruleus & castaneus) Duft. Fn. II 274 und 275. 1 und 2. (eod.) Gyllh. Ins. II. 509. 1. **depressus.**

740. Gatt. **Scraptia.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 1807.

(Fühler fadenförmig, vor den Augen eingefügt, so lang als Kopf und Halsschild. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster mehr oder weniger dreieckig. Zunge abgerundet. Körper länglich, walzenförmig gewölbt. Kopf geneigt, mit grossen, nierenförmigen Augen. Halsschild fast halbkreisförmig, ohne leistenförmig erhabenen Seitenrand, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen klein. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, und nur wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schienen ziemlich rund, mit kurzen Enddornen. Vorletztes Fussglied herzförmig. Die einzige österreichische Art lebt im morschen Holze.)

Pechschwarz oder braun, fein und dicht punktirt, fein behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlichgelb. $1^1/_5$—$1^1/_4$'''. Sehr selten. Müller. Germar's Magazin. IV. 202. **fuscula.**

741. Gatt. **Trotoma** *).

Kiesenwetter. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. pag. 623.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild, das dritte Glied etwas kürzer als die anstossenden, die folgenden nur wenig länger als an der Spitze dick. Innerer Lappen der Unterkiefer bewimpert, der äussere undeutlich (?). Endglied der Kiefertaster sehr gross, beilförmig. Augen nierenförmig. Hüften aus den Gelenkshöhlen hervorragend, ziemlich kegelförmig, nach rückwärts gerichtet. Erstes Glied der Mittelfüsse mässig, das der Hinterfüsse bedeutend verlängert.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung, Trotoma pubescens, Kiesenwetter l. c. pag. 624. pl. 11. l. fig. 9. — welche Herr Regierungsrath von *Kiesenwetter* in der Nähe von Montpellier und Perpignan sammelte, ist $^3/_4$''' lang, röthlich-gelbbraun, greishaarig, auf den Flügeldecken sparsamer und stärker punktirt; Halsschild an den Seiten gerundet, nach vorne verengt; Flügeldecken etwas querrunzelig.

*) Mir ist diese Gattung unbekannt und die angegebenen Charaktere sind der Angabe des Herrn Regierungsrathes v. *Kiesenwetter* entlehnt.

LII. Fam. **Lagriides.**

742. Gatt. **Lagria.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(Fühler fadenförmig oder nur äusserst wenig gegen die Spitze verdickt, eilfgliederig, ihr zweites Glied sehr kurz, ihr letztes so lang oder länger als die drei vorhergehenden zusammen. Kopfschild vorne ausgerandet, Oberkiefer nicht vorragend, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, ziemlich gleich grossen, lang behaarten Lappen, ihre Taster mit beilförmigem Endgliede. Unterlippe mit kleinem, queren Kinne und häutiger, abgerundeter Zunge. Lippentaster kurz, mit eiförmigem Endgliede. Kopf mit sehr grossen, nierenförmigen, vorspringenden Augen. Halsschild so lang als breit oder breiter, ohne scharfen Seitenrand. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert, ihr Nahtwinkel spitzig. Die einzige Art lebt auf blühenden Pflanzen und Gesträuchen.)

Schwarz, lang, zottig behaart, die Flügeldecken gelbbraun, weich. Bei dem Männchen (Lagria pubescens Fabr. S. E. II. 70. 6.) ist das letzte Glied der schwarzen Fühler länger als die drei vorhergehenden zusammen, das Halsschild so lang als breit, glänzend, zerstreut punktirt, die Flügeldecken schmal, bei dem Weibchen (Lagria hirta Fabr. S. E. II. 79. 8.) ist das letzte Glied der Fühler kaum so lang als die drei vorhergehenden zusammen, das Halsschild breiter als lang, dicht punktirt mit glatter Mittellinie, und die Flügeldecken sind breit, ziemlich bedeutend nach rückwärts erweitert. Oefters sind bei dem Weibchen die Fühler, Beine und der Hinterrand des Halsschildes braun 4—5‴ Häufig. Linné S. N. II. 602. 119. (Chrysomela hirta) und 603. 120. (Chrysomela pubescens) Gyllh. Ins. II. 504. 1. Pz. Fn. 107. 1. (Männchen) und 107. 2. (Weibchen.) **hirta.**

LIII. Fam. **Pyrochroides.**

743. Gatt. **Pyrochroa.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler eilfgliederig, gesägt, die Glieder von drittem angefangen, an der Spitze nach innen in einen Fortsatz erweitert. Kopf hinter den Augen eckig erweitert. Augen nierenförmig. Oberlippe vorne abgerundet. Oberkiefer mit sichelförmig gebogener, gespaltener Spitze. Unterkiefer mit zwei hornigen, kurzen Lappen, der äussere länger und breiter, an der Spitze dicht bebartet, der innere kürzer, schmäler, enge an den äusseren anliegend, am inneren Rande mit dichten, kammartig gestellten Borstenhaaren. Kiefertaster ziemlich fadenförmig, ihr letztes Glied messerförmig. Zunge in zwei häutig abgerundete Lappen gespalten. Kinn hornig, kurz viereckig. Lippentaster sehr klein. Endglied der Lippentaster etwas kürzer und dicker als die vorhergehenden Glieder an der Spitze abgestutzt. Beine einfach, dünn, das Klauenglied an den Füssen mit zwei grossen, an der Wurzel etwas zahnartig erweiterten Gliedern. Die Arten leben auf schattigen Grasplätzen.)

Halsschild und Flügeldecken scharlachroth und roth behaart, das Schildchen, der Kopf sammt den Fühlern so wie die Unterseite und die Beine schwarz, und fein schwarz behaart; Stirne mit einer viereckigen nach rückwärts abgerundeten, bei dem Männchen scharf begränzten Vertiefung; Halsschild so wie die Flügeldecken sehr fein und dicht punktirt. 7—8‴. Nicht selten. Linné Fn. suec. 705. (Cantharis) Pz. Fn. 13. 11. Gyllh. Ins. II. 505. **coccinea.**

—— —— —— gelbroth, das erstere mit einer schwarzen Makel, der Kopf sammt den bei dem Männchen gekämmten, bei dem Weibchen spitzig gesägten Fühlern, die Unterseite und Beine schwarz; jede Flügeldecke mit

zwei stumpfen, schwach erhabenen Längsleisten; Stirne uneben; Behaarung und Punktirung wie bei der Vorigen. 3½'''. In Gebirgsgegenden, selten. Linné. Fn. succ. 715. (Cantharis) Pz Fn. 13. 12. Gyllh. Ins. II. 507. 3.

pectinicornis.

Oberseite ganz roth, roth behaart, Augen, Fühler, Mund, die Brust und der Bauch so wie die Beine schwarz; Stirne mit einem tiefen, mondförmigen Eindrucke; Halsschild mit einer feinen, deutlich vertieften Mittelrinne. 4½—5½'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 109. 2. Pz. Fn. 95. 5. Gyllh. Ins. II. 507. 2. Schrank. Enum. Ins. Austr. 147. 324 (Pyrochroa Satrapa)

rubens.

LIV. Fam. **Anthicides** *).

744. Gatt. **Agnathus.**

Megerle. Germar's Mag. III. pag. 232.

(Fühler so lang als Kopf und Halsschild, auf der Stirne vor den runden, stark vorspringenden Augen eingefügt, eilfgliederig, mit drei grösseren, getrennten Endgliedern. Kopf dreieckig. Endglied der Kiefertaster gross, beilförmig, das der Lippentaster eiförmig. Halsschild länger als breit, vorne so breit als der Kopf ohne Augen, rückwärts stark eingeschnürt, an den Seiten ausgerandet. Schildchen klein, rund, etwas erhaben. Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als das Halsschild am Grunde, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, an der Spitze zusammen abgerundet. Hüften der Vorderbeine an einander stehend. Fussglieder einfach, das erste länger als die folgenden.)

Schwarz oder pechschwarz, fein grau behaart, das Halsschild bis auf die Seiten, das Schildchen und der hintere dritte Theil der Flügeldecken mit Ausnahme einer grossen, zackigen, eingeschlossenen Makel weisslich behaart, Flügeldecken an den Schultern mit einer rostfärbigen Makel, und hinter denselben mit einer schmalen, zackigen, weisslichen Binde. 2½'''. Ich verdanke diesen schönen Käfer Herrn Dr. *Hampe*, der ihn einige Male um Wien sammelte. Germar. Mag. III. pag. 229. 2. (Notoxus.) Germ. Fn. 12. 4.

decoratus.

745. Gatt. **Steropes.**

Steven. Mem. Moscou. I. 1806.

Illiger, Magazin. VI. 1807. S. 334. (Blastanus.)

(Fühler eilfgliederig, vor den Augen eingefügt, fadenförmig, die drei letzten Glieder kaum dicker, aber ebenso lang, als die vorhergehenden zusammen, gleichlang. Oberlippe nicht ausgerandet. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bewimperten Lappen, der innere schmäler, aber kaum kürzer. Kiefertaster gross, das zweite und dritte Glied lang kegelförmig, das letzte Glied schwach beilförmig. Endglied der Lippentaster verkehrt-kegelförmig, schief abgestutzt. Kinnplatte nach vorne verengt, vorne dreieckig ausgerandet. Kopf durch einen kurzen, dünnen Stiel mit dem Halsschilde verbunden. Augen gross, dreieckig. Halsschild etwas länger als breit, vorne etwas zugerundet erweitert, ohne abgesetztem Seitenrande. Schildchen länglich-viereckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Vorletztes Fussglied zweilappig.)

*) Eine vortreffliche Bearbeitung der europäischen Gattungen und Arten dieser Familie befindet sich in der Stettiner entom. Zeitg. Jahr. III. No. 4 bis 9 von Dr. *Schmidt* 1842, — eine ausgezeichnete Monographie der ganzen Familie, M. F. de la Ferté-Sénectère, 1848, lieferte unter dem Titel: Monographie des Anthicus et genres voisins.

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Steropes caspius — Steven. Mém. des nat. de Moscou. I. pag. 166. taf 10. fig. 9. 10. Illiger Magazin. VI. pag. 334. (Blastanus colon) Germar. Fn. Eur XIV. 5. (eod.) kommt in Südrussland vor. Selbe ist $2^1/_2$'''—$3^1/_2$''' lang, länglich, gleichbreit, seidenglänzend behaart, der Kopf schwärzlich, die Flügeldecken grau, das Halsschild, die Fühler und Beine rostfärbig, jede Flügeldecke bei dem Männchen mit einem schwarzen Punkte vor der Mitte.

746. Gatt. **Nothoxus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, kaum gegen die Spitze verdickt. Kopf länglichrund mit grossen, kaum vorspringenden runden Augen. Oberkiefer mit gespaltener Spitze. Unterkiefer mit zwei behaarten Lappen, der innere kürzer, schief abgestutzt. Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede. Zunge häutig, ganzrandig, behaart. Lippentaster mit eiförmigem Endgliede. Halsschild mit einem nach vorne gerichteten, hornförmigen Fortsatze, nach rückwärts etwas verengt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, kaum mehr als doppelt so breit als lang. Vorletztes Fussglied zweilappig. Die Arten leben auf schattigen Grasplätzen.)

1 Flügeldecken röthlichgelb mit schwärzlicher Zeichnung, welche die Spitze oben frei lässt 2
—— —— oder gelb mit schwarzer Zeichnung, die Spitze schwarz . . . 3

2 Röthlich gelbbraun mit seidenglänzender Behaarung, Kopf dunkel, Flügeldecken mit einer kleinen Makel am Schildchen, mit einer zweiten, öfters fehlenden an den Seiten vor der Mitte und mit einer grossen, mondförmigen Makel hinter der Mitte, welche letztere sich oft bedeutend ausbreitet und sich sowohl mit der Schildchen- als auch Seitenmakel verbindet; Horn des Halsschildes mit vier bis fünf deutlichen, abgerundeten Zähnchen am aufgebogenen Seitenrande. Bei dem Männchen sind die Flügeldecken an der Spitze etwas abgestutzt und haben eine schwache beulenförmige Erhöhung. $1^1/_2$—2'''. Häufig. Linné S. N. II. 681. 14. (Meloe) Gyllh. Ins. II. 490. 1. (Anthicus) Pz. Fn. 26. 8. Schmidt. l. c. 81. 1. **monoceros.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber $2^1/_4$—3''' lang, gewöhnlich mehr röthlich gefärbt, die Brust und der Bauch schwarz, das Horn des Halsschildes an den Seiten nur mit zwei bis drei grossen, halbrunden Kerbzähnen, die Makeln auf den Flügeldecken sind grösser, die hinter der Mitte bildet mit der entgegengesetzten eine breite Querbinde, die Spitze der Flügeldecken ist bei beiden Geschlechtern abgerundet. Selten. Faldermann. Fn. entom. Transcauc. II. p. 106 (Monoceros) Schmidt. l. c. 83. 2. (Notoxus major.) **brachycerus.**

3 Pechbraun oder schwärzlich mit feiner, seidenglänzender Behaarung, die Fühler und Beine lichtbraun, das Halsschild öfters röthlich, Flügeldecken mit zwei bräunlichgelben, durch die dunkle Naht unterbrochenen Binden, von denen sich die vordere mit einem schmalen Ast bis zur Schulter verlängert. $1^1/_4$—$1^3/_4$'''. Sehr häufig. Fabr. Ent. Syst. I. 211. 7. Pz. Fn. 47. 7. Gyllh. Ins. suec. II. 491. 2. (Anthicus) Schmidt. l. c. 84. 3. var. *δ*. **cornutus.**

Rothbraun, mit feiner Behaarung, der Hinterleib etwas dunkler, der Kopf und die Flügeldecken pechschwarz, die letzteren mit zwei gelben, an der Naht nicht unterbrochenen Binden, die vordere Binde mit einem schmalen zur Schulter laufenden Aste; Halsschildhorn undeutlich gekerbt. $1^1/_5$—$1^1/_2$'''. Selten. Rossi. Fn. Etrusca. I. pag. 384. 113. Schmidt. l. c. 84. 3. (Notoxus cornutus var.) **trifasciatus.**

747. Gatt. **Mecynotarsus.**

Laferté. l. c. pag. 57.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt, mit ebenso bewehrtem Halsschilde, aber leicht durch den Mangel von Flügel und durch die Form der

Hinterfüsse unterschieden. Diese sind nämlich von auffallender Länge und Zartheit, vollkommen fadenförmig, die ersten zwei Glieder zusammen sind so lang als die Schiene, das dritte oder vorletzte Glied ist einfach. Die einzige europäische Art dieser Gattung lebt an feuchten Orten, am Ufer von Bächen u. s. w.)

Schwarz, mit grauer, sammtartiger Behaarung, das Halsschild roth, die Fühler und Beine blass gelbbraun, Flügeldecken lang-eiförmig, entweder ganz schwarz, oder an der Wurzel und Spitze heller, oder ganz hellbraun. $^3/_4$—1‴. In Oesterreich o. d. Enns um Linz, selten. Fabr. Suppl. pag. 66. 7—8. (Notoxus) Schmidt. l. c. pag. 87. 6. (eod.) Pz. Fn. 31. 17. (Notoxus sericornis.) **Rhinoceros.**

748. Gatt. **Amblyderus.**

Laferté. l. c. pag. 62.

(Diese für zwei zuerst in Nord-Afrika entdeckte Arten gegründete Gattung bildet ein Verbindungsglied zwischen den zwei vorhergehenden Gattungen und der Gattung Anthicus, von welcher Gattung sie nur die Form des Halsschildes unterscheidet. Dieses ist viereckig, so lang als breit oder etwas länger, nach hinten deutlich verengt, vorne gewölbt und gekörnt, die Wölbung hinter dem Vorderrande abgestutzt und von einer Bogenlinie kleiner, zahnförmiger Höckerchen begrenzt.)

Eine Art, Amblyderus (Anthicus) scabricollis, Lucas, Explor. scient. de l'Algérie, tome II. pag. 368 besitzt das kaiserliche Museum aus Sicilien, und wurde auch in Andalusien von Dr. *Rosenhauer* gesammelt. Sie ist $1^1/_2$‴ lang, rostroth, die Wurzel und Spitze und öfters eine Makel in der Mitte des Seitenrandes der länglichen, schwarzen Flügeldecken rothgelb, die Fühler und Beine gelb.

749. Gatt. **Formicomus.**

Laferté. l. c. pag. 70.

(Von der Gattung Anthicus durch eiförmige, stark gewölbte Flügeldecken und vorzüglich durch die Form der Schenkel verschieden. Diese sind ziemlich lang, und haben eine ganz dünne Wurzel und eine stark keulenförmig verdickte Spitze. Bei der einzigen, österreichischen Art dieser Gattung ist der Kopf gross, rundlich, durch einen dünnen kurzen Stiel von dem Halsschilde getrennt, — dieses ist etwas schmäler als der Kopf, etwas länger als breit, vorne kugelig gerundet, nach hinten stark verengt, und vor dem Hinterrande etwas eingeschnürt.)

Körper schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, das Halsschild, eine abgekürzte Binde an der Wurzel der Flügeldecken so wie die Beine mit Ausnahme der Knice roth; Halsschild viel länger als vorne breit, rückwärts stark zusammengedrückt; Flügeldecken äusserst fein, undeutlich und zerstreut-punktirt, mit langen, abstehenden zu zwei Binden an einander gedrängten, grauen Härchen, lang eiförmig, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt. Bei dem Männchen sind die Vorderschenkel gezähnt, der letzte Bauchring an der Spitze zweimal ausgerandet. $1^3/_4$—2‴. Im ersten Frühjahre um Wien bei Auskehrig in der Sandgrube bei dem botanischen Garten, nicht selten. Rossi. Mant Ins. 384. 114. (Notoxus) Fabr. S. E. I. 291. 12. Pz. Fn. 74. 8. (Notoxus equestris) und 23. 6. (Notoxus thoracicus.) **pedestris.**

750. Gatt. **Tomoderus.**

Laferté. l. c. pag. 94.

(Ebenfalls der Gattung Anthicus sehr nahe verwandt, und ausgezeichnet durch ziemlich dicke, schnurförmige, gegen die Spitze deutlich verdickte Fühler, und durch

eine tiefe Einschnürung des Halsschildes nahe in seiner Mitte, wodurch er in zwei ungleiche Hälften getheilt wird, deren vordere grösser ist.)

Von den zehn beschriebenen Arten dieser Gattung kommt nur eine — T o m o d e r u s (Anthicus) c o m p r e s s i c o l l i s Motschoulsky, Bullet. de Moscou. 1839. pag. 59. Laferté. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1842. pag. 255. 12. pl. X. nro. 1. fig. 6. (Anthicus melanophthalmus) im Süden von Europa vor. Der Käfer ist ganz bräunlich-gelb, etwas glänzend, nur die Augen schwarz, das Halsschild ist etwas breiter als lang, die Flügeldecken haben parallele Seitenränder, und Punktstreifen auf der vordern Hälfte.

751. Gatt. **Anthicus.**

Payk. Fn. suec. I. 1798.

(Fühler eilfgliedrig, ziemlich fadenförmig, oder nur schwach gegen die Spitze verdickt, wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen. Oberlippe vorne abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei kleinen, pergamentartigen Lappen. Kiefertaster mit breit-beilförmigem Endgliede. Kinnplatte vorne nicht ausgerandet. Endglied der Lippentaster oval. Kopf breiter als das Halsschild, gerundet oder viereckig. Halsschild fast immer länglich, nach hinten verengt, unbewehrt. Schildchen klein. Flügeldecken breiter und zwei- bis dreimal so lang als dasselbe. Schenkel nicht oder nur wenig gegen die Spitze verdickt. Füsse von mässiger Länge, ihr vorletztes Glied leicht zweilappig. Die Arten leben theils auf Wiesen, theils am Ufer von Bächen und Flüssen.)

1 Oberseite des Körpers ganz schwarz, manchmal nur die Flügeldecken pechbraun 2
—— ganz oder theilweisse hell gefärbt, oder schwarz oder braun mit lichten Zeichnungen oder Makeln 4

2 Flügeldecken fein und dicht, gewöhnlich etwas runzelig punktirt 3
—— mit tiefen grossen Punkten, die Zwischenräume so gross als die Punkte selbst. Lang gestreckt, beinahe unbehaart; Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt, das letztere länger als breit, nach rückwärts mässig verengt, Flügeldecken zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, viel gröber und weitläufiger als das Halsschild punktirt, ihr Nahtrand auf der hinteren Hälfte erhaben. Selten sind die Flügeldecken und Beine pechbraun, die Schienen etwas heller. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Sehr selten *). Pz. Fn. 31. 15. (Notoxus) Illiger. Käf. Pr. I. 290. 7. (cod.) Gyllh. Ins. II. 494. 5. Schmidt. l. c. p. 177. 17. **ater.**

3 Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. Fühler schwarz. Länglich, ziemlich dicht und lang grau behaart; Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, das letztere kurz, kaum so lang als vorne breit, nach rückwärts mässig verengt; Flügeldecken äusserst fein punktirt, kürzer als der Hinterleib. $\frac{5}{6}$—1‴. Nicht selten. Schmidt. l. c. pag. 179. 19. **unicolor.**
—— an der Spitze zusammen abgerundet. Fühler ganz röthlich-gelb. Schwarz, glanzlos, greishaarig, äusserst dicht punktirt; Kopf rundlich viereckig; Halsschild kurz, bedeutend schmäler als der Kopf, allmälig nach hinten verengt; Flügeldecken mehr als dreimal so lang als das Halsschild, viel stärker als das Halsschild punktirt. Etwas über 1‴ lang. Von Herrn Grafen von *Ferrari* am Ramingbache bei Steyer gesammelt. Schmidt. l. c. S. 187. 27. **luteicornis.**

4 Körper mit lang abstehenden, zerstreuten Zottenhaaren 5
—— entweder auf der Oberseite beinahe kahl oder nur mit feiner, niederliegender, grauer Behaarung 6

*) Dr. *Schaum*, Jahresbericht vom Jahre 1848 S. 24, bezweifelt das Vorkommen dieser Art in Oesterreich, das Exemplar meiner Sammlung ist aber von mir selbst gesammelt.

5 Pechschwarz, grob und nicht dicht punktirt, die Fühler, Schienen und Füsse der Hinterrand des Halsschildes und eine an der Naht unterbrochene Querbinde an der Wurzel der Flügeldecken rothgelb. 1⅙—1¼‴. Sehr häufig. Rossi. Fn. etrusc. I. 386. 116. (Notoxus) Pz. Fn. 35. 3. (Notoxus hirtellus) Fabr. S. E. I. 292. 17. (Anth. hirtellus) Gyllh. Ins. IV. 507. 8—9. (cod.) Schmidt l. c. 132. 8 **hispidus.**

—— die Unterseite gewöhnlich heller, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, die Spitze der ersteren so wie die der Schenkel öfters dunkel, Flügeldecken mit zwei gelben, an der Naht manchmal unterbrochenen Binden, eine nahe an der Wurzel, die andere hinter ihrer Mitte. 1—1¼‴. Um Wien, sehr selten. Rossi. Fn. etrusca. I. 388. 121. (Notoxus) Gyllh. Ins. II. 498. 8. (Anth. quadri-notatus) Schmidt. l. c. 134. 9. **quadri-guttatus.**

6 Halsschild nach rückwärts allmälig verengt 7

—— —— —— stark verengt und vor dem Grunde beiderseits mit einem tiefen, schiefen Eindrucke, wodurch dasselbe bedeutend eingeschnürt erscheint. Kopf hinten vollkommen abgerundet. Pechbraun, ziemlich dicht grau behaart, der Kopf schwarz, die Flügeldecken häufig an der Schulter oder auch vor der Spitze hell gefärbt, öfters ganz lichtbraun, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun. 1—1¼‴. Am Ufer des Neusiedlersee's, nicht selten. Germar Fn. Ins. 10. 6. Schmidt. l. c. 188. 28. Dejean. Catal. edit. II. p. 238. (Anthicus riparius.) **humilis.**

7 Halsschild ganz oder grösstentheils roth 8

—— —— oder grösstentheils schwarz 11

8 Körper grösstentheils schwarz oder dunkelbraun, die Flügeldecken mit heller Wurzel oder hellen Zeichnungen 9

unten schwärzlich, oben mit ziemlich dichter, silberglänzender Behaarung, Kopf und Halsschild heller oder dunkler rostbraun, die Flügeldecken röthlich-gelbbraun, hinter der Mitte mit einer Pfeilspitze ähnlichen, nach rückwärts zugespitzten Querbinde, Fühler und Beine blass röthlichgelb. 1⅛‴—1¼‴. Von Herrn *Sartorius* am Ufer der Donau bei Wien gesammelt. Rosenhauer. Beiträge. 1847. S. 35. Laferté l. c. 1848. pag. 179. (Anthicus subfasciatus.) **Schmidti.**

9 Flügeldeckel dunkel, mit rostrother Wurzel 10

—— mit zwei an der Naht abgekürzten, gelben Querbinden. Schwarz, fein greishaarig, das Halsschild rostroth, die Fühler bis auf die dunklere Spitze und die Beine röthlichgelb, Kopf manchmal rothbraun; Halsschild vorne stark gerundet erweitert, etwas breiter als lang, fast so breit als der hinten vollkommen abgerundete Kopf; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwas doppelt so lang als zusammen breit. 2‴—2¼‴. Von Herrn *Ultrich* gesammelt. Panzer. Fn. 23. 8. (Notoxus) Schmidt l. c. 126. 3. **nectarinus.**

10 Schwarzbraun, glänzend, schwach behaart, die Fühler und Beine, das Halsschild wie der vorderste Theil der Flügeldecken rostroth, Halsschild des Männchens (Anthicus basalis Villa) vorne mit zwei kleinen Erhabenheiten in der Mitte. 1¼—1½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I 291. 15. Gyllh. Ins. II 495. 6. Pz. Fn. 23. 5. (Notoxus) und 8. 3. (Notoxus calycinus) **floralis.**

Schwarz, matt, mit weissgrauer, langer, ziemlich dichter, anliegender Behaarung, die hintere Hälfte des Halsschildes, die Wurzel der Flügeldecken und eine Makel vor ihrer Spitze rostroth, Fühler und Beine heller. 1‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Schmidt. l. c. 186. 26. **axillaris.**

11 Halsschild viel feiner als die Flügeldecken punktirt, glanzlos, mit dicht an einander gedrängten Punkten 12

—— mit feinen, zerstreuten Punkten, die Punkte viel kleiner als ihre Zwischenräume. Schwarz, glänzend, beinahe unbehaart, die Fühler und der Hinterrand des Halsschildes rostroth, zwei Makeln auf jeder Flügeldecke, öfters auch deren Spitze, die Schienen und Füsse röthlichgelb. Oefters sind

die Spitzen der Fühler und die Schenkel schwärzlich. $1^1/_3$'''. Um Wien sehr selten. Rossi. Fn. Etr. I. 389. 122. (Notoxus) Schmidt. l. c. 170. 10. Dahl. Catal. pag. 47. (Anth. quadripustulatus.) **bifasciatus.**

12 Flügeldecken wenigstens doppelt so lang als zusammen breit 13
— — wenig mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, länglich eiförmig, entweder ganz schwarz (Anth. rufipes Payk.), oder an den Schultern heller, oder röthlichbraun, die Ränder oder ein Flecken vor der Spitze schwärzlich, oder ganz rostbraun. Der übrige Körper ist schwarz, dicht grau behaart, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, das Halsschild kaum so lang als vorne breit, nach rückwärts nur mässig verengt. $^3/_4$—1'''. Am Ufer von Flüssen in Oesterr. o. d. Enns, nicht selten. Pz. Fn. 38. 22. Schmidt. l. c. 182. 23. Gyllh. Ins. II. 497. 7. (Anth. rufipes.) **flavipes.**

13 Fühler röthlich gelbbraun 14
Fühler ganz schwarz, Flügeldecken schwarz, eine grosse Makel nahe an ihrer Wurzel und eine schiefe, an der Naht nach vorne und rückwärts gewöhnlich erweiterte Binde hinter der Mitte röthlichgelb, der übrige Körper mit Ausnahme der gelbbraunen Füsse ganz schwarz, selten die Schienen braun*). $1^1/_8$—$1^1/_2$'''. Auf Blüthen, sehr häufig. Linné Fn. suec. n°. 829. (Meloe) Gyllh. Ins. II. 492. 3. Pz. Fn. 11. 14. (Notoxus) Schmidt. l. c. 129. 5. **antherinus.**

14 Schwarz, wenig glänzend, dicht grau behaart, die Fühler, Beine und Flügeldecken röthlich gelbbraun, die letztern mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Makel auf der Mitte der Naht oder mit einer breiten, schwarzen Binde. Selten sind die Schenkel und der grösste Theil der Flügeldecken schwarz, auf den letzteren nur eine Makel an der Schulter und eine zweite vor der Spitze röthlich gelbbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Um Wien, sehr selten. Pz. Fn. 38. 20. (Notoxus) Gyllh. Ins. II. 493. 4. Schmidt. l. c. 125. 1. **sellatus.**
Schmal, schwarz, schwach glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine gelb, Flügeldecken gelbbraun, der Naht- und Seitenrand schwarz, der letztere mit einer bald grösseren, bald kleineren schwarzen Makel in der Mitte, welche sich öfters in schiefer Richtung nach rückwärts bis zur Naht erstreckt. $1^1/_4$—$1^1/_3$'''. Um Wien in der Brigittenau, sehr selten. Pz. Fn. 38. 21. (Notoxus) Schmidt. l. c. 183. 24. Sturm Catal. I. 70. taf. 3. fig. 23. (Anth. lateripunctatus.) **gracilis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nro. 8. Anthicus bimaculatus: Illiger. Mag. I. 80. 4—5. (Notoxus) Gyllenh. Ins. II. 499. 9. Schmidt. l. c. 125. 2. Blass braungelb, äusserst dicht punktirt, mit anliegender, greiser Behaarung, der Bauch und eine Makel auf jeder Flügeldecke, welche gewöhnlich nach rückwärts gegen die Naht spitzig verlängert ist, schwarz. 2'''. Auf dem Flugsande der Dünen an der Ostsee.

752. Gatt. **Ochthenomus.**

Schmidt. l. c. S. 196.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt, mit beinahe ebenso geformten Mundtheilen, der Kopf ist aber grösser, die Stirne etwas vertieft und ober der Einlenkungsstelle der Fühler mit einer wulstartigen Erhabenheit versehen, die Fühler sind von halber Körperlänge, mehr oder weniger gegen die Spitze verdickt. Das Halsschild ist schmäler und kürzer als der Kopf, vorne nur wenig gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, linear-länglich. Schienen mit kaum sichtbaren Enddornen. Vorletztes Fussglied tief zweilappig. Behaarung der Oberseite des Körpers aus kurzen, schuppenartigen, weisslichen Börstchen bestehend. Es sind bis jetzt vier in Europa vorkommende Arten bekannt.)

*) Die von *Gyllenhal* angegebenen Abarten mit fehlender Binde hinter der Mitte und mit ganz schwarzen Flügeldecken sind mir nicht bekannt.

Linear-länglich, pechbraun, glanzlos, mässig dicht beschuppt, sehr dicht punktirt; Halsschild vorne schwach gerundet erweitert; Flügeldecken mit ziemlich geraden Seiten, rothbraun, die Fühler und Beine röthlichgelb, das Wurzelglied der ersteren stark verdickt. 1¼‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Laferté l. c 286. 3. Schmidt l. c. S. 198. 1 (Ochthenomus tenuicollis). **angustatus.**

— ——, rostroth, glanzlos, äusserst dicht punktirt, beschuppt, der Kopf pechschwarz, die Fühler und Beine blass röthlich-gelb; Halsschild vorne eckig erweitert; Flügeldecken hinten dunkler. ¾‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Küster Käf. Eur. IX. 57. **melanocephalus.**

753. Gatt. **Xylophilus.**

Latreille. Fam. natur. 1825.

*(Fühler so lang als der halbe Leib, bei dem Männchen öfters beinahe so lang als der ganze Körper, die Glieder kurz und dick, manchmal nach innen schwach gesägt, gewöhnlich gegen die Spitze etwas verdickt. Oberkiefer mit getheilter Spitze und fein gekerbtem Innenrande *). Unterkiefer mit zwei sehr kleinen, kurzen, bebarteten Lappen, der innere schmal. Kiefertaster lang, die ersten drei Glieder dünn, das vierte, letzte sehr gross, beilförmig. Zunge halbhäutig, nach vorne erweitert, gerade abgestutzt, an den Ecken abgerundet. Lippentaster dreigliederig, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte sehr gross, dreieckig, die äussere Ecke abgerundet. Körper ziemlich kurz, gedrungen. Kopf gerundet, sammt den Augen so breit oder breiter als das Halsschild, enge mit selbem durch einen dünnen Hals verbunden. Halsschild breiter als lang, vorne gerundet, nach rückwärts nur wenig verengt. Schildchen sehr klein dreieckig. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine mit etwas verdickten Hinterschenkeln. Man findet die Arten theils unter Baumrinden, theils auf Waldwiesen.)*

Röthlich gelbbraun. fein punktirt, mit sehr feiner, weissgrauer, seidenglänzender Behaarung, eine Makel auf den Flügeldecken am Schildchen und eine Binde hinter deren Mitte unbehaart; Halsschild am Grunde gewöhnlich mit einem bogenförmigen Eindrucke. ⅝— 1‴. Selten. Fabr. S. E. I. 292. 19. (Anthicus) Gyllh. Ins. II. 500. 10. (eod.) Pz. Fn. 35. 4. (Notoxus) Shuckard. Brit. Coleopt. p. 47. 403. pl. 55. fig. 4. (Aderus populneus.) **populneus.**

Schwärzlich, grob punktirt, fein und überall gleichmässig grau behaart, die Fühler, Beine und Flügeldecken röthlich gelbbraun; Kopf des Männchens mit sehr grossen, auf der Stirne einander genäherten Augen, und ziemlich dicken, nach innen schwach gesägten, dem Körper an Länge beinahe gleichkommenden Fühlern; Halsschild am Grunde mit einem mehr oder minder deutlichen Quereindrucke, bei dem Weibchen (Notoxus melanocephalus Pz. Fn. 35. 5.) gewöhnlich etwas dunkler als die Flügeldecken gefärbt. Oefters ist die ganze Oberseite des Käfers schwärzlich und nur die Mitte der Flügeldecken der Länge nach braun. ⅛—¼‴. Selten. Payk. Fn. suec. I. 256. 4. (Anthicus) Gyllh. Ins. suec. II. 501. 11. (eod.) Shuckard. Brit. Coleopt. p. 47. 402 pl. 55. 3. Männchen **). **oculatus.**

Schwarz, punktirt, greishaarig, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlich gelb. Bei dem Männchen die Fühler wenig kürzer als der Körper, ihr drittes Glied mehr als dreimal so lang als das zweite, die Flügeldecken walzenförmig, der Länge nach niedergedrückt; — bei dem Weibchen die Fühler nur etwas länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied kaum

*) Die Beschreibung der Mundtheile ist von Xyl. populneus.

**) Für diese Art errichtete *Westwood*, Zool. Jour. 1829, die Gattung — Euglenes — für die vorhergehende l. c. die Gattung — Aderus.

doppelt so lang als das zweite, die Flügeldecken etwas oval und gewölbt. Manchmal ist der Käfer braun, die Flügeldecken vorzüglich bei dem Weibchen gelbbraun, die Naht und der Seitenrand schwärzlich angelaufen. 1‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Germar. Fn. Eur. XXII. 7 und 8. **nigrinus**

LV. Fam. **Mordellides.**

754. Gatt. **Mordella.**

Linné. S. N. edit. I. 1735.

(*Fühler vor den seitlichen eiförmigen Augen eingefügt, fadenförmig, nach innen häufig schwach gesägt. Oberkiefer an der Spitze gezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere schmal, zugespitzt, der äussere breit. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Kopf breit und kurz, die Augen eiförmig, der Mund an die Vorderhüften angelegt. Halsschild gewöhnlich breiter als lang, vorne zugerundet, die Scheibe gleichmässig gewölbt, der Hinterrand gegen das Schildchen gerundet erweitert, die Hinterecken stumpf oder abgerundet. Flügeldecken an der Wurzel am breitesten, nach rückwärts stark verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die Nahtränder an einander liegend. Letzter Hinterleibsring stachelartig zugespitzt. Hüften der vorderen Beine gross, zapfenförmig, die der Hinterbeine sehr gross, eine grosse, der Hinterbrust an Breite gleichkommende, nach rückwärts abgerundete Platte bildend. Schenkel und Schienen der Hinterbeine breit, flach gedrückt, die Schienen mit langen Enddornen. Fussklauen gezähnt oder gespalten. Die Arten leben auf Blüthen und auf morschem Holze, sie sind äusserst flüchtige Thiere, und machen gefangen, schnelle purzelnde Bewegungen.*)

1 Oberseite ganz schwarz, mit weisser oder silber- oder goldglänzender Behaarung, welche bald gleichförmig die ganze Oberfläche überzieht oder bald mehr bald minder deutliche Makeln oder Binden bildet 2
—— entweder ganz oder theilweise gelb, oder schwarz, das Halsschild aber ganz gelbroth oder wenigstens an den Seiten mit einer gelben Makel . . 11

2 Die Behaarung der Oberseite bildet Punkte, Makeln oder Binden . . . 3
—— —— ist überall gleichmässig 7

3 Flügeldecken mit vielen rundlichen Makeln, oder mit weissen Punkten . . 4
—— mit einer öfters undeutlichen Makel an der Schulter und mit einer mehr oder minder unterbrochenen Binde oder Makel etwas hinter der Mitte . 5

4 Schwarz, behaart, Halsschild mit weisslicher Zeichnung und einigen schwachen Makeln; Flügeldecken mit silberweissen, scharf begrenzten aber sehr veränderlichen Makeln, gewöhnlich auf jeder Decke sechs *); Fühler schwach gesägt; Aftersegment in eine lange Spitze ausgezogen. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Aeusserst selten. Rossi Fn. Etrusc. I. 243. 601. taf. 4 fig. 4. Oliv. Ent. III. 64. pag. 5. 3. pl. 1. fig. 3. a—d. Herbst. Käf. VI. 181. 1. taf. 29. 1. (Mordella perlata.) **duodecim-punctata.**
——, äusserst fein punktirt, mit feiner seidenglänzender Behaarung, Flügeldecken mit weiss behaarten Punkten ziemlich dicht gesprenkelt; Fühler ziemlich spitzig gesägt; Aftersegment nur in eine kurze, kegelförmige Spitze ausgezogen. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. In Gebirgsgegenden, äusserst selten. Naezen Acta. Holmiae, 1794. p. 273. Payk Fn. II. 186. 4. (Mordella guttata) Gyllh. Ins. II. 607. 4. (cod.) Fabr. S. E. II. 123. 12. (Mordella atomaria.) Fischer. Entom. d. l. Russie p. 222. pl. 38. fig. 4. **maculosa.**

5 Die lappenartige Erweiterung des Halsschildes gegen das Schildchen ist in der Mitte seicht ausgerandet 6
—— —— —— ist vollkommen abgerundet. Schwarz, mit feiner, seidenglänzender, grauer Behaarung, der Hinterrand des Halsschildes, das Schildchen,

*) Mordella sexpunctata, Herbst. Archiv. S. 148. 3, scheint eine Varietät dieser Art zu sein, bei welcher nur drei Punkte auf jeder Flügeldecke vorhanden sind.

eine kleine runde Makel etwas hinter der Mitte der Flügeldecke, eine längliche, öfters auch fehlende Makel an der Schulter, die Brust so wie der erste Bauchring mit goldglänzenden Haaren ziemlich dicht bekleidet; Fühler schwach gesägt, die Wurzelglieder braun; Halsschild viel breiter als lang, etwas breiter als die Flügeldecken, mit stumpf abgerundeten Hinterwinkeln; Aftersegment scharf zugespitzt, so lang als die drei vorhergehenden Bauchringe zusammen. $2\frac{1}{2}'''$. Um Wien, sehr selten. Redtb. Fn. aust. I. 613.
bisignata.

6 Schildchen halbkreisförmig. Schwarz, mit ziemlich dichter, seidenglänzender, grauer Behaarung, eine schief nach einwärts gerichtete Makel an der Schulter, und eine gerade, am Seitenrande und an der Naht unterbrochene Binde hinter der Mitte dichter behaart; Fühler gesägt mit gelbbraunen Wurzelgliedern; Aftersegment in eine lange, scharfe Spitze ausgezogen. $2\frac{1}{2}'''$. Auf Blüthen, sehr gemein Fabr. S. E. II. 122. 3. Oliv. Entom. III. 64. pag. 4. pl. 1. fig. 2. **fasciata.**
—— quer-viereckig, an der Spitze ausgerandet Schwarz mit dichter, seidenglänzender, graugelber Behaarung, Flügeldecken feiner und sparsamer, ihre Wurzel und eine ziemlich grosse, rückwärts ausgerandete Makel auf jeder Decke etwas hinter der Mitte dicht behaart; Fühler stumpf gesägt, die ersteren Glieder röthlichgelb; Aftersegment scharf zugespitzt, oben dicht behaart. $3\frac{1}{2}-4'''$. An alten, morschen Weidenstämmen um Wien. Castelnau Hist nat. d. Ins. II. 265. 3. **biguttata.**

7 Unterseite des Körpers ganz schwarz 8
Bauch roth. Körper schmal, länglich, schwarz, mit grauer, seidenglänzender Behaarung, die Haare auf dem Halsschilde gewöhnlich graugelb, Fühler fadenförmig, nur sehr schwach gesägt, ihre Wurzelglieder so wie die vorderen Beine heller oder dunkler braun. 2'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 125. 19. Gyllh. Ins. II. 609. 6. **ventralis.**

8 Oberseite mässig dicht behaart, so dass die schwarze Farbe vorherrscht . . 9
—— mit äusserst dichter, grauer, seidenglänzender Behaarung, wodurch die schwarze Grundfarbe ganz verschwindet; Fühler fadenförmig, schwach gesägt, die ersten vier Glieder röthlichgelb; Halsschild viel breiter als lang, die Erweiterung gegen das Schildchen seicht ausgerandet; Aftersegment scharf zugespitzt. 3'''. Selten. Schrank. Enum. Ins. Austr. 288. 428.
villosa.

9 Die lappenförmige Erweiterung des Halsschildes gegen das Schildchen ist abgestutzt oder ausgerandet 10
—— —— —— ist vollkommen abgerundet. Schwarz, bräunlichgrau behaart, die Behaarung der Flügeldecken stärker und dichter als auf dem Kopfe und Halsschilde; Fühler fadenförmig, kaum gesägt, ihre Wurzelglieder gelbbraun; Halsschild so lang als breit, etwas breiter als die Flügeldecken, diese zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, nach rückwärts bis gegen die Spitze kaum verengt, mit feinem, leistenförmig erhabenem Nahtrande; After mit sehr langer Spitze. Oefters sind die Vorderbeine braun *) $1\frac{1}{4}'''$. Nicht häufig. Redt. Fn. I. 614. **pusilla.**

10 Halsschild viel breiter als lang. Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit, nach rückwärts stark verengt. Fühler deutlich gesägt. $2-2\frac{1}{2}'''$. Sehr gemein. Linné S. N. II. 682. 2. Oliv. Entom. III. 64. 4. 1. pl. 1. fig. 1. Gyllh. Ins. II. 604. 1. **aculeata.**
—— so lang als breit, nach vorne nicht verengt. Flügeldecken dreimal so lang als an den Schultern zusammen breit, bis nahe zur Spitze gleichbreit. Fühler fadenförmig, kaum gesägt $1\frac{1}{2}'''$. Selten. Gyllh. Ins. II. 605. 2.
pumila.

11 Halsschild ganz rothgelb 12
—— nur an den Seiten oder Vorderecken roth oder gelb gefärbt . . . 14

*) *Gyllenhal's* Mordella parvula, welche *Dejean* als synonym mit dieser Art anführt, gehört wohl nach des Ersteren Beschreibung nicht hieher.

12 Flügeldecken ganz oder grösstentheils schwarz 13
—— so wie der ganze Körper röthlich gelbbraun, die Augen schwarz, die Spitze der Flügeldecken und des Hinterleibes häufig braun; Fühler fadenförmig; Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, die Erweiterung gegen das Schildchen abgestutzt; Flügeldecken so breit als das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, nach rückwärts wenig verengt; Aftersegment nur in eine kurze Spitze ausgezogen. 1¾‴. Sehr selten. Fabr. S. II. 125. 18. Schrank. Enum. Ins. Austr. 229. 431. ? (Mordella fusca) Pz. Fn. 36. 8. (Mordella Neuwaldeggiana.) **brunnea.**

13 Schwarz, mit feiner, grauer, seidenglänzender Behaarung, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Vorderbeine und der Bauch röthlichgelb, die hinteren Beine dunkel, ihre Füsse theilweise röthlich; Afterspitze fein. 2—2½‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 125. 20. Oliv. Entom. III. 64. 7. 5. pl. 1. fig. 5. Gyllh. Ins. II. 608. 5. **abdominalis.**
Der Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 1½—1¾‴ lang, der Bauch ist schwarz, die Beine sind sämmtlich gelb und nur die Hinterschenkel in der Mitte dunkel und die Flügeldecken haben auf der Schulter eine längliche gelbrothe Makel. Selten Gyllh. Ins. II. 611. 8. Dejean. Catal. edit. I. pag. 73. (Mordella collaris.) **axillaris.**

14 Schwarz, mit feiner, grauer, seidenglänzender Behaarung, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Seiten des Halsschildes, eine Makel auf den Schultern und die vorderen Beine röthlichgelb; Fühler schwach gesägt. 1½—2‴. Selten. Linné S. N. II. 682. 3. Pz. Fn. 62. 3. Gyllh. Ins. 610. 7. **humeralis**
——, fein grau behaart, eine mehr oder minder deutliche Makel an den Vorderecken des Halsschildes oder beinahe dessen ganzer Vorder- und Seitenrand, eine Makel an der Schulter, welche allmälig sich verschmälernd, bis über die Mitte der Flügeldecken sich erstreckt, der Mund, die Fühler und Beine bräunlichgelb, die Hinterschenkel manchmal in der Mitte dunkel. 1½—1¾‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 122. 5. Gyllh. Ins. II. 611. 9. Oliv. Entom. III. 64. 8. 8. pl. 1. fig. 8. (Mordella lateralis) Pz. Fn. 13. 15. (Mordella dorsalis.) **variegata.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 1. Mordella vittata. Gemminger. System. Uebersicht der Käfer um München. S. 52. Form und Grösse der Mordella aculeata; schwarz, eine rothbraune Binde vom Schulterwinkel gegen die Mitte der Naht und eine gleichfarbige Makel vor der vor der Spitze der Flügeldecken. München.

Zu Nr. 9. —— micans: Germar, Reise nach Dalmatien S. 212 nro. 168. Gyllenhal Ins. suec. IV. 519. 2—3 (Mordella parvula) (?) Sturm. Catal. 1843. pag. 170. (Mordella Latreillei. Nees). Schmal, schwarz überall mit feinen goldenen oder kupferfärbigen Härchen besetzt; Halsschild fast so lang als breit, nach vorne kaum verengt, der Hinterrand tief zweimal gebuchtet, mit einem abgerundeten, weit vorgestreckten Mittellappen; Afterstachel sehr lang, scharf zugespitzt. 1‴. Nach Sturm in Deutschland.

Zu Nr. 11. —— testacea: Fabricius. Ent. syst. II. 114. 4. Ganz schwarz, fein fein greisharig und nur die Flügeldecken strohgelb, alle Ränder fein schwarz gesäumt. 1¾‴. Thüringen, Regensburg, Freiburg.

Nr. 12. —— flavescens: Röthlich gelbbraun, die Flügeldecken dunkler, die Unterseite heller, die Augen schwarz, der lange Afterstachel braun. 2½‴. Marsham. Entom. britan. I. 490. 7. Nach Herrn *Zebe* am Rhein, mir unbekannt.

755. Gatt. Anaspis.

Geoffroy, Hist. abr. d. Ins. 176⅔.

(Fühler fadenförmig, etwas gegen die Spitze verdickt. Augen schwach ausgerandet. Unterkiefer mit zwei schmalen, an Grösse wenig verschiedenen Lappen. Halsschild am Hinterrande schwach gerundet, gegen das Schildchen kaum erweitert. Flügeldecken nur wenig nach rückwärts verengt. Aftersegment stumpf-kegelförmig. Hüften

der Hinterbeine viel schmäler als die Hinterbrust. Fussklauen einfach, oder nur undeutlich gezähnt, oder an der Wurzel in ein häutiges Läppchen erweitert. Das Uebrige wie bei der Gattung Mordella.)

1 Flügeldecken ganz schwarz oder pechbraun 2
—— gelbbraun oder gelb, gewöhnlich ihre Spitze oder einige Makeln braun oder schwärzlich 5
—— schwarz, eine Makel an der Schulter, die Wurzel der Fühler und gewöhnlich auch die Vorderschienen rothgelb, der übrige Körper schwarz, fein grau behaart, 1—1¼‴. Um Wien sehr selten. Oliv. Entom. III. 64. pag. 8. 7. pl. 1. fig. 7. (Mordella.) Fabr. S. E. II. 125. 21. (cod.) Rossi Fn. Etrusc. Mant. II. App. pag. 103 69. Müller. Germ. Mag. IV. 214. 16 (Anaspis Geoffroii.) *). **humeralis.**

2 Halsschild ganz schwarz 4
—— ganz gelbroth 3
—— schwarz, seine Seitenränder und ein Theil des Vorderrandes roth, der übrige Körper schwarz, mit braungrauer, seidenglänzender Behaarung, der Vordertheil des Kopfes, der grösste Theil der Fühler und alle Beine oder wenigstens die vorderen röthlichgelb. 1½‴. Selten **). Fabr. S. E. II. 125. 23. (Mordella) Gyllh. Ins. II. 616. 12. (cod.) Fischer Entom. d. l. Russie. II. 223. 6. pl. 38. fig. 6. **lateralis.**

3 Länglich, schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, der ganze Kopf, das Halsschild und die vorderen Beine röthlichgelb, Hinterbeine braun, ihre Schenkel dunkel. 1½‴. In Oesterreich o. d. Enns, nicht selten. Linné S. N. II. 682. 5. (Mordella.) Gyllh. Ins. II. 616. 13. (cod.) Oliv. Entom. III. 64. p. 9. 10. pl. I. fig. 10. (cod.) Fischer. Entom. d. l. Russie II 223. 7. pl. 38. fig 7. **thoracica.**

Der vorigen äusserst ähnlich, nur wenig über eine Linie lang, etwas dichter behaart, der Kopf auf der hinteren Hälfte schwarz, die Beine gelb, die Schenkel der Hinterbeine etwas dunkel. Ich sammelte diese Art nur ein einziges Mal um Wien. Geoffroy. Hist. d. Ins. I. 256. 3. Fabr. S. E. II. 126. 27. (Mordella) Oliv. Entom. III. 64 pag. 9. 9. pl. fig. 1. 9. (cod.) **ruficollis.**

4 Schwarz, mit sehr feiner, braungrauer, seidenglänzender Behaarung, die Wurzel der Fühler, der vordere Theil des Kopfes, der Mund und die Vorderbeine hellgelb; Flügeldecken wenigstens dreimal so lang als zusammen breit. Selten ist nur die Wurzel der Fühler gelb, der Mund und die Beine braun (Mordella atra Fabr.) 1¾‴. Sehr häufig. Linné S. N. II. 682. 4. (Mordella) Pz. Fn. 13. 13. (cod.) Gyllh. Ins. II. 614. 11. (cod.) **frontalis.**

——, mit feiner, bräunlicher, seidenglänzender Behaarung, die Wurzel der Fühler und der vorderste Theil des Kopfes in grösserer oder geringerer Ausdehnung gelb, die Beine braun, die Vorderschienen gewöhnlich heller; Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit ¾ bis 1⅕‴. Auf Blüthen um Wien, gemein Gyllh. Ins. IV. 521. 11—12. (Mordella.) **rufilabris.**

5 Lang gestreckt, schwach behaart, heller oder dunkler röthlich gelbbraun, die Spitze der Fühler, die Augen, die Brust und der Bauch schwarz, die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich dunkel, seltener die ganzen Flügeldecken bis gegen ihre Wurzel braun. 1⅓—1½‴. Selten. Linné. S. N. II. 682. 6. (Mordella) Pz. Fn. 13. 14. (cod.) Gyllh. Ins. II. 617. 14. (cod.) **flava.**

Kürzer als die Vorige, gelbbraun, ziemlich dicht grau behaart, die Spitze der Fühler, die Augen, die Brust und der Bauch schwarz, Flügeldecken mit drei dunklen, punktförmigen Makeln, eine in der Mitte jeder Flügeldecke, die dritte gemeinschaftlich auf der Naht hinter der Mitte. 1¼‴. Sehr selten. Marsham, Entom. britanic. I. 492. 14. Gyllh. Ins. II. 618. 15. (Mordella.) **obscura.**

---

*) Die Abarten, wie sie *Mütter* angibt, sind mir nicht bekannt.
**) Wahrscheinlich nur eine Abart der Anaspis frontalis.

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 2. Anaspis quadripustulata. Oval schwarz, die Wurzel der Fühler und die vier vorderen Beine, so wie zwei Makeln auf jeder Flügeldecke, eine an der Schulter, die zweite vor der Spitze rothgelb. Oefters ist das Halsschild bis auf die schwärzliche Scheibe rothgelb, öfters ganz roth. 1‴. Müller. Germ. Mag. IV. 212. 14.

Zu Nro. 3. —— phalerata. Gelbroth, die Fühlerspitze und die Brust braun, die Augen, der Bauch, die Wurzel der Flügeldecken, ihre Spitze und eine Querbinde über die Mitte, so wie der vordere Theil der Naht schwärzlich. 2‴. Germ. Fn. Ins. Eur. XXIV. 8.

Zu Nr. 3. —— arctica. Zetterstedt. Fauna lappon. I. 290. 5. a. Röthlich gelbbraun, die Fühler gegen die verdickte Spitze, die Brust und der Bauch schwarz, die braunen Flügeldecken an der Wurzel verwachsen, hell gefärbt, öfters ganz röthlich gelbbraun, mit dunklerer Spitze; Fühler gegen die Spitze mit länglichen, etwas becherförmigen Gliedern. 1‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein und in Thüringen.

756. Gatt. **Ctenopus** *).

Fischer Entom. d. l. Russie II. pag. 174.

(Fühler fadenförmig, die Glieder vom dritten an allmälig an Länge abnehmend. Oberlippe in zwei abgerundete Lappen getheilt. Oberkiefer schmal, hornig mit stark hakenförmig gebogener Spitze, und mit einem Zahne vor der Mitte am Innenrande. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bewimperten Lappen, und langen fadenförmigen Tastern, deren letztes Glied abgestutzt ist. Kinn kurz und schmal, ziemlich viereckig. Kopf gross, niedergebogen. Augen an den Seiten des Kopfes, nicht ausgerandet. Halsschild dreieckig, nach vorne verengt. Schildchen gross, dreieckig in der Mitte gefurcht. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach hinten verengt, an der Spitze klaffend. Schenkelringe der Hinterbeine mit einem langen, die Hälfte des Schenkels beinahe erreichenden Anhange. Klauen an den Füssen doppelt, die zwei eigentlichen Klauen dicht und fein gekämmt, die Afterklauen etwas kürzer, fadenförmig.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Ctenopus Sturmi — Küster. Käf. Eur. V. 72. wurde bei Spalato in Dalmatien gesammelt. Selbe ist 3½‴ lang, die Fühler, der Kopf, das Schildchen und die Unterseite mit Ausnahme der gelben Vorderbrust und der letzten gelben Bauchringe schwarz, Halsschild orangegelb, Flügeldecken rostgelb mit schwarzer Spitze *).

LVI. Fam. **Rhipiphorides** **).

757. Gatt. **Pelecotoma.**

Fischer. Entom. d. l. Russie. II. 1823. pag. 170.

(Fühler eilfgliederig, vor den Augen eingefügt, länger als Kopf und Halsschild, die ersten drei Glieder einfach, die folgenden, bei dem Männchen gekämmt, bei dem Weibchen gesägt. Oberlippe nach vorne verengt, abgestutzt. Oberkiefer kräftig mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere

---

*) Mir ist dieser Käfer nicht bekannt. *Fischer v. Waldheim* errichtete diese Gattung für eine zweite an der russisch-persischen Grenze vorkommende, ganz cochenillerothe Art mit schwarzen Augen, Schildchen, Brust und Wurzel des Hinterleibes — Ctenopus melanogaster — und seiner Beschreibung sind die oben angegebenen Gattungs-Charaktere entlehnt.

**) Eine gediegene Arbeit über diese kleine, aber höchst interessante Käfer-Familie verdanken wir Herrn Dr. *A. Gerstäcker*, Custos am königlichen zoologischen Museum in Berlin. Rhipiphoridum Coleopterorum Familiae dispositio systematica. 1855.

kurz und schmal, der äussere viel breiter und länger. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied walzenförmig mit schief abgestutztem Ende. Kinn auf einem Fortsatze des Kehlausschnittes aufsitzend, ziemlich viereckig, vorne zweimal ausgebuchtet. Zunge breit dreieckig, nach vorne erweitert und gerade abgestutzt. Endglied der Lippentaster lang, spindelförmig. Körper länglich. Kopf gross, quer, vertical. Augen eiförmig. Halsschild dreieckig, nach vorne stark verengt, der Hinterrand gegen das Schildchen gerundet erweitert. Schildchen klein. Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, ziemlich parallel, an der Spitze einzeln abgerundet. Hüften einander genähert. Schienen ohne Enddorne. Klauen undeutlich zweizähnig.)

Schwarz, mit seidenglänzender, greiser Behaarung, die Flügeldecken braun, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlich-gelb. $1\frac{2}{3}$—2‴ lang. Von Herrn Dr. *Hampe* bei Wien gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Paykull. Fn. suec. II. 178. 2. (Ripiphorus) Fischer, Mém. d. Natur. de Moscou II. 293. taf. 18. fig. 1. (Pelecotoma mosquense) Idem. Entomogr. d. l. Russie. II. pag. 172. tab. 38. fig. 9 a—f. (Pelecotoma Latreillei.) Gerstäcker l. c. 8. 1. **fennica.**

758. Gatt. **Ptilophorus.**

Gerstäcker. l. c. pag. 11

(Der vorigen Gattung sehr nahe stehend durch den Bau der Augen und der Fussklauen leicht zu unterscheiden; — erstere sind vorne von einem gerundeten Lappen des Kopfrandes fast ganz überzogen und durch ihn in einen grösseren unteren und kleineren obern Theil getheilt; — letztere sind dicht gekämmt. Die ersten drei Fühlerglieder sind bei dem Weibchen einfach, bei dem Männchen das dritte nach innen dornartig erweitert, die folgenden acht Glieder bilden einen langen Wedel. Oberkiefer mit scharfer, stark sichelförmig gebogener Spitze und hinter derselben mit einem Zahne. Unterkiefer mit zwei hornigen, am inneren Rande mit starken Borsten besetzten Lappen, der äussere lang, der innere nur als sehr kurzer Kegel vorragend. Kinn häutig. Zunge dreieckig, nach hinten zugespitzt. Lippentaster sehr lang, das zweite und dritte Glied an Länge gleich, lang, das dritte dicker spindelförmig. Letztes Glied der Kiefertaster lang, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, spindelförmig. Körper ziemlich wie bei der vorigen Gattung. Schienen mit zwei Enddornen.)

Von den vier bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung kommt nur eine — Ptilophorus Dufourii. Latreille, Nouv. Dict. d'hist. nat. ed. II. XXV. pag. 135 (Pelecotoma) Guerin, Icon. pl. 34. fig. 6. (Pelecotoma Friwaldskyi) Lucas, Explor. scient. de l'Algerie. Coleopt. pag. 382. 995. pl. 32. fig. 9 (Evaniocera Boryi) in den südlichen Ländern von Europa vor. Selbe ist 2—4‴ lang, schwarz oder pechbraun, dicht greishaarig, dicht punktirt, die Füsse und gewöhnlich auch die Flügeldecken braun, letztere feiner runzelig punktirt, mit undeutlich erhabenen Linien; Stirne bei dem Männchen eingedrückt und braun behaart, bei dem Weibchen in der Mitte glatt.

759. Gatt. **Ripidius.**

Thunberg. Nov. Acta Holm 1806.

Synbius. Sundev. Isis. 1831.

([Männchen] Fühler fächerförmig, die Glieder vom vierten angefangen in lange Fortsätze erweitert. Kopf klein, mit sehr grossen Augen, welche sich sowohl auf der Stirne als auch an der Unterseite des Kopfes beinahe berühren und nur einen kleinen Punkt für den Mund frei lassen, aus welchem zwei fadenförmige

*Taster hervorragen**) *Halsschild glockenförmig. Schildchen gross, viereckig, breiter als lang, rinnenförmig vertieft. Flügeldecken nur so lang als der halbe Leib, weder den Hinterrücken, noch die Flügel bedeckend, die abgerundeten Spitzen nach aussen gerichtet, stark divergirend. Schienen ohne Enddorne. Füsse fadenförmig, die Glieder rund.* [*Weibchen*] *Ohne Flügel und Flügeldecken, mit kleinen Augen und fadenförmigen Fühlern***).

Pechschwarz, wenig glänzend, dicht und ziemlich grob runzelig punktirt, die Fühler, Flügeldecken und Beine braun. 2½'''. Sundevall Isis. 1831. Seite 1222. (Symbius.) **Blattarum.**

760. Gatt. **Myodites.**

Latreille. Encycl. meth. X. pag. 292

(*Fühler wedelförmig, auf dem Scheitel eingefügt, bei dem Männchen mit eilf, bei dem Weibchen mit zehn Gliedern, die Glieder sehr kurz, bei dem Männchen die Glieder mit zwei sehr langen Fortsätzen bei dem Weibchen nur mit einem. Oberlippe unter dem Kopfschilde versteckt. Oberkiefer mit stark sichelförmig gebogener, einfacher Spitze. Unterkiefer nur mit einem, hornigen Lappen. Kiefertaster dünn, ihr zweites Glied das längste. Kinn viereckig. Zunge hornig, ziemlich dreieckig. Zweites Glied der Lippentaster beinahe zweimal so lang als das letzte zugespitzte Glied. Schildchen deutlich. Flügeldecken bedeutend abgekürzt, in Form einer dreieckigen Schuppe. Flügel ausgestreckt, den Körper überragend. Hüften weit von einander entfernt. Schienen mit zwei Enddornen. Fussklauen gekämmt.*)

Von den vier beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine — Myodites subdipterus Fabricius. Entom. syst. II. 109. 1 (Ripiphorus) Panzer. Fn. 97. 7 (eod.) Gerstäker. l. c. 16. 1. in Süd-Europa vor. Selbe ist 2½—3½''' lang, schwarz, fein punktirt, glänzend, fein greishaarig, die Fühler, Flügeldecken und Beine mit Ausnahme der Hinterschenkel, so wie der Hinterleib bei dem Weibchen gelb.

761. Gatt. **Metoecus.**

Gerstäcker, l. c. pag. 17.

(*Fühler auf der Stirne vor den Augen eingefügt, die Glieder vom vierten angefangen mit langen, kammförmig oder fächerartig gestellten bei dem Männchen doppelten, bei dem Weibchen einfachen Fortsätzen. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei dünnen, borstenartigen Lappen, der äussere derselben lang. Kiefertaster fadenförmig. Kinn schmal. Zunge an der Spitze ausgebuchtet, die Taster an deren Spitze. Kopf breit, mit kaum ausgerandeten Augen, der Mund an die Vorderhüften angelegt, diese so wie die der Mittelbeine sehr gross, enge an einander liegend, die Hinterhüften kaum breiter als die Schenkel. Beine lang und dünn, die hinteren Schienen an der Spitze mit Dornen, die Füsse mit langen, drehrunden, an Länge allmälig abnehmenden Gliedern, die Klauen an der Spitze gespalten. Die einzige einheimische Art lebt in Nestern der unter der Erde bauenden Vespa vulgaris.*)

---

*) Mir ist nur ein einziges männliches Exemplar dieses merkwürdigen Käfers bekannt, welches sich in der kais. Sammlung befindet, und vor zehn Jahren in Dornbach nächst Wien von Herrn *Ullrich* gesammelt wurde. Ein zweites männliches Individuum wurde im selben Jahre in Laibach gefangen und an das kais. Museum zur Bestimmung gesandt. Ich kann daher über den Bau des Mundes nichts angeben.

**) Nach Angabe des Herrn *J. Sunderall*, welcher diesen Käfer während einer Ueberfahrt von Ostindien nach Europa zu beobachten Gelegenheit hatte. Dessen Larven leben parasitisch in der Blatta germanica, weshalb ihn auch *Sunderall* unter dem Namen Symbius Blattarum beschreibt.

Schwarz, die Seiten des Halsschildes und der Bauch gelbroth, bei dem Männchen die Flügeldecken ganz oder theilweise gelb; Fühlerglieder bei dem Männchen jedes mit zwei sehr langen Fortsätzen, bei dem Weibchen nur mit einem und bedeutend kürzeren Fortsatze; Halsschild länger als breit, die Seiten gerade, nach vorne convergirend, die Scheibe mit einer tiefen, vorne abgekürzten Mittelfurche, der Hinterrand mit einem grossen lappenförmigen Fortsatze gegen das Schildchen, und mit spitzig nach rückwärts vorspringenden Ecken; Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, einzeln abgerundet, nach rückwärts jede einzelne Decke scharf zugespitzt, länger als der Hinterleib. $3^1/_2$—$4^1/_2$'''. Aeusserst selten. Linné S. N. II. 682. 1. (Mordella) Gyllh Ins. II. 619. 1. Pz. Fn. 26. 14. (Ripiphorus paradoxus) Männchen und 90. 3. (Ripiphorus angulatus) Weibchen.

paradoxus

762. Gatt. **Rhipiphorus.**

Fabr. Entom. Syst. 1792.

Castelnau, Hist. nat. des Ins. Coleopt. II. 260. 1. (Emenadia.)

(Fühler am inneren Rande der Augen eingefügt, die Glieder von drittem angefangen bei dem Männchen mit zwei Fortsätzen, bei dem Weibchen nur mit einem kurzen, an der Spitze öfters getheilten Fortsatze. Oberlippe vorragend, abgerundet. Unterkiefer ähnlich wie bei Metoecus. Kinn ziemlich viereckig, gegen die Spitze etwas verengt. Zunge schmal, lang, an der Spitze getheilt. Zweites und drittes Glied der Lippentaster an Länge ziemlich gleich. Kopf vertical, der Scheitel hoch über den Vorderrand des Halsschildes aufstehend. Halsschild nach vorne verengt, hinten dreilappig, der mittlere Lappen das Schildchen bedeckend. Flügeldecken so lang als der Hinterleib, hinten einzeln zugespitzt, klaffend. Flügel vorgestreckt. Vorderschienen mit einem, hintere Schienen mit zwei Enddornen. Fussklauen an der Spitze gespalten. Von den vierzig bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung ist die Mehrzahl über die warmen Länder der alten und neuen Welt verbreitet und nur eine Art wurde bis jetzt auch in Oesterreich beobachtet.)

Punktirt, roth, etwas glänzend, der Mund, die Spitze der Fühler, die Augen, die Hinterbrust, die Kniee und eine ovale Makel auf jeder Flügeldecke schwarz. Manchmal sind auch die Schildchen-Gegend und die ganzen Beine oder die ganze Unterseite schwarz, manchmal selbst der Kopf und das Halsschild schwärzlich. $2^1/_2$—6'''. Diese in Italien und Ungarn nicht selten vorkommende Art wurde von meinem lieben Freunde Joseph *Knoerlein*, k. k. Kreis-Ingenieur, in Windhaag im Mühlkreise gesammelt. Fabricius. Ent. syst. II. 112. 9. Panzer Fn. 22. 7. (Ripiphorus carinthiacus) Castelnau. l. c. 260. 1. (Emenadia bimaculata.)

bimaculatus

LVII. Fam. **Meloides.**

763. Gatt. **Meloë** *).

Linné. S. N. 1735.

(Fühler faden- oder schnurförmig, öfters gegen die Spitze verdickt oder in der Mitte mit vergrösserten Gliedern, vor den schmalen, länglichen, nicht vorragenden Augen eingefügt. Oberlippe ausgerandet. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen. Endglied der Kiefer- und Lippentaster mehr oder weniger eiförmig und gewöhnlich abgestumpft. Zunge an der Spitze leicht ausgerandet. Körper ungeflügelt. Kopf

*) Eine Monographie dieser Gattung lieferte *Leach* in den Abhandlungen der *Linné*'schen Gesellschaft in London. Vol. XI. und Dr. *Brandt* in seiner in Verbindung mit Dr. *Ratzeburg* herausgegebenen medicinischen Zoologie Bd. II.

sehr gross, hinter den Augen stark verlängert mit hoch gewölbtem Scheitel, durch einen dünnen Hals mit dem Halsschilde zusammenhangend, letzteres gewöhnlich schmäler als der Kopf, an den Seiten nicht scharf gerandet. Schildchen nicht sichtbar oder sehr klein. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, die Nahtränder an der Wurzel über einander liegend, gegen die Spitze divergirend, die Seitenränder die Seiten der Brust umfassend. Hinterleib vorzüglich bei dem Weibchen sehr gross und von den Flügeldecken unbedeckt. Vorder- und Mittelhüften sehr gross, zapfenartig. Hinterschienen an der Spitze mit mehreren Enddornen, von denen einer breit, an der Spitze schief abgestutzt und ausgehöhlt ist. Fussklauen in zwei ungleiche ungezähnte Hälften gespalten. Die Arten leben im Grase.)

1 Halsschild so lang als breit oder länger. Fühler in der Mitte verdickt, bei dem Männchen die mittleren Glieder unregelmässig verdickt 2
—— breiter als lang 3

2 Schwarz, mit blauem oder violetten Schimmer, die Fühler und Beine schwarzblau; Kopf und Halsschild sehr grob, dicht und tief punktirt, die Scheibe des letzteren ohne Eindrücke, dessen Hinterrand beinahe gerade; Flügeldecken grob gerunzelt. 5—16‴. Im Frühjahre gemein Linné Fn. suec. pag. 227. Leach. l. c. p. 46. taf. VII. fig 6. 7. Brandt. l. c. II. 113. taf. 16. fig. 4—5. Pz. Fn. 10 14. (Meloë tecta.) **proscarabaeus.**

Dunkelblau, glänzend; Kopf und Halsschild nur mit zerstreuten Punkten, das letztere mit ziemlich tief ausgeschnittenem Hinterrande, und vor demselben der Quere nach eingedrückt; Flügeldecken lederartig gerunzelt 6—10‴. Eben so häufig als der Vorige. Marsham. Entom. Brit. pag. 482. 2. Gyllh. Ins. II. pag. 482 Leach. l. c. pag. 45. taf. VII. fig. 3, 4, 5. Brandt. l. c. pag. 112. taf. 16. fig 7. **violaceus.**

3 Halsschild entweder ganz glatt oder nur mit einzelnen zerstreuten Punkten . 4
—— grob, gewöhnlich runzelig punktirt. Flügeldecken stark gerunzelt . . 7

4 Flügeldecken ohne helle Einsäumung 5
—— am inneren Rande rostgelb gesäumt. Schwarz, glatt, kaum glänzend, Kopf und Halsschild mit feinen, zerstreuten Pünktchen, letzteres fast quadratisch nur wenig breiter als lang, Flügeldecken äusserst fein hautartig gerunzelt. 8—10‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schrank. Beiträge z. Naturg. 71. 19. (1776) Schrank. Enum. Ins. austr. 226. 425. (M. hugarus) (1781) Fabr. S. E. II 588 4. (1801) (Meloë fimbatus) Brandt & Ratzeburg. Medic. Zool. II. 109. 5. taf. 16. fig. 10. (eod.) **hungarus.**

5 Kopf und Halsschild kaum sichtbar punktirt, das letztere fast doppelt so breit als lang, Flügeldecken äusserst fein lederartig gerunzelt 6
—— —— —— mit ziemlich feinen, die Flügeldecken mit etwas grösseren und seichteren, sehr zerstreuten Punkten. Oberseite schwarz mit blauem Schimmer; Halsschild fast viereckig, nur wenig breiter als lang, vor der Mitte nur wenig erweitert, der Hinterrand ausgeschnitten, die Scheibe mit feiner vertiefter Mittellinie 8‴. Ich habe diese schöne Art nur einmal in der Brigittenau in Wien gesammelt. Oliv. Entom. III. 45. 4. pl. 1. fig. 2. Marsham. Entom Brit. 483. 6. (Meloë punctatus) **autumnalis.**

6 Oberseite schwarz, der umgeschlagene Theil der Flügeldecken und die Unterseite gewöhnlich mit violettem Schimmer; Halsschild mit abgerundeten Ecken und tief ausgebuchtetem Hinterrande, seine Scheibe mit sehr seichten Eindrücken; Oberseite der Flügeldecken von dem umgeschlagenen Theil derselben durch einen leistenförmig erhabenen Rand geschieden. 6—8‴. Um Wien, nicht selten. Pallas Icon. Insect. II. pag. 76. 2. taf E. fig. 2. Leach. l. c. pag. 247, taf. 18. fig. 2 und pag. 243. Dejean. Cat. edit I. 1821. (Meloë glabratus Ziegler.) **uralensis.**

Dem Vorigen an Grösse und Gestalt äusserst ähnlich, die Oberseite aber mit violettem Schimmer, das Halsschild mit mehr vorragenden Hinterecken, die Flügeldecken nur mit sehr schwach erhabenem Seitenrande. Brandt l. c. III. not. Brandt & Erich. Monogr. pag 137. 22. taf. 8. fig. 7. **decorus.**

7 Kopf so breit oder nur wenig breiter und grösser als das Halsschild, dieses um die Hälfte breiter als lang, seine Scheibe flach 8
—— bedeutend breiter und grösser als das Halsschild, dieses fast doppelt so breit als lang, am Hinterrande eingedrückt und tief ausgeschnitten . . . 10

8 Körper dunkel schwarz 9
—— schmutzig metallgrün, der Kopf und das Halsschild mit purpurrothen Rändern und jeder Hinterleibsabschnitt oben mit einer grossen kupferglänzenden Makel, Unterseite hellgrün, jeder Bauchring an der Wurzel kupferroth. 9—15‴. Im ersten Frühjahre um Wien, nicht häufig. Donovan. Brit. Ins. taf. 67. Fabr. S. E. II. 588. (Meloë majalis) Pz. Fn. 10. 13. (eod.) Schrank. Enum. Ins. Austriac. p. 225. (eod.) Marsham. Ent. Brit. I. 483. 5. (Meloë scabrosus) Gyllh. Ins. II. 454. (eod.) **variegatus.**

9 Glänzend schwarz; Kopf und Halsschild grob und dicht punktirt, letzteres oben flach mit tiefer Mittelrinne, und beiderseits mit einem Eindrucke, der Seitenrand vorne in eine stumpfe Ecke erweitert; Flügeldecken mit grossen, warzenförmigen, glänzenden Erhabenheiten, die Vertiefungen zwischen denselben mit sehr feinen strahlenförmig auseinander laufenden Runzeln. Bei vielen Exemplaren sind die Bauchringe an der Wurzel rostroth gefärbt (Meloë rufiventris Germ. Fn. Ins. XV. 6.), welche Färbung aber nach dem Tode häufig ganz verschwindet. 8—16‴. In manchen Jahren an den Linien Wiens, häufig. Brandt. l. c. 108. 3. taf. 16. fig. 1. 2. **reticulatus.**
Schwarz, glänzend, selten matt, Kopf und Halsschild dicht und tief punktirt, das letztere oben flach, mit kurzer, feiner Mittelrinne, der Seitenrand mit nach aussen spitzig vorgestreckten Vorderecken; Flügeldecken mit blauem Schimmer. 14—18‴. Selten. Leach. l. c. pag. 39. taf. 6. fig. 5, 6, und pag. 243. **cicatricosus.**

10 Beine ganz dunkel gefärbt 11
Schenkel mit Ausnahme der Wurzel und Spitze gelbroth. Schwarz, wenig glänzend, Kopf und Halsschild sehr tief und grob punktirt, die Punkte hie und da in einander fliessend; Halsschild hinten durch einen Ausschnitt in zwei kurze, abgerundete Lappen getheilt; Flügeldecken mit grossen, flachen, am Boden fein gerunzelten, eckigen Punkten. 10—12‴. Von Herrn *Sartorius* bei Mauer nächst Wien gesammelt. Pallas, Icon. II. 76. 1. tab. E. fig. 1. **erythrocnemus.**

11 Schwarzblau oder schwarz mit violettem Schimmer 12
Schwarz, glanzlos; Kopf und Halsschild sehr grob, dicht und tief punktirt, mit vertiefter Mittellinie, das letztere etwas vor der Mitte am breitesten, dessen Scheibe uneben, vor dem ausgeschnittenen Hinterrande mit einem tiefen, gebogenen Quereindrucke; Flügeldecken grob gerunzelt. 5—7‴. Nicht selten. Marsham. Ent. brit. 483. 4. Leach. l. c. pag. 40, 244, 249. Dejean. Cat. edit. III. 242. (Meloë rugulosus Ziegler.) **rugosus.**

12 Kopf und Halsschild dicht punktirt, letzteres an den Seiten gerundet, am Hinterrande tief eingedrückt und ausgebuchtet, die Scheibe mit vertiefter Mittellinie und beiderseits dieser gewöhnlich seicht eingedrückt; Flügeldecken mit ziemlich feinen, darmartig gewundenen Runzeln. 6—9‴. Sehr häufig. Brandt & Erichson. l. c. 125. 10. **scabriusculus.**
—— —— —— tief aber ziemlich zerstreut punktirt 13

13 Körper blau; Fühler schnurförmig, die Glieder kugelig, das letzte Glied eiförmig; Halsschild an den Seiten gerundet, Vorder- und Hinterrand gerade, oben flach gewölbt, sparsam tief und einfach punktirt. 4—11‴. Selten. Panzer. Fn. 10. 15. Gyllenh. Ins. II. 485. 4. Leach. Linn. Transact. XI. 41. tab. VI. fig. 9. **brevicollis.**
——— ———; Fühler mit walzenförmigen Gliedern, ihr letztes Glied gestreckt eiförmig, zugespitzt; Halsschild mit geraden, wulstartig aufgeworfenen Seitenrändern, die Scheibe flach, beiderseits der Länge nach vertieft, am ausgebuchteten Hinterrande mit einem tiefen, dreieckigen Eindrucke, dessen Spitze nach vorne bis über die Mitte reicht; Flügeldecken lederartig gerunzelt. 4—5‴. In Gebirgsgegenden, sehr selten. Redt. Fn. austr. I. 619. **pygmaeus.**

764. Gatt. **Cerocoma.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1794.

(*Fühler neungliederig, nahe an dem Munde eingefügt, mit einem grossen, etwas breit gedrückten Endgliede, bei dem Männchen das erste Glied bedeutend verlängert, die mittleren Glieder ganz unregelmässig (Fig. 92). Mund vorgestreckt, die Oberlippe länglich-herzförmig, vorne mit zwei Haarzipfeln. Oberkiefer schmal, mit einfacher Spitze, innen mit einer bewimperten theilweise freien Haut. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der äussere sehr lang und schmal, der innere kurz, enge an den äusseren anliegend. Taster fadenförmig. Zunge häutig, tief gespalten. Form des Körpers fast wie bei der vorigen Gattung, eben so die Beine, bei dem Männchen sind die Glieder der Vorderfüsse bedeutend erweitert und lang behaart. Die einheimischen Arten leben hier auf blühenden Kamillen.*)

Goldgrün oder blau mit grünem Schimmer, dicht punktirt, Kopf, Halsschild und Unterseite mit langen, weissen Haaren, der Mund, die Fühler und Beine gelb, an den letzteren die Hüften, und die Wurzel der Schenkel dunkelgrün oder schwärzlich, bei dem Weibchen der Mund und die Fühler schwarz; Halsschild so lang als breit, vorne merklich verengt, seine Scheibe mit vertiefter Mittellinie, bei dem Weibchen eben, bei dem Männchen vorne mit zwei tiefen, ovalen, in der Mitte des Vorderrandes zusammenstossenden Gruben. Sein Hinterrand vor dem Schildchen ausgebuchtet; die Schienen bei beiden Geschlechtern gerade. 3—4‴. In manchen Jahren um Wien im Sommer, sehr häufig. Linné S. N. II. 681. 12. (Meloë) Pz. Fn. 36. 11. Herbst. Käf. VIII taf. 109. fig. 6. 7. **Schaefferi.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber stets grösser als das Halsschild deutlich länger als breit, bei dem Männchen vorne nur mit zwei schwachen Eindrücken. Bei dem Männchen sind der Mund, die Fühler, Beine und der Hinterleib mit Ausnahme der Spitze gelbroth, bei dem Weibchen nur der letztere gelbroth, und das zweite bis vierte Glied der schwarzen Fühler gelbbraun. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 74. 3. Olivier. Entom. 48. pl. 1. fig. 2. **Schreberi.**

765. Gatt. **Hycleus.**

Latreille. Cuvier's Règne anim. edit. II. pag. 63

Dejean. Cat. edit. III. pag. 243. (Dices.)

(*Von der folgenden Gattung nur durch den Bau der Fühler verschieden. Diese haben nämlich nur neun bis zehn deutliche Glieder und die Endglieder bilden eine länglich-ovale, ziemlich dicke und etwas gekrümmte Keule. Die wenigen bekannten Arten dieser Gattung bewohnen Süd-Europa und Afrika.*)

Die bekannteste europäische Art ist die in Spanien vorkommende Hycleus (Mylabris) Bilbergii, Schoenherr, Syns. Ins. Append. pag. 33. nro. 53. Selbe ist 3—3½‴ lang, schwarz, lang behaart, Flügeldecken bräunlich strohgelb, ihr Spitzenrand und fünf Makeln auf jeder einzelnen schwarz.

766. Gatt. **Mylabris.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(*Fühler eilfgliederig, keulenförmig, gegen die Spitze verdickt, die Glieder allmälig an Länge und Dicke zunehmend, das letzte kegelförmig zugespitzt, stets deutlich von dem zehnten getrennt. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, behaarten Lappen. Kiefer- und Lippentaster ziemlich fadenförmig. Zunge häutig, ausgerandet. Körper geflügelt. Kopf gross, hinter den sehr schwach ausgerandeten Augen erweitert, mit hoch gewölbtem Scheitel, mit einem dünnen Halse mit dem Halsschilde verbunden, dieses fast schmäler als der Kopf, ziemlich*

kugelig, nach vorne verengt. Schildchen klein. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, ziemlich walzenförmig, den Hinterleib bedeckend, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Hinterschienen mit zwei einfachen Enddornen. Fussklauen in zwei ungleiche, nicht gezähnte Hälften gespalten. Die einzige einheimische Art lebt auf Blüthen.)

Schwarz, glänzend, Körper mit Ausnahme der Flügeldecken mit langen, abstehenden, schwarzen Haaren, eine runde Makel an der Wurzel jeder Flügeldecke, eine zweite nahe an der Spitze und zwei gezähnte Binden, eine vor, die andere hinter der Mitte gelb. 6‴. Um Wien, selten. (Dornbach, hohe Wand.) Pz. Fn 31. 18. Bilberg. Monogr. pag. 22. 12. taf. 2. fig. 12. Rossi. Fn. Etr. I. 240. 595. (Mylabris Cichorei) Schrank. Enum. 222. 419. (Meloë Cichorei.) **Fueslini.**

767. Gatt. **Lydus.**

Latreille. Cuvier's Règne anim. II. edit. V. pag. 63.

(Von der vorhergehenden Gattung, durch etwas längere Fühler, welche gewöhnlich den Hinterrand des Halsschildes überragen, durch kahleren Körper, hauptsächlich aber durch die Fussklauen verschieden, deren grössere Hälfte kammförmig gezähnt ist. Ein Enddorn der Hinterschienen verdickt, an der Spitze becherförmig.)

Von den zwei in Europa vorkommenden Arten ist die eine — Lydus (Meloë) algericus Linné S. N. II. 651. 11. bei acht Linien lang, schwarz, grau behaart, dicht körnig punktirt, mit kastanienbraunen Flügeldecken, die andere gewöhnlich etwas breitere Art — Lydus (Mylabris) trimaculatus. Cyrillus, Entom. neapolit. I. tab. 3. fig. 7. Bilberg. Mon. Myl. pag. 61. taf. 6 15. Fischer Entom. d. l. Russie II. pag. 228. taf. 41. fig. 7—8. (Lydus quadrisignatus) Tausch, Enum. 17. tab. 1. fig. 12 (Mylabris quadrimaculata) hat mehr braungelbe Flügeldecken, von denen jede mit zwei schwarzen Makeln gezeichnet ist, eine Makel vor der Mitte hart an der Naht und häufig mit der entgegengesetzten zusammenfliessend, die zweite hinter der Mitte, von der Naht entfernter.

768. Gatt. **Oenas.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 218

(Von den beiden vorhergehenden und den beiden folgenden Gattungen vorzüglich durch den Bau der Fühler und Fussklauen verschieden. Erstere sind kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich dick fadenförmig, eilfgliederig, ihr erstes Glied gross, keulenförmig verdickt, das zweite sehr kurz, das dritte wenig länger als das vierte, die folgenden gleich gross, das letzte eiförmig; — letztere sind in zwei ungleiche Hälften gespalten, beide Hälften ungezähnt. Enddorne der Hinterschienen ungleich, der eine gegen die Spitze keulenförmig verdickt, an der Spitze schief abgestutzt und trichterförmig ausgehöhlt. Mundtheile und Körperform wie bei der vorigen Gattung.)

Zwei Arten dieser Gattung kommen in Süd-Europa vor, davon: Oenas (Lytta) crassicornis Fabr. S. E. II. 80. 25. bereits in Ungarn, er ist 5‴ lang, fein greishaarig, das Halsschild rothgelb, die Flügeldecken bräunlichgelb; Oenas (Meloë) afer. Linné S. N. II. 680. 10. Olivier, Entom. III. 46. pag. 17. pl. 1. fig. 4. vorzüglich in Spanien; er ist eben so gross, das Halsschild rothgelb, der übrige Körper schwarz.

769. Gatt. **Lytta.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. (Cantharis.)

(Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, eilfgliederig, vor den äusserst schwach ausgerandeten Augen eingefügt. Oberkiefer mit einfacher

Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhornigen, stark bebarteten Lappen. Taster ziemlich fadenförmig mit abgestumpftem Endgliede. Zunge gerade abgestutzt, an den Seiten abgerundet. Körperform und Beine wie bei der Gattung Mylabris, das Halsschild breiter als lang, gerundet, oder vorne eckig erweitert.)

Goldgrün oder bräunlichgrün, die Fühler und Füsse dunkel, Kopf und Halsschild fein und zerstreut punktirt, Flügeldecken fein und dicht runzelig punktirt mit einigen schwach erhabenen, feinen Längslinien; Scheitel mit einer vertieften Mittellinie; Seiten des Halsschildes vor der Mitte eckig erweitert, nach rückwärts verengt, dessen Scheibe uneben. 5—10‴. In manchen Jahren auf blühenden Liguster, sehr häufig. Linné S. N. II. 679. 3. (Meloë) Pz. Fn. 41. 4. (Lytta) Gyllh. Ins. II. 488. 1. (eod.) **vesicatoria.**

Kopf, Fühler und Unterseite schwarz mit grünem Schimmer und ziemlich langen, schwarzen Haaren, Halsschild roth, Flügeldecken grün, blaugrün oder violett; Kopf tief punktirt, der Scheitel nur mit schwacher Mittelrinne; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gleichmässig abgerundet, die Scheibe fein zerstreut punktirt, mit einer Mittelfurche. Kleine Individuen zeigen öfters auf dem Halsschilde zwei schwarze Makeln (Lytha Myagri Ziegler). 3—8‴. Anfangs Sommer um Wien, häufig. Linné S. N. II. 680. 4. (Meloë) Pz. Fn. 41. 5 (Lytta) Schrank. Enumer. Ins. Austriae. pag. 223. 420. (Meloë austriacus.) **syriaca.**

770. Gatt. **Epicauta.**

Redt. Fn. I. 631.

(Der Gattung Cantharis sehr ähnlich, die Fühler sind aber kaum so lang als der halbe Leib, borstenförmig, gegen die Spitze stark verdünnt, und das Halsschild ist etwas länger als breit, die Flügeldecken nach rückwärts etwas erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

Schwarz, fein grau behaart, und nebstbei mit abstehenden, kurzen, schwarzen Haaren, die Wurzel der Fühler, die Stirne und der Scheitel mit Ausnahme einer schwarzen Mittellinie roth; Halsschild tief punktirt mit einer Mittelfurche; Flügeldecken sehr fein und dicht körnig punktirt, der Seitenrand dicht weiss behaart. 6—7‴. Um Wien, sehr selten. Oliv. Entom. III. 46. pag. 16. 17. pl. 1. fig. 7 Illiger. Mag. III. 172. 21. (Lytta verticalis) Pz. Fn. 41. 6. (Lytta erythrocephala.) **dubia.**

Der Vorigen an Gestalt, Färbung und Punktirung gleich, auf den Flügeldecken ist aber nebst dem Seitenrande auch der Nahtrand, und eine breite Linie über die Mitte jeder Decke, welche beinahe von der Wurzel bis zur Spitze reicht, dicht weiss behaart. 5—8‴. Diese Art wurde von Herrn *Frester* im botanischen Garten in Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 80. 31. (Lytha) Oliv. Ent. III. 46. pag. 12. 11 pl. 2. fig. 16. **erythrocephala.**

771. Gatt. **Zonitis.**

Fabricius. Syst. Ent. 1775.

(Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder länger, vor den schwach nierenförmigen Augen eingefügt. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen, lang behaarten Lappen, der innere kürzer. Endglied der Kiefer- und Lippentaster eiförmig, mit stumpfer Spitze. Kinn gross, viereckig, lederartig. Zunge häutig, an der Spitze tief eingeschnitten. Kopf geneigt, dreieckig, mit hoch gewölbtem Scheitel, durch einen dünnen Hals mit dem Halsschilde zusammenhängend, letzteres ziemlich viereckig, breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib bedeckend.

Beine ziemlich lang, die vorderen Hüften sehr gross, zapfenförmig, die Fussklauen in zwei ungleiche Hälften gespalten, von denen die grössere kammförmig gezähnt ist. Die Arten leben auf Blüthen.)

Brämnlich, das Halsschild etwas heller, der Kopf sammt den Fühlern, das Schildchen, die Unterseite und Beine schwarz, und schwarz behaart; Kopf ziemlich dicht punktirt, Halsschild vor der Mitte etwas gerundet erweitert, seine Oberfläche fein und zerstreut punktirt, kahl; Schildchen grob, Flügeldecken fein und dicht runzelig punktirt, fein grau behaart. 4 - 4½‴. Anfangs Sommer auf Anhöhen um Wien, sehr selten. Fabr. S. E. II. 23. 2. Hübner. Naturf. 24. pag. 44. taf. 2. fig. 11. **mutica.**

Röthlichgelb, der Mund, die Fühler und Augen, Spitze der Flügeldecken, die Brust und die Wurzel des Hinterleibes so wie die Füsse schwarz, bei dem Männchen die Flügeldecken ganz schwarz, und nur an der Wurzel gelb; Kopf und Halsschild mit gleich starken, dichten Punkten, das letztere beinahe kahl, vorne kaum erweitert; Flügeldecken sehr fein und äusserst dicht runzelig punktirt, mit sehr feiner, niederliegender Behaarung; Fühler länger als der halbe Leib. 4‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 23. 2. Pz. Fn. 36. 7. Weibchen. Fabr S. E. II. 23. 3. (Zonitis nigripennis) Pz. Fn. 36. 6. Männchen (cod.) **praeusta.**

772. Gatt. **Nemognatha.**

Illiger. Mag. VI. S. 333.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild, die einzelnen Glieder mit Ausnahme des zweiten länger als dick. Oberlippe halbkreisförmig. Oberkiefer gross, ziemlich gerade, mit einfacher, schwach hakenförmig gebogener Spitze. Aeusserer Lappen der Unterkiefer schmal und lang, pinselartig aus dem Munde hervorragend, innerer Lappen verkümmert. Kiefertaster fadenförmig, die Spitze des Lappens nicht erreichend, ihr zweites Glied länger als jedes der zwei folgenden gleichlangen Glieder. Kinn viereckig, nach vorne etwas verengt und pergamentartig, ebenso die rundliche, beiderseits mit einem Haarbüschel besetzte Zunge. Lippentaster lang, fadenförmig, das zweite und dritte Glied gleichlang, letzteres gegen die Spitze schwach keulenförmig, verdickt. Kopf dreieckig, mit einem dünnen Stiele mit dem Halsschilde verbunden. Augen gross, an den Seiten des Kopfes, vorne für die Fühlerwurzel etwas ausgerandet. Halsschild so breit als der Kopf, vorne abgerundet, am Hinterrande erhaben gerandet. Schildchen gross dreieckig. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, etwa doppelt so lang als zusammen breit. Schienen mit zwei einfachen Enddornen. Jede Fussklaue in zwei ungleiche Theile gespalten, die grosse Hälfte kammförmig gezähnt.)

Von den drei*) an den Küsten des mittelländischen Meeres vorkommenden Arten hat die südfranzösische 3½—4½‴ lange Art — Nemognatha nigripes — Suffrian. l. c. S. 236. 5. eine ganz schwarze Unterseite mit schwarzen Beinen, oben ist sie strohgelb, die Fühler, eine Makel auf dem Halsschilde, das Schildchen, eine Makel auf jeder Flügeldecke und deren Spitze sind schwarz. Manchmal sind die Flügeldecken ganz schwarz. Bei den beiden anderen Arten sind die Beine so wie der grösste Theil des Körpers gelb oder rothgelb, und bei — Nemognatha (Zonitis) rostrata Fabr. Ent syst. II. 50. 7. hat jede Flügeldecke drei in einer Längsreihe stehende schwarze Makeln, — bei der etwas grösseren 5½—7‴ langen Nemognatha (Zonitis) chrysomelina, Fabr. Ent. syst II. 49. 5. aber die Flügeldecken nur eine schwarze Spitze und jede eine schwarze Makel vor der Mitte. Beide letztere Arten kommen an den Ostküsten vor.

*) Eine kritische Auseinandersetzung der Arten dieser Gattung gab *Suffrian* in der Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 234.

773. Gatt. **Apalus.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(*Fühler eilfgliederig, beinahe von Körperlänge, fadenförmig, die Glieder etwas breit gedrückt, Oberlippe weit vorgestreckt, ganzrandig. Oberkiefer kräftig mit einfacher, gebogener Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der abgerundeten Spitze behaarten Lappen, der innere viel kürzer. Kiefertaster fadenförmig, die Lappen weit überragend, ihr zweites Glied das längste und dickste, das dritte und vierte an Länge gleich. Zunge häutig, tief gespalten. Lippentaster fadenförmig, ihr zweites Glied doppelt so lang als das dritte. Körper länglich, zottig behaart. Kopf geneigt. Augen an den Seiten des Kopfes nierenförmig. Halsschild quer-viereckig, an den Ecken abgerundet. Schildchen abgestumpft. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, nach rückwärts kaum verengt, an der Spitze selbst, einzeln stumpf zugespitzt und klaffend. Hinterschienen mit zwei kurzen, ziemlich breiten Enddornen. Fussklauen jede in zwei ungleiche Hälften getheilt, die grössere kammförmig gezähnt.*)

Von den beiden Arten, welche in Europa vorkommen, hat der in Schweden, Deutschland, Süd-Europa u. s. w. vorkommende schwarze, 5‴ lange — Apalus (Meloë) bimaculatus Linné. S. N. II. 680. 9. Pz. Fn. 104. 4. — strohgelbe Flügeldecken mit einer schwarzen, kleinen Makel vor der Spitze, — der in Süd-Ungarn vorkommende — Apalus bipunctatus, Germar. Fn. Ins. Eur. XIV. 6. aber hochrothe Flügeldecken mit einer kleinen schwarzen Makel vor der Spitze, eine hochrothe Färbung der letzten drei Bauchringe und bei dem kleineren Männchen (?) mehr oder weniger gelb gefärbte Schienen.

774. Gatt. **Sitaris.**

Latreille, Hist. nat. d. Ins. 1802.

(*Mit der vorigen Gattung nahe verwandt, im Baue der Mundtheile übereinstimmend und vorzüglich durch die Form der Flügeldecken und Fussklauen verschieden. Erstere sind nämlich nach rückwärts stark pfriemenförmig verengt, an der Naht weit klaffend, die Flügel theilweise unbedeckt, — letztere haben ungezähnte Klauen. Die Fühler sind bald so lang, bald kürzer als der Leib, bald in beiden Geschlechtern an Länge verschieden.*)

Es sind bis jetzt vier europäische Arten beschrieben. Von diesen besitzt die $4\frac{1}{2}$—5‴ lange Sitaris (Necydalis) humeralis, Fabricius. S. E. II. 371. schwarze Flügeldecken, welch gleich hinter ihrer bräunlich gelben Wurzel sehr stark verengt sind, — die ebenso grosse — Sitaris rufipennis Küster. Käf. Eur. XVI 83. ganz rothgelbe, stark pfriemenförmig verengte Flügeldecken, — die nur $2\frac{1}{2}$—3‴ lange Sitaris apicalis, Latreille, Hist. nat. d. Crust und Ins. X. pag. 403 allmälig zugespitzte gelbe Flügeldecken mit schwarzer Spitze, schwarzem Kopf und Halsschild, — die 4‴ lange Sitaris melanura, Küster Käf. Eur. XVI. 84. endlich einen rostgelben Körper, an welchem die Fühler, die Mitte der Brust, eine kleine Makel auf der Mitte des Halsschildes und die Spitze der Flügeldecken schwarz gefärbt sind. Alle vier Arten kommen nur in Süd-Europa vor.

LVIII. Fam. **Oedemerides** *).

775. Gatt. **Scotodes.**

Eschscholtz. Mem. d. l'Acad. d. scienc. de St. Petersburg. VI. 1818.

(*Fühler eilfgliederig, fadenförmig, nur sehr wenig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied so lang als die drei folgenden zusammen, das letzte eiförmig. Oberlippe quer-viereckig. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei behaarten, pergamentartigen Lappen, der innere schmäler und kürzer. Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede. Kinn kurz-herzförmig. Zunge quer-viereckig. Lippentaster fadenförmig. Körper länglich. Kopf bis nahe an die Augen in das Halsschild eingezogen. Augen gross, an den Seiten des Kopfes schief stehend. Halsschild breiter als der Kopf, breiter als lang, flach gewölbt, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel rechteckig, Schildchen gerundet. Flügeldecken etwas breiter als lang, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, hinten zugerundet. Schienen mit zwei kurzen Enddornen. Füsse einfach, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. Jede Fussklaue doppelt, die eine Hälfte fadenförmig, die andere von gewöhnlicher Stärke.*)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Scotodes annulatus, Eschscholtz. l. c. pag. 454. nro. 3. Fischer Entom. d. l. Russie. II. tab. XXII. fig. 7. (Pelmatopus Hummeli) — lebt im Norden von Europa. Selbe ist 4½—5‴ lang, sehr dicht punktirt, pechbraun, etwas glänzend, unten gleichmässig, oben scheckig grau behaart, das Schildchen weissfilzig, die Schienen grau und schwarz geringelt. Liefland.

776. Gatt. **Stenotrachelus.**

Latreille. Fam. natur. 1825.

(*Fühler eilfgliederig, dünn, fadenförmig, bei dem Männchen so lang, bei dem Weibchen kürzer als der halbe Leib, ihr drittes Glied so lang als die zwei folgenden zusammen, die drei letzten bedeutend kürzer. Oberlippe quer, mehr als doppelt so breit als lang, vorne abgestutzt. Oberkiefer mit schwach getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere quer-eiförmig, der innere kürzer und schmal. Kiefertaster lang, mit einem sehr grossen, beilförmigen Endgliede. Kinnplatte klein, quer, auf einem breiten Stiel des Kehlrandes aufsitzend, nach vorne verengt. Zunge kurz-herzförmig, pergamentartig, am Vorderrande lang bewimpert. Lippentaster mit eiförmigem, abgestumpftem Endgliede. Körper lang gestreckt, walzenförmig. Kopf gerundet, mit vorragendem Munde und mit grossen, eiförmigen, vorne nur sehr schwach ausgerandeten Augen an den Seiten. Halsschild kaum breiter als der Kopf, quer-viereckig, mit abgerundeten Vorderwinkeln und ziemlich flacher Scheibe. Schildchen halbrund. Flügeldecken walzenförmig, etwas breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit. Beine schlank. Schienen mit zwei spitzigen Enddornen. Füsse mit langen, einfachen, an Länge allmälig abnehmenden Gliedern. Fussklauen in zwei ungleich dicke Hälften gespalten.*)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Stenotrachelus (Dryops) aeneus Paykull. Fn. suec. II. 152. 1. ist 6—6½‴ lang, braun erzfärbig, mässig glänzend, fein und dicht punktirt, fein grau behaart, unten

*) Eine treffliche Arbeit — Revision der europäischen Oedemeriden — lieferte Dr. *Wilhelm Schmidt* im ersten Bande der Linnaea entomologica. 1846.

schwarz, Fühler und Beine pechbraun; Halsschild sehr fein gerandet; Flügeldecken mit unregelmässigen Eindrücken. Unter abgestorbener Baumrinde im Norden von Europa, Finnland, Lappland. l. c.

777. Gatt. **Osphya.**

Illiger. Mag. VI. 1807.

Nothus (Ziegler) Oliv. Encycl. meth. VIII. 1811.

(*Fühler eilfgliederig, dünn, fadenförmig, bei dem Weibchen so lang als der halbe Körper, bei dem Männchen länger, in einem kleinen Ausschnitte am Vorderrande der Augen eingefügt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen, schmalen, halbhäutigen Lappen. Endglied der Kiefertaster gross, an der Wurzel erweitert, nach vorne verengt, messerförmig. Endglied der Lippentaster gross, dreieckig. Zunge häutig, tief ausgerandet. Kopf bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen, schmäler als dieses. Halsschild breiter als lang, in der Mitte etwas erweitert, die Ecken abgerundet. Flügeldecken so breit als das Halsschild, ziemlich walzenförmig, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Hinterschenkel bei dem Männchen gewöhnlich stark verdickt. Fussklauen bei dem Männchen an der Spitze doppelt gespalten, bei dem Weibchen an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert.*)

Männchen schwarz, fein und dicht grau behaart, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Ränder des Halsschildes und die Beine röthlichgelb, die Gelenke an den Beinen so wie die Spitze der Hinterschenkel schwarz, Hinterschenkel stark verdickt, ihre Schienen an der Spitze mit einem dornartigen, nach einwärts gerichtetem Fortsatze. Oefters ist das Halsschild röthlichgelb, zwei Makeln auf der Scheibe schwarz, selten auch die Flügeldecken gelbbraun, an den Rändern und an der Spitze schwärzlich, öfters ist der ganze Körper schwarz und nur der Mund und die Wurzel der Fühler rothgelb, die Hinterschenkel verdickt oder einfach. Weibchen gelbbraun, dicht und fein behaart, der Scheitel, zwei Punkte auf dem Halsschilde, die Spitze der Flügeldecken und die Brust schwarz, selten die ganzen Flügeldecken mit Ausnahme des Seitenrandes schwarz, dicht grau behaart, ihre Spitze kahl. Männchen 3—5‴, Weibchen 4½‴. Im Sommer auf Blüthen. Einige schöne Abarten dieser so veränderlichen Art verdanke ich der Güte des Herrn *Sartorius*, welcher sie auf dem Anninger sammelte. Oliv. Encycl. method. VIII. 385. (Nothus clavipes) Männchen. Fabr. S. E. I. 300. 33. (Cantharis bipunctata) Illig. Mag. VI. 333. (Osphya bipunctata) Oliv. Encycl. meth. VIII. 385. 2. und 3. (Nothus praeustus & bipunctatus) Banse & Matz. Stettiner Entom. Zeitg. 1841. 162. **praeusta.**

778. Gatt. **Calopus.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(*Fühler flach gedrückt, bei dem Männchen spitzig gesägt, bei dem Weibchen fast fadenförmig, bei beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern, in einer Ausrandung der Augen eingefügt. Kopf dreieckig, mit sehr grossen, nierenförmigen, vorspringenden Augen, welche sich bei dem Männchen auf der Stirne beinahe berühren. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Kiefertaster gross, mit beilförmigem Endgliede, Lippentaster kurz, ihr Endglied eiförmig. Unterlippe mit quer-viereckigem Kinne und mit häutiger, in zwei abgerundete Lappen gespaltener Zunge* *). *Das Uebrige ziemlich wie bei der vorigen Gattung, das Männchen besitzt aber gleich dem Weibchen einfache Hinterschenkel.*)

*) Die scharfe, hornige Spitze, welche *Schmidt* (Linnaea entom. I. pag. 18) bei der Zunge angibt, kann ich nicht finden. Wahrscheinlich ist dessen ganze Beschreibung der Unterlippe durch einige Schreibfehler entstellt.

Braun, fein grau behaart, äusserst dicht punktirt; Fühler des Weibchens länger als der halbe Körper, die des Männchens so lang als der ganze Körper; Halsschild bei dem Männchen schmäler als der Kopf, bei dem Weibchen eben so breit, bei beiden Geschlechtern vor der Mitte beiderseits etwas erweitert, auf der Scheibe eingedrückt und uneben; Flügeldecken viermal so lang als zusammen breit, walzenförmig, an der Spitze zusammen abgerundet, an der Naht an einander liegend, die Oberfläche jeder einzelnen Decke mit drei schwach erhabenen Längslinien. 7—10‴. Im gebirgigen Theile von Oesterreich, sehr selten. Linné S. N. II. 634. 65. (Cerambyx) Pz. Fn. 3. 15. Gyllh. Ins. II. 511. 1. W. Schmidt. l. c. pag. 19.

serraticornis.

779. Gatt. **Sparedrus.**

Schmidt. l. c. S. 22.

(*Fühler fadenförmig, mit drehrunden Gliedern, in einer Ausrandung der Augen gefügt, so lang als der halbe Körper, bei beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern. Kopf dreieckig, so breit als das Halsschild, mit grossen, wenig vorspringenden, nierenförmigen Augen. Oberkiefer mit einfacher, ungetheilter Spitze. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig. Halsschild walzenförmig, etwas länger als breit. Schildchen dreieckig. Flügeldecken um die Hälfte breiter als das Halsschild, etwas mehr als dreimal so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine und Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt auf blühenden Gesträuchen.*)

Schwarz, dicht punktirt, gelbgrau behaart, Flügeldecken gelbbraun, feiner und seichter als das Halsschild punktirt 5—6‴. Um Wien, am Kahlengebirge im Sommer, sehr selten. Andersch. Hoppe's Taschenb. 1797. 165. 7. (Calopus) Germar. Fn. Ins. X. 5. W. Schmidt. Linnaea entom. I. 22. 1.

testaceus.

780. Gatt. **Ditylus.**

Fischer v. Waldheim. Mémoir. de la Société Imp. de Moscou 1817.

(*Fühler fadenförmig, etwas von den Augen entfernt eingefügt, kürzer als der halbe Leib, bei beiden Geschlechtern mit eilf runden Gliedern, ihr zweites Glied kurz. Kopf bei dem Weibchen etwas schmäler als das Halsschild, mit länglichen, kaum ausgerandeten Augen. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Endglied der Taster gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt. Halsschild so lang als breit, vorne gerundet erweitert, ziemlich herzförmig. Flügeldecken doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, gegen die Spitze schwach erweitert, an der Spitze selbst zusammen abgerundet. Beine einfach, an den vorderen Füssen die ersten vier Glieder, an den hintersten das zweite und dritte Glied an der Unterseite mit dichtem Filze überzogen. Die einzige Art lebt in morschem im Wasser befindlichen Holze.*)

Schwarz, gewöhnlich mit blauem Schimmer, sehr kurz behaart; Kopf und Halsschild fein runzelig punktirt, glänzend, das letztere mit glatter Mittellinie; Flügeldecken äusserst dicht punktirt, glanzlos, jede mit drei sehr schwach erhabenen Längslinien. 7—9‴. Dieser seltene Käfer kommt nach Herrn *Knörlein's*, k. k. Kreis-Ingenieur in Linz, Angabe im Mühlkreise bei Kirchschlag, Waldhausen etc. etc. vor. Fabr. S E. I. 160. 24. (Helops) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 26. 1. Fischer l. c. V. p. 469. pl. 15. A. Eschscholtz. Germar's Mag. IV. 400. 19. (Mimetes unicolor.)

laevis.

781. Gatt. **Nacerdes.**

Schmidt. l. c. S. 28.

(*Fühler des Männchens mit zwölf, die des Weibchens mit eilf Gliedern, etwas vor den nierenförmigen Augen eingefügt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Endglied*

der Taster verkehrt-dreieckig, an der Spitze schief abgestutzt. Kopf nach vorne etwas verlängert, mit den schwach vorspringenden Augen schmäler als der Vordertheil des Halsschildes, dieses schwach herzförmig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, beinahe dreimal so lang als zusammen breit, gleichbreit. Vorderschienen mit einem, die hinteren Schienen mit zwei Enddornen. An den Vorderfüssen die ersten vier Glieder, an den Mittelfüssen das zweite bis vierte, an den Hinterfüssen das dritte Glied unten filzig behaart. Von den zwei beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine in Oesterreich vor.)

Körper schwärzlich, der Kopf und das Halsschild röthlich-gelb, die Flügeldecken strohgelb, an der Spitze schwarz, Beine heller oder dunkler gelbbraun, selten schwärzlich; Halsschild des Männchens länger mit einer schwärzlichen Makel beiderseits vorne, der des Weibchens kürzer, ungefleckt; Flügeldecken mit drei feinen, erhabenen Linien. 3—7‴. Selten. Linné S. N. II. 651. 27. (Cantharis) Fabr. S. E. II. 371. 18 (Necydalis notata) Gyllenh. Ins. II. 627. (Necydalis lepturoides.) Dejean. Catal. 228 (Nacerdes notata). **melanura.**

782. Gatt. **Xanthochroa.**

Schmidt. l. c. S. 35.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe stehend, und hauptsächlich durch sehr grosse, stark gewölbte, bei dem Männchen die Stirne beengende Augen, durch langgestreckte Flügeldecken, welche fast viermal so lang als zusammen breit sind und von denen jede vier feine, erhabene Längslinien besitzt, endlich durch die Füsse verschieden, indem bei dieser Gattung nur das vorletzte Glied filzig behaart ist.)

Es sind bis jetzt zwei Arten dieser Gattung beschrieben. Die eine, Xantochroa (Oedemera) carniolica. Gistel, Faunus. I. 150. 238. in Krain, aber auch im Schwarzwalde vorkommend, — die andere — Xanthochroa gracilis, Schmidt, l. c. S. 37. 2 aus Steiermark und Dalmatien. Erstere ist 6—7‴ lang, wachsgelb, fein punktirt und behaart, die Seiten des Halsschildes und der Brust, so wie die mit vier feinen, erhabenen Linien versehenen Flügeldecken, und gewöhnlich auch die Fühler sind schwärzlich, bei dem Weibchen ist der grösste Theil, bei dem Männchen nur die Spitze des Hinterleibes gelb, das Uebrige dunkel. Die zweite Art ist der ersten sehr ähnlich, aber etwas kleiner, der Kopf zwischen den Augen schwarz, die Fühler bis auf die Wurzel schwarzbraun, die Flügeldecken bleigrau.

783. Gatt. **Asclera.**

Schmidt. l. c. S. 38.

(Fühler bei beiden Geschlechtern eilfgliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder etwas länger, vor einer kleinen Ausrandung der Augen eingefügt. Oberkiefer mit gespaltener Spitze. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen, an der Spitze behaarteten Lappen, der innere kürzer als der äussere. Endglied der Kiefertaster beilförmig. Zunge häutig, an der Spitze mehr oder weniger ausgerandet. Endglied der Lippentaster mehr oder weniger dreieckig. Körper schmal, lang gestreckt. Kopf dreieckig, bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen. Halsschild kaum so lang als breit, nach rückwärts verschmälert. Flügeldecken viermal so lang als zusammen breit, vorne doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, nach rückwärts nicht verschmälert. Beine einfach, ihre Schienen sämmtlich an der Spitze mit zwei Enddornen, die Fussklauen an der Wurzel in einen spitzigen Zahn erweitert. Die Arten leben auf Blüthen.)

Dunkelgrün, grau behaart, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite und die ersteren Tasterglieder gelb, Halsschild röthlichgelb, seine Scheibe mit drei grübchenartigen Vertiefungen, Flügeldecken fein und äusserst dicht

punktirt, jede mit drei feinen, glänzend glatten Längslinien. 4—5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Fabr. S. E. II. 370. 7. (Necydalis) Pz. Fn. 24. 18. (Necydalis flavicollis) Stephens Man. 326. (Ischnomera flavicollis) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 39. 1. **sanguinicollis.**

Blau oder blaugrün, die Fühler schwarz, fein grau behaart, fein und dicht punktirt, das Halsschild mit schwachen Eindrücken, Flügeldecken mit drei erhabenen Längslinien auf der Scheibe jeder einzelnen $3\frac{1}{2}$—4‴. Nicht selten. Linné S. N. II 650. 22. (Cantharis) Stephens. Man. pag. 337. (Ischnomera) Fabr. S. E. II. 369. 3. (Necydalis coerulescens) Idem. l. c. II. 639. 5. (Necydalis cyanea) Gyllh. Ins. II. 630. 3. (cod.) W. Schmidt Linnaea entom. II. 43. 3. **coerulea.**

784. Gatt. **Dryops** *).

Fabr. Syst. Ent. 1792.

(Fühler fadenförmig, nahe am Vorderrande der Augen eingefügt, bei beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern, ihr zweites Glied sehr kurz. Kopf nach vorne etwas rüsselförmig verlängert. Mundtheile wie bei der Gattung Oedemera, das Endglied der Kiefertaster lang, nach vorne etwas erweitert, an der Spitze schief abgestutzt, das der Lippentaster klein, dreieckig. Augen gross, länglich nierenförmig. Halsschild länger als breit, der Vorder- und Hinterrand gerundet und etwas aufgebogen, die Ecken abgerundet, die Seitenränder hinter der Mitte eingeschnürt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken mehr als doppelt so breit als das Halsschild, und mehr als viermal so lang als zusammen breit, überall gleich breit. Beine lang und dünn, die Hinterschenkel bei dem Männchen stark verdickt, die Schienen an der Spitze mit zwei Enddornen, die Fussklauen ungezähnt.)

Blass gelbbraun, dicht und fein runzelig punktirt und fein behaart, die Stirne, die Seiten des Halsschildes, der Brust, die Wurzel des Hinterleibes und ein Ring vor der Spitze der Schenkel braun, Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, an der Naht klaffend, auf der Oberfläche mit drei bis vier mehr oder minder deutlichen, erhabenen Linien, die äusserste hart am Seitenrande. 6—7‴. Diesen seltenen Käfer fing der verstorbene *Goldegg* einige Male bei Steier auf blühenden Linden. Fabr. S. E. II. 67. 1. Stephens Manual. 337. 2646. (Oncomera femorata) Germar. Reise n. Dalmat. pag. 225. n 238. (Oedemera calopoides) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 47. **femorata.**

785. Gatt. **Oedemera.**

Olivier. Entom. III. 50.

(Fühler fadenförmig, vor den runden, vorspringenden Augen eingefügt, bei beiden Geschlechtern nur mit eilf Gliedern. Endglied der Kiefertaster länglich kegelförmig, mit schief abgestutzter Spitze, das der Lippentaster dreieckig. Unterkiefer und Unterlippe wie bei der Gattung Asclera. Halsschild kurz, rückwärts verengt. Flügeldecken an den Schultern am breitesten, wenigstens doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes. Flügeldecken gegen die Spitze mehr oder weniger verengt oder zugespitzt. Hinterschenkel bei dem Männchen fast immer stark verdickt.

*) Im Catalogus Coleopt. Eur. edit. VI. pag. 62 ist zwischen dieser Gattung und der Gattung Oedemera die Gattung — Diprosopus Mulsant (Opusc. entom. I. pag. 72) eingeschaltet, welche übrigens wegen den fünfgliederigen Fussen an allen Beinen ebenso gut oder besser zu den Telephoriden zu zählen wäre. Mir ist aber überhaupt das Recht, diese Gattung in die europäische Fauna aufzunehmen, zweifelhaft, da dieser Käfer, Diprosopus melanurus, Mulsant l. c., von mir im Jahre 1844, in des Freiherrn von *Hügel's* Reisewerk — Kaschmir und das Reich der Sick — Bd. IV. S. 511 als Bewohner von Kaschmir unter dem Namen — Deromma melanura beschrieben wurde. *Erichson* (Jahresbericht für 1844) hält meine Gattung für gleich mit der Gattung — Idgia — Laporte (Silbermann's Revue. IV. pag. 27). Gegen diese Annahme spricht aber das eiförmige Endglied der Kiefertaster und das Nichterwähnen der doch so auffallenden Augenbildung in *Laporte's* Gattungs-Diagnose.

Schienen sämmtlich mit zwei Enddornen an der Spitze. Vorletztes Fussglied dreieckig, vorne ausgerandet, unten dicht filzig behaart. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Blüthen.)

1 Flügeldecken gelb oder gelbbraun, öfters schwarz gerandet 2
—— blau, grün oder grünlichgrau 4

2 Beine ganz dunkel gefärbt 3
—— röthlichgelb, die Füsse, Schienen und Schenkelspitze an den Hinterbeinen dunkel; Körper übrigens schwarz, silbergrau behaart, bei dem Männchen die Wurzel der Fühler und die Flügeldecken, bei dem Weibchen überdiess noch das Halsschild und der Bauch gelb, der letztere an der Wurzel bräunlich. 4—5‴. Häufig. Linné S. N. II. 642. 9. (Necydalis) Gyllh. Ins. II. 633. 6. (eod.) Fabr. S. E. II. 355. 23. (Necydalis testacea) Weibchen. Pz. Fn. 36. 6. (Necydalis melanocephala) Weibchen. **podagrariae.**

3 Schwarz mit Metallglanz, grau behaart, die Wurzel der Fühler und die stark zugespitzten Flügeldecken gelbbraun, der Aussenrand der letzteren öfters schwärzlich; Halsschild hinter der Mitte stark eingeschnürt; Hinterschenkel des Männchens sehr stark verdickt $3\frac{1}{2}$—4‴. Sehr gemein. Linné S. N. II. 642. 8. (Necydalis) Gyllh. Ins. II. 635. 7. (eod.) Schrank. Enum. 168. 315. (eod.) Fabr. S. E. II. 374. 32. (Necydalis simplex) Weibchen. Schrank. Enum. 168. 316. (Necydalis pratterana) Weibchen. **flavescens.**
——, mit blauem Schimmer, fein grau behaart, die Flügeldecken stark zugespitzt, blass gelbbraun, ihre Wurzel so wie die feinen, leistenförmig erhabenen Ränder schwarz; Halsschild hinter der Mitte nur schwach eingeschnürt; Hinterschenkel des Männchens mässig verdickt; Bauch des Weibchens an den Seiten gewöhnlich gelb. 4—$4\frac{1}{2}$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 373. 30. (Necydalis) Pz. Fn. 36. 12. (Necydalis femorata) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 63. 9. **marginata.**

4 Halsschild mit den Flügeldecken gleichfärbig 5
—— rothgelb, die Wurzel der Fühler, die Taster, die Vorderschienen und Vorderfüsse gelb, der übrige Körper dunkelblau, dicht grau behaart; Halsschild breiter als lang, rückwärts ziemlich stark eingeschnürt, die Scheibe mit drei Gruben; Flügeldecken mehr als dreimal so lang als zusammen breit, nach rückwärts kaum verengt, jede mit zwei deutlich erhabenen Längslinien; Hinterschenkel des Männchens ziemlich stark verdickt, aber wenig gebogen. $3\frac{1}{2}$—4‴. Ich sammelte diese schöne Art bei Wien einmal in Laxenburg, ein zweites Mal in Mödling an einem Wassergraben. Gyllh. Ins. IV. 523. 2—3. (Necydalis) Dahl. Catal. pag. 49. (Necydalis Arundinis.) **croceicollis.**

5 Flügeldecken nach rückwärts stark zugespitzt 6
—— —— nur wenig verschmälert 8

6 Beine ganz schwarz oder schwarzblau oder nur die Vorderschienen an der Wurzel gelb 7
Vorderbeine gelb. Körper heller oder dunkler grün oder grünlichblau, fein grau behaart; Halsschild vorne erweitert, hinten eingeschnürt, seine Scheibe mit drei grossen, tiefen Gruben; Flügeldecken mit deutlich erhabenen Längslinien; Hinterschenkel bei dem Männchen sehr stark verdickt und gebogen. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Fabr. Ent. system. II. 355. 22. (Necydalis) Id. S. E. II. 373. 28. (Necydalis clavipes) Gyllh. Ins. II. 637. 8. (eod.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 83. 21. **flavipes.**

7 Grün oder blau, fein behaart, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite so wie die Wurzel der Vorderschienen gelb; Halsschild länger als breit, vorne schwach erweitert, in der Mitte stark eingeschnürt, seine Oberfläche runzelig punktirt mit drei Gruben, zwei vorne in der Quere, die dritte vor der Mitte des Hinterrandes; Flügeldecken mässig gegen die Spitze verschmälert, sehr fein und dicht punktirt, mit drei schwach erhabenen Längslinien; Hinterschenkel des Männchens sehr stark verdickt und gekrümmt. $4\frac{1}{2}$—5‴. Selten. Linné S. N. II. 642. 4. (Necydalis) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 69. 12. **coerulea.**

Dunkelblau oder schwarz, mit blauem Schimmer, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite gelb; Halsschild merklich breiter als lang, vorne stark erweitert, rückwärts tief eingeschnürt, seine Oberfläche glänzend, kaum punktirt, mit einer grossen, kreuzförmigen, von vier Gruben gebildeten Vertiefung; Flügeldecken gegen die Spitze stark verengt, dicht runzelig punktirt, mit drei scharfen, erhabenen Längslinien, von denen die mittlere beinahe die Spitze erreicht. 5‴. Sehr selten. W. Schmidt. Linnaea entom. I. 75. 16. **tristis.**

8 Dunkel- oder schmutziggrün, sehr dicht punktirt, grau behaart; Halsschild etwas länger als breit, vorne erweitert, der Vorderrand gerundet, der Hinterrand in der Mitte etwas aufgebogen, die Scheibe in der Mitte mit zwei grossen, durch eine erhabene Linie getrennten Gruben und mit einem seichteren Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken dicht runzelig punktirt, mit drei scharfen, erhabenen Linien, von denen die äusseren beinahe die Spitze erreichen; Hinterschenkel des Männchens verdickt und gebogen; der fünfte Bauchring bei dem Weibchen an der Spitze ausgerandet. 3½—5‴. Häufig. Linné S. N. II. 650. 24. (Cantharis) Gyllh. Ins. II. 638. 9. (Necydalis.) **virescens.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 2½—3½‴ lang, die Hinterschenkel sind bei dem Männchen nicht verdickt, bei dem Weibchen der letzte Bauchring an der Spitze abgerundet, das Halsschild endlich ist kaum länger als breit, vorne weniger erweitert. Marsham. Entom. brit. I. 360. 6. (Necydalis) Gyllh. Ins. II. 639. 10. (eod.) **lurida.**

786. Gatt. **Stenaxis.**

Schmidt. l. c. S. 87.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, das Endglied der Kiefertaster aber sowohl wie das der Lippentaster sind verkehrt-kegelförmig, an der Spitze abgestutzt. Die Flügeldecken sind sehr lang, schmal, gleichbreit. Schenkel in beiden Geschlechtern einfach. Schienen mit zwei kurzen Enddornen.)

Die einzige bis jetzt beschriebene Art dieser Gattung — Stenaxis (Oedemera) annulata Germar. Ins. spec. 166. 273. ist 4—6‴ lang, schwärzlich mit blauem Schimmer, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, die Taster, die Vorderbeine und bei dem Weibchen auch ein breiter Ring an der Spitze der hinteren Schenkel röthlich-gelb; Halsschild mit drei Grübchen. Steiermark, Ungarn, Krain u. s. w.

787. Gatt. **Anoncodes.**

Schmidt. l. c. S. 92.

(Fühler des Männchens mit zwölf, die des Weibchens mit eilf Gliedern. Augen gross, nierenförmig. Halsschild ziemlich viereckig, nach rückwärts nur wenig verengt. Schenkel in beiden Geschlechtern einfach, bei dem Männchen manchmal gezähnt. Vorderschienen fast immer nur mit einem Dorne an der Spitze. Fussklauen einfach oder an der Wurzel nur sehr schwach zahnförmig erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

1 Flügeldecken wenigstens theilweise gelb, gelbbraun oder braun 2
—— ganz schwarz, grün oder blau 4

2 Letzter Bauchring bei dem Männchen an der Spitze durch einen tiefen dreieckigen Einschnitt in zwei abgerundete Lappen getheilt, bei dem Weibchen an der Spitze abgerundet 3
—— —— bei dem Männchen mit einem tiefen, viereckigen Ausschnitte, bei dem Weibchen an der Spitze ausgerandet. Blauschwarz, fein punktirt, bei dem Männchen die stark nach rückwärts verschmälerten Flügeldecken braun, ihre Spitze dunkler, die Wurzel der Fühler, die Taster und Hüften

gelbbraun, die Vorderschenkel verdickt (Pachychirus adustus Redt. (Gattungen d. d. Käferfn. *) Seite 56), bei dem Weibchen das Halsschild, Schildchen und der Bauch rothgelb, die Flügeldecken gleichbreit, gelbbraun, ihre Spitze, häufig auch der Seitenrand schwarzblau. In seltenen Fällen zeigt sich bei dem Weibchen auf der Mitte des Halsschildes ein schwacher Punkt oder eine schwarze Linie. 4—8‴. Häufig. W. Schmidt. Pz. Fn. 36. 11. (Necydalis adusta) Männchen Pz. Fn. 36. 10. (Necydalis collaris) Weibchen. W. Schmidt. Linnaea entom. I. 94. 1. **adusta.**

3 Blauschwarz, fein grau behaart, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite, die Taster so wie ein Theil der Vorderschienen bräunlichgelb, bei dem Männchen die Flügeldecken um das Schildchen herum so wie ein grösserer oder kleinerer Theil der Naht gelbbraun, bei dem Weibchen das Halsschild bis auf einen schwarzen Punkt oder eine schwarze Linie in der Mitte oder ganz rothgelb, die Flügeldecken gelb und nur die Spitze oder auch der Seitenrand schwärzlich, oder schwarz und nur ein dreieckiger Raum am Schildchen gelb, der Bauch gelb. 4—6‴. Sehr häufig. Scopoli Entom. carn. 43. 139. (Cantharis) Weibchen. Fabr. S. E. II. 370. 12. (Necydalis melanocephala) Schrank. Enum. Ins. Austr. 171. 320. (Necydalis bipartita) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 100. 3. **rufiventris.**

Der vorigen an Gestalt und Färbung äusserst nahe verwandt, die ganzen Fühler und Beine aber bei beiden Geschlechtern schwarz, bei dem Männchen die Flügeldecken mit einem breiten, dunkelblauen Saume am Seitenrande, die Mittelschenkel an der Spitze innen mit einem hakenförmigen Fortsatze, bei dem Weibchen die Flügeldecken gelb, an der Spitze schwarz, die Unterseite wie bei dem Männchen ganz schwarz. 5—6‴. Selten. Fabr. S. E. II. 371. 16. (Necydalis ustulata) Männchen. Idem. l. c. II. 371. 17. (Necydalis melanura) Weibchen. Waltl. Isis. 1839. 222. (Anogcodes scutellaris.) **ustulata.**

4 Männchen einfärbig schwarz, dunkelblau oder blaugrün, mit einfachen Schenkeln, das Weibchen mit rothgelbem Halsschilde und rothgelbem Bauche oder gelber Spitze des Hinterleibes 5

Beide Geschlechter einfärbig grün oder blau, die Spitze der vorderen Schenkel bei dem Männchen an der inneren Seite gezähnt. Körper fein behaart. Halsschild so lang als breit, vorne mit einem dreieckigen, am Grunde mit einem queren Eindrucke. Flügeldecken sehr fein und dicht runzelig punktirt, mit zwei schwach erhabenen feinen Längslinien, welche kaum die Mitte erreichen. Fünfter Bauchring bei dem Männchen tief eingeschnitten, an der Wurzel mit zwei kleinen Erhabenheiten, bei dem Weibchen ausgerandet. 5—6‴. Selten. W. Schmidt. Linnaea entom. I. 123. 12. **azurea.**

---

*) Ich habe die Necydalis adusta Panzer vor mehreren Jahren am Ufer der Donau bei Wien in einem morschen Eichenpflocke in sehr grosser Menge getroffen. Der ganze Pflock wimmelte von vollkommen gleich gefärbten Individuen der verschiedensten Grösse, von denen ich die kleineren, schmäleren für Männchen hielt. Die Anzahl der Fühlerglieder war bei allen zwölf, der letzte Bauchring zeigte bei allen einen tiefen, viereckigen Ausschnitt. Da nun bei den Oedemeren sowohl die Form der Flügeldecken und Beine, als auch die Anzahl der Fühlerglieder zur Aufstellung der Gattungen benützt wurde, so musste ich der Consequenz halber die Necydalis adusta wegen den bei beiden Geschlechtern (meiner Meinung nach) zwölfgliederigen Fühlern, wegen den gegen die Spitze stark verschmälerten Flügeldecken und den verdickten Vorderschenkeln als eigene Gattung trennen. Nun führt aber *W. Schmidt* in seiner Bearbeitung der Oedemeren unter dem Namen Anoncodes adusta die Necydalis adusta Pz. als Männchen und die so verschiedene Necydalis collaris Pz. als Weibchen dieser Art auf, welche Annahme der Verfasser mit allerdings triftigen Gründen wahrscheinlich macht, obwohl ihm nähere Beobachtungen in der Natur fehlen. Ich folge daher dieser Annahme, um nicht durch mein Verschulden die beiden Geschlechter einer Art unter zwei Gattungen zu vertheilen. Uebrigens bemerke ich noch: Die Necydalis collaris Pz. ist sowohl um Wien als in Oberösterreich häufig, die N. adusta sammelten weder Dr. *Krackowitzer* noch mein Bruder und ich je in Oberösterreich, N. collaris sitzt hier in Wien häufig auf Blüthen, N. adusta sammelte ich, den oben erwähnten Fall ausgenommen, stets einzeln bei morschem Holze, endlich besitzt Nec. adusta an der Spitze der Vorderschienen zwei deutliche Enddorne, welche Dr. *Schmidt* übersehen, gehört somit nicht einmal in die Gattung Anoncodes in dem Sinne, wie Dr. *Schmidt* selbe charakterisirt.

5 Körper blau oder grün. Mittelschienen bei dem Männchen einfach. Bauch bei dem Weibchen gelbroth und nur die äusserste Spitze schwarz. Vorderrand des Halsschildes gerade 6
—— schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer. Vorderrand des Halsschildes in der Mitte ausgebuchtet. Mittelschienen bei dem Männchen nahe an der Wurzel mit einer deutlichen Erweiterung. Bauch des Weibchens nur an der Spitze gelb. Stirne des Männchens seicht gefurcht, die des Weibchens gewölbt. Das Halsschild des Weibchens zeigt öfters einige dunkle Makeln. 4—5‴. In Gebirgsgegenden, häufig. Scopoli Entom. carn. 43. 138. (Cantharis) Fabr. S E. II. 372. 20. (Necydalis) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 109. 5. **fulvicollis.**

6 Halsschild vorne erweitert, so breit als lang, seine Scheibe punktirt. an der Spitze und am Grunde, bei dem Weibchen auch beiderseits mit einem Eindrucke, der Hinterrand ausgebuchtet und aufgebogen. Flügeldecken mit zwei schwachen, auf der hinteren Hälfte verschwindenden feinen Längslinien. Bei dem Männchen ist der letzte Bauchring tief ausgeschnitten, und die vorragenden Genitalklappen sind lang, an der Spitze in der Mitte erweitert. 4½—5‴. Selten. Fabr. S. E. II. 370. 11. (Necydalis) Rossi Fn. Etrusca. edit. Hellw. I. 197. 428. (Necydalis coerulescens) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 114. 7. **ruficollis.**
Der vorigen äusserst ähnlich, der Körper ist hellgrün oder blau, das Halsschild ist vorne nur wenig erweitert, auf der Scheibe deutlicher punktirt, auf jeder Flügeldecke zeigen sich zwei deutliche, vorne stärkere, rückwärts schwächere Längslinien. 4½—5½‴. Um Wien auf blühender Cochlearia Draba, gemein. W. Schmidt. Linnaea Entom. I. 116. 8. **viridipes.**

788. Gatt. **Chrysanthia.**

W. Schmidt. Linnaea entom. I. pag. 125.

(Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, von den kleinen, runden Augen etwas entfernt eingefügt, bei beiden Geschlechtern nur mit eilf Gliedern. Kopf stark vorgestreckt, spitzig dreieckig. Halsschild länger als breit, vorne erweitert, ziemlich herzförmig. Flügeldecken zwei und ein halbes Mal oder dreimal so lang als zusammen breit, gleichbreit oder gegen die Spitze etwas erweitert. Fussklauen ungezähnt. Das Uebrige wie bei der Gattung Asclera.)

Goldgrün, sehr dicht punktirt, der Mund und die Fühler pechschwarz, die Wurzel der letzteren, die Taster und Vorderschienen gelbbraun; Halsschild uneben mit undeutlicher Mittelfurche; der letzte Bauchring bei dem Männchen dreieckig ausgeschnitten, bei dem Weibchen abgerundet; der Schenkelanhang der Hinterschenkel besitzt bei dem Männchen einen dornartigen Fortsatz. 2½—4‴. In Gebirgsgegenden, sehr häufig. Linné Fn. suec. 201. 717. (Cantharis viridissima) Fabr. S. E. II. 368. 1. (Necydalis thalassina) Pz. Fn. 5. 15. (eod.) Gyllh. Ins. II. 631. 4. (eod.) Dejean. Cat. edit. III. 228. (Asclera thalassina) W. Schmidt. l. c. 125. 1. **viridissima.**
——, sehr dicht punktirt, die Fühler, die ersteren Tasterglieder und die Beine gelbbraun, die Kniee und Füsse schwärzlich; Halsschild ziemlich eben; letzter Bauchring bei dem Männchen an der Spitze ausgerandet, bei dem Weibchen abgerundet; Schenkelanhang der Hinterbeine unbewaffnet. 2½ bis 3‴. Viel seltener als die Vorige. W. Schmidt. l. c. 128. 2. Fabr. S. E. II. 369. 2. (Necydalis viridissima) Gyllh. Ins. II. 632. 5. (eod.) Stephens Man. 337. (Ischnomera viridissima.) **viridis.**

789. Gatt. **Probosca.**

Schmidt l. c. S. 130.

(Fühler fadenförmig, in beiden Geschlechtern eilfgliederig, von den Augen entfernt an den Seiten der Stirne eingefügt. Oberlippe viereckig. Kiefertaster mit verkehrt-kegelförmigen, an der Spitze schief abgestutztem Endgliede. Endglied der

Lippentaster walzenförmig. Kopf geneigt, vorne etwas rüsselförmig verlängert, hinten bis zu den nierenförmigen Augen in das Halsschild eingezogen. Halsschild so lang als breit, vor der Mitte etwas erweitert, vorne und hinten gerade abgestutzt und erhaben gerandet, walzenförmig gewölbt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken um die Hälfte breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Beine einfach. Schienen mit zwei Enddornen. Vorletztes Fussglied zweilappig, unten filzig behaart. Fussklauen einfach.)

Unter den drei beschriebenen Arten dieser Gattung ist die bekannteste — Probosca viridana. Schmidt. l. c. S. 139, aus Italien. Selbe ist 3½ bis 4½‴, graugrün, mit weisslichen, niederliegenden Haaren ziemlich dicht bedeckt, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine rothgelb. Die zweite aus der Türkei stammende Art — Probosca incana Schmidt l. c. 132. ist 4—5‴ lang, schwarz, die Wurzel der Fühler, die Taster und Schienen sind röthlichbraungelb. Die dritte endlich 3—4‴ lange Probosca (Chitona) unicolor Küster. Kaef. Eur. XII. 86. ist blauschwarz, einfärbig, sehr dicht punktirt, grau behaart. Spanien. —

790. Gatt. **Chitona.**

Schmidt l. c. S. 134.

(In der Form der einzelnen Körpertheile mit der vorhergehenden Gattung ziemlich übereinstimmend, die etwas kürzeren Fühler sind ebenso von den Augen entfernt eingefügt, die Augen sind aber rund, vorne nicht ausgerandet, an den Kiefertastern ist das Endglied bei dem Männchen messerförmig, bei dem Weibchen beilförmig, an den Lippentastern das Endglied verkehrt-dreieckig, an der Spitze gerade abgestutzt.)

Eine bekannte Art, Chitona (Leptura) connexa Fabricius, S. E. II. 364. 60. Germar. Ins. spec. 167. 275. (Stenostoma variegata) Charpentier Horae entom. 222. taf. 9. fig. 6. (eod.) kommt in Spanien vor. Selbe ist 3½ bis 4½‴ lang, braun-erzfärbig, fein behaart, das Schildchen weiss filzig, die Seiten des Halsschildes, der Naht- und Seitenrand der Flügeldecken und zwei Querbinden weissgrau behaart, Beine röthlich gelb, die Spitzen der Schenkel und Schienen so wie die Füsse schwärzlich. — Die zweite von Herrn *Handschuh* bei Carthagena in Spanien gesammelte Art — Chitona ornata Küster. Käf. Eur. XII. 88. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1848. 170. 2. ist 3—4‴ lang, metallisch braun, behaart, die Naht und die drei erhabenen Linien auf jeder Flügeldecke weiss behaart, Fühler und Beine ganz oder grösstentheils hell gefärbt. —

791. Gatt. **Stenostoma.**

Latreille. Considerat. géner. d. Ins. 1810.

(Fühler fadenförmig, kurz, in beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern, an den Seiten der Stirne weit vor den Augen eingefügt. Oberlippe quer-viereckig. Oberkiefer ganz von der Oberlippe und dem Kopfschilde bedeckt, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei schmalen, bebarteten Lappen, der innere kürzer. Kiefer- und Lippentaster fadenförmig. Kinn viereckig, auf einen langen Stiel des Kehlrandes aufsitzend. Zunge häutig, ausgerandet. Kopf vor den Augen bedeutend rüsselförmig verlängert. Augen eiförmig, an den Seiten des Kopfes, etwas von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt, — letzteres länger als breit, nach vorne verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken vorne breiter als das Halsschild, nach hinten allmälig verengt, fast dreimal so lang, als zusammen breit, flach gewölbt. Beine einfach. Schienen mit zwei Enddornen. Vorletztes Fussglied zweilappig, unten filzig. Jede Fussklaue an der Wurzel mit einer stumpfen, zahnförmigen Erweiterung.)

Die einzige, dem Süden von Europa angehörende Art dieser Gattung — Stenostoma (Leptura) rostrata — Fabricius Entom. syst. II. 344. 30. Charpentier Horae entom. 221. taf. 9. fig. 3. Illiger Mag. III. 96. IV. 124. 39. (Rhinomacer necydaloides) ist 3—5‴ lang, grün mit Metallglanz, runzelig punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb; zweiter bis vierter Bauchring bei dem Männchen gekielt, der fünfte Ring in beiden Geschlechtern an der Spitze ausgeschnitten.

LIX. Fam. **Salpingides.**

792. Gatt. **Mycterus.**

Clairville. Entom. Helvet. 1798.

(Fühler fadenförmig, in der Mitte der rüsselartigen Verlängerung des Kopfes eingefügt. Kopf klein, mit grossen, wenig gewölbten Augen, vor diesen stark verengt, in einen Rüssel verlängert, dieser doppelt so lang als breit. Oberkiefer nicht vorragend, von der breiten Oberlippe bedeckt, mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei kurzen Lappen, der äussere an der Spitze stark bebartet, der innere kürzer und breiter, schief nach innen abgestutzt, mit dichten Borstenhaaren. Kiefertaster mit beilförmigem Endgliede. Zunge an der Spitze häutig, dreieckig ausgeschnitten. Lippentaster klein, ihr letztes Glied abgestutzt. Halsschild dreimal so breit als der Kopf, etwas breiter als lang, sein Umriss schwach glockenförmig. Schildchen queroval. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine einfach, die Fussklauen an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert.)

Schwarz, Oberseite dicht körnig punktirt und dicht grau, oder gelb behaart und bestäubt, der Kopf und die Unterseite mit silbergrauer glänzender Behaarung, Rüssel mit zwei vertieften, gegen die Augen divergirenden Linien. $2^1/_2$—5‴. In gebirgigen Gegenden auf blühenden Gesträuchen, selten. Fabr. S. E. II. 428. 2. (Rhinomacer) Pz. Fn. 12. 8. (eod.) Clairville. Ent. Helv. I. p. 125. taf. 16. fig. 1—3. (Mycterus grisens) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 142. 1. **curculionoides.**

——, Oberseite gelb oder grau behaart; Halsschild am Hinterrande mit drei Grübchen; Flügeldecken fein und nicht körnig punktirt; Fühler des Männchens ganz gelbroth, die des Weibchens schwarz, gelbroth geringelt 2 bis 6‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabricius Entom. system. II. 370. 4. (Bruchus) Schmidt. l. c. 144. 2. **umbellatarum.**

793. Gatt. **Salpingus.**

Illiger. Mag. I. 1802.

Stephens Illustr. of. brit. Entom. 1831. (Sphaeriestes)

(Fühler fadenförmig, mit allmälig etwas grösseren Endgliedern, nahe den runden, vorspringenden Augen eingefügt. Kopf dreieckig. Oberkiefer mit getheilter Spitze und mit Kerbzähnen versehenem Innenrande. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere Lappen kürzer und schmäler, Endglied der Taster eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Unterlippe mit einem hornigen, tief ausgeschnittenen Kinne und häutiger, viereckiger nackter Zunge. Lippentaster kurz, mit eiförmigem Endgliede. Halsschild länger als breit, nach rückwärts verschmälert, ziemlich herzförmig, die Seitenränder ungezähnt. Flügeldecken am Grunde doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine kurz und dick, die Fussklauen einfach. Die Arten leben unter der Rinde halb vertrockneter Bäume.)

Schwarz mit Metallschimmer, unbehaart, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth, die Schenkel gewöhnlich dunkel; Kopf und Halsschild tief und dicht punktirt, letzteres vorne viel breiter als lang, kurzherzförmig, hinten mit zwei unbestimmten Eindrücken; Flügeldecken mit feinen, aussen unregelmässigen Punktreihen. $1\frac{1}{3}'''$. Sehr selten. Paykull. Fn. I. 298. 28. (Dermestes) Gyllenhal. Ins. II. 642. 3. **ater.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber doppelt so gross, der Kopf ist grösser, das etwas längere Halsschild zeigt zwei unbestimmte, halbmondförmige, nach Aussen offene, innen einander sich nähernde Eindrücke, und jede Flügeldecke hat vor der Mitte eine schiefe ovale Vertiefung. $1\frac{3}{4}—2\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Ljungh. Acta Holm. 1823. pag. 269. tab. 3. fig. h. Gyllenhal Ins. IV. 524. 3—4. **foveolatus.**

Dunkel gelbbraun, glänzend, die Wurzel der Fühler, ein Theil oder die ganzen Beine bräunlich gelb; Halsschild herzförmig, so lang als vorne breit, der Kopf tief und ziemlich gross punktirt; Flügeldecken mit feinen an den Rändern unregelmässigen Punktreihen. $1\frac{1}{5}—1\frac{1}{3}'''$. Selten. Germar. Fn. Ins. Eur. 10. 9. Dejean. Catalog. edit. III. pag. 251. (Salpingus rufescens.) *) **Piceae.**

Als deutsche Art noch hieher:

Salpingus bimaculatus: Gyllenhal. Ins. II. 644. 4. Pechschwarz, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine rostbraun; Halsschild länglich-herzförmig, vorne etwas breiter als lang, ohne Eindrücke oben; Flügeldecken punktirt-gestreift, jede vor der Mitte mit einer unbestimmten blass-gelben Makel. Sonst wie S. ater. Nach Herrn *Zebe* in Norddeutschland.

794. Gatt. **Lissodema.**

Curtis. Entom. Mag. 1833. I. 187.

(Von der vorhergehenden Gattung durch drei bedeutend grössere Endglieder der Fühler, durch am inneren Rande nicht mit Kerbzähnchen versehene Oberkiefer und durch das Halsschild unterschieden, welches beiderseits am Seitenrande vier bis sechs deutliche Zähnchen zeigt. Die Arten leben unter Baumrinde.)

Rostroth, die Spitze der Fühler, die Unterseite so wie die Flügeldecken schwarz, eine grosse Makel an der Wurzel jeder Flügeldecke und eine kleinere, öfters undeutliche Makel vor deren Spitze und die Beine röthlichgelb; Halsschild so lang als breit, dicht punktirt, nach rückwärts stark verengt, beiderseits mit vier bis fünf spitzigen Zähnchen und vor dem Schildchen mit einem kleinen Eindrucke beiderseits; Flügeldecken ziemlich regelmässig punktirt gestreift. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Lep. & Serville. Encycl. meth. X. pag. 288. 1. (Salpingus.) **quadri-guttata.**

Dem Vorigen an Färbung und Gestalt äusserst ähnlich, das Halsschild ist aber kaum so lang als breit, die Flügeldecken haben nur eine rothgelbe Makel innerhalb der Schulter und die Punkte auf denselben sind fein und seicht, und nur an der Wurzel hie und da gereiht. $1'''$. Sehr selten. Gyllh. Ins. II. 715. 5. (Salpingus.) Dejean. Catal. edit. III. p. 251. (Salpingus humeralis.) **denticollis.**

Heller oder dunkler gelbbraun, glänzend, die Augen schwarz, die Fühler und Beine blassgelb; Kopf und Halsschild tief und ziemlich dicht punktirt, letzteres vor dem Hinterrande beiderseits mit einem Eindrucke, welcher mit dem entgegengesetzten gewöhnlich durch eine schwach angedeutete Querfurche zusammenhängt. $1\frac{1}{3}—1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn Grafen von *Ferrari* und von Herrn *Ullrich* gesammelt. Curtis. l. c. Stephens Man. 139. 1122. Shukard Brit. Coleopt. pl. 33. fig. 4. Gyllenhal. Ins. III. 716. 6. (Salpingus cursor) (?). **Heyana.**

*) Im Catalogus Coleopt. Eur. edit. VI. ist dieser Käfer als Salpingus castaneus Panzer aufgeführt. Mir ist nicht bekannt, in welchem Werke und unter welchem Gattungsnamen *Panzer* ihn beschrieb.

795. Gatt. **Rhinosimus.**

Latreille. Hist. nat. des Insectes. 1802.

(Den vorhergehenden Gattungen sehr nahe verwandt, der Kopf ist aber in einen langen Rüssel verlängert, an dessen Seiten die Fühler weit von den Augen entfernt eingelenkt sind. Die Oberkiefer haben einen einfachen, nicht gekerbten Innenrand. Die Seiten des Halsschildes sind ungezähnt. Das Endglied der Kiefertaster lang-eiförmig. Zunge abgerundet, bewimpert. Lebensweise wie bei den vorigen Gattungen.)

1 Halsschild roth, die Flügeldecken blau oder grün 2
—— mit den Flügeldecken gleich gefärbt, schwarz oder braun mit Metallschimmer 3

2 Kopf, Halsschild, die erste Hälfte der Fühler und die Beine gelbroth, Brust und Hinterleib pechschwarz, der Scheitel und die Flügeldecken dunkelblau; Kopf und Halsschild tief und zerstreut, die Flügeldecken fein gereiht-punktirt, einige Zwischenräume der Reihen mit einer feineren Punktreihe. $1^3/_4$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 410. 23. (Anthribus) Pz. Fn. 104. 5. Herbst. Archiv. V. 87. 3. taf. 25. fig. 1. a. (Attelabus ruficollis) Gyllenhal Ins. II. 640. 1. (Salpingus ruficollis.) **Roboris.**
Ganz röthlich-gelb, der Scheitel und die Flügeldecken grün, die Spitze der Fühler, selten auch die Brust und der Bauch braun. Punktirung wie bei dem Vorigen $1^1/_3$'''. Unter Birkenrinde nicht selten. Pz. Fn. 24. 19. **ruficollis.**

3 Schwarz oder braun mit grünem Metallschimmer, die Unterseite gewöhnlich heller, der Rüssel, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Rüssel breit, etwas kürzer als das Halsschild, vor der Einlenkung der Fühler dreieckig erweitert; Halsschild tief und nicht dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 410. 24. (Anthribus) Pz. Fn. 15. 14. (eod.) Paykull. Fn. III. 167. 9. (Anthribus fulvirostris) Gyllenhal. Ins. 2. 641. 2. (Salpingus.) **planirostris.**
—— mit Metallglanz, fein punktirt, die Fühler und der Rüssel rothbraun, letzterer gleichbreit, flach; Flügeldecken gereiht-punktirt; Unterseite schwarz mit helleren Beinen. 2—$2^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Olivier Entom. V. 86 3. pl. I. fig. 3. **aeneus.**

LX. Fam. **Bruchides.**

796. Gatt. **Bruchus.**

Linné. S. N. edit. 12. 1767.

(Fühler eilfgliedrig, vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, nach aussen verdickt und häufig gesägt. Die Oberlippe ist deutlich vorragend, an der Spitze abgerundet. Die Oberkiefer vorragend, einfach, ziemlich dünn, an der Spitze wenig gebogen, am Innenrande mit einer dünnen Haut versehen. Die Unterkiefer sind zweilappig, die Lappen schmal und lang, an der Spitze und nach innen behartet, der äussere ist etwas kürzer. Die Kiefertaster sind viergliedrig, fadenförmig und überragen die Lappen. An der Unterlippe ist das Kinn quer, vorne tief ausgeschnitten, die Zunge halbhäutig, in zwei Lappen gespalten, die Taster dreigliedrig, fadenförmig, die Zunge weit überragend. Kopf nur wenig rüsselförmig verlängert, hinter den ziemlich stark vorragenden Augen in einen kurzen Hals verengt. Schildchen gewöhnlich an der Spitze ausgerandet. Hinterschienen an der Spitze entweder unbewaffnet, oder es ist ihr Rand in einen oder mehrere dornförmige, unbewegliche Fortsätze erweitert. Die Arten leben auf Blüthen und machen,

*gefangen, schnelle purzelnde Bewegungen *). Die Larven leben in den Samen verschiedener Pflanzen, vorzüglich von Schotengewächsen.)*

1 Halsschild länglich, etwas kegelförmig, vorne manchmal eingeschnürt und beinahe schmäler als der Kopf 2
—— quer, ziemlich trapezförmig, seine Vorderwinkel abgerundet 10

2 Flügeldecken mit Flecken oder Binden 3
—— gleichmässig behaart, ohne Flecken 7

3 Alle Schienen röthlich-gelb 4
Wenigstens die Hinterbeine ganz schwarz 5

4 Schwarz, dicht weissgrau behaart, die Flügeldecken mit bräunlichen Flecken, Fühler ganz gelb, fast länger als der halbe Leib, vom vierten Gliede an stark verdickt und kurz gesägt, Beine röthlichgelb, die Wurzeln der Schenkel schwarz. $^4/_5$—1‴. Nicht selten. Pz. Fn. 25. 24. Oliv. Ent. IV. 79. pag. 20. 26. pl. 3. fig. 26. (Br. nebulosus.) **imbricornis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Fühler aber nur wenig und allmälig verdickt, in der Mitte schwärzlich, die Flügeldecken auf den abwechselnden Zwischenräumen der feinen Streifen braun und weiss gewürfelt. 1‴. Diese Art wurde mir von meinem verehrten Freunde *Ernest Heeger* mitgetheilt, in dessen Garten sie die Samen der Gelega persica zerstörte. Olivier. Entom. IV. 79. pag. 18. 23. Schönherr. I. 50. 36. (Bruchus Galegae). **varius.**

5 Vordere Schienen hell gefärbt 6
Beine und Fühler ganz schwarz, selten die Wurzel der letzteren bräunlich, eine dreieckige Makel auf dem Halsschilde vor dem Schildchen, und die Flügeldecken dicht weissgrau behaart, die letzteren jede mit drei schwarzen Makeln am Rande, eine grosse an der Spitze, eine in der Mitte des Seitenrandes und eine kleinere an der Schulter. $1^1/_3$‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 397. 12. Id. Mant. I. 42. 11. (Bruchus marginalis). **marginellus.**

6 Schwarz, grau behaart, die Seiten des Halsschildes und eine Makel vor dem Schildchen, die Naht der Flügeldecken und zwei mehr oder minder deutliche Binden, von denen die hintere die breitere ist, so wie die Unterseite des Käfers grauweiss behaart, die drei ersten Fühlerglieder, die Schienen und die Spitzen der Schenkel an den vorderen Beinen röthlichgelb. $1^1/_3$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 181. 300. **variegatus.**

Schwarz, ziemlich dicht weissgrau behaart, die Flügeldecken braun gefleckt, Fühler lang, vom fünften Gliede an stark verdickt und stumpf gesägt, die ersten vier Glieder, die Schienen und die Spitzen der Schenkel an den vorderen Beinen röthlichgelb. 1—$1^1/_4$‴. Selten. Schoenh. Curc. I. 27. 46. **dispergatus.**

7 Beine ganz schwarz 8
Vorderschienen und die Spitze der mittleren rothgelb. Länglich-eiförmig, schwarz mit dichtem grünlich grauem Filze bedeckt; Fühler länger als der halbe Körper, zusammengedrückt, gegen die Spitze erweitert, unten tief gesägt, die drei ersten Glieder unten gelbbraun; Halsschild etwas breiter als lang, nach vorne sehr stark verengt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. V. I. 63. 99. **varipes.**

8 Fühler von viertem Gliede an gegen die Spitze bedeutend breiter . . . 9
—— nur wenig gegen die Spitze erweitert. Ganz schwarz äusserst fein graufilzig; Halsschild fast so lang als hinten breit, nach vorne mässig verengt; Flügeldecken mit deutlichen, schwach punktirten Streifen. $^2/_3$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Curc. I. 53. 44. **debilis.**

*) Jene grossen Arten dieser Gattung, welche sich vorzüglich durch grosse, stark verdickte Schenkel, deren unterer Rand kammartig gezähnt ist, auszeichnen und deren stielrunde Hinterschienen stark gekrümmt sind, führt *Schoenherr* mit dem Namen — Caryoborus — als Untergattung der Gattung Bruchus auf. Sie leben ebenfalls in Samen von Pflanzen in Tropenländern, und werden nicht selten durch solche Samen lebend nach Europa eingeschleppt.

9 Schwarz, sehr fein grau behaart, so dass die schwarze Farbe nur wenig gedämpft erscheint, zweites und drittes Fühlerglied klein, das vierte nur wenig grösser als das dritte. ¾‴. Herr *Miller* sammelte diese kleine Art bei Rodaun nächst Wien. Fabr. S. E. II. 400. 26. Germar, Ins. spec. 183. 304. (Bruchus canus.) **Cisti.**

Schwarz, mit dichter grünlichgrauer Haarbekleidung, welche die schwarze Farbe wenig erkennen lässt, zweites und drittes Fühlerglied sehr klein, das vierte sehr gross, breit gedrückt, den folgenden an Gestalt und Grösse gleich. 1¼‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 183. 305. **olivaceus.**

10 Schenkel gezähnt 11
—— ungezähnt 18

11 Seitenrand des Halsschildes nahe der Mitte mit einem kleinen Zähnchen . 12
—— —— —— ungezähnt 16

12 Vorderbeine ganz oder grösstentheils röthlichgelb 13

Beine ganz schwarz. Käfer eiförmig, schwarz mit ziemlich dichter, weissgrauer, fleckiger Behaarung, die ersten vier Glieder der Fühler rostroth, zweites Glied deutlich kleiner als das dritte. 1¼‴. Sehr selten. Dahl. Catal. pag. 50. Schoenh. Curc. I. 66. 64. **nigripes.**

13 Seitenrand des Halsschildes in der Mitte leicht ausgebuchtet, vor der Ausbuchtung mit einem kleinen behaarten Zähnchen 14
—— —— ——nicht ausgebuchtet, in der Mitte mit einem kleinen behaarten Zähnchen 15

14 Eiförmig, schwarz, ziemlich dicht, die Flügeldecken sparsam weissgrau behaart, die vier ersten Glieder der Fühler und die ganzen Vorderbeine röthlichgelb, zwei Punkte auf der Scheibe des Halsschildes und eine Makel vor dem Schildchen, sowie mehrere Makeln und Flecken auf den Flügeldecken weisslich behaart. 1½‴. Sehr häufig in der Rossbohne. Linné S. N. I. II. 605. 5. Gyllh. Ins. III. 11. 5. Sturm. Verz. 1796. p. 52. taf. II. Fig. 10. **granarius.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, der Zahn an den Seiten des Halsschildes stärker, die Oberseite des Käfers ebenfalls dicht behaart und nur der hintere Theil der Flügeldecken, und zwei mehr oder minder deutliche Fleckenbinden in deren Mitte wenig behaart, schwärzlich. 1½‴. Selten. Schoenh. Curc. I. 59. 54. **flavimanus.**

15 Schwarz, ziemlich dicht weissgrau, fleckig behaart, die vier ersten Glieder der Fühler, die Schienen und Füsse der Vorderbeine, und häufig auch die Spitzen der Mittelschienen röthlichgelb, Afterdecke dicht weiss behaart, mit zwei grossen, eiförmigen, schwarzen Makeln. 2‴. Sehr häufig. Linné S. N. I. II. 604. 1. Pz. Fn. 66. 14. Schoenh. Curc. I. 57. 52. **Pisi.**

Schwarz, fein grau behaart, eine Makel vor dem Schildchen auf dem Halsschilde, eine gemeinschaftliche Makel an der Wurzel der Naht, und zwei mehr oder minder regelmässige, öfters in zerstreute Punkte aufgelöste Binden in der Mitte der Flügeldecken, und die Brust dicht weiss behaart, die fünf ersten Fühlerglieder, die Vorderbeine bis auf ihre Wurzel und die Mittelschienen röthlichgelb. 1⅛ – 1½‴. Nicht selten. Illiger in *Schneider's* Mag. V. 619. 22. Schoenh. Curc. I. 60. 55. (Br. nubilus) ♂. Id. l. c. I. 66. 63. (Bruchus griseo-maculatus) Abart. **luteicornis.**

16 Oberseite fleckig behaart 17
—— gleichmässig mit greisen Härchen bedeckt. Eiförmig, schwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Vorderbeine rothgelb; Halsschild dicht runzelig punktirt, Hinterschenkel mit einem starken Zahne. 1—1¼‴. Selten. Paykull. Fn. III. 158. 2. Schoenh. Curc. V. I. 88. 143. **Loti.**

17 Eiförmig, schwarz mit einem weissgrauen Filze unten dicht, oben fleckig besetzt, die Wurzel der Fühler, die Spitze der Vorderschienen und die Vorderschenkel rothgelb. 1¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenh. Curc. I. 68. 67. **lividimanus.**

——, etwas niedergedrückt, schwarz mit braungrauen, hie und da weiss geflecktem Filze, die ersten vier bis fünf Glieder der kurzen Fühler rost-

färbig, die Vorderbeine ganz so wie die Schienen und Füsse der mittleren Beine rothgelb. $1\frac{1}{3}-1\frac{1}{2}'''$. Zerstörend in Linsen. Bohemann. Acta. Mosqu. pag. 10. Nr. 8. Schoenh. Curc. I. 70. 70. **Lentis.**

18 Beine ganz schwarz. Oberseite des Körpers gleichmässig behaart 19
Kniee und Schienen der vorderen Beine rothgelb. Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauer etwas scheckiger Behaarung, Fühler mit fünf rothgelben Wurzelgliedern; Halsschild tief und etwas zerstreut punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Linné S. N. I. II. 605. 6. Schoenh. Curc. I. 80. 87. **seminarius.**

19 Länglich-eiförmig, schwarz, mit dichtem, grünlichgrauem Haarüberzuge, Fühler vom sechsten Gliede angefangen verdickt. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Germ. Ins. spec. 184. 307. Schoenh. Curc. I. 79. 84. **pubescens.**
Eiförmig, schwarz, fein grau behaart, Fühler fast so lang als der halbe Leib, allmälig gegen die Spitze verdickt, ihre Wurzel rothbraun. $1\frac{1}{3}-1\frac{1}{2}'''$. Auf Blüthen sehr gemein. Paykull Fn. III. 159. 3. Gyllh. Ins. III. 13. 3. Pz. Fn. 66. 12. Fabr. S. E. II. 400. 30. (Bruchus villosus.) **Cisti.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 8. Bruchus virescens. Länglich-eiförmig, schwarz, mit dichtem, grünlichem Filze; Halsschild nach vorne verengt, etwas dreieckig, dicht gekörnt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift; Fühler ziemlich kurz und dünn, zusammengedrückt, von der Wurzel zur Spitze allmälig erweitert. Schenkel nicht gezähnt. Schoenh. Curc. V. I. 62. 98.

797. Gatt. **Spermophagus.**

Schoenh. Curc. I. pag. 102.

(Der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich. Fühler eilfgliederig, ziemlich fadenförmig, in der Mitte etwas verdickt, vor dem ausgebuchteten Vorderrande der Augen eingefügt, diese nierenförmig. Kopf sehr wenig rüsselförmig verlängert, hinter den Augen nicht verengt, vollkommen an die Vorderbrust anlegbar. Halsschild viel breiter als lang, nach vorne stark verengt, der Hinterrand tief, zweimal gebuchtet, sich knapp mit den Ecken an die Schultern anlegend. Schildchen dreieckig. Flügeldecken kaum länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die grosse Afterdecke frei lassend. Vorderbrust sehr kurz. Beine ungleich, die Hinterbeine viel stärker, ihre Hüften gross, eine breite, bis an die Seite des Körpers reichende Platte bildend, die Schienen mit zwei langen beweglichen Enddornen, das erste Fussglied fast länger als die halbe Schiene, Klauenglied mit zwei gezähnten Klauen. Die einzige einheimische Art lebt auf Blüthen.)

Gerundet-eiförmig, schwarz mit feiner, seidenglänzender, grauer Behaarung, der Aussenrand der Hüften der Hinterbeine dicht gelblichweiss behaart; Oberseite des Käfers sehr fein und dicht punktirt, die Flügeldecken fein punktirt-gestreift. $\frac{4}{5}'''$. Nicht selten. Schoenh. Curc. I. 108. 8. Pz. Fn. 72. 11. Oliv. Entom. IV. 79. pag. 22. 30. pl. fig. 30. (Bruchus cisti.) **Cardui.**

798. Gatt. **Urodon.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 31.

Bruchella. Megerle. Dej. Cat. edit. I. 1821.

(Fühler an den Seiten des sehr kurzen, breiten Rüssels eingefügt, mit drei bedeutend grösseren Endgliedern. Augen gerundet. Halsschild so lang als breit, nach vorne verengt, sein Vorderrand nach vorne, der Hinterrand nach rückwärts gerundet erweitert. Schildchen klein, abgerundet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nur wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei. Schenkel ungezähnt, Schienen dünn, an der Spitze

ohne Enddornen. Füsse ziemlich lang, ihr drittes Glied gross, zweilappig, von dem zweiten nicht aufgenommen, das Klauenglied mit zwei gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Blüthen.)

Schwarz, dicht grau behaart, die Fühler und Beine rothgelb, die hinteren Schenkel an der Spitze schwarz. 1‴. Auf blühender, wilder Reseda sehr gemein. Fabr. S. E. II. 401. 32. (Bruchus) Oliv. Ent. IV. 79. pag. 29. no. 32. pl. 3. fig. 32. (eod.) Fabr. S. E. II. 411. 32. (Anthribus sericeus.) **rufipes.**

——, —— —— ——, die Wurzel der Fühler und nur die Schienen und Füsse gelbbraun. Nur ¾‴ lang. Mit der vorigen Art gesellschaftlich und wohl kaum specifisch verschieden. Schoenh. Curc. I. 114. 2. **pygmaeus.**

——, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Vorderschienen rothgelb, die Hinterecken des Halsschildes, die Naht der Flügeldecken und die Unterseite dicht weiss behaart. 1¼‴. Auf wilder Reseda, sehr häufig. Fabr. S. E II. 400. 27. (Bruchus.) Oliv. Ent. IV. 79, pag. 22. 31. pl. 3. fig. 31. (eod.) **suturalis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Urodon conformis. Suffrian. Stett. Entom. Zeitg. VI. 99. Dem Ur. suturalis sehr ähnlich, aber schmäler, die Oberseite gleichfärbig weissgrau behaart, die Hinterecken des Halsschildes und die Naht nicht heller, das Halsschild mit kaum sichtbar erhabener Mittellinie.

799. Gatt. **Brachytarsus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 38.

(Fühler eilfgliederig, mit drei breiten an einander gedrängten Endgliedern, an den Seiten des sehr kurzen Rüssels in einer schmalen, nach unten gebogenen Furche eingefügt. Rüssel breit, an den Seiten scharfrandig, an der Spitze nicht ausgerandet. Augen rund, stark vorragend. Halsschild nach vorne verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig oder spitzig, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet, als feine erhabene Leiste aufstehend. Schildchen sehr klein. Flügeldecken wenig länger als zusammen breit, die Afterdecke frei lassend. Schenkel ungezähnt. Schienen ohne Enddorne. Füsse kurz, scheinbar dreigliederig, indem das dritte Glied von dem grossen, kegelförmigen, an der Spitze ausgehöhlten zweiten Gliede umschlossen ist. Klauenglied mit zwei hinter der Spitze gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf blühenden Gesträuchen. Ihre Larven leben unter der Hülle vertrockneter Coccus-Weibchen.)

1 Hinterrand des Halsschildes deutlich zweimal gebuchtet, die Hinterwinkel daher spitzig gegen die Schultern vorragend 2

—— —— —— beinahe gerade, die Hinterecken rechtwinkelig. Pechschwarz, glanzlos, gelblichgrau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Flügeldecken in den Zwischenräumen der feinen Punktstreifen hie und da mit grauen, viereckigen Makeln gesprenkelt. 1½‴. Sehr selten. Bohem. Act. Mosqu. VI. 19. 19. (Anthribus.) Schoenh. Curc. I. 172. 3. **tessulatus.**

2 Schwarz, dicht punktirt, Flügeldecken punktirt-gestreift, roth, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen etwas erhabener als die anderen und mit weiss und schwarz behaarten Makeln gewürfelt. 1½—1¾‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 411. 27. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 8. 7. (eod.) Pz. Fn. 15. 15. (eod.) **scabrosus.**

——, —— ——, unten dichter, oben sparsamer fein gelbgrau behaart, Flügeldecken ziemlich tief punktirt-gestreift, mit grauen Makeln gesprenkelt 1—1¾‴. Häufiger. Fabr. S. E. II. 411. 29. (Anthribus.) Gyllh Ins. III. 10. 8. (eod.) Pz. Fn. 15. 16. (eod.) **varius.**

800. Gatt. **Choragus.**

Kirby. Transact. of the Linn. Soc. XII. 447. taf. 22 fig. 14.
Schoenherr. Curc. V. I. 275. 1. (Atticopus.)

(Fühler eilfgliederig, mit schlanken Geisselgliedern und mit drei von einander getrennten Endgliedern. Oberkiefer kegelförmig zugespitzt, mit bis zur Spitze gerade verlaufenden, in der Mitte mit einem undeutlichen Zähnchen versehenen Innenrande und zahnartig erweiterten Wurzel. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere etwas länger. Kiefertaster dick, die Lappen wenig überragend, viergliederig, ihr letztes Glied das längste, kegelförmig zugespitzt. Zunge pergamentartig, vorne abgerundet und bewimpert. Lippentaster mit eiförmig zugespitztem Endgliede. Körper walzenförmig. Rüssel kurz und flach, an der Spitze erweitert. Halsschild breit, nach vorne stark verengt, hart vor dem Hinterrande mit einer kielförmig erhabenen Querlinie. Schildchen klein. Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, kaum breiter als das Halsschild, walzenförmig, kaum um die Hälfte länger als breit. Hinterschenkel verdickt. Fussklauen an der Wurzel gezähnt. Springvermögen. Die Käfer leben als Larven in Weissdorn-Zweigen.)

Pechschwarz, die Wurzel der Fühler gelb, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse gelbbraun; Halsschild äusserst fein punktirt; Flügeldecken gestreift, tief punktirt. 1‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* unter Obstbaumrinde gesammelt. Kirby l. c. Schaum. Stett. Ent. Zeitg. VI. 86. Schoenh. Curc. V. I. 275. 1. (Alticopus Galeazzii Villa) Müller Germ. Mag. IV. 188. 4. (Anthribus bostrichoides.). **Sheppardi.**

Als deutsche Art noch hieher:

Choragus piceus. Länglich-eiförmig, pechschwarz, äusserst wenig behaart; Halsschild sehr dicht punktirt, mit einer kurzen Mittelrinne und rückwärts mit einer erhabenen Linie, matt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, glänzend. Wurzel der Fühler, die Kniee, Schienen und Füsse gelbbraun. ¾‴. Pommern. Schaum. Stett. Entom. Zeitg. VI. 88. Schoenh. Curc. V. I. 169. 7. (Brachytarsus bostrichoides.)

801. Gatt. **Tropideres.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 35. Subgenus D.

(Fühler bis gegen den Hinterrand des Halsschildes reichend, ihre Endkeule mit gedrängten, zusammengedrückten Gliedern. Stirne gewölbt. Augen gross, nicht ausgerandet, schwach vorragend, öfters auf der Stirne einander genähert. Halsschild nach vorne bedeutend verengt, vor dem Hinterrande mit einer in der Mitte nicht unterbrochenen, erhabenen Querlinie. Schildchen klein aber deutlich. Rücken der Flügeldecken nicht flach gedrückt. Das Uebrige wie bei der Gattung Platyrhinus. Man findet die Arten theils auf Gesträuchen, theils unter der Rinde aller Bäume.)

1 Rüssel zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler und den Augen etwas verengt, an der Spitze erweitert 2
—— an der Wurzel nicht verengt 5

2 Stirne zwischen den Augen so breit oder breiter als der Rüssel 4
—— —— —— —— viel schmäler als der Rüssel 3

3 Schwarz, behaart, grau gesprenkelt, der Rüssel und eine grosse gelappte Makel an der Spitze der Flügeldecken, die Unterseite und theilweise auch die Beine dicht weiss behaart. 2—3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 408. 17. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 4. 3. (eod.) Pz. Fn. 15. 15. **albi-rostris.**

——, ——, grau bestäubt und gesprenkelt, der Rüssel, das Halsschild am Seitenrande und eine grosse gemeinschaftliche Makel auf der vorderen Hälfte der Naht, häufig auch verschiedene Zeichnungen an der Spitze der

Flügeldecken weiss oder gelblichweiss behaart. 2—2½‴. Selten. Gyllh. Ins. III. 5. 4. Ahrens & Germar. Fn. Ins. Eur. 6. 12. **dorsalis.**

4 Pechschwarz, Halsschild äusserst dicht und stark punktirt, seine Scheibe ohne Eindrücke, vor dem Hinterrande mit einer beinahe geraden, erhabenen Querleiste, Flügeldecken hellbraun, mit zwei mehr oder minder regelmässigen, weissgrau behaarten Binden, Schienen und Füsse gelbbraun, die Schenkel dunkler. 1⅓‴. Sehr selten. Pz. Ent. Germ. 294. 9. (Anthribus.) Schoenh. Curc. I. 210. 11. **undulatus.**

——, die Fühler, Schienen und Füsse röthlich, dicht graugelb behaart; Scheibe des Halsschildes in der Mitte mit zwei büschelförmig behaarten Höckern und mit einer wenig gebogenen Querlinie vor dem Hinterrande; Flügeldecken mit weiss und schwarz behaarten, etwas erhabenen Flecken und mit einer grösseren, gemeinschaftlichen, dunklen Makel auf der Naht etwas hinter der Mitte. 2‴. Selten. Herr Graf von *Ferrari* sammelte diese schöne Art einige Male unter Eichenrinde. Fabr. S. E. II. 411. 31. (Anthribus.) Gyllh. Ins. suec. IV. 526. 5—6. (eod.) Herbst. Käf. VII. 166. 7. taf. 106. fig. 7. (eod.) **sepicola.**

5 Halsschild mit einer geraden erhabenen Linie vor dem Hinterrande . . . 6
Die erhabene Linie auf dem äusserst dicht und fein punktirten Halsschilde ist beiderseits stark gebogen. Pechschwarz, matt, fein grau behaart, die Behaarung auf den Flügeldecken ungleich, fleckig. 1¼—1⅓‴. Selten. Payk. Fn. suec. III. 164. 6. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 7. 6. (eod.) Herbst. Käf. VII. 167. 9. taf. 106. fig. 8. (Anthribus marchicus.) **cinctus.**

6 Rüssel dicht gelb behaart, mit einer deutlich erhabenen Mittellinie. Augen länglich-oval, vorne einander etwas genähert. Halsschild dicht und stark punktirt, gewöhnlich mit einigen gelb behaarten Makeln am Grunde. Flügeldecken wie das Halsschild fein grau behaart, fein punktirt-gestreift, der dritte und der äusserste Zwischenraum der Punktstreifen an der Wurzel und gegen die Spitze mit einigen schwarz und gelb, sammtartig behaarten Makeln. 2¼‴. Aeusserst selten. Dahl Coleopt. & Lepid. pag. 50. (Anthribus.) Schoenh. Curc. V. I. 213. 18. **bisignatus.**

—— so wie die Spitze der Flügeldecken dicht weiss behaart, ohne erhabene Mittellinie. Augen länglich-rund. Halsschild sehr dicht und fein punktirt, und wie die Flügeldecken mit grauen und gelben Härchen scheckig besetzt. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen stellenweise mit etwas erhabenen, schwarz und hell behaarten Flecken, der dritte Zwischenraum am Grunde höckerartig erhaben. 1¾‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 409. 18. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 6. 5. (eod.) Pz. Fn. 57. 9. (Anthribus brevirostris.) **nivei-rostris.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 4. Tropideres Edgreni. Schoenh. Curc. V. I. 211. 12. Länglich-eiförmig, schwarz, äusserst dicht und tief punktirt, die Schienen und Füsse röthlich-pechbraun; Rüssel an der Wurzel verengt; Halsschild vor dem Hinterrande mit einer erhabenen ziemlich geraden Linie; Flügeldecken mit graufilzigen Makeln, Punkten und wellenförmigen, unterbrochenen Linien.

802. Gatt. **Enedreutes.**

Schoenherr. Curc. V. 1. pag. 215.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt und vorzüglich durch den Bau der Fühler verschieden. Diese sind dünn, von halber Körperlänge und haben eine lange, schmale, kaum zusammengedrückte Keule von drei etwas von einander entfernten Gliedern. Augen klein, rund. Halsschild so lang als breit, nach vorne etwas verengt, vor der Basis mit einer erhabenen Querleiste. Flügeldecken länglich, linear, an der Spitze gemeinschaftlich zugerundet.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Enedreutes hilaris, Schoenherr. l. c. pag. 216, welche in Süd-Frankreich vorkommt, ist 1⅓‴ lang,

schwarz, fein grau behaart, die Fühlergeissel, die Stirne, der vordere Umkreis des Halsschildes und die Flügeldecken braun, letztere an den Rändern mit unbestimmter, dunklerer Zeichnung, Schienen und Füsse gelbbraun; Flügeldecken mit stumpf vorragenden Schultern, dicht punktirt-gestreift.

803. Gatt. **Cratoparis.**

Schoenherr. Curc. I. 135. (Euparius.) V. I. 217.

(Fühler in beiden Geschlechtern ziemlich kurz, unter den Augen eingefügt, mit dünner Geissel und mit drei von einander entfernten zusammengedrückten Endgliedern. Oberkiefer an der Spitze gespalten, innen ausgehöhlt. Rüssel kurz, breit, nieder gebogen, an der Spitze leicht ausgerandet. Augen an den Seiten des Kopfes, gerundet, etwas vorragend. Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, kurz vor dem Hinterrande mit einer kielförmig erhabenen Querleiste. Schildchen klein, punktförmig. Flügeldecken kaum breiter als der Hinterrand des Halsschildes, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, gleichbreit, gewölbt, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Cratoparis centromaculatus, Schoenherr Cur. I. 143. 12, wurde zuerst von Herrn *Dahl* in Toscana gesammelt. Selbe ist 1—2¾‴ lang, dunkelbraun, unten dicht weiss befilzt, oben heller und dunkler grau gesprenkelt, Scheibe des Halsschildes mit einem grossen, dunklen Höcker, Flügeldecken mit kleinen Höckerchen bestreut, mit zwei grösseren Höckerchen neben dem Schildchen und mit einer gemeinschaftlichen, runden, schwarz eingesäumten Makel auf der Mitte der Naht, Schienen und Füsse rostroth.

804. Gatt. **Platyrhinus.**

Clairv. Ent. Helv. I. 112. taf. 14.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren Endgliedern, an den Seiten des Rüssels vor den runden, stark vorspringenden Augen eingefügt. Oberkiefer mit einfacher Spitze, innen ausgehöhlt, der innere obere Rand mit zwei stumpfen Zähnen. Unterkiefer mit zwei dünnen Lappen, der äussere tasterförmig, der innere an der Innenseite mit steifen Borsten besetzt. Kiefertaster viergliederig, fadenförmig, wenig die Lappen überragend, ihr letztes Glied eiförmig. Kinnplatte gross, herzförmig, hinten mit der Kehle verwachsen, vorne tief dreieckig ausgeschnitten, die kleine, in zwei borstentragende Zipfel getheilte Zunge einschliessend. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig. Rüssel sehr breit und flach, an der Spitze nicht ausgerandet. Stirne eingedrückt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten etwas erweitert, seine Scheibe uneben, eingedrückt, hinten mit einer erhabenen, in der Mitte unterbrochenen Querleiste. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, auf den Rücken flach gedrückt, die Afterdecke frei lassend. Beine wie bei Anthribus.)

Schwarz, mit grauen und braunen Härchen ziemlich dicht bekleidet, der Rüssel, die Stirne, die Spitze der Flügeldecken, die Brust und der Bauch weiss oder weissgelb dicht behaart. 5½—6‴. Unter der Rinde morscher Bäume, selten. Fabr. S. E. II. 408. 16. (Anthribus.) Pz. Fn. 15. 12. (eod.) Gyllh. Ins. III. 1. 1. (eod.) **latirostris.**

805. Gatt. **Anthribus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler in einer runden Grube an den Seiten des Rüssels vor den Augen eingefügt, eilfgliederig, dünn mit etwas grösseren Endgliedern, bei dem Weibchen

so lang als der halbe, bei dem Männchen länger als der ganze Körper. Mundtheile wie bei der vorhergehenden Gattung. Rüssel so breit als der Kopf, an der Spitze tief ausgerandet, flach. Augen nierenförmig, ihr Vorderrand deutlich ausgebuchtet. Halsschild breiter als lang, in der Mitte etwas erweitert, ohne erhabene Querleiste vor dem Grunde. Schildchen klein, aber deutlich. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fast doppelt so lang, als zusammen breit, ziemlich walzenförmig, an der Spitze zusammen abgerundet, die Afterdecke aber nicht bedeckend. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze ohne Enddorne. Zweites Fussglied tief dreieckig ausgeschnitten, das dritte, zweilappige, in den Ausschnitt aufnehmend. Klauenglied mit zwei getrennten, am Grunde zahnartig gespaltenen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt unter morscher Baumrinde.)

Schwarz, mit braunen und grauen, haarförmigen Schüppchen ganz dicht bekleidet, der Rüssel, der Kopf, eine kleine Makel etwas vor der Mitte jeder Flügeldecke, eine breite Binde vor deren äusserster Spitze und die Unterseite weiss beschuppt, Halsschild in der Mitte mit drei in einer Querreihe stehenden, schwarz behaarten Höckerchen, Flügeldecken schwach gereiht-punktirt, der dritte Zwischenraum der Punktreihen von der Naht an gezählt mit drei bis vier schwarzen Büscheln. Bei dem Männchen sind die Spitzen aller Fühlerglieder, der vordere Theil des achten und der hintere Theil des neunten Gliedes, bei dem Weibchen nur das achte Glied dicht weiss beschuppt, $3^1/_2$—4‴. Selten. Fabr. S. E. II. 408. 15. Pz. Fn. 3 16. Gyllh. Ins. III. 3. 2. **albinus.**

806. Gatt. **Diodyrhynchus.**

Schoenh. Curc. I. 240.

(Fühler näher der Wurzel als der Spitze des Rüssels eingefügt, die drei letzten Glieder bedeutend vergrössert, das letzte von ihnen mit gliedförmig abgegrenzter Spitze. Oberkiefer am inneren Rande mit einem grossen Zahne. Unterkiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze abgerundet und mit wenigen starken Borsten besetzt, der äussere länger. Kiefertaster dick, viergliederig, die Glieder an Länge allmälig abnehmend, das letzte das längste. Zunge ausgeschnitten. Lippentaster fadenförmig, die Zunge wenig überragend. Rüssel länger als Kopf und Halsschild, fadenförmig, an der Spitze etwas erweitert. Kopf sammt den Augen fast so breit als das Halsschild, die Augen klein, rund, vorragend. Halsschild breiter als lang, etwas hinter der Mitte stark gerundet erweitert. Flügeldecken breiter als das Halsschild, walzenförmig, den Hinterleib bedeckend. Schenkel nicht gezähnt. Schienen ohne Enddornen an der Spitze. Fussklauen einfach). Die einzige Art lebt auf Kiefern, Anfangs Mai.)*

Schwarz oder pechbraun, dicht und ziemlich stark punktirt, weissgrau behaart, die Fühler und Beine etwas heller gefärbt, häufig ist der ganze Käfer hellbraun, die Fühler und Beine gelb. $1^3/_4$—2‴. Selten. Schoenh. Curc. I. 241. 1. **austriacus.**

807. Gatt. **Rhinomacer.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler eilfgliederig, nahe der Spitze des Rüssels eingefügt, mit drei etwas grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit einem grossen Zahne am innern Rande vor

*) Director *Suffrian's* Beschreibung der Klauen Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 166) lässt eine Verwechselung vermuthen.

*der Mitte. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen breit und kurz, hornig, an der Spitze bebartet, der innere nur mit zwei dicken, hakenförmigen Borsten an der Wurzel des äusseren vortretend. Kiefertaster dick, fadenförmig, viergliederig, ihr erstes Glied am kleinsten, das zweite und dritte an Länge gleich, kürzer als das letzte. Zunge häutig, zweilappig, in der Mitte mit vier starken Borsten. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, die Zunge überragend. Rüssel an der Spitze ziemlich stark erweitert. Halsschild so lang als breit, an den Seiten nur schwach gerundet. Flügeldecken walzenförmig. Fussklauen einfach. Dritter und vierter Bauchring an der Spitze bei dem Männchen in der Mitte mit dichter, gelblicher Behaarung *). Die einzige Art lebt auf Nadelholz.)*

Schwarz, dicht und deutlich punktirt und dicht grau oder graugelb, etwas zottig, behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb. $1^3/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 428. 3. Oliv. Ent. 87. p. 459. 2. pl. 1. fig. 2. Gyllh. Ins. III. 30. 10. (Rhynchites.) **attelaboides.**

808. Gatt. **Nemonyx.**

Redt. Gatt. d. deutsch. Käfer. S. 96.

(Fühler eilfgliederig, etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern. Oberlippe halbkreisförmig, am Rande bewimpert, die Oberkiefer weit vorragend, diese mit gebogener, einfacher Spitze und einfachen, ungezähnten Innenrande, die Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen dünn fadenförmig, seine Spitze mit einem grossen, hakenartigen Borstenbüschel, der innere Lappen breit, am Grunde hornig, an der Spitze lederartig, mit langem Barte, die Kiefertaster fadenförmig, viergliederig, die ersten drei Glieder sehr kurz, das vierte fast walzenförmig, so lang als die drei vorhergehenden zusammen. Unterlippe halbhäutig, die Zunge dreieckig ausgeschnitten, am Rande bewimpert, die Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, die Zunge nicht überragend. Rüssel etwas länger als der Kopf. Kopf mit den grossen, vorragenden Augen so breit als das Halsschild, dieses länger als breit, an den Seiten fast gerade, schwach gewölbt. Schildchen ziemlich gross. Flügeldecken breiter als das Halsschild, von den vorragenden Schultern bis zur Spitze allmälig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib bedeckend. Beine einfach, dünn, ihre Schenkel ungezähnt, die Schienen ohne Enddornen. Klauenglied an der Wurzel mit einem deutlichen, gliedförmigen Anhängsel und mit zwei ziemlich grossen Klauen, von denen jede in zwei Hälften gespalten ist, deren innere etwas kürzer und dicker ist. Körper geflügelt. Die einzige Art lebt auf Blumen.)

Schwarz, grau, zottig behaart, etwas glänzend, sehr fein verworren und nicht dicht punktirt. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 429. 4. (Rhinomacer.) Oliv. Ent. 87. 459. 1. pl. 1. fig. 1. (eod.) Pz. Fn. 98. 8. (eod.) **lepturoides.**

---

*) Ueber die irrige Annahme, Rhinomacer attelaboides sei das eine Geschlecht von der vorhergehenden Gattung, vergleiche man überdies die Bemerkungen des Herrn Dr. *Kraatz*, Stettiner entom. Zeitg. 1855. S. 372.

LXI. Fam. **Curculionides.**

A. Fühler nicht gekniet, ihr erstes Glied nur wenig an Grösse von dem zweiten verschieden.

809. Gatt. **Apoderus.**

Oliv. Entom. V. 81. pag. 12.

(Fühler zwölfgliederig, mit viergliederiger Keule. Rüssel kurz und dick. Kopf hinter den vorspringenden Augen stark verlängert, rückwärts durch eine dünne, halsförmige Einschnürung mit dem Halsschilde verbunden, dieses breiter als lang, sein Hinterrand wulstig aufgeworfen, der Vorderrand zu einer kurzen Röhre zusammengeschnürt. Schildchen breiter als lang. Flügeldecken und Beine wie bei Attelabus, die Schienen haben aber an der Spitze nur einen Hornhaken. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Oberseite des Käfers roth oder röthlichgelb, der Kopf sammt den Fühlern, das Schildchen und häufig der Vorderrand des Halsschildes oder eine Makel in seiner Mitte schwarz, Unterseite schwarz, und entweder nur die Mitte der Schenkel roth oder die Beine ganz röthlichgelb; Halsschild mit einer Mittelrinne, bei dem Männchen schmäler und mehr kegelförmig nach vorne verengt; Flügeldecken grob und etwas unregelmässig punktirt-gestreift. 3‴. Auf Haselnussgesträuchen sehr häufig. Linné. Fn. suec. no. 638. (Attelabus.) Gyllh. Ins. III. 16. 1. (eod.) Pz. Fn. 100. 8. (Attelabus Avellanae Linné.) **Coryli.**

Ganz schwarz, glänzend, unbehaart und nur die Flügeldecken roth, und bloss mit feinen Punktreihen, die Zwischenräume der Reihen breit, eben, nicht punktirt. 2‴. Sehr selten. Illiger. Schneider Mag. V. 615. 19. (Attelabus.) Pz. Fn. 25. 22. (eod.) **intermedius.**

810. Gatt. **Attelabus.**

Linné. S. N. edit. I. 1735.

(Fühler eilfgliederig, in einer Grube vor den Augen eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern. Rüssel kurz und dick. Kopf hinter den mässig vorspringenden Augen kaum verengt, rückwärts ohne halsförmige Einschnürung. Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen viereckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, zusammen viereckig, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke ziemlich frei lassend. Schenkel nicht gezähnt. Schienen etwas gebogen, ihr innerer Rand sägeartig gezähnt, ihre Spitze mit zwei nach innen gebogenen Hornhaken. Klauenglied mit zwei einfachen, an der Wurzel an einander liegenden Klauen.)

Schwarz, unbehaart, das Halsschild, die Flügeldecken und gewöhnlich die Wurzelglieder der Fühler roth; Halsschild mit äusserst feinen zerstreuten Pünktchen; Flügeldecken mit feinen, schwachen Punktstreifen und äusserst sparsam punktirten Zwischenräumen. 2—2¾‴. Auf blühenden Gesträuchen, häufig. Linné. S. N. I. II. 619. 5. Gyllh. Ins. III. 18. 2. Pz. Fn. 100. 9. **curculionoides.**

811. Gatt. **Rhynchites.**

Herbst. Käf. VII. pag. 123.

(Fühler eilfgliederig, mit drei grösseren von einander getrennten Endgliedern. Rüssel bald länger, fadenförmig, bald kurz und häufig an der Spitze erweitert. Kopf hinter den Augen etwas verlängert, aber nicht eingeschnürt. Halsschild kaum länger als in der Mitte breit, nach vorne verengt, an den Seiten etwas gerundet erweitert.

Schildchen klein, aber deutlich. Flügeldecken selten viel länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterspitze nicht bedeckend. Schenkel ungezähnt, die der Hinterbeine öfters verdickt. Schienen ohne Enddornen an der Spitze. Klauenglied an den Füssen mit zwei gespaltenen Klauen. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Flügeldecken roth oder braun 2
—— schwarz 3
—— blau, grün, kupfer- oder goldglänzend 4

2 Schwarzbraun oder dunkelgrün, oben sparsamer, unten dichter weissgrau behaart, das Halsschild und die Flügeldecken roth oder rothgelb, ersteres fein und zerstreut punktirt, letztere mit starken Punktstreifen. 2½'''. Selten. Schaller Acta. Holm. I. p. 282. (Curculio.) Pz. Fn. 94. 6. (Attelabus.) **coeruleo-cephalus.**

Schwarz, lang behaart, Halsschild und Flügeldecken roth, letztere mit schwarz gerandeten Seiten und mit einer gemeinschaftlichen, vorne breiten, nach hinten zugespitzten schwarzen Makel auf der Naht. 2½—3 ''. Von Herrn Dr. *Schiner* in Pulkau am östlichen Abhange des Manhartsberges auf Aristolochia Clematidis gesammelt. Fabr. S. E. II. 422. 31. (Atellabus.) Herbst. Arch. IV. 71. 22 tab. 24. fig. 10. (Curculio.) **hungaricus.**

Dunkel erzfärbig, äusserst dicht punktirt und braun behaart, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, roth, die Naht schwärzlich, die Wurzel der Fühler und die Beine öfters rothbraun. 1—1½'''. Auf blühenden Gesträuchen, sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 607. 9. (Curculio.) Pz. Fn. 20. 8. (Attelabus.) Gyllh. Ins. III. 25. 5. **aequatus.**

3 Schwarz, glänzend, lang behaart; Rüssel lang und dünn, an der Wurzel mit zwei tiefen Furchen; Kopf und Halsschild sehr fein und undeutlich punktirt, letzteres mit einer schwach vertieften Mittelrinne; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Zwischenräume flach und kaum punktirt. 1—1⅓'''. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 425. 49. (Attelabus.) Schoenh. Curc. I. 216. 10. Pz. Fn. 172. 18. **planirostris.**

——, ——, äusserst zart behaart; Rüssel kaum länger als der Kopf, an der Spitze erweitert; Kopf sehr gross, an der Verbindungsstelle mit dem Halsschilde eingeschnürt und wie dieses fein und dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer mehr oder minder regelmässigen Punktreihe. Das Männchen besitzt sehr stark verdickte Hinterschenkel*). 2'''. Auf Pappeln, häufig. Linné. Fn. suec. nro. 640. (Attelabus.) Pz. Fn. 20 15 (eod.) Gyllh. Ins III. 29. 9. **Betulae.**

4 Flügeldecken verworren runzelig punktirt, höchstens mit schwachen Spuren von Streifen 5
—— mit mehr oder weniger regelmässigen Punktstreifen, nie gerunzelt . . 6

5 Grünlich oder purpurroth goldglänzend, lang behaart, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Füsse schwarzblau; Halsschild des Männchens am Vorderrande beiderseits mit einem nach vorne gerichteten Dorne. 3'''. Nicht selten. Scopoli. Ent. Carn. 26. 77. (Curculio.) Pz. Fn. 20. 5. (Attelabus Bachus.) Schoenh. Curc. I. 219. 14. **auratus.**

Purpurroth goldglänzend, dünner und kürzer behaart, Rüssel länger als das Halsschild und so wie die Fühler und Füsse ganz blau; Halsschild bei beiden Geschlechtern unbewaffnet, bei dem Männchen etwas mehr an den Seiten gerundet als bei dem Weibchen. 1¾—2'''. In Oesterreich vorzüglich den Früchten der Obstbäume sehr schädlich. Linné. S. N. I. II. 611. 38. (Curculio.) Schmidberger. Obstbz. I. 171. (Attelabus.) Schoenh. I. 219. 15. Germar. Ins. spec. I. 186. 309. (Rh. laetus.) **Bachus.**

6 Oberseite des Käfers kaum behaart 7
—— —— —— deutlich behaart 9

---

*) Für diese Art errichtete *Leach* die Gattung Deporaus. Stephens Brit. Ent. IV. 197.

7 Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Käfer dunkelblau, häufig mit grünlichem Schimmer; Rüssel punktirt; Halsschild etwas länger als breit, ziemlich walzenförmig, dicht punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen nicht punktirt. 1—1¼‴. Selten. Payk. Mon. Curc. 136. 97. (Attelabus.) Gyllh. Ins. III. 28. 8. Pz. Fn. 172. 15. c. **nanus.**

Flügeldecken fast viereckig, wenig länger als zusammen breit. Weibchen am Vorderrande des Halsschildes beiderseits mit einem spitzigen, nach vorwärts gerichteten Dorne 8

8 Oberseite des Käfers grün, erzfärbig, kupfer- oder goldglänzend. Unterseite, Rüssel und Beine blau; Stirne ziemlich tief gefurcht; Halsschild breiter als lang, fein punktirt; Flügeldecken unregelmässig punktirt-gestreift. 2—2½‴. Sehr häufig. Linné Fn. suec. nro. 606. (Curculio.) Gyllh Ins. III. 21. 2. Pz. Fn. 20. 7. (Attelabus.) **Populi.**

—— und Unterseite des Käfers gleich gefärbt, blau oder grün mit Goldglanz; Stirne zwischen den Augen nur schwach vertieft; Halsschild und Flügeldecken etwas dichter und feiner punktirt als bei dem Vorigen. 2½—3‴. Ebenfalls häufig. Fabr. S. E. II. 421. 28. (Attelabus.) Pz. Fn. 20. 6. (eod.) Gyllh. Ins. III. 19. 1. **betuleti.**

9 Rüssel lang, fadenförmig, stielrund 10

—— kurz, mehr oder weniger eckig, an der Spitze gewöhnlich ziemlich stark erweitert 15

10 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken mit einer mehr oder minder regelmässigen Punktreihe 11

—— —— —— —— nicht punktirt 13

11 Oberseite des Käfers braun metallisch oder kupferglänzend, fein und sparsam weissgrau behaart; Halsschild beinahe breiter als lang, dicht punktirt, an den Seiten kaum erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen bei schiefer Ansicht runzelig. 2‴. Nicht selten auf blühenden Schlehen. Linné. Fn. suec nro. 593. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 24. 4. Pz. Fn. 20. 9. (Attelabus.) **cupreus.**

—— —— —— blau oder blaugrün 12

12 Halsschild so lang als breit, seine Seiten beinahe gerade, nach vorne verengt, seine Scheibe nicht sehr dicht, ziemlich dicht und etwas runzelig punktirt. Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit. 1½‴. Selten. 1llig. Mag. VI. 306. 47. Germar. Fn. Ins. XIII. taf. 13. **conicus.**

—— —— —— —— ——, an den Seiten etwas gerundet erweitert, nach vorne kaum verengt, fein und äusserst dicht punktirt. Flügeldecken fast um die Hälfte länger als zusammen breit. 1⅕‴. Selten. Stephens. M. IV. 201. Payk Fn. III. 175. 8. (Attelabus Alliariae.) Gyllh. Ins. III 26. 6. Schoenh. Curc. I. 230. 28. (Rh. megacephalus) **interpunctatus.**

13 Flügeldecken blau, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen breiter als die Streifen, gewölbt 14

—— des Männchens dunkel erzfärbig, bei dem Weibchen häufig blaugrün, punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gross, breiter als ihre Zwischenräume. Halsschild so breit als lang oder breiter, an den Seiten etwas gerundet erweitert, fein und sehr dicht punktirt. Rüssel des Männchens länger als Kopf und Halsschild zusammen, der des Weibchens beinahe so lang als der Leib. 1¼—1½‴. Selten. Marsh. Ent. Brit. pag. 239. 5. (Curculio.) Schoenh. Curc. I. 215. 8. (Rh. obscurus Megerle.) **aeneo-virens.**

14 Grünlich-blau. Halsschild so breit als lang oder breiter, an den Seiten schwach gerundet, durchaus gleichmässig, fein und sehr dicht punktirt. 1—1⅕‴. Nicht selten. Herbst Käf. VII. 134. 10. taf. 104. fig. 10. Gyllh. Ins. III. 27. 7. (Rh. minutus.) **germanicus.**

Blau, mit ziemlich langen braunen Haaren. Halsschild etwas gröber und sparsamer als bei dem Vorigen punktirt, mit einer kurzen, seichten, nicht punktirten Mittelrinne; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, beinahe gefurcht. 1‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 186. 310. **pauxillus.**

15 Kopf fein und nicht dicht punktirt 16
—— grob und sehr dicht punktirt, die Punkte zusammenfliessend. — Rüssel kürzer als der Kopf, dieser so wie das Halsschild äusserst dicht runzelig punktirt, glanzlos, letzteres breiter als lang, an den Seiten sehr stark erweitert. Flügeldecken fast viereckig, tief und grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit sehr feinen Punkten. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 423. 38. (Attelabus.) Germar. Fn. 12. 5. **tristis.**

16 Augen wenig vorragend. Kopf hinten mit feinen Querrunzeln auf der halsförmigen Verlängerung. Halsschild so lang als breit oder breiter, nicht dicht und in der Mitte sparsamer punktirt 17
Kopf sammt den Augen breiter als der Vorderrand des Halsschildes, vor diesen eingeschnürt, ohne Querrunzeln, die Augen stark vorragend. Halsschild deutlich länger als breit, fein, ziemlich dicht und gleichmässig punktirt, in der Mitte etwas gerundet erweitert. Käfer schwarz, metallisch glänzend, mit feinen, wenig aufstehenden grauen Härchen; Stirne flach, grob zerstreut punktirt; Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, blau oder blaugrün, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit äusserst feinen Pünktchen. $1\frac{1}{2}—1\frac{2}{3}'''$. Ziemlich selten. Germar. Ins. spec. 187. 312. Schoenh. Curc. V. I. 335. (Rh. constrictus Waltl.) Pz. Fn. 172. 14. c. **megacephalus.**

17 Rüssel nicht oder nur einfach gekielt 18
—— mit einer tiefen Mittelfurche, in der sich eine kurze, erhabene Linie befindet. Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, ziemlich zerstreut punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die flachen Zwischenräume ziemlich stark und verworren punktirt und gerunzelt. Oberseite des Käfers hell kornblumenblau. $1\frac{2}{3}'''$. Sehr selten. Herbst. Käf. VII. 135. 12. taf. 104. fig. 12. Schoenh. Curc. I. 226. 22. **sericeus.**

18 Rüssel über seine ganze Länge mit einer kielförmig erhabenen Mittellinie. Halsschild fein punktirt, an den Seiten schwach gerundet erweitert. Flügeldecken gestreift-punktirt, die Zwischenräume der Streifen mit feinen Pünktchen und etwas undeutlichen Runzeln. Körper blau. $2\frac{1}{2}—2\frac{3}{4}'''$. Selten. Fabr. S. E. II. 421. 25. (Attelabus.) Herbst. Käf. VII. 139. 16. taf. 105. fig. 3. **pubescens.**
—— grob runzelig-punktirt, höchstens an seiner Wurzel mit einer kurzen, erhabenen Mittellinie. Stirne sehr zerstreut punktirt. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten wenig erweitert, nicht tief und wenig dicht punktirt, mit einer schwach angedeuteten Mittelfurche. Flügeldecken gestreift-punktirt, die schwach gerunzelten Zwischenräume mit einer Punktreihe. Körper blau, mit langen abstehenden Haaren. Bei dem Männchen (Rh. comatus. Schoenh. Cur. I. 229. 25) ist der Rüssel kaum so lang als der Kopf, bei dem Weibchen (Rh. cyanicolor Schoenh. l. c. 229. 26) so lang als der Kopf, gerade, schwarz, und die Punkte zwischen den Augen fliessen zu Längsrunzeln zusammen. $1\frac{3}{4}—2'''$. Selten. Stephens. Man. IV. 200. **ophthalmicus.**

812. Gatt. **Auletes.**

Schoenherr. Cur. disp. method. pag. 46.

Dejean. Catalogus. edit. I. — Tubicenus.

(Fühler gerade, eilfgliederig, nahe der Wurzel des Rüssels eingefügt, länger als Kopf und Halsschild, mit einer dreigliederigen, länglichen, zugespitzten Keule. Kopf quer, beinahe bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Rüssel lang, walzenförmig, gerade. Augen rund, an den Seiten des Kopfes stark vorspringend. Halsschild wenig breiter als der Kopf, an den Seiten gerundet. Schildchen deutlich, dreieckig. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, wenig länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, den Hinterleib ganz bedeckend, die Schultern stumpfwinkelig vorragend. Schienen ohne Enddorne. Vorletztes Fussglied stark zweilappig. Klauenglied mit zwei gleichen, in zwei ungleich lange Hälften gespaltene

Klauen. Von den vier beschriebenen, in Süd-Europa vorkommenden Arten kommt auch eine in Oesterreich vor.)

Länglich-eiförmig, bläulich-schwarz, kaum behaart; Rüssel lang, sehr dicht punktirt; Kopf gewölbt und wie das gerundete Halsschild äusserst dicht punktirt; Flügeldecken mit feinen zerstreuten Punkten und mit einem vertieften Streifen neben der Naht. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Cur. V. I 346. 2. **basilaris.**

813. Gatt. **Apion** *).

Herbst. Käf. VI. 100. taf. Q. fig. 6. 7. 8.

(Fühler ziemlich dünn, entweder an der Wurzel des Rüssels oder entfernter oder näher von dessen Mitte eingefügt, mit einer ovalen, zugespitzten Endkolbe. Rüssel entweder dünn und fadenförmig, oder ziemlich dick und an der Wurzel schnell ahlförmig zugespitzt. Augen an den Seiten des Kopfes etwas vorragend. Halsschild länglich, walzenförmig, oder nach vorne kegelförmig verengt. Schildchen klein, punktförmig. Flügeldecken eiförmig oder länglich-eiförmig, nach rückwärts erweitert, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust kurz, einfach. Schenkel und Schienen ungezähnt. Füsse ziemlich breit, ihr drittes Glied zweilappig, das Klauenglied mit zwei kleinen, an der Wurzel zahnförmig erweiterten Klauen. Körper klein, geflügelt, sein Umriss mehr oder weniger birnförmig. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen, und im Larvenzustande zerstören sie deren Blätter oder Samen. Die Männchen unterscheiden sich in der Regel durch etwas kürzeren Rüssel von den Weibchen.)

1 Rüssel an der Spitze ahlförmig zugespitzt 2
—— durchaus von gleicher Dicke 7

2 Rüssel von der Wurzel bis zur Mitte ziemlich gleich dick, dann schnell gegen die Spitze verengt 4
—— allmälig von der Wurzel zur Spitze verengt 3

3 Schwarz, die Flügeldecken blau; Rüssel an der Unterseite unter der Einlenkungsstelle der Fühler gewöhnlich **) sackförmig erweitert; Kopf und Halsschild punktirt, letzteres kegelförmig, hinten mit einer vertieften Mittelrinne; Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, punktirt gefurcht, die Zwischenräume der Streifen eben. $1\frac{1}{2}$‴. Auf Gesträuchen, selten. Fabr. S. E. II. 425. 48. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 143. 16. taf. II. fig. 1. a. b. c. **pomonae.**

Ganz schwarz, matt, grau behaart und nur die Wurzel der Fühler rostroth; Halsschild kegelförmig mit grossen Punkten, hinten mit einer Mittelrinne; Flügeldecken kurz, beinahe kugelig-eiförmig, hoch gewölbt, punktirt gefurcht, die Zwischenräume eben; Rüssel unten mit einer sackförmigen Erweiterung wie bei der vorigen Art. 1—$1\frac{1}{4}$‴. Das Männchen ist stets viel kleiner und hat gewöhnlich ganz rostrothe Fühler. (Apion ruficorne Kirby. Mon. 30. 13.) Auf Kleefeldern nicht selten. Linné. S. N. I. II. 606. 6. (Curculio.) Germar. Mag. II. 147. 18. taf. II. fig. 2. a. b. **Craccae.**

4 Flügeldecken schwarz, grau behaart. Beine in beiden Geschlechtern ganz schwarz 5
—— ——, mit bläulichem Schimmer. Füsse des Männchens gelb. Schwarz, glanzlos, grau behaart, die Fühlerwurzel rothbraun; Halsschild nach vorne etwas verengt, punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelfurche; Flügeldecken verkehrt-eiförmig. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Germar. Mag. III. 46. 1. **ochropus.**

---

*) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Gattung lieferte *W. Kirby* im IX. Bande der Transactions of the Linnean Society of London, welche sich von *E. F. Germar* in's Deutsche übersetzt und mit Zusätzen und neuen Arten vermehrt in dessen Magazin für Entomologie Bd. II. und III. befindet. Von Herrn *L. Miller* enthält die Wiener entomol. Monatsschrift Bd. I. 1857. S. 10 unter dem Titel — Die Apionen der Wiener Gegend — eine mit kurzen Diagnosen versehene und von Bemerkungen des Verfassers begleitete Aufzählung der von ihm und Herrn *Kutschera* in der Umgebung von Wien gesammelten Arten dieser Gattung.

**) Bei einigen Individuen (Männchen?) fehlt diese Erweiterung.

5 Stirne zwischen den Augen gestreift 6
—— fein punktirt. Schwarz, matt, greishaarig, Fühlerwurzel rothbraun; Rüssel unter der Fühlerwurzel etwas höckerartig aufgetrieben; Halsschild dicht punktirt, mit einer feinen Mittelrinne; Flügeldecken verkehrt-eiförmig, gestreift-punktirt $1^1/_3 - 1^1/_2$'''. Nach Herrn *Miller* nicht selten. Schoenherr. Cure. V. I. 372. 5. **Marshami.**

6 Schwarz, wenig glänzend, fein und sehr sparsam grau behaart; Rüssel unterhalb der Einlenkungsstelle der Fühler nicht sackförmig erweitert, diese an der Wurzel rothbraun; Halsschild kegelförmig, stark punktirt, hinten mit einer Mittelrinne; Flügeldecken kugelig-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen eben. $1^1/_3 - 1^1/_2$'''. Selten. Kirby. Mon. pag. 28 11. taf. 1. fig. 5. Germar. Mag II. 146 17. **subulatum.**
— —, matt, fein grau behaart, das erste Glied der Fühler ganz, das zweite manchmal an der Wurzel gelb; Rüssel unten unter den Fühlerwurzeln sackförmig erweitert; Halsschild nach vorne verengt, hinten tief zweimal gebuchtet, oben dicht gedrängt punktirt, hinten mit einer deutlichen Mittelfurche; Flügeldecken verkehrt-eiförmig, punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. $1^1/_4$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gerstäcker. Stettin. entom. Zeitg. 1854. 235. 1. **cerdo.**

7 Fühler nahe der Wurzel des Rüssels eingefügt 8
—— näher dessen Mitte oder in der Mitte des Rüssels eingefügt 36

8 Beine ganz schwarz oder dunkel gefärbt 9
—— ganz oder wenigstens einige Schienen gelb- oder rothbraun 24

9 Flügeldecken entweder ganz schwarz oder nur mit schwachem, metallischem Schimmer 10
—— blau, grün oder erzfärbig 15

10 Stirne zwischen den Augen mit zwei tiefen, rückwärts sich vereinigenden Furchen 11
—— punktirt oder gerunzelt 12

11 Schwarz, sehr fein grau behaart; Halsschild so lang als breit, fein und sparsam punktirt, vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube; Flügeldecken länglich-eiförmig, fein gestreift, die Streifen etwas undeutlich punktirt. 1'''. Sehr selten. Kirby. Mon. p. 62. nro. 44. taf. 1. fig. 15. Germar. Mag. II. 217. 73. Gyllh Ins. IV. 532. 7. (Ap. stolidum.) **confluens.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber noch schwächer behaart, die Flügeldecken eiförmig, tief gestreift, in den Streifen deutlich punktirt. $^3/_4$'''. Selten. Germar. Mag. II. 218. 74. taf. II. fig. 5. Gyllh Ins. IV. 531. 6. (Ap. confluens.) **stolidum.**

12 Halsschild deutlich breiter als lang 13
—— fast walzenförmig, wenigstens so lang als breit 15

13 Rüssel kaum so lang als wie das Halsschild, Fühler zwischen dessen Mitte und Wurzel eingefügt 86
—— fast so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die Fühler an dessen Wurzel nahe den Augen eingefügt 14

14 Schwarz, grau behaart, Kopf und Halsschild stark punktirt, letzteres an den Seiten gerundet, nach vorne verengt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit stumpfwinkelig vorragenden Schultereeken, tief punktirt-gefurcht, mit flachen Zwischenräumen. 1'''. Selten Kirby. Mon. 25. 8. taf. 1. fig. 3 Germar. Mag. II. 139. 12. **vicinum.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $^2/_3$''' lang, dichter und länger grau behaart, der Rüssel länger und stärker gebogen, die Flügeldecken etwas schmäler, mit stumpf abgerundeten Schultern. Kirby. Mon. 59. 40. taf. 1. fig. 14. Germar. Mag. II. 209. 65. **atomarium.**

15 Oberseite des Körpers fein, niederliegend behaart 16
—— der Flügeldecken reihenweise mit etwas aufgerichteten, weissen Börstchen besetzt. Elliptisch, bläulichgrün, Rüssel schwarz kupferglänzend; Halsschild quer, grob runzelig punktirt; Flügeldecken punktirt-gefurcht, mit flachen, gereiht punktirten Zwischenräumen. 1'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Cure. I. 266. 37. **setiferum.**

16 Halsschild ziemlich fein oder runzelig punktirt 17
—— mit grossen, runden, tiefen Punkten 21

17 Flügeldecken blau, grün oder erzfärbig 18
—— schwarz, glanzlos 25

18 Flügeldecken kahl 19
—— sehr fein grau behaart 20

19 Schwarz, glänzend, unbehaart. Flügeldecken bronzefärbig oder grün oder blaugrün; Stirne zwischen den Augen mit einer tiefen Längsgrube; Halsschild etwas länger als breit, kegelförmig, hinten mit einer kurzen Mittelrinne oder mit einem Grübchen; Flügeldecken mit sehr feinen, nicht punktirten Streifen und flachen Zwischenräumen. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 423 37 (Attelabus.) Germar. Mag. II. 249. 13. taf. 3. fig. 8. **aeneum.**

——, — —, äusserst fein und sparsam behaart, Flügeldecken bläulich- oder schwarzgrün; Stirne gerunzelt, ohne Längsgrube, der Scheitel der Breite nach flach gedrückt; Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt mit äusserst feinen, schwer sichtbaren Pünktchen. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten Marsh. Ent. Brit. p. 247. 25 (Curculio.) Germar. Mag. II. 246. 101. taf. II. fig. 13. a. b. **radiolus.**

20 Grünlich-erzfärbig, äusserst fein weissgrau behaart; Rüssel dick, gerade, bis gegen die Mitte dicht punktirt, dann glatt, glänzend; Fühler nahe der Wurzel des Rüssels eingefügt. Kopf nur wenig breiter als der Rüssel, zwischen den Augen dicht punktirt; Augen kaum vorstehend; Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, vor der Spitze eingeschnürt, oben gewölbt, dicht und fein punktirt, mit einem tiefen, punktförmigen Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken länglich-eiförmig, gestreift, in den Streifen mit Kettenpunkten, die Zwischenräume eben. $\frac{3}{4}$‴. Von Herrn *Kutschera* bei Kalksburg gesammelt. Miller l. c. S. 15. **pulchellum.**

Metallischbraun, schwach mit grauen Härchen besetzt; Rüssel kurz, glatt, rund; Kopf zwischen den Augen mit einem eingedrückten Strichelchen; Halsschild walzenförmig, länger als breit, dicht und ziemlich fein punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig, wenig breiter als das Halsschild, punktirt-gefurcht mit schwach gewölbten Zwischenräumen. $\frac{1}{2}$‴. An gleichem Orte von Herrn *Kutschera* gesammelt. Germar. Mag. II. 245 99. tab. III. fig. 20. **aciculare.**

21 Flügeldecken in den tiefen Streifen, deutlich, kettenartig punktirt 22
—— mit tiefen, aber undeutlich punktirten Streifen. Schwarz, unbehaart, Flügeldecken erzfärbig, grün oder blaugrün; Rüssel lang, ober der Wurzel der Fühler kaum erweitert; Stirne gerunzelt; Halsschild so lang als breit, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken oval, tief gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$‴. Häufig. Kirby Monogr. 71. 54. Germar. Mag. 240. 95. taf. II. fig. 14 a. b. **Onopordi.**

22 Halsschild so lang als breit, nach vorne nicht oder wenig verengt, der Hinterrand kaum ausgebuchtet 23
—— breiter als lang, vorne stark verengt und etwas eingeschnürt, sein Hinterrand stark aufgebogen, ziemlich tief zweimal gebuchtet mit vorspringenden Ecken. Schwarz, fast glanzlos, mit bläulichem Schimmer, fein grau behaart, die Flügeldecken etwas heller blau; Rüssel sehr lang, dick und stark gebogen, überall dicht punktirt; Augen eiförmig; Halsschild mit grossen, beinahe sich berührenden Punkten; Flügeldecken mit flachen Zwischenräumen. $1\frac{1}{2}$‴. Seit mehreren Jahren in und um Wien ein arger Verwüster der Garten-Malven (Althea chinensis). Schoenherr. Cur. I. 264. 31. **curvirostre.**

23 Rüssel ober der Wurzel der Fühler beiderseits in Form eines kleinen dreieckigen Zähnchens erweitert. Schwarz, äusserst fein grau behaart, die Flügeldecken schwarzblau oder grün, eiförmig. $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Kirby. l. c. IX. 72, 55. taf. 1. fig. 19. Gyllenhal. Ins. III. 52. 19. (Apion gibbirostre.) **Carduorum.**

Rüssel ohne Erweiterung, lang, dünn, gebogen. Schwarz, äusserst sparsam behaart, die Flügeldecken schwarz oder schwarzblau; Halsschild walzenförmig, nach vorne nicht verengt; Flügeldecken gestreckt-eiförmig, mit tiefen Kettenstreifen und flach gewölbten, querrunzeligen Zwischenräumen $1\frac{1}{4}'''$. Selten. Germar. Mag. II. 244. 98. taf. II. fig. 11 und 12. **penetrans.**

24 Flügeldecken schwarz 25
—— erzfärbig, grün oder blau 34
—— braun oder röthlichbraun 35

25 Flügeldecken gleichmässig grau behaart 27
Jede Flügeldecke mit einem kürzeren oder längeren, dichter behaarten, weisslichen Streifen *) 26

26 Schwarz, oben mit gelblichgrauen, niederliegenden Härchen bekleidet, die Seiten des Halsschildes, ein breiter, gerader Längsstreifen über die Mitte jeder Flügeldecke und die Unterseite grauweiss behaart, die Wurzel der Fühler oder die ganzen Fühler, so wie die Beine röthlichgelb; Halsschild merklich breiter als lang, nach vorne verengt; Flügeldecken am Grunde etwas breiter als das Halsschild, nach hinten kaum erweitert, gestreift, die Streifen durch die dichte Behaarung etwas undeutlich. $\frac{1}{3}'''$. Sehr selten. Kirby. Decript. of seven Sp. 347. 62. Germar. Mag. II. 127. 3. **Genistae.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber $1-1\frac{1}{3}'''$ lang, der Rüssel länger, das Halsschild fast länger als breit, die Flügeldecken gewöhnlich braun und der weiss behaarte Streifen ist stets abgekürzt und zieht sich von den Schultern schief nach einwärts bis zur Mitte der Flügeldecken. Selten. Fabr. S. E. II. 424. 40. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 125. 2. taf. 2. fig. 8. **fuscirostre.**

27 Alle Schenkel ganz oder theilweise rothgelb 28
Wenigstens die der Hinterbeine schwarz 31

28 Fühler in beiden Geschlechtern einfach 29
—— des Weibchens einfach, die des Männchens mit keulenförmig verdicktem Wurzelgliede, kleinem zweiten und sehr breitem dritten und vierten Gliede, die vier folgenden klein. Männchen schwarz, die Fühler und Beine gelb, die Kniee und die untere Hälfte der hinteren Schienen schwarz, Weibchen mit schwarzen Fühlern bis auf das braune Wurzelglied und rothgelben Schenkeln. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Mag. III. 46. 2. **difforme.**

29 Erstes Fühlerglied von gewöhnlicher Bildung 30
—— —— bedeutend verlängert und an der Spitze keulenförmig verdickt, die folgenden dünn walzenförmig. Schwarz, etwas glänzend, sehr schwach behaart, das Wurzelglied der Fühler bei dem Männchen gelb, die Wurzel der Schienen und die Schenkel rothgelb; Halsschild schmal, beiderseits gerundet erweitert, dicht punktirt; Flügeldecken oval, fein punktirt-gestreift, mit ebenen, glatten Zwischenräumen; Rüssel gebogen. Bei dem Männchen besitzt das erste und zweite Glied der Vorderfüsse ein scharfes Zähnchen. $1\frac{1}{3}'''$. Sehr selten, von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Mag. II. 171. 33. taf. IV. fig. 18. **dissimile.**

30 Rüssel fadenförmig. Schwarz, wenig glänzend, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Füsse schwarz; Stirne mit einer Mittelrinne; Halsschild fein und sehr dicht punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken länglich-eiförmig, tief punktirt-gestreift. $1'''$. Selten Kirby. Mon. 38. 20. taf. 2. fig 7. Germar. Mag. II. 160. 26. **pallipes.**
—— an der Wurzel oder der Einlenkungsstelle der Fühler beiderseits in ein dreieckiges Zähnchen erweitert. Schwarz, ziemlich dicht grau behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Kniee und Füsse schwärzlich; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, nach vorne

*) Für die beiden hieher gehörigen Arten: A. Genistae und fuscirostre, so wie A. Ulicis errichtete *Dumeril* die Gattung — Oxystoma.

verengt; Flügeldecken eiförmig, punktirt-gefurcht, die Naht an der Wurzel gewöhnlich dichter behaart. 1‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VII. 124. 13. taf. 103. fig. 1. Germar. Mag. II. 128. 4. taf. 2. fig. 9. a. b. **difficile.**

31 Beine ganz schwarz in beiden Geschlechtern 32
Wenigstens die Vorderschienen des Männchens oder beider Geschlechter gelb 33

32 Kopf dicht punktirt. Schmal, schwarz, grau behaart; Rüssel lang, gekrümmt, dicht punktirt; Halsschild fast länger als breit, ziemlich walzenförmig, deutlich punktirt, hinten mit einer Mittelrinne; Flügeldecken oval, bleiglänzend, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume mit einer Doppelreihe von grauen Härchen. 1¼‴. Von Herrn *E. Heeger* aus Klettenwurzeln (Arctium lappa) gezogen. Schoenherr. Cur. V. I. 382. 31. **basicorne.**
—— hinten nicht punktirt. Lang-gestreckt, schwarz, grau behaart; Rüssel des Männchens kurz, etwas länger als der Kopf, dick, bei dem Weibchen länger, fadenförmig; Halsschild kaum so lang als breit, ziemlich walzenförmig, hinten undeutlich ausgebuchtet, mit einer kurzen Rinne vor dem Schildchen; Flügeldecken lang-oval, punktirt-gestreift. 1‴. Von Herrn *Miller* auf Weiden gesammelt. Kirby. Stephens. brit. Entom. IV. 179. 40. **pubescens.**

33 Beine bei dem Weibchen ganz schwarz, bei dem Männchen die Schienen der Vorderbeine gelbbraun. Käfer schwarz, matt, fein grau behaart; Rüssel bei dem Weibchen ziemlich lang, vorne glatt; Halsschild schwach und undeutlich punktirt, vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube, der Hinterrand schwach zweimal gebuchtet, mit nicht vorragenden Ecken; Flügeldecken länglich-eiförmig, nur wenig breiter als das Halsschild, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume ziemlich schmal und etwas gewölbt. ⅘‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. I. 277. 58. **millum.**
Schienen der Vorderbeine in beiden Geschlechtern hell gefärbt. Schwarz, dicht weissgrau behaart, die Wurzel der Fühler heller oder dunkler gelbbraun; Rüssel wenig länger als der Kopf, dick, wenig gebogen, dicht punktirt und behaart; Halsschild etwas breiter als lang, dicht und deutlich punktirt, der Hinterrand zweimal gebuchtet mit vorspringenden Ecken; Flügeldecken verkehrt-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Furchen mit etwas entfernten Punkten. ⅘‴. Selten. Schoenherr. Cur. I. 276. 57. **flavimanum.**

34 Schwarz, fein grau behaart, die Flügeldecken blau, die Wurzel der Fühler und die Schenkel röthlichgelb, die Gelenke der letzteren ebenfalls schwarz; Flügeldecken eiförmig, hinten kugelig gewölbt, grob punktirt-gefurcht. Selten sind die Fühler ganz schwarz. 1‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 115. 14. taf. 103. fig. 2. Germar. Mag. II. 163. 28. taf. IV. fig. 10. **flavo-femoratum.**
——, oben sparsam, unten dicht weisslich behaart, die Fühler und die ganzen Beine röthlichgelb, Flügeldecken grün oder blau, glänzend, gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Das Männchen hat einen kürzeren, zur Hälfte rothgelben Rüssel. 1‴. Auf Malven, nicht selten. Fabr. S. E. II. 424. 22. (Attelabus) Gyllh. Ins. IV. 536. 15. Das Weibchen ist Ap. Malvarum Kirby. Mon. 33. 16. **rufirostre.**

35 Schwarz, mit weissgrauen Zottenhaaren ziemlich dicht bedeckt, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Flügeldecken gelbbraun, eine dreieckige, gemeinschaftliche Makel an ihrer Wurzel, die Naht und der Seitenrand dunkler. Kaum 1‴ lang. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 426. 56. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 130. 6. taf. III. fig. 19. **Malvae.**
Pechschwarz, dicht weissgrau behaart, Fühler und Beine röthlichgelb, Flügeldecken braun, mit zwei mehr oder minder regelmässigen, unbehaarten, schiefen Binden 1‴. Auf Nesseln um Wien, im Frühjahre, gemein. Fabr. S. E. II. 427. 60. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 131. 7. taf. II. fig. 7. **vernale.**

36 Beine ganz schwarz oder dunkel 46
—— ganz oder theilweise hell gefärbt 37

37 Käfer gelblichroth oder roth 38
—— schwarz 39

38 Hell blutroth, die Augen schwarz; Halsschild dicht punktirt, hinten mit einer feinen Mittelrinne, in der Mitte breiter als lang und deutlich gerundet erweitert, sein Vorderrand etwas aufstehend; Flügeldecken tief punktirt-gefurcht. 1¾‴. In Oesterreich o. d. Enns auf Wiesenklee, nicht selten. Schoenh. Curc. I 411. 107. Germar. Mag. II. 252. 105. (Ap. frumentarium.) **miniatum.**

Gelblichroth, die Augen schwarz; Rüssel ziemlich stark gebogen; Halsschild dicht punktirt, an den Seiten nicht erweitert, hinten ohne Mittelrinne, der Vorderrand nicht aufgebogen; Flügeldecken gekerbt-gestreift. 1¼—1½‴. Ziemlich häufig. Linné Fn. suec nro. 586 (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 32. 1. und IV. 542. 24. Germar. Mag. II. 251. 104. taf. IV. fig. 25. (Ap. haematodes.) **frumentarium.**

Dem Vorigen ganz gleich, der Rüssel aber bei dem Männchen etwas länger als das Halsschild, bei dem Weibchen bedeutend länger und bei beiden Geschlechtern gerade. Etwas seltener. De Geer. Ins. V. 251. 40. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 543. 25. **sanguineum.**

39 Alle Schenkel und Schienen gelb oder röthlichgelb und nur die Füsse schwarz 40
Schienen schwarz oder schwärzlich, selten nur in der Mitte hell gefärbt, oder bloss an den Vorderbeinen gelb 42

40 Schwarz, oben fein grau, unten dicht graulichweiss behaart, die Fühler bis auf die Kolbe röthlichgelb; Rüssel so lang als das Halsschild, dieses so lang als breit, nach vorne verengt, stark punktirt; Flügeldecken kugelig-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume eben. 1‴. Selten. Payk. Fn. suec. III. 181. 16. (Attelabus.) Gyllh. III. 32. 4. Germar. Mag. II. 150. 20. taf. IV. fig. 15. **Viciae.**
Ober- und Unterseite des Käfers nur äusserst fein behaart 41

41 Schwarz, die ersteren Glieder der Fühler röthlichgelb; Stirne mit tiefen Längsrunzeln; Halsschild so lang als breit, nach vorne verengt, hinten mit einer Mittelrinne, mit starken, ziemlich dichten Punkten; Flügeldecken kurz-eiförmig, hoch gewölbt, tief punktirt-gestreift. Das Männchen besitzt einen kürzeren Rüssel und stärker gewölbte Flügeldecken. ¾—1‴. Auf Wiesenklee, nicht selten. Fabr. S. E. II. 427. 57. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 158. 25. taf. IV. fig. 13. **flavipes.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, die Fühler sind aber mit Ausnahme der Kolbe ganz gelb, die Stirne ist sehr fein gerunzelt, das Halsschild ist fast kürzer als breit und sehr fein punktirt, die Flügeldecken sind eiförmig, stark gewölbt. Das Männchen hat einen kürzeren, auf der vorderen Hälfte gelb gefärbten Rüssel. ¾‴. Sehr selten. Kirby. Mon. 36. 18. taf. 1. fig. 6. Germar. Mag. II. 156. 24. taf. 4. fig. 12. **nigritarse.**

42 Sämmtliche Schienen wenigstens zur Hälfte oder ganz schwarz 43
Schienen der Vorderbeine ganz gelb, die hinteren Schienen ganz schwarz oder dunkel 44

43 Fühler schwarz; Beine schwarz, die Vorderschenkel in der Mitte röthlichgelb, die hinteren gewöhnlich braun; Halsschild fast länger als breit, ziemlich walzenförmig, nicht sehr dicht punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig, stark gewölbt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt. ⅘‴. Sehr selten. Germar. Mag. II. 171. 32. taf. 4. fig. 17. **ruficrus.**
Wurzel der Fühler gelbbraun; Beine gelb, die Kniee und die untere Hälfte der Schienen schwärzlich; Halsschild etwas länger als breit, stark punktirt, hinten mit einer seichten Mittelrinne; Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, punktirt-gefurcht. 1‴. Sehr selten. Germar. Mag. II. 173. 34. taf. IV. fig. 19. **varipes.**

44 Fühler ganz schwarz oder nur die Wurzelglieder bräunlich. Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt 45

Wurzelglieder der Fühler gelbbraun. Flügeldecken kugelig-eiförmig, glänzend schwarz, punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt. Halsschild länger als breit, stark punktirt. 1—1¼‴. Häufig auf Kleefeldern. Linné. Fn. suec. 609. (Curculio.) Herbst. Käf. VII. 117. 7. taf. 103. fig. 5. (Apion apricans.) Germar. Mag. II. 165. 30. taf. 4. fig. 14. (eod.) **Fagi.**

45 Tiefschwarz, wenig glänzend, unbehaart. Fühler an der Wurzel braun; Halsschild walzenförmig, schmal, dicht punktirt, hinten schwach gerinnt; Flügeldecken elliptisch, gestreift, die Streifen etwas undeutlich punktirt, die Zwischenräume eben. 1‴. Nicht selten. Kirby. Mon. 42. 22. Germar. Mag. II. 164. 29. **assimile.**

Schwarz, glänzend, die Fühler fast immer ganz schwarz; Flügeldecken eiförmig, mit grünlichem Schimmer, stark gewölbt, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume schwach gewölbt. ¾—1‴. Selten. Germar. Mag. II. 169. 31. taf. IV. fig. 16. **aestivum.**

46 Rüssel ziemlich lang, fadenförmig 47
—— kurz und dick 79

47 Flügeldecken blau oder grün 62
—— schwarz 48

48 Oberseite des Käfers grau behaart 49
—— des Käfers beinahe kahl 59

49 Flügeldecken hinter der Mitte sehr stark bauchig gewölbt, an der Spitze nicht verengt, schnell nach abwärts gewölbt, wie abgestutzt, vollkommen birnförmig 50
—— eiförmig oder verkehrt-eiförmig 51
—— länglich, an den Seiten ziemlich gerade, hinter der Mitte nur wenig erweitert 56

50 Schwarz, sehr fein grau behaart; Kopf zwischen den Augen gestrichelt; Rüssel schwach punktirt, glänzend; Halsschild kugelig gerundet, sehr dicht und fein punktirt, vor dem Schildchen mit einem eingedrückten Punkte; Flügeldecken punktirt-gefurcht mit schwach gewölbten Zwischenräumen. 1—1½‴. Selten. Kirby. Mon. 52. 31. Germar. Mag. II. 191. 50. **immune.**

——, sehr schwach behaart, ohne Glanz; Kopf fein verworren punktirt, beinahe glatt; Rüssel ziemlich lang, gebogen; Halsschild so lang als breit, walzenförmig, dicht, tief und ziemlich grob punktirt, mit einer fast ganz durchlaufenden Mittelrinne; Flügeldecken, tief und breit punktirt-gefurcht, mit gewölbten Zwischenräumen. 1‴. Sehr selten. Marsham. Entom. Brit. 249. 30. (Curculio.) Germar. Mag. II. 192. 51. taf. III. fig. 16. (Apion atratulum.) **striatum.**

51 Halsschild ziemlich walzenförmig, an den Seiten nicht oder wenig erweitert . 52
—— mehr kugelig, an den Seiten gerundet erweitert 55

52 Rüssel dick, oben gegen die Spitze niedergedrückt, runzelig punktirt . . . 53
—— dünn, fadenförmig 54

53 Rüssel so lang als Kopf und Halsschild, vor der Spitze nicht erweitert. Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler rostfärbig; Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gefurcht, die Furchen nicht tief, die Punkte in denselben etwas von einander entfernt. 1‴. Sehr selten. Schoenherr. Curc. I. 301. 122. **validirostre.**

—— mässig lang, vor der Spitze erweitert, punktirt, die Spitze glatt. Schwarz, fein behaart; Wurzelglied der Fühler röthlich; Halsschild dicht punktirt mit einer beinahe ganz durchlaufenden Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. ⅘‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* um Wien gesammelt. Germar. Mag. II. 143. 15. tab. III. fig. 23. **Platalea.**

54 Schwarz, fein grau behaart, die Fühler bei dem Männchen ganz bei dem Weibchen die Wurzelglieder gelb; Stirne gestrichelt; Rüssel dünn, gebogen, kaum punktirt; Halsschild fast walzenförmig, hinten mit einer vertieften Linie; Flügeldecken punktirt-gestreift. ⅘‴. Nicht selten auf Lathyrus

pratensis nach *Miller*. Kirby. Mon. 23. 5. Germar. Mag. II. 133. 8. tab. III. fig. 13. Das Männchen ist Apion Lathyri, Kirby. Mon. 23. 5. **Ervi.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, etwas dichter behaart, die Fühler sind ganz schwarz, der Rüssel ist runzelig punktirt, die Halsschildfurche ist etwas länger, die Flügeldecken punktirt-gefurcht. 1¼‴. Nach Herrn *Miller* auf Ononis arvensis. Kirby. Mon. 25. 7. Germar. Mag. II. 137. 10. tab. III. fig. 24. **Ononis.**

55 Ganz schwarz, fein grau behaart; Stirne gestrichelt; Halsschild fast walzenförmig, stark punktirt, hinten mit einer feinen Mittelrinne; Schildchen vertieft, bei starker Vergrösserung mit einer Mittelfurche; Flügeldecken langeiförmig, breit punktirt-gefurcht. 1—1¼‴. Selten. Kirby. Descript. of sev. spec. pag. 352. 67. Germar. Mag. II. 221. 76. **angustatum.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, das Halsschild zeigt aber nur eine kleine Vertiefung vor dem Schildchen und die Flügeldecken sind breiter, verkehrteiförmig. 1½‴. Auf Lotus corniculatus nach Herrn *Miller*. Kirby. Mon. 58. 38. Germar. Mag. II. 206. 62. **Loti.**

56 Halsschild fein punktirt 57

—— mit grossen, tief ausgehöhlten Punkten. Käfer schwarz, fein grau behaart; Rüssel lang, deutlich punktirt. Kopf zwischen den sehr schwach gewölbten Augen fein gestrichelt; Halsschild fast walzenförmig, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben. 1‴. Sehr selten. Kirby. Mon. 63. 45. Germar. Mag. II. 219. 75. **Gyllenhali.**

57 Vorderrand des Halsschildes nicht aufgebogen 58

Halsschild an der Spitze etwas eingeschnürt, der Vorderrand aufgebogen. Schmal, schwarz, dicht und gleichmässig grau behaart; Rüssel lang, dünn, gebogen; Halsschild so lang als breit; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, schmal und seicht punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. 1½‴. Von Herrn *Kutschera* bei Kalksburg gesammelt. Germar. Mag. II. 240. 70. taf. IV. fig. 7. **elongatum.**

58 Schwarz, fein grau behaart; Halsschild so lang als breit, schwach punktirt, vor dem Schildchen mit einem eingedrückten Punkte; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen eben. ⅔‴. Ziemlich selten. Kirby. Mon. 61. 43. Germar. Mag II. 216. 72. id. 214. 70. (Ap. elongatum) und 215. 71. (Ap. plebejum) **seniculus**

—— mit weissgrauen Haaren ziemlich dicht bedeckt, so dass die Oberseite grau erscheint; Halsschild breiter als lang, deutlich punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken fein punktirt-gefurcht. 1‴. Häufig. Germar. Mag. II. 234. 88. **civicum.**

59 Halsschild länger als breit, mit seichten, zerstreuten Punkten 60

—— so breit als lang oder breiter, mit grossen, deutlichen, tiefen Punkten . 61

60 Schwarz, glänzend; Rüssel deutlich punktirt; Stirne gestrichelt; Halsschild walzenförmig, hinten mit einer kurzen, tiefen Mittelrinne; Flügeldecken oval, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume gewölbt. 1¼‴. Selten. Kirby. Mon. 55. 34. tab. I. fig. 11. Germar. Mag. II. 197. 54. tab. IV. fig. 3. **ebeninum.**

——, mässig glänzend; Rüssel mässig lang, glänzend; Stirne punktirt; Halsschild walzenförmig, vor dem Schildchen mit einem grösseren, eingestochenen Punkte; Flügeldecken lang-oval, schmal, gestreift, die Streifen fein punktirt, die Zwischenräume kaum gewölbt. 1‴. Nicht selten. Kirby. Mon. 61. 42. Germar. Mag. II. 213. 69. Id. Mag. III. 43. **tenue.**

61 Flügeldecken oval, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen stark gewölbt 81

—— kugelig-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen breiter als diese, flach. Körper tief schwarz, kaum behaart, etwas glänzend. ¾‴. Selten. Germar. Mag. II. 178. 39. tab. IV. fig. 5. **morio.**

62 Halsschild dicht und deutlich punktirt 63

—— entweder schwach und undeutlich, oder nur sparsam und zerstreut punktirt 74

63 Flügeldecken deutlich grau behaart 64
—— nackt oder nur sehr schwach und undeutlich behaart 69

64 Flügeldecken verkehrt-eiförmig, hinten stark gewölbt 65
—— länglich. Käfer schwarz, fein grau behaart; Rüssel gegen die Spitze schwarz; Halsschild nach vorne verengt, dicht punktirt, mit einer schwachen kurzen Mittelrinne am Grunde; Flügeldecken schwarz, metallglänzend, schmal, tief punktirt-gestreift. 1¼‴. Gyllh. Ins. III. 58. 26. Germar. Mag. II. 259. 26. **superciliosum.**

65 Wurzelglieder der Fühler hell gefärbt 66
Fühler ganz schwarz 67

66 Schwarz, grau behaart, die Wurzel der Fühler hell gefärbt; Rüssel auf der vorderen Hälfte glänzend; Stirne mit zwei oder drei vertieften Längsstreifen; Augen wenig vorragend; Halsschild so lang als breit, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken schwarzblau, punktirt-gefurcht. 1—1¼‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 129. 20. taf. 103. fig. 8. Germar. Mag. II. 141. 14. **vorax.**
——, ——, ——, die Wurzel der Fühler gelbroth; Rüssel an der Spitze glatt, glänzend; Stirne gestrichelt; Augen etwas vorragend; Halsschild so lang als breit, beinahe walzenförmig; Flügeldecken dunkelblau oder dunkelgrün, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume eben. ⅘‴. Selten. Germar. Mag. II. 203. 59. taf. 4. fig. 4. **pavidum.**

67 Halsschild ziemlich walzenförmig mit geraden Seiten. 68
—— an den Seiten gerundet erweitert, nach vorne verengt, punktirt, in der Mitte gerinnt. Schwarz, durch weisse Härchen matt; Stirne gestreift; Flügeldecken schwarzblau oder blaugrün, punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. 1½‴. Kirby. Mon. 57. 37. tab. 1. fig. 30. Germar. Mag. II. 204. 60. **Spencei.**

68 Schwarz, schmal, die Flügeldecken grünlich-blau; Stirne gerunzelt; Rüssel lang, fadenförmig, stark gekrümmt; Halsschild hinten mit einer Mittellinie; Flügeldecken punktirt-gefurcht mit ebenen Zwischenräumen. 1¾‴. Selten. Kirby. Mon. 64. 46. Germar. Mag. II. 222. 77. **Meliloti.**
—— mit Bleischimmer, die Flügeldecken schwarzblau; Stirne dicht punktirt; Rüssel fast länger als Kopf und Halsschild, ziemlich dick, gebogen, punktirt; Halsschild kaum länger als breit, vorne und hinten abgestutzt und erhaben gerandet, hinten mit einer kurzen Mittelfurche; Flügeldecken gefurcht, die Furchen dicht kettenartig punktirt. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Cur. I. 298. 116. **livescerum.**

69 Flügeldecken eiförmig oder länglich 70
—— kugelig-eiförmig 85

70 Halsschild ziemlich walzenförmig, in der Mitte nicht erweitert, gewöhnlich nach vorne etwas verengt 71
—— an den Seiten gerundet-erweitert. Schwarz, glänzend, Flügeldecken dunkelblau; Rüssel lang, dünn, punktirt; Stirne zwischen den Augen gerunzelt; Halsschild so lang als breit, dicht und deutlich punktirt, mit ganz durchlaufender Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gefurcht mit gewölbten Zwischenräumen. 1¼‴. Sehr selten. Germar. Mag. III. 48. 4. **elegantulum.**

71 Halsschild mit grossen, tiefen Punkten 72
—— mit feinen, dichten Punkten 73

72 Schwarz, mit kaum sichtbaren grauen Härchen sparsam bekleidet; Rüssel punktirt; Stirne etwas vertieft und gestrichelt; Augen wenig vorragend; Halsschild so lang als breit, tief und grob punktirt, walzenförmig, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken stahlblau, tief punktirt-gefurcht. 1¼‴. Selten. Germar. Mag. II. 185. 45. taf. 4. fig. 9. **columbinum.**
Ganz grün oder grünlichblau, glänzend; Rüssel schwarz, glänzend; Stirne gerunzelt; Augen wenig vorragend; Halsschild so lang als breit, mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken fein punktirt-gefurcht. 1‴. In Oest. o. d. Enns, sehr selten. Payk. Faun. suec. III. 180. 15. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 200. 56. taf. 3. fig. 22. **Astragali.**

73 Schwarz; der Rüssel punktirt; Kopf runzelig punktirt, mit kaum vorragenden Augen; Halsschild so lang als breit, an den Seiten kaum erweitert, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken dunkelblau oder erzfärbig, fein punktirt-gefurcht, die Zwischenräume flach gewölbt, die Schulterecken etwas vorragend. 2‴. Selten. Germar. Mag. II. 246. 100. taf. 3. fig. 21. **validum.**

——; Rüssel des Weibchens länger als Kopf und Halsschild, stark gebogen, der des Männchens etwas kürzer; Halsschild dicht punktirt, weder mit einer Mittelrinne, noch mit einem Grübchen am Hinterrande; Flügeldecken schwarzblau, punktirt-gefurcht, mit ebenen lederartig gerunzelten Zwischenräumen. 1¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Mag. II. 181. 41. tab. III. fig. 10. **dispar.**

74 Halsschild so lang als breit oder länger, ziemlich walzenförmig 75
—— viel breiter als lang, nach vorne verengt 78

75 Flügeldecken in den Furchen mit deutlichen kettenartigen Punkten . . . 76
—— —— —— —— nicht oder undeutlich punktirt 77

76 Halsschild mit zerstreuten aber deutlichen Punkten. Schwarz; Rüssel ziemlich dünn und lang, punktirt; Stirne gerunzelt; Augen wenig vorragend; Halsschild walzenförmig, so lang als breit, gewöhnlich mit seichter Mittelrinne; Flügeldecken schwarzblau, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume eben. 1‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 120. 21. taf. 103. fig. 9. Gyllh. Ins. III. 47. 14. (Ap. marchicum.) **aethiops.**

—— mit feinen, undeutlichen Punkten, fast walzenförmig, nach vorne nur sehr wenig verengt, hinten mit einer schwachen Mittelrinne. Käfer schwarz; der Rüssel an der Spitze glänzend; Stirne gefurcht; Flügeldecken schwarzblau, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen leicht gewölbt. 1¼‴. Selten. Payk. Faun. suec. III. 179. 13. (Attelabus.) Kirby. Mon. pag. 50. 29. **punctigerum.**

77 Schwarz; Rüssel lang, glatt, ziemlich dick; Stirne mit drei tiefen Furchen; Augen wenig vorragend; Halsschild ziemlich walzenförmig, fast länger als breit, in der Mitte mit einer länglichen Grube; Flügeldecken blau oder violett, gestreift, in den Streifen etwas undeutlich punktirt, die Zwischenräume eben. 1¼‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 132. 25. taf. 103. fig. 12. Germar. Mag. II. 139. 48. taf. 2. fig. 10. **sulcifrons.**

——, glänzend, unbehaart, die Flügeldecken blau; Rüssel des Männchens kurz, dick, nicht viel länger als der Kopf, überall punktirt, bei dem Weibchen dünn, lang, glänzend, von der Fühlerwurzel bis zur Spitze glatt; Halsschild walzenförmig, nach vorne kaum verengt, weitläufig und fein punktirt, vor dem Schildchen mit einer tiefen Grube; Flügeldecken länglich-eiförmig, mit nicht punktirten Streifen und ebenen Zwischenräumen. 1¼‴. Türkenschanze. Miller, l. c. S. 24. **amethystinum.**

78 Schwarz, unbehaart, Halsschild und Flügeldecken blau oder grünlich; Rüssel fein punktirt, gekrümmt; Stirne zwischen den Augen gerunzelt; Halsschild an den Seiten schwach gerundet, fein und weitläufig punktirt, vor dem Schildchen mit einer kurzen Rinne; Flügeldecken gewölbt, an den Spitzen schwach gerundet, nicht bauchig erweitert, gestreift, in den Streifen schwach punktirt. 1‴. Selten bei Rodaun Miller l. c. S. 24. **Schmidti.**

——, glänzend, Stirne gerunzelt; Halsschild gewöhnlich metallisch glänzend, äusserst schwach punktirt, mit einem kleinen punktförmigen Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken eiförmig, grünlichblau oder grün, punktirt-gefurcht, die Furche an der Naht tiefer als die übrigen, diese mit deutlichen, aber ziemlich weit von einander abstehenden Kettenpunkten. 1‴ bis 1¼‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VII. 128. 18. taf. 103. fig. 6. Germar. Mag. II. 193. 52. **virens.**

79 Flügeldecken schwarz, öfters mit grünem Glanze, stets deutlich grau behaart . 80
—— blau, kaum behaart 84

80 Halsschild überall dicht punktirt 81

—— nicht dicht, gegen die Mitte weitläufig punktirt. Schwarz, grau behaart: Kopf lang-gestreckt, runzelig punktirt, die Stirne mit zwei bis drei Furchen;

Rüssel kurz; Halsschild so lang als breit, ziemlich walzenförmig, auf der Scheibe weitläufig punktirt, vor dem Schildchen mit einem tiefen Punkte; Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als das Halsschild, länglich-eiförmig, mit schmalen, seicht punktirten Furchen und ebenen Zwischenräumen. 1‴. Nach Herrn *Miller* in Dornbach. Germar. Mag. III. 49. **Sedi.**

81 Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken eben 82
—— stark gewölbt. Schwarz, fein und sparsam grau behaart; Rüssel etwas länger als der Kopf; Stirne gerunzelt; Halsschild so lang als breit, stark punktirt, mit einer schwachen Vertiefung vor dem Schildchen; Flügeldecken breit punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen kaum breiter als diese. $^4/_5$‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VII. 125. 15. taf. 103. fig. 3. Germar. Mag. II. 236. 90. taf. 3. fig. 9. Schoenherr. Curc. I. 289. 91. (Apion foraminosum.) **minimum.**

82 Flügeldecken länglich-oval 83
—— kurz-eiförmig mit grünlichem Schimmer, punktirt-gefurcht, die Punkte in den Furchen undeutlich, die Zwischenräume der Furchen eben, deutlich gerunzelt. Halsschild etwas breiter als lang, stark punktirt, ohne Mittelrinne, und so wie der übrige Körper mit weisslichen Haaren ziemlich dicht besetzt. $^3/_4$‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 130. 22. taf. 103. fig. 10. Germar. Mag. II. 237. 91. taf. II. fig. 6. **brevirostre.**

83 Schwarz, grau behaart; Rüssel sehr kurz; Stirne fein gerunzelt; Halsschild etwas länger als breit, walzenförmig, und wie der Kopf fein und dicht, aber nur schwer sichtbar punktirt; Flügeldecken punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen kaum gewölbt. $^4/_5$‴. Selten. Germar. Mag. II. 235. 89. taf. 4. fig. 8. **simum.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas grösser, das Halsschild ist so breit als lang, deutlich punktirt und die Flügeldecken sind etwas breiter. 1‴. Selten. Germar. Mag II. 232. 85. tab. III. fig. 1. **humile.**

84 Kopf zwischen den Augen runzelig. Halsschild walzenförmig, an den Seiten kaum erweitert 85
—— —— —— —— dicht punktirt. Halsschild nach vorne deutlich verengt, an den Seiten etwas erweitert. Schwarz, unbehaart, Flügeldecken blau, grün oder erzfärbig; Halsschild ziemlich dicht punktirt, mit einem vertieften Strichel vor dem Schildchen. Flügeldecken eiförmig, hinten bauchig erweitert, punktirt-gefurcht. $^4/_5$‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. nro. 582. (Curculio.) Herbst. Käfer. VII. 118. 19. taf. 103. fig. 7. (Apion marchicum.) Kirby. Mon. 56. 36 (Apion Spartii.) **aterrimum.**

85 Schwarz; Halsschild so breit als lang, walzenförmig, seicht und nicht dicht punktirt, vor dem Schildchen mit einer ziemlich tiefen, länglichen Grube; Flügeldecke länglich-oval, punktirt-gefurcht, blau. $1^1/_4$‴. Sehr selten. Kirby. Mon. 65. 47. taf. 1. fig. 16. **violaceum.**

Dem Vorigen sehr ähnlich und schwer zu unterscheiden *). Der Rüssel ist etwas kürzer und dicker an der Basis, die Fühler sind ein wenig näher der Wurzel des Rüssels eingelenkt und das Halsschild hat vor dem Schildchen statt eines eingedrückten Punktes eine schwache Längsfurche. Nach *Miller* auf Ampfer. Kirby. Mon. 66. 48. tab. 1. fig. 17. Germar. Mag. II. 226. 80. tab. III. fig. 14. **Hydrolapathi.**

86 Schwarz; Rüssel und Stirne punktirt; Augen vorspringend; Halsschild fast walzenförmig, tief und deutlich punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken stahlblau, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume flach gewölbt. $1^1/_4$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 425. 50. (Attelabus.) Kirby. Mon. pag. 25. 28. taf. 1. fig. 9. (Apion punctifrons.) Germar. Mag. II. 186. 46. (eod.) **Pisi.**

---

*) Mir ist diese Art unbekannt und die Unterschiede sind nach Herrn *Miller's* Angabe. Miller. l. c. S. 59.

Schwarz, unbehaart; Stirne zwischen den Augen gerunzelt, letztere kaum vorragend; Halsschild in der Mitte beiderseits gerundet erweitert, mit starken nicht sehr dichten Punkten und mit einer tiefen Rinne vor dem Schildchen; Flügeldecken schwarzblau, sehr fein gestreift, die Streifen fein und undeutlich punktirt, die Zwischenräume flach, mehr als dreimal so breit als die Streifen. 1½‴. Auf blühenden Gesträuchen, ziemlich selten. Herbst. Käf. VII. 111. 9. taf. 102. fig. 9. Pz. Fn 20. 11. Germar. Mag. II. 179. 40. taf. IV. 23. **Sorbi.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 14. Apion Hookeri. Kirby. Mon. 69. 52. tab. I. fig. 18. Schwarz, äusserst schwach behaart; Kopf zwischen den Augen ziemlich glatt; Rüssel mässig lang, bei den Fühlern etwas verdickt; Fühler an der Wurzel des Rüssels; Halsschild kugelig, dicht und fein punktirt, hinten mit kaum sichtbarer Mittelrinne; Flügeldecken länglich, punktirt-gestreift, die Zwischenräume quer-runzelig, eben. 1¼‴. Nord-Deutschland. *Zebe.*

Zu Nr. 14. — — Sahlbergi. Gyllenh Ins. IV. 533. 9. Der vorigen Art äusserst ähnlich, der Rüssel ist aber dicker, länger mehr gebogen, ungleich dicht runzelig punktirt, die Fühler sind länger, das Halsschild tiefer punktirt, die Furchen der Flügeldecken schmäler und undeutlicher punktirt. Gyllenh. l. c. pag. 534. Nord-Deutschland. *Zebe.*

Zu Nr. 16. — — laevigatum Kirby. Mon. 70. 53. Germar. Mag. II. 239. 94. Schwarz, unbehaart, ziemlich glatt, Stirne zwischen den Augen gestrichelt; Rüssel lang; Halsschild walzenförmig, nur an den Seiten punktirt; Flügeldecken verkehrteiförmig, veilchenblau, fein und seicht gestreift, in den Streifen fein punktirt. 1¼‴. Nach Herrn *Zebe* in Sachsen, Hannover u. s. w.

Zu Nr. 27. — — Ulicis. Forster. Cent. Ins. 31. (Curculio.) Kirby. Mon. 18. 1. tab. I. fig. 1. Schwarz, mit dichter, grauer, niederliegender Haarbekleidung, die Wurzel der Fühler rostroth, Beine ganz schwarz oder bis auf die Hinterschenkel ganz gelbroth; Rüssel des Weibchens so lang als der Körper, der des Männchens länger als Kopf und Halsschild; Halsschild ziemlich kugelig, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken länglich, punktirt-gestreift. 1½‴. Nach *Zebe* bei Erlangen, Hamburg Nach Herrn *Kirby* in England äusserst häufig auf Ulex europaeus.

Zu Nr. 32. — — armatum. Gerstäcker. Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 237. 4. Schmal, schwarz, matt, fein und sparsam behaart, Fühler und Beine pechbraun; Rüssel mässig lang, gebogen, an der Wurzel mit zwei spitzigen Zähnchen; Halsschild walzenförmig, hinten abgestutzt, der Vorderrand aufgebogen, oben ziemlich dicht, aber nicht grob punktirt; Flügeldecken länglich, stark punktirt-gestreift, Zwischenräume schmal, etwas gewölbt, fein querrunzelig 1‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 54. — — alcyoneum. Germar. Mag. II. 205. 61. tab. III. fig. 5. Schwarz, mit dünner grauer Behaarung, unten länger, weiss behaart; Rüssel hinten punktirt, vorne glatt; Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, nach vorne verengt, ziemlich grob punktirt, hinten mit einem kurzen Strichel vor dem Schildchen; Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, dunkel grünlich-blau, tief punktirt-gefurcht, mit beinahe ebenen Zwischenräumen. 1⅓‴. Bei Leipzig.

Zu Nr. 60. — — filirostre. Kirby. Mon. 46. 24. Germar. Mag. II. 177. 38. Schwarz, unbehaart, kaum glänzend; Rüssel lang, fast fadenförmig, sehr schwach punktirt, glänzend; Stirne zwischen den Augen gestrichelt; Halsschild fast walzenförmig, sehr schwach punktirt, hinten mit einer undeutlichen Mittelrinne; Flügeldecken kugelig-eiförmig, gestreift, die Streifen fein punktirt, die Zwischenräume eben. 1⅓‴.

Zu Nr. 60. — — Kunzei. Schoenherr. Curc. V. I. 419. 128. Schwarz, unbehaart, glänzend; Rüssel ziemlich dick, gebogen; Stirne niedergedrückt, undeutlich gestreift; Halsschild länglich, beiderseits in der Mitte gerundet erweitert, undeutlich und sparsam punktirt, oben mit einer bis zur Spitze reichenden Mittelrinne; Flügeldecken vorne stark verengt, tief punktirt-gefurcht mit ebenen Zwischenräumen. 1½‴. Leipzig.

Zu Nr. 60. — — languidum. Schoenherr. Curc. I. 292. 99. Schwarz, fast kahl; die Fühler kurz; Rüssel lang, dick, stark gebogen; Stirne gestreift; Halsschild

ziemlich walzenförmig, an den Seiten gerade, undeutlich punktirt, auf dem Rücken mit einem schwachen Grübchen; Flügeldecken verkehrt-eiförmig, punktirt-gefurcht. $1\frac{1}{3}'''$. Leipzig.

Zu Nr. 61. Apion translaticium. Schoenherr. Curc. V. I. 427. Schwarz, äusserst zart, grau behaart; Rüssel dünn, fadenförmig, gebogen; Stirne gestreilt; Halsschild breiter als lang, ziemlich walzenförmig, dicht und deutlich punktirt, hinten gerinnt; Flügeldecken eiförmig, punktirt-gefurcht, blau. $1\frac{1}{2}'''$. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 62. —— cyanipenne. Schoenherr. Curc. I. 307. 141. Schwarz, unbehaart, Rüssel walzenförmig, gebogen; Stirne mit grossen, zerstreuten Punkten zwischen den Augen; Halsschild fast so lang als breit, nach vorne wenig verengt, tief punktirt, mit einer kurzen Rinne vor dem Schildchen, Flügeldecken breit, verkehrt-eiförmig, tief punktirt-gefurcht, blau $1\frac{1}{4}'''$. Nach Herrn *Zebe* bei Glatz.

814. Gatt. **Rhamphus.**

Clairville. Ent. helv. I. pag. 104.

(Fühler eilfgliederig, an der Wurzel des Rüssels, hart am Vorderrande der Augen eingefügt, mit viergliederiger Keule und mit vergrössertem ersten und zweiten Gliede. Rüssel fadenförmig, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, an die Brust angelegt. Augen sehr gross, auf der Stirne einander sich berührend. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen klein. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, vorne etwas breiter als das Halsschild, nach hinten etwas erweitert. Hinterschenkel verdickt. Springvermögen. Füsse mit zwei gleichen Klauen, jede Klaue an der Wurzel zahnförmig erweitert.)

Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, die Fühler mit Ausnahme der Keule gelb; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt, grob punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, nur wenig breiter als das Halsschild. $\frac{1}{2}'''$. Auf jungen Birken nicht selten. Clairv. Ent. Helv. I. 104. taf. XII. Gyllh. Ins. III. 251. 151. und IV. 602. 151. (Rhynchaenus pulicarius.)

flavicornis.

Als deutsche Arten noch hieher:

Rhamphus tomentosus. Oliv. Entom. 81. pag. 40. 59. pl. 3. fig. 59. Schwarz, glanzlos, dicht mit nicht sehr feinen, weissgrauen, niederliegenden Härchen bedeckt, Fühler heller oder dunkler braun. $\frac{1}{2}'''$. München.

—— aeneus. Schoenherr. Curc. I. 310. 3. Dunkel erzfärbig, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler gelbbraun; Halsschild ziemlich dicht grob punktirt; Flügeldecken dicht und regelmässig punktirt-gestreift. $\frac{3}{5}'''$. Nach Dr. *Suffrian* bei Frankenhausen.

815 Gatt. **Amorphocephalus.**

Schoenherr. Curc. V. II. 485.

Id. Cur. dispos. meth. pag. 70. (Nemorhinus.)

(Fühler eilfgliederig, schnurförmig, das erste Glied das grösste, die folgenden gleich gross, etwas dicker als lang, das letzte Glied birnförmig, zugespitzt. Kopf mit einer tiefen kreuzförmigen Vertiefung. Rüssel des Männchens kurz, breit, vorne beiderseits eckig erweitert, mit grossen, scharf zugespitzten, weit vorragenden Oberkiefern, — der des Weibchens dünn, fadenförmig, mit kleinen, etwas vorragenden Oberkiefern. Halsschild fast doppelt so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, spindelförmig gewölbt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, ziemlich gleichbreit, fast dreimal so lang als zusammen breit, walzenförmig, oben etwas flach. Fussglieder einfach, unten ohne schwammiger Sohle. Klauenglied an den Füssen kräftig, fast so lang als die drei anderen Fussglieder zusammen, mit zwei kräftigen, einfachen Klauen.)

Die einzige bis jetzt bekannte und beschriebene Art dieser Gattung — Amorphocephalus (Brentus) coronatus, Germar, Reise in Dalmat. S. 247. nro. 300, kommt unter Baumrinden in Italien, Dalmatien u. s. w. vor. Sie ist ohne Rüssel, 6—7‴ lang, rostroth oder rothbraun, unbehaart, ungefleckt; Halsschild sehr fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken tief gestreift, die Streifen schwach punktirt, die ebenen Zwischenräume mit feinen, zerstreuten Pünktchen.

816. Gatt. **Brachycerus.**

Fabr. Ent. Syst. 1792.

(Fühler kurz und dick, die Augen kaum überragend. Rüssel kurz, gebogen, an der Spitze verdickt, durch einen Quereindruck von der Stirne geschieden. Halsschild beiderseits in der Mitte eckig erweitert. Flügeldecken an der Naht verwachsen, kugelförmig gewölbt. Schienen an der Spitze in zwei gabelförmig gestellte Spitzen endigend. Fussglieder schmal, die ersten drei ganz einfach, ohne schwammiger Sohle, zusammen nicht länger als das Klauenglied, dieses mit zwei grossen Klauen.)

Schwarz, die Oberfläche uneben, in den Vertiefungen gewöhnlich mit einer grauen oder röthlichen, lehmigen Kruste; Halsschild mit grossen grubenartigen Punkten und mit drei grösseren Vertiefungen sowohl am Vorder- als Hinterrande; Flügeldecken mit drei mehr oder minder regelmässigen Reihen von erhabenen Höckerchen. 2½—4‴. Auf der Neustädter Heide, sehr selten. Oliv. Ent. V. 82. p. 55. 19. pl. III. fig. 21. Herbst. Käf. VII. 97. 24. taf. 101. fig. 8. Schoenh. Curc. II. 419. 56. (Brach. foveicollis.)

muricatus.

B. Fühler gekniet, ihr erstes Glied bedeutend verlängert. Rüssel stets mit einer Fühlerfurche.

817. Gatt. **Psalidium.**

Illiger. Mag. VI. pag. 336.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen überragend, ihre Geissel siebengliederig, das erste Glied derselben kurz-kegelförmig, das zweite nur wenig länger als das dritte. Rüssel kurz, an der Spitze nicht ausgerandet, oben durch eine tiefe Querfurche vor den Augen in Form einer viereckigen Platte von dem Kopfe getrennt, beiderseits mit einer tiefen, nach unten gebogenen Fühlerfurche. Oberkiefer an der Spitze des Rüssels vorzüglich bei dem Männchen stark gabelförmig vorragend. Schildchen klein, dreieckig. Schienen an der Spitze in einen abgerundeten, am Rande mit Stacheln besetzten Lappen nach aussen erweitert. Im Uebrigen der Gattung Thylacites sehr ähnlich. Der Körper ungeflügelt.)

Schwarz, Oberseite kaum, Unterseite mässig dicht grau behaart; Rüssel grob punktirt, mit einer Grube in der Mitte; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, mit sehr feinen, kreisförmigen, nicht vertieften Punkten und überdiess noch mit grossen, vertieften, aber sehr zerstreuten Punkten; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die schwach gewölbten Zwischenräume der Streifen fein gekörnt. 3½—4‴. In manchen Jahren um Wien Anfangs Sommer auf Wegen zwischen den Getreidefeldern am Laaerberge und in der Nähe des k. k. Belvedere, nicht selten. Fabr. S. E. II. 530. 136. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 342. 315. taf. 87. 1. (eod.) *).

maxillosum.

*) Sowohl bei der *Herbst*'schen, als auch *Olivier*'schen Abbildung pl. XXV. fig. 359 fehlen die diese Art so auszeichnenden, vorragenden Oberkiefer.

818. Gatt. **Barypeithes.**

Jaquelin-Duval. Gen. d. Coleopt. d'Europe 1854.

(Der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich, an den Fühlern ist aber das erste und zweite Geisselglied länglich, — der Rüssel ist äusserst kurz, mit einer tiefen, bis zur Stirne fortgesetzten, breiten Längsfurche versehen, an der Spitze ausgerandet, die Fühlerfurche bildet eine seichte, dreieckige Grube, deren oberer Rand gerade ist und sich gegen die Mitte der Augen hinzieht, — die Schienen sind nicht erweitert. Halsschild sehr kurz, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten erweitert. Schildchen deutlich. Flügeldecken oval mit abgerundeten Schultern.)

Die einzige Art, für welche diese Gattung gegründet wurde — Barypeithes rufipes, Jaquelin-Duval, l. c. pag. 13. pl. 10. fig. 21 bis — wurde bei Brest gesammelt. Selbe ist nicht ganz 4‴ lang, schwarz, glänzend, fein und zerstreut weisslich behaart, der Mund, die Fühler und Beine rostfärbig; Kopf dicht punktirt, die Punkte auf dem etwas unebenen Halsschilde sind stärker, auf dessen Scheibe weniger dicht; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen.

819. Gatt. **Thylacites.**

Germar. Ins. spec. I. 410.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft die Mitte der Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, das erste Glied derselben kegelförmig und ziemlich dick, das zweite nur wenig länger und dicker als das dritte. Rüssel sehr kurz, oben flach, an der Spitze kaum ausgerandet, beiderseits mit einer tiefen, schnell nach abwärts gebogenen Fühlerfurche. Augen klein, stark vorragend. Halsschild bedeutend breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken eiförmig. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze mit grossen, von einander abstehenden Dornen. Drittes Fussglied mässig erweitert, zweilappig. Klauenglied gross, bei der einheimischen Art, mit zwei grossen, vollkommen getrennten, von einander abstehenden Klauen. Körper ungeflügelt, beschuppt, mit langen, abstehenden Haaren.)

Schwarz, grau beschuppt, mit langen, braunen, abstehenden Haaren, vier Streifen über das Halsschild und mehrere Makeln oder Streifen auf den Flügeldecken heller und dichter beschuppt, Fühler rostroth, Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift, gewöhnlich mit einer lehmigen Rinde überzogen. $2^1/_2 - 2^3/_4$‴. Um Wien unter Steinen, auf sandigen Grasplätzen, häufig. Fabr. S. E. II. 525. 108. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 299. 171. taf. 83. fig. 6. (Curculio licinus.) **pilosus.**

820. Gatt. **Cneorhinus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 96.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, das erste Glied derselben dick, kegelförmig, das zweite nur wenig länger als das dritte. Fühlerfurche ziemlich kurz und nicht tief. Scheitel von dem Hintertheile des Kopfes durch keine scharfe Kante geschieden. Vorderschienen an der Spitze in einen abgerundeten, scharfkantigen Lappen nach aussen erweitert. Fussklauen an der Wurzel verwachsen. Das Uebrige wie bei der Gattung Strophosomus.)

Schwarz, braun beschuppt, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Unterseite des Käfers weiss beschuppt; Halsschild an den Seiten stark erweitert; Flügeldecken fast kugelig, fein gestreift, die Streifen schwach punktirt, die breiten Zwischenräume mit zerstreuten, kurzen, weissen

Börstchen. 2—2¼‴. Häufig unter Steinen und sandigem Boden. Fabr. S E. II. 523. 94. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 302. 31. (eod.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 357. 416. pl. 19. fig. 246. (eod.) **geminatus.**

Hieher noch als deutsche Art:

Cneorhinus albicans. Schoenherr. Cur. I. 530. 9. Dem Cn. gemmatus sehr ähnlich, der Rüssel ist aber an der Spitze mehr eingeschnürt, das Halsschild ist mehr niedergedrückt und vor der Mitte an den Seiten erweitert, die Flügeldecken sind feiner punktirt-gestreift und haben kürzere Börstchen. Nach Herrn *Zebe* bei Danzig.

821. Gatt. **Strophosomus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 97.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Hinterrand der Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Rüssel kurz, eckig, oben flach, gewöhnlich durch eine undeutlich vertiefte Querlinie von dem Kopfe geschieden, an der Spitze ausgerandet, beiderseits mit einer schmalen und tiefen, unter die Augen gerichteten Fühlerfurche. Scheitel von dem Hintertheile des Kopfes scharf abgegrenzt, der letztere in die Quere gerunzelt. Augen an den Seiten des Kopfes, klein und stark vorragend. Halsschild um die Hälfte oder doppelt so breit als lang, an den Seiten wenig erweitert, nach vorne gewöhnlich verengt. Schildchen äusserst klein oder nicht sichtbar. Flügeldecken eiförmig oder kugelig-eiförmig. Schenkel ungezähnt. Vorderschienen an der Spitze mit einem Kranze von feinen kurzen Stacheln. Drittes Fussglied sehr breit, zweilappig. Klauenglied mit zwei an der Wurzel verwachsenen Klauen. Körper beschuppt, fast immer mit aufstehenden Börstchen oder Haaren, ungeflügelt. Die Arten leben auf sandigen Grasplätzen unter Steinen, selten auf Gesträuchen.)

1 Flügeldecken an der Wurzel mit scharfem, erhabenem Rande. Kopf vor den Augen stets mit einer schwach vertieften Querlinie 2
—— kugelig-eiförmig, ohne erhabenen Wurzelrand 4

2 Oberseite des Käfers ziemlich dicht beschuppt, mit längeren oder kürzeren, aufstehenden Haaren 3
—— ohne aufstehende Haare. Käfer schwarz, etwas glänzend, Fühler und Beine pechbraun, Oberseite sparsam, die Seiten des Halsschildes, die Wurzel der Naht, ein breiter Streifen längs dem Seitenrande der Flügeldecken und die Unterseite dichter, mit silber- oder kupferglänzenden Schüppchen bedeckt; Kopf grob, das Halsschild etwas feiner punktirt, sein Hinterrand beinahe gerade; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 2‴. Ich sammelte diese Art nur einmal auf einer Anhöhe bei Mödling. Fabr. S. E. II. 527. 118. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 301. 30. (eod.) Payk. Monogr. Curc. 95. 92. (Curculio lateralis.) **limbatus.**

3 Stirne mit einer deutlich vertieften Mittellinie. Hinterrand des Halsschildes in der Mitte gegen das Schildchen erweitert. Schwarz, grau beschuppt und behaart, mit langen aufstehenden Borstenhaaren, Halsschild fast immer mit vier heller beschuppten Längsstreifen, Wurzelrand der Flügeldecken an den Seiten als ein spitziger Winkel vortretend. 2½‴. Unter Steinen um Wien, häufig. Herbst. Archiv. pag. 81. 68. taf. 24. fig. 28. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 237. 202. taf. 31. fig. 470. (Curculio pilosus.) Gyllh. Ins. III. 300. 29. (Curculio pillosellus.) Dejean. Cat. ed. I. pag. 95. (Thylacites limbatus Oliv.) **faber.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Stirne aber ohne Mittelrinne, der Hinterrand des Halsschildes in der Mitte nicht erweitert, der ganze Körper mit silbergrauen Schüppchen, gleichmässig und nicht sehr dicht bedeckt und nur auf den Flügeldecken mit sehr kurzen, aufstehenden Härchen besetzt; die Fühler und Beine sind röthlichbraun. 1½—1¾‴. Sehr selten. Marsham. Entom. brit. 306. 196. (Curculio.) Schoenherr. Curc. I. 541. 22. (Cneorh. oxyops.) **refusus.**

4 Rüssel von der Stirne durch eine vertiefte Querlinie getrennt 5
Stirne von dem Rüssel durch keine vertiefte Querlinie geschieden *). Pechschwarz oder braun, mit grauweissen, etwas glänzenden Schuppen dicht und gleichmässig bedeckt, Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, die Oberseite des Käfers mit aufstehenden, weisslichen Börstchen ziemlich dicht bekleidet. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VI. 353. 326. taf. 87. fig. 12. (Curculio.) Gyllh. Ins III. 306. 33. (eod.) **squamulatus.**

5 Halsschild an den Seiten leicht gerundet erweitert, seine Vorderwinkel nicht vorragend 6
—— doppelt so breit als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, der Seitenrand vorne sehr seicht ausgebuchtet, die Vorderwinkel stumpf, abgerundet, deutlich nach aussen vorragend. Pechschwarz, dicht mit rundlichen, bräunlich-grauen Schüppchen bedeckt, die Unterseite, vier breite Streifen über das Halsschild, die Wurzel und die Seiten der Flügeldecken mit silberweissen Schüppchen; Stirne mit einer feinen Mittelrinne und vor den Augen mit einer äusserst feinen Querlinie; Schildchen nicht sichtbar; Flügeldecken kugelig-eiförmig, die ebenen Zwischenräume der deutlichen, abwechselnd einander etwas mehr genäherten Streifen, vorzüglich hinten mit kleinen, aufstehenden, gereihten, weisslichen Börstchen besetzt. 2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenher. Cur. I. 537. 16. (Cneorhinus.) **alternans.**

6 Halsschild mit einer feinen Mittelrinne. Naht an der Wurzel unbeschuppt. Schwarz, mit grauen und bräunlichen Schuppen äusserst dicht und fleckig besetzt, Flügeldecken in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit aufstehenden, steifen, sparsamen Borsten, die Wurzel der Naht unbeschuppt, schwarz, Fühler und Beine rostroth. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Auf verschiedenen Gesträuchen, vorzüglich auf jungen Haselnussbäumen. Häufig. Fabr. S. E. II. 524. 98. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 304. 32 und IV. 613. 32. (eod.) Pz. Fn. 19. 12. (eod.) Schoenherr. Curc. 538. 17. (Cneorh. illibatus) **Coryli.**
—— ohne Mittelrinne. Naht durchaus beschuppt. Sonst dem Vorigen äusserst ähnlich, nur ist die Beschuppung mehr weissgrau, ziemlich einfärbig, mit schwachem metallischen Schimmer. Seltener. Marsham. Entom. brit. 304. 191. (Curculio.) **obesus.**

822. Gatt. **Sciaphilus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 98.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen erreichend oder selbe überragend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben kurz kegelförmig, die übrigen sehr kurz, fast knopfförmig. Rüssel kurz, oben ziemlich flach, an der Spitze ausgerandet, beiderseits mit einer schmalen, schnell nach unten gekrümmten Fühlerfurche. Augen wenig vorragend. Schildchen klein. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben im Grase, an sonnigen, sandigen Anhöhen. Die Männchen sind gewöhnlich viel kleiner und länglicher als die Weibchen.)

1 Schenkel nicht gezähnt 2
—— vor der Spitze mit einem kleinen, deutlichen Zähnchen. Pechschwarz oder braun, dicht braungrau beschuppt, die Schuppen hie und da metallisch glänzend; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Punkte ziemlich gross, schwarz und wenigstens in der Mitte der Streifen mit einer weissen Schuppe als Mittelpunkt, die Zwischenräume der Streifen etwas erhaben und mit

*) Für eine in diese Abtheilung der Gattung Strophosomus gehörige Art errichtete *Jaquelin-Duval* (Gen. d. Coleopt. d'Europe pag. 14. pl. 6. fig. 24.) die Gattung — Foucartia. Die einzige, als neu beschriebene, französische Art für die Gattung — F. Cremieri — ist etwas über 1‴ lang, schwarz, dicht mit grünen Schüppchen besetzt, der Bauch nackt, gegen die Spitze braun, die Oberseite des Käfers ist mit weisslichen, auf den Flügeldecken deutlicheren Härchen dünn besetzt, die Fühler und Beine sind ganz röthlich-braungelb; Halsschild runzelig punktirt; Flügeldecken mit starken Punktstreifen.

einer Reihe von aufstehenden Börstchen besetzt. 2—2½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 544. 223. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 321. 15. (eod.) Herbst. Käf. VI. 351. 323. taf. 87. fig. 9. **muricatus.**

2 Oberseite des Käfers mit grünglänzenden oder hellgrünen Schüppchen bedeckt 3
—— —— —— grau oder gelbgrau beschuppt 4

3 Schwarz, mit grauen, grünglänzenden Schuppen und mit aufstehenden, bräunlichweissen Härchen ziemlich dicht besetzt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel dunkler; Halsschild an den Seiten sehr schwach erweitert, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1¼—1⅓‴. Selten. Germar. Ins. spec. 460. 604. (Eusomus.) **barbatulus.**

Schwarz, mit hellgrünen, glänzenden Schüppchen dicht bedeckt, die Fühler und Füsse röthlichgelb; Halsschild an den Seiten kaum erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, mit aufstehenden weisslichen Härchen. 1¾‴. Selten. Germar. Ins. spec. 459. 603. (Eusomus) **scitulus.**

4 Schwarz, dicht graugelb beschuppt, die Schuppen hie und da etwas metallisch glänzend, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, an den Seiten kaum erweitert; Flügeldecken kugelig-eiförmig, tief punktirt-gestreift, die flachen Zwischenräume mit aufstehenden weissen Härchen. 1½‴. Selten. Germar. Ins. spec. 461. 605. (Eusomus) *). **setosulus.**

Schwarz oder braun, mit grauweissen Schüppchen nicht dicht besetzt, die Fühler und Beine, häufig auch der Vorderrand des Halsschildes und die Spitze des Rüssels röthlich-gelbbraun; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten äusserst schwach erweitert, dicht punktirt; Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen nicht dicht beschuppt, mit einer Reihe von gerade aufstehenden, ziemlich dicken, weisslichen Börstchen. Männchen ⅘‴, Weibchen 1—1⅓‴ lang. Selten. Redt. Fn. austr. 455. **hispidus.**

Als deutsche Art hieher:

Sciaphilus ningnidus. Ziemlich eiförmig, schwarz, mit grauen, kupferglänzenden Schüppchen dicht bedeckt, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun; Stirne nicht gefurcht; Halsschild etwas kürzer als breit, an den Seiten gerundet erweitert; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, die Naht mit silberglänzenden Schuppen; Schenkel stumpf und undeutlich gezähnt. 2‴. Germ. Ins. spec. 412. 556. (Thylacites.) Id. Fn. Ins. Eur. XXI. 11. Schoenh. Curc. V. II. 918. 10.

—— ptochoides. Bach. (Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 244.) Eiförmig, schwarz, mit grauen, selten mit grünlichen, silberglänzenden Schüppchen bedeckt, die Zwischenräume mit dichten Reihen braungelber Börstchen besetzt; Fühler und Schienen röthlich-gelb; Halsschild fein punktirt, in der Mitte beiderseits nur schwach erweitert, oben mit zwei kahlen, schwarzen Längsstreifen; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, der dritte und fünfte Zwischenraum mit unregelmässigen kahlen Stellen, welche öfters auch einen grösseren Raum einnehmen. Männchen 1‴ lang, das Weibchen grösser. Bei Erfurt.

823. Gatt. **Brachyderes.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 102. 48.

(Der Gattung Eusomus sehr nahe verwandt, die Flügeldecken sind hier aber lang gestreckt, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, die Schenkel sind ungezähnt und die Vorderschienen sind an der Spitze gebogen, das Uebrige wie bei der folgenden Gattung.)

Pechbraun, mit braunen und grauen, hie und da metallisch glänzenden Schüppchen mässig dicht bekleidet, Fühler rothbraun; Rüssel der Länge nach

*) Wahrscheinlich nur eine Abart des Sciaphilus barbatulus.

schwach vertieft und wie der Kopf fein punktirt; Halsschild schwach gewölbt, etwas gröber als der Kopf punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, etwas fleckig und an den Seiten dichter beschuppt. $3^1/_2$—4‴. Im Frühjahre auf jungen Föhren, häufig. Linné. Fn. suec. nro. 631. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 286. 18. (cod.) Pz. Fn. 19. 8. (cod.) **incanus.**

Als deutsche Art hieher:

Brachyderes lepidopterus. Schoenherr. Cur. I. Dem Brach. incanus äusserst ähnlich und nur durch weichere Flügeldecken, äusserst undeutliche Punktstreifen auf den Flügeldecken und hautartig gerunzelte Zwischenräume nach *Schoenherr's* Angabe verschieden. Nach Herrn *Zebe* am Rhein.

824. Gatt. **Eusomus.**

Germar. Ins. spec. I. 457.

(Fühler dünn, ihr Schaft die Augen überragend, ihre Geissel siebengliederig, die Glieder derselben länglich, die ersten zwei lang-gestreckt. Rüssel kurz, dick, an der Spitze ausgerandet, beiderseits mit einer kurzen Fühlerfurche. Augen klein, rund, etwas vorragend. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen sehr klein. Flügeldecken lang-eiförmig, stark gewölbt. Vorderbrust sehr kurz, einfach. Schenkel gezähnt, die vordersten mit einem langen, spitzigen Zahne. Schienen an der Spitze ohne Hornhaken, die Vorderschienen gerade. Klauenglied mit zwei enge an einander stehenden Klauen. Körper beschuppt, ungeflügelt. Die einzige Art lebt im Grase.)

Schwarz, mit hellgrünen, wenig glänzenden, runden Schuppen dicht bekleidet, der Schaft der Fühler rothbraun; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen breit, flach, die abwechselnden öfters etwas heller als die übrigen beschuppt. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Um Wien sehr häufig. Germar. Ins. spec. 459. 602. Germar. Fn. Ins. Eur. 11. 15. **ovulum.**

825. Gatt. **Phaenognathus.**

Schoenherr. Mantissa II. Curcul. pag. 29.

(Fühler mässig lang, ihr Schaft die Mitte der Augen kaum erreichend, das erste Glied der Geissel lang-kegelförmig, das zweite nur wenig länger als das dritte. Oberkiefer ziemlich weit vorragend. Rüssel länger als der Kopf, durch eine Querlinie von demselben getrennt, mit einer tiefen Mittelrinne und beiderseits dieser mit einer kürzeren, seichten, etwas schiefen Furche, seine Spitze ausgerandet. Augen rund. Halsschild breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten nicht erweitert, der Vorderrand der Vorderbrust ausgerandet und beiderseits in einen kurzen, lang bewimperten Lappen gegen die Augen erweitert. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken lang-eiförmig, an der Wurzel seicht gemeinschaftlich ausgerandet, der Wurzelrand etwas erhaben, hinten gemeinschaftlich zugespitzt. Beine einfach. Klauenglied mit zwei einfachen, vollkommen getrennten, beweglichen Klauen.)

Die einzige bis jetzt beschriebene und bekannte Art dieser Gattung — Phaenognathus thalassinus, Schoenherr. l. c. Küster. Käfer Eur. XVIII. 75 (Amomphus Dohrni) kommt in Griechenland und der Türkei vor. Selbe ist 4—$4^1/_2$‴ lang, schwarz, äusserst dicht mit grünlich-weissen, goldschimmernden Schüppchen besetzt, Halsschild grob gerunzelt, Flügeldecken mit feinen, aufstehenden weissen Härchen auf den breiten, ebenen Zwischenräumen der feinen Punktstreifen.

826. Gatt. **Amomphus.**

Küster. Käf. Eur. XVIII. 76.

Schoenherr. Mantissa II. pap. 26. (Aspidiotes) *).

(Der vorigen Gattung äusserst ähnlich, durch einen kürzeren, nur mit einer vertieften Mittellinie versehenen Rüssel, durch ein deutliches, an der Spitze abgerundetes Schildchen und durch die Flügeldecken verschieden, welche an der Spitze nicht gemeinschaftlich zugespitzt sind.)

Die zwei bekannten und beschriebenen Arten dieser Gattung wurden bei Carthagena in Spanien gesammelt. Die eine Art — Amomphus Westringi, Küster. l. c. nro. 76, ist $3\frac{1}{2}$—4‴ lang, schwarz, kurz behaart, oben äusserst dicht grün, unten und an den Seiten fleischfarbig beschuppt; Rüssel und Stirne gerinnt; Halsschild an den Seiten schwach gerundet erweitert, oben undeutlich gerinnt; Flügeldecken mit ungleich weit entfernten Punktstreifen. Die zweite Art — Amomphus concinnus, Küster. l. c. nro. 77, ist nur $2\frac{2}{3}$‴ lang, hat ein fast walzenförmiges, an den Seiten vor der Mitte nur wenig erweitertes Halsschild und gleichweit entfernte Punktstreifen der Flügeldecken.

827. Gatt. **Tanymecus.**

Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen weit überreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz. Rüssel kurz, viereckig, an der Spitze etwas eingedrückt, kaum ausgerandet, beiderseits mit einer kurzen Fühlerfurche. Halsschild länger als breit, in der Mitte schwach erweitert. Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, viel breiter als das Halsschild, mit stumpf vorragenden Schultern. Das Uebrige wie bei der folgenden Gattung.)

Länglich, schwarz, oben mit braungrauen, unten und an den Seiten mit weissgrauen, haarförmigen und runden Schüppchen bekleidet. Erster und zweiter Bauchring bei dem Männchen grubenartig vertieft. 4—$4\frac{1}{2}$‴. Auf Nesseln, nicht selten. Fabr. S. E. II. 513. 38. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 268. 6. (eod.) Pz. Fn. 19. 5. (eod.) **palliatus.**

828. Gatt. **Sitones.**

Schoenh. Curc. VI. I. 253.

Sitona. Germar. Ins. spec. 414.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, das erste Glied derselben länglich, dicker als die folgenden, das zweite etwas länger als das dritte, die folgenden kurz. Rüssel kurz, oben mit einer Längsfurche oder mit einer vertieften Mittellinie. Augen gross, an den Seiten des Kopfes mehr oder weniger vorragend. Halsschild so breit als lang oder breiter, an den Seiten gewöhnlich nur schwach erweitert. Schildchen klein gerundet. Flügeldecken länglich, mit stumpfwinkeligen Schulterecken. Vorderbrust einfach, die Vorderhüften in ihrer Mitte. Beine einfach, ihre Schienen ohne Hornhaken. Drittes Fussglied breit zweilappig. Klauenglied gross, mit zwei grossen, einfachen, beweglichen Klauen. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Pflanzen und ihre Larven erzeugen zur Verpuppung ein ähnliches Gespinnst wie die Arten der Gattung Phytonomus.)

---

*) Dieser Name ist bereits im Jahre 1834 von *Bouché* (Naturgeschichte d. Insecten. I.) einer Gattung der Scharlachläuse beigelegt worden.

1 Flügeldecken in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit aufstehenden, weissen Börstchen oder Haaren 9
—— behaart oder beschuppt ohne aufstehende Börstchen 2

2 Rüssel und Stirne in Form einer breiten Furche vertieft, und überdiess noch mit einer stark vertieften Mittellinie 3
Stirne eben oder nur sehr schwach eingedrückt, mit einer mehr oder minder vertieften Mittellinie 4

3 Schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse rothbraun, die Unterseite dicht weissgrau beschuppt, Oberseite braun beschuppt, drei Längslinien über das Halsschild, der breite Seitenrand der Flügeldecken und ihre Spitze weiss oder grau. $1\frac{1}{2}$—2‴. Sehr häufig. Schoenh. Curc. II. 112. 21. (Sitona.) **discoideus.**
——, unten dicht weiss, oben braun beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun, drei schwache Längslinien über das Halsschild, das Schildchen und ein kurzer Streifen an der Wurzel jeder Flügeldecke in der Mitte, welcher sich öfters aber auch bis zur Spitze verlängert, heller beschuppt. $1\frac{1}{2}$ — 2‴. Häufig. Stephens. M. IV. 138. Schoenh. Curc. II. 113. 22. (Sitona promptus) *). **humeralis.**

4 Rüssel flach, mit einer feinen, vertieften Mittelrinne, äusserst fein und dicht punktirt 5
—— furchenartig vertieft, grob runzelig punktirt 7

5 Augen flach, wenig gewölbt. Flügeldecken mit dichtem Schuppenkleide . . 6
—— stark vorspringend. Oberseite des Käfers mit ziemlich dichten, niederliegenden, weissgrauen Härchen bekleidet, das Schildchen, die Unterseite und der Seitenrand der Flügeldecken dicht grauweiss beschuppt und behaart, die Schüppchen hie und da grün oder metallisch-glänzend, Fühler gewöhnlich rothbraun, die ganzen Beine pechschwarz; Halsschild breiter als lang, beiderseits in der Mitte gerundet erweitert, grob und ziemlich zerstreut punktirt; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift. 2—$2\frac{1}{4}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Stephens. M. IV. 140. Schoenh. Curc. II. 101. 6. (Sitones cribricollis.) Id. Curc. VI. I. 257. 8. (Sitones constrictus.) **cambricus.**

6 Schwarz, oben dicht grau oder braun, unten weissgrau beschuppt; Halsschild so lang als breit, in der Mitte am breitesten, mit drei heller beschuppten Längsstreifen, von denen die äusseren gebogen sind; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, entweder einfärbig braun beschuppt oder die abwechselnden Zwischenräume der Streifen sind heller und häufig hie und da schwarz gewürfelt. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Germar. Ins. spec. 416. 3. (Sitona.) Gyllh. Ins. III. 277. 13. (Curculio caninus.) Schoenh. Curc. II. 104. 10. (Sitona.) Stephens M. IV. 137. (Sit. puncticollis.) **octopunctatus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, das Halsschild aber breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, mit drei heller beschuppten, geraden Längsstreifen, die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken stets heller beschuppt. Die Farbe der Schuppen ist eben so veränderlich wie bei dem Vorigen, braun, grau oder grünlichgrau, selten kupfer- oder goldglänzend **). $1\frac{1}{2}$—2‴. Auf Kleefeldern äusserst häufig. Linné. Fn. suec. nro. 360. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 279. 14. (eod.) **lineatus.**

7 Halsschild ziemlich fein und sehr dicht punktirt 8
—— mit grossen, tiefen, durch deutliche, glänzend glatte, maschenartige Zwischenräume getrennten Punkten. Schwarz, etwas glänzend, mit weisslichen Schuppen und Börstchen fleckig besetzt, der Schaft der Fühler, die Schienen und Füsse rothbraun; Halsschild mit etwas aufgebogenem Vorderrande und mit drei dichter beschuppten Längsstreifen; Flügeldecken länglich-eiförmig, mit regelmässigen, starken Punktstreifen. $1\frac{3}{4}$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Herbst. Käf. VII. 46. 604. taf. 98. fig. 3. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 101. 7. **Regensteinensis.**

---

*) Hier in Wien in vielen Sammlungen irrig als Sitones inops Schoenh.
**) Sitona elegans Schoenh. Curc. II. 117. 29.

8 Flügeldecken wenigstens doppelt so lang als zusammen breit. Schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse rothbraun, Unterseite dicht weissgrau beschuppt, die Oberseite mit grauen und gelbbraunen Schuppen nicht sehr dicht besetzt, ein breiter Streifen an den Seiten des Halsschildes, der Seitenrand der Flügeldecken und eine Makel an ihrer Wurzel innerhalb der Schulterbeule weiss beschuppt; Halsschild so breit als lang, in der Mitte etwas erweitert, an der Spitze leicht eingeschnürt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, fein punktirt-gestreift. 2⅓‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. II. 105. 13. (Sitona.) **lateralis.**

—— kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse rothbraun. Unterseite an den Seiten mit einem dicht silberweiss beschuppten Streifen, ihr übriger Theil nur sparsam beschuppt, Oberseite entweder nur fein grau behaart, oder gelbbraun und grau sparsam beschuppt, die Schuppen auf den Flügeldecken hie und da zu Flecken, auf dem Halsschilde zu drei Streifen zusammengedrängt; Halsschild so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, dicht körnig punktirt; Flügeldecken mit starken, gegen die Spitze verschwindenden Punktstreifen. 1⅓—1½‴. Im Frühjahre auf Kleefeldern, sehr gemein. Thunberg. Mus. Acad. Ups. App. VI. 113. 4. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 283. 16. (Curculio tibialis.) Oliv. Entom. V. 83. pag. 380. 454. pl. 25. fig. 366. Redt. Fn. austr. I. 452. (Sitones Medicaginis.) **sulcifrons.**

9 Augen wenig gewölbt, kaum vorragend 10
—— stark vorragend, beinahe halbkugelförmig 11

10 Schwarz, sparsam grau beschuppt, die Wurzel der Fühler und der Schenkel, die Schienen und Füsse roth; Halsschild etwas breiter als lang, mit grossen zerstreuten Punkten; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, hinten mit weissen Börstchen in den Zwischenräumen besetzt. 1⅓—1½‴. Selten. Schoenh. Curc. II. 123. 37. (Sitona.) **tibiellus.**

Schwarz, unten dicht grau, oben braun, auf den Flügeldecken fleckig beschuppt, ein breiter, etwas gebogener Streifen an den Seiten des Halsschildes und die feine Mittellinie grauweiss beschuppt; Halsschild breiter als lang, an den Seiten in der Mitte ziemlich stark erweitert, seine Scheibe mit tiefen, zerstreuten Punkten; Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, mit gereihten, aufstehenden, nach rückwärts gekrümmten Borsten. 1¾—2‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 526. 111. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 284. 17. (eod.) **hispidulus.**

11 Flügeldecken ziemlich gleichförmig beschuppt und höchstens einige Zwischenräume der Punktstreifen heller gefärbt 12
—— mit einem oder mehreren, hell und dunkel gefleckten Zwischenräumen . 13

12 Schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse roth, Unterseite mit grauweissen, Oberseite mit weissen, silberglänzenden, runden Schüppchen ziemlich dicht bekleidet, drei Streifen über das Halsschild, die Naht der Flügeldecken und gewöhnlich auch einige Zwischenräume schwach heller beschuppt; Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten deutlich erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen nur mit sehr kurzen aufstehenden Börstchen. 1½‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 217. 179. taf. 75. fig. 7. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 114. 23. (Sitona.) **tibialis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber viel sparsamer beschuppt, das Halsschild ist bedeutend breiter als lang, an den Seiten mässig erweitert, grob und tief runzelig punktirt; Flügeldecken gleichförmig beschuppt, nur die Schildchengegend und eine kleine Makel innerhalb der Schulterbeule gewöhnlich heller, die aufstehenden Börstchen äusserst kurz und sparsam. 1¼—1½‴. Ziemlich selten. Schoenh. Curc. II. 114. 24. (Sitona.) **brevicollis.**

13 Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse röthlichbraun, Unterseite ziemlich dicht weissgrau, Oberseite etwas sparsamer grau beschuppt; Rüssel so wie die Stirne sehr tief gefurcht; Augen sehr stark vorragend; Halsschild so lang als breit, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert, so wie der Kopf tief und etwas zerstreut punktirt, seine Mittellinie so wie ein Streifen beiderseits etwas dichter beschuppt; Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen

schwach gewölbt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener, heller und dunkler gefleckt, die aufstehenden Börstchen sehr kurz. 2—2¼‴. Selten. Redt. Fn. austr. I. 453. **setosus.**

Schwarz, dicht grau, braun oder bräunlichgelb beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine röthlich-gelbbraun; Rüssel und Stirne mit einer tiefen Mittelfurche; Halsschild so lang als breit oder breiter, an den Seiten beinahe gerade, tief zerstreut-punktirt, die feine Mittellinie und ein breiter Streifen beiderseits heller beschuppt; Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, mit langen aufstehenden, schwarzen und weissen Borsten in den Zwischenräumen, der dritte, häufig auch der fünfte und siebente Zwischenraum mit dunklen Makeln. 1⅓—2‴. Auf Kleefeldern, sehr häufig. Bonsdorff. Curc. suec. II. 30. 17. fig. 18. (Curculio.) Gyllh. Ins. III 281. 15. (eod.) Schoenh. Curc. II. 111. 20. Herbst. Käf. VI. 219. 182. taf. 75. fig. 8. (Curc. occator) *). **lineellus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 3. Sitones gressorius. Fabr. Entom. syst. I. II. 465. 296. (Curculio.) Langgestreckt, schwarz, grau beschuppt, Kopf und Halsschild mit einer Mittelrinne, letzteres so lang als breit in der Mitte erweitert, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt, die Mittellinie dicht weiss beschuppt; Flügeldecken mit starken Punktstreifen, ein breiter Streifen über die Naht und mehrere Zwischenräume weissgrau; Unterseite dicht kreideweiss beschuppt. 4½‴. Nach Herrn *Zebe* bei Erlangen, mir nur aus Süd-Europa bekannt.

Zu Nr. 3. —— griseus. Fabr. S. E. II. 520. 80 (Curculio.) Herbst. Archiv. IV. 84. 82. taf. 24 fig. 34 (Curculio suturalis.) Augen stark vorragend. Länglich, schwarz, dunkel braun beschuppt, Halsschild mit einer Mittelrinne und mit drei schwachen, grauen Längsstreifen, Flügeldecken mit einem breiten, beiderseits schwarz gefleckten Streifen längs der Naht, Schenkel mit braunen und weissen Ringen. 2½—3‴. Nach Herrn *Zebe* in Schlesien, mir aus Italien bekannt.

Zu Nr. 5. —— globulicollis. Schoenherr. Cur. II. 102. 8. Länglich, schwarz, mit weisslichen, etwas silberglänzenden Schuppen bestreut, Halsschild ziemlich kugelig, dicht punktirt, mit aufstehendem Vorderrande; Flügeldecken schmal, nicht breiter als die Mitte des Halsschildes, an den Seiten nicht erweitert, mit ziemlich tiefen, entfernt punktirten Streifen und neben den Schüppchen noch mit etwas aufgerichteten Haaren. 1⅓‴. Nach Herrn *Zebe* bei Hanau.

829. Gatt. **Mesagroicus.**

Schoenherr. Curc. VI. pag. 281.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen fast erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder länglich und wenig an Dicke von einander verschieden. Rüssel kurz, eben, länglich-viereckig, an der Spitze dreieckig ausgerandet, mit erhabenem Rande. Augen rund, mässig vorragend. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne und hinten abgestutzt. Schildchen schwer sichtbar. Flügeldecken länglich-eiförmig, vorne abgestutzt, bei den stumpf vorragenden Schultern wenig breiter als das Halsschild. Vorderbrust einfach. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze erweitert und mit einem Kranze von Borsten besetzt. Klauen gleich, bis an die Wurzel von einander getrennt.)

Von den drei bekannten und beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine — Mesagroicus obscurus, Schoenherr. Curc. VI. I. 282. 2, in Siebenbürgen vor. Selbe ist 2⅓‴ lang, schwarz, mit einem lehmgrauen Ueber-

*) Sitones nanus Besser (Schoenh. Curc. II. 123. 38), dann Sit. (Curculio) crinitus Oliv. (Oliv. Ent. V. 83. 382. 458. taf. 35. fig. 550) und Sit. tessulatus Megerle werden wohl kaum verschiedene Arten sein.

zuge und mit sparsamen, anfstehenden, gelblichen Börstchen. Fühler und Beine braun; Halsschild dicht mit flachen, im Centrum ein Haar tragenden Höckern; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe von Börstchen.

830. Gatt. **Scytropus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 140.

(Fühler dünn, ihr Schaft die Augen weit überragend, ihre Geissel siebengliederig, sämmtliche Glieder derselben länglich, die ersteren drei die längsten. Rüssel sehr kurz und dick, an den Seiten mit einer kurzen Fühlerfurche, an der Spitze mit einem dreieckigen, glatten, von einer erhabenen Linie begrenzten Eindrucke. Kopf dick, hinter den Augen noch stark verlängert, an seinen Seiten die kleinen runden Augen in der Mitte zwischen der Rüsselspitze und dem Vorderrande des Halsschildes. Das Uebrige wie bei der Gattung Polydrusus. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf Föhren.)

Schwarz, mit haarförmigen Schuppen ziemlich dicht bekleidet, die Fühler und Füsse, manchmal die ganzen Beine rostroth, Schuppen der Oberseite bräunlich, auf den Flügeldecken gefleckt, an den Seiten des Halsschildes, auf der Naht und am Seitenrande der Flügeldecken, so wie auf der Unterseite silberweiss. 3—4½‴. Häufig. Herbst. Käf. VII 35. 593. taf. 97. fig. 8. (Curculio.) Dejean. Cat. edit. I. p. 94. (Tanymecus squameus.) **mustela.**

831. Gatt. **Chlorophanus.**

Dalmann. Germar. Ins. spec. 440.

(Fühler ziemlich kurz, ihr Schaft die Augen nicht erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die Glieder derselben länglich, allmälig an Länge abnehmend. Rüssel kurz, mit einer erhabenen Mittellinie, an der Spitze tief dreieckig ausgerandet, beiderseits mit einer seichten Mittelrinne, Augen rund, an den Seiten des Kopfes, wenig gewölbt. Halsschild so lang als breit, am Grunde am breitesten, nach vorne verengt, der Hinterrand zweimal gebuchtet. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit stark vorragenden Schultern, an der Spitze jede in einen kleinen Dorn endigend. Vorderbrust und Beine einfach. Vorderschienen an der Spitze gebogen, mit einem starken, nach innen gekrümmten Haken. Fussklauen gleich, an der Wurzel getrennt. Körper beschuppt, geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Spitzen der einzelnen Flügeldecken nur in einen kurzen Dorn ausgezogen . 2
—— —— —— —— in einen langen Dorn ausgezogen 3

2 Oberseite des Käfers mit braunen, etwas kupferglänzenden Schuppen dicht besetzt, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken gelb beschuppt. 4—5‴. Auf Weiden sehr häufig. Germar. Ins. spec. 441. 587. **salicicola.**
—— —— — grün beschuppt, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken gelb. 4—4½‴. Eben so häufig. Linné Fn. suec. 629. (Curculio.) Pz. Fn. 107. 3. (eod.) Gyllh. Ins. III. 269. 7. (eod.) **viridis.**

3 Oberseite des Käfers sammt den Seiten beinahe gleich dicht grünlichgelb beschuppt und bestäubt, so dass die letzteren nur etwas heller erscheinen. Spitzen der Flügeldecken mit ziemlich langen parallelen Dornen. 4—5‴. Ziemlich selten Fabr. S. E. II. 512. 32. (Curculio.) Pz. Fn. 19. (eod.) **pollinosus.**
—— —— —— mit brauner, kupferglänzender, die Unterseite sammt den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken mit grünlich-gelber, dichter Beschuppung. Spitzen der Flügeldecken auseinander stehend. 5—6‴. Selten. Schoenherr. Curc. II. 67. 10. **graminicola.**

832. Gatt. **Polydrusus.**

Germar. Ins. spec. 451.

Polydrosus. Schoenh. Curc. disp. meth. 138.

(Fühler dünn, ihr Schaft die Augen erreichend oder überragend, ihre Geissel siebengliederig, entweder alle Glieder länglich oder wenigstens die beiden ersten lang-gestreckt. Rüssel kurz, mehr oder weniger rund, die Fühlerfurchen schnell nach unten gebogen und an der Unterseite des Rüssels sich vereinigend. Körper weich, beschuppt, geflügelt. Das Uebrige wie bei der folgenden Gattung. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Der Schaft der Fühler reicht über die Augen hinaus *) 2
—— —— —— —— reicht höchstens bis zum Hinterrande der Augen . . 10

2 Schenkel deutlich gezähnt 3
—— nicht gezähnt 5

3 Flügeldecken dicht beschuppt 4
—— glänzend schwarz oder pechbraun und nur mit einer grösseren oder kleineren Anzahl von punktförmigen Makeln, welche von weisslichen und grünglänzenden Schuppen gebildet werden; Fühler und Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild fast viereckig, grob punktirt, an den Seiten gewöhnlich weiss oder grünlich beschuppt. $1^1/_2-2'''$. Auf jungen Buchen, nicht selten. Fabr. S. E. II. 545. 226. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 215. 177. taf. 75. fig. 3. (Curculio ornatus.) **Picus.**

4 Schwarz, mit grünen, grauen oder kupferglänzenden Schuppen besetzt, Flügeldecken in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit nackten, dunklen Makeln; Fühler mit Ausnahme der Kolbe und Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild breiter als lang, an den Seiten nur wenig erweitert; Flügeldecken lang-eiförmig, hinter der Mitte am breitesten. $2-2^1/_2'''$. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 627. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 332 52. (eod.) Herbst. Käf. VI. 500. 532. taf. 95. fig. 6. (eod.) Fabr. S. E. II. 541. 206. (Curculio Iris.) **cervinus.**

Schwarz, unten weiss, oben graubraun und dicht beschuppt, die Seiten des Halsschildes, der dritte und der siebente bis neunte Zwischenraum der Punktstreifen auf den Flügeldecken weiss beschuppt; Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild etwas vor der Mitte stark erweitert; Flügeldecken fast eiförmig, hinten stark bauchig gewölbt. $2-2^1/_4'''$. Auf jungen Buchen, selten. Schoenh. Curc. VI. I. 447. 20 **). **Chrysomela.**

5 Käfer schwarz, dicht mit grünen Schuppen bedeckt. Fühler und Beine röthlichgelb 6
—— grau oder braun beschuppt, oder nur mit einigen grün beschuppten Flecken 9

6 Kopf am Scheitel gleichmässig gewölbt 7
Scheitel stark gewölbt, beiderseits oberhalb den Augen mit einem grossen, queren Höcker. Schwarz, mit grünen, glänzenden, runden Schuppen dicht bekleidet und mit feinen, aufstehenden braunen Härchen; Rüssel äusserst kurz und so wie die Stirne flach; Halsschild viel breiter als lang, vorne kaum eingeschnürt, an den Seiten nur wenig erweitert; Flügeldecken sehr fein punktirt-gestreift. $2^1/_4'''$. Sehr selten. Schoenh. Curc. VI. I. 445. 12. **pterygomalis.**

7 Flügeldecken mit bräunlichen oder grauen, aufstehenden Härchen 8
—— unbehaart. Schwarz, schön grün beschuppt, glänzend, Fühler und Beine

---

*) In diese Abtheilung gehört auch Polydrusus setifrons, Jaquelin Duval, für welche Art der Autor in seinen — Genera des Coléopt. d'Europe pag. 18. 34. pl. VII. fig. 33 die Gattung — Chaerodrys errichtete, welche sich aber wohl kaum von der Gattung Polydrusus unterscheidet.

**) *Olivier's* Curculio Chrysomela (Ent. V. 83. 415. 509. pl. 26. fig. 386), welchen *Schoenherr* bei dieser Art citirt, ist nach *Olivier's* Beschreibung und Abbildung eine ganz verschiedene Art.

gelbroth: Halsschild viel breiter als lang, an der Spitze stark eingeschnürt; Flügeldecken länglich-oval, punktirt-gestreift. 2—2¼‴. Häufig. Germar. Ins. spec. 454. 598. Schoenherr. Curc II. 141. 11. (Pol. herbeus.) **corruscus.**

8 Oberseite des Käfers mit grüner, seidenglänzender Beschuppung und mit deutlicher, ziemlich langer Behaarung, Fühler und Beine blass bräunlich-gelb; Rüssel sehr kurz; Halsschild breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, vor der Spitze kaum merklich eingeschnürt. 2½—3‴. Auf Erlen-Gebüschen sehr häufig. Degeer. Ins. V. 245. 31. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 271. 8. (eod.) **flavipes.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch glanzlos, blau oder grün beschuppt, das Halsschild an den Seiten etwas erweitert, der Rüssel etwas länger, die Behaarung der Flügeldecken schwach. 2—2⅓‴. Häufig. Schoenherr. Cur. II. 142. 12. **flavovirens.**

9 Schwarz, Fühler und Beine roth, Oberseite braun, die Seiten des Halsschildes, die Seiten der Flügeldecken und ihre Spitze, so wie eine nach rückwärts gebogene Binde hinter ihrer Mitte und die Unterseite des Käfers graulich-weiss beschuppt; Halsschild so lang als breit, an den Seiten fast gerade. Bei manchen Individuen erweitert sich die weisse Beschuppung des Seitenrandes der Flügeldecken in Form einer zweiten Binde von der Schulter schief nach ein- und rückwärts. 1¾—2½‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 525. 109. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 275. 11. (eod.) Oliv. Ent. V. 83. 383. 460. taf. 35. fig. 553. (eod.) **undatus.**

—— oder braun, mit langen, aufstehenden, zerstreuten Härchen, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Kopf und Halsschild stark punktirt, ersterer hinter den Augen bedeutend verlängert, letzteres viereckig, vorne und hinten eingeschnürt, in der Mitte der Quere nach gewölbt, an den Seiten nur wenig erweitert und so wie der Rüssel gewöhnlich grün beschuppt; Flügeldecken lang-gestreckt, fast walzenförmig, tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen viereckig, ein Flecken an ihrer Wurzel, ein zweiter hinter der Mitte, so wie die Brust mit zerstreuten, grünen oder goldglänzenden Schuppen. 1½‴. Herr *Miller* sammelte ihn nächst Wien auf dem Bisamberge. Schoenh. Cure. II. 138. 6. Dejean. Catal. ed. III. pag. 279. (Pol. aurifer.) **viridi-cinctus.**

10 Oberseite mit kleinen, runden, grünen oder blauen Schüppchen bedeckt . . 11
—— mit haarförmigen, gold- oder kupferartig glänzenden Schuppen bekleidet, die Schuppen der Brust weisslich; Fühler und Beine bräunlich-roth; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten nur wenig erweitert; Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild, nach rückwärts stark bauchig erweitert, tief punktirt-gestreift; Schenkel nicht gezähnt oder nur die Hinterschenkel mit einem äusserst kleinen Zähnchen. 3½—4‴. Auf jungen Buchen, häufig. Fabr. S. E. II. 519. 75. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 328. 19 (eod.) Linné. Fn. suec. 623. (Curculio Pyri.) Pz Fn. 19. 9. (Curculio.) **micans.**

11 Schwarz, unbehaart, mit kleinen, runden, grünen oder bläulichen matten Schuppen dicht bedeckt, Fühler und Beine blass gelbbraun, die Keule der ersteren dunkel, die Glieder ihrer Geissel sämmtlich lang-gestreckt; Rüssel oben gerundet, ohne Eindrücke; Stirne mit einem kleinen Grübchen; Halsschild etwas breiter als lang, vorne nur merklich verengt, nicht eingeschnürt; Flügeldecken ziemlich walzenförmig, hinten etwas mehr gewölbt; Schenkel häufig mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. 2—3½‴. Sehr häufig. Schaller. Acta Hall. I. 286. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 327. 48. (eod.) Schoenh. Cure. II. 148. 23. Knoch. Germar. Ins spec. 452. 4. (Pol. squamosus.) **sericeus.**

——, ——, blau beschuppt, nur die ersten drei Fühlerglieder bräunlich-roth; Stirne eben mit einem Grübchen; Halsschild quer, vorne verengt, fein punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit ebenen Zwischenräumen. 2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Ins. spec. 457. 601. Id. Faun. Ins. Eur. XV. 9. **amoenus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 3. Polydrusus confluens. Stephens. M. IV. 142. Schoenherr Curc. VI. I. 448. 21. (Polydrusus perplexus.) Alle Schenkel gezähnt. Länglich, schwarz, schwach behaart, mit zerstreuter, goldschimmernder Beschuppung, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun; Rüssel deutlich schmäler, aber kaum kürzer als der Kopf; Halsschild quer, an den Seiten gerundet erweitert, mit einem weiss beschuppten Streifen am Seitenrande, welcher sich über die Flügeldecken fortsetzt. $2^1/_2$—3‴. Nach Herrn *Zebe* in Oesterreich, mir unbekannt.

Zu Nr. 8. —— impressifrons. Schoenh. Curc. II. 140. 9. Fühlerschaft über die Augen hinausreichend, die Glieder der Geissel ziemlich kegelförmig. Schenkel ungezähnt. Länglich, schwarz, braun behaart, überall dicht grün beschuppt, Fühler und Beine hell braungelb; Rüssel schmäler und doppelt kürzer als der Kopf; Stirne eingedrückt $2^1/_2$—3‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 8. —— bardus. Schoenherr. Curc. II. 143. 14. Schenkel ungezähnt. Länglich, gelbbraun, dicht grau behaart, mit grünen Schüppchen bedeckt, Fühler und Beine blassgelb: Rüssel äusserst kurz; Halsschild in der Mitte gerundet erweitert. $2^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* in Pommern.

Zu Nr. 9. —— intermedius. Zetterstedt. Fn. lapp. I. 337. 16. Schenkel ungezähnt. Schwarz, grau beschuppt, die Spitze des Rüssels, die Fühler, Beine und der After roth, Flügeldecken mit drei nackten Binden; Halsschild kürzer, schwach walzenförmig, uneben. Wahrscheinlich Abart des P. fulvicornis. Schlesien.

Zu Nr. 10. —— Rubi. Gyllenhal. Ins. suec III. 329. 50. (Curculio.) Hinterschenkel gezähnt. Eiförmig, schwarz, überall mit blaugrauen, silberglänzenden Schüppchen bedeckt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkelkeule schwärzlich; Halsschild gewölbt, gerundet.

833. Gatt. **Metallites.**

Germar. Ins. spec. 465,

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen etwas überragend, ihre Geissel siebengliederig, das erste und zweite Glied derselben kurz-kegelförmig, die folgenden kurz, knopfförmig. Rüssel sehr kurz, vierkantig, oben flach, an den Seiten mit einer tiefen, schnell nach unten gebogenen Fühlerfurche. Augen an den Seiten des Kopfes, rund, mässig vorragend. Halsschild vorne und hinten abgestutzt, so lang als breit oder breiter, an den Seiten gewöhnlich etwas erweitert. Schildchen deutlich. Flügeldecken länglich, mehr oder weniger walzenförmig, breiter als das Halsschild mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, hinten gemeinschaftlich zugespitzt. Vorderbrust und Beine einfach, die Schienen an der Spitze ohne Hornhaken. Drittes Fussglied gross, zweilappig. Klauenglied gross, mit zwei kleinen Klauen. Körper geflügelt, weich. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Schildchen gerundet 2
—— viel breiter als lang, abgestutzt. Pechschwarz, dicht punktirt, mit grauen, schwach metallisch glänzenden Härchen ziemlich dicht bekleidet, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild so lang als breit, an den Seiten mässig erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen doppelt so breit als die Punkte; Vorderschenkel spitzig gezähnt. $1^1/_3$—$1^3/_4$‴. Nicht häufig. Stephens. M. IV. 142. Schoenherr. Curc. II. 157. 5. (M. ambiguus.) **marginatus.**

2 Schwarz oder braun, fein behaart, Fühler und Beine blass gelbbraun, Oberseite und die Seiten der Brust mit grünen, glänzenden, länglichen Schuppen bekleidet; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert; Flügeldecken fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume der Streifen fast viermal so breit als die Punkte, der erste Zwischenraum längs der Naht und die zwei äussersten bloss grau behaart, ohne grüne Schuppen; Vorderschenkel mit einem kleinen Zähnchen. $2^1/_2$—$3^1/_4$‴. Auf jungen Fichten ziemlich selten. Germar. Ins. spec. 456. 600. Dejean. Catal. ed. I. pag. 93. (Polydrusus cupreo-aeneus.) **mollis.**

Schwarz, braun oder gelbbraun, fein behaart, mit haarförmigen, gewöhnlich grün glänzenden Schüppchen nicht sehr dicht bekleidet; Halsschild fast so lang als breit, dicht punktirt, an den Seiten nur merklich erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen kaum mehr als doppelt so breit als die Punkte; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel undeutlich gezähnt. $1^3/_4$—2‴. Häufig. Oliv. Ent. V. 83. 424. 524. pl. 35. fig. 547. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 155. 2. **atomarius.**

834. Gatt. **Phyllobius.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 180.

(Fühler ziemlich lang und dünn, ihr Schaft den Vorderrand der Augen erreichend, die Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz-kegelförmig oder kugelig. Rüssel sehr kurz und dick, mit einer sehr kurzen Fühlerfurche. Augen etwas vorragend, an den Seiten des Kopfes, klein. Halsschild breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an der Spitze gewöhnlich verengt. Schildchen deutlich, dreieckig. Flügeldecken lang gestreckt, gewöhnlich walzenförmig, den Hinterleib bedeckend, die Schulterecken stumpfwinkelig vortretend. Vorderbrust einfach. Schenkel häufig gezähnt. Schienen ohne Hornhaken. Klauenglied lang, dünn, mit zwei gleichen, unbeweglichen, an der Wurzel verwachsenen Klauen. Körper geflügelt, (gewöhnlich grün) beschuppt. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen, seltener im Grase.)

1 Drittes und siebentes Glied der Fühlergeissel kurz-kegelförmig 2
—— —— —— —— fast knopfförmig 9

2 Schenkel deutlich gezähnt 3
—— nicht gezähnt. 8

3 Oberseite des Käfers dicht mit runden Schuppen bedeckt 5
—— —— —— mit länglichen, haarförmigen Schuppen 4
—— —— —— ziemlich lang, grau behaart. Käfer entweder schwarz und nur die Fühler und Beine gelb oder röthlich-gelbbraun, oder es sind auch die Flügeldecken heller oder dunkler braun. 2—$2^1/_4$‴. Aeusserst gemein. Linné. Fn. nro. 625. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 334. 53. (eod.) Pz. Fn. 19. 15. (eod.) Stephens. Manual of brit. Coleopt. pag. 249. (Nemoicus oblongus.) **oblongus.**

4 Gewöhnlich grau oder graugelb, selten grün oder kupferfärbig beschuppt, Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild an der Spitze kaum eingeschnürt; Schildchen halb oval, mit abgerundeter Spitze; Schenkel stark gezähnt. $3^1/_2$—4‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 539. 138. (Curculio.) Clairv. Ent. Helv. I. 90. 6. taf. 8. fig. 3. 4 (eod.) Schoenh. Curc. II. 435. 1. **calcaratus.**

Grün oder blaugrün beschuppt, Halsschild vorne deutlich eingeschnürt, Schildchen dreieckig zugespitzt, sonst wie der Vorige. $3^1/_2$—4‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 542. 211. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 437. 3. (Phyllobius Pyri.) Pz. Fn. 107. 4. (Curculio Pyri.) **alneti.**

5 Flügeldecken mit langen, aufstehenden Haaren 6
—— mit äusserst kurzen, kaum über die Schuppen vorstehenden Härchen . 7

6 Fühlergruben an den Seiten des Rüssels. Halsschild nur wenig breiter als lang und wie die Stirne mit einer sehr feinen und öfters undeutlichen, erhabenen Mittellinie versehen, an den Seiten mässig gerundet, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt. Lang-gestreckt, schwarz, dicht mit blauen oder grünen, glänzenden Schuppen bedeckt und ziemlich dicht mit braunen, langen Haaren besetzt, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse blass bräunlich-gelb, Vorderbeine innen mit langen Zottenhaaren. $3^1/_2$‴. Häufig. Germar Ins. spec. 448. 593. **psittacinus.**
—— mehr auf die Oberseite des Rüssels gerückt und nur durch einen schmalen Raum von einander getrennt. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter

als lang, so wie die Stirne ohne erhabene Mittellinie, an der Spitze eingeschnürt. Flügeldecken sparsamer, mehr gereiht und weisslich behaart. Vorderbeine ohne Zottenhaare. Sonst dem Vorigen ähnlich. $2^1/_2$—3‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. uro. 624. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 324. 47. (eod.) **argentatus.**

7 Schwarz, grünlichblau und nicht dicht beschuppt, unten grau behaart und sparsam an den Seiten beschuppt, Fühler und Beine rostroth; Stirne eben, runzelig-punktirt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vorne schwach eingeschnürt, an den Seiten äusserst wenig, bei dem Männchen stärker erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt. $2^3/_4$—3‴. In manchen Jahren in Oesterr. o. d. Enns durch seine Menge den Fichten schädlich. (Redt.) **pineti.**

Schwarz, blaugrün oder grün, unten und oben äusserst dicht beschuppt, Beine schwarz, ihre Füsse, so wie die Geissel der Fühler rothbraun. $1^4/_5$—$2^1/_4$‴. Häufig. Germar. Ins. spec. I. 449. 594. Gyllh. Ins. IV. 617. 47—48. (Curculio.) **maculicornis.**

8 Schwarz, oben dicht graubraun, an den Seiten und unten grauweiss beschuppt, Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine röthlich-gelbbraun. $1^3/_4$—2‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 524. 103. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 214. 176. taf. 75. fig. 2. (eod.) Germar. Ins. spec. 451. 596. (Phyl. canescens.) **mus.**

—— dicht grauweiss beschuppt, mit sehr kurzen, etwas aufstehenden, braunen Härchen, Fühler und Beine röthlichgelb, ein breiter Längsstreifen über die Mitte des Halsschildes, eine gebogene Binde hinter der Mitte der Flügeldecken und eine kürzere vor der Mitte braun beschuppt. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 528. 126. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 452. 23. **sinuatus.**

9 Schenkel deutlich gezähnt 10

—— nicht gezähnt 14

10 Flügeldecken mit runden Schuppen bedeckt 11

—— mit länglichen, hie und da haarförmigen Schuppen, letztere kupfer- oder goldglänzend oder grünlich, auf den abwechselnden Zwischenräumen gewöhnlich heller gefärbt, so dass die Flügeldecken gestreift erscheinen, Fühler und Beine röthlichgelb, selten die Schenkel der letzteren oder auch die Schienen schwärzlich. $2^1/_2$—3‴. Sehr häufig. Linné. S. N. I. 615. 72. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 542. 212. (Curculio vespertinus.) Schoenherr. Cur. II. 453. 24. (Phyll. vespertinus.) **Pyri.**

11 Flügeldecken mit grauen oder weissgelben Schuppen bedeckt 12

—— mit hell grünglänzenden Schuppen nicht sehr dicht, an den Seiten und an der Naht sparsamer besetzt, mit langen, abstehenden, weissen Haaren. Käfer schwarz, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse gelb, die Seiten des Halsschildes und der Brust dicht mit goldglänzenden Schuppen bedeckt. $2^1/_4$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 543. 216. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 457. 29. **Betulae.**

12 Schwarz, Kopf und Unterseite sparsam, das Halsschild und die Flügeldecken dicht mit weissgelben, hie und da etwas glänzenden Schüppchen bedeckt. Fühler und Beine mit Ausnahme der Schenkelkeule rostroth; Rüssel nicht gefurcht; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, schwach gewölbt, an den Seiten gerundet erweitert; Flügeldecken länglich, hinter der Mitte am breitesten, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach; Schenkel mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. $1^3/_4$—2‴. Auf jungem Eichen-Gestripp, im Frühjahre nicht selten. Dej. Catal. edit. III. pag. 288. **ruficornis.**

Oberseite des Käfers mit graulichweissen Schüppchen 13

13 Schwarz, die Fühler, die Wurzel und Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Unterseite sparsam beschuppt; Schildchen schwarz; Flügeldecken hinter der Mitte bauchig erweitert. 2—$2^1/_8$‴. Selten. Schoenh. Curc. II 455. 27. **incanus.**

Ganz schwarz, Ober- und Unterseite mit grauweissen, etwas metallisch glänzenden, runden Schüppchen dicht besetzt; Schildchen weiss; Flügeldecken an den Schultern nur wenig schmäler als hinter der Mitte, im Uebrigen wie der Vorige. 3‴. Nur einmal gesammelt. Redt. Fn. I. 432. **scutellaris.**

14 Oberseite des Käfers dicht beschuppt oder behaart 15
Käfer glänzend, glatt, schwarz, und nur die Seiten des Halsschildes und die Brust grün beschuppt, Fühler und Beine braungelb. Häufig sind der Kopf und das Halsschild, seltener auch die Flügeldecken braun 1½—2‴. Auf jungen Buchen, um Wien nicht häufig. Fabr. S. E. II. 528. 120. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 273. 10. (eod.) Pz. Fn. 19. 13. (eod.) **viridicollis.**

15 Käfer äusserst dicht blaugrün oder grün oder gelbgrün beschuppt 16
—— schwarz, grau und braun niederliegend behaart, die Seiten des Halsschildes, viele Flecken auf den Flügeldecken und die Brust weiss beschuppt, die Schuppen haarförmig; Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten nur wenig erweitert, vorne kaum merklich verengt; Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, an den Schultern beinahe eben so breit als hinter der Mitte, tief punktirt-gestreift. 1¾‴. Herr *Ullrich* fing ihn häufig bei Mödling, am Eingange des Kiengrabens auf Wiesen Anfangs Mai *). Redt. Fn. I. 433. **dispar.**

16 Bauch eben so dicht als die Brust mit grünen Schuppen bedeckt. Flügeldecken fast ein und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Beine ganz röthlich-gelbbraun, nur die Schenkel etwas dunkler. 1¾—4‴. Sehr häufig. Olivier, Ent V. 85. pag. 455. tab. 35. fig. 548. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 450. 595. **Pomonae.**
—— schwarz, sehr sparsam beschuppt. Flügeldecken kaum um ein Viertel länger als zusammen breit. Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Schenkel schwarz. 1⅔‴. Selten. Marsham. Entom. brit. 311. 210. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. suec. III. 272. 9. (Curculio parvulus.) **uniformis.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 4. Phyllobius valgus. Schoenherr. Curc. II. 152. 10. Länglich, schwarz, sparsam grau beschuppt und behaart, Fühler und Beine röthlich-braungelb, Seiten des Halsschildes und Schildchen weiss beschuppt; Schenkel stark keulenförmig verdickt, mit einem starken Zahne; Rüssel undeutlich gefurcht. 2½‴. Nach *Zebe* in Deutschland.

Zu Nr. 4. —— contemptus. Schoenherr. Cur. II. 447. 17. Länglich, schwarz, lang behaart, mit grünlich-grauen, haarförmigen, etwas glänzenden Schuppen bekleidet, Fühler und Beine rostfärbig; Halsschild gerunzelt; Flügeldecken ziemlich gleichbreit, punktirt-gestreift, hinten zugespitzt. 2½‴. Nach Herrn *Zebe* in Deutschland.

Zu Nr. 6. —— acuminatus. Schoenh. Curc. VII. I. 24. 26. Glieder der Fühlergeissel kegelförmig. Schenkel gezähnt. Länglich, wenig gewölbt, schwarz, mit grünen, runden, glänzenden Schuppen und dichter, langer, aufstehender, brauner Behaarung; Fühler und Beine braungelb, die Schenkel an der Spitze dunkel; Stirne leicht eingedrückt; Halsschild kaum kürzer als in der Mitte breit, deutlich schwarz gekörnt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit schwarzen, etwas gereihten Punkten, an der Spitze scharf zugespitzt. 2¼‴.

Zu Nr. 6. —— virens. Schoenh. Curc. VII. I. 25. 27. Länglich-eiförmig, schwarz, mit hellgrünen Schuppen nicht sehr dicht bedeckt; Fühler dünn, braungelb; Kopf dicht runzelig-punktirt, mit gefurchter Stirne; Rüssel kurz, oben flach; Halsschild

*) Herr *Ullrich* theilte mir diese schöne Art unter dem Namen Phyllobius femoralis Megerle freundschaftlich mit, da aber bereits von *Schoenherr* (Curc. VII. I. 86. 55) ein Phyllobius femoralis beschrieben ist, so änderte ich den Namen. Die grösseren, dickeren Individuen (Weibchen?) haben stark breitgedrückte Schienen, welche sich vorzüglich an den vorderen Beinen, hart an ihrer Wurzel, in eine abgerundete Ecke erweitern.

viel breiter als lang, beiderseits schwach gerundet, dicht punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, hinten zugespitzt; Glieder der Fühlergeissel kegelförmig. Schenkel kurz gezähnt. 2‴.

Zu Nr. 10. Phyllobius mutus. Schoenherr. Curc. II. 454. 25. Länglich, schwarz, mit schmalen kupferig und goldglänzenden Schuppen bestreut, Fühler und Beine röthlich-braungelb; Halsschild quer, etwas schmäler als lang; Schildchen dicht beschuppt. Wahrscheinlich nur eine Abart des Ph. Pyri mit breiterem Halsschilde. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 10. —— cinereus. Schoenh. Curc. II. 455. 26. Glieder der Fühlergeissel ziemlich kugelig. Schenkel gezähnt. Länglich, schwarz, behaart, mit schmalen, grauen Schuppen bestreut, die Fühler und Beine rostfärbig, die Schenkelkeule pechbraun; Rüssel mit einer Mittelrinne; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet. $1^1/_2$‴.

Zu Nr. 15. —— cinereipennis. Schoenherr. Curc. II. 459. 34. Länglich, schwarz, matt, etwas niedergedrückt, die Fühler, Schienen und Füsse rostfärbig; Halsschild, sehr kurz, quer; Flügeldecken punktirt-gestreift, dicht grau beschuppt; Rüssel sehr kurz.

835. Gatt. **Cleonus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 145.

Cleonis. Megerle.

(Fühler ziemlich kurz und dick, ihr Schaft den Vorderrand der Augen nicht erreichend, die Geissel siebengliederig, ihre ersten zwei Glieder länger als die folgenden, diese dicker als lang, dicht an einander gedrängt. Augen länglich, nicht gewölbt. Rüssel kürzer als das Halsschild, oben flach gedrückt, fast immer gekielt oder gefurcht, beiderseits mit einer tiefen, schnell nach unten gebogenen Fühlerfurche. Halsschild gewöhnlich so lang als am Grunde breit, nach vorne verengt, der Hinterrand fast immer zweimal gebuchtet. Schildchen klein, oft undeutlich. Flügeldecken lang-gestreckt, selten länglich-eiförmig, fast immer an der Wurzel einzeln abgerundet, und in den ausgebuchteten Hinterrand des Halsschildes hineinragend. Vorderrand der Vorderbrust ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt. Vorderschienen an der Spitze mit einem wagrecht nach innen gerichteten Hornhaken. Fussklauen an der Wurzel fast immer verwachsen, unbeweglich). Körper beschuppt, geflügelt oder flügellos. Die Arten leben auf der Erde unter Steinen.)*

1 Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel an Länge wenig verschieden oder das erste ist viel länger als das zweite. Fühler deutlich gekniet. (Gatt. Cleonus Schoenherr.) 2
Die ersten zwei Geisselglieder länglich, das zweite länger als das erste. Fühler deutlich gekniet. (Gatt. Bothynoderes Schoenherr.) 13
Fühler dick, undeutlich gekniet, das erste Geisselglied sehr kurz kegelförmig, die folgenden dicker als lang, linsenförmig oder durchblättert. (Gatt. Pachycerus Schoenherr.) 15

2 Rüssel mit drei tiefen, seine ganze Länge durchziehenden Furchen . . . 3
—— mit einer erhabenen Mittellinie und beiderseits dieser mit einer mehr oder minder deutlichen Furche 4

3 Rüssel mit drei gleich breiten, tiefen Furchen. Schwarz, dicht punktirt und ziemlich dicht grau behaart; Halsschild mit unregelmässigen, kleinen, nackten Erhabenheiten, die Mittellinie und zwei mehr oder minder deutliche Streifen an den Seiten dichter behaart; Flügeldecken undeutlich gestreift-punktirt, mit zwei nur schwach angedeuteten, schief gegen die Naht

*) Für zwei Arten mit getrennten Klauen — Cleonus plicatus Olivier und Cl. siculus Schh. bildete *Jaquelin-Duval* in seinen Genera des Coléopt. d. Europe pag. 21 die Gattung Diastocheilus.

nach rückwärts gerichteten Binden. $5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$‴. Den Runkelrüben sehr schädlich. Linné. S. N. I. II. 617. 85. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 261. 1. (cod.) Herbst. Käf. VI. 74. 37. taf. 64. fig. 7. (cod.) **sulcirostris.**

Die mittlere Furche ist schmal. Dem Vorigen sonst äusserst ähnlich und kaum gehörig verschieden. 4‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 89. 49. taf. 65. fig. 5. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. succ. III. 263. 2. (cod.) **trisulcatus.**

4 Halsschild am Hinterrande deutlich zweimal gebuchtet, in der Mitte gegen das Schildchen erweitert, die Ecken rechtwinkelig oder spitzig 5

—— —— —— sehr flach abgerundet, in der Mitte nur wenig gegen das Schildchen erweitert, die Ecken stumpfwinkelig. Flügeldecken ei- oder länglich-eiförmig 12

5 Erstes Glied der Fühlergeissel beinahe doppelt so lang als wie das zweite . 6

—— —— wenig von dem zweiten an Länge verschieden 11

6 Flügeldecken an der Spitze divergirend und in eine ziemlich lange Spitze ausgezogen 7

—— nicht divergirend, an der Spitze entweder einzeln abgerundet oder nur stumpfspitzig 8

7 Schwarz, grau behaart; Rüssel mit einer stark erhabenen Mittellinie, oben dicht grau oder gelb behaart, an den Seiten mit einem breiten, nackten Streifen; Kopf mit einer feinen, auf der Stirne durch einen vertieften Punkt unterbrochenen Mittellinie; Halsschild grau und braun behaart, beiderseits mit zwei geschlängelten, weissen Längsstreifen, vorne mit einer scharf erhabenen Mittellinie, hinten mit einer tiefen, länglichen Grube in der Mitte; Flügeldecken dicht, auf dem Rücken heller, an den Seiten dunkler behaart, mit zwei schiefen, gegen die Naht zu breiteren, dunklen, bindenartigen Flecken, in denen sich tiefe Längsgruben befinden. $5\frac{1}{2}$—6‴. Um Wien im Frühjahre, häufig. Fabr. S. E. II. 516. 58. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 83. 44. taf. 64. fig. 14. (cod.) **obliquus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, sowohl an Gestalt, Färbung als Sculptur, der Rüssel aber auch an den Seiten behaart, die Stirne mit einem eiförmigen Grübchen, die bindenförmigen Flecken auf den Flügeldecken kleiner, die Längsgruben in denselben kürzer. 4—$5\frac{1}{2}$‴. Selten. Illiger. Schoenh. Curc. II. 194. 35. **excoriatus.**

8 Flügeldecken vor der Spitze ohne deutlich erhabenen Höcker 9

Jede Flügeldecke vor der Spitze an der Verbindungsstelle der mittleren Punktstreifen mit einem deutlichen, vorne dicht weiss behaarten, hinten nackten Höcker, übrigens dicht weissgrau fleckig behaart, mit tiefen Punktreihen und mehreren tiefen, länglichen Grübchen. Rüssel gekielt. Halsschild vorne mit einer erhabenen Mittellinie, hinten mit einer Grube. Manchmal sind der Rüssel und die Seiten der Brust rostroth behaart. 5—$5\frac{1}{2}$‴. Selten. Schoenh. Curc. VI. II. 9. 18. Schoenh. Curc. II. 179. 15. (Cleonus glaucus.) **turbatus.**

9 Käfer schwarz, die Flügeldecken mit weiss behaarten Flecken unregelmässig gezeichnet 10

Käfer schwarz, fein grau behaart, häufig rostroth bestäubt, die Flügeldecken sehr fein weisslich gesprenkelt, eine kleine Makel an der Schulter, eine zweite neben dem Schildchen, so wie ein Streifen am Seitenrande des Halsschildes dicht weiss behaart; Rüssel mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; Halsschild dicht narbig punktirt, die Mittellinie nur vorne etwas deutlich. 4—$5\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Pz. Naturf. XXIV. 21. 28. taf. 1. fig. 28. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 607. 4—5. (cod.) **grammicus.**

10 Rüssel dicht runzelig punktirt, mit einer feinen, schwach erhabenen Mittellinie. 5—6‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 514. 47. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 82. 43. taf. 64. fig. 13. (cod.) **roridus.**

—— mit einer stark kielförmig erhabenen Mittellinie und neben derselben beiderseits mit einer breiten, nach aussen ziemlich scharf begrenzten Furche. 4—$4\frac{1}{2}$‴. In manchen Jahren im Frühjahre nicht selten. Fabr. S. E. II. 515. 50. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 79. 42. taf. 64. fig. 12. (cod.) **marmoratus.**

11 Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit. Schwarz, grau behaart, vier schwach vertiefte Längsstreifen auf dem Halsschilde weisslich, Flügeldecken dichter behaart, mit einigen nackten, häufig weissgefleckten Makeln; Rüssel mit drei feinen erhabenen Längslinien, von denen aber die äusseren viel weniger erhaben sind; Schaft der Fühler ziemlich dünn, den Vorderrand der Augen beinahe erreichend. Stirne mit einer kurzen, vertieften Linie. 4½—5‴. Sehr selten. Oliv. Ent. V. 83 pag. 251. nro. 257. pl. 24. fig. 332. (Lixus.) Schoenh. Curc. II. 214. 63. **alternans.**

—— kaum mehr als anderthalb Mal so lang als zusammen breit. Fühler dick, ihr Schaft die Augen nicht erreichend. Stirne mit einem vertieften Punkte. Das Uebrige wie bei der vorigen Art. 4‴. Von Herrn *Sartorius* bei Nussdorf gefangen. Olivier. Entom. V. 83. pag. 253. nro. 260. pl. 24. fig. 331. (Curculio.) **coenobita.**

12 Eiförmig, schwarz, mit weissgrauen oder graugelben Härchen dicht fleckig bekleidet, zwei geschlängelte Linien an den Seiten des Halsschildes und zwei Punkte auf jeder Flügeldecke nahe der Mitte auf nacktem Grunde dichter und heller behaart; Rüssel mit zwei breiten, scharf begrenzten Furchen; Halsschild nur vorne mit einer schwach erhabenen feinen Mittellinie. 5—6‴. Nicht selten. Rossi. Fn. Etr. I. 128. 326. taf. 1. fig. 12 und taf. 5. fig. 12. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 516. 56. (Curc. distinctus.) **ophthalmicus.**

Länglich-eiförmig, schwarz, grau behaart; Rüssel gekielt; Halsschild der ganzen Länge nach mit einer deutlich erhabenen Mittellinie und mit vier etwas vertieften, geschlängelten, dicht weiss behaarten Längsstreifen; Flügeldecken dicht grau oder grauweiss behaart, mit schwarzen Punkten und Makeln gesprenkelt. 3½—6‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 514. 48. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 252. 258. pl. 38. fig. 452. (Lixus.) **cinereus.**

13 Flügeldecken an der Spitze einzeln zugespitzt, die kleinen Spitzen divergirend. Rüssel an der Spitze etwas verengt 14

—— —— —— —— einzeln abgerundet. Rüssel an der Spitze etwas erweitert. Schwarz, mit weissgrauen, runden Schüppchen und feinen Härchen ziemlich dicht bekleidet, unten schwarz punktirt, oben mehr bräunlich gefärbt; Rüssel gekielt; Flügeldecken in der Mitte mit einem dunkleren, bindenförmigen Flecken und vor der Spitze mit einem erhabenen weissen Punkte auf schwarzem Grunde. 6½‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 397. 542. (Lixus.) Id. Fn. Ins. Eur. XIII. 14. **punctiventris.**

14 Schwarz, dicht weisslich behaart, die Seiten des Halsschildes und zwei breite Binden über die Flügeldecken, so wie ihre Naht dicht weissfilzig; Rüssel mit einer erhabenen, vorne gabelförmig gespaltenen Mittellinie. 4—4½‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 517. 59. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 267. 5. (eod.) Pz. Fn. 19. 7. **albidus.**

——, dicht weisslich behaart, die erhabene Mittellinie, zwei breite Streifen über das Halsschild und zwei schiefe, bindenartige Flecken auf jeder Flügeldecke nackt oder dunkel behaart, der vordere Flecken auf den Flügeldecken hängt mit einer kleinen dunklen Makel an ihrer Wurzel, der hintere mit einer grösseren länglichen Makel an ihrer Spitze zusammen. 4½‴. Sehr selten. Oliv. Ent. V. 83. pag. 272. nro. 288. pl. 21. fig. 288. (Lixus.) Schoenh. Curc. VI. II. 113. 176. **declivis.**

15 Schwarz, unten dichter, oben sparsamer grau behaart; Rüssel mit zwei Furchen und einer ziemlich feinen, vorne gabelförmig gespaltenen, erhabenen Mittellinie; Halsschild so wie die Flügeldecken mit kleinen, glänzenden Körnern besäet, ersteres mit einer feinen, etwas vertieften Mittellinie. 4—6½‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 252. 218. taf. 78. fig. 7. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 245. 1. (Pachycerus.) **varius.**

——, unten dicht, oben fleckig weissgrau behaart, jeder Bauchring mit vier in einer Querreihe stehenden, schwarzen Punkten; Rüssel mit einer undeutlichen, kurzen Mittellinie; Halsschild an den Seiten dichter behaart, seine Oberfläche mit schwarzen, glänzenden Erhabenheiten, mit einer kurzen, erhabenen Mittellinie und mit einem Eindrucke vor dem Schildchen; Flü-

geldecken anderthalb Mal so lang als zusammen breit. 5‴. Von Herrn *Miller* in der Wiener Gegend gesammelt. Germar. Ins. spec. I. 398. 543. Id. Fn. Eur. 18. 16. **segnis.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 6. Cleonus nebulosus. Linné. Fn. succ. nro. 635. (Curculio.) Gyllenh. Ins. suec. III. 264. 3. (eod.) Dem Cleonus sulcirostris an Grösse und Gestalt gleich, schwarz, grau behaart, Flügeldecken punktirt-gestreift, mit unregelmässigen Vertiefungen, nach hinten verengt, bei dem Weibchen einzeln zugespitzt, mit nackten, schiefen Binden und Punkten; Halsschild fast so lang als breit, vorne mit einer erhabenen Mittellinie; Rüssel dick, wenig gebogen, runzelig punktirt; mit einer feinen, zwischen den Fühlerwurzeln zu einem Grübchen erweiterten erhabenen Mittellinie. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 12. —— costatus. Fabr. S. E. II. 518. 68. (Curculio.) Schoenherr. Cur. II. 219. 70. Dem Cleonus cinereus äusserst ähnlich und kaum genügend verschieden. Etwas grösser, schmäler, mit längeren, an der Wurzel unten rostrothen Fühlern und mit feiner punktirtem Halsschilde.

836. Gatt. **Gronops.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 157.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Vorderrand der Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig und nur das erste Glied derselben kegelförmig, die folgenden kurz. Rüssel kürzer als das Halsschild, oben flach, mit einer seichten Mittelfurche, die Fühlerfurche beiderseits tief und schmal, schnell nach unten gekrümmt. Augen oval, an den Seiten des Kopfes. Halsschild viereckig, oben uneben, sein Vorderrand an den Seiten etwas lappenförmig gegen die Augen erweitert. Schildchen punktförmig, etwas erhaben. Flügeldecken länglich, mit den rechtwinkelig vorragenden Schultern fast doppelt so breit als das Halsschild, bis gegen die Spitze nur merklich verengt, an der Spitze selbst zusammengedrückt, kaum mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Vorderbrust vor den Hüften seicht gefurcht, ihr Vorderrand ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt. Vorderschienen an der Spitze mit einem äusserst kleinen, nach innen gerichteten Häkchen. Füsse halbstielrund, filzlos, mit zwei einfachen, getrennten Klauen. Körper klein, beschuppt, geflügelt.)

Schwarz, dicht grauweiss beschuppt; Halsschild mit mehreren grübchenartigen Vertiefungen; Flügeldecken mit einer braunen, gegen die Schultern zugespitzten grossen Makel, punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen und der hintere Theil der Naht stark erhaben, der fünfte Zwischenraum vor der Spitze in eine starke Schwiele endigend. 1¾‴. Unter Steinen um Wien, sehr selten. Fabr. S. E. II. 524. 100. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 69. 22. (Rhynchaenus costatus.) Pz. Fn. 173. 9. **lunatus.**

837. Gatt. **Alophus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 166.

Lepyrus. Germar. Mag. II. 348.

(Halsschild fast viereckig, vor der Mitte am breitesten, an der Spitze schnell verengt. Schildchen deutlich. Flügeldecken lang-eiförmig, mit nicht vorragenden, abgerundeten Schulterecken. Vorderschienen an der Spitze ohne einen nach innen vorspringenden Hornhaken. Körper beschuppt, ungeflügelt, das Uebrige wie bei der Gattung Lepyrus. Die einzige einheimische Art lebt unter Steinen.)

Schwarz, dicht punktirt und mit grauen und braunen Schuppen bekleidet; Rüssel mit einer tiefen, über seine ganze Länge reichenden Mittelfurche; Halsschild nur auf der vorderen Hälfte mit einer deutlichen Mittelfurche;

Flügeldecken gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, jede mit zwei heller beschuppten Makeln, eine bald grösser bald kleiner in der Mitte auf der vorderen Hälfte, die zweite vor der Spitze der Flügeldecken und gross, nach vorne gebogen, hinten ausgehöhlt und an der Naht mit der der anderen Decke zusammenhängend. $2\frac{1}{2}$—4‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 521. 83. (Curculio.) Herbst. Käf. taf. 94. fig. 2. (Curculio melanocardius.)

triguttatus.

838. Gatt. **Geonemus.**

Schoenherr. Cur. II. 289.

(Fühler lang, dünn, ihr Schaft die Augen beinahe überragend, die ersten zwei Glieder der Geissel lang-kegelförmig, die folgenden länglich, allmälig an Länge abnehmend. Rüssel etwas länger als der Kopf, an der Spitze verdickt, ziemlich abgerundet, die Fühlerfurche schmal und lang, schief zum Unterrande der Augen hinziehend. Augen oval, an den Seiten des Kopfes. Halsschild viereckig, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten kaum gerundet erweitert. Schildchen sehr klein. Flügeldecken länglich-eiförmig, hinten hoch gewölbt und gewöhnlich auch erweitert, die Schulterecken nicht vorragend, die Spitze steil abfallend. Beine kräftig, mit ungezähnten Schenkeln, an der Spitze hakenlosen Schienen und mit zwei gleichen, bis zur Wurzel von einander getrennten Klauen an den Füssen. Die Arten dieser Gattung sind über die alte und neue Welt verbreitet.)

Zwei in Süd-Europa vorkommende, mit einem dichten, grauen Schuppenkleide bedeckte Arten haben einen von einer Mittelfurche durchzogenen Rüssel, ein tief und grob runzelig punktirtes Halsschild und tief punktirt-gestreifte Flügeldecken. Bei der einen 5‴ langen Art — Geonemus illaetabilis — Schoenherr. Cur. II. 295. 6, hat die Stirne nur ein Grübchen und das Halsschild ist der ganzen Länge nach gerinnt, — bei der anderen $4\frac{1}{2}$‴ langen Art — Geonemus flabellipes — Olivier. Ent. V. 83. pag. 374. nro. 443. pl. 21. fig. 291. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 339. 477. (Barynotus tergoratus) zieht sich die Mittelrinne des Rüssels auch über die Stirne, und das Halsschild zeigt nur vorne eine vertiefte Mittellinie. Beide Arten kommen in Süd-Frankreich vor.

839. Gatt. **Liophloeus.**

Germar. Ins. spec. I. 341.

Gastrodus. Megerle. Dejean. catal. ed. I. 1821.

(Die Form der einzelnen Körpertheile wie bei der folgenden Gattung, der Schaft der Fühler aber die Augen weit überragend, der Rüssel an der Spitze erweitert, beiderseits mit einer tiefen, schnell nach abwärts gekrümmten Fühlerfurche, die Schenkel wenigstens stumpf gezähnt, die Spitze der Vorderschienen ohne einen Hornhaken. Fussklauen einander stark genähert und an der Wurzel verwachsen. Körper beschuppt, ungeflügelt. Die Arten leben auf blühenden Gesträuchen.)

1 Halsschild nicht bedeutend breiter als lang, sein Hinterrand gerade. Schwarz, matt, dicht punktirt und dicht grau beschuppt, die Schuppen häufig metallisch glänzend; Flügeldecken ziemlich tief und deutlich gestreift-punktirt, die Zwischenräume flach, die abwechselnden mit dunklen Makeln gewürfelt; Fühler mit Ausnahme der Kolbe rothbraun. 4—6‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 538. 191. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 312. 37. (eod.) Pz. Fn. 107. 5. (eod.) **nubilus.**

—— wenigstens um die Hälfte breiter als lang, sein Hinterrand leicht ausgebuchtet 2

2 Schwarz, grau beschuppt, die Schuppen öfters mit schwachem Metallglanze. Flügeldecken eiförmig, am Grunde viel breiter als das Halsschild, mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, gestreift-punktirt, die abwechselnden

Zwischenräume heller und dunkler gefleckt, Fühler gewöhnlich pechbraun. 4‴. Selten. Megerle. Sturm. Catal. 1826. p. 143. (Gastrodus.) Schoenh. Curc. II. 305. 4. **Herbstii.**

——, durchaus gleichförmig grau oder gelblichgrau beschuppt, die Schuppen etwas glänzend; Flügeldecken kugelig-eiförmig, an der Wurzel kaum breiter als das Halsschild, die Schulterecken nicht vorragend, in der Mitte am breitesten, hinten einzeln zugespitzt. 3—3½‴. Germar. Ins. spec. 343. 480. Schoenh. Curc. VI. II. 240. 8. Id. 241. 9. (L. gibbus) *). **lentus.**

Hieher noch als deutsche Arten:

Zu Nr. 1. Liophloeus Aquisgranensis. Foerster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz, Anhang, Seite 26. Schwarz, etwas glänzend, nur mit äusserst kleinen, schwer sichtbaren Schüppchen besetzt, Fühler röthlich-pechbraun; Halsschild gerunzelt, ohne erhabene Mittellinie; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt und etwas gekörnt; Schenkel mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen. 4½‴. Bei Aachen.

Zu Nr. 2. —— Schmidtii. Schoenh. Curc. VI. II. 242. 10. Ziemlich eiförmig, schwarz, sparsam grau beschuppt, die Fühler pechbraun; Rüssel an der Wurzel leicht zusammengeschnürt, an der Spitze kaum eingedrückt; Halsschild kurz, vorne und hinten schnell verengt, an den Seiten stark gerundet erweitert, oben mit einer erhabenen Mittellinie; Flügeldecken gewölbt, fein und entfernt punktirt-gestreift; Schenkel stumpf gezähnt. 4‴.

840. Gatt. **Barynotus.**

Germar. Ins. spec. I. 337.

Merionus. Megerle. Dej. catal. ed. I. 1821.

(Der Gattung Plinthus sehr nahe verwandt und vorzüglich nur durch das kleine, aber deutliche Schildchen verschieden. Der Schaft der Fühler reicht bis zur Mitte der Augen, die ersten zwei Glieder der Geissel sind länglich. Der Rüssel ist kürzer als das Halsschild, dick, mit einer Mittelrinne. Vorderschienen an der Spitze nur mit einem kleinen, kurzen Haken. Klauenglied der Füsse mit zwei gleichen, an der Wurzel nicht verwachsenen Klauen. Die Arten leben unter Steinen, selten findet man sie auf Gesträuchen.)

Schwarz, mit grauen und braunen Schuppen ziemlich dicht und vorzüglich auf den Flügeldecken fleckig besetzt; Rüssel mit einer Mittelfurche und neben derselben beiderseits mit einigen Längsrunzeln; Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume abwechselnd etwas erhabener, der fünfte und siebente von ihnen ziemlich nahe am Vorderrande bogenförmig mitsammen verbunden. 5—5½‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 530. 134. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 294. 25. (eod.) Herbst. Käf. VII. 59. 617. taf. 100. fig. 3. (Curculio honorus.) **obscurus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber gleichförmig weissgrau beschuppt, der Rüssel neben der Mittelfurche beiderseits mit zwei tiefen, etwas kleineren Furchen, der fünfte und siebente Zwischenraum der tieferen Punktstreifen schon weit vor der Schulter mitsammen bogenförmig verbunden und vorzüglich rückwärts stärker erhaben als bei dem Vorigen. 4—4½‴. Seltener. Fabr. S. E. II. 523. 92. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 611. 25—26. (Curculio Bohemani.) **moerens.**

Als deutsche Arten hieher:

Barynotus margaritaceus. Germar. Ins. spec. 340. 478. Dem B. obscurus sehr ähnlich, aber doppelt so gross, der Rüssel hat zwei feine erhabene Längslinien, aber keine Mittelrinne, und das Halsschild hat vorne in der Mitte ein Grübchen und beiderseits eine oder zwei Vertiefungen. Am Rhein.

---

*) Ich bin nicht im Stande, beide Arten von einander zu unterscheiden, denn die von *Schoenherr* angegebenen, unterscheidenden Merkmale kommen beiden Arten zu und fehlen auch häufig.

Barynotus squalidus. Schoenherr. Curc. II. 311. 6. Eiförmig, pechschwarz, dicht grau beschuppt, mit sparsamen, gelblichen Börstchen, Fühler, Schienen und Füsse dunkel rostfärbig; Rüssel gerunzelt mit einer Mittelfurche; Halsschild gekörnt, die Mittellinie vertieft; Flügeldecken entfernt punktirt-gestreift, die Naht, so wie der zweite und vierte Zwischenraum ziemlich stark erhaben. 4‴. Bei Erlangen.

841. Gatt. **Tropiphorus.**

Schoenh. Curc. VI. II. 257.

(Der Gattung Plinthus äusserst nahe verwandt, der Schaft der Fühler reicht aber über die Augen beinahe bis zum Vorderrande des Halsschildes und sämmtliche Schenkel sind ungezähnt, das Schildchen ist ebenfalls nicht sichtbar oder äusserst klein, und auch der Rüssel und das Halsschild haben eine mehr oder minder deutlich erhabene Mittellinie. Fussklauen einander genähert und an der Wurzel mitsammen verwachsen. Die Arten leben in Gebirgsgegenden unter Steinen.)

1 Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken eben oder schwach gewölbt, nur selten die abwechselnden merkbar höher gewölbt 2
Der hintere Theil der Naht, so wie der dritte und fünfte Zwischenraum vorzüglich hinten kielförmig erhaben 3

2 Punkte der Streifen, auf den Flügeldecken fein, seicht und etwas undeutlich punktirt. Eiförmig, schwarz, mit feinen, grauen, hie und da kupfer- oder messingglänzenden Schüppchen dicht bedeckt und undeutlich braun gefleckt oder gesprenkelt; Rüssel und Halsschild mit einer feinen, ziemlich undeutlichen, erhabenen Linie. $2^{3}/_{4}$—3‴. Selten. Schoenherr. Cur. VI. II. 260. 4. Dahl. Catal. pag 59. (Brius cuprifer.) **cinereus.**
Die Punkte der Streifen sind kleine, runde, tiefe Grübchen, mit einem weisslichen Börstchen im Centrum. Kurz-eiförmig, schwarz, fein und äusserst dicht körnig punktirt, mit messingglänzenden, auf den Flügeldecken ein nur theilweise deutliches, grossmaschiges Netz bildenden Schüppchen und auf den abwechselnden Zwischenräumen mit einer Reihe aufstehender Börstchen; Rüssel und Halsschild mit einer zwar feinen, aber deutlichen, scharfen, erhabenen Mittellinie; Schenkel ungezähnt. $2^{1}/_{2}$‴. Auf Alpen, sehr selten. Herbst. Käf. VI. 354. 327. tab. 87. fig. 13. (Curculio.) Schoenherr. Curc. VI. II. 261. 5. **globatus.**

3 Halsschild mit einer deutlichen, erhabenen Mittellinie 4
Mittellinie fehlend oder nur in der Mitte schwach angedeutet. Eiförmig, pechschwarz, mit ochergelben Schüppchen gefleckt, die Flecken auf dem letzten Drittel der Flügeldecken dicht gedrängt und theilweise in einander fliessend; Rüssel mit einer kurzen, feinen Mittellinie; Flügeldecken mit abwechselnd erhabneren Zwischenräumen, der dritte mit dem neunten, der fünfte mit dem siebenten vor der Spitze verbunden. $2^{1}/_{2}$‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. VI. II. 262. 2. **ochraceo-signatus.**

4 Pechschwarz, dicht und fein punktirt, mit graugelben, runden Schüppchen nicht dicht bestreut, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; Halsschild fein und dicht punktirt, an der Spitze etwas eingeschnürt, die erhabene Mittellinie den Hinterrand erreichend, stark erhaben, kielförmig; Flügeldecken punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen, so wie der hintere Theil der Naht stark erhaben und mit einer Reihe von weisslichen Börstchen besetzt, die Punkte der Streifen sind deutlich und haben bei reinen Individuen in der Mitte ein weisses Börstchen, der zweite erhabene Zwischenraum endiget sich vor der Spitze in eine starke Schwiele; Vorderschienen an der Spitze gebogen. $2^{1}/_{2}$‴. Selten. Müller. Zool. Dan. Prodr. pag. 86. 955. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 313. 10. **carinatus.**
Schwarz, fein und dicht punktirt, mit grauen, hie und da grünlich oder kupferfärbig glänzenden Schüppchen, Rüssel und Halsschild nur mit einer sehr feinen, erhabenen Mittellinie, letzteres um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, vorne kaum eingeschnürt; Flügeldecken in der Mitte bauchig erweitert, kaum um ein Drittel länger als zusammen breit,

undeutlich punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen und der hintere Theil der Naht schwach kielförmig erhaben, der zweite erhabene Zwischenraum allmälig gegen die Spitze sich verlierend; Fühler, Schienen und Füsse rothbraun; Vorderschienen an der Spitze fast gerade. 3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 530. 135. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 296. 26. (eod.) Dejean. catal. ed. I. pag. 92. (Brius.) **mercurialis.**

842. Gatt. **Minyops.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 163.

Meleus. Megerle. Dejean. Catal. ed. I. pag. 88.

(Der Gattung Plinthus sehr nahe verwandt, die Fühler sind aber dicker, ihr Faden erreicht lange nicht den Vorderrand der Augen und das zweite Glied der Geissel ist kaum länger als das dritte. Das Schildchen ist nicht sichtbar. Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit. Schenkel nicht gezähnt. Schienen gespornt. Fussklauen einfach, getrennt, an der Wurzel nicht verwachsen. Körper ungeflügelt, häufig mit einer lehmartigen Rinde bedeckt.)

Schwarz, in den Vertiefungen der rauhen Oberfläche grau bestäubt; Halsschild mit grossen, runden Grübchen, erhabenen Runzeln und deutlich erhabener Mittellinie; Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit mehr oder minder deutlichen Höckerchen. 4—5‴. Um Wien unter Steinen, häufig. Fabr. S. E. II. 531. 141. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 318. 2. Oliv. Ent. V. 83. pag. 290. 316. pl. 6. fig. 73. (Liparus carinatus.) **variolosus.**

843. Gatt. **Lepyrus.**

Germar. Mag. II. 348. 28.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen lange nicht erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Rüssel länger als das Halsschild, dieses kaum so lang als breit, am Grunde am breitesten, nach vorne allmälig verengt. Augen rund, etwas gewölbt. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken lang-eiförmig, mit vorragenden Schulterecken, hinter der Mitte allmälig zugespitzt. Beine wie bei der vorigen Gattung. Körper beschuppt, geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Schwarz, grau beschuppt und behaart, sehr dicht punktirt, der Rüssel und das Halsschild mit einer feinen, etwas undeutlichen, erhabenen Mittellinie; Flügeldecken lang-eiförmig, fein gestreift-punktirt, an den Seiten etwas heller beschuppt, ein Punkt in der Mitte der Scheibe, etwas näher der Naht und ein Längsstreifen beiderseits auf dem Halsschilde weiss; Bauch beiderseits mit einer Reihe heller Makeln. 4—5½‴. Auf Weiden sehr gemein. Linné. Mant. II. 531. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 164. 84. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 2. (Curculio.) **colon.**

Dem Vorigen an Gestalt, Färbung und Punktirung äusserst ähnlich, die Flügeldecken aber kürzer, eiförmig, mit einem kleinen weissen Punkte vor der Spitze, der Bauch ohne Makeln. 4½—5‴. Seltener. Fabr. S. E. II. 538. 190. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 165. 85. (Rhynchaenus.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 292. 318. taf. 35. fig. 546. (Liparus bimaculatus.) **binotatus.**

844. Gatt. **Tanysphyrus.**

Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Vorderrand der Augen kaum erreichend, ihre Geissel sechsgliederig, deren erstes Glied viel dicker als die folgenden, das zweite nur etwas länger wie das dritte und kaum dicker. Rüssel fast länger

als das Halsschild, rund, gebogen, beiderseits mit einer tiefen, unter die Augen gebogenen Fühlerfurche. Augen gross, an den Seiten des Kopfes. Halsschild etwas breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten etwas gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit, viel breiter als das Halsschild. Vorderbrust einfach, der Vorderrand nicht ausgeschnitten. Schenkel nicht gezähnt. Schienen gespornt. Drittes Fussglied gross zweilappig, das kleine Klauenglied nur wenig vorragend, die Klauen klein, zart, beweglich, an der Wurzel nicht verwachsen. Körper geflügelt.)

Pechschwarz, die Fühler und Beine gewöhnlich braun, die Seiten des Halsschildes und einige mehr oder minder deutliche Makeln auf den Flügeldecken grau beschuppt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, beinahe gefurcht, die Zwischenräume schmal, stark erhaben. $^2/_3$‴. Auf nassen Wiesen, sehr selten. Fabr. S. E. II. 455 88. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 129. 54 (eod.) Pz. Fn. 17. 10. (Curculio.) **Lemnae.**

845 Gatt. **Hylobius.**

Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler kräftig, nahe den Mundwinkeln eingefügt, ihr Schaft den Vorderrand der Augen kaum erreichend, die zwei ersten Geisselglieder länglich, die folgenden kurz. Rüssel lang, ziemlich rund, gegen die Spitze etwas erweitert. Fühlerfurche gerade zu den Augen aufsteigend. Augen oval, an den Seiten des Kopfes, vertical stehend. Halsschild vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten etwas gerundet, vorne verengt. Schildchen deutlich. Flügeldecken mit stumpf vorstehenden Schultern und jede mit einer erhöhten Schwiele vor der Spitze. Beine ziemlich lang. Schienen an der Spitze mit einem kräftigen Hornhaken. Klauenglied gross, mit zwei weit auseinander stehenden Haken. Körper hart, geflügelt. Die Arten leben auf Nadelhölzern.)

1 Schenkel gezähnt 2
—— nicht gezähnt. Pechschwarz, sehr schwach glänzend, mit blassgelben, haarförmigen Schüppchen hie und da auf den Flügeldecken fleckig besetzt, letztere tief gestreift-punktirt, die Punkte länglich-viereckig, die Zwischenräume flach, runzelig gekörnt. 7—8‴. In Alpengegenden auf frisch gefällten Lerchenbäumen nicht selten. Fabr. S. E. II. 440. 6 (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 65. 2. (eod.) Pz. Fn. 173. 14. **pineti.**

2 Pechschwarz, glanzlos, gelblichgrau beschuppt, die Schuppen länglich, Halsschild dicht und tief runzelig punktirt, vorne verengt; Flügeldecken fein kettenartig gestreift-punktirt, mit flachen, schuppenartig gerunzelten Zwischenräumen und zwei gelb beschuppten Fleckenbinden. 4—6‴. Sehr häufig in Fichtenwaldungen (Curculio) Fabr. S. E. II. 464. 130. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 166. 86. (eod.) Pz. Fn. 42. 14. (Curculio.) Ratzeb. Forst. Käf. p. 106. taf. 4. fig. 11. (Curculio pini Linné.) **Abietis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, doch drei- bis viermal so klein, mehr glänzend, das Halsschild vorne nicht verengt, die Zwischenräume auf den Flügeldecken breiter, die Beine braunroth. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllh. Ins. III. 168. 87. (Rhynchaenus.) **pinastri.**

Als deutsche Art noch hieher:

Hylobius fatuus. Rossi. Faun. etr. I. 122. 312. (Curculio.) Länglich-eiförmig, röthlich-pechbraun, gelblich behaart; Rüssel gerunzelt, undeutlich gekielt, oder der Fühlerfurche mit einer undeutlichen, vertieften Längslinie; Flügeldecken in den Streifen mit ziemlich runden, tiefen Punkten, und über den Rücken mit mehreren gelbbehaarten Flecken-Binden. 4—5‴. Nord-Deutschland. *Mannerheim* in *Ledebour's* Reise II. III. pag. 167. 5. (Hylobius rugicollis.)

846. Gatt. **Hypoglyptus.**

Gerstäcker. Stettiner entom. Zeitg. 1855.

(Ganz von Aussehen eines Hylobius, mit derselben Sculptur der Körperoberfläche und nur durch die Form des Rüssels verschieden. Dieser ist nämlich dünn, etwas gebogen, stielrund und fast länger als Kopf und Halsschild zusammen, von vielen erhabenen Linien durchzogen und beide Fühlerfurchen befinden sich hart neben einander an der Unterseite des Rüssels. Die Fussklauen sind klein, vollkommen getrennt.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Hypoglyptus pictus, Gerstäcker l. c. S. 173. — wurde von Herrn *Ludwig Parreyss* auf der Insel Corfu entdeckt. Selbe ist $3^3/_4$—4‴ lang, schwarz, glanzlos, mit gelblichen Börstchen und Schuppen scheckig besetzt, die Fühler und Füsse sind röthlich-pechbraun, Flügeldecken punktirt-gestreift, eine Makel an der Schulter, eine, an der Naht und am Seitenrande abgekürzte, Querbinde und ein Punkt vor der Spitze dicht weiss beschuppt.

847. Gatt. **Molytes.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 172.

Olivier. Entom. 1807. — Liparus.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Vorderrand der Augen nicht erreichend, die ersten zwei Geisselglieder länglich, an Länge ziemlich gleich, die folgenden vier gleich gross, kugelig, die Endkeule deutlich abgesetzt. Rüssel lang, kräftig, stielrund, an der Spitze etwas erweitert, mit einer geraden,, zum Unterrand der Augen hinziehenden Fühlerfurche und oberhalb derselben mit einer undeutlichen Rinne. Halsschild an den Seiten gerundet, hinten abgestutzt, nach vorne etwas verengt, ohne erhabene Mittellinie. Schildchen klein. Flügeldecken eiförmig, an den Schultern abgerundet, an der Naht verwachsen. Beine kräftig. Schenkel einfach oder gezähnt. Schienen mit einem grossen, zugespitzten, wagrecht nach innen gerichteten Enddorne. Fussglieder unten mit einem dichten, borstenartigen Filze bis auf die Mittellinie besetzt. Fussklauen einfach, vollkommen getrennt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Schenkel nicht gezähnt 2
Alle Schenkel spitzig gezähnt. Schwarz, zwei querstehende Makeln an den Seiten des Halsschildes und dessen Hinterrand gelb beschuppt, Flügeldecken ohne Makeln oder nur mit einigen wenigen, aber nicht vertieften Fleckchen. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Häufig. Linné. S. N. Gmel. I. IV. 1778. 326. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 475. 180. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 163. 83. (eod.) Pz. Fn. 42. 16. (Curculio germanus.) **coronatus.**

2 Flügeldecken mit gelblichbraun behaarten Makeln 3
Schwarz, ungefleckt, Halsschild sehr fein punktirt, Flügeldecken fein gerunzelt, beide an den Seiten runzelig gekörnt. 8—9‴. Um Wien, selten. Fabr. S. E. II. 523. 90. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 286. 310. pl. 18. fig. 225. (Curculio dirus.) **glabratus.**

3 Erster Bauchring mit geradem Hinterrande. Letzter Ring bei dem Weibchen einfach, bei dem Männchen etwas eingedrückt. Schwarz, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken mit vielen vertieften, gelb beschuppten Makeln. 7‴. In Gebirgsgegenden sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 613. 58. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 537. 187. (Curculio fuscomaculatus.) Herbst. Käf. VI. 329. 304. taf. 86. fig. 2. (eod.) Gyllh. Ins. III. 162. 82. (Rhynchaenus.) **germanus.**

—— —— am Hinterrande ausgebuchtet. Letzter Ring bei dem Männchen mit einer tiefen, runden Grube. Sonst wie der Vorige, aber 10‴ lang. Häufig. Schoenherr. Curc. II. 352. 3. **carinaerostris.**

848. Gatt. **Trysibius.**

Schoenh. Curc. VI. II. 304.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, an den Fühlern ist aber nur das erste Geisselglied lang, das zweite kurz-walzenförmig, kaum so lang als dick, die folgenden quer, dicht gedrängt, allmälig gegen die undeutlich abgesetzte Keule erweitert, — der Rüssel ist kurz, und von den Fussgliedern zeigen nur das erste und zweite Glied an der glänzend glatten Sohle am Rande gelbe Borsten, das dritte zweilappige Glied nur eine runde, rothgelbe Bürste auf den Lappen.)

Die bis jetzt bekannten und beschriebenen fünf Arten dieser Gattung kommen im östlichen Theile von Süd-Europa vor. Die bekannteste Art — Trysibius tenebrioides, Pallas. Icon. 36. 20. tab. B. fig. 20 (Curculio) kommt in Süd-Russland vor. Selbe ist 5—6‴ lang, eiförmig, schwarz, fast glanzlos, Rüssel dicht, Stirne sparsamer und feiner punktirt, mit einem Grübchen, Halsschild mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen, Flügeldecken mit sehr feinen, zerstreuten, von äusserst zarten Linien netzartig eingefassten Punkten, welche manchmal mehr oder minder regelmässige Reihen bilden.

849. Gatt. **Anisorhynchus.**

Schoenherr. Curc. VI. II. 308.

(Den beiden vorhergehenden Gattungen sehr nahe verwandt, im Baue der Fühler und des Rüssels, so wie in der Besohlung der Fussglieder mit der Gattung Trysibius übereinstimmend, von dieser aber, so wie von der Gattung Molytes durch einen an der Spitze gabelig getheilten oder schief abgestutzten Endhaken am Ende der Schienen und durch eine glatte, schwach erhabene Mittellinie des Halsschildes verschieden. Flügeldecken häufig mit abwechselnd erhabenen Zwischenräumen.)

Die Arten dieser Gattung bewohnen die gebirgigen Gegenden vom südlichen Europa, davon zwei Arten das Küstenland von Oesterreich. Die eine — Anisorhynchus bajulus, Olivier Ent. V. 83. pag. 287. 312. tab. 9. fig. 103 und tab. 18. fig. 103. b. (Curculio) ist 4—5½‴ lang, schwarz, glanzlos, mit einer lehmgrauen Bestäubung, das Halsschild ist dicht der Länge nach gerunzelt, die Flügeldecken sind fein gekörnt und gerunzelt und haben schwarze, mehr oder minder deutliche, abwechselnd erhabnere, glatte Längsrippen; die andere Art — Anisorhynchus Monachus, Germar. Reise in Dalmat. S. 234. 281. tab. 11. fig. 2 (Molytes) — ist etwas grösser, weniger bestäubt und die Flügeldecken haben regelmässige, schmale, tief gekerbt-punktirte Streifen mit ganz flachen, breiten, fein körnig punktirten Zwischenräumen.

850. Gatt. **Leiosomus.**

Schoenh. Curc. VI. II. 3. 5.

Leiosoma Kirby. Steph. Brit. Ent. IV. 106.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Vorderrand der Augen kaum erreichend, ihre Geissel siebengliederig, das erste Glied länglich, das zweite nur wenig länger als das dritte. Rüssel fast so lang als das Halsschild, rund, etwas gebogen, beiderseits mit einer tiefen, unter die Augen gebogenen Fühlerfurche. Augen gerundet, an den Seiten des Kopfes. Halsschild gewöhnlich so breit als lang oder breiter, an den Seiten wenig gerundet erweitert, vorne verengt. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken kugelig, selten länglich-eiförmig, mit starken Punktstreifen. Vorderschienen an der Spitze mit einem kleinen, wagrecht nach innen gerichteten Hornhäkchen. Fussklauen einfach, an der Wurzel vollkommen getrennt. Körper klein, nackt, ungeflügelt. Die Arten leben auf feuchten Wiesen.)

1 Käfer schwarz, die Fühler und Beine öfters heller oder dunkler rostbraun. Flügeldecken kugelig-eiförmig. . . . . .
—— ——, die Geissel der Fühler braun; Flügeldecken länglich-eiförmig, stahlblau, sehr tief gefurcht, die Furchen mit grossen, ziemlich nahe stehenden Punkten, ihre Zwischenräume stark erhaben, mit einer sehr feinen Punktreihe, die Punkte derselben weit von einander entfernt; Rüssel beinahe länger als das Halsschild, stark, aber nicht dicht punktirt; Halsschild fast viereckig, an den Seiten kaum erweitert, an der Spitze verengt, grob punktirt, die glatten Zwischenräume der Punkte viel kleiner als diese; Beine schwarz, die Wurzel der Schenkel und die Füsse braun. $1^1/_5$''' Mein Freund Dr. *Krackowitzer* sammelte ihn auf dem Schneeberge. Redt. Fn. I. 440. **cyanopterus.**

2 Halsschild grob punktirt, mit einer undeutlichen, glatten Mittellinie, die Zwischenräume der Punkte kaum so gross als diese. Flügeldecken mit Reihen von grossen, runden Punkten, die Zwischenräume der Reihen breit, flach, mit einer sehr feinen Punktreihe und mit einer Reihe von kurzen, äusserst feinen Börstchen. $1^1/_4$'''. Um Wien, selten. Clairv. Entomol. Helv. I. 82. 2. taf. 6. fig. 3. 4. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 356. 9. (Molytes.) Dej. Catal. ed. I. pag. 88. (Liparus crassicollis.) **ovatulus.**
—— zerstreut punktirt, die Punkte klein, ihre Zwischenräume vorzüglich auf der Scheibe gross. Flügeldecken tief gefurcht, in den Furchen mit grossen, runden Punkten, der Zwischenraum zwischen zwei und zwei Punkten doppelt so gross wie die Punkte, die Zwischenräume der Furchen schmal, stark gewölbt, mit äusserst feinen, weit von einander entfernten, nur bei starker Vergrösserung sichtbaren Pünktchen. $^1/_5$—1'''. Sehr selten. Sturm. Catal. 1826. p. 163. (Liparus cribrum.) Schoenh. Curc. II. 357. 10. (Molytes.) **cribrum.**

Als deutsche Art noch hieher:

Leiosomus deflexus. Panz. Ent. Germ. 310. 64. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. II. 317. 3. (Leios. impressus.) Pechschwarz, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel mässig gebogen, fein und dicht punktirt; Halsschild tief punktirt, mit einer kurzen, glatten Mittellinie; Flügeldecken an der Wurzel in der Mitte eingedrückt, entfernt gestreift-punktirt, die Streifen kaum vertieft, die Zwischenräume breit, flach; Brust beiderseits weisslich behaart; Schenkel ungezähnt.

851. Gatt. **Adexius.**

Schoenh. Curc. II. 366. 141.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft beinahe die Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder kurz-kegelförmig. Rüssel so lang als das Halsschild, dick, rund, gebogen, beiderseits mit einer tiefen, bis zum unteren Rande der Augen reichenden Fühlerfurche. Augen klein, an den Seiten des Kopfes. Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken kugelig-eiförmig. Vorderbrust einfach. Schenkel nicht gezähnt. Vorderschienen an der Spitze mit einem spitzigen, nach innen und abwärts gerichteten Hornhaken. Fussklauen einfach, an der Wurzel vollkommen getrennt. Körper ungeflügelt, mit einzelnen, aufstehenden Borsten.)

Pechschwarz, glanzlos, mit aufstehenden, auf dem Halsschilde nach vorwärts, auf den Flügeldecken nach rückwärts gerichteten, an der Spitze etwas verdickten, langen Borsten; Halsschild mit grossen, grübchenartigen Punkten; Flügeldecken mit aus grossen Punkten gebildeten Streifen mit schmalen Zwischenräumen. $1^1/_5$'''. Sehr selten. Die einzige Art dieser Gattung lebt nach Herrn *Ullrich's* Erfahrung in Oest. o. d. E. auf dürrem Reisig. Schoenh. Curc. II. 367. 1. Germar. Fn. Ins. 20. 8. **scrobipennis.**

852. Gatt. **Plinthus.**

Germar. Ins. spec. pag. 327.

(*Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen kaum erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Rüssel fast so lang als das Halsschild oder nur wenig kürzer, schwach gebogen, an der Spitze kaum verdickt, beiderseits mit einer nur am Anfange tiefen, zum Unterrande der Augen gebogenen Fühlerfurche. Augen eiförmig, an den Seiten des Kopfes. Schildchen nicht sichtbar oder äusserst klein. Flügeldecken vorne gemeinschaftlich ausgerandet, mit vorragenden Schulterecken, länglich-eiförmig oder länglich. Schenkel gezähnt. Vorderschienen an der Spitze mit einem nach innen gerichteten Hornhaken. Fussklauen einfach, an der Wurzel vollkommen getrennt. Körper ungeflügelt.*)

1 Halsschild so lang als breit oder länger. Flügeldecken nicht oder nur wenig breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit 2
—— breiter als lang, nach vorne verengt. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild und kaum um die Hälfte länger als zusammen breit 3

2 Pechschwarz oder braun, mit grauen oder graugelben Schuppen hie und da besetzt; Rüssel tief punktirt, mit drei feinen, erhabenen Längslinien; Halsschild fast länger als breit, sehr grob runzelig-punktirt, mit einer kielförmig erhabenen Mittellinie; Flügeldecken körnig gestreift-punktirt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die übrigen, die äusseren hinter der Mitte in einer heller beschuppten Schwiele zusammenfliessend; Schenkel sämmtlich vor der Spitze gezähnt. 5—5½‴. Unter Steinen im Sande, selten. Fabr. S. E. II. 467. 144. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 57. 16. (Curculio porcatus.) **porculus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, der Rüssel ist aber runzelig-punktirt und hat nur eine erhabene Mittellinie, das Halsschild ist an den Seiten etwas mehr erweitert und die Flügeldecken haben Reihen von grossen, grübchenartigen Punkten, deren abwechselnde Zwischenräume etwas breiter und erhabener als die übrigen sind. 4‴. Unter Steinen, sehr selten. Fabr. S. E. II. 504. 33. (Lixus.) Germar. Ins. spec. 330. 470. **caliginosus.**

3 Länglich-eiförmig, schwarz, mit graugelben und rostrothen, länglichen Schüppchen nicht dicht bedeckt, Fühler und Füsse rostroth; Rüssel und Halsschild runzelig-punktirt, beide mit einer erhabenen Mittellinie; Flügeldecken mit tiefen, aus grübchenartigen Punkten bestehenden Streifen, deren abwechselnde Zwischenräume breiter und erhabener als die anderen sind, der fünfte hinter der Mitte in eine Schwiele endigend, eine gemeinschaftliche Querbinde vor der Schwiele, so wie die ganze Spitze grauweiss oder gelb beschuppt. 5‴. Unter Steinen auf Alpen, selten. Pz. Fn. 87. 7. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 361. 1. **Megerlei.**

Eiförmig, pechschwarz, mit sehr feinen und kurzen Härchen sparsam besetzt, Fühler und Beine röthlichbraun; Rüssel runzelig punktirt, mit einer schwach erhabenen Mittellinie; Halsschild mit grossen, grübchenartigen Punkten und mit einer deutlich erhabenen, vor dem Hinterrande verschwindenden Mittellinie; Flügeldecken punktirt-getreift, die Punkte gross und tief, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener und mit kleinen, stumpfen Höckerchen besetzt. 3½—4‴. Auf Alpen, sehr selten. Germar. Ins. spec. 330. 469. **Sturmii.**

ls deutsche Arten noch hieher:

Plinthus Tischeri. Körper länglich-eiförmig. Schenkel gezähnt. Schwarz, gelb oder grau beschuppt, die Fühler rostfärbig; Rüssel mit fünf erhabenen Linien; Halsschild dicht runzelig-punktirt, mit erhabener Mittellinie; Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, mit kaum nach vorne gezogenen Schulterecken, punktirt-gestreift, die Zwischenräume gekörnt, die abwechselnden wenig erhabener als die übrigen, eine quere Makel hinter der Mitte grauweiss beschuppt. 4—5‴. Schoenh. Curc. II. 322. 4.

Plinthus anceps. Körper länglich-eiförmig. Schenkel undeutlich gezähnt. Schwarz, mit braungrauen, sparsamen Schuppen, die Fühler und Beine rothbraun; Rüssel in der Mitte mit Längsrunzeln, an den Seiten mit zwei erhabenen Linien; Halsschild runzelig-punktirt, mit einer erhabenen Mittellinie; Flügeldecken an der Wurzel kaum ausgerandet, die Schultern nicht vorragend, deutlich punktirt-gestreift, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume wenig erhabener, eine quere Makel hinter der Mitte ochergelb. 5‴. Schoenh. Curc. VII. II. 323. 5.

853. Gatt. **Phytonomus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 175. 94.

Hypera. Germar. Mag. IV. 335.

(Fühler dünn, ihr Schaft bis zum Vorderrande oder bis zur Mitte der Augen reichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder mehr oder weniger länglich, die folgenden fast schnurförmig. Rüssel rund, gewöhnlich so lang als das Halsschild und etwas gebogen, beiderseits mit einer geraden, zum unteren Rande der Augen hinziehenden Fühlerfurche. Augen oval, an den Seiten des Kopfes. Halsschild so breit als lang oder breiter, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten mehr oder minder gerundet erweitert. Schildchen klein, oft undeutlich. Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig, oft sehr breit und bauchig erweitert. Vorderbrust kurz, ihr Vorderrand gewöhnlich etwas ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt. Vorderschienen an der Spitze ohne einen Hornhaken. Fussklauen gross, weit von einander abstehend). Körper geflügelt oder flügellos. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und ihre Larven verpuppen sich in einem dünnen, weitmaschigen Cocon, welchen sie gewöhnlich an der Unterseite der Blätter anspinnen.)*

1 Das erste und zweite Glied der Fühlergeissel sind länglich, selten das zweite länger als das erste, gewöhnlich das zweite kürzer und dünner, aber stets viel länger als das dritte 2
Erstes Glied der Geissel länglich und stark, keulenförmig an der Spitze verdickt, das zweite wenig länger als das dritte und kaum an Dicke verschieden 20

2 Halsschild in der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, oder an den Seiten gerade und nur vorne verengt 8
—— vor der Mitte am breitesten, an der Spitze schwach, nach rückwärts deutlich verengt. Körper kurz und breit; die Flügeldecken meistens stark bauchig erweitert 3

3 Halsschild so lang als breit oder nur wenig breiter 4
—— viel breiter als lang 6

4 Zweites Glied der Fühlergeissel deutlich länger als wie das erste 5
Das erste Glied merklich länger als das zweite und ziemlich stark an der Spitze verdickt. Ungeflügelt, schwarz, mit dichter, grauer und bräunlicher, niederliegender Haarbekleidung; Fühler bis auf die Kolbe rothbraun; Halsschild dicht punktirt, die Mittellinie und die Seiten etwas heller behaart; Flügeldecken eiförmig, an der Naht verwachsen, entfernt punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen weisslich behaart, mit dunklen Makeln. $2^2/_3$‴. Auf Verbascum-Arten, selten. Wilh. Redt. quaed. gen. & spec. coleopt. Aust. pag. 19. 16. **maculatus.**

5 Ungeflügelt, schwarz, dicht mit braunen oder grauen, haarförmigen Schuppen bedeckt, Fühler rostroth; Rüssel gebogen, zwischen den Einlenkungsstellen der Fühler mit einer kleinen, kurzen Rinne; Halsschild dicht punktirt;

*) Viele Arten dieser Gattung haben sowohl in der Form des Körpers, als vorzüglich im Baue des Rüssels grosse Verwandtschaft mit den Gattungen Sibynes und Tychius, unterscheiden sich aber am besten durch die angegebene Form der Klauen.

Flügeldecken breit, vorne etwas flach gedrückt, hinter der Mitte stark nach abwärts gewölbt, punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen braun und grau gefleckt. 4½—5‴. In Gebirgsgegenden nicht selten. Germar. Mag. IV. 345. 24. (Hypera palumbaria.) Schoenh. Curc. VI. II. 360. 28. **palumbarius.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 3½—4‴ lang, der Rüssel ist ohne Furche und die Flügeldecken sind mehr gewölbt, auf dem Rücken nicht flach gedrückt. Der Käfer ist grau, braun oder grünlich beschuppt und wie der Vorige gezeichnet. Diese Art lebt auf Salvia glutinosa. Schoenh. Curc. VII. II. 361. 29. Dejean. Catal. edit I. pag. 29. (Hypera comata.) **comatus.**

6 Käfer geflügelt. Flügeldecken mit schwarzen, sammtartig behaarten, etwas erhabenen Punkten 7

Ungeflügelt. Eiförmig, schwarz, mit braunen, haarförmigen Schüppchen dicht bekleidet; Flügeldecken stark bauchig erweitert, hinter der Mitte schnell verengt und fast zugespitzt, auf den abwechselnden Zwischenräumen der Punktstreifen mit licht beschuppten Makeln, die Schuppen etwas metallisch glänzend. 3½—4½‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 338. 331. taf. 86. fig. 9. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 396. 42. **viennensis.**

7 Schwarz, mit grauen und braunen, haarförmigen Schüppchen dicht bedeckt, die Mittellinie und die Seiten des Halsschildes, die Seiten der Flügeldecken und die Unterseite dicht grauweiss beschuppt; Flügeldecken ziemlich tief punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume heller beschuppt, mit gereihten, schwarzen Sammtflecken; Rüssel dick, kürzer als das Halsschild. 3½—3¾‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 529. 133. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 344. 22. (Hypera punctata.) Gyllh. Ins. III. 108. 38 (Rhynchaenus.) **punctatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, der Rüssel viel dünner und kaum kürzer als das Halsschild, dieses an den Seiten mehr gerundet erweitert, die Flügeldecken gewöhnlich heller beschuppt, die Schulterecken und eine grosse, nach innen abgerundete Makel in der Mitte des Seitenrandes dicht weisslich beschuppt. 3‴. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VI. 289. 260. taf. 82. fig. 6. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 344. 21. (Hypera fasciculata.) Gyllh. Ins. III. 107. 37. (Rhynchaenus fasciculosus.) **fasciculatus.**

8 Halsschild an den Seiten deutlich gerundet erweitert 9

—— von oben besehen von hinten bis vor die Mitte beinahe gleichbreit und dann erst verengt. Körper ungeflügelt, schwarz, ganz mit einem dichten, ochergelben, an der Unterseite glänzenden Schuppenkleide bedeckt und überdiess mit feinen, etwas aufgerichteten, auf den Flügeldecken gereihten, gelblichen Börstchen, Halsschild mit zwei braunen, breiten Längsstreifen; erstes und zweites Geisselglied lang-kegelförmig, gleichlang. 3⅓‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Fabr. S. E. II. 521. 85. (Curculio.) Pz. Fn. 19. 11. (eod.) **Arundinis.**

9 Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit 11

—— beinahe doppelt so lang als zusammen breit 10

10 Ungeflügelt, schwarz, nur die Fühler mit Ausnahme der Keule roth, grau, unten etwas metallisch glänzend, beschuppt und überdiess mit ziemlich langen, niederliegenden, braunen Haaren nicht sehr dicht besetzt, Flügeldecken an den Seiten weiss gesprenkelt. 2⅔‴. Ziemlich selten. Gyllenh. Ins. III. 99. 31. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 341. 13. (Hypera mutabilis.) **elongatus.**

——, wenigstens doppelt so lang als zusammen breit, an den stumpf abgerundeten Schultern nur wenig breiter als das Halsschild, nach rückwärts nicht erweitert, die Seiten gerade, erst hinter der Mitte schnell gegen die Spitze verengt. Färbung und Beschuppung wie bei dem Vorigen, die gemeinschaftliche, dunkle Makel auf den Flügeldecken ist aber schmäler und erstreckt sich, sich allmälig verschmälernd, weit über die Mitte der Naht bis nahe zur Spitze, die Beine sind entweder ganz pechschwarz, oder ihre Schienen und Füsse braun. 2¾‴. Selten. Redt. Fn. 436. **suturalis.**

11 Scheibe der Flügeldecken verschiedenfärbig gefleckt oder mit weissen Linien, welche durch braune oder schwarze Makeln unterbrochen sind 13
—— der Flügeldecken mit helleren und dunklen, nicht unterbrochenen Längslinien 12
—— jeder Flügeldecke mit einer grossen, länglichen, dunklen Makel an der Seite. Schwarz oder braun, mit grauen oder weissgelben, öfters metallisch glänzenden Schuppen dicht bedeckt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, mit zwei breiten, dunklen Längsstreifen über die Mitte; Flügeldecken mit sparsamen, etwas abstehenden, weissen Haaren und ausser der grossen Makel noch mit dunklen Punkten und gewöhnlich noch mit einem dunklen Strichel neben dem Schildchen. $2^1/_4$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 456. 91. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 103. 34. (eod.) Herbst. Käf. 264. 233. taf. 80. fig. 2. (Curculio.) **Plantaginis.**

12 Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet erweitert. Schwarz oder braun, Kopf und Halsschild braun beschuppt und behaart, letzteres mit drei weiss beschuppten Längslinien, von denen die schmale Mittellinie sich über den Kopf und Rüssel fortsetzt; Flügeldecken grau, braun oder gelblich beschuppt, mit helleren Längslinien, die Naht dunkel gefleckt; eine kurze Linie neben dem Schildchen, zwei vorne abgekürzte, hinten vor der Spitze sich vereinigende Linien in der Mitte der Scheibe, und gewöhnlich ein Strichelchen an den Schultern braun oder schwarz. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 520. 77. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 109. 39. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 542. 15. (Hypera.) Herbst. Käf. VI. 242. 206. taf. 77. fig. 10. (Curculio.) **Polygoni.**
Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sehr stark gerundet, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt. Braun, Fühler, Beine und Flügeldecken gelbbraun; Rüssel so lang als das Halsschild, fast gerade, dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; Halsschild mit haarförmigen, etwas glänzenden, grauen Schüppchen nicht sehr dicht, seine Mittellinie und die Seiten dichter besetzt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, punktirt-gestreift, dicht braun beschuppt, die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen weisslich beschuppt. $2^3/_4$‴. Dr. *Krackowitzer* fing diese schöne Art einige Male um Wien. Sturm. Dejean. Catal. ed. 3. pag. 263. Schoenh. Curc. II. 388. 31. **striatus.**

13 Halsschild in der Mitte viel breiter als lang 14
—— kaum breiter als lang 17

14 Seine Scheibe mit zwei breiten, durch eine feine, weissliche Längslinie geschiedenen dunklen Streifen 15
—— —— so wie der übrige Theil und die ganze Oberseite des Käfers mit langen, haarförmigen, grauen Schüppchen gleichmässig bekleidet, nur hie und da mit einem bräunlichen Fleckchen, Fühler, Schienen und Füsse, häufig auch der hintere Theil der Flügeldecken rostroth; Flügeldecken in den Zwischenräumen mit einer Reihe von etwas aufstehenden weissen Haaren; Rüssel schwarz. $1^3/_4$—2‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. III. 113. 41. (Rhynchaenus)? **posticus.**

15 Beine ganz schwarz 16
Die Schienen und Füsse heller oder dunkler rostroth 17

16 Geflügelt. Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauen Schüppchen, Rüssel ziemlich dünn, schwach gebogen; Halsschild flach gewölbt, undeutlich punktirt, auf der Scheibe sparsamer beschuppt, an den Seiten stark gerundet; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, auf den Zwischenräumen mit gereihten braunen Makeln. Häufig ist die Beschuppung metallisch glänzend. $2^1/_4$‴. Von Herrn *Sartorius* gesammelt. Gyllh. Ins. III. 101. 33. (Curculio.) Germ. Mag. IV. 344. 20. (Hypera.) **Viciae.**
Flügel verkümmert. Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauen und ochergelben Schüppchen dicht bedeckt und vorzüglich auf den Flügeldecken mit vielen, ungleichen, schwarzen Makeln gesprenkelt; Rüssel so lang als das Halsschild, zwischen den Fühlerwurzeln mit einer kurzen Rinne; Halsschild um

ein Drittel breiter als lang, nach vorne und hinten gleich verengt; Schildchen deutlich; Fühler schwarz oder die Geissel rostroth. 2—2⅓‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. VI. II. 374. 53. **histrio.**

17 Schwarz, grau beschuppt, die Fühler und Schienen rostfärbig; Halsschild gerundet, mit zwei braunen, öfters mit drei blassgrünen, silberglänzenden Streifen; Flügeldecken mit weissen, schwarz punktirten Linien und an der Wurzel der Naht gewöhnlich mit einer länglichen, öfters gezähnten braunen Makel 2¾‴. Selten. Fabr. S. E. II. 520. 76. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 105. 36. (eod.) Germar. Mag. IV. 341. 11. (Hypera.) Schoenh. Curc. II. 382. 23. (Phyt. insidiosus.) **murinus.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur 1⅘—2¼‴ lang, das Halsschild ist kürzer und zeigt beiderseits etwas vor der Mitte einen dunklen, nackten Punkt, die Flügeldecken sind braun punktirt. Sehr häufig. Herbst. Käf. VI. 263. 232. taf. 80. fig. 1. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 104. 35. (Rhynchaenus.) **variabilis.**

18 Flügeldecken lang-eiförmig, ihre Naht durchaus gleichmässig beschuppt . . 19

—— eiförmig, die hintere Hälfte der Naht nicht oder sparsamer schwarz gefleckt als der vordere Theil, daher so wie der breite Seitenrand der Flügeldecken viel heller gefärbt erscheinend. Schwarz, dicht grau oder graugelb beschuppt, die Schuppen gewöhnlich mit schwachem Metallglanze, Fühler rostroth, Halsschild mit zwei breiten, braunen Längsstreifen, Flügeldecken mit vielen, häufig zusammenfliessenden, dunklen Makeln, welche gewöhnlich in der Schildchen-Gegend einen grösseren dunkeln Flecken bilden. Die Flügeldecken des Weibchens sind bedeutend breiter. 2½—3‴. Sehr häufig. Herbst. Käf. VI. 265. 234. taf. 80. fig. 3. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 341. 12. (Hypera.) Gyllh. Ins. III. 97. 29. (Rhynchaenus miles) *). **suspiciosus.**

19 Schwarz, mit kleinen, runden, häufig metallisch glänzenden Schüppchen bedeckt, Geissel der Fühler rostroth; Halsschild schwach walzenförmig, an den Seiten nur sehr wenig erweitert, mit zwei undeutlichen, dunkleren Längsstreifen über die Scheibe; Flügeldecken um das Schildchen herum, dann etwas vor der Mitte und hinter derselben mit dunklen, nackten, kleinen Makeln, wodurch bei reinen Exemplaren zwei mehr oder weniger deutliche, etwas hellere Binden sich bilden, eine vor die andere etwas hinter der Mitte. Selten ist die Beschuppung bräunlichgelb, und die Makeln sind nicht nackt, sondern dunkelbraun beschuppt. 2—2¼‴. Selten. Linné. Fn. suec. nro. 590. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 94. 29. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 343. 17. (Hypera.) **Rumicis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, das Halsschild an den Seiten etwas mehr gerundet erweitert, die Flügeldecken auf dem Rücken etwas mehr gewölbt, die Beschuppung ist weissgrau und besteht auf dem Halsschilde aus länglichen, auf den Flügeldecken aus runden und länglichen, haarförmigen Schuppen, die Zwischenräume der Punktstreifen sind abwechselnd mit schwarzen Punkten gezeichnet. 2½‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 457. 94. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 96. 28. (eod.) Germar. Mag. IV. 343. 18. (Hypera.) **Pollux.**

20 Flügeldecken lang-eiförmig, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, einfärbig behaart und beschuppt, sehr selten an der Spitze mit wenigen Makeln 21

—— eiförmig oder kurz-eiförmig, höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit, mit dunkleren Punkten oder Makeln 23

21 Halsschild nicht oder nur wenig breiter als lang 22

—— viel breiter als lang. Schwarz oder pechbraun, mit grauen oder gelblichen, oder braunen haarförmigen Schuppen dicht bekleidet. Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Halsschild mit zwei breiten, durch eine

---

*) *Gyllenhal's* Angabe, dass das Männchen dieser Art sechs Bauchringe besitze, ist dahin zu berichtigen, dass die Afterdecke an der Unterseite deutlicher vorragt als bei dem Weibchen und leicht als ein kleines Bauchsegment angesehen werden kann.

helle Längslinie getrennten dunkeln Streifen, Flügeldecken auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer Reihe von weissen Haaren. Manchmal sind die Beine ganz rothbraun. 1⅜‴. Selten. Fabr. S. E. II. 523. 97. (Curculio.) Germar Mag. IV. 340. 9. (Hypera.) Gyllh. Ins. III. 111. 40. (Rhynchaenus Trifolii.) **meles.**

22 Pechschwarz oder braun, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Oberseite mit haarförmigen, grünen oder graugelben Schüppchen bedeckt, Halsschild mit zwei oft undeutlichen, dunkeln Streifen über den Rücken, Flügeldecken mit feinen, weissen, aufstehenden und gereihten Härchen sparsam besetzt. 1½‴. Sehr häufig. Häufig kommen ganz hell gelbbraune Individuen vor, mit rothbraunem Kopfe und Halsschilde, bei denen sich nur an den Seiten des letzteren grünliche Schüppchen zeigen. Fabr. S E. II. 428. 53. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 114. 42 (eod.) Germar. Mag. IV. 338. 5. (Hypera.) **nigrirostris.**

— —, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild mit drei kupferschimmernden, helleren Linien, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, mit grauen, etwas metallisch glänzenden Schüppchen, scheckig besetzt. 1⅓‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Curc. II. 394. 38. **constans.**

23 Halsschild nur wenig breiter als lang. Schwarz, Fühler und Beine rothbraun, Unterseite sparsamer, Oberseite dichter mit verschieden grauen, hie und da metallisch glänzenden, haarförmigen Schüppchen bedeckt, zwei breite Streifen über das Halsschild, eine längliche, nach vorne zugespitzte Makel auf der hinteren Hälfte jeder Flügeldecke, ein kurzes Strichel neben dem Schildchen und mehrere Makeln auf der Naht braun oder schwärzlich; Halsschild nur wenig breiter als lang; Flügeldecken eiförmig. Manchmal ist der ganze Käfer gelbbraun, die Fühler und Beine röthlichgelb, die dunklen Makeln zwar schwächer, aber stets noch deutlich und in der Form kaum veränderlich. Die schwarzen, aufstehenden Härchen auf den Flügeldecken sind kürzer und etwas sparsamer als bei der vorigen Art. Um Wien häufig. Redt. Fn. 437. **plagiatus.**

— — doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert. Schwarz, dicht grau beschuppt, das Halsschild ohne hellen Längsstreifen, Flügeldecken fein gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen braun oder schwarz gefleckt. 2½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Herbst. Käf. VI. 276. 248. tab. 81. fig. 5. (Curculio) **contaminatus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 2. Phytonomus Kunzei. Germar. Fn. Eur. VII. 11. (Hypera.) Halsschild etwas vor der Mitte am breitesten, wenig breiter als lang, vor der Spitze stark eingeschnürt. Oben dicht chocolade-braun beschuppt, ein breiter Streifen an den Seiten des Halsschildes und die feine Mittellinie, der dritte, siebente und neunte Zwischenraum der Streifen auf den Flügeldecken dicht gelblich-weiss beschuppt, der fünfte Zwischenraum an der Wurzel weisslich, nach hinten so wie der erste röthlich beschuppt. 2⅓‴. Leipzig.

Zu Nr. 6. — — Oxalis. Herbst. Käf. VI. 247. 212. tab. 78. fig. 1. (Curculio.) Ungeflügelt. Lang-gestreckt, schwarz, fein graufilzig, die Fühler rostroth; Halsschild kürzer als breit, hinten verengt; Flügeldecken gestreckt, vor der Spitze zusammengedrückt, punktirt-gestreift, schwach braun gewürfelt. 2½‴.

Zu Nr. 14. — — oblongus. Schoenherr. Curc. VI. II. 369. 45. Länglich, schwarz, grau und braun untermischt beschuppt, Fühler rostfärbig; Rüssel kurz, dick, ziemlich gerade; Halsschild dicht und undeutlich punktirt, vorne und hinten schnell verengt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Flügeldecken ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, die abwechselnden braun gefleckt 3‴. Nach *Zebe* am Rhein.

Zu Nr. 17. — — crinitus. Schoenherr. Curc. II. 403. 52. Kurz-eiförmig, schwarz, behaart, grau beschuppt, die Fühler und Schienen röthlich-pechbraun; Halsschild gewölbt, an den Seiten gleichmässig gerundet erweitert, oben mit drei schwachen, heller beschuppten Streifen; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, mit sparsamen braunen Punkten gefleckt 2½‴. Nach *Zebe* am Rhein.

Zu Nr. 17. Phytonomus tessellatus. Schoenh. Curc. II. 404. 53. Ziemlich eiförmig, schwarz, braun beschuppt, die Fühler und Füsse rostroth; Halsschild gewölbt, an den Seiten gerundet, ohne heller beschuppte Linien; Flügeldecken punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume grau und schwarz gewürfelt.

854. Gatt. **Limobius.**

Schoenherr. Mantissa. II. Curcul. pag. 44.

(Von der Gattung Phytonomus nur durch die Fühler unterschieden, deren Geissel bloss sechs Glieder zählt, das erste lang, an der Spitze keulenförmig verdickt, das zweite an der Spitze nur so dick als das dritte, aber kegelförmig, die folgenden vier gleich, fast dicker als lang. Der Körper ist kurz, gedrungen, beschuppt und mit aufstehenden Börstchen besetzt, ungeflügelt. Es ist nur eine Art bekannt.)

Braun, mit etwas metallisch glänzenden, grauweissen, gelben und braunen Schüppchen bedeckt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Rüssel rostroth; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, mit zwei breiten, durch die dichter beschuppte Mittellinie getrennten, dunkleren Streifen über den Rücken; Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als zusammen breit, mit weisslichen und dunklen Makeln und mit langen, aufstehenden, weissen und schwarzen Haaren, die Naht auf der hinteren Hälfte heller beschuppt und weniger dunkel gefleckt als die vordere Hälfte. $1^1/_4$‴. Ein einziges Exemplar unter den vielen, welche ich besitze, hat eine ganz schwarze Grundfarbe und nur die Fühler bis auf die Kolbe, die Schienen und Füsse sind röthlichgelb. Herbst. Käf. VI. 278. 251. taf. 82. fig. 7. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 116. 44 (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 340. 8. (Hypera.) **dissimilis.**

855. Gatt. **Procas.**

Stephens. Brit. Entom. IV. 90.

(Fühler schlank und ziemlich lang, ihr Schaft den Vorderrand der Augen nicht erreichend, die Geissel siebengliederig, die ersten drei Glieder derselben länglich. Rüssel ziemlich lang, dünn, stielrund, etwas gebogen, an der Spitze schwach verdickt. Augen an den Seiten des Kopfes, oval. Halsschild hinten abgestutzt, an den Seiten gerundet erweitert, vorne verengt und beiderseits ausgerandet. Schildchen sehr klein. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit. Schenkel keulenförmig verdickt, ungezähnt. Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken. Klauen normal. Körper geflügelt.)

Die drei bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung kommen in England vor, eine davon — Procas Steveni, Schoenherr. Curc. III. 287. 5. (Erirhinus.) Jaquelin-Duval. Gen. d. Coleopt. pag. 29. pl. 13. fig. 58 — auch in Frankreich an Mauern und unter Steinen. Selbe ist 3‴ lang, länglich-eiförmig, schwarz, glanzlos, mit filzigen grauen Härchen sparsam besetzt, die Fühler und Füsse sind röthlich-pechbraun; Halsschild sehr dicht punktirt, mit einer undeutlichen, erhabenen Mittellinie; Flügeldecken entfernt punktirt-gestreift, grau und braun, fleckig behaart.

856. Gatt. **Coniatus.**

Schoenherr. Curc. dispos. pag. 176. 95.

(Der kurz vorhergehenden Gattung — Phytonomus — äusserst nahe verwandt und nur wenig verschieden. An den Fühlern ist das vierte bis achte Glied kurz, am Ende abgestutzt, die Endkeule ist wenig verdickt und schwach abgesetzt, der Schaft erreicht den Vorderrand der seitlichen, runden, fast halbkugelförmig vor-

springenden Augen. Der Rüssel ist gerade. Das Halsschild ist hinten abgestutzt und der etwas aufstehende Rand sehr schwach zweimal gebuchtet. Der Körper ist länglich, geflügelt.)

Die vier bekannten südeuropäischen Arten sind äusserst niedliche Thierchen mit schönem, gewöhnlich grün-goldenen, purpurroth gezeichneten Schuppenkleide. Die bekannteste Art ist die in Frankreich häufig auf Tamarisken vorkommende Art — Coniatus Tamarisci, Fabr. S. E. II. 513. 42. (Curculio.) Selbe ist 2‴ lang, ganz grün beschuppt, goldglänzend, die Spitze des Rüssels und die Fühlerwurzel sind gelbbraun, die Flügeldecken besitzen jede zwei kupferrothe, goldschimmernde Makeln, welche mehr oder weniger schwarz begrenzt sind und zwei schiefe, weisslich beschuppte Makeln an den Seiten.

857. Gatt. **Rhytirrhinus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 162. 85.

(Ausgezeichnet durch die Bildung des Halsschildes, dessen Vorderrand beiderseits gegen die Augen in einen abgerundeten Lappen erweitert ist. Beide Lappen zusammen bilden eine Art Rinne, in welche der Käfer den Rüssel und den Kopf bis über die Augen einlegen kann. Die Fühler sind ziemlich schlank, ihr Schaft erreicht beinahe den Vorderrand der eiförmigen, seitlichen, kaum vorragenden Augen, die ersten zwei Glieder der siebengliederigen Geissel sind länglich. Rüssel fast doppelt so lang als der Kopf, oben gefurcht oder gekielt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken vorne seicht gemeinschaftlich ausgerandet, mit etwas vorragenden, abgerundeten Schultern, ziemlich geraden Seiten und gewöhnlich mit einer Schwiele vor der Mitte. Schenkel ungezähnt. Schienen ohne Hornhaken an der Spitze. Fussglieder drehrund, unten ohne Sohle, die Klauen einfach, vollkommen getrennt. Die bis jetzt bekannten Arten bewohnen die Küstenländer des mittelländischen Meeres, vorzüglich aber das Cap der guten Hoffnung.)

Eine bereits in Süd-Frankreich vorkommende Art — Rhytirrhinus impressicollis — Schoenherr. Curc. II. 419. 6, Jaquelin-Duval Genera d. Coleopt. pag. 30. pl. 13. fig. 60 — ist 3‴ lang, mit dichtem grauem Ueberzuge, die Fühler und Beine sind rostbraun, die Stirne eben, der Rüssel von einer Mittelfurche durchzogen, das Halsschild ist an den Seiten wenig gerundet erweitert, seine Scheibe besitzt eine Mittelfurche und beiderseits eine Grube, die Flügeldecken sind undeutlich punktirt-gestreift, mit etwas erhabneren, abwechselnden Zwischenräumen.

858. Gatt. **Ptochus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 187. 103.

*(Fühler länger als Kopf und Halsschild, ihr Schaft die Augen weit überragend, die ersten zwei Glieder der siebengliederigen Geissel länglich, die folgenden kurz, die Keule nur wenig verdickt. Rüssel viel kürzer als der Kopf, vorne tief ausgerandet, mit einer kurzen Fühlerfurche an der Spitze. Augen an den Seiten des Kopfes, rund, etwas vorragend. Halsschild quer, hinten und vorne abgestutzt, an den Seiten gewöhnlich schwach erweitert. Schildchen sehr klein. Flügeldecken ei- oder länglich-eiförmig. Schenkel ungezähnt. Schienen spornlos. Fussglieder unten mit filzig behaarter Sohle. Fussklauen enge an einander stehend, an der Wurzel mitsammen verwachsen *).*

---

*) Ptochus porcellus Schönherr und einige nahestehende südrussische Arten haben zwei normale, vollkommen getrennt stehende Klauen und dürften somit eine eigene Gattung bilden.

Die verbreitetste Art unter den vier im Osten von Süd-Europa vorkommenden Arten ist der in Ungarn, Dalmatien, Italien u. s. w. gesammelte — Ptochus bisignatus — Germar. Ins. spec. 410. 555. (Peritelus.) Jaquelin-Duval. Genera d. Coléopt. pag. 32. pl. 13. fig. 62. Er ist 1¼‴ lang, schwarz, grau beschuppt, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse sind rostroth; Flügeldecken kugelig-eiförmig, gestreift, beiderseits mit einer nackteren, daher dunklen Makel; drittes bis siebentes Glied der Geissel dicker als lang. Eine fünfte Art, welche in Thüringen vorkommt, wurde von Herrn *Fach* in der Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 242 als Ptochus quadrisignatus beschrieben. Die Geisselglieder sind bei dieser Art länger als dick, die Flügeldecken haben mehrere dunkle Makeln, deren Stellung aber von dem Verfasser unklar beschrieben ist.

859. Gatt. **Platytarsus**.

Suffrian. Stettin. entom. Zeitg. 1848. S. 56.

(Doktor Suffrian hat durch Vergleich der Original-Exemplare von Trachyphloeus inermis Schoenh. und Platytarsus setiger Germar nachgewiesen, dass diese beiden Käfer einer und derselben Art angehören. Da nun Platytarsus setiger ein wirklicher Trachyphloeus ist, so überträgt Dr. Suffrian nach Prof. Germar's Ansicht den vakanten Gattungsnamen an einen sicilianischen Rüsselkäfer, der sich von der ganz nahe verwandten Gattung Ptochus hauptsächlich nur durch gespornte Schienen unterscheidet.)

Die einzige Art — Platytarsus aurosus — Suffrian l. c. ist 1¼‴ lang, schwarz, grün beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse sind rothgelb, die Flügeldecken reihenweise mit Börstchen besetzt.

860. Gatt. **Trachyphloeus**.

Schoenh. Curc. disp. meth. 1826.

(Der Gattung Omias sehr nahe verwandt, der Schaft der Fühler ist aber sehr dick, die Geisselglieder mit Ausnahme der zwei ersten sind sehr kurz und breit, der Rüssel ist so lang als der Kopf, an der Spitze dreieckig ausgerandet, die Fühlerfurche fast gerade und tief, bis zu den Augen reichend, das Halsschild gewöhnlich doppelt so breit als lang, das Schildchen nicht sichtbar, die Flügeldecken breit, kurzeiförmig, an der Naht verwachsen. Schienen gespornt. Fussklauen normal. Der Körper ist ungeflügelt, häufig mit einer dichten, grauen Kruste überzogen, aus welcher nur die aufstehenden Börstchen hervorragen. Die Arten leben unter Steinen auf sandigen Grasplätzen.)

1 Halsschild mit einer seichten, aber deutlichen Mittelrinne 2
—— ohne Mittelrinne 6

2 Vorderschienen unbewaffnet oder nur mit einfachen spitzigen Zähnen an der Spitze 3
—— an der Spitze mit drei grossen spitzigen Zähnen, von denen einer nach aussen, der andere nach innen gerichtet, der mittlere ober dem ersten Fussgliede gabelförmig gespalten ist. Schwarz, mit einem dichten, bräunlichgrauen Ueberzuge, Fühler und Beine braun; Rüssel mit einer breiten Längsfurche; Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, vorne stark eingeschnürt, die Mittelrinne seicht; Flügeldecken kurz-eiförmig, tief gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe von langen, aufstehenden, gegen die Spitze etwas verdickten, borstenförmigen Schuppen. 1⅓—1½‴. Um Wien nicht selten. Redt. Fn. I. 430. **erinaceus.**

3 Oberseite mit ziemlich kurzen, manchmal sogar ziemlich undeutlichen, nicht dichten Borsten 4

Oberseite mit langen, aufstehenden Borsten, welche auf den Flügeldecken auf jedem Zwischenraume eine Reihe bilden und nach hinten an Länge zunehmen. Eiförmig, röthlich-pechbraun, mit einem braunen oder grauen, nicht sehr dichten Schuppenkleide. Fühler und Beine etwas heller; Rüssel undeutlich gefurcht; Halsschild vorne kaum eingeschnürt; Flügeldecken gestreift, in den Streifen mehr oder minder deutlich punktirt; Vorderschienen an der Spitze unbewehrt. $1^1/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Olivier. Ent. V. 84. pag. 363. nr. 425. tab. 31. taf. 477. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. IV 613. 35—36. (Curculio aristatus.) **squamulatus.**

4 Oberseite mit braunem oder graubraunem Schuppenüberzuge 5
—— vorzüglich auf den Flügeldecken mit weisslichen Schüppchen gefleckt. Pechschwarz, Fühler und Beine etwas heller; Rüssel breit gefurcht; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, vor der Spitze stark eingeschnürt, die Mittelfurche seicht, weisslich beschuppt; Flügeldecken kurz-eiförmig, deutlich gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe von dicken, aufstehenden, gelblichen Schuppen; Spitze der Vorderschienen mit vielen ganz kleinen Zähnchen am Rande und mit einem deutlichen, nach innen gerichteten Häkchen. $1^1/_4$'''. Ziemlich selten. Schoenherr Curc II. 492. 5. ? *). **setarius**

5 Eiförmig, schwarz, Fühler und Beine braun; Rüssel mit einer breiten Längsfurche; Halsschild an den Seiten stark gerundet erweitert, vor der Spitze etwas eingeschnürt, seine Scheibe gewöhnlich beiderseits mit einem länglichen Grübchen und mit seichter Mittelfurche; Flügeldecken fast eiförmig, deutlich gestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe von aufstehenden, ziemlich dicken Börstchen; Spitze der Vorderschienen mit mehreren stachelartigen Zähnchen und mit einem sehr kleinen, nach innen gerichteten Häkchen. $1^1/_2$—$1^1/_2$'''. Ziemlich häufig. Linné. Mant. Plant pag. 531. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 309. 35. (eod.) Stephens. Brits. Entom. IV. 121. 1. (Trach. tessellatus.) **scabriculus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber über $1^1/_2$''' lang, der graugelbe Schuppenüberzug äusserst dicht, so dass die Streifen auf den Flügeldecken nur schwach erscheinen, die aufstehenden Schuppen sehr klein und sparsam, und nur an der Spitze etwas länger, der Haken an der Spitze der Vorderschienen grösser. Sehr selten. Schoenh. Curc. II. 491. 3. **squamosus.**

6 Vorderschienen an der Spitze mit Stacheln bewaffnet 7
—— —— —— —— unbewaffnet 8

7 Vorderschienen an der Spitze mit drei spitzigen Zähnen, von denen der mittlere gabelförmig gespalten ist, der äussere ragt etwas ober der Spitze wagrecht nach aussen. Schwarz, mit einem dichten krustenartigen Ueberzuge, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel eben, ohne Mittelfurche; Halsschild vor der Mitte am breitesten, an der Spitze eingeschnürt; Flügeldecken undeutlich gestreift, die flachen Zwischenräume der Streifen mit aufstehenden, gereihten Börstchen sparsam besetzt, manchmal die abwechselnden etwas erhabener (Trachyph. alternans Schoenh. Curc. II. 493. 8). 1—$1^1/_4$'''. Nicht selten. Linné. Fn. nro. 592. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. I. 117. 15. Germ. Ins. spec. 405. 550. (Tr. spinimanus.) **scaber.**
—— —— —— —— mit zwei langen, spitzigen, einfachen Dornen Eiförmig, schwarz, mit einer braunen Kruste überzogen und mit sparsamen, zerstreuten, weisslichen Börstchen, Fühler und Beine pechbraun; Halsschild hinter der Spitze kaum eingeschnürt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Flügeldecken äusserst undeutlich punktirt-gestreift. $1^1/_3$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Curc. II. 494. 10. **lanuginosus.**

8 Rothbraun, äusserst dicht punktirt und mit kleinen, runden, weisslichen Schuppen dicht bedeckt, welche aber stets die Grundfarbe durchschimmern

*) Es ist wohl möglich, dass diese Art mit einer von *Schoenherr* beschriebenen zusammenfällt, da aber der Verfasser in seinen sonst so genauen Beschreibungen den Bau der Vorderschienen nur bei einigen Arten anführt, so lassen selbe sich nicht mit voller Sicherheit bestimmen, um so mehr, da die Beschaffenheit der Oberfläche bei den Arten dieser Gattung so gleichförmig ist.

lassen; Rüssel mit einer schmalen, tiefen Mittelrinne; Halsschild etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, der Hinterrand und die Seiten abgerundet, an der Spitze nicht eingeschnürt und ohne Spur von einer Mittelrinne; Flügeldecken eiförmig, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, auf der hinteren Hälfte mit kleinen, aufstehenden, gereihten, weissen Börstchen. 1‴. Sehr selten. Redt. Fn. I. 431. **sabulosus.**

Röthlich-pechbraun, Fühler und Beine etwas heller, Rüssel mit einer bis zur Stirne verlängerten Mittelrinne. Kopf und Halsschild mit zerstreuten, weisslichen Börstchen; Flügeldecken seicht gestreift, die Zwischenräume mit einer regelmässigen Reihe von weissen, nach rückwärts gerichteten Börstchen. $^1/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt Schoenherr Curc. VII. I. 119. 19. Id. Curc. V. II. 921. 1. (Platytarsus setiger) *). **inermis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Trachyphloeus ventricosus. Germar. Ins. spec. pag. 405. nro. 449. Kugelig-eiförmig, schwarz, mit einer dichten grauen und braunen Kruste überzogen, vorzüglich auf den Flügeldecken grau und braun gefleckt; Rüssel und Stirne gefurcht, ersterer an der Wurzel etwas eingeschnürt; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, mit einer Mittelrinne und zwei Querrunzeln vor der Spitze; Flügeldecken seicht gefurcht, die Zwischenräume mit einer Reihe von kleinen, sparsamen, weisslichen Börstchen. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Nach Herrn *Zebe* bei Hanau, mir nur von Süd-Europa bekannt.

Zu Nr. 7. —— digitalis. Gyllenhal Ins. IV. 615. 35—36. (Curculio.) Eiförmig, schwarz, mit einer grauen Kruste bedeckt, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel eben; Halsschild kurz, quer, vorne verengt, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Flügeldecken mit undeutlichen Streifen und mit weisslichen, hinten etwas längeren und dichteren Börstchen besetzt. 1‴. Nach Herrn *Zebe* bei Regensburg und Heidelberg.

861. Gatt. **Mitomermus.**

Jaquelin-Duval. Genera d. Coleopt. pag. 33. pl. 14. fig. 64.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt, doch haben die Schienen an der Spitze keine Endstacheln und das Halsschild ist nur wenig breiter als lang **)*.

Die einzige in Spanien gesammelte Art — Mitomermus Hystrix, Jaquelin-Duval. l. c. — ist $1^1/_4$‴ lang, braun, oben sparsam, mit aschgrauen Schüppchen und weisslichen Börstchen besetzt, die Schüppchen an der Unterseite des Körpers, auf dem Rüssel und Kopfe, so wie an den Seiten des Halsschildes dicht, Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel mit einer bis zur Stirne verlängerten Mittelrinne; Halsschild dicht und deutlich punktirt, seine Scheibe mit drei schwach angedeuteten Längseindrücken; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen deutlich punktirt; Spitze der Schienen mit drei sehr kurzen Dörnchen.

862. Gatt. **Cathormiocerus.**

Schoenherr. Curc. VII. I. 120. 300.

(Fühler ziemlich kurz, dick, ihr Schaft den Vorderrand des Halsschildes erreichend, allmälig verdickt und gebogen, die ersten zwei Glieder des Fadens kurzkegelförmig, die folgenden kugelig, mit Borsten besetzt, die Keule kurz-eiförmig, zugespitzt. Rüssel kurz, kräftig, oben flach, mit einer deutlichen, bis zur Stirne rei-

*) Siehe die vorhergehende Gattung.

**) Mir ist diese Gattung unbekannt, und aus dem Vergleiche der von Herrn *Jaquelin-Duval* angegebenen Charaktere mit denen der folgenden Gattung ist mir der Unterschied nicht klar geworden.

chenden Mittelrinne, an der Spitze dreieckig ausgeschnitten. Augen an den Seiten des Kopfes, wenig gewölbt. Halsschild beinahe so lang als hinten breit, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten gleichmässig gerundet. Flügeldecken ziemlich eiförmig, an der Wurzel leicht gemeinschaftlich ausgerandet, oben gewölbt, an der Spitze abschüssig. Beine mässig dick, die Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt, die Schienen gerade, stielrund, an der Spitze mit einem kleinen, nach innen gerichteten Hornhaken.)

Es sind bis jetzt vier Arten dieser Gattung beschrieben. Die bekannteste Art — Cathormiocerus horrens, Schoenherr. Curc. II. 495. 11. (Trachyphloeus) — welche in Spanien vorkommt, ist $1\frac{1}{2}'''$ lang, länglich-eiförmig, schwarz, grau beschuppt und mit Börstchen besetzt, die Fühler und Beine sind röthlich-pechbraun; Halsschild dicht punktirt, ohne Vertiefungen; Schildchen kaum sichtbar; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen mit deutlichen, ziemlich entfernten Punkten, die Zwischenräume der Streifen breit und eben, runzelig.

863. Gatt. **Meira.**

Jaquelin-Duval. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1852. pag. 713.

(Fühler sehr dick, ganz mit Börstchen besetzt, ihr Schaft den Vorderrand des Halsschildes erreichend, gegen die Spitze etwas verdickt und gekrümmt, Geissel siebengliederig, ihr erstes Glied kegelförmig, das zweite sehr kurz, kaum länger als die folgenden, queren, Fühlerkeule klein, kaum dicker als die vorhergehenden Glieder. Rüssel so lang als der Kopf, kurz, breit, an der Spitze nicht ausgerandet, mit einer kurzen breiten Fühlerfurche. Augen klein, rund, an den Seiten des Kopfes. Halsschild walzenförmig, kaum breiter als lang. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken länglich-oval. Beine einfach, kurz und kräftig. Füsse mit zwei getrennten Klauen.)

Die einzige Art, für welche diese Gattung gegründet wurde — Meira erassicornis, Jaquelin-Duval. l. c. pag. 713 — ist $1\frac{1}{4}'''$ lang, ziemlich gewölbt, schwarz, dicht mit grauen Schuppen besetzt, die Fühler sind röthlichbraun, der Schaft und die Keule heller; Halsschild runzelig punktirt; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe kleiner Börstchen; Beine rostfärbig. Frankreich bei Montpellier.

864. Gatt. **Omias.**

Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Vorderrand der Augen erreichend, gebogen, an der Spitze keulenförmig verdickt, die ersten zwei Glieder der Geissel etwas länger als die übrigen, das erste dick. Rüssel kurz, etwas schmäler als der Kopf, mit einer kurzen, gegen die Augen flach ausgebreiteten Fühlerfurche. Augen an den Seiten des Kopfes, klein, etwas gewölbt. Halsschild so breit als lang oder breiter. Schildchen klein oder undeutlich. Flügeldecken lang-eiförmig oder eiförmig, oder fast kugelig, punktirt-gestreift. Vorderbrust und Beine einfach, selten die Vorderschienen gebogen. Letztere an der Spitze mit oder ohne Enddorne. Fussklauen einander genähert, an der Wurzel verwachsen. Körper behaart, ungeflügelt. Die Arten leben auf sandigen Grasplätzen.)

1 Käfer schwarz mit grünem Glanze und feiner, grauer, niederliegender Behaarung 2
—— pechbraun, die Fühler und Beine roth- oder gelbbraun oder ganz hell gefärbt, nie mit Metallglanz 3

2 Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, letzteres doppelt so breit als lang, an den Seiten wenig erweitert; Flügeldecken kugelig mit starken, tiefen Punktstreifen; Unterseite und Schildchen dichter mit glänzenden, haarförmigen Schüppchen besetzt; Hinterschenkel spitzig gezähnt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 528. 125. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 421. 519. pl. 35. fig. 545. (Curculio globulus.) Dejean. Cat. ed. III. 290. (Om. scutellaris.) **seminulum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 1—$1\frac{1}{3}$‴ lang, das Halsschild nur um die Hälfte breiter als lang, die Unterseite und das Schildchen nicht dichter behaart, die Hinterschenkel ungezähnt. Um Wien in den Donau-Auen sehr gemein. Fabr. S. E. II. 531. 140. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 355. 329. taf. 87. fig. 15. (cod.) **rotundatus.**

3 Halsschild fein und sehr dicht runzelig punktirt 4
—— mit grossen, deutlich von einander getrennten Punkten 8

4 Körper gerundet-eiförmig Schildchen undeutlich oder nicht sichtbar . . . 5
—— länglich-eiförmig. Schildchen deutlich 7

5 Flügeldecken mit langen, aufstehenden Borstenhaaren 6
—— nur schwach mit borstenförmigen Härchen besetzt. Blass gelbbraun, Kopf und Rüssel äusserst dicht punktirt; Fühler ziemlich dick, mit stark gekrümmtem Schafte; Halsschild kurz, quer, vorne schmäler, in der Mitte gerundet erweitert, äusserst dicht und undeutlich runzelig punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Panzer. Fn. 17. 18. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 505. 12. **gracilipes.**

6 Halsschild an den Seiten mit runden, weisslichen Schüppchen dicht besetzt. Käfer pechschwarz oder braun, grau behaart, die Fühler und Beine blass gelbbraun; Flügeldecken kugelig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit langen, gleichdicken, aufstehenden Borsten. $1\frac{1}{3}$‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 526. 112. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 307. 34. (eod.) Pz. Fn. 7. 7. (eod.) **hirsutulus.**

—— gleichmässig behaart, die grauen Härchen höchstens an den Seiten etwas dichter. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur sparsam behaart, die Flügeldecken kurz-eiförmig, in den Zwischenräumen ausser den langen, feinen, aufstehenden Haaren nur mit zerstreuten Härchen. Der Käfer ist gewöhnlich schwarz, die Flügeldecken schwarz- oder pechbraun, die Fühler mit Ausnahme der Kolbe und die Beine rothgelb. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$‴. Auf schattigen Grasplätzen sehr häufig. Germar. Ins. spec. 406. 551. (Trachyphloeus.) **villosulus.**

7 Flügeldecken kurz-eiförmig, mit langen, abstehenden Borstenhaaren. Dicht weissgrau behaart, heller oder dunkler braun, der Kopf schwarz, die Fühler und Beine roth- oder gelbbraun; Flügeldecken kugelig-eiförmig, die Zwischenräume der tiefen Punktstreifen dicht weissgrau niederliegend behaart, mit einer Reihe aufstehender Börstchen $1\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$‴. Um Wien, selten. Schoenh. Curc. VII. I. 133 19. **pruinosus.**

—— in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer Reihe von kleinen, kurzen, weisslichen Börstchen. Käfer pechbraun oder rothbraun, glanzlos, die Fühler und Beine heller gefärbt; Schaft der Fühler dick; Rüssel in der Mitte erhaben und wie die Stirne dicht punktirt, letztere mit einem kleinen Grübchen; Halsschild wenig breiter als lang; Flügeldecken länglich-eiförmig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben. $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Schoenh. Curc. VII. 1. 142. 35. **forticornis.**

8 Vorderschienen gerade oder nur der innere Rand nahe an der Wurzel etwas erweitert 9
—— an der Spitze stark gebogen, die Vorderschenkel stark gezähnt. Heller oder dunkler braun, mit feinen, etwas aufstehenden Härchen, Fühler und Beine gelbbraun; Rüssel der Länge nach eingedrückt, runzelig punktirt; Halsschild so lang als breit, an den Seiten gleichmässig gerundet, dicht und stark punktirt; Schildchen deutlich. Flügeldecken länglich-eiförmig, viel

breiter als das Halsschild, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume glänzend glatt. $1\frac{1}{3}$'''. Auf Grasplätzen um Wien, selten. Schoenh. Curc. VII. I. 135. 25. **Chevrolati.**

9 Vorderschenkel mit einem sehr kleinen, aber deutlichen Zähnchen vor der Spitze. Pechbraun oder heller röthlich-gelbbraun, fein grau behaart. Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel deutlich punktirt, der Länge nach eingedrückt; Halsschild so lang als breit, an den Seiten mässig erweitert, oben stark und dicht punktirt; Schildchen undeutlich; Flügeldecken eiförmig, viel breiter als das Halsschild, tief punktirt-gestreift. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 525. 105. (Curculio) und l. c. pag. 526. 113. (Curculio holosericeus.) **ruficollis.**

—— nicht gezähnt 10

10 Rüssel fein und undeutlich punktirt 11

—— mit tiefen, deutlichen Punkten, an der Spitze tief eingedrückt. Länglich, pechbraun, glänzend, sparsam grau behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild länger als breit, ziemlich dicht punktirt, an den Seiten mässig gerundet erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. $1\frac{1}{3}$'''. Sehr selten. Schoenherr. Curc. II. 508. 19. **concinnus.**

11 Länglich-eiförmig, pechbraun oder röthlichbraun, glänzend, äusserst sparsam und fein mit grauen, kurzen Härchen besetzt. Fühler und Beine heller; zweites Glied der Fühlergeissel wenigstens doppelt so lang als wie das dritte; Rüssel an der Spitze etwas erweitert, oben flach gedrückt, schwach punktirt; Halsschild merklich breiter als lang, auf der Scheibe mit ziemlich weit von einander entfernten, zerstreuten Punkten; Flügeldecken länglich-eiförmig, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punktstreifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume derselben glänzend glatt, kaum gewölbt. $1\frac{1}{2}$'''. Nicht häufig. Oliv. Ent. V. 83. pag. 384. 461. pl. 35. fig. 551. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 506 15. **brunnipes.**

—— ——, röthlich-kastanienbraun, mässig glänzend, mit weisslichen Härchen bestreut. Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel an der Spitze nicht erweitert, eingedrückt; Halsschild auf der Scheibe zerstreut, an den mässig erweiterten Seiten dichter punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. $1\frac{1}{2}$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Ahrens. Nov. Acta. Hal. II. II. 17. 8. tab. 1. fig. 8. (Curculio.) **mollicomus.**

Als deutsche Arten hieher:

Zu Nr. 5. Omias mollinus. Schoenh. Curc. II. 504. 11. Eiförmig, pechbraun die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Kopf undeutlich punktirt, mit fast glattem Scheitel; Halsschild etwas kürzer als breit, nicht dicht punktirt; Schildchen nicht sichtbar; Flügeldecken heller gefärbt, tief punktirt-gestreift, überall mit kurzen, gelblichen Börstchen. $1\frac{1}{2}$'''.

Zu Nr. 6. —— Bohemani. Zetterst. Fn. lapp. I. 188. 3 Schoenh. Curc. VII. I. 130. 11. Eiförmig, pechschwarz, glänzend, dicht und lang grau behaart, die Fühler und Beine blass gelbbraun; Scheitel glatt; Rüssel dicht punktirt, mit einer Mittelrinne; Halsschild quer, beiderseits gerundet, fein und dicht punktirt; Schildchen nicht sichtbar; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, mit gewölbten Zwischenräumen. $1\frac{1}{2}$'''.

Zu Nr. 10. —— pellucidus. Schoenherr. Curc. II. 507. 17. Länglich-eiförmig, pechbraun glänzend, mit zerstreuten, grauen Härchen, Fühler und Beine rostroth; Rüssel eingedrückt, deutlich punktirt; Halsschild kaum so lang als in der Mitte breit, oben wenig gewölbt, tief und etwas zerstreut punktirt; Schildchen äusserst klein; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. $1\frac{3}{8}$'''. Nach Herrn *Zebe* am Rhein *).

*) Da *Schoenherr* einen Hornhaken an der Spitze der Schienen angibt, so ist es zweifelhaft, ob diese Art in diese Gattung gehört.

865. Gatt. **Stomodes.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 1826.

(Fühler mässig lang, der Schaft gerade, über den Vorderrand der Augen hinausreichend, die ersten zwei Glieder der Geissel länglich. Rüssel kurz, kaum länger als der Kopf, an der Spitze nicht erweitert; die Fühlerfurche breit und kurz, gerade vor den Augen, diese klein, vorspringend, an den Seiten des Kopfes. Halsschild beinahe länger als breit, an den Seiten stark gerundet, oben stark gewölbt. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken lang-eiförmig. Vorderhüften in der Mitte der Vorderbrust. Schenkel der Vorderbeine vor der Spitze undeutlich gezähnt, ihre Schienen am inneren Rande in der Mitte etwas erweitert. Körper ungeflügelt, fein behaart. Flügeldecken zerstreut punktirt. Die einzige einheimische Art lebt unter Steinen im ersten Frühjahre.)

Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel dicht der Länge nach gerunzelt; Halsschild sehr stark punktirt, die Punkte auf der Mitte der Scheibe zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Flügeldecken fein und zerstreut punktirt. $1^3/_4$‴. In manchen Jahren um Wien sehr häufig. Schoenh. Curc. VII. I. 146. 2 *). **gyrosicollis.**

866. Gatt. **Troglorhynchus.**

J. Schmidt. Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien. 1854.

(Bis jetzt unter allen Rüsselkäfer-Gattungen ausgezeichnet durch den gänzlichen Mangel der Augen. Fühler von halber Körperlänge, ziemlich dünn, ihr Schaft so lang als das Halsschild, ihre Geissel siebengliederig, das erste und zweite Glied derselben lang-gestreckt, kegelförmig, die Keule eiförmig, geringelt. Rüssel mässig kurz, oben mit einer Längsfurche, von den Seiten zusammengedrückt, an der Spitze mässig erweitert, mit einer kurzen, geraden, seichten Fühlerfurche. Halsschild kaum merklich länger als breit, in der Mitte schwach erweitert, oben sanft gewölbt, vorne und hinten gerade abgestutzt. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, elliptisch, deutlich breiter als das Halsschild, an den Schultern flach gerundet, an der Naht verwachsen. Flügel fehlend. Beine mässig dick, die Schenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt, ungezähnt, die Schienen ziemlich gerade, die vordersten nahe der Wurzel etwas erweitert, alle mit einem spitzigen, nach innen gerichteten Hornhaken, die Klauen gross, einfach.)

Die einzige bis jetzt bekannte, von Herrn Kaufmann *J. Schmidt* in der Gross-Kahlenberger Grotte entdeckte Art, welche der Entdecker auch dem kaiserlichen Museum freundlichst mittheilte — Troglorhynchus anophthalmus, Schmidt l. c. — ist $2^1/_2$‴ lang, röthlichbraun oder rothgelb, glänzend, sparsam mit kleinen Börstchen besetzt, gross und nicht tief punktirt, die Punkte auf dem Halsschilde zerstreut, auf den Flügeldecken in Reihen geordnet.

867. Gatt. **Peritelus.**

Germar. Ins. spec. pag. 410.

(Der Gattung Otiorhynchus äusserst nahe verwandt, der Rüssel ist aber sehr kurz, oben flach und an der Spitze neben der Einlenkungsstelle der Fühler nicht

*) *Schoenherr's* Beschreibung passt vollkommen auf unsere Art, mit Ausnahme des Rüssels, von welchem *Schoenherr* sagt: subtiliter crebre punctulatum, während er bei sämmtlichen Individuen, die ich vor mir habe, dicht runzelig gestreift ist.

lappenartig erweitert. Der Schaft der Fühler erreicht den Vorderrand des Halsschildes, ist gerade und von der Wurzel bis zur Spitze allmälig aber schwach verdickt, die ersten zwei Glieder der Geissel sind länger als die folgenden. Die Flügeldecken sind kugelig-eiförmig. Der Körper ist ungeflügelt und dicht beschuppt.)

Schwarz, mit grauen oder weisslichen, gewöhnlich silberglänzenden, runden Schüppchen dicht bekleidet, die Flügeldecken öfters mit einigen helleren Streifen; Stirne breit und eben; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne etwas verengt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift; Vorderschienen an der Spitze dreizähnig, der Zahn am Aussen- und Innenrande ziemlich wagrecht, einfach und scharf zugespitzt, der mittlere vordere senkrecht, breit und am Rande mit stachelartigen Zähnchen besetzt. Selten sind die Schüppchen bräunlich, und an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken weiss. $1^1/_4$‴ bis $1^1/_2$‴. Auf sandigen Grasplätzen unter Steinen, nicht selten. Germar. Ins. spec. 408. 553. Dejean. Catal. ed. I. pag. 96. (Omias albolineatus.)

leucogrammus.

Als deutsche Art hieher:

Peritelus griseus. Länglich-eiförmig, schwarz, mit dichten, braunen Schuppen und mit weissen und grauen gescheckt, Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Stirne mit einer kleinen Grube; Flügeldecken fein punktirt-gestreift. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Nach Herrn *Bach* in der Rheingegend dem Weinstock schädlich. Oliv. Ent. V. 83. pag. 358. 417. pl. 31. fig. 475. (Curculio.) Schoenh. Cure. II. 512. 1.

868. Gatt. **Laparocerus.**

Schoenherr. Curc. II. 530.

(Fühler lang, dünn, ihr Schaft etwas länger als der Kopf, die Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, kurz-kegelförmig. Rüssel etwas kürzer und schmäler als der Kopf, oben eben, an der Spitze dreieckig ausgerandet, beiderseits mit einer geraden, zur Mitte der Augen ziehenden Fühlerfurche. Augen an den Seiten des Kopfes, rundlich. Halsschild vorne und rückwärts abgestutzt, an den Seiten gleichmässig gerundet erweitert. Schildchen deutlich, stumpf-dreieckig. Flügeldecken länglich-eiförmig, an der Wurzel etwas von dem Halsschilde abstehend. Beine mässig dick, mit ungezähnten Schenkeln, runden, an der Spitze hakenlosen Schienen und mit zwei Klauen an den Füssen. Körper geflügelt, fein behaart.)

Von den zwei in Portugal vorkommenden europäischen Arten dieser Gattung ist — Laparocerus morio, Schoenherr, l. c. pag. 531. 1. — bei 5‴ lang, pechschwarz, fein lederartig gerunzelt, mit gelbbraunen Fühlern und rostrothen Füssen, die Stirne besitzt eine Mittelrinne, der Rüssel ist gestrichelt, das Halsschild ist auf der Scheibe entfernt, an den Seiten dichter punktirt, die Flügeldecken haben feine Punktstreifen. Die zweite Art — Laparocerus piceus, Schoenherr, l. c. 531. 2 — ist viel kleiner, besitzt ein schmäleres Halsschild und die Beine sind ganz röthlich-pechbraun.

869. Gatt. **Chiloneus.**

Schoenh. Curc. VII. I. 234.

(Fühler lang, dünn, ihr Schaft den Vorderrand des Halsschildes überragend, die Geissel siebengliederig, mit kegelförmigen Gliedern, die ersten zwei viel länger, die Keule länglich-oval. Rüssel dick, wenig länger als der Kopf und etwas schmäler, oben vor der ausgerandeten Spitze mit einer halbkreisförmig gebogenen, erhabenen Linie und beiderseits mit einer kurzen Fühlerfurche. Augen an den Seiten des Kopfes, weit von dem Vorderrande des Halsschildes entfernt, gerundet, ziemlich

*vorspringend. Schildchen, in schiefer Richtung besehen, deutlich *), dreieckig zugespitzt. Halsschild und Flügeldecken wie bei der vorigen Gattung, eben so die Beine. Klauen an einander stehend, an der Wurzel verwachsen. Körper ungeflügelt.)*

Die einzige bekannte, in Sicilien vorkommende Art dieser Gattung — Chiloneus siculus, Schoenherr. l. c. 235. 1. — ist 2½‴ lang, pechschwarz oder rothbraun, mit weissgrauen, hie und da kupferglänzenden, rundlichen Schüppchen besetzt, die Fühler und Beine sind heller oder dunkler rothbraun, das Halsschild ist ziemlich dicht punktirt, die Flügeldecken haben deutliche Punktstreifen mit kaum gewölbten Zwischenräumen, letztere zeigen vorzüglich nach hinten zerstreute, aufstehende Borstenhaare. Das Weibchen ist von *Schoenherr*, Curc. V. II. 913. 2. als — Sciaphilus meridionalis — beschrieben.

870. Gatt. **Dichotrachelus** **).

Stierlin. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 171.

(Fühler mässig dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen nicht ganz erreichend, gegen die Spitze verdickt, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder länglich, das erste um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden kugelig, breiter als lang. Rüssel kaum länger als der Kopf, viereckig, vorne weder ausgerandet, noch erweitert, noch unter der Einlenkungsstelle der Fühler lappenartig vergrössert. Augen rund, an den Seiten des Kopfes, etwas nach unten gerückt. Halsschild etwas breiter als lang, mit abgerundeten Ecken. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken eiförmig. Beine stark, die Schenkel ungezähnt, die Schienen gerade, ohne Endhacken, die Klauen einfach, stark. Körper dicht beschuppt.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Dichotrachelus sulcipennis, Stierlin l. c. — wurde auf dem Monte-Rosa unter Steinen, 9000 Fuss ober dem Meere, gesammelt Selbe ist 3‴ lang, schwarz, mit dichtem, dunkelbraunem Schuppenkleide, Rüssel und Stirne haben eine Mittelfurche, das Halsschild zwei kielförmig erhabene Längslinien in der Mitte und beiderseits zwei mit Borsten besetzte, runde Höckerchen, die Flügeldecken sind gereiht-punktirt, die abwechselnden Zwischenräume der Punktreihen sind kielförmig erhaben und besitzen eine Reihe von langen, starken Borsten.

871. Gatt. **Coenopsis.**

Bach. Käferfauna. II. 268.

Jaquelin-Duval. Genera d. Coleopt. pl. 31. fig. 148. — Cataphorticus ***).

(Zunächst mit der folgenden Gattung verwandt und vorzüglich nur durch die weit nach vorne, an die Grenze zwischen Rüssel und Kopf gerückten, kugelig vorspringenden Augen verschieden. Der Körper ist dicht beschuppt.)

Eine in der untern Rheingegend vorkommende Art dieser Gattung ist von Herrn *Jaquelin-Duval* in seinem Catalogue d. l. Famille des Curculionides als Cataphorticus (Otiorhynchus) fissirostris Walton aufgeführt und auf pl. 31. fig. 148 abgebildet. Dieser Käfer wurde von Herrn *Bach* selbst als Coenopsis Bachii am angezeigten Orte beschrieben. Die Beschreibung des Herrn *Bach* lautet: Schwarzbraun, mit dunkelbraunen und grauen Schuppen dicht besetzt. Rüssel kurz mit einer breiten und tiefen Längsrinne, die sich auf dem Kopfe in ein Grübchen verliert, der Raum hinter den Augen

---

*) *Schoenherr* l. c. sagt in seiner Diagnose dieser Gattung: Scutellum non conspicuum.

**) Mir ist diese Gattung unbekannt und die angegebenen Charaktere sind der Beschreibung des Herrn Dr. *Stierlin* entlehnt.

***) Man sehe Dr. *Gersäcker's* Jahresbericht. 1854. pag. 73.

und auf der Unterseite des Rüssels schuppenlos, glänzend, dicht und ziemlich tief gestreift. Halsschild hinter der Mitte erweitert, mit einer erhabenen, schmalen Längslinie über die Scheibe, an den Seiten grau beschuppt, mit kleinen, ziemlich niedergedrückten Borstenhaaren; Flügeldecken an der Wurzel bogenförmig ausgeschnitten, punktirt-gestreift, der zweite Zwischenraum breiter als der erste, die Seiten und der Hinterrand grau, der Rücken braun beschuppt. Die Beine braun, die Hinterschenkel mit einem weissen Ringe. $2^1/_3$'''. Eine zweite Art dieser Gattung soll nach der Ansicht des Herrn *Jaquelin-Duval* der von Herrn *Schoenherr* in seinen Curc. VII. I. 115. 10 beschriebene Trachyphloeus Waltoni sein.

872. Gatt. **Otiorhynchus.**

Germar. Ins. spec. 343.

(Fühler lang, ihr Schaft über die Augen hinausreichend, die Geissel siebengliederig, ihre ersten zwei Glieder lang-gestreckt, das zweite gewöhnlich länger als das erste. Rüssel kurz, an der Spitze ausgerandet, bei der Wurzel der Fühler beiderseits lappenartig erweitert, die Fühlerfurche nur am Anfange tief. Augen an den Seiten des Kopfes, rund, etwas vorragend. Halsschild gewöhnlich so lang als breit, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken länger oder kürzer eiförmig, an den Schultern abgerundet, in der Mitte beiläufig am breitesten. Flügel fehlen. Vorderbrust einfach, die Vorderhüften in ihrer Mitte. Beine wie bei der folgenden Gattung, die Schenkel häufig gezähnt. Die Arten leben grösstentheils in gebirgigen Gegenden auf Gesträuchen, mehrere bloss auf Alpen. Bei dem Männchen sind der letzte Bauchring gewöhnlich der Länge nach gestreift und die zwei ersten stark flach gedrückt.)

1 Die Glieder der Fühlergeissel sind vom dritten bis siebenten Gliede länger als dick, verkehrt-kegelförmig. Die Fühlerkeule ist sehr schmal, länglich . . 2
Diese Glieder sind kurz, an der Spitze abgestutzt. Die Fühlerkeule ist länglich oval, schmal 14
Diese Glieder sind kurz, dicker als lang oder knopfförmig oder kugelig. Die Fühlerkeule ist dicker als bei den Vorigen, ei- oder länglich-eiförmig . . 19

2 Schenkel gezähnt 12
—— nicht gezähnt. 3

3 Beine ganz oder wenigstens ihre Schenkel roth oder rothbraun 4
—— schwarz 8

4 Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel an Länge einander gleich . . . 7
Zweites Glied viel länger als das erste 5

5 Beine ganz roth und nur die Kniee und Füsse schwarz 6
Auch die Schienen schwarz oder pechbraun. Käfer schwarz, sparsam, an den Seiten dichter grau behaart; Rüssel mit einer erhabenen, die Stirne mit einer kurzen, vertieften Linie in der Mitte; Halsschild runzelig gekörnt; Flügeldecken vorzüglich bei dem Männchen nach hinten stark verengt, und flach gedrückt, ihr breiter Seitenrand von dem Rücken durch eine deutliche Kante geschieden, ihre Spitze etwas abgestutzt. 7—$7^1/_2$'''. In Alpen-Thälern Anfangs Sommer auf Fichten, nicht selten. Fabr. S. E. II. 522. 86. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. 369. nro. 434. pl. 19. fig. 235. (eod.) **planatus.**

6 Schwarz, glänzend, sehr sparsam grau behaart, beinahe kahl; Halsschild so lang als breit, dicht gekörnt; Flügeldecken bei dem Männchen länglich-eiförmig, bei dem Weibchen breiter, gestreift, die Streifen etwas undeutlich und entfernt punktirt, die Zwischenräume schwach erhaben gerunzelt, glatt, glänzend. Ganz reine Individuen sind grau bestäubt. $3^1/_2$—4'''. Auf Fichten, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 530 137. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 291. 22. (Curculio ater.) Schoenh. Curc. II. 560. 15. **niger.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber grösser, 5—5½‴ lang, die Flügeldecken sind runzelig gekörnt, schwach gestreift, die Streifen mit undeutlichen, grübchenartigen, graufilzigen Punkten. Auf Alpen, nicht selten. Ziegler. Schoenh. Curc. II. 560. 16. Id. loc. cit. VII. I. 265. 23. (Ot. niger. var.)
villosopunctatus.

7 Länglich-eiförmig, schwarz, mit kurzen grauen Härchen ziemlich dicht und gleichmässig bekleidet; Rüssel mit einer feinen, erhabenen Mittellinie und zwei seichten Längsfurchen; Halsschild so lang als breit, fein runzelig punktirt und gekörnt; Flügeldecken schwach gestreift, die Zwischenräume der Streifen runzelig gekörnt; Vorderschienen rund. 3½‴. Selten. Oliv. Ent. V. 83. pag. 376. 447. pl. 25. fig 351. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. I. 275. 44.
mastix.

Etwas gedrungener, das Halsschild stärker gekörnt, die Oberseite nicht gleichmässig behaart, sondern die Behaarung auf den Flügeldecken fleckig und graugelb, Vorderschienen bei dem Männchen am Innenrande deutlich gezähnt. 4‴. Auf blühenden Gesträuchen, sehr häufig. Germar's Reise nach Dalmatien pag. 240. 287. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. I. 277. 48.
geniculatus.

8 Halsschild und Flügeldecken äusserst dicht und gleichmässig, runzelig gekörnt, ohne Spuren von vertieften Streifen 9

Flügeldecken wenigstens für das unbewaffnete Auge mit deutlichen, vertieften Längsstreifen 10

Halsschild ziemlich seicht und auf der Scheibe nicht dicht punktirt. Flügeldecken fein gerunzelt und mit regelmässigen Punktreihen durchzogen. Käfer schwarz, glänzend, unbehaart. 2¾—3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 531. 139. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 572. 88.
laevigatus.

9 Schwarz, zwischen den erhabenen Körnern mit grauem, an den Seiten grünlich glänzendem Filze bedeckt; Rüssel mit einer erhabenen, vorne gabelförmig gespaltenen Mittellinie; Halsschild so lang als breit, in der Mitte schwach erweitert; Flügeldecken oval. 5½. In Gebirgsgegenden, nicht selten. Germar. Ins. spec. 349. 481.
carinthiacus.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, nur etwas feiner gekörnt, das Halsschild länger als breit, etwas vor der Mitte erweitert, die Flügeldecken länger, bei dem Männchen an der Spitze einzeln zugespitzt. 6—7‴. Auf Haselnuss-Gesträuchen nicht sehr selten. Schoenh. Curc. II. 557. 10.
longicollis.

10 Rüssel mit einer feinen deutlich erhabenen Mittellinie 11

—— stark runzelig-punktirt, auf der hinteren Hälfte mit einer breiten, zwischen den Augen endigenden Furche; Käfer pechschwarz, die Fühler, Schienen und Füsse braun, Oberseite fein und sparsam bräunlich behaart, die Haare etwas aufstehend und nach rückwärts gebogen; Halsschild dicht und grob gekörnt; Flügeldecken gestreift, in den Streifen nicht tief punktirt, die Zwischenräume mit kleinen, spitzigen Höckerchen besetzt. 2¾—1¾‴. Um Wien, selten. Marsham. Entom. Brit. 298. 174. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 570. 36.
scabrosus.

11 Schwarz, glänzend, fein und sparsam grau behaart; Rüssel mit zwei breiten Furchen und einer erhabenen Mittellinie; Flügeldecken breit, kugelig-eiförmig, gerunzelt, mit kleinen, flachen, hie und da Reihen bildenden, graugelb behaarten Grübchen, hinter der Mitte schnell zugespitzt, stark nach abwärts gewölbt und in eine kleine Spitze ausgezogen. 4½—5‴. In Alpengegenden auf blühenden Fichten, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 529. 128. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 566. 26.
multipunctatus.

——, ——, fein grau behaart; der Rüssel aber mit einer sehr feinen Mittellinie; Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift, mit runzelig gekörnten Zwischenräumen und vielen graugelben, grün oder bläulich glänzenden, behaarten runden Fleckchen, sonst wie der Vorige aber nur 3—3½‴ lang. Selten. Herbst. Käf. VI. 363. 338. taf. 88. fig. 9. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 568. 30.
irritans.

12 Schwarz oder pechbraun, behaart oder beschuppt 13
Glänzend schwarz, ohne Haare oder Schuppen; Rüssel etwas länger als der Kopf, mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; Stirne mit einem länglichen Grübchen; Halsschild so breit als lang, auf der Scheibe mit sparsamen, grossen Punkten, an den Seiten schwach erweitert und dicht runzelig gekörnt; Flügeldecken kugelig-eiförmig, hinten etwas zugespitzt, mit zehn regelmässigen Reihen von kleinen, runden, tiefen Grübchen, die Zwischenräume glänzend glatt, mit einer feinen Punktreihe; Schenkel stark keulenförmig verdickt, die Zähne an den hinteren stark, spitzig. 3¼‴. Ein einzelnes Weibchen fing ich im Sommer im Dornbacher Parke nächst Wien*). Redt. Fn. I. 423. 12. **perforatus.**

13 Schwarz, wenig glänzend, die Unterseite sparsam, das Halsschild und die Flügeldecken ziemlich dicht mit weissgrauen und gelblichen, runden, kleinen Schüppchen besetzt; Rüssel mit zwei seichten Längsfurchen und einer schwach erhabenen Mittellinie; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten fast gerade, oben grob gekörnt; Flügeldecken eiförmig, seicht und breit gestreift, in den Streifen und auf den Zwischenräumen runzelig gekörnt. 4‴. In Alpengegenden, selten. Germar. Ins. spec. I. 354. 488. **lavandus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, die Oberseite aber nicht beschuppt, sondern nur fein und sparsam, bei reinen Individuen auf den Flügeldecken fleckig, grau behaart, der Rüssel mit zwei deutlichen Längsfurchen und deutlich erhabener Mittellinie, das Halsschild kaum breiter als lang. 4—4½‴. Um Wien auf blühenden Gesträuchen, ziemlich selten. Redt. Fn. I. 423. 13. **affinis.**

14 Schenkel nicht gezähnt 15
—— vor der Spitze gezähnt 17

15 Käfer schwarz, glänzend, unbehaart, oder nur sehr fein grau bestäubt . . . 16
Pechschwarz, fein grau behaart, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel der Länge nach vertieft, runzelig punktirt, mit einer feinen erhabenen Mittellinie; Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet, beinahe kugelförmig gewölbt, dicht körnig punktirt; Flügeldecken eiförmig, punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen ziemlich breit, kaum gewölbt, äusserst fein runzelig gekörnt. 2¾‴. Um Wien, sehr selten. Germar. Ins. spec. 361. 500. **velutinus.**

Schwarz, unten dichter, oben sparsamer mit gold- oder messingglänzenden Härchen bekleidet, Fühler und Beine braun; Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten etwas gerundet erweitert, grob gekörnt; Flügeldecken mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, undeutlich seicht gestreift, runzelig gekörnt, die wenig erhabenen Körner auf den Zwischenräumen in einer mehr oder weniger regelmässigen Reihe stehend. 4½—5‴. Auf jungen Fichten in Gebirgsgegenden, selten. Oliv Ent. V. 83. pag. 375. 446. pl. 31. fig. 468. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 359. 496. Dejean. catal. ed. I. pag. 29. (Panaphilis.) **perdix.**

16 Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert, seine Scheibe seicht runzelig punktirt. Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, undeutlich punktirt-gestreift, die inneren Zwischenräume gerunzelt, die äusseren runzelig gekörnt. 6‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VI. 334. 308. taf. 86. fig. 6. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 370. 436. pl. 18. fig. 231. (Curculio tenebrosus.) Schoenh. Curc. II 581. 52. **unicolor.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, das Halsschild ist aber auf der Scheibe deutlich und einfach punktirt, die Flügeldecken sind lang-eiförmig, deutlich punktirt-gestreift, die inneren Zwischenräume der Streifen schwach gerunzelt, die äusseren gekörnt. 5—5½‴. Seltener als der Vorige, unter Steinen in Gebirgsgegenden. **ebeninus**

*) Die kais. Sammlung besitzt zwei Exemplare aus Ungarn.

17 Flügeldecken fleckig beschuppt 18
—— so wie der grösste Theil des Körpers mit feinen, langen, grauen Härchen nicht dicht besetzt. Käfer pechbraun, etwas glänzend, die Beine heller oder dunkler rothbraun; Halsschild etwas breiter als lang, dicht mit haartragenden Höckerchen besetzt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit schwach gerunzelten Zwischenräumen. 3‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Schoenherr. Curc. II. 598. 81. **maxillosus.**

18 Käfer länglich, schwarz, Beine rothbraun, Flügeldecken mit weissgrauen, grün- oder goldglänzenden Schüppchen fleckig besetzt; Halsschild stark gewölbt, dicht gekörnt; Flügeldecken undeutlich gestreift, die Zwischenräume der Streifen runzelig gekörnt. 3¼—3½‴. Auf Alpen Anfangs Sommer, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 541. 207. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 315. 40. (eod.) Pz. Fn. 26. 19. (eod.) **lepidopterus.**
Eiförmig, schwarz, glänzend, Flügeldecken mit vielen kleinen, von grün- oder silberglänzenden Schüppchen gebildeten Makeln; Rüssel mit einer seichten Mittelfurche; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, dicht gekörnt; Flügeldecken undeutlich gestreift und grob runzelig gekörnt. 3½—4½‴. In Gebirgsgegenden, sehr gemein. Linné. S. N. Gmel. I. IV. 1775. 305. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 346. 318. taf. 87. fig. 4. **gemmatus.**

19 Schenkel nicht gezähnt 20
—— gezähnt 33

20 Oberseite des Käfers behaart oder beschuppt 21
—— —— —— kahl. Käfer ganz schwarz, wenig glänzend; der Rüssel mit zwei Furchen und einer feinen erhabenen Mittellinie; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, oben dicht gekörnt; Flügeldecken fast kugelig-eiförmig, mit seichten, etwas kettenartigen Punktstreifen und flachen, beinahe glatten, äusserst fein lederartig gerunzelten Zwischenräumen. 4—4½‴. Im ersten Frühjahre unter Steinen um Wien, nicht selten. Herbt. Käf. VI. 340. 313. taf. 86. fig. 11. (Curculio.) **orbicularis.**

21 Flügeldecken entweder nur behaart, oder bloss mit schmalen, haarförmigen Schüppchen besetzt 22
—— wenigstens theilweise oder ganz mit runden oder rundlichen Schüppchen bedeckt 26

22 Flügeldecken ohne Borstenreihen 23
—— in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit Reihen aufstehender, steifer Borsten 25

23 Halsschild mit runden, flachen Höckerchen dicht besetzt. 24
—— mit runden, ausgehöhlten Punkten. Eiförmig, pechschwarz, sparsam und ungleichmässig behaart, die Haare bald grünlich, bald goldglänzend, die Beine rothbraun; Rüssel gerunzelt und punktirt; Flügeldecken schwach lederartig gerunzelt, mit zerstreuten Punkten und äusserst undeutlichen Streifen. 3¼‴. Schnee-Alpen. Germar. Ins. spec. pag. 355. 490. **chrysocomus.**

24 Eiförmig, schwarz, mit sehr feiner, sparsamer, gleichmässig vertheilter Behaarung, die Beine röthlich-pechbraun; Rüssel runzelig punktirt, mit erhabener Mittellinie; Kopf bis hinter die Augen punktirt; Flügeldecken lederartig gerunzelt, seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Punkte in den Streifen etwas erhaben. 3‴. Auf Alpen selten. Gyllenhal. Ins. III. 293. 24. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 601. 87. **maurus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, doch viel stärker behaart, die Haare gewöhnlich grünlich oder goldglänzend und auf den Flügeldecken fleckig vertheilt, der Kopf ist hinter den Augen glatt, die Beine sind pechschwarz. 2¾—3¼‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. I. 347. 167. **demotus.**

25 Zweites Glied der Fühlergeissel länger als wie das erste. Rüssel mit einer deutlich punktirten, breiten Mittelrinne. Augen rund, ziemlich stark vorragend. Pechschwarz oder braun, das Halsschild und die Beine röthlichbraun, der Kopf, das Halsschild und die Unterseite sparsam, die Flügel-

decken dichter und fleckig gelbgrau behaart; Rüssel gefurcht; Halsschild mit grossen höckerartigen Körnern dicht bedeckt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe kleiner Körnchen und gelblicher Haare. $2^2/_3$—3‴ Um Wien, sehr selten. Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. Col. Austriae pag. 20. 17. **mandibularis** *)

Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel an Länge gleich. Rüssel mit einer breiten, undeutlich punktirten Mittelfurche. Augen nicht vorragend. Schwarz, glanzlos, Fühler und Beine pechbraun; Halsschild dicht und etwas undeutlich gerunzelt; Flügeldecken gefurcht, die Furchen mit einer Reihe von seichten, etwas entfernten, grossen Punkten, die Zwischenräume der Furchen scharfkantig, mit einer Reihe von borstentragenden Körnern. $2^1/_3$‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Schoenherr. Cure. VII. I. 366. 206. **foraminosus.**

26 Die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sind erhabener als die anderen, öfters fast kielförmig erhaben 32
Alle Zwischenräume der Streifen flach oder gleichmässig gewölbt 27

27 Flügeldecken borstenlos oder mit einfachen, haarförmigen Borsten . . . 28
—— mit Reihen von dicken, aufstehenden, an der Spitze keulenförmig verdickten Borsten. Schwarz oder braun, grau beschuppt, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Rüssel oben eben; Halsschild dicht gekörnt; Flügeldecken schwach gefurcht. $1^1/_2$ — $1^3/_4$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* unter Moos bei Steyr gesammelt. Germar. Ins. spec. I. 366. 508. **uncinatus.**

28 Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen einfach oder undeutlich 29
—— punktirt-gestreift, die Punkte augenförmig, mit einem weisslichen Schüppchen in der Mitte 31

29 Flügeldecken mit regelmässigen Punktstreifen, die Zwischenräume derselben eben oder leicht gewölbt 30
—— mit undeutlichen Punktstreifen und schmalen, etwas erhabenen, unregelmässig mit kleinen Höckerchen besetzten Zwischenräumen. Schwarz, fleckig beschuppt, die Schüppchen weisslich, hie und da metallisch schimmernd; Rüssel mit einer Mittelrinne; Halsschild viel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, dicht gekörnt. 3—$3^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* bei Rodaun gesammelt. Herbst. Käf. VI. 364. 339. taf. 88. fig. 10. (Curculio.) **conspersus.**

30 Halsschild dicht beschuppt und gröber oder feiner punktirt, die Punkte vertieft. Flügeldecken lang-eiförmig. Fühler kurz und dick und vorzüglich ihr Schaft dick behaart und dicht beschuppt. Käfer pechbraun, dicht weissgrau und braun fleckig beschuppt; Rüssel schwach gefurcht; Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten nur wenig erweitert, zerstreut und seicht punktirt; Flügeldecken hinter der Mitte mit einer mehr oder minder deutlichen, unterbrochenen, dunkleren Binde. Oefters ist die Beschuppung etwas metallisch glänzend. $2^1/_2$—$3^1/_4$‴. Nicht selten. Im vorigen Jahre um Wien dem Weinstocke sehr schädlich, indem er die Knospen benagte. Herbst. Käf. VI. 327. 302. taf. 85. fig. 14. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 287. 19. (eod.) Dejean. Cat. edit. I. pag. 92. (Simo hirticornis.) **hirticornis.**

—— körnig punktirt. Flügeldecken kurz-eiförmig. Schwarz, Fühler und Beine gewöhnlich heller, Unterseite, Kopf und Halsschild sparsam beschuppt, Flügeldecken mit einem äusserst dichten, aus länglichen Schüppchen bestehenden, weissgrauen, braungefleckten Ueberzuge; Rüssel runzelig punktirt; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, dicht gekörnt, mit einer kurzen und feinen erhabenen Mittellinie; Flügeldecken

*) Die langen, vorragenden Oberkiefer, welche mein Bruder bei dem von ihm beschriebenen Individuum erwähnt, kommen bei vielen kurzrüsseligen Curculionen vor, so dass man sie kaum als Abnormität betrachten kann. Nicht selten findet man sie bei den Arten von Polydrusus und Phyllobius. Eine Erwähnung davon macht bereits *Germar* in seinem Magazin. III. 314.

mit etwas undeutlichen, von den Schuppen bedeckten Punktstreifen. 3‴. Ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 529 130. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 279. 27. (eod.) Herbst. Käf. VI. 343. 316. taf. 89. fig. 2. (eod.) **raucus.**

31 Pechbraun, die Fühler und Beine gewöhnlich heller; Rüssel kaum gefurcht, an der Wurzel dicht beschuppt; Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten gerundet erweitert, grob gekörnt und vorzüglich an den Seiten dicht beschuppt; Flügeldecken eiförmig, braun und weissgrau, scheckig beschuppt; auf den Zwischenräumen mit einer Reihe rückwärts geneigter Börstchen. Schenkel mit einer schwachen Spur von einem spitzigen Zähnchen. 3—3¼‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 540. 201. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 317. 42. (eod.) Herbst. Käf. VI. 359. 334. taf. 88. fig. 5. (eod.) **picipes.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, das Halsschild ist aber deutlich länger als breit und feiner gekörnt, die Augenpunkte auf den Flügeldecken stehen weiter von einander ab, die Zwischenräume der Streifen sind mehr erhaben, die Beine sind dunkel rostbraun. Von Herrn Dr. *Giraud* auf dem Graukogl bei Gastein gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. I. 358. 191. **Chevrolati.**

32 Braun, Fühler und Beine heller gefärbt, mit braunen, gelblichen und weissgrauen Schüppchen etwas fleckig besetzt; Rüssel dicht beschuppt, kaum gefurcht; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, oben dicht gekörnt; Flügeldecken mit ziemlich grossen, in ihrer Mitte mit einem weissen Schüppchen gezierten Punkten gestreift, die mässig erhabenen Zwischenräume mit einer Reihe von Börstchen besetzt. 2⅓‴. Auf Alpen, häufig. Herbst. Käf. VI. 360. 335. taf. 88. fig. 6. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 527. 115. (Curculio setosus.) Gyllh. III. 298. 28. (eod.) **septentrionis.**

Pechschwarz, matt, bräunlichgrau, schmutzig beschuppt; Rüssel in der Mitte der Länge nach vertieft; Halsschild wie bei Vorigen, aber gröber gekörnt, mit einer undeutlichen Mittelfurche; Flügeldecken kurz-eiförmig, die Punkte der inneren Streifen undeutlich, die der äusseren grübchenartig, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume sehr stark erhaben, mit einer Borstenreihe, der zweite erhabene Zwischenraum hinter der Mitte der Flügeldecken abgekürzt. 2½‴. Auf Alpen, unter Steinen, sehr selten. Herbst. Käf VI. 358. 333. taf. 88. fig. 4. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 530. nro. 138. (Curculio costatus.) **porcatus.**

33 Oberseite des Käfers fein grau behaart oder kahl 34
—— —— —— mehr oder weniger beschuppt 37

34 Halsschild grob gekörnt 35
—— auf der Scheibe fein und zerstreut punktirt, an den Seiten gekörnt; Flügeldecken seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen breit, flach, fein lederartig gerunzelt; Rüssel mit zwei runzelig punktirten Längsfurchen. Käfer schwarz, glänzend, kaum behaart. 3½‴. Um Wien, selten. Fabr. S. E. II. 540. 202. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 634. 151. **morio.**

35 Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift 36
—— erhaben gerunzelt und gekörnt, mit schwach vertieften, undeutlichen Längsstreifen. Schwarz, glanzlos, grau behaart; Rüssel runzelig punktirt, die Punkte zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Halsschild breiter als lang, dicht gekörnt, an den Seiten gerundet erweitert; Schenkel mit einem sehr kleinen, spitzigen Zähnchen. 2½‴. Ich sammelte diese dem Norden Europa's angehörige Art einige Male unter Steinen um Wien. Gyllh. Ins. III. 319. 43. (Curculio.) **rugifrons.**

36 Schwarz, fein grau behaart; Rüssel mit einer breiten Mittelfurche und mit einer feinen, erhabenen Mittellinie in derselben; Halsschild dicht und grob gekörnt; Flügeldecken mit grossen Punktstreifen, die Punkte fast grübchenartig und breiter als die Zwischenräume. 2‴. Um Wien selten, in Oesterr. o. d. Enns sehr häufig. Herbst. Käf. VI. 358. 332. taf. 88. fig. 3. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 630. 139. Dejean. Cat. ed. I. pag. 91. (Pachygaster pertusus Ziegler.) **pinastri.**

Schwarz, fein grau behaart, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel runzeligpunktirt; Halsschild grob gekörnt, die Körner auf der Mitte der Scheibe zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Flügeldecken ziemlich fein punktirt-gestreift mit gerunzelten Zwischenräumen. 2—2½‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 626. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 320. 44. (eod.) Pz. Fn. 57. 19. (eod.) **ovatus.**

37 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken wenigstens abwechselnd erhaben und mit einer Reihe von erhabenen Körnchen besetzt . . 38
Flügeldecken nicht gestreift, oder die Zwischenräume der Punktstreifen sind eben oder nur schwach erhaben 40

38 Halsschild breiter als lang, mit kleinen Höckerchen ziemlich dicht besetzt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die anderen. Käfer schwarz, auf den Flügeldecken mit gelben, metallisch glänzenden Schüppchen fleckig besetzt 39
—— wenigstens so lang als breit, mit kleinen, schwarzen Höckerchen ziemlich dicht besetzt und mit einer sehr schwach vertieften Mittelrinne; Flügeldecken gefurcht, die Zwischenräume der Furchen runzelig gekörnt und gehöckert, aber gleichmässig erhaben. Käfer schwarz, auf den Flügeldecken mit zerstreuten, graugelb beschuppten Makeln; Rüssel mit einer Mittelfurche. 4½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 539. 197. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 313. 38. (eod.) **sulcatus.**

39 Rüssel mit einer tiefen, glatten, beinahe bis zum Scheitel reichenden Mittelfurche. 3½‴. Auf Alpen, selten. Fabr. S. E. II. 539. 195. (Curculio.) Pz. Fn. 104. 8. (eod.) **austriacus.**
—— beinahe eben, mit zwei nur schwach angedeuteten Längsfurchen und einer feinen erhabenen Mittellinie. 3½—4‴. Auf Alpen, sehr selten. Sturm. Schoenh. Curc. II. 624. 128. **carinatus.**

40 Zweites Glied der Fühlergeissel mehr als um die Hälfte länger als wie das erste 41
Erstes und zweites Geisselglied nur wenig an Länge verschieden 42

41 Rüssel mit einer erhabenen Mittellinie. Schwarz, dichter oder sparsamer grau beschuppt; Halsschild mit schwarzen, erhabenen Körnchen besäet und zwischen denselben dicht beschuppt; Flügeldecken eiförmig, dicht und fein gekörnt, kaum gestreift. 4—5½‴. Im Frühjahre unter Steinen, auf Wegen und auf blühenden Gesträuchen sehr gemein. Hier in Wien unter dem Namen — Nascher — dem Weinstocke schädlich. Linné. Fn. suec. nro. 621. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 310. 36. (eod.) **Ligustici.**
—— eben. Lang-eiförmig, schwarz, grau beschuppt und behaart; Halsschild fast so lang als breit, dicht mit runden Körnern besetzt; Flügeldecken länglich-eiförmig, ziemlich grob und deutlich punktirt-gestreift. 3½‴. Auf Alpen. Schoenherr. Curc. II. 621. 122. **funicularis.**

42 Rüssel mit einer erhabenen Mittellinie. Schwarz, wenig glänzend, vorzüglich auf den Flügeldecken mit weisslichen, etwas metallisch glänzenden beschuppten Flecken; Endglieder der Geissel kugelförmig; Halsschild so lang als breit, grob runzelig gekörnt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken eiförmig, dicht punktirt gestreift, die Zwischenräume gerunzelt, die Naht vor der Spitze stark erhaben; Vorderschenkel stark, mit einem ziemlich grossen, spitzigen Zahne vor der Spitze und mit mehreren kleinen Zähnchen daneben. 3‴. Auf jungen Fichten in Alpengegenden, selten. Fabr. S. E. II. 538. 189. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 361. 336. taf. 88. fig. 7. (eod.) Gyllh. Ins. III. 316. 41. (eod.) **Zebra.**
—— ohne erhabene Mittellinie. Länglich, braun, mit röthlichen und gelben Schuppen; Endglieder der Fühlergeissel fast doppelt so dick als lang; Halsschild so breit als lang, vorne etwas verengt, oben dicht gekörnt, die Körner auf der Scheibe mit einem vertieften Mittelpunkte; Flügeldecken länglich, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben und mit einer Reihe von gelblichen Börstchen besetzt. 2½‴. Auf den Salzburger Alpen. Schoenherr. Curc. VII. I. 380. 236. **varius.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Otiorhynchus fuscipes. Länglich, schwarz, beinahe kahl, die Beine dunkel rothbraun, die Kniee und Füsse schwarz; Halsschild länglich, sehr dicht und fein lederartig gerunzelt; Flügeldecken gekerbt-gestreift, mit undeutlich gerunzelten Zwischenräumen; Schenkel nicht gezähnt. Oliv. Ent. V. 83. pag. 372. nro. 40. taf. 31. fig. 464. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 562. 19.

Zu Nr. 6. —— tenebricosus. Schwarz, etwas glänzend, die Beine röthlich-gelbbraun; das schmale Halsschild und der Kopf sehr fein lederartig gerunzelt; Flügeldecken länglich-eiförmig, äusserst undeutlich gestreift, an der Spitze verdünnt; Schenkel nicht gezähnt; Rüssel ausgerandet, schwach gekielt. Herbst. Käf. VI. 333. 307. taf. 86. fig. 5. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 288. 20. (eod.(

Zu Nr. 15. —— humilis. Länglich-eiförmig, pechschwarz, schwach graufilzig, die Fühler und Beine roth; Rüssel leicht eingedrückt, in der Mitte schwach gekielt; Halsschild etwas oval, dicht punktirt, mit einer undeutlich erhabenen Mittellinie; Flügeldecken oval, ziemlich dicht und fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, fein und dicht gerunzelt. Schenkel nicht gezähnt. Germ. Ins. spec. 362. 501. Schoenh. Curc. VII. I. 319. 116. Id. l. c. II. 589. 65. (Otioh. Godeti.)

Zu Nr. 17. —— gibbicollis. Länglich-eiförmig, schwarz, wenig glänzend, fast kahl, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel in der Mitte mit einer feinen Mittellinie; Halsschild dicht der Länge nach gerunzelt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Flügeldecken undeutlich gerunzelt und fein punktirt-gestreift; Schenkel spitzig gezähnt. $2^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* in Thüringen. Schoenherr. Curc. VII. I. 336. 144.

Zu Nr 18. —— alpicola. Länglich-eiförmig, schwarz, ungleichmässig mit haarförmigen, goldglänzenden Schüppchen besetzt; Rüssel runzelig und gestrichelt, mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; Halsschild kurz, auf dem Rücken runzelig und stumpf gekörnt, an den Seiten stark gerundet erweitert und sowohl dicht als auch spitziger gekörnt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit ebenen, lederartig gerunzelten Zwischenräumen; Schenkel sämmtlich spitzig gezähnt. Nach Herrn *Zebe* auf dem Riesengebirge. Schoenherr. Curc. VII. I. 327. 129.

Zu Nr. 18. —— chlorophanus. Fast eiförmig, gewölbt, schwarz; Rüssel mit einer Mittelfurche; Halsschild kissenartig gewölbt, sehr dicht gekörnt, an den Seiten erweitert; Flügeldecken dicht und unregelmässig runzelig gekörnt, undeutlich gestreift und mit sehr vielen weiss- oder goldgrün beschuppten Makeln bestreut; alle Schenkel mit einem kurzen, aber spitzigen Zahne. $3^1/_2$—5‴. Nach Herrn *Zebe* bei München. Schoenherr. Curc. VII. I. 339. 133.

Zu Nr. 18. —— nigrita. Länglich-eiförmig, schwarz, wenig glänzend, grau behaart; Rüssel runzelig gestrichelt, etwas gekielt; Halsschild dicht gekörnt, an den Seiten gerundet erweitert; Flügeldecken schwach gefurcht, die Zwischenräume etwas gewölbt, stumpf und etwas gereiht gekörnt, mit zerstreuten, metallglänzenden Makeln; Schenkel spitzig gezähnt. Fabr. S. E. II. 539. 196. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 314. 39. (Curc. aeneopunctatus.)

Zu Nr. 20. —— atro-apterus. Schwarz, etwas glänzend; Beine röthlich-pechbraun; Halsschild an den Seiten erweitert, oben wie der Kopf äusserst fein lederartig gerunzelt; Flügeldecken eiförmig, stumpf, gekörnt, äusserst undeutlich gefurcht; Rüssel mit einer erhabenen Mittellinie. Degeer. Ins. V. 243. 29. pl. 7. fig. 22—24. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 290. 21. (eod.)

Zu Nr. 23. —— tomentosus. Eiförmig, pechschwarz, sparsam greishaarig, Fühler und Beine dunkel rostfärbig; Halsschild undeutlich gekielt, oben punktirt, an den Seiten fein gerunzelt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit gerunzelten Zwischenräumen. 3‴. Nach Herrn *Zebe* am Harz. Schoenherr. Curc. II. 610. 101.

Zu Nr. 34. —— segnis. Länglich-eiförmig, schwarz, sparsam grau behaart, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild dicht lederartig gerunzelt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Flügeldecken eiförmig, etwas entfernt gereiht punktirt, kaum gestreift, die Zwischenräume glatt. $2^1/_2$‴. Schoenh. Curc. II. 629. 137.

Zu Nr. 38. —— acrifer. Schwarz, mit goldglänzenden Schüppchen dicht bestreut, die Fühler und Beine braunroth; Rüssel in der Mitte fein gekielt; Halsschild ziem-

lich walzenförmig, dicht gekörnt, die Scheibe mit einer Mittelrinne; Flügeldecken eiförmig, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume gewölbt, beinahe riffartig, gekörnt. Schenkel stumpf gezähnt. Germ. Ins. spec. 356. 491. Schoenh. Curc. VII. I. 380. 232.

873. Gatt. **Tylodereș.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 205. 114.

(Fühler dünn und lang, ihr Schaft die Augen überragend, die Geissel siebengliederig, das zweite Glied derselben länger als das erste. Rüssel an der Spitze ausgerandet, bei der Wurzel der Fühler beiderseits lappenartig erweitert, die Fühlerfurche breit und flach. Augen gerundet, etwas vorragend. Halsschild so breit als lang, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert, vorne und hinten gerade abgestutzt. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken breiter als das Halsschild, hinter der Mitte stark abschüssig gewölbt und verengt. Flügel fehlen. Vorderbrust einfach, die Vorderhüften in ihrer Mitte. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken. Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt auf Fichten in Alpengegenden.)

Schwarz, glanzlos, die Seiten des Halsschildes und die Mittellinie, so wie die tieferen Stellen auf den Flügeldecken grau beschuppt; Halsschild grob gekörnt; mit einer vertieften Mittelrinne; Flügeldecken mit mehreren von drei erhabenen Körnerreihen gebildeten, vor der Spitze verschwindenden Längsstreifen, von denen der erste an der Naht sich hinter der Mitte in einen kleinen Höcker verliert. 4½‴. Häufig. Herbst. Käf. VII. 63. 620. taf. 98. fig. 13. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 636. 1. **chrysops.**

874. Gatt. **Elytrodon.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 200.

*(Fühler dünn und lang, ihr gerader Schaft den Vorderrand des Halsschildes überragend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder gleich lang, länglich-kegelförmig. Rüssel rund, wenig länger als der Kopf, an der Spitze ausgerandet, unter der Wurzel der Fühler beiderseits lappenartig erweitert. Fühlerfurche schmal, zum Oberrande der Augen aufsteigend, nur am Anfange tief. Augen rund, an den Seiten des Kopfes, wenig vorragend. Halsschild breiter als lang, beiderseits in der Mitte stark gerundet erweitert. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken lang-eiförmig, ohne vorragende Schultern, hinten zugespitzt, die Enden der mittleren Zwischenräume auf jeder Decke vor der Spitze in Form einer kegelförmigen Spitze vorragend *). Beine ziemlich schlank, die Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt, vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen Zahne, die Schienen an der Spitze ohne Haken mit einem Kranze von Dornen, die Klauen einander genähert, an der Wurzel mitsammen verwachsen. Körper ungeflügelt, mit einem dichten niederliegenden Haarkleide.)*

Von den drei von *Schoenherr* aufgeführten Arten dieser Gattung kommt eine — Elytrodon bispinus, Schoenh. Curc. II. 639. 2. Germar. Fn. Ins. XX. 2. — im südlichen Ungarn und in Dalmatien vor. Selbe ist 4½—5‴ lang, länglich-eiförmig, schwarz, mit einem dichten, aschgrauen, hie und da dunkel gezeichneten Haarüberzuge; Stirne ohne Mittelrinne; Halsschild nicht gekielt. Die zweite Art — Elytrodon bidendatus, Steven. Mus. Mosqu. II. pag. 96. (Elytrodes) — kommt im südlichen Russland vor und

---

*) Der Mangel dieser Spitze, so wie das Fehlen der Zähne an den Schenkeln bei Elytrodon inermis Schoenherr Curc. VII. I. 404. 3. macht die Richtigkeit der Einreihung dieser Art in diese Gattung etwas zweifelhaft

unterscheidet sich durch schmälere Flügeldecken, durch eine feine Mittelrinne auf der Stirne und durch eine erhabene Mittellinie auf dem Halsschilde. Ueber die dritte Art sehe man die Note auf der vorhergehenden Seite.

875. Gatt. **Nastus.**

Schoenherr. Curc. VII. 1. 405.

(Der Gattung Liophloeus äusserst nahe verwandt und vorzüglich nur durch die Fühlerfurche verschieden. Letztere nämlich ist nicht tief und nach abwärts gebogen, sondern ist nur am Anfange grubenartig vertieft und zieht sich ganz seicht und breit gegen die Mitte der Augen. Die fünf letzten Geisselglieder sind dicker als lang. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Form der Beine zeigt keinen Unterschied als den, dass die vorderen Schenkel ungezähnt sind.)

Von den zwei bis jetzt beschriebenen Arten ist der in der Krim vorkommende — Nastus Goryi, Schoenherr, l. c. 406. 1. — welchen Herr *Ludwig Parreyss* bei Sebastopol sammelte, $2\frac{1}{2}$—4‴ lang, eiförmig, schwarz, sehr dicht mit länglichen, weissgrauen, hie und da goldglänzenden Schüppchen bedeckt, sehr fein und äusserst dicht punktirt, der Kopf und das Halsschild zeigen eine schwache, feine, erhabene Mittellinie, die Flügeldecken durch die Beschuppung etwas verhüllte Punktstreifen. Die zweite Art stammt vom Caucasus.

876. Gatt. **Chloëbius.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 211.

(Ganz von dem Aussehen eines grünen Phyllobius, durch einen an der Spitze erweiterten Rüssel, vorzüglich aber durch die Form des Halsschildes unterschieden. Der Vorderrand des letzteren ist oben und unten ziemlich tief ausgeschnitten und bildet dadurch beiderseits einen deutlichen, gegen die Augen vorspringenden, abgerundeten Lappen. Ferner sind die Fussklauen an der Wurzel nicht verwachsen, sondern deutlich von einander getrennt.)

Die einzige *) mir bekannte europäische Art dieser Gattung — Chloëbius immeritus, Schoenherr. Curc. II. 645. — ist $1\frac{3}{4}$‴ lang, länglich, schwarz, äusserst dicht mit weisslich-grünen, matten, runden Schüppchen bedeckt, die Schienen und Füsse sind gelbbraun, Rüssel und Stirne haben eine feine Mittelrinne, die fein punktirt-gestreiften Flügeldecken auf jedem Zwischenraume der Streifen eine ziemlich regelmässige Reihe von kurzen, aufstehenden, weisslichen Börstchen, die Schenkel sind ungezähnt.

877. Gatt. **Lixus.**

Fabr. S. E. II. 498.

(Fühler nahe in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Rüssel häufig so lang als das Halsschild oder etwas kürzer, rund, wenig gebogen, die Fühlerfurchen nach unten ziehend und an der Unterseite sich vereinigend. Augen an den Seiten des Kopfes, eiförmig. Halsschild länglich, die Seitenränder gerade, vorne etwas zusammenlaufend, der Hinterrand in der Mitte gegen das kaum sichtbare Schildchen in eine kleine Spitze erweitert. Flügeldecken walzenförmig, an der Spitze entweder einzeln abgerundet oder einzeln zugespitzt, öfters in eine lange Spitze ausgezogen, den Hinterleib be-

*) Chloëbius Steveni — Schoenherr. Curc. VII. 1. 417. 3. mit dunkel gezeichneter Scheibe jeder Flügeldecke erhielt das kaiserliche Museum nur aus Klein-Asien.

deckend. Vorderbrust einfach, ihr Vorderrand öfters ausgeschnitten, die Hüften der Vorderbeine auf ihrer hinteren Hälfte. Beine einfach, ihre Schenkel ungezähnt, die Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken, das dritte Fussglied breit zweilappig, die Fussklauen ziemlich gross, einfach, nahe an einander liegend. Die Arten leben auf Disteln und ähnlichen Pflanzen.)

1 Schaft der Fühler kaum länger als die drei ersten Glieder der Geissel . . 2
—— —— —— so lang als alle Glieder der Geissel zusammen 3

2 Schwarz, die Unterseite ziemlich dicht und lang, die Oberseite sparsamer und fleckig grau behaart, gewöhnlich gelb bestäubt, die Seiten des Halsschildes und zwei Streifen über dessen Mitte dichter behaart; Rüssel dicht punktirt, so lang als das Halsschild, dieses dicht punktirt und vor der Spitze stark eingeschnürt; Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gesprenkelt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht gekörnt, die Spitzen einzeln abgerundet. 5½‴. An sonnigen Abhängen um Wien, selten. Germar. Ins. spec. I. 394. 532. Schoenh. Curc. III. 75. 98.
pollinosus.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 3—4‴ lang, das Halsschild vor der Spitze nur wenig eingeschnürt, die Flügeldecken dreimal so lang als zusammen breit, die Punkte an den Streifen deutlich. Auf Disteln in der Umgebung von Wien, häufig. Fabr. S. E. II. 501. 15. Oliv. Ent. V. 83. pag. 246. 248. taf. 16. fig. 98. a. b. Pz. Fn. 18. 3. (Curculio Bardanae.)
filiformis.

3 Flügeldecken am Ende in zwei mehr oder weniger lange, divergirende Spitzen ausgezogen 4
—— —— —— entweder einzeln abgerundet oder nur kurz und stumpf zugespitzt 6

4 Schenkel in der Mitte verdickt. Fussglieder breit. Klauen kräftig, kürzer als das zweite und dritte Fussglied zusammen 5
—— schlank, in der Mitte kaum verdickt. Fussglieder schmal. Klauen dünn, länger als das zweite und dritte Fussglied zusammen. Lang gestreckt, grau behaart und gelb bestäubt; Halsschild länger als breit, nach vorne nur wenig verengt, äusserst fein und dicht runzelig-punktirt; Flügeldecken am Grunde kaum breiter als das Halsschild, in der Mitte am breitesten, hinten in zwei divergirende, dem Halsschilde fast an Länge gleich kommende Spitzen ausgezogen, undeutlich punktirt-gestreift; Vorderrand des Halsschildes in der Augengegend mit langen Wimpern. 6—7‴. Auf Wasserpflanzen, selten. Linné Fn. suec. nro. 604. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. p. 242. 243. pl. 21. fig. 289. (eod.) Gyllh. Ins. III. 62. 1. **paraplecticus.**

5 Schwarz, fein grau behaart, gelb bestäubt, die Seiten des Halsschildes und zwei Streifen über seine Mitte etwas heller; Flügeldecken hinten nur in eine kurze Spitze ausgezogen, regelmässig gestreift-punktirt, die Streifen ziemlich gleich weit von einander abstehend, ihre Punkte tief und deutlich. 6—7½‴. Auf Sumpfpflanzen, selten. Gyllenh. Ins. IV. 553. 2. Pz. Fn. 6. 15. (Curculio.) **turbatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich*) aber kleiner, der Rüssel dünner, an der Wurzel leicht gekielt, die Flügeldecken schmäler, die Punktstreifen deutlich zwei und zwei einander genähert, die Spitzen kürzer. Lebt als Larve in den Stengeln des Wasserschierling. Schoenherr. Curc. III. 6. 5. **gemellatus.**

6 Halsschild und Flügeldecken mit einem scharf begrenzten, hell behaarten Seitenrande, die Flügeldecken einzeln zugespitzt, die Spitzen kurz 7
—— an den Seiten dichter, die Flügeldecken gleichmässig behaart, letztere an der Spitze einzeln abgerundet 8

7 Schwarz, unten grau behaart, der Bauch mit grossen nackten Augenpunkten, oben grau, gelb oder rostroth bestäubt; Flügeldecken auf der Scheibe gereiht-punktirt, an der Naht und am Seitenrande fein punktirt gestreift. 4‴.

*) Wahrscheinlich nur eine Abart des Lixus turbtus.

Um Wien im ersten Frühjahre unter Steinen, nicht selten. Linné S. N. I. II. 610. 36. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 46. 5. taf. 62. fig. 5. (eod.) Pz. Fn. 42. 13. **Ascanii.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber $5\frac{1}{2}'''$ lang, der Bauch nur in der Mitte mit undeutlichen schwarzen Punkten, die Flügeldecken an der Spitze weniger verengt, gereiht-punktirt, die drei innersten und die drei äussersten Punktreihen an der Spitze furchenartig vertieft. Etwas seltener. Oliv. Ent. V. 83. p. 249. 253. pl. 30. fig. 453. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 396. 540. (Lixus diloris.) **Myagri.**

8 Halsschild ziemlich gleichmässig behaart und bestäubt 9
—— an den Seiten mit einem genau begrenzten, weiss behaarten Streifen, welcher sich bis auf dem Schulterhöcker fortsetzt. Schwarz, fein grau behaart, rostbraun bestäubt; Rüssel kürzer als das Halsschild, runzelig-punktirt, an der Wurzel gewöhnlich mit einer schwach erhabenen Mittellinie; Halsschild so lang als breit, vorne wenig verengt, nicht eingeschnürt, zerstreut narbig-punktirt; Flügeldecken an der Wurzel nicht eingedrückt, fein gestreift-punktirt. $3\frac{1}{2}$—$4'''$. Im ersten Frühjahre an Mauern, selten. Oliv. Ent. V. 83. 244. 245. pl. 30. fig. 460. a. b. c. (Curculio.) **bicolor.**

9 Schwarz, grau behaart, gelb bestäubt, Rüssel länger als das Halsschild, dicht punktirt, gewöhnlich mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; Halsschild fast länger als breit, vorne etwas verengt, und schwach eingeschnürt, dicht narbig punktirt; Flügeldecken an der Wurzel eingedrückt, am Ende einzeln sehr stumpf zugespitzt, gereiht-punktirt, die Punkte seicht, ihre Zwischenräume äusserst fein punktirt, von der Seite besehen als schwach erhabene Querrunzeln erscheinend. 6—$6\frac{1}{2}'''$. Selten. Fabr. S. E. II. 502. 20. Herbst. Käf. VI. 44. 2. taf. 62. fig. 2. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 43. 56. **angustatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $5'''$ lang, der Rüssel kürzer und dicker, das Halsschild hinten deutlich breiter als lang, deutlich erhaben gerandet, oben mit sehr grossen, zerstreuten Punkten, die Flügeldecken an der Spitze abgerundet. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 502. 22. Schoenherr Curc. III. 81. 107. **Bardanae.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 7. Lixus Junci: Schoenherr Curc. III. 65. 84. Länglich, schwarz, gelblich bestäubt; Stirne mit einem Grübchen; Halsschild fast länger als breit, nach vorne verengt, sehr fein und dicht gekörnt und ziemlich dicht mit grossen narbenartigen Punkten besetzt, vor dem Schildchen leicht eingedrückt, an den Seiten weiss behaart; Flügeldecken äusserst fein punktirt-gestreift, am Ende einzeln stumpf zugespitzt, an den Seiten mit einem dicht weiss behaarten Saume. $4\frac{1}{2}'''$. Nach Herrn *Zebe* bei Heidelberg auf Beta cicla, mir nur aus Süd-Italien bekannt.

878. Gatt. **Larinus.**

Germar. Ins. spec. 379.

Rhinobatus. Germar. Mag. II.

(In der Form des Körpers und der einzelnen Theile der folgenden Gattung gleich, der Rüssel ist aber rund, gewöhnlich so lang als das Halsschild, sehr selten nur etwas länger als der Kopf. Fühler ziemlich lang, ihr Schaft bei den Arten mit langem Rüssel so lang als die folgenden Glieder zusammen, bei denen mit kurzem Rüssel kurz. Vorderbrust einfach. Vorderschienen etwas gebogen, ihr Innenrand gewöhnlich gekerbt. Die Arten leben auf Disteln. Sie sind mit einer kurzen, filzartigen, weissgrauen Wolle, gewöhnlich fleckig, bekleidet, welche Wolle bei reinen Individuen gelb ist, und abgerieben, nach längerer Zeit bei dem lebenden Thiere sich wieder ersetzt.)

1 Flügeldecken höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit 2
—— doppelt so lang als zusammen breit 5

2 Rüssel dünn, so lang als das Halsschild oder länger. Schaft der Fühler beinahe so lang als die übrigen Glieder zusammen 3
—— sehr dick und kurz, wenig länger als der Kopf, oben mit einer kleinen, erhabenen Mittellinie. Schaft der Fühler sehr kurz, so dass diese nur schwach gekniet erscheinen. Käfer kurz-eiförmig, schwarz, sehr fein und dicht körnig punktirt, mit grauer oder gelber, kurzer Wolle ziemlich dicht, auf den Flügeldecken fleckig bekleidet, letztere fein gestreift-punktirt, mit breiten, flachen Zwischenräumen. $2^3/_4$—3‴. Um Wien, sehr selten. Sturm. Catal. 1826. p. 160. Schoenh. Cur. III 128. 38. **obtusus.**

3 Rüssel ohne Furchen 4
—— mit einer erhabenen Mittellinie und beiderseits dieser wenigstens an der Wurzel mit einer deutlichen Furche. Eiförmig, schwarz, unten dicht, oben sparsamer und fleckig grünlich oder gelb behaart, ein breiter Streifen längs den Seiten des Halsschildes und gewöhnlich dessen Mittellinie dichter behaart; Halsschild breiter als lang, nach vorne stark verengt, dicht körnig gerunzelt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift mit flachen, gerunzelten Zwischenräumen. $4^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Die Larve lebt in dem Fruchtboden der Carlina acaulis. Fabr. S. E. II. 515. 49. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 127. 87. tab. 68. fig. 6. (Curculio brevis) **senilis.**

4 Schwarz; Rüssel länger als das Halsschild, wenigstens auf der hinteren Hälfte mit einer deutlich erhabenen Mittellinie, Halsschild runzelig-punktirt, die Zwischenräume der grösseren Punkte sehr fein punktirt; Flügeldecken sehr seicht gestreift-punktirt, ziemlich gleichmässig gefleckt, oder gesprenkelt, eine Makel neben dem Schildchen gewöhnlich grösser und deutlicher. 4—5‴. Sehr selten. Schaller. Acta Hal. I. 280. (Curculio) Gyllh. Ins. IV. 570. 26—27. (Rhynchaenus fringilla) Dejean Cat. 1821. 98. (Rhinobatus fringilla.) **Sturnus.**
—— dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 3—$3^1/_2$‴ lang, der Rüssel bei dem Männchen etwas kürzer, bei dem Weibchen so lang als das Halsschild, ohne erhabene Mittellinie auf der hinteren Hälfte, Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt. Farbe und Behaarung wie bei L. Sturnus, die Makel neben dem Schildchen deutlicher. Anfangs Sommer auf sonnigen Hügeln um Wien, häufig. Fabr. S. E. II. 441. 10. (Rhynchaenus) Germar. Ins. spec. 388. 532. Pz. Fn. 18. 2. (Curculio.) **Jaceae.**

5 Schwarz, grau fleckig; Rüssel kürzer als das Halsschild, punktirt, an der Wurzel mit einer erhabenen Mittellinie; Halsschild wenig kürzer als am Grunde breit, nach vorne ziemlich stark kegelförmig-verengt; Flügeldecken ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein runzelig-punktirt. 3—$3^1/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 441. 11. (Rhynchaenus.) Germar. Ins. spec. 389. 534. Herbst. Käf. VI. 128. 88. taf. 68. fig. 7. (Curculio teres.) **planus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich und kaum specifisch davon unterschieden, nur etwas grösser, der Rüssel mehr walzenförmig und ohne Spur einer Mittellinie an seiner Wurzel. Olivier. Ent. V. 83. pag. 280. 301. pl. 21. fig. 282. (Lixus) Schoenherr Cure. III. 133. 45. **Carlinae.**

879. Gatt. **Rhynocyllus.**

Germar. Neue Wetter. Annal. I. I. pag. 137.

(Fühler sehr kurz und dick, ihr Schaft nur wenig von dem ersten Gliede der Geissel an Länge verschieden, diese siebengliederig, die ersten zwei Glieder kaum deutlich länger als die folgenden, enge an einander gedrängten. Rüssel fast kürzer als der Kopf, sehr dick, viereckig, mit einer stark nach abwärts gebogenen Fühlerfurche. Augen länglich-eiförmig, deren grösster Durchmesser senkrecht. Halsschild viel breiter als lang, vorne verengt, hinten gegen das kaum sichtbare Schildchen in eine Spitze verlängert. Flügeldecken länglich, wenig breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib bedeckend, an der Wurzel vorzüglich innen einzeln abgerundet. Vorder-

brust kurz, entweder mit einer breiten Furche oder einfach. Beine einfach, kurz, Schenkel ungezähnt, die Schienen gerade, an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken, drittes Fussglied stark zweilappig, das Klauenglied zur Hälfte aufnehmend, die Klauen klein, einfach, enge an einander liegend.)

1 Vorderbrust einfach 2
Der Vorderrand des Halsschildes verlängert sich als hoch erhabene Kante an den Seiten der Vorderbrust bis zu den Vorderhüften. Rüssel flach gedrückt, ohne erhabene Mittellinie. Wurzel der Fühler und Füsse rostroth. Sonst wie der Vorige, auch etwas häufiger vorkommend. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Gerbi. Storia natur. d'un nuovo Insetto. 1794. (Curculio.) Käf. VII. 18. 578. (eod.) Schoenh. Curc. III. 148. 1. **antiodontalgicus** *).

2 Schwarz, dicht punktirt, mit gelbgrauer, vorzüglich auf den Flügeldecken fleckiger Filzbekleidung, Rüssel der Länge nach vertieft, mit einer deutlichen, erhabenen Mittellinie. $2^1/_2$‴. Auf Cnicus- und Carduus-Arten um Wien, sehr selten. Schoenh. Cur. III. 148. 2. Latreille. Hist. nat. d. Crust. & Ins. 125. (Lixus.) Schoenh. Curc. III. 148. 2. **latirostris.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, gewöhnlich etwas kleiner, der Rüssel schmäler, weniger tief der Länge nach eingedrückt und kaum gekielt, die Fühler und Beine schwarz. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. III. 148. 3. **Olivieri.**

880. Gatt. **Pissodes.**

Germar. Ins. spec. pag. 316.

(Fühler nahe in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft wenig gebogen, beinahe den Vorderrand der Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, das erste und zweite Glied derselben länglich. Rüssel fast so lang als das Halsschild, rund, wenig gebogen. Augen ziemlich klein, wenig vorragend, an den Seiten des Kopfes. Halsschild fast so lang als breit, vorne stark verengt, der Hinterrand schwach zweimal gebuchtet. Schildchen deutlich, rund, erhaben. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, kaum doppelt so lang als zusammen breit, den Hinterleib ganz bedeckend, jede vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhabenheit. Vorderbrust einfach, Hüften der Vorderbeine auf ihrer hinteren Hälfte. Schenkel ungezähnt. Schienen gerade, mit einem sehr starken, nach innen gebogenen Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied sehr breit, zweilappig, das Klauenglied fast zur Hälfte aufnehmend, dieses mit zwei einfachen Klauen. Die Arten dieser Gattung sind den jungen Trieben unserer Nadelhölzer sehr schädlich.)

1 Hintereecken des Halsschildes rechtwinkelig oder vorragend, seine Scheibe mit dicht an einander stehenden Punkten und mit einer mehr oder minder deutlichen, erhabenen Mittellinie 2
—— abgerundet, die Scheibe mit durch deutliche, ebene Zwischenräume getrennte Punkte 5

2 Flügeldecken gestreift, die Streifen auf der Scheibe mit viel grösseren, länglich-viereckigen, grübchenartigen Punkten 3
—— ——, die Streifen gleichförmig und nicht sehr grob punktirt. Braun oder rothbraun, unten nicht sehr dicht weiss, oben weiss und gelb, fleckig beschuppt, zwei Punkte auf der Scheibe des Halsschildes und das Schildchen weiss, Flügeldecken hinter der Mitte mit einer unregelmässigen, breiten, weissen Binde, eine grössere Makel beiderseits in der Mitte dieser

*) Da weder *Schoenherr* noch die älteren Autoren etwas von dem eigenthümlichen Baue der Vorderbrust bei dieser Art erwähnen und die übrigen Beschreibungen wohl auf alle Arten passen, so lassen mich nur *Gyllenhal's* Worte: antennis tarsisque fusco-ferrugineis, rostro sub-impresso, vix carinato, hoffen, dass ich den wirklichen Rh. antiodontalgicus vor mir habe. *Herbst* zeichnet uns (Taf. 95. fig 11) einen gefleckten Käfer von 4‴ Länge. Seine Larve lebt nach Dr. *Gemminger's* Beobachtung im Fruchtboden von Dipsacus sylvestris.

Binde, so wie eine kleinere Makel auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken röthlichgelb beschuppt; Halsschild sehr dicht und tief punktirt, die Hinterecken rechteckig; Flügeldecken etwas undeutlich punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen klein, durch kleine rostrothe, glänzende Höckerchen getrennt, die abwechselnden Zwischenräume nur merklich erhabener als die andern. 3‴. Um Wien, auf Föhren, sehr häufig. Redt. Fn. I. 417. 2 Schoenh. Curc. III. 259. 4. (Pissodes validirostris.) (?) **Strobili** *).

3 Flügeldecken etwas hinter der Mitte mit einer breiten, dicht gelb und weiss beschuppten Querbinde 4

—— mit einer schmalen, aus kleinen Makeln zusammengesetzten Binde hinter der Mitte und mit einer gewöhnlich doppelten Makel vor der Mitte beiderseits, beide gelblichweiss oder gelb beschuppt. Heller oder dunkler pechbraun, mit gelblichen Schüppchen sparsam, hie und da fleckig besetzt; Halsschild dicht punktirt, mit feiner, erhabener Mittellinie, die Hinterwinkel stumpf; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen auf der Scheibe tief und länglich, die Zwischenräume runzelig gekörnt. $3^1/_2$—4‴. Auf Fichten, sehr schädlich. Linné S. N. II. 608. 19. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 66. 3. (Rhynchaenus.) Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 120. taf. V. fig. 2. (Curculio Abietis.) **Pini.**

4 Pechbraun, mit gelblichen Schuppen sparsam, hie und da fleckig besetzt; Rüssel rothbraun, dicht punktirt; Halsschild am Grunde breiter als lang, der Hinterrand schwach gebuchtet, mit kaum vorspringenden Winkeln, oben dicht punktirt, mit feiner, erhabener Mittellinie und mit mehreren weisslichen Punkten, von denen stets zwei am Hinterrande, vier in einer Querreihe über die Mitte stehen; Schildchen weiss; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen auf der Scheibe gross, länglich-eiförmig, der dritte und vierte Streifen mit einigen noch grösseren Grübchen, die abwechselnden Zwischenräume erhabener als die anderen. 4—5‴. Ziemlich selten. Schoenh. Curc. III. 256. 1. Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 121. taf. 5. fig. 3. (Curculio.) **Piceae.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, vorzüglich in Hinsicht der Färbung, aber nur 3—4‴ lang, der Hinterrand des Halsschildes ist ziemlich stark gebuchtet, mit spitzig vorspringenden Winkeln, und die grossen Punkte der Streifen auf den Flügeldecken sind an Grösse ziemlich gleich. Auf Föhren sehr gemein und sehr schädlich. Fabr. Ent. Syst. I. II. 417. 104. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 69. 5. (Rhynchaenus.) Ratzeb. Forst. Ins. 117. taf. 5. fig. 1. **notatus.**

5 Schwarz, glanzlos, mit weisslichen Schüppchen bestreut, mehrere zerstreute Makeln auf dem Halsschilde und den Flügeldecken, das Schildchen und zwei schmale Fleckenbinden auf den Flügeldecken, eine kurze, mehr unterbrochene vor ihrer Mitte, eine längere hinter derselben gelblichweiss beschuppt; Kopf und Halsschild seicht und nicht dicht punktirt; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich, die abwechselnden Zwischenräume erhabener als die anderen 3‴. In Oesterr. o. d. Enns, selten. Herbst. Käf. VI. 294. 265. taf. 82. fig. 11. (Curculio.) Pz. Fn. 42. 12. (Curculio quadri-notatus.) Schoenh. Cur. III. 261. 6. **Harcyniae.**

Heller oder dunkler rostbraun, mit weisslichen Schüppchen bestreut, mehrere in einer Querreihe stehende Punkte auf dem Halsschilde, das Schildchen und eine unterbrochene Binde hinter der Mitte der Flügeldecken dicht

*) Diese Art ist dem Pissodes notatus äusserst ähnlich, auf den Flügeldecken fehlen aber die grossen, grübchenartigen Punkte, der Hinterrand des Halsschildes ist schwach gebuchtet und die Ecken treten nicht spitzig vor, an den Fühlern ist das zweite Fadenglied kaum merklich länger als das dritte, während selbes bei Piss. notatus deutlich länger und kegelförmig ist; die Beine sind stets rostroth, der Rüssel an der Spitze gewöhnlich schwärzlich, die Fleckenbinde hinter der Mitte der Flügeldecken ist stark unterbrochen, weiss, mit einer hell rothgelben Makel beiderseits in der Mitte, endlich sind die Flügeldecken bei reinen Individuen längs der Naht mit kleinen weissen Flecken ziemlich dicht gesprenkelt. Als Larve bis zum Ausschlüpfen als vollkommenes Insect lebt diese Art in den Zapfen der hiesigen Schwarzföhre nahe am Anheftungspunkte des Zapfens, während Pissodes notatus bis jetzt nur unter der Rinde bemerkt wurde.

weiss beschuppt; Flügeldecken runzelig-gekörnt, mit schwach angedeuteten Punktstreifen und kaum erhabenen Zwischenräumen. 2‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 70. 6. (Rhynchaenus.) **piniphilus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 5. Pissodes Gyllenhali. Dem Piss. Harcyniae äusserst ähnlich, aber gewöhnlich dunkler gefärbt, der Rüssel ist kürzer und dicker, die Hinterwinkel des Halsschildes sind nicht abgerundet, sondern etwas vorragend, endlich sind die Punkte der Streifen auf den Flügeldecken mehr von gleicher Grösse. Nord-Deutschland. Schoenh. Curc. III. 260. 5. Gyllh. Ins III. 68. 4. (Rhynchaenus Hercyniae.)

881. Gatt. **Magdalinus.**

Schoenh. Curc. VII. II. 135. 364.

Thamnophilus. Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 51.

Magdalis. Germar. Ins. spec. pag. 191.

Rhinodes. Dejean. cat. edit. I. 1821.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft an der Spitze keulenförmig verdickt und gekrümmt, ihre Geissel siebengliederig, die ersen zwei Glieder gewöhnlich länglich, ihre Keule zugespitzt. Der Rüssel rund, mässig lang, an der Spitze öfters verdickt, die Fühlerfurche zum unteren Rande der Augen gerichtet. Augen gross, mehr oder weniger vorragend, einander ziemlich genähert. Halsschild vorne gewöhnlich schnell verengt, der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte gegen das dreieckige Schildchen mehr oder weniger erweitert. Flügeldecken walzenförmig, an der Wurzel vorzüglich nach innen abgerundet, mit aufstehendem Rande, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke vorragend. Vorderbrust einfach. Beine ziemlich stark, ihre Schenkel häufig gezähnt, Schienen an der Spitze mit einem sehr starken, einwärts gebogenen Hornhaken, drittes Fussglied sehr breit, zweilappig, Klauenglied mit zwei kleinen, einfachen Klauen. Die Arten leben auf blühenden Bäumen und Gesträuchen.)

1 Schenkel gezähnt 2
—— nicht gezähnt 11

2 Halsschild an den Seiten mit einem kleinen, dornartigen Zahne 10
—— ohne Zähnchen am Seitenrande 3

3 Flügeldecken schwarz oder blau 4
Oberseite des Käfers ganz rothbraun, die Brust und der Hinterleib dunkelbraun oder schwarz, grauweiss behaart, der Spitzenrand der Bauchringe, die Fühler und Beine rostroth; Halsschild etwas länger als breit, äusserst dicht punktirt; Flügeldecken fein und ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich, die Zwischenräume fein gerunzelt mit einer schwachen Reihe kleiner Körnchen. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 193 316. (Magdalis.) Schoenh. Curc. III. 272. 17. (Thamnophilus.) **rufus.**

4 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken flach, mit deutlichen grösseren, manchmal in eine regelmässige Reihe gestellten Punkten . . 5
—— entweder grob gerunzelt und punktirt oder fein gerunzelt und mit kleinen erhabenen Körnchen besetzt 7

5 Die Punkte in den Zwischenräumen sind unregelmässig 6
—— —— bilden auf den mittleren Zwischenräumen eine regelmässige Reihe. Käfer schwarz, die Flügeldecken schwarzblau; Rüssel fast länger als das Halsschild, stark gebogen; Halsschild so lang als breit, an der Spitze stark verengt, äusserst dicht punktirt; Flügeldecken tief gestreift, die Punkte in den Streifen länglich viereckig, die Zwischenräume ausser der Punktreihe äusserst fein lederartig gerunzelt; Vorderschenkel mit einem grossen spitzigen Zahne. $1\frac{3}{4}$—2‴. Nicht selten. Germar. Ins. spec. 194. 317. (Magdalis.) Gyllh. Ins. IV. 559. 3. (Thamnophilus.) **duplicatus.**

6 Schwarz, mit blauem Schimmer, die Flügeldecken dunkelblau; Rüssel so lang als das Halsschild und so wie der Kopf sehr dicht punktirt; Halsschild länger als breit, vorne verengt, oben stark und dicht punktirt; Flügeldecken sehr seicht punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich-viereckig, die der Zwischenräume ziemlich gross, hie und da unregelmässige Doppelreihen bildend; Vorderschenkel mit einem grossen spitzigen Zahne. $2'/_2'''$. Sehr selten. Herbst. Käf. VII. 6. 567. taf. 96 fig. 1. A (Curculio) Gyllh. Ins. III. 182. 98. (Rhynchaenus.) **phlegmaticus.**

——, glänzend, die Flügeldecken gewöhnlich mit schwachem, grünlichem Schimmer; Kopf sehr fein, seicht und nicht dicht punktirt; Halsschild länger als breit, vorne verengt, oben etwas flach gedrückt, sehr dicht punktirt, gewöhnlich mit nicht punktirter Mittellinie; Flügeldecken in der Mitte sehr seicht, an den Seiten etwas tiefer gestreift, die Punkte der Streifen wie bei dem Vorigen, die der Zwischenräume aber fein, stellenweise gereiht. $1^3/_4$—$2'''$. Selten. Gyllh. Ins. IV. 561. 6. (Thamnophilus.) **nitidus.**

7 Käfer schwarz, mit blauem Schimmer, die Flügeldecken kornblumen- oder veilchenblau 8

—— ganz schwarz 9

8 Rüssel so lang oder etwas länger als das Halsschild, mässig gebogen; Kopf kaum punktirt, mit einem Grübchen zwischen den Augen; Halsschild breiter als lang, vorne verengt, äusserst dicht punktirt, mit glatter Mittellinie, der Vorderrand nicht aufgebogen; Flügeldecken ziemlich tief gestreift, die Streifen scharf begrenzt, am Grunde mit tiefen viereckigen Punkten, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt und mit einer mehr oder weniger regelmässigen Reihe von kleinen Körnchen, welche von der Seite besehen feine Querrunzeln bilden. $2'/_2$—$3'''$. Auf blühenden Kiefern sehr gemein. Linné. Fn. nro. 579. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 181. 97. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 20. (Curculio.) **violaceus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, der Kopf ist aber, wenn gleich fein, doch deutlich punktirt, zwischen den Augen gestrichelt — der Rüssel ist stark gebogen und länger — das Halsschild endlich ist etwas kürzer, nach vorne weniger verengt und dessen Vorderrand deutlich aufgebogen. Von Herrn *Miller* häufig auf Föhren um Wien gesammelt. Gyllenhal. Ins. IV. 558. 2. (Thamnophilus frontalis.) **frontalis.**

9 Schwarz, glänzend, unbehaart; Rüssel so lang als das Halsschild, dieses so lang als breit, vorne verengt, sehr dicht und stark punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich, durch stark erhabene, über den punktirten Zwischenräumen der Streifen zusammenhängende Querrunzeln getrennt; Vorderschenkel stark gezähnt; Nebenseitenstücke der Hinterbrust mit einem dicht weiss behaarten Anhange neben den äusseren Enden der Hinterhüften. $2'/_2$—$3'''$. Selten. Fabr. S. E. II. 485. 224. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 70. 33. taf. 64. fig. 3. (Curculio.) Schoenh. Cur. VII. II. 137. 9. **carbonarius.**

Schwarz, glanzlos, Rüssel des Männchens an der Spitze etwas erweitert, so lang als das Halsschild, dieses viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, an der Spitze verengt, sehr dicht punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Punkte am Grunde der Streifen etwas undeutlich, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, sehr fein und äusserst dicht gekörnt; Schenkel undeutlich gezähnt; Hinterbrust nur mit äusserst feinen und kurzen Härchen in den Punkten gleichmässig besetzt. $1'/_2$—$1^3/_4'''$. Auf blühenden Gesträuchen, nicht selten. Linné. Fn. suec. 583. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 183. 99. (Rhynchaenus.) Fabr. S. E. II. 447. 46. (Rhynchaenus Armeniacae.) **Cerasi.**

10 Schwarz, matt, Fühler und Füsse pechbraun; Rüssel so lang als das Halsschild, dieses ziemlich so lang als breit, an den Seiten gerundet, mit einem kleinen, spitzigen, etwas undeutlichen Zähnchen beiderseits etwas vor der Mitte, dicht und fein gekörnt; Flügeldecken ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt und fein lederartig gerunzelt. $2'''$. Sehr selten. Stephens. Brit. Ent. IV. 163. 4. (Magdalis.) Schoenh. Curc. VII. II. 138. 10. Fabr. S. E. 486. 226. (Rhynchaenus cerasi.) Pz. Fn. 42. 19. (Curculio cerasi.) **asphaltinus.**

Schwarz, matt; Rüssel kürzer als das Halsschild, bei dem Männchen an der Spitze erweitert; Halsschild viereckig, kaum breiter als lang, fein punktirt, beiderseits mit einem spitzigen Zahne nahe am Vorderrande; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, äusserst fein lederartig gerunzelt. $1\frac{1}{2}$—2‴. Häufig auf blühenden Obstbäumen. Gyllh. Ins. III. 184. 100. (Rhynchaenus.) Fabr. S. E. II. 486. 225. (Rhynchaenus aterrimus.) Herbst. Käf. VI. 68. 32. taf. 64. fig. 2. (Curculio cerasi.) **stygius.**

11 Käfer schwarz, die Fühler ganz oder grösstentheils braun oder gelbbraun . 12
—— schwarz, die Flügeldecken blau; Kopf fast viereckig, mit grossen vorspringenden Augen und kurzem, geraden Rüssel; Halsschild kaum so lang als breit, dicht punktirt, an den Seiten etwas gerundet erweitert; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, sehr fein gerunzelt. $1\frac{1}{2}$‴. Ich sammelte diese Art nur einmal auf blühendem Crataegus. Schoenh. Curc. VII. II. 145. 29. **nitidipennis.**

12 Halsschild beiderseits etwas hinter der Mitte mit einem deutlichen Höckerchen. Schwarz, matt, die Fühler mit Ausnahme der Keule röthlich gelbbraun; Rüssel so lang als der Kopf, kurz, gerade; Halsschild an der Spitze verengt, äusserst dicht körnig punktirt; Flügeldecken gekerbt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt und sehr fein gerunzelt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Auf Obstbäumen häufig. Fabr. S. E. II. 447. 45. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 82. 16. (eod.) **Pruni.**
—— an den Seiten nicht, oder nur undeutlich gehöckert 13

13 Schwarz, wenig glänzend, Rüssel so lang als der Kopf, Fühler rostroth, die Keule bei dem Männchen lang, walzenförmig, bei dem Weibchen eiförmig; Halsschild sehr dicht punktirt, mit drei mehr oder minder deutlichen Grübchen, zwei vorne auf der Scheibe, eines am Grunde in der Mitte; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume erhaben, fein gerunzelt, 1—$1\frac{1}{4}$‴. Selten. Latreille Hist. nat. d. Crust. & d. Ins. XI. 103. 1. (Rhina.) Stephens. Brit. Ent. IV. 165. 1. (Panus.) Gyllh. Ins. IV. 563. 11. (Thamnophilus) und l. c. 564. 12. (Tham. trifoveolatus) **barbicornis.**
——, —— ——; Rüssel beinahe doppelt so lang als der Kopf, Fühler hell bräunlichgelb, ihre Keule bei beiden Geschlechtern gleich gestaltet; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, äusserst fein gerunzelt. $1\frac{1}{4}$‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. III. 275. 24 (Thamnophilus) Suffrian. Stettin Ent. Zeit. I. Jahrg. 1840. pag. 47. 11. (eod.) **flavicornis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Magdalinus linearis. Schwarz, wenig glänzend; Kopf deutlich punktirt; Halsschild länglich, etwas flach gedrückt, tief punktirt; Flügeldecken gleichbreit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume zerstreut punktirt; Schenkel gezähnt. 2‴. Gyllh. Ins. IV. 560. 5. (Thamnophilus.)

Zu Nr. 6. —— atramentarius. Schwarz, etwas glänzend, kahl; Halsschild mit gekerbtem Seitenrande; Flügeldecken mit kettenförmigen Punktstreifen und gewölbten, ziemlich glatten Zwischenräumen; Schenkel spitzig gezähnt. Germ. Ins. 193. 9. (Magdalis.) Gyllh. Ins. IV. 562. 9. (Thamnophilus.)

882. Gatt. **Dorytomus.**

Germar. Mag. III. 1817.

Schoenherr. Curc. disp. meth. p. 229. — Erirhinus.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels nahe der Spitze eingefügt, ihr Schaft sehr lang, den Vorderrand der Augen beinahe erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel fadenförmig, häufig länger als Kopf und Halsschild zusammen, mit einer der ganzen Länge nach an den Seiten zur Mitte der Augen hinziehenden Fühlerfurche. Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet erweitert, vorne verengt. Schildchen deutlich. Flügeldecken breiter als das Halsschild, lang-eiförmig oder walzenförmig, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust einfach, die Hüften der Vorderbeine auf ihrer hinteren Hälfte. Beine

einfach, die Vorderbeine gewöhnlich länger als die hinteren, die Schenkel sehr häufig gezähnt, Schienen der Vorderbeine mit einem kleinen Hornhaken an der Spitze, fast immer so wie die übrigen Schienen gerade, nur selten etwas gebogen. Füsse breit, ihr drittes Glied zweilappig, das Klauenglied mit zwei grossen einfachen Klauen. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen.)

1 Schenkel ungezähnt 2
—— mit einem Zähnchen vor der Spitze 7

2 Rüssel gestreift 3
—— punktirt oder glatt 4

3 Schwarz, glanzlos, dicht braun behaart, die Seiten der Hinterbrust weiss beschuppt; Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, gebogen, auf der hinteren Hälfte deutlich gestreift; Flügeldecken mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, undeutlich gestreift, die inneren Streifen mehr vertieft. 3—3½‴. Selten, auf Wasserpflanzen. Fabr. S. E. II. 446. 43. (Rhynchaenus.) Jaquelin-Duval Gen. d. Coleopt. Curc. pl. 18. fig. 86. (Erirhinus.) **Scirpi.**

Braun, mit einer ziemlich dichten, grauen Kruste bedeckt und mit zerstreuten, aufstehenden, weisslichen Börstchen; der Rüssel schwach gestreift mit einer feinen erhabenen Mittellinie und wie die Fühler und Beine rostroth gefärbt; Flügeldecken punktirt-gestreift mit abwechselnd erhabneren Zwischenräumen. 1½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. III. 288. 7. (Erirhinus.) **Pilumnus.**

4 Halsschild mit einer feinen, erhabenen Mittellinie 5
—— nicht gekielt 6

5 Der innere Rand der Vorderschienen ohne Zähnchen. Rüssel vorne sparsam, hinten dichter und hie und da in Reihen punktirt, so lang als Kopf und Halsschild zusammen; Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. Färbung und Behaarung wie bei den Vorigen. 2—2¼‴. Auf Sumpfwiesen, nicht selten. Linné. Fn. suec. 584. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 75. 10. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 10. (Curculio) *). **acridulus.**

—— —— —— —— —— ist mit einer Reihe dornartiger Zähnchen besetzt. Rüssel zerstreut punktirt, glänzend, so lang als der Kopf und das Halsschild, dieses ziemlich grob punktirt, mit glatter Mittellinie und einem gelb behaarten Längsstreifen beiderseits; Flügeldecken punktirt-gestreift mit ebenen, gekörnten Zwischenräumen, ungleichmässig und sparsam behaart und mit einem hellen Punkte auf dem dritten Zwischenraume etwas hinter der Mitte. 4‴. Auf Wasserpflanzen, selten. Fabr. S. E. II. 442. 16. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 74. 9. (eod.) Herbst. Käf. VI. 291. 262. taf. 82. fig. 8. (Curculio.) **bimaculatus.**

6 Schwarz, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, oben mit grossen, zerstreuten, an den Seiten dichteren Punkten und mit glatter Mittellinie; Flügeldecken mit regelmässigen, starken Punktstreifen und äusserst fein punktirten Zwischenräumen. 2½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 246. nro. 41. (Rhynchaenus) Olivier. Ent. V. 83. pag. 146. 108. pl. 27. fig. 403. (eod.) **aethiops.**

——, Fühler und Beine rostroth, Halsschild und Flügeldecken röthlich, eine ziemlich grosse, gemeinschaftliche Makel auf den Flügeldecken um das weiss behaarte Schildchen, ein mehr oder minder deutlicher Querflecken in ihrer Mitte vor einer grauweiss behaarten Binde, so wie die Seitenränder schwarz. Oefters fehlt die weiss behaarte Binde und der dunkle Querflecken ganz. Etwas über 1‴ lang. Selten. Herbst. Käf. VI. 257. 224. taf. 78. fig. 13. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. 300. 26. **infirmus.**

---

*) Die Abbildung ist nach einem ganz abgeriebenen Individuum gemacht.

7 Rüssel der ganzen Länge nach oder wenigstens an der Wurzel deutlich gestreift oder gestreift-punktirt oder längsrunzelig 8
—— punktirt oder glatt 20

8 Oberseite des Käfers fleckig behaart oder gefärbt oder einfärbig braungelb . 9
Schwarz, wenig glänzend, mit feinen, weissgrauen, haarförmigen Schüppchen nicht dicht besetzt; Rüssel am Grunde punktirt-gestreift, Halsschild zerstreut punktirt; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, entweder ganz hell blutroth oder die vordere Hälfte der Naht und der Seitenrand sind schwarz. $1^3/_4$'''. In der Umgebung von Wien auf Weiden, sehr selten. Herbst. Käf. VI. 101. 62. taf. 66. fig. 6. (Curculio.) Pz. Fn. 17. 9. (eod.) Gyllh. Ins. III. 196. 109. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. II. 340. 27. (Notaris dorsalis.) **dorsalis.**

9 Rüssel sehr dünn, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, ziemlich stark gebogen, stark gestreift. Halsschild vorne schnell verengt, an den Seiten stark gerundet erweitert. Beine lang und dünn, die vordersten vorzüglich bei dem Männchen bedeutend länger als die übrigen, ihre Schenkel mit einem kleinen Zähnchen 10
—— selten länger als Kopf und Halsschild zusammen, gewöhnlich kürzer. Beine ziemlich dick, die vordersten nur wenig verlängert. 11

10 Pechschwarz oder braun, ungleichmässig, vorzüglich auf den Flügeldecken scheckig grau behaart, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse rostroth. Fühler des Männchens nahe an der Spitze des Rüssels, die des Weibchens näher der Mitte eingefügt $2^1/_2$—3'''. Sehr gemein den ganzen Sommer hindurch. Fabr. S. E. II. 491. 251. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 170. 89. (eod.) Pz. Fn. 18. 13. (Curculio.) **vorax.**
Ganz blassgelb, fein grauweiss behaart, die Behaarung auf den Flügeldecken fleckig, Rüssel und Fühler braun, übrigens an Grösse und Gestalt dem Vorigen ganz gleich. An schattigen feuchten Grasplätzen in den Donau-Auen Anfangs Sommer sehr häufig. Schoenh. Cur. III. 290. 10. var. γ. (Er. vorax. var.) **macropus** *).

11 Oberseite des Käfers deutlich gescheckt, entweder dunkel mit lichten Flecken oder umgekehrt 12
—— —— —— heller oder dunkler gelb, weisslich, fein behaart, die Haare entweder gleichmässig vertheilt oder nur hier und da weisse Fleckchen bildend 19

12 Rüssel lang, fadenförmig gebogen 13
—— kurz und stark 18

13 Rüssel vor den Fühlern glatt oder verworren punktirt 14
—— mit fünf beinahe bis zur Spitze des Rüssels reichenden, erhabenen Längslinien. Länglich, pechschwarz, sparsamer grau behaart, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel ziemlich kahl und gerade; Halsschild sehr kurz; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, schwarzbraun, mit rostfärbigen Makeln; Schenkel deutlich gezähnt. 2'''. Um Wien nicht selten. Schoenh. Curc. III. 204. 15. (Erirhinus.) **costirostris.**

14 Kopf und Rüssel schwarz oder pechfarben 15
Rüssel roth, an der Spitze etwas dunkler. Röthlich-gelbbraun, grau behaart, die Brust und die Wurzel des Hinterleibes schwärzlich; Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, letzteres einfärbig und gleichmässig behaart, Flügeldecken punktirt-gestreift, mit einigen schwach behaarten, daher dunkleren Makeln auf der Scheibe oder bloss mit einer länglichen dunklen Makel vorne neben der Naht; Schenkel stark verdickt, mit einem starken Zähnchen. $1^1/_2$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 490. 246. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 178. 95. (eod.) Pz. Fn. 36. 16. (Curculio.) **pectoralis.**

*) So ähnlich dieser Käfer dem Dor. vorax an Grösse und Gestalt ist, so dürfte er doch mit Recht vielleicht eine eigene Art bilden, in so fern die helle Färbung durchaus sich constant bleibt, sein Vorkommen anders ist und sich nur auf die ersten Wochen des Sommers hier beschränkt.

15 Halsschild an den Seiten stark gerundet erweitert 16
—— —— —— —— nicht oder nur wenig erweitert 17

16 Braun, grau behaart; Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwarz; Halsschild viel breiter als lang, seine Scheibe dunkler; Flügeldecken wenig breiter als die Mitte des Halsschildes, gelbbraun mit braun zusammenfliessenden Makeln scheckig gezeichnet, Beine gelbbraun, die Kniee gewöhnlich dunkler. 2—2½‴. Nicht sehr häufig. Payk. Fn. III. 189. 6. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 171. 90. (Rhynchaenus,) Oliv. Ent. V. 83. p. 221. 214. pl. 34 fig. 520. a. b. (eod.) **Tremulae.**
Pechschwarz, grau behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Kniee schwärzlich, Rüssel kaum länger als Kopf und Halsschild zusammen, diese ziemlich gleichmässig grau behaart, das letztere mit drei nackteren Linien, Flügeldecken mit weisslichen, längs der Naht dichter stehenden Haarfleckchen gesprenkelt; Vorderschenkel mit einem grossen dreieckigen Zahne, Vorderschienen mit einem Zahne am Innenrande ober der Mitte. 2½‴. Sehr selten. Schoenh. Cure. III. 292. 13. (Erirhinus.) **variegatus.**

17 Flügeldecken mit einer weiss behaarten Schwiele vor der Spitze. Ziemlich schmal, pechbraun, fleckig grau behaart, die Fühler und Beine röthlichgelbbraun; Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, gestreift und gerunzelt; Halsschild kurz, vor der Mitte am breitesten, oben etwas entfernt punktirt; Flügeldecken blass gelbbraun, mit dunkeln Makeln. Schenkel spitzig gezähnt. 1¾‴. Selten. Fabr. S. E. II. 492 255. (Rhynchaenus.) Gyllenhal. Ins. III. 175. 93. (eod.) **taeniatus.**
—— ohne Schwiele vor der Spitze. Schwarz, grau behaart, Halsschild, Flügeldecken, Fühler, Beine und die Spitze des Hinterleibes rostroth, Flügeldecken scheckig behaart, öfters mit einem dunkleren Flecken vorne neben der Naht; öfters ist auch der Rüssel zum Theile oder ganz rothbraun. 1½‴. Sehr häufig. Payk. Fn. III. 251. 71. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 187. 94. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 61. 11. (Curculio flavipes.) **majalis.**

18 Länglich, pechbraun, dichter und fleckig grau behaart, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel der Länge nach gerunzelt, wenig gebogen; Halsschild sehr kurz, vorne verengt, an den Seiten wenig gerundet, dicht punktirt, vorne mit einer schwachen, erhabenen Mittellinie; Flügeldecken schwarz gefleckt, hinten mit einer weiss behaarten Schwiele; Schenkel spitzig gezähnt. 2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Payk. Fn. III. 190. 7. (Curculio.) Schoenh. Cure. VII. II. 171. 27. (Erirhinus.) **affinis.**
——, rostfärbig, der Kopf, der Rüssel und die Unterseite des Körpers schwarz, grau fleckig behaart; Rüssel gestreift; Halsschild kurz, wenig gewölbt, beiderseits mässig gerundet, punktirt; Flügeldecken braun gefleckt, ziemlich dicht mit Börstchen besetzt, hinten mit einer stark erhabenen, weiss behaarten Schwiele; Schenkel spitzig gezähnt. 2‴. Selten. Pz. Fn. 61. 11. (Curculio.) Schoenh. Cure. VII. II. 173. 33. (Erirhinus.) **flavipes.**

19 Gelb oder röthlich-braungelb, schwach glänzend und sparsam grau behaart, die Brust öfters dunkler; Rüssel kaum so lang als der halbe Körper, sehr wenig gebogen, glänzend, nur an der Wurzel punktirt, auf der vorderen Hälfte glatt; Halsschild dicht punktirt, mit schwacher Mittellinie; Flügeldecken seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, sehr fein punktirt. 2½‴. Selten. Linné. S. N. II. 615. 67. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 173. 91. (Rhynchaenus.) **tortrix.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, doch heller gefärbt, dicht grau behaart, der Rüssel länger als der halbe Leib, bei dem Männchen (?) der ganzen Länge nach gestreift, mit der Fühlerwurzel nahe der Spitze, bei dem Weibchen (?) hinter der Fühlerwurzel, die sich etwas vor der Mitte des Rüssels befindet, deutlich gestreift. 2½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Cure. III. 306. 34. (Erirhinus.) **filirostris.**

20 Oberseite des Käfers deutlich gefleckt, entweder dunkel mit lichten Flecken oder umgekehrt 21
—— heller oder dunkler gelb, weisslich behaart, die Haare entweder gleichmässig vertheilt oder nur hie und da Fleckchen bildend 23

21 Halsschild viel breiter als lang 22
—— wenig breiter als lang. Länglich, der Kopf sammt dem Rüssel, so wie die Unterseite des Körpers schwarz, die Fühler und Beine rostroth, Halsschild und Flügeldecken röthlich-gelbbraun, mit weisslichem Filze bedeckt und schwarz und rothbraun gefleckt, jede Flügeldecke vor der Spitze mit einer stark erhabenen, weissen Schwiele; Rüssel kurz und dick; Schenkel mit einem stumpfen Zähnchen. 1½‴. Um Wien selten. Schoenherr. Curc. III. 298. 23. (Erirhinus.) **occalescens.**

22 Rüssel kurz, dick, gerade, dicht punktirt. Länglich, schwarz, mit weissgrauer, fleckiger Behaarung. Fühler und Beine rostroth; Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten schwach erweitert, nach vorne verengt, punktirt, vorne mit einer undeutlichen, erhabenen Mittellinie; Flügeldecken braun gefleckt, vor der Spitze mit einer weiss behaarten Schwiele; Schenkel spitzig gezähnt. 2‴. Selten. Schoenherr. Curc. III. 294. 16. (Erirhinus.) **validirostris.**
—— ziemlich lang und dünn, an der Wurzel gerunzelt, leicht gekrümmt. Pechbraun, fleckig grau behaart, die Fühler, Beine und ein mehr oder minder deutlicher, breiter Streifen neben dem Seitenrande jeder Flügeldecke rostroth; Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne schnell verengt, vorne und hinten rostroth gerandet; Flügeldecken punktirt-gestreift, jede Decke vor der Spitze mit einer weiss behaarten Schwiele. 1½‴. Selten. Zetterstedt. Fn Ins. Lappon. I. 305. 8. (Rhynchaenus.) Schoenherr. Curc. VII. II. 173. 31. (Erirhinus.) Id. l. c. III. 296. 19. (Erirhinus suratus.) **bituberculatus.**

23 Schenkel mit einem kleinen, undeutlichen Zähnchen 24
—— mit einem grossen, starken Zahne vor der Spitze. Länglich, röthlich-braungelb, unten gewöhnlich pechbraun, grau behaart; Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, stark, gebogen, an der Wurzel gerunzelt, an der Spitze heller gefärbt; Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, dicht und fein punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, vorne häufig mit einer gemeinschaftlichen, dunkleren Makel. 1½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. II. 174. 35. (Erirhinus.) **agnathus.**

24 Länglich-eiförmig, gelbbraun, mit weisslicher Behaarung scheckig besetzt, die Fühler und Beine blass gelbbraun; Rüssel ziemlich kurz, dick und wenig gebogen; Halsschild breiter als lang; Flügeldecken fein punktirt-gestreift; Schenkel mässig verdickt. 1⅕‴. Selten. Schoenh. Curc. III. 298. 24. (Erirhinus.) **minutus.**
—— gelbbraun, ziemlich dicht weissgrau behaart, Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, dünn, wenig gebogen; Halsschild nur wenig breiter als lang, schwach punktirt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, punktirt-gestreift, ihre Spitzen etwas abgerundet; Schenkel stark verdickt. 1½‴. Selten. Megerle. Schoenherr. Curc. III. 303. 31. **villosulus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 6. Dorytomus Maerkeli. Länglich-eiförmig, schwarz, fast unbehaart, die Fühler und Füsse rothbraun; Rüssel lang, gebogen, fein punktirt; Halsschild deutlich und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume kaum gewölbt, fein gerunzelt, mit sehr feinen, zerstreuten, weisslichen Börstchen. 2¼‴. Schoenh. Curc. VII. II. 164. 5. (Erirhinus.)

Zu Nr. 17. —— salicinus. Ziemlich schmal, pechschwarz, verschieden gefleckt, die ganzen Beine röthlich gelbbraun; Halsschild an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, seine Unterseite so wie die Hinterbrust dicht weiss behaart. 1⅓‴. Nord-Deutschland. Gyllenhal. Ins. IV. 584. 93—94. (Rhynchaenus.)

Zu Nr. 18. —— puberulus. Länglich, rostbraun, überall dicht grauweiss filzig behaart, Fühler und Beine blass braungelb, Rüssel ziemlich kurz, wenig gebogen, pechbraun; Halsschild an den Seiten gerundet erweitert, nach vorne schnell verengt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, auf dem Rücken dunkler gefleckt; Schenkel mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen.

883. Gatt. **Erirhinus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 229. 130.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels nahe der Spitze eingefügt, ihr Schaft die Augen beinahe erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, fadenförmig, gebogen, mit einer tiefen, zum Vorderrande der Augen hinziehenden Fühlerfurche. Augen an den Seiten des Kopfes länglich oder rund, wenig vorstehend. Halsschild etwas breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten etwas gerundet erweitert. Schildchen deutlich. Flügeldecken walzenförmig, hinten zugespitzt, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust einfach, die Hüften der Vorderbeine nahe in ihrer Mitte. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt, ungezähnt. Alle Schienen an der Spitze gebogen, mit einem starken Hornhaken. Füsse ziemlich breit, das dritte Glied zweilappig, das Klauenglied gross, mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben auf Wasserpflanzen.)

1 Augen rund, mässig vorragend 2
—— länglich, schwach nierenförmig, senkrecht gestellt. Schwarz, unten und oben mit graulichweissem, dichtem Schuppenüberzuge bedeckt, ein Streifen beiderseits auf dem Halsschilde heller gefärbt; Flügeldecken sehr fein gestreift, die flachen Zwischenräume der Streifen mit kurzen, feinen, in eine Reihe gestellten weissen Börstchen. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Am Ufer des Neusiedlersees, so wie in der Umgebung von Laxenburg und Moosbrunn, selten. Schoenh. Cur. III. 310. 41. **Sparganii.**

2 Pechschwarz, der Rüssel, die Fühler und Beine rostroth, unten weiss, oben graulichgelb und etwas scheckig beschuppt, Halsschild in der Mitte dunkel, Flügeldecken in der Mitte undeutlich, gegen die Naht zu und am Seitenrande deutlicher gestreift, mit einer runden, heller beschuppten Makel etwas hinter der Mitte, auf dem zweiten, dritten und vierten Zwischenraume. $2^1/_3$'''. Im Prater, hinter dem Feuerwerksplatze, nicht selten. Herbst. Käf. VI. 327. 301. taf. 85. fig. 13. (Curculio.) Gyllh. Ins III. 76. 11. (Rhynchaenus.) **Festucae.**

Pechbraun, Rüssel, Fühler und Beine rostroth, die Unterseite weiss, die Oberseite gelblichweiss beschuppt, die Beschuppung auf dem Halsschilde mit Ausnahme der Seiten und auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken um das Schildchen herum sparsam. Rüssel sehr lang, undeutlich punktirt. $1^1/_2$ bis $1^3/_4$'''. Sehr selten. Payk. Fn. III. 240. 58. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 77. 12. (Rhynchaenus.) Ahrens. Nova. Acta. Hal. II. II. pag. 15. nro. 6. taf. 1. fig. 6. (Rhynchaenus Typhae.) **Nereis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Erirhinus scirrhosus. Schoenherr. Curc. III. 312. 45. Dem Erirhinus Nereis sehr ähnlich, aber grösser mit breiteren Flügeldecken, der Rüssel ist dicker und vorzüglich bei dem Männchen deutlich gestreift und punktirt, die Behaarung ist mehr gefleckt, die Färbung dunkler. Nord-Deutschland.

884. Gatt. **Grypidius.**

Schoenh. Curc. III. 314. 205.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft nicht ganz die Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel länger als Kopf und Halsschild, dünn, rund, gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes, nicht vorragend. Halsschild beinahe so lang als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts verengt. Schildchen sehr klein, erhaben. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, mit stumpfeckigen Schultern, nach rückwärts merklich erweitert, ihre Spitze zusammengedrückt, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust ohne

Furche, die Hüften der Vorderbeine auf ihrer hinteren Hälfte. Schenkel ungezähnt. Schienen mit einem äusserst kleinen Hornhäkchen an der Spitze. Füsse breit, das dritte Glied zweilappig, das Klauenglied fast so lang als die drei vorhergehenden Glieder mit zwei einfachen Klauen.)

Pechschwarz, die Brust, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie der ganze verschmälerte Theil der letzteren hinter der Mitte dicht weiss und bräunlichgrau beschuppt; Flügeldecken gestreift, die abwechselnden Zwischenräume erhabener als die übrigen, und der dritte, fünfte und siebente hinter der Mitte schwielenartig erhöht, dritter Zwischenraum in der Mitte mit einem weissen Punkte. $2^3/_4$—3‴. Auf nassen Wiesen nicht selten. Fabr. S. E. II. 443. 24. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 91. 24. (eod.) Pz. Fn. 42. 4. (Curculio.) **Equiseti.**

Schwarz, mit grauen Schuppen und Börstchen; Rüssel sehr lang, gebogen, nackt; Flügeldecken gestreift, mit gleichmässig erhabenen Zwischenräumen; Beine heller oder dunkler braun. $2^1/_2$—$2^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 445. 35. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 93. 26. (eod.) **brunnirostris.**

885. Gatt. **Hydronomus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 231. 131.

*(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels näher der Spitze eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich, die folgenden kurz und allmälig stark an Dicke zunehmend. Rüssel ziemlich dick, so lang als das Halsschild, mässig gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes, mehr nach unten gerichtet, kaum vorragend. Halsschild kurz-walzenförmig, breiter als lang, vorne an den Seiten etwas gegen die Augen erweitert. Schildchen rund, punktförmig, deutlich. Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, fast walzenförmig, an der Spitze zusammengedrückt. Vorderbrust kurz, ohne furchenartige Vertiefung vor den ziemlich in ihrer Mitte stehenden Vorderhüften *). Beine ziemlich lang und dünn, ihre Schenkel nicht gezähnt, die Schienen an der Spitze gebogen, mit einem Hornhaken, die Fussglieder schmal, das dritte herzförmig, kaum breiter als das zweite, das Klauenglied so lang als die zwei vorhergehenden Glieder, mit zwei einfachen Klauen. Die einzige Art lebt unter Wasser auf Wasserpflanzen.)*

Schwarz, die Geissel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun, Unterseite ziemlich dicht und gleichmässig, die Oberseite sparsamer grau- oder gelblichweiss beschuppt, die Mittellinie des Halsschildes und dessen Seiten, die Spitze der Flügeldecken und mehrere Makeln auf der Scheibe dichter beschuppt. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Sehr selten. Marsham Entom. Brit. 273. 108. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 87. 21. (Rhynchaenus.) **Alismatis.**

886. Gatt. **Ellescus.**

Schoenherr. Curc. III. 320. 209.

(Der Gattung Tychius in der Form des Körpers ziemlich ähnlich, der Rüssel ist aber kaum so lang als das Halsschild und ziemlich dick, die Fühler haben sehr kurze, an einander gedrängte Geisselglieder, von denen nur das erste gross und kegelförmig, das zweite nur etwas länger als das dritte ist, die Keule ziemlich kurz-eiförmig, ferner besitzt das Klauenglied zwischen den Klauen nicht zwei enge

---

*) Durch den Mangel der Furche auf der Vorderbrust unterscheidet sich diese Gattung hauptsächlich von der Gattung Bagous.

an einander liegende, klauenförmige Fortsätze, wie es bei den Arten von Tychius der Fall ist, sondern jede Klaue ist an der Wurzel in einen breiten, dreieckigen Zahn erweitert. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Schwarz, dicht grau behaart, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, öfters die ganzen Beine schwarz, Flügeldecken tief punktirt-gestreift und gewöhnlich jede in der Mitte nahe an der Naht mit einer kleinen, weniger dicht behaarten, daher dunkleren Makel. $1\frac{1}{4}'''$. Auf Weiden, selten. Linné Fn. suec. no. 599. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 322. 2. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 7. (Curculio.) **bipunctatus.**

Röthlich gelbbraun, grau behaart, der Kopf, die Brust und die Wurzel des Hinterleibes, so wie ein grosser länglicher, gemeinschaftlicher Flecken auf dem vorderen Theile der Flügeldecken schwärzlich, Flügeldecken gestreift-punktirt, ihre Naht und mehrere Stricheln an der Wurzel weissgrau behaart, selten auch ihre Mitte und Spitze mit dichten behaarten Stricheln, sehr selten ganz gleichmässig dicht behaart. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}'''$. Anfangs Sommer auf Weiden- und Pappelgesträuch häufig. Payk. Fn. suec. III. 251. 70. (Curculio.) Pz. Fn. 99. 9. (cod.) Gyllh. Ins. III. 118. 45. (Rhynchaenus.) **scanicus.**

887. Gatt. **Lignyodes.**

Schoenh. Curc. III. 323. 210.

(Fühler etwas vor der Mitte näher der Spitze des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, deren Glieder kurz und nur das erste kegelförmig, das zweite viel kleiner, länglich. Rüssel so lang als das Halsschild, rund, mässig gebogen. Augen gross, schwach gewölbt, nur durch einen schmalen Zwischenraum von einander getrennt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, an der Spitze verengt. Schildchen länglich rund. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib nicht ganz bedeckend. Beine kurz, die Vorderhüften in der Mitte der Vorderbrust, die Schenkel ungezähnt, die Schienen ohne deutlichen Hornhaken an der Spitze, das dritte Fussglied sehr breit, zweilappig, das Klauenglied ziemlich gross, mit zwei grossen, auf der hinteren Hälfte gespaltenen Klauen.)

Dunkelbraun, die Brust und der Hinterleib schwarz, der Rüssel, die Fühler und Beine rostroth; die Seiten des Halsschildes, die Wurzel der Flügeldecken und die Naht ziemlich dicht mit graugelben, haarförmigen Schüppchen bedeckt, Streifen der Flügeldecken schwach und undeutlich. $1\frac{1}{2}$—$2'''$. In manchen Jahren an Gartenmauern, nicht selten. Pz. Fn. 57. 14. (Curculio) *). Schoenh. Curc. III. 324. 1. **enucleator.**

888. Gatt. **Brachonyx.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 232. 132.

(Fühler etwas näher den Augen als der Spitze des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, deren Glieder sehr kurz und nur die ersten zwei länglich. Rüssel fast so lang als Kopf und Halsschild, dünn, rund, schwach gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes, schwach gewölbt. Halsschild merklich länger als breit, gegen die Spitze schwach verengt. Schildchen klein, punktförmig, etwas erhaben. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert, fast walzenförmig, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust und Beine wie bei der vorigen Gattung, die Schenkel

*) Die *Panzer*'sche Abbildung ist nach einem abgeriebenen Individuum.

aber ungezähnt, die Schienen an der Spitze ohne Hornhaken, das dritte Fussglied sehr breit, zweilappig, das Klauenglied kurz, nur wenig vorragend, mit zwei einfachen Klauen.)

Röthlich gelbbraun, gelblichgrau behaart, der Rüssel, die Brust und der Hinterleib, öfters auch der Kopf und das Halsschild schwärzlich, letzteres dicht punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1—1⅕‴. Auf blühenden Kiefern um Wien, nicht selten. Herbst. Käf. VI. 170. 130. taf. 71. fig. 12. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 71. 7. (Rhynchaenus.) **indigena.**

889. Gatt. **Bradybatus.**

Germar. Ins. spec. pag. 305.

*(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft die Augen beinahe überragend, die Geissel sechsgliederig, die Glieder sehr kurz und nur das erste länglich. Rüssel walzenförmig, so lang als das Halsschild, wenig gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild beinahe so lang als breit, an der Spitze verengt, an den Seiten schwach gerundet erweitert. Schildchen klein, erhaben. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust sehr kurz. Hüften der Vorderbeine in deren Mitte. Schenkel stark keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze mit einem Hornhaken. Klauenglied an den Füssen zwischen den beiden Klauen mit einem klauenförmigen Fortsatze *).*

Langgestreckt, schmal, rostroth, mit graugelben Haaren mässig dicht besetzt, der Kopf sammt Rüssel, die Brust und der Hinterleib schwarz, der After röthlich, das Schildchen und die Seiten der Hinterbrust dicht gelbweiss beschuppt; Halsschild fast so lang als breit, vorne eingeschnürt; Flügeldecken punktirt gestreift, ihre Spitze und eine Makel nahe der Mitte dicht gelb behaart, inzwischen häufig eine schwarze Makel. 1¾—2‴. Unter Moos an den Wurzeln alter Bäume, selten. Germar. Ins. spec. pag. 306. Gerstäcker. l. c. 168. 1. **Creutzeri.**

Viel breiter als der Vorige, schwarz, dicht gelb behaart, Fühler mit Ausnahme der Keule, der Vorderrand des Halsschildes, die Flügeldecken, der After und die Beine roth; Halsschild quer, vor der Spitze eingeschnürt, seine Mittellinie und Seiten dichter behaart; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, mit zwei dicht gelb behaarten Querbinden. 2‴. Sehr selten. Gerstäcker. l. c. 169. 2. **subfasciatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Bradybatus Kellneri. Bach Käferfauna 4. Lief. S. 306. Dem Br. subfasciatus an Gesalt ähnlich, schwarz, sparsam greishaarig, die Fühler mit Ausnahme der Keule, die Spitze und der äussere Saum der Flügeldecken, die Schienen und Füsse roth; Halsschild quer, vor der Spitze eingeschnürt; Flügeldecken stark punktirt-gestreift mit runzeligen, reihenweise behaarten Zwischenräumen, die Färbung manchmal ganz schwarz. 1⅞‴. Thüringen.

890. Gatt. **Anthonomus.**

Germar. Allgem. Encycl. d. Wissensch. u. Künste von Ersch. u. Gruber. IV. 274.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, deren erstes und zweites Glied länglich, die folgenden sehr kurz und ziemlich von gleicher Grösse sind. Rüssel lang und dünn, sehr wenig gebogen. Augen an den

---

*) Ueber die drei bekannten Arten dieser Gattung sehe man Herrn Dr. *Gerstäcker's* monographische Abhandlung in der Stettiner entom. Zeitg. 1855. S. 167.

Seiten des Kopfes etwas vorspringend. Halsschild breiter als lang, vorne verengt. Schildchen länglich, erhaben. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, gegen die Spitze gewöhnlich etwas erweitert, den Hinterleib fast immer ganz bedeckend, nur selten an der Spitze schwach einzeln abgerundet. Vorderbrust einfach. Vorderbeine länger und stärker als die anderen, ihre Schenkel stets und häufig sehr stark gezähnt. Klauenglied mit zwei deutlichen, in eine grössere und eine kurze Hälfte gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen und einige davon sind vorzüglich den jungen Früchten der Pflaumen, Aprikosen u. s. w. schädlich.)

1 Flügeldecken einfärbig, und gleichmässig fein behaart 7
—— mit heller, bindenartiger Zeichnung. Vorderschenkel vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen Zahne 2

Käfer ganz rothbraun, ziemlich dicht graugelb behaart, Flügeldecken fein punktirt gestreift, mit zwei wenig behaarten (daher dunklen) gewöhnlich ziemlich schwachen, unregelmässigen Binden. Alle Schenkel mit einem grossen, spitzigen Zahne und mit einem kleinen Zähnchen vor diesem. $1^3/_4$—2‴. Häufig den Pfirsichblüthen schädlich. Linné Fn. succ. nro. 617. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 191. 105. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 156. 114. taf. 70. fig. 9. (Curculio.) **druparum.**

2 Braunroth, sparsam grau behaart, die Mittellinie des Halsschildes, das Schildchen, eine breite Binde hinter der Mitte der Flügeldecken und deren Spitze weiss behaart; Fühler und Beine heller gefärbt. Oefters zeigen sich längs der Naht einige goldgelb behaarte Makeln und am Grunde der Flügeldecken überdiess noch eine schwach angedeutete graue Querbinde. $1^1/_2$‴. Nicht selten. De Geer. Schoenh. Cur. VII. 2. 215. Gyllh. Ins. III. 189. 104. (Rhynchaenus.) Fabr. S. E. II. 488. 233. (Rhynchaenus avarus.) Germar. Mag. IV. 322. 1. (Anth. pedicularius Lin.) **Ulmi.**

Flügeldecken hinter der Mitte mit einer grau oder gelblichweiss behaarten, von der dunkleren, schwarzen, oder pechbraunen Färbung der Flügeldecken begränzten Binde 3

3 Die Binde auf den Flügeldecken verlauft gerade der Quere nach 4
—— —— ist schief, nach aussen breiter, fängt am Seitenrande der Flügeldecken beinahe in der Mitte an, und zieht sich nach rückwärts gegen die Naht 5

4 Unterseite braun, grau behaart, die Wurzel und Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Rüssel punktirt und gestreift, mit einer erhabenen Mittellinie, schwarz, an der Wurzel rothbraun; Stirne gelblichweiss beschuppt; Halsschild stark und äusserst dicht punktirt, seine Mittellinie, so wie das Schildchen hell gelblichweiss beschuppt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit sehr fein gerunzelten flachen Zwischenräumen, pechbraun, dicht graufilzig, der Naht- und Seitenrand, so wie ihre Wurzel und Spitze röthlichgelb, eine gerade, breite, an den Seiten und an der Naht abgekürzte Querbinde etwas hinter der Mitte dicht graulichweiss behaart. $1^3/_4$‴. Selten. Schoenherr Cure. (1843.) VII. II. 215. 7. (Anth. Pyri.) Redt. Fn. I. 406. 4. (eod.) **cinctus.**

Hell rostroth, der Kopf und die Scheibe jeder Flügeldecke schwärzlich, fein und sparsam grau behaart, eine abgekürzte Binde auf den Flügeldecken heller gefärbt und gewöhnlich etwas dichter behaart; Rüssel gestreift und punktirt; Halsschild stark und äusserst dicht punktirt, mit einer weisslich behaarten Mittellinie; Flügeldecken mit starken Punktstreifen und kaum sichtbar punktirten Zwischenräumen. $1^1/_3$ — $1^1/_2$‴. Auf Obstbäumen in Oest. o. d. Enns nicht selten. Redt. Fn. I. 406. 4. Schoenherr. Cur. III. 342. (Anth. incurvus var. b.)? **spilotus.**

5 Querbinde auf den Flügeldecken heller als diese gefärbt und von einer pechschwarzen Umsäumung begrenzt 6
—— kaum heller gefärbt, nicht dunkel eingesäumt und bloss durch die grauweisse Behaarung angedeutet. Eiförmig, pechbraun, sparsam grau behaart, Fühler und Beine dunkel rostfärbig; Rüssel lang, dünn, mässig gebogen, mit einer feinen, erhabenen Mittellinie und runzelig-gestreifter Wurzel;

Halsschild an den Seiten wenig erweitert, nach vorne verengt, vor der Spitze eingeschnürt, dicht und fein punktirt; Schildchen weiss; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, braun oder pechschwarz, an den Schultern und am Rande gewöhnlich heller; Rüssel bis auf die Spitze braunroth. 1½‴. Selten. Panzer. Fn. 36. 17. (Curculio.) Schoenherr. Curc. VII. II. 218. 11. **incurvus.**

6 Kopf, Brust und Hinterleib schwärzlich, fein grau behaart, Beine und Fühler rostroth, die Fühlerkeule und der verdickte Theil der Schenkel dunkel, Halsschild und Flügeldecken röthlichbraun, etwas ungleich grau behaart, ersteres mit dicht weiss behaarter Mittellinie, letztere mit einer hellen, von schwärzlicher Färbung und kleinen, erhabenen, weisslichen Haarbüscheln begrenzten Binde; Rüssel lang, dünn, wenig gebogen; Schildchen weiss. 2‴. Unter dem Namen „Apfelrüsselkäfer“ als im Frühjahre den Aepfelbäumen sehr schädlich bekannt. Linné Fn. nro. 612. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 188. 103. (Rhynchaenus.) Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 125. 20. taf. V. fig. 8. **pomorum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich und schwer zu unterscheiden, er ist etwas schmäler, die Flügeldecken sind nach vorne mehr verengt, ihr Rücken von der Wurzel bis zur Binde ist stets dunkel pechbraun, die Binde ist weniger hell gefärbt, und nicht so scharf begrenzt, die Schenkel sind etwas dünner und ihre Spitze nur wenig dunkler gefärbt. Unter dem Namen „Birnenrüsselkäfer“ als Zerstörer der Knospen der Birnbäume hier bekannt. Kollar. Naturg. d schädl. Ins. 1837. S. 257. **Pyri.**

7 Körper ganz schwarz oder nur die Wurzel der Fühler gelbbraun 8
Wenigstens die Flügeldecken ganz oder grösstentheils roth 9

8 Schwarz, etwas glänzend, fein und gleichmässig grau, die Brust dichter behaart, das Schildchen weisslich, Fühler ganz schwarz oder der Schaft gelbbraun; Halsschild äusserst dicht punktirt, Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt. 1‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VI. 167. 126. taf. 71. fig. 8. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 324. 7. **Rubi.**

Dem Vorigen sehr nahe verwandt, aber 1⅓‴ lang und das Schildchen nicht dichter als die Flügeldecken behaart, Fühler ebenfalls entweder ganz schwarz oder die Geissel gelbbraun. Marsham. Ent. Brit. pag. 285. 141. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 143. 103. taf. 69. fig. 8 ? (Curculio perforator.) **ater.**

9 Röthlich-gelbbraun, die Brust und die Augen schwarz, ziemlich lang, aber sparsam, das Halsschild und die Brust dichter grau behaart, Schildchen weisslich; Flügeldecken in der Mitte seicht gestreift, fast gestreift-punktirt, die Punkte gross. 1½—1¾‴. Selten. Payk. Fn suec. III. 198. 15. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 192. 106. (Rhynchaenus.) **pubescens.**

Schwarz, fein grau behaart, die Geissel der Fühler gelbbraun, die Scheibe des Halsschildes und die Flügeldecken braunroth, die Ränder der letzteren häufig schwärzlich, manchmal sind die ganzen Flügeldecken, das Halsschild und die Beine rothbraun; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1¼—1½‴. Selten. Payk. Fn. suec. III. 202. 19. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 496. 245. (Rhynchaenus melanocephalus.) Pz. Fn. 18. 12. (Curculio melanocephalus.) Germar. Mag. IV. 324. 6. und 325. 10. (Anth. melanocephalus.) **varians.**

891. Gatt. **Coryssomerus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 241. 139.

Poecilma. Germar. Mag. IV. 297.

(Fühler fast in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel und ziemlich kurzem, nicht bis zu den Augen reichendem Schafte, erstes Glied der Geissel lang-kegelförmig, das zweite länglich. Rüssel länger als Kopf und Halsschild, dünn, leicht gebogen. Augen gross, etwas vorragend, auf der Stirne einander bis auf einen schmalen Zwischenraum genähert. Halsschild breiter als lang, nach vorne bedeutend verengt, vor der Spitze leicht eingeschnürt, der Hinterrand in der

Mitte mit einem kleinen, an der Spitze ausgerandeten Fortsatze gegen das kleine, punktförmige Schildchen. Flügeldecken zusammen länglich herzförmig, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Vorderbrust ohne Furche. Beine ziemlich lang, Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt und gezähnt, Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken, Füsse mit zwei einfachen Klauen.)

Schwarz, die Fühler mit Ausnahme der Keule, die Schienen und Füsse rothbraun. Unterseite ziemlich gleichmässig weissgrau, Oberseite scheckig, mit grauen und braunen haarförmigen Schüppchen besetzt, drei Makeln am Hinterrande des Halsschildes, das Schildchen und die Naht weiss und gelb beschuppt. $1^1/_5$—$1^2/_5$‴. Auf feuchten Wiesen, sehr selten. Beck. Beitr. z. baier. Ins. 21. 31. taf. 6. fig. 31. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 299. 2. (Poecilma.) **Capucinus.**

——, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, Unterseite ziemlich dicht weissgrau, Oberseite sparsam und fleckig grau beschuppt, drei Makeln am Hinterrande des Halsschildes und das Schildchen weiss. 1‴. Wie der Vorige, sehr selten. Germar. Mag. IV. 299. 3. (Poecilma.) **Ardea** *).

892. Gatt. **Euryommatus.**

Roger. — Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 60.

(Fühler bei dem Männchen etwas vor, bei dem Weibchen etwas hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft bis zur Wurzel des Rüssels reichend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder länger als die folgenden. Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, dünn, schwach gebogen, die Fühlerfurche fast gerade aufsteigend. Augen sehr gross, nur durch eine feine Linie von einander getrennt, bei senkrechter Stellung des Rüssels beinahe den Vorderrand des Halsschildes berührend. Letzteres wenig breiter als lang, nach vorne schwach verengt, hinten beiderseits leicht ausgebuchtet. Schildchen vertieft, fast länger als breit. Flügeldecken fast doppelt so lang als breit, hinter der Mitte leicht verengt, die Afterdecke frei lassend. Vorderbrust vorne weder ausgerandet, noch mit einer Furche in der Mitte. Beine schlank, die Vorderschenkel stark keulenförmig verdickt, mit einem starken Zahne hinter der Mitte, die hinteren Schenkel schwach verdickt und schwach gezähnt. Erstes Fussglied fast so lang als die folgenden zusammen. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige, bei Rauden in Ober-Schlesien entdeckte Art dieser Gattung — Euryommatus Mariae, Roger. l. c. S. 6 — ist $1^1/_2$—$1^2/_3$‴ lang, schwarz, matt, die Fühler, die Spitze des Rüssels und die Wurzel der Vorderschienen dunkel rothbraun **), Unterseite weisslich beschuppt, die Oberseite sparsam greishaarig, die Haare in der Mitte am Grunde des Halsschildes, ferner auf den tief gestreiften Flügeldecken um das Schildchen, an der Spitze der Naht und an einigen zerstreuten Stellen dichter gedrängt.

893. Gatt. **Balaninus.**

Germar. Mag. IV. 291.

(Fühler lang und dünn, ihr Schaft bis zu den Augen reichend, die Geissel siebengliederig, die ersteren oder alle Glieder länglich. Rüssel fadenförmig, sehr dünn und lang, öfters so lang als der ganze Körper, mehr oder weniger gebogen.

---

*) *Schoenherr*, Cur. II. 11. 270, hält diese beiden Arten für Abänderungen einer und derselben Art.

**) Dr. *Roger's* gegebene Diagnose und Beschreibung ist in Hinsicht der Färbung der Beine unklar.

Augen gross, an den Seiten des Kopfes nicht vorspringend. Halsschild breiter als lang, nach vorne etwas verengt. Schildchen klein, rund, erhaben. Flügeldecken zusammen länglich herzförmig, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke mehr oder weniger vorragend. Vorderbrust einfach. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt, vor derselben gezähnt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei an der Wurzel in ein klauenförmiges Zähnchen gespaltenen Klauen. Bei dem Männchen sind die Fühler näher der Spitze des Rüssels eingefügt als bei dem Weibchen. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Schenkel vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen Zahne. Schildchen stets weiss beschuppt 2
—— —— —— —— nur mit einem kleinen spitzigen Zähnchen oder ungezähnt 5

2 Alle Glieder der Fühlergeissel länglich, das letzte wenigstens doppelt so lang als dick 3
Die letzteren Glieder der Geissel kurz, das letzte fast knopfförmig, kaum länger als dick. Käfer eiförmig, schwarz, mit grauen oder gelbgrauen, haarförmigen Schüppchen bedeckt, die Schulterblätter, das Schildchen und unregelmässige, hie und da bindenförmig zusammenfliessende Makeln auf den Flügeldecken heller beschuppt; Rüssel gegen die Wurzel verdickt, an der Wurzel gestreift und punktirt, rothbraun, bei dem Männchen schwach, bei dem Weibchen stark gebogen. 3—3½‴. Auf Haselnussgesträuchen, häufig. Linné. Fn. nro. 616. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 201. 113. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 294. 4. (Bal. gulosus.) **nucum.**

3 Halsschild ohne heller beschuppte Längslinien. Flügeldecken mit der ganzen Länge nach gleichmässig erhabener Naht 4
Die Mittellinie und die Seiten des Halsschildes heller beschuppt. Flügeldecken, so wie der übrige Körper graugelb beschuppt, mit einigen unbestimmten, dunkleren Binden, die haarförmigen Schuppen auf der hinteren Hälfte der Naht dicht an einander gedrängt und bürstenartig aufgerichtet. Rüssel an der Wurzel etwas verdickt, gestreift und punktirt. 3‴. Selten. Germar. Mag. IV. 294. 2. **venosus.**

4 Lang-eiförmig, dicht röthlich-gelbbraun und weisslich beschuppt, Rüssel des Weibchens länger als der Körper, der des Männchens kürzer, glatt, nur an der Wurzel fein punktirt, mässig gebogen. 3½‴. Selten. Schoenh. Cur. III. 378. 5. **Elephas.**
Eiförmig, schwarz, dicht grau oder gelbgrau scheckig beschuppt, Rüssel des Weibchens so lang als der Körper, sehr stark gebogen, der des Männchens kürzer und nur mässig gebogen, an der Wurzel punktirt. 2¼—2¾‴. Häufig. Schoenh. Cur. III. 383. 10. Germar. Mag. IV. 294. 3. (B. nucum.) Steph. Brit. Ent. IV. 69. 2. (B. glandium Marsham.) **turbatus.**

5 Sämmtliche Glieder der Fühlergeissel länglich. Afterdecke von den Flügeldecken unbedeckt 6
Nur die ersteren Glieder der Geissel länglich, die übrigen kurz. Flügeldecken die Hinterleibsspitze ganz oder grösstentheils bedeckend 8

6 Schenkel mit einem deutlichen, kleinen Zähnchen vor der Spitze 7
—— ungezähnt. Rothbraun, der Rüssel und die Beine etwas heller, die Unterseite und gewöhnlich auch das Halsschild und Schildchen schwarz, dicht mit grauweissen, länglichen Schüppchen bedeckt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit ebenen, gerunzelten Zwischenräumen, ihre Wurzel und Naht, so wie eine mehr oder minder deutliche Querbinde etwas hinter der Mitte dichter mit weisslichen, haarförmigen Schüppchen bedeckt. 1½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. III. 384. 12. **rubidus.**

7 Hell braunroth und nur die Augen schwarz, Halsschild und Unterseite mit gelblichweissen, haarförmigen Schüppchen ziemlich gleichmässig, die Flügeldecken fleckig besetzt, die Flecken zwei mehr oder minder regelmässige Binden bildend; Halsschild fein und sehr dicht körnig punktirt; Schildchen weiss; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben,

runzelig-punktirt; Schenkel mit einem kleinen schwachen Zähnchen. $1\frac{1}{3}'''$. Auf jungen Birken, selten. Herbst. Käf. VI. 196. 157. taf. 73. fig. 9. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 204. 145. (Rhynchaenus.) **Cerasorum.**

Schwarz, unten gleichmässig und dichter, oben sparsam mit grauen, haarförmigen Schüppchen bekleidet, die Schulterblätter, das Schildchen und eine beiderseits abgekürzte Binde hinter der Mitte der Flügeldecken, grau- oder gelblichweiss beschuppt, Wurzel der Fühler und gewöhnlich auch die Spitze der Schienen und die Füsse rothbraun. 2'''. Sehr selten Fabr. Ent. Syst. I. II. 438 184. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 203. 114. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 22. (Curculio cerasorum.) **villosus.**

8 Oberseite des Käfers äusserst fein und sparsam grau behaart und höchstens das Schildchen weiss beschuppt . . . . . 9.

Schwarz, die Fühler oder wenigstens ihre Wurzel roth, Oberseite mit äusserst sparsamen, weisslichen Härchen bestreut, eine Längslinie beiderseits auf dem Halsschilde, ein breiter Streifen auf der Naht der Flügeldecken, der sich in der Mitte derselben in eine kurze Querbinde endiget, das Schildchen und gewöhnlich einige Stricheln an der Wurzel der Flügeldecken, so wie die Unterseite weiss beschuppt. $\frac{4}{5}$—$1\frac{1}{4}'''$. Auf Weiden, sehr häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 412. 81. (Curculio.) Pz. Fn. 18. 15. (Curculio Salicis.) **crux.**

9 Schwarz, die Spitze des Schaftes der Fühler und das erste Geisselglied röthlich-gelbbraun, Oberseite äusserst sparsam und fein grau behaart, das Schildchen, die ganze Mittel- und Hinterbrust, so wie der Hinterleib weiss beschuppt; Rüssel beinahe so lang als der Leib. Halsschild stark und dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, gerunzelt. $\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}'''$. Auf Weiden, häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 437. 179. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 206. 116. (Rhynchaenus salicivorus.) Herbst. Käf. VI. 200. 160. taf. 73. fig. 12. (Curculio.) **Brassicae.**

Wie der Vorige, die Oberseite aber noch sparsamer behaart, an der Unterseite die Mittel- und Hinterbrust fein grau behaart und nur ihre Seitenstücke, so wie der Bauch weiss beschuppt, Fühler mit Ausnahme der Keule ganz röthlich-gelbbraun, der Rüssel auf der vorderen Hälfte bei dem kleinen Männchen roth. $\frac{3}{5}$—$\frac{4}{5}''$. Nicht selten. Marsham. Ent. Brit. 288. 140. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 589. 116—117. (Rhynchaenus.) **pyrrhoceras.**

894. Gatt. **Amalus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. p. 240. 138.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft bis zum Vorderrande der Stirne reichend, die Geissel sechsgliederig, deren drei ersten Glieder länglich. Rüssel so lang als Kopf und Halsschild, fadenförmig, rund. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild breiter als lang, vorne etwas verengt. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken kurz-eiförmig, breiter als das Halsschild und kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke vorragend. Vorderbrust kurz, einfach, die Hüften der Vorderbeine fast in deren Mitte. Schenkel ungezähnt. Drittes Fussglied zweilappig, Klauenglied mit zwei deutlichen, am Grunde in ein klauenförmiges Zähnchen gespaltenen Klauen. Die einzige Art lebt auf feuchten Wiesen.)

Schwarz, gewölbt, unten weiss beschuppt, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth, Flügeldecken an der Spitze rothbraun oder ganz braun, tief punktirt-gestreift, die Streifen im Grunde mit grossen Punkten, die Zwischenräume schmal, eben und so wie das stark und dicht punktirte Halsschild mit sehr kleinen, weissgrauen Schüppchen bestäubt, die Naht etwas dichter, eine Makel an deren Wurzel dicht weiss beschuppt. $\frac{3}{4}'''$. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VI. 418. 402. taf. 92. fig. 13. (Curculio.) Pz. Fn. 99. 12. (Rhynchaenus rubicundus.) Gyllh. Ins. III. 135. 59. (Rhynchaenus.) **scortillum.**

895. Gatt. **Tychius.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 245.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, deren erstes Glied länglich, ziemlich gross, kegelförmig, das zweite ebenfalls länger als an der Spitze dick, die folgenden an Länge abnehmend, Keule lang-eiförmig, zugespitzt. Rüssel lang und dünn, gewöhnlich gegen die Spitze verschmälert. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen klein, aber deutlich. Flügeldecken oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend. Hüften der Vorderbeine auf der hinteren Hälfte der nicht gefurchten Vorderbrust. Drittes Fussglied stark zweilappig. Das Klauenglied an den Füssen mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben auf Pflanzen.)

1 Schenkel gezähnt 2
—— ungezähnt 5

2 Scheibe der Flügeldecken mit weissen Makeln oder Längsstreifen 3
Körper mit einem dichten, oben strohgelben, unten kreideweissen, nicht gefleckten Schuppenkleide, der grösste Theil des glatten, unbeschuppten Rüssels, die Fühler und Beine röthlich-braungelb. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Schoenherr. Curc. III. 404. 5. **squamulatus.**

3 Flügeldecken und Halsschild mit weissbeschuppten Längsstreifen 4
Oberseite des Käfers mit kupfer- oder messingglänzenden, haarförmigen Schuppen dicht bedeckt, die Mittellinie des Halsschildes, die Naht, zwei grosse, aus kurzen Streifen zusammengesetzte Makeln auf jeder Flügeldecke und die Unterseite weiss beschuppt, Schenkel gezähnt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{2}{3}'''$. Auf trockenen Grasplätzen, nicht selten. Linné. Fn. suec. nro. 618. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 197. nro. 110. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 84. 8. (Curculio.) **quinque-punctatus.**

4 Eiförmig, schwarz, unten weiss beschuppt, oben mit grauen und braunen, haarförmigen Schuppen dicht bedeckt, die Mittellinie und die Seiten des Halsschildes, die Naht auf den Flügeldecken und ein breiter, aus mehreren verschmolzenen Streifen gebildeter Längsstreif am Seitenrande weiss beschuppt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}'''$. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 456. nro. 90. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 199. 111. (eod.) Pz. Fn. 18. 5. (Curculio.) Germar. Ins. spec. I. 291. 428. (Sibinia vittata.) Id. Fn. Ins. Eur. VIII. 12. (eod.) **venustus.**

Lang-gestreckt eiförmig, unten mit runden, weissen, oben mit haarförmigen, braunen, hie und da kupfer- oder goldglänzenden Schuppen bedeckt, die Mittellinie des Halsschildes, die Naht auf den Flügeldecken und die abwechselnden Zwischenräume weisslich beschuppt. $1\frac{1}{3}'''$. Nicht selten. Germar. Ins spec. 294. nro. 433. (Sibinia.) Schoenh. Syn. III. 403. 3. **poly-lineatus.**

5 Oberseite des Halsschildes und der Flügeldecken mit einfärbiger Beschuppung . 6
Die Mittellinie des Halsschildes und die Naht der Flügeldecken, so wie die Unterseite des Körpers dichter und mehr weiss beschuppt als der übrige Theil des Körpers. Körper elliptisch, schwarz, mit schmalen, weissgrauen Schüppchen bedeckt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth. $1'''$. Selten. Herbst. Käf. VI. 268. 238. tab. 80. fig. 7. (Curculio) *). Schoenherr. Curc. III. 406. 8. **Schneideri.**

6 Oberseite des Körpers mit weissgrauen, öfters seidenglänzenden, haarförmigen Schüppchen 7
—— —— —— mit hell ochergelber, die Unterseite mit etwas mehr weisslicher Beschuppung. Körper schwarz, die Spitze des Rüssels, die Fühler

*) Eine unkenntliche Abbildung.

und Beine rostroth; Halsschild dicht punktirt, mit einer feinen, undeutlichen, erhabenen Mittellinie. Manchmal ist die Naht etwas mehr weiss beschuppt. $1\frac{1}{3}$‴. Selten. Reich. Mant. Ins. I. 15. 11. taf. 1. fig. 11. (Curculio.) **junceus.**

7 Elliptisch, schwarz, überall mit grauweissen, schmalen Schüppchen dicht bedeckt, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Schienen rostroth; Rüssel fadenförmig, so lang als das Halsschild, dieses dicht punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift. $\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{5}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. VII. II. 301. 12. **Genistae.**

Länglich, schwarz, Spitze des Rüssels, die Fühler und Beine rostroth, Unterseite weissgrau beschuppt, Oberseite mit grauen oder gelbgrauen, niederliegenden Haaren dicht besetzt, Naht der Flügeldecken selten schwach heller beschuppt, Spitze derselben öfters rostroth. $\frac{4}{5}$—1‴. Sehr häufig. Herbst. Käf. VI. 278. nro. 250. taf. 81. fig. 7. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 121. 48. var. a. & IV. 573. 48. (Rhynchaenus picirostris.) **tomentosus.**

Als deutsche Arten hieher:

Zu Nr. 6. Tychius sparsutus. Oliv. V. 83. 127. 78. pl. 27. fig. 393. (Rhynchaenus.) Eiförmig, pechschwarz, mit schmalen, weisslichen Schüppchen dicht besetzt, ein breiter Mittelstreifen auf dem Halsschilde und viele Makeln auf den Flügeldecken schwarzbraun; Rüssel gestreift und sammt den Fühlern rothbraun; Halsschild quer, an den Seiten stark gerundet erweitert. $1\frac{1}{2}$—2‴. Nach Herrn *Zebe* bei Elberfeld, mir nur aus Süd-Europa bekannt.

Zu Nr. 6. —— pernix. Schoenherr. Curc. III. 417. 28. Der vorigen Art äusserst ähnlich und nur durch ungefleckte oder nur sehr fein schwarz gesprenkelte Flügeldecken und durch die Form der Schuppen verschieden, welche an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken nicht länglich, sondern rund sind. Nach Herrn *Zebe* am Harz; das kaiserliche Museum bekam diese Art aus Ungarn und Italien.

Zu Nr. 7. —— Meliloti. Stephens. Brit. Entom. IV. 55. 4. Schoenherr. Curc. VII. II. 304. 22. Länglich-eiförmig, schwarz, mit weissgrauer, seidenglänzender Behaarung, die Spitze des Rüssels, die Fühler, Schienen und Füsse röthlich-braungelb; Rüssel schnell gegen die Spitze verengt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit ebenen Zwischenräumen; Vorderschienen des Männchens innen in der Mitte mit einem spitzigen Zahne. Nord-Deutschland.

896. Gatt. **Miccotrogus.**

Tychius. Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 247. Orex. II.

(Von der folgenden Gattung durch sechsgliederige Geissel der Fühler, durch von oben deutlich sichtbare, an den Seiten des Kopfes stehende Augen, durch ein deutliches Schildchen und etwas deutlichere Klauen an den Füssen verschieden. Die Arten leben auf Pflanzen.)

Vorderschienen des Männchens am Innenrande beiläufig in der Mitte mit einem spitzigen Zähnchen *). Käfer schwarz, die Fühler mit Ausnahme der Keule, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Flügeldecken rothbraun, die Naht und der Seitenrand schwärzlich; Unterseite weiss beschuppt; Oberseite mit gelblichgrauen, kupferglänzenden, niedergedrückten, sehr selten ganz weissgrauen Haaren ziemlich dicht besetzt. $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Pz. Fn. 61. 10. (Curculio.) Schoenh. Syn. III. 422. 36. (Tychius.) **cuprifer.**

—— bei beiden Geschlechtern ungezähnt. Schwarz, die Wurzel der Fühler, die Spitze des Rüssels, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rostroth; Unterseite dicht weiss beschuppt, Oberseite weissgrau, niederlie-

*) *Schoenherr* gibt die Vorderschienen dieser Art bei dem Weibchen als ungezähnt an. Die fünf Exemplare, welche ich besitze, haben sämmtlich ein grösseres oder kleineres, deutliches Zähnchen.

gend behaart. $^2/_3$—1‴. Auf Wiesen, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 449. 55. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 122. 48. var. b. (eod.) Schoenh. Curc. III. 422. 35. (Tychius.) **picirostris.**

897. Gatt. **Smicronyx.**

Schoenh. Curc. VII. II. 313. 414.

Micronyx. Schoenh. Curc. III. 423. 230.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, deren erstes Glied allein nur länglich ist. Rüssel fadenförmig, fast länger als Kopf und Halsschild. Augen kaum vorragend, an der Unterseite des Kopfes einander näher gerückt als an der Oberseite. Halsschild so lang als am Grunde breit oder nur wenig kürzer, an der Spitze schnell verengt. Schildchen sehr klein. Flügeldecken breiter als das Halsschild, lang-eiförmig, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend, die Schulterecken stumpf vorragend. Hüften der Vorderbeine auf der hinteren Hälfte der Vorderbrust, diese ohne Furche. Drittes Fussglied stark zweilappig. Klauenglied mit zwei sehr kleinen Klauen.)

Länglich-eiförmig, schwarz, unten dicht, oben sparsamer und fleckig grau beschuppt; Halsschild an den Seiten gerundet erweitert und dichter beschuppt, in der Mitte etwas breiter als lang; Flügeldecken mit ziemlich stark vorragenden Schulterecken, fein gestreift, die Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume eben. $^3/_4$—$^4/_5$‴. An schattigen Waldrändern, nicht selten. Schoenh. Curc. IV. 428. **variegatus.**

—— ——, schwarz, wenig glänzend, unten dicht graulichweiss beschuppt, oben mit zerstreuten, kleinen, weisslich behaarten Makeln gesprenkelt, Fühlerwurzel gelbbraun; Halsschild ziemlich kugelig, glänzend, undeutlich fein punktirt, vor der Spitze kaum eingeschnürt, Flügeldecken deutlich gestreift, die Streifen undeutlich und entfernt punktirt, mit ebenen fein punktirten Zwischenräumen. $^3/_4$‴. Selten. Reich. Mant. 16. 12. tab. I. fig. 12. (Curculio.) **Jungermanniae.**

—— ——, schwarz, glänzend, unten weisslich beschuppt, oben nur mit einzelnen zerstreuten, weissen Härchen auf den Zwischenräumen; Rüssel fein punktirt, gebogen; Halsschild ziemlich dicht punktirt, ohne erhabene Mittellinie, vor der Spitze eingeschnürt, an den Seiten gerundet; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen deutlich punktirt. $^3/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. II. 314. 4. **politus.**

898. Gatt. **Sibynes.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. pag. 247. 143.

Sibinia. Germar. Ins. spec. nov. pag. 289.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit sechsgliederiger Geissel, die ersten drei Glieder derselben länglich. Rüssel fadenförmig, mässig gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild nach vorne verengt, breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet. Schildchen deutlich. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Hüften der Vorderbeine auf der hinteren Hälfte der Vorderbrust, die vordere Hälfte nicht gefurcht. Schienen gerade, ohne Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Pflanzen.)

1 Halsschild am Hinterrande beiderseits leicht ausgebuchtet, Flügeldecken an der Wurzel zusammen seicht ausgerandet 2

—— am Hinterrande, Flügeldecken an der Wurzel ziemlich gerade abgestutzt. Länglich-eiförmig, schwarz, oben braun, unten weiss beschuppt, der Rüssel, die Fühler und Beine pechbraun, Halsschild nach vorne schnell verengt, an

der Spitze eingeschnürt, fein und dicht punktirt, hinten ziemlich gerade abgestutzt; Flügeldecken länglich-eiförmig, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, mit kurzen, gereihten, weisslichen Borsten. 1—1 1/5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germ. Ins. spec. 294. 432. (Sibinia.) Schoenh. Curc. VII. II. 327. 28. **sodalis.**

2 Flügeldecken einfärbig, dicht behaart oder beschuppt oder mit weissen Linien . 4
—— auf der vorderen Hälfte der Naht mit einer gemeinschaftlichen, dunklen Makel 3
—— gelblichgrau dicht behaart, jede mit einer länglichen, röthlichbraunen Makel. Käfer eiförmig, schwarz, oben filzig behaart, unten weiss beschuppt, Fühler und Schienen röthlichbraun, Halsschild mit drei helleren, weissgrauen Längsstreifen. 1 1/4‴. Von Herrn *Ullrich* bei Wien gesammelt. Germar. Ins. spec. 292. 429. (Sibinia.) Schoenh. Cur. III. 439. 13. und VII. II. 321. 13. **femoralis.**

3 Schwarz, die Fühler, die Spitze des Rüssels, die Schienen und Füsse röthlichbraun, die Unterseite weiss, Oberseite graugelb beschuppt, zwei breite Längsstreifen über die Mitte des Halsschildes und eine längliche, die vordere Hälfte der Naht einnehmende Makel bräunlich, die Schüppchen mit schwachem Goldglanze. 4/5‴. Sehr selten. Ich verdanke meine Exemplare der Güte des Herrn *Ullrich*. Herbst. Käf. VI. 104. 64. taf. 66. fig. 8. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 133. 57. (Rhynchaenus signatus.) **primitus.**
——, die Fühler bis auf die Keule, die Schienen und Füsse rostroth, Unterseite dicht weiss, Oberseite röthlich-ochergelb beschuppt, zwei breite Längsstreifen über die Mitte des Halsschildes und eine grosse, nach rückwärts gerundet erweiterte Makel auf der Mitte der Naht sammtschwarz, die schwarzen Zeichnungen mit weisslichen Schüppchen eingesäumt. 1‴. Diese schöne, dem südlichen Europa angehörige Art wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* einige Male im Parke von Saibersdorf mit dem Schöpfer gesammelt. Steven. Mus. Mosqu. II. p. 101. (Sibinia.) Schoenh. Cur. III. 440. 16. Villa. Cat. (Sibinia centromaculata.) **phaleratus.**

4 Flügeldecken durchaus mit gleichfärbigen, haarförmigen Schüppchen dicht besetzt oder nur die Schulterhöcker etwas heller 5
—— mit deutlichen, von weissen Schüppchen gebildeten Linien auf den Zwischenräumen. Eiförmig, schwarz, Kopf und Unterseite weisslich, das Halsschild und die Flügeldecken röthlichgelb oder rothbraun beschuppt, das Halsschild auf der Mittellinie und an den Seiten mit weisslichen Schüppchen. 1 1/5‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 292. 430. (Sibinia.) **Potentillae.**

5 Unterseite weiss beschuppt, Oberseite mit selten grauen, gewöhnlich ochergelben, haarförmigen Schüppchen dicht bedeckt, die Mittellinie des Halsschildes, so wie die Naht und einige Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken öfters etwas heller gefärbt. 1 1/2‴. Auf trockenen, sonnigen Hügeln, um Wien, nicht selten. Linné. S. N. Gmel. I. IV. 1754. nro. 170. (Curculio.) Schoenh. Cur. III. 431. 1. **canus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, die Beschuppung ist etwas weniger dicht und weniger regelmässig, weisslich- oder grünlich-grau, gleichfärbig oder nur an den Schultern heller, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse *) häufig rothbraun. 1 1/3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. 449. 56. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 132. 56. (eod.) **viscariae.**

899. Gatt. **Acalyptus.**

Schoenh. Curc. III. 446. 234.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die zwei ersten Glieder länglich. Rüssel fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild,

*) Sibynes fugax. Germ. Ins. spec. I. 293. 431.

die Fühlerfurche nach unten gerichtet. Klauenglied so lang als die zwei vorhergehenden Glieder, mit zwei einfachen Klauen. Körper geflügelt. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Schwarz, Fühler und Beine röthlichgelb, Rüssel sehr fein und dicht punktirt, unbeschuppt, der übrige Körper mit grünlichgrauen, haarförmigen, seidenglänzenden Schüppchen dicht bedeckt. Flügeldecken gestreift-punktirt. 1‴. Auf Weiden, sehr selten. Dejean. Cat. ed. I. pag. 87. (Elescus sericeus Megerle.) Schoenh. Cur. III. 447. 1. **sericeus.**

——, mit feinem, grauem, glänzendem Haarüberzuge, Fühler und Beine röthlichgelb, Flügeldecken gestreift-punktirt. $^4/_5$—1‴. Auf Weiden, nicht selten. Herbst. Käf. VI. pag. 204. 105. taf. 74. fig. 3. Gyllh. Ins. III. 120. 47. (Rhynchaenus.) **Carpini.**

——, grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelb, Flügeldecken punktirt-gestreift, röthlich-gelbbraun, ihre Wurzel, die Naht und der Seitenrand schwärzlich. Sehr selten. Schoenh. Cur. III. 448. 3. **rufipennis.**

900. Gatt. **Litodactylus.**

Redt. Fn. I. 399.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit sechsgliederiger Geissel, deren Glieder allmälig an Länge abnehmen und mit einer länglich ovalen, weder gegliederten, noch geringelten Keule. Augen stark vorragend. Halsschild, Flügeldecken, Vorderbrust und Beine wie bei Phytobius, ersteres an der Stelle des nicht sichtbaren Schildchens in eine kleine Spitze verlängert. Schienen ungespornt. Füsse dünn, die ersten zwei Glieder viel länger als breit, das dritte kurz, kaum breiter als das vorhergehende, und entweder ganz einfach oder nur schwach herzförmig, Klauenglied so lang, als die drei vorhergehenden zusammen, mit zwei einfachen, getrennten Klauen. Die Arten leben im reinen, stehenden Wasser, unter dessen Oberfläche an den Stengeln von Wasserpflanzen.)

Schwarz, die ganzen Fühler und Beine röthlichgelb, die Kniee der letzteren schwarz, Unterseite, der Kopf, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken dicht gelblich oder grünlich grau beschuppt, Oberseite feiner und sparsamer beschuppt, mit Ausnahme der Mittellinie des Halsschildes und der Naht; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt, mit zwei sehr kleinen, spitzigen Höckerchen am Vorderrande und mit einem viel grösseren Höcker beiderseits nahe am Grunde; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit stark vorragenden Schulterecken, punktirt-gestreift, die Streifen fein, ihre Zwischenräume breit, der fünfte vorzüglich am Grunde erhabener als die anderen. 1‴. Im Prater, nicht sehr selten. Beck. Beitr. z. Baiersch. Ins. Fn. 20. 29. taf. 6. fig. 29. (Rhynchaenus.) Schoenh. Cur. III. 459. 1. (Phytobius.) **velatus.**

——, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Kniee und Füsse röthlichgelb, Unterseite, die Seiten des Halsschildes und eine Makel an der Wurzel der Naht dicht weiss beschuppt, Oberseite schwarzbraun, mit silberglänzendem, reifartigen Schimmer; Halsschild mit zwei äusserst undeutlichen Höckerchen am Vorderrande und mit einem grossen zugespitzten beiderseits am Grunde; Flügeldecken wie bei der vorigen Art. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Marsham. Ent. Brit. 253. 45. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 152. 73. (Rhynchaenus Myriophylli.) Schoenh. Cur. VII. II. 344. 2. (Phytobius.) **leucogaster.**

901. Gatt. **Phytobius.**

Schmidt. Schoenh. Curc. III. pag. 460. Stirps. II.

Pachyrhinus. Kirby. Steph. Brit. Ent. IV. p. 50.

(Der Gattung Rhinoncus äusserst ähnlich, die Hüften der Vorderbeine stehen aber enge an einander, die Vorderbrust ist vor denselben sehr kurz und nie ge-

furcht, die Fühler sind vor der Mitte des Rüssels eingefügt, haben eine nur sechsgliederige Geissel und eine deutlich geringelte Keule. Die Beine sind lang, von den Schienen sind wenigstens die mittleren deutlich gespornt, die ersten drei Fussglieder kaum länger als breit, das dritte Glied stark zweilappig, das Klauenglied nicht besonders stark und verlängert. Klauen einfach oder jede mit einem kleinen Zähnchen an der Spitze. Die Arten leben am Ufer von Flüssen und stehendem Wasser im Sande, einige hüpfen bei Verfolgung einige Zoll weit.)

1 Fühler mit eiförmiger, zugespitzter Keule und geraden, nach unten laufenden Fühlergruben. Fussklauen einfach*) 2
— — mit länglich-eiförmiger, stumpfer Keule und stark nach unten gekrümmten Fühlergruben. Jede Fussklaue innen in eine kleine Nebenklaue gespalten 5

2 Vorderrand des Halsschildes in der Mitte mit einem Ausschnitte oder mit zwei Höckerchen 3
—— —— —— nicht ausgeschnitten und ohne Höckerchen. Schwarz, die Seiten des Halsschildes und die Unterseite dicht weisslich beschuppt, der Schaft der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb; Halsschild mit einer schwachen Mittelrinne und mit einem undeutlichen Höckerchen beiderseits; Flügeldecken tief gestreift, die Streifen im Grunde etwas undeutlich punktirt, an den Seiten und gegen die Spitze mit zerstreuten, weissgrau beschuppten Makeln. 1‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 411. 393. taf. 92. fig. 6. (Curculio.) Gyllh. Ins III. 156. 77. (Rhynchaenus.) **Commari.**

3 Die Höckerchen am Vorderrande sind deutlich und spitzig 4
—— —— sind stumpf. Schwarz, unten und an den Seiten dicht, oben sparsam weissgrau beschuppt, Schienen hellbraun; Halsschild beiderseits vor dem Grunde mit einem spitzigen Höckerchen; Flügeldecken tief gestreift, die erhabenen Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe kleiner Höckerchen besetzt, die Naht mit einer weisslichen, länglichen Makel vor der Wurzel und mit einer zweiten, häufig aber undeutlichen hinter der Mitte. 1—1⅕‴. Im Sande am Ufer der Donau im Prater, nicht selten. Schoenh. Curc. III. 460. 4. **granatus.**

4 Kurz-eiförmig, schwarz, oben fleckig, unten und an den Seiten dicht weiss beschuppt; Stirne niedergedrückt; Halsschild uneben, mit einer schwachen Mittelrinne und mit vier deutlichen Höckern, die Scheibe ziemlich nackt, Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, lederartig gerunzelt, hinten rauh; Schienen und Füsse gelb, die Fühler rothbraun. 1‴. Fabr. S. E. II. 448. 49. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 153. 74. (cod.) Schoenh. Curc. VII. II. 347. 10. **quadrituberculatus.**
—— ——, schwarz, unten und an den Seiten dicht weisslich beschuppt, oben mit grauen, grünlich- und goldglänzenden Schüppchen bedeckt, Beine röthlich-gelbbraun; Augen vorragend; Halsschild dicht punktirt mit vier spitzigen Höckerchen; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, sehr fein gekörnt. ⅔‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. IV. 581. 75—76. (Rhynchaenus.) **velaris.**

5 Naht der Flügeldecken an der Wurzel mit einer weiss beschuppten Makel . 6
—— an der Wurzel nicht dichter beschuppt. Kurz, schwarz, unten und an den Seiten dicht weisslich beschuppt, oben fast kahl und nur die Flügeldecken mit zerstreuten, weisslich beschuppten Makeln; Halsschild kurz, dicht punktirt, mit einer Mittelfurche und mit vier starken, spitzigen Höckerchen; Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel in der Mitte dunkler. ¾‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. I. 240. 370. (Ceutorhynchus.) **notula.**

6 Schwarz, Fühler und Beine ganz rothbraun, Oberseite sparsam, eine Makel an der Wurzel der Naht und die Unterseite dicht grauweiss beschuppt;

---

*) Dr. *Suffrian's* Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer u. s. w. in der Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 207.

Halsschild tief und stark punktirt, mit einem tiefen Einschnitte in der Mitte des Vorderrandes und mit einem spitzigen Höcker beiderseits vor dem Grunde; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen nicht sehr deutlich. Die Zwischenräume der Streifen fein lederartig gerunzelt. $^4/_5$'''. Im Sande am Ufer der Donau selten. Gyllh. Ins. III. 154. 75. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 462. 10. **quadricornis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber um die Hälfte kleiner, das Halsschild ist gröber und tiefer punktirt und die äusseren Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken sind durch ziemlich spitzige, kleine Höckerchen rauh. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 155. 76. (Rhynchaenus.) **quadrinodosus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 3. Phytobius canaliculatus. Kurz-eiförmig, schwarz, die Schienen rostbraun, Halsschild mit vier Höckern und mit einer Mittelrinne, die Seiten mit einem breiten, weissbeschuppten Streifen; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit gewölbten, ziemlich glatten Zwischenräumen, mit weisslichen Schüppchen fleckig besetzt, die Naht an der Wurzel vertieft, sammtschwarz. 1'''. Schoenh. Curc. VII II. 347. 11.

902. Gatt. **Anoplus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 244. 141.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, deren erstes Glied das längste ist. Rüssel dick, rund, länger als das Halsschild. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen deutlich, rund. Flügeldecken eiförmig, viel breiter als das Halsschild, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust sehr kurz. Schienen an der Spitze mit einem Hornhaken. Füsse scheinbar dreigliederig, das Klauenglied erst bei starker Vergrösserung in der Aushöhlung des zweilappigen dritten Gliedes in Form zweier hervorragender Borsten sichtbar.)

Eiförmig, schwarz, glänzend, mit weisslichen kleinen Härchen spärlich besetzt, das Schildchen und die Brust dichter grauweiss behaart, Schaft der Fühler gelbbraun; Halsschild stark und dicht punktirt, mit feiner, etwas erhabener Mittellinie; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt. 1'''. Die einzige Art dieser Gattung lebt häufig in Gesellschaft des Orchestes scutellaris auf Erlenstauden, wo er die noch zarten Blätterknospen an der Unterseite des Blattstieles ansticht. Naezen. Acta. Holm. 1794. IV. 270. 5. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 252. 152. (Rhynchaenus.) **plantaris.**

903. Gatt. **Orchestes.**

Illiger. Mag. III. 105. 176.

(Fühler hinter der Mitte des Rüssels, näher den Augen als der Spitze desselben eingefügt, mit sechs- oder siebengliederiger Geissel, die ersteren Glieder länglich. Rüssel dünn, rund, mässig gebogen. Augen gross, vorragend, einander stark genähert und nur durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. Halsschild gewöhnlich breiter als lang, vorne verengt, an den Seiten schwach gerundet erweitert. Schildchen klein, aber deutlich. Flügeldecken länglich-eiförmig, fast doppelt so breit als das Halsschild, den Hinterleib entweder ganz bedeckend oder die Afterdecke frei lassend. Vorderbrust sehr kurz, wenig nur vor den Vorderhüften vorragend. Hinterbeine zum Springen geeignet, mit stark verdickten, häufig mit einer Reihe von Zähnchen bewaffneten Schenkeln. Fussklauen am Grunde mit einer grossen zahnförmigen Erweiterung. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Fühlergeissel mit sechs Gliedern 2
—— mit sieben Gliedern. (Untergatt. Tachyerges. Schh.) 15

2 Hinterschenkel mit einem oder mehreren kleinen Zähnchen 3
—— ungezähnt 12

3 Wenigstens die Flügeldecken roth- oder gelbbraun oder roth, häufig mit dunkler Zeichnung 4
Oberseite des Käfers ganz schwarz oder nur die Flügeldecken dunkelbraun, durchaus gleichmässig grau behaart, selten mit einigen nackteren Flecken . 8
Schwarz, mit weisslichen grauen und röthlichen Haaren dicht scheckig besetzt, Fühler und Füsse gelb; Hinterschenkel auf der Unterseite gesägt-gezähnt. 1½'''. Auf Eichen, selten. Fabr. S. E. II. 494. 266. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 241. 142. (eod.) Oliv. Ent. V. 83. p. 101. 41. pl. 32. fig. 486. **Ilicis.**

4 Flügeldecken einfärbig 5
—— mit einer dunklen Makel oder Binde auf der Mitte des Rückens. Hinterschenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einer Reihe von Sägezähnchen. Käfer schwarz, grau behaart, die Fühler, Füsse, der After, das Halsschild und die Flügeldecken roth, letztere mit einer kleinen, runden, schwarzen Makel an der Wurzel in der Mitte und mit einer grossen, gemeinschaftlichen, schwarzen Makel etwas hinter der Mitte. 1⅓'''. Auf Erlen-Gesträuch, selten. Linné. S. N. II. 611. 42. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 238. 140. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 425. 411. taf. 93. fig. 7. (Curculio.) **Alni.**

5 Flügeldecken roth, ziemlich sparsam und lang behaart 6
—— heller oder dunkler röthlich-gelbbraun, dicht und ziemlich kurz behaart 7

6 Roth, glänzend, die Augen, die ganze oder nur die Hinter-Brust und der Bauch mit Ausnahme der Spitze schwarz; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gross und tief; Unterseite der Hinterschenkel auf der vorderen Hälfte sehr fein gesägt. 1—1⅕'''. Nicht selten. Olivier. Ent. V. 83. pag. 101. 40. pl. 32. fig. 485. Germar. Mag. IV. 329. 4. (Salius haematicus.) **rufus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, doch etwas grösser, weniger gewölbt, und ausser der schwarzen Unterseite sind der ganze Kopf, mit Ausnahme der Rüsselspitze, die Wurzel der Schenkel und die Knice schwarz. Sehr selten. Olivier. Ent. V. 83. pag. 100. 38. pl. 32. fig. 483. Schoenherr. Curc. III. 492. 7. **melanocephalus.**

7 Hinterschenkel sägeartig gezähnt. Käfer ganz röthlich-gelbbraun und nur Augen und Brust schwarz; Flügeldecken bei reinen Exemplaren am Grunde mit einer grossen, nach rückwärts zugespitzten, dichter behaarten Makel. 1½—1¾'''. Auf Eichen selten. Linné. Fn. suec. nro. 596. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 494. 265. (Rhynchaenus viminalis.) Gyllh. Ins. III. 237. 139. (eod.) **Quercus.**
—— nur mit einem deutlichen Zahne und einigen kleinen undeutlichen Zähnchen. Käfer etwas dunkler als der Vorige gefärbt und an der Unterseite bis auf die Vorderbrust ganz schwarz, Schildchen dicht weiss behaart. 1⅓—1½'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 495. 268. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 240. 141. (eod.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 98. nro. 36. taf. 32. fig. 481. **scutellaris.**

8 Flügeldecken nicht sehr dicht grauhaarig, mit deutlichen, grossen Punkten in den Streifen 9
—— in den Streifen undeutlich punktirt, dicht behaart 11

9 Hinterschenkel mit einem Zähnchen vor der Spitze. Naht der Flügeldecken ungefleckt. 10
—— an der Spitze winkelig erweitert, mit einer Reihe von kleinen Zähnchen. Eiförmig, schwarz, rauh, mit Zottenhaaren, die Naht der Flügeldecken an der Wurzel mit einer weiss behaarten Makel, Fühler und Füsse rostbraun; Halsschild kurz, hinten mit einer schwachen Mittelfurche. ¾'''. Sehr selten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 495. 269. (Rhynchaenus.) Gyllenh. Ins. IV. 598. 144. 145. (eod.) Herbst. Käf. VI. 428. 414. tab. 93. fig. 10. (Curculio Rosae.) **Jota.**

10 Hinterschenkel mit einem Zahne. Schwarz, fein grau behaart, das Schildchen und die Seiten der Brust weiss behaart, die Geissel der Fühler und die Füsse, selten auch die Flügeldecken röthlichbraun, letztere bei reinen Individuen mit drei schwächer behaarten, daher dunkleren Makeln, eine nahe an der Wurzel jeder Flügeldecke in der Mitte, die dritte gemeinschaftlich in der Mitte der Naht. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Schoenh. Cure. III. 495. 13. Gyllh. Ins. III. 242. nro. 143. (Rhynchaenus pilosus.) **pubescens.**

Alle Schenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einem kleinen Zähnchen. Käfer schwarz, sehr fein und gleichmässig grau behaart, die ganzen Fühler und die Füsse hell gelbbraun. $1\frac{1}{4}'''$. Auf jungen Buchen, an feuchten, schattigen Plätzen, häufig. Linné. S. N. I. II. pag. 611. nro. 44. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 243. 144. (Rhynchaenus.) Oliv. Ent. V. 83. p. 103. 43. pl. 32. fig. 488. (Orchestes calcar.) **Fagi.**

11 Schwarz, dicht weissgrau behaart, die Fühler und Füsse röthlichbraun, Unterseite der Hinterschenkel in Form eines stumpfen Zahnes winkelig erweitert. $\frac{4}{5}$—$1'''$. Häufig auf Weiden. Germar. Mag. IV. 331. n. 9. (Salius.) Schoenh. Cure. IV. 497. 16. **pratensis.**

——, unten mit weissgrauen, oben mit gelblichgrauen, dicken, fast schuppenartigen Haaren ganz dicht bedeckt, Fühler gelb, Füsse röthlichbraun, Hinterschenkel an der Unterseite fein gezähnelt, Augen durch einen Zwischenraum getrennt, der beinahe so breit als der Rüssel ist. $\frac{4}{5}'''$. Sehr selten. Dejean. cat. ed. III. p. 264. (Ramphus.) Schoenh. Cur. III. 497. 17. **tomentosus.**

12 Oberseite des Körpers schwarz 13

—— —— —— röthlich-gelbbraun, fein grau behaart, die Augen, die Brust und der Hinterleib, so wie ein Ring vor der Spitze der Hinterschenkel schwarz, ein kleiner Punkt an der Schulterecke jeder Flügeldecke, so wie eine breite, gezähnte Binde auf deren Mitte schwarzbraun oder schwarz. $1\frac{1}{4}'''$. Auf den Blättern von Lonicera Xylosteum, selten. Fabr. S. E. II. 495. 267. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins IV. 599. 144—145. (eod.) Herbst. Käf. VI. 427. 413 taf. 93. fig. 9. (Curculio.) **Lonicerae.**

13 Flügeldecken mit von Haaren gebildeten Zeichnungen 14

—— fein, gleichmässig und sparsam behaart. Käfer länglich-eiförmig, schwarz, fein grau behaart, das Schildchen weiss; Flügeldecken tief punktirt-gestreift; Fühler und Beine ganz röthlichgelb, die Hinterschenkel auf der vorderen Hälfte schwarz, an der Unterseite nicht gezähnt. $1'''$. Auf Weiden, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 495. 272. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 249. 149. (eod.) Pz. Fn. 18. 17. (Curculio.) **Populi.**

14 Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, das ganze Halsschild, eine grosse, gemeinschaftliche, fast herzförmige Makel an der Wurzel der Flügeldecken, so wie eine Querbinde vor ihrer Mitte weiss oder gelb behaart. $1\frac{1}{5}'''$. Auf Weiden, nicht selten. Creutzer. entom. Vers. 125. 17. taf. III. fig. 29. **signifer.**

——, Fühler und Füsse röthlichgelb, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Naht an der Wurzel und zwei quer über die Mitte des Rückens ziehende, aus kleinen Flecken zusammengesetzte Binden grauweiss behaart. $1\frac{1}{3}'''$. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VI. 424. 410. taf. 93. fig. 6. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 247. nro. 147. (Rhynchaenus bifasciatus.) **Rusci.**

15 Flügeldecken ohne weiss behaarte Querbinden 16

—— mit zwei mehr oder minder unterbrochenen, weiss behaarten Querbinden 17

16 Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, schwach behaart, die Naht der Flügeldecken an der Wurzel und die Brust weiss, Fühler und Beine ganz schwarz; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. $1\frac{1}{2}'''$. Häufig. Germar. Mag. IV. 334. 19. (Salius.) Gyllenhal. Ins. III. 248. 148. (Rhynchaenus Jota.) **stigma.**

Dem Vorigen ähnlich, aber nur etwas über $\frac{1}{2}'''$ lang, mit bräunlich-gelber Wurzel der Fühler und gelbbraunen Schienen und schmäleren, hinten etwas mehr zugespitzten Flügeldecken. Auf Alpen. Paykull. Fn. III. 271. 94. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 250. 150. (Rhynchaenus.) **salicti.**

17 Käfer ganz schwarz und nur die Fühler mit Ausnahme der Kolbe rostroth; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit zwei weiss behaarten, gebogenen Binden, von denen die vordere sich an der Naht in eine gelb behaarte Makel erweitert. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Auf Weiden sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 610. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 245 147. (Rhynchaenus.) Schoenh. Cur. VII. II. 379. 28. Id. Curc. III. 502. 26. (Orchestes bifasciatus.) **Salicis.**

Grösser als der Vorige, $1\frac{1}{2}$‴ lang und ausser den Fühlern auch die Füsse rostroth, selten auch die Schienen der Vorderbeine, die Zeichnung auf den Flügeldecken wie bei O. Salicis, die hintere Binde gewöhnlich, aber schmäler. Germar. Mag. IV. 333. 14. (Salius.) Schoenh. Curc. IV. 503. 27. **rufitarsis.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 6. Orchestes carnifex. Länglich, röthlich-gelbbraun, fein und sparsam greishaarig, die Augen, das Schildchen und die Unterseite des Körpers schwarz; Halsschild deutlich punktirt, mit einer Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gestreift; Hinterschenkel mit einem deutlichen und zwei bis drei sehr schwachen Zähnchen. $1\frac{1}{4}$‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein und bei München. Germ. Mag. IV. 329. 3. (Salius.) Schoenh. Curc. III. 491. 3.

Zu Nr. 6. —— semirufus. Länglich, schwarz, fein behaart, das Schildchen weisshaarig, die Flügeldecken, die Fühler und Beine rostroth; Hinterschenkel gezähnt. $1\frac{1}{4}$‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein und bei Regensburg. Gyllh. Ins. IV. 597. 141. 142. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 492. 6.

Zu Nr. 14. —— erythropus. Ziemlich eiförmig, schwarz oder braun, die Fühler und Beine gelbbraun, der Kopf, das Halsschild, das Schildchen, der vordere Umkreis der Flügeldecken und mehrere oft undeutliche Flecken auf dem Rücken und die Spitze rostfärbig, eine abgekürzte Binde hinter der Mitte gelbfilzig; Schenkel nicht gezähnt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. West-Deutschland. Germ. Mag. IV. 331. 11. (Salius.) Schoenh. Curc. VII. II. 377. 25.

Zu Nr. 17. —— decoratus. Oval, schwarz, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, das Schildchen weiss, Flügeldecken mit zwei etwas undeutlichen, aus kleinen, weisslichen Strichein zusammengesetzten Binden. $1\frac{1}{4}$‴. Rheingegend. Germar. Mag. IV. 333. 15. (Salius.) Gyllh. Ins. IV. 601. 145—146. (Rhynchaenus.)

904. Gatt. **Styphlus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 258. 151.

Orthochaetes. Germar. Ins. spec. 302.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit sechs- bis siebengliederiger Geissel, deren erstes Glied lang, an der Spitze keulenförmig verdickt, die folgenden kurz. Rüssel so lang als das Halsschild, gebogen. Augen klein, an den Seiten des Kopfes. Halsschild viereckig, kaum so lang als breit. Flügeldecken lang-eiförmig, viel breiter als das Halsschild, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust kurz, ohne Furche. Vorderhüften an einander stehend. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze ohne Hornhaken. Drittes Fussglied zweilappig, Klauen normal. Die einzige einheimische Art lebt auf Clematis vitalba.)

Fühlergeissel sechsgliederig. Röthlichbraun, Kopf und Halsschild mit niederliegenden, grauen, zottigen Haaren, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume erhabener und mit einer Reihe von weissgelben, aufstehenden Börstchen besetzt. $1\frac{1}{4}$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 304. 443. (Orthochaetes.) **setiger.**

Als deutsche Art noch hieher:

Styphlus penicillus. Schoenherr. Curc. III. 510. 1. Fühlergeissel siebengliederig. Lang-gestreckt, schwarz oder heller oder dunkler braun, die Fühler und Füsse dunkel rothbraun; Halsschild viel länger als breit, uneben, narbig punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume erhaben und reihenweise mit Börstchen besetzt. 2‴. Nach Herrn *Zebe* bei Hanau.

905. Gatt. **Trachodes.**

Germar. Ins. spec. 325.

(Fühler hinter der Mitte des Rüssels gegen die Wurzel desselben eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel länger als Kopf und Halsschild, rund, gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild so lang als breit, an den Seiten fast gerade. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken, Vorderbrust und Beine ähnlich wie bei der vorigen Gattung, die Klauen klein, normal. Körper ungeflügelt, mit grossen, aufstehenden Schuppen. Die einzige einheimische Art lebt auf Birkenrinde.)

Pechbraun, der Rüssel, die Fühler und Beine heller, die Unterseite, die Seiten des Halsschildes und einige bindenartige Flecken auf den Flügeldecken gelblichweiss oder grau beschuppt, die aufstehenden Schuppen auf dunklen Stellen dunkel, auf lichten weiss; Flügeldecken tief gestreift, die abwechselnden Zwischenräume scheinbar erhabener, die Naht verwachsen. $1^1/_2$‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. nro. 619. (Curculio) Gyllh. Ins. III. 200. 112. (Rhynchaenus squamifer.) Schoenh. Cur. III. 514. 3. **hispidus.**

906. Gatt. **Myorhinus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 213. 119.

(Fühler mit siebengliederiger Geissel, die einzelnen Glieder länglich allmälig an Länge abnehmend. Rüssel wenig gebogen, oben in eine scharfe Kante zusammengedrückt, welche sich als feine, erhabene Linie zwischen den an der Vorderseite des Kopfes enge an einander stehenden Augen bis zur Stirne fortsetzt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne etwas verengt. Schildchen äusserst klein. Flügeldecken eiförmig, stark gewölbt, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust sehr kurz, ihre ganze Länge von den grossen, kugeligen Vorderhüften eingenommen. Schenkel gezähnt. Drittes Fussglied sehr gross, zweilappig. Die Fussklauen an der Wurzel verwachsen.)

Eiförmig, pechschwarz, die Fühler und Füsse braun, fein behaart, Halsschild und Flügeldecken mit haarförmigen, grauen und weisslichen, selten auch grünen, glänzenden Schüppchen dicht bedeckt, welche auf dem Halsschilde beiderseits und auf jeder Flügeldecke zwei helle re Längsstreifen bilden; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, mit flachen Zwischenräumen. $1^3/_4$‴. Aeusserst selten, um Wien. Fabr. S. E. II. 544. 225. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 423. 523. pl. 23. fig. 322. (eod.) Schoenh. Cur. III. 531. 2. **albo-lineatus.**

907. Gatt. **Derelomus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 235.

(Fühler dünn, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Augen rund, an den Seiten des Kopfes. Rüssel fadenförmig, mit geraden Fühlergruben. Halsschild breiter als lang, nach vorne stark verengt, vor der Spitze eingeschnürt, der Hinterrand gerade. Schildchen klein, halbrund. Flügeldecken walzenförmig, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Wurzel gerade abgestutzt, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust ohne Furche mit geradem Vorderrande. Schienen spornlos. Vorletztes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Von den zwei in Süd-Europa vorkommenden Arten dieser Gattung ist der $1^2/_3$‴ lange Derelomus (Rhynchaenus) Chamaeropis Fabr. S. E. II. 448. 51. Jaquelin Duval. Gen. pl. 24. fig. 113 — bräunlich-rothgelb, unbehaart, der Kopf und Rüssel, das Schildchen und die Brust und häufig eine

Makel auf dem Halsschilde sind schwärzlich, die Flügeldecken sind punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen. Die zweite, auf Sardinien vorkommende Art — Derelomus subcostatus, Schoenherr. Curc. VIII. I. 92. 2 — ist etwas kleiner, besitzt einen kürzeren Rüssel und auf den Flügeldecken ist der vierte Zwischenraum etwas erhabener als die übrigen.

908. Gatt. **Baridius.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. p. 274. no. 152.
Baris. Germar. Ins. spec. I. 197.

(Fühler mit siebengliederiger Geissel, das erste Glied derselben länglich. Augen rund, an den Seiten des Kopfes. Rüssel mit an der Unterseite stark convergirenden Fühlerfurchen. Halsschild so lang oder länger als am Grunde breit, an der Spitze verengt, am Hinterrande zweimal gebuchtet. Schildchen klein, rund, aber deutlich. Flügeldecken länglich, ziemlich walzenförmig, so breit oder nur wenig breiter als das Halsschild, den Hinterleib entweder ganz oder bis zur äussersten Spitze bedeckend. Vorderrand der Vorderbrust ausgeschnitten. Vorderhüften von einander entfernt. Schienen seitenständig gespornt. Füsse und Fussklauen von gewöhnlicher Bildung. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)

1 Unterseite des Käfers mit graulichweissen Schuppen dicht besetzt 2
—— nicht beschuppt oder nur mit äusserst kleinen Börstchen in den Punkten. 3

2 Lang, fast walzenförmig, schwarz, mässig glänzend, Oberseite mit sehr feinen, zerstreuten, weisslichen Härchen, die Mittel- und Hinterbrust, so wie der Hinterleib dicht weiss beschuppt; Halsschild dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken tief gestreift, die Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume mit einer sehr feinen, schwachen Punktreihe und nebstbei bei starker Vergrösserung äusserst fein und dicht punktirt. $1^3/_4$—2‴. Auf nassen Wiesen, häufig. Linné. Fn. suec nro. 594. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 79. 14. (Rhynchaenus.) Oliv. Entom. V. 83. p. 148. nro. 110. pl. 27. fig. 404. (Rhynch. Atriplicis.) **T-album.**
Schwarz oder pechbraun, wenig glänzend, die Unterseite, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken mit weissen und braungelben Schuppen scheckig besetzt; Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, punktirt und gestreift; Halsschild sehr dicht punktirt ohne glatte Mittellinie; Flügeldecken fein gestreift. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Auf Wasserpflanzen, sehr selten. Germar. Ins. spec. nov. 202. 325. (Baris.) **scolopaceus.**

3 Flügeldecken so wie der ganze Käfer schwarz 4
—— blau oder grün 5

4 Halsschild mit tiefen, runden, grossen Punkten, welche manchmal eine glatte Mittellinie frei lassen *), dicht besetzt; Flügeldecken tief gestreift, die Streifen mit scharfen Rändern, am Grunde kaum punktirt, die Zwischenräume eben mit einer feinen Punktreihe. $1^3/_4$‴. Häufig auf Artemisia vulgaris. Fabr. S. E. II. 456. 92. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 81. 15. (eod.) Pz. Fn. 18. 10. (Curculio.) **Artemisiae.**
—— sehr fein, seicht und zerstreut punktirt; Flügeldecken sehr fein und seicht gestreift, mit kleinen, weit von einander abstehenden Punkten in den Streifen, ihre Zwischenräume flach, breit, mit einer sehr feinen Punktreihe. 2‴. Selten. Die Larve lebt in Kohlstengeln. Germar. Ins. spec. 199. 321. (Baris.) Herbst. Käf. VI. 160. 117. taf. 70. fig. 13. (Curculio nitens.) Schoenh. Curc. III. 695. 61. **picinus.**

5 Halsschild zerstreut-punktirt, in der Mitte beinahe glatt, die Zwischenräume der Punkte viel grösser als die Punkte 6
—— dicht punktirt, eine schmale Mittellinie beinahe glatt, die Zwischenräume der Punkte schmäler als die Punkte 8

*) Hieher gehört höchst wahrscheinlich auch der Baridius rosedae des Herrn *Bach* (Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 243).

6 Oberseite des Käfers grün; Flügeldecken einfach gestreift, die Zwischenräume der Streifen ohne Punkte. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{4}$'''. Nicht selten. Die Larve lebt in den Stengeln des Repses. Fabr. S. E. II. 446. nro. 39. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 709. 79. **chloris.**

—— —— —— blau oder grünlichblau; Zwischenräume der kaum punktirten Streifen mit einer, wenn auch schwachen Punktreihe 7

7 Lang-gestreckt, dunkelblau, der Kopf und die Beine schwarz; Halsschild so breit als lang, an der Spitze verengt; Flügeldecken an der Wurzel am breitesten, fein, aber tief gestreift. $1\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{5}$'''. Nicht selten. Scopoli. Entom. carn. pag. 29. nro. 87. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 100. 90. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. 709. 80. **coerulescens.**

Lang-eiförmig, oben blau, unten, so wie der Kopf und die Beine schwarz; Halsschild etwas länger als breit, an der Spitze verengt; Flügeldecken hinter den Schultern etwas erweitert, lang-eiförmig, fein und tief gestreift, die Streifen auf dem Grunde kaum punktirt. $1\frac{1}{3}$'''. In Gemüsegärten nicht selten*). Müller. Germar. Ins. sp. 200. 322. (Baris.) Schoenh. Cur. III. 710. 82. **Lepidii.**

8 Schwarz, Halsschild und Flügeldecken blau oder blaugrün, Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, mit stark vorragenden Schulterwinkeln, fein, aber tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer sehr feinen, undeutlichen Punktreihe. $1\frac{1}{3}$'''. Selten. Germar. Ins. spec. I. 201. nro. 323. (Baris) **). **chlorizans.**

Schwarz, Halsschild und Flügeldecken blau, letztere mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, mit schwach vorragenden Schulterecken; in der Mitte eben so breit als an der Wurzel, tief gestreift, die Ränder der Streifen scharf, die Zwischenräume mit einer sehr regelmässigen, selbst bei schwacher Vergrösserung deutlichen Punktreihe. $1\frac{2}{3}$'''. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 202. 324. Schoenherr. Curc. III. 711. 83. (Baridius punctatus.) **Abrotani.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Baridius nitens. Fabr. S. E. II. 436. 35. (Calandra.) Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, unbehaart; Rüssel dicht punktirt; Halsschild fein und zerstreut punktirt; Flügeldecken sehr fein gestreift, die Streifen fein und entfernt, aber deutlich punktirt, die Zwischenräume breit, eben, äusserst fein hautartig gerunzelt, mit einer mehr oder minder regelmässigen Reihe von feinen Pünktchen. $2\frac{1}{2}$—3'''. Süd-Europa, nach Herrn *Zebe* am Rhein ***).

Zu Nr. 8. —— violaceus. Schoenherr. Curc. III. 708. 77. Linear, länglich, schön dunkelblau, der Rüssel und die Beine schwarz, Oberseite sparsam, die Unterseite und vorzüglich die Beine dichter mit weisslichen Börstchen besetzt; Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken einfach gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe von feinen, mit einem Börstchen besetzten Punkten. $1\frac{3}{4}$'''. Nach Herrn *Zebe* am Rhein, mir nur aus Ungarn bekannt.

909. Gatt. **Camptorhinus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 283.

(*Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, ihre ersten zwei Glieder länglich, die folgenden kurz. Rüssel dünn, rund, wenig gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild beinahe länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, an der Spitze merklich verengt. Schildchen deutlich, eirund, etwas vorragend. Flügeldecken breiter als das Halsschild, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, den Hinterleib vollkommen bedeckend.*

*) Dieser Käfer lebt um Wien im Larven- und Puppenzustande in den Stengeln des Blumenkohls und verursacht häufig das Absterben desselben.

**) Baridius Villae Schoenherr. Curc. VIII. I. 133 kann ich von dieser Art nicht unterscheiden.

***) Herr *Bach* gibt in seiner Käferfauna S. 328 eine ganz falsche Beschreibung dieser Art.

Vorderbrust mit einer sehr tiefen, scharfrandigen Rüsselfurche, welche hinter den Vorderhüften scharf begrenzt ist, ohne die Mittelbrust zu erreichen. Schenkel gezähnt, die der Hinterbeine beinahe über die Flügeldeckenspitze hinausreichend. Schienen an der Spitze mit einem starken Hornhaken. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt unter Eichenrinde.)

Pechschwarz oder schwarzbraun, braun und schwarz, die Unterseite und die Schulterecken der Flügeldecken hell beschuppt, Flügeldecken tief und grob punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume auf den Flügeldecken stark erhaben, eine grosse gemeinschaftliche Makel hinter der Mitte vorne weiss, hinten braungelb beschuppt; Fühler und Rüssel rostroth. $2^3/_4$'''. Dieser schöne Käfer wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* am Leitha-Gebirge gesammelt. Fabr. S. E. II. 468. 146. (Rhynchaenus.) Ahrens & Germar. Fn. Eur. VII. 10. **statua.**

910. Gatt. **Cryptorhynchus.**

Illiger. Mag. VI. 330.

(Der Gattung Camptorhinus sehr ähnlich, der Rüssel ist aber mehr gebogen, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die Flügeldecken sind kaum doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze stark verengt, die Rüsselfurche endiget sich erst auf der Mittelbrust und diese ist nach vorne in eine eiförmige, scharfrandige Scheibe vergrössert, die Hinterschenkel reichen nicht bis zur Hinterleibsspitze. Die einzige einheimische Art lebt auf Erlen und ist den jungen Stämmen schädlich.)

Schwarz oder pechbraun, die Seiten des Halsschildes, die Vorderbrust, so wie der hintere, dritte Theil der Flügeldecken dicht weiss beschuppt, Halsschild und Flügeldecken mit Büscheln von aufstehenden, schwarzen Schuppen; Schenkel in der Mitte dicht weiss beschuppt. $3^1/_2$—4'''. Linné. Ins. suec. nro. 591. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 169. 88. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 15. Curculio.) **Lapathi.**

911. Gatt. **Gasterocercus.**

Laporte de Castelnau. Annal. d. Scienc. natur. 1825.

(Fühler eilfgliederig, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben verkehrt-kegelförmig, die folgenden sehr kurz. Rüssel stark, breit, flach, mit fast geraden Fühlergruben. Augen an den Seiten des Kopfes, oval, senkrecht stehend. Halsschild breiter als lang, am Hinterrande beiderseits ausgebuchtet, vorne stark verengt und über den Scheitel in einen abgerundeten, in der Mitte ausgerandeten Lappen erweitert. Schildchen rund. Flügeldecken walzenförmig, kaum breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, an der Wurzel einzeln, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust mit einer tiefen, scharfkantigen, von einem ausgehöhlten Lappen der Mittelbrust begrenzten Rüsselfurche. Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei grossen, kräftigen Krallen. Körper dicht beschuppt. Geflügelt.)

Die einzige europäische, vorzüglich im nördlichen Deutschland vorkommende Art dieser Gattung — Gasterocercus (Curculio) depressirostris Fabr. S. E. II. 534. 159. Ahrens. Nov. Acta Hall. II. II. pag. 29. 3. tab. 2. fig. 5. (cod.) ist 2—4''' lang, pechschwarz, mit dichter, verschieden grau und braun gefärbter Beschuppung, jede Flügeldecke an der Wurzel mit einer kammartigen, schwarzen Erhöhung.

912. Gatt. **Coeliodes.**

Schoenherr. Cure. disp. meth. 296. 173.

(Fühler dünn, eilf- bis zwölfgliederig, ihre Geissel mit sieben Gliedern, die vier ersten Glieder länglich. Rüssel rund, gleich dick, mit nach unten gebogenen Fühlergruben. Augen an den Seiten des Kopfes rundlich oval. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gewöhnlich gerundet erweitert, vorne stark verengt und vor der Spitze eingeschnürt. Schildchen bald deutlich, bald kaum sichtbar. Flügeldecken kurz-eiförmig, mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Vorderbrust mit einer scharf begrenzten Rüsselrinne, welche sich als mehr oder weniger tiefe Grube auf der Mittel- oder Hinterbrust endiget. Schienen einfach oder an der Spitze schief nach innen abgestutzt und häufig hier mit einer Dornenreihe besetzt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Pflanzen.)

1 Schienen ziemlich rund, allmälig von der Wurzel zur Spitze erweitert, bei dem Männchen spornlos, bei dem Weibchen gewöhnlich an den Mittel- und Hinterbeinen an der Spitze gespornt 2

—— hart am Kniegelenke winkelig erweitert, dann gleich breit, bis zur Spitze verlaufend *), ihre Spitze bei dem Männchen besport, bei dem Weibchen wehrlos. Schwarz, mit weisslichen, länglichen Schüppchen nicht sehr dicht und fleckig besetzt, Fühler und Füsse gelbbraun; Halsschild hinter der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen beiderseits und mit einem Ausschnitte in der Mitte des Vorderrandes; Schildchen nicht sichtbar; Flügeldecken an der Wurzel der Naht mit einer gemeinschaftlichen kreuzförmigen, weiss beschuppten Makel. $1^1/_5$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Payknll. Fn. suec. III. 259. 30. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 151. 72. (Rhynchaenus.) **Epilobii.**

2 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken ohne höckerartige Körner oder Stacheln 3

—— —— —— mit einer regelmässigen Reihe kleiner Höckerchen . . . 8

Jede Flügeldecke vor der Spitze mit vielen kleinen, beisammen stehenden kleinen Höckerchen 7

3 Schildchen sehr klein aber deutlich. Flügeldecken roth- oder gelbbraun . . 4

—— kaum sichtbar. Käfer schwarz 6

4 Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit und flach . . 5

—— tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume nur wenig breiter als die Streifen und deutlich gewölbt. Käfer schwarz- oder dunkelbraun, die Beine und Flügeldecken rothbraun, die Naht der letzteren dunkel und am Schildchen so wie die Unterseite des Käfers graulichweiss beschuppt. Schenkel ungezähnt. 1‴. Sehr selten. Payk. Fn. III. 263. 84. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 136. 60. (Rhynchaenus.) **rubicundus.**

5 Aussenrand der Schienen vor der Spitze mit einer regelmässigen Reihe von Stachelborsten. Schenkel nicht gezähnt. Seiten des Halsschildes abgerundet, ohne Höckerchen. Käfer röthlich- oder gelbbraun, die Seiten des Halsschildes, die Brust und drei mehr oder minder deutliche, wellenförmig gebogene Binden auf den Flügeldecken dichter weisslich beschuppt, Rüssel, Scheibe des Halsschildes und die Brust öfters dunkelbraun. $1—1^1/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 455. 84. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 138. 61. (eod.) **Quercus.**

Aussenrand der Schienen nur mit einigen grösseren Stacheln oder der Spitze. Schenkel wenigstens an den Hinterbeinen schwach gezähnt. Halsschild beiderseits mit einem sehr kleinen, nur bei schiefer Ansicht deutlichen Höckerchen. Die Färbung ähnlich wie beim Vorigen, die Unterseite aber

*) Siehe Dr. *Suffrian's* Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer in der Stettiner entom. Zeitg. 1847. s. 294.

viel dichter beschuppt, die Flügeldecken mehr gewölbt, die Binde schmal und rein begrenzt, die erste vor der Mitte, ihr Bogen nach vorne offen und an der weiss beschuppten Wurzel der Naht mit der der andern Flügeldecke sich vereinigend, die zweite wenig wellenartig gebogen etwas hinter der Mitte, die dritte vor der Spitze, ihr Bogen nach rückwärts offen. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 418. 405. taf. 92. fig. 14. (Curculio.) Schoenh. Cure. IV. 299. 20. **subrufus.**

6 Kurz-eiförmig, schwarz, unten ziemlich dicht, oben sparsamer und fleckig weissgrau beschuppt, Schienen und Füsse rothbraun; Halsschild viel breiter als lang, stark und dicht punktirt, mit einer seichten, vorne und hinten etwas mehr vertieften Mittelrinne und einem kleinen Höckerchen beiderseits; Flügeldecken punktirt-gefurcht, ein gewöhnlich aus mehreren Makeln zusammengesetzter, sehr selten ganz fehlender Flecken vor der Mitte des Seitenrandes, eine Makel am Grunde, eine andere an der Spitze der Naht weiss beschuppt. 1—$1\frac{1}{4}$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 482. 209. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 225. 131. (eod.) Pz. Fn. 42. 16. (Curculio viduus.) **didymus.**

Nur $\frac{3}{4}$‴ lang, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Füsse, selten auch die Schienen röthlich-gelbbraun, unten dicht weissgrau beschuppt; Halsschild mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits und mit aufstehendem Vorderrande, seine Mitte und die Seiten weissgrau beschuppt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Naht mit Ausnahme ihrer nackten Mitte, die Spitze, mehrere Stricheln und eine deutlichere Makel etwas vor der Mitte der Scheibe weiss beschuppt. Herbst. Käf. VI. 408. 389. taf. 92. fig. 2. (Curculio) Schoenh. Cur. IV. 302. 22. **Lamii.**

7 Pechschwarz, oben wenig gewölbt, der Kopf, die Seiten des Halsschildes und die Unterseite dicht grauweiss, das Halsschild und die Flügeldecken graubraun beschuppt; Stirne mit einem länglichen Grübchen; Halsschild am Grunde viel breiter als lang, mit einer tiefen, in der Mitte seichteren Mittelrinne, mit einem scharfkantigen, querstehenden Höckerchen beiderseits, vor der Spitze stark verengt und eingeschnürt, der Vorderrand stark aufgebogen; Flügeldecken sehr fein gestreift, mit stark vorspringender Schulterbeule, mit einer sammetschwarzen, vorne weissbeschuppten Makel an der Wurzel der Naht und mit einer zweiten, weissgelben an deren Spitze, welche aber öfters auch fehlt. $1\frac{3}{4}$‴. Fabr. S. E. II. 482. 205. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. IV. 592. 129—130. (eod.) Herbst. Käf. VI. 393. 372. taf. 91. 3. (Curculio.) **guttula.**

Dem Vorigen in Gestalt und Färbung gleich, aber nur $1\frac{1}{2}$‴ lang, die Stirne flach, ohne Grube, das Halsschild vorne etwas weniger eingeschnürt und beiderseits mit einem kegelförmigen, spitzigen Höckerchen, auch sind bei reinen Individuen die abwechselnden Zwischenräume deutlicher dunkler gefärbt als bei der vorigen Art. Marsham. Ent. Brit. 280. 124. (Curculio.) Schoenh. Cure. IV. 291. 12. **fuliginosus.**

8 Aussenrand der Schienen vor der Spitze mit einer regelmässigen, von einem zahnförmigen Höckerchen begrenzten Reihe von Stachelborsten. Käfer schwarz, glänzend, die Unterseite ziemlich dicht, die Oberseite nur sparsam mit haarförmigen, weissgrauen Schüppchen besetzt; Kopf und Rüssel, mit Ausnahme der Spitze dicht punktirt; Halsschild viel breiter als lang, vor der Spitze stark eingeschnürt, der Vorderrand stark aufgebogen, seine Seiten ohne Höcker, die Oberfläche kissenartig gewölbt, mit sehr feinen dichten Punkten und ohne Spur einer Mittelfurche; Schildchen nicht sichtbar; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit rechtwinkeligen Schultern, hinter diesen bis zur Spitze allmälig verengt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe von kleinen, spitzigen Höckerchen und aufstehenden, feinen Börstchen. $\frac{1}{3}$—1‴. In schattigen Waldungen auf Mercurialis annua, häufig. Oliv. Ent. V. 83. 138. 95. pl. 33. fig. 504. (Curculio.) Schoenh. Cure. IV. 304. 23. **exiguus.**

Dem Vorigen in Gestalt, Färbung und Grösse gleich, das Halsschild ist aber gröber punktirt, nur wenig gewölbt, vor der Spitze nur leicht der Quere nach eingedrückt und der Vorderrand leicht aufgebogen. Paykull Fn. III. 256. 76. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 140. 62. (Rhynchaenus.) Schoenherr. Cur. IV. 303. 24. **Geranii.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 4. Coeliodes congener. Foerster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. Anhang. S. 28. Röthlich-gelbbraun, die Augen, die Spitze des Rüssels und die Fühler schwarz; Halsschild beiderseits mit einem Höckerchen, der Vorderrand wenig aufgebogen; Flügeldecken an der Wurzel der Naht kreideweiss beschuppt, ihre Spitze und zwei Querbinden, von denen die vordere abgekürzt ist, schmutzig weiss; Zwischenräume der punktirten Furchen auf den Flügeldecken kaum so breit als die Furchen. $^4/_5$'''. Aus der Umgebung von Aachen.

Zu Nr. 5. —— ruber. Schenkel nicht gezähnt. Kurz-eiförmig, schwärzlich, unten dicht, oben bindenartig weisslich beschuppt, Rüssel an der Spitze roth; Flügeldecken röthlich-gelbbraun, mit wellenförmig gebogenen, weisslich beschuppten Binden; Schenkel mit einem kleinen, zahnförmigen Haarbüschel. $1^1/_3$'''. Marsham. Entom. Brit. 251. 39. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 284. 2. Gyllh. Ins. III. 138. 61. var. b. (Rhynchaenus quercus.)

Zu Nr. 6. —— punctulum *). Schenkel gezähnt. Kurz-eiförmig, schwarz, unten dicht grauweiss behaart, oben scheckig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun, Halsschild mit zwei undeutlichen Höckerchen, leicht gefurcht, der Vorderrand mässig erhaben, die Naht an der Wurzel und Spitze, eine Makel an den Seiten und viele Linien auf der Scheibe der Flügeldecken dichter weiss beschuppt. $^3/_4$'''. Germ. Ins. spec. 229. 354. (Ceuthorhynchus.)

913. Gatt. **Mononychus.**

Germar. Ins. spec. 241.

(Die Form der einzelnen Körpertheile wie bei der vorhergehenden Gattung, die Furche zur Aufnahme des Rüssels ist scharf begrenzt und erstreckt sich über die Vorder- und die Mittelbrust, der Hinterrand des Halsschildes tritt gegen das versenkte, kaum sichtbare Schildchen in eine dreieckige Spitze vor, die Schienen haben am Aussenrande oberhalb der Spitze eine zahnartige Erhabenheit, von dieser bis zur Spitze eine regelmässige Reihe von Stachelborsten, an der Spitze, an den Mittel- und Hinterbeinen einen seitlichen Hornhaken, der bei dem Weibchen fehlt; die Füsse haben nur eine einzige Klaue, die zweite ist verkümmert, sehr klein und nur schwer sichtbar. Die einzige einheimische Art dieser Gattung lebt auf Wasserpflanzen.)

Kurz-eiförmig, schwarz, Fühlergeissel röthlich-gelbbraun, Unterseite dicht weissgrau beschuppt, Oberseite mit haarförmigen, gelbgrauen Schüppchen ziemlich dicht besetzt, die Naht am Grunde mit einer weiss beschuppten Makel; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt, mit einer breiten Mittelfurche; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen nicht beschuppt, schwarz, die Zwischenräume eben, fast reihenweise beschuppt. 2'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 450. 62. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 17. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 309. 3. **Pseudacori.**

914. Gatt. **Marmaropus.**

Schoenh. Curc. IV. 310. 329.

(Fühler dünn, mit siebenglicderiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz. Rüssel wenig länger als der Kopf, ziemlich dick, mit gerade zu den Augen hinziehenden Fühlerfurchen. Augen gross, rund, an den Seiten des Kopfes, wenig vorragend. Stirne seicht eingedrückt. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, vorne verengt und eingeschnürt. Schildchengegend grubenartig vertieft, das Schildchen selbst undeutlich. Flügeldecken

*) Von Coel. Lamii nur durch schwächere Seitenhöcker des Halsschildes und durch weniger aufgebogenen Vorderrand unterschieden.

etwas breiter als das Halsschild und etwas länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Vorderbrust mit einer tiefen Rüsselrinne zwischen den Vorderhüften, welche sich sehr seicht auf der Mittelbrust endiget. Schenkel mit einem kleinen Zähnchen. Schienen stielrund, gerade, der Aussenrand vor der ungespornten Spitze mit einer Borstenreihe. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei kleinen, kräftigen, einfachen Klauen. Körper geflügelt.)

Die einzige bekannte, in Nord-Deutschland auf dem gemeinen Sauerampfer vorkommende Art dieser Gattung — Marmaropus Besseri, Schoenherr. l. c. pag. 312 — ist $1\frac{2}{3}'''$ lang, matt, oben mit bräunlichen, unten weisslichen, oval zugespitzten und runden Schüppchen, gleichmässig und nicht dicht bedeckt; Halsschild dicht und tief punktirt, mit netzartig verschlungenen Zwischenräumen der Punkte; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit ebenen, dicht und fein gerunzelten Zwischenräumen.

915. Gatt. **Acalles.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 299.

(Fühler eilfgliederig, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz. Rüssel mässig dick, rund, mit geraden, zu den ovalen, seitlichen Augen ziehenden Fühlerfurchen. Halsschild bald kürzer, bald länger als breit, hinten abgestutzt, vorne mehr oder weniger eingeschnürt und gegen die Augen lappenartig erweitert. Schildchen sehr undeutlich oder nicht sichtbar. Flügeldecken an der Naht verwachsen, kürzer oder länger eiförmig. Vorderbrust mit einer tief scharfkantigen, bis in die Mittelbrust fortgesetzten Rüsselfurche. Schienen gespornt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Krallen. Die Arten leben unter Moos an den Wurzeln alter Bäume, vorzüglich Eichen.)

1 Oberseite des Halsschildes oder der Flügeldecken ausser der Beschuppung mit aufstehenden Borsten besetzt 2
—— ohne Borsten 5

2 Halsschild etwas länger als breit 3
—— kaum so lang als breit 4

3 Pechschwarz oder dunkelbraun, die Fühler, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun; Halsschild in der Mitte nur wenig erweitert, an der Spitze verengt, stark punktirt, ohne Mittelrinne, mit graugelben Schuppen gesprenkelt und nur mit wenigen aufstehenden Borsten; Flügeldecken stark bauchig gewölbt, mässig tief punktirt-gestreift, braun und grau beschuppt, mit aufstehenden, weisslichen Borsten, welche zwei mehr oder minder deutliche Binden bilden. $\frac{3}{4}—1'''$. An alten Eichenstämmen um Wien, selten. Schoenh. Curc. VIII. 423. 30. **turbatus.**

Dem Vorigen an Gestalt und Grösse ziemlich gleich, auf dem ganz dicht beschuppten Halsschilde bilden aber bei schiefer Ansicht die aufstehenden, schwarzen Borsten am Vorderrande zwei, in der Mitte vier querstehende Höcker, auf den Flügeldecken ist der zweite und vierte Zwischenraum viel mehr erhaben als die übrigen und auf der vorderen Hälfte mit schwarzen, aufstehenden Borstenbüscheln geziert, wodurch eine dunklere, hinten von weisslichen Borsten begrenzte Binde auf der Mitte der Flügeldecken sich bildet; Beine dicht beschuppt, die Schenkel gewöhnlich vor der Spitze mit einem heller beschuppten Ringe. $\frac{4}{5}—1'''$. Sehr selten. Schoenh. Curc. VIII. 424. 32. Gyllh. Ins. III. 128. 53. (Rhynchaenus ptiniodes.) **misellus.**

4 Ziemlich eiförmig, schwarz, matt, mit braunen Borsten, die Fühler rostroth; Rüssel wenig gebogen, dicht punktirt; Halsschild so lang als breit, mit ziemlich geraden Seiten, vorne eingeschnürt, undeutlich runzelig punktirt; Flügeldecken tief gefurcht-punktirt, die Zwischenräume kielförmig erhaben, zerstreute Punkte, eine Makel am Schildchen und eine etwas unterbrochene

Binde hinten grau beschuppt. $1\frac{1}{3}'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germ. Ins. spec. 278. 414. (Cryptorhynchus.) Schoenh. Curc. VIII. I. 419. 22. **Lemur.**

Eiförmig, heller oder dunkler rostfärbig, mit grauen Schuppen besetzt und mit kurzen, schwarzen, aufstehenden Börstchen, der Rüssel, die Fühler und Beine heller gefärbt; Halsschild häufig, aber nicht tief punktirt, vor der Spitze undeutlich eingeschnürt; Flügeldecken mässig stark punktirt-gestreift, mit wenig gewölbten Zwischenräumen $\frac{2}{5}-\frac{2}{3}'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. I. 349. 24. **parvulus.**

5 Einzelne Zwischenräume der Furchen auf den Flügeldecken zeigen vorne oder hinten schwielenartige Erhabenheiten 6

Zwischenräume ohne diese Erhabenheiten 8

6 Diese Erhabenheiten zeigen sich nahe der Wurzel der Flügeldecken . . . 7

—— — — befinden sich etwas hinter der Mitte auf dem zweiten und vierten Zwischenraume der Streifen. Käfer pechschwarz; Halsschild so lang als breit, an der Spitze verengt, dicht punktirt, in der Mitte der Länge nach vertieft und mit einer Querreihe von vier kleinen Höckerchen, zwei Längsstreifen an den Seiten, so wie die Spitze der Flügeldecken gelbbraun beschuppt; Flügeldecken länglich-eiförmig, tief gefurcht-punktirt, die Zwischenräume gehöckert. $1\frac{3}{4}-2'''$. Selten. Fabr. S. E. II. 448. 48. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 347. 22. **Camelus.**

7 Lang-eiförmig, pechschwarz, mit braunen und grauen Schuppen scheckig bedeckt, die gelben Schuppen auf dem Kopfe, an den Seiten des Halsschildes und auf den Beinen dichter; Halsschild fast so lang als breit, mit einer glatten Mittellinie; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, der zweite an der Wurzel als länglicher Höcker vortretend, jede Flügeldecke etwas vor der Mitte mit einem helleren Flecken. $2'''$. Sehr selten. Schoenh. Curc. IV. 346. 20. **Aubei.**

Eiförmig, pechschwarz, dicht grau beschuppt, Fühler und Rüssel rothbraun, Halsschild mit einer Mittelrinne; Flügeldecken tief gefurcht-punktirt, die Zwischenräume gewölbt, der zweite und vierte an der Wurzel der Flügeldecken als länglicher Höcker vortretend. $1\frac{1}{3}'''$. An Eichenstämmen um Wien, selten. Schoenh. Cur. IV. 350. 25. **abtersus.**

8 Die Mittellinie des Halsschildes ist entweder eben oder etwas vertieft . . 9

—— —— —— —— ist kielförmig erhaben, sein Hinterrand bogenförmig ausgeschnitten, seine Hinterecken stark nach rückwärts vorragend, auf den Flügeldecken die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die übrigen. Käfer pechschwarz, die Seiten des Halsschildes und die hintere Hälfte der Flügeldecken unregelmässig weissgrau und gelbbraun beschuppt. $1\frac{3}{4}'''$. Aeusserst selten. Germar. Ins. spec. I. 276. 411. (Cryptorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. 343. 18. **denticollis.**

9 Jede Flügeldecke mit einer ziemlich grossen, weissgelben Makel etwas hinter der Mitte neben der Naht, der übrige Körper dicht und etwas scheckig braun und schwarz beschuppt, die Schuppen auf der Stirne und an den Seiten des Halsschildes gelbbraun, selten befinden sich an den Seiten des letzteren zwei orangegelb beschuppte Längsstreifen. $1\frac{3}{4}-2\frac{1}{2}'''$. Selten. Creutzer. Schoenh. Curc. VIII. 417. 19. **hypocrita.**

Flügeldecken einfärbig beschuppt oder scheckig und nur mit einem schwachen hellen Fleckchen vor der Mitte 10

10 Länglich-eiförmig, schwarz oder pechbraun, etwas glänzend, äusserst sparsam beschuppt, Fühler und Rüssel rostbraun; Halsschild dicht punktirt, der Länge nach eingedrückt, an den Seiten mässig gerundet, vor der Spitze eingeschnürt; Flügeldecken stark gewölbt, tief gefurcht, die Furchen tief punktirt, die Spitze rostgelb; Vorderschienen stark nach innen an der Spitze gekrümmt. $1\frac{1}{3}'''$. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Schoenh. Curc. VIII. I. 420. 23. **Quercus.**

Eiförmig, pechschwarz, sparsam beschuppt, die Fühler, der wenig gebogene, punktirte Rüssel und die Beine rostfärbig; Halsschild fast länger als breit, vorne leicht verengt, weder dicht noch tief punktirt, in der Mitte ohne Längsfurche; Flügeldecken gewölbt, tief punktirt-gefurcht, mit gewölbten

Zwischenräumen und sparsamen, in mehr oder minder deutliche Querbinden gestellten, weissgrauen Schüppchen. 1‴. Selten. Marsham. Entom. brit. I. 258. 59. (Curculio.) Schoenherr. Curc. VIII. I. 422. 29. **ptinoides.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 4. Acalles nudiusculus. Foerster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. Anhang. S. 35. Eiförmig, rostfärbig, grau und braun beschuppt und mit sparsamen, aufgerichteten, braunen und weissen Börstchen besetzt; Halsschild gewölbt, an den Seiten gerundet erweitert, vor der Spitze eingeschnürt; Flügeldecken gewölbt, tief gefurcht, vor der Spitze mit einer gemeinschaftlichen helleren Makel. 1‴. Aachen.

Zu Nr. 10. —— rufirostris. Länglich-eiförmig, pechfarben, ungleichmässig grau beschuppt, die Fühler und der Rüssel rostroth; Halsschild dicht runzelig punktirt, vorne breit eingeschnürt, hinten mit einer Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten, undeutlich gehöckerten Zwischenräumen. 1⅔‴. Schoenh. Curc. VIII. I. 421. 25.

916. Gatt. **Scleropterus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 290. 167.

(Fühler mit siebengliederiger Geissel, deren Glieder allmälig an Länge abnehmen. Rüssel lang, rund, gebogen. Augen bei an die Brust angelegten Rüssel vom Vorderrande des Halsschildes bedeckt. Halsschild so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, vor der Spitze eingeschnürt, der Vorderrand an den Seiten ausgebuchtet. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken am Grunde etwas breiter als das Halsschild, in der Mitte stark bauchig gewölbt, an der Spitze fast zusammen abgerundet, den Hinterleib beinahe ganz bedeckend. Vorder- und Mittelbrust zwischen den Hüften mit einer scharf begrenzten Furche zur Aufnahme des Rüssels. Beine ziemlich lang, die Vorderschienen an der Spitze in beiden Geschlechtern ohne Hornhaken, bei dem Männchen stark umgebogen. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen. Die einzige Art lebt unter Moos und Rinde alter Bäume.)

Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse rothbraun, Rüssel stark punktirt, mit einer schwach erhabenen Mittellinie; Halsschild mit sehr grossen, grübchenartigen Punkten, in der Mitte der Länge nach etwas vertieft; Flügeldecken gefurcht, die Zwischenräume mit einer Reihe von spitzigen, nach rückwärts gerichteten Höckerchen. 1⅕‴. Aeusserst selten. Germar. Ins. spec. p. 279. 416. (Cryptorhynchus.) **serratus.**

917. Gatt. **Acentrus.**

Schoenherr. Curc. VIII. II. 57. 556.

(Fühler zwölfgliederig, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben sehr kurz kegelförmig, die folgenden kurz. Rüssel lang, rund, gegen die Spitze etwas verdünnt, schwach gebogen, die Fühlerrinnen an der Unterseite zu den Augen hinziehend. Augen an den Seiten des Kopfes, oval. Halsschild breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerade, an der Spitze schnell verengt und eingeschnürt, der Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet. Schildchen klein, rund, etwas erhaben. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig. Vorderbrust nur bis zu den an einander stehenden Vorderhüften furchenartig vertieft. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze ohne Enddorn, gerade, stielrund. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige in Süd-Europa vorkommende Art dieser Gattung — Acentrus histrio, Schoenherr Curc. VIII. II. 58. 1 — ist $1^3/_4$—2‴ lang, schwarz, mit dichter, kreideweisser Beschuppung, der Rüssel rostfärbig, zwei Makeln am Hinterrande des Halsschildes und die Flügeldecken bis auf eine weisse Querbinde in der Mitte und einige zerstreute Makeln braun beschuppt.

918. Gatt. **Bagous.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. p. 289. 158.

*(Fühler mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel stark, mässig gebogen, mit gegen die Augen gekrümmten Fühlerrinnen. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild viereckig, so lang als breit oder breiter, mehr oder minder walzenförmig abgerundet, vor der Spitze leicht eingeschnürt, der Vorderrand an den Seiten gegen die Augen lappenförmig erweitert. Schildchen sehr klein. Flügeldecken breiter als das Halsschild, selten mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, hinten zugespitzt, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderbrust vor den Hüften rinnenartig vertieft, ihr Vorderrand zur Aufnahme des Rüssels ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt, gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze gebogen, mit einem Hornhaken. Fussglieder schmal, das dritte öfters herzförmig. Die Arten leben auf Wasserpflanzen *).*

1 Drittes Fussglied so schmal als wie das zweite 2
—— —— herzförmig, viel breiter als das zweite 9

2 Flügeldecken gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die anderen 3
Zwischenräume gleichmässig gewölbt oder eben 6

3 Flügeldecken ohne Schwielen 5
Der vierte oder fünfte Zwischenraum endiget hinten in eine kleine, erhabene Schwiele 4
Sowohl der zweite als vierte Zwischenraum hinten mit einem kleinen Höcker endigend. Länglich, schwarz, dicht braun beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Stirne mit einem Grübchen; Rüssel kurz, dick, mässig gebogen; Halsschild an den Seiten ziemlich gerade, mit einer feinen Mittelrinne, an der Spitze eingeschnürt, äusserst dicht punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift. $2^3/_4$‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 247. 211. taf. 77. fig. 15. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 84. 18. (Rhynchaenus.) **binodulus.**

4 Schwarz, dicht grau beschuppt; Halsschild breiter als lang, an den Seiten mässig erweitert, äusserst dicht punktirt, mit einer sehr schwachen Mittellinie; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume ungleichmässig gekörnt, der vierte hinten mit einem kleinen Höcker. $2^3/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. III 538. 3. **nodulosus.**
Gestreckt, schmal, schwarz, dicht weissgrau beschuppt, die Geissel der Fühler, Schienen und Füsse braun; Halsschild fast so lang als breit, an den Seiten ziemlich gerade, an der Spitze verengt, über die Mitte mit zwei dunklen Längsstreifen; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und doppelt so lang als zusammen breit, der erste und dritte Zwischenraum der Streifen mit einigen dunkleren Makeln, der fünfte hinter der Mitte in eine kleine Schwiele endigend. $1^1/_4$‴. Am Ufer der Donau, im Prater, äusserst selten. Herbst. Käf VI. 246. 210. taf. 77. fig. 14. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. 546. 16. **tempestivus.**

5 Länglich, schwarz, braun beschuppt, weiss und grau scheckig, die schwach gebogenen Schienen rostfärbig; Halsschild schmäler, dicht gekörnt, an der Spitze tief eingeschnürt, vorne erhaben, die Seiten und Mittellinie weisslich

*) Die Arten dieser Gattung sind sämmtlich mit verschiedenen grauen Schuppen bedeckt, allein der ihnen gewöhnlich anklebende Schlamm oder Sand lässt ihre Zeichnung oft schwer erkennen.

beschuppt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, die abwechselnden erhabener, auf der Mitte des Rückens weiss gefleckt. 1‴. Sehr selten Gyllh. Ins. IV. 568. 20–21. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. VIII. II. 83. 23. **lutulosus.**

Länglich, schwarz, dicht grau beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Rüssel kurz, dick, gebogen; Halsschild fein und dicht punktirt, mit einer schwachen Mittelrinne, rückwärts etwas verengt, vorne eingeschnürt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume erhabener, Schulterecken etwas nach aussen erweitert. 1¼‴. Nach Herrn *Zebe* in Oesterreich, mir unbekannt. Schoenh. Curc. VIII. II. 84. 26. **convexicollis.**

6 Flügeldecken vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhöhung 7
—— ohne Schwiele vor der Spitze 8

7 Schwarz, mit grauen Schuppen scheckig besetzt, der Kopf, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken dichter und heller beschuppt, die letzteren auf dem dritten Zwischenraume etwas hinter der Mitte mit einem weissen Punkte, die Unterseite der Fühler, Schienen und Füsse rostbraun; Halsschild kürzer als breit, vorne eingeschnürt, der Hinterrand gerade, die Scheibe dicht körnig punktirt, ohne vertiefte Mittellinie; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit stumpf vorragenden Schulterecken und mit einer deutlichen Schwiele vor der Spitze auf dem fünften Zwischenraume. 1½—1¾‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 256. 223. taf. 78. fig. 12. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 567. 20—21. (Rhynchaenus.) **frit.**

Länglich, schwarz, braun beschuppt; Rüssel fast so lang als Kopf und Halsschild, mässig gebogen, rostroth; Halsschild kaum breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, an der Spitze eingeschnürt, sehr dicht punktirt, ohne Mittelrinne, hinten beiderseits mit einer keilförmigen, dunkelbraunen Makel; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit dunklen Makeln gefleckt, jede hinten mit einer Schwiele; Beine rostbraun. 1¾‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. VIII. II. 75. 7. **rotundicollis.**

8 Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit flachen Zwischenräumen. Schwarz, Fühler mit Ausnahme der Kolbe, Schienen und Füsse rostbraun; überall mit glänzenden, bräunlich-weissgrauen, runden Schüppchen dicht und gleichmässig bedeckt; Halsschild so lang als breit, an der Spitze etwas verengt und äusserst schwach eingeschnürt, die Seitenränder fast gerade, der Hinterrand gebogen, die Scheibe mit einer sehr feinen, aber deutlich vertieften Mittellinie; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit abgerundeten Schulterecken, doppelt so lang als zusammen breit, hinter der Mitte allmälig gegen die Spitze verengt, fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, der fünfte vor der Spitze nicht schwielenartig erhöht. 1½—1¾‴. Auf Sumpfwiesen in der Umgebung von Laxenburg, Moosbrunn und am Neusiedlersee, nicht selten. Redt. Fn. I. 393. **halophilus.**

—— mit gewölbten Zwischenräumen *). Pechschwarz, dicht grau beschuppt, die Schienen rostroth; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte erweitert, mit zwei dunklen Makeln am Grunde; Flügeldecken ziemlich entfernt punktirt-gestreift, mit gewölbten Zwischenräumen. 1⅓‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 366. 342. taf. 89. fig. 1. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. 548. 19. (Bag. laticollis.) Id. l. c. VIII. II. 77. 14. (Patr. petrosus.) **petro.**

9 Flügeldecken vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhabenheit . . . 10
—— ohne Schwiele vor der Spitze 11

10 Schwarz, grau und braun beschuppt, die Mittellinie und die Seiten des Halsschildes, so wie die Unterseite heller beschuppt, Fühler und Beine braun; Halsschild kaum so lang als breit, seine Seiten gerade, die Scheibe mit einer sehr schwach vertieften Mittelrinne; Flügeldecken viel breiter als

*) Eine nahe verwandte Art dieser Gattung aus Frankreich beschrieb Herr *Emile Cussac* in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1851. pag. 203. pl. IV. Nr. 2 unter dem Namen — Elmidomorphus Aubéi.

das Halsschild, fein gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen und die Naht merklich erhabener als die übrigen, der fünfte vor der Spitze, als grosse, stumpfe Schwiele vorragend. $1\frac{3}{4}$'''. Selten. Gyllh. Ins. III. 85. 19. (Rhynchaenus.) **lutosus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $1\frac{1}{4}$''' lang, die Beschuppung ist etwas heller, die Flügeldecken haben auf dem dritten Zwischenraume eine weissliche Makel hinter der Mitte und der fünfte Zwischenraum endiget sich vor der Spitze nur in eine sehr kleine Schwiele. Gyllh. Ins. III. 86. 20. (Rhynchaenus.) **lutulentus.**

11 Länglich, schwarz, dicht braun beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Rüssel mässig lang, dicht punktirt, gebogen; Halsschild dicht und deutlich punktirt, vorne eingeschnürt, an den Seiten ziemlich gerade, am Grunde mit zwei dunklen Makeln; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, jede Decke hinten mit einer weisslichen Makel; Schienen gebogen. $1\frac{1}{3}$'''. Schoenh. Curc. VIII. II. 86. 31. **puncticollis.**

Lang-gestreckt, schmal, schwarz, mit grauen Schüppchen scheckig bedeckt, die Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Rüssel ziemlich kurz und gebogen, dicht punktirt; Halsschild etwas länger als breit, fein und dicht punktirt, an der Spitze kaum eingeschnürt, an den Seiten ziemlich gerade, nach vorne verengt, die Scheibe nackt; Flügeldecken deutlich und dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, etwas gewölbt. $1\frac{1}{4}$'''. Nach Herrn *Zebe* in Oesterreich. Schoenh. Curc. VIII. II. 87. 34. **tibialis.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 4. Bagous elegans. Schmal, lang-gestreckt, schwarz, dicht grau beschuppt; Halsschild etwas flach gedrückt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume erhabener, grau, die anderen braun, der vierte weit vor der Spitze mit einem spitzigen Höcker, die Spitze abgestutzt, aussen mit einem spitzigen Zahne. 3'''. Nord-Deutschland. Fabr. S. E. II. 499. 3. (Lixus.) Schoenh. Curc. VIII. II. 74. 1.

Zu Nr. 4. —— tesselatus. Länglich, schwarz, braun und grau beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse rostfärbig; Halsschild so lang als am Grunde breit, mit einer deutlichen, ganz durchgehenden, tiefen Mittelfurche, vor der Spitze eingeschnürt und in der Mitte beiderseits mit einem Grübchen, braun, an den Seiten sehr dicht weiss beschuppt; Flügeldecken punktirt-gestreift, der fünfte Zwischenraum hinten mit einer Schwiele. $1\frac{2}{3}$'''. Aachen. Förster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. Anhang S. 32.

Zu Nr. 4. —— adspersus. Länglich-eiförmig, schwarz, mit graugelbem, scheckigem Schuppenkleide, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse rostfärbig; Rüssel kurz, kräftig, gebogen; Halsschild gekörnt, mit einer Mittelrinne, vor der Spitze eingeschnürt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume vorne ziemlich flach, hinten die abwechselnden etwas erhabener, mit einer Schwiele, der Rücken mit zahlreichen, etwas regelmässig gestellten, dunkleren Flecken. $1\frac{1}{3}$'''. Aachen. Förster. l. c. S. 34.

Zu Nr. 5. —— brevis Schwarz, matt, überall grau beschuppt, die Unterseite der Fühler, die Spitze der Schienen und die Füsse rostfärbig; Halsschild mit einer vertieften Mittellinie und mit drei tiefen Grübchen hinter dem Vorderrande; Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift. $1\frac{1}{4}$'''. Nord-Deutschland. Schoenh. Curc. III. 550. 22.

Zu Nr. 8. —— inceratus. Länglich, schwarz, dicht weiss und grau beschuppt, die Fühler und Beine rostbraun; Halsschild ziemlich viereckig, etwas breiter als lang; Flügeldecken deutlich gestreift, weiss und braun gefleckt, nur die inneren Zwischenräume etwas gewölbt. $1\frac{3}{4}$'''. Schoenh Curc. III. 544. 11.

Zu Nr. 8. — limosus. Länglich, schwarz, grau beschuppt, die Fühler an der Unterseite und die Schienen rostfärbig; Stirne nicht gefurcht; Rüssel kürzer, dicker, gebogen; Halsschild kurz, vor der Spitze leicht eingeschnürt, fein punktirt, verschiedenfärbig; Flügeldecken tiefer punktirt-gefurcht, die Zwischenräume etwas ge-

wölbt, mit einem weissen Punkte auf der Scheibe, mit kurzen, weisslichen, hie und da gereihten Börstchen und mit einer Schwiele vor der Spitze. 1¾‴. Nord-Deutschland. Gyllenhal. Ins. IV. p. 566. nro. 20–21. (Rhynchaenus.)

Zu Nr. 8. Bagous claudicans. Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauen, sparsamen Schüppchen gefleckt, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse rostroth; Rüssel kurz, dick, gebogen, dicht punktirt; Halsschild etwas kürzer als hinten breit, dicht und schwach gekörnt, an der Spitze eingeschnürt, an den Seiten gerade; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit ebenen, fein lederartig gerunzelten Zwischenräumen, auf dem Rücken grau gescheckt. 1½‴. Schoenh. Curc. VIII. II. 80. 19.

Zu Nr. 8. —— diglyptus. Kurz, schwarz, dicht grau beschuppt, die Schienen rostbraun; Rüssel kurz und dick; Halsschild etwas kürzer als hinten breit, dicht gekörnt, an der Spitze sehr tief eingeschnürt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten Zwischenräumen. Schoenh. Curc. VIII. II 82. 22.

919. Gatt. **Orobitis.**

Germar. Ins. spec. I. 242.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel. Rüssel dünn, so lang als der halbe Körper. Kopf sehr klein, grösstentheils in dem grossen Halsschilde versteckt, mit wenig vorragenden, einander etwas genäherten Augen. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt. Schildchen deutlich. Flügeldecken wenig länger als zusammen breit, nach rückwärts verengt, fast halbkugelförmig gewölbt, den Hinterleib bedeckend. Vorderbrust vorne ausgerandet, mit einer Furche zwischen den Hüften, welche sich auf die Mittelbrust nicht fortsetzt.)

Oberseite unbehaart, Kopf und Halsschild schwarz, selten mit bläulichem Schimmer, Flügeldecken schwarzblau, gewöhnlich mit röthlicher Spitze, fein gestreift, die Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume flach, breit, Schildchen und Unterseite dicht weiss beschuppt, Beine pechbraun, dünner beschuppt, die langen, fast walzenförmigen Schenkel ungezähnt. 1‴. Die einzige Art dieser Gattung findet man auf trockenen Grasplätzen, aber selten. Linné. Fn. suec. 581. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 426. 54. (Attelabus globosus.) Pz. Fn. 57. 10. (cod.) Gyllh. Ins. III. 134. 58. (Rhynchaenus globosus.)

cyaneus.

920. Gatt. **Ceutorhynchus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 298

(Fühler dünn, mit sieben-, selten sechsgliederiger Geissel, die ersteren Glieder derselben länglich. Rüssel lang, fadenförmig, an die Brust anlegbar, mit nach unten laufenden Fühlerfurchen. Augen gerundet, an den Seiten des Kopfes, wenig vorragend. Halsschild kurz, an den Seiten gerundet erweitert, vorne mehr oder minder verengt und eingeschnürt, der Vorderrand beiderseits fast immer in ein kleines Läppchen erweitert, welches bei an die Vorderbrust angelegtem Rüssel die nicht gewölbten Augen ganz oder grösstentheils bedeckt. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken kurz, am Grunde viel breiter als das Halsschild, mit stumpfwinkeligen Schultern, nur wenig länger als zusammen breit, gegen die Spitze verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Vorderbrust mit tief ausgeschnittenem Vorderrande und mit einer mehr oder minder tiefen Rüsselfurche. Schienen des Männchens an der Spitze stets wehrlos, die des Weibchens gewöhnlich an den Mittel- und Hinterbeinen gespornt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen. Die Arten leben so wie ihre Larven auf verschiedenen Pflanzen.)

1 Flügeldecken blau, grün oder erzfärbig 2
——, ohne Behaarung, schwarz oder braun, äusserst selten schwarz, mit etwas bläulichem Schimmer 9

2 Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken mit kurzen, aufstehenden Börstchen 3
Ohne Börstchen 5

3 Die Zwischenräume sind gerunzelt oder punktirt 4
Die inneren Zwischenräume mit einer regelmässigen Punktreihe. Käfer schwarz, unten nicht dicht weissgrau beschuppt; Halsschild vor der Spitze stark eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, mit einer breiten, ziemlich tiefen Mittelfurche auf der grob punktirten Scheibe und beiderseits am Rande mit einem kleinen Höckerchen; Flügeldecken blau. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Selten. Illiger. Germar. Ins. spec. I. 235. 363. Gyllh. Ins. IV. 594. 134—135. (Rhynchaenus.) **cyanipennis.**

4 Brust ziemlich dicht mit weisslichen, haarförmigen Schüppchen bedeckt. Kurz-eiförmig, schwarz, etwas glänzend; Halsschild quer, mit einer Längsrinne, vorne eingeschnürt, bei der Mitte beiderseits mit einem Höckerchen, tief punktirt, Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume rauh, höckerig gerunzelt, mit grauen, niederliegenden Härchen und mit aufstehenden, schwärzlichen Börstchen, Hinterschenkel schwach gezähnt. $^3/_4$'''. Sehr selten. Germar. Ins. spec. nov. 237. 365. **chalybaeus.**
—— mit runden oder eiförmigen Schüppchen. Kurz-eiförmig, schwarz, die Flügeldecken bläulich-schwarz; Halsschild quer, tief punktirt, beiderseits bei der Mitte mit einem Höckerchen, vorne verengt und eingeschnürt, mit einer Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit ebenen, schuppenartig gerunzelten, hinten stacheligen Zwischenräumen; Schenkel äusserst undeutlich gezähnt. $^2/_3$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. 236. 364 **hirtulus.**

5 Unterseite des Käfers sparsamer oder dichter weissgrau beschuppt 6
—— mit weissgrauen, hie und da metallisch glänzenden Schüppchen ziemlich dicht besetzt, die Schultern gelb beschuppt. Käfer dunkel erzfärbig, Kopf und Halsschild mit Messinglanz, letzteres ziemlich fein und sehr dicht punktirt, mit stark aufgebogenem Vorderrande, mit einer breiten Mittelfurche und mit einem kleinen, queren Höckerchen beiderseits; Schildchen weissgelb beschuppt; Flügeldecken grün, mit stark vorragenden Schulterwinkeln, punktirt-gestreift, mit flachen, schuppenartig gerunzelten Zwischenräumen, von denen die mittleren sich vor der Spitze in kleine, scharfe Höckerchen auflösen. Schenkel gezähnt. $1^1/_5$'''. Um Wien auf trockenen Grasplätzen, sehr selten. Germar. Ins. spec. 234. 361. Schoenh. Cure. IV. 555. 114. **aeneicollis.**

6 Halsschild vor der Spitze eingeschnürt, der Vorderrand stark aufgebogen . . 7
—— —— —— zwar etwas eingeschnürt, der Vorderrand aber nur merklich aufgebogen 8

7 Schenkel nicht oder sehr undeutlich gezähnt. Schwarz, gewöhnlich mit schwachem Metallglanze; Flügeldecken blau oder grün, mit starken Punktstreifen und flachen, sehr fein gerunzelten Zwischenräumen, auf welchen sich Reihen von sehr feinen, weisslichen, niederliegenden Härchen befinden, die mittleren Zwischenräume endigen sich vor der Spitze in scharf zugespitzte Höckerchen; Halsschild viel breiter als lang, mit einer am Grunde und vor der Spitze deutlichen Mittelfurche und einem kleinen Höckerchen beiderseits *). $^3/_4$—1'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 452. 72. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 142. 64. (cod.) Pz. Fn 17. 7. (cod.) **Erysimi.**
—— deutlich und scharf gezähnt. Eiförmig, gewölbt, blaugrün, fein greishaarig; Halsschild dicht und grob punktirt, mit einer Mittelrinne, bei der Mitte

*) *Schoenherr* sagt in seiner Diagnose zum Unterschiede von Cent. coeruleseens Dejean: capite postice non carinato, ich finde aber bei allen Exemplaren eine, wenn auch oft sehr feine, aber stets deutliche, erhabene Scheitellinie.

beiderseits mit einem Höckerchen, vorne verengt und eingeschnürt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit breiten, flachen, querrunzeligen, vor der Spitze stacheligen Zwischenräumen. 2‴. Von Herrn *Sartorius* gesammelt. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 90. **Barbarae.**

8 Schwarzblau, Unterseite ziemlich sparsam grau beschuppt; Flügeldecken blau, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume kaum doppelt so breit als die Streifen und wenigstens die äusseren deutlich gewölbt, an der Spitze der Flügeldecken runzelig gekörnt; Schenkel undeutlich gezähnt. 1¼‴. Selten. Schoenherr. Curc. IV. 556. 115. **obscurecyaneus.**

Blau, Unterseite und Beine dunkler, die Brust sehr dicht weiss beschuppt; Rüssel dünn, fadenförmig, beinahe die Hüften der Hinterbeine erreichend, zerstreut punktirt, mit einzelnen Streifen; Kopf ziemlich fein und dicht punktirt, mit einer feinen, erhabenen Scheitellinie; Halsschild am Grunde viel breiter als lang, von der Mitte nach vorne schnell und stark verengt, dicht und stark punktirt, mit einer von dem Grunde zur Spitze reichenden Mittelfurche und einem kleinen, undeutlichen Höckerchen beiderseits; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume mehr als dreimal so breit als die Punktstreifen, die inneren fein lederartig gerunzelt, die äusseren gekörnt, die Körner vor der Spitze der Flügeldecken in kleine, scharfe Höckerchen vergrössert; Vorderschenkel mit einem kleinen Zähnchen, die Mittel- und Hinterschenkel mit einem grossen, spitzigen Zahne. 1½‴. Sehr selten. Redt. Fn. I. 380. **cyanopterus.**

9 Aussenrand der Schienen etwas vor der Mitte mit einem grossen, dreieckigen Zahne und vor demselben bis zur Spitze schief ausgeschnitten und mit einer Reihe von Borsten besetzt. Eiförmig, schwarz, unten mit weisslichen, runden Schuppen dicht besetzt, oben sparsamer mit kleinen, länglichen Schüppchen bedeckt, die Mittellinie und die Seiten des Halsschildes, die Naht der Flügeldecken, mit Ausnahme einer dunklen Makel in ihrer Mitte, verschiedene Stricheln und eine gewöhnlich aus drei Fleckchen zusammengesetzte Makel auf der Scheibe dichter beschuppt; Halsschild vor der Spitze schwach eingeschnürt, die Seiten kaum gehöckert; Schenkel zahnlos, oder nur mit einem ganz kleinen Zähnchen *). 1—1¼‴. Selten. Schoenherr. Curc. IV. 1. 574. 146. **pubicollis.**

Schienen an der Spitze etwas erweitert und abgerundet, gewöhnlich auch mit Borsten besetzt, aber nie ober der Spitze zahnförmig erweitert 10

10 Schenkel ungezähnt 11
—— wenigstens an den Hinterbeinen gezähnt 27

11 Spitze der Flügeldecken roth oder gelb gefärbt 12
Flügeldecken einfärbig schwarz oder braun 13

12 Flügeldecken pechbraun, ihre breit gesäumte Spitze, so wie die Schienen und Füsse röthlichgelb, der übrige Körper pechschwarz, unten dicht, oben nur sehr fein und sparsam mit weisslichen Schüppchen besetzt; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne stark verengt, vor der Spitze eingeschnürt, der Vorderrand aufgebogen und gewöhnlich röthlich gefärbt, die Scheibe dicht und stark punktirt, ohne deutliche Mittelrinne, die Seiten mit einem stumpfen Höckerchen; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig-punktirt, die Naht am Grunde dichter weisslich beschuppt. ¾‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. III. 149. 70. (Rhynchaenus.) **querceti.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, durch etwas geringere Grösse, kleinere und undeutlichere Höckerchen, nur schmal roth gesäumte Flügeldecken und ganz schwarze Schenkel unterschieden. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. IV. 579. 70. 71. (Rhynchaenus.) **apicalis.**

---

*) Das Halsschild zeigt manchmal ein kleines Höckerchen beiderseits in der Mitte, häufig fehlt selbes gänzlich. Manchmal sind Halsschild und Flügeldecken ganz dicht weissgrau beschuppt und zeigen nur unbestimmte, braun beschuppte Flecken. Ich kann daher Ceut. interstinctus, Schoenh. l. c. 570. 142, von dieser Art nicht unterscheiden. Eben so wenig Ceut. signatus, Schoenh. l. c. 522. 72.

13 Naht auf den Flügeldecken an der Wurzel mit einer dicht weiss beschuppten Makel oder der ganzen Länge nach weiss beschuppt 14
—— weiss beschuppt, in der Mitte mit einer länglich-viereckigen, schwärzlichen Makel 34
Flügeldecken gleichmässig behaart, ihre Naht ohne deutliche Makel an der Wurzel und selten nur wenig dichter behaart als der übrige Theil der Flügeldecken 18

14 Flügeldecken nur mit einer runden weissen Makel am Grunde der Naht . . 15
—— mit einem weissen Streifen über die Naht, der wenigstens die Mitte derselben erreicht 17

15 Flügeldecken weissgrau gesprenkelt oder wenigstens am Seitenrande eben so dicht weiss beschuppt wie am Schildchen 16
—— nicht gefleckt, mit Ausnahme der Makel am Schildchen fein gleichmässig und sparsam grau behaart, Brust dicht weiss beschuppt. Halsschild mit einer Mittelrinne, die Scheibe gewölbt, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet, die Seiten mit einem Höckerchen. Flügeldecken mit abgerundeten Schultern, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. $^3/_8$—$^3/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 144. 66. (Rhynchaenus.) **Cochleariae.**

16 Schwarz, matt, unten sehr dicht, oben sparsam und etwas scheckig beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rostroth; Halsschild am Grunde in der Mitte mit einer sehr tiefen Grube, vor der Spitze sehr stark eingeschnürt, der Vorderrand sehr stark aufgebogen, die Seiten mit einer kleinen erhabenen Querlinie in der Mitte; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwarz und grau gewürfelt, die Naht bis auf die weisse Makel gewöhnlich braun; Schenkel vor der Spitze mit einem kleinen, zahnförmigen Haarbüschel. 2—2¼‴. Selten. Germar. Ins. spec. I. 239. 368. **topiarius.**
—— matt, unten sehr dicht, oben sparsamer und gleichmässig behaart, Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Halsschild ohne Grube am Grunde, ohne Höcker an den Seiten, vorne sehr stark eingeschnürt, mit einer dicht weiss beschuppten Mittellinie; Flügeldecken auf den flachen Zwischenräumen der Streifen mit drei mehr oder minder regelmässigen Reihen von weissen Schüppchen, mit einer weissen Makel am Grunde der Naht, mit einer zweiten Makel in der Mitte des Seitenrandes und gewöhnlich noch mit einer sehr kleinen vor der Spitze. 1¾—2‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 404. 384. taf. 91. fig. 14. (Curculio.) Oliv. Entom. 83. p. 135. 90. pl. 29. fig. 441. (eod.) Schoenh. Syn. IV. 477. 3. **macula-alba.**

17 Schwarz, die Unterseite dicht, die Oberseite sparsamer beschuppt, die Spitze der Schienen und die Füsse gelbbraun; Halsschild vor der Spitze sehr stark eingeschnürt, mit stark aufstehendem Vorderrande, die Seiten abgerundet, ohne Höckerchen, die Mittellinie und gewöhnlich eine kurze Linie an den Seiten dichter weiss beschuppt; Flügeldecken in den Zwischenräumen der Punktstreifen ziemlich regelmässig gereiht beschuppt, die Makel am Grunde der Naht, der zweite, sechste, zehnte und eilfte Zwischenraum viel dichter weiss beschuppt. 1½‴. Graf von *Ferrari* fing diese schöne Art häufig um Wien auf dem wilden Mohn (Papaver Rhoeas.) Germar. Ins. spec. 231. 357. Schoenh. Cur. IV. 477. 2. **albo-vittatus.**
——, glanzlos, Fühler an der Wurzel und die Beine rostroth, Unterseite sehr dicht weiss beschuppt, Oberseite graubraun behaart, die Mittellinie des Halsschildes, die Naht und der Seitenrand der Flügeldecken dicht weissschuppig, Vorderrand des Halsschildes mässig aufgebogen, der Seitenrand ohne Höcker. 1‴. Selten. Fabr. S. E. II. 455. 86. (Rhynchaenus.) Ahrens & Germar. Fn. 4. 9. (Cryptorhynchus.) **suturalis.**

18 Flügeldecken vor der Spitze in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit kleinen, spitzigen Höckerchen 19
Zwischenräume der Punktstreifen durchaus gerunzelt, ohne Höckerchen vor der Spitze 22

19 Halsschild fein und sehr dicht punktirt, die Punkte enge an einander gedrängt 20
—— stark und tief punktirt, die Punkte auf der Scheibe nicht gedrängt, durch schmale, glänzend glatte Zwischenräume von einander getrennt. Käfer schwarz, glänzend, die Unterseite nicht sehr dicht, die Oberseite sparsam mit haarförmigen Schüppchen besetzt; Halsschild vor der Mitte verengt und eingeschnürt, mit einer mehr oder minder deutlichen Mittelfurche und mit einem schwachen Höckerchen beiderseits; Flügeldecken etwas blau- oder grünglänzend, mit schwielenartig vorragenden Schulterecken, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt, mit einer Reihe von feinen, grauweissen, haarförmigen Schüppchen. $^1/_2$—$^3/_4$'''. Selten. Marsham. Entom. Brit. 250. 36. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 143. 65. (Rhynchaenus.) **contractus.**

20 Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen wenig breiter als jene, schwach gewölbt. Käfer länglich-eiförmig, schwarz, oben beinahe eben so dicht wie auf der Unterseite mit weisslichen Schüppchen, auf den Flügeldecken reihenweise besetzt; Halsschild vor der Mitte stark eingeschnürt, mit stark aufstehendem Vorderrande, mit einer seichten Mittelfurche und mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits. $^1/_2$'''. Auf den Blüthen von Cochlearia Drabra um Wien selten. Besser. Schoenh. Cure. IV. 497. 32. **nanus.**
—— punktirt-gestreift, die Streifen fein, die Zwischenräume mehr als doppelt so breit, flach, fein gerunzelt 21

21 Schwarz, mit schwachem Metallglanze, unten ziemlich dicht, oben sparsam, mit haarförmigen Schüppchen besetzt; Halsschild vor der Mitte stark verengt und eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, mit einer seichten, am Grunde und an der Spitze mehr vertieften und dichter beschuppten Mittelfurche und mit einer kleinen, erhabenen Querlinie beiderseits; Flügeldecken um ein Drittel länger als zusammen breit, mit schwachen Höckerchen vor der Spitze und feinen, sparsamen, die Grundfarbe wenig verändernden Schüppchen besetzt. 1—1$^1/_5$'''. Selten. Payk. Fn. III. 257. 77. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 141. 63 und IV. 577. 63. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 410. 392. taf. 92. 5. (Curculio alauda.) **assimilis.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber rein schwarz, ohne Metallglanz, die Oberseite viel dichter mit haarförmigen Schüppchen bedeckt, so dass der Käfer grau erscheint, Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit, die Höckerchen vor der Spitze deutlich. Der Rüssel ist lang und dünn und reicht wie bei der vorigen Art über die Mittelhüften hinaus. 1$^1/_4$'''. Nicht selten. Germar. Ins. spec. 232. 358. Gyllh. Ins. IV. 577. 63—64. (Rhynchaenus.) **syrites.**

22 Halsschild an den Seiten ohne Höckerchen 23
—— — —— —— beiderseits mit einem kleinen, aber deutlich erhabenen, queren Höckerchen 25

23 Oberseite weissgrau behaart, die Flügeldecken sehr fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen breit und flach, mit haarförmigen Schüppchen in drei bis vier mehr oder minder regelmässigen Reihen dicht besetzt, so dass die feinen Streifen hie und da fast verschwinden. Käfer übrigens schwarz; Halsschild vor der Spitze stark eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande und mit einer nur am Grunde und an der Spitze angedeuteten Mittelrinne; Unterseite ziemlich dicht weissgrau beschuppt. 1$^1/_2$'''. Sehr selten. Schoenh. Cure. IV. 479. 6 **arator.**
Flügeldecken tief gestreift, die Streifen breit, ihre Zwischenräume nur wenig breiter und mit zwei mehr oder minder regelmässigen Reihen grauweisser, länglicher Schüppchen besetzt 24

24 Käfer schwarz, Unterseite ziemlich dicht, Kopf und Halsschild feiner und sparsamer beschuppt; Halsschild mit einer nur am Grunde deutlichen Mittelrinne, vor der Spitze stark eingeschnürt, mit hoch aufgebogenem Vorderrande; Flügeldecken mit etwas stumpf vorragenden Schulterecken und an der Wurzel dichter, weiss beschuppter Naht. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Selten. Schoenh. Cur. IV. 494. 28. **pulvinatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber mehr länglich, kaum über eine halbe Linie lang, das Halsschild kürzer, vor der Spitze wenig eingeschnürt, der Vorderrand mässig aufgebogen, die Mittelrinne der ganzen Länge nach deutlich, die Flügeldecken an den Schultern abgerundet, die Naht an der Basis nicht dichter behaart. Selten. Hellwig. Schoenh. Curc. IV. 497. 31. **Achilleae.**

25 Beine wie der übrige Körper ganz schwarz 26
Schienen und Füsse rothbraun. Körper eiförmig, schwarz, unten dicht, oben sparsamer grau beschuppt; Halsschild quer, beiderseits mit einem schwachen Höckerchen, vor dem Schildchen mit einer kurzen Furche, vorne eingeschnürt, mit schwach aufgebogenem Rande; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gerunzelt. $^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. 237. 366. **posthumus.**

26 Käfer ganz schwarz, oben dicht grau, die Naht etwas heller behaart, unten graulich-weiss beschuppt; Halsschild mit einer schwachen, vorne und hinten etwas tieferen Mittelrinne; vor der Spitze stark eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, etwas gewölbt. $^3/_4$'''. Auf blühenden Kreuzblumen, sehr häufig. Payknll. Fn. III. 266. 88. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 145. 67. (Rhynchaenus.) **floralis.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich und vorzüglich durch die Form des Halsschildes unterschieden. Dieses ist etwas kürzer, vorne mehr verengt, am Hinterrande gerade abgestutzt, die Mittelrinne nur vorne angedeutet. Die Flügeldecken haben keine heller beschuppte Naht. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenh. Ins. III. 147. 68. (Rhynchaenus.) **depressicollis.**

27 Oberseite des Käfers gleichförmig behaart, die Naht der Flügeldecken am Grunde mit einer deutlichen, weissen Makel 28
—— —— —— verschieden gezeichnet, Flügeldecken entweder scheckig beschuppt oder mit vielen weissgrauen Linien und Stricheln oder mit mehreren scharf begrenzten Makeln oder Binden, die Wurzel der Naht fast immer dichter weissgrau beschuppt oder behaart 32
Flügeldecken entweder gleichförmig behaart oder beschuppt, oder nur mit einigen schwach angedeuteten, bindenartigen Nebelflecken an den Seiten, die Wurzel der Naht nie grauweiss beschuppt 45

28 Halsschild an den Seiten ohne Höcker 30
—— —— —— —— mit einem kleinen, runden Höcker 29
—— —— —— —— mit einer kleinen, queren, scharfkantigen Erhöhung. Käfer pechschwarz, unten mit runden, oben mit haarförmigen, graubraunen Schuppen dicht besetzt, eine grosse Makel an der Wurzel der Naht und eine kleine, öfters fehlende an deren Spitze gelblichweiss beschuppt; Halsschild mit stark aufstehendem, kammartigem Vorderrande, vor der Spitze stark eingeschnürt und mit einem tiefen Grübchen in der Mitte des Hinterrandes; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume flach, vor der Spitze mit stark vorragenden Höckerchen besetzt; Schenkel deutlich gezähnt. $1^1/_2$'''. Ziemlich selten *). Schrank. Enum. 107. 205. (Curculio.) Olivier. Entom. V. 83. p. 136. 91. pl. 23. fig. 323. (cod.) Redt. Fn. I. 383. 21. (Ceut. biguttatus.) **denticulatus.**

29 Füsse ziemlich hellroth gefärbt 39
Beine ganz schwarz. Schwarz, matt, unten dicht grau, die Wurzel der Naht weiss beschuppt; Halsschild vor der Spitze mässig eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, mit einem kleinen, schwachen Höckerchen beiderseits und mit einer kurzen Mittelfurche hinten; Flügeldecken mit kleinen, verschieden grau gefärbten Schüppchen, fein gestreift, die Zwi-

*) Dem Coeliodes guttula sehr ähnlich und häufig in den Sammlungen mit ihm verwechselt, durch die nicht scharf begrenzte Rüsselfurche auf der Mittel- und Hinterbrust und durch die ganz weissgelbe Makel an der Wurzel der Naht leicht zu erkennen, auch sind bei dieser Art die Höckerchen nicht bloss vor der Spitze der Flügeldecken, sondern ziehen sich beinahe bis zur Mitte des Seitenrandes und sind stärker.

schenräume sehr fein gerunzelt. 1‴. Sehr selten. Paykull. Fn. suec. III. 215. 33. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 230. 135. (Rhynchaenus.)
quercicola.

30 Halsschild nur in der Schildchen-Gegend eingedrückt 31
—— mit einer deutlichen Mittelrinne. Kurz-eiförmig, schwarz, matt, überall ziemlich dicht grau beschuppt, die Fühler und Füsse röthlichbraun; Halsschild quer, vor der Spitze stark eingeschnürt, hinter der Einschnürung stark gerundet erweitert; Flügeldecken fein gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, mit ebenen, sehr fein gerunzelten Zwischenräumen, die Wurzel der Naht mit einer länglichen, weiss beschuppten Makel. 1⅓‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 483. 212. (Rhynchaenus.) Germar. Fn. Ins. IV. 10. (Cryptorhynchus.) Schoenherr. Curc. IV. I. 508. 56.
Boraginis.

31 Schwarz, matt, unten dicht weiss beschuppt, oben mit graubraunen, haarförmigen Schüppchen überzogen, eine eiförmige Makel an der Wurzel der Naht und der Seitenrand der Flügeldecken, weiss beschuppt; Halsschild viel breiter als lang, sehr dicht und fein punktirt, in der Mitte des Hinterrandes mit einem tiefen Grübchen, die Seitenränder ohne Höcker, der Vorderrand sehr stark aufgebogen; Flügeldecken fein gestreift, mit flachen Zwischenräumen, von denen die äusseren vor der Spitze mit kleinen, spitzigen Höckerchen besetzt sind. 1⅓—1½‴. Nicht häufig. Payk. Fn. III. 211. 28. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 224. 130. (Rhynchaenus.)
marginatus.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 1‴ lang, die Oberseite nur sparsam behaart, daher die schwarze Farbe vorherrschend, die Seiten des Halsschildes mit einem sehr kleinen, stumpfen Höckerchen. Sehr selten. Schoenh. Cur. IV. 538. 92.
punctiger.

32 Vorderrand des Halsschildes an den Seiten deutlich gekerbt oder gezähnt. Flügeldecken nach aussen und an der Spitze stachelig 33
—— —— —— einfach. Flügeldecken ohne Stacheln 34

33 Schwarz, unten dicht weiss, oben fein graubraun beschuppt, der Hinterrand des Halsschildes und drei Längslinien und viele verworrene Linien und Stricheln auf den Flügeldecken weissgrau beschuppt. 2—2½‴. In manchen Jahren um Wien auf Echium vulgare äusserst häufig. Fabr. S. E. II. 487. 202. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 17. 12. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 391. 370. taf. 91. fig. 1. (eod.)
Echii.

Pechschwarz, ungleichmässig weiss- und braungrau beschuppt, Fühler, Schienen und Füsse rothbraun; Halsschild mit drei weisslichen Längslinien und vielen kleinen, stachelartigen Höckerchen an den Seiten, sein Vorderrand an den Seiten stark gezähnt; Flügeldecken mit weissen und rostfärbigen Schuppen scheckig besetzt, fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen tief punktirt, beiderseits fein erhaben gerandet, die äusseren mit erhabenen, schuppenartigen, scharfen Höckerchen besetzt. 2‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 238. 367.
radula.

34 Halsschild nach vorne bedeutend verengt, vor der Spitze stark eingeschnürt, der Vorderrand hoch aufgebogen 35
—— vor der Spitze leicht eingeschnürt, mit schwach erhabenem Vorderrande 43

35 Seiten des Halsschildes in der Mitte mit einem kleinen, stumpfen, aber deutlichen Höcker 36
—— —— —— ohne Höckerchen 42

36 Unterseite des Körpers, so wie die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sehr dicht weiss beschuppt, die schwarzen Höckerchen an den Seiten des Halsschildes ganz oder grösstentheils von der schwarzen Beschuppung umschlossen 37

Die weisse Beschuppung der Unterseite reicht auf dem Halsschilde nicht über die Seitenhöcker hinauf 38

37 Seitenhöcker des Halsschildes länglich, mit gekerbter Kante, nicht ganz von der scharf begrenzten, schneeweissen Beschuppung umschlossen, die Scheibe mit einer deutlichen Mittelrinne. Käfer schwarz, die Fühler und Füsse gelbbraun; Flügeldecken mit einer weiss beschuppten, kreuzförmigen Makel an der Wurzel der Naht, mit einer zweiten, etwas veränderlichen an der Spitze derselben und mit einer nach innen unterbrochenen Querbinde beiderseits in der Mitte. $1^2/_3$'''. Selten. Germar. Ins. spec. 220. 9. Schoenh. Curc. IV. I. 513. 62. (C. ornatus.) **Andreae.**

Halsschild beiderseits mit einem kleinen, stumpf kegelförmigen, ganz von der weisslichen Beschuppung eingeschlossenen Höckerchen. Käfer schwarz, Fühler und Füsse gelbbraun, Flügeldecken weiss beschuppt, der unregelmässig zackige Umkreis der Schildchengegend und eine Makel vor der Spitze auf jeder Flügeldecke unbeschuppt, schwarzbraun. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 484. 17. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 129. 222. (eod.) **litura.**

38 Höchstens die Füsse gelbbraun, Schenkel und Schienen schwarz 39
Auch die Schienen gelb- oder rothbraun. Naht der Flügeldecken in der Mitte mit einer länglich-viereckigen, dunklen Makel 40

39 Unterseite dicht weiss beschuppt, Beine mit Ausnahme der röthlichen Füsse schwarzbraun, die Wurzel der Schenkel und ein breiter Ring vor ihrer Spitze weiss beschuppt; Halsschild an den Seiten mit dichter, vor dem Seitenhöcker viel weiter heraufreichender Beschuppung, seine Mittellinie gewöhnlich rostfärbig; Flügeldecken mit schwarzbraunen, haarförmigen Schuppen bedeckt, die Naht am Grunde rostfärbig, ihre Spitze, eine mit dem Seitenrande zusammenhängende Makel in der Mitte desselben und eine kleine, gewöhnlich doppelte oder dreifache Makel nahe am Grunde neben der Naht weiss beschuppt. $1^1/_2$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 484. 216. (Rhynchaenus.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 211. 201. taf. 23. fig. 320. (Curculio.) **trimaculatus.**

—— ziemlich dicht, die Oberseite mit Ausnahme der Wurzel der Naht ziemlich sparsam weissgrau beschuppt; Körper schwarz, die Beine gleichmässig beschuppt, mit rothen Füssen; Halsschild vorne stark verengt, mit stark aufstehendem Vorderrande, mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits und mit einer Mittelrinne; Flügeldecken gewöhnlich fleckig beschuppt, die flachen, breiten Zwischenräume hinten mit erhabenen Körnern. $1^1/_3$'''. Von Herrn *Sartorius* gesammelt. Panzer. Fn. 36. 13. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 227. 133. (Rhynchaenus Boraginis.) **quadridens.**

40 Flügeldecken mit zwei mehr oder minder unterbrochenen, weiss beschuppten Querbinden. Halsschild hinten mit einer Mittelfurche 41
—— mit mehr oder minder deutlichen, weisslich beschuppten, zerstreuten Stricheln und Punkten. Bräunlichschwarz, matt; Halsschild quer, vorne stark eingeschnürt, hinten kaum vertieft, beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen, die Scheibe mit drei grau beschuppten Längslinien *). 1'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Herbst. Käf. VI. 406. 386. tab. 91. fig. 16. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 231. 136. (Rhynchaenus.) **rugulosus.**

41 Halsschild am Vorderrande mässig eingeschnürt. Kurz-eiförmig, schwarz, matt, unten dicht grau beschuppt, die Oberseite mit grauen und schwarzbraunen, haarförmigen Schüppchen fleckig bedeckt, drei mehr oder minder deutliche Längslinien auf dem Halsschilde, eine dreilappige Makel in der Schildchengegend, deren äussere Lappen sich als eine dünne, gebogene Binde zur Mitte des Seitenrandes fortsetzen, so wie die Spitze dichter weiss beschuppt, die Mitte der Naht mit einer länglichen, schwarzbraunen Makel, Beine schwarz, gleichmässig beschuppt, die Schienen und Füsse rothbraun. $1^1/_4$—$1^1/_3$'''. Auf blühenden Kreuzblumen sehr häufig. Schoenherr. Curc. IV. I. 523. 73. **campestris.**

*) Bei ganz reinen Individuen.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, das Halsschild ist nur hinter dem stark aufstehenden Vorderrande tief eingeschnürt und besitzt bei reinen Individuen nur eine hell beschuppte Mittellinie. Nicht selten. Germar. Ins. spec. 221. 29. Gyllenhal. Ins. IV. 596. 136—137. (Rhynchaenus.) **Chrysanthemi.**

42 Unterseite dicht weiss beschuppt, die Füsse rostroth, die Oberseite mit schwarzbraunen und grauen, haarförmigen Schüppchen dicht besetzt, die Seiten des Halsschildes, eine grosse, kreuzförmige Makel an der Wurzel der Naht, die Spitze der Flügeldecken und eine bindenförmig nach innen erweiterte Makel in der Mitte ihres Seitenrandes dicht weiss beschuppt. $1^3/_4$—2‴. Nicht selten. Oliv. Ent. V. 83. p. 210. 200. pl. 23. fig. 319. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 219. 126. (Rhynchaenus trimaculatus.) Herbst. Käf. VI. 394. 373. taf. 91. fig. 4. (Curculio cruciger.) **crucifer.**

—— dicht weiss, Oberseite sparsamer grau und schwarzbraun beschuppt, Füsse und Schienen rothbraun, Flügeldecken dunkelbraun, ihre Spitze, eine Makel auf der Naht nahe an der Wurzel und eine an den Seiten in der Mitte, gewöhnlich aus zwei oder drei Fleckchen zusammengesetzt, weiss beschuppt. 1—$1^1/_5$‴. Um Wien auf trockenen Grasplätzen, auf Cynoglossum, Anchusa & c. sehr gemein. Gyllenh. Ins. III. 221. 128. (Rhynchaenus.) **Asperifoliarum.**

43 Halsschild am Grunde viel breiter als lang, der Vorderrand gleichmässig erhaben 44

—— fast so lang als breit, der Vorderrand unterbrochen erhaben. Längliche iförmig, schwach gewölbt, tief schwarz, unten dicht weiss beschuppt, oben gesprenkelt, die Füsse gelbbraun; Halsschild mit einer Mittelfurche, beiderseits mit einem Höcker, vorne leicht eingeschnürt, die Seiten und die Mittellinie dichter beschuppt; Flügeldecken punktirt-gestreift, eine Makel an der Schulter, die Spitze und die Naht weiss, letztere in der Mitte mit einer schwarzen Makel. $1^1/_4$‴. Marsham. Ent. Brit. I. 282. 132. (Curculio.) Schoenh. Cure. IV. 532. 84. **melanostictus.**

44 Schwarz, glanzlos, unten dicht weisslich beschuppt, die Schienen, Füsse und Fühler gelbbraun, die Kolbe der letzteren schwärzlich; Halsschild mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits, die Mittellinie und die Seiten weisslich beschuppt; Flügeldecken fein gestreift, mit ebenen, vor der Spitze mit kleinen schwarzen Höckerchen besetzten Zwischenräumen, grau und braun scheckig beschuppt, die vordere Hälfte der Naht, eine schiefe, vom Schulterhöcker bis zur Mitte der Scheibe reichende Makel, so wie die Spitze jeder Flügeldecke weiss. $1^1/_4$‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 396. 374. Schoenh. Cur. IV. 532. 83. **arquatus.**

——, ——, unten dicht grau beschuppt, Füsse und Geissel der Fühler röthlich-gelbbraun, Oberseite mit gelben, grauen und weissen, haarförmigen Schüppchen scheckig besetzt; Halsschild mit einem undeutlichen Höckerchen beiderseits und mit einer seichten Mittelrinne; Flügeldecken fast um die Hälfte länger als zusammen breit, sehr fein gestreift, mit ebenen Zwischenräumen, alle Ränder dichter weiss beschuppt, die weisse Naht in der Mitte durch eine längliche, schwarze Makel unterbrochen, in der Schildchengegend breiter weiss beschuppt. $1^1/_8$‴. Sehr selten. Chevrolat. Schoenh. Cure. IV. 533. 85. **Lycopi.**

45 Vorderrand des Halsschildes einfach. Flügeldecken höchstens an der Spitze mit vorragenden Höckerchen 46

—— —— —— an den Seiten deutlich gekerbt. Flügeldecken gestreift, in den Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume erhaben und mit langen, schwarzen und weissen, aufstehenden Borsten und Stacheln besetzt. Käfer übrigens pechschwarz, die Fühler, Flügeldecken und Beine rothbraun. $1^3/_4$‴. Sehr selten. Von Herrn *Ullrich* und Dr. *Krackowitzer* auf der Welserhaide gesammelt. Pz. Fn. 84. 9. (Curculio) Schoenh. Cur. IV. 505. 52. **horridus.**

46 Alle Schenkel vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen, spitzigen Zahne 47

Schenkel nur mit einem kleinen Zähnchen 49

47 Flügeldecken an den Seiten und vor der Spitze mit deutlichen, vorragenden schwarzen Höckerchen. Käfer pechschwarz, die Fühler und Füsse röthlichgelb, Unterseite, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie die Spitze der letzteren dicht grauweiss beschuppt, Oberseite mit braunen und grauen dünnen Schüppchen bedeckt; Halsschild beiderseits in der Mitte mit einem starken Höcker und vor demselben stark gegen die Spitze verengt. $1^3/_4$'''. Ziemlich selten. Förster. Nov. spec. Ins. Nr. 33. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 226. 132. (Rhynchaenus.) **pollinarius.**

—— ohne Höckerchen an den Seiten und vor der Spitze oder sie sind nur sehr undeutlich 48

48 Schwarz, überall dicht grau beschuppt, die Schuppen der Unterseite heller, Fühler und Füsse gelbbraun; Halsschild in der Mitte des Hinterrandes grübchenartig vertieft, vor der Spitze etwas eingeschnürt, an den Seiten undeutlich gehöckert; Flügeldecken mit einer schiefen, von der Schulter gegen die Mitte der Scheibe gerichteten, weisslich beschuppten Makel. $1^1/_8$'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 485. 221. (Rhnchaenus.) Germar. Mag. III. 249. 16. Schoenh. Curc. IV. 507. 55. **Raphani.**

Pechschwarz, die Geissel der Fühler und die Füsse braun, Unterseite weissgrau beschuppt, Oberseite mit graugelben, hie und da zu etwas undeutlichen Makeln und Binden zusammengedrängten Schüppchen; Halsschild an den Seiten nicht gehöckert; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume flach, eben. 2—$2^1/_4$'''. Nicht sehr selten. Fabr. S. E. II. 482. 206. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 510. 58. **abbreviatus.**

49 Käfer ganz schwarz, unten dicht, oben sparsam und fein grau beschuppt. Flügeldecken vor der Spitze mit kleinen Höckerchen 50

Heller oder dunkler braun, unten grauweiss beschuppt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild ohne Höckerchen an den Seiten, mit drei weiss beschuppten Längslinien; Flügeldecken gewöhnlich mit schwärzlicher Naht, auf den Zwischenräumen mit aufstehenden, weisslichen Börstchen, vor der Spitze mit einigen kleinen Stacheln. 1'''. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 485. 223. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 233. 137. (eod.) **troglodytes.**

50 Flügeldecken hinten auf den Zwischenräumen mit erhabenen Höckerchen. Halsschild viel breiter als lang, beiderseits mit einem schwachen Höckerchen 51

—— überall gleichmässig runzelig gekörnt. Halsschild wenig breiter als lang, vorne schwach verengt und kaum eingeschnürt, ohne Seitenhöcker, vorne und hinten in der Mitte eingedrückt. Flügeldecken länger als zusammen breit. Körper schwarz, glanzlos, unten grau, oben sparsamer bräunlich-grau und gleichmässig beschuppt, Füsse rothbraun. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. I. 549. 107. (?) **Napi.**

51 Tief schwarz, schwach glänzend, Halsschild stark und tief punktirt, mit einer tiefen Mittelfurche und einem kleinen Höckerchen beiderseits; Flügeldecken tief gestreift, die Zwischenräume eben, stark gerunzelt punktirt. $1^1/_2$'''. Selten. Gyllenh. Ins. III. 228. 134. & IV. 594. (Rhynchaenus.) **sulcicollis.**

Grauschwarz, Halsschild nur wenig kürzer als am Grunde breit, stark und dicht punktirt, mit einer deutlichen Mittelrinne und einem kleinen, queren Höckerchen beiderseits; Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. 1—$1^1/_4$'''. Lebt auf Cochlearia Draba und im Larvenzustande in den Wurzeln dieser Pflanze. Die ausgewachsene Larve geht in die Erde und bildet sich zur Verpuppung einen kleinen Cocon aus Erde. Schoenh. Cur. IV. 547. 105. **Rapae.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 7. Ceutorhynchus tibialis. Eiförmig, schwarz, etwas glänzend, oben fein weisslich behaart, unten beschuppt, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild vor der Spitze tief eingeschnürt, fein und dicht punktirt, mit einer Mittelrinne und mit einem stumpfen, undeutlichen Höcker-

chen beiderseits; Flügeldecken bläulich, mässig punktirt-gestreift, mit sehr fein gerunzelten Zwischenräumen; Schenkel mit einem kleinen, undeutlichen Zähnchen. 1¼'''. Schoenh. Curc. VIII. II. 162. 122.

Zu Nr. 8. Ceutorhynchus ignitus. Schwarz erzfärbig, fein grau behaart; Halsschild tief punktirt, mit einer Mittelrinne und beiderseits mit einem schwachen Höckerchen; Flügeldecken blau, punktirt-gestreift, an der Spitze stachelig, die Zwischenräume gerunzelt. Germar. Spec. 234. 362.

Zu Nr. 8. —— suturellus. Kurz-eiförmig, gewölbt, schwarz, die Unterseite des Körpers und die Schulterblätter dicht weiss beschuppt; Halsschild breiter als lang, dicht runzelig punktirt, mit einer Mittelrinne und einem Höckerchen beiderseits, an der Spitze leicht eingeschnürt und an der Unterseite daselbst röthlich gefärbt; Flügeldecken punktirt-gestreift, tief blau, glänzend, die Zwischenräume eben, gestrichelt, die Naht vorne weiss beschuppt. 1'''. Thüringen.

Zu Nr. 9. —— viduatus. Schenkel gezähnt *). Schwarz, matt, etwas flach gedrückt, Beine rostbraun; Flügeldecken leicht gestreift, eine Makel an den Seiten, eine zweite, mondförmige, an der Spitze und die Unterseite des Körpers dicht weiss beschuppt; Halsschild ohne Höcker. 1¼'''. Gyllh. Ins. III. 220. 127. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 507. 54.

Zu Nr. 11. —— rubescens. Kurz-eiförmig, pechbraun, oben sparsam, unten dichter weisslich behaart, die Fühler, die Spitze des Rüssels, die Flügeldecken und Beine rostroth; Halsschild quer, dicht punktirt, mit zwei schwachen Höckern, an der Spitze eingeschnürt, hinten mit einer kurzen Mittelfurche; Flügeldecken gekerbt-gestreift, mit breiten, ebenen, fein gerunzelten Zwischenräumen und mit einer dichter weiss beschuppten Makel am Schildchen. 1⅓'''. Nach *Schoenherr* in Oesterreich. Schoenh. Curc. VIII. II. 136. 17.

Zu Nr. 11. —— consputus. Eiförmig, schwarz, unten dicht, oben ungleichmässig weisslich beschuppt, der Rüssel, die Flügeldecken und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild quer, hinten in der Mitte tief eingedrückt, beiderseits undeutlich gehöckert; Flügeldecken mit feinen, kaum punktirten Streifen, die Wurzel der Naht weiss beschuppt. 1'''. Halle. Germar. Ins. spec. 233. 359.

Zu Nr. 12. —— terminatus. Schwarz, die Mittellinie des Halsschildes und eine Makel auf den Flügeldecken am Schildchen weisslich beschuppt; Spitze der Flügeldecken röthlichbraun. Nord-Deutschland. Herbst. Käf. VI. 401. 380. taf. 91. fig. 11. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 503. 44.

Zu Nr. 15. —— atratulus. Eiförmig, schwarz, etwas glänzend, unten dicht, oben dünn mit weisslichgrauen Schüppchen besetzt; Halsschild tief punktirt, hinten in die Quere gewölbt, beiderseits mit einem schwachen Höcker, in der Mitte mit einer kurzen Mittelfurche; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, am Schildchen mit einer schwachen, weisslich beschuppten Makel. Nord-Deutschland. Gyllh. Ins. IV. 580. 70—71. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 488. 18.

Zu Nr. 15. —— Ericae. Schwarz, grünlich bestäubt, die Wurzel der Naht und die Brust weiss beschuppt, die Fühler und Beine, so wie der sehr lange, dünne Rüssel roth; Halsschild etwas niedergedrückt, beiderseits mit einem Höckerchen; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume höckerig gerunzelt und in Reihen behaart. ¾'''. Gyllenh. Ins. III. 147. 69. (Rhynchaenus.)

Zu Nr. 21. —— austerus. Eiförmig, schwarz, etwas glänzend, unten dicht, oben sparsamer grau beschuppt; Halsschild kurz, quer, mit einem Höckerchen beiderseits und mit einer in der Mitte etwas unterbrochenen Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gestreift, die ebenen Zwischenräume hinten und an den Seiten mit spitzigen Höckerchen. 1'''. Schoenh. Curc. IV. I. 481. 9.

Zu Nr. 25. —— pumilio. Kurz-eiförmig, pechbraun, weisslich beschuppt, oben heller, Rüssel roth, die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild quer, dicht punktirt, vorne tief eingeschnürt, mit stark erhabenem Rande, an den Seiten mit einem un-

*) Schienen nach Dr. *Suffrian* (Stettiner entom. Zeitg. 1847, S. 294) wie bei Ceut. pubicollis.

deutlichen Höckerchen; Flügeldecken etwas kugelig gewölbt, deutlich punktirt-gestreift, mit stumpfwinkeligen, schwielenartig erhabenen Schultern. $^3/_4$'''. Sachsen. Gyllenh. Ins. IV. 578. 66—67.

Zu Nr. 25. Ceutorhynchus sphaerion. Eiförmig, schwarz, etwas glänzend und mit weisslichen Schüppchen sparsam besetzt, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; der Rüssel so lang als das Halsschild, dicht runzelig-punktirt; Halsschild breit, wenig gewölbt, dicht punktirt, beiderseits mit einem schwachen Höcker, an der Spitze eingeschnürt; Flügeldecken mässig punktirt-gestreift, mit gewölbten, gerunzelten Zwischenräumen. $^3/_4$'''. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 145. 49.

Zu Nr. 25. —— pyrrorhynchus. Eiförmig, schwarzbraun, matt, unten dicht, oben sparsam weiss beschuppt, Rüssel röthlich, glänzend, Schienen blass braungelb; Halsschild quer, ohne Mittelrinne, vor der Spitze eingeschnürt, beiderseits undeutlich gehöckert; Flügeldecken tief gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, mit gewölbten, reihenweise mit weissen Schüppchen besetzten Zwischenräumen. 1''' Nord-Deutschland. Marsham. Entom. brit. 257. 57. (Curculio.) Id. l. c. 258. 60. (Curculio phaeorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. I. 496. 30. (Ceut. erythrorhynchus.)

Zu Nr. 26. —— setosus. Eiförmig, schwarz, oben mit sparsamen grauen Härchen, unten mit weisslichen Schüppchen; Rüssel kaum so lang als Kopf und Halsschild, gebogen; Halsschild so lang als breit, dicht punktirt; beiderseits mit einem schwachen Höckerchen, an der Spitze breit und tief eingeschnürt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume wenig gewölbt, beinahe glatt. $^2/_3$'''. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 139. 26.

Zu Nr. 26. —— convexicollis. Eiförmig, gewölbt, schwarz, unten und an den Seiten dicht, oben sparsam weisslich beschuppt; Halsschild quer, gewölbt, beiderseits mit einem schwachen Höckerchen; der Vorderrand wenig aufgebogen, die Scheibe ohne Mittelfurche; Flügeldecken breit, gestreift, die Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume gewölbt, sehr fein lederartig gerunzelt. $^3/_4$'''. Berlin. Schoenh. Curc. IV. 495. 29.

Zu Nr. 29. —— glaucinus. Kurz-eiförmig, schwarz, oben sparsam und ungleich, an den Seiten und unten dicht grauweiss beschuppt, Fühler und Füsse gelbbraun; Halsschild auf dem Rücken ziemlich flach, fein und dicht punktirt, mit einer Mittelfurche, beiderseits mit einem starken, spitzigen Höcker, vorne schnell verengt und leicht eingeschnürt; Flügeldecken mässig punktirt-gestreift, mit ziemlich ebenen, dicht gerunzelten Zwischenräumen und mit einer weiss beschuppten Makel an der Spitze. $1^3/_4$—2'''. Baiern. Schoenh. Curc. VIII. II. 146. 57.

Zu Nr. 29. —— Resedae. Etwas niedergedrückt, schwarz, unten dicht gelblich beschuppt, die Schienen und Füsse rostfärbig; Halsschild in der Mitte der Quere nach gewölbt, beiderseits mit einem stumpfen Höckerchen und mit deutlicher Mittelrinne; Flügeldecken enge punktirt-gestreift, mit einer gelblich beschuppten Linie in der Schildchengegend. $1^1/_2$'''. Nord-Deutschland. Marsham. Entom. brit. 256. 52. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. I. 535. 88.

Zu Nr. 29. —— Pruni. Eiförmig, schwarz, matt, oben sparsam braun, unten dicht weiss beschuppt; Stirne eben; Halsschild breiter als lang, mit einer tiefen, in der Mitte etwas unterbrochenen Mittelfurche, beiderseits mit einem Höcker, vorne eingeschnürt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht lederartig gerunzelt, Naht mit einer weissen Makel an der Spitze und einer am Schildchen, diese hinten von einer schwarzen Makel begrenzt. $1^1/_3$'''. West-Deutschland. Schoenh. Curc. VIII. II. 159. 113.

Zu Nr. 29. —— tarsalis. Eiförmig, schwarz, etwas glänzend, oben kaum, unten sparsam weisslich beschuppt, die Wurzel der Fühler und die Füsse gelbbraun; Halsschild dicht und deutlich punktirt, mit einer schwachen Mittelrinne, beiderseits mit einem Höcker, mit erhabenem Vorderrande und mit einer weissbeschuppten Linie vor dem Schildchen; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit ebenen, gereiht-punktirten Zwischenräumen, an der Spitze stachelig, die Naht am Schildchen weiss beschuppt. $1^1/_3$'''. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 167. 142.

Zu Nr. 40. Ceutorhynchus figuratus. Dem Ceut. Chrysanthemi und rugulosus sehr ähnlich, von ersteren durch gewölbteres, kürzeres Halsschild, welches drei weiss beschuppte Längslinien zeigt, von dem zweiten durch tiefere, schwarze Färbung und Zeichnung der Flügeldecken verschieden, letztere haben eine dreiästige Makel an der Wurzel der Naht, mehrere Makeln an den Seiten und die Spitze weiss beschuppt, die Naht ist in der Mitte schwarz.

Zu Nr. 40. —— triangulum. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, schwarz, matt, unten dicht weiss beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse dunkel gelbbraun; Halsschild etwas kürzer als breit, beiderseits mit einem Höcker, vorne deutlich eingeschnürt, die Seiten und die Mittellinie weisslich; Flügeldecken mässig punktirt-gestreift, weisslich gescheckt, der Vordertheil der Naht und eine mit selber zusammenhängende, gebogene Querbinde über die Mitte dicht weiss beschuppt. $1^1/_4$'''. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 154. 97.

Zu Nr. 48. —— nigrirostris. Eiförmig, schwach gewölbt, schwarz, mit weisslichen Schüppchen ungleichmässig besetzt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Rüssel fast so lang als Kopf und Halsschild, gebogen punktirt; Halsschild breiter als lang, beiderseits mit einem Höcker, an der Spitze tief eingeschnürt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt, ein etwas undeutlicher, bindenförmiger Flecken in der Mitte und die Spitze weiss; Vorderschienen an der Wurzel gebogen. 1—$1^1/_4$'''. Schoenh. Curc. VIII. II. 157. 110.

Zu Nr. 50. —— angulosus. Schenkel fein gezähnt. Eiförmig, schwarz, dicht grau beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun; Rüssel so lang als Kopf und Halsschild, nicht besonders dünn; Halsschild kaum breiter als lang, nach vorne etwas kegelförmig zugespitzt, dicht punktirt, mit einer Mittelrinne, beiderseits mit einem Höcker, vorne schwach eingeschnürt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit wenig gewölbten Zwischenräumen. $1^3/_4$'''. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 161. 117.

Zu Nr. 51. —— obsoletus. Schenkel mit einem kleinen Zähnchen. Eiförmig, etwas flach, schwarz, matt, unten dicht grau, oben braun beschuppt; Halsschild mit einer Mittelrinne, beiderseits mit einem Höcker und mit stark aufgebogenem Vorderrande; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit gelblich beschuppter Schulterbeule und mit einer stacheligen Schwiele vor der Spitze. Preussen. Germar. Ins. spec. I. 230. 356. Schoenh. Curc. IV. 544. 101.

Zu Nr. 51. —— neutralis. Schenkel gezähnt. Kurz-eiförmig, bleischwarz, matt, an den Seiten und unten dicht weiss, oben sparsam grau beschuppt; Scheitel mit einer kurzen, erhabenen Linie; Halsschild kurz, quer, mit einer Mittelrinne, beiderseits mit einem schwachen Höcker und mit stark erhabenem Vorderrande; Flügeldecken kurz, leicht punktirt-gestreift, an der Spitze stachelig. $^3/_4$'''. Berlin. Schoenh. Curc. IV. 552. 111.

921. Gatt. **Rhinoncus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. pag. 299.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. Rüssel dick und kurz, kaum länger als der Kopf, Augen etwas vorspringend und bei an die Vorderbrust angezogenem Rüssel von dem Halsschilde nicht bedeckt. Dieses breiter als lang, nach vorne verengt, der Vorderrand an den Seiten gerade, in keinen lappenförmigen Zipfel gegen die Augen erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken am Grunde viel breiter als das Halsschild, mit stumpfwinkeligen Schulterecken, nur wenig länger als zusammen breit, gegen die Spitze dreieckig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die ganze Afterdecke frei lassend. Vorderbrust mit einer seichten Furche zur Aufnahme des Rüssels und mit tief ausgeschnittenem Vorderrande. Schienen ohne Haken an der Spitze. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Blumen.)

1 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken nach hinten mit deutlichen Höckerchen 2
—— gerunzelt oder runzelig gekörnt 3

2 Schwarz, Fühler und Beine rostroth, Unterseite dicht weiss beschuppt; Halsschild beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen, auf der feinen Mittellinie und an den Seiten weisslich beschuppt, übrigens stark und dicht punktirt, die Mittellinie kaum vertieft; Flügeldecken gestreift, die Streifen an den Seiten deutlich punktirt, die Zwischenräume rauh, mit kleinen, grauweissen Schuppenflecken vorzüglich nach rückwärts gewürfelt und mit vielen kleinen Höckerchen besetzt, die Naht mit einer länglichen, schneeweissen oder weisslichgelben Makel an der Wurzel der Flügeldecken. 1‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 451. 64. (Rhynchaenus.) Gyllenh. Ins. III. 159. 80. (eod.) Oliv. Ent. 83. p. 132. 85. pl. 33. fig. 499. (Curculio.) **castor.**
Der vorigen Art äusserst ähnlich und schwer zu unterscheiden, nur $^3/_4$‴ lang, das Halsschild hat eine deutliche Mittelfurche, der Vorderrand desselben ist kaum aufgebogen, die Flügeldecken sind deutlicher punktirt-gestreift und die Zwischenräume zeigen nur wenige zerstreute Höckerchen, die weisse Makel an der Naht ist sehr klein oder fehlt gänzlich. Nicht selten. Herbst. Käf. VI. 416. 399. taf. 92. fig. 18. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. I. 581. 3. **bruchoides.**

3 Körper eiförmig oder kurz-eiförmig. Flügeldecken nicht oder nur wenig länger als zusammen breit. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt 4
—— lang-eiförmig oder länglich. Flügeldecken deutlich länger als zusammen breit. Beine ziemlich schlank, ihre Schenkel wenig und mehr in der Mitte verdickt 5

4 Schwarz, Fühler und Beine braun oder rostroth, die Unterseite und der Seitenrand der Flügeldecken dicht weiss beschuppt, Oberseite fein grau behaart, die Naht an der Wurzel mit einer weissen Makel; Halsschild sehr dicht und stark punktirt, mit einer schwach vertieften Mittelrinne und einem kleinen undeutlichen Höckerchen beiderseits; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein runzelig gekörnt. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 451. 63. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 157. 78. (eod.) Oliv. Ent. 83. p. 131. 83. taf. 33. fig. 497. (Curculio.) **pericarpii.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, die Oberseite mit feiner, röthlicher und grauer Behaarung scheckig besetzt, Unterseite weiss beschuppt, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild deutlich gefurcht, mit einem kleinen spitzigen Höckerchen beiderseits; Naht auf den Flügeldecken der ganzen Länge nach etwas heller und dicht beschuppt, ohne eine deutliche weisse Makel an der Wurzel. $1^1/_2$‴. Selten. Herbst. Käf. 405. 385. taf. 91. fig. 15. (Curculio.) **inconspectus.**

5 Länglich-eiförmig, schwarz, unten dicht grauweiss beschuppt, oben scheckig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; Halsschild länglich, ziemlich kegelförmig, mit tiefen, grossen, dichten Punkten und hinten mit einer Mittelfurche und mit zwei undeutlichen Höckerchen beiderseits in der Mitte; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Naht am Schildchen dicht weiss beschuppt. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Sehr selten. Germ. Ins 222. 48. (Ceutorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. 583. 8. Beck. Beitr. pag. 22. 23. taf. 6. fig. 33. (Rhynch. erythrocnemus.) **guttalis.**
Länglich, schwarz, matt, unten dicht weiss beschuppt, die Schienen und Füsse dunkel gelbbraun; Halsschild kaum breiter als lang, sehr dicht und tief runzelig punktirt, an den Seiten und die Mittellinie weisslich beschuppt; Flügeldecken mit schmalen, kettenartig punktirten Streifen, ihr Rand, eine Makel an der Schulter und eine schwach angedeutete Binde nahe der Mitte weisslich beschuppt. $1^1/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. 586. 12. **albicinctus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 5. Rhinoncus subfasciatus. Eiförmig, gewölbt, schwarz, weiss gesprenkelt, die Unterseite und eine längliche Makel am Schildchen weisslich beschuppt,

die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine gelbbraun. 1—1¼‴. Gyllh. Ins. III. 253. 153. (Rhynchaenus.) Schoenherr. Curc. IV. 583. 7.

922. Gatt. **Poophagus.**

Schoenh. Curc. IV. 590. 349.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel dünn, fadenförmig, länger als Kopf und Halsschild zusammen, mässig gebogen, viel schmäler als der Kopf. Augen schief stehend, kaum vorragend, und bei zwischen die Vorderhüften gelegten Rüssel von einer kleinen lappenförmigen Erweiterung des Halsschildes bedeckt. Halsschild etwas breiter als lang, vor der Spitze schnell verengt. Schildchen sehr klein. Flügeldecken breiter als das Halsschild, und mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, an den Seiten ziemlich gerade, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke nicht ganz bedeckend. Vorderbrust mit einer seichten Furche zur Aufnahme des Rüssels und mit einem tiefen Ausschnitte am Vorderrande. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Länglich, dicht weissgrau beschuppt; Scheibe des Halsschildes bräunlich, mit einer weissen, etwas vertieften Mittellinie; Flügeldecken mit etwas flachgedrückten Rücken, fein gestreift, bei reinen Individuen mit fünf nicht genau begrenzten dunkleren Makeln, von denen sich eine gemeinschaftliche auf der Mitte der Naht und zwei beiderseits auf jeder Flügeldecke befinden, Schenkel ungezähnt, lang, wenig gegen die Spitze verdickt. 1—1½‴. Selten auf Wasserpflanzen. Fabr. S. E. II. 452. 68. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 17. 6. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 90. 23. (Rhynchaenus.) **Sisymbrii.**

Als deutsche Art noch hieher:

Poophagus Nasturtii. Länglich, flach gewölbt, grün erzfärbig, unten dicht, oben sparsamer grau behaart, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Füsse rothbraun; Halsschild mit einer Mittelfurche, vor der Spitze breit, quer eingedrückt; Flügeldecken punktirt-gestreift, grün glänzend; Schenkel mit einem kleinen Zähnchen. 1—1½‴. Von Herrn *Mink* bei Crefeld auf Nasturtium officinale gesammelt. Germ. Ins. spec. 233. 360. (Ceuthorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. 592. 3.

923. Gatt. **Tapinotus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 292. 170.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit sechsgliederiger Geissel, deren drei ersten Glieder langgestreckt, die folgenden drei kurz, kaum länger als breit sind. Rüssel fadenförmig, etwas gebogen, viel dünner als der Kopf. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild fast so lang als am Grunde breit, vorne etwas verengt, der Hinterrand in der Mitte nach rückwärts etwas erweitert, der Vorderrand abgestutzt. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mit höckerartig vorragenden Schultern, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze fast zusammen abgerundet, die Hinterleibsspitze nicht bedeckend. Vorderbrust seicht gefurcht, ihr Vorderrand für den Rüssel ausgeschnitten. Fussklauen gespalten.)

Schwarz oder pechbraun, Fühler und Beine gewöhnlich heller gefärbt, dicht weissgrau beschuppt, Halsschild mit zwei braunen, breiten, von der weissen Mittellinie getrennten Streifen; Flügeldecken gestreift, vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhabenheit, auf der Mitte mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Quermakel. 2‴. Um Wien an Wassergräben auf Lysimachia vulgaris, selten. Fabr. S. E. II. 523. 39. (Attelabus.) Herbst. Käf. VI. 217. 180. taf. 75. fig. 6. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. p. 215. 206. pl. 23. fig. 328. (Curculio Lysimachiae.) **sellatus.**

924. Gatt. **Lyprus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 288. 167.

(Von der Gattung Bagous durch bloss sechsgliederige Fühlergeissel und durch den schmalen, langgestreckten, walzenförmigen Körper verschieden. Die Schienen sind an der Spitze gebogen, mit einem grossen Hornhaken. Die Füsse sind dünn, die ersten drei Glieder gleich, schmal und zusammen nur wenig kürzer als das Klauenglied. Die einzige Art lebt auf Wasserpflanzen.)

Schwarz, dicht grau behaart, die Geissel der Fühler, die Schienen und Füsse rothbraun; Halsschild fast länger als breit, die Seiten und der Hinterrand gerade; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, aber beinahe dreimal so lang, fein gestreift, vor der Spitze stark zusammengedrückt, an den Seiten dichter und heller beschuppt. $1^1/_4-1/_2'''$. Ziemlich selten. Payk. Fn. III. 241. 60. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 78. 13. (Rhynchaenus.) **cylindrus.**

925. Gatt. **Rhitydosomus.**

Schoenherr. Cur. IV. 594.

Rutidosoma. Stephens. Brit. Entom. IV. 45. 288.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit sechsgliederiger Geissel, deren erste zwei Glieder länglich sind. Rüssel gebogen, fadenförmig, fast länger als Kopf und Halsschild zusammen. Augen nicht vorragend, an den Seiten des Kopfes. Halsschild am Grunde viel breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild und wenig länger als zusammen breit, von den stumpfwinkelig vorragenden Schultern gegen die Spitze stark verengt, hoch gewölbt, an der Spitze schwach einzeln abgerundet. Vorderbrust am Vorderrande zur Aufnahme des Rüssels tief ausgeschnitten, zwischen den Vorderhüften ohne Furche. Schienen nur bei dem Weibchen an den Vorder- und Mittelbeinen mit einem Enddorne. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen.)

Schwarz, die Seiten der Brust und gewöhnlich auch ein Theil der Naht weiss beschuppt; Halsschild stark und dicht punktirt; der Vorderrand etwas aufgebogen; Flügeldecken tief gefurcht, in den breiten Furchen punktirt, die Zwischenräume schmal, der Länge nach von kleinen erhabenen Körnchen uneben. $^3/_4'''$. Die einzige Art lebt nicht selten auf der Zitterpappel. Herbst. Käf. VI. 398. 376. taf. 91. fig. 7. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 225. 138. (Rhynchaenus.) **globulus.**

926. Gatt. **Cionus.**

Clairville. Entom. Helv. I. 64.

(Fühler ziemlich kurz, neun- bis zehngliederig, mit fünfgliederiger Geissel. Rüssel dünn, fadenförmig. Augen nicht vorragend, vorne an den Seiten des Kopfes. Halsschild kurz, vorne und rückwärts abgestutzt, nach vorne etwas verengt. Flügeldecken breit, viereckig-eiförmig, mehr als um die Hälfte breiter als das Halsschild, nur wenig länger als zusammen breit, den ganzen Hinterleib bedeckend. Hüften der Vorderbeine fast immer an einander stehend. Schenkel mit einem Zahne vor der Spitze. Schienen an der Spitze mit oder ohne Endsporn. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit einer einzigen, entweder einfachen oder in zwei ungleiche Hälften gespaltenen Klaue. Die Arten leben grösstentheils auf den verschiedenen Arten von Verbascum [Himmelbrand, Königskerze].)

1 Vorderhüften zusammenstossend. Schienen des Männchen immer, die des Weibchens in der Regel unbewehrt. Klauenglied mit einer gespaltenen Klaue *). 2
—— durch eine schmale, seichte Rüsselrinne getrennt. Schienen unbewehrt. Klauenglied nur mit einer einfachen Klaue. Eiförmig, rothbraun, fein grau beschuppt, der Rüssel, die Fühler, die Flügeldecken und Beine rostroth, die Scheibe des nach vorne kegelförmig zugespitzten Halsschildes und eine grosse, gemeinschaftliche Makel auf den Flügeldecken pechschwarz. Oefters sind die Seiten des Halsschildes und Makeln auf den Flügeldecken gelblich beschuppt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Von Herrn *Ullrich* bei Wien gesammelt. De Geer. Ins. V. 212. 4. (Curculio.) Herbst. Käf VI. 172. 153. taf. 73. fig. 5. (eod.) Gyllh. Ins. III. 217. 125. (eod) **Fraxini.**

2 Kehlrand mit einem tiefen Ausschnitte. Schienen des Weibchens spornlos. Flügeldecken fast immer mit zwei schwarzen Makeln auf der Naht . . . 2
—— nur seicht ausgeschnitten. Schienen des Weibchens gespornt . . . 8

3 Ober- und Unterseite des Körpers mit einem gewöhnlich fleckigen, filzartigen Haarkleide ohne längere, abstehende Haare 4
Oberseite des Käfers durchaus gleichförmig mit grünlichweissen oder grünlichgrauen, filzartigen Haaren dicht bedeckt und überdiess mit abstehenden, weisslichen Haaren bürstenähnlich besetzt, Rüssel, Fühler und Beine gewöhnlich röthlich-gelbbraun, Flügeldecken auf der Naht etwas vor der Mitte mit einer kleinen, punktförmigen, sammtschwarzen Makel und mit einer noch kleineren, öfters fehlenden vor der Spitze. $1\frac{1}{2}$—2'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 480. 269. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 303. 5. Oliv. Ent. V. 83. p. 109. 51. pl. 23. fig. 311. (Curculio.) **olens.**

4 Hauptfarbe der Oberseite des Käfers schwarz. Die schwarzen Makeln auf der Naht der Flügeldecken haben eine mit ihnen vereinte hellere Makel, die vordere hinten, die Makel an der Spitze nach vorne 5
—— —— —— —— —— —— graugrün. Die Makeln auf der Naht einfach, schwarz 6
Oberseite graulichweiss, dicht filzartig behaart, Halsschild am Grunde mit einer grossen, braunen Makel, Flügeldecken mit einigen undeutlich erhabenen, weiss und braun gewürfelten Zwischenräumen, mit einer grossen, viereckigen, aus braunen und schwarzen Flecken zusammengesetzten Makel auf der vorderen Hälfte der Naht und mit einer grossen, runden, sammtschwarzen und weiss eingefassten Makel vor der Spitze, Seiten des Halsschildes und die Brust mit dichtem, gelblichweissem Filze bedeckt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{2}{5}$'''. Auf Verbascum Blattaria, Thapsus etc. häufig. Fabr. S. E. II. 479. 195. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 189. 150. taf. 73. fig. 3. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 305. 6. **Blattariae.**

5 Käfer schwarz, das Halsschild, die ganze Vorder-, Mittel- und Hinterbrust dicht schuppenartig graulich oder gelblichweiss behaart; Flügeldecken mit abwechselnd erhabneren, schwarz und weiss gewürfelten Zwischenräumen. 2—$1\frac{1}{3}$'''. Auf Verbascum. Sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 614. 61. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 301. 1. Oliv. Entom. V. 83. p. 106. 48. pl. 23. fig. 314. **Scrophulariae.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur die Seiten des Halsschildes, die Vorderbrust und die Seiten der Mittel- und Hinterbrust gelblich behaart; Füsse rothgelb oder rostroth. $1\frac{3}{4}$'''. Eben so häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 434. 169. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. p. 107. 49. pl. 23. fig. 312. Germar. Mag. IV. 302. 2. **Verbasci.**

6 Die schwarze Sammtmakel auf der Naht vor deren Mitte ist gross und deutlich 7
Fehlt entweder ganz oder ist nur sehr klein und durch zwei dunkle Punkte angedeutet **). Körper überall mit einem grünlichweissen, dichten Filze

---

*) Siehe Dr. *Suffrian's* Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer in der Stettiner entom. Zeitschr. 1847. S. 101.

**) Diese und die drei folgenden Arten sind schwer zu unterscheiden und ihr Artrecht konnte nur durch genaue Beobachtung ihrer Lebensweise entschieden werden.

gleichmässig bedeckt, Flügeldecken schwach braun gesprenkelt, ihre Naht vor der Spitze mit einer schwarzen Makel. $1^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. II. 730. 8. **Clairvillei.**

7 Käfer ganz dicht mit grünlichweissem, dichtem Haarüberzuge bedeckt, die drei oder vier etwas erhabneren Zwischenräume nach aussen und rückwärts mit einigen nackten Makeln gewürfelt, die Naht nicht erhaben, mit Ausnahme der zwei runden, schwarzen Sammtflecken durchaus gleichmässig behaart. $1^3/_4$—$2^3/_4$'''. Auf Verbascum, häufig. Chevrolat. Schoenh. Cur. IV. 725. 3. **Olivieri.**

—— oben mit weissgrünen Haaren ziemlich dicht bekleidet, auf den Flügeldecken die abwechselnden Zwischenräume kaum erhabener und ihrer ganzen Länge nach durch nackte Makeln gewürfelt, Naht fast ganz gleichmässig behaart, kaum erhaben. 2—$2^1/_2$'''. Sehr häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 434. 168. (Curculio.) Germ. Mag. IV. 303. 4. (C. Thapsi.) Gyllh. Ins. III. 214. 122. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 137. 148. taf. 73. fig. 2. (Curculio.) **Thapsus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, auf den Flügeldecken sind aber die Naht und die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener und der ganzen Länge nach mit begrenzten, blassgelb und schwarzbraun behaarten Flecken gewürfelt. 2'''. Auf Scrophularia aquatica, nicht selten. Marsham. Ent. brit. I. 278. 119. (Curculio) Gyllh. Ins. III. 215 123. (Rhynchaenus.) **hortulanus.**

8 Röthlichbraun, grau oder gelbgrau, niederliegend behaart, die abwechselnden Zwischenräume auf den Flügeldecken etwas erhabener, mit weisslichen und schwarzen Haarflecken gewürfelt, Naht mit drei dunklen kleinen Makeln, von denen aber häufig nur die hinter der Mitte deutlich ist. $1^1/_4$'''. Selten. Herbst. Käf. VI. 356. 330. taf. 88. fig. 1. (Curculio.) Germ. Mag. IV. 304. 8. Gyllh. Ins III. 216. 124. (Rhynchaenus Solani.) Schoenh. Curc. IV. 741. 22. **pulchellus.**

Pechschwarz oder braun, grau niederliegend behaart, Flügeldecken mit zerstreuten, aufstehenden, schwarzen und weissen Börstchen besetzt, die abwechselnden Zwischenräume nicht erhaben, nur mit helleren und dunkleren Makeln gewürfelt, die Naht ohne eine deutliche Makel hinter der Mitte. $1^2/_3$'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 480. 199. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 304. 9. Oliv. Entom. V. 83. p. 110. 53. pl. 23. fig 316. (Curculio.) **Solani.**

927. Gatt. **Cleopus.**

Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 298.

(Fühler zehngliederig, mit fünfgliederiger Geissel und länglicher Keule. Rüssel dünn, rund, entweder fadenförmig oder gegen die Spitze verschmälert. Augen an den Seiten des Kopfes stehend. Halsschild am Grunde nur wenig schmäler als die Schultern, breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen deutlich. Flügeldecken mit stumpfwinkeligen Schultern, etwas länger als zusammen breit, an der Spitze grösstentheils abgerundet, die ganze Afterdecke unbedeckt. Vorderhüften etwas von einander entfernt, die Vorderbrust zwischen ihnen mit einer seichten Rinne zum Einlegen des Rüssels. Schenkel keulenförmig verdickt, häufig gezähnt. Spitze der Schienen mit einem Hornhäkchen. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)

1 Hinterschenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einem kleinen Zähnchen . 2
Alle Schenkel ungezähnt 4

2 Körper dick, kurz-eiförmig 3
—— länglich-eiförmig. die Flügeldecken mit ziemlich geraden Seiten. Schwarz, mit grauen, niederliegenden Härchen besetzt; Kopf und Halsschild fein und dicht punktirt, letzteres fast so lang als breit; Flügeldecken um ein Drittel länger als zusammen breit, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume

schmal, mit einer regelmässigen Reihe grauweisser Härchen. Hinterschenkel mit einem sehr kleinen Zähnchen. 1⅕—1⅓‴. Selten. Germ. Ins. spec. nov. 288. 427. (Cionus.) Schoenh. Curc. IV. 773. 46. **plantarum.**

3 Kurz-eiförmig, schwarz, mit weissgrauen, feinen, niederliegenden Härchen besetzt; Kopf und Halsschild sehr dicht, gleichmässig punktirt, letzteres viel breiter als lang; Flügeldecken nur merklich länger als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume breiter als die Streifen, eben, und jeder mit einer Doppelreihe von Härchen besetzt. 1½—1¾‴. Ziemlich selten. Gyllenh. Ins. III. 210. 120. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 772. 44. **graminis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich und eben so gross, die Haare der Oberseite des Körpers sind aber bräunlich, stehen auf den Zwischenräumen der Flügeldecken dichter und weniger in Reihen geordnet, und sind vorzüglich auf der Naht viel mehr gedrängt, so dass diese bei reinen Exemplaren heller gefärbt erscheint. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. IV. II. 770. 42. **longirostris.**

4 Eiförmig, schwarz, mit kurzen, niederliegenden, weissgrauen Härchen ziemlich dicht bekleidet, die Härchen auf der Unterseite des Halsschildes und an den Seiten der Brust kurz, breit, schuppenartig; Rüssel mit Ausnahme der Wurzel glatt; Kopf und Halsschild sehr fein und sehr dicht punktirt, letzteres etwas schmäler als die Flügeldecken, breiter als lang; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen, jeder von diesen mit zwei regelmässigen Reihen weissgrauer Härchen. Männchen mit zwei nach rückwärts gerichteten Höckern auf dem letzten Bauchringe und wie das Weibchen mit einer Grube auf der Afterdecke. 1⅓—1½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 607. 7. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 130. 55. (Rhynchaenus.) **campanulae.**

Länglich-eiförmig, schwarz, sparsam mit kurzen, weisslichen Börstchen besetzt; Halsschild hinten wenig breiter als lang, dicht punktirt, hinten beiderseits stumpf gerundet erweitert; Schildchen dreieckig zugespitzt, dicht weiss beschuppt; Flügeldecken punktirt-gestreift, an den Seiten ziemlich gerade, die Börstchen auf den Zwischenräumen der Streifen nicht gereiht; Hinterleibsspitze bei beiden Geschlechtern einfach. 1⅓‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Mag. IV. 309. 21. (Cionus.) **micros.**

928. Gatt. **Gymnetron.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 319. 186.

(Der vorhergehenden Gattung in der Form des Körpers sehr ähnlich, die Fühlerkeule ist aber kurz, oval, die Hüften der Vorderbeine stossen an einander, es fehlt somit die Rüsselrinne und das Klauenglied an den Füssen besitzt nur eine einzige, bis über die Mitte gespaltene Klaue. Die Arten leben wie die der vorhergehenden Gattung auf verschiedenen Pflanzen und ihre Larven erzeugen gallenartige Auswüchse an Wurzeln und Stängeln.)

1 Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke ganz frei lassend 2
—— —— —— —— zusammen abgerundet, höchstens die Spitze der Afterdecke frei lassend 10

2 Flügeldecken einfärbig, schwarz 3
—— auf der Scheibe oder an der Spitze mit einer rostrothen Makel . . . 9

3 Halsschild viel breiter als lang 4
—— beinahe eben so lang als hinten breit 8

4 Körper eiförmig. Flügeldecken wenig länger als zusammen breit 5
—— länglich, schwarz, fein und sparsam grau behaart und überdiess noch mit langen, aufstehenden Zottenhaaren überall besetzt; Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, fast mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, mit parallelen Seitenrändern, welche erst hinter der Mitte gegen die abgerundete Spitze zusammenlaufen, punktirt-gestreift, die Zwi-

schenräume eben, runzelig punktirt; Halsschild sehr dicht punktirt, dessen Mittellinie, so wie das gerundete Schildchen weissgrau behaart; Rüssel ziemlich gerade, gegen die Spitze verdünnt, am Grunde wie der Kopf dicht punktirt, die Spitze glatt. $1\frac{1}{3}'''$. Dieser Käfer lebt auf dem gemeinen Leinkraute (Linaria vulgaris), an dessen Stängeln er gallenartige Auswüchse erzeugt. Besser. Dej. Cat. ed. II. 302. Schoenh. Curc. IV. 763. 30. **pilosus.**

5 Rüssel an der Spitze glatt, an der Wurzel punktirt, ohne Mittelfurche . . 6
—— gegen die Spitze verengt, mit einer Mittelfurche 7

6 Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, nur an der Wurzel etwas verdickt, glänzend. Körper ziemlich elliptisch, schwarz, oben und unten mit weisslich- oder gelblichgrauen, niederliegenden Borstenhaaren ziemlich dicht bekleidet; Halsschild quer, nach rückwärts wenig, nach vorne stark verengt, mit leistchenartig erhabenem Vorderrande; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit breiten, flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen; Schenkel des Weibchens ungezähnt, bei dem Männchen wenigstens an den Vorderbeinen mit einem kleinen Zähnchen. $2\frac{1}{4}'''$. Von Herrn Dr. *Giraud* bei Wien gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. II. 766. 35. **cylindrirostris.**
—— so lang als das Halsschild, gebogen. Körper eiförmig, schwarz, mit dichten, bräunlichgrauen, seidenglänzenden, niederliegenden Härchen; Halsschild nach vorne nur etwas mehr als nach rückwärts zugerundet, dicht punktirt, mit einer feinen, grösstentheils von der dichteren Behaarung gebildeten, erhabenen Mittellinie und mit leistchenartig aufstehendem Vorderrande; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen, die Naht hinten und der Spitzenrand etwas dichter und länger behaart. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Panzer. Fn. 26. 18. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 208. 118. (Rhynchaenus.) **Linariae.**

7 Oberseite des Käfers mit gelbgrauen, glänzenden, ziemlich dicken Haaren besetzt. Schenkel gegen die Spitze sehr stark keulenförmig verdickt, an der Unterseite vor der Spitze deutlich gezähnt. $1\frac{2}{3}$—$1\frac{4}{5}'''$. Auf verschiedenen Arten des Löwenmauls (Antirrhinum), selten. Fabr. S. E. II. 448. 50. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 310. 22. (Cionus.) Schoenh. Curc. IV. 755. 17. **teter.**
—— —— —— ziemlich dicht und lang, weissgrau, niederliegend behaart. Sckenkel gegen die Spitze mässig verdickt, ungezähnt oder nur mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. $1\frac{1}{2}'''$. Lebt wie der Vorige, selten. Germ. Mag. IV. 312. 27. (Cionus.) Schoenh. Syn. IV. 760 25. **Antirrhini.**

8 Käfer eiförmrg, schwarz, grau behaart, die Schenkel gewöhnlich mit einem kleinen Zähnchen vor der Spitze; Rüssel gegen die Spitze verdünnt, bei dem Männchen kürzer als das Halsschild, bei dem Weibchen kaum länger, an der Spitze glatt, am Grunde punktirt, oben mit einer schwachen Mittelfurche; Halsschild am Grunde vollkommen abgerundet, nach vorne verengt, der Vorderrand etwas aufstehend, überall sehr dicht punktirt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt, mit ziemlich langer, aufstehender, mehr oder weniger gereihter Behaarung. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 269. 240. taf. 80. fig. 9. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 311. 29. (Cionus.) Gyllh. Ins. III. 207. 117. (Rhynchaenus Antirrhini.) **noctis.**
—— ——, schwarz, grau behaart, die Schenkel mit einem spitzigen Zähnchen; Rüssel so lang als das Halsschild, wenig gegen die Spitze verdünnt; Halsschild an den Seiten wenig gerundet, nach vorne ziemlich gerade verengt, der Vorderrand fein leistchenartig erhaben; Flügeldecken etwas länger als zusammen breit, niederliegend behaart, gestreift, die Streifen undeutlich punktirt. $2\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gravenhorst. Vergl. Uebersicht. 203. 28. 47. (Cionus.) Germar. Mag. IV. 311. 25. (eod.) **asellus.**

9 Eiförmig, schwarz, braungrau behaart; Rüssel walzenförmig, fast länger als das Halsschild, dieses viel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, sehr dicht punktirt; Flügeldecken breiter als das Halsschild, tief

und deutlich punktirt-gestreift, jede auf der Mitte der Scheibe mit einer rostrothen Makel; Schenkel nicht gezähnt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Diese schöne Art fing Dr. *Krackowitzer* einige Male um Wien *). Germar. Mag. IV. 307. 18. (Cionus.) Rossi. Fn. Etr. Maut. I. 39. 99. taf. II. fig. 1. (Curculio bipustulatus.) Dejean. Cat. ed. III. 328. (Gymnaetron ellipticus.) **spilotus.**

—, schwarz, dicht weissgrau behaart, die Haare auf den Flügeldecken etwas gereiht; Rüssel walzenförmig, gerade, mit einer undeutlichen Mittelfurche, an der Spitze glatt, am Grunde punktirt; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, der Vorderrand etwas aufstehend, oben dicht punktirt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, jede von ihnen mit einer rothen Makel vor der Spitze; Schenkel mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. $1\frac{1}{3}$‴. Nur einmal gesammelt. Gyllenhal. Schoenh. Curc. IV. 758. 22. **plagiatus.**

10 Seiten des Halsschildes und die Brust dicht weissgrau oder gelblichweiss beschuppt. Schenkel nicht gezähnt 11

—— —— —— so wie die ganze Ober- und Unterseite des Käfers fein grau behaart 12

11 Schwarz, fein grau behaart; Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rostroth; Halsschild beinahe bis zur Mitte mit gelblichweissen Schüppchen bedeckt; Flügeldecken gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, rostbraun, die Naht und gewöhnlich auch der Seitenrand schwarz **). $1\frac{1}{4}$‴. Auf den Blättern des Wasser-Ehrenpreis (Veronica Beccabunga.) Linné. Fn. suec. 607. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 123. 49. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 305. 11. (Cionus.) **Beccabungae.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, das Halsschild aber nur an den Seiten weissgrau beschuppt, die Streifen auf den Flügeldecken deutlich punktirt. Der Käfer ist $\frac{3}{4}$—1‴ lang, in der Färbung sehr veränderlich, sehr selten ganz schwarz, selten schwarz und eine kleine Makel auf jeder Flügeldecke, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse rostroth, gewöhnlich sind die Flügeldecken ganz gelbroth, ihre Wurzel und Naht schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Schenkelspitzen rostroth. Häufig ist der schwarze Streifen auf der Naht hinten gabelförmig gespalten. Am Ufer von Bächen, nicht selten. Germar. Mag. IV. 306. 12. (Cionus.) Fabr. S. E. II. 493. 263. (Rhynchaenus beccabungae.) Gyllh. Ins. III. 122. 49. (Rhynchaenus.) **Veronicae.**

12 Schenkel ungezähnt 13

Vorderschenkel wenigstens mit einem kleinen, aber deutlichen Zähnchen. Käfer schwarz, grau behaart, die Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Halsschild am Grunde wenig breiter als lang, nach vorne verengt, die Seiten fast gerade, sehr fein und dicht punktirt; Flügeldecken nur merklich breiter als das Halsschild, etwa um ein Drittel länger als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe aufstehender, weisser Börstchen, entweder ganz schwarz oder gegen die Spitze roth gefärbt, oder ganz rostroth und die Wurzel und Naht schwarz gefärbt. $\frac{3}{4}$‴. Auf nassen Wiesen, selten. Gyllh. Ins. III. 124. 50. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 306. 13. **pascuorum.**

13 Flügeldecken ganz schwarz 14

—— mit rothen Querbinden oder rother Spitze 15

14 Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, sparsam grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Schienen roth; Rüssel linear, wenig gebogen; Halsschild fein punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume, so wie die Naht mit in Reihen stehenden Borsten. $\frac{2}{3}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Herbst. Käf. VI. 108. 69. taf. 66. fig. 13. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 752. 11. **rostellum.**

---

*) Nach Dr. *Giraud's* Beobachtung lebt die Larve in dem Samen der Scrophularia aquatica.

**) Nach Angabe des Herrn *Chevrolat* soll diese Art das Männchen der folgenden — Gym. Veronicae — sein.

Dem folgenden — Gym. stimulosus — sehr ähnlich, aber doppelt so klein, kürzer behaart, die Flügeldecken einfärbig, schwarz, das Schildchen quer. $^2/_3$'''. Sehr selten. Germar. Mag. IV. 367. 17. (Cionus.) **melanarius.**

15 Schwarz, grau behaart, die Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse rostroth: Flügeldecken punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen reihenweise behaart. mit zwei an der Naht unterbrochenen, schiefen, rothen Querbinden, welche am Aussenrande häufig zusammenhängen und von aussen schief nach rückwärts zum vorderen Theile der Naht ziehen. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Selten. Herbst. Käf. VI. 244. 208. taf. 77. fig. 12. (Curculio.) Germar Mag. IV. 306. 14. (Cionus.) Gyllh. Ins. III. 126. 51. (Rhynchaenus tricolor.) **labilis.**

——, mit aufstehenden, schwarzen Härchen bekleidet, Wurzel der Fühler rostroth; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet; Flügeldecken breit, viel breiter als das Halsschild, gestreift, die Streifen deutlich punktirt, die Zwischenräume reihenweise mit grauen Härchen besetzt, die Spitze und gewöhnlich eine Makel vor derselben rothbraun. $^3/_4$'''. Sehr selten. Germar. Mag. IV. 307. 16. (Cionus.) Schoenherr. Curc. IV. 753. 13. **stimulosus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Gymnetron collinus. Eiförmig, schwarz, etwas niedergedrückt, sparsam mit greisen, niederliegenden Härchen besetzt; Rüssel mässig lang, walzenförmig, wenig gebogen. rund. Halsschild quer-oval; Flügeldecken punktirt-gestreift; bei dem Männchen die Schenkel sämmtlich spitzig gezähnt, bei dem Weibchen die Vorderschenkel unbewehrt. $1^1/_2$'''. Nach Herrn *Zebe* bei Ems. Gyllenh. Ins. III. 209. 117. (Rhynchaenus.)

Zu Nr. 6. —— netus. Eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, überall mit ziemlich dichtem, gelblichem Filze; Rüssel dünn, walzenförmig; Halsschild doppelt so breit als lang, hinten und an den Seiten gerundet, vorne stark verengt, dicht punktirt; Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Bei dem Männchen ist der Rüssel kürzer und die Schenkel sind sämmtlich spitzig gezähnt, bei dem Weibchen ist der Rüssel länger und dünner und die Hinterschenkel zeigen nur ein kleines Zähnchen. 2'''. Schlesien. Germ. Mag. IV. 312. 26. (Cionus.) Schoenh. Curc. IV. 762. 28.

Zu Nr. 6. —— thapsicola. Schenkel nicht gezähnt. Eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, oben grünlichgrau, unten weissgrau dicht behaart; Rüssel so lang als das Halsschild, dünn, walzenförmig, wenig gebogen, an der Spitze nackt; Halsschild quer, beiderseits gerundet, dicht punktirt; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume eben; Afterdecke frei. $1^1/_2$'''. Nach Herrn *Zebe* in Mähren. Germ. Mag. IV. 313. 28. (Cionus.) Schoenh. Curc. VIII. 186. 36.

Zu Nr. 10. — villosulus. Schenkel nicht gezähnt. Schwarz, überall dicht weissgrau beschuppt, die Flügeldecken und Beine dunkel rostroth; Halsschild an den Seiten gerundet, auf dem Rücken sparsamer beschuppt; Flügeldecken undeutlich punktirt-gestreift. Oefters ist die vordere Hälfte der Naht schwarz; manchmal sind auch die Schenkel bis gegen die Wurzel schwarz. $1^1/_2$'''. Heidelberg, Thüringen. Schoenh. Curc. IV. 747. 4.

Zu Nr. 10. —— icterieus. Schenkel nicht gezähnt. Schwarz, oben mit langen, gelben Haaren und weisslichen Borsten, Beine stark, gelb; Halsschild undeutlich punktirt, dicht gelb beschuppt; Flügeldecken punktirt-gestreift, gelbbraun. $^3/_4$'''. Am Rhein. Schoenh. Curc. IV. 750. 8.

Zu Nr. 10. —— perparvulus. Schenkel nicht gezähnt. Länglich-eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, unbehaart, wenig glänzend, Wurzel der Fühler roth; Rüssel wenig gebogen, an der Spitze etwas verschmälert; Halsschild quer, dicht und fein punktirt, vorne verengt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, ohne Borsten. Nach Herrn *Zebe* in Oesterreich, mir unbekannt. Schoenh. Curc. VIII. 183. 13.

929. Gatt. **Mecinus.**

Germar. Mag. IV. 315.

(Fühler zehngliederig, mit fünfgliederiger Geissel. Rüssel fadenförmig, rund, mässig gebogen, so lang oder etwas länger als das Halsschild. Augen vorne an den Seiten des Kopfes, einander nicht genähert. Halsschild so breit als die Flügeldecken, breiter als lang, an der Spitze etwas verengt. Schildchen deutlich, gerundet dreieckig. Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderhüften an einander stehend. Unterseite der Schenkel vor der Spitze bei dem Männchen gewöhnlich mit einem sehr kleinen Zahne. Spitze der Schienen mit einem kleinen Hornhaken. Vorletztes Fussglied gross, zweilappig. Klauenglied mit einer einzigen, bis über die Mitte gespaltenen Klaue. Die Arten leben auf feuchten Sumpfpflanzen.)

Schwarz, wenig glänzend, oben und unten fein und gleichmässig grau behaart, gewöhnlich die Spitze der Flügeldecken, der Schaft der Fühler und die Füsse röthlichbraun; Halsschild gleichmässig und dicht punktirt, am Vorderrande mit einer feinen, vertieften Querlinie; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, mit unregelmässigen Punkten. 1½‴. Häufig. Herbst. Käf. VI. 252. 217. taf. 78. fig. 6. (Curculio) und pag. 266. 235. taf 80. 96. (Curculio haemorrhoidalis.) Gyllenh. Ins. III. 180. 96. (Rhynchaenus semicylindricus.) **pyraster.**

Schwarz, matt, fein grau behaart, der Hinterrand des Halsschildes und die Seiten der Brust mit gelblichweissen, haarförmigen Schuppen dicht besetzt; Kopf und Halsschild gleichmässig und äusserst dicht, der erstere etwas feiner punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen eben und äusserst dicht und fein runzelig-punktirt. 1⅔‴. In den Donau-Auen, selten. Seine Larve lebt in den Stengeln des Plantago major. Germ. Mag IV. 318. 3. Schoenh. Curc. IV. 779. 3. **collaris.**

Pechschwarz oder braun, die Seiten und Spitze der Flügeldecken gewöhnlich röthlich, fein grau behaart, die Seiten des Halsschildes, seine Mittellinie, das Schildchen, so wie die Seiten der Flügeldecken mit grauweissen, längeren Haaren ziemlich dicht besetzt; Kopf und Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, unregelmässig punktirt; Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun. 1⅓‴. Sehr selten. Marsham. Entom. brit. 274. 110. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 318. 4. (M. fimbriatus.) Schoenh. Curc. IV. 779. 5. **circulatus.**

Schwarz, wenig glänzend, sehr fein grau behaart; Flügeldecken dunkel blaugrün oder schwarzblau; Kopf und Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume (von vorne nach rückwärts besehen) mit einer Punktreihe. 1½—1¾‴. Sehr selten. Germar. Kag. IV. 319. 5. idem. Fn. Ins. Eur. V. taf. 10. **janthinus.**

930. Gatt. **Nanophyes.**

Schoenh. Curc. IV. 780.

Nanodes. Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 322.

(Fühler neungliederig, mit fünfgliederiger Geissel. Rüssel linienförmig, etwas gebogen, länger als Kopf und Halsschild. Augen auf der Stirne einander genähert. Halsschild breiter als lang, nach vorne stark verengt, am Grunde nur wenig schmäler als die Schultern. Schildchen sehr klein, kaum sichtbar. Flügeldecken kurzeiförmig, von den Schultern zur Spitze verengt, vorne hoch gewölbt. Hüften der Vorderbeine an einander stehend. Schenkel lang. Schienen an der Spitze ohne Hornhäkchen. Klauenglied mit einer einzigen, bis über die Mitte gespaltenen Klaue. Die Arten leben auf feuchten Grasplätzen.)

1 Schenkel ungezähnt 2
Unterseite der Schenkel vor der Spitze mit zwei kleinen, deutlichen Zähnchen. Käfer schwarz, glänzend, Ober- und Unterseite fein und sparsam grau behaart; der Schaft der Fühler, die Flügeldecken mit Ausnahme einer gemeinschaftlichen, dreieckigen, schwarzen Makel am Grunde und ihres schwarzen Seitenrandes, so wie die Beine rothgelb, Spitzen der Schenkel schwarz; Rüssel gestreift; Halsschild sehr fein zerstreut-punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit und eben, die am Seitenrande schmal. ½‴. Nur einmal hier in Wien gesammelt. Redt. Fn. aust. I. 370. **gracilis.**

2 Beine ganz röthlichgelb 3
Schenkel schwarz und nur ihre Wurzel roth. Käfer schwarz, glänzend, Ober- und Unterseite fein und sparsam grau behaart, Scheibe jeder Flügeldecke verwaschen röthlichgelb, mit zwei bis drei kleinen, schwarzen Makeln. ½‴. Sehr selten. Germar. Mag. IV. 315. 33. (Cionus.) Germar. Fn. Ins. Eur. XII. taf. 7. (eod.) **globulus** *).

3 Flügeldecken mit deutlichen, genau begrenzten Furchen 4
—— mit seichten, undeutlichen Furchen. Schwarz, glänzend, fein grau, die Brust etwas dichter behaart, Flügeldecken blass strohgelb, ihre Naht braun, eine gemeinschaftliche, dreieckige Makel an ihrer Wurzel schwarz, Fühler und Beine blass gelbbraun, die Kolbe der ersteren dunkler. Beinahe 1‴ lang. Zwei Individuen sammelte mein Freund Dr. *Krackowitzer* im Parke von Seibersdorf bei Wien Oliv. Ent. V. 83. p. 113. 58. pl. 29. fig. 434. (Cionus.) Schoenh. Curc. VIII. 2. 192. 4. **hemisphaericus.**

4 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, die Brust dicht graufilzig, Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, eine abgekürzte Binde auf den Flügeldecken und eine Makel hinter derselben gelbbraun und weissgrau behaart. Die Färbung ist sehr veränderlich, Kopf und Halsschild sind häufig ganz rothgelb, die Flügeldecken gelbbraun und nur eine dreieckige, gemeinschaftliche Makel an der Wurzel dunkel und hinter derselben die hellere Binde nur durch die weissliche Behaarung angedeutet; öfters fehlt auch die dunkle Makel an der Wurzel und die Makeln und die Binde sind bloss durch weissgelbe Härchen gebildet. ⅔‴. Häufig an Wassergräben und Bächen auf Lythrum Salicaria. Fabr. S. E. II. 457. 76 (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 127. 52. (eod.) Fabr. S. E. II. 449. 58. (Rhynchaenus Salicariae.) Pz. Fn. 17. 4. (Curculio Salicariae.) **Lythri.**
Dem Vorigen äusserst nahe verwandt, ganz strohgelb, viel weniger, vorzüglich auf den Flügeldecken behaart, der Rüssel, die Brust und der Hinterleib schwarz, manchmal der Wurzel- und Nahtrand der Flügeldecken dunkler. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Mag. IV. 314. 31. (Cionus) **Ulmi.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 4. Nanophyes lateralis. Rosenhauer. Beiträge. S. 57. Pechbraun, etwas glänzend, sparsam weisslich behaart, der Schaft der Fühler, so wie die Beine röthlich-braungelb; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit gewölbten, sehr fein gerunzelten Zwischenräumen, der Seitenrand breit gelb gesäumt. Manchmal sind das ganze Halsschild und die Flügeldecken bis auf einen breiten braunen Streifen neben der Naht gelb. ½‴. Bei Erlangen an Weihern unter Schilf.

931. Gatt. **Sphenophorus.**

Schoenh. Curc. IV. 874.

Calandra. Fabr. S. E. II. 429.

(Fühler ziemlich lang, mit sechsgliederiger Geissel und undeutlich gegliedertem, kegelförmigen Endknopfe. Rüssel dünn, fadenförmig, nahe vor den Augen an

*) Curculio pygmaeus Herbst. Käf. VI. 142. 102. taf. 79. fig. 9 dürfte vielleicht nach der Angabe der Grösse und vermöge den schwarzen Schenkeln eher zu dieser Art als zu Nan. Lythri zu ziehen sein, wohin ihn *Schoenherr* rechnet.

der Einlenkungsstelle der Fühler etwas verdickt. Augen an den Seiten des Kopfes. Halsschild länger als breit, vorne verengt, an der Spitze eingeschnürt. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Hüften der Vorderbeine beinahe einander berührend. Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied herzförmig. Klauenglied mit zwei grossen, einfachen Klauen.)

Schwarz, Flügeldecken öfters rothbraun; Rüssel an der Wurzel mit einigen Punktreihen; Halsschild zerstreut punktirt, mit einer sehr schmalen, glatten Mittellinie; Flügeldecken sehr fein gestreift, die Streifen etwas undeutlich und sparsam punktirt, die Zwischenräume breit, flach, mit zwei mehr oder minder regelmässigen Punktreihen, die Punkte sind klein und aus jedem ragt bei reinen Individuen, so wie aus den Punkten des Halsschildes ein kleines, goldglänzendes Börstchen hervor. 6—7‴. Am Ufer des Neusiedler-Sees unter angeschwemmtem Schilfrohr Anfangs Juni oft sehr häufig Pallas. Her. I. 464. 34. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 20. 12. taf. 60. fig. 11. (Rhynchophorus.) Schoenh. Curc. IV. 928. 56. **piceus.**

Pechschwarz oder braun, mit kleinen, gelbgrauen Börstchen in den Punkten, Form und Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken wie bei der vorigen Art, auf den Flügeldecken haben aber nur die abwechselnden Zwischenräume zwei ziemlich regelmässige Punkreihen, die andern sind sparsam und zerstreut punktirt, daher auch mehr glänzend. 3½—4‴. In manchen Jahren an Mauern und unter Steinen um Wien sehr gemein. Fabr. S. E. II. 436. 31. (Calandra.) Pz. Fn. 42. 3. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 929. 57. **abbreviatus.**

932. Gatt. **Sitophilus.**

Schoenh. Curc. IV. 967.

Calandra. Clairv. Ent. Helv. I. 62.

(Der vorigen Gattung sehr ähnlich, die Fühlerkolbe aber lang-eiförmig, stumpfspitzig. Rüssel dünn, fadenförmig, etwas gebogen, beinahe so lang als das Halsschild, dieses länger als breit, nach vorne verengt, so breit als die Flügeldecken und nicht bedeutend kürzer als dieselben. Flügeldecken höchstens um ein Drittel länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Hüften aller Beine von einander entfernt. Vorderschienen am inneren Rande mit kleinen Kerbzähnen. Die Arten leben im Getreide.)

Braun, beinahe unbehaart, Fühler und Beine rostroth; Rüssel mit einigen Punktreihen; Halsschild mit grossen, länglichen Punkten und glatter Mittellinie; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, an der Wurzel die abwechselnden etwas erhabener. 1½—1¾‴. Im Frühjahre an Mauern von Getreide-Magazinen und den Getreide-Vorräthen unter dem Namen „schwarzer Kornwurm“ sehr schädlich. Linné. S. N. I. II. 608. 16. (Curculio.) Pz. Fn. 17. 11. (cod.) Schoenh. Cur. IV. 977. 10. **granarius.**

Pechschwarz, matt, eine Makel an der Schulter und eine hinter der Mitte jeder Flügeldecke, so wie ihr Seitenrand röthlich; Halsschild sehr dicht punktirt, die Punkte tief und rund, die glatte Mittellinie undeutlich; Flügeldecken äusserst dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen schmal, die abwechselnden mit sehr kurzen, gelblichen Börstchen besetzt. 1⅓‴. Diese Art lebt in Reiskörnern und man findet sie nicht selten hier in Specereigewölben. Linné Cent. Ins. p. 12. 19. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 18. 10. taf. 60. fig. 9. (Rhynchophorus.) **Oryzae.**

933. Gatt. **Cossonus.**

Clairville. Ent. Helv. I. 58.

(Fühler hinter der Spitze des Rüssels eingefügt, die ersten zwei Glieder der siebengliederigen Geissel länglich, die übrigen kurz, quer, enge an einander gedrängt,

die Kolbe kaum geringelt. Rüssel lang, an der Spitze stark erweitert. Flügeldecken mehr als doppelt so lang, als zusammen breit, den Hinterleib fast bedeckend. Hüften aller Beine ziemlich weit von einander entfernt. Die ersten zwei Bauchringe mitsammen beinahe doppelt so lang als die drei folgenden und mehr oder minder verwachsen. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze mit einem grossen, gebogenen Haken. Fussglieder schmal, das Klauenglied mit zwei kleinen einfachen Klauen. Die Arten leben unter morscher Baumrinde.)

Die viereckige Erweiterung des Rüssels an der Spitze ist etwas kürzer als der runde Theil bis zu den Augen. Halsschild auf der Scheibe und die vordere Hälfte der Flügeldecken flach gedrückt. Käfer pechschwarz, unbehaart, glänzend, die Fühler und Füsse rostroth, öfters der ganze Käfer braun; Halsschild an den Seiten stark punktirt, in der Mitte der Scheibe der Länge nach mit grossen, fast grübchenartigen Punkten, welche am Grunde des Halsschildes dicht an einander gedrängt sind und eine kurze, erhabene Mittellinie bilden; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, mit tiefen, regelmässigen, starken Punktstreifen und glatten Zwischenräumen, welche kaum breiter als die Streifen sind. 2¼—2½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 496. 1. Herbst. Käf. VI. 53. 15. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 995. 1. **linearis.**

—— —— —— beträgt an Länge kaum mehr als die Hälfte des übrigen Theiles des Rüssels bis zu den Augen. Halsschild nicht flach gedrückt, ziemlich gleichmässig punktirt, mit nur wenigen grossen Punkten vor dem Schildchen, welche keine oder nur eine sehr undeutliche erhabene Linie bilden; Flügeldecken walzenförmig, der vordere Theil des Rückens flach gewölbt, nicht niedergedrückt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, mehr als dreimal so breit als die Streifen. Färbung wie bei C. linearis. 3¼‴. Auf Alpen in Oest. ob der Enns, sehr selten. Clairville. Entom. Helv. I. 60. 2. taf. 1. fig. 3. 4. Gyllh. Ins. IV. 603. 1—2. Schoenh. Curc. IV. 996. 2. **ferrugineus.**

—— —— —— beinahe länger als der übrige Theil des Rüssels bis zu den Augen. Halsschild höchstens vor dem Schildchen etwas eingedrückt, überall mit grossen Punkten besäet, mit einer sehr schmalen, glatten Mittellinie; Flügeldecken walzenförmig, mit regelmässigen, grossen und tiefen Punktstreifen, deren gewölbte Zwischenräume kaum breiter als die Streifen sind. Pechschwarz, Fühler und Beine rothbraun, öfters der ganze Käfer braun. 2—2¼‴. In dem gebirgigen Theile von Oesterreich, aber selten. Sahlberg. Ins. fenn. II. 110. 1. Gyllenh. Ins. Suec. III. 256. 1. (C. linearis.) Schoenh. Cur. IV. 999. 4, **cylindricus.**

934. Gatt. **Mesites.**

Schoenherr. Curc. IV. II. 1043.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt und vorzüglich durch die Form des Rüssels verschieden. Dieser ist an der Spitze nicht erweitert, bei dem Männchen ziemlich dick, rundlich, linear, bei dem Weibchen dünn, walzenförmig und nur an der Wurzel etwas verdickt.)

Von den drei bis jetzt bekannten, schwarzen oder pechbraunen Arten dieser Gattung mit rothbraunen Beinen besitzt der in England vorkommende, 5½‴ lange — Mesites Tardii, Curtis. Brit. Ent. II. pl. 59. (Cossonus) — punktirt-gefurchte Flügeldecken mit fein gerunzelten Zwischenräumen. Bei den beiden anderen Arten zeigen die Zwischenräume eine feine Punktreihe. Der in Süd-Frankreich vorkommende, 2¼‴ lange — M. cunipes, Schoenherr l. c. 1046. 2. — ist oben ganz schwarz, der eben so grosse, süd-russische — M. pallidipennis, Schoenherr l. c. 1045. 1. — ist pechbraun, mit braungelben, an der Spitze dunkleren Flügeldecken.

935. Gatt. **Phloeophagus.**

Schoenh. Curc. IV. 1047.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich, die übrigen kurz, Endkolbe undeutlich zweigliederig. Rüssel so lang als das Halsschild, rund, mit einer schmalen, nach unten gebogenen Fühlerfurche. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten gerundet erweitert. Flügeldecken breiter als das Halsschild und doppelt so lang, von den Schultern zur Spitze etwas erweitert, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Schienen an der Spitze mit einem starken Haken. Füsse dünn, das Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die zwei einheimischen Arten leben unter morscher Baumrinde.)

Pechschwarz, glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel fast so lang als das Halsschild, dicht punktirt; Halsschild mit grossen, wenig tiefen Punkten; Schildchen sehr klein, dreieckig; Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume (bei schief einfallendem Lichte) fein gerunzelt und fein zerstreut punktirt. $1^3/_4$‴. Auf einer Alpe in Oesterreich ob der Enns nur einmal gesammelt. Schoenh. Curc. IV. 1054. 8. Herbst. Käf. X. 256. 222. taf. 78. fig. 11. ? (Curculio.) **spadix.**

Länglich-eiförmig, wenig gewölbt, rostroth, der Rüssel, die Fühler und Beine heller; Halsschild länglich, tief und ziemlich häufig punktirt; Schildchen fehlt; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, abwechselnd erhabener, mit einer Borstenreihe besetzt. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Unter trockenem Laube in Dornbach von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. II. 1055. 10. **uncipes.**

936. Gatt. **Rhyncolus.**

Creutzer. Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler ziemlich kurz und dick, ihre Geissel mit sieben allmälig breiteren, enge an einander gedrängten Gliedern, ihr Endknopf eiförmig, undeutlich viergliederig. Rüssel kurz, wenig gebogen, drehrund, Fühler in dessen Mitte eingefügt. Halsschild länglich, nach vorne verengt. Schildchen sehr klein. Flügeldecken langgestreckt, walzenförmig. Bauchringe wie bei der Gattung Cossonus. Hüften der Beine etwas von einander entfernt. Vorderschenkel öfters stark verdickt und zusammengedrückt. Schienen an der Spitze mit einem grossen, gebogenen Haken. Fussglieder schmal, das dritte öfters herzförmig, das Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe, der siebente Zwischenraum, von der Naht an gezählt, ist an der Spitze stark erweitert und bildet einen breiten, aufgebogenen Rand um die Spitze herum. Käfer braun, unbehaart; Rüssel wenig schmäler als der Kopf, gegen die Spitze etwas verschmälert; Halsschild kaum länger als breit, nach vorne schwach verengt, ziemlich dicht und gleichmässig stark punktirt, ohne glatte Mittellinie. $1^1/_2$‴. Um Wien, sehr selten. Schoenh. Curc. IV. 1072. 19. **reflexus.**

Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sind alle gleichmässig erhaben 2

2 Kopf nur wenig breiter als die Wurzel des Rüssels 3
—— doppelt so breit als der walzenförmige Rüssel 6

3 Die Punkte des Halsschildes sind nur wenig grösser als wie die des Rüssels, dieser mit einer kleinen, vertieften Mittellinie 4
—— —— —— —— viel grösser als die des Rüssels, gegen den Grund zu fast grübchenartig 5

4 Rüssel etwas länger als der Kopf, mit einer geraden, zur Mitte der Augen hinziehenden Fühlerfurche. Käfer pechbraun oder braun, glänzend, unbe-

haart, Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel an der Spitze dichter, am Grunde sparsamer punktirt, mit einer seichten Mittellinie; Halsschild viel länger als breit, die Seiten gerade, nach vorne wenig verengt, vor der Spitze etwas eingeschnürt, zerstreut punktirt, die Mittellinie gewöhnlich glatt; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, aber doppelt so lang, tief punktirt-gestreift, mit einer sehr feinen, oft sehr undeutlichen Punktreihe. $1\frac{3}{4}$—2‴. Unter der morschen Rinde alter Ahornstämme, nicht selten. Schoenh. Curc. IV. 1060. 4. **cylindrus.**

Rüssel kaum so lang als der Kopf, mit einer unter die Augen gebogenen Fühlerfurche. Käfer schwarz, unbehaart, glänzend. Fühler und Beine gewöhnlich braun, selten pechschwarz, öfters der ganze Käfer braun; Halsschild merklich länger als breit, nach vorne etwas verengt, zerstreut punktirt; Flügeldecken fast breiter als das Halsschild und beinahe doppelt so lang, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume ziemlich eben, mit einer sehr feinen, undeutlichen Punktreihe. $1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 393. 17. (Hylesinus.) Pz. Fn. 19. 14. (Curculio.) Gyllenh. Ins III. 259. 3. (Cossonus.) Schoenh. Curc. IV. 1064. 8. **chloropus.**

5 Rüssel so lang als breit, von den Augen zur Spitze verschmälert. Halsschild mit sehr grossen, grübchenartigen Punkten, kaum länger als breit, vor der Spitze nicht eingeschnürt. Flügeldecken merklich breiter als das Halsschild, vollkommen walzenförmig, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume mit einer sehr feinen Punktreihe. Käfer schwarz, wenig glänzend, unbehaart, die Fühler und Füsse rothbraun. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 308. 347 (Cossonus.) Gyllh. Ins. IV. p. 607. Obs. (eod.) Schoenh. Curc. IV. 1065. 10. **porcatus**

—— breiter als lang, gegen die Spitze nicht verengt. Halsschild bedeutend länger als breit, vor der Spitze eingeschnürt, die Punkte etwas feiner, mehr länglich und dichter gedrängt. Färbung wie bei dem Vorigen, die Beine aber gewöhnlich ganz pechbraun. $1\frac{3}{4}$‴. Nicht häufig. Gyllenhal. Ins. IV. 606. 3—4. (Cossonus.) Pz. Fn. 18. 18. (Curculio planirostris.) Schoenh. Curc. IV. 1065. 9. **elongatus.**

6 Pechschwarz oder braun, Fühler und Beine heller, glänzend, unbehaart; Rüssel vollkommen walzenförmig, ziemlich dicht punktirt; Halsschild so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet erweitert, seine Scheibe gleichmässig, nicht dicht, aber tief punktirt; Flügeldecken nur sehr wenig breiter als das Halsschild und kaum doppelt so lang, tief und grob punktirt-gestreift, die glänzend glatten Zwischenräume mit einer nicht ganz regelmässigen, sehr feinen Punktreihe; Vorderschenkel stark, etwas zusammengedrückt und nach zwei Seiten gerundet erweitert. $1\frac{1}{2}$‴. Ziemlich selten. Gyllh. Ins IV. 605. 2—3. (Cossonus.) Schoenh. Curc. V. 1068. 14. **truncorum.**

Pechbraun oder braun, Fühler und Beine heller, Oberseite mit äusserst feinen, grauen Härchen besetzt; Halsschild kaum länger als breit, seine Scheibe mit starken, tiefen Punkten, die Seiten kaum gerundet erweitert; Flügeldecken etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe und gegen die Spitze mit sehr kleinen, spitzigen Höckerchen. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 306. 445. (Cossonus.) Schoenh. Curc. IV. 1066. 11. **culinaris.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Rhyncolus cylindrirostris Dunkelbraun, unbehaart, Fühler und Beine heller; Rüssel etwas länger und schmäler als der Kopf, walzenförmig, mit einer kurzen Mittelrinne; Halsschild so lang als breit, an den Seiten gerundet, vorne eingeschnürt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein und zerstreut punktirt. $1\frac{1}{4}$‴. Olivier Entom. V. 83. 427. 528. pl. 35. fig. 537. (Cossonus.) Schoenherr. Curc. IV. 1071. 18.

Zu Nr. 5. —— exiguus. Hell rostfärbig, glänzend, unbehaart; Fühlerkeule etwas zusammengedrückt; Kopf und Rüssel fein und dicht punktirt, letzterer dick, gerade, etwas schmäler als der Kopf; Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten

schwach gerundet, dicht und tief punktirt; Flügeldecken gleichbreit, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume sehr fein und etwas gereiht punktirt. 1½'''. Schoenh. Curc. IV. 1066. 12.

Zu Nr. 6. Rhyncolus pilosus. Pechbraun, glänzend, Fühler heller; Kopf fein und entfernt punktirt, doppelt so breit als der walzenförmige Rüssel; dieser gebogen, undeutlich punktirt; Halsschild stark und tief punktirt; Flügeldecken punktirt-gefurcht; Zwischenräume entfernt, fast reihig punktirt und behaart. 1½'''. Bei Crefeld. Bach. Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 361.

937. Gatt. **Dryophthorus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 332. 194.

(Fühler kurz, dick, mit viergliederiger Geissel und derber, ovaler Keule. Rüssel ziemlich rund. Augen klein. Halsschild nach vorne etwas verengt, vor der Spitze eingeschnürt, an den Seiten mässig gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Flügeldecken länglich, etwas breiter als das Halsschild am Grunde, die Schulterecken stumpf, gegen die Spitze verschmälert, den ganzen Hinterleib bedeckend. Schienen an der Spitze mit einem starken Haken. Füsse kurz, schmal, deutlich fünfgliederig. Die einzige Art lebt hier unter der Rinde gefällter Bäume.)

Pechbraun, schwach grau behaart, Fühler und Beine röthlichbraun; Halsschild grob punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, erhaben, glatt. 1⅔'''. Im Prater, nicht selten. Fabr. S. E. II. 504. 32. (Lixus.) Pz. Fn. 18. 11. (Curculio.) Dejean. Cat. ed. I. 1821. 99. (Bulbifer.) **Lymexylon.**

LXII. Fam. **Bostrychides** *).

938. Gatt. **Hylastes.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 47.

(Fühler mit siebengliederiger Geissel und mit einem geringelten, zusammengedrückten, kurz-eiförmigen, beinahe gerundeten Endknopfe. Unterkiefer mit einem hornigen, zugespitzten, am inneren Rande mit starken Stachelborsten besetzten Lappen. Kiefertaster kegelförmig, kürzer als der Lappen. Unterlippe gegen die Wurzel verengt. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied so lang als die beiden folgenden zusammen, das dritte das dünnste, an der Spitze gerade abgestutzt. Körper walzenförmig. Wurzelrand der Flügeldecken fast immer etwas aufstehend. Schienen am Aussenrande gezähnelt. Die Arten leben unter der Rinde vom Nadelholze.)

1 Mittelbrust zwischen den Mittelhüften mit einem kleinen, nach vorwärts gerichteten stumpfen Höcker. Drittes Fussglied erweitert, zweilappig . . . 2
—— nicht vorragend. Drittes Fussglied breit herzförmig 3

2 Braun oder röthlich-gelbbraun; Rüssel mit einer kleinen erhabenen Mittellinie und von der Stirne durch eine eingedrückte, halbkreisförmige Furche geschieden; Halsschild stark und äusserst dicht, fast runzelig punktirt, mit einer sehr schmalen, glänzenden Mittellinie; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die gewölbten Zwischenräume runzelig gekörnt. 2¼'''. Nur einige Male gesammelt Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. S. 51. nro. 10. Duft. Fn. III. 99. 3. (Hylesinus Paykullii)? **decumanus.**

*) Eine systematische Auseinandersetzung dieser Familie lieferte Prof. Dr. *Erichson* in *Wiegmann's* Archiv. 1836. Bd. I. 45—65.

Schwarz, das Halsschild und die Flügeldecken mit Ausnahme der schwarzen Seitenränder röthlich-braun, fein grau behaart, übrigens wie bei dem Vorigen punktirt; Fühler und Beine rostroth; Rüssel wie bei dem Vorigen, aber nur mit schwach vertiefter Halbkreisfurche, welche öfters auch fehlt. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Häufig unter der Rinde von Fichten und Tannen. Gyllh. Ins. III. 340. 4. (Hylesinus.) Ratzeburg. Forst. Käf. 180. 4. taf. VII. fig. 10. (eod.) Duft. Fn. III. 104. 11. (Hylesinus marginatus.) **palliatus.**

3 Halsschild mit einer feinen, aber deutlich erhabenen Mittellinie 4
—— ohne erhabene Mittellinie, entweder ganz punktirt oder die Mittellinie ist nur nach rückwärts durch das Fehlen der Punkte angedeutet . . . 5

4 Schwarz oder pechbraun, sehr fein behaart, die Flügeldecken braun, Fühler und Beine rostroth, Rüssel mit einer feinen, vertieften Mittellinie; Halsschild beinahe länger als breit, stark punktirt, an der Spitze etwas verengt; Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer regelmässigen Reihe von kleinen Höckerchen und Börstchen. Nur 1''' lang. Selten. Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 50. 7. **attenuatus.**
——, glanzlos, fein grau behaart, die Härchen auf den Flügeldecken gereiht, an deren Spitze etwas dichter gedrängt, Fühler und Füsse rostroth; Stirne fein und sehr dicht punktirt; Rüssel gewöhnlich mit einer seicht vertieften Mittellinie; Flügeldecken wie bei dem Vorigen punktirt, die Körner auf den Zwischenräumen der Punktstreifen aber nur gegen die Spitze gereiht, vorne unregelmässig. $1^1/_2$'''. Sehr häufig. Herbst. Käf. V. 111. 9. taf. 48. fig. 9. (Bostrichus.) Erichson, Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 51. 8. **angustatus.**

5 Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit. Halsschild stark, tief und dicht punktirt, die Punkte deutlich . . . . . , 6
—— kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Pechbraun oder schwarz, die Flügeldecken gewöhnlich heller, fein und kurz grau behaart, die Härchen rückwärts steif aufgerichtet, die Fühler und Füsse rothbraun, die Keule der ersteren heller; Halsschild etwas länger als breit, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne stark verengt, äusserst dicht und ziemlich fein, hinten runzelig punktirt; Flügeldecken gestreift, in den Streifen mit grübchenartigen Punkten, die Zwischenräume querrunzelig, hinten mit einzelnen hellbräunlichen Börstchen. $^3/_4$—1'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Müller *). Schmidt. Stett. Zeitg. V. 389. Duftschmid. Fn. austr. III. 104. 12. (Hylesinus crenatulus.) (?) **Trifolii.**

6 Rüssel ohne Gruben an der Spitze und ohne kielförmig erhabene Mittellinie. 7
—— an der Spitze mit zwei grossen, deutlichen Gruben und zwischen denselben mit einer mehr oder weniger stark erhabenen kurzen Linie . . . 8

7 Lang, schmal, pechbraun, fein behaart; Rüssel an der Wurzel eben, an der Spitze eingedrückt; Halsschild um die Hälfte länger als breit, mit ziemlich parallelen Seiten, grob punktirt, die Punkte an den Seiten öfters zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Flügeldecken an der Wurzel fein erhaben gerandet, innen punktirt-gestreift, aussen gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein gerunzelt. $1^3/_4$'''. **linearis.**
Länglich, schwarz oder pechbraun, glanzlos, fein behaart, die Flügeldecken gewöhnlich rothbraun, die Beine heller; Halsschild etwas länger als breit, sehr dicht und runzelig punktirt, hinten mit einer kurzen, erhabenen Linie; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, gekörnt und mit einer Börstchenreihe besetzt $1^1/_3$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. l. c. 51. 9. Ratzeburg. Forstins. I. 180. taf. VII. fig. 8. **opacus.**

8 Schwarz; Rüssel an der Spitze eingedrückt, mit einer kleinen erhabenen Mittellinie, welche sich bis zur Stirne fortsetzt; Halsschild viel länger als breit, mit beinahe geraden Seitenrändern, seine Oberseite dicht punktirt,

*) Diese Art, welche im Jahre 1803 einen grossen Theil der Saaten des Trifolium pratense zerstörte, wurde von Decan *Müller* in Odenbach entdeckt und von ihm in den Abhandlungen der Société des sciences et arts du Département du Mont-Tonnere beschrieben.

auf der hinteren Hälfte mit glatter Mittellinie; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig gekörnt; Fühler und Füsse rothbraun. Unreife Individuen sind ganz braun oder gelbbraun. $1^3/_4$—2‴. Unter Kiefernrinde. Selten. Payk Fn. III. 153. 12. (Bostrichus.) Gyllh. Ins. III. 343. 6. (Hylesinus.) Duft. III. 102. 7. (Hylesinus chloropus.) Ratzeb. Forst. Käf. 179. 2. taf. VII. fig. 6. (Hylesinus.) **ater**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber etwas gedrungener, der Rüssel an der Spitze beiderseits mit einem tiefen Eindrucke und mit einer nur äusserst schwachen Mittellinie; Halsschild wenig länger als breit, sehr dicht punktirt, kaum mit einer schwachen Spur von einer glatten Mittellinie, seine Seiten merklich gerundet erweitert. Selten ist der Käfer rothbraun. $1^1/_2$‴ bis $1^3/_4$‴. Häufig. Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. p. 49. 3. Ratzeb. Forst. Käf. 180. 3. taf. VII. fig. 7. (Hylesinus.) **cunicularius**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 4. Hylastes brunneus. Länglich, rothbraun: Rüssel gekielt, an der Spitze eingedrückt; Halsschild kaum länger als breit, an den Seiten leicht gerundet, mässig gewölbt, stark und ziemlich dicht punktirt, mit einer glatten, etwas erhabenen Mittellinie; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit runzelig gekörnten Zwischenräumen, fein behaart. 2‴. Erichs. Wiegm. Archiv. 1836. I. 48. 2.

Zu Nr. 4. —— Hederae. Bald heller, bald dunkler braun, die Flügeldecken heller, die Beine gelbbraun; Halsschild etwas länger als breit, vorne etwas eingeschnürt, in der Mitte am breitesten, mit einer schwach erhabenen Mittellinie; Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert, tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gross-viereckig, die Zwischenräume der Streifen gekörnt, beiderseits mit kleinen, steifen Borstenhaaren. 1‴. Lebt in Epheuzweigen. Schmidt. Entom. Fragm. Stett. Zeitg. IV. 108. 3 *).

939. Gatt. **Dendroctonus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 32.

*(Fühler mit einem gerundet-eiförmigen, geringelten Endknopfe und fünfgliederiger Geissel, deren erstes Glied kugelig, das zweite kegelförmig, die drei folgenden kurz und breit sind. Unterkiefer und Unterlippe fast wie bei der vorigen Gattung. Das dritte Fussglied ist zweilappig. Der Körper ist länglich, die Flügeldecken walzenförmig, an der Spitze nach abwärts gewölbt, an der Wurzel erhaben gerandet. Die einzige **) einheimische Art lebt unter Fichtenrinde.)*

Schwarz, braun oder gelbbraun, mit ziemlich langen, grangelben Haaren zerstreut besetzt, die Fühler und Füsse bei schwarzen Individuen rothgelb; Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, stark und ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken runzelig körnig punktirt, mit breiten, aber wenig tiefen, hie und da undeutlichen Punktstreifen. 3—$3^1/_2$‴. Unter der Rinde von Fichtenstämmen, nahe der Wurzel, wo grosse Harz-Klumpen und grosse, von einem Harztrichter umgebene Fluglöcher seine Gegenwart verrathen. Seit einiger Zeit den Fichten im Parke von Laxenburg sehr schädlich. Kugelann. Schneid. Mag. V. 523. 12. (Bostrichus.) Duft. Fn. III. 99. 1. (Hylesinus.) Herbst. Käf. V. 107. 5. taf. 48. fig. 5. (Bostrichus ligniperda.) Ratzeb. Forst. Käf. 177. taf. VII. fig. 3. (Hylesinus.) **micans.**

---

*) Da diese Art nach des Autors Angabe eine siebengliederige Geissel besitzt, so kann selbe nicht, wie es im Stettiner Cataloge der Fall ist, zur Gattung Dendroctonus gerechnet werden.

**) Prof. *Erichson* rechnet auch Hylesinus piniperda Lin. und H. minor. Hart. zu dieser Gattung, sie haben aber eine sechsgliederige Fühlergeissel und sind somit zur folgenden Gattung zu ziehen.

940. Gatt. **Hylurgus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 52.

(Fühler mit einem eiförmigen, geringelten Endknopfe und sechsgliederiger Geissel, eren erstes Glied gross, das zweite klein und kegelförmig ist, die folgenden vier nd kurz, breiter als lang. Mundtheile und Körperform wie bei Dendroctonus.)

1 Halsschild merklich kürzer als am Grunde breit 2
—— deutlich länger als breit. Walzenförmig, schwarz, ziemlich lang und vorzüglich an den Seiten des Halsschildes und an der Spitze der Flügeldecken dichter behaart; Halsschild dicht punktirt, nach vorne nur wenig verengt, die Seiten fast gerade; Flügeldecken dicht runzelig gekörnt, mit sehr schwachen, gegen die Spitze etwas mehr vertieften Längsstreifen; Fühler und Füsse rostroth. $2^1/_3$'''. Selten unter der Rinde von Föhren. Fabr. S. E. II. 391. 5. (Hylesinus.) Duft. Fn. III. 100. 4. (eod.) Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 178. taf. VII. fig. 9. Pz. Fn. 9. (Bostrichus flavipes.) **ligniperda.**

2 Gewöhnlich schwarz, die Flügeldecken braun, die Fühler und Füsse rostroth, öfters der ganze Käfer braun oder gelbbraun; Kopf stark zerstreut punktirt, mit einer erhabenen Mittellinie auf dem Vordertheile der Stirne; Halsschild mässig nach vorne verengt, zerstreut punktirt, die Mittellinie glatt; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, sehr fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume etwas gerunzelt und jeder mit einer Reihe kleiner Höckerchen, der zweite Zwischenraum aber auf der abschüssigen Stelle glatt und daher scheinbar furchenartig vertieft. $1^3/_4$—2'''. Unter der Rinde von Föhren sehr gemein und äusserst schädlich. Linné. Fn. suec. 421. (Dermestes.) Pz. Fn. 15. 9. (Bostrichus.) Duft. Fn. III. 100. 5. (Hylesinus.) Ratzeb. Forst. Käf. 171. 1. taf. VI. fig. 1. (eod.) Die gelbe Abänderung ist Hylesinus testaceus Fabr. S. E. II. 393. 14. Pz. Fn. 66. 12. (Bostrichus.) **piniperda.**

Gewöhnlich etwas kleiner als der Vorige, aber eben so in Farbe und Grösse abändernd und von Hyl. piniperda besonders dadurch unterschieden, dass die Höckerreihe auf dem zweiten Zwischenraume nicht an der abschüssigen Stelle verschwindet, sondern so wie auf dem ersten und dritten Zwischenraume sich bis zur Spitze fortsetzt. Um Wien unter Föhrenrinde sehr häufig. Hartig. Forstl. Convers. Lexicon. 413. 4. Ratzeb. Forst. Käf. 177. taf. VII. fig. 2. (Hylesinus.) **minor.**

Grauschwarz, die Spitze der Schienen, die Füsse und Fühler gelbbraun, die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich braun; Stirne sammt dem sehr kurzen Rüssel glänzend glatt, behaart; Halsschild nicht länger als breit, vorne stark verengt, überall fein gekörnelt und mit grauen Schüppchen bedeckt, kaum eine Mittellinie zeigend; Flügeldecken so breit als das Halsschild, gestreift-punktirt, an der abschüssigen Stelle neben der Naht etwas eingedrückt, die Punkte der Streifen viereckig, die Zwischenräume der Streifen sehr schmal, äusserst fein gerunzelt, mit grauen, wenig abstehenden Borstenhaaren. $^1/_2$'''. Von Herrn Baron v. *Binder* in jungen Föhrenpflanzen gesammelt. Fabr. S. E. II. 395. 28. (Hylesinus.) Ratzeb. Forst. Käf. 178. taf. VII. fig. 4. **minimus.**

ls deutsche Arten hieher:

Hylurgus pilosus. Unterseite und Kopf schwarz, die Flügeldecken gelbbraun, das Halsschild etwas dunkler; letzteres etwas länger als breit, in der Mitte am breitesten, vorne sehr wenig eingeschnürt, sehr fein punktirt, kaum geleistet, durch äusserst dichte Schuppenhärchen bedeckt; Flügeldecken mit fein erhabenem, gezähneltem Wurzelrande, etwas breiter als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, deutlich punktirt-gestreift, die Punkte viereckig, die Zwischenräume fein runzelig-punktirt, mit einer Reihe feiner, aufstehender Borstenhaare. 1'''. Baiern, Rhein. Ratzeburg. Forst. Käf. 178. taf. VII. fig. 4.

—— (?) Spartii. Dem Dendr. minimus nahe verwandt, doch gedrungener und gewöhnlich etwas grösser, die Augen sind lang und schmäler, das Halsschild ist sparsamer und gröber punktirt, mit starken, langen Borsten, die Flügeldecken haben acht bis neun Borstenreihen. Lebt im Stengel der Besen-Pfrieme. Nördlinger. Würtembergische Jahreshefte. III. 2. pag. 217.

941. Gatt. **Hylesinus.**

Fabr. S. E. II. 1801.

(Fühler mit einem geringelten, länglichen, zugespitzten Endknopfe und siebengliederiger Geissel, deren erstes Glied kugelig ist, die folgenden sind klein und von ziemlich gleicher Grösse. Kiefertaster kegelförmig, viergliederig, kürzer als der Lappen. Unterlippe flach, gegen die Wurzel verengt. Lippentaster dreigliederig, ihr erstes Glied das längste. Bauch nicht abgestutzt. Flügeldecken an der Spitze abschüssig gewölbt, an der Wurzel erhaben gerandet. Schienen am Aussenrande fein gezähnt. Drittes Fussglied zweilappig. Körper walzenförmig gewölbt. Die Arten leben unter der Rinde von Laubhölzern.)

1 Oberseite des Käfers mit kurzen, schuppenartigen, verschieden grau gefärbten Härchen dicht überzogen 2
— — — — — schwarz, unbehaart oder nur mit sparsamen, höchstens längs der Naht angehäuften Borstenhaaren besetzt 3

2 Schwarz, Fühler rothbraun, Flügeldecken pechschwarz oder braun, braun beschuppt, mit graugelben Härchen gefleckt, Beine mit Ausnahme der Füsse dunkel. $1\frac{1}{3}-1\frac{1}{2}$‴. In Eschen sehr häufig. Fabr. S. E. II. 390. 2. und 391. 4. (H. varius) und 394. 21. (H. melanocephalus.) Duft. Fn. III. 102. 8. und 103. 9. (H. varius.) Pz. Fn. 66. 13. Fabr. S. E. II. 411. 39. (Anthribus pubescens.) **Fraxini**

Nur $\frac{3}{4}-\frac{4}{5}$‴ lang; Flügeldecken so wie das Halsschild ausser der braunen und gelben Beschuppung, noch mit weissen Schuppenmakeln, welche auf jeder Flügeldecke eine von der Schulter bis zur Mitte der Naht ziehende, eckige Binde bilden und an ihrer Vereinigungsstelle an der Naht gewöhnlich ein dunkles Fleckchen einschliessen; Beine röthlich-gelbbraun. In der Nähe von Holzlagern sehr häufig. Fabr. S. E. II. 395. 26. Duft. Fn. III. 103. 10. **vittatus.**

3 Schwarz oder pechbraun, grösstentheils unbehaart; Halsschild nach vorne verengt, etwas breiter als lang, dicht und ziemlich grob punktirt; Flügeldecken tief gestreift, die Zwischenräume mit scharfen Höckerchen reihenweise besetzt und mit kurzen, schwärzlichen Börstchen. 2—$2\frac{1}{2}$‴. In Eschen sehr selten. Fabr. S. E. II. 390. 2. Duft. Fn. III. 99. 2. Ratzeb. Forst. Käf. 183. 6. taf. VII. fig. 14. **crenatus.**

Kürzer, schwarz, glanzlos; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne verengt, runzelig punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume gekörnt, mit sparsamen, gelben, glänzenden Börstchen besetzt, welche längs der Naht dicker sind und mehr zusammengedrängt erscheinen; Fühler und Beine rostbraun. 1‴. Aeusserst selten. Fabr. S. E. II. 394. 23. Olivier. Entom. IV. 78. 13. 22. pl. 2. fig. 22. Wilh. Redtenb. Quaed. Gen. & Spec. Col. Austr. 21. 18. (Hylesinus suturalis *). **oleiperda.**

Als deutsche Art noch hieher:

Hylesinus rhododactylus. Nach *Ratzeburg* dem Dendr. pilosus sehr ähnlich verschieden durch eine viel grössere, dickere Fühlerkeule, durch die lange, deutliche, nicht schuppenförmige Behaarung des längeren und schmäleren Halsschildes, endlich durch viel breitere Punktreihen der Flügeldecken, viel schmälere Zwischenräume und längere, dickere Borstenhaare auf denselben. Farbe dunkel röthlichbraun. 1‴. Marsham. Brit. Ent. I. 58. 22. (Ips.) Gyllh. Ins. IV. 619. 8. (Hylesinus.) Ratzeb. Forst. Käf. 178. taf. VII. fig. 13.

---

*) Dr. *Schaum*, Revue Zoolog. 1844, gibt diese Art als synonym mit Phloeotribus Oleae an. Letztgenannte Gattung hat aber einen in drei lange Blätter fächerartig gespaltenen Endknopf, Hylesinus suturalis eine geringelte Kolbe.

942. Gatt. **Phloeotribus.**

Latreille, Préc. d. Car. 1796. pag. 50.

(Fühler am inneren Rande der Augen auf der Stirne eingefügt, mit einer fünfgliederigen Geissel und in drei Blätter getheilter Keule. Körper gewölbt, länglich-oval. Rüssel sehr kurz. Wurzelrand der Flügeldecken erhaben. Vorderhüften an einander stehend. Schienen zusammengedrückt, am Aussenrande gezähnelt. Drittes Fussglied nicht erweitert, an der Spitze einfach ausgerandet.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Phloeotribus Oleae, Fabr. S. E. II. 395. 24. (Hylesinus.) Olivier. Entom. IV. 78. 13. 21. pl. 2. fig. 21. (Scolytus) ist 1‴ lang, schwarz, etwas glänzend, mit gelblich-grauen, schüppchenartigen Börstchen vorzüglich auf den Flügeldecken besetzt, die Fühler und Füsse rothgelb; Flügeldecken sehr fein gestreift, mit breiten, flachen Zwischenräumen. Süd-Europa.

943. Gatt. **Polygraphus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 57.

(Fühler mit einem eiförmig zugespitzten, derben, nicht geringelten Endknopfe, mit einem ziemlich geraden Wurzelgliede und viergliederiger Geissel. Unterkiefer mit einem breiten, halbhäutigen Lappen. Kiefertaster viergliederig, kegelförmig, den Lappen etwas überragend. Unterlippe flach, gleichbreit, an der Spitze ausgerandet. Lippentaster kegelförmig, dreigliederig. Augen durch einen Fortsatz der Stirne beinahe ganz in zwei Theile getheilt. Bauch nicht abgestutzt. Flügeldecken mit abwärts gebogener Spitze, an der Wurzel mit aufstehendem Rande. Schienen breit gedrückt, am Aussenrande gezähnt. Die ersten drei Fussglieder kurz und dick, das dritte einfach, nicht herzförmig. Körper kurz, walzenförmig gewölbt. Die einzige Art lebt unter Baumrinden.)

Schwarz, braun oder gelbbraun, fein und vorzüglich auf den Flügeldecken sehr dicht punktirt, von kurzen, schüppchenartigen Härchen rauh, Fühler und Beine blass gelbbraun; Flügeldecken mit undeutlichen Spuren von vertieften Streifen, ihr aufstehender Wurzelrand fein gezähnt; Halsschild mit feiner, erhabener Mittellinie. $^3/_4$—1‴. Selten. Fabr. S. E. II. 394. 18. (Hylesinus.) Linné. Fn. suec. 420. (Dermestes polygraphus.) Ratzeb. Forst. Käf. 182. 5. taf. VII. fig. 12. (Hylesinus polygraphus.) **pubescens.**

944. Gatt. **Xyloteres.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. I. 60.

Trypodendron. Stephens. Illust. of Brit. Entom. 1830.

(Fühler mit einem nicht geringelten, derben, länglichen Endknopfe, ihr Wurzelglied lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die Geissel viergliederig, das erste Glied kugelig, die folgenden klein, sehr kurz und breit, enge an einander gedrängt. Unterkiefer mit einem kurzen, am Rande bewimperten Lappen. Kiefertaster viergliederig, sehr kurz, kegelförmig, das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte etwas grösser, kurz, das vierte länger, ziemlich walzenförmig. Unterlippe lang, schmal, gegen die Spitze merklich erweitert. Lippentaster dreigliederig, kegelförmig, das erste und zweite Glied ziemlich gleich gross. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Grösse ziemlich gleich. Körper walzenförmig. Stirne bei dem Männchen tief ausgehöhlt.)

Kurz-walzenförmig, Fühlerkeule stumpf zugespitzt. Halsschild fast kugelig, mit nicht aufgebogenem Vorderrande, seine Scheibe mit feinen, schuppenartig erhabenen Querrunzeln und Punkten. Flügeldecken um die Hälfte

länger als zusammen breit, mit deutlichen, grossen Punktreihen, ihre Spitze neben der Naht schwach gefurcht. Der Käfer ist schwarz, die Fühler und Beine gelb, ein grösserer oder kleinerer Theil des Halsschildes und die Flügeldecken gelbbraun, der Naht- und Seitenrand der letzteren und öfters auch ein Streifen über die Scheibe schwärzlich. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Im Holze von Nadelhölzern, häufig. Gyllh. Ins. III. 366. 12. (Bostrichus.) Ratzeb. Forst. Käf. 164. 11. taf. XIII. fig. 11. (eod.) **lineatus.**

Walzenförmig. Fühlerkeule gegen die Spitze erweitert, an der Spitze abgerundet und nach innen in ein kleines Zähnchen erweitert. Halsschild auf der vorderen Hälfte ziemlich stark gekörnt, die Körner in der Mitte des Vorderrandes zu einer kurzen, erhabenen Querlinie zusammengedrängt. Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit, mit etwas schwächeren Punktreihen, ihre Spitze neben der Naht tief gefurcht. Färbung des Körpers ähnlich wie bei dem Vorigen, nur ist das Halsschild fast immer ganz schwarz, selten an den Seiten bräunlich, die Flügeldecken haben nie einen dunklen Streifen in der Mitte und die Beine sind bis auf die Füsse schwarz oder braun. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. In Buchen, aber viel seltener. Linné. S. N II. 563. 12. (Dermestes.) Fabr. S. E. II. 382. 20. (Apate limbata.) Pz. Fn. 43. 19. (eod.) Duft. Fn. III. 95. 13. var. a. b. c. (Bostrichus.) Ratzeb. Forst. Käf. 165. taf. XIII. fig. 12. **domesticus.**

945. Gatt. **Crypturgus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. I. 60.

(Fühler mit einem nicht geringelten, derben Endknopfe, ihr Wurzelglied lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die Geissel nur zweigliederig, das erste Glied gross, dick, das zweite quer. Unterkiefer mit einem schmalen, am Rande bewimperten Lappen. Kiefertaster undeutlich viergliederig, die ersten zwei Glieder sehr klein, grösstentheils von dem grossen dritten bedeckt, an dessen Spitze sich das kleine vierte Glied befindet. Unterlippe lang, schmal, gleichbreit. Die Lippentaster kurz, dreigliederig, kegelförmig. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Länge ziemlich gleich. Körper sehr klein, walzenförmig.)

1 Halsschild hinten punktirt, vorne mit mehr oder weniger gereihten, stets deutlichen, kleinen Höckerchen 2
—— bloss punktirt 3

2 Männchen mit einer starken, von dichten, goldgelben Haaren gebildeten Bürste auf der Stirne. Halsschild nach vorne verengt, undeutlich eingeschnürt. Flügeldecken an der abschüssigen Stelle stumpf zugespitzt und mit erhabener Naht. Schlank, heller oder dunkler braun, sehr schwach behaart; Halsschild länger als breit, hinten weitläufig punktirt; Flügeldecken mit deutlichen, innen breiteren Punktreihen und glatten Zwischenräumen derselben, die abschüssige Stelle der Spitze am Umkreise aufgewulstet, neben der Naht furchenartig vertieft. $\frac{3}{4}$—1‴. Unter der Rinde von Nadelhölzern. Ratzeb. Forstins. I. 162. taf. XIII. fig. 3. (Bostrychus) Gyllenhal. Ins. III. 362. 9. (Bostrichus micrographus.) **pityographus.**

Dem Vorigen an Gestalt sehr ähnlich, 1—$1\frac{1}{4}$‴, etwas gedrungener, bei dem Männchen ist aber die Stirnbürste graugelb und gewöhnlich wenig dicht behaart, das Halsschild ist deutlich und stark eingeschnürt, die Naht auf der an der Spitze stumpfen, abschüssigen Stelle der Flügeldecken ist weniger erhaben. Von Herrn Baron von *Binder* unter Tannenrinde gefunden. Ratzeburg. Forstins. I. 162. Noerdlinger. Stettiner entom. Zeitg. 1848. S. 243. **Lichtensteini.**

3 Pechschwarz, die Flügeldecken dunkelbraun, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, glänzend fein behaart; Halsschild länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, oben wenig gewölbt, fein und ziemlich weitläufig punktirt, mit undeutlicher, glatter Mittellinie; Flügeldecken so breit als das Halsschild und doppelt so lang, an der Spitze abgerundet, punktirt-gestreift.

Oefters ist der ganze Käfer hellbraun gefärbt. Etwas über $^1/_3$''' lang. Unter der Rinde von Fichten in Oest. o. d. Enns, sehr häufig. Gyllh. Ins. III. 371. 16. (Bostrichus.) Ratzeb. Forst. Käf. 162. 9. taf. XIII. fig. 16.

pusillus.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas grösser und gedrungener, das Halsschild ist mehr gleichbreit, nach rückwärts kaum, nach vorne nur mässig verengt, äusserst fein und dicht punktirt, mit einer von rückwärts kaum bis zur Mitte reichenden glatten Mittellinie, die Punktreihen auf den Flügeldecken zeigen grosse, breitgezogene Punkte, die Zwischenräume der Reihen sind nicht punktirt, undeutlich gerundet, die abschüssige Spitze ist mit goldgelben Härchen besetzt. $^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllh. Ins. III. 370. 15. (Bostrichus.) Ratzeburg Forst. Käf. 162. taf XIII. fig. 15.

cinereus.

Als deutsche Arten hieher:

Zu Nr. 2. Crypturgus exsculptus. Dem Cr. pityographus ebenfalls nahe verwandt, nur etwas gedrungener und ausgezeichnet durch sehr tiefen Eindruck hinten neben der Naht und sehr scharf und gekerbt hervortretenden Umkreis, auch durch etwas weniger vorne verengten Halsschild und deutlichere und grössere Punkte der Flügeldecken. Ratzeburg. Forst. Käf. 162. adnot.

Zu Nr. 2. —— Fagi. Dem Cr. Lichtensteini an Gestalt und Grösse sehr ähnlich, das Halsschild ist aber nicht eingeschnürt, besitzt keine Mittelleiste, die Flügeldecken haben acht stärkere, regelmässig verlaufende Punktreihen, keine eigentlichen Borsten, sondern hornartige, stumpfe Hervorragungen, Zwischenräume der Reihen fast viermal so breit als die Reihen selbst. Unter Buchenrinde. Noerdlinger. Stettiner entom. Zeitg 1848. S. 242.

946. Gatt. **Hypothenemus.**

Westwood. Transact. of the entom. Soc. I. pag. 34.

(Fühler mit einem ovalen, undeutlich geringelten Endknopfe und mit nur dreigliederiger Geissel, das erste Glied derselben sehr gross. Unterkiefer mit einem hornigen, am inneren Rande strahlenartig mit Borsten besetzten Lappen. Kiefertaster klein, kegelförmig. Lippentaster kegelförmig. Körper klein, ziemlich walzenförmig. Halsschild nach vorne verengt, vor der Spitze gekörnt. Flügeldecken so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze vollkommen abgerundet. Schienen am Aussenrande gezähnelt. Füsse undeutlich fünfgliederig, die ersten drei Glieder gleich, kurz, zusammen kaum länger als das Klauenglied, das vierte schwer sichtbar.)

Die einzige Art dieser Gattung — Hypothenemus eruditus — wurde in England in dem Einbande eines Buches unbekannten Ursprunges, welchen der Käfer ganz zerstört hatte, gefunden und von Herrn *Westwood* am oben angezeigten Orte beschrieben und auf Pl. VII. fig. 1. a—g abgebildet. Selbe ist $^2/_3$''' lang, pechschwarz, mit kleinen Börstchen besetzt, das Halsschild ist gelbroth, vorne gewölbt und mit kleinen Höckerchen besäet, kaputzenartig über die Stirne vorgezogen, die Fühler und Beine sind blassgelb.

947. Gatt. **Cryphalus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. I. 61.

(Fühler mit einem geringelten, eiförmigen Endknopfe und mit viergliederiger Geissel, deren erstes Glied etwas grösser ist als die drei folgenden, enge an einander gedrängten. Unterkiefer mit einem am Rande mit steifen Borsten bewimperten Lappen. Kiefertaster viergliederig, die ersten zwei Glieder schwer sichtbar, das dritte gross, walzenförmig, das vierte klein. Zunge länglich. Lippentaster dreiglie-

*derig, kegelförmig. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Grösse gleich. Halsschild vorne stark gewölbt und mit zerstreuten oder in bogenförmige Reihen geordneten Höckerchen. Die Arten leben unter der Rinde von Nadel- und Laubholz *)*

1 Halsschild mit zerstreuten Höckerchen, sein Vorderrand in der Mitte ungezähnt 2

—— mit in concentrische Reihen geordneten Höckerchen, von denen die zwei hinteren Reihen zu erhabenen Leisten verschmolzen sind, sein Vorderrand in der Mitte mit einer von vier deutlichen Zähnchen gebildeten Hervorragung. Dunkelbraun, die Fühler und Beine und häufig auch die Spitze der undeutlich punktirt-gestreiften Flügeldecken heller, letztere mit weisslichen, schuppenförmigen, feinen Härchen reihenweisse besetzt. $^1/_2$'''. Unter der Rinde von Buchen und Linden. Fabr. S. E. II. 383 27. (Apate.) Ratzeb. Forstins. I. 164. taf. XIII. fig. 20. **Tiliae.**

2 Flügeldecken deutlich gestreift, überall mit äusserst feinen, grau schimmernden, börstchenartigen Härchen besetzt. Körper walzenförmig, pechschwarz, etwas glänzend, die Fühler und Beine rostfärbig. $^3/_5$'''. Sehr selten. Ratzeb. Forstins. I. 163. taf. XIII. fig. 17. **Abietis.**

Kurz-walzenförmig, heller oder dunkler braun; Halsschild fast kugelig, vorne mit weitläufigen Körnchen; Flügeldecken mit sehr feinen, undeutlichen Punktreihen und mit feinen, abstehenden, weisslichen Härchen sparsam besetzt. Häufig ist der Käfer blass strohgelb, mit dunklerem Halsschilde und Unterseite. $^1/_2$'''. Unter Nadelholzrinde. Gyllenhal. Ins. III. 368. 13. (Bostrichus.) **asperatus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Cryphalus Piceae. Dem Cryph. Abietis sehr ähnlich und vorzüglich durch die grossen, abstehenden, graugelben Borstenhaare an dem abschüssigen Theile der Flügeldecken und die schmutzigbraunen Beine unterschieden Er ist gedrungener und gewöhnlich auch etwas grösser, die Körnchen auf dem Halsschilde bilden einen vorne ziemlich breiten Rhombus und sind in 5—6 regelmässige, gedrängte Reihen geordnet, die Flügeldecken sind ziemlich deutlich punktirt-gestreift. Ratzeburg. Forst. Käf. 163.

—— binodulus. (Weber.) Glänzend schwarz, mit sparsamen Schuppenhärchen und kurzen, weitläufigen Haaren. Fühler und Beine schmutziggelb; Vorderrand des Halsschildes in der Mitte mit vier vorspringenden Höckerchen und mit concentrischen Reihen von Körnchen, welche stellenweise fast zu scharfen Linien verwachsen; Flügeldecken mit schwachen, gegen die Naht verschwindenden Punktreihen und mit zwei bei dem Männchen deutlicheren Höckerchen an der abschüssigen Stelle. $^1/_2$'''. Ratzeburg. Forst. Käf. 163. taf. XIII. fig. 18.

— granulatus. Den Vorigen sehr ähnlich, aber 1''' lang, ebenfalls glänzend schwarz, die Fühlergeissel und theilweise die Beine heller, die Flügeldecken haben aber der ganzen Breite nach deutliche Punktreihen, von denen die ersten zwei an der abschüssigen Stelle eingedrückt erscheinen. Ratzeburg. Forst. Käf. 164. taf. XIII. fig. 19.

---

*) Unter die unter der Rinde von Laubholz lebenden Arten gehört auch nach Prof. *Erichson* Apate fagi Fabr., Bostr. fagi Duft Fn. III. 98. 16 in diese Gattung. Mir ist diese Art unbekannt. *Duftschmid* fing sie in Linz und seine Beschreibung lautet: „Fast noch kleiner als B. tiliae; schwarz, glänzend, die Füsse und die Fühlhörner schmutzig blass. Der vordere Theil des Halsschildes ist uneben und nach vorne besehen querrunzelig. Die Flügeldecken sind schmutzig blass und so fein punktirt-gestreift, dass sie selbst mit dem Vergrösserungsglase beim ersten Anblicke glatt zu sein scheinen.“ Einen Bostrichus Fagi beschreibt auch *Ratzeburg* in seinem Reiseberichte im Correspondenzblatte des landwirthschaftlichen Vereins 1847. Bd. II., mir ist aber dieses Blatt nicht zugängig, um zu untersuchen, ob diese Art identisch mit Apate Fagi des Prof. *Fabricius* sei.

948. Gatt. **Hypoborus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. 62. 16.

(Fühler mit einem ovalen, geringelten Endknopfe und mit fünfgliederiger Geissel. Unterkiefer mit einem am Rande mit steifen Borsten besetzten Lappen. Kiefertaster viergliederig, das zweite und dritte Glied derselben gleich, das vierte walzenförmig, länger und dünner als das dritte. Zunge oval, vorne gerundet, nach hinten verengt. Drittes Fussglied länger als die vorhergehenden. Körper klein, ziemlich walzenförmig. Halsschild nach vorne verengt. Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als zusammen breit. Schienen am Aussenrande undeutlich gezähnt.)

Die einzige bekannte südeuropäische Art dieser Gattung — Hypoborus Ficus, Erichson. l. c. pag. 62 — ist eine halbe Linie lang, pechschwarz, ziemlich dicht mit grauen, niederliegenden Haaren besetzt, Fühler und Beine rostfärbig, die Flügeldecken braun, gestreift-punktirt, mit weisslichen, langen, abstehenden Börstchen auf den Zwischenräumen, der Wurzelrand derselben erhaben.

949. Gatt. **Bostrychus.**

Fabricius. Ent. Syst. 1775.

Tomicus. Latreille. Hist. natur. des Ins. 1802.

(Fühler mit einem grossen, geringelten Endknopfe und fünfgliederiger Geissel, deren erstes Glied kegelförmig und viel grösser als die folgenden kleinen, enge an einander gedrängten, ist. Unterkiefer mit einem dicken, hornigen, am Rande strahlenförmig mit steifen Borstenhaaren besetzten Lappen. Kiefertaster viergliederig, kegelförmig, kürzer als der Lappen. Unterlippe schmal, dreieckig. Lippentaster dreigliederig, klein, kegelförmig. Körper fast immer walzenförmig. Flügeldecken gewöhnlich an der Spitze eingedrückt und gezähnt. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Länge gleich. Die Arten leben theils in oder unter der Rinde von Bäumen, theils im Holze.)

1 Flügeldecken an der Spitze eingedrückt, vertieft, der Eindruck am erhabenen Umkreise gezähnt, oder längs der Naht mit mehreren ziemlich grossen Zähnen 2
—— — — —— —— eingedrückt, mit einem grossen Zahne in der Mitte des oberen Randes oder nur flach gedrückt, der Umkreis der flachen Stelle nicht erhaben, sondern abgerundet, oder die Spitze ist ganz abgerundet, nicht eingedrückt 6

2 Flügeldeckenspitze am Umkreise des Eindruckes gezähnt 3
—— längs der Naht stark und breit eingedrückt, beiderseits mit drei starken, hinter einander der Naht parallel stehenden, zahnförmigen Höckern. Käfer stark glänzend, entweder ganz röthlich-gelbbraun oder das Halsschild und die Wurzel der Flügeldecken sind dunkelbraun; das Halsschild ist vorne dicht körnig, hinten weitläufig und fein punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken äusserst fein punktirt-gestreift, mit glatten Zwischenräumen. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Unter Fichtenrinde häufig. Linné. S. N. II. 562. 8. (Dermestes.) Pz. Fn. 39. 20. Duft. Fn. III 90. 4. Ratzeb. Forst. Käf. 158. 5. taf. XII. 13. 14. **chalcographus.**

3 Punktstreifen der Flügeldecken gegen die Spitze feiner werdend und unregelmässig. 4
—— —— —— stark, entweder durchaus gleich stark und regelmässig oder gegen die Spitze tiefer und breiter 5

4 Schwarz, die Flügeldecken und Beine braun, oder ganz braun oder gelbbraun; Halsschild auf der vorderen Hälfte dicht gekörnt, hinten fein weitläufig punktirt; Schildchen klein, glatt, eben; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, an der eingedrückten Spitze beiderseits mit vier Zähnen, von denen der oberste öfters undeutlich, der dritte der grösste ist. Die breiteren Indivi-

duen mit einem kleinen Höckerchen am Vorderrand der gekörnten Stirne, sind Weibchen. 2 2½‴. Unter der Rinde von Fichten, sehr häufig, einer der schädlichsten Forstkäfer. Linné. S. N. II. 562. 7. (Dermestes.) Pz. Fn. 15. 2, Duft. Fn. III. 89. 2. Ratzeb. Forst. Käf. 139. 1. taf. XII. fig. 1. **typographus.**

Wie der Vorige in der Farbe veränderlich und ihm sehr nahe verwandt; er ist aber 3—3¾‴ lang, sein Halsschild ist hinten mit tieferen Punkten bis auf die glatte Mittellinie zerstreut besetzt, die Flügeldecken haben stärkere Punktstreifen und ihr Eindruck beiderseits sechs Zähnchen, von denen die oberen drei klein sind, der vierte der grösste ist. Unter Kiefernrinde häufig. Duft. Fn. III. 88. 1. Ratzeb. Forst. Käf. 153. 2. taf. XII. fig. 2. **stenographus.**

5 Heller oder dunkler braun oder gelbbraun; Halsschild vorne dicht gekörnt, hinten fein, weitläufig punktirt; Flügeldecken ziemlich gleichmässig punktirt-gestreift, mit einzelnen gereihten, feinen Punkten in den Zwischenräumen, die eingedrückte Spitze beiderseits am Umfange mit drei bis sechs kleinen, nicht gekrümmten Zähnchen und mit einem kleinen Zähnchen innerhalb des zweiten und dritten Zahnes. 1½—1¾‴. In Oest. o. d. E. unter der Rinde von Fichten und Lerchen, häufig. Fabr. S. E. II. 386, 10. Pz. Fn. 15. 3. Duft. Fn. III. 90. 3. Ratzeb. Forst. 155. 3. taf. XII. fig. 3. Gyllenhal. Ins. IV. 622. 3—4. (Bostr. suturalis.) **Laricis.**

Gewöhnlich schwarz, die Flügeldecken braun, Fühler und Beine gelbbraun, manchmal ist der Käfer ganz braun oder gelbbraun; das Halsschild ist auf der vorderen Hälfte dicht gekörnt, hinten weitläufig punktirt; die Flügeldecken sind stark punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gegen die Spitze tiefer und breiter, die eingedrückte Spitze hat bei dem Männchen sechs bis sieben Randzähne, von denen der oberste gewöhnlich gerade nach aufwärts gerichtet, der zweite und fünfte hakenförmig gebogen ist; bei dem Weibchen sind nur drei bis vier kleine stumpfe Zähnchen am Rande und manchmal (Bost. orthographus Duft. III. 91. 5.) zwei oder drei Zähnchen hinter einander innerhalb dem Rande parallel der Naht. Das Weibchen hat einen Büschel von langen, gelben Haaren auf der Stirne. ¾—1¼‴. Um Wien unter der Rinde vom Nadelholze, sehr häufig. Germar. Mag. 1822 *). Ratzeb. Forst. Käf. 156. 4. taf. XIII. fig. 1. 2. Duft. Fn. III. 91. 6. (B. calligraphus) und nro. 5. (B. orthographus.) **curvidens.**

6 Spitze der Flügeldecken bei dem Männchen eingedrückt und am Vorderrande neben der Naht mit einem grossen Zahne, bei dem Weibchen nicht oder wenig eingedrückt, ohne Zähnchen und Körner, mit deutlich erhabener Naht 7

— — — — bei beiden Geschlechtern gleichmässig abgerundet oder nur mässig eingedrückt, mit kleinen, erhabenen, zahnartigen Körnchen oder ohne Erhabenheiten 8

7 Braun, glänzend, fein behaart; Halsschild mit geraden Seiten, vorne merklich breiter, die Scheibe vorne dicht gekörnt, hinten, vorzüglich bei dem Weibchen, dicht punktirt bis auf die glatte Mittellinie; Flügeldecken fein und ziemlich dicht punktirt-gestreift; ihre Spitze bei dem Männchen eingedrückt, mit einem grossen, gerade wegstehenden Zahne, bei dem Weibchen flach gedrückt, durch die erhabene Naht und einige Körnerreihen uneben. 1¼—1¾‴. Unter der Rinde von Fichten. Duft. Fn. III. 92. 7. Ratzeb. Forst. Käf. 155. taf. XIII. fig. 5. **bispinus.**

Gewöhnlich heller oder dunkler braun, öfters das Halsschild und der Kopf schwarz, fein behaart; Halsschild nach vorne verengt, vorne dicht gekörnt, hinten ziemlich dicht punktirt, mit glatter und auch etwas erhabener Mittellinie; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, ihre Spitze bei dem Männchen eingedrückt, am Anfange des Eindruckes mit einem grossen, hakenförmig nach abwärts gekrümmten Zahne und über demselben gewöhnlich noch mit

*) Mir sind nur vier Bände von *Germar's* Magazin bekannt, der vierte vom Jahre 1821. *Ratzeburg* citirt einen fünften Band vom Jahre 1822, wo diese Art und Bostr. psilonotus beschrieben sein soll.

einem kleinen Höckerchen, bei dem Weibchen ist nur die Naht erhaben und neben derselben beiderseits eine schmale Furche. 1‴. Unter der Rinde von Föhren, selten. Fabr. S. E. II. 389. 22. Pz. Fn. 39. 21. Duft. Fn. III 93. 8. (eod.) Ratzeb. Forst. Käf. 159. 6. taf. XII. fig. 11. 12.
bidens.

8 Flügeldecken mit erhabenen Körnern oder Zähnchen an der abschüssigen, mehr oder weniger eingedrückten Spitze 9
—— ohne erhabene Körner, glatt, nur die Naht gewöhnlich erhaben . . . 13

9 Flügeldecken auf den ziemlich breiten Zwischenräumen der Punktreihen oder Punktstreifen mit einer Reihe feinerer Punkte 10
—— dicht von gleich grossen Punktreihen durchzogen, die Zwischenräume derselben schmal, ohne eine feinere Punktreihe. Pechschwarz oder braun, glänzend, mit langen, abstehenden, greisen Haaren, Fühler und Beine rostgelb; Halsschild fast kreisrund, seine Oberfläche bis weit hinter die Mitte gekörnt; Flügeldecken kurz-walzenförmig, an der Spitze schwach eingedrückt, mit etwas erhabener Naht. 1—1⅕‴. Unter morscher Pappelrinde. Ratzeb. Forstins. I. S. 160.
cryptographus.

10 Jede Flügeldecke an der flach gedrückten Spitze mit zwei bis drei kleinen Höckerchen, welche parallel mit der Naht nebenan stehen und mit mehreren erhabenen Körnchen am Umkreise und innerhalb desselben. Halsschild des Männchens vorne mit einer grossen Grube 11
Flügeldecken auf der abschüssigen Stelle mit mehreren Reihen kleiner Körner, welche gleichsam die Fortsetzung der Punktreihen bilden 12

11 Walzenförmig, in ausgefärbtem Zustande pechschwarz, glänzend, an den Seiten mit langen, abstehenden, grauen Haaren, die Füsse rostroth; Halsschild des Weibchens so lang als breit, vorne stark gewölbt und gekörnt, hinten fein und weitläufig punktirt, der des Männchens vorne mit einer grossen, tiefen Grube und mit abgerundetem, aufstehendem Vorderrande, dicht gekörnt, hinten fein zerstreut punktirt; Flügeldecken mit Punktreihen und zwischen denselben, mit feinen, mehr oder weniger gereihten, sparsamen Punkten. 1½—1¾‴. Von Herrn Director *Kollar* und Dr. *Hampe* unter der Rinde von Schwarz-Föhren gesammelt. Ratzeburg. Forstins. I. 168. taf. XIII. fig. 9 10.
eurygraphus.
Lang-gestreckt, walzenförmig, rothbraun; Halsschild länger als breit, vorne stark gewölbt und dicht gekörnt, auf der hinteren Hälfte fein und weitläufig punktirt; Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer feinen Punktreihe, die abschüssige flache Spitze mit vier im Viereck stehenden zahnförmigen Körnchen auf jeder Flügeldecke. Das Männchen ist äusserst selten, viel kürzer und gedrungener, dessen Halsschild vorne eingedrückt, mit etwas hornartig aufgebogenem Vorderrande. ♂ 1‴. ♀ 1⅓—1½‴. In trockenem Eichenholze, häufig. Fabr. S. E. II. 387. 13. Ratzeburg. Forst. Käf. 167. 12. taf. XII. fig. 5. 6.
monographus.

12 Pechbraun oder röthlichbraun, glänzend; Halsschild wenig länger als breit, vorne etwas erweitert, stark gewölbt und gekörnt, hinten fein und weitläufig punktirt; Flügeldecken etwas schmäler als vorne das Halsschild, gereiht-punktirt und mit feinen gereihten Punkten zwischen den grösseren Reihen, die abschüssige Stelle an der Spitze mit zwei oder drei Reihen von kleinen Körnern, welche aber über die flachgedrückte Stelle nicht hinausreichen. Männchen wie bei Bostr. monographus *). ⅘—1‴. Im Eichenholze. Ratzeburg. Forstins. I. 167. 12. taf. XII. fig. 7—8.
dryographus.
Dem Bostr. dryographus sehr ähnlich, aber gewöhnlich etwas kleiner, dunkler gefärbt, das Halsschild hinten glatt, die abschüssige Spitze der Flügeldecken etwas flacher und mit vielen deutlicheren, spitzigeren, auch über die horizontale Fläche sich noch etwas fortsetzenden Höckerchen, welche hier auch nur die erste, dritte und zum Theile eine vierte Reihe vollstän-

*) Das Männchen dieser Art ist mir noch nicht untergekommen. *Ratzeburg* beschreibt selbes dem Männchen des Bostr. monographus ganz ähnlich.

dig haben und anstatt der zweiten eine breite Furche lassen. 1—1¼‴. Von Herrn *Braunhofer* im Garten des k. k. Theresianums gesammelt *). Ratzeburg. Forst. Käf. 167. 12. adnot. **Saxeseni.**

13 Halsschild überall gleich, einfach oder körnig punktirt oder ganz glatt . . 14
—— auf der vorderen Hälfte deutlich schuppenartig gekörnt oder mit kleinen Höckerchen besetzt, hinten fein und zerstreut punktirt 15

14 Kastanienbraun, glänzend, mit abstehenden langen, graugelben Haaren, Fühler und Beine röthlichgelb; Halsschild so lang als breit, nach vorne und rückwärts gleichmässig und nur wenig verengt, grob und dicht punktirt; Flügeldecken mit Reihen von grossen, runden Punkten und zwischen diesen Reihen mit kleinen, gereihten Punkten, die Naht an der schwach eingedrückten Spitze wenig erhaben. 1½—1¾‴. Auf Alpen, selten. Ratzeb. Forst. I. 160. 7. taf. XIII. fig. 6. Gyllenhal. Ins. III. 361. 8. (B. villosus.) Duft. Fn. III. 93. 9. (eod.) **autographus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 1¼‴ lang, rothbraun, stärker und mehr goldgelb behaart, das Halsschild des Weibchens **) ist sehr dicht und stark körnig punktirt, die Flügeldecken haben stärkere, nach innen tiefere Punktreihen, von denen die neben der Naht sich hinten furchenartig vertieft, so dass die Naht auf der abschüssigen Stelle bedeutend erhöht erscheint. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 391. 7. (Hylesinus.) Ratzeb. Forstins. I. S. 160. taf. XIII. fig. 7—8. **villosus.**

5 Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit oder länger, dicht von ziemlich starken Punktreihen durchzogen, zwischen denen sich feine, gereihte Pünktchen befinden, die abschüssige Stelle rund, fein punktirt, mit scharf begrenztem Aussenrande und mit einer seichten Furche neben der Naht. Körper pechschwarz oder braun, lang weissgrau behaart, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild auf der vorderen Hälfte stark, aber nicht dicht gekörnt, hinten dicht punktirt. ¾—1‴. Unter Buchenrinde. Herbst. Käf. V. 116. Ratzeb. Forstins. I. 161. 8. taf. XII. 9—10. Marsham. Ent. brit. I. 53. 5. (Ips fusca.) Gyllenh. Ins. III. 360. 7. (Bostrichus fuscus.) **bicolor.**

—— punktirt-gestreift, mit breiten Zwischenräumen, auf welchen sich eine bedeutend feinere Punktreihe befindet, bei dem Männchen fast kugelartig gewölbt, zusammen so breit als lang, breiter als das Halsschild, bei dem Weibchen kurz-walzenförmig, etwa um ein Viertel länger als zusammen breit. Der Käfer ist pechschwarz, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. Das Männchen (Bost. brevis Pz. Fn. 34. 20) ist ⅘‴, das Weibchen (Bostr. thoracicus Pz. Fn. 34. 18) 1¼‴ lang. Er lebt im Holze von Laubhölzern und wurde selbst den Obstbäumen ***) schädlich. Fabr. S. E. II. 382. 21. (Apate.) Duft. Fn. III. 97. 14. Ratzeb. Forst. Käf. 169. 13. taf. XIII. fig. 13—14. **dispar.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 5. Bostrychus acuminatus Heller oder dunkler braun, die Fühler und Beine gelbbraun, mässig glänzend, mit langen gelbgrauen Haaren; Halsschild ziemlich dicht punktirt, vorne gekörnt, hinten ohne glatte Mittellinie; Flügeldecken punktirt-gestreift, hinten kreisförmig flach gedrückt, der Nahtrand des Eindruckes kaum erhaben, der Seitenrand desselben mit drei Zähnen, deren oberster nur ein kleines Höckerchen und deren unterster, etwa in der Mitte des Randes stehender, ein spitzer, ziemlich langer Zahn ist. Uebrigens dem Bostr. Laricis sehr ähnlich. Gyllh. Ins. IV. 620. 3—4. Ratzeburg. Forst. Käf. 155. 3. adnot. taf. XIII. 4.

Zu Nr. 9. —— dactyliperda. Dem Bostr. villosus sehr ähnlich, aber kürzer, die Flügeldecken nur etwas länger als zusammen breit, dicht von feinen, durchaus

*) Im Garten des k. k. Professors Dr. *Unger* in Gratz zerstörte er heuer die Aprikosen-Bäume.

**) Die Männchen dieser und der vorhergehenden Art sind mir nicht bekannt. *Ratzeburg* l. c. sagt: Sie sind ganz flach gewölbt, haben einen durchaus glatten, glänzenden Halsschild, auffallend lange Beine und ausserordentlich lange, aber nicht sehr dicht stehende Haare, die Punktirung der Flügeldecken ist sehr schwach und die Punkte der Zwischenräume bilden eben so starke Reihen wie die der Hauptreihen selbst u. s. w.

***) Schmidtberger. Obstbaumzucht. IV. S. 213.

gleichstarken Punktreihen durchzogen, an der Spitze ohne Eindruck und ohne Körner. $^5/_6$'''. Hie und da in Specerei-Handlungen. Fabr. S. E. II. 387. 14.

Zu Nr. 11. Bostrichus Pfeilii. Dem Bostr. eurygraphus sehr ähnlich, aber etwas schlanker, das Halsschild ist vorne stark gerundet, die Punkte der Reihen auf den Flügeldecken klein, sogar hie und da flach und die Zwischenräume gerunzelt und ziemlich stark punktirt, die Spitze flach, schräg absteigend, oben neben der Naht beiderseits mit zwei ziemlich starken Körnchen als Fortsetzung des Zwischenraumes an der Naht und mit einigen eben so starken Körnchen der dritten Reihe. Körper ganz schwarz, mit zahlreichen, langen, gelbbraunen Haaren. $1^1/_2$'''. Ratzeb. Forst. Käf. 168. adnot.

Zu Nr. 14. —— Kaltenbachi. Lang-gestreckt, walzenförmig, oben mit langer, weisser Behaarung, schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichgelb oder letztere pechbraun. Halsschild dicht, gleichmässig und ziemlich stark punktirt, länger als breit, auf dem Rücken eine ziemlich undeutliche, glatte Linie, die Seiten in der Mitte etwas gerundet erweitert, die Vordereeken abgerundet. Flügeldeeken so breit als das Halsschild und anderthalbmal so lang, dicht, ziemlich tief und unregelmässig punktirt, die abschüssige Stelle beim Weibchen eben, beim Männchen aber der Rand und die Naht ziemlich erhaben. $^3/_4$—1'''. In den Stengeln von Teucrium scorodonium. Bach. Stettiner entom. Zeitg 1849. S. 199.

950. Gatt. **Scolytus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764. tom. I. 330.

Eccoptagaster. Herbst. Natursyst. 1793.

Coptagaster. Duft. Fn. III. 106.

(Fühler mit eiförmigem, zusammengedrücktem, geringeltem Endknopfe, die Geissel mit sechs Gliedern, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. Unterkiefer mit einem am Rande dicht bewimperten Lappen. Kiefertaster viergliederig, kegelförmig. Unterlippe gegen die Spitze erweitert. Lippentaster dreigliederig, ihr erstes Glied gross, das letzte fast ahlförmig. Bauch vom zweiten Ringe an schnell gegen die Spitze der Flügeldecken aufsteigend, diese an der Spitze gerade, nicht nach abwärts gewölbt. Vorderschienen an der Spitze mit einem grossen, hornigen Haken, ihr Aussenrand einfach, ohne Dornen und Stacheln. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 Männchen auf der Mitte des Spitzenrandes einiger Bauchringe mit einem kleinen Höckerchen oder Zähnchen 2
—— auf dem zweiten Bauchringe mit einem grossen, in wagrechter Richtung nach rückwärts zapfenförmig vorragenden Zahne 3
Bauchringe bei beiden Geschlechtern ohne Höckerchen und Zähnchen . . 4

2 Flügeldeeken mit starken Punktstreifen und mit breiten Zwischenräumen, auf denen sich eine oder mehrere mehr oder minder regelmässige, feine Punktreihen befinden. Käfer schwarz, Flügeldeeken braun oder so wie die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. Stirne ohne erhabene Mittellinie. Halsschild an den Seiten ziemlich stark und dicht in der Mitte äusserst fein und zerstreut punktirt. Flügeldecken am Grunde der Naht vertieft. Der dritte und vierte Bauchring bei beiden Geschlechtern mit einem Höckerchen und so wie der zweite Ring an den Seiten gezähnt. 2—$2^1/_4$'''. Unter der Rinde von Laubhölzern, häufig. Oliv. Ent. IV. 78. 5. 4. pl. I. fig. 4. Duft. Fn. III. 107. 1. (Coptogaster scolytus.) Ratzeburg. Forst. Ins. Käf. 185. 1. taf. fig. X. 4. (Eccoptogaster scolytus.) **destructor.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 1—$1^1/_4$''' lang, das Halsschild etwas kürzer, in der Mitte dichter punktirt, die Flügeldeeken heller braun und dicht gestreift, die Zwischenräume der Punktstreifen nämlich schmal und mit einer regelmässigen Punktreihe, deren Punkte beinahe so stark als die der Streifen sind. Männchen mit einem kleinen Höckerchen auf dem dritten

und vierten Bauchringe. Häufig. Fabr. S. E. II. 395. 25. (Hylesinus.) Duft. Fn. III. 107. 2. (Coptogaster.) Ratzeb. Forst. Käf. 186. taf. XII. fig. 6. (Eccoptogaster.) **pygmaeus.**

3 Flügeldecken sehr dicht punktirt-gestreift, die Punktstreifen an Stärke wenig von einander verschieden. Käfer schwarz, die Flügeldecken braun, ihre verworren punktirte Spitze heller rothbraun, selten ganz gelbbraun, Beine roth-, Fühler gelbbraun. Zapfen des zweiten Bauchringes von mässiger Länge. 1—1½‴. Häufig. Marsham. Entom. brit. 54. 8. (Ips.) Ratzeb. Forst. Käf. 186. taf. XII. fig 11. (Eccoptogaster.) **multistriatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, das Halsschild in der Mitte viel feiner und sparsamer punktirt, mit glatter Mittellinie, die Flügeldecken mit vollkommen abgerundetem, deutlich gekerbtem Spitzenrande, regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe, deren Punkte viel feiner als die der Streifen sind. Zapfen des zweiten Bauchringes sehr gross. 1¼‴. Selten. Redt. Fn. I. 361. **Ulmi.**

4 Schwarz, glänzend, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes und die Flügeldecken braun, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild fast so lang als breit, nach vorne verengt, äusserst fein und weitläufig punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit einer noch feineren Punktreihe in den Zwischenräumen. 1¾—2‴. Unter der Rinde von Pflaumenbäumen, häufig. Ratzeb. Forst. Käf. 186. taf. 10. fig. 5. (Eccoptogaster.) **Pruni.**

Schwarz, glänzend, die Spitze der Flügeldecken, die Fühler und Beine röthlichbraun; Halsschild mit tiefen, länglichen Punkten äusserst dicht besetzt, welche am Vorder- und Seitenrande zu Runzeln zusammenfliessen; Flügeldecken äusserst dicht punktirt-gestreift, die Streifen von gleicher Stärke. ¾—1‴. Unter der Rinde von Pflaumenbäumen, selten. Ratzeb. Forst. Käf. 187. taf. X. fig. 10. (Eccoptogaster.) Waltl in litt. Scolytus 4. haemorrhous.) **rugulosus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Scolytus intricatus. Hinterleib ohne Höckerchen und Zähnchen. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken mit einer Reihe wenig kleinerer Punkte und überdiess noch mit feinen Runzeln, daher glanzlos; die Naht nur dicht hinter dem Schildchen vertieft, ohne Spur von begleitender, vertiefter Rinne. Halsschild fast breiter als lang, ziemlich stark und dicht, in der Mitte schwächer, an den Seiten gröber und fast runzelig punktirt. 1¼‴. Ratzeburg. Forst. Käf. 186. 2. taf. X. fig. 9. Gyllenhal. Ins. III. 348. 2. (Eccopt. pygmaeus.)

Zu Nr. 4. —— Carpini. Halsschild fast etwas breiter als lang, ziemlich stark punktirt. Flügeldecken hinten kaum verschmälert, die Zwischenräume der Punktreihen mit einer Reihe eben so starker Punkte, die Reihen kaum von einander verschieden und beide öfters in einander laufend, nicht überall ganz parallel. Hinterleib eingedrückt. 1½—1⅔‴. Ratzeburg. Forst. Käf. 187. taf. X. fig. 8.

Zu Nr. 4. —— castaneus. Dem Scol. intricatus ähnlich. Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, stark glänzend. Flügeldecken mit schwachen Punktreihen, die grossen Zwischenräume mit einer Reihe feiner, weitläufiger Punkte. Flügeldecken, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, die ersten zwei Bauchringe so wie die Ränder der folgenden und ein Theil der Brust hell rothbraun, die Fühler gelbbraun. 1½‴. Ratzeburg. Forst. Käf. 187. taf. X. fig 12.

Zu Nr. 4. —— noxius Dem Scol. Carpini äusserst ähnlich, aber etwas gestreckter, besonders hinten schmäler. Halsschild vorne fast so breit als hinten, nur am äussersten Rande verschmälert, Punkte der Zwischenräume und der Reihen sehr regelmässig, parallel. 1‴. Ratzeburg. Forst. Käf. 187. taf. 10. fig. 7.

951. Gatt. **Platypus.**

Herbst. Natursyst. 1793.

Cylindra. Duft. Fn. III. pag. 87.

(*Fühler mit einem grossen, eiförmigen, nicht geringelten Endknopfe, mit einem langen Wurzelgliede und viergliederiger Geissel. Kopf mit den vorspringenden Augen*

breiter als das Halsschild. Unterkiefer mit einem schmalen, hornigen, an der Spitze bewimperten Lappen und dreigliederigen Tastern, bei denen die ersten zwei Glieder gross und breit gedrückt sind, das dritte, kleine, aber von der Spitze des zweiten Gliedes grösstentheils eingeschlossen ist. Die Unterlippe ist viereckig, etwas nach der Wurzel verengt, hornig, mit dreigliederigen, kegelförmigen Tastern. Halsschild walzenförmig, länger als breit, beiderseits mit einem Ausschnitte zur Aufnahme der Vorderschenkel. Flügeldecken des Weibchens an der Spitze gezähnt. Schenkel und Schienen breit gedrückt. Füsse sehr dünn, das erste Glied der Hinterfüsse sehr lang, das dritte einfach. Die einzige einheimische Art lebt in alten, trockenen Eichenstöcken.)

Lang-gestreckt, walzenförmig, dunkelbraun, bei dem Weibchen die Scheibe der Flügeldecken gewöhnlich heller, diese punktirt-gestreift, Fühler und Beine rothbraun. 2—2½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 384. 2. (Bostrichus.) Pz. Fn. 15. 1. (eod.) Duft. Fn. III. 87. 1. (Cylindra platypus) und 28. 2. (Cylindra bimaculata.) Ratz. Forst. Käf. 188. taf. X. fig. 13. **cylindrus.**

LXIII. Fam. **Cerambycides.**

952. Gatt. **Spondylis.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler schnurförmig, eilfgliederig, nur wenig über den Hinterrand des Halsschildes hinausragend. Kopf sammt den Augen fast so breit als das Halsschild, dieses breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet erweitert, ohne Stacheln oder Höcker. Flügeldecken walzenförmig, doppelt so lang als zusammen breit, etwas breiter als das Halsschild. Füsse deutlich fünfgliederig, das vierte Glied sehr klein. Die einzige Art lebt in faulem Holze.)

Schwarz, dicht und ungleich punktirt, jede Flügeldecke mit zwei erhabenen Längslinien auf der Scheibe. 8—10‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 376. 1. Pz. Fn. 45. 19. **buprestoides.**

953. Gatt. **Ergates.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. I 143.

(Fühler borstenförmig, eilfgliederig, bei dem Weibchen länger als der halbe, bei dem Männchen länger als der ganze Leib. Kopf sammt den Augen viel schmäler als das Halsschild, dieses ziemlich flach, doppelt so breit als lang, nach vorne etwas verengt, vorne tief ausgerandet, der scharfe Seitenrand bei dem Männchen fein gekerbt, bei dem Weibchen fein gezähnt. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so breit als lang, nach rückwärts verengt, der Nahtwinkel als kleines Zähnchen vortretend. Die einzige einheimische Art lebt im Moder alter Bäume.)

Oberseite des Käfers braun oder röthlichbraun; erstes Glied der Fühler stark verdickt; Halsschild gerunzelt; Flügeldecken mit zwei feinen, mehr oder minder erhabenen Längslinien. Männchen 14—16‴, Weibchen 20—24‴ lang. Fabr. S. E. II. 258. 5. (Prionus.) Pz. Fn. 9. 5. (eod.) Weibchen. Pz. Fn. 9. 6. (Prionus serrarius) Weibchen. **faber.**

954. Gatt. **Prinobius.**

Mulsant. Col. d. France. Longic. Suppl. 1846.

(Fühler borstenförmig, eilfgliederig, bei dem Männchen länger als der halbe Körper, bei dem Weibchen etwas kürzer. Kopf schmäler als das Halsschild, mit

grossen, schwach nierenförmigen Augen. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, bei dem Männchen mit geraden Seiten, bei dem Weibchen nach vorne etwas verengt, der Seitenrand mit acht oder mehr scharf zugespitzten Stacheln, von denen vorzüglich der in den Hinterwinkeln am meisten hervortritt. Schildchen halbkreisförmig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, gleich breit, bei dem Männchen wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, bei dem Weibchen länger. Beine ziemlich schlank, die Vorderschenkel des Männchens am unteren Rande mit spitzigen Körnchen. Erstes Fussglied kaum so lang als die zwei folgenden zusammen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Prinobius Germari, Mulsant l. c. — kommt an verschiedenen Punkten der Küsten des mittelländischen Meeres vor. Die Grösse varirt von einem bis zu anderthalb Zoll. Die Farbe ist pechschwarz, die Flügeldecken sind körnig gerunzelt, vorzüglich gegen die Spitze röthlich-pechbraun, mit vier feinen, erhabenen, mehr oder minder deutlichen Längslinien. Bei dem Männchen, welches früher (1842) von Herrn *Mulsant* (Annal. Soc. d'agric. de Lyon. V. pag. 207. pl. XI) als Prinobius Myardi, später von Herrn *Chevrolat* (Revue de Zoologie 1854. pag. 482. pl. 8. fig. 2) als Prionobius atropos beschrieben wurde, ist das Halsschild fein und sehr dicht punktirt und die Scheibe zeigt etwas vor der Mitte zwei grosse Gruben und zwischen diesen eine nach rückwärts gehende und sich erweiternde Mittelfurche, alle drei Vertiefungen glänzend, mit groben Punkten, die Flügeldecken haben keinen Dorn am Nahtwinkel an der Spitze. Bei dem Weibchen, welches bereits im Jahre 1817 von Prof. *Germar* in seiner Reise nach Dalmatien, Seite 210 als — Prionus scutellaris — beschrieben wurde, ist das Halsschild von groben, tiefen, theilweise zusammenfliessenden Punkten uneben und die drei Vertiefungen des männlichen Halsschildes nur angedeutet; die Flügeldecken zeigen am Nahtwinkel manchmal ein kleines Zähnchen.

955. Gatt. **Aulacopus.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1832. pag. 144.

(Der Gattung Ergates äusserst nahe verwandt und vorzüglich nur durch die Bildung des Halsschildes unterschieden. Jeder Seitenrand des Halsschildes ist nämlich bei dieser Gattung sägeartig mit spitzigen Stacheln, zwölf bis achtzehn an der Zahl, besetzt, von denen der an der Stelle der Hinterecken gewöhnlich bedeutend vergrössert und an der Spitze etwas hakenförmig nach rückwärts gebogen ist. Die Fühler des Männchens sind so lang als der halbe Leib, die des Weibchens etwas kürzer. Der Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken ist in beiden Geschlechtern in einen kurzen, scharf zugespitzten Dorn ausgezogen.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung, Aulacopus (Prionus.) serricollis, Motschoulski. Bull. d. natur. de Moscou 1838. tab. III. fig. k, Aulacopus robustus, Heyden. Stettin. entom. Zeitg. 1844. S. 15, ist pechschwarz, glänzend; Halsschild breiter als lang, flach gewölbt, fein verworren punktirt; Flügeldecken flach gewölbt, verworren punktirt, mit drei schwach angedeuteten, feinen, erhabenen Längslinien; Schenkel des Männchens mit spitzigen Körnern bewehrt, die des Weibchens nur mit kleinen, sparsamen Körnern. 20—26‴. Umgebung von Constantinopel, Süd-Russland, Syrien.

956. Gatt. **Aegosoma.**

Serville. Annal. d. l. Société entom. d. France. I. 161.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Männchen fast länger als der Leib und mit scharfen Körnchen besetzt, bei dem Weibchen von halber Körperlänge, glatt. Kopf sammt den Augen schmäler als das Halsschild, dieses doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, der Vorderrand gerade, der Seitenrand auf die

Unterseite gezogen, nicht vorstehend, die Hinterecken mehr oder weniger spitzig vortretend. Schildchen an der Spitze abgerundet. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, der Nahtwinkel spitzig. Die einzige einheimische Art lebt in alten Bäumen.)

Kopf und Halsschild schwarzbraun, Fühler und Beine röthlich-pechbraun, Flügeldecken braun, mit drei bis vier mehr oder minder deutlich erhabenen Längslinien. 20—24‴. In den Donau-Auen nicht selten. Fabr. S. E. II. 258. 8. (Prionus.) Pz. Fn. 12. 7. (eod.) **scabricorne.**

957. Gatt. **Tragosoma.**

Dejean. Serville. Annal. d. l. Société entom. d. France. I. 159.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, bei dem Weibchen von halber Körperlänge, bei dem Männchen etwas länger. Halsschild doppelt so breit als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten gerundet, mit einem spitzigen Dorne in der Mitte. Schildchen fast dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so breit als lang, nach rückwärts wenig verengt, der Nahtwinkel als kleines Zähnchen vortretend.)

Oberseite heller oder dunkler braun, das zottig behaarte Halsschild, die Fühler und Beine, so wie die Unterseite röthlich-gelbbraun oder rostroth, Flügeldecken runzelig punktirt und erhaben gestreift. 10—14‴. In alten, morschen Bäumen auf Alpen, sehr selten. Fabr. S. E. II. 258. 7. (Prionus.) Pz. Fn. 9. 7. (eod.) **depsarium.**

958. Gatt. **Prionus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler bei dem Männchen deutlich zwölfgliederig, geschuppt (Fig. 7), bei dem Weibchen nur eilfgliederig und das letzte Glied nur durch eine erhabene Kante in zwei Hälften getheilt. Kopf viel schmäler als das Halsschild, dieses doppelt so breit als lang, ziemlich flach, der Seitenrand scharf, mit drei starken Zähnen, von denen der mittlere der grösste und etwas nach rückwärts gebogen ist. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit. Die einzige einheimische Art lebt wie die Arten der vorigen Gattungen im Moder alter Bäume.)

Pechschwarz, die Brust dicht grau behaart, die Flügeldecken runzelig punktirt, mit undeutlich erhabenen Längslinien. 12—18‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 260. 16. Pz. Fn. 9. 8. **coriarius.**

959. Gatt. **Hammaticherus.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1834. pag. 15. XXIX.

(Fühler eilfgliederig, bei dem Weibchen so lang als der Leib, bei dem Männchen bedeutend länger, die ersteren Glieder an der Spitze knopfartig verdickt. Kopf schmäler als das Halsschild, mit sehr stark ausgerandeten Augen. Halsschild so lang oder fast so lang als breit, grob querrunzelig, mit einem spitzigen Dorne in der Mitte des abgerundeten Seitenrandes. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken am Grunde fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, mehr als doppelt so lang als breit. Die Arten leben auf frisch gefälltem Holze und auf blühenden Gesträuchen.)

Glänzend schwarz, die Spitze der Fühler und die Unterseite fein grau behaart, Flügeldecken runzelig punktirt, gegen die Spitze stark verengt, die Spitze

bis gegen die Mitte verloren braun. 18—20‴. Auf frisch gefällten Eichen, selten. Scopoli. Fn. carn. 51. 153. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 49. 3. (eod.) Pz. Fn. 82. 1. (eod.) Ratzeburg. Forst. Käf. 194. taf. 16. fig. 3. (eod.) **heros.**

—— ——, Flügeldecken gegen die Spitze nicht verengt, grob gerunzelt, ganz schwarz. 11—13‴. Auf blühenden Gesträuchen gemein. Fabr. S. E. II. 270. 20. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. III. 50. 4. (eod.) Pz. Fn. 82. 2. (eod.) **cerdo.**

960. Gatt. **Purpuricenus.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1833. pag. 568. XIX.

(Fühler des Männchens borstenförmig, unbehaart, undeutlich zwölfgliederig, das letzte Glied mit einer gelenkartigen Einschnürung, viel länger als der Leib, bei dem Weibchen fadenförmig, eilfgliederig, kaum die Spitze der Flügeldecken erreichend. Kiefertaster länger als die Lippentaster. Halsschild etwas breiter als lang, sehr dicht runzelig punktirt, die Seiten abgerundet, mit einem kleinen, spitzigen Höcker in der Mitte. Schildchen spitzig dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild in der Mitte, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, ihre Spitze abgestutzt. Schenkel nicht keulenförmig verdickt.)

Schwarz, glanzlos, Halsschild ganz schwarz, oder mit einer grösseren oder kleineren, rothen Makel beiderseits, Flügeldecken purpurroth, mit einer grossen, gemeinschaftlichen, schwarzen Makel auf der Mitte der Naht *). 7—9‴. Am Fusse des Schneeberges, sehr selten. Fabr. S. E. II. 273. 35. (Cerambyx.) Voet edit. Pz. 3. Titelk. fig. 4. 5. **Kochleri.**

961. Gatt. **Anoplistes.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France 1833. pag. 570. XX.

(Der vorigen Gattung sowohl an Gestalt des Körpers und durch das auffallend ähnliche Farbenkleid sehr nahe verwandt, das Halsschild ist aber mehr walzenförmig, gewöhnlich so lang als breit und ist ganz unbewehrt oder besitzt nur ein schwach angedeutetes Höckerchen beiderseits in der Mitte, ferner sind Kiefer- und Lippentaster ziemlich von gleicher Länge.)

Die drei bekannten europäischen Arten bewohnen den Osten von Süd-Europa. Von diesen besitzt der 7‴ lange — Anoplistes (Cerambyx) Halodendri, Pallas (Icon. tab. E. fig. 15) — schwarze Flügeldecken mit scharlachrothem Seitenrande und rother, runder Makel an der Wurzel; der 7—8‴ lange — Anoplistes (Cerambyx) ephippium, Schoenherr (Synon. Ins. App. pag. 157. 217) — schwarze Flügeldecken mit scharlachrothem Seitenrande und Schultern; der $4\frac{1}{2}$—6‴ lange — Anoplistes (Purpuricenus) sellatus, Steven (Fischer. Entom. de la Russie. II. 238. 310. tab. 49. fig. 3—4) — endlich scharlachrothe Flügeldecken mit einer gemeinschaftlichen, weder die Wurzel, noch die Spitze erreichenden schwarzen Makel auf der Naht.

962. Gatt. **Rosalia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. II. 561.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Weibchen wenig, bei dem Männchen viel länger als der Leib, die mittleren Glieder an der Spitze verdickt und

*) In der kais. Sammlung befindet sich ein Exemplar dieser Art, bei welchem die schwarze Makel verschwindet und jede Flügeldecke in der Mitte neben der Naht mit einem kleineo, schwarzen Flecken gezeichnet ist.

quastenartig behaart. Halsschild etwas breiter als lang, seine Seiten abgerundet, seine Scheibe gleichmässig gewölbt ohne Vertiefungen und beiderseits mit einem spitzigen Höckerchen. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken nur wenig breiter als die Mitte des Halsschildes, dreimal so lang als zusammen breit, nach rückwärts kaum verengt, die Spitzen einzeln abgerundet. Schenkel gegen die Spitze nur wenig verdickt.)

Schwarz, mit feiner, blaugrauer Haarbekleidung, eine Makel am Vorderrande des Halsschildes, ein grosser Flecken hinter der Schulter, ein kleinerer vor der Spitze jeder Flügeldecke, so wie eine breite, gemeinschaftliche Binde über deren Mitte sammtschwarz, mit weisslicher Einfassung, Fühler himmelblau, die Spitzen der Glieder schwarz und schwarz behaart. 10—14‴. In Alpengegenden nicht selten. Linné. S. N. II. 628. 35. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. 48. 2. (cod.) Pz. Fn. 2. 22. (eod.) **alpina.**

963. Gatt. **Aromia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1833. pag. 559.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, unbehaart, bei dem Männchen länger als der Körper, bei dem Weibchen kürzer. Halsschild etwas breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, die Scheibe mit einigen kleinen Erhabenheiten, der abgerundete Seitenrand mit einem spitzigen Höcker in der Mitte. Schildchen spitzig dreieckig. Flügeldecken an der Wurzel fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, dreimal so lang als zusammen breit oder länger, gegen die Spitze verengt. Beine lang, die Schenkel gegen die Spitze wenig verdickt. Die einzige einheimische Art lebt auf Weiden, einen starken Moschusgeruch verbreitend, ihre Larven leben in deren Holze.)

Grün, metallglänzend, Flügeldecken blau oder grün, äusserst dicht und fein runzelig punktirt, etwas matt, mit einigen schwach erhabenen Längslinien. 7—15‴. Sehr häufig. Linné S. N. II. 627. 34. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 47. 1. (eod.) Oliv. Ent. IV. 70. 23. taf. 2. fig. 7. (eod.) **moschata.**

964. Gatt. **Stromatium.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1834. pag. 80.

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 65. — Solenophorus.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, an der Unterseite mit abstehenden Haaren, bei dem Weibchen so lang, bei dem Männchen viel länger als der Körper. Augen vorne sehr stark ausgerandet. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, beiderseits etwas nach unten mit einer eirunden, vertieften, mit dichtem Wollsammt bedeckten, erhaben gerandeten, grossen Makel. Schildchen klein, rund. Flügeldecken kaum so breit als das Halsschild, gleich breit, fast dreimal so lang als zusammen breit, der Nahtwinkel an der Spitze in einen scharfen Dorn ausgezogen. Schenkel in der Mitte am dicksten.)

Die einzige bekannte europäische, im Süden vorkommende Art dieser Gattung — Stromatium (Callidium) strepens, Fabr. S. E. II. 343. 59. Olivier. Entom. IV. 70. pag. 58. pl. VII. fig. 84. (Callidium unicolor) — ist 8½—10‴ lang, ganz bräunlichgelb, der Kopf und das Halsschild mehr röthlich, überall äusserst dicht und vorzüglich auf den Flügeldecken fein punktirt, letztere mit zerstreuten, an der Naht dichteren, erhabenen Körnern.

965. Gatt. **Hesperophanes.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 66.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, in einer tiefen Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, bei dem Männchen mancher Arten so lang als der Körper, bei dem Weibchen länger als der halbe Leib. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, ohne Dorn oder Höcker, oben sanft gewölbt. Schildchen drei- oder fast viereckig. Flügeldecken walzenförmig, wenig breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, der Nahtwinkel an der Spitze stumpf oder abgerundet. Fortsatz der Mittelbrust gegen die Hinterbrust an der Spitze ausgerandet. Schenkel gewöhnlich in der Mitte schwach verdickt, selten mit keulförmig verdickter Spitze. Die Arten fliegen nur in der Dämmerung.)

Von den vier bis jetzt bekannten europäischen, dem Süden angehörenden Arten dieser Gattung kommt eine Art — Hesperophanes (Callidium) mixtus, Fabr. S. E. II. 340. 36. Olivier. Ent. IV. 70. pag. 42. 57. pl. VI. fig. 64. (Callidium pallidum) — auch im westlichen Deutschland vor und zwar nach Herrn Pfarrer *Scriba* bei Seligenstadt in Buchen. Selbe ist 7—8‴ lang, ganz röthlich-braungelb, unten dicht, oben sparsamer gelbgrau behaart, eine an der Naht unterbrochene, nach rückwärts verwaschene, nach vorwärts von weisslicher Behaarung scharf begrenzte Binde und eine unbestimmte Makel neben dem Schildchen braun.

966. Gatt. **Drymochares.**

Mulsant. Annal. d. l. soc. d'agricult. de Lyon. 1847. pag. 518.

(Fühler eilfgliederig, kurz, kaum so lang als der halbe Körper, in einer tiefen Ausrandung der Augen eingefügt. Endglied der Taster beilförmig, die Kiefertaster nochmal so lang als die Lippentaster. Halsschild ziemlich herzförmig, vor der Mitte eckig erweitert, nach hinten mehr als nach vorne verengt. Schildchen halbkreisförmig. Flügeldecken so breit als vorne das Halsschild, wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, hinter den vorragenden Schultern etwas verengt, hinter der Mitte wieder etwas erweitert, ihre Spitze einzeln stumpf zugerundet. Vorderbrust zwischen den Vorderhüften breit, hinten abgestutzt. Mittelbrust parallel, hinten ausgerandet. Beine stark, in der Mitte verdickt.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Drymochares Truquii, Mulsant. l. c. pl. VII. fig. 1. — wurde von Herrn *Gautier* in Nizza auf See-Algen entdeckt. Die vom Autor gelieferte Abbildung erinnert auch sehr an die Gattung — Donacia. Der Käfer ist ganz schwarz oder schwarzbraun, matt, das Halsschild ist runzelig punktirt, mit zwei schiefen Vertiefungen auf der Scheibe, ebenso die Flügeldecken, von denen jede auf der Scheibe zwei schwach erhabene, hinten sich vereinigende Linien zeigt.

967. Gatt. **Criocephalus.**

Mulsant Hist. nat. d. Coleopt. d. France (Longicornes) p. 63.

Criocephalum. Dejean. Catal. ed. III. p. 354.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Weibchen so lang als der halbe Leib, bei dem Männchen etwas länger. Augen wenig ausgerandet. Halsschild breiter als lang, fast scheibenförmig, an den Seiten stark gerundet erweitert, seine Scheibe schwach gewölbt. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, walzenförmig, beinahe mehr als dreimal so lang als zusammen breit. Vorderhüften an einander stehend. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften nach rückwärts mit einer ausgeran-

deten Spitze. Schenkel nicht keulenförmig, in der Mitte am dicksten. Weibchen gewöhnlich mit vorragender Legeröhre.)

Braun, glanzlos, Oberseite dicht und sehr fein punktirt, Scheibe des Halsschildes mit zwei oder mehreren Grübchen, Flügeldecken mit drei feinen, schwach erhabenen Längslinien, der Nahtwinkel an der Spitze als kleines Zähnchen vortretend. 9—14‴. An ausgerodeten Wurzelstöcken von Kiefern nicht selten. Linné. S. N. II. 634. 67. (Cerambyx.) Pz. Fn. 70. 8. (Callidium.) **rusticus.**

968. Gatt. **Criomorphus.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longicor. pag. 88.

Dejean. Catal edit. III. pag. 354. — Isarthrod.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, von halber Körperlänge, ihr zweites Glied nur wenig kürzer als das dritte. Augen beinahe ganz in zwei Theile getheilt. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mit ziemlich stark vorragenden Schultern, nach rückwärts etwas verengt, oben flach gewölbt. Mittelbrust nach rückwärts in eine feine, einfache Spitze endigend. Vorderhüften einander genähert. Schenkel stark verdickt, etwas vor der Mitte am dicksten. Das Uebrige wie bei der folgenden Gattung.)

Fein grau behaart, sehr fein und dicht punktirt; Halsschild vor der Mitte am breitesten, am Grunde etwas verengt und eingeschnürt, seine Scheibe, so wie das Schildchen in der Mitte der Länge nach leicht vertieft; Flügeldecken mit einigen undeutlich erhabenen Längslinien. Färbung und Grösse sind bei der einzigen Art dieser Gattung sehr veränderlich, und die verschiedenen Varietäten, einst als eigene Arten aufgeführt, werden allgemein als nur einer Art angehörig betrachtet. Die grossen, ganz schwarzen Individuen sind Callidium aulicum Fabr. S. E. II. 543. 8. Pz. Fn. 17. 14. und mit rothen Schenkeln Callidium fulcratum Fabr. S. E. II. 336. 13. Bei den kleineren Individuen sind gewöhnlich die Flügeldecken braun, die Beine braun oder dunkel, das Halsschild entweder fein und sparsam punktirt, glänzend, Callidium luridum Fabr. S. E. II. 342. 49. Pz. Fn. 70. 10. oder das Halsschild ist äusserst dicht punktirt, glanzlos, an der Spitze querrunzelig und roth gesäumt Callidium fuscum Fabr. S. E. II. 342. 50. Die Grösse ändert von 5—7‴. Man findet die verschiedenen Abänderungen häufig bei frisch gefällten Nadelholzbäumen, an deren Wurzelstöcken und in der Nähe von Holzlagern. Linné. S. N. II. 634. 68. (Cerambyx.) Dej. Cat. edit. III. 354. Mulsant l. c. pag. 58. (Criomorphus aulicus.) **luridum.**

969. Gatt. **Asemum.**

Eschscholtz. Bull. d. l. Société d. Natural. d. Moscou. 1830.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, kaum länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied nur wenig länger als das zweite. Augen stark ausgerandet. Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Mittelbrust nach rückwärts mit einfacher, scharfer Spitze. Das Uebrige, selbst die Lebensweise wie bei der vorigen Gattung.)

Schwarz, selten die Flügeldecken braun, glanzlos, Oberseite sehr fein und dicht punktirt, Flügeldecken mit mehreren (jede gewöhnlich mit drei) erhabenen Streifen. 6 -7½‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. nro. 668. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 80. 10. (Callidium.) Pz. Fn 70. 13. Die Abart mit braunen Flügeldecken ist Callidium agreste Fabr. S. E. II. p. 338. **striatum.**

970. Gatt. **Saphanus.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1834. pag. 81.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Männchen so lang als der Körper, bei dem Weibchen bedeutend kürzer. Kopf viel schmäler als das Halsschild. Kiefertaster beinahe so lang als der Kopf, weit vorragend. Halsschild viel breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, seine Scheibe ziemlich stark gewölbt, seine Seiten abgerundet, in der Mitte gerundet erweitert, mit einem spitzigen Dorne. Schildchen rundlich. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als breit, walzenförmig. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften mit einem stumpfen, etwas ausgerandeten Fortsatze. Schenkel gegen die Spitze etwas keulenförmig verdickt.)

Schwarz, fein behaart, Halsschild und Flügeldecken dicht punktirt, letztere bei dem Männchen schmal und gleichbreit, bei dem Weibchen breiter und nach rückwärts merklich erweitert. Oefters sind die Beine rothbraun. 7—8‴. In Gebirgsgegenden an den Wurzeln ausgerodeter Föhrenstöcke, nicht selten. Laicharting. Tirol. Ins. II. 56. 1. (Callidium.) Fabr. S. E. II. 335. 9. (Callidium spinosum.) Ahrens & Germar. Fn. Ins. Eur. 12. 10. (eod.) **piceus.**

971. Gatt. **Oxypleurus.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 57.

(In der Form des Körpers mit der Gattung — Criocephalus — nahe verwandt, das dritte Glied der Fühler ist oder kürzer als das vierte, die Augen sind stark ausgerandet, das Halsschild ist fast sechseckig, mit einem kleinen Dorn in der Mitte beiderseits. Flügeldecken so breit als das Halsschild, gleich breit, fast dreimal so lang als zusammen breit, ihre Nahtwinkel an der Spitze etwas abgerundet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Endglied der Taster beilförmig. Mittelbrust hinten mit ausgerandetem Ende.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung aus Süd-Frankreich — Oxypleurus Nodieri, Mulsant. l. c. pl. III. fig. 2. — ist 6‴ lang, ganz röthlichbraun, Halsschild behaart, Flügeldecken gleichmässig punktirt, mit abstehenden, dunklen, sparsamen Haaren, mit einem feinen, greisen, glänzenden Haarkleide und mit vielen unbehaarten, fein gekörnten, gleichweit entfernten, zirkelrunden Fleckchen.

972. Gatt. **Hylotrupes.**

Serville. Annal. d. l. Société entom. d. France. III. p. 77.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, bei dem Männchen so lang als der halbe Körper, bei dem Weibchen kürzer, das zweite Glied sehr klein, das dritte so lang als die beiden folgenden zusammen. Augen stark ausgerandet. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, seine Scheibe flach gewölbt, mit zwei glänzenden Erhabenheiten. Schildchen breiter als lang, abgerundet. Flügeldecken am Grunde nur wenig breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, nach rückwärts verengt, flach gewölbt, an der Spitze einzeln abgerundet. Mittelbrust nach rückwärts in einen breiten, an der Spitze ausgerundeten Fortsatz endigend. Hüften der Vorder- und Mittelbeine weit von einander abstehend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.)

Pechschwarz oder braun, fein grau behaart, die Behaarung auf dem Halsschilde dicht und lang, nur die glänzenden Erhöhungen nackt, Flügel-

decken bei reinen Individuen mit einigen bindenartigen, dichter behaarten Flecken. 6—8‴. In der Nähe von Holzlagern, gemein. Linné. S. N. II. 636. 76. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 70. 1. (Callidium.) Pz Fn. 70. 1. (eod.) **bajulus.**

973. Gatt. **Leioderes.**

Redtenb. Gatt. d. d. Käferfauna pag. 110.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Männchen fast so lang als der Körper, bei dem Weibchen etwas kürzer, Kopf etwas schmäler als das Halsschild, mit stark ausgerandeten Augen. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer mit scharfer Spitze und mit einem stumpfen Zahne am inneren Rande in der Mitte. Unterkiefer mit zwei freien, hornigen Lappen, der äussere schmal, mit einem quastenartigen Barte an seiner Spitze, den inneren, etwas breiteren, stark bebarteten Lappen weit überragend. Kiefertaster viel länger als die Lappen, ihr zweites und drittes Glied gleich gross, das vierte viel länger, nach innen schief abgestutzt und abgerundet. Kinn sehr breit und sehr kurz, vorne ausgeschnitten, an den Seiten abgerundet. Zunge häutig, mit langen, dünnhäutigen, behaarten Nebenzungen, welche beinahe die Spitze des zweiten Tastergliedes erreichen. Lippentaster dreigliederig, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte viel länger und dicker, an der Spitze schief nach innen abgerundet. Halsschild merklich breiter als lang, Vorder- und Hinterrand gerade, der abgerundete Seitenrand in der Mitte etwas erweitert, die Scheibe wenig gewölbt, mit sehr schwachen Vertiefungen. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mit rechtwinkelig vorragenden Schultern, beinahe dreimal so lang als zusammen breit, wenig gewölbt, in der Mitte etwas verengt. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften nach rückwärts mit einem breiten, an der Spitze tief ausgerandeten Fortsatze endigend. Vorderhüften nahe an einander stehend. Schenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt.

Röthlichgelb, punktirt, fein und ziemlich lang behaart, die Augen schwarz, Flügeldecken hell bräunlichgelb. 5½—6‴. Vor mehreren Jahren um Wien nicht selten. Meine Exemplare verdanke ich der Güte des Herrn *Heller*. Redt. Faun. I. 482. **Kollari.**

974. Gatt. **Rhopalopus.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France (Longicornes) p. 40.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, so lang oder länger als der Körper, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte lang. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten stark erweitert, seine Scheibe sehr flach gewölbt, ohne glänzend glatte Erhabenheiten. Flügeldecken breit, in der Mitte verengt. Mittelbrust rückwärts zwischen den Mittelhüften ausgerandet. Schenkel gegen die Spitze sehr stark keulenförmig verdickt. Das Uebrige wie bei der Gattung Callidium. Die Arten leben auf Holz und blühenden Gesträuchen.)

1 Beine ganz schwarz 2
Käfer schwarz, matt, äusserst dicht körnig punktirt, die Mitte der Schenkel roth. 4½‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 634. 69. (Cerambyx.) Pz. Fn. 70. 5. (Callidium.) **femoratus.**

2 Oberseite des Käfers schwarz, Halsschild an den Seiten sehr dicht punktirt, auf der Scheibe glatt, glänzend, nur sparsam punktirt, Flügeldecken metallisch grün, an der Spitze bedeutend erweitert, auf der vorderen Hälfte grob gerunzelt punktirt, mit Spuren von erhabenen Linien, die Runzeln gegen die Spitze allmälig feiner. 10—14‴. Auf blühender Eberesche in Gebirgsgegenden sehr selten. Germar. Ins. spec. nov. 514. 685. (Callidium.) **insubricus.**

Oberseite des Käfers schwarz, Halsschild überall dicht punktirt, Flügeldecken gegen die Spitze nur wenig erweitert, wie der übrige Körper ganz schwarz, auf der vorderen Hälfte gröber, auf der hinteren feiner runzelig punktirt. $4\frac{1}{2}$—10‴ *). Bei Holzlagern ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 335. 8. (Callidium.) Pz. Fn. 70. 3. (eod.) **clavipes.**

975. Gatt. **Callidium.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler eilfgliederig, faden- oder borstenförmig, kürzer als der Körper, ihr drittes Glied fast dreimal so lang als das zweite. Augen stark ausgerandet. Halsschild breiter als lang, seine Scheibe gewöhnlich ohne Erhabenheiten, der Seitenrand abgerundet, ohne Höcker, in der Mitte gerundet, selten eckig erweitert. Flügeldecken gewöhnlich mehr oder minder breit und flach. Mittelbrust rückwärts zwischen den Mittelhüften stumpfspitzig oder abgerundet, nie ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Die Arten leben grösstentheils auf gefälltem Holze und auf ausgerodeten Baumstöcken, selten auf Blüthen.)

1 Fühler fast fadenförmig. Halsschild ohne Höcker oder nur in der Mitte mit einer Längserhabenheit. Flügeldecken gewöhnlich breit und flach . . . 2
—— borstenförmig, fast immer die Spitze der Flügeldecken überragend oder nur wenig kürzer. Halsschild gewöhnlich mit drei bis vier glatten Höckerchen. Flügeldecken lang, walzenförmig, auf dem Rücken flach (Gatt. Phymatodes Mulsant) 8

2 Flügeldecken einfärbig 3
—— mit weissen Zeichnungen 7

3 Flügeldecken grün oder braun oder blass gelbbraun, mit oder ohne Metallglanz 5
—— wie die ganze Oberseite schön blau, selten mit grünlichem Schimmer . 4
—— zinnoberroth und wie das schwarze Halsschild mit sammetartigem, rothem Haarkleide. 5‴. Auf gefällten Eichenstämmen, häufig. Linné. S. N. II. 636. 80. (Cerambyx.) Pz. Fn. 70. 9. **sanquineum.**

4 Oben heller, unten dunkler blau, sehr dicht runzelig punktirt, Fühler und Beine schwarz oder schwarzblau; Flügeldecken breit, flach. 5—6‴. Auf frisch gefälltem Nadelholze, nicht häufig. Linné. S. N. II. 635. 70. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 77. 7. Pz. Fn. 40. 4. **violaceum.**
Oberseite dunkelblau, glänzend, mit abstehenden, langen Haaren, fein und nicht dicht punktirt, Unterseite bläulichschwarz, die Wurzel der Fühler und der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlichgelb. $2\frac{1}{2}$—3‴. Auf Blüthen, selten. Fabr. S. E. II. 343. 56. Oliv. Entom. IV. 70. pl. 6. fig. 66. Schoenh. Syn. Ins. III. 447. 17. (Cal. amethystinum.) **rufipes.**

5 Endglied der Taster mässig vergrössert, stumpf kegelförmig, mit etwas schief abgestutzter Spitze. Halsschild ohne Vertiefungen, gleichmässig punktirt . 6
—— —— —— sehr gross, beilförmig. Halsschild an den Seiten äusserst dicht und fein, auf der Scheibe grob und weitläufiger punktirt, mit mehreren Längsvertiefungen, deren erhabene Zwischenräume mehr glatt und glänzend sind. Körper braun erzfärbig, Flügeldecken blass gelbbraun, an der Wurzel grün metallisch, nicht sehr dicht, aber tief runzelig punktirt. $5\frac{1}{2}$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schneeberge, von Herrn Dr. *Kirchner* bei Weitra gesammelt. Paykull. III. 91. 13. Gyllenh. Ins. IV. 79. 9. **coriaceum.**

6 Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, äusserst dicht fein punktirt. Oberseite des Käfers grün, mit Metallglanz, Flügeldecken breit, hinter

*) Die kleinen Individuen dieser Art befinden sich in den Sammlungen gewöhnlich unter dem Namen Callidium macropus Ziegler.

den Schultern etwas erweitert, ihre Oberfläche grob, netzartig gerunzelt. 5—6‴. Nicht selten. Payk. Fn. III. 91. 12. Gyllh. Ins. IV. 78. 8. Pz. Fn. 70. 6. **dilatatum.**

—— fast so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, glänzend, an den Seiten runzelig, auf der Scheibe sparsamer punktirt, die Zwischenräume der Punkte fast eben so gross als diese. Körper braun, mit langen, abstehenden, greisen Härchen, die Brust gewöhnlich schwärzlich; Flügeldecken mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze kaum erweitert, die Scheibe jeder einzelnen häufig mit einem dunkleren, metallisch glänzenden, verwaschenen Längswisch. $3^3/_4$—4‴. Auf Wachholder, die Larven in dessen Stämmen. Redt. Fn. 483. 4. **castaneum.**

7 Rothbraun, der hintere Theil der Flügeldecken dunkler, eine ziemlich breite, an der Naht unterbrochene Querbinde in deren Mitte weiss. $2^1/_2$—3‴. Sehr selten. Oliv. Ent. IV. 70. 50. pl. 1. fig. 12. Fabr. S. E. II. 353. 35. (Clytus.) **unifasciatum.**

Schwarz, die Fühler, die Wurzel der Flügeldecken und der Schenkel, die Schienen und Füsse rostroth, Flügeldecken mit zwei dicht weiss behaarten, gebogenen Binden. 2—$2^1/_2$‴. Selten. Linné. S. N. II. 689. 19. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 354. 38. (Clytus.) Gyllh. Ins. IV. 85. 14. Pz. Fn. 70. 20. **Alni.**

8 Halsschild viel breiter als lang. Käfer entweder ganz schwarz und nur die Flügeldecken blau, oder die Fühler, das Halsschild oder nur ein Theil desselben und ein grösserer oder kleinerer Theil der Beine sind röthlichgelb, oder der Käfer ist gelbroth, die Flügeldecken gelbbraun, ihre Spitze und die Brust schwarz. 5—7‴. Sehr gemein. Linné. Gyllh. Ins. IV. 72. 3. (Callidium.) Mulsant. l. c. pag. 47 *). **variabile.**

—— nur sehr wenig breiter als lang. Schwarz, wenig glänzend, fein gelb behaart, die Stirne, die Flügeldecken und die drei letzten Bauchringe bräunlichgelb, die Fühler braun, das erste Glied und die Spitzen der folgenden dunkler; Kopf und Halsschild fein punktirt, die Scheibe des letzteren mit drei glänzenden, glatten Erhabenheiten; Schildchen dicht gelb behaart; Flügeldecken von den Schultern zur Spitze nur wenig verschmälert, fein und weitläufig punktirt; Beine pechschwarz, das dritte Fussglied und das Klauenglied gelb. 6‴. Sehr selten. Redt. Fn. I. 481. **anale.**

Hieher noch als deutsche Art:

Zu Nr. 8. Callidium angustum Kriechbaumer (Stettiner entom. Zeitg. 1846 S. 111). Schwarz, glänzend, fein behaart, Vorderrücken roth, eben so breit als lang; Flügeldecken runzelig punktirt, blaugrün. $4^1/_2$‴ lang. München **).

976. Gatt. **Semanotus.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France (Longicornes) p. 54.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Männchen fast länger als der Körper, bei dem Weibchen kürzer, ihr drittes Glied mehr als doppelt so lang als das zweite. Halsschild auf der Scheibe mit einigen glänzenden, glatten Erhabenheiten. Mittelbrust rückwärts zwischen den Mittelhüften ausgerandet. Letztes Glied der ziemlich langen Kiefertaster fast dreieckig. Das Uebrige wie bei der Gattung Callidium.)

---

*) Zu dieser in der Färbung, Grösse und Gestalt in's Unendliche abändernden Art gehören Callidium (Cerambyx) femoricum Linné, testaceum Fabr., praeustum Fabr.

**) Diese Art dürfte vielleicht mit dem in der Färbung sehr veränderlichen — Callidium melancholicum, Fabr. S. E. II. 342. 52 gleich sein, von welcher Art das kaiserliche Museum italienische Exemplare mit ganz gelbrothem Halsschilde und ganz pechschwarzen Beinen besitzt. Nach des Herrn Prof. *Fabricius* Angabe kommt selbes auf Eichen in Deutschland vor.

Pechschwarz, grau behaart, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse lichtbraun, der Seitenrand der Flügeldecken und zwei zackige, an der Naht unterbrochene Binden weisslich-gelbbraun. 4½—6‴. Bei Holzlagern, nicht selten. Linné. S. N. II. 636. 79. (Cerambyx.) Fabr. S. E. II. 344. 66. (Callidium.) Pz. Fn. 70. 15. (eod.) **undatus.**

Schwarz, unten ziemlich dicht grau behaart, oben mit einzelnen, abstehenden grauen Haaren, Halsschild sehr grob punktirt, Flügeldecken gelbbraun, ihre Spitze und eine runde Makel auf der Mitte jeder einzelnen Decke bläulichschwarz. 4‴. Dr. *Hampe* fing ein einzelnes Exemplar in Hitzing nächst Wien *). Fabr. Ent. syst. II. 321. 15. Callidium) Oliv. Ent. IV. 70. pl. 4. fig. 49. (Callidium.) **russicus**

977. Gatt. **Callimus.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. Suppl.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, wenig kürzer als der Körper, in einer sehr tiefen Ausrandung der vorragenden, nierenförmigen Augen eingefügt, ihr zweites Glied sehr klein, das dritte kürzer als das vierte. Halsschild so lang als breit, oben mit einem grossen Höcker beiderseits und mit einem kleinen Höcker in der Mitte der Seiten. Schildchen quer. Flügeldecken den Hinterleib bedeckend, mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit, ihr Seitenrand bei der Mitte sanft ausgeschnitten. Vorderhüften nur durch eine schmale Leiste getrennt. Mittelbrust breit, hinten abgestutzt, sehr schwach ausgebuchtet. Letzter Bauchring an der Spitze ausgerandet. Die vorderen Schenkel an der Spitze stark, die hintersten wenig keulenförmig verdickt.)

Schwarzgrün, mit langen, abstehenden, grauen Haaren, Kopf und Halsschild dicht punktirt, die Erhabenheiten auf dem letzteren glatt, glänzend; Flügeldecken mit starken, aber nicht sehr dichten Punkten, blau oder blaugrün, nur sehr sparsam behaart **). 4‴. Sehr selten. Ich sammelte diese Art einige Male auf Heracleum Sphondylium bei Mauerbach. Fabr. S. E. II. 344. 62. (Callidium.) Mulsant. l. c. (Callimus Bourdini.) **cyaneus.**

978. Gatt. **Nothorhina.**

Redtenb. Gatt. d. d. Käfer-Fauna p. 109.

*(Fühler eilfgliederig ***), fadenförmig, so lang als der halbe Leib, ihr zweites und drittes Glied wenig an Länge verschieden. Augen schwach ausgerandet. Oberkiefer wenig vorragend. Unterkiefer zweilappig, die Lappen dünn, lang bebartet, der äussere etwas länger. Kiefertaster mässig lang, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, das vierte schief abgestutzt. Zunge halbhäutig, vorne abgestutzt und leicht ausgebuchtet ohne Nebenzungen. Lippentaster dreigliederig, die Kiefertaster beinahe an Grösse erreichend, ihr drittes Glied das grösste und gerade abgestutzt. Halsschild etwas länger als breit, länglich-viereckig, die Ecken abgerundet. Schildchen eiförmig. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, flach gewölbt, an*

---

*) Dieser bereits an mehreren Orten in Oesterreich beobachtete, schöne Käfer entwickelte sich seit mehreren Jahren aus einem von Herrn *Th. Kotschy* aus Syrien mitgebrachten und in der Kammer Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog *Ludwig* befindlichen Stamme des — Juniperus drupacea, Labillard. Siehe: Kollar. Sitzungsber. d. zool. botan. Vereins. 1857. S. 185.

**) Nach Prof. *Fabricius* soll der vorletzte Bauchring rostfärbig sein, bei meinen Exemplaren ist er ganz schwarzgrün.

***) Gyllh. Ins. suec. IV. 88. 16 gibt bei seinem Callidium murieatum die Fühler als zwölfgliederig an, bei meinen Exemplaren sind die Fühler unvollständig.

den Seiten gerade, an der Spitze einzeln abgerundet. Hüften aller Beine einander genähert. Schenkel in der Mitte verdickt.)

Wenig gewölbt, fein behaart, Oberseite pechbraun, Unterseite heller, die Beine gelbbraun, Halsschild an den Seiten grob körnig punktirt, in der Mitte beinahe glatt; Flügeldecken runzelig punktirt, mit drei mehr oder minder deutlich erhabenen Längslinien. $3'/_2$—5‴. In dem gebirgigen Theile von Oesterr. u. d. E., aber sehr selten. Dalman. Schoenh. Syn. Ins. App. 193. 271. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 88. 16. (eod.) Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. Coleopt. Austriae p. 24. 21. (Callidium scabricolle.) **muricata.**

979. Gatt. **Clytus.**

Fabr. S. E. II. 345.

*(Fühler eilfgliederig, faden- oder borstenförmig, selten etwas länger als der halbe Leib, gewöhnlich viel kürzer, ihr zweites Glied sehr kurz und klein. Halsschild länglich, oder so lang als breit oder breiter, an den Seiten erweitert, mehr oder weniger kugelig gewölbt, seltener quer-oval und an den Seiten stark gerundet erweitert, stets ohne Höcker oder Stacheln. Flügeldecken gewöhnlich so breit als das Halsschild, selten breiter, walzenförmig, stets mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet oder zugespitzt. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften gewöhnlich breit, hinten leicht ausgerandet. Beine schlank, die Schenkel selten etwas keulenförmig verdickt, die der Hinterbeine, die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich beinahe erreichend, manchmal überragend. Oberseite des Körpers stets mit haariger Zeichnung *).*

1 Halsschild viel breiter als lang, quer oval, an den Seiten stark gerundet erweitert. (Gatt. Platynotus Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France pag. 71) 2
—— so lang als breit, kugelig, oder länger 3

2 Flügeldecken schwarz oder braun, mit vier bis fünf gelben, ziemlich geraden Binden, von denen die hinteren mehr oder weniger zusammenfliessen, so dass die Spitze öfters ganz gelb ist. Halsschild gewöhnlich dicht gelb behaart, eine Binde über seine Mitte und der Hinterrand schwarz. 6—9‴. Auf frisch gefällten Eichenbäumen nicht selten. Linné. S. N. II. 646. 20. (Leptura.) Pz. Fn. 94. 15. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 95. 2. **dedritus.**
—— ——, ihre Spitze, zwei Binden hinter ihrer Mitte, eine dritte, gewöhnlich in vier Makeln getheilte, vor der Mitte, ferner eine Makel am Schulterrande, eine in der Mitte an der Wurzel, eine gemeinschaftliche hinter dem Schildchen so wie dieses goldgelb behaart. $4'/_2$—8‴. Auf gefällten Eichenstämmen, sehr häufig. Linné. S. N. II. 640. 21. (Leptura.) Pz. Fn. 4. 14. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 96. 3. **arcuatus.**

3 Hinterschenkel gegen die Spitze allmälig verdickt 4
—— mit dünner Wurzel, an der Spitze stark keulenförmig verdickt. (Gatt. Anaglyptus Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France. Longicornes. pag. 91.) Schwarz, fein grau behaart, Flügeldecken gewöhnlich an der Wurzel breit rothbraun, selten ganz schwarz, mit drei weissgrauen, von der Naht nach aussen gekrümmten Linien, von denen die mittlere kurz ist, und mit ebenfalls weissgrau behaarter, nach vorne scharf begrenzter Spitze. 4—6‴, Anfangs Sommer auf blühenden Gesträuchen, sehr häufig. Linné. S. N. II. 639. 18. (Leptura.) Pz. Fn. 82. 9. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 102. 9. **mysticus.**

*) Die Zunge an der Unterlippe ist wie bei den vorigen Gattungen in zwei lange häutige Lappen gespalten, und nicht wie *Fabricius* sagt: „Ligula brevis, truncata, integra.“

4 Flügeldecken schwarz, mit gelber Zeichnung, oder gelb oder grünlichgelb mit schwarzer Zeichnung 5
—— mit weisser Zeichnung 13

5 Halsschild schwarz und bloss am Vorder- und Hinterrande gelb gezeichnet . 6
—— wie die Flügeldecken gelb oder grünlichgelb behaart, in der Mitte mit einer öfters unterbrochenen schwarzen Binde, oder schwarz und der Vorder- und Hinterrand, so wie eine Binde hinter der Mitte gelb 10

6 Die vierte gelbe Binde auf den Flügeldecken nimmt die Spitze selbst ein 7

Flügeldecken an der Spitze braun, die gelbe Zeichnung vor derselben. Käfer schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, Flügeldecken braunschwarz, ihre Wurzel heller braun, eine schiefe Makel innerhalb der Schulter, eine von dem Schildchen zum Aussenrande angelförmig gebogene Linie, und zwei gegen einander gekrümmte Binden hinter der Mitte goldgelb. 6‴. Um Wien sehr selten. Pz. Fn. 115. 5. (Callidium.) Mulsant. l. c. pag. 75. 2. **tropicus.**

7 Jede Flügeldecke an der Spitze vollkommen abgerundet 8
—— —— an der Spitze schief nach innen abgestutzt, so dass der Aussenwinkel als spitziger Dorn vortritt. Käfer schwarz, Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, Halsschild beiderseits mit einer goldgelb behaarten Makel am Vorder- und am Hinterrande, auf den Flügeldecken eine quere Makel über das Schildchen, eine zweite innerhalb der Schulter nahe am Grunde, eine von dem Schildchen zur Mitte des Seitenrandes gebogene Linie, eine schmale, wenig gebogene Binde etwas hinter der Mitte und der Spitzenrand goldgelb behaart. 5—5½‴. Auf gefälltem Nadelholze in Gebirgsgegenden, selten. Oliv. Ent. IV. 70. pl. 8. fig. 93. Pz. Fn. 113. fig. 5. **arvicola.**

8 Die zweite gelbe Binde der Flügeldecken ist von der Naht nach vorne gekrümmt und erreicht das Schildchen ganz oder beinahe 9

Diese Binde ist zwar an der Naht nach vorne gebogen, aber weit vor dem Schildchen abgekürzt. Fühler und Beine rothgelb, letztere fast immer mit schwarzbraunen Vorderschenkeln. 4½—7‴. Auf gefälltem Eichenholze sehr häufig. Linné. S. N. II. 640. 23. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 348. 10. (Clytus gazella.) Pz. Fn. 4. 15. (Callidium.) **arietis.**

9 Fühler und Beine ganz rothgelb. 4—7½‴. Selten. Zetterstedt. Acta Holm. 257. 11. Gyllenhal. Ins. IV. 98. 5. Fabr. S. E. 347. 9. (Clytus arietis. **Antilope.**

Schenkel schwarzbraun. 3—4½‴. Gemein. Germar. Reise n. Dalmat. 223. 227. Id. Ins. spec. pag. 519. 694. (Callidium temesiense.) **Rhamni.**

10 Flügeldecken mit schwärzlichen, an der Naht zusammenstossenden Binden . 11
Die Binden erreichen die Naht nicht, oder es sind nur kleine runde Makeln an deren Stelle vorhanden 12

11 Flügeldecken mit vier Binden. Beine röthlich-gelbbraun. 4—6‴. Im Sommer auf Blumen, sehr häufig. Pallas. Iter. t. 2. p. 724. 63. (Cerambyx.) Pz. Fn. 70. 16. **floralis.**

—— mit zwei Binden hinter der Mitte und mit einer ringförmigen, nach aussen offenen Makel auf der Schulter. 4—6½‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 351. 26. Pz. Fn. 70. 18. (Callidium.) **ornatus.**

12 Oberseite des Käfers grünlichgelb, Flügeldecken mit zwei unterbrochenen Binden hinter der Mitte und mit einer doppelt unterbrochenen Makel auf der Schulter. 5—6‴. Selten. Fabr. S. E. II. 351. 25. Pz. Fn. 70. 17. (Callidium.) **Verbasci.**

—— grünlichgelb, jede Flügeldecke mit drei kleinen, runden Makeln längs der Naht und mit einer kleinen Makel auf der Schulter. 5‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 352. 29. Pz. Fn. 70. 19. (Callidium.) **quadri-punctatus.**

13 Fühler länger als der halbe Leib. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ziemlich schmal, an der Spitze kaum ausgerandet. Flügeldecken an der Spitze schief nach innen abgestutzt 14

Fühler kürzer als der halbe Leib. Mittelbrust zwischen den Mittelhüften sehr breit *). Schwarz, ziemlich dicht scheckiggrau behaart, Halsschild breiter als lang, mit vier dichter behaarten, makelförmig unterbrochenen Längsstreifen, Flügeldecken an der Spitze abgerundet, einige mehr oder minder deutliche, zackige Binden, dichter, sehr selten gleichmässig behaart. 7‴. Auf gefällten Pappeln, selten. Linné. S. N. II. 639. 17. (Leptura.) Id. l. c. 636. 78. (Cerambyx liciatus.) Fabr. S. E. II. 343. 55. (Callidium hafniensi.) Pz. Fn. 70. 12. (eod.) **rusticus.**

14 Fühler und Beine schwarz 15

—— —— —— röthlich-gelbbraun, Spitzen der Schenkel öfters schwärzlich. Schwarz, Halsschild mit drei weissen Makeln, Flügeldecken schwarz, eine Makel an der Wurzel, eine am Seitenrande hinter der Schulter, eine gemeinschaftliche auf der Naht hinter dem Schildchen, eine vorne ausgerandete Makel vor der Mitte, eine mondförmig gebogene hinter der Mitte und die Spitze weiss. 6—8‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 346. 5. Pz. Fn. 94. 14. **semi-punctatus.**

15 Flügeldecken mit einer von dem Schildchen gegen die Mitte des Seitenrandes gekrümmten Linie, mit einer geraden Binde hinter der Mitte und mit einer rundlichen Makel an der Schulter. 3½—5‴. Auf Blumen und blühenden Gesträuchen sehr gemein. Oliv. Ent. IV. 70. pl. 6. fig. 72. (Callidium.) Pz. Fn. 82. 7. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 99. 6. **plebejus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, auf den Flügeldecken fehlt aber die Schultermakel und statt der geraden Querbinde in der Mitte zeigt sich eine feine, ähnlich wie die vordere gegen das Schildchen gekrümmte Linie. 3—4‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 640. 19. (Leptura.) Pz. Fn. 82. 80. (Callidium.) **massiliensis.**

980. Gatt. **Anisarthron.**

Redt. Gattung. d. deutsch. Käferf. S. 109.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, beinahe so lang oder länger als der Leib, ihr drittes Glied dreimal so lang als das zweite. Kopf fast so breit als das Halsschild. Kiefertaster mit einem walzenförmigen, abgestutzten Endgliede. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt, neben dem Rande der Quere nach eingedrückt, die Seiten ohne Dorn oder Höcker und nur wenig erweitert. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel nicht keulenförmig, ziemlich in der Mitte am dicksten. Fussklauen an der Wurzel zahnförmig erweitert.)

Schwarz, punktirt, mit langen, gelblichen Haaren ziemlich dicht besetzt, das Halsschild zottig behaart, Flügeldecken röthlich-gelbbraun. 4—4½‴. Auf blühenden Gesträuchen, sehr selten (Kahleuberg). Charpentier. Horae entom. pag. 226. (Callidium.) **barbipes.**

981. Gatt. **Gracilia.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1834. pag. 81.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, so lang oder länger als der Leib, ihr zweites Glied sehr klein, das fünfte wenig länger als das vierte. Kopf nur wenig

*) Die kurzen Fühler, die breite Mittelbrust und die bei dem Weibchen ebenfalls vortretende Legeröhre erinnern etwas an die Gattung Hylotrupes.

schmäler als das Halsschild. Kiefertaster dreimal so lang als die Lippentaster, weit vorragend, ihr letztes Glied etwas vergrössert und schief abgestutzt. Augen wenig vorragend. Halsschild länger als breit, am Grunde etwas eingeschnürt, an den Seiten mässig erweitert, ohne einen Dorn oder Höcker. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als breit, ziemlich walzenförmig, nicht verkürzt. Schenkel keulenförmig verdickt. Fussklauen an der Wurzel in ein sehr stumpfes Zähnchen erweitert.)

Länglich, schmal, oben wenig gewölbt, heller oder dunkler braun, matt, fein, grau behaart und sehr fein punktirt. Männchen 1⅜, Weibchen 3‴. Selten. Diese Art lebt wahrscheinlich im Holze und man findet sie hie und da an den Reifen alter Weinfässer. Fabr. S. E. II. 339. 30. (Callidium) und l. c. 344. 63. (Callidum pusillum.) Pz. Fn. 82. 6. (eod.) und 66. 10. (Callidium vini.) Gyllh. Ins. IV. 89. 17. (Callidium.) **pygmaea.**

982. Gatt. **Leptidea.**

Mulsant. Coleopt. d. France. Longicor. pag. 105.

(Fühler eilfgliederig, ziemlich fadenförmig, ihr fünftes Glied so lang oder beinahe so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Taster ungleich, die Lippentaster dünn, mit einem eiförmigen, zugespitzten Endgliede, die Kiefertaster dreimal so lang, stark, mit einem walzförmigen, an der Spitze abgestutztem Endgliede. Augen schwach ausgerandet. Halsschild länger als breit, an den Seiten schwach erweitert und ohne Höcker, die Scheibe mit zwei schwachen Längserhabenheiten. Flügeldecken bedeutend abgekürzt, an der Spitze einzeln abgerundet, klaffend, ein Theil der Flügel und des Hinterleibes von ihnen unbedeckt. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.)

Die einzige bekannte, süd-französische Art dieser Gattung — Leptidea brevipennis, Mulsant. l. c. pl. II. fig. 3. — ist 1½—2¼‴ lang, ganz braun oder röthlich-braun (Gracilia brevipennis, Dejean catal. ed. III. pag. 358), das Halsschild bei dem Weibchen heller gefärbt.

983. Gatt. **Axinopalpus.**

Redt. Fn. I. 490. 502.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, so lang als der Leib, ihr zweites Glied sehr klein. Kopf sammt den ziemlich stark vorragenden Augen fast so breit als das Halsschild. Kiefertaster lang, weit vorragend, mit beilförmigem Endgliede. Halsschild etwas länger als breit, beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen Höcker. Flügeldecken breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Beine schlank, ihre Schenkel an der Wurzel dünn, an der Spitze ziemlich stark keulenförmig verdickt. Fussklauen einfach.)

Lang, schmal, röthlich-gelbbraun, die Augen schwarz, der ganze Körper fein gelb behaart, fein punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken aber viel stärker und tiefer als auf dem Halsschilde. 3½—4‴. Auf blühenden Gesträuchen, sehr selten. Krynicki. Bull. de Moscou. 1832. II. 162. 278. (Obrium.) Dejean. Catal. d. Coleopt. edit. III. pag. 358. **gracilis.**

984. Gatt. **Obrium.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. pag. 119.

(Kiefertaster wenig vorragend, ihr letztes Glied länglich oval, an der Spitze abgestutzt. Flügeldecken zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, gegen

die Spitze etwas erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben im Holze und auf Blüthen.)

Röthlich-gelbbraun, behaart, fein punktirt, die Flügeldecken stärker punktirt und mehr gelbbraun gefärbt. Männchen 2‴, Weibchen 3‴. In Gebirgsgegenden auf Blüthen, vorzüglich der Spiraea ulmaria, häufig. Fabr. S. E. II. 231. 72. (Saperda.) Pz. Fn. 15. (eod.) **brunneum.**

—— ——, Fühler und Beine schwarz oder pechbraun, fein gelb behaart, die Haare an den Fühlern und Beinen lang, Halsschild sehr fein und zerstreut, Flügeldecken ziemlich stark und tief punktirt. Männchen 3⅓‴, Weibchen 4¾‴. Auf Weiden, sehr selten. Linné. S. N. II. 637. 82. (Cerambyx.) Pz. Fn. 34. 13. (Saperda ferruginea.) Gyllh. Ins. IV. 91. 18. (Callidium.) **cantharinum.**

985. Gatt. **Cartallum.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1834. pag. 94.

(Fühler eilfgliederig, ziemlich fadenförmig, fast unbehaart, bei dem Männchen fast so lang als der Körper, bei dem Weibchen kürzer, am inneren Rande der vorspringenden, sehr schwach ausgerandeten Augen eingefügt. Halsschild fast länger als breit, vorne und hinten eingeschnürt, in der Mitte beiderseits mit einem stumpfen Höcker. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit, den Hinterleib ganz bedeckend, an der Spitze gemeinschaftlich zugerundet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Taster mit schwach beilförmigem Endgliede.)

Die einzige bekannte, über ganz Süd-Europa verbreitete Art dieser Gattung — Cartallum (Cerambyx) ebulinum, Linné. S. N. II. pag. 637. 83. Fabr. S. E. II. pag. 334. 4. (Callidium ruficolle) — ist 3¾—4½‴ lang, schwarz, mit langen, greisen Haaren oben einzeln, unten dichter besetzt, die Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes, das Halsschild bis auf den Vorder- und Hinterrand, so wie die Spitze des Hinterleibes sind roth, die Flügeldecken blau oder blaugrün.

986. Gatt. **Deilus.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. III. pag. 73.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, ihr erstes Glied sehr klein. Kopf wenig schmäler als das Halsschild, mit stark ausgerandeten Augen. Kiefertaster kurz, wenig vorragend, ihr letztes Glied eiförmig, abgestutzt. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, ohne Höcker. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, an den Schultern am breitesten, nach rückwärts allmälig verengt. Hüften der Mittelbeine weit von einander abstehend, die Mittelbrust zwischen ihnen breit, rückwärts ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Die einzige Art lebt auf blühenden Gesträuchen.)

Schwärzlichbraun, mit Metallschimmer, lang grau behaart, stark punktirt, Schildchen weiss behaart, Flügeldecken in der Mitte mit einer erhabenen Längslinie, Unterseite violett, die Wurzel der Fühler und Schenkel, so wie die Schienen violett. 4½‴. Sehr selten. Oliv. Entom. IV. 70. 30. 40. pl. 5. fig. 69. (Callidium.) Germar. Fn. Ins. Eur. 22. 9. **fugax.**

987. Gatt. **Stenopterus.**

Illig. Mag. d. Ins. III, 1804.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, so lang als der Körper oder etwas kürzer, das zweite Glied derselben sehr klein. Kopf sammt den stark ausgerandeten Augen

wenig schmäler als das Halsschild, dieses so breit als lang oder breiter, in der Mitte des Seitenrandes mit einem stumpfen Höcker und mit mehreren höckerartigen Erhabenheiten auf der Scheibe. Flügeldecken an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, mit stark vorragenden Schultern, in der Mitte verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet, oder gegen die Spitze stark pfriemenförmig verengt, die Spitzen selbst divergirend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt, die der langen Hinterbeine die Spitze der Flügeldecken erreichend oder überragend. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Blüthen.)

Schwarz, zottig behaart, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes beiderseits, das Schildchen und einige Makeln an den Seiten des Hinterleibes mit weisslichem, seidenglänzendem Filze bedeckt, Flügeldecken gelbbraun, an der Wurzel schwarz, die einzelnen Fühlerglieder an der Wurzel und die Beine röthlichgelb, die Spitzen aller Schenkel oder nur die der vier vorderen schwarz. 4½—5‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 642. 6. (Necydalis.) Oliv. Entom. IV. 74. p. 6. taf. 1. fig. 6. (eod.) Illig. Mag. IV. 127. 22. **rufus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber sowohl die Fühler als auch die Beine sind ganz röthlichgelb, die Makeln an den Seiten der Bauchringe sind gross und die ganze Hinterbrust ist mit weissem glänzendem Filze bedeckt. 5‴. Sehr selten. Küster. Käf. Eur. VI. 75. **flavicornis.**

988. Gatt. **Molorchus.**

Fabricius. Entom. Syst. 1792.

(Fühler eilf- oder zwölfgliederig, faden- oder borstenförmig, ihr zweites Glied sehr klein. Halsschild etwas länger als breit. Flügeldecken nicht oder nur wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den grössten Theil der nicht einziehbaren Flügel unbedeckt lassend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Die Arten leben auf Blüthen und Gesträuchen.)

1 Fühler borstenförmig, bei dem Männchen deutlich zwölfgliederig, so lang oder länger als der Leib. Flügeldecken etwas länger als zusammen breit. Hinterschenkel die Spitze des Hinterleibes erreichend. (Gatt. Heliomanes Newman Entomol. pag. 20.) 2

—— fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder nur wenig länger, ihr viertes Glied viel kürzer als das dritte und fünfte. Flügeldecken so lang als zusammen breit. Hinterschenkel nur die Hälfte des Hinterleibes erreichend, dieser sehr schmal, gegen die Wurzel verengt und wie an einem Stiele an der grossen, kugelförmig aufgeblasenen Brust befestiget. Käfer schwarz, goldhaarig, Fühler, Beine, Flügeldecken und die Wurzel des Hinterleibes röthlich-gelbbraun, Spitze der Hinterschenkel dunkel, Fühler des Männchens nur an der Wurzel gelb. 11—15‴. Auf Weidenbäumen, am Ufer der Wien, sehr selten. Linné. S. N. 641. 1. (Necydalis.) Fabr. S. E. II. 374. 1. (Molorchus abbreviatus) Pz. Fn. 41. 20. (eod.) **major** *).

2 Schwarz, behaart, die Flügeldecken, Fühler und Beine mit Ausnahme der Schenkelspitzen braun; Halsschild sehr dicht punktirt, an den Seiten mit einigen glänzenden Erhabenheiten, seine Mitte eben; Schildchen weissfilzig; Flügeldecken mit einer schiefen, weissen Linie vor der etwas dunkleren Spitze. 4—4½‴. Auf Doldenblüthen selten. Linné. S. N. II. 641. 2. (Necydalis.) Fabr. S. E. II. 375. 5. (Molorchus dimiatus.) Pz. Fn. 41. 20. (eod.) **minor.**

*) *Büttner* (Germar. Mag. III. p. 245) beschreibt das Männchen dieser Art als Molorchus Populi, welchen er in Espen, den Mol. abbreviatus (major) aber in Eichen vorkommend, beobachtete.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber kleiner, das Halsschild am Grunde und vor der Spitze deutlich eingeschnürt, in der Mitte ebenfalls mit einer glänzenden Erhabenheit, die Flügeldecken ohne eine weisse Linie. 2½—3‴. Auf den Blüthen der Spirea ulmaria sehr häufig. Linné. S. N. II. 641. 3. (Necydalis.) Fabr. S. E. II. 375. 4. (Molorchus.) Pz. Fn. 119. 34. (eod.) **umbellatarum.**

989. Gatt. **Acanthoderes.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. IV. 1835.

Acanthoderus. Dejean. Catal. edit. III. pag. 362.

(Fühler borstenförmig, eilfgliederig, etwas länger als der Leib, die einzelnen Glieder von dem dritten angefangen allmälig an Länge abnehmend. Augen sehr stark ausgerandet. Halsschild viel breiter als lang, in der Mitte beiderseits am Rande mit einem grossen, spitzigen Dorne. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, auf dem Rücken flach gedrückt. Letzter Bauchring an der Spitze bei dem Männchen ganz, bei dem Weibchen ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.)

Schwarz, mit dichtem, grauen und braunen scheckigem Haarüberzuge, Fühlerglieder an der Wurzel weiss behaart, an der Spitze schwarz, Flügeldecken mit zwei undeutlichen, dunkleren Fleckenbinden und zerstreuten, schwarzen Punkten. 4—5‴. In Gebirgsgegenden in der Nähe von Holzlagern, selten. Fabr. S. E. II. 288. 35. (Lamia.) Pz. Fn. 48. 19. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 62. 11. (eod.) **varius.**

990. Gatt. **Astynomus.**

Redt. Fn. austr. I. 493. 509.

Acanthocinus. Megerle. Dejean. Catal. 1821.

Aedilis. Serville. Annal. d. l. Société. entom. de France. IV. 1835.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Weibchen fast doppelt so lang, bei dem Männchen drei- bis fünfmal so lang als der Körper, die einzelnen Glieder von dem dritten angefangen entweder gleich lang oder an Länge zunehmend. Halsschild vorne mit vier gelb behaarten, in einer Querreihe stehenden Makeln. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit. Letzter Bauchring bei dem Männchen ausgerandet, bei dem Weibchen in eine lange Spitze als Eierleiter verlängert. Die Arten leben auf frisch gefälltem Nadelholze.)

1 Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, ihr Rücken flach gedrückt, ihre Scheibe fast immer mit mehreren, etwas erhabenen, schwarz gefleckten Längslinien 2

— — mehr als doppelt so lang als zusammen breit, leicht gewölbt, ohne erhabene Linien 3

2 Braun, mit dichtem, grauem Haarüberzuge, Flügeldecken vorzüglich bei dem Weibchen deutlich gegen die Spitze verengt, körnig punktirt, mit zwei mehr oder minder deutlichen, nackteren Querbinden und öfters mit Spuren von dunkel punktirten, schwach erhabenen Linien. 6—8‴. Auf gefällten Kiefern, sehr häufig. Linné. S. N. II. 628. 37. (Cerambyx.) Pz. Fn. 119. 22. (Acanthocinus aedilis.) Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. IV. pag. 33. (Aedilis montana.) **aedilis.**

Schwarz, mit dichtem, graubraunem, scheckigem Haarüberzuge, Flügeldecken durchaus ziemlich gleichbreit, mit drei bis vier erhabenen, mit vielen kleinen schwarzen und grauen Höckerchen besetzten Linien und mit einer nach vorne verwischten, nach rückwärts ziemlich scharf schwärzlich begrenzten Binde in der Mitte. 4‴. Selten. Fabr. S. E. II. 287. 34. (Lamia atomaria) Weibchen und l. c. 277. 54. (Cerambyx costatus) Männchen. Pz. Fn. 48. 18. (Lamia atomaria.) **atomarius.**

3 Braun, dicht grau behaart, braun punktirt, viele zusammengedrängte Makeln und Punkte auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken und eine nach vorne ziemlich scharf begrenzte, nach rückwärts verwaschene, gerade Binde, hinter der Mitte dunkelbraun, Unterseite dicht grau behaart, schwarz punktirt, Fühlerglieder an der Wurzel grau, an der Spitze schwarz behaart, Beine grau behaart, die Spitze der Schenkel und Schienen schwarz. 5‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 277. 55. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 55. 4. (Lamia.) Pz. Fn 14. 14. (eod.) **griseus.**

Schwarz, die Wurzel der Schenkel und der Fühlerglieder röthlichbraun, stark punktirt, grauweiss fleckig behaart, die Behaarung auf den Flügeldecken nur in der Mitte und an der Spitze dichter, so dass sich etwa hinter deren Mitte eine schiefe, nach vorne ziemlich scharf begrenzte, schwarze Binde bildet, Unterseite und Beine dicht graulichweiss behaart und mit grossen, schwarzen Punkten dicht gesprenkelt. Männchen 6½, Weibchen 5‴. Ein einzelnes, auf dem Schneeberge gefangenes Pärchen befindet sich in der kais. Sammlung. Herr Pfarrer *Holzgethan* traf ihn auf gefällten Lärchenstämmen am Wechsel. Redt. Fn. austr. I. 494. **alpinus.**

991. Gatt. **Leiopus.**

Serville. Annal. d. l. Société entom. de France. 1836.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, viel länger als der Leib, ohne lange Haare, das vierte und fünfte Glied wenig an Länge verschieden. Halsschild beiderseits am Seitenrande mit einem spitzigen Dorne etwas hinter der Mitte. Flügeldecken auf dem Rücken gewölbt, fast doppelt so lang als zusammen breit. Letzter Bauchring bei dem Weibchen etwas mehr kegelförmig zugespitzt als bei dem Männchen.)

Schwarz, dicht verschieden grau behaart, Flügeldecken mit zwei unterbrochenen nackten, dunkleren Binden und ähnlichen kleinen, punktförmigen Makeln, ihre Spitze abgerundet, Unterseite dicht grau behaart und schwarz punktirt, Schenkel an der Wurzel rostroth, an der Spitze schwarz. 3½—4‴. Bei Holzlagern, häufig. Nach der Beobachtung des Herrn Director *V. Kollar* lebt die Larve im Splinte der Nussbäume. Linné. S. N. II. 277. 51. (Cerambyx.) Pz. Fn. 14. 13. (Lamia.) Gyllh. Ins. IV. 56. 5. (eod.) **nebulosus.**

——, die Unterseite mit sehr feinem, silbergrauem Haarkleide, oben nur mit wenigen grauen Haarpunkten, die Spitze der Flügeldecken und eine breite, gerade Binde über deren Mitte dicht weissgrau behaart und schwarz punktirt. 3‴. Von meinem lieben Freunde *Josef Knoerlein* in Oberösterreich, von Dr. *Hampe* und Dr. *Giraud* bei Wien gesammelt. Paykull. Fn. suec. III. 57. 5. (Cerambyx.) Gyllenhal. Ins. IV. 57. 6. (Lamia.) **punctulatus.**

992. Gatt. **Exocentrus.**

Mulsant. Col. d. France. Longic. pag. 152.

(Der Gattung Leiopus (991 Gatt.) äusserst nahe verwandt, die Fühler aber so wie die Flügeldecken mit langen, abstehenden Haaren, das Halsschild mit einem kleinen, nach rückwärts gekrümmten Zähnchen beiderseits hinter der Mitte, die Schenkel ziemlich in der Mitte am dicksten. Die einzige einheimische Art findet man häufig auf dürrem Reissig von Weiden, Pappeln u. s. w.)

Braun, grau behaart und gewöhnlich braun punktirt, Flügeldecken an der Spitze abgerundet, mit einer nackten, dunkleren Querbinde hinter der Mitte, welche (bei nicht ganz reinen Exemplaren) aber oft sehr schwach und undeutlich ist. 2—2½‴. Linné. S. N. app. pag. 1067. 6. (Cerambyx.) Pz. Fn. 48. 17. (Cerambyx crinitus.) Gyllh. Ins. IV. 67. 17. (Lamia.) **balteatus.**

993. Gatt. **Pogonocherus.**

Latreille. Règne anim. edit. II. v. 124.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, lang behaart, so lang oder beinahe so lang als der Körper, ihr viertes Glied so lang als das dritte und doppelt so lang als das fünfte. Halsschild an den Seiten mit einem spitzigen Dorne. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit stark vorragenden Schultern, etwa um die Hälfte länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, an der Spitze abgestutzt, häufig mit spitzig vortretendem Winkel, die Scheibe mit erhabenen Linien, von denen die neben der Naht einige behaarte Höckerchen trägt. Schenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt. Die Arten leben auf dürrem Reissig, so wie auf jungem Nadelholze.)

1 Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, der Aussenwinkel in einen spitzigen Zahn verlängert 2
—— —— —— —— abgestutzt, die Winkel aber nicht zahnförmig verlängert 3

2 Flügeldecken mit einer breiten, geraden, weiss behaarten Binde vor der Mitte und jede an der Spitze mit zwei Zähnen. 3‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 278. 36. (Cerambyx.) Ahrens & Germar. Fn. Ins. 6. 10. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 66. 15. (Lamia.) **hispidus.**
Flügeldecken mit einer grauen, schief von den Schultern gegen die Mitte der Naht ziehenden Binde und bloss mit einem Zahne an der Spitze, indem der Nahtwinkel abgerundet ist. 2½‴. Auf jungen Kiefern häufig. Fabr. S. E. II. 278. 57. (Cerambyx.) Pz. Fn. 14. 16. (Cerambyx hispidus.) Gyllh. Ins. IV. 67. 16. (Lamia.) **pilosus.**

3 Braun, mit grauer und bräunlicher Behaarung, Flügeldecken mit einer breiten, weiss behaarten Binde hinter der Wurzel und mit schwarzen Höckerchen gegen die Spitze. 3‴. Häufig. Pz. Fn. 14. 16. (Cerambyx.) Fabr. S. E. II. 277. 55. (Cerambyx fasciculatus.) Gyllh. Ins. IV. 64. 13. (Lamia.) **fascicularis.**
——, mit grauer und bräunlicher Behaarung, Flügeldecken scheckig behaart, mit einer schwarzen, schiefen Makel, welche hinter dem Schulterhöcker beginnt und sich nach rückwärts gegen die Mitte der Scheibe endiget. 2‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. IV. 65. (Lamia.) Mulsant. Hist. natur. d. Col. d. France. (Longicornes.) pag. 155. 1. **ovalis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 3. Pogonocherus multipunctatus. Georg. Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 64. In der Zeichnung und Sculptur der Flügeldecken dem Pogon. pilosus sehr ähnlich, doch scheint ihm, nach der vom Autor gegebenen Beschreibung, der Zahn am Aussenwinkel der Flügeldecken-Spitze zu fehlen und die Höckerchen auf der ersten erhabenen Linie neben der Naht sind kleiner. Seine Länge beträgt 1·7‴. Hannover.

994. Gatt. **Stenidea.**

Mulsant. Coleopt. d. France. Longicor. Suppl. 1842.

Dejean. Catalog. edit. III. pag. 374. — Deroplia.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, unten mit langen Haaren gefranst, ihr drittes Glied etwas länger als das folgende. Halsschild deutlich länger als breit, walzenförmig, an den Seiten mit einem kleinen, etwas vorwärts gerichteten Höckerchen. Schildchen halbrund. Flügeldecken doppelt so breit als hinten das Halsschild, fast dreimal so lang als zusammen breit, ihre Spitzen schief nach innen abgestutzt oder einzeln abgerundet, ihre Seiten gerade, ihre Scheibe ohne erhabene Linien und ohne Haarbüschel. Schenkel in der Mitte verdickt. Körper linear, geflügelt.)

Die einzige beschriebene, europäische Art *) — Stenidea Foudrasi, Mulsant. l. c. pag. 162. pl. III. fig. 5 — wurde bei Bordeaux entdeckt. Sie ist 3¼''' lang. Scheitel und Halsschild mit einem dichten, röthlichgelben Haarkleide. Flügeldecken rothbraun, beinahe unbehaart, punktirt, die Naht schwach furchenartig vertieft, ihre Spitzen schief abgestutzt.

995. Gatt. **Monochamus.**

Latreille. Régne anim. edit. II. v. 124.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, bei dem Weibchen so lang oder etwas länger als der Körper, die einzelnen Glieder an der Wurzel hell behaart, bei dem Männchen doppelt so lang als der Körper, ganz schwarz, ihr drittes Glied das längste. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt und fein querrunzelig, an den Seiten beiderseits mit einem grossen, kegelförmigen, spitzigen Höcker. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, bei dem Weibchen walzenförmig, bei dem Männchen gegen die Spitze verengt, die Spitzen abgerundet. Beine ziemlich schlank, die Schenkel durchaus von ziemlich gleicher Dicke, an der Spitze nie keulenförmig verdickt, die Mittelschienen am Aussenrande vor der Mitte mit einem stumpfen Höcker. Körper geflügelt. Die Arten leben in gebirgigen Gegenden auf Nadelholz.)

Schwarz, mit braunem Metallglanze, die Oberseite bei dem Männchen sparsamer, bei dem Weibchen häufiger mit grangelb behaarten Makeln besetzt, welche manchmal deutliche Binden bilden, Schildchen dicht weisslichgelb behaart, die filzartige Behaarung durch eine vertiefte, nackte Mittellinie in zwei Hälften geschieden, die Höcker an den Seiten des Halsschildes gewöhnlich gelb behaart, Flügeldecken durchgehend tief und deutlich punktirt. 8—10'''. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 628. 38. (Cerambyx.) Oliv. Ent. IV. 67. pag. 111. pl. 3. fig. 20. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 51. 1. (Lamia.) **sutor** **).

Schildchen ganz dicht mit gelblichem Filze bedeckt, ohne nackte, vertiefte Mittellinie, die Höcker an den Seiten des Halsschildes unbehaart, Flügeldecken gegen die Spitze zu allmälig schwächer und undeutlich punktirt, im Uebrigen wie der Vorige. 13—14'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 294. 69. (Lamia.) Pz. Fn. 19. 2 und 3. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 53. (eod.) **sartor.**

996. Gatt. **Lamia.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

Pachystola. Dejean. Cat. edit. III. pag. 368.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, kurz, nie länger als der Leib, ihr erstes Glied so lang als das dritte. Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, erst hinter der Mitte verengt. Vorderbeine nie länger als die übrigen Körper geflügelt. Das Uebrige wie bei Monochamus. Die einzige einheimische Art lebt in Weiden-Moder.)

---

*) Stenidea (Deroplia) obliquetruncata, Rosenhauer. Beitr. zur Ins. Fn. Eur. S. 59 aus Ungarn kann ich nach der gegebenen Beschreibung nicht von dieser Art unterscheiden. Eine zweite Art wurde von Herrn *Mulsant* in den Annal. d. scienc. phys. et d'agric. de Lyon VI. pag. 283. als — Stenidea Troberti — aus Algier beschrieben und ist in der Explor. scient de l'Algérie. pl. 42. fig. 5 abgebildet. Mit dieser Art dürfte vielleicht Stenidea (Deroplia) marginicollis Dahl aus Sicilien, welche wie Stenidea Troberti an der Spitze nicht schief abgestutzte, sondern einzeln abgerundete Flügeldecken besitzt, zusammenfallen.

**) Die in vielen Sammlungen unter dem Namen Mon. maculatus Ziegler sich befindenden Individuen sind Weibchen dieser Art. Den Monoch. gallo-provincialis, Olivier. Entom. IV. 67. pl. 3. fig. 17., halte ich nur für eine Varietät dieser Art.

Schwarz, mit sehr feiner, den vertieften Punkten dicht anliegender brauner Behaarung, glanzlos, Halsschild runzelig, Flügeldecken gekörnt punktirt, häufig mit heller gelb behaarten Punkten und Flecken. Linné. S. N. II. 629. 41. (Cerambyx.) Pz. Fn. 19. 1. (Lamia.) Gyllh. IV. 59. 8. **textor.**

997. Gatt. **Morimus.**

Serville. Annal. d. l. Société entom. d. France. IV. 1835.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, dick, bei dem Weibchen so lang, bei dem Männchen länger als der Körper. Vorderbeine des Männchens länger als die anderen. Körper ungeflügelt. Das Uebrige wie bei der Gatt. Lamia.)

Schwarz, glanzlos, gerunzelt und körnig punktirt, zwischen den erhabenen Punkten mit kurzer, silbergrauer dichter Behaarung, jede Flügeldecke mit zwei grossen, sammtschwarzen Flecken. 15‴. Ein Exemplar fing mein Freund Dr. *Krackowitzer* bei Wien, im Kreise unter dem Manhardsberge soll er ziemlich häufig vorkommen. (Unterholzer.) Fabr. S. E. II. 298. 93. (Lamia.) Oliv. Ent. IV. 67. p. 106. pl. 9. fig. 62. (Cerambyx.) **tristis.**

998. Gatt. **Niphona.**

Mulsant Coleopt. de France. Longicor. pag. 169.

(Fühler borstenförmig, bei dem Weibchen eilf-, bei dem Männchen undeutlich zwölfgliederig, ziemlich von Körperlänge, unten dicht gefranst. Augen durch die Fühlerwurzel beinahe in zwei Theile getheilt. Halsschild viel breiter als lang, höckerig gerunzelt, an den Seiten unbewehrt. Schildchen halbrund. Flügeldecken fast walzenförmig, nur wenig nach rückwärts verengt, beinahe dreimal so lang als zusammen breit, ihre Spitze schief abgestutzt, gefranst und mit einem kleinen Zahne am Nahtwinkel. Schenkel in der Mitte verdickt. Fussklauen einfach.)

Die einzige süd-europäische Art dieser Gattung — Niphona picticornis, Mulsant. l. c. pl. III. fig. 6. Dejean. Catal. edit. III. pag. 370. (Nyphona saperdoides) ist 6—7‴ lang, schwarz, dicht mit einem kurzen, niederliegenden, grauen und gelben Haarüberzuge gesprenkelt, die Flügeldecken haben eine kurze, breite, vom Aussenrande unter der Schulter schief nach innen gerichtete, weiss behaarte Binde.

999. Gatt. **Albana.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. Suppl. 1846.

(Fühler eilfgliederig, etwas dick, gegen die Spitze verdünnt, bei dem Männchen so lang, bei dem Weibchen etwas kürzer als der Leib, unten nicht oder nur wenig behaart. Stirne mit einer Mittelfurche. Augen beinahe in zwei Theile getheilt. Halsschild kurz-walzenförmig, etwas breiter als lang, am Hinterrande seicht zweimal gebuchtet. Schildchen halbrund. Flügeldecken ziemlich gleichbreit, an der Spitze abgerundet, beinahe viermal so lang als das Halsschild. Beine stark.)

Die einzige bekannte, 3‴ lange Art dieser Gattung — Albana M-griseum, Mulsant. l. c. wurde von *M. Foudras* bei Montpellier entdeckt. Sie ist lang gestreckt, mässig gewölbt, grau, etwas gelblich behaart, die Flügeldecken auf der hinteren Hälfte mit einem weiss behaarten, schwarz begrenzten M.

1000. Gatt. **Mesosa.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1835. pag. 42.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, länger als der Körper, an der Unterseite mit langen, abstehenden Haaren. Halsschild viel breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt, an den Seiten beinahe gerade, ohne Höcker oder Dorn. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, höchstens um die Hälfte breiter als lang, an der Spitze gerundet. Bauch wenig länger als am Grunde breit. Beine stark, ihre Schenkel in der Mitte etwas verdickt, die Fussklauen einfach. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Nadelholz.)

Schwarz, mit äusserst feinem, grauem, glänzendem Haarüberzuge und hie und da mit goldgelb behaarten Fleckchen, Halsschild mit vier, jede Flügeldecke mit zwei sammtschwarzen, mit goldgelben Härchen eingesäumten Makeln. 6‴. Selten. Linné. S N. II. 634. 48. (Cerambyx.) Pz. Fn. 48. 20. (Lamia.) Gyllh Ins. IV. 60. 9. (eod.) **curculionoides.**

—, verschieden grau und röthlichbraun fleckig behaart, Flügeldecken mit einer breiten, weissbehaarten, an der Naht unterbrochenen oder undeutlichen Binde über die Mitte. 4½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 293. 64. (Lamia.) Oliv. Ent. IV. 57. p. 109. pl. 3. fig. 15. (Cerambyx nubilus.) **nebulosa.**

1001. Gatt. **Dorcadion.**

Dalman. Schoenh. Syn. Ins. III. p. 397.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, ziemlich dick, selten die Mitte des Körpers überragend, ihre Glieder allmälig an Länge abnehmend. Halsschild breiter als lang, an den Seiten in der Mitte mit einem kleinen spitzigen Höckerchen. Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, mit abgerundeten Schultern, in der Mitte am breitesten, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine kurz und dick. Mittelschienen mit einem Höcker am Aussenrande vor der Spitze. Körper ungeflügelt. Die meisten Arten findet man häufig im Frühjahre auf Wegen und an Mauern herumlaufend.)

1 Flügeldecken ganz schwarz oder braun, ohne weissliche Behaarung . . . 2
—— schwarz, mehrere Linien über die Scheibe oder wenigstens ihr Nahtrand weiss behaart 3
—— ganz dicht weissgrau behaart, der übrige Theil des Käfers ganz schwarz. 6—8‴. Um Wien sehr selten. Linné. S. N. II. 629. 43. (Cerambyx.) Pz. Fn. 48. 21. (Lamia.) **fuliginator.**

2 Ganz schwarz oder nur die Flügeldecken braun; Halsschild auf der Scheibe zerstreut und ungleich, an den Seiten dichter punktirt, Flügeldecken wenigstens doppelt so lang als zusammen breit, mit feinen zerstreuten Punkten. 8—11‴. Um Wien sehr häufig. Fabr. S. E II. 303. 117. (Lamia.) Olivier. Entom. IV. 67. pag. 113. pl. 10. fig. 67. (Cerambyx.) **morio.**
Schwarz, das erste Fühlerglied und die Beine mit Ausnahme der schwarzen Füsse roth; Flügeldecken heller oder dunkler braun, selten ganz pechschwarz. 8—9‴. Eben so häufig. Herbst. Archiv. pag. 91. tab 25. fig. 10. (Lamia.) **fulvum.**

3 Flügeldecken glanzlos. mit einem kurzen, bräunlichen Filze bedeckt, der Naht- und Seitenrand der Flügeldecken und zwei Längsstreifen über deren Scheibe weissgrau behaart, Wurzelglied der Fühler und Beine rothbraun. 6—7‴. Um Wien, selten. Fabr. S. E. II. 303. 86. (Lamia)? **molitor.**
—— sehr schwach behaart, glänzend, ziemlich tief und nicht dicht punktirt, der Naht- und Seitenrand der Flügeldecken und öfters eine kurze Linie an deren Spitze weissgrau behaart. 5—6‴. Sehr gemein. Fabr. S. E. II. 302. 116. (Lamia.) Pz. Fn. 48. 22. (eod.) **rufipes.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Dorcadion atrum, Illiger *). Ganz schwarz wie Dorc. morio, aber viel kürzer, die Fühlerglieder sind an der Wurzel weissgrau behaart, das Halsschild ist mit Ausnahme der glatten Mittellinie überall dicht und stark runzelig punktirt, die Flügeldecken sind nicht doppelt so lang als zusammen breit, sehr fein hautartig gerunzelt, mit äusserst feinen porenartigen Pünktchen. $6\frac{1}{2}$—7‴.

Zu Nr. 3. —— lineatum. Fabr. Entom. syst. II. 289. 85. (Lamia.) Panz. Fn. 47. 23. (eod.) Schwarz, fein grau behaart, die Mittellinie des Halsschildes, der Naht- und Seitenrand der Flügeldecken und zwei breite, vorne und hinten sich vereinigende Streifen sehr dicht grauweiss behaart. $4\frac{1}{2}$—5‴. Nach Herrn *Zebe* bei Freiburg.

1002. Gatt. **Parmena.**

Latreille, Règne anim. edit. II. pag. 125.

(Der vorigen Gattung äusserst nahe stehend, der Körper ebenfalls ungeflügelt, die Fühler sind aber länger, so lang oder nur wenig kürzer als der Körper, ihr erstes Glied ist sehr stark verdickt, ihr drittes viel länger als das vierte, das Halsschild ist kurz-walzenförmig, mit einem kleinen Höckerchen beiderseits, die Flügeldecken sind kürzer, mehr eiförmig, ohne vorragende Schultern, die Schenkel sind etwas keulenförmig verdickt, die Schienen zeigen zwei nur sehr kurze Enddorne. Die Arten bewohnen Süd-Europa und sind Nachtthiere.)

Von den fünf bis jetzt beschriebenen europäischen Arten ist — Parmena (Cerambyx) fasciata, Villers. Linnéi. Entom I. 239. 5. — die am längsten bekannte und verbreiteste Art. Sie ist 3—$3\frac{1}{3}$‴ lang, dunkelbraun, fein und kurz niederliegend behaart, die grob und zerstreut punktirten Flügeldecken mit Ausnahme einer kahlen, zackigen Querbinde in der Mitte mit dichtem, gelbgrauem, niederliegendem Haarüberzuge. Italien, Frankreich etc.

1003. Gatt. **Anaesthetis.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 171.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, so lang als der Körper bei dem Männchen, bei dem Weibchen kürzer. Augen stark ausgerandet. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, ohne Dorn oder Höcker. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, walzenförmig. Beine kurz und dick, die Schenkel an der Spitze etwas keulenförmig verdickt, die Fussklauen ungezähnt. Letzter Bauchring bei dem Männchen ganz, bei Weibchen tief ausgerandet.)

Schwarz, ziemlich dicht und tief punktirt, fein grau behaart, Halsschild rothbraun, Flügeldecken hell gelbbraun, beinahe kahl. $3\frac{1}{2}$—5‴. Selten. Fabr. S. E. II. 331. 74. (Saperda.) Pz. Fn. 45. 8. (eod.) **testacea.**

1004. Gatt. **Saperda.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, so lang als der Körper oder länger. Kopf so breit als das Halsschild. Augen stark ausgerandet, nicht vorragend. Hals-

*) Mir ist das Werk nicht bekannt, in welchem *Illiger* diese Art beschrieben. Vielleicht im *Schneider*'schen Magazin unter den dort Seite 593—620 beschriebenen Käfern aus der *Hellwig*'schen Sammlung. Das Exemplar dieses Magazins des kaiserlichen Museums ist aber leider unvollständig und reicht nur bis Seite 512.

schild etwas breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, ohne Höcker, kurzwalzenförmig, vorne und rückwärts gerade abgestutzt oder der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit vorragenden Schultern, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit oder gegen die Spitze verengt. Beine einfach, ihre Schenkel in der Mitte am dicksten, gegen die Spitze nicht keulenförmig verdickt, die Hinterschenkel, wenigstens den vorletzten Bauchring, erreichend. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen, ihre Larven im Holze derselben.)

1 Beine wie der übrige Körper dunkel 2
—— röthlichgelb, der Körper schwarz, fein grau behaart, die Mittellinie des Halsschildes, die Seiten der Brust und die Ränder der Bauchringe, so wie eine runde Makel an der Spitze jeder Flügeldecke dicht weiss behaart. $3^1/_2$‴. Herr *Ullrich* sammelte diese schöne Art in der Umgebung von Linz. Zoubkoff. Bull. de Moscou 1829. Bd. 1. p. 167. Wilhelm Redt. Quaed. gen. & spec. Austriae. pag. 26. (Saperda biguttata.) Germar. Fn. Ins. 23. 15. (Polyopsia bipunctata) *). **bipunctata.**

2 Flügeldecken gegen die Spitze verengt. Körper mit dichtem, grauem oder graugelbem Filze bedeckt und mit feinen schwarzen Punkten gesprenkelt. (Gatt. Anaerea Mulsant. [Longicornes] pag. 184.) 3
—— wenig gegen die Spitze verengt, an der Spitze selbst abgerundet oder abgestutzt. Körper mit weissgrauem, oder grünem oder gelbem Filze bedeckt und mit schwarzen Makeln oder schwarzer Zeichnung 4
—— walzenförmig mit stumpfer Spitze (Gatt. Compsidia Mulsant). Käfer schwarz, mit gelblichgrauer Behaarung, ein breiter Streifen beiderseits auf dem Halsschilde, so wie dessen Mittellinie und vier bis fünf runde Makeln auf jeder Flügeldecke dichter und heller gelb behaart. 5—6‴. Auf Birken, sehr häufig. Linné S. N. II. 632. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 7. Gyllh. Ins. IV. 107. 5. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France (Longicornes) pag. 183. (Compsidia populnea.) **populnea.**

3 Schwarz, mit dichtem, grauem oder bräunlichgelbem Filze bedeckt. Halsschild und Flügeldecken mit schwarzen, nackten und glänzenden Punkten besäet, letztere bei beiden Geschlechtern von den stark vorragenden Schultern bis zur Spitze bedeutend verengt, jede einzelne an der Spitze mit einem mehr oder minder deutlichen spitzigen Dorne. 11—14‴. Auf Weiden und Pappeln um Wien in manchen Jahren sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 660. (Cerambyx) Pz. Fn. 69. 1. **carcharias.**
Dem Vorigen an Gestalt, Farbe und Behaarung äusserst ähnlich, aber nur 7—9‴ lang, die Flügeldecken bei dem Weibchen walzenförmig, bei dem Männchen nur wenig gegen die Spitze verengt, jede einzelne an der Spitze selbst abgerundet **). Sehr selten. Von Dr. *Giraud* in Aigen bei Salzburg gesammelt. Fröhlich. Naturf. 27. 139. 9. Charpent. Horae. Ent. pag. 223. Germar. Fn. Ins. Eur. 23. 14. **Phoca.**

4 Käfer mit grünem oder grünlich hellgrauem Haarüberzuge. Halsschild und Flügeldecken mit schwarzen Punkten oder Makeln 5
—— gelb behaart, der Scheitel, die Scheibe des Halsschildes und die Flügeldecken schwarz, auf den letzteren die Naht mit fünf zahnförmigen Erweiterungen beiderseits und mehrere Makeln neben dem Seitenrande grünlich- oder schwefelgelb. 6‴. Auf Birken, selten. Linné. Fn. suec. nro. 697. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 3. **scalaris.**

5 Flügeldecken mit vier bis fünf in einer geraden Reihe gestellten schwarzen Punkten oder Makeln neben der Naht 6

*) Die einfachen Fussklauen entfernen diese Art von der Gattung Phytoecia, die nicht getheilten Augen von der Gattung Tetrops (Polyopsia).

**) *Germar* gibt als Unterschied dieser beiden Arten bei der ersteren ein vertieftes, bei der letzteren ein ebenes Schildchen an, was ich bei meinen zwei Exemplaren nicht bestätiget finde.

Flügeldecken mit fünf bis sieben unregelmässig zerstreuten, verschieden geformten Makeln oder Punkten, Halsschild mit einem schwarzen Punkte in der Mitte des Seitenrandes und mit vier im Viereck stehenden Punkten auf der Scheibe. 5—6½‴. Auf Pappeln, selten. Fabr. S. E. II. 328. 57. Pz. Fn. 45. 7. **punctata.**

6 Halsschild mit vier in die Quere stehenden schwarzen Punkten, Flügeldecken mit einer Reihe von vier Punkten oder Makeln neben der Naht und gewöhnlich mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter. 6—8‴. Auf Pappeln, ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 327. 56. Pz. Fn. 1. 7. Gyllh. Ins. IV. 105. 3. (Saperda tremulae.) **tremulae.**

—— mit acht schwarzen Punkten, Flügeldecke mit fünf schwarzen, runden Makeln neben der Naht, ferner mit einem Punkte neben dem Seitenrande vor der Mitte und mit einer schwarzen Linie, welche über den Schulterhöcker parallel dem Seitenrande bis zur Mitte jeder Flügeldecke läuft und gewöhnlich bei dem Seitenpunkte unterbrochen ist. 8‴. Um Wien im Prater, äusserst selten. Fröhlich. Naturf. 24. 28. 36. taf. 1. fig. 36. Gyllh. Ins. IV. 106. 4. **Seydlii.**

1005. Gatt. **Stenostola.**

Redt. Fn. aust. I. 498. 519.

(Flügeldecken beinahe mehr als dreimal so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig, in der Mitte etwas verengt, an der Spitze selbst wieder etwas erweitert und einzeln abgerundet. Schenkel der Hinterbeine bis zum letzten Bauchringe reichend. Fussklauen auf der hinteren Hälfte zahnförmig gespalten. Das Uebrige wie bei der Gattung Saperda.)

Oberseite schwarz, mit blauem oder grünlichem Schimmer, stark punktirt, fein grau behaart, eine Linie beiderseits auf dem Halsschilde, die Seiten der Brust und gewöhnlich auch das Schildchen weiss behaart 4½—5‴. Auf der Zitter-Pappel nicht selten. Fabr. S. E. II. 320. 16. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 110. 8. (cod.) Pz. Fn. 97. 15. (Saperda ferrea.) Küster. Käf. Eur. VII. 58. (Sten. nigripes) und VII. 59. (Sten. Tiliae) *). **nigripes.**

1006. Gatt. **Tetrops.**

(Kirby.) Stephens. Manual of brit. Coleopt. p. 273.

Anaetia. Dejean. Catal. edit. III. pag. 377.

Polyopsia. Mulsant. Longicornes de France. p. 190.

(Fühler eilfgliederig, beinahe fadenförmig, bedeutend kürzer als der Leib. Augen vollkommen in zwei ungleiche Hälften getrennt. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts leicht eingeschnürt, an den Seiten schwach erweitert ohne Höcker. Flügeldecken wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel der Hinterbeine den dritten Bauchring kaum erreichend. Fussklauen an der Wurzel in einen breiten, rechtwinkeligen Zahn erweitert. Die einzige Art lebt auf blühenden Prunus-Arten.)

Schwarz, stark punktirt, lang grau behaart, Flügeldecken mit Ausnahme der Spitze und die Beine gelbbraun, die hinteren Schenkel schwärzlich. 2½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 641. 24. (Leptura.) Oliv. Entom. IV. 68. pl. 1. fig. 6. a. b. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 112. 10. (cod.) **praeusta.**

*) Ein mir von dem Entdecker Herrn Professor *Fuss* in Hermannstadt mitgetheiltes Exemplar von Stenostola Tiliae Küster kann ich durch nichts von der hiesigen Stenostola nigripes unterscheiden.

1007. Gatt. **Oberea.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 194.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, höchstens so lang als der Leib, gewöhnlich viel kürzer. Augen stark ausgerandet. Halsschild an den Seiten ohne Höcker. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, langgestreckt, drei- bis viermal so lang als zusammen breit, durchaus ziemlich gleich breit, an der Spitze schief abgestutzt oder einzeln abgerundet. Beine kurz, die Schenkel der Hinterbeine bis zur Spitze des zweiten Bauchringes reichend. Fussklauen gespalten. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen.)

1 Körper ganz schwarz, mehr oder weniger grau behaart, die Beine und öfters auch die Spitze des Hinterleibes gelb oder rothgelb 2
Entweder sind der Kopf oder das Halsschild oder beide zugleich rothbraun oder röthlichgelb 3

2 Käfer tiefschwarz, äusserst fein und sparsam behaart, die Taster und Beine wachsgelb. 6‴. Auf Haselnuss-Gesträuchen, ziemlich selten. Linné. Fn. suec. nro. 663. (Cerambyx.) Pz. Fn. 6. 14. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 109. 7. (eod.) **linearis.**
—— grauschwarz, unten sehr dicht und lang, oben etwas sparsamer grau behaart, Beine röthlichgelb, After roth. 7‴. Von Herrn Pfarrer *Rhibitschka* bei Mannersdorf gesammelt. Germar. Mag. I. 131. 20. (Saperda.) **Euphorbiae.**

3 Flügeldecken ganz schwarz, graufilzig 4
—— an der Wurzel, öfters auch ein Längsstreifen über ihre Scheibe, gelb, sonst schwarz, graufilzig, Kopf sammt den Fühlern und zwei oder drei Punkte auf dem Halsschilde schwarz, der übrige Körper gelb. 6½‴. In Oest. o. d. Enns um Kremsmünster, sehr selten. Gyllh. Schoenh. Syn. Ins. append. 185. 259. (Saperda.) Hagenbach. Symbolae. pag. 9. fig. 3. **pupillata.**

4 Röthlichgelb, Kopf sammt den Fühlern, die Flügeldecken und zwei Punkte in der Mitte des Halsschildes schwarz, Flügeldecken mit kurzem, dichtem, silbergrauem Filze. 7—9‴. Auf Weiden, sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 664. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 108. 6. (Saperda.) Pz. Fn. 1. 18. **oculata.**
Schwarz, der Kopf, die hinteren Bauchringe und die Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild ganz schwarz oder roth und nur der Vorder- und Hinterrand schwarz oder ganz roth, Flügeldecken grau behaart. 3½—6‴. Auf trockenen Grasplätzen auf Euphorbia Cyparissias (Wolfsmilch) sehr häufig. Schrank. Enum. Ins. Austriae. 143. 270. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 5. (Saperda.) **erythrocephala** *).

1008. Gatt. **Phytoecia.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longicornes. pag. 65.

(Fühler eilfgliederig, faden- oder borstenförmig, so lang oder länger als der Leib. Augen stark ausgerandet. Halsschild an den Seiten ohne Höcker. Flügeldecken gegen die Spitze gewöhnlich verengt, etwas breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gewöhnlich abgestutzt. Beine kurz, die Hinterschenkel wenigstens die Spitze des dritten Bauchringes erreichend. Fussklauen gespalten. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)

1 Hinterbeine röthlichgelb oder wenigstens ihre Schenkel zur Hälfte gelb . . 2
—— ganz schwarz oder grün 5

---

*) Saperda bipunctata (Creutzer) Pz. Fn. 35. 16. und Sturm. Catal. 1843. pag. 263. (Oberea bipunctata), welche beide Autoren als in Oesterreich vorkommend angeben, kenne ich nicht, selbe dürfte aber vielleicht nur eine Abart der Ob. erythrocephala mit zwei glänzend schwarzen Punkten auf dem rothen Halsschilde sein.

2 Halsschild rothbraun mit schwarzen Punkten 3
—— schwarz, mit einer rothen Makel in der Mitte 4
—— mit einer weiss oder gelb behaarten Mittellinie, Schildchen weiss behaart, der Körper schwarz, grauhaarig, die Vorderbeine und die hinteren Schenkel röthlichgelb. 4—4½‴. Auf trockenen Grasplätzen, nicht selten. Fabr. S. E. II. 332. 78. (Saperda.) Pz. Fn. 23. 18. (eod.) **ephippium.**

3 Schwarz, Kopf und Halsschild, so wie die Beine bräunlichroth, von den ersteren beide mit fünf bis sieben glänzenden, etwas erhabenen, schwarzen Makeln, Flügeldecken und die Unterseite bis auf die letzten Bauchringe schwarz, mit dichtem, gelblichgrauem Filze. 6—7‴. Um Wien (Bisamberg), äusserst selten. Pz. Fn. 69. 2. (Saperda.) Fabr. S. E. II. 329. 61. (eod.) **Argus.**
——, unten dichter, oben sparsamer grau behaart, die Oberseite des Halsschildes, der Schulterwinkel der Flügeldecken, die Schenkel und Schienen, so wie die Bauchspitze rothgelb, Halsschild mit zwei schwarzen Punkten in der Mitte. 5—6‴. Um Wien in schattigen Buchenwaldungen auf Grasplätzen, sehr selten. Pz. Entom. Germ. p. 257. (Saperda.) Schäffer. Icon. taf. 101. fig. 3. (eod.) **affinis.**

4 Fühler so lang oder länger als der Körper, dieser schwarz, fein grau behaart, die Vorderschienen und die vordere Hälfte aller Schenkel gelb, nur die Hinterschenkel mit dunkler Spitze; Halsschild mit einem rothen Punkte in der Mitte. 3½‴. Auf Grasplätzen, selten. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France. (Longicornes.) p. 205. 4 *). **punctum.**
—— kürzer als der Körper, Halsschild mit einer länglichen, rothen Makel in der Mitte, das Uebrige wie bei der vorigen Art. 3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 333. 86. (Saperda.) Pz. Fn. 23. 19. (eod.) **lineola.**

5 Vorderbeine röthlichgelb 6
Alle Beine ganz dunkel gefärbt oder nur die Vorderschienen an der Wurzel rostfärbig 7

6 Oberseite des Käfers hell- oder bläulichgrün. 4—5‴. Anfangs Sommer um Wien auf Sisymbrium Sophia (Rauke) nächst dem botanischen Garten. Fabr. S. E. II. 332. 85. (Saperda.) Pz. Fn. 35. 15. (Saperda flavimana.) **rufimana.**
—— —— —— schwarz, grau behaart, Schildchen weissgrau. 4‴. Nicht selten. Linné. S. N. II. 633. 59. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 4. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 111. 9. (eod.) **cylindrica.**

7 Halsschild vor der Mitte erweitert, am Grunde stark verengt. Oberseite des Käfers mit Ausnahme des Kopfes rothbraun, fein grau behaart, das Schildchen und eine kleine Makel vor demselben auf dem Halsschilde dichter behaart. 5—6‴. Im ersten Frühjahre unter Steinen an den Linien Wien's nicht selten. Fabr. S. E. II. 332. 83. (Saperda.) **scutellata.**
—— walzenförmig oder unbedeutend in der Mitte erweitert und wie der Kopf mit langen abstehenden Haaren. 8

8 Flügeldecken wenigstens zwei und ein halbes Mal so lang als an den Schultern zusammen breit 9
—— kaum mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit. Schwarz, unten dicht, oben, mit Ausnahme des Schildchens und dreier Längslinien auf dem Halsschilde, sparsamer gelblichgrau filzig behaart, Flügeldecken mit grossen, zerstreuten, tiefen und kahlen Punkten, an der Spitze einzeln abgerundet. 3½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 326. 46. (Saperda.) Pz. Fn. 97. 13. (eod.) **hirsutula.**

9 Flügeldecken allmälig gegen die Spitze verengt, dicht grau oder grün, filzartig behaart 10
—— fast walzenförmig, nur sparsam grau behaart, so dass die schwarze Grundfarbe vorherrscht 12

*) Im Stettiner Catal. Coleopt. edit. VI. pag. 81. ist Phytoecia (Saperda) virgula, Charpentiar als älterer Name für diese Art aufgenommen, da aber *Charpentier* (Horae entom. pag. 225) bei seiner Art eine flache Stirne, eine Halsschildmakel nahe am Vorderrande und in der Mitte roth gefärbte Schenkel angibt, so dürfte seine Art wohl eine andere sein.

10 Oberseite mit weissgrauem oder gelblichgrauem Filze bedeckt 11
—— mit grünem oder graublauem Filze bedeckt, drei Linien über das Halsschild etwas heller behaart. 4½—5‴. Auf dürren, sonnigen Grasplätzen um Wien, häufig. Pz. Naturf. 24. pag. 28. 37. pl. 1. fig. 37. (Saperda.) Mulsant. Hist. natur. d. Coleopt. d. France (Longicornes) p. 209. **virescens.**

11 Ganz schwarz, unten ziemlich dicht, oben sparsamer sehr fein grau behaart, die Mittellinie des Halsschildes, gewöhnlich ein Streifen beiderseits, und das Schildchen weisslich behaart. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. Letzter Bauchring nicht eingedrückt. Erstes Glied der Hinterfüsse so lang als die drei übrigen zusammen 5‴. Auf dürren, trockenen Grasplätzen häufig. Fabr. S. E. II. 336. 47. (Saperda.) Pz. Fn. 97. 14. (eod.) **nigricornis.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, die Wurzel der Vorderschienen aber gewöhnlich röthlich, die Spitze jeder einzelnen Flügeldecke etwas schief nach innen abgestutzt, der letzte Bauchring mit einer Grube, das erste Glied der Hinterfüsse kaum länger als die zwei folgenden zusammen. Vielleicht das andere Geschlecht der vorigen Art? Fast eben so häufig. Bach. Käferf. für Nord- und Mitteldeutschl. III. S 39. **Solidaginis.**

12 Schwarz, fein grau behaart, erster und zweiter Bauchring in der Mitte mit einem wagrecht nach rückwärts stehenden Stachel. 3⅓—4‴. Um Wien in der Brigittenau auf Disteln, selten. Wilh. Redt. quaed Gen. & Spec. Coleopt. Austriae. pag. 25. 22. (Saperda.) **mucinata.**
—, —— —— ——, das Schildchen und die Mittellinie des Halsschildes etwas dichter behaart, Bauchringe unbewaffnet. 3½ — 4‴. (Dalman.) Schoenh. Syn. Ins. III. Appendix. pag. 186. 260. (Saperda.) **molybdaena.**

1009. Gatt. **Calamobius.**

Guerin. Explor. scient. de l'Algerie. Coleopt. pag. 500.

*(Fühler zwölfgliederig, viel länger als der Körper, unbehaart, das erste Glied etwas verdickt, die folgenden haarförmig, die Verbindungsgelenke der einzelnen Glieder mit unbewaffnetem Auge kaum zu unterscheiden. Kopf mit stark gewölbtem Scheitel und mit in sehr schiefer Richtung gegen die Vorderbrust geneigter Stirne. Augen tief ausgerandet. Halsschild länger als breit, walzenförmig. Schildchen gerundet viereckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, fast viermal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine sehr kurz, die Hinterschenkel kaum die Spitze des ersten Bauchringes erreichend. Fussklauen einfach. Es ist nur eine Art bekannt *).*

Schwarz, dicht und fein grau behaart, drei Längslinien auf dem Halsschilde, so wie der Seiten- und Nahtrand der Flügeldecken weisslich behaart. 2½—5‴. In der Brigittenau auf jungem Schilfe, in der Nähe der Militär-Schiessstätte nicht selten. Fabr. S. E. II. 332. 82. (Saperda.) Creutzer. Entom. Vers. tab. III. fig. 27. (Saperda gracilis.) Mulsant. Coleopt. de France. Longicor. pag. 180. (Agapanthia marginella.) **marginellus.**

1010. Gatt. **Agapanthia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. IV. pag. 36.

(Fühler zwölfgliederig, borstenförmig, länger als der Körper, die einzelnen Glieder deutlich unterscheidbar, ihre Unterseite mit langen abstehenden Haaren. Kopf

*) Dieser Käfer (Guerin-Meneville. Annal. d. l. soc. entom. de France 1845. pag. LXV.) zerstörte im Jahre 1845 in einem Theil von Süd-Frankreich den fünften bis vierten Theil der Getreide-Ernte. Das Weibchen nagt zur Blüthezeit einige Zoll unter der Aehre ein Loch zur Ablegung eines Eies, und noch vor der Reife des Getreides fällt die Aehre von dem angenagten Halm, in dessen ausgefressener Markröhre, hart ober der Wurzel, die Larve überwintert.

mit stark gewölbtem Scheitel und mit etwas nach ab- und rückwärts gerichteter Stirne. Augen stark ausgerandet. Halsschild fast so lang als breit oder länger, nach vorne gewöhnlich verengt. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit, entweder walzenförmig oder gegen die Spitze verengt. Schenkel durchaus ziemlich gleich dick, die Hinterschenkel wenigstens die Spitze des zweiten Bauchringes erreichend. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Pflanzen, gewöhnlich Distel-Arten.)

1 Flügeldecken schwarz, gelb oder grau behaart 2
Oberseite des Käfers blau, eine Linie an den Seiten des Halsschildes, das Schildchen, so wie die Seiten der Brust dicht weiss behaart, Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt, mit langen, abstehenden, schwarzen Haaren, Flügeldecken viel gröber punktirt und mit kurzen, weissgrauen Härchen sparsam bekleidet. 4—5‴. Sehr selten. Fabr. S E. II. 331. 75. (Saperda.) Pz. Fn. 35. 14. (Saperda micans.) Schoenh. Syn. Ins. III. 437. 114. (Saperda coerulea.) Mulsant Hist. nat. d. Coleopt. d. France (Longicornes) pag. 177. 5. (Agap. coerulea.) **violacea.**

2 Flügeldecken schwarz, mit grauer oder gelblicher, gleichmässig gesprenkelter Behaarung 3
—— schwarz, mit schwachem, grünlichem Schimmer, nicht sehr fein, aber gleichmässig behaart, die Naht, so wie drei Längsstreifen über das Halsschild dicht gelblichweiss befilzt. 4—5½‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 326. 48. (Saperda.) Pz. Fn. 23. 17. (eod.) **suturalis.**

3 Schwarz, mit ziemlich kurzer, gelber, auf den Flügeldecken fleckiger Behaarung und überdiess noch mit langen, abstehenden, schwarzen Haaren, die Mittellinie des Halsschildes und dessen Seiten, so wie das Schildchen dicht gelb behaart, Fühler röthlichgelb, weisshaarig, das ganze Wurzelglied und die Spitze jedes folgenden schwarz. 8—9‴. Auf Disteln, selten. Fabr. S. E. II. 325. 45. (Saperda.) Pz. Fn. 69. 6. (eod.) **Cardui.**
Wie die Vorige, aber nur 5—7‴ lang, die Fühler ganz schwarz und alle Glieder mit Ausnahme des Wurzelgliedes bis über die Hälfte dicht grauweiss behaart. Auf Disteln sehr häufig. Schoenh. Syn. Ins. III. 432. 84. und Appendix. 189. 264. (Saperda.) **angusticollis.**

1011. Gatt. **Vesperus.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. pag. 129.

(Fühler eilfgliederig, borstenförmig, am Vorderrande der Augen eingefügt, bei dem Männchen viel länger, bei dem Weibchen kürzer als der Körper, ihr erstes Glied noch kürzer als das dritte. Kopf geneigt, hinter den grossen, wenig ausgerandeten Augen glockenförmig verlängert und durch eine halsförmige Einschnürung von dem Halsschilde getrennt. Dieses an den Seiten unbewehrt, so lang oder etwas länger als breit, nach vorne verengt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken bei dem geflügelten Männchen so lang als der Hinterleib mit geraden Nahträndern, bei dem flügellosen oder nur mit Flügelstummeln versehenen Weibchen, viel kürzer als der Hinterleib, an der Naht weit auseinander stehend. Schenkel nicht verdickt. Fussklauen einfach. Die Arten sind Nachtthiere.)

Die drei bekannten, in Süd-Europa vorkommenden Arten dieser Gattung sind alle heller oder dunkler gelbbraun. Die bekannteste Art — Vesperus (Stenocerus) luridus, Rossi. Fauna etrusca. Mantissa. II. pag. 96. taf. 3. fig. 1. — kommt in ganz Italien vor. Das Männchen ist 6—6½‴ lang, röthlich-braun, mit blass strohgelben, mit keinen erhabenen Linien versehenen, sondern nur unregelmässig punktirten Flügeldecken. Der Kopf ist hinter den Augen stark verengt. Das Weibchen ist 8—13‴ lang, gelb, die Flügeldecken blass, runzelig punktirt und mit erhabenen Linien. Seiten des Kopfes hinter den Augen parallel.

1012. Gatt. **Rhamnusium.**

Latreille. Règne. Anim. edit. II. V. pag. 130.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, kaum von halber Körperlänge, ihr drittes und viertes Glied wenig an Länge verschieden, das erste Glied viel länger als das dritte. Kopf hinter den Augen verlängert und durch eine halsförmige Einschnürung von dem Halsschilde getrennt. Augen vorne mit einer kleinen Ausrandung. Halsschild breiter als lang, vorne und rückwärts eingeschnürt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Scheibe mit vier in die Quere stehenden, stumpfen Höckern. Flügeldecken breiter als das Halsschild, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Schenkel von gleicher Dicke ihrer ganzen Länge nach. Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt auf Weiden und Pappeln.)

Rothbraun, die Brust, so wie die Flügeldecken schwarz, mit grünem oder bläulichem Schimmer. 9—10‴. Selten. Fabr. S. E. II. 314. 6. (Rhagium.) Oliv. Ent. IV. 69. p. 22. pl. 1. fig. 5. (Stenocorus.) **Salicis.**

1013. Gatt. **Rhagium.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge, ihr drittes und viertes Glied wenig an Länge verschieden, das erste viel länger als das dritte. Kopf hinter den Augen verlängert und halsförmig eingeschnürt. Augen nicht oder nur sehr wenig ausgerandet. Halsschild auf der Scheibe gleich, ohne Höcker, beiderseits in der Mitte mit einem spitzigen Dorne. Flügeldecken gegen die Spitze verengt, auf dem Rücken flach gewölbt. Hinterschenkel beinahe die Flügeldeckenspitze erreichend, schwach gegen die Spitze verdickt. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf gefällten Baumstämmen.)

1 Flügeldecken dicht behaart 2
—— nur sehr schwach behaart, schwarz, an den Seiten und an der Spitze rothbraun, jede mit zwei schiefen, vom Aussenrande nach rückwärts gegen die Naht ziehenden gelben Makeln, ihre Scheibe mit drei bis vier erhabenen feinen Linien. 7—9‴. Auf gefällten Tannen und Fichten, nicht selten. Fabr. S. E. II. 314. 8. Pz. Fn. 118. 1. **bifasciatum.**

2 Flügeldecken schwarz, graufilzig und schwarz gesprenkelt, mit zwei gelben Querbinden 3
—— blass gelbbraun, mit weisslichem Filze dicht bekleidet, drei erhabene Längslinien und zwei mehr oder minder regelmässige Querbinden nackt, schwarz. 7‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 313. 3. Pz. Fn. 82. 5. Gyllh. Ins. IV. 46. 3. **indagator.**

3 Binden röthlichgelb, an der Naht unterbrochen, der ganzen Länge nach ziemlich scharf begrenzt. 10‴. Auf gefällten Eichstämmen um Wien, nicht selten. Fabr. S. E. II. 313. 1. Pz. Fn. 82. 3. Gyllh. Ins. IV. 44. 1. **mordax.**
—— gelb, einander ziemlich nahe gerückt, am Seitenrande durch eine grosse dunkle Makel von einander getrennt. 7—9½‴. Ueberall bei Holzlagern, häufig. Linné. S. N. II. 630. 49. (Cerambyx.) Pz. Fn. 82. 4. Gyllh. Ins. IV. 45. 2. **inquisitor.**

1014. Gatt. **Toxotus.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France 1835. pag. 211.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, so lang als der Leib oder kürzer, ihr viertes Glied viel kürzer als das dritte und fünfte, vor den Augen eingefügt, auf der Stirne einander genähert. Augen vorragend, nur sehr schwach ausgerandet oder ganz rund. Halsschild so lang als breit oder länger, vorne und rückwärts tief ein-

geschnürt, beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen, selten spitzigen Höcker, die Scheibe fast immer mit einer Mittelrinne, der Vorderrand nach vorne gerundet erweitert, der Hinterrand zweimal ausgebuchtet. Flügeldecken am Grunde doppelt so breit als das Halsschild mit vorragenden Schultern, gegen die Spitze stark verengt, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet oder einzeln etwas abgestutzt. Beine schlank und lang, die Schenkel wenig verdickt, die Fussklauen einfach. Die Arten leben auf blühenden Pflanzen und Gesträuchen.)

1 Schenkel ungezähnt 2
Mittel- und Hinterschenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einem kleinen Zahne. Schwarz, stark runzelig punktirt, der Kopf, das Halsschild, Schildchen und die Unterseite mit dichter, gelber Behaarung, Fühler, Beine und Flügeldecken entweder ganz rothbraun, oder die letzteren haben eine blassgelbe Binde über die Mitte, die Weibchen sind ganz schwarz, und nur die scharf begränzte Binde über die Mitte der Flügeldecken ist röthlichgelb. 9—12‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 314. 5. (Rhagium.) Oliv. Ent. IV. 69. pl. 3. fig. 27. (Stenocorus.) Mulsant. Hist. nat. d. Longicornes de France. Suppl. (Toxotus dentipes.) **cinctus.**

2 Flügeldecken an der Spitze zusammen abgerundet, der Nahtwinkel oft spitzig, oder einzeln abgerundet 3
—— —— —— Spitze entweder gerade oder schief nach innen abgestutzt . 4

3 Flügeldecken mit spitzigem Nahtwinkel an der Spitze. Letzter Bauchring bei dem Männchen gekielt. Körper oben sparsamer unten dichter grau behaart, bei dem Männchen ganz schwarz, bei dem Weibchen gewöhnlich*) die Fühler, Schienen und Füsse röthlich gelbbraun, die Flügeldecken roth, ein breiter Streifen über die Naht und die Mitte der Scheibe schwarz; Fühler des Männchens länger, die des Weibchens kürzer als der Leib, Halsschild beiderseits mit einem spitzigen Höker; Flügeldecken mit schwach erhabenen Längslinien. 8—10‴. In Alpengegenden nicht selten. Linné S. N. II. 630. 48. (Cerambyx noctis) Pz. Fn. 17. 3. (Rhagium noctis.) Männchen. Linné S. N. II. 630. 45. (Cerambyx cursor.) Pz. Fn. 118. 2. Weibchen. Gyllh. Ins. IV. 42. 38. (Rhagium.) **cursor.**
Jede Flügeldecke an der Spitze einzeln abgerundet. Schwarz, grau, zottig behaart, sehr dicht und fein punktirt, Halsschild beiderseits mit einem kleinen Höckerchen, seine Scheibe gleichmässig gewölbt, ohne Mittelrinne; Flügeldecken ohne erhabene Längslinien, mit äusserst veränderlicher schwarzer und gelber Zeichnung**). 5—6‴. Auf Alpen, sehr selten. Linné Fn. suec. no. 685. (Leptura.) Pz. Fn. 22. 14. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 34. 32. (eod.) Fabr. S. E. II. 362. 49. (Leptura duodecim-maculata.) **interrogationis.**

4 Fünftes Glied der Fühler doppelt so lang als das vierte 5
—— —— —— —— höchstens um die Hälfte länger als das vierte . . . 6

5 Drittes Glied der Fühler länger als das fünfte. Halsschild länger als breit, mit einem stumpfen Höcker beiderseits. Flügeldecken bei dem Männchen sehr stark, bei dem Weibchen mässig gegen die Spitze verengt. Brust dicht, silbergrau behaart. Färbung sehr veränderlich, der Käfer ist entweder ganz schwarz***) oder es sind die Wurzeln der Fühlerglieder, die Beine und der Schulterrand der Flügeldecken röthlichgelb, oder die Wurzel der letzteren oder ihre vordere Hälfte sind röthlichgelb und nur der hintere Theil der Naht oder die Spitze schwärzlich, oder sie sind ganz röthlich-gelbbraun. 6—10‴. Auf Schirmblumen und blühenden Gesträuchen sehr häufig. Linné S. N. II. 630. 47. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 40. 37. (Leptura.) Pz. Fn. 45. 10. (eod.) **meridianus.**

---

*) Mir ist bis jetzt nur ein einziges ganz schwarzes Weibchen unter die Hände gekommen.
**) Man findet nicht leicht zwei gleich gefärbte Individuen. Häufig sind die Flügeldecken schwarz, ein vor der Spitze zahnartig erweiterter Streifen über die Naht und eine einem Fragezeichen ähnliche Zeichnung auf jeder einzelnen gelb.
***) Stenocorus chrysogaster Oliv. Ent. IV. 69. pl. III. fig. 23.

Fünftes Fühlerglied eben so lang oder länger als das dritte. Männchen schwarz, sehr fein und dicht punktirt, fein grau behaart, die Schulterwinkel (fast immer) der nach hinten stark verschmälerten Flügeldecken und der Bauch roth. 7‴. (Toxotus [Leptura] humeralis, Fabr. S. E. II. 359. 25. Pnz. Fn. 45. 11). Weibchen schwarz, die nach hinten kaum verengten Flügeldecken ganz röthlich-braungelb. 6½‴—8‴. (Toxotus [Rhagium] dispar Pz. Fn. 17. 2)*). Auf Eichen selten. Goetze Naturf. XIX pag. 73. tab. 4. fig. 5 u. 6. (Cerambyx.) **Quercus.**

6 Schwarz, grau behaart; Halsschild beiderseits mit einem ziemlich spitzigen Höcker; Flügeldecken schwach behaart, runzelig punktirt, gelbbraun, jede mit zwei schwarzen Makeln, von denen in seltenen Fällen die vordere oder hintere fehlt. 5—9‴. In Alpengegenden auf Doldenblüthen sehr häufig. Linné S. N. II. 638. 9. (Leptura) Gyllh. Ins. IV. 37. 34. (cod.) Pz. Fn. 117. 4. (Pachyta.) **quadri-maculatus.**

—— grau, zottig behaart; Halsschild beiderseits mit einem stumpfen Höcker; Flügeldecken mit groben, stellenweise zusammenfliessenden Punkten, bei dem 5½—8‴ langen Männchen (Toxotus [Leptura] spadiceus Paykull. Fn. suec. III. 103. 3.) ganz röthlich-braun, sehr selten schwarz, bei dem viel breiteren 8—10‴ langen Weibchen (Toxotus [Cerambyx] Lamed, Linné. S. N. II. 630. 46. Pz. Fn. 22. 11. [Stenocorus Lamed]) gelbbraun mit vier schwarzen, häufig auf verschiedene Weise zusammenfliessenden Makeln. Von den Herren *Ullrich* und Dr. *Giraud*, von Letzteren in den Salzburger Alpen gesammelt. **Lamed.**

1015. Gatt. **Pachyta.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1835. pag. 213.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, so lang als der Körper oder kürzer, ihr viertes und fünftes Glied nur wenig an Länge verschieden. Halsschild nach vorne verengt, an der Spitze und rückwärts häufig eingeschnürt, seine Scheibe stark gewölbt ohne Erhabenheiten, seine Seiten ohne Höcker, der Hinterrand zweimal gebuchtet, dessen Ecken entweder stumpf oder als kleine, spitzige, gerade nach auswärts gerichtete Dorne vorspringend. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mit stark vorragenden Schultern, selten doppelt so lang als zusammen breit, fast immer kürzer, gegen die Spitze wenig verengt, die Spitze abgerundet oder nur schwach abgestutzt. Beine wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Blüthen.)

1 Flügeldecken ganz gelbbraun oder mit schwarzer Zeichnung oder schwarz mit gelber Zeichnung 2
—— grün, blau, oder violett, oder schwarz mit grünem oder blauem Glanze 6

2 Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, bräunlichgelb mit schwarzen Makeln oder Querbinden 3
—— —— —— —— schwach abgestutzt, schwarz und gelb gesprenkelt, oder blass gelbbraun mit oder ohne einen dunklen Streifen an der Schulter . 5

3 Halsschild ziemlich glockenförmig, am Hinterrande beiderseits eingedrückt, seine gelbliche Behaarung hinten dichter und einen kleinen, gegen das Schildchen spitzig zulaufenden Schopf bildend 4
—— vollkommen glockenförmig, am Hinterrande ohne Eindruck, gleichmässig und etwas wollartig behaart. Schwarz, fein grau behaart, die Flügeldecken mit drei strohgelben, zackigen Querbinden, die erste hart an der Wurzel, die zweite etwas vor der Mitte, und gewöhnlich in der Mitte jeder Decke durch einen schmalen Ast mit der ersten verbunden, die dritte endlich zwischen der Mitte und Spitze der Flügeldecken. 4½—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 365. 62. (Leptura.) **trifasciata.**

---

*) Von Dr. *Gemminger* (Systemat. Uebers. der Käfer um München pag. 42.) mehrere Male in der Paarung gesammelt.

4 Schwarz, grau behaart, Flügeldecken mit schwarzer Spitze und jede mit drei bis vier schwarzen, bindenförmig gestellten Makeln, zwei oder drei kleinere vor der Mitte, und eine viel grössere hinter derselben, näher dem Seitenrande als der Naht. 4—5‴. Auf Blüthen, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 361. 44. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 21. (Leptura sexmaculata.) Oliv. Ent. IV. 73. pag. 26. pl 4. fig. 42. (Leptura decempunctata.) **octomaculata.**

—— —— —— Flügeldecken mit schwarzer Naht und Spitze und mit zwei schwarzen Binden, von denen nur die vordere gewöhnlich in Makeln aufgelöst ist, sonst wie die Vorige. 3½—5‴. Eben so häufig. Linné S. N. II. 638. 11. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 362. 47. (eod.) Oliv. Ent. IV. 73. p. 26. pl. 4. fig. 43. **sexmaculata.**

5 Schwarz, schwach grau behaart, die Wurzel der Fühlerglieder und die Beine roth- oder röthlichgelb; Halsschild länger als breit, vorne und rückwärts tief eingeschnürt, die Seiten dadurch in der Mitte höckerartig erweitert, seine Scheibe gleichmässig und dicht punktirt, ohne Mittelrinne; Flügeldecken nach rückwärts mässig verengt, runzelig punktirt, auf der hinteren Hälfte mit kleinen gelben, hie und da netzartig zusammenhängenden Fleckchen. Sehr selten sind die Flügeldecken ganz blass gelbbraun, ihre Spitze und eine unterbrochene Binde vor der Mitte schwarz, ihre vordere Hälfte schwarz gestrichelt, die hintere schwarz punktirt. (Leptura reticulata Fabr. S. E. II. 365. 63. Leptura signata Pz. Fn. 8. 13.) 4½—5‴. Auf Alpen Anfangs Sommer nicht selten. Fabr. S. E. II. 315. 9. (Rhagium.) Mulsant. Hist. nat. d. Longicornes d. France p. 237. 1. **clathrata.**

—— sehr fein, aber ziemlich lang grau behaart; Halsschild kaum länger als breit, vorne und rückwärts schwach eingeschnürt, an den Seiten mässig erweitert, die Scheibe stark gewölbt, fein punktirt, die Mittellinie etwas vertieft, glatt; Flügeldecken höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit, dicht, aber nicht runzelig punktirt, hell gelbbraun, gewöhnlich mit einem schiefen, dunklen Streifen an der Schulter. 3½—4‴. Auf Alpen, sehr selten. Fabr. S. E. II. 355. 9. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 23. 22. (eod.) **strigilata.**

6 Halsschild vorne und rückwärts stark eingeschnürt, die Seiten daher in der Mitte höckerig erweitert. Käfer schwarz, glänzend, das Halsschild gewöhnlich roth, die Flügeldecken grün, blau oder violett, der Bauch roth. 4‴ bis 4½‴. In Gebirgsgegenden, sehr häufig. Linné S. N. II. 639. 15. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 33. 31. (eod.) Pz. Fn. 117. 6. **virginea.**

—— nicht eingeschnürt, an den Seiten kaum erweitert, kugelig gewölbt, sehr fein und sparsam punktirt. Schwarz glänzend, fein behaart, das Halsschild und der Bauch roth, ersteres sehr selten schwarz, Flügeldecken violett schwarzgrün oder dunkelblau. 2½—3½‴. Auf Doldenblüthen sehr häufig. Linné. S. N. II. 639. 16. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 32. 30. (eod.) Pz. Fn. 117. 5. **collaris.**

1016. Gatt. **Strangalia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. IV. 220.

Strangalia und Stenura Dejean. Catal. edit. III. pag. 381.

(*Fühler eilfgliederig, fadenförmig, bei dem Männchen gewöhnlich so lang als der Körper, bei dem Weibchen kürzer, ihr viertes und fünftes Glied wenig an Länge verschieden. Halsschild gewöhnlich länger als breit, vorne eingeschnürt, an den Seiten wenig erweitert, die Scheibe gewölbt, der Hinterrand tief zweimal gebuchtet, mit spitzig vorragenden Ecken, welche sich an die Schulterecken der Flügeldecken anlegen. Flügeldecken gegen die Spitze bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen weniger verengt, an der Spitze schief nach innen abgestutzt, der Aussenwinkel als Spitze vortretend. Beine schlank, einfach, die Füsse gewöhnlich so lang als die Schienen. Die Arten leben auf Blüthen.*)

1 Flügeldecken einfärbig, schwarz oder gelbbraun oder röthlichgelb . . . 2
—— schwarz mit gelber Zeichnung, oder gelb mit schwarzer Zeichnung . 5
—— roth- oder röthlichgelb, ihre Naht und Spitze schwarz, selten ganz roth 9

Käfer röthlich-gelbbraun, sehr selten der Kopf und das Halsschild schwärzlich, die Spitze der Flügeldecken und mehrere, öfters sehr undeutliche runde Makeln dunkler braun oder schwarz, die Brust und die Spitze der Hinterschenkel schwarz. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$‴. Um Wien, sehr gemein. Fabr. S E. II. 362. 48. (Leptura.) Pz. Fn. 90. 4. (eod.) **septem-punctata.**

2 Bauch wenigstens zur Hälfte roth oder röthlichgelb 3
Unterseite des Käfers ganz schwarz 4

3 Schwarz glänzend, fein und sparsam, die Brust dichter grau behaart, die hintere Hälfte des Bauches roth; Halsschild länger als breit, nach vorne stark verengt. $3\frac{1}{2}$—4‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 639. 14. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 18. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 7. 6. (eod.) **nigra.**
Röthlichgelb, bei dem Männchen die Brust und die Flügeldecken, bei dem Weibchen nur die Brust schwarz, Fühler bei beiden gegen die Spitze dunkel, Halsschild so lang als breit. 5‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 638. 6. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 357. 16. (Leptura villica.) Pz. Fn. 22. 13. (eod.) **revestita.**

4 Schwarz, fein grau behaart, die Behaarung an der Unterseite dichter und seidenartig glänzend: Kopf hinter den Augen noch in eine kleine, lang behaarte Ecke erweitert, und erst dann in einen dünnen Hals verengt; Halsschild länger als am Hinterrande breit. $4\frac{1}{2}$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 359. 24. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 14. (eod.) **atra.**
—— fein gelblichgrau, die Unterseite dicht behaart, Flügeldecken des Weibchens gelbbraun, das verlängerte Aftersegment nicht bedeckend; Kopf vom Hinterrande der Augen angefangen halsförmig verengt; Halsschild kaum länger als am Grunde breit. 6—7‴. Nicht selten. Bei dem gewöhnlich ganz schwarzen Männchen sind öfters die Schienen bis auf die Spitze gelbbraun. Fabr. S. E. II 358. 19. (Leptura.) Männchen und 358. 22. (Leptura holosericea.) Weibchen*) Gyllh. Ins. IV. 3. 2. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 20. (Leptura obscura.) **pubescens.**

5 Halsschild breiter als lang, am Vorder- und Hinterrande, so wie der Spitzenrand der Bauchringe mit dichten, goldgelben, glänzenden Haaren gesäumt. Käfer schwarz, die Flügeldecken mit vier gelben, an der Naht unterbrochenen Binden, Fühler und Beine des Männchens ganz schwarz, bei dem Weibchen röthlichgelb und nur die Wurzel der Schenkel dunkel. 8—9‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 364. 57. (Leptura.) Pz. Fn. 90. 5. (eod.) **aurulenta.**
—— grau behaart, selten mit gelber, glänzender Behaarung, dann ist aber das Halsschild viel länger als breit 6

6 Schenkel wenigstens an der Oberseite schwarz oder dunkel 7
Schienen und Schenkel mit Ausnahme der schwarzen Spitze der Hinterschenkel ganz gelb 8

7 Schwarz, der Kopf, das Halsschild und die Unterseite mit gelber seidenglänzender Behaarung, Halsschild viel länger als breit, Flügeldecken mit drei gelben, an der Naht unterbrochenen Binden, und mit einer hufeisenförmig gebogenen, durch den schwarzen Achselhöcker getheilten gelben Makel an der Wurzel, Spitze der Fühler gelb, Beine des Männchens ganz schwarz, bei dem Weibchen die Schienen und die Unterseite der Schenkel dunkelgelbbraun. 6—7‴. Selten. Fabr. S. E. II. 363. 51. (Leptura.) Pz. Fn. 8. 12. (Leptura arcuata.) **annularis.**
—— fein grau behart, Halsschild so lang als breit, Flügeldecken gelbbraun, ihre Spitze und drei Binden schwarz, Fühler und Beine bei beiden Geschlechtern schwarz. 7‴. Auf den Blüthen des Trauben-Hollunders, häufig. Linné. S. N. II. 639. 12. (Leptura.) Gyllh Ins. IV. 9. 9. (eod.) Pz. Fn. 117. 8. (eod.) **quadri-fasciata.**

*) Das Weibchen befindet sich in vielen Sammlungen unter dem Namen Leptura auriflua Megerle.

8 Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühlerglieder, die Beine mit Ausnahme der Spitze der Hinterschenkel und die Flügeldecken gelb, die Spitze der letzteren und drei Binden auf denselben schwarz, statt der mittleren Binde häufig nur eine grosse Makel in der Mitte des Seitenrandes, statt der vorderen gewöhnlich eine gemeinschaftliche Makel auf der Naht, und eine oder zwei Makeln an den Seiten; Hinterschienen bei dem Männchen am inneren Rande mit zwei Zähnen. (Leptura calcarata Fabr. S. E. II. 363. 53.) bei dem Weibchen unbewaffnet. (Leptura subspinosa Fabr. S. E. II. 363. 54.); Hinterleib bei dem Männchen schwarz, bei dem Weibchen die ersten drei Ringe gelb. 6—8‴. Sehr häufig. Herbst Archiv. taf. 26. fig. 24. (Leptura.) Gyllh. Ins. 11. 11. (eod.) **armata.**

—— —— —— —— die Beine mit Ausnahme der Spitze der Hinterschenkel und die Flügeldecken rothgelb, die Spitze der letzteren, ihre Naht und drei breite Binden schwarz, Fühler des Männchens schwarz, die des Weibchens braun, Bauch entweder ganz schwarz, oder die mittleren Ringe gelb. 4—6‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 639. 13. (Leptura.) Pz. Fn. 117. 7. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 12. 12. (eod.) **attenuata.**

9 Kopf und Halsschild dicht punktirt, matt, die Punkte fast zusammenfliessend. Käfer schwarz, grau behaart, Halsschild mit nach rückwärts gerichteten längeren Haaren, Flügeldecken des Männchens röthlich-gelbbraun, ihre Naht und Spitze schmal schwärzlich gefärbt, die des Weibchens roth, ihre Naht und Spitze breit schwarz. Männchen 4‴, Weibchen 5‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 637. 2. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 19. (eod.) Weibchen. Gyllh. Ins. IV. 6. 5. (eod.) **melanura.**

—— —— —— fein und nicht sehr dicht punktirt, glänzend, mit nach rückwärts gerichteten schwarzen Haaren, die Zwischenräume der Punkte grösser als diese. Käfer schwarz, die drei mittleren Bauchringe bei beiden Geschlechtern roth, Flügeldecken roth, die Naht und Spitze derselben bei dem Männchen äusserst schmal, bei dem Weibchen breit schwarz, die Naht hinter der Mitte bei dem Weibchen in eine schwarze Makel erweitert. 3—5‴. Sehr häufig. Schrank. Enum. Ins. Austr. 159. 298. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 19. (eod.) Oliv. Ent. IV. 73. pag. 7. 4. pl. 1. fig. 5. (Leptura cruciata.) **bifasciata.**

1017. Gatt. **Leptura.**

Linné. Syst. Nat. 1735.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, bei dem Männchen gewöhnlich fast so lang als der Körper, bei dem Weibchen kürzer, ihr viertes und fünftes Glied wenig an Länge von einander verschieden. Halsschild so lang als breit, oben und an den Seiten gerundet, vorne stark verengt und wie am Hinterrande leicht eingeschnürt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterecken stumpf. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen wenig gegen die Spitze verengt, die Spitze schief abgestutzt, der äussere Winkel spitzig und mehr als der innere vorragend. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

1 Oberseite des Käfers sparsamer, Unterseite ganz dicht mit gelblichgrünen oder graugrünen, seidenglänzenden Haaren bedeckt, Wurzel der einzelnen Fühlerglieder gelb. 7—9‴. In Alpengegenden auf blühenden Sambucus racemosa (Trauben-Hollunder) nicht selten. Linné. S. N. II. 638. 7. Pz. Fn. 69. 13. **virens.**

—— —— —— nur sparsam, die Unterseite dichter grau behaart, Flügeldecken schwarz, gelbbraun oder roth 2

2 Die vorderen Beine roth oder alle Schienen gelbbraun 3
Alle Beine ganz schwarz 4

3 Schwarz, grau behaart, bei dem Männchen die Schienen und Flügeldecken hell gelbbraun (Linné S. N. II. 638. 5. Leptura testacea. Pz. Fn. 69. 12. eod.), bei dem Weibchen die Schienen, das Halsschild und die Flügel-

decken roth (Linné. S. N. II. 638. 3. Leptura rubra. Pz. Fn. 29. 11. eod.) 7—8‴. In Gebirgsgegenden sehr gemein. Illig. Mag. IV. 122. 17. Gyllh. Ins. IV. 16. 15. **rubro-testacea**

Schwarz, grau behaart, der Kopf und das Halsschild lang behaart, Fühler bis auf das Wurzelglied rothbraun, die vorderen Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel, die Spitze der Hinterschienen und die Flügeldecken roth, letztere stark punktirt. 5½—6‴. Aeusserst selten. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France. (Longicornis.) pag. 272. 5. Dejean. Catal. edit. III. pag. 382. (Leptura rubens Megerle.) **rufipennis.**

4 Käfer ganz schwarz, seine Oberseite fein und schwach, die Unterseite fein seidenglänzend, grau behaart, Kopf und Halsschild mit grossen, tiefen Punkten äusserst dicht besetzt, die Punkte auf dem letzteren vorne zusammenfliessend; Schildchen dicht weiss oder gelb, glänzend behaart; Flügeldecken grob und tief, ihre Spitze sehr fein punktirt. 7‴. Selten. Fabr. S. E. II. 329. 29. Pz. Fn. 69. 15. Gyllh. Ins. IV. 18. 17. **scutellata.**

Flügeldecken roth oder gelbbraun, gewöhnlich die Spitze oder der Seitenrand schwarz, selten schwarz und an der Spitze roth, äusserst selten ganz schwarz. Kopf und Halsschild ziemlich lang behaart 5

5 Schenkel der Hinterbeine lang und dünn, viel länger als die der vorderen Beine, die Spitze des Hinterleibes etwas überragend, Flügeldecken an der Spitze beinahe gerade abgestutzt 6

—— — — —— ziemlich dick, wenig länger als die der vorderen Beine, die Spitze des Hinterleibes kaum erreichend. Schwarz, dicht punktirt, grau behaart, Flügeldecken hell gelbbraun, ihre Spitze schwarz, sehr schief nach innen abgestutzt, der äussere Winkel stark zugespitzt. 4½—5‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 355. 4. Pz. Fn. 69. 19. Gyllh. Ins. IV. 17. 16. **tomentosa.**

6 Schwarz, grau behaart, sehr dicht punktirt, Flügeldecken schwach gewölbt, bei dem Männchen hell gelbbraun, der Seitenrand und ihre Spitze, öfters auch ein Theil der Naht schwarz, bei dem Weibchen blutroth, der Seitenrand und die Spitze, öfters auch eine gemeinschaftliche oder durch die rothe Naht getheilte Makel auf dem Rücken schwarz, oder schwarz und nur ihre Spitze oder eine Makel an der Schulter roth oder ganz schwarz. 4½‴ bis 5½‴. In Gebirgsgegenden, häufig. Schoenh. Syn. Ins. III. 477. 15. Gyllh. Ins. IV. 19. 18. Oliv. Ent. IV. 73. p. 31. pl. 2. fig. 20. (Leptura limbata.) Pz. Fn. 69. 10. (Leptura sanguinolenta var.) **cincta.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, die Flügeldecken aber stärker gewölbt, bei dem Männchen dunkler gelbbraun und nur an der Spitze schwarz, bei dem Weibchen ganz lebhaft roth. 4½‴. Seltener als die vorige Art und kaum specifisch verschieden. Fabr. S. E. II. 356. 11. Gyllh. Ins. IV. 20. 19. Oliv. Ent. IV. 73. pl. 3. fig. 29. a. **sanguinolenta.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Leptura hastata. Schwarz, die Flügeldecken roth, mit einem gemeinschaftlichen Flecken auf der Mitte der Naht, welcher sich allmälig verschmälernd mit ihrer schwarzen Spitze gewöhnlich verbindet. 6—6½‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein. Fabr. S. E. II. 354. 2. Pz. Fn. 22. 12.

Zu Nr. 6. —— varicornis. Schwarz, die erste Hälfte der meisten Fühlerglieder von viertem angefangen gelb, die Flügeldecken roth. 6½—7‴. Nach Herrn *Zebe* in Preussen. Dalman. (Schoenherr. Syn. Ins. III. 482. Note.)

Zu Nr. 6. —— bisignata. Schwarz, dicht punktirt, Kopf und Halsschild mit dunkelrothen Zottenhaaren, Flügeldecken bräunlichgelb, ihre Naht, ein Punkt in der Mitte der Scheibe und die Spitze schwarz. 8‴. Nach Herrn *Zebe* in Oberschlesien. Brullé. Expedit. scient. de Morée. Coleopt. pag. 264. nro. 514. pl. XLIII. fig. 7.

Zu Nr. 6. —— sanguinosa. Lang, schmal, ziemlich niedergedrückt, schwarz, sehr dicht punktirt, schwach behaart, Flügeldecken schmal, fast gleichbreit, an der Spitze nur schwach abgestutzt, hell blutroth. 5‴ lang. Galizien, Schlesien, Preussen. Gyllenhal. Ins. IV. 21. 20. Hampe, Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien. II. S. 67. (Leptura Kratteri.) Wolfner. Zeitschr. Lotos. 1852. S. 93. (Lep. Sacheri.)

1018. Gatt. **Grammoptera.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. IV. 215.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, länger als der halbe Leib, bei dem Männchen manchmal die Spitze der Flügeldecken erreichend. Halsschild vorne zugerundet, seine Scheibe mehr oder minder kugelig gewölbt, seine Hinterwinkel stumpf oder nur als kleine behaarte Spitze vorragend. Flügeldecken nach rückwärts nicht oder nur wenig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet oder schwach abgestumpft, der äussere Winkel aber stets abgerundet. Das Uebrige wie bei der Gattung Leptura.)

1 Beine ganz schwarz oder nur die vorderen Schienen hell gefärbt 2
—— ganz oder wenigstens theilweise röthlich- oder gelbbraun oder röthlichgelb 6

2 Flügeldecken ganz gelbbraun oder gelblichroth, mit oder ohne schwarzer Zeichnung 3
—— ganz schwarz 8
—— schwarz, jede mit drei röthlichgelben Makeln, von denen die zwei hinteren häufig sich zu einer Längslinie verbinden (Leptura exclamationis Fabr. S. E. II. 359. 27). Körper schwarz, grau behaart; Fühler des Männchens so lang als der Leib, die des Weibchens kürzer; Halsschild fast länger als breit, äusserst dicht punktirt, seine Hinterwinkel stumpf; Flügeldecken gegen die Spitze nicht verengt, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 4—5‴. Selten. Fabr. S. E. II. 364. 61. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 32. (eod.) Mulsant. Hist. nat. de Coleopt. de France (Longicornes) pag. 285. 1. (Anoplodera sexguttata.) **sexguttata.**

3 Flügeldecken ganz gelbbraun oder röthlichgelb, höchstens ihre äusserste Spitze schwarz 4
—— mit einem schwarzen Punkte oder Längsstreifen auf der Scheibe . . 5

4 Schwarz, fein punktirt und fein behaart, die Wurzel der mittleren Fühlerglieder und die Flügeldecken röthlich-gelbbraun, letztere an der äussersten Spitze schwärzlich; drittes Fühlerglied wenigstens viermal so lang als an der Spitze dick 4—4½‴. Häufig. De Geer. Mem. t. V. pag. 139. 16. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 22. 21. (eod.) **maculicornis.**
Schwarz, stark und tief, aber nicht dicht punktirt, grau behaart, die Behaarung der Unterseite silberglänzend, Fühler ganz schwarz, Flügeldecken ganz gelbbraun, bei dem Männchen gegen die Spitze verengt, Vorderschienen braun; drittes Fühlerglied wenig mehr als doppelt so lang als an der Spitze dick. 3½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 355. 8. (Leptura.) Pz. Fn. 118. 5. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 24. 23. (eod.) **livida.**

5 Schwarz, dicht punktirt, grauhaarig, das Halsschild und die Brust zottig behaart, die Flügeldecken roth, jede einzelne mit einem schwarzen Punkte in der Mitte. 4 - 5‴. Um Wien auf blühenden Chrysanthemum zur Sommerszeit, selten. Oliv. Entom. IV. 73. pag. 13. 14. pl. 1. fig. 9. (Leptura.) Panz. Fn 45. 19. (eod.) **unipunctata.**
——, glänzend, unten dichter, oben sparsam mit kurzen, gelblichen Härchen besetzt, Flügeldecken gelb, sämmtliche Ränder bis auf die Schultern und ein breiter, nach rückwärts schmälerer, von der Wurzel bis zur Spitze reichender Streifen über die Mitte der Scheibe schwarz, die Wurzeln der Fühlerglieder und die Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel und Schienen bei der Spitze dunkel. Kopf fein und dicht punktirt, schwarz, der Mund rothgelb. Zweites Fühlerglied fast kugelig, das dritte doppelt so lang als dieses und etwas länger als das vierte, alle drei Glieder zusammen kaum länger als das fünfte; Halsschild an den Seiten fein und dicht punktirt, die Scheibe der Länge nach glänzend glatt; Flügeldecken zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln und vollkommen abgerundet. 5—5¾‴. Wurde in der Aptenau bei Salzburg gefangen und mir von dem k. k. Bezirksarzte Med. Dr. *Sauter* zur Ansicht freundlichst mitgetheilt. Letzner. Arbeit. u. Veränd. der schlesischen Gesellschaft im Jahre 1843. S. 173. (Leptura.) **lineata.**

6 Scheibe des Halsschildes ohne Mittelrinne 7
—— —— —— mit einer deutlich vertieften Mittellinie 12

7 Flügeldecken gelbbraun oder bräunlichgelb 8
—— schwarz oder pechschwarz 9

8 Kopf und Halsschild heller oder dunkler rostfärbig, selten schwarz, die Flügeldecken und Beine bis auf einen grösseren oder kleineren, schwärzlichen Theil der Schenkel blass gelbbraun; Halsschild viel länger als breit, beiderseits in der Mitte gerundet; Flügeldecken runzelig-punktirt. 4—5‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 359. 31. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 19. (eod.) Muls. Coleopt. Longic. de France. 288. 3. (Anoplodera.) **lurida.**
Ziemlich schmal, schwarz, gelb behaart, die Fühler pechbraun, das erste Glied gewöhnlich rostroth; Flügeldecken blass gelbbraun, die Naht und Spitze schwärzlich, Beine röthlich-gelbbraun, die Hinterschenkel an der Spitze schwärzlich. $2\frac{1}{2}$—3‴. Sehr häufig auf Wiesen. Fabr. S. E. II. 255. 7. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 25. 24. (eod.) Pz. Fn. 34. 15. (eod.) **laevis.**

9 Flügeldecken sehr fein und dicht punktirt 10
—— glänzend, mit sehr grossen, tiefen, nicht sehr gedrängten Punkten. Schwarz, grau behaart, das Halsschild und die Brust zottig behaart, die Beine mit Ausnahme der Füsse roth. $4\frac{1}{2}$—5‴. Selten. Fabr. S. E. II. 358. 23. (Leptura.) Pz. Fn. 119. 18. (eod.) **rufipes.**

10 Fühler ganz oder wenigstens an der Wurzel gelb oder gelbbraun 11
—— ganz schwarz oder nur an der Spitze röthlich. Käfer schwarz, fein grau behaart, die letzten drei Bauchringe roth, Beine ganz schwarz (♀?) oder ihre Schenkel bis auf die Spitze rothgelb; Halsschild so lang als breit, vorne zugerundet, die Hinterwinkel als kleine Spitze vorragend. 3—4‴. Sehr selten. Pz. Fn. 119. 21. (Leptura.) Dejean. Catal. de Col. ed. III. p. 383. (Grammoptera varians Megerle.) **analis.**

11 Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der einzelnen Fühlerglieder, die Vorderbeine und die Wurzel der hinteren Schenkel röthlichgelb. $1\frac{3}{4}$‴ bis $2\frac{3}{4}$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 360. 33. (Leptura.) Germ. Fn. 12. 12. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 8. 8. **ruficornis.**
——, mit goldglänzender Behaarung, Kopf und Spitze der Flügeldecken unbehaart, Fühler braun, ihre Wurzel, so wie die Beine rothgelb. 3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 360. 37. (Leptura.) Pz. Fn. 34. 16. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 7. 7. (eod.) **praeusta.**

12 Halsschild kaum breiter als lang, nach vorne deutlich verengt, seine Hinterwinkel als kleine stumpfe Spitze vorragend. Hinterleib stets ganz schwarz. Flügeldecken entweder ganz schwarz (Leptura femorata Fabr. S. E. II. 360. 32) oder zwei Makeln an der Wurzel jeder einzelnen gelb (Leptura quadriguttata.) Fabr. S. E. II. 361. 38), oder sie sind ganz blassgelb und nur die Naht schwärzlich (Leptura suturalis Fabr. S. E. II. 359. 28). Körper schwarz, dicht punktirt und behaart, die Wurzel der Fühler und Beine, oder die ganzen Beine mit Ausnahme der schwarzen Schenkelspitze röthlichgelb; Halsschild nach vorne verengt, seine Hinterwinkel kaum vorspringend; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, gegen die Spitze nicht verengt, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. 4—$4\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Schoenh. Syn. Ins. III. 487. 31. (Leptura.) Pz. Fn. 119. 21. (Leptura femorata) *). **quadri-guttata.**
—— viel breiter als lang, nach vorne nicht mehr als nach rückwärts verengt, seine Hinterwinkel abgerundet. Die Spitze des vierten Bauchringes und der fünfte Ring in beiden Geschlechtern ganz gelbroth. Männchen mit Ausnahme der pechbraunen Fühlerwurzel ganz schwarz, mit ziemlich dichter, weissgrauer, niederliegender, am Halsschilde zottiger Behaarung.

*) Leptura marginata, Fabr. S. E. II. 360. 34, schwarz, mit rothgelbem Seitenrande der Flügeldecken (Pz. Fn. 69. 17) und häufig auch hell gefärbten Hinterschienen, halte ich ebenfalls für eine Varietät dieser Art.

Weibchen dicker und breiter, unten mit seidenglänzender Behaarung, oben viel sparsamer, vorzüglich auf den Flügeldecken behaart, das Halsschild etwas zottig, die erste Hälfte der Fühler und die ganzen Schenkel oder ganzen Beine rothgelb. 4½—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 366. 68. (Leptura.) **holosericea.**

LXIV. Fam. **Chrysomelides.**

1019. Gatt. **Donacia.**

Fabr. Entom. Syst. 1775.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, auf der Stirne einander genähert. Kopf sammt den vorspringenden, runden Augen so breit als das Halsschild, dieses mehr oder weniger viereckig, an den Seiten gerade, häufig nach rückwärts verengt, beiderseits an den Vorderecken gewöhnlich mit einem kleinen Höcker. Schildchen dreieckig. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild mit stumpf vorragenden Schultern, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, hinter der Mitte verengt, ihre Spitzen häufig stumpf abgestutzt. Erster Bauchring länger als die vier übrigen zusammen. Schenkel der Hinterbeine länger und gewöhnlich auch dicker als die der vorderen Beine, ihre Unterseite vor der Spitze häufig gezähnt. Fussglieder breit, das dritte breit zweilappig, unten mit einer dicht behaarten Sohle. Die Arten dieser Gattung haben gewöhnlich eine metallisch glänzende, grüne oder blaue, selten schwarze Oberseite und auf der Unterseite eine dichte, seidenglänzende Haarbekleidung. Sie leben auf Wasserpflanzen.)

1 Hinterschenkel bei dem Männchen mit zwei Zähnen, Hinterschienen an der inneren Seite mit kleinen Höckerchen, bei dem Weibchen die Hinterschenkel gezähnt oder zahnlos, der Innenrand der Hinterschienen ohne Erhabenheiten. Flügeldecken flach, an der Spitze stumpf abgestutzt 2

Hinterschenkel bei dem Männchen nur mit einem Zahne, die Hinterschienen bei beiden Geschlechtern ohne Erhabenheiten 4

—— bei beiden Geschlechtern zahnlos und die Hinterschienen ohne Erhabenheiten 13

2 Halsschild deutlich punktirt oder gerunzelt 3

—— an den Seiten sehr fein, lederartig gerunzelt, auf der Scheibe glatt und nur bei starker Vergrösserung sehr fein punktirt, die Mittellinie stark vertieft. Breit, flach, oben metallgrün, gewöhnlich mit blauem Schimmer, unten mit silberweisser Haarbekleidung, Wurzel der Fühlerglieder und Beine mit Ausnahme ihrer Oberseite röthlich; Halsschild vorne beiderseits mit einem starken Höcker; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die inneren Zwischenräume der Streifen glatt, die äusseren fein querrunzelig; Hinterschenkel des Männchens mit zwei Zähnen, von denen der vordere spitzig, der hintere breiter und stärker ist, die des Weibchens nur mit einem kleinen Zähnchen. 4—5‴. Fabr. S. E. II. 126. 1. Gylih. Ins. 646. 1. Pz. Fn. 29. 1. (Donacia striata.) **crassipes.**

3 Breit, oben metallisch grün, das Halsschild und die Flügeldecken mit grünlich goldglänzendem Seitenrande, die Wurzel der einzelnen Fühlerglieder und die Beine mit Ausnahme der keulenförmig verdickten Spitze der Schenkel röthlich, Unterseite silberweiss behaart; Halsschild so lang als breit, an den Seiten gerade, die Vorderecken etwas vorragend, der Höcker beiderseits länglich, die Scheibe an den Seiten gerunzelt, in der Mitte mit zerstreuten Punkten und mit einer tiefen Längsrinne; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen von oben besehen glatt, bei schiefer Ansicht grob gerunzelt, die Spitzen gerade abgestutzt; Hinterschenkel des Männchens mit zwei spitzigen, quer gestellten Zähnen, die

des Weibchens nur mit einem Zahne oder unbewaffnet. 3—4‴. Selten. Germar. Nov. Act. Hal. I. 3. 15. Oliv. Ent. IV. 75. 11. 12. pl. 2. fig. 12. (Donacia bidens.) Gyllh. Ins. III. 648. 2. (eod.) **cincta.**

Der Vorigen sehr ähnlich, aber schmäler und etwas stärker gewölbt, die Oberseite goldgrün oder kupferglänzend, das Halsschild breiter als lang, dicht runzelig punktirt, mit feiner, seichter Mittelrinne, Flügeldecken an der Spitze schief nach innen abgestutzt, erster Bauchring des Männchens in der Mitte etwas vertieft, mit zwei stumpfen Höckerchen, Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern mit zwei quer gestellten Zähnen, von denen der innere bei dem Weibchen sehr klein ist. 3½—4‴. Nicht selten. Hope. Ins. Erlang. pag. 40. fig. 2. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpentamères d. l. Fam. d. Phytoph. I. p. 121. 15. **dentata.**

4 Flügeldecken auf den Rücken flach gedrückt, fast immer mit grübchenartigen Vertiefungen 5
—— mehr oder weniger gewölbt, ohne Eindrücke 10

5 Hinterschenkel mit ihrer Spitze höchstens den vierten Bauchring erreichend. Jede Flügeldecke mit zwei oder mehreren deutlichen Eindrücken . . . 6
—— beinahe vollkommen die gerade abgestutzte Spitze der Flügeldecken erreichend. Scheibe der Flügeldecken eben oder nur mit einem Eindrucke etwas vor der Mitte neben der Naht. Käfer erzfärbig, die Unterseite und die Beine mit gelber, seidenglänzender Behaarung, Flügeldecken goldgrün, ein breiter, öfters undeutlicher Längsstreifen über die Scheibe jeder einzelnen purpurroth; Halsschild so lang als breit, mit stumpf vorragenden Vorderecken, runzelig punktirt, die Mittellinie vertieft; Flügeldecken an der Spitze stark verengt, gerade abgestutzt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen querrunzelig; Hinterschenkel bei dem Männchen stärker, bei dem Weibchen schwächer gezähnt. 3—4‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 127. 6. Pz. Fn. 29. 5. Gyllh. Ins. III. 650. 3. Oliv. Ent. IV. 75. 7. 5. pl. 1. 5. (Donacia vittata.) **dentipes.**

6 Vorderwinkel des Halsschildes nicht oder wenig vorragend. Hinterschenkel nur mit einem kleinen, oft undeutlichen Zähnchen 7
—— —— —— deutlich vorragend. Hinterschenkel mit einem kräftigen, spitzigen Zahne 9

7 Drittes Glied der Fühler deutlich länger als das zweite 8
Zweites und drittes Glied der Fühler kaum merklich an Länge verschieden. Oberseite hell erzfärbig, etwas kupferglänzend, Unterseite mit gelber, seidenglänzender Behaarung; Halsschild so lang als breit, die Vorderwinkel wenig vorragend, die Scheibe ziemlich eben, dicht runzelig punktirt, mit einer feinen, rückwärts abgekürzten Mittelrinne; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen sehr fein querrunzelig; Hinterschenkel nur mit einem kleinen spitzigen Zähnchen. 3—4‴. Auf nassen Wiesen, um Wien häufig. Ahrens Nov. Acta. Hal. I. 3. 26. 10. Gyllh. Ins. IV. 674. 6—7. **brevicornis.**

8 Oberseite braun erzfärbig, Unterseite gelblichgrau behaart; Halsschild viereckig, grob runzelig punktirt, mit einer tiefen Mittelrinne; die Vorderwinkel wenig vorragend, die Höcker beiderseits schwach und undeutlich; Flügeldecken tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein querrunzelig, jede mit zwei deutlichen flachen Vertiefungen, mit einem dunkel purpurrothen, oft undeutlichen Längsstreifen neben dem Seitenrande und mit einer Makel an der Wurzel; Hinterschenkel vor der Spitze mit einem kleinen, bei dem Weibchen häufig undeutlichen Zähnchen. 4—4½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 128. 10. Lacordaire Monogr. d. Coleopt. Subpent. pag. 132. 22. Pz. Fn. 29. 11. (Donacia vittata) und 29. 12. (Donacia limbata.) **Lemnae.**

Oberseite hellgrün, gewöhnlich goldglänzend, Unterseite mit goldgelber, seidenglänzender Behaarung, Halsschild, Flügeldecken und Hinterschenkel wie bei der Vorigen, die Flügeldecken aber einfärbig, oder auf dem Rücken etwas dunkler. Selten bekommen der Kopf und das Halsschild (Donacia collaris Pz. Fn. 29. 8) eine blaue Farbe. 4—4½‴. Selten. Fabr. S. E. II. 128. 8. Pz. Fn. 29. 7. Gyllh. Ins. III. 651. 4. **Sagittariae.**

9 Ziemlich flach, oben braun erzfärbig, wenig glänzend, unten goldgelb behaart; Halsschild ziemlich viereckig, nach rückwärts merklich verengt, die Vorderecken vorspringend, oben runzelig punktirt, mit einer feinen Mittelrinne; Flügeldecken mit deutlichen Gruben, punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr dicht querrunzelig, die Punktreihen an der Wurzel in verworrene Punkte aufgelöst. 4‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 654. 6. **obscura.**

Schmal, oben goldgrün mit Seidenglanz, unten mit goldglänzender, dichter Behaarung; Halsschild fast länger als vorne breit, nach hinten kaum verengt, vorne beiderseits mit einem deutlichen Höcker, die Scheibe ziemlich eben, grob runzelig punktirt, mit einer feinen, abgekürzten Mittelrinne; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit lederartig gerunzelten Zwischenräumen. 3½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germ. Nov. Act. Hal. I. 6. pag. 23. 10—11. **thalassina.**

10 Beine fast immer röthlich, die Hinterschenkel bei dem Männchen mit einem starken, bei dem Weibchen mit einem schwachen, oft undeutlichen Zahne. Flügeldecken ohne Eindrücke 11

—— dem übrigen Körper gleich gefärbt, die Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern mit einem grossen dreieckigen Zahne. Jede Flügeldecke mit zwei kleinen Vertiefungen. Halsschild fein lederartig gerunzelt, mit einer tiefen Mittelrinne, seine Seiten vorne mit einem grossen Höcker, die Vorderecken kaum vorragend. Oberseite des Käfers purpurroth, oder gold- oder kupferglänzend, oder grün, blau oder schwarzblau. 3—3½‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 683. (Leptura.) Gyllh. Ins. III. 656. 8. Lacordaire Monogr. d. Coleopt. Subpent. 180. 49. Fabr. S. E. II. 127. 4. (Don. Festucae.) Pz. Fn. 29. 2. (cod.), ferner 29. 3. und 4. (Don. discolor), 29. 9. (Don. micans.) Fabr. S. E. II. 128. 16. (Don. Nympheae.) Kunze. Nov. Act. Hall. II. 4. 23. 10. d. (Don. Proteus.) **sericea.**

11 Halsschild beiderseits vorne mit einem schwachen, undeutlichen Höcker. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen deutlich, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt 12

—— mit einem grossen, stumpfen Höcker, seine Vorderwinkel stumpf. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen enge an einander gedrängt und bei schiefer Ansicht durch die starken Runzeln der Zwischenräume etwas verworren und undeutlich. Oberseite schwarz, mit blauem Schimmer, Halsschild bläulich oder violett, Unterseite grau behaart, der Bauch, die Beine, so wie die Fühler rothbraun. 4½—5½‴. Um Wien, häufig. Fabr. S. E. II. 128. 9. Gyllh. Ins. IV. 678. 10—11. Pz. Fn. 29. 10. (Donacia palustris.) **nigra.**

12 Vorderwinkel des Halsschildes in Form kleiner spitziger Höckerchen vorspringend, die Scheibe sehr fein und dicht punktirt, mit schwach vertiefter Mittellinie. Oberseite des Männchens hellgrün, blau oder schwarzblau, die des Weibchens heller oder dunkler bräunlich erzfärbig, häufig mit schwachem Goldglanze. 3½—4½‴. Auf nassen Wiesen sehr gemein. Hoppe. Ins. 49. fig. 8. 9. Gyllenhal. Ins. IV. 677. 10—11. **discolor.**

—— —— —— abgerundet, mit einer kurzen, schiefen, erhabenen Leiste, seine Scheibe sehr fein punktirt, mit einigen schwachen Vertiefungen. Oberseite des Männchens dunkel violett oder schwarzblau, die des Weibchens bräunlich erzfärbig, mit oder ohne Goldglanz. 3—3½‴. Selten. Kunze. Nov. Acta. Hall. II. 4. pag. 37. 12. Gyllh. Ins. IV. 677. 10. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpent. 176. 48. **affinis.**

13 Oberseite des Käfers kahl 14

—— dicht grau behaart 17

14 Flügeldecken flach gewölbt, ohne Vertiefungen 15

—— auf dem Rücken flach gedrückt mit einigen schwachen Vertiefungen, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein querrunzelig, ihre Spitzen gerade abgestutzt. Drittes Fühlerglied um die Hälfte länger als das zweite und viel kürzer als das vierte. Halsschild äusserst dicht punktirt, der Seitenrand vorne gehöckert, in der Mitte leicht ausgebuchtet. Oberseite grün erzfärbig oder kupferglänzend, selten ganz purpurroth. 3½—4‴. Häufig. Hope. Ins. Erlang. pag. 46. 10. Gyllh. Ins. III. 663. 13. Pz. Fn. 29. 15. (Donacia simplex.) **linearis.**

15 Hinterschenkel höchstens den vierten Bauchring erreichend 16
—— die Spitze der Flügeldecken erreichend. Oberseite goldgrün, Unterseite dicht silberweiss behaart, die Fühler und Beine röthlich; Halsschild fast länger als breit, fein querrunzelig, mit vertiefter Mittellinie, vorne beiderseits gehöckert, in der Mitte leicht ausgebuchtet; Flügeldecken mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, tief gestreift-punktirt und äusserst fein gerunzelt; Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken erreichend. $4^1/_2'''$. Häufig. Fabr. S. E. II 129. 14. Gyllh. Ins. III. 662. 11. Pz. Fn. 29. 13. (Don. clavipes.) **Menyanthidis.**

16 Lang-gestreckt, oben metallgrün mit Seidenglanz, unten mit silberglänzendem Haarüberzuge, die Fühler schwarz, die Glieder mit Ausnahme des ersten an der Wurzel gelbbraun, Beine röthlich-braungelb, metallisch-glänzend; Halsschild länglich, vorne beiderseits mit einem Höcker, die Ecken nicht vorragend, oben eben, dicht runzelig punktirt, mit einer undeutlichen, kurzen Mittelrinne; Flügeldecken mit abgestutzter, leicht ausgerandeter Spitze, dicht gereiht-punktirt, mit quer gerunzelten Zwischenräumen und fast immer mit einem purpurrothen Längsstreifen neben der Naht. $3^1/_2$—$5'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Brahm (Nova Acta Halens. I. 3. pag. 37. 19.) **Typhae.**

Länglich, Oberseite goldgrün, der Rücken der Flügeldecken kupferroth, der Kopf und die Unterseite grau behaart, die Fühler und Beine rothbraun, theilweise öfters schwarz; Halsschild fast länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, die Seiten nicht ausgebuchtet, vorne schwach gehöckert, seine Scheibe mit starken, ziemlich dichten Punkten und mit einer kurzen, tiefen Mittelrinne; Flügeldecken kaum doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt. $2^1/_2$—$3^1/_2'''$. Nicht selten. Pz Fn. 29. 14. Fabr. S. E. II. 129. 13. (Donacia simplex.) Gyllh. Ins III. 664 12. (eod.) **semi-cuprea.**

17 Erzfärbig, oben sehr fein grau behaart, unten mit dichtem, silberweissem, glänzendem Filze bedeckt, die Wurzel der Schenkel und häufig auch die der ersteren Fühlerglieder roth; Halsschild so lang als breit, vorne beiderseits mit einem grossen, stumpfen Höcker, nach rückwärts schwach verengt, Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, sehr fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach. $3^1/_2$—$4^1/_2'''$. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 129. 15 Pz. Fn. 29. 17. Gyllh. Ins. III. 667. 14. **Hydrocharidis.**
—— , oder grünlich, wie die Vorige behaart, die Wurzel der Fühlerglieder und die Beine mit Ausnahme der Schenkelkeule schwärzlich; Halsschild so lang als breit, in der Mitte verengt, vorne beiderseits stumpf gehöckert, seine Scheibe äusserst fein und dicht punktirt, mit einer kurzen Mittelrinne; Flügeldecken zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach gewölbt. $3^1/_2'''$. In Oesterr. o. d. Enns um Kremsmünster am Schacherteiche, sehr selten. Ahrens. Nov. Acta. Hal. I. 3. pag. 42. 23. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpent. I. pag. 169. 45. **tomentosa.**

Als deutsche Arten gehören ferner noch hieher:

Zu Nr. 3. Donacia Sparganii. Oben grün, unten mit grauer Behaarung; Halsschild viereckig, mit kaum vorspringenden Winkeln und einem stumpfen Höcker beiderseits nahe den Vorderecken, oben fein und dicht gestrichelt, mit einer feinen vertieften Mittellinie; Flügeldecken gegen die Spitze mässig verengt, die Spitze gerade abgestutzt, oben ziemlich flach, mit einigen Eindrücken, punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt; Hinterschenkel in beiden Geschlechtern mit zwei Zähnchen, das vordere bei dem Weibchen undeutlich. $3^1/_2$—$4^1/_2'''$. Ahrens. Nov. Act. Hal. I. 3. 20. 5.

Zu Nr. 8. —— impressa. Lang-gestreckt, oben kupferglänzend, unten gelb seidenhaarig; Stirne beiderseits mit einem stumpfen, stark vorspringenden Höcker; Halsschild ziemlich viereckig, vorne beiderseits kaum gehöckert, mit wenig vorspringenden Ecken, oben runzelig punktirt, mit einer feinen, hinten abgekürzten Mittelrinne; Flügeldecken mit vier deutlichen Gruben, punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein querrunzelig; Hinterschenkel undeutlich gezähnt. $3'''$. Paykull. Fn. suec. II. 193. 6. Gyllh. Ins. III. 655. 7.

Zu Nr. 8. Donacia simplicifrons. Der Don. impressa sehr ähnlich, die Stirne zeigt keine Höcker, das Halsschild ist grob gerunzelt, die Flügeldecken haben schwächere Eindrücke, die Zähnchen an den Hinterschenkeln sind deutlicher, die Oberseite ist einfärbig, grünlich kupferglänzend. 4—4½‴. Lacord. Monogr. de Coleopt. Subpentam. I. 135. 22.

Zu Nr. 14. —— Comari. Der Don. linearis äusserst ähnlich und vorzüglich durch das Längen-Verhältniss der Fühlerglieder unterschieden. Das dritte Glied nämlich ist nicht länger als das zweite und kaum kürzer als das vierte. Ferner sind die Flügeldecken mehr gleichbreit, gröber punktirt, die Beine kürzer und stärker. Am Harze. Suffrian. (Stettiner entom. Zeitg. 1846. S. 84.)

Zu Nr. 16. —— Malinovskii. Oben dunkelgrün, mit blauem Schimmer, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken goldglänzend, Unterseite grau seidenglänzend; Halsschild viereckig, vorne kaum gehöckert, mit schwach vorspringenden Ecken; Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, punktirt-gestreift; Hinterschenkel nicht gezähnt. 3—3½‴. Ahrens. Nov. Act. Hal. I. 3. 29. 31.

Zu Nr. 16. —— fennica. Oben röthlich-gelbbraun, der Kopf gewöhnlich blau, unten silberweiss glänzend; Halsschild äusserst fein gerunzelt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, an der Spitze einzeln abgerundet. 4‴. Payk. Fn. III. 70. 5. (Rhagium.) Gyllh. Ins. III. 668. 15.

1020. Gatt. **Haemonia.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. pag. 134.

(*Fühler eilfgliederig, fadenförmig, auf der Stirne vor den Augen nahe an einander eingefügt. Kopf sammt den vorspringenden Augen fast so breit als das Halsschild, mit tief gefurchtem Scheitel. Halsschild so breit als lang, vorne etwas erweitert, die Vorderecken weniger, die Hinterecken stark spitzig vortretend. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze abgestutzt, der Aussenwinkel als lange Spitze vorragend. Beine schlank, die Hinterbeine mit den Schenkeln die Spitze der Flügeldecken erreichend, ihre Schienen gebogen. Füsse lang, ihre Glieder rund, das dritte nicht zweilappig, das Klauenglied länger als die drei vorhergehenden zusammen, mit zwei grossen Klauen.*)

Gelb, der Kopf sammt den Fühlern, so wie die Brust schwarz und mit einem dichten, weisslichen, seidenglänzenden Filze bedeckt, Scheibe des Halsschildes mit zwei schwarzen, kurzen Streifen, Flügeldecken blassgelb, mit schwarzen Punktstreifen, von denen zwei und zwei einander genähert sind; zweites und drittes Glied der Fühler kurz; zweites Glied der Füsse viel länger als das erste und dritte. 2¾—3½‴. Selten. Bei Wien im ersten Frühjahre im blinden Donau-Arme hinter dem Feuerwerksplatze an den Stengeln des Potamogeton lucens unter dem Wasser. Fabr. S. E. II. 127. 2. (Donacia Equiseti.) Gyllh. Ins. IV. 683. (eod.) Pz. Fn. 24. 17. (Donacia appendiculata.) Curtis. Brit. Entom. VII. 319. (Macroplaea Equiseti.) **Equiseti.**

Als deutsche Art noch hieher:

Haemonia Curtisi. Lacordaire. Monogr. des Coleopt. Phytoph. I. p. 214. Der Haemonia Equiseti äusserst ähnlich, aber nur 2½‴ lang, etwas breiter und gedrungener, das Halsschild deutlich etwas kürzer als vorne breit, seine Hinterwinkel nur als sehr kleine, schwer sichtbare Dörnchen vorragend, die Streifen auf den Flügeldecken schwärzer, mit seichteren, enge an einander stehenden Punkten. Nord-Deutschland, bei Danzig, Eckernförde, am pommerischen Strande, auf Equisetum marinum.

1021. Gatt. **Orsodacna.**

Latreille. Hist. natur. d. Crust. et Ins. XI. 349.

*(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, vor den runden, vorspringenden Augen eingefügt. Kopf sammt den Augen so breit als das Halsschild, dieses ziemlich herzförmig, vorne gerundet erweitert, nach rückwärts stark verengt. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, doppelt so breit als lang, ziemlich walzenförmig. Hüften der vorderen Beine nur durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. Schienen an der Spitze mit zwei grösseren Enddornen und mit einem Kranze von kammartig gestellten Borsten. Fussklauen gespalten. Die Arten leben auf Blüthen, die Männchen haben ein verkehrt kegel- oder beilförmiges, die grösseren Weibchen ein walzen- oder eiförmiges Endglied der Kiefertaster *).*

1 Körper deutlich behaart 2

Wenigstens die Oberseite kahl. Halsschild nur mit wenigen zerstreuten Punkten, Flügeldecken etwas stärker und dichter punktirt. Färbung des Käfers äusserst veränderlich, gewöhnlich die Fühler, das Halsschild und die Beine röthlichgelb, die Flügeldecken blass, die Brust und häufig auch der Bauch schwarz (Orsodacna Cerasi Oliv. Ent. VI. pl. I. fig. 1. Duft. Fn. III. 245); manchmal sind die Flügeldecken an den Rändern schwarz, das Halsschild bräunlich oder schwarz (Orsodacna limbata Oliv. Ent. VI. 754. 5. pl. I. fig. 5. Duft. Fn. III. 246. 3), oder der Käfer ist schwarz, das Halsschild, der Vordertheil des Kopfes, die Fühler und Beine sind röthlichgelb (Crioceris glabrata Pz. Fn. 34. 6), manchmal die Flügeldecken schwarzblau (Crioceris cantharoides Fabr. S. E. I. 462. 60), manchmal der Käfer ganz schwarz und nur die Fühler und Beine röthlichgelb. 2—3½‴. Nicht selten mit heller Färbung, die dunklen Abarten zum Theil sehr selten. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpent. I. 76. 6. **Cerasi.**

2 Beine so wie die Fühler hell gefärbt 3

Wurzel der Fühler rothgelb, Beine schwärzlich oder pechbraun, der übrige Körper unten schwarz, grau behaart, oben schwarzblau, ziemlich lang behaart, sehr dicht punktirt, eine kleine Makel an der Schulter öfters röthlich. 2—2½‴. Selten. Latreille. Hist. natur. d. Crust. & Ins. XI. 350. 2. Lacordaire Monogr. d. Coleopt. Subpent. I. 82. 8. Duft. Fn. III. 248. 5. (Ors. coerulescens) und 247. 4. (Ors. lineola variet. β. ε. ζ.) **humeralis.**

3 Schwarz, unten fein, oben länger grau behaart, dicht punktirt, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine gelbbraun, die Spitzen der Schenkel und der Seitenrand der Flügeldecken öfters schwärzlich; Halsschild mit einer kurzen, glatten Mittellinie. 1¾ — 2½‴. Ziemlich selten. Oliv. Entom. VI. 753. 3. pl. 1. fig. 3. Duft. Fn. III. 250. 9. ♀ Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. subpent. Phytoph. I. pag. 73. (Orsod. Mespili.) **nigricollis.**

Kopf und Brust schwarz, das Halsschild und der Bauch röthlichgelb, Flügeldecken und Beine blass gelbbraun, Halsschild sehr dicht punktirt, häufig mit einer kurzen, schwarzen Linie (Crioceris lineola Fabr. S. E. I. 462. 62. Pz. Fn. 34. 5), die Naht der Flügeldecken öfters schwärzlich. 2—2½‴. Sehr selten. Latreille. Gen. Crust. & Ins. III. 44. 2. Oliv. Ent. VI. p. 753. 2. pl. 1. fig. 2. Duft. Fn. III. 246. 2. **nigriceps** **).

*) Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 149.

**) *Duftschmid's* Orsodacna picipennis Megerle, Seite 250. 10, halte ich nach einem von *Megerle v. Mühlfeld* selbst bezettelten Exemplare der kaiserl. Sammlung nur für eine kleine, ganz braune Abart des Orsod. nigricollis.

1022. Gatt. **Syneta.**

Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. subpent. Phytoph. I. pag. 226.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, die ersten fünf Glieder wenig an Länge von einander verschieden, auf dem Vorderrand der Stirne, nahe den halbkugeligen, nicht ausgerandeten Augen eingefügt. Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten in der Mitte etwas erweitert und gezähnt (gewöhnlich drei Zähnchen). Schildchen länglich, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, ziemlich walzenförmig. Hüften der Beine einander beinahe berührend. Jede Fussklaue in zwei ungleiche Hälften gespalten, die innere Hälfte feiner und kürzer. Letzter Bauchring mit einer tiefen Grube bei dem Weibchen.)

Die einzige bekannte, europäische Art dieser Gattung — Syneta (Crioceris) Betulae, Fabr. Entom. syst. I. 2. 5. 11. Gyllenhal. Ins. III. 644. 2. (Orsodacna Betulae) — kommt im Norden von Europa, in Schweden und Norwegen vor. Sie ist $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$‴ lang, länglich, überall fein behaart und dicht ziemlich grob punktirt, jede Flügeldecke mit vier feinen, erhabenen Längslinien, von denen die dritte nur hinten sichtbar ist. Die Farbe ist gewöhnlich schwarzbraun, die der Fühler und Beine und des Seitenrandes der Flügeldecken gelbbraun, bei dem Weibchen sind die Flügeldecken gelbbraun, die Naht und ein Längsstreifen innerhalb des Seitenrandes dunkler. Oefters ist der Käfer ganz bräunlichgelb, der Kopf und das Halsschild bräunlichroth.

1023. Gatt. **Zeugophora.**

Kunze. Entom. Fragm. 1818.

Auchenia. Thunberg. Nov. Acta. Upsal. V. 116.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, die Glieder von fünftem angefangen kaum so lang als breit. Kopf breiter als lang, mit vorspringenden, vorn leicht ausgerandeten Augen. Halsschild breiter als lang, beiderseits in einen stumpfen Höcker erweitert. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Beine kurz, dick, die Hüften der Vorderbeine an einander stehend, die Mittelhüften durch eine schmale Hornleiste getrennt. Jede Fussklaue an der Wurzel in ein breites Zähnchen erweitert. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Der ganze Kopf so wie das Halsschild rothgelb 2
Kopf vorne und unten rothgelb, die Stirne und der Scheitel schwarz . . . 3

2 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, der Kopf, das Halsschild, das Schildchen, die Vorder- und Mittelbrust, so wie die Beine rothgelb; Halsschild beiderseits mit einem stumpfen Höcker und auf der Scheibe etwas weniger grob punktirt als die Flügeldecken, diese öfters mit gelben Schulterecken. $1\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{3}$‴. Selten. Suffrian. Stettiner Zeitg. 1840. p. 99. 2. **scutellaris.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, aber das Schildchen und die Mittelbrust sind ebenfalls schwarz und das Halsschild ist tiefer und dichter punktirt, besitzt gewöhnlich eine glatte Mittellinie und beiderseits einen stumpferen Höcker. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Auf Pappelgesträuchen nicht selten. Fabr. S. E. I. 461. 57. (Crioceris.) Marsham. Entom. Brit. I. 216. 7. (Auchenia.) Pz. Fn. 83. 10. (Lema.) Gyllh. Ins. III. 640. 7. (eod.) **subspinosa.**

3 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, der Kopf vorne und unten, das Halsschild, die Vorderbrust und die Beine röthlichgelb; Halsschild und Flügeldecken mit groben, tiefen Punkten, ersteres beiderseits mit einem spitzigen Höcker und auf der Scheibe gewöhnlich mit einer glatten Mittellinie,

letztere an den Schultern häufig gelb gefärbt. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Marsham. Entom Brit. I 217. 8. (Auchenia.) Dejean Catal. edit. III. pag. 385. (Auchenia melanocephala Bon.) Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1840. 102. 4. **flavicollis.**

Wie die Vorige gefärbt, nur ist auch die Mittelbrust rothgelb und das Halsschild schwächer punktirt, mit stumpfen Seitenhöckern. $1\frac{3}{4}$‴. Wahrscheinlich nur eine seltene Abart der Zeug. scutellaris. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1840 237. 2. **frontalis.**

1024. Gatt. **Lema** *).

Fabr. Entom. Syst. Suppl. 1798.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, vor den Augen eingefügt. Kopf sammt den vorspringenden, am Innenrande ausgebuchteten Augen so breit als das Halsschild, mit tief gefurchter Stirne. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, vorne erweitert, am Grunde eingeschnürt. Schildchen klein, ziemlich viereckig. Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild, gewöhnlich um die Hälfte länger als zusammen breit, selten länger. Beine kurz, die Hüften der Mittelbeine weit von einander entfernt, die Füsse mit zwei Klauen, welche am Grunde verwachsen sind. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)

1 Beine schwarz oder schwarzgrün 2
—— mit Ausnahme der Füsse rothgelb 4

2 Scheibe des Halsschildes mit sparsamen, zerstreuten oder theilweise gereihten Punkten 3

Die Punkte auf der Scheibe sind zu zwei, eine glänzend glatte, erhabene Mittellinie einschliessende Längsrunzeln zusammengedrängt. Ganz blau oder schwarzgrün, glänzend; Halsschild etwas breiter als lang, vorne beiderseits in einen stumpfen Höcker erweitert, in der Mitte am schmälsten; Flügeldecken auf der Scheibe fein gereiht punktirt, gegen die Spitze punktirt-gestreift. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Curtis. Brit. Entom. VII. 323. (Crioceris.) Stephens. Manual of brit. Coleopt. pag. 284. 2225. (eod.) Suffrian. l. c. pag. 97 9. (Lema rugicollis.) **puncticollis.**

3 Blau oder blaugrün, Fühler und Füsse schwarz; Halsschild so lang als am Vorderrande breit, nahe am Grunde am schmälsten, vor der Einschnürung schnell erweitert, von der Mitte bis zu den Vorderecken ziemlich gerade, an der Spitze am breitesten, seine Scheibe mit einzelnen zerstreuten Punkten; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Punkte der Streifen stark und tief, die Zwischenräume hie und da mit gereihten Pünktchen. In seltenen Fällen ist die Oberseite ganz schwarz und glanzlos. $1\frac{3}{4}$—2‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 600. 104. (Chrysomela.) Pz. Fn. 71. 1. (Crioceris.) Suffrian l. c. 102. 12. **cyanella.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber etwas grösser, das Halsschild ist nicht am Vorderrande, sondern vor der Mitte am breitesten, dessen Scheibe ist äusserst fein punktirt, mit drei ziemlich regelmässigen Reihen von grossen Punkten, die Flügeldecken sind feiner gestreift, die Zwischenräume der Streifen sind querrunzelig, mit eingemengten feinen Punktstreifen Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Suffrian. l. c. S. 104. 13. **Erichsoni.**

4 Kopf, Fühler und Füsse schwarz, das Halsschild, die Schenkel und Schienen gelbroth, der übrige Körper blau oder blaugrün, glänzend, selten matt; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Punkte gross und tief. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 601. 105. (Chrysomela.) Pz. Fn. 91. 12. Duft. Fn III. 242. 7. **melanopa.**

*) Eine ausgezeichnete Monographie dieser und der folgenden Gattung lieferte Dr. *Suffrian* in der Stettiner entomol. Zeitg. Jahrg. II. 1842.

Blau, grün oder schwarz, mit grünem Glanze, Beine röthlichgelb, die Seiten der Brust mit silberweisser Behaarung; Halsschild vorne wenig erweitert, hinter der Mitte mässig verengt, seine Scheibe mit einzelnen, zerstreuten Punkten, am Hinterrande dicht punktirt; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Punkte gross und tief. 1½‴. Selten. Suffrian l. c. pag. 100. 10 **flavipes.**

1025. Gatt. **Crioceris.**

Geoffroy. Insect. des envir. de Paris. I. pag. 237.

Suffrian. l. c. — Lema.

(Von der vorhergehenden Gattung durch ein fast immer dreieckiges, an der Spitze nicht abgestutztes Schildchen und durch zwei vollkommen von einander getrennte Fussklauen verschieden. Die Arten leben grösstentheils auf lilienartigen Pflanzen.)

1 Flügeldecken roth, ungefleckt. Halsschild hinter der Mitte beiderseits tief eingedrückt 2

—— roth oder gelb, mit schwarzen Punkten oder Makeln. Halsschild an den Seiten gerundet, am Hinterrande leicht eingeschnürt 4

—— grün oder blau, mit rother oder gelber Zeichnung 7

2 Schenkel und Schienen oder nur die letzteren gelb oder gelbroth 3

Beine wie der Körper ganz schwarz, Halsschild und Flügeldecken gelblichroth, nach dem Tode gewöhnlich röthlich-gelbbraun; Halsschild auf der Mittellinie mit einzelnen Punkten; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, die Punkte derselben auf der Scheibe seicht und klein, an der Wurzel und an der Spitze stärker. 3¼—3½‴. Auf lilienartigen Pflanzen, häufig. Linné. S. N. II. 599. nro. 97. (Chrysomela.) Pz Fn. 45. 2. **merdigera.**

3 Gelbroth, die Fühler, Augen, die Brust und der Bauch bis auf die Spitze, die Kniee und Füsse schwarz, Halsschild und Flügeldecken wie bei der Vorigen punktirt. 3–3¼‴. Nach Dr. *Suffrian* auf Convalarien; ich sammelte sie oftmals auf bereits Samen tragenden Spargel. Fabr. Suppl. 90. 3. Gyllh. Ins. III. 634 2. Pz. Fn. 45. 1. Suffrian. l. c. pag. 38. 2. Schmidt. Stettiner Zeitg. 1842. S. 27. (Lema Suffriani.) **brunnea.**

Schwarz, der Scheitel, das Halsschild, die Flügeldecken und die Schienen kirschroth; Halsschild beiderseits mässig tief eingedrückt; Flügeldecken gestreift-punktirt, die Punkte sehr gross und tief, durchaus gleich stark, an der Wurzel fast Doppelreihen bildend, an der Spitze verworren. 3‴. Diese schöne Art verdanke ich der Güte des Herrn Grafen von *Ferrari*, der sie auf dem Schneeberge auf Lilium Martagon sammelte. Redt. Fn. I. 517. 3. (Lema.) **alpina.**

4 Beine ganz schwarz 5

Wenigstens die Schenkel rothgelb 6

5 Schwarz, Scheitel und Halsschild roth, Flügeldecken rothgelb, sechs Punkte auf jeder einzelnen schwarz. 2½‴. Selten. Suffrian. l. c. 40. 3. (Lema.) **dodecastigma.**

——, Halsschild und Flügeldecken bräunlichroth, letztere mit einem grossen, schwarzen, gemeinschaftlichen Flecken auf dem vorderen Theile der Naht und jede einzelne mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter und einem vor der Spitze. 2½‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 475. 20. (Lema.) Pz. Fn. 91. 11. (eod.) Suffrian. l. c. pag. 66. 6. (eod.) **quinque-punctata.**

6 Kopf, Halsschild und Beine gelblichroth, Flügeldecken rothgelb, sechs Makeln auf jeder einzelnen, das Schildchen, die Fühler und Augen, die Brust, die Kniee und Füsse schwarz. 2¼‴. Auf blühendem Spargel, nicht selten. Linné. S. N. II. 601. 110. (Chrysomela.) Pz. Fn. 45. 3. Gyllh. Ins. III. 635. 3. Suffrian. l. c. pag. 42. 4. (Lema.) **duodecim-punctata.**

Schwarz, Scheitel, Halsschild, Flügeldecken, Hinterleib, die Mitte der Schenkel und der Brust rothgelb, ein Punkt auf dem Scheitel, fünf auf dem

Halsschilde und sechs auf jeder Flügeldecke, so wie deren Spitze schwarz. 2½'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 473. 14. (Lema.) Pz. Fn. 45. 4. (Crioceris.) Suffrian. l. c. pag. 45. 5. (Lima.) **quatuordecim-punctata.**

7 Blaugrün, das Halsschild roth, in der Mitte gewöhnlich schwärzlich, Flügeldecken an den Seiten roth und jede mit drei weissgelben, unter sich oder mit dem rothen Saume zusammenhängenden Makeln, Beine dunkel oder die Wurzel der Schienen hell; Halsschild so lang als breit, an den Seiten kaum erweitert, hinten nicht eingeschnürt, die Scheibe mit zerstreuten Punkten. 2½'''. Auf überständigem Spargel, gemein. Linné. S. N. II. 601. 112. (Chrysomela.) Pz. Fn. 71. 2. Gyllh. III. 636. 4. Suffrian. l. c. 67. 7. (Lema.) **Asparagi.**

Schwarz, metallgrün, Halsschild wie bei der Vorigen geformt, aber ziemlich dicht punktirt, ganz dunkel und nur am Vorder- und Hinterrande roth, Flügeldecken mit gelbrothem Seitenrande und jede mit einem weissgelben Längsstreifen, der aber häufig in mehrere mit dem rothen Seitenrande zusammenhängende Makeln aufgelöst ist; Beine dunkel, die Wurzeln der Schenkel und Schienen gelb. 2–2¼'''. Selten Linné. S. N. II. 602. 113. (Chrysomela.) Pz. Fn. 3. 12. Suffrian. l. c. 72. 8. (Lema.) **campestris.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 7. Crioceris (Chrysomela) campestris, Linné. S. N. II. 602. 113. Suffrian. l. c. 8. (Lema.) Blaugrün, der Saum des Halsschildes und der Flügeldecken, die Schienen nebst den Wurzeln der Schenkel und Fussglieder roth, die Flügeldecken mit drei weissgelben, zum Theil untereinander oder mit dem Seitenrande zusammenhängenden Flecken. 2¼—3'''. Auf Spargel in Baiern.

1026. Gatt. **Labidostomis.**

Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag 442.

(Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen, von fünftem Gliede an nach innen gesägt, das vierte Glied viel schmäler als das fünfte. Kopf mit senkrechter Stirne. Kopfschild vorne tief ausgerandet, bei dem Männchen oder bei beiden Geschlechtern mit einem kleinen Zahne in der Mitte der Ausrandung. Augen rund, vorne durch ein kleines, halbrundes Läppchen des Kopfrandes bedeckt. Halsschild fast doppelt so breit als lang, die stark nach abwärts gezogenen Seitenränder gewöhnlich nach rückwärts mehr als nach vorne zugerundet, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, mit deutlichen, aufgebogenen Winkeln. Flügeldecken, Vorderbrust und Beine wie bei der Gattung Lachnaia, alle Schienen gebogen, die Vorderbeine bei dem Männchen sehr stark verlängert. Das Männchen unterscheidet sich überdiess noch von dem Weibchen durch viel breiteren Kopf und sehr stark vorragende Oberkiefer. Die Arten leben auf Weiden.)

1 Fühler blau, die drei oder vier ersten Glieder gelb 2
—— ganz grün oder blau, oder nur die ersteren Glieder, gewöhnlich bloss an der Unterseite bräunlich 4

2 Kopf und Halsschild oben kahl oder nur sehr kurz und undeutlich behaart . 3
—— —— —— wie die Unterseite grau, zottig behaart. Grün oder blaugrün, Flügeldecken blassgelb, Ausrandung des Kopfschildes bei dem Weibchen ungezähnt, bei dem Männchen mit einem deutlichen Zahne in der Mitte; Stirne dicht runzelig punktirt, bei dem Männchen zwischen den Augen tief eingedrückt, vorne gewölbt, bei dem Weibchen ziemlich flach; Halsschild am Grunde am breitesten mit stark aufgebogenen Winkeln, nach vorne allmälig verengt, die Oberfläche sehr fein zerstreut punktirt; Flügeldecken ziemlich dicht und tief punktirt. 3½'''. Auf Weiden am Ufer des Neusiedlersees von Herrn *Ullrich* gesammelt. Dahl. Catal. pag. 70. **pilicollis.**

3 Metallgrün oder bläulichgrün, die Fühler blau, das Wurzelglied unten, die drei folgenden ganz gelb, die Flügeldecken strohgelb; Ausrandung des Kopfschildes bei beiden Geschlechtern in der Mitte mit einem Zahne; Halsschild fein und zerstreut, ungleichmässig punktirt, sein Vorderrand in der Mitte deutlich ausgebuchtet, der Hinterrand in der Mitte stark lappenförmig erweitert, die Hinterwinkel sehr stumpf, mit abgerundeter Spitze. 3—3½‴. Linné. S. N. II. 73. 596. (Chrysomela.) Panz. Fn. 48. 2. (Clythra.) **tridentata.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich und nur durch das Halsschild unterschieden. Dieses ist in der Mitte des Vorderrandes nicht ausgebuchtet und seine Hinterwinkel sind beinahe rechteckig, kurz, aufgebogen und seine Oberseite zeigt stellenweise eine schwache, schimmelartige Behaarung. 3½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Fn. Ins. Eur. VII. 7. (Clythra.) **cyanicornis.**

4 Halsschild fein, verworren punktirt 5
—— tief und grob punktirt. Metallgrün, die Fühler, selten auch der Kopf und das Halsschild blau, Flügeldecken blassgelb, etwas feiner als das Halsschild punktirt, bei dem Weibchen fast immer mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter; Kopfschild mit einem deutlichen Zähnchen in der Mitte der Ausrandung bei dem Männchen, bei dem Weibchen zahnlos; Stirne tief eingedrückt. 2¼—3‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 599. 95. (Chrysomela.) Schneider. Mag. I. II. 191. 9. (Clythra.) Gyllh. Ins. III. 589. 4. (eod.) Pz. Fn. 48. 14. (eod.) **longimana.**

5 Halsschild ziemlich sparsam punktirt, sein Hinterrand beiderseits nur seicht ausgebuchtet, in der Mitte mässig gegen das Schildchen erweitert. Stirne mit grossen, nicht zusammenfliessenden Punkten 6
—— sehr dicht punktirt, sein Hinterrand beiderseits tief ausgebuchtet, in der Mitte gegen das Schildchen stark gerundet erweitert. Stirne dicht runzelig punktirt. Ziemlich lang gestreckt, metallisch- oder blaugrün, unten ziemlich dicht weissgrau behaart, Flügeldecken blass und schmutzig strohgelb mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter. 4—4½‴. Selten. Schneider. Magaz. I. II. 192. (Clythra.) **humeralis.**

6 Bläulich-grün, glänzend, unten fein weissgrau behaart, die vier ersten Glieder der Fühler unten rothbraun, die Flügeldecken blass strohgelb mit einem kleinen, schwarzen Punkte auf der Schulter; Halsschild mit deutlichen, beinahe rechtwinkeligen Hinterecken. 2⅓—2½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar., Ins. spec. nov. 548. 745. (Clythra.) **lucida.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich. Das Halsschild ist etwas feiner und dichter punktirt und seine Hinterwinkel sind sehr stumpf, fast abgerundet. Die Ausrandung des Kopfschildes ist bei dieser Art bei beiden Geschlechtern in der Mitte ungezähnt, während selbe bei dem Männchen der vorigen Art ein stumpfes Zähnchen zeigt. 2½—3‴. Sehr häufig. Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. 69. 24. **axillaris.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Labidostomis taxicornis. Fabr. Ent. Syst. I. II. pag. 56. 15. (Cryptocephalus.) Olivier. Ent. VI. 2. 96. pag. 843. pl. 1. fig. 2. (Clythra.) Dunkelblau, selten etwas grünlich, unten sparsam weissgrau behaart; Fühler von viertem Gliede an breit, gesägt, die ersten drei Glieder gelb; Kopf und Halsschild grob gerunzelt-punktirt, letzteres mit stumpfen, aufgebogenen Hinterwinkeln; Flügeldecken dicht punktirt, strohgelb. 4—5½‴. Nach Herrn Zebe am Rhein, mir nur aus Süd-Europa bekannt.

Zu Nr. 3. —— tibialis. Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. 36. 3. Langgestreckt, grün, erzfärbig oder bläulichgrün, unten dünn, oben noch schwächer weisslich behaart, die Fühler veilchenblau, von viertem Gliede an gesägt, die ersten drei Glieder unten gelbbraun; Stirne ausgehöhlt; Halsschild fein punktirt, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet, seine Hinterwinkel klein, spitzig und aufgebogen; Flügeldecken ziemlich dicht punktirt, röthlich-braungelb mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter. ♂ 5‴. ♀ 2½—3½‴. Herr *Bach* will diese, in Süd-Frankreich und Spanien vorkommende Art bei Boppard gesammelt haben.

1027. Gatt. **Tituboea.**

Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. 141.

Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag. 443. — Macrolenes.

(Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, ihr zweites und drittes Glied klein, das vierte dreieckig, aber viel kleiner als die folgenden, breiten, nach innen spitzig gesägten Glieder. Kopf mit senkrechter Stirne, ihr Vorderrand leicht ausgerandet. Augen schwach nierenförmig, lang, senkrecht stehend, ihr Vorderrand in der Mitte kaum merklich ausgerandet. Halsschild doppelt so breit als lang, die Ecken vollkommen abgerundet, überall mit feinem, erhabenem Rande. Schildchen gerundet, dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, fast doppelt so lang als zusammen breit. Vorderbeine des Männchens sehr stark, die des Weibchens kaum verlängert. Fast alle Arten bewohnen den Süden.)

Schwarz, unten mit weissgrauen, seidenglänzenden Härchen, die Wurzel der Fühler, die Schienen oder die ganzen Beine bis auf die schwarzen Füsse, so wie das Halsschild gelbroth, Flügeldecken mehr gelb, ein Punkt an der Schulter und eine gewöhnlich quere Makel etwas hinter der Mitte auf jeder Decke schwarz; Halsschild nicht punktirt; Flügeldecken mit sehr feinen, hie und da gereihten, sparsamen Pünktchen. 3½—5‴. In der Umgebung von Mödling von den Herren Dr. *Schiner* und *Hampe* gesammelt. Illiger. in Wiedemann's Archiv. I. II. 128. 22. (Clythra.) Germar. Fn. Ins. Eur. I. 11. (eod.) **macropus.**

1028. Gatt. **Lachnaea.**

Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. pag. 168.

(Der vorigen Gattung äusserst ähnlich, die Fühler sind aber von viertem Gliede an gesägt und das vierte Glied ist viel länger als das fünfte, ziemlich kegelförmig, der vordere Theil der Stirne ist vertieft und der Kopfrand bildet hinter der Fühlerwurzel einen kleinen, über den Vorderrand der Augen ziehenden Lappen. Der Körper ist mit Ausnahme der Flügeldecken zottig behaart. Fast alle Arten bewohnen Süd-Europa.)

Schwarz, mit violettem oder grünlichem Schimmer, grau, zottig behaart, das Halsschild dicht punktirt, Flügeldecken blassgelb, jede mit einem schwarzen Punkte an der Schulter und mit zwei in die Quere stehenden Punkten etwas hinter der Mitte. 4—4½‴. Um Wien, ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 28. 1. (Clythra.) Pz. Fn. 106. 9. (eod.) **longipes.**

1029. Gatt. **Clythra.**

Laichart. Tyr. Ins. 1781.

(Fühler so lang als Kopf und Halsschild, die Glieder von viertem angefangen kurz und breit, nach innen sägeartig gezähnt. Kopf in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirne. Augen länglich, sehr gross. Halsschild fast mehr als doppelt so breit als lang, alle Winkel abgerundet, der Hinterrand gegen das Schildchen erweitert, dieses dreieckig. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet. Vorderbrust sehr kurz, ganz von den enge an einander stehenden Vorderhüften eingenommen. Beine einfach, mit zwei starken, einfachen Klauen. Männchen mit einer halbmondförmigen, Weibchen mit einer rinnenförmigen Grube auf dem letzten Bauchringe. Die Arten leben auf Gesträuchen und Blumen, ihre Larven sind wahrscheinlich so wie die der Arten der folgenden sechs Gattungen Sackträger und leben in Ameisennestern.)

Schwarz, glänzend, unten fein grau behaart; Halsschild spiegelblank, nicht punktirt, an den Seiten fein gerandet; Flügeldecken roth, nach dem Tode röthlichgelb, jede mit einem schwarzen Punkte auf der Schulterbeule und mit einer sehr breiten schwarzen Binde etwas hinter der Mitte, welche nur durch die schmale Naht unterbrochen ist und beinahe den Seitenrand erreicht. $3^3/_4$—4‴. Gemein. Ratzeburg Forstins I. 201. Pz. Fn. 106. 10. (Clythra quadripunctata) Dr. *Schmidt* Stettiner entom. Zeitg. 1841. pag. 148. **laeviuscula.**

—— —— fein grau behaart, Halsschild punktirt, an den Seiten breit gerandet; Flügeldecken röthlichgelb oder gelb, jede mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter und mit einer kleinen, queren Makel hinter der Mitte, welche öfters in zwei Makeln sich theilt. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Eben so häufig. Linné. S. N. II. 596. 76. (Chrysomela.) Fabr. S. E. II. 31. 13. Gyllh. Ins. III. 585. 1. **quadri-punctata.**

Als deutsche Art noch hieher:

Clythra quadri-signata. Schwarz, glänzend, greishaarig; Halsschild sehr kurz, uneben, punktirt, breit gerandet; Flügeldecken braun, stärker punktirt, jede mit zwei schwarzen Makeln, von denen die hintere gewöhnlich doppelt ist. $4^1/_2$—5‴. Thüringen, Preussen. Maerkel. Germ. Zeitschr. III. 223.

1030. Gatt. **Gynandrophtalma.**

Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. 256.

Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag. 444. — Cyaniris.

(Der folgenden Gattung Coptocephala äusserst nahe verwandt und nur durch die Kopfbildung verschieden, indem bei dem Männchen der Arten dieser Gattung weder der Kopf grösser, noch die Oberkiefer stärker entwickelt sind als bei dem Weibchen. Auch sind die Vorderbeine bei dem Männchen nicht verlängert, die Schienen sind sämmtlich gerade, die Füsse breit, ihr drittes, tief gespaltenes Glied beinahe so lang als das erste. Das Weibchen hat eine tiefe Grube auf dem fünften Bauchringe. Die Arten leben auf Blüthen und Gesträuchen.)

1 Käfer ganz blau oder grün, die Wurzel der Fühler rostroth oder gelb; Kopf bei dem Männchen so breit als das Halsschild, mit bei beiden Geschlechtern breiter, in die Quere gewölbter Stirne und spiegelblanken Scheitel; Halsschild sehr fein und undeutlich, Flügeldecken etwas deutlicher punktirt. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 40. 58. (Clythra.) Oliv. Entom. 96. pag. 871. 52. pl. 2 fig. 37. (eod.) Dejean Catal edit. III. 444. Smaragdina concolor.) **concolor.**

Halsschild ganz, die Fühlerwurzel und gewöhnlich auch die ganzen Beine rothgelb 2

—— nur an den Seiten, die Beine ganz oder theilweise rothgelb 3

2 Halsschild, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, die Hinterschenkel bis gegen die Spitze, die Unterseite des Körpers, so wie der Kopf schwarzgrün, Schildchen schwarz, Flügeldecken blau oder blaugrün oder violett; Stirne eingedrückt, runzelig punktirt; Halsschild glatt; Flügeldecken nicht dicht und grob punktirt. 2—$2^1/_2$‴. Gemein. Fabr. S. E. II. 39. 50. (Clythra.) Gyllh. Ins. III. 591. 6. (eod.) Pz. Fn. 45. 5. (eod.) **cyanea.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur $1^1/_2$‴ lang, die Stirne ist nur schwach eingedrückt und die mehr grünlichen Flügeldecken sind fein und dichter punktirt. Manchmal sind die Hinterbeine mit dem Körper gleich gefärbt, die vorderen Beine so wie das Halsschild dunkelroth. (Gynandr. [Clythra] diversipes Letzner, Arbeit. & Veränder. d. schles. Gesellsch. 1839. pag. 8.) Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Charpentier, Horae entom. pag. 236. (Clythra.) **flavicollis.**

3 Blau oder blaugrün oder schwärzlichgrün, Flügeldecken tief und ziemlich grob punktirt 4

Schwarz, mit oder ohne bläulichen Schimmer, die Flügeldecken fein und seicht punktirt, die Punkte gegen die Spitze verschwindend, Halsschild roth-

gelb, mit einem breiten, nach vorne kaum verschmälerten Streifen über die Mitte, Beine gelb, die Wurzel der vorderen Schenkel und die Hinterschenkel bis gegen die Spitze schwärzlich. $2^1/_2$—3‴. Auf Haselnuss-Gesträuchen in Oesterr. o. d. Enns, selten. Linné. S. N. II. 256. 75. (Chrysomela.) Pz. Fn. 25. 20. (Cryptocephalus.) Küster. Käf. Eur. III. 83. **aurita.**

4 Beine ganz röthlichgelb. Halsschild mit einem ziemlich gleichbreiten, dunklen Streifen über die Mitte. $1^1/_4$—$1^3/_4$‴. Auf Blüthen, sehr häufig. Illiger. Schneider. Mag. V. 611. 17. (Clythra.) Pz. Fn. 25. 21. (eod.) Gyllh. Ins. III. 592. 7. (eod.) **affinis.**

—— röthlichgelb, die Wurzel der Vorderschenkel und die hinteren Schenkel bis gegen die Spitze schwarzgrün. Halsschild auf der Mitte mit einer nach vorne verschmälerten, schwarzen oder schwarzgrünen Makel. $2^1/_2$‴. Auf blühenden Wiesen, gemein. Germar. Ins. spec. nov. pag. 547. nro. 743. (Clythra.) Schneider. Mag. pag. 613. 17. nota. (Clythra collaris.) **xanthaspis.**

1031. Gatt. **Cheilotoma.**

Redt. Fn. I. 562.

(Der vorigen Gattung äusserst ähnlich, das Kopfschild ist aber bei beiden Geschlechtern vorne tief ausgerandet, die Ausrandung bei beiden Geschlechtern in der Mitte ohne Zahn, die Enden derselben bei dem Männchen in einen grossen, dreieckigen Zahn erweitert, der Kopf ist bei dem Männchen viel breiter als das Halsschild, unter den Augen sehr stark lappenförmig erweitert, bei dem Weibchen schmäler, die Oberlippe ist gerade abgestutzt, die Schienen sind sämmtlich gerade. Die einzige Art lebt auf Blüthen.)

Schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer, Oberseite blau, die Wurzel der Fühler, der Mund, die Seiten des Halsschildes und die Beine röthlichgelb, die Hinterschenkel bis gegen die Spitze, die vorderen an der Wurzel schwarzgrün; Füsse schwärzlich; Flügeldecken ziemlich grob und tief, das Halsschild feiner punktirt, dessen Scheibe beinahe glatt. $1^1/_2$—$2^1/_3$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 39. 51. (Clythra.) Oliv. Entom. 96. pag. 868. 47. pl. 2. fig. 33. (eod.) **bucephala.**

1032. Gatt. **Coptocephala.**

Redt. Fn. I. 561.

(Fühler von fünftem Gliede an nach innen sägeförmig, das vierte Glied länger und schmäler als das fünfte. Kopf mit senkrechter Stirne, Kopfschild vorne schwach ausgerandet, nicht gezähnt. Augen rundlich, stark gewölbt. Halsschild doppelt so breit als lang, die stark niedergebogenen Seiten abgerundet, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, gegen das Schildchen etwas erweitert, die Hinterecken vollkommen abgerundet, nicht aufgebogen. Schildchen spitzig dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild, um die Hälfte länger als breit, kurzwalzenförmig, mit abgerundetem Nahtwinkel. Beine wie bei der Gatt. Lachnaea, die Schienen gerade und nur die Vorderbeine bei dem durch einen grösseren Kopf ausgezeichneten Männchen etwas verlängert, mit schwach gebogenen Schienen. Die Arten leben auf Blüthen.)

Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel bis gegen die Spitze schwarzgrün, die Füsse schwarz, Unterseite, Kopf und Fühler schwarzblau, die Wurzel der letzteren und die Oberlippe, so wie das Halsschild roth, Flügeldecken röthlichgelb, eine breite Binde an ihrer Wurzel und eine zweite, noch breitere hinter ihrer Mitte schwarzgrün oder schwarzblau. Beide Binden sind

manchmal an der Naht unterbrochen 2‴. Häufig. Linné. S. N. II. 596. 77. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 590. 5. (Clythra.) Pz. Fn 48. 15. (Clythra scopolina) Oliv. Ent. 96. pag. 867. 45. (Clythra floralis) *)? **quadri-maculata.**

Unterseite und Beine schwarz, Fühler bis auf die rothbraunen Wurzelglieder schwarz, Kopf schwarzblau, Halsschild roth, Flügeldecken rothgelb, eine Makel an der Schulter, welche sich gewöhnlich bis gegen das Schildchen hinzieht, und eine grössere, quere Makel hinter der Mitte blauschwarz. 2½‴. Selten. Linné. S. N. II. 597. 81. (Chrysomela.) Fabr. S. E. II. 68. 79. (Clythra.) Küster. Käf. Eur. II. 88. **scopolina.**

1033. Gatt. **Lamprosoma.**

Kirby. Transact. of the Linnean Society of London. 1817

Curtis. Brit. Entomol. 1831. — Oomorphus.

(Körper eiförmig, stark gewölbt. Fühler mit fünf grösseren Endgliedern. Kopf in das Halsschild eingezogen, die Stirne senkrecht, der Mund grösstentheils von der hoch gewölbten, vorspringenden Vorderbrust bedeckt. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, am Grunde fast so breit als die Flügeldecken und sich knapp an selbe anlegend, die Hinterwinkel rechteckig. Schildchen punktförmig. Flügeldecken an den Schultern etwas erweitert, dann gegen die Spitze allmälig verengt, den Hinterleib ganz bedeckend. Hüften der Vorderbeine so weit als die der Mittelbeine von einander entfernt. Klauenglied sehr klein, mit zwei einfachen Klauen.)

Schwarz, mit bläulichem Metallglanze, Oberseite sehr fein, verworren punktirt, Flügeldecken mit Punktreihen und zwischen diesen mit feinen, verworrenen Pünktchen. 1—1⅓‴. Dr. *Krackowitzer* sammelte die einzige Art dieser Gattung häufig auf blühender Astrantia major auf Wiesen um Steyer. Sturm. Ins. II. 109. 15. taf. 35. fig a. A. (Byrrhus concolor.) **concolor.**

1034. Gatt. **Eumolpus.**

Fabricius. Syst. Entom. I. 418. (1801.)

Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag. 436. — Bromius.

(Kopf in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirne. Fühler von halber Körperlänge, gegen die Spitze verdickt. Augen oval, vorragend. Kiefertaster mit eiförmigem Endgliede, dieses kaum dicker als das vorletzte Glied. Halsschild etwas breiter als lang, stark gewölbt, der Vorderrand gerade, der Hinter- und Seitenrand gerundet. Schildchen deutlich. Flügeldecken doppelt so breit als das Halsschild und nur wenig länger als zusammen breit, die Afterdecke frei lassend, die Schultern vorragend. Hüften der Vorderbeine weit und eben so weit von einander entfernt als die der Mittelbeine. Fussklauen hinter der Spitze gespalten.)

Schwarz, wenig glänzend, dicht und tief punktirt, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler rothbraun. 2⅓—2½‴. An Wassergräben auf Epilobium angustifolium, nicht selten. Linné. S. E. II. 599. 96. (Chrysomela.) Pz. Fn. 5. 12. (Eumolpus.) Duft. Fn. III. 216. 3. (eod.) **obscurus.**

— —, —— ——, dicht und tief punktirt, fein grau behaart, die ersten vier Fühlerglieder rothgelb, die Flügeldecken und die Schienen rothbraun. 2—2½‴. Im ersten Frühjahre oft den jungen Trieben des Weinstockes sehr schädlich. Fabr. S. E. I. 422. 20. (Eumolpus.) Pz. Fn. 89. 12. (eod.) Duft. Fn. III. 216. 2. (eod.) **Vitis.**

*) *Olivier's* Abbildung pl. I. fig. a. b. passt nicht zu seiner Beschreibung und Grosse-Angabe.

1035. Gatt. **Crysochus.**

Redt. Fn. aust. I. 558. 564.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, das letzte Glied der Kiefertaster ist aber kurz-eiförmig und viel dicker als das vorletzte, das Halsschild ist beinahe um die Hälfte breiter als lang und nur wenig schmäler als die Flügeldecken, diese sind fast mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit und bedecken den ganzen Hinterleib. Das Uebrige wie bei der Gatt. Eumolpus.)

Blau, glänzend, fein und nicht dicht punktirt, die Unterseite und die Beine blaugrün. $3\frac{1}{2}$—4‴. Sehr selten. Lebt auf der gemeinen Schwalbenwurzel (Vincetoxicum vulgare)*). Fabr. S. E. I. 419. 5. (Eumolpus.) Duft. Fn. III. 216. I. (eod.) Pz. Fn. 44. 13. (Chrysomela.) **pretiosus.**

1036. Gatt. **Pachnephorus.**

Redt. Fn. aust. I. 569. 565.

(Kopf, Fühler und Taster wie bei der Gatt. Eumolpus, das Halsschild aber so lang als breit, vorne und rückwärts beinahe gerade abgestutzt, an den Seiten sehr schwach erweitert, die Flügeldecken nicht viel breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hinterleib bedeckend. Vorderbrust und Beine wie bei der Gatt. Eumolpus, die hinteren Schienen aber am Aussenrande vor der Spitze in ein kleines Zähnchen erweitert, die Fussklauen einfach, weder gespalten noch gezähnt. Die Arten leben an sandigen, mit Gras bewachsenen, feuchten Orten.)

Braun erzfärbig, glänzend, die Oberseite sparsam, die Unterseite dichter mit grauen, haarförmigen Schüppchen bedeckt; Halsschild dicht und tief punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen punktirt. 1—$1\frac{1}{3}$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 423. 26. (Eumolpus.) Duft. Fn. III. 217. 4. (eod.) Pz. Fn. 39. 19. (eod.) **arenarius.**

Broncefärbig, glänzend, Unterseite sehr dicht, Oberseite sparsamer mit grauweissen, gleichmässig gefärbten Schüppchen bedeckt, welche die Punktstreifen der Flügeldecken nur wenig durchschimmern lassen, Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit. 1—$1\frac{1}{5}$‴. Nicht selten. Duft. Fn. III. 217. 5 (Eumolpus.) **villosus.**

—— —— Unterseite sehr dicht, Oberseite sparsamer weissgrau, die Seiten des Halsschildes und viele Makeln auf den Flügeldecken weiss beschuppt, Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Duft. Fn. III. 217. 6. (Eumolpus.) **tessellatus.**

1037. Gatt. **Dia.**

Dejean. Catal. edit. III. pag. 435.

(Fühler eilfgliederig, so lang als Kopf und Halsschild zusammen oder länger, an den Seiten des Kopfes am Vorderrande der ziemlich vorragenden, eiförmigen Augen eingefügt, ihr drittes bis sechstes Glied lang gestreckt, dünn, die folgenden fünf deutlich vergrössert, nur etwas länger als an der Spitze breit. Oberlippe deutlich vorragend, ausgerandet. Oberkiefer mit stumpf zweizähniger Spitze. Unterkiefer klein, mit zwei kurzen, vollkommen getrennten Lappen, der äussere hornig, der innere etwas breiter und pergamentartig, beide an der Spitze kurz behaart. Kiefertaster

*) Nach des Herrn Pater *Hinterecker's* Erfahrung. Nach Herrn *Aubé's* Beobachtung (Ann. d. l. Société entom. d. France VI. LVIII.) schwitzt der Käfer aus allen Punkten der Oberseite eine farblose, stinkende Feuchtigkeit aus.

dick, die Lappen mässig überragend, ihr letztes, viertes Glied lang-eiförmig, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, aber kaum dicker. Unterlippe halbhornig, vorne dreieckig zugespitzt. Lippentaster dreigliederig, ihr letztes Glied spindelförmig, länger als die zwei anderen Glieder zusammen. Körper kugelig-eiförmig, ungeflügelt. Kopf mit senkrechter Stirne, bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Letzteres mehr als doppelt so breit als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten in flachen Bogen abgerundet, mit kaum angedeuteten Ecken, die Seiten stark nach abwärts gebogen, ihr Rand, so wie der Hinterrand fein geleistet. Schildchen gerundet dreieckig. Flügeldecken sehr wenig länger als zusammen breit, kugelig gewölbt, den Hinterleib bedeckend. Beine kurz und kräftig, ihre Hüften weit von einander entfernt, die vorderen kugelig, die Schenkel in der Mitte stark verdickt, die Fussglieder breit und kurz, das Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die wenigen Arten kommen in Süd-Europa vor.)

Die bekannteste Art — Dia aeruginea Fabr. S. E. I. 422. 25. (Eumolpus aerugineus) Rossi, Fn. etrusc edit. Hellwig. I. 88. 212. tab. III. fig. 11. (Chrysomela metallica) Dejean Catal. edit. III. pag. 435. (Dia sphaeroides) — kommt im südlichen Italien vor. Selbe ist 1¼‴ lang, kaum behaart, unten schwarz erzfärbig, oben bräunlich metallgrün, ziemlich fein und mässig dicht punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine sind rostroth Bei zwei anderen, ebenso gefärbten, südeuropäischen Arten, welche das kaiserliche Museum besitzt, ist die Oberseite des Körpers mit weisslichen, langen Haaren mässig dicht besetzt. Von diesen besitzt die ⅘‴ lange — Dia globata Mus. Caes. Dejean l. c. (Dia aerginea) — aus Süd-Frankreich kugelige, ziemlich grob und etwas runzelig punktirte Flügeldecken ohne Schulterbeule, die ½—1‴ lange — Dia nitida Dahl — von Florenz, feiner punktirte, eiförmige Flügeldecken*) mit einer länglichen Schwiele auf den Schultern.

1038 Gatt. **Proctophysus** **).

Redt. Fn. I. 564.

(Fühler länger als der halbe Leib, bei dem Männchen borstenförmig, die ersteren Glieder breit gedrückt, bei dem Weibchen fadenförmig. Kopf in das Halsschild eingezogen, mit senkrechter Stirne und grossen, nierenförmig ausgerandeten, wenig vorragenden Augen. Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Hinterrand gegen das Schildchen etwas erweitert, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, seine Oberfläche sowohl der Breite als Länge nach gewölbt, der Rücken nicht gerade. Schildchen mehr oder weniger dreieckig. Flügeldecken kurzwalzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine einfach, die Hüften der Vorderbeine durch eine breite ebene Platte der Vorderbrust von einander getrennt. Bei dem Männchen besitzt der erste Bauchring einen langen, stachelartigen Fortsatz, der sich bis zur Mitte einer breiten Grube des letzten Ringes ausdehnt, ferner haben die Hinterschienen einen grossen, lappenförmigen Anhang an der Spitze, bei dem Weibchen hat der letzte Bauchring eine tiefe, runde Grube, die Afterdecke eine schmale Rinne, welche sich in einen tiefen Ausschnitt endiget.)

Blaugrün, der Kopf unter den Augen weissgelb, die Wurzel der Fühler röthlichgelb, bei dem Weibchen die Spitze der Flügeldecken und die Beine gelbroth; Stirne zwischen den Fühlern mit zwei Höckerchen; Halsschild ziemlich

*) Dia oblonga. Blanchard?

**) Der Name Protophysus in *Dejean's* Catalog ist wahrscheinlich ein Druckfehler, indem er von Herrn *Chevrolat* aus den Wörtern πρωκτός und φύση gebildet sein dürfte.

fein, die Flügeldecken grob, runzelig punktirt. $2^1/_2$—3‴. In manchen Jahren auf blühenden Crataegus am Kahlenberg sehr häufig. Fabr. S. E. II. 47. 39. (Cryptocephalus.) Pz. Fn. 13. 9. (cod.) Männchen. Fabr. S. E. II. 54. 71. (Cryptocephalus haemorrhoidalis) Weibchen. Pz. Fn. 68. 14. (cod.) **lobatus.**

1039. Gatt. **Cryptocephalus** *).

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(*Fühler fadenförmig, bei beiden Geschlechtern gleich geformt. Form des Körpers wie bei der vorigen Gattung, die Männchen haben aber weder den Fortsatz auf dem ersten Bauchringe, noch den viereckigen Anhang an der Spitze der Hinterschienen, die Weibchen eine Afterdecke ohne Rinne, das Weibchen zeichnet sich vor dem Männchen durch eine grössere und tiefere, verschiedenartig begrenzte Grube auf dem letzten Bauchringe aus. Die Arten leben auf Gesträuchen und blühenden Pflanzen.*)

1 Flügeldecken verworren punktirt oder nur hie und da mit unregelmässigen Punktreihen 2
—— punktirt-gestreift 22

2 Flügeldecken roth oder gelb, mit oder ohne schwarze Punkte oder Makeln 3
—— schwarz, violett, blau, grün, kupferfärbig oder purpurglänzend, entweder einfärbig oder mit gelber Zeichnung 12

3 Halsschild dunkel, schwarz oder grün, mit hellen Makeln oder Rändern, oder ganz schwarz oder ganz roth, fein punktirt 6
—— roth oder rothgelb mit schwarzen Punkten oder Makeln 4

4 Die Unterseite des Körpers wie der grösste Theil der Beine schwarz . . . 5
Körper strohgelb, das Halsschild so wie der Kopf und die Beine rostroth, äusserst dicht punktirt, glanzlos, die Punkte gross, die Scheibe beiderseits mit einem schwarzen Punkte, Flügeldecken etwas heller gefärbt, mit fünf (2, 2, 1,) öfters theilweise, selten ganz verschwindenden Punkten, gröber als das Halsschild, aber nicht so dicht punktirt, die Punkte hie und da etwas gereiht, Unterseite gelb. $2^1/_8$—$2^1/_2$‴. Um Wien auf wilden Rosen, selten. Fabr. S. E. II. 54. 70. Pz. Fn. 113. 1.**) **duodecim-punctatus.**

5 Halsschild rothgelb, mit vier in die Quere stehenden schwarzen Makeln, von denen sich häufig die äusseren in kleine Punkte auflösen. Flügeldecken gelb, jede mit einer schwarzen Makel am Schulterhöcker, mit einem schwarzen Punkte hinter der Mitte und häufig noch mit einem kleinen Punkte neben dem Schildchen. 2—$2^1/_3$‴. Auf sonnigen Hügeln um Wien, ziemlich selten. (Bertholdsdorf) Fabr. S. E. II. 53. 68. Pz. Fn. 98. 4. Schneider. Mag. I. 195. 2. (Crypt. 14-maculatus) Suffrian l. c. 102. 31. **coloratus.**
—— hoch ziegelroth, mit vier mehr oder weniger zusammenhängenden, schwarzen Makeln, zwei am Hinterrande, zwei vor diesen, die vorderen gewöhnlich gegen den Aussenrand verlängert. Flügeldecken dicht punktirt, hell ziegelroth, jede mit drei schwarzen Makeln und fein schwarz gesäumten Wurzel- und Nahtrand. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Gebler, Ledeb. Reise II. 2. 205. 19. **laevicollis.**

6 Schenkel mit einer weissen Makel an der Spitze. Flügeldecken roth, mit schwarzen Makeln 8
—— ganz schwarz oder grün 7

7 Hellgrün, dicht punktirt und fein behaart, die Wurzel der Fühler, die Seitenränder des Halsschildes, die Schienen und Füsse, so wie die Flügeldecken gelb, auf den letzteren ein Punkt auf der Schulter, eine Makel hinter der

*) Eine Monographie der europäischen Arten dieser Gattung von Director Dr. *Suffrian* ist in der Linnaea entomologica Bd. II. und III. bekannt gemacht.

**) Von der schwarzen Färbung der Füsse, wie sie die Abbildung zeigt, findet sich bei vielen Exemplaren, die ich vor mir habe, keine Spur.

Mitte und gewöhnlich noch ein Punkt zwischen Schulter und Schildchen grün. $1^3/_4$'''. Um Wien, aber sehr selten. Fabr. S. E. II. 42. 5. Pz. Fn. 98. 3. Suffrian. l. c. 46. 10. **laetus.**

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und zwei Stricheln auf der Stirne gelb, bei dem Weibchen das Halsschild und die Flügeldecken, bei dem Männchen nur die letzteren roth, gewöhnlich mit schwarzer Schulterbeule; Halsschild sehr fein, Flügeldecken gröber und hie und da gereiht-punktirt. Männchen $2^1/_2$, Weibchen 3'''. Nicht selten. Pz. Fn. 68. 5. (Crypt. Vitis.) Männchen. Fabr. S. E. II. 45. 26. Weibchen. **Coryli.**

8 Der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken an der Schulter ist mit dem übrigen Theile gleich gefärbt 9
—— —— —— ist schwarz 11

9 Beine bis auf die weisse Makel ganz schwarz 10
Schienen und Füsse röthlichgelb. Schwarz, die Fühlerwurzel rothgelb, eine dreieckige Makel auf dem Kopfschilde, die Seiten des Halsschildes und eine gewöhnlich herzförmige Makel in der Mitte des Hinterrandes weissgelb, Flügeldecken roth, jede mit zwei schwarzen Punkten, einer an der Schulter, der andere hinter der Mitte. $2^1/_2$—3'''. Häufig. Linné. S. N. II. 598. 79. (Chrysomela.) Pz. Fn. 13. 6. Gyllh. Ins. III. 593. 1. Suffrian. l. c. 71. 19. **cordiger.**

10 Schwarz, die Wurzel der Fühler gelb, ein Flecken zwischen den Fühlern, der Seiten- und Vorderrand des Halsschildes, so wie eine gewöhnlich in der Mitte getheilte oder unterbrochene Mittellinie weissgelb, Flügeldecken roth, mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter; Halsschild dicht punktirt, wenig glänzend, die Punkte länglich, Flügeldecken etwas gröber, ganz verworren punktirt. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. II. 46. 27. Suffrian. l. c. 77. 21. Charpent. Horae entom. 239. taf. 7. fig. 9. (Crypt. axillaris.) Pz. Fn. 116. 8. (eod.) **variegatus.**

Wie der Vorige gefärbt, das Halsschild aber glänzend, die Flügeldecken mit einer grossen, schwarzen Makel an der Schulter und mit einer kleineren Makel innerhalb dieser näher der Naht, welche häufig mit der der entgegengesetzten Seite zu einer gemeinschaftlichen Makel auf der Naht sich vereint, ferner mit einer grossen, schwarzen Makel hinter der Mitte, welche sich häufig in zwei bis drei kleinere Makeln theilt. $2^3/_4$'''. Selten. Suffrian. l. c. 88. 24. Pz. Fn. 116. 9. (Crypt. variabilis.) **interruptus.**

11 Schwarz, die Wurzel der Fühler braun, eine Makel auf dem Kopfschilde, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und eine Linie über dessen Mitte weissgelb, letztere entweder nur vom Vorderrande bis zur Mitte reichend, oder hier erweitert, die Erweiterung durch eine schwarze Linie getheilt; Flügeldecken ziemlich fein punktirt, nicht gerunzelt, roth, alle Ränder so wie eine Makel an der Schulter und eine zweite hinter der Mitte schwarz, die Makeln bald grösser bald mehr oder weniger in kleinere Makeln oder Punkte aufgelöst, welche manchmal bis zur Naht reichend und zwei unterbrochene Binden zu bilden scheinen. $2^1/_2$—3'''. Häufig. Schneider. Mag. I. 207. 17. Gyllh. Ins. III. 595. 2. Pz. Fn. 116. 4. (Crypt. sexpunctatus.) **variabilis.**

——, die Wurzel der Fühler braun, eine Makel auf dem Kopfschilde, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes gelb, die Scheibe desselben bei dem Männchen mit einer weissgelben Mittellinie, welche vom Vorderrande bis zur Mitte zieht und hier abgekürzt, selten etwas erweitert und gespalten ist, bei dem Weibchen zieht sich diese Linie bis zur Mitte, theilt sich hier ankerförmig und die beiden Hälften reichen oft bis zum Seitenrande, so dass sich auf der vorderen Hälfte der Scheibe zwei grosse, schwarze Makeln bilden; Flügeldecken grob punktirt, die Zwischenräume der Punkte von der Seite besehen runzelartig, etwas heller roth als bei dem Vorigen, mit gleich veränderlicher, schwarzer Zeichnung. $2^1/_3$—$2^3/_4$'''. Auf Weiden, nicht häufig. Fabr. S. E. II. 62. 44. Pz. Fn. 68. 7. Gyllh. Ins. III. 599. 4. Suffrian. l. c. 83. 23. **sexpunctatus.**

12 Halsschild deutlich punktirt 13
—— ganz glatt oder nur mit äusserst feinen, zerstreuten Pünktchen . . . 20

13 Fühler ganz schwarz 14
—— mit gelben oder gelbbraunen Wurzelgliedern 17

14 Halsschild äusserst fein und nicht sehr dicht punktirt, stark glänzend, ohne Eindrücke vor dem Schildchen 15
—— und Flügeldecken äusserst dicht punktirt, mit Seidenglanze, ersteres fast immer vor dem Schildchen mit zwei schwachen Eindrücken, wodurch sich eine kleine, selbst mit unbewaffnetem Auge sichtbare Erhabenheit vor dem Schildchen bildet 16

15 Blau, gewöhnlich mit grünlichem Glanze, die Unterseite fein grau behaart, Flügeldecken ziemlich fein und dicht punktirt, die Punkte hie und da gereiht, die Zwischenräume der Punkte stellenweise gerunzelt und nadelrissig. 2—2½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 62. 46. Gyllh. Ins. III. 607. 8. Suffrian. l. c. 121. 39. **violaceus.**
Blau, mit grünem Schimmer, das Halsschild und die Beine häufig grün, ersteres auf der Scheibe mit sehr feinen, etwas länglichen Punkten, Flügeldecken grob, zerstreut punktirt, die Zwischenräume der Punkte spiegelglatt, im Uebrigen dem Vorigen gleich. 2‴. Mitte Mai auf trockenen Grasplätzen auf der Türkenschanze bei Wien, eben nicht sehr selten. Suffrian. l. c. 125. 40. **virens.**

16 Goldgrün, veilchenblau oder purpurroth, mit Seidenglanze und schwarzen Fühlern; der Seitenrand des grob und dicht punktirten Halsschildes bis über die Mitte hinaus geschwungen; die Deckschilde grob runzelig punktirt, mit verloschenen groben Längsfurchen. 2⅚—3⅔‴. Linné. Fn. suec. 169. 554. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 129. 43. **sericeus** *).
——, veilchenblau oder purpurroth, mit Seidenglanze und schwarzen Fühlern; der Seitenrand des ziemlich dicht und grob punktirten Halsschildes vor den Hinterecken etwas geschwungen, in der Mitte einfach gebogen; die Deckschilde runzelig punktirt, mit verloschenen, groben Längsfurchen. 2¾—4‴. Suffrian. l. c. 132. 44. **aureolus.**
——, bunt kupferfärbig oder veilchenblau, seidenglänzend, mit schwarzen Fühlern; der Seitenrand des dicht punktirten Halsschildes vor den Hinterecken wenig geschwungen, dann gerade; die Deckschilde runzelig punktirt, mit verloschenen Längsfurchen. 2—2⅔‴. Linné. Fn. suec. 162. 516. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 137. 45. **Hypochoeridis.**

17 Oberseite des Käfers mit langen, abstehenden Haaren. Schwarzblau, die ersteren Fühlerglieder und die Spitze der Vorderschienen gelb; Halsschild tief und zerstreut, die Flügeldecken gröber punktirt, die Zwischenräume der Punkte auf den letzteren von der Seite besehen runzelartig, Spitze der Flügeldecken bei dem Weibchen rothgelb. 1¼—2‴. Um Wien, sehr selten. Suffrian. l. c. 148. 49. **villosulus.**
—— —— —— unbehaart 18

18 Oberseite blau oder blaugrün 19
Käfer ganz schwarz, wenig glänzend, unten fein behaart, oben kahl, dicht punktirt, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken fein weiss-

---

*) Dr. *Suffrian* trennt in seiner neuesten verdienstvollen Arbeit die in den Sammlungen unter dem Namen Cryptocephalus sericeus Linné sich befindenden Cryptocephalen in drei Arten und setzt deren Unterschiede mit der vom Verfasser bekannten Genauigkeit und Ausdauer auseinander. Dennoch muss ich aufrichtig gestehen, dass es mir nicht gelang, sie mit Sicherheit zu unterscheiden. Ich erlaubte mir daher, die Diagnosen unverändert, aus Dr. *Suffrian's* Arbeit entnommen, anzuführen, und ersuche den Leser, das Uebrige in der Linnaea entom. II. Seite 129 bis 141 nachzulesen. Unter den vielen österreichischen Exemplaren, welche ich vor mir habe, könnte man vielleicht zwei Formen unterscheiden: eine stets goldgrün, selten auf dem Kopfe und Halsschilde blau oder violett gefärbte, mit grob runzelig punktirten Flügeldecken, welche an der Spitze neben der Naht schwach vertiefte, deutliche, mit unbewaffnetem Auge sichtbare Furchen zeigen, ihre Grösse ändert von 2 bis 3½‴, und diese Form ist hier äusserst gemein auf Syngenesisten; die zweite Form besitzt viel feiner und dichter punktirte, viel weniger glänzende Flügeldecken, ohne Furchen an der Spitze und nur hie und da Spuren von schwach erhabenen Linien, ihre Farbe ist kupferglänzend, purpurroth, violett oder blau, nie goldgrün.

gelb gesäumt, die Mittellinie des Halsschildes entweder nur vorne gelb oder durchaus gelb gefärbt und dann hinten gabelförmig gespalten; Flügeldecken mit einigen unregelmässigen, erhabenen, kurzen Längsstreifen, von denen einer der mittleren hinten häufig gelb gefärbt ist. 3‴. Von Herrn Dr. *Schiner* bei Mödling, von Herrn *Mann* am Gross-Glockner gesammelt. Suffrian. l. c. II. 55. 14. **albolineatus.**

19 Ziemlich lang gestreckt, schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer, die Wurzel der Fühler gelbbraun; Halsschild fein und dicht punktirt, die Punkte länglich; Flügeldecken grob zerstreut punktirt, einfärbig. Männchen 1½‴, Weibchen 2‴. Um Wien, sehr selten. Germar. Ins spec. 557. 759. Suffrian. l. c. 120. 38. **elongatus.**

Oberseite schwarzblau, der feine Seitenrand des Halsschildes so wie der der Flügeldecken bis hinter die Mitte weissgelb, Spitze der Flügeldecken, das Kopfschild, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse rothgelb, die Schenkel und die Unterseite schwarz, die Hinterschienen bei dem Männchen öfters schwärzlich; Halsschild fein und ziemlich dicht, Flügeldecken grob zerstreut punktirt. 1½—2‴. Nicht selten. Oliv. Entom. VI. 834. 85. pl. II. fig. 28. a. b. **marginellus.**

20 Flügeldecken einfärbig grün oder blau 21
Seitenrand der Flügeldecken von der Schulter bis gegen die Mitte weissgelb. Schwarz, glänzend, der Kopf, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, die Hinterschenkel bei dem Männchen schwarz; Halsschild doppelt so breit als lang, bei dem Männchen vorne und an den Seiten gelb gerandet, bei dem Weibchen ganz sahwarz. Männchen 1½, Weibchen 2‴. Auf Pappeln, nicht selten. Fabr. S. E. II. 51. 58. Gyllh. Ins. III. 611. 11. Pz. Fn. 68. 10. Schneider. Magaz. II. 203. 11. (Cryptoc. parenthesis) Männchen. **flavipes.**

Flügeldecken wie der grösste Theil des Körpers schwarz, glänzend, eine längliche Makel am Schulterrande und eine öfters fehlende rundliche Makel an der Spitze gelb, der Vorderkopf, die Fühlerwurzel, die Vorderbeine und wenigstens theilweise auch die hinteren Beine rothgelb; Flügeldecken sparsam, verworren punktirt, mit hie und da etwas gereihten, hinten feineren Punkten. 1⅔—2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 613. 12. **quadri-pustulatus.**

21 Schwarzblau oder blaugrün, unten schwarz, die Wurzel der Fühler, das Kopfschild und die Vorderbeine bei dem Männchen, bei dem Weibchen alle Beine gelb; Flügeldecken mit feinen, zerstreuten, hie und da gereihten Punkten. 1¾—2‴. Selten. Linné. Fn. succ. 169. 551. (Chrysomela.) Gyllh Ins. III. 608. 9. Pz. Fn. 116. 6. Männchen und 68. 8. Weibchen. Fabr. S. E. II. 65. 65. (Cryptoc. flavifrons) **nitens.**

Grün oder goldgrün, glänzend, die Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler, der grösste Theil der Stirne, bei dem Männchen die Vorderbeine und alle Schienen, bei dem Weibchen alle Beine ganz gelb; Halsschild doppelt so breit als lang, bei dem Weibchen einfärbig, bei dem Männchen gewöhnlich am Vorder- und Seitenrande gelb; Flügeldecken mit sehr groben, zerstreuten Punkten. 1½—2‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. III. 610. 10. Pz. Fn. 115. 2. Suffrian. l. c 165. 51. **nitidulus.**

22 Flügeldecken einfärbig, blau 23
—— schwarz, mit oder ohne gelben Makeln oder Zeichnungen 27
—— roth oder gelb, entweder einfärbig oder mit schwarzen Punkten oder Zeichnungen, mit schwarzen Rändern, oder mit einem schwarzen Streifen über die Scheibe 36

23 Beine so wie der übrige Körper blau oder grün. Halsschild deutlich punktirt . 24
—— röthlichgelb, die Vorderschenkel gewöhnlich oben, die hinteren Schenkel in der Mitte dunkel. Dunkelblau, unten schwarz, die Wurzel der Fühler und die Stirne gelb; Halsschild kaum punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1¼‴. Sehr selten. Gyllh Ins. III. 625. 19. Pz. Fn. 112. 4. **pallifrons.**

24 Scheibe des Halsschildes sehr fein und zerstreut punktirt, die Punkte vor dem Schildchen noch viel feiner und sparsamer 40
—— —— —— zwar zerstreut punktirt, die Punkte gegen das Schildchen werden aber viel grösser und gewöhnlich auch häufiger 25

25 Halsschild grob punktirt, die Punkte an den Seiten stärker und hie und da zusammenfliessend. Hüften der Beine gelbbraun 26
—— fein punktirt, die Punkte an den Seiten nur wenig dichter und grösser. Beine wie die Unterseite ganz schwarzblau, Oberseite dunkelblau, gewöhnlich mit grünlichem Schimmer, der Vordertheil des Kopfes und die Wurzelglieder der Fühler bräunlichgelb; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen. 2—2⅓‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Paykull. Fn. suec. II. 146. 18. **flavilabris.**

26 Vordertheil des Kopfes gelb. Stirne des Männchens mit zwei gelben, zusammenfliessenden Makeln zwischen den Augen, die des Weibchens mit einem gelben Strichel beiderseits am inneren Rande der Augen. Halsschild blau, an den Seiten schmal erhaben gerandet, der Vorderrand bei dem Männchen gelb gesäumt. Zwischenräume der Punktreihen sehr fein querrunzelig. 1⅓—1¾‴. Selten. Germar. Ins. spec. nov. 555. 757. **janthinus.**
Der vorigen Art äusserst ähnlich und von gleicher Grösse, die Stirne ist aber in beiden Geschlechtern ungefleckt, das Halsschild an den Seiten breiter gerandet, in beiden Geschlechtern ganz blau, die Zwischenräume der Punktreihen auf den Flügeldecken sind glatt. Selten. Germar. Ins. spec. nov. 557. 758. **fulcratus.**

27 Flügeldecken mit mehreren gelben Makeln oder wenigstens an der Spitze gelb oder roth 28
—— ganz schwarz oder nur am Vorder- oder Seitenrande gelb 32

28 Flügeldecken nur an der Spitze mit einer gelben oder rothen Makel . . . 29
—— an der Spitze und am Seitenrande oder auch auf der Scheibe mit einer gelben Makel 31
—— am Seitenrande, der Wurzelrand und eine viereckige Makel auf deren Mitte, etwas näher der Naht, so wie der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes weissgelb, Körper schwarz, glänzend, der Kopf mit Ausnahme einiger schwarzen Makeln, die Wurzel der Fühler und Beine gelb; Halsschild fein, zerstreut punktirt; Flügeldecken tief und regelmässig punktirt-gestreift. ⅘‴. Selten. Germar. Mag. I. p. 128. Charpent. Hor. entom. 243. taf. 8. fig. 7. Oliv. Ent. VI. 96. pag. 835. pl. VII. fig. 115. (Crypt. elongatulus.) **tesselatus.**

29 Beine rothgelb 30
—— wie der übrige Körper schwarz, glänzend, die Flügeldecken an der Spitze mit einer grossen, rothgelben Makel, die Fühler an der Wurzel braun; Halsschild ganz spiegelblank; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 2¼‴ bis 2¾‴. Gemein. Fabr. S. E. II. 54. 73. Pz. Fn. 68. 15. Herbst. Archiv. VII. 163. 20. taf. 44. 6. (Crypt. biguttatus.) Gyllh. Ins. III. 614. 23. (Crypt. dispar. var.) **bipustulatus.**

30 Rothgelb, die Brust und der Bauch, so wie die Flügeldecken mit Ausnahme des Seiten- und Spitzenrandes schwarz; Halsschild kaum punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1—1⅕‴. Selten. Fabr. S. E. II. 57. 89. Pz. Fn. 98. 5. **gracilis.**
Schwarz, glänzend, unten fein grau behaart, der grösste Theil der Stirne, die ersteren Glieder der Fühler, die Beine, so wie die Spitze der Flügeldecken rothgelb; Halsschild glatt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 51. 60. Pz. Fn. 39. 16. **Hübneri.**

31 Schwarz, glänzend, die Fühler und Vorderbeine, so wie vier Flecken auf jeder Flügeldecke gelb, der erste an der Wurzel von dem Schildchen bis zur Schulter reichend, nach rückwärts ausgerandet, der zweite an der vorderen Hälfte des Seitenrandes, vorne schmal, hinten breit, der dritte gross, die ganze Spitze einnehmend, der vierte in der Mitte jeder Flügeldecke,

nahe an der Naht, rund; Halsschild spiegelblank; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. Bei dem viel kleineren Männchen ist die Stirne, so wie der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes gelb. 1½—2‴. Um Wien, sehr selten. Fabr. S. E. II. 52. 63. Oliv. Entom. VI. 816. 54. pl. II. fig. 22. a. b. Germar. Fn. 6. 5. Rossi. Fn. Etr. n. 248. (Cryptoc. sexpustulatus.)
octoguttatus.

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, eine Stirnmakel, die Hinterecken des Halsschildes oder auch der Vorder- und Seitenrand, der grössere Theil der Vorderschenkel, alle Schienen und zwei Makeln auf den Flügeldecken gelb, die erste ist am vorderen Theile des Seitenrandes bald grösser, bald kleiner, öfters bis gegen die Naht erweitert, die zweite nimmt die Spitze ein; Halsschild sehr fein punktirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1½—2‴. Gemein. Linné. S. N. II. 597. 82. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 617. 14. Pz. Fn. 68. 11. und 116. 1. **Moraei.**

32 Halsschild gelb, einfärbig oder mit schwarzen Streifen, Zeichnungen oder Punkten 33
—— schwarz oder nur an den Rändern gelb gesäumt 34

33 Halsschild kaum punktirt. (Siehe Nr. 30.)
—— deutlich punktirt 43

34 Flügeldecken ganz schwarz 35
—— schwarz, eine erhabene Querlinie an der Wurzel und eine Längslinie am Seitenrande nahe der Schulter weissgelb, die Wurzel der Fühler, zwei Makeln auf der Stirne und die Beine röthlichgelb; Halsschild nicht punktirt, bei dem Weibchen ganz schwarz, bei dem Männchen am Vorderrande gelb gesäumt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift. 1—1⅕‴. In Gebirgsgegenden, selten. Pz. Fn. 114. 1. **strigosus.**

35 Schwarz, der Kopf vor den Fühlern, die Wurzel dieser, so wie die Beine röthlichgelb, die Schenkel dunkelbraun, Halsschild glatt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Streifen von der Mitte an schwach, die inneren gegen die Spitze verloschen. 1—1⅕‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 51. 56. Pz. Fn. 48. 9. Gyllh. Ins. III. 627. 21. **labiatus.**
—— der Vordertheil des Kopfes, zwei Makeln auf dem Scheitel, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Halsschild glatt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen vorne ziemlich tief, hinten seicht und fein, die Spitze aber beinahe ganz erreichend. 1⅕—1¼‴. Häufig. Gyllh. Ins. IV. 670. Not. Pz. Fn. 116. 7. **geminus.**

36 Beine schwarz 37
—— röthlichgelb 41

37 Flügeldecken mit schwarzen Punkten oder mit einer länglichen Makel auf der Scheibe jeder einzelnen Naht nicht oder nur sehr fein schwarz gefärbt . 38
—— mit breit schwarz oder blau gefärbter Naht, und häufig auch mit einem schwarzen Streifen über die Mitte der Scheibe 40

38 Halsschild mit sehr feinen, zerstreuten Punkten 39
—— ganz glatt, ohne Spuren von Punkten, und wie der grösste Theil des Körpers ganz schwarz, die Wurzel der Fühler braun, Flügeldecken roth, ein Punkt auf der Schulter und eine runde Makel auf der Scheibe jeder einzelnen etwas hinter der Mitte, welche sich häufig zu einer grossen, länglichen Makel vergrössert (Cryptocephalus lineola Fabr. S. E. II. 44. 17.), schwarz. 2—2¾‴. Auf Gesträuchen, gemein. Linné. S. N. II. 597. 78. Pz. Fn. 68. II. Gyllh. Ins. III. 614. 13. (Cryptocephalus dispar var.)
bipunctatus.

39 Glänzend schwarz, die Wurzel der Fühler braun, Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, gelb, mit fein schwarz gesäumten Rändern, ein Punkt an der Schulter, eine kleine Makel neben dem Seitenrande etwas hinter der Mitte und eine grössere, der Spitze noch etwas näher stehende neben der Naht schwarz. 2¾—3‴. Um Wien auf dem Calvarienberge bei Baden. Germar. Ins. spec. 557. 760. Charpent. Horae. p. 237. taf. VII. fig. b. Pz. Fn. 115. 3. **bistripunctatus.**

Glänzend, die Flügeldecken fein gereiht punktirt, roth, ein Punkt an der Schulter und zwei Makeln auf der Scheibe jeder einzelnen etwas hinter der Mitte schwarz, die innere grösser. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Am Leithagebirge; selten. Fabr. Entom. syst. II. 53. 3. Charpentier. Horae. entom. 237. tab. VII. fig. 5. Olivier. Entom. VI. 96. 791. pl. IV. fig. 53. (Crypt. sexmaculatus.) Rossi. Fn. etr. I. 96 (Crypt. trimaculatus.) **Salicis.**

40 Schwarzblau, die Wurzel der Fühler rothgelb; Halsschild mit sehr feinen, zerstreuten Punkten, am Grunde glatt; Flügeldecken mit tiefen Punktreihen, bei dem Männchen wie der übrige Körper schwarzblau, bei dem Weibchen gelb, mit schwarzblauem Saume und gewöhnlich breit schwarzblau gefärbter Naht. Männchen $1^3/_4$''', Weibchen 2—$2^1/_4$'''. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 43. 12. (Weibchen.) Pz. Fn. 68. 1. (Weibchen.) **marginatus.**

Schwarz, glänzend, Halsschild äusserst fein, zerstreut punktirt, Flügeldecken gelb, etwas unregelmässig gereiht punktirt, fein schwarz gerandet, die Naht breiter oder schmäler und ein Streifen über die Scheibe jeder einzelnen Decke, welcher von der Wurzel bis gegen die Spitze reicht und sich hier öfters mit der Naht verbindet, schwarz. $1^1/_2$—2'''. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 50. 52. Pz. Fn. 115. 5. Charpent. Horae. pag. 240. **vittatus.**

41 Halsschild deutlich punktirt oder gerunzelt 42
—— entweder vollkommen glatt oder nur mit äusserst feinen, sparsamen Pünktchen 44

42 Halsschild mit runden Punkten 43
—— mit sehr feinen, dichten, wie mit einer Nadel geritzten Längsrunzeln, am Vorder- und Seitenrande gelb, manchmal auch vor dem Schildchen mit zwei kleinen, gelben Makeln; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, blassgelb, ein breiter Längsstreifen über die Scheibe jeder einzelnen und die Naht ziemlich breit schwarz gefärbt Manchmal fliesst der schwarze Längsstreifen vor der Mitte oder vor der Spitze mit der schwarzen Naht zusammen. Bei dem Männchen ist die Stirne grösstentheils gelb, bei dem Weibchen nur der vorderste Theil derselben und zwei Makeln auf dem Scheitel. $^4/_5$'''. Nicht selten. Linné. S. N. II. 597. 83. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 630. 23. Germ. Fn. Eur. 7. 8. Charpent. Horae. p. 242. taf. VIII. fig. 2. **bilineatus.**

43 Unterseite bis auf einen gelben Fleck auf dem Schulterblatte schwarz, Oberseite, Fühler und Beine gelb, Scheibe des Halsschildes häufig mit zwei schwarzen Punkten oder Streifen, Flügeldecken mit schwarzen, bald grösseren, bald kleineren Makeln, von denen die zwei inneren neben der Naht, wenn sie vorhanden sind, häufig mit denen der anderen Decke eine kreuzförmige Zeichnung bilden. Häufig sind die Flügeldecken (Crypt. frenatus Fabr. S. E. II. 45. 23. Pz. Fn. 68. 4.) ganz schwarz und nur der umgeschlagene Rand ganz oder theilweise gelb. $1^2/_3$—$2^1/_4$'''. Sehr häufig auf Weiden. Fabr. S E. II. 46. 31. Pz. Fn. 113. 2. Suffrian. l. c. III. 7. 70. **flavescens.**

Schwarz, der Vordertheil des Kopfes, ein zweilappiger Stirnfleck, die Wurzel der Fühler, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und die Beine gelb, Flügeldecken bräunlichgelb, die Naht und ein breiter Längsstreifen über die Mitte jeder Decke von der Schulter bis zur Naht schwarz; Halsschild fein und dicht punktirt; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift. Bei dem Weibchen ist der gelbe Stirnfleck in zwei Flecken getrennt. 1—$1^3/_4$'''. Von *Ullrich* gesammelt. Suffrian. l. c. III. 63. 92. **vittula.**

44 Halsschild schwarz, am Vorder- und Seitenrande gelb 45
—— gelb oder gelbroth 46

45 Schwarz, der breite Vorder- und Seitenrand des Halsschildes, der grösste Theil des Kopfes, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, Flügeldecken tief gestreift-punktirt, die Ränder, so wie ein ziemlich breiter Längsstreifen auf jeder einzelnen schwarz, dieser beginnt am Schulterrande und verbindet sich vor der Spitze mit der hier etwas breiter schwarz gefärbten Naht. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Olivier. Entom. VI. 836. 89. pl. 7. fig. 117. Charpentier. Horae. entom. pag. 242. tab. VIII. fig. 3. (Crypt. amoenus.) Pz. Fn. 115. 4. (cod.) Suffrian. l. c. III. 61. 91. **connexus.**

Schwarz, zwei Makeln am Scheitel, der Vordertheil des Kopfes, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, der schmale Vorder- und Seitenrand des Halsschildes, so wie die Flügeldecken gelb, ihr Nahtrand, so wie ein Punkt an der Schulter, der sich öfters zu einer schmalen, bis hinter die Mitte der Decken reichende Linie vergrössert, schwarz. 1—1 1/5‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 57. 91 *). Charpent. Horae entom. 244. taf. VIII. fig. 6. Pz. Fn. 111. 3. **pygmaeus.**

46 Die Punktreihen auf den Flügeldecken erreichen beinahe oder ganz die Spitze 47

—— —— verschwinden hinter der Mitte. Braungelb, die Brust und der Hinterleib schwarz, Flügeldecken entweder einfärbig, gewöhnlich der Naht- und Seitenrand fein schwarz gesäumt oder verschieden schwarz gefleckt oder schwarz und nur die Spitze und der Seitenrand gelbbraun. 3/4—1 1/4‴. Nicht selten. Fabr. Entom. syst. II. 69. 86. Suffrian. l. c. III. 78. 98. **pusillus.**

47 Vorderschienen gerade. Punktstreifen der Flügeldecken bis zur Spitze beinahe von gleicher Stärke, stark. Halsschild der Länge nach stark gewölbt. Kopf und Halsschild rothgelb, letzteres nicht punktirt, Flügeldecken gelb, gewöhnlich ihre Naht, selten auch die Schulterbeule, noch seltener eine Makel auf der Scheibe schwarz, Punkte der Streifen schwarz gefärbt, Unterseite schwarz, die Beine gelb. 1‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 57. 87. Pz. Fn. 39. 18. Gyllh. Ins. III. 629. 22. **minutus.**

—— nach einwärts gekrümmt. Punktstreifen auf den Flügeldecken von der Mitte bis zur Spitze allmälig schwächer. Halsschild der Länge nach nur sehr schwach gewölbt. Gelb, die Brust und der Hinterleib schwarz, mit einem schiefen, gelbbraunen Fleecken auf dem Schulterblatte. 1 1/5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Suffrian. l. c. III. 76. 97. **Populi.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 7. Cryptocephalus imperialis. Schwarz, mit brauner Fühlerwurzel; Halsschild punktirt, Flügeldecken zerstreut-punktirt, ziegelroth, mit fünf schwarzen Punkten (2, 2, 1, beide Paare schräg). 2 1/2—3 2/3‴. Fabr. S. E. II. 54. 29. Pz. Fn. 102. 11. Suffrian. l. c. 49. 11.

Zu Nr. 7. —— distinguendus. Schwarz, mit brauner Fühlerwurzel, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und ein Querfleck vor dessen Hinterrande weissgelb; Flügeldecken grob verworren punktirt, gelb, mit zwei schwarzen Punkten. (1, 1.) 2—2 5/6‴. Schneider. Mag. I. 209. 19. Suffrian. l. c. 74. 20.

Zu Nr. 7. —— quadri-punctatus. Schwarz, mit bräunlicher Fühlerwurzel, zwei Stirnflecke, die Hinterecken des Halsschildes und ein Fleck auf dem Schildchen weissgelb; Flügeldecken grob punktirt, ziegelroth, mit zwei schief stehenden Paaren schwarzer Flecken. 2—2 1/3‴. Nach Herrn *Zebe* bei Glatz. Olivier. Ent. VI. 800. 27. pl. 5. fig. 65. Suffrian. l. c. II. 93. 27.

Zu Nr. 20. —— quadri-guttatus. Schwarz, die Wurzel der Fühler, ein hackenähnlicher Randfleck der Flügeldecken hinter der Schulter und ein Querfleck vor der Spitze rothgelb; Halsschild fein, die Flügeldecken grob punktirt, die Punkte der letzteren hie und da etwas gereiht. 2—2 3/4‴. Nach Herrn *Zebe* auf Blumen in Mähren.

Zu Nr. 23. —— punctiger. Schwarz, mit blauen Flügeldecken, Fühlerwurzel, Vorder- und Mittelbeine, der Mund, ein gabelförmiger Stirnfleck und der Vorderrand des Halsschildes gelb. 3/4—1 1/2‴. West-Deutschland. Gyllenhal. Ins. III. 624. 18.

Zu Nr. 34. —— frontalis. Schwarz, die Fühlerwurzel, der Unterkopf, ein grosser Stirnfleck, der Vorderrand des Halsschildes, der vordere Theil des Seitenrandes der Flügeldecken und die Beine gelb; Halsschild glatt; Flügeldecken mit starken, der ganzen Länge nach deutlichen Punktstreifen. 1—1 1/3‴. Am Harze, in Thüringen.

*) Der Name ist ein Schreibfehler und soll pygmaeus heissen.

Zu Nr. 35. Cryptocephalus saliceti. Schwarz, die Wurzel der Fühler, der vordere Theil des Kopfes, zwei Flecken zwischen den Augen, die Vorderecken und bei dem Männchen auch der Vorderrand des Halsschildes, die Vorderbrust und die Beine bis auf die braunen Hinterschenkel gelb; Halsschild glatt; Flügeldecken mit an der Spitze verschwindenden Punktreihen. 1½—2‴. Vom Herrn *Zebe* bei Glatz auf Weiden gesammelt. *Zebe.* Stettiner entom. Zeitg. 1855. 28.

Zu Nr. 35. —— Wasastjernii. Von allen kleinen, schwarzen Arten dieser Gattung durch nicht punktirtes, sondern fein nadelrissiges Halsschild ausgezeichnet, ähnlich wie bei Crypt. bilineatus. Schwarz, die Wurzel der Fühler und Beine gelb, letztere mit dunklen Hinterschenkeln; Flügeldecken mit regelmässigen, bis zur Spitze verlaufenden Punktstreifen. ⅚—1¼‴. Nord-Deutschland. Gyllenhal. Ins. IV. 669. 21—22.

Zu Nr. 35. —— quercetі. Schwarz, der Unterkopf, die Fühler und Beine gelb; Halsschild glatt; Flügeldecken mit regelmässigen hinter der Mitte viel schwächeren Punktstreifen. 1¼—1⅔‴. Pommern und Brandenburg auf Eichen. Suffrian. l. c. III. 96. 106.

Zu Nr. 35. —— digrammus. Schwarz, der Unterkopf, die Fühlerwurzel und die Beine hellgelb mit schwarzbraunen Schenkeln; Stirne des Männchens mit zwei schiefen gelben Linien; Halsschild glatt; Flügeldecken mit hinten feineren, vor der Spitze fast verlöschenden Punktstreifen. ⅚ — 1⅓‴. Nord - Deutschland. Suffrian. l. c. III. 88. 102.

1040. Gatt. **Disopus.**

Redt. Fn. I. 572.

(Von der Gattung Cryptocephalus durch den Bau der Beine verschieden. Diese sind nämlich kurz und dick, die Schenkel in der Mitte stark verdickt, die Schienen kurz, gegen die Spitze stark erweitert, die Vorderschienen bei dem Männchen dreikantig, an der Wurzel sehr dünn, dann schnell erweitert, an der Spitze so breit als die Schenkel. Fussglieder kurz und breit. Der letzte Bauchring ist bei dem Männchen einfach, bei dem Weibchen besitzt er eine tiefe, runde Grube.)

Kopf und Halsschild bräunlichroth, fein und dicht punktirt, letzteres blass gerandet; Flügeldecken blass bräunlichgelb, nicht sehr dicht punktirt, die Punkte kaum grösser als auf dem Halsschilde, die Schulterbeule und ein verwaschener Streifen von der Schulter bis zur Mitte gewöhnlich dunkler gefärbt; Unterseite heller oder dunkler röthlichbraun, die Beine lichter. 1¾—2‴. Auf jungen Kiefern, im Sommer nicht selten. Linné. Fn. succ. 556. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 603. 6. (Cryptocephalus.) Pz. Fn. 39. 17. (eod.) Suffrian. Linnaea entom. II. 157. 54. (eod.) **Pini.**

Dem Vorigen an Grösse, Gestalt und Färbung gleich, die Punkte auf den Flügeldecken. aber viel grösser als die des Halsschildes. Dahl. Catal. pag. 77. (Cryptocephalus.) Suffrian. Linnaea. entom. II. 160. 55. (eod.) **Abietis.**

1041. Gatt. **Pachybrachys.**

Redt. Fn. I. 563.

(Fühler fadenförmig, länger als der halbe Leib. Kopf in das Halsschild eingezogen, mit flacher, senkrechter Stirne. Augen gross, nierenförmig, kaum vorragend. Halsschild doppelt so breit als lang, der Vorder- und Hinterrand beinahe gerade, nur der letztere etwas gegen das Schildchen erweitert, die Seitenränder stark nach abwärts gezogen, die Oberfläche der Länge nach nicht gewölbt. Schildchen dreieckig, vor der Spitze mit einer erhabenen Querleiste. Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Vorderhüften kugelförmig, grösstentheils in den Gelenkspfannen

eingeschlossen und durch eine ziemlich breite, etwas rinnenartig ausgehöhlte Platte der Vorderbrust von einander getrennt. Beine einfach, die Fussklauen von einander abstehend, ungezähnt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Afterdecke ganz schwarz 2

—— mit zwei gelben Makeln. Schwarz, unten fein grau behaart, die Vorderbeine ganz gelbbraun, oder die Schenkel bis gegen die Wurzel schwärzlich, ihre Vorderseite an der Spitze mit einer gelblichweissen Makel, Stirne schwarz und gelb gezeichnet; Halsschild fein und dicht punktirt, schwarz, der Vorderrand und die Seitenränder, zwei Makeln am Grunde, drei mit dem Vorderrande zusammenhängende, kleinere Makeln und eine Makel beiderseits in der Mitte innerhalb des Seitenrandes gelb; Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, grob punktirt, an den Seiten unregelmässig gestreift, mit erhabenen Zwischenräumen, die Streifen bis zur Spitze reichend, schwarz, alle Ränder bis auf die vordere Hälfte des Nahtrandes, zwei mit dem Seitenrande zusammenhängende, strichelartig unterbrochene Makeln, mehrere Flecken an der Wurzel und zwei Makeln beiderseits vorne neben der Naht gelb. $1^3/_4$'''. Von Herrn *Sartorius* um Wien häufig auf wilden Rosen gesammelt. Redt. Fn I. 563. **bisignatus.**

2 Flügeldecken längs des ganzen Seitenrandes gelb gesäumt 3

—— am Seitenrande ganz schwarz oder die gelbe Einsäumung ist wenigstens in der Mitte unterbrochen 4

3 Halsschild grob und ziemlich weitläufig punktirt. Lang gestreckt, schwarz, Kopf, Fühler, Halsschild und Beine weissgelb gezeichnet, Flügeldecken mit weissgelben Längsflecken und unordentlichen Punktstreifen, Vorderschienen fast gerade. $1^1/_4$—2'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Suffrian. l. c. 125. 7. **Hippophaes.**

Halsschild fein und dicht punktirt. Schwarz, glänzend, unten fein grau behaart, Fühler und Beine schwarz und gelb gezeichnet; Stirne des Männchens gelb, mit einem schwarzen, nach vorne öfters gespaltenen Strich zwischen den Augen und mit einem schwarzen Punkte an jeder Fühlerwurzel, die des Weibchens schwarz mit drei gelben Makeln; Halsschild schwarz, ein Strichel neben dem Schildchen beiderseits am Hinterrande, ein längeres oder kürzeres Strichel in der Mitte des Vorderrandes, dieser so wie die Seitenränder weissgelb, der feine leistenförmig aufgebogene Rand selbst schwarz; Flügeldecken grob punktirt, die Punkte hie und da kurze Streifen bildend, schwarz, der durch die glänzend glatte Schulterbeule unterbrochene Wurzelrand der Flügeldecken, so wie eine erhabene Linie, welche sich innerhalb des Seitenrandes von der Schulter bis zur Mitte des Nahtrandes angelförmig herumbiegt und sich hier in eine kleine abgegrenzte Makel endiget, weissgelb. Häufig zeigen sich auch innerhalb der Schulterbeule und der gelben Linie am Seitenrande einige kleine gelbe Stricheln. Vorderschienen deutlich gekrümmt. 1—$1^1/_2$'''. Nicht selten. Suffrian. l. c. 142. 14. Redt. Fn. I. 563. (Pachyb. tristis.) **fimbriolatus.**

4 Vorderschienen schwach gekrümmt. Ziemlich lang gestreckt. schwarz, mit einem schiefen, gelben Flecken auf dem Schulterblatte, Kopf, Fühler, Halsschild und Beine verschieden gelb gefleckt, die Flügeldecken mit theilweise zusammenfliessenden, gelben Flecken und unregelmässigen, auf der Wölbung verloschenen Punktstreifen. $1^1/_3$—$2^2/_3$'''. Auf Weiden gemein. Fabr. S. E. II. 53. 67. (Cryptocephalus.) Pz. Fn. 68. 13. (eod.) Suffrian. l. c. 131. 9. **hieroglyphicus.**

—— deutlich gekrümmt. Kurz, breit-eiförmig, schwarz, Kopf, Fühler, Halsschild und Beine verschieden gelb gefleckt, Flügeldecken gelb fleckig, hinter der Mitte mit unregelmässigen, auf der Wölbung fast verschwindenden Punktstreifen. $1^2/_3$—2'''. Selten. Olivier. Ent. V. 96. tab. 3. fig. 31. (Cryptocephalus.) Suffrian. l. c. III. 135. 10. **histrio.**

1042. Gatt. **Stylosomus.**

Suffrian l. c. III. pag. 146.

(Den beiden vorhergehenden Gattungen an Form des Körpers gleich und von ihnen durch eiförmige, nicht ausgerandete Augen, flache Vorderbrust und durch den Mangel eines sichtbaren Schildchens unterschieden. Die kleinen, niedlichen Arten mit schmal walzenförmigen, auf der ganzen Oberfläche fein behaarten Arten bewohnen Süd-Europa.)

Von den vier bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung haben zwei Arten punktirt-gestreifte, zwei verworren punktirte Flügeldecken. Von den ersten zwei hat der $^3/_4$—$1^1/_2$''' lange, strohgelbe — Stylosomus Tamaricis Suffrian. l. c. III. 148 — eine schwärzliche Naht, der eben so grosse, oben gelbbraune — Stylosomus ericeti, Kiesenwetter. Annal. d. l. soc. entom. d. France. 1851. pag. 653. — zwei unterbrochene, dunklere Querbinden auf den Flügeldecken. Der erstere ist weit an den Nordküsten des Mittelmeeres verbreitet, der zweite kommt in Spanien vor. Von den zwei anderen schwarzen Arten, mit nur hinten unregelmässig punktstreifigen Flügeldecken, besitzt der $^1/_2$—$1^1/_2$''' lange — Stylosomus (Cryptocephalus) minutissimus, Germar. Ins. spec. 561. 767. — aus Frankreich ganz dunkelgelbe Beine; der $^1/_2$''' lange — Stylosomus ilicicola, Suffrian. l. c. III. 151. 3. — von Marseille schwarze Beine mit gelbbraunen Schienen und ein in der Mitte tief eingeschnürtes Halsschild.

1043. Gatt. **Cyrtonus** *).

Latreille. Cuvier. Règne anim. edit. II. V. pag. 149.

*(Fühler beinahe fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, am Vorderrande der länglichen, ziemlich stark gewölbten, vertical stehenden Augen eingefügt. Kopf stark geneigt, bis zu den Augen in das Halsschild eingezogen. Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei kleinen, vollkommen getrennten Lappen, der äussere walzenförmig, an der Spitze mit einigen Borsten, der innere etwas breiter an der Spitze bebartet. Kiefertaster viergliederig **), das erste Glied klein, das zweite kegelförmig, das dritte viel dicker, kurz-kegelförmig, das vierte wieder etwas kleiner. Kinn quer. Zunge an der Spitze abgerundet. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied klein, das zweite kurz-kegelförmig, viel dicker und länger als das erste, das dritte als kleine, abgerundete Spitze aus dem zweiten hervorragend. Halsschild quer, kissenartig gewölbt, am Hinterrande beiderseits eingedrückt, mit nach rückwärts stark vorragenden Winkeln. Schildchen dreieckig. Flügeldecken stark gewölbt, kaum breiter als das Halsschild, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, an der Naht verwachsen. Flügel fehlen. Vorderbrust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den Vorderhüften gegen die Mittelbrust. Fussklauen einfach.)*

Von den eilf von Herrn *Fairmaire* aufgeführten Arten leben die meisten in Spanien und Portugal. Eine Art — Cyrtonus rotundatus, Mulsant. Memoir. de l'Acad. d. Sc. d. Lyon. 1849. tome II. pag. 401. — welche in der Umgebung von Marseille unter Steinen nicht selten vorkommt, ist 3—$3^1/_2$''' lang, schwarz metallisch, stark glänzend, mit rothbrauner Wurzel der braunen Fühler, die Oberseite ist äusserst fein und weitläufig punktirt,

---

*) Eine Monographie dieser Gattung lieferte *M. Léon Fairmaire* in den Annal. d. l. Société entom. d. France 1850. pag. 535.

**) Nicht dreigliederig, wie *Fairmaire* angibt, eben so wenig, als die Lippentaster zweigliederig.

das Halsschild zeigt beiderseits, vorzüglich in den Vorderecken, grosse, tiefe Punkte, die Flügeldecken seichte, weit von einander abstehende Reihen von feinen Pünktchen.

1044. Gatt. **Timarcha.**

Latreille. Cuvier. Règne anim. edit. II. V. pag. 150.

(Körper ungeflügelt. Fühler faden- oder schnurförmig. Kopf geneigt, bis zu den Augen in das Halsschild zurückgezogen. Augen schmal, länglich, der lange Durchmesser senkrecht, der Vorderrand leicht ausgebuchtet. Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, der Vorderrand ausgeschnitten, der Hinterrand schwach gerundet, beinahe gerade, der Seitenrand gewöhnlich vorne erweitert. Schildchen klein, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken kugelig-eiförmig, neben dem Seitenrande mit einer stumpferen oder schärferen, erhabenen Linie. Hüften der Vorderbeine nur wenig, die der hinteren Beine weit von einander entfernt. Beine einfach, ihre Schienen ohne Rinnen zum Einlegen der Füsse, diese breit, die ersten drei Glieder gleichbreit, unten mit einer dicken, schwammigen Sohle. Fussklauen einfach. Die Arten leben im Grase und unter Steinen.)

1 Halsschild an allen Rändern mit feinem, leistenartig abgesetztem Rande. Fussklauen gross, von einander abstehend 2
—— nur am Grunde deutlich gerandet, der Seitenrand abgerundet. Fussklauen klein, ziemlich nahe an einander stehend 3

2 Schwarz, matt, die Unterseite und die Beine dunkelblau oder blaugrün; Halsschild vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts viel mehr als nach vorne verengt, seine Oberseite sehr fein und sehr dicht punktirt; Flügeldecken eben so fein, aber sparsamer als das Halsschild punktirt. 5—6‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 423. 3. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 1. (eod.) Duft. Fn. III. 161. 1. (Chrysomela laevigata.) **tenebricosa.**
——, fast glanzlos, gewöhnlich mit violettem Schimmer, die Beine dunkelblau oder blaugrün; Halsschild ziemlich in der Mitte am breitesten, nach rückwärts wenig mehr als nach vorne verengt, fein und dicht punktirt; Flügeldecken ziemlich tief und ungleich punktirt, die Punkte zu Runzeln zusammenfliessend. 4—5‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 424. 6. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 2. (eod.) Duft. Fn. III. 163. 4. (eod.) Gyllh. Ins. III. 451. 1. (eod.) **coriaria.**

3 Bronzefärbig, stark glänzend, die Unterseite dunkler, Fühler und Beine rothbraun, mit Metallschimmer; Kopf und Halsschild fein und zerstreut punktirt, letzteres in der Mitte ziemlich am breitesten, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt; Flügeldecken sehr sparsam und zerstreut punktirt, 3½—4‴. Selten. Fabr. S. E. I. 430. 44. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 4. (eod.) Duft. Fn. III. 164. 6. (eod.) **metallica.**
Der Vorigen sehr ähnlich und wahrscheinlich nur Abart, das Halsschild an den Seiten fast gerade, die Flügeldecken mehr kugelig gewölbt, die Fühler und Beine mit Ausnahme der dunkleren Füsse hell rothbraun oder pechbraun. 4‴. Auf Alpen unter Steinen. **globosa.**

1045. Gatt. **Chrysomela** *).

Linné. S. N. edit. I. 1735.

(Körper grösstentheils geflügelt, länger oder kürzer eiförmig oder länglich. Fühler fadenförmig oder nur merklich gegen die Spitze verdickt. Kopf bis zu den

*) Eine ausgezeichnete Monographie der europäischen Arten der Gattung Chrysomela im weitesten Sinne lieferte Dr. *Suffrian* im fünften Bande der Linnaea entomologica.

*Augen in das Halsschild versteckt, diese länglich, ihr Längendurchmesser senkrecht. Endglied der Kiefertaster abgestutzt, Halsschild gewöhnlich doppelt so breit als lang, vorne tief ausgeschnitten, hinten sanft gerundet, entweder in der Mitte oder am Grunde am breitesten, seine Seiten häufig wulstartig verdickt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken länger oder kürzer eiförmig oder länglich. Hüften der Vorderbeine etwas von einander entfernt. Beine einfach, ihre Schienen auf dem Rücken ohne Rinne zum Einlegen der Füsse *). Füsse unten mit einer dichten bürstenartigen Sohle, ihr zweites Glied von unten besehen viel kleiner und schmäler als das erste und dritte. Fussklauen einfach. Die meisten Arten leben auf Pflanzen oder Gesträuchen, nur wenige findet man fast ausschliesslich unter Steinen. Die Männchen unterscheiden sich gewöhnlich nur durch etwas kleineren, schmäleren Körper.)*

1 Flügeldecken eiförmig oder kurz eiförmig. Halsschild fast immer am Grunde am breitesten oder eben so breit als in der Mitte 2
—— länglich, fast immer um die Hälfte länger als zusammen breit, häufig gegen die Spitze merklich erweitert, an der Wurzel viel breiter als das Halsschild, mit stumpf vorragenden Schultern. Halsschild nach rückwärts mehr oder minder deutlich verengt, in der Mitte am breitesten, die Hinterwinkel gewöhnlich spitzig**) 36

2 Flügeldecken wenigstens auf der Scheibe verworren punktirt 3
—— punktirt-gestreift oder gereiht-punktirt, die Zwischenräume der Punktreihen glatt oder verworren punktirt 24

3 Flügeldecken dunkel, mit rothem oder gelbem Seitenrande 4
—— grün, mit goldglänzenden, blauen oder purpurrothen Streifen oder dunkel-kirschroth, mit schmutziggrünen Streifen 7
—— einfärbig 8

4 Flügeldecken nur an den Seiten roth oder gelb 5
—— an den Seiten und an der ganzen Wurzel roth. Käfer schwarz, wenig glänzend, fein punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken vorne und an den Seiten hie und da kurze Reihen bildend; Halsschild innerhalb des etwas wulstig aufgeworfenen Seitenrandes mit grossen Punkten und mit einem tiefen Längseindrucke am Grunde. 3—3½‴. Um Wien im Frühjahre unter Steinen, ziemlich häufig. Fabr. S. E. I. 441. 113. Pz. Fn. 16. 18. Duft. Fn. III. 181. 36. **limbata.**

5 Körper eiförmig oder länglich. Mittelbrust nicht vorragend 6
—— kugelig eiförmig, hoch gewölbt. Mittelbrust vor den Mittelhüften in Form einer schmalen, erhabenen Querleiste vorragend. Schwarz, glänzend, Unterseite und Beine schwarzblau, Halsschild sehr fein punktirt, mit grossen Punkten innerhalb des Seitenrandes und mit einer Längsgrube am Grunde, Flügeldecken tief und ziemlich dicht punktirt, die Punkte von ungleicher Grösse, ihre Zwischenräume hie und da wulstartig erhaben. 4½‴. Von Herrn *Lesofsky* bei Pitten gesammelt. Küster Käf. Eur. II. 74. Suffrian. l. c. 7. 2. Redt. Fn. austr. I. 544. (Chrysomela Mollnginis.)***) **fimbrialis.**

6 Länglich eiförmig, oben schwarz mit blauem Schimmer, unten schwarzblau; Kopf und Halsschild mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen, letzteres auf der Scheibe öfters ganz glatt, innerhalb des wulstig aufgeworfenen Seiten-

---

*) Nur bei wenigen Arten haben die Schienen eine kurze Rinne, bei diesen ist aber das Halsschild am Grunde fast eben so breit als die Flügeldecken, während diese bei der Gattung Lina und Entomoscelis viel breiter als jenes sind.

**) Für die hieher gehörigen Arten bildete *Chevrolat* die Gattung Oreina. Sie sind sämmtlich Alpen-Bewohner.

***) Die bei dieser Art von mir angeführten Charaktere sind von einem Exemplare genommen, welches das kaiserliche Museum von Herrn *Dahl* selbst als Chrysomela Mollnginis (mihi) erhielt. Das von Herrn Dr. *Suffrian* vermuthete Missverständniss beruht also darauf, dass die Original-Exemplare des Berliner und Wiener Museums dieser *Dahl*'schen Art zweien verschiedenen Arten angehören.

randes mit grossen Punkten; Flügeldecken mit grossen, tiefen Punkten. $3\frac{1}{2}$—4‴. Häufig. Linné. S. N. II. 591. 38. Pz. Fn. 16. 20. Duft. Fn. III. 182. 37. **sanguinolenta.**

Eiförmig; Halsschild äusserst fein punktirt, die Punkte an den Seiten ziemlich klein und seicht, Flügeldecken viel feiner, ungleich punktirt, im Uebrigen wie die Vorige. $3\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Duft. Fn. III. 182. 38. **marginalis.**

7 Halsschild mit wulstig aufgeworfenen Seitenrändern, am Grunde beiderseits mit einem ziemlich tiefen Eindrucke. Flügeldecken mit helleren und dunkleren, von unregelmässigen Punktreihen begrenzten Streifen 25

—— mit zerstreuten, auf der Scheibe sehr feinen, an den Seiten groben Punkten, der Seitenrand nicht wulstartig. Oberseite des Käfers hellgrün, goldglänzend, Kopf und Halsschild gewöhnlich dunkler, die Naht der Flügeldecken und ein Streif über die Mitte der Scheibe jeder einzelnen dunkel blaugrün, Unterseite kupfer- oder goldglänzend. $2\frac{1}{2}$—3‴. In feuchten, sumpfigen Orten an Wassergräben u. s. w. gemein. Linné. S. N. II. 588. 19. Pz. Fn. 44. 12. Duft. Fn. III. 196. 56. **fastuosa.**

8 Flügeldecken rothbraun, mit oder ohne grünlichen Metallglanz 9

—— schwarz, blau, grün, grün-erzfärbig, gold- oder kupferglänzend . . . 11

9 Halsschild, Flügeldecken und Unterseite gleichfärbig 10

—— und Unterseite grün oder goldglänzend, Fühler schwarz, die ersten zwei Glieder rothbraun; Halsschild sehr fein und zerstreut, neben dem wulstigen Seitenrande sehr grob und tief punktirt; Flügeldecken rothbraun, mit grünem Schimmer, ziemlich tief zerstreut punktirt. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 590. 27. Oliv. Entom. V. pag. 553. pl. III. fig. 37. Duft. Fn. III. 172. 22. **polita.**

10 Eiförmig, dunkel gelbbraun, oben mit schwachem, grünlichem Schimmer; Halsschild sehr fein und dicht, an den Seiten stärker punktirt, der Seitenrand wulstförmig, durch die Punkte scharf abgegrenzt; Flügeldecken zerstreut punktirt. $3\frac{1}{2}$—4‴. Häufig. Linné. S. N. II. 590. 26. Oliv. Ent. V. p. 544. pl. 4. fig. 20. Duft. Fn. III. 172. 21. Gyllh. Ins. III. 455. 5. **staphylaea.**

Kugelig-eiförmig, hell braunroth, oben mit Metallschimmer; Halsschild sehr fein und zerstreut punktirt, mehr als doppelt so breit als lang, am Grunde am breitesten, innerhalb der Hinterwinkel mit einem schwach angedeuteten Längseindrucke, der Seitenrand kaum aufgewulstet; Flügeldecken breiter als das Halsschild, kaum länger als zusammen breit, zerstreut punktirt, die Punkte an den Seiten etwas gereiht. Ungeflügelt. $3\frac{1}{2}$‴. Auf Alpen, sehr selten. Duft. Fn. III. 186. 43. **rufa** *).

11 Seitenrand des Halsschildes durch einen, der ganzen Länge nach deutlichen Längseindruck aufgewulstet 12

—— —— —— nur am Grunde durch einen kurzen deutlichen Längseindruck aufgewulstet 14

—— —— —— nicht aufgewulstet 16

12 Halsschild äusserst fein und schwach, die Flügeldecken sehr deutlich punktirt . 13

—— sehr dicht und eben so stark punktirt als die Flügeldecken, mit glatter Mittellinie. Körper länglich eiförmig, schwarzgrün oder schwarzblau, mit

---

*) Local-Varietäten dieser Art sind meines Erachtens: Chrysomela Dahlii, opulenta und squalida, Suffrian. l. c. nro. 18, 19, 20. Der Verfasser unterscheidet sie auf folgende Weise:

A. Der Seitenrand des Halsschildes hinten mit schmaler, aber deutlicher Leiste aufgeworfen.
1) Länglich verkehrt-eirund, hinten breit erweitert. **Chrys. rufa.**
2) Kurz kugelig, mit eckig hervortretenden Schultern. **Chrys. Dahlii.** Görlitz.

B. Seiten des Halsschildes hinten kaum merklich verdickt.
1) Verkehrt-eiförmig, hinten mässig erweitert. **Chrys. opulenta.** Sächsische Schweiz.
2) Schlank, fast gleichbreit. **Chrys. squalida.** Riesengebirge.

schwachem Metallschimmer; Halsschild fast mehr als doppelt so breit als lang, seine dicken Seitenränder gerade, erst kurz vor der Spitze verengt; Flügeldecken fein und dicht punktirt, ohne Spur von Punktreihen. 3‴. Auf Alpen, ziemlich selten. Germar. Ins. spec. 585. 815. Duft. Fn. III. 177. 30. (Chrysom. Lichenis. Dahl)*). **islandica.**

13 Kurz-eiförmig, hoch gewölbt, braun erzfärbig, die Fühler und Beine rothbraun, die schwach gerundet erweiterten Seitenränder des fein punktirten Halsschildes bilden einen breiten, blanken, der ganzen Länge nach von einem geraden Eindrucke scharf begrenzten Wulst, die Flügeldecken sind mit ziemlich groben Punkten ganz unregelmässig besäet, und zeigen zwischen diesen Punkten ganz feine, zerstreute Pünktchen. 3‴. Auf Alpen, ziemlich selten. Germar. Ins. spec. 585. 815. Redt. Fn. austr. I. 545. **crassimargo.**

Eiförmig, stark gewölbt, oben kupferfärbig, die Wurzel der Fühler gelbroth, selten die ganzen Fühler wie die Beine rothbraun, die Seitenränder des Halsschildes gerade, nach vorne stark zusammenlaufend, stark aufgewulstet, der den Wulst begrenzende Längseindruck vorzüglich hinten tief, in der Mitte am seichtesten und etwas nach einwärts gebogen, die Scheibe fein punktirt; Flügeldecken grob punktirt mit fein punktirten Zwischenräumen, die grossen Punkte hie und da unregelmässige, kurze Längsreihen bildend. 3—3½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Duft. Fn. austr. III. 178. 31. **hemisphaerica.**

14 Körper kugelig-eiförmig oder fast halbkugelig 15

—— elliptisch, mehr als ein und ein halbes Mal so lang als breit, stark gewölbt, veilchenblau oder schwarzblau, manchmal grünlichblau, die ersten zwei Fühlerglieder bräunlich gelb; Halsschild bald feiner bald gröber punktirt; Flügeldecken mässig dicht mit ungleich grossen, hie und da etwas gereihten Punkten besetzt. 3—4½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Küster. Eur. I. 87. Suffrian. l. c. 112. 78. **mixta.**

15 Verkehrt-eiförmig, braun erzfärbig, Fühler und Beine rothbraun, letztere mit Metallglanz; Halsschild an den Seiten wenig gerundet, der wulstige Rand nur hinten deutlich abgesetzt; Flügeldecken mit grossen und feinen Punkten ungleichmässig besetzt, die grösseren Punkte hie und da unregelmässige kurze Reihen bildend. 2⅔—3½‴. Selten. Germar. Ins. spec 585. 814. Suffrian. l. c. 22. 14. **marcasitica.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich und schwer zu unterscheiden. Der Körper ist mehr halbkugelig, seine Oberseite gewöhnlich kupferglänzend seltener erzfärbig, die Fühlerwurzel und Mundtheile sind braungelb, der Seitenrand des Halsschildes ist stark gerundet, und der Längseindruck innerhalb desselben ist auch vorne schwach angedeutet. 2½—3‴. Selten. Germar. Fn. Ins. V. 6. Suffrian. l. c. 24. 16. **purpurascens.**

16 Halsschild auf der Scheibe sparsam punktirt, neben dem Seitenrande mit grossen, groben Punkten 17

—— gleichmässig fein und dicht punktirt, selten an den Seiten mit etwas grösseren Punkten 20

17 Körper hellgrün oder goldglänzend 18

—— dunkelblau 19

18 Halsschild in der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, die Hinterecken nicht vollkommen rechtwinkelig, der Hinterrand gegen die Flügeldecken stark gerundet. Flügeldecken tief und gleichmässig punktirt, an den Rändern purpurroth goldglänzend. 4½—5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Linné. S. N. II. 587. 7. Fabr. S. E. I. 432. 59. (Chrysom. fulgida.) Redt. Fn. austr. I. 546. (eod.) **graminis.**

—— entweder mit geraden, nach vorne zusammenlaufenden Seitenrändern oder in der Mitte etwas gerundet**) erweitert, die Hinterecken vollkommen recht-

---

*) Eine Abart davon ist Chrysomela ahena, Germar. Ins. spec. nov. 586. 816. Suffrian. l. c. 184, 128.

**) Chrysomela fulminans, Suffrian. l. c. 92. 68.

winkelig, der Hinterrand mässig gerundet. Flügeldecken zerstreut punktirt, die Punkte fein und ungleich, an der Wurzel und an den Rändern hie und da Reihen bildend. Oberseite des Körpers einfärbig hellgrün mit Goldglanz*). 3—4½‴. Häufig. Suffrian. l. c. 90. 67. Redt. Fn. austr. I. 546. (Chrys. graminis.) **menthastri.**

19 Dunkelviolett, der Körper des Männchens länglich, der des Weibchens eiförmig; Halsschild sehr fein und dicht punktirt, der Seitenrand hinten wulstartig aufgeworfen; Flügeldecken dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte wenig grösser als diese. 5—5½‴. Auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns, sehr selten. Duft. Fn. III. 165. 7. **coerulea.**

Dunkelblau, länglich-eiförmig, das Männchen etwas schmäler als die Weibchen; Halsschild auf der Scheibe sehr fein und zerstreut punktirt, die grossen Punkte neben dem Seitenrande an den Hinterecken dichter gedrängt, einen seichten Eindruck bildend; Flügeldecken auf der Scheibe sehr fein und sehr zerstreut punktirt, stellenweise beinahe glatt, die Punkte hie und da etwas gereiht. 3—3½‴. An sumpfigen Orten, Wassergräben u. s. w. häufig. Fabr. S. E. I. 433. 65. Pz. Fn. 44. 8. Duft. Fn. III. 188. 46. **violacea.**

20 Flügeldecken dicht und ganz verworren punktirt 21
—— zerstreut punktirt, die Punkte unregelmässige Reihen bildend . . . 22

21 Länglich eiförmig, stark gewölbt, Oberseite blau (Chrysom. Hyperici De Geer.) oder blaugrün, grün, broncefärbig, kupfer- oder goldglänzend (Chrysom. Centaurei Fabr.), Unterseite so wie die ganzen Beine dunkler gefärbt; Halsschild mit schwach wulstartig aufgeworfenen Seitenrändern und etwas stumpfen Vorderecken; Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, etwas walzenförmig, beinahe um die Hälfte länger als zusammen breit. 2⅓—2½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 433. 64. Pz. Fn. 44. 9. Gyllh. Ins. III. 471. 18. **varians.**

Eiförmig, Oberseite dunkel violett, Unterseite und Beine mit Ausnahme der ganz rothgelben, sehr breiten Fussglieder schwarzblau; Seitenrand des Halsschildes nicht verdickt, von hinten gegen die Spitze sanft zugerundet, die Vorderwinkel stark vorspringend; Flügeldecken kurz eiförmig, etwas breiter als das Halsschild, und nur wenig länger als zusammen breit. 3‴. Häufig. Linné. S. N. II. 586. 4. Duft. Fn. III. 186. 42. Pz. Fn. 44. 3. Payk. Fn. II. 52. 2. (Chrysom. haemoptera.) **goettingensis.**

22 Oberseite des Käfers kupferglänzend oder braun mit Metallschimmer . . . 23
Käfer schwarzblau; Halsschild doppelt so breit als lang, sein Vorderrand tief ausgeschnitten, mit stark vorspringenden Winkeln, der Hinterrand stark gerundet, die Seitenränder gerade, nach vorne convergirend, die Oberfläche fein punktirt; Flügeldecken mit ziemlich groben, tiefen Punkten. 2½—3½‴. Im Frühjahre unter Steinen, ziemlich häufig. Linné. S. N. II. 587. 11. Gyllh. Ins. III. 452. 2. Pz. Fn. 44. 7. Fabr. S. E. I. 429. 37. (Chrysom. Hottentotta.) **haemoptera.**

23 Halsschild mit vollkommen geraden, nach vorne stark convergirenden Seitenrändern, seine Oberfläche bis auf den Seitenrand äusserst dicht und fein punktirt. Oberseite kupferfärbig, Unterseite und Beine dunkelbraun, mit Metallglanz; Flügeldecken kugelig-eiförmig, viel breiter als das Halsschild, mit tiefen Punkten. 3½‴. Auf Alpen, selten. Pz. Fn. 87. 16. Redt. Fn. austr. I. 547. (Ch. aerea.) Duft Fn. III. 187. 44. **globosa.**

—— in der Mitte am breitesten, mit sanft gerundeten Seitenrändern, seine Scheibe nur in der Mitte dicht, an den Seiten sehr sparsam punktirt. Oberseite heller oder dunkler braun, mit Metallglanz, Unterseite gelbbraun, stark glänzend; Flügeldecken eiförmig, viel breiter als das Halsschild, mit ziemlich feinen Punkten und öfters zwischen den verworrenen Punktreihen noch

*) Kleine Individuen dieser Art, bei denen die Scheibe des Halsschildes sehr schwach und undeutlich punktirt ist, und bei denen die Punkte auf den Flügeldecken etwas deutlichere Reihen bilden, betrachtet *Duftschmid* als eigene Art. Chrysom. herbacea. Fn. III. 192. 50.

mit feinen Pünktchen. $2^3/_4$—4‴. Selten. Von Herrn Pater *Hinterecker* am Grundlsee gesammelt. Schrank. Beiträge z. Naturg. pag. 63. §. 5. Duft. Fn. III. 187. 45. Herbst. Arch. 55. 26. taf 23. fig. 14. (Chrys. metallica.) **Menthae.**

24 Flügeldecken mit abwechselnd heller und dunkler gefärbten Längsstreifen . 25
—— mit gelbem oder röthlichem Seitenrande 27
—— einfärbig 30

25 Hellgrün, goldglänzend, Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen, von denen zwei und zwei einander genähert sind, die Zwischenräume dieser Doppelreihen nicht punktirt, purpurroth, goldglänzend; Halsschild glänzend glatt, an den Seiten mit grossen Punkten. $2^1/_4$‴. *Duftschmid* gibt den Schneeberg bei Wien als Fundort an *). Linné. S. N. II. 592. 46. Duft. Fn III. 195. 55. **americana.**

Flügeldecken mit unregelmässigen Punktreihen und zwischen denselben so wie die Scheibe des Halsschildes verworren punktirt 26

26 Hell goldglänzend, mit Purpurglanz, das Halsschild und jede Flügeldecke mit drei blauen, grün begrenzten Streifen. 4—$4^1/_2$‴. In Gebirgsgegenden an den Rändern von Bächen und Sümpfen. Linné. S. N II. 588. 17. Pz. Fn. 44. 11. Duft. Fn. III. 180. 34. **cerealis.**

Dunkel kirschroth oder violett, mit schmutziggrünen oder bläulichen Längsstreifen. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Um Wien auf sandigen Grasplätzen im ersten Frühjahre unter Steinen, häufig. Fabr. S. E. I. 439. 106. Pz. Fn. 67. 16. (Chrysom. alternans.) Duft. Fn. III. 180. 35. **Megerlei.**

27 Scheibe des Halsschildes nicht punktirt, nur längs des Seitenrandes mit wenigen grossen Punkten 28
—— —— —— zwar sehr fein, aber deutlich punktirt, die Punkte neben dem Seitenrande gross und tief, so dass dieser wulstartig erscheint . . . 29

28 Schwarz, glänzend, Flügeldecken braun, metallisch glänzend, mit rothgelbem Seitenrande, mit ziemlich tiefen Punktreihen, von denen zwei und zwei einander genähert sind, und zwischen denselben noch mit zerstreuten, sehr feinen Pünktchen. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Selten. Linné. S. N. II. 582. 42. Pz. Fn. 16. 13. Dufs. Fn. III. 197. 58. **analis.**

Blau oder schwarzblau, Kopf und Halsschild häufig mit grünlichem Schimmer; Flügeldecken mit gelbrothem Seitenrande, unregelmässig gereiht-punktirt, alle Punktreihen ziemlich von gleicher Grösse und nicht gepaart. 2—$2^1/_3$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 441. 117. Pz. Fn. 16. 12. Duft. Fn. III. 196. 57. **Schach.**

29 Schwarz oder bräunlichschwarz, mit Metallglanz, Flügeldecken mit breitem, nach innen etwas verwaschenem, rothem Seitenrande, sehr fein und zerstreut punktirt und nebstbei noch mit Reihen von grösseren Punkten, welche sich aber nur in der Mitte der Scheibe ziemlich regelmässig gestalten. $3^1/_4$—$3^1/_3$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 441. 114? Duft. Fn. III. 184. 40. **carnifex.**

Dunkel bronzebraun, Unterseite schwarz, Flügeldecken mit röthlichgelbem Seitenrande und mit paarweise einander genäherten Reihen von tiefen Punkten und zwischen denselben mit zerstreuten kleineren Pünktchen. 3‴. Häufig. Linné. S. N. II. 591. 39. Pz. Fn. 16. 11. Duft. Fn. III. 184. 39. Gyllh. Ins. III. 491. 51. **marginata.**

30 Seitenränder des Halsschildes in Form eines breiten Wulstes verdickt und der ganzen Länge nach von einer tief eingegrabenen Furche begrenzt . . . 31
—— —— —— vorne kaum oder nur schwach gewulstet, am Grunde durch einen vertieften Strich scheinbar gehoben 33

*) Mir kam noch kein in Oesterreich gesammeltes Exemplar in die Hände. Die Exemplare dieser prachtvollen Art meiner Sammlung sammelte mein Bruder in der Lombardie auf Rosmarin.

31 Halsschild kaum sichtbar punktirt 32
—— sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt. Schwarz, metallisch mit Kupferglanz; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, nicht ganz um die Hälfte länger als zusammen breit, fein zerstreut punktirt, mit ziemlich regelmässigen, gepaarten Reihen von grossen, tiefen Punkten. 3‴. Selten. Germar. Ins. spec. 586. 817. Duft. Fn. III. 177. 29. (Chrys. cuprina.) Redt. Fn. I. 548. (eod.) **Salviae.**

32 Bronzefärbig, grün oder schwarzgrün, Flügeldecken mit starken, fast ganz regelmässigen, nicht gepaarten Punktreihen, die Punkte der Reihen tief, vorzüglich auf den äusseren Reihen dicht an einander stehend und fast Punktstreifen bildend, die Zwischenräume der Reihen manchmal etwas erhaben. 3—3½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 430. 45. Pz. Fn. 44. 3. Duft. Fn. III. 174 24. **lamina.**
Der Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 2½—2⅔‴ lang, etwas mehr gewölbt und vorzüglich durch die schwächere Punktirung der Flügeldecken verschieden Die Punkte der Reihen sind überall fein, nirgends grübchenartig, ihre Abstände viel grösser als die Punkte selbst, die äusseren Reihen fast schwächer als die inneren. Sehr selten. Von Herrn *Miller* am Neusiedler-See gesammelt. Germar. Ins. spec. 587. 819. **chalcites.**

33 Käfer schwarz, blau oder grün 34
—— schwarz, die Flügeldecken bräunlichroth; Halsschild glatt, am Grunde beiderseits mit einem vertieften Längsstrichel und mit zerstreuten, grossen Punkten neben dem Seitenrande; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit sehr feinen Pünktchen. 2½‴. Sehr selten, in der Umgebung von Wien. Fabr. S. E. I. 435. 75. **lurida.**

34 Halsschild überall punktirt. Flügeldecken mit beiläufig zwanzig oder mehr Punkten in einer Punktreihe 35
—— nur hinten mit feinen Pünktchen, in der Mitte und vorne kaum sichtbar punktirt. Länglich-eiförmig, unten dunkelgrün oder blau, oben heller oder dunkler metallgrün, selten schwarz metallisch. Flügeldecken mit vier Reihen paarweise und schief neben einander gestellten grübchenartigen, tiefen, sparsamen (12—15 in einer Reihe) Punkten. 2½‴. Selten. Fabr S. E. I. 444. 132. Oliv. Entom. V. p. 535. pl. 4. fig. 45. & pl. 2. fig. 25. Duft. Fn. III. 176. 27. Rossi. Fn. Etrusca. I. 367. 72. (Chrysomela gemellata.) Germar. Mag. I. 2 pag. 147. (eod.) Duft. Fn. III. 176. 28. (eod.) **fucata**

35 Elliptisch, mässig gewölbt, unten schwarz metallisch oder schwarzgrün, oben braunerzfärbig oder kupferglänzend; Halsschild fein, aber deutlich punktirt, der Seitenrand vorne durch grosse, zusammenfliessende Punkte, hinten durch einen Längseindruck abgegrenzt; Flügeldecken ziemlich dicht ungleich punktirt, mit unregelmässigen, nach hinten verschwindenden Doppelreihen von grösseren Punkten. 2¾—3‴. Sehr selten. Germar. Mag. I. II. pag. 148. Suffrian. l. c. 127. 90. **duplicata.**
Länglich-eiförmig, dunkelblau; Halsschild doppelt so breit als lang, gegen das Schildchen ziemlich stark gerundet erweitert, seine Seitenränder sanft gerundet, hinten durch einen tiefen Längseindruck wulstartig, seine Scheibe äusserst fein punktirt, vor dem Längsstrich mit einigen grossen Punkten; Flügeldecken fein punktirt, jede mit vier Paaren Punktreihen, deren Punkte ziemlich gross, tief und nahe an einander stehend sind. 2½—3‴. Nicht selten. Payk. Fn. II. 65. 19. Gyllh. Ins. III. 477. 23. Duft. Fn. III. 174. 25. **geminata.**

36 Oberseite des Körpers roth, der Kopf schwarz 37
—— —— —— blau oder grün 38

37 Halsschild ungleich und ziemlich dicht punktirt, seine Seitenränder der ganzen Länge nach dick aufgewulstet und von grossen, zu Runzeln zusammenfliessenden Punkten begrenzt. Flügeldecken gegen die Naht zu feiner, nach aussen gröber runzelig punktirt. 4—4½‴. Auf Alpen, an der Schneelinie, sehr selten. Duft. Fn. III. 170. 16. **melanocephala.**
—— ungleich und ziemlich dicht punktirt, die Punkte neben den Seitenrändern viel grösser, die Seitenränder aber weder aufgewulstet, noch durch

eine Längsvertiefung abgesetzt. Im Uebrigen der vorigen Art gleich *). 3—3½‴. Von Herrn Dr. *Giraud* auf Alpen gesammelt. Bassi. Annal. d. l. soc. entom. de France. III. 465. pl. XI. fig. 9. **Peiroleri.**

38 Letztes Glied der Kiefertaster sehr kurz und stark abgestutzt, an der Spitze am breitesten 39
—— —— —— —— kurz-eiförmig, mit schwach abgestutzter Spitze . . . 45

39 Flügeldecken grün oder goldgrün oder purpur-goldglänzend, die Naht und ein breiter Längsstreifen über die Scheibe jeder einzelnen blau 40
—— einfärbig grün oder blau 41

40 Seitenränder des Halsschildes der ganzen Länge nach leicht, hinten etwas stärker aufgewulstet und von grossen Punkten begrenzt, die Scheibe ziemlich dicht punktirt. Flügeldecken hinter den Schultern etwas eingeengt, ihre Oberfläche viel stärker als das Halsschild punktirt, die Punkte hie und da zu Runzeln zusammenfliessend. 4 5‴. Auf Alpen, nicht selten. Suffrian. l. c. 167. 116. Redt. Fn. austr. I. 549. (Chrys. phalerata.) **pretiosa.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, das ziemlich dicht punktirte Halsschild besitzt aber keine wulstartig aufgeworfenen, sondern nur von sehr grossen Punkten und hinten von einem flachen Eindrucke begrenzte Seitenränder **). 4—4½‴. Auf Alpen. Panz. Fn. 23. 15. Suffrian. l. c. 172. 119. **speciosa.**

41 Oberseite punktirt, die Punkte auf dem Halsschilde wenig feiner als die der Flügeldecken 42
Halsschild viel feiner punktirt als die Flügeldecken 43

42 Unterseite blaugrün oder blau, Oberseite smaragdgrün, die Flügeldecken glanzlos; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, seine Seiten sanft gerundet, die Scheibe sehr fein, an den Seiten etwas gröber punktirt, die Seitenränder nicht wulstartig verdickt; Flügeldecken sehr fein zerstreut punktirt, die Punkte durch feine, wie mit einer Nadel geritzte Runzeln zusammenhängend. 3½‴. In Oesterr. o. d. Enns auf Alpen, selten. Heer & Fröhlich. Mitth. I. 46. 96. Suffrian. l. c. 163. 113. Redt Fn. austr. I. 549. (Chrys. viridis.) **nivalis.**

—— —— oder schwarzblau, Oberseite dunkel erzgrün (♂ ?) oder violett, die Flügeldecken schwarz, mit blauem Schimmer (♀ ?); Halsschild auf der Scheibe äusserst fein, an den Seiten grob punktirt, die Seitenränder wulstartig verdickt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, gegen die Spitze etwas erweitert, die Schultern deutlich vorragend, fein punktirt, die Punkte an den Seiten zu feinen Runzeln zusammenfliessend. 4½‴. Von Dr. *Krackowitzer* auf dem Traunstein gesammelt. Suffrian. l. c. 175. 121. Redt. Fn. austr. I. 549. (Chrysom. tristis) ***) **venusta.**

43 Oberseite des Körpers dunkelblau 44
—— heller oder dunkler grün oder goldglänzend. Halsschild auf der Scheibe fein und zerstreut punktirt, gewöhnlich mit feiner, äusserst schwach erhabener Mittellinie neben dem der ganzen Länge nach aufgewulsteten Seitenrande breit der Länge nach vertieft und grob runzelig punktirt. Flügeldecken runzelig punktirt. 3¾—5‴. Nicht häufig. Duft. Fn. austr. III. 166. 11. Suffrian. l. c. 179. 124. (Chrysomela aurulenta.) Redt. Fn. austr. I. 549. (Chrysom. Cacaliae.) Id. l. c. pag. 550. (Chrysom. bifrons.) **Anderschi.**

*) Höchst wahrscheinlich nur Local-Varietät der vorigen Art.

**) Wer selbst Gelegenheit hatte, die auf Alpen an warmen Sommertagen in zahllosen Schaaren auf den Blättern von Cacalia- und Senecio-Arten herumsitzenden, glänzenden Oreinen zu sehen und zu sammeln, wird sich bei der Vergleichung und Bestimmung derselben wohl kaum des Gedankens erwehren können, dass diese und die vorige Art, so wie Chrys. viltigera, superba, speciosa und punctatissima des Dr. *Suffrian* wohl nur Local-Varietäten einer und derselben Art seien.

***) Dr. *Suffrian* gibt diese Art als Chrysom. venusta des Grafen *Dejean* an. Vier Exemplare aus Frankreich, welche von *Dejean* an Herrn *Ullrich* unmittelbar als seine Chrys. venusta eingesendet wurden, gehören zu einer ganz anderen, kleinen Art.

44 Schön dunkelblau; Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, sehr fein und schwach, neben dem aufgewulsteten Seitenrande grob punktirt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, gegen die Spitze etwas erweitert, dicht verworren punktirt, die Punkte nur an den Seiten zu deutlichen Runzeln zusammenfliessend. 4½—5‴. Auf Alpen, sehr selten. Duft. Fn. III. 166. 10. Oliv. Entom. V. p. 549. 71. pl. 1. fig. 12. **luctuosa.**

Dunkelblau, Halsschild doppelt so breit als lang, ziemlich dicht und tief und ungleich, neben dem der ganzen Länge nach leicht aufgewulsteten Seitenrande grob und zu Runzeln zusammenfliessend punktirt; Flügeldecken fein und tief punktirt, die überall zusammenhängenden Punkte darmartig gewundene Runzeln bildend. 3½—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. 396. 835. **intricata.**

45 Flügeldecken einfärbig, grün oder erzfärbig 46

— grün, ihre Naht, so wie ein Streifen über die Mitte jeder einzelnen blau 47

Schön blau, die Flügeldecken glanzlos, sehr fein und zerstreut punktirt, die Punkte durch feine, wie mit einer Nadel geritzte Runzeln zusammenhängend, Kopf und Halsschild schwach glänzend, letzteres etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, vorne wenig ausgeschnitten, an den Seiten bis vor die Mitte gerade, vorne etwas verengt, auf der Scheibe sparsam, der Seitenrand grob und zerstreut punktirt und durch einen grob punktirten, von der Spitze bis zur Wurzel reichenden Eindruck stark aufgewulstet. 4‴. Auf Alpen, sehr selten. Fabr. Ent. Syst. I. 315. 36. Redt. Fn. austr. I. 550. (Chrysom. sumptuosa.) **tristis.**

46 Goldgrün, glänzend, der Kopf und das Halsschild gewöhnlich dunkler; letzteres um die Hälfte breiter als lang, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts schwach verengt, die Scheibe sehr fein und sparsam punktirt, beiderseits der Länge nach eingedrückt und grob punktirt, der Seitenrand aufgewulstet, mit einigen zerstreuten, groben Punkten; Flügeldecken fein verworren punktirt und schwach gerunzelt. 4‴. Selten, auf Alpen. Duft Fn. III. 167. 13. **monticola.**

——, grün oder erzfärbig; Halsschild ziemlich dicht und tief und nicht fein punktirt, seine Seitenränder fast gerade, wulstig verdickt, der ganzen Länge nach durch einen seichten, sehr grob runzelig punktirten Eindruck abgesetzt, Flügeldecken dicht und grob punktirt. 3 — 3½‴. Von Herrn Dr. *Giraud* auf den Salzburger-Alpen gesammelt. Suffrian. l. c. 146. 102. **elongata.**

47 Halsschild am Grunde eben so breit als in der Mitte, vorne verengt, die Hinterecken rechtwinkelig, die Scheibe fein und zerstreut punktirt, beiderseits der Länge nach eingedrückt und grob punktirt, der Seitenrand stark aufgewulstet, glatt; Flügeldecken dicht verworren punktirt. Oefters sind die Flügeldecken bis auf den blauen Streifen goldglänzend, der Kopf und das Halsschild hell kupferfärbig. 3½‴. In Gebirgsgegenden, gemein. Scopoli. Fn. Carn. 74. 231. Duft. Fn. III. 168. 14. (Chrys. gloriosa.) Redt. Fn austr. I. 550. (cod.) *) **speciosissima.**

Der Vorigen sehr ähnlich, aber länglicher, das Halsschild etwas vor der Mitte am breitesten, vor den Hinterwinkeln leicht gebuchtet, diese daher spitzig vorragend, der wulstige Seitenrand mit zerstreuten, groben Punkten, die Flügeldecken runzelig punktirt. 4½‴. Auf Alpen, häufig. Schrank. Fn. boica. 527. 622. Suffrian l. c. 150. 105. Duft. Fn. III. 169. 15. (Chrysom. coeruleo-lineata.) Redt. Fn. austr. I. 550. (cod.) **Cacaliae.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 5. Chrysomela Rossii. Illiger. Mag. I. 415. 115. Suffrian l. c. 38. 25. Fast halbkugelig, schwarzblau, Fühler und Seitenrand der Deckschilde rothgelb, das Halsschild mit spitzen Vorderecken und flach abgesetztem, nur hinten stärker verdicktem Seitenrande, die Flügeldecken unregelmässig grob punktirt, mit fein nadelrissigen Zwischenräumen. 3½—4½‴. Nach *Strübing* in Thüringen.

*) Eine Local-Varietät dieser Art ist die auf dem Riesengebirge vorkommende Chrys. fusco-aenea, Schummel. Schles. Jahresber. 1843. S. 30. Ebenso die ganz blaue Chrys. Senecionis, Schummel. l. c. S. 32 vom schlesischen Gebirge.

Zu Nr. 6. Chrysomela Gypsophilae. Küster. Käf. Eur. II. 71. Breit-elliptisch, oben schwarzblau, unten lichter veilchenblau, Fühlerwurzel und Seitenrand der Flügeldecken rothgelb; Halsschild nach vorne in Bogen erweitert, mit breit und flach abgesetztem Seitenrande; Flügeldecken unregelmässig grob punktirt. 4—5½‴. Süd-Europa, nach Herrn *Bach* soll sie auch bei Danzig vorkommen.

Zu Nr. 14. —— Asclepiadis. Küster. Käf. Eur. I. 84. Suffrian. l. c 187. 130. Breit verkehrt-eiförmig, hoch buckelig gewölbt, schwarzblau, mit röthlichgelber Fühlerwurzel und purpur-violetten Flügeldecken, die Oberfläche fein punktirt. 3—4½‴ *). Erlangen, Sachsen.

Zu Nr. 15. —— crassicollis. Suffrian. l. c. 50. 36. Fast halbkugelig, kupferfarbig mit Purpurschimmer, Fühler und Fussglieder gelbbraun, das Halsschild dicht und fein punktirt, der Seitenrand vorne etwas einwärts gekrümmt, hinten durch einen bis zur Mitte verlaufenden Eindruck schmal abgesetzt, die Flügeldecken unregelmässig grob punktirt, mit eingemengten, feineren Punkten. 4¼‴. Nach *Suffrian* in Oesterreich, mir unbekannt.

Zu Nr. 21. —— olivacea. Suffrian. l. c. 53. 38. Matzek. Schles. Jahresb. 1842. S. 6. n. 1. (Chrys. atra.) Halbkugelig, an beiden Enden etwas zugespitzt, trüb-olivengrün, mit rother Fühlerwurzel, das Halsschild gleichmässig, die Deckschilde gröber und feiner dicht punktirt. 3½—4⅓‴. Im schlesischen Gebirge.

Zu Nr. 29. —— coeruleseens. Suffrian. l c. 76. 57. Elliptisch, dunkelblau, Fühlerwurzel und ein schmaler Seitenrand der Flügeldecken roth, das Halsschild mit bogenförmigem, vor den Hinterecken seicht abgesetztem Seitenrande, die Deckschilde fein und sehr dicht, fast runzelig punktirt, mit unregelmässigen, gröberen Doppelreihen. 3⅙—3⅓‴. Am Rhein.

Zu Nr. 32. —— Molluginis. Suffrian. l. c. 57. 42. Länglich-eiförmig, tief schwarzblau, mit bräunlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des matten, fein und zerstreut punktirten Halsschildes hinter der Mitte schmal aufgeworfen, die Deckschilde grob doppelstreifig, mit feinen, punktirten Zwischenräumen. 3⅔—4¼‴. Mittel-Deutschland.

Zu Nr. 35. —— quadrigemina. Suffrian. l. c. 125. 88. Schmal elliptisch, flach gewölbt, glänzend messingfarbig, grün oder blau, mit braunröthlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des überall fein punktirten Halsschildes vor den Hinterecken abgesetzt, die Deckschilde deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit groben, aus eingedrückten Grübchen bestehenden Doppelreihen. 2½—3‴ **).

Zu Nr. 35. —— didymata. Scriba Journal. I. 294. 192. Suffrian. l. c. 131. 92. Kurz und breit elliptisch, höher gewölbt, blau, mit gelbbrauner Fühlerwurzel, der Seitenrand des fein punktirten Halsschildes hinten durch ein Längsfältchen abgesetzt, die Deckschilde fein und zerstreut punktirt mit gröberen Doppelreihen. 2¾‴ ***).

Zu Nr. 40. —— gloriosa. Fabr. Ent. syst. I. 324. 82. Suffrian. l. c. 165. 114. Länglich, hoch gewölbt, seitlich stark zusammengedrückt und hinten ein wenig erweitert, goldgrün, die Naht und eine abgekürzte, schmale Längsbinde jederseits blau, das Halsschild hinterwärts mit abgesetztem Seitenrande und scharf eingeschnittener Mittellinie, die Flügeldecken dicht und grob punktirt. 4⅙‴, bis 4½‴. Nach Dr. *Suffrian* in Oesterreich und Ungarn †).

---

*) Das kaiserliche Museum besitzt eine grosse Anzahl von Exemplaren der Chrysomela mixta aus mehreren südlichen Theilen der Monarchie mit breit elliptischem, bald verkehrt-eiförmigem Umrisse, bald mehr, bald weniger abgesetzten Seitenrändern des Halsschildes, feiner und gröber punktirten Flügeldecken und mir ist es bei deren Vergleiche nicht gelungen, einen deutlichen Unterschied zwischen Chrysomela mixta und Asclepiadis herauszufinden.

**) Wohl kaum von Chrys. fucata gehörig unterschieden.

***) Ich halte sie nur für eine Varietät der Chrys. geminata.

†) Unter den vielen hieher gehörigen Oreinen-Arten aus allen Theilen der Monarchie, welche das kaiserliche Museum besitzt, befindet sich nur ein einziges Exemplar, auf welches obige Charaktere vollkommen passen, dieses Exemplar stammt aber aus Schlesien. Sollte die hinten eingegrabene Mittellinie des Halsschildes, ein dieser Gattung ganz fremdartiger Charakter, nicht individuel sein?

Zu Nr. 44. Chrysomela rugulosa. Suffrian. l. c. 181. 126. Der Chrys. intricata sehr ähnlich, mehr gleichbreit und höher gewölbt. Länglich verkehrt-eiförmig, hoch gewölbt, seitlich zusammengedrückt, dunkelblau oder blaugrün, mit gelber Fühlerwurzel, der Seitenrand des nach vorne hin verbreiterten Halsschildes tief runzelig punktirt und hinten breit abgesetzt, die Flügeldecken grob runzelig punktirt. $4^2/_3-4^3/_4$'''. Lausitz.

1046. Gatt. **Lina** *).

Redt. Fn. aust. I. 551.

Melasoma. (Dillw.) Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1831.

*(Fühler eilfgliederig, gegen die Spitze allmälig verdickt. Kopf vorragend, geneigt. Endglied der Kiefertaster stumpf eiförmig oder eiförmig **). Augen oval. Halsschild wenigstens um die Hälfte breiter als lang oder breiter, mit scharfen Hinterwinkeln, am Grunde oder in der Mitte am breitesten, nach vorne verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken eiförmig oder länglich-eiförmig, an der Wurzel viel breiter als das Halsschild, gegen die Spitze erweitert, die Schulterbeulen deutlich vorragend. Vorderhüften etwas von einander entfernt. Beine einfach, ihre Schienen mit einfacher Spitze und auf den Rücken mit einer deutlichen, beinahe bis zur Wurzel hinaufreichenden Rinne. Fussklauen ungezähnt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)*

1 Halsschild in der Mitte dunkel, beiderseits roth oder gelb gefärbt . . . 2
—— ganz dunkel gefärbt 3

2 Länglich, schwarz metallgrün, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken blass gelbbraun, ein Punkt (gewöhnlich) in der Mitte des Seitenrandes des Halsschildes, die Naht der Flügeldecken und neun bis zehn mehr oder minder deutliche Makeln auf jeder einzelnen schwarzgrün, die Wurzel der Fühler, der Schenkel und Schienen gelbbraun. $2^1/_2-3^1/_2$'''. Auf Weiden, nicht häufig. Fabr. S. E. I. 442. 121. (Chrysomela.) Pz. Fn. 6. 10. (eod.) Dutt. Fn. III. 171. 20. (eod.) **viginti-punctata.**
Eiförmig, schwarzgrün oder schwarzblau, die Flügeldecken häufig kupferglänzend, die Seiten des Halsschildes rothgelb, manchmal mit einem schwarzen Punkte, Unterseite entweder ganz dunkel oder die Spitze des Hinterleibes und die Beine gelbroth; Schildchen dreieckig eingedrückt. $2^1/_2-2^3/_4$'''. In Gebirgsgegenden auf Weiden, selten. Linné. S. N. II. 591. 37. (Chrysomela.) Fabr. S. E. I. 435. 80. (eod.) Duft. Fn. III. 185. 41. (eod.) Pz. Fn. 78. 2. (eod.) Fabr. S. E. I. 436. 81. (Chrysom. Salicis.) **collaris.**

3 Schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer, Flügeldecken gelbroth . . . 4
Oberseite des Käfers einfärbig oder die Flügeldecken dunkel, mit heller Zeichnung 5

4 Halsschild an den Seiten sanft gerundet, die Seiten schwach wulstartig verdickt. Flügeldecken an der äussersten Spitze schwarz. $4^1/_2$'''. Auf Pappeln, gemein. Linné. S. N. II. 590. 30. (Chrysomela.) Pz. Fn. 100. 6. (eod.) Duft. Fn. III. 170. 17. (eod.) **Populi.**
—— vorne verengt, von der Mitte nach hinten gerade oder schwach ausgeschweift ***), beiderseits mit einem tiefen, grob punktirten Eindrucke, die Seiten daher stark wulstförmig verdickt. Flügeldecken ohne schwarze Spitze.

---

*) Da der Name Melasoma bereits von *Latreille* (Cuvier Règne Anim. III. 1817) an eine Familie der Heteromeren vergeben ist, so ist der von *Megerle v. Mühlfeld* vorgeschlagene Name beizubehalten.

**) Da einige Arten dieser Gattung ein eiförmig zugespitztes Endglied der Kiefertaster besitzen, so wird man bei Bestimmung auf der zweiten Tabelle auf die Gattung Plagiodera gewiesen, ich ersuche daher die Charakteristik beider Gattungen zu vergleichen.

***) Chrysomela longicollis, Suffrian. l, c. 199. 141.

$3^1/_2$'''. Auf Weiden und Pappeln eben so gemein. Fabr. S. E. I. 434. 69. (Chrysomela.) Pz. Fn. 100. 6. (eod.) Duft. Fn. III. 170. 18. (eod.) **Tremulae.**

5 Halsschild beiderseits mit einem tiefen, stark punktirten Längseindrucke, so dass sich die Seitenränder wulstförmig erheben 6

—— ohne Eindrücke, auf der Scheibe fein und zerstreut, an den Seiten gröber und tiefer punktirt. Flügeldecken dicht und verworren punktirt. Körper ganz blau, grün oder goldgrün, die Wurzel der Fühler und der äusserste Saum des Hinterleibes röthlich. 3'''. Nicht selten. Linné. Fn. suec. 510. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 467. 15. (eod.) Pz. Fn. 25. 9. (eod.) **aenea.**

6 Länglich-eiförmig, Flügeldecken stark nach rückwärts erweitert, neben dem glatten Seitenrande nicht vertieft. Oberseite braun erzfärbig, die Flügeldecken häufig kupfer- oder purpurglänzend, Unterseite schwarzgrün, der Hinterleib breit gelbroth gesäumt. $3^1/_2$—4'''. Auf Weiden, nicht selten. Fabr. S. E. I. 432. 61. (Chrysomela.) Pz. Fn. 25. 8. (eod.) Gyllh. Ins. III. 465. 13. (eod.) Duft. Fn. III. 171. 19. (eod.) **cuprea.**

Lang-eiförmig, Flügeldecken wenig nach rückwärts erweitert, neben dem glatten Seitenrande der Länge nach vertieft, so dass der Rand aufgebogen erscheint. Oberseite dunkelgrün oder blau, die Flügeldecken entweder ganz blau oder der umgeschlagene Seitenrand und ein Strich an der Spitze gelb, oder ihr Seitenrand eine ringförmige Zeichnung um die Schulter, eine zackige Binde hinter der Mitte und ein Schnörkel an der Spitze rothgelb, Unterseite schwarzgrün, selten der Bauch sehr schmal gelb gesäumt, die Schienen öfters gelbbraun *). 3'''. Selten. Linné. S. N. II. 591. 34 (Chrysomela.) Pz. Fn. 23. 13. (eod.) Gyllh. Ins. III. 463. 12. (eod.) **lapponica.**

1047. Gatt. **Entomoscelis.**

Redt. Fn. aust. I. 552.

(Körper geflügelt. Fühler fast so lang als der halbe Leib, kaum gegen die Spitze verdickt. Kopf geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild eingezogen. Endglied der Kiefertaster kegelförmig. Halsschild wenigstens um die Hälfte breiter als lang, der Hinterrand sanft gerundet, der Vorderrand seicht ausgeschnitten, die Seitenränder von den rechtwinkeligen Hinterecken nach vorne allmälig verengt. Schildchen dreieckig, mit stumpfer Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nach rückwärts kaum erweitert, stark gewölbt, um die Hälfte länger als zusammen breit, den Hinterleib ganz bedeckend. Vorderhüften durch eine schmale Leiste von einander getrennt. Schienen an der Spitze einfach, auf dem Rücken mit einer beinahe bis zur Wurzel reichenden Rinne. Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt auf Adonis vernalis.)

Länglich-eiförmig, schwarz, der Scheitel, die Seiten des Halsschildes bis auf einen schwarzen Punkt in der Mitte und die Flügeldecken gelbroth, letztere mit schwarzer, vor dem Schildchen abgekürzter Naht (Chrysom. dorsalis Fabr. Mant. Ins. I. 67. 13) und häufig mit einem breiteren oder schmäleren, schwarzen Längsstreifen über die Mitte jeder einzelnen Decke, ihre Oberfläche fein verworren punktirt. $2^3/_4$—4'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 431. 52. (Chrysomela.) Pz. Fn. 100. 4. (eod.) Duft. Fn III. 199. 61. (eod.) **Adonidis.**

*) Ich selbst habe diese Art nie gesammelt, aber sie kommt manches Jahr sehr häufig in der Nähe von Wien bei Sebarn vor, und nach Beobachtung hiesiger Entomologen sind die Männchen stets ohne Zeichnung auf den Flügeldecken. *Zetterstedt* (Ins. lapp. 227. 7.) führt obige Färbungsverschiedenheit bei beiden Geschlechtern an.

1048. Gatt. **Goniocteua.**

Redt. Fn. austr. I. 557.

(Körper länglich, etwas walzenförmig, geflügelt. Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, fast von halber Körperlänge. Kopf geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild eingezogen. Endglied der Kiefertaster abgestutzt. Schienen an der Spitze mit einer kürzeren oder längeren tiefen Rinne, deren mit Dornen reihenweise besetzter Aussenrand wenigstens an den hinteren Schienen in einen grossen, dreieckigen Zahn sich erweitert. Fussklauen an der Wurzel gezähnt. Das Uebrige wie bei der Gattung Chrysomela. Die Färbung der Oberseite des Körpers bei den Arten dieser Gattung ist äusserst veränderlich. Gewöhnlich ist die Farbe ein helleres oder dunkleres Ziegelroth, mit oder ohne schwarze Makeln oder Punkten, welche häufig zusammenfliessen, so dass sie bis bis auf einige helle Zeichnungen die ganze Oberseite einnehmen. Selten ist der Körper ganz schwarz.)

1 Aussenrand aller Schienen vor der Spitze zahnförmig erweitert 2
—— der Vorderschienen nicht gezähnt 5

2 Halsschild auf der Scheibe sehr fein punktirt, an den Seiten mit grossen, grübchenartigen Punkten. Flügeldecken auf den Zwischenräumen der Punktstreifen bald feiner, bald gröber punktirt. Färbung und Grösse äusserst veränderlich 3
—— sehr fein punktirt, die Punkte an den Seiten nur wenig grösser als die der Scheibe. Körper schwarz, das Halsschild und die Flügeldecken roth oder röthlichgelb, zwei Punkte auf der Scheibe des Halsschildes und drei Makeln auf dem vorderen Theile jeder Flügeldecke schwarz, Unterseite und Schenkel schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun. Bei unausgefärbten Individuen ist der ganze Körper gelb und die Oberseite zeigt nur schwache Spuren von den angegebenen dunklen Makeln. 2½‴. Um Wien sammt ihren Larven auf Luzernerklee, gemein. Fabr. S. E. I. 436. 87. (Chrysomela.) Pz. Fn. 26. 11. (eod.) Duft. Fn III. 204. 65. (eod.) Dej. Catal. edit. III. pag. 427. (Spartophila sex-punctata.) **sex-punctata.**

3 Flügeldecken ziemlich fein punktirt-gestreift 4
—— tief gestreift-punktirt, die Punkte gross, die Zwischenräume der Streifen glatt oder nur hie und da mit feinen Pünktchen. Eiförmig, röthlichgelb, die Flügeldecken blassgelb, gewöhnlich ihre Naht und mehr oder minder ausgedehnte Streifen auf jeder einzelnen, das Schildchen und die Brust schwarz, selten der ganze Körper hell gefärbt; Halsschild auf der Scheibe sehr fein, an den Seiten grob punktirt; Flügeldecken mit flachen Zwischenräumen, der fünfte bis siebente Streifen etwas verworren, der Zwischenraum zwischen den äussersten Punktstreifen und dem Seitenrande sehr breit. 2‴. Sehr selten Fabr. S. E. I. 429. 34. (Chrysomela.) Pz. Fn 78 6. (eod) Gyllh. Ins. III. 481. 26. (eod) Duft. Fn. III. 207. 67. (eod.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 427. (Spartophila litura.) **litura.**

4 Beine ganz rothgelb. Oberseite röthlichgelb, der Scheitel, zwei Makeln am Hinterrande des Halsschildes, das Schildchen und fünf Makeln auf jeder Flügeldecke schwarz; Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken dicht und deutlich punktirt. 3‴. Selten. Payk. Fn. II. 69. 22. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 486. 29. (eod) Duft. Fn III. 199. 62. (Chrysomela fulvipes.) **rufipes** *).
Beine ganz schwarz oder nur die Schienen gelbbraun. Oberseite mit Ausnahme des schwarzen Kopfes entweder ganz röthlichgelb, oder zwei Makeln am Hinterrande des Halsschildes, welche häufig zusammenfliessen, schwarz, die Flügeldecken einfärbig, oder jede mit drei oder fünf schwarzen Makeln, häufig ist das Halsschild ganz schwarz oder nur an den Seiten roth, die

*) Wohl sicher nur Abart der Folgenden.

Flügeldecken einfärbig roth oder ebenfalls jede mit drei bis fünf schwarzen Makeln, sehr selten ist der ganze Körper schwarz und höchstens die Fühlerwurzel und der After roth. Flügeldecken in den Zwischenräumen der Punktstreifen mehr oder minder deutlich punktirt oder ganz glatt. 2⅓—3‴. Auf Weiden, sehr gemein. Gyllh. Ins. III. 487. 30. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 200. 63. (cod.) Pz. Fn. 78. 3. (eod.) Id. 100. 7. (Chrys decempunctata Fabr.) Id. 24. 14. und 59. 2. (Chrys. Baaderi.) Id. 78. 7 (Chrys. haemorrhoidalis Fabr.) Duft. Fn. III. 202. 64. (Chrys. tibialis.) Schoenh. Syn. II. 257. 99. (Chrysom. affinis) *). **viminalis**

5 Zahn an den Hinterschienen schwächer als an den Mittelschienen. Nahtwinkel der Flügeldecken nur bei dem Männchen etwas spitzig vorgezogen. Letzter Bauchring bei dem Männchen mit einem seichten Längseindrucke. Länglich, flach gewölbt, gelb-ziegelroth, schwarz gefleckt, selten ganz schwarz. Flügeldecken grob punktirt-gestreift, mit einzelnen Pünktchen in den Zwischenräumen. 2⅓—3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 443. 125. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 231. 159. Duft. Fn. III. 204. 66. (Chrysomela dispar.) Redt. Fn austr. I. 557. (Gon. dispar.) **quinque-punctata.**

Hinterschienen eben so stark als die Mittelschienen gezähnt. Nahtwinkel der Flügeldecken in beiden Geschlechtern etwas spitzig ausgezogen. Letzter Bauchring auch bei dem Männchen einfach. Eiförmig, hoch gewölbt, röthlichgelb, häufig schwarz gefleckt oder schwarz, Flügeldecken grob punktirt-gestreift, mit einzelnen Pünktchen in den Zwischenräumen. 2½—3‴. Selten. Linné. Fn. suec. 183. 521. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 134. 160. (eod.) **pallida.**

1049. Gatt. **Gastrophysa.**

Redt. Fn. austr. I. 553.

(Körper geflügelt, länglich. Fühler beinahe so lang als der halbe Körper, von fünftem Gliede an verdickt. Kopf geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild eingezogen. Endglied der Kiefertaster eiförmig zugespitzt. Halsschild und Schildchen wie bei der vorigen Gattung. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, kurz walzenförmig. Beine wie bei der Gatt. Plagiodera, die Schienen haben aber an der Spitze eine kurze Rinne zum Einlegen der Füsse, deren äusserer Rand in Form eines dreieckigen Zahnes erweitert ist. Fussklauen ungezähnt.)

Unterseite schwarz, mit blauem oder grünem Glanze, der Kopf und die Flügeldecken blau oder blaugrün, das Halsschild, die Wurzel der Fühler, die Beine

---

*) Dr. *Suffrian* theilt die zahllosen Varietäten dieser Art in vier Arten, mir ist es aber bis jetzt noch nicht gelungen, selbe mit einiger Sicherheit zu unterscheiden. Die von dem Verfasser gegebenen Diagnosen lauten:

Chrysomela viminalis. Linné. Suffrian. l. c. 211. 150. Breit elliptisch, flach gewölbt, schwarz. Fühlerwurzeln und Hinterrand des Bauches gelbroth. Halsschild und Deckschilde ziegelroth, oft schwarz gefleckt oder ganz schwarz; Deckschilde dicht und deutlich punktirt, mit gröberen, hinterwärts fast verschwindenden Punktstreifen. 2½—3½‴.

—— flavicornis. Suffrian. l. c. 215. 151. Fast verkehrt-eiförmig, sehr breit und flach gewölbt, schwarz, die Fühler, Schienen, Deckschilde und der Hintersaum des letzten Bauchringes ziegelroth oder braun, die Deckschilde dicht und deutlich punktirt mit gröberen Punktstreifen. 2⅛—2⅔‴.

—— triandrae. Suffrian. l. c. 219. 152. Länglich elliptisch, höher gewölbt, schwarz, Fühlerwurzel, Schienen und Hintersaum des letzten Bauchringes, oft auch die stumpfen Vorderecken des Halsschildes ziegelroth; Deckschilde ziegelroth, oft schwarz gefleckt oder schwarz, sehr fein punktirt mit gröberen Punktstreifen. 2⅔—3‴.

—— affinis. Schoenherr. Syn. II. 257. 99. Suffrian. l. c. 218 153. Länglich elliptisch, flach gewölbt, schwarz; Fühlerwurzel, Schienen und Hintersaum des letzten Bauchringes, zuweilen auch die spitzen Vorderecken des nach vorne verschmälerten Halsschildes ziegelroth; Deckschilde ziegelroth mit schwarzen Flecken oder schwarz, punktstreifig, mit narbigen Zwischenräumen. 2½—3⅙‴.

und der After gelbroth; Kopf und Halsschild ziemlich fein und zerstreut, die Flügeldecken etwas stärker verworren punktirt. 1¾'''. An Wegen und Mauern auf Polygonum aviculare, gemein. Linné. S. N. II. 589. 24. (Chrysomela.) Oliv. Entom. V. 576. pl. 3. fig. 36. (cod.) Gyllh. Ins. III. 474. 20. (cod.) Duft. Fn. III. 208. 69. **Polygoni.**

— dunkel-blau oder grün, Oberseite hell- oder goldgrün, Kopf und Halsschild ziemlich fein und zerstreut, Flügeldecken stärker punktirt. 2'''. Auf Kreuzblumen, selten. Fabr. S. E. I. 430. 47. (Chrysomela.) Herbst. Archiv. 59. 42. taf. 23. fig. 21. (cod.) Gyllh. Ins. III. 472. 19. (cod.) Duft. Fn. III. 208. 68. (cod.) **Raphani.**

1050. Gatt. **Plagiodera** *).

Redt. Fn. austr. I. 553.

(Körper geflügelt, eiförmig. Fühler von fünftem Gliede an allmälig gegen die Spitze verdickt. Kopf geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild zurückgezogen. Endglied der Kiefertaster eiförmig. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, flach gewölbt, der Hinterrand sanft gerundet, mit sehr stumpfen Winkeln, der Vorderrand tief ausgerandet, die Seitenränder in flachen Bogen von der Wurzel nach vorne verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, in der Mitte am breitesten, gerundet-eiförmig, mit ziemlich stark vorragender Schulterbeule. Vorderhüften durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Beine einfach, ihre Schienen auf dem Rücken mit einer schwachen Rinne, welche gegen die Mitte der Schiene verschwindet. Fussklauen einfach.)

Schwarz, die Wurzel der Fühler rothbraun, Oberseite grün, blau, violett oder schwarz; Halsschild sehr fein und sparsam punktirt, beinahe glatt, die Flügeldecken deutlich, verworren punktirt, neben dem Seitenrande der Länge nach eingedrückt. 1½—2'''. Auf Weiden und Pappeln, gemein. Linné. S. N. II. 588. 16. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 14. (cod.) Gyllh. Ins. III. 474. 21. (cod.) Duft. Fn. III. 212. 75. (cod.) **Armoraciae.**

1051. Gatt. **Phaedon.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. 151.

(Körper geflügelt, kurz-eiförmig oder halbkugelig, stark gewölbt. Fühler vom fünften Gliede an gegen die Spitze verdickt. Kopf geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild eingezogen. Endglied der Kiefertaster eiförmig. Halsschild wenigstens um die Hälfte breiter als lang, nach vorne allmälig verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken an der Wurzel nur wenig schmäler als lang, gegen die Spitze allmälig verengt. Beine einfach, die Vorderhüften durch einen breiteren oder schmäleren Fortsatz der Vorderbrust getrennt, Schienen ohne Rinne, Fussklauen ungezähnt. Die Arten leben vorzüglich auf Kreuzblumen.)

1 Vorderhüften viel näher an einander stehend als die Mittelhüften 2
—— eben so weit von einander entfernt als die Mittelhüften. Dunkel metallgrün oder kupferglänzend, selten schwarz, die Fühler und Beine mit bräunlichem Schimmer; Halsschild mit wenigen zerstreuten grossen Punkten; jede Flügeldecke mit neun Punktreihen, und einigen gereihten Punkten neben dem Schildchen, die Punkte gross, grübchenartig. 1½—1¾'''. Selten. Duft. Fn. III. 211. 73. (Chrysomela.) **carniolicus.**

2 Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften sehr schmal 3
—— ziemlich breit, nach rückwärts deutlich erweitert, fein erhaben gerandet. Heller oder dunkler bronzefärbig, stark glänzend; Kopf deutlich und dicht,

*) Man vergleiche die Charakteristik dieser Gattung mit der der Gattung Lina.

Halsschild feiner und sparsamer punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift. die Punkte stark und dicht gedrängt, die Zwischenräume mit sehr feinen, sparsamen Pünktchen. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Um Wien, nicht selten. Suffrian. l. c. 243. 165. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 211. 74. (Chrysomela pyritosa.) Redt. Fn. I. 554. (Phädon pyritosus.) **orbicularis.**

3 Fortsatz der Vorderbrust zwischen den Vorderhüften kaum gekielt 4
—— —— —— der Länge nach gekielt 5

4 Umriss des Körpers eiförmig, nach vorne merklich mehr verengt. Halsschild auf der Scheibe sparsam und fein, an den Seiten viel gröber punktirt. Oberseite blaugrün, oder grün, oder bronzefärbig; Flügeldecken mit neun sehr feinen Punktreihen und einer kurzen, punktirten Linie neben dem Schildchen, die Punkte der äussersten Punktreihe weit von einander entfernt. $1^1/_2$'''. Häufig. Olivier. Ent. V. 580. 120. tab. IX. fig. 138. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 246. 167. (eod.) Duft. Fn. III. 214. 78. (Chrysomela graminicola) Redt. Fn. I. 555. (Phädon graminicola.) **pyritosus.**

Körper kugelig-eiförmig. Halsschild überall sehr fein und ziemlich dicht punktirt, die Punkte von gleicher Grösse. Flügeldecken wie bei der vorigen Art punktirt, die äusserste Punktreihe aber nur durch wenige Punkte angedeutet. Oberseite bronzefärbig, stark glänzend, oder schwarz, der Kopf und das Halsschild mit grünem, die Flügeldecken mit violettem Schimmer. 1''' bis $1^1/_3$'''. Häufig. Suffrian. l. c. 248. 168. (Chrysomela.) Redt. Fn. I. 555. (Phädon gramiens.) Letzner, Schlesische Jahresb. 1848. 11. (Phädon Galeopsis.) **sabulicola.**

5 Flügeldecken mit deutlich vorragender Schulterbeule und innerhalb derselben mit einem ziemlich tiefen, grübchenartigen Eindrucke, die Zwischenräume der Punktstreifen deutlich punktirt. Oberseite blau, Unterseite schwarzblau oder schwarzgrün, der After roth. $1^1/_2$—$1^2/_3$'''. Häufig auf Kreuzblumen. Fabr. S. E. I. 445. 137. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 479. 25. (eod.) Duft. Fn. III. 213. 76. (Chrysomela parvula).*) **Cochleariae.**

—— mit nur schwach vorragenden Schultern, der Punktstreifen innerhalb derselben etwas mehr vertieft, die Zwischenräume der Punktstreifen sehr fein gerunzelt und äusserst schwach und undeutlich punktirt. Oberseite blau oder blaugrün, Unterseite mehr schwarz, der After roth. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Seltener. Duft. Fn. III. 215. 80. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 254. 173. (eod.) **grammicus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Phaedon (Chrysomela) Hederae. Suffrian. l. c. 253. 172. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz mit gelbrothen Fühlerwurzeln, Schienenenden und Fussgliedern, das Halsschild in der Mitte etwas schwächer punktirt, die Deckschilde derb punktstreifig mit sehr fein gerunzelten Zwischenräumen und ziemlich schwachem Schultereindrucke, der äusserste Streifen aus vereinzelten grösseren Punkten bestehend. $1^1/_3$'''.

Zu Nr. 5. —— concinnus. Stephens, Illustr. IV. 334. 6. Suffrian. l. c. 256. 175. (Chrysomela.) Eiförmig, hoch gewölbt, seitlich etwas zusammengedrückt, glänzend

*) Die von Dr. *Duftschmid* angegebene, erhabene Mittellinie des Halsschildes zeigt sich bei meinen Exemplaren nur bei einem Individuum und scheint eine Abnormität zu sein. Dr. *Suffrian* hält diese Art für Chrysomela Betulae Linné, Fn. suec. 514. Syst. Nat. II. 587. 10., welche Annahme ich nicht theilen kann, denn *Linné* citirt erstens Rajus. Ins. 90. 5., dessen Käfer ¼ unciam lang ist, ferner Roesel. Ins. III. tab. 1., dessen Abbildung und Beschreibung die Lebensgeschichte der Phratora vitellinae behandelt, endlich Scopoli Entom. carn. nro. 221, dessen Coccinella Betulae aber 3½''' lang und 1¾''' breit ist. Eben so wenig stimmen Dr. *Suffrian's* Angaben über das Vorkommen des Käfers, der wirklich, wie *Fabricius* angibt, auf Kreuzblumen und nicht auf Wasserpflanzen vorkommt. In einigen alten Wiener Sammlungen steckt die ganz blaue Varietät der Hellodes aucta, welche auf Wasserpflanzen lebt, als Chrysomela Betulae.

metallisch grün oder blau, das Halsschild seitlich gröber punktirt, die Deckschilde punktstreifig mit grob und dicht punktirten Zwischenräumen und schwachem Schultereindrucke. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}$'''. Auf Salzpflanzen, Triglochin maritimum u. a.

1052. Gatt. **Phratora.**

Redt. Fn. austr. I. 554.

(Der Gattung Gastrophysa sehr ähnlich, das Halsschild ist aber wenig mehr als um die Hälfte breiter als lang, mit rechtwinkeligen Hinterecken, die Flügeldecken haben eine deutlich vorragende Schulterbeule, die Schienen nur eine kurze Rinne an der Spitze, deren Rand beiderseits gleichmässig erweitert ist, die Fussklauen ein breites, spitziges Zähnchen an der Wurzel. Die Arten leben auf Weiden und Pappeln.)

Körper länglich-eiförmig, etwas mehr als um die Hälfte länger als breit, erzfärbig oder grün, der After gewöhnlich roth; zweites und drittes Fühlerglied an Länge gleich; Kopf und Halsschild fein und zerstreut punktirt, die Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verworren. $1\frac{3}{4}$'''. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 589. 23. (Chrysomela) Gyllh. Ins. III. 497. 35. (eod) Duft. Fn. III. 209. 70. (eod) Pz. Fn. 44. 16. (Galleruca). Roesel. Ins. Scar. III. tab. I. **Vitellinae.**

—— lang gestreckt, doppelt so lang als breit, metallisch blau oder grünlich, seltener schwarz, der After röthlich, zweites und drittes Glied der Fühler an Länge gleich oder das zweite kürzer*); Kopf und Halsschild ungleichmässig punktirt; Flügeldecken fein, auf dem Rücken regelmässig, an den Seiten und an der Spitze etwas verworren punktirt. 2—$2\frac{1}{4}$'''. Häufig. Linné. Fn. succ. nro. 517. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 258. 176. (eod.) **vulgatissima.**

1053. Gatt. **Prasocuris.**

Latreille. Hist. natur. Ins. III. 1802.

Fabr. S. E. I. 469. 82. — Helodes.

(Körper länglich oder lang gestreckt. Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, oder mit fünf grösseren Endgliedern. Kopf vorgestreckt oder geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild eingezogen. Endglied der Kiefertaster eiförmig. Halsschild so breit oder nur wenig schmäler als die Flügeldecken, der Hinterrand gerade oder nur schwach gerundet, der Seitenrand gerade oder etwas vor der Mitte erweitert. Schildchen dreieckig. Flügeldecken länglich, um die Hälfte länger als zusammen breit oder doppelt so lang. Hüften der Vorderbeine durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt. Beine einfach, ihre Schienen ohne Rinne auf dem Rücken, die Fussklauen ungezähnt. Die Arten leben auf nassen Wiesen, an Wassergräben und auf Wasserpflanzen.)

1 Halsschild fast so lang als breit. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit 2

—— um die Hälfte breiter als lang 3

2 Dunkelblau oder schwarz, mit blauem Schimmer; Kopf und Halsschild ziemlich dicht punktirt, letzteres vor der Mitte etwas erweitert, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt; Flügeldecken fein und regelmässig gestreift-punktirt, die Zwischenräume sehr fein lederartig gerunzelt. 2'''. Sehr sel-

*) Unter den vielen Individuen, welche ich vor mir habe, besitzt ein einziges röthlich gefärbte Spitzen der Schienen und lässt mich vermuthen, dass Phratora (Chrysomela) tibialis Suffrian l. c. 259. 177, welche ganz hell röthlichgelbe Schienen besitzt, nur eine Varietät dieser Art sei, da, wie oben gesagt, die Länge des zweiten und dritten Fühlergliedes variirt.

ten. Fabr. S. E. I. 470. 3. Duft. Fn. III. 237. 2. Payk. Fn. III. add. 451. 2. (Hellodes Boccabungae.) Pz. Fn. 25. 11. (Chrysomela Boccabungae.)
violacea.

Schwarz, metallglänzend, der breite Seitenrand des Halsschildes, der Seitenrand der Flügeldecken, so wie der dritte und vierte Zwischenraum ihrer Punktstreifen, die Wurzel der Schenkel und die Spitze der Schienen rothgelb; Kopf und Halsschild tief und sparsam punktirt, die Seitenränder des letzteren beinahe gerade; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, glänzend glatt. $2^1/_4$—$2^1/_3$‴. Auf Wasserpflanzen, selten. Linné. S. N. II. 601. 111. (Chrysomela.) Pz. Fn. 83. 9. (Crioceris.) Duft. Fn. III. 236. 1.
Phellandrii.

3 Halsschild mit rothgelben Seitenrändern 4
—— wie die übrige Oberseite schwarzblau oder dunkelblau, der Seitenrand der Flügeldecken gewöhnlich gelb, seltener mit dem übrigen Körper gleich gefärbt*); Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken, in der Mitte am breitesten und wie der Kopf dicht und tief punktirt; Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, tief punktirt-gestreift. $1^1/_2$‴. Häufig. Fabr S. E. I. 442. 119. (Chrysomela.) Pz. Fn. 16. 14. (eod.) Duft. Fn. III. 198. 60 (eod.)
aucta.

4 Schwarzgrün oder dunkelblau, der Kopf und das Halsschild gewöhnlich erzfärbig, der breite Seitenrand des letzteren, so wie der Seitenrand der Flügeldecken rothgelb; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, am Grunde kaum schmäler als in der Mitte, vorne verengt, seine Scheibe ziemlich dicht und tief punktirt; Flügeldecken gestreift-punktirt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Linné. S. N. II. 591. 40. (Chrysomela.) Pz. Fn. 16. 15. (eod.) Duft. Fn. III. 197. 59. (eod.)
marginella.

Der vorigen Art sehr ähnlich, etwas breiter, stärker gewölbt, hinten etwas erweitert und auf jeder Flügeldecke zeigt sich auf dem dritten Zwischenraume der Punktstreifen ein mit dem Seitenrande gleichfärbiger Streifen, der sich weit vor der Mitte über den vierten und fünften Zwischenraum schief zur Wurzel hinzieht. $1^1/_3$—2‴. Von Herrn Maler *Strohmeyr* bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. I. 443. 123. (Chrysomela.) Pz. Fn. 16. 16. (eod.)
hannoverana.

1054. Gatt. **Colaphus.**

Redt. Fn. austr. I. 556.

(Körper geflügelt, eiförmig, hoch gewölbt. Fühler beinahe so lang als der halbe Körper, die fünf letzten Glieder derselben verdickt. Kopf geneigt, bis zu den ovalen Augen in das Halsschild eingezogen. Endglied der Kiefertaster eiförmig. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, der Hinterrand und die Seiten stark abgerundet, alle Winkel sehr stumpf. Schildchen stumpf-dreieckig, fast halbkreisförmig. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild und nur wenig länger als das zusammen breit, jede einzelne hinten in eine kleine, abgerundete Spitze erweitert. Hüften der Vorderbeine durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt. Beine einfach, ihre Schienen auf dem Rücken mit einer Anfangs breiten und tiefen, beinahe bis zu ihrer Wurzel reichenden Rinne, ihr Klauenglied lang, mit zwei grossen, einfachen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt auf Kreuzblumen.)

Oberseite grün, blau oder violett, fein verworren punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken etwas stärker und durch feine, wie mit einer Nadel geritzte Runzeln zusammenhängend, Unterseite gewöhnlich etwas dunkler gefärbt, die Wurzel der Fühler, die Schienen bis auf ihre Wurzel und die ersten

*) Die Larven und der Käfer der ganz blauen Varietät leben an Wassergräben auf einer Ranunculus-Art. Die Larven sind von Herrn *Heeger* in den Sitzungsber. der kais. Akademie der Wissensch. 1851. Juni-Heft. S. 211. taf. VI. irriger Weise als die der Phratora vitellinae beschrieben und abgebildet.

drei Fussglieder rothgelb. 2—2½'''. Um Wien auf blühenden Sisymbrium Sophia, gemein. Schaller, Acta Hall. I. 272. (Chrysomela.) Fabr. S. E. I. 445. 139. (cod.) Duft. Fn. III. 210. 72. (cod.) Pz. Fn. 25. 10. (cod.) **Sophiae.**

1055. Gatt. **Pales.**

Dejean. Catal. edit. III. pag. 432.

Germar. Mag. I. 1. 125. — Colaspis.

(Körper geflügelt, länglich, ziemlich walzenförmig. Fühler eilfgliederig, fein, wenig kürzer als der Körper, fadenförmig, die vier letzten Glieder kürzer, aber kaum dicker als die vorhergehenden, das zweite Glied sehr kurz. Oberlippe quer, an den Ecken abgerundet. Oberkiefer etwas vorragend, an der Innenseite tief ausgehöhlt, mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei gleichlangen Lappen, der äussere schmal, tasterförmig, der innere sehr breit, pergamentartig, nur am äusseren Rande gegen die schwach behaarte Spitze hornig. Kiefertaster fadenförmig, das erste Glied kurz, das dritte etwas kürzer als das zweite und vierte, dieses kegelförmig zugespitzt, die Lappen weit überragend. Kinnplatte kurz und sehr breit, vorne ausgeschnitten. Zunge breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne kegelförmig zugespitzt, halbhornig. Lippentaster an den Seiten der Zunge eingefügt, fadenförmig, das erste Glied sehr kurz, das zweite und dritte gleich lang, letzteres spindelförmig, zugespitzt. Kopf dreieckig, stark geneigt, bis zu den halbkugelförmigen, stark vorragenden Augen in das Halsschild eingezogen. Letzteres breiter als lang, an den Seiten erweitert, mit einem stumpfen Zahne in der Mitte, mit etwas zahnförmig vorragenden Ecken und sanft gerundetem Hinterrande. Schildchen klein, gerundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild in der Mitte, um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Beine kräftig, die Vorderhüften nur durch eine schmale Leiste von einander getrennt, die Schenkel in der Mitte verdickt, die Schienen ohne Rinne am Aussenrande, an der Spitze mit zwei kleinen Enddornen, drittes Fussglied tief zweilappig, Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige bekannte, im südöstlichen Theile von Europa, vorzüglich in Ungarn vorkommende Art dieser Gattung — Pales (Colaspis) Ulema, Germar. Mag. I. 1. 125. 14. Id. Fn. Eur. III. 7. ist 2—3''' lang, oben goldgrün mit etwas dunkleren Flügeldecken, sehr dicht und nicht fein, auf den Flügeldecken stärker und etwas runzelig punktirt, die Punkte, in einer Richtung besehen, unregelmässige Reihen bildend, unten schwarzgrün, der Mund, die Fühler, Beine und die Hinterleibsspitze gelbroth. Grosse Individuen (Weibchen?) haben auf jeder Flügeldecke eine von Schulterhöcker bis zur Spitze ziehende schwach S-förmig gekrümmte, erhabene Leiste.

1056. Gatt. **Adimonia.**

Laicharting. Tyr. Ins. 1781.

(Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Leib, selten etwas länger, ihr zweites Glied kurz, das dritte dem vierten an Länge gleich oder länger. Kopf vorragend, geneigt. Halsschild viel breiter als lang, vorne seicht ausgerandet, hinten abgestutzt, an den Seiten gewöhnlich etwas erweitert. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach rückwärts mehr oder weniger erweitert, wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet oder mit sehr stumpfem Nahtwinkel. Hüften der Beine an einander stehend. Beine einfach, die Hinterbeine nicht zum Springen geeignet. Fussklauen in der Mitte gezähnt oder gespalten. Oberseite des Körpers kahl oder nur schwach be-

*haart. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und auf blühenden Gesträuchen. Bei dem Männchen ist der letzte Bauchring gewöhnlich an der Spitze ausgerandet *).*

1 Flügeldecken dicht punktirt, mit regelmässigen, glänzend glatten, erhabenen Längslinien 2
—— punktirt oder gerunzelt punktirt, selten mit schwachen Spuren von erhabenen Linien 3

2 Schwarz, stark und dicht punktirt, das Halsschild dunkler, die Flügeldecken heller braun; ersteres mehr als doppelt so breit als lang, mit groben Punkten und Eindrücken, mit rechtwinkeligen Ecken und mit aufgeworfenem, vor der Mitte stark gerundet erweitertem Seitenrande; Schildchen der Länge nach vertieft; Flügeldecken einfärbig braun, bei beiden Geschlechtern stark gegen die Spitze erweitert. 4‴. Auf Grasplätzen sehr häufig. Fabr. S. E. I. 481. 15. (Galeruca.) Gyllh. Ins. III. 503. 2. (eod.) Duft. Fn. III. 220. 4. (eod.) Pz. Fn. 102. 1. (eod.) **rustica.**

Der Vorigen an Gestalt und Färbung sehr ähnlich. Schwarz, die Flügeldecken graubraun, ihr Seitenrand so wie alle Ränder des schwärzlichen Halsschildes bräunlichgelb; letzteres etwas schmäler als bei der vorigen Art, uneben und dicht grob punktirt, mit stumpfen Vorder- und abgerundeten Hinterwinkeln, und nur sehr schwach erweitertem Seitenrande; Schildchen eben; Flügeldecken des Männchens nur wenig gegen die Spitze erweitert. 3—3½‴. Auf sonnigen Anhöhen um Wien im ersten Frühjahre unter Steinen. **florentina.**

3 Hinterrand des Halsschildes beinahe gerade, die Ecken stumpf. Körper wenig gewölbt 4
—— —— —— in der Mitte gerade, beiderseits aber schief nach vorne zu den Hinterecken verlaufend. Körper ziemlich stark gewölbt 6

4 Körper ganz schwarz, selten die Flügeldecken braun; Oberseite grob und tief punktirt; Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten ziemlich gerade mit aufgebogenem Rande und erst vor der Mitte gegen die Spitze verengt, seine Scheibe in der Mitte der Länge nach und beiderseits seicht eingedrückt; Schildchen eben; Flügeldecken dicht, an den Seiten runzelig punktirt. 4‴. Sehr gemein. Linné. S. N. II. 587. 5. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 502. 1. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 219. 2. (eod.) Pz. Fn. 102. 2. (eod.) **Tanaceti.**

Oberseite des Körpers grösstentheils roth 5

5 Oberseite ganz roth, die Unterseite sammt den Beinen, die Augen und die Spitze der Fühler schwarz, Kopf und Halsschild grob und zerstreut punktirt, letzteres mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten ziemlich gerade, vorne verengt; Flügeldecken viel feiner als das Halsschild und sehr dicht punktirt, vorne mit zwei feinen, undeutlichen, erhabenen Längslinien. 2½‴. Selten. Germar. Ins. spec. 603. 851. (Galeruca.) Duft Fn III. 223. 9. (eod.) **rufa.**

—— roth, das Schildchen, der Kopf sammt den Fühlern, so wie die Unterseite und die Beine schwarz, Kopf und Halsschild grob und zerstreut punktirt, letzteres an den Seiten erweitert, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts verengt, seine Scheibe beiderseits eingedrückt; Flügeldecken fein und nicht sehr dicht punktirt, ihre Spitze aussen und innen gleich stark abgerundet. 2—2⅓‴. Selten. Germar. Ins spec. 603. 852. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 224. 11. (eod.) **haematidea.**

6 Käfer roth, die Augen, die Spitze der Fühler, die Brust und der Hinterleib bis auf den After schwarz, häufig sind auch das Schildchen (Galeruca Crataegi Duft. Fn. III. 223. 10.), seltener die Schenkel (Galeruca tibialis Duft.

---

*) Ueber die Geschlechtsunterschiede der Arten dieser und der folgenden Gattung schrieb Dr. *Suffrian* in der Stettiner entomol. Zeitg. 1843, Seite 91.

Fn. III. 224. 12.), sehr selten beinahe die ganzen Beine schwarz (Galeruca femoralis Duft. Fn. III. 225. 13.)*); Halsschild viel mehr als doppelt so breit als lang, die Seiten gerundet erweitert, die Scheibe grob zerstreut punktirt, beiderseits eingedrückt; Flügeldecken stark gewölbt, tief punktirt, an der Spitze zusammen abgerundet, der Nahtwinkel rechteckig, ihre Scheibe häufig mit zwei schwarzen Flecken. 2—2¼‴. Auf blühenden Gesträuchen, häufig. Fabr. S. E. I. 488. 54. Payk. Fn. II. 94. 11. (eod.) Gyllh. Ins. III. 505. 4. (eod.) Duft. Fn. III. 222. 7. (eod.) Pz. Fn. 102. 8. (eod.) **sanguinea.**

Schwarz, tief punktirt, die Wurzel der Fühler, das Halsschild, die Flügeldecken und die Schienen grau gelbbraun; Halsschild in der Mitte mit zwei, beiderseits mit einem, gewöhnlich schwarz gefärbten, Grübchen; Flügeldecken an der Spitze fast gemeinschaftlich abgerundet, der Nahtwinkel stumpf. 2⅓‴ bis 2½‴. Auf Weiden sehr häufig. Linné. S. N. II. 606. 100. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 504. 3. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 221. 6. (eod.) Pz. Fn. 102. 7. (eod.) **capreae.**

Als deutsche Art ferner hieher:

Zu Nr. 2. Adimonia (Galleruca) interrupta. Olivier. Ent. 6. pag. 620. pl. 2. fig. 18. Der Adim. rustica äusserst ähnlich, die erhabenen Linien auf den Flügeldecken sind aber dunkel gefärbt und mit Ausnahme der äusseren in Reihen von länglichen Höckerchen aufgelöst. Nord-Deutschland.

1057. Gatt. **Galeruca.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge. Halsschild doppelt so breit als lang, beiderseits mit einer grubenförmigen Vertiefung. Flügeldecken wenigstens um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Oberseite des Käfers dicht punktirt, mit feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge. Sonst der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich. Bei dem Männchen ist der letzte Bauchring tief eingeschnitten oder ausgerandet. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen.)

1 Der Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken tritt in Form eines scharf zugespitzten Zähnchens vor 4
—— mit stumpfer oder abgerundeter Spitze 2

2 Flügeldecken deutlich punktirt 3
Oberseite des Käfers äusserst fein lederartig gerunzelt, mit kaum sichtbaren Pünktchen und so wie die Unterseite braun, mit gelblichgrauem, seidenglänzendem Haarüberzuge, eine Makel auf der Stirne, die vertiefte Mittellinie und die eckig erweiterten Seiten des Halsschildes so wie die Schulterhöcker schwärzlich. 2½‴. Auf blühenden Gesträuchen, nicht selten. Payk. Fn. suec. II. 89. 5. Gyllh. Ins. III. 507. 5. **Viburni.**

3 Stirne mit einer feinen Mittelrinne und oberhalb der Fühlerwurzel mit einer doppelten glänzend schwarzen Erhabenheit. Oberseite blassgelb oder gelbbraun; eine Makel auf dem Scheitel, drei auf dem Halsschilde, ein breiter Streifen neben dem Seitenrande jeder Flügeldecke und ein kurzer Strich neben dem Schildchen schwarz, Unterseite schwarz, die Ränder der Bauchringe und die Beine gelbbraun, die Schenkel an der Spitze mit einer schwarzen Makel. 2½—2¾‴. Häufig und im Larvenzustande den jungen Ulmen sehr schädlich. Schrank Enum. Ins. Austr. 78. 145. (Chrysomela.) Duft.

*) Die von *Duftschmid* beschriebenen *Megerle*'schen Arten befinden sich von *Megerle v. Mühlfeld* selbst bezeichnet in der kais. Sammlung, sie bieten aber ausser der oben angegebenen Färbung keine unterscheidenden Merkmale.

Fn. III. 225. 14. Fabr. S. E. II. 488. 52. (Galeruca calmariensis.) Gyllh. Ins. III. 508. 6. (cod.)*) **xanthomelaena.**

Stirne nur mit einer feinen Mittelrinne, ohne Erhabenheiten. Oberseite heller oder dunkler gelbbraun, das Halsschild gelblich, eine längliche Makel in dessen Mitte, der Scheitel, das Schildchen so wie die Schulterhöcker schwarz, Unterseite schwarz, die Spitze des Hinterleibes und die Beine gelbbraun. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 486. 44. Gyllh. Ins. III. 512. 9. Pz. Fn. 102. 5. **lineola.**

4 Halsschild glanzlos, eben so dicht als die Flügeldecken behaart und überall mit grossen, deutlichen Punkten, seine Seiten in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten gleich verengt 5

—— glänzend, beinahe kahl, nur in den beiderseitigen Gruben punktirt, seine Seiten vor der Mitte am breitesten, nach hinten viel mehr als nach vorne verengt 6

5 Oberseite heller oder dunkler gelbbraun, tief punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken bei mässiger Vergrösserung mit einem glänzenden Mittelpunkte, der Scheitel, die vertiefte Mittellinie des Halsschildes und das Schildchen, häufig auch die Schulterhöcker schwarz, Unterseite schwarz, die Vorderbrust, die Beine und der After gelbbraun; Halsschild mit stumpfen Hinterecken. Manchmal zieht sich auf jeder Flügeldecke neben dem Seitenrande ein schwärzlicher Streifen. $1^3/_4$—2'''. Auf nassen Wiesen, häufig. Linné. S. N. II. 600. 101. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 229. 19. Gyllh. Ins. III. 513. 10. (Galeruca Lythri.) **calmariensis.**

Der Vorigen an Gestalt, Punktirung und Färbung sehr ähnlich, aber die Hinterwinkel des Halsschildes treten deutlich als kleine Spitze vor, und die Färbung der Oberseite ist gewöhnlich viel heller, das Halsschild ganz gelb, die Flügeldecken bräunlichgelb, mit gelbem Saume. $1^1/_2$'''. Selten. Linné. S. N. II. 600. 102. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 228. 18. Gyllh. Ins. III. 514. 11. Duft. Fn. III. 230. 20. (Galeruca pusilla.) **tenella.**

6 Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, das Halsschild bis auf drei Makeln, der Mund, die Wurzel der Fühlerglieder, der Seitenrand der schwärzlichen Flügeldecken und die Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel bräunlichgelb; Halsschild beiderseits mit einer grossen Grube und mit einer schwachen, gewöhnlich in zwei Grübchen aufgelösten Mittelfurche; Flügeldecken ziemlich dicht, einfach und ungleich punktirt, ihr Nahtwinkel an der Spitze scharf vorragend. $2^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Linné. S. N. II. 600. 99. (Chrysomela.) Gyllenhal. Ins. III. 509. 7. **Nymphaea.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich **), doch viel kleiner und heller gefärbt, die Makeln auf dem Halsschilde schwach, oft beinahe verschwindend, die Flügeldecken sind etwas kürzer, ihre Nahtwinkel weniger zugespitzt, ihre Farbe ein dunkles Gelbbraun mit hellerem Seitenrande, die Schenkel sind an der Wurzel nur wenig dunkler. Wie die vorige Art auf Wasserpflanzen. Gyllenhal. Ins. III. 511. 8. **Sagittariae.**

1058. Gatt. **Rhaphidopalpus.**

Rosenhauer. Thiere Andal. S. 325. 1856.

(Fühler eilfgliedrig, dünn, fadenförmig, das zweite Glied klein, viel kürzer als das dritte, dieses von ziemlich gleicher Form und Grösse mit den folgenden Gliedern, das letzte zugespitzt. Oberlippe kaum breiter als lang, an den Ecken abgerundet, in der Mitte sehr seicht ausgerandet. Oberkiefer mit ausgehöhlter, am Rande mit fünf bis sechs scharfen Zähnen versehener Spitze. Unterkiefer mit zwei ziem-

*) Dass diese Art die Chrysomela Crataegi Forster sei, wie im Stettiner Catalogo edit VI. pag. 87 angenommen wird, möchte ich nach Vergleichung der *Forster*'schen Beschreibung sehr bezweifeln.

**) Wohl nur eine Varietät der G. Nymphaeae.

lich gleich langen Lappen, der äussere klein, stielrund, tasterförmig, der innere breit, am Rande bewimpert. Kiefertaster ziemlich dick, die Lappen wenig überragend, ihr viertes, letztes Glied etwas kürzer und dünner als das dritte, kegelförmig zugespitzt. Zunge halbhornig, an der Spitze abgerundet. Lippentaster dreigliederig, die ersten zwei Glieder kurz und dick, das dritte viel dünner und etwas kürzer, eiförmig, zugespitzt. Kopf gerundet-dreieckig, bis zu den grossen Augen in das Halsschild eingezogen. Halsschild quer-viereckig, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, nach hinten verengt, seine Scheibe durch einen tiefen, doppelt gebogenen Quereindruck in zwei Theile getheilt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken gestreckt-eiförmig, etwa um die Hälfte länger als vorne zusammen breit, ihr umgeschlagener Seitenrand wenig über die Mittelbrust reichend. Flügel vollkommen entwickelt. Hüften der Vorderbeine einander berührend. Beine schlank, mit in der Mitte kaum verdickten Schenkeln. Jede Fussklaue tief in zwei ungleiche Hälften getheilt, die kleinere Hälfte nach innen.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Rhaphidopalpus (Galeruca) foveicollis, Lucas. Explor. de l'Algerie. Coleopt. pag. 542. pl. 44. fig. 9. — bewohnt einen Theil der Küsten des Mittelmeeres *). Sie ist 3‴ lang, ganz glänzend röthlichgelb, die Augen glänzend schwarz, die Hinterbrust und der Bauch silbergrau behaart, schwarz, der After gelb; erstes Fühlerglied nur wenig gegen die Spitze verdickt, das dritte und vierte Glied an Länge gleich; Halsschild hinten und an den Seiten erhaben gerandet und deutlich, aber sparsam punktirt; Flügeldecken sehr fein und nicht dicht punktirt.

1059. Gatt. **Malacosoma.**

Rosenhauer. Thiere Andal. 1856. S. 327.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, länger als der halbe Körper, ihr zweites Glied klein, das dritte bis zehnte Glied gleich, um die Hälfte länger als an der Spitze dick, nach innen schwach gesägt, das letzte spindelförmig, zugespitzt. Oberlippe quer-viereckig, an den Ecken abgerundet, in der Mitte sehr schwach ausgebuchtet. Oberkiefer mit innen ausgehöhlter, scharf dreizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei gleich langen Lappen, der äussere dünn, tasterartig, der innere breit, am Rande schwach bewimpert. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied klein, die folgenden an Länge ziemlich gleich, zwei und drei an der Spitze verdickt, das letzte zugespitzt. Kinn quer-viereckig. Zunge an der Spitze abgerundet. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied klein, das zweite und dritte an Länge gleich, das dritte stumpf zugespitzt. Kopf klein, gerundet, bis zu den grossen, stark gewölbten, kugelig-eiförmigen Augen in das Halsschild eingezogen, dieses viel breiter als lang, die Ecken abgerundet, die Ränder fein erhaben geleistet, der Vorderrand gerade, der Seiten- und Hinterrand sanft gebogen. Schildchen dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, mit sehr stumpfem Nahtwinkel an der Spitze, der umgeschlagene Seitenrand von der Wurzel bis gegen die Hinterhüften gleich breit, dann allmälig gegen die Spitze verschmälert. Flügel vollkommen. Vorderhüften durch eine schmale, scharf

*) Die von mir in den Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissensch. 1850 beschriebene, in Persien, Syrien u. s. w. vorkommende Galeruca nigriventris ist nicht, wie Dr. *Schaum* in seinem Jahresberichte pro 1850, S. 67 meint, gleich mit dieser Art. Sie ist kürzer, das Wurzelglied der Fühler ist sehr stark keulenförmig verdickt, ihr viertes Glied ist kürzer als das dritte, endlich ist der Quereindruck auf dem Halsschilde in Form einer rundlichen, grossen Grube in der Mitte erweitert.

gekielte Hornleiste getrennt. Schenkel wenig in der Mitte verdickt. Fussklauen mit einem grossen, dreieckigen Zahne an der Wurzel. Bei dem Männchen ist der fünfte Bauchring in der Mitte grubenartig vertieft und in einen abgerundeten Lappen gegen den After vorgestreckt.)

Die einzige *) bekannte europäische Art dieser Gattung — Malacosoma (Chrysomela) lusitanica, Linné. S. N. I. II. 1066. 2. Olivier. Entom. VI. pag. 650. pl. IV. fig. 61. (Galeruca.) — kommt in Süd-Spanien und Portugal vor. Sie ist $3\frac{1}{2}-4'''$ lang, schwarz, die Flügeldecken und der Bauch ochergelb, das Halsschild, so wie die Vorderbrust mehr rothgelb.

1060. Gatt. **Agelastica.**

Redt. Fn. austr. I. 525.

(Fühler fadenförmig, fast länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied länger als das zweite. Kopf vorgestreckt, sammt den Augen beinahe so breit als das Halsschild, dieses doppelt so breit als lang, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, der Hinterrand gerundet, die Ecken sehr stumpf, seine Oberfläche glänzend, mit feinem, leistenartig aufgeworfenem Seitenrande. Schildchen dreieckig. Flügeldecken am Grunde etwas breiter als das Halsschild, etwa um die Hälfte länger als breit, gegen die Spitze bauchig erweitert. Beine einfach. Fussklauen in der Mitte oder an der Wurzel zahnförmig erweitert. Oberseite des Körpers glänzend glatt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Halsschild mit stumpfen Hinterecken und mit einer Grube beiderseits auf der Scheibe. Schildchen mit stumpfer Spitze. Käfer röthlichgelb, die Augen und Fühler, so wie das spiegelglatte Schildchen schwarz, der Scheitel und die Flügeldecken grün oder blaugrün. $2\frac{1}{2}'''$. Selten. Linné. S. N. II. 580. 20. (Chrysomela.) Fabr. Entom. Syst. I. II. 24. 53. (Galleruca nigricornis.) Pz. Fn. 91. 9. (eod.) Duft. Fn. III. 232. 3. (Crioceris halensis.) **halensis.**

—— mit abgerundeten Hinterecken, dessen Scheibe ohne Eindrücke. Schildchen spitzig dreieckig. Unten schwarzblau, oben violett oder blau, die Fühler, das Schildchen, die Schienen und Füsse schwarz. $2\frac{1}{2}-2\frac{3}{4}'''$. Auf Erlen-Gesträuch, gemein. Linné. S. N. II. 587. 9. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 221. 5. (Galleruca.) Pz. Fn. 102. 3. **Alni.**

1061. Gatt. **Phyllobrotica.**

Redt. Fn. austr. I. 525.

(Fühler fadenförmig, länger als der halbe Körper, ihr drittes Glied länger als das zweite und kürzer als das vierte. Kopf vorgestreckt, sammt den Augen so breit oder fast breiter als das Halsschild, dieses um die Hälfte breiter als lang, mit geraden, fein gerandeten Seitenrändern. Schildchen dreieckig. Flügeldecken breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze etwas abgestumpft, Beine einfach. Fussklauen am Grunde gezähnt.)

*) Die südrussische Malacosoma (Galleruca) luteicollis Gebler in Ledeb. Reise II. 2. S. 219, die nach Dr. *Suffrian's* Nachweis gleich ist mit Galleruca cyanoptera, Krynicki, Bullet. de Moscou. V. 1832. pag. 166. — Malacosoma triumphans, Faldermann. Fauna transcauc. II. 335. 530. Malacosoma lepida, Dejean. Küster. Käf. Eur. XVI. 92. hat glänzend blaue Flügeldecken, sie dürfte aber kaum in diese Gattung gehören, denn die Vorderhüften sind hier durch keine Hornleiste getrennt, stossen vollkommen an einander und bei den Fühlern ist das dritte Glied wenig grösser als das zweite.

Fein punktirt, gelb, die Augen und der Scheitel, ein Punkt an der Wurzel jeder Flügeldecke und eine Makel vor deren Spitze, die Brust und der Bauch schwarz. $2^3/_4$—3‴. Am Ufer von Bächen auf Krause-Münze, selten. Fabr. S. E. I. 485. 36. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 231. 1. (Crioceris.) Pz. Fn. 48. 16. (Crioceris bimaculata.) **quadri-maculata.**

Kaum punktirt, glänzend, Kopf und Halsschild gelbroth, Flügeldecken gelb, jede hart an der Spitze mit einer grossen, eiförmigen, schwarzen Makel, die Spitze der Fühler, das Schildchen und die Unterseite, so wie die Beine schwarz, die vier vorderen Schienen gelbbraun. $2^1/_2$—$2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 461. 56. (Crioceris.) Creutz. entom. Vers. 121. 12. taf. II. fig. 24. (cod.) Duft. Fn. III. 231. 2. (cod.) **adusta.**

1062. Gatt. **Calomicrus.**

(Dillw.) Stephens. Illustr. of brit. Entom. 1831.

(*Fühler fadenförmig, länger als der halbe Körper, bei dem Männchen ihm an Länge gleichkommend. Kopf sammt den Augen wenig schmäler als das Halsschild, vorgestreckt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, fein gerandet, der Seitenrand gerundet erweitert, die Hinterecken abgerundet. Schildchen dreieckig, mit stumpfer Spitze. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine einfach. Fussklauen an der Wurzel gezähnt.*)

Oberseite blassgelb, der Kopf, der ganze Hinterrand des Halsschildes oder nur einige Makeln, das Schildchen, die breite Naht auf den Flügeldecken, so wie deren Seiten- und Spitzenrand schwarz, Fühler, Unterseite und Beine schwarz, die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Auf nassen Waldwiesen nicht selten. Marsh. Entom. Brit. I. 227. 22. (Crioceris.) Entomol. Hefte. II. 76. (Haltica Spartii.) Duft. Fn. III. 235. 9. (Crioceris Spartii.) Pz. Fn. 21. 15. (Altica Brassicae.) Stephens. Man. of brit. Coleopt. 291. 2267. Shuckard. Brit. Coleopt. 65. pl. 75. fig. 2. **circumfusus.**

—— schwarz oder pechschwarz, glänzend, unbehaart, äusserst fein punktirt, die Wurzel der Fühler, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Halsschild häufig (Weibchen?) roth $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Häufig. Duft. Fn. III. 234. 8. (Crioceris.) Ratzeburg. Forst. Käf. I. 200. taf. 20. fig. 9. 10. (Luperus.) **pinicola** *).

1063. Gatt. **Luperus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 176⅓.

(*Fühler fadenförmig, bei dem Weibchen beinahe so lang als der Körper, bei dem Männchen länger. Kopf vorgestreckt, sammt den Augen fast so breit als das Halsschild, bei dem Männchen öfters breiter. Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand gerade, der Seiten- und Hinterrand leicht gerundet, die Vorderecken ziemlich rechtwinkelig, die Hinterecken fast abgerundet und nur der feine, leistenförmige Rand in Form eines kleinen Zähnchens vortretend. Schildchen an der Spitze abgerundet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, doppelt*

*) Ich habe zwischen der Gattung Calomicrus und Luperus keinen anderen Unterschied auffinden können, als dass bei ersterer Gattung das zweite und dritte Glied an Länge gleich sind, während bei der letzten Gattung das dritte deutlich länger ist. Die einzelnen Zähne der Oberkiefer sind zwar bei Calom. circumfusus deutlich gekerbt, indessen zeigen sich auch bei den Arten von Luperus, bei genauerer Untersuchung, Einkerbungen an den einzelnen Zähnen.

so breit als lang, an der Spitze jede einzelne aussen mehr als innen zugerundet. Beine einfach. Fussklauen an der Wurzel spitzig gezähnt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Oberseite des Körpers einfärbig 2
Das Halsschild röthlichgelb, die Hinterwinkel als kleine Zähnchen vorspringend 3

2 Schwarz, glänzend, die ersteren Glieder der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild überall fein gerandet, die Hinterecken nur schwach angedeutet, die Scheibe nicht punktirt; Flügeldecken mit sehr feinen, kaum sichtbaren Pünktchen. 2—2⅓‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 461. 54. (Crioceris.) Pz. Fn. 23. 5. (eod.) Duft. Fn. III. 232. 4. (eod.) Gyllh. Ins. III. 518. 14. (Galleruca) *). **rufipes.**
Oberseite blau, glänzend, Unterseite schwarzblau, die ersteren Glieder der Fühler und die Beine röthlichgelb, die Schenkel bis gegen die Spitze schwärzlich; Halsschild wie bei dem Vorigen, aber so wie die Flügeldecken zwar fein, aber deutlich und ziemlich dicht punktirt. 2⅓‴. Sehr selten. Duft. Fn. III. 234. 7. (Crioceris xanthopa Illiger.) **xanthopus.**

3 Schwarz, glänzend, die Wurzelglieder der Fühler, das Halsschild und die Beine röthlichgelb; Halsschild glatt, Flügeldecken fein punktirt. Bei dem Männchen sind die Fühler viel länger als der Körper und die Augen sehr gross und vorspringend, so dass der Kopf breiter als das Halsschild erscheint. 1¾—2″. Auf Erlengebüsch sehr häufig. Linné. S. N. II. 601. 106. (Chrysomela.) Pz. Fn. 32. 4. (Crioceris) Duft. Fn. III. 233. 5. (eod.) **flavipes.**
——, ——, der Kopf und die Flügeldecken hell blaugrün oder blau, die Wurzel der Fühler, das Halsschild und der grösste Theil der Beine gelb; Flügeldecken deutlich und dicht punktirt. Bei dem schmäleren Männchen sind die Fühler so lang als der Körper, der Kopf sammt den vorspringenden Augen kaum so breit als das Halsschild. 1½—2‴. Viel seltener als der Vorige. Germar. Ins. spec. nov. 597. 837. Duft. Fn. III. 233. 6. (Crioceris coerulescens.) **viridipennis.**

1064. Gatt. **Monolepta.**

Reiche, Ferret et Galinier. Voyage en Abyssinie. Tom. III.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, das zweite Glied das kürzeste, das dritte etwas länger, doch deutlich kürzer als das vierte, dieses den folgenden Gliedern an Länge und Dicke gleich, das letzte zugespitzt. Oberlippe quer-viereckig, der Vorderrand ausgebuchtet. Oberkiefer kaum vorragend, ihre innen ausgehöhlte Spitze mit vier bis fünf etwas stumpfen Zähnen. Unterkiefer mit zwei gleichlangen Lappen, der äussere dünn, tasterförmig, der innere breit, pergamentartig, an der Spitze abgerundet und mit dicken Borsten dicht besetzt. Kiefertaster viergliederig, ziemlich dick, ihr erstes Glied sehr kurz, die folgenden an Länge gleich, das letzte zugespitzt. Unterlippe mit querem Kinne und mit pergamentartiger, an der Spitze abgerundeter Zunge. Lippentaster dreigliederig, das zweite Glied dick, das dritte als stumpfe, viel dünnere Spitze aus demselben hervorragend. Kopf gerundet dreieckig, bis zu den mässig gewölbten Augen in das Halsschild eingezogen, letzteres viel breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten sanft gerundet, an den Seiten vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts schwach verengt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, um ein Drittel länger als zusammen breit, flach gewölbt, an der Spitze einzeln abgerundet, der umgeschlagene Seitenrand längs

*) Den Luperus pallipes Dejean kann ich, nach den Exemplaren der kaiserl. Sammlung von Herrn *Ullrich*, von welchem auch Graf *Dejean* die seinigen erhielt, von dieser Art nicht unterscheiden.

der Brust breit, hinter der Mitte verschwindend. Flügel fehlend. Beine ziemlich schlank, die Vorderhüften einander berührend, die Schenkel in der Mitte etwas verdickt, die Fussklauen an der Wurzel mit einem dreieckigen Zahne.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Monolepta terrestris, Rosenhauer, Thiere Andalusiens S. 331. — welche in Süd-Spanien auf niederen Pflanzen lebt, hat ganz das Aussehen einer kleinen ungeflügelten Haltica, nur fehlen die Springbeine. Sie ist $1^1/_4$—$1^1/_3$''' lang, schwarz, mit grünlichblauen Flügeldecken, die Wurzel der Fühler, der Kopf, das Halsschild, die Vorderbrust und die Beine sind gelbroth, das Halsschild und die Flügeldecken sind fein und nicht dicht punktirt.

1065. Gatt. **Lithonoma.**

Rosenhauer. Thiere Andal. S. 335.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, das zweite Glied das kleinste, das letzte zugespitzt. Oberlippe quer, an den Ecken abgerundet, in der Mitte des Vorderrandes tief ausgebuchtet. Oberkiefer kurz, dick, mit vier scharfen Zähnen an der Spitze. Unterkiefer mit zwei ziemlich gleich langen Lappen, der innere etwas breiter, nach innen etwas erweitert, stark bewimpert, der äussere gleich breit, tasterförmig. Kiefertaster viergliederig, das dritte und vierte Glied gleich lang, das vierte kegelförmig zugespitzt. Zunge lederartig, an den Ecken abgerundet, in der Mitte etwas ausgerandet. Endglied der dreigliederigen Lippentaster stumpf zugespitzt. Kopf gerundet, bis zu den wenig gewölbten Augen in das Halsschild eingezogen. Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, seine Vorderecken spitzig, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken nur um ein Viertel länger als zusammen breit, flach gewölbt, nach hinten erweitert, an der Spitze stumpf abgerundet, ihr umgeschlagener Seitenrand von der Wurzel bis zur Spitze deutlich. Flügel fehlen. Beine kurz und kräftig, die Vorderhüften durch eine schmale Hornleiste getrennt, die Hinterschenkel äusserst stark verdickt, die einzelnen Glieder der Hinterfüsse kurz, ihr Klauenglied an der Spitze sehr stark kugelförmig aufgeblasen.)

Die beiden bekannten, europäischen Arten dieser Gattung kommen in Spanien und Portugal vor. Beide sind oben blau mit weisslichgelber Zeichnung. Die eine — Lithonoma (Galleruca) marginella, Fabr. S. E. I. 496. 96. — ist $1^3/_4$—2''' lang, mässig tief und dicht punktirt, der Umkreis des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie zwei Makeln auf jeder einzelnen Decke sind gelb; die andere, viel gröber, tiefer und dichter punktirte Art — Lithonoma andalusica, Rosenhauer, Thiere Andalusiens S. 333. taf. III. fig. C. — ist über 2''' lang, und statt den zwei Makeln auf der Scheibe jeder Decke zeigt sich ein kleines Längsstrichel in der Mitte der Scheibe und ein breiter, gelber Streifen innerhalb und parallel der Naht, welcher an der Flügeldecken-Wurzel beginnt, sich vor der Spitze nach aussen krümmt und hier sich gewöhnlich mit dem gelben Saume verbindet.

1066. Gatt. **Haltica.**

Illig. Mag. I. 1801.

(Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Körper. Kopf vorgestreckt. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gewöhnlich gerundet erweitert, häufig nach rückwärts verengt. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Flügeldecken gewöhnlich etwas breiter als das Halsschild, eiförmig, an der Spitze einzeln oder zusammen abgerundet. Hüften der Vorderbeine durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. Hinterschenkel stark verdickt, zum Springen geeignet. Hinterschienen an der Spitze mit einem einfachen Enddorne und mit einer einfachen, kur-

*zen, an ihrem Aussenrande nicht gezähnten Rinne zum Einlegen der Füsse, diese an der Spitze der Schiene befestiget, ihr erstes Glied kürzer als die halbe Schiene. Die Arten leben, häufig in äusserst schädlicher Menge, auf und von verschiedenen Pflanzen *).*

1 Halsschild mit einem deutlichen Quereindrucke vor dem Hinterrande . . . 2
—— ohne Quereindruck 15

2 Flügeldecken gestreift-punktirt. (Gatt. Crepidodera Chevrol.) 5
—— verworren punktirt. (Gatt. Graptodera Chevrol.) 3

3 Körper länglich-eiförmig. Halsschild mit einer Querfurche, welche sich allmälig am Seitenrande verliert 4
—— kurz-eiförmig. Halsschild mit einer tiefen Querfurche, welche sich beiderseits weit vor dem Seitenrande in eine tiefe, runde Grube endiget. Käfer schwarzblau, sehr fein punktirt, die Fühler bis auf die röthliche Wurzel, die Unterseite und die Beine schwarz. $1\frac{1}{2}'''$. In schattigen Waldungen auf dem Bingelkraute (Mercurialis annua) nicht selten. Fabr. S. E. I. 499. 113. (Galleruca.) Illiger. Mag. VI. 117. 49. **Mercurialis.**

4 Dunkelblau; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet erweitert, viel schmäler als die Flügeldecken und wie diese kaum sichtbar punktirt. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}'''$. In den Donau-Auen auf dem gemeinen Sanddorn, sehr häufig. Fabr. S. E. I. 497. 99. (Galleruca.) Duft. Fn. III. 251. 1. Aubé. Ann. d. l. Soc. entom. d. France. Serie II. I. (Haltica Lythri.) **Erucae.**

Grün, selten bläulichgrün, die Flügeldecken fein, aber deutlich punktirt. $2'''$. Auf den Blüthen der meisten Gemüse-Arten gemein und oft sehr schädlich. Fabr. S. E. I. 498. 108. (Galleruca.) Duft. Fn. III. 252. 3. Gyllh. Ins. III. 521. 2. Pz. Fn. 21. 1. **oleracea **).**

5 Flügeldecken gelbbraun oder blassgelb 6
—— schwarz, blau, grün oder erzfärbig 7

6 Ganz röthlich-gelbbraun, Flügeldecken mit Punktstreifen aus vielen neben einander gestellten Punkten. $1\frac{3}{4}$—$2'''$. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 496. 95. (Galleruca.) Illiger. Mag. VI. 57. 2. Duft. Fn. III. 270. 40. **impressa.**

—— —— ——, selten blassgelb, Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Schrank. Enum. Ins. Austr. 153. (Chrysomela.) Illiger. Mag. VI. 109. 32. Entom. Hefte. II. 17. 5. (H. exoleta.) **ferruginea.**

7 Halsschild und Flügeldecken gleichfärbig oder das erstere kupfer- oder goldglänzend, die letzteren blau oder grün 8
—— rothgelb, Flügeldecken blau oder blaugrün 13

8 Oberseite des Käfers behaart. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; Halsschild stark und dicht punktirt; Flügeldecken mit starken Punktstreifen, deren Zwischenräume kaum breiter als die Punkte sind, manchmal ist ihre Spitze, seltener auch die Schulterbeule gelblich. $\frac{4}{5}$—$1'''$. Auf den Blättern der Tollkirsche, nicht selten. Entom. Hefte. II. 37. 17. Illig. Mag. VI. 112. 37. Duft. Fn. III. 50. 275. **pubescens.**
—— —— —— kahl 9

9 Flügeldecken einfärbig 10
—— an der Spitze breit gelb gefärbt. Dunkel erzfärbig, stark glänzend; die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Halsschild sehr fein punktirt, mit

---

*) Diese Gattung umfasst die Gattungen Graptodera, Crepidodera, Phyllotreta und Aphthona des Herrn *Chevrolat*.

**) *Duftschmid's* Haltica consobrina (Fn. III. 252. 2.), so wie *Aubé's* Haltica Lythri (Ann. d. l. Soc. entom. d. France. Serie II. I. pag. 8.) scheinen nur Varietäten dieser Art zu sein.

einem seichten Quereindrucke am Grunde, welchen beiderseits ein ziemlich stark vertieftes Strichel begrenzt. 1‴. Auf sandigen Grasplätzen um Wien, nicht selten. Linné. S. N. II. 594. 57. (Chrysomela.) Entom. Heft. II. 47. 24. Pz. Fn. 21. 7. Gyllh. Ins. III. 580. 46. Duft. Fu. III. 276. 52. **Modéeri.**

10 Halsschild sehr fein und seicht punktirt. Alle Schenkel schwarz 11
—— tief, dicht und sehr deutlich, gewöhnlich grob punktirt. Wenigstens die vier vorderen Beine ganz rothgelb 12

11 Die groben Punktreihen auf den Flügeldecken reichen, wenn auch hinten in feinere zerstreute Punkte sich auflösend, bis zur Spitze. Lang-eiförmig, schwarzblau, die Fühler, Schienen und Füsse bräunlichroth; Halsschild vor dem Quereindrucke stark kissenartig gewölbt. 1½‴. Im Sommer auf Alpen auf den Blättern von Veratrum album und Aconitum Napellus. Duft. Fn. III. 274. 48. **cyanescens.**
—— —— —— verschwinden hinter der Mitte der Flügeldecken vollkommen. Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, mit bläulichem Schimmer, die Fühler rothbraun, die Beine pechbraun, mit etwas helleren Füssen; Halsschild hinten etwas weniger tief eingedrückt; Punktreihen der Flügeldecken schwächer. ⅘‴. Von meinem Freunde Dr. *J. Krackowitzer* am Ufer des Steyr-Flusses gesammelt. Gyllenh. Ins. suec. III. 557. 28. **nigritula.**

12 Flügeldecken mit regelmässigen, tiefen Punktstreifen, von denen der erste an der Naht die Mitte kaum erreicht. Halsschild gewöhnlich mit grossen, zerstreuten Punkten, seltener feiner und dichter punktirt, manchmal die Scheibe beinahe glatt. Grösse und Färbung äusserst veränderlich. 1¼—2‴. Auf Weiden gemein. Fabr. S. E. I. 447. 152. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 272. 45. Illig. Mag. VI. 112. 39. Ganz goldglänzende Individuen mit ganz gelben Fühlern sind: Halt. (Chrysom.) fulvicornis Fabr. S. E. I. 447. 153., goldgrüne Individuen mit beinahe glattem Halsschild; Haltica metallica Fn. III. 573. 43. **Helxinis.**
— mit feinen Punktreihen, die inneren Reihen an der Nabt verworren. Halsschild fein zerstreut punktirt. Kopf und Halsschild goldglänzend, Flügeldecken blau oder blaugrün. 1½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 447. 151. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 13. 13. Illiger. Mag. VI. 113. 40. Duft. Fn. III. 272. 44. **nitidula.**

13 Halsschild in der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts gleichmässig oder nach vorne mehr verengt. Die vorderen Beine ganz roth. Flügeldecken punktirt-gestreift 14
—— nach rückwärts deutlich mehr als nach vorne verengt, seine Scheibe nicht punktirt. Kopf sammt den Fühlern mit Ausnahme des Mundes, das Halsschild oben und unten, die Schienen und Füsse roth, der Mund, die Brust und der Bauch, so wie alle Schenkel schwarz, Flügeldecken gestreift-punktirt, blau. 1½—1½‴. Selten. Gyllh. Ins. III. 559. 30. Duft. Fn. III. 271. 42. (Halt. femoralis.) **femorata.**

14 Halsschild nicht punktirt. Körper gelbroth, die Augen, die Brust und der Bauch schwarz, Flügeldecken blau oder grün, die Streifen bis zur Spitze reichend. 1¼‴. Nicht selten. Linné. S. N. II. 595. 65. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 11. 2. Fabr. S. E. I. 464. 70. (Crioceris ruficornis.) Pz. Fn. 21. 12. (Altica ruficornis.) **rufipes.**
—— sehr fein, aber deutlich punktirt. Körper gelblichroth, der Mund, die Augen, die Brust und der Hinterleib schwarz, die Spitze der Fühler und die Hinterschenkel pechbraun, Flügeldecken schwarz, mit grünlichem oder blauem Glanze, die Streifen vor der Spitze verschwindend. 1—1¼‴. Diese schöne Art sammelte Dr. *Krackowitzer* auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns auf Haidekraut. Redt. Fn. I. 529. **melanostoma.**

15 Flügeldecken punktirt-gestreift 16
—— verworren punktirt 21

16 Halsschild und Flügeldecken gleichfärbig 17
Kopf und Halsschild roth, die Flügeldecken blau oder grün 20

17 Halsschild verworren punktirt und beiderseits am Hinterrande mit einem eingedrückten Strichelchen 18
—— ohne einem Strichelchen am Grunde 19

18 Körper ziemlich lang gestreckt, elliptisch, schwarz, oben mit blauem oder grünem Schimmer, die Wurzel der Fühler und die ganzen Beine röthlichgelb, öfters die Hinterschenkel schwarz; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, regelmässig gestreift-punktirt, schwarzblau, ihre Spitze röthlichgelb. 1—1⅕‴. Auf trockenen Grasplätzen nicht selten. Linné. S. N. II. 595. 63. (Chrysomela.) Illiger. Mag. VI. 159. 115. Entom. Hefte. II. 40. 19. (Halt. semiaenea) Gyllh. Ins. III. 576. (eod.) Duft. Fn. III. 277. 53. (eod.) **rustica.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, etwas kleiner und schmäler, die Flügeldecken sind ganz schwarzblau und an den Beinen sind alle Schenkel dunkel gefärbt. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenh. Ins. suec. III. 579. 45. **obtusata.**

19 Röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken etwas heller, die Brust und der Hinterleib pechbraun; Stirne zwischen den Augen mit einer nach vorne gabelförmig getheilten, vertieften Linie; Halsschild viel breiter als lang, sehr fein und dicht punktirt; Flügeldecken regelmässig gestreift-punktirt, die Punkte gegen die Spitze verschwindend. ⅔—¾‴. An Wassergräben, selten. Payk. Fn. Suec. III. add. 453. 31—32. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 554. 26. Illig. Mag. VI. 159. 114. (Halt. striatella)? *). **Salicariae.**

Eiförmig, stark gewölbt, schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichgelb; Stirne stark gewölbt, mit einem kleinen Längsgrübchen zwischen den Augen; Halsschild gleichmässig gewölbt, dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser als diese; Flügeldecken breiter als das Halsschild, eiförmig, mit starken Punktstreifen und gewöhnlich mit schwachem Metallglanze. 1‴. Auf Himbeeren, häufig. Fabr. S. E. I. 468. 92. (Crioceris.) Entom. Hefte. II. 43. 21. Gyllh. Ins. III. 581. 47. **Rubi.**

20 Unterseite sammt den Beinen schwarz, die Wurzel der Fühler, der Kopf und das Halsschild roth, letzteres am Grunde beiderseits mit einem kleinen Grübchen, Flügeldecken blau oder blaugrün, vorne fein gestreift-punktirt. 1¼‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 464. 69. (Crioceris.) Entom. Heft. II. 10. 1. Pz. Fn. 21. 11. Gyllh. Ins. III. 560. 31. Duft. Fn. III. 276. 51. **fuscipes.**

Körper roth, die Augen, das Schildchen und der Bauch schwarz, Scheitel und Flügeldecken blaugrün oder grün erzfärbig, letztere vorne fein gestreift, hinten verworren punktirt. Oefters sind auch die Hinterschenkel und die Brust schwarz. 1¼‴. Auf den Blättern der Garten-Malve (Althea chinensis) häufig. Illiger. Mag. VI. 159. 113. Duft. Fn. III. 286. 70. **Malvae.**

21 Flügeldecken einfärbig, grün, blau oder schwarz 22
—— dunkel, mit lichtgelber Zeichnung. 34
—— entweder ganz blassgelb oder nur an den Rändern schwarz 33

22 Oberseite des Käfers einfärbig 23
Kopf und Halsschild, so wie die Fühler und Beine röthlichgelb, Flügeldecken blau, die Brust und der Bauch schwarz. 1¾—2¼‴. Selten. Linné. S. N. II. 595. 66. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 51. 28. Duft. Fn. III. 265. 30. Fabr. S. E. I. 463. 68. (Crioceris fulvipes.) Payk. Fn. II. 97. 14. (Galleruca rufipes.) **fuscicornis.**

23 Beine schwarz 24
—— gelb, selten die Hinterschenkel dunkel 28

24 Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet oder ihre Nahtwinkel wenigstens sehr stumpf, der Rücken flach gewölbt 25

---

*) Man betrachtet gewöhnlich Halt. Salicariae Payk. und striatella Illiger als eine Art. Es ist aber diese Annahme wahrscheinlich irrig, denn *Illiger* beschreibt das Halsschild seiner Art als nur wenig breiter als lang, während selbes bei der *Paykull*'schen Art um die Hälfte breiter als lang ist.

Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, mit rechtwinkeligen Nahtwinkeln, ihr Umriss eiförmig oder kugelig-eiförmig, mit stark gewölbtem Rücken 32

25 Fühler ganz schwarz 26
—— an der Wurzel oder ganz gelbbraun 27

26 Oberseite des Käfers braun erzfärbig, glänzend, dicht und deutlich punktirt; Stirne zwischen den Fühlern mit einer ziemlich breiten, glänzend glatten Erhabenheit, auf welcher sich eine nach vorne gegabelte, vertiefte Linie befindet; Halsschild flach gewölbt, nach vorne verengt, alle Ränder fast gerade; Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, kaum breiter als das Halsschild, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib nicht ganz bedeckend. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{5}$'''. Diese durch ihre langgestreckte Gestalt auffallende Art sammelte Herr Graf von *Ferrari* um Wien Redt. Fn. austr. I. 530. **procera.**
—— dunkelgrün, mit oder ohne Metallglanz, fein und dicht punktirt; Stirne mit einer schmalen Erhabenheit und ohne deutlich vertiefte Linie; Halsschild wie bei der Vorigen; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, den Hinterleib bedeckend, der Nahtwinkel an der Spitze sehr stumpf, der Aussenwinkel abgerundet. $\frac{3}{4}$—$\frac{4}{5}$'''. Auf Kreuzblumen, gemein. Entom. Hefte. II. 64. 39. Gyllh. Ins. III. 527. 7. Duft. Fn. III. 269. 38. Pz. Fn. 21. 5. **Lepidii.**

27 Unterseite des Käfers schwarz, Oberseite schwarzgrün oder braun erzfärbig, Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, die Wurzelglieder der Fühler gelbbraun, das vierte Glied bei dem Männchen sehr stark erweitert *). Stirne des Männchens fein und undeutlich, die des Weibchens eben so stark als das Halsschild punktirt. $\frac{4}{5}$—1'''. Im ersten Frühjahr an Mauern und in Gärten auf Reseda gemein. Entom. Hefte. II. 67. 40. taf. 3. fig. 4. Duft. Fn. III. 269. 39. **antennata.**
Käfer tief schwarz, glänzend, Fühler bei beiden Geschlechtern einfach, Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken sehr stumpf, der äussere Winkel abgerundet. $\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$'''. Häufig. Payk. Fn II. 100. 19. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 529. 8. Illiger. Mag. VI. 60. 9. (Haltica melaena.) **atra.**

28 Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet oder der Nahtwinkel wenigstens sehr stumpf 29
—— —— —— —— zusammen abgerundet mit ziemlich rechteckigem Nahtwinkel 31

29 Flügeldecken sehr deutlich und dicht punktirt 30
—— fein und sparsam, hie und da undeutlich punktirt. Unterseite schwarz, die Beine mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel, so wie die Fühler bis gegen die Spitze röthlichgelb, Oberseite erzgrün oder blaugrün, selten blau; Stirne zwischen den Fühlern mit einer kielförmigen Erhabenheit; Halsschild kaum punktirt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, vorne und an den Seiten mit schwachen, sparsamen Punkten, mit kaum vorragender Schulterbeule, und an der Spitze mit beinahe abgerundetem Nahtwinkel. $\frac{3}{4}$—$\frac{4}{5}$'''. Sehr gemein Fabr. S. E. I. 467. 87. (Crioceris.) Gyllh. Ins. III. 525. 5. Duft. Fn. III. 267. 35. **Euphorbiae.**

30 Unterseite schwarz mit Metallglanz, die Beine, so wie die Wurzel der Fühler röthlichgelb, die Hinterschenkel öfters rothbraun, Oberseite metallisch grün oder schwarzgrün; Stirne zwischen den Fühlern mit einer kielförmigen Linie und hinter derselben zwischen den Augen mit zwei glänzend glatten, durch eine Vertiefung von einander getrennten, runden Erhabenheiten; Halsschild deutlich breiter als lang, an den Seiten in der Mitte etwas erweitert, auf der Scheibe kaum sichtbar, an den Seiten etwas deutlicher punktirt; Flügeldecken breiter als das Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, grob punktirt. $\frac{3}{4}$—$\frac{4}{5}$'''. Auf der rundblätterigen Glockenblume, häufig. Wilh. Redt. Quaed. Gen & Spec. Coleopt. Austr. pag. 28. 26. Curtis brit. Entom. XIV. 630. text. (Haltica herbigradus) (?). **Campanulae.**

*) Haltica obscurella, Illiger. Mag. VI. 154. 103., halte ich für Weibchen.

Der Vorigen an Gestalt, Färbung und Punktirung äusserst ähnlich, die Fühler und Beine sind rothgelb, die Spitze der ersteren und die Spitze der Hinterschenkel an der Oberseite schwärzlich, die Stirne besitzt zwischen den Fühlern keine kielförmige Linie, sondern eine breite, stumpfe Erhabenheit, die Flügeldecken sind an der Wurzel kaum breiter als das Halsschild, nach rückwärts nur wenig verengt. $1\frac{1}{2}'''$. Auf trockenen Grasplätzen um Wien. Rosenhauer, Beitr. z. Ins. Fn. Eur. pag. 60. Redt. Fn. austr. I. 531. (Haltica divaricata.) **lacertosa.**

31 Flügeldecken wenn auch fein, doch deutlich und dicht punktirt 32
—— nur vorne deutlich und nicht dicht punktirt, hinten sehr undeutlich punktirt oder fast glatt. Unterseite schwarz, die Beine, so wie die fünf ersten Glieder der Fühler röthlichgelb, Oberseite schwarz, mit violettem Schimmer; Stirne mit einer kielförmigen Linie zwischen den Fühlern; Halsschild glatt; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, äusserst fein und undeutlich punktirt, mit spiegelglatter, stark vorragender Schulterbeule und mit beinahe rechteckigem Nahtwinkel an der Spitze. $\frac{4}{5}'''$. Selten. Redt. Fn. austr. I. 531. **cyanella.**

32 Eiförmig, stark gewölbt und stark glänzend, schwarzblau, unten schwarz, die Wurzel der Fühler und die Gelenke an den Beinen röthlichbraun. $\frac{4}{5}'''$. Männchen? — Weibchen (?) länglich-eiförmig, weniger gewölbt, stark glänzend, dunkelblau mit grünlichem Schimmer, die ersten vier bis fünf Glieder der Fühler, so wie die Beine mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel bräunlich-gelbroth $1\frac{1}{4}—1\frac{1}{3}'''$. Von Herrn *Miller* in grosser Menge auf der gemeinen Wasser-Schwertlilie gesammelt. Männchen. Marsham. Ent. brit. 196. 63. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 56. 32. (Haltica violacea.) **Pseudacori.**

Länglich-eiförmig, mässig gewölbt, glänzend, himmelblau, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwärzlichen Spitze der Hinterschenkel lebhaft röthlichgelb, die Unterseite schwarz; Halsschild wie bei der vorigen Art beinahe glatt, die Flügeldecken ebenso wie bei jenen fein und ziemlich dicht, vorne etwas runzelig punktirt. $1\frac{1}{3}$ *). Nicht selten. Payk. Fn. suec. II. 97. 15. (Galleruca.) Pz. Fn. 21. 4. (Altica Hyoscyami.) **coerulea.**

33 Schwarz, glänzend, überall fein und ziemlich dicht punktirt, die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun, Flügeldecken gelb, alle Ränder schwarz gesäumt; Stirne an der Fühlerwurzel zwischen den Augen mit einer herzförmigen Erhabenheit. $1\frac{1}{3}'''$. Sehr selten. Entom. Hefte. II. 75. taf. 3. fig. 6. Duft. Fn. III. 254. 7. Gyllh. Ins. IV. 654. 8—9. **Armoraciae.**

Ganz blass gelbbraun, die Unterseite dunkler; Stirne mit zwei runden Höckerchen zwischen den Augen und mit einer länglichen Erhabenheit zwischen der Fühlerwurzel; Halsschild glatt, Flügeldecken äusserst fein und sparsam punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Auf der gemeinen Wolfsmilch, häufig. Entom. Hefte II. 80. 47. taf. 3. fig. 8. a. Duft. Fn. III. 256. 10. **Cyparissiae.**

34 Jede Flügeldecke mit einem hellgelben Längsstreifen, dessen innerer Rand gerade, der äussere seicht gebuchtet ist, die Naht durchaus gleichbreit dunkel gefärbt. Oberseite des Käfers schwarz, fast immer mit grünem Schimmer 35

Der gelbe Längsstreifen ist am inneren Rande gebuchtet, aussen in der Mitte tief ausgerandet oder vollkommen in zwei Makeln getrennt, der übrige Theil der Oberseite schwarz ohne grünen Schimmer 36

35 Schwarz, mit grünem Glanze, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse bräunlichgelb, Oberseite ziemlich stark und gross punktirt, Flügeldecken elliptisch, viel breiter als das Halsschild, die Punkte an der Wurzel hie und da etwas gereiht, gegen die Spitze schwächer, der Längsstreifen schwefelgelb, vor der Spitze etwas nach einwärts gebogen. Linné. S. N. II. 295. 62. (Chrysomela.) Pz. Fn. 21. 19. Duft. Fn. III. 262. 36. **nemorum.**

---

*) Wahrscheinlich nur eine Abart der II. Pseudacori.

Schwarz, mit grünem Glanze, stark punktirt, die Wurzel der Beine und die Kniee rothbraun, Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, mit geraden Seiten, die Punkte stark, vorne beinahe gereiht, hinten schwächer und verworren, der blassgelbe Längsstreifen rückwärts etwas nach aussen erweitert. $^3/_4$'''. Diese Art theilte mir Herr *Ullrich* unter folgenden Namen mit. Redt. Fn. I. 532. **vittula.**

36 Körper länglich-eiförmig, an den Seiten beinahe gerade 37
—— eiförmig 38

37 Schwarz, glänzend, dicht und stark punktirt, Wurzel der Fühler röthlichgelb, jede Flügeldecke mit einem weissgelben Längsstreifen, welcher von der Wurzel bis nahe zur Spitze reicht, sein Aussenrand ist in der Mitte stark ausgebuchtet, der Innenrand vorne und hinten bis nahe zur Naht eckig erweitert, so dass sich auf dem Rücken der Flügeldecken eine gemeinschaftliche, lang-viereckige, dunkle Makel bildet. 1'''. Selten. Redt. Fn. I. 532. **sinuata.**

——, ——, dicht und stark punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, jede Flügeldecke mit einem röthlichgelben Längsstreifen, welcher von der Wurzel bis nahe an die Spitze reicht, dessen innerer Rand ist innen leicht gebogen, die breit dunkel gefärbte Naht an der Wurzel nur wenig schmäler als in der Mitte, der Aussenrand des Streifens in der Mitte tief ausgeschnitten und am Schulterhöcker beinahe bis zum Seitenrande der Flügeldecken erweitert. $^3/_4$—1'''. Selten. Redt. Fn. I. 532. **excisa.**

38 Kurz-eiförmig, jede Flügeldecke mit zwei röthlichgelben Makeln, welche in seltenen Fällen durch einen schmalen Ast zusammenhängen, der übrige Körper schwarz, glänzend punktirt, die Wurzel der Fühler, öfters auch die Schienen rothbraun; fünftes Glied der Fühler bei dem Weibchen minder, bei dem Männchen stark vergrössert. $^3/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. I. 468. 90. (Crioceris.) Illig. Mag. VI. 149. 92. Entom. Hefte. II. 73. 43. taf. 3. fig. 5. (Haltica quadripustulata.) Gyllh. Ins. III. 533. 11. (eod.) Duft. Fn. III. 260. 19. (eod.) **Brassicae.**

Eiförmig, schwarz, glänzend, punktirt, die Wurzel der Fühler, selten auch die Schienen hellbraun (Altica Nasturtii Pz. Fn. 21. 9.), jede Flügeldecke mit einem aussen tief ausgerandeten, sehr selten in zwei Makeln getheilten Längsstreifen; fünftes Glied der Fühler kaum von dem vierten verschieden. 1'''. Selten. Entom. Heft. II. 71. 42. Pz. Fn. 25. 12. Duft. Fn. III. 263. 27. **flexuosa.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Haltica ventralis. Illiger. Mag. VI. pag. 58. 3. Nur 1''' lang, röthlich, Augen, Brust und Bauch schwarz, Halsschild breiter als lang, flach gewölbt; Flügeldecken mit gegen die Spitze verschwindenden, nach aussen stärkeren Punktreihen *). Nach Herrn *Zebe* am Rhein.

Zu Nr. 18. —— Chrysanthemi. Entom. Hefte. II. 45. 23. Der H. rustica ähnlich, $^3/_4$''' lang, breiter und gedrungener, vorzüglich die Flügeldecken kürzer und nicht blau, sondern braun erzfärbig, einfärbig oder mit gelber Spitze.

Zu Nr. 19. —— striatella. Illiger. Mag. VI. 159. 114. Braunröthlich, glänzend, die Flügeldecken braungelb, die vier vorderen Beine, die Schienen und Füsse der Hinterbeine gelblich, die Fühlerspitze braun. Körper eirundlich; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, vorn und hinten gerade, an den Seiten flach gebogen, oben geglättet; Flügeldecken mit hinter der Mitte verschwindenden Punktreihen. $^2/_3$'''. Nach *Zebe* bei München.

Zu Nr. 29. —— atrovirens. Foerster. Uebers. d. Käf. d. Rheinprov. S. 37. Eiförmig, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse rothgelb; Halsschild ganz glatt; Flügeldecken fein punktirt, mit wenig erhabenen, glatten Schultern. Der H. Euphorbiae zunächst stehend, kaum $^2/_3$''' lang und

*) Haltica nigriventris. Bach (Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 245.) kann ich nach der vom Verfasser gegebenen Beschreibung nicht von dieser Art unterscheiden.

durch etwas dunkelbräunliche Vorderschenkel und das kürzere und breitere erste Fussglied der hintersten Beine (nach *Foerster*) leicht zu unterscheiden.

Zu Nr. 38. Haltica tetrastigma. Comolli. De. Coleopt. Prov. Novoc. pag. 47. nro. 101. Ziemlich eiförmig, schwarz, glänzend, Halsschild ganz glatt, Flügeldecken eiförmig, buckelig gewölbt, sehr dicht punktirt, jede Decke mit zwei gelben Makeln, die vordere länglich, die hintere nur halb so gross, mehr eiförmig. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Nach Herrn *Zebe* in Schlesien.

1067. Gatt. **Longitarsus.**

Latreille. Fam. natur. d. Ins. 1825.

Thyamis. Stephens. Illustr. of Brit. Entom. 1831.

Teinodactyla. Chevrolat. Dejean. Catal. 1833.

(Von der Gattung Haltica durch den Bau der Schienen und Füsse an den Hinterbeinen verschieden. Das erste Fussglied ist an der Spitze der Schiene befestiget, ist fast immer so lang oder länger als die halbe Schiene und legt sich unter einen Winkel gegen den rinnenförmig ausgehöhlten Rücken der Schiene zurück, der Rand der Rinne ist gewöhnlich mit Kerbzähnen besetzt. Enddorn an der Spitze der Schiene einfach.)

1 Oberseite des Käfers heller oder dunkler gelbbraun oder blassbraun, die Naht häufig schwarz gefärbt 2
—— dunkel, schwarz, grün oder erzfärbig 15

2 Halsschild nicht oder nur sehr undeutlich punktirt 3
—— wenn auch oft sehr fein, doch deutlich punktirt 7

3 Kopf und Unterseite röthlich-braungelb oder rostroth. 4
—— schwarz, oder pechschwarz 5

4 Enddorn der Hinterschienen sehr kurz. Erstes Glied der Hinterfüsse kürzer als die halbe Schiene. Oberseite gelb, sehr wenig glänzend, der Kopf und die Unterseite etwas mehr röthlich, die Vorderbeine heller, die Augen und der Mund schwarz, Stirne zwischen den Fühlern schwach erhaben; Flügeldecken sehr fein und dicht punktirt, ihre Nahtwinkel an der Spitze abgerundet, aber nicht klaffend. $1\frac{1}{3}$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 467. 86. (Crioceris.) Illiger. Mag. VI. 166. 132. (Haltica.) Pz. Fn. 21. 15. (Altica.) **tabidus.**
—— der Hinterschienen sehr lang und kräftig. Erstes Glied der Hinterfüsse länger als die halbe Schiene. Blass braungelb oder röthlich-gelbbraun, stark glänzend, die Unterseite dunkler. die Augen und der Mund schwarz, bei dunklen Exemplaren häufig die Naht und die Hinterschenkel pechbraun (Altica Jaceae Pz. Fn. 99. 7.); Stirne zwischen den Fühlerwurzeln mit einer erhabenen Leiste, an welche sich hinten zwei querstehende ovale, oft etwas undeutliche Höckerchen anschliessen; Flügeldecken fein und dicht punktirt, nach hinten etwas zugespitzt, ihre Nahtwinkel abgerundet. $1\frac{1}{2}$‴ bis $1\frac{3}{4}$‴. Auf Himmelbrand, nicht selten. Pz. Fn. 21. 17. (Altica.) Entom. Hefte. II. 84. 48. taf. III. fig. 8. b. **Verbasci.**

5 Stirne bloss mit einer Längserhabenheit zwischen den Fühlerwurzeln . . . 6
—— mit einem kurzen Längskiel zwischen den Fühlerwurzeln, an welchen hinten zwei querstehende, runde, zwar flache, doch deutliche Höckerchen anstossen *). Eiförmig, der Kopf, die Spitze der Fühler und die Unterseite schwarz, Halsschild röthlich-gelbbraun, die Naht schwarz, Hinterschenkel öfters schwärzlich. $\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$‴. Selten. Wilh. Redt. quaed. Gen. & Spec. Coleopt. Austr. pag. 27. 25. (Haltica.) **nigriceps.**

*) Von den ganz gleich gefärbten Abarten des Longit. Nasturtii und atricilla unterscheidet sich diese Art leicht, ausser dem glatten Halsschilde, durch diese Höckerchen.

6 Eiförmig, der Kopf, die Spitze der Fühler, die Augen, die Unterseite und Schenkel schwarz, öfters die vorderen Schenkel hell gefärbt, Halsschild röthlich-gelbbraun, kaum punktirt; Flügeldecken gelbbraun mit schwarzer Naht, fein und dicht punktirt. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Selten. Schoenh. Syn. Ins. II. 309. 45. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 545. 19. (eod.) **melanocephalus.**

——, blass bräunlichgelb, die Unterseite röthlich-gelbbraun, die Augen, der Mund und gewöhnlich die Spitze der rostbraunen Hinterschenkel schwarz; Flügeldecken äusserst fein und undeutlich punktirt, blasser als der übrige Körper gefärbt, einfärbig, ihre Spitzen einzeln, aussen mehr abgerundet. 1—1$^1/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Marsham. Entom. brit. I. 202. 80. (Chrysomela.) Gyllenh. Ins. IV. 658. 20—21. (Haltica.) **ochroleucus.**

7 Oberfläche des Halsschildes zwischen den zerstreuten Punkten glatt . . .

—— —— —— zwischen den Punkten sehr fein, doch bei mässiger Vergrösserung deutlich lederartig gerunzelt. Oberseite einfärbig, röthlichbraun, mit schwachem Metallschimmer, Unterseite etwas dunkler; Halsschild und Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, die Punkte des ersteren wenig feiner, aber etwas dichter als auf diesen, dessen Seiten ziemlich stark gerundet, breit gerandet, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt. Punkte der Flügeldecken an deren Wurzel etwas in Reihen geordnet. 1'''. Selten. Olivier. Encycl. meth. IV. 112. 6. (Altica.) Gyllh. Ins. III 537. 14. (Haltica.) Duft. Fn. III. 260. 20. (Haltica brunnea.) Redt. Fn. I. 534. (eod.) **luridus.**

8 Flügeldecken einfärbig 9

—— mit schwarzer oder dunkler Naht 11

9 Körper ungeflügelt, länglich-eiförmig, fein punktirt, Flügeldecken blass gelbbraun, der Kopf, das Halsschild, so wie die Naht auf den Flügeldecken rostbraun, Fühler und Beine gelbbraun, die Augen, der Mund und die Hinterschenkel schwarz, die Unterseite bräunlich; Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, mit abgerundeten Schultern, gegen die Spitze schwach erweitert, doppelt so lang als zusammen breit. 1$^1/_6$'''. Sehr selten. Marsh. Ent. Brit. I. 201. 76. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. IV. 657. 18—19. (Haltica.) **femoralis.**

—— geflügelt, eiförmig 10

10 Schwarz, Oberseite fein und dicht punktirt, die Wurzel der Fühler, das Halsschild, die Flügeldecken und Beine blass gelbbraun, Flügeldecken am Grunde nur wenig breiter als das Halsschild, mit abgerundeten Schultern, gegen die Spitze stark erweitert, stark gewölbt. Oefters ist auch der Kopf, öfters der ganze Käfer blass gelbbraun. $^3/_4$—1'''. Häufig. Pz. Fn. 21. 16. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 539. 15. (eod.) **pratensis.**

Pechbraun, fein punktirt, das Halsschild röthlichbraun, die Flügeldecken blass gelbbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine bis auf die schwarze Spitze der Hinterschenkel gelbbraun. $^1/_2$'''. Selten. Gyllh. Ins. III. 549. 22. (Haltica.) **pusillus.**

11 Kopf und Halsschild gelb oder röthlich-braungelb 12

Wenigstens der Kopf oder auch das Halsschild schwarz 13

12 Stirne bloss mit einer Längserhabenheit zwischen den Fühlerwurzeln. Eiförmig, gewölbt, glänzend, rothbraun, das Halsschild und die Flügeldecken, so wie die vorderen Beine blass gelbbraun, die Naht, ein oft fehlender Längswisch am Seitenrande der Flügeldecken und gewöhnlich die Spitze der Hinterschenkel schwärzlich; Flügeldecken gröber als das Halsschild und etwas runzelig punktirt; Sporn an der Spitze der Hinterschienen kurz. 1—1$^1/_4$'''. Sehr selten. Illiger. Mag. VI. 168. 134. (Haltica.) Duft. Fn. III. 254. 8. (eod.) Fabr. S. E. I. 465. 76. (Crioceris Sisymbrii.) **lateralis.**

—— mit einer kleinen Längserhabenheit zwischen den Fühlerwurzeln, an welche hinten zwei querstehende, flache Höckerchen stossen. Eiförmig, gelbbraun, der Mund, die Augen, die Spitze der Fühler und der Hinterschenkel, ein Theil der Naht, die Brust und der Bauch schwarz. 1'''. Ziemlich selten. Gyllh. Ins. III. 546. 20. (Haltica.) **lutescens.**

13 Halsschild fein und nicht dicht punktirt 1
—— ziemlich grob, tief und dicht punktirt. Unterseite, Kopf und Halsschild, so wie alle Ränder der gelbbraunen Flügeldecken schwärzlich, die Wurzel der Fühler, die Schienen und gewöhnlich auch die vier vorderen Schenkel gelbbraun, Halsschild mit Metallschimmer. 1‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 463. 77. (Crioceris.) Gyllh. Ins. III. 548. 21. Entem. Hefte. II. 88. 50. var. b. taf. 3. fig. 9. (Haltica pratensis var.) **Nasturtii**

14 Flügeldecken oval, flach gewölbt, in der Mitte am breitesten, die Punkte kaum gröber als auf dem Halsschilde. Unterseite so wie der Kopf schwarz, Halsschild hell röthlichgelb, Flügeldecken blassgelb, ihr ganzer Nahtrand schwarz, die Beine bis auf die schwarzen Hinterschenkel gelb. 1‴. Selten. Duft. Fn. III. 257. 13. (Haltica atricapilla.) **atricapillus.**
—— eiförmig, stark gewölbt, etwas vor der Mitte am breitesten, nach hinten verengt, viel gröber als das Halsschild punktirt. Unterseite und Kopf pechschwarz, Halsschild rothbraun, Flügeldecken blass gelbbraun, ihre Naht schwarz, Beine mit Ausnahme der schwärzlichen Hinterschenkel gelbbraun. 4/5—1‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 594. 55. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 86. 49. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 540. 16. (eod.) **atricilla.**

15 Flügeldecken mit hell gefärbter Spitze oder mit lichten Makeln 16
—— einfärbig, schwarz, blau, grün oder metallisch braun 18

16 Jede Flügeldecke mit zwei öfters zusammenhängenden kurzen Linien oder Makeln. Eiförmig, schwarz, ziemlich dicht und fein punktirt, die hellen Linien oder Makeln der Flügeldecken und die Wurzel der Fühler gelb, Beine bis auf die schwarzen Hinterschenkel gelbbraun. 3/4‴. Selten. Fabr. S. E. I. 464. 72. (Crioceris.) Pz. Fn. 88. 2. (eod.) Entom. Hefte. II. 128. 41—42. (Haltica quadrimaculata.) Duft. Fn. III. 260. 19. (Haltica) **quadripustulatus.**
Flügeldecken mit hell gefärbter Spitze 17

17 Schwarz, fein und dicht punktirt, stark glänzend, eine runde Makel vor der Spitze der Flügeldecken, die Wurzel der Fühler und gewöhnlich alle Beine röthlichgelb. 4/5‴. Ziemlich selten. Linné. S. N. II. 595. 67. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 60. 36. (Haltica.) Duft. Fn. III. 264. 29. (eod.) **holsaticus.**
——, metallglänzend, eine Makel an der äussersten Spitze der Flügeldecken, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Hinterschenkel rostfärbig. 1 1/5‴. An feuchten sandigen Grasplätzen nicht selten. Duft. Fn. III. 264. 28. (Haltica.) **analis.**

18 Oberseite des Käfers blau, grün oder braun erzfärbig 19
—— —— —— schwarz, glänzend, oder pechschwarz mit schwachem Metallschimmer 21

19 Halsschild bedeutend feiner als die Flügeldecken punktirt 20
Die Punkte auf dem Halsschilde nur wenig feiner als die auf den Flügeldecken. Käfer unten schwarz, oben braun erzfärbig, die Wurzel der Fühler, die vorderen Beine und die Hinterschienen rothbraun; Kopf mit einer erhabenen Längslinie zwischen den Fühlern; Halsschild nur wenig breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, mit stumpfen Winkeln, rückwärts abgerundet, tief punktirt und zwischen den Punkten bei starker Vergrösserung noch mit kleinen Punkten dicht besäet; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, länglich-eiförmig, die Schultern und der Nahtwinkel stumpf abgerundet, ihre Oberfläche durchaus gleichmässig und tief punktirt. 4/5‴. Sehr selten. Redt. Fn. I. 535. **fusco-aeneus.**

20 Schwarz, oben blau, gewöhnlich mit grünem Schimmer, die Fühler bis auf die dunklere Spitze und die Beine röthlichgelb, Hinterschenkel schwarz; Stirne vorne stark gekielt; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, hinten abgerundet, fein zerstreut punktirt; Flügeldecken eiförmig, viel breiter als das Halsschild, mit abgerundeten Schultern und einzeln abgerundeter Spitze, tief und gleichmässig punktirt. 1 1/3—1 1/2‴. Selten. Duft. Fn. III. 265. 31. (Haltica.) **Linnei.**

Schwarz, oben blau, grün oder braun erzfärbig, die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun; Kopf und Halsschild wie bei dem Vorigen, die Flügeldecken aber elliptisch, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, ihr Seitenrand hinter der Mitte stark ausgebuchtet, ihre Spitze abgerundet, die Oberfläche tief und gleichmässig punktirt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Nicht selten. Entom. Hefte. II. 52. 29. taf. 3. fig. 3. (Haltica.) Illig. Mag. VI. 171. 142. (eod.) Duft. Fn. III. 258. 15. (Haltica tibialis.) **Echii.**

21 Flügeldecken ziemlich stark und deutlich punktirt 22
Oberseite nur bei stärkerer Vergrösserung sehr fein punktirt und die Zwischenräume der Punkte noch überdiess mit äusserst feinen Pünktchen besäct. Unterseite schwarz, Oberseite pechschwarz, mit schwachem Metallschimmer, die Wurzel der Fühler und die Beine blassgelb, die Hinterschenkel dunkel; Halsschild viel breiter als lang, rückwärts abgerundet; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, mässig gewölbt, an der Spitze einzeln abgerundet. $\frac{3}{4}$'''. Ziemlich selten. Payk. Fn. II. 102. 22. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 526. 2. (Haltica.) Fabr. S. E. I. 467. 88. (Crioceris atra.) Illiger. Mag. VI. 170. 138. (Haltica pumila) **parvulus.**

22 Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun, Flügeldecken viel stärker als das Halsschild punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hinterleib nicht ganz bedeckend. $\frac{3}{4}$'''. Sehr häufig. Payk. Fn. II. 101. 21. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 536. 13. (Haltica.) **Anchusae.**
Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb, die Hinterschenkel schwarz, Flügeldecken dicht punktirt, der Nahtwinkel spitzig. $\frac{4}{5}$'''. Selten. Entom. Hefte. II. 57. 33. (Haltica.) Gyllh. Ins. IV. 655. 13—14. **niger.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 1. Longitarsus dorsalis. Entom. Hefte. II. 79. 46. taf. 3. fig. 7. (Haltica.) Schwarz, Halsschild blass braungelb, öfters auf der Scheibe mit einer schwarzen Makel, der Seitenrand der Flügeldecken von der Wurzel bis zur Spitze breit gelb gesäumt. $1\frac{1}{4}$'''.

Zu Nr. 18. —— consociatus. Förster. Uebers. d. Käferfauna der Rheinpr. S. 38. Länglich-oval, oben schwarz mit schwachem, grünlichem Schimmer, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse blassgelb, die vorderen Schenkel dunkler, die Hinterschenkel schwarz; Kopf äusserst fein querrunzelig, Halsschild zerstreut, die Flügeldecken an der Wurzel etwas gereiht-punktirt, an der Spitze einzeln etwas abgerundet. $\frac{2}{3}$'''. Bei Aachen.

1068. Gatt. **Psylliodes.**

Latreille. Fam. nat. d. Ins. 1825.

Macrocnema. (Megerle.) Stephens. Manual of Brit. Coleopt. pag. 299.

(Von der Gattung Haltica durch den Bau der Hinterbeine verschieden. Die Hinterschienen haben eine breite, rinnenförmige, von einem scharf gezähnten Rande begrenzte Aushöhlung und an ihrer Spitze einen mehr oder minder deutlich aus der Aushöhlung hervorragenden, einfachen Dorn. Das erste Fussglied ist in der Rinne oberhalb der Spitze oder in deren Mitte eingefügt. Flügeldecken punktirt-gestreift.)

1 Flügeldecken gelbbraun, gewöhnlich mit schwärzlicher Naht, oder dunkel rothbraun ohne Metallschimmer 2
—— blau, grün oder erzfärbig, oder schwarz oder pechbraun mit Metallschimmer 5

2 Flügeldecken blass gelbbraun 3
Käfer dunkel rothbraun, die Fühler und Beine rostroth; Kopf mit einer stumpfen Erhabenheit zwischen den Fühlern; Halsschild um die Hälfte breiter

als lang, nach vorne verengt, die Hinterwinkel stumpf, seine Oberfläche kaum punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem sehr kleinen Grübchen; Flügeldecken mit regelmässigen, an der Spitze verschwindenden Punktstreifen; Hinterschienen an der Spitze ohne einen vorragenden Enddorn. 1‴. Von Dr. *Krackowitzer* um Wien gesammelt. Duft. Fn. III. 284. 67. (Haltica.) Marsham. Entom. Brit. 206. 92. (Chrysomela.) (?) Stephens. Man. 301. 2369. (Macrocnema picina.) (?) **melanophthalma.**

3 Oberseite des Käfers lichtbraun oder nur der Kopf dunkel 4
Kopf und Halsschild, so wie die Unterseite schwarz, mit grünem Metallschimmer, die Flügeldecken, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun, an den Flügeldecken alle Ränder schwarz. 1⅕‴. Sehr selten. Wilh. Redt. Quaed. Genera & Spec. Coleopt. austr. 27. 24. (Haltica.) **circumdata.**

4 Käfer ganz gelbbraun, die Spitzenglieder der Fühler und die Spitze der Hinterschenkel schwärzlich, die Augen schwarz; Stirne glänzend, mit einigen zerstreuten Punkten, zwischen den Augen vor einer kleinen, stumpfen Längserhabenheit mit einem Grübchen; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, die Seiten schmal gerandet, die Hinterwinkel stumpf, die Oberfläche äusserst fein punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem sehr kleinen Grübchen; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift. 1‴. Um Wien, sehr selten. Redt. Fn. I. 536. **propinqua.**

—— gelbbraun, gewöhnlich der Kopf, die Naht auf den Flügeldecken, die Unterseite und die Hinterschenkel schwarz, selten die Unterseite oder der ganze Käfer gelbbraun; Stirne ohne Grübchen; Halsschild sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt, röthlichgelb, der Seitenrand ziemlich breit abgesetzt und vor der Spitze in eine deutliche, stumpfe Ecke erweitert, der Hinterrand beiderseits mit einem kleinen Grübchen; Flügeldecken punktirt-gestreift. 1—1⅙‴. Häufig. Payk Fn. II. 109. 31. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 553. 25. (Haltica.) Entom. Hefte. II. 35. 16. (eod.) Duft. Fn 285. 68. (eod.) Pz. Fn. 21. 8. (Altica atricilla.) Illig. Mag. VI. 176. 160. (Haltica exoleta.) **affinis.**

5 Stirne gleichmässig gewölbt, mit einer deutlichen vertieften Linie, welche sich halbkreisförmig nach vorne von einem Augenrande zum anderen krümmt. Körper eiförmig 6

—— —— ——, mit zwei schiefen, vertieften Linien, welche von dem inneren Augenrande nach vorne und einwärts ziehen und sich zwischen den Fühlerwurzeln vereinigen. Körper elliptisch 7

—— ohne solche Linien 9

6 Schwarzblau, glänzend, die Wurzel der Fühler röthlichgelb, die Unterseite und die Beine schwarz, die Hinterschenkel schwarzblau oder bronzefärbig, die Schienen gewöhnlich braun oder bräunlichgelb *); Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen undeutlich punktirt. 1½‴. Selten. Entom. Hefte. II. 24. 9. taf. II. fig. 5. (Haltica.) Duft. Fn. III. 279. 56. (eod.) Gyllh Ins. III. 565. 34. (eod.) **Dulcamarae.**

Oberseite grün, metallisch glänzend, öfters der Kopf und das Halsschild schwärzlich, Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb; die Hinterschenkel schwarzgrün; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt. 1⅓—1½‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 594. 54. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 27. 10. taf. 2. fig. 6. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 566. 35. (eod.) Duft. Fn. III. 279. 56. (eod.) **Hyoscyami.**

7 Körper lang-eiförmig oder elliptisch. Stirne nur bei starker Vergrösserung sichtbar und sehr dicht punktirt 8

---

*) Psylliodes (Haltica) chaleomera, Illiger. Mag. VI. pag. 75, kann ich nach der gegebenen Charakteristik von einer Psyll. Dulcamarae mit gelbbraunen Schienen nicht unterscheiden.

Körper eiförmig. Stirne glatt, mit einigen grösseren, zerstreuten Punkten. Oberseite schwarzblau, Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, Hinterschenkel schwarz; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas verengt, der feine umgeschlagene Seitenrand vor der Spitze etwas erweitert, die Oberfläche deutlich, zerstreut punktirt, öfters mit einem punktförmigen Eindrucke vor dem Schildchen; Flügeldecken regelmässig und ziemlich fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen beinahe glatt; Enddorn an der Spitze der Hinterschienen kaum sichtbar. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Der Ps. Hyoscyami äusserst ähnlich, durch die Richtung der Stirnlinie und die glatten Zwischenräume auf den Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Redt. Fn I. 537. **ecalcarata.**

8 Länglich-eiförmig, metallisch-grün, Unterseite schwarz, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Hinterschenkel dunkel erzfärbig; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit glatten Zwischenräumen. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Entom. Hefte. II. 88. 11. taf. 2. fig. 7 (Haltica.) **cuprea.**

Elliptisch, Oberseite grün, mit Metallglanz oder erzfärbig, die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich röthlich, Fühler und Beine gelbbraun, die Schenkel dunkel, die Spitzen der vorderen hell gefärbt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit zerstreuten Pünktchen *). $^5/_6$—$1^1/_6$'''. Nicht selten. Entom. Hefte. II. 34. 15. taf. 2. fig. 10. (Haltica.) **attenuata.**

9 Halsschild sehr fein oder ganz undeutlich punktirt 10
—— ziemlich tief und deutlich punktirt 13

10 Umriss des Körpers länglich, elliptisch 11
—— —— —— eiförmig. Stirne mit einer vertieften Linie von einer Fühlerwurzel zur andern 12

11 Oberseite schwarzblau, der ganze Kopf oder dessen vordere Hälfte, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwarzblauen Hinterschenkel röthlich-gelbbraun. $1^3/_4$'''. Sehr selten. Linné. S. N. II. 594. 53. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 31. 13. taf. 2. fig. 8. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 568. 37. (cod.) Pz. Fn. 21. 3. (Altica Napi.) **chrysocephala.**

Flügeldecken schwarzblau, der Kopf, das Halsschild, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, die Brust, der Hinterleib und die Hinterschenkel schwärzlich. $1^3/_4$'''. Sehr selten. Illig. Mag. VI. 77. 35. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 570. 38. (Haltica elongata.) **cyanoptera.**

12 Oben schwarzblau, unten schwarz, die Wurzel der Fühler, die Spitzen der Schenkel und Schienen röthlichbraun; Stirne zerstreut punktirt, die Punkte kaum grösser als die des Halsschildes, dieses nur wenig breiter als lang, am Grunde nicht, an den Seiten deutlich gerandet, der leistenförmige Rand gegen die Spitze etwas mehr erweitert, die Hinterecken sehr stumpf, die Vorderecken abgerundet, die Scheibe sehr fein zerstreut punktirt; Flügeldecken ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit deutlichen zerstreuten Punkten. $^5/_6$'''. Ich sammelte diese Art nur einmal bei Reichenau am Schneeberge. Redt. Fn. I. 538. **picipes.**

Schwarz, mit schwachem Metallschimmer, sehr stark glänzend, die ganzen Fühler und Beine mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel röthlichgelb; Stirne dicht und stark punktirt, die Punkte viel gröber als auf dem Halsschilde, dieses wie bei der vorigen Art geformt und punktirt, mit einer sehr schwachen Vertiefung beiderseits am Grunde innerhalb den Schultern; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, nur mit wenigen undeutlichen Pünktchen in den glänzend glatten Zwischenräumen. $^5/_6$—1'''. Dr. *Krackowitzer* sammelte diese schöne Art auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns. Redt. Fn. I. 538. **alpina.**

13 Enddorn an der Spitze der Hinterschienen sehr deutlich und hakenförmig nach aufwärts gekrümmt 14
—— sehr undeutlich oder nur als kleine gerade Spitze vorragend 15

---

*) Ziemlich hellgrüne Individuen mit etwas lichteren Beinen und ganz grünen Flügeldecken sah ich in mehreren Sammlungen unter dem Namen Ps. vicina Dejean.

14 Stirne mit einem deutlichen, runden Grübchen zwischen den Fühlern, hinter den Augen äusserst fein lederartig gerunzelt, mit einigen zerstreuten grösseren Punkten. Oberseite dunkel metallgrün oder schwarzgrün, Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel röthlichgelb; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit undeutlichen sparsamen Pünktchen. 1¼–1½‴. Ziemlich selten. Illig. Mag. VI. 73. 29. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 571. 39. (Haltica Spergulae.) **cucullata.**

—— ohne Grübchen, deutlich und ziemlich tief punktirt. Oberseite dunkel- oder grünlichblau, Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, dicht punktirt, der umgeschlagene Seitenrand vor der Spitze etwas erweitert; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen fein punktirt. 1½‴. Diese Art sammelte Herr Graf von *Ferrari* um Wien auf Papaver Rhoeas. Illiger. Mag. VI. 76. 3. 4. (Haltica.) **fusiformis.**

15 Oberseite pechbraun, mit grünlichem Metallglanze, der Vordertheil des Kopfes, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Hinterschenkel so wie die Unterseite schwarzbraun; Stirne fein punktirt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, hinten fein, aber deutlich, an den Seiten breiter gerandet, der Seitenrand vor der Spitze etwas erweitert, die Oberseite ziemlich dicht punktirt, beiderseits am Hinterrande mit einem kleinen Grübchen; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit äusserst feinen, zerstreuten Pünktchen. 1‴. Selten, um Wien. Redt. Fn. I. 538. **picea.**

—— blau, grün oder erzfärbig 16

16 Länglich-eiförmig, schwarzgrün oder erzfärbig, die Unterseite und die Hinterschenkel schwarz, der Vordertheil des Kopfes, die Wurzel und die Beine röthlichgelb; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit sehr feinen zerstreuten Pünktchen 1¼‴. Selten. Entom. Hefte. II. 33. 14. (Haltica.) Illiger. Mag. VI. 173. 150. (eod.) **rufilabris.**

—— ——, schwarzblau, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel röthlichgelb; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit glatten Zwischenräumen. Oefters sind die Hinterschenkel nur in der Mitte oder an der Spitze schwärzlich. 1‴. Selten. Entom. Hefte. II. 30. 12. (Haltica.) Illiger. Mag. VI. 174. 154. (Haltica Rapae.) **Napi.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Psylliodes rufo-picea. Letzner. Arb & Veränd. der schles. Gesellsch. 1848. 83. 20. Eiförmig, röthlich-pechbraun, die Wurzel der Fühler, die Vorderbeine und die hinteren Schienen gelbbraun; Stirne mit zwei schiefen, vertieften, in der Mitte sich vereinigenden Linien; Flügeldecken gestreift-punktirt. 1‴.

Zu Nr. 4. —— marcida. Illiger Mag. VI. 175. 159. Eiförmig, röthlich-braungelb, Halsschild fein punktirt, Flügeldecken punktirt-gestreift, Hinterschienen an der Spitze löffelförmig, am Hinterrande in der Mitte ein spitzer, feiner Zahn. Kaum 1½‴. Nach Herrn *Zebe* in Preussen.

Zu Nr. 5. —— cupronitens. Förster. Uebers. d. Käferfauna der Rheinprovinz. S. 37. Länglich-oval, oben grün erzfärbig mit Kupferglanz, glänzend, unten schwarz metallisch, die Fühlerwurzel und die Beine gelbroth, die Hinterschenkel schwarz, Flügeldecken tief punktirt-gestreift mit fein punktirten Zwischenräumen. 1⅔‴. Bei Aachen.

1069. Gatt. **Plectroscelis.**

Redt. Fn. austr. I. 539.

Chaetocnema. Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1831.

(Die Mittelschienen sind bei dieser Gattung am Aussenrande vor der Mitte, näher der Spitze zahnförmig erweitert, die Schienen der Hinterbeine haben auf dem Rücken eine breite Rinne mit scharfen Rändern, von denen der äussere sich oberhalb

ter Spitze in ein mehr oder minder deutliches Zähnchen erweitert. Hinterfüsse an der Spitze der Schienen eingefügt, deren erstes Glied viel kürzer als die halbe Schiene. Halsschild häufig am Hinterrande beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen. Flügeldecken wenigstens auf der hinteren Hälfte punktirt-gestreift. Das Uebrige wie bei der Gattung Haltica.)

1 Flügeldecken mit vollkommen regelmässigen Punktstreifen 2
—— wenigstens an der Wurzel oder Naht verworren punktirt. Halsschild ohne Vertiefungen am Hinterrande 4

2 Oberseite des Käfers einfärbig 3
Kopf und Halsschild erzfärbig oder goldglänzend, Flügeldecken blau oder blaugrün, Unterseite schwarz, mit Metallglanz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der dunklen Hinterschenkel röthlichbraun; Stirne äusserst fein und dicht punktirt, mit wenigen, zerstreuten, grossen Punkten; Halsschild dicht und ziemlich fein punktirt, hinten beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen. 1‴. Selten Entom. Hefte. II. 40. 19. (Haltica.) Illig. Mag. VI. 162 120 (eod.) Duft. Fn. III. 277. 53. (eod.)
semi-coerulea.

3 Oberseite lebhaft goldgrün, die Unterseite und die Schenkel schwarzblau, Schienen und Fühler schwarz, die Wurzel der letzteren röthlichgelb; Stirne kaum sichtbar punktirt, mit einigen zerstreuten, grossen Punkten, zwischen den Fühlern mit einem kleinen Höckerchen, von welchen sich eine vertiefte Linie zum inneren Augenrande hinzieht; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, mit beinahe rechtwinkeligen Ecken, die Oberfläche ziemlich stark und dicht punktirt, der Hinterrand fein geleistet; Flügeldecken mit starken Punktstreifen und sehr undeutlich punktirten und gerunzelten Zwischenräumen; Hinterschienen mit einem spitzigen Zähnchen. 1¼—1½‴. Ziemlich selten. Duft. Fn. III. 286. 71. (Haltica.) Dejean. Catal. edit. III. 417. (Plectr. viridissima)? **chlorophana.**
—— bronzefärbig, die Unterseite und die Schenkel dunkler, die Wurzel der Fühler und mehr oder weniger die Schienen röthlich gelbbraun; Halsschild beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, ziemlich stark und dicht punktirt, an den Seiten wenig gerundet, am Grunde beiderseits ohne oder nur mit einem schwachen Grübchen; Flügeldecken mit groben Punktstreifen; Mittelschienen stumpf gezähnt. ⅔—⅘‴. Häufig. Marsham Entom. brit. I. 196. 61. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 38. 18. taf. 3. fig. 1 (Haltica dentipes.) Gyllenh. Ins. III. 573. 41. (eod.) Duft. Fn. III 278. 55. (eod.)
concinna.

4 Oberseite des Käfers blau oder grünlichblau oder schwarz 5
— — —— braun, erzfärbig oder dunkel metallgrün 6

5 Länglich eiförmig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb, Kopf und Halsschild deutlich und dicht punktirt; Flügeldecken ziemlich regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen nur am Grunde verworren. 1—1¼‴. Selten. Gyllh. Ins. III. 662. 42—43. (Haltica.) **Sahlbergii.**
—— ——, Fühler schwarz, und nur die Wurzelglieder an der Unterseite rothbraun, Kopf und Halsschild äusserst fein und dicht punktirt; Flügeldecken verworren punktirt und nur an den Seiten und gegen die Spitze mit deutlichen Streifen, Schienen gelbbraun. 1⅓‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 664. 42—43. (Haltica.) **Mannerheimii.**

6 Eiförmig, braun erzfärbig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; Halsschild fast doppelt so breit als lang, und wie der Kopf mit starken Punkten dicht besetzt, Flügeldecken ziemlich regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen am Grunde und an der Naht verworren. ¾—⅘‴. Sehr häufig. Payk. Fn. II. 111. 34. (Galleruca) Entom Hefte. II. 41. 20. taf. 3. fig. 2. (Haltica) Duft. Fn. III. 287. 72. (eod.) **aridella.**
Oval, dunkel metallgrün oder bronzefärbig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; Halsschild sehr fein, seicht und dicht punktirt; Flügeldecken verworren punktirt und nur am Aussenrande und an der Spitze mit deutlichen Streifen. ¾—1‴. Seltener. Gyllh. Ins. IV. 663. 42—43. (Haltica.) **aridula.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Plectroscelis compressa. Lang-eiförmig, schwarz oder bleischwarz, mässig glänzend, Halsschild sehr fein punktirt, Fühler schwarz, an der Wurzel rostroth; Flügeldecken tief und regelmässig punktirt-gestreift, nicht breiter als die Mitte des Halsschildes. $^3/_4$'''. Letzner. Uebersicht d Arb. u. V. der schlesisch. Gesellsch. 1846. 85. 22*).

Zu Nr. 5. —— — acrosa. Länglich-eiförmig, gewölbt, braun erzfärbig, Fühler an der Wurzel rostroth, oben schwarz gefleckt, Kopf fein, Halsschild sehr dicht und tief punktirt, Flügeldecken tief punktirt-gestreift, Beine schwarz erzfärbig, die Schienen und Füsse pechbraun. $^4/_5$'''. Letzner. l. c. 84. 21.

1070. Gatt. **Dibolia.**

Latreille. Cuv. Règne anim. V. 1829.

(Die Schienen der Hinterbeine an der Spitze mit einem ziemlich grossen, an der Spitze gabelförmig gespaltenen Enddorne, die Füsse an ihrer Spitze eingefügt, deren erstes Glied kurz. Kopf in das Halsschild zurückgezogen, dieses ohne Querfurche am Grunde. Flügeldecken mit Punktreihen oder ganz verworren punktirt. Das Uebrige wie bei der Gatt. Haltica.)

1 Flügeldecken durchaus gleichmässig verworren punktirt oder sehr fein gerunzelt 2
—— wenigstens theilweise gereiht punktirt 3

2 Elliptisch, ziemlich walzenförmig gewölbt, Oberseite dunkel metallgrün, Unterseite schwarz, mit Metallglanz, Fühler mit Ausnahme der dunklen Spitze und die Beine röthlichgelb, Hinterschenkel schwarz; Stirne zerstreut punktirt; Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, ebenso stark als die Flügeldecken punktirt, die Zwischenräume der Punkte etwas grösser als die Punkte selbst. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Selten. Redt. Fn. austr. I. 540. **femoralis.**

Lang-eiförmig, dunkel bronzefärbig, Unterseite und Schenkel schwarz, mit Metallglanz, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb; Stirne äusserst fein, Halsschild etwas stärker und sparsamer punktirt, beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, am Grunde nicht, an den Seiten deutlich gerandet, der Rand an den Vorderecken etwas erweitert; Flügeldecken sehr fein lederartig gerunzelt, ohne Spuren von Punktreihen. $1^1/_3$'''. Sehr selten. Redt. Fn. austr. I. 541. **rugulosa.**

3 Die ganzen vorderen Beine oder wenigstens alle Schienen röthlichgelb. Halsschild und Flügeldecken sehr fein punktirt 4

Beine mit Ausnahme der röthlichen Füsse schwarz. Halsschild und Flügeldecken ziemlich grob und tief punktirt. Körper eiförmig, Oberseite schwarzgrün oder schwarzblau, das Halsschild gewöhnlich bronzefärbig, Flügeldecken mit ziemlich gleichgrossen, unregelmässig gereihten Punkten, Wurzel der Fühler rostroth, Stirne zwischen den Fühlern mit einer an beiden Enden gabelförmig getheilten, erhabenen Linie. 1'''. Ziemlich selten. Entom. Hefte. II. 23. 8. taf. 2. fig. 4. (Haltica) Gyllh. Ins. III. 572. 40. (cod.) **occultans.**

4 Länglich-oval, fast elliptisch, ziemlich walzenförmig gewölbt, braun erzfärbig, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, Flügeldecken mit sehr feinen, unregelmässigen Punktreihen, und zwischen denselben mit zerstreuten Pünktchen. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Nicht selten. Entom. Hefte. II. 22. 7. taf. 2. fig. 3. (Haltica.) Illig. Mag. VI. 171. 143. (cod.) **cryptocephala.**

*) Im Stettiner Catalogo edit. VI. p. 88 ist für diese Art der Name Plectr. tarda Märkel angenommen, mir ist aber nicht bekannt, wo *Märkel* diese Art beschrieben hat.

Eiförmig, heller oder dunkler bronzefärbig, die ganzen Fühler oder nur ihre Wurzel, die Schienen und Füsse röthlichgelb; Flügeldecken an der Wurzel breiter als das Halsschild, in der Mitte erweitert, mit undeutlichen Punktreihen. 1¼‴. Selten. Entom. Hefte. II. 20. 6. (Haltica.) **Cynoglossi.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Dibolia aurichalcea. Förster, Uebersicht d. Käferf. d. Rheinprovinz. S 37 Länglich-oval, schwarz, glänzend, oben mit Metallschimmer, tief punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbroth, Hinterschenkel schwarz, Flügeldecken unregelmässig und weniger dicht punktirt, mit spiegelglatten Zwischenräumen. 1½‴. Bei Aachen.

Zu Nr. 4. —— Schillingii. Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, oben erzgrün; Halsschild fein punktirt; Flügeldecken weniger glänzend, sehr fein quergestrichelt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt; Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun, die Hinterschenkel schwarz. 1½‴. Letzner. Uebers. d. Arb. u. Veränd. der schlesisch. Gesellsch. 1846. 82. 18.

Zu Nr. 4. —— depressinscula. Verkehrt-eiförmig, etwas flach gedrückt, das Halsschild, die Hinterschenkel und Flügeldecken schwarz, letztere äusserst fein gerunzelt, unregelmässig gereiht-punktirt, weniger glänzend, die Fühler, die vorderen Schienen und die Füsse gelbbraun. 1‴. Letzner. l. c. 83. 19.

1071. Gatt. **Argopus.**

Fischer. Entomogr. d. l. Russie, 1823—24. pag. 183.

(Körper kugelig-eiförmig oder halbkugelförmig. Fühler fast fadenförmig, länger als der halbe Leib. Kopfschild oberhalb der Oberlippe tief ausgeschnitten, so dass sich zwei hornartige Verlängerungen bilden. Stirne mit zwei sich kreuzenden, vertieften Linien. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, der Vorderrand tief ausgeschnitten, mit vorspringenden Ecken, der Hinterrand abgerundet, nicht gerandet, gegen das kleine, dreieckige Schildchen erweitert. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, kaum länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, der Seitenrand schwach gebuchtet. Hüften aller Beine von einander abstehend. Beine kurz und dick, Hinterbeine mit stark verdickten Schenkeln, zum Springen geeignet, Schienen aussen mit einer breiten Rinne zum Einlegen der Füsse, sonst wie bei der Gattung Haltica. Fussklauen an der Wurzel spitzig gezähnt.)

Halbkugelförmig, röthlichgelb, glänzend, Kopf und Halsschild äusserst fein, Flügeldecken etwas stärker und deutlicher punktirt, die Punkte hie und da Reihen bildend. 2—2⅓‴. Um Wien auf sonnigen Grasplätzen, selten. Duft. Fn. III. 253. 6. (Haltica.) **hemisphaericus.**

1072. Gatt. **Sphaeroderma.**

Stephens. Illustr. Brit. Entom. 183⅓.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, von selber aber durch einfachen, gewölbten Kopfschild und durch gänzlichen Mangel der breiten und tiefen Rinne zum Einlegen der Füsse auf dem Rücken der Schienen hinreichend verschieden.)

Halbkugelförmig, rothgelb, glänzend, Halsschild kaum, Flügeldecken äusserst fein, schwer sichtbar punktirt, die Pünktchen hie und da in Reihen geordnet. 1⅓—1½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 448 159. (Chrysomela.) Pz. Fn. 21. 13. (Altica.) Gyllh. Ins. III. 550 23. (eod.) Duft. Fn. III. 253. 5. (eod.) **testacea.**

Kurz eiförmig, hoch gewölbt, rothgelb, glänzend, Halsschild und Flügeldecken deutlich punktirt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Auf Disteln, nicht selten*). Gyllh. Ins. IV. 658. 23—24. (Haltica.) **Cardui.**

1073. Gatt. **Apteropeda.**

Redt. Fn. austr. I. 542.

(Körper kugelig-eiförmig, hoch gewölbt. Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib. Oberlippe seicht ausgebuchtet. Kopfschild vorne flach gewölbt. Stirne mit einer vertieften Querlinie. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Hinterrand leicht gerundet, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, mit stumpf vorragenden Ecken. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild, hinter den abgerundeten Schultern stark erweitert, dann gegen die Spitze verengt, der Seitenrand hinter der Mitte tief ausgebuchtet. Hüften von einander abstehend. Hinterschenkel stark verdickt. Schienen ohne Rinne zum Einlegen der Füsse. Fussklauen mit einem kleinen Zähnchen am Grunde.)

Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge gleich. Vorderbrust nach vorne gerundet erweitert, den Mund grösstentheils bedeckend. Schwarzgrün oder schwarzblau, stark glänzend, die Fühler und Beine mit Ausnahme der schwarzen Hinterschenkel röthlichbraun; Halsschild undeutlich punktirt; Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Oliv. Entom. VI. p. 710. pl. 4. fig. 76. (Haltica) Entom. Hefte. II. 47. 25. (Haltica graminis) Illiger. Mag. VI. 164. 126 (Haltica Hederae) Duft. Fn. III. 288. 73. (Haltica globus.) **ciliata.**

Zweites Glied der Fühler länger als das dritte. Vorderbrust nach vorne nicht erweitert, der Mund frei. Kurz oval, hoch gewölbt, schwarz, mit grünlichem Glanze, Fühler und Beine rostroth, die Spitze der Fühler und die Hinterschenkel öfters dunkel, Halsschild undeutlich punktirt, Flügeldecken vorne punktirt-gestreift, gegen die Spitze gereiht punktirt. 1‴. Dr. *Krackowitzer* sammelte diese Art auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns. Illiger. Mag. VI. 164. 127. (Haltica.) Pz. Fn. 25. 13. (Altica globosa.) **conglomerata.**

Als deutsche Art hieher:

Apteropeda (Balanomorpha) Caricis. Märkel, Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 86. Kugelig-eiförmig, schwarz metallisch, Flügeldecken gestreift-punktirt, Halsschild am Grunde mit zwei eingedrückten Strichein, Fühler und Beine rothgelb, die Wurzel der Schenkel dunkel. $\frac{4}{5}$‴. Riesengebirge.

1074. Gatt. **Mniophila.**

Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1834.

(Körper halbkugelförmig. Fühler so lang als der halbe Leib, mit drei deutlich grösseren Endgliedern. Oberlippe tief ausgerandet. Stirne ohne vertiefte Linien, vorne mit einer kielförmigen, zwischen den Augen gabelförmig gespaltenen Erhabenheit. Halsschild, Flügeldecken und Beine wie bei der vorigen Gattung, nur sind die Flügeldecken gleich an der Wurzel viel breiter als das Halsschild und ihr Seitenrand weniger gebuchtet. Die einzige Art lebt auf feuchtem Moos an den schattigen Ufern von Gräben und Bächen.)

Dunkel metallfärbig, die Unterseite pechbraun mit Metallglanz, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, die Hinterschenkel öfters dunkler; Flügeldecken mit Punktreihen. $\frac{2}{3}$—$\frac{1}{2}$‴. Nicht häufig. Entom Hefte. II. 48. 26. taf. 2. fig. 12. (Haltica) Duft. Fn. III. 289. 75. (eod.) **muscorum.**

---

*) Bei allen Exemplaren, welche ich vor mir habe, ist das erste Fussglied länger als das zweite und dritte zusammen, und viel breiter.

1075. Gatt. **Hispa.**

Linné. S. N. 1766.

(Fühler eilfgliederig, fast fadenförmig, auf der stark vorragenden Stirne zwischen den kleinen Augen hart an einander eingefügt. Kopf vorragend, sein Vordertheil nach ab- und rückwärts geneigt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten erweitert, nach vorne verengt und wie die Flügeldecken mit langen Stacheln bewaffnet, diese etwas breiter als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Bauch mit fünf ziemlich gleich langen, frei beweglichen Ringen. Beine kurz und stark, die Schienen breit gedrückt, ihr Aussenrand an den Vorderschienen vor der Spitze in einen spitzigen, an den übrigen Schienen in einen stumpfen Winkel erweitert, die Fussglieder breit, das dritte tief gespalten, das Klauenglied wenig selbes überragend, mit zwei einfachen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt auf sandigen Grasplätzen, wo man sie Abends auf Grashalmen herumlaufend findet.)

Schwarz, glanzlos, erstes Fühlerglied an der Spitze mit einem langen, das zweite mit einem kurzen Dorne, Scheibe des Halsschildes vorne mit zwei doppelten, die Seiten mit einem einfachen und einem doppelten Dorne, Flügeldecken mit vier mehr oder weniger regelmässigen Reihen von Stacheln. $1^1/_2$—$1^1/_2$‴. Nicht häufig. Linné. S. N. II. 603. 1. Gyllh. Ins. III. 449. 1. Pz. Fn. 96. 8. **atra.**

1076. Gatt. **Leptomorpha.**

Germar. Fn. Ins. Eur. XXII. 10.

(Fühler eilfgliederig, ziemlich fadenförmig, allmälig etwas gegen die Spitze verdickt, vor den Augen auf der höckerartig vorragenden Stirne hart an einander eingefügt. Mund nach ab- und rückwärts gerichtet. Halsschild fast so lang als breit, viereckig, seine geraden Seiten vorne etwas verengt, seine Oberfläche wie die der Flügeldecken ohne Stacheln. Schildchen klein, gerundet-dreieckig. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, beinahe dreimal so lang als zusammen breit. Bauch mit fünf Ringen, von denen die ersten zwei mitsammen verwachsen sind. Beine sehr kurz und dick. Füsse mit sehr breiten, unten mit einem bürstenartigen Haarüberzuge versehenen Gliedern, die ersten zwei halbmondförmig, mit abgestumpften Ecken, das dritte Glied breit-herzförmig, das Klauenglied sehr kurz mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Leptomorpha filiformis, Germar. l. c. — kommt auf Sicilien vor. Selbe ist 2—$2^1/_2$‴ lang, metallisch grün oder blau, das Halsschild ist grob und tief zerstreut punktirt, die Flügeldecken sind regelmässig, dicht und tief punktirt-gestreift.

1077. Gatt. **Cassida** *).

Linné. S. N. I. 1735.

(Fühler eilfgliederig, nahe an einander auf dem vorragendsten Theile der Stirne zwischen den Augen eingefügt, die letzteren Glieder derselben etwas dicker als die vorhergehenden. Kopf unter das Halsschild versteckt und bis zum Mundrande in die Vorderbrust eingezogen, seine Vorderfläche von vorn nach rückwärts

*) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Gattung lieferte Director Dr. *Suffrian* in der Stettiner entom. Zeitg. Jahrg. V. 1844.

*geneigt. Augen oval, fast doppelt so lang als breit. Halsschild wenigstens doppelt so breit als lang, gewöhnlich nur wenig schmäler als die Flügeldecken, sein Vorderrand abgerundet, der Hinterrand seicht, beiderseits gebuchtet, in der Mitte etwas gegen das dreieckige Schildchen erweitert, die Hinterwinkel spitzig oder abgerundet. Flügeldecken kaum länger als zusammen breit, gewöhnlich kürzer, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, mit dem abgesetzten Seitenrande viel breiter als der Hinterleib *). Mittelbrust zur Aufnahme eines stumpfen Fortsatzes der Vorderbrust ausgehöhlt. Bauch mit fünf Ringen **). Beine kurz und dick, ihre Hüften etwas von einander entfernt, ihre Füsse mit breiten, unten gepolsterten Gliedern, das dritte Glied tief gespalten, das Klauenglied bis auf die zwei grossen, einfachen Klauen aufnehmend. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)*

1 Flügeldecken ganz verworren punktirt oder sehr grob gerunzelt 2
—— wenigstens theilweise gestreift-punktirt ohne regelmässig erhabene Längslinien 4
—— gestreift-punktirt mit regelmässig erhabenen Zwischenräumen 16

2 Oberseite des Käfers grün 3
Käfer schwarz und nur der Vorderrand des Halsschildes in der Mitte, so wie die Wurzel der Fühler roth; Hinterecken des Halsschildes abgerundet; Flügeldecken grob, netzartig gerunzelt. 3—3½‴. Auf Salvia glutinosa in Oesterr. ob der Enns nicht selten. Fabr. S. E. I. 390. 13. Pz. Fn. 88. 1. Suffrian. l. c. 282. 25. **atrata.**

3 Umriss des Körpers eiförmig. Oberseite grün, Unterseite schwarz, der Bauch am Rande, so wie die Beine röthlichgelb; Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet; Flügeldecken ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume sehr fein gerunzelt, matt, die Schultern etwas breiter als das Halsschild, stark vorragend. 3½—4⅘‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 388. 3. Gyllh. Ins. III. 436. 2. Pz. Fn. 96. 5. Suffrian. l. c. 89. 1. Linné. Fn. suec. nro. 467. (Cassida viridis.) **equestris.**

—— —— —— fast rund. Oberseite stark gewölbt, grün oder gelbgrün, Unterseite schwarz, der ganze Bauch und die Beine gelb; Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze; Flügeldecken tief punktirt, die Zwischenräume der Punkte glänzend glatt, ihr Seitenrand von der Scheibe durch eine Reihe von tiefen, grübchenartigen Punkten geschieden, die Schultern nicht breiter als das Halsschild. 2‴. Ich sammelte diese Art nur einmal in der Wiener Gegend. Herbst. Naturs. VIII. 226. 8. taf. 129. 9. Gyllh. Ins. IV. 645. 11. Suffrian. l. c. 92. 2. **hemisphaerica.**

4 Der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken ist etwas nach aufwärts gebogen 5
—— —— ist flach ausgebreitet 6
—— —— ist nach abwärts gerichtet 13

5 Oberseite des Käfers rothbraun mit schwarzen Punkten, bei dem lebenden Käfer goldglänzend, die Unterseite und der grösste Theil der Schenkel schwarz, die Wurzel der Fühler, Spitze der Schenkel, die Schienen und

---

*) Bei einigen, vorzüglich tropischen Arten dieser Gattung sind die Flügeldecken hinter dem Schildchen stark höckerartig aufgetrieben und die Form der Oberfläche des Körpers ähnelt einer sehr stumpfen, ungleich-dreiseitigen Pyramide. *Chevrolat* (Dejean. Cat. edit. III. pag. 395) zieht diese Arten zu seiner Gattung — Deloyala — welche Gattung aber von Herrn *Boheman* in seiner Monographia Cassididarum als nicht haltbar mit der Gattung Cassida vereiniget wurde. In diese Abtheilung gehört: Cassida Hahlitziae. Victor Bull. de Moscou 1838. pag. 182. taf. III. fig. e. Suffrian. l. c. S. 284 (Cassida testudo) aus Süd-Russland, ferner Cassida seraphina, Ménétriés, Mem. de l'Acad. d. scienc. de Petersbourg. tome V. pag. 49. 235 aus Griechenland.

**) Dr. *Suffrian* gibt sechs Bauchringe an, es ist aber nur die Spitze des letzten Halbringes von der Oberseite des Hinterleibes an der Unterseite sichtbar.

Füsse, so wie der Saum des Hinterleibes roth; Flügeldecken verworren punktirt-gestreift. 4—4½'''. Um Wien auf dem gemeinen blauen Salvey (Salvia pratensis.) Fabr. S. E. I. 390. 10. Pz. Fn. 98. 2. Suffrian. l. c. 95. 3. **austriaca.**

Oberseite des Käfers roth, die Unterseite, so wie die Beine schwarz; Halsschild am Umkreise punktirt, schwarz gefleckt; Flügeldecken fein und regelmässig punktirt-gestreift, zusammen mit drei schwarzen Längsstreifen, welche sich öfters über den ganzen Theil der Scheibe ausbreiten und überhaupt an Form sehr veränderlich sind. 2⅓'''. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 390. 15. Herbst. Naturf. VIII. 353. 127. Suffrian. l. c. 98. 4. **vittata.**

6 Hintereken des Halsschildes zugespitzt oder wenigstens rechteckig . . . 7
—— —— —— abgerundet 10

7 Oberseite rothbraun oder grün, die Flügeldecken schwarz gefleckt, die Unterseite und die Beine schwarz, der Saum des Bauches manchmal grün. 2—2½'''. Nach *Suffrian's* und *Klingelhöffer's* Beobachtung*) auf Inula-Arten, ich sammelte sowohl die rothbraune als grüne Form durch mehrere Jahre auf einer Mentha-Art am Ufer der Krems bei Kremsmünster. Fabr. S. E. I. 390. 14. Herbst. Käf. VIII. 240. 17. Oliv. Entom. VI. 977. pl. 1. fig. 7. Die grüne Form ist Cass. maculata Linné S. N. II. 575. 6. **muraea.**
—— grün, die ziemlich regelmässig gestreift-punktirten Flügeldecken an der Naht rothbraun, die Unterseite schwarz, die Beine schwarz, sehr selten ganz oder theilweise grün. 2½—3'''. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 575. 5. Gyllh. Ins. III. 440. 5. Pz. Fn. 96. 6. Suffrian. l. c. 146. 10. **vibex.**
—— grün, die Flügeldecken nur an der Wurzel rothbraun gefleckt . . . 8

8 Beine ganz grün oder gelb 9
Schenkel bis gegen die Spitze schwarz, Oberseite grün, die Wurzel der Flügeldecken rothbraun; Halsschild dicht und tief punktirt; Flügeldecken an den Schultern kaum breiter als das Halsschild, nur an der Naht und an der Schulter mit deutlichen Punktstreifen. 2¾—3'''. Häufig. Illig. Käf. Pr. 479. 4. Herbst. Käf. VIII. 223. 5. taf. 129. fig. 7. Suffrian. l. c. 135. 7. Fabr. S. E. I. 387. 1. (Cass. viridis.) **rubiginosa.**

9 Gerundet-eiförmig. Oberseite grün, die Flügeldecken nur an der Naht mit einigen regelmässigen Punktstreifen, ihre Wurzel rothbraun; die Unterseite schwarz, der Bauch gelb gesäumt. 3'''. Selten. Suffrian. l. c. 105. 6. Herbst. Käf. VIII. 221. 4. taf. 129. 6. (Cass. prasina.) **sanguinosa.**
Eiförmig. Oberseite grün; Flügeldecken grob gestreift-punktirt, mit einigen erhabenen kurzen Streifen auf dem vorderen Theile der Scheibe, ihre Wurzel mit einer grossen rothbraunen Makel. 2½'''. Selten. Fabr. S. E. I. 389. 8. Gyllh. Ins. III. 441. 6. Suffrian. l. c. 208. 13. **sanguinolenta.**

10 Flügeldecken an der Wurzel mit einer gemeinschaftlichen, dreieckigen, rothbraunen Makel 11
—— an der Wurzel zwischen den Schultern rothbraun 12
— auf dem gewölbten Theile purpurroth mit zwei blauen, unterbrochenen (bei todten Exemplaren gelben) Binden über die Mitte. Breit-cirund, hochgewölbt, oben gelb, das Halsschild und die Binden auf den grob punktirt-gestreiften Flügeldecken silberglänzend, unten schwarz, Beine gelb, die Schenkel grösstentheils schwarz. 2¼—2¾'''. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 389. 7. Suffrian. l. c. 213. 15. Creutzer Entom. Versuche 118. 10. taf. 2. fig. 22. a. **azurea.**

11 Breit-eiförmig, die Oberseite grün, das Halsschild rostroth, dessen hinterer Theil so wie eine grosse gemeinschaftliche Makel an der Wurzel der Flügeldecken rothbraun, die Punktstreifen auf den letzteren etwas verworren, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches so wie die Beine grünlichgelb, die Schenkel öfters bis auf die Spitze schwarz. 2¾'''. In Oesterr. ob der Enns nicht selten. Fabr. S. E. I. 388. 2. Pz. Fn. 38. 24. Suffrian. l. c. 142. 8. **thoracica.**

---

*) *Klingelhöffer's* Beiträge. Stettiner entom. Zeitg. Jahrg. VII. pag. 26.

Eiförmig, flach gewölbt, die Oberseite grün, nur mit dem dreieckigen, bläulich silberglänzenden braunen Fleck am Grunde der dicht und unregelmässig punktirt-gestreiften Flügeldecken, Unterseite schwarz mit grünen Beinen. 2—2¼‴. Selten. Suffrian. l. c. 144. 9. **rufovirens.**

12 Kurz-eiförmig, der Hinterrand des Halsschildes innerhalb des Winkels mit einem kleinen vorragenden Zähnchen. Oberseite grün, die regelmässig punktirt-gestreiften Flügeldecken zwischen den Schultern rothbraun, Unterseite schwarz, der Bauch schmal gelb gesäumt, die Beine ganz grünlichgelb. 1⅓‴. Nur einmal um Wien am Ufer der Wien gefangen. Suffrian. l. c. 186. 11. **denticollis.**

Eiförmig, der Hinterrand des Halsschildes ohne ein vorragendes Zähnchen. Oberseite grün, Flügeldecken zwischen den Schultern unterbrochen rothbraun, regelmässig punktirt-gestreift, einige Zwischenräume der Streifen etwas erhaben, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches und die Beine gelb. 2½—2⅔‴. Selten. Suffrian. l. c. 206. 12. **stigmatica.**

13 Hinterwinkel des Halsschildes zugespitzt 14
—— —— —— abgerundet 15

14 Sehr kurz eiförmig, fast halbkugelig, Oberseite grünlichgelb mit Purpurglanz, der Kopf und die Unterseite schwarz, der Bauch und die Beine gelb; Halsschild auf der Scheibe glatt, an den Rändern schwach punktirt; Flügeldecken fein und regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, glänzend. 1¾‴. Selten. Fabr. S. E. I. 391. 51. Suffrian. l. c. 241. 17. **margaritacea.**

Umriss des Körpers elliptisch, Oberseite hellgrün, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches und die Beine grünlichgelb; Halsschild auf der Mitte fein, gegen den Rand zu stärker punktirt; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, mit einem silberglänzenden Streifen. 2¼—2¾‴. Nicht selten. Illig. Käf. Pz. 485. 2. Suffrian. l. c. 252. 20. **oblonga.**

15 Sehr kurz eiförmig, stark gewölbt, Oberseite gelb, Unterseite schwarz, der Saum des Hinterleibes und die Beine gelb; Halsschild mit glatter Scheibe, an den Rändern deutlich punktirt; Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift. 2‴. Sehr selten. Suffrian. l. c. 244. 18. **subreticulata.**

Umriss des Körpers elliptisch, Oberseite blass grünlichgelb, die Flügeldecken mit einem silber- oder goldglänzenden Streifen auf dem zweiten Zwischenraume, die Punktstreifen derselben regelmässig, Unterseite schwarz, der Saum des Hinterleibes, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse gelb. 2‴. Häufig. Linné. Fn. suec. 153. 469. Gyllh. Ins. III. 445. 9. Suffrian. l. c. 245. 19. Pz. Fn. 39. 15. (Cassida pulchella)*). **nobilis.**

16 Mittelbrust mit einer halbrunden Aushöhlung zur Aufnahme des Fortsatzes der Vorderbrust 18
Die Aushöhlung ist dreieckig, nach rückwärts zugespitzt 17

17 Umriss des Körpers breit, elliptisch, die Oberseite blass grünlichgelb, die Unterseite schwarz, der Umkreis des Bauches und die Beine gelb; Halsschild auf der Scheibe fein, am Rande gröber punktirt, mit abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken regelmässig und grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume mehr oder weniger erhaben. 2—2½‴. Selten. Illig. Käf. Pr. 484. 10. Gyllh. Ins. III. 444. 8. Suffrian. l. c. 272. 22. **obsoleta.**

Körper eiförmig, Oberseite grün, schwarz gefleckt, die Unterseite bald schwarz, bald gelb, mit gelben Beinen; Halsschild stark punktirt, die Punkte auf der Scheibe weniger dicht, die Hinterecken abgerundet; Flügeldecken auf dem inneren Theil der Scheibe ziemlich regelmässig punktirt-gestreift. 3—3½‴. Sehr selten. Creutzer entom. Vers. 119. 11. taf. 2. fig. 23. a. **lineola.**

18 Eiförmig, die Oberseite rostbraun mit schwachem Kupferglanze, die Unterseite schwarz, die Fühler und Beine roth; Halsschild ziemlich dicht punktirt, mit abgerundeten Hinterwinkeln; Flügeldecken mit erhabenen Längslinien

*) Cassida viridula Payk. Fn. II. 59. 6. Gyllh. Ins. III. 447. 10. Suffrian. l. c. 249. 19. ist wohl nur eine Abart der C. nobilis, bei welcher der Silberstreifen fehlt.

und zwischen denselben mit unordentlichen Punktreihen 2—2½‴. Um Wien, aber selten. Fabr. S. E. I. 391. 16. Herbst. Käf. VIII. 245. 19. taf. 130. fig. 14. Oliv. Ent. VI. 97. pl. I. fig. 2. Suffrian. l. c. 274. 23. **ferruginea.**

Eiförmig, Oberseite fast immer rostbraun, selten grün, stets unregelmässig schwarz gefleckt, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füsse roth; Halsschild dicht und tief punktirt mit breit abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken mit regelmässigen groben Punktstreifen und kielförmig erhabenen Zwischenräumen. 2—3‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. nro. 468. Suffrian. l. c. 277. 24. Oliv. Entom. VI. 97. 979. pl. 2. fig. 31. Die grüne Abänderung ist: Cassida affinis Fabr. S. E. I. 388. 5. **nebulosa.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 8. Cassida languida. Cornelius, Stettiner entom. Zeitg. 1851. S. 88 Eiförmig, flach gewölbt, die Hinterecken des Halsschildes spitzig, der Hinterrand jederseits mit einem vorspringenden Zähnchen, die Flügeldecken punktstreifig; Oberseite grün, der hintere Theil des Halsschildes silberglänzend, die Gruben an der Wurzel der Flügeldecken blutroth, mit bläulichen, matt silberglänzenden Erhöhungen, die Unterseite schwarz, die Beine blassgrün mit schwarzer Schenkelwurzel. 2½—3‴. Von Herrn *Cornelius* bei Elberfeld auf Achillea millefolium gesammelt.

Zu Nr. 9. —— chloris. Eirund, die Hinterecken des Halsschildes spitz, die Flügeldecken punktstreifig, mit schwach erhabenen Längsrippen; die Oberseite grün, der hintere Theil des Halsschildes silberglänzend, die Wurzel der Flügeldecken blutroth, mit silberglänzenden Erhöhungen, die Unterseite schwarz, die Beine grünlich. 2⅙—2⅝‴. Suffrian. Stett. Ent. Zeitg. V. 188. 12.

Zu Nr. 10. —— lucida. Breit-eirund, hoch gewölbt, die Hinterecken des Halsschildes breit zugerundet, die Flügeldecken grob punktstreifig; Oberseite gelb, die Wölbung des Halsschildes goldglänzend, das Mittelfeld der Deckschilde purpurroth, mit blauem Silberglanze übergossen, die Unterseite schwarz, mit gelben Beinen. 2¼—2¼‴. Suffrian. Stett. Ent. Zeitg. V. 215. 16. Germ. Fn. Ins. Eur. 24. 15.

Zu Nr. 16. —— berolinensis. Breit elliptisch, die Hinterecken des Halsschildes breit zugerundet, die Flügeldecken regelmässig punktirt-gestreift, mit geraden, etwas kielförmig erhabenen Zwischenräumen; Oberseite schmutziggelb, Unterseite und Beine rostgelb. 1¾‴. Suffrian. Stett. Entom. Zeitg. V. 270. 21.

LXV. Fam. **Corylophides** *).

1078. Gatt. **Sacium.**

Leconte. Proced. Acad. nat. sc. Philadelphia 1852. p. 129.

Redt. Fn. aust. I. 572. — Clypeaster **).

(Fühler eilfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, das zweite Glied der Keule viel kleiner als das erste und dritte, die vorhergehenden Glieder kurz und dünn, die zwei Wurzelglieder gross, das erste länglich, das zweite kegelförmig. Oberkiefer an der Spitze in drei bis vier starke Zähne gespalten. Unterkiefer mit einem schmalen, hornigen Lappen, dessen Spitze innen mit drei bis vier starken Dornen bewaffnet ist. Kiefertaster viergliederig, dick, viel länger als der Lappen, spindelförmig,

*) Prof. *Erichson* und *Leconte* vereinigen diese Familie mit der Familie Coccinellidae, der ganz abweichende Bau des dritten Fussgliedes (welches zwar viel kleiner als das zweite ist, aber nie in diesem wie bei den Coccinellen versteckt ist), der vollkommen unter das Halsschild zurückgezogene Kopf, der Bau der Fühler, die lang bewimperten, an die Flügel von Ptilium erinnernden Flügel, endlich der Aufenthalt in faulenden Vegetabilien dürften wohl die Aufnahme dieser Familie rechtfertigen.

**) Der Name Clypeaster ist bereits bei den Strahlthieren vergeben.

das letzte Glied kurz-kegelförmig. Zunge hornig, an der Spitze häutig, etwas erweitert und abgerundet. Lippentaster kurz und dick, zweigliederig (?), mit einem ahlförmigen Endgliede. Körper elliptisch, schwach gewölbt. Halsschild fast so lang als am Grunde breit, halb-eiförmig, der Hinterrand schwach gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Füsse viergliederig, das dritte Glied nur wenig kleiner als das zweite, das Klauenglied etwas länger als die drei vorhergehenden Glieder zusammen.)

Pechschwarz, glänzend, sehr fein punktirt und mit weissgrauen, niederliegenden Härchen ziemlich dicht bekleidet, zwei Makeln am Vorderrande des Halsschildes gelbbraun, dessen Ränder so wie die Beine röthlichbraun. $^3/_4$—$^1/_5$'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. II. 576. 1. (Cossyphus) Germ. Fn. Ins. Eur. 8. 10. (Clypeaster.) **pusillus.**

1079. Gatt. **Sericoderus.**

Stephens. Manual. of brit. Coleopt. pag. 99.
Redtenb. Fn. austr. I. 573. — Gryphinus.

(Fühler zehngliederig, mit drei grösseren Endgliedern, das erste und zweite Glied gross und lang, das dritte dünn, kegelförmig, die folgenden vier kurz und so dick als das dritte, das achte und neunte so lang als breit, kurz-kegelförmig, das zehnte eirund. Oberkiefer kurz, innen schaufelartig ausgehöhlt, am Spitzenrande sägeartig gezähnt. Unterkiefer mit einem schmalen, an der etwas verdickten Spitze mit stachelartigen Borsten besetzten Lappen. Kiefertaster etwas länger als der Lappen, dick, bei den verschiedenen Arten verschieden geformt. Untertippe länglich-viereckig, vorne gerade abgestutzt oder leicht gerundet, mit kurzen, dicken, die Zunge mehr oder weniger bedeckenden Tastern. Körper behaart, verkehrt-eiförmig, an der Wurzel der Flügeldecken am breitesten, nach rückwärts etwas verengt. Halsschild halbmondförmig, mit den weit ausgezogenen, zugespitzten Hinterecken sich knapp an die Schultern anlegend. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken und Füsse wie bei der vorigen Gattung, das dritte Glied aber bedeutend kleiner als das zweite. Die Arten leben in faulenden Pflanzenstoffen.)

Sehr fein punktirt und behaart, entweder ganz blass gelbbraun oder braun oder röthlichbraun, eine Makel am Vordertheile des Halsschildes, die Wurzel und der Seitenrand der Flügeldecken schwärzlich. Kiefertaster nur mit zwei deutlichen Gliedern, das erste sehr gross, dick, birnförmig, das zweite klein, als ahlförmige Spitze aus jenem hervorragend. Lippentaster nur mit einem deutlichen, sehr grossen, eiförmigen, an der Spitze abgestutzten und behaarten Gliede; in dessen Mitte sich die Spur einer Theilung zeigt. Zunge an der Spitze abgerundet $^1/_3$'''. Häufig. Gyllh. Ins. IV. 516. 2 (Cossyphus.) **lateralis.**

— — —— —— und etwas dichter als der Vorige behaart, Oberseite pechbraun oder pechschwarz, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und die Spitze der Flügeldecken röthlichbraun. Kiefertaster viel länger als der Lappen, mit drei deutlichen Gliedern, dick, spindelförmig, das erste sichtbare Glied lang kegelförmig, das zweite kürzer, das dritte so lang als das erste, stumpf zugespitzt. Unterlippe mit gerade abgestutzter Zunge, ihre Taster deutlich zweigliederig, die Glieder an Grösse ziemlich gleich*).

*) Die Gliederanzahl bei den Tastern dieser Käfer lässt sich schwer mit Sicherheit bestimmen, da die Taster zwar die gewöhnliche Anzahl von Gliedern besitzen werden, die dicken Glieder aber die kleinen Wurzelglieder bedecken. Für diese Art errichtete *Wollaston* in seinen Insecta Maderensia 1854 die Gattung Arthrolips.

$^1/_3$—$^2/_5$'''. Seltener als der Vorige. Comolli de Coleopt. nov. p. 50. 107 *). Dejean. Catal. edit. III. 455. (Clypeaster obscurus.) **piceus.**

1080. Gatt. **Corylophus.**

Stephens Manual of brit. Coleopt. pag. 99.

(Fühler neungliederig, das erste Glied lang und dick, das zweite etwas kürzer und dünner, die folgenden zwei klein, das fünfte grösser, das sechste so gross als das vierte, die letzten drei bedeutend vergrössert. Oberkiefer mit scharfer, langer Spitze und am inneren Rande sehr fein kammartig gezähnt, Unterkiefer einlappig, der Lappen wie bei der vorigen Gattung geformt. Die Kiefertaster viergliederig, das erste Glied äusserst klein, das zweite sehr gross, birnförmig, aussen mit steifen Borsten besetzt, das dritte wenig dünner, aber sehr kurz, das letzte mehr als doppelt so lang, schief von innen nach aussen abgestutzt. Lippentaster sehr dick, in der Mitte der vorne gerade abgestutzten Unterlippe eingefügt, mit zwei deutlichen Gliedern, das zweite, letzte, viel kürzer, aber nur wenig dünner. Körper oben kahl, ziemlich elliptisch, nach rückwärts etwas mehr verengt, hoch gewölbt. Halsschild, Schildchen und Flügeldecken wie bei der vorigen Gattung. Vorderschienen bei dem Männchen (?) an der Spitze etwas gebogen. Füsse wie bei Sericoderus. Die einzige mir bekannte Art lebt ebenfalls in faulenden Pflanzenstoffen.)

Glänzend, unbehaart, das Halsschild kaum, die Flügeldecken äusserst fein und zerstreut punktirt, Oberseite roth gelbbraun, der durchscheinende Kopf auf dem vorderen Theile des Halsschildes, so wie der vordere Theil der Flügeldecken schwarz, die schwarze Färbung gegen die Spitze der Flügeldecken verwaschen, Unterseite schwarz, Beine röthlich-gelbbraun. $^1/_3$'''. In Gemüsegärten, nicht selten. Marsham. Entom. brit. I. 77. 53. (Dermestes) Stephens Manual of brit. Coleopt. 107. 861. Shuckard. Brit. Coleopt. pag. 22. 202. taf. 27. fig. 3. (Clypeaster.) **cassidoides.**

LXVI. Fam. **Endomychides.**

1081. Gatt. **Ancylopus.**

Germar in Escher et Gruber Allgem. Encycl. Bd. XXXIX. S. 84.

(Fühler eilfgliederig, so lang als der halbe Leib, am inneren Rande der Augen eingefügt, ihr drittes Glied länger als das vierte und fünfte zusammen, die Endglieder schwach und allmälig vergrössert. Oberkiefer mit scharfer, einfacher Spitze und mit einem kleinen Zähnchen hinter derselben. Unterkiefer mit zwei sehr ungleichen, an der Spitze bebarteten, pergamentartigen Lappen, der innere sehr kurz und schmal, der äussere breit. Kiefertaster ziemlich lang, ihr letztes und vorletztes Glied wenig an Länge verschieden. Zunge hornig, an der Spitze beiderseits in einen abgerundeten Lappen erweitert. Lippentaster sehr dick, ihr erstes Glied kaum sichtbar, die zwei anderen Glieder doppelt so dick als lang, das dritte, letzte, abgestutzt. Hüften der Vorderbeine aneinander stehend, die der Hinterbeine durch einen breiten, abgestutzten Lappen des ersten Bauchringes getrennt. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Vorderschienen des Männchens in der Mitte des inneren Randes mit einem grossen, spitzig-dreieckigen Zahne. Fussklauen einfach.)

---

*) Ob dieses Citat mit Recht hieher gehört, lässt sich zwar aus Herrn *Comolli's* Beschreibung nicht entnehmen, ich habe aber diese Art von mehreren Seiten als Clypeaster obscurus Dejean erhalten, welchen *Comolli* als synonim mit seiner Art citirt.

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Ancylopus (Endomychus) melanocephalus Olivier. Entom. VI. 1073. pl. 1. fig. 3. — ist $2^1/_2$''' lang, gelbroth, die Fühler, der Kopf, die Spitzen der Schenkel, die Naht und drei Makeln neben dem Seitenrande der Flügeldecken sind schwarz, eine Makel ist klein, rund, am Schulterhöcker, die zweite gross, oval in der Mitte, die dritte der zweiten gleich nahe der Spitze. Der Käfer wurde auf Sicilien entdeckt.

1082. Gatt. **Polymus** *).

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France (Sulcicolles) 1846. p. 10.

(Fühler eilfgliederig, das erste Glied dick, gebogen, das zweite und vierte fast gleich, das dritte etwas länger, die drei letzten von einander abstehend, das neunte oval, länger als breit, das zehnte breiter als lang, das letzte elliptisch, fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Letztes Glied der Kiefertaster allmälig und schwach gegen die abgestutzte Spitze verengt. Letztes Glied der Lippentaster kurz, ziemlich von gleicher Dicke, abgestutzt. Mittelbrust viereckig, breiter als lang. Körper länglich-oval, behaart.)

Die einzige bis jetzt bekannte, in der Umgebung von London entdeckte Art — Polymus nigricornis, Mulsant l. c. — ist $1^3/_4$''' lang, fein behaart, rothgelb, die Augen und die Fühler mit Ausnahme der ersten zwei Glieder sind schwarz, die Schenkelspitzen dunkel.

1083. Gatt. **Endomychus.**

Paykull. Fn. suec. 1798.

(Fühler eilfgliederig, fast länger als der halbe Leib, mit drei grösseren Endgliedern. Oberkiefer mit gespaltener Spitze. Unterkiefer mit zwei ziemlich gleich langen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere doppelt so breit als der innere. Kiefertaster gross, viergliederig, viel länger als die Lappen, mit beilförmigem Endgliede. Unterlippe hornig, die Zunge gerade abgestutzt und von einem breiten, häutigen Saume eingefasst. Lippentaster kurz, dick, das dritte, letzte Glied eiförmig, abgestutzt. Hüften der Vorderbeine durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Mittelbrust viereckig, breiter als lang. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Beine einfach, die Hüften der hintersten weit von einander entfernt. Fussklauen stark, einfach. Oberseite des Körpers kahl. Die einzige einheimische Art lebt unter faulender Baumrinde.)

Eiförmig, unbehaart, glänzend, hochroth, der Kopf sammt den Fühlern, die Scheibe des Halsschildes der Länge nach, das Schildchen, zwei grosse Makeln auf jeder Flügeldecke, die Seiten der Brust und die Beine bis auf die Füsse schwarz; Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, vorne sehr tief ausgeschnitten, mit stark vorspringenden Ecken, die Seitenränder gerade, der Hinterrand zweimal gebuchtet, gegen das Schildchen etwas erweitert, der erweiterte Theil durch eine vertiefte, beiderseits von einem vertieften Strichel begrenzten Querlinie von dem übrigen Theile der Scheibe des Halsschildes abgeschieden; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, oval. $2^1/_2$'''. In Gebirgsgegenden, nicht selten. Linné. Fn. suec. 166. 532. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 17. Gyllh. Ins. IV. 217. 1. Küster. Käf. Eur. III. 99. **coccineus.**

*) Mir ist diese Gattung unbekannt und die Charakteristik dem Werke des Herrn *Mulsant* entlehnt.

1084. Gatt. **Mycetina.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France (Sulcicolles) pag. 15.

(Die Form des Körpers, die Fühler und Beine wie bei der vorigen Gattung, eben so die Oberkiefer. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen Lappen, der innere schmal und kurz, der äussere viel länger und breiter, lanzettförmig. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied kegelförmig zugespitzt. Zunge häutig, nach vorne sehr stark erweitert, mit spitzig nach aussen vorspringenden Ecken. Lippentaster die Zunge wenig überragend, ihr letztes, drittes Glied sehr kurz-walzenförmig, abgestutzt. Mittelbrust nach vorne verengt, ziemlich dreieckig.)

Länglich-eiförmig, Oberseite glänzend, hochroth, der Kopf sammt den Fühlern und ein grosses Kreuz auf den Flügeldecken schwarz, Unterseite roth, die Brust und die Beine bis auf die Füsse schwarz, selten die ganzen Beine roth. 2¼‴. Unter morscher Rinde, vorzüglich der Birken, selten. Schaller. Abhandl d. hall. Gesellsch I. 273. (Chrysomela.) Pz. Fn. 8. 5. (Galleruca.) Gyllh. Ins. IV. 219. 1. (Lycoperdina.) Redt. Tent. pag. 13. 1. (eod.) Mulsant. l. c. 15. 4. **cruciata.**

1085. Gatt. **Lycoperdina.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. III. 1807.

(Körper länglich, unbehaart. Fühler beinahe von halber Körperlänge, entweder allmälig gegen die Spitze verdickt oder die zwei letzten Glieder sind etwas vergrössert. Oberkiefer mit einfacher Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zahne am inneren Rande. Unterkiefer mit zwei halbhäutigen Lappen, der innere kurz und schmal, der äussere breit, so lang als die Taster, vorne zugespitzt. Kiefertaster fadenförmig, ihr viertes, letztes Glied lang-eiförmig, stumpf zugespitzt. Unterlippe hornig, vorne ausgerandet, die Ecken nach aussen spitzig erweitert. Die Zunge häutig, sehr kurz, beiderseits lang behaart. Lippentaster kurz, ihr drittes, letztes Glied eiförmig. Vorderhüften enge an einander stehend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Beine einfach, die Fussklauen nicht gezähnt. Halsschild fast so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts verengt, der Vorderrand tief ausgeschnitten, der Hinterrand gerade, die Scheibe rückwärts beiderseits mit einem vertieften, bis zur Mitte reichenden Strichel. Die Arten leben in Schwämmen und unter morschen Baumrinden.)

Vorderschienen am inneren Rande nahe der Mitte bei dem Männchen mit einem Zahne, bei dem Weibchen mit kurzen, in der Mitte dichter an einander gedrängten Borsten (Gatt. Golgia. Mulsant. hist. natur. des Sulicolles pag. 17.) Dunkelroth, eine gewöhnlich breite Binde über die Flügeldecken, welche nur deren Wurzel und Spitze frei lässt, die Brust und die ersteren Bauchringe schwarz; Halsschild und Flügeldecken äusserst fein zerstreut punktirt. 2‴. Selten. Linné. S. N. I. pag. 573. 26. (Silpha) Gyllh. Ins. IV. 219. 2. Redt. Tentam. pag. 13. 2. Pz. Fn. 44. 18. (Endomychus 4 pustulatus). Individuen, bei denen die schwarze Binde der Flügeldecken an der Naht unterbrochen ist, sind Lycoperdina (Endomychus) fasciata Fabr. S. E. I. 505. 5. **succincta.**

— bei beiden Geschlechtern einfach. Schwarz oder pechbraun, die Fühler und manchmal auch die Ränder des Halsschildes rothbraun, Flügeldecken an der Naht etwas vertieft und neben derselben mit einer feinen vertieften Linie. In seltenen Fällen sind auch die Beine rothbraun. 2¼‴. Sehr selten. Fabr. Entom. Syst. II. 20. 34. (Gallerucа.) Pz. Fn. 8. 4. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 220. 3. Redt. Tentam. 13. 3. Latreille. Gen. Crust. & Ins. III. 73. 1. (Lycop. immaculata.) **Bovistae.**

1086. Gatt. **Hylaia.**

Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag. 464.

(Körper länglich, fein behaart. Fühler etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, eilfgliederig, dick, ihr drittes Glied wenig länger als die anstossenden, die drei letzten plötzlich und ziemlich stark vergrössert, dicker als lang, an Grösse ziemlich gleich. Oberkiefer mit einfacher, scharfer Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zahne am inneren Rande. Unterkiefer mit zwei hallbhäutigen, an der Spitze bebarteten, an Länge wenig verschiedenen Lappen, der innere viel schmäler. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied schwer sichtbar, das zweite kurz-kegelförmig und stark gebogen, das dritte viel kürzer, das letzte länger als die zwei vorhergehenden zusammen, walzenförmig mit abgerundeter Spitze. Zunge hornig, vorne gerade abgestutzt mit einem bewimperten Hautsaume. Lippentaster undeutlich dreigliederig, das letzte Glied gross, eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, der erste Ring fast so lang als die vier anderen zusammen. Vorderhüften enge an einander stehend, die Mittelhüften mässig, die Hinterhüften weit von einander entfernt. Fussklauen einfach. Halsschild wie bei der vorigen Gattung.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Hylaia (Lycoperdina) rubricollis, Germar. Fn. Ins. Eur. XXIII. 18. — wurde von Herrn *Dahl* im südlichen Ungarn gesammelt. Selbe ist 1¼‴ lang, gelbroth, die Augen, die Brust, der Bauch und die Flügeldecken sind schwarz, der umgeschlagene Rand der letzteren an der Schulter, ihre Spitze und der After sind bräunlichroth; Oberseite des Körpers nicht dicht mit feinen, gelblichen, borstenähnlichen, kurzen Haaren besetzt; Halsschild am Seitenrande durch sehr feine spitzige Dörnchen uneben; Flügeldecken sehr fein und nicht dicht raspelartig punktirt.

1087. Gatt. **Dapsa.**

Mulsant. Hist. natur. des Coleopt. de France Sulcicolles. pag. 23.

(Körper länglich, fein behaart. Fühler fast so lang als der halbe Leib, die drei letzten Glieder etwas vergrössert. Oberkiefer mit einfacher, langer, stark gebogener Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zähnchen. Unterkiefer und Unterlippe ähnlich wie bei Lycoperdina, der äussere Kieferlappen aber breiter, schief abgestutzt, die Kiefertaster viel länger als dieser, die Ecken der Unterlippe abgerundet, die häutige Zunge sehr tief dreieckig ausgeschnitten, das Endglied der Lippentaster abgestutzt. Hüften der Vorderbeine an einander stehend. Bauch mit fünf Ringen. Fussklauen einfach. Halsschild fast so lang als breit, der Vorder- und Hinterrand gerade, die Seitenränder vor der Mitte gerundet erweitert, die Hinterwinkel spitzig. Schildchen stumpf dreieckig. Flügeldecken eiförmig.)

Gelbbraun oder röthlichbraun, fein behaart, fein zerstreut punktirt; Halsschild beiderseits am Hinterrande mit einem tiefen Eindrucke, seine Vorderwinkel hakenförmig nach aus- und rückwärts gebogen; Flügeldecken mit einer schwarzen Makel auf der Mitte der Scheibe, von welcher eine öfters fehlende Linie nach rückwärts gegen die Naht zieht, und hier mit der der anderen Decke sich vereiniget. 1⅔‴. Unter morscher Birkenrinde, äusserst selten. Germar & Ahrens. Fn. Eur. 3. 8. (Endomychus.) Redt. Tentam. Germar's Zeitschr. V. 120. Idem. Tentam. pag. 13. (Dapsa trimaculata Megerle) *). **denticollis.**

*) Bei der zweiten europäischen Art dieser Gattung — Dapsa trimaculata, Motschoulsky. Nouv. Mem. d. l. soc. des natur. de Moscou IV. 322. pl. XI. m. M. — sind die Vorderwinkel des Halsschildes einfach.

LXVII. Fam. **Coccinellides** *).

1088. Gatt. **Hippodamia.**

Mulsant Hist. nat. d. Coleopt. de France. Securipalpes. pag. 30.

(Körper länglich, seine Oberseite kahl. Fühler eilfgliederig, am Vorderrande der Augen eingefügt, bis zur Mitte des Halsschildes reichend, ihre Spitze keulenförmig verdickt mit gedrängten Gliedern, das Endglied abgestutzt. Oberkiefer breit mit gabelförmig getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei ziemlich gleich grossen, an der Spitze bebarteten Lappen. Kiefertaster mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Zunge vorne abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Endglied der Lippentaster kegelförmig zugespitzt. Erster Bauchring ohne Schenkellinien. Beine ziemlich schlank, ihre Schenkel mit den Spitzen den Seitenrand des Körpers überragend, jede Fussklaue hinter der Spitze gespalten. Die zwei bekannten europäischen Arten kommen auch in Oesterreich vor.)

Schwarz, der Seitenrand des Halsschildes ziemlich breit, der Vorderrand schmal gelb gesäumt, der erstere gewöhnlich mit einem schwarzen Punkte in der Mitte, Flügeldecken roth mit einer gemeinschaftlichen, schwarzen Makel am Schildchen und jede mit sechs schwarzen Punkten, diese sehr veränderlich, öfters theilweise fehlend oder zusammenfliessend. $2^1/_2$—3‴. Gemein. Linné. S. N. II. 582. 20. (Coccinella.) Illig. Käf. Pr. 425. 14. (cod.) Gyllh. Ins. IV. 204. 46. (cod.) Pz Fn. 112. 8. (cod.) Mulsant. l. c. p. 31. **tredecim-punctata.**

——, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes gelb, Flügeldecken roth, eine gemeinschaftliche, verkehrt-herzförmige Makel am Schildchen und mehrere sehr veränderliche Makeln und Punkte auf jeder einzelnen Decke schwarz, die Spitze der Schienen und die Füsse rothgelb. $2^1/_2$—3‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 365. 53. (Coccinella.) Illiger. Käf. Pr. 423. 13. (cod.) Gyllh. Ins. IV. 204. 45. (cod.) **septem-maculata.**

1089. Gatt. **Anisosticta.**

Redt. Tent. dispos. Coleopt. Pseudotrim. pag. 15.

(Körper länglich, oben unbehaart. Kopf mit vorragendem Munde, sein Vorderrand die Fühlerwurzel nicht bedeckend und auch die Augen frei lassend. Fühler eilfgliederig, keulenförmig, die ersten zwei Glieder gross. Oberkiefer wie bei der vorigen Gattung, der Zahn am Grunde aber klein. Endglied der Kiefertaster sehr gross, beilförmig. Zunge gerade abgestutzt, gegen die Spitze erweitert. Endglied der Lippentaster lang-eiförmig. Schenkellinien auf dem ersten Bauchringe deutlich. Fussklauen einfach. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, am Grunde zweimal gebuchtet, an der Spitze tief ausgerandet. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild und fast um die Hälfte länger als zusammen breit.)

Oberseite gelb oder röthlichgelb, das Halsschild mit sechs, die Flügeldecken zusammen mit neunzehn schwarzen Punkten, Beine gelb. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Nicht häufig. Linné. Fn. suec. 156. 485. (Coccinella.) Pz. Fn. 112. 5. (cod.) Gyllh. IV. 212. 78. (cod.) **novemdecim-punctata.**

---

*) Eine alle bekannten Arten dieser Familie umfassende, ausgezeichnete Monographie verdanken wir Herrn *Mulsant* unter dem Titel: Species des Coléoptères Trimères Sécuripalpes. Lyon. 1851.

1090. Gatt. **Coccinella.**

Linné. Syst. Nat. edit. I. 1735.

(Körper gewöhnlich halbkugelförmig, selten länglich, dessen Oberseite kahl. Fühler eilfgliederig, bis zur Mitte des Halsschildes reichend, an der Wurzel von dem Kopfschilde nicht bedeckt, an der Spitze keulenförmig verdickt, die Fühlerkeule kurz, an der Spitze ziemlich gerade abgestutzt, die Glieder enge an einander gedrängt, breiter als lang, das letzte an der Wurzel kaum schmäler als die Spitze des vorletzten. Oberkiefer breit, mit gabelförmig getheilter Spitze, ihr innerer Rand nahe am Grunde in einen hakenförmigen Zahn erweitert und vor demselben mit einem ziemlich tiefen Ausschnitte. Unterkiefer mit ziemlich gleich langen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, von denen der äussere dicker ist. Kiefertaster viergliederig, gross und lang, mit einem grossen beilförmigen Endgliede. Zunge gerade abgestutzt oder seicht ausgerandet. Endglied der Lippentaster eiförmig zugespitzt. Schildchen deutlich. Schenkellinien auf dem ersten Bauchringe deutlich. Fussklauen entweder in der Mitte gespalten oder an der Wurzel mit einem dreieckigen Zahne. Die Arten leben von Aphis- und Coccus-Arten.)

1 Die Schenkellinie ist durchaus gleichstark und krümmt sich in einen regelmässigen Kreisabschnitt auf der Fläche des ersten Bauchringes um die Hinterhüften herum 2

—— —— ist unregelmässig gekrümmt, zieht sich bis zum Spitzenrande des Bauchringes und verlischt oder theilt sich in zwei Aeste, der eine läuft neben dem Spitzenrande nach aussen, der andere, stärkere, nach aus- und rückwärts 7

2 Jede Fussklaue ist an der Wurzel in einen dreieckigen Zahn erweitert. (Gatt. Idalia Muls.) 3

—— —— ist in der Mitte zahnförmig gespalten. (Gatt. Adonia Muls.) Schwarz, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes und drei mit selben gewöhnlich zusammenhängende Makeln auf der Scheibe gelb, Flügeldecken gelbroth, eine dreieckige gemeinschaftliche Makel am Schildchen und mehrere veränderliche Punkte auf jeder Decke, die grösseren gewöhnlich etwas hinter der Mitte, schwarz, die Vorderschienen, ein Theil der Mittelschienen und die Füsse gelb. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}$‴. Gemein. Scriba. Journ. 183. 141. Illig. Käf. Pr. 426. 15. Gyllh. Ins. IV. 210. 47. Schrank. Enum. Ins. Austriae. 56. 103. (Coccin. similis) 52. 97. (Coccin. 6-punctata) 53. 99. (Coccin. obverse-punctata.) 34. 100. (Coccin. 9-punctata) 54. 101. (Coccin. 11-punctata.) **mutabilis.**

3 Beine gelb oder gelbroth 4

—— ganz oder wenigstens die Schenkel schwarz 5

4 Körper oval oder länglich-eiförmig, mässig gewölbt, oben etwas schmutzig gelb, Halsschild gewöhnlich mit einem mehr oder minder deutlichen, schwarzen M auf der hinteren Hälfte der Scheibe, Flügeldecken entweder ganz gelb oder jede mit einer länglichen Makel, selten mit mehreren kleinen, schwärzlichen Makeln, Brust schwarz, die Schulterblätter, so wie die Spitze der Seitenstücke der Hinterbrust gelb. $1\frac{1}{2}$—2‴. Auf Fichten, häufig. Linné. S. N. I. II. 584. 39. Illiger. Käf. Pr. 430. 17. (Cocc. M-nigrum.) Gyllenh. Ins. IV. 214. 41. (eod.) Redt. Fn. I. 582. (eod.) De-Geer. Mem. V. 383. 18. (Cocc. livida.) Mulsant. l. c. 44. 1. (Idalia livida.) **obliterata.**

Der vorigen Art ähnlich, aber kurz-eiförmig, mehr gewölbt, gewöhnlich reiner gelb, die schwarze, gewöhnlich ebenfalls M-förmige Zeichnung auf dem Halsschilde beginnt nahe am Vorderrande und reicht bis zum Grunde, die Flügeldecken haben wenigstens stets eine schwarze Naht und gewöhnlich viele unregelmässige, zu Querbinden zusammenfliessende Makeln, die Brust ist stets ganz schwarz. $1\frac{2}{3}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Paykull. Fn. suec. II. 34. 34. Mulsant. l. c. 48. 2. **bothnica.**

5 Nebenseitenstücke der Mittelbrust schwarz 6
—— —— —— gelb Kurz-eiförmig, stark gewölbt, schwarz, die Vordereecken des Halsschildes weissgelb, Flügeldecken roth, ein gemeinschaftlicher Punkt auf der Naht am Schildchen und zwei bis fünf Punkte auf jeder Decke schwarz, ein Punkt auf der Schulter stets vorhanden und so gross als der in der Mitte neben der Naht. $2^1/_2$—3‴. Auf Disteln, gemein. Schneider. Mag. 379. 54. Oliv. Entom. VI. pag. 10. 18. 45. pl. 1. fig. 4. Pz. Fn. 128. 5. fig. 8. (Coccinella 11-punctata.) Redt. Tentam. 25. 15. (Coccinella distincta.) **undecim-notata.**

6 Jede Fussklaue an der Wurzel in einen grossen, dreieckigen Zahn erweitert. Körper eiförmig, mässig gewölbt, Färbung äusserst veränderlich, die Stirne mit zwei lichten Makeln, das Halsschild stets an den Seiten der ganzen Länge nach hell gefärbt. Gewöhnlich ist das Halsschild schwarz, der breite Seitenrand und zwei Makeln vor dem Schildchen gelbweiss, die Flügeldecken roth, ein Punkt in der Mitte neben der Naht auf jeder einzelnen Decke schwarz (Coccinella bipunctata Linné) oder das Halsschild ist schwarz, der Seitenrand ganz oder grösstentheils gelb gesäumt, die Flügeldecken schwarz, eine grosse Makel an der Schulter, eine kleinere, runde hinter der Mitte neben der Naht, öfters eine dritte vor der Spitze roth. Die unzähligen Farbenvarietäten bei der Art beschränken sich darauf, dass bei den einen die rothe, bei den anderen die schwarze Farbe die vorherrschende ist. 2—$2^1/_2$‴. Gemein. Illiger. Käf. Pr. 455. 33. Redt. Tentam. pag. 27. 21. Gyllh. Ins. IV. 166. 19. (Coccin. bipunctata.) Herbst. Käf. V. 337. 85. taf. 58. fig. 1—10. (eod.) **dispar.**
—— —— an der Wurzel nur in einen schmalen Zahn erweitert. Körper kurz-eiförmig, mässig gewölbt, schwarz, Stirne ungefleckt, Halsschild nur an den Vordereecken gelb gesäumt, Flügeldecken schwarz, gelbroth gefleckt, eine grosse Makel am Schulterrande, welche sich hinter der Schulterbeule nach einwärts mehr oder minder verlängert, eine zweite, gewöhnlich kleine Makel vor der Spitze, welche sich aber öfters bedeutend vergrössert und mit der der anderen Decke eine unterbrochene, unregelmässig ausgerandete Binde bildet $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns, sehr selten. (Dr. *Krackowitzer.*) Villa. Catal. Coleopt. Eur. pag. 50. 70. Comolli d. Coleopt. nov. pag. 52. 109. Redt. Tentam. pag. 26. 18. **alpina.**

7 Mittelbrust vorne nicht ausgerandet, oder der Rand ist erhaben und nur äusserst schwach gebuchtet. (Gatt. Coccinella Muls.) 8
—— vorne deutlich ausgerandet. (Gatt. Harmonia Muls.) 14

8 Beine ganz schwarz, höchstens die Füsse an der Unterseite roth oder gelb . 9
—— grösstentheils oder wenigstens die Vorderschienen hell gefärbt . . . 13

9 Halsschild an den Vordereecken mit einer mehr oder minder viereckigen weissgelben Makel 10
Diese Makel bildet ein Dreieck, dessen längere Seite von der Mitte des Seitenrandes zum Vorderrande läuft. Gerundet-eiförmig, schwarz, die Flügeldecken gelb oder röthlichgelb, mit schwarzen, mehr oder minder zusammenhängenden Makeln, oder schwarz und nur der feine Seitenrand gelb (Coccinella areata Pz. Fn. 24. 7. Redt. Tentam. pag. 26. 19). $1^1/_2$—2‴. In Alpengegenden auf Fichten, selten. Linné. Fn. suec. 154. 476. Gyllh. Ins. IV. 157. 13. Oliv. Entom. VI. pag. 1000. pl. 5. fig. 64. Illig. Käf. Pr. 445. 31. **hieroglyphica.**

10 Auf den Flügeldecken zeigt sich hinter ihrer Mitte gegen den Seitenrand zu stets nur ein einfacher, grösserer oder kleinerer Punkt, der manchmal auch fehlt 11
Jede Flügeldecke zwischen ihrer Mitte und Spitze mit zwei querstehenden, zusammenhängenden, schwarzen Punkten, ausser diesen mit zwei querstehenden Punkten etwas vor der Mitte, von denen bald der eine, bald der andere, öfters beide fehlen, ferner mit einer gemeinschaftlichen, runden Makel auf der Naht am Schildchen, Unterseite schwarz, die Schulterblätter und die hinteren Enden der Seitenstücke der Hinterbrust weissgelb. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Linné. S. N. I. II. 581. 18. Mulsant. l. c. 71. 1. **undecim-punctata.**

11 Brust schwarz, die Unterseite der Schulterblätter weissgelb, selten auch die Nebenseitenstücke der Hinterbrust gelb 12

—— ——, die Unterseite der Schulterblätter, die Spitze der Seitenstücke der Hinterbrust und ihr Anhang gelb. Körper kugelig-eiförmig, schwarz, zwei Stirnmakeln und die Vorderecken des Halsschildes weissgelb, Flügeldecken gelbroth, am Schildchen heller, eine gemeinschaftliche runde Makel auf der Naht am Schildchen und gewöhnlich drei Makeln auf jeder Decke schwarz, eine grosse runde in der Mitte neben der Naht, eine zweite vor der Spitze, gewöhnlich quer-oval, eine dritte kleine am Seitenrande vor der Mitte. Manchmal befindet sich auch ein schwarzer Punkt auf der Schulter. $3^1/_2$‴. Sehr selten. Ich sammelte diese Art einige Male auf Spargel. Redt. Tentam. pag. 24. 13. (1843.) Mulsant l. c. 84. 4. (Coccin labilis.) (1846.)
magnifica.

12 Körper kugelig-eiförmig, schwarz, zwei Stirnflecken und die Vorderwinkel des Halsschildes weissgelb, Flügeldecken roth, am Schildchen weisslich, eine gemeinschaftliche runde Makel auf der Wurzel der Naht und gewöhnlich drei punktförmige Makeln auf jeder Decke schwarz, zwei neben dem Seitenrande, eine in der Mitte nahe der Naht, öfters fehlt die eine oder die andere Makel, manchmal zeigt sich auch auf der Schulterbeule ein schwarzer Punkt. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Sehr gemein. Linné. Fn. suec. 154. 477. Gyllh. Ins. IV. 163. 16. Illig. Käf. 439. 27. Pz. Fn. 79. 3. **septem-punctata.**

Körper fast halbkugelförmig, wie bei der vorigen Art gefärbt, die Flügeldecken meistens zusammen nur mit fünf schwarzen Makeln, eine gemeinschaftliche auf der Wurzel der Naht, eine eben so grosse in der Mitte neben der Naht und eine kleine am Seitenrande hinter der Mitte. Manchmal fehlt die innere oder äussere Makel, manchmal zeigt sich noch ein Punkt hinter der Schulter und die Flügeldecken haben gleiche Zeichnung mit der vorigen Art, wo nur die mindere Grösse und der beinahe halbkugelförmige Körper diese Art von der vorigen unterscheidet. $1^3/_4$—2‴. Linné. Fn. suec. pag. 154. 474. Gyllh. Ins. IV. 162 15. Pz. Fn. 128. 5. fig. 7.
quinque-punctata.

13 Flügeldecken ohne erhabene Linie, schwarz, jede mit sechs runden, weissgelben Makeln (2, 2, 2, 1); vier in einer Reihe neben der Naht und drei am Seitenrande. $1^1/_2$‴. Häufig. Linné. Fn. suec 159. 502. Pz. Fn. 106. 7. Gyllh. Ins. IV. 156. 12. **quatuordecim-pustulata.**

—— vor der Spitze mit einer mehr oder minder deutlich erhabenen Bogenlinie, äusserst veränderlich gefärbt, bald ganz gelb oder gelb mit schwarzen, oft bindenartig gestellten Punkten, oder dunkel mit fünf hellen, runden Makeln (2, 2, 1) (Coccin. 10-pustulata Linné), zwei neben der Naht, zwei neben dem Seitenrande, eine an der Spitze, die vorderen zwei gewöhnlich zusammenfliessend oder schwarz, mit einer rothen oder gelben Makel nahe an der Schulter. (Coccin. humeralis Schoenh. Gyllh. IV. 176. 21.) Färbung des Halsschildes eben so veränderlich. 2—$2^1/_2$‴. Gemein. Illiger. Käf. Pr. 447. 32. Gyllh. Ins. IV. 171. 20. Pz. Fn. 128. 5. fig. 7, 8, 9, 10.
variabilis.

14 Kurz-eiförmig, mässig gewölbt, röthlich-gelbbraun, Seitenstücke der Hinterbrust gelb, der Kopf und das Halsschild gelb, mit schwarzen mehr oder minder zusammenhängenden Punkten, Flügeldecken mit zwei schwarzen Punkten am Seitenrande, häufig auch mit mehreren bindenartig gestellten Punkten auf der Scheibe (Coccin. 16-punctata Fabr. Gyllh. IV. 151. 6) $2^1/_3$—3‴. Auf Kiefern, häufig. Schaller. Abhandl. d. hall. Gesellsch. I. 260. Pz. Fn. 79. 1. Illiger. Käf. Pr. 438. 26. Gyllh. Ins. IV. 151. 6. var. b. Muls. l. c. 108. 1. (Harmonia margine-punctata.)
margine-punctata.

Sehr kurz-eiförmig, ziemlich stark gewölbt, Hinterbrust sammt den Seitenstücken schwarz, Oberseite gelb oder blass rosig, das Halsschild mit sieben, die Flügeldecken mit acht mehr oder minder zusammenhängenden schwarzen Punkten. Seltener sind das Halsschild und die Flügeldecken schwarz, die Seiten des ersteren mit Ausnahme eines schwarzen Punktes gelb, die

letzteren ganz schwarz oder mit einigen gelben Makeln. $1\frac{1}{2}$—2‴. Gemein. Linné. S. N. I. 584. 40. Illiger. Käf. Pr. 459. 34. Gyllh. Ins. IV. 179. 23. Muls. l. c. 112. 2. (Harmonia impustulata.) **impustulata.**

Als deutsche Art gehört noch hieher:

Zu Nr. 14. Coccinella duodecim-pustulata. Fabr. S. E. I. 385. 150. Olivier. Ent. VI. 1054. 104. pl. VII. fig. 113. Mulsant l. c. 121. 4. (Harmonia duodecim-pustulata.) Oberseite schwarz, Stirne gelb, Halsschild vorne schmal, an den Seiten breit gelb gesäumt, jede Flügeldecke mit sechs weissgelben Makeln, drei halbrunde am Seitenrande und an demselben zusammenfliessend, drei grosse in einer geraden Reihe längs der Naht, die am Grunde quer-oval, die zwei anderen rund. $1\frac{1}{3}$‴. Nach Herrn *Zebe* in Schlesien, mir nur aus Süd-Europa bekannt.

1091. Gatt. **Halyzia.**

Mulsant. Hist. natur. d. Coléopt. de France. Securipalpes. pag. 148.

(Von der vorhergehenden Gattung durch die schlankeren Fühler unterschieden. Die Fühlerkeule ist schmäler, länglich, die Glieder gewöhnlich länger als breit, das letzte deutlich von dem vorletzten getrennt, an der Wurzel deutlich schmäler als das vorletzte. Das Uebrige wie bei der Gattung Coccinella.)

1 Halsschild und Flügeldecken roth oder röthlichgelb, mit weisslichen Makeln . 2
—— —— —— roth oder gelb mit schwarzen Makeln, oder schwarz mit hellen Makeln, äusserst selten sind sie roth mit einigen verloschenen, blassen Makeln, dann ist aber das Halsschild schwarz, der Seitenrand und zwei Makeln vor dem Schildchen gelbweiss 8

2 Flügeldecken mit runden Makeln 3
—— mit länglichen, strichförmigen Makeln. Fussklauen in der Mitte zahnförmig gespalten. Kurz-eiförmig, mässig gewölbt, bräunlichgelb, die Seiten des Halsschildes und mehrere Makeln und Striche auf den Flügeldecken weisslich. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Auf Kiefern, nicht selten. Linné. Fn. suec. 158. 496. Oliv. Ent. VI. pag. 1033. pl. 2. fig. 13. a. b. Gyllh. Ins. IV. 150. 3. Muls. l. c. 129. 1. (Mysia oblongo-punctata.) **oblongo-punctata.**

3 Halsschild mit zwei deutlichen, neben einander stehenden, weisslichen Makeln vor dem Schildchen 4
—— ohne Makeln vor dem Schildchen 5

4 Jede Flügeldecke mit neun bis zehn runden Makeln, von denen die zwei vordersten mit denen der anderen Decke einen Halbkreis um das Schildchen bilden 9
—— —— mit neun Makeln, die vorderste am Schildchen mond- oder hakenförmig, die mittlere am Seitenrande mit der zunächst nach innen stehenden fast immer zusammenhängend. Oefters zeigt sich auch zwischen der Schulter- und Schildchenmakel ein kleiner, strichförmiger Flecken. Körper kurz-eiförmig, mässig gewölbt, oben roth-gelbbraun, Krümmung der Schenkellinie bis zur Mitte des Bauchringes reichend. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Häufig Linné. Fn. suec. 158. 494. Gyllh. Ins. IV. 135. 11. Illig. Käf. Pr. 431. 18. Muls. l. c. 125. 1. (Myrrha octodecim-guttata.) Pz. Fn. 128. 4. fig. 2. **octodecim-guttata.**

5 Vorderrand der Mittelbrust leistenförmig erhaben, beinahe gerade, nur in sehr flachen Bogen ausgebuchtet 6
—— —— —— für den Fortsatz der Vorderbrust deutlich ausgerandet . . 7

6 Flügeldecken nur mit schmalem, leistenförmig umgebogenem Seitenrande, jede mit sechs Makeln, eine hart am Schildchen, drei am Seitenrande, eine etwas hinter der Mitte an der Naht, die letzte auf der Scheibe vor der Mitte. $1\frac{1}{2}$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 379. 103. Illig. Käf Pr. 1. 432. 19. Gyllh. Ins. IV. 154. 10. Pz. Fn. 128. 4. fig. 3. Redt. Tentam. pag. 23. 7. Poda. Ins. Grace. 25. 6. (Coccin. duodecim-punctata.) Mulsant. l. c. 150. 1. (Vibidia duodecim-guttata.) **bis-sex-guttata.**

Flügeldecken mit breitem, flach ausgebreitetem Seitenrande, jede mit acht Makeln, vier neben der Naht, drei neben dem weisslichen Seitenrande und mit ihm zusammenhängend, die achte beinahe in der Mitte der Scheibe. $2^1/_2'''$. Selten. Linné. Fn. suec. 158. 493. Illiger. Käf. Pr. 435. 23. Gyllh. Ins. IV. 152. 7. Redt. Tentam. pag. 24. 11. Pz. Fn. 128. 4. fig. 4. Mulsant. l. c. 148. 1. (Halyzia sedecim-guttata.) *). **sedecim-guttata.**

7 Oberseite bräunlich-gelbroth, ein Flecken an den Hintereken des Halsschildes und sieben Makeln auf jeder Flügeldecke gelblichweiss, eine hart am Schildchen, drei querstehende vor ihrer Mitte und zwei hinter derselben, die letzte etwas vor der Spitze. $2—2^1/_2'''$. Nicht selten. Linné. Fn. suec. 158. 492. Illig. Käf. Pr. 435. 22. Gyllh. Ins. IV. 154. 9. Mulsant. l. c. 140. 1. (Calvia 14-guttata.) **quatuordecim-guttata.**

—— rothgelb, die Seiten des Halsschildes und sieben Makeln auf jeder Flügeldecke weisslich, eine kleine an der Schulter, vier grössere längs der Naht und zwei innerhalb des Seitenrandes. $2^1/_2'''$. Sehr selten. Schaller. Abhandl. d. hall. Gesellsch. I. pag. 265. Herbst. Käf. V. 381. 113. pl. 59. fig. 9. Illiger. Käf. Pr. 433. 20. Redt. Tentam. 23. 9. Mulsant. l. c. 144. 3. (Calvia bis-septem-punctata.) **bis-septem-guttata.**

—— ——, die Seiten des Halsschildes und fünf grosse Makeln auf jeder Flügeldecke weisslich, drei neben der Naht, eine an der Schulter, die fünfte innerhalb des Seitenrandes in der Mitte. $2^2/_3'''$. Selten. Linné. S. N. I. 583. 33. Herbst. Nat. V. 376. 107. pl. 59. fig. 3. Redt. Tentam. pag. 24. 10. Mulsant. l. c. 143. 2. (Calvia 10-guttata.) **decem-guttata.**

8 Halsschild schwarz, die Seiten oder mehrere Makeln und stets zwei Makeln vor dem Schildchen weissgelb 9

—— entweder gelb und schwarz gefleckt oder schwarz oder nur am Vorder- und Seitenrande gelb gefärbt ohne Makeln vor dem Schildchen 10

9 Nahtrand der Flügeldecken vor der Spitze bürstenartig behaart. Körper kurz-eiförmig, stark gewölbt, das Halsschild schwarz, dessen breite Seitenränder mit Ausnahme eines schwarzen Punktes und zwei Makeln vor dem Schildchen weiss, Flügeldecken gelbroth mit vielen schwarzen, gewöhnlich gelb eingesäumten Punkten, welche nur äusserst selten fehlen. 4'''. Auf Kiefern, nicht selten. Linné. Fn. suec. 156. 484. Herbst. Natur. V. 319. 77. pl. 57. fig. 9. Gyllh. Ins. IV. 148. 4. Redt. Tent. pag. 26. 20. Muls. l. c. 133. 1. (Anatis ocellata.) **ocellata.**

—— —— —— ohne besondere Behaarung. Oberseite des Körpers schwarz oder gelbroth, Halsschild mit zwei, oft zusammenhängenden weissen Makeln am Seitenrande und mit zwei vor dem Schildchen, jede Flügeldecke mit neun bis zehn runden Makeln, von denen die vorderen um das Schildchen mit denen der anderen Decke einen Halbkreis bilden. $2—2^1/_2'''$. Selten. Linné. Fn. suec. 160. 505. Gyllh. Ins. IV. 153. 8. Pz. Fn. 128. 4. fig. 5. Redt. Tentam. pag. 23. 6. Mulsant. l. c. 137. 1. (Sospita tigrina.) Die gelbrothe Abart ist Coccinella vigintiguttata. Linné. Fabr. **tigrina.**

10 Mittelbrust deutlich ausgerandet. Flügeldecken blassgelb, ihre Naht und sieben häufig zusammenfliessende, mehr oder minder viereckige Makeln, deren letzte an der Spitze ist, schwarz. Selten fliessen die schwarzen Makeln so zusammen, dass Schwarz die Hauptfarbe wird, welche nur sechs bis sieben gelbe Makeln frei lässt. $1^1/_2—2'''$. Gemein. Linné. Fn. suec. 156. 482. (Coccinella 14-punctata.) Idem. l. c. 157. 489. (Coccinella conglobata.) Illiger. Käf. Pr. 462. 35. Gyllh. Ins. IV. 181. 24. Pz. Fn. 128. 5. 6. Redt. Tentam. pag. 29. 27. Mulsant. l. c. 152. 1. (Propylea 14-punctata.) **conglobata.**

—— der ganzen Breite nach äusserst seicht gebuchtet. Körper kurz-eiförmig, oben schwefel- oder citronengelb, Halsschild mit fünf, jede Flügeldecke mit eilf schwarzen Punkten, vier längs der Naht, drei neben dem Seitenrande, drei der Länge nach zwischen diesen auf dem vorderen Theile der Scheibe, endlich ein sehr kleiner, öfters fehlender Punkt am Seitenrande selbst,

*) Diese Art soll nach Herrn *E. Heeger's* Beobachtung das Weibchen der vorigen Art sein.

etwas vor der Mitte. $1\frac{1}{2}$—2‴. Nicht selten auf Wollkraut. Linné. S. N. II. 582. 26. Illiger. Käf. Pr. 468. 37. Gyllh. Ins. IV. 185. 26. Pz. Fn. 106. 2. (Coccin. 20-punctata Fabr.) Mulsant. l. c. 159. 1. (Thea viginti-duo-punctata.) **viginti-duo-punctata.**

1092. Gatt. **Micraspis.**

Redt. Tent. disp. Pseudotrim. pag. 16.

(Körper eirund, hoch gewölbt, oben unbehaart. Fühler eilfgliederig, vor den Augen eingefügt, ihre Wurzel von dem Kopfrande nicht bedeckt, die ersten zwei Glieder gross, das dritte dünn, kegelförmig, die folgenden allmälig gegen die Spitze zu einer stumpfen Keule verdickt. Mund vorragend. Oberkiefer wie bei der vorigen Gattung. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen mit einem queren, schüsselähnlich ausgehöhlten, am Rande lang bewimperten Endgliede. Zunge tief dreieckig ausgerandet. Endglied der Lippentaster lang-eiförmig. Fussklauen an der Wurzel mit einem grossen, breiten Zahne. Halsschild sehr kurz und breit, vorne tief ausgerandet, hinten abgerundet, mit an der Spitze abgerundeten Ecken. Schildchen sehr klein, undeutlich. Flügeldecken an den Schultern wenig breiter als das Halsschild, kaum länger als zusammen breit, in der Mitte am breitesten.)

Oberseite gelb, die Stirne und das Halsschild mit schwarzen Punkten oder Makeln, Flügeldecken mit schwarzer Naht und mit schwarzen Punkten, vier in einer Reihe neben der Naht und fünf an den Seiten, der dritte von diesen gewöhnlich gross, unförmlich und durch eine schwarze Linie mit den nächsten nach rückwärts verbunden. Selten fliessen mehrere Punkte zusammen. $1\frac{1}{4}$‴. Auf feuchten Grasplätzen, häufig. Linné. S. N. I. 581. 19. (Coccinella.) Gyllh. IV. 183. 25. (eod.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 5. **duodecim-punctata.**

1093. Gatt. **Chilocorus.**

Leach. Encyclop. Brit. tom. 15. part. 2. pag. 116.

(Körper unbehaart, rund, stark gewölbt. Kopf breit, vorne die Augen umschliessend und die Wurzel der Fühler bedeckend. Fühler sehr kurz, neungliederig, die ersten zwei Glieder gross, scheinbar nur ein Glied bildend, die nächstfolgenden dünn, die äusseren Glieder zu einer spindelförmigen Keule verdickt. Kopfschild vorne tief ausgerandet, die Oberlippe beinahe ganz bedeckend, der Rand desselben erhaben. Oberkiefer mit einfacher Spitze, ihr innerer Rand mit einer feinen bewimperten Haut und vor dem Grunde, hinter einem tiefen Ausschnitte mit einem grossen, hakenförmigen Zahne. Unterkiefer mit zwei kurzen, an der Spitze lang bebarteten Lappen, ihre Taster viergliederig, sehr gross, das letzte Glied fast viereckig, schief abgestutzt. Zunge vorne häutig, stumpf abgerundet. Lippentaster dreigliederig, fadenförmig, das Endglied lang, etwas zugespitzt. Flügeldecken viel breiter als das halbmondförmige Halsschild. Aussenrand der breiten Schienen, nahe der Wurzel zahnförmig erweitert. Fussklauen an der Wurzel mit einem breiten Zahne. Die Arten leben von Coccus- und Aphis-Arten.)

Schwarz, eine quere, eiförmige Makel auf der Scheibe jeder Flügeldecke, so wie der Bauch roth. Oefters sind die Seiten des Halsschildes röthlich. $1\frac{1}{2}$—2‴. Nicht selten. Scriba. Journ. pag. 276. 161. (Coccinella.) Pz. Fn. 114. 5. Gyllh. Ins. IV. 145. 1. (eod.) Illiger. Käf. Pr. 474. 42. (eod.) **renipustulatus.**

——, der Kopf und die Seitenränder des Bauches, so wie eine schmale, zusammengesetzte, abgekürzte Binde auf den Flügeldecken und die Knie roth. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}$‴. Häufig auf Weiden und Pappeln. Linné. Fn. suec. 159. 498. (Coccinella.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 8. **bipustulatus.**

1094. Gatt. **Exochomus.**

Redt. Tentam. disposit. Coleopt. Pseudotrim. pag. 11.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, das Kopfschild ist aber nur äusserst wenig ausgerandet, dessen Rand nicht erhaben, die Oberlippe deutlich vorragend, die Schienen am Aussenrande nicht zahnförmig erweitert. Die übrigen Theile, so wie die Lebensweise wie bei der vorigen Gattung.)

Schwarz, eine mondförmige Makel auf der Schulter, eine Makel in der Mitte jeder Flügeldecke und der Bauch roth, Färbung des Halsschildes und der Beine veränderlich. $1'/_2-2'''$. Häufig. Linné. Fn suec. pag. 159. 499. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 146. 3. (eod.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 9. (eod.) Fabr. S. E. I. 381. 136. (Coccinella quadri-verrucata.) **quadri-pustulatus.**

——, die Seiten des Halsschildes, der Bauch und die Beine röthlichgelb; Fühler undeutlich neungliedrig, die Trennung des dritten und vierten Gliedes nur durch einen Ausschnitt an der inneren Seite angedeutet. $1'/_2'''$. Auf Fichten, selten. Scriba Journ. p. 276. 159. (Coccinella.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 1. (eod.) Mulsant. Hist. natur. d. Coleopt. d. France (Securipalpes.) pag. 176. **auritus.**

1095. Gatt. **Hyperaspis.**

Redt. Tent. dispos. Coleopt. Pseudotrim. pag. 16.

(Kurz- oder gerundet-eiförmig, oben unbehaart. Fühler so lang als die Stirne breit, an den Seiten des breiten Kopfes, am Vorderrande der Augen eingefügt, deutlich eilfgliederig, mit keulenförmig verdickten Endgliedern, ihre Wurzel von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mund nicht vorragend. Ober-, Unterkiefer und Unterlippe wie bei der Gattung Chilocorus, die Spitze der Oberkiefer aber deutlich gespalten. Fussklauen an der Wurzel mit einem breiten Zahne. Schildchen gross, dreieckig. Halsschild und Flügeldecken wie bei der vorigen Gattung, die letzteren die Afterspitze öfters frei lassend, ihr Seitenrand hinter der Mitte ausgebuchtet. Die Arten leben grösstentheils von den Weibchen verschiedener Coccus-Arten.)

1 Flügeldecken bloss mit einem gelben oder rothen Punkte oder einer runden Makel, selten noch mit einem kleinen, gelben Schulterflecke 2

Jede Flügeldecke mit einer runden, rothen Makel auf der Scheibe etwas vor der Mitte, und mit einer zweiten an der Spitze nahe dem Seitenrande. Oberseite schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt, bei dem Weibchen nur die breiten Seiten des Halsschildes, bei dem Männchen auch der schmale Vorderrand des letzteren, so wie der ganze Kopf gelbroth; Unterseite schwarz, die Beine röthlichgelb, die Schenkel gewöhnlich in der Mitte dunkel. $1'/_2'''$. Um Wien, sehr selten. Redt. Tent. disp. Coleopt. Pseudotrim. Austr. pag. 16. 3. **quadri-maculata**

2 Oberseite schwarz, glänzend, die Seiten des Halsschildes und ein Punkt nahe an der Spitze jeder Flügeldecke, selten auch eine kleine Makel an der Schulter rothgelb, Unterseite und Beine schwarz, die Schienen gewöhnlich ganz oder theilweise, bei dem Männchen auch die Vorderschenkel röthlichgelb. Bei dem Männchen ist auch die ganze Stirne und der Vorderrand des Halsschildes gelb. $1'/_4-1^3/_4'''$. Sehr häufig Herbst. Archiv. pag. 48. 28. taf. 22. fig. 23. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 186. 27. (eod.) Pz. Fn. 128. 7. fig. 3. Fabr. S. E. I. 378. 124. (Coccinella marginella.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 459. (Hyper. marginella.) **reppensis**

—— schwarz, glänzend, ein Punkt auf der Scheibe jeder Flügeldecke, etwas hinter der Mitte gelbroth, Kopf, Halsschild und Beine wie bei der vorigen Art. $1'''$. Sehr selten. Herbst. Archiv. pag. 48. 29. pl. 22. fig. 24. (Coccinella.) Schneider. Mag. pag. 178. 35. var. a. (Coccinella frontalis.) Pz. Fn. 24. 9. (Coccinella lateralis.) Gyllh. Ins. IV. 187. 28. (eod.) Redt. Tent. disp. Col. Pseudotrim. Aust. pag. 16. 2. (Hyperaspis lateralis.) **campestris**

Als deutsche Art noch hieher:

Hyperaspis concolor. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1843. S. 93. Der Hyp. campestris sehr ähnlich, die Oberseite des Körpers ist aber mit Ausnahme der rothen Seiten des Halsschildes ganz schwarz, etwas stärker gewölbt und gröber punktirt. Mark Brandenburg.

1096. Gatt. **Epilachna.**

Redt. Tent. disp. Coleopt. Pseudotrim. pag. 29.

Mulsant. l. c. 192 und 197. — Epilachna et Lasia.

(Körper ziemlich halbkugelförmig, höckerig gewölbt, geflügelt, oben behaart. Fühler eilfgliederig, etwas vor und innerhalb den Augen eingefügt, ihr Wurzelglied von dem Kopfschilde nicht bedeckt, die Endglieder eine abgestutzte Keule bildend. Oberkiefer in drei bis vier spitzige Zähne gespalten, deren Ränder am Grunde wieder scharf sägeartig gezähnt sind. Unterkiefer fast wie bei der Gattung Coccinella. Zunge hornig, an der Spitze verschmälert und abgerundet. Jede Fussklaue in zwei ungleiche Hälften tief gespalten und am Grunde zahnartig erweitert. Halsschild, Schildchen und Flügeldecken wie bei Coccinella. Die einzige einheimische Art lebt auf Luzernerklee [Medicago sativa]).

1 Fussklauen in zwei beinahe gleich lange Hälften gespalten und überdiess am Grunde in einen dreieckigen Zahn erweitert. 2

—— in zwei ungleiche Hälften gespalten, am Grunde nicht oder sehr undeutlich gezähnt. (Gatt. Lasia. Mulsant.) Oberseite rostroth, Halsschild gewöhnlich mit schwarzen Punkten, Flügeldecken selten ganz rostroth, gewöhnlich schwarz punktirt, die Punkte in Stellung und Grösse sehr veränderlich, häufig zusammenfliessend, so dass öfters nur wenige rostrothe Makeln übrig bleiben. $1\frac{1}{2}$—2‴. Den Kleefeldern um Wien sehr schädlich. Scheider. Mag. pag. 149. (Coccinella.) Illiger. Käf. Pr. 469. 37. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 188. 30. (eod.) **globusa.**

2 Hochgewölbt, ziemlich halbkugelig, gelbroth, Flügeldecken mit drei schief stehenden Paaren von grossen schwarzen Punkten, die inneren drei Punkte stehen in einer geraden Reihe parallel der Naht. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. Mant. Ins. I. 57. 47. (Coccinella.) Fourcroy. Entom. par. I. 145. 9. (Coccinella Argus.) **undecim-maculata.**

——, von den Schultern nach rückwärts deutlich verengt, Flügeldecken mit drei schief stehenden Paaren kleiner schwarzer Punkte, von den drei inneren neben der Naht, der mittlere viel weiter als die beiden anderen von der Naht entfernt. 3—$3\frac{1}{2}$‴. Nach Herrn *Ullrich* in Oesterreich. Fabr. S. E. I. 368. 70. (Coccinella.) Mulsant l. c. 195. 2. **chrysomelina.**

1097. Gatt. **Cynegetis.**

Redt. Tent. disp. Coleopt. Pseudotrim. pag. 29.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, der Körper aber ungeflügelt, die Oberkiefer ein spitziges Dreieck bildend, dessen Spitze in vier am Rande nicht gezähnte Zähne gespalten ist, die Zunge an der Spitze nicht verengt und gerade abgestutzt, das zweite Glied der Lippentaster viel länger als das dritte, letzte, dieses eiförmig, die Fussklauen nicht gespalten, sondern am Grunde in einen dreieckigen Zahn erweitert. Die einzige Art lebt auf sumpfigen Grasplätzen.)

Kopf und Bauch gewöhnlich schwarz, das Halsschild und die Flügeldecken schmutzig blassroth, letztere öfters mit drei bis fünf schwarzen Makeln. (Coccinella palustris Dahl.) $1\frac{1}{2}$—2‴. Linné. S. N. I. 579. 4. (Coccinella.) Pz. Fn. 36. 4. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 187. 29. (eod.) Payk. Fn. II. 11. 11. (Coccinella aptera.) **impunctata.**

1098. Gatt. **Novius.**

Mulsant. Hist. nat. des Coleopt. de France. Securipalpes. pag. 213.

(Körper vorne und hinten abgerundet, an den Seiten wenig gerundet erweitert, oben schwach gewölbt, fein behaart. Kopf vorragend. Kopfschild halb-sechseckig, sein Rand die Augen nicht überziehend. Fühler kurz, acht- bis neungliederig mit dreigliederiger Keule. Oberkiefer mit gespaltener Spitze. Halsschild an den Vorderwinkeln abgerundet, nach hinten verengt. Flügeldecken an den abgerundeten Schultern wenigstens um ein Viertel breiter als das Halsschild. Schenkellinien vollständig, im Bogen die Hälfte des ersten Bauchringes nicht erreichend.)

Oben schwarz, der Vorder- und Seitenrand des Halsschildes schmal dunkelroth, die Flügeldecken roth, sieben mehr oder weniger in einander fliessende Makeln schwarz, oder sie sind schwarz, einige Makeln und ein Theil des Seitenrandes dunkelroth. $1^4/_5$'''. Aeusserst selten um Wien. Zuerst bei Berlin unter Nadelholzrinde entdeckt. Mulsant. l. c. pag. 214. **cruentatus.**

1099. Gatt. **Platynaspis.**

Redt. Tent. disp. Coleopt. Pseudotrim. pag. 11.

(Körper oval, behaart, ziemlich stark gewölbt. Kopf breit, sein Vorderrand die Augen umschliessend und die Wurzel der Fühler bedeckend. Fühler eilfgliederig, keulenförmig. Oberkiefer an der Spitze deutlich gespalten, der innere Rand am Grunde mit einem grossen, hakenförmigen Zahne, vor diesem aber ohne Ausschnitt. Unterkiefer und Unterlippe wie bei der Gattung Exochomus. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild. Schienen ziemlich breit, ihr Aussenrand gebogen. Fussklauen mit einem grossen Zahne an der Wurzel.)

Schwarz, dicht grau behaart, jede Flügeldecke mit zwei runden, rothen oder gelbrothen Makeln, Kopf des Männchens roth. Oefters sind auch die Seiten des Halsschildes röthlichgelb. $1^1/_4$'''. Sehr häufig. Mulsant. Hist. natur. (Securipalpes) pag. 216. Redt. Tent. pag. 15. (Plat. bisbipustulata.) Fabr. S. E. I. 288. 105. (Coccinella bis-bipustulata.) Illig. Käf. Pr. p. 415. 6. (cod.) Pz. Fn. 24. 8. (Scymnus 4-pustulatus.) Megerle. Dahl. Catal. pag. 79. (Scymnus 4-notatus.) **villosa.**

1100. Gatt. **Scymnus.**

Kugelann. Schneider. Mag. V. 545.

(Körper oben behaart, kurz-eiförmig, oder eiförmig, oder elliptisch. Fühler eilfgliederig oder nur mit zehn Gliedern, indem die Trennung des ersten und zweiten Gliedes nur schwach angedeutet ist, keulenförmig, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, ihr Wurzelglied von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mund vorragend. Mundtheile wie bei der Gattung Chilocorus, die Oberkiefer aber mit gabelförmig gespaltener Spitze. Schildchen klein, aber deutlich. Halsschild und Flügeldecken wie bei der Gattung Micraspis, die letzteren am Seitenrande hinter der Mitte leicht ausgebuchtet. Fussklauen hinter der Spitze gespalten.)

1 Die Schenkellinie krümmt sich bis gegen den Spitzenrand des ersten Bauchringes und verschwindet hier allmälig oder setzt sich noch gegen dessen Seitenrand fort 2

—— —— krümmt sich durchaus deutlich auf der Fläche des Bauchringes in einem Halbbogen um die Hüften herum bis zu den Nebenseitenstücken der Hinterbrust 11

2 Flügeldecken einfärbig schwarz oder ihre Scheibe der Länge nach rothbraun . 3
—— schwarz und roth oder gelb gefleckt, oder ganz röthlichgelb und nur der Naht- und Wurzelrand schwarz 6

3 Kurz, gedrungen eiförmig 4
—— länglich-eiförmig 5

4 Ganz schwarz, fein grau behaart, die Fühler und Füsse röthlichbraun; Halsschild sehr fein, Flügeldecken etwas deutlicher punktirt, letztere mit ziemlich stark vorragendem Schulterwinkel. 1'''. Auf Fichten, häufig. Kugelann. Schneider. Mag. 548. 5. Pz. Fn. 24. 12. Gyllh. Ins. IV. 194. 33. (Coccinella.) **nigrinus.**

Schwarz, fein grau behaart und fein punktirt, Fühler und Beine rothgelb, die Wurzel der Schenkel gewöhnlich dunkel. Bei dem Männchen ist der Kopf so wie das Halsschild bis auf eine schwarze Makel in der Mitte des Hinterrandes gelbroth. $^4/_5$—1'''. Häufig. Foucr. Entom. Par. I. 150. 24. (Coccinella.) Fabr. S. E. I. 377. 117. (Coccinella parvula.) Pz. Fn. 13. 2. (eod.) Redt. Tent. pag. 18. 7. (Scymnus parvulus) Männchen. Fabr. S. E. I. 377. 115. (Coccinella flavipes.) Gyllh. Ins. IV. 197. 37. (eod.) Redt. Tent. pag. 17. 6. (Scymnus flavipes.) **pygmaeus.**

5 Die Schenkellinie erreicht den Spitzenrand des Bauchringes und verlischt . . 8
—— —— erreicht mit ihrer grössten Krümmung den Spitzenrand nicht und setzt sich, etwas wieder nach rückwärts ziehend, beinahe bis zum Seitenrande fort. Länglich-oval, schwarz, glänzend, fein grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Schenkel öfters in der Mitte schwarz; Flügeldecken mit deutlicher Schulterbeule, stärker als das Halsschild punktirt, ihre Scheibe öfters der Länge nach braun oder gelb. $^2/_3$'''. Sehr selten. Mulsant. Hist. natur. d. Col. d. France (Securipalpes.) pag. 240. 8. **Redtenbacheri.**

6 Die Schenkellinie krümmt sich gegen den Spitzenrand des Bauchringes und von da, ohne sich mit selbem zu verbinden, wieder nach rück- und auswärts bis nahe zum Seitenrande 7
—— —— erreicht den Spitzenrand, und setzt sich höchstens nur eine sehr kurze Strecke über die Vereinigungsstelle fort 8

7 Oval, mässig gewölbt, grau behaart, schwarz, jede Flügeldecke mit zwei orangegelben Makeln, die erste schief, von der Schulter nach rück- und einwärts gestellt, in der Mitte verschmälert, die zweite kleiner, querstehend, zwischen der Mitte und Spitze, Fühler und Beine rothgelb, die Hinterschenkel öfters dunkler. $^3/_4$'''. Auf trockenen Grasplätzen, selten. Illiger. Käf. Pr. 416. 7. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 201. 42. (eod.) Pz. Fn. 13. 5. (Coccinella bisbipustulata.) **quadri-lunulatus.**
——, —— ——, schwarz, grau behaart, eine runde Makel auf der Scheibe jeder Flügeldecke etwas hinter der Mitte, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb. $^3/_4$'''. Aeusserst selten. Pz. Fn. 24. 11. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 200. 40. Illiger. Käf. Pr. 415. 5. **biverrucatus.**

8 Kurz- oder kugelig-eiförmig 9
Lang-eiförmig, schwarz, grau behaart, eine (Redt. Tent. pag. 19. 12. Scymnus affinis) oder zwei (Redt. Tent. pag. 19. 16. Scymnus bis-bisignatus) runde Makeln auf jeder Flügeldecke *) roth, Fühler und Beine röthlichgelb, die Schenkel häufig theilweise schwärzlich. Manchmal fliessen beide Makeln in eine zusammen. Bei dem Männchen sind der ganze Kopf und die Vorderecken des Halsschildes rothgelb. 1$^1/_4$'''. Häufig. Fabr. S. E. I. 381. 133. ♂ (Coccinella.) Idem. Mant. I. 60. 80. var. ♀ (eod.) Gyllh. Ins. IV. 197. 38. (eod.) Pz. Fn. 24. 10. ♀ (Scym. bipustulatus.) Herbst. Natur. VII. 341. 2. pl. 116. fig. 2, B (♂) (Scym. didymus.) Mulsant. l. cit. 232. 5. **frontalis.**

*) Individuen mit ganz schwarzen Flügeldecken, wie sie *Suffrian* (Stettiner entomol. Zeitg. Jahrg. IV. pag. 331) beschreibt, sind mir noch nicht untergekommen, man würde aber doch durch die Nr. 1, 2, 3, 5, 8 auf den richtigen Namen gewiesen.

9 Kurz-eiförmig, Halsschild ganz schwarz oder nur an den Vorderecken gelb . 10
Körper beinahe rund, ziemlich stark gewölbt, lang weissgrau behaart, schwarz, der ganze Kopf und das Halsschild mit Ausnahme einer schwarzen Makel vor dem Schildchen, die Fühler und Beine gelb, eine rundliche Makel auf der Scheibe jeder Flügeldecke hinter der Schulter rothgelb; Halsschild äusserst fein, Flügeldecken viel stärker und deutlicher punktirt. $^3/_4$'''. Sehr selten. Redt. Tentam. pag. 19. 13. **flavicollis.**

10 Schwarz, grau behaart, die Flügeldecken gewöhnlich mit einer grossen, gelbrothen Makel, welche die vordere Hälfte des Seitenrandes einnimmt und sich hinter der Schulterbeule nach einwärts mehr oder weniger ausdehnt, seltener sind die Flügeldecken ganz röthlichgelb, ihre Naht und eine gemeinschaftliche, dreieckige Makel an der Wurzel schwarz (Scymnus basalis Redt. Tent pag. 20. 18.), noch seltener zeigen sie bloss eine runde, rothe Makel hinter der Schulter auf der Scheibe, Beine bei dem Männchen fast ganz rothgelb, selten so wie bei dem Weibchen, die hinteren Schenkel in der Mitte dunkel oder schwarz, der Kopf und die Vorderecken des Halsschildes bei dem Männchen gelbroth, bei dem Weibchen schwarz und nur der Mund rothgelb. $^2/_3$—1'''. Sehr häufig. Rossi. Mant. II. 87. 28. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 199. 39. (eod.) Pz. Fn. 13. 14. ♂ (Coccinella frontalis.) Redt. Tentam. pag. 18. 10. **marginalis.**
— —, grau behaart, jede Flügeldecke auf der Scheibe in der Nähe der Schulterbeule mit einer runden gelbrothen Makel, Fühler und Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel schwarz, selten die vorderen an der Spitze bräunlich. Kopf bei dem Männchen auf der vorderen Hälfte rothgelb, bei dem Weibchen nur am Munde. Halsschild bei beiden Geschlechtern ganz schwarz. 1—1$^1/_2$'''. Selten. Mulsant. loc. cit. pag. 228. 4. Redt. Tent. pag. 19. 11. (Scymnus frontalis.) **Apetzii.**

11 Flügeldecken einfärbig oder mit heller Spitze oder hellen Makeln oder Rändern oder ganz gelbbraun 12
— — mit zwei gemeinschaftlichen, hufeisenförmig gebogenen, nach vorne offenen, weissgelben Linien auf dem Rücken, von denen die hintere die vordere umgibt. Seiten des Halsschildes und häufig auch die Stirne weissgelb. Oberseite des Käfers schwarz oder braun, seidenglänzend behaart. $^3/_4$'''. Von Herrn *E. Heeger* bei Wien in grösserer Menge auf Epheu gesammelt. Rossi. Mant. II. 88. 30. (Coccinella.) **arcuatus.**

12 Flügeldecken ganz schwarz oder nur sehr fein an der Spitze röthlich gerandet 13
— mit deutlich roth oder gelb gefärbter Spitze. 15
— — ganz gelb oder gelbbraun oder nur an der Naht und Wurzel oder an allen Rändern dunkel 16
— — schwarz, jede mit zwei gelbrothen, mehr oder minder ausgedehnten Makeln, Kopf rothgelb, Halsschild des Männchens gewöhnlich ganz gelb und nur eine Makel am Grunde schwarz, bei dem Weibchen schwarz und nur an den Seiten oder an den Vorderecken rothgelb, Beine gelb. Körper kugelig-eiförmig. $^3/_4$—1'''. Nicht häufig. Fouer. Entom. Par. I. 149. 21. (Coccinella.) Mulsant. loc. cit. pag. 242. 9. Waltl. Isis. 1837. p. 462. (Scymnus dorsalis.) Redt. Tentam. pag. 19. 15. (Scymnus quadrillum.) **fasciatus.**

13 Kopf und Halsschild schwarz, höchstens der Mund roth 14
— — rothgelb, Halsschild bei dem Männchen ganz röthlichgelb, mit Ausnahme einer grossen schwarzen Makel am Grunde, bei dem Weibchen entweder die Seiten oder die Vorderecken gelb, Flügeldecken schwarz, nur ihr äusserster Spitzenrand öfters röthlich, Fühler und Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel gewöhnlich theilweise dunkel. Körper kurz-eiförmig, stark gewölbt. $^2/_3$—3'''. Selten. Fabr. Suppl. pag. 79. 93—94. (♀) (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 202. 43. (Coccinella parvula) Mulsant. l. c. 248. 12. **capitatus.**

14 Länglich, elliptisch, mässig gewölbt, schwarz, fein weissgrau behaart, die Fühler, die Füsse und häufig auch die vorderen Schienen röthlichbraun. $^3/_4$'''. Selten. Kugelann. Schneider. Mag. pag. 548 6. Redt. Tentam. pag. 17. 3. Gyllh. Ins. IV. 195. 34. (Coccinella.) **ater.**

Kurz-eiförmig, stark gewölbt, fein grau behaart, der Mund, die Fühler, Füsse, Schienen und Kniee gelb. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Nicht selten. Rossi. Mant. II. 89. 32. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 195. 36. (eod.) Redt. Tentam. pag. 17. 4. **minimus.**

15 Oval, ganz behaart, rothgelb, eine nach vorne abgerundete Makel am Hinterrande des Halsschildes, die Flügeldecken bis gegen die Spitze, die Brust und der erste Bauchring schwarz; letzter Bauchring bei beiden Geschlechtern einfach. $^4/_5$—$1^1/_5$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 378. 122. (Coccinella.) Pz. Fn. 13. 3. (eod.) Redt. Tentam. pag. 18. 8. Mulsant. l. c. 250. 13. **analis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $^2/_3$''' lang, die rothe Färbung der Flügeldeckenspitze nimmt aber beinahe das hintere Drittel ein, der Bauch ist nur an der Spitze roth und der fünfte Bauchring bei dem Männchen deutlich ausgerandet. Eben so häufig wie der Vorige Herbst. Natur. VII. 342. 3. pl. 116. fig 4. D. Mulsant. loc. cit. 252. 14. Gyllh. Ins. IV. 203. 44. (Coccinella analis.) **haemorrhoidalis** *).

16 Oval, fein grau behaart, die Flügeldecken gelb und entweder alle Ränder, oder nur der Nahtrand und die Wurzel schwärzlich, Beine bald mehr, bald weniger schwarz gefärbt. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Auf Fichten, häufig. Schneider. Illig. Käf. Pr. 418. 9. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 193. 32. var. g. (eod.) Redt. Tentam. pag. 20. 17. Herbst. Nat. VII. 343. pl. 116. fig. 6. F. (Scymnus pilosus.) **discoideus.**

——, hell rothbraun, grauhaarig, die Augen schwarz, die Brust und der Bauch braun oder schwarz. 1—$1^1/_4$'''. Anfangs Sommer auf Fichten, sehr häufig. Payk. Fn. succ. II. 10. 10. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 192. 31. (eod.) Redt. Tentam. pag. 17. 1. Mulsant. loc. cit. 247. 11. **Abietis.**

1101. Gatt. **Coelopterus** **).

Mulsant. Opusc. ent. II. pag. 89.

(Fühler an der vorderen, inneren Seite der Augen eingelenkt, beinahe bis zum ersten Drittel des Halsschildes reichend, mit spindelförmiger Keule. Kopfschild etwas vor die Augen vorgestreckt, nicht ausgerandet, einen Theil der kurzen, queren Oberlippe bedeckend. Halsschild vorne die Seiten der Augen umfassend, mit deutlichen Ausbuchtungen an dieser Stelle. Flügeldecken vorne kaum breiter als das Halsschild an den Hinterwinkeln, die Schulterecken nicht abgerundet, die Oberfläche nicht gestreift, der umgeschlagene Seitenrand mit sehr deutlichen Gruben zur Aufnahme der Spitzen der Mittel- und Hinterschenkel. Schenkellinien bis zum Spitzenrande des ersten Bauchringes laufend und mit demselben verschmelzend. Oberseite des Körpers behaart.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Coelopterus salinus, Muls. l. c. pag. 89. — wurde unter trockenen Pflanzen am Rande der Salinen von *Pesquier près Hyères* im Frühjahre gefunden. Sie ist $^2/_3$''' lang, ziemlich halbkugelförmig, ganz schwarz, sparsam behaart; Halsschild mit geradlinigen, nach rückwärts sich erweiternden Seiten, und gegen die Wurzel der Flügeldecken etwas vorragenden Hinterecken, zwei und ein halbes Mal so breit als in der Mitte lang; Flügeldecken bis gegen die Mitte erweitert, dann wieder verengt, stark gewölbt und wie das Halsschild wenig fein punktirt.

---

*) Von den sehr ähnlich gefärbten Männchen der Scymnus pygmaeus Foucr., parvula Fabr. Pz. unterscheidet diese Arten die bis zu den Nebenseitenstücken der Hinterbrust laufende und deutliche Schenkellinie.

**) Mir ist diese Gattung unbekannt und die folgenden Charaktere entlehnte ich dem Werke des Herrn *Mulsant*.

1102. Gatt. **Rhizobius.**

Stephens. Illustr. of brit. Ins. IV. 373.

Redtenb. Tent. dispos. Col. Pseudotrim. pag. 20. — Nundina.

(Körper länglich-eiförmig, behaart. Fühler eilfgliederig, so lang als der Kopf und das Halsschild, ihre ersten zwei Glieder dick und ziemlich lang, das dritte dünn und so lang als die zwei folgenden zusammen, die drei letzten Glieder vergrössert, das letzte zugespitzt, die Wurzel der Fühler von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mundtheile fast wie bei der Gattung Chilocorus, die Oberkiefer aber mit gabelförmig getheilter Spitze. Fussklauen an der Wurzel gezähnt. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne etwas verengt, vorne ausgeschnitten, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet. Schildchen deutlich. Flügeldecken um die Hälfte länger als zusammen breit, viel breiter als das Halsschild, ihr Seitenrand hinter der Mitte nicht ausgebuchtet. Die einzige Art lebt auf Föhren und Fichten.)

Röthlich-gelbbraun, glänzend, fein behaart, die Flügeldecken entweder einfärbig oder mit einer oder mehreren dunklen Punkten oder Linien auf der Scheibe, welche manchmal rückwärts mit denen der anderen Decke zu einer unterbrochenen Bogenlinie sich vereinigen. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 353. 27. (Nitidula.) Illiger. Käf. Pr. 419. 10. (Coccinella.) Pz. Fn. 36. 5. (Coccinella Aurora.) Stephens. Man. of brit. Coleopt. p. 319. 2521. **litura.**

1103. Gatt. **Coccidula.**

Kugelann. Illiger. Käf. Pr. 421.

(Körper länglich, behaart. Fühler eilfgliederig, wenigstens so lang als Kopf und Halsschild zusammen, das erste Glied dick und lang, das zweite viel dünner und nur halb so lang als das erste, das dritte dünn, fast doppelt so lang als das zweite, nur wenig gegen die Spitze verdickt, die folgenden fünf kaum dicker, aber nur halb so lang, an Länge wenig verschieden, die drei letzten verdickt, das letzte schief abgestutzt, die Wurzel der Fühler von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mund vorragend. Mundtheile und Beine wie bei der vorigen Gattung. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne und rückwärts gleich stark verengt, etwas vor der Mitte am breitesten, der Vorderrand seicht ausgeschnitten, der Hinterrand gegen das kleine, dreieckige Schildchen etwas gerundet erweitert. Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, an den Seiten fast gerade, beinahe doppelt so lang als zusammen breit. Die Arten leben auf Sumpfpflanzen.)

Gelbroth, Kopf, Halsschild, Fühler und Beine gewöhnlich etwas heller, die Brust schwarz, fein grau behaart, dicht und gleichmässig punktirt, die Flügeldecken überdiess noch mit etwas unregelmässigen Reihen von grösseren Punkten. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr häufig. Herbst. Archiv. IV. 22. 14. taf. 20. fig. 7. (Dermestes.) Fabr. S. E. I. 413. 128. (Chrysomela pectoralis.) Pz. Fn. 78. 5. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 216. 1. (Coccidula pectoralis.) Redt. Tentam. pag. 21. 1. (eod.) **rufa.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, die Flügeldecken haben aber einen gemeinschaftlichen schwarzen Fleck am Schildchen und jede einzelne zwei schwarze Makeln, eine neben dem Seitenrande ziemlich in der Mitte, die andere nahe an der Naht, hinter der Mitte. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{3}$‴. Eben so häufig. Manchmal verschwinden die zwei letztgenannten Makeln beinahe gänzlich, sehr selten vergrössern sie sich und fliessen zusammen. Herbst. Arch. V. 58. 32. taf. 23. fig. 20. (Chrysomela.) Herbst. Nat. IV. 181. 2. pl. 43. 2. (Strongylus 5-punctatus.) Illiger. Käf. Pr. 421. 12. (Coccinella.) Redt. Tentam. pag. 21. 2. **scutellata.**

1104. Gatt. **Agaricophilus.**

Motschoulsky. Bull. d. Natur. de Moscou, 1838. pag. 175.

*(Fühler eilfgliederig, so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die ersten zwei Glieder grösser als die folgenden sechs ziemlich schnurförmigen Glieder, die drei letzten Glieder an einander gedrängt, eine längliche Keule bildend, das letzte Glied viel länger als die zwei vorhergehenden, queren Glieder zusammen, kegelförmig zugespitzt. Oberlippe beinahe so lang als breit, trapezförmig. Oberkiefer ziemlich spitzig, der innere Rand hinter der Spitze fein gezähnelt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen stark behaart, der äussere schmal und länger. Kiefertaster viergliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied gross, länger als die drei übrigen zusammen und viel dicker, spindelförmig und etwas zugespitzt. Halsschild doppelt so breit als der Kopf, nur halb so lang als am Grunde breit, ziemlich halbkreisförmig. Schildchen dreieckig, Flügeldecken ziemlich halbkugelig, an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, hinten etwas zugespitzt. Beine kurz, ihre Füsse mit drei einfachen Gliedern und zwei kleinen, einfachen Klauen *).*

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Agaricophilus reflexus, Motschoulsky. l. c. pag. 177. tab. III. fig. a. A. — lebt in Schwämmen an Baumwurzeln. Selbe ist $^3/_4$''' lang, $^1/_3$''' breit, ziemlich halbkugelig, spiegelglatt, schwarz, die Flügeldecken sind greishaarig und haben einen breiten, umgeschlagenen Seitenrand, die Fühler und Beine sind gelbroth.

1105. Gatt. **Clemnus.**

Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 353.

*(Fühler eilfgliederig, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingelenkt, das erste Glied dick, gross und breit gedrückt, das zweite kaum halb so dick, länglich, die folgenden sechs fadenförmig, unter sich gleich, viel dünner und kürzer als das zweite Glied, die drei letzten Glieder stark vergrössert, ganz lose durch einen kurzen Stiel zusammenhängend, das neunte kurz-kegelförmig, das zehnte rundlich, das eilfte eiförmig **). Oberkiefer mit gabelförmig getheilter Spitze und behaartem Innenrande. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen Lappen, der innere kurz und schmal, der äussere viel dicker und länger, eiförmig, an der Spitze mehr behaart. Kiefertaster viergliederig, die Lappen weit überragend, das erste Glied sehr klein, das zweite dick, kurz-kegelförmig, viel länger als das dritte, das vierte kaum dicker, aber eben so lang als die vorhergehenden Glieder zusammen, gestreckt-eiförmig, zugespitzt. Kinn breiter als lang, nach vorne verengt, vorne abgerundet. Zunge halbhornig, gegen die Spitze erweitert, an derselben gerade abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Lippentaster gegen die Mitte der Zunge eingefügt, undeutlich dreigliederig, das erste Glied kaum sichtbar, das zweite klein, das dritte sehr gross, kurz, dick und abgestutzt. Kopf doppelt so breit als lang. Halsschild hinten viel schmäler als die Flügeldecken, kaum halb so lang als breit, nach vorne stark verengt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, seine Scheibe, parallel dem Seitenrande, beiderseits mit einer hinten tieferen Furche. Schildchen dreieckig. Flügeldecken kurz-eiförmig, hoch gewölbt, hinten schnell zugespitzt, ihr Seitenrand von der Wurzel bis zur Spitze sehr breit umgeschlagen. Vorderbrust mit einem ziemlich breiten Fortsatze zwischen den Vorderhüften, der mit*

---

*) Mir ist diese Gattung unbekannt und obige Charaktere sind der Beschreibung des Herrn *Motschoulsky* entlehnt. Ueber Unterlippe und Lippentaster schweigt der Verfasser.

**) Schon die hier angegebene Form der Fühler zeigt, dass die Gattung Clemnus unmöglich identisch mit der Gattung Agaricophilus sein könne, wie im Stettiner Cataloge angegeben wird.

dem abgerundeten Ende sich an die quere Mittelbrust anpasst. Mittel- und Hinterhüften weit von einander entfernt. Beine kurz, die Schenkelspitzen den Seitenrand des Körpers nicht überragend. Füsse mit drei einfachen Gliedern, das dritte Glied so lang als die zwei anderen zusammen, mit zwei kleinen, einfachen Klauen. Bis jetzt ist nur eine Art bekannt.)

Kugelig-eiförmig, röthlich-braungelb, lang behaart, glänzend, die Fühler und Beine heller, die Unterseite mehr dunkelbraun, Kopf und Flügeldecken ziemlich tief und deutlich, aber nicht dicht, das Halsschild äusserst fein und undeutlich punktirt *). $^3/_5$—$^3/_4$'''. Im Prater in alten Bäumen. Hampe. l. c.

troglodytes.

*) Dr. *Hampe* sagt in seiner Beschreibung: Scheibe zerstreut und tief punktirt. Meine Exemplare, welche ich der Güte des Herrn Autors verdanke, zeigen auf dem Halsschilde nur äusserst feine, seichte und undeutliche Pünktchen.

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 8. Bei Nr. 7 der Gattung Nebria ist einzuschalten:

Schwarz oder schwarz pechfarben, Halsschild stark herzförmig, Flügeldecken langeiförmig, nach vorne vielmehr als nach rückwärts verengt, gestreift, in den Streifen fein punktirt, Fühler und Beine rothbraun, die Schenkel dunkel. 4—4½‴. Von Dr. *Giraud* in den Gasteiner Alpen gesammelt. Bei der rothbraunen Nebria brunnea und der dunklen N. atrata, welche nach Prof. *Schaum* nur eine Local-Varietät der ersteren sind, ist das Halsschild nur wenig vor der Mitte am breitesten und die Flügeldecken sind mehr elliptisch, nach vorne nur wenig mehr als nach hinten verengt, bei der schwarzen N. Germari aber ist das Halsschild deutlich vor der Mitte am breitesten und die Flügeldecken sind hinter der Mitte am breitesten, nach vorne stark verengt. Heer. Käf. d. Schweiz. II. 18. 12. Schaum. Ins. Deutschl. I. S. 107. 11. Heer. Käf. d. Schweiz. II. 17. 11. (N. Echeri.) Id. Fn. helv. 37. 10. (N. Lafrenayci.) Chaudoir. Bull. de Moscou. 1837. III. 17. 18. (N. cordicollis.) **Germari.**

Seite 11. Zu Nr. 4: Das Männchen des Carabus Ullrichii zeichnet sich von dem Männchen der drei folgenden Arten durch die Fühler aus, bei denen das fünfte bis achte Glied an der Spitze unten knötchenartig angeschwollen ist. Schaum. Ins. Deutschl. I. S. 132.

Seite 14. Als deutsche Arten gehören noch zur Gattung Carabus:

Zu Nr. 12. Carabus marginalis. Fabr. S. E. I. 169. 4. Pz. Fn. 39. 7. Fischer Entom. d. l. Russ. I. 104. 27. tab. 10. fig. 24. (Car. chrysochlorus.) Schwarz, mit violettem Schimmer, matt, die Ränder goldgrün, Halsschild hinten plötzlich verengt und etwas eingeschnürt, Flügeldecken ziemlich flach, ganz mit länglichen, in der Mitte etwas gereihten Körnchen dicht bedeckt. 9—11‴. Preussen, Hinterpommern. Insel Rügen.

Zu Nr. 19. —— euchromus. Palliardi. Beschreib. zweier Decaden Carabic. pag. 3. tab. I. fig. 1. Oben kupferglänzend oder grün oder schwarzblau; Halsschild ziemlich herzförmig; Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen fein gekerbt, die Zwischenräume bilden erhabene Linien und drei von ihnen sind kettenförmig unterbrochen. 10—11‴. Nach Herrn Hofrath Dr. *J. Roger* auf der Lissa-Hora in den Beckiden in Schlesien.

Zu Nr. 10. —— monilis Fabr. Kommt auch nach einer mir vor Kurzem zugekommenen freundlichen Mittheilung des Forst-Candidaten Herrn *Gustav Henschel* in Oberösterreich vor und zwar bei Greinburg nächst Grein.

Seite 18. Dromius fenestratus Fabr. Wurde von Herrn Grafen v. *Ferrari* auf dem Schoberstein bei Molln gefangen.

Seite 19. Zwischen Metabletus und Lionychus einzuschalten:

1106. (24—25. Gatt.) Gatt. **Pseudotrechus.**

Rosenhauer. Thiere Andal. S. 22.

(Fühler eilfgliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge. Oberlippe kaum ausgerandet. Oberkiefer vorragend, ihr innerer Rand am Grunde mit zwei deutlichen, stumpfen Zähnen. Taster fadenförmig, das letzte Glied etwas zugespitzt.

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn in der Mitte. Zunge länglich, hornig, an der Spitze fast gerade abgestutzt, an den Seiten und vorne von den häutigen, verwachsenen Nebenzungen umgeben. Viertes Fussglied einfach. Fussklauen undeutlich gezähnt. Halsschild quer, am Grunde sehr stark eingeschnürt. Schildchen gross, dreieckig. Flügeldecken bauchig, fast blasig aufgetrieben, breit gerandet, abgestutzt und ein Drittel des Hinterleibes frei lassend. Flügel fehlen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Pseudotrechus mutilatus, Rosenh. l. c. S. 24. tab. III. fig. A. — ist $1\frac{1}{8}'''$ lang, pechfarben, glänzend, der Mund und das Schildchen gelbroth, die Taster, Fühler und Beine bleichgelb; Halsschild halbmondförmig, mit rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken in der Mitte erweitert, an der Wurzel tief ausgerandet, stark glänzend, glatt. Sie wurde bei Algeciras im Monate März unter Steinen gesammelt.

Ferner zwischen Lionychus und Singilis einzuschalten:

1107. (25—26.) Gatt. **Apristus.**

Chaudoir. Bullet. de Moscou. 1850. pag. 65.

(Nach Prof. Schaum (Ins. Deutschl. I. 283) ist diese Gattung sehr nahe mit der Gattung Lionychus verwandt, besitzt ebenfalls glatte Klauen, einen einfachen, aber kleineren Kinnzahn, eine an der Spitze erweiterte Zunge und verwachsene Nebenzungen und unterscheidet sich hauptsächlich durch das kurz-herzförmige, hinten abgestutzte und mit scharfen Ecken versehene Halsschild.)

Prof. *Schaum* führt in der Berliner entom. Zeitschr. I. 132 drei europäische Arten dieser Gattung auf. Eine Art (Dromius aeneo-nitens Frivaldsky) aus der Türkei hält der Verfasser für gleich mit Apristus subaeneus, Chaudoir. l. c. pag. 63, von der Ostküste des schwarzen Meeres, die beiden anderen sind von Griechenland. Beide Arten sind schwarz, an der Oberfläche sehr fein und dicht netzartig gegittert. Die eine Art — Apristus reticulatus, Schaum. l. c. — ist $1\frac{1}{2}'''$ lang, hat ein fein gerandetes Halsschild und einen schwachen Bronzeschimmer auf der Oberseite, die zweite Art — Apristus opacus, Schaum l. c. — ist mattschwarz, ohne Metallschimmer, die Taster, Fühler, Schienen und Füsse sind licht pechbraun und der Seitenrand des Halsschildes ist namentlich hinten aufgebogen.

Seite 22. 33. Gatt. Nomius. Prof. *Schaum* (Berliner entom. Zeitschr. I. S. 179) weiset nach, dass Nomius graecus gleich sei mit Morio pygmaeus Dejean, Haplochile pygmaea Leconte und dass somit dieser nordamerikanische Käfer irrig der Fauna von Europa einverleibt wurde.

Seite 24. Der in der Note ** angeführte — Dyschirius intermedius Putzeys — wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* auch in Oesterreich gesammelt.

Seite 26. Dyschirius extensus Putzeyss. Kommt nicht an der Ostsee, sondern am Salzsee bei Eisleben vor.

Seite 30. Oodes similis. Chaudoir. Bull. de Moscou. 1837. III. pag. 20. Etwas kleiner und schmäler als Oodes helopioides, die Seiten der Hinterbrust nur sehr schwach punktirt (bei Oodes helopioides ziemlich stark und dicht punktirt), das Wurzelglied der Fühler und die Beine braunroth. $2\frac{3}{4}'''$. Von Herrn Hofrath Dr. *Roger* in Oberschlesien gesammelt, nach Prof. Dr. *Schaum* auch in Oesterreich. Wo?

Seite 36. Anchomenus lateralis (mihi). Soll nach Prof. Dr. *Schaum's* freundlicher Mittheilung gleich sein mit Carabus atratus und monachus Duftschmid. Fn. austr. II. 138. nro. 179 und 139. nro. 180.

Seite 45. Feronia latibula Sturm wurde von Herrn Grafen v. *Ferrari* in den oberösterreichischen Alpen gesammelt.

Seite 46. Miscodera arctica Paykull wurde von Herrn Hofrath Dr. *Roger* bei Althammer in Schlesien gefunden.

Seite 52. Amara rufocincta Sahlberg und Amara planiuscula Rosenhauer, welche letztere Art gleich ist mit Amara sabulosa, Dejean Spec. Col. III. 486.

28. Id. Icon. III. 271. 26. pl. 164. fig. 2, kommen beide in Wien vor. Erstere Art wurde von Herrn Grafen v. *Ferrari*, letztere von Herrn *Sartorius* gesammelt.

Seite 66.

1108. (82—83.) Gatt. **Cardiaderus.**

Dejean Spec. gen. III. pag. 22.

(*Der Gattung Pogonus äuserst nahe verwandt, die Oberkiefer sind aber mehr vorspringend, die Fühler sind etwas länger, ihre Glieder mehr walzenförmig, die Augen sind kleiner und weniger vorspringend, das Halsschild ist länger, mehr gewölbt, stark herzförmig, das erste Glied der Vorderfüsse bei dem Männchen endlich kürzer und mehr herzförmig.*)

Die einzige bekannte sibirische Art dieser Gattung, welche aber auch im europäischen Russland vorkommen soll — Cardiaderus (Daptus) chloroticus Fischer. Entomogr. d. l. Russie. II. pag. 40. tab. 46. fig. 8. ist $3\frac{3}{4}'''$ lang, ganz blassgelb, die Augen und Oberkiefer sind schwarz, die Flügeldecken sind punktirt-gestreift.

Seite 91. Als deutsche Art:

Zu Nr. 22. Hydroporus duodecimpustulatus. Fabr. S. E. I. 270. 64. (Dytiscus.) Aubé. Icon. V. 226. 1. pl. 26. fig. 3. Gelblich-rostroth, die Augen, der Vorderrand des Halsschildes, zwei Makeln an dessen Hinterrande und die Flügeldecken schwarz, von letzteren jede mit sechs gelben, theilweise zackigen Makeln. $2\frac{3}{4}'''$. Von Herrn *Crumbach* bei Düsseldorf gesammelt.

Seite 94. Hybius angustior, Gyllenhal kommt nach Mittheilung des Herrn Grafen *A. von Ferrari* bei Pitten vor.

Seite 98. Agabus frigidus, Schiödte. Gen. og Spec. af Danmarks Eleuth. I. pag. 477. 12. Oval, gewölbter als A. guttatus, fein netzartig gerunzelt, schwarz, die Beine pechbraun, Hinterhüften geritzt; Klauen der Vorderfüsse bei dem Weibchen kürzer und weniger gekrümmt als bei A. guttatus. $4\frac{1}{2}'''$. Sächsische Schweiz. Nach Ansicht des Dr. *Kraatz* ist A. Kotschyi, Letzner dieselbe Art.

Während dem Drucke meiner Fauna ist der zweite Band der — Naturgeschichte der Insecten Deutschlands — welcher die Familie der Staphyliniden umfasst und von Dr. *G. Kraatz* bearbeitet ist, vollständig erschienen. Die hier folgenden Diagnosen der darin neu aufgestellten Gattungen und Arten sind diesem ausgezeichneten Werke entlehnt.

Seite 135. Von den hier angeführten deutschen Arten sind bis jetzt folgende Arten von Herrn Grafen *Angelo von Ferrari* auch in Oesterreich gesammelt worden: Homalota currax Kraatz, H. debilicornis Er., H. velox Kraatz, H. deformis Kraatz, H. maccella Er., H. immersa Er., H. nigritula Gravenh., H. nigra Kraatz und H. oblita Er.

Seite 146. Als deutsche Art einzuschalten:

Zu Nr. 13. Oxypoda obscura. Kraatz. l. c. S. 1057. Der Ox. longiuscula zunächst verwandt. Länglich, schwarz, etwas glänzend, sehr fein seidenhaarig, die Fühler länger, ihre Wurzel und die Beine bräunlich roth, bisweilen fast pechbraun, Halsschild leicht gewölbt, am Grunde mit einem Grübchen, Hinterleib gleichbreit. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Kellner* im Thüringer Walde gesammelt.

Seite 158. Als deutsche Art einzuschalten:

Haploglossa hadrocera, Kraatz l. c. S. 1056. Etwa von der Grösse und Gestalt der Hapl. pulla jedoch dunkler und durch die starken Fühler ausgezeichnet. Schwarz, etwas glänzend, dicht und deutlicher punktirt, fein behaart, die Wurzel der dicken Fühler und die Füsse rothbraun, Hinterleib fast gleich breit, einfärbig, dicht und mässig fein, nach hinten weniger dicht und rauh punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Kellner* in Thüringen gesammelt.

Seite 165. Als deutsche Art einzuschalten:

Myllaena glauca, Aubé, Annal. d. l. soc. entom. de France 1850. pag. 342. Kraatz l. c. 1057. Langgestreckt, matt, dichter grau seidenhaarig, braun-schwarz,

die Fühler, der After und die Beine bräunlich, die Füsse heller, Hinterwinkel des Halsschildes kaum vorragend, stumpf. 1¼‴. Von Herrn *Crumbach* bei Düsseldorf aufgefunden.

Seite 167. Zur Gatt. Hypocyptus:

Hypocyptus rufipes, Kraatz. l. c. 386. 4. Schwarz, die kaum keulenförmig verdickten Fühler und die Beine rothbraun, Seitenrand des Halsschildes schmal gelb durchscheinend, seine Hinterecken etwas stumpf, schwach abgerundet, Flügeldecken sparsam und äusserst fein punktirt. ½‴. Bei Berlin.

—— pygmaeus, Kraatz. l. c. 388 7. Schwarz, glänzend, die plötzlich keulenförmig an der Spitze verdickten Fühler und die Beine schwärzlich, der Seitenrand des Halsschildes schmal durchscheinend, seine Hinterwinkel stumpf. ¼‴. Bei Berlin, von Herrn Grafen v. *Ferrari* auch bei Wien gesammelt.

Seite 167. Für die Gattung Conurus gibt Dr. *Kraatz* den Namen Conosoma, da der Name Conurus schon früher für eine Vogel-Gattung vergeben wurde.

Seite 169. Zur Gattung Tachyporus:

Die, von mir wiederholte, Angabe des Prof. *Heer*, dass Tach. erythropterus nur vier Glieder an den Vorderfüssen besitze, wird von Dr. *Kraatz* als irrig nachgewiesen, für diese Art aber so wie für Tach. saginatus und für eine neue dritte Art die *Heer*'sche Gattung Lamprinus (Heer, Fn. Coleopt. Helv. II. pag. 286) wieder aufgenommen. Bei der Gattung Tachyporus sind die Fühler fadenförmig, an den Kiefertastern das zweite und dritte Glied *) lang gestreckt, an Länge ziemlich gleich und das dritte nur merklich dicker, das vierte Glied ist viel dünner als das dritte und kaum halb so lang, ahlförmig zugespitzt, an den Füssen ist das vierte Glied viel kleiner als das dritte. In diese Gattung gehören alle von mir angeführten Arten mit Ausschluss der beiden obgenannten, ferner eine neue, auch in Oesterreich von Herrn Grafen v. *Ferrari* gefundene Art:

Zu Nr. 12 **). Tachyporus ruficeps, Kraatz. l. c. 422. 6. Gelblich-roth, die Brust und die einzelnen Segmente des Hinterleibes am Grunde pechschwarz, die hintere Hälfte der letzteren und das sechste bis achte Segment bisweilen ganz bräunlich-roth, Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, einfärbig rothgelb. 1¼‴.

1109. (162—163.) Gatt. **Lamprinus.**

Heer. Fauna Coleopt. helv. I. 286. II.

(*Fühler kurz, ziemlich dick, zusammengedrückt. Drittes Glied der Kiefertaster mehr als doppelt so lang als das zweite und fast dreimal so lang, aber kaum dicker als das vierte, stumpf zugespitzte Glied an der Wurzel. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend, das vierte Glied an den hinteren Füssen nur wenig kleiner als das dritte. Körperform wie bei der Gatt. Tachyporus.*)

1 Fühler kürzer als Kopf und Halsschild, ihr zweites und drittes Glied wenig länger als die zunächst folgenden, welche fast doppelt so lang als breit sind, während die vorletzten Glieder deutlich breiter als lang sind 2

—— viel kürzer als Kopf und Halsschild mit enge an einander geschobenen Gliedern, welche von drittem an allmälig ein wenig breiter und kürzer werden, siebentes bis zehntes Glied unter einander kaum verschieden, deutlich breiter als lang, das Endglied fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, allmälig zugespitzt. (Siehe Seite 169.) **erythropterus.**

2 Halsschild rothgelb. (Siehe Seite 169.) **saginatus.**

—— schwarz, an den Hinterecken breit rothbraun. Körper schwarz, glänzend, mit dunkelrothen Flügeldecken und Beinen und rostbraunen Fühlern. 2¼‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* in Oberösterreich gesammelt. Kraatz. l. c. 429. 2. **haematopterus.**

---

*) Bei Kraatz l. c. S. 417 Zeile 5 v. u. sind die Worte „die beiden ersten Glieder" wohl ein Druckfehler, ebenso Seite 419 Zeile 4 v. o. das Wort „Lippentaster."

**) Bei Nr. 11 erste Zeile rechts 12 statt 11.

Seite 171. Für Tachinus silphoides Linné gründet Dr. *Kraatz*, l. c. S. 393, die Gattung:

1110. (162—163.) Gatt. **Leucoparyphus.**

(*Im Körperbaue im Allgemeinen mit der Gatt. Tachinus übereinstimmend, die Mittelbrust ist aber hier gekielt, bei Tachinus ungekielt, die Füsse bei letzterer Gattung viel kürzer als die Schienen, hier kaum kürzer und ihr erstes Glied an den hinteren Füssen ist stark verlängert. Eine merkwürdige Eigenschaft bei dieser Gattung sind lange, bandartige Haare an den Ecken der Oberlippe, und blattförmig breit gedrückte Haare an der häutigen Spitze des äusseren Lappens der Unterkiefer.*)

Seite 171—173. Bei der Gatt. Tachinus sind einzureihen:

Zu Nr. 6. Tachinus marginatus, Gyllenh. Ins. suec. II. 255. 4. Kraatz. l. c. 406. 7. Pechschwarz, glänzend, unbehaart, äusserst fein punktirt, die Wurzel und Spitze der dünnen Fühler, die Beine, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken röthlich gelbbraun, die letzteren mit schwarzer Naht und schwarzer Makel neben dem Seitenrande. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$‴. Bei Stettin.

Zu Nr. 6. —— latiusculus. Kiesenwetter. Stettin. entom. Zeitg. 1848. S. 320. Glänzend pechbraun, die Wurzel der Fühler, ein breiter Saum an den Seiten des Halsschildes, die Ränder der Hinterleibsringe und die Beine röthlich, die fein punktirten Flügeldecken rothbraun Manchmal ist der ganze Käfer röthlichbraun. $2\frac{1}{2}$‴. Riesengebirge.

Zu Nr. 8. —— palliolatus, Kraatz l. c. 408. 9. Dem T. pallipes nahe verwandt, dichter und weniger fein punktirt. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Beine, ein feiner Saum an den Seiten des Halsschildes und die Wurzel der Flügeldecken röthlich gelbbraun. 3‴.

Zu Nr. 9. —— laticollis. Gravenhorst. Micr. 141. 10. Kraatz. l. c. 413. 14. Breiter und gewölbter als T. marginellus, glänzend pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken an denselben Stellen heller wie bei jenem jedoch nicht gelblich, sondern mehr rothbraun gefärbt, der Seitenstreif der Flügeldecken meist sehr undeutlich, Fühler stärker und dunkler, Kopf und Halsschild feiner punktirt, letzteres nach vorn weniger verengt, oben gewölbt, Flügeldecken kürzer, Hinterleib deutlicher punktirt. $1\frac{3}{4}$—2‴. Diese und die vorige Art wurden gleich wie der S. 173 als deutsche Art angeführte T. proximus von Herrn Grafen *Ferrari* in Oesterreich gefunden.

Seite 176.

1111. (166—167.) Gatt. **Bryoporus.**

Kraatz. l. c. S. 452.

(*Eine Mittelgattung zwischen Boletobius und Mycetoporus. Von ersterer Gattung durch die Lippentaster zu unterscheiden, deren Endglied bei Boletobius kaum dünner als das vorhergehende, oft sogar verdickt, bei Bryoporus aber viel dünner ist. Von Mycetoporus unterscheiden selbe die fadenförmigen, wie bei Boletobius gestalteten Kiefertaster.*)

Diese Gattung gründete Dr. Kraatz für zwei Arten der Gattung Boletobius, — für Bolet. cernuus Grav. und Bol. rufus. Er.

Seite 176. In der Diagnose der Gatt. Mycetoporus sind in der zweiten Zeile die Worte „und durch nicht ausgerandete Zunge“ wegzulassen, da die Zunge bei dieser Gattung nicht einfach, sondern ebenfalls ausgerandet ist.

Seite 178. Am Ende der Gatt. Mycetoporus einzuschalten:

Zu Nr. 3. Mycetoporus marginatus: Kraatz. l. c. 457. 2. Länglich, pechschwarz, die Wurzel der Fühler, die Beine, der Hinterrand des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie ein Punkt an der Schulter röthlich-gelbbraun, Scheibe

des Halsschildes beiderseits mit zwei Punkten, Flügeldecken innerhalb der Rückenreihe mit fünf bis sechs, eine vorne und hinten abgekürzte Reihe bildenden, Punkten. $2^1/_4$'''. Von Herrn Dr. *Sachse* bei Leipzig gesammelt.

Zu Nr. 4. —— Maerkeli: Kraatz. l. c. 457. 1. Länglich, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Flügeldecken und die Ränder der Hinterleibssegmente roth, Halsschild auf der Scheibe ohne Punkte, die Randpunkte von den Rändern entfernt, Flügeldecken innerhalb der Rückenreihe mit drei bis vier den Anfang einer Reihe bildenden Punkten. $2^1/_4$'''. Von Herrn *Maerkel* in der sächsischen Schweiz gefunden, nach Dr. *Kraatz* auch in Oesterreich.

Zu Nr. 4. —— ruficornis: Kraatz l. c. 461. 8. Gestreckt, schwarz, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Scheibe des Halsschildes beiderseits mit einem einfachen Punkte, Flügeldecken roth mit sparsam punktirter Rückenreihe und innerhalb derselben ohne Punkte. $1^3/_4$'''. Sachsen, Schlesien. Von Herrn Grafen *Ferrari* auch in Oesterreich gesammelt.

Zu Nr. 6. —— longicornis: Kraatz l. c. 467. 14. Gestreckt, röthlich-gelbbraun, die Spitze des Scheitels, die Brust und die Wurzel der Hinterleibssegmente dunkelbraun, Scheibe des Halsschildes ohne Punkte, Flügeldecken innerhalb der Rückenreihe ohne Punkte. 2'''.

Zu Nr. 7. —— angularis: Mulsant et Rey. Opusc. entom. II. 69. Länglich, schwarz, die Wurzel der Fühler, die Beine, der Hinterrand des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie ein Punkt auf der letzteren an der Schulter röthlich gelbbraun, Scheibe des Halsschildes ohne Punkte, Flügeldecken innerhalb des Rückenstreifens nicht punktirt. $1^1/_3$'''. Sachsen.

Zu Nr. 8. —— tenuis: Mulsant et Rey. Opusc. entom. II. 67. 1. Länglich, röthlich gelbbraun, Kopf, Brust und Hinterleib schwärzlich, Scheibe des Halsschildes nicht punktirt, Flügeldecken innerhalb der Rückenreihe mit vier bis fünf eine Reihe bildenden starken, deutlichen Punkten. $1^1/_4$'''. Sachsen, Schlesien.

Zu Nr. 8. Boletobius intrusus: Hampe l. c. gehört nach Dr. *Kraatz* nicht zu Myceetoporus lucidus, sondern als Varietät zu Boletobius pygmaeus.

Seite 179. Bei der Gatt. Othius zu Nr. 4 gehört:

Othius brevipennis: Kraatz l. c. 657. 4. Dem Oth. melanocephalus sehr nahe verwandt, etwas gedrungener, einfärbig röthlich-gelb, der Kopf etwas dunkler, die Flügeldecken fast nur halb so lang als das Halsschild, ziemlich weitläufig und stark punktirt. $2^1/_2$'''. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* in Oesterreich gefunden.

Für Othius pilicornis gründet Dr. *Kraatz* l. c. S. 659 die Gattung:

1112. (169—170.) Gatt. **Baptolinus.**

(Bei der Gatt. Othius ist das Endglied der Kiefertaster deutlich kürzer als das vorletzte Glied, das Endglied der Lippentaster deutlich länger und schmäler als das mit dem ersten gleich lange zweite Glied, bei Baptolinus aber, ist das letzte Glied der Kiefertaster beinahe um die Hälfte länger als das vorletzte; das der Lippentaster fast so lang als die zwei anderen gleichlangen Glieder zusammen. Neben der Naht der Flügeldecken zeigt sich bei Baptolinus ein tief eingedrückter Streifen, welcher den Flügeldecken der ersteren Gattung fehlt. Die beiden Arten, deren Diagnosen unten folgen, wurden von Prof. Erichson unter eine Art vereinigt.)

Röthlich, der Kopf, die beinahe glatten Flügeldecken und der Hinterleib vor der Spitze pechschwarz, öfters mit Ausnahme des dunkleren Kopfes ganz röthlich pechbraun; Kopf mit einzelnen, vertieften Punkten. 3'''. Gravenh. Micropt. 48. 72. (Staphylinus) Kraatz l. c. 660. 1. **alternans.**

Schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlich pechbraun, Kopf sparsamer punktirt, Flügeldecken fein gerunzelt. 3'''. Payk. Fn. III. 379, 16 (Staphylinus) Kraatz l. c. 661. 2. **pilicornis.**

Seite 180. Bei der Gattung Xantholinus sind einzureihen:

Bei Nr. 9. Xantholinus atratus: Heer, Fn. Coleopt. helv. I. 246. 7. Mulsant et Rey, Opusc. entom. II. 71 (Xanth. confusus). Kraatz l. c. 636. 5. Schwarz oder pechbraun, glänzend, Fühler und Beine rostroth, Kopf mit starken Punkten, Halsschild sparsam und sehr fein punktirt mit einer Rückenreihe von 5—6 Punkten. 3‴.

Bei Nr. 11. —— distans. Kraatz l. c. 639. 8. Dem Xanth. tricolor sehr nahe verwandt. Röthlich-gelbbraun, glänzend, der Kopf, der Rücken des Halsschildes vorne und der Hinterleib pechschwarz, Kopf beiderseits sparsam und fein punktirt, Rückenreihen des Halsschildes beiläufig mit 10 Punkten, Flügeldecken kürzer als das Halsschild mit sparsamen, starken Punkten. $3^3/_4$‴.

Bei Nr. 11. —— longiventris: Heer, Fn. Coleopt. helv. I. 247. 10. Dem Xanth. linearis sehr verwandt, doch grösser, die Flügeldecken glänzend bronzeschwarz, nicht gelblich braun, die Punkte der Rückenreihen und an den Seiten des Halsschildes sind weniger zahlreich und deutlich stärker, dagegen die Punktirung der Flügeldecken viel schwächer und etwas weitläufiger. $3^1/_2$—4‴. Diese und die zwei vorhergehenden, über Deutschland verbreiteten Arten wurden von Herrn Grafen v. *Ferrari* auch in Oesterreich gefunden.

Seite 182. Zur Gattung Leptacinus.

Die von Prof. *Erichson* in seinen „Genera et Spec Staphylinorum" bei der Gattung Leptacinus aufgestellten Unterabtheilungen, werden von Dr. *Kraatz* zu Gattungen erhoben und durch Beifügung der Beschreibung der Mundtheile weiter begründet. Die Diagnosen der die europäischen Arten einschliessenden Gattungen lauten:

172. Gatt. **Leptacinus.**

(*Fühler gekniet. Oberlippe in der Mitte tief ausgebuchtet. Taster mit einem ahlförmigen Endgliede, welches kaum kürzer als das vorletzte Glied ist. Zunge an der Spitze ausgerandet. Flügeldecken mit schräg gegen die Naht abfallendem inneren Rande. Mittelhüften von einander entfernt. Füsse ziemlich kurz, die vordersten nicht erweitert, an den hintersten das erste und zweite Glied an Länge wenig verschieden.*)

In diese Gattung gehören die von mir Seite 183 aufgeführten Arten mit Ausnahme des Leptacinus brevicornis. Von Lept. batychrus Gyllenh. scheidet Dr. *Kraatz* den von mir als dessen Varietät aufgeführten Leptacinus (Staphylinus) linearis Gravenh., Lept. angustatus. Grimm,— welcher auf dem Halsschilde nur eine achtpunktige Rückenreihe besitzt, während die Rückenreihen des etwas grösseren Lept. batychrus zwölf bis sechszehn Punkte zeigen.

1113. (172—173.) Gatt. **Metoponcus.**

Kraatz l. c. S. 651.

(*Fühler gekniet, ziemlich kurz. Oberlippe in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten. Drittes Glied der Kiefertaster verlängert, das vierte, letzte Glied sehr klein. Zunge zweilappig. Flügeldecken bis zur Naht ganz eben, diese einfach. Mittelhüften einander genähert. Füsse dünn, die vordersten einfach, an den hintersten Füssen das zweite Glied deutlich länger als das erste.*)

Als einzige europäische Art gehört hieher Metaponcus (Leptacinus) brevicornis Erichson.

1114. (172—173.) Gatt. **Leptolinus.**

Kraatz l. c. S. 647.

(*Fühler gekniet, ziemlich lang. Oberlippe in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten. Taster mit ahlförmigem Endgliede, welches an den Kiefertastern viel kürzer als das vorletzte Glied ist. Zunge an der abgerundeten Spitze ganzrandig,*

Flügeldecken mit schräg gegen die Naht abfallendem inneren Rande. Mittelhüften von einander entfernt. Vorderfüsse erweitert.)

Die einzige, in Croatien vorkommende europäische Art — Leptolinus (Leptacinus) nothus: Erichson Gen. et spec. Staphyl. pag. 338. 9. ist $2^1/_2-3'''$ lang, etwas flach gedrückt, schwarz. Fühler und Beine rostroth, Kopf sehr dicht und etwas runzelig punktirt, Halsschild und Flügeldecken dicht punktirt, ersteres mit glatter Mittellinie.

Seite 183. Zur Gattung Staphylinus.

Für die Gattungen, in welche andere, vorzüglich englische Autoren vor Prof. *Erichson* die grosse Gattung „Staphylinus" trennten, und welche von dem Verfasser der Genera et Species Staphylinorum wieder eingezogen und nur zu einem Theile der Unterabtheilungen seiner Gattung Staphylinus benutzt wurden, wird von Dr. *Kraatz* das Gattungsrecht wieder in Anspruch genommen, und durch neue Diagnosen begründet. Die Diagnosen der die europäischen Arten einschliessenden Gattungen lauten:

1115. (173—174.) Gatt. **Creophilus.**

Kirby, Samuel Comp. 1819.

(*Fühler etwas keulenförmig, das siebente bis zehnte Glied quer. Taster fadenförmig, das letzte Glied der Kiefertaster etwas kürzer als das vorletzte. Zunge an der Spitze ausgerandet. Halsschild breiter als lang, nach hinten verengt, oben vollkommen glatt, die beiden Randlinien an dem umgeschlagenen Theile des Halsschildes nicht zusammenfliessend, die untere in der Mitte mit einem häutigen Fortsatze. Mittelhüften ziemlich weit von einander entfernt.*)

Die einzige europäische Art bildet Creophilus (Staphylinus) maxillosus Linné.

1116. (173—174.) Gatt. **Emus.**

Leach, Samuel Comp. 1819.

(*Fühler gerade, etwas keulenförmig verdickt, das sechste bis zehnte Glied quer. Taster fadenförmig, das letzte Glied der Kiefertaster etwas kürzer als das vorletzte. Zunge an der Spitze ausgerandet. Halsschild behaart, breiter als lang, nach hinten verengt, die beiden Randlinien des umgeschlagenen Theiles des Halsschildes zusammenstossend, die untere Linie in der Mitte mit einem häutigen Fortsatze. Mittelhüften ziemlich weit von einander entfernt.*)

Die einzige europäische Art bildet Emus (Staphylinus) hirtus Linné.

1117. (173—174.) Gatt. **Leistotrophus.**

Perty. Delect. anim. artic. pag. 30.

Gray, Anim. Kingd. XIV. pag. 310 (Schizochilus).

Stephens Illutr. brit. V. 435 (Trichoderma.)

(*Fühler fadenförmig. Taster fadenförmig, letztes Glied der Kiefertaster kürzer als das vorletzte. Zunge an der Spitze ausgerandet. Halsschild behaart, hinten breiter als lang, nach hinten verengt, seine Vorderwinkel spitzig, die Randlinien des umgeschlagenen Theiles zusammenfliessend, die untere mit einem häutigen Fortsatze. Mittelhüften mässig von einander entfernt.*)

In diese Gattung gehören: Leistotrophus (Staphylinus) nebulosus und murinus.

173. Gatt. **Staphylinus.**

(*Fühler fadenförmig, etwas kurz. Taster fadenförmig, letztes Glied der Kiefertaster dem vorletzten gleich. Zunge an der Spitze ausgerandet. Halsschild mit ziemlich parallelen Seiten, die Randlinien des umgeschlagenen Theiles zusammenfliessend, die untern mit einem häutigen Fortsatze. Beine ziemlich kurz, Hüften der Mittelbeine nicht oder nur wenig von einander entfernt.*)

Hieher alle übrigen Seite 184—185 aufgezählten Arten der Gattung Staphylinus.

Seite 186. Bei der Gattung Ocypus ist als deutsche Art einzuschalten:

Zu Nr. 2. Ocypus (Staphylinus) compressus Marsham Entom. brit. 503. 15. Boisd. & Lacord. Fn. Paris. I. 370. 17. (Emus rufipalpis.) Geflügelt, schwarz, matt, die Wurzel der Fühler und die Taster roth, Flügeldecken so lang als das Halsschild. 7‴. Nach Herrn *Zebe* bei Heidelberg.

Seite 189. Bei Nr. 2 ist der Name laevicollis in montivagus umzuändern und die Citate der Autoren so zu stellen: Heer. Fauna Coleopt. Helv. I. 275. 64. Id. Mittheil. I. 75. (Phil. nigritulus) Erichson, Gen. & Spec. Staphyl. 433. 8. (Phil. laevicollis).

Seite 198. Unter den deutschen Arten der Gattung Philonthus sind ferner einzureihen:

Zu Nr. 2. Philonthus laevicollis: Boisd. & Lacord. Fn. ent. Paris. I. 397. 21. Kiesenwetter, Stettin. entom. Zeitg. 1848. S. 322 (Phil. adscitus). Schwarz, etwas glänzend, Kopf wenig schmäler als das Halsschild, Flügeldecken grünlich erzfarben, wenig glänzend, äusserst fein lederartig gerunzelt, sparsam, ziemlich gleichmässig und wenig tief punktirt, die Ränder des Hinterleibes und die Beine pechbraun, die Füsse rothbraun an den Vorderbeinen in beiden Geschlechtern erweitert. $3^1/_2$—4‴. Im mittleren und südlichen Deutschland nach *Kraatz*.

Zu Nr. 11. —— punctiventris. Kraatz l. c. S. 578. 10. An Gestalt mit Phil. aeneus übereinstimmend. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken metallisch-grün, Kopf ziemlich viereckig, zwischen den Augen mit vier Punkten und hinter denselben dicht und ziemlich tief punktirt mit einigen grösseren Punkten, Halsschild mit etwas ausgebuchtetem Seitenrande, Flügeldecken sehr dicht und stark, etwas runzelig punktirt, Hinterleib oben ziemlich dicht, unten dicht und stark punktirt, Vorderfüsse einfach. 5‴. Baiern.

Zu Nr. 35. —— scybalarius: Nordmann, Symb. 94. 70. Kraatz l. c. 601. 35. Tief schwarz, glänzend, die Hüften und Schenkel der Vorderbeine schmutzig gelbbraun, Kopf klein, eiförmig, Hinterleib sehr fein, gleichmässig und sehr dicht punktirt, irisirend, Vorderfüsse bei dem Männchen stark, bei dem Weibchen schwach erweitert. $3^1/_2$‴.

Zu Nr. 35. —— (Staphylinus) agilis: Gravenh. Mon. 77. 70. Kraatz l. c. 603. 37. Dem Philonth. varians sehr nahe verwandt. Schwarz, glänzend, die Flügeldecken schwarzbraun, an der Spitze roth durchschimmernd, Kopf klein, eiförmig, Beine schwarz, die Vorderhüften an der Innenseite gelbbraun, die Vorderfüsse bei dem Männchen ziemlich stark, bei dem Weibchen schwächer erweitert. 2—$2^1/_2$‴.

Zu Nr. 41. —— trossulus: Nordmann, Symb. 102. 90. Kraatz l. c. 616. 55. Dem Phil. aterrimus sehr ähnlich. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine schmutzig gelbbraun, Kopf bei dem Männchen breiter als das Halsschild, Flügeldecken deutlich kürzer als das Halsschild, gelblich erzgrün. $2^1/_3$‴. Berlin.

Seite 199. Bei der Gattung Heterothops ist ferner als deutsche Art einzuschalten:

Heterothops binotatus: Erichson, Gen. & Spec. Staph. 516. 2. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Kopf kurz-eiförmig, Flügeldecken länger als das Halsschild, pechschwarz, der äusserste Spitzenrand röthlich durchschimmernd. $2^1/_3$‴. Nord- und Ostsee.

Seite 204. Bei der Gattung Quedius ist bei Nr. 31 als Oesterreicher einzuschalten:

Flügeldecken beinahe kürzer als das Halsschild. Fühler und Beine rothgelb. Rothbraun, der Hinterleib irisirend, der eiförmige Kopf schwarz, die Scheibe des Halsschildes schwärzlich braun, Flügeldecken in der Mitte etwas dunkler, ziemlich dicht und mässig fein punktirt. $2^3/_4$‴. Von dem Herrn Grafen v. *Ferrari* und Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Kraatz l. c. 508. 20. **cincticollis**.

Seite 205. Als deutsche Arten der Gattung Quedius gehören noch hieher:

Zu Nr. 9. Quedius longicornis: Kraatz l. c. 494. 4. Erichson Gen. & Spec. Staphyl. 526 (Qu. fulgidus var). Rothbraun, der Kopf schwarz, die Scheibe des Halsschildes und die breite Wurzel der einzelnen Hinterleibsringe pechbraun, Fühler schlank, Flügeldecken ziemlich dicht punktirt. 4‴. Pommern, Thüringen.

Zu Nr. 20. —— collaris: Erichson. Gen. & Spec. Staph. 545. 33. Schwarz, glänzend, Fühler, Beine und die Seiten des Halsschildes gelbbraun, Schildchen, Flügeldecken und Hinterleib dicht und fein punktirt. 3½‴. Auf dem Glatzer Schneeberge von Dr. *Kraatz* gesammelt.

Zu Nr. 22. —— modestus: Kraatz l. c. Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine gelbbraun, die Wurzel der ersteren heller, Schildchen nicht punktirt, Flügeldecken etwas metallschimmernd und wie der Hinterleib ziemlich dicht punktirt. 2¾‴. Schlesien.

Zu Nr. 32. —— nigriceps: Kraatz l. c. 510. 23. Erichson Gen. & Spec. Staph. 542. 28. (Qu. maurorufus var.) Pechbraun, glänzend, Kopf schwarz, die Fühler, Beine, Flügeldecken und das Halsschild gesättigt rothgelb, letzteres auf dem Rücken nicht selten dunkler, Hinterleib bräunlich, lebhaft irisirend, mit meist gelb gerandeten Ringen. 1½‴.

Zu Nr. 32. —— marginalis: Kraatz l. c. 512. 25. Pechschwarz, die Seiten der Flügeldecken und die Fühler rothbraun, die Wurzel der letzteren und die Beine gelbbraun, Hinterleib wenig Farben schillernd. 2½‴. Bei Freienwalde von Herrn *Calix* gefunden.

Seite 207. Bei der Gattung Achenium einzuschalten:

Schwarz, glänzend, die hintere Hälfte der Flügeldecken und die Spitze der vier vorderen Bauchringe gelb, die Beine bald rothgelb, bald heller oder dunkler gelbbraun; Halsschild wenig länger als breit, nach hinten verengt, die Vorderwinkel rechteckig, mässig vorragend, die Hinterwinkel breit abgerundet, oben ungleich punktirt, die Mitte der Länge nach glatt; Flügeldecken etwas länger und um ein Drittel breiter als das Halsschild. 4‴. Vom Herrn Grafen von *Ferrari* bei Hetzendorf gesammelt. Erichson Gen. & Spec. Staphyl. 584. 4. **ephippium.**

Seite 208. Bei der Gattung Lathrobium sind noch als österreichische Arten einzuschalten:

Zu Nr. 5. Dem Lathr. elongatum ebenfalls äusserst ähnlich, mehr gleichbreit, die Punktirung weitläufiger und feiner, vorzüglich auf der Unterseite des Kopfes, die Flügeldecken sind nur wenig breiter und kaum länger als das Halsschild, düster roth, in der Regel auf der ganzen vorderen Hälfte schwarz, beide Farben gegen einander weniger scharf abgesetzt, als bei der genannten Art. 4‴. Vom Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Kraatz l. c. 673. 3. **geminum.**

Zu Nr. 8. Ungeflügelt, linear, gesättigt rothgelb, glänzend, fein behaart, die kleinen, ovalen, etwas schief gestellten Augen schwarz, Kopf hinten ein wenig breiter als das Halsschild, nach vorne allmälig verengt, weitläufig punktirt: Halsschild mehr als um die Hälfte länger als breit, mässig dicht und tief punktirt; Flügeldecken beinahe schmäler und fast nur halb so lang als das Halsschild, weitläufig und mässig fein, fast verloschen punktirt. 2⅔‴. Vom Herrn Grafen v. *Ferrari* entdeckt. Kraatz l. c. 682. 16. **testaceum.**

Zu Nr. 11. Nach Dr. Kraatz ist das von mir als Abart des Lathr. quadratum angeführte Lathr. terminatum Gravenh. sicher eine selbständige Art, welche sich ausser durch den etwas schlankeren, stets kleineren Körper, durch das stets rothgelbe Wurzelglied der Fühler und rothgelben Beine, sowie durch die, in der Regel, rothgelben Aussenwinkel der Spitze, der lebhafter glänzenden Flügeldecken constant unterscheidet. Kraatz l. c. 679. 11.

Seite 210. Als deutsche Arten der Gattung Lathrobium sind ferner einzureihen:

Zu Nr. 2. Lathrobium sodale: Kraatz l. c. 687. 23. Beine schwarz oder pechbraun mit rothbraunen Füssen. Körper niedergedrückt, schwarz, glänzend, Fühler rothbraun, Flügeldecken auf der hinteren Hälfte lebhaft roth; Kopf viel breiter als das Halsschild, rundlich, hinten dicht und tief punktirt; Halsschild fast nur halb so

breit als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte länger als breit, nach hinten schwach verengt, oben mässig dicht und tief, nach vorne schwächer punktirt, mit glatter Mittellinie; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, ziemlich dicht und stark, vorne etwas gereiht punktirt. $2\frac{1}{4}'''$. Baiern.

Zu Nr. 5. Lathrobium dentatum: Kellner ist identisch mit dem früher beschriebenen Lathr. laevipenne, Heer, Fn. Coleoptr. helv. I. 240. 14. Kraatz l. c. 675. 6.

Zu Nr. 7. —— bicolor: Erichson, Gen. & Spec. Staphyl. 593. 8. Kraatz l. c. 686. 21. Ganz von der Gestalt des Lathr. angusticolle. Niedergedrückt, glänzend, dichter und feiner punktirt, braunroth, die Wurzel der Flügeldecken und der Hinterleib dunkelbraun, seine Spitze gelbbraun; Halsschild oben dicht und mässig fein punktirt, mit einer glatten, jederseits von einer sehr schwachen, dichter punktirten Längsfurche am Ende begrenzten Mittellinie. 3'''. Baiern.

Seite 212. Herr Graf v. *Ferrari* theilte mir folgende Beschreibung einer neuen, von ihm unter faulenden Vegetabilien gesammelten, Art der Gattung Lithocharis mit, welche mit Lith. obsoleta und obscurella zunächst verwandt ist:

Schwarz, matt, der Kopf und das Halsschild etwas glänzend, sehr fein behaart mit mattem Seidenglanze, der Mund, die Taster, die Fühler und Beine, die äussersten Ränder der Bauchringe sowie der After gelbbraun; Kopf nach vorne verengt, kaum schmäler als das ziemlich viereckige Halsschild und wie dieses kaum sichtbar punktirt; Flügeldecken kaum breiter, aber ein und ein halbes Mal so lang als das Halsschild. Kaum $1\frac{1}{2}'''$ lang. (Ferrari) **opaca.**

Als neue, von Dr. Kraatz beschriebene, deutsche Arten gehören ferner zur Gattung Lithocharis:

Zu Nr. 3. Lithocharis oppidana: Kraatz l. c. 711. 2. Rothbraun, Kopf und Halsschild nur wenig dunkler, sehr dicht und fein punktirt, die glatte Mittellinie auf letzteren nur sehr wenig bemerkbar; Flügeldecken weniger dicht und stärker punktirt, fast um die Hälfte länger als das Halsschild. $2\frac{1}{2}'''$. Preussen.

Zu Nr. 3. —— castanoptera: Kraatz l. c. 716. 11. Schwarz mit mässigem Glanze, die Flügeldecken kastanienbraun, die Fühler und Beine rothbraun; Kopf nach vorne leicht verengt, hinten ein wenig breiter als das Halsschild, dieses beinahe länger als breit, nach hinten nicht verengt, wie der Kopf dicht und deutlich punktirt mit glatter Mittellinie, auf welcher sich hinten eine feine, vertiefte Linie zeigt; Flügeldecken etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und deutlich, etwas runzelig punktirt. $1\frac{2}{3}'''$. Baiern.

Zu Nr. 4. —— apicalis: Kraatz l. c. 715. 9. Aeusserst fein und sehr dicht punktirt, matt, rostbraun, der Kopf schwarz, Halsschild ziemlich viereckig, Flügeldecken deutlich um die Hälfte länger als das Halsschild, Flügeldecken rostfärbig mit brauner Spitze. $1\frac{3}{4}'''$. Cassel.

Zu Nr. 6. —— ruficollis: Kraatz l. c. 717. 12. Der Lith. melanocephala äusserst ähnlich, ganz ebenso gefärbt, 2''' lang, die Fühler etwas gedrungener, die vorletzten Glieder leicht quer, die Punktirung des Körpers durchgängig feiner und dichter, die Flügeldecken in der Mitte in geringerer Ausdehnung dunkel gefärbt, meist dunkelbraun, selten schwärzlich. Preussen.

Seite 213. Eine Monographie der Gattung Scopaeus lieferte Mulsant in Verbindung mit Rey in seinen Opuscul. entom. VI. pag. 49, aber trotz den vortrefflichen Beschreibungen und auf zwei Tafeln beigefügten Umriss-Zeichnungen der einzelnen Arten unterliegt die Bestimmung der Arten dieser Gattung grossen Schwierigkeiten. Als österreichische Arten sind in diese Gattung noch einzureihen:

Zu Nr. 2. Rothbraun, fein punktirt, fein seidenschimmernd behaart, der Kopf und die Wurzel der Flügeldecken braun, der Hinterleib schwärzlich, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Kopf beinahe viereckig; Halsschild um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte länger als breit, am Grunde mit zwei schwachen Grübchen, der etwas erhabene Zwischenraum derselben mit einer feinen, eingegrabenen Linie; Flügeldecken nur wenig länger als das Halsschild. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* und Herrn *Ullrich* gesammelt. Muslant l. c. 59. 4. Kraatz l. c. 706. 4. **rubidus.**

Zu Nr. 3. Ziemlich walzenförmig, fein seidenartig behaart und fein punktirt, etwas glänzend, pechbraun, Flügeldecken und Hinterleib schwärzlich, Fühler und Beine

röthlich-braungelb; Kopf beinahe viereckig, deutlich breiter als das Halsschild, dieses fast so breit als die Flügeldecken, hinten mit zwei kaum angedeuteten Grübchen, die Mittellinie hinten, manchmal auch vorne mit einer feinen, eingegrabenen Linie; Flügeldecken kaum länger als das Halsschild. 1½‴. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* auch bei Wien gesammelt. Mulsant l. c. 68. 7. Kraatz l. c. 707. 5. **cognatus.**

Als deutsche Arten gehören ferner noch in die Gattung Scopaeus:

Zu Nr. 2. Scopaeus Erichsoni: Kolenati, Melet. entom. III. 23. 95. tab. XII. fig. 1. Kraatz l. c. 702. 1. Mulsant l. c. 53. 2. (Scop. apicalis). Schlank, etwas flach gedrückt, pechbraun, wenig glänzend, äusserst fein greishaarig, seidenglänzend, sehr dicht punktirt, die vorletzten Glieder der Fühler länger als breit, die Beine, der After und die Spitze der Flügeldecken röthlich-gelbbraun; Kopf kurz-eiförmig, wenig breiter als das Halsschild, dieses länglich, deutlich um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, am Grunde mit zwei ziemlich deutlichen Grübchen und einem kielförmig erhabenen Leistchen zwischen ihnen; Flügeldecken nur deutlich länger als das Halsschild; Hinterleib hinter der Mitte schwach erweitert. 1½‴.

Für Scop. pumilus ist der ältere Erichson'sche Name minutus zu setzen. In die Diagnose des Scop. pusillus ist nach dem Worte „Grübchen" noch einzuschalten „Flügeldecken fast etwas kürzer als das Halsschild" und am Ende „Mulsant l. c. 65. 6 (Scop. abbreviatus)."

Seite 216. Zur Gattung Paederus: Die von mir in der Note (*) angedeuteten Varietäten des Paed. ruficollis scheinen den von Dr. *Kraatz* S. 730 u. 731 aufgenommenen drei Arten zu entsprechen, deren Diagnosen lauten:

Paederus longicornis: Aubé Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. 319. Kraatz l. c. 730. 9. Lebhaft blau, das Halsschild gelbroth, weniger fein punktirt, die längern Fühler, die Taster und Beine schwarz. 4‴.

—— ruficollis: Fabr. Dunkelblau, das Halsschild gelbroth, sehr fein punktirt, die Fühler, Taster und Beine schwarz, der Hinterleib weniger dicht punktirt. 3⅔‴.

— gemellus: Kraatz l. c. 731. 11. Schwarzblau, das Halsschild gelbroth, fein punktirt, die Fühler, Taster und Beine schwarz, Hinterleib dicht punktirt, dichter greishaarig. 3½‴.

Als deutsche Art ist ferner einzureihen:

Paederus cephalotes: Motschoulsky, Bullet de Moscou, 1849. III. 86. Kraatz l. c. 725. 1. Dem Paed. littoralis sehr ähnlich. Schwarz, Halsschild deutlich etwas länger als breit, schwach herzförmig, die ersten fünf Hinterleibsringe und die Beine gelbroth, die Spitze aller Schenkel breit schwarz, die Fühler gelbbraun, in der Mitte dunkler, die Flügeldecken blau, weniger dicht punktirt, länger als das Halsschild. 4‴.

Seite 218. Bei der Gattung Stenus sind als österreichische Arten einzuschalten:

Bei Nr. 5. Dem Sten. biguttatus ebenfalls äusserst ähnlich, doch etwas grösser, 2½‴ lang, die Stirne schmäler und kaum ausgehöhlt, ohne erhabene Mittellinie, das Halsschild am Grunde mehr verengt, die Makel auf den Flügeldecken grösser, mehr roth, von dem Naht-, Seiten- und Spitzenrand gleichweit entfernt, an den Tastern nur das erste Glied gelbbraun. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Heer, Fn Col. helv. I. 214. 3. **longipes.**

Bei Nr. 16. Schwarz, matt, sehr dünn behaart, dicht und etwas runzelig punktirt, die Taster pechbraun, ihr erstes Glied gelbbraun, die Fühler in der Mitte, und die Schenkel röthlich pechbraun, Stirne schwach ausgehöhlt mit zwei seichten Furchen, Hinterleib an der Spitze weniger dicht punktirt. Dem Sten. opticus zunächst verwandt. 1¼—1½‴. Nach *Kraatz* in Oesterreich. Kiesenwetter, Stettin. entom. Zeitg. 1850. S. 220. **eumerus.**

Seite 226. Zur Gattung Stenus als deutsche Arten:

Für Stenus opacus Erichson ist der ältere Name Stenus niger, Mannerh. Brachel, 43. 13, zu setzen. Herr Graf v. *Ferrari* sammelte diese Art auch in Oesterreich.

Zu Nr. 16. Stenus gracilipes: Kraatz l. c. S. 750. Schlank, wenig gewölbt, schwarz, matt, ziemlich dicht und stark punktirt, weisslich behaart, das erste Glied

der Taster gelb, Stirne mit zwei breiten, seichten Furchen, Halsschild um ein Drittel länger als vor der Mitte breit, oben bisweilen mit einer undeutlichen Längsrinne, Flügeldecken länger als das Halsschild, Hinterleib oben gleichmässig dicht und fein punktirt, die Beine lang und schlank, die Füsse bisweilen dunkel rothbraun. $2^1/_4$‴. Von Herrn Regierungsrath *von Kiesenwetter* auf dem Spieglitzer Schneeberge in Mähren, von Dr. *Kraatz* auf dem Glatzer Schneeberge gesammelt.

Zu Nr. 24. Stenus Rogeri: Kraatz l. c. 764. 27. Schwarz, etwas glänzend, dicht punktirt, die Taster gelbbraun mit dunkler Spitze, Stirne tief ausgehöhlt mit zwei Längsfurchen, Halsschild in der Mitte schwach gerinnt, etwas länger als die Flügeldecken, Beine röthlich braungelb, die Kniee, die Spitze der Schienen und die Füsse braun. $2^1/_2$‴. Von Herrn Hofrath Dr. *Roger* bei Rauden gefunden.

Zu Nr. 38. —— Leprieuri: Cussac. Annal d. l. soc. entom. de France, 1851. pag. XXIX. Bleischwarz, etwas glänzend, dicht punktirt, weisslich behaart, die Beine, Fühler und Taster pechbraun, die Wurzel der letzteren gelbbraun, Flügeldecken deutlich länger als das Halsschild, Hinterleib etwas weniger dicht und stärker als der Vorderleib punktirt. $1^1/_4$‴. Von Dr. *Kraatz* bei Bonn gesammelt.

Zu Nr. 43. —— glacialis: Heer, Fn. Coleopt. helv. I. 224. 35. Kraatz l. c. 787. 58. Schwarz, glänzend mit dunklem Bronzeschimmer, sparsamer und sehr stark punktirt, lang und nicht anliegend behaart, die Fühler, Taster und Beine röthlich braungelb, die Spitze der Schenkel dunkler. $1^1/_2$‴. Bei Ahrweiler.

Zu Nr. 46. —— subaeneus: Erichson Gen. et Spec. Staph. 727. 70. Kraatz l. c. 786. 57. Schwärzlich erzschimmernd, ziemlich glänzend, dünn weisslich behaart, dicht und stark punktirt, Fühler in der Mitte, das erste Glied der Taster und die Wurzel des zweiten röthlich gelb, Beine gelblich, die Hälfte der Schenkel und die Wurzel der Schienen schwärzlich, Hinterleib mässig dicht, am Grunde stärker punktirt. $2^1/_4$‴. Ahrweiler.

Zu Nr. 46. —— fuscicornis: Erichson Gen. et Spec. 730. 76. Kraatz l. c. 791. 64. Schwarz, ziemlich glänzend, stark punktirt. Fühler und Taster pechbraun, die Wurzel der letzteren bräunlichgelb, Beine rothbraun, die Spitze der Schenkel und die Wurzel der Schienen schwarzbraun. $1^1/_2 - 1^2/_3$‴. Ahrweiler, Heidelberg.

Zu Nr. 50. —— Kiesenwetteri: Rosenhauer, Die Thiere Andal. S. 76. Kraatz l. c. 793. 66. Schwarz, ziemlich glänzend, grob und tief punktirt, dünn weisslich behaart, Taster und Fühler röthlich-gelbbraun, an der Spitze dunkler, eine runde Makel auf jeder Flügeldecke, die Wurzel der Schenkel, Spitze der Schienen und die Füsse röthlichgelb, Hinterleib weniger stark punktirt. $2^1/_3$‴. Erlangen.

Seite 230. Zur Gattung Bledius gehören noch als deutsche Arten:

Zu Nr. 8. Bledius tibialis: Heer, Fn. Coleopt. helv. I. 212. 11. Kraatz l. c. 825. 9. Kolenati, Meletem. entom. III. 25. 109 (Bledius pubescens). Schwarz, durch eine äusserst feine, reifartige Behaarung matt, Fühler bis auf das erste, schwarze Glied braun, Spitze der Schenkel und die Schienen gelb, Halsschild mit feiner Mittelrinne, Flügeldecken doppelt so lang als dieses, äusserst dicht und fein punktirt. $1^1/_4 - 1^1/_3$‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 10. —— erythropterus: Kraatz l. c. 831. 15. Dem Bl. opacus sehr ähnlich. Schwarz, die Wurzel der Fühler, die Flügeldecken und Beine lebhaft roth, Halsschild wie der Kopf glanzlos, dicht lederartig gerunzelt, mit einer feinen Mittelrinne und ziemlich dicht mit mässig starken, seichten Punkten besetzt, Flügeldecken dicht, tief und ziemlich stark punktirt, glänzend, Hinterleib an der Spitze rothbraun. $1^2/_3$‴. Baierische Alpen.

S. 231. Platysthetus capito, nodifrons u. nitens, zu welcher letzten Art Plat. splendens als Synonim gehört, hält Dr. Kraatz für drei gut verschiedene Arten. Der erstere hat gewöhnlich bräunliche Flügeldecken, ein ziemlich dicht und sehr grob punktirtes Halsschild und ein beiderseits grübchenartig vertieftes Schildchen. Bei der zweiten Art ist das Halsschild zwar ziemlich dicht und stark, gegen die Mittellinie zu aber viel sparsamer punktirt und das Schildchen ist beiderseits so stark vertieft, dass dessen Mitte kielförmig erhöht erscheint. Bei der dritten mehr glänzenden Art endlich ist das Halsschild nur an den Seiten deutlich punktirt und auf dem Schildchen zeigt sich nur beiderseits eine schmale Vertiefung.

Bei Oxytelus rugosus ist einzuschalten als österreichische Art:

Schwarz, glanzlos, die Beine rothbraun oder rothgelb, Stirne so wie das Halsschild von dichten, von erhabenen Linien begrenzten, im Grunde etwas undeutlich punktirten Längswurzeln durchzogen, Flügeldecken sehr dicht und fein lederartig gerunzelt, vorne mit zerstreuten, etwas erhabenen, am Seitenrande zu Längsrunzeln zusammen fliessenden Punkten. 2¼'''. Um Wien selten. Kraatz l. c. 851. 2. **opacus.**

Seite 233. Zur Gattung Oxytelus als deutsche Art:

Zu Nr. 12. Oxytelus hamatus: Fairm. et Laboulb. Fn. Ent. Franc. I. 612. 14. Kraatz l. c. 863. 16. Dem Ox. depressus äusserst ähnlich, doch kleiner, noch feiner längsgestrichelt, der Kopf bei beiden Geschlechtern schmäler als das Halsschild, dieses um mehr als die Hälfte breiter als lang, fast um die Hälfte kürzer als die manchmal etwas bräunlichen Flügeldecken. ½'''. Thüringer Wald.

Seite 234. Für die mit einem sichtbaren Schildchen versehenen Arten der Gattung Trogophloeus wurden zwei neue Gattungen errichtet, und zwar für Trog. dilatatus mit sehr kleinem, ahlförmigen Endgliede der Kiefertaster die Gattung „Thinodromus," für die Arten, deren Endglied der Kiefertaster gross, länger als das vorletzte Glied und allmälig zugespitzt ist, die Gattung „Ancyrophorus." Die von dem Autor gegebenen Diagnosen lauten:

1118. (201—202.) Gatt. **Thinodromus.**

Kraatz l. c. S. 866.

(Oberlippe ziemlich tief ausgerandet. Letztes Glied an den Kiefertastern sehr klein, ahlförmig, an den Lippentastern nur halb so lang als das vorletzte. Zunge am Vorderrande gerade abgeschnitten, unten in der Mitte derselben nur eine einfache, nach vorne verschmälert-zugerundete Hornplatte bemerkbar, die Spitzen der Nebenzungen deutlich neben dem Vorderrande der Zunge vortretend. Schildchen klein, aber deutlich. Mittelhüften einander genähert. Alle Schienen unbewehrt, mit sehr kurzen Füssen. Körper flach.)

1119. (202—203.) Gatt. **Ancyrophorus.**

Kraatz l. c. S. 886.

Mulsant. Opusc. entom. (1856) VII. pag. 1. — Oehthephilus *).

(Oberlippe ziemlich tief ausgerandet. Letztes Glied der Kiefertaster länger und an der Wurzel kaum schmäler als das vorletzte, allmälig zugespitzt. Zunge am Vorderrande leicht ausgerandet, vorne häutig, die Spitzen der Nebenzungen neben dem Vorderrande deutlich vortretend. Schildchen deutlich, dreieckig. Mittelbeine mit den Hüften einander genähert, Schienen sämmtlich unbewehrt, die Füsse sehr kurz.)

Ausser den unter Nr. 3 bei der Gattung Trogopholeus angeführten 2 Arten Trog. omalinus und angustatus gehört noch als deutsche Art in diese Gattung:

Ancyrophorus (Trogophloeus) longipennis: Fairm. et Laboulb. Fn. entom. Franc. I. 614. 4. Kraatz l. c. 888. 2. Schwarz, wenig glänzend, die schlanken Fühler und die Beine pechbraun, die Füsse röthlich; Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang, und nicht halb so lang als die Flügeldecken. 2'''. Baiern.

Seite 236. Zur Gattung Trogophloeus gehört noch als deutsche Art:

Nr. 6. Trogophloeus punctatellus: Erichson Gen. et Spec. Staph. 810. 20. Heer. Fn. col. helv. I. 574. 8. (Tr. pygmaeus) Scriba. Stettin. entom. Zeitg. 1855.

---

*) Der von Herrn *Mulsant* vorgeschlagene Name kann nicht bleiben, da er bereits von *Beck* an eine Mollusken-Gattung, von *Stephens* bei den Käfern, am längsten aber von *Fallén* bei den Fliegen vergeben ist.

281. 3. (Tr. myrmecophilus). Schwarz, ziemlich glänzend, die Beine pechbraun, Kopf und Halsschild mässig dicht, die Flügeldecken dichter, stark und tief punktirt. $^1/_2$'''. Baiern, Hessen.

Nach Dr. Kraatz ist Trog. incrassatus Kiesenwetter gleich mit Trog. inquilinus Erichson, den ich irriger Weise mit Trog. obesus unter Nr. 12 vereinigte, daher der Erichson'sche Name beizubehalten.

Seite 237. Sind als neue deutsche Arten bei der Gattung Thinobius einzuschalten:

Thinobius major: Kraatz l. c. 883. 1. Gestreckt, schwarz mit geringem Glanze, die Flügeldecken dunkelbraun, die Beine und Fühler schmutzig braungelb, letztere am Grunde etwas heller. 1'''. Süddeutschland.

—— linearis: Kraatz l. c. 883. 2. Etwas kürzer als der Vorhergehende, heller gefärbt, schwärzlich, das Halsschild dunkel rothbraun, die Flügeldecken gelbbraun, die Beine und Fühler gelb. $^4/_5$'''. Baiern.

—— brunneipennis: Kraatz l. c. 884. 3. Ein wenig breiter als der Vorhergehende, Kopf und Halsschild dichter punktirt und behaart, daher fast ganz matt, schwarz, die Flügeldecken rothbraun, die Fühler und Beine röthlich-braungelb, die Hinterschenkel dunkler. $^3/_4$'''. Von Herrn Dr. *Müller* im Thüringer Walde aufgefunden.

Seite 237.

1120. (203—204.) Gatt. **Euphanias.**

Fairm. et Laboulb. Fn. ent. Franc. 1856. I. pag. 657.

Mulsant. Opusc. entom. 1856. VII. pag. 7. — Pholidus *).

(Fühler schlank, länger als der halbe Körper, deutlich gekniet, mit einem sehr grossen Wurzelgliede, die letzteren Glieder nur schwach und allmälig verdickt. Oberkiefer mit zwei grösseren und einem kleineren Zähnchen an der Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, der äussere gross, kurz, aber breit, an der Spitze dicht reihenweise behaart. Viertes Glied der Kiefertaster länger als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen, an der Wurzel so breit als das dritte, von der Mitte an allmälig verschmälert, an der Spitze häutig. Kinn fast doppelt so breit als lang, nach vorne leicht verengt, hornig, an den Seiten häutig. Zunge an der Spitze abgestutzt und ziemlich dicht behaart, dünn pergamentartig. Nebenzungen bis zum Vorderrande reichend. Erstes und zweites Glied der Lippentaster an Länge und Dicke wenig verschieden, das dritte kaum länger und etwas dünner als das zweite. Körper mit kleinen Schüppchen besetzt. Kopf dreieckig. Augen gross, vorspringend. Halsschild becherförmig, vorne fast dreilappig, breit, hinten stark eingeschnürt. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken flach, etwas breiter als vorne das Halsschild, kürzer als zusammen breit, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, jede mit drei erhabenen Längsrippen. Flügel vollkommen. Hinterleib kurz, breit gerandet. Füsse kurz, dreigliederig.)

Die einzige bekannte Art, für welche diese Gattung gegründet wurde, Euphanias insignicornis Fairm. et Laboulb. l. c. Mulsant. Opusc. VII. pag. 9. pl. I. fig. 3 (Pholidus insignis), wurde in Südfrankreich unter faulenden Pflanzenstoffen aufgefunden. Selbe ist 1''' lang, kurz, niedergedrückt, glanzlos, schwarz, mit kleinen, bräunlich grauen Schüppchen besetzt, die Beine sind rostroth, die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild.

*) Der Name „Pholidus" ist von *Is. Geoffroy* schon lange für eine Eulengattung vergeben.

Seite 238. Für Acrognathus palpalis gründet Dr. Kraatz, wegen der ganz verschiedenen Form der Zunge und der Lippentaster, so wie wegen den hinter den Augen nicht eingeschnürten Kopf, eine eigene Gattung:

1121. (204—205.) Gatt. **Compsochilus.**

Kraatz l. c. S. 895.

(*Fühler schwach gekniet mit fünf dickeren Endgliedern. Zweites Glied der Lippentaster doppelt länger als das dritte. Zunge am Vorderrande drei Mal ausgebuchtet, die Vorderecken lappenförmig schräg nach aussen vorgezogen. Nebenzungen sehr fein, undeutlich von der Zunge abgesetzt. Schildchen dreieckig, deutlich. Vorderschienen wie bei Acrognathus. Kopf hinter den wenig vortretenden Augen nicht verschmälert.*)

Seite 241. Dr. Kraatz (Berliner entom. Zeitschr. 1857. S. 35) weiset nach, dass die Gattung Chevrieria des Prof. Heer gleich sei mit der Gattung Boreaphilus, und dass die Chevr. velox eine zweite Art der letztgenannten Gattung bilde.

Seite 245. Coryphium angusticolle Steph. wurde auch in Deutschland bei Elberfeld, Bonn und auf dem Altvater von Herrn Hofrath Dr. *Roger* gesammelt.

Seite 246. Bei der Gattung Arpedium ist als deutsche Art einzuschalten*):

Arpedium (?) (Omalium) luridum: Gyllenh. Ins. suec. III. 701. 22—23. Kraatz l. c. 960. 4. Röthlich-pechbraun, die Hinterleibspitze rothgelb, die Fühler und Beine gelblich, der Vorderleib stark punktirt, kaum sichtbar behaart; Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach hinten etwas mehr als nach vorne verengt, oben ohne deutliche Eindrücke. 1‴. Königsberg.

Nach der Gattung Arpedium sind einzuschalten:

1122. (220—221.) Gatt. **Porrhodites.**

Kraatz l. c. S. 961.

(*Ein Oberkiefer zahnlos, das andere mit einem scharfen Zahne vor der Mitte. Innerer Lappen der Unterkiefer hornig, der äussere pergamentartig, etwas erweitert. Die drei letzten Glieder der Kiefertaster ziemlich gleich lang. Schienen unbedornt. Die Vorderfüsse des Männchens leicht erweitert, die Hinterfüsse mit etwas verlängertem ersten Gliede. Körperform ähnlich der bei der Gattung Anthobium.*)

Die einzige dem Norden angehörige Art, für welche diese Gattung gegründet wurde, „Porrhodites (Arpedium) brevicollis“ Maeklin, Bullet. de Moscou. 1852. I. 320. 66. Kraatz l. c. 963, wurde von Herrn Oberförster *Schönbach* in der sächsischen Schweiz in einigen Exemplaren gesammelt. Selbe ist 1⅔—1¾‴ lang, pechschwarz, etwas glänzend, die Flügeldecken mehr dunkel-pechbraun, die Beine schmutzig gelbbraun, das Halsschild nur mässig dicht und fein, die Flügeldecken stärker punktirt; Halsschild mit einer ziemlich seichten Mittelrinne, die Hinterecken abgerundet; die Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild und fast dreimal so lang als dieses.

1123. (220—221.) Gatt. **Philorinum.**

Kraatz l. c. S. 965.

(*Oberkiefer schlank, am Aussenrande nahe der Mitte ausgerandet. Innerer Lappen der Unterkiefer klein, schmal, an der Spitze in einen starken, gekrümmten*

*) Dr. *Kraatz* ist wegen Mangel eines zur Zergliederung verfügbaren Exemplares in Zweifel, ob diese Art hieher gehöre oder eine eigene Gattung bilde.

Haken ausgezogen, der äussere Lappen gegen die Spitze erweitert, und hier mit steifen Haaren besetzt. Kiefertaster ziemlich dick, ihr letztes Glied etwas länger und dünner als das vorletzte. Schienen ungedornt. Hinterfüsse beinahe länger als die Schiene mit einem sehr stark verlängerten Wurzelgliede. Körperform die eines schmalen, flachen Omalium.)

Diese Gattung, vorzüglich durch den Bau der Hinterfüsse so ausgezeichnet, enthält nur zwei Arten: Philorinum (Arpedium) humile, Erichson Gen. et Spec. Staph. 860. 3 und eine sehr ähnliche von Herrn Regierungsrathe H. v. *Kiesenwetter* in Griechenland gefundene Art, Philorinum nitidulum, Kraatz l. c. 966.

Seite 248. Zur Gattung Olophrum gehört als deutsche Art:

Zu Nr. 3. Olophrum (Omalium) consimile. Gyllenh. Ins. II. 199. 2. Länglich, pechschwarz, mässig glänzend, die Fühler und Beine pechbraun, die Wurzel der ersteren so wie die letzteren oft ganz rothbraun, Flügeldecken pechbraun mit röthlich durchscheinendem Spitzenrande, Halsschild gewölbt, hinten etwas verengt mit schwach vortretenden stumpfen Hinterecken. $2^1/_3$'''. Am Ostseestrande.

Bei der Gattung Lathrimaeum ist Lathr. canaliculatum auszuscheiden. Für diese Art und für Acidota hirtella des Prof. Heer stellt Dr. Kraatz eine gut unterschiedene, neue Gattung — Amphichroum — auf, welche sich ausser den bedornten Schienen und der Form der Mundtheile auch äusserlich leicht durch die Form des Kopfes unterscheidet. Bei der Gattung Lathrimaeum zeigt die Stirne nur schwache Vertiefungen, aber einen deutlich aufgeworfenen Seitenrand ober der Fühlerwurzel und der Kopf ist hinter den Augen zwar halsförmig verengt, aber nicht eingeschnürt, bei Amphichroum, zeigt die Stirne zwei parallele, seichte Längsfurchen, an deren hinteren Enden sich die Nebenaugen befinden, hinter welchen eine, von einem Auge zu dem anderen gehende, vertiefte Querlinie den hinteren, halsförmigen Theil des Kopfes begrenzt.

Die von Dr. *Kraatz* gegebene Diagnose lautet:

1124 (223—224.) Gatt. **Amphichroum.**

Kraatz l. c. S. 947.

(Oberkiefer kurz, zahnlos. Unterkiefer mit zwei ziemlich schmalen, länglichen Lappen, der innere hornig am innern Rande mit ziemlich langen Börstchen besetzt. Letztes Glied der Kiefertaster um die Hälfte länger als das vorletzte, eiförmig, zugespitzt. Schienen einzeln bedornt. Die ersten zwei Glieder der Hinterfüsse verlängert, das erste deutlich länger als das zweite. Die Männchen haben bedornte Vorderschenkel und gekrümmte Schienen an den vordersten oder vorderen Beinen.)

Schwarz, fein behaart, der Mund, die Wurzel der Fühler, das Halsschild, der Hinterleib bei dem Weibchen und die Beine röthlich-braungelb, die stark punktirten Flügeldecken gelb. $2-2^1/_2$'''. Auf blühenden Gesträuchen um Wien. Erichson. Gen. & Spec. Staphyl. 871. 6. (Lathrimaeum.) Kraatz. l. c. 949. 1. **canaliculatum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, der Hinterleib aber in beiden Geschlechtern schwarz, das Halsschild nur bei dem Weibchen röthlich, bei dem Männchen schwärzlich mit lichterem Saume, die Flügeldecken etwas feiner und dichter punktirt. 2'''. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* bei Wien gesammelt. Heer. Fn. Col. helv. I. 191. 5. (Acidota.) Kraatz. l. c. 950. 2. **hirtellum.**

Seite 249. Von den Arten der Gattung Deliphrum wird von Dr. *Kraatz* D. angustatum ausgeschieden und dafür eine eigene Gattung gegründet:

1125. (224—225.) Gatt. **Orochares.**

Kraatz l. c. 655.

(Ein Oberkiefer zahnlos, das andere in der Mitte mit einem ziemlich starken Zahne. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen Lappen, der äussere nicht erweitert.

Kiefertaster ziemlich dick, ihr letztes Glied doppelt so lang als das vorletzte. Die ersten zwei Glieder der Lippentaster an Länge gleich. Schienen fein bedornt, die ersten zwei Glieder der Hinterfüsse verlängert, an Länge einander gleich. Körperform wie bei der Gattung Anthobium.)

Seite 253. Zahlreich sind die neuen von Dr. *Kraatz* beschriebenen deutschen Arten der Gattung — Omalium. Sie dürften gehören:

Zu Nr. 3. Omalium amabile, Heer. Fn. Col. helv. I. 567. 5. Zu dieser Art gehört nach Dr. *Kraatz* Ansicht mein Omalium Hampei (S. 250. nro. 3).

Zu Nr. 8. —— validum, Kraatz. l. c. 977. 1. Ganz von der Form des Om. rivulare. Hell rostroth, glänzend, der Kopf und die Mitte der oberen Hinterleibsringe dunkelbraun; Kopf und Halsschild ziemlich dicht punktirt, letzteres mit zwei länglichen, etwas gekrümmten, tiefen Grübchen. $2^1/_4$'''. In der Grafschaft Glatz und in Sachsen.

Zu Nr. 8. —— ferrugineum, Kraatz. l. c. 980. 5. In Gestalt und Grösse dem Om. caesum zunächst verwandt. Einfärbig rostroth, ziemlich glänzend, nur der Kopf schwärzlich; Halsschild weniger dicht und stärker punktirt, mit zwei tiefen Grübchen auf der Scheibe und mit einem Eindrucke beiderseits am Seitenrande. $1^1/_2$'''. Von Dr. *Kraatz* auf dem Brocken gesammelt.

Zu Nr. 8. —— impressum, Heer. Fn. Col. helv. I. 176. 4. Dem Om. caesum verwandt, etwas schmäler. Schwarz, etwas glänzend, dicht punktirt, Flügeldecken pechbraun, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Halsschild mit zwei länglichen, tiefen Gruben. $1^1/_4$'''. Thüringen.

Zu Nr. 8. —— laticolle, Kraatz. l. c. 983. 9. Dem Om. exiguum zunächst verwandt. Schwarz, etwas glänzend, die Beine und die fünf ersten Glieder der Fühler einfärbig rothbraun, Kopf und Halsschild dicht punktirt, letzteres mit zwei tiefen, länglich-eiförmigen Grübchen. $1-1^1/_4$'''. Thüringen.

Zu Nr. 10. —— littorale, Kraatz. l. c. 980. 4. Dem Om. fossulatum an Gestalt, Färbung und Punktirung täuschend ähnlich, jedoch nur halb so gross und durch die Bildung der Stirne zu unterscheiden, welche fast ganz eben, vor den Nebenaugen mit einem kaum bemerkbaren, kurz-linienförmigen Eindrucke versehen ist. Die Grübchen auf dem Halsschilde sind weniger tief, der Hinterleib etwas deutlicher punktirt. $1^1/_4$'''. Bei Swinemünde.

Zu Nr. 17. —— conforme, Kraatz. l. c. 987. 14. Dem Om. planum sehr nahe stehend, von eben so flacher Gestalt, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild mit einer undeutlichen Mittelrinne und neben derselben ohne Eindrücke; Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, braun. 1'''. Von Herrn *Waltl* in Baiern gesammelt.

Zu Nr. 19. —— subtile, Kraatz. l. c. 987. 15. In der Gestalt dem Om. monilicorne und planum am nächsten stehend, doch nur $^3/_4$''' lang, tief schwarz, glänzend, die mittleren Fühlerglieder und die Beine röthlich-braungelb, Halsschild vorne fast breiter als die Flügeldecken und fast doppelt so breit als lang, nach hinten stark verengt, oben fast ganz eben; Flügeldecken beinahe doppelt so lang als das Halsschild, pechschwarz. $^3/_4$'''. Sächsische Schweiz.

Zu Nr. 19. —— scabriusculum, Kraatz. l. c. 988. 17. Von gleich breiter, sehr flacher Gestalt, schwach glänzend, kaum sichtbar behaart, lebhaft rostroth, die Spitze der Flügeldecken und die Wurzel des sechsten Hinterleibringes schwärzlich, Vorderkörper dicht und stark, etwas runzelig punktirt; Halsschild nach hinten deutlich verengt. $1^1/_2$'''. Baiern. Glatz.

Zu Nr. 19. —— translucidum, Kraatz. l. c. 998. 29. Dem Om. nigrum am meisten verwandt, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, Flügeldecken in der Mitte bräunlich durchscheinend; Halsschild nach hinten etwas mehr als nach vorne verengt, weniger dicht und fein punktirt, mit kaum bemerkbarem Grübchen; Flügeldecken deutlich doppelt so lang als das Halsschild. 1'''.

Zu Nr. 20. —— elegans, Kraatz. l. c. 989. 18. Lang-gestreckt, etwas flach gedrückt, sparsam und äusserst fein behaart, glänzend, lebhaft roth, Kopf zerstreut

und tiefer punktirt; Halsschild etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach hinten leicht verengt, oben ohne Eindrücke; Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, wenig breiter als letzteres vor der Mitte, in der Schildchen-Gegend und gegen die Spitze schwarzbraun. $1^1/_3$'''. Grafschaft Glatz.

Seite 254. Vor der Gattung Anthobium einzuschalten:

1126. (226—227.) Gatt. **Eusphalerum.**

Kraatz. l. c. 1003.

(*Oberkiefer zahnlos, verhältnissmässig gross, stark gekrümmt, scharf zugespitzt. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen Lappen, der innere an der Spitze bedornt, der äussere an der Spitze erweitert. Endglied der Kiefertaster fast so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen. Schienen fein bedornt. Die ersten vier Fussglieder kurz, an Länge gleich. Körperform im Allgemeinen wie bei der Gattung Anthobium.*)

Diese Gattung gründete Dr. *Kraatz* für das von mir Seite 256 aufgeführte Anthobium triviale Erichson.

Seite 256. Bei der Gattung Anthobium sind als deutsche Arten ferner einzuschalten:

Zu Nr. 5. Anthobium signatum, Maerkel. Allg. deutsche naturh. Zeitg. III. 173. Kraatz. l. c. 1006. 1. Dem Om. abdominale sehr ähnlich, $1^3/_4$''' lang, ganz röthlichgelb, nur bei dem Männchen der eingeschnürte Theil des Kopfes, eine Mittellinie auf dem Halsschilde und der Hinterleib schwärzlich; Flügeldecken mehr als um das Doppelte länger als das Halsschild, an der Spitze gegen die Naht in beiden Geschlechtern abgestutzt; Halsschild mit einer Mittelrinne. Im ersten Frühjahre auf blühenden, männlichen Weiden.

Zu Nr. 5. —— sordidulum, Kraatz. l. c. 1013. 12. Ziemlich niedergedrückt, schmutzig gelbbraun, mit geringem Glanze, der Kopf am Grunde, das Schildchen und die Hinterbrust bräunlich; Flügeldecken fast mehr als drei Mal so lang als das Halsschild, bei dem Männchen gemeinschaftlich abgerundet, bei dem Weibchen einzeln zugespitzt; Halsschild oben eben, weitläufig und äusserst fein punktirt. Kaum 1''' lang. Von Dr. *Kraatz* bei Bonn gefunden.

Zu Nr. 5. —— stramineum, Kraatz. l. c. 1015. 15. Strohgelb, schwach glänzend, Halsschild schwach röthlichgelb, matt, oben sehr fein, verloschen punktirt, nur mit einem leichten Eindrucke am Seitenrande; Flügeldecken des Männchens dreimal, die des Weibchens fast viermal länger als das Halsschild, bei dem ersteren an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, bei dem letzteren einzeln zugespitzt. $^3/_4$'''. Von Herrn Oberförster *Kellner* in Thüringen auf Aepfelblüthen gefunden.

Zu Nr. 6. —— (Silpha) torquatum, Marsham. Entom. brit. 127. 40. Kraatz. l. c. 1018. 20. Hieher gehören jene Individuen mit in beiden Geschlechtern schwarzer Hinterbrust und bei dem Männchen schwarzem Hinterleibe, welche ich (S. 255) als Farben-Varietät des Om. Sorbi angeführt habe.

Seite 257. Bei der Gattung Proteinus ist als deutsche Art einzuschalten:

Proteinus brevicollis, Erichs. Gen. & Spec. Staphyl. 903. 2. Kraatz. l. c. 1024. 1. Von Pr. brachypterus durch etwas grössere Gestalt, meist ganz pechbraune Fühler, noch kürzeres Halsschild und längere, stärker punktirte Flügeldecken, deren Schultern meist bräunlich sind, unterschieden. 1'''. Von *H. Waltl* in Oberbaiern gefunden.

Seite 257. Zur Gattung Megarthrus als neue deutsche Art:

Zu Nr. 2. Megarthrus nitidulus, Kraatz. l. c. 1028. 2. Schwarz, die Wurzelglieder der Fühler und die Beine gelbroth, Halsschild an den Seiten gerundet. 1'''.

Seite 260. Bei der Gattung Micropeplus ferner als deutsche Art:

Micropeplus fulvus, Erichson. Gen. & Spec. Staph. 912. 3. Schwärzlichbraun, wenig glänzend, die Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken braun, die Fühler

und Beine röthlichgelb, jede Flügeldecke mit vier erhabenen Linien, deren Zwischenräume ziemlich dicht und stark punktirt sind; sechster Hinterleibsring oben in der Mitte seiner Wurzel mit einem kleinen Höcker.

Seite 269. Nach der Gattung Euplectus ist noch als neue Gattung in die Familie der Pselaphiden einzuschalten:

1127. (247—248.) Gatt. **Panaphantus.**

Kiesenwetter. Berlin. entom. Zeitschr. 1858. S. 48. taf. III.

(*Fühler einander genähert, unter dem stark vorragenden Vorderrande der Stirne eingefügt, die zwei ersten und drei letzten Glieder derselben verdickt, die Zwischenglieder schnurförmig. Vorletztes Glied der Kiefertaster klein, rundlich, das letzte schief eiförmig, am Ende zugespitzt. Kopf dreieckig, vorne in einen schnautzenförmigen, am Ende abgerundeten Fortsatz verlängert. Halsschild breiter als lang, viereckig mit abgerundeten Vorderwinkeln, am Grunde mit drei quer gestellten Grübchen. Flügeldecken länger als breit mit etwas bauchigen Seiten, mit einem ganzen Nahtstreifen und einem nur bis zur Mitte reichenden Rückenstreifen. Beine einfach. Füsse zweigliederig, nur mit einer Klaue.*)

Die einzige bis jetzt bekannte Art — Panaphantus atomus, Kiesenwetter. l. c. S. 49. — wurde von dem Autor in Griechenland auf Sumpfwiesen in der Umgebung von Nauplia gekötschert. Nur $^1/_6$''' lang, also einer der kleinsten Käfer. Pechbraun oder schwarz, mit helleren Flügeldecken, überall mit äusserst feiner, reifartiger Behaarung; Kopf am Grunde mit zwei Grübchen; Flügeldecken länger als das Halsschild.

Seite 272. Bei der Gattung Seydmaenus ist als österreichische Art einzuschalten:

Bei Nr. 10.

Fühler mit vier sehr grossen Endgliedern, die vorletzten quer. Dunkel rostroth, glänzend, mit ziemlich langen, sparsamen Haaren, Kopf pechschwarz; Halsschild nach vorne verengt, hinten quer eingedrückt und beiderseits mit einem Grübchen; Flügeldecken äusserst fein, zerstreut punktirt. Von Herrn *Koch* bei Wien gesammelt. Mannerheim. Bulletin de Moscou 1844. pag. 193. nro. 4. **Macklini.**

Seite 298. Zwischen der Gattung Clambus und Calyptomerus ist einzureihen:

1128. (278—279.) Gatt. **Comazus.**

Fairmaire et Laboulb. Fn. entom. Franc. I. pag. 328.

(*Der Gattung Calyptomerus sehr ähnlich und nur durch zehngliederige Fühler und durch viergliederige Füsse an allen Beinen verschieden.*)

Die einzige Art dieser Gattung — Comazus (Clambus) enshamensis, Stephens. Illustr. of Brit. Entom. II. 184. — lebt sowohl als vollkommener Käfer als auch als Larve in faulenden Pflanzenstoffen und wurde häufig von *Perris* in Frankreich in alten Strohdächern gefunden und die Larve beschrieben und abgebildet. (Annal. d. l. soc. entom. de France 1852. pag. 574. pl. XIV. Nr. I.) Der Käfer ist eine $^1/_2$''' lang, eiförmig, fein behaart, röthlich-gelbbraun, glänzend, vorne stark gewölbt.

In die nächste Nähe der Gattung Clambus werden ferner von *M. Jacquelin du Val* zwei von ihm als neu aufgestellte Gattungen (Bulletin d. l. soc. entom. de France 1854. pag. XXXVII) gezogen, welche beide mir unbekannt sind, und da einige der wichtigsten Familien- und Gattungs-Charaktere nicht angegeben sind, so lässt sich über deren richtige Stellung wenig sagen. Nur so viel scheint mir ziemlich sicher, dass die Gattung Phantazomerus gleich ist mit der Gattung Cybocephalus und Phant. aeneiceps vielleicht identisch mit Cybocephalus festivus Erichs. Auch bei Cybocephalus sind die Füsse scheinbar viergliederig, indem das an

der Wurzel des Klauengliedes befindliche, sehr kleine Glied nur durch Zerquetschung des dritten, tief ausgerandeten Gliedes sichtbar wird. Die Diagnosen des Autors lauten:

Gen. nov. Phantazomerus. Körper klein, vorne eingerollt, nach hinten verengt. Kopf sehr gross. Oberlippe hornig, vorragend. Kiefertaster viergliedrig, das erste Glied sehr klein, das dritte und vierte Glied schwach kegelförmig, gleich, an der Spitze abgestutzt. Zunge hornig, vorne erweitert. Lippentaster dreigliedrig, das erste Glied sehr klein, das zweite sehr gross, gegen die Spitze verengt, das dritte kegelförmig. Fühler unter dem Vorderrande der Stirne eingefügt, eilfgliedrig, das erste Glied gross, gerundet, das zweite eiförmig, drittes bis achtes Glied dünn, klein, neuntes bis eilftes Glied gross, nach innen stark erweitert, eine Keule bildend. Schildchen gross. Hinterbeine von einander entfernt, mit queren, zusammengedrückten, in Form eines schiefen Blattes erhabenen Hüften. Füsse viergliedrig, das dritte Glied herzförmig ausgerandet. — Die einzige Art — Phantazomerus aeneiceps, Jacquelin du Val l. c. — bei Montpellier an dürren Stellen unter Pflanzen gesammelt, ist etwas über $^2/_3$''' lang, pechschwarz, glänzend, gewölbt, unbehaart, Kopf grünerzfärbig, Fühler und Vorderbeine röthlich-gelbbraun; Flügeldecken fein und undeutlich punktirt mit schief abgestutzten Schultern.

Gen. nov. Moronillus. Körper klein, kurz-eiförmig, oben kahl, gewölbt, ungeflügelt. Kopf kurz, stark gegen die Brust geneigt, beiderseits tief ausgerandet. Augen etwas eiförmig, stark vorragend und grob facettirt. Zunge schmal, verlängert, etwas zugespitzt, mit freien, die Zunge überragenden, an der Spitze ahlförmigen Nebenzungen. Lippentaster dreigliedrig, kurz, das zweite Glied das grössere, das dritte sehr stumpf. Fühler innen neben den Augen eingefügt, an die Unterseite des Kopfes geschlagen, eilfgliedrig, die ersten zwei Glieder gross, die vier folgenden sehr klein, das siebente erweitert, das achte sehr klein, neuntes bis eilftes Glied sehr gross, erweitert, eine Keule bildend. Hinterbeine weit von einander entfernt, mit queren, flach gedrückten Hüften, die der Vorderbeine vorstehend. Füsse undeutlich viergliedrig, ihr zweites Glied oben furchenartig ausgehöhlt. Klauen an der Wurzel stumpf gezähnt. Die einzige Art — Moronillus ruficollis, Jacquelin du Val l. c. — wurde ebenfalls von dem Autor bei Montpellier auf sandigem Boden unter Steinen gefunden. Selbe ist wenig über $^1/_2$''' lang, schwarz, glänzend, der Kopf, die Fühler und Beine sind röthlich-gelbbraun; Halsschild rothgelb, glatt, an den Seiten fein gerandet, vorletzter Bauchring an der Spitze gelbbraun; Flügeldecken fein und verloschen punktirt, an der Spitze pechbraun.

Seite 307. Zur Gattung Hister. Für eine in Spanien und Portugal und an der Nordküste von Afrika vorkommende Art — Hister scaber, Fabr. Ent. Syst. I. 73. 5. Paykull. Mon. Hist. 83. 66. tab. VII. fig. 4. — mit äusserst dicht runzelig punktirter, überall mit erhabenen, rundlichen, spiegelglänzenden Höckerchen gesprenkelter Oberfläche, errichtete Abbé *de Marseul* l. c. I. pag. 549. pl. XVI. nro. XIX. die Gattung — Margarinotus.

Seite 308. Zu Hister modestus unter Nr. 9 gehört als Synonim H. silesiacus, Roger. Verzeichn. d. Käfer Ober-Schlesiens S. 83.

Seite 313. Für jene Arten der Gattung Paromalus, welche einen kürzeren, eiförmigen Körper, deutliche Punktstreifen auf den Flügeldecken und eine sowohl an den Seiten als auch vorne gerandete Mittelbrust besitzen, stellte Abbé *de Marseul* l. c. III. pag. 83. pl. VIII. nro. XXII die Gattung Carcinops auf. In diese Gattung gehören zwei europäische Arten, der von mir unter Nr. 1 angeführte Paromalus pumilio, Erichson und Paromalus minimus, Aubé. Annal. d. l. soc. entom. de France 1850. pag. 322.

Seite 351. Unter die 358. Gatt. Rhyssodes*) ist das Citat des Autors — Dalman. Annal. entom. pag. 93 - zu setzen.

Seite 356. Zur Gatt. Sylvanus:

Erst vor Kurzem erhielt ich durch die Güte meines verehrten Freundes Herrn *Sartorius* ein Exemplar des — Nausibius dentatus — und es ist mir jetzt möglich

*) Da dieser Gattungsname offenbar von dem griechischen Worte ῥυσσώδης — rugosus — stammt, so ist die allgemeine Schreibart — Rhysodes, Rhysodides — unrichtig.

über die Charaktere dieser von Prof. Dr. *Schaum* im Stettiner Catal. 1852 (Seite 97) eingeführten Gattung etwas Bestimmtes zu sagen: Die Gattung Nausibius ist mit der Gattung Sylvanus zunächst verwandt und vorzüglich nur durch die enge an einander gedrängten Endglieder der Fühler und durch die gezähnten Hinterschenkel verschieden. Die bei dieser Gelegenheit angestellte genaue Untersuchung der Mundtheile bei den Arten der Gattung Sylvanus zeigte mir aber auch, dass Sylv. elongatus nicht bei dieser Gattung bleiben könne, indem der ganz verschiedene Bau seiner Oberkiefer, eine ganz andere Körperform und andere Lebensweise dagegen sprechen. Ein ausgezeichneter Charakter ist allen drei Gattungen eigen, die Bildung des Kehlrandes an der Unterseite des Kopfes, dessen Ecken beiderseits in eine ziemlich lange Spitze unter der Fühlerwurzel vorspringen, ferner die Form der Kinnplatte, welche beiderseits eckig erweitert und am Vorderrande in zwei Spitzen ausgezogen ist, zwischen welchen sich die hornige Zunge befindet. Die Diagnosen der drei Gattungen lauten:

368. Gatt. **Sylvanus.**

Latreille, Gen. Crust. et Ins. III. 20.

(Fühler eilfgliederig, mit drei deutlich grösseren, lose an einander gereihten Gliedern, die ersten zwei derselben quer, schüsselförmig, das letzte gerundet dreieckig. Augen klein, wenig vorragend. Oberkiefer breit, die Spitze gespalten, der Innenrand mit einem tiefen, mit einer bewimperten Haut versehenen, unterhalb der Spitze von einem stumpf-dreieckigen Zahne begrenzten Ausschnitte und am Grunde mit einer gerifften Mahlfläche. Unterkiefer zweilappig, der äussere Lappen breit, pergamentartig, an der Spitze abgerundet und dicht mit Borstenhaaren besetzt, der innere sehr schmal und viel kürzer. Kiefertaster viergliederig, die Lappen kaum überragend, das erste Glied dünn, gebogen, das zweite und dritte kaum so lang und viel dicker, an Länge gleich, kaum länger als dick, zusammen so lang als das vierte, nicht dickere, spindelförmige Endglied. Zunge hornig, etwas breiter als lang, nach vorne erweitert, mit gerade abgestutzter, an den Ecken abgerundeter Spitze, der Rand bewimpert. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied dünn, das zweite viel dicker, kugelig, kaum halb so lang als das kaum dickere, lang-eiförmige Endglied. Hinterleib mit fünf wenig und allmälig an Länge abnehmenden Ringen, der erste mit einem erhaben gerandeten Fortsatze zwischen die Hinterhüften hineinragend. Beine kurz und kräftig, Hüften kugelig, von einander abstehend, Schenkel in der Mitte keulenförmig verdickt, ungezähnt, Schienen mit feinen Enddornen an der Spitze, Füsse fünfgliederig, das erste Glied so lang oder länger als das zweite, das vierte viel kleiner als das dritte, das Klauenglied so lang als die vorhergehenden Glieder zusammen, mit zwei einfachen Klauen. Halsschild an den Seiten oder Vorderecken gezähnt. Schildchen klein, quer, mehr als doppelt so breit als lang.)

In diese Gattung gehören die angeführten Arten mit Ausnahme des Sylvanus elongatus. Sie leben sammt ihren Larven vorzüglich von Mehlstoffen und man findet sie gewöhnlich in Getreide-Magazinen und in Droguerie-Handlungen.

1129. (368—369.) Gatt. **Nausibius.**

Schaum. Catalogus Coleopt. Eur. edit. IV. pag. 97.

(Fühler eilfgliederig, von achtem Gliede an keulenförmig verdickt, mit an einander gedrängten Gliedern, das letzte Glied dreieckig zugespitzt. Augen gross, stark vorragend, halbkugelförmig. Mundtheile fast wie bei Sylvanus, der innere Rand der Oberkiefer ist aber nur schwach ausgeschnitten, mit einem sehr stumpfen Zahne unter der Spitze, das erste Glied der Kiefertaster ist so dick wie die folgenden Glieder und die Zunge ist breiter, nach vorne mehr erweitert und an der

Spitze deutlich ausgebuchtet. Hinterleib und Beine ebenfalls wie bei der vorigen Gattung, die Hinterschenkel haben aber einen grossen, spitzigen Zahn in der Mitte. Das Halsschild zeigt auf jeder Seite sechs starke abgerundete Kerbzähne.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art — Nausibius (Corticaria) dentatus, Marsham. Entom. brit. 108. 6 — kommt in Amerika und Europa in See-Handelsplätzen vor. Selbe ist 2‴ lang, schwärzlich, braun oder rothbraun, sehr fein und kurz graugelb behaart, die Beine sind rostroth; Kopf dreieckig, mit erhabenem Seitenrande, etwas weniger dicht als das Halsschild punktirt, — letzteres länger als breit, gegen das Schildchen gerundet erweitert, oben äusserst dicht punktirt, mit drei schwach angedeuteten, erhabenen Längslinien und mit zwei an einander stehenden Gruben mitten vor dem Hinterrande. Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, wenig breiter als das Halsschild, vorne tief gemeinschaftlich ausgerandet, mit vorragenden, abgerundeten Schultern, mit geraden, parallelen Seitenrändern und oben mit feinen, dichten Punktstreifen, deren abwechselnde Zwischenräume vorzüglich nach aussen etwas erhöht sind.

1130. (368—369.) Gatt. **Airaphilus.** (Redt.)

(Fühler eilfgliederig, ihre drei letzten, lose an einander gereihten Glieder kaum merklich und allmälig verdickt, die zwei vorletzten Glieder so lang als dick, das letzte zugespitzt-eiförmig. Augen halbkugelig, mässig vorragend, grobkörnig facettirt. Kopfschild vorne abgerundet, die Oberlippe bedeckend. Oberkiefer am Grunde breit mit einer glatten Mahlfläche, vorne in einen schmalen, sichelförmig gebogenen, einfachen Haken ausgezogen und am inneren Rande, an der Wurzel des Hakens mit einem nach vorwärts ragenden Zahne. Unterkiefer mit zwei kurzen, halbhornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere schmäler und etwas kürzer, die Borsten an seiner Spitze hakenförmig. Kiefertaster viergliederig, dick, die Lappen weit überragend, das erste Glied klein, das zweite dick, kaum so lang als dick, das dritte etwas grösser, das letzte an der Wurzel dünner als das vorletzte Glied, nach vorne allmälig verengt, so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen, mit abgestutzter Spitze. Zunge hornig, eiförmig, der durchscheinende, abgerundete Vorderrand fein bewimpert. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite dick, kurz-kegelförmig, das letzte viel länger und dicker, eiförmig. Hinterleib und Beine wie bei den vorigen beiden Gattungen, die Schenkel weniger keilförmig, die Hinterschenkel ungezähnt. Halsschild an den Seiten fein gekerbt. Schildchen sehr klein, quer. Flügeldecken walzenförmig.)

Als einzige Art gehört hieher der auf Seite 357 angeführte Sylvanus elongatus, Gyllenhal. Er lebt auf feuchten, gewöhnlich mit Rasen von Aira cespitosa (Rasen-Schmiele) besetzten Wiesen.

Seite 358. Zur Gatt. Leucohimatium:

Dr. *Kraatz* (Stettin. entom. Zeitschr. 1857. S. 190) weist nach, dass Leucohimatium angustum gleich sei mit Paramecosoma elongata Erichson. Es ist somit die Gattung Leucohimatium beizubehalten, der Artname angustum Rosenhauer aber in elongatum Erichson umzuändern. Die in zwei kräftige Haken gespaltene Spitze der Oberkiefer und das an der Spitze abgestutzte Kinn unterscheiden diese Gattung von den Gattungen Emphylus, Cryptophagus und Paramecosoma, bei denen der Oberkiefer einfach zugespitzt und hinter der Spitze am inneren Rande gekerbt, das Kinn an der Spitze ausgerandet und mit einem kleinen Zahne in der Mitte versehen ist.

Seite 360. Bei der Gattung Telmatophilus ist als österreichische Art einzuschalten:

Schwarz, fein behaart, die Fühler und Schienen rostroth; Halsschild mit sehr fein gekerbtem Seitenrande und spitzig vortretenden Hinterwinkeln. Dem

Tel. Typhae äusserst ähnlich, das Halsschild etwas länger, nicht in, sondern etwas vor der Mitte am breitesten, die Schenkel schwarz. Um Wien. Gyllenhal. Ins. I. 173. 10. (Cryptophagus.) **Schoenherri.**

Seite 362. Bei der Gattung Cryptophagus ist bei Nr. 7 als österreichische Art einzuschalten:

Der Seitenrand des Halsschildes in der Mitte mit einem kaum merklichen Zähnchen, nicht verdickt, die Vorderwinkel nur schwach verdickt und gar nicht vortretend. Länglich-oval, leicht gewölbt, gelb oder gelbbraun, glänzend, mit feiner, gelber, aufgerichteter Behaarung; Halsschild nach hinten verengt, mit rechtwinkeligen Hinterecken, oben fein und weitläufig punktirt, mit einem sehr deutlichen Fältchen in der Mitte des Hinterrandes, Flügeldecken fein und weitläufig, hinten schwächer punktirt, mit länger abstehenden, manchmal theilweise gereihten Haaren. 1 – 1⅓‴. Von Herrn *Türk* in einem Baum-Schwamme im Prater gefunden. Miller Wiener entom. Zeitschr. 1858. S. 94. **simplex.**

Seite 376. Phloiophilus Edwardsii. Gehört zur deutschen Fauna. Der Käfer wurde von Herrn Assessor v. *Hagens* bei Düsseldorf im Frühjahre unter Kiefernrinde gesammelt.

Seite 441. Zur Gattung Ceratophyus:

Mulsant (Opusc. entom. VI. pag. 4) sondert die europäischen Arten dieser Gattung in zwei Gattungen. Ein Theil der Arten besitzt nämlich Oberkiefer, deren weit vorstehender Aussenrand sowohl nahe der Spitze als auch gegen die Mitte einen tiefen, dreieckigen Einschnitt zeigt, und einen erweiterten Kopfschildrand, welcher vor den Augen, neben und hinter dem Ende der erhabenen Seitenlinie als spitziger Zahn vortritt. Die Männchen dieser Arten haben auf dem Halsschilde nur ein Horn. Diese Arten rechnet *Mulsant* zur Gattung Ceratophyus. Hieher gehören C. Ammon, Fischeri, Hoffmannsegii etc. Bei dem anderen Theile ist der Aussenrand der Oberkiefer entweder gar nicht oder nur einmal, nahe der Spitze, eingeschnitten, der Aussenrand des Kopfschildes vor den Augen ist nicht gezähnt oder es bildet nur das Ende der erhabenen Linie, welche von dem inneren Rande der Augen schief zum Aussenrande zieht, ein kleines vorragendes Zähnchen, die Männchen endlich dieser Arten haben drei Hörner auf dem Halsschilde. Für diese Arten bildet *Mulsant* die Gattung Minotaurus und rechnet dazu: C. Typhoeus, typhoeoides, momus, hostius, laevipennis etc.

Seite 451. Bei der Gatt. Rhizotrogus ist ferner als deutsche Art einzureihen:

Zu Nr. 3. Rhizotrogus marginipes, Mulsant. Hist. nat. d. Col. de France. Lamellic. pag. 435. 4. Bach. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 16. (Rhiz. foveolatus.) Länglich, oben mässig gewölbt. Halsschild mit abgestumpften Hinterwinkeln, bei dem Männchen blassgelb und dicht punktirt, bei dem Weibchen mehr röthlich, mit zusammenfliessenden Punkten, in beiden Geschlechtern auf der ganzen Oberfläche mit langen gelblichen Haaren besetzt. Schildchen in der Mitte punktirt, an den Rändern dunkler gefärbt. Flügeldecken in der Mitte oder hinter derselben leicht erweitert, runzelig punktirt mit drei schwachen, erhabenen, undeutlichen Linien, bei dem Männchen blassgelb, bei dem Weibchen dunkler, mit bräunlichen Rändern. Afterdecke etwas runzelig punktirt und kurz gelblich behaart. 6 – 7‴. Nach Dr. *Rosenhauer* bei Erlangen.

Seite 485. Nach Dr. *Schaum's* (Berliner entom. Zeitschr. 1857. S. 180) Mittheilung ist Dirhagus nitidus Costa identisch mit Microrhagus pygmaeus, somit aus der Fauna auszustreichen.

Seite 505. Der als deutsche Art angeführte Corymbites Heyeri wurde von Herrn Grafen v. *Ferrari* auch in Oesterreich gesammelt.

Seite 538. Bei der Gattung Malachius ist als österreichische Art einzuschalten:

Bei Nr. 10. Grün, glänzend, sehr fein grau behaart, auf der Oberseite mit längeren, aufrecht stehenden Haaren besetzt, Vorder- und Mittelschienen an der Spitze, die Füsse an der Unterseite gelb, Kopfschild gelb, Oberlippe und der Mund unten schwarz metallisch. Erstes Glied der Fühler ver-

dickt, bei dem Männchen die drei Wurzelglieder unten ganz gelb, die vier folgenden unten ausgerandet mit gelber Spitze, bei dem Weibchen die ersten drei Glieder unten gelb, die folgenden unten nicht ausgerandet. Flügeldecken des Männchens vor der Spitze gelb, tief eingedrückt, am inneren Rande mit einem langen, fast geraden, schwarzen, an der Spitze getheilten Dorne. $1^3/_4 - 2^1/_2'''$. Nach Herrn *Miller* nächst Wien auf Bergen bei Rodaun häufig auf blühendem Löwenzahn im Frühjahre. Miller. Wiener entom. Zeitschr. 1857. S. 138. **gracilis.**

Ferner ist als deutsche Art einzureihen:

Bei Nr. 10. Malachius spinosus, Erichson. l. c. Grün, das Kopfschild gelb, Spitze der Flügeldecken roth, bei dem Männchen tief eingeknüpft mit einem schwarzen Dorne am inneren Rande; erstes Fühlerglied nicht verdickt. $2^1/_4'''$. Von Mechanikus *Müller* am Salzsee bei Mannsfeld gesammelt.

Seite 590. Zur Gattung Blaps:

Herr *Ludwig Miller* gibt in der Wiener entomol. Zeitschr. 1858. S. 15 eine Uebersicht der im Erzherzogthume Oesterreich vorkommenden Arten und führt zwei von ihm gesammelte Arten an, deren Vorkommen in Oesterreich mir nicht bekannt war.

Kurz und breit, Kopf dicht punktirt. Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, hinten verengt mit stumpfen Ecken, der Seiten- und Wurzelrand fein geleistet, schwach gewölbt, dicht und fein punktirt. Flügeldecken stark bauchig gewölbt, weitläufig punktirt und gerunzelt, mit Spuren von Punktstreifen, hinten bei dem Männchen in eine lange, schmale, bei dem Weibchen in eine kurze, dreieckige Spitze ausgezogen. Erster Bauchring in der Mitte des Spitzenrandes in beiden Geschlechtern ohne Haarbüschel. $11-12'''$. Von Herrn *Miller* auf den Bergen um Mödling gesammelt. Solier (Baudi & Truqui. Studi entom. Fasc. II) pag. 305. 6. **ovata.**

Länglich, fast gleichbreit. Viertes bis siebentes Fühlerglied nicht länger als dick, das siebente dicker und kürzer als die vorhergehenden. Halsschild so lang als breit, die Seiten gewöhnlich gerade oder nur hinten leicht ausgebuchtet, vorne zugerundet, fein und dicht, gegen die Seiten etwas weitläufiger punktirt. Flügeldecken ziemlich weitläufig punktirt, hinten bei dem Männchen in eine längere, bei dem Weibchen kürzere Spitze ausgezogen. Spitzenrand des ersten Bauchringes bei dem Männchen mit einem gelben Haarbüschel in der Mitte. $11-12'''$. Von Herrn *Miller* an selbem Orte gesammelt. Solier l. c. 314. 13. **reflexicollis.**

Herr *Miller* gibt folgende Uebersicht der fünf österreichischen Arten, in welcher für die von mir angeführte Bl. obtusa Sturm der Name Chevrolati Solier angenommen ist:

1 Spitzenrand des ersten Bauchringes bei dem Männchen in der Mitte mit einem gelben Haarbüschel 2
— in beiden Geschlechtern ohne Haarbüschel 3

2 Schweifartige Verlängerung an der Spitze der Flügeldecken bei beiden Geschlechtern gleich lang. **mortisaga.**
Bei dem Männchen viel länger 4

3 Halsschild so lang als breit. **reflexicollis.**
— breiter als lang. **fatidica.**

4 Länglich, schmal. Halsschild so lang als breit. **Chevrolati.**
Kurz-eiförmig. Halsschild breiter als lang. **ovata.**

Seite 593. Zur Note. Die Gattung Pandarinus, Mulsant. Opuse. entom. V. pag. 103. ist nur durch geringe Merkmale von der Gattung Bioplanes und vorzüglich nur dadurch unterschieden, dass der etwas kleinere Kopf mehr vorgestreckt ist, so dass die Vorderwinkel des Halsschildes hier den Hinterrand der Augen nicht erreichen, während sie bei der Gattung Bioplanes einen Theil der Augen bedecken. Die Augen sind auch hier mehr als zwei Drittel von dem wulstartigen Seitenrand des Kopfes durchsetzt. Von den zwei europäischen Arten, welche *Mulsant* aufführt, kömmt — Pandarinus (Dendarus) caelatus, Brullé. Exped. scient. de Morée.

Anim. artic. pag. 208. 362. Dejean. Catal. edit III. pag. 212 (Pandarus corcyricus) — in Griechenland, die zweite Art — P. elongatus, Mulsant. l c. pag. 111 — in Spanien vor.

Seite 607. Zwischen der Gatt. Uloma und Phtora einzuschalten:

1131. (699—700.) Gatt. **Melasia.**

Mulsant. Opusc. entom. VII. pag. 160.

(Der Gattung Uloma äusserst nahe verwandt und durch die Bildung der Fühlerglieder und der Kinnplatte, so wie durch die kurze Körperform verschieden. Die Fühler sind von fünftem Gliede an allmälig verdickt, ihr sechstes bis zehntes Glied quer-viereckig mit stumpfen Winkeln, nicht schalenförmig wie bei Uloma, das letzte Glied eiförmig. Die Kinnplatte, welche bei Uloma ein vorne breites, nach hinten zugespitztes Dreieck bildet, ist hier quer-oval. Die gegen die Spitze erweiterten Vorderschienen sind an der Aussenkante gezähnelt. Der länglich-ovale Körper ist beiläufig noch ein Mal so lang als breit.)

Mulsant gründete diese Gattung für eine mir unbekannte, in Sicilien vorkommende Art — Melasia gagatina — und eine zweite vom Senegal. Erstere ist $3^1/_2$—$3^3/_4$‴ lang, wenig gewölbt, schwarz glänzend, der Mund, die Fühler, die Spitze der Schienen und die Füsse sind röthlich-braungelb; Halsschild hinten wenigstens um zwei Drittel breiter als in der Mitte lang, fein punktirt, mit erhaben gerandetem, auf der zweiten Hälfte etwas breiterem Seitenrande; Flügeldecken gegen die Mitte am breitesten, jede mit neun tiefen, punktirten Streifen, der zweite bis siebente Streifen an ihrem Ende verloschen, die beinahe ebenen Zwischenräume undeutlich punktirt, an den Seiten durch die Punkte der Streifen etwas gekerbt.

1132. (700—701.) Gatt. **Pygidiphorus** *).

Mulsant. Hist. nat. d Coleopt. de France. Latigenes. Supplem.

(Der Gattung Cataphronetis sehr nahe stehend. Fühler eilfgliederig, kaum die Mitte des Halsschildes erreichend, das erste Glied länger als das dritte, das zweite kurz, das dritte länger als das folgende, viertes und fünftes gleich, verkehrt-kegelförmig, das sechste bis zehnte zusammengedrückt, breiter, eine Art Keule bildend, die Glieder vorzüglich nach innen etwas gezähnt, das letzte Glied eiförmig. Oberkiefer mit einfacher (?) Spitze. Letztes Glied der kurzen Kiefertaster kegelförmig. Kinn vorne verengt und abgestutzt, breiter als lang. Körper oval, länglich. Augen von dem Kopfrande etwas übersetzt, an der Unterseite des Kopfes stark einander genähert. Halsschild breiter als lang mit geradem Hinterrande, vorne verengt, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, mit deutlich vorragenden Ecken. Schildchen breit-dreieckig. Flügeldecken vorne etwas breiter als der Hinterrand des Halsschildes, in der Mitte wenig erweitert, hinten stumpf abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Vorderhüften durch einen hinten zugespitzten Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Vorderschienen gegen die Spitze dreieckig erweitert, am Aussenrande gezähnelt.)

Diese Gattung gründete *Mulsant* für einen von Herrn *Carl Perroud* bei Bordeaux gesammelten Käfer — Pygidiphorus Caroli. Er ist 3‴ lang, sehr schwach gewölbt, unbehaart, glänzend, oben fein punktirt, schwarz oder schwarzbraun, die Fühlerwurzel röthlich-braungelb; Halsschild im vorderen Drittel verengt, hinten mit geraden Seiten; Flügeldecken mit neun, vorne

*) Mir ebenso wie die frühere Gattung unbekannt.

seichten und punktirten, hinten tieferen, glatten Streifen, von den hinten mehr gewölbten Zwischenräumen der vierte und sechste gewöhnlich die Spitze nicht erreichend; Unterseite und Beine etwas heller gefärbt, erstere an den Seiten körnig punktirt, letztere an den Schienen und Füssen mit kleinen Stacheln.

ite 610. Die **XLVIII. Fam. Tenebrionides** — ist wegzustreichen und Seite 606 vor der Gattung Heterophaga einzuschalten.

ite 622. Zwischen den Gatt. Allecula und Cistela einzuschalten:

1133. (721—722.) Gatt. **Upinella.**

Mulsant. Opusc. entom. VII. pag. 17.

*(Fühler fadenförmig, ihr drittes Glied um ein Drittel länger als das vierte, die drei letzten Glieder wenig länger als dick. Beine lang, die Hinterschenkel die Spitze des Hinterleibes überragend. Drittes und viertes Glied der vorderen Füsse und das dritte Glied der Hinterfüsse an der Spitze lappenartig erweitert. Jede Fussklaue mit acht Kammzähnen. Das Uebrige wie bei der Gattung Allecula *).*

Diese allerdings gut unterscheidbare Gattung errichtete *Mulsant* für die zuerst von *Küster* (Käf. Eur. XVIII. 58) beschriebene Allecula aterrima. Es ist somit diese Art bei der Gattung Allecula zu streichen und deren von mir gegebene Beschreibung mit Beifügung des *Küster*'schen Citates als Upinella aterrima hieher zu setzen.

te 626. Kurz vor dem Schlusse meiner Fauna erhalte ich erst die bereits im Jahre 856 erschienene siebente Lieferung von *Mulsant's* Hist. natur. de Coleopt. de France geschickt, welche die Fortsetzung der Heteromeren und zwar Trib. Barbipalpes. Longipèdes & Latipennes enthält. Aus diesem mit der von dem Verfasser gewohnten Gediegenheit verfassten Werke ist Folgendes nachzutragen:

te 628. Zur Gattung Hallomenus:

Die beiden unter Nr. 3 enthaltenen Arten Hal. flexuosus und affinis mit geradem Hinterrande des Halsschildes und ohne Grübchen an demselben unterscheiden sich durch zwei andere wichtigere Merkmale von den beiden anderen Arten. Ihre Vorderhüften berühren sich nämlich vollständig an der Spitze, da sie durch keine Leiste der Vorderbrust getrennt sind, ferner sind ihre Augen nicht oder nur sehr wenig ausgerandet, während bei Hal. humeralis und fuscus die Vorderhüften durch eine Hornleiste getrennt und die Augen tief ausgerandet sind. Für die ersten beiden Arten ist nun eine neue Gattung von *Mulsant* gegründet.

1134. (729—730.) Gatt. **Carida.**

Mulsant. l. c. Barbipalpes. pag. 61.

ür Hallomenus fuscus, der ebenfalls an einander stehende Vorderhüften haben soll, errichtet *Mulsant* (l. c. pag. 58) die Gattung Dryala, allein die von Dr. *Schaum* gemachte Beobachtung (Berliner entomol. Zeitschr. 1857. S. 194) bei seinen Exemplaren des Hall. fuscus, dass die Vorderhüften durch eine deutliche Hornleiste getrennt seien, finde ich auch bei den Exemplaren der kaiserlichen Sammlung bestätiget.

Bei der Gattung Abdera ist zur Gattungs-Diagnose noch beizufügen: „Augen nicht ausgerandet. Vorderhüften einander an der Spitze berührend, durch keine Hornleiste getrennt. Endsporen an den Mittelschienen nur so lang oder kürzer als die an den Hinterschienen. Endglied der Kiefertaster innen

*) Bei Allecula ist das dritte Fühlerglied kaum so lang als das vierte, die Endglieder sind mehr als doppelt so lang als dick, die Beine sind kürzer und die Hinterschenkel erreichen kaum die Spitze des vierten Bauchringes u. s. w.

schief abgestutzt, der schiefe Rand einfach oder gefurcht." Zu dieser Gattung ist noch die (S. 629) als deutsche Art angeführte Dircaea triguttata zu ziehen.

Seite 629. Nach Dr. *Kraatz* (Berliner entom. Zeitschr. 1857. S. 178) ist die in Deutschland vorkommende, gelb gefleckte Dircaea nicht die Dircaea quadriguttata Fabr. Payk., welche dem hohen Norden angehört, sondern die Dircaea (Serropalpus) quadrimaculata, Illiger. Käf. Pr. 130. 6, welche von *Fairmaire* (Annal. d. l. soc. entom. de France 1856. pag. 546) als Dircaea australis charakterisirt wird. Dr. *Kraatz* diagnosticirt beide Arten folgendermassen:

Schwarz, etwas matt, sehr dicht und fein runzelig punktirt, Fühler und Beine pechschwarz, die Wurzel der ersteren heller, Flügeldecken mit vier grösseren, ochergelben Makeln, die hinteren etwas halbmondförmig. $3^1/_2$'''. Oesterreich, Deutschland. Illiger. Käf. Pr. l. c. (Serropalpus.) Fairmaire. l. c. (D. australis.) **quadrimaculata.**

Pechschwarz, wenig glänzend, sehr dicht runzelig punktirt, die Punkte des Halsschildes tiefer, Fühler und Beine pechbraun, die Wurzel der ersteren und die Füsse röthlich, Flügeldecken mit vier gelben, etwas halbmondförmigen Makeln, der innere Winkel der hinteren Makeln etwas nach rückwärts vorgezogen. 3'''. Nord-Europa. Fabr. S. E. II. 89. 3. **quadriguttata.**

Seite 629. Für Dircaea fuscula Illig, tenuis Rosenh. errichtet *Mulsant* die Gattung Anisoxya. Sie unterscheidet sich durch die gleiche Länge des zweiten und dritten Fühlergliedes, durch ein nur schwach beilförmig erweitertes Endglied der Kiefertaster und durch die Endsporne der Schienen von der Gattung Dircaea. An den Mittelschienen sind nämlich die Endsporne länger als die an den Hinterschienen und der längere von beiden ist so lang als ein Drittel des ersten Fussgliedes.

Die Gattung Xylita, für welche *Mulsant* einen neuen Namen einführt — Zilora — unterscheidet sich von den vorhergehenden Gattungen vorzüglich durch die Form des Kopfes. Dieser ist zwar ebenfalls geneigt, aber nicht wie bei jenen, bei verticaler Ansicht des Käfers, grösstentheils von dem Halsschilde verdeckt, sondern deutlich sichtbar.

Nach der Gattung Xylita einzuschalten:

1135. (732—733.) Gatt. **Marolia.**

Mulsant. l. c. Barbipalpes pag. 92.

(Kopf geneigt, doch bei verticaler Ansicht des Käfers deutlich sichtbar. Fühler in der Mitte des inneren Randes der kaum ausgerandeten Augen eingefügt, eilfgliederig, fadenförmig, das dritte Glied viel länger als das zweite. Endglied der Kiefertaster messerförmig, beinahe doppelt so lang, als am Grunde breit. Halsschild viel breiter als lang, die Seitenränder ziemlich gerade, nur vorne zugerundet, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet und eingedrückt. Schildchen quer. Flügeldecken lang-oval. Vorderhüften durch keinen Fortsatz der Vorderbrust getrennt. Schienen mit kurzen Endsporen. Vorletztes Fussglied etwas über die Wurzel des Klauengliedes verlängert, schwach zweilappig.

Die einzige, in Frankreich vorkommende Art dieser Gattung — Marolia (Serropalpus) variegata, Bosc. Actes d. l. soc. d'Hist. natur. de Paris. I. 1. pag. 40. pl. 10. fig. 2. Fabr. S. E. II. 90. 8. (Dircaea) ist $1^1/_2$—$2^1/_2$''' lang, länglich, sehr dicht und etwas runzelig punktirt, ziemlich dicht mit niederliegenden, greisen Härchen bedeckt, Kopf und Halsschild braun, Flügeldecken braungelb, mit drei mehr oder weniger aus einzelnen, unregelmässigen, getrennten und zusammenfliessenden braunen Strichen und Makeln gebildeten Binden, die in der Mitte die breiteste und deutlichste; Halsschild am Hinterrande zweimal gebuchtet, vor jeder Ausbuchtung grübchenartig vertieft; Unterseite braun, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, die Schenkel in der Mitte dunkler.

Seite 631. Nach der Gattung Serropalpus einzuschalten:

1136. (735—736.) Gatt. **Phloiotrya.**

Stephens Illustr. V. pag. 32 et 35.

(Der Gattung Serropalpus und Dircaea sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die Form des letzten Gliedes der Kiefertaster und durch das vorletzte Fussglied verschieden. Ersteres ist nicht beilförmig, sondern messerförmig, mehr als doppelt so lang als am Grunde breit, letzteres ist an allen Füssen etwas über die Wurzel des letzten Gliedes verlängert. Die Fühler haben kürzere Glieder, ihr sechtes bis zehntes Glied sind höchstens noch ein Mal so lang als dick, während sie bei Serropalpus wenigstens dreimal so lang als dick sind.)

Die beiden bekannten und beschriebenen Arten dieser Gattung sind bald heller, bald dunkler pechbraun, fein seidenglänzend behaart, sehr fein und sehr dicht etwas schuppenartig gerunzelt-punktirt, die Fühler und Beine sind rostroth. Die eine Art — Phloiotrya (Dircaea) rufipes, Gyllenh. Ins. suec. II. pag. 519. 2. — hat ganz das Aussehen und häufig auch die Grösse einer Dircaea laevigata, das zweite Fühlerglied ist wenigstens zwei Drittel so lang als das dritte, der innere Winkel der Spitze des zweiten Gliedes der Kiefertaster ist abgestumpft. Die zweite Art — Phloiotrya Vaudoueri *), Mulsant. l. c. Barbipalpes pag. 79 ist — viel grösser, $5\frac{1}{2}$—6‴ lang, das zweite Fühlerglied ist kaum halb so lang wie das dritte, das zweite Glied der Kiefertaster an der Spitze nach innen in einen scharfen Winkel erweitert.

Seite 642. *Achille Costa* lieferte als Fortsetzung seiner Fauna del regno di Napoli ausführliche Beschreibungen und Abbildungen der Arten der Gattung Mordella, indem er zu gleicher Zeit selbe in mehrere Gattungen theilte. Ich kenne leider diese Arbeit nur aus Dr. *Gerstäcker's* Jahresbericht und aus Herrn *Mulsant's* Hist. nat. de Coleopt. de France. Longipèdes, in welchem Werke die Arbeit des Herrn *Costa* benützt und die Gattungen weiter begründet werden.

A. Costa zertheilt die Arten in folgende Gattungen:

1 Letztes Glied der Fühler länglich-oval, am inneren Rande vor der Spitze einfach 2
—— —— —— —— am inneren Rande vor der Spitze ausgeschnitten. Gatt. **Tomoxia.**

2 Schildchen sichtbar 3
—— nicht sichtbar. Gatt. **Natirrica** **).

3 Halsschild breiter als lang. Gatt. **Mordella.**
—— eben so lang als breit. Gatt. **Mordellistena.**

Herrn *E. Mulsant's* Schema lautet:

1 Rückenkante der Hinterschienen einfach 2
— mit einer oder mehreren, häufig auf die Aussenfläche verlängerten, schiefen, vertieften Linien straffirt 3

2 Schildchen so breit als ein Drittel der Wurzel einer Flügeldecke. Letztes Glied der Fühler am inneren Rande auf der zweiten Hälfte mit einem Ausschnitte. Mittelschienen kürzer als die darauf folgenden vier Fussglieder. Gatt. **Tomoxia.**
—— sichtbar schmäler als ein Drittel der Wurzel einer Flügeldecke. Letztes Glied der Fühler mit einfachem Innenrande. Mittelschienen so lang oder kaum kürzer als die darauf folgenden vier Fussglieder. Gatt. **Mordella.**

---

*) Serropalpus Vaudoueri. Latreille. Dejean. Catal. edit. III. 223.

**) Diese Gattung ist auf ein zufälliges Merkmal gegründet und Natirrica meridionalis Costa l. c. 19 und 21 ist nach Herrn *Mulsant* eine Varietät der Mord. humeralis.

3 Rückenkante der Hinterschienen ohne einem vorspringenden Zähnchen, aber so wie das erste Fussglied mit mehreren schief eingeschnittenen Linien straffirt. Gatt. **Mordellistena.**

—— —— —— mit einem kleinen Zähnchen etwas vor der Mitte und mit einem zweiten an der Spitze, das folgende, erste Fussglied nur mit einer kleinen Schräglinie bei der Mitte. Gatt. **Stenalia.**

Von den österreichischen und deutschen Arten gehören:

Zur Gatt. Tomoxia: Mordella biguttata Castelnau l. c. = Tom bucephala Costa. Mulsant.

Zur Gatt. Mordella: Mordella duodecim-punctata Rossi l. c., M. maculosa Naezen l. c., M. fasciata Fabr., M. bisignata Redt. l. c., M. aculeata Linné l. c., M. villosa Schrank l. c., M. vittata Gemminger l. c.

Zur Gatt. Mordellistena: Mordella ventralis Fabr. l. c., M. pusilla Redt. l. c., M. pumila Gyllenh. l. c., M. brunnea Fabr. l. c., M. abdominalis Fabr. l. c, M. axillaris Gyllenh. l. c., M. humeralis Linné l. c.*), M. variegata Fabr. l. c., M. micans Germar l. c. und M. flavescens Marsh.

Zur Gatt. Stenalia: Mordella testacea Fabr. l. c.

Seite 644. *A. Costa* theilt die Gattung Anaspis in zwei Gattungen: Anaspis und Plesianaspis. Bei dem Männchen der ersten Gattung sind nur der fünfte und vierte Bauchring gespalten und höchstens mit zwei kurzen Anhängseln versehen, bei der zweiten Gattung sind die drei letzten Bauchringe bei dem Männchen gespalten und mit vier fadenförmigen Anhängseln versehen.

E. Mulsant theilt diese Gattung in drei ein, und zwar:

1 Hinterhüften länger als der erste Bauchring, ihr Hinterrand gebogen. Hinterschienen kürzer als die zwei folgenden Fussglieder zusammen. Viertes Glied der Vorderfüsse sehr klein, ganz in dem zweilappigem dritten Gliede eingeschlossen 2

—— kürzer als der erste Bauchring, ihr Hinterrand wenigstens in den zwei inneren Dritteln beinahe gerade. Hinterschienen wenigstens so lang als die zwei folgenden Fussglieder zusammen. Viertes Glied der Vorderfüsse von dem dritten geschieden, kaum kürzer und zweilappig. Gatt. **Pentaria.**

2 Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken verschmälert sich schwach und allmälig nach hinten und seine beiden Ränder sind bis zur Spitze des dritten Bauchringes deutlich. Gatt. **Anaspis.**

—— —— —— ist sehr stark und schnell verengt und seine beiden Ränder vereinigen sich bereits nahe dem Hinterrande der Hinterhüften zu einem schneidenden Rande. Gatt. **Silaria.**

Von den von mir angeführten österreichischen Arten gehören alle zur Gattung Anaspis, ebenso An. arctica, Zetterst. l. c. — Anaspis quadripustulata und phalerata gehören zur Gattung Silaria. Die durch wesentliche Charaktere unterschiedene Gattung Pentaria ist mir unbekannt, obwohl die einzige Art, auf welche sie gegründet wurde, zuerst Dr. *Hampe* bei Wien sammelte und als Anaspis sericans an Herrn *Mulsant* sandte. Die von Herrn *Mulsant* gegebene Diagnose lautet:

1137. (755—756.) Gatt. **Pentaria.**

Mulsant. Hist. natur. d. Coleopt. de France. Longipèdes. pag. 135.

(Hinterhüften kürzer als der erste Bauchring, ihr Hinterrand wenigstens in den zwei inneren Dritteln beinahe gerade. Hinterschienen wenigstens so lang als die zwei folgenden Fussglieder zusammen. Viertes Glied der Vorderfüsse von dem dritten deutlich getrennt, kaum kürzer als dieses, zweilappig. Umgeschlagener Rand der Flügeldecken allmälig nach hinten verschmälert, seine beiden Ränder wenigstens

*) Nach Herrn *Mulsant* sind M. brunnea, flavescens und axillaris nur Farben-Varietäten der M. humeralis.

bis zur Spitze des dritten Bauchringes deutlich und getrennt. Augen grob facettirt, kaum ausgerandet. Flügeldecken mit parallelen Seiten. Beine schlank. Bauch mit sechs deutlichen Ringen.)

Die einzige Art ist 1⅕‴ lang, länglich, parallel, fein behaart, oben blassgelb oder blass röthlich-braungelb, die Unterseite bis auf die Beine dunkler, die Fühlerglieder von fünftem an schwarz, das zweite bis vierte Glied beinahe gleich, das sechste bis zehnte Glied viel breiter als lang. Männchen unbehaart, Weibchen ohne Anhängsel an den Bauchringen. Mulsant. l. c.

sericaria.

Seite 656. Zur Gattung Sitaris:

Nach Herrn *Liebetreu* (Berliner entom. Zeitschr. 1857, S. 174) wurde Sitaris adusta Ziegler *) in Schlesien gesammelt.

Seite 721. Hylobius fatuus Rossi l. c. wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Seibersdorf gesammelt.

Seite 767. Nach Mittheilung des Dr. *Hampe* kommt Bradybatus Kellneri auch bei Salzburg vor.

Seite 783. Nach der Gattung Trachodes einzuschalten:

1138. (905—906.) Gatt. **Aubeonymus.**

Jaquelin Du Val. Curcul. pag. 75. pl. 30. fig. 147.

(Fühler im ersten Drittel des Rüssels eingefügt, mit siebengliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel ziemlich so lang als das Halsschild, linear, gebogen, walzenförmig. Fühlerfurche nahe der Spitze beginnend, gegen die Unterseite der Augen hinziehend. Halsschild am Grunde gerundet erweitert, bei den Augen gelappt, unten stark ausgerandet. Flügeldecken am Grunde gemeinschaftlich und tief ausgerandet. Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Klauen einfach. Das Uebrige wie bei Trachodes.)

Die einzige bekannte, in Sicilien vorkommende Art — Aubeonymus pulchellus, Jaquelin Du Val l. c. — ist länglich-eiförmig, schwarz, mit blassgelber, glänzender Behaarung gesprenkelt, unten grau beschuppt; Rüssel dunkel rostfärbig, punktirt-gestreift; Halsschild dicht punktirt, kaum kürzer als breit. Flügeldecken pechschwarz, an den Seiten und hinten breit rostroth gerandet, entfernt punktirt-gestreift, der Streifen neben der Naht mehr vertieft; Fühler und Beine rostroth.

*) Eine Sitaris adusta ist meines Wissens nirgends beschrieben.

Schreib- und Druckfehler.

Seite LII. Bei Nr. 56 sind am Ende der vierten Zeile die Worte Klauen einfach wegzulassen.
„ LXXIX. Bei Nr. 15 sind rechts die Zahlen verwechselt, statt 16 ist 17, statt 17 ist 16 zu setzen.
„ CX. Bei Nr. 14 rechts statt Marotia lies Marolia.
„ 9. Zeile 20 v. o. Frochlichii statt Frolichii.
„ 25. Zeile 1 ist am Ende das Sternchen, so wie unten die dazu gehörige Note wegzustreichen.
„ 31. Die zwei Sternchen bei Bad. bipustulatus gehören hinauf zu Bad. humeralis.
„ 32. Bei Nr. 6 soll es beide Male statt (Carabus chloropterus) heissen: (Carabus ochropterus).
„ 33. Zeile 3 1810 statt 1820.
„ 46. Zeile 9 v. u. statt zwei Dornen soll es heissen: bloss mit einem Dorne.
„ 53. Zeile 16 v. u. vittiger statt villiger.
„ 77. Letzte Zeile deletum statt desetum.
„ 83. Letzte Zeile seien statt sein.
„ 112. Zeile 11 v. o. Vorderhüften statt Mittelhüften.
„ 139. Bei H. vicina 1¼‴ statt ¼‴.
„ 141. Letzte Zeile — und Beinen — wegzulassen.
„ 160. Zeile 23 v. o. 76 statt 92.
„ 170. Nr. 11 am Ende der ersten Zeile 12 statt 11.
„ 172. Bei Tachinus limetarius 2‴ statt 8‴.
„ 190. Bei Philonthus bimaculatus Zeile 3 soll es heissen: viel kleiner als das Halsschild statt Kopf.
„ 193. Bei Nr. 29 ist vor Beine das Wort alle einzuschalten.
„ 196. Bei Nr. 42 fehlt bei Phil. fumarius die Grösse: 3½‴.
„ 211. Bei der Gattung Lithocharis bei Nr. 2 am Ende der ersten Zeile 3 statt 4.
„ 212. Bei Nr. 5 Zeile 4 am Ende das Halsschild statt der Kopf.
„ — Bei Nr. 8 bei Lith. obsoleta 1⅝‴ statt ¾‴.
„ 215. Bei Sunius neglectus 1⅝‴ statt 1⅔‴.
„ 216. Bei Paederus riparius Zeile 2 kürzer statt längor.
„ 217. Bei Oedichirus paederinus Ghiliani statt Chiliani.
„ 227. In der Diagnose der Oxytelini in der zweiten Zeile häutig statt hornig.
„ 230. Letzte Zeile Platyst statt Platusth.
„ 244. In der Diagnose der 216. Gattung Lesteva kiefer statt keifer.
„ 251. Bei Omalium monilicorne ist die Grosse in 1⅓‴, bei Om. Oxyacanthae in 1¾‴ abzuändern. Ferner ist Nr. 12, durch ein unliebsames Versehen doppelt, ganz wegzustreichen.
„ 254. In der Gattungsdiagnose von Anthobium soll es am Ende der Zeile 1 statt wie bei der vorigen Gattung heissen: wie bei der Gattung Omalium. Ferner ist bei Nr. 2 in der ersten Zeile zwischen den Worten weniger punktirt das Wort dicht einzuschalten, bei Nr. 3 in der dritten Zeile die Worte äussert dicht wegzustreichen.
„ 260. 3. Zeile v. o. 10 statt 40 und 4. Zeile vier statt drei.
„ 277. Zeile 23. v. u. **Drimeotus** statt **Drimetus**.
„ 311. Bei Hetaerius Sartorii soll es heissen 1‴ statt 6‴.
„ 380. Vorletzte Zeile limbatus statt limhatus.
„ 412. Bei der Gattung Elmis unter Nr. 1 sind rechts die Zahlen verwechselt und statt 2 ist 4 und statt 4 die Zahl 2 zu setzen.
„ 441. 464. Gatt. Ceratophyus statt Ceratophius.
„ 441. In der Diagnose der Gattung Bolboceras soll es statt Kinn tief gespalten heissen: Kinn vorne abgerundet. Zunge tief gespalten.
„ 471. Letzte Zeile Chrysobothris statt Chrysobothis.
„ 476. Letzte Zeile albogularis statt albogullaris.
„ 495. Bei Nr. 6 letzte Zeile Elater mus statt Elaterimus.
„ 497. Vorletzte Zeile albi — statt albia.
„ 507. Zweite Zeile v. o. guttatus statt guttaus.
„ 571. In der Diagnose der Gattung Xylographus soll es heissen: Fühler zehngliederig statt eilfgliederig.
„ 599. Unter 686. Gatt. Erelus entom. statt eniom.
„ 635 Note. Das Citat: M. F. de la Ferté-Sénectère, 1848, ist an das Ende des Satzes zu setzen.
„ 644. Bei Mordella viltata am Ende der dritten Zeile vor der wegzustreichen.
„ 658. Zeile 5 v. u. Gattung Dryops statt vorigen Gattung.
„ 672. Bei Nr. 19. bei der zweiten Art sollen die Citate der Autoren lauten: Marsham. Entom. brit. 236. 4. Paykull. Fn. suec. III. 159. 3. (Br. Cisti.) Gyllenh. Ins. III. 13. 3. (cod.) Fabr. S. E. II. 400. 30. (Br. villosus.) **ater.**
„ 710. Bei der Gattung Phyllobius unter Nr. 1 soll es heissen: Drittes bis siebentes Glied statt drittes und siebentes.
„ 741. Letzte Zeile Gerstäcker's statt tGersäker's
„ 830. Von den bei der Gattung Crypturgus aufgeführten Arten gehören nur Crypturgus pusillus und cinereus in diese Gattung, die übrigen zur Gattung Bostrychus.
„ 837. Unter der Gattung Scolytus soll es heissen: Ecceptogaster und Coptogaster statt Ecceptagaster und Coptagaster.

Alphabetisches

Verzeichniss der Familien und Gattungen.

(Synonyme sind durch Cursivschrift ausgezeichnet.)

A.

Gatt.-Nr.		Seite
59.	*Abax*	40
730.	Abdera	628
302.	Abracus	318
915.	Acalles	790
899.	Acalyptus	776
990.	*Acanthocinus*	857
989.	Acanthoderes	857
715.	*Acanthopus*	617
917.	Acentrus	792
185.	Achenium	207
221.	Acidota	247
104.	Acilius	100
71.	Acinopus	53
645.	*Acisba*	579
503.	Acmaeodera	464
68.	Acorius	47
303.	Acritus	319
69.	*Acrodon*	48
205.	Acrognathus	238
78.	Acupalpus	62
177.	Acylophorus	199
183.	*Adelobium*	207
538.	Adelocera	489
261.	Adelops	278
657.	Adelostoma	585
753.	*Aderus*	641
851.	Adexius	724
1056.	Adimonia	925
259.	*Adolus*	277
1090.	*Adonia*	962
559.	Adrastus	513
457.	Aegialia	438
956.	Aegosoma	840
549.	Aeolus	503
87.	Aepus	70
442.	Aesalus	418
22.	Aëtophorus	17
100.	Agabus	95
1010.	Agapanthia	868
152.	Agaricochara	162
274.	Agaricophagus	294
1104.	Agaricophilus	975
277.	Agathidium	295
63.	Agelaea	46
1060.	Agelastica	930
350.	Aglenus	348
744.	Agnathus	635
55.	*Agonum*	34
519.	Agrilus	476
555.	Agriotes	508
537.	Agrypnus	488
265.	Agyrtes	286
1130.	Airaphilus	999
656.	Akis	584
999.	Albana	861
145	Aleochara	154
383.	Alexia	371
721.	Allecula	622
837.	Alophus	716
800.	*Alticopus*	674
9.	*Alpacus*	7
691.	Alphitophagus	602
894.	Amalus	772
69.	Amara	48
596.	Amauronia	545
243.	Amaurops	264
748.	Amblyderus	637
80.	Amblystomus	65
685.	Ammobius	599
453.	Ammoecius	435
826.	Amomphus	702
815.	Amorphocephalus	695
545.	Ampedus	498
1124.	Amphichroum	993
471.	Amphicoma	446
276.	Amphicyllis	295
316.	Amphotis	328
1006.	*Anaetia*	865
1003.	Anaesthetis	863
755.	Anaspis	644
1091.	*Anatis*	966
55.	Anchomenus	33
510.	Ancylocheira	469
1081.	Ancylopus	957
1119.	Ancyrophorus	990
89.	Anillus	71
980.	Anisarthron	853
73.	Anisodactylus	54
488.	Anisoplia	456
849.	Anisorhynchus	723
1089.	Anisosticta	961
271.	Anisotoma	290
XII.	**Anisotomides**	289
XLIII.	**Anobiides**	559
623.	Anobium	563
174.	*Anodus*	186
344.	*Anoectochilus*	345
490.	Anomala	457
351.	Anommatus	348
787.	Anoncodes	663
88.	Anophthalmus	71
961.	Anoplistes	842
902.	Anoplus	779
482.	Anoxia	452
516.	Anthaxia	472
374.	Antherophagus	360
LIV.	**Anthicides**	635
751.	Anthicus	638
227.	Anthobium	254
588.	Anthocomus	538
890.	Anthonomus	767
214.	Anthophagus	241
714.	Anthracias	617
415.	Anthrenus	400
805.	Anthribus	676

Gatt.-Nr. Seite

469. Anthypna 445
585. Apalochrus 536
773. Apalus 656
625. Apate 568
514. *Apatura* 471
355. Apeistus 350
521. Aphanisticus 480
452. Aphodius 425
1066. *Aphthona* 933
813. Apion 683
481. Aplidia 452
201. *Aploderus* 234
544. { *Aplotarsus* 495
552. { *Aplotarsus* 505
809. Apoderus 679
39. Apotomus 27
1107. Apristus 978
1073. Apteropeda 950
30. Aptinus 21
246. *Arcopagus* 266
1071. Argopus 949
59. *Argutor* 41
38. *Aristus* 27
963. Aromia 843
220. Arpedium 246
1079. *Arthrolips* 956
783. Asclera 660
969. Asemum 845
653. Asida 582
826. *Aspidiotes* 702
428. Aspidiphorus 409
57. Astigis 38
179. Astrapaeus 205
990. Astynomus 857
591. Atelestus 541
148. *Atemeles* 159
444. Atenchus 419
541. Athous 490
379. Atomaria 365
563. *Atopa* 516
XXXVII. **Atopides** ... 516
410. Attagenus 397
587. Attalus 538
810. Attelabus 679
1138. Aubeonymus 1007
1023. *Auchenia* 885
389. Aulacochilus 374
955. Aulacopus 840
812. Auletes 682
344. Aulonium 345
507. *Aurigena* 466
129. Autalia 118
983. Axinopalpus 854

B.

48. Badister 30
918. Bagous 793
893. Balaninus 771
1073. *Balanomorpha* 950
1112. Baptolinus 982
908. Baridius 784

Gatt.-Nr. Seite

908. *Baris* 784
840. Barynotus 718
818. Barypeithes 697
261. Bathyscia 278
241. Batrisus 262
90. Bembidium 71
405. Berginus 393
114. Berosus 105
365. *Biophloeus* 355
672. Bioplanes 596
713. Bius 616
667. Blaps 590
23. Blechrus 18
198. Bledius 227
84. Blemus 67
4. Blethisa 5
462. Bolboceras 440
166. Boletobius 174
133. Bolitochara 122
688. Bolitophagus 600
217. Boreaphilus 245
710. Boromorphus 614
709. Boros 613
LXII. **Bostrychides** .. 824
949. Bostrychus 833
352. Bothrideres 348
427. Bothriophorus 409
835. *Bothynoderes* 713
32. Brachinus 21
888. Brachonyx 766
816. Brachycerus 696
823. Brachyderes 700
476. *Trachyphylla* ... 448
310. Brachypterus 323
799. Brachytarsus 673
889. Bradybatus 767
79. Bradycellus 64
69. *Bradytus* 51
1034. *Bromius* 893
362. Brontes 353
65. Broscosoma 46
61. Broscus 45
LX. **Bruchides** 669
796. Bruchus 669
245. Bryaxis 264
166. *Bryocharis* 174
1111. Bryoporus 981
448. Bubas 421
XXXIV. **Buprestides**. 464
XXVIII. **Byrrhides** .. 403
422. Byrrhus 404
246. Bythinus 266
408. Byturus 395

C.

169. *Cafius* 179
540. Calais 490
1009. Calamobius 868
932. *Calandra* 820
51. Calathus 32
711. Calcar 615

Gatt.-Nr. Seite

492. Calicnemis 459
975. Callidium 848
135. *Callicera* 126
977. Callimus 850
562. *Callirhipis* 516
42. Callistus 28
140. Calodera 149
1062. Calomicrus 931
778. Calopus 658
15. Calosoma 14
1091. *Calvia* 966
395. *Calyptobium* 379
279. Calyptomerus 298
643. Calyptopsis 578
909. Camptorhinus ... 785
542. Campylus 493
769. { *Cantharis* 653
579. { Cantharis 525
506. Capnodis 466
II. **Carabides** 5
14. Carabus 10
297. *Carcinus* 997
1108. Cardiaderus 979
54. Cardiomera 33
544. Cardiophorus 495
1134. Carida 1003
202. Carpalimus 234
311. Carpophilus 324
985. Cartallum 855
38. *Carterus* 27
1077. Cassida 951
482. Catalasis 452
871. *Cataphorticus* 741
701. Cataphronetis 607
346. Cathartus 346
862. Cathormiocerus... 735
262. *Catops* 279
263. Catopsimorphus .. 283
619. Catorama ... nota 561
560. Cebrio 514
XXXVI. **Cebrionides** 514
69. *Celia* 48
157. Centroglossa 164
235. Centrotoma 260
660. Cephalostenus 586
61. *Cephalotes* 45
253. Cephennium 275
LXIII. **Cerambycides** 839
703. *Cerandria* 609
145. *Ceranota* 154
464. Ceratophyus 441
309. Cercus 323
124. Cercyon 114
764. Cerocoma 652
525. Cerophytum 483
441. Ceruchus 418
357. Cerylon 351
497. Cetonia 461
304. Ceuthocerus 320
920. Ceutorhynchus ... 796
1069. *Chaetocnema* 946
420. *Chaetoporus* 403

Gatt.-Nr. Seite

512. Chalcophora 470
590. Charopus 541
478. Chasmatopterus . . 449
1031. Cheilotoma 892
234. Chennium 260
213. Chevrieria 241
250. Chevrolatia 270
1093. Chilocorus 967
869. Chiloneus 740
140. *Chilopora* 149
458. Chiron 438
790. Chitona 666
43. Chlaenius 28
876. Chloebius 751
831. Chlorophanus 706
262. Choleva 279
379. Cholovocera 380
800. Choragus 674
788. Chrysanthia 665
513. Chrysobothris 471
1035. Chrysochus 894
1045. Chrysomela 907
LXIV. **Chrysomelides** 879
2. Cicindela 3
1. **Cicindelides** 3
343. Ciconcs 345
XLIV. **Cioides** 571
926. Cionus 811
634. Cis 572
722. Cistela 622
L. **Cistelides** 620
278. Clambus 297
248. Claviger 269
IX. **Clavigerides** 269
1105. Clemnus 975
835. *Cleonis* 713
835. Cleonus 713
927. Cleopus 813
XLI. **Clerides** 549
604. Clerus 550
36. Clivina 23
1078. *Clypeaster* 955
1029. Clythra 890
979. Clytus 851
680. Cnemeplatia 597
92. Cnemidotus 85
820. Cneorhinus 697
1103. Coccidula 974
1090. Coccinella 962
LXVII. **Coccinellides** 961
505. Coeculus 465
912. Coeliodes 787
665. Coelometopus 589
1101. Coelopterus 973
871. Coenopsis 741
1054. Colaphus 924
1055. *Colaspis* 925
273. Colenis 293
341. Colobicus 344
264. Colon 283
576. *Colophotia* 524
593. Colotes 542

Gatt.-Nr. Seite

670. Colpotus 592
XIX. **Colydiides** 342
345. Colydium 346
98. Colymbetes 93
1128. Comazus 996
1121. Compsochilus 992
856. Coniatus 731
689. *Coniophagus* 601
736. Conopalpus 631
161. Conurus 167
447. Copris 420
204. Coprophilus 237
1032. Coptocephala 892
950. *Coptogaster* 837
518. Coraebus 475
59. *Corax* 40
399. Corticaria 385
335. Corticus 342
LXV. **Corylophides** . 955
1080. Corylophus 957
552. Corymbites 504
608. Corynetes 552
218. Coryphium 245
891. Coryssomerus 769
598. Cosmiocomus 546
933. Cossonus 820
697. Cossyphus 605
338. Coxelus 343
1066. *Craptodera* 933
515. Cratomerus 472
536. Cratonychus 488
803. Cratoparis 676
1115. Creophilus 984
1066. *Crepidodera* 833
967. Criocephalus 844
1062. *Crioceris* 931
1025. Crioceris 887
968. Criomorphus 845
947. Cryphalus 831
367. Crypta 356
326. Cryptarcha 338
683. Crypticus 598
182. Cryptobium 206
1039. Cryptocephalus . . 896
547. Cryptohypnus 501
XXII. **Cryptophagides** 357
376. Cryptophagus 361
127. Cryptopleurum . . . 117
910. Cryptorhynchus . . 786
945. Cryptorgus 830
552. *Ctenicerus* 504
578. *Ctenidion* 525
725. Cteniopus 625
236. Ctenistes 260
535. *Ctenonychus* 487
756. Ctenopus 646
414. *Ctesias* 400
XXI. **Cucujides** 352
360. Cucujus 352
LXI. **Curculionides** . . 679
421. Curimus 404
1030. *Cyaniris* 891

Gatt.-Nr. Seite

101. Cybister 98
325. Cybocephalus 337
324. Cychramus 337
11. Cychrus 9
122. Cyclonotum 113
602. Cylidrus 549
951. *Cylindra* 838
520. Cylindromorphus . 480
116. Cyllidium 106
323. Cyllodes 337
23. Cymindis 15
1097. Cynegetis 969
160. *Cypha* 166
566. Cyphon 518
XXXVIII. **Cyphonides** 517
505. *Cyphonota* 465
482. *Cyphonotus* 452
69. *Cyrtonotus* 51
1043. Cyrtonus 906
272. Cyrtusa 293
423. Cytilus 407

D.

1087. Dapsa 960
70. Daptus 53
563. Dascillus 516
400. Dasycerus 389
132. Dasyglossa 121
479. *Dasysterna* 450
594. Dasytes 542
986. Deilus 855
206. Delcaster 238
224. Deliphrum 249
642. Delognatha 578
1077. *Deloyala* 952
21. Demetrius 16
671. *Dendarus* 593
939. Dendroctonus 826
361. Dendrophagus 353
296. Dendrophilus 312
602. *Denops* 549
811. Deporaus 680
907. Derelomus 783
409. Dermestes 395
XXVI. **Dermestides** . . 395
— *Deromma* . . . nota 661
994. *Deroplia* 859
1037. Dia 894
553. Diacanthus 506
75. Diachromus 55
195. Dianous 217
XLVII. **Diaperides** . . 599
696. Diaperis 605
458. *Diasomus* 438
835. *Diastochelus* . nota 713
1070. Dibolia 948
508. Dicerca 467
765. *Dices* 652
644. Dichomma 578
870. Dichotrachelus . . . 741
631. *Dictyalotus* 571

Gatt.-Nr. Seite

572. Dictyopterus 521
156. Diglossa 164
534. Dima 487
147. Dinarda 158
626. Dinoderus 569
45. Dinodes 30
159. Dinopsis 166
336. Diodesma 342
806. Diodyrhynchus ... 677
371. Diphyllus 358
372. Diplocoelus 359
— *Diprosopus* .. nota 661
731. Dircaea 628
530. Dirhagus 485
1040. Disopus 904
340. Ditoma 344
38. Ditomus 26
780. Ditylus 659
183. Dolicaon 207
599. Dolichosoma 547
49. Dolichus 31
557. Dolopius 510
1019. Donacia 879
1001. Dorcadion 862
619. Dorcatoma 561
439. Dorcus 417
882. Dorytomus 759
532. Drapetes 486
548. Drasterius 502
577. Drilus 524
258. Drimeotus 277
23. Dromius 17
131. *Drusilla* 119
966. Drymochares 844
624. Dryophilus 567
937. Dryophthorus 824
784. Dryops 661
17. Drypta 15
37. Dyschirius 24
III. **Dytiscides** 83
102. Dytiscus 98

E.

589. Ebaeus 539
950. *Eccoptogaster* 837
558. Ectinus 512
485. Elaphocera 454
3. Elaphrus 5
XXXV. **Elaterides** ... 482
688. *Eledona* 600
654. Elenophorus 583
886. Ellescus 765
918. *Elmidomorphus* ... 794
433. Elmis 412
564. Elodes 517
118. *Elophorus* 107
874. Elytrodon 750
375. Emphylus 360
1116. Emus 984
173. *Emus* 183
151. *Encephalus* 162
631. Endecatomus 571
LXVI. **Endomychides** 957
1083. Endomychus 958
337. Endophloeus 343
802. Enedreutes 675
387. Engis 373
595. Enicopus 545
628. *Enneadesmus* nota 569
635. Ennearthron 574
610. Enoplium 553
715. Enoplopus 617
1047. Entomoscelis 918
635. *Entypus* 574
86. Epaphius 70
380. *Ephistemus* 370
770. Epicauta 654
496. Epicometis 461
294. Epierus 311
1096. Epilachna 969
380. Epistemus 370
44. Epomis 29
312. Epuraea 325
686. Erelus 599
103. *Eretes* 99
953. Ergates 839
883. Erirhinus 764
640. Erodius 577
723. *Eryx* 624
197. Euaesthetus 226
568. Eubria 519
487. *Euchirus* 455
490. *Euchlora* 457
570. Eucinetus 520
526. Eucnemis 483
219. Eudectus 245
753. *Euglenes* 641
226. *Eugnathus* 253
472. Eulasia 446
1034. Eumolpus 893
103. Ennectes 99
1120. Euphanias 991
247. Euplectus 267
892. Euryommatus 770
180. Euryporus 205
511. Eurythyrea 470
149. Euryusa 159
824. Eusomus 701
1126. Eusphalerum 995
727. Eustrophus 626
252. Eutheia 274
992. Exocentrus 858
1094. Exochomus 968

F.

130. Falagria 118
238. Faronus 261
59. Feronia 39
749. Formicomus 637
530. *Fornax* 485

G.

1057. Galeruca 927
911. Gasterocercus 786
839. *Gastrodus* 717
1049. Gastrophysa 920
459. *Geobius* 439
215. Geodromicus 244
215. *Geodromus* 244
838. Geonemus 717
575. *Geopyris* 523
XXIX. **Georyssides** .. 410
429. Georyssus 410
465. Geotrupes 441
615. Gibbium 558
470. Glaphyrus 445
468. Glaresis 444
413. *Globicornis* 399
231. Glyptoma 258
187. *Glyptomerus* 211
664. Gnaptor 589
703. Gnathocerus 609
642. *Gnathosia* 578
499. Gnorimus 463
1085. *Golgia* 959
1048. Gonioctena 919
678. *Gonocephalum* 595
722. *Gonodera* 623
981. Gracilia 853
1018. Grammoptera 877
836. Gronops 716
1079. *Gryphinus* 956
884. Grypidius 764
928. Gymnetron 814
446. Gymnopleurus ... 420
158. Gymnusa 166
74 Gynandromorphus 54
1030. Gynandrophthalma 891
IV. **Gyrinides** 101
106. Gyrinus 101
171. *Gyrohypnus* 180
151. Gyrophaena 160

H.

164. Habrocerus 173
226. Hadrognathus 253
412. Hadrotoma 398
1020. Haemonia 883
91. Haliplus 83
729. Hallomenus 627
1066. Haltica 933
1091. Halyzia 965
959. Hammaticherus .. 841
570. *Hamaxobium* 520
542. *Hammionus* 493
146. Haploglossa 158
558. *Harminius* 512
1090. *Harmonia* 963
76. Harpalus 55
218. *Harpoynathus* 245

Gatt.-Nr.	Seite
611. Hedobia	553
648. Hegeter	580
675. { *Heliopates*	594
676. { Heliopates	594
111. Helochares	104
1053. *Helodes*	923
118. Helophorus	107
XLIX. **Helopides**	617
725. *Heliotaurus* . nota	625
716. Helops	618
965. Hesperophanes	844
198. *Hesperophilus*	227
293. Hetaerius	310
XXXI. **Heterocerides**	415
437. Heterocerus	415
698. Heterophaga	606
176. Heterothops	198
1088. Hippodamia	961
1075. Hispa	951
80. *Hispalis*	65
291. Hister	307
XVI. **Histerides**	306
259. *Holocnemis*	277
289. Hololepta	306
395. Holoparamecus	379
573. Homalisus	522
476. Homaloplia	448
135. Homalota	124
150. Homocusa	160
473. Hoplia	447
695. Hoplocephala	604
145. *Hoplonotus*	154
459. Hybalus	439
461. Hybosorus	440
765. Hycleus	652
105. Hydaticus	100
270. Hydnobius	290
93. *Hydrachna*	85
121. Hydraena	112
110. Hydrobius	103
119. Hydrochus	109
567. Hydrocyphon	519
885. Hydronomus	765
V. **Hydrophilides**	102
108. Hydrophilus	102
95. Hydroporus	86
109. Hydrous	103
93. *Hygrobia*	85
142. Hygronoma	152
137. *Hygropora*	143
383. *Hygrotophila*	371
1086. Hylaia	960
938. Hylastes	824
638. Hylecoetus	576
941. Hylesinus	828
845. Hylobius	721
972. Hylotrupes	846
940. Hylurgus	827
722. *Hymenalia*	624
474. *Hymenontia*	448
474. Hymenoplia	448
720. Hymenorus	621

Gatt.-Nr.	Seite
853. *Hypera*	726
1095. Hyperaspis	968
94. Hyphydrus	85
948. Hypoborus	833
528. Hypocaelus	484
378. Hypocoprus	365
160. Hypocyptus	166
846. Hypoglyptus	722
704. Hypophloeus	609
946. Hypothenemus	831
734. Hypulus	630

I.

1090. *Idalia*	962
— *Idgia* nota	661
99. Ilybius	94
140. *Ilyobates*	149
705. Iphthinus	610
315. Ipidia	328
327. Ips	338
968. *Isarthron*	845
546. Ischnodes	501
137. *Ischnoglossa*	145
167. *Ischnosoma*	176
668. Isocerus	591
722. *Isomira*	623
524. *Isorhipis*	482
502. Julodis	464

L.

1026. Labidostomis	888
113. Lacobius	105
97. Laccophilus	93
1028. Lachnaea	890
539. Lacon	489
363. Laemophloeus	353
717. Laena	619
742 Lagria	634
LII. **Lagriides**	634
996. Lamia	860
509. *Lampra*	468
1110. Lamprinus	980
1033. Lamprosoma	893
574. Lampyris	523
393. Langelandia	376
868. Laparocerus	740
607. Laricobius	551
878. Larinus	753
1096. *Lasia*	969
XXIII. **Lathridiides**	376
398. Lathridius	380
223. Lathrimaeum	248
186. Lathrobium	208
364. Lathropus	355
27. Lebia	20
386. Leiestes	373
64. *Leiochiton*	46
69. Leiocnemis	51
973. Leiodes	847
275. *Leiodes*	294

Gatt.-Nr.	Seite
991. Leiopus	858
850. *Leiosoma*	723
850. Leiosomus	723
69. *Leirus*	51
1117. Leistotrophus	984
10. Leistus	8
1024. Lema	886
172. Leptacinus	182
982. Leptidea	854
260. Leptinus	278
255. Leptoderus	276
1114. Leptolinus	983
249. Leptomastax	270
1076. Leptomorpha	951
485. *Leptopus*	454
1017. Leptura	875
368. *Leptus*	356
138. Leptusa	147
843. Lepyrus	720
837. *Lepyrus*	716
216. Lesteva	244
466. Lethrus	442
495. *Leucocelis*	460
370. Leucohimatium	358
1109. Leucoparyphus	980
682. Lichenum	598
47. Licinus	30
887. Lignyodes	766
115. Limnebius	106
426. Limnichus	408
434. Limnius	414
854. Limobius	731
543. Limonius	494
1046. Lina	917
275. Liodes	294
25. Lionychus	19
839. Liophloeus	717
847. *Liparus*	722
794. Lissodema	668
403. Litargus	392
188. Lithocharis	211
1065. Lithonoma	933
384. Lithophilus	372
673. Litoborus	593
900. Litodactylus	777
877. Lixus	751
148. Lomechusa	159
46. *Lonchosternus*	30
1067. Longitarsus	940
41. Loricera	28
XXXII. **Lucanides**	416
438. Lucanus	416
576. Luciola	524
552. *Ludius*	504
553.	506
551. Ludius	503
1063. Luperus	931
1085. Lycoperdina	959
369. Lyctus	357
767. Lydus	653
571. Lygistopterus	521
639. Lymexylon	576

Gatt.-Nr. Seite

XLV. **Lymexylonides** 576
924. Lyprus 811
769. Lytta 653

M.

244. Machaerites 264
1068. Macroenema 943
1027. *Macrolenes* 890
436. Macronychus 414
218. *Macropalpus* 245
1020. *Macroplaea* 883
881. *Magdalis* 757
881. Magdalinus 757
586. Malachius 536
578. Malacogaster 525
1059. Malacosoma 929
583. Malthinus 531
584. Malthodes 533
291. *Margarinotus* 997
702. *Margus* 608
914. Marmaropus 789
1135. Marolia 1004
29. Masoreus 21
254. Mastigus 275
929. Mecinus 818
747. Mecynotarsus 636
1. Megacephala 3
359. *Megagnathus* 352
253. *Megaladerus* 275
229. Megarthrus 257
126. Megasternum 117
411. } Megatoma 398
414. } *Megatoma* 400
724. Megischia 624
863. Meira 736
737. Melandrya 631
LI. **Melandryides** 626
514. Melanophila 471
536. *Melanotus* 488
1131. Melasia 1002
523. Melasis 482
1046. *Melasoma* 917
842. *Meleus* 720
321. Meligethes 330
763. Meloë 649
LVII. **Meloides** 649
484. Melolontha 453
XL. **Melyrides** 536
601. Melyris 548
708. Menephilus 613
840. *Merionus* 718
396. Merophysia 379
829. Mesagroicus 705
934. Mesites 821
1000. Mesosa 862
24. Metabletus 19
833. Metallites 709
761. Metoecus 648
1113. Metoponcus 983
616. Mezium 559
896. Miccotrogus 774

Gatt.-Nr. Seite

212. Micralymma 241
1092. Micraspis 967
646. Microdera 579
897. *Micronyx* 775
233. Micropeplus 259
527. Microrhagus 484
674. *Micrositus* 594
280. *Microsphaera* 298
281. *Microsporus* 299
681. Microzoum 597
842. Minyops 720
64. Miscodera 46
662. Misolampus 588
861. Mitomermus 735
1074. Mniophila 950
59. *Molops* 42
988. Molorchus 856
847. Molytes 722
995. Monochamus 860
533. *Monocrepidius* 487
1064. Monolepta 932
913. Mononychus 789
350. *Monopis* 348
394. Monotoma 377
754. Mordella 642
LV. **Mordellides** 642
754. *Mordellistena* 1005
655. Morica 584
997. Morimus 861
— Moronillus 997
424. Morychus 407
60. Myas 45
381. Mycetaea 371
1084. Mycetina 959
719. Mycetochares 620
733 Mycetoma 629
XXIV. **Mycetophagides** 390
401. Mycetophagus ... 390
719. *Mycetophila* 620
167. Mycetoporus 176
792. Mycterus 667
766. Mylabris 652
157. Myllaena 164
264. *Myloechus* 283
760. Myodites 648
906. Myorhinus 783
378. *Myrmeconomus* ... 365
406. Myrmecoxenus ... 393
131 Myrmedonia 119
1091. *Myrrha* 965
1091. *Mysia* 965
38. *Mystropterus* 27

N.

781. Nacerdes 659
930. *Nanodes* 818
930. Nanophyes 818
875. Nastus 751
1129. Nausibius 998
9. Nebria 7

Gatt.-Nr. Seite

266. Necrophilus 287
268. Necrophorus 288
329. Nematodes 485
772. Nemognatha 655
808. Nemonyx 678
815. *Nemorhinus* 695
329. Nemosoma 340
695. *Neomida* 605
718. Nephodes 619
998. Niphona 861
613. Niptus 557
313. Nitidula 327
XVIII. **Nitidulides** ... 322
103. *Nogrus* 99
33. Nomius 22
419. Nosodendron 403
285. Nossidium 305
96. Noterus 93
978. Nothorhina 850
746. Nothoxus 636
777. *Nothus* 658
605. *Notoxus* 550
6. Notiophilus 6
1098. Novius 970
1102. *Nundina* 974
570. *Nycteus* 520
666. Nyctipates 590

O.

1007. Oberea 866
984. Obrium 854
139. Ocalea 148
620. Ochina 562
460. Ochodaeus 439
120. Ochthebius 110
752. Ochthenomus 640
1119. *Ochthephilus* 990
637. Octotemnus 576
174. Ocypus 185
137. *Ocyusa* 147
16. Odacantha 14
38. *Odogenius* 27
462. *Odontaeus* 440
463. Odontaeus 441
785. Oedemera 661
LVIII. **Oedemerides** . 657
193. Oedichirus 217
768. Oenas 653
307. Olibrus 321
622. Oligomerus 563
144. Oligota 153
210. Olisthaerus 240
56. Olisthopus 37
222. Olophrum 247
573. *Omalisus* 522
225. Omalium 249
477. *Omaloplia* 449
59. *Omaseus* 39
854. Omias 736
675. Omocrates 594
726. Omophlus 625

Gatt.-Nr.		Seite
8.	Omophron	7
317.	Omosita	329
81.	Omphreus	66
226.	*Oncognathus*	253
451.	Oniticellus	424
449.	Onitis	421
450.	Onthophagus	422
301.	Onthophilus	318
692.	Oochrotus	603
46.	Oodes	30
1033.	*Oomorphus*	893
677.	Opatroides	595
678.	Opatrum	595
609.	Opetiopalpus	552
76.	*Ophonus*	55
605.	Opilus	550
728.	Orchesia	627
903.	Orchestes	779
107.	Orectochilus	102
385.	Orestia	372
919.	Orobitis	796
1125.	Orochares	993
636.	Orophius	575
417.	Orphilus	401
1021.	Orsodacna	884
280.	Orthoperus	298
610.	*Orthopleura*	553
904.	*Ortochaetes*	782
494.	Oryctes	460
257.	Oryotus	277
498.	Osmoderma	462
777.	Osphya	658
169.	Othius	179
872.	Otiorhynchus	742
348.	Oxylaemus	347
971.	Oxypleurus	846
137.	Oxypoda	142
181.	Oxyporus	205
813.	*Oxystoma* nota	686
200.	Oxytelus	231
495.	Oxythyrea	460

P.

1036.	Pachnephorus	894
1041.	Pachybrachis	904
38.	*Pachycarus*	27
835.	*Pachycerus*	713
645.	Pachychila	579
479.	Pachydema	450
486.	Pachypus	454
901.	*Pachyrhinus*	777
650.	Pachyscelis	581
996.	*Pachystola*	860
1015.	Pachyta	872
192.	Paederus	215
1055.	Pales	925
40.	Panagaeus	28
1127.	Panaphantus	996
872.	*Panaphilis*	744
671.	Pandarus	593
72.	*Pangus*	51
377.	Paramecosoma	364
1002.	Parmena	863
XXX.	**Parnides**	410
431.	Parnus	410
297.	Paromalus	312
83.	Patrobus	66
VI.	**Paussides**	117
128.	Paussus	117
365.	Pediacus	355
424.	*Pedilophorus*	407
669.	Pedinus	591
757.	Pelecotoma	646
180.	*Pelecyphorus*	205
93.	Pelobius	85
7.	Pelophila	6
66.	Pelor	47
125.	Pelosoma	116
332.	Peltis	341
690.	Pentaphyllus	602
1137.	Pentaria	1006
38.	*Penthus*	27
491.	Pentodon	458
867.	Peritelus	739
664.	*Petrobius*	589
69.	*Percosia*	48
536.	*Perimecus*	488
507.	Perotis	466
1051.	Phaedon	921
825.	Phaenognathus	701
514.	*Phaenops*	471
XVII.	**Phalacrides**	320
305.	Phalacrus	320
687.	Phaleria	600
—	Phantazomerus	997
292.	Phelister	310
31.	Pheropsophus	21
112.	Philhydrus	104
175.	Philonthus	188
1123.	Philorinum	992
356.	Philothermus	350
479.	*Phlexis*	450
230.	Phloeobium	258
211.	Phloeocharis	240
141.	*Phlocodroma*	152
201.	Phloeonaeus	234
225.	*Phloeonomus*	250
935.	Phlocophagus	822
141.	Phlocopora	151
366.	Phloeostichus	356
942.	Phloeotribus	829
392.	Phloiophilus	376
1136., 731.	Phloiotrya / *Phloiotrya*	996 / 629
256.	Pholcuon	276
1120.	*Pholidus*	991
575.	Phosphaenus	523
1052.	Phratora	923
700.	Phthora	607
738.	Phryganophilus	632
674.	Phylax	594
691.	*Phylethus*	602
834.	Phyllobius	710
1061.	Phyllobrotica	930
561.	Phyllocerus	515
493.	Phyllognathus	459
489.	Phyllopertha	457
1066.	*Phyllotreta*	933
901.	Phytobius	777
1008.	Phytoecia	866
853.	Phytonomus	726
136.	Phytosus	141
651.	Pimelia	582
XLVI.	**Pimeliides**	577
880.	Pissodes	755
280.	*Pitophilus*	298
153.	Placusa	162
1050.	Plagiodera	921
562.	Plastocerus	515
440.	Platycerus	417
694.	Platydema	604
1099.	Platynaspis	970
56.	*Platynus*	34
649.	Platyope	581
951.	Platypus	838
804.	Platyrhinus	676
663.	Platyscelis	588
59.	*Platysma*	40
290.	Platysoma	306
199.	Platysthetus	230
859.	Platytarsus	733
1069.	Plectroscelis	946
300.	Plegaderus	317
349.	Pleganophorus	347
852.	Plinthus	725
28.	Plochionus	20
322.	Pocadius	336
580.	Podabrus	529
724.	*Podonta*	624
891.	*Poecilma*	769
509.	Poecilonota	468
58.	Poecilus	38
993.	Pogonocherus	859
82.	Pogonus	66
832.	Polydrusus	707
943.	Polygraphus	829
1082.	Polymus	958
1006.	*Polyopsia*	865
483.	Polyphylla	453
657.	*Polyscopus*	585
19.	Polystichus	15
432.	Pomatinus	412
922.	Poophagus	810
1122.	Porrhodites	992
487.	*Porropus*	455
533.	Porthmidius	487
430.	Potamophilus	410
1053.	Prasocuris	923
319.	Pria	329
954	Prinobius	839
565.	Prionocyphon	517
958.	Prionus	841
723.	Prionychus	624
554.	Pristilophus	507
50.	Pristonychus	31

Gatt.-Nr.		Seite
789.	Probosca	665
855.	Procas	731
12.	Procerus	10
194.	Procirrus	217
13.	Proerustes	10
1038.	Proctophysus	895
209.	Prognatha	239
155.	Pronomea	164
487.	Propomacrus	455
1091.	*Propylea*	966
359.	Prostomis	352
228.	Proteinus	256
817.	Psalidium	696
456.	Psammodius	437
367.	Psammoecus	356
VIII.	**Pselaphides**	260
239.	Pselaphus	261
232.	Pseudopsis	259
1106.	Pseudotrechus	977
597.	Psilothrix	546
630.	Psoa	570
380.	Psychidium	370
1068.	Psylliodes	943
284.	Ptenidium	304
259.	Pteroloma	277
59.	*Pterostichus*	42
617.	Ptilinus	559
283.	Ptilium	302
758.	Ptilophorus	647
XLII.	**Ptinides**	553
612.	Ptinus	554
858.	Ptochus	732
262.	Ptomaphagus	279
504.	Ptosima	465
960.	Purpuricenus	842
692.	Pycnidium	603
354.	Pycnomerus	349
1132.	Pygidiphorus	1002
249.	*Pyladus*	270
743.	Pyrochroa	634
LIII.	**Pyrochroides**	634
739.	Pytho	632

Q.

178.	Quedius	199

R.

1013.	Rhagium	870
581.	Ragonycha	529
1012.	Rhamnusium	870
1058.	Rhaphidopalpus	928
814.	Rhamphus	695
878.	*Rhinobatus*	753
881.	*Rhinodes*	757
807.	Rhinomacer	677
921.	Rhinoncus	808
795.	Rhinosimus	669
LVI.	**Rhipiphorides**	646
762.	Rhipiphorus	649
925.	Rhitydosomus	811
1102.	Rhizobius	974
620.	Rhizopertha	570
328.	Rhizophagus	339
480.	Rhizotrogus	450
633.	Rhopalodontus	572
974.	Rhopalopus	847
355.	*Rhopalocerus*	350
811.	Rhynchites	679
936.	Rhyncolus	822
879.	Rhynocyllus	754
454.	Rhyssemus	436
358.	Rhyssodes	351
XX.	**Rhyssodides**	351
857.	Rhytirrhinus	732
759.	Ripidius	647
962.	Rosalia	842
190.	*Rugilus*	213
925.	*Rutidosoma*	811

S.

1078.	Sacium	955
LIX.	**Salpingides**	667
793.	Salpingus	667
1004.	Saperda	863
970.	Saphanus	846
298	Saprinus	313
455.	Saprosites	436
334.	Sarrotrium	342
693.	Scaphidema	603
XV.	**Scaphidiides**	305
286.	Scaphidium	305
288.	Scaphisoma	306
287.	Scaphium	305
XXXIII.	**Scarabaeides**	419
35.	Scarites	23
659.	Scaurus	586
143.	Schistoglossa	152
1117.	*Schizochilus*	984
822.	Sciaphilus	699
184.	Scimbalium	207
569.	Scirtes	520
916.	Scleropterus	792
679.	Selerum	596
950.	Scolytus	837
8.	*Scolytus*	7
189.	Scopacus	213
775.	Scotodes	657
740.	Scraptia	633
X.	**Scydmaenides**	270
251.	Scydmaenus	271
1100.	Scymnus	970
830.	Scytropus	706
72.	Selenophorus	54
976.	Semanotus	849
601.	Sepidium	587
477.	Serica	449
1079.	Sericoderus	956
556.	Sericosomus	510
556.	*Sericus*	510
735.	Serropalpus	631
34.	Siagona	22
209.	*Siagonium*	239
898.	*Sibinia*	775
898.	Sibynes	775
755.	*Silaria*	1006
582.	Silis	531
267.	Silpha	287
XI.	**Silphides**	276
154.	Silusa	163
425.	Simplocaria	407
26.	Singilis	19
443.	Sinodendron	418
135.	*Sipalia*	124
445.	Sisyphus	419
774.	Sitaris	656
828.	*Sitona*	702
828.	Sitones	702
712.	Sitophagus	615
932.	Sitophilus	820
897.	Smicronyx	775
964.	*Solenophorus*	843
314.	Soronia	328
1091.	*Sospita*	966
779.	Sparedrus	659
1048.	*Spartophila*	919
355.	*Spartycerus*	350
117.	Spercheus	107
797.	Spermophagus	672
123.	Sphaeridium	114
793.	*Sphaeriestes*	667
XIII.	**Sphaeriides**	299
308.	Sphaerites	322
281.	Sphaerius	299
1072.	Sphaeroderma	949
407.	*Sphaerophorus*	394
931.	Sphenophorus	819
517.	Sphenoptera	475
689.	Sphindus	601
53.	Sphodrus	33
952.	Spondylis	839
255.	*Stagobius*	276
VII.	**Staphylinides**	117
173.	Staphylinus	183
754.	Stenalia	1006
786.	Stenaxis	663
702.	*Stene*	608
434.	Stenelmis	414
994.	Stenidea	859
139.	*Stenoglossa*	149
77.	Stenolophus	62
987.	Stenopterus	855
658.	Stenosis	585
1005.	Stenostola	865
791.	Stenostoma	666
776.	Stenotrachelus	657
1016.	*Stenura*	873
196.	Stenus	218
154.	Stenusa	164
745.	Steropes	635
59	*Steropus*	39
190.	Stilicus	213
62.	Stomis	46

Gatt.-Nr.		Seite
865.	Stomodes	739
1016.	Strangalia	873
964.	Stromatium	845
821.	Strophosomus	698
1042.	Stylosomus	906
904.	Styphlus	780
191.	Sunius	215
368.	Sylvanus	356
382.	Symbiotes	371
535.	Synaptus	487
759.	*Synbius*	647
420.	Syncalypta	403
342.	Synchita	344
1022.	Syncta	885
627.	Synoxylon	569
208.	Syntomium	239
52.	*Synuchus*	33

T.

163.	Tachinus	171
903.	*Tachyerges*	779
162.	Tachyporus	169
134.	Tachyusa	122
202.	*Taenosoma*	234
658.	*Tagenia*	585
168.	Tanygnathus	178
827.	Tanymecus	702
844.	Tanysphyrus	720
52.	Taphria	33
923.	Tapinotus	810
339.	Tarphius	343
20.	*Tarus*	15
174.	*Tasgius*	186
1067.	*Teinodactyla*	940
XXXIX.	**Telephorides**	521
579.	*Telephorus*	525
373.	Telmatophilus	359
330.	Temnochila	340
707.	Tenebrio	612
XLVIII.	**Tenebrionides**	610
647.	Tentyria	580
347.	*Teredosoma*	346
347.	Teredus	346
299.	Teretrius	316
391.	Tetratoma	375
1006.	Tetrops	865
318.	Thalycra	329
881.	*Thamnophilus*	757
604.	*Thanasimus*	550
524.	Tharops	482
1091.	*Thea*	967
137.	*Thiasophila*	144
203.	Thinobius	237
1118.	Thinodromus	990
231.	*Thoraxophorus*	258
XXV.	**Thorictides**	394
407.	Thorictus	394
XXVII.	**Throscides**	402
418.	*Throscus*	402
1067.	*Thyamis*	940
819.	Thylacites	697
333.	Thymalus	341
603.	Tillus	549
1044.	Timarcha	907
414.	Tiresias	400
1027.	Tituboca	890
306.	Tolyphus	320
949.	*Tomicus*	833
750.	Tomoderus	637
135.	*Tomoglossa*	141
754.	*Tomoxia*	1005
1014.	Toxotus	870
905.	Trachodes	783
652.	Trachyderma	582
5.	Trachypachis	5
860	Trachyphloeus	733
522.	Trachys	481
684.	Trachyscelis	599
957.	Trogosoma	841
85.	Trechus	67
269.	Triarthron	289
295.	Tribalus	312
702.	Tribolium	608
500.	Trichius	463
1117.	*Trichoderma*	984
606.	Trichodes	551
242.	Trichonyx	263
550.	Trichophorus	503
165.	Trichophyus	174
XIV.	**Trichopterigides**	300
282.	Trichopteryx	300
176.	*Trichopygus*	198
614.	Trigonogenius	558
207.	Trigonurus	239
247.	*Trimium*	268
416.	Trinodes	401
475.	Triodonta	448
402.	Triphyllus	392
390.	Triplax	375
388.	Tritoma	374
418.	Trixacus	402
592	Troglops	541
866.	Troglorhynchus	739
413.	Trogoderma	399
202.	Trogophloeus	234
331.	Trogosita	340
801.	Tropideres	674
496.	*Tropinota*	461
841.	Tropiphorus	719
741.	Trotoma	633
467.	Trox	443
627.	*Trypocladus*	569
944.	*Trypodendron*	829
621.	Trypopitys	562
848.	Trysibius	723
812.	*Tubicenus*	682
895.	Tychius	773
240.	Tychus	262
873.	Tyloderes	750
404.	*Typhaea*	392
187.	Typhlobium	211
614.	*Typnus*	558
287.	Tyrus	261
253.	*Tyttosoma*	275

U.

363.	*Uleiota*	353
699.	Uloma	606
1133.	Upinella	1003
706.	Upis	611
798.	Urodon	672

V.

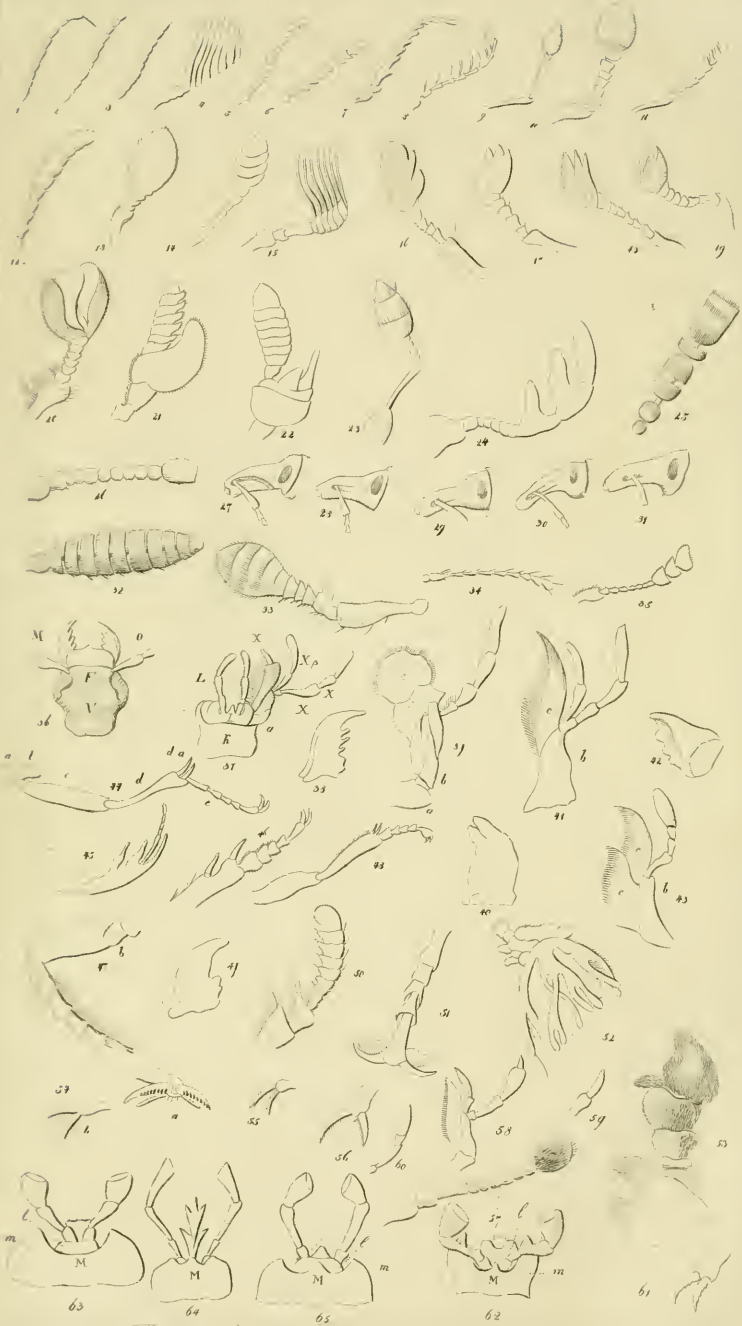
501.	Valgus	464
1011.	Vesperus	869
1091.	*Vibidia*	965
170.	Vulda	180

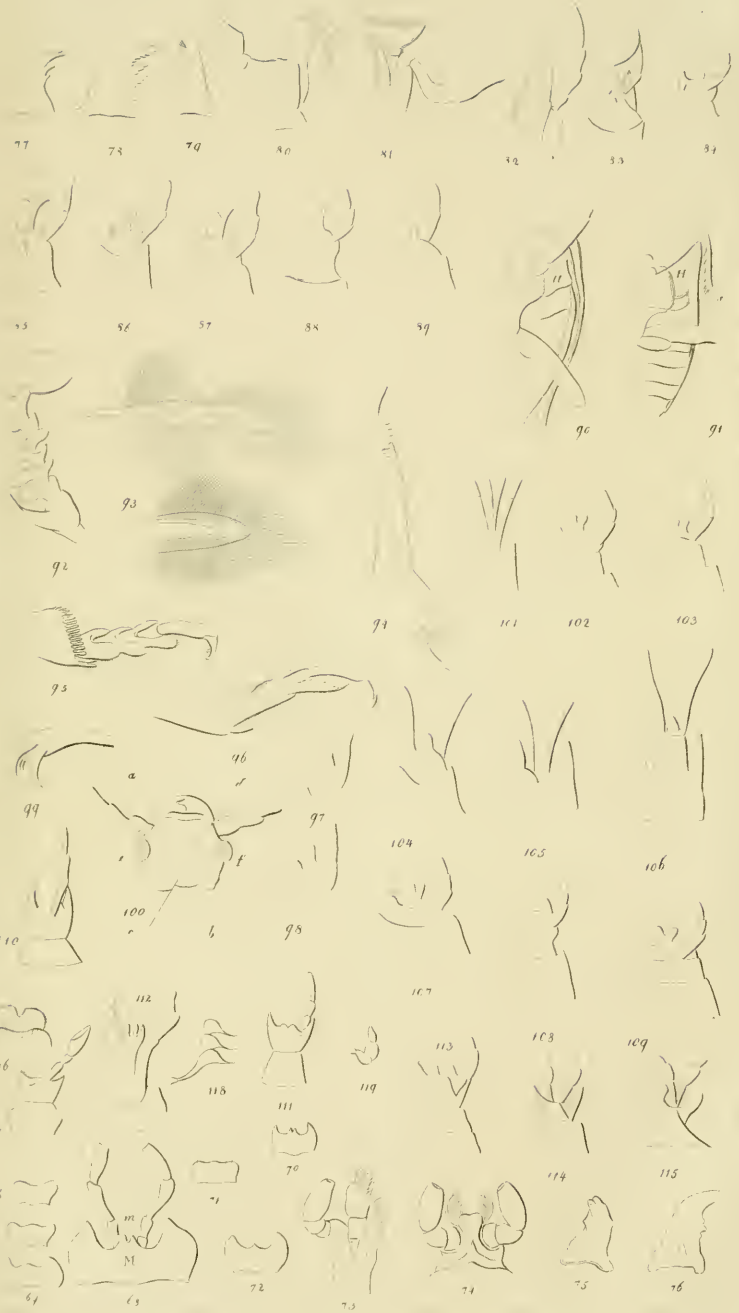
X.

782.	Xanthochroa	660
171.	Xantholinus	180
320.	Xenostrongylus	330
618.	Xyletinus	560
732.	Xylita	629
531.	Xylobius	486
531.	*Xyloecus*	486
632.	Xylographus	571
353.	Xylolaemus	349
407.	*Xylonotrogus*	394
628.	Xylopertha	569
531.	*Xylophilus*	486
753.	Xylophilus	641
944.	Xyloteres	829
347.	*Xylotrogus*	346

Z.

67.	Zabrus	47
1023.	Zeugophora	885
771.	Zonitis	654
641.	Zophosis	577
18.	Zuphium	15
600.	Zygia	547




77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
70
71
72
73
74
75
76
66
67
64
63
a
b
c
d
e
f
m
M
H

ED. 2

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00268338 1
nhent QL591.A9R32 1858
Fauna austriaca.